Deutsch-Amerikanische Bäcker Zeitung.

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 1. — 8. Jahrgang. **New York, Mittwoch, den 27. April 1892.** **Preis 5 Cents.**

Offener Brief
des Int. Exekutive Board
in Antwort auf den Int. Sekretär Aug. Delabar.

Chicago, 17. April 1892.

Unser Int. Sekretär, August Delabar, hat seine Resignation eingereicht. Der Grund dessen ist folgender:

Erstens hat unser Board nicht seine Rechnung für die Agitationsreise im Süden und zur Convention der A. F. of L. anerkannt, in der er dem Int. Verband $5.00 den Tag für Auslagen nebst seinem regulären Salair anrechnet, was ein Gesammt-Salair von $55 die Woche nebst Eisenbahnkosten ausmacht.

Diese Rechnung waren wir nie im Stande von ihm zu erlangen, und erhielten dieselbe blos durch unsere Trustees, die dieselbe in unserer Office copirten und uns übersandten.

Dies zeigte von einer entschiedenen Neigung, Thatsachen zu verheimlichen.

Zweitens haben wir ihm befohlen, die Office-Gehülfen zu entlassen. Als diese Hülfe gewährt wurde, geschah es auf die Erklärung des Int. Sekretärs hin, daß eine größere Summe Geldes für Anzeigen ausstand. Um dieses Geld einzukassiren, gewährten wir ihm die Gehülfen und als wir diese Aufgabe für erledigt hielten, wurde die Entlassung beschlossen.

Drittens machten wir Einwendungen gegen eine Rechnung für $100 Advokaten-Gebühren in einem Verschwörungsfall. Wir glaubten diese Rechnung vor Monaten bezahlt, auf Grund eines Schreibens, erhalten vom Int. Sekretär im Monat Oktober und im Einklang mit dem Bericht des General-Revisions-Ausschusses letzten Jahres, laut dessen $164 für Advokaten-Gebühren ausgezahlt worden waren.

Hier ist der Punkt, an dem wir einen Irrthum gemacht haben können, in Ermangelung einer Prüfung des monatlichen Finanz-Berichtes und wir wurden rücksichtslos geschmäht, für was man als unsere Unwissenheit zu bezeichnen beliebte.

Wir wurden seitens des Int. Sekretärs zu verschiedenen Malen abgeschnauzt und zwar in jedem Falle, wo wir eine Meinungsverschiedenheit mit ihm hatten.

In dieser Sache handelten wir stets nach bestem Wissen, um die Würde des Board zu wahren und um uns des Vertrauens würdig zu zeigen, das man den Bäckern von Chicago schenkte, in der Wahl des Sitzes für die National-Exekutive.

Nun eilt unser Int. Sekretär selbst in Druck behufs seiner Vertheidigung. Dies ist nun unsere Gelegenheit, die Thatsachen den Unionen im Allgemeinen kundzuthun, was unser Int. Sekretär nicht that, aus Gründen, die er nicht angab.

Er giebt an, daß wir Beschlüsse hinter seinem Rücken passiren. Glaubt er, daß wir zuerst seine Erlaubniß hierzu einholen sollen? Und sollten wir ihn als großen Mann betrachten, für den er sich augenscheinlich hält, es wäre immerhin sehr unpraktisch, der großen Entfernung halber. Die Sache, auf die er Bezug nimmt, muß die Wahl eines Schatzmeisters seitens dieses Boards sein.

Nachdem uns in Folge der Resignation Ensminger's diese Aufgabe zufiel, erwählten wir Delabar als temporären Schatzmeister, ihn zugleich ersuchend, einen Mann für dieses Amt vorzuschlagen.

Er erklärte uns jedoch, daß dies unnöthig sei, da er selbst das Amt des Schatzmeisters verwalten könne. Wir waren anderer Meinung und erwählten in unserer Unwissenheit einen neuen Schatzmeister.

Dieser Mann hat nun resignirt wegen eines körperlichen Angriffes auf ihn seitens unseres würdevollen Int. Sekretärs in einer Wirthschaft.

Er erklärt ferner, daß Unfähigkeit und Unwissenheit die erste Geige spielen. Einer so poetischen Ausdrucksweise sind wir leider nicht fähig, und wir sind ferner willens, uns schuldig zu bekennen.

Wir machen keine Ansprüche auf außergewöhnliche Bildung und Competenz; wir haben jedoch genügend gesunden Menschenverstand zu protestiren, wenn ein Beamter des Int. Verbandes sich aus unserer Kasse die Summe von $55.00 per Woche auszahlt, und dies ist der Hauptgrund der Differenzen.

Wir haben nie versucht, irgend einem Beschluß eines früheren Boards entgegenzuhandeln, ausgenommen es geschehe durch ein Versehen; in welchem Falle wir erwarten, daß uns der Int. Sekretär die diesbezügliche Aufklärung gibt, für welchen Zweck er 25 Thaler per Woche bekommt. Statt der Information bekommen wir gewöhnlich Schmähungen.

In seinem Resignationsschreiben sagt er:

Ich habe einen Office-Jungen angestellt für die Dauer von 2 Monaten und verweigere entschieden dessen jetzige Entlassung. Mit welchem Recht stellte er denselben ein für zwei Monate. Oh, er ist eine Rechts-Behörde für sich. Die Männer, die die Bäcker vertraten in der Convention sowohl als im Exekutiv-Board, bekamen wiederholt den Bescheid seitens unseres Int. Sekretärs, daß sie zu unwissend und unfähig sind, der ihnen gestellten Aufgabe gerecht zu werden, so daß sie jetzt dasselbe schon beinahe gewohnt sind.

Das Sprichwort sagt: „Wer in einem gläsernen Hause wohnt, hüte sich vor dem Steinewerfen.

Es wäre rathsam für Delabar, dies reiflich zu erwägen.

Mit all' unserer Unfähigkeit und Unwissenheit sind wir im Stande, die Thatsachen der Oeffentlichkeit zu übergeben, in einer Sprache, deren wir uns nicht zu schämen brauchen und in der ferneren Controverse, die diese Sache mit sich führen mag, werden wir unseren Standpunkt verfechten ohne Furcht und Gunst.

John F. Fjeltman,
E. Henrickson,
Conrad Schaele,
Ernst Koetter,
James McGowan,
John Mueller,
Louis Zahler, Sekr.

Zum achten Jahre.

Mit dieser Nummer tritt die „D. A. Bäcker-Zeitung" in ihr achtes Jahr ein. Seit sieben Jahren ist sie Tausenden von Bäckern ein theurer, stets willkommener Gast und Berather gewesen und für manchen wurde sie zum Schlüssel, mit dem er den schlummernden Keim des Daseins erschloß, die ihn lehrten, den Blick über die dumpfe Backstube und die Hütte des Elends nach Regionen zu erheben, wo das frische, blühende Leben einer besseren Zeit im Sprossen ist.

Noch kann das veredelnde Werk, dem die „B. Z." während ihres Bestandes oblag, nicht in seiner ganzen Bedeutsamkeit gewürdigt werden.

Wie groß der Verdienst dieses Blattes, betreffs der Heranbildung der Backsklaven zu menschlich fühlenden und denkenden Wesen ist, kann nur von denen ermessen werden, die selbst in früheren Jahren in Shop und Herberge Gelegenheit hatten, den sklavischen Geist, die physische Entnervung und die moralische Verkommenheit der großen Mehrheit der Bäckerarbeiter kennen zu lernen.

Die erzieherische Thätigkeit der „Bäcker-Zeitung" hat die Denkungskraft angeregt, hat den Sinn für Ideale geweckt, Diskussionen über Dinge hervorgerufen, die früher den blos seiner Arbeitsthätigkeit und seinen vulgären Genüssen lebenden Bäcker stumpf und gleichgültig ließen.

Sie hat die Mitglieder der Organisationen in ihren Grundsätzen gestärkt und Tausende angeregt, neue Organisationen zu gründen, oder den bestehenden beizutreten.

Sie bildete wiederum das Bindeglied zwischen den einzelnen Zweig-Unionen, gewissermaßen das geistige Band, das den Verband zusammenhielt und das Solidaritätsgefühl, das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit erweckte und verallgemeinerte.

Während die Organisation die Arbeiter lieferte, die Stein auf Stein in das Gebäude der Emanzipation der Backsklaven fügte, oblag die Zeitung der Aufgabe des Architekten, der die Entwürfe liefert und die Thätigkeit der Bauenden den Gesetzen der Festigkeit und Schönheit unterwirft.

So wirkten die Elemente in harmonischem Verein und mit jedem neuen Jahre wurden die Gesichtspunkte klarer, die Geister lichter.

An Stelle der blinden Leidenschaft, der Herrschaft der Gefühle, tritt der reife Vorstand, gepflegt und genährt durch eine Lektüre. die sich vornehmlich mit den Kampfursachen, Bedingungen und Zielen befaßte, die eine gesunde agitatorische Thätigkeit bedingen.

Wer heute die Correspondenz-Spalten der Zeitung durchliest und die Berichte und „Eingesandts" mit denjenigen des ersten Jahrganges vergleicht, kann nicht umhin, die bedeutsamen Fortschritte wahrzunehmen, die sich in der Gedankenrichtung, in der Schreibweise der Correspondenten von damals und heute kundgeben.

Es hat sich während dieser 7 Jahre ein Kern intelligenter Genossen herangebildet, die sich vor Leuten mit einer sog. höheren Schulbildung nicht zu schämen brauchen.

Die Anregungen durch die Zeitung haben sich als eine treffliche, praktische Lebensschule bewährt, und die Zahl der Aufgeklärten ist täglich in der Zunahme begriffen.

Noch vor wenigen Jahren gab es eine größere Anzahl unserer Genossen, die blos mit Unwillen die „obligatorische" Zeitung hielten, und wie Viele erdreisteten sich nicht, der „geistvollen" Ansicht Ausdruck zu verleihen, daß es ein Verbrechen an der individuellen Freiheit der Mitglieder sei, sie zu zwingen, auf die Zeitung zu abonniren.

Heute, wo die segensreiche Thätigkeit der Zeitung für die Erziehung, die Agitation und Organisirung zahlloser Unionen, sogar von dem Blindesten anerkannt werden muß, können sich diese Stimmen nicht mehr regen, ohne eine empörte Verdammniß hervorzurufen.

Es ist jedoch nicht allein in dieser Richtung, daß die Zeitung sich als eine Wohlthat bewährt hat. Auch in finanzieller Hinsicht ist sie heute ein durchschlagender Erfolg, wie der letzte jährliche Finanzbericht erwies. An 500 Thaler Ueberschuß flossen in die Verbandskasse als Reinertrag nach Abzug aller Kosten und mit dem verbesserten Inseratenstand werden sich die Einkünfte im laufenden Jahre noch um ein Bedeutendes heben.

Wir können mit Stolz sagen, daß kein anderes Gewerkschaftsblatt diese Resultate aufzuweisen hat. Durchschnittlich 300 Extra-Nummern sind im verflossenen Jahre allwöchentlich in alle Theile des Landes versandt worden, und von den 30 neuen Unionen, die im Jahre 1891 gegründet wurden, verdankt ein nicht geringer Theil seine Existenz der agitatorischen Wirkung dieses Blattes.

Daß hier auch die englische Ausgabe, das "Bakers' Journal" einbegriffen ist, versteht sich von selbst.

Zwei wöchentliche Organe, mit einer Auflage von über 8000 Exemplaren per Woche, sind eine Leistung, auf die die Bäcker mit Recht stolz sein können. Kein Gewerkschafts-Verband der Welt kann Gleiches aufweisen, und daß die Haltung dieser Blätter sie zu einer der vordersten Stellungen in den Sturm-Colonnen der modernen Arbeiterbewegung berechtigt, wird nirgends bezweifelt werden.

Mit Erstaunen und Bewunderung vernehmen andere Arbeiter-Organisationen von unseren erziehlichen Leistungen. Auf der betretenen Bahn weiter zu schreiten, sei deßhalb unserer Aller Aufgabe.

Je lichter es in den Köpfen unserer Genossen wird, desto eher dringt die Sonne der neuen Zeit in ihre Herzen. Wo heute noch öde Trostlosigkeit und Verzagtheit die Geister bannt, wird Muth und Vertrauen die Seelen heben.

Es giebt kein Rückmarsch mehr! Ueberall regt sich neues Leben. Die „Bäcker-Zeitung" wird ihrer Aufgabe, diese Keime auch im kommenden Jahre zur blüthenreichen Entfaltung zu bringen, gerecht werden.

Wie immer, töne auch im achten Jahre die Losung: „Furchtlos und Treu!"

Achtung! Bäckerarbeiter von Baltimore und Buffalo!

Große Massenversammlungen der Bäckerarbeiter obiger Städte finden statt wie folgt:

In Baltimore, Md., am Samstag, den 30. April in der Mechanics Halle. Union No. 12 ersucht jeden Bäcker, diesmal Ernst zu machen und mitzuhelfen, im laufenden Jahr die Organisation endlich mächtig und fähig zu gestalten. Nieder mit der Feigheit und der persönlichen Nörgelsucht. Einig, werden wir bald bessere, edlere Menschen sein, an Stelle des Sklaven der Backhöhle tritt ein freier Arbeiter, der nicht länger für Hungerlöhne die größere Hälfte seines Lebens dem Boß opfert.

Henry Weismann, Red. der „Bäcker-Zeitung" von New York, wird mit anderen guten Rednern im Verein sprechen Collegen, keiner bleibe fern; Alle sind willkommen.

In Buffalo, N. Y., am 30. April, Samstag Abend in Hornecker's Halle, Ecke Sycamore und Hickory Str. A. Delabar von New York und andere gute Redner werden sprechen.

Bäcker erscheint in Massen und bringt Eure Freunde mit.

Willkommen Union No. 145!

Eine weitere neue Union ist unser jüngster Erfolg. In Oakland, Alameda, und Berkley, Cal., haben sich 26 Genossen organisirt und erhielten Charter No. 145. Die Aussichten sind gut und wird die neue Union in kurzer Zeit 40—50 Mitglieder zählen. Wir heißen unsere neuen Mitkämpfer herzlich willkommen und hoffen, daß noch bis zum 1. Mai Charter No. 150 ausgegeben werden kann!

Immer weiter schreitet unser Verband, und bald werden alle Städte von Bedeutung in unseren Reihen sein. Also zögert nicht länger, sondern schließe sich Jeder der Organisation an, und der Sieg ist unser. Ein Glück auf zum 1. Mai!

Ein Kampf um's Licht.

Die Bäcker wollen nicht mehr bei Nacht ihres Leibes Nothdurft und Nahrung verdienen, wollen bei Tage arbeiten und sich der Sonne freuen und des Nachts schlafen. Das ist doch eine Unverschämtheit sonder Gleichen! Nächstens wollen die Kohlenarbeiter nicht mehr im Erdinnern hantiren, und man bekommt nach Mitternacht kein Bier mehr zu trinken. Aber dieser Ideal-Zustand ist noch fern und man kann nur hoffen, daß die Agitation der Bäcker der Sauerteig sei, der auch in andern Lagern den Ball in's Rollen bringt.

Ich habe gelegentlich mit einigen Bäcker-Bossen Rücksprache genommen, von den Arbeitern hat es keiner der Mühe werth gefunden, mich auch nur von der heute in Beecher's Halle stattfindenden Agitationsversammlung in Kenntniß zu setzen. Die Bäckerei-Besitzer sind von ihrem Standpunkte aus berechtigt, gegen diese Neuerung Posto zu fassen. Wenn sie aber klug sind, so versöhnen sie sich baldigst mit der Forderung, denn gerade hier in Detroit hat es sich bewiesen, daß eine Neuerung, welche beim Publikum Sympathie findet, auch immer durchgeführt wurde. Ich habe bei dieser Gelegenheit wieder gefunden, daß das Publikum weniger schlecht als schwach ist. Fragt man Jemand, ob er ohne frische Brödchen am frühen Morgen fertig werden könne, so antwortet er: „Ja, mir ist das ganz einerlei; wenn ich den Arbeitern damit zu einem Vortheil verhelfen kann, so will ich gern auf meinen kleinen Genuß verzichten, aber — die Andern!" Diese Andern habe ich bis jetzt nicht finden können, ich meine, sie existiren nur in der Einbildung der Furchtsamen und der Bäckermeister, welche natürlich eine Verminderung ihres Profites nicht mit Freuden begrüßen können.

Verschiedene Aussagen stehen sich diametral gegenüber. Die Meister,

(Fortsetzung auf Seite 5.)

Korrespondenzen.

Int. Executive Board.

Chicago, 3. April 1892.

Der Int. Exec. Board hielt seine regelmäßige Sitzung unter obigem Datum. J. Mueller fungirte als Vorsitzender. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde angenommen wie verlesen. Abwesend war James McGowan.

Union 27 ersuchte um 200 Exemplare der „Bäcker-Zeitung" für fünf Wochen zu Agitationszwecken. Beschlossen, dieselben für drei Wochen zu gewähren.

Frutus von Union 19 sagte seine Appellation gegen den Beschluß des Boards an, was den Akten einverleibt wurde.

Union 20 sandte ihren Contrakt behufs Indossirung. Beschlossen, Union 20 anzuweisen, eine Extra-Zeit zu gewähren für das Sponge-Setzen, außerhalb der contraktlich einzuhaltenden Stunden. Union 20 gab ferner die verlangte Aufklärung bezüglich Genosse Kretz', woraufhin die Handlungsweise der Union aufrecht erhalten wurde.

Unions 15, 116 und 136 unterbreiteten ihre Forderungen behufs Anerkennung, was geschah.

Union 122 frug an, ob sie das Label Arbeitgebern gewähren kann, die nur im Winter Knaben beschäftigen.

Beschlossen, das Gesuch zu gewähren, jedoch mit dem Bescheid, daß, sobald zwei Knaben beschäftigt werden, die Union dafür Sorge zu tragen hat, daß dieselben durch einen Mann ersetzt werden.

Der Board beschloß ferner, in Zukunft keine Officehülfe zu gewähren und den Int. Sekretär anzuweisen, die Posten für Post und Marken in den Berichten von Januar und Februar zu spezificiren.

Die Monatsberichte von Januar und Februar wurden dem Finanz-Comite überwiesen, welches folgenden Bericht abgab:

Das Finanz-Comite des Int. Ex. Board findet in dem Bericht des Int. Sekretärs vom Januar, daß er für besagten Monat doppeltes Salair gerechnet hat und zwar wie folgt: $228.00 für Beamten-Salaire und $256.30 für die Kosten zur Konvention der Am. Fed. of Labor, welcher Posten $5.00 per Tag Salair einschließt für Sekr. Delabar.

Das Finanz-Comite berichtet gegen dieses doppelte Salair für Delabar und desgleichen betreffs des Postens einer Ausgabe von $100 für eine Verschwörungsklage, die nicht vom Board angewiesen wurde.

Beschlossen, den Bericht des Finanz-Comites anzunehmen und eine Abschrift an den Int. Sekretär zu senden.

Union 6 ersuchte um Credit für die alten Quittungsmarken von 1889, was gewährt wurde.

Hierauf Vertagung.

L. Zahler, Sekr.

* * *

Den 2. April 1892.

Der Int. Executive Board hielt eine Spezial-Versammlung unter obigem Datum. E. Henrickson wurde als Vorsitzender erwählt. Die Resignation des Schatzmeisters Aug. Holtz war zur Hand. Beschlossen, dieselbe nicht anzunehmen, da die angegebenen Gründe nicht als stichhaltig befunden wurden. Ein Schreiben von Redakteur Weismann, die Lage der Union 4 auseinandersetzend, war zur Hand. Beschlossen, die $100 dieser Union, die kürzlich gewährt wurden, zur Zahlung anzuweisen, vorausgesetzt die Union ist gutstehend. Hierauf Vertagung.

L. Zahler, Sekr.

Union 11, New Haven, Conn.

Obige Union hielt am 10. April ihre regelmäßige Versammlung, mit Gen. Ch. Brunnhöfer als Vorsitzenden, ab. Das Protokoll wurde angenommen wie niedergeschrieben. Die noch zu bezahlende Prozentsteuer für die ersten vier Monate dieses Jahres wurde während der Versammlung entrichtet. Eingegangene Korrespondenzen wurden erledigt; ein Schreiben von der State Branch der A. F. of L., welches den von der Brauer-Union No. 35 über Hubert Fischer's Brauerei in Hartford verhängten Boycott meldete, wurde angenommen und letzterer indossirt.

In hierauf folgender, längerer Debatte über die Nicht-Unionleute, welche von New York hierher kommen, kam man zu keinem direkten Beschluß, jedoch stehen in dieser Angelegenheit schärfere Maßregeln bevor, sodaß die Herren, welche gern hier arbeiten wollen, besser thun, wenn Sie vorher sich in New York in die Union aufnehmen lassen, um nicht befürchten zu müssen, daß sie gerade so schnell wieder abreisen, wie sie hergekommen.

An Stelle des resignirenden Sekretärs wurde Genosse H. Brüggestrat provisorisch erwählt.

Einnahmen $8, Ausgaben $15.17.

O. Winzen, Sekr.

Aus San Francisco.

Die Exekutive des Distrikt-Councils der Bakers und Confectioners Union der Pacific-Küste hielt am 8. d. M. ihre regelmäßige Versammlung in 1153 Mission Straße ab. Präsident Peter Heimstedt im Stuhl.

Die Verlesung der Delegaten-Liste ergab, daß die Delegaten der Union No. 51, Wm. Weber, Vice-Präsident, und John Gamma, Delegat der Confectioners, abwesend waren.

Correspondenzen lagen vor von Union 68, Portland, Union 124, San Jose, Union 91, Seattle, Union 45, Los Angelos, und Union 85, Sacramento.

Die Union 68, Portland, ersucht, die Aufnahme-Gebühr für die nächste Massen-Versammlung der Union auf $1.00 zu reduziren. Das Ersuchen wurde bewilligt, weil die Union seit dem letzten Strike für Tag-Arbeit, den sie verlor, schlecht steht und sich nun reorganisiren will. Auch berichtet die Union, einverstanden zu sein mit der Constitution des Distrikt-Councils.

Die Union 85, Sacramento, ersuchte um Indossirung der folgenden Forderungen, welche sie gewillt ist, am 1. Mai zu stellen, nämlich: daß der geringste Wochenlohn eines Bäcker-Arbeiters $15 betragen soll. Hierbei bemerkt die Union, daß sich diese Forderung nur auf 8 ihrer Mitglieder bezieht, da die übrigen diesen Lohn jetzt schon erhalten.

Nach längerer Berathung wurde beschlossen, die Union 85 zu ersuchen, mit ihrer Forderung noch 2 Monate zu warten, weil das Council vorläufig alle Hände voll zu thun hat im Organisiren der hiesigen französischen Bäcker und mit Reorganisirung der Union 68, Portland. Der Sekretär wurde beauftragt, demgemäß nach Sacramento zu berichten.

Ferner ersuchte die Union 85 um Auskunft in Bezug auf zwei Arbeiter, die daselbst in Nicht-Union-Bäckereien arbeiten. Diese Arbeiter stehen auf der schwarzen Liste, wünschen aber jetzt der Union beizutreten und sind willens, eine Strafe zu bezahlen.

Es wurde beschlossen, der Union mitzutheilen, daß die auf der schwarzen Liste stehenden Mitglieder vom Internationalen Verband bereits amnestirt seien und daher die Aufnahme-Gebühr für sie auf $15 festgesetzt sei.

Auch berichtete die Union 85 ihre einstimmige Annahme der Constitution des Distrikt-Councils.

Seattle wünscht noch Auskunft, wann das erste 10 Cents-Assessment fällig ist.

Die Unionen 45 und 88, Los Angeles, berichteten, daß sie in einer gemeinschaftlichen Versammlung über die Constitution des Distrikt-Councils abgestimmt und einstimmig angenommen haben.

Die Union 24 und Confectioners and Cake Bakers Union von San Francisco berichteten ebenfalls, die Constitution des Councils für gut befunden zu haben.

Die Union No. 51 berichtet, mit der Constitution des Distrikt-Councils nicht einverstanden zu sein und wünscht Veränderungen vorzunehmen.

Es wurde beschlossen, der Union mitzutheilen, daß die Constitution von der großen Mehrzahl der Unions an der Küste anerkannt sei und in Folge dessen in Kraft treten werde.

Der Sekretär wurde beauftragt, die sämmtlichen Unions des Councils zu benachrichtigen, daß das 10 Cents-Assessment pro Mann für Monat April jetzt fällig ist und daß dasselbe umgehend an den Sekretär des Exekutiv-Boards, W. Jessen, 145 Fifth Str., einzusenden sei. Ferner wurde der Sekretär beauftragt, 12 Rubber Stamps zur Quittirung der regelmäßigen monatlichen 10 Cents-Assessments zu bestellen.

Ein Beschluß wurde gefaßt, an jede Union, welche zum Distrikt-Council gehört, einen Charter zu verabfolgen.

Auch soll ein Stempel angeschafft werden zur Beglaubigung der Schriftstücke des Sekretärs.

Ferner wurde beschlossen, daß es die erste Aufgabe der Exekutive sein soll, die französischen Bäcker-Arbeiter in San Francisco zu organisiren. Zu diesem Zweck soll der Sekretär einen Contrakt ausarbeiten in englischer und französischer Sprache, und denselben den French-Bäckerei-Besitzern unterbreiten. Die Forderungen sollen sich auf Beschäftigung von Union-Arbeitern bei 10stündiger Arbeitszeit beschränken.

Als Schatzmeister des Exekutiv-Comites des Distrikt-Councils wurde Geo. Stein erwählt, als Sekretär W. Jessen, und sollen dieselben eine Gesammt-Bürgschaft von $1,500 stellen.

Es wurde noch beschlossen, die regelmäßigen Versammlungen jeden ersten Freitag im Monat abzuhalten.

Hierauf Vertagung.

Wm. Jessen, Sekr.

Union No. 2, Chicago, Ill.

Die Union No. 2 hielt am 16. April ihre regelmäßige Versammlung ab. Als neue Mitglieder wurden aufgenommen: H. Zeidler, J. Torsted, M. Zwiesle, M. Schmidt, E. Ziesler, M. Obermeier, W. Prokop, Ch. Fußmann; den letzteren beiden wurde Frist gegeben, ihre Aufnahmegebühr und Beiträge innerhalb 2 Wochen zu bezahlen, sowie dieselben Arbeit haben. Der Kontrakt, welcher den Bäckerbossen am 1. Mai vorgelegt werden soll, wurde mit einer kleinen Veränderung angenommen. Betreffs Einführung des Labels soll der Joint Executiv Board dafür sorgen, daß dieses vom Staat Illinois registrirt werde. Der vierteljährliche Finanzbericht des International Verbandes wurde auf 14 Tage zurückgelegt. Der Officebericht ergab, daß 170 Arbeitslose eingetragen sind. Dem Schatzmeister des Verwaltungs-Rathes der Office wurden für den Monat April $100 bewilligt. Die Delegaten zur Central Labor Union sollen in der nächsten Sitzung erwählt werden. Der Bericht der Delegaten zur 1. Mai-Feier wurde entgegengenommen. Ein Komite der strikenden Schuhmacher von der Scabfirma Selz, Schwab & Co. sprach um Unterstützung vor; dieses Gesuch wurde jedoch bis zur nächsten Versammlung zurückgelegt. Das Zettel-Ankleben in Sachen der W. Schmidt Baking Co. hat eine gute Wirkung; hoffentlich wird die genannte Compagnie auch bald zur Einsicht gelangen, wie die Brauerbosse.

L. Lades, Sekr.

An alle Genossen von Elizabeth und Umgegend.

Genossen!

Wohl in keiner Stadt des Staates New Jersey ist es mit den Bäckern schlechter bestellt, als gerade in Elizabeth.

Niedrige Löhne, schlechte Kost, schlechte Behandlung seitens der Bosse, lange Stunden, nebenbei noch 7 Tage in der Woche; alles dies haben noch die Bäcker in Elizabeth, und, um Abhülfe zu schaffen, will Union 138 von Elizabeth durch ein am 30. April abzuhaltendes Tanzkränzchen ihre Kriegskasse stärken, um gegen diejenigen Scabs und Bosse energischer vorgehen zu können, die heute behaupten wollen, daß Union 138, J. B. & C. J. U. of A., nur ein Schatten an der Wand wäre.

Wir fordern deshalb einen jeden rechtdenkenden Bäcker von Newark, New York, Hoboken und Jersey City auf, uns an dem Abend zu unterstützen, und dann wollen wir zeigen, daß Union No. 138 von Elizabeth ein würdiges Glied in der Kette des Internationalen Verbandes ist, daß die Mitglieder der Union von Elizabeth am Platze sind, wenn es heißt, ihren Kameraden zu helfen, wenn es heißt, ihren Kameraden ein menschenwürdiges Dasein zu gründen.

Drum, auf Genossen, auf nach Reingardt's Halle! 707 Elizabeth Ave., Elizabeth, N. J., am 30. April, und wir werden Euch Dank zu zollen wissen.

Mit solidarischem Gruß,

Rudolf Reach,
Präsident der Union 138.

Aus Newark.

Alle Mitglieder der Union No. 126 sind ersucht, sobald sie ihre Adressen wechseln, sich sofort an Fritz Brunner, 20 West Str., zu wenden, damit wir die Zeitung an den richtigen Platz schicken und auch, wenn nöthig, die Mitglieder benachrichtigen können. Wir hoffen, daß sich Jeder diese Mittheilung zu Herzen nimmt.

Ferner habe ich zu berichten, daß man bei derselben Adresse die Labels beziehen kann. Weiter möchte ich noch den Mitgliedern an's Herz legen, fernerhin die Versammlungen besser zu besuchen, damit wir vorwärts kommen und nicht immer auf dem alten Standpunkt bleiben. Kommt also in die Sitzungen! Seid einig, denn nur Einigkeit macht stark. Mit Gruß,

Fritz Brunner, Sekr.

Aus St. Louis.

Union No. 15 hielt ihre letzte Versammlung am 16. April, in welcher der Präsident den Vorsitz führte. Aufgenommen wurde R. Gaubatz und (in der Versammlung am 9. April) J. Standau und J. Braun. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde wie verlesen angenommen. Genosse Klein von Moberly, Mo., theilte uns mit, daß sie daselbst Tagarbeit einführen wollen und falls dies nicht bewilligt wird, an den Strike gehen. Comites wurden ernannt, um in den Herbergen vorzusprechen, daß keine Bäcker dorthin gesandt werden. Der Finanzbericht des Int. Sekretärs wurde den Trustees zur Prüfung übergeben. Die Tickets für's Sommernachtsfest sind fertig und sind die Mitglieder ersucht, fleißig dafür zu agitiren.

Einnahmen $18, Ausgaben $6.

Der Sekretär.

Union No. 123, Butte City.

Obige Union hielt ihre regelmäßige Versammlung am 6. April ab. Die halbjährliche Wahl fand statt, welche folgendes Resultat ergab: Präsident, Jos. Haas; Vice-Präsident, John Heller; Corr.-Sekretär, Peal; Finanz-Sekretär, S. Cauman; Delegaten zur Trades und Labor Assembly: S. Cauman und James McKee. Einnahmen $28, Ausgaben $25. Es wurde beschlossen, Anaconda als eine Section von Union No. 123 anzuerkennen. Die Geschäfte werden hier immer schlechter, anstatt besser. Erst kürzlich ist wieder eine Schmelzerei abgebrannt, welches wieder 400 Mann außer Arbeit brachte. Die meisten Silber-Minen sind jetzt schon zugemacht worden. Ich möchte alle Bäcker warnen, besonders die von den Coast Unions, daß Sie unbedingt von hier fernbleiben, denn wir haben 14 Mann außer Arbeit und Aussicht für Arbeit ist keine vorhanden. Vor ungefähr 2 Monaten kamen etliche Bäcker von der Coast nach Anaconda, welche zufällig das Glück hatten, einen Platz zu bekommen. Diese guten Unionleute schrieben nach Portland und anderen Plätze an der Coast zu ihren Freunden, daß hier so guter Lohn bezahlt wird, worauf natürlich jeden Tag neue Bäcker ankamen, welchen es schlecht geht und so gehen wird, so lange sie sich hier aufhalten. Es wird noch so weit kommen, daß in den nächsten Wochen ein jeder Unionmann, ob er eine Karte hat oder nicht, als Scab angesehen wird. Die meisten Bäcker in dieser Stadt sind schon lange hier. Die Bosse spielen alle selbst den Vormann und es ist eine wahre Schande, daß andere Arbeiter herbeigelockt werden, indem unsere Arbeitslosen ihr Essen betteln müssen und auf einem Stuhl schlafen, wenn sie glücklicherweise einen Saloon finden, welcher die ganze Nacht hindurch offen hat.

Wir hoffen, daß die arbeitslosen Bäcker von der Coast diese Notiz zu Herzen nehmen und von Butte City fernbleiben. Mit Brudergruß

Sim. Cauman, Fin.-Sekr.

Aus Buffalo, N. Y.

Es diene sämmtlichen Mitgliedern der Union No. 16, Buffalo, N. Y., und den der Union noch fernstehenden Bäcker-Arbeitern zur Nachricht, daß am 30. April, Nachmittags 3 Uhr, in Hornecker's Halle, Ecke Sycamore und Hickory Str., eine große Massenversammlung abgehalten werden wird, woselbst unser Int. Sekretär, August Delabar von New York (ebenfalls ein Fachgenosse), als Redner auftreten wird.

Jedem Mitgliede ist es als Pflicht angerechnet, seine Kameraden, welche noch nicht zur Union gehören, zu bewegen zu suchen, daß sie der Versammlung beiwohnen möchten und sich gleichzeitig der Union anzuschließen. Vereinigt sind wir alles, vereinzelt aber nichts!

Es soll sich Jeder dieses Sprichwort zu Herzen nehmen, und besonders diejenigen, welche nur durch Haß oder Zwietracht der Union Trotz bieten, und deren Herz doch als Union-Mann schlägt, da dieselben vielleicht nur durch eine geringe Beleidigung oder sonstige Schwätzereien, wie sie leider heute noch verkommen, der Union den Rücken zeigen.

Nochmals lasset uns Alles vergessen, was geschehen, und blickt in die Zukunft, welche uns nur durch Einigkeit ein besseres Dasein bietet!

Es sei deshalb jedem ans Herz gelegt ohne, Zögern und Aufschub in unsere Reihen Schulter an Schulter zu treten und komme Jeder.

Mit Brudergruß,

Jos. Seefels, Sekr.

(Eingesandt.)

Das Philisterthum für die Frauen-Emanzipation.

Die modernen Pharisäer versuchen abermals, dem Arbeiter und diesmal speziell den Bäckern unter dem Aushängeschild „Humanität" eins zu versetzen.

Was doch der Fortschritt nicht Alles erfindet, um stets mehr und mehr Hände überflüssig zu machen.

Ja, schon so weit sind wir fortgeschritten, daß man es thatsächlich als eine Gnade betrachten muß, wenn man überhaupt noch arbeiten darf.

Was ist doch heute der Unterschied zwischen dem Jetzt und der so viel besungenen guten alten Zeit. Es gab Zeiten, wo die Arbeitskraft mehr oder weniger gesucht war, wo der Mann arbeiten konnte, wenn er wollte; heute aber darf er nur noch arbeiten, wenn ihm das Schicksal günstig und er zufällig einer der Auserwählten ist.

Wehe dem, der zu den Ausgeschlossenen gehört, dem überall das „Du sollst, Du darfst nicht" wie die Glocke des jüngsten Gerichts entgegentönt.

Und dann wird der Aermste noch von seinen eigenen Arbeitsbrüdern mit solchen Ehrentiteln bedacht, wie: Arbeitsscheues Individuum, Bummler, Tramp, der doch noch im Arbeitshaus landen wird u. s. w.

Trauriger Unverstand der Massen, der die Ursachen nicht sehen kann, noch will; der die Enterbten am Lautesten mit einstimmen läßt in das „Kreuzige! Kreuzige!"

Doch war es nicht seit Menschengedenken so? Waren nicht stets die Aermsten die größten Vertheidiger der „Eigenthumsrechte", die größten Sünder, die Verfechter der „Moral", die sanftesten Naturen, die Herolde des Massenmordes, wenn derselbe nur den Wahngebilden entsprach, über die ein denkfauler Kopf sich keine Meinung bilden konnte.

So auch hier. Warum soll heute der Arbeiter, dem täglich sein Alles geraubt wird, dem das Recht auf Arbeit versagt ist, der nur durch Enteignung seiner Männlichkeit, durch das „Suckerthum" in seiner Arbeitsstelle bleiben kann, sich zum Verfechter der Eigenthums- und Ausbeutungs-Rechte der Reichen aufwerfen?

Arbeiter, lernt diesem Wahn entsagen, oder wollt Ihr, und ich meine hier in erster Linie die Bäcker, vielleicht auch die billige Frauenarbeit im Gewerbe gutheißen, weil sie von den Besitzenden in ihrer gnadenreichen Weisheit jetzt eingeführt werden soll, Alles zur höheren Ehre des Fortschrittes, der Humanität; und es ist dieser Umstand der mir insbesondere diese Zeilen abnöthigt.

Ja, Freunde! Es wird immer schöner! Jetzt nur wacker an die Arbeit und Waschen, Bügeln, Kinderwarten, Kochen ꝛc. gelernt. Das Loos scheint uns bald beschieden zu sein, während unsere Frauen zur Abwechslung den Nährvater zu spielen haben. Und sollte trotz dieses gottvollen Ausblickes der Unverstand unserer lieben Collegen sich nicht lichten? Sollte diese Gefahr den Blindesten nicht sehend machen? Collegen, werdet denkend und sehend! „Heraus aus den Höhlen zum Kampf!" sei der Mahnruf der Stunde. Seid auch vor Allem einig in Euren eigenen Reihen! Was auch Eure theoretischen Differenzen sein mögen, laßt sie Euer gutes Wollen und Können in dem Alltagskampfe mit den Arbeitgebern um Brod und Leben nicht beeinträchtigen!

Und ferner, laßt die ultrakonservativen Schrullen fallen!

Verschließt Euch nicht der ganzen Wahrheit! Möge man uns hundert Mal sagen: Wir wollen keine revolutionären Schrift- und Wortführer! Horcht nicht auf diese Unkenrufe kleinlicher Geister, deren Verständniß blos an der Scholle des Alltagsdaseins haftet. Traurig genug, wenn die Massen der Dummen sich diesen kurzsichtigen Ansichten hingeben!

Die wenigen Erleuchteten, die wir in der vordersten Reihe marschiren lassen, deren Geist und Herz wie befruchtende Sonnenstrahlen auf die träge Masse einwirken müssen, voll und ganz das All umfassen, das in sich die Wahrheit und das Recht unserer Sache birgt, und das ist der revolutionäre Gedanke, die Ueberzeugung, daß unser jetziger Fortschritt von Stufe zu Stufe, um mehr Brod, mehr Licht, mehr Leben, blos Vorbedingungen für die endlichen großen Zukunfts-Freiheitskämpfe sind. Das soll und muß jeder wahrhaft klassenbewußte Arbeiter erkennen lernen. Man bestrebe sich, die Halbheiten zu überwinden und sich selbst ganz und voll gerecht zu werden.

Noch steckt die Bewegung in den Kinderschuhen. Die Organisation hat noch manches zu lernen und zu thun, bis sie ihrer Aufgabe vollauf gerecht wird.

Wer trägt jedoch die Schuld an dem Schneckengang, den der Vervollkommnungsprozeß mitunter nimmt?

Ihr Alle, die Ihr gleichgültig zuschaut, wie wenige immer und wieder die Kugel den Berg hinaufrollen, ohne Hand an's Werk zu gemeinsamer That zu legen.

Und wenn etwas errungen, mästet man sich doch so gerne mit den Vortheilen, und ist eine Schlacht verloren, dann setzt man sich auf den Richterstuhl und setzt seine weiseste Miene auf und erzählt der Welt, wie man das Alles besser gekonnt hätte, und wie unverzeihlich die Sünden derer sind, die es nicht verstanden haben, den Erfolg an ihre Fersen zu heften.

Collegen, auf diese Weise thut man nicht allein nicht seine Pflicht, — nein, man begeht Verrath an sich selbst und dem Wohle derer, die einen Theil des großen Ganzen bilden, dessen Wohlfahrt unser Aller Aufgabe sei.

Doch genug. Ich will keine Moral predigen. Ehe wir bessere, pflichtbewußtere Menschen sein können, werden wohl Verhältnisse eintreten müssen, die uns Muße und Mittel zur Bildung unseres Seelenlebens gönnen, damit wir auch verstehen lernen, was die Worte „Pflichte, Rechte" u. s. w. bedeuten.

Einen solchen Zeitpunkt jedoch zu beschleunigen ist die Aufgabe der Organisation. Jede weitere Verelendigung, wie sie durch die Frauenarbeit z. B. hervorgerufen werden wird, muß uns auf der Bahn aufhalten, uns noch tiefer degradiren.

Genossen! Die Frühlingsstürme wehen durch's Land und regen auch unter den Bäckern neues Leben an. „Brutus, schläfst Du?" tönt der Donnerruf. Organisirt, organisirt!

J. W., Boston, Mass.

Warnung für alle Bäcker

von St. Louis, St. Joseph, Kansas City und Umgegend.

Der Unterzeichnete wurde in vergangener Woche vom Arbeitsbureau der Union 136 aus und auf Wunsch und Kosten des Bäckereibesitzers A. Merck nach Moberly, Mo., gesandt, um daselbst in Arbeit zu treten, jedoch wurde ich von dem genannten Boß auf das Verächtlichste abgefertigt. Ich halte es nun für meine Pflicht, die Handlungsweise dieses Seelenverkäufers an den Pranger zu stellen und Andere zu warnen, bevor sie seinen Gemeinheiten zum Opfer fallen. Ich kam Nachts in genannter Stadt an und begab mich direkt nach der Bäckerei von A. Merck und begann zu arbeiten, ohne vorher den Boß angetroffen zu haben. Am andern Morgen, als der protzige Boß, wie es schien, schlecht gelaunt im Shop erschien, sandte er mir kurz vorher die Summe von 50 Cents, mit dem Bescheid, daß ich nicht der für ihn passende Mann sei und deshalb wieder zu arbeiten aufhören müsse. Obwohl ich nicht Geld genug hatte, die Rückreise anzutreten, so nützte mich mein Gesuch um theilweise Bestreitung der Reisekosten nichts, denn der protzige Boß gab mir zur Antwort, er sei mir nicht mehr wie 50 Cents schuldig. In der Hoffnung, irgendwo anders einen Union-Mann zu treffen, der mich aus meiner Verlegenheit helfen würde, wurde ich nicht getäuscht, jedoch nicht in demselben Shop, denn die beiden anderen Arbeiter waren Nichtunion-Leute aus der Grüninger'schen Bäcker-Heimath und hatten keine Sympathie für mich. Anderwärts fand ich aber zwei ehrenwerthe Mitglieder der Union No. 15, die sofort bereit waren, mir aus der Klemme zu helfen; ihre Namen sind Louis Klein und Wilhelm Pirack. Diese achtbare Kollegen gaben mir Jeder einige Dollars, um nach St. Louis zurückkehren zu können. — Es wurde mir auch von den Letzteren mitgetheilt, daß dieser Boß A. Merck, sowie noch ein Anderer, Namens Wm. Redell, schon öfter auf diese Weise Leute in Verlegenheit gebracht und in Fällen, wo es unbemittelte Nichtunion-Leute betroffen, hätten diese den beschwerlichen Weg nach Kansas City oder St. Louis zu Fuß zurücklegen müssen. Diese genannten Bosse in Moberly, Mo., dienen allen Genossen zur Warnung. Mit solidarischem Gruß

Robert Gillinger,
Mitglied der Union No. 136.

Zur Frauen-Arbeit.

Aus Washington.

Der Artikel in No. 50 der Bäcker-Zeitung, das Chicagoer Frauen-Syndikat betreffend, klingt ja recht ermuthigend für uns Backsklaven. Da wären wir ja nun auch an dem Zeitpunkt angelangt, wo wir unsere Frauen zur Arbeit schicken können und wir die Kinder verwahren. Aber leider ist die große Majorität der Bäcker gar nicht verheirathet, weil sie sich bisher kaum selbst ernähren konnten. Ein denkender Mensch mußte wohl erwarten, daß man auch eine Maschine erfinden würde, welche Brot aufmacht (formt), um so mehr, da sich schon diverse Leute längst damit beschäftigt haben, da wo die Brotfabriken im Gange sind, wie das hier zum Beispiel der Fall ist. Ob diese Maschine nun gleich den modernen Ansprüchen gerecht wird, d. h. die verschiedenen Formen von Brot machen wird, thut nichts zur Sache; was noch nicht ist, kann noch werden! Es ist nun zwar für uns Bäcker eine niederdrückende Perspektive, wenn man aus „Wohlthätigkeit" Frauen beschäftigen will, um uns auf die Straße zu werfen. Wenigstens wird dieses Brot den organisirten Arbeitern Amerikas nicht schmecken. Wer garantirt uns aber dafür, daß diese Maschine nicht gleich in allen Dampfbäckereien eingeführt wird und die Hälfte von uns überflüssig macht! Wahrlich, wenn etwas im Stande wäre, die Bäcker ihrer Organisation zuzuführen, so sollte es dieses sein. Wenn jetzt nicht eine kompakte Organisation geschaffen wird, um die Arbeitszeit zu verkürzen, im Verhältniß als die Maschinerie verbessert wird, so kann sich getrost die Hälfte von uns anderer Beschäftigung zuwenden. Man nehme sich ein Beispiel an Washington. Hier stehen die Brotfabriken auf der Höhe der Zeit, mit den neuesten Erfindungen. Und das Alles erst seit einigen Jahren.

Früher, als die Bäcker noch 16 und 20 Stunden arbeiteten, wurde nicht annähernd das produzirt, was heute in 10 Stunden produzirt wird. Der Grund ist dieser, weil einfach überall Dampfbetrieb eingeführt ist, mit den neuesten Dürkopp Patent-Oefen.

Früher wurden 250—300 Laib Brod für einen Tag Arbeit gerechnet, und jetzt 700. Daher würde also jetzt eine 8-stündige Arbeitszeit genügen, um das Gleichgewicht herzustellen, wovon aber bei der ungeheuren Bornirtheit der hiesigen, unter dem Namen K. of L. Bäcker, gar nicht zu denken ist. Wenn also die Chicagoer Maschine im Stande ist, den Bäckern die Augen zu öffnen, und sich zu organisiren, nun dann wollen wir sie willkommen heißen!

J. Weber

Zur Einführung der „Acht-Stunden-Arbeit" im Bäckergewerbe.

No. 50 der „D. A. Bäcker-Zeitung" enthielt ein „Eingesandt" von Chicago, unterschrieben von mehreren Exekutive-Delegaten und gerichtet gegen die Forderung der Achtstunden-Arbeit. Als hauptsächliche Gegenargumente werden angeführt: „Daß eine einzige Stadt niemals solche Errungenschaften festhalten könne, wenn dieselben in anderen Städten nicht eingeführt sind; daß die Unionen nicht genügend organisirt sind, um über ihre Mitglieder hinreichend Controlle zu üben; und daß die Zahl der Arbeitslosen, welche als Reserve-Armee für die Bosse dienen können, eine so große sei, um jeden Strike illusorisch zu machen."

Betreffs des ersten Punktes sind folgende Gegenbeweise anzuführen: In fast allen westlichen Städten, St. Louis und Cincinnati mit einbegriffen, bestehen nicht die Errungenschaften wie bei den Chicagoer Bäckerarbeitern, und doch hält Chicago dieselben fest; ferner, die Brickleger Union von Chicago hat vor einigen Jahren die Achtstunden-Arbeit und Erhöhung des Lohnes eingeführt und hielt an diesen Errungenschaften fest, als die Collegen in anderen Städten noch Jahre lang unter dem alten Drucke arbeiteten und nur durch ihr konsequentes Festhalten an dem Errungenen bewog sie die Collegen in anderen Städten zur Nachahmung. Dasselbe gilt von den organisirten Schreiner-Arbeitern New York's. Dieselben haben seit 1886 den neunstündigen Arbeitstag, während im übrigen Lande ihre Collegen 10 und 11 Stunden arbeiten.

Die Unionen, heißt es, sind nicht genügend organisirt, um die nöthige Controlle zu üben, und die Zahl der Arbeitslosen ist in Hinblick auf die kommende Weltausstellung zu groß und könnte als Reserve-Armee dienen. Aber wissen denn die Einsender nicht, daß bei dem ersten und den späteren Strikes der Chicagoer Bäcker dieselben Uebelstände vorhanden waren? Damals konnten die Unionen noch viel weniger Controlle üben wie heute, wo sie doch schon eine mehrjährige Schulung durchgemacht haben. Die Bosse waren damals viel hartnäckiger wie heute und hatten eine große Reserve-Armee von Arbeitslosen hinter sich, die durch Zuzug von New York und anderen Städten stetig vermehrt wurde. Damals waren wir aber auch einmüthig in unserem Handeln gegen die Bedrückung der Bosse und hatten nicht Union-Leute gegen uns, die nur im Hintergrunde operiren und raisoniren und in den Versammlungen entweder nicht anwesend, oder ganz stumm sind. Und wenn wir sehen, daß wir durch unser entschlossenes, energisches Handeln das Joch der armen Sklaven der Backstube in Etwas erleichtert haben, sollen wir dann auf halbem Wege stehen bleiben? Wenn wir wirklich durch die Einführung der Zehnstunden-Arbeit nur das bewerkstelligt haben, daß die Bäcker statt früher 14 und 16 Stunden jetzt 11 und 12 Stunden arbeiten, ei, so können wir durch Einführung der Achtstunden-Arbeit es durchbringen, daß wir schließlich doch nur 10 Stunden in Wirklichkeit arbeiten, statt wie jetzt nur nominell. Wir sollen die englischen und schwedischen Genossen nicht vergewaltigen, heißt es! Aber, aber; müssen wir nicht auch gar manchmal auf „unsere Scabs" etwas Druck ausüben, um sie zur Raison zu bringen. Gar viele unserer Collegen wissen es später uns zum Dank, daß wir sie zu ihrem Glücke gezwungen haben. Und gerade in Anbetracht der vielen Collegen, welche durch die kommende Weltausstellung nach Chicago gezogen kommen, müssen wir im echten Uniongeist handeln, d. h. alle Hebel in Bewegung setzen, damit auch die fremden Collegen vom Geist der Brüderlichkeit und Solidarität erfaßt werden, um mit uns gemeinschaftlich das Loos der Bäcker nach Kräften zu verbessern und die Emancipation der Arbeit herbeizuführen.

Mehrere Comite-Mitglieder.

Ein Urtheil über Strikes.

Von A. Strasser, von 1877 bis 1892 Präsident der Internationalen Cigarrenmacher-Union von Amerika.

Die Beziehungen der Lohnarbeiter zu den Fabrikanten haben nicht die Natur einer Compagnieschaft mit denselben Interessen, Gewinnen und Verlusten, sie gleichen vielmehr dem Verhältniß des Käufers zum Verkäufer einer Waare. Falls organisirt, wird jeder Theil bestrebt sein, für sich die günstigsten Bedingungen bei der gegenseitigen Uebereinkunft zu erlangen. Wenn kein Uebereinkommen erzielt wird, schließt der Fabrikant seine Fabrik — der Arbeiter stellt die Arbeit ein. Man nennt dies entweder einen Ausschluß oder einen Strike. In Wirklichkeit bedeutet es die Anstrengung, einen bestimmten Preis oder Werth für Geschicklichkeit oder Verstand zu erhalten, welcher seinem Eigner ein annehmbares Aequivalent für die zu vollbringende Arbeit sichert. Wenn die gegenseitigen Interessen durch die Verhandlungen nicht ermittelt werden können, verändern sich die Positionen in 2 feindliche Lager, wovon ein jeder Theil bereit ist, den Gegner zu zerstören. Die stärkste Seite schreibt die Bedingungen des Friedens vor, unter welchen das Arbeitsverhältniß wieder hergestellt werden kann. Es ist nicht Gerechtigkeit, welche siegt, sondern Macht. Die bestdisziplinirte Kraft, die vollständigste Organisation und die stärksten finanziellen Mittel bedingen die Macht, welche in dem Ausgleich bei gewerblichen Streitigkeiten als Gerechtigkeit anerkannt wird.

Gewerkschaften, gut organisirt und disziplinirt, begünstigen keine Strikes sie entmuthigen voreilige und unvorbereitete Bewegungen, um wirkliche oder eingebildete Beschwerden zu beseitigen. Ein Strike sollte nicht unternommen werden, bevor nicht alle Anstrengungen, soweit solche die Ehre und Würde des Arbeiters zulassen, die Differenzen zu schlichten, fehlgeschlagen sind. Bei Führung eines Strikes sollte Männlichkeit sich selbst behaupten, ausfallende Sprache, beschimpfende Artikel und Pamphlete sind der gerechtesten Sache schädlich und sollten deßhalb vermieden werden. Ein Strike sollte in einer ruhigen, doch energischen Art und Weise geführt werden, ohne anderes Prahlen, als auf thatsächlich vorhandene Fonds und sichere Quellen. Dies wird einzig die theilnehmende Aufmerksamkeit des Publikums und ein Respektiren unserer Beschwerden sichern.

Die Lohnarbeit,

dies müssen sich alle Arbeiter zum klarsten Bewußtsein bringen, ist nichts weiter als die neueste und jedenfalls letzte Form der alten Sklaverei. Die äußere Form der Sklaverei hat im Laufe der Jahrtausende mehrfache Aenderungen erfahren, das innere Wesen derselben ist sich der Hauptsache nach gleich geblieben. Drei Grundformen der Sklaverei sind zu unterscheiden: die eigentliche Sklaverei, die Leibeigenschaft, die Lohnarbeit. Jede dieser drei Grundformen ist einzelner Verschiedenheiten fähig, so kann z. B. auch die eigentliche Sklaverei härter oder milder sein; wir sehen indessen von den Unterschiedlichkeiten untergeordneten Ranges ab und behalten nur die große Dreitheilung im Auge.

Worin bestand die Form der Sklaverei? Darin, daß ein Mensch als Sache behandelt wurde, als volles Eigenthum einem Herrn anheimgegeben war. Worin bestand das ökonomische Wesen derselben? Darin, daß der Sklave für seinen Herrn arbeiten mußte, wobei dieser ihm für seine Arbeit die nothwendigen Lebensmittel verabfolgte, die Erzeugnisse der Arbeit der Sklaven aber für sich behielt. Man beachte wohl: Bei der Sklaverei entsteht der falsche Schein, als arbeite der Sklave nur für seinen Herrn. Dem ist nicht so. Da der Herr ihm durchaus die nöthigen Lebensmittel giebt, so ist ein Theil der Arbeit des Sklaven Ersatz hierfür, einen Theil seiner Arbeit hat also der Sklave für sich selbst verbraucht. Allein da das, was er durch seine Arbeit erzeugt, für den Herrn viel mehr werth ist, als die Lebensmittel, die dieser ihm giebt, so hat der Sklave einen andern Theil, und jedenfalls den größeren Theil seiner Arbeit, für einen Anderen, seinen Herrn, geleistet.

Worin besteht die Form der Leibeigenschaft? Darin, daß der Mensch einem anderen gegenüber in einem dauernden, das ganze Leben umfassenden Dienst- u. Abhängigkeitsverhältniß steht. Und das innere Wesen der Verhältnisse in ökonomischer Beziehung? Der mittelalterliche Leibeigene mußte auf den Gütern seines Herrn umsonst arbeiten, er arbeitete also für einen Anderen; aber der Leibeigenschaftsherr mußte seinem Leibeigenen so viel Zeit lassen, daß dieser seinen Acker bebauen und dadurch für seinen Lebensunterhalt sorgen konnte. Der Leibeigene arbeitete also insoweit für sich selbst, als dies zur Erzeugung der ihm durchaus nothwendigen Lebensmittel erforderlich war; im Uebrigen arbeitete er für seinen Herrn.

Bei der Lohnarbeit entsteht umgekehrt, wie bei der Sklaverei, der falsche Schein, als arbeitete der Arbeiter nur für sich, für seinen eigenen Nutzen. Denn er bekommt im Lohne scheinbar einen Ersatz für seine gelieferte Arbeit. Aber dies ist ein falscher Schein. Der Arbeiter erzeugt im Dienste des Kapitalisten mehr Werth, als dieser ihm im Lohne verabfolgt. Der Lohn reicht durchschnittlich nur gerade aus, um die nöthigen Lebensbedürfnisse zu decken und oft selbst dies nicht einmal. Man sieht, auch hier arbeitet der Arbeiter nur insoweit für sich, als er die für ihn nothwendigen Lebensmittel, beziehungsweise einen denselben gleichen Werth erzeugt; im Uebrigen arbeitet er für den Kapitalisten. Die Form der Sklaverei hat also gewechselt, das innere Wesen ist sich gleich geblieben, nämlich: immer bekam der Arbeiter nur so viel, daß er gerade leben konnte, während im Uebrigen seine Arbeit Anderen zu Gute kam; also fortwährend unter verschiedenen Formen dieselbe Ausbeutung. Daß wenigstens ein Theil der Arbeit den Arbeitenden zu Gute kam, das ist freilich sehr natürlich, denn die Beherrscher der Arbeitskraft müssen Denen, deren Arbeit sie ausbeuten wollen, wenigstens so viel zukommen lassen, daß diese am Leben bleiben können. Im Uebrigen aber ist die große Masse des Volkes unter verschiedenen Formen immer zu Gunsten einer kleinen Klasse Bevorzugter ausgebeutet worden. Die Lohnarbeit ist die neueste und jedenfalls letzte Form dieser uralten Ausbeutung.

Grundstein.

— Im Bäckergewerbe Deutschlands hat die Arbeitslosigkeit einen Umfang angenommen, wie er nach den Versicherungen erfahrener Arbeiter bisher noch niemals zu konstatiren gewesen ist. Von den ca. 4500 Bäckerarbeitern Berlins sind nach glaubwürdiger Schätzung nahezu 2000 ohne Beschäftigung und es ist auch keine Aussicht auf eine wesentliche Verringerung dieser Zahl vorhanden.

— Höhere Löhne und kürzere Arbeitszeit. Albany. Der Bericht des Staats-Schiedsgerichtskomites, welcher sich im Druck befindet, zeigt, daß während des vorigen Jahres 6,258 Strikes vorkamen, von denen 5,433 beigelegt wurden, und zwar „eine große Anzahl" mit Hülfe des Komites. Als verloren wurden aufgegeben 464. Die große Mehrheit der Strikes waren Folgen von Lohn- und Arbeits-Fragen. In 2,085 Fällen führten die Strikes zur Verkürzung der Arbeitszeit und in 1,941 Fällen zu Lohnerhöhungen. Nur 25 Fälle von Gewaltthaten in Verbindung mit Strikes wurden berichtet.

Unsere schwarze Liste.

Folgende Personen wurden vom Int. Exekutive Board ausgeschlossen, weil sie Gelder unterschlagen haben:

B. Ehrhardt, von Union 84, Astoria, L. I.

Henry Sarstedt, von Union 1, New York.

Robert Sanders, von Union No. 123, Butte City, Mont.

Fred. Kampfer, von Union No. 21 St. Paul, Minn.

Int. Exe. Board.

Warnung!

Die Stadt Chicago, Ill., ist ganz überfüllt mit arbeitslosen Bäckerarbeitern. Hunderte sind arbeitslos.

Im Interesse der dortigen Unions, welche immer noch im Kampf stehen und indem auch ein allgemeiner Kampf bevorsteht, ist jeder Bäckerarbeiter gewarnt, nach Chicago zu gehen. Also, wem die Chicagoer Bewegung am Herzen liegt, und wer nicht im Stande ist, mindestens sechs Monate arbeitslos herumzuliegen, bleibe von dort fern.

Aug. Delabar, Int. Sekr.

Ein willkommener Bote. — Her Friedrich Fischer, Bow Valley, Neb., macht folgenden Beitrag zu den Tausenden von Zeugnissen, welche täglich über die Wirkung von Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber eingehen; genannter Herr schreibt: „Bow Valley, Neb., den 8. Dez. 1891. Werther Herr! Ich war letzten Herbst sehr krank, denn ich litt an chronischer Verstopfung. Ich hatte große Schmerzen in der linken Seite und konnte weder liegen noch auf sein. Den Doktor hatten wir fünfmal hier und er gab mir Medizin und Pulver, aber Alles wollte nicht anschlagen. Da bekam ich Ihren „Krankenboten" zur Hand, las ihn durch und beschloß, mir von Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber kommen zu lassen. Nachdem ich die Doktor-Medizin stehen ließ und von Ihrer Medizin eingenommen hatte, verspürte ich Besserung und erfreute mich nun eines geregelten Stuhlganges. Alle Schmerzen sind verschwunden und ich fühle mich nun gesund und munter und fähig zur Arbeit. Doch nicht ich allein, sondern auch viele meiner Nachbarn haben die Segnungen Ihres Mittels erfahren und loben es über Alles."

Deutsch-Amerikanische
Bäcker-Zeitung,
No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

Erscheint wöchentlich.

Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:
Für ein Jahr.....$2.00
Für sechs Monate..... 1.25
Für drei Monate..... .65

Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren
„D.-A. Bäcker-Zeitung",
No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y

Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Union und beide Zeitungen sind zu richten an **August Delabar,** No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y.

Korrespondenzen und Zuschriften für den **Int. Executiv-Board** sind zu richten an **L. Zahler,** Sekretär, 105 Wells Street, Chicago, Ill.

Für die **„D.-A. Bäcker-Zeitung"** und das **„Bakers Journal"** an **H. Weismann,** No. 85 East Fourth Street, New York, N. Y.

Für das **Beschwerde-Committee** an **Frederick Schanz,** Sekretär, 720 Ewing St., Toledo, Ohio.



Notiz.

Verbands-Utensilien können durch den Internationalen-Sekretär bezogen werden wie folgt:
Badges, gold-plattirt, per Stück 30 Cents.
Labels, 5 Cents per 1000; jedoch nicht weniger als für $2.50.
Gebundene Jahrgänge der „Deutsch-Amerikanischen Bäcker-Zeitung", a $2.00.
Parlamentarische Handbücher, per Stück 15 Cents.
Konstitutionsbücher, a 5 Cents; Böhmische, Jüdische, Schwedische, a 10 Cents.
☞ Der Betrag muß bei jeder Bestellung beigelegt werden, um Berücksichtigung zu finden.

Unser Label.



Officielle Notizen.

Die Sekretäre aller Unions sind gehalten, folgende Notizen in ihren Versammlungen öffentlich zu verlesen.

An alle Lokal-Unions!

Alle Unions, welche bis zum 1. Mai ihre Monats-Berichte für die ersten drei Monate dieses Jahr nicht einsenden, werden in der Zeitung veröffentlicht.

A. Delabar, Int.-Sekr.

In den letzten Konstitutionen, welche gedruckt wurden, ist ein großer Fehler vorgekommen, nämlich daß die Seite 41 zwei Mal gedruckt ist und zwar einmal richtig auf Seite 41 und dann nochmals auf der 14. Seite welch' letztere gänzlich fehlt, indem der Fehler am Drucker liegt. Derselbe hat sich verpflichtet, die 14. Seite zu drucken und zu gummiren, damit jedes Mitglied dieselbe über die falsche Seite kleben können. Alle Unions, welche im Besitz der faschen Konstitutionen sind, werden aufgefordert, uns sofort die Zahl derselben anzugeben, damit wir im Stande sind, die richtiggedruckte 14. Seite zuzuschicken, welche dann in die Bücher geklebt werden können.

Mit Brudergruß
August Delabar, Int.-Sekr.

Kampf! **Sieg!**

Aufruf!

Es ist unbedingt nöthig, daß von St. Louis, Mo., Indianapolis, Ind., Detroit, Mich., Cleveland, Ohio, Sacramento, Cal., und Duluth, Minn., aller Zuzug fernzuhalten ist. In obigen Städten stehen unsere Genossen theilweise im Kampf, theilweise erfolgt derselbe am 1. Mai. Also Genossen, thut Eure Pflicht, seid auf dem Posten und vereitelt jedweglichen Zuzug. Dann ist ein Sieg sicher und weitere folgen.

Aug. Delabar, Int. Sekr.

An alle Mitglieder des Verbandes!

New York, den 23. April 1892.

Indem es mir an Zeit fehlt, alle Korrespondenzen, welche im Verlauf der letzten Woche in Sachen meiner Resignation einliefen, zu beantworten, theile ich Ihnen auf diesem Wege mit, daß meine Resignation angenommen wurde und am 1. Mai 1892 in Kraft tritt. Ich werde in der nächsten Nummer der B. Z. die Annahme öffentlich beantworten, sowie auch das Schreiben des Internationalen Executiv Boards in der Nummer vom 27. d. Mts. und im letztwöchentlichen Journal. Jenes Schreiben läßt mich zwar kühl, da ich überzeugt bin, daß es nicht dem Sinn unserer Mitglieder entspricht, jedoch glaube ich, den Mitgliedern gegenüber verpflichtet zu sein, eine sachliche Erklärung abzugeben in den Punkten, welche sich auf falsche Angaben beziehen.

Mit Brudergruß,
Aug. Delabar, Int. Sekr.

Korrespondenzen.

Union 7, New York.

Diese Union hielt mit wenigen Mitgliedern am 20. April ihre regelmäßige Versammlung ab. Da der prot. Sekr. noch nicht erschienen war, wurde Gen. Seelig als Stellvertreter erwählt. Es wurde Ernst Krüger vorgeschlagen, aufgenommen wurde Karl Blaschkewitz. Alsdann war es 8 Uhr und der prot. Sekretär, welcher erschienen war, übernahm sein Amt und führte das Protokoll weiter. Der korr. Sekr. pro temp., Harry Weichert, fehlte und vertrat Seelig seine Stelle.

Eine Rechnung vom „Philadelphia Journal" und eine vom „Bakers' and Confectioners' Journal" wurden zur Zahlung angewiesen. Ein Schreiben vom Int. Sekr. lag vor, in welchem er erklärte, nicht eher einer Versammlung beizuwohnen, bis die Sache mit dem Int. Ex. Board geregelt ist. Es wurde beschlossen, vorläufig eine abwartende Stellung einzunehmen. Da Union 7 in ihrer vorletzten Versammlung, 13. April, beschlossen hat, daß es einem jeden Mitgliede noch frei steht, Empfehlungen zu der State Convention einzubringen, so lag vom prot. Sekr. eine solche betreffs der Lehrlingsfrage vor; dieselbe wurde auf Anregung einiger Mitglieder für jetzt nicht zweckentsprechend gehalten und wurde beschlossen, dieselbe auf unbestimmte Zeit zurückzulegen.

Eine vom Comite ausgearbeitete Instruktion wurde angenommen und sollte dem Delegaten übergeben werden, da aber selbiger nicht anwesend war und die Union auch nicht genau wußte, ob er es annimmt, wurde beschlossen, dem Delegaten freie Fahrt und $3.00 per Tag zu gewähren; für Ueberausgaben soll eine Rechnung eingereicht werden.

Genosse Oeulling erbot sich hierauf, für Bezahlung der Reise als Delegat zu fungiren, falls der erwählte Delegat nicht gehen sollte; wurde dankend angenommen. Es wurde beschlossen, an den Empfangsfeierlichkeiten für John Most im Cooper-Institut theilzunehmen; ferner wurde beschlossen, sich an der Mai-Demonstration am 2. Mai auf Union Square, welche von der C. L. U. veranstaltet wird, zu betheiligen. Der Office-Bericht lautet: Neu eingetragen 5, Arbeit erhalten 2, nicht gesehen 2, ausgeholfen 5, außer Arbeit 20 Mann.

Einnahmen $8.90, Ausgaben $13.45. Alsdann wurden die Geschäfte vertagt, und die Mitglieder betheiligten sich an der John Most-Empfangsfeier.

Die Mitglieder werden ersucht, da laut Beschluß die Versammlungen künftighin um 7 Uhr beginnen, auch pünktlich anwesend zu sein.

Der Sekretär.

Union No. 48, New York.

Zur Notiz!

Alle Postsachen, Briefe 2c. an obige Union sind von nun an zu adressiren: „Pie Baker Union No. 48, Breuning's Marschner Männerchor-Halle, No. 134 Seventh Street, New York."

Obige Union hielt am 16. April eine gut besuchte Versammlung in No. 240 Broome Str. ab. Kamerad W. Dusling führte in gewandter Weise den Vorsitz, unterstützt von Kamerad F. Bach. Die Beamten waren alle anwesend. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde angenommen wie verlesen. Aufgenommen wurden 3 neue Mitglieder, nämlich: W. von Ohlen, G. Green und F. Kaercher. Wir hoffen, daß sich dieselben der Union würdig zeigen und derselben immer thatkräftig zur Seite stehen. Ein Einladung zum Ball und Fahnenweihe der Union 84, Astoria, wurde verlesen, angenommen und beschlossen, dieses Fest in Corpore, und mit Fahne am Samstag den 23. d. M. zu besuchen.

Ein Schreiben der Central Labor Union von New York wurde verlesen und entgegengenommen. Beschlossen wurde, 3 Delegaten zur Conferenz jener Körperschaft zu schicken. Dieselbe wird Freitag den 29. April in Clarendon Hall abgehalten und wird die Pie-Bäcker Union durch die Kameraden Bach, Eise und Dusling vertreten sein.

Der Finanzbericht vom Int. Sekr. wurde verlesen und gutgeheißen. W. Dusling wurde als Delegat zur Convention in Albany erwählt.

Der Finanzbericht, welcher auf die heutige Versammlung zurückgelegt wurde, kam zur Verlesung. Die Einnahmen im verflossenen Quartal betrugen $474.28, die Ausgaben $470.65. Der Bericht wurde angenommen.

Der Sekretär beschwerte sich, daß Mitglieder, welche außer Arbeit sind, häufig in Arbeit kommen, ohne denselben davon zu benachrichtigen. Es wurde beschlossen, in Zukunft streng gesetzlich in dieser Sache zu verfahren. Ein Comite wurde ernannt, um sich über den Preis eines Fahnenschranks zu erkundigen, welcher angeschafft werden soll.

Das Leichen-Comite berichtete, daß man unserm so plötzlich und unerwartet dahingeschiedenen Kameraden Ch. Brenner die letzte Ehre erwiesen habe. Die Anwesenden erhoben sich von ihren Sitzen und gedachten des Verstorbenen.

Kamerad K. Zängle wurde dem Finanz-Comite zugetheilt. Einem bedürftigen Mitgliede wurde $5 Unterstützung zugewiesen. Einnahmen $30.20, Ausgaben $14.50.

Kameraden! Laut Beschluß der Union wird dieselbe ihren Umzug von 240 Broome Str. nach 234 Seventh Str. am 30. April festlich begehen. Im Verein mit zwei anderen Unions wird dieselbe mit Musik und Fahnen ihr neues Lokal beziehen. Der Unterzeichnete hofft, daß er auch dieses Mal nicht vergeblich an die Kameraden der Union 48 appellirt und daß sie Alle ohne Ausnahme am erwähnten Abend am Platze sind. Es handelt sich hier weniger darum, ein wenig hinter Musik und Fahne herzumarschiren, sondern es handelt sich vielmehr darum, den Beschluß der Union zu respektiren. Wir erwarten Alle, denn Alle können kommen; und haben wir dieses am 23. Januar bewiesen.

Also, Kameraden, am 30. April, Abends ½8 Uhr in 240 Broome Str.

Mit Brudergruß
Joe Goeckel, Sekr.

Union 93, New York.

Obige Union hielt am Samstag, den 23. April, ihre reguläre Versammlung ab und fungirte Gen. Wandel als Vorsitzender.

Ein Schreiben von Union 7 wurde entgegengenommen und ein Comite gewählt, um die Sache zu untersuchen. Eine Rechnung vom Int. Sekr. wurde zur Zahlung angewiesen. Die Delegaten- und Comiteberichte wurden gutgeheißen.

Es wurde beschlossen, einen Stempel anzuschaffen, da es wahrscheinlich noch lange dauern wird, ehe die Union ihr Eigenthum zurückerhält. Diese spezielle Angelegenheit wurde einem Komite übergeben. Konrad Fleischmann nahm eine Abgangskarte nach Union 1, da er in jenem Distrikt wohnt.

Einnahmen $6.90, Ausgaben $22. Bureau-Bericht: Ausgeholfen 5 Mann, in Arbeit gegangen 1 Mann, außer Arbeit 6 Mann.

Hierauf Vertagung.

Vinc. Elgaß, Sekr. pro temp.

Union No. 86, Hoboken, N. J.

Union No. 86 hielt am Samstag, den 23. April, ihre regelmäßige Versammlung ab, welche ziemlich gut besucht war. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde angenommen, wie verlesen. Zwei vorgeschlagene Candidaten (Max Hüttig und B. Vollhardt) wurden einstimmig als Mitglieder aufgenommen. Verschiedene Correspondenzen wurden erledigt. Eine Rechnung vom Joint Exekutive Board wurde zur Zahlung angewiesen. Die Berichte der stehenden Comites wurden entgegen genommen und gutgeheißen. Ein Comite von der Schützen Comp. No. 8 sprach vor, und überbrachte Complimentar-Tickets zu ihrer am 30. April stattfindenden Festlichkeit, welche mit dem Beschlusse entgegen genommen wurden, sich so zahlreich wie möglich daran zu betheiligen.

Das Agitations-Comite berichtete Erfolg. Die Bäckerei, Ecke 3. Str. und Washington Str., wurde einem Comite überwiesen. Das Comite, welche die „Hudson Country Model Bakery" besucht hatte, berichtete, daß sämmtliche dort beschäftigten Arbeiter versprachen, sich der Union anschließen zu wollen; da aber keiner in der Versammlung anwesend war, wurde beschlossen, den Shop dem Joint Exekutive Bord zu überweisen.

Hierauf wurde zur Beamtenwahl geschritten, welche folgendes Resultat ergab: Daß kein Präsident mehr gewählt wird, sondern in jeder Versammlung ein Vorsitzender; J. Langnickel, Corresp. Sekretär; J. Dreher, Finanz-Sekretär; S. Ch. Schmidt, Schatzmeister. Trustee: G. Eimer, A. Koch und J. Langnickel. Delegaten zum Joint Exekutive Board: J. Dreher, J. Langnickel, M. Hüttig, G. Eimer und B. Vollhardt. Delegaten zur C. L. F. of H. C.: Dreher, Pfarrius und Langnickel.

Hierauf wurde beschlossen, die Bücher den Trustees zur Prüfung zu übergeben. Der Schatzmeister berichtete, zu viel Geld an Hand zu haben, worauf die Trustees angewiesen wurden, $25 auf die Bank zu bringen. Ferner berichtete der Schatzmeister, bis zur nächsten regelmäßigen Versammlung Bürgschaft stellen zu wollen.

Ein Comite wurde erwählt, welches mit Union No. 1 Rücksprache nehmen soll, betreffs der 4. Sekt. Fahne.

Nachdem noch ein Comite von der Typographen-Union No. 7, New York, anwesend war, welches Ciculare gegen die „Staats-Zeitung vertheilte, und die Mitglieder aufgefordert worden waren, die „Staats-Zeitung ganz energisch zu boycotten, sowie auch sämmtliche Geschäfte, wie Wirthschaften, Barbershops 2c. wo dieselbe aufliegt, zu meiden, erfolgte Vertagung, um in corpore nach der Fahnenweihe der Union No. 84 zu gehen. Einnahmen waren $7.05, Ausgaben $3.00

Mit solidarischem Gruß,
J. Langnickel, Sekr.

* * *

Special-Notiz.

Allen Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß am Samstag, den 30. April, Abends 7 Uhr, laut Beschluß eine Special-Geschäfts-Sitzung stattfindet. Sämmtliche Mitglieder sind ersucht, pünktlich zu erscheinen, da wichtige Geschäfte vorliegen. Der Obige.

Aus Philadelphia.

Union 35 hielt am 23. April unter Vorsitz des Präsidenten J. Greulich ihre regelmäßige Versammlung ab; dieselbe war nicht gut besucht und werden die Mitglieder nochmals aufgefordert, sich mehr für unsere Sache zu interessiren. Aufgenommen wurden McLaughlin und L. Jesser, vorgeschlagen L. Müller. Der vierteljährliche Finanzbericht des Int. Sekr. wurde verlesen und den Trustees zur Prüfung übergeben. Eine Einladung der Barbers Union No. 1 für den 9. Mai wurde mit Dank entgegengenommen.

Der Finanzbericht von Union 106 wurde verlesen und auch sämmtliche Utensilien entgegengenommen. Die Delegaten der deutschen Gewerkschaften berichteten, daß die Labor Lyceum Association einen Charter herausgenommen habe und die Mitglieder sind ersucht, Antheilscheine zu nehmen, indem dieselben höhere Zinsen tragen, als die Gelder, welche auf der Bank deponirt sind und das Geld dort besser angewendet sei, sowie die Sicherheit des Kapitals außer Zweifel stehe. Ferner hat sich jedes Mitglied gutstehend zu machen, bevor es Zutritt zum Labor Lyceum erhalten kann.

Die Delegaten der U. L. L. berichteten, daß sich die genannte Körperschaft wieder erholt habe und auf den 1. Mai, Sonntag Nachmittags, in Buffalo Hall, Ecke 8. und Callowhill Str., eine Massen-Versammlung für sämmtliche organisirten Arbeiter einberufen hat und die Mitglieder darauf aufmerksam gemacht werden, sich so zahlreich wie möglich einzufinden. Zu bemerken ist noch, daß die Arbeiter-Gesangvereine bei dieser Gelegenheit einige Lieder vortragen werden.

Auch wurde beschlossen, einen neuen Charter mit Rahmen anzuschaffen, sowie verschiedene Bilder für's Versammlungslokal. Der Verwalter berichtete: 7 erste Hände, 7 zweite und 5 Aushelfer in Arbeit geschickt zu haben. Ferner wurde beschlossen, nächstens eine Massen-Versammlung im südlichen Stadttheil abzuhalten, wozu ein Fünfer-Comite ernannt wurde, um die Vorarbeiten zu besorgen. Ein Schreiben vom Int. Ex. Board betreffs des Boycotts über Dennett's Lunch Rooms lag vor und wurde beschlossen, alles Mögliche zu thun, diesen Erzfeind der organisirten Arbeit zur Raison zu bringen.

Es diene nochmals sämmtlichen Mitgliedern und Kollegen, welche überhaupt noch Unionprinzip besitzen, zur Nachricht, daß sie erstens ihre Pflicht voll und ganz thun und zweitens die Versammlungen besser besuchen sollten, da ich glaube, daß es wohl nicht zu den Unmöglichkeiten gehört, zweimal des Monats denselben beizuwohnen; Zeit findet Jeder, wenn er nur will, auch sollte man den Beamten nicht Alles auf die Schultern laden.

Hierauf Vertagung bis Samstag den 7. Mai, Nachmittags 4 Uhr.

Die Einnahmen betrugen $53.13, die Ausgaben $57.21.

Geo. B. Leis, Sekr.

Aus Hartford, Conn.

Union No. 8 hielt am 23. April ihre regelmäßige Versammlung ab. Den Vorsitz führte Genosse Max Brückel.

Alle Beamten waren anwesend. Das Protokoll wurde angenommen wie verlesen. Vorgeschlagen wurde Franz Sandrisser. Eine Einladung zum Tanzkränzchen der Union von Meriden am 30. April wurde angenommen. Der Finanzbericht vom Int. Sekretär wurde verlesen und den Trustees übergeben. Der Finanzsekretär Koch berichtete, daß er die Bücher, welche ihm übergeben sind, nicht in Ordnung finde, worauf die Trustees beauftragt wurden, die Sache zu untersuchen. Das Comite, welches in Sachen des Contrakts mit den Bossen zu verhandeln hat, berichtete. Beschlossen wurde, alle übrigen Shops auf einmal vorzunehmen, wozu ein Comite von sieben Mann ernannt wurde. Der prot. Sekr. reichte seine Resignation ein, weil er Hartford verläßt. Die Wahl wurde bis zur nächsten Versammlung verschoben. Hoffentlich wird es den Genossen gelingen, einen tüchtigen unparteiischen Mann zu finden, der das Amt übernimmt und sich nicht durch Parteien oder andere Genossen beeinflussen läßt, dieses oder jenes zu thun und zu schreiben. Thatsache ist ja, daß jeder Beamte einer Union, wenn er noch so sehr im Interesse der Union handelt, sich auf irgend eine Art Feinde zuzieht. Auch ist oft genug bewiesen, daß eine Union nicht existiren kann, wenn die Beamten und die Mitglieder nicht in allen Dingen einig sind, um das, was so schwer errungen ist, zu erhalten. Ich denke, wenn so weiter gearbeitet wird wie bis jetzt, kann Niemand die Union zerstören, obgleich es schon den Anschein hat, daß hier in Hartford unter den Unionleuten solche traurigen Individuums auftauchen, die sich nicht scheuen, Andere aus den Shops zu bringen, indem sie sich erbieten, billiger und länger zu schaffen und den Sucker beim Boß machen. Andere bezeichnen sie als dumm und womöglich noch als Bauern und Krüppel; sie selber sehen aber nicht ein, was für elende Kreaturen sie sind. Schmach diesen unkultivirten Verräthern!

Genossen, zeigt diesen Spionen, wo der Weg aus Hartford führt. Auf was für eine Art und Weise, denke ich, werden die Genossen schon besorgen. Es sind genug Leute in Hartford, die etwas mehr wie Unverstand in ihren Köpfen haben, und bewandert in der Sache sind. Einem jeden solchen Scab, denn besseres sind sie nicht, müßte die Schamröthe in's Gesicht steigen (vorausgesetzt daß er noch Scham besitzt), wenn er seine Genossen trifft, welche mit ihm gekämpft haben um ein besseres Dasein. Und so Einer geht hm, tritt das Errungene mit Füßen und macht den Spion.

Unsere Genossen, die Brauer von Hartford, erlangten ihre Forderungen, wozu wir ihnen zuerst unsere Hand reichten und später auch die C. L. U. und andere Unions. Sie hatten hart zu kämpfen gegen die Bosse und Nichtunionleute, aber durch vereinte Kräfte haben sie den Sieg davongetragen. Hoffentlich werden sich die Brauer unserer erinnern, wenn wir Sie einmal brauchen, und Solidarität walten lassen.

Als Trustees unserer Union wurden Scheffler und Johnsen erwählt. Als Delegat zur Central Labor Union Johnsen und als Delegaten nach Meriden am 30. April die Genossen Zepp und Lobmeyer.

Beschlossen wurde, am 14. Mai ein Tanzkränzchen abzuhalten, wozu ein Comite von 3 Mann ernannt wurde.

Die Einnahmen waren $3.20, Ausgaben keine.

Allen Genossen rufe ich ein herzliches Lebewohl zu und wünsche Euch allen Fortschritt in der Organisation.

Mit Brudergruß
Richard Stumpf, Sekr.

Union No. 65, Sandusky.

Union No. 65 hielt am 13. April ihre regelmäßige Versammlung ab, welche durch den Präsidenten A. Be-

cherer eröffnet wurde. Das Protokoll wurde, wie verlesen, angenommen. Es wurden Beiträge bezahlt; ebenso bezahlte Mitglied Klipfel seine Aufnahmegebühr. Comite- sowie Delegaten-Berichte wurden angenommen. C. Schwensen wurde als Delegat erwählt und Bischof als Trustee. Es ist eine Schande, daß es noch Mitglieder giebt, die nicht wissen, daß sie nicht vor 7 Uhr anfangen dürfen. Hierauf wurde beschlossen, die Shopregeln in deutscher Schrift drucken zu lassen und dieselben in jedem Shop aufzuhängen. Unsere Delegaten waren nicht wenig erstaunt, als ein Schreiben von unserem Herrn International-Sekretär August Delabar vorgelesen wurde betreffs Gründung einer Bäcker-Union. Wie es scheint, ist unsere Union No. 65 bei unseren höchsten Beamten in Vergessenheit gerathen. Ich weiß nicht, wie eine Union vergessen werden kann, die vor Jahren gegründet wurde, und die, wenn sie auch nur klein ist, dennoch seit ihrem Bestehen gutstehend war und allen ihren Pflichten so gut und vielleicht noch besser wie eine der größten Unions, welche dem Verbande angehören, nachgekommen ist, da wir schon längst Tagarbeit haben, und die zehnstündige Arbeitszeit eingeführt wurde; und dennoch konnten wir vergessen werden! Ja, Union No. 65 ist noch am Leben und hat alle Shops in der hiesigen Stadt unter strenger Kontrolle. In großer Aufregung endete die Versammlung der vergessenen Genossen von Union No. 65.

C. Schwensen, Sekr.

Union 78, Wilmington, Del.

Obige Union hielt unter dem Vorsitz des Präsidenten J. Erthal ihre regelmäßige Versammlung ab. Folgende Geschäfte wurden erledigt. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Aufgenommen Fred. Brown. Ein Schreiben von einem früheren Genossen G. Single wurde verlesen und der Finanz-Sekretär beauftragt, demselben seine Anfrage zu beantworten. Ferner wurde der vierteljährliche Report vom Int. Sekretär verlesen und den Trustees zur Prüfung übergeben. Zwei Rechnungen wurden verlesen und zur Zahlung angewiesen. Die Delegaten- und Komite-Berichte wurden entgegengenommen und diese für Weiteres beauftragt. Der Beschluß wurde gefaßt, daß wir am 4. Juni im Bavarian Park ein Picnic, verbunden mit Preis-Kegeln, abhalten werden, und wurden sämmtliche Arrangements getroffen. Der Deutsche Bund stattete uns $1.65 zurück, indem derselbe sich auflöste. Der Antrag wurde gestellt, auf nächsten Samstag eine Spezial-Versammlung einzuberufen und der Sekretär beauftragt, die nicht anwesenden Genossen per Postkarte davon in Kenntniß zu setzen.

Hierauf Vertagung.

Genossen!

Immer näher rückt die Zeit heran und bald steht der prächtige Mai vor uns, der eine große Bedeutung auf den gegenwärtigen Lauf der Dinge wirft. In eines jeden nicht ganz versunkenen Arbeiters Herzen lodert es auf und dies ist kein Wunder, es ist das Selbstbewußtsein, es ist die Freiheit, nach der wir streben. Das Joch, das uns hart drückt, die dumpfe Kellerluft, die uns schadet und die überaus lange Arbeitszeit, die uns 20 Jahre früher den Würmern bringt, wollen wir hinwegschleudern, und dennoch gibt es viele, die sich dieser Last unterwerfen und sagen, die Organisation hat keinen Werth, und warum thun sie dieses, das ist die Geldgier, ist der Wucher, der an ihren Herzen nagt; aber dann das Antlitz eines solchen Menschen, eine Figur, ein Gespenst.

Der Geldsack wird größer, damit nicht zufrieden, mehr muß es sein, daß sie ein schönes Alter sehen, aber wehe, sie sehen kein Alter und wo bleibt das Geld?

Zögert nicht länger, die ihr noch fern steht, und jedem Vormann ist es seine heilige Pflicht, seine Nebenarbeiter zur Union herbeizuziehen, und auch jeder andere möge sich dieses zur Warnung nehmen. Stolz stand unsere Union vor einem Jahr und stolz steht sie heute noch, trotz dieser Niederlage, die wir erlitten und ohne Furcht arbeiten wir weiter.

Darum lebe hoch die Organisation und vereinigt Euch.

Felix Schaible, Sekr.

Union No. 97, Norristown, Pa.

Das in der vorletzten Nummer angezeigte Tanzkränzchen der Union No. 97 fand am letzten Samstag in der Schützenhalle in Philadelphia seinen Abschluß. Gleich nach Eröffnung der Halle trafen starke Delegaten unserer benachbarten Schwester-Unions No. 35, 78 und 98 ein, welchen wir für ihre Betheiligung unseren verbindlichsten Dank aussprechen. Unsere Festlichkeit war vom schönsten Wetter begünstigt nnd wir erzielten einen glänzenden Erfolg, denn der Ueberschuß wird nach vollständiger Abrechnung ungefähr $90 betragen. Hauptsächlich verpflichtet sind wir unseren Genossen von Philadelphia, durch deren freundliches Entgegenkommen es uns gelungen ist, in der Stadt der Bruderliebe eine derartige Festlichkeit abzuhalten, denn bei unseren Krähwinkler-Bauern ist ja der Verkauf des Getränkes, nach welcher eine durstige Bäckerseele am Samstag verlangt, für Vereine 2c. verboten. Auch unseren Genossen Greulich und Nolte von Union No. 35 unseren besten Dank für ihre Fertigkeit, den großen Durst aller Betheiligeen in zufriedenstellender Weise zu befriedigen.

Im Namen der Bäcker-Union No. 97
Das Fest-Komite.

(Eingesandt.)

Die Resignation Delabar's.

New York, April 1892.

Genossen!

Ist es nicht eine Schmach und Schande, wie unsere Behörde in Chicago gehandelt hat betreffs der Resignation unseres Int. Sekretärs? Ohne nur zu überlegen, ob es rathsam sei, einen Wechsel in der jetzigen Zeit vorzunehmen, nachdem sie doch, so viel mir bekannt ist, ihn durch allerlei Intriguen zu diesem Schritt gezwungen haben? Es wäre meiner Meinung nach der rechte Weg gewesen, wenn die Angelegenheit den Verbandsmitgliedern vorgelegt worden wäre, damit auch sie ihre Ansicht zur Geltung bringen konnten. Für was sind wir denn eigentlich da? Wer giebt uns die Garantie, daß nicht eine solche Handlungsweise die in den Kampf ziehenden Unions entmuthigt? Ich möchte unbedingt sehen, daß die Sache rückgängig gemacht wird und, anstatt mit Blindheit auf beiden Seiten, mit Ueberlegung gehandelt wird. Im Interesse unserer Organisation sollte es sich jedes Mitglied zur Pflicht machen, die Sache ernstlich zu überlegen, und daß solches geschieht, hofft Euer Kollege

C. Iffland.

(Eingesandt.)

Im wahren Licht.

Es ist eigentlich nicht der Mühe werth zu illustriren, was die Unabhängigen und die wenigen Sogesinnten alles treiben, um die Organisation der Bäcker zu Grunde zu richten. Man geht hier auf der Ostseite in Shops, wo man weiß, daß unbewußte, in der Organisation unerfahrene Bäckerarbeiter verhetzt werden, keine Beiträge zu bezahlen, sagt ihnen, daß die Organisation Humbug sei u. dgl.

Die meisten Pläne in dieser Beziehung werden durch einen Kegelklub gemacht, wo einem mitunter die Haare zu Berge stehen könnten, wenn man bedenkt, daß Männer, welche sich mit dem Mantel der Humanität und Solidarität umhängen, sich es zur Aufgabe machen, weil ihnen diese oder jene Person nicht paßt, deßhalb die Organisation zu Grunde zu richten. Schreiber dieses weiß ganz genau, daß die ganzen Brüder mit all' ihren geschmiedeten Plänen keine Katze hinter dem Ofen hervorlocken, denn man schaue blos auf die Thätigkeit zurück, die sie entfaltet haben, als sie gutstehende Mitglieder der Organisation waren.

Diese Sonderstellung dieser Herren ist aber leicht erklärlich, denn wenn man mit ihnen umgeht, erfährt man recht bald was sie dazu bewog. Man will von keinem Yeast-Boycott nichts wissen, speziell (Fleischmann'schen) weil, wenn man prinzipientreu vorginge, manche spezielle Interessen verlieren kann. Auch muß man blos die Personen, mit welchen die Herren verkehren, Revue passiren lassen, dann geht einem der Seifensieder schon auf.

Es thut mir leid, meinen Namen nicht veröffentlichen zu können, indem ich dadurch brodlos würde, möchte aber den Kollegen einmal vor Augen führen, daß sie bedenken sollen, daß alles das, was durch die Organisation geschaffen wurde und noch geschaffen wird, auch in ihrem Interesse ist und sich deßhalb schämen sollten, eine solche Maulwurfsarbeit zu verrichten. Es ist gerade zu lächerlich, wenn man auf der Westseite beim Schmidtche ist, wo diskutirt wird über die Union des Verbandes. Wie man da hören kann, die Union hätte noch nichts gethan u. dgl. O ihr armen Tröpfe die ihr seid! Als aber noch einige Personen auf dem hohen Rosse saßen und Aussicht hatten, durch die Organisation zu „machen," da war Alles recht und jetzt will man wegen einer Persönlichkeit alles über den Haufen werfen. Auch Ihr werdet da landen, wo andere gelandet sind.

Es ist eine Feigheit von Männern, welche mit Vorliebe sagen: Der Verband ist mir an's Herz gewachsen, aber er muß vernichtet werden! Warum? Weil man meinem Kopf nicht folgt. Feiglinge, warum kommt Ihr nicht dahin, wo der Platz ist, darüber zu sprechen? Aber hier haben wir den Beweis, daß Hintergedanken dabei sind und das heißt man auf deutsch: Corruption. Hinweg mit der Phrase und bekennt Euch als Männer.

Ein stiller Beobachter.

Ein Kampf um's Licht.

(Fortsetzung von 1. Seite.)

oder besser gesagt Besitzer, behaupten, die Folge der Abschaffung der Nachtarbeit würde für sie die Nothwendigkeit einer Verringerung der Arbeitskraft, für das Publikum unerträgliche Unbequemlichkeit bedingen; die Arbeiter behaupten, es würde damit mehr Menschen zu Arbeit verholfen und es könne das Brod an die Abnehmer gerade so billig und gut abgeliefert werden wie bisher. Ich erlaube mir hierüber kein Urtheil. Vermuthlich wird Henry Weismann, der Redakteur der „Bäcker-Zeitung", der am Samstag Abend in Beecher's Halle sprechen wird, die Sache vom praktischen Standpunkte auseinandersetzen.

Aber daß der Kampf um's Licht jedes Arbeiters ein gerechtfertigter ist, ist meine unerschütterliche Ueberzeugung. Ich glaube an den Sieg dieser Sache. Ich sehe schon als nächste Kämpfer die Schriftsetzer heranrücken. Wenn kein Mensch mehr Nachts seine Augen verderben und die Lungen durch Bleistaub vergiften lassen will, so wird man schließlich seinen Morgenkaffee ohne den Genuß der frischesten Skandal-Geschichten einnehmen müssen.

Das ist der Riesenkampf unsrer Zeit: Von oben Beschleunigung, Uebertreibung, Treibhaus- und Zuchthaus-Cultur. Von unten auf Rechtsforderung des Individualismus, Menschenwohl vor Schnelligkeit, Arbeit gegen Spekulation, Rückkehr zu natürlichen Bedingungen. Und wenn die Forderung der Bäcker sich auch auf die Vertriebs- und Verkehrs-Institute ausdehnen würde — Eisenbahnen, Telegraphen 2c. — immer zu, wir brauchen gar nicht so zu pressiren, um ins Grabloch zu kommen. Je mehr Muße, desto mehr Muse, desto mehr Genuß und wahre Freiheit.

Vielleicht kommt es dann auch einmal so weit, daß alle „Herren" sich selber helfen müssen, weil sich Niemand mehr zum Diener hergeben will.

(Robert Reitzel im „Armen Teufel".)

— Gerade als wir zur Presse gehen, erhalten wir eine Depesche von Cleveland, Ohio, daß Union 19 am Strike ist und schon theilweise gewonnen hat. Bleibe Jeder fern.

Ferner erhielten wir eine Depesche von Detroit, Mich., wonach die Bosse Agenten im Lande herumschicken, um Scabs anzuwerben. Haltet allen Zuzug fern.

Auch erhielten wir eine Depesche von Binghamton, N. Y., daß daselbst eine Union gegründet wurde.

Unsere Sache marschirt!

Selbsthülfe bei Unfällen.

Darüber gibt die Zeitung „Der Maschinenbauer" recht beachtenswerthe Winke:

Sehr häufig kommen bekanntlich Schnitt-, Quetsch- und Brandwunden vor. Trotzdem derartige Verwundungen meistentheils leichter Art sind, so nehmen sie doch häufig gefährliche Dimensionen an, weil entweder der Betrieb zu weit von den Wohnungen der Aerzte entfernt liegt oder Diejenigen, bei welchen die Verwundung eintrat, nur leichtfertig darüber denken, sie vernachlässigen oder auch sich nicht zu helfen wissen. Es geschieht dann nicht selten, daß bis zu der Zeit, wo die Hülfe endlich anlangt, starke Blutung eingetreten ist, oder Blutvergiftung durch die Einwirkung der an solchen Plätzen meist verdorbenen Luft, so daß eine starke Eiterbildung und eventuell auch der sogenannte kalte Brand die Folge ist. Was die Gefahr anbelangt, welche die Vernachlässigungen nach sich ziehen, so ist ja bekannt, daß die zu starke Blutung große Schwäche, eventuell Tod nach sich zieht, und daß die Blutvergiftung ebenfalls zu raschem Ende, oder im günstigsten Falle zu Amputationen führt.

Es gilt im Allgemeinen die Regel, daß jede durch Stoß, Schnitt, Quetschung 2c. hervorgerufene Verletzung, welche sich auf die Oberhaut, und derselben naheliegende Blutgefäße erstreckt, bei einem sonst gesunden Menschen innerhalb dreier Tage trocken zu stellen und ohne Schmerzgefühl innerhalb sechs Tage zu heilen ist. Komplicirte Fälle, wie Knochenbrüche 2c., erfordern selbstverständlich längere Zeit.

Um sich bei vorkommenden Fällen auch ohne Arzt selbst helfen zu können, ist es vor allen Dingen ein Erforderniß, geeignete Mittel zur Hand zu haben. Als solche kann man Folgendes betrachten: Reines Glycerin in wohlverschlossenen Flaschen, ein Arzneiglas mit eingeschliffenem Glasstöpsel, welches mit einer Mischung von Kollodium und zwei Volumen-Prozent Glycerin gefüllt ist, einige reine Schwämme und Leinwandstreifen, einen emaillirten Blechkübel von der Größe, daß Arm und Fuß darin gebadet werden kann, und Eis. Man sieht, diese Mittel sind so einfacher Natur, daß sie sich in allen größeren Betrieben vorfinden könnten, ohne den Besitzern außerordentliche Ausgaben aufzubürden.

Für Behandlung der Wunden wollen wir nur die nothwendigsten Anleitungen geben. Riß- oder Schnittwunden werden zuerst mittelst des Schwammes und Glycerin ausgewaschen, bis die Blutung und der Schmerz nachläßt. Bei stark blutenden Wunden bindet man einen in Glycerin getauchten Schwamm auf, den man nöthigenfalls mehrere Male wechselt. Ist die Wunde trocken, so wird nach Wegnahme des Schwammes rasch das Kollodium in dünner Schicht darüber gegossen, welches sofort eine Haut bildet. Dringt noch hier und da etwas Blut hindurch, so beseitigt man dasselbe mit einem Schwamm und übergießt die Stellen nochmals mit Kollodium, bis die Wunde ganz trocken ist.

Bei Quetschungen bringt man den verletzten Theil in ein Glycerinbad, bis Blutung und Schmerz nachlassen, was bei starken Quetschungen etwa 15 Minuten erfordern wird. Ist die Oberhaut zerrissen, so gießt man ebenfalls nach dem Bade Kollodium auf. Wenn die Schnittwunde oder Quetschung über das Gelenk läuft, so darf das Gelenk nicht stark gebogen werden, um ein Zerreißen der Kollodiumhaut zu verhüten. Die vollständige Deckung der Wunde durch Kollodium ist überhaupt peinlich zu beachten und etwaige Risse der Kollodiumhaut sind durch sofortiges Uebergießen mit der Mischung sogleich wieder zu entfernen.

Bei Brandwunden ist ebenfalls die Kollodium-Glycerinmischung mit Vortheil anzuwenden; selbst bei Verbrennung durch Phosphor, wodurch bekanntlich die schmerzhaftesten und gefährlichsten Brandwunden entstehen, macht man mit dieser Mischung die günstigsten Erfahrungen.

Für kleinere Betriebe, welche nur selten mit irgend welchen medizinischen Mitteln ausgerüstet werden, und in welchen Brand- und Verbrühungswunden nicht zu den Seltenheiten gehören, sei noch bemerkt, daß das Weiße des Eies, das man über die Wunde gießt, ein vortreffliches Linderungsmittel darbietet. Es ist ja hauptsächlich die Berührung mit der Luft, welche den Schmerz verursacht, und irgend etwas, womit man diese von der Wunde abzuschließen und dadurch Entzündung zu verhüten vermag, ist gut und sollte ohne langes Besinnen bei vorkommenden Fällen sofort angewendet werden. Alle jene Torturen, welche in den Werkstätten angewendet werden, daß der arme Verbrannte von den Kameraden ergriffen und nach der nahen Esse geführt wird, wo man den verbrannten Körpertheil erst über das Feuer hält, und so dem Verletzten die gräßlichsten Qualen bereitet, sind durchaus zu verwerfen, umsomehr, als die angerathenen Mittel überall sofort herbeizuschaffen sind.

Ist durch Nachlässigkeit die Wunde brandig geworden, was sich dadurch ankündigt, daß die Wunde zu schwellen beginnt, besonders heftig schmerzt, und daß die Oberhaut eine andere Farbe annimmt, wobei der Schmerz durch die benachbarten Muskeln und Nerven sich verbreitet, so ist es nöthig, sofort Eisumschläge in Anwendung zu bringen, und wenn ein solches nicht vorhanden, kaltes Wasser, das höchstens eine Temperatur von 6 Grad Celsius haben darf. Die Kühlung ist dann solange hintereinander vorzunehmen, bis der Verwundete sie nicht mehr zu ertragen vermag; dann muß man ihm eine kleine Ruhepause gönnen und wieder von Neuem die Kühlung beginnen.

Briefkasten.

J. Brannwarth und Wm. Pliesinger von N. Y. City und Andere. Wir haben schon so oft an dieser Stelle betont, daß wir Adressen-Veränderungen nur dann berücksichtigen können, wenn dieselben vom Sekretär der Union berichtet werden. Wenden Sie sich an Ihren Sekretär, im Falle Sie Ihre Adresse verändert haben wollen; dieser wird es uns anzeigen und zugleich in seinen Büchern die Aenderung machen. Würden wir dies annehmen, so hätte in kurzer Zeit die Union keine Kontrolle mehr über ihre Mitglieder und der Verband keine über die Abonnenten.

A. K., Chester, Pa. — Wenden Sie sich an Mr. Tamsen, Ave. A., New York City.

St. J. Sch., St. Louis. Sie müssen in diesem Falle nachbezahlen und sich neu aufnehmen lassen. Wenden Sie sich an ihre Union No. 14 und regeln Sie die Sache, dann bekommen Sie von dort eine Reisekarte.

Quittung über eingegangene Gelder für den Fond des Int. Verbandes

bis zum 23. April 1892:

u. No.		
22,	New York, Labels	$10 00
62,	Chicago, Stamps	10 00
37,	Denver, Stamps	10 00
20,	Detroit, Stamps	25 00
24,	San Francisco, Stamps	10 00
85,	Sacramento, Stamps	15 00
82,	Quincy, Stamps	20 00
19,	Cleveland, Stamps	25 00
90,	Dallas, Stamps	10 00
19,	Cleveland, Const	2 50
88,	Los Angeles, Stamps	10 00
48,	New York, Stamps	25 00
126,	Newark, Labels	2 50
126,	Newark, Const	1 00
24,	San Francisco, Stamps	15 25
118,	Washington, Stamps	5 00
50,	Saginaw, Stamps	5 00
94,	Philadelphia, Labels	5 00
71,	Chicago, Labels	10 00
122,	Des Moines, Stamps	12 50
122,	Des Moines, Const	50
92,	New York, Stamps	25 00
1,	New York, Stamps	25 00
31,	New York, Labels	1 00
12,	Baltimore, Stamps	7 00
9,	Cincinnati, Const	2 50
62,	Chicago, Const	5 00
14,	Kansas City, Const	1 00
97,	Norristown, Stamps	5 00
145,	Oakland, Cal., Charter	5 00
145,	Oakland, Cal., Stamps	5 00
145,	Oakland, Cal., Const	1 00
68,	Portland, Const	1 00
34,	Brooklyn, per Casp. Rufer, baar.	2 63
Anzeigen		35 00
Ein Parl. Handbuch		15
Subscriptionen und Zeitungen		80
Total		$351 33

Aug. Delabar, Int. Sekr.

Abendunterhaltung & Tanzkraenzchen

—veranstaltet von der—

Baecker - Union

No. 138, J. B. & C. I. U. of A.,

—am—

Samstag, 30. April 1892,

—in—

Charles Reingardt's Turn Halle,

707 Elizabeth Ave., Elizabeth N J.

Tickets a Person, - - 25 Cents

☞ Für Union-Musik wird bestens gesorgt. ☜

Zu vermiethen:

Bäckerei. Eine seltene Gelegenheit, ein billiges Geschäft zu bekommen. Ein großer Doppel-Store zu vermiethen, sowie ein Store und Brickhaus; Einrichtungen billig zu verkaufen. Frst Ave., Harlem.

J. THALL, 438 East 120th St., N. Y.

Achtung!

Alle Genossen, welche noch Shares der „San Francisco Cooperative Baking Association" in Besitz haben, mögen dieselben dem Sekretär der Union No. 24 einsenden, um dieselben einzulisten. Es werden $1.90 pro Share bezahlt.

John Oehler, Dampf-Buchdruckerei,

UNION GESINNT

87 Frankfort St., Ecke Pearl,

(Franklin Square Elev. R. R. Station.)

Aufträge werden Abends in 116 Ost 8. Str., zw. Ave. A & 1. Ave., entgegengenommen.

Der Freiheit eine Gasse.

Der Freiheit eine Gasse!
Rief einst Helvetien's Sohn,
Als dort das kleine Häuflein,
Begann zu wanken schon.

Und in das Herz drückt selber
Er sich der Feinde Stahl,
Und Freiheit klang der Jubel
Gar bald von Berg und Thal.

Wir schreiben viel und reden,
In Worten und im Lied,
Doch wo ist unser Helfer?
Wo ist ein Winkelried?

Es sind der Brüder viele
Gefallen schon für's Recht —
Und dennoch liegt in Banden,
Das menschliche Geschlecht.

Wir ehren wohl die Helden
Und weinen Thränen nach,
Doch tragen wir geduldig
Noch immer unsere Schmach.

Die Freiheit will errungen,
In schwerem Kampfe sein,
Sie kommt nicht, wenn wir beten
Und uns auch heiser schrei'n.

So laßt uns tapfer streiten
Für unser gutes Recht,
Zum Wohl für uns — und später
Für's kommende Geschlecht.

Nur wenn in allen Herzen
Die gleiche Flamme glüht,
Nur dann kann uns erstehen,
Wie dort, ein Winkelried.

H. Huber,
Mitglied der Union 30

— Ueber den Einfluß der verkürzten Arbeitszeit auf Leben und Gesundheit der Arbeiter spricht sich ein Artikel aus, der im „Greater Britain" von W. A. Ellis veröffentlicht wird. Der Verfasser bespricht die diesbezüglichen Verhältnisse in Neu-Seeland, wo die Arbeiter den Achtstundentag seit längerer Zeit errungen haben und konstatirt, daß, abgesehen von der ökonomischen Seite der Frage, die erhöhte Gesundheit der Arbeiter allein schon die verkürzte Arbeitszeit rechtfertige. Er führt aus, daß ein Carpenter im Alter von 60 Jahren in Neu-Seeland kräftiger und als Arbeiter sogar besser ist, als sein Berufskollege in England im Alter von 50 Jahren. Die höhere Intelligenz der Arbeiter von New Seeland gegenüber der englischen Arbeiterbevölkerung wird vom Verfasser jenes Artikels ebenfalls der Verkürzung der Arbeitszeit zugeschrieben. Die Masse gewinne bei dem Achtstundentag Zeit zur Erholung, Belehrung und gegenseitiger Unterhaltung. Ueberhaupt bestätige die Erfahrung in den australischen Kolonien, daß die theoretischen Argumente, die die Vertheidiger der verkürzten Arbeitszeit für dieselbe vorbringen, durchweg praktisch bestätigt werden.

Das Urtheil von Ellis ist insoweit von Bedeutung, als derselbe durchaus auf bürgerlichem Boden steht und man ihm daher keine Voreingenommenheit vorwerfen kann.

Lokal-Unionen

des Bäcker- und Confectioner-International-Verbandes von Amerika.

Union No. 1. New York, N. Y. Versammelt sich jeden Samstag Abend 8 Uhr in der Lincoln Hall, Ecke Houston & Allen Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich ebendaselbst. Knott, Sekr.

Union No. 2. Chicago, Ill. Versammelt sich in Greif's Halle, 54 W. Lake Str. Samstags. H. Wei , Präs.; L. Lades, Sekr., 105 Wells Str.

Union No. 3. Logansport, Ind. (Englisch) Versammelt sich jeden 1. und 3 Samstag Abend in No. 8 Front Str. M. E. Granger, Präs.; Paul Vogelgesang, Sek., 8 Front Str.

Union No. 4. (Bakers und Confectioners). Boston Mass. M. Flavin, Präsident; C. Gartner, Sekretär Versammelt sich jeden 2. Samstag und 4. Sonntag im Monat in Prehmens Hall, 45 E. Elliott Str. Arbeit-Bureau in 699 Washington Str., Room 18.

Union No. 5. Kansas City, Mo. (englisch). Versammelt sich jeden Samstag Abend im Hauptquartier, 1405 Main Str. Chas Schröder, Sekr.

Union No. 6. Milwaukee, Wis. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag. Nachmittags ½3 Uhr in Jos. Scheers Halle, 309 4. Str. Jul. Knaak, Präs.; Paul Petermann, Sekr., 617 Prairie Str.

Union No. 7. New York. (Confectioner und Cake Bäcker). John Schmidt, Sekr. Versammelt sich jeden Mittwoch Abend in Lincoln Hall, Ecke Houston und Allen Str.

Union No. 8. Hartford, Conn. Gust. Koch, 21 Mulbery Str. Versammelt sich jeden anderen Samstag in No. 11 Central Row.

Union No. 9. Cincinnati, O. F. Belten, Präs.; P. Agricola, Sekr., 1490 Eastern Av. Versammelt sich jeden 2. und 4 Sonntag 10 Uhr Morgens in No. 474 Walnut Str., Arbeiter-Halle.

Die Exekutive versammelt sich jeden Donnerstag Vorm 10 Uhr in 474 Walnut Str.

Union No. 10. Denver, Col. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag Abend in No. 1529 Larimer Str. Dennis Kenney, Präs., 37 S. Grand Ave.; F. J. Clafferty, Fin. Sekr., W. Shellhaas, Cor. Sekr., 2251 Lawrence Str.

Union No. 11. New Haven, Conn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Sonntag Vormittag im Monat in Trades Council Hall. O. Winzen, Sekr., 772 Ashmun Ave.

Union No. 12. Baltimore, Md. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag im Monat, Nachmittags 4 Uhr und alle andern Samstag um 8 Uhr Abends in Neidhard's Halle, 328 West Pratt Str. W. Zwicker, Präs.; Georg Rübeck, Sekr.

Union No. 13. Chicago, Ill. Versammelt sich Freitags 4 Uhr in No. 493 Jefferson Str. Henry Kohn, Sekr.

Union No. 14. Kansas City, Mo. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in der Industrial Council Hall, Ecke 11. u. Main Str. Emil Detkins, Präs.; Ferd. Schäfer, Sekr.

Union No. 15. St Louis, Mo. Die Union No. 15 versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Central Turnhalle, 10. und Market Str., um 8 Uhr Abends. K. Kern, Sekr.

Union No. 16. Buffolo, N. Y. Jos. Seefels, Sekr., 361 Sherman Str. Versammelt sich jeden Samstag, Nachmittags 4 Uhr. in Honecker's Halle, 246 Sycamore Str. Arbeitsnachweisungs-Bureau, 397 Genesee Str.

Union No. 17. Mobile, Ala. Versammelt sich jeden 2. und 4. Sonntag in Union Hall. T. Jenkus, Präs.; Wm. Fleming, Sekr. 960 Congreß Str.

Union No. 18. Indianapolis, Ind. O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Mozart Hall, 37—39 S Delaware Str. G. L. Horn, Präs.; J. B. Bessel, Sekr., 317 Maß Ave.

Union No. 19. Cleveland, O. Ch Schmidt, Sekr. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Blabd's Halle, No. 376 Ontario Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich in No. 209 Sheriff Str.

Union No. 20. Detroit, Mich. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Columbo Hall, 235 Gratiot Ave. L. Steiner, Präs. W. Peters, Sekr., 456 Beabicu Str.

Union No. 21. St. Paul, Minn. J. Bitz, Präs.; P. Andres, 134 W. Str., Sekr. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat, Abends 8 Uhr, in der Arbeiter-Halle, an Exchange Str., Ecke 3. Str.

Union No. 22. New York (böhmische Bäcker). Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in No. 1339 Ave. A. A. Welleck, Präs.; A. Suchj, Sekr., 1442 Ave. A.

Union No. 23. New Brunswick, N. J. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Lamertz Hotel, Hiram St. Chas. Theis, Präs. John Kayser, Sekr., Cor. George & Liberty Str.

Union No. 24. San Francisco, Cal. Exekutiv-Board versammelt sichen jeden Donnerstag um 2 Uhr im Hauptquartier 145 5. Str. Alle Briefe sind an W. Jessen, Sekr., 145 5. Str. zu richten.

Sektion 1, versammelt sich jeden Dienstag um 2 Uhr Nachm. in 1153 Mission Str.

Section 2, Confectioner jeden Mittwoch 8 Uhr Abends, in 1153 Mission Str.

Sektion 3 versammelt sich jeden 1. und 2. Mittwoch Nachmittag und jeden 3. und 4. Samstag Abend in Teutonia Halle, 412. Str., Oakland, Cal.

Union No. 25. Newport, Ky. Versammelt sich Samstags. Christ Diterle, 236 Tibiats Str.

Union No. 27. Pittsburgh, Pa. J Klingeisen, Sekr., 153 East Str. Allegheny, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in 68 Ohio Str., Allegheny. Exekutive-Sitzung jeden 2. und 4. Sonntag Vormittag im Arbeitsbureau, 153 East Str., Allegheny. Telephon 3339—2.

Union No. 28. Houston, Tex. (englisch). Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Morgens 10 Uhr in der K. of P. Hall, Main Str. O. Wett, Sek., 230 Preston Str., Houston, Tex.

Union No. 30. Syracuse, N. Y. E. Danies Präs.; F. Kesselring, Sekr., 419 S West Str. Vers. sich jeden anderen Sonntag, Morgens 10 Uhr in Greenwald's Hall, Ecke Water & Mulberry Str.

Union No. 31. New York. (Jüdische Bäcker.) Versammelt sich jeden Freitag Abend in 151 Essex Str. J. Jakobovitz, Sekr.

Union No. 32. Minneapolis, Minn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat im Labor Temple. Nik. Zang, Präs.; W. McDuff, Sekr., 2914 S. Albrich Ave.

Union No. 35. Philadelphia, Pa. Friedrich Häker, Präs.; H. Greulich, Sekr. Versammlungslokal und Arbeits-Nachweisungsbureau No. 476 N. 3. Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Nachmittags 4 Uhr, und jeden 2. und 4. Sonntag im Monat Morgens 10 Uhr.

Union No. 36. Rochester, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Germania Hall, 426 N Clinton Str. Stephan Spinner, Präs.; L. Baumann, Sekr. Das Arbeitsbureau befindet sich 178 N. Clinton Str.

Union No. 37. Denver, Col. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Abends 8 Uhr in der Red Men's Hall, 1515 Lawrence Str. F. Linsenmeier, Präsident; Geo. Poersel, 1235 Larimer Str.

Union No. 38. Bridgeport, Conn. H. Winkler, Präs; H. Finger, Sekr. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag Abend in Emmet's Halle No. 38 State Str.

Union No. 39, Worcester, Mass. Versammelt sich jeden Samstag Abend in 476 Main Str. Edw. McGarbee, Präs.; B. Cormody, Sekr., 157 Front Str.

Union No. 40. Erie, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Nachmittags 3 Uhr. C. Mayer, Präs. Alle Briefe sind zu richten an John Wagner, 339 E 12. Str.

Union No. 41. Columbus, O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Kampels Halle, 84½ S 4. Str. J. Brehm, Präs.; Geo. Werner, Sekretär.

Union No. 42. Peru, Ind. B L. Kirkwood, Präsident; E. E. Mitchel, Sekretär. P. O.

Union No. 43. Jacksonville, Ill. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag 7 Uhr Abends, in Davenport's Hall. G. A. Muehlhausen, Präs.; James Crowe, Jr., Sekr., 848 South East Str.

Union No. 44. Van Couver, B. C., Can. H. Hellrigel, Präs.; John Olsen, Sek., P. O. Box 43.

Union No. 45. Los Angelos, Cal. C Frey, Präs.; P. Rudolph, Sekr. Versammelt sich jeden 2. Samstag in der Counell of Labor Hall, Ecke 1. und Los Angeles Str.. Post Office Box 1059.

Union No. 46. Albany, N. Y. A Roehr, Präs.; Rudolf Frantz, Sekr., 25 Morton Str Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Mona: Beuer Block.

Union No. 47. Nashville, Tenn. (englisch). J. W. Baumann, Präs.; Thomson Brady, Sekr. Versammelt sich jeden Samstag Abend.

Union No. 48. New York City. (Pie Bakers.) Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in 134 7. Str. Labor Bureau bei Sekr. addreß, 298 S. 4. Str., Brooklyn, E. D. Jos. Goeckel, Sekr.

Union No. 50. East Saginaw, Mich. Versammelt sich jeden Samstag in Labor Hall, Genesee Ave. G. Lehmann, Präs.; M. Lenz, Sek., 1326 Court Str. W.

Union No. 51. San Francisco, Cal. John Barrett, Präs.; Versammelt sich in der Irish American Hall, 818 Howard Str.

Union No. 56. Richmond, Va. R. Branner Präs.; Hm. Stein, Sekr. 910 N. 6. Str. Versammelt sich jeden 2. & 4. Samstag in Ecke 5. und Marshall Str.

Union No. 57. Grand Rapids, Mich. E. J. Warren, Präs.; E. Sempowski, Sekr., 50 Michigan Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in No. 34 Canal Street.

Union No. 59. Springfield, O. Correspondenzen zu richten an Sekr. A. Miller, 24 S. Market Str.

Union No. 60. Meriden, Conn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in City Mission Building. H. Daus, Präs.; Jacob Reiß, Sek., 514 E. Main Str.

Union No. 62. Chicago, Ill. (schwedische Bäcker). N. Korson, Präs.: T. Hegre, Sekretär, 131 Clyborn Ave. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag im Monat in Hart's Hall, 139 Townsend Str.

Union No. 63. Providence, R. J. Versammelt sich jeden 1 und 3. Somstag im Hotel Rochester, Ecke Page und Pain Str. J. Corcoran, Sekr., 57 Ollston Str.

Union No. 64. Chicago, Ill., Confectioners & Cakebakers. Versammelt sich jeden 1. und 3. Mittwoch Abend ½8 Uhr in 105 Wells Str. Arbeits-Bureau, 9 S. Canal Str. Korrespondenzen sind zu richten an 105 Wells Str.

Union No. 65. Sandusky, Ohio. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Nachmittags 2 Uhr in der Trades und Labor Assembly Halle. K. August Becherer, Präs.; C. Schwensen, Sek., 341 Neci St.

Union No. 66. Toledo, O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Druiden-Halle, 426 Washington Str. F. Schulz, Präs.; E. Schuck, Sek., 580 Nebraska Ave. Arbeits-Bureau am selben Platz.

Union No. 67. Memphis, Tenn. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in No. 11 Poplar Str. J. Baggenstoß, Sekr.

Union No. 68. Portland, Oregon. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in White Cooks und Waiters Halle, Ecke 2. und Salm on Str. Rooms 14 und 15. Hauptquartier R heinfalls H otel, 25 Front Str. E. M. Carson, Präs.; Henry Lieb e, Sekr 255 Front Str.

Union No. 71. Chicago, Ill. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Horan's Halle. M. English, Präsident; G Carson, Sekr., 370 Lake Str.

Union No. 72. Fort Wayne, Ind. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat. F. A Belz, Präs ; O. C. Stork, Sekr., 58 Hustis Ave. South

Union No. 74. Findlay, Ohio (englisch). Versammelt sich alle 2 Wochen in der Trades Assembly Hall, Ecke Main und Crawford Str. E. Hartzel, Präs.; F. Treese, Sekr.

Union No. 78. Wilmington, Del. Versammelt sich jeden 2. Sonntag, Vormittags 10 Uhr im Labor Lyceum. G. Ihle, Präs.; F. Schaible, Sekr., Ecke 2. und Jackson St.

Union No. 80. New York City. (Englisch.) Versammelt sich jeden Samstag um 8 Uhr in 85 Ost 4. Str. James Sinclair, Sekr.

Union No. 82. Quincy, Ill. (Bakers und Confektioners). Ed. Stewart, Präs.; John R. Laws, Sekr., 1007 N 5. Str. Versammelt sich jeden ersten Samstag im Monat in den Trades und Labor Assembly Rooms.

Union No. 83. St. Joseph, Mo. J. D Kusler, Präs.; Jakob Trier, Sekr. 1611 St. Joe Ave. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Streckbein's Halle, Ecke 8. Str. und Charles Str.

Union No. 84. Long Island City N. Y. A. Loigler, Sekr., 76 Dupont Str., Greenpoint, L. J. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in No. 91 Bordon Ave., Astoria.

Union No. 85. Sacramento, Cal. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in Jacobs Halle, 10179 J Str. A. Beck, Sekr.

Union No. 86. Hoboken, N. J. Geo. Eimer, Präs.; C. Pfarius, Sekr. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Abends 8 Uhr in Henkel's Halle, No. 84 Grand Str.

Union No. 87. Yonkers, N. Y., F. Brand Präs.; John Kuhn, Sekr.. 195 Ashburton Ave. Versammelt sich jeden 2. Samstag, Abends 8 Uhr, in 19 Main Str.

Union No. 88. Los Angeles, Cal. (englisch sprechend). Thos. Lane, Präs ; S. C Whits, Sekr. Versammelt sich am 1. Samstag im Monat, 115 N Main Str.

Union No. 89. Halifax, N. S., Canada (Englisch sprechende). Louis A. Archibald, Präs.; John O'Hearn, Sekr., 169 Brunswick Str.

Union No. 90. Dallas, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Adam Schaub's Halle, 1116 Elm Str. Fred. C. Krauß, Sekr., 609 Main Str.

Union No. 91. Seattle, Wash. Versammelt sich jeden andern Samstag Abend in No. 1000 Front Str. Ch. Gerhardt, Präs.; P. Mohr, Sekr., P. O. Box 1382.

Union No. 92. New York. N. Y. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen um 10 Uhr in 1551 2. Ave. Florus, Sekr. Dort ist auch das Arbeitsbureau.

Union No. 93. New York, N. Y. Versammelt sich jeden Samstag Abend in 350 W. 39. Str. Das Arbeitsbureau befindet sich in eben dasselben. A. Wandler, Sekretär.

Union No. 94. (Jüdische Bäcker). Philadelphia, Pa. Versammelt sich jeden Freitag, Nachmittags 5 Uhr, in S. W. Ecke 3. und Castill Str. G. B. Leis, Sekr., 476 N. 3. Str.

Union No. 95. Morrisania, N. Y. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen, um 10 Uhr, in Stellwagens Halle, 154. Str, 3. Ave. W. Roller, Sekr

Union No. 97. Norristown, Pa. J. Gering, Präs.; Fred. Rommel, Sekr., 331 E. Arly Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in 318 Lafayette Ave.

Union No. 98. Camden, N. J. Versammelt sich jeden anderen Samstag in Brehm's Halle, 4. u. Spruce Str. John Horn, Präs.; Chr. Geibler, 267 Liberty Str.

Union No. 101. New Haven, Conn. (englisch). Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, 10 Uhr, im Labor Lyceum. James Mulvey, 42 Spring St.

Union No. 103. Tacoma, Wash. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag Abends im Jefferson House, 2109 Jefferson Ave. E. Ibly, Präs; M. Knippe, Sekr., 1328 C Str.

Union No. 105. Wheeling, West Va. A. Reinhold, Sekr. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in der Trades Assembly Hall.

Union No. 106. Philadelphia, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Abends 8 Uhr, in South Broad Str. Concordia Hall, Broad und Christian Str. Jac Schaefer, Sekr., 1223 N. 3. Str.

Union No. 107. New Britain Conn. Versammelt sich alle 14 Tage in Hettrich's Halle. E. Miernberger, Sekr., Bristol Bakery, Bristol, Conn.

Union No. 109. Duluth, Minn. G. Wassum, Präs.; Chas. Leytze, Sekr, 725 E. 1. Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Labor Hall, Ecke 1. Str. und 2. Ave., W.

Union No. 110. San Antonio, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Nachmittags 2 Uhr in der Arbeiterhalle. F. F. Wagner, Präsident; Chas. Koog, Sekretär, 22 Elm Str.

Union No. 111. Philadelphia, Pa. (italienisch). Raffaele Danese, Präs.; Martino Macka, Sekretär.

Union No. 112. Bay City, Mich. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in der Trades Council Hall. Geo. Rebbetoy, Präs.; Hy. Jungerheld, Sekr.

Union No. 113. Spokane Falls, Wash. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag, Abends 8 Uhr, Trades Council Halle, 512 Howard Str. Präs. E. B. Anderson; C. A. Jaderlum, Sekr., P. O. Box 1140.

Union No. 114. Pie-Bäcker, Washington, D. C. F. Faulkner, Präs.; W. E. Van Deusen, Sekretär, 3159 O Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Mittwoch in Stohlmann's Halle.

Union No. 115. Columbus, O. No. 84½ E 4. Str. (englisch).

Union No. 116. St. Louis, Mo. (Candy Makers, englisch). L. Neckar, Präsident; F. E. Rosenberger Sekretär, 2687 California Ave. Versammelt sich jeden Sonntag, Abends 8 Uhr, in No. 418 So. 4. Str.

Union No. 117. Harrisburg, Pa. (englisch) Versammelt sich jeden Samstag 7.30 Abends, in Wright's Hall, Ecke Market und Court Ave. Chas. Jeener, Präs. Geo. S. Shillenn, Sekr., 124 Mulberry Str.

Union No. 118. Washington, D. C. Versammelt sich jeden 2. & 4. Samstag in 735 7. Str., N. W. L. Hartmann, Präs.; John Weber, Sekr., 1628 Valley Str., N. W.

Union No. 119. Allegheny, Pa. (englisch). John L. Brugger, Präs.; Ernst Schwarz, Sekr., 151 Beaver Ave. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in 212 Smithfield Str.

Union No. 120. Galveston, Texas. J. W. Kettle, Sekr., 66 Market Str.

Union No. 121. Omaha, Neb. Versammelt sich jeden 1 & 3. Samstag. Theo. Steffler, Sekr., 1802 Binton Str.

Union No. 122. Des Moines, Ja. Fred S. Howard, Präs. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag im Monat in Trades Assembly Hall. C McAllister, Sekr., 1657 E. Walnut Street.

Union No. 123. Butte City, Montana Hauptquartier: 72 West Park Str. Jos. Haas, Pres.: Sim. Cammen, Sekr., P. O. Box 800.

Union No. 124. San Jose, Cal. Henry Wuesomann, Präs.; F. L. Herre, Sekr., 230 Devine Str.

Union No. 125. Terre Haute, Indiana. Wm. Buder, Präs.; J. J. Gerold, Sek., 509 Lom Str.

Union No. 126. Newark, N. J. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag um 6 Uhr in 153 Market Str. E. Leske, Präs.; J. Gaiser, Sekr.

Union No. 127. Natchez, Mo. Versammelt sich jeden ersten und dritten Donnerstag. M. Bullins, Pres.; L. McCarthy, Sekr., 44 St. Catherine Str.

Union No. 128. Indianapolis, Indiana. Candy Makers.) Versammelt sich jeden 1. und 3. Dienstag in Mozart Halle. H. Miller, Präs.; W. L. Joß, Sekr. 172 North Missouri Str.

Union No. 129. Lowell, Mass. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen um 11 Uhr in 88 Middle Str. Chas. M. Barlow, Präs., 43 West 4. Str.; Josef Jameson, Sekr.

Union No. 130. Muncie, Ind. Versammelt sich jeden Samstag um 3 Uhr Nachmittags in 211 East Main Str. L. Byerly, Präs.; Geo. Derrick, Sekr.

Bäcker! Mitarbeiter!

BOYCOTTET

Das Scab-Blatt

New-Yorker Staats-Zeitung.

Vor Allem:

Gebt Eure Anzeigen nur Union-Blättern. Veranlaßt Eure Bosse, dasselbe zu thun!!

Mai-Feier-Demonstration.

Für den **1. Mai 1892** gibt Unterzeichneter eine **Festschrift** heraus, welche den Nutzen, den Werth und die Bedeutung der **Achtstunden-Bewegung** beleuchten soll. Da die Auflage eine sehr große sein wird, so werden alle Gewerkschaften, politischen Organisationen und Vereine von New York und den anderen Städten Amerika's ersucht, ihren etwaigen Bedarf mir baldigst gefälligst mittheilen zu wollen.

Diese Festschrift eignet sich auch für Inserirung von Anzeigen.

Der Preis der Einzelnummer beträgt 5 Cents. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Alles Nähere ist zu erfragen beim Herausgeber:

François Martin.
423 Southport Ave., Chicago, Ill.

Union No. 131. Naugatuck Valley, Conn. Versammelt sich jeden 2. u. 4. Sonntag Morgen in No. 7 und 9 Hill Str., West Ansonia, Conn. Paul Vetter, Sekr., c. o. Yost's Bakery, Birmingham, Conn.

Union No. 132. Dayton, Ohio. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag Abends in der Assembly Hall. East 5. Str. Hy. Becker, Präs.; Hy Hibbeler, Sekr., 125 Washington Str.

Union No. 133. Manchester, N. H. J. Barthum, Präs. C. G. Young, Sekr., 110 Pearl Str. Versammelt sich Samstags in Webers Hall um 8 Uhr Abends.

Union No. 134. Helena, Mont N. Troeltzsh, Präs. Versammelt sich 511 N Main Str. P. Winter, Sekr.

Union No. 135. New Orleans, La.

Union No. 136. St. Louis, Mo. Englisch. Bäcker, Confectioner und Crackerbäcker. Headquarters 1215 und 1217 Ofallon Str. E. Ebart, Sekr., 5027 N. Broadway.

Union No. 137. Troy, N. Y. Englisch. Versammelt sich in Iron Moulders Halle, Samstags. W. H. Hann n, Präs. J. Fitzpttick, Sekr., 50 Adam Str.

Union No. 138. Elizabeth, N. J. Versammelt sich Samstags in Reingard's Halle.

Union No. 139. Austin, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in 501 Cona Ave. N. Justus, Präs ; N. Schmitt, Sekr , 1400 Sabie Str.

Union No. 140. Poughkeepsie, N. Y. Versammelt sich Samstags um 8 Uhr in Carpenters Halle, 42 Market Str. John Spalt, Präs.; Jos. Rickel, Sekr., 47 Anlip Str.

H. GRIMM,
Hut-Fabrikant
31 Avenue A, nahe 2. Str., **New York.**
Mode-Hüte aller Art von $1.00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte eine Spezialität. 52

ALOIS KNOEDLER,
Zither-Lehrer.
319 Ost 88. Str., New York.
Dirigent des Amesisia Zither-Vereins. 13

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!
PHILIP KRAUSS,
679 COURTLAND AVE.,
Zwischen 153. & 154. Str., New York.
empfiehlt allen seinen geehrten Kunden und Gönnern, seine reinen, unverfälschten selbst importirten **Ungar-, Rhein-**, sowie auch die reinsten **Ohio und California** Weiß- und Roth-Weine.
Alle Sorten Liquöre, Brandies und Whiskies zu den billigsten Preisen. 12

Ernst Katosi,
praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,
202 E. Houston Str., New York
52 Reparaturen billig gemacht.

Fünf Dollars aufwärts für ein gutes Gebiß.



Zähne umsonst u. schmerzlos ausgezogen.
Zähne gefüllt u. künstlich eingesetzt ohne Ausziehen der Wurzeln, nach neuer Methode.
Reparaturen unter Garantie während man wartet.

O. L. MOSER, Graduirter der N. Y. zahnärztlichen Universität.
3 Ost 3. Str., nahe Bowery.
Garantire eine Reduktion von 25 bis 40 Prozent an Bäcker-Arbeiter oder deren Familienmitglieder. 44

Für Bäcker!
Hemden-Fabrikant
12 AVENUE A, 12
Alle Sorten Arbeitskleider und Unterwaaren für Bäcker-Arbeiter. 36
Kappen und Schürzen eine Specialität.
L. Schonfeld, Manager.

John Grasenauer & Son,
—DEALERS IN—
Fine Boots & Shoes,
92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts..
NEW YORK. 41
Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.

Jos. Zeitinger,
the only Manufacturer in N. Y. of
Bakers' Peels, Troughs, Boxes etc.
Established 1865. 52
All Orders thankfully received and promptly attended to
117 Hester St., near Forsyth N. Y.

Feinste
Frühjahrs-Anzüge,
$8, $10, $12, $14, $16
in prachtvollen
hellen und dunkeln Farben.
L. JACOBS & SON,
Kleider und Hüte,
57 Avenue A, nahe 4. Str.
Feste Preise. Abends offen. 3

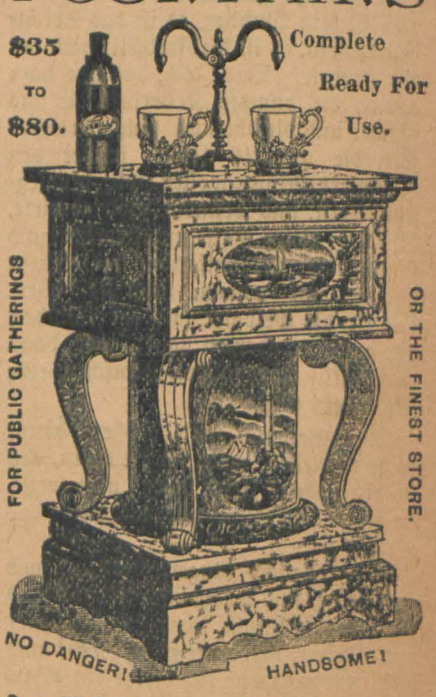
CHAS SCHUBERT,
Oben Builder, Boiler Setter
AND REPAIRER,
VIENNA OVENS A SPECIALTY.
348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves.,
NEW YORK. 52

MAX AMS,
372—374 Greenwich Street, New York
Fabrikant von 52
JELLIES, PRESERVES & MINCE MEAT
Namentlich gute Artikel für Bäcker.

James Y. Watkins & Son,
Bakers' and Confectioners'
—UTENSILS,—
16 Catherine St., New York.

Madison, Ind.

PORTABLE SODA
FOUNTAINS
$35 to $80. Complete Ready For Use.



Over 28 Years in Use all Over the World.
No generators or extras. Operated by a child. Will stand by any $4000 Gas Fountain and sell five glasses to its one.
CHAPMAN & CO.,
MADISON. - - - - - INDIANA.

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen** Firmen zu **verwenden**, da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

FORNIS'

1780

Das einzig ächte schweizerdeutsche

Heilmittel,

gegen alle Krankheiten, welche einem unreinen Zustand des Blutes entspringen:

Skropheln,
Salzfluß,
Verstopfung,
Geschwüre,
Schwindel,
Dispepsia
Rose,
u.s.w.

ALPEN-KRÄUTER

Ist nicht in den Apotheken käuflich, sondern nur bei autorisirten Agenten zu haben. Sollte auf einem Platze keine Agentur bestehen, so schreibe man sogleich an den alleinigen Eigenthümer:

Dr. P. FAHRNEY,
112 & 114 S. Hoyne Ave., Chicago.

1891

Blutbeleber.

Offene Volkssprache



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatlektüre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adaptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeugens, Aufsätze für Jung und Alt über ehelches Glück, geschlechtliche Erschöpfung und deren Wiederherstellung, nebst einem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.

Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.

MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Kinderlose Ehen

sind selten glückliche.

Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der **„Rettungs-Anker"**, 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem **alten** und **bewährten Deutschen Heil-Institut** in **New York** herausgegeben wird, auf die **klarste Weise.** Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schiller's: **„D'rum prüfe, wer sich ewig bindet"**, wohl beherzigen und das vortreffliche Buch lesen, ehe sie den **wichtigsten Schritt** des **Lebens** thun! Wird für 25 Cents in Postmarken in deutscher Sprache, sorgsam verpackt, frei versandt. Adresse:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Schwache Männer,

welche ihre **volle Manneskraft** und Geistesfrische wieder zu erlangen wünschen, sollten nicht versäumen, den **„Jugendfreund"** zu lesen. Das mit vielen Krankengeschichten erläuterte, reichlich ausgestattete Werk, gibt Aufschluß über **ein neues Heilverfahren,** wodurch Tausende in kürzester Zeit ohne Berufsstörung **von Geschlechtskrankheiten und den Folgen der Jugendsünden** vollständig wiederhergestellt wurden.

Schwache Frauen,

auch kränkliche, nervöse, bleichsüchtige und **kinderlose Frauen,** erfahren aus diesem Buche, wie die volle Gesundheit wieder erlangt und der heißeste Wunsch ihres Herzens erfüllt werden kann. Heilverfahren ebenso einfach als billig. Jeder sein eigener Arzt. Schickt 25 Cents in Stamps und Ihr bekommt das Buch versiegelt und frei zugeschickt von der

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11. Str., New York, N. Y.

Isaac Goldmann,

Dampf-Buchdruckerei,

Ecke New Chambers & William Sts.,
NEW YORK. 52

Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten 2c. 2c. zugewendet.

Deutsche Heil-Anstalt

(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)

No 8 Dritte Straße.

zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.

Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends. **Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.**

Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,

schnelle und gründliche Heilung

zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.

Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen

frische Fälle in wenigen Tagen

und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.

Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urinbeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.

Männerschwäche, Nervenleiden

finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.

Jeder Fall garantirt

oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, wende sich an die

Deutsche Heilanstalt,

No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York,

dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consultation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.

*) **Schwache Männer** und entkräftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche **„Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden."** Versäumt nicht, das Buch zu lesen. Dasselbe, obwohl über 200 Seiten stark, kostet nur 25 Cents und ist in den folgenden Buchhandlungen zu haben: In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery. — O. Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schrieder, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 828 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

Rath für Mütter. 17

Mrs. Winslow's Soothing Syrup wird seit mehr als 50 Jahren von Müttern für ihre Kinder während des Zahnens mit bestem Erfolg angewandt. Es beruhigt das Kind, erweicht den Gaumen, kurirt Blähungen, regulirt den Magen und ist das beste Mittel gegen Diarrhoe, ob durch Zahnen oder sonst enstanden und ist bei allen Apothekern zu haben. Man sei sicher, daß man Mrs. Winslow's Soothing Syrup erhält. 25c. die Flasche

---

Heilung der Schwerhörigkeit,

Taubheit und Ohrengeräusche ohne Berufsstörung. Eine illustrirte Abhandlung (in deutscher Sprache) über Schwerhörigkeit, Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berufsstörung. Herr Pfarrer D. H. W. Harlock in Milton-under-Wychwood, England, schreibt: — „Alle Gehörleidenden sollten diese Methode versuchen, es ist die allerbeste und hat mir vortreffliche Dienste geleistet." — Portofrei 50 Pfg. 30 Kr. (ö. w.) 60 C. **Van Vere & Co.,** Verleger, 22, Warwick Lane, London, E. C.

Nur Union-Biers

—bei—

E. Onesorg & V. Kubesch

1339 & 1341 AVENUE A,

zw. 71. & 72. Str., NEW YORK

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 22.

9 Größtes Versammlungs-Lokal in Harlem. Für Schützen sind Schießgallerien vorhanden.

„Zum blauen Stern", strikes Union-Lokal.

Kur-Bade-Massage-Anstalt

von **Gustav Koch,** 50

1422 SECOND AVENUE,

Specialbäder für Nervenkrankheiten aller Art, Rheumatismus, Gicht und Epilepsie.

Bäcker-Zeitung.

Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.

Erscheint jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat in

Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44

Preis $1.50 per Jahr.

Deutsche Bäcker-Zeitung

Offizielles Organ des Verbandes der Bäcker und Berufsgenossen Deutschlands.

Herausgegeben und redigirt von:

E. Pfeiffer, Berlin, N.
Colonielstraße No. 20.

Erscheint alle Sonntage und kostet für drei Monate 1 Mark 50 Pfennig nach dem Auslande.

New York.

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!

C. ECKHARDT,

Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug &c., &c., &c., 50

2860—2862 3. Ave.,

zwischen 149. Str. und Westchester Ave. Nahe 149. Str. Elevated Station.

JOHN MAUSER,
(Wiener Bier Halle.)

Wein und Lager Bier Saloon

Pool & Versammlungs-Lokal.

114 EAST THIRD STREET,

Bet. First Ave. & Ave. A., NEW YORK

—Feine Cigarren.— 8

Hauptquartier der Wiener Bäcker.

FRED. BICK,

Bäcker-Hauptquartier,

Wein, Löwer's Union-Bier, Meeting Rooms,

No. 76 Allen Street, 44

zw. Broome und Grand Str., New York

Union Cigarren. Strittes Union-Lokal.

CHRISTIAN REPP,

Ofenbauer und Baumeister,

No. 404 Ost 88. Strasse,

Zwischen 1. Ave. & Ave. A, NEW YORK

Uebernimmt Ofenbauten fur Stadt und Land. Wiener Oefen eine Specialität, sowie alle Reparaturen an Patent Oefen. 48

San Jose, Cal.

SENATE SALOON,

11 North Market St., San Jose, Cal.

Ant. Leutherer, Eigenth.

Hauptquartier der Bäcker und Conditoren.

Die besten Weine, Biere, Liquöre und Cigarren werden den Gästen verabreicht. 11

Pittsburgh, Pa.

Etablirt 1854.

F. J. Albrecht,

—Praktischer—

Backofen-Bauer,

1145 PENN AVENUE,

Pittsburgh, Pa.

Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit Hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.

Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Hartford, Conn.

German Republic House.

GEO. GISZEWSKY, Eigenth.

No. 163 Front Street,

Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11

Hartford, Connecticut.

Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

The Cadden Clothing Co.,

No. 100 ASYLUM STREET,

Halten die größte und feinste Auswahl in fertigen Kleidern und Herren-Kurzwaaren. Gute anständige Bedienung und reelle Preise. 11

Hartford, Conn.

Bridgeport, Conn.

OTTO HUGO,

Wine & Lager Beer Saloon,

No. 38 STATE STREET,

BRIDGEPORT, CONN. 12

Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38.

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,

No. 5 Van Rensellaer Place.

BOSTON, MASS.

Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

Kansas City, Mo.

Schweizer - Heimath.

und Hauptquartier der Bäcker.

WM. MUELBACH, Eigenth.

1531 Grand Avenue,

Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager.

Kansas City, Mo. 11

Detroit, Mich.

CHARLS STAEBLER,

(COLOMBO HALL.)

SALOON .·. AND .·. RESTAURANT,

BILLIARD ROOM, 8

Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und einheimische Weine & Cigarren eine Specialität.

235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.

Hauptquartier der Bäcker & Brauer Unions

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.

Beim lustigen Michel,

135 Ost Washington Str.

INDIANAPOLIS, IND. 8

Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

Philadelphia, Pa.

J. Klang,

SALOON,

S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.

PHILADELPHIA, PA. 32

Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Rudolph Großmann,

HOTEL GRUETLI

—und Restaurant,—

463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,

gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

G. Hammer, jr.,

Vereins-Halle,

(Früher Winterer's Wein-Haus),

471—473 N. 3. Str., Philadelphia,

gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Arbeiter-Union No. 35.

Importer and Dealer in Foreign and Domestic Wines and Liquors. 44

GEO. ENDRISS,

—MANUFACTURER OF—

Bakers and Confectioners Tools, 38

Moulds, Pans, Peels.

Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.

700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

$3.00, $4.00 $5.00

Handgenähte beste kalblederne Schuhe.

Keine Extra Preise für Bestellung nach Maß. Passen garantirt.



DIETZ & ROSENBERGER.

No. 48 N. 2d St., PHILADELPHIA, PA. 3

Buffalo, N. Y.

Geo. A. Hoerner,

Versammlungs-Lokal der Int. Bäcker-Union No. 16 und des Bäcker Gesang-Vereins. 44

246 SYCAMORE STREET,

Ecke Hickory St., BUFFALO, N. Y

GEO. MILLER,

Sample Room,

(MOIST GOODS,)

No. 264 Genesee St., Buffalo, N. Y.

1 Prop. MILLER'S HARMONIA HALL.

M. Kleindinst,

—DEALER IN—

Imported & California Wines,

BRANDIES, &c. 3

332 Oak St., Buffalo, N. Y.



HEINRICH NEU,

Hut und Kappen Laden,

Große Auswahl in Cravatten und Krägen jeder Art. 3

211 Genesee St., Buffalo, N. Y.

CENTRAL PARK

(früher Jefferson Park.)

Der Unterzeichnete erlaubt sich, den werthen Gesellschaften bekannt zu machen, daß er den Park mit den neuesten Verbesserungen einrichten ließ, damit er für Abhaltung von Pic-Nics und allerlei Festlichkeiten sehr geeignet ist. Gesellschaften thun wohl, bei mir vorzusprechen. Achtungsvoll 8

JOHN KIENER,

631 Jefferson Street, BUFFALO, N. Y.

ALOIS STEGER,

Kunden-Schneider,

284 Broadway, Buffalo, N. Y.

Empfiehlt sich in bester Qualität Frühjahr- und Sommer-Anzügen. Bestellungen werden nach Maß prompt und aufs beste besorgt. 8

MILLER'S

MILITARY BAND AND ORCHESTRA

HEADQUARTERS, 134 Cherry St,

9 *JUSTUS G. MILLER, Band-Master*

Chicago, Ill.



Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften

Schuhen, Stiefeln und **Slippers,**

findet ihr bei

FRANK X. KRUEGL,

344 E. DIVISION, cor. Market St.,

CHICAGO, ILL.

Die größte Auswahl. Geht hin und überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE

(Schweizer-Halle),

101-105 Wells Street,

CHICAGO, ILL. 13

Hotel und Restaurant,

—Boarding by the day or week.—

ALFRED STIERLIN, Prop.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

Chas. Schoepfer,

Union Bakers Home

137 Wells Street,

Nachfolger von Frank Henschkel's neurenovirter Bäcker-Heimath 36

UNION TAILORING CO.,

30 Clybourn Avenue.

CHICAGO, ILL. 4

Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.

HENRY M. BROWN.

Greif's Halle

54 W. Lake St., Chicago, Ill. 16

Wine & Lager Beer Saloon,

Versammlungs-Lokal der Baecker-Union No. 2, und saemmtlicher fortschrittlichen Organisationen Chicagos. Thos. Greif, Prop.

AUG. SCHLECHTER,

Restaurant,

14 S. Clark St., Chicago, Ill.

Sammelplatz der Bäcker Chicago und des Bäcker Gesang-Vereins. **Freier Lunch sowie importirte Weine und Cigarren.** 6



AUG. HENRICH,

Praktischer

Uhrenmacher

und Goldarbeiter,

104 Clybourn Ave., nahe Larrabie Ave.

Reichhaltiges Lager von Taschen und Wanduhren, sowie allerhand Schmucksachen. Preise billig. Reparaturen prompt erledigt. Alles garantirt. 6

Albany, N. Y.

Doblers Lager-Bier,

in allen prominenten Saloons.

—Sowie auch in—

Mrs. Hausmann's, 303 S. Pearl Str.

ALBANY, N. Y.

—Hauptquartier der Bäcker-Union No. 46.— 17

Denver, Col.

ST. LOUIS HOUSE,

(Deutsches Gasthaus.)

Hauptquartier der Köche und Bäcker.

Vorzügliche Tafel für Kostgänger beim 50 Tage oder der Woche.

2112—2118 Blake Str., Denver, Col.

John Messner, Eigenth.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in

Sugenheimer's Wholesale & Retail Store

No 19 CHURCH STREET,

NEW HAVEN, CONN.

Wilwaukee, Wis.

FERD. HENES,

UNION BAKERS' HOME,

617 Prairie St., Milwaukee, Wis.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6. 9



Rettungs-Anker!

(Eingetragen in Uebereinstimmung mit den Congreßgesetzen.)

Den einzigen Weg, verlorene Manneskraft wieder herzustellen, sowie frische, veraltete u. selbst anscheinend unheilbare Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen, zeigt das gediegene Buch „Der Rettungs-Anker" den Leidenden und Solchen, die von gewissenlosen Quacksalbern, Verfassern werthloser Bücher, prahlerischen Anzeigen u. s. w., getäuscht wurden. Junge Leute, die in den Stand der Ehe zu treten beabsichtigen, sollten den folgeschweren Schritt nicht früher thun, als bis sie den „Rettungs-Anker" gründlich studirt haben. Schwächliche und kinderlose Frauen werden in dem Buche ebenfalls bewährte Rathschläge und endgiltige Hülfe finden. Das Buch, 25ste verbesserte und vermehrte Auflage, 250 Seiten in deutscher Sprache, mit vielen lehrreichen Bildern, wird für 25 Cts. in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, von dem alten u. bewährten Deutschen Heil-Institut in New York, frei versandt. Adressire: **DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place, New York, N. Y.**

Der „Rettungs-Anker" ist auch beim Buchhändler Ed. J. H. Tamsen, 52 Avenue A New York, N. Y., zu haben.

— Betrachten wir die Lage der allgemeinen Arbeiter-Bewegung im gegenwärtigen Augenblick, so müssen wir leider gestehen, daß dieselbe sehr viel zu wünschen übrig läßt. Wohl haben einige nationale Gewerkvereine, vor allem die Brauer und die Bäcker, durch unermüdliche Agitation einen großen Fortschritt zu verzeichnen, wohl schreiten andere, wie die Cigarrenmacher und Schneider, im fortwährenden Guerillakrieg Schritt für Schritt vorwärts, im Großen und Ganzen aber fehlt die Begeisterung, die nothwendig ist, um Großes zu vollbringen.

In New York sehen wir noch immer, wie die organisirten Arbeiter sich gegenseitig befeinden, wie Conkurrenz-Unions entstehen und von Fanatikern unterstützt werden, die keinen anderen Zweck haben und haben können, als das Ansehen der organisirten Arbeiter zu schädigen und deren wichtigste und schneidigste Waffe, den Boycott, stumpf und lächerlich zu machen. Zum Glück ist aber jetzt wieder ein Versuch gemacht worden, die feindlichen Brüder der Stadt New York zu vereinigen; hoffen wir, daß dieser Versuch von Erfolg gekrönt ist, wenn auch dabei ein paar Bogus-Organisationen ihre Schein-Existenz aufgeben müssen und ein paar chronische Stänker kalt gestellt werden.

Blicken wir über das ganze Gebiet der Vereinigten Staaten, bis nach der fernen Pacificküste, so begegnen wir überall, wenn auch nicht gleich schlimmen, so doch ähnlichen Verhältnissen, wie in der Stadt New York. In San Francisco hat die Uneinigkeit unter den Arbeitern dazu geführt, daß die Gewerkvereine aus ihrer stärksten Position verdrängt wurden — aus der Stellung, nur mit Unionleuten zusammen zu arbeiten. Die Schuhfabrikanten und die Brauerbosses haben gleichzeitig erklärt, die Unions ihrer resp. Arbeiter nicht länger anzuerkennen und an einen Theil ihrer Arbeiter das Verlangen gestellt, aus den Unions auszutreten. Die Letzteren fühlten sich nicht stark genug, den hingeworfenen Fehdehandschuh aufzunehmen, sondern räumten dem Gegner ihre wichtigste Position ein. Wir sind mit den inneren Verhältnissen der San Franciscoer Arbeiterbewegung nicht genügend vertraut, um uns ein Urtheil darüber anzumaßen, welcher von den beiden streitenden Parteien die Hauptschuld an dieser Schlappe zuzuschreiben ist, und müssen daher leider nur mit Freiligrath sagen: „Daß es also mußte kommen, mir und Vielen macht es Schmerz!"

(Aus der D. A. Buchdrucker-Zt. g)

Freunden und Bekannten zur Notiz, daß ich die Führung der

Sänger- und Schützenhalle,

350 W. 39. Str., übernommen habe. Halle für verschiedene Abende noch zu vergeben.

Achtungsvoll **John Grob.**

Haupta. und Arbeits-Bureau der Bäcker-Union 93 Strikter Union-Platz. Bal. Loewer's Union-Bier am Zapf.

Jos. Oehler's
Bäckers Assembly Rooms
Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.
Bechtel's Bier am Zapf. 52
171 Ost 4. Str., New York
Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.

AUGUST LEICKHARDT'S
Halle und Meeting-Room,
138 East 3. Str., nahe Ave. A. 52
Hauptquartier des New Yorker Bäcker-Club.

HAAS & HIRSCHMANN,
—Importers & Manufacturers of—
Cake Ornaments,
Lace Papers, etc., 51
187 Bowery, New York



Progressive Musical Union No. 1 of America
— Hauptquartier in —
P. Wilzig's Assembly Rooms,
85 East 4th Str.
Gegründet auf fortschrittlicher Basis. Empfiehlt sich allen Arbeiter-Organisationen zur Ausführung von Musik zu Concerten, Bällen, Pic-Nics u. s. w.
Kein Leader-Honorar berechnet! Man adressire
C. Wildenhain, Sek., 85 E. 4. Str.
Die Versammlungen finden jeden Donnerstag um 10 Uhr Vormittags statt. 52

Ch. Braun's,
OYSTER AND CHOP HOUSE,
No. 59 FIRST AVE.,
Near 4th St., 52 NEW YORK
Oysters by the Quart, 100 or 1000.
Parties and Families supplied at the shortest notice
BLUE POINTS AND ROCKAWAYS A SPECIALTY.

Paul Wilzig's
Assembly Rooms,
85 Ost 4. Str., New York.



Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39
Bechtel's Unionbier am Zapf.

JUL. FAULHABER, Prop.
—OF THE NEW—
YORKVILLE PROGRESS HALL
Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,
1551 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.
Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies, etc., etc. Bechtels Union Beer. 52
Hauptquartier und Arbeits-Bureau der Union No. 92

Wm. Stellwagen's
Saenger-Halle,
No. 2994 Dritte Avenue,
Liquöre, Weine und Union-Bier.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 95. 9

PHILIPP PAGE,
78 Erste Ave., New York
—Deutsche—
Restauration 48

CHARLES HARTMAN,
Ofenbauer und Builder,
238 Ost 106. Straße,
zwischen 2. und 3. Avenue, New York
Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 52
Wiener Oefenbau eine Specialität.

WM. HONIG,
Schuh - Laden,
194½ ALLEN STREET,
Near Houston St., NEW YORK
Slippers für Bäcker.
Alle Arten Stiefel und Schuhe auf Bestellung gemacht. Reparaturen prompt besorgt. 2

Vincent Mokrachek
Händler in Weinen, Liquören, Branntweinen,
Union-Lagerbier und Cigarren,
425 Ost 72. Strasse, New York.
Warmer Lunch zu jeder Tageszeit. 9

IGNATZ NEUMEYER'S
ORIGINAL
Wiener Restaurant,
196 ALLEN STREET 196
Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK
Union-Bier. Union-Cigarren 52

Lobenstein & Koeser,
Merchant Tailors and Clothiers,
1426 Third Ave.,
S. W. cor. 81st St., NEW YORK

Frühjahr 1892.

Wir sind nun in der Lage, ein ausgezeichnetes Lager importirter und einheimischer Waaren in

Anzügen, Hosen und Ueberröcken

für den **Frühjahrsgebrauch** zu eröffnen.

Für gutes Passen und ausgezeichnete Arbeit können unsere auf Bestellung gemachten Kleider nicht übertroffen werden.

Wir erlauben uns ferner bekannt zu geben, daß unser Frühjahrs-Lager fertiger Kleider jetzt complet ist und ersuchen um eine baldige Inspektion derselben.

Lobenstein & Koeser,
1426 3. Ave., Ecke 81. Str., **New York,**
und
365 Manhattan Ave., Greenpoint, Brooklyn 5

HENRY HEIDE,
Fabrikant der berühmten
Diamond Brand Confectioner-Waaren
und ausschließlicher Fabrikant des echten
ALMOND PASTE
für Bäcker. 52
14 & 16 Harrison Str., New York.

AUGUST P. WAGENER, Advokat und Notar
No. 59 Zweite Avenue, New York.
Arbeitslöhne, Rechnungen, Schulden und Gelder kollektirt. Ehescheidungen, Prozesse wegen nicht gehaltenem Eheversprechen, Schadenersatzklagen, Erbschafts-Prozesse, Testaments-Angelegenheiten, sowie Prozesse in allen Civil- und Kriminalgerichten geführt. Alle gesetzliche Papiere, Dokumente, Testamente, Urkunden, Verkaufsakten, Vollmachten und Uebertragungen besorgt. Specialität: Vereins-Prozesse und Angelegenheiten.
Office offen von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Konsultations-Stunden von 5 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags geschlossen. 23



10 Cents
eine Flasche Wein
Eine Flasche reiner und gesunder California-Wein nur 10 Cts. 46

Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.

Flegenheimer Bros.,
433 Fünfte Str., New York

V. LOEWER'S
GAMBRINUS BREWERY CO.
—Lager-Bier—
In Flaschen für Familien-Gebrauch. 14
521—523 West 41st Street, Telephone, 150 39th St

ESTABLISHED 1875. Telephone 1788
W. L. KNORR,
—Manufacturer of—
Bakers and Confectioners Tools,
And Wholesale Dealer in Supplies,
1108 Penn Ave., 8 PITTSBURG, PA.

28

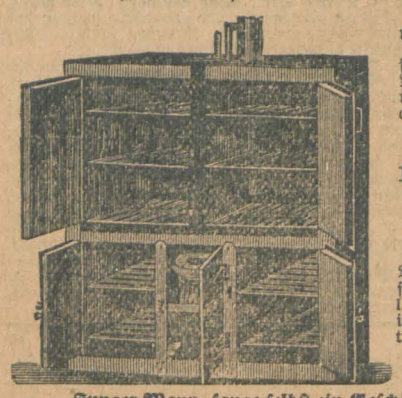
PERFECTION AT LAST
BAKERS' & CONSUMERS'
Press Hefe.
COMPRESSED
YEAST CO
142 SECOND AVENUE, NEW YORK. No. 72 SHAWMUT AVE., BOSTON.
THOS. FLETCHER, PRESIDENT AND MANAGER.

BARBER'S
PRESS-HEFE,
3
—Fabrizirt von—
HORACE BARBER.
Warehouse Point, Connecticut

Dieses ist die älteste Preßhefe-Fabrik in den Ver. Staaten.
Etablirt A. D. 1804.

W. & G. KLIPFEL'S
Buffalo Vegetable Compressed Yeast,
OFFICE AND FACTORY,
No. 646 & 648 Michigan St., 43 BUFFALO, N. Y.

Tragbare Stahl-Back-Oefen.
Drei Größen, No. 50, 60 und 70. Jeder einzelne hält nach No. 50, 80 und 120 Laibe von 1½–2 Pfund jedes Brod.



Man verwechsele diese Oefen nicht mit den eisenblechernen und blechernen Dingern, die man des öfteren sieht.
Das Princip ist völlig neu und erfolgreich. Die besten Backsteine. Ich füge ein Zeugniß bei und habe hunderte derselben. Man frage für Pamphlete und lese dieselben sorgfältig. Ich bin überzeugt, daß ich allen Anforderungen genüge. Man schreibe an mich.

Adam Reid, Fabrikant,
119 Main Street, BUFFALO, N. Y.

Zeugniß.

„D. A. Bäcker-Zeitung."
Als alter Verbands-Genosse und langjähriger erfahrener Bäcker empfehle ich Adam Reid's Tragbare Stahl-Oefen. Sie sind vortrefflich für den Gebrauch in Hotels, kleinere und Familien-Bäckereien. Ich empfehle besonders No. 70, von welchen ich zwei im Gebrauch habe. Bin 3½ Jahre im Geschäft und thaten mir diese Oefen stets vortreffliche Dienste.

Valentin Brunnbauer,
114 E. Eagle Str., Buffalo, N. Y.

Junger Mann, fange selbst ein Geschäft an! Es sind **5293** dieser Oefen in Gebrauch.

A. P. C. Press-Hefe.
Rein! Stark! Zuverlässig!
—Fabrizirt von—
A. P. Callahan, 2407 La Salle Str.,
CHICAGO, ILL.
Die Qualität unserer Hefe ist nicht zu übertreffen; außerdem wünschen wir besondere Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß wir zu keiner Combination oder Trust gehören. **Agenten verlangt in jeder Stadt,** wo wir nicht vertreten sind.
Haupt-Office: 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.
Zweig-Geschaefte: Globe Yeast Co., 344 Wells Str., Chicago. F. J. Hommel, 387 10th Ave., Milwaukee. "Favorite Yeast," Grocers Associate Yeast Co., Grand Rapids, Mich. Independent Yeast Co., 58 Butternut St., Detroit, Mich. J. D. Wise, 724 Ontario Str., Toledo, O. A. P. C. Yeast.
Probe-Sendungen frei. Man adresse alle Korrespondenzen an 11
A. P. Callahan 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.

JOSEPH EPPIG'S
LAGER BEER BREWERY,
Central Ave., Grove & Linden Sts., Brooklyn, E. D.
Telephone Call, No. 997 Williamsburgh.

GEO. BECHTEL'S
Excelsior Lager-Bier,
—rein und unverfälscht,— 16
Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

Schmitt & Schwanenfluegel's
CENTRAL PARK BRAUEREI,
und Flaschen-Bier-Export-Etablissement, 16
Am Fuß der Ost 57. Straße, New York.

A. KREMER,
ROCK SPRING BREWERY,
GUTTENBERG, N. J.
Telephone 48, Hoboken. Union-Brauerei

Deutsch-Amerikanische Bäcker Zeitung.

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 2. — 8. Jahrgang. **New York, Mittwoch, den 4. Mai 1892.** **Preis 5 Cents.**

Im Kampf.

Die Wogen sind im Steigen. Der Kampf um die Tagarbeit ist entbrannt und 300 Genossen von Cleveland und Detroit sind entschlossen, den Siegesmarsch des Verbandes zu eröffnen.

Mit anerkennenswerthem Muth, durchdrungen von dem Rechte ihrer Forderungen, gingen Unions 19 und 20 an den Strike, nachdem sie vergebens versuchten, die Bosse gütlich zur Gewähr der nur zu gerechten Forderung zu bewegen.

Die Clevelander haben aus über 200 Mitgliedern blos 3 Scabs aufzuweisen und in Detroit gingen, so weit uns bekannt, alle heraus, die der Beschluß der Union traf.

Schon dauern die Strikes über eine Woche und noch waltet derselbe Muth, dasselbe Vertauen, — Eigenschaften, die den Genossen die größte Ausdauer verleihen.

Es ist überflüssig, hier zu erwähnen, wie nothwendig es für einen endgiltigen Sieg ist, daß diese Ausdauer in nichts nachläßt, sich durch keine Zwischenfälle erschüttern läßt.

Die Arbeiter Detroit's sowohl, als auch Cleveland's, bringen den Bäckern die größte Sympathie entgegen. Die Massenversammlungen, die gelegentlich der Anwesenheit des Redakteurs der „Bäcker-Zeitung" gehalten wurden, haben dies über alle Zweifel erwiesen. Diese Demonstrationen jedoch haben noch einen weiteren Zweck erreicht: die Presse, das Publikum für die Forderungen der Bäcker zu interessiren.

Spaltenlange Berichte in allen Blättern, sogar solchen reaktionärster Tendenz, behandelten das Thema überaus günstig und bildeten schlagende Entgegnungen auf die Jeremiaden und Entstellungen der Bosse, die über der Unterschrift der verschiedenen „schmerzhaften Leidensgenossenschaften" in allen Blättern zur Veröffentlichung gelangten.

Die Herren machten in ihren Anstrengungen, das Publikum für ihre faule Sache zu gewinnen, die denkbar ergötzlichsten Sprünge. So beklagten sich die Clevelander über die „Ueberstürzung der Arbeiter", die zwischen der Unterbreitung der Forderungen und dem Strike den Termin so kurz machten, daß die lieben Leute keine Zeit hatten, um die nöthige Scab-Zufuhr nach ihren Knochenmühlen zu lenken. In der Hauptsache jedoch warfen sich die Widerspenstigen auf die Vorurtheile und Gewohnheiten des Publikums, soweit dieselben mit dem Consum frischer Backwaaren zusammenhängen.

Man behauptete frischweg, daß die Bäckergesellen es auf den Ruin des Gewerbes abgesehen hätten; daß das Publikum kein trockenes Brod kaufe und die „Home"-Bäckerei wieder in Fluß komme.

Doch nur kurz sollte der Wahn der Schmerzhaften sein, insofern sie glaubten, mit diesen Märchen den Arbeitern die öffentliche Sympathie zu entfremden. Keulenschlägen gleich wirkten die Entgegnungen der Unions, die in den reaktionärsten Blättern bereitwilligst zum Abdruck gelangten.

Die Erklärung der Union 19 war besonders präzise und überzeugend, weshalb wir sie an anderer Stelle dieser Nummer wörtlich zum Abdruck bringen.

Doch auch die sonstigen Maßregeln zur Sicherung eines Erfolges wurden nicht unterlassen.

Kaum war der Strike beschlossen, da trug der elektrische Funke auch schon die Nachricht, einschließlich Warnung vor Scabzufuhr, nach allen größeren Städten des Landes; und das Resultat war, daß die Scab-Agenten bis zur Stunde nicht im Stande waren, eine auch nur mangelhafte Zahl fähiger Leute an die „Schmerzhaften" von Cleveland und Detroit abzuliefern.

Die letzteren wendeten sich insbesondere nach dem General-Scab-Herd New York. Das Gelichter jedoch, das sie bis jetzt im Stande waren, zur Aufnahme der Arbeit der Striker zu bewegen, ist von einer Qualität, die für unsere Sache keinerlei Gefahr einschließt. Trunkenbolde, unreife Knaben, charakterlose Subjekte, Stallknechte und Kutscher, die etlichemale durch eine Backstube liefen, sind die Auserwählten, die für die Schmerzhaften die Krisis überbrücken sollen.

Daß keine Bäcker nach Ohio und Detroit gingen, dafür haben die New Yorker Genossen, soweit es in ihren Kräften stand, gesorgt. Schon am Mittwoch wurden einem Agenten etwa 20 abgejagt und eine weitere Anzahl von Hetzel's Scab-Bude im letzten Augenblick den Scab-Werbern untreu.

Unsere Komites haben überall den wahren Sachverhalt klargelegt und vergebens werden die ferneren Anstrengungen der Werber sein, Leute zum Verrath an ihrer eigenen Klasse, ihren für Besserung ihrer Lage kämpfenden Mitarbeitern, zu bewegen.

Sogar anerkannte Gegner der Union, Leute, die bis jetzt nichts bewegen konnte, der Organisation beizutreten, erklären energisch, in keinem Strikeshop zu arbeiten. Vergebens waren die goldenen Versprechungen der Agenten. Man wollte doch nicht den Judasfluch auf sich laden. Zu tief sind heute die Rechts-Grundsätze der Organisation der Arbeit in alle Schichten des Volkes gedrungen. Mit den sich zuspitzenden Kämpfen haben sich die Sympathien für die Kämpfe der Bedrückten erweitert. Immer tiefer sinkt der Scab in der Achtung des wohlmeinenden Theiles der Gesellschaft. Kein Mensch, der auch nur einen Funken Charakter besitzt, will sich leichtfertiger Weise dem Bannfluch seiner Mitmenschen preisgeben.

Wir sind nicht sehr sanguinisch, glauben jedoch felsenfest, daß die Scabbosse von Cleveland und Detroit diesmal vergebens den Scab-Zuzug in Fluß zu bringen suchen.

Unseren Genossen am Orte der Aktion empfehlen wir Wachsamkeit, Muth und Ausdauer, bis der Siegeslorbeer ihre Sache krönt. Der ganze Verband schaut mit Spannung den Resultaten dieses Kampfes entgegen.

Seine Bedeutung sollte nicht unterschätzt werden. Ein Sieg wird die diesjährige Bewegung auf eine feste Basis stellen, während eine Niederlage einen empfindlichen Rückschlag mit sich führen würde.

Auf der Scabsuche.

Henry Tunte von Cleveland als General-Agent der „Schmerzhaften."

Theodor Schroeder, Bäcker von New York und Erz-Scab, hilft den Scabbossen in ihrem Jammer.

Wagner, Morton und Barry von Detroit machen „Contrakte."

Der Scab-Herd New York-Brooklyn ist in einer wahren Fieberhitze. Die Cleveland und Detroit Scab-Agenten machen die Herbergen unsicher, und versprechen den Leuten goldene Berge, so daß sie sich hergeben an ihren Brüdern den brudermörderischsten Verrath zu üben.

Ein gewisser Louis Hartmann, Wirth in No. 88 Rivington Str., New York, ist besonders geschäftig in der Besorgung dieser leichten Menschenwaare.

Folgendes Schreiben brachte den sauberen Herrn auf die Beine, um eine Niedertracht zu begehen, die ihm hoffentlich die Achtung und Unterstützung jedes ehrlichen Arbeiters raubt:

Mr. Louis Hartmann,
88 Rivington Str., N. Y.

Werther Herr!

Ich bin auf dem Weg nach New York und werde heute Abend 7 Uhr ankommen. Ich werde im International Hotel, 17 Park Row, absteigen. Ich brauche einen erster Klasse Ofenarbeiter und ungefähr 10 gute Bencharbeiter und will die Stadt bis Samstag Abend verlassen. Habe noch einen Bäckerboß mit mir, der einen Theil der Leute will.

Theodor Schroeder will ungefähr 5 dieser Leute und ersucht Sie, seine Wäsche für ihn zu holen, die ich mit nach Hause nehmen werde.

Ich werde bei meiner Ankunft direkt zu Ihnen kommen und wenn ich Sie heute Abend nicht sehe, bitte besuchen Sie mich im International Hotel, Samstag Morgen früh. Ich habe ein Schreiben an Sie von Herrn Schroeder, der sagt, daß Sie uns beistehen werden in der Beschaffung der nothwendigen Leute.

Es müssen Wiener Bencharbeiter sein und wenn einer oder zwei an Cakes arbeiten können, ist es um so viel besser. Der Ofenarbeiter ist jedoch der wichtigste. Derselbe muß im Stande sein, eine große Menge Wiener Brod backen zu können.

Verstehen Sie gefälligst, daß ich Sie für Ihre Zeit und Mühe auf's Reichlichste entschädigen werde. Alles, was ich will, sind gute Leute und mindestens am Samstag fortzukommen. Theodor und seine Leute haben mehr Arbeit, als sie thun können, und wenn wir nicht mehr Leute bekommen können, können dieselben die Arbeit nicht länger verrichten.

Achtungsvoll
Cleveland, O. Henry Tunte.

Herr Tunte hatte es sehr eilig. Die Bäcker von New York jedoch waren bis jetzt hartherzig genug, die Erwartung des Scab-Werbers zu enttäuschen. Heute ist Montag, und noch ist die gewünschte Zahl von Scabs nicht voll, und wir werden es uns sehr angelegen sein lassen, Herrn Tunte's Aufenthalt in New York noch weiter auszudehnen, so widerwärtig uns die Nähe eines solchen Burschen auch sein mag.

Die Detroiter Bosse waren auch nicht müßig, und veranlaßten eine Anzahl Brooklyner Bäcker zur Annahme folgenden Contraktes, der recht bezeichnend ist, für den traurigen Geisteszustand Derjenigen, die darauf hineinfielen. Es gelang unseren Genossen noch im letzten Augenblicke eine Anzahl Arbeiter abspenstig zu machen, der Rest jedoch ließ sich folgendermaßen dupiren:

Brooklyn, N. Y., 25. April 1892.

Die Unterzeichneten verpflichten sich hiermit, (Name) von Brooklyn, N. Y., als Bencharbeiter in Detroit, Mich., unter folgenden Bedingungen anzustellen:

1. Der Lohn soll $12 pro Woche betragen. 6 Tage sollen eine Woche und 10 Stunden eine Tagesarbeit ausmachen. 2. Ueberzeit soll mit 30 Cents pro Stunde bezahlt worden. 3. Wir garantiren 3 Monate stetige Arbeit, wenn sich der Arbeiter als tüchtig bewährt und seiner Pflicht nachkommt. 4. Nach Ablauf von 3 Monaten soll dieser Kontrakt auf ein weiteres Jahr in Kraft treten. 5. Der Lohn soll von dem Tag, von welchem der Arbeiter Brooklyn verläßt, um nach Detroit zu gehen, bezahlt werden. 6. Die Reise soll auf Kosten der resp. Boß-Association vor sich gehen und sollen diese Kosten nicht von dem Lohn abgezogen werden. 7. Im Falle ein Arbeiter binnen einer Woche in Folge der Wiedereinstellung von Unionleuten entlassen werden sollte, soll er den vollen Wochenlohn nebst seiner Rückreise-Kosten nach Brooklyn erhalten.

Gezeichnet
Robert Morton,
Louis W. Barry,
John Wagner
von Detroit. Mich.

So wühlen und wüthen unsere lieben „Brodgeber." Ihre Fangarme erstrecken sich über das ganze Land.

Nieder mit dieser Rotte! Es lebe die freie Arbeit! **Heraus ihr Unionleute in New York, Chicago und allerwärts, ernennt Comites und verhindert die Scab-Zufuhr um jeden Preis; zertretet der Schlange den Kopf! Ewige Schande denen, die noch eine Wirthschaft oder Herberge besuchen, wo den Scab-Werbern ein offenes Ohr geschenkt wurde! Nieder mit allen Schuften!**

Sieg in San Francisco.

Von San Francisco trifft die telegraphische Nachricht ein, daß Union No. 51 aus ihrem jahrelangen Kampfe gegen den Scab-Boß McElhattan siegreich hervorging.

Dieser Boycott legt abermals ein treffliches Zeugniß für die Kampffähigkeit und die Ausdauer unserer San Franciscoer Genossen ab. Die Union verausgabte mehrere tausend Thaler in dem Boycott. Eine Anzahl Leute erlitten Verhaftungen und langwierige gerichtliche Verfolgungen waren die Folge.

McElhattan verbündete sich mit dem Fabrikantenbund, alles jedoch vergebens.

Union No. 51 etablirte mit ungeheuren Kosten eine co-operative Bäckerei, um McElhattan die Kunden abzujagen, da sich seine Kollegen mit ihm verschworen hatten, keine in Folge des Boycotts abfallende Kundschaft zu versorgen. Um so größer und erfreulicher ist nun der Sieg.

Wir hoffen, daß mit McElhattan auch der letzte Hoffnungsstrahl für Westerfeld erblaßt.

Wenn die Genossen von Union No. 24 dieselbe Ausdauer und Opferwilligkeit wie die Union No. 51 entfalten, kann die Stunde des Sieges nicht mehr ferne sein.

August Delabar.

Am 1. Mai legte unser bewährter Int. Sekretär, August Delabar, nach vierjähriger Thätigkeit sein Amt nieder. Dieser Schritt kam so plötzlich und unerwartet, daß wohl Mancher noch geneigt sein mag, die Nachricht zu bezweifeln.

Und das umsomehr, da sich Genosse Delabar durch seine überaus fähige, gewissenhafte und opferwillige vierjährige Thätigkeit im Interesse des Int. Verbandes eine Legion aufrichtiger Freunde erworben hat.

Daß sich auch Schreiber dieses zu den letzteren rechnen darf, gereicht ihm zur besonderen Genugthuung und nur mit dem größten Bedauern sehen wir einen Mann aus einer Sphäre scheiden, in der er nicht allein edel und treu dem Freunde gegenüber, sondern auch im gleichen Grade, voller Begeisterung, für die Sache der Arbeiter kämpfte und litt.

Wir sprechen von Leiden nicht ohne reifliche Erwägung. Wer den rauhen, dornigen Pfad kennt, den der Bäcker-Verband seit 4 Jahren wandelte und auf dem Gen. Delabar in seiner Eigenschaft als erster Exekutivbeamter am Schlimmsten den Giftpfeilen, den Verleumdungen und Gehässigkeiten unserer Gegner aller Schattirungen ausgesetzt war, der weiß die Schmerzenszuckungen mit zu empfinden, die das Herz desjenigen erschüttert, der unentwegt seine Bahn geht, trotz aller Schlangen feigem Zischen. Und das Traurige an der Sache ist ja gewöhnlich, daß die schlimmsten Reptilien meistens im eigenen Lager zu suchen sind, eine Thatsache, die am Tiefsten schmerzt.

Doch auch der Freunde und ehrlichen Gesinnungsgenossen sei hier nicht vergessen, die es Delabar ermöglichten, allen Stürmen Trotz zu bieten und unseren Verband in wenigen Jahren über die gefährlichsten Krisen hinweg zu seiner jetzigen Blüthe reifen zu lassen.

Er kann die Organisation getrost seinem Nachfolger hinterlassen, im Bewußtsein gethaner Pflicht, und die Bäcker Amerika's werden nie vergessen, was ihnen Delabar war.

Die Ursachen seines Ausscheidens sind sehr unbedeutender Natur. Die Differenzen mit der Internationalen Executive beruhen auf gegenseitigen Mißverständnissen und entsprangen mehr oder weniger persönlichen Zwistigkeiten und Abneigungen.

Derartige unerquickliche Vorkommnisse sind unvermeidlich, so lange die Verbands-Executive und der Int. Sekretär örtlich getrennt sind.

Was die Beschwerden der Executive gegen Genosse Delabar anbetrifft, so sind dieselben übertrieben und eine Folge der gespannten Beziehungen, in denen die beiden Behörden seit geraumer Zeit zu einander standen. Die doppelte Salair-Rechnung, deren man Delabar zieh, ist nach unserer Ansicht gleichfalls eine irrthümliche Auffassung der Sachlage und läuft zahllosen Präcedenzfällen der Art, die seitens der Verbands-Conventionen noch nicht nullifizirt wurden, entgegen.

Wir glauben nicht, daß die Verbands-Exekutive wissentlich diese Irrthümer machte; dieselben sind hauptsächlich auf Rechnung eines Mangels an ruhiger, leidenschaftsloser Verständigung zu setzen, welch' letzteres kaum möglich ist in der jetzigen Organisationsweise der obersten Verwaltungsbehörden.

Wir sind überzeugt, daß die Verbandsgenossen diesen Umständen Rechnung tragen und in keiner Beziehung die für unsere Bewegung so nothwendige Harmonie durch losen Krakehl beeinträchtigen.

Kein intelligenter Genosse sollte und wird Delabar den Kredit verweigern, der ihm gebührt. Schon hat eine große Zahl Organisationen in Sympathie-, Dankes- und Protestbeschlüssen ihr Vertrauen in ihn bekundet und es konnte ihm kein besserer Lohn für seine langjährige Thätigkeit werden, als diese einmüthige Anerkennung, dessen, was er der Organisation war.

Die besten Wünsche Aller begleiten ihn auf seiner zukünftigen Laufbahn, und wir können uns nicht der Hoffnung entschlagen, daß der Name August Delabar auch in Zukunft noch die Blätter der Geschichte der Arbeiterbewegung ziere. Im Geiste ein tausendfältiger Händedruck dem Scheidenden zum Abschied. Für den Verband jedoch gelte der Wahlspruch wie immer: „Vorwärts, durch Kampf zum Sieg!"

An die Bäcker und Genossen des ganzen Landes!

Die Genossen von Cleveland und Detroit sind in einem heldenmüthigen Kampf für die Tagarbeit begriffen. Man verhindere Zuzug um jeden Preis. Jede Union in den Nachbarsstädten und insbesondere von New York und Chicago sollte ein aufmerksames Auge auf die Scab-Werber haben und ihnen nach Kräften heimleuchten!

An alle Lokal-Unionen!

New York, 17. April 1892.

Genossen!

Mit Ekel ergreife ich die Feder behufs Beantwortung einiger Punkte jenes Wuth-Ausbruches des Int. Exekutive Boards.

Das in letzter Nummer enthaltene Schreiben ist in solch' gehässigem und persönlichem Tone gehalten, daß ich es für unter meiner Würde halte, im Einzelnen darauf einzugehen; auch bin ich der Meinung, daß solche geistige Nahrung unseren Organen erstens wenig Ehre machen, und zweitens dem Verband nur zum Schaden gereichen kann. Auf einen solchen Ausbruch von Haß und Schmähungen einzugehen, wäre der reinste Blödsinn, und gegen letzteren gibt es keine Vertheidigung. Sollte es jedoch später einmal nöthig werden aufzuwarten, so habe ich und andere Genossen genügende Dokumente an Hand, welche zwischen gewissen Personen eine Rolle spielen könnten.

Also zur Sache.

Der erste Punkt ist falsch. Ich habe nicht resignirt wegen meiner Rechnung, indem die Conventionen stets meine Reise-Diäten feststellten, und der Board daran überhaupt nichts ändern kann. Meine Gründe sind genau angegeben in No. 51 7. Jahrgang und für mich maßgebend.

Der einzige Punkt, den ich näher beleuchten möchte, ist jener, welcher sich auf meine Reisekosten bezieht. Dieser eine Punkt beweist mir zur Genüge, daß die ganze Geschichte rein persönlich ist.

Unser Verband besteht seit dem 13. Januar 1882; seit jener Zeit erhielt jeder Beamte, ob Sekretär oder Redakteur, dieselben Diäten vergütet. Wer die früheren Protokolle nachsieht, wird dies finden. Dies liegt ja in der Natur der Sache und steht auch in der Konstitution. Mann kann doch nicht mir nichts Dir nichts einen Mann 3 bis 4 Wochen auf Reisen schicken und verlangen, daß er diese Extra-Ausgaben selbst bestreiten soll; wenn man aber einem Beamten dies nicht gewähren will, warum schickt man nicht jemand Anders?

Warum hat die Exekutive mich nicht informirt, ehe ich nach dem Süden reiste, daß ich meine eigenen Unkosten tragen soll? Hätte sie dies gethan, dann hätte ich ja zu Hause bleiben können. Ferner ist zu bedenken, daß, wenn ein Beamter auf Reisen ist, seine Arbeit zu Hause liegen bleibt, bis auf das Absenden von Stamps u. s. w.; alles Andere muß er, wenn er zurückkehrt, nachholen.

Im Uebrigen habe ich jene Summe und noch mehr verbraucht auf meiner Reise. Wenn es Andere billiger thun können, so habe ich Nichts dagegen. Bin jedoch sehr neugierig, ob auch in Zukunft dieser Standpunkt eingenommen wird, welchen man heute gegen mich einnimmt.

Unsere Konstitution besagt, daß $5 pro Tag und Fahrt bewilligt ist, einerlei, ob ein Beamter oder sonst Jemand reist.

Jedoch frage ich, wer hat ein Recht, einem Beamten sein Salär zu entziehen, solange seine Arbeit gethan wird.

Ich habe keine Ursache, Thatsachen zu verheimlichen. Bei allen Conventionen, die ich bis dato besuchte, wurden mir $5 Unkosten bewilligt; dieselben sind alle gebucht, geprüft, von Trustees, Konventionen, und im Januar von den General-Auditoren, und stets für richtig befunden worden.

Ich habe nicht weniger wie 7 Konventionen als Verbands-Sekretär besucht, 4 der A. F. of Labor und 3 der unsrigen; immer war die Sache recht, heute ist es Betrug. — Warum hat unser Board nicht vorher eine Aenderung getroffen in diesem Punkt, ehe er Jemand beschuldigen will, ein Unrecht begangen zu haben.

Betreffs des Schatzmeisters habe ich Genosse Bahntge längst an Sekretär Zahler rekommandirt gehabt, jedoch sagte ich, es hätte keine Eile; ich ging von dem Glauben aus, Union 93 würde setteln und man könnte Ensminger wieder einsetzen.

Betreffs der Rechnung muß ich sagen, daß es eine Unwahrheit ist. Ich konnte dieselbe nicht eher schicken als bis die Trustees meine Bücher geprüft hatten. Dies geschah im Februar; als ich sie dann schicken wollte, hatte Genosse Queling dieselbe ohne mein Wissen an sich genommen und schickte sie erst fort, als ich dies bestimmt verlangte, und zwar das Original, keine Abschrift.

Betreffs Holz sage ich nur, wenn mich Jemand in einem öffentlichen Lokal beleidigt, und sich gegen mich als Lümmel aufführt, so ist das meine eigene, persönliche Sache, was ich mit demselben mache, und nicht solche der Exekutive. Ueber Turn-Uebungen außerhalb meines Sanktums und Amtszeit, und wie ich dieselben ausführe, bin ich Herr, Niemand anders.

Betreffs des zur Eminenz gelangten Office-Jungen diene zur Kenntniß, daß ein solcher bewilligt wurde vom Board. Da diese Office-Jungen aber zu prominent wurden, so hatte ich gerade acht Tage vorher den soundsovielsten eingestellt und zwar für zwei Monate, als der Befehl kam, Keinen mehr einzustellen. Ich hielt es für ein Unrecht, denselben zu entlassen.

Ferner ist Jemand nöthig. In den ersten Jahren unseres Bestehens hatten wir auch 2 Mann; heute ist die Arbeit mehr als die doppelte. Ferner haben wir zwei Zeitungen, welche mehr als alles Andere Hülfe benöthigen. Aber immer noch sollen dieselben 2 Leute die ganze Arbeit liefern. Wenn z. B. der Boß einer Bäckerei Jemand so etwas zumuthen würde, was würde dieser wohl thun??? Gewiß nicht stillschweigen.

Die Glashaus-Epistel paßt besser in eine Sonntagsschule, als für Männer, welche in einer Kampf-Organisation thätig sind. Dies ist meine reifliche Erwägung.

Alles Andere will ich übergehen, da es zu kleinlich ist, um meinerseits breit getreten zu werden.

In der Hoffnung, daß dies die Controverse enden möge, oder wenigstens unsere Organe damit verschont bleiben, verbleibe ich mit Brudergruß.

Aug. Delabar, Int. Sekr.

An alle unsere Mitglieder, Genossen und Freunde!

Indem mit dieser Nummer meine Verbindung mit der Zeitung sowohl, als auch mein Amt als Int. Sekretär zu Ende ist, kann ich nicht unterlassen, meinen Freunden und Genossen einige Worte des Abschieds zu widmen.

Die Gründe kennen Sie alle, und wollen wir hierüber hinweggehen.

Seit dem Jahre 1888, zu welcher Zeit ich als Sekretär gewählt wurde, hatte unser Verband manchen Sturm zu bestehen; jedoch, Dank der Energie unserer Genossen, haben wir sie alle überstanden. Es war stets mein Wunsch, meinem Nachfolger eine bessere und stärkere Organisation zu hinterlassen, als dieselbe im Jahre 1888 war. Dies, glaube ich, ist der Fall; damals hatten wir 70 Charters herausgegeben; heute sind es an 150. Unsere Mitgliederzahl hat sich verdoppelt; die Finanzen stehen besser, denn je; unsere Abonnentenzahl ist ebenfalls mehr als verdoppelt, auch haben wir eine englische Ausgabe. Dies Alles beweist, daß wir vorwärts schreiten. Ich habe in den 4 Jahren so manchen tüchtigen Genossen und manches prinzipientreue Mitglied kennen gelernt, und hoffe ich, daß dieselben auch in Zukunft ihre Pflicht voll und ganz erfüllen, sowie meinem Nachfolger, wer auch immer er sein möge, hülfreich die Hand reichen, denn ohne dieses kann der beste Beamte nichts ausrichten. Etwas mehr Ernst und Pünktlichkeit ist sehr nöthig. Wir können zwar mit dem gemachten Fortschritt zufrieden sein, jedoch kann noch mehr erreicht werden, wenn Jeder Hand an's Werk legt. Ich scheide mit dem aufrichtigen Wunsche von meinen Freunden und Genossen, mit denen ich Jahre lang zusammen thätig war, daß dieselben fest und unentwegt an den Prinzipien festhalten mögen, welche unserem Verband zu Grunde liegen; ferner, daß sie Alles in ihrer Macht stehende thun mögen, unseren Ausbau zu vervollständigen. Was meine Person anbetrifft, werde ich, einerlei, in welchen Winkel mich das Schicksal treiben mag, nach wie vor ein Kämpfer für unsere Sache sein, und hoffe, noch recht lange mit Euch Allen in Berührung zu kommen. Aus Prinzip und Liebe zur Sache, die wir verfolgen, trat ich den Posten an; aus Prinzip bekleidete ich denselben über 4 Jahre und aus Liebe zu unserem Verbande und des Friedens und der Einigkeit wegen scheide ich als Beamter. Deshalb, Genossen, einerlei welcher Meinung Ihr auch sein mögt, und was auch die Zukunft im Schoße bergen mag, bedenket stets, daß die Einigkeit in den eigenen Reihen das beste Mittel ist, allen Stürmen Trotz zu bieten. In der Einigkeit liegt die Macht, die Macht ist die Zukunft des arbeitenden Volkes, mit dieser Macht in den Kampf, durch Kampf zum Sieg, muß die Parole des Proletariats sein.

Meinen lieben Freunden, welche mich mit Schreiben beehrten, meinen Dank; ich werde dieselben zum ewigen Andenken aufbewahren, und zur Erinnerung an verflossene Tage. Ich hoffe, daß wir auch in Zukunft Freunde bleiben werden. Meinen Feinden, auf die ich am meisten stolz bin, denn hätte ich keine, würde ich mir sagen, du hast deine Pflicht nicht gethan, trage ich keinen Groll nach, und hoffe, daß sie mit meinem Nachfolger solidarischer umgehen und nie mehr behaupten, als sie verantworten können, denn vom Hörensagen lügt man gern.

Zum Schluß wünsche ich Euch Allen Glück und unseren Lokal-Unions gutes Gedeihen, den Kämpfenden in der Mai-Bewegung ein Glück auf! Seid einig, Genossen; bedenkt, Ihr müßt siegen; also kein Wanken. Der Kampf und die Ausdauer sind unsere Waffen; gebraucht sie mit einem dreifachen Hoch auf unseren Verband!

Ich verbleibe mit Brudergruß,
Euer August Delabar.

Verhandlungen der State Convention des Staates New York am 23. April 1892,

im Columbia Hotel zu Albany

Die Sitzung wurde um 2 Uhr Nachmittags vom Präsidenten Roehr, von Union 46, mit einer kleinen Begrüßungsrede eröffnet, worauf Chas. Merkel, Delegat der Union 80, als Vorsitzender und J. Sinclair, Delegat der Union 80, als englischer Sekretär und Chr. Bahntge, Delegat der Union 95, als deutscher Sekretär, gewählt wurden.

Scillicorn, Delegat der Union 80, ward als Thürsteher ernannt.

Folgende Delegaten waren anwesend und zu Sitz und Stimmrecht zugelassen:

Von Union 95, Chr. Bahntge.
" " 46, F. Chur, E. Gramm und A. Roehr.
" " 80, J. Sinclair, Ch. Merkel u. W. Scillicorn.
" " 36, J. Fröhlich.
" " 137, Fitzpatrick, Reib und Halpin.
" " 7, H. Weigert.
" " 16, J. Bachmann.
" " 30, Chr. Schmitt und Murphy.
" " 48, W. Dusling.

Delegaten der Local Assembly 3271, K. of L., suchten um Vertretung in der Convention nach.

Ein Comite sollte erwählt werden, um ihr Mandat, sowie ihr Anliegen an die Convention zu prüfen und mit dem Comite zu unterhandeln. Die K. of L. führten sich nach diesem Vorschlag aber so erbärmlich auf, wie es eben nur von K. of L. zu erwarten ist und verließen die Halle.

Hierauf wurden die Berichte der verschiedenen Unions entgegengenommen.

Union 95, Morrisania, berichtet, daß die Union 35 gutstehende Mitglieder habe. Vier Mann außer Arbeit. Können ihre Arbeitszeit noch nicht selber festsetzen, weil nicht gut genug organisirt. Arbeiten 6 Tage die Woche.

Union 46, Albany, berichtet, 50 gutstehende Mitglieder zu haben. Arbeiten 6 Tage die Woche und 12, 13, auch 14 Stunden den Tag. Daß dieselben ihre Arbeitszeit nicht besser regeln können, ist den bestehenden K. of L. zuzuschreiben.

Union 80, New York, berichtet 20 gutstehende Mitglieder. Arbeiten 6 Tage die Woche und 12 Stunden den Tag. Berichtet auch über K. of L., welche sich immer noch weigern, der Union beizutreten.

Union 36, Rochester, berichtet 100 gutstehende Mitglieder. Arbeiten 6 Tage die Woche, 12 Stunden den Tag; haben auch dort mit den K. of L. zu kämpfen.

Union 137, Troy, berichtet 80 gutstehende Mitglieder. Arbeiten 6 Tage die Woche und 10 bis 12 Stunden den Tag.

Union 7, New York, berichtet 138 gutstehende und 68 schlechtstehende Mitglieder. Verlieren deshalb viele Mitglieder, weil viele derselben im Sommer in's Land gehen, dort keine Union antreffen und so von der Union wieder abfallen; sind finanziell gerade nicht gut bei Kasse, weil dieselbe durch viele Strikes und durch Boycotts geschwächt wurde.

Union 16, Buffalo, berichtet 134 gutstehende Mitglieder; bezahlt allen Mitgliedern außer Arbeit $5 Unterstützung und haben im letzten Jahre $300 an Strike-Unterstützung ausbezahlt. Arbeiten 6 Tage die Woche und 10 Stunden den Tag.

Union 30, Syracuse, berichtet 50 gutstehende Mitglieder. Arbeiten 6 Tage die Woche und 10 Stunden den Tag. Feiertage, wenn gearbeitet, werden extra bezahlt; haben auch viel Trubel mit K. of L.

Ein Schreiben vom Int. Sekretär, in welchem derselbe sich entschuldigt, daß, so gerne er auf der Convention und Massen-Versammlung erschienen wäre, er keine Zeit habe, zu erscheinen und den Wunsch ausspricht, daß die Convention zum Wohle des Verbandes arbeiten möge, wurde entgegengenommen.

Folgendes Resolutionskomite wurde vom Vorsitzenden ernannt: J. Bachmann von Union 16, H. Weigert von Union 7, und Roehr von Union 46.

Hierauf wurde eine Pause von einer Stunde gemacht, bis das Comite berichtete.

Folgende Resolutionen wurden vom Comite günstig einberichtet:

In Anbetracht, daß der Int. Sekr. A. Delabar seine Resignation eingereicht hat und dieselbe vom Int. Ex. Board unbeanstandet angenommen ist, und weiter

In Anbetracht, daß die Wahl eines Int. Sekretärs ein so wichtiger Punkt zum Wohle des Verbandes ist, sei es

Beschlossen, den Int. Ex. Board aufzufordern, eine Convention im Juli dieses Jahres einzuberufen, um einen Int. Sekretär zu erwählen und andere wichtige Geschäfte zu erledigen, die in einer regulären Convention erledigt werden sollen.

Wurde angenommen. Dafür stimmten alle Unions, mit Ausnahme von Union 48, welche dagegen stimmte.

Auch folgende Resolution wurde einstimmig angenommen:

In Anbetracht, daß der Conflikt zwischen dem Int. Ex. Board und dem Int. Sekretär eine solche Schattirung angenommen hat, daß seine Resignation erfolgen mußte, und da Herr Delabar unserem Urtheile nach sein Amt ehrlich und treu für 4 Jahre verwaltete, zu unserem allgemeinen Besten, um von unserem Int. Ex. Board in dessen offenem Brief auf so schmachvolle Weise angegriffen zu werden, sei es

Beschlossen, daß wir, die Delegaten der J. B. U. of the S. of N. Y., heute hier in der Convention in Albany vertreten, hiermit unsern innigsten und aufrichtigsten Dank unserem Int. Sekretär aussprechen, für die guten Dienste, die er während seiner Amtszeit dem Verband geleistet.

Auch folgende Resolution wurde einstimmig angenommen:

In Anbetracht, daß der Int. Verband ein Label besitzt, welches jedem Käufer zeigt, daß das betr. Brod von Unionleuten unter Unionbedingungen hergestellt ist, sei es

Beschlossen, daß alle Unions im Staate ihre Agitation dahin lenken, daß dasselbe von den Bossen benutzt wird; weiter

In Anbetracht, daß Fleischmann und seine Agenten alles Mögliche aufbieten, die Int. Union zu Grunde zu richten, indem dieselben Scab-Unions gründen, sei es von der in Albany tagenden State Convention

Beschlossen, daß alle Unions Alles, das in ihren Kräften steht, thun, um denselben zur Raison zu bringen.

In Sachen der New Yorker Staats-Zeitung und Ehret's Bier wurde der Boycott indossirt, und der Typographia No. 7, sowie der Brauer-Union No. 1 die volle Unterstützung zugesagt.

Hierauf Vertagung bis Sonntag, den 24. April, Morgens 10 Uhr.

Ch. Bahntge, Sekr.

Sitzung vom 24. April, 10 Uhr Vormittags.

Die Sitzung wurde präcise 10 Uhr von Bachmann, Delegat der Union 16, eröffnet. Das Protokoll der letzten Sitzung wurde unverändert angenommen.

Folgende Resolutionen wurden vom Comite günstig eingereicht:

In Anbetracht, daß es im Staate New York so viele Städte giebt, wo keine Unions des Int. Verbandes existiren (hier folgen 21 Städte, wo keine Union ist),

In Anbetracht, daß viele Unionen im Staate sind, die nicht die Mittel haben, eine lebhafte Agitation zu entfalten, sei es

Beschlossen, einen Organisationsfond zu gründen, zu welchem jedes Mitglied im Staate 5 Cents den Monat bezahlen soll. Weiter

Beschlossen, daß dieses Geld in die Hände eines Organisations-Comites gegeben werden soll, um eine lebhafte Agitation zu entfalten.

Die Resolution wurde mit der Veränderung angenommen, daß die Kopfsteuer nicht 5 Cents, sondern 2 Cents betragen soll.

Hieauf wurde zur Wahl eines Organisations-Comites geschritten.

Beschlossen wurde, einen Organisator für den Westen, einen für das Centrum und einen für den Süden des Staates zu wählen. Gewählt wurde: für den Westen W. Reib von Union No. 137; für das Centrum F. Fröhlich von Union No. 40; für den Süden J. Sinclair von Union No. 80.

Weiter wurde beschlossen, ständige Beamten zu erwählen und wurden gewählt:

Präsident, J. Bachmann von Union No. 16, Buffalo.

Vice-Präsident, E. Gramer von Union No. 46, Albany.

Finanz-Sekretär und Schatzmeister, W. Reib von Union No. 137, Troy.

Prot. und Corresp. Sekretär, Chas. Merkel von Union No. 80, New York.

Beschlossen wurde, daß die Aufnahme einer Union auf $1 festgesetzt wurde, damit vor der Hand etwas Geld zur Anschaffung von Büchern, Siegel und was sonst die Ausgaben sind, zur Verfügung steht. Der Sekretär wurde angewiesen, an alle Unions im Staate New York zu schreiben, um dieselben zum Beitritt aufzufordern.

Weiter wurde beschlossen, daß der Schatzmeister $500 Bürgschaft für den laufenden Termin zu stellen hat, und Union No. 137 und No. 46 angewiesen, daß jede der beiden Unions je ein Mitglied als Finanz-Comite zu erwählen hat, um die Bücher des Schatzmeisters zu prüfen und welches jeden Monat einen spezifizirten Bericht an die „Bäcker-Zeitung" zu senden hat.

Folgende Resolution wurde von Union No. 7 eingereicht und angenommen:

In Anbetracht, daß viele Scabs und Nicht-Union-Leute, sowie viele Einwanderer von Europa in New York City sind, weiter

In Anbetracht, daß es zum Wohl und Besten einer jeden Union ist, sich solche Subjekte vom Halse zu halten, indem dieselben in New York City genug Gelegenheit haben, zur Union zu gehen, dasselbe aber nicht thun, indem sie sich darauf verlassen, daß sie den Sommer wieder Arbeit in der Country bekommen, sei es

Beschlossen, daß keine Union im Lande einen von New York kommenden Bäcker dulden oder ihn in ihre Union aufnehmen darf, wenn derselbe keine Reisekarte vorzeigen kann. Weiter sei es

Beschlossen, daß jede Union den Bossen obigen Beschluß mittheilt, und dieselben anweist, nur Union-Leute von New York City anzustellen.

Auch folgende Resolution wurde einstimmig angenommen:

In Anbetracht, daß in New York eine „Unabhängige Bäcker-Union" besteht, welche es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Int. Verband auf alle mögliche Art und Weise zu schädigen und zu bekämpfen, indem dieselbe versucht, das Label sowie die Stamps des Int. Verbandes zu fälschen, um das arbeitende Publikum irre zu führen, weiter

In Anbetracht, daß dieselbe sich weigert, das rechtmäßige Eigenthum der reorganisirten Union No. 93 zurückzugeben, und weiter

In Anbetracht, daß Chr. Ensminger, in den die Bäcker seit Jahren so viel Vertrauen gesetzt hatten, sich als ein Verräther am Verbande und der Arbeiterbewegung entpuppt hat, und wir denselben in seiner Eigenschaft als Vice-Präsident der früheren Union No. 93 und als jetzigen Vice-Präsident der Scab-Union ganz allein für das Eigenthum verantwortlich machen, sei es

Beschlossen, den genannten Chr.

Ensminger vor der in Albany tagenden State Convention als Scab zu brandmarken, und den Int. Exekutive Board ersuchen, denselben auf die schwarze Liste zu setzen.

Beschlossen, eine Copie dieser Resolution dem Int. Exekutive Board zu übersenden, mit der Hinzufügung, daß Frank Wohlleb, als eben so schuldig, dem schwarzen Buche mit einverleibt werden solle.

Eine weitere Resolution, eingereicht von Gramer, von Roswell Flower die Freilassung von einem in Sing Sing eingekerkerten Mitglied der Union No. 1, Harry Ford, verlangend, wurde indossirt und der Sekretär angewiesen, dieselbe dem Gouverneur zu übersenden.

Eine weitere Resolutution lag vor, die Haltung der Knights of Labor in Bezug auf die Lokal-Bewegung der Stadt Rochester, verdammend, weil dieselben, als die Union No. 36 im Kampfe mit einem Arbeitsgeber lag, die schmachvolle Handlungsweise begangen haben, sich in unsere Angelegenheit zu mischen und zu ihrer Opposition eine nicht bona fide Körperschaft gegründet zu haben, deshalb sei es von der Convention

Beschlossen, daß die Produkte, welche von der Firma Cullroß und Harmeck hergestellt werden, als von einer nicht bona fide Organisation hergestellte Waare zu betrachten sind, und von der Arbeiter-Klasse geboycottet werden sollen.

Eine weitere Resolution von Union 46, Albany, dasselbe besagend, wurde ebenfalls indossirt.

In Anbetracht, daß die Bill für einen Deputy-Fabrikinspektor für die Bäckereien des Staates New York in der Legislatur liegt, und die letztere sich vertagt hat, ohne dieselbe zu berathen, wurde beschlossen, daß die nächste Convention am 26. November, Nachmittags 2 Uhr, in Albany stattfindet, um dafür zu sorgen, daß die Bill zum Gesetz wird.

Ein Antrag der Union 95 wegen eines einheitlichen Kontrakts für Bosse, die das Label des Internationalen Verbandes gebrauchen wollen, wurde dem Organisations-Comite übergeben mit dem Hinweis, daß keinem Boß das Label bewilligt werde, welcher mehr wie 6 Tage die Woche und 10 Stunden den Tag arbeiten lasse.

Hierauf wurde, da weiter keine Geschäfte von Wichtigkeit vorlagen, die Convention vom Präsidenten J. Bachmann mit einem dreifachen Hoch auf das State Council und den Internationalen Verband geschlossen.

Korrespondenzen.

Union 64, Chicago.

Die regelmäßige Versammlung der Lokal-Union No. 64 war sehr gut besucht, und wurden 4 neue Mitglieder eingereiht. Ein Schreiben von Lokal-Union No. 125 wurde dem Sekretär zur Beantwortung übergeben und sind die Mitglieder ersucht, den Aufenthaltsort von Henry Scherick auszufinden und der Union mitzutheilen.

Der vierteljährliche Finanz-Bericht des Verbands-Sekretärs wurde den Trustees zur Prüfung übergeben.

Beschlossen wurde, von der hiesigen „Arbeiter-Zeitung" fünf Antheilscheine zu nehmen. Ein vorsprechendes Komite der Cigarrenmacher legte die Vortheile des blauen Union-Labels der Versammlung auseinander und ersuchte um moralische Unterstützung gegen die von Scabs und Chinesen hergestellten Cigarren.

Es wurde beschlossen, jedes Mitglied um $1.00 zu bestrafen, welches beim Einkauf von Cigarren ertappt wird, denen das blaue Label an der Box fehlt.

Nach Erledigung von vielen Routinegeschäften erfolgte Vertagung.

Der Sekretär.

Union No. 4, Boston.

Obige Union hielt ihre regelmäßige Versammlung in 45 Elliotstreet ab, welche gut besucht war. Von den Beamten fehlten A. Lorge, welcher im Lande arbeitet, und Chr. Gärtner.

Eine Depesche von Cleveland lief ein, uns in Kenntniß setzend von dem Strike der dortigen Kameraden und der Nachricht, daß ein Scabwerber hier sei, um Bäcker für Cleveland zu werben. Letztere Nachricht hat sich indessen nicht bewahrheitet.

Der Ballreport wurde den Trustees zur Prüfung übergeben.

Das Labelkomite berichtete, daß 20 Bosse das Label nahmen und weitere Bosse noch nicht "ready" sind dafür, (diese letzteren gehören zur Boß Union, und wollen jedenfalls noch der Dinge warten, die da kommen werden). Soweit können wir mit unserem Label zufrieden sein. Das Labelkomite wurde sodann von 12 auf 18 Mann verstärkt. Ferner wurde beschlossen, 10,000 Cirkulare drucken zu lassen, um unser Label zu advertisen. Weiter wurde der Sekretär beauftragt, an sämmtliche bona fide Arbeiterorganisationen zu schreiben, um sie aufzufordern, unser Label zu indossiren und strikt darauf zu sehen, daß deren Mitglieder nur Waare in solchen Geschäften kaufen, wo unser Label hängt.

Beschlossen wurde: Mitglieder, welche sich verfallen ließen, für $1 Aufnahmegebühr und sechs Monate rückständige Beiträge wieder aufzunehmen, mit Ausnahme Derjenigen, welche der sogenannten „Independent Union" beitraten. Diese können nicht unter $5 aufgenommen werden.

Vorgeschlagen wurden: J. Bauer, J. Englisch, P. Hackett, W. Stengel, H. Essmann, D. Heid und F. Räner.

Aufgenommen wurden: Fr. Weger, E. Puklitsch, G. Günther, R. Meehan, J. Lüder, R. Kriebel, D. Heitz, S. A. King, R. Plattner, J. Gosch, P. Ried, L. Vormershausen, Fr. Vogt.

Gestrichen wurden: Chr. Rau, Sam. Bader, Aug. Klotz, Fr. Stengel, Ant. Bittighoeffer, Theo. Nagel, A. Bader, W. Höhner, E. Linker, W. Ernst, G. Flechtner, A. Haßmann, Fr. Jehl, J. O'Donnell, J. Lennon, G. Morin, G. Aspacher, E. Lenhart, Alb. Rau, Fr. Strobel, H. Wolf, W. Prisley, G. Reinhard, E. Connolly, Geo. Amrhein, A. Freschmann, J. Scheuer, F. Zilior, H. Fritzke, J. Wetsae, E. Petersen, A. Schneider II, J. Schuhan, Fr. Döbili, Ch. Kern, J. A. Welschling, E. Greenleaf, W. Norris, Chas. Preuß, J. Schwab, H. Schwung, Tom. White, C. Fox, Jos. Kolb, J. Nelson, H. Brunner, J. Beck, G. Cunningham, Tim. Crowley, Tim. Hagarty, C. Tauler, Geo. Laubner, Geo. Hoffmann, M. Fluch, Alb. und Nic. Fischer, J. Hahn, Gottl. Koch, J. Thürauf, E. Uhlborn, Ernst, Albert und Jos. Krämer, R. Bertschel, W. Curley, Fr. Buchholz, E. Büttner, L. Creutz, L. Gruseck, P. Günther, G. Heger, E. Krämer, W. Lesser, J. Leadoxki, H. Protze, D. Rothenbach, J. und Ch. Stockinger, Ch. Schell, J. Schmidt, W. Schulz, C. P. Schell, Th. Stevens, M. Schreck, St. Vogel, Fr. Stevens, Alb. Frey.

Die Union ist jetzt nicht mehr so groß wie sie war, aber das Element ist gut, die Mitglieder sind alle willig für die gerechte Sache zu arbeiten. Wir stehen heute besser wie vor drei Jahren. Wir machen jetzt Fortschritte, sowohl in finanzieller Hinsicht wie in moralisches. Die Mitgliederzahl ist leider bis auf 135 gesunken, welches zwar wenig, aber immerhin besser als 300 auf dem Papiere. Sollten die Herren Sekretäre einen bekannten Namen unter den oben angeführten Gestrichenen finden, so bitte denselben uns zukommen zu lassen, indem wir noch ein Wörtchen mit ihnen zu sprechen haben.

Die Einnahmen waren $183.57, worin die Balleinnahme einbegriffen, die Ausgaben waren $112.27, wovon $100 für Stamps sind.

Chas. S. Strauß, Sekr.

Nachschrift. Nachdem ich das Schreiben beendet, das Couvert zugemacht und Stamp darauf war, kommt der Sheriff und will uns die Bude zumachen. Nachdem er aber gesehen, daß keine Werthsachen von Belang da sind, ließ er uns unbehelligt; nur unseren Koffer, worin sich die Protokollbücher, Stempel ꝛc. befinden, nahm er mit. H. Wehner hat Klage eingereicht gegen uns, um $250 zu erhalten. Am 21. Mai ist Termin. Was wird es da geben? Qui vivra verra!

D. O.

Aus Pittsburg-Allegheny.

Union No. 27 hielt am 23. April ihre regelmäßige Versammlung ab. Alle Beamten waren anwesend. Das Protokoll wurde angenommen, wie verlesen. Aufgenommen wurde Louis Schaefer. Jakob Kern wurde zur J. Exekutive erwählt; zugleich wurden $25 bewilligt zum energischen Betreiben des Boycotts. Ferner wurde beschlossen, jedes Mitglied um $2 zu bestrafen, welches erwischt wird, wenn er ins Alvin-Theater geht. Bekanntlich wurde jenes Theater von Scabs gebaut und hat der Trades Council den Boycott über dasselbe verhängt. Alle Mitglieder sind aufgefordert, in nächster Versammlung zu erscheinen, indem da jeder Tickets für unser Picnic zum Vertrieb in Empfang nehmen kann. Ich hoffe daß jeder sein Möglichstes thut, dasselbe zu einem Erfolg zu machen. Ferner möchte ich alle Mitglieder ersuchen, ihre Adressen einzusenden, indem ich nicht die Hälfte habe. Wann eine Spezial-Versammlung einberufen werden soll, weiß Niemand die Adressen, also laßt es Euch nicht zweimal sagen.

Mit Gruß

J. Klingseisen, Sekr.

Union 138, Elizabeth, N. J.

Da bis heute unsere Berichte höchst mangelhafter Natur waren, erlaube ich mir, da sich mir durch die Resignation unseres Sekretärs Borchers gerade die Gelegenheit bietet, den diesmaligen Bericht selbst einzuschicken.

Unsere regelmäßige Versammlung wurde am Samstag, 23. April, Abends ½8 Uhr, vom Präsidenten Reach eröffnet.

Correspondenzen lagen vor: Von der S. A. P. von Elizabeth zur 1. Mai-Feier. Wurde entgegengenommen und beschlossen, sich nach Kräften zu betheiligen. Das Ball-Comite berichtete, seine Arbeit vollendet zu haben und forderte die Mitglieder auf, sämmtlich pünktlich am Platze zu sein. Das Executiv-Comite legte den ausgearbeiteten Contrakt vor; derselbe lautet:

„An die Bäcker-Bosse von Elizabeth!

Wir, die Bäcker-Union No. 138 von Elizabeth, N. J., J. B. & C. J. of America, erlauben uns, folgenden Contrakt unseren Arbeitgebern zur Annahme und Unterschrift zu unterbreiten. Dieser Contrakt enthält die Forderungen unserer Union, und verpflichtet sich jeder Arbeitgeber durch seine Unterschrift, sämmtliche Punkte einzuhalten und strenge durchzuführen.

Die Union ihrerseits will stets bestrebt sein, diejenigen Bosse nach Kräften zu unterstützen, die diesen Contrakt einhalten, wird sich aber nicht scheuen, gegen diejenigen scharfe Maßregeln zu ergreifen, die sich weigern, ihren Arbeitern ein menschenwürdiges Dasein zu gewähren.

Daß die Bäcker-Union 138 nicht macht- und hülflos dasteht, beweist wohl zur Genüge beigefügtes Siegel der Federation of Trades von Elizabeth.

Contrakt.

1) Es dürfen nur Union-Leute beschäftigt werden und müssen dieselben Mitglieder der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union sein.

2) Es dürfen nur 6 Tage in der Woche gearbeitet werden und die Arbeitszeit 10 Stunden den Tag nicht überschreiten, ausgenommen Freitags, an dem 14 Stunden erlaubt sind.

3) Es darf nur bei Tag gearbeitet werden.

4) Ueberzeit ist nur im Nothfalle gestattet, und muß doppelt bezahlt werden.

5) Der Labor Day soll auch für die Bäcker ein gesetzlicher Feiertag sein und soll an diesem Tage nicht gearbeitet werden.

6) Die Bäcker sollen nicht mehr gezwungen sein, beim Boß zu boarden und sollen dieselben ihr Board mit $4 vergütet erhalten.

7) Die Bosse wie die Arbeiter sind verpflichtet, 24stündige Kündigung einzuhalten.

8) Der Arbeitgeber verpflichtet sich, seine Arbeiter durch das Arbeitsbureau der Union 138 zu beziehen.

9) Sämmtliche Arbeitgeber sind in ihrem und der Union Interesse verpflichtet, ihr Brod mit Union-Labels zu versehen und können dieselben durch die Union-Office bezogen werden.

10) Diese Contrakte müssen innerhalb 3 Tagen nach Empfang unterzeichnet und dem dafür erscheinenden Comite eingehändigt werden."

(Folgt die Unterschrift.)

Die Union-Office ist in Reingard's Halle, 707 Elizabeth Ave. Officestunden: Montag und Donnerstag Abends von 6—8 Uhr. Verwalter: Sekretär Andreas Diessel.

Diese Contrakt-Vorlage wurde seitens der Union gutgeheißen und zum Druck beordert.

Die Delegaten zur Elizabeth Federation of Trades berichteten, den Contrakt der betr. Körperschaft vorgelegt zu haben und wurde von derselben voll und ganz indossirt und thatkräftige Mithülfe versprochen.

Auch die Einladung zu unserm Kränzchen wurde von der Federation entgegengenommen und beschlossen, in Corpore zu erscheinen. Dieser Bericht wurde von der Versammlung mit Enthusiasmus entgegengenommen.

Kollege Georg Frei ersuchte um eine Reisekarte, welche bewilligt wurde. Sekretär Borchers resignirte, da ihm Elizabeth nicht mehr zusagt und wurde an dessen Stelle Andreas Diessel einstimmig für dieses Amt erwählt. Als Mitglieder des Executiv-Comites wurden an Stelle von Schmitt und Borchers die Kollegen Gottlieb Kärcher und Knoblauch gewählt.

Nachdem der Präsident die Anwesenden noch zur Einheit und festem Zusammenhalten ermahnt hatte, trat Vertagung ein. Die nächste Versammlung findet am Samstag den 14. Mai, Abends 7 Uhr, statt. Mit solidarischem Gruß

Rud. Reach, Präs.

* * *

Das Executiv-Comite der Union No. 138 versammelte sich vollzählig am Montag Abend, den 25. April. Als Vorsitzender fungirte Kamerad Roehrauer, während Kamerad Reach als Sekretär fungirte. Die Contrakte wurden einer gründlichen Revision unterworfen und darauf der Sekretär beauftragt, 100 Exemplare davon in deutscher und 100 do. in englischer Sprache drucken zu lassen; ferner 100 Adressen des Union-Bureaus. Hierauf Vertagung. Mit Gruß

R. Reach, Sekr.

Union 92, New York.

Bäcker-Union No. 92 hielt am 23. April ihre regelmäßige Versammlung ab. Da der Vorsitzende Arbeit im Lande bekam, wurde F. Körner als solcher provisorisch gewählt.

Das Protokoll wurde angenommen. Vorgeschlagen wurde N. Kaiser, aufgenommen 3 Mann. Ein Schreiben von Gen. Langenbach wurde verlesen, in welchem er sich entschuldigt. Beschlossen, daß, falls er das Geld innerhalb 14 Tagen nicht schickt, er auf die schwarze Liste kommt.

Die Mitglieder von Hoker's Shop, die vorgeladen waren, berichteten, daß die Anklage, welche gegen sie erhoben wurde, nicht ganz genau auf Wahrheit beruhe. Es wurde einstimmig beschlossen, die Sache fallen zu lassen. Beschlossen, auf Antrag des Sekretärs vom Agitationskomite, daß Cirkulare für dieses Komite gedruckt werden und wurde dem Sekretär versichert, das Agitations-Komite nach Kräften zu unterstützen.

Ferner wurde beschlossen, neue Mitglieder in jeder Versammlung aufzunehmen, sowie in nächster Zeit eine Massenversammlung in einer anderen Halle abzuhalten, um den alten Mitgliedern die Gelegenheit zu geben, sich auszusprechen, warum sie nicht mehr kommen und ihnen zu zeigen, daß wir nicht vom Wirth abhängen.

Beschlossen, daß Union 95 die Hälfte der Kosten für das Inseriren der Arbeitsbureau-Annonce zu tragen hat. Sämmtliche Beschwerden, welche über Bosse eingelaufen waren, wurden dem Agitations-Komite überwiesen. Als Officeverwalter wurde Urban gewählt. Als Delegaten zum Joint Executive Board wurden, da zwei der Delegaten im Lande arbeiten, die Gen. Florus und Bär gewählt. Als Delegat zur Conferenz in Clarendon Hall wurde Urban gewählt.

Ferner wurde der korr. Sekretär beauftragt, den Bossen, welche keine Unionleute beschäftigen, zu schreiben, daß wir gewillt sind, alle nichtorganisirten Arbeiter zum Beitritt in die Organisation zu bewegen, und daß in den nächsten Tagen das Agitations-Komite auch in seinem Shop vorsprechen wird.

Da der Präsident jetzt im Lande arbeitet, wurde Gen. Florus als Präsident nominirt und die Wahl eines solchen auf nächste Versammlung anberaumt.

Gen. Albert wurde als korr. Sekr. an Stelle von Florus nominirt. Officebericht: 8 Mann ausgeholfen, 3 Mann in Arbeit. Einnahmen $19.85, Ausgaben $25.45.

Fr. Ohler, Sekr.

Union No. 36, Rochester, N. Y.

Obige Union hielt am 16. April ihre regelmäßige Versammlung ab, welche, wie gewöhnlich schwach besucht war. Die meisten Mitglieder tragen noch immer die Schlafmütze und halten es nicht der Mühe werth, die Versammlung zu besuchen, sondern überlassen es immer dem kleinen Häuflein die ganze Arbeit und Komitedienste zu thun. Union No. 36 macht sich unnütze Ausgaben, indem sie ihren Mitgliedern Postkarten zuschickt und sie dringend auffordert, in den Versammlungen zu erscheinen. Die letzte Diskussionsversammlung vom 2. April, welche ebenfalls durch Postkarten einberufen wurde, um zu beschließen, ob Union No. 36 einen Delegaten zur Convention schicken soll, war ausnahmsweise gut besucht; sogar die Saumseligen ließen sich einmal dazu bewegen, anwesend zu sein. Aber wen traf man in der nächsten Versammlung, nur 14 Tage später? Zu meinem Erstaunen nur das kleine Häuflein prinzipientreuer Mitglieder, denen die Union mehr am Herzen liegt, als das Ausruhen auf den Lorbeeren! Traurig, aber wahr, daß man noch soviel Zeit vergeuden muß und unser so werthes Organ, das jeden kleinen Raum so nöthig gebraucht, mit solchen langen Korrespondenzen zu überfüllen, denn wenn Jeder seine Pflicht thun würde, wäre das Alles unnöthig. Und man dürfte nur das Nothwendigste bringen, denn ich halte es für eine Frechheit, zu erwarten, daß in der „Bäcker-Zeitung" Alles erscheinen soll. Ist nichts drinnen von Rochester, — nun, dann wird dieselbe einfach fortgeworfen, und wieder auf die nächstfolgende gewartet. Und so gehts Woche für Woche und Monat für Monat; da ist's kein Wunder, daß Mitglieder mit ihrem Beitrag im Rückstande bleiben! Wie lange, das will ich garnicht schreiben, denn da stehen einem die Haare zu Berge! Widerum traurig, aber wahr! Ich wünsche und hoffe, daß diejenigen Genossen, die sich betroffen fühlen, da der 1. Mai vor der Thür steht, die Winter-Kappe in die Rumpelkammer werfen, und eine Sommerkappe aufsetzen, in der etwas mehr Trieb steckt. Nun, den Genossen, allen, die es nicht vergessen, und allen, die gerne Alles vergessen, zur Kenntniß, daß Genosse Fröhlich in der nächsten Versammlung, am 30. April, seinen Delegatenbericht von der States' Convention einreichen wird. Ein jeder, der noch ein Bischen Mannes-Prinzip besitzt, sollte die Versammlung besuchen, um zu erfahren, welche Beschlüsse in Albany gefaßt worden sind. In der Hoffnung, einen jeden 36er dort begrüßen zu dürfen, schließe ich mein Schreiben. Bald hätte ich etwas vergessen: Da etliche unserer Kollegen auf Heiraths-Füßen gehen, möchte ich dieselben bitten, die Liebe am 30. April etwas kürzer zu machen und in die Germania Halle zu kommen.

Mit Brudergruß, E. A.

Union No. 107, New Britain.

Obige Union hielt eine Versammlung ab. Charles Preglow führte den Vorsitz. Von New Britain war keiner anwesend, auch sind nur noch zwei da und etliche schulden Beiträge für 10 Monate und lassen sich nicht mehr sehen. Da weiter keine Geschäfte vorlagen, so wurde zur Wahl eines Delegaten zur nächsten Convention der Connecticut State Branch geschritten. Ernst Nürnberger wurde als solcher erwählt. Eine Resolution wurde angenommen, den Int.-Sekretär, August Delabar, aufzufordern, seine Resignation zurückzuziehen, da jetzt die unrechte Zeit vorhanden ist, solche Beamten zu wechseln; widrigenfalls eine Urabstimmung stattfinden soll. Einnahmen $7.20, Ausgaben $12.52.

N. Trentlein, Sekr. p. t.
E. Nürnberger,
Charles Peglow,
Jacob Bruder.

Kampf! Sieg!

Aufruf!

Es ist unbedingt nöthig, daß von St. Louis, Mo., Indianapolis, Ind., Detroit, Mich., Cleveland, Ohio, Sacramento, Cal., und Duluth, Minn., aller Zuzug fernzuhalten ist. In obigen Städten stehen unsere Genossen theilweise im Kampf, theilweise erfolgt derselbe am 1. Mai. Also Genossen, thut Eure Pflicht, seid auf dem Posten und vereitelt jedweglichen Zuzug. Dann ist ein Sieg sicher und weitere folgen.

Aug. Delabar, Int. Sekr.

Deutsch-Amerikanische
Bäcker-Zeitung,
No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

Erscheint wöchentlich.

Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:
Für ein Jahr.....$2.00
Für sechs Monate.....1.25
Für drei Monate.....65

Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren „D.-A. Bäcker-Zeitung", No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y

Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Union und beide Zeitungen sind zu richten an **August Delabar,** No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y.

Korrespondenzen und Zuschriften für den **Int. Executiv-Board** sind zu richten an **L. Zahler,** Sekretär, 105 Wells Street, Chicago, Ill.

Für die **„D.-A. Bäcker-Zeitung"** und das **„Bakers Journal"** an **H. Weismann,** No. 85 East Fourth Street, New York, N. Y.

Für das **Beschwerde-Committee** an **Frederick Schanz,** Sekretär, 720 Ewing St., Toledo, Ohio.

UNION PRINTER

Notiz.

Verbands-Utensilien können durch den Internationalen Sekretär bezogen werden wie folgt:
Badges, gold-plattirt, per Stück 30 Cents.
Labels, 5 Cents per 1000; jedoch nicht weniger als für $2.50.
Gebundene Jahrgänge der „Deutsch-Amerikanischen Bäcker-Zeitung", a $2.00.
Parlamentarische Handbücher, per Stück 15 Cents.
Konstitutionsbücher, a 5 Cents; Böhmische, Jüdische, Schwedische, a 10 Cents.
☞ Der Betrag muß bei jeder Bestellung beigelegt werden, um Berücksichtigung zu finden.

Unser Label.

International Union Made.
J. B. & C. I. U. of A.
(REGISTERED)

Officielle Notizen.

Die Sekretäre aller Unions sind gehalten, folgende Notizen in ihren Versammlungen öffentlich zu verlesen.

An alle Lokal-Unions!

Die Resignation des Genossen Delabar als Int. Sekretär trat am 1. Mai in Kraft und wurde der Unterzeichnete bis zur Wahl eines permanenten Sekretärs als provisorischer Inhaber des Sekretariats ernannt. Die Herren Sekretäre und Genossen sind ersucht, alle Korrespondenzen vor der Hand an mich zu senden. Besondere Aufmerksamkeit soll jedoch darauf gerichtet werden, daß Money Orders und Wechsel an mich zahlbar gemacht werden, da im anderen Falle zuviel zeitraubende Umstände verursacht werden.

HENRY WEISMANN,
Int. Sekr. pro temp.

— Union 146, Binghampton. Glied an Glied reiht sich an die Kette des Verbandes. Charter No. 146 ging an die Bäcker von Binghampton ab und schon erreicht uns eine weisere Freudennachricht, daß auch die Collegen von Newburgh zur Organisation geneigt sind. Noch wenige Tage und die Zahl 150 wird voll. Wer will angesichts dieser Fortschritte noch an unseren Enderfolgen zweifeln!

Nieder mit der Schwäche und Feigheit! Herein, alle die Ihr mehr Licht, mehr Leben braucht! Die Reihen sind offen! Keiner bleibe mehr fern!

Korrespondenzen.

Joint Exekutive Board von New York.

Sitzung vom 30. April 1892.

Vorsitzender ein Delegat der Union 92. Mandate von Union 92 und 86 wurden entgegengenommen und die Delegaten zugelassen.

Ein Schreiben von Union 24, San Francisco, Dennett's Boycott betreffend, wurde entgegengenommen und der Sekretär berichtete, daß er allen Unions bereits nähere Aufklärung gegeben habe.

Ein Schreiben von einem Mitgliede der Union 7 wurde dem Vermittlungs-Comite übergeben.

Das Agitations-Comite berichtete, auf den 7. Mai eine Massenversammlung in Hoboken und auf den 14. Mai eine Massenversammlung der Union 92 einberufen zu haben. Der Bericht wurde gutgeheißen.

Union 80 berichtet, daß in Rosenberg's Shop, Ave. A, die Arbeiter im Shop schlafen müssen und bittet, daß Schritte in dieser Angelegenheit gethan werden. Die Sache wurde dem Agitations-Comite übergeben.

Union 86 berichtet, daß in der Modell Bäckerei in Hoboken Nicht-Unionleute beschäftigt werden. Sie habe den Boß schon mehrere Male ersucht, Union-Arbeiter zu beschäftigen, der Boß weigere sich aber. Ein Comite wurde erwählt, diesen Boß zu besuchen.

Union 92 berichtet, durch die Agitation der Mitglieder der Union 7 mehrere Mitglieder aufgenommen zu haben.

Der Sekretär berichtet, daß Union 22 ein Verzeichniß der Stores eingereicht hätte, die Scab-Brod verkaufen. Die Angelegenheit wurde dem Boycott-Comite überwiesen.

Weiter wurde beschlossen, daß alle Unionen Comites erwählen sollen, welche — da alle Bosse, wo die Unionen am Strike sind, die Scabs von New York beziehen — die Boarding Häuser und Scabs Höhlen besuchen sollen, um den Plan der Bosse zu vereiteln. Es wurde berichtet, daß alle Bosse sich jetzt nach Brooklyn wenden, weil sie wissen, daß dort keine Verbands-Union ist. Auch dort sollten Maßregeln ergriffen werden, um den Plan zu vereiteln.

Es wurde berichtet, daß am Donnerstag 60 Scabs von Brooklyn verschickt wurden, welche den Bossen jedoch meist wieder abgejagt wurden.

Auch wurde berichtet, daß es auf die Brooklyner Unabhängige Union sehr beschämend gewirkt habe, daß die Bosse gerade Brooklyn als Scab-Platz aussuchen, und daß die Mitglieder vielleicht bald wieder in Reih' und Glied treten werden.

Hierauf Vertagung.

Der Sekretär.

NB. Das Vermittlungs-Comite hält seine Sitzung Samstag Nachmittag 5 Uhr in 85 E. 4. Str.. Ich fordere dasselbe auf, präcise anwesend zu sein.

D. O.

Union No. 1, New York.

In der letzten Versammlung wurde ein Schreiben des Internationalen Exekutive Board betreffs der Resignation des Int.-Sekretärs entgegengenommen und indem dieses Schreiben nach der „D.-A. Bäcker-Zeitung" keine triftigen Gründe zur Annahme der Resignation enthielt, besteht Union No. 1 auf ihrem Protest und verlangt offiziellen und klaren Aufschluß in dieser Angelegenheit. Ferner wurde der J. E. Board getadelt, weil derselbe noch nichts gethan habe in New York und hauptsächlich in Brooklyn zur Fernhaltung der Scabwerberei nach Städten, wo die Organisationen am Strike sind, indem die Organisationen in dieser Stadt es nicht bestreiten können, für die Umgegend aufzukommen und die Union verlangt, daß in dieser Hinsicht Schritte seitens des Int. Ex. Boards gethan werden. Ein weiteres Schreiben der C. L. U. betreffs der Konferenzfrage ward von dem Sekretär erledigt. Ein Schreiben von der N. Y. Staatskonvention wurde entgegengenommen betreffs Konstituirung jener Körperschaft und der Schatzmeister wurde angewiesen, $1 Steuer, sowie die 2 Cts. Kopfsteuer zu entrichten und die Dienste der Union der Agitation zu empfehlen.

Der Office-Verwalter wurde beauftragt, so viele Leute wie möglich auszuschicken, um dadurch den Scabwerbereien Halt zu gebieten; nach allen Plätzen, wo Bäcker verkehren, sollen Komites gesendet werden. Das Komite, welches die Angelegenheit von Max Hoppe zu untersuchen hatte, berichtete, daß die Gründe des Klägers nicht genügend seien, um denselben von der Mitgliederliste zu streichen und haben die Kläger weitere Beweise zu bringen, falls dieses geschehen soll. Mitglied Frank Knoth, welcher im Hospital liegt, wurden $7 bewilligt. Ein Komite hat Mrs. Günther, No. 14 1. Str., zu besuchen, wegen Haltung von Union-Brod. Ein weiteres Komite hat Boß Zepp zu besuchen, um denselben vor die Alternative zu stellen, ob er ferner Unionleute beschäftigen will, widrigenfalls andere Maßregeln gegen ihn ergriffen werden. Aufgenommen wurden Herman Hunger und Konrad, Fleischmann mit Reisekarte, Xaver Schlesinger, August Jendreike, Franz Stern, Konrad Schmiegel, Xaver Loible, Anton Krisern, Ferdinand Schlaterer, Konrad Bruther, Ernst Vollond mit Reisekarte von Meriden.

Union No. 7, New York.

Dieselbe hielt am 27. April die regelmäßige Versammlung ab. Von den Beamten fehlten Esser, Marquardt und der Thürsteher. Für den nach Deutschland gereisten Trustee und Office-Com. Hug wurde Fischer erwählt. Das Protokoll vom 13. sowie das vom 20. April wurde angenommen, wie niedergeschrieben. Ein Schreiben von einem Mitglied, welches wegen Krankheit um Stundung seiner Beiträge ersuchte, wurde verlesen und die Bitte gewährt. Von Union 1 lag ein Schreiben vor wegen Indossirung des Boycotts der Bäckerei von Hirtreiter in der 9. Straße, zwischen der 1. und 2. Avenue, falls die dort beschäftigten Cakebäcker sich nicht bis heute Abend aufnehmen lassen sollten. Es wurde beschlossen, da dieselben möglicherweise noch erscheinen würden, zu warten, bis die anderen Geschäfte erledigt wären. Vorschlagen ließ sich Anton Schatzer, welcher sich gleich aufnehmen ließ. Ferner wurde Ernst Krüger aufgenommen. Die Delegaten berichteten betreffs der Mai-Demonstration, welches gutgeheißen wurde. Auf Wunsch der Mitglieder wurde dem Delegaten von der Albany State Convention gestattet, seinen Bericht abzugeben und in der am Mittwoch den 4. Mai stattfindenden Spezial-Versammlung jeden einzelnen Paragraphen durchzunehmen. Die Mitglieder werden speziell hiervon per Postkarte benachrichtigt werden. Spezialsache ist: 1. Bericht der State Convention. 2. Vergrößerung des Agitations-Comites. 3. Abhaltung eines Civil- und Maskenballes. 4. Zum Wohl und Besten der Union und des Verbandes. Hierauf erschienen die beiden Cakebäcker Claußen und Grammer aus dem Boycott-Shop und wurden, nachdem sie versprochen hatten, die Konstitution jeder Zeit aufrecht zu erhalten, als Mitglieder anerkannt. Eine Rechnung vom correspondirenden Sekretär für Mehrausgaben auf der Convention im Betrage von $2 wurde zur Zahlung angewiesen. Das Agitations-Comite constatirte Fortschritte, da sich schon 5 Mann der Union 92 angeschlossen hätten. Es wurde berichtet, daß der Cake-Vormann in Kuhn's Shop, 3. Ave., zwischen 74. und 75. Straße, nicht zur Union gehöre, und wurde deshalb ein Comite, bestehend aus 2 Mann, gewählt, um denselben zu besuchen. Die Einnahmen betrugen $13.70, die Ausgaben $20.04. Die Mitglieder sind ersucht, Punkt 7 Uhr anwesend zu sein und nicht so lange auf sich warten zu lassen.

Der Sekretär.

Union No. 92, New York.

Wie üblich, so hielt auch obige Union am 1. Mai ihre regelmäßige Versammlung ab. Als Präsident wurde Genosse Florus einstimmig gewählt. Als korresp. Sekretär wurde G. Reich pro tem. erwählt. Das Protokoll wurde verlesen und angenommen wie niedergeschrieben. Zwei Mann wurden aufgenommen und drei weitere vorgeschlagen.

Zwei Mann, welche in voriger Woche in Arbeit gingen, meldeten sich wieder als arbeitslos. Beschlossen wurde, daß die Angelegenheit von Witte's Shop an den Board of Health übergeben wird und wurde der Sekretär angewiesen, die Sache zu besorgen. Ein Komite soll Freitag's Shop besuchen, um mit dem Boß Rücksprache zu nehmen. Braun's Shop wurde dem Agitations-Komite überwiesen. Schreiben von der Convention wurde zurückgelegt, bis ein officieller Bericht eingelaufen ist.

Bericht der Delegaten vom Joint Exekutive Board wurde entgegen genommen. In dem Schreiben von Cleveland, nach welchem fortwährend Arbeiter nach dorten von New York aus geschickt werden, wurde beschlossen, daß die Mitglieder selbst Sorge tragen sollen, um dies zu verhindern, damit die dort streikenden Bäcker als Sieger hervorgehen.

Weiter wurde von den Delegaten berichtet, daß die Brooklyner Unions sich dem Int. Verband anschließen wollen. Diese Nachricht wurde mit Freuden aufgenommen. Verschiedene Anträge wurden dem J. E. B. überwiesen. Als Delegat für die N. Y. F. of L. wurde Genosse Reich erwählt. Da derselbe aber nachträglich seine Resignation einreichte, so wurde beschlossen, diese Angelegenheit auf 14 Tage zurückzulegen. Ferner berichtete das Agitations-Komite, daß Erfolg zu verzeichnen sei, und bittet nochmals die Genossen, ihnen bei der Agitation nach Kräften beizustehen.

Die Delegaten von der Conferenz berichteten, daß nächsten Dienstag eine weitere Convention stattfindet; dieselben wurden angewiesen, auch am Dienstag die Union dorten zu vertheidigen. Der Office-Bericht lautete, daß zehn Mann ausgeholfen haben.

Die Einnahmen betrugen $26.90, die Ausgaben $23.60. Auf der Bank sind $25 deponirt.

Fr. Ohler, Sekr.

Union No. 93, New York.

Die genannte Union hielt ihre reguläre Versammlung am Samstag den 30. April ab. Genosse Krebs wurde zum Vorsitzenden erwählt. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde unverändert angenommen. Ein Schreiben vom Joint Executiv Board wurde dahin erledigt, den Dollar zur Beschaffung von Büchern, Stamps u. s. w. für die vollständige Organisirung des Staates New York sofort zu bezahlen, und die 2 Cents Kopfsteuer jeweilig in der zweiten Versammlung des Monats zu erheben. Eine Rechnung von der Deutsch-Am. Bäckerzeitung und eine solche für den Stempel wurden zur Zahlung angewiesen. Mehrere Comites wurden ernannt. Die Delegaten-Berichte wurden entgegengenommen und für gut befunden. Es wurde berichtet, daß der Boardingswirth Leopold in der 38. Straße, nahe der 9. Ave., Leute (Scabs) nach Detroit, Mich., sandte, um daselbst den Strike der Union brechen zu helfen. In Erwägung dieses, beschloß Union 93, jedes Mitglied mit einem Dollar zu bestrafen, das dort verkehrt. Die Einnahme betrug $2.50, die Ausgaben $2.75. Bureaubericht: 5 Mann ausgeholfen, 1 Mann in Arbeit, 1 neu eingeschrieben, 6 außer Arbeit. Hierauf folgte Vertagung.

V. Elgaß, Sekr. pro temp.

Union No. 95, New York.

Union No. 95 hielt am 1. Mai ihre regelmäßige Versammlung ab. Der Bericht des Delegaten für die Convention wurde entgegen genommen. Es wurde aber von verschiedenen Mitgliedern gegen die Wahl von Sinclair als Organisator von New York Einwand erhoben, weil derselbe nicht fähig sein soll, dieses Amt zu bekleiden, und weil er nicht deutsch sprechen kann. Ferner berichtete der Delegat zu der Harmonie-Conferenz, und wurde dieser Bericht entgezen genommen. Der Delegat erhielt weitere Instruktion betreffs der Unabhängigen Unions. Ferner wurde der Bericht der Delegaten vom Joint Executiv Board entgegen genommen. Die stehenden Comites berichteten, und wurden die Berichte ebenfalls angenommen. Verschiedene innere Angelegenheiten wurden verhandelt, und wurde die Harmonie wieder hergestellt, welche in letzter Zeit viel zu wünschen übrig ließ. Die Mitglieder gingen in Folge dessen in gehobener Stimmung nach Hause. Ich ersuche dieselben, sich mehr an den Versammlungen zu betheiligen und das Agitationswerk besser in Schwung zu bringen. S. Bräutigam, Sekr.

Joint Executive Board Chicago.

Obige Körperschaft hielt ihre reguläre Versamulung am 24. April und wurde Delegat M. English von Union No. 71 zum Vorsitzenden erwählt. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde angenommen, wie verlesen. Eine Zuschrift von Peoria, Jll., welche die Zustände in den dortigen Bäckereien klarlegte wurde entgegengenommen, und wurde der Sekretär beauftragt, sich mit dem dortigen Trades & Labor Council in Verbindung zu setzen zum Zwecke der Gründung einer Union. Ferner soll der Int. Sekretär Auskunft geben, wie viel Geld die alte Union an die Int. Union einzahlte. Ein Schreiben des Int. Ex.-Board war zur Hand, die Differenzen zwischen dem Int. Ex. Board und dem Int. Sekretär betreffend und wurde darauf beschlossen, die Handlungsweise des Int. Ex. Board gutzuheißen. Ferner wurde ein Kontrakt, welcher den Bossen vorgelegt werden soll, angenommen und soll derselbe dem Int. Ex. Board vorgelegt werden zum Zwecke der Indossirung. Ferner wurde beschlossen, daß sich alle Chicagoer Bäcker an der 1. Mai-Demonstration betheiligen. Ein Komite von 5 wurde ernannt und soll dasselbe die nöthigen Vorbereitungen treffen. Ferner wurde eine Musikkapelle von 12 Mann engagirt, auch sollen während der Parade Badges an die Mitglieder verkauft werden. Als Hauptquartier wurde die Halle der Union No. 62 erwählt, von wo aus unserm guten Freunde (der Wm. Schmidt Baking Co.) eine Visite abgestattet wird. Hierauf soll zum Hauptquartier der Bricklayer marschirt werden, von wo aus sich die Parade in Bewegung setzt und erwartet der J. B., daß sich alle Unionmitglieder an der Parade betheiligen. Es wurde ferner beschlossen, einem jeden Mitglied der Unions eine Steuer von 10 Cents aufzuerlegen zum Zwecke der Aufbringung der Unkosten. Auch wurde ein Komite von 3 Mitgliedern ernannt, um die den Bossen vorzulegenden Kontrakte in 3 Sprachen drucken zu lassen. Die Einnahmen der Union No. 71 beziffern sich auf $180.

Für den J. Ex. Board von Chicago:
L. Zahler, Sekr.

Aus Long Island City.

Am 30. April hielt Union 84 in No. 91 Borden Ave., Hunters Point, eine Spezial-Versammlung unter Vorsitz des Genossen Grieser. Das Protololl wurde wie verlesen angenommen.

Vorgeschlagen wurde John Rees, Aufgenommen Max Menz. John Scholler hat in der nächsten Versammlung zu erscheinen, da sonst sein Vorschlagsgeld verfällt. Ein Schreiben vom Joint Ex. Board wurde verlesen und beschlossen, die Kopfsteuer und den Dollar aus der Kasse zu bezahlen.

Gen. Grieser wurde als Trustee zum Verband und Gen. Stahlberger als Finanz-Comite der Union erwählt. Döring und Stahlberger wurden als Delegaten zum Joint Executive Board erwählt und Gen. Berneburg wurde wieder in seine vollen Rechte eingesetzt.

Laut Beschluß der Union 84 darf kein Mitglied beim Boß boarden und nicht länger als 10 Stunden an Wochentagen und nicht länger als 12 Stunden am Samstag arbeiten. Ueberzeit ist nur im Nothfall erlaubt und ist die Stunde mit 30 Cents zu bezahlen. In jeder Bäckerei, wo mehr als 3 Mann beschäftigt sind, soll jeder Bench-Arbeiter $14 die Woche erhalten. Die Gen. Humel und Willenbüscher sollen Sonntags vor die Executive geladen werden; dieselbe versammelt sich in Müller's Halle, Astoria. Einnahmen $5.05, Extra $41.75, Ausgaben 30 Cents. Nächste Versammlung am Samstag den 7. Mai, Abends 7 Uhr.

And. Loegler, Sekr.

Union No. 141, Utica.

Die Bäcker-Union 141 hielt am 30. April ihre regelmäßige Versammlung in der Trades Assembly Halle unter Vorsitz von H. Brukel ab. Das Schreiben des Joint Executiv Board wurde verlesen und beschlossen, den Beitrag nach der ersten Versammlung im Mai zu schicken. Unser Tanzvergnügen am Samstag den 23. April war ein großartiger Erfolg. Nach Abzug aller Ausgaben blieben uns $80 übrig. Die Union 30 war durch sechs Mann vertreten; diese trugen viel dazu bei, daß das Unternehmen ein Erfolg wurde. Wir sagen hiermit der Union 30 unseren besten Dank. Die Union 141 von Utica versammelt sich jeden zweiten und vierten Samstag im Monat in der Labor und Trades Assembly Halle, Bleecker Str.

Fred. Detzel, Sekr.

Union No. 9, Cincinnati, O.

Obige Union hielt am 24. April ihre regelmäßige Versammlung ab, welche durch den Präsidenten zur gewöhnlichen Zeit eröffnet wurde. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde, wie verlesen, angenommen. F. Mayer und Fritz Krüg wurden als Kandidaten vorgeschlagen. Adolf Nierle und Jak. Haberg wurden als Mitglieder aufgenommen. Das Schreiben von Genosse Haußer von der Stark Co., Louisville, Ohio, wurde verlesen und dem Sekretär zur Beantwortung übergeben. Das Schreiben von unseren Genossen der Union No. 19 wurde verlesen und dementsprechend gehandelt. (Die Depesche kam erst nach der Versammlung in meine Hände). Der Finanz-Bericht des Internationalen Verbandes wurde verlesen und der Exekutive zur Untersuchung übergeben. Das Schreiben von der Sattler-Union wurde verlesen und beschlossen, der betreffenden Union, welche schon 2 Monate am Strike ist, $5 aus der Kasse zu bewilligen. Ferner wurde beschlossen, dem Picnic einen großen Umzug vorhergehen zu lassen. Ferner wurde ein Komite ernannt, um für Herrn Muth's Bäckerei Propaganda zu machen, fü

welche Arbeit sie täglich $2 erhalten sollen. Weiter wurde beschlossen, für $50 Stamps kommen zu lassen; es ist daraus zu ersehen, daß Union No. 9 in der letzten Zeit stark zugenommen hat, denn wer in den zwei letzten Versammlungen anwesend war, der muß sich wirklich fragen: Wollen die Bäckerarbeiter von Cincinnati auch ein Verlangen stellen? (natürlich nicht wie Genosse Häcker glaubt, denn das hat man in Cincinnati längst vergessen). Denn wenn es so fortgeht, dann ist die Union No. 9 am 1. Juli stark genug, um die Tagarbeit ohne Bedenken zu erringen. Jetzt kommt alle, die müheselig und beladen sind, wir wollen Euch erquicken. Zu diesem Zwecke wurde auch noch beschlossen, die 2. Geschäftsversammlung vom 4. Sonntag auf den 4. Samstag, Nachm. 4 bis 6 Uhr zu verlegen. Die Einnahmen waren von der Massenversammlung am 23. April und Geschäftsversammlung am 24. April $62.50.

Mit solidarischem Gruß
P. Agricola, Sekr.

Aus Cleveland.

Im Auftrage des Strike-Comites von Union No. 19 fühle ich mich veranlaßt, unsere Situation ein wenig zu beleuchten, ins Besondere aber ein schwarzes Schaf in das rechte Licht zu stellen. Dieser traurige Geselle (Thomas Bryce mit Namen) genoß Jahre lang das volle Vertrauen aller Unionmitglieder, wurde sogar als Delegat nach Detroit gesandt, untersuchte mit August Delabar und Horn die Finanzbücher des Schatzmeisters des Intern. Verbandes. Diese Finanzangelegenheit, für deren Schlichtung er sich gut bezahlen ließ, war seine letzte Arbeit. Von da ab war sein Vertrauen bei den Mitgliedern so gut wie abgethan. Und doch wollte dieser elende Hallunke auch noch zur Convention nach Indianapolis, wie er sich selbst ausdrückte: "It would be a nice thing if they would send me to the convention!"

Dieser Ausbund alles Gemeinen, welcher der Union manches Benefit zu verdanken hat, spielt jetzt den Verräther an der ganzen Union. Es ist traurig, aber wahr. Dieser elende Schurke verstand es sehr gut, in einer Person gutes Unionmitglied, Reporter beim Boß und zuletzt noch den Scab zu spielen. Seine Abrechnung werden wir ihm später schon machen.

Die Lage ist im Allgemeinen eine ziemlich gute hier, und ich bin fest überzeugt, daß der Sieg auf unserer Seite ist. Bis jetzt haben die Scabs das Bischen Brod, das sie zu backen versuchten, total verdorben. Ganz recht so! Die Herren Bosse werden bald durch ihre eigenen Stützen gezwungen sein, unsere nicht mehr wie menschlichen Forderungen zuzugestehen.

Mit solidarischem Gruß
Louis Fuchs.

— Eine sehr bezeichnende Erscheinung ist die Auswahl Brooklyn's seitens der Scab-Agenten von Cleveland und Detroit als Hauptort der Scab-Werbung. In Brooklyn wurden die Scabs für die Ohio Baking Co. angeworben und erst dann, als in Brooklyn das Angebot erschöpft war, wandten sich die „Schmerzhaften" nach New York.

Wir übergeben den „Unabhängigen" von Brooklyn diese Thatsachen behufs ernsten Nachdenkens über die klägliche Rolle, die eine Organisation außerhalb des Verbandes zu spielen gezwungen ist, sei der Wille der einzelnen Mitglieder auch noch so gut.

Es kann nicht ausbleiben, daß die Bosse ihre Blicke zuerst dahin wenden, handelt es sich darum, die Reihen einer Verbandsorganisation zu brechen.

Ob die Brooklyner diese Neigung der Clevelander Bäckerbosse in ihrer ganzen Bedeutung zu würdigen verstehen, bleibt noch zu sehen übrig.

Dieser Umstand jedoch kann als weiterer Beleg dienen für unsere Stellung entgegen allen Absonderungsversuchen von dem großen Ganzen, dem Int. Verband.

Extra-Notiz.

An die Mitglieder der Union No. 7.

Am Mittwoch, den 4. Mai findet eine Spezial-Versammlung der Confectioners und Cakebakers im Hauptquartier, Lincoln Hall, Abends punkt 7 Uhr, statt. Ein jeder Genosse wird unbedingt zu erscheinen.

Der Sekretär.

Vom Bäckerstrike in Cleveland.

Enthusiastische Versammlung in Gießen's Halle.

Die Schattenseiten der Nachtarbeit.

Um sieben Uhr gestern Abend paradirten die strikenden Bäcker-Gesellen, denen sich Vertreter anderer Arbeiter-Organisationen angeschlossen hatten, durch die Straßen der Stadt und trafen um 8 Uhr in Gießen's Halle ein, wo eine Massenversammlung einberufen worden war. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt und der größte Enthusiasmus herrschte vor. Henry Weismann, der Redakteur der „Bäcker-Zeitung" von New York, hielt Ansprachen in Englisch und Deutsch und beleuchtete die Streitfrage sehr eingehend.

Die Bäckergesellen sind heutzutage unter die armseligsten Arbeit zu rangiren. Sie haben weder Tag noch Nacht für sich. Meistens schon am Nachmittag um drei oder vier Uhr müssen sie zur Arbeit kommen, und wenn andere Leute des Abends sich erholen und in Vergnügungsplätzen Zerstreuung suchen können, stehen die Bäckergesellen wie Sklaven in den unterirdischen Höhlen am Backtrog und vor dem Backofen. Nur wenige Bäckergesellen können an die Gründung einer Familie denken. Die Leute wissen sehr gut, daß sie ihre Kinder nur einmal in der Woche sehen würden und alle Annehmlichkeiten des Familienlebens entbehren müßten. Dies ist den Bäckermeistern natürlich nur angenehm, da sie wohl wissen, daß Arbeiter, die für Frau und Kinder zu sorgen haben, sich mit Hungerlöhnen nicht begnügen würden, wie es nur zu oft die unverheiratheten Gesellen jetzt thun.

Alles, was die Bäcker verlangen, ist etwas Gerechtigkeit. Die Consumenten werden nicht zu kurz kommen und ebensowenig die Bäckermeister. Gesellen, die am Tage arbeiten, werden mehr Arbeit bewältigen können, reinlicher sein und weniger Material verschwenden, als dies bei der kläglichen Nachtarbeit der Fall ist. Das Brod, welches dem Publikum heute verkauft wird, ist gestern Abend um 8 Uhr aus dem Backofen gekommen. Gehen die Gesellen hingegen um 6 Uhr Morgens an die Arbeit, so kann die erste Schicht Brod um 10 Uhr bereits ausgebacken und um 11 Uhr in Händen der Grocer und des Publikums sein. Abends um 6 Uhr kann die zweite Schicht abgeliefert werden, die am nächsten Morgen dem Publikum zur Verfügung steht. „Wie man sieht," fuhr Weismann fort, „ist der Einwand vom altbackenen Brode nur ein albernes Märchen. Die Bäckermeister schieben das Publikum in den Vordergrund und jammern, daß ihre Kunden altbackenes Brod werden essen müssen, haben aber in Wahrheit nichts Anderes als die Interessen ihres Geldsackes im Sinn. Das Publikum sollte darüber aufgeklärt werden. Es wird besseres Brod erhalten und in jeder Hinsicht mehr zufrieden gestellt werden, wenn Tagarbeit eingeführt sein wird".

Weismann's Rede wurde oft durch lebhaften Beifall unterbrochen.

Herr Keitel ermahnte alle anwesenden Freunde, die Bäcker in ihrem Kampf um ein bischen Licht und Freiheit nach Kräften zu unterstützen und darauf hinzuwirken, daß in Arbeiterfamilien nur Unionbrod gegessen wird. Wenn man dies thue, so sei der Strike der Bäcker von vornherein gewonnen. Dann würden die Sklaven vom Backtrog doch endlich auch ein menschenwürdiges Dasein führen.

Später zergliederte Herr Weismann den Aufruf der Bäckermeister an das Publikum. Es sei lächerlich, von den Gesellen zu verlangen, daß sie den Bäckermeistern ein halbes Jahr Zeit hätten geben sollen, um sich nach Nicht-Union-Leuten umzusehen. Das Brod könnte um elf Uhr in Händen der Grocer sein, wenn die Meister nur dasselbe sofort abliefern lassen. Kein Geselle verlangt, daß das frisch gebackene Brod bis zum nächsten Tage liegen bleiben soll, ehe es abgeliefert wird.

Die Behauptung, daß Tagarbeit in Bäckereien sich in allen größeren Städten als ein Mißerfolg erwiesen hatte, stellte Weismann energisch in Abrede. Nur in Detroit habe man vor vier Jahen einen schwächlichen Versuch gemacht, der allerdings infolge der schlechten Organisation ins Wasser gefallen sei. Gegenwärtig hätten mehrere der größten Bäckereien in Detroit die Tagarbeit eingeführt und das ohne die geringsten Störungen für das Publikum. Der Bäckergesellen-Verband umfasse gegenwärtig mehr als 100 Unions mit mehr als 10,000 Mitgliedern, die über das ganze Land verbreitet sind, sodaß es den Meistern nicht möglich sein werde, die nöthige Anzahl von „Scabs" aufzutreiben.

Die Bäcker-Firma Nußdorfer & Son an der Erie Str. arbeitet jetzt am Tage und stellt ihre Kunden zufrieden.

Bäckermeister Winter, von Nr. 1442 Woodland Ave., sagte darauf unter dem Jubel der Anwesenden, daß er in seiner Backstube schon seit fünf Jahren nur noch am Tage arbeiten lasse. „Keiner meiner Kunden hat sich darüber beschwert," schloß Herr Winter seine Auseinandersetzung. „Im Gegentheil, ich kann bessere und schönere Waare zu geringeren Kosten liefern und befinde mich wohler dabei, als früher bei der Nachtarbeit."

Mit einem dreifachen Hoch auf die Redner und den erhofften Sieg der Striker kam die Versammlung gegen 10 Uhr zum Abschluß.

(Cleveland Anzeiger.)

Eine Erklärung.

Aus Cleveland.

Bäcker-Union No. 19 gab folgende Erklärung an das Publikum ab:

In Anbetracht der Entstellungen unserer Differenzen mit den Bäckermeistern dieser Stadt und eines Mangels an Verständniß auf Seiten des Publikums betreffs deren wirklichen Ursachen, fühlen wir uns verpflichtet, die wahren Thatsachen zu unterbreiten. Die Arbeitgeber haben ihre Seite dargelegt, erklärend, daß die Bäcker-Union No. 19 es unterließ, sie (die Meister) etliche Wochen im Voraus in Kenntniß zu setzen, ehe die Union in definitive Aktion trat.

Sie erklären ferner, daß die Forderungen der Arbeiter in sich bedeutende Schädigungen ihrer geschäftlichen Interessen einschlössen und dem Publikum Unbequemlichkeiten auferlegen würden, des erzwungenen Kaufes alter Backwaaren halber. Bezüglich unserer Unterlassung, sie von dem beabsichtigten Strike in Kenntniß zu setzen, bekennen wir uns schuldig.

Hätten wir anders gehandelt, so wäre dasselbe gleichbedeutend mit Selbstmord gewesen, indem man den Meistern die nöthige Zeit gewährte, Scabs an Stelle der Union-Leute anzustellen.

Immerhin jedoch unterließen wir es nicht, unsere Forderungen für die Tagarbeit 10 Tage vor dem Strike zu unterbreiten und die Bosse wußten zur Genüge, was die Folgen einer Weigerung für sie bedeuten.

Am 14. April wurden die Forderungen unterbreitet, mit einem Termin von einer Woche für die Antwort.

Am 24. April, also drei Tage nach dem Verfalltag, wurde der Strike angeordnet.

Den Meistern wurde demgemäß vollauf Zeit gegeben, um eine intelligente Antwort abzugeben; sie zogen es jedoch vor, rücksichtslos der Union die trotzige Stirne zu bieten.

Soweit die Schädigungen ihrer Geschäftsinteressen in Betracht kommen, können wir konstatiren, daß nichts dergleichen hier einbegriffen ist. Im Gegentheil muß es klar sein, daß Leute, die des Tages arbeiten und der Nachtruhe pflegen, eine größere Arbeitskraft besitzen, als der dumpfe, fast stets schläfrige Nachtarbeiter.

Auch das Brod wird eine sorgfältigere Behandlung erfahren, wird weniger verpfuscht werden und auch im Gebrauch des Materials wird mehr Sorgfalt und Sparsamkeit obwalten.

Ein weiterer wichtiger Punkt an der Tagarbeit ist die erhöhte Reinlichkeit der Arbeiter; und reinlichere Arbeiter ist natürlich identisch mit reinlicherem, appetitlicherem Brod.

Betreffs der Angaben der Meister, daß das Brod trocken wäre, genüge die Erklärung, daß heute unter dem Nachtsystem die Arbeit um 2, 3 und 4 Uhr Nachmittags in Angriff genommen wird. Das erste Brod ist demnach um 6—7 Uhr Abends fertig. Es kommt erst am nächsten Morgen zum Verkauf und ist somit 12—14 Stunden alt. Sollte jedoch die Tagarbeit eingeführt werden, dann wäre das Brod nicht allein reiner und besser, sondern es wäre auch frischer.

Wir würden um 6 Uhr früh beginnen und hätten somit frisches Brod um 10—11 Uhr Vormittags. Die letzte Schicht würde bis 6 Uhr Abends fertig gestellt sein und wäre somit, wenn am nächsten Morgen zum Verschleiß gelangend, ebenfalls blos 12 bis 14 Stunden alt.

Diese Thatsachen sollten genügen, um die wahren Motive der Gegnerschaft der Meister, betreffs der Tagarbeit zu beleuchten.

Die Arbeitgeber sehen ein, daß, wenn die Bäcker einmal bei Tag arbeiten, die Zeiten der früheren Entwürdigung und Knechtung der Sonne der neuen Zeit Platz machen müssen, und das bedeutet weniger Profit für die Ausbeuter und bessere Zustände für die Arbeiter.

Union 19.

Zur Situation in Detroit.

Seitdem die Bäckermeister-Association ihr Manifest an das Publikum erlassen hat, daß die Störenfriede in Zukunft keinen Raum mehr hätten, in ihren Bäckereien, hat sich die Spannung beim Publikum sowie in unseren Reihen, noch mehr gesteigert.

Agitirt haben wir genug, und wir haben weder Mühe noch Kosten gescheut, um mit unserer Tagarbeit Erfolg zu haben. Auch die Trades-Unions versichern uns volle Unterstützung, und, wenn es sein muß, sogar finanziell. Wir stehen gut gerüstet da, und sind zu jeder Stunde bereit, mit unseren Bossen den Kampf aufzunehmen.

Auf das Manifest, welches weder Sinn noch Stil hatte, gaben wir eine kleine Erwiederung, die den Bossen den Mund gestopft hat, indem dieselben erklärten, daß die viele Schreiberei keinen Werth habe, und keine Erwiederung sei auch eine Antwort. So lange aber, als wir uns nicht für besiegt erklären, stecken wir den Degen nicht ein.

Was unsere Massenversammlung anbetrifft, welche am 23. April abgehalten wurde, so haben wir damit einen guten Erfolg gehabt, denn die geräumigste Halle dahier, welche 3000 Personen hält, war ziemlich gefüllt. Mit Musik an der Spitze und begleitet von verschiedenen Trades-Unions, ging es von unserem Versammlungs-Lokale aus nach der Halle, wo die Massenversammlung stattfand.

Als Hauptredner an diesem Abend fungirte Henry Weismann, Redakteur der „D.-A. Bäcker-Zeitung"; ihm folgten noch 3 weitere Redner von dem Trades Council.

Am Montag, den 25. April, hielt Henry Weismann in unserem Hauptquartier noch eine kleine Ansprache. Nach derselben folgte eine Debatte betreffs Joseph Walter, welcher sich als Verräther der Union No. 20 entpuppte, indem er alle Hebel in Bewegung setzte, unsere Kollegen vom Strike abzuhalten.

Um unsere Kollegen vor weiteren Belästigungen zu schützen, wurde einstimmig angenommen, Joseph Walter auszustoßen. Darauf wurde ein Comite nach der Wagner Baking Co. gesandt, mit der Aufforderung, daß sie ihren Vormann binnen 24 Stunden zu entlassen habe, widrigenfalls die anderen 19 Mann die Arbeit niederlegen würden.

An demselben Abend, um 8 Uhr, kam noch eine Depesche vom Int. Sekretär Aug. Delabar an uns, daß von New York und Brooklyn 25 Scabs abgeschickt worden seien. Um nicht so lange zu warten, bis die Scabs hier sind, wurde im Shop von 5 Exekutiv-Mitgliedern beschlossen, nach vollbrachter Arbeit dieselbe niederzulegen. Mit Erstaunen erfuhren wir, als wir von diesem Shop aus die Runde machten, um die Mitglieder betreffs einer Extra-Versammlung in Kenntniß zu setzen, daß unserer Mitglieder, 31 an der Zahl, aus drei der größten Shops entlassen sind, wenn sie nicht das Brod für die Wagener Baking Co. bis zum 1. Mai backen würden. Selbstverständlich wurde dieses verneint, worauf der Lockout da war, und die Arbeiter von Wagners Baking Co. waren ausgeschlossen, ohne ihr Wissen.

Was die 25 Scabs anbetrifft, so konnten wir mit den Leuten wenig sprechen, denn sie waren in 2 Omnibusse gepackt, und kamen von Windsor, Canada, und die Bosse hatten ihre liebe Noth, um die Scabs über den River zu bringen, nach Detroit, was einen halben Tag in Anspruch nahm, aber schließlich doch gelang, und die Scabs wurden nach Mortons Shop gebracht, wo 8 Polizisten Spalier bildeten, um die Scabs ungestört in Mortons Shop zu bringen. Den darauf folgenden Tag wurden die Scabs in Omnibusse geladen, und in Begleitung von zwei Polizisten in vier Bäckereien vertheilt. Wir sind 60 Ausgeschlossene, 4 waren außer Arbeit und 8 wurden während des Lockouts aufgenommen.

Schwarze Schafe haben wir 5 und zwar: Joseph Walter, Badenser, Joh. Beth, Hessenkassel, Paul Stacker, Hamburger, van Howe, Holländer und Alb. Berry, Amerikaner.

Mit Brudergruß,
Herm. Boß, Hilfs-Sekr.
der Union No. 20.

Strike in Astoria.

Kurz vor Formenschluß geht uns noch die Nachricht zu, daß auch in Astoria eine größere Anzahl der Mitglieder der Union 84 am Strike sind. Die Forderungen sind die früheren inclusive eines Minimal-Lohnes von $14 per Woche für Benchhände.

Moore's Shop wird dem Bann des St. Boycott verfallen. Scabs sind zwei zu verzeichnen, Berneburg und Mueller.

Union 126, Newark.

Allen Genossen zur besonderen Notiz, unbedingt der am Samstag, den 7. Mai, Punkt 8 Uhr Abends in Kaufhold's Bürgerhalle, No. 48 William Str., stattfindenden Versammlung beizuwohnen, da äußerst wichtige Geschäfte vorliegen.

Mit sol. Gruß,
Der Präsident.

Quittung über eingegangene Gelder für den Fond des Int. Verbandes bis zum 30. April 1892:

u. No.		
109,	Duluth, Badges	$6 00
24,	San Francisco, Stamps	10 00
134,	St. Helena, Stamps	5 00
144,	Youngstown, Charter	5 00
144,	" Stamps	4 00
144,	" Const	1 00
8,	Hartford, Stamps	5 00
93,	New York, Stamps	20 00
93,	New York, Const	2 50
31,	New York, Labels	75
16,	Buffalo, Labels	5 00
16,	Buffalo, Stamps	15 00
36,	Rochester, Stamps	10 00
9,	Cincinnati, Stamps	50 00
146,	Binghamton, Charter	5 00
146,	Binghamton, Stamps	4 00
146,	Binghamton, Const	1 00
83,	St. Joseph, Stamps	20 00
125,	Terre Haute, Labels	5 00
89,	Halifax, Stamps	16 00
89,	Halifax, Const	1 40
92,	New York, Stamps	20 00
92,	New York, Const	1 25
7,	New York, Stamps	12 50
2,	Chicago, Stamps	125 00
110,	San Antonio, Stamps	5 00
110,	San Antonio, alte Schulden	1 60
136,	St. Louis, Stamps	5 00
136,	St. Louis, Constitution	50
Anzeigen		133 75
Zeitungen		50
Total		$496 75

Aug. Delabar, Int. Sekr.

Briefkasten.

L Zahler. Bericht vom 20. April bis jetzt noch nicht zur Hand.

John Oehler, Dampf-Buchdruckerei,
87 Frankfort St., Ecke Pearl,
(Franklin Square Elev. R. R. Station.)
Aufträge werden Abends in 116 Ost 8. Str., zw. Ave. A & 1. Ave., entgegengenommen.

Achtung!

Alle Genossen, welche noch Shares der „San Francisco Cooperative Baking Association" in Besitz haben, mögen dieselben dem Sekretär der Union No. 24 einsenden, um dieselben einzulisten. Es werden $1.90 pro Share bezahlt.

Pittsburg, Pa.
M. Canfeld & Son,
Hatters and Furnishers
1125 PENN AVENUE,
und
4321 Butler St., Pittsburg, Pa.
R. E. S. Ward,
—Manufacturer of—
Fine Flavoring Extracts,
and Baking Powder. Vanilla 3 years old.
No. 74-80 ROBERTS STREET
PITTSBURG, PA.

Korrespondenzen.

Union No. 84, Astoria.

Obige Union hielt am 23. April ihre Fahnenweihe nebst Ball in Koch's Halle, Astoria, ab. Es wurde nie zuvor ein so glänzendes Fest abgehalten. Um 9 Uhr wurde der Ball durch eine Ouverture eröffnet, gespielt von der Prog. Musical Union No. 1, New York. Bald darauf erschienen folgende Vereine und Unions in Corpore mit Fahne: Intern. Arbeiter-Liedertafel von New York, Long Island Schützen, Washington Co. No. 13 von Brooklyn, Steinway Schützen-Co. No. 14, die Bäcker-Unions No. 1, 7, 48, 86, 92, 95 und 22. Bei der Fahnenweihe sprach Frl. Haege aus Brooklyn, welche als Fahnenjungfer fungirte, folgenden Prolog: Ein frohes Fest uns heute hier vereint, ein frohes und doch so ernstes. Eine Fahne wollen heute wir weihen, das Symbol der Freiheit und der Brüderlichkeit. Und Euch 84er rufe ich zu: Haltet stets hoch in Ehren diese Fahne, in frohen, sowie in ersten Zeiten, bei hartem Kampf und Festlichkeiten. Roth ist die Fahne, die dem Kampf geweiht, das Herz blüht der Enterbten. Sowie die Fahne sich entfaltet, leiste jeder still den Schwur: Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, in keiner Noth uns trennen und Gefahr. Wo dieser Wahrspruch wird befolgt, kann keine Macht Euch je bezwingen, noch Euch um Euere Freiheit bringen. Das Bäckerleben ist ein schweres Loos und nur durch Einigkeit könnt ihr's verbessern; darum haltet stets hoch und in Ehren diese Fahne, das Symbol der Freiheit, der Brüderlichkeit und der Humanität. — Dem Fahnenträger die Fahne übergebend, sprach sie: Dir, der Du bist auserkoren, dieses Kleinod zu bewahren, rufe ich zu: Laß' es nie Deiner Hand entreißen, selbst wenn ein Wirbelsturm um Dein Haupt tobt. Und führe einst nach hartem Kampf die Schaar der Kämpfer ein in jene Zeit, wo herrschet nur allein Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit. — Der Fahnenträger sprach in passenden Worten seinen Dank aus. Darauf sang die Int. Arbeiter-Liedertafel ein schönes Fahnenlied. Herr August Delabar hielt dann eine ergreifende Rede über die Bedeutung der Fahne und legte den Mitgliedern an's Herz, fest und treu zu ihrer Fahne zu halten.

So fröhlich und gemüthlich, wie das Fest angefangen, nahm es auch ein Ende und Jeder ging mit dem Bewußtsein, sich gut amüsirt zu haben, nach Hause.

Die Bäcker-Union No. 84 spricht hiermit allen Vereinen und Unions, die sich an diesem Feste betheiligten, ihren besten Dank aus für das zahlreiche Erscheinen, und hauptsächlich der Int. Liedertafel für die schönen Lieder, mit welchen sie uns an dem Feste überrascht haben.

R. Riblinski, Sekr.

Aus Washington.

In der letzten Nummer der Bäcker-Zeitung befindet sich eine kurze Notiz von Washington mit „der Sekretär" unterzeichnet, worin drei ehemalige Mitglieder von Union 118 als Verräther veröffentlicht werden. Ich möchte hiermit constatirt haben, daß ich nicht „der Sekretär" war, weil mein Name noch als solcher im Adreß-Kalender steht. Hat wohl „der Sekretär" von Union 118 daran gedacht, als er diese Notiz veröffentlichte, daß sein Name auch als Verräther veröffentlicht würde? Ich möchte hier der Union 118 nicht vorgreifen, welche wohl für eine zeitgemäße Anerkennung unseres verrätherischen Sekretärs sorgen wird.

John Weber.

Aus Kansas City, Mo.

Resolution.

In Erwägung, daß wir in den Int. Sekretär August Delabar unser vollstes Vertrauen setzen, da er jederzeit die Interessen des Verbandes hochgehalten, und ferner in Erwägung, daß der Int. Sekretär gezwungen ist, seine Resignation einzureichen, so ist von den Unions 5 und 14 einstimmig beschlossen worden, ihn aufzufordern, daß derselbe seine Resignation zurückzieht. Falls der Int. Executiv-Board keine Beweise gegen den Genannten vorbringt, protestiren wir energisch gegen solche Vorkommnisse und verlangen eine Urabstimmung. Endlich sei beschlossen, diese Resolution in beiden Verbands-Organen zu veröffentlichen und zugleich eine Abschrift an den Int. Executiv-Board zu senden.

Im Auftrage der Unions No. 5 u. 14
Ferdinand Schäfer,
Emil Oetken,
Michael Mandl.

Aus Milwaukee.

Union No. 6 hielt am 17. April ihre regelmäßige Versammlung ab. In Abwesenheit des Präsidenten führte Vice-Präsident Hartmann den Vorsitz. Das Protokoll wurde verlesen und angenommen. Der Vorsitzende forderte die anwesenden Nichtmitglieder auf, sich der Union anzuschließen. Der Finanzbericht des Int. Sekr. wurde verlesen und gutgeheißen. Rechnungen im Betrage von $11.05 wurden zur Zahlung angewiesen. Ein Comite von 6 Mitgliedern wurde ernannt (John Stricker, G. Bussin, H. Fecker, A. Vogel, B. Jungmann und C. Webus), um bei den Unions vorzusprechen, die nicht im Trades Council vertreten sind, um uns moralisch zu unterstützen.

Einnahmen $2.70, Ausgaben $11.05.

* * *

Die Executive von Union 6 hielt am 23. April ihre regelmäßige Sitzung ab. Es wurde beantragt und einstimmig beschlossen, Herrn Rahn für seine der Union geleisteten Dienste $5 zu bewilligen. Ferner wurde beschlossen, die Executive wieder vollzählig zu machen und die Wahl der fehlenden Mitglieder in nächster Versammlung vorzunehmen. Delegat Nebus vom Trades Council berichtete, daß jene Körperschaft so mit Geschäften überhäuft sei, daß sie vor dem 1. Juni nichts für uns thun könne, aber dann ihre ganze Macht uns zur Verfügung stelle. Ein Schreiben John Hartmanns von Chicago kam zur Verlesung, worin er uns seine Dienste anbot; wir können jedoch unter den jetzigen Verhältnissen Nichts unternehmen.

Otto Gans, corr. Sekr.,
381 15. Str.

Aus San Francisco.

Branch 1 von Union 24 hielt am 19. April ihre regelmäßige Versammlung ab. Präsident Geo. Stein führte den Vorsitz. Vier neue Mitglieder wurden aufgenommen. Das Protokoll der vorigen Versammlung, sowie das der Joint Executive wurden wie verlesen angenommen. Comiteberichte wurden entgegengenommen, sowie der des Controlleurs. Der Verwalter vom Arbeitsbureau berichtete, daß im Laufe der Woche 7 Mann stetige und 3 Aushelfer durch die Office Arbeit erhalten hätten; 10 Mann hätten sich als außer Arbeit einschreiben lassen und im Ganzen ständen 60 Mitglieder auf der Liste der Arbeitslosen.

Branch 3, Oakland, ersuchte die Union, ihr zu erlauben, einen neuen Charter vom Int. Verband zu beziehen. Da die Branch jetzt gut organisirt ist, wurde das Gesuch bewilligt.

Es wurde beschlossen, am 7. Mai ein Kränzchen abzuhalten; der etwaige Ueberschuß soll zur Anschaffung einer neuen Fahne dienen.

Ein Comite von Dreien wurde ernannt, ein Schreiben an den Int. Ex. Board bezüglich der Resignation des Int. Nat. Sekretärs Delabar abzufassen. Ferner wurde beschlossen, Delegaten zu der am 20. Mai in San Francisco stattfindenden Arbeiter-Convention zu schicken, um für Gründung einer selbstständigen politischen Partei einzutreten. Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen, darunter auch die Kopfsteuer für das Pacificküste District Council. Hierauf Vertagung.

Wm. Jessen, Sekr.

Union No. 30, Syracuse, N. Y.

Am 24. April wurde die regelmäßige Versammlung obiger Union unter dem Vorsitze des Präsidenten eröffnet. Das Protokoll der vorhergehenden Versammlung wurde ohne Aenderung angenommen. Der vierteljährliche Finanz-Bericht des Int. Sekretärs wurde den Trustees zur Prüfung übergeben. Ein Schreiben vom Int. Exekutive Board in Bezug auf G. Holbrok wurde verlesen, in dem der Int. Exekut. Board von Union No. 30 jetzt verlangt, daß wir die Bücher, aus denen G. Holbrok die Stamps herausgenommen haben soll, ihm schicken sollen; da wir aber nicht behaupten, daß er die Stamps aus seinen alten Büchern herausgenommen hat, und wir überhaupt gar nicht wissen, woher er die Stamps bekommen hat, ist es ein Ding der Unmöglichkeit, dem Verlangen des Int. Exekutive Board nachzukommen, da es nicht recht von dem International Exekutive Board war, indem derselbe von der Zeit an, wo dieses ausgeschlossene Mitglied diese Angelegenheit an den Int. Exekutive Board berichtete, sogleich beschlossen hat, die Union No. 30 müsse G. Holbrok für seine Stamps Credit geben, bevor sie bei der Union No. 30 um Auskunft nachsuchte. Da also der Int. Exekutive Board der Union No. 30 gegenüber ein solches Urtheil gefällt hat, so wurde beschlossen, daß wir den jetzigen Int. Exekutive Board für die höchste Behörde des Int. Verbandes als unfähig erklären, und daß wir dessen Beschlüsse verdammen. Mitglied Hegemann verlangte eine Reisekarte, welche ihm ausgestellt wurde. Das Comite, welches Boß Plump besuchte, berichtete, daß er nichts darum gebe, ob seine zweite Hand zur Union geht oder nicht. Es wurde beschlossen, über Boß Plump den Boycott zu verhängen, und wurden die Delegaten angewiesen, dieses in der Trades Assembly vorzubringen.

Es wurde weiter berichtet, daß Boß Welsch einen Nicht-Union Mann beschäftigt, und zwar einen solchen, der bei unserem Strike die niederträchtigste und traurigste Rolle gespielt hat. Beschlossen wurde, daß Welsch's Vormann keine Stunde mehr mit diesem Erzscäb arbeiten darf, sobald er nicht sofort das volle Eintritts-Gebühr in die Union bezahlt.

Da schon verschiedene Mal Uneinigkeiten betreffs der Stamps vorgekommen sind, so wurde beschlossen, daß der Finanz-Sekretär noch einen Stempel kaufen soll, um die Stamps nochmals zu stempeln, damit derartige Sachen nicht mehr vorkommen können.

Der Bericht von der Konvention in Albany soll erst zur Vorlage kommen, wenn er in unserem Organ veröffentlicht war.

Da unser deutscher Sekretär schon in zwei Versammlungen seine Resignation eingereicht hat, und bis jetzt noch kein anderer erwählt worden ist, so sind sämmtliche Mitglieder ersucht, in der nächsten Versammlung zu erscheinen, damit die Wahl eines Sekretärs vorgenommen werden kann. Ferner sollte in der nächsten Versammlung überhaupt jedes Mitglied anwesend sein, da wichtige Geschäfte vorliegen, wo Keiner fehlen soll und darf.

Einnahmen waren $11.10, Ausgaben keine. Hierauf erfolgte Schluß der Versammlung. Die nächste Versammlung findet am 8. Mai statt.

Christ Schmid,
Vice-Präs. der Union No. 30.

Eingesandt.

Toledo, O., 25. April 1892.

Um der Wahrheit freien Lauf zu lassen und einer in der letzten Nummer unseres Organs erschienenen Correspondenz entgegenzutreten, kann ich nicht umhin, die Licht und Schattenseite der Union No. 66 etwas mehr an die Oeffentlichkeit zu bringen.

Zwar haben wir einen Sieg errungen, wie noch kein zweiter seinesgleichen im Verbande zu verzeichnen ist (betreffs der Yeast), aber ob auch dieser Sieg nicht den Verlust der Position der Union No. 66 mit sich bringt, ist wohl eine Frage der Zeit; ich sage nicht den Untergang der Union No. 66, sondern blos ihres Errungenen.

Ja, mag mancher Genosse denken: wie kommt das? Ja, es ist kaum zu glauben, aber Thatsache, denn erstens ist der Boycott gegen Brenzinger schon vollends eingeschlafen, keine Maus rührt sich mehr deswegen, und sagt man diesem oder jenem Collegen, sein Scherflein in dieser Angelegenheit beizutragen, so bekommt man entweder eine grobe oder lachende Antwort, und wenn einer wirklich gesonnen ist, etwas zu thun, so will er für jede Kleinigkeit doppelt bezahlt sein.

Niemals hätte ich geglaubt, als Genosse Müller von Chicago hier war und nach acht Tage langer unermüthlicher Arbeit die Union No. 66 tüchtig instruirt hatte, daß die Sache eine solche Wendung nehme. Der Boycott gegen Brenzinger ist vollständig eingeschlafen und derselbe lacht sich in's Fäustchen. Auch ist hier ein neues Projekt im Gange, das der Union womöglich den Todesstoß versetzt. Es ist dies die Gründung einer neuen „Stock Co." (The Toledo Crystal Baking Co.), in Verbindung mit der New York Bisquit Co., vermittelt durch ihre hiesigen Agenten, an deren Spitze Fleischmann & Co. mit $15,000 Kapital, W. F. Brenzinger und noch einige andere hiesige Geldprotzen stehen.

Nun ja, Prosit Mahlzeit, Union No. 66. Nur immmer sehr passiv verhalten, und die Folgen werden nicht ausbleiben; ihr wollt es ja nicht anders.

Dieses aber ist nur ein Punkt; der zweite ist ganz anderer Natur, und ich denke, es ist nicht eine Union im Verbande, welche, wenn auch wenig, so doch gar kein Geld in der Kasse hat. Union 66 aber hat nicht nur allein kein Geld, sondern sie hat auch noch Schulden, denn sie ist Mitgliedern, welche durch den letzten Strike vielleicht in 4 Jahren zwei Wochen außer Arbeit waren, noch Geld schuldig, und wenn dieselben es nicht bekommen, so lassen sie sich streichen. (Beamte und Ex-Beamte nicht ausgeschlossen.) Commentar unnöthig.

Also bei diesen Verhältnissen auch noch Aufrufe zum Vorwärtsschreiten ergehen zu lassen, wäre sich den Strick um den Hals gelegt und scheinen sehr zweifelhafter Natur zu sein. Alles was zu thun ist, ist die Union zu reorganisiren, um sie wieder auf den Standpunkt zu bringen, auf dem sie sich schon befand, und dann weiter zu arbeiten. Aber dazu gehört vor allen Dingen eine Kasse, und daß die Mitglieder die Versammlungen besser besuchen, und nicht, wie es bei so vielen vorkommt, betrunken im Versammlungs-Lokal zu erscheinen, und so immer den Geschäftsgang aufhalten, so daß die Versammlungen eher einer Komödie gleichen, als deren eigentlichen Zwecken gerecht werden. Wenn wir so anfangen, die Union 66 wieder zu dem zu bringen, was sie war, dann können wir bis zum 1. Mai 1893 weiter gehen, d. h. wenn bis dahin Union No. 66 nicht schon vielleicht zu den gewesenen Dingen gehört.

In der Hoffnung, daß sich hiervon alle Betroffenen Notiz nehmen, zeichnet mit genossenschaftlichem Gruß,

Geo. Roßkopf.

Unsere schwarze Liste.

Folgende Personen wurden vom Int. Exekutive Board ausgeschlossen, weil sie Gelder unterschlagen haben:

B. Ehrhardt, von Union 84, Astoria, L. I.

Henry Sarstedt, von Union 1, New York.

Robert Sanders, von Union No. 123, Butte City, Mont.

Fred. Kampfer, von Union No. 21 St. Paul, Minn.

Int. Exe. Board.

Warnung!

Die Stadt Chicago, Ill., ist ganz überfüllt mit arbeitslosen Bäckerarbeitern. Hunderte sind arbeitslos.

Im Interesse der dortigen Unions, welche immer noch im Kampf stehen und indem auch ein allgemeiner Kampf bevorsteht, ist jeder Bäckerarbeiter gewarnt, nach Chicago zu gehen. Also, wem die Chicagoer Bewegung am Herzen liegt, und wer nicht im Stande ist, mindestens sechs Monate arbeitslos herumzuliegen, bleibe von dort fern.

Aug. Delabar, Int. Sekr.

Das veränderliche Wetter des Nachwinters bringt nicht selten Leiden mit sich, welche eine aufmerksame Behandlung verlangen. Herr William Trefflich in Tiffin, Ohio, liefert folgende Illustrationen zu Obigem. Genannter Herr schreibt: „Einer meiner Söhne, 23 Jahre alt, war viele Jahre mit Halsweh geplagt. Er bekam jeden Herbst und auch im Frühjahr, wenn das Wetter so veränderlich ist, die sogenannte Quincy und konnte manchmal eine ganze Woche lang nicht schlucken. Es vergingen immer 2 bis 3 Wochen, bis er sich erholt hatte. Das letzte Mal, als sich die Krankheit einstellte, es ist jetzt 18 Monate her, wandten wir Forni's Heil-Oel an und es wirkte wie ein Zauber. Bis jetzt hat er das Halsweh auch nicht wieder bekommen." — Man frage nicht in den Apotheken nach Forni's Heil-Oel und Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber. Es sind dies keine sogenannten Drugstore-Medizinen, sondern nur durch autorisirte Lokalagenten zu beziehen. Ist kein Agent auf dem Platze oder in der Nachbarschaft, so schreibt an den Eigenthümer Dr. Peter Fahrney, Chicago, Ills.

Bäcker! Mitarbeiter!

BOYCOTTET

Das Scab-Blatt

New-Yorker Staats-Zeitung.

Vor Allem:

Gebt Eure Anzeigen nur Union-Blättern. Veranlaßt Eure Bosse, dasselbe zu thun!!

Feinste
Frühjahrs-Anzüge,
$8, $10, $12, $14, $16
in prachtvollen
hellen und dunkeln Farben.
E. JACOBS & SON,
Kleider und Hüte,
57 Avenue A, nahe 4. Str.
Feste Preise. Abends offen. 3

CHAS. SCHUBERT,
Oben Builder, Boiler Setter
AND REPAIRER,
VIENNA OVENS A SPECIALTY.
348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves.,
NEW YORK. 52

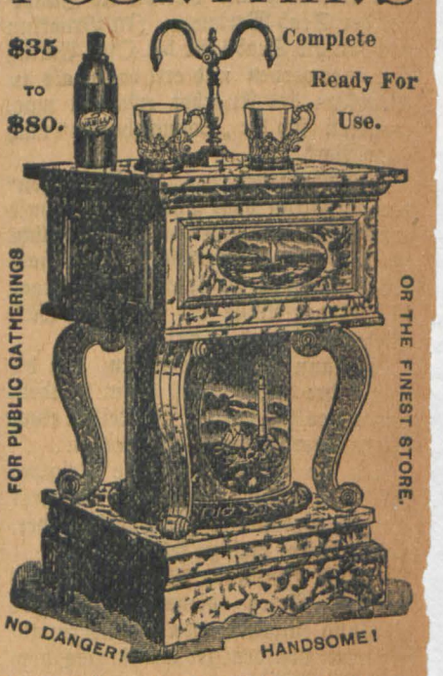
JOS. MARTIN,
Wines and Liquors,
361 BOWERY 361
52 Corner 4th Street, New York.

Roesch & Fennel,
Advokaten,
280 BROADWAY, (Stewart Bild'g.)
Room 150. Chambers Street Elevator. 42

Schall & Co.
Importeure und Fabrikanten von
„Cake Ornaments"
Lace Papier, Blumen, Blätter u. s. f.
für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften. 52
Französische glacirte Früchte.
61 Barclay Street, NEW YORK

James Y. Watkins & Son,
Bakers' & Confectioners'
—UTENSILS,—
16 Catherine St., New York.
Madison, Ind.

PORTABLE SODA
FOUNTAINS
$35 to $80. Complete Ready For Use.



Over 28 Years in Use all Over the World.
No generators or extras. Operated by a child. Will stand by any $4000 Gas Fountain and sell five glasses to its one.
CHAPMAN & CO.,
MADISON. - - - - - INDIANA.

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen** Firmen zu **verwenden,** da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

FORNIS'

1780

Das einzig ächte schweizerdeutsche

Heilmittel,

gegen alle Krankheiten, welche einem unreinen Zustand des Blutes entspringen:

Skropheln,
Salzfluß,
Verstopfung,
Geschwüre,
Schwindel,
Dispepsia
Rose,
u.s.w.

Ist nicht in den Apotheken käuflich, sondern nur bei autorisirten Agenten zu haben. Sollte auf einem Platze keine Agentur bestehen, so schreibe man sogleich an den alleinigen Eigenthümer:

Dr. P. FAHRNEY,
112 & 114 S. Hoyne Ave., Chicago.

1891

Blutbeleber.

ALPEN-KRÄUTER

Offene Volkssprache



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatlektüre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adaptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeichnens, Aufsätze für Jung und Alt über eheliches Glück, geschlechtliche Erschöpfung und deren Wiederherstellung, nebst einem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.

Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.

MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Kinderlose Ehen

sind selten glückliche.

Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „Rettungs-Anker", 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem **alten** und **bewährten Deutschen Heil-Institut** in **New York** herausgegeben wird, auf die **klarste Weise.** Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schiller's: „**D'rum prüfe, wer sich ewig bindet**", wohl beherzigen und das vortreffliche Buch lesen, ehe sie den **wichtigsten Schritt** des **Lebens** thun! Wird für 25 Cents in Postmarken in deutscher Sprache, sorgsam verpackt, frei versandt. Adresse:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Schwache Männer,

welche ihre **volle Manneskraft** und Geistesfrische wieder zu erlangen wünschen, sollten nicht versäumen, den „**Jugendfreund**" zu lesen. Das mit vielen Krankengeschichten erläuterte, reichlich ausgestattete Werk, gibt Aufschluß über **ein neues Heilverfahren,** wodurch Tausende in kürzester Zeit ohne Berufsstörung **von Geschlechtskrankheiten und den Folgen der Jugendsünden** vollständig wiederhergestellt wurden.

Schwache Frauen,

auch kränkliche, nervöse, bleichsüchtige und **kinderlose Frauen,** erfahren aus diesem Buche, wie die volle Gesundheit wieder erlangt und der heißeste Wunsch ihres Herzens erfüllt werden kann. Heilverfahren ebenso einfach als billig. Jeder seine eigener Arzt. Schickt 25 Cents in Stamps und Ihr bekommt das Buch versiegelt und frei zugeschickt von der

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11. Str., New York, N. Y.

Isaac Goldmann,

Dampf-Buchdruckerei,

Ecke New Chambers & William Sts.,
NEW YORK. 52

Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten 2c. 2c. zugewendet.

Deutsche Heil-Anstalt

(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)

No 8 Dritte Straße.

zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.

Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.

Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.

Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,

schnelle und gründliche Heilung

zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.

Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen

frische Fälle in wenigen Tagen

und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.

Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urinbeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.

Männerschwäche, Nervenleiden

finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.

Jeder Fall garantirt

oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen.

Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, wende sich an die

Deutsche Heilanstalt,

No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York,

dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consultation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.

*) **Schwache Männer** und entkräftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche „**Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden.**" Versäumt nicht, das Buch zu lesen. Dasselbe, obwohl über 200 Seiten stark, kostet nur 25 Cents und ist in den folgenden Buchhandlungen zu haben: In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery. — O. Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schriever, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 828 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

Rath für Mütter. 17

Mrs. Winslow's Soothing Syrup wird seit mehr als 50 Jahren von Müttern für ihre Kinder während des Zahnens mit bestem Erfolg angewandt. Es beruhigt das Kind, erweicht den Gaumen, kurirt Blähungen, regulirt den Magen und ist das beste Mittel gegen Diarrhoe, ob durch Zahnen oder sonst entstanden und ist bei allen Apothekern zu haben. Man sei sicher, daß man Mrs. Winslow's Soothing Syrup erhält. 25c. die Flasche.

Heilung der Schwerhörigkeit,

Taubheit und Ohrengeräusche ohne Berufsstörung. Eine illustrirte Abhandlung (in deutscher Sprache) über Schwerhörigkeit, Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berufsstörung. Herr Pfarrer D. H. W. Harlock in Milton-under-Wychwood, England, schreibt: — „Alle Gehörleidenden sollten diese Methode versuchen, es ist die allerbeste und hat mir vortreffliche Dienste geleistet." — Portofrei 50 Pfg. 30 Kr. (ö. w.) 60 C. **Van Vere & Co.,** Verleger, 22, Warwick Lane, London, E. C.

Nur Union-Bier

—bei—

E. Onesorg & V. Kubesch

1339 & 1341 AVENUE A,

zw. 71. & 72. Str., NEW YORK

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 22.

9 Größtes Versammlungs-Lokal in Harlem. Für Schützen sind Schießgallerien vorhanden.

„Zum blauen Stern", drittes Union-Lokal.

F. Dührkop,

Erbauer von Patent-Backöfen

550 East 82. Strasse,
NEW YORK. 47

Bäcker-Zeitung.

Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.

Erscheint jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat in

Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44

Preis $1.50 per Jahr.

Deutsche Bäcker-Zeitung

Offizielles Organ des Verbandes der Bäcker und Berufsgenossen Deutschlands.

Herausgegeben und redigirt von:

E. Pfeiffer, Berlin, N.
Colonialstraße No. 20.

Erscheint alle Sonntage und kostet für drei Monate 1 Mark 50 Pfennig nach dem Auslande.

New York.

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!

C. ECKHARDT,

Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug &c., &c., &c., 50

2860—2862 3. Ave.,

zwischen 149. Str. und Westchester Ave. Nahe 149. Str. Elevated Station.

JOHN MAUSER,
(Wiener Bier Halle.)

Wein und Lager Bier Saloon

Pool & Versammlungs-Lokal.
114 EAST THIRD STREET,
Bet. First Ave. & Ave. A., NEW YORK
—Feine Cigarren.— 8
Hauptquartier der Wiener Bäcker.

Für Bäcker!

Hemden-Fabrikant

12 AVENUE A, 12

Alle Sorten Arbeitskleider und Unterwaaren für Bäcker-Arbeiter. 36
Kappen und Schürzen eine Specialität.
L. Schonfeld, Manager.

PAUL SCHEEL'S

Bakers' Casino

Wine, Bier, Liqueure und feine Cigarren,
217 Ost 6. Strasse, New York
Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen. 46

Gustav Müller's

Lincoln Hall,

Cor. Houston & Allen Sts.
NEW YORK. 51

San Jose, Cal.

SENATE SALOON,

11 North Market St., San Jose, Cal.
Ant. Leutherer, Eigenth.

Hauptquartier der Bäcker und Conditoren.
Die besten Weine, Biere, Liquöre und Cigarren werden den Gästen verabreicht. 11

Pittsburgh, Pa.

Etablirt 1854.

F. J. Albrecht,

—Praktischer—

Backofen-Bauer,

1145 PENN AVENUE,
Pittsburgh, Pa.

Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit Hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.

Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Hartford, Conn.

German Republic House.

GEO. GISZEWSKY, Eigenth.
No. 163 Front Street,
Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11
Hartford, Connecticut.
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

The Cadden Clothing Co.,

No. 100 ASYLUM STREET,

Halten die größte und feinste Auswahl in fertigen Kleidern und Herren-Kurzwaaren. Gute anständige Bedienung und reelle Preise. 11
Hartford, Conn.

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,

No. 5 Van Rensellaer Place.
BOSTON, MASS.

Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

Kansas City, Mo.

Schweizer - Heimath.

und Hauptquartier der Bäcker.
WM. MUELBACH, Eigenth.
1531 Grand Avenue,
Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager.
Kansas City, Mo. 11

Detroit, Mich.

CHARLS STAEBLER,
(COLOMBO HALL.)

SALOON .·. AND .·. RESTAURANT,

BILLIARD ROOM, 8
Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und einheimische Weine & Cigarren eine Specialität.
235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.
Hauptquartier der Bäcker & Brauer Union.

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.

Beim lustigen Michel,

135 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND. 8
Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

Philadelphia, Pa.

J. Klang,

SALOON,

S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.
PHILADELPHIA, PA. 32
Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Rudolph Großmann,

HOTEL GRUETLI

—und Restaurant,—

463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

G. Hammer, jr.,

Vereins-Halle,

(Früher Winterer's Wein-Haus),
471—473 N. 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Arbeiter-Union No. 35.
Importer and Dealer in Foreign and Domestic Wines and Liquors. 44

GEO. ENDRISS,

—MANUFACTURER OF—

Bakers and Confectioners

Tools, 38
Moulds, Pans, Peels.

Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.

700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

$3.00, $4.00 $5.00
Handgenähte beste kalblederne Schuhe.



Keine Extra Preise für Bestellung nach Maß Passen garantirt.

DIETZ & ROSENBERGER.
No. 48 N. 2d St., PHILADELPHIA, PA. 3

Buffalo, N. Y.

Geo. A. Hoerner,

Versammlungs-Lokal der Int. Bäcker-Union No. 16 und des Bäcker Gesang-Vereins. 44
246 SYCAMORE STREET,
Ecke Hickory St., BUFFALO, N. Y

GEO. MILLER,

Sample Room,

(MOIST GOODS,)
No. 264 Genesee St., Buffalo, N. Y.
1 Prop. MILLER'S HARMONIA HALL.

M. Kleindinst,

—DEALER IN—

Imported & California Wines,

BRANDIES, &c. 3
332 Oak St., Buffalo, N. Y.



HEINRICH NEU,

Hut und Kappen Laden,

Große Auswahl in Cravatten und Krägen jeder Art. 3
211 Genesee St., Buffalo, N. Y.

CENTRAL PARK

(früher Jefferson Park.)

Der Unterzeichnete erlaubt sich, den werthen Gesellschaften bekannt zu machen, daß er den Park mit den neuesten Verbesserungen einrichten ließ, damit er für Abhaltung von Pic-Nics und allerlei Festlichkeiten sehr geeignet ist. Gesellschaften thun wohl, bei mir vorzusprechen. Achtungsvoll 8

JOHN KIENER,
631 Jefferson Street, BUFFALO, N. Y.

ALOIS STEGER,

Kunden-Schneider,

284 Broadway, Buffalo, N. Y.

Empfiehlt sich in bester Qualität Frühjahr- und Sommer-Anzügen. Bestellungen werden nach Maß prompt und aufs beste besorgt. 8

MILLER'S

MILITARY BAND AND ORCHESTRA

HEADQUARTERS, 134 Cherry St,
9 *JUSTUS G. MILLER, Band-Master*

Chicago, Ill.



Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften

Schuhen, Stiefeln und Slippers,

findet ihr bei

FRANK X. KRUEGL,
344 E. DIVISION, cor. Market St.,
CHICAGO, ILL.

Die größte Auswahl. Geht hin und überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE

(Schweizer-Halle),
101-105 Wells Street,
CHICAGO, ILL. 13
Hotel und Restaurant,
—Boarding by the day or week.—
ALFRED STIERLIN, Prop.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,

30 Clybourn Avenue.
4 CHICAGO, ILL.

Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.

HENRY M. BROWN.

Greif's Halle

54 W. Lake St., Chicago, Ill. 16
Wine & Lager Beer Saloon,
Versammlungs-Lokal der Baecker-Union No. 2, und saemmtlicher fortschrittlichen Organisationen Chicagos. Thos. Greif, Prop.

AUG. SCHLECHTER,

Restaurant,

14 S. Clark St., Chicago, Ill.
Sammelplatz der Bäcker Chicago und des Bäcker Gesang-Vereins. **Freier Lunch sowie importirte Weine und Cigarren.** 6



AUG. HENRICH,
Praktischer
Uhrenmacher
und Goldarbeiter,

104 Clybourn Ave., nahe Larrabee Ave.

Reichhaltiges Lager von Taschen und Wanduhren, sowie allerhand Schmucksachen. Preise billig. Reparaturen prompt erledigt. Alles garantirt. 6

Albany, N. Y.

Doblers Lager-Bier,

in allen prominenten Saloons.

—Sowie auch in—

Max. Hausmann's, 303 S. Pearl Str.
ALBANY, N. Y.

—Hauptquartier der Bäcker-Union No. 46.— 17

Denver, Col.

ST. LOUIS HOUSE,

(Deutsches Gasthaus.)

Hauptquartier der Köche und Bäcker.

Vorzügliche Tafel für Kostgänger beim 50 Tage oder der Woche.

2112—2118 Blake Str., Denver, Col.
John Messner, Eigenth.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in

Sugenheimer's Wholesale & Retail Store
No 19 CHURCH STREET,
NEW HAVEN, CONN.

Wilwaukee, Wis.

FERD. HENES,

UNION BAKERS' HOME,

617 Prairie St., Milwaukee, Wis.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6.

Bridgeport, Conn.

OTTO HUGO,

Wine & Lager Beer Saloon,

No. 38 STATE STREET,
BRIDGEPORT, CONN. 12
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38

Aus New York.

(Eingesandt.)

Mai! Welch' schönes Wort und welche Wonne drückt dieses Wort aus! Die Natur belebt sich auf's Neue, sie hüllt sich in ein neues Kleid. Alles keimt und grünt, schüttelt den Winterschlaf ab, und sieht in langer Erwartung dem Sonnenstrahl entgegen, der es vervollkommnet. Auch der Arbeiter fühlt das Herannahen des Maies. Er fühlt sich freier und glaubt mit jedem neuen Mai einen Schritt näher zur Besserung seiner Lage gekommen zu sein. Er nimmt sich die Natur zum Beispiel, und schöpft neuen Muth und neues Leben, um den Kampf um's Dasein, um seine Solidarität aufzunehmen.

Lest Eure Zeitungen und überall hört ihr, wie wichtig, wie ausdrucksvoll, wie erquickend und wie neu belebend der Mai auf das Gemüth des Arbeiters wirkt. Aber eine Klasse von Arbeitern giebt es, die nur mit schwacher Erwartung der Wirkung des Maies entgegensehen kann. „Wer ist diese Klasse?" werdet Ihr wohl fragen. Ich sage Euch: „Es ist der Sklave der Backstube!"

Aber warum ist er es? Er hat doch auch das Recht sich Mensch zu nennen! Es sind viele Gründe, die ihn daran verhindern, aber der Hauptgrund ist in der schwachen Bäcker-Organisation, die allen anderen Organisationen zurücksteht, zu finden. Nur die Organisation giebt dem Bäcker Aufklärung, daß er auch ein Mensch ist, daß er auch das Recht hat, gleich anderen Organisationen, am ersten Mai neues Leben und neuen Muth zu fassen, und den Kampf für Sein und Nichtsein, für Freiheit und Recht aufzunehmen.

Darum, Genossen, sorgt dafür, daß eine stramme Organisation geschaffen wird, und daß dieselbe aufrecht erhalten bleibt. Hier in New York hat es den Anschein, als wenn dieses der Fall wäre, denn mit rastloser Thätigkeit arbeitet das Agitations-Komite, um die Bäcker hiesiger Stadt zu organisiren. Und sie haben Erfolg, denn sie handeln aus Prinzip und aus Liebe zu dem noch im Sumpfe steckenden Nebenarbeiter. Darum, Genossen vom Agitations-Komite, faßt mit dem nun beginnenden Monat Mai neuen Muth, befestigt Euch in Eurem Prinzip und laßt Euch keine Nachlässigkeit zu Schulden kommen! Auch Denjenigen, die sich versteinert glauben, rufe ich zu: „Reicht uns die Hand, schöpft mit dem Mai neuen Muth und laßt uns brüderlich vorgehen, um den Bäckern New Yorks zu zeigen, daß uns eine starke Organisation aus unserer mißlichen Lage befreien kann. Tretet ein in den Kampf für Solidarität und Ehre."

Da am Mittwoch, den 4. Mai, eine Spezial-Versammlung stattfindet, so fordere ich alle Genossen der Union No. 7, die es mit ihrer Organisation redlich meinen, auf, sich an derselben zu betheiligen, da wichtige Geschäfte vorliegen.

Josef Seelig.

Fünf Dollars aufwärts für ein gutes Gebiß.



Zähne umsonst u. schmerzlos ausgezogen. Zähne gefüllt u. künstlich eingesetzt ohne Ausziehen der Wurzeln, nach neuer Methode.

Reparaturen unter Garantie während man wartet.

O. L. MOSER, Graduirter der N. Y. zahnärztlichen Universität.

3 Ost 3. Str., nahe Bowery.

Garantire eine Reduktion von 25 bis 40 Prozent an Bäcker-Arbeiter oder deren Familienmitglieder. 44

John Grasenauer & Son,

—DEALERS IN—

Fine Boots & Shoes,

92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts.,

NEW YORK. 41

Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.

Jos. Zeitinger,

the only Manufacturer in N. Y. of

Bakers' Peels, Troughs, Boxes etc.

Established 1865. 52

All Orders thankfully received and promptly attended to

117 Hester St., near Forsyth N. Y.

PEERLESS PORTABLE OVEN Co. 147 MULBERRY ST. NEW YORK CITY. Send for Circular

Progressive Musical Union No. 1 of America

— Hauptquartier in —

P. Wilzig's Assembly Rooms,

85 East 4th Str.

Gegründet auf fortschrittlicher Basis. Empfiehlt sich allen Arbeiter-Organisationen zur Ausführung von Musik zu Concerten, Bällen, Pic-Nics u. s. w.

Kein Leader-Honorar berechnet! Man adressire E. **Wildenhain,** Sek., 85 E. 4. Str.

Die Versammlungen finden jeden Donnerstag um 10 Uhr Vormittags statt. 52

ALOIS KNOEDLER,

Zither-Lehrer,

319 Ost 88. Str., New York.

Dirigent des Amesisia Zither-Vereins. 13

AUGUST LEICKHARDT'S

Halle und Meeting-Room,

138 East 3. Str., nahe Ave. A. 52

Hauptquartier des New Yorker Bäcker-Club.

Paul Wilzig's Assembly Rooms,

85 Ost 4. Str., New York.



Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39

Bechtel's Unionbier am Zapf.

JUL. FAULHABER, Prop.

—OF THE NEW—

YORKVILLE PROGRESS HALL

Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,

1551 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.

Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies, etc., etc. Bechtels Union Beer. 52

Hauptquartier und Arbeits-Bureau der Union No. 92

Wm. Stellwagen's

Saenger-Halle,

No. 2994 Dritte Avenue,

Liquöre, Weine und Union-Bier.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 95. 9

HAAS & HIRSCHMANN,

—Importers & Manufacturers of—

Cake Ornaments,

Lace Papers, etc., 51

187 Bowery, New York

H. GRIMM,

Hut-Fabrikant

31 Avenue A, nahe 2. Str., **New York.**

Mode-Hüte aller Art von $1,00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte eine Spezialität. 52

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!

PHILIP KRAUSS,

679 COURTLAND AVE.,

Zwischen 153. & 154. Str., New York.

empfiehlt allen seinen geehrten Kunden und Gönnern, seine reinen, unverfälschten selbst importirten **Ungar-, Rhein-,** sowie auch die reinsten **Ohio und California** Weiß- und Roth-Weine.

Alle Sorten Liquöre, Brandies und Whiskies zu den billigsten Preisen. 12

Ernst Katosi,

praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,

202 E. Houston Str., New York

52 Reparaturen billig gemacht.

PHILIPP PAGE,

78 Erste Ave., New York

—Deutsche—

Restauration 48

CHARLES HARTMAN,

Ofenbauer und Builder,

238 Ost 106. Straße,

zwischen 2. und 3. Avenue, New York

Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 52

Wiener Oefenbau eine Specialität.

WM. HONIG,

Schuh - Laden,

194½ ALLEN STREET,

Near Houston St., NEW YORK

Slippers für Bäcker.

Alle Arten Stiefel und Schuhe auf Bestellung gemacht. Reparaturen prompt besorgt. 2

Vincent Mokrachek

Händler in Weinen, Liquören, Branntweinen, Union-Lagerbier und Cigarren,

425 Ost 72. Strasse, New York.

Warmer Lunch zu jeder Tageszeit. 9

IGNATZ NEUMEYER'S

ORIGINAL

Wiener Restaurant,

196 ALLEN STREET 196

Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK

Union-Bier. Union-Cigarren 52

Lobenstein & Koeser,

Merchant Tailors and Clothiers,

1426 Third Ave.,

S. W. cor. 81st St., NEW YORK

Frühjahr 1892.

Wir sind nun in der Lage, ein ausgezeichnetes Lager importirter und einheimischer Waaren in

Anzügen, Hosen und Ueberröcken

für den **Frühjahrsgebrauch** zu eröffnen.

Für gutes Passen und ausgezeichnete Arbeit können unsere auf Bestellung gemachten Kleider nicht übertroffen werden.

Wir erlauben uns ferner bekannt zu geben, daß unser Frühjahrs-Lager fertiger Kleider jetzt complet ist und ersuchen um eine baldige Inspektion derselben.

Lobenstein & Koeser,

1426 3. Ave., Ecke 81. Str., **New York,**

und

365 Manhattan Ave., Greenpoint, Brooklyn

HENRY HEIDE,

Fabrikant der berühmten

Diamond Brand Confectioner-Waaren

und ausschließlicher Fabrikant des echten

ALMOND PASTE

für Bäcker. 52

14 & 16 Harrison Str., New York.

Freunden und Bekannten zur Notiz, daß ich die Führung der

Sänger- und Schützenhalle,

350 W. 39. Str., übernommen habe. Halle für verschiedene Abende noch zu vergeben.

Achtungsvoll **John Grob.**

Haupta. und Arbeits-Bureau der Bäcker-Union 93 Stritter Union-Platz. Bal. Loewer's Union-Bier am Zapf.

Jos. Oehler's

Bäckers Assembly Rooms

Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.

Bechtel's Bier am Zapf. 52

171 Ost 4. Str., New York

Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.

AUGUST P. WAGENER, Advokat und Notar

No. 59 Zweite Avenue, New York.

Arbeitslöhne, Rechnungen, Schulden und Gelder kollektirt. Ehescheidungen, Prozesse wegen nicht gehaltenem Eheversprechen, Schadenersatzklagen, Erbschafts-Prozesse, Testaments-Angelegenheiten, sowie Prozesse in allen Civil- und Kriminalgerichten geführt. Alle gesetzliche Papiere, Dokumente, Testamente, Urkunden, Verkaufsakten, Vollmachten und Uebertragungen besorgt. Specialität: Vereins-Prozesse und Angelegenheiten.

Office offen von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Konsultations-Stunden von 5 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags geschlossen. 23



10 Cents

eine Flasche Wein

Eine Flasche reiner und gesunder California-Wein nur 10 Cts. 46

Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.

Flegenheimer Bros.,

433 Fünfte Str., New York

142 SECOND AVENUE, NEW YORK. PERFECTION AT LAST BAKERS' & CONSUMERS' Press Hefe. COMPRESSED YEAST CO. NO. 12 SHAWMUT AVE., BOSTON.

THOS. FLETCHER, PRESIDENT AND MANAGER.

W. & G. KLIPFEL'S

Buffalo Vegetable Compressed Yeast,

OFFICE AND FACTORY,

No. 646 & 648 Michigan St., 43 BUFFALO, N. Y.

V. LOEWER'S

GAMBRINUS BREWERY CO.

—Lager-Bier—

In Flaschen für Familien-Gebrauch. 14

521—523 West 41st Street, Telephone, 150 39th St

ESTABLISHED 1875. Telephone 1788

W. L. KNORR,

—Manufacturer of—

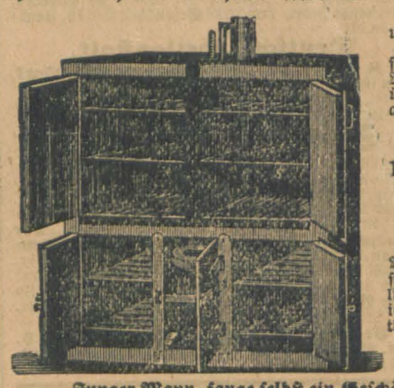
Bakers and Confectioners Tools,

And Wholesale Dealer in Supplies,

1108 Penn Ave., 8 **PITTSBURG, PA.**

Tragbare Stahl-Back-Oefen.

Drei Größen, No. 50, 60 und 70. Jeder einzelne hält nach No. 50, 80 und 120 Laibe von 1½-2 Pfund jedes Brod.



Junger Mann, fange selbst ein Geschäft an! Es sind **5203** dieser Oefen in [illegible]

Man verwechsele diese Oefen nicht mit den eisenblechernen und blechernen Dingern, die man des öfteren sieht.

Das Princip ist völlig neu und erfolgreich. Die besten Backsteine. Ich füge ein Zeugniß bei und habe hunderte derselben. Man frage für Pamphlete und lese dieselben sorgfältig. Ich bin überzeugt, daß ich allen Anforderungen genüge. Man schreibe an mich.

Adam Reid, Fabrikant,

119 Main Street, BUFFALO, N. Y.

Zeugniß.

„D. A. Bäcker-Zeitung."

Als alter Verbands-Genosse und langjähriger erfahrener Bäcker empfehle ich Adam Reid's Tragbare Stahl-Oefen. Sie sind vortrefflich für den Gebrauch in Hotels, kleinere und Familien-Bäckereien. Ich empfehle besonders No. 70, von welchen ich zwei im Gebrauch habe. Bin 3½ Jahre im Geschäft und thaten mir diese Oefen stets vortreffliche Dienste.

Valentin Brunnbauer,
114 E. Eagle Str., Buffalo, N. Y.

A. P. C. Press-Hefe.

Rein! Stark! Zuverlässig

—Fabrizirt von—

A. P. Callahan, 2407 La Salle Str.,

CHICAGO, ILL.

Die Qualität unserer Hefe ist nicht zu übertreffen; außerdem wünschen wir besondere Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß wir zu keiner Combination oder Trust gehören. **Agenten verlangt in jeder Stadt,** wo wir nicht vertreten sind.

Haupt-Office: 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.

ZWEIG-GESCHAEFTE: Globe Yeast Co., 344 Wells Str., Chicago. F. J. Hommel, 387 10th Ave., Milwaukee. "Favorite Yeast," Grocers Associate Yeast Co., Grand Rapids, Mich. Independent Yeast Co., 58 Butternut St., Detroit, Mich. J. D. Wise, 724 Ontario Str., Toledo, O. A. P. C. Yeast.

Probe-Sendungen frei. Man adresse alle Korrespondenzen an 11

A. P. Callahan 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.

JOSEPH EPPIC'S

LAGER BEER BREWERY,

Central Ave., Grove & Linden Sts., Brooklyn, E. D.

Telephone Call, No. 997 Williamsburgh.

GEO. BECHTEL'S

Excelsior Lager-Bier,

—rein und unverfälscht,— 16

Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

Schmitt & Schwanenfluegel's

CENTRAL PARK BRAUEREI,

und Flaschen-Bier-Export-Etablissement, 16

Am Fuß der Ost 57. Straße, New York.

A. KREMER,

ROCK SPRING BREWERY,

GUTTENBERG, N. J.

Telephone 48, Hoboken. Union-Brauerei.

Deutsch-Amerikanische Bäcker Zeitung.

SIND WIR VEREINT ALLES — VEREINZELT ABER NICHTS

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 3. — 8. Jahrgang. **New York, Mittwoch, den 11. Mai 1892.** **Preis 5 Cents.**

Worte der Mahnung.

Die Wasser haben die Dämme durchbrochen. Unaufhaltsam und mächtig gießen sie ihre Fluthen über des Ufers Gefilde. Ja, einer Springfluth gleich, mit elementarer Gewalt sehen wir die Sturmkolonnen aus unseren Reihen hervorbrechen, den ehernen Massenschritt gegen die Veste der Gegner gewandt.

Und einer Windsbraut gleich zieht die Begeisterung durch die Herzen der Zurückbleibenden, sie berauschend und blendend mit den Verheißungen möglicher Siege.

Und schwer, nur zu schwer wird es dem rollenden Blut, dem feurigen Herzen, dem zuckenden Arm, die Dämme der Vernunft nicht zu durchbrechen, der Stimme der Mahnung, die uns die Kehrseite der Medaille zeigt, zu gehorchen.

Und doch muß es sein. Mehr als je sollte im jetzigen Augenblick die stumme Warnerin vor unser geistiges Auge treten, und mit der kalten Sprache der Vernunft, des ruhig überlegenden Verstandes das aufwallende Blut in sein Strombett zurückdrängen.

Schon des Oefteren haben wir an dieser Stelle betont, wie unbedingt nothwendig es ist, sich seiner Kampffähigkeit bewußt zu sein, ehe man den Arbeitgebern den Fehdehandschuh hinwirft. Unzählige Male schilderten wir die zersetzenden Folgen der Hurrah-Strikes, des Mangels an Strategie und Methode in unseren Kämpfen.

Wir wollen hoffen, daß jene Worte nicht umsonst gesprochen wurden.

Nicht daß wir etwa die Kämpfe in Detroit und Cleveland tadeln würden, im Gegentheil sind wir hocherfreut, daß gerade 2 so kampfbereite Organisationen berufen waren, den diesjährigen Reigen zu eröffnen.

Für die Aktionsberechtigung der Unionen von Detroit und Cleveland sprechen ja zahllose Umstände, die wir stets als Vorbedingungen für ein erfolgreiches Vorgehen hervorhoben.

Wir finden, daß beide Organisationen finanziell auf einer recht soliden Basis standen. Noch wichtiger ist die Thatsache, daß sie den Arbeitsmarkt ihres Ortes kontrolliren und daß die Nachbarstädte ebenfalls so weit unter Unionkontrolle stehen, daß ein bedeutender Scabzuzug nicht ohne große Kosten und Schwierigkeiten ermöglicht werden kann. Und endlich obwaltete in den resp. Organisationen ein Geist, der für den Muth und die Ausdauer der Leute nichts befürchten ließ.

Es sind dies Elemente von großer Wichtigkeit in einem Kampfe, und es wäre noch Manches hinzuzufügen, dessen Mißachtung schon oft von den zerstörendsten Folgen begleitet war.

Doch lassen wir es für heute bei den obigen bewenden und den Lokal-Unionen, die von der Sturmfluth gepackt sind, wollen wir dringend empfehlen, dieselben nicht unberücksichtigt zu lassen.

Man lasse sich nicht von den Empfindungen des Augenblickes hinreißen in die Rüstung zu springen, wenn man bei etwas ruhiger Ueberlegung voraussehen kann, daß die lokale Situation keine Garantie'n eines Sieges liefert. Jede Niederlage, die in Folge leichtfertiger Kämpfe erlitten wird, übt einen Rückschlag auf die ganze Bewegung aus, und die Hitzköpfe, die die Organisationen leichthin in den Strudel stürzen, sind buchstäbliche Verbrecher an der Bewegung, was auch immer ihr guter Wille gewesen sein mag.

Wir wollen sicher nicht entmuthigen, wo Muth und Thatkraft die Seelen heben; doch mit diesen schönen Eigenschaften muß die Erfahrung und die Klugheit im Handeln Hand in Hand gehen, sollen nicht in Kürze zersprengte und geschwächte Organisationen die Ueberbleibsel der geschlossenen Colonnen bilden, die heute noch zu den besten Hoffnungen berechtigen, so lange sie in ihrem Wachsthum bis zur völligen Reife nicht gestört werden.

Unsere Organisationen sind in ihrer großen Mehrheit recht jugendlichen Alters; im Durchschnitt nicht über zwei Jahre hinausragend. Eine große Anzahl jedoch ist erst im Laufe des verflossenen Jahres entstanden.

Die Hauptaufgabe dieser Rekruten sollte es vorerst sein, durch eine rege Arbeitsvermittelung die Kontrolle über die Shops zu sichern, ihre Kassen zu stärken und durch gegenseitige Belehrung und Debatten sich der Ideen und Ziele der Bewegung klar zu werden.

Vergangene Kämpfe haben uns unter Anderem auch gelehrt, daß Organisationen, die letzteren Punkt nicht beachteten, sogar trotz gefüllter Kassen und Shop-Kontrolle an der Unwissenheit ihrer Mitglieder scheiterten. Diese Unwissenheit erzeugt naturgemäß eine Muthlosigkeit im Handeln. Es fehlt der geistige Halt, das Bindeglied der Ueberzeugung, das den Kämpfer an seine Sache fesselt, ob auch Noth und Gefahr seiner lauern.

Jeder denkende Genosse wird einsehen, von welch' weittragender Bedeutung die Frage der Belehrung durch Wort und Schrift für die Mitglieder ist.

Welch' ergiebiges Feld eröffnet sich somit der Thätigkeit solcher Organisationen, die noch nicht kampffähig genug sind, um den Wünschen und dem Verlangen der Stürmer und Dränger Rechnung tragen zu können.

Man spanne seine Kräfte in der Agitation auf's Aeußerste an und schule sich an der Hand der Geschichte unserer Bewegung, die in ihren Kämpfen und Niederlagen, ihren Grundsätzen und Bestrebungen so viel des belehrenden Stoffes liefert.

Mögen die Gerüsteten kämpfen, und die kräftig Emporblühenden den kämpfenden Brüdern hilfreich und solidarisch zur Seite stehen, während der Schwachen Aufgabe es sein muß, ihre schlummernden Kräfte aufzuraffen zur erneuten Agitation, bis auch in ihren Reihen die Parole wieder ertönt! Vorwärts! Zum Kampf für der Arbeit Rechte!

Alte Lügen.

Die „United Label League" von Boston macht neuerdings recht anerkennenswerthe Anstrengungen zu Gunsten unseres Labels und des Boycotts gegen Fleischmann's Scab-Hefe. So stellte sie auch schließlich die Forderung an die K. of L., ihre Patronage der Scabhefe einzustellen und die Anzeige in dem offiziellen Organ des Ordens, „The Boston Weekly Index" zurückzuziehen.

Die lieben „Ritter" haben sich bis jetzt stets auf die unverantwortlichste Weise die Aufgabe gestellt, den Boycott gegen Fleischmann zu hintertreiben und Herr Bishop, der Redakteur besagten Blattes, mit seiner Bostoner Scab-Garde, der Bäcker-Assembly 5296, war stets einer der begeistertsten Verfechter der Sache Fleischmann's. In seiner offiziellen Weigerung, die Scab-Anzeige aus dem „Index" zu entfernen, tischt dieser Herr neuerdings den alten Kohl auf, daß das Hefengeschäft mit der geboycotteten Bäckerei nichts gemein habe, eine Behauptung, die auf die willkürlichste Weise aus der Luft gegriffen ist.

Fleischmann versuchte vor jeder Convention der American Federation of Labor, die Delegaten durch derartige falsche Repräsentationen für eine Aufhebung des Boycotts zu gewinnen. Comites auf Comites wurden ernannt, um den Vorstellungen der Fleischmann'schen Agenten volle Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, und bis heute ist es F. nicht gelungen, den Beweis seiner Behauptungen zu erbringen. Nachdem er die Nutzlosigkeit seines Lügengewebes einsah, nahm er Zuflucht zur Corrumpirung gewisser Mitglieder und Arbeiter-Vertreter.

Ueberall, wo sich eine geneigte Seele fand, that der Sack des Hefenfabrikanten seine Arbeit, doch Alles vergebens. Mit Ausnahme der K. of L. wurde ihm allerwärts die Thür gewiesen, und das erst neulich wieder in der Trades Assembly von Denver, Col., trotz der Käuflichkeit einer Anzahl Delegaten und deren zäher Vertheidigung der Fleischmann'schen „Unschuld".

Angesichts dieses einmüthigen Vorgehens der organisirten Arbeit gegen den größten Feind des Bäckerverbandes, der uns in den letzten Jahren in endlose Kämpfe, wie in Des Moines, Findlay, Duluth, Toledo u. s. w. zog, erfrechen sich ein Bishop und Consorten noch immer, für den Protzen Partei zu ergreifen. Mit frecher Stirne lügt der saubere Herr, daß er einen Protest gegen den Boycott in seinem Besitze habe, „der von dem Joint Ex. Board der Bäcker von Brooklyn unterzeichnet sei."

Daß diese Organisation blos in der Einbildung Herrn Bishop's existirt, braucht hier wohl kaum erörtert zu werden.

Doch Herr Bishop geht soweit, uns die Zusammensetzung dieses ätherischen „Boards" zu schildern. Er bestehe aus drei Assemblies der K. of L. und zwei „Internationalen Bäcker-Unions", also Zweigen unseres Verbandes. Er legt in seiner Lügenepistel auf diesen Umstand speziellen Nachdruck und sucht den guten Geist der Arbeiter von Boston durch diese infame Lüge mit der Idee zu vergiften, daß in unseren eigenen Reihen der Fleischmann'sche Boycott als ungerechtfertigt betrachtet werde.

Herr Bishop lügt mit frecher Stirne in diesem Sinne weiter, behauptend, daß wir Zweig-Unions suspendirt hätten, weil dieselben gegen diesen „ungerechten" Boycott revoltirten.

Bis jetzt hat keine Lokal-Union des Verbandes so schamlos gehandelt, sondern diese saubere Mission lediglich Herrn Bishop und Consorten überlassen, Leute, die einer erbärmlichen Anzeige halber ihre Seele dem Teufel der Corruption verschreiben.

Sollte Herr Bishop jedoch die Suspension der Union 54 von Boston auf diese Ursache zurückführen wollen, so wollen wir hier seinem Gedächtniß zu Hülfe kommen, indem wir ihn an die 64 Dollars Schulden der Union 54 erinnern, die sie sich weigerte, an den Verband zu zahlen, und derenthalben sie suspendirt wurde. Diese Thatsachen sollten genügen, um Herrn Bishop's Lügengewebe zu zerreißen und den organisirten Arbeitern von Boston einen Einblick in die wahren Motive des Freundes Fleischmann'scher Scab-Waare zu geben.

Wir appelliren auf's Neue an alle Freunde unserer Sache, Fleischmann's Scab-Hefe zu meiden. Drei Jahre haben wir nun muthig und ausdauernd gekämpft. Große Opfer wurden mit Freuden gebracht, im Vertrauen auf einen endlichen Sieg; und heute sind wir endlich in der Lage, konstatiren zu können, daß der Fleischmann'sche Trust, Dank unserer Unermüdlichkeit, entschieden demoralisirt und zerrüttet ist. Allerwärts treten Konkurrenzunternehmen in's Leben und werden dieselben von unseren Genossen auf's Eifrigste unterstützt.

Der größte Kampf liegt hinter uns. Noch etliche vereinte Anstrengungen und der Sieg ist uns gewiß. Union auf Union tritt heute unserem Verband bei.

Im Westen verliert Fleischmann stets mehr Boden. Auch der Osten sollte sich endlich wieder ermannen zum letzten Gang mit dem Scab-Protzen!

Die Harmonie-Conferenz

der Gewerkschaften von New York obliegt ihrer Aufgabe in einer Weise, die zu den besten Erwartungen berechtigt. Die gefaßten Beschlüsse und der Geist, der die Mehrheit der Delegaten beseelt, bekunden eine ernste Neigung zur endlichen Vereinigung der feindlichen Brüder innerhalb des Kampflagers der organisirten Arbeiter.

Welcher Art auch die Motive der Einberufer der Konferenz gewesen sein mögen, und es mag ja die leidige Politik keine kleine Rolle in denselben gespielt haben, — Thatsache ist, daß mancher, der sich vielleicht noch im Traume wiegt, so einem im Stillen gehegten politischen Sumpfpflänzchen durch diese Konferenz oder den daraus entstehenden Centralkörper etwas Leben einzuhauchen, sehr unangenehm enttäuscht erwachen wird. Die Stimmung ist entschieden zu Gunsten einer radikalen Reinigung. Man wird die Erfahrung vergangener Jahre benützen und die Kliffe zu umschiffen wissen, an denen bisher das Schiff einer einigen Bewegung scheiterte.

Und hier bricht sich unwiderstehlich das Bewußtsein Bahn, daß die politische Thätigkeit in erster Linie für die Spaltungen und Ohnmachten vergangener Jahre verantwortlich zu machen ist. Mit Ausnahme der Sozialdemokraten, die auch in dieser Conferenz blos ihre exklusive politischen Zwecke auf Kosten der Gewerkschaftsbewegung zu fördern suchen, sind sich fast alle Delegaten augenscheinlich klar, daß die politischen Macher zum Schweigen gebracht werden müssen. Die „Sozialpolitiker" mögen noch etliche Bundesgenossen im Lager der konservativen Gewerkschaftler haben, dieselben wagen es jedoch angesichts der vorherrschenden Stimmung nicht, ihren Kohl an den Mann zu bringen. Dies sind erfreuliche Erscheinungen, und wir können uns nicht der Hoffnung verschließen, daß die ehrlichen Gewerkschaftsvertreter endlich das politische Drahtzieherthum auf das möglichste Minimum reduziren.

Wir sind überzeugt, daß sogar ein ganz kleiner Bruchtheil der Delegaten, insofern dieselben rücksichtslos und konsequent die antipolitische Taktik der wirthschaftlichen Gewerkschafts-Bewegung verfechten, in kurzer Zeit im Stande sein wird, jede politische Regung Einzelner oder gewisser Cliquen im Keime zu ersticken.

Man ersuche die Macher, je nach Belieben innerhalb des Rahmens ihrer resp. Parteien zu wühlen und zu wirken. Sogar gegen die Betheiligung ihrer resp. Organisationen an der Wahlpolitik dieser oder jener Partei haben wir nichts einzuwenden. Der Intelligenzgrad der Mitglieder wird in dieser Hinsicht stets maßgebend sein, rücksichtslos auf unsere Wünsche oder Beschlüsse. Wo jedoch der Central-Körper, der geistige und materielle Brennpunkt der Bewegung, in Betracht kommt, erfordert das gemeinsame Interesse, daß jedes Element verbannt wird, daß desorganisatorisch, spaltend und demoralisirend wirkt, und das ist und bleibt die leidige Politik und zwar so lange, als der gleißende Thaler mit seinem Schimmer noch das Menschenherz zu blenden im Stande ist.

Die jetzige Konferenz bietet die beste Gelegenheit, den Bann zu brechen und eine dauernde Befestigung unserer Reihen zu sichern. Sowohl die Prinzipienerklärung, als auch die Constitution des neuen Körpers muß klar und präzise jedwede Planke oder Provision ausschließen, die einen Delegaten zur Anregung politischer Aktion berechtigen könnte.

Ist das geschehen, dann werden die heutigen Mushroom-Organisationen a la Hexagon Labor Club, Excelsior Labor Club, Working Women's Society, Horace Greely Club und wie die zweifelhaften „Labor Clubs" noch alle heißen mögen, bald von der Bildfläche verschwinden. Der Reinigungsprozeß wird dann in radikalster Weise vor sich gehen. Die unnützen Intriguanten, die noch heute unsere Arbeiter-Berathungskörper mit ihrer politischen Drahtzieherei unsicher machen, werden von selbst gehen, wenn ihnen das frühere Feld ergiebiger Thätigkeit keine Prozente mehr sichert.

Es werden Leute wie Cuno, Waldinger, Bohm u. s. w. kein Interesse mehr an einer zwiefachen Vertretung ihrer Person finden, wie dies noch momentan in der Conferenz geschieht.

Delegaten, die keine weiteren Constituenten als nur sich selbst haben, und Niemanden für ihre Thätigkeit verantwortlich sind, werden bald die verlorene Mühe und Zeit in einem Körper bedauern, wo das Politikantenthum keine Wurzel schlagen kann und der Tag ist dann nicht mehr fern, wo wir befreit sind von dem Athem der politischen Corruption, der heute die Reihen der organisirten Arbeit durchseucht.

Schwer, unendlich schwer ist diese Reinigungsarbeit, aber mit vereinten Kräften und Ausdauer wird und muß sie gelingen.

An den Pranger!

Die Namen der Scabs, die von Brooklyn aus nach Detroit gesandt wurden und auch schamlos genug waren, die Arbeit ihrer kämpfenden Klassengenossen aufzunehmen, sind:

Geo. Zink, Robert Kuhn, R. Großkahl, A. Reicher, H. Ringel, J. Quandt, S. Emmerling, A. Strubich, J. Weisner, E. Seifert, A. Stromberg, G. Kiefer, B. Klein, Jos. Bauer, Wm. Keßler, Jas. Travenski. C. Schäfer, J. Rothmayer, J. Leflow, A. Mohert, G. Juergens, Jos Berk.

Aus New Haven.

Aufforderung.

Alle Mitglieder der Bäcker-Unionen No. 11 und No. 101 sind hierdurch aufgefordert, am Sonntag den 15. Mai in der Versammlungshalle Punkt 9 Uhr zu erscheinen, da wichtige Geschäfte vorliegen. Der Sekretär.

Korrespondenzen.

Union No. 46, Albany.

In der am 16. April abgehaltenen regelmäßigen Versammlung, eröffnet vom Präsidenten Roehr, wurden zwei Mitglieder aufgenommen: G. Cook und J. Vankorb. Der vierteljährliche Finanzbericht wurde verlesen und angenommen. Das Comite stattete Bericht ab über die Vorbereitungen für die Convention und Massenversammlung, worüber noch des Längeren discutirt wurde. Hierauf vertagte sich die Versammlung mit $11.50 Einnahmen.

* * *

Am 23. April war eine Massen-Versammlung einberufen, welche, den hiesigen Verhältnissen angemessen, ziemlich gut besucht war. Herr Oppenheimer von Troy hielt eine längere, verständnißvolle und eindringliche Ansprache an die Versammelten. Auch die Delegaten von der Convention, die Genossen Bachmann, Fröhlich und Weizel, richteten einige wohlgemeinte Worte an die Anwesenden. Hoffentlich verfehlen dieselben ihre Wirkung nicht. Die nächste regelmäßige Versammlung findet am 7. Mai statt.

Mit Gruß, R. Fr., Sekr.

* * *

Die Convention ist vorüber; die Delegaten sind wieder nach ihren betreffenden Bestimmungsorten abgereist, und wir alle wollen hoffen, daß ihre Arbeit einen Erfolg in sich schließen möge, daß die während der Convention gefaßten Beschlüsse, wenn sie erst zur Ausführung gelangen, unseren Unionen in Zukunft von großem Nutzen sein mögen.

Daß diejenigen Unionen, die hier vertreten waren, bei der Wahl ihrer Delegaten keinen Fehlgriff machten, das steht fest, da dieselben mit anerkennenswerthem Eifer ihres so wichtigen und verantwortlichen Amtes mit Gewissenhaftigkeit walteten, und sahen wir dieselben nur ungern nach so kurzem Aufenthalt von hier scheiden, geben indeß der Hoffnung Raum, bei der nächsten Convention im November sie alle wieder begrüßen zu dürfen, selbstredend mit einer bedeutenden Hinzufügung weiterer Delegaten; denn es ist eine nicht zu verleugnende Thatsache, und ich kann nicht umhin, unserem Befremden darüber Ausdruck zu geben, daß verschiedene Unionen, von denen man in erster Linie Repräsentanten erwartet hatte, der Convention gänzlich fern blieben.

Wir wollen indeß nicht hoffen, daß dieses Fernbleiben etwa einem Mangel an Solidaritätsgefühl, sondern lediglich dem Resultat einer augenblicklichen Meinungsverschiedenheit zuzuschreiben ist, worüber übrigens das Verhalten bei der nächsten Convention Auskunft geben wird.

Mit solidarischem Gruß,
Der Sekretär.

Union No. 85, Sacramento.

Union No. 85 hielt am 16. April eine Spezial-Versammlung ab, welche wegen der Zwistigkeiten mit der Boston Bäckerei einberufen wurde, dessen Eigenthümer sieben Tage in der Woche arbeiten läßt und sich bis dato halsstarrig weigert, dem Verlangen der Union, genannte Uebel abzuschaffen, nachzugeben. Das Agitations-Comite des Federated Trades Council, welches die Angelegenheit in Händen hatte, war anwesend und berichtete, so weit noch kein Resultat in der Sache erzielt zu haben. Nach längerer Debatte wurde hierauf der Sekretär instruirt, eine schriftliche Aufforderung aufzusetzen, in der er von dem genannten Bäckerboß zum letzten Male verlangt, mit der Union gutwillig zu unterhandeln, anderenfalls dieselbe zu weiteren Schritten genöthigt sei. Ein Comite überbrachte ihm das Schriftstück, während die Union noch in Sitzung war, und kehrte mit der Nachricht zurück, daß er endlich gewillt sei, mit der Union zu unterhandeln und seinem Arbeiter den Sonntag fürderhin frei zu geben. Somit hat die Union hier wieder einen Erfolg zu verzeichnen. Hierauf entspann sich eine lebhafte Discussion über die Tagarbeit. Nachdem sich einige Genossen darüber ausgesprochen hatten, ergriff der Präsident des Council of Federated Trades, welcher anwesend war, das Wort. In kurzer, aber kräftiger Ansprache sagte er uns, daß der Tag allein zum Arbeiten da sei, und nicht die Nacht; er könne deshalb nicht einsehen, warum die Bäcker davon ausgeschlossen sein sollten. Zuletzt forderte der Redner uns auf, die Tagarbeit einzuführen, und sagte uns die Beihülfe des Council of Federated Trades zu. Es scheint aber, daß viele Genossen von Union 85 leider nicht für die Tagarbeit eingenommen sind, sondern lieber, wie bisher, ungesehen von der übrigen Menschheit, des Nachts arbeiten. Und welche sind die Gründe hierzu? Nun, der Eine sagt, auf der ganzen Welt wird des Nachts gebacken; ein Anderer, es ist zu heiß am Tage; wieder Einer, die Cakebäcker fallen weg u. s. w. Alles nichtssagende Argumente!

Genossen von Union 85, wollt Ihr wirklich die Tagarbeit fallen lassen? Wollt Ihr die günstige Situation, welche sich uns gegenwärtig bietet, nicht benutzen? Der Council of Federated Trades steht uns zu jeder Zeit kampfbereit zur Seite und hat sogar die Tag-Arbeit für die Bäcker in ihrer Versammlung angeregt. Daß das Versprechen dieser Körperschaft, uns zu helfen, keine leere Phrase ist, wird den meisten Ge..ossen aus Erfahrung bekannt sein. Seid deshalb Männer und tretet ein für die Tagarbeit, denn niemals wird sich eine bessere Gelegenheit dazu bieten. Laßt lieber die Lohnforderung, welche Ihr im Begriff steht, den Bossen zu stellen, bei Seite und erringt erst etwas, das nöthiger ist, wie Dollars und Cents. Erst wenn wir die fluchwürdige Nachtarbeit abgeschafft haben, die den Bäcker unter das Vieh stellt, können wir sagen, nun sind wir Menschen. Wir sind dann auch im Stande, andere Arbeiter-Versammlungen zu besuchen und dadurch uns zu belehren; kurzum, wir können unter die Menschheit gezählt werden. Ich rufe Euch deshalb noch einmal zu: Auf, zum Kampf für die Tagarbeit, denn wenn dieselbe eingeführt ist, könnt Ihr Euch im Kreise Eurer Familie eines friedlichen Daseins erfreuen.

E. Schaerer, Sekr.

Union No. 14, Kansas City, Mo.

Obige Union hielt am 23. April ihre regelmäßige Versammlung ab, welche durch den Präsidenten Emil Otkins eröffnet wurde. Das Protokoll von der letzten Versammlung wurde verlesen und angenommen. Es wurde beschlossen, da wir ziemlich viele englisch sprechende Mitglieder haben, und dieselben sich nicht allein versammeln wollen, die Versammlungen in englischer Sprache zu führen und den deutschen Mitgliedern, die der englischen Sprache nicht mächtig sind, die Transactionen in's Deutsche zu übersetzen. Der Präsident Emil Otkins reichte seine Resignation ein. Eine Rechnung für Hallenmiethe von $4.50 wurde zur Zahlung angewiesen, ebenso eine Rechnung von der Kansas City Presse mit $4.75, ferner eine solche von Anton Wahl über $4.00. Der vierteljährliche Finanzbericht des Verbandes wurde verlesen und angenommen. Auf Antrag des Genossen Schäfer wurde ein Comite ernannt, um eine Resolution auszuarbeiten betreffs der Resignation unseres International-Sekretärs, was einstimmig angenommen wurde; das Comite besteht aus Schäfer, Mike Mandl, E. Otkins. Aufgenommen wurden folgende: Georg Frei, N. Blitz, Hany, S. Lodd, John Antener, W. Payler, H. Wolf, H. Muff, Frank Beskuens. Betreffs der Resignation des Präsidenten Emil Otkins ist zu berichten, daß dieselbe bis zu unserer nächsten Versammlung am zweiten Samstag im Monat Mai auf den Tisch gelegt wurde. Keiner fehle!

Mit genossenschaftlichem Gruß,
Ferd. Schaefer, corr. Sekr.

Aus St. Joseph, Mo.

Union No. 83 hielt am 23. April eine gut besuchte Versammlung ab. Das Protokoll der vorhergehenden Versammlung wurde angenommen wie verlesen. Verschiedene Briefe wurden verlesen und dem Sekretär zur Beantwortung übergeben. Die Delegaten zum Trades Council berichteten, daß die betreffende Körperschaft am 11. April mit 9 Unionen organisirt wurde, hoffen aber, daß bis zur nächsten Versammlung des Councils demselben noch mehr Unionen beitreten. Es wurde der Antrag gestellt, für $20 Stamps zu beziehen. Einnahmen $8.00, Ausgaben $20.00

Hierauf folgte eine kleine Unterhaltung. Genosse C. Kropp hielt eine Rede, in welcher er den Genossen der Union No. 83 ihre Lage schilderte und sie aufforderte, brüderlicher und gemeinschaftlicher zusammen zu arbeiten, damit wir endlich erhalten, was uns gehört. Seiner Rede wurde großer Beifall gezollt. Nun amüsirten wir uns bei einem kühlen Trunk bis spät in die Nacht.

Mit Brudergruß
Jacob Trier, Sekr.

Aus Omaha, Nebr.

Die Versammlung am 9. April wurde vom Präsidenten James Plunkett eröffnet. In Abwesenheit des korresp. Sekretärs fungirte F. Vorwald als Sekretär. Sam. Thompson, unser Schatzmeister, erhielt eine Reisekarte, und Wolfgang Flishbeck wurde wieder an dessen Stelle einstimmig erwählt. Ein Comite der C. L. U. wurde vorgestellt, ebenfalls Herr Pinnell von Chicago, welche der Union sehr werthvolle Bemerkungen machten, und zu weiterer Energie aufmunterten. Hoffentlich werden gute Früchte daraus gedeihen.

* * *

Versammlung vom 23. April.

Dieselbe wurde eröffnet vom Vice-Präsidenten Jim. Lyck, da unser Präsident wegen Unglücksfall in seiner Familie nicht anwesend sein konnte. In Abwesenheit des korresp. Sekr. übernahm F. Vorwald das Amt. Das Protokoll wurde angenommen wie verlesen. Ein Comite wurde ernannt, um eine öffentliche General-Versammlung einzuberufen und Zettel drucken zu lassen, um alle Bäcker in der Stadt zum Beitritt in unsere Union zu bewegen. Das Comite besteht aus: Th. Steffen, Peter Eck, F. Vorwald. Der Finanz-Sekretär wurde beauftragt, für $6.00 Stamps und Karten zu bestellen.

Hierauf Vertagung.

Mit Gruß
F. V., Sekr.

Aus Omaha.

Es ist nun nahezu ein Jahr seit des Bestehens der Union 121 und blicken wir nun zurück und betrachten, welche Erfolge diese Union zu verzeichnen hat. Als im letzten Frühjahr die Union gegründet wurde, war Alles Feuer und Flamme, wie überhaupt es bei irgend einer neuorganisirten Union der Fall ist; es schien Anfangs, als wenn wirklich die Bäcker sich aufrafften und zusammenhielten, aber nur kurze Zeit und man konnte sehen, daß Union 121 von Omaha nur sozusagen dem Namen nach existirt. Von denjenigen Mitgliedern, welche die Union mit gründen halfen, sind nur noch sehr wenige in unserm Verband; die wenigen gutstehenden Mitglieder sollte man am Stricke zur Versammlung ziehen und so waren es letzten Winter nur wenige Getreue, welche den vollständigen Zusammenbruch der Union No. 121 verhinderten. Man kann mit wenigen Worten sagen: „traurig, aber wahr." Von einer Besserung der Lage der Bäckerarbeiter in Omaha kann noch lange nicht die Rede sein. Man könnte über den Stand und die Lage der hiesigen Union ein Buch schreiben, aber wir wollen nur kurz dieses überblicken. Sehen wir zuerst den größten Shop hier an, Garneau's Bäckerei, gegenwärtig arbeiten dort 6 Mann und nur einer davon ist in unserer Union vertreten; was ist die Ursache davon? Einfach die, daß Union 121 letzten Sommer sich geweigert hat, den dortigen Vormann Franz Wiland als Mitglied aufzunehmen, und das mit Recht, da er in einem Arbeitsverhältniß mit dem Boß steht, welches gegen unsere Konstitution verstößt. Da ist es nun leicht erklärlich, daß auch die anderen Arbeiter der Union fern bleiben. Wenden wir uns nun zu anderen Bäckereien, so finden wir, daß die Mehrzahl derselben nur geringe Arbeitskräfte haben und wo sozusagen nur der Vormann ein gelernter Bäcker ist. Wie es bis jetzt war, blieben die Hälfte der Mitglieder von unseren Versammlungen fern, einige davon sind sogar nicht mehr gutstehend und es hält ungemein schwer, die Nicht-Unionarbeiter in die Union zu bringen; dann haben wir obendrein sehr schlechte Geschäftszeiten und zudem noch eine Masse arbeitsloser Bäcker, wie es seit Jahren in Omaha nicht der Fall war. Es wäre eine verfehlte Politik, hier von einem Strike zu sprechen, sondern es kann unter den obwaltenden Umständen nur die Aufgabe der Union 121 sein, dahin zu wirken, die Bäckerarbeiter so viel wie möglich zum Verband heranzuziehen, auf daß die Union stark wird und dann wird uns die Zeit lehren, was zu thun ist.

Wolfgang Fischbeck.

Union 97, Norristown.

Am 23. April hielt Union 97 ihre regelmäßige Versammlung unter Vorsitz des Präsidenten Jos. Gehring ab. Abwesend waren sämmtliche Trustees. Das Protokoll der letzten regelmäßigen, sowie dasjenige der Spezialversammlung vom 12. April wurde angenommen wie verlesen.

Der vierteljährliche Finanz-Bericht des Int. Sekr. wurde verlesen und den Trustees übergeben. Eine Rechnung für Postkarten und Schreibpapier im Betrage von $6.75 wurde zur Auszahlung angewiesen. Der Monatsbericht des Finanzsekretärs wurde verlesen und gutgeheißen. Das Festkomite vom Tanzkränzchen erstattete seinen Finanzbericht, laut welchem ein ungefährer Reinertrag von $90 erzielt wurde. Derselbe wurde einem Komite, bestehend aus den Genossen Holler, Entenmann und Egerter zur Prüfung übergeben. Für Einlösung oder Ablieferung der noch ausstehenden Tickets wurde eine Frist von 3 Wochen festgesetzt und sollen alle Tickets, welche bis zu diesem Tage (14. Mai l. J.) nicht abgeliefert sind, als verkauft angesehen werden.

In Betreff des Ch. Fried, welcher anfragen ließ, unter welchen Bedingungen er wieder in die Union aufgenommen werden könne, wurde beschlossen, daß dessen Aufnahme nur dann erfolgen kann, wenn er die der Union schuldigen Beiträge für sechs Monate bezahlt und die alsdann von der Versammlung zu bestimmende Aufnahmegebühr entrichtet. Der Finanzsekretär wurde beauftragt, solches dem Fried mitzutheilen. Das Komite, welches ernannt ward, um einen Plan zur Einführung von Tagarbeit auszuarbeiten, berichtet, bis jetzt noch nichts gethan zu haben.

Es wurde daher beschlossen, die Sache für dieses Frühjahr aufzugeben und wurde das Komite entlassen. In Betreff der in der Spezialversammlung vom 10. April zurückgelegten Angelegenheit, in Gemeinschaft mit den Nachbar-Unions eine energische Agitation zu betreiben, wurde beschlossen, die betreffenden Unions auf Samstag, den 14. Mai, zu einer Distrikts-Convention nach hiesiger Stadt einzuladen und wurde der Sekretär beauftragt, die umliegenden Unions, nämlich 35, 78, 94 und 98, zu dieser Convention einzuladen. Die Genossen Entenmann, Glommer und Egerter wurden als Komite ernannt, um die Delegaten der theilnehmenden Unions zu empfangen.

Der Verwalter Sommer, welcher die Agentur für die Fermentum Yeast Co. übernommen hat, berichtete, daß sämmtliche Stores und Bäckereien die Union-Hefe eingeführt hätten, bezw. zum Verkauf halten wollten, mit Ausnahme des Boß Stahl, welcher behauptet, die Fleischmann'sche Scabwaare billiger beziehen zu können. Da der Genannte einen Unionmann beschäftigt, so wurde ein Komite, bestehend aus den Genossen Haag, Holler und Rommel ernannt, welches den Boß Stahl zur Abschaffung des Scabzeuges bewegen soll.

Beschlossen wurde, 50 Unionbadges, wie die alten, und 12 goldplattirte, kleine Badges anzuschaffen. Der Schatzmeister wurde mit der Bestellung beauftragt. Ferner wurde beschlossen, die Komite- und Beamten-Badges vom letzten Kränzchen den betreffenden Mitgliedern zu schenken, als Anerkennung für die bei dem Feste geleisteten Dienste. Der Schatzmeister wurde beauftragt, die Gelder der Union einstweilen nach seinem Gutdünken zu deponiren. Der Sekretär wurde beauftragt, sich mit dem Agitationskomite in Verbindung zu setzen, um, im Falle Candidaten hier sein sollten, auf Samstag, den 7. Mai, eine Spezial-Versammlung einberufen zu können. Den beiden Sekretären wurde ein Monatsgehalt von je 50 Cents ausgesetzt und zwar so lange, als der Kassenbestand der Union $50.00 und darüber beträgt.

Der Appell des Int. Sekr. August Delabar an die Lokal-Unions betreffs seiner Resignation wurde verlesen und die folgende Resolution einstimmig angenommen:

Resolution.

In Anbetracht, daß wir, die Mitglieder der Lokal-Union No. 97, das Vorgehen des Int. Ex. Board in Chicago unserm Int. Sekr. Aug. Delabar gegenüber, sich hinreißen zu lassen, Persönlichkeiten halber Genosse Delabar an seiner Mannesehre derart anzugreifen, daß er sich gezwungen sieht, sein Amt als Int. Sekretär niederzulegen, mißbilligen;

In Anbetracht ferner, daß das Ausscheiden des Genossen Delabar aus seinem Amt gerade in jetziger Zeit ein großer Verlust sein würde, sei

Beschlossen, daß wir Genosse Delabar ersuchen. seine Resignation zurückzuziehen bis zum Ende seiner Amtszeit und daß wir, im Falle keine Beweise für die Beschuldigungen gegen Delabar vorgebracht werden können, energisch gegen solche Vorkommnisse protestiren und eine Urabstimmung verlangen;

Beschlossen, daß wir Genosse Delabar unsere Sympathie und vollstes Vertrauen auf seine Ehrenhaftigkeit entgegenbringen;

Beschlossen, die Resolution in den Verbandsorganen zu veröffentlichen und eine Abschrift an den Int. Ex. Board einzusenden.

Lokal-Union No. 97.

Die offiziellen Notizen des Int.-Sekretärs in der „Bäcker-Zeitung wurden verlesen und die Mitglieder aufgefordert, sich streng daran zu halten. Beschlossen wurde ferner, für das Versammlungslokal eine Uhr anzuschaffen. Das Officekomite wurde hiermit beauftragt.

Die Einnahmen des Abends, einschließlich Ueberschuß vom Kränzchen, betragen $80.20, Ausgaben $6.75. Hierauf folgte Vertagung.

Fritz Rommel.

* * *

N. B. Von dem Tagarbeitsdusel sind unsere Mitglieder wieder glücklich erwacht; wie oben ersichtlich, wurde die Sache stillschweigend wieder fallen gelassen, was wohl auch das Beste sein wird. Zwar nicht, daß wir Gegner der Tagarbeit wären, gewiß nicht, im Prinzip sind wir so gut wie jeder Genosse im Verband für Tagarbeit, sowohl als auch überhaupt für alle Besserungen unserer Lage; behaupten jedoch, daß jetzt für die Umgegend von Philadelphia noch nicht der Zeitpunkt gekommen ist, um mit Forderungen hervorzutreten, wovon uns Union No. 78 ein Beispiel gegeben hat. Freiwillig erhalten wir keine Privilegien von unseren Bossen und müssen solche daher abzutrotzen suchen, müßten dafür kämpfen und dazu haben wir die erste Bedingung nicht, nämlich: Eine stramme Organisation und die, welche wir jetzt haben, ist wie gesagt noch zu kniesschwach, um etwaigen Forderungen Nachdruck zu verleihen. Lassen wir daher solche Gedanken beiseite, es sind trügerische Hoffnungen, verwenden wir vielmehr unsere Zeit und Kraft auf eine energische Agitation. Organisiren wir ruhig weiter, dann wird über kurz oder lang auch der Zeitpunkt kommen, wo in der Stadt der Bruderliebe und deren Umgebung bessere Zustände für die Bäckerarbeiter eintreten werden. Diejenigen Genossen von No. 97, welche ich durch meine Auslassungen in vorletzter Nummer der „Bäckerzeitung" beleidigt habe, bitte ich um Entschuldigung; ich thue es ungern, jemand zu nahe zu treten, ich liebe es jedoch auch nicht, mit meinen Ansichten hinterm Berg zu halten. D. O.

Aus St. Louis.

Die Bäckerarbeiter-Bewegung.

Wir haben bereits auf den Lohnkampf der Bäckerarbeiter von Cleveland und Detroit hingewiesen. Nachstehend bringen wir den Kontrakt zum Abdruck, der von der Bäcker-Union No. 20 den Bäckerbossen von Detroit zugeschickt wurde. Das Schriftstück lautet:

Da Nachtarbeit schädlich und entnervend und nicht absolut nothwendig ist, damit das Publikum zufriedengestellt werde, im Gegentheil das Publikum bei Tagarbeit besser bedient werden kann, so halten wir es für angemessen, zu fordern, daß nach dem 1. Mai 1892 Nachtarbeit durch Tagarbeit ersetzt wird und wir hoffen, daß die Bäckermeister diesen unsern heißesten Wunsch erfüllen.

Wir unterbreiten daher folgende Arbeitsregeln.

1. Anerkennung der Union.
2. Keine Arbeit soll vor 5 Uhr und nach 9 Uhr Morgens beginnen.

3. Eine zehnstündige Arbeitszeit, inklusive Lunchzeit, und eine sechstägige Arbeitswoche.

4. Lohn für Backofenangestellte $14, für zweite Gesellen $12 pro Woche: Ueberarbeit 30 Cts. pro Stunde.

5. Während der Feiertage sollen 15 Stunden als zwei Arbeitstage gelten, darüber ist alles Ueberzeit.

6. Bäckergesellen dürfen bei ihren Arbeitgebern nicht in Kost und Logis sein und nur Unionmitglieder sollen durch das Arbeitsbureau der Union, Colombo Hall, No. 235 Gratiot Ave., Arbeit finden.

7. Für Aushülfe muß $2.50 Lohn pro Tag ausbezahlt werden.

8. Ein sauberes, gesundes Zimmer wird für Ankleidezwecke verlangt.

9. Wenn nicht genug Arbeit da ist, sollen die Bäcker der Reihe nach und nur nach vorheriger, rechtzeitiger Kündigung entlassen werden.

10. Jede Bäckerei ist zu einem Lehrling berechtigt, welcher nicht jünger als 14 oder älter als 17 Jahre sein darf. In Bäckereien, wo mehr als 5 Gesellen arbeiten, dürfen zwei Lehrlinge angestellt sein.

11. Die Zeit, welche auf's Ansetzen des Teigs verwendet wird, muß entweder von der Tagarbeit abgezogen oder extra bezahlt werden.

12. Wenn es nothwendig sein sollte, sieben Tage in der Woche zu arbeiten, dann muß der siebente Tag doppelt bezahlt werden.

Alle diese Forderungen treten mit dem 1. Mai 1892 in Kraft.

Hochachtungsvoll
Bäcker-Union No. 20.

Aus Baltimore.

Die Bäcker-Union No. 12 hielt am Samstag d. 23. April ihre regelmäßige Versammlung ab. Den Vorsitz führte Präsident W. Zwicker, während Sekr. G. Rübeck das Protokoll versah. Das Protokoll von der letzten Versammlung wurde, wie verlesen, angenommen. Es wurden vier neue Mitglieder aufgenommen. An Stelle des Finanzsekretärs, der die Stadt verließ, wurde J. Peterson erwählt. Die Berichte der Fed. of Labor, sowie der Ver. Deutschen Gewerkschaften wurden entgegengenommen. 500 Bäckerzeitungen, welche der Union behufs Agitation zugingen, wurden an die Mitglieder vertheilt, um sie an alle hiesigen Bäckerarbeiter zu vertheilen.

Es wurde beschlossen, vom 1. Mai ab, jeden ersten und dritten Samstag im Monat, Abends 8 Uhr, die Versammlungen abzuhalten und nicht jeden Samstag wie bisher. Das Comite vom Arbeitsbureau berichtete, daß zwei Mann frisch eingeschrieben und im Laufe der Woche vier Mann in Arbeit geschickt seien; außer Arbeit befinden sich noch vier Mann. Eine Zuschrift von den Gesammt-Unions von New York wurde verlesen, und ein Comite von zwei Mann ernannt, um ein darin erwähntes Geschäft im Laufe der Woche zu besuchen. Das Comite für Betreibung des Labels wurde um einen Mann verstärkt. Rudolf Maurer wurde als Delegat zu den Ver. Deutschen Gewerkschaften erwählt. Hierauf Vertagung.

Aus New Orleans.

Die Versammlung am 2. April war trotz des ungünstigen und nassen Wetters gut besucht. Abwesend waren Frank Heil, Vice-Präsident, und John Braun, Finanz-Sekretär. Die Versammlung wurde durch den Präsidenten Louis Weitkam zur Ordnung gerufen. John T. Smith fungirte als Vice-Präsident pro temp. und Georg Woringer als stellvertretender Finanz-Sekretär. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Sechs neue Mitglieder ließen sich aufnehmen, nämlich: Georg Woringer, Henry Müller, John Gottshan, J. M. Ring, Chas. Becker und H. Wenring.

Die Quittung für Stamps und Constitutions-Bücher wurde verlesen. Eine Anklage gegen Edward Winkler wurde wegen fehlender Beweise bis zur nächsten Versammlung vertagt. Die Einnahmen waren $18.35, die Ausgaben 15 Cts. Hierauf erfolgte Vertagung.

Louis Rappold, Sekr.

* * *

Auch möchte ich noch einige Zeilen hinzufügen, betreffs der Resignation unseres Int. Sekretär, Aug. Delabar, welche unser allgemeines Bedauern herverrief. Die kurze Frist letzten Winwelche ihm gewährt war, bei uns zu verweilen, verschaffte ihm eine große Zahl von Freunden, und diese hoffen, daß sich die Differenzen zwischen dem Int. Sekretär und dem Exekutive Board beilegen und Delabar an seiner Stelle verbleibt. Er hinterläßt einen makellosen Beweis seiner Dienste, die er dem Verbande erwiesen hat. Er ist ein Mann, den man nicht so leicht wieder ersetzen kann. Ich appellire daher an alle Bäcker des Verbandes: Sollen wir Delabar gehen lassen und kann ich mir schon die Antwort denken, welche lauten wird: „Nein." Er ist zwar auch blos ein Mann, aber es ist der rechte Mann am rechten Platze und hoffe ich, daß die Anklage betreffs der Geldverschwendung, zurückgezogen wird, da die Früchte, die diese Verschwendung schon brachte und noch bringen wird, mehr Nutzen und Vortheile aufzuweisen hat, als die ganzen Auslagen werth sind, indem es ein reiner Verdienst für den Verband ist, welcher ungefähr 500 Mann mehr vereinigte. Und was will denn der Int. Exekutive Board noch mehr? Sollte es gar zu einer Abstimmung kommen? Dann erhält Delabar ganz sicher die Stimme von der Union No. 135, doch hoffe ich, daß sich die Zwistigkeiten in Frieden beilegen lassen.

Mit Brudergruß,
Louis Rappold.

Aus Washington.

In No. 52 der „Bäcker-Ztg." wurden drei ehemalige Mitglieder der Union No. 118 als Verräther gegen die Union blosgestellt. Unser jetziger Ex-Sekr. verschwieg aber wohlweislich, daß sich dieselben die Streitigkeiten der Union No. 118 mit der Assembly 2389 zu Nutze machten, und dadurch zu Verräthern wurden. Heute ist uns die traurige Pflicht zugefallen, noch vier weitere Verräther den ersten drei hinzuzufügen, nämlich den prot. Sekretär ☞ Louis Hartmann ☜ Peter Hohmann, John Nickol und Henry Sachs. Ueber die beiden Letzteren wäre wohl weiter kein Wort zu verlieren, weil sie niemals gesinnungstreue Mitglieder für irgend welche Arbeiterorganisation abgeben. Den Erstgenannten möchten wir aber doch ihre verrätherische Handlungsweise etwas zu Gemüthe führen. Hartmann und Hohmann waren Mitbegründer der Union No. 12 in Baltimore. Als Hohmann, jetzt ungefähr zwei Jahre zurück, hier in Arbeit ging, wurden ihm die größten Schwierigkeiten zur Aufnahme in den K. of L. entgegengelegt. Beim Ballotiren bekam er zwei schwarze Ballen und der Vormann wurde noch um $25 bestraft, daß er ihn hatte arbeiten lassen, trotzdem Hohmann ein prinzipientreuer Unionmann und tüchtiger Arbeiter war. Dabei mußte er die volle Aufnahme-Gebühr bezahlen wie jeder Scab. Mit den Letzteren machen die K. of L. überhaupt nicht so viele Umstände. Nun hätte man wohl denken sollen, als sich die Gelegenheit bot, daß Hohmann als fortschrittlicher Mensch hätte helfen sollen, diese Ungerechtigkeiten, wie sie von Seiten der K. of L. praktizirt werden, abzuschaffen, da er ja Mitglied von Union No. 118 war. Nichts von alledem; heimlich wie ein Dieb, ohne seinen Freunden auch nur ein Wort zu sagen, schlich er sich davon. Ja, er wollte sogar noch helfen, uns zu überrumpeln, was nun allerdings nicht gelang.

Nun zu dem schönsten aller Verräther, Louis Hartmann.

Als im Frühjahr 1891 der Streit hier ausbrach, weil die Pie-Bäcker dem Int. Verbande beitraten, welches die K. of L. Association verhindern wollte, indem sie auch einen Charter des Int. Verbandes herausnahm, wenn auch nur zum Schein, kam Hartmann mit einer Reisekarte versehen hier an. Er wurde auf Grund seiner Reisekarte Mitglied der Union No. 118.

Damals hatte gerade die letzte Konvention einen Paragraphen angenommen, daß kein Mitglied zugleich Mitglied einer anderen Gewerks-Organisation sein kann. Gerade Hartmann wurde dann das Objekt des Streites. Dieselben Leute, welche ihn als Mitglied von Union 118 aufnahmen, wollten ihn auch zwingen, $25 Tribut an die Bäcker-Association zu zahlen.

Seine Freunde vertheidigten ihn und es kam dadurch zum Bruch. Wir würden uns nun ein Armuthszeugniß ausstellen, wenn wir sagen wollten, daß wir wegen der „Person" Hartmann einen Streit heraufbeschworen hätten; derselbe hätte ja früher oder später doch kommen müssen. Es war das Prinzip, daß Mitglieder des Int. Verbandes als organisirte Arbeiter zu betrachten sind, für welches wir eintraten.

Dieser Hartmann also, für den seine Freunde alles mögliche erdulden mußten, für welchen wir von Seiten der K. of L. als Diebe, Anarchisten, Boodler und alles mögliche denunzirt wurden, ja — der Int. Sekretär Delabar wurde sogar in einem Cirkular der Boodlerei beschuldigt, dieser Louis Hartmann wurde zum Verräther.

Die Mitglieder von Union 118 setzten das größte Vertrauen in ihn, er bekleidete die höchsten Aemter in derselben. Hartmann, wenn Du noch ein Bischen Mannesehre besitzest, so vertheidige Dich an dieser Selle. Wir ersuchen die Redaktion, daß demselben die Spalten der „Bäcker-Ztg." geöffnet werden. Der Umstand aber, daß die K. of L. jetzt unsere Mitglieder für $5.00 wegnehmen, beweist uns gerade, daß wir nach wie vor ausharren müssen. Mögen sich dieses auch Schwachköpfe zu Nutzen machen. Das soll ja doch nur ein schöner Zug sein, um den Charter 118 hinfällig zu machen, und „Einige" auszumerzen und hernach noch protzenhafter den Mitgliedern des Int. Verbandes gegenüber zu handeln. Wo welche fallen, wird immer nachgerückt, bis sich die Nachtwächter des Mittelalters dazu bequemen, uns als organisirte Arbeiter anzuerkennen, als Mitglieder einer Organisation, welcher die Zukunft gehört.

Im Auftrage der Union 118
John Weber,
Christ. Huppmann,
Ernst Stahl,
} Preß-Komite.

Aus Hartford, Conn.

Nachdem die Union No. 8 alle Bäcker dieser Stadt in sich schloß, sich also stark genug fühlte etliche der größten Uebelstände abzuschaffen, wurde vor etwa 7 Wochen der Kampf begonnen, der nicht nur bis heute fortdauert, sondern Dank der Apathie und des Mangels an Vertrauen der Genossen auf sich selbst und die Macht der organisirten Arbeit dieser Stadt, in ein neues und heftigeres Stadium zu treten scheint. Obwohl die meisten Bosse die Forderungen der Union bewilligten, fällt es ihnen nicht ein, den eingegangenen Verpflichtungen nachzukommen; sie scheinen die ganze Geschichte als einen Witz zu betrachten. So z. B. wurde vereinbart, daß nur Unionleute beschäftigt werden sollen; aber entgegen dieser Vereinbarung gingen letzte Woche ungefähr 4 New Yorker Nicht-Unionleute hierher in Arbeit. Die Bosse leben in dem Wahne, daß wir solche Leute aufnehmen für $2.50, so daß, nachdem alle Kicker hinausgeschustert sind, sie es höchstens mit einer Boardinghaus-Union zu thun hätten. An Stelle der Verkürzung der Arbeitszeit, scheint eine Verlängerung eingetreten zu sein; Ueberzeit wird nicht bezahlt, und deshalb erklären wir den Kampf aufs Neue. Wir wollen einen Sieg oder eine Niederlage, keinen Kompromiß, kein Ergeben!

Die Rechte der Arbeitgeber anerkennend, pochen wir fest auf die Anerkennung unserer Rechte als Arbeiter, und ist es uns eine Genugthuung, zu wissen, daß wir die Macht haben, unsere Forderungen mit solchem Nachdruck zu stellen, so daß mancher Boß, der die Sache als einen Spaß auffaßt oder Drohungen ausstößt, zusammenklappen wird wie ein Kartenhaus. Ihr Herren, die Ihr Drohungen ausstoßt, macht gute Miene zum bösen Spiel, oder wir nehmen Euch auf's Korn. Wir bedürfen keiner Musketen, keiner scharf geschliffenen Schwerter, um Euch Wunden zu schlagen, die Eure Verblutung zur Folge haben würden, sondern lediglich der praktischen Bethätigung der Solidarität der arbeitenden Massen, welche uns zur Verfügung steht. Wehe Denen, die uns weiter provoziren! Wir werden ihnen die Macht der Arbeiter in so demonstrativer Weise vorführen, daß sie für immer daran denken dürften. Also, Genossen! Mit frischem Muthe an's Werk. Kein Pardon, keine Rücksicht mehr, sondern Kampf für mehr Lohn und mehr Freiheit. Indem Ihr für mehr Lohn und Freiheit kämpft, kämpft Ihr bewußt oder unbewußt für bessere Zeiten, Sitten und Menschen, kämpft Ihr für die Vervollkommnung der ganzen menschlichen Rasse.

John Morg, Sekr.

Aus Nah und Fern.

Der „Conditor", gemeiniglich auch schlechtweg „Zuckerbäcker" genannt, lebt im Vorstellungskreise der Nationen als ein entschieden nützlicher Bürger, der es, wenn er „sein Sach zusammenhält", in der Regel zum Wohlstand bringt, da sich, wie die Welt nun einmal beschaffen ist, das Hantiren mit Zucker, Vanille, Mandeln, Chocolade und dergleichen lieb.ichen Dingen viel besser zu rentiren pflegt, als z. B. die Beschäftigung mit der Literatur. So lebhaft man nun auch in beiden Welten von der Nothwendigkeit und bürgerlichen Nützlichkeit des Conditors überzeugt ist, so wenig traut man dem Tortenkünstler eine geniale Begabung zu, wie sie die Laufbahn des Dichters, des Staatsmannes oder Feldherrn erfordert, und hat, soweit uns bekannt, noch nie ein Conditor in der literarischen oder politischen Geschichte eine hervorragende Rolle gespielt. Diesem „längst gefühlten" Bedürfnisse ist nun glänzend abgeholfen worden. Ein deutscher Conditor ist als politischer Dichter aufgetreten und hat mit zwei schlichten Zeilen mehr Erfolg gehabt, als Herr von Wildenbruch mit seinem „Neuen Herrn" und dem „Heiligen Lachen".

Den Namen dieses ersten großen Conditors, den die Geschichte kennt, hat das Kabel bisher verschwiegen. Wir wissen nur soviel, daß der Wackere in dem freundlichen bayrischen Städtchen Schweinfurt haust, welches auf eine ganze Menge Sachen stolz sein darf. Erstens war es die Wiege des großen Dichters Rückert und dann hat es alle vierzehn Tage Rindvieh- und Schafmärkte, die im Jahre ihre 30—40,000 Ochsen und 40—50,000 Schafe absetzen. In diesem fleißigen und behäbigen Plätzchen komponirt unser Conditor seine Kuchen und Torten.

Der Geburtstag des Fürsten Bismarck wurde zum entscheidenden Wendepunkt seines Lebens. Er machte für dieses Wiegenfest — und darin war er ganz Conditor — eine Fest-Torte und diese zierte er — dadurch wurde er zum politischen Dichter — mit einer in Zucker ausgeführten Devise, die da lautete:

„Die neue Zeit.
Erhöht nur uns're Dankbarkeit."

Das Kabel hat tausendmal Recht, wenn es dazu bemerkt: „Dieser Conditor hat besser, als lange Leitartikel es thun können, die Stimmung des Volkes kundgegeben, welche dieselbe aus Anlaß des Tages beherrschte, an dem Bismarck 77 Jahre alt geworden ist.

(„Cincinnatier Zeitung".)

— Ein gewisser Wehner, dessen Ruf innerhalb unseres Verbandes gerade nicht der schmeichelhafteste ist, hat das Eigenthum der Union No. 4 von Boston gerichtlich beschlagnahmen lassen, da ihm die Union $150 schuldet. Wehner ist der Hauptmacher in der Bildung der „Ungehängten" von Boston gewesen. Er hat im Bunde mit etlichen Schwachköpfen die Union No. 4 durch wahnsinnige Beschlüsse an den Rand des Bankerottes gebracht, und hat auf die „liberalste" Weise die Kosten aus seiner Tasche bestritten, um die Organisation gewissermaßen hypothekarisch von sich abhängig zu machen. Man durchschaute jedoch den Fuchs und nachdem sein Werk, die Zersplitterung der Union durch die Gründung der Wehner'schen „Unabhängigen" vollbracht war, wurde ihm der wohlverdiente Lohn zu Theil, indem Union No. 4 erklärte, daß der Mann, der sie durch seine Spaltung kampf- und zahlungsunfähig machte, zuerst seine engeren Bundesgenossen um Zahlung angehen solle. Die Strafe folgt hier der bösen That auf dem Fuße nach. Der Standpunkt der Union No. 4 ist korrekt. Wehner hat keinen Anspruch auf Sympathie. Der Judas hat sich selbst gerichtet.

— Die Bäcker von Baltimore machen neuerdings wackere Anstrengungen, ihre Reihen zu stärken. An Stelle der früheren Schlaffheit tritt Energie und Thatkraft. Die letzte Versammlung war erfolgreich; 13 neue Mitglieder wurden aufgenommen. Man sollte das begonnene Werk energisch weiterführen. Eine Massen-Versammlung in halbmonatlichen Zwischenräumen in verschiedenen Stadttheilen wäre jetzt das Mittel, um den Bann zu lösen, der auf den Fachgenossen der Stadt lastet. Man rühre allerwärts die Alarmtrommel und bald wird das verlorene Vertrauen in den guten Willen und die Thatkraft der Organisatien wieder erwachen.

— Die Harmonie-Conferenz der Gewerkschaften New Yorks trat zusammen und erwählte Henry Emrich von den Möbelarbeitern zum Vorsitzenden. Ueber 100 Organisationen waren vertreten durch 262 Delegaten. Der Geist scheint ein guter zu sein und wollen wir hoffen, daß die Erwartungen Derjenigen, die mit Sehnsucht einer Einigung entgegensehen, nicht getäuscht werden.

Es müssen wohl eine Anzahl Organisationen à la der berüchtigten Federation of Bookkeepers gegangen gemacht werden, um die Einigung zu einer gesunden zu machen.

Die starke Vertretung von bona fide Gewerkschaften scheint jedoch die Möglichkeit eines solchen Reinigungsprozesses zu garantiren.

— Lorenz Kopf stellt in einem längeren Schreiben die Anschuldigung in Abrede, daß er Fleischmann's Scab-Yeast verbrauche und sich von letzterer Firma bestechen ließ, zu Gunsten ihres Scab-Artikels zu intriguiren. Gegenbeweise hat er jedoch keine zur Hand und müssen wir so lange die Angaben des Einsenders „Argus", der ein überaus zuverlässiger Genosse ist, gelten lassen.

— „Wär' ich da gewesen, ich hätt' es besser gemacht", sagen Viele. Nur schade, daß diese Leute niemals dahin kommen.

Kampf! **Sieg!**

Aufruf!

Es ist unbedingt nöthig, daß von St. Louis, Mo., Indianapolis, Ind., Detroit, Mich., Cleveland, Ohio, Sacramento, Cal., und Duluth, Minn., aller Zuzug fernzuhalten ist. In obigen Städten stehen unsere Genossen theilweise im Kampf, theilweise erfolgt derselbe demnächst. Also Genossen, thut Eure Pflicht, seid auf dem Posten und vereitelt jedweglichen Zuzug. Dann ist ein Sieg sicher und weitere folgen.

H. Weismann, Int. Sekr.

Neue Lebensversicherung.

Sehr oft, wenn man des Lebens Sturm- und und Drangperiode glücklich hinter sich und ein durch Erfahrung gereiftes Alter erreicht hat, sich mit allen möglichen Fähigkeiten ausgestattet sieht, und inmitten all' der vielen schönen Dinge, welche zum Comfort, zur Bequemlichkeit und zum Luxus gehören, sich dem wohlthuenden Gefühle urgemüthlichen Behagens hingeben möchte, wenn man anfangen möchte, an seinen Kindern das Herz des Lebens schönstem Hochgenuß zu öffnen, da hört man sich mit Schrecken ein gebieterisches „Halt" entgegengerufen und macht mit innerlichem Erbeben die unheilvolle Wahrnehmung, daß die Maschinerie des inneren Organismus ihre altgewöhnte Thätigkeit einstellt, und aus dem grausigen Wirrwarr von Gelenkkrankheiten, Rheumatismus, Bright'scher Nierenkrankheit, Leberleiden, Schwindsucht und Herzübeln starrt einem das altbekannte gierige Ungeheuer: Tod in's bleiche Angesicht. Ach, was möchte man in solcher Lage nicht geben für einen, neues, frisches und gesundes Weiterleben uns zusichernden Freibrief! Ja, da gehen einem die Worte aus, mit denen man seinem Bedauern, seiner Reue über nicht genügend ausgenutzte Lebenskraft Ausdruck verleihen möchte. Nun wohl, öffnen wir unsern Ohren die Stimme der Warnung, so lange es Zeit ist, und lassen wir uns heute in heilsame Erinnerung gerufen sein, daß ein von steter Gesundheit begleitetes langes Leben, auch ohne die Hülfe der Aerzte und ohne Gebrauch von Medizinen auf sicherem Wege erreicht werden kann, indem man ganz einfach dem von Dr. Hall schon vor 40 Jahren entdeckten Heilverfahren Vertrauen schenkt, welches seit der Zeit von Hunderten und Tausenden, welche durch dessen segensreiche Dienste ein durch ungestörte Gesundheit glücklich gestaltetes Alter erreichten, als der einzige Weg zu des Lebens für alle Zeiten ungetrübtem Hochgenuß beständig und dringend empfohlen wird.

Man erbitte sich ein Pamphlet, welches alle nöthigen Erklärungen und Gebrauchsanweisungen enthält. — Adresse:

THE HALL CO., Tribune B'ld'g, New York.

Es geschehen in unserem 19. Jahrhundert keine Wunder, — die Wissenschaft ist jedoch soweit fortgeschritten, daß wir manchmal von Dingen hören, die beinahe an das wunderbare grenzen. Diese Vorkommnisse, die von vielen Personen noch als Wunder betrachtet werden, sind jedoch nichts weiter, als die Resultate werthvoller Erfindungen und Entdeckungen. Als Beitrag zu Obigem liefern wir folgenden Brief des Herrn G. Leerkamp, Brothersville, Ind. „Meinen herzlichen Gruß, lieber Freund," schreibt genannter Herr an Dr. Peter Fahrney in Chicago, Ill., den Eigenthümer von Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber, „denn als solchen muß ich Sie ansehen — als einen Freund der leidenden Menschheit, und besonders unser Freund, der unsere volle Hochachtung verdient. Der liebe Gott hat Ihnen große Gaben verliehen, um eine Medizin bereiten zu können, welche Wunder wirkt. Unsere Tochter, die seit fünf Jahren krank war und welche während dieser Zeit von mehreren Aerzten behandelt wurde, litt entsetzliche Schmerzen und magerte zu einem Skelette ab. Die Aerzte konnten sich die Krankheit und deren Symptome nicht erklären. Da hörten wir von Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber. Gott zeigte uns den Weg zu Ihnen; unsere Tochter wurde gerettet."

Deutsch-Amerikanische
Bäcker-Zeitung,
No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

Erscheint wöchentlich.

Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:
Für ein Jahr.....$2.00
Für sechs Monate..... 1.25
Für drei Monate..... .65

Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren
„D.-A. Bäcker-Zeitung",
No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y

Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Union und beide Zeitungen sind zu richten an **Henry Weismann,** No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y.

Korrespondenzen und Zuschriften für den **Int. Executiv-Board** sind zu richten an **L. Zahler,** Sekretär, 322 3rd Street, Chicago, Ill.

Für die **„D.-A. Bäcker-Zeitung"** und das **„Bakers Journal"** an **H. Weismann,** No. 85 East Fourth Street, New York, N. Y.

Für das **Beschwerde-Committee** an **Frederick Schauß,** Sekretär, 720 Ewing St., Toledo, Ohio.

Notiz.

Verbands-Utensilien können durch den Internationalen-Sekretär bezogen werden wie folgt:
Badges, gold-plattirt, per Stück 30 Cents.
Labels, 5 Cents per 1000; jedoch nicht weniger als für $2.50.
Gebundene Jahrgänge der „Deutsch-Amerikanischen Bäcker-Zeitung", a $2.00.
Parlamentarische Handbücher, per Stück 15 Cents.
Konstitutionsbücher, a 5 Cents; Böhmische, Jüdische, Schwedische, a 10 Cents.
☞ Der Betrag muß bei jeder Bestellung beigelegt werden, um Berücksichtigung zu finden.

Officielle Notizen.

Die Sekretäre aller Unions sind gehalten, folgende Notizen in ihren Versammlungen öffentlich zu verlesen.

An alle Lokal-Unionen!

Der Intern. Executive Board hat die Erhebung einer Spezial-Streiksteuer von 50 Cents per Kopf der gutstehenden Mitglieder des Verbandes angeordnet.

Dieser Beschluß ist im Einklang mit der letzten Urabstimmung, die zu Gunsten einer Extrasteuer im Falle der Noth entschied.

Angesichts der ausgedehnten Streiks in Cleveland und Detroit und der bevorstehenden Kämpfe einer weiteren Zahl unserer Local-Unionen, ist dieser Schritt zur Nothwendigkeit geworden.

Die Steuer soll in zwei Raten, á 25 Cents, bezahlt werden, eine Rate im Monat Juni und die zweite im Juli.

Genossen! Die Zeit drängt. Hunderte wackerer Mitstreiter liegen schon jetzt auf der Straße und weitere Kämpfe sind in Aussicht. Eine schnelle Entrichtung der Steuer ist geboten.

Im Auftrage des Int. Ex. Board,
Henry Weismann,
Int. Sekr., pro temp.

An alle Lokal-Unions!

Die Resignation des Genossen Delabar als Int. Sekretär trat am 1. Mai in Kraft und wurde der Unterzeichnete bis zur Wahl eines permanenten Sekretärs als provisorischer Inhaber des Sekretariats ernannt. Die Herren Sekretäre und Genossen sind ersucht, alle Korrespondenzen vor der Hand an mich zu senden. Besondere Aufmerksamkeit soll jedoch darauf gerichtet werden, daß Money Orders und Wechsel an mich zahlbar gemacht werden, da im anderen Falle zuviel zeitraubende Umstände verursacht werden.

HENRY WEISMANN,
Int. Sekr. pro temp

Quittung über eingegangene Gelder für den Fond des Int. Verbandes
bis zum 7. Mai 1892:

U. No.		
35,	Philadelphia, Stamps	$20 00
24,	San Francisco, Stamps	10 00
95,	New York, Stamps	10 00
95,	New York, Const	1 00
86,	Hoboken, Stamps	10 00
94,	Philadelphia, Stamps	9 20
11,	New Haven, Stamps	15 00
66,	Toledo, Stamps	10 00
31,	New York, Labels	50
7,	New York, Stamps	12 50
22,	New York, Labels	10 00
138,	Elizabeth, N. J., Labels	2 50
147,	Springfield, Ill., Charter	5 00
147,	Springfield, Ill.; Const	2 00
137,	Troy, N. Y., Stamps	20 00
31,	New York, Labels	50
21,	St. Paul, Stamps	25 00
Anzeigen		159 37
Subscriptionen		1 60
Badge		30
Total		$324 47

Henry Weismann,
Int. Sekr. pro temp.

Korrespondenzen.

Internationaler Ex. Board.

Chicago, den 17. April 92.

Der Int. Ex. Board hielt seine regelmäßige Sitzung unter obigem Datum ab. E. Henrickson fungirte als Vorsitzender. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde mit einer Aenderung angenommen. Union 20 ersuchte den Board, Genosse Weismann nach Detroit zu schicken. Der Sekretär wurde beauftragt, dahin zu antworten, daß man Redakteur Weismann jetzt unmöglich auf der Office entbehren könne.

Union No. 20 sandte die verlangte Information betreffs ihres Contraktes. Beschlossen, ihnen $500 zu gewähren, vorausgesetzt die Union erhebt ebenfalls noch $500 in der Form von Steuern.

Union No. 18 berichtete, daß sie den Plan, am 1. Mai für die Tagarbeit vorzugehen, reconsiderirt hätten und statt dessen eine Lohnerhöhung verlangen werden, was der Board gewährte.

Union No. 19 sandte ihren Contract behufs Indossirung. Derselbe fordert ebenfalls die Tagarbeit. Der Sekretär soll nähere Information einholen.

Ein Schreiben von einem Mitgliede der Union No. 37 war zur Hand, in dem die Situation in Denver geschildert wird. Beschlossen, daß der Sekretär die Unions No. 10 und No. 37 auf Sekt. 1 Art. 17 der Constitution aufmerksam mache.

Union No. 9 sandte eine Rechnung von $6.00 für die Kosten der vom Int. Exekutive Board geforderten Spezial-Versammlung. Beschlossen, dieselbe zur Zahlung anzuweisen.

Union No. 30 sandte die verlangte Information betreffs Holbrocks. Beschlossen, daß Union No. 30 das alte Buch Holbrocks untersuchen soll.

Ein Appell von einem Mitgliede der Union No. 10 war zur Hand und wurde der Sekretär angewiesen, eine Abschrift dessen an die Union zu senden.

Ein Schreiben von Präsident Gompers von der A. F. of L. lag vor, in dem der Board ersucht wird, zu constatiren, wie viele Unions im Mai in Aktion treten werden und wie groß die Mitgliederzahl derselben sei, damit die Federation die nöthige Unterstützung gewähren könne. Der Sekretär soll den Brief beantworten und eine Liste der betreffenden Organisationen einsenden.

Die Resignation des Int. Sekretärs war zur Hand und wurde nach einwöchentlicher Erwägung beschlossen, dieselebe anzunehmen und am 1. Mai in Kraft treten zu lassen.

Ferner beschlossen, daß Redakteur Weismann zum provisorischen Inter. Sekretär ernannt werde, wovon ihn der Sekretär benachrichtigen soll.

Ein Comite von Dreien, bestehend aus den Delegaten J. Müller, E. Henrickson und L. Zahler wurden ernannt, um den seitens des Int. Sekretärs veröffentlichen Bief zu beantworten.

Der Sekretär wurde ferner beauftragt, Redakteur Weismann zu ersuchen, die Zeitungen so lange von der Presse zu halten, bis diese Antwort eingelaufen ist.

L. Zahler, Sekr.

* * *

Spezial-Versammlung am 26. April 1892.

E. Henrickson führte den Vorsitz. Ein Schreiben vom Redacteur Weismann lief ein, das bis zu einer regelmäßigen Versammlung zurückgelegt wurde. Der Strike von Union 116 wurde indossirt und der Sekretär beauftragt, das Gesuch betreffs Reklame zu besorgen.

Union 19 sandte die verlangte Information betreffs ihrer Lage und telegraphirte nachträglich, daß sie schon am Strike wäre. Beschlossen, den Strike zu indossiren.

Union 109 übermittelte ihren Contract, der indossirt wurde.

Union 125 benachrichtigte den Board von ihrer Absicht, für die Tagarbeit zu striken. Beschlossen, nähere Erkundigungen einzuziehen, ehe die Action gutgeheißen wird.

Union 126 bat um finanzielle Unterstützung behufs einer Label-Agitation. Beschlossen, die Union um ihren diesbezüglichen Plan zu fragen.

Union 16 sandte die Rechnung der Organisationskosten von Lockport, N. Y. Beschlossen, die Kosten auf die Unions des Staates New York zu vertheilen.

Union 7 und Union 1 ersuchten um Aufklärung betreffs der Differenz zwischen dem Int. Sekretär und dem Int. Executiv Board. Der Sekretär soll dem Gesuch willfahren.

Unions 93 und 16 protestirten gegen die Annahme der Resignation des Int. Sekretärs, bis beide Seiten die nöthige Aufklärung gegeben haben. Der Sekretär ist angewiesen, dies zu thun. Der Joint Ex. Board von Chicago verlangte ebenfalls Aufschlüsse betreffs der Differenzen zwischen den beiden Behörden. An den Sekretär verwiesen. Der Monatsbericht vom März war zur Hand und wurde dem Finanzkomite zur Revision überwiesen. Der Bericht der Trustees wurde übergelegt.

Ein Schreiben vom Redakteur Weismann lief ein, seine Annahme des provisorischen Sekretariats konstatirend und etliche Vorschläge betreffs Office-Gehülfen enthaltend, die angenommen wurden.

Beschlossen, daß Weismann benachrichtigt werde, seine temporäre Bürgschaft zu stellen.

Beschlossen, den Int. Sekr. Delabar anzuweisen, die Summe von 100 Thalern, die er im Monat Januar zu viel zog, zurückzuerstatten. Ferner soll er den Posten von 8 Thalern in der Ausgabe für Office-Salair im Januar-Bericht erklären.

Beschlossen, daß die Trustees die Bücher revidiren und alle Gelder und Dokumente in ihre Verwahrung nehmen, um dieselben an den neuen Int. Sekretär und Schatzmeister abzuliefern; nachdem deren Bürgschaft in Ordnung ist.

Der Joint Ex. Board von Chicago übersandte seinen Kontrakt zur Indossirung, was geschah.

Der Offene Brief in Antwort auf Int. Sekretär Delabar gelangte zur Verlesung und Annahme. Hierauf Vertagung.

L. Zahler, Sekr.

Joint Exekutive Board von New York.

Sitzung vom 7. Mai 1892.

Vorsitzender ein Delegat der Union 80. Mandat von Union 84 wurde entgegengenommen und die Delegaten zugelassen.

Ein Schreiben vom Boß Müller wurde entgegengenommen und ad acta gelegt.

Ein Comite von Union 31 (jüdische Bäcker) sprach vor und berichtet, daß es in der Stadt New York 7—900 jüdische Bäckerarbeiter giebt, und von diesen nur 70 organisirt sind. Diese 70 würden nur zur Union von ihren Bossen gezwungen. Dasselbe berichtet ferner, daß die 2. und 3. Hände gerne zur Union gingen, sie würden aber von den Vormännern davon abgehalten. Das Comite wünscht, daß vom Board aus Etwas gethan würde. Die Sache wurde dem Agitations-Comite übergeben.

Weiter berichtet das Comite, daß viele falsche Labels im Gebrauch seien. Der Sekretär wurde angewiesen, den Int. Board aufzufordern, Schritte zu thun.

Das Agitations-Comite berichtet, auf Samstag den 14. Mai, Nachm. 4 Uhr, in 70. Str. und 1. Ave. eine Massen-Versammlung einberufen zu haben und daß von dort aus sich alle Bäcker an der Protest-Versammlung in Astoria betheiligen sollen. Der Bericht wurde entgegengenommen und gutgeheißen.

Union 86 berichtet, daß Boß Köllisch sich weigere, Unionleute zu beschäftigen und das Comite bedroht habe, wenn dasselbe sich wieder sehen lasse. Die Angelegenheit wurde einem Comite übergeben.

Union 84 berichtet, in einer Spezial-Versammlung beschlossen zu haben, daß kein Arbeiter beim Boß boarden darf, und daß 10 Stunden einen Arbeitstag ausmachen und Samstags 12 Stunden. Bench-Arbeiter sollen nicht unter $14 arbeiten. Die meisten Bosse haben den Contrakt unterschrieben, nur Moor und noch ein kleiner Boß weigerten sich. Das Publikum würde nächsten Samstag näher mit den Bossen bekannt gemacht werden.

Union 92 berichtet, daß sie Dank der Agitation der Union 7 mehrere Mitglieder aufgenommen habe.

Union 93 berichtet, daß alle Scabs von der Westseite noch unsere Zeitung bekommen und wünscht, daß dieselben jetzt abbestellt werden.

Es wurde beschlossen, daß alle Sekretäre der Unionen der Stadt New York die volle Liste ihrer gutstehenden Mitglieder an den Sekretär des Joint Board einreichen sollen, damit die Uebrigen gestrichen werden.

Betreffs des Picnics diesen Sommer wurde zur nächsten Sitzung zur Special-Sache gemacht.

Es wurde noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Bäcker eine bessere Vertretung nach der Harmonie-Conferenz senden sollen, um die Prinzipien der N. Y. Federation of Labor besser zu vertreten.

Hierauf Vertagung.

Der Sekretär.

NB. Die Finanz- oder Adressen-Sekretäre aller Unionen von der Stadt New York sind laut obigem Beschluß gehalten, im Laufe der Woche Namen und Adressen ihrer gutstehenden Mitglieder an den Sekretär des Joint Boards, 85 E. 4. Str., einzusenden.

Die Delegaten werden ersucht, nächsten Samstag um 4 Uhr präcise in der Sitzung zu erscheinen, um noch an der Protest-Versammlung der Union 84, Astoria, theilzunehmen. D. O.

Union No. 7, New York.

Am Mittwoch den 4. Mai hielt obige Union eine Spezial-Versammlung ab, welche recht gut besucht war. Der Bericht der Delegaten zur Albany Convention wurde punktweise debattirt und gutgeheißen bis zur nächsten Convention. Die K. of L. in Rochester sollen bekämpft werden und der Int. Ex. Board soll angegangen werden, um Geld zu bewilligen, um den Kampf aufzunehmen. Der Sekretär der Staats-Convention soll die Resolutionen gegen die „N. Y. Staatszeitung" und Ehret's Bier in beiden Organen veröffentlichen, wie sie angenommen wurden. Auf das Schreiben desselben wurde $1 bewilligt. Die nächste Convention soll wieder in Albany abgehalten werden. Das Agitations-Comite berichtete Fortschritt und wird nächstens eine Massen-Versammlung im Distrikt der Union 92 stattfinden, wozu Extra-Cirkulare ausgegeben werden. Ferner beschloß Union 7, im nächsten Frühjahr einen Civil- u. Maskenball zu veranstalten und wurde das nöthige Comite erwählt, um rechtzeitig eine annehmbare Union-Halle zu engagiren. Der Bericht über die Harmonie-Conferenz wurde entgegengenommen. Um die Kasse zu stärken, wurde mit 18 gegen 13 Stimmen beschlossen, für die Monate Juni und Juli ein 15 Cents Assessment von jedem Mitgliede zu erheben. Vorgeschlagen und sofort aufgenommen wurden Wm. Hampe, Charles Maurer und Otto Dreher; vorgeschlagen wurden: Stephan Winterstein, Julius Gerstmann und Adolph Aschenbrandt; zugereist von Union 35 John Raßmussen. von Union 31 Peter Eckel.

Typographia No. 7 sandte eine Anzahl Cirkulare zum Sammeln der Unterschriften von Frauen.

Der Sekretär wurde angewiesen, an den Int. Ex. Board zu schreiben, daß die Aktion gegen den Int. Sekretär Delabar unconstitutionell war. Die Beschwerde von einem Mitgliede gegen Boß Klembacher, 2. Ave., wurde angenommen und der corr. Sekretär angewiesen, demselben zu schreiben, daß die Brodbäcker das Kuchenbacken nichts anginge; wenn der betr. Boß als Vormann nicht fertig wird, soll er sich einen Kuchenbäcker einstellen.

Der Officebericht lautet: Neu eingetragen 9, Arbeit erhalten 6, ausgeholfen 3, total außer Arbeit 20. Die Einnahmen des Abends betrugen $29.50, die Ausgaben $19.87.

Genosse August Kiehne ist ersucht, da derselbe seit seiner Aufnahme noch keine Versammlung besucht hat, zu erscheinen. Gleichzeitig ersuche ich sämmtliche Genossen, in der am Mittwoch den 11. Mai stattfindenden Versammlung unbedingt anwesend zu sein.

Der Sekretär.

Union 92, New York.

Am Sonntag den 8. Mai hielt obige Union ihre regelmäßige Versammlung ab. Das Protokoll wurde angenommen. Als korresp. Sekretär wurde Genosse Alberts gewählt. Aufgenommen A. Bok und J. Harten. Vorgeschlagen D. Steiger. Ein Schreiben vom Gen. Langenbach wurde entgegengenommen und als erledigt betrachtet, da derselbe seine Schuld heute bezahlte. Das Comite von Freitag's Shop berichtet, daß sich die Cakebäcker diese Woche bei Union 7 aufnehmen lassen und die Organisirung der Brotbäcker wurde dem Agitations-Comite überlassen. Der Bericht der Delegaten wurde entgegengenommen und gutgeheißen. Der Finanz-Sekretär wurde angewiesen, sämmtliche gutstehende Mitglieder auf eine Liste zu schreiben und dieselbe dem Int. Sekretär einzuhändigen, betreffs der Zeitungen, damit nicht mehr so viele an Nicht-Union- oder suspendirte Unionleute ausgegeben werden. Weiter wurde berichtet, daß die Union 31 in nächster Zeit eine Massenversammlung abhält. Sämmtliche anderen Kleinigkeiten wurden gutgeheißen.

Der officielle Bericht von der Convention wurde zurückgelegt, bis wir eine Aufforderung erhalten, uns daran zu betheiligen. Philipp's Shop erhielt Labels. Ein Comite der Union 84 sprach vor und berichtete, daß sie jetzt einen schweren Kampf zu bestehen hätten; deshalb wollten sie nächsten Samstag Abend eine Parade abhalten, und baten sie uns, an derselben theilzunehmen. Es wurde beschlossen, die nächste Versammlung statt am Sonntag schon am Samstag, Nachmittags 4 Uhr, einzuberufen, und werden wir uns nach derselben in Corpore zu genannter Union begeben. Da an demselben Tage eine Massenversammlung von unserer Union stattfindet, so wurde beschlossen, dieselbe 8 Tage später abzuhalten. Ferner wurde den Delegaten die Vollmacht ertheilt, falls nächsten Dienstag eine Vereinigung der Central Körper stattfindet, sich sofort derselben anzuschließen, im andern Fall bleiben wir wo wir sind. Die Angelegenheit mit Walter's Shop wurde dem Agitations-Comite überwiesen. Betreffs Maurer's Shop wurde beschlossen, falls derselbe kein Board auszahlt und den Arbeiter entläßt, daß ganz energisch gegen diesen Boß vorgegangen und auch der Vormann vorgeladen werden soll.

Bartel's Arbeiter sollen ebenfalls vorgeladen werden, um über ihre Arbeitszeit Auskunft zu geben. Die Angelegenheit über Insertionsgebühr für das letzte Kränzchen wurde 8 Tage zurückgelegt; auf 14 Tage zurückgelegt wurde Mundorf's Angelegenheit. Die Delegaten zum J. E. B. wurden angewiesen, in nächster Versammlung des Board zu berichten, daß wir gewillt sind, die Aufnahmegebühr auf $3 zu erhöhen. Für das Agitations-Comite, welches diese Woche zum Besten der Union 7 in Kraft tritt, meldeten sich bis jetzt 8 Mann. Das Schreiben an den B. of H. betreffs Wirt's Shop wurde dem jetzigen korresp. Sekretär übergeben, da der prot. Sekretär von letzter Versammlung dies bisher nicht besorgen konnte. Office-Bericht: 1 Mann in Arbeit, 8 Mann ausgeholfen.

Die Einnahmen betrugen $22.75, die Ausgaben $0.62.

Fr. Ohler, Sekr.

NB. Im Vertrauen auf das bisher von Union 84 bewiesene Wohlwollen und eingedenk der Freundlichkeit, mit der sie uns bisher zu begegnen gewohnt war, halten wir es für unsere Pflicht und Schuldigkeit, derselben bei ihrem jetzigen Kampfe beizustehen und an der Parade theilzunehmen, damit Boß Moore und Andere auch sehen, daß wir zusammenhalten.

Ich ersuche deshalb die Mitglieder freundlichst, nächsten Samstag 4 Uhr im Versammlungslokale zu erscheinen, um nach der Sitzung in Corpore nach Astoria zu marschiren.

Mit Gruß D. O.

Aus Long Island City.

Am 7. Mai hielt Union 84 ihre regelmäßige Versammlung unter Vorsitz des Gen. Grieser. Das Protokoll wie verlesen angenommen. Vorgeschlagen wurde John Weth, mit Reisekarte ließ sich Leonh. Bieckel zur Union 84 übertragen. Der Bericht von Joint Ex. Board wurde entgegengenommen und Loegler, Mau und Bieth als Delegaten zur Conferenz der Central Labor Union geschickt. Gen. Weinman wurde an Stelle von Müller und Schuck an Stelle von Döring als Delegaten zum Joint Ex. Board erwählt. Es wurde beschlossen, am nächsten Samstag eine Parade abzuhalten und sind die Mitglieder, sowie die Unions von New York ersucht, um 5 Uhr im Hauptquartier, 91 Borden Ave., Hunters Point, sich zu versammeln. Nach der Parade wird eine Protestversammlung in Müller's Halle, Ecke Flushing und Newton Ave., abgehalten werden. Es wurde ein Comite ernannt, um mit Union 92 Rücksprache zu nehmen, damit sie ihre am nächsten Samstag angekündigte Massenversammlung auf einen andern Tag verschiebe. Ein weiteres Comite wurde ernannt, um die nöthigen Arrangements zu treffen, auch wurde dem Comite Vollmacht ertheilt. In Anbetracht der Differenzen zwischen den Bossen und Arbeitern

ersuche ich den Joint Ex. Board, keine Versammlung abzuhalten, und uns in der Protestversammlung zu unterstützen.

Nächsten Donnerstag, Morgens 9 Uhr, findet eine Spezialversammlung statt. Einnahmen $6.25, Ausgaben $12.75.

And. Loegler, Sekr.

Achtung Bäcker von Cincinnati!

Heraus aus den Höhlen!

Cincinnati, 7. Mai '92.

Es diene hiermit zur Nachricht, daß die Bäcker-Union No. 9 von Cincinnati am Samstag, den 14. Mai, im Inwood Park ein großes Picnic abhalten wird. Ich fordere hiermit alle Genossen von No. 9 auf, sich punkt 2 Uhr Nachm. in der Arbeiterhalle einzufinden, um an der Parade Theil zu nehmen. Dieselbe wird sich durch folgende Straßen bewegen: Abmarsch vom Hauptquartier 474 Walnut Str. zur Liberty Str., von da zur Main Str., zur Siebenten, zur Central Ave., zur Richmond Str., zur John Str., zur 12. Str., zur Vine Str. und dann zum Festplatz, wo alle vom Arrangementskomite empfangen werden, und sich ein Jeder seinem Vergnügen hingeben kann.

Achtungsvoll

John Heller, Großmarschall.

Werthe Genossen!

Kommt einmal aus Euren Höhlen heraus und zeigt Euer Prinzip für die Union und macht Euch einen vergnügten Abend mit Euren Fachgenossen. In Reih' und Glied zeigt Euren Ausbeutern, daß Ihr auch Willens seid, Euch einmal in Gottes freier Natur zu bewegen und sie werden lernen, Euch als Männer und Arbeiter zu betrachten, was bisher der Fall noch nicht war.

Also auf nach der Arbeiterhalle am Samstag, den 14. Mai, Nachmittags 2 Uhr. D. O.

Aus Cleveland.

(Aus dem „Cleveland Volksfreund.")

Die Bäcker sind immer noch am Strike und ist bisher noch keine wesentliche Veränderung eingetreten. Die großen Bosse weigern sich immer noch, einzugeben, „aus Rücksicht für's liebe Publikum," wie gewöhnlich. Eine Liste derjenigen Bäcker, bei welchen gutes, bei Tag gebackenes Brod zu haben ist, findet der Leser an anderer Stelle.

In einem Punkte ist die Sache der Bäcker jedoch in eine andere Phase gekommen. Es ist nämlich eine große Bewegung im Gange, eine große Bäckerei auf genossenschaftlicher Basis zu etabliren. Namhafte Summen sind schon für das Unternehmen in Aussicht gestellt worden. Consumenten sowohl, als ein Theil der Grocers haben sich mit Begeisterung für die Sache ausgesprochen; ein tüchtiger und gewandter Geschäftsmann soll die geschäftliche Leitung übernehmen und die besten Bäcker werden für dies Geschäft auserwählt. Man hat auch sofort in's Auge gefaßt, Verkaufsstellen in verschiedenen Stadttheilen zu errichten.

Sämmtliche Arbeiter-Organisationen werden das Unternehmen unterstützen und die Mitglieder werden verpflichtet, ihren Bedarf aus dieser Bäckerei zu beziehen, was übrigens selbstverständlich ist. Bei der großen Zahl der organisirten Arbeiter muß das Unternehmen gelingen und eine bedeutende Ausdehnung erlangen.

Ein sehr passender Geschäftsplatz wurde der Union schon zu diesem Unternehmen angeboten, welches überhaupt sehr warme Befürworter hat, auch Leute, die etwas in die Milch zu brocken haben.

Die Bäckerarbeiter sind guten Muthes und siegesgewiß. Es herrscht die beste Stimmung, die bedeutend dadurch gesteigert wird, daß fast täglich von irgend einer Brauerei ein Fäßchen Bier zur Ermunterung eintrifft.

Folgende Resolution wurde in der Massen-Versammlung zur Maifeier am letzten Sonntag von den 2500 Anwesenden einstimmig angenommen:

Die am 1. Mai 1892 in der City Armory versammelten Arbeiter, Frauen und Männer, 2500 an Zahl, bekunden hiermit, daß sie die Forderungen der Bäckerarbeiter der Stadt Cleveland, die darin bestehen, die Nachtarbeit abzuschaffen, vollkommen gerechtfertigt halten, und deshalb sei es

Beschlossen, daß wir mit allen Kräften die kämpfenden Bäcker unterstützen wollen, indem wir uns verpflichten, nur Brod zu kaufen, welches bei Nacht [illegible]n wurde.

Die Brauer.

Armbruster, ein Produkt Fuhrmann'scher Erziehung.

Der National-Verband der Brauer hielt vom 24. bis 30. April in Buffalo seine 6. Jahres-Convention ab. Der Bericht des Nationalsekretärs Kurzenknabe, der zur einstimmigen Annahme gelangte, ist eines der interessantesten Dokumente, das bis jetzt einem Gewerkschaftsverband unterbreitet wurde. Er behandelt die Fragen der Spaltungen in San Francisco und New York und in's besondere das ekelhafte Treiben der sozialdemokratischen „Führer" letzten Ortes in sehr sachlicher Weise, und insofern entschieden erfolgreich, als der gedrängte Bericht in etlichen Zügen ein so klares Bild der verflossenen Ereignisse und der bestehenden Zustände lieferte, daß sogar die Sympathenten der Herren „Sozialpolitiker" von New York, deren es unter den Delegaten mehrere gab, nicht umhin konnten, den Standpunkt Kurzenknabe's zu indossiren.

Die Arbeiten des Konvents sind in jeder Beziehung ermuthigend und vertrauenerweckend. Die Einigkeit in San Francisco ist nun beschlossene Sache und wollen wir hoffen, daß zwischen den organisirten Brauern und Bäckern besagten Ortes ein neuerdings harmonischeres und solidarischeres Verhältniß eintrete. Ob Herr Fuhrmann selbst sich den Bestimmungen des Konvents ehrlich und aufrichtig fügen wird, bleibt abzusehen. Jedwede Hintenansetzung oder Maßregelung eines Mitgliedes der wackeren Union No. 16 müßte als entschiedener Vertragsbruch betrachtet werden.

Die Verlegung der Verbands-Office nach St. Louis ist im Interesse des Verbandes geboten, da seine Hauptkraft ja heute im Westen wurzelt, und außerdem in New York die Personen der Nationalbeamten seitens einer gewissenlosen Clique fortwährend als Prügeljungen gebraucht wurden, um die korrupten Praktiken der S. A. P. Sippe in Sachen des Poolbier-Boycotts zu entschuldigen.

Des Ferneren ist blos Erfreuliches von den Fortschritten des Verbandes zu melden.

In einem Jahre stieg die Mitgliederzahl von 2800 auf 6830 Mitglieder; ein monumentaler Erfolg, der um so staunenswerther ist, als die allgemeine Arbeiterbewegung im Laufe des Jahres keineswegs über die Dämme der Reaktion zu treten im Stande war. Wir gratuliren den Brauern zu ihren Erfolgen und wollen hoffen, daß auch der Osten und insbesondere New York bald wieder in Reih' und Glied marschirt

Ist das der Fall, dann wird die Zeit nicht mehr ferne sein, bis auch die Bäcker von New York, dem großen Scab-Herd des Landes, erneut der Fahne der Organisation zuströmen.

* * *

In Betreff der Convention können wir nicht umhin, ein Streiflicht auf eine Episode zu werfen, die — dessen sind wir überzeugt — von den Brauern des ganzen Verbandes auf's Entschiedenste beklagt wird. Der Redakteur der „Bäcker-Zeitung" besuchte in seiner Eigenschaft als Vertreter des Int. Bäcker-Verbandes gelegentlich seiner Durchreise von Detroit nach New York die Convention, um den Delegaten den Gruß und die Gratulation des Bäcker-Verbandes zu entbieten.

Es geschah dies um so freudiger, da der Redakteur sich der Thatsache bewußt ist, daß gerade zwischen den Bäckern und Brauern stets die freundschaftlichsten und solidarischsten Beziehungen obwalteten. Wir brauchen blos auf New York und Chicago zu blicken, um die neuesten Beweise dieser Annahme zu finden.

Und war es besonders in Chicago, wo neuerdings die Mitglieder unseres Verbandes mit der größten Opferwilligkeit für die Brauer-Union No. 18 eintraten.

Gelegentlich der Anwesenheit des Redakteurs der „Bäcker-Zeitung" in Chicago im November letzten Jahres war es wiederum die Brauer-Union, der er neben den Bäcker-Interessen seine spezielle Aufmerksamkeit widmete.

Um so größer war die Ueberraschung, die des Betreffenden wartete, in der Person Herrn Armbruster's, des Delegaten der Union 18 von Chicago. Als der Vorsitzende des Konvents im Begriffe war, den Redner vorzustellen, erhob sich Herr Armbruster und protestirte, seinen Protest mit der Annahme begründend, daß „die Delegaten keiner Belehrung bedürfen und sie nicht gekommen wären, sich Reden halten zu lassen."

Es schloß dieser Protest eine schroffe Beleidigung des Int. Bäcker-Verbandes in sich, als dessen Vertreter der Redner sich ausdrücklich einführte.

Einer größeren Taktlosigkeit hat sich bis Dato noch keine Arbeiter-Convention schuldig gemacht, und wurde auch das Betragen Herrn Armbruster's von dem Rest der Delegaten nachträglich sehr verdammend gerügt. Es war ein Gebot der Höflichkeit und Solidarität für den Redakteur der „B.-Z.", gelegentlich seiner zufälligen Anwesenheit in Buffalo dem Konvent einen Besuch abzustatten, was auch seitens aller Delegaten, mit Ausnahme Armbrusters, gewürdigt wurde. Armbruster's Gründe waren jedoch rein persönlicher Natur. Als Freund und Schüler Alf. Fuhrmann's, dessen ergebensten Adjutanten er einer war, konnte er nicht umhin, seinen Gefühlen freien Lauf zu lassen, ohne Rücksicht auf die Möglichkeit, dadurch sowohl seine Organisation, Union 18 von Chicago, die von den Bäckern auf's Liberalste unterstützt wurde, als auch den Konvent zu blamiren.

Wir halten Herrn Armbruster blos persönlich verantwortlich und sind wirklich neugierig, zu erfahren, ob Union 18 die begangene Taktlosigkeit billigen wird.

Siegreich in Duluth.

Kaum ist die Freudenbotschaft des Sieges über McElhattan in San Francisco verhallt und wieder dringt die Kunde neuer Kämpfe, neuer Siege an unser Ohr. Union 100 von Duluth, Minn., ist auserlesen ein weiteres Ehrenblatt in die Geschichte unseres Verbandes zu fügen. Männiglich forderten unsere dortigen Genossen am 2. Mai, daß die Arbeitszeit zehn Stunden pro Tag betrage, das Board auszuzahlen sei, die Löhne auf $16 für Vorleute und $13 für zweite Hände erhöht und nur Unionleute beschäftigt werden.

Kein Arbeitgeber wagte Angesichts der Einmüthigkeit und Entschlossenheit der Organisation, den Forderungen Trotz zu bieten, wie groß auch die Neigungen manches lieben „Brodgebers" in dieser Richtung gewesen sein mögen.

Jede Bäckerei in Duluth ist nun unter Union-Controlle. Noch ein wichtiger Punkt ist der Beschluß der Union, keine Fleischmann'sche Hefe zu verbrauchen. Auch diese Bedingung wurde gewährt, und so mag Herrn Fleischmann's Handel in Duluth nun glücklich zu den gewesenen Dingen gezählt werden.

Der Agent des Scab-Protzen, der dieses Dilemma voraussah, versuchte seit Wochen die Arbeitgeber zum Widerstand gegen die Organisation aufzureizen.

Die letzteren waren jedoch zu klug, für Fleischmann und seine Füchse die Kastanien aus dem Feuer zu holen.

Diese Niederlage Fleischmann's macht uns den errungenen Sieg doppelt werth. Ein herzliches Glückauf den Kämpfern von Duluth. Man lasse den Lorbeer auf der Stirne nicht verwittern. Stets schlagfertig und kampfbereit in Reih' und Glied, wachsam und eifersüchtig auf errungene Vortheile mit Muth und Vertrauen beseelt auf die Kraft der Organisation und ihre Ziele, so ist die Einigkeit kein leerer Wahn, sondern der Schlüssel zur Pforte jenes besseren Lebens, das uns so oft im Geiste erscheint, und dem all unser Sehnen, all unser Wirken gelten soll und muß.

— Hartford, New Haven, Columbus und Sacramento planen Strikes in größerem Stil. Wir hoffen, daß die Genossen die „Worte der Mahnung" an anderer Stelle dieser Nummer beherzigen.

Man sollte bis zur endgültigen Entscheidung der großen Strikes in Cleveland und Detroit keine bedeutende Vorstöße unternehmen.

Die ganze Kraft des Verbandes muß auf besagte zwei Städte konzentrirt werden. Der Sommer währt noch lange und der Gelegenheiten für erfolgreiche Aktionen werden sich noch zahllose bieten. Das Gesetz der Selbsterhaltung sollte uns vorerst gebieterisch auf die Unterstützung von Cleveland und Detroit verweisen. Wenn das geschehen, dann vorwärts zu weiteren Kämpfen.

Union 147 und 148.

Zwei neue Lokal-Unionen ist das Resultat der Agitation in der verflossenen Woche. In Springfield, Jll., ist es endlich gelungen, den Bann zu brechen und unter Charter No. 147 werden die Bäcker der Hauptstadt von Illinois versuchen einen würdigen Zweig unseres Verbandes zu bilden. Die Collegen von Newburgh, N. Y., haben sich gleichfalls aufgerüttelt und folgten verflossenen Samstgg unter der Mentorschaft Genosse Delabar's dem Beispiel ihrer Brüder von Poughkeepsie in der Gründung einer Organisation. Unter Charter No. 148 traten sie mit einer Mitgliedschaft von 18 Mann dem Verbande bei. Sie sind voller Hoffnung, daß in etlichen Wochen die ganzen Bäcker von Newburgh, ungefähr 40 an der Zahl, in den Reihen der Organisation sind.

So fluthet der Strom der Bewegung weiter, durch Berge und Thäler, allen Gegnern und Hindernissen zum Trotz.

Wer darf, wer kann da noch muthlos sein, wo allwöchentlich die frohen Botschaften neuer Organisationen im Lager unseres Kampfheeres eintreffen.

Nieder mit dem Zweifel und dem bangen Zagen.

Den Blick muthig auf die Gegenwart und hoffnungsvoll auf die Zukunft gerichtet, Genossen, und bald rauscht durch des Aethers feierliche Stille der Siegesgesang der Heerschaaren der Arbeit.

Aufruf!

Bäcker von New York, Brooklyn und Astoria heraus!

Union 84 von Long Island City hat einen schweren Kampf zu bestehen gegen Scab-Boß Moore, der ihre gerechten Forderungen verweigert. Um das Publikum für unsere Sache zu interessiren und es von deren Rechtmäßigkeit zu überzeugen, findet Samstag, Nachmittags 5 Uhr, in Astoria eine große Demonstration, verbunden mit Volksversammlung, statt.

Abmarsch mit Musik vom Hauptquartier, 91 Borden Ave., Hunterspoint, 1 Block von der 34. Straße Ferry, um 5 Uhr.

Die Massenversammlung findet nach der Parade in Apollo Hall, Ecke Newton und Flushing Ave., Astoria, statt. Henry Weismann, Aug. Delabar und andere Redner werden die Tagesordnung besprechen.

Kein New Yorker Bäcker sollte verfehlen gemeinsam mit seinen kämpfenden Brüdern zum gewaltigen Protest gegen das Scabthum auf die Straße zu treten.

Union 92 und andere haben beschlossen sich in Corpore zu betheiligen.

Wir hoffen, daß auch die anderen Organisationen zeitig in Hunterspoint eintreffen, um einen Erfolg zu sichern.

Aufruf

an die Mitglieder der Unions 27 u. 119.

Anläßlich einer äußerst wichtigen Angelegenheit findet am Samstag, den 21. Mai, in Schondelmeyer's Halle, Abends 8 Uhr, eine General-Versammlung beider Unions statt. Die Joint Exekutive betrachtet dies als ein Gebot der Nothwendigkeit, um dem in letzter Zeit zu Tage getretenen Indifferentismus der Mitglieder in der Agitation entgegenzutreten. Erscheine ein Jeder, dem das Wohl und Wehe seiner Union am Herzen liegt; es wird die Aufgabe der Redner sein, den lauen Elementen die Augen zu öffnen. Es werden jedoch blos Solche zugelassen werden, die durch ihr Buch ihre Mitgliedschaft nachweisen können.

Im Auftrage des Joint Ex. Board der Unions 27 und 119:

Gust. Stemmle, Sekr.

Union 92, New York.

Die folgenden Mitglieder wurden wegen Nichtbezahlens der Beiträge suspendirt:

Henry Eberle, Max Grünbaum, Jos. Effinger, Henry Eisenhardt, John Preuß, Robert Schäfer, Chas. Ehler, D. Seeger, M. Witman und Ph. Kern.

Der Sekretär.

— Wir wünschen die Aufmerksamkeit unserer Leser, insbesondere der Bäcker auf die Annonce von A. P. Callahan, Chicago, zu lenken. Wie uns aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, macht die Firma eine ausgezeichnete Hefe, und die Hauptsache: „Diese Firma ist nicht arbeiterfeindlich gesinnt. Außerdem hat sie sich dem Yeast Trust und Pool nicht angeschlossen und ist unabhängig.

An die Mitglieder der Union No. 35, Philadelphia.

Werthe Genossen! Hiermit diene es Euch zur Nachricht, daß Jeder am Sonntag den 15. Mai, Morgens 10 Uhr, in der Versammlung anwesend ist, da die Wahl eines Verwalters und Finanzsekretärs stattfindet. Jeder sollte es sich zur Pflicht machen, seine Stimme abzugeben. Wie Ihr wißt kann man zu solchem Posten nicht Jeden gebrauchen; darum interessirt Euch für die Wahl, zeigt, daß Ihr es mit der Union ernst meint.

Darum nochmals, alle Mann an Deck am Samstag den 14., um an der Parade theilzunehmen, und Sonntag den 15. Mai. D. O.

An die Bäcker und Genossen des ganzen Landes!

Die Genossen von Cleveland und Detroit sind in einem heldenmüthigen Kampf für die Tagarbeit begriffen. Man verhindere Zuzug um jeden Preis. Jede Union in den Nachbarstädten und insbesondere von New York und Chicago sollte ein aufmerksames Auge auf die Scab-Werber haben und ihnen nach Kräften heimleuchten!

Briefkasten.



Theo. Wagner, Cleveland. Warum sendet Ihr keine Situationsberichte?

Genossen des Verbandes. Zur Antwort auf die Bemerkung Herrn Delabars in seinem Schreiben an die Lokal-Unions in letzter Nummer. Betreffs meines Betragens ihm gegenüber als Lümmel, kann ich mich sehr gut trösten, denn ich bin ja nicht der Einzige, der diesen Titel von Herrn Delabar erhielt. Anderen ging es ebenso und noch viel schlimmer wie wir, wenn auch nicht öffentlich. Und wer wollte es sich auch unterstehen, Herrn Delabar in der Eigenschaft als erster Exekutivbeamter mit einer anderen Meinung, als er hatte, entgegenzutreten. Er war ja auch vollständiger Herr über Turn- und Kraftübungen außerhalb seines Sanktums. Natürlich Alles zur Ehre und Würde unseres Verbandes. Da ich aber weiß, daß durch spaltenlange Erklärungen, um nach Sympathie suchend, wie Herr Delabar es gethan hat, nur unserer ehrlichen Sache geschadet wird dies und unseren Feinden zur größten Freude gereicht, so nehme ich, wenn auch unschuldig, den Lümmel gerne auf mich und freue mich, daß Herr Delabar es endlich eingesehen hat, daß sein Gehen nothwendig war, des lieben Friedens willen. Dies mein erstes und letztes Wort in dieser Angelegenheit.

Aug. Holz.

J. Wenish. Todesnachricht zu Hand. Konnte jedoch nicht veröffentlicht werden, da der Name des Verstorbenen nicht genannt ist. Bitte zu berichtigen.

Unser Label.





Ernst Katosi,
praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,
203 E. Houston Str., New York
52 Reparaturen billig gemacht.

Achtung!

Alle Genossen, welche noch Shares der „San Francisco Cooperative Baking Association" in Besitz haben, mögen dieselben dem Sekretär der Union No. 24 einsenden, um dieselben einzulisten. Es werden $1.90 pro Share bezahlt.

Mrs. J. SCHNEIDER,
Herren-, Frauen- & Kinder-Unterkleider
Große Auswahl für Bäcker an Hosen und Schürzen.
No. 510 Nord 3. Str., Philadelphia, Pa.
8 Häuser oberhalb dem Hauptquartier der Union 35.
Das Neueste auf dem Gebiete der Sommer-Unterkleider

E. Engelmann's Hotel,
No. 13 und 15 East Str.,
Kost und Logis. Erste Klasse Accommodation für Reisende.
Den Bäckern bestens empfohlen.
ALLEGHENY, PA.

CHARLES KUSTER,
RESTAURANT,
No. 146 East Strasse, Allegheny, Pa.,
Kost und Logis erster Klasse.
Immerwährend Union-Bier am Zapf.

JOHN LAGER,
RESTAURANT,
158 East St., Allegheny, Pa.,
Bäcker Boarding-Haus.
Immerwährend Union-Bier an Zapf.

Hans und Grete.

Von **Friedrich Spielhagen.**

I.

Mittags war's und ein so klarer, sonniger Herbst-Mittag, wie ihn sich nur ein Kirmeß-Bursch nicht klarer und sonniger wünschen kann. In der Schenke standen alle Fenster auf, und aus den offenen Fenstern schallte Singen und Lärmen und zwischendurch ein heller Juchzer weit in's Dorf hinein. Vor der Schenke aber hatten sich die Dorfkinder versammelt, die in Erwartung der Dinge, die da kommen sollten, auch schrien und lärmten, um die Wette mit den beiden großen Hunden vor dem Karren des alten Pantoffel-Claus, der eben heimgekommen war — zur unglücklichen Stunde — wer hatte jetzt Zeit, sich um seine Waare zu bekümmern! Selbst die rothbäckigen Dirnen, die, einander unterfassend, in geziemender Entfernung standen, blickten nur immer zu den Fenstern empor und stießen einander mit den Ellenbogen an und kicherten und kreischten, wenn — was von Zeit zu Zeit geschah — einer von den Burschen sich oben zeigte und ihnen mit der Flasche winkte oder ein Wort zurief, das der Lärm verschlang.

Du, sagte die Eine, heute dauert's aber lange.

Ist auch ganz was Besonderes, sagte die Andere, Bruder hat's mir gesagt.

Was hat er gesagt? riefen sechs Stimmen auf einmal.

Ich darf's nicht sagen, rief Anne-Kathrin, nein, gewiß, ich darf's nicht, laßt mich zufrieden.

Sie weiß nichts, gelt? sagte die Erste.

Die Anderen lachten.

So? ich weiß nichts? sagte Anne-Kathrin eifrig, na, jetzt kann ich's wohl sagen; sie müssen ja doch gleich kommen. Der Hans ist zurück.

Von den Soldaten? — Winzig's Hans? — Der lange Schlagtodt? so riefen die Anderen. Ist's möglich? Seit wann denn? Wo hat er gesteckt?

Laßt mich zufrieden! noch einmal sag' ich's! schrie Anne-Kathrin; Ihr reißt mir ja die Kleider vom Leibe. Gestern Abend spät ist er gekommen, als der Schulze schon Feierabend geboten hatte; hat nur Wenige in der Schenke getroffen, meinen Bruder und noch ein paar. Sie haben gleich verabredet, daß Hans heute unter den Heischern sein soll, und etwas recht Tolles will er machen, der Hans — was, weiß ich nicht. Gelt, da sind sie!

Die Musikanten kamen aus der Schenke die Trittstufen hinab und bliesen einen ohrenzerreißenden Marsch; hinter ihnen in der weit aufgerissenen Thür zeigten sich drei sonderbare Gestalten.

Die eine links war in ein graues Gewand gehüllt, das um den Leib mit einem grauen Gurt zusammengehalten wurde. Auf dem Kopfe trug sie eine graue Perrücke von Ziegenhaar, und ein zottiger, ellenlanger Bart von demselben Stoff fiel ihr weit über die Brust herab. Alles in Allem sollte sie wohl den Knecht Ruprecht vorstellen, hätte sich aber mit vielleicht noch größerem Erfolge für einen polnischen Juden ausgeben können; die andere rechts war ähnlich ausstaffirt, nur daß Perrücke und Bart aus Hobelspänen bestanden, was — in Verbindung mit der Axt, die sie im Gürtel stecken hatte — schon mehr auf einen Holzfäller oder Kohlenbrenner hindeutete. Zwischen diesen beiden Gestalten schritt eine dritte, die eine ungeheure Haube auf dem Kopf, einen jener kurzen Frauenmäntel, wie sie in der Gegend getragen werden, um die Schultern hatte und nach unten zu in einem Weiberrock stak, oder vielmehr in mehreren, denn es hatten augenscheinlich zwei oder drei zusammengenäht werden müssen, um Beine von so außerordentlicher Länge zu bedecken.

Die Gestalt nämlich überragte weit die beiden Anderen, die doch auch stattliche Bursche waren, und diese enorme Größe, welche durch die Frauenkleider scheinbar noch erhöht wurde, zog das Lächerliche der Erscheinung fast in's Ungeheuerliche. Es war kein Wunder, daß die kleineren Dorfjungen heulend davon liefen, die größeren wie besessen schrien, die Hunde des Pantoffel-Claus an ihren Strängen zerrten und nach dem Ungeheuer schnappten und rasend bellten, während der Pantoffel-Claus grimmig schalt. Ein paar Dutzend Gänse, die sich ebenfalls eingefunden hatten, stoben mit hellem Getön auseinander, die meisten in den Bach, der auf der andern Seite der Dorfstraße floß; die Mädchen kreischten, die Burschen, die hinter den „Heischern" herzogen, johlten, die Musici thaten ihr Möglichstes mit Blasen und Pfeifen — es war ein Höllenspektakel, das sie in den Häusern überall an die Fenster und vor die Thür liefen, den Zug kommen zu sehen.

Der bewegte sich nun die Dorfstraße hinab; aber, wie auch jeder der Burschen die Aufmerksamkeit durch Schreien, Rufen, Johlen und Mützeschwenken auf sich zu ziehen suchte, wie possirliche Sprünge auch der mit dem Ziegenbart machte, und wie gravitätisch auch sein Kollege mit den Hobelspänen einherschritt, — das vorzüglichste Interesse concentrirte sich doch auf den Langen in den Weiberkleidern, und man mußte es ihm lassen, daß er seine Rolle gut zu pielen verstand. Bald trippelte er wie ein Dorfjüngferchen, das sich die Sonntagsschuhe auf einem verregneten Wege nicht beschmutzen will, bald schritt er stolz einher und fächerte und drehte sich wie eine Stadtdame, jetzt warf er den Mädchen nach rechts und links verliebte Küsse zu, jetzt that er ehrbar, als wenn's zur Kirche ging, und jetzt, als man an einen Rinnstein quer über die Gasse kam, hob er gar die Röcke vorne sehr zierlich mit Daumen und Zeigefinger bis zum Knie und zeigte die langen Beine in den grauen, rothgestreiften Soldatenhosen.

Es ist eben noch der Alte, sagte der Bäcker Heins, der, die Hände in den Taschen, vor der Thür stand, zu seinem Nachbar, dem Kaufmann Wesemeier, welchen der Lärm hinter seinem Ladentisch hervorgelockt hatte.

Ja, das ist er, antwortete Herr Wesemeier — ein kleines hageres Männchen — der alte lustige Vogel, der alte lustige Vogel.

Herr Wesemeier sagte das aber gar nicht lustig, weil ihm plötzlich vorkam, als ob der lange Hans die schönen Sachen, die drinnen in der Stube auf dem Festtisch standen und den „Heischern" zugedacht waren, ganz allein würde aufessen können.

Sie kommen zu Euch zuerst, Nachbar, sagte der Bäcker.

Ja, das thun sie, das thun sie, sagte Herr Wesemeier.

(Fortsetzung folgt.)

Unsere schwarze Liste.

Folgende Personen wurden vom Int. Exekutive Board ausgeschlossen, weil sie Gelder unterschlagen haben:

B. Ehrhardt, von Union 84, Astoria, L. I.

Henry Sarstedt, von Union 1, New York.

Robert Sanders, von Union No. 123, Butte City, Mont.

Fred. Kampfer, von Union No. 21 St. Paul, Minn.

Int. Exe. Board.

Warnung!

Die Stadt Chicago, Ill., ist ganz überfüllt mit arbeitslosen Bäckerarbeitern. Hunderte sind arbeitslos.

Im Interesse der dortigen Unions, welche immer noch im Kampf stehen und indem auch ein allgemeiner Kampf bevorsteht, ist jeder Bäckerarbeiter gewarnt, nach Chicago zu gehen. Also, wem die Chicagoer Bewegung am Herzen liegt, und wer nicht im Stande ist, mindestens sechs Monate arbeitslos herumzuliegen, bleibe von dort fern.

Henry Weismann, Int. Sekr.

Lokal-Unionen

des Bäcker- und Confectioner-International-Verbandes von Amerika.

Union No. 1. New York, N. Y. Versammelt sich jeden Samstag Abend 8 Uhr in der Lincoln Hall, Ecke Houston & Allen Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich ebendaselbst. Knott, Sekr.

Union No. 2. Chicago, Ill. Versammelt sich in Greif's Halle, 54 W. Lake Str. Samstags. H. Wei , Präs.; L. Lades, Sekr., 105 Wells Str.

Union No. 3. Logansport, Ind. (Englisch) Versammelt sich jeden 1. und 3 Samstag Abend in No. 8 Front Str. M. E. Granger, Präs.; Paul Vogelgesang Sek., 8 Front Str.

Union No. 4. (Bakers und Confectioners). Boston Mass. M. Flavin, Präsident; C. Gartner, Sekretär Versammelt sich jeden 2. Samstag und 4. Sonntag im Monat in Preßmens Hall, 45 E. Elliott Str. Arbeit-Bureau in 699 Washington Str. Room 18.

Union No. 5. Kansas City, Mo. (englisch). Versammelt sich jeden Samstag Abend im Hauptquartier, 1405 Main Str. Chas Schröder, Sekr.

Union No. 6. Milwaukee, Wis. Versammelt sich jeden 1 und 3 Sonntag. Nachmittags 3 Uhr in Jos Scheers Halle, 309 4. Str. Jul. Knaak, Präs.; Paul Petermann, Sekr., 617 Prairie Str.

Union No. 7. New York. (Confectioner und Cake Bäcker). John Schmidt, Sekr. Versammelt sich jeden Mittwoch Abend in Lincoln Hall, Ecke Houston und Allen Str.

Union No. 8. Hartford, Conn. Gust. Koch, 21 Mulbery Str. Versammelt sich jeden anderen Samstag in No. 11 Central Row.

Union No. 9. Cincinnati, O. F. Belten, Präs. P. Agricola, Sekr., 1490 Eastern Av. Versammelt sich jeden 2. und 4 Sonntag 10 Uhr Morgens in No. 474 Walnut Str., Arbeiter-Halle.

Die Exekutive versammelt sich jeden Donnerstag Vorm 10 Uhr in 474 Walnut Str.

Union No. 10. Denver, Col. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag Abend in Union Hall, 1712 Curtis St. J. H. Gerke Präs., W. Shellhaas, Cor. Sekr., 2234 Arapahoe.

Union No. 11. New Haven, Conn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Sonntag Vormittag im Monat in Trades Council Hall. O. Winzen, Sekr., 172 Ashmun Ave.

Union No. 12. Baltimore, Md. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag im Monat, in Reidhard's Halle, 323 W Pratt Str Auch Arbeitsbureau. W. Zwicker, Präs.; Georg Rübeck, Sekr.

Union No. 13. Chicago, Ill. Versammelt sich Freitags 4 Uhr in No. 493 Jefferson Str. Henry Kohn, Sekr.

Union No. 14. Kansas City, Mo. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in der Industrial Council Hall, Ecke 11. u. Main Str. Emil Oettins, Präs.; Ferd. Schäfer, Sekr.

Union No. 15. St Louis, Mo. Die Union No. 15 versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Central Turnhalle, 10. und Market Str., um 8 Uhr Abends. K. Kern, Sekr.

Union No. 16. Buffalo, N Y Jos. Seefels, Sekr., 361 Sherman Str. Versammelt sich jeden Samstag, Nachmittags 4 Uhr. in Honecker's Halle, 246 Sycamore Str. Arbeitsnachweisungs-Bureau, 397 Genesee Str.

Union No. 17. Mobile, Ala. Versammelt sich jeden 2 und 4. Sonntag in Union Hall. T. Jenkus, Präs.; Wm. Fleming, Sekr. 960 Congreß Str.

Union No. 18. Indianapolis, Ind. O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Mozart Hall, 37—39 S Delaware Str. C. L. Horn, Präs.; J. B. Bessel, Sekr., 317 Maß Ave.

Union No. 19. Cleveland, O Ch Schmidt, Sekr. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Blayd's Halle, No. 376 Ontario Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich in No. 209 Sheriff Str.

Union No. 20. Detroit, Mich. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Columbo Hall, 235 Gratiot Ave. L. Steiner, Präs. W. Peters, Sekr., 456 cadicu Str.

Union No. 21. St. Paul, Minn. J. Bitz, Präs.; P. Andres, 134 W. Str., Sekr. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat, Abends 8 Uhr, in der Arbeiter-Halle, an Exchange Str., Ecke 3. Str.

Union No. 22. New York (böhmische Bäcker). Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in No. 1339 Ave. A. A. Welleck, Präs.; A. Suchj, Sekr., 1442 Ave. A.

Union No. 23, New Brunswick, N. J. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Lamertz Hotel, Hiram St. Chas. Theis, Präs. John Kayser, Sekr., Cor. George & Liberty Str.

Union No. 24. San Francisco, Cal. Exekutiv-Board versammelt sichen jeden Donnerstag um 2 Uhr im Hauptquartier 145 5. Str. Alle Briefe sind an W. Jessen, Sekr., 145 5. 5Str. zu richten.

Sektion 1, versammelt sich jeden Dienstag um 2 Uhr Nachm. in 1153 Mission Str.

Section 2, Confectioner jeden Mittwoch 8 Uhr Abends, in 1153 Mission Str.

Union No. 25. Newport, Ky. Versammelt sich Samstags. Christ Diterle, 236 Tibiats Str.

Union No. 27. Pittsburgh, Pa. J Klingeisen, Sekr., 158 East Str. Allegheny, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in 68 Ohio Str., Allegheny. Exekutive-Sitzung jeden 2. und 4. Sonntag Vormittag im Arbeitsbureau, 153 East Str., Allegheny. Telephon 3839—2.

Union No. 28. Houston, Tex. (englisch). Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Morgens 10 Uhr in der K. of P. Hall, Main Str. O. Wett, Sek., 230 Preston Str., Houston, Tex.

Union No. 30. Syracuse, N. Y. E. Danlies Präs.; F. Kesselring, Sekr., 419 S West Str. Vers. sich jeden anderen Sonntag, Morgens 10 Uhr in Greenwald's Hall, Ecke Water & Mulberry Str.

Union No. 31. New York. (Jüdische Bäcker.) Versammelt sich jeden Freitag Abend in 151 Essex Str. J. Jakobovitz, Sekr.

Union No. 32. Minneapolis, Minn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat im Labor Temple. Nik. Zang, Präs.; W. McDuff, Sekr., 2914 S. Albrich Ave.

Union No. 35. Philadelphia, Pa. Jul. Ezeulich, Präs.; Geo B. Leiß, Sekr. Versammlungslokal und Arbeits-Nachweisungsbureau No. 476 N. 3. Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Nachmittags 4 Uhr, und jeden 2. und 4. Sonntag im Monat Morgens 10 Uhr.

Union No. 36. Rochester, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Germania Hall, 426 N Clinton Str. Stephan Spinner, Präs.; L. Baumann, Sekr. Das Arbeitsbureau befindet sich 178 N. Clinton Str.

Union No. 37. Denver, Col. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Abends 8 Uhr in der Red Men's Hall, 1515 Lawrence Str. F. Linsenmeier, Präsident; Geo. Poersel, 1235 Larimer Str.

Union No. 38. Bridgeport, Conn. H. Winkler, Präs; H. Finger, Sekr. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag Abend in Emmet's Halle No. 38 State Str.

Union No. 39, Worcester, Mass. Versammelt sich jeden Samstag Abend in 476 Main Str. Edw. McGarbee, Präs.; B. Cormody, Sekr., 157 Front Str.

Union No. 40. Erie, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Nachmittags 3 Uhr. C. Mayer, Präs. Alle Briefe sind zu richten an John Wagner, 339 E 12. Str.

Union No. 41. Columbus, O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Kampels Halle, 84½ S 4. Str. J. Brehm, Präs.; Geo. Werner, Sekretär.

Union No. 42. Peru, Ind. W L. Kirkwood, Präsident; E. E. Mitchel, Sekretär. P. O.

Union No. 43. Jacksonville, Ill. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag 7 Uhr Abends, in Davenport's Hall. G. A. Muehlhausen, Präs.; James Crowe, Jr., Sekr., 848 South East Str.

Union No. 44. Van Couver, B. C., Can. H. Hellrigel, Präs.; John Olsen, Sek., P. O. Box 43.

Union No. 45. Los Angelos, Cal. C Frey, Präs.; P. Rudolph, Sekr. Versammelt sich jeden 2. Samstag in der Counell of Labor Hall, Ecke 1. und Los Angeles Str.. Post Office Box 1059.

Union No. 46. Albany, N. Y. A Roehr, Präs.; Rudolf Franz, Sekr., 201 Madison Ave. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Mona. Beaver Block.

Union No. 47. Nashville, Tenn. (englisch). J. W. Baumann, Präs.; Thomson Brady, Sekr. Versammelt sich jeden Samstag Abend.

Union No. 48. New York City. (Pie Bakers.) Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in 134 7. Str. Labor Bureau bei Sekr. addreß, 298 S. 4. Str., Brooklyn, E. D. Jos. Goeckel, Sekr.

Union No. 50. East Saginaw, Mich. Versammelt sich jeden Samstag in Labor Hall, Genesee Ave. G. Lehmann, Präs.; M. Lenz, Sek., 1326 Court Str. W.

Union No. 51. San Francisco, Cal. John Barrett, Präs.; Versammelt sich in der Irish American Hall, 818 Howard Str.

Union No. 56. Richmond, Va. R. Branner Präs.; Hm. Stein, Sekr. 910 N. 6. Str. Versammelt sich jeden 2. & 4. Samstag in Ecke 5. und Marshall Str.

Union No. 57. Grand Rapids, Mich. E. J. Warren, Präs.; E. Sempowski, Sekr., 50 Michigan Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in No. 34 Canal Street.

Union No. 59. Springfield, O. Correspondenzen zu richten an Sekr. A. Miller, 24 S. Market Str.

Union No. 60. Meriden, Conn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in City Mission Building. H. Daus, Präs.; Jacob Reiß, Sek., 514 E. Main Str.

Union No. 62. Chicago, Ill. (schwedische Bäcker). N. Korson, Präs.: T. Hegre, Sekretär, 131 Clyborn Ave. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag im Monat in Hart's Hall, 139 Townsend Str.

Union No. 63. Providence, R. J. Versammelt sich jeden 1 und 3. Samstag im Hotel Rochester, Ecke Page und Pain Str. J. Corcoran, Sekr., 57 Ollston Str.

Union No. 64. Chicago, Ill., Confectioners & Cakebakers. Versammelt sich jeden 1. und 3. Mittwoch Abend 8 Uhr in 105 Wells Str. Arbeits-Bureau, 9 S. Canal Str. Korrespondenzen sind zu richten an 105 Wells Str.

Union No. 65. Sandusky, Ohio. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Nachmittags 2 Uhr in der Trades und Labor Assembly Halle. K. August Becherer, Präs.; C. Schwensen, Sek., 341 Neci St.

Union No. 66. Toledo, O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Druiden-Halle, 426 Washington Str. F. Schulz, Präs.; E. Schuck, Sek., 580 Nebraska Ave. Arbeits-Bureau am selben Platz.

Union No. 67. Memphis, Tenn. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in No. 11 Poplar Str. J. Boggenstoß, Sekr.

Union No. 68. Portland, Oregon. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in White Cocks und Waiters Halle, Ecke 2. und Salmon Str. Rooms 14 und 15. Hauptquartier N Reinfalls Hotel, 25 Front Str. E. M. Carson, Präs.; Henry Liebe, Sekr 255 Front Str.

Union No. 71. Chicago, Ill. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Horan's Halle. Alex Nickels, Präsident; D. J. Budge, 324 South Morgan Str.

Union No. 72. Fort Wayne, Ind. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat. F. A Belz, Präs; O. C. Stork, Sekr., 58 Hustis Ave. South

Union No. 74. Findlay, Ohio (englisch) Versammelt sich alle 2 Wochen in der Trades Assembly Hall, Ecke Main und Crawford Str. E. Hartzel, Präs.; F. Treese, Sekr.

Union No. 78. Wilmington, Del. Versammelt sich jeden 2. Sonntag, Vormittags 10 Uhr im Labor Lyceum. G. Ihle, Präs.; F. Schaible, Sekr., Ecke 2. und Jackson St.

Union No. 80. New York City. (Englisch.) Versammelt sich jeden Samstag um 8 Uhr in 85 Ost 4 Str. James Sinclair, Sekr.

Union No. 82. Quincy, Ill. (Bakers und Confektioners). Ed. Stewart, Präs.; John R. Laws, Sekr., 1007 N 5. Str. Versammelt sich jeden ersten Samstag im Monat in den Trades und Labor Assembly Rooms.

Union No. 83. St. Joseph, Mo. J. D Kusler, Präs.; Jakob Trier, Sekr. 1611 St. Jos Ave. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Streckbein's Halle, Ecke 8. Str. und Charles Str.

Union No. 84. Long Island City N. Y. A. Loigler, Sekr., 76 Dupont Str., Greenpoint, L. J. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in No. 91 Bordon Ave., Astoria.

Union No. 85. Sacramento, Cal. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in Jacobs Halle, 10179 J Str. A. Beck, Sekr.

Union No. 86. Hoboken, N. J. Geo. Eimer, Präs.; C. Pfarius, Sekr. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Abends 8 Uhr in Henkel's Halle, No. 84 Grand Str.

Union No. 87. Yonkers, N. Y., F. Brand Präs.; John Kuhn, Sekr.. 195 Ashburton Ave. Versammelt sich jeden 2. Samstag, Abends 8 Uhr, in 19 Main Str.

Union No. 88. Los Angeles, Cal. (englisch sprechend). Thos. Lane, Präs; S. C Whitz, Sekr. Versammelt sich am 1. Samstag im Monat, 115 N Main Str.

Union No. 89. Halifax, N. S., Canada (Englisch sprechende). Louis A. Archibald, Präs.; John O'Hearn, Sekr., 169 Brunswick Str.

Union No. 90. Dallas, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Adam Schaub's Halle, 1116 Elm Str. Fred. C. Krauß, Sekr., 609 Main Str.

Union No. 91. Seattle, Wash. Versammelt sich jeden andern Samstag Abend in No. 1000 Front Str. Ch. Gerhardt, Präs.; P. Mohr, Sekr., P. O. Box 1882.

Union No. 92. New York. N. Y. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen um 10 Uhr in 1551 2. Ave. Florus, Sekr. Dort ist auch das Arbeitsbureau.

Union No. 93. New York, N. Y. Versammelt sich jeden Samstag Abend in 350 W. 39. Str. Das Arbeitsbureau befindet sich in eben daselben. A. Wandler, Sekretär.

Union No. 94. (Jüdische Bäcker). Philadelphia, Pa. Versammelt sich jeden Freitag, Nachmittags 5 Uhr, in S. W. Ecke 3. und Castill Str. G. B. Leiß, Sekr., 476 N. 3. Str.

Union No. 95. Morrisania, N. Y. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen, um 10 Uhr, in Stellwagens Halle, 154. Str, 3. Ave. W. Roller, Sekr

Union No. 97. Norristown, Pa. J. Gering, Präs.; Fred. Rommel, Sekr., 331 E. Arity Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in 205 Penn St.

Union No. 98. Camden, N. J. Versammelt sich jeden anderen Samstag in Brehm's Halle, 4. u. Spruce Str. John Horn, Präs.; Chr. Geibler, 267 Liberty Str.

Union No. 101. New Haven, Conn. (englisch). Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, 10 Uhr, im Labor Lyceum. James Mulvey, 42 Spring St.

Union No. 103. Tacoma, Wash. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag Abends im Jefferson House, 2109 Jefferson Ave. E. Ibly, Präs; M. Knippe, Sekr., 1328 C Str.

Union No. 105. Wheeling, West Va. A. Reinhold, Sekr. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in der Trades Assembly Hall.

Union No. 106. Philadelphia, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Abends 8 Uhr, in South Broad Str. Concordia Hall, Broad und Christian Str. Jac Schaefer, Sekr., 1223 N. 3. Str.

Union No. 107. Bristol, Conn. Nürnberger, Sekr., Bristol Bakery, Bristol, Conn.

Union No. 109. Duluth, Minn. G. Wassum, Präs.; Chas. Leutze, Sekr, 725 E. 1. Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Labor Hall, Ecke 1. Str. und 2. Ave., W.

Union No. 110. San Antonio, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Nachmittags 2 Uhr in der Arbeiterhalle. F. F. Wagner, Präsident; Chas. Koog, Sekretär, 22 Elm Str.

Union No. 111. Philadelphia, Pa. (italienisch). Raffaele Danese, Präs.; Martino Macka, Sekretär.

Union No. 112. Bay City, Mich. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in der Trades Council Hall. Geo. Nebbetoy, Präs.; Hy. Jungerheld, Sekr.

Union No. 113. Spokane Falls, Wash. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag, Abends 8 Uhr, Trades Council Halle, 512 Howard Str. Präs. E. B. Anderson; C. A. Jaderlum, Sekr., P. O. Box 1140.

Union No. 114. Pie-Bäcker, Washington, D. C. F. Faultner, Präs.; W. E. Van Deusen, Sekretär, 3159 O Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Mittwoch in Stohlmann's Halle.

Union No. 115. Columbus, O. No. 84½ E 4. Str. (englisch).

Union No. 116. St. Louis, Mo. (Candy Makers, englisch). L. Neckar, Präsident; F. E. Rosenberger Sekretär, 2687 California Ave. Versammelt sich jeden Donnerstag, Abends 8 Uhr, in No. 418 So. 4. Str.

Union No. 117. Harrisburg, Pa. (englisch). Versammelt sich jeden Samstag 7.30 Abends, in Wright's Hall, Ecke Market und Court Ave. Chas. Jeener, Präs. Geo. L. Shillenn, Sekr., 124 Mulberry Str.

Union No. 118. Washington, D. C. Versammelt sich jeden 2. & 4. Samstag in 735 7. Str., N. W. L. Hartmann, Präs.; John Weber, Sekr., 1628 Valley Str., N. W.

Union No. 119. Allegheny, Pa. (englisch). John L. Brugger, Präs.; Ernst Schwarz, Sekr., 151 Beaver Ave. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in 212 Smithfield Str.

Union No. 120. Galveston, Texas. J. W. Kettle, Sekr., 66 Market Str.

Union No. 121. Omaha, Neb. Versammelt sich jeden 1 & 3. Samstag. Theo. Steffler, Sekr., 1802 Vinton Str.

Union No. 122. Des Moines, Ja. Fred. S. Howard, Präs. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag im Monat in Trades Assembly Hall. C. McAllister, Sekr., 1657 E. Walnut Street.

Union No. 123. Butte City, Montana. Hauptquartier: 72 West Park Str. Jos. Haas, Pres.: Sim. Cammen, Sekr., P. O. Box 800.

Union No. 124. San Jose, Cal. Henry Wuesomann, Präs ; F. L Herre, Sekr , 230 Devine Str.

Union No. 125. Terre Haute, Indiana. Geo. Bails, Präs.; J. J. Gerold, Sek., 527 N. 11. Str.

Union No. 126. Newark, N. J. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag um 6 Uhr in 153 Market Str. E. Leske, Präs.; J. Gaiser, Sekr.

Union No. 127. Natchez, Mo. Versammelt sich jeden ersten und dritten Donnerstag. M. Bullitz, Pres.; L. McCarthy, Sekr., 44 St. Catherine Str.

Union No. 128. Indianapolis, Indiana. Candy Makers) Versammelt sich jeden 1. und 3. Dienstag in Mozart Halle. H Miller, Präs.; W. L. Joß, Sekr. 172 North Missouri Str.

Union No 129. Lowell, Mass. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen um 11 Uhr in 83 Middle Str. Chas. M. Barlow, Präs., 43 West 4. Str.; Josef Jameson, Sekr.

Union No. 130. Muncie, Ind. Versammelt sich jeden Samstag um 3 Uhr Nachmittags in 211 East Main Str. L. Byerly, Präs.; Geo. Derrick, Sekr.

Union No 131. Naugatuck Valley, Conn. Versammelt sich jeden 2. u. 4. Sonntag Morgen in No. 7 und 9 Hill Str., West Ansonia, Conn. Paul Vetter, Sekr., c. o. Yost's Bakery, Birmingham, Conn.

Union No. 132. Dayton, Ohio. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag Abends in der Assembly Hall, East 5. Str. Hy. Becker, Präs.; Hy. Hibbeler, Sekr., 125 Washington Str.

Union No. 133. Manchester, N. H. J. Barthum, Präs. C. G. Young, Sekr., 110 Pearl Str. Versammelt sich Samstags in Webers Hall um 8 Uhr Abends.

Union No. 134. Helena, Mont N. Troeltzsh, Präs. Versammelt sich 511 N Main Str. P. Winter, Sekr.

Union No. 135. New Orleans, La.

Union No. 136. St. Louis, Mo. Englisch. Bäcker, Confectioner und Crackerbäcker. Headquarters 1215 und 1217 Ofallon Str. E. Ebart, Sekr., 5027 N. Broadway.

Union No. 137. Troy, N. Y. Englisch. Versammelt sich in Iron Moulders Halle, Samstags. W. H. Halkin, Präs. J. Fitzpatrick, Sekr., 50 Adam Str.

Union No. 138 Elizabeth, N. J. Versammelt sich Samstags in Reingard's Halle.

Union No. 139. Austin, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in 501 Cong Ave. N. Justus, Präs ; R. Schmitt, Sekr , 1400 Sabie Str

Union No. 140. Poughkeepsie, N. Y. Versammelt sich Samstags um 8 Uhr in Carpenters Halle, 42 Market Str. John Spalt, Präs.; Jos. Nickel, Sekr., 47 Tulip Str.

Union No. 141. Utica, N. Y. Versammelt sich Samstags in No. 29 Catharine Str. H. Brueckel, Präs.; Fr. Detzel, Sekr., 53 Taylor Ave

Union No. 142. Springfield, Mass. Versammelt sich Samstags. Chas. Schilling, Präs.; Pat. Nolan, Sekr., c o O. N. Robins, 27 Charles Str.

Union No. 143. Lockport, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat. John L. Layer, Präs.; Wm. Marky, Sekr., 291 Greene Str.

Union No. 144. Youngstown, Ohio. Versammelt sich Samstags in Carpenter Hall 7.30 Abends. W. Wighton, Präs.; Chr. Schwarz, Sekr.

Union No. 145. Oakland, Cal. Versammelt sich jeden 1. und 2. Mittwoch und 3. und 4. Samstag in 412 8. Str Chas. Fischer, Präs.; Wm Weber, Sekr., 866 Washington Str.

Union No. 146. Binghampton, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 2. Samstag im Monat in der Cigarrenmacher Halle, Water St. G. Bouquet, Präs.; 2 Iron Ave; John McIntyre, Sekr., 2 Kings Ave.

Union No. 147. Springfield, Ill. John Maurer, Sekr., 224 S. 11. Str.

Bäcker! Mitarbeiter!

BOYCOTTET

Das Scab-Blatt

New-Yorker Staats-Zeitung.

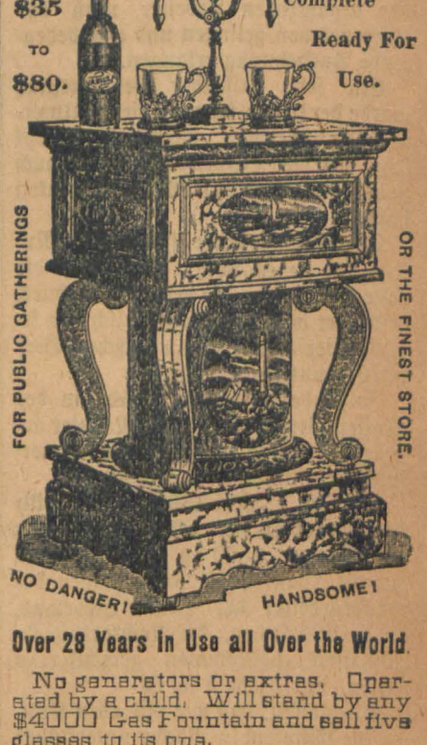
Vor Allem:

Gebt Eure Anzeigen nur Union-Blättern. Veranlaßt Eure Bosse, dasselbe zu thun!!

Madison, Ind.

PORTABLE SODA FOUNTAINS

$35 TO $80. Complete Ready For Use.



Over 28 Years in Use all Over the World.

No generators or extras. Operated by a child. Will stand by any $4000 Gas Fountain and sell five glasses to its one.

CHAPMAN & CO.,

MADISON, - - - - - IND.

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen** Firmen zu **verwenden**, da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

FORNIS' ALPEN-KRÄUTER

1780

Das einzig ächte schweizerdeutsche

Heilmittel,

gegen alle Krankheiten, welche einem unreinen Zustand des Blutes entspringen:

Skropheln,
Salzfluß,
Verstopfung,
Geschwüre,
Schwindel,
Dispepsia
Rose,
u.s.w.

Ist nicht in den Apotheken käuflich, sondern nur bei autorisirten Agenten zu haben. Sollte auf einem Platze keine Agentur bestehen, so schreibe man sogleich an den alleinigen Eigenthümer:

Dr. P. FAHRNEY,
112 & 114 S. Hoyne Ave., Chicago.

1891

Blutbeleber.

Offene Volkssprache



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatlektüre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adaptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeichnens, Aufsätze für Jung und Alt über eheliches Glück, geschlechtliche Erschöpfung und deren Wiederherstellung, nebst einem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.

Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.

MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Kinderlose Ehen

sind selten glückliche.

Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „Rettungs-Anker", 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem alten und bewährten Deutschen Heil-Institut in New York herausgegeben wird, auf die klarste Weise. Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schiller's: „D'rum prüfe, wer sich ewig bindet", wohl beherzigen und das vortreffliche Buch lesen, ehe sie den wichtigsten Schritt des Lebens thun! Wird für 25 Cents in Postmarken in deutscher Sprache, sorgsam verpackt, frei versandt. Adresse:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Schwache Männer,

welche ihre volle Manneskraft und Geistesfrische wieder zu erlangen wünschen, sollten nicht versäumen, den „Jugendfreund" zu lesen. Das mit vielen Krankengeschichten erläuterte, reichlich ausgestattete Werk, gibt Aufschluß über ein neues Heilverfahren, wodurch Tausende in kürzester Zeit ohne Berufsstörung von Geschlechtskrankheiten und den Folgen der Jugendsünden vollständig wiederhergestellt wurden.

Schwache Frauen,

auch kränkliche, nervöse, bleichsüchtige und kinderlose Frauen, erfahren aus diesem Buche, wie die volle Gesundheit wieder erlangt und der heißeste Wunsch ihres Herzens erfüllt werden kann. Heilverfahren ebenso einfach als billig. Jeder sein eigener Arzt. Schickt 25 Cents in Stamps und Ihr bekommt das Buch versiegelt und frei zugeschickt von der

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11. Str., New York, N. Y.

Isaac Goldmann,

Dampf-Buchdruckerei,

Ecke New Chambers & William Sts.,
NEW YORK. 13

Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten 2c. 2c. zugewendet.

Deutsche Heil-Anstalt

(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)

No 8 Dritte Straße.

zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.

Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.
Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.

Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,

schnelle und gründliche Heilung

zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.

Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen

frische Fälle in wenigen Tagen

und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.

Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urinbeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.

Männerschwäche, Nervenleiden

finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.

Jeder Fall garantirt

oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, wende sich an die

Deutsche Heilanstalt,

No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York,

dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consultation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.

*) **Schwache Männer** und entkräftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche **„Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden."** Versäumt nicht, das Buch zu lesen. Dasselbe, obwohl über 200 Seiten stark, kostet nur 25 Cents und ist in den folgenden Buchhandlungen zu haben: In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery. — O. Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schriever, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 828 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

Rath für Mütter. 17

Mrs. Winslow's Soothing Syrup wird seit mehr als 50 Jahren von Müttern für ihre Kinder während des Zahnens mit bestem Erfolg angewandt. Es beruhigt das Kind, erweicht den Gaumen, kurirt Blähungen, regulirt den Magen und ist das beste Mittel gegen Diarrhoe, ob durch Zahnen oder sonst entstanden und ist bei allen Apothekern zu haben. Man sei sicher, daß man Mrs. Winslow's Soothing Syrup erhält. 25c. die Flasche.

Heilung der Schwerhörigkeit,

Taubheit und Ohrengeräusche ohne Berufsstörung. Eine illustrirte Abhandlung (in deutscher Sprache) über Schwerhörigkeit, Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berufsstörung. Herr Pfarrer D. H. W. Harlock in Milton-under-Wychwood, England, schreibt: — „Alle Gehörleidenden sollten diese Methode versuchen, es ist die allerbeste und hat mir vortreffliche Dienste geleistet." — Portofrei 50 Pfg. 30 Kr. (ö. w.) 60 C. **Van Bere & Co.**, Verleger, 22, Warwick Lane, London, E. C.

Nur Union-Bier

—bei—

E. Onesorg & V. Kubesch

1339 & 1341 AVENUE A,

zw. 71. & 72. Str., NEW YORK

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 22.

9 Größtes Versammlungs-Lokal in Harlem. Für Schützen sind Schießgallerien vorhanden.

„Zum blauen Stern", drittes Union-Lokal.

F. Dührkop,

Erbauer von Patent-Backöfen

550 East 82. Strasse,
NEW YORK. 47

Bäcker-Zeitung.

Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.

Erscheint jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat in

Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44
Preis $1.50 per Jahr.

Deutsche Bäcker-Zeitung

Offizielles Organ des Verbandes der Bäcker und Berufsgenossen Deutschlands.

Herausgegeben und redigirt von:

E. Pfeiffer, Berlin, N.
Colonielstraße No. 20.

Erscheint alle Sonntage und kostet für drei Monate 1 Mark 50 Pfennig nach dem Auslande.

New York.

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!

C. ECKHARDT,

Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug &c., &c., &c. 13

2860—2862 3. Ave.,

zwischen 149. Str. und Westchester Ave. Nahe 149. Str. Elevated Station.

JOHN MAUSER,
(Wiener Bier Halle.)

Wein und Lager Bier Saloon
Pool & Versammlungs-Lokal.
114 EAST THIRD STREET,
Bet. First Ave. & Ave. A., NEW YORK
—Feine Cigarren.— 8
Hauptquartier der Wiener Bäcker.

Für Bäcker!

Hemden-Fabrikant

12 AVENUE A, 12

Alle Sorten Arbeitskleider und Unterwaaren für Bäcker-Arbeiter. 49
Kappen und Schürzen eine Specialität.
L. Schonfeld, Manager.

San Jose, Cal.

SENATE SALOON,
11 North Market St., San Jose, Cal.
Ant. Leutherer, Eigenth.

Hauptquartier der Bäcker und Conditoren.
Die besten Weine, Biere, Liquöre und Cigarren werden den Gästen verabreicht. 11

Pittsburgh, Pa.



M. Canfeld & Son,
Hatters and Furnishers
1125 PENN AVENUE,
und 14
4821 Butler St., Pittsburg, Pa.

R. E. S. Ward,
—Manufacturer of—
Fine Flavoring Extracts,
and Baking Powder. Vanilla 3 years old.
No. 74-80 ROBERTS STREET
PITTSBURG, PA. 14

Etablirt 1854.

F. J. Albrecht,
—Praktischer—
Backofen-Bauer,
1145 PENN AVENUE,
52 **Pittsburgh, Pa.**

Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit Hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.
Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Hartford, Conn.

German Republic House.
GEO. GISZEWSKY, Eigenth.
No. 163 Front Street,
Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11
Hartford, Connecticut.
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

The Cadden Clothing Co.,
No. 100 ASYLUM STREET,

Halten die größte und feinste Auswahl in fertigen Kleidern und Herren-Kurzwaaren. Gute anständige Bedienung und reelle Preise. 11
Hartford, Conn.

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,
No. 5 Van Rensellaer Place.
BOSTON, MASS.

Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

Kansas City, Mo.

Schweizer - Heimath.
und Hauptquartier der Bäcker.
WM. MUELBACH, Eigentr.
1331 Grand Avenue,
Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager.
Kansas City, Mo. 11

Detroit, Mich.

CHARLS STAEBLER,
(COLOMBO HALL.)
SALOON .·. AND .·. RESTAURANT,
BILLIARD ROOM, 8
Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und ein heimische Weine & Cigarren eine Specialität.
235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.
Hauptquartier der Bäcker & Brauer Union.

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.

Beim lustigen Michel,
135 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND. 8
Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

Philadelphia, Pa.

J. Klang,
SALOON,
S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.
PHILADELPHIA, PA. 32
Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Rudolph Großmann,
HOTEL GRUETLI
—und Restaurant,—
463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

G. Hammer, jr.,
Vereins-Halle,
(Früher Winterer's Wein-Haus),
471—473 N. 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Arbeiter-Union No. 35.
Importer and Dealer in Foreign and Domestic Wines and Liquors. 44

GEO. ENDRISS,
—MANUFACTURER OF—
Bakers and Confectioners
Tools, 38
Moulds, Pans, Peels.
Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.
700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

$3.00, $4.00 $5.00
Handgenähte beste Kalbslederne Schuhe.



Keine Extra Preise für Bestellung nach Maß Passen garantirt.
DIETZ & ROSENBERGER.
No. 48 N. 2d St., PHILADELPHIA, PA. 3

Buffalo, N. Y.

Geo. A. Hoerner,
Versammlungs-Lokal der Int. Bäcker-Union No. 16 und des Bäcker Gesang-Vereins. 44
246 SYCAMORE STREET,
Ecke Hickory St., BUFFALO, N. Y

GEO. MILLER,
Sample Room,
(MOIST GOODS,)
No. 264 Genesee St., Buffalo, N. Y.
1 Prop. MILLER'S HARMONIA HALL.

M. Kleindinst,
—DEALER IN—
Imported & California Wines,
BRANDIES, &c. 3
332 Oak St., Buffalo, N. Y.



HEINRICH NEU,
Hut und Kappen Laden,
Große Auswahl in Cravatten und Krägen jeder Art. 3
211 Genesee St., Buffalo, N. Y.

CENTRAL PARK
(früher Jefferson Park.)

Der Unterzeichnete erlaubt sich, den werthen Gesellschaften bekannt zu machen, daß er den Park mit den neuesten Verbesserungen einrichten ließ, damit er für Abhaltung von Pic-Nics und allerlei Festlichkeiten sehr geeignet ist. Gesellschaften thun wohl, bei mir vorzusprechen. Achtungsvoll 8
JOHN KIENER,
631 Jefferson Street, BUFFALO, N. Y.

ALOIS STEGER,
Kunden-Schneider,
284 Broadway, Buffalo, N. Y.

Empfiehlt sich in bester Qualität Frühjahr- und Sommer-Anzügen. Bestellungen werden nach Maß prompt und aufs beste besorgt. 8

MILLER'S
MILITARY BAND AND ORCHESTRA
HEADQUARTERS, 134 Cherry St,
9 *JUSTUS G. MILLER, Band-Master*

Chicago, Ill.



Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften
Schuhen, Stiefeln und **Slippers,**
findet ihr bei
FRANK X. KRUEGL,
344 E. DIVISION, cor. Market St.,
CHICAGO, ILL.
Die größte Auswahl. Geht hin und überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE
(Schweizer-Halle),
101-105 Wells Street,
CHICAGO, ILL. 13
Hotel und Restaurant,
—Boarding by the day or week.—
ALFRED STIERLIN, Prop.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,
30 Clybourn Avenue.
4 CHICAGO, ILL.

Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.
HENRY M. BROWN.

Greif's Halle
54 W. Lake St., Chicago, Ill. 16
Wine & Lager Beer Saloon,
Versammlungs-Lokal der Baecker-Union No. 2, und saemmtlicher fortschrittlichen Organisationen Chicagos. Thos. Greif, Prop.

AUG. SCHLECHTER,
Restaurant,
14 S. Clark St., Chicago, Ill.
Sammelplatz der Bäcker Chicago und des Bäcker Gesang-Vereins. Freier Lunch sowie importirte Weine und Cigarren. 6



AUG. HENRICH,
Praktischer
Uhrenmacher
und Goldarbeiter,
104 Clybourn Ave., nahe Larrabie Ave.
Reichhaltiges Lager von Taschen und Wanduhren, sowie allerband Schmucksachen. Preise billig. Reparaturen prompt erledigt. Alles garantirt. 6

Albany, N. Y.

Doblers Lager-Bier,
in allen prominenten Saloons.
—Sowie auch in—
Mrs. Hausmann's, 303 S. Pearl Str.
ALBANY, N. Y.
—Hauptquartier der Bäcker-Union No. 46.— 17

Denver, Col.

ST. LOUIS HOUSE,
(Deutsches Gasthaus.)
Hauptquartier der Köche und Bäcker.
Vorzügliche Tafel für Kostgänger beim 50 Tage oder der Woche.
2112—2118 Blake Str., Denver, Col.
John Messner, Eigenth.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in 4
Sugenheimer's Wholesale & Retail Store
No 19 CHURCH STREET,
NEW HAVEN, CONN.

Wilwaukee, Wis.

FERD. HENES,
UNION BAKERS' HOME,
617 Prairie St., Milwaukee, Wis.
9 Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6.

Bridgeport, Conn.

OTTO HUGO,
Wine & Lager Beer Saloon,
No. 38 STATE STREET,
BRIDGEPORT, CONN. 12
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38



Rettungs-Anker!

(Eingetragen in Uebereinstimmung mit den Congreßgesetzen.)

Den einzigen Weg, verlorene Manneskraft wieder herzustellen, sowie frische, veraltete u. selbst anscheinend unheilbare Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen, zeigt das gediegene Buch „Der Rettungs-Anker" den Leidenden und Solchen, die von gewissenlosen Quacksalbern, Verfassern werthloser Bücher, prahlerischen Anzeigen u. s. w., getäuscht wurden. Junge Leute, die in den Stand der Ehe zu treten beabsichtigen, sollten den folgeschweren Schritt nicht früher thun, als bis sie den „Rettungs-Anker" gründlich studirt haben. Schwächliche und kinderlose Frauen werden in dem Buche ebenfalls bewährte Rathschläge und endgiltige Hülfe finden. Das Buch, 25ste verbesserte und vermehrte Auflage, 250 Seiten in deutscher Sprache, mit vielen lehrreichen Bildern, wird für 25 Cts. in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, von dem alten u. bewährten Deutschen Heil-Institut in New York, frei versandt. Adressire: **DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place, New York, N. Y.**

Der „Rettungs-Anker" ist auch beim Buchhändler Ed. J. H. Tamsen, 52 Avenue A New York, N. Y., zu haben.

Progressive Musical Union No. 1 of America
— Hauptquartier in —
P. Wilzig's Assembly Rooms,
85 East 4th Str.
Gegründet auf fortschrittlicher Basis. Empfiehlt sich allen Arbeiter-Organisationen zur Ausführung von Musik zu Concerten, Bällen, Pic-Nics u. s. w.
Kein Leader-Honorar berechnet! Man adressire
E. Wildenhain, Sek., 85 E. 4. Str.
☞ Die Versammlungen finden jeden Donnerstag um 10 Uhr Vormittags statt. 52

CHAS SCHUBERT,
Oven Builder, Boiler Setter
AND REPAIRER,
VIENNA OVENS A SPECIALTY.
348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves.
NEW YORK. 52

JOS. MARTIN,
Wines and Liquors,
361 BOWERY 361
52 Corner 4th Street, New York.

Roesch & Fennel,
Advokaten,
280 BROADWAY, (Stewart Bild'g.)
Room 150. Chambers Street Elevator. 42

Schall & Co.
Importeure und Fabrikanten von
«Cake Ornaments»
Lace Papier, Blumen, Blätter u. s. f.
für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften. 26
Französische glacirte Früchte.
61 Barclay Street, NEW YORK

James Y. Watkins & Son,
Bakers' & Confectioners'
—UTENSILS,—
16 Catherine St., New York.

Gustav Müller's
Lincoln Hall,
Cor. Houston & Allen Sts.
NEW YORK 12

Fünf Dollars aufwärts für ein gutes Gebiß.

Zähne umsonst u. schmerzlos ausgezogen.
Zähne gefüllt u. künstlich eingesetzt ohne Ausziehen der Wurzeln, nach neuer Methode.
Reparaturen unter Garantie während man wartet.
O. L. MOSER, Graduirter der N. Y. zahnärztlichen Universität.
3 Ost 3. Str., nahe Bowery.
Garantire eine Reduktion von 25 bis 40 Prozent an Bäcker-Arbeiter oder deren Familienmitglieder. 44

John Grasenauer & Son,
—DEALERS IN—
Fine Boots & Shoes,
92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts..
NEW YORK. 14
Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.

Jos. Zeitinger,
the only Manufacturer in N. Y. of
Bakers' Peels, Troughs, Boxes etc.
Established 1865. 52
All Orders thankfully received and promptly attended to
117 Hester St., near Forsyth N. Y.

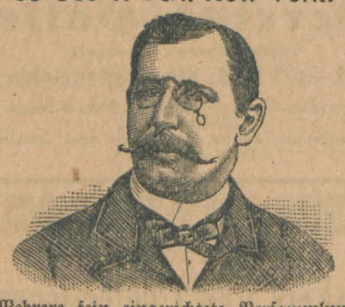
John Oehler, Dampf-Buchdruckerei,
87 Frankfort St., Ecke Pearl,
(Franklin Square Elev. R. R. Station.)
Aufträge werden Abends in 116 Ost 8. Str., zw. Ave. A & 1. Ave., entgegengenommen. 13



8

ALOIS KNOEDLER,
Zither-Lehrer,
319 Ost 88. Str., New York.
Dirigent des Amesisia Zither-Vereins. 13

AUGUST LEICKHARDT'S
Halle und Meeting-Room.
138 East 3. Str., nahe Ave. A. 52
Hauptquartier des New Yorker Bäcker-Club.

Paul Wilzig's
Assembly Rooms,
85 Ost 4. Str., New York.

Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39
☞ Bechtel's Unionbier am Zapf. ☜

JUL. FAULHABER, Prop.
— OF THE NEW —
YORKVILLE PROGRESS HALL
Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,
1551 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.
Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies, etc., etc. Bechtels Union Beer. 52
Hauptquartier und Arbeits-Bureau der Union No. 92

Wm. Stellwagen's
Saenger-Halle,
No. 2994 Dritte Avenue,
Liquöre, Weine und Union-Bier.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 95. 9

HAAS & HIRSCHMANN,
—Importers & Manufacturers of—
Cake Ornaments,
Lace Papers, etc., 12
187 Bowery, New York


H. GRIMM,
Hut-Fabrikant
31 Avenue A, nahe 2. Str., **New York.**
Move-Hüte aller Art von $1,00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte eine Spezialität. 52

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!
PHILIP KRAUSS,
679 COURTLAND AVE.,
Zwischen 153. & 154. Str., New York.
empfiehlt allen seinen geehrten Kunden und Gönnern, seine reinen, unverfälschten selbst importirten **Ungar-, Rhein-,** sowie auch die reinsten **Ohio und California** Weiß- und Roth-Weine.
Alle Sorten Liquöre, Brandies und Whiskies zu den billigsten Preisen. 12

PHILIPP PAGE,
78 Erste Ave., New York
—Deutsche—
Restauration 48

CHARLES HARTMAN,
Ofenbauer und Builder,
238 Ost 106. Straße,
zwischen 2. und 3. Avenue, New York
Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 13
☞ Wiener Oefenbau eine Specialität. ☜

WM. HONIG,
Schuh - Laden,
194½ ALLEN STREET,
Near Houston St., NEW YORK
☞ Slippers für Bäcker. ☜
Alle Arten Stiefel und Schuhe auf Bestellung gemacht. Reparaturen prompt besorgt. 2

Vincent Mokrachek
Händler in Weinen, Liquören, Branntweinen,
Union-Lagerbier und Cigarren,
425 Ost 72. Strasse, New York.
Warmer Lunch zu jeder Tageszeit. 9

IGNATZ NEUMEYER'S
ORIGINAL
Wiener Restaurant,
196 ALLEN STREET 196
Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK
Union-Bier. Union-Cigarren 52

Lobenstein & Koeser,
Merchant Tailors and Clothiers,
1426 Third Ave.,
S. W. cor. 81st St., NEW YORK

Frühjahr 1892.
Wir sind nun in der Lage, ein ausgezeichnetes Lager importirter und einheimischer Waaren in
Anzügen, Hosen und Ueberröcken
für den **Frühjahrsgebrauch** zu eröffnen.
Für gutes Passen und ausgezeichnete Arbeit können unsere auf Bestellung gemachten Kleider nicht übertroffen werden.
Wir erlauben uns ferner bekannt zu geben, daß unser Frühjahrs-Lager fertiger Kleider jetzt complet ist und ersuchen um eine baldige Inspektion derselben.
Lobenstein & Koeser,
1426 3. Ave., Ecke 81. Str., **New York,**
und
365 Manhattan Ave., Greenpoint, Brooklyn

HENRY HEIDE,
Fabrikant der berühmten
Diamond Brand Confectioner-Waaren
und ausschließlicher Fabrikant des echten
ALMOND PASTE
für Bäcker. 13
14 & 16 Harrison Str., New York.

Freunden und Bekannten zur Notiz, daß ich die Führung der
Sänger- und Schützenhalle,
350 W. 39. Str., übernommen habe. Halle für verschiedene Abende noch zu vergeben.
Achtungsvoll **John Grob.**
Haupta. und Arbeits-Bureau der Bäcker-Union 93
Stritter Union-Platz. Bal. Loewer's Union-Bier am Zapf. 3

Jos. Oehler's
Bäckers Assembly Rooms
Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.
Bechtel's Bier am Zapf. 52
171 Ost 4. Str., New York
Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.

AUGUST P. WAGENER, Advokat und Notar
No. 59 Zweite Avenue, New York.
Arbeitslöhne, Rechnungen, Schulden und Gelder kollektirt. Ehescheidungen, Prozesse wegen nicht gehaltenem Eheversprechen, Schadenersatzklagen, Erbschafts-Prozesse, Testaments-Angelegenheiten, sowie Prozesse in allen Civil- und Kriminalgerichten geführt. Alle gesetzliche Papiere, Dokumente, Testamente, Urkunden, Verkaufsakten, Vollmachten und Uebertragungen besorgt. Specialität: Vereins-Prozesse und Angelegenheiten.
Office offen von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Konsultations-Stunden von 5 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags geschlossen. 23

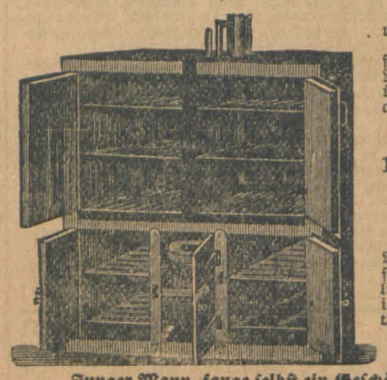

10 Cents
eine Flasche Wein
Eine Flasche reiner und gesunder California-Wein nur 10 Cts. 46
Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.
Flegenheimer Bros.,
433 Fünfte Str., New York

142 SECOND AVENUE, NEW YORK.
PERFECTION AT LAST
BAKERS' & CONSUMERS'
Press Hefe.
COMPRESSED YEAST CO
No. 72 SHAWMUT AVE., BOSTON.
THOS. FLETCHER, PRESIDENT AND MANAGER.

W. & G. KLIPFEL'S
Buffalo Vegetable Compressed Yeast,
OFFICE AND FACTORY,
No. 646 & 648 Michigan St., 43 BUFFALO, N. Y.

V. LOEWER'S
GAMBRINUS BREWERY CO.
—Lager-Bier—
In Flaschen für Familien-Gebrauch. 14
521—523 West 41st Street, Telephone, 150 39th St

ESTABLISHED 1875. Telephone 1788
W. L. KNORR,
—Manufacturer of—
Bakers and Confectioners Tools,
And Wholesale Dealer in Supplies,
1108 Penn Ave., 8 PITTSBURG, PA.

Tragbare Stahl-Back-Oefen.
Drei Größen, No. 50, 60 und 70. Jeder einzelne hält nach No. 50, 30 und 120 Laibe von 1½–2 Pfund jedes Brod.

Man verwechsele diese Oefen nicht mit den eisenblechernen und blechernen Tingern, die man des öfteren sieht.
Das Princip ist völlig neu und erfolgreich. Die besten Backsteine. Ich füge ein Zeugniß bei und habe hunderte derselben. Man frage für Pamphlete und lese dieselben sorgfältig. Ich bin überzeugt, daß ich allen Anforderungen genüge. Man schreibe an mich.
Adam Reid, Fabrikant,
119 Main Street, BUFFALO, N. Y.

Zeugniß.
„D. A. Bäcker-Zeitung."
Als alter Verbands-Genosse und langjähriger erfahrener Bäcker empfehle ich Adam Reid's Tragbare Stahl-Oefen. Sie sind vortrefflich für den Gebrauch in Hotels, kleinere und Familien-Bäckereien. Ich empfehle besonders No. 70, von welchen ich zwei im Gebrauch habe. Bin 3½ Jahre im Geschäft und thaten mir diese Oefen stets vortreffliche Dienste.
Valentin Brunnbauer,
114 E. Eagle Str., Buffalo, N. Y.
Junger Mann, fange selbst ein Geschäft an! Es sind **5293** dieser Oefen in Gebrauch.

A P. C. Press-Hefe.
Rein! Stark! Zuverlässig
—Fabrizirt von—
A. P. Callahan, 2407 La Salle Str.,
CHICAGO, ILL.
Die Qualität unserer Hefe ist nicht zu übertreffen; außerdem wünschen wir besondere Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß wir zu keiner Combination oder Trust gehören. **Agenten verlangt in jeder Stadt,** wo wir nicht vertreten sind.
Haupt-Office: 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.
Zweig-Geschaefte: Globe Yeast Co., 344 Wells Str., Chicago. F. J. Hommel, 387 10th Ave., Milwaukee. "Favorite Yeast," Grocers Associate Yeast Co., Grand Rapids, Mich. Independent Yeast Co., 58 Butternut St., Detroit, Mich. J. D. Wise, 724 Ontario Str., Toledo, O. A. P. C. Yeast.
Probe-Sendungen frei. Man adresse alle Korrespondenzen an 11
A. P. Callahan 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.

JOSEPH EPPIC'S
LAGER BEER BREWERY,
Central Ave., Grove & Linden Sts., Brooklyn, E. D.
Telephone Call, No. 997 Williamsburgh. 15

GEO. BECHTEL'S
Excelsior Lager-Bier,
—rein und unverfälscht,— 16
Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

Schmitt & Schwanenfluegel's
CENTRAL PARK BRAUEREI,
und Flaschen-Bier-Export-Etablissement, 16
Am Fuß der Ost 57. Straße, New York.

A. KREMER,
ROCK SPRING BREWERY, 16
GUTTENBERG, N. J.
Telephone 48, Hoboken. ☞ Union-Brauerei.

Deutsch-Amerikanische Bäcker Zeitung

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 4. — 8. Jahrgang. **New York, Mittwoch, den 18. Mai 1892.** **Preis 5 Cents.**

Officielles.

Chicago, 12. Mai 1892.

In Anbetracht der Proteste, die seitens verschiedener Lokal-Unionen gegen die Bestimmungen des Int. Exekutiv-Boards, das Int. Sekretariat betreffend, erlassen wurden, hielten wir es für rathsam, eine Urabstimmung über die Abhaltung einer Spezial-Convention einzuberufen, deren Aufgabe es sein soll, einen Internationalen Sekretär zu wählen und solche Geschäfte zu verhandeln, die die Convention für geboten erachten mag.

Die Fragen, über die abgestimmt werden muß, sind:

1. Soll eine Spezial-Convention abgehalten werden?

2. In welcher Stadt soll dieselbe stattfinden?

Diejenige, die die größte Stimmenzahl bekommt, soll als Ort der Convention bestimmt werden.

Die Resultate der Abstimmung müssen bis zum 1. Juli 1892 an die unterzeichnete Behörde berichtet werden.

Im Auftrage des Internat'l Exekutiv-Boards,

L. Zahler, Sekr.

In der Kampflinie.

Die Situation in Detroit und Cleveland hat sich binnen der verflossenen Woche wesentlich geändert. Während in Detroit diese Aenderung zu Gunsten unserer Sache stattfand, mußten die Genossen von Cleveland sich zu einem theilweisen Rückzuge bequemen, um ihre Kampfeskräfte für eine bessere Gelegenheit in der Zukunft aufzusparen.

Der Strike der Union 19, soweit dieselbe sich die Tagarbeit zum Ziele setzte, wurde durch einen Kompromiß beigelegt, demzufolge die Union ihre vor dem Strike innegehabte Position wieder einnimmt. Die Scabs werden entlassen und nur Union-Leute beschäftigt, und zwar unter den früheren Bedingungen, wie sechstägige Arbeit, 10 Stunden pro Tag, wöchentliche Lohnauszahlung, Auszahlung der Boardkosten und 30 Cents Extra Zahlung für jede Stunde Ueberarbeitszeit.

Der Umstand, daß die Union, trotz des Heeres New Yorker und Brooklyner Scabs, die den Arbeitgebern zur Verfügung standen, noch diese Concessionen erzwingen konnte, ist sehr vertrauenerweckend und berechtigt uns zur Annahme, daß die Organisation trotz des momentanen Rückzuges bald wieder in der Lage ist, erneut gegen den Gegner Front zu machen.

Von einem Verlust oder Niederlage kann hier keine Rede sein.

Wie manche harte Lehre haben wir hinter uns in unseren Kämpfen für die Anerkennung der Union, die Abschaffung der Sonntagsarbeit und die Verkürzung der Arbeitszeit auf 12 und 10 Stunden.

Und warum sollte ein so erhabenes Ziel als die Erringung der Tagarbeit kleinere Opfer erfordern.

Sollte auch nicht hier eine herbe Schule unserer warten, Kämpfe, in denen wir unsere Kraft erst stählen, unseren Geist klären müssen, um dann in naher Zukunft um so strahlender den Siegeskranz um unsere Schläfen zu winden.

Jedes derartige Vorpostengefecht, wenn auch scheinbar ungünstig, bringt das Gros der Armee dem Ziele näher. Neue Gesichtspunkte werden eröffnet. Alte Fehler werden erkannt, die gefährlichen Schwächen in der Zukunft vermieden, der Erfahrung Raum gewährt in unseren Berathungen und Handlungen.

So gestaltet sich jede verlorene Schlacht zu einem Läuterungs- und Klärungs-Prozeß, aus denen die Seelen reiner, der Geist lichter und der Arm kräftiger und entschlossener denn je zuvor hervorgeht.

Auch für Cleveland gilt diese goldene Regel; nicht zurück, sondern vorwärts wurde die Organisation durch diesen Kampf geschleudert, weil manche Schlacke unzulänglichen Wissens, oberflächlicher Berechnung und mangelhafter Einsicht, sich durch diese herbe Lehre von dem reinen Krystall der Erkenntniß und des Kraftbewußtseins der Organisation losgelöst hat. —

In Detroit ist man schon einen großen Schritt weitergekommen, und wer die Thatsache in Betracht zieht, daß dies schon der zweite Kampf der Detroiter Bäcker um die Tagarbeit ist, wird uns in Obengesagtem um so lebhafter beistimmen. Der Kampf war diesmal ziemlich sorgfältig vorbereitet, und man hatte sich hauptsächlich schon seit Wochen vor dem offenen Ausbruch bemüht, das Publikum mit der Idee der Tagarbeit vertraut zu machen. Ein so gemessenes, reiflich bedachtes Vorgehen, gepaart mit einer eifrigen Agitation in der Oeffentlichkeit, konnte nicht umhin, die günstigsten Eindrücke auf das Publikum zu machen.

Und es gelang auch unseren Genossen in Detroit, die öffentliche Sympathie, diesen mächtigen Alliirten in unseren Kämpfen entschieden auf ihre Seite zu bekommen.

So sehen wir denn auch, daß über 50 Bäckereien mit der Majorität der Mitglieder unserer Union heute bei Tage arbeiten, und überhaupt blos noch 4 Arbeitgeber in ihrer trotzigen Widerspenstigkeit beharren. Der Boycott jedoch, den die Union mit ausgezeichneter Energie betreibt, hat in den wenigen Tagen seiner spukhaften Wirkung schon so vortrefflich aufgeräumt, daß statt 50 Arbeiter die besagten Bäckereien heute mit einer Force von 23 Mann mehr als genug haben, um ihre spärlichen Kunden zu besorgen.

Der Ruin ist unausbleiblich, wenn die Leute nicht bald die Waffen strecken, vorausgesetzt, daß unsere Genossen mit derselben Energie und Ausdauer die Boycott-Peitsche weiter schwingen, wie bisher.

Man halte an dem soweit Errungenen fest und marschire auf der betretenen Bahn wachsamen Auges weiter, dann wird in Kürze die Siegesbotschaft von Detroit ein denkwürdiges Blatt in der Chronik unserer Kämpfe bilden.

Bäcker bleibt von Hartford weg!

Die Genossen von Hartford stehen im Kampf. Kein Bäcker darf hingehen, ohne als Scab betrachtet zu werden, ausgenommen derselbe wird von F. Sepp, dem Bureau-Verwalter der Union, verlangt.

H. Weismann,
Int. Sekr. pro temp.

„Die Harmonie gefährdet!"

Die „Volks-Zeitung" und die „Central Labor Federation" lassen die Larve fallen.

Noch einmal am Werke der Zersplitterung!

„Seid einig, einig, einig!" „Harmonie um jeden Preis!" „Ein ehrloser Verräther Derjenige, der auf Grund seiner Ideen oder Interessen die endliche Vereinigung der zersplitterten Kräfte der organisirten Arbeit verhindert!" „Man sollte ihn oder sie steinigen, für immer aus den Reihen der Bewegung treiben!"

Dieser Art und noch hysterischer waren die Ausbrüche einer wahren „Vereinigungswuth", die seit Wochen die N. Y. Volks-Zeitung gepackt zu haben schien, und fort pflanzte sich der Ruf bis in das mattpochende Herz des letzten Sozialdemokraten, der schon längst kopfschüttelnd und voller Schwermuth die sonderbaren Bajazzo-Sprünge seiner „geistigen" Nährmutter beobachtete.

Und die „Central Labor Federation" wedelte zum Ersterben ergebenst und legte opferwilligst all' die schönen Gegenwarts- und Zukunfts-Träume, ja sogar die Messias-Krippe der zu gebärenden neuen Zeit, den leidigen Wahlhumbug, die liebe Politik auf den Altar der Einigkeit. „Lasset uns vergessen und vergeben!"

Welche Entsagungs-Freude durchglühte die redaktionellen Leistungen der Volks-Zeitung, wenn die „Einigung" in Frage kam. Nichts, rein gar nichts, wollte sie sagen betreffs der Art und den Bedingungen der Vereinigung. Nun ja, es ist ja am Ende auch möglich, daß der polternden Alten in einem Augenblicke der Zerknirschung so eine Ahnung dämmerte, daß ihrer Pfuscherei in der Bewegung, ihrer Verleumdungs- und Stänkertaktik, alles der lieben Politik halber, der ganze, leidige Kuddelmuddel zuzuschreiben ist; und auch das sündhafteste Menschenkind faßt ja in den wenigen Augenblicken der Reue einmal einen recht ehrlichen und wohlgemeinten Vorsatz.

Aber leider soll ja der schlüpfrige Weg zum Reiche Satanas' mit diesen luftigen Dingern gepflastert sein, ein Spruch, der sich an unserer nüchtern gewordenen Volks-Zeitung nur zu flagrant bewahrheitet. Kaum hat die so sorgsam gepflegte und so rabiat gepuffte Harmonie-Conferenz der Volks-Zeitung und ihrer dort vertretenen Leibgarde, den Delegaten der C. L. F., konklusive zu verstehen gegeben, daß in dem neu sich bildenden Centralkörper Geschäfte und Machereien politischer Natur keinen Platz finden können; kaum hat die überwältigende Majorität der Delegaten, in Erinnerung der traurigen Resultate der früheren Spaltungen, die ein Kind auf die politischen Drahtziehereien des Heelerthums zurückführen konnte, unter der größten Begeisterung den Bericht des Organisationskomites vernommen, der in seiner Hauptsache jederlei politische Thätigkeit aus einem Central-Körper verdammt; in Kürze, kaum haben die Volks-Zeitung und ihre blinden Parteigänger (wie gewöhnlich, so auch hier wieder zu spät) eingesehen, daß ihre Stellung zu Gunsten der Politik in dieser Organisation eine unhaltbare ist, so lassen sie auch schon eiligst die Larve fallen und blasen zum Rückzug.

Wohl sucht man Vorwände, wie die Zurückweisung der Ale & Porter Union oder die etwaige Zurückweisung der sog. Unabhängigen Bäcker-Union, vorzuschützen, für eine so schamlose Schwenkung des Mantels; aber ein Idiot sogar kann den wahren Grund sofort in dem alten, unversöhnlichen, politischen Fanatismus dieser Leute erkennen, einem Fanatismus, der eine durchaus ausländische Pflanze ist, für den sich diese Leute keinerlei Rechenschaft geben können und der eine Folge ihres Mangels an Einsicht in die amerikanischen Verhältnisse und den hiesigen Volkscharakter ist. Es ist dieselbe verbrecherische Kurzsichtigkeit, die diese Leute bisher ohne Skrupel und Bedenken zur Zerstörung von Gewerkschaften antrieb, die sich ihren Klauen entwinden oder denselben nicht verfallen wollten.

Die Harmonie-Conferenz hat bis zur Stunde ihrerselbst höchst würdig gehandelt. Jeder Beschluß war das Resultat reifer Erwägung, und Jeder kam zum Wort, dem es ehrlich daran gelegen war.

Niemand schien an der Möglichkeit einer Einigung zu zweifeln, bis die Streichung der leidigen, politischen Klausel aus der Constitution empfohlen und von der großen Mehrheit mit Begeisterung begrüßt wurde.

Und so lesen wir denn in derselben Volks-Zeitung, die noch vor Kurzem in Erwägung ihrer Neigung Suppen einzubrocken, die auszutunken ihr die Ehrlichkeit und Fähigkeit fehlt, nichts, gar nichts, sagen wollte, am verflossenen Donnerstag:

Die Verhandlungen der Harmonie-Konferenz

der New Yorker Arbeiter standen unter keinem guten Stern, als beschlossen wurde, die Ale & Porter Brewers' Union zu der neu zu bildenden Körperschaft nicht zuzulassen. Jeder, der wirklich die Vereinigung und die Harmonie der hiesigen ökonomischen Organisationen der Arbeiter will, muß diesen Beschluß bedauern, der, wenn er noch auf weitere Organisationen, die wirklich bona fide Unions sind, ausgedehnt werden sollte, die Vereinigung einfach zur Unmöglichkeit machen wird. Bei einigem guten Willen läßt sich leicht der Boden finden, auf dem Alle Platz haben. Man lasse jede Organisation zu, die wirklich und nachweislich etwas repräsentirt und versuche nachher, wenn die neue Centralisation fix und fertig geworden ist, innerhalb derselben in irgend einer Weise die vorhandenen Gegensätze auszugleichen. Auf diese Weise wäre eine Einigung möglich geworden. Wird der betretene Weg von der Harmonie-Konferenz weiter verfolgt, so ist Gefahr vorhanden, daß alle bisherigen Arbeiten vergeblich waren." —

Die Losung ist hier sehr unzweideutig gegeben. Man umgeht glücklich die wahre Ursache der plötzlichen Abneigung gegen die Vereinigung und macht die Zurückweisung der Ale und Porter Union zum Karnickel. Eine lächerlich dumme Taktik, auf die kein Eskimo hereinfällt.

Es heißt da in dürren Worten: „Wenn Ihr Euch nicht einigt, wie wir es wollen, dann nieder mit der Harmonie!" „Auf diese Weise **wäre** eine Vereinigung möglich geworden. Unschuldiger Satz, der so gewichtig in seiner Bedeutung ist, und nichts weniger besagt, als daß die „Volks-Zeitung" mit ihrer Sippe mit der Harmonie definitiv abgeschlossen hat.

Was die ehrlichen Leser dieses Blattes, die sich seit Wochen durch den Sirenengesang der Harmonie fast bewegen ließen, an den Besserungskurs der kranken Base zu glauben, hierzu wohl sagen werden?

Noch gespannter jedoch sind wir auf die Stellung, die die ehrlichen Arbeiter nehmen werden, die sich noch von den Intriguanten dieses Blattes und der Central Labor Federation zum Narren halten lassen.

Wenn je, dann haben sich die wahren und einzigen systematischen Zerstörer der Gewerkschaftsbewegung diesmal gründlich selbst an den Pranger gestellt. Schon hat die Central Labor Federation definitiv Stellung gegen die Conferenz genommen und erklärt, daß wenn ihre Bedingungen nicht angenommen werden, die traurige Spaltung weiter bestehen wird.

Die „Harmonie gefährdet", betitelt die „Volks-Zeitung" mit großer Schadenfreude die diesbezüglichen Berichte der C. L. F.

Ein Lächeln des Bedauerns nur kann man für diese tollen Bajazzosprünge übrig haben.

Weder die „Volkszeitung" noch die Ueberreste der Central Labor Federation können diesmal das stürmische Rad der Einigkeitsbewegung aufhalten. Wer sich zwischen die Räder wirft, wird zermalmt. Mögen die armen Schelme mit der „Volkszeitung" an der Spitze sich hüten. Es wäre nicht das erste Mal, daß die Mutter (und die „Volkszeitung" hat ja diesmal ihr Möglichstes gethan, diese Stelle zu versehen) an den Geburtswehen stirbt.

Der neue Centralkörper wird kommen, wie eine naturgemäße Erscheinung. Wehe den Verräthern, die sich noch erkühnen sollten, dem Fortschritt in die eisernen Arme zu fallen!

Neue Kämpfe.

Neue Strikes sind im Laufe der Woche in Philadelphia und Hartford, Conn., ausgebrochen. Ersteren Ortes fordern die jüdischen Genossen von Union 94 die exclusive Beschäftigung von Unionleuten, zehnstündige Arbeitszeit und eine Lohnscala, während sich in Hartford der Kampf hauptsächlich um die Abschaffung des Board-Systems und die Regelung der Arbeitszeit mit 10 Stunden als Maximaltag handelt.

Beiderorts steht die Sache unserer Genossen bis jetzt äußerst günstig. In Philadelphia wäre der Kampf schon gewonnen, bestünden unsere Leute nicht unkluger Weise auf der Gewähr einer finanziellen Bürgschaft seitens der Bosse. Die Erfahrung sollte endlich unsere Genossen lehren, daß alle schriftlichen und verbürgten Kontrakte die Bosse nicht an deren gelegentlichem Bruch hindern, wenn sie die Union in einem schwachen oder unbewachten Augenblick überrumpeln können.

Die beste Bürgschaft für die Erhaltung errungener Vortheile wird stets die Wachsamkeit und Kampffähigkeit der Union selbst sein.

In Hartford wurden schon nach dem ersten Anlauf die meisten Shops gewonnen, und einer der größeren, Schumann Bros., die sich besonders trotzig spreizten, ergab sich am Samstag. Diese Woche wirft die Union ihr ganzes Gewicht auf den nächst prominenten und beabsichtigt, die wenigen Widerspenstigen in diesem Einzelkampfe aufzureiben.

Bis auf Weiteres muß jedoch für jeden Genossen und ehrlichen Kollegen die Losung obwalten: „Bleibt von Hartford weg, bis die Differenzen zwischen Kapital und Arbeit ausgeglichen sind!"

Korrespondenzen.

Aus St. Louis.

Die hiesigen Bäcker- und Confectioner-Unions No. 15, No. 116 und No. 136 haben den Bäckereibesitzern in deren letzten Versammlung folgenden Kontrakt unterbreitet:

§ 1. Von heute an und hiernach verpflichtet sich der Unterzeichnete, nur gutstehende Mitglieder einer der obengenannten Unions zu beschäftigen und im Falle einer Vakanz dieselbe durch eines der Arbeiter-Bureaux von Union No. 15, No. 116 oder No. 136 besetzen zu lassen.

§ 2. Ferner verpflichtet sich der Unterzeichnete, seine Arbeiter nicht länger als 10 nacheinanderfolgende Stunden täglich oder bei Nacht arbeiten zu lassen, und zwar für fünf Tage in der Woche. Jedoch sollen die Tag- und Nacht-Bäcker am sechsten Tage in der Woche 2 Stunden länger arbeiten.

§ 3. Die Arbeiter des unterzeichneten Bäckermeisters sind verpflichtet, nicht bei demselben zu essen noch zu wohnen.

§ 4. Nach der beiderseitigen Annahme dieses Kontraktes verpflichten sich die Unions No. 15, 116 und 136 dem unterzeichneten Bäckermeister die „Union-Labels" von der „Internationalen Bäcker- und Confectioners' Union von Amerika" für 10 Cents per Tausend zu liefern.

§ 5. Dieser Kontrakt soll, wenn derselbe von Herrn .... unterschrieben ist, in dessen Backstube, zur Kenntniß eines jeden Arbeiters, passend aufgehangt werden.

Dem Komite wurde bedeutet, daß der Kontrakt in der nächsten Versammlung den Mitgliedern vorgelegt werden würde.

Aus Philadelphia.

Union 35 hielt unter dem Vorsitz des Präsidenten ihre regelmäßige Versammlung ab. Das Protokoll wurde angenommen wie verlesen. Aufgenommen wurden: Ch. Künzel, Chas. Steinberg und Ernst Heinsch. Ein Schreiben von Union 97 wurde verlesen betreffs einer Convention behufs Beschickung durch einen Delegaten; heute aber vorläufig nichts beschlossen worden, da die Versammlung schlecht besucht war und ihr auch die Sache etwas unüberlegt vorkam. Die Resignation des Verwalters und Finanzsekretärs Ernst Nolte wurde angenommen und beschlossen, am Sonntag den 14. Mai an Stelle des Obigen einen Andern zu wählen. Ferner wurden die Boycottzettel gegen Dennett's Lunch Rooms in der Union sowie in der Organisation vertheilt. Der Verwalter berichtete, in den letzten zwei Wochen 9 erste Hände, 6 zweite und 7 Aushelfer in Arbeit geschickt zu haben.

Die Delegaten der U. L. L. berichten, daß die englischen sowie die deutschen organisirten Arbeiter am Samstag den 14. Mai eine große Demonstration von der Franklin Str. aus veranstalten werden.

Das Agitations-Comite berichtet, daß es in nächster Zeit in 238 Pine Str. eine Massenversammlung einberufen werde.

Die Einnahmen betrugen $20.08, die Ausgaben $14.50.

Mit solidarischem Gruß

Geo. V. Lies, Sekr.

Aus Duluth.

Union 109 hielt eine Spezial-Versammlung am 30. April behufs Beendigung der Vorbereitungen für den Strike. Die Angelegenheiten wurden nach heißer Debatte erledigt und nachdem der Schatzmeister seinen Finanzbericht abgegeben hatte, erfolgte Vertagung bis zum 2. Mai.

Später:

Union 109 errang heute einen großen Sieg. Eine weitere Sprosse auf der Leiter unserer Emanzipation ist erreicht. Anbei den Contrakt, der seitens sämmtlicher Bosse unterzeichnet wurde. Wohl zeigten sich etliche derselben widerspenstig, als sie jedoch die Entschlossenheit und Kampffähigkeit der Organisation erkannten, gaben auch sie im Guten nach. Die höchste Anerkennung gebührt dem Strike-Comite und überhaupt Jedem, der Rückgrat genug besaß, für seine Rechte einzustehen.

Der Contrakt lautet folgendermaßen:

„Wir, die Bäckerarbeiter von Duluth, organisirt in der Union 109 des Int. Bäcker-Verbandes von Amerika, ersuchen Sie, folgenden Contrakt zu unterzeichnen, der vom 2. Mai 1892 bis 2. Mai 1893 in Kraft bleiben soll, und laut dessen die Lohn- und Arbeitszeit-Scala beiderseits strenge zu beobachten ist.

In Consideration Ihrer Verpflichtung werden wir Ihre Interessen gegen Diejenigen schützen, die nicht zu zeichnen willens sind.

Lohn.

1. Kein Vormann, ob an Brod oder Kuchen, soll einem Shop vorstehen für weniger als $16 per Woche, exklusive Board.

2. Keine zweite Hand darf für weniger als $13 per Woche, ohne Board arbeiten.

Januar, Februar, März und April gelten als Wintermonate, in denen 1 Thaler pro Woche von den Löhnen der Vorleute und zweiten Hände abgezogen werden soll.

3. Keine Lohnabzüge für gesetzliche Feiertage.

4. Wöchentliche Lohnauszahlungen und keine Lohnzurückhaltungen.

Arbeitszeit.

1. Zehn Stunden sollen eine Tagesarbeit ausmachen, ausgenommen an Freitagen, wenn 11 Stunden zulässig sind.

Shop-Regeln.

1. Blos Unionleute sollen beschäftigt werden.

2. Zureisende Collegen müssen ihre Reisekarte vorzeigen, ehe sie zur Arbeit gehen können.

4. Kein Nicht-Unionmann soll beschäftigt werden, ausgenommen in Fällen von plötzlicher Arbeitsanhäufung und in Krankheitsfällen. Wenn jedoch Unionleute an Hand sind, müssen die Nicht-Unionleute entlassen werden.

4. Keine Scab-Hefe soll gebraucht werden.

Union No. 144, Youngstown.

Am 30. April hielt Union 144 ihre regelmäßige Sitzung mit B. Wigston im Stuhle ab. Alle Mitglieder waren anwesend, und die Versammlung wurde auf eine Weise geführt, wie das in einer neuen Organisation selten der Fall ist. Das Protokoll wurde, wie verlesen, angenommen. Die Collegen John Knox, W. Mueller, Kaspar Kümmel und H. Fischer wurden zur Mitgliedschaft zugelassen. J. Knox wurde zum Thürsteher erwählt. Beschlossen, die Carpenter's Halle als Versammlungs-Lokal zu miethen und die Versammlungen jeden anderen Samstag, um 8 Uhr Abends abzuhalten. Die Genossen John Knox, Christ. Schwarz und W. Mueller wurden als Committee für eine Geschäftsordnung erwählt. Die Genossen Alex. Smith und Fred. Oesterly sollen den Charter einrahmen lassen. Die Einnahmen betrugen $8.60, die Ausgaben $3.50.

Christ. Schwarz, Sekr.

Joint Exec.-Board von Alleghenh und Pittsburg.

Die Sitzung konstituirte sich unter Vorsitz von J. Brugger. Abwesend waren F. Korherr, McChesney, McDovell, J. Lang, G. Stemmle, A. Schwartz, B. Schoenaker.

Charles Groh und J. Brugger wurden als Comite ernannt, um die Luto-Angelegenheit in Ordnung zu bringen. Das Comite erhielt Instruktion, J. Redelmann aus dem Shop zu entfernen.

In Sachen der Klage gegen Karl Strauß wurde beschlossen, in der „Bäcker-Zeitung" zu veröffentlichen, daß diese Klage als unbegründet abgewiesen wurde, sowie die Delegaten der Union 27 zu instruiren, dahin zu wirken, daß die betr. Ankläger einen gehörigen Rüffel erhalten. Charles Groh berichtet, daß Union 27 $25 dem Joint Ex. Board überwiesen hat, sowie daß bei der Parade braune Hüte getragen werden sollen; angenommen.

Die Picnic-Tickets wurden dem Schatzmeister überwiesen mit dem Auftrag, keinem Manne mehr als 10 Tickets zu verabfolgen. Wünscht Jemand mehr, so hat er die ersten 10 zuerst zu bezahlen.

Ein Antrag, die Marvin-Angelegenheit zwei Wochen zurückzulegen, um den Picnic-Comites Zeit zur Erfüllung ihrer Pflichten zu geben, wurde angenommen.

Kern wurde an Stelle Frederick Pretzel's an das Park-Comite ernannt. Ferner hat er in Gemeinschaft mit J. Brugger als Steamboat-Comite zu fungiren.

Das Kegel-Comite, bestehend aus Groh und Kern, wurde angewiesen, betreffs der Preise baldmöglichst zu berichten. Das Druck-Comite soll das beste Advertising-Medium ausfinden. Wer am meisten Tickets verkauft, erhält ein goldenes Verbands-Badge. Der Schatzmeister wurde beauftragt, die Ticketrechnung bei Vorweisung zu bezahlen. Die Delegaten sollen in ihren resp. Unions dahin wirken, daß beschlossen wird, im Falle eines Mißerfolges des Picnics ein Assessment von 25 Cents pro Mitglied zu erheben, um den Ausfall zu decken.

Hierauf Vertagung bis zum 14. Mai, Nachmittags 4 Uhr, und ich ersuche die Delegaten, pünktlich an Ort und Stelle zu sein, denn es giebt nichts Entmuthigenderes, als 1—2 Stunden auf ein Quorum zu warten, und es thut in Pittsburg ehrlich noth, daß das Bischen Arbeitslust, das noch vorhanden ist, nicht auch noch verfliegt. Darum, Delegaten, seid pünktlich am Platze!

Einnahmen $25, Ausgaben keine.

J. Kern, Sekr. pro temp.

(Eingesandt.)

Aus Washington.

Wie ich aus der letzten Nummer der „Bäcker-Zeitung" ersehe, steht ein sehr verrätherisches Stückchen darinnen, das gar nicht so verrätherisch ist, wie es Herr Weber macht. Genosse Weber weiß gut genug, wie es hier aussieht, besonders in Schäfers Bäckerei. Daß wir seit Dezember ablegen müssen und ich blos 9—11 Dollars Verdienst gehabt habe, womit ein verheiratheter Mann nicht durchkommen kann, und dann noch von einem verkommenen Schnapsjungen sich wie ein Sklave behandeln zu lassen. Ein Kerl, der jeden Tag mit seiner Schnapsflasche in's Backhaus kommt und Alles verdirbt, und dann bei dem Herrn Boß schön thut und sagt: „Ja, die Hunde waren alle wieder besoffen, kein Wunder, daß das Brod so schlecht ist." 10 Stunden ist die Arbeitszeit, er aber arbeitet 14 bis 16 Stunden per Tag, das heißt, wenn er in Ordnung ist. Dazu darf man kein Wort sagen. Es sind ja blos zwei Shops hier, wo man arbeiten kann, und beide haben zu viele Arbeiter. Also, Genosse Weber, Du kennst diesen Herrn Pickels gut. Weißt Du noch, wie Du Dich mit ihm schlagen wolltest, als er, bewaffnet mit seiner Schnapsflasche, in die Halle kam? — Nun möchte ich Genosse Weber bitten, nicht Verräther, sondern die befreiten Sklaven von dem Sklavenhändler oder Schnapshändler zu schreiben.

Ein Verräther.

Union 95, New York.

Am 8. Mai hielt obige Union ihre regelmäßige Versammlung ab. Alle Beamten waren anwesend.

Eine Rechnung lief ein für $10.00 Stamps und $1.00 Constitutionsbücher; dieselbe wurde entgegengenommen. Der Comite-Bericht über Boß Müller und Weber wurde entgegengenommen. Der Delegat vom J. E. B. berichtete, daß die Finanzsekretäre die genaue Mitgliederzahl an den Board berichten sollen; ferner, daß in Brooklyn eine Massenversammlung stattfinden soll, behufs Anschließung an den Verband. Der Bericht des Delegaten znr Vereinigungskonferenz wurde entgegengenommen. Es wurde ein Comite erwählt, um Boß Owerino zu besuchen wegen ungerechter Entlassung eines Mannes. An Stelle von Bahntge und Holländer wurden Schor und Bechtold als Delegaten zum J. E. B. erwählt. Aufgenommen wurden Gottfried Mertig und Andreas Friedrich. Dem Genossen Burkhardt wurden die $2.50 geschenkt, weil die Union den Shop nicht verlieren will.

Die Einnahmen betrugen $8.50, die Ausgaben $11.50.

S. Bräutigam, Sekr.

Eingesandt.

Butte City, 5. Mai 1892.

In No. 1 dieses Jahrganges erschien ein Bericht des Sekretärs der Union No. 123, B. C., in welchem eine Sprache geführt wird, welche ich nicht unbeantwortet lassen kann, umsomehr, da dieser „Wink mit dem Zaunpfahl" augenscheinlich auf mich gemünzt ist und außerdem meine ehemaligen Genossen von der Pacific Küste, speziell die der Union 24 von San Francisco, zu welchen gehört zu haben ich die Ehre hatte, anbetrifft.

In jenem geistreichen Bericht heißt es unter Anderm: „Es wird noch soweit kommen, daß jeder Unionmann, ob er eine Karte hat oder nicht, als Scab betrachtet wird."

Da hört denn doch Verschiedenes auf! Seit wann wagt man es, Unionleute in dieser Weise zu beschimpfen?

Hat nicht ein jeder Arbeiter, ob Unionmann oder nicht, das Recht, hinzugehen, wohin es ihm beliebt?

Ist es nicht die Pflicht eines jeden fortschrittlichen Arbeiters, wenn immer möglich, seine Lage zu verbessern?

Solange in einer Stadt keine Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern im Gange sind oder erwartet werden, kann man, im Falle der Platz überfüllt ist, das veröffentlichen und die Genossen werden dann schon wissen, was sie zu thun haben, aber sich nicht in dieser Weise ausdrücken, wie der Genosse Sekretär dies that.

Was die Genossen von der Pacific Küste anbelangt, so glaube ich, daß es schwerlich eine Union giebt im Verband, welche durch Intriguen seitens eines Fuhrmann verrathen und verlassen, und ohne die Hilfe der meisten Schwester-Unions ihren Weg so tapfer und ausdauernd sich gebahnt hat, trotz der vielen Schwierigkeiten mit Polizei, Versumpftheit der Bäcker und Unverstand der Massen als die Union 24.

Weit entfernt davon, persönliche Stänkereien zu beginnen, möchte ich doch sehen, daß diese Art Schriftstellerei im Verbandsorgan aufhört.

Wenn jene „hergelockten" Genossen ausfinden, daß es keine Arbeit für sie giebt, dann werden sie einfach weitergehen und darauf verzichten, auf dem Stuhl zu schlafen, was sie übrigens an der Pacific Küste nicht nöthig haben, denn die Union 24 giebt den Arbeitslosen täglich 2 Mahlzeiten und sorgt auch in anerkennenswerther Weise so viel als möglich für dieselben.

Mit solidarischem Gruße

Gustav Weiß.

(Eingesandt.)

Aus Anaconda, Montana.

In Anaconda, Montana, hat sich in letzter Zeit eine Sektion der Union 123 gebildet.

Die Wahl der Beamten ergab folgendes Resultat: Henry Heß, Präs.; M. Heimfeld, Vice-Präs.; L. Brauer, Sekr.; Christ. Müller, Delegat zur Trades und Labor Assembly. Die Nebengesetze wurden ausgearbeitet und einstimmig angenommen.

Dieser Schritt wird es Union 123 ermöglichen, Anaconda in Zukunft zu kontrolliren.

In Bezug auf den Artikel, publizirt am 27. April in der „D. A. Bäcker-Ztg.", von Sim. Cauman, Sekretär der Union 123, möchte ich bemerken, daß genannter Sekretär die Freiheit besitzt, alle Mitglieder, die in Zukunft in Butte City ankommen, mit Reisekarte oder ohne Reisekarte, als Scabs zu betrachten.

Es ist traurig genug, wenn ein solch' unerfahrener Mann als Beamter in einer Union fungirt.

Kann überhaupt ein solcher Beschluß gefaßt werden, oder ist es genanntem Sekretär erlaubt, solche Thorheiten in der „B. Z." zu veröffentlichen? gewiß nicht.

Mitglieder der Union 123! Es ist Eure Pflicht und Schuldigkeit, constitutionsgemäß mit einem solchen Sekretär zu verfahren und ihn daraufhin zu instruiren, nur die Wahrheit und Gerechtigkeit in Zukunft zu berichten.

Die Ideen und Erfahrenheit des genannten Sekretärs in Bezug auf Union-Angelegenheiten können keinen guten Einfluß in einer Union haben.

Henry Heß,
Mitglied der Union No. 123,
Sektion I, Anaconda.

Tagarbeit in Moberly.

Am 17. April wurde in der ganzen zivilisirten Welt das Auferstehungsfest gefeiert. Auch wir Bäcker in Moberly feierten ein Auferstehungsfest. Die Auferstehung der Tagarbeit! Wir arbeiten schon lange darauf hin und haben zu diesem Zweck einen Club gegründet, weil wir hier zu wenig Bäcker sind, um eine Union zu gründen. Aber unser Streben ist immer gescheitert an der Dummheit eines Esels! Derselbe (ein Logenbruder) ging uns immer aus dem Wege. Anstatt zu uns zu halten, schwänzelte er um den Boß herum, weil er zu derselben Sippe gehört. Endlich ist es uns gelungen, auch dieses schwarze Schaf zu bekehren, und am 16. April machten wir Ernst. Wir gingen alle zusammen von einem Boß zum andern: Tagarbeit oder keine!

Da war der Teufel los! Drei Bosse waren zufrieden, der vierte weigerte sich, weil er dachte: „Ich habe ja einen Scab und Logenbruder, welcher sich in Gottes gnädigen Willen fügt, wenn der Teufel außer Sicht ist!"

Aber der Teufel trug den Sieg davon. Wir hatten das Leder gut gegerbt; es war zähe. Deshalb hatte der liebe Gott keine andere Wahl, als Amen zu sagen!

Und nun, Genossen, rufe ich Euch zu: Haltet fest zusammen, nehmt Euch ein Beispiel an uns! Findet ihr solche Kerle unter Euch, wie der oben Erwähnte, so probirt Euer Bestes! Geht es nicht mit guten Worten, so drohet: dann werden sie schon Farbe bekennen. Nieder mit dem Logen- und Pfaffenschwindel! Es lebe die freie Arbeit!

Bakers' Club of Moberly, Mo.
Frank Weilbrenner,
Louis Klein,
Wm. Pirnack.

* * *

N. B. — Soeben erhalte ich Nachricht, daß ein Bäcker-Boß (Wilhelm Radell) Tag und Nacht arbeitet. Wir wußten gar nicht, daß er einen Arbeiter hatte. Als wir für Tagarbeit eintraten, waren wir auch bei diesem Boß. „O," sagte er, „ich arbeite schon zwei Wochen bei Tage!"

Eben, als ich mein Schreiben zur Post tragen wollte, begegnete mir ein Bekannter von St. Louis. Ich fragte ihn, wie er hierauf käme und er erzählte mir, daß er schon zwei Wochen Radell's Sklave sei. Im Laufe des Gespräches habe ich erfahren, daß der Herr Meister noch immer derselbe Tyrann ist, der er früher war. Kein Arbeiter bleibt bei ihm länger als eine Woche, wenn er ganz ausgehungert ist, vielleicht zwei. Hat er keinen Arbeiter, dann zieht die Frau Meisterin die Backhose an und seine Nichte, welche auch den Brodwagen treiben muß, macht die Hl. Dreieinigkeit voll.

Deshalb warne ich jeden Bäcker vor diesem Menschenschinder.

Frank Weilbrenner.

— Der Detroit Trades Council erläßt folgenden Protest gegen die übereifrige Thätigkeit der Polizeibeamten zu Gunsten der Scabs und ihrer Patrone:

An den
assistirenden Polizei-Chef Starkweather.

Geehrter Herr!

Wir sind aus autoritativer Quelle benachrichtigt worden, daß die Polizeibehörde die Bäckereien durch Polizisten bewachen läßt, um unsere Leute zu verhindern, mit den Bäckerarbeitern, welche hierher gebracht wurden, um die Stellen unserer hiesigen Bürger zu besetzen, friedlich zu unterhandeln.

Wir glauben, daß jene Leute auf die Unkenntniß der hiesigen Verhältnisse hin hierher kamen und wir sind bemüht, sie in freundschaftlicher Weise aufzuklären und mit ihnen als unsere Brüder zu verhandeln. Sind sie in Folge falscher Vorstellungen hier, dann wollen wir ihnen genug Geld geben, nach ihrer früheren Heimath zurückkehren zu können. Die Haltung und Leitung der Polizei während des Pferdebahn-Strikes letztes Jahr war lobenswerth, was von gleichen Behörden in anderen Städten nicht gesagt werden kann.

In diesem Falle ist die Dazwischenkunft zu Gunsten der Bäckermeister ganz ungerechtfertigt und ein Unrecht gegen Diejenigen, welche hier importirt worden sind und gegen uns, die wir hier schon von frühester Jugend unser Heim hatten.

Im Namen der Humanität protestiren wir als Steuerzahler gegen die Haltung der Polizei, welche für die Bäckermeister gegen deren Arbeiter Stellung nimmt.

Das Trades and Labor Council
von Detroit.
Sam. Goldwater, Präs.
P. A. Lörsch, Sekr.

Was ich mir gefallen lasse?
Zuschlagen muß die Masse,
Dann ist sie respektabel;
Urtheilen gelingt ihr miserabel.
(Göthe.)

Korrespondenzen.

Aus Pittsburg-Allegheny.

Union No. 27 hielt am 7. Mai ihre regelmäßige Versammlung ab. Das Protokoll wurde angenommen wie verlesen. Aufgenommen wurden die Kandidaten: L. Waibel, John Dalem, Frank Walz, W. Bollhorst, Chas. Remann, H. Riedecker und Otto Brun. Philip Schulz würde vorgeschlagen. Eine Klage gegen den Genossen Strauß wurde für unbegründet gefunden und fallen gelassen.

Gottlieb Hegerle wurde zur Exekutive erwählt. Peter Martin und Kagemeier wurden zu dem „Wholesale Dealers Comite" erwählt. Die hiesigen deutschen Gewerkschaften haben sich wieder reorganisirt, und sollen alle politischen Sachen draußen bleiben. S. Schäfer und N. Rücht wurden dem Comite zur Ausarbeitung der Konstitution beigegeben.

Der Office-Bericht lautete, daß 8 Mann außer Arbeit sind und 7 Mann in Arbeit gegangen sind.

Allen Genossen diene zur Nachricht, daß am 21. Mai eine General-Versammlung stattfindet, in welcher sehr wichtige Geschäfte zur Verhandlung kommen. Ein Jeder muß sein Buch mitbringen, da nur gutstehende Mitglieder oder solche, die sich gutstehend machen, Zutritt haben.

Jos. Klingeisen, Sekr.

Union No. 15, St. Louis.

Obige Union hielt am 7. Mai ihre regelmäßige Versammlung ab, welche vom Präsidenten eröffnet wurde. Das Protokoll wurde verlesen und unverändert angenommen. Genosse Pirnack von Moberly, Mo., berichtete, daß ihnen dort ein Scab Namens Frank Miller viel zu schaffen mache; derselbe stammt aus einer St. Louiser Bäckerheimath, und hetzte seine erste Hand so auf, daß derselbe sein Versprechen, der Union beizutreten, wieder gebrochen hat. Wir ersuchen alle Lokal-Unions sich betreffenden Frank Miller zu merken, um ihm vielleicht seine Dienste in Zukunft zu vergelten.

Ferner wurde beschlossen, falls sich eine Organisation in Moberly befindet, wir uns mit derselben in Verbindung setzen wollen, um gegen die zwei genannten Nicht-Unionleute vorzugehen. Der Bericht des Arrangements-Comites wurde entgegengenommen. G. Hagel wurde als Thürsteher erwählt. Ein Comite wurde ernannt, um mit Bäckerboß Jäger verschiedene Bäckereien zu besuchen, betreffs Abschaffung der siebentägigen Arbeitszeit.

Mitglied Theodor Burger machte der Union sämmtliche Jahrgänge der „Bäcker-Zeitung zum Geschenk, welche mit Dank angenommen wurden.

Der Sekretär.

Union No. 78, Wilmington, Pa.

Union No. 78 hielt am 7. Mai unter dem Vorsitze des Präsidenten eine Spezial-Versammlung ab. Das Protokoll wurde verlesen und angenommen. Wilhelm Wohlfart wurde als Mitglied aufgenommen. Eine Einladung vom Arbeiter Sängerbund wurde verlesen und beschlossen, uns in corpore an deren Festlichkeit zu betheiligen.

Ein weiteres Schreiben von Norristown, zu der einberufenen Distrikts-Convention einladend, war eingelaufen und wurde beschlossen, in Anbetracht unserer Schwäche und spärlichen Finanzen, und da wir auch für unser Pic Nic sehr in Anspruch genommen sind, unsere Betheiligung zu verweigern.

Die Berichte sämmtlicher Comites wurden entgegen genommen, und ein weiteres Musik-Comite, bestehend aus den Genossen Hammer, Seelig und Kölle, ernannt. Da keine weitere Geschäfte vorlagen, erfolgte Vertagung.

Der Sekretär.

Union No. 48, New York.

Obige Union hielt am Samstag, den 7. ds. Mts., ihre regelmäßige Versammlung und zwar zum ersten Mal in ihrem neuen Versammlungs-Lokal, No. 134 Ost 7. Str., ab. Ein wenig mehr Interesse und besser besuchte Versammlungen seitens der Mitglieder wäre wohl wünschenswerth, um so mehr, da immer wichtige Angelegenheiten vorliegen.

Kamerad Fred. Bach wurde zum Vorsitzenden und Kamerad B. Grosshans zum Beisitzenden erwählt. Der Thürsteher war abwesend. Das Protokoll der vorhergehenden Versammlung wurde unverändert angenommen. Vier Candidaten standen auf der Vorschlagliste und wurden aufgenommen. Kamerad W. Dusling berichtete als Delegat zur Convention in Albany. Der Bericht wurde entgegen genommen, und dem Erstatter der Dank der Union für seine geleisteten Dienste ausgesprochen.

Der Bericht vom Exekutiv-Comite wurde entgegen genommen und neue Vorschläge des Comites theils vorgelegt und theils zur Abstimmung für die nächste Versammlung übertragen. Den Delegaten zur Central Labor Union wurde Vollmacht der Union ertheilt.

Zum Wohl und Besten der Union wurde ein Vorschlag längere Zeit behandelt, der sowohl für die englisch- als auch für die deutschsprechenden Mitglieder von größerem Interesse sein dürfte; es wurde nämlich in Anregung gebracht, daß unter obiger Rubrik die Verhandlungen der Union für eine halbe Stunde in englischer Sprache geführt werden sollen. Der Vorschlag wird für die nächste Versammlung nochmals zur Debatte anfliegen.

Einem der Unterstützung bedürftigen Kameraden wurden $5 bewilligt.

Den Mitgliedern sei hiermit nochmals die Adresse des neuen Versammlungs-Lokals gegeben: Breunig's Halle, No. 134 Ost 7. Str.

Da weiter keine Geschäfte vorlagen, erfolgte Vertagung bis zum 17. Mai. Einnahmen waren $29, Ausgaben $54.

Joe Göckel, Sekr.

Union No. 18, Indianapolis.

Union No. 18 hielt am Samstag, den 7. Mai, ihre regelmäßige Versammlung ab, welche vom Präsidenten, G. L. Horn, eröffnet wurde. Die Beamten waren alle anwesend. Das Protokoll wurde, wie verlesen, angenommen. Vorgeschlagen waren als Kandidaten: Schreiber, Jung und Nies; erstere zwei wurden als Mitglieder aufgenommen, letzterer bezahlte nur $3 von seinem Eintrittsgeld und konnte deswegen nicht aufgenommen werden.

Zur Zahlung angewiesen wurden: $14 für das Komite, welches an der Yeast- und Lohnfrage zu arbeiten hat, weiter $1.75 für Postkarten und $1.00 Schreibgebühr für Henry Wich; ferner wurden 25 Tickets von der „Braß-Arbeiter-Union" bezahlt.

G. L. Horn, H. Wich und John Bessel reichten ihre Resignation ein; die der beiden letzteren wurde angenommen, und die des Präsidenten verworfen.

Ein Stückchen Papier, von den Bossen ausgehend, wurde der Union vorgelegt, worin sie ihren eigenen Lohn-Kontrakt machen, und der von der Union verworfen wurde. Union No. 18 beschloß, ihren eigenen Kontrakt aufrecht zu erhalten, und den der Arbeitgeber nicht anzuerkennen.

Es wurde weiter beschlossen, daß kein Mitglied, welches seine Tickets vom letzten Bäcker-Ball noch nicht bezahlt hat, nach 30 Tagen keine Beiträge mehr bezahlen kann, bis daß die Tickets bezahlt sind. Die Lohnfrage der zwei größten hiesigen Shops wurde an ein Spezial-Komite verwiesen; dasselbe besteht aus den Genossen Hacker, Rafort und Horn.

An die vakante Stelle des deutschen Sekretärs wurde Fred. Reichert erwählt.

Es wurde weiter beschlossen, daß die Union ein Pic Nic und eine Exkursion nach Terre Haute zum Besten der Union veranstaltet. Ein Komite wurde ernannt, um diesbezügliche Arrangements zu treffen. Ferner wurde beschlossen, eine Spezial-Versammlung auf Samstag, den 14. Mai, einzuberufen, um die Lohnfrage ins Reine zu bringen.

Zwei Mitglieder, welche mit ihren Beiträgen im Rückstande sind, wurden laut Konstitution behandelt. Da weiter keine Geschäfte vorlagen, wurde die Namenliste verlesen, worauf Vertagung eintrat.

Mit Brudergruß,
Fred. W. Reichert, Sekr.

(Eingesandt.)

Aus Syracuse, N. Y.

Wie der Blitz vom Himmel war für uns die Nachricht von der Resignation unseres allgemein geachteten und beliebten Int. Sekretärs August Delabar, und geradezu niederschmetternd für uns war die Annahme derselben von Seiten des Int. Ex. Boards.

Wir wollen hier nicht viele Worte verlieren und wollen die Kluft nicht vergrößern, denn Jeder weiß ja die Vorgänge in unseren Reihen, und weiß, was in letzter Zeit Alles gethan wurde gegen unsere ersten Beamten in New York zur Genüge. Was nun unseren Freund Delabar anbetrifft, so wollen wir hier erwähnen, daß seit Gründung des National-Verbandes und Uebernahme der „Bäcker-Zeitung" die am besten geschriebenen Correspondenzen von Delabar darin enthalten waren; ebenso war er eines der thätigsten und fähigsten Mitglieder der Union No. 24, sodaß dieselbe zur Zeit, als Delabar an der Spitze der obigen Union war, die beste im Verband war. In der Jahres-Convention 1888 wurde er, weil man ihn für den Fähigsten hielt und das meiste Vertrauen besaß, zum National-Sekretär erwählt und Freund Delabar hat mehr geleistet, als wir von einem Bäcker erwarten können. Wir wollen nur Eines kurz erwähnen: Als wir im Jahre 1889 unseren Lockout hatten, ersuchten wir unseren damaligen Nat.-Sekr. Aug. Delabar um Beistand, welcher uns auch sofort gewährt wurde. Wir waren geradezu verblüfft durch seine Reden und seine Fähigkeit, unsere Leute zusammenzuhalten, sowie das sichere und schlagfertige Auftreten den Bossen gegenüber; ebenso in den Massenversammlungen. Jedermann schien es unglaublich, daß dieser Mann vor Kurzem noch in der Backstube gestanden habe. Derselbe hat uns auch seitdem, so oft wir uns an ihn wandten, sofort mit Rath und That beigestanden.

Wir erklären hiermit offen, daß Aug. Delabar seit der Uebernahme seines Postens unsere volle Achtung und Zufriedenheit erworben hat, und wünschen ihm das Beste für seine Zukunft. Wir hoffen, daß Delabar der Arbeiterbewegung erhalten bleibe, und werden stets seine Freunde sein. Das Scheiden eines unserer fähigsten Mitglieder betrachten wir als eine verlorene Schlacht.

Nun wollen wir die Zeitung nicht länger in Anspruch nehmen und nur noch unserem Freund und Genossen Aug. Delabar unsern besten Dank aussprechen für seine vier treu gedienten Jahre als Internationaler Sekretär. Hoffentlich vergißt er die Bäcker nicht.

Also nochmals unsern besten Dank für seine Mühe und Arbeit.

Mit Brudergruß und Handschlag

Das Komite der Union 30:
Christ. Schmid, Sekretär,
John Merz, Finanzsekretär.
John Schreiber, Schatzmeister.

Aus Toledo.

Fühle mich berufen, die Licht und Schattenseiten der Union No. 66 noch einmal zu beleuchten.

Vom National-Verband glaubt es kein einziger Mann,
Daß man die Position hier nicht auch halten kann.
Es thut auch Niemand lachen, auch grob darf Niemand sein,
Von doppelter Bezahlung wird keine Rede sein.
Es sind doch keine Juden, von denen Du hier sprichst,
Und wer sein Wort will brechen, das ist ein fauler Wicht!
Giebt's Boycotte zu bekämpfen, so gehe uns voran;
Versichert kannst Du immer sein, es folgen alle Mann. —
Wer viele Schulden hat, ist immer angeseh'n,
Wer sie nicht bezahlen kann, der mag nur pleite geh'n!
6000 Nickel drücken Toledo's Bosse schwer,
Vernimm dies, lieber Sohn, und ärgre Dich nicht mehr.
Du spielst den Dr. Eisenbart; beinahe muß ich lachen!
Du willst die Union No. 66 noch gesunder machen?
Willst Du Kritiken üben — so bleibe auch gerecht,
Mache dann nicht freventlich, das Gute wieder schlecht.
Doch nun beleuchte einmal Dich, beleuchte Dein Begehr;
Am Ellenbogen mangelt's nicht, im Oberstübchen sehr.

B. Bürger.

Auszug
aus dem Protokoll der Connecticut District Branche der J. B. & C. J. U. of A.

Sitzung vom 30. April 1892.

Die Versammlung wurde um 2 Uhr Nachmittags zur Ordnung gerufen, worauf Henry Daus als erster, John Winter als zweiter Vorsitzender, und Jakob Reiß als Sekretär erwählt wurden. Vertreten waren Union No. 8, 11, 38, 60 und 101, durch je 2 Delegaten. Union No. 107 entschuldigte sich nachträglich, während Union 131 bis jetzt noch nichts von sich hören ließ. Es scheint überhaupt, als ob Letztere dem Vorwärtsstreben ihrer Nachbar-Unions träge zuschaut, wo doch überall neuer Geist und neues Leben einzieht. Habt Ihr den Winterschlaf noch nicht abgeschüttelt, oder ist Eure Lage eine so gute, daß Ihr nichts mehr zu verbessern wünscht?

Der in der letzten Sitzung ernannte Sekretär war nicht anwesend und hatte auch keinerlei Notiz übersandt, weshalb kein Protokoll verlesen werden konnte, sondern blos der Bericht über jene Sitzung aus einer Nummer der „Bäcker-Zeitung".

Das Agitationskomite berichtete, behufs Reorganisirung von Waterbury etliche Adressen ermittelt zu haben und wurde dasselbe beauftragt, baldmöglichst das Werk in Angriff zu nehmen. Von einem Bridgeporter Delegaten wurde der Bericht eingebracht, daß Union No. 38 nicht für Agitation sei. Hier wirft sich die Frage auf, wie es kommt, daß eine Union wie No. 38, bekanntlich (in finanzieller Hinsicht) eine der Bestehenden im Verbande, es verweigern will, einige Dollars für Agitationszwecke auszugeben. Was für Absichten hegen die dortigen Genossen, betreffs der großen Kasse? Es wurde beschlossen, daß jede Union durch ihre Delegaten aufgefordert werden soll, bis zur nächsten Sitzung 5 Dollars zu übersenden, um damit die entstehenden Kosten des Agitations-Comites zu decken.

Ferner sollen die Unions strenge darauf sehen, daß keines ihres Mitglieder Prozente für den Verbrauch von Fleischmann's Hefe erhalten resp. annehmen darf.

Bekanntlich sind die Beamten mehrerer Lokal-Unions frei von Beiträgen; nun hat sich aber herausgestellt, daß dieselben überhaupt keine Stamps in ihre Mitgliedsbücher einkleben, sondern am Ende ihres Termines sich ein neues Buch ausstellen und erst vom Datum dieses Stamps erhalten. Daß dadurch der ganze Verband betrogen wird, wissen jene gut genug, aber es macht ja nichts aus. Dies muß von nun an unbedingt aufhören. Die Lokal-Unions sind hiermit aufgefordert, Komites zu ernennen, welche sämmtliche Mitgliedsbücher zu untersuchen und etwa fehlende Stamps in die Bücher der jetzigen und früheren Beamten einzukleben haben.

Als Sitz des Joint Executive Board wurde Meriden erwählt; derselbe soll aus 5 Mitgliedern bestehen, wovon 4 Union No. 60, Meriden, und 1 Union No. 8, Hartford, zu ernennen hat.

Beschlüsse, welche in der Sitzung der Branche oder vom J. E. B. gefaßt wurden, können blos in der nächsten Sitzung der Staats-Branche von dem Delegaten der betr. Union, die Einwand erheben will, mündlich beantragt, verändert werden.

Nachdem noch ein Resolutionskomite ernannt worden war, wurde beschlossen, die nächste Conferenz in Bridgeport, und zwar am 30. Juli, Nachm. 2 Uhr, abzuhalten.

Hierauf erfolgte Vertagung.

* * *

Die vom Comite ausgearbeitete Resolution lautet:

In Erwägung, daß seit dem Bestehen der verschiedenen Unions in diesem Staate immer die Klage vorherrscht, daß die Mehrzahl der von New York bezogenen Bäckerarbeiter Nichtunionleute sind, und daß dieselben hier alsdann mehr oder weniger gezwungen werden müssen, sich dem Verbande anzuschließen, was jedoch den Lokal-Unions sehr viele Unannehmlichkeiten bereitet;

In Erwägung, daß, so lange dieses nicht aufhört, die Unions niemals richtig vorwärts kommen können, da erstens durch den Zuzug von diesen unaufgeklärten Bäckern es immer und immer wieder unsere Aufgabe ist, denselben die nöthige Einsicht über den Werth und Zweck der Organisation beizubringen, und zweitens verlieren die Unions ihre gut geschulten Mitglieder, so lange die hier gegründeten Arbeitsbureaux nicht besser beansprucht werden;

In Erwägung, daß es unter den aus dem Staate abreisenden Unionmitgliedern solche giebt, die, sobald sie nach New York oder sonst wohin kommen, wo die Union nicht die Macht hat, sie wieder heranzuziehen, es für unnöthig halten, länger zur Union zu gehören und deshalb abermals in den früheren Dusel zurückfallen;

In Erwägung, daß von diesen letztgenannten öfters einige wieder in den Staat kommen, um zu arbeiten;

Ferner in Erwägung, daß unter den Zugereisten manchesmal solche zu finden sind, die sich irgend einer Union gegenüber etwas zu Schulden kommen ließen, wodurch sie zu dem Namen Scab berechtigt sind,

Sei es beschlossen, daß kein Bäckerarbeiter, der aus einer Stadt kommt, wo eine Union besteht, und keine Reisekarte vorzeigen kann, nach dem 1. Juni im Staate Connecticut unter keiner Bedingung Arbeit erhalten kann, sei es

Beschlossen, daß abgefallene Unionmitglieder nur nach Bezahlung von sämmtlichen rückständigen Beiträgen, sowie der stehenden Aufnahmegebühr, nebst $5 Strafe, wieder Mitglieder der Unionen werden und Arbeit erhalten können.

Beschlossen, die Lokal-Unions anzuweisen, den Bossen diese Beschlüsse mitzutheilen, resp. darauf zu sehen, daß die nöthigen Arbeiter nur aus den im Staate bestehenden Arbeiterbureau, und falls da keine vorhanden, aus jenen in New York City zu beziehen sind.

Jacob Reiß, Sekr.

Kampf! **Sieg!**

Aufruf!

Es ist unbedingt nöthig, daß von St. Louis, Mo., Indianapolis, Ind., Detroit, Michigan, Cleveland, Ohio, und Sacramento, California, aller Zuzug fernzuhalten ist. In obigen Städten stehen unsere Genossen theilweise im Kampf, theilweise erfolgt derselbe demnächst. Also Genossen, thut Eure Pflicht, seid auf dem Posten und vereitelt jedweglichen Zuzug. Dann ist ein Sieg sicher und weitere folgen.

H. Weismann, Int. Sekr.

Gibt es wirklich eine Universal-Medizin,

ein Allerweltsheilmittel für jede Krankheit? Antwort: Nimmer unter den Arzneien, denn es ist schlechterdings undenkbar. Gesetzt den Fall jedoch, es wäre ein einfach hygienisches Verfahren an's Licht gezogen, welches, weil in schönster Harmonie mit allen Lebens- und Gesundheitsbedingungen stehend, alles, welches sich der heilsamen Wirksamkeit der Verdauung, Ernährung und Ausscheidung hindernd entgegenstellte, und durch derartig herbeigeführte Unordnung, Ursache und Quelle aller Leiden würde, beseitigte: Was würden wir dazu wohl sagen?! Wo die genannten drei Triebräder des menschlichen Organismus in heilsamer Regelmäßigkeit sich drehen, muß alle Krankheit in den Hintergrund treten. Nun wohl, alles dieses hat Dr. Hall's schon vor 40 Jahren gemachte Entdeckung zum Besten der Menschheit geleistet. Jeder, der Mensch heißt, ohne Unterschied des Geschlechtes, kann sich nicht nur von dem größten Theil der Jammerlast, welche ihm in Gestalt von Leber-, Herz- und Nierenleiden, Krankheiten der Lunge, der Eingeweide und des Gehirns das Leben verkümmert, auf immer befreien, sodann in der That auch allen Uebeln, denen die menschliche Natur unterworfen ist, mit bestem Erfolge vorbeugen und sich dergestalt ein ungetrübtes, glückliches und rüstiges Alter sichern. Wer nun will, wird instand gesetzt, seine Lebensjahre um 50—100 Prozent zu bereichern, ja vielleicht die Grenzen noch weiter auszudehnen, und zwar alles ohne Anwendung von Medizinen oder Zuhülfenahme von Aerzten. 30,000 Personen bezeugen uns dankbar aus eigener Erfahrung, daß wir keine Quacksalberei treiben.

Man erbitte sich ein Pamphlet behufs Angabe genauer Einzelheiten und aller wissenswerthen Fingerzeige. Adressire:

THE HALL CO., Tribune B'ld'g, New York.

Geld, das man ungern bezahlt, ist das, welches man für Doktorrechnungen und Apotheke auszugeben hat. Es ist dies ein eigenthümlicher Zug des menschlichen Charakters, den wir tagtäglich wahrnehmen können. Doktoren verdienen so gut wie irgend eine andere Profession, oder irgend ein Handwerk, den Lohn für ihre Dienste und sind auch nicht auf Rosen gebettet. Oft jedoch kommt es vor, daß Personen, welche jahrelang in Behandlung von Aerzten sind, ohne besser zu werden, durch ein einfaches Heilmittel Hilfe finden, und wir können es diesen Leuten dann nicht verargen, wenn sie mit einem gewissen Gefühl des Verlustes an die Summen denken, welche sie vergeblich für ärztliche Behandlung und Medizinen verausgabt haben. Herr Joseph Funke, Reads Landing, Minn., machte eine ähnliche Erfahrung. Genannter Herr schreibt: Ich litt seit 15 Jahren an der Leber und den Nieren und gab während dieser Zeit über tausend Dollars aus, um Heilung zu finden. Da wurde mir Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber empfohlen. Ich nahm denselben genau nach Vorschrift, fühlte bald Linderung, und nun bin ich wieder ganz hergestellt. Auch bei einem heftigen Anfall von der Grippe war das Mittel von ausgezeichneter Wirkung. Ich hätte manchen Dollar und viel Leiden erspart, wäre ich früher mit Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber bekannt gewesen."

Deutsch-Amerikanische
Bäcker-Zeitung,
No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

☞ **Erscheint wöchentlich.** ☜

Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:
Für ein Jahr.....$2.00
Für sechs Monate.....1.25
Für drei Monate.....65

Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren
„D.-A. Bäcker-Zeitung",
No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y

Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Verband und beide Zeitungen sind zu richten an **Henry Weismann**, No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y.

Korrespondenzen und Zuschriften für den **Int. Executiv-Board** sind zu richten an **L. Zahler**, Sekretär, 322 3rd Street, Chicago, Ill.

Für die **„D.-A. Bäcker-Zeitung"** und das **„Bakers Journal"** an **H. Weismann**, No. 85 East Fourth Street, New York, N. Y.

Für das **Beschwerde-Committee** an **Frederick Schauß**, Sekretär, 720 Ewing St., Toledo, Ohio.

Officielle Notizen.

Die Sekretäre aller Unions sind gehalten, folgende Notizen in ihren Versammlungen öffentlich zu verlesen.

An alle Lokal-Unionen!

Der Intern. Executive Board hat die Erhebung einer Spezial-Streiksteuer von 50 Cents per Kopf der gutstehenden Mitglieder des Verbandes angeordnet.

Dieser Beschluß ist im Einklang mit der letzten Urabstimmung, die zu Gunsten einer Extrasteuer im Falle der Noth entschied.

Angesichts der ausgedehnten Streiks in Cleveland und Detroit und der bevorstehenden Kämpfe einer weiteren Zahl unserer Local-Unionen, ist dieser Schritt zur Nothwendigkeit geworden.

Die Steuer soll in zwei Raten, á 25 Cents, bezahlt werden, eine Rate im Monat Juni und die zweite im Juli.

Genossen! Die Zeit drängt. Hunderte wackerer Mitstreiter liegen schon jetzt auf der Straße und weitere Kämpfe sind in Aussicht.

Eine schnelle Entrichtung der Steuer ist geboten.

Im Auftrage des Int. Ex. Board,
Henry Weismann,
Int. Sekr., pro temp.

Quittung über eingegangene Gelder für den Fond des Int. Verbandes bis zum 14. Mai 1892:

u. No.		
24,	San Francisco, Stamps	$10 00
65,	Sandusky, Labels	2 50
148,	Newburgh, Charter	5 00
148,	" Constitutionen	1 50
121,	Omaha, Stamps	6 00
126,	Newark, Stamps	5 00
138,	Elizabeth, alte Schulden	10 00
116,	St. Louis, Stamps	20 00
71,	Chicago, Stamps	20 00
12,	Baltimore, Stamps	15 00
60,	Meriden, Stamps	5 00
64,	Chicago, Constitutionen	2 50
43,	Jacksonville, Fla., Stamps	10 00
59,	Springfield, O., Stamps	10 00
40,	Erie, Pa., Stamps	10 00
141,	Utica, Stamps	5 00
97,	Norristown, Pa., Badges	4 00
36,	Rochester, Stamps	15 00
10,	Denver, Stamps	10 00
122,	Des Moines, Labels	2 50
28,	Houston, Texas, Stamps	5 00
135,	New Orleans, Stamps	25 00
35,	Philadelphia, Duplicat-Charter	1 00
65,	Sandusky, Stamps	5 50
64,	Chicago, Stamps	50 00
132,	Naugatuck Valley, Cash returnirt.	15 40
92,	New York, Stamps	25 00
Anzeigen		20 00
Subscriptionen		2 50
Total		$318 40

Henry Weismann, Int. Sekr. pro temp

Korrespondenzen.

Joint Exekutive Board von New York.

Sitzung vom 14. Mai 1892.

Vorsitzender ein Delegat der Union No. 95.

Mandat von Union 84, 1 von Union 95 und 1 von Union 93 wurden entgegengenommen; 1 Mandat der Union 93 und 1 der Union 95 wurden zurückgewiesen.

Ein Schreiben von Union 48 betreffs eines Picnics wurde entgegengenommen und der Sekr. angewiesen, derselben Information zu geben.

Eine Rechnung von der State Branch der A. F. of L. wurde zur Zahlung angewiesen.

Das Agitations-Comite berichtet, die Massenversammlung der Union 92 auf Samstag den 21. Mai verlegt zu haben, und daß eine weitere Agitations-Versammlung für die Cake-Bäcker auf der Ost-Seite in Aussicht stände.

Union 1 ersucht den Board, die Amnestie, welche erlassen war für die Bäcker, welche früher zur Union gehört haben, aufzuheben. Der Sekr. berichtet, daß dieselbe bereits am 29. April aufgehoben ist. Dieses zur öffentlichen Notiz.

Union 86 berichtet, in letzte Sitzung 5 neue Mitglieder aufgenommen zu haben.

Union 92 berichtet, beschlossen zu haben, daß vom 1. Juli ab die Aufnahmegebühr auf $3.00 erhöht werde. Die Angelegenheit wurde zurückgelegt, bis das Agitations-Comite sich damit einverstanden erklärt. Weiter berichtet die Union, 8 Mitglieder zur Agitation für die Sache der Cake-Bäcker gewählt zu haben.

Union 22 berichtet, daß am Samstag den 29. Oktober, Cor. 55. Str. und 3. Ave. die Fahnenweihe ihrer Union-Fahne stattfindet. Der Bericht wurde mit Freuden entgegengenommen.

Union 93 ersucht den Board, Schritte zu thun gegen die „Volkszeitung", indem dieselbe den Int. Verband, speziell die Bäcker von New York, boycottet, da dieselbe eine Boycott-Anzeige gegen eine Bäckerei veröffentlicht, in welcher Mitglieder des Int. Verbandes beschäftigt sind.

Der Sekretär wurde angewiesen, die Volkszeitung aufzufordern, die Anzeige fallen zu lassen, widrigenfalls sich die Bäcker dasselbe Recht nehmen, das sich die Volkszeitung nimmt.

Da die Versammlung nicht gut besucht war, wurde beschlossen, die Spezial-Versammlung betreffs des Picnics am Samstag den 21. Mai abzuhalten.

Ich hoffe, daß alle Delegaten anwesend sind.

Hierauf Vertagung.

Der Sekretär.

Union No. 1, New York.

In der regelmäßigen Versammlung obiger Union wurde berichtet, daß vier Mann von der Cooperativ-Bäckerei die Arbeit niederlegten, weil ihnen der Unionlohn verweigert wurde. Ein Komite wurde ernannt, um mit dem Boß zu verhandeln. Es wurde beschlossen, in Corpore an der Parade in Astoria theilzunehmen. Das Komite von Günther berichtete, daß dort das Pool-Brod nicht abgeschafft werden soll, da Boß Klein seine Häuser bezahlen muß; die Sache wurde bis nächsten Samstag zurückgelegt. Ein Komite von Jung's Shop, 1. Ave., bleibt in Kraft. Wegen Rückständen gestrichene Mitglieder können nur wieder aufgenommen werden, wenn sie bezahlt haben. Ferner sind die Mitglieder aufgefordert, in Zukunft die Versammlungen besser zu besuchen, da wichtige Geschäfte vorliegen. Aufgenommen wurde Wm. Stemple. Reisekarten wurden ausgestellt für Hundertmark und Hermann Münch nach Hartford. Einnahmen $27.05, Ausgaben $25.75.

Union No. 7, New York.

Unter dem 1. und 2. Vorsitzenden, Roller u. Breitenbach, fand am 11. Mai die regelmäßige Versammlung statt. Der Schatzmeister, Thürsteher, 2 Trustees und 3 Mitglieder des Officekomites waren abwesend. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde mit einem kleinen Zusatz, wie verlesen, angenommen. Aufgenommen wurden Adolp Aschenbrandt, Biermann und Julius Gerstmann Eine Quittung für Stamps lag vor. Der Officebericht lautete wie folgt: Eingetragen 10 Mann, Arbeit erhalten 15, ausgeholfen 3, im Ganzen außer Arbeit. Eine Correspondenz betreffs Lots zu verkaufen, wurde auf den Tisch gelegt. Ein Schreiben von einer Druckerei wurde ebenfalls auf den Tisch gelegt. Eine Klageschrift vom Office-Verwalter gegen einen Genossen, daß er ungerechtfertigter Weise einen Platz eingenommen habe, wurde dem Officekomite überwiesen. Der Bericht vom Joint Ex. Board wurde gutgeheißen. Ferner beschloß die Union sich in Corpore mit Fahne an der Demonstration der Union No. 84 in Astoria theilzunehmen. Die Delegaten zur Harmonie-Conferenz berichteten, einen durchschlagenden Erfolg gehabt zu haben. Hamburger's Shop wurde dem Agitationskomite überwiesen. Es wurde beschlossen, die Anzeige im „Bäcker-Journal", im Betrage von $10 zu bezahlen und dieselbe abzubestellen. Ein Comite von der „Volks-Zeitung" sprach vor, und ersuchte um den Vertrieb von Tickets zur Wasserfahrt. Nach einer regen Debatte wurde einstimmig beschlossen, in Anbetracht, daß die „Volks-Zeitung" gegen uns nicht recht gehandelt hat, keine Tickets zu nehmen, und die Delegaten zum Joint Ex. Board zu instruiren, diesbezüglich im Board zu berichten.

Da einige Unions die Aufnahmegebühr auf $3 festsetzen wollen, so wurden die Delegaten instruirt, zu berichten, daß uns dieses verfrüht erscheint und wir uns erst noch organiren müssen. Klembacher's Shop ist geregelt.

Folgende Mitglieder wurden wegen Nichtbezahlen ihrer Beiträge gestrichen: Leonhard Meyer, Conrad Peters, Ad. Policke, Fritz Schweizer und Christian Keller. Die Einnahmen des Abends betrugen $22.20, die Ausgaben $18.71. Sämmtliche Mitglieder sind ersucht, in nächster Versammlung zu erscheinen, auch diejenigen, die niemals kommen; es ist doch in Eurem und Eurer Familie Interesse, an den Debatten theilzunehmen!

Mitglieder, ich lege es Euch nochmals ans Herz und denkt nicht so leicht darüber hinweg, denn jetzt gerade ist die Zeit, wo wir uns zusammenschaaren wollen, um mit vereinten Kräften vorwärts zu gehen! Bedenkt, wie stark schon früher die alte Confectioners' & Cakebakers' Union war, und man sollte es auch jetzt nicht verabsäumen, uns beizutreten.

Der Sekretär.

Union No. 92, New York.

Obige Union hielt am 14. Mai ihre wöchentliche Versammlung ab. Da der Präsident nicht anwesend war, wurde Genosse Schneider als solcher pro tempore erwählt. Das Protokoll wurde angenommen, wie verlesen. Das Schreiben von Union No. 1 wurde dem Agitations-Comite übergeben. Die Angelegenheit über die Extrasteuern wurde auf acht Tage zurückgelegt. Beschlossen, daß der corr. Sekretär angewiesen werde, Boß Bartels zu benachrichtigen, daß er seine Arbeiter zur Union schicke. Bezüglich der Sache betreffs der Einrückungsgebühr wurde beschlossen, dieselbe auf acht Tage zurückzulegen und bei der Redaction der „Bäcker-Zeitung" anzufragen, wer die Annonce vom letzten Kränzchen hat einrücken lassen, und daß derjenige, der dies gethan hat, die Kosten auch bezahlt. Zu Boß Kurzenknabe soll ein Comite geschickt werden, damit er seine Arbeiter zur Union schicke; dasselbe soll auch Boß Walter besuchen, um mit demselben Rücksprache zu nehmen. Beschlossen, daß der corr. Sekretär ein Schreiben an die N. Y. Federation of Labor richte, damit die letztere ein Comite zu Boß Freytag schicke. Zu Boß Philipps soll ein Comite geschickt werden, um zu sehen, ob er auch während der Nächte backt. Ferner wurde beschlossen, 1000 Tickets für das Arbeitsbureau drucken zu lassen. In Folge der vorgeschrittenen Zeit wurde die Versammlung auf Sonntag, den 22. d. Mts., vertagt. Sämmtliche Mitglieder, die anwesend waren, marschirten alsdann in Corpore nach Astoria, um die von Union 84 veranstaltete Parade zum Aerger von Boß Moore und Consorten und zur Freude der Union 84 zu verherrlichen. Mit einer Reisekarte gingen ab: Werner nach Pittsburg und Mellak zur Union No. 1. Officebericht: 10 Mann ausgeholfen, 1 Mann in Arbeit. Einnahmen $9.10, Ausgaben $26.31. Fr. Ohler, Sekr.

Union No. 93, New York.

Obige Union hielt am 14. Mai ihre reguläre Versammlung ab und wurde Gen. Klettschak zum Vorsitzenden erwählt. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde unverändert angenommen. Mehrere Korrespondenzen wurden erledigt. Die Delegaten- sowie Komiteberichte wurden entgegengenommen und gutgeheißen. Das Untersuchungskomite der Angelegenheit von Behrens berichtete, und beschloß die Union, Mathias Behrens auf die Dauer von drei Monaten von allen Rechten und Benefits der Union zu suspendiren. Die Berichte der Delegaten zur Vereinigs-Konferenz wurden mit Beifall aufgenommen. Es wurde beschlossen, dem Bureau-Comite das Fahrgeld für Besorgung von Anshelfern zu bezahlen und dasselbe angewiesen, dieselben von Union 1 zu beziehen. Die Einnahmen betrugen $1.60 und die Ausgaben 25 Cents. Bureaubericht: ausgeholfen 5 Mann, in Arbeit gingen 2 Mann, gestrichen wegen Suspendirung 1 Mann, außer Arbeit 2 Mann.

Hierau Vertagung.

Der Sekretär.

Union No. 2, Chicago, Ill.

Obige Union hielt am 7. Mai ihre regelmäßige Versammlung ab. Als neue Mitglieder wurden aufgenommen: F. Habel, H. Becker, F. Hammer, M. Hübsch, M. Schudel und W. Weisbäcker. Peter Scheer wurde zurückgewiesen, indem er schon längere Zeit hier arbeitet, ohne der Union anzugehören. Ein Comite der Schuhmacher-Union sprach vor, betreffs ihres Labels, worauf beschlossen wurde, dasselbe zu unterstützen. Ein Comite der Typographia No. 9 sprach vor, mit dem Gesuch, der Union $100 leihweise auf 4 Wochen zu überlassen, welches gewährt wurde. Ferner soll jedes Union-Mitglied, welches die Scab-Zeitungen hält, mit $2 bestraft werden. Die Delegaten des Joint Ex. Board wurden angewiesen, daß das Label mit dem Contrakt eingeschlossen wird. Der Schatzmeister wurde angewiesen, das Assessment an den Board zu bezahlen. Den neuen Mitgliedern wurde eine Frist gewährt, ihre Beiträge und Aufnahmegebühr innerhalb zwei Wochen, sobald sie Arbeit haben, zu bezahlen. Die Resignation des Nat.-Sekretärs A. Delabar kam zur Sprache, in der sich derselbe in nicht sehr schmeichelhafter Weise gegenüber dem Int. Exekutiv Board ausläßt. Union No. 2 kann die Schmähungen und Vorwürfe des Int.-Sekretärs nicht theilen und verwahrt sich gegen solche Beschuldigungen ihrer Delegaten zum Int. Ex. Board und spricht denselben ihr volles Vertrauen aus gegenüber allen Verläumdungen und Winkel-Zügen von anderer Seite.

L. Lades, Sekr.

Union No. 35, Philadelphia.

Alle Genossen der Union 35, sowie alle Schwester-Unions von Philadelphia und Umgegend sind hiermit aufgefordert, am Samstag, den 21. Mai, Abends 6 Uhr, im Hauptquartier, No. 476 N. 3. Str., Philadelphia, Pa., zu erscheinen, um an der Demonstration theilzunehmen, da die vorher einberufene des eingetretenen schlechten Wetters nicht stattfinden konnte, und dieselbe deshalb auf den 21. ds. Mts. verlegt wurde. Ein zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Punkt 4 Uhr findet die regelmäßige Versammlung statt, wo wichtige Geschäfte zur Erledigung gelangen werden. Weiter findet in dieser Versammlung auch die Wahl eines Präsidenten statt.

Darum nochmals, Genossen, kommt Alle in die Versammlung. In der Erwartung, Euch Alle begrüßen zu können, zeichnet,

Mit solidarischem Brudergruß,
Georg V. Leis, Sekr.

Ruhe sanft!

Boston, 6. Mai 1892.

Heute Freitag, den 6. Mai, wurde abermals ein alter und bewährter Kämpfer für die Befreiung der Bäckersklaven frühzeitig durch das heutige raubmörderische Wirthschafts-System in den Tod getrieben.

Julius Eisen war ein eifriger und treuer Verfechter für unsere gerechte Sache. Des Schicksals Tücke hat ihn zu früh aus unserer Mitte entrissen; denn es sollte ihm nicht vergönnt sein, den herannahenden Freiheitsmorgen noch einmal zu sehen, für den er so schwer gekämpft.

Er bleibt für uns ein unvergeßlicher Freund der Arbeiter-Interessen, der jeder Zeit einstand für Wahrheit und Recht und dessen Verlust wir tief betrauern.

„Friede seiner Asche!"

Noch bis zur letzten Stunde hielt er treu und innig zur Fahne der Bäcker-Union No. 4, dessen Schutz sie anvertraut war, da kommt so ein erbärmlicher Mammons-Knecht in Gestalt von H. Wehner, und entriß sie mit Hilfe eines Sheriffs als Sterbender aus seinen Händen! (Commentar überflüssig.)

Er litt an der sogenannten „Proletarier Krankheit" der galoppirenden Schwindsucht.

Nach Confiscation der Fahne wagte er es noch einmal, seine Organisation, resp. uns, persönlich davon in Kenntniß zu setzen, es war ein kalter Tag und kaum zu Hause, warf es ihn abermals auf's Krankenlager; es sollte das letzte Mal sein. Nach drei Tagen kurzen Leidens schied er ruhig und sanft dahin.

J. W.

(Aus dem Philadelphia Tageblatt.)

Strike der jüdischen Bäcker-Arbeiter.

Sie verlangen Abschaffung der achtzehnstündigen und Einführung der 10stündigen Arbeitszeit.

Die jüdischen Bäckerarbeiter, circa 40 Mann, befinden sich am Strike. Dieselben sind als Union No. 94 des Internationalen Bäcker-Verbandes organisirt und haben schon vor 2 und 3 Jahren ihre Lage durch Strikes zu verbessern gesucht, was ihnen theilweise auch gelang. Durch Uneinigkeit in den eigenen Reihen gelang es denselben jedoch nicht, ihre Errungenschaften festzuhalten. Ihre Zustände verschlimmerten sich von Tag zu Tag, so daß dieselben im letzten Jahre größtentheils 18 Stunden per Tag arbeiten mußten. Auf gestern Vormittag war nun eine Versammlung im Labor Lyceum der jüdischen Sektion, S. A. P., No. 512 Süd 3. Straße, einberufen, wozu sich alle jüdischen Bäcker-Arbeiter eingefunden hatten. Seitens der Schwester-Union No. 35 war ein Comite anwesend und wurde deren Präsident, Julius Greulich, ersucht, den Vorsitz zu führen. Es wurden hierauf folgende Forderungen formulirt:

1. Einführung der 10stündigen Arbeitszeit. 2. Als Lohn wird stipulirt: für den Vormann $14, für zweite Hand $10, für dritte Hand $8 per Woche. 3. Ein Vormann darf keinen Teig machen. 4. Eine zweite Hand darf keine Ofenarbeit verrichten. 5. Brotaustragen ist keinem Arbeiter gestattet. 6. Auf jedem Laib Brot muß das Union-Label angebracht werden. 7. Der Boß muß dem Controlleur der Union den Zutritt zur Backstube jederzeit gestatten. 8. Blos Unionleute dürfen beschäftigt werden. 9. Die Arbeitszeit beginnt am Samstag: Abends 7 Uhr, an den übrigen Tagen um 3 Uhr Nachmittags. 10. Die Arbeiter müssen im Unionlokal eingestellt werden. 11. Kein Mann darf ohne genügende Gründe entlassen werden. 12. Die Meister müssen diejenigen Arbeiter zurücknehmen, welche sie vor Ausbruch des Strikes beschäftigt haben. 13. Für getreue Erfüllung der vorstehenden Forderungen muß jeder Boß eine Caution von $25 in Form einer „Judgement-Note" oder in Baar stellen.

Nachdem diese Punkte festgestellt waren, begab sich ein Comite zu den Meistern und informirten dieselben von dem Ausbruch des Strikes. Im Laufe des Nachmittags erschienen verschiedene Bosse; dieselben waren geneigt, die sämmtlichen Forderungen zu bewilligen, jedoch erklärten sie, daß sie unter keinen Umständen die verlangte Caution von $25 stellen würden. Nachdem die Bosse sich entfernt hatten, ertheilte der Vorsitzende dem früheren Mitgliede der Union No. 35, Fred. Haecker, das Wort. In einer längeren Ansprache sprach derselbe sein Bedauern darüber aus, daß die jüdischen Bäckerarbeiter durch die früheren Strikes so wenig gelernt zu haben scheinen, sonst würden sie die Stellung der Caution nicht von den Bossen verlangen. Abgesehen davon, ob dieselbe überhaupt von den Gerichten als zu Recht bestehend anerkannt werden würde, sei eine derartige Forderung ein Armuthszeugniß und für die Bosse ein Zeichen, daß die Union auf schwachen Füßen stehe. Wenn sie nicht durch festes Zusammenhalten ihre Forderungen durchsetzen können, wäre auch die Caution für die Katz'.

Der Verwalter der Union No. 35, Herr Ernst Nolte, stimmte den Ausführungen des Vorredners vollständig bei und ermahnte die jüdischen Collegen, nicht auf dieser Forderung zu bestehen, da der Strike in die Länge gezogen und ohne Zweifel verloren gehen würde. Auch einige Striker sprachen dafür, daß diese Forderung gestrichen werden sollte, worauf eine Abstimmung vorgenommen wurde. Mit großer Mehrheit wurde darauf beschlossen, auf Beibehaltung der Forderung auf Cautions-Leistung zu bestehen.

Später erschien noch der jüdische Agitator Weinberg, welcher gleichfalls für das Streichen der Forderung eintrat; mehrere Bosse ließen sich dann

dieselbe noch einmal erklären, doch entfernten sie sich, ohne den Contract zu unterschreiben. Da von den jüdischen Bossen nur wenige praktische Bäcker sind, werden die jüdischen Arbeiter heute auf ihr gewöhnliches Backwerk verzichten müssen. Hoffentlich gelingt es heute, den Strike zu gewinnen; in die Länge gezogen werden darf er unter keinen Umständen, da die Bosse alles aufbieten, die nicht sattelfesten Mitglieder zum Verlassen der Union zu bewegen.

Gestern Abend spät erschienen fünf Bosse, welche zusammen 11 Mann beschäftigen und kündigten dem Strike-Comite an, daß sie den Contract unterzeichnen wollen. Nachdem dies geschehen, erhielten sie ihre Arbeiter, welche sich sofort an die Arbeit begaben.

Einen Bubenstreich,

der auf einen Abgrund von Verworfenheit blicken läßt, hat sich Henry Wehner, früheres Mitglied der Union No. 4 von Boston, geleistet.

Wie schon in letzter Nummer der „Bäcker-Zeitung" berichtet, reichte der saubere „Genosse" eine gerichtliche Klage gegen Union 4 ein, um eine der Union geliehene Summe von $150 zu erlangen.

Daß dieser Schritt blos darauf berechnet ist, Union 4 zu zerstören, muß Jedem klar sein, der weiß, daß Wehner diese Gelder sehr bereitwilligst vorstreckte, und um die Union in die dazu nöthige Nothlage zu bringen, die Hauptschuld an den unsinnigen Ausgaben trug, die die Organisation dem finanziellen Ruin in die Arme trieb.

Die Organisirnng einer sogenannten „Unabhänigen Union", die in erster Linie Wehner's Werk ist, wirft ein noch grelleres Licht auf Wehners saubere Zwecke und zeichnet ihn als den Judas, der in der Wahl seiner Mittel vor nichts zurückschreckt.

Was wollen jedoch diese Intriguen, die entweder einer angeborenen Stänkersucht, oder der blassen Corruption entsprungen sind, bedeuten im Vergleich mit der neuesten Schandthat dieses Menschen.

Man braucht nicht länger zur Lektüre unserer Sensations-Novellisten oder Zeitungs-Schreiber zu greifen, um zurück zu schaudern vor der Tiefe der Verworfenheit, der ein Menschenherz verfallen kann.

Nicht in die untersten Schichten der Gesellschaft, wo die Noth, das Verbrechen, die Verthierung der Menschen, jedes Zart- und Menschlichkeitsgefühl erstickt hat, nicht in die glänzenden Kreise der Plutokratie laßt uns dringen, wo der Ueberfluß, die Uebersättigung, die zerrütteten Nervengewebe des Protzenthums, stumpfe, gefühllose Genußthiere aus einst strebsamen, edelsinnigen Menschen machten.

Nein im eigenen Hause, wo wir seit Jahren an der Veredelung und Hebung unserer Klassengenossen wirken, wo uns das Beste und Schönste, was Menschengeist je gedacht, Menschenmund je gesprochen, immer noch durstiger, sehnsuchtsvoller nach mehr Wahrheit, mehr Licht, mehr Menschlichkeit strebend findet; im Schooß der organisirten Arbeit bietet sich uns heute ein Bild, das uns zugleich mit Trauer, Entrüstung und namenloser Verachtung erfüllt.

Wir sehen, ein ärmliches Proletarier Heim. Sechs unmündige Kinder und eine schwache, von schwerer Sorge gepeinigte Mutter stehen angsterfüllt um ein düsteres Krankenlager, auf dem das Haupt der Familie, der Ernährer der Armen im Fieberwahn mit dem Schicksal rast, der ihn seinen Lieben entreißen will, für die sein Tod doch namenloses Elend, Hunger, und vielleicht eine baldige Nachfolge in die Ruhe des Grabes ist.

Schon sind der Armen Wangen so bleich, die Augen so hohl, geröthet von den vielen bitteren Thränen, und das treue Weib — wie sich die keuchende Brust hebt, in dem Gedanken, bald allein stehen zu sollen in diesem tosenden Lebensstrom, allein mit sechs hungrigen Mäulern, sechs bittenden Augenpaaren, sechs pochenden Kinderherzen, die die Sonne doch so lieb, das Leben doch so schön finden. — —

Doch nein, nicht so düster ist der Zukunft Auge, ein neuer Hoffnungsstrahl fällt in die blutenden Herzen. Das Fieber des Kranken ist gewichen. Lächelnd schaut er seine Lieben an; eine schwere Krisis ist überstanden. Nur jetzt Ruhe, Ruhe der Seele und dem Körper, damit das mörderische Fieber nicht aus seiner Ohnmacht aufgerüttelt werde, um abermals mit seiner ganzen Tücke und Gewalt den Kranken zu überfallen.

Und ruhig wird es in der ärmlichen Stube, die plötzlich so sonnenhell wurde, die die Hoffnungsvollen nie so traut, so heimisch gefunden hatten.

War es nicht, als wenn nach langen, eisigen Wintertagen der erste warme Sonnenstrahl wieder die Wolken durchbricht, und das Nahen des Frühlings verkündet. — —

Doch plötzlich ertönt ein Gepolter auf der Treppe, die Thüre wird ungestüm aufgerissen und herein treten zwei Männer, ein Arbeiter und ein Vertreter von „Gesetz und Ordnung."

Sie verlangen rücksichtslos, den Hausvater zu sehen. Es gelten keine Vorstellungen und Einwände. Das „Gesetz" ist unerbittlich. Spöttischen Auges schaut der Begleiter des Sheriffs auf die bestürzte Gruppe.

Endlich erscheint der Kranke. Sein Auge fällt auf den Begleiter des Beamten. Er kennt ihn ja als alten Mitkämpfer in seiner Union, als Arbeits- und Kampfgenossen. Freudig streckt er ihm die Hand entgegen, freundlich nach der Herren Begehr fragend.

Doch finster sind die Blicke der Eindringlinge und in kurzen, schroffen Worten eröffnet man dem Kranken, daß er sofort die in seinem Gewahrsam sich befindende Fahne seiner Union auszuliefern habe.

Sie sei gerichtlicherseits mit Beschlag belegt, und zwar auf Anordnung desselben „Genossen", den der Kranke noch eben so freundlich willkommen hieß.

Eine fürchterliche Aufregung bemächtigte sich des Ueberraschten. Empörten Herzens richtete er sich auf und erklärte bündig, daß er nun und nimmer das Banner seiner Organisation freiwillig ausliefern werde.

Seine Augen glänzten; die kranke, sieche Brust hob sich in stürmischen Athemzügen. Er sah sich im Geiste inmitten seiner treuen Kameraden, mit denen er Schulter an Schulter gekämpft und gelitten. Das Symbol der Einigkeit, das ihm so heilig war, das er wie einen Schatz hütete, sollte ihm keine frevle Hand entreißen. Er empfand den Stich, den man durch diese Schurkerei nach dem Herzen der Organisation zu führen versuchte.

Es war ihm, als wenn in diesem Augenblick das Wohl und Wehe der Union, die er so tief in sein Herz geschlossen, ganz von ihm, seinem Muth, seiner Opferwilligkeit abhänge, und er bot dem Verrath, der Gewalt einen eisernen Trotz.

Doch zu hoch hatte er die siechen Lebenskräfte im Augenblick der Begeisterung taxirt.

Aengstlich ruhten die thränenvollen Blicke seiner Lieben, deren Hoffnungsstrahl so grausam schnell erloschen war, auf dem Märtyrer, der in seinem Stuhl zurückgesunken, anf's Neue dem tückischen Fieber anheimfiel. Als die Schandbuben mit einem Polizisten zurückkamen, um, wie angedroht, die Fahne mit Gewalt zu holen, hatten sie leichtes Spiel. Der letzte Funken Lebenskraft Julius Eisen's war dem Erlöschen nahe. Die Räuber zogen mit ihrer Beute ungehindert ab, während unser edler Genosse im letzten Kampfe mit dem Tode rang. Noch ein lichter Augenblick verklärte seine Züge.

Es war ihm, als läge er auf dem Schlachtfelde, und Donner und Blitze ließen die Welten erbeben. Unendliche Heersäulen ergossen sich über die Fluren und sangen ein mächtiges, allgewaltiges Lied, den Sang der Arbeit, der so oft sein Herz in Flammen lodern ließ und seine Seele in Begeisterung hob.

Noch ein Lichtstrahl und es wird schwarz vor seinen Augen. Heiße Thränen netzen die bleichen Wangen des Todten. Thränen der Wittwen und Waisen, die die Verruchtheit und Grausamkeit eines Verräthers ihres Ernährers beraubt. Grinsend und höhnisch wirft Mephisto noch einen Blick des Abschieds auf die friedlichen Züge des Todten, um dann eiligst seinem Schüler zu folgen, dessen Gelehrigkeit alle Erwartungen übertraf.

Henry Wehner hat sich gerichtet; ein edles Menschenleben fiel seiner Niedertracht frühzeitig zum Opfer. An den Pranger mit dem Buben! Julius Eisen's Andenken jedoch wird uns unvergeßlich sein!

Zur Situation in Detroit.

Die Geschäfte der Scab-Bäcker dem Ruin nahe!

Von den sieben Bossen, welche sich so hartnäckig gezeigt haben, haben gleich den zweiten Tag drei die Tagarbeit eingeführt und den Contrakt unterzeichnet. 54 Bosse backen seit dem 1. Mai bei Tag; wir haben es zwar noch mit vier zu thun, welche uns grimmig die Zähne zeigen, das macht aber nichts zur Sache; gewinnen müssen wir den Strike, denn das Publikum sympathisirt mit uns, sowie uns alle Trades Unions zur Seite stehen. Gleich am ersten Tage haben wir eine Buggy-Jagd gemacht. Wir hatten 15 Buggies gemiethet, jedes Buggy mit 2 Strikers besetzt, welche die Brodwägen verfolgten; sowie der Peddler abstieg, stiegen auch wir ab, und haben auch damit Erfolg gehabt, denn die Peddler haben Zweidrittel von ihrem Brod wieder nach Hause nehmen müssen. Diesen Akt haben wir viermal wiederholt. Das war die beste Medizin, die wir verwenden konnten. Die Bosse haben für die Brooklyner Scabs nicht Arbeit genug, denn es sind bereits 7 von ihnen entlassen worden und machen somit jetzt die Arbeit in den vier Shops 26 Mann, wo früher 52 tüchtige eingeschaffte Leute beschäftigt waren.

Dies ist ein genügender Beweis, daß unsere Sache vorwärts schreitet. Die vier Bosse setzen nun alle Hebel in Bewegung, um einige ihrer, wie sie sagen, „treuen" Leute zurückzubekommen, um unsere Kette zu sprengen, was bis heute noch nicht gelungen ist und auch in Zukunft nicht gelingen wird. Die Scab-Bosse versuchen, die alten Arbeiter mit Geld zu kaufen und sagen, wenn es sein müßte, würden sie $50 vorschießen, um sie wieder in ihr Netz zu bekommen. Die Bosse haben Comites gebildet und schwärmen des Nachts, begleitet von Detektives und Zeitungsreportern, herum, um auszufinden, ob vielleicht in den Union-Shops dennoch Nachts gearbeitet wird; in einem Shop wurde um 9 Uhr noch Licht entdeckt, denn die Arbeiter hatten dort 2 Stunden Ueberzeit arbeiten müssen, um das nothwendige Quantum Brod zu liefern.

In einem Restaurant, wo die Stovemolder zu Mittag speisen, haben diese einen guten Zug gethan; sie verlangten nämlich Abschaffung des Scab-Brodes und Einführung von Union-Brod, im Weigerungsfalle sie ein anderes Lokal suchen müßten, worauf der Wirth gleichgültig erwiderte: "Do as you please!" Am folgenden Tage hatte er, wie immer, für 150 Personen gedeckt und die Suppe bereits der Reihe nach hingesetzt, wer aber nicht kam, das waren die Stovemolders und das ganze Essen wanderte in's Abfallfaß! Am andern Tage war ein großes Plakat „Nur Union-Brod!" im Fenster.

Am 9. Mai haben wir 6 von denen, die uns von Brooklyn aus zum Strikebrechen aufoktroyirt werden sollten, mit den nöthigen Reisekarten versehen, wieder nach dort zurückgeschickt. Die 6 waren aus einem Shop und haben folgendes Schreiben den hiesigen Zeitungen zur Veröffentlichung übergeben:

„Detroit, 9. Mai.

Einige Worte an unsere Brooklyner Genossen!

Wir, die Unterzeichneten, konnten mit dem besten Willen nicht mehr in Detroit bleiben, denn wir sehen jetzt ein, welchen großen Fehler wir begingen, als wir hierher kamen, um die Plätze der Detroiter Bäcker zu besetzen. Unsere Detroiter Genossen kämpfen für eine edle Sache, und deshalb ersuchen wir Euch, unserm Beispiel zu folgen: Bleibt nicht mehr länger in Detroit, raubt den Strikern nicht noch länger das Brod, denn es ist ja unsere Sehnsucht, ebenfalls bei Tage zu arbeiten, auch sind wir der festen Ueberzeugung, daß Bäcker-Union No. 20 einen vollständigen Sieg erringen wird. — Sämmtliche Mitglieder dieser Union haben sich uns gegenüber als wahre Männer betragen. Hoffentlich werden diese paar Worte von Euch beherzigt, erweicht Euer Herz und schüttelt den Staub Detroit's von Euren Füßen, denn dadurch werden die Detroiter Genossen noch schneller zu ihrem Ziele gelangen. Mit Gruß an Euch, Freunde, verlassen wir den Kampfplatz der Detroiter Bäcker. Hoffentlich werden wir uns noch im Laufe dieser Woche in Brooklyn treffen und nie werden wir es wieder wagen, die Plätze kämpfender Genossen einzunehmen.

Achtungsvoll

F. Groesche.
B. Klein.
Jos. Drzewinsky.
H. Baule.
H. Schaeffer.
H. Kepla."

Am 11. Mai haben wir weitere 9 Brooklyner unter denselben Bedingungen nach Brooklyn gesandt, die Namen derselben sind: August Bachgan, Gustav Kiefer, John Rick, A. Stromberger, H. Jürgens, Eduard Seifert, Albert Mohert und Jos. Weimann.

Die Letzteren beklagen sich, daß die Bosse den Contrakt in Bezug auf Ueberzeit nicht eingehalten haben, so z. B. erklärte Einer, er habe seine Rechnung für 3 Stunden Ueberzeit abgegeben und sei ganz erstaunt gewesen, daß nachher die 3 in eine 2 gefälscht worden war. Ferner hätten sie die erste Zeit Bier und Schnaps gratis erhalten, aber in der darauf folgenden Woche hätten die Bosse ein großes Plakat im Shop aufgehängt mit der schönen Ueberschrift: „Shop-Regeln;" unter diesen sei auch ein Paragraph, welcher lautete: „Das Biertrinken in diesem Shop ist verboten" — natürlich aus lauter Menschenfreundlichkeit und Liebe für ihre treuen Arbeiter.

Nochmals eine Warnung an alle Genossen: Bleibt fern von Detroit und haltet ein gutes Auge auf die Skabwerber oder vielmehr Sklavenhändler — und der Sieg ist uns gewiß!

Mit Brudergruß

Hermann Voß,
Hülfs-Sekr. der Union 20.

Die Lage in Hartford.

Unterm 7. Mai hielt die Bäcker-Union No. 8 von Hartford ihre regelmäßige Versammlung ab und wurde von Genosse Koch zur Ordnung gerufen. Den Vorsitz führte H. Wessner. Als temporärer Sekretär wurde E. Schlüssel ernannt. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde wie verlesen angenommen. Correspondenzen und Rechnungen lagen keine vor, außer einer Depesche von Weismann. Das Exekutiv-Comite berichtet, daß die gedruckten Kontrakte nicht fertig waren, und leider in derselben Woche nichts gethan werden konnte. Ein Revisions-Comite wurde gewählt, bestehend aus Morg, Schöffler und Schönleber.

Hierauf folgte die Wahl des prot. und corresp. Sekretärs. Für dieses Amt wurde E. Schlüssell erwählt. Genosse Morg machte den Vorschlag, das alte Comite zu suspendiren. Angenommen. Ferner kam zum Vorschlag, 6 Comites zu ernennen, ein jedes aus 2 Mann bestehend, um die Beschlüsse der Union auszuführen; ferner sollen diese Comites vom Vorsitzenden ernannt werden. Ein jedes Mitglied, welches vom Vorsitzenden ernannt wird, ist ohne weitere Entschuldigung verpflichtet, das Comiteamt zu bekleiden; ferner, daß diese Comitemitglieder, welche in der Comitesitzung nicht erscheinen, oder ihre von der Union verlangte Arbeit nicht thun sollten, um zwei Dollars bestraft werden. Alles wurde angenommen. Der Antrag wurde gestellt, daß Montag, den 9. Mai, Morgens 10 Uhr, eine Spezial-Versammlung der Nachtleute stattfinden soll, und daß ein jeder, welcher nicht anwesend ist, um 5 Dollars gestraft wird; der Antrag wurde unterstützt und angenommen.

Antrag unterstützt und angenommen, daß wenn Fritz Brand nächste Woche noch beim Boß boardet, er um $5 bestraft wird; sollte das nicht helfen, wird die Union No. 8 weitere Schritte thun. Dieser Boß, welcher einwilligte das Board auszuzahlen, hat den Kontrakt sehr schnell gebrochen, indem die Leute wieder bei ihm boarden müssen.

Ein Beschluß wurde gefaßt, daß Bäcker in der Spezial-Versammlung am 9. Mai für das frühere Aufnahmegeld eintreten können. Weiter wurde beschlossen, daß die Aufnahmegebühr für Unionleute $25 ist; das heißt für solche, welche an Orten waren, wo eine Union existirt und doch nicht dazu gingen. Beschlossen wurde, daß Bäcker, die den Beschlüssen der Hartforder nicht nachkommen, ins schwarze Buch kommen. Einnahmen $5.

Union No. 126, Newark, N. J.

Union No. 126 hielt am Samstag, den 7. Mai, ihre regelmäßige Versammlung ab, welche von dem Präsidenten, Ernst Leske, eröffnet wurde. Alle Beamten waren anwesend, bis auf den Vice-Präsidenten Adam Schreiber und den Korresp. Sekretär Arnold Wolf; ersterer verfiel in die gesetzliche Strafe, letzterer dagegen wurde wegen dreimaligem Nichterscheinen seines Amtes enthoben und Wilhelm Schurk an dessen Stelle erwählt.

Finanz-Sekretär Fritz Brunner reichte seine Resignation ein, dieselbe wurde jedoch zurück gelegt bis zur nächsten Versammlung. Karl Zahn wurde wegen rückständiger Bezahlung von Tickets von der Mitgliederliste gestrichen.

Heinrich Häußling erhielt 14 Tage Zeit, um seine Ticketangelegenheit zu entrichten, widrigenfalls sein Name in das schwarze Buch kommen soll.

Der Office-Verwalter berichtete, daß 10 Mann außer Arbeit sind, 7 Mann stetige Arbeit erhalten und 3 Mann ausgeholfen haben. Einnahmen waren $7.80, Ausgaben $8.00.

A. Schenk, Sekr.

* * *

Ich möchte den Genossen von Union No. 126 dringend an's Herz legen, sich zahlreicher in den Versammlungen einzufinden, und ganz besonders in der am Samstag, den 21 Mai, stattfindenden Versammlung solle Jeder erscheinen, indem wir einen Finanz-Sekretär zu erwählen haben.

Wacht auf, aus Eurem Winterschlaf, der schöne Frühling ist da, und schüttelt das Joch ab, welches Euch so schwer drückt, auf das wir unseren Bossen zeigen, daß wir auch noch leben. Wie lange wollen wir denn noch Sklaven bleiben? Also immer vorwärts ohne Stillstand. Durch Kampf zum Sieg soll unser Losungswort sein.

Mit solidarischem Brudergruß,
Der Obige.

Union No. 16, Buffalo, N. Y.

Obige Union hielt am 7. Mai ihre regelmäßige Versammlung in Honecker's Halle ab, welche durch den Präsidenten W. Mester zur Ordnung gerufen wurde.

Das Protokoll der letzten Versammlung wurde, wie verlesen, angenommen. Die Candidaten, welche sich in der letzten Massenversammlung vorschlagen ließen, wurden aufgenommen. Einige Rechnungen wurden dem Schatzmeister zur Zahlung überwiesen. Komite-Berichte, sowie der Bericht des Delegaten zur Convention in Albany, wurden entgegengenommen und die Komites entlassen.

Office-Bericht lautete wie folgt: Außer Arbeit 12 Mann, ausgeholfen 5 Mann. Einnahmen daselbst für Einschreibegebühr, Einstand und Labels $2. Das Ball-Komite vom letzten Ball macht die rückständigen Mitglieder aufmerksam, ihre Tickets sobald wie möglich zu bezahlen, damit ein vollständiger Bericht vorgelegt werden kann. Da weiter keine Geschäfte von Wichtigkeit vorlagen, folgte Vertagung bis am 14. Mai, Nachm. 4 Uhr.

Jos. Seefels, Sekr.

Briefkasten.



Ferdinand Schaefer. Man machte den Versuch dieser Transportationsweise auf dem Isthmus von Panama, ehe die Canalbauten unternommen wurden, erwies sich jedoch als entschieden unpraktisch. Auch auf der Landenge von Suez wurden derartige Unternehmen geplant, ehe der Canal in Angriff genommen war, kamen jedoch nie zur Ausführung.

Schlüssel, Hartford. Ein Theil ihrer Correspondenz, der die Lage der Union und die Stimmung der Mitglieder bespricht, wurde gestrichen, da die Bosse und die Oeffentlichkeit im Allgemeinen während des Kampfes einer Union in dieser Beziehung besser im Dunkeln gehalten werden. Will man die Mitglieder zu besserer Thätigkeit ermahnen, so geschieht das am Besten am Ort, in der Versammlung oder durch persönliche Agitation.

Wo ist der Conditor-Gehilfe Paul John aus Fünfkirchen, Ungarn, welcher ungefähr 1872 beim Conditor Rhese, in Philadelphia, Pa., lernte. Seine Verwandte, Frau Marie Seidel, aus Schmidtsdorf, Kreis Waldenburg, i. Sch., wünscht mit ihm zu korrespondiren. Adresse: Maria Parza, 252 Hallett Str., Bridgeport, Conn.

H. GRIMM,
Hut-Fabrikant
31 Avenue A, zw. 2. und 3. Str., N. Y.
1427 3. Avenue, zw. 80. und 81. Str.
Mode-Hüte aller Art von $1.00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte und Auszeichnungen eine Spezialität. 52

Löschet die Fackeln!

(Aus dem Hamburger „Arbeiter".)

„Frei sei die Wissenschaft! Frei sei die Lehre!"
Schallte der Schlachtruf, der donnernde, hehre,
Einst durch das Dunkel der Länder mit Macht.
Ueberall loderten Leuchten der Wahrheit,
Scheuchten die Eulen mit sprühender Klarheit,
Siegreich zurück in die Schatten der Nacht.

„Löschet die Fackeln! Dämpfet die Lichter!
Zieht vor die Sonne die Kutten nur dichter!"
Rufen jetzt ängstlich, die Licht einst gebracht.
„Sehen die Hungrigen unsere Feste,
Blicken sie neidisch auf saftige Reste —
Wilde Begehrlichkeit drohend erwacht.
„Hütet das Dunkel! Es sterben im Lichte
Alle die Fabeln und Wundergesichte,
Schlau von der herrschenden Klugheit erdacht;
Soll uns die Gnade des Goldgeists erfreuen
Reichlich in Volkes aufblitzendem Schacht.

„Finsterniß herrsche um irdische Schätze —
Zeiget dem Volke nur himmlische Plätze
Oben, hoch oben, in schwindelnder Pracht.
Während es gaffet nach seligen Höhen,
Wischt es die Augen, und kann es nicht sehen,
Was ihm die Erde zum Jammerthal macht."

Robert Seidel.

Hans und Grete.

Von **Friedrich Spielhagen.**

(Fortsetzung folgt.)

In der That schwenkte der Zug jetzt von der Straße links auf den nicht allzubreiten Steg, der über den Bach auf Herrn Wesemeier's Haus zuführte, und ein ungeheures Schreien und Juchzen entstand, als jetzt der Hans, anstatt über den Steg zu gehen, mit einem Satze über den Bach sprang, daß die Weiberkleider weit hinter ihm in der Luft flatterten, bis unmittelbar vor Herrn Wesemeier, der vor Entsetzen ein paar Schritte zurückfuhr, während der Bäcker nur eben mit den dicken mehligen Lippen lächelte und sagte:

Hat Dich der Teufel noch nicht geholt, Hans?

Der Hans machte statt aller Antwort einen tiefen Knix und verzog sein hübsches Gesicht zu einer scheinheiligen Fratze.

Na, dann wird er's wohl bald thun, Hans? sagte der Bäcker.

Nicht eher, als bis Ihr die größten Semmeln auf dem Walde backt, sagte der Hans mit einem noch tiefern Knix.

Der Bäcker warf ihm einen bösen Blick zu, aber jetzt kamen auch die Anderen herangeschwärmt, und gerade hinein in des Kaufmanns Haus ging's. Herr Wesemeier folgte den Burschen und sah mit saurer Miene, während er die Hände übereinander rieb, zu, wie die Burschen, was auf dem Tisch stand, in ihre Säcke steckten.

Wirst nun wohl bei uns bleiben, Hans? fragte Herr Wesemeier.

Glaub's nicht, erwiederte Hans, indem er ein sehr mageres Schinkenbein in den Sack schob, die Schweine haben mir hier zu viel Knochen.

Damit warf der Uebermüthige den Sack über die Schulter, und als er aus dem Hause trat, that er, als ob er unter der Last zusammenbrechen müsse, was dann wieder ein gewaltiges Lachen und Schreien der draußen Versammelten hervorrief.

So ging's das Dorf hinab, von Haus zu Haus, und immer größer wurde der Schwarm, der mitzog, und immer lauter und gellender das Schreien und Lachen, denn immer tollere Kapriolen und Possen trieb der Hans, und wenn sie glaubten, er habe seinen letzten Trumpf ausgespielt, wußte er immer wieder ein Schelmenstückchen, das noch besser war, als die vorhergegangenen.

Man hatte das ganze Dorf „durchgeheischt" und war auf dem Rückwege beinahe wieder zur Schenke gekommen, als plötzlich einer von den Burschen rief: Jetzt müssen wir noch zum Schulmeister!

Ja, ja, zum Schulmeister! riefen die Anderen wie aus einem Munde.

Der Schulmeister und Küster Selbitz besaß von seiner verstorbenen Frau Seite ein Stück Land, welches er selbst bewirthschaftete, und mochte somit wohl zu den Bauern gezählt werden, auch war noch alle Jahre bei ihm „geheischt" worden, wie bei den Anderen; aber der Hans, der noch eben der Tollste von den Tollen gewesen und in der That mehr als halb berauscht war, wurde mit einem Male ganz nüchtern und ernsthaft und sagte: Da mache ich nicht mit!

Du mußt, Du mußt! schrien sie von allen Seiten.

Und ich will nicht! sagte der Hans.

Er fürchtet sich vor dem Schulmeister seiner Ruthe! rief ein Witzbold.

Oder daß der Vormund ihm das Maul verbietet! ein Anderer.

Oder vor der Grete ihren schwarzen Augen! ein Dritter.

Der Hans stand da und schoß wilde Blicke auf die Neckenden, als ob er sie am liebsten gleich geprügelt hätte; plötzlich aber warf er den Sack, der jetzt voll und schwer war und den er vor sich hin auf die Erde gestellt hatte, mit einem Ruck wieder auf die Schulter und sagte durch die Zähne:

Na, so kommt!

Und weiter ging's unter erneutem Lärmen die schmale Nebengasse hin, wo zuerst rechts und links die beiden Teiche waren, der größere und der kleinere, und dann noch ein paar Häuser standen, von denen das erste des Schulmeisters Haus war — weiter hinten und etwas abseits vom Dorfe lag auf einem Hügel die Kirche mit dem Friedhofe und die Pfarre unter hohen Linden und Pappeln.

Der Hans war mit seinen langen Beinen so schnell vorangeschritten, daß die Anderen sich in Trab setzen mußten, um folgen zu können. Das hatte dann die Lustigkeit nur erhöht, so daß es war, als ob die wilde Jagd über des Schulmeisters friedliche Wohnung hereinbreche, und die Grete, des Schulmeisters Tochter, die in dem kleinen Gärtchen vor dem Hause gestanden und auf den Lärmen im Dorfe gelauscht hatte, als sie den tobenden Haufen kommen sah, schnell in's Haus hineinflüchtete in die Stube, wo der Eßtisch noch gedeckt stand, während der Vater an einem andern in der Nähe des Fensters saß und gravitätisch langsam in einem dicken Buche Linien zog.

Der Schulmeister war ein schon ältlicher Mann mit einem hagern, langen Gesicht, das die kahle Stirn noch länger erscheinen ließ. Seine Augenbrauen hatte er beständig in die Höhe und die Ecken seines nicht mehr mit allen Zähnen versehenen Mundes nach unten gezogen, was ihm ein sehr strenges und mürrisches Aussehen gab, besonders in diesem Augenblicke, wo er sich, ärgerlich über die unliebsame Störung, zu seiner Tochter umwandte und mit schnarrender Stimme rief:

So kommen sie doch wohl, die Tagediebe, die Trunkenbolde!

Ja, Vater, sagte das Mädchen schüchtern. Sie warf einen ängstlichen Blick auf den Tisch, dessen dürftige Ausstattung ihr jetzt — im letzten Momente — doppelt schwer auf der Seele lag; aber sie wagte nicht, was sie ursprünglich gewollt hatte, den Vater zu bitten, schnell noch ein paar Würste, ein paar Brode — gleichviel was — dazu thun zu dürfen; sie wußte, daß der genaue Vater es doch nicht erlauben würde.

Die Tagediebe, die Trunkenbolde! wiederholte der Alte, indem er aufstand, das große Buch zuklappte, sich die Feder hinter das rechte Ohr steckte und auf die Thür zuschritt, gleichsam um den Kommenden durch seinen Anblick von vornherein den Muth zu nehmen, sich allzu ungebührlich zu betragen.

Wenn dies die Absicht des Alten war, so hatte er sich arg verrechnet. Freilich hatten von den Burschen draußen seiner Zeit jeder wer weiß wie oft den schulmeisterlichen Rohrstock auf seinem Buckel gefühlt, und die Erinnerung, zusammen mit der übermüthigen Erscheinung des gestrengen Herrn, hatte noch immer selbst die übermüthigsten Burschen bei ähnlichen Gelegenheiten in Zaum gehalten; heute aber, wo es unter der Anführung des Hans so ganz besonders toll und lustig beim Heischen hergegangen war, wollten sie einmal zeigen, daß sie sich nicht mehr vor der Ruthe fürchteten, und wollten sich, so zu sagen, für die in früheren Jahren ausgestandene Angst und für den angestammten Respekt schadlos halten. So erhob sich denn, wie Herr Selbitz auf seiner Thürschwelle erschien, ein ohrenzerreißendes: Vivat, der Herr Schulmeister soll leben, und seine Tochter Grete daneben! Die hinten Stehenden drängten auf die vorne, so daß der lange Hans und die beiden anderen Heischer nebst einem halben Dutzend der Burschen mit Gewalt fast in die Hausthür und auf den Flur, aus dem Flur in die Stube geschoben wurden, wohin sich denn Herr Selbitz, der ganz bleich geworden war, noch vor ihnen retirirt hatte.

In der Stube fielen denn die Burschen gleich über den Tisch her und steckten, was sie fanden, in die beinahe vollen Säcke; nur der Hans rührte sich nicht, sondern stand da — in seinem Weiberanzug, der ihm überdies auf dem Weg durch's Dorf halb schon vom Leibe gerissen war, gar lächerlich und abscheulich anzusehen — und starrte auf die Grete, die, allerbeste Miene zum bösen Spiel machend, lachend und scherzend den Burschen beim Abräumen des Tisches half, bis Einer von ihnen ihr zurief: Wie gefällt Dir denn der Hans, Grete? Gelt, der sieht gut aus? und bei diesen Worten auf den Hans deutend.

Grete schaute zum ersten Male auf zu der wunderlichen Gestalt. Das Lachen erstarb auf ihren Lippen; sie wurde kreidebleich und ließ mit einem Ruf des Schreckens das Brod, das sie in der Hand hielt, auf den Fußboden fallen.

Der Hans war, wie die Grete ihn ansah, nicht minder bleich geworden; seine Augen fuhren ihm wild im Kopfe herum, als ob er fürchtete, die Wände hier würden über ihm zusammenbrechen, und ehe noch die Grete sich von ihrem Entsetzen erholen oder der Schulmeister, der nicht minder erschrocken zu sein schien, ein Wort sagen konnte, stürzte er aus der Stube auf den Flur, zum Hause hinaus, hinter ihm her mit Hurrah und Vivat und Halloh die wilde Schaar.

Sie hatten die Thüre weit aufgelassen; Herr Selbitz schlug sie zu, daß es krachte; dann trat er zu seiner Tochter heran, die noch immer bleich, mit offenem Munde, während die Arme ihr schlaff an den Seiten herabhingen, vor dem heruntergefallenen Brode stand und sagte: Nun, Grete, da ist ja Dein lieber Hans wieder; und einen schönen Empfang hast Du ihm bereitet, das muß ich sagen!

Die Grete bückte sich, das Brod aufzuheben und es auf den Tisch zu legen. Sie antwortete aber nichts.

Und das muß ich Dir noch weiter sagen, fuhr der Alte fort, dessen Zorn das Stillschweigen der Tochter nur noch stärker anfachte: Du kennst den Lump nicht mehr und sprichst kein Wort mehr mit ihm, wenn er je versuchen wollte, hier zu bleiben; kein Wort, das sag' ich Dir!

Aber Vater, sagte das Mädchen, deren bleiche Wangen jetzt plötzlich eine helle Röthe übergoß, der Hans ist doch Dein Mündel und meiner seligen Mutter leibliches Schwesterkind.

Und es bleibt dabei! kreischte der Alte. Ich will mit dem Bettler nichts mehr zu schaffen haben, und Du sollst nichts mehr mit ihm zu schaffen haben, der es ist aus zwischen uns Beiden! Verstanden?

Er zog den Hausrock aus und den Ausgeherock an, stieß die Tochter, die ihm dabei helfen wollte, unsanft zurück, riß den breitkrämpigen Hut vom Nagel, rief noch einmal, schon auf der Schwelle: Verstanden? und verließ die Wohnung, den Weg nach der Pfarre einschlagend.

Grete mußte den Vater nur zu gut verstanden haben, denn als die schwarze Gestalt desselben an den Fenstern vorübergeschritten war, sank sie auf einen Stuhl, drückte sich die Zipfel der Schürze in die Augen und weinte bitterlich.

(Fortsetzung folgt.)

Unsere schwarze Liste.

Folgende Personen wurden vom Int. Exekutive Board ausgeschlossen, weil sie Gelder unterschlagen haben:

B. Ehrhardt, von Union 84, Astoria, L. J.

Henry Sarstedt, von Union 1, New York.

Robert Sanders, von Union No. 123, Butte City, Mont.

Fred. Kampfer, von Union No. 21 St. Paul, Minn.

Int. Exe. Board.

Warnung!

Die Stadt Chicago, Ill., ist ganz überfüllt mit arbeitslosen Bäckerarbeitern. Hunderte sind arbeitslos.

Im Interesse der dortigen Unions, welche immer noch im Kampf stehen und indem auch ein allgemeiner Kampf bevorsteht, ist jeder Bäckerarbeiter gewarnt, nach Chicago zu gehen. Also, wem die Chicagoer Bewegung am Herzen liegt, und wer nicht im Stande ist, mindestens sechs Monate arbeitslos herumzuliegen, bleibe von dort fern.

H. Weismann, Int. Sekr. pro tem.

Vorzeichen des Frühlings.

Der Frühling ist eine gefährliche Jahreszeit für Jedermanns Gesundheit, wenn nicht gehörige und sorgfältige Vorsichtsmaßregeln getroffen werden. Selbst die blutigsten Kriege waren nicht so verderblich für das menschliche Leben wie die Frühjahrszeit, und dieses aus ganz natürlichen Ursachen. Während der Wintermonate haben sich sehr viele Unreinlichkeiten und gefährliche Substanzen im menschlichen Körper angesammelt, welche, wenn nicht vertrieben, Unpäßlichkeit, Krankheit, oder den Tod herbeiführen. Selbst die Natur macht sichtbare Anstrengungen diese giftigen Anhäufungen des Winters zu vertreiben und eine gründliche Erneuerung vorzunehmen; auch sehen wir dieses bei der sorgsamen Hausfrau, welche dem gegebenen Beispiele folgend, jedes Frühjahr eine allgemeine Hausreinigung hält. In dem menschlichen Körper ist es besonders das Blut — der wirkliche Quell des Lebens — welches so leicht unrein und verdorben wird. Es wird dick, träge und unfähig seine Funktion — die Wiederherstellung verlorener und vergeudeter Kraft und Energie des Körpers — zu erfüllen. Das Resultat ist sofort ersichtlich an der Abgespanntheit des Körpers, Hautausschlag, Schmerzen, Schläfrigkeit, Muthlosigkeit u. s. w.

Haltet das Blut rein und diese Zustände werden verschwinden **Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber** ist der größte Blutreiniger und Lebens-Erwecker des jetzigen Zeitalters. Er ist ein anerkanntes Heilmittel für die Reinigung und Stärkung des Körpers, weil er alle unreinen und giftigen Substanzen aus demselben entfernt, das Blut bereichert und es in einen gesunden lebensfähigen Zustand versetzt. Auf diese Weise werden Körper und Geist gestärkt, denn wir alle wissen, daß ein gesunder Geist nur in einem gesunden Körper existiren kann. Die Menschheit ist nicht weniger als zwei tausend verschiedenen Krankheiten unterworfen, von denen **Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber** die größere Anzahl heilt, wenn er zur gehörigen Zeit eingenommen wird. Es ist durch Tausende von Zeugnissen erwiesen, daß **Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber** nächtliche Unruhe, Herzbeklemmung und ängstliche Träume geheilt hat.

Er hat geheilt: Wehen Hals, verursacht durch inwendige Geschwulst, welche das Schlucken verhindert.
Er hat geheilt: Bitteren Geschmack nach dem Essen mit fortwährendem Verlangen zu trinken.
Er hat geheilt: Uebelkeit und Schwäche verbunden mit dem Bedürfniß sich nieder zu legen.
Er hat geheilt: Chronische Erbrechungen.
Er hat geheilt: Innerliche Hitze, äußerliche Kälte und heftige brennende Schmerzen im ganzen Unterleib
Er hat geheilt: Schmerzen, die bis unter das Schulterblatt laufen und den Patienten nöthigen sich nieder zu legen.
Er hat geheilt: Anschwellung der Arme, bedeckt mit schwarzen Flecken.
Er hat geheilt: Alte Geschwüre an den Beinen verbunden mit Brennen und Anschwellen der Füße.
Er hat geheilt: Scharlach, rothen Hautausschlag mit trockenen, heißen, brennenden und gefleckten Erscheinungen an der Hautfläche.
Er hat geheilt: Scharlachenen Ausschlag über die ganze Haut, heiße Anschwellungen, Beulen und sehr entzündete Pocken.
Er hat geheilt: Anschwellung der Drüsen unter den Kinnbacken.
Er hat geheilt: Schmerzvolle Anschwellungen des Nackens und des Genicks, verbunden mit Geschwülsten unter den Armen.
Er hat geheilt: Nervöse Unduldsamkeit und Summen im Kopfe.
Er hat geheilt: Neigung zum Nasenbluten bei vollblütigen Personen.
Er hat geheilt: Zahnschmerzen, verursacht durch Aufenthalt im scharfen Winde.
Er hat geheilt: Rheumatische Schmerzen im Gesichte und an den Zähnen.
Er hat geheilt: Trockenheit im Munde und an der Zunge, verbunden mit Prickeln, Brennen und Stechen in der Zunge.
Er hat geheilt: Brennen und Stechen im Schlunde, verbunden mit Entzündung: bitteren Geschmack und Verlust von Appetit.
Er hat geheilt: Druck auf die Herzgrube, wie von einem Gewicht.
Er hat geheilt: Druck und Ueberfüllung der Eingeweide.
Er hat geheilt: Druck in der Leber-Gegend.
Er hat geheilt: Herzklopfen und peinliche Angstanfälle.
Er hat geheilt: Schmerzen im Kreuz, wie von einem Schlage oder Quetschung herrührend; Schmerzen in der Hüfte, als ob sie zerschlagen wäre, und entzündete Anschwellungen der Beine.
Er hat geheilt: Den Andrang des Blutes zum Kopfe, die üblen Folgen von Angst oder Aerger, oder Erkältung, verursacht von trockener kalter Luft.
Er hat geheilt: Den Rothlauf und alle rothlaufartigen Krankheiten.
Er hat geheilt: Kopfschmerzen und Uebelkeit, verursacht durch Wein und sonstige Getränke.
Er hat geheilt: Schmerzen und Unruhe während der Nacht, schmerzhaften Zustand verbunden mit Durst, Reizbarkeit und einem Verlangen sich nieder zu legen.
Er hat geheilt: Trockene Hitze über den ganzen Körper.
Er hat geheilt: Den zitternden Zustand des Geistes, Schwindel mit Taumel, Verdunkelung der Sehkraft, oder Erbrechen.
Er hat geheilt: Eingenommenen Kopf verbunden mit dem Gefühle, als ob der ganze Inhalt aus dem Schädel sich durch die Stirne hervor drängen wollte.
Er hat geheilt: Gefühle als ob die Sinne auf und davon gehen wollten, mit einem krampfartigen Gefühl in der Stirn oder über der Nasenwurzel.
Er hat geheilt: Vergrößerung der Pupillen, Abneigung gegen Licht, sehr schmerzvolle Entzündung der Augen und Ueberlaufen derselben.
Er hat geheilt: Stechen in der linken Seite beim Gehen, wodurch der Athem eingehalten wird.
Er hat geheilt: Schmerzen im Unterleib wie bei Quetschungen.
Er hat geheilt: Krankheiten mit braunem Urin und ziegelrothem Bodensatz desselben.
Er hat geheilt: Schmerzen als wenn Jemandem auf das Kreuz geschlagen würde und prickelnde Schmerzen des Rückgrates.
Er hat geheilt: Blutende, bläulich oder grünlich gefärbte stinkende Geschwüre.
Er hat geheilt: Krätzartigen Ausschlag, Flecken auf der Haut, schwarze Eiter-Bläschen, wie beim Absterben des Fleisches.
Er hat geheilt: Geschwüre, welche so entzündet waren, daß sie ein schwarzes Aussehen hatten und außerordentlich schmerzhaft waren.
Er hat geheilt: Rheumatische Schmerzen mit reißender, prickelnder und brennender Pein, wie bei Quetschungen.
Er hat geheilt: Hitze im Kopfe und kalte Füße.
Er hat geheilt: Schläfrigkeit während der Tageszeit und früh am Abend.
Er hat geheilt: Schwere und ängstliche Träume.
Er hat geheilt: Reißen und Stechen im Kopfe.
Er hat geheilt: Bitteres und übelriechendes Aufstoßen, und Aufstoßen aus dem leeren Magen.
Er hat geheilt: Neigung zum Erbrechen früh Morgens.
Er hat geheilt: Stechen in der Herzgrube mit sich nach dem Rücken ausdehnendem Drucke.
Er hat geheilt: Lautes Rumoren im Unterleib und chronische Verstopfung.
Er hat geheilt: Chronischen Ausschlag, Grindkopf, Nesselfieber, feuchte und schorfige Flechte und harte Flecken auf der Haut.
Er hat geheilt: Feuchten und grindigen Ausschlag an den Lippen und an den Backen.

Eine Unze Vorbeugung ist werth ein Pfund Heilung. — **Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber** heilt nicht allein Krankheiten, sondern ist auch eines der besten Vorbeugungs-Mittel, welches der Menschheit jemals bekannt wurde. Es ist kein Versuchs-Mittel. Große Nachfrage nach diesem Heilmittel als einer Frühjahrs-Medizin war bereits bei unseren Vätern, Großvätern und Urgroßvätern, und niemals wurde ein Fall bekannt, in dem die Arznei ihren Zweck nicht erreichte. Wie ein süßer Wohlgeruch von Flur und Wald kommt er als ein Gnaden-Geschenk zum menschlichen Körper. Diejenigen, welche die reinste, beste und erfolgreichste Frühjahrs-Medizin wünschen, sollten **Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber** gebrauchen.

Diese Medizin kann nicht aus Apotheken bezogen werden, sondern nur durch meine eigenen Lokal-Agenten, überall in den Vereinigten Staaten. Nach Plätzen, wo noch keine Agentur errichtet ist, will ich, um die Medizin einzuführen, eine Probekiste versenden, enthaltend zwölf 35 Cents-Flaschen **Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber**, zum Preise von $2.00. Der „Krankenbote", eine medizinische Zeitschrift, welche genaue Auskunft ertheilt über meine Heilmittel und für welche Krankheiten sie mit Erfolg angewandt werden, wird auf Wunsch gratis und portofrei versandt.

Alle Anfragen müssen adressirt werden an

DR. PETER FAHRNEY,

112 & 114 SOUTH HOYNE AVENUE, CHICAGO, ILLINOIS.

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen** Firmen zu **verwenden,** da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

FORNIS' ALPEN-KRÄUTER

1780

Das einzig ächte schweizerdeutsche

Heilmittel,

gegen alle Krankheiten, welche einem unreinen Zustand des Blutes entspringen:

Skropheln, Salzfluß, Verstopfung, Geschwüre, Schwindel, Dispepsia Rose, u.s.w.

Ist nicht in den Apotheken käuflich, sondern nur bei autorisirten Agenten zu haben. Sollte auf einem Platze keine Agentur bestehen, so schreibe man sogleich an den alleinigen Eigenthümer:

Dr. P. FAHRNEY,
112 & 114 S. Hoyne Ave., Chicago.

1891

Blutbeleber.

Offene Volkssprache



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatlektüre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adaptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeichnens, Aufsätze für Jung und Alt über eheliches Glück, geschlechtliche Erschöpfung und deren Wiederherstellung, nebst einem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.

Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.

MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Kinderlose Ehen

sind selten glückliche.

Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „Rettungs-Anker", 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem alten und bewährten Deutschen Heil-Institut in New York herausgegeben wird, auf die klarste Weise. Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schiller's: „D'rum prüfe, wer sich ewig bindet", wohl beherzigen und das vortreffliche Buch lesen, ehe sie den wichtigsten Schritt des Lebens thun! Wird für 25 Cents in Postmarken in deutscher Sprache, sorgsam verpackt, frei versandt. Adresse:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Schwache Männer,

welche ihre volle Manneskraft und Geistesfrische wieder zu erlangen wünschen, sollten nicht versäumen, den „Jugendfreund" zu lesen. Das mit vielen Krankengeschichten erläuterte, reichlich ausgestattete Werk, gibt Aufschluß über ein neues Heilverfahren, wodurch Tausende in kürzester Zeit ohne Berufsstörung von Geschlechtskrankheiten und den Folgen der Jugendsünden vollständig wiederhergestellt wurden.

Schwache Frauen,

auch kränkliche, nervöse, bleichsüchtige und kinderlose Frauen, erfahren aus diesem Buche, wie die volle Gesundheit wieder erlangt und der heißeste Wunsch ihres Herzens erfüllt werden kann. Heilverfahren ebenso einfach als billig. Jeder sein eigener Arzt. Schickt 25 Cents in Stamps und Ihr bekommt das Buch versiegelt und frei zugeschickt von der

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11. Str., New York, N. Y.

Isaac Goldmann,

Dampf-Buchdruckerei,

Ecke New Chambers & William Sts.,
NEW YORK. 13

Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten 2c. 2c. zugewendet.

Deutsche Heil-Anstalt

(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)

No 8 Dritte Straße.

zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.

Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.
Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.

Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,

schnelle und gründliche Heilung

zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.

Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen

frische Fälle in wenigen Tagen

und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.

Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urinbeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.

Männerschwäche, Nervenleiden

finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.

Jeder Fall garantirt

oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, wende sich an die

Deutsche Heilanstalt,

No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York,

dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consultation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.

*) **Schwache Männer** und entkräftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche „**Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden.**" Versäumt nicht, das Buch zu lesen. Dasselbe, obwohl über 200 Seiten stark, kostet nur 25 Cents und ist in den folgenden Buchhandlungen zu haben: In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery. — O. Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schriever, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 828 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

Rath für Mütter. 17

Mrs. Winslow's Soothing Syrup wird seit mehr als 50 Jahren von Müttern für ihre Kinder während des Zahnens mit bestem Erfolg angewandt. Es beruhigt das Kind, erweicht den Gaumen, kurirt Blähungen, regulirt den Magen und ist das beste Mittel gegen Diarrhoe, ob durch Zahnen oder sonst enstanden und ist bei allen Apothekern zu haben. Man sei sicher, daß man Mrs. Winslow's Soothing Syrup erhält. 25c. die Flasche.

Heilung der Schwerhörigkeit,

Taubheit und Ohrengeräusche ohne Berufsstörung. Eine illustrirte Abhandlung (in deutscher Sprache) über Schwerhörigkeit, Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berufsstörung. Herr Pfarrer D. H. W. Harlock in Milton-under-Wychwood, England, schreibt: — „Alle Gehörleidenden sollten diese Methode versuchen, es ist die allerbeste und hat mir vortreffliche Dienste geleistet." — Portofrei 50 Pfg. 30 Kr. (ö. w.) 60 C. **Van Vere & Co.,** Verleger, 22, Warwick Lane, London, E. C.

Nur Union-Bier

bei

E. Onesorg & V. Kubesch

1339 & 1341 AVENUE A,

zw. 71. & 72. Str., NEW YORK

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 22.

9 Größtes Versammlungs-Lokal in Harlem. Für Schützen sind Schießgallerien vorhanden.

„Zum blauen Stern", strikes Union-Lokal.

F. Dührkop,

Erbauer von Patent-Backöfen

550 East 82. Strasse,
NEW YORK. 47

Bäcker-Zeitung.

Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.

Erscheint jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat in

Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44

Preis $1.50 per Jahr.

Deutsche Bäcker-Zeitung

Offizielles Organ des Verbandes der Bäcker und Berufsgenossen Deutschlands.

Herausgegeben und redigirt von:

E. Pfeiffer, Berlin, N.

Colonielstraße No. 20.

Erscheint alle Sonntage und kostet für drei Monate 1 Mark 50 Pfennig nach dem Auslande.

Allegheny, Pa.

E. Engelmann's Hotel,

No. 13 und 15 East Str.,

Kost und Logis. Erste Klasse Accommodation für Reisende.

Den Bäckern bestens empfohlen.

CHARLES KUSTER,

RESTAURANT,

No. 146 East Strasse, Allegheny, Pa.,

Kost und Logis erster Klasse.

Immerwährend Union-Bier am Zapf.

JOHN LAGER,

RESTAURANT,

158 East St., Allegheny, Pa.,

Bäcker Boarding-Haus.

Immerwährend Union-Bier an Zapf

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.

Beim lustigen Michel,

135 Ost Washington Str.

INDIANAPOLIS, IND. 8

Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

San Jose, Cal.

SENATE SALOON,

11 North Market St., San Jose, Cal.

Ant. Leutherer, Eigenth.

Hauptquartier der Bäcker und Conditoren.

Die besten Weine, Biere, Liquöre und Cigarren werden den Gästen verabreicht. 11

Pittsburgh, Pa.



M. Canfeld & Son,

Hatters and Furnishers

1125 PENN AVENUE,

und 14

4321 Butler St., Pittsburg, Pa.

R. E. S. Ward,

—Manufacturer of—

Fine Flavoring Extracts,

and Baking Powder. Vanilla 3 years old.

No. 74-80 ROBERTS STREET

PITTSBURG, PA. 14

Etablirt 1854.

F. J. Albrecht,

—Praktischer—

Backofen-Bauer,

1145 PENN AVENUE,

52 **Pittsburgh, Pa.**

Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit Hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.

Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Hartford, Conn.

German Republic House.

GEO. GISZEWSKY, Eigenth.

No. 163 Front Street,

Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11

Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

The Cadden Clothing Co.,

No. 100 ASYLUM STREET,

Halten die größte und feinste Auswahl in fertigen Kleidern und Herren-Kurzwaaren. Gute anständige Bedienung und reelle Preise. 11

Hartford, Conn.

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,

No. 5 Van Rensellaer Place.

BOSTON, MASS.

Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

Kansas City, Mo.

Schweizer - Heimath.

und Hauptquartier der Bäcker.

WM. MUELBACH, Eigenth.

1531 Grand Avenue,

Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager.

Kansas City, Mo. 11

Detroit, Mich.

CHARLS STAEBLER,

(COLOMBO HALL.)

SALOON AND RESTAURANT,

BILLIARD ROOM, 8

Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und einheimische Weine & Cigarren eine Specialität.

235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.

Hauptquartier der Bäcker & Brauer Union.

Philadelphia, Pa.

J. Klang,

SALOON,

S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.

PHILADELPHIA, PA. 32

Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Mrs. J. SCHNEIDER,

Herren-, Frauen- & Kinder-Unterkleider

Große Auswahl für Bäcker an Hosen und Schürzen.

No. 510 Nord 3. Str., Philadelphia, Pa.

8 Häuser oberhalb dem Hauptquartier der Union 35.

Das Neueste auf dem Gebiete der Sommer-Unterkleider

Rudolph Großmann,

HOTEL GRUETLI

—und Restaurant,—

463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,

gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

G. Hammer, jr.,

Vereins-Halle,

(Früher Winterer's Wein-Haus),

471—473 N. 3. Str., Philadelphia,

gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Arbeiter-Union No. 35.

Importer and Dealer in Foreign and Domestic Wines and Liquors. 44

GEO. ENDRISS,

—MANUFACTURER OF—

Bakers and Confectioners

Tools, 38

Moulds, Pans, Peels.

Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.

700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

$3.00, $4.00 $5.00

Handgenähte beste kalblederne Schuhe.



Keine Extra Preise für Bestellung nach Maß Passen garantirt.

DIETZ & ROSENBERGER.

No. 48 N. 2d St., PHILADELPHIA, PA. 3

Buffalo, N. Y.

Geo. A. Hoerner,

Versammlungs-Lokal der Int. Bäcker-Union No. 16 und des Bäcker Gesang-Vereins. 44

246 SYCAMORE STREET,

Ecke Hickory St., BUFFALO, N. Y

GEO. MILLER,

Sample Room,

(MOIST GOODS,)

No. 264 Genesee St., Buffalo, N. Y.

1 Prop. MILLER'S HARMONIA HALL.

M. Kleindinst,

—Dealer in—

Imported & California Wines,

BRANDIES, &c. 3

332 Oak St., Buffalo, N. Y.



HEINRICH NEU,

Hut und Kappen Laden,

Große Auswahl in Cravatten und Krägen jeder Art. 3

211 Genesee St., Buffalo, N. Y.

CENTRAL PARK

(früher Jefferson Park.)

Der Unterzeichnete erlaubt sich, den werthen Gesellschaften bekannt zu machen, daß er den Park mit den neuesten Verbesserungen einrichten ließ, damit er für Abhaltung von Pic-Nics und allerlei Festlichkeiten sehr geeignet ist. Gesellschaften thun wohl, bei mir vorzusprechen. Achtungsvoll 8

JOHN KIENER,

631 Jefferson Street, BUFFALO, N. Y.

ALOIS STEGER,

Kunden-Schneider,

284 Broadway, Buffalo, N. Y.

Empfiehlt sich in bester Qualität Frühjahr- und Sommer-Anzügen. Bestellungen werden nach Maß prompt und aufs beste besorgt. 8

MILLER'S

MILITARY BAND AND ORCHESTRA

HEADQUARTERS, 134 Cherry St,

9 *JUSTUS G. MILLER, Band-Master*

Chicago, Ill.



Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften

Schuhen, Stiefeln und **Slippers,**

findet ihr bei

FRANK X. KRUEGL,

344 E. DIVISION, cor. Market St.,

CHICAGO, ILL.

Die größte Auswahl. Geht hin und überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE

(Schweizer-Halle),

101-105 Wells Street,

CHICAGO, ILL. 13

Hotel und Restaurant,

—Boarding by the day or week.—

ALFRED STIERLIN, Prop.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,

30 Clybourn Avenue.

4 CHICAGO, ILL.

Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.

HENRY M. BROWN.

Greif's Halle

54 W. Lake St., Chicago, Ill. 16

Wine & Lager Beer Saloon,

Versammlungs-Lokal der Baecker-Union No. 2, und saemmtlicher fortschrittlichen Organisationen Chicagos. Thos. Greif, Prop.

AUG. SCHLECHTER,

Restaurant,

14 S. Clark St., Chicago, Ill.

Sammelplatz der Bäcker Chicago und des Bäcker Gesang-Vereins. **Freier Lunch** sowie importirte Weine und Cigarren. 6



AUG. HENRICH,

Praktischer

Uhrenmacher

und Goldarbeiter,

104 Clybourn Ave., nahe Larrabie Ave.

Reichhaltiges Lager von Taschen und Wanduhren, sowie allerhand Schmucksachen. Preise billig. Reparaturen prompt erledigt. Alles garantirt. 6

Albany, N. Y.

Doblers Lager-Bier,

in allen prominenten Saloons.

—Sowie auch in—

Mrs. Hausmann's, 303 S. Pearl Str.

ALBANY, N. Y.

—Hauptquartier der Bäcker-Union No. 46.— 17

Denver, Col.

ST. LOUIS HOUSE,

(Deutsches Gasthaus.)

Hauptquartier der Köche und Bäcker.

Vorzügliche Tafel für Kostgänger beim 50 Tage oder der Woche.

2112—2118 Blake Str., Denver, Col.

John Messner, Eigenth.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in 4

Sugenheimer's Wholesale & Retail Store

No 19 CHURCH STREET,

NEW HAVEN, CONN.

Wilwaukee, Wis.

FERD. HENES,

UNION BAKERS' HOME,

617 Prairie St., Milwaukee, Wis.

9 Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6.

Bridgeport, Conn.

OTTO HUGO,

Wine & Lager Beer Saloon,

No. 38 STATE STREET,

BRIDGEPORT, CONN. 12

Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38

New York.

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!

C. ECKHARDT,

Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug

&c., &c., &c., 13

2860—2862 3. Ave.,

zwischen 149. Str. und Westchester Ave.
Nahe 149. Str. Elevated Station.

Ernst Katosi,
praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,
203 E. Houston Str., New York
52 Reparaturen billig gemacht.

Progressive Musical Union No. 1 of America
— Hauptquartier in —
P. Wilzig's Assembly Rooms,
85 East 4th Str.
Gegründet auf fortschrittlicher Basis. Empfiehlt sich allen Arbeiter-Organisationen zur Ausführung von Musik zu Concerten, Bällen, Pic-Nics u. s. w.
Kein Leader-Honorar berechnet! Man adressire E. Wildenhain, Sek., 85 E. 4. Str.
Die Versammlungen finden jeden Donnerstag um 10 Uhr Vormittags statt. 52

CHAS. SCHUBERT,
Oben Builder, Boiler Setter
AND REPAIRER,
VIENNA OVENS A SPECIALTY.
348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves.
NEW YORK. 52

JOS. MARTIN,
Wines and Liquors,
361 BOWERY 361
52 Corner 4th Street, New York.

Roesch & Fennel,
Advokaten,
280 BROADWAY, (Stewart Bild'g.)
Room 150. Chambers Street Elevator. 42

Schall & Co.
Importeure und Fabrikanten von
«Cake Ornaments»
Lace Papier, Blumen, Blätter u. s. f.
für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften. 26
Französische glacirte Früchte.
61 Barclay Street, NEW YORK

James Y. Watkins & Son,
Bakers' & Confectioners'
—UTENSILS,—
16 Catherine St., New York.

Gustav Müller's
Lincoln Hall,
Cor. Houston & Allen Sts.
NEW YORK. 12

Fünf Dollars aufwärts für ein gutes Gebiß.



Zähne umsonst u. schmerzlos ausgezogen.
Zähne gefüllt u. künstlich eingesetzt ohne Ausziehen der Wurzeln, nach neuer Methode.
Reparaturen unter Garantie während man wartet.

O. L. MOSER, Graduirter der N. Y. zahnärztlichen Universität.
3 Ost 3. Str., nahe Bowery.
Garantire eine Reduktion von 25 bis 40 Prozent an Bäcker-Arbeiter oder deren Familienmitglieder. 44

John Grasenauer & Son,
—DEALERS IN—
Fine Boots & Shoes,
92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts.
NEW YORK. 14
Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.

Jos. Zeitinger,
the only Manufacturer in N. Y. of
Bakers' Peels, Troughs, Boxes etc.
Established 1865. 52
All Orders thankfully received and promptly attended to
117 Hester St., near Forsyth N. Y.

John Oehler, Dampf-Buchdruckerei,
87 Frankfort St., Ecke Pearl,
(Franklin Square Elev. R. R. Station.)
Aufträge werden Abends in 116 Ost 8. Str., zw. Ave. A & 1. Ave., entgegengenommen. 13

PEERLESS PORTABLE OVEN Co
147 MULBERRY ST. NEW YORK CITY.
Send for Circular.
8

Achtung!
Alle Genossen, welche noch Shares der „San Francisco Cooperative Baking Association" in Besitz haben, mögen dieselben dem Sekretär der Union No. 24 einsenden, um dieselben einzulisten. Es werden $1.90 pro Share bezahlt.

Für Bäcker!
Hemden-Fabrikant
12 AVENUE A, 12
Alle Sorten Arbeitskleider und Unterwaaren für Bäcker-Arbeiter. 49
Kappen und Schürzen eine Specialität.
L. Schonfeld, Manager.

ALOIS KNOEDLER,
Zither-Lehrer,
319 Ost 88. Str., New York.
Dirigent des Amesisia Zither - Vereins. 13

AUGUST LEICKHARDT'S
Halle und Meeting-Room,
138 East 3. Str., nahe Ave. A. 52
Hauptquartier des New Yorker Bäcker-Club.

Paul Wilzig's
Assembly Rooms,
85 Ost 4. Str., New York.



Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39
Bechtel's Unionbier am Zapf.

JUL. FAULHABER, Prop.
— OF THE NEW —
YORKVILLE PROGRESS HALL
Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,
1551 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.
Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies, etc., etc. Bechtels Union Beer. 52
Hauptquartier und Arbeits-Bureau der Union No. 92

Wm. Stellwagen's
Saenger-Halle,
No. 2994 Dritte Avenue,
Liquöre, Weine und Union-Bier.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 95. 9

HAAS & HIRSCHMANN,
—Importers & Manufacturers of—
Cake Ornaments,
Lace Papers, etc., 12
187 Bowery, New York

JOHN MAUSER,
(Wiener Bier Halle.)
Wein und Lager Bier Saloon
Pool & Versammlungs-Lokal.
114 EAST THIRD STREET,
Bet. First Ave. & Ave. A., New York
—Feine Cigarren.— 8
Hauptquartier der Wiener Bäcker.

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!
PHILIP KRAUSS,
679 COURTLAND AVE.,
Zwischen 153. & 154. Str., New York.
empfiehlt allen seinen geehrten Kunden und Gönnern, seine reinen, unverfälschten selbst importirten **Ungar-, Rhein-,** sowie auch die reinsten **Ohio und California** Weiß- und Roth-Weine.
Alle Sorten Liquöre, Brandies und Whiskies zu den billigsten Preisen. 12

PHILIPP PAGE,
78 Erste Ave., New York
—Deutsche—
Restauration 48

CHARLES HARTMAN,
Ofenbauer und Builder,
238 Ost 106. Straße,
zwischen 2. und 3. Avenue, New York
Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 13
Wiener Oefenbau eine Specialität.

WM. HONIG,
Schuh - Laden,
194½ ALLEN STREET,
Near Houston St., NEW YORK
Slippers für Bäcker.
Alle Arten Stiefel und Schuhe auf Bestellung gemacht. Reparaturen prompt besorgt. 2

Vincent Mokrachek
Händler in Weinen, Liquören, Branntweinen,
Union-Lagerbier und Cigarren,
425 Ost 72. Strasse, New York.
Warmer Lunch zu jeder Tageszeit. 9

IGNATZ NEUMEYER'S
ORIGINAL
Wiener Restaurant,
196 ALLEN STREET 196
Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK
Union-Bier. Union-Cigarren 52

Lobenstein & Koeser,
Merchant Tailors and Clothiers,
1426 Third Ave.,
S. W. cor. 81st St., NEW YORK

Frühjahr 1892.

Wir sind nun in der Lage, ein ausgezeichnetes Lager importirter und einheimischer Waaren in

Anzügen, Hosen und Ueberröcken

für den **Frühjahrsgebrauch** zu eröffnen.
Für gutes Passen und ausgezeichnete Arbeit können unsere auf Bestellung gemachten Kleider nicht übertroffen werden.
Wir erlauben uns ferner bekannt zu geben, daß unser Frühjahrs-Lager fertiger Kleider jetzt complet ist und ersuchen um eine baldige Inspektion derselben.

Lobenstein & Koeser,
1426 3. Ave., Ecke 81. Str., New York,
und
365 Manhattan Ave., Greenpoint, Brooklyn

HENRY HEIDE,
Fabrikant der berühmten
Diamond Brand Confectioner-Waaren
und ausschließlicher Fabrikant des echten
ALMOND PASTE
für Bäcker. 13
14 & 16 Harrison Str., New York.

Freunden und Bekannten zur Notiz, daß ich die Führung der
Sänger- und Schützenhalle,
350 W. 39. Str., übernommen habe. Halle für verschiedene Abende noch zu vergeben.
Achtungsvoll **John Grob.**
Hauptq. und Arbeits-Bureau der Bäcker-Union 93
Strikter Union-Platz. Bal. Loewer's Union-Bier am Zapf. 3

Jos. Oehler's
Bäckers Assembly Rooms
Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.
Bechtel's Bier am Zapf. 52
171 Ost 4. Str., New York
Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.

AUGUST P. WAGENER, Advokat und Notar
No. 59 Zweite Avenue, New York.
Arbeitslöhne, Rechnungen, Schulden und Gelder kollektirt. Ehescheidungen, Prozesse wegen nicht gehaltenem Eheversprechen, Schadenersatzklagen, Erbschafts-Prozesse, Testaments-Angelegenheiten, sowie Prozesse in allen Civil- und Kriminalgerichten geführt. Alle gesetzliche Papiere, Dokumente, Testamente, Urkunden, Verkaufsakten, Vollmachten und Uebertragungen besorgt. Specialität: Vereins-Prozesse und Angelegenheiten.
Office offen von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Konsultations-Stunden von 5 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags geschlossen. 23



10 Cents
eine Flasche Wein
Eine Flasche reiner und gesunder California-Wein nur 10 Cts. 46

Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.

Flegenheimer Bros.,
433 Fünfte Str., New York

23

142 SECOND AVENUE, NEW YORK.

PERFECTION AT LAST
BAKERS' & CONSUMERS'
Press Hefe.
COMPRESSED
YEAST CO

No. 72 SHAWMUT AVE., BOSTON.

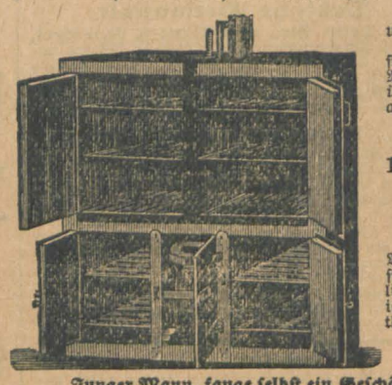
THOS. FLETCHER, PRESIDENT AND MANAGER.

W. & G. KLIPFEL'S
Buffalo Vegetable Compressed Yeast,
OFFICE AND FACTORY,
No. 646 & 648 Michigan St., 43 BUFFALO, N. Y.

V. LOEWER'S
GAMBRINUS BREWERY CO.
—Lager-Bier—
In Flaschen für Familien-Gebrauch. 14
521—523 West 41st Street, Telephone, 150 39th St

ESTABLISHED 1875. Telephone 1783
W. L. KNORR,
—Manufacturer of—
Bakers and Confectioners Tools,
And Wholesale Dealer in Supplies,
1108 Penn Ave., 8 PITTSBURG, PA.

Tragbare Stahl-Back-Oefen.
Drei Größen, No. 50, 60 und 70. Jeder einzelne hält nach No. 50, 80 und 120 Laibe von 1½–2 Pfund jedes Brod.



Man verwechsele diese Oefen nicht mit den eisenblechernen und blechernen Dingern, die man des öfteren sieht.
Das Princip ist völlig neu und erfolgreich. Die besten Backsteine. Ich füge ein Zeugniß bei und habe hunderte derselben. Man frage für Pamphlete und lese dieselben sorgfältig. Ich bin überzeugt, daß ich allen Anforderungen genüge. Man schreibe an mich.

Adam Reid, Fabrikant,
119 Main Street, BUFFALO, N. Y.

Zeugniß.

„D. A. Bäcker-Zeitung."
Als alter Verbands-Genosse und langjähriger erfahrener Bäcker empfehle ich Adam Reid's Tragbare Stahl-Oefen. Sie sind vortrefflich für den Gebrauch in Hotels, kleinere und Familien-Bäckereien. Ich empfehle besonders No. 70, von welchen ich zwei im Gebrauch habe. Bin 3½ Jahre im Geschäft und thaten mir diese Oefen stets vortreffliche Dienste.
Valentin Brunnbauer,
114 E. Eagle Str., Buffalo, N. Y.

Junger Mann, fange selbst ein Geschäft an! Es sind 5293 dieser Oefen in Betrieb.

A. P. C. Press-Hefe.
Rein! Stark! Zuverlässig
—Fabrizirt von—
A. P. Callahan, 2407 La Salle Str.,
CHICAGO, ILL.
Die Qualität unserer Hefe ist nicht zu übertreffen; außerdem wünschen wir besondere Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß wir zu keiner Combination oder Trust gehören. **Agenten verlangt in jeder Stadt,** wo wir nicht vertreten sind.
Haupt-Office: 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.
Zweig-Geschaefte: Globe Yeast Co., 344 Wells Str., Chicago. F. J. Hommel, 387 10th Ave., Milwaukee. "Favorite Yeast," Grocers Associate Yeast Co., Grand Rapids, Mich. Independent Yeast Co., 58 Butternut St., Detroit, Mich. J. D. Wise, 724 Ontario Str., Toledo, O. A. P. C. Yeast.
Probe-Sendungen frei. Man adresse alle Korrespondenzen an 11
A. P. Callahan 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.

JOSEPH EPPIC'S
LAGER BEER BREWERY,
Central Ave., Grove & Linden Sts., Brooklyn, E. D.
Telephone Call, No. 997 Williamsburgh. 15

GEO. BECHTEL'S
Excelsior Lager-Bier,
—rein und unverfälscht,— 16
Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

Schmitt & Schwanenfluegel's
CENTRAL PARK BRAUEREI,
und Flaschen-Bier-Export-Etablissement, 16
Am Fuß der Ost 57. Straße, New York.

A. KREMER, 16
ROCK SPRING BREWERY,
GUTTENBERG, N. J.
Telephone 48, Hoboken. Union-Brauerei.

Deutsch-Amerikanische Bäcker Zeitung

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 5. — 8. Jahrgang. **New York, Mittwoch, den 25. Mai 1892.** **Preis 5 Cents.**

Ein prächtiger Reinfall.

Der Bäckermeister-Ring von Detroit importirt Arbeiter aus Chicago, die sich bei ihrer Ankunft als Union-Leute erweisen.

Henry Weil, Präsident der Union No. 2, versalzt den Schmerzhaften die Suppe.

In Detroit geht es noch immer recht lustig zu. Wir können jedoch annehmen, daß das Haupttreffen geliefert und das Rückgrat der Arbeitgeber gebrochen ist. Die Poolbosse haben sich nun gezwungen gesehen, die Brodpreise um einen Cent per Laib zu reduziren, um den verheerenden Wirkungen des Boycott ein Paroli zu bieten. Aber auch dieser Strohhalm wird sie nicht über Wasser halten, angesichts der Fluthwellen der öffentlichen Sympathie auf Seiten unserer Genossen und der solidarischen Bethätigung der gesammten organisirten Arbeiterschaft der Stadt.

Besonderes Lob gebührt an dieser Stelle Herrn Sam. Goldwater, Präsident des Trades Council, dessen konservativer, überlegener Leitung der vortreffliche Stand unserer Sache zum großen Theile zuzuschreiben ist.

Zu dem Jammer des Boycott hat sich nun auch noch die Desertion der von Brooklyn bezogenen Arbeiter gesellt, die nach New York zurückkehrten und schon theilweise den hiesigen Unions beigetreten sind. In ihrer Todesnoth wandten sich die „Schmerzhaften" nun nach Chicago, der Luft in New York und Brooklyn nicht mehr recht trauend, aber — o weh! Hat die Untreue ihrer Brooklyner Schützlinge das Herz der Dreifaltigkeit Wagner-Morton-Barie schon bedenklich zerrissen, so sollten diese Chicagoer „Nachteulen", mit denen man den Detroiter Bäckern die Sonne um jeden Preis rauben wollte, ihre scharfen Fänge noch tiefer in ihre zuckenden Herzen bohren.

Und bedenklich genug mag es in der trostlos schwarzen Brusthöhle der Herren Wagner & Co. heute aussehen, wenn wir folgenden Bericht des „Michigan Volksblattes" unter die Lupe nehmen. Es heißt da:

„Im Bäckerhauptquartier herrscht heute eitel Lust und Freude ob eines riesigen Reinfalls der Ringbosse, der für letztere nebenbei ein ziemlich theurer Spaß ist.

Die Herren Morton und John Wagner reisten nämlich vor einigen Tagen nach Chicago, um Leute zu engagiren, wovon der Präsident der dortigen Union No. 2, Henry Weil, Wind bekam und sich auf die betr. Zeitungsannoncen hin an dem vereinbarten Werbungsplatze, No, 324 Lake Straße, einfand, sofort als Vormann (wahrscheinlich für Barie & Saladin) engagirt und damit betraut wurde, ein Dutzend andere Bäcker auszusuchen. Natürlich wies er alle „Scabs" zurück, legte sich 11 stramme Union-Leute bei, und nachdem die hiesige Union tetegraphisch verständigt worden war, daß Alles „O. K." sei, reiste die Gesellschaft unter Herrn Wagner's Führung — Morton war bereits vorausgeeilt — gestern Abend nach Detroit ab.

Die hiesigen Striker fuhren, um ganz sicher zu gehen den Ankömmlingen bis Bay City, Saginaw, Marine City, Grand Rapids 2c. entgegen, überzeugten sich, daß wirklich alles „O. K." sei, und als man hierorts am Michigan Centralbahnhof anlangte, sah sich Herr Wagner allein, die Chicago'er aber, die des Juxes halber „Gepäckstücke" wie alte Cigarrenkisten, Biergefäße und dgl. Gerümpel mitgenommen hatten, feierten im Hauptquartier den gelungenen Streich auf die fidelste Weise. Sie haben einiges Kleingeld mitgebracht, werden sich die Stadt anschauen, den morgigen Ball mitmachen und dann auf eigene Kosten heimreisen. Die Bosse dagegen wollen wieder auf's Neue importiren und hoffen diesmal besseren Erfolg."

Das Importiren wird den Herren nach den gemachten Erfahrungen wohl bald vergehen dürfen. Der Säckel Herrn Mortons soll ohnedies schon jetzt ganz bedenkliche Löcher haben. Noch eins jedoch sei hier zu betonen, die imperative Nothwendigkeit, den Detroiter Genossen mit Herz und Hand beizustehen, wo nur ein Bäcker im ganzen Lande mit dem heroischen Kampfe der Wackeren sein eigenes Ich verwachsen fühlt.

Die Union 20 braucht Geld, viel Geld. Ihre Ausgaben infolge der Rücksendung der Leute nach New York und Chicago sind weit über ihre Fähigkeit gestiegen. Wohl hat die Verbands-Executive ihnen 300 Dollars bewilligt, aber auch diese Summe wurde durch die riesigen Eisenbahnkosten aufgezehrt.

Der Ruf ergeht nun an alle Schwester-Organisationen, durch freiwillige Zuschüsse die kämpfenden Brüder von Detroit noch für kurze Zeit kampffähig zu erhalten, bis der Tag gewonnen ist. Der Kampf der Detroiter ist für uns alle Ehrensache! Er muß und wird gewonnen werden, wenn die Solidarität uns leitet!

Organisirt! Organisirt!

Drei neue Unionen in einer Woche.

Charters No. 149 150 und 151.

Der Verband scheint in diesem Jahre die glänzenden organisatorischen Errungenschaften des verflossenen Jahres noch in den Schatten stellen zu wollen.

Kaum sind die Charters 147 und 148 trocken und schon wieder läuft eine Applikation nach der anderen ein, aus West' und Ost', Nord' und Süd', überall, wo die Mahnworte der Organisation durch Wort und Schrift die Collegen zu erreichen im Stande waren.

Am Montag, den 16, lief die Applikation von Battle Creek, Mich., ein, wo sich 17 Collegen fanden, die entschlossen sind, das Banner des Verbandes zu entfalten; am Mittwoch' den 18., folgte Vicksburg, Miss. im Süden dem Beispiel der Collegen des Wolfstaates im kalten Norden mit 23 Charter-Mitgliedern, und schon am 19. kam von Decatur, Ill., der gleiche Gruß und Handschlag, der die Bäcker von Decatur durch den Charter No. 151 in die Kette des Verbandes fügte.

Battle Creek bekam No. 149 und Vicksburg No. 150.

Genossen des ganzen Landes! Wer fühlt sich nicht gehoben und ermuthigt durch diese Fortschritte? Nieder mit der Verzagtheit und Unschlüssigkeit! Legt alle Hand an's Werk. Noch etliche kräftige Züge an dem gemeinsamen Seil und der Karren muß flott werden. — —

Während wir dies schreiben, läuft ein Schreiben von Genosse Zahler aus Chicago ein mit der Anweisung, sofort den alten Charter No. 79 wieder nach Peoria, Ill., zu schicken, wo 15 Collegen soeben das Werk der Reorganisation vollendet haben.

Das macht die vierte Union in dieser ereignißvollen Woche.

Who is next?

Glossen.

In Hinblick auf den Rückzug der Genossen von Cleveland ist es dringend nothwendig, sich der Ursachen dieses Umstandes klar zu werden, um Wiederholungsfällen vorbeugen zu können. Die Nachrichten von Cleveland bedünken uns, daß sich die „Peddlers" (Brodwagenführer) mit den Groceristen im Bunde, mit den Bossen verschworen hatten. Die Groceristen weigerten sich nicht allein, das Scab-Brod nicht nur zu verschleißen, sie gingen sogar in vielen Fällen so weit, das wenige Unionbrod, das bei Tage gebacken wurde, zurückzuweisen. Das Gleiche war der Fall mit den Brodausfahrern. Die traurigen Subjekte arbeiteten Tag und Nacht, um den Arbeitgebern über die Krisis zu helfen; und als erst der Scabzuzug blühte, entfalteten die Burschen eine fieberische Agitation gegen die Tagbäckerei, und leider nicht ohne Erfolg. Die Käufer ließen sich bethören. Man entfremdete den Arbeitern die Sympathien der Consumenten. Ein weiterer mißlicher Umstand war das kühle Wetter, das etliche unmündige Buben und Handlanger unter der Leitung, wenn auch nur eines Fachmannes, in den Stand setzte, die Krisis tage-, ja wochenlang zu überbrücken, bis nach vielen Mühen und mit riesigen Kosten die nöthige Scabforce zusammengelesen war.

Diese letzteren holte man diesmal fast ausschließlich aus New York und Brooklyn, den Scab-Brutstätten des Landes. Es ist dies jedoch nicht das erste Mal, daß New York zu einer so schmutzigen Mission erkoren wurde. Schon bei früheren Strikes im Westen war es immer wieder die Metropole des Ostens, die das Scab-Material zu liefern hatte, was auch stets mit ziemlicher Präzision geschah.

Ziehen wir aus den angeführten Ursachen unsere Schlüsse, so finden wir, daß die Forderungen der Strikenden in erster Linie nicht populär waren. Man hatte ermangelt, das Publikum mit denselben vertraut zu machen, seine Interessen für deren Gerechtigkeit wachzurufen.

Daß dies nicht geschah, oder nur in gelindem Maße möglich war, mag auch theilweile auf den Mangel einer fähigen Central-Leitung der lokalen Gewerkschaften zurückzuführen sein. Cleveland steht in dieser Beziehung weit hinter Detroit zurück. Die Peddlers und Grocers letzterer Stadt hätten es nicht wagen dürfen, offen gegen die Union Partei zu ergreifen.

Daß es in Cleveland geschah, ist dem Mangel an öffentlicher Sympathie zuzuschreiben, eine Sympathie, die sich nur schwer wachrufen läßt, deren Anregung aber trotzdem unsere Kräfte auf's Aeußerste anspannen soll, da sie als Kampfgenossin nicht zu unterschätzen ist.

Ein anderer wichtiger Punkt ist die Temperaturfrage; und hier muß jeder Fachmann zugeben, daß es entschieden rathsamer ist, im Juli oder August dem widerspenstigen Arbeitgeber ein Ultimatum zu stellen, als in den kühen Nächten des Mai-Monats, wenn er die Gährung des Teiges so reguliren kann, daß er mit einer verlängerten Arbeitszeit sich schon zur Noth über die schlimmste Krise weghelfen kann.

Und nun noch ein Wort über den leidigen Scab-Zufluß, und speziell denjenigen, der immer wieder seinen Weg von New York nach dem Westen findet.

Diese Frage ist für uns die bei Weitem wichtigste, nicht allein weil sie die Hauptursache des Mißgeschickes der Genossen von Cleveland in sich schließt, sondern weil sie auch in Zukunft für jede andere strikende Schwester-Union dieselbe Bedeutung in sich trägt; weil sie ferner für das Wohl und Wehe der ganzen Bewegung als eine Lebensfrage gelten muß.

Zwei Städte wurden seitens der Scab-Bosse von Cleveland und Detroit sofort in's Auge genommen, behufs Bezuges der nöthigen Scab-Force, New York und Chicago.

New York gebührt jedoch, soweit die stets disponible Zahl von Scabs in Betracht kommt, entschieden der Vorrang. In jedem Kampfe von Bedeutung, in den eine Organisation des Westens bis jetzt verflochen wurde, war New York der erste Zufluchtsort der Schmerzhaften.

Es giebt da eine Anzahl Seelenverkäufer (Boardinghauswirthe), die mit einer wahren Teufelsfreude die Vermittlungsrolle übernehmen, und ein gewisser Hetzel und Andere gingen gelegentlich der Anwesenheit der Clevelander Scab-Agenten so weit, den Burschen Tage lang als Mentor zu dienen, auf der Suche nach Scab-Höhlen und ihren traurigen Insassen.

Dieses Spiel hat sich nun so oft wiederholt, und stets mit denselben mörderischen Folgen für die kämpfenden Organisationen, daß man ernstlich an die Mittel denken sollte, noch weitere Repetitionen zu verhindern.

Man wird uns hier einwerfen, daß das beste Mittel zu besagtem Zweck wohl die Organisirung der New Yorker Bäcker wäre; was entschieden richtig ist. Der Teufel der Dummheit und Feigheit scheint jedoch diesen so tief in den Knochen zu sitzen, daß sie vor jeder freiheitlichen Regung einen buchstäblichen Abscheu haben.

Die New Yorker Genossen haben im verflossenen Jahre bis Ende Februar des laufenden ganz außerordentliche Anstrengungen gemacht, ihre gleichgültigen Fachgenossen aus der Apathie aufzurütteln, jedoch mit nur theilweisem Erfolge, und noch zur Stunde geben sich besonders Unions 7 und 92 alle erdenkliche Mühe, durch eine systematische Shoporganisation die Leute in die Organisation zu ziehen; sehr ermuthigend sind aber auch hier die Ergebnisse nicht.

Ein Glück ist es, daß die Genossen von New York ein so unverwüstliches Vertrauen in den endlichen Erfolg ihrer Sache haben, ein Vertrauen, das sie immer wieder von Neuem anspornt, in das Rad der Bewegung einzugreifen. Neben diesem Charkterzug, der das Resultat einer langjährigen Thätigkeit und Erfahrung ist, ist ja noch ein Faktor nicht zu vergessen: die Ueberzeugung, daß die früheren, unerträglichen Zustände, Hundelöhne und 14–18-stündige Arbeitszeit, sofort wieder eintreten würden, wenn die Organisation ihren letzten Halt verlöre. Wer sich der Verhältnisse, die vor der Gründung des Verbandes obwalteten, erinnert, braucht wahrhaftig kein Ausbund von Intelligenz zu sein, um einzusehen, daß deren Wiederkehr unmöglich ist, so lange auch nur der Kern einer Organisation besteht. Es ist diese Erkenntniß, die den größten Antheil an der unzerstörbaren Willenskraft der von einem Scab-Heere umgebenen New Yorker Genossen trägt.

Soweit ihre Kräfte gehen, waren und sind sie bis jetzt stets bemüht gewesen, ihren Grundsätzen, sowohl in Bezug auf die lokale Thätigkeit der Unions als auch der Ausübung ihrer Solidaritätspflichten anderen Unions gegenüber zu genügen. Um jedoch die Organisirung der Nichtunion-Leute, die bei Weitem den größten Theil der Bäcker von New York und Brooklyn bilden, zu ermöglichen, bedarf New York der allseitigen Unterstützung der Unions des Landes.

Die Ereignisse beweisen uns in regelmäßiger Wiederholung, daß in der großen Metropole des Ostens, resp. des ganzen Landes, die Pulsader des industriellen Lebens, und mit ihm naturgemäß auch die der Arbeiterbewegung, schlägt. Wäre New York heute gut organisirt, dann stünde eine mächtige nationale Bäckerbewegung diesen Sommer außer Frage.

Die Staatsconventionen der Bäcker von New York und Connecticut haben uns nun kürzlich den Weg gezeigt, wie man vom Lande aus nach Kräften die Organisirung der New Yorker Bäcker gewissermaßen zwangsweise fördern, resp. die lokalen Anstrengungen der New Yorker Unions unterstützen kann.

Die Beschlüsse dieser beiden Conferenzen empfehlen die sofortige Organisirung der Landstädtchen der Staaten New York und Connecticut, und die neugegründeten Unions von Lockport, Poughkeepsie, Binghampton, Utica und Newburgh sind Beweise dieser Möglichkeit. Auf diese Weise soll der Verband die Controlle in denselben Landstädtchen bekommen, die bisher den New Yorker Nichtunion-Bäckern in der Sommersaison eine stets willkommene Zuflucht boten, die den Sommer hindurch fleißig ausgenutzt wurde, um den Winter dann vermöge der Sommererspärnisse in der Stadt zuzubringen; eine Idylle, die gelegentlich nur dann unterbrochen wurde, wenn ein Fleischmann'scher Scab-Agent den Einen oder den Anderen für irgend einen Scab-Shop anwarb, wo unsere Leute auf die Straße gesetzt wurden.

Die Beschlüsse der Staatsconventionen wollen diesem behaglichen Scab-Dasein unserer Sommerfrischler insofern ein Ende machen, indem die Unions im Lande jedem von New York zureisenden Bäcker die Shops verschließen, der nicht mit einer Reisekarte von einer der städtischen Unions versehen ist. Man wird nicht weit vom Ziele treffen, wenn man annimmt, daß, sobald etliche dieser Saison-Arbeiter die gewohnte Sommertour wieder unverrichteter Sache retour machen müssen, die Neigung, zuerst der Organisation beizutreten, bald eine allgemeine werden wird; und man vergesse nicht, daß die Zahl der hier in Betracht kommenden mindestens ein Tausend überragt.

Daß der moralische Effekt auf die in der Stadt ansässigen Nichtunion-Leute ebenfalls nur zu Gunsten unserer Sache ausschlagen dürfte, ist mit Gewißeit anzunehmen.

Im Hinblick auf diese mannigfaltigen Vortheile hoffen wir, daß die Beschlüsse mit Energie zum Austrage gebracht werden.

Eine weitere bedeutende Unterstützung dürfte New York durch eine energische Forcirung des Boycotts Fleischmann'scher Hefe zu Theil werden. So lange Fleischmann nicht zur Raison gebracht ist, ist die Organisirung der Brodfabriken New Yorks sehr fraglich. Bis jetzt schlugen alle diesbezüglichen Versuche fehl. Es ist klar, daß durch unsere Energie und Ausdauer in der Forcirung des Boycotts ein Verhältniß geschaffen werden kann, ähnlich demjenigen, das die Brauer durch den Frieden mit Anheuser-Busch und Pabst nach Jahre langen Kämpfen erzwangen, das heißt, daß die Arbeiter ohne Furcht vor einer Maßregelung der Organisation beitreten können.

Man thue im Lande sein Möglichstes in dieser Beziehung. Auch in New York wird bald der Kampf wieder heißer entbrennen. Wir müssen nun die bevorstehende Einigung der Arbeiter in einem Centralkörper abwarten, um

(Fortsetzung auf der 5. Seite.)

Korrespondenzen.

Aus Columbus, Ohio.

Am 7. ds. Mts. hielt die Bäcker-Union No. 41 mit 10 (zehn) Mann starkem Besuche eine Versammlung ab, in welcher Rud. Trösch den Vorsitz führte, da unser Präsident nicht mehr als solcher fungiren will. Es wurde ein neues Mitglied, Karl Heilmann, aufgenommen.

Es wurde beschlossen, die Bee, Candy Kitchen zu boycotten und dieses sogleich in der Trades Assembly vorzubringen. Ferner wurde ein Comite mit voller Befugniß ernannt, um die nöthigen Schritte in dieser Angelegenheit zu thun. Fritz Waidner wurde beauftragt, an die „D.-A. Bäcker-Zeitung" zu schreiben und alle Mitglieder aufzufordern, in der nächsten Versammlung (den 3. Samstag ds. Mts.), zu erscheinen, um entweder die Union aufrecht zu erhalten oder dieselbe aufzugeben; es darf die Beamten in New York gar nicht wundern, wenn eines schönen Tages der Charter nach New York kommt.

Unser Präsident dankte ab, weil die Union so schlecht steht, weil sein Name nicht in die Zeitung kam, und weil der Präsident nichts sagen soll, wenn er angeschnauzt wird.

Nun genug! Die Bäcker in Columbus sind ja doch des Schreibens nicht werth, oder haben sie gar Alles, was der Mensch braucht? O ja! denn sie dürfen ja um 12 Uhr Nachts arbeiten gehen.

Zustände unter den Bäckern, wie die hiesigen, habe ich noch nirgends angetroffen, trotzdem daß hier eine bessere Union existiren könnte, als in irgend einer anderen Stadt, wenn nur Einigkeit unter den Bäckern herrschen würde; aber sie sind gerade wie Hunde und Katzen, und ich warne jeden fremden Bäcker nicht nach Columbus zu kommen.

Die Eifersucht auf die Plätze läßt auch nichts zu wünschen übrig. Der Eine versucht den Anderen herauszubeißen und das heißt man Brüderlichkeit.

Dabei kann es natürlich nicht fehlen, daß man den Bossen gegenüber machtlos ist, und daß man sich schließlich im Shop alles gefallen lassen muß.

Genossen! Das soll, das muß sich ändern. Kommt nur Alle in die nächste Versammlung und schafft Abhülfe. Seht nur, wie in anderen Städten gearbeitet wird. Warum kann es nicht endlich auch bei uns Tag werden?

Im Auftrage,
Fritz Waidner, Sekr. pro tem.

Union No. 66, Toledo, O.

Union No. 66 hielt am 7. d. Mts. ihre regelmäßige Versammlung ab, welche von dem Präsidenten eröffnet wurde. J. Schnittlinger wurde aufgenommen, ein anderer Kandidat wurde vor die nächste Versammlung geladen. George Bonitz wurde an Stelle des A. Specht, welcher selbst ein Geschäft angefangen hat, für das Beschwerde-Comite erwählt. Der Bericht vom Ball-Comite wurde angenommen; der Ball ergab einen Reinertrag von $77.15. Nachdem mehrere kleine Geschäfte erledigt waren, folgte Vertagung.

Emil Schoch, Sekr.

P. S. In Bezug auf Genosse Roßkopf's Artikel möchte ich denselben ersuchen, seine fünf Sinne etwas besser bei einander zu halten, bevor er solche unwahre Schmiererei publizirt.

D. O.

Aus Hoboken.

Die Massenversammlung vom 7. Mai, welche ziemlich gut besucht war, wurde vom prot. Sekretär zur Ordnung gerufen. Als 1. Vorsitzender fungirte Genosse Dreher, als zweiter Genosse Hüttig. Die gediegenen Ansprachen unserer Kollegen Iffland und Weismann, welche unsere traurige Lage und die Uebelstände, unter denen wir gezwungen sind, einem frühen Siechthum entgegen zu gehen, schilderten, hatten zur Folge, daß sich 5 neue Kameraden zur Aufnahme meldeten, und hoffen wir, daß dieselben recht gute und prinzipientreue Mitglieder werden.

Hierauf wurde zur Geschäftssitzung übergegangen, mit J. Eimer als Vorsitzendem. Die Beamten- und Delegaten-Berichte wurden entgegen genommen und gutgeheißen. Die Trustees berichteten, $25 auf die Bank gebracht zu haben. Das Comite, welches Boß Köbisch besuchte, berichtete, von demselben grob empfangen worden zu sein, worauf beschlossen wurde, den Shop der Central Labor Federation von Hudson County zu überweisen. Das Comite, welches den Kontrakt auszuarbeiten hatte, legte denselben vor; er wurde entgegen genommen und bis zur nächsten Versammlung zurückgelegt; ebenso wurde die Picnic-Angelegenheit zurückgelegt. Hierauf folgte Vertagung. Einnahmen $9.25, Ausgaben keine.

Jedes Mitglied ist ersucht, in der nächsten Versammlung, am 21. d. M., pünktlich anwesend zu sein, da wichtige Geschäfte vorliegen; ebenso sollte jedes Mitglied sein Mitgliedsbuch mitbringen, behufs Einklebens der Controllkarten. Mit Brudergruß,

J. Langnickel, prot. Sekr.

Union No. 138, Elizabeth.

Unsere Union hielt am 30. April Abends eine Spezial-Versammlung ab, die unser Präsident einberufen hatte, um das Ergebniß der verschiedenen Comites entgegen zu nehmen. Röhrauer und Knoblauch, welche das Wort hatten, berichteten: Rieder und Daube haben unsere Kontrakte unterschrieben. Rieder stärkte sogar das Comite mit einigen Pints Bier für den gefährlichen Gang zu Boß Siesel; derselbe erklärte, Alles zugeben zu wollen, nur nicht die Bedingungen der Kontrakte. Berner erklärte die Union als Humbug; verschiedene andere waren nicht zu Hause. Reach und Kärcher berichteten: L. C. Claus, Hartmann, Althof, Noe, Nolte, Kirschner unterschrieben. Diesel und Knödler theilten mit, in der oberen Stadt die meisten nicht angetroffen zu haben. Die anderen arbeiteten noch und bekamen nur die Unterschrift von Mrs. M. Rahm. Es wurde beschlossen, bis Montag Abend 7 Uhr alle noch fehlenden Contrakte einzusammeln, um die nicht unterschriebenen am Mittwoch Abend der Federation of Trades zu übergeben, die auf diesen Abend eine Spezial-Versammlung einberufen hatte. Ferner wurde beschlossen, ein Comite zu Kirschner zu senden, damit er einen seiner Arbeiter entlasse, oder ihn in die Union sende. Aufgenommen wurden: H. Huger, Chr. Bauer, J. Seredynsky, G. Stange. Die Einnahmen betrugen $10, die Ausgaben $11.

Ballbericht: Am 30. April hielt unsere Union in Reingart's Halle den ersten Ball ab, welcher sehr gut besucht war, was wir meistens unserem Präsidenten zu verdanken haben. Ueberhaupt scheut derselbe keine Arbeit und Mühe und keinen Gang für die Union; wenn wir immer nur mit solchen Leuten zu thun hätten, könnten wir getrost in die Zukunft blicken, aber gerade diejenigen, die die schlechtesten Shops haben, rühren sich nicht. Und sogar jetzt, da die Union solche Leute aus dem Koth ziehen will, reichen sie ihr nicht die Hand. Sind die, welche gewiß noch auf einer niederen Stufe stehen, ganz verdummt? Sie haben noch nicht einmal unseren Ball besucht, wiewohl sie herzlich willkommen gewesen wären. Die Freude und der Stolz auf unsere Union erreichte ihren Höhepunkt, als Bäckerboß Rieder von der 1. Straße erschien, viele durstige Kehlen befriedigte und sich gemeinsam mit den Arbeitern bis zum hellen Tage amüsirte. Und was das Beste war, ist, daß trotz der großen Menge kein Streit und Wortwechsel vorkam. Dieser Ball hat uns sehr auf die Beine geholfen, denn der Reingewinn ist $57. Die nächste Versammlung findet am 14. Mai, Abends 7 Uhr, statt. Mit Gruß,

A. Diesel, Sekr.

Union 30, Syracuse.

Die regelmäßige Versammlung am 8. März wurde vom Präsidenten eröffnet. Das Protokoll wurde ohne Veränderungen angenommen. Zwei Kandidaten wurden aufgenommen; eine Rechnung von zwei Dollars für Lokal-Rente wurde zur Zahlung angewiesen.

Ein Schreiben von der N. Y. Staatskonvention betreffs Konstituirung jener Körperschaft wurde entgegengenommen und der Schatzmeister angewiesen, die Aufnahmegebühr sofort abzuschicken; ferner sollen die 2 Cents Kopfsteuer bezahlt werden. Ch. Schmidt wurde als Sekretär gewählt bis zum Ablauf des jetzigen Termins. Ein Comite wurde ernannt, um bei Boß Hubbel vorzusprechen; ein anderes, um in verschiedenen Stores vorzusprechen, welche von der Französischen Bäckerei in Buffalo Brod halten und ausfindig zu machen, ob es Unionbrot ist oder nicht. Ist dies nicht der Fall, so wird Union 30 energische Schritte gegen die Französische Bäckerei thun und soll Union 16 ersucht werden, alles Mögliche beizutragen, um ein gutes Resultat zu erzielen, denn wir haben noch Scab-Shops genug zu bekämpfen. Der Sekretär wurde beauftragt, sämmtliche Mitglieder schriftlich zu benachrichtigen, welche mit ihren Monatsbeiträgen über drei bis sechs Monate im Rückstande sind; ferner wurde der Sekretär beauftragt, eine Notiz in beiden Zeitungen ergehen zu lassen, um die Mitglieder aufzufordern, in der nächsten Versammlung zu erscheinen, da wichtige Geschäfte vorliegen. Es soll und darf Niemand fehlen, hauptsächlich Diejenigen nicht, welche so weit rückständig sind.

Die Einnahmen betrugen $13.55, die Ausgaben $3.00.

Hierauf Vertagung.

Ch. Schmid, Sekr.

Union No. 15, St. Louis.

Am 8. Mai hielt das Exekutivkomite obiger Union ihre regelmäßige Versammlung ab. Abwesend waren die Genossen Mraz, Hanzelmann und Kern; ein Schreiben des Letzteren wurde verlesen und angenommen. In Zukunft findet nur noch am 2. Sonntag im Monat, Vormittags 9 Uhr, eine regelmäßige Geschäftsversammlung statt. Alle Mitglieder, deren Zuname mit dem Buchstuben N bis U anfängt, sind hiermit ersucht, für den Monat Juni als Agitationskomite zu fungiren.

Mit Gruß

Charles W. Weiß, Sekr.

* * *

NB. Ein Comite der Executive, das im Verein mit einem Bäckereibesitzer des südlichen Stadttheiles mehrere Geschäfte, zwecks Abschaffung der Samstag-Nachtarbeit besuchte, mußte erfahren, daß es mehr an den Arbeitern selbst, als an den Bossen liegt, die Samstag-Nachtarbeit zu beseitigen. Jeder Boß, den man traf, versprach diesem zeitgemäßen Verlangen nachzukommen, und da wo man den Boß nicht traf, erklärte dessen Frau, daß ihr Mann froh wäre, eine Nacht frei zu haben; ja es wurde dem Comite der Bescheid gegeben, daß man die Arbeiter Samstagnachts extra bezahle und die Waare schon um 12 Uhr des Nachts fertig gebacken sei; und das ist dann frische Waare am Sonntag Morgen! Fast ohne Ausnahme hieß es: die Konkurrenz zwingt uns, so zu arbeiten und arbeiten zu lassen, nur wenn unser Nachbar aufgiebt, dann geben wir auch auf. Ich ersuche daher alle Bäckerarbeiter, welche jetzt noch 7 Tage in der Woche arbeiten, sich unverzüglich der Union anzuschließen und Sie können dann ebenfalls Samstagnachts frei haben. Auch alle Genossen des südlichen Stadttheils ersuche ich, Hand an's Werk zu legen und der Erfolg wird nicht ausbleiben. D. O.

Aufruf an die Unionen No. 35, 97 und 98!

Heraus aus Euren Backhöhlen und auf nach Wilmington am 4. Juni.

Die Wilmingtoner Union feiert am 4. Juni ihr 4. Picnic, verbunden mit Preis-Kegeln, und wird jeden Festtheilnehmer ein großer Paradezug auf den Festplatz führen.

Also verfehle Keiner, sich an diesem Feste zu betheiligen. Helft uns, den Wilmingtoner Bossen, sowie auch den Nicht-Unionleuten zu zeigen, daß Union 78 noch nicht untergegangen ist, daß sie noch stark wie ein Fels in der Kette des Internationalen Verbandes ist, und daß auch alle Nachbar-Unionen gewillt sind, wenn es gilt, hilfreiche Hand zu leisten.

Auch sind 4 Kegelpreise ausgesetzt und zwar 1. Pr. $11, 2. Pr. $7, 3. Pr. $5, 4. Pr. $2.

Mit guter Hoffnung, daß Ihr Alle erscheint, schließt der Sekretär

Felix Schaible.

NB. Sämmtliche Unionen mögen sich danach richten, daß wir um 2 Uhr oder spätestens halb 3 Uhr vom Depot abmarschiren, damit sie Alle zeitig erscheinen und den Sekretär vorher benachrichtigen, mit welchem Zuge sie kommen. D. O.

Union No. 95, New York.

Am 15. Mai hielt Union No. 95 ihre regelmäßige Versammlung ab. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Das Agitations-Comite berichtete, daß sich die Arbeiter von Katz & Schneider weigern, der Union beizutreten. Die betreffenden Bosse sollen Schreiben bekommen, daß sich ihre Arbeiter bis zur nächsten Versammlung zu melden haben, widrigenfalls andere Schritte gethan werden. Der Delegat von der Vereinigungs-Conferenz berichtete, daß die alte Plattform der Central Labor Union mit der Streichung der politischen Klausel angenommen wurde. Es wurde beschlossen, am ersten Samstag im Juni einen Ausflug nach Daily's Park abzuhalten, und findet vorher eine Parade statt. Es wurde ferner beschlossen, daß ein jedes arbeitende Mitglied $1, und die Arbeitslosen 50 Cents für das Bier zu bezahlen haben. Der Delegat vom Joint Exekutiv Board berichtete, daß das Mandat von Bechtold zurückgewiesen wurde mit der Begründung, daß Bahntge nicht benachrichtigt war, daß er zurückgezogen sei. Da weiter keine Geschäfte vorlagen, wurde die Versammlung vertagt.

S. Bräutigam, Sekr.

Union No. 139, Austin, Tex.

Union 139 hielt eine leider zu schwach besuchte Versammlung ab, in der der Präsident und Vize-Präsident durch ihre Abwesenheit glänzten. Ich sollte meinen, es müßte doch in erster Linie des Präsidenten Pflicht sein, gegenwärtig zu sein; ein so schlechtes Beispiel wie das Schwänzen findet am Ende zu viele Nachahmer.

Wir haben hier einige Schwierigkeiten mit Boß Lundberg, in welcher Sache eine Spezial-Versammlung anberaumt wurde. Vier seiner Bäcker traten aus der Union aus und arbeiten wieder als Scabs. Die Austin Central Labor Union hält am nächsten Sonntag eine Spezial-Versammlung ab, um unserer Sache die nöthige Beachtung zu schenken. Die vier traurigen Kerle wurden mit einem Fäßchen Bier gekauft, das ihnen der Boß zum Lohn ihres Verraths gab. Wir werden sie jedoch zu treffen wissen und ersuchen mittlerweile unsere Kollegen allerwärts, Austin zu meiden, bis die Differenzen mit Lundberg beigelegt sind.

Die Namen der vier Helden sind: C. Wertus, H. Meki, R. Ries und J. Bernholtz. Zwei neue Mitglieder traten bei: Leon Mitchell und Anton Schmitt. Die nachfolgenden Beamten wurden erwählt: R. Juctur, Präsident; R. Schmitt, Sekretär; Leon Mitchell, Vice-Präsident; F. Stolte, Schatzmeister; H. Julien, Thürhüter; Anton Schmitt und H. Roehmers, Trustees.

R. Schmitt, Sekr.

Union No. 64, Chicago, Ill.

Die einberufene Spezial-Versammlung der Lokal-Union 64 am 11. Mai war sehr gut besucht. Aufgenommen wurden 6 Kandidaten.

Ein Comite der Schriftsetzer-Union No. 9 sprach vor und berichtete über den Strike in der „Abendpresse", sowie „Presse," „Tageblatt" und „Rundschau". Beschlossen, die Schriftsetzer mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln zu unterstützen und Mitglieder, welche noch auf die Scab-Blätter abonniren, um einen Dollar zu bestrafen. Der Sekretär bekam den Auftrag, eine diesbezügliche Resolution in der „Arbeiterzeitung" zu veröffentlichen.

Die von dem Joint Executive Board unterbreiteten Vorschläge kamen zur Debatte und Abstimmung, mit dem Resultate, daß der J. E. B. nur allein die Contrakte mit den Bossen regeln soll und es nicht einer Lokal-Union überlassen bleibt, einen Boß als Unionboß anzuerkennen oder nicht. Darum sollen die Contrakte alle gleich sein und die Einführung des Labels mit auf den Contrakt kommen.

Die Union war der Ansicht, lieber 20—50 strikte Union-Shops zu haben, als durch einen Hurrahstrike 100 Bosse zu zwingen, im Augenblick der Noth den Contrakt zu unterschreiben, um ihn nachher nach Belieben zu brechen und uns außer Kontrolle zu stellen.

Betreffs eines gemeinschaftlichen Kontrolleurs stimmte die Union einstimmig dafür, weil schon die Einführung des Labels es unbedingt mit sich bringt, daß die Shops und Mitglieder unter eine Kontrolle kommen. Auch der saumseligen Mitglieder wegen, um sie wegen ihrer rückständigen Beiträge ein wenig auf ihre Verpflichtungen aufmerksam zu machen und zu verhüten, daß so viele Mitglieder von der Union wieder abfallen, ist die Einstellung eines Kontrolleurs von Nöthen, wodurch zu gleicher Zeit die Union auf einen besseren finanziellen Standpunkt zu stehen kommt und daher eine bessere Agitation entfalten kann.

Ebenso kann bei Strikes und Boycotts energischer gehandelt werden. Es wurde für zweckmäßiger gehalten, wenn der Verband das Label einzeln und auf stärkerem Papier herstellen lassen würde. Der Sekretär ward angewiesen, an den Chicagoer Postmeister um Information betreffs Ablieferung der „Bäckerzeitung" zu schreiben, da viele der Mitglieder sich beschwerten, ihre Zeitung erst 3—4 Tage nach dem Eintreffen in hiesiger Stadt zu erhalten.

Wegen dem abzuhaltenden Pic-Nic wurde endgültig entschieden, dasselbe am 25. Juni in Fritz' Grove abzuhalten. Preis für Tickets, 25 Cents @ Person.

Für Kegelpreise wurden $25 bewilligt. Die nöthigen Comite-Mitglieder wurden sofort erwählt. Sodann ging man zur Geschäfts-Versammlung über.

Die Protokolle der beiden letzten Versammlungen wurden verlesen und angenommen. Für den resignirenden Protokoll-Sekretär wurde Bruschmann gewählt und an Stelle des abgereisten Thürstehers Genosse Meyer. J. Bunge wurde als Delegat für die Pioneer Aid & Support Ass'n, F. Bratz als Delegat zur C. L. U., Winter, Brandhuber, Armbruster, Meier und Schäfer als Delegaten zur deutschen Executive gewählt.

Weil mit dem 1. Mai die Amnestie für frühere Mitglieder erloschen ist, wurden die Delegaten zum J. E. B. instruirt, dafür zu sorgen, daß eine gleiche Aufnahmegebühr in allen Lokal-Unions eingeführt wird. Die rückständigen Mitglieder sollen in Zukunft in den Versammlungen verlesen werden und mit ihnen prompt nach Constitution verfahren werden.

Einnahmen $62.78, Ausgaben $2.40. Hierauf Vertagung.

Der Sekretär.

An alle Mitglieder der Union No. 24.

San Francisco, 12. Mai.

Hiermit möchte ich alle Mitglieder auffordern, in der nächsten Versammlung ihre Adressen abzugeben, damit man weiß, wo sie sind und wohin sie ihre „Bäcker-Zeitung" gesandt haben wollen.

Mitglieder, die im Lande arbeiten, sind gebeten, ihre Adressen an Otto Graßmann, 145 Fünfte Straße, zu schicken.

Otto Graßmann,
Adressen-Sekretär.

Aus New Orleans.

Union No. 135 hielt ihre regelmäßige Versammlung am 8. Mai. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde angenommen wie verlesen. Beschlüsse wurden gefaßt, den Genossen von Cleveland und Detroit zu ihren Kämpfen zu gratuliren. Wir hoffen, daß sich der Sieg an ihre Fahne hefte. Auch New Orleans wird zur geeigneten Stunde von sich hören lassen. Vor der Hand jedoch heißt es das Eisen schmieden, bis es heiß ist, dann mag der Tanz losgehen. Eile mit Weile, wie unser Freund August Delabar stets sagt, ist auch unser Motto. Je besser die Vorbereitungen, je sorgfältiger der Kampfplan, desto sicherer der Erfolg.

In diesem Geiste wirken und schaffen wir. Unsere Reihen verstärken sich zusehends. 13 neue Mitglieder fanden allein in der letzten Versammlung Aufnahme. Nur noch etliche Monate wacker weiter agitiren und auch uns tritt das Endziel, die Besserung unserer Lage nahe.

Mit Gruß,

Louis Weitkam, Präs.

Wenn Du 'mal einen Kater hast,
So laß es Dir zum Troste sagen,
Die schlecht'sten Menschen sind es nicht,
An denen diese Bestien nagen.

Korrespondenzen.

Union No. 46, Albany, N. Y.

Obige Union hielt ihre regelmäßige Versammlung am 7. Mai, unter Vorsitz des Präsidenten Roehr, ab.

Das Protokoll wurde, wie verlesen, angenommen. Gen. E. Kuehn wurde aufgenommen und vorgeschlagen wurden G. Lovely und F. Hartmann.

Verschiedene Rechnungen wurden dem Schatzmeister zur Zahlung angewiesen.

Der Finanzsekretär wurde beauftragt, den Dollar Extrasteuer, sowie die 2 Cents Kopfsteuer zum Organisationsfond des Staates New York an den Schatzmeister, Wm. Reib, in Troy abzuschicken.

Gen. E. Gramm wurde als Trustee zum Staats-Organisations-Komite erwählt.

Gen. Schoof, Gramm und Weyers wurden als Komite erwählt, um noch einmal mit einem Komite der K. of L. in Verbindung zu treten, um mit dem letzten Versuch eine Vereinigung zu erzielen. Nach längerer Besprechung über die stattgehabte Convention und der darin gefaßten Beschlüsse, wurde die Versammlung vertagt. Einnahmen $8.50, Ausgaben $36.

Die nächste Versammlung findet am 22. Mai statt.

Mit Gruß R. F., Sekr.

Aus Buffalo.

Sowie noch vieler Anderen, ist es aber der Union No. 16 in erster Linie, ihre Pflicht, unserem treuen Kämpfer und Freunde, August Delabar, den wärmsten Dank auszusprechen.

Er hat es nicht für unnütz gefunden, der Union No. 16 noch einen letzten Besuch abzustatten, und in der letzten Stunde seiner vierjährigen Dienstzeit als Int. Sekretär, den Uebelhörigen die Ohren auszuputzen.

Die Massen-Versammlung, welche am 30. April abgehalten wurde, war sehr gut besucht, und ebenfalls von Erfolg, indem sich 10 Nicht-Unionbäcker der Union No. 16 anschlossen.

Nach Beendigung der Massen-Versammlung wurde zur Ehre unseres Genossen August Delabar ein Commers abgehalten, wobei sich Jeder nach Herzenslust, gewürzt durch ein gutes Glas Bier, laben konnte. Der Buffalo Bäcker-Gesang-Verein war ebenfalls zur Stelle, welcher durch Gesang die kleine Unterhaltung zu verschönern suchte.

Nochmals sei deßhalb unserem geliebten Freunde, welcher schon so vieles für den Int. Verband als Sekretär und Genosse gethan hat, sowie allen Anderen, der herzlichste Dank unsererseits ausgesprochen.

Ein Mitglied der Union No. 16.

Union 36, Rochester.

Werthe Genossen, und speziell an diejenigen, welche es für kolossalen Unsinn halten, die Versammlungen zu besuchen, möchte ich meine gut gemeinten Worte richten, denn selbstverständlich können diese ja nicht wissen, was da beschlossen wird. So vernehmet denn, ihr über Alles Erhabenen, daß wir in unserer letzten Versammlung beschlossen haben, am Decoration-Day mit auszurücken und zwar in Costüm, das sich aus einem weißen Hemd, ditto Mütze, blauer Schärpe, ditto Gürtel und dunkler Hose zusammensetzt. Dasselbe ist in unserem Versammlungs-Lokal am Samstag, den 28. Mai, gegen Entrichtung von einem Dollar entgegenzunehmen.

Ich sehe schon im Geiste die überlegenen Gesichter, welche ungefähr sich so ausdrücken, als: ich mache mich nicht zum Narren. Der andere denkt vielleicht, den Dollar versaufe ich lieber oder bringe ihn lieber zu meinem Mädchen, damit dasselbe sich ein (vielleicht noch verrückteres) Kleid dafür kauft; wieder Anderen geht der Dollar schwer ab, und diese letzteren möchte ich ersuchen, sich an das Comite zu wenden, denn Arbeitslose bekommen das Costüm gratis; vielleicht läßt sich darüber sprechen, daß solche, welche Trubel in der Familie haben, es ebenfalls gratis bekommen.

Doch jedenfalls soll und darf der Kostenpunkt kein Hemmschuh sein für ein allgemeines Ausrücken. Denn bedenkt wohl, Collegen, welch' herrlicher Anblick es sein muß für unsere Herren Bosse, und wie ihnen das Herz in der Brust hüpfen wird, im Bewußtsein, daß eine so eng geschlossene, so hübsch dekorirte, kompakte Masse gerade ihre Leute sind.

Wie werden unsere Freunde Culroß und Harnes mit Bedauern und tiefinnerstem Neid sagen: „Da kann ik nich' an klingeln!" Und erst Schmidt und Consorten! Ich glaube, die gehen weg und weinen bitterlich!

Collegen, bedarf es noch der Worte mehr, noch mehr des Grundes, um Euch zu überzeugen, daß wir alle, Mann für Mann, da sein müssen? Uebrigens ist es einstimmig angenommen worden, daß, wer die Parade nicht mitmacht, $5 Strafe zu bezahlen hat, es sei denn, er ist krank.

Mit bestem Gruß

Das Comite.

* * *

Union No. 36, Rochester, hielt am 14. Mai ihre regelmäßige Versammlung ab, die gut besucht war. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde mit einer kleinen Aenderung angenommen. Mehrere Rechnungen waren eingelaufen und wurden zur Zahlung angewiesen. 2 Einladungen für den Gräberschmückungstag waren eingelaufen, welche angenommeu wurden. Es wurde beschlossen, sich in Corpore und mit Banner der Deutsch-Am. Gesellschaft anzuschließen und zwar mit folgendem Costüm: Weißes Hemd, dunkle Hose, blaue Schürze, weiße Mütze und blauem Gürtel.

Achtung, Genossen! Im Auftrage des Comites, welches die Costüme zu besorgen hat, erlaube ich mir, Sie zu benachrichtigen, daß die 75 Anzüge am Samstag, den 28. Mai, fertig sind. Diese sind in der Office, bei Herrn Spitznagel, 178 N. Clinton Str., nach 3 Uhr Nachm. zu haben. Ferner betone ich noch als Delegat zur Deutsch-Am. Gesellschaft, daß es ein sehr wichtiger Tag für Rochester sein wird, da 31 Vereine vertreten sein werden und bis jetzt sich noch nicht alle gemeldet haben. Darum lege ich es jedem Genossen dringend an's Herz, was der Beschluß der Union 36 am 14. Mai war. Die Strafe für Nichterscheinen wird unbedingt aufrecht erhalten.

Wir betrachten jeden Genossen, der sein Costüm am Samstag nicht abholt, für ungerecht und wir werden beweisen, daß wir etwa 10,000 Freunde hinter uns haben werden.

Zum Schluß fordere ich jeden Genossen auf, in nächster Versammlung, am 28. Mai, zu erscheinen, da ich berichten werde, wo wir uns zu versammeln haben.

In der Hoffnung, daß ein Jeder seine Pflicht thun wird, schließe ich mit kameradschaftlichem Gruß.

Emil Aßmann.

Union No. 14, Kansas City.

Am 14. Mai hielt Union No. 14 ihre regelmäßige Versammlung ab, welche sehr gut besucht war und von Anton Wahl als Vorsitzendem eröffnet wurde. Neu aufgenommen wurden Frank Künzle, Georg Berhalter und Ed. Venemore.

Mit einem Buch, aber ohne Reisekarte, meldete sich John Heibel von Union 83, St. Joseph, und wurde der Sekretär angewiesen, bei genannter Union Erkundigung einzuziehen. Ferner wurde mit Buch, auch ohne Reisekarte, August Weidman von Union 90, Dallas, Texas, aufgenommen. Berichtet wurde vom Comite für das Industrial Council, daß Frauen-Delegaten von der größten Laundry-Firma anwesend waren, um zum Beitritt für das Industrial Council zu ersuchen und um zugleich zu bitten, da das Geld für die Hall-Rente unter denselben nicht aufzubringen sei, eine Collection zu veranstalten.

In diesem Sinne wurde beschlossen, daß wir von jetzt ab in jeder regelmäßigen Versammlung dieselben durch freiwillige Beiträge unterstützen wollen. Die Resignation des Präsidenten wurde angenommen, und Anton Wahl als Vorsitzender pro temp. erwählt. Der Schatzmeister Theodor Peterson reichte ebenfalls seine Resignation ein, welche angenommen wurde. Charles Sulzer wurde an seiner Stelle erwählt. Jul. Ehrlich resignirte als Delegat für den Federation Council und wurde Jim Wilson an seiner Stelle erwählt.

Es wurde beschlossen, keinen Mann in die Union aufzunehmen, ohne daß ein dazu ernennentes Comite genaue Information über denselben eingezogen hat. Der Sekretär wurde angewiesen, 15 Dollar für Beiträge von Stamps schicken zu lassen. Die Einnahmen waren $19.05, die Ausgaben $16.00.

Mit genossenschaftlichem Gruß,

Fred. Schäfer, Sekr.

Aus Boston.

Verloosnng einer Parlor-Uhr

am Montag, den 30. Mai,

zum Benefit der Hinterbliebenen unseres verstorbenen Ex-Schatzmeisters

Julius Eisen.

Alle Genossen, welche Tickets für das Benefit der Hinterbliebenen unseres verstorbenen Genossen Julius Eisen zum Verkauf haben, hiermit zur Nachricht, daß dieselben am 29. Mai beim Unterzeichneten im Hauptquartier, 699 Washington Str., von 2—4 Uhr Nachmittags abgeliefert, resp. bezahlt werden müssen, da nur solche Nummern, welche bezahlt sind, am 30. Mai ausgeloost werden können.

Frank Harzbecker.

Aus Poughkeepsie.

Union 140 tagte am 7. Mai unter dem Vorsitz des Vize-Präsidenten Michael Crotty. Vier neue Mitglieder wurden zugelassen: Henry Holzwart, Reinhold Miller, Albert Arras und Patrick Lemon.

Der Finanzbericht wurde wie verlesen angenommen. Vier Mitglieder verließen die Stadt ohne Reisekarten. Dieselben sollen ihnen jedoch nachgesandt werden. Ihre Namen sind John Hausbach, Patrick Reilly, Philip Shantay und Lewis Miller.

Wir haben hier eine Bäckerei, Wallamon, an der Main Str., die seit Kurzem einen Scab-Shop hat. Die Zeitungen hier besprachen die Affaire sehr eingehend und ergötzlich las es sich, als der saubere Herr erklärte, daß die Unionleute lauter Gesetzbrecher, Sozialisten und Anarchisten seien.

Wir haben die Angelegenheit vorerst übergelegt, bis unsere Reihen geschlossen sind; dann werden wir schon mit dem lieben Herrn abrechnen.

Vorderhand heißt es weiter agitiren, bis jeder Bäcker von Poughkeepsie in der Union ist.

Mit Gruß

J. M. Ricker, Sekr.

Der schweiz. Gewerkschaftsbund.

Dieser Bund umfaßt alle Organisationen, welche Beiträge an die Bundeskasse bezahlen. Die Beiträge sind pro Mitglied und Vierteljahr auf 60 Cts. festgesetzt. Hiervon werden 10 Cts. für Verwaltung und Agitation verwandt, während 50 Cts. einer Reservekasse überwiesen werden. Aus der Reservekasse werden Unterstützungen für Strikes gewährt, sofern der Fond die Höhe von Fr. 15,000 erreicht. Sinkt dieser Fond bei Gewährung von Strikeunterstützung auf Fr. 5000 herab, so sind weitere Unterstützungen nicht zu gewähren.

Das Programm des Bundes fordert:

1. Staatliche Anerkennung der Gewerkschaften und ihrer Beschlüsse für alle Angelegenheiten ihres Berufes.

2. Arbeiterkammern für die Kantone und Eidgenossenschaft, welche in allen Arbeiterangelegenheiten von den Behörden zu hören sind.

3. Regelung des Arbeitsnachweises durch die Arbeitergewerkschaften mit staatlicher Unterstützung.

4. Regelung des Lehrlingswesens.

5. Gewerbegerichte und Einigungsämter, in denen frei gewählte Arbeiter und Gewerbsinhaber zu gleichen Theilen sitzen, mit staatlich geschützter Geltungskraft ihrer Entscheidungen für alle Berufsangehörigen des Amtsbezirkes.

6. Festsetzung eines Normal-Arbeitstages, der als nächste Grenze 10 Stunden haben, aber durch geeignete Wirksamkeit auf 8 Stunden verkürzt werden soll.

7. Festsetzung von Minimallöhnen, die den Preisen der Unterhaltungsmittel und den Mindestforderungen an ein menschenwürdiges Dasein entsprechen.

8. Staatliche Arbeiter-Versicherung unter Mitverwaltungsrecht der Arbeiter.

Ueber die politische Stellung des Gewerkschaftsbundes giebt uns der Artikel 2 der Statuten Auskunft. Derselbe lautet: „Zweck des Bundes ist: Die Förderung des Gewerkschaftswesens, die Wahrung der sozialökonomischen Interessen der Arbeiterschaft in jeder Beziehung, die Befreiung der Arbeit vom Lohnsystem, die Vergesellschaftlichung der Produktionsmittel gemäß dem Programm der Sozialdemokratie."

Der Gewerkschaftsbund wird von einem Comite, aus 12 Personen bestehend, geleitet. Das Comite wurde durch das sogenannte Proportionalwahl-Verfahren gewählt, und bestimmt aus seiner Mitte einen engeren Vorstand.

Alle zwei Jahre findet eine Conferenz des Bundes statt, zu welcher jede Gewerkschaft auf je 50 Mitglieder einen Delegirten entsenden kann.

Den einzelnen Berufsverbänden bleibt bei dem Anschluß an den Bund die volle Selbstständigkeit in der Verwaltung und Wahrung der Berufsinteressen erhalten.

Das Bundes-Comite hat vornehmlich Strikeangelegenheiten zu regeln, für Unterstützung zu sorgen, und ist es ihm zur besonderen Pflicht gemacht, bei vorkommenden Differenzen mit den Unternehmern vermittelnd einzutreten.

Als Strikeunterstützung ist als Höchstbetrag festgesetzt: für Ledige Fr. 1.50, für Verheirathete Fr. 2 und für jedes Kind 20 Cts. pro Tag. Nur in besonderen Fällen darf über diese Beträge hinausgegangen werden.

Der Gewerkschaftsbund umfaßt nach dem letzten Jahresbericht 196 Sektionen (Lokalvereine) und 11 Verbände mit einer Gesammtmitgliederzahl von 6950. Vom Comite wurden im letzten Jahre zu 140 Versammlungen Referenten gesandt. Für Agitation wurden Fr. 993 ausgegeben.

In dem Zeitraum von Juli 1890 bis Ende Februar 1892 fanden 50 Strikes statt, und zwar 28 für Verkürzung der Arbeitszeit, 16 für höheren Lohn, 2 wegen Verletzung des Vereinsrechts und 4 aus sonstigen Ursachen. Davon wurden 18 durch den Strike selbst und 32 durch Vermittlung erledigt. Erfolgreich waren 34, erfolglos 16.

Welchen Vortheil die Vermittelung des Bundes-Comites bei entstandenen Differenzen gebracht hat, ergeben folgende Zahlen: Für Strikezwecke wurden ausgegeben: 1887 Fr. 28,181, 1888 Fr. 14,303, 1889 Fr. 18,354, 1890 Fr. 14,658, 1891 Fr. 5889, in Summa Fr. 83,285.

Die Ausgabe hat sich im letzten Jahre bedeutend verringert, obgleich 40 Fälle von Lohnstreitigkeiten 2c. in diesem Jahre vorkamen. Das Comite hat in diesem Zeitraum 62 Delegationen zur Schlichtung von Streitigkeiten entsandt.

— Es geht doch nichts über das Leben und Sterben eines echten und rechten Bäckergesellen. Da schreien diese Nimmersatts immer nach kürzerer Arbeitszeit und Ruhetagen, als ob sie deren nicht noch einmal genug bekommen würden. Nur schön gekuscht und weiter geschunden; kommt Zeit, kommt Rath. — Nämlich zum Ausruhen. Nachfolgendes diene hierzu als Beleg: In den drei Jahren 1889—91 haben 16 Mitglieder der Vereinskrankenkasse der Bäcker von Graz, Oesterreich, das Zeitliche gesegnet.

Von diesen 16 Mitgliedern sind eines an Gehirnschwindsucht, eines durch Selbstmord, zwei an Lungenentzündung und 12, sage 12, an Lungenschwindsucht und Tuberkulose gestorben. Fast sämmtliche der Verstorbenen standen im Alter von 20—30 Jahren. Daß nun diese zwölf Bäckergehilfen nicht infolge einer zu guten Lebensweise durch jene verheerende Krankheit in ihrem schönsten Mannesalter hinweggerafft wurden, wird auch Jenen einleuchten, welche selbst den untrügbaren Thatsachen blind und taub gegenüberstehen, denn bekannter Weise ist Tuberkulose und Lungenschwindsucht eine in den Kreisen unserer gut genährten Bäckermeister sehr selten zu Tage tretende Krankheitserscheinung. Für so etwas besitzen eben nur wir Arbeiter ein Monopol. Ein Beruhigungsbacillus für Solche, welche gerne von kürzerer Arbeitszeit und Sonntagsruhe phantasiren. Doch! — dieses Volk ist eben mit nichts zufrieden. Eine verteufelte Geschichte!

— Die Verdrängung der Handarbeit durch Maschinenarbeit macht immer weitere Fortschritte und greift selbst auf Gebiete hinüber, auf denen man die Herrschaft der Maschine bisher kaum für möglich gehalten hätte. Jetzt wird, wie die Zeitschrift „Prometheus" mittheilt, sogar schon das Gerben elektrisch betrieben. In England besteht bereits eine Fabrik mit zehn Apparaten für elektrisches Gerben, in Frankreich eine Fabrik mit 6 Apparaten, in Portugal zwei Fabriken mit zusammen 9 Apparaten. Die jährliche Produktion eines Apparates wird im Durchschnitt auf 80,000 Kgr. gegerbter Häute geschätzt. In Brasilien wird neben einer seit längerer Zeit in Betrieb befindlichen Fabrik eine zweite von riesigen Dimensionen eröffnet, die jährlich ca. siebzig Millionen Kgr. Häute produziren soll. Die Untersuchungen haben ergeben, daß das elektrisch gegerbte Leder von ebenso guter, wenn nicht besserer Qualität als das gewöhnliche Leder ist. Die Dauer des Gerbens wird außerordentlich verringert, so bei leichten Kalbfällen von 3 Monaten auf 24—32 Stunden, bei schweren Ochsenhäuten von 12—15 Monaten auf 96 — 108 Stunden. Außerdem ist das elektrische Verfahren weit billiger als das alte. Es erfordert ein billigeres Material, so daß das Anlagekapital bei einer jährlichen Produktion von 80,000 Kilogr. Fellen kaum 32,000 Mk. beträgt. Die Anwendung dieses Verfahrens ergiebt für den Unternehmer durch den Wegfall eines beträchtlichen Quantum an Handarbeit außerdem noch eine Ersparniß von etwa 16 Pf. per Kilogramm, was bei einer jährlichen Produktion von 80,000 Kgr. einen Extragewinn von 12,800 Mark, d. h. mehr als ein Drittel des Anlagekapitals, abwirft. Bei einer jährlichen Produktion von 70 Millionen Kilogr. fließen also ca. 10 Millionen Mark Extragewinn in die Tasche der Unternehmer. Für das arbeitende Proletariat bedeutet jeder neue Fortschritt auf dem Gebiete der Technik das Brotloswerden von Tausenden von Arbeitern, statt, daß er die ersehnte Verkürzung der Arbeitszeit bringt. Das ist der Fluch der kapitalistischen Gesellschaftsordnung.

— Union 2 von Chicago hat ein treffliches Beispiel der in ihren Reihen herrschenden Solidarität geliefert, indem sie den strikenden Schriftsetzern von Chicago $100 Unterstützung votirte. Die Schriftsetzer verdienen dieses Geschenk um so mehr, als sie nach kaum überstandenem Kampf mit der „Ill. Staatszeitung" schon wieder mit Muth und Selbstverleugnung in den Kampf treten für ihr Organisationsrecht. Der Schriftsetzerverband ist eine Gewerkschaft, die heute in den vordersten Reihen der Bewegung kämpft. Die Erfindung der Setzmaschine ist der gewaltige Faktor, der sie in den Strudel warf und blos mit der opferwilligsten Unterstützung aller Arbeiter, werden sie den Abgrund zu überbrücken im Stande sein, der vor ihnen gähnt. Die Solidarität zu Gunsten der Avantgarde der Gewerkschaftsbewegung sollte allenthalben in Kraft treten.

— Einem Grünen soll man nicht rathen, denn der weiß meistens Alles besser. „Denn, wissen Sie, bei uns in . . . ."

Kampf! **Sieg!**

Aufruf!

Es ist unbedingt nöthig, daß von St. Louis, Mo., Detroit, Mich., Cleveland, Ohio und Hartford, Conn, aller Zuzug fernzuhalten ist. In obigen Städten stehen unsere Genossen theilweise im Kampf, theilweise erfolgt derselbe demnächst. Also Genossen, thut Eure Pflicht, seid auf dem Posten und vereitelt jedweglichen Zuzug. Dann ist ein Sieg sicher und weitere folgen.

H. Weismann, Int. Sekr.

Ein wohlgemeinter Rath. — In einem gediegenen Werkchen, das unter dem Titel „Einfache Alltagsgedanken" seinen Weg in tausende von Familien gefunden hat, finden wir eine Goldgrube vernünftiger Rathschläge. Unter Anderem schreibt die Verfasserin, eine bekannte amerikanische Schriftstellerin, wie folgt: „Hast du ein liebes Weib und theuere Kinder deren Gesundheitszustand nicht vom Besten ist, so stärke denselben und stähle ihn gegen Krankheit und Leiden. Dieses ist besonders zu beherzigen, sollten gewisse Krankheiten, wie z. B. dieses Jahr wieder, „La Grippe" epidemisch auftreten." Diesen gewiß wohlgemeinten Rath möchten wir dadurch vervollständigen, indem wir fortfahren, „und gebrauche Forni's Alpenkräuter und Blutbeleber, eine der wenigen Medizinen von wirklichem Werthe, die wir mit gutem Wissen und Gewissen empfehlen können." Ein Herr Jakob Bechstein in Huntington, Ind., liefert folgenden Beweis zu Obigem. Genannter Herr theilte uns mit, daß er den Besuch seiner Nichte von Newark, N. J., bekam, als eben die Grippe überall um ihn her hauste. Sie ließ sich bewegen, sich einer Kur mit Forni's Alpenkräuter Blutbeleber zu unterwerfen, nahm die Medizin als ein Vorbeugungsmittel und wurde nicht nur von der Krankheit verschont, sondern fühlte besser denn je zuvor.

Deutsch-Amerikanische
Bäcker-Zeitung,
No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

Erscheint wöchentlich.

Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:
Für ein Jahr.....$2.00
Für sechs Monate.....1.25
Für drei Monate.....65

Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren „D.-A. Bäcker-Zeitung", No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y

Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Verband und beide Zeitungen sind zu richten an **Henry Weismann**, No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y.

Korrespondenzen und Zuschriften für den **Int. Executiv-Board** sind zu richten an **L. Zahler**, Sekretär, 322 3rd Street, Chicago, Ill.

Für die „D.-A. Bäcker-Zeitung" und das „Bakers Journal" an **H. Weismann**, No. 85 East Fourth Street, New York, N. Y.

Für das **Beschwerde-Committee** an **Frederick Echanß**, Sekretär, 720 Ewing St., Toledo, Ohio.

Officielle Notizen.

Die Sekretäre aller Unions sind gehalten, folgende Notizen in ihren Versammlungen öffentlich zu verlesen.

Chicago, 12. Mai 1892.

In Anbetracht der Proteste, die seitens verschiedener Lokal-Unionen gegen die Bestimmungen des Int. Exekutiv-Boards, das Int. Sekretariat betreffend, erlassen wurden, hielten wir es für rathsam, eine Urabstimmung über die Abhaltung einer Spezial-Convention einzuberufen, deren Aufgabe es sein soll, einen Internationalen Sekretär zu wählen und solche Geschäfte zu verhandeln, die die Convention für geboten erachten mag.

Die Fragen, über die abgestimmt werden muß, sind:

1. Soll eine Spezial-Convention abgehalten werden?

2. In welcher Stadt soll dieselbe stattfinden?

Diejenige, die die größte Stimmenzahl bekommt, soll als Ort der Convention bestimmt werden.

Die Resultate der Abstimmung müssen bis zum 1. Juli 1892 an die unterzeichnete Behörde berichtet werden.

Im Auftrage des Internat'l Exekutiv-Boards,

L. Zahler, Sekr.

Quittung über eingegangene Gelder für den Fond des Int. Verbandes bis zum 21. Mai 1892:

U. No.	
109, Duluth, Stamps	$10 00
109, Duluth, alte Schulden	10 50
31, New York City, Labels	50
24, San Francisco, Stamps	10 00
124, San Jose, Stamps	10 00
124, San Jose, Constitution	1 00
16, Buffalo, Stamps	15 00
16, Buffalo, Constitutionen	1 00
140, Poughkeepsie, Stamps	6 50
7, New York City, Stamps	12 50
149, Battle Creek, Mich., Charter	5 00
139, Battle Creek, Mich., Stamps	3 00
149, Battle Creek, Mich., Constitutionen	60
46, Albany, Stamps	10 00
38, Bridgeport, Stamps	15 00
150, Vicksburg, Miss., Charter	5 00
150, Vicksburg, Miss., Stamps	4 25
150, Vicksburg, Miss., Constitutionen	1 25
125, Terre Haute, Labels	4 50
125, Terre Haute, Constitutionen	50
151, Decatur, Ill., Charter	5 00
151, Decatur Ill., Constitutionen	1 00
48, New York City, Stamps	25 00
64, Chicago, Ill., Assessment, Stamps	62 00
Ernst Nürnberger, Contribution	3 00
Anzeigen und Zeitungen	131 00
Badges	90
14, Kansas City, Stamps	15 00
Total	$369 50

Henry Weismann, Int. Sekr. pro temp

Von der freiwilligen Beisteuer Ernst Nürnbergers wurden auf Wunsch 2 Dollars an Union 116, St. Louis, und 1 Dollar an die Wittwe des verstorbenen Genossen **Julius Eisen** nach Boston gesandt.

Der Obige.

Korrespondenzen.

An alle Unionen des Staates New York!

New York, 24. April 1892.

Werthe Genossen!

In der am 23. April tagenden Convention des Staates New York wurde berichtet, daß noch 21 Städte im Staate New York seien, welche nicht organisirt sind; da sich nun im Sommer alle Scabs in dem genannten Staate aufhalten, so sprechen sie dadurch der bestehenden Union Hohn. Hierauf hin wurde in der letzten Convention das Hauptaugenmerk darauf gelenkt, die Städte zu organisiren. Zu diesem Zwecke wurden drei Organisatoren gewählt, um diese Organisationsarbeit in die Hand zu nehmen.

Wie Ihr nun Alle wißt, ist, um diesen Zweck durchzuführen, Geld nöthig. Darum wurde beschlossen, daß jedes Mitglied 2 Cents Kopfsteuer den Monat bezahlen, und daß dieses Geld regelmäßig jeden Monat bezahlt werden solle. Und nun alles Geld sofort in die Hände zu bekommen, wurde beschlossen, daß jede Union $1 Aufnahmegebühr in die Staatskasse zu zahlen habe, damit die nöthigen Utensilien, wie Siegel, Bücher und was sonst noch nöthig ist, angeschafft werden können.

Hoffend, daß alle Unionen des Staates an der Agitation, welche die Staats-Convention in Bewegung gesetzt hat, finanziell helfen werden, und daß jede Union sofort $1 für Aufnahme an den Schatzmeister der Staats-Organisatoren, W. Reib, 345 9. Str., Troy, N. Y., einsendet, zeichnet

Chas. Merkel, Sekr.

Internationaler Ex. Board.

Chicago, den 3. Mai' 92.

Der Int. Ex. Board hielt seine regelmäßige Sitzung am 3. Mai, mit E. Henrickson als Vorsitzendem. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde wie verlesen angenommen.

Union 19 frug um finanzielle Unterstützung in ihrem Strike an. Beschlossen, zuerst nähere Information einzuziehen.

Ein Situationsbericht der Union 20 von Detroit wurde zu den Akten gelegt.

Union 27 berichtet die Anstrengung eines Boycotts gegen Maroni & Co. Indossirt.

Union 116 ersuchte um die Gutheißung eines Rundschreibens an alle Unions, behufs finanzieller Unterstützung in ihrem Strike. Das Gesuch wurde gewährt.

Der Joint Ex. Board von St. Louis ersuchte um $50 Strike-Unterstützung für Union No. 116, was gewährt wurde.

Ein Schreiben von Union 97 lief ein, wurde jedoch in Ermangelung des offiziellen Siegels retour gelegt.

Union 5—14 protestirte gegen die Resignation des Int. Sekretärs, im Falle der Int. Executive Board keine genügende Beweise für deren Annahme liefert. Die Union verlangt ferner eine Urabstimmung.

Eine Correspondenz von der Staats-Convention der New Yorker Unions lief ein, die Einberufung einer Spezial-Convention fordernd, behufs Wahl eines Int. Sekretärs. Ferner wird der Board ersucht, Ensminger und Wohlleb in's schwarze Buch zu setzen, wegen Unterschlagung von Verbandsgeldern. Beschlossen, an den Int. Sekretär zu schreiben behufs näherer Aufschlüsse in Sachen Ensmingers; in der Unterschlagungsklage konnte der mangelhaften Beweise halber jedoch nichts geschehen.

Die Bürgschaft des Verbandsschatzmeisters lag vor und wurde dieselbe acceptirt.

Ein Schreiben vom Int. Sekreär lief ein, konstatirend, daß die Gefahr eines großen Exodus von New Yorker und Brooklyner Scabs nach Cleveland und Detroit vorliege, und daß eine Verhinderung die Anstellung von Pickets und Comites nöthig mache.

Beschlossen, alle Gelder zu diesem Zwecke zu gewähren, die nothwendig sind.

Beschlossen ferner, daß die Rechnung des Sekretärs im Betrage von $8.50 zur Zahlung angewiesen werde. Dieselbe deckt die Ausgaben von 2 Monaten Salär, 2 Depeschen, für 2 Monate Poststempel, 500 Couverts und Anzeigen.

Ferner beschlossen, daß ein Spezial-Assessment von 50 Cents eingetrieben werde, zahlbar in 2 Raten, Juni und Juli.

L. Zahler, Sekr.

* * *

In der Spezial-Versammlung fungirte J. Müller als Vorsitzender. Unions 11 und 101 sandten ihre Contrakte, die indossirt wurden.

Union No. 20 suchte um eine Unterstützung nach. $300 bewilligt.

In Anbetracht des Gesuches einer größeren Anzahl von Unions, eine Spezial-Convention einzuberufen, wurde beschlossen, demselben zu willfahren. Eine Urabstimmung wurde angeordnet mit folgenden Fragen zur Abstimmung:

1. Soll eine Spezial-Convention abgehalten werden?

2. In welcher Stadt soll dieselbe tagen?

Diejenige, auf die die meisten Stimmen fallen, soll als Ort der Convention bestimmt werden.

L. Zahler, Sekr.

Joint Executive Board von New York.

Unter Vorsitz eines Delegaten von Union 1 hielt der Joint Executive Board von New York seine regelmäßige Sitzung ab. In Abwesenheit des prot. Sekretärs wurde ein Delegat von Union 95 für diese Sitzung erwählt. Ein Mandat lief von Union 1 ein; dasselbe wurde entgegen genommen. Die Unions 1 und 93 wollen Massen-Versammlungen abhalten. Union 86 beschwerte sich, daß das Committee seiner Pflicht nicht nachkommt. Union 95 theilte mit, am Samstag, den 4. Juni, einen Ausflug nebst Parade abzuhalten, und wurden sämmtliche Delegaten angewiesen, in ihren Unions dahin zu wirken, daß die Parade der Union 95 von großem Erfolg begleitet werde, indem sich sämmtliche Mitglieder daran betheiligen sollen.

Sämmtliche Delegaten sowie ständige Committees werden aufgefordert, Samstag, den 28. Mai, Punkt 4 Uhr, am Platze zu sein; es ist hohe Zeit, daß die Delegaten ihren Pflichten nachkommen.

Der Sekretär.

Union No. 35, Philadelphia.

In der heute, 21. Mai, stattgefundenen Versammlung wurde bezüglich der Urabstimmung über Einberufnng einer National-Convention zur Wahl eines Nachfolgers für August Delabar folgende Resolution einstimmig angenommen:

1. In Anbetracht, daß der International Executive-Board kraft der Constitution bevollmächtigt ist, alle Vakanzen, die in den Stellen der Beamten eintreten, bis zur nächsten Convention auszufüllen,

2. In Anbetracht, daß nach unserer Ansicht die Resignation des Sekretärs Delabar durch den Int. Exc. Board provocirt wurde, indem die beanstandete Reise-Rechnung des Gen. Delabar nach Artikel 18, S. 8, der Constitution berechtigt war,

3. In Anbetracht, daß absolut keine Geschäfte vorliegen, welche die Einberufung einer National-Convention bedingen und etwas derartiges dem Verbande garnicht zugemuthet werden sollte, sei es

Beschlossen: 1. Daß die Union No. 35 ganz entschieden gegen Abhaltung einer Convention protestirt.

2. Daß wir den International Executive-Board auffordern, entweder die Wahl eines International Sekretärs sofort vorzunehmen oder ihre Unfähigkeit dem Verbande gegenüber einzugestehen und zu resigniren, in welchem Falle eine andere Lokal-Union mit der Bildung des Executive-Board durch Urabstimmung betraut werden soll.

Jul. Greulich.

Union No. 7, N. Y.

Die letzte Versammlung, abgehalten am Samstag, den 21. Mai, wurde von dem Vorsitzenden Henry Queling zur Ordnung gerufen. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde mit der Aenderung angenommen, daß Lassewitz nicht den jetzigen, sondern den vorhergehenden Brodvormann zur Union gebracht hatte, angenommen.

Aufgenommen wurden die Candidaten: August Stromberger, Wilhelm Bröhler und Stephan Winterstein; mit Reisekarte August Schwenzen.

Der Office-Bericht lautet: 11 Mann eingetragen, 2 Arbeit erhalten, 5 ausgeholfen, 3 nicht gesehen, 23 außer Arbeit. Die Auslagen und die Vergütung des Verwalters betrugen $6.25. Quittungen für Stamps im Betrage von $12.50 und eine für bezahltes Assessment in Troy im Betrage von $3 lagen vor.

Die Candy Makers Union von St. Louis ersuchte um Unterstützung; da jedoch ein Protokoll-Beschluß besteht, nichts eher aus der Kasse zu bewilligen, bis $50 darin sind, wurde der Sekretär beauftragt, denselben mitzutheilen, daß wir auch Striks gehabt haben, und unsere Kasse geschwächt sei. Die Constitution des neuen Central-Körpers lag vor, und wurde einem Comite zur Prüfung übergeben. Das Officielle aus unserem Organ wurde verlesen, und einstimmig beschlossen, die Abhaltung der regulären Convention statt derer im Jahre 1893 festgesetzten zu empfehlen, und zwar an diesem Orte, den die letzte Convention bestimmt hat. Den Tag soll der Int. Exekutive Board bestimmen. Der Sekretär wurde angewiesen, dieses dem Board mitzutheilen. Die angenommene Resolutionen der State Convention wurden vom Sekretär derselben verlesen. Betreffs der zweiten Hand iu Hamburgers Shop wurde beschlossen, noch 8 Tage zu warten.

Von Freitags Shop in der Zweiten Avenue berichtete das Comite, daß der Boß nicht anders gedacht hätte, als daß seine Leute zur Union gehören. Die Angelegenheit betreffs der Klageschrift wurde 8 Tage retour gelegt. Der Wirth wurde ersucht, uns das obere große Versammlunglokal zu geben, was auch bewilligt wurde.

Ein Comite der Pelzmacher-Union sprach vor, und bat um Unterstützung, indem sie schon seit März am Strike seien; da aber unsere Kasse zu geschwächt ist, so wurde beschlossen, eine Sammelliste aufzumachen, und soll das betreffende Comite das Geld im Laufe der nächsten Woche vom Office-Verwalter abholen.

Der Bericht der J. E. B. wurde angenommen. Die Delegaten zur Harmonie Conferenz wurden ersucht, am 7. Juni in derselben vollzählig zu erscheinen. Da in Fred. Wolter's Shop, No. 1554 Ave. A, keine Union-Leute beschäftigt sein sollen, so wurde der Office-Verwaleer beauftragt, denselben zu besuchen.

Einnahmen betrugen $11.01, Ausgaben $21.75. Die nächste Versammlung, Genossen, findet im oberen Saale statt. Vergesse keiner anwesend zu sein.

Der Sekretär.

Union No. 92, New York.

Die auf Sonntag, den 22. Mai, in der Gambrinus Halle, No. 235 O. 107. Str., anberaumte Massenversammlung fand leider nicht statt, da nur wenige Nichtmitglieder anwesend waren, und dieselben sich schon vor der Versammlung aufnehmen ließen. Alsdann eröffnete Präsident Florus die Geschäftsversammlung. Das Protokoll wurde mit Ausnahme eines kleinen, vom Sekretär mißverstandenen Artikels behufs Bartel's Shop angenommen. Jos. Berger wurde vorgeschlagen. Ed. Brikhardt und A. Schwager wurden aufgenommen. Genosse Schirmhof kam von Union No. 87 mit Reisekarte an. Ein Schreiben der Bäcker-Union von New Haven, nach welchem ein Mitglied unserer Union, Namens N. Schlegel, sich dort aufnehmen lassen will, lag vor.

Es wurde beschlossen, denselben erst zu benachrichtigen und ihn daran zu erinnern, daß er noch circa 6 Monate Beiträge zu bezahlen hat.

Auf ein Schreiben von Union 20, Detroit, welche gegenwärtig im Kampfe ist, wurde beschlossen, derselben sofort $10 aus der Kasse zu schicken. Ebenso sollen der Candy Maker Union 116, welche auch im Ausstand ist, $5 sofort geschickt werden. Auf ein Schreiben von der Convention wurde der korresp. Sekretär angewiesen, diese Körperschaft zu benachrichtigen, daß sich Union 92 nicht daran betheiligt.

Ein gedrucktes Formular von der Harmonie-Conferenz wurde behufs Uebersetzung und Verlesung auf 8 Tage zurückgelegt. Zu der auf nächsten Sonntag einberufenen Spezial-Versammlung sollen die Mitglieder per Postkarte eingeladen werden. Der Bericht der Delegaten vom J. E. B. wird in nächster Versammlung entgegengenommen werden. Ein Comite soll mit verschiedenen Bossen Rücksprache nehmen. Auf Antrag eines Genossen wurde eine Exekutive-Sitzung abgehalten, zu welcher nur gutstehende Mitglieder Zutritt hatten. Office-Bericht: 8 Mann ausgeholfen, 5 in Arbeit gebracht.

Die Einnahmen betrugen $9.90, die Ausgaben $0.44.

Hierauf wurde die Versammlung bis nächsten Samstag vertagt.

F. Ohler, Sekr.

Union 93, New York.

Obige Union hielt am 21. Mai ihre regelmäßige Versammlung ab und wurden drei neue Mitglieder aufgenommen.

Korrespondenzen von Unions 116, St. Louis, und No. 20, Detroit, wurden entgegengenommen und der Sekretär beauftragt, dieselben zu beantworten.

Ein Schreiben vom Sekretär des J. E. B. wurde entgegengenommen und die Delegaten bezüglich desselben instruirt. Report nebst Constitution der Harmonie-Conferenz war eingelaufen und wurden entgegengenommen. Union 93 beschloß, keine Politik in der Gewerkschaft zu haben.

Nach Erledigung dessen ersuchte ein Mitglied um Aufklärung, warum die Union keine Politik wolle; die Aufklärung wurde ihm ertheilt, worauf er selbst zugab, daß die Politik den Arbeiter-Unions nur Verderben bringe. Die Vergangenheit hat dies klar bewiesen. Die Delegaten- und Komiteberichte wurden entgegengenommen und gutgeheißen.

Nächsten Samstag findet eine Spezialversammlung statt und sind alle Mitglieder ersucht, zu erscheinen, indem Geschäfte von sehr großer Wichtigkeit vorliegen. Deshalb, Genossen, erscheint und zeigt, daß Ihr Willens seid, etwas für den Verband zu thun! Das Agitations-Komite berichtete und beschloß die Union, in nächster Zeit wieder eine Massen-Versammlung abzuhalten.

Karl Heimathländer und Hermann Kern meldeten sich außer Arbeit. Die Einnahmen betrugen $7.80, Ausgaben keine.

Hierauf Vertagung.

B. E., Sekr.

Union No. 84, Long Island City.

Am 21. Mai hielt Union No. 84 ihre regelmäßige Versammlung unter dem Vorsitz des Genossen Grieser ab. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde wie verlesen angenommen. Der Bericht des Joint Exekutive Board wurde entgegengenommen. Ein Schreiben von Union No. 20 und 116 wurde verlesen und der Sekretär angewiesen, beide Unions zu benachrichtigen, daß wir nicht im Stande sind, sie zu unterstützen, da sich 9 Mann der Union No. 84 am Streike befinden.

Genosse Beutelsbacher wurde als Thürsteher erwählt. Der Sekretär hat die Union No. 92 zu benachrichtigen, daß sie keine Aushelfer nach Astoria schicken soll, da noch 7 Mann unserer Union außer Arbeit sind, und deshalb unsere Leute vorziehen sollen. Es wurde weiter beschlossen, daß wir die Extra-Steuer beibehalten und ist dieselbe am 30. Mai zu bezahlen.

Nächsten Samstag, den 30. Mai, findet eine Spezial-Versammlung statt, und sind die Mitglieder per Postkarte hierzu einzuladen. Nichterscheinen wird mit $1 bestraft. Einnahmen $4, Ausgaben keine.

And. Lögler, Sekr.

Union No. 83, St. Joseph, Mo.

Union No. 83 hielt ihre regelmäßige Versammlung am 14. Mai ab. Das Protokoll vom 23. Mai wurde angenommen wie verlesen. Abwesend waren die Genossen Stadtler, Holly und Schweizer. Der Sekretär wurde beauftragt, von dem National Executive-Board Informationen einzuziehen bezüglich der Angelegenheit mit Union No. 110 betreffs Genosse Wellmann. Genosse A. Nusser wurde an Stelle des Genossen J. Trier ernannt, um die Versammlungen des Trades Councel zu besuchen. Wieder aufgenommen wurde Genosse Albert Gerrer, nachdem er alle seine rückständigen Beiträge entrichtet hatte. Der Bericht des Fin.-Sekretärs für den Monat April wurde gut geheißen. Genossen der Union No. 83, ich ersuche Euch, daß Ihr das A. P. C. Yeast gebraucht. Dieses Produkt übertrifft das Fleischmann'sche und ist auch striktes Union-Yeast. Fleischmann's Agent, der saubere Bursche, machte bei des Unterzeichneten Boß den Versuch, das Yeast zu vertreiben, wobei er aber gehörig anprallte. Der einzige Spaß, den ich hatte, war der, daß ich 5—6 Pfund Yeast zu verbrennen hatte, die der lustige Bruder umsonst ablieferte. Jetzt erscheint er noch immer jeden Tag, aber vergebens.

Mit Brudergruß

Jacob Trier, Sekr.

Union No. 126, Newark.

Genossen! In der letzten Versammlung liefen Korrespondenzen ein von den Unionen 116 und 20, uns um finanzielle Unterstützung ersuchend, da dieselben sich am Strike für Tagarbeit befinden. In Anbetracht, daß

unsere Kasse ziemlich schwach ist, wurde der Unterzeichnete mit Anfertigen einer Liste zum Kollektiren von freiwilligen Beiträgen beauftragt. Ich fordere deshalb jeden Genossen auf, sofort bei mir vorzusprechen und Beiträge (auch der kleinste wird gerne entgegengenommen) zu zeichnen. Diejenigen Genossen, welche einen großen Freundeskreis besitzen, mache ich darauf aufmerksam, daß dieselben Extra-Listen, versehen mit dem Stempel der Union, bei mir haben können. Also noch einmal: Genossen thut Eure Pflicht, gebe jeder nach seinen Kräften; besonders aufmerksam mache ich auf die Listen zum Selbstkollektiren.

Bedenket! Schnelle Hülfe ist doppelte Hülfe und unsere kämpfenden Genossen sind gewiß der besten Unterstützung würdig.

* * *

Genossen! Um die ziemlich vernachlässigte Adressen-Liste in Ordnung zu bringen, ersuche ich jeden Genossen, welcher keine Zeitung erhält, mir sofort seine richtige Adresse mitzutheilen; überhaupt alle Adressen-Veränderungen so schnell als möglich mir zukommen zu lassen, damit keine Unterbrechung in der Lieferung der Zeitung eintritt. Eine Postkarte an untenstehende Adresse genügt.

* * *

Genossen! Indem unsere letzte, zwar verregnete, aber trotzdem sehr gemüthliche Maifahrt außerordentlich gefallen hat, wurde beschlossen, noch ein derartiges Vergnügen zu arrangiren. Als Komite wurde der Unterzeichnete, sowie die Genossen Heubach und Hausmann erwählt. Damit dieses Vergnügen neben der selbstverständlichen Gemüthlichkeit auch ein finanzieller Erfolg für unsere Kasse ist, ersuche ich jeden Genossen, alles in seinen Kräften stehende zu thun, um 1. Preise zu sammeln und 2. dem Komite zur Heranziehung von Theilnehmern behülflich zu sein.

Ein jeder Genosse, welcher willens ist mitzuarbeiten, möge sich dem Komite zur Verfügung stellen. Jede Auskunft wird bereitwilligst von den Komitemitgliedern ertheilt. Also ans Werk!

Mit solidarischem Gruß

Ernest Leske.

An die Bäcker-Unionen von New Jersey.

New York, den 19. Mai 1892.

Genossen! Sie alle lasen den Bericht der Verhandlungen der Staats-Konferenz der Bäcker von New York in unseren offiziellen Organen und ersahen daraus, was wir dort beschlossen und in welcher Thätigkeit wir nun begriffen sind. Newburgh ist mittlerweile unter unser Banner getreten und binnen Kurzem werden Sing Sing, Rondout und Kingston folgen, während unsere New Yorker Lokal-Unionen, wenn auch langsam, sich jedoch einer stetigen Zunahme erfreuen. Wir luden Sie ein, an den Arbeiten der Konferenz theilzunehmen. Sie schlugen die Theilnahme jedoch aus, aus Gründen, die Ihnen am besten bekannt sind. Nichtsdestoweniger sollten Sie jetzt nicht zurückbleiben in der gemeinsamen Förderung der Pläne und Unternehmen, die die Konferenz entwarf. Sie mögen die Wohlthaten, die unserem gemeinsamen Wirken entspringen, mitgenießen. Wir müssen die Staaten New York, New Jersey und Connecticut unbedingt einer energischen Agitation unterwerfen, um vom Lande aus einen Druck auf das Scabthum der Stadt New York auszuüben, insoweit das letztere gelegentliche Plätze im Lande sucht, die ihnen ohne Reisekarte verschlossen bleiben müssen. Durch diesen Plan wird der Scab-Herd New York wenigstens theilweise reduzirt werden und womöglich bald mit Hülfe der städtischen Genossen ganz verschwinden. Den Genossen im Lande wird dann in ihrer Bewegung die ersehnte Ellbogenfreiheit vergönnt sein, indem man nicht mehr mit der Gefahr des Scab-Zuflusses zu rechnen hat.

Unsere Organisation nimmt nun in diesem Sinne ihre Thätigkeit auf. Der Beitritt ist für jede Union mit einer Gebühr von einem Dollar und einer monatlichen Kopfsteuer von 2 Cents pro gutstehendes Mitglied verbunden. Gelder sind zu senden an den Schatzmeister des Organisations-Boards: W. Reib, 345 9. Straße, Troy, N. Y.

Mit Gruß,

Ch. Merkle, Sekr.,
189 Park Row.

Aus Boston.

Die Bakers und Confectioners Union No. 4 hielt den 14. Mai ihre gewöhnliche Versammlung ab. Der Präsident und der englische Sekretär waren abwesend. Genosse Nickel führte den Vorsitz. Das Protokoll konnte nicht verlesen werden, da das Buch in den Händen des Sheriffs ist. Vorgeschlagen wurden John Bauer, Paul Häket, Daniel Heitz, Bernhard Wenger, Louis Diome, William Gregor, Gottlieb Koch, Karl Geyer, Hermann Eßmann. Aufgenommen wurden William Gregor, Bernhard Wenger, Daniel Heitz, H. Eßmann, Gottlieb Koch. Karl Geyer konnte nicht aufgenommen werden, da er letzten Monat von der Liste gestrichen wurde und nicht Willens ist, die verfallene Aufnahmegebühr aufs Neue zu bezahlen. Gottlieb Aspache, welcher auf der Liste der Gestrichenen ist, entschuldigte sich mit Krankheit, daß er mit seinen Verpflichtungen im Rückstande geblieben ist, und ersuchte die Union, ihn wieder als Mitglied anzuerkennen, da er Willens sei, die rückständigen Beiträge zu bezahlen. Es wurde beschlossen, das Gesuch zu gewähren, ebenso sollen Hermann Fritzke, Anton Bittighofer und O'Donell, wenn sie ihre rückständigen Beiträge bezahlen, wieder als Mitglieder anerkannt werden. Ueberschrieben wurden von Union 19, Cleveland, Frank Mande und Hermann Müller, von Union No. 7, New York, Otto Schneider.

Das Exekutiv-Comite berichtet, zum Benefit für die Familie unseres verstorbenen Mitgliedes Julius Eisen eine Verlosung veranstaltet zu haben für eine französische Marmor Uhr, Tickets @ 50 Cents. Der Bericht wurde gutgeheißen, und dem Comite Vollmacht gegeben. Das Comite von der Label League berichtet, daß 2 größere Bäckereien besucht wurden, doch ohne Erfolg, und wünschen nähere Information. Beschlossen, die Sache auf den Tisch zu legen, bis die Gerichtsverhandlung in der Wehner'schen Angelegenheit vorüber ist. Einnahmen $26.20, Ausgaben $28.25.

Christian Gartner, Sekr.

(Eingesandt.)

Aus Washington, D. C.

Dem Eingesandt der Union No. 118 in den Spalten dieses Blattes, das meiner Handlungsweise nebst der von dreien meiner Arbeitskollegen den Stempel des Verrathes aufzudrücken versucht, diene Folgendes zur Beantwortung: Union 118 besteht aus den Arbeitern von zwei Bäckereien. Gerne möchte ich Persönlichkeiten aus dem Spiele lassen, sehe mich aber gezwungen, ihrer zu erwähnen.

In einem der beiden Shops fungirt Christ. Huppmann, jetziger Präsident von 118, als Vormann. Seinem Benehmen uns gegenüber ist es zum größten Theil zuzuschreiben, daß wir die Union verließen und zu den K. of L. übergingen. Man höre.

Als Huppmann im Jahre 1889 Baltimore verließ, um seinen jetzigen Platz anzutreten, sagte er, wie ich durch ein Dutzend Zeugen beweisen kann: „Dieses Mal stelle ich mich auf die Seite des Bosses und nicht auf die Seite der Arbeiter." Und wahrlich Huppmann hat sein Wort gehalten. Nicht allein, daß er uns hinter unserm Rücken alle nur erdenklichen Schlechtigkeiten andichtete, sondern er ging noch weiter; er möge sich noch erinnern, wie er um Weihnachten im Shop erschien und Nickel und Sachs die Worte zurief: „Ihr Hunde, ich lege nicht ab, aber Euch mache ich zweimal die Woche ablegen!"

Weißt Du, lieber Leser, was das heißt? Wir, drei von uns verheirathete Männer, sollten mit $9 die Woche unser Leben fristen, während unser Vormann und jetziger Präsident zur herrlichsten Illustration seines Unionprinzipes den vollen Lohn in die Tasche steckt und nicht ablegen will, obgleich Leute vorhanden waren, die sehr gut die Fähigkeit besaßen, seinen Platz auszufüllen.

Wem, frage ich, wem steigt bei einer solchen Behandlung nicht die Röthe des Zornes in's Gesicht? Wer würde nicht daran denken, dieser Person den Rücken zu kehren? Uns blieb kein anderer Ausweg, unserer entwürdigenden Stellung ein Ende zu machen, als zu den K. of L. überzutreten. Der im Eingesandt des Preß-Comites vorherrschende Ton erinnert mich unwillkürlich an folgende kleine Geschichte: Es ist Nacht, ein Gewitter tobt, der Regen fällt in Strömen. Ein Reiter zieht auf der Landstraße daher. Das Aufleuchten der Blitze ermöglicht ihm, die Hindernisse des Weges zu erkennen; doch immer seltener werden die Blitze, während der Donner unaufhörlich rollt. Da rief er aus: „Ihr göttlichen Mächte, wenn Ihr Euch nun doch einmal austoben wollt, so bitte ich Euch, macht nicht so viel Spektakel, sondern gebt mir mehr Licht!"

L. Hartmann.

* * *

Anm. der Redaktion. Es haben in obiger Sache nun beide Parteien das Wort gehabt. Weitere Correspondenzen werden nur dann aufgenommen, wenn sie strikt sachlich gehalten sind.

Aus Hoboken, N. J.

Union 86 hielt am 21. d. Mts. ihre regelmäßige Versammlung ab, unter Genosse Dreher als Vorsitzendem. Verschiedene Correspondenzen wurden erledigt. Für die strikenden Genossen in Detroit wurden $5.00 bewilligt, für die in St. Louis $2.00. Beschlossen wurde, um den Boycott gegen Ehret und die Staatszeitung wirksamer zu machen, diejenigen Mitglieder mit $2.00 zu bestrafen, die Ehret's Scabbrühe trinken, ebenso diejenigen, welche die Staatszeitung kaufen. Köllisch's Shop wurde bis zur Spezial-Geschäftssitzung zurückgelegt, um den Bericht der H. C. C. L. F., sowie des J. E. B. erst abzuwarten. Sämmtliche Paragraphen des Contraktes, welcher am 15. Juni in Kraft treten soll, wurden angenommen und dem Comite zum Druck übergeben.

Derselbe lautet folgendermaßen:

1. Es dürfen nur Unionleute beschäftigt werden, und müssen dieselben Mitglieder der Internationalen Bäcker-Union sein.

2. Es darf nur an 6 Tagen in der Woche gearbeitet werden und sollen 12 Stunden, inklusive Lunchzeit, eine Tagesarbeit ausmachen, mit Ausnahme des Freitags, wo 14 Stunden erlaubt sind.

3. Der geringste Lohn für einen Vormann, ob an Brot oder Kuchen, soll mindestens $14 betragen, für 2. Hand $12 und für 3. Hand $10 und darf nicht beim Boß geboardet werden.

4. Ueberzeit ist nur in Nothfällen erlaubt und muß die Stunde mit 25 Cents bezahlt werden.

5 Der Labor Day soll auch für die Bäcker ein gesetzlicher Feiertag sein, und darf an diesem Tage nicht gearbeitet werden.

6. Der Boß, sowie der Arbeiter ist verpflichtet, 48stündige Kündigung einzuhalten, und darf kein Arbeiter ohne genügenden Grund entlassen werden.

7. Der Arbeitgeber verpflichtet sich, seine Arbeiter durch das Arbeitsbureau der Bäcker-Union No. 86 zu beziehen.

8. Die Bosse sind verpflichtet, in ihrem und der Union Interesse das Brot mit Union-Labels zu versehen.

9. Der Boß muß dem Kontrolleur der Union jeder Zeit den Zutritt zu der Backstube gestatten.

10. Für Aushelfer soll nicht weniger als $2.50 pro Tag bezahlt werden.

11. Wöchentliche Lohnzahlung muß stattfinden und darf kein Lohn zurückgehalten werden.

Dieser Kontrakt soll am 15. Juni in Kraft treten.

Ein Mitglied von Union 1 wurde überschrieben. Da viele Geschäfte vorliegen und die Versammlung des schlechten Wetters wegen schlecht besucht war, so wurde beschlossen, am 28. d. M. eine Spezial-Geschäftssitzung abzuhalten und der Sekretär aufgefordert, die Mitglieder durch Postkarten zu benachrichtigen.

Die Einnahmen betrugen $0.45, die Ausgaben $8.00.

Hierauf Vertagung.

Mit solidarischem Gruß,

J. Langnickel, Sekr.

Glossen.

[Schluß von 1. Seite.]

durch eine einmüthige Indossirung des Fleischmann'schen Boycotts seitens der vereinigten Centrale dem Boycott neuen Lebens-Odem einzuhaucheu.

Man verzage nicht und handle an der Hand des Bewußtseins unserer gemeinsamen Interessen, und bald werden wir in der Lage sein, Wiederholungsfällen einer Scab-Zufuhr im Großen von New York aus vorbeugen zu können, indem das Werk der Organisation mit allen Mitteln angefaßt wird. Rastlos, muthig und geschickt obliege Jeder seiner Arbeit, bis es endlich Tag wird.

Zur Situation in Detroit.

Tagarbeit schreitet ruhig und sicher vorwärts, trotzdem die Scabbosse den Brodpreis heruntergesetzt haben; die Scabbosse hätten den Brodpreis schon längst erniedrigt, wenn nicht ein gewisser R. Morton so tief in den Schulden steckte. Die Wagner Baking Co. hält nur noch R. Morton über Wasser, denn wenn R. Morton finanziell besser gestellt wäre, hätte er schon längst die Tagarbeit bewilligt. R. Morton war der erste, der die Arbeitszeit von 11 Stunden auf 10 Stunden reduzirt hat, ehe wir nur den 10-Stundentag verlangt hatten. Am 14. Mai haben wir weitere 6 Brooklyner fortgeschickt; die Namen sind: Frank Quardt, Albert Reichow, John Rothmeier, Julius Seflon, Albert Kroener und Hermann Riegel. Diese genannten haben in öffentlicher Versammlung den Fehltritt eingesehen und Union No. 20 den Dank ausgesprochen für die freundliche Aufnahme. Auch sagten diese, daß sie alles versucht hätten, um die andern 6 Brooklyner, die noch bei der Wagner Baking Co. beschäftigt sind, mitzubringen; schaden könnten uns jedoch die charakterlosen Subjekte nicht viel, denn gute Bäcker wären es nicht. Am 14. Mai hat Joseph Walter, Scabvormann in Wagner's Shop, diese genannten Subjekte, Namens Seb. Emmerling, Georg Zink, Gottlieb Walter, Rob. Kuhn, Friedrich Weiß und August Striebich, gezwungen folgendes Eingesandt zu unterzeichnen:

(Eingesandt.)

Zum Bäckerstrike.

Wir, die Unterzeichneten, erklären hiermit, daß wir nicht auf schwindlerische Weise dnrch Agenten von Brooklyn hierhergelock wurden, sondern daß wir in Brooklyn durch die Detroiter Meister Morton, Wagner und Barie rechtmäßig engagirt wurden, nachdem man uns in Kenntniß gesetzt hat, daß hier in Detroit ein Strike zum Ausbruch gekommen sei.

Wir werden unsere Arbeit behalten und dieselbe nicht aufgeben.

Sebastian Emmerling, Geo. Zink, Gottlieb Walter, Rob. Kuhn, Friedrich Weiß, August Striebich.

Unseren 6 Scabs hat sich noch ein Erz-Scab angeschlossen, Josef Seifert, ein bankrotter Saloonkeeper und verdorbener Bierpumpenmacher, der schon 10 Jahre an einem Patent studirt, aber keines fertig bringt. Dieses Subjekt hat sich von der Wagner Baking Co. nach Cincinnati schicken lassen zu Muth als Scab, ebenfalls nach Kansas City als Scab und hier in Detroit wird er von den 4 Scabbossen bald in diesem, bald in jenem Scabshop verwandt.

Unsere Strikegarde steht noch fest Mann an Mann, es hat noch keiner Mine gemacht vom Kampfplatze zu weichen. Mit Brudergruß

H. Boß, Hilfs-Sekr.

Gehet hin und thuet desgleichen!

San Francisco, 27. April.

Eine Spezialversammlung der Union 51 fand statt am 16. April, um Mittel und Wege zu finden, den Boycott gegen McElhattan auf die Restaurationen auszudehnen, die sich trotzig weigerten die Scab-Waaren des Geächteten abzuwerfen.

Der Präsident schilderte die Situation, die nichts weniger als ermuthigend war, angesichts der Entschlossenheit der Restaurateure und Groceristen, die auf's Energischste zu Gunsten McElhattan's waren. Sie sprachen einem Boycott Hohn. Es war für uns eine Frage finanzieller Ressourcen. Waren die Mitglieder auch entschlossen, den Kampf weiter zu forciren, dann mußten Leute angestellt werden, die Restaurants zu boycotten, was weitere, große Kosten mit sich führen würde. Das Geld in der Bank überstieg nicht die Summe von $50. Von der Anleihe von $150 vom Int. Ex. Board waren noch $100 an Hand, während ungefähr $70 sich in Händen des Schatzmeisters befanden. Der Präsident frug die Mitglieder um ihre Meinung, behufs Erhebung einer freiwilligen Steuer aus ihrer Mitte, und die Gen. Sellery, Short, O'Neill, O'Connel und Murray befürworteten ohne Zaudern, daß der Kampf erneuert aufgenommen werde und die Kosten gedeckt würden.

Jeder offerirt eine freiwillige Steuer von $20, was vom Präsidenten angenommen wurde. Eine Liste wurde aufgelegt und nach 30 Minuten waren die Zehner und Zwanziger so reichlich geflossen, daß eine Einnahme von $600 konstatirt werden konnte. Die Liste blieb noch bis zur nächsten Versammlung am 23. offen, in der weitere $100 gezeichnet wurden.

Am 25., Montags, wurde der Boycott gegen die Brooklyn Restaurants eröffnet. Schon am Mittag flehte der Eigenthümer um Frieden und unterzeichnete einen Vertrag, daß er kein Scab-Brod mehr verbrauchen wolle. Er ging ferner zu McElhattan und drang in ihn, unsere Forderungen zu bewilligen. Da der letztere schon von dem Geist in Kenntniß gesetzt war, der in der Versammlung der Union geherrscht hatte und endlich überzeugt, daß er gegen diese Ausdauer und Opferwilligkeit nicht weiter ankämpfen kann, wenn nicht der letzte Rest seines Geschäftes noch zu Grunde gehen soll, gab er endlich nach und begann zu fraternisiren. Er versuchte zuerst mit einzelnen Mitgliedern anzuknüpfen und zu unterhandeln; doch keiner wußte oder sprach etwas. Man verwies den Herrn kurz und bündig an den Präsidenten, was er dann auch am 27. schweren Herzens that.

Er unterwarf sich bedingungslos und zeichnete den Contrakt ohne weiteres Murren.

Unsere Leute nahmen die Arbeit wieder auf am 1. Mai. So endete ein Kampf, der 38 Wochen auf's Bitterste zwischen beiden Parteien tobte, der Union 3000 Thaler Kosten verursachte und noch in der 37. Woche eine Entschlossenheit und Opferwilligkeit hervorrief, wie sie selten in dem Versammlungslokal einer Gewerkschaft gesehen wurde. In Kürze werden nun Schritte gethan, um einen anderen Oakland Shop in besseres Geleise zu bringen.

Ehe ich den Bericht schließe, möchte ich noch hervorheben, daß ohne unsere Co-operative-Bäckerei der Erfolg nicht möglich gewesen wäre. Es war ein mächtiges Hülfsmittel, das McElhattan's Combination mit seinen Mit-Protzen völlig lahm legte. Als ein lukratives Geschäftsunternehmen natürlich wäre die Bäckerei kaum als Erfolg zu betrachten, im Gegentheil erforderte ihre Erhaltung unsererseits noch schwere Opfer, die jedoch durch freiwillige Assessments gerne geleistet wurden. Will man das letztere nicht, dann lasse man besser die Finger von diesem Kampfgenossen. Ein schlimmes Fiasko wäre gewiß. Ich für meinen Theil kann jedoch nicht sehen, wie ein Opfer zu groß sein kann, wenn wir die bedeutenden Vortheile in Betracht ziehen, die uns ein Sieg gewährt. Die Wahl liegt zwischen 1—2 Thaler in den Unionfond gezahlt per Woche, oder im Falle einer Unterwerfung unter den Boß ein Verlust von durchschnittlich 5–7 Thaler per Woche.

Man betrachte den Kampf der Brauer in hiesiger Stadt. Innerhalb weniger Wochen wurden in den Brauereien, wo die Union die frühere Controlle verlor, die Löhne von $16–18 per Woche mit 9stündiger Arbeitszeit und ohne Sonntagsarbeit auf $9, 10, und 11 per Woche reduzirt, bei 13- und 14stündiger Arbeitszeit, einschließlich der Sonntagsarbeit. Hier haben wir nun Leute, die heute $7.00 an den Arbeitgeber abgeben. Ist es da wohl nicht besser, zeitig zu sorgen, wenn auch mit kleinen Opfern, daß die Union allen Gegnern Trotz bieten kann. Union 51 sah dies ein und hat sich glücklich über den Abgrund gerettet. Mögen Andere desgleichen thun. —

W. O'Neill, Sekr.

Briefkasten.

L. B., New Britain. Ihr Eingesandt zurückgestellt, für den Fall, daß L. Kopf die Veröffentlichung einer etwaigen Rechtfertigung verlangen sollte. Geschieht letzteres nicht, dann ist die Angelegenheit für die „Bäcker-Zeitung" als abgeschlossen zu betrachen.

Buffalo. Nach Schätzungen sehr bekannter Kollegen mag die Zahl der in New York und Brooklyn beschäftigen Bäckereiarbeiter, inclusive Cracker-Bäcker 12,000 betragen.

L. Kopf. Machen Sie Ihr Rechtfertigungs-Eingesandt nicht zu lange und halten Sie sich strikte an Thatsachen, dann steht dessen Aufnahme nichts entgegen.

Goecke, Toledo. Schreiben zur Hand. Wir sind erfreut zu sehen, daß Ihr Euch wackerhaltet Mit der Tagarbeitforderung jedoch heißt es vorsichtig sein. Man lasse Detroit zuerst seinen Sieg sichern.

Einsender, Bridgeport. Wir haben an dieser Stelle schon unzählige Male betont, daß keine anonyme Korrespondenzen berücksichtigt werden. Die Redaktion muß den Namen des Einsenders haben, auch wenn derselbe nicht veröffentlicht wird.

FRIDOLIN SPRAUL,
Bäcker-Heimath.
EUROPEAN HOTEL. Europäischer Hof.
(Saloon und Boardinghaus.)
420-422 S. 2. Str., St. Louis, Mo.
Freunde und Reisende finden die beste Bewirthung zu den mäßigsten Preisen.

Unaufhaltsam!

Von Georg Biedenkapp.
(E pur si muove.)

Mit Henkerbeil und Kerkerhaft,
Mit Kruzifix und Altardecken,
Mit übertünchter Wissenschaft
Und weißgewasch'nem Gottesschrecken,
Mit frommer Einfaltspinselei
Und menschenwürgenden Gesetzen:
So steht sie da, die Tyrannei,
Den Geist der Freiheit todtzuhetzen,—
Es naht der Tag der Rache!

Und wie man auch in Ketten schlägt
Das freie Wort, des Geistes Klarheit,
Und wie man hoch die Nase trägt
Und niedertritt die edle Wahrheit,
Und wie man sich mit „Tugend" schmückt
Und „fromm-erheuchelter" Geberde:
Den Geist der Freiheit, schwertgezückt,
Hemmt keine Macht auf dieser Erde!
Es naht der Tag der Rache!

Und wie man heut' auch, schätzereich,
Sich mit dem Glanz des Goldes brüstet,
Und wie man stündlich, satangleich,
Zu neuer Mord- und Schandthat rüstet
Und wie man selbst zum Feuertod
Die Armuth hetzt mit wildem Jagen:
Der Freiheit Banner, purpurroth,
Wird durch die ganze Welt getragen!
Es naht der Tag der Rache!

Nicht Henkerbeil, nicht Kerkerhaft,
Nicht Kruzifix und Altardecke,
Kein Firlefanz der Mißwirthschaft,
Kein Kurs, der jäh zum Tode, schrecke—
Das Bollwerk schwankt — das Scepter bricht —
Und wenn die halbe Welt vernichtet:
Der Geist der Freiheit rastet nicht
Bis daß der Henker hingerichtet!
Es naht der Tag der Rache!

Hans und Grete.

Von **Friedrich Spielhagen.**
(Fortsetzung.)

II.

Es war Abend geworden. Der Vollmond war über die Berge heraufgestiegen, hoch in dem wolkenlosen Himmel. Die Schieferdächer der Häuser schimmerten in seinem Licht. Kaum ein Lüftchen regte sich; nur manchmal schauerte es ganz leise durch die hohen Pappeln, die am Rande des großen Teiches standen, und dann wehten ein paar dürre Blätter herab auf das schwarze, im Mondschein schimmernde Wasser. Drei Gänse, die man in all' dem Wirrwarr des Tages einzutreiben vergessen hatte und die jetzt an dem Rande des Teiches bivouakirten, zogen plötzlich, alle mit einem Male, die Köpfe unter den Flügeln hervor und schnatterten und zischelten; denn nicht weit hinter ihnen aus einem der kleinen Gärtchen, die zwischen dem Teiche und den Hinterseiten der Häuser lagen, war eine weibliche Gestalt herausgetreten, hatte sich, als sie aus dem Gärtchen in das helle Mondlicht kam, scheu umgesehen und war dann, als Alles still blieb und selbst die Gänse, nachdem sie sich von der Harmlosigkeit des Störenfriedes überzeugt, die Köpfe wieder unter die Flügel gesteckt hatten, eilenden Fußes auf dem grasigen Rande fortgeschritten, bis sie etwas weiter hin in den dichten Schatten gelangte, den der steile Landgrafenberg über diesen Theil des Ufers und noch eine Strecke in den Teich warf. Dort blieb sie stehen und holte tief Athem, wie Jemand, der ein gefährliches Abenteuer glücklich überstanden hat. Und doch wurde sie von Niemand erwartet und sie ihrerseits erwartete auch Niemand. Sie hatte nichts weiter gewollt, als allein sein, ganz mutterseelen allein, um sich so recht allein, allein und verlassen zu fühlen und sich noch einmal so recht von Herzen ausweinen zu können.

Zwar hatte sie von heute Mittag an noch nicht viel Anderes gethan, als geweint, aber sie hatte es sehr verstohlen thun müssen — hinter der Stubenthür ein paar Augenblicke, ein paar Minuten auf dem Boden, ein paar in dem Ziegenstall, ein paar am Brunnen — denn der Vater, der von seinem Ausgange bald wieder zurückgekommen war, hatte sie immerfort scharf im Auge behalten, und auch vor der Magd, der Christel, hatte sie sich in Acht nehmen müssen. Christel, die heut' Abend in die Schenke zum Tanz ging, sollte nicht erzählen können, daß die Grete, seitdem sie den Hans wieder gesehen, „nur noch geheult habe." Jetzt war die Christel zum Tanz, und der Vater hatte noch einmal zu dem Herrn Pfarrer hinauf gemußt, und da hatte es die Grete nicht in der Stube gelassen, wo die Wände Ohren hatten und die alte Schwarzwälder Uhr hinter der Thür am Ende gar dem Vater wiedererzählte, was sie gehört. Hier draußen war's besser; der Teich war still und tief, der sagte nichts wieder; die hohen Pappeln bekümmerten sich nicht um ein so kleines Mädchen, das da an ihrem Fuße weinte, und der Mond — ach, der liebe Mond, hatte schon mehr als einmal da oben gestanden, wenn sie mit dem Hans sich hier ein Stelldichein gegeben, noch in der letzten Nacht vor zwei Jahren, als der Hans unter die Soldaten ging und hier an dieser Stelle von ihr Abschied nahm.

Daß sie ihn so wiedersehen mußte! Ja, ja, das war es, worüber sie geweint hatte, worüber sie jetzt wieder weinte, und — wie ihr kleines volles Herz ihr in diesem Augenblick sagte — immer, immer weinen würde. So wiedersehen! in diesem Aufzuge, zerlumpt, zerrissen, mit glühenden, branntweinfeuchten Augen, ein Spaßmacher für die Dorfkinder! So wagte er vor ihr Haus zu kommen, wagte so, wenn sie von sich selber auch absehen wollte, obgleich sie das wahrlich nicht von ihm verdient hatte! — wagte so vor ihrem Vater hinzutreten, seinen Oheim und Vormund, der von jeher mit ihm unzufrieden gewesen war, immer behauptet hatte, es werde noch einmal ein schlechtes Ende mit ihm nehmen, und heute wieder, als er vom Pfarrer zurückkam und den Hut an den Nagel hing, gesagt hatte: Siehst Du, Grete, das kommt davon, wenn man Gottes Wort nicht fürchtet. Jetzt ist es klar, der Hans ist ein verlorner Mensch und wird ein Ende nehmen, wie sein Vater, als Wilddieb und Säufer. Das meint der Herr Pfarrer auch, und der Herr Pfarrer hat gesagt, er werde schon dafür sorgen, daß er nicht allzulange hier bleibe, denn ein räudiges Schaf stecke leicht die ganze Herde an.

Ach Gott, ach Gott! das von dem leiblichen Vater hören zu müssen! und wenn er nun gar Recht hätte, wenn der Hans wirklich so grundschlecht geworden wäre! Und doch, das war ja gar nicht möglich! Wild war er immer gewesen, und auch wohl leichtsinnig und zu jedem tollen Streiche bereit, aber schlecht, richtig schlecht? Nein, und nein, und dreimal nein!

Hundert kleine Geschichten fielen der treuen Seele ein, die alle beweisen sollten, daß der Hans mit nichten einen schlechten Charakter habe — Geschichten, die im Wald und in den Feldern, im Gärtchen hinter dem elterlichen Hause, hier am Teich, überall rings umher spielten, vor vielen, vielen Jahren — so ein 12 bis 14 — wo er und sie — sie ein ganz kleines Mädchen und er, der ihr schon als kleiner Junge immer wie ein Riese an Körperkraft und Körperlänge erschienen war — noch zusammen spielen durften, und er ihr Vogeleier von den höchsten Bäumen holte, oder hübsche Steinchen aus dem tiefsten Wasser, und ihr Weidenruthen flocht und Baumrinde zu Schiffen schnitt und Alles that, was er ihr an den Augen absehen konnte. Und das war doch gewiß auch nicht schlecht von ihm, daß er sich später, als sein Vater (nach dem Tode der Tante) sich dem Trunk ergeben hatte, trotzdem zu demselben hielt und die Dorfjungen, wenn sie hinter dem Trunkenen herlärmten mit blutigen Nasen und Köpfen nach Hause schickte! Und das konnte man ihm doch auch nicht verdenken, daß, als die Schwäger (Hans Vater und ihr eigener Vater) über den Bergwerksantheil in Streit und nachher in Prozeß geriethen, er wiederum auf seines Vaters Seite gestanden hatte! War es denn nicht hart, daß dem Hans in Folge dieses Prozesses, in dessen Kosten er noch dazu verurtheilt wurde, nichts auf der Welt übrig blieb, als das kleine, alte, verfallene Häuschen drüben am jenseitigen Ufer? und hatte er so unrecht, wenn er es eine Sünde nannte (und noch viel schlimmere Worte darüber in den Mund nahm), als das Gericht, auf Antrag des Gemeinderathes, ihm seinen Onkel, Gretchens Vater, den Mann, der ihm das Seine abprozessirt hatte, zum Vormund setzte?

Die arme Grete mußte wohl jetzt an das Alles denken, denn es war unzählige Mal mit allem Für und Wider in ihrer Gegenwart durchgesprochen worden, in das eine Ohr von dem Vater, in das andere von dem Hans, daß sie manchmal vor Kummer und Herzeleid sich hätte in den Teich stürzen mögen und sich ordentlich leicht fühlte, als der Hans, nachdem er sich festgeloost, vor zwei Jahren unter die Soldaten ging, und zwar nicht in eine der Nachbarstädte, sondern weil er so groß und stark war, weit fort in die Residenz mußte — nicht in die Residenz des Landesfürsten, sondern nach Berlin unter die Garde — von wegen der Militär-Convention, oder wie das schwere Wort hieß.

(Fortsetzung folgt.)

Unsere schwarze Liste.

Folgende Personen wurden vom Int. Exekutive Board ausgeschlossen, weil sie Gelder unterschlagen haben:

B. Ehrhardt, von Union 84, Astoria, L. J.

Henry Sarstedt, von Union 1, New York.

Robert Sanders, von Union No. 123, Butte City, Mont.

Fred. Kampfer, von Union No. 21 St. Paul, Minn.

Int. Exe. Board.

Lokal-Unionen

des Bäcker- und Confectioner-International-Verbandes von Amerika.

Union No. 1. New York, N. Y. Versammelt sich jeden Samstag Abend 8 Uhr in der Lincoln Hall, Ecke Houston & Allen Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich ebendaselbst. Knott, Sekr.

Union No. 2. Chicago, Ill. Versammelt sich in Greif's Halle, 51 W. Lake Str. Samstags. H. Wei , Präs.; L. Lades, Sekr., 105 Wells Str.

Union No. 3. Logansport, Ind. (Englisch) Versammelt sich jeden 1. und 3 Samstag Abend in No. 8 Front Str. M. E. Granger, Präs.; Paul Vogelgesang, Sek., 8 Front Str.

Union No. 4. (Bakers und Confectioners). Boston Mass. M. Flavin, Präsident; C. Gartner, Sekretär Versammelt sich jeden 2. Samstag und 4. Sonntag im Monat in Preßmens Hall, 45 E. Elliott Str. Arbeits-Bureau in 699 Washington Str., Room 18.

Union No. 5. Kansas City, Mo. (englisch). Versammelt sich jeden Samstag Abend im Hauptquartier, 1405 Main Str. Chas Schröder, Sekr.

Union No. 6. Milwaukee, Wis. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag Nachmittags ½3 Uhr in Jos Scheers Halle, 309 4. Str. Jul. Knaak, Präs; Paul Petermann, Sekr., 617 Prairie Str.

Union No. 7. New York. (Confectioner und Cake Bäcker). John Schmidt, Sekr. Versammelt sich jeden Mittwoch Abend in Lincoln Hall, Ecke Houston und Allen Str.

Union No. 8. Hartford, Conn. Gust. Koch, 21 Mulbery Str. Versammelt sich jeden anderen Samstag in No. 11 Central Row.

Union No. 9. Cincinnati, O. F. Velten, Präs. JP. Agricola, Sekr., 1490 Eastern Av. Versammelt sich jeden 2. und 4 Sonntag 10 Uhr Morgens in No. 474 Walnut Str., Arbeiter-Halle.

Die Exekutive versammelt sich jeden Donnerstag Vorm 10 Uhr in 474 Walnut Str.

Union No. 10. Denver, Col. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag Abend in Union Hall, 1712 Curtis St. J. H. Gerke Präs., W. Shellhaas, Cor. Sekr., 2234 Arapahoe.

Union No. 11. New Haven, Conn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Sonntag Vormittag im Monat in Trades Council Hall. O. Winzen, Sekr., 172 Ashmun Ave.

Union No. 12. Baltimore, Md. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag im Monat, in Reidhard's Halle, 323 W Pratt Str. Auch Arbeitsbureau. W. Zwicker, Präs.; Georg Rübeck, Sekr.

Union No. 13. Chicago, Ill. Versammelt sich Freitags 4 Uhr in No. 493 Jefferson Str. Henry Kohn, Sekr.

Union No. 14. Kansas City, Mo. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in der Industrial Council Hall, Ecke 11. u. Main Str. Emil Oettins, Präs.; Ferd. Schäfer, Sekr.

Union No. 15. St Louis, Mo. Die Union No. 15 versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Central Turnhalle, 10. und Market Str., um 8 Uhr Abends. K. Kern, Sekr.

Union No. 16. Buffalo, N. Y. Jos. Seefels, Sekr., 361 Sherman Str. Versammelt sich jeden Samstag, Nachmittags 4 Uhr. in Honecker's Halle, 246 Sycamore Str. Arbeitsnachweisungs-Bureau, 397 Genesee Str.

Union No. 17. Mobile, Ala. Versammelt sich jeden 2. und 4. Sonntag in Union Hall. T. Jenkus, Präs.; Wm. Fleming, Sekr. 960 Congreß Str.

Union No. 18. Indianapolis, Ind. O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Mozart Hall, 37—39 S Delaware Str. C. L. Horn, Präs.; J. B. Bessel, Sekr., 317 Maß Ave.

Union No. 19. Cleveland, O. Ch Schmidt, Sekr. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Blahd's Halle, No. 376 Ontario Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich in No. 209 Sheriff Str.

Union No. 20. Detroit, Mich. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Columbo Hall, 235 Gratiot Ave. L. Steiner, Präs. W. Peters, Sekr., 456 cadieu Str.

Union No. 21. St. Paul, Minn. J. Bity, Präs.; P. Andres, 134 W. Str., Sekr. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat, Abends 8 Uhr, in der Arbeiter-Halle, an Exchange Str., Ecke 3. Str.

Union No. 22. New York (böhmische Bäcker). Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in No. 1339 Ave. A. A. Wellek, Präs.; A. Suchj, Sekr., 1442 Ave. A.

Union No. 23, New Brunsw k, N. J. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Lamertz Hotel, Hiram St. Chas. Theis, Präs. John Kayser, Sekr., Cor. George & Liberty Str.

Union No. 24. San Francisco, Cal. Exekutiv-Board versammelt sichen jeden Donnerstag um 2 Uhr im Hauptquartier 145 5. Str. Alle Briefe sind am W. Jessen, Sekr., 145 5. 5Str. zu richten.

Sektion 1, versammelt sich jeden Dienstag um 2 Uhr Nachm. in 1153 Mission Str.

Section 2, Confectioner jeden Mittwoch 8 Uhr Abends, in 1153 Mission Str.

Union No. 25. Newport, Ky. Versammelt sich Samstags. Christ Diterle, 236 Tibiats Str.

Union No. 27. Pittsburgh, Pa. J Klingeisen, Sekr., 158 East Str. Allegheny, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in 68 Ohio Str., Allegheny. Exekutive-Sitzung jeden 2. und 4. Sonntag Vormittag im Arbeitsbureau, 153 East Str., Allegheny. Telephon 3839—2.

Union No. 28. Houston, Tex. (englisch). Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Morgens 10 Uhr in der K. of P. Hall, Main Str. O. Wett, Sek., 230 Preston Str., Houston, Tex.

Union No. 30. Syracuse, N. Y. E. Danlies Präs.; F. Kesselring, Sekr., 419 S. West Str. Vers. sich jeden anderen Sonntag, Morgens 10 Uhr in Greenwald's Hall, Cke Water & Mulberry Str.

Union No. 31. New York. (Jüdische Bäcker.) Versammelt sich jeden Freitag Abend in 151 Essex Str. J. Jakobovitz, Sekr.

Union No. 32. Minneapolis, Minn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat im Labor Temple. Nik. Zang, Präs.; W. McDuff, Sekr., 2914 S. Aldrich Ave.

Union No. 35. Philadelphia, Pa. Jul. Grenlich, Präs.; Geo B. Leiß, Sekr. Versammlungslokal und Arbeits-Nachweisungsbureau No. 476 N. 3. Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Nachmittags 4 Uhr, und jeden 2. und 4. Sonntag im Monat Morgens 10 Uhr.

Union No. 36. Rochester, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Germania Hall, 426 N Clinton Str. Stephan Spinner, Präs.; L. Baumann, Sekr. Das Arbeitsbureau befindet sich 178 N. Clinton Str.

Union No. 37. Denver, Col. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Abends 8 Uhr in der Red Men's Hall, 1515 Lawrence Str. F. Linsenmeier, Präsident; Geo. Poersel, 1285 Larimer Str.



Rettungs-Anker!

(Eingetragen in Uebereinstimmung mit den Congreßgesetzen.)

Den einzigen Weg, verlorene Mannskraft wieder herzustellen, sowie frische, veraltete u. selbst anscheinend unheilbare Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen, zeigt das gediegene Buch „Der Rettungs-Anker" den Leidenden und Solchen, die von gewissenlosen Quacksalbern, Verfassern werthloser Bücher, prahlerischen Anzeigen u. s. w., getäuscht wurden. Junge Leute, die in den Stand der Ehe zu treten beabsichtigen, sollten den folgeschweren Schritt nicht früher thun, als bis sie den „Rettungs-Anker" gründlich studirt haben. Schwächliche und kinderlose Frauen werden in dem Buche ebenfalls bewährte Rathschläge und endgiltige Hülfe finden. Das Buch, 25ste verbesserte und vermehrte Auflage, 250 Seiten in deutscher Sprache, mit vielen lehrreichen Bildern, wird für 25 Cts. in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, von dem alten u. bewährten Deutschen Heil-Institut in New York, frei versandt. Adressire: **DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place, New York, N. Y.**

Der „Rettungs-Anker" ist auch beim Buchhändler Ed. J. H. Tamsen, 52 Avenue A New York, N. Y., zu haben.

Union No. 38. Bridgeport, Conn. H. Winkler, Präs; H. Finger, Sekr. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag Abend in Emmet's Halle No. 38 State Str.

Union No. 39, Worcester, Mass. Versammelt sich jeden Samstag Abend in 476 Main Str. Edw. McGarbee, Präs.; B. Cormody, Sekr., 157 Front Str.

Union No. 40. Erie, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Nachmittags 3 Uhr. C. Mayer, Präs. Alle Briefe sind zu richten an John Wagner, 339 E 12. Str.

Union No. 41. Columbus, O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Kampels Halle, 84½ S 4. Str. J. Brehm, Präs.; Geo. Werner, Sekretär.

Union No. 42. Peru, Ind. B L. Kirkwood, Präsident; E. E. Mitchel, Sekretär. P. O.

Union No. 43. Jacksonville, Ill. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag 7 Uhr Abends, in Davenport's Hall. Frank Ehrig, Präs.; Richard Koepping, Sekr., 314 West Court Str.

Union No. 44. Van Couver, B. C., Can. H. Hellrigel, Präs.; John Olsen, Sek., P. O. Box 43.

Union No. 45. Los Angelos, Cal. C Frey, Präs.; P. Rudolph, Sekr. Versammelt sich jeden 2. Samstag in der Couneil of Labor Hall, Ecke 1. und Los Angeles Str.. Post Office Box 1059.

Union No. 46. Albany, N. Y. A Roehr, Präs.; Rudolf Frantz, Sekr., 201 Madison Ave. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samtag im Mon Be. er Black.

Union No. 47. Nashville, Tenn. (englisch). J. W. Baumann, Präs.; Thomson Brady, Sekr. Versammelt sich jeden Samstag Abend.

Union No. 48. New York City. (Pie Bakers.) Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in 134 7. Str. Labor Bureau bei Sekr. addreß, 293 S. 4. Str., Brooklyn, E. D. Jos. Goeckel, Sekr.

Union No. 50. East Saginaw, Mich. Versammelt sich jeden Samstag in Labor Hall, Genesee Ave. G. Lehmann, Präs.; W. Lenz, Sek., 1326 Court Str. W.

Union No. 51. San Francisc , Cal. John Barrett, Präs.; Versammelt sich in der Irish American Hall, 818 Howard Str.

Union No. 56. Richmond, Va. R. Branner Präs.; Hm. Stein, Sekr. 910 N. 6. Str. Versammel sich jeden 2. & 4. Samstag in Ecke 5. und Marshall Str.

Union No. 57. Grand Rapids, Mich. E. J. Warren, Präs.; E. Sempowski, Sekr., 50 Michigan Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in No. 34 Canal Street.

Union No. 59. Springfield, O. Correspondenzen zu richten an Sekr. A. Miller, 24 S. Market Str.

Union No. 60. Meriden, Conn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in City Mission Building. H. Daus, Präs.; Jacob Reiß, Sek., 514 E. Main Str.

Union No. 62. Chicago, Ill. (schwedische Bäcker). N. Korson, Präs.: T. Hegre, Sekretär, 131 Clyborn Ave. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag im Monat in Hart's Hall, 139 Townsend Str.

Union No. 63. Providence, R. J. Versammelt sich jeden 1 und 3. Somstag im Hotel Rochester, Ecke Page und Pain Str. J. Corcoran, Sekr., 57 Ollston Str.

Union No. 64. Chicago, Ill., Confectioners & Cakebakers. Versammelt sich jeden 1. und 3. Mittwoch Abend ½8 Uhr in 105 Wells Str. Arbeits-Bureau, 9 S. Canal Str. Korrespondenzen sind zu richten an 105 Wells Str.

Union No. 65. Sandusky, Ohio. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Nachmittags 2 Uhr in der Trades und Labor Assembly Halle. K. August Becherer, Präs.; C. Schwensen, Sek., 841 Reci St.

Union No. 66. Toledo, O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Druiden-Halle, 426 Washington Str. F. Schulz, Präs.; E. Schuck, Sek., 580 Nebraska Ave. Arbeits-Bureau am selben Platz.

Union No. 67. Memphis, Tenn. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in No. 11 Poplar Str. J. Baggenstoß, Sekr.

Union No. 68. Portland, Oregon. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in White Cooks und Waiters Halle, Ecke 2. und Salmon Str. Rooms 14 und 15. Hauptquartier Reinfalls Hotel, 25 Front Str. E. M. Carson, Präs.; Henry Liebe, Sekr 255 Front Str.

Union No. 71. Chicago, Ill. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Horan's Halle. Alex Nickels, Präsident; D. J. Budge, 324 South Morgan Str.

Union No. 72. Fort Wayne, Ind. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat. F. A Belz, Präs.; O. C. Stork, Sekr., 58 Hustis Ave. South

Union No. 74. Findlay, Ohio (englisch). Versammelt sich alle 2 Wochen in der Trades Assembly Hall, Ecke Main und Crawford Str. E. Hartzel, Präs.; F. Treese, Sekr.

Union No. 78. Wilmington, Del. Versammelt sich jeden 2. Sonntag, Vormittags 10 Uhr im Labor Lyceum. G. Ihle, Präs.; F. Schaible, Sekr., Ecke 2. und Jackson St.

Union No. 80. New York City. (Englisch.) Versammelt sich jeden Samstag um 8 Uhr, in 85 Ost 4 Str. James Sinclair, Sekr.

Union No. 82. Quincy, Ill. (Bakers und Confektioners). Ed. Stewart, Präs.; John R. Laws, Sekr., 1007 N 5. Str. Versammelt sich jeden ersten Samstag im Monat in den Trades und Labor Assembly Rooms.

Union No. 83. St. Josenh, Mo. J. D. Kusler, Präs.; Jakob Trier, Sekr. 1611 St. Joe Ave. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Streckbein's Halle, Ecke 8. Str. und Charles Str.

Union No. 84. Long Island City, N. Y. A. Loigler, Sekr., 76 Dupont Str., Greenpoint, L. J. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in No. 91 Bordon Ave., Astoria.

Union No. 85. Sacramento, Cal. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in Jacobs Halle, 10179 J Str. A. Beck, Sekr.

Union No. 86. Hoboken, N. J. Geo. Eimer, Präs.; C. Pfarius, Sekr. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Abends 8 Uhr in Henkel's Halle, No. 84 Grand Str.

Union No. 87. Yonkers, N. Y., F. Brand Präs.; John Kuhn, Sekr.. 195 Ashburton Ave. Versammelt sich jeden 2. Samstag, Abends 8 Uhr, in 19 Main Str.

Union No. 88. Los Angeles, Cal. (englisch sprechend). Thos. Lane, Präs; S. C Whitz, Sekr. Versammelt sich am 1. Samstag im Monat, 115 N. Main Str.

Union No. 89. Halifax, N. S., Canada (Englisch sprechende). Louis A. Archibald, Präs.; John O'Hearn, Sekr., 169 Brunswick Str.

Union No. 90. Dallas, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Adam Schaub's Halle, 1116 Elm Str. Fred. C. Krauß, Sekr., 609 Main Str.

Union No. 91. Seattle, Wash. Versammelt sich jeden andern Samstag Abend in No. 1000 Front Str. Ch. Gerhardt, Präs.; P. Mohr, Sekr., P. O. Box 1882.

Union No. 92. New York, N. Y. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen um 10 Uhr in 1551 2. Ave. W. Florus, Präs.; A. Alberts, Sekr. Dort ist auch das Arbeitsbureau.

Union No. 93. New York, N. Y. Versammelt sich jeden Samstag Abend in 350 W. 39. Str. Das Arbeitsbureau befindet sich in eben daselben. A. Wandler, Sekretär.

Union No. 94. (Jüdische Bäcker). Philadelphia, Pa. Versammelt sich jeden Freitag, Nachmittags 5 Uhr, in S. W. Ecke 3. und Castill Str. G. B. Leiß, Sekr., 476 N. 3. Str.

Union No. 95. Morrisania, N. Y. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen, um 10 Uhr, in Stellwagens Halle, 154. Str, 3. Ave. W. Roller, Sekr.

Union No. 97. Norristown, Pa. J Gering, Präs.; Fred. Rommel, Sekr., 331 E. Arch Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in 205 Penn St.

Union No. 98. Camden, N. J. Versammelt sich jeden anderen Samstag in Brehm's Halle, 4. u. Spruce Str. John Horn, Präs.; Chr. Geibler, 267 Liberty Str.

Union No. 101. New Haven, Conn. (englisch). Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, 10 Uhr, im Labor Lyceum. James Mulvey, 42 Spring St.

Union No. 103. Tacoma, Wash. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag Abends im Jefferson House, 2109 Jefferson Ave. E. Idly, Präs; M. Knippe, Sekr., 1328 C Str.

Union No. 105. Wheeling, West Va. A. Reinhold, Sekr. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in der Trades Assembly Hall.

Union No. 106. Philadelphia, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Abends 8 Uhr, in South Broad Str. Concordia Hall, Broad und Christian Str. Jac Schaefer, Sekr., 1223 N. 3. Str.

Union No. 107. Bristol, Conn. Nürnberger, Sekr., Bristol Bakery, Bristo, Conn.

Union No. 109. Duluth, Minn. G. Wassum, Präs.; Chas. Leyhe, Sekr, 725 E. 1. Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Labor Hall, Ecke 1. Str. und 2. Ave., W.

Union No. 110. San Antonio, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Nachmittags 2 Uhr in der Arbeiterhalle. F. F. Wagner, Präsident; Chas. Koog, Sekretär, 22 Elm Str.

Union No. 111. Philadelphia, Pa. (italienisch). Raffaele Danese, Präs.; Martino Macka, Sekretär.

Union No. 112. Bay City, Mich. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in der Trades Council Hall. Geo. Rebhetoy, Präs.; Hy. Jungerheld, Sekr.

Union No. 113. Spokane Falls, Wash. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag, Abends 8 Uhr, Trades Council Halle, 512 Howard Str. Präs. E. B. Anderson; C. A. Jadelum, Sekr., P. O. Box 1140.

Union No. 114. Pie-Bäcker, Washington, D. C. F. Faultner, Präs.; W. E. Van Deusen, Sekretär, 3159 O Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Mittwoch in Stohlmann's Halle.

Union No. 115. Columbus, O. No. 84½ S 4. Str. (englisch).

Union No. 116. St. Louis, Mo. (Candy Makers, englisch). L. Neckar, Präsident; F. E. Rosenberger Sekretär, 2687 California Ave. Versammelt sich jede Donnerstag, Abends 8 Uhr, in No. 418 So. 4. Str.

Union No. 117. Harrisburg, Pa. (englisch). Versammelt sich jeden Samstag 7.30 Abends, in Wright's Hall, Ecke Market und Court Ave. Chas. Jeener, Präs. Geo. S Shillenn, Sekr., 124 Mulberry Str.

Union No. 118. Washington, D. C. Versammelt sich jeden 2. & 4. Samstag in 735 7. Str., N. W. L. Hartmann, Präs.; John Weber, Sekr., 1628 Valley Str., N. W.

Union No. 119. Allegheny, Pa. (englisch). John L. Brugger, Präs.; Ernst Schwarz, Sekr., 151 Beaver Ave. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in 212 Smithfield Str.

Union No. 120. Galveston, Texas. J. W. Kettle, Sekr., 66 Market Str.

Union No. 121. Omaha, Neb. Versammelt sich jeden 1 & 3. Samstag. Theo. Steffler, Sekr., 1802 Vinton Str.

Union No. 122. Des Moines, Ja. Fred. S. Howard, Präs. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag im Monat in Trades Assembly Hall. C McAllister, Sekr., 1657 E. Walnut Street.

Union No. 123. Butte City, Montana. Hauptquartier: 72 West Park Str. Jos. Haas, Pres.: Sim. Cammen, Sekr., P. O. Box 800.

Union No. 124. San Jose, Cal. Henry Wuesomann, Präs; F. L. Herre, Sekr, 230 Devine Str.

Union No. 125. Terre Haute, Indiana. Geo. Bails, Präs.; J. J. Gerold, Sek., 527 N. 11. Str.

Union No. 126. Newark, N. J. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag um 6 Uhr in 153 Market Str. E. Leske, Präs.; J. Gaiser, Sekr.

Union No. 127. Natchez, Mo. Versammelt sich jeden ersten und dritten Donnerstag. M. Bullis, Pres.; L. McCarthy, Sekr., 44 St. Catherine Str.

Union No. 128. Indianapolis, Indiana. Candy Makers.) Versammelt sich jeden 1. und 3. Dienstag in Mozart Halle. H Miller, Präs.; W. L. Joß, Sekr. 172 North Missouri Str.

Union No. 129. Lowell, Mass. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen um 11 Uhr in 83 Middle Str. Frank Brown, Präs., 12 Mill Str.; George Watson, Sekr. 86 West 6. Str.

Union No. 130. Muncie, Ind. Versammelt sich jeden Samstag um 3 Uhr Nachmittags in 211 East Main Str. S. Byerly, Präs.; Geo. Derrick, Sekr.

Union No. 131. Naugatuck Valley, Conn. Versammelt sich jeden 2. u. 4. Sonntag Morgen in No. 7 und 9 Hill Str., West Ansonia, Conn. Paul Vetter, Sekr., c. o. Post's Bakery, Birmingham, Conn.

Union No. 132. Dayton, Ohio. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag Abends in der Assembly Hall, East 5. Str. Hy. Becker, Präs.; Hy. Hibbeler, Sekr., 125 Washington Str.

Union No. 133. Manchester, N. H. J. Barthum, Präs. C. H. Young, Sekr., 110 Pearl Str. Versammelt sich Samstags in Weber's Hall um 8 Uhr Abends.

Union No. 134. Helena, Mont. R. Troeltzsh, Präs. Versammelt sich 511 N Main Str. P. Winter, Sekr.

Union No. 135. New Orleans, La.

Union No. 136. St. Louis, Mo. Englisch. Bäcker, Confectioner und Crackerbäcker. Headquarters 1215 und 1217 Ofallon Str. E. Ebart, Sekr., 5027 N. Broadway.

Union No. 137. Troy, N. Y. Englisch. Versammelt sich in Iron Moulders Halle, Samstags. W. H. Halsin, Präs. J. Fitzpatrick, Sekr., 50 Adam Str.

Union No. 138. Elizabeth, N. J. Versammelt sich Samstags in Reingard's Halle.

Union No. 139. Austin, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in 501 Cong Ave. R. Justus, Präs; R. Schmitt, Sekr., 1400 Sabie Str.

Union No. 140. Poughkeepsie, N. Y. Versammelt sich Samstags um 8 Uhr in Carpenters Halle, 42 Market Str. John Spalt, Präs.; Jos. Rickel, Sekr., 47 Antip Str.

Union No. 141. Utica, N. Y. Versammelt sich Samstags in No. 29 Catharine Str. H. Bruckel, Präs.; Fr. Detzel, Sekr., 53 Taylor Ave.

Union No. 142. Springfield, Mass. Versammelt sich Samstags. Chas. Schilling. Präs.; Pat. Nolan, Sekr., c o O. R. Robins, 27 Charles Str.

Union No. 143. Lockport, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat. John L. Layer, Präs.; Wm. Marky, Sekr., 291 Greene Str.

Union No. 144. Youngstown, Ohio. Versammelt sich Samstags in Carpenter Hall 7.30 Abends. W. Wighton, Präs.; Chr. Schwarz, Sekr.

Union No. 145. Oakland, Cal. Versammelt sich jeden 1. und 2. Mittwoch und 3. und 4. Samstag in 416 8. Str. Chas. Fischer, Präs.; Wm Weber, Sekr., 866 Washington Str.

Union No. 146. Binghampton, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 2. Samstag im Monat in der Cigarrenmacher Halle, Water St. G. Bouquet, Präs.; 2 Iron Ave; John McIntyre, Sekr., 2 Kings Ave.

Union No. 147. Springfield, Ill. John Maurer, Sekr., 224 S. 11. Str.

Union No. 148. Newburgh, N. J. James Todd, Sekr., 117 Lake Str. Versammlung jeden Samstag n 55 Golden Str.

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen** Firmen zu **verwenden**, da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

FORNIS'

1780

Das einzig ächte schweizerdeutsche

Heilmittel,

gegen alle Krankheiten, welche einem unreinen Zustand des Blutes entspringen:

Skropheln, Salzfluß, Verstopfung, Geschwüre, Schwindel, Dispepsia, Rose, u.s.w.

ALPEN-KRÄUTER

Ist nicht in den Apotheken käuflich, sondern nur bei autorisirten Agenten zu haben. Sollte auf einem Platze keine Agentur bestehen, so schreibe man sogleich an den alleinigen Eigenthümer:

Dr. P. FAHRNEY,

112 & 114 S. Hoyne Ave., Chicago.

1891

Blutbeleber.

Offene Volkssprache



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatlektüre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adaptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeichnens, Aufsätze für Jung und Alt über eheliches Glück, geschlechtliche Erschöpfung und deren Wiederherstellung, nebst einem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.

Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.

MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Männer und Jünglinge!

Den **einzigen Weg, verlorene Manneskraft wieder herzustellen,** sowie frische, veraltete und selbst **anscheinend unheilbare Fälle** von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen; ferner, genaue Aufklärung über **Mannbarkeit! Weiblichkeit! Ehe! Hindernisse derselben** und **Heilung,** zeigt das gediegene Buch: **„Der Rettungs-Anker".** 25. Auflage, 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Bildern. Wird in deutscher Sprache gegen Einsendung von 25 Cents in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, frei versandt. Adressire:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Schwache Männer,

welche ihre **volle Manneskraft** und Geistesfrische wieder zu erlangen wünschen, sollten nicht versäumen, den **„Jugendfreund"** zu lesen. Das mit vielen Krankengeschichten erläuterte, reichlich ausgestattete Werk, gibt Aufschluß über **ein neues Heilverfahren,** wodurch Tausende in kürzester Zeit ohne Berufsstörung **von Geschlechtskrankheiten und den Folgen der Jugendsünden** vollständig wiederhergestellt wurden.

Schwache Frauen,

auch kränkliche, nervöse, bleichsüchtige und **kinderlose Frauen,** erfahren aus diesem Buche, wie die volle Gesundheit wieder erlangt und der heißeste Wunsch ihres Herzens erfüllt werden kann. Heilverfahren ebenso einfach als billig. Jeder sein eigener Arzt. Schickt 25 Cents in Stamps und Ihr bekommt das Buch versiegelt und frei zugeschickt von der

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11. Str., New York, N. Y.

Isaac Goldmann,

Dampf-Buchdruckerei,

Ecke New Chambers & William Sts.,
NEW YORK. 18

Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten ꝛc. ꝛc. zugewendet.

Deutsche HeilAnstalt

(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)

No 8 Dritte Straße.

zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.

Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.
Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.

Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,

schnelle und gründliche Heilung

zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.

Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen

frische Fälle in wenigen Tagen

und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.

Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urinbeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.

Männerschwäche, Nervenleiden

finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.

Jeder Fall garantirt

oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, wende sich an die

Deutsche Heilanstalt,

No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York,

dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consultation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.

*) **Schwache Männer** und entkräftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche **„Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden."** Versäumt nicht, das Buch zu lesen. Dasselbe, obwohl über 200 Seiten stark, kostet nur 25 Cents und ist in den folgenden Buchhandlungen zu haben: In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery. — O. Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schrieyer, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 828 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

Rath für Mütter. 17

Mrs. Winslow's Soothing Syrup wird seit mehr als 50 Jahren von Müttern für ihre Kinder während des Zahnens mit bestem Erfolg angewandt. Es beruhigt das Kind, erweicht den Gaumen, kurirt Blähungen, regulirt den Magen und ist das beste Mittel gegen Diarrhoe, ob durch Zahnen oder sonst entstanden und ist bei allen Apothekern zu haben. Man sei sicher, daß man Mrs. Winslow's Soothing Syrup erhält. 25c. die Flasche.

Heilung der Schwerhörigkeit,

Taubheit und Ohrengeräusche ohne Berufsstörung. Eine illustrirte Abhandlung (in deutscher Sprache) über Schwerhörigkeit, Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berufsstörung. Herr Pfarrer D. H. W. Harlock in Milton-under-Wychwood, England, schreibt: — „Alle Gehörleidenden sollten diese Methode versuchen, es ist die allerbeste und hat mir vortreffliche Dienste geleistet." — Portofrei 50 Pfg. 30 Kr. (ö. w.) 60 C. **Van Vere & Co.,** Verleger, 22, Warwick Lane, London, E. C.

Nur Union-Biers

—bei—

E. Onesorg & V. Kubesch

1339 & 1341 AVENUE A,

zw. 71. & 72. Str., NEW YORK

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 22.

9 Größtes Versammlungs-Lokal in Harlem. Für Schützen sind Schießgallerien vorhanden.
„Zum blauen Stern", strictes Union-Lokal.

F. Dührkop,

Erbauer von Patent-Backöfen

550 East 82. Strasse,
NEW YORK. 47

Bäcker-Zeitung.

Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.

Erscheint jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat in

Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44

Preis $1.50 per Jahr.

Deutsche Bäcker-Zeitung

Offizielles Organ des Verbandes der Bäcker und Berufsgenossen Deutschlands.

Herausgegeben und redigirt von:

E. Pfeiffer, Berlin, N.

Colonielstraße No. 20.

Erscheint alle Sonntage und kostet für drei Monate 1 Mark 50 Pfennig nach dem Auslande.

Allegheny, Pa.

E. Engelmann's Hotel,

No. 13 und 15 East Str.,

Kost und Logis. Erste Klasse Accommodation für Reisende.

Den Bäckern bestens empfohlen.

CHARLES KUSTER,

RESTAURANT,

No. 146 East Strasse, Allegheny, Pa.,

Kost und Logis erster Klasse.

Immerwährend Union-Bier am Zapf.

JOHN LAGER,

RESTAURANT,

158 East St., Allegheny, Pa.,

Bäcker Boarding-Haus.

Immerwährend Union-Bier an Zapf

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.

Beim lustigen Michel,

135 Ost Washington Str.

INDIANAPOLIS, IND. 8

Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

San Jose, Cal.

SENATE SALOON,

11 North Market St., San Jose, Cal.

Ant. Leutherer, Eigenth.

Hauptquartier der Bäcker und Conditoren.

Die besten Weine, Biere, Liquöre und Cigarren werden den Gästen verabreicht. 11

Pittsburgh, Pa.



M. Canfeld & Son,

Hatters and Furnishers

1125 PENN AVENUE,

und 14

4321 Butler St., Pittsburg, Pa.

R. E. S. Ward,

—Manufacturer of—

Fine Flavoring Extracts,

and Baking Powder. Vanilla 3 years old.

No. 74-80 ROBERTS STREET

PITTSBURG, PA. 14

Etablirt 1854.

F. J. Albrecht,

—Praktischer—

Backofen-Bauer,

1146 PENN AVENUE,

52 **Pittsburgh, Pa.**

Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit Hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.

Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Hartford, Conn.

German Republic House.

GEO. GISZEWSKY, Eigenth.

No. 163 Front Street,

Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11

Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

The Cadden Clothing Co.,

No. 100 ASYLUM STREET,

Halten die größte und feinste Auswahl in fertigen Kleidern und Herren-Kurzwaaren. Gute anständige Bedienung und reelle Preise. 11

Hartford, Conn.

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,

No. 5 Van Rensellaer Place.

BOSTON, MASS.

Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

Kansas City, Mo.

Schweizer - Heimath.

und Hauptquartier der Bäcker.

WM. MUELBACH, Eigenth.

1331 Grand Avenue,

Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager.

Kansas City, Mo. 11

Detroit, Mich.

CHARLS STAEBLER,

(COLOMBO HALL.)

SALOON . . AND . . RESTAURANT,

BILLIARD ROOM, 8

Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und einheimische Weine & Cigarren eine Specialität.

235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.

Hauptquartier der Bäcker & Brauer Union.

Bridgeport, Conn.

OTTO HUGO,

Wine & Lager Beer Saloon,

No. 38 STATE STREET,

BRIDGEPORT, CONN. 12

Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38

Philadelphia, Pa.

J. Klang,

SALOON,

S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.

PHILADELPHIA, PA. 32

Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Mrs. J. SCHNEIDER,

Herren-, Frauen- & Kinder-Unterkleider

Große Auswahl für Bäcker an Hosen und Schürzen.

No. 510 Nord 3. Str., Philadelphia, Pa.

8 Häuser oberhalb dem Hauptquartier der Union 35.

Das Neueste auf dem Gebiete der Sommer-Unterkleider

Rudolph Großmann,

HOTEL GRUETLI

—und Restaurant,—

463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,

gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

G. Hammer, jr.,

Vereins-Halle,

(Früher Winterer's Wein-Haus),

471—473 N. 3. Str., Philadelphia,

gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Arbeiter-Union No. 35.

Importer and Dealer in Foreign and Domestic Wines and Liquors. 44

GEO. ENDRISS,

—MANUFACTURER OF—

Bakers and Confectioners

Tools, 38

Moulds, Pans, Peels.

Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.

700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

Buffalo, N. Y.

Geo. A. Hoerner,

Versammlungs-Lokal der Int. Bäcker-Union No. 16 und des Bäcker Gesang-Vereins. 44

246 SYCAMORE STREET,

Ecke Hickory St., BUFFALO, N. Y

GEO. MILLER,

Sample Room,

(MOIST GOODS,)

No. 264 Genesee St., Buffalo, N. Y.

1 Prop. MILLER'S HARMONIA HALL.

M. Kleindinst,

—DEALER IN—

Imported & California Wines,

BRANDIES, &c. 3

332 Oak St., Buffalo, N. Y.



HEINRICH NEU,

Hut und Kappen Laden,

Große Auswahl in Cravatten und Krägen jeder Art. 3

211 Genesee St., Buffalo, N. Y.

CENTRAL PARK

(früher Jefferson Park.)

Der Unterzeichnete erlaubt sich, den werthen Gesellschaften bekannt zu machen, daß er den Park mit den neuesten Verbesserungen einrichten ließ, damit er für Abhaltung von Pic-Nics und allerlei Festlichkeiten sehr geeignet ist. Gesellschaften thun wohl, bei mir vorzusprechen. Achtungsvoll 8

JOHN KIENER,

681 Jefferson Street, BUFFALO, N. Y.

ALOIS STEGER,

Kunden-Schneider,

284 Broadway, Buffalo, N. Y.

Empfiehlt sich in bester Qualität Frühjahr- und Sommer-Anzügen. Bestellungen werden nach Maß prompt und aufs beste besorgt. 8

MILLER'S

MILITARY BAND AND ORCHESTRA

HEADQUARTERS, 134 Cherry St,

9 *JUSTUS G. MILLER, Band-Master*

Chicago, Ill.



Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften

Schuhen, Stiefeln und **Slippers,**

findet ihr bei

FRANK X. KRUEGL,

344 E. DIVISION, cor. Market St.,

CHICAGO, ILL.

Die größte Auswahl. Geht hin und überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE

(Schweizer-Halle),

101-105 Wells Street,

CHICAGO, ILL. 13

Hotel und Restaurant,

—Boarding by the day or week.—

ALFRED STIERLIN, Prop.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,

30 Clybourn Avenue.

4 CHICAGO, ILL.

Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.

HENRY M. BROWN.

Greif's Halle

54 W. Lake St., Chicago, Ill. 16

Wine & Lager Beer Saloon,

Versammlungs-Lokal der Baecker-Union No. 2, und saemmtlicher fortschrittlichen Organisationen Chicagos. Thos. Greif, Prop.

AUG. SCHLECHTER,

Restaurant,

14 S. Clark St., Chicago, Ill.

Sammelplatz der Bäcker Chicago und des Bäcker Gesang-Vereins. **Freier Lunch sowie importirte Weine und Cigarren.** 6



AUG. HENRICH,

Praktischer

Uhrenmacher

und Goldarbeiter,

104 Clybourn Ave., nahe Larrabie Ave.

Reichhaltiges Lager von Taschen und Wanduhren, sowie allerhand Schmucksachen. Preise billig. Reparaturen prompt erledigt. Alles garantirt. 6

Albany, N. Y.

Doblers Lager-Bier,

in allen prominenten Saloons.

—Sowie auch in—

Mrs. Hausmann's, 303 S. Pearl Str.

ALBANY, N. Y.

—Hauptquartier der Bäcker-Union No. 46.— 17

Denver, Col.

ST. LOUIS HOUSE,

(Deutsches Gasthaus.)

Hauptquartier der Köche und Bäcker.

Vorzügliche Tafel für Kostgänger beim 50 Tage oder der Woche.

2112—2118 Blake Str., Denver, Col.

John Messner, Eigenth.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in 4

Sugenheimer's Wholesale & Retail Store

No 19 CHURCH STREET,

NEW HAVEN, CONN.

Wilwaukee, Wis.

FERD. HENES,

UNION BAKERS' HOME,

617 Prairie St., Milwaukee, Wis.

9 Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6.

John Oehler, Dampf-Buchdruckerei,

87 Frankfort St., Ecke Pearl,

(Franklin Square Elev. R. R. Station.)

Aufträge werden Abends in **116 Ost 8. Str.,** zw. Ave. A & 1. Ave., entgegengenommen. 13

New York.

H. GRIMM,
Hut-Fabrikant

31 Avenue A, zw. 2. und 3. Str., N. Y.
1427 3. Avenue, zw. 80. und 81. Str.
Move-Hüte aller Art von $1.00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte und Auszeichnungen eine Spezialität. 52

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!

C. ECKHARDT,
Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug
&c., &c., &c., 13
2860—2862 3. Ave.,
zwischen 149. Str. und Westchester Ave.
Nahe 149. Str. Elevated Station.

Ernst Katosi,
praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,
202 E. Houston Str., New York
52 Reparaturen billig gemacht.

Progressive Musical Union No. 1 of America
— Hauptquartier in —
P. Wilzig's Assembly Rooms,
85 East 4th Str.
Gegründet auf fortschrittlicher Basis. Empfiehlt sich allen Arbeiter-Organisationen zur Ausführung von Musik zu Concerten, Bällen, Pic-Nics u. s. w.
Kein Leader-Honorar berechnet! Man adressire G. Wildenhain, Sek., 85 E. 4. Str.
Die Versammlungen finden jeden Donnerstag um 10 Uhr Vormittags statt. 52

CHAS. SCHUBERT,
Oben Builder, Boiler Setter
AND REPAIRER,
VIENNA OVENS A SPECIALTY.
348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves.
NEW YORK. 52

JOS. MARTIN,
Wines and Liquors,
361 BOWERY 361
53 Corner 4th Street, New York.

Roesch & Fennel,
Advokaten,
280 BROADWAY, (Stewart Bild'g.)
Room 150. Chambers Street Elevator. 42

Schall & Co.
Importeure und Fabrikanten von
«Cake Ornaments»
Lace Papier, Blumen, Blätter u. s. f.
für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften. 26
Französische glacirte Früchte.
61 Barclay Street. NEW YORK

James Y. Watkins & Son,
Bakers' & Confectioners'
—UTENSILS,—
16 Catherine St., New York.

Gustav Müller's
Lincoln Hall,
Cor. Houston & Allen Sts.
NEW YORK. 12

Fünf Dollars aufwärts für ein gutes Gebiß.



Zähne umsonst u. schmerzlos ausgezogen.
Zähne gefüllt u. künstlich eingesetzt ohne Ausziehen der Wurzeln, nach neuer Methode.
Reparaturen unter Garantie während man wartet.
O. L. MOSER, Graduirter der N. Y. zahnärztlichen Universität.
3 Ost 3. Str., nahe Bowery.
Garantire eine Reduktion von 25 bis 40 Prozent an Bäcker-Arbeiter oder deren Familienmitglieder. 44

John Grasenauer & Son,
—DEALERS IN—
Fine Boots & Shoes,
92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts.
NEW YORK. 14
Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.

Jos. Zeitinger,
the only Manufacturer in N. Y. of
Bakers' Peels, Troughs, Boxes etc.
Established 1865. 52
All Orders thankfully received and promptly attended to
117 Hester St., near Forsyth N. Y.

PEERLESS PORTABLE OVEN Co
147 MULBERRY ST.
NEW YORK CITY.
Send for Circular

8

Achtung!
Alle Genossen, welche noch Shares der „San Francisco Cooperative Baking Association" in Besitz haben, mögen dieselben dem Sekretär der Union No. 24 einsenden, um dieselben einzulisten. Es werden $1.90 pro Share bezahlt.

Für Bäcker!
Hemden-Fabrikant
12 AVENUE A, 12
Alle Sorten Arbeitskleider und Unterwaaren für Bäcker-Arbeiter. 49
Kappen und Schürzen eine Specialität.
L. Schonfeld, Manager.

ALOIS KNOEDLER,
Zither-Lehrer,
319 Ost 88. Str., New York.
Dirigent des Amesisia Zither-Vereins. 13

AUGUST LEICKHARDT'S
Halle und Meeting-Room,
138 East 3. Str., nahe Ave. A. 52
Hauptquartier des New Yorker Bäcker-Club.

Paul Wilzig's
Assembly Rooms,
85 Ost 4. Str., New York.



Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39
Bechtel's Unionbier am Zapf.

JUL. FAULHABER, Prop.
—OF THE NEW—
YORKVILLE PROGRESS HALL
Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,
1551 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.
Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies, etc., etc. Bechtels Union Beer. 52
Hauptquartier und Arbeits-Bureau der Union No. 92

Wm. Stellwagen's
Saenger-Halle,
No. 2994 Dritte Avenue,
Liquöre, Weine und Union-Bier.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 95. 9

HAAS & HIRSCHMANN,
—Importers & Manufacturers of—
Cake Ornaments,
Lace Papers, etc., 12
187 Bowery, New York

JOHN MAUSER,
(Wiener Bier Halle.)
Wein und Lager Bier Saloon
Pool & Versammlungs-Lokal.
114 EAST THIRD STREET,
Bet. First Ave. & Ave. A., New York
—Feine Cigarren.— 8
Hauptquartier der Wiener Bäcker.

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!
PHILIP KRAUSS,
679 COURTLAND AVE.,
Zwischen 153. & 154. Str., New York.
empfiehlt allen seinen geehrten Kunden und Gönnern, seine reinen, unverfälschten selbst importirten **Ungar-, Rhein-,** sowie auch die reinsten **Ohio und California** Weiß- und Roth-Weine.
Alle Sorten Liquöre, Brandies und Whiskies zu den billigsten Preisen. 12

PHILIPP PAGE,
78 Erste Ave., New York
—Deutsche—
Restauration 48

CHARLES HARTMAN,
Ofenbauer und Builder,
238 Ost 106. Straße,
zwischen 2. und 3. Avenue, New York
Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 18
Wiener Oefenbau eine Specialität.

WM. HONIG,
Schuh - Laden,
194½ ALLEN STREET,
Near Houston St., NEW YORK
Slippers für Bäcker.
Alle Arten Stiefel und Schuhe auf Bestellung gemacht. Reparaturen prompt besorgt. 2

Vincent Mokrachek
Händler in Weinen, Liquören, Branntweinen,
Union-Lagerbier und Cigarren,
425 Ost 72. Strasse, New York.
Warmer Lunch zu jeder Tageszeit. 9

IGNATZ NEUMEYER'S
ORIGINAL
Wiener Restaurant,
196 ALLEN STREET 196
Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK
Union-Bier. Union-Cigarren 52

Lobenstein & Koeser,
Merchant Tailors and Clothiers,
1426 Third Ave.,
S. W. cor. 81st St., NEW YORK

Frühjahr 1892.

Wir sind nun in der Lage, ein ausgezeichnetes Lager importirter und einheimischer Waaren in

Anzügen, Hosen und Ueberröcken

für den **Frühjahrsgebrauch** zu eröffnen.
Für gutes Passen und ausgezeichnete Arbeit können unsere auf Bestellung gemachten Kleider nicht übertroffen werden.
Wir erlauben uns ferner bekannt zu geben, daß unser Frühjahrs-Lager fertiger Kleider jetzt complet ist und ersuchen um eine baldige Inspektion derselben.

Lobenstein & Koeser,
1426 3. Ave., Ecke 81. Str., New York,
und 5
365 Manhattan Ave., Greenpoint, Brooklyn

HENRY HEIDE,
Fabrikant der berühmten
Diamond Brand Confectioner-Waaren
und ausschließlicher Fabrikant des echten
ALMOND PASTE
für Bäcker. 13
14 & 16 Harrison Str., New York.

Freunden und Bekannten zur Notiz, daß ich die Führung der
Sänger- und Schützenhalle,
350 W. 39. Str., übernommen habe. Halle für verschiedene Abende noch zu vergeben.
Achtungsvoll **John Grob.**
Haupta. und Arbeits-Bureau der Bäcker-Union 93
Strikter Union-Platz. Bal. Loewer's Union-Bier am Zapf. 3

Jos. Oehler's
Bäckers Assembly Rooms
Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.
Bechtel's Bier am Zapf. 52
171 Ost 4. Str., New York
Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.

AUGUST P. WAGENER, Advokat und Notar
No. 59 Zweite Avenue, New York.
Arbeitslöhne, Rechnungen, Schulden und Gelder kollektirt. Ehescheidungen, Prozesse wegen nicht gehaltenem Eheversprechen, Schadenersatzklagen, Erbschafts-Prozesse, Testaments-Angelegenheiten, sowie Prozesse in allen Civil- und Kriminalgerichten geführt. Alle gesetzliche Papiere, Dokumente, Testamente, Urkunden, Verkaufsakten, Vollmachten und Uebertragungen besorgt. Specialität: Vereins-Prozesse und Angelegenheiten.
Office offen von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Konsultations-Stunden von 5 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags geschlossen. 23



10 Cents
eine Flasche Wein
Eine Flasche reiner und gesunder California-Wein nur 10 Cts. 46

Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.

Flegenheimer Bros.,
433 Fünfte Str., New York

23

142 SECOND AVENUE, NEW YORK.

PERFECTION AT LAST
BAKERS' & CONSUMERS'
Press Hefe.
COMPRESSED
YEAST CO

No. 72 SHAWMUT AVE., BOSTON.

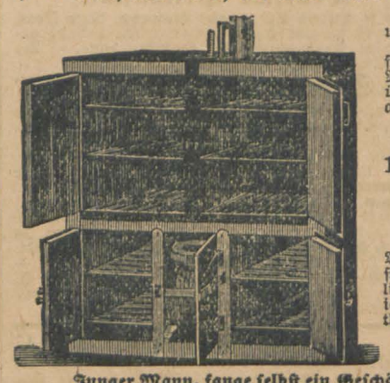
THOS. FLETCHER, PRESIDENT AND MANAGER.

W. & G. KLIPFEL'S
Buffalo Vegetable Compressed Yeast,
OFFICE AND FACTORY,
No. 646 & 648 Michigan St., 43 BUFFALO, N. Y.

V. LOEWER'S
GAMBRINUS BREWERY CO.
—Lager-Bier—
In Flaschen für Familien-Gebrauch. 14
521—523 West 41st Street, Telephone, 150 39th St

ESTABLISHED 1875. Telephone 1783
W. L. KNORR,
—Manufacturer of—
Bakers and Confectioners Tools,
And Wholesale Dealer in Supplies,
1108 Penn Ave., 8 PITTSBURG, PA.

Tragbare Stahl-Back-Oefen.
Drei Größen, No. 50, 60 und 70. Jeder einzelne hält nach No. 50, 30 und 120 Laibe von 1½–2 Pfund jedes Brod.



Man verwechsele diese Oefen nicht mit den eisenblechernen und blechernen Dingern, die man des öfteren sieht.
Das Princip ist völlig neu und erfolgreich. Die besten Backsteine. Ich füge ein Zeugniß bei und habe hunderte derselben. Man frage für Pamphlete und lese dieselben sorgfältig. Ich bin überzeugt, daß ich allen Anforderungen genüge. Man schreibe an mich.

Adam Reid, Fabrikant,
119 Main Street, BUFFALO, N. Y.

Zeugniß.

„D. A. Bäcker-Zeitung."
Als alter Verbands-Genosse und langjähriger erfahrener Bäcker empfehle ich Adam Reid's Tragbare Stahl-Oefen. Sie sind vortrefflich für den Gebrauch in Hotels, kleinere und Familien-Bäckereien. Ich empfehle besonders No. 70, von welchen ich zwei im Gebrauch habe. Bin 3½ Jahre im Geschäft und haben mir diese Oefen stets vortreffliche Dienste.
Valentin Brunnbauer,
114 E. Eagle Str., Buffalo, N. Y.

Junger Mann, fange selbst ein Geschäft an! Es sind 5293 dieser Oefen in Gebrauch

---

A P. C. Press-Hefe.
Rein! Stark! Zuverlässig
—Fabrizirt von—
A. P. Callahan, 2407 La Salle Str.,
CHICAGO, ILL.
Die Qualität unserer Hefe ist nicht zu übertreffen; außerdem wünschen wir besondere Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß wir zu keiner Combination oder Trust gehören. **Agenten verlangt in jeder Stadt,** wo wir nicht vertreten sind.
Haupt-Office: 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.
Zweig-Geschaefte: Globe Yeast Co., 344 Wells Str., Chicago. F. J. Hommel, 387 10th Ave., Milwaukee. "Favorite Yeast," Grocers Associate Yeast Co., Grand Rapids, Mich. Independent Yeast Co., 58 Butternut St., Detroit, Mich. J. D. Wise, 724 Ontario Str., Toledo, O. A. P. C. Yeast.
Probe-Sendungen frei. Man adresse alle Korrespondenzen an 11
A. P. Callahan 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.

JOSEPH EPPIC'S
LAGER BEER BREWERY,
Central Ave., Grove & Linden Sts., Brooklyn, E. D.
Telephone Call, No. 997 Williamsburgh. 15

GEO. BECHTEL'S
Excelsior Lager-Bier,
—rein und unverfälscht,— 16
Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

Schmitt & Schwanenfluegel's
CENTRAL PARK BRAUEREI,
und Flaschen-Bier-Export-Etablissement, 16
Am Fuß der Ost 57. Straße, New York.

A. KREMER,
ROCK SPRING BREWERY, 16
GUTTENBERG, N. J.
Telephone 48, Hoboken. Union-Brauerei

Deutsch-Amerikanische Bäcker Zeitung.

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 6. — 8. Jahrgang. **New York, Mittwoch, den 1. Juni 1892.** **Preis 5 Cents.**

Notiz.

Die Setzer feierten am Gräberschmückungstag, weshalb diese Nummer einen Tag später erscheint.

Officielles.

An alle Lokal-Unions!

Ich mache hiermit die Genossen auf die in der officiellen Spalte erscheinenden Urabstimmungsfragen aufmerksam. Der Int. Exekutiv-Board fand es für rathsam, in derselben etliche wichtige Veränderungen vorzunehmen. Unionen, die schon abgestimmt haben, sind ersucht, sich an die Fragen in ihrer jetzigen Form zu halten, während alle Unionen dringend gehalten sind, sofort die Abstimmung vorzunehmen und das Resultat bis zum 1. Juli an L. Zahler, 322 23. Str., Chicago, einzusenden.

Henry Weismann,
Int. Sekr., pro tem.

Zur Conventionsfrage.

Wir haben es bis jetzt geflissentlich vermieden, uns editoriell über diese Frage auszulassen. Erstens wollten wir der Internationalen Executive in ihren Beschlüssen nicht vorgreifen, und zweitens erwarteten wir, daß sich die Verbands-Mitglieder in einer so wichtigen Angelegenheit durch die „Bäcker-Zeitung" ohne unsere Anregung aussprechen. Die Internationale Executive hat ihre ursprüngliche Aktion betreffs Einberufung der Convention nun dahin modifizirt, daß an Stelle der Spezial-Convention die reguläre trete, ein Beschluß, mit dem wir uns einverstanden erklären; und daß mit der Einberufung der regulären Convention der Beschluß der letzten Convention, Buffalo als den Ort derselben zu bestimmen, in Kraft bleibt, ist selbstverständlich, und fällt somit die zweite Frage, die Festsetzung eines Ortes betreffend, von selbst weg.

Buffalo ist central gelegen und sichert eine gute Vertretung, sollte die Urabstimmung zu Gunsten der Convention ausfallen.

In Bezug auf den erwarteten Meinungsaustausch haben wir uns bis jetzt enttäuscht gefunden. Mit Ausnahme eines „Eingesandt" von Chicago, das an anderer Stelle dieser Nummer zum Abdruck gelangt ist, ließ Niemand eine Ansicht verlauten.

Fragliches „Eingesandt" jedoch zwingt uns zu einer kurzen Erwiderung, deren Grund weniger auf die persönlichen Angriffe gegen die Redaktion, als die Irrthümer und falsche Auffassung des Einsenders, die Convention betreffend, zurückzuführen sind.

Wir erlauben uns, die Bemerkungen über Delabar's Amtsthätigkeit, seine Pflichten, sein Salär, seinen relativen Werth oder Nichtwerth und die Differenzen zwischen ihm und dem Internalen Executive-Board ohne weitere Glossen zu übergehen, da wir die ganze Angelegenheit als definitiv erledigt betrachten und eine post festum Controverse, in der die Ursachen, die Gerechtigkeit und Rathsamkeit dieser oder jener Aktion der beiden in der Sache betheiligten Behörden noch einmal breitgetreten werden, als den Interessen der Organisation nachtheilig betrachten.

Ueber die Motive, die die Redaktion bewog, den Artikel „August Delabar" zu schreiben, haben wir dem Sekretär des Internationalen Exc.-Board nachträglich Aufschluß gegeben, und steht, insofern der Exc.-Board es im Interesse des Verbandes für geboten erachtet, der Veröffentlichung jenes Schreibens nichts im Wege. Von Personenkultus kann hier keine Rede sein, nachdem der Sekretär als solcher permanent aus seinem Amte geschieden ist.

Auch über das Thema „Personenkultus" können wir uns hier nicht näher einlassen, müssen jedoch erklären, daß wir mit den diesbezüglichen Ansichten des Einsenders völlig einverstanden sind. Der Personenkultus ist das Grundübel der modernen Arbeiterbewegung und in der amerikanischen Gewerkschaftsbewegung speziell in einem Grade gediehen, der blos noch der sozialdemokratischen Partei Deutschlands an Servilität nachsteht.

Mit frommen Wünschen jedoch und gelegentlichen Empörungsausbrüchen weniger Selbstdenkender wird diese Sachlage, die mit unserem jetzigen Gesellschaftssystem verwachsen ist, nicht geändert. Die Erfolg- und „Größen"-anbetung wird in dem Maße vorherrschen und zunehmen, als die große Masse an Geist und Selbstständigkeit tiefer sinkt und die Zahl der geistig Hervorragenden, der, den großen, stagnirenden Haufen überragenden Individuen stets weniger wird.

Diese letztere Zahl zu vergrößern, die geistige Entwickelung zu verallgemeinern, ist das einzige Mittel, den Personenkultus' zu brechen, und der Weg zu diesem Ziele ist die Belehrung der Massen durch Schrift und Wort.

Alles bloße Klagen und Krakehlen ohne den ernsten Willen und die Fähigkeiten, letzteres zu thun, wirkt blos entmuthigend auf die wenigen Besserdenkenden und demoralisirend auf die Massen.

Nun zu den Ansichten des Einsenders über die Convention.

Der Schreiber beschwert sich gleich anfangs über gewisse erfolglose Versuche des Int. Exc. Boards und der Chicagoer Unionen, heilsame Reformen, und speziell solche finanzieller Natur, im Verbande durchzuführen.

Es ist dies leider das erste Mal, daß wir überhaupt von solchen Versuchen Kenntniß bekommen.

Es ist wahr, der Int. Exc. Board ging mit Strenge an die Ausführung gewisser Konstitutions-Paragraphen, insbesondere soweit die Eintreibung der Kostfsteuer durch die Marken in Betracht kam; und auch in Sachen der alten Schulden gewisser Unionen wurden Versuche gemacht, den alten Schlendrian an den Nagel zu hängen, alles Schritte, die dem Board unsere Anerkennung abzwangen; inwiefern jedoch der Board in dieser Reformthätigkeit, wenn hier überhaupt von „Reform" die Rede sein kann, durch den „Buchstaben des Gesetzes" gehindert wurde, können wir leider nicht sehen. Das sagt jedoch der Einsender. Herr M. spricht ferner von finanziellen Reformen, die versucht wurden, Versuche, die aber schwerlich über das Weichbild von Chicago hinausdrangen. Weder in New York, noch irgend einer andern Stadt des Landes, und der Verband soll ja noch eine große Anzahl Städte außerhalb Chicago umfassen, hat man je etwas davon vernommen.

Noch mehr, mit Ausnahme der verschiedenen offenen Briefe ist noch kein Schreiben von Chicago an die „Bäcker-Zeitung" zur Veröffentlichung gesandt worden, das sich mit Verbandsangelegenheiten befaßte, während der 13 Monate, daß wir der Redaktion vorstehen; und im letzten Jahre lagen doch Fragen vor von hervorragender Bedeutung, in denen die Diskussion zu Zeiten eine recht rege wurde.

Wir gestehen sogar zu, daß wir speziell enttäuscht waren, als nach der Vereinigung der deutschen Bäcker Chicago's keiner der die Reformen wünschenden Genossen der früheren „Unabhängigen Union" etwas von sich hören ließ. Daß es jedoch nicht an der Fähigkeit mangelte, zeigt das hier behandelte „Eingesandt".

Man glaube hier nicht, daß wir gegen die Finanz- und andere Reformen eifern, im Gegentheil beruht unsere Befürwortung der Convention in erster Linie auf der Ansicht, daß dieselbe die so nothwendigen Reformen ernstlich in Angriff nehme. Daß wir uns hier an den „Buchstaben des Gesetzes" halten müssen, ist natürlich fatal, aber unabänderlich, so lange die große Masse unserer Mitgliedschaft nicht auf der geistigen Stufe des Einsenders und der wenigen Genossen steht, die auch am Ende ohne Constitution das Rad der Bewegung im richtigen Geleise hielten.

Man bedenke, daß wir auch heute nur eine kleine Zahl wirklich aufgeklärter, selbstdenkender Leute in unseren Reihen haben, und daß eine große Gewerkschafts-Organisation aus allen möglichen Elementen zusammengesetzt ist, von dem bigotten Dreieinigkeitsanbeter bis zu dem radikalsten Atheisten. Und so sind die Differenzen in politischer und sozialer Hinsicht.

Das Leben einer Gewerkschaft, die ein Glied der modernen Gesellschaftskette ist, und deren Zukunftskeime erst im Knospen sind, kann nicht vom Standpunkte freier Zukunfts-Weltanschauungen beurtheilt werden, und in diesen Fehler verstrickt sich der Einsender in seiner Verwerfung der Constitution.

Die Ansicht, daß die Convention blos der Besetzung des Internationalen Sekretariats halber einberufen sei, ist gleichfalls irriger Natur. Wäre das der Fall, dann würden auch wir angesichts der Mühe und Kosten mit Nein antworten. Es wird jedoch aus der heutigen Notiz des Int. Ex. Board für Jeden ersichtlich sein, daß die Convention eine reguläre sein soll, an Stelle der nächsten Frühjahrsconvention, und daß der Zweck derselben gerade die Anbahnung solcher Aenderungen und Reformen ist, die zum Bedürfniß geworden sind, soll der Verband, der im letzten Jahre wackere Fortschritte machte, seiner Aufgabe gerechter werden, wie er z. B. in diesem Jahre im Falle des Clevelander Strikes sein konnte.

Der Einsender schreibt, es lägen keine wichtigen Sachen vor, man soll statt der Convention den Int. Ex. Board in seinen Reformbestrebungen unterstützen. Sonderbar, etliche Zeilen weiter oben beklagt er sich doch über den hindernden Gesetzparagraphen. Wie kann er nun die ersehnten Reformen durchsetzen, wenn die betreffenden Paragraphen nicht durch die zustehende Behörde, und das ist die Convention, aufgehoben werden? O, das kann die Urabstimmung auch bezwecken! wird er vielleicht einwerfen. Darauf müssen wir erwidern, daß das so lange unmöglich ist, als man den Meinungsaustausch durch die offiziellen Organe nicht pflegt, was, unseres Wissen, bis jetzt sogar in den wichtigsten Fragen nur mangelhaft geschah.

Ein unter solchen Umständen erzieltes Abstimmungsresultat wäre unzweifelhaft ebenso schlimm, als eine Cliquen-Abstimmung, indem es größtentheils von der Unkenntniß der Sachlage diktirt wäre.

Wenn man also wirklich ernstliche Reformen anstrebt, dann bleibt kein anderer Weg übrig, als die Convention. Beschlüsse von Bedeutung können ja immerhin nach reiflicher Erwägung seitens der Convention der Urabstimmung zur Annahme unterbreitet werden.

Was die Kosten anbetrifft, erlauben wir uns anzunehmen, daß unsere Lokal-Unions im August eher im Stande sind, dieselben zu decken, als im Februar oder März. Während im März 1893 die Wintermonate die Taschen der meisten Genossen noch bedenklich unter Ebbe halten, bezahlen die Rückständigen gewöhnlich im Mai, Juni und Juli nach, nachdem sie sich einigermaßen von den Wehen der Arbeitslosigkeit erholt haben.

Es ist Thatsache, daß die Kassen der Organisationen eher im Sommer als im Frühjahre die Kosten einer Conventionsbeschickung ertragen können.

Mit etwas Eifer kann die Convention diesen Sommer die bedeutendste, sowohl an Zahl als auch in ihrer Thätigkeit werden, die bis jetzt stattfand.

Die Reform des Finanzsystems, die Beziehungen zwischen Int. Sekretär und Exekutive, die Rathsamkeit des Sitzes der Exekutive und des Sekretärs an einem Orte, sei derselbe Chicago, New York oder irgend eine andere Stadt, die Frage der Tagarbeit, die jetzigen und die noch kommenden Kämpfe angesichts des Mangels eines regelrechten Unterstützungssystems, der völlige Mangel aller finanziellen Kontrolle unserer Organisationen, der Mangel jedes systematischen, einheitlichen Vorgehens; dies sind Fragen, deren prompte baldige Erledigung für den Verband von großem Interesse ist.

Wir haben mit dem politischen Rummel glücklich gebrochen und so tritt nun die Aufgabe an uns, unserer Organisation eine wirklich' gewerkschaftliche Gestaltung zu geben, um sie zu rüsten und zu wappnen gegen den Feind, der sie rastlos bedroht, das Ausbeuterthum im Bäckergewerbe, das aus Menschen verthierte Sklaven zu machen bestrebt ist.

Gefährliche Freunde.

Wir ersehen aus dem „St. Louis Tageblatt", daß die Genossen der Unionen 15 und 136 im Begriff sind, auf ihre jüngst aufgestellten Forderungen hin, 6tägige Arbeit bei 10stündiger Arbeitszeit pro Tag in Aktion zu treten. Wir wissen nicht, ob diese Nachrichten authentisch genug sind, um eine eingehendere Behandlung der geplanten Aktion zu rechtfertigen; da wir selbst noch nicht offiziell benachrichtigt sind und uns bis jetzt blos an das „Tageblatt" halten konnten.

Das soll uns jedoch nicht abhalten, auch hier, wie wir schon öfters in gleichen Fällen thaten, die Stimme der Mahnung ertönen zu lassen.

Was die Forderungen selbst anbetrifft, sind sie ja die Bescheidenheit selbst und mehr als berechtigt. In den meisten Städten des Landes ist das ein längst überwundener Standpunkt. Die Zeit jedoch für deren Forcirung scheint uns schlecht gewählt, werfen wir einen Blick auf den Stand der Organisation. Wir ersuchen die Genossen von St. Louis, eine kurze Revue über ihre Reihen zu halten und sich dann eine der wichtigsten Fragen, die die Vorbedingung erfolgreicher Kämpfe ist, zu beantworten.

Kann ihre Mitgliedschaft Anspruch machen auf eine Kontrolle der verfügbaren Arbeitskräfte in St. Louis?

Unsere Bücher, die die letzten Monatsberichte der Organisation aufweisen, haben uns jedes Zweifels enthoben.

Wir erwarten von den Genossen an Ort und Stelle das Gleiche.

Im Anschluß an Obiges können wir nicht umhin, unserem Erstaunen über folgenden Theil eines Artikels des „St. Louis Tageblattes" Ausdruck zu verleihen. Es heißt da:

„Wir hoffen, daß die organisirten Bäckerarbeiter endlich den Kampf aufnehmen, um die Bosse zur Anerkennung der Organisation der Arbeiter zu zwingen."

Was soll unter den obwaltenden Umständen diese unzeitgemäße, zum fast sicheren Selbstmord anfeuernde Entflammungsepistel eines „Arbeiterblattes" bedeuten?

Sollte der Redakteur dieses Blattes wirklich den Stand der Bäcker Union am Orte seiner redaktionellen Thätigkeit nicht kennen.

Oder soll auch hier um jeden Preis, und sei es um den einer gewerkschaftlichen Bäcker-Organisation, der Nachweis geliefert werden, wie unzureichend und selbstmörderisch die „reine Gewerkschaftsbewegung" ist und daß die Zuflucht aller wahren Jakobe die politische Aktion resp. Corruption ist.

Man schlage ja nicht die Hände zusammen ob lichter Verwunderung über die augenscheinliche Gewagtheit dieser Combination.

Hat sich doch erst kürzlich in diesem Sinne ein solcher Kauz im „Cleveland Volksfreund" das denkbar Menschenmöglichste geleistet.

Der Prozeß ist sehr einfach.

Zuerst wird die Union hübsch eifrig gepflegt und gehätschelt; es regnet Abonnenten und Anzeigen; man erschmeichelt sich das Vertrauen der gutmüthigen, stets liberalen Bäcker durch scheinbar geleistete Dienste; erlaubt sich auch einmal eine Pauke auf die Bosse, vergießt Krokodilsthränen und in der täglichen oder wöchentlichen Quark-Ablagerung leistet man sich auch gelegentlich, immer unter der Devise „den Interessen des arbeitenden Volkes gewidmet" eine Tirade gegen die corrupten Politiker, die um jeden Preis die öffentliche Krippe für sich allein in Anspruch nehmen wollen. Hier und da versteigt man sich in einem Anfall von Extase zu etlichen Wermuthstropfen auf das blutende Herz des betrogenen Arbeiters, den man mit billigen Phrasen füttert, und mit süßer Zukunftsmusik einschläfert.

Und der Arme ist erbaut von seinen Freunden und verläßt sich auf ihre Weisheit, auf ihre Verheißungen.

Doch nun zu den Resultaten:

Im Falle des „Cleveland Volksfreund" ist es nun erwiesen, daß die Solidarität der dortigen Arbeiter, deren Mentor zu sein sich doch besagtes Paper gerirt, in Sachen unserer Union 19 gleich Null war. Und kaum ist die erwünschte Niederlage der Union besiegelt, so erscheint der salbungsvolle „Freund" auch schon wieder auf der Bildfläche und verzapft sein Lieblingsblech, die politische Aktion.

„Die Gewerkschaftsbewegung ist auf dem Hund; sie ist ohnmächtig; diese Niederlagen beweisen es; der Stimmkasten ist die einzige Rettung. Wählt!" Arbeiter wählt, damit endlich die große

(Fortsetzung auf Seite 5.)

Korrespondenzen.

Union No. 12, Baltimore.

Union No. 12 hielt am 21. Mai eine gut besuchte Geschäftsversammlung ab. Den Vorsitz führte Pr. Zwicker und das Protokoll Sekretär Rübeck. Es wurden vier neue Mitglieder aufgenommen, sowie zwei vorgeschlagen.

Verschiedene Correspondenzen wurden dem Sekretär zur Beantwortung übergeben. Rechnungen im Betrage von $23.50 wurden zur Zahlung angewiesen.

Die Berichte der Delegaten zur F. of Labor, sowie zu den Deutschen Gewerkschaften wurden entgegengenommen.

Ein Comite von der Cigarrenmacher-Union sprach vor und forderte die Union auf, keine andere als Union-Cigarren zu rauchen, ebenso wurde von besagter Union ein Bild überreicht, welches den Contrast zwischen Scab- und Unionfabrikation darstellt. Dasselbe wurde mit Dank entgegengenommen.

Ein Comite von der Schuhleisten-Union machte auf das von derselben adoptirte Label aufmerksam.

Für unser Pic-Nic, das am 11. Juni d. J. stattfindet, wurden dieselben Kegelpreise ausgeworfen, wie letztes Jahr. Betreffs der Urabstimmung wegen Abhaltung einer Special-Convention wurde mit 35 Stimmen dagegen gestimmt.

Ein Bericht von Cruett's Bäckerei, wonach daselbst Leute entlassen sein sollten, weil sie zur Union gehörten, wurde untersucht, wobei sich herausstellte, daß die ganze Sache auf Unwahrheit beruhte.

Der Bericht vom Arbeits-Bureau lautete: Vier Mann neu eingeschrieben, in Arbeit geschickt fünf Mann, noch außer Arbeit zwei Mann.

Hierauf Vertagung.

Georg Rübeck, Sekr.

Union No. 15, St. Louis.

Am 21. Mai hielt Union No. 15 ihre regelmäßige Versammlung, welche vom Präsidenten eröffnet wurde. Zwei Trustees waren abwesend. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde wie verlesen angenommen. Aufgenommen wurden J. Schäufele und Aug. Kull. Vier Mitglieder meldeten sich außer Arbeit. Ein Comite von Union 136 sprach vor betreffs Errichtung einer gemeinschaftlichen Office. Beschlossen, dasselbe zu thun und die Angelegenheit an den J. E. B. zu verweisen. Für die Genossen in Detroit wurden $5 angewiesen, für Union 116 ebenfalls $5, ferner wurde für Letztere eine freiwillige Collekte erhoben, welche $5.50 ergab. Nic. Württerer wurde als zweiter Delegat zum D. A. Verband erwählt. Die verschiedenen Comites zum Sommernachtsfest wurden ernannt. Tickets sind in der Central Turnhalle zu haben. Einnahmen waren $21.50, Ausgaben $17.

Der Sekretär.

Union No. 107, Bristol, Conn.

Die Versammlung am 21. Mai wurde vom Sekretär zur Ordnung gerufen. Alle Beamten waren anwesend. Charles Peglow führte den Vorsitz. Beschlossen wurde, daß wir nicht für Abhaltung einer Convention sind, und jede Union Nominationen für einen National-Sekretär machen soll, welche dann zur Urabstimmung kommen sollen. Beschlossen wurde ferner, daß wir August Delabar die Nomination geben; Charles Pegelow wurde als Delegat nach Bridgeport erwählt. Ein Beschluß wurde gefaßt, daß im Staat Connecticut jedes Mitglied mit 10 Cents zu besteuern ist, oder dieser Betrag aus der Kasse der Union gezahlt werden soll, doch soll jede Union dies machen wie sie will. Wir können mit 7 Mitgliedern nicht 5 Dollars wie andere Unionen mit 80 Mitgliedern geben. Charles Peglow fungirt als Comite, um mit den Bossen zu sprechen, da ein Arbeiter nicht bei der Union ist. Neue Beamte wurden gewählt: Niklaus Trutlein, Schatzmeister; Jakob Bruder, Finanz-Sekretär; Ernst Nürnberger, protokollirender Sekretär; Trustees, Charles Pegelow und Jakob Schlegel.

Union No. 18, Indianapolis.

Union No. 18 hielt am Samstag, den 21. Mai, ihre regelmäßige Versammlung ab, welche von Präsident G. L. Horn eröffnet wurde. Die Beamten waren alle anwesend. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. John Schmidt und Emil Läppert wollen Mitglieder der Union werden; die Applikation wurde an ein Comite verwiesen. Der Finanz-Sekretär wurde beauftragt, ein Schreiben von Union No. 19 dem Inhalt gemäß zu beantworten. Ein Schreiben der Candy Makers Union No. 116 wurde verlesen und beschlossen, den Genossen derselben Union $10 zu schicken. Zur Zahlung angewiesen wurden für Schreibgebühr und Auslagen an Henry Schohemäker $3.85, an Gustav Dungus $2.35. C. Nies und Goza erhielten Zeit bis zur nächsten Versammlung, der erste um den Rest seines Eintrittsgeldes, und der zweite, um seine rückständigen Beiträge zu bezahlen. An Stelle des Delegaten Stelzel zur C. L. U. wurde Peter Hammerle ernannt; das Comite für Excursion und Picknick wurde entlassen und die Angelegenheit fallen gelassen. Der Antrag, Fleischmann's Yeast nicht zu boycotten, wurde durch ein Schreiben vom Executive Board in Wiedererwägung gezogen; das Stamp Comite wurde beauftragt, keine der neuen Stamps bis nach der nächsten Int. Convention auszugeben. Außer Arbeit sind Keinath und List. Ein Beschwerde-Comite von 5 Mitgliedern zu wählen wurde auf nächste Versammlung verlegt. Die Klagen, welche Keinath gegen seine Entlassung bei Parrott & Taggart allhier einreichte, wurden nach einer kurzen Verhandlung verworfen. Die Total-Einnahmen betrugen $35.05 und die Total-Ausgaben waren $30.20. Da weiter keine Geschäfte vorlagen, wurde die Versammlung vertagt.

Mit Brudergruß

Fred. W. Reichert, Sekr.

Union No. 35, Philadelphia.

Da am nächsten Samstag, den 4. Juni, das Picnic der Bäcker-Union No. 78 stattfindet, möchte ich Euch hiermit auffordern, sich zahlreich zu betheiligen; es sollte kein 35er fehlen, der irgend abkommen kann, um den Wilmingtoner Bäcker-Bossen zu zeigen, daß Union 78 noch Freunde besitzt. Also nochmals Genossen, komme Jeder, denn ich bin überzeugt, daß wir einen vergnügten Tag haben werden, da die Genossen von 78 die besten Arrangements hierzu getroffen haben. Wir werden mit dem Train 2 Uhr 2 M. von Broad und Filbert Str abfahren, wo sich uns die Norristowner Genossen anschließen werden; ein Jeder sollte sich um 1 Uhr im Hauptquartier einfinden, da wir von da zum Depot marschiren. Also nochmals, auf nach Wilmington am Samstag.

Jul. Greulich.

Union No. 48, New York.

Die regelmäßige Versammlung obiger Union, welche am Samstag, den 21. Mai, in No. 134 7. Str., abgehalten wurde, war trotz des schlechten Wetters eine gut besuchte, ein Zeichen, daß die Kameraden kommen können, so lange der gute Wille da ist. Kamerad Ed. Wessel wurde zum Vorsitzenden erwählt. Das Protokoll wurde unverändert angenommen. Vorgeschlagen wurde Fred. Beurkey; da dessen Aufnahme nichts im Wege stand, so wurde derselbe sofort aufgenommen. Die speziellen Notizen vom Int. Board in Chicago, die Convention sowie die Extrasteuer betreffend, wurden verlesen und zur weiteren Verhandlung bis zur Generalversammlung zurückgelegt.

Schreiben der Candy Maker Union von St. Louis, sowie von der Bäcker-Union von Detroit, durch welche um finanzielle Hülfe gebeten wurde, kamen zur Verlesung. Sicher sind unsere sich im Kampfe befindenden Genossen der Hülfe bedürftig, und thut es daher der Piebäcker-Union sehr leid, daß wir diesmal leider nichts thun können. Unsere Ausgaben waren in letzter Zeit sehr große und in keinem Verhältniß zu den Einnahmen; auch hatten wir immer arbeitslose und unterstützungsbedürftige Mitglieder, welche wohl in erster Linie berücksichtigt werden müssen.

Ein Schreiben vom Sekretär der Staat-Branch von Troy wurde verlesen und beschlossen, den bereits gefaßten Beschluß aufrecht zu erhalten. Schreiben von der Harmonie-Konferenz wurde verlesen und angenommen. Die Prinzipien-Erklärung sowie die Constitution der Central Labor Union wurde ebenso verlesen und gutgeheißen. Unsere Delegaten dorthin sind bereits mit Vollmacht versehen und werden jedenfalls dem Auftrag der Union gemäß handeln. Das Exekutiv-Komite berichtete Fortschritt. Das Komite, welches beauftragt war, Resolutionen, die Resignation des National-Sekretärs betreffend, auszuarbeiten, berichtete und legte dieselben zur Verlesung vor. Die Resolution wurde für gut befunden und der Sekretär beauftragt, dieselbe an den Int. Board in Chicago zu schicken.

Zum Wohl und Besten wurden verschiedene Shop-Angelegenheiten verhandelt; auch wurde eine kurze Zeit über die Einführung der halbstündigen Verhandlung in englischer Sprache debattirt. Andere Punkte von Wichtigkeit wurden zur Generalversammlung zurückgelegt. Die nächste Versammlung wird am Samstag, den 4. Juni, stattfinden und hoffen wir bestimmt, daß alle Mitglieder der Union anwesend sind. „Nomination von Beamten" wird an der Tagesordnung sein und ist es daher unumgänglich nothwendig, daß jeder durch sein Erscheinen zeigt, daß er den Vorgängen in der Union nicht gleichgültig und interessenlos gegenüber steht. Einnahmen waren $12.75, Ausgaben $1.25.

Mit Gruß,

Goeckel, Sekr.

Union No. 80, Syracuse, N. Y.

Obige Union hielt am 12. Mai ihre regelmäßige Versammlung ab, welche vom Präsidenten eröffnet wurde. Das Protokoll wurde, wie verlesen, angenommen. Das offizielle Schreiben in der „Bäcker-Zeitung", betreffs der Urabstimmung, ob eine Convention abgehalten werden soll, wurde verlesen. Die Urabstimmung wurde zurückgelegt bis zur nächsten Versammlung und der Sekretär wurde beauftragt, sämmtliche Mitglieder durch die „Bäcker-Zeitung" davon in Kenntniß zu setzen und zugleich soll ein jedes Mitglied dringend ersucht werden, in der nächsten Versammlung anwesend zu sein; ebenfalls muß in der nächsten Versammlung die 25 Cents Extrasteuer bezahlt werden.

Ein anderes Schreiben von Union No. 116, St. Louis, wurde verlesen, welche um finanzielle Unterstützung anfrugen, indem sie am Strike sind. Der Schatzmeister wurde beauftragt, sofort fünf Dollars aus der Kasse zuzuschicken. In Bezug auf die 2 Cents Kopfsteuer für den Staats-Council, wurde beschlossen, daß der Schatzmeister jeden Monat die Steuer aus der Kasse bezahlen soll, damit die Sache pünktlich besorgt wird; dann soll alle 6 Monate eine Extra-Steuer von 12 Cents erhoben werden. Komite-Berichte wurden entgegengenommen und die Komites entlassen. Verschiedene Mitglieder wurden wegen Nicht-Bezahlung der Beiträge ausgeschlossen, dieselben sind: L. Zimmer, N. Seifert, H. Kaufmann, F. Bogensperger, und A. Brand wurde gestrichen, weil er Boß geworden ist. Aug. Deckert soll noch einen Monat Zeit bekommen, weil er arbeitslos war.

Der Sekretär wurde beauftragt, sämmtliche Unions in New York City in Kenntniß zu setzen, daß L. Laubenheimer der Union 30 noch 6 Monate Beiträge schuldet und ohne Reisekarte abgereist sei. Einem früher vorgeschlagenen Kandidaten wurde sein Vorschlagsgeld für verfallen erklärt. Ein Komite wurde ernannt, um bei Boß Schneider vorzusprechen und ihm mitzutheilen, daß sein Arbeiter ausgeschlossen sei; das Comite besteht aus John Merz, Ch. Schmid.

Einnahmen $16, Ausgaben $49.04.

Hierauf Vertagung.

Ch. Schmid, Sekr.

* * *

Genossen von New York!

Ich wurde beauftragt, sämmtliche Unions von New York schriftlich zu benachrichtigen; halte es aber für günstiger, es in der „Bäcker-Zeitung" anzuzeigen, betreffs L. Laubenheimer. Ich fordere Euch alle auf, mir über dieses Mitglied Auskunft zu geben. Es ist vielleicht möglich, durch H. Hunger, Mitglied der Union No. 1, etwas nähere Auskunft zu bekommen. Ich fordere Euch ebenfalls auf, ihn nicht aufzunehmen, ehe er seine rückständigen Beiträge an Union 30 bezahlt hat.

Mit Gruß

Ch. Schmid, Sekr.
614 Butternut Str, Syracuse, N. Y.

Union No. 38, Bridgepor .

Am Samstag, den 21. Mai, hielten wir eine Special-Versammlung ab behufs Shops-Organisirung und Fahnen-Weihe, welche am 30. Juli abgehalten wird. $20.00 wurden den hiesigen Plush-Strikers bewilligt; auch wollten wir eine freie Collektion für sie machen, es wurde jedoch nichts daraus, weil sie inzwischen zur Arbeit zurückgingen.

Es wurden zwei Comites erwählt, um Nicht-Unionleute in sechs Shops für die Union zu gewinnen. Wenn nicht, werden und müssen wir alle Mittel um sie dazu zu zwingen.

Bis jetzt herrschte hier große Unordnung und Nachlässigkeit, denn wenn das nicht der Fall wäre, müßte Union No. 38 eine von den besten Unions im Verband sein, überhaupt wie wir hier situirt sind. Aber man kann keinen von uns Vorwürfe machen, denn einer ist wie der andere. Man giebt nichts darum. Man geht in die Versammlung, wenn es einem beliebt, wird einer hie und da bestraft, so bezahlt er einfach nicht u. s. w.

So z. B. unser letzte Prot.-Sekr. wurde 25 Cents bestraft, weil er unentschuldigt abwesend war. In der darauffolgenden Versammlung legte er das Buch auf den Tisch und blieb dabei daß ihm Unrecht geschehen wäre, und ging fort mit der Bemerkung: „Holt Euch einen Anderen."

Es kommt zwar öfters vor, daß einer dem anderen Vorwürfe macht, z. B.: „Ihr schlaft alle Drei in einem Bette" u. s. w., aber wie sie selbst da gearbeitet haben, war es dasselbe, und man hat nichts zur Besserung gethan. Es ist halt das alte Sprichwort: „Man sieht den Splitter in des anderen Auge, aber den Balken im eigenen sieht man nicht!"

Mit der Vergangenheit ist nichts mehr zu machen, aber die Zukunft, Genossen, (Then time is money, sagt der Yankee) ist es. Wenn wir mit Energie und Ausdauer an's Werk gehen, dann gelangen wir zu unserem Ziel.

Jno. J. Neubauer, Sekr.

Union 138, Elizabeth.

Unsere Union hielt am 14. Mai ihre regelmäßige Versammlung ab; dieselbe wurde vom Präsidenten Reach eröffnet.

Beim Verlesen der Beamtenliste glänzte der Finanz-Sekretär durch Abwesenheit; derselbe wurde mit 25 Cts. bestraft. Das Protokoll vom 23. April wurde wie verlesen angenommen.

Vorgeschlagen wurde Herman Palmer, aufgenommen Ch. Behrens und H. Schneider.

Es wurde beschlossen, an alle Bosse, die unterschrieben haben, Comites zu senden, um ihre Arbeiter der Union zuzuschicken oder zu entlassen. Ferner wurde beschlossen, Max Ferner von Union 31, New York, welcher auf wiederholte Aufforderung sich noch nicht angemeldet hat, mit $2 zu bestrafen; desgleichen zwei Arbeiter von Union 126, Newark, welche bei Berner arbeiten.

Da die Federation of Trades unser Label nicht indossirt und uns Docker's vorgeschlagen hat, wurde beschlossen, solche anzuschaffen und dieselben den Bossen für 25 Cents pro Monat zum Gebrauch zu überlassen, bleiben aber Eigenthum der Union. Unsere Contrakte haben bis jetzt 16 Bosse unterschrieben und hoffen wir, die anderen 10 mit Hülfe der Federation of Trades in kurzer Zeit so gezähmt zu haben, daß sie gerne unterschreiben.

Eine traurige Thatsache ist, daß die Unionleute, die vor 3—4 Jahren an der Spitze der damaligen Union standen, sich jetzt nicht rühren, wie wohl dieselben sehen, wie unsere Union steigt und was für kolossale Fortschritte und Vortheile dieselbe in kurzer Zeit errungen hat.

Nun, wir wollen hoffen, daß dieselben sich eines Besseren besinnen und in unsere Mitte kommen, und hoffentlich fassen sie dann festeren Fuß, wie das erste Mal.

Der Vice-Präsident stellt den Antrag, einen Schrank zu beschaffen; angenommen.

Da weiter keine Geschäfte vorlagen, schloß der Präsident die Versammlung.

Nächste Versammlung: Samstag, den 28. Mai. Sei ein Jeder am Platze, keiner fehle!

Aufgenommen wurden noch H. Huber, J. Stange, J. Seredynsky, H. Palmer, Ph. Berens.

Einnahmen $3.75, Ausgaben keine.

Mit Gruß A. Diesel, Sekr.

* * *

Versammlungen finden statt jeden 2. und 4. Samstag im Monat, in Reingard's Hall. Alle Korrespondenzen sind zu richten an A. Diesel, Sekretär, 84 First Str.

(Eingesandt.)

Aus Gallatin, Mo.

Der Winter ist vorbei und die warme Luft der Sommersonne macht sich bemerkbar auf Wald und Flur und nicht minder in der Menschen Herzen. Auch bei uns, den Bäckern, und besonders in der Organisation sollte neues Leben knospen, blühen und fruchtbringend auf unsere Zustände wirken. Und die meisten Unions werden ja auch von dem Frühlingssturm erfaßt, aber wie wenige bleiben frisch, stark und kühn. Und hier liegt der Jammer. Man gründet Organisationen, man faßt Beschlüsse, setzt auch vielleicht Forderungen durch; aber was geschieht dann? Meistens nichts mehr, das den Erwartungen der Gründer entsprach.

Man wird lässig, träge, leichtsinnig und vernachlässigt die Agitation, bis das Errungene wieder verloren ist, was auch sehr oft die Ohnmacht oder die völlige Auflösung der Union mit sich führt. Ich glaube, wenn die Organisationen noch weitere Zwecke verfolgten, wie z. B. Arbeitslosen-Unterstützung durch Besteuerung der in Arbeitstehenden und ein Krankenunterstützungssystem, daß doch ein dauernderes Interesse an den Tag treten würde.

Auch sollte darauf gesehen werden, daß die persönlichen Gehässigkeiten und Zwiespalte weniger fruchtbaren Boden in der Union finden.

Auch dies ist ein Umstand, der bisher manchen für immer wegtrieb oder wegekelte.

Was die sonstige Agitation hier außen im Westen anbetrifft, so sollte der Verband unbedingt etwas thun, damit auch hier endlich Leben in die Bude kommt. Die National-Beamten sind fortwährend im Osten thätig, was natürlich der großen Entfernung halber hiernicht möglich ist. Es sollte sich jedoch recht gut rentiren, einen Organisatoren für den Westen zu erhalten.

Wir haben hier Städte, wie Tremont, Council Bluffs, Wichita, Topeka, Leavenworth, Fort Worth u. s. w., wo ganz gute Organisationen in's Leben gerufen werden könnten. Die Einkünfte würden in Kürze die Auslagen des Organisatoren überflügeln; und dabei hätte man endlich die Schlafmützen und Verzagten aufgerüttelt.

Ich bin überzeugt, daß Herrn Delabar's oder Weißmann's Reise sich leicht genug durch die neuerzielte Mitgliederzahl bezahlen würde. Was wir brauchen ist Leben, Thätigkeit, unaufhörliche Regsamkeit.

Warum vereinigen sich die Unions in Denver, Kansas City, Omaha, St. Joseph u. s. w. nicht und setzen einen solchen Plan einmal durch. Dann heißt es vorwärts ohne Zaudern, bis überall die Organisation Wurzel schlägt.

Mit Gruß

Conrad Kropp,
Mitglied der Union 83.

Union No. 8, Hartford, Conn.

Obige Union hielt am 21. Mai ihre regelmäßige Versammlung ab. Als Vorsitzender fungirte Genosse Zepp. Das Protokoll der letzten Spezialversammlung wurde, wie verlesen, angenommen. Das Protokoll der letzten regelmäßigen Versammlung, welches auch schon theilweise in der „Bäcker-Zeitung" veröffentlicht war, wurde gestrichen, indem sich zu viele Fehler darin vorgefunden hatte.

Versehen mit Reisekarten wurden folgende Mitglieder aufgenommen: C. Wiesemann, Hermann Münch, Adolf Hundertmark sämmtliche von New York, und Louis Feil von Meriden. Folgende neue Mitglieder wurden aufgenommen: John Keßler, Emil Salzer und Max Rollentscheck. Verschiedene Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen. Hierauf wurde zur Wahl eines Protokoll-Sekretärs geschritten. Max Bitt war der Glückliche. Es wurden 3 verschiedene Comites ernannt, nämlich ein Arrangementskomite für das nächste Picnic, ein Comite zur Gründung eines Fahnenfondes und ein Exekutivkomite, denen die Pflicht zusteht, verschiedene Bossen den Kontrakt vor-

zulegen, Leute, die der Union noch fernstehen, herbeizuziehen ꝛc. Sämmtliche Comites haben in der nächsten Versammlung zu berichten. Als Delegat zur Convention der Staats-Branch wurde Max Vett erwählt.

Die Delegaten zur Central Labor Union wurden um ein Mitglied verstärkt; Gen. Henry Wettner wurde dazu erwählt. Indem die Delegaten zur Central Labor Union bis jetzt sich ziemlich faul gezeigt haben, so wurde beschlossen, Versäumnisse der Versammlungen der Central Labor Union mit 50 Cents zu bestrafen.

Der Sekretär wurde angewiesen, für $10 Stamps und 6 Constitutionsbücher kommen zu lassen.

Einnahmen $17.30, Ausgaben $12.10. Hierauf folgte Vertagung.

Max Vett, Sekr.

Union No. 4, Boston, Mass.

Am 24. Mai hielt obige Union ihre regelmäßige Versammlung ab. Alle Beamten waren anwesend, mit Ausnahme von Chr. Gärtner und A. Lange. An Stelle des Letzteren wurde E. Brugger als Vice-Präsident erwählt. Die Urabstimmung ergab folgendes Resultat: Für Abhaltung einer Convention diesen Sommer: 22 dagegen; für Boston 21, für Buffalo 6.

Folgende Mitglieder wurden aufgenommen: W. Kröger, L. Diome und E. Rand). Es wurde beschlossen, $25 auszngeben, um unser Label in Gemeinschaft mit anderen Organisationen zu advertisen.

J. Ende, Puklitsch, Strauß und Brugger wurden als weitere Delegaten zur Central Labor Union erwählt. Es wurde weiter beschlossen, diesen Sommer ein Pic-Nic abzuhalteu, vorausgesetzt, daß wir einen passenden Park finden. Ein Comite wurde zu diesem Zwecke ernannt.

Auch wurde ein Beschluß gefaßt, alle Mitglieder, welche „Nonunionmade Goods“ kaufen, um $2½ zu bestrafen, wenn Unionwaare zu haben ist.

Einnahmen waren $29.40, Ausgaben $11.10.

Mit Gruß,

Ch. S. Strauß.

* * *

Nun will ich noch einige Bemerkungen hinzufügen über den Prozeß, welchen H. Wehner gegen uns anstrengte. Der Termin war auf den 21. Mai festgesetzt, jedoch erschienen außer sieben Mann, welche mit Wehner zur „Independent Union“ gehören, sonst Niemand. Selbst die Advokaten beider Parteien waren nicht anwesend. Die Sache wurde halt einfach vom Kalender herunter gestrichen, und auf einen anderen Termin verschoben.

Es hat mich dieses keineswegs überrascht; die Advokaten werden wohl noch manchen Termin abhalten, wofür natürlich die prozessirenden Parteien blechen müssen. Meiner Ansicht nach kann man die Union als Ganzes nicht haftbar halten, indem dieselbe als nicht-incorporirte Gesellschaft vom Staate aus nicht als ein Ganzes betracht wird.

Wie oben gesagt, giebt es ein gutes Fressen für die Advokaten. Je schneller die Sache ausgeglichen wird, desto besser ist es für Alle.

Der Obige.

Aus Buffalo, N. Y.

An alle Local-Unions!

In der am 21. Mai abgehaltenen Specialversammlung beschloß die Union 16, den Int. Ex. Board zu ersuchen, statt einer Special-Convention die reguläre Int. Convention im August d. J. einzuberufen und zwar aus folgenden Gründen: 1. Würde eine diesen Sommer stattfindende Special-Convention verschiedenen Local-Unions große Ausgaben verursachen und sie dadurch verhindern, die schon bald nachher stattfindende Int. Convention zu beschicken. 2. Würde es der Union 16 der Agitation wegen, die ihr sehr Noth thut, sehr zu Statten kommen, die Convention im Sommer hier zu haben. 3. Würde es der Union 16 in finanzieller Hinsicht sehr zu Statten kommen, da wir im Winter gewöhnlich große Opfer bringen müssen, um der unmittelbaren Nähe Canada's und anderer Umstände wegen die Arbeitslosen zu unterstützen.

Im Auftrage der Union No. 16:

F. Kilbert,
Joe Bachmann,
Comite.

Zur Notiz für die Bäcker von New York.

Zum Besten des im Herbst erscheinenden täglichen Organes der Revolutionäre von New York und Umgegend findet am Sonntag, 21. August, eine großartige Wasserfahrt nach dem Washington Park am Hudson statt. Excursions-Tickets a 25 Cents sind bereits zu haben und können in der Expedition der „Freiheit“, sowie in Wilzig's Halle, 85 Ost 4. Str., zum Vertrieb entgegengenommen werden. Es ist bestens dafür gesorgt, daß die Theilnehmer einen vergnügten Tag erleben werden, wie wohl selten zuvor. Die Einzelheiten werden später bekannt gemacht. Ursprünglich war eine Festlichkeit für den 3. und 4. Juli projektirt, aber leider waren alle passenden Plätze an diesen Tagen nicht mehr zu erlangen. Ebensowenig waren vor dem 21. August Boote zu haben. Man wird begreifen, daß alle Hände in Bewegung gesetzt werden müssen, um das oben gedachte Unternehmen erfolgreich zu gestalten und damit die Fonds der künftigen Tageszeitung gehörig zu füllen. Das Ziel ist der Anstrengung eines Jeden werth. Stehe Keiner zurück, zum Gelingen dieser Sache sein Möglichstes beizutragen!

Bäcker von New York.

Wir machen auf die an anderer Stelle erscheinende Anzeige, den Boycott der Deutschen Painter-Union gegen den Liquor-Händler Ch. Ohry von 139½ Ost 4. Str. betreffend aufmerksam.

Die Thatsache, daß besagter Protze nicht allein sich weigerte, Union-Anstreicher zu beschäftigen, sondern noch mit frecher Stirne es abschlug, auch nur einem Comite Gehör zu schenken, sollte genügen, um jeden Unionmann mit dem Gedanken zu beseelen, den Burschen um jeden Preis kalt zu stellen.

Die Unions sollten sofort Schritte thun, daß es bei hoher Strafe den Mitgliedern untersagt wird, direkt oder indirekt den Protzen zu patronisiren.

Union No. 46, Albany.

Union 46 hielt am 21. Mai ihre regelmäßige Versammlung unter Vorsitz des Präsidenten Roehr ab. Das Protokoll wurde unverändert angenommen. Fred. Hartmann wurde als Mitglied aufgenommen. Verschiedene Korrespondenzen wurden erledigt. $10 wurden für Stamps bewilligt. Die vom Executiv-Board angeordnete Urabstimmung ergab das Resultat, daß die 20 anwesenden Mitglieder dafür stimmten, eine Spezial-Konvention abzuhalten und erachten Buffalo als geeignete Stadt für den Zweck.

Der Sekretär wurde beauftragt, die abwesenden Mitglieder (also natürlich wieder die Mehrzahl) aufzufordern, in der nächsten Versammlung die 25 Cents Extrasteuer für den Monat Juni zu bezahlen. Beschlossen wurde, im Monat Juli ein Picnic abzuhalten, und wurde Genosse Roehr damit betraut, sich die Bedingungen einzuholen, unter denen wir die vorjährige Halle wieder benutzen können. Die Einnahmen ergaben $9.25, die Ausgaben $10. Zum Schluß möchte ich hiermit noch an alle Genossen appelliren, endlich wieder einmal vollzählig in der Versammlung zu erscheinen; es sind wirklich nur ungefähr 16 unserer Getreuen, auf deren Anwesenheit man ohne Zweifel bei jeder Versammlung stets rechnen darf, und es wäre wünschenswerth, daß der Rest wenigstens einigermaßen deren Beispiel nachahmen würde, statt sich einzureden, nach Entrichtung des Beitrages aller Pflichten enthoben zu sein. Bedenkt auch, Genossen, welch' entmuthigenden Eindruck es auf neue Mitglieder nothwendig hervorrufen muß, bei ihrem Eintritt eine beinahe leere Halle vorzufinden; auch ist es nicht mehr als Pflicht eines jeden Genossen, in der nächsten Versammlung sein Gutachten in Betreff des abzuhaltenden Picnics abzugeben, um etwaigen Unzufriedenheiten vorzubeugen. Mit solidarischem Gruß,

R. Fr., Sekr.

Union No. 2, Chicago.

Union No. 2 hielt am 21. d. Mts. ihre regelmäßige Versammlung ab. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und angenommen.

Als neue Mitglieder wurden aufgenommen: Wilh. Schröpfer, Anton Gerster, Henry Ries, E. Beßler, G. Gräslein und F. Arnold. Das Protokoll der Exekutive wurde wie verlesen angenommen.

Eine Rechnung, die Office-Regeln betreffend, wurde zur Zahlung angewiesen. Den strikenden Schuhmachern wurden $10 als Zahlung angewiesen. Die Delegaten zum Joint Executive Board (H. Weil und H. Basch) wurden als Candidaten für einen Controlleur aufgestellt.

Delegat J. Müller wurde aufgefordert, Bericht zu erstatten über die Thätigkeit des Int. Ex. Boards, was derselbe jedoch verweigerte. J. Müller wurde sodann aufgefordert, seine Entlassung einzureichen, dem er sofort nachkam, mit dem Protest, daß, solange der Int. Ex. Board besteht, es noch nicht vorgekommen ist, daß Delegaten von einer Union, die dieselbe erwählt, gezwungen wurden, Bericht zu erstatten. J. Schudel wurde als Delegat hierzu erwählt.

Es wurde besonders geltend gemacht, daß die Delegaten J. Müller und E. Kötter nicht von der Union No. 2 erwählt wurden, da Union No. 49 sich mit No. 2 verschmolzen hätte. Ich möchte daher die Mitglieder aufmerksam machen, daß in dem Protokoll vom 19. Dezember 1891, an welchem Tage die Vereinigung beider Unions stattfand, die Delegaten J. Müller und E. Kötter aufgefordert wurden, ihre Resignation einzureichen. Die Delegaten kamen der Aufforderung nach, jedoch wurde deren Resignation von dem Board nicht angenommen und die Union war damit zufrieden.

Darauf Vertagung.

L. Lades, Sekr.

Union 126, Newark.

Obige Union hielt am 21. Mai ihre regelmäßige Versammlung ab, die vom Präsidenten Ernst Leske eröffnet wurde. Die Beamten waren anwesend bis auf den korr. Sekretär W. Schneck, welcher, da er ohne Entschuldigung abwesend war, in die gesetzliche Strafe verfiel. Es wurde im Protokoll vom 7. Mai berichtet, daß Ch. Zahn gestrichen sei, was jedoch in der letzten Versammlung widerrufen wurde.

Der Antrag wurde gestellt, daß er nur in dem Falle gestrichen werden soll, wenn er seine rückständigen Ball-Tickets nicht bezahlen will.

Otto Stengel und Fritz Greß wurden als Mitglieder aufgenommen, Joseph Schäfer und Ch. Neubauer erhielten 14 Tage Zeit mit ihrem Vorschlagsgelde; H. Fehl wurde vorgeschlagen, konnte aber nicht als Unionmitglied aufgenommen werden, wegen schmählicher Aeußerungen, die er sich früher gegen die Union zu Schulden kommen ließ. Sein Vorschlagsgeld wurde ihm sodann mit der Bemerkung zurückgegeben, daß er in 3 Monaten, wenn er sich gebessert hat, wieder vorsprechen kann.

Das Maifest-Comite wurde mit Dank entlassen und beschlossen, am 11. Juni nochmal ein derartiges Vergnügen zu veranstalten, weil das letzte Maifest ziemlich stark verregnet wurde. Ich hoffe, daß uns diesmal das Wetter günstiger ist und möchte die Genossen darauf aufmerksam machen, daß ein jeder dieses Fest mit Kräften unterstützt, damit wir ein fröhliches Sommernachts-Fest in freier Natur feiern können.

Als Comite wurden die Genossen Leske, Heibach und Hausmann erwählt. Der Bericht des Comites, das zur Brauer-Union geschickt wurde, um gemeinsam einige Shops zu besuchen, wurde gutgeheißen.

Der Officebericht wurde wie verlesen angenommen. Henry Hauch wurde als Finanz-Sekretär erwählt. Die Labels wurden dem Schatzmeister Hufnagel bis auf Weiteres übergeben.

Die Einnahmen waren $11.85, Ausgaben $10.50 Ich möchte die Mitglieder der Union No. 126 dringend ersuchen, sich zahlreicher an den Versammlungen zu betheiligen. Ich denke, daß es für ein jedes Mitglied von Interesse sein sollte, wenn sie in den Versammlungen über den wahren Sachverhalt genau informirt werden und durch ihre Stimme den Beamten ihr Amt erleichtern.

Mit Gruß

W. Schneck, Sekr.

Fleischmann an der Arbeit.

(Aus Buffalo.)

Wie mir von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, hat dieser Tage der Ex-Scab-Vormann Smith in Oven's Bäckerei eine Depesche von Fleischmann erhalten, nach Cleveland zu gehen.

Smith, ein intimer Freund vom hiesigen Fleischmann'schen Yeast-Agenten Kegel, ein Negertreiber ersten Ranges, sucht nun nach Leuten, um die Stelle der dortigen strikenden Genossen einzunehmen.

Allein jedoch traut er sich nicht nach Cleveland zu gehen, und deswegen sucht er im eigenen Shop nach Leuten, um etliche zu bewegen, mit ihm dorthin zu gehen; zwar ist dem Scab nicht viel zuzutrauen, jedoch denke ich nicht, daß ihm sein Vorhaben gelingen wird, denn er wird von seinen eigenen Leuten auf das Bitterste gehaßt.

Sollte er jedoch von hier weg gehen, so werden wir schon dafür sorgen, daß ihm ein warmer Empfang zu Theil wird, denn was uns anbelangt, so sind wir auf dem Damm und setzen alles Mögliche daran, um die Scab-Zufuhr nach Cleveland abzuhalten.

Mir appelliren an alle Unions, ein wachsames Auge auf die Scab-Werber zu haben, damit unseren Genossen in Cleveland und Detroit, welche in einem heldenmüthigen Kampfe um die Tag-Arbeit ringen, der Sieg zu Theil wird. Nieder mit solch' niederträtigen Subjekten, die nicht werth sind, daß ihnen die Mutter Natur Luft und Licht zum Leben giebt; nieder mit Denen, die aus lauter Geldgier ihre Mitmenschen verrathen und verkaufen. Hoffentlich ist die Zeit nicht mehr ferne, wo wir mit diesen Schuften Abrechnung halten können.

Oven's Bäckerei war früher einer der besten Union-Shops. Es ist die größte Bäckerei Buffalo's und beschäftigt 95 Personen, darunter 14 Brodbäcker, wovon der p. p. Smith Vormann ist. Dieses traurige Subjekt, durch Schmarotzerei zum Vormann gemacht, entfernte nach und nach alle Union-Leute aus dem Shop, und spielt jetzt bei den Scabs, wie schon gesagt, ein Sklaventreiber ersten Ranges.

Hoffentlich lassen sich die dortigen Arbeiter nicht bethören und denken an ihr eigenes „Ich“, anstatt sich in die Arme eines geldgierigen Menschen zu werfen.

Euch aber, die Ihr noch einen Funken Ehrgefühl in Eurer Brust habt, rufe ich zu: „Kommt in unsere Reihen und schließt Euch unserer Organisation an, und dann, wenn Ihr mit uns geht und mithelft, können wir vorwärts kommen, und Ihr habt dann nicht nöthig, die Stelle eines kämpfenden Mitmenschen einzunehmen. Auch hier in Buffalo können wir ein menschenwürdiges Dasein führen; keine Sklaventreiber wollen wir haben, sondern wir wollen freie Menschen sein.“

Also, wer noch einen Funken Ehrgefühl im Leibe hat, bleibe fern von den Städten, wo die Genossen am Strike sind — wollt ihr aber nicht hören, so werden die Genossen in Cleveland schon Sorge tragen, daß Euch gehörig heimgeleuchtet wird, sammt Eurem Niggertreiber

Brutus.

— „Es ist mehr Freude im Himmel über einen einzigen Sünder, der Buße thut, denn über neunundneunzig Gerechte!“ Von dem Geiste dieses Bibelspruches war jedenfalls der geniale Kopf, welcher augenblicklich den „Sozialist“ redigirt, befangen, als er letzte Woche eine Kritik über einen englischen Artikel aus der Feder unseres Mitarbeiters Owen, in dem die Sozialisten gerade nicht mit Glacehandschuhen angefaßt werden, ausübte und am Schluß zu Gunsten des verantwortlichen Redakteurs der „Brauer-Zeitung“ die Ansicht aussprach, daß der fragliche Artikel wohl ohne dessen Wissen in die Zeitung gekommen sei, weil dieser „aus übelangebrachten Verlaß auf seines Hülfsredakteurs Takt eine Controlle für unnöthige Mühe hielt.“

Nun, Herr Redakteur vom Sozialist“, diese Freude ist zum Mindesten etwas verfrüht. Wir unterschreiben voll und ganz den fraglichen Artikel unseres Mitarbeiters Owen, welcher zum Mindesten ebenso viel vom Sozialismus versteht, als der Herr Kritiker vom „Sozialist“. Trotzdem haben wir die Prinzipien des Sozialismus noch niemals bekämpft. Daß wir aber die Taktik der Sektion New York der S. A. P. nicht als mit den Prinzipien des Sozialismus vereinbar bekämpfen, so lange die Constituenten dieser Sektion uns feindlich gegenüberstehen, weil wir ihnen bei ihren Bocksprüngen nicht durch Dick und Dünn folgen wollen, das kann uns wohl nur ein Herr Vogt und Leibgarde verargen. Um diesen Herrn geben wir allerdings keinen Knopf, ebensowenig um diejenigen, welche die Handlungsweise derselben indossiren. Die Zeit ist aber nicht mehr ferne, wo man ausfinden wird, daß es in Amerika noch Sozialisten gibt, welche der Sektion New York denselben Vorwurf machen, wie wir durch den fraglichen Artikel Owen's, nämlich daß diese Sektion für die letzten Spaltungen innerhalb der New Yorker Arbeiterbewegung einzig und allein verantwortlich ist. (Brauer-Zeitung.)

— Die Macher der Central Labor Federation, welche wahrscheinlich Angst hatten, daß die in dieser Körperschaft angeordnete Urabstimmung über Disharmonie nicht den erwünschten Erfolg haben könnte, haben diese Urabstimmung schon wieder durch Veröffentlichung eines Schriftstückes über die Köpfe ihrer Constituenten hinweg zu beeinflussen gesucht. In diesem Schriftstück versuchen sie, der staunenden Welt klar zu machen, daß eine Vereinigung der New Yorker Arbeiterschaft ohne die bedingungslose Anerkennung und Aufnahme der mit vollem Recht suspendirten, abtrünnigen Ale & Porter Union Nr. 1 und der ebenfalls von ihrem National-Verband abgefallenen unabhängigen Bäcker Union, sowie ohne ein bischen Wahlrummel nicht möglich sei! — Was die so väterlich bevormündeten Unions nun wohl thun werden?

— Die Bezirkstagsatzung der Turner in Cleveland hat einen Beschluß angenommen, in dem den um die Tagarbeit ringenden Bäckerarbeitern die Sympathie der Versammlung ausgesprochen wurde. Alle Delegaten stimmten für diesen Beschluß mit Ausnahme derjenigen von Toledo. Dazu sagt Robert Reitzel im „Arme Teufel“:

„Natürlich! mit dem Gottesdienst muß auch die Vertheidigung der Sklaverei Hand in Hand gehen. Ich aber sage, nur dann hat man ein Recht, sich einen Turner zu nennen, wenn man im Kampfe der Zeit um die Befreiung des Proletariats Stellung nimmt, auf der Linken, wo der Kampf am heftigsten wogt, wo die Minorität für die Ideale stirbt, womit später nach ihrer Verwirklichung die feige Majorität sich brüstet.

„Die ganze Civilisation unseres Jahrhunderts hat nicht mehr Werth, als eine verbrauchte Zinnbüchse, in welcher Sardinen, Lachse und andere Delikatessen früherer Jahre eingeschlossen waren, wenn sie nicht im Stande ist, die Ideen unserer Zeit zu fassen und den Schrei nach Brod zu stillen. Der Hungernde und anderweitig Leidende pfeift auf Kunst, Literatur ꝛc., so lange ihm nicht das Recht, menschlich zu leben. gewährt wird; die Professoren der Aesthetik, Gottesgelehrtheit, Philosophie, des Rechts (oder richtiger Unrechts) muß er als spaßige Personen — Bajazzos, Clowns, Hanswürste und besoffene Kirmesmusikanten — betrachten, gedungen, das Gewissen der Menschen zu betäuben und das Bewußtsein ihrer Rechte auszulöschen, sofern sie nicht seine Partei nehmen.“

„Fackel.“

Eine moderne Krankheit nannte vor Kurzem ein berühmter Arzt und Professor einer der bedeutendsten Universitäten, die so häufig auftretenden Krankheiten des Uterus, welchen die Frauen der Neuzeit ausgesetzt sind. Diese Krankheiten der Gebärmutter erscheinen häufig und werden durch den immer zunehmenden Leichtsinn in der Beobachtung der einfachsten Gesundheitsregeln hervorgerufen. Es ist daher kein Wunder, daß täglich Tausende von weiblichen Personen lange vor der Zeit dahinsterben oder in Siechthum verfallen. Derartige Beschwerden schwächen und ruiniren das ganze System. Der Uterus steht mit den Verdauungsorganen in direkter Wechselwirkung auf einander und die Erfahrung lehrt, daß man bei richtiger Behandlung des letzteren viele Krankheiten und Beschwerden des Ersteren theils fernhalten, theils heben kann. — Soweit stimmen wir dem gelehrten Doktor vollkommen bei, erlauben uns jedoch ihn dadurch zu ergänzen, daß wir den Frauen unseres Landes rathen, wenn sie gesunde Frauen und glückliche Mütter werden wollen, mit Forni's Uterine einen Versuch zu machen. Herr John G. Graber in Pretty Prairie, Kas., schreibt darüber: „Eine Frau meiner Bekanntschaft war lange leidend. Ich rieth ihr mit Uterine einen Versuch zu machen. Sofort trat Besserung ein. Der sie behandelnde Arzt war erstaunt, versuchte die Medizin und rieth ihr damit fortzufahren. Zwei andere Frauen waren nach der Entbindung schwer erkrankt. Nichts wollte helfen; da gab ich einer Jeden eine Flasche Uterine und Besserung trat ein.“

Deutsch-Amerikanische
Bäcker-Zeitung,
No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

Erscheint wöchentlich.

Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:
Für ein Jahr.....$2.00
Für sechs Monate..... 1.25
Für drei Monate..... .65

Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren „D.-A. Bäcker-Zeitung", No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y

Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Verband und beide Zeitungen sind zu richten an **Henry Weismann**, No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y.

Korrespondenzen und Zuschriften für den **Int. Executiv-Board** sind zu richten an **L. Zahler**, Sekretär, 322 3rd Street, Chicago, Ill.

Für die **„D.-A. Bäcker-Zeitung"** und das **„Bakers Journal"** an **H. Weismann**, No. 85 East Fourth Street, New York, N. Y.

Für das **Beschwerde-Committee** an **Frederick Schanz**, Sekretär, 720 Ewing St., Toledo, Ohio.

UNION PRINTER

Officielle Notizen.

Die Sekretäre aller Unions sind gehalten, folgende Notizen in ihren Versammlungen öffentlich zu verlesen.

Der Int. Exekutive Board hat in Rücksicht auf das Verlangen vieler Lokal-Unionen beschlossen, folgende Fragen zur Urabstimmung zu unterbreiten:

1. Soll die reguläre Convention, statt im März 1893, noch in diesem Sommer stattfinden?

2. In welchem Monate soll dieselbe tagen?

Im Falle der Einberufung bleibt der Ort, laut Bestimmung der letzten Convention, Buffalo, während die Convention, alle Geschäfte abwickeln wird, die in den Rahmen gewöhnlicher Conventionen liegen.

Die Resultate der Abstimmung müssen bis zum 1. Juli an L. Zahler, 322 23. Str., Chicago, eingesandt werden.

Im Auftrage des
Int. Executive Board,
Henry Weismann, Int. Sekr, pro tem.

Quittung über eingegangene Gelder für den Fond des Int. Verbandes
bis zum 23. Mai 1892:

u. No.		
31,	New York, Labels	$ 0 50
37,	Denver, Col., Stamps	10 00
24,	San Francisco, Stamps	10 00
119,	San Antonio, Constitutionen	0 50
126,	Newark, N. J., Assessm. Stamps	7 50
8,	Hartford, Conn., Parl. Handbuch	1 00
101,	New Haven, Conn., Stamps	10 00
22,	New York, Labels	10 00
78,	Wilmington, Stamps	5 00
20,	Detroit, Mich., Stamps	25 00
1,	New York City, Stamps	25 00
1,	" " Constitutionen	1 25
1,	" " Assessm. Stamps	3 75
24,	San Francisco, "	32 00
62,	Chicago, Assessm. Stamps	10 00
140,	Poughkeepsie, N. Y., Seal	5 00
66,	Toledo, Stamps	15 00
97,	Norristown, Stamps	5 00
27,	Pittsburgh, Stamps, Badges und Parl. Handbuch	28 75
147,	Springfield, Ill., Stamps	4 00
7,	New York City, Stamps u. Const.	13 50
18,	Indianapolis, Stamps	25 00
90,	Dallas, Constitutionen	0 50
22,	New York City, Stamps	10 00
24,	San Francisco, Stamps	10 00
Anzeigen		29 00
Subscription		2 00
Total		$299 25

Henry Weismann, Int. Sekr. pro temp

Korrespondenzen.

Joint Exekutive Board von New York.

Sitzung vom 28. Mai 1892.

Unter obigem Datum hielt dieser Board unter Vorsitz eines Delegaten von Union 86 seine Sitzung ab. Ein Mandat von Union 22 wurde entgegengenommen. Als prot. Sekretär wurde ein Delegat von Union 95 erwählt. Union 7 hält Mittwoch, den 8. Juni eine Massen-Versammlung in Lincoln Halle ab. Das Picnic-Comite hat mit Sulzer einen neuen Contrakt auszuarbeiten, besonders daß derselbe nur Union-Kellner beschäftigt. Picnic-Tickets a 25 Cts. für Herr und Damen, sowie Plakate sollen sofort bestellt werden. Ein Comite der jüdischen Bäcker (Union 94) verlangte Unterstützung, die gewährt wurde, da diese Union am Strike ist, auch sollen sämmtliche Unions dasselbe thut. Gouverneur Flower soll benachrichtigt werden, daß wir die Begnadigung des Gen. Barondeß verlangen, und sollen sämmtliche Unions das Gleiche thun; ebenfalls Union 46 in Albany.

Die Constitution der Harmonie-Conferenz wurde von sämmtlichen Unions angenommen.

Da Union 95 nächsten Samstag Parade und Picnic abhält, findet an diesem Tage keine Sitzung des Joint Ex. Boards statt.

Sämmtliche Mitglieder aller Unions sind ersucht, sich Samstag den 4. Juni, Nachmittags ½2 Uhr, in Stellwagens Sänger-Halle, 8. Ave., zw. 153. und 154. Straße, mit ihren Fahnen einzufinden, um die Parade der Union 95 zu einem Erfolg zu machen. Also, alle Mann an Deck!

Die Angelegenheit der N. Y. Volkszeitung, sowie Berichte von verschiedenen Bäckereien wurden zurückgelegt bis nach der Vertagung der nächsten Harmonie-Conferenz.

Der Sekretär.

Union No. 1, New York.

Obige Union hielt am 28. Mai ihre regelmäßige Versammlung ab. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde, wie verlesen, angenommen. Ein Comite von Union No. 94 sprach um Strike-Unterstützung vor, welches $5 erhielt. Ferner lag ein Schreiben von Union No. 20 vor, welchen ebenfalls $5 bewilligt wurden. Mehrere Korrespondenzen lagen vor, welche bis zur nächsten Versammlung zurückgelegt wurden. Ein Schreiben lag vor, betreffs Barondeß, welches entgegengenommen wurde und der Sekretär beauftragt, an Gouverneur Flower um dessen Freilassung zu schreiben.

Es wurde beschlossen, uns an der Parade der Union 95 so stark wie möglich zu betheiligen. Ich ersuche alle Mitglieder, am Samstag Nachmittag, 2 Uhr, in der Lincoln Halle zu erscheinen. Ed. Betschler wurde als Kandidat vorgeschlagen und Fritz Klose, ebenfalls Frank Witeck wurden als Mitglieder aufgenommen. Einnahmen $10.60, Ausgaben $4.75.

G. Lenz, Sekr.

Bäcker von New York! Auf nach Morrisania, am Samstag Nachmittag zur Parade der 95er. Keiner sollte fehlen.

Union No. 92, New York.

Obige Union hielt am 29. Mai eine Spezial-Versammlung ab, in welcher folgende Fragen vorlagen: 1. Soll eine Spezial-Konvention abgehalten werden? 2. In welcher Stadt soll dieselbe stattfinden? In Betreff der ersten Frage wurde durch eine Urabstimmung beschlossen, daß keine Konvention stattfinden soll. Die zweite Frage wurde ebenfalls durch Urabstimmung erledigt und ergab folgendes Resultat für den Fall, daß eine Konvention abgehalten werden soll: Acht Mitglieder stimmten für Buffalo, eines für New York, 1 für Paterson, 1 für Los Angelos, 1 für Astoria und 1 für Chicago. Die meisten der Mitglieder zogen es vor, in dieser Angelegenheit nicht zu stimmen. Der Sekretär wurde angewiesen, dies dem Int. Executive Board zu berichten. Hierauf eröffnete Präsident Florus die Geschäfts-Versammlung.

Das Protokoll wurde angenommen. Ein Komite der Union 94, Philadelphia, sprach vor und erhielt sofort $10 für die dort nothleidenden Genossen. Ein Schreiben der Union 84 wurde entgegen genommen und beschlossen, daß kein Aushelfer von unserer Office mehr nach dort geschickt wird. Ein weiteres Schreiben derselben Union lag vor, und soll der korrespondirende Sekretär angewiesen werden, bei der betreffenden Union anzufragen, warum kein Stempel auf dem Schreiben war. In Folge eines Schreibens der Redaktion der „B.-Z." wurde beschlossen, die Rechnung zu bezahlen. Weiter wurde beschlossen, daß die der N. F. of Labor schuldigen Beiträge bezahlt werden, und die Sache auf 14 Tage zurückgelegt wird. Die Aussagen des Spezial-Komites, welches die verschiedenen Bosse zu besuchen hatte, wurden entgegen genommen und ihnen der Dank für ihre Bemühungen ausgesprochen. Ein Genosse, der angeblich in Philipp's Shop 7 Nächte arbeiten soll, soll in der nächsten Versammlung unter Androhung der Ausstoßung vorgeladen werden, um darüber Auskunft zu geben. Der Joint-Bericht wurde entgegen genommen. Der korrespondirende Sekretär wurde angewiesen, sofort ein Schreiben an Gouverneur Flower zu richten und ihn im Namen der Union 92 um Begnadigung des zu 1¾ Jahren Zuchthaus unschuldig verurtheilten früheren Präsidenten der Mäntelschneider zu bitten. Hinsichtlich der Angelegenheit betreffs der Exrasteuer wurde beschlossen, daß Union 92 nichts bezahlt und sich auch nicht daran betheiligt, und wurden die Delegaten besonders darauf aufmerksam gemacht, dies in der nächsten Versammlung des Joint Executive Board zu melden. Genosse Tepperwein wurde an Stelle des Genossen Blei, der schon längere Zeit in dem betreffenden Board nicht anwesend war, als Delegat erwählt. Ein Komite der Union 95 sprach vor und berichtete, daß die genannte Union am nächsten Samstag einen Ausflug veranstalten würde, zu dem sie uns freundlichst einlade. Den Delegaten wurde versprochen, daß sich Union 92 so stark wie möglich daran betheiligen werde. Die Statuten der Harmonie wurden entgegen genommen und alle für gut befunden. Ein Komite soll Freitag's Shop nochmals besuchen. Office-Bericht: 3 Mann in Arbeit, 10 Mann ausgeholfen. Einnahmen $24.75, Ausgaben $11.25.

Fr. Ohler, Sekr.

N. B. Ich ersuche hierdurch alle Mitglieder, sich nächsten Samstag, ½2 Uhr, in Faulhaber's Halle einzufinden, um von dort nach dem Hauptquartier der Union 95 zu gehen und an dem von genannter Union veranstalteten Ausflug Theil zu nehmen.

D. O.

Union No. 93, New York.

Obige Union hielt am 28. Mai ihre regelmäßige Versammlung ab. Gen. Klettschak fungirte als Vorsitzender. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde, wie verlesen, angenommen.

Aufgenommen wurde 1 Mitglied. Rudolf Maurer kam von Union 12 Ein Comite von Union No. 95 sprach vor und ersuchte uns, Antheil an ihrer Parade und Ausflug zu nehmen, worauf beschlossen wurde, in Corpore sich daran zu betheiligen. Hierauf wurde die Urabstimmung vorgenommen. Union No. 93 beschloß einstimmig, eine Convention abzuhalten, mit dem Amendement, daß die Frühjahrs-Convention wegfällt. Der Ort soll Buffalo, N. Y., sein. Der Sekretär wurde beauftragt, das Resultat sofort nach Chicago zu schicken. Ferner wurde derselbe beauftragt, ein Schreiben an Gouverneur Flower zu schicken, um ihn zu ersuchen, den unschuldig verurtheilten Barondeß zu begnadigen.

Allen Mitgliedern hiermit zur Kenntniß, daß Union No. 93 am Samstag, den 11. Juni, eine Massenversammlung abhält. Also thue ein Jeder seine Pflicht und agitire nach Kräften, dann wird der Erfolg nicht ausbleiben. Schauet auf unsere Genossen, wie sie agitiren, New York soll und darf nicht zurückbleiben. Die Einnahmen betrugen $4.60, Ausgaben 30 Cents. Der Bureaubericht lautete wie folgt: Ausgeholfen 5 Mann, in Arbeit ging 1 Mann, neu eingeschrieben 4 Mann, außer Arbeit 6 Mann. Hierauf Vertagung.

Der Sekretär.

N.B. Genossen! Es wurde einstimmig beschlossen, daß wir uns in Corpore an der Parade der Union No. 95, verbunden mit einem Ausfluge, betheiligen. Die Parade wird abgehalten, um dem Boß Mundt zu zeigen, daß die Bäcker von New York zusammenhalten. Abmarsch vom Hauptquartier, 350 W. 39. Str., am Samstag Nachm. 2 Uhr. Also alle Mann an Deck.

D. O.

Heraus! Genossen von New York und Umgegend! Die Solidarität gebietet, daß Jeder am Samstag Nachmittag, um 2 Uhr, im Hauptquartier der Union 95 erscheint, um in Massen auszurücken.

Aus Long Island City.

Am 28. Mai hielt Union 84 eine Spezial-Versammlung unter Vorsitz des Gen. Weth. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde, wie verlesen, angenommen. Ein Schreiben des Joint Ex. Board wurde entgegengenommen. Ein Schreiben von Union 95 wurde verlesen und beschlossen, uns in Corpore mit Fahne an deren Parade und Picnic zu betheiligen, und versammeln sich unsere Mitglieder am Samstag Mittag um 12 Uhr in Apollo Hall. Ein anderes Schreiben mit Tickets von der United Journeymen Prog. Bakers' Union of Long Island wurde verlesen und die Tickets unter die Mitglieder vertheilt.

Es wurde beschlossen, daß die Extrasteuer vom 1. Mai ab bezahlt werden muß. Ferner wurde beschlossen, gegen Moor's Bäckerei weiter vorzugehen und wurden zu diesem Zweck vier Comites erwählt, bestehend aus Bruner, Grieser, Graf, Scheckel, Otto Riblinski, Berth und Schuck, Mau, Eichhorst, Weimann, Loegler und Grieser, um die Stores zu besuchen und die Leute zu bewegen, fernerhin weder Brod noch Kuchen von Moor's Bäckerei zu beziehen oder zu kaufen.

Die nächste Versammlung findet am Samstag, den 11. Juni, statt und bei dieser Gelegenheit möchte ich es den Mitgliedern noch besonders an's Herz legen, die Versammlungen besser zu besuchen, denn es ist ja zu Eurem eigenen Wohl.

Die Einnahmen waren $22.75, die Ausgaben $1.69.

And. Loegler, Sekr.

Die Bäcker-Union No. 24.

Die Union 24 hielt am 17. d. M. ihre regelmäßige Versammlung in der Furniture Worker's Hall ab. Präsident G. Stein eröffnete die Versammlung. Ein Comite der Brauer-Union sprach vor und ersuchte, ein Comite zu erwählen, um ihnen behilflich zu sein in ihrem Boycott-Verfahren.

Correspondenzen lagen vor vom Council of Federated Trades und vom Building Trades Council. Das Federated Trades Council ersuchte, zwei Delegaten zu senden zu einer heimlichen Conferenz in der Coast Seamen's Hall. Peter Heimstedt und Adam Ulrich sollen die Union 24 vertreten. Das Buildung Trades Council ersuchte um Delegaten zu der am 20. Mai stattfindenden Arbeiter-Convention nach. Adam Ulrich, Ch. Stöcklyn und Wm. Jessen wurden erwählt und beauftragt, für eine selbstständige Arbeiterpartei einzutreten.

Der Schatzmeister des Ball-Comites überreichte der Union $142 als Ueberschuß vom Kränzchen. Der Fahnenfonds betrug etwas über $200 und somit wurde beschlossen, eine Fahne machen zu lassen.

Der Bericht vom Arbeits-Bureau lautete günstig. In Arbeit gingen 13 Mann, die Zahl der Arbeitslosen beträgt ein Drittel der Mitgliederzahl.

Der Boycott gegen Westerfeld soll demnächst nach dem neuen Styl betrieben werden und wurde in der vorletzten Versammlnng für diesen Zweck ein $2-Assessment pro Mitglied auferlegt.

Wm. Jessen.

Die Mitglieder der Union 97 werden hiermit aufgefordert, sich am nächsten Samstag, 4. Juni, um 12 Uhr Mittags in unserem Lokale einzufinden, um zusammen um 12.37 Uhr per Pennsylvania Railroad nach Wilmington abzudampfen.

Wir werden unsere Philadelphiaer Genossen in der Broad Str.-Station, Phila., treffen.

Mit Brudergruß
Ernst Broennle, Sekr.

Union No. 65, Sandusky.

Union 65 hielt am 18. Mai eine Spezial-Versammlung ab. Ein Komite der Longshoremen Union ersuchte uns, die Bäcker-Union 19 für die Excursion zu Gunsten des „Cleveland Volksfreund" einzuladen, die am 3. Juli veranstaltet wird.

In der Anklage gegen A. Bishop wurde im Hinblick auf dessen Befeindung der Union beschlossen, denselben schimpflich auszustoßen. Er wurde auf Artikel 3, Sektion 4, der Konstitution und auf Artikel 16, Sektion 5 bis 8, der Nebengesetze verwiesen. Es wurde nachgewiesen, daß er Briefe von seinem Bosse an die Trades Assembly gebracht habe, in denen die Union verklagt wurde.

Zweitens hat er die Verhandlnngen dem Boß erzählt, woraufhin uns jetzt die Bosse den Krieg erklärt haben in der Hoffnung, an Bishop eine willkommene Stütze zu finden. Doch fehlgeschossen! Der Bursche ist an die Luft gesetzt worden und soll auf die schwarze Liste. Seine Wiederaufnahme kann nicht unter $50 gestattet werden, und soll sein Boß, falls er den Verräther nicht bis Samstag entläßt, dem Bann der Union verfallen.

Der saubere Bursche schrie auch überall herum, daß die Versammlung vom Präsidenten mit dem Revolver in der Hand eröffnet wurde.

Es stellte sich heraus, daß das Instrument ein ausgedienter Stiefelzieher war, der für den Scab in seinem Schrecken die Gestalt eines Schießeisens angenommen hatte. Mit Gruß,

C. Schwensen, Sekr.

Cleveland, O.

Indem die Mehrzahl der Genossen neugierig sein werden, aus Cleveland etwas über unseren Strike resp. über die Situation zu erfahren, so will ich einen kleinen Bericht erstatten.

Wie Allen bekannt sein wird, gingen wir am 23. April an Strike für die Tagarbeit; von unseren sämmtlichen Genossen blieben blos 3 an der Arbeit und spielten die Verräther an der Union No. 19. Hauptsächlich war es Tom. Bryce, welcher beinahe jedem Genossen bekannt ist; da zeigte er sein Prinzip. Jedoch fort mit solchen Kleinigkeiten, nach 3½wöchentlichem Kampf sahen wir uns genöthigt, die Tagarbeit fallen zu lassen. Wir gingen auf einen Kompromiß ein, daß die Bosse die Union mit den alten Forderungen anerkennen und die Scabs zu entlassen haben, welches von den Bossen theilweise acceptirt wurde. Mit mehreren haben wir noch zu kämpfen, da ihnen ihre Scabs sehr an's Herz gewachsen sind; aber warum Genossen? weil sie eben denken, die Organisation zu sprengen, um wieder die alte, frühere schöne Zeit einzuführen. Aber hier ist ein Halt geboten, die Bäcker sind organisirt und wissen blos zu gut, daß man einzig und allein die Lage durch die Organisation verbessern kann. Es ist Thatsache, daß wir diesmal eine Scharte bekommen haben, aber wir werden sie in Bälde wieder ausgeschliffen haben. Die Niederlage haben wir leider dem Zuzug von auswärts zu einem gewissen Grade zuzuschreiben; aber hauptsächlich der Hartnäckigkeit der Bosse, der Pedler und Groceries und zuguterletzt dem Hl. St. Petrus mit seinem kalten Regenwetter. Alles dieses zusammen genommen, war die Schuld an unserer Niederlage. Unser Organ oder gar Genosse H. Weismann, wie Gen. Keitel im „Volksfreund" in letzter Nummer mittheilt, hatten hier durchaus keine Schuld. Nein, ganz und gar nicht; denn dieser Strike wurde weder vom Int. Nat. Secr., dem Redakteur oder der National-Exekutive diktirt. Die Frage kam von den Mitgliedern der Union Nr. 19 direkt, und wie gesagt, nicht von oben; jetzt Genossen, ist es wieder Zeit, sich aufzuraffen und mit aller Macht für unsere gerechte Sache einzutreten, und den sich am Strike befindenden Genossen in jeder Beziehung beizustehen; denn, wie ihr Alle wißt, haben wir ein großes Feld zu beackern, und wenn Jeder seine Pflicht und Schuldigkeit thut, werden wir in kurzer Zeit wieder dastehen, als befähigte Kampforganisation, deßhalb stemme Jeder seine Schulter an das Rad und wir werden in Bälde die Hochebene wieder erreicht haben.

Es ist nicht nothwendig, auf verschiedene Einzelnheiten einzugehen, indem unsere Organe für bessere Zwecke da sind als für Persönlichkeiten u. s. w., jedoch möchte ich noch betonen, daß Paul Hauer, Schatzmeister von Union Nr. 11 New Haven, sich ebenfalls noch hier befindet unter den New Yorker Scabs. Wenn es auf Wahrheit beruht, daß er bei Union Nr. 11 Schatzmeister war wie können solche Leute sagen, daß sie nicht gewußt haben, daß ein Strike in Cleveland ist, jedoch sich ganz gemüthlich am Bahnhof von der Polizei in Empfang nehmen ließen und für 4 Wochen im Shop Kost und Logis nahmen; ja so ganz gemüthlich, als freier Mann, oder als freie Männer, hinter verschlossenen Thüren zu verweilen, daß ja kein Union Mann mit ihnen in Berührung kommen konnte. Was ist dieses, Genossen, Feigheit oder Unverstand; ich denke beides. Deßhalb Genossen, so lange wir noch solche Mitstreiter haben, ist unbedingt Aufklärung nothwendig, und wo kann man mehr Aufklärung bekommen als in der Organisation. Gewiß nicht in einem eingeschlossenen Bäcker-Shop. Deß-

halb hoch die Organisation und unser Int. Nat. Verband. Durch Kampf zum Sieg. Mit Gruß,

Theo. Wagner.

N.-B.—Hoffe, daß jedes Mitglied am Samstag, den 4. Juni, in der Versammlung erscheint. Jetzt soll unbedingt Jeder die Versammlungen besuchen, denn wir haben Arbeit und da giebt es keine Ausrede. Deshalb erscheint Alle. D. O.

Union No. 6, Milwaukee, Wis.

Union No. 6 hielt am 22. Mai ihre regelmäßige Versammlung ab, welche vom Präsidenten Fred. Weingart eröffnet wurde. Das Protokoll der vorhergehenden Sitzung wurde, wie verlesen, angenommen. Genosse Mike Schur bekam eine Reisekarte ausgestellt. Ein Comite wurde erwählt, um von den Bossen die Unterschriften zu sammeln, die blos 6 Tage arbeiten lassen; das Comite besteht aus den Genossen A. Claussen, B. Jungmann und Charles Leonhard.

Da unser Delegat zum Trades Council, Chas. Mebus, auswärts arbeitet, so wurde Chas. Brand an seine Stelle erwählt.

Ferner brachte ein Mitglied in Anregung, ein Pic-Nic abzuhalten, was bis zur nächsten Versammlung zurück gelegt wurde. Ferner wurde beschlossen, die nächste Versammlung zu einer General-Versammlung zu machen.

Ein Schreiben von Union No. 116, St. Louis, lag vor, zwecks Unterstützung, da die Genossen am Strike sind. Da wir uns jedoch in finanzieller Beziehung in sehr schlechter Lage befinden, so konnten wir nichts bewilligen. Einnahmen waren $3, Ausgaben keine.

Otto Ganß, Sekr.

* * *

Werther Genossen! Da Union No. 6 am Sonntag, den 5. Juni, die erste vierteljährige General-Versammlung abhält, so ersuche ich Euch Alle, recht zahlreich zu erscheinen, da wichtige Geschäfte zu erledigen sind. Keiner sollte fehlen. Bringt auch Eure Freunde und Genossen, die der Union noch ferne stehen, mit, daß auch sie der Union beitreten mögen, damit wir doch auch endlich einmal in Milwaukee sagen können, hier wird blos 6 Tage die Woche gearbeitet.

Der Obige,

Union No. 78, Wilmington.

Obige Union hielt unter dem Vorsitze des Präsidenten, Joe Erthal, ihre regelmäßige Versammlung ab. Von den Beamten fehlten G. Hölle, Finanz-Sekretär, und wurde an dessen Stelle Fred. Brown als Stellvertreter ernannt.

Das Protokall wurde verlesen und unverändert angenommen. Hermann (genannt Bismark, der den Unions No. 35 und No. 97 sehr bekannt ist), wollte sich als Mitglied aufnehmen lassen, wurde jedoch zurück gewiesen, und der Sekretär beauftragt, nähere Auskunft von den 35ern über dessen früheres Benehmen zu erlangen. Ein Schreiben von der Union No. 20, Detroit, wurde verlesen, und den dortigen Genossen $5 bewilligt. Ein weiteres Schreiben von der Union No. 116, St. Louis, wurde bis zur nächsten Versammlung zurück gelegt. Das Rundschreiben behufs Urabstimmung der Convention um die Ernennung eines Int. Sekretärs zu bewerkstelligen, wurde ebenfalls zurückgelegt. Die Pic-Nic Angelegenheiten sind soweit alle in Ordnung und wird sich jeder Festtheilnehmer auf das Beste amüsiren. Also nochmals kommt Alle und helft uns!

F. Sch. Sekr.

Aus Bristol, Con.

Die infamen Verläumdungen in der „Bäcker-Zeitung", wo ich des Verraths beschuldigt werde, sind weiter nichts als ein gemeiner Racheakt von einem Fleischmann'schen Yeast-Agenten, und weise ich sämmtliche Beschuldigungen gegen mich zurück.

Die erste Beschuldigung, daß ich die Atlantic Yeast vertrieben habe, überlasse ich den Bäckern von Bristol, denn wir waren die Ersten und die Letzten, die die Atlantic Yeast verbacken haben, und als ich von der Compagnie den Bescheid erhielt, daß sie die Agentur in Bristol aufgebe, schrieb ich sofort an die Compagnie, sie solle doch noch etwas Geduld haben, und einen anderen Agenten mit der Agentur betrauen, und zwar einen Bäcker. Da gerade zur selben Zeit Max Brückel außer Arbeit war, so habe ich denselben empfohlen. Darauf hin erhielt ich einen Brief von der Yeast Compagnie, daß Brückel nach ihrer Office kommen soll, worauf Brückel hinging und die Agentur bekam. Die Compagnie hatte Brückel den nächsten Tag eYeast geschickt, wer sie aber nicht fortgetragen hat, war Brückel, und wir in Bristol warteten jeden Tag auf Yeast; aber Brückel kam nicht, und so mußten wir denn die ganzen Yeastcakes in Bristol zusammensuchen, damit wir blos backen konnten. Am nächsten Tag kam Fleischmann und wir waren gezwungen, Yeast von ihm zu kaufen.

Als wir nun Brückel fragten, was denn eigentlich los sei, gab er uns zur Antwort, er hätte sich wieder besonnen, und er würde die Agentur nicht annehmen, und so kam es denn, daß wir gezwungen waren, Fleischmann's Hefe wieder zu verbacken. Betreffs der 24 Dollar kann ich berichten, daß ich, so lange ich Atlantic Hefe verbacken habe, nie einen Cent von Fleischmann empfangen habe; erst später, als die Atlantic Hefe schon längst verschwunden war, hatte er mir Prozente versprochen, und zwar 2 Cents von jedem Pfund, welches Geld er mir auch zwei Mal bezahlte. Als ich aber sebst afinng, war er mir von 6 Monaten die Prozente schuldig, und dieses Geld hatte er mir in meinem Store ausbezaht, und müßte ich ein Esel gewesen sein, wenn ich das Geld nicht genommen hätte, denn Fleischmann's Hefe mußten wir so wie so verbacken, weil hier keine andere zu haben ist.

Betreffs des Contraktes, den ich mit Fleischmann gemacht habe, kann ich erwiedern, daß ich schon über 3 Monate die Fleischmann'sche Yeast hinausgeschmissen habe, und hätte ich dieses schon früher gethan, wenn andere Yeast zu haben gewesen wäre.

Erst letzte Woche war der Haupt-Agent von Fleischmann bei mir im Shop und versuchte alles Mögliche, um mich zu bewegen, von ihrer Yeast zu verbrauchen, indem er sogar sagte, er würde mir die Hefe um einigen Preis lassen. Aber in meinem Backhause wird keine Scab-Hefe verbraucht, so lange andere Hefe zu haben ist, und wenn ich sie gleich theuerer bezahlen muß. Dieses zur Rechtfertigung.

Es ist blos zu bedauern, daß ich hier der Einzige bin, der Fleischmann's Hefe verbackt, trotzdem lauter Unionleute hier beschäftigt sind.

Lorenz Kopf.

(Aus Chicago.)

Zur Conventions-Frage.

In der „D.-A. Bäcker-Zeitung" vom 18. Mai ist seitens des Int. Executive Board die Frage, ob eine Convention abgehalten werden soll, zur Urabstimmung unterbreitet worden.

Genossen! Seit durch Beschluß der letzten Convention Chicago als Sitz des Int. Ex. Board bestimmt wurde, haben die Chicagoer Lokal-Unions gewiß nach Kräften zum Besten des National-Verbandes gewirkt, gemäß dem Berichte des Int. Ex. Boards von Cleveland, daß geeignete Reformen eingeführt werden sollen, um den Nat.-Verband auf eine bessere Basis zu bringen. Doch alles Bemühen des jetzigen Int. Ex. Boards und der Chicagoer Unions, reformirend zu wirken, war vergebens, weil man in vielen Sachen die von 17 Delegaten gemachten Gesetze als unfehlbares Dogma betrachtet.

Besonders gilt dies von der Einführung finanzieller Reform, welche doch die wichtigste ist, indem die finanzielle Basis das Hauptfundament des National-Verbandes ist. Die hohen Beiträge und verschiedenen Extrasteuern ruiniren die Organisationen in kleinen Städten und schwächen die Unions in den großen Städten derartig, daß es nur wenige giebt, die finanziell gutgestellt sind. Bei dieser Sachlage versuchte der Int. Ex. Board das Finanzsystem gründlich zu reformiren, doch die Dogmagläubigen weisen auf den starren Buchstaben der Gesetze hin und nun soll wieder eine Convention einberufen werden! Das heißt doch vom Regen in die Traufe kommen. Daß der Int. Ex. Board seine Pflicht erfüllte und den National-Sekretär Delabar stürzte, bewog einzelne Personen, zu protestiren und von willkürlicher Maßregelung des Sekretärs zu sprechen.

Würde es nicht reine Verschwendung sein, wegen Delabar so viele Unkosten zu machen? Wir sind kaum im Stande, unsere arbeits- und mittellosen Mitglieder zu unterstützen und haben außerdem in fast allen Städten Kämpfe mit Scab-Bossen zu bestehen, welche viele Mittel erfordern, und da sollen wir wegen einer Person eine kostspielige Bummelei, genannt Convention, veranstalten.

Meiner Ansicht nach wird eben bei den organisirten Bäckerarbeitern noch viel zu viel Personenkultus getrieben und der Autoritätsglaube zu sehr gepflegt.

Etliche Personen machen, als Delegaten zur Convention, Gesetze, welche von vielen Collegen als unfehlbar betrachtetet werden, an welchen nicht gerüttelt werden darf, wenngleich Zeit und Umstände es dringend verlangen. Ein Sekretär wird, weil es im Interesse der Organisation nothwendig ist, abgesetzt, resp. hat selbst resignirt, u. gleich erhebt man ein Geschrei über Willkür und Maßregelung.

Ist man nicht gerecht gegen Delabar vorgegangen? Hat er nicht für seine Arbeit eine sehr gute Bezahlung erhalten? 25 Dollars per Woche bei leichter Arbeit, während wir armen Bäcker uns 10 und mehr Stunden abrackern müssen, um nur die Hälfte zu verdienen. Aber die hohen Beamten betrachten sich als etwas Besseres und stimmen bei ihrer resp. Absetzung ein großes Jammergeheul an, womit sie die Sympathie der mitleidigen, schwachen Seelen erwecken wollen.

Leider steht ihnen zur Ablagerung ihrer Jeremiaden auch gewöhnlich unsere Zeitung zur Verfügung. Und der Redakteur, Herr Weismann, ergeht sich in einem (ad memoriam) „August Delabar"-Artikel vom 4. Mai d. J. in einer Sprache, welche den Mitgliedern des Inter. Verbandes wirklich zur Schande gereicht. Ist oder soll Delabar ein Heiliger sein? Sollen diese Herren unsere Organisation nur als Milchkuh betrachten? Wer die „Bäcker-Zeitung" seit Jahren aufmerksam gelesen, wird wissen, daß auch im Falle Block's und Ibsens der leidige Personenkultus viel Unheil angerichtet hat und wichtigen Reformen stets hindernd im Wege war. Erlaube mir hiermit, Herrn Weismann zu fragen, was für Pflichten der Nat.-Sekretär gegen den Int. Bäcker-Verband hat, wenn dieser ihm 25 Dollars per Woche bezahlt?

Ich möchte die Mitglieder des Int. Bäcker-Verbandes nochmals darauf aufmerksam machen, daß die Verhältnisse nicht darnach angethan sind, eine kostspielige Convention abzuhalten, da wir uns nicht in genügender Stärke daran betheiligen können und eine Convention von ein paar Mann nur eine Cliquenherrschaft bedeutet.

Uebrigens liegen gar keine so wichtige Sachen vor. Unterstützt den Int. Executive Board in seinen Reform-Bestrebungen, stärkt Eure Lokal-Unionen, und wenn Jemand dringende Vorschläge im Interesse unserer National-Organisation zu machen hat, so thue er es vermittelst der „Bäckerzeitung" oder brieflich. Bekämpft auch innerhalb Eurer Lokal-Unionen den Personen-Kultus und den Autoritäts-Dusel, damit die Organisation der Bäcker eine wirkliche fortschrittliche wird, bestehend aus selbstständig denkenden und handelnden Personen, welche auf der Höhe der Zeit stehen und ihre Aufgabe verstehen.

Mit Gruß, J. M.

Anm. der Redaktion: Die Besprechung dieses „Eingesandt" befindet sich auf Seite 1 unter „Zur Konventions-Frage".

Zur Situation in Detroit.

Dem Trades-Council ist keine Arbeit zu viel. Er scheut weder Kosten noch Mühe, um unsere gerechte Sache durchzufechten. Die Delegaten haben sich in Ward-Komites eingetheilt, um bei den Groceristen vorzusprechen, die noch Scabbrod verkaufen. Wir haben eine Liste ausgefertigt von den betreffenden Scab-Groceries und haben damit auch Erfolg gehabt. In der 9. Ward hat sie das Scabbrod heraus gebracht bis auf 3 Groceries. Die Groceristen sagen, sie könnten leben ohne die Unionleute. Bei diesen spricht das Kapital; wir wollen jedoch sehen, ob die betreffenden Groceristen auch fernerhin ohne die Unionleute ihr Geschäft weiter führen können. Dasselbe haben die Scabbosse auch gesagt; die sind aber jetzt schon anderer Ansicht. Wie es scheint, haben die Scabbosse ihren Scabhandel von anderen Städten eingestellt, denn die Chicagoer Unionleute haben ihnen einen guten Denkzettel hinterlassen, den sie so leicht nicht vergessen werden. Auch haben die Bosse bei dem Gericht angefragt, ob die Chicagoer das Recht hätten, den Scabboß, Wagener, so mir nichts dir nichts am Depot allein stehen zu lassen, indem sie erklärten: „Wir sind Unionleute und gehen mit unseren Brüdern." Wir haben ebenfalls Ward-Komites gebildet und bei allen Groceries vorgesprochen und dieselben angespornt, damit die Sache nicht zu alt wird, denn die Bosse wollen den Strike ja blos in die Länge ziehen. Aber für das nicht zu alt werden, sorgen wir und die organisirte Macht schon. Einen guten Denkzettel hat die Brauer-Union einem ihrer Mitglieder gegeben; des betreffenden Mitgliedes Frau hatte von einem Brod das Union-Label heruntergerissen und im Bäckerladen auf den Boden geworfen, mit der Bemerkung, sie pfeife auf die Union. Dafür hat die Brauer-Union mit Recht das betreffende Mitglied auf 6 Monate suspendirt. Unser 6 Scabs machen alle schon zum zweiten Male den Scab und Joseph Seifert schon zum vierten Male, indem er sich nach anderen Städten transportiren läßt, um Scabplätze einzunehmen. Dieses Subjekt ist schon körperlich so weit gebrochen, daß er kaum noch als Bäcker schaffen kann, aber dennoch läßt er sich von einem Shop zum anderen transportiren. Wie er selbst gesagt hat, holte er sich die Krankheit bei der Wagner Baking Co. Und der Scabvormann, Jos. Walter, sagt ja immer, er fühle am Besten, wenn er sich ordentlich ausschaffen kann. Jetzt hat er die Gelegenheit, und er hat ja auch, wie er sagt, keine Angst. Das ist aber doch anders, denn er verläßt den Shop nur in Begleitung eines Polizisten. Dieser charakterlose Bursche hat schon oft gesagt, es kommt auch noch wieder anders, aber besser für ihn gewiß nicht, denn die guten alten Zeiten, wo er 11 Stunden für einen halben Tag gerechnet hat und dann zu den Arbeitern gesagt, kannst auch einen Laib Brod mitnehmen, was aber ein Arbeiter mit Entrüstung zurückgewiesen hat. Ferner hat er in den guten alten Zeiten gesagt, du bekommst $2 mehr Lohn, mußt mir aber jede Woche einen abgeben. Man könnte von diesem Burschen ein Buch schreiben, wenn man die Mitglieder erzählen hört, die bei den guten alten Zeiten mit dem gewissenlosen Gesellen geschafft haben. Dies sind nur etliche Bilder von den guten alten Zeiten, die der Bursche so gerne wieder haben möchte. Sogar sein eigenes Kind hat gesagt, jetzt geht alles an Strike und mein Vater bleibt allein im Shop; wenn er mal zur Union gehörte, würde er auch zur Union stecken. Dies hat sein 15jähriger Sohn, der auch in dem Shop arbeitet, zu einem Mitgliede gesagt. Unsere Reihen stehen immer noch fest, trotzdem die Scabbosse alle Hebel in Bewegung setzen, um unsere Kette zu sprengen.

Mit Brudergruß,

H. Voß, Hülfs-Sekr.

Briefkasten.

K. Kern, St. Louis. Die größte Goldmünze in den Vereinigten Staaten ist das $20 Stück. Man hatte früher $50 Stücke; die jedoch mittlerweile außer Cirkulation gezogen wurden.

Alb. Richter, San Antonio. Aenderung gemacht. Monatsberichte allright. Gruß.

Gefährliche Freunde.

(Fortsetzung von 1. Seite.)

Ablösung kommt, die den hungrigen politischen Wanderburschen in den Redaktionsstühlen sozialpolitischer Blätter, das Ziel ihrer Wünsche gewährt, d. h. wohlbestallte „Honorables" in den Hallen der Gesetzgebung zu werden.

Der einzige Hemmschuh ist hier jedoch die Gewerkschaftsorganisation, mit der diese Malefizkerle von dickköpfigen Arbeitern sich trotzig auf ihre eigene Kraft als organisirte Arbeiter verlassen und nichts von der gleißenden Chimäre der Politik wissen wollen.

Wir müssen deshalb diese Neigung abschwächen, indem wir unser Möglichstes thun, die gewonnenen Siege zu verkleinern und neue unmöglich zu machen.

Hetzen wir die Leute in unzeitige Kämpfe, täuschen wir sie über ihre Kräfte, kurz führen wir sie in die Sümpfe und erklären wir dann mit der unseigenen erhabenen Schulmeisterwürde, daß sie einem Irrlicht gefolgt sind, daß die ökonomische Gewerkschaftsbewegung ein eitler Wahn ist, und daß wir, die Männer der heiligen Wahlurne, die Messiasse des 19. Jahrhunderts sind.

So etwa spiegelt sich in den Köpfen der Leutchen, die die Paperchens wie den „Cleveland Volksfreund" und das „St. Louis Tageblatt" und noch manches andere Irrlicht mühsam über die Stoppelfelder längst verwehter Halme wissenschaftlicher Lehren schleppen, die Welt.

Ob die Anspornung der Bäcker von St. Louis zu einer radikalen Aktion, seitens des „St. Louis Tageblattes" wohl auch diesen „Schwächen" entspringt. — Wenn so, dann ist es zum Wohle unserer Union, daß sie sich dessen baldmöglichst klar wird.

Berichtigung.

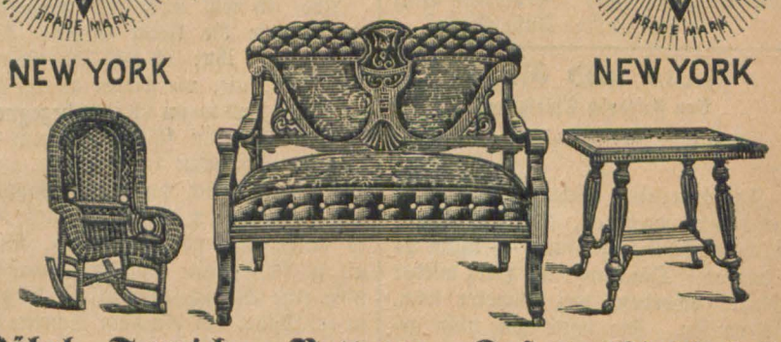
Wie uns aus Chicago eröffnet wird, zahlte Union 20 von Detroit nicht, wie in letzter Nummer irrthümlich berichtet wurde, die Rückreisekosten der Chicagoer Genossen, die die Detroiter Scabbosse so hübsch nasführten.

Union 2 von Chicago bestritt die Unkosten aus ihrer eigenen Kasse in Rücksicht auf die großen Kosten, die Union 20 ursächlich des Strikes hat.

Wir constatiren hier mit Freuden diese Thatsache, da sie mancher anderen Union im gleichen Falle zur Nachahmung zu empfehlen wäre.

FRIDOLIN SPRAUL,
Bäcker-Heimath.
EUROPEAN HOTEL. Europäischer Ho
(Saloon und Boardinghaus.)
420-422 S. 2. Str., St. Louis, Mo
Freunde und Reisende finden die beste Bewirthung zu den mäßigsten Preisen.

Boycottet den Schnappshändler
CH. OHRY,
139½ Ost 4. Strasse.
An die organisirten Arbeiter!
Trotz wiederholter Aufforderung, seine Arbeit von Union-Painters herstellen zu lassen, hat besagter Fuselmischer es absolut verweigert, mit dem Committee des „Deutschen Painter-Vereins" zu unterhandeln.
Deshalb fordern wir alle Unionleute, sowie jeden rechtdenkenden Menschen auf, diesen habgierigen Blutsauger mit aller Wucht zu boycotten. Sucht einen Jeden aus dieser Giftbude fernzuhalten, dann kann der Erfolg nicht ausbleiben.
Patronisirt diejenigen Plätze, die Unionarbeit anerkennen.
Meidet Jeden wie die Pest, der den gerechten Forderungen der organisirten Arbeiter entgegentritt.
Nieder mit dem Protzenthum in jeder Form!!
Es lebe der Boycott!
Das Exekutiv-Committee des Deutschen Painter-Vereins.
New York, im Mai 1892.

F. J. BRECHTEL,
269 & 271
BOWERY NEAR HOUSTON
NEW YORK NEW YORK

Möbel, Teppiche, Bettzeug, Oefen, Eisschränke, Kinderwagen, Linoleum,
und alle Haushaltungs-Gegenstände in größter Auswahl.
Preise niedriger wie irgendwo in der Stadt. — Für reelle Bedienung guarantirt.
No. 269 Bowery, nahe Houston Str. **F. J. BRECHTEL,** **No. 269 Bowery,** nahe Houston Str.
Specieller Credit gewährt.

Die Marseillaise.

Von Rouget de L'Isle.

(Ins Deutsche übertragen von Jakob Audorf.)

Auf, Brüder, rings im Vaterlande
Der Tag des Ruhmes hell erbraust,
Da der Tyrannen Söldnerbande
Ihr Banner schwingt in blut'ger Faust!
Hört brüllen Ihr in unsern Gauen
Der wilden Soldateska Schwarm?
Sie kommen, um in Eurem Arm
Zu morden Söhne, Töchter, Frauen!
Auf, Bürger, greift zur Wehr! Stellt
Euch aus Stadt und Flur;
Marschirt, marschirt! Verderbtes Blut
tränk' uns'rer Füße Spur!

Was wollen diese Sklavenhorden,
Der Könige verschwor'ne Schaar?
Sagt an, für wen geschmiedet worden
Die schnöde Fessel Jahr um Jahr?
Bürger, für uns! O, welche Schande,
Wenn das uns nicht entflammen soll!
Wer ist's, dem nicht die Ader schwoll —
Uns in die alten Sklavenbande?!
Auf, Bürger, greift zur Wehr! Stellt
Euch aus Stadt und Flur;
Marschirt, marschirt! Verderbtes Blut
tränk' uns'rer Füße Spur!

Wie, jene fremden Kriegerschaaren
Geböten dann an unserm Herd?
Wie, Haufen Söldner und Barbaren
Zerbrächen uns'rer Krieger Schwert?
Herrgott! Mit Ketten an den Händen
Wir beugten gern die Stirn dem Joch,
Indeß feile Despoten noch
Unser Geschick nach Laune wenden?
Auf, Bürger, greift zur Wehr! Stellt
Euch aus Stadt und Flur;
Marschirt, marschirt! Verderbtes Blut
tränk' uns'rer Füße Spur!

Tyrannen bebt, bebt Ihr Elenden,
Feige Verräther jeder Art,
Die Ihr mit mordbefleckten Händen
Zum Kampfe gegen uns Euch schaart;
Nehmt Euren Lohn! Seht, wer nur tragen
Die Waffen kann, ist jetzt Soldat,
Sie fallen — neue Heldensaat
Entsprießt dem Boden, Euch zu schlagen!
Auf, Bürger, greift zur Wehr! Stellt
Euch aus Stadt und Flur;
Marschirt, marschirt! Verderbtes Blut
tränk' uns'rer Füße Spur!

Doch, Bürger, selbst im Schlachtgedränge
Großmüthig kämpft; zeigt, daß Ihr frei!
Die gegen uns gehetzte Menge
Schont für die Strafe eig'ner Reu';
Doch gegen Fürsten, die nur heischen
Mit grimmer Gier nach unserm Blut,
Und gegen Tiger, die voll Wuth
Der eig'nen Mutter Brust zerfleischen,
Auf, Bürger, greift zur Wehr! Stellt
Euch aus Stadt und Flur;
Marschirt, marschirt! Verderbtes Blut
tränk' uns'rer Füße Spur!

O heil'ge Vaterlandesliebe,
Beseele unsern Rächerarm!
Freiheit, Freiheit, mit wucht'gem Hiebe
Vernichte uns'rer Feinde Schwarm;
Dein Geist weih' uns're Fahn' und Wehre,
Dein Schlachtruf dröhn' wie Sturmesweh'n, —
Verendend Deine Feinde seh'n
Dann Deinen Sieg und uns're Ehre!
Auf, Bürger, greift zur Wehr! Stellt
Euch aus Stadt und Flur;
Marschirt, marschirt! Verderbtes Blut
tränk' uns'rer Füße Spur!

Die Jugend:

Schon ruft man uns, mit d'rein zu stürmen,
Frisch auf, die Lücken ausgefüllt!
Ob Staub sich und Gebeine thürmen,
Uns strahlt der Väter Tugendbild,
Vernichtet ist des Lebens Hoffen, —
Nur rächen uns'rer Helden Grab,
Stolz lächelnd folgen wir hinab,
Wenn uns der Todesstreich getroffen!
Auf, Bürger, greift zur Wehr! Stellt
Euch aus Stadt und Flur;
Marschirt, marschirt! Verderbtes Blut
tränk' uns'rer Füße Spur!

Hans und Grete.

Von Friedrich Spielhagen.

(Fortsetzung.)

II.

Ja, ordentlich leicht war es Grete um's Herz geworden, aber die Freude hatte nicht lange gedauert — kaum 24 Stunden. Dann war ihr Herz wieder schwer geworden, viel schwerer noch, als vorher. Sie hatte gar nicht gewußt, was es nur eigentlich war; sie wußte nur, daß sie immer an den Hans denken mußte, wo sie ging und stand, bei der Arbeit im Hause, in der Kirche sogar, und immer nur an den Hans. Ja, in der Nacht, wenn sie erwachte — sie hatte es früher nie gethan, und jetzt geschah es so oft! — wenn sie erwachte in der Nacht, war es, als ob sie des Hansens Stimme gehört hätte, ganz vernehmlich: lieb Gretchen, oder: wie geht's, Gretchen? oder etwas der Art. Im Anfang hatte sie sich ordentlich gefürchtet, so sehr deutlich war die Stimme gewesen; dann aber hatte sie sich daran gewöhnt, hatte ein Vaterunser gesprochen und immer hinzugefügt: Und behüt' mir meinen Hans, lieber Gott! — hatte ein paar Minuten noch in die Sterne geschaut und war dann ruhig wieder eingeschlafen.

In dem letzten Jahre aber, als Hans gar niemals schrieb, hatte sie die Stimme seltener gehört, endlich gar nicht mehr; sie hatte auch Hansens Lieblingslieder, die sie manchmal halbe Tage lang bei Arbeit leise und laut, wie's eben kam, vor sich hingesungen, nicht wieder angestimmt, und hatte geglaubt, sie sei doch dem bösen Hans, der sie gewiß schon lange in der großen Stadt vergessen habe, gar nicht mehr gut; aber dann brauchte nur ein Mensch schlecht zu sprechen von dem Hans — und das kam immer noch häufig genug vor; oder sie brauchte auch nur des Abends an Hansens väterlichem Hause vorbeizugehen, das jetzt schrecklich verfallen aussah und nur von einer armen Wittfrau mit vier häßlichen Kindern bewohnt wurde — so war es ihr immer gleich so sonderbar um's Herz, und sie wußte wieder, daß sie doch noch dem Hans gut sei, und keinem Burschen sonst, am allerwenigsten dem dicken reichen Jakob Körner, der sechs Pferde im Stall hatte und zu denken schien, er brauche blos anzupochen, da müßten die Thüren aus den Angeln fliegen.

Durch Jakob Körner war es auch — und es war dies das einzige Mal gewesen — daß direkte Nachricht von dem Hans in das Dorf kam. Herr Körner, wie er sich nennen ließ, nachdem sein Vater gestorben, hatte eine große Reise gemacht, sich die Welt anzusehen, und war auch bis nach Berlin gekommen. Da war ihm der Hans auf der Straße begegnet, Arm in Arm mit ein paar Kameraden, und sei halb betrunken gewesen, der Hans; und zum zweiten Male habe er ihn in einem Tanzlokal getroffen, aber diesmal nicht halb, sondern ganz betrunken.

Grete hatte kein Wort davon geglaubt; sie hatte an zu weinen gefangen, als Herr Körner so schändliche Dinge von dem Hans erzählte, und hatte durch ihre Thränen hindurch — in ihres Vaters und noch einiger Nachbarn Gegenwart — Herrn Jakob Körner in's Gesicht gesagt: ein so reicher Mann solle sich schämen, wider einen armen Jungen, der Niemand ihn zu vertheidigen habe, so bösen Leumund zu reden; er soll doch wenigstens warten, bis der Hans zurück sei, und es ihm in's Gesicht sagen, wenn er dann noch den Muth dazu habe. — Der Vater war außer sich gewesen über diese Rede und hatte ihr den Mund verboten und sie in's Haus geschickt; aber jetzt! aber jetzt!

Das arme Mädchen drückte das Gesicht in die Hände und fing wieder an zu weinen. Es war so still um sie her, und hinein in die Stille schallte der Lärm von der Schenke; brum, brum, brum ging der Baß, und manchmal hörte sie auch ein paar Takte von der Melodie, oder gar einen hellen Juchzer. Das schnitt ihr jedes Mal durch die Seele. Nicht, daß sie auch hätte dabei sein mögen! Der Vater hatte ihr das nie erlaubt; sie wußte es nicht anders, als daß sie nicht tanzen dürfe und sich vergnügen, wie ihre Gespielinnen; aber daß er da tanzen konnte und juchheien, während sie hier am stillen Teiche saß und sich um ihn härmte — das war zu schlecht von ihm, zu schlecht!

Aber ich will auch nicht mehr weinen, sagte die kleine Grete; keine Thräne um ihn; ich will ihn nie wieder sehen, nie, nie wieder an ihn denken. Und wenn ich ihm begegne —

Das Mädchen fuhr bei diesem Gedanken erschrocken in die Höhe. Ein Windhauch strich durch die Pappeln, daß sie zischelten, und die Gänse, die so lange stille gewesen waren, fingen an zu schnattern; und da — war das nicht eine Menschengestalt, die da ganz in der Nähe, nur ein paar Schritte von ihr, an dem Stamm eines der Bäume stand?

Grete wollte fliehen, aber es war, als ob sie ihre Füße nicht vom Boden heben könnte; ihr Herz schlug zum Zerspringen, ihre Augen starrten auf die große Gestalt, und im nächsten Moment war die Gestalt an ihrer Seite; eine wohlbekannte Stimme sagte leise: Gretchen, ich bin's! Und der Hans streckte die Arme aus, und eh' sie noch wußte, wie ihr geschah, hatte er sie von der Erde aufgehoben, als ob sie ein Kind wäre, und sie geküßt. Und jetzt stand sie wieder auf ihren Füßen, am ganzen Leibe zitternd vor Schreck und Liebe und Zorn.

Ja, vor Zorn! Wie durfte er sie küssen, der schlechte Mensch vom Tanzboden! Der Spaßmacher, der Trunkenbold!

Und was der kleinen Grete nun eben noch das Herz abgedrückt, und ihr so viele Thränen gekostet hatte, das kam nun Alles aus ihrem eigenen Munde mit großer Zungenfertigkeit und Leidenschaft. Der Hans stand daneben, ließ den Kopf und die langen Arme hängen und sprach kein Wort, bis Grete zum Schluß ihrer Predigt und Bestätigung dessen, was sie gesagt, anfing jämmerlich zu schluchzen, und, die Hände vor das Gesicht drückend, weg wollte, aber geraden Weges in den Teich hinein gelaufen wäre, wenn der Hans sie nicht gehalten hätte.

Gretel! sagte Hans, Gretel!

Mehr sagte er nicht, aber, so oder so, mußte es doch das rechte Wort gewesen sein, und den rechten Ton mußte er auch getroffen haben, denn Grete wollte nun nicht mehr fortlaufen, weder nach Hause noch in den Teich, sondern duldete es, daß der Hans sie sanft um den Leib faßte und zu sich nieder auf denselben Baumstumpf zog, auf dem sie vorher gesessen hatte.

Nun war die Reihe zu Sprechen an Hans gekommen, und da erschien freilich Alles ganz anders, daß es der Grete wie Schuppen von den Augen fiel. Was hatte er denn so Böses gethan? Er hatte nicht geschrieben? Wie sollte er schreiben? Und an wen? Er hatte keinen einzigen Freund im Dorf, auf den er sich verlassen konnte, nicht einen! Und an Sie hätte er doch nicht schreiben können, ohne daß es Vater erfahren, und der würde ihr einen schönen Text über den Brief gelesen haben! Dafür habe er aber immer an sie gedacht, jeden Tag die zwei Jahre hindurch; wenn er Posten gestanden im Winterwetter in der Nacht und die Sterne über ihn geglitzert hätten am Himmel; und auf dem Marsch in Staub und Hitze, wenn ihm die Zunge am Gaumen geklebt und er seine Seligkeit für einen Trunk Wasser gegeben haben würde — immer habe er an sie gedacht. Und was der dicke Jakob Körner erzählt habe, das sei Alles erlogen; getrunken habe er wohl — ob ein Soldat nicht trinken solle? — auch wohl einmal ein Glas über den Durst, aber sich betrunken? nein, nicht ein einziges Mal. — Und glaubst Du denn, Gretel, daß ich heut Morgen betrunken war? Lustig bin ich gewesen, daß ich wieder hier war und Dich wiedersehen sollte. Zum Heischer hab' ich mich machen lassen, um den Jungen zu zeigen, wie man's anfangen müsse, aber in Deines Vaters Haus habe ich gar nicht gewollt, und bin nur gegangen, als sie mich neckten und weil ich wußte, daß ich die Sache nur noch schlimmer machen würde, wenn ich nicht mit ginge. Der Vater hat auf mich geschimpft, gelt? das weiß ich; aber laß ihn schimpfen, Du weißt doch wohl, warum er's thut. Ich hab' ihm nie was Böses gethan; er aber mir desto mehr. Na, Gretel, wollen davon nicht sprechen. Geschehen ist einmal geschehen. Ich will nicht wieder von der alten Geschichte anfangen, er soll's aber auch nicht. Er soll mich in Ruhe lassen und mir keinen Knüppel in den Weg werfen, wenn ich mir morgen hier einen Dienst suche.

(Fortsetzung folgt.)

Die Arbeiter und die Kultur.

Einige sind der Ansicht, der Sozialismus wäre nichts weiter als eine Magenfrage. Gebt den Leuten zu essen, richtet ihnen erträgliche Wohnungen ein, sorgt für ihr Alter — und aller Sozialismus wird aus der Welt verschwunden sein. Der Sozialismus ist ihnen nichts als die Gedankenwelt des Hungers.

Anderen wieder ist der Sozialismus der letzte absterbende Ast an dem Baume des Liberalismus, den die Geschichte bereits gefällt hat; ein verfallender Nachklang aus den Sturmliedern der großen Revolution. Er ist ihnen ein philosophisches System, das mit Nothwendigkeit aus den naturrechtlichen „Irrthümern" der früheren Philosophen sich ergiebt, das beste Mittel diese Philosophen völlig ad absurdum zu führen. Es verschwinde von selbst, wenn nur einmal jene, einem irregleiteten und in's Maßlose gesteigerten Freiheitsgefühl entsprungenen Philosophien der Revolution gänzlich überwunden sein würden.

Diese Anschauungen haben Recht, insofern sie auf einzelne Sozialisten zutreffen. Gewiß treibt Manchen nur die Noth und die Verzweiflung in die Arme des Sozialismus, als der einzigen Hoffnung, daß wenigstens seine Kinder einmal das tägliche Brod haben und nicht so gänzlich ausgeschlossen sein werden von allen Gütern des Lebens, wie er. Gewiß versucht auch manch' abgehauster Doktrinär der liberalen oder der demokratischen Weltbeglückung, der keine Gnade mehr findet in den Augen des politisch „reif" gewordenen Bürgerthums, nunmehr sein Glück bei den Arbeitern.

Aber das sind einzelne Sozialisten, es ist nicht der Sozialismus. Der Sozialismus ist mehr als der Ausdruck einer augenblicklichen Noth oder der Ausläufer einer philosophischen und politischen Lehre. Er ist das Ergebniß der ganzen modernen Kultur, ihr Abschluß und ihre Erneuerung, die Befreiung von ihren Lastern und die Vollendung ihrer Errungenschaften zugleich.

Der Sozialismus tritt äußerlich sehr unscheinbar auf. Der Sieg des Bürgerthums, die ungehemmte Entfaltung aller wirthschaftlichen Kräfte, die Entwicklung des maschinellen Betriebs hat eine neue Klasse, die besitzlosen Lohnarbeiter, das Proletariat, geschaffen. Diese neue Klasse hat ihre besonderen Interessen und durch Vieles sind diese Interessen verletzt. Sie verlangt ihre bessere Wahrung und ihre Hindernisse will sie aus dem Wege geräumt wissen.

Wie komisch — wird da Mancher ausrufen — von einer so einfachen Thatsache gleich eine weltenstürzende Revolution zu befürchten. Man wird diese neue Erscheinung irgendwie in die alte Ordnung eingliedern und die Sache wird ein Ende haben!

Aber man erinnere sich einen Augenblick: als das durch die Entdeckung Amerikas übergeschwemmte Gold in die alten Verbände der zünftigen Betriebsweise eindrang und der Aufschwung des Handels das wirthschaftliche Leben überflügelte, war das denn ein gewaltigerer Beginn? Und doch war's der Anfang einer Umwälzung alles Denkens und Seins, der ganzen Stellung des Menschen, aller gesellschaftlichen Verhältnisse.

Es sah sehr einfach aus, wenn die alten Betriebe mehr und mehr ihre Thätigkeit verdoppelten, wenn die Handwerksstube sich erweiterte und die Zahl der Gesellen wuchs, wenn der Meister gemach aus einem auffehenden Mitarbeiter in den befehlenden Unternehmer sich verwandelte. Der träge Fluß des Goldes ward ein bischen rascher, man baute mehr, man plauderte nicht mehr so behäbig auf der Straße, es gab mehr zu thun und mehr zu verdienen — das war Alles. Es sah sehr einfach aus, Viele merkten es kaum, und es war doch schon die Revolution, die Revolution in ihrer ganzen unüberwindbaren Wildheit, in ihrer ganzen unwiderstehlichen Schönheit.

Der Bürger gewann ökonomische Macht und diese Macht vertrug sich nicht mit der überlieferten feudalen Ordnung. Die Ordnung ward zu enge für das gewaltige aufstrebende Leben, das allmählich in ihr entstanden. Umgekehrte Saturne*), fraßen die neuen Kräfte der alten Väter auf.

*) Saturnus, eine Gestalt der griechischen Mythologie, verschlang seine eigenen Kinder.

Das war ein einfacher ökonomischer (wirthschaftlicher) Prozeß, diese Umwälzung aller überlieferten Wirthschaft zu völlig veränderter Gestalt. Aber es giebt keinen ökonomischen Prozeß, der sich nicht in der Seele des Menschen abspiegelte und in einem entsprechenden geistigen Prozeß sein Ebenbild schüfe. So schwand mit der alten Oekonomie auch das Leben der Menschen, und wie die zahllosen Vorschriften und Regeln der Produktion vor den frisch aufschießenden Kräften versanken, versank auch der Kreis der hergebrachten Vorstellungen vor der Anschauung der Wirklichkeit. Der Schleier von Wahn und Glauben zerriß, der die lebendige Natur so lange dem Menschen verhüllt hatte, und statt der ewigen Todesstarre geheiligter Formeln umgab ihn die athmende Wirklichkeit. Der Mensch war diesseitig und die Geburtsstunde der modernen Industrie war auch die Geburtsstunde der modernen Kultur.

Der Geist dieser modernen Kultur, das Ebenbild jener ökonomischen Umwälzung, enthält drei Momente, die der früheren Geschichte in dieser Vereinigung nnd dieser weltenweiten Ausdehnung noch alle unbekannt waren und darum das eigentlich Charakteristische dieser neuen Epoche bilden: die in den alten Betrieben emporgekommenen und mit den Beschränkungen der alten Betriebsweise nicht länger verträglichen Kräfte wollen endlich sich selbst dienen, sie wollen von jeder Beschränkung durch einen fremden Willen befreit sein und sie wollen keinem befehlenden Zwange, sondern nur noch ihrem natürlichen Triebe gehorchen. Im Menschengeiste drücken sich diese Tendenzen der materiellen Produktion aus als Recht der Persönlichkeit, Freiheit und Pflicht der Natürlichkeit.

Es braucht nicht erst gezeigt zu werden, daß die moderne Kultur alle diese ihre Elemente nur als Forderungen aufwirft, um sie unerfüllt zu lassen.

In ihrer ganzen Entwickelung verhöhnt nur immer jede folgende Periode die frühere. Keine der Forderungen, die sie mit so gewaltigem Pathos stellt, löst sie ein. Es braucht nicht erst gezeigt zu werden, welchen jämmerlichen Bankerott ihre Absichten erfahren. Wir sind ja rings umgeben von dem tollen Aberwitz der Widersprüche, in die sie sich ohne Ende täglich tiefer verstrickt.

Das Recht der Persönlichkeit war ihr Ruf, und nun sind die Menschen zu Marionetten der schwankenden Konjunktur erniedrigt. Die wirthschaftlichen Verhältnisse wachsen ihnen über den Kopf und spielen Fangball mit ihrem zitternden Schicksal.

Freiheit wollte sie bringen, und nie war die Knechtschaft der Massen eine größere.

Den Sieg der Natur schrieb sie auf ihre Fahnen und hängt nun von der Lüge und Heuchelei an eherne Fesseln geschmiedet.

So ist die moderne Kultur nur eine Kette frommer Wünsche und ihre Wirklichkeit ein Zerrbild ihrer Ideale. Aber nicht blos, daß ihre Forderungen in der Luft schweben, und nirgends Boden fassen und Wurzeln schlagen, ihre Forderungen gerathen nicht nur in Widerspruch mit der Wirklichkeit und verwirren sich dadurch, sie gerathen auch in Kampf und Fehde mit ihren eigenen Geschöpfen.

Denn die ökonomische Entwickelung steht nicht still und, indem sie vorschreitet und sich verändert, erzeugt sie auch neue Abbilder im Geiste und bereichert die Kultur. Das Charakteristische der modernen Technik, wie sie in der Großindustrie unserer Tage zur Anwendung kommt, ist die Zusammenwirkung so Vieler in einem Raume, an einem Werk, zu einem Zwecke; Gemeinsamkeit der Arbeit, Gemeinsamkeit der Bestimmungen, Gemeinsamkeit der Bedingungen, Gemeinsamkeit der ganzen Lebensführung für so viele zeichnen sie aus. In ihr ist Alles verbunden, Jeder auf den Nachbar angewiesen und von seiner Mitarbeit abhängig, nnd nur in der Gemeinschaft bewährt sich die einzelne Kraft.

So entsteht auch ein neues Bewußtsein, das der Vergangenheit verschlossen gewesen. In der Werkstatt des Kleinmeisters, der mit wenigen Gesellen an seinem eigenen Werkzeug wirkte, war der individualistische Trotz auf die eigene Tüchtigkeit großgewachsen, die Nichts braucht neben sich und auf alle Welt verzichtet — er war eine Welt für sich; in dem verschlungenen Getriebe der modernen Fabriken, in dem der Einzelne Nichts ist und aufgeht in der Schaar der Genossen, entsteht das sozialistische Gefühl. Dem aufstrebenden Bürgerthum war die Idee der Brüderlichkeit nur eine Losung des Kampfes, ein Ausdruck der Waffengenossenschaft. Die Arbeiterschaft athmet das Gefühl der Brüderlichkeit in der täglichen Arbeitsgemeinschaft ein und sie erzeugt die gegenseitige Liebe.

Hingabe an die Gemeinschaft, Einordnung zu einem höheren Zweck, Verständniß der Nothwendigkeit — Alles das wird nun erst, seit die Zerrissenheit und Vereinsamung des handwerksmäßigen Betriebs überwunden, Empfindung und lebendiger Besitz der Menschheit. Die ganze lange Geschichte der Entdeckung dieser Gedanken und ihrer allmählichen Entfaltung, diese ganze ungeheure Geistesarbeit des Jahrhunderts hat ihren Keim in der modernen Fabrik.

Und diese Entwickelung wird weiter und weiter schreiten und die Menschheit dereinst zu glücklicheren Zuständen emporheben.

(„Der Sozialist.") Berl

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen** Firmen zu **verwenden,** da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

FORNIS'

1780

Das einzig ächte schweizerdeutsche

Heilmittel,

gegen alle Krankheiten, welche einem unreinen Zustand des Blutes entspringen:

Skropheln, Salzfluß, Verstopfung, Geschwüre, Schwindel, Dispepsia, Rose, u.s.w.

Ist nicht in den Apotheken käuflich, sondern nur bei autorisirten Agenten zu haben. Sollte auf einem Platze keine Agentur bestehen, so schreibe man sogleich an den alleinigen Eigenthümer:

Dr. P. FAHRNEY,

112 & 114 S. Hoyne Ave., Chicago.

1891

ALPEN-KRÄUTER

Blutbeleber.

Offene Volkssprache



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatlektüre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adaptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeichnens, Aufsätze für Jung und Alt über eheliches Glück, geschlechtliche Erschöpfung und deren Wiederherstellung, nebst einem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.

Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.

MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Männer und Jünglinge!

Den **einzigen Weg, verlorene Manneskraft wieder herzustellen,** sowie frische, veraltete und selbst **anscheinend unheilbare Fälle** von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen; ferner, genaue Aufklärung über **Mannbarkeit! Weiblichkeit! Ehe! Hindernisse derselben** und **Heilung,** zeigt das gediegene Buch: **„Der Rettungs-Anker".** 25. Auflage, 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Bildern. Wird in deutscher Sprache gegen Einsendung von 25 Cents in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, frei versandt. Adressire:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Schwache Männer,

welche ihre **volle Manneskraft** und Geistesfrische wieder zu erlangen wünschen, sollten nicht versäumen, den **„Jugendfreund"** zu lesen. Das mit vielen Krankengeschichten erläuterte, reichlich ausgestattete Werk, gibt Aufschluß über **ein neues Heilverfahren,** wodurch Tausende in kürzester Zeit ohne Berufsstörung **von Geschlechtskrankheiten und den Folgen der Jugendsünden** vollständig wiederhergestellt wurden.

Schwache Frauen,

auch kränkliche, nervöse, bleichsüchtige und **kinderlose Frauen,** erfahren aus diesem Buche, wie die volle Gesundheit wieder erlangt und der heißeste Wunsch ihres Herzens erfüllt werden kann. Heilverfahren ebenso einfach als billig. Jeder sein eigener Arzt. Schickt 25 Cents in Stamps und Ihr bekommt das Buch versiegelt und frei zugeschickt von der

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11. Str., New York, N. Y.

Isaac Goldmann,

Dampf-Buchdruckerei,

UNION PRINTS

Ecke New Chambers & William Sts.,
NEW YORK. 18

Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten 2c. 2c. zugewendet.

Deutsche Heil-Anstalt

(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)

No 8 Dritte Straße.

zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.

Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.
Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.

Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,

schnelle und gründliche Heilung

zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.

Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen

frische Fälle in wenigen Tagen

und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.

Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urinbeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.

Männerschwäche, Nervenleiden

finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.

Jeder Fall garantirt

oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, wende sich an die

Deutsche Heilanstalt,

No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York,

dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consultation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.

*) **Schwache Männer** und entkräftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche **„Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden."** Versäumt nicht, das Buch zu lesen. Dasselbe, obwohl über 200 Seiten stark, kostet nur 25 Cents und ist in den folgenden Buchhandlungen zu haben: In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery. — O. Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schrieber, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 828 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

Rath für Mütter. 17

Mrs. Winslow's Soothing Syrup wird seit mehr als 50 Jahren von Müttern für ihre Kinder während des Zahnens mit bestem Erfolg angewandt. Es beruhigt das Kind, erweicht den Gaumen, kurirt Blähungen, regulirt den Magen und ist das beste Mittel gegen Diarrhoe, ob durch Zahnen oder sonst entstanden und ist bei allen Apothekern zu haben. Man sei sicher, daß man Mrs. Winslow's Soothing Syrup erhält. 25c. die Flasche.

Heilung der Schwerhörigkeit,

Taubheit und Ohrengeräusche ohne Berufsstörung. Eine illustrirte Abhandlung (in deutscher Sprache) über Schwerhörigkeit, Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berufsstörung. Herr Pfarrer D. H. W. Harlock in Milton-under-Wychwood, England, schreibt: — „Alle Gehörleidenden sollten diese Methode versuchen, es ist die allerbeste und hat mir vortreffliche Dienste geleistet." — Portofrei 50 Pfg. 30 Kr. (ö. w.) 60 C. **Van Vere & Co.,** Verleger, 22, Warwick Lane, London, E. C.

Nur Union-Biers

—bei—

E. Onesorg & V. Kubesch

1339 & 1341 AVENUE A,

zw. 71. & 72. Str., NEW YORK

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 22.

9 Größtes Versammlungs-Lokal in Harlem. Für Schützen sind Schießgallerien vorhanden.
„Zum blauen Stern", drittes Union-Lokal.

F. Dührkop,

Erbauer von Patent-Backöfen

550 East 82. Strasse,
NEW YORK. 47

Bäcker-Zeitung.

Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.

Erscheint jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat in

Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44

Preis $1.50 per Jahr.

Deutsche Bäcker-Zeitung

Offizielles Organ des Verbandes der Bäcker und Berufsgenossen Deutschlands.

Herausgegeben und redigirt von:

E. Pfeiffer, Berlin, N.

Colonielstraße No. 20.

Erscheint alle Sonntage und kostet für drei Monate 1 Mark 50 Pfennig nach dem Auslande.

Allegheny, Pa.

E. Engelmann's Hotel,

No. 13 und 15 East Str.,

Kost und Logis. Erste Klasse Accommodation für Reisende.

Den Bäckern bestens empfohlen.

CHARLES KUSTER,

RESTAURANT,

No. 146 East Strasse, Allegheny, Pa.,

Kost und Logis erster Klasse.

Immerwährend Union-Bier am Zapf.

JOHN LAGER,

RESTAURANT,

158 East St., Allegheny, Pa.,

Bäcker Boarding-Haus.

Immerwährend Union-Bier an Zapf

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.

Beim lustigen Michel,

135 Ost Washington Str.

INDIANAPOLIS, IND. 8

Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

San Jose, Cal.

SENATE SALOON,

11 North Market St., San Jose, Cal.

Ant. Leutherer, Eigenth.

Hauptquartier der Bäcker und Conditoren.

Die besten Weine, Biere, Liquöre und Cigarren werden den Gästen verabreicht. 11

Pittsburgh, Pa.



M. Canfeld & Son,

Hatters and Furnishers

1125 PENN AVENUE,

und 14

4321 Butler St., Pittsburg, Pa.

R. E. S. Ward,

—Manufacturer of—

Fine Flavoring Extracts,

and Baking Powder. Vanilla 3 years old.

No. 74-80 ROBERTS STREET

PITTSBURG, PA. 14

Etablirt 1854.

F. J. Albrecht,

—Praktischer—

Backofen-Bauer,

1146 PENN AVENUE,

52 **Pittsburgh, Pa.**

Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit Hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.

Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Hartford, Conn.

German Republic House.

GEO. GISZEWSKY, Eigenth.

No. 163 Front Street,

Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11

Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

The Cadden Clothing Co.,

No. 100 ASYLUM STREET,

Halten die größte und feinste Auswahl in fertigen Kleidern und Herren-Kurzwaaren. Gute anständige Bedienung und reelle Preise. 11

Hartford, Conn.

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,

No. 5 Van Rensellaer Place.

BOSTON, MASS.

Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

Kansas City, Mo.

Schweizer - Heimath.

und Hauptquartier der Bäcker.

WM. MUELBACH, Eigentb.

1531 Grand Avenue,

Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager.

Kansas City, Mo. 11

Detroit, Mich.

CHARLS STAEBLER,

(COLOMBO HALL.)

SALOON .·. AND .·. RESTAURANT,

BILLIARD ROOM, 8

Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und einheimische Weine & Cigarren eine Specialität.

235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.

Hauptquartier der Bäcker & Brauer Union.

Bridgeport, Conn.

ADAM HUGO,

Wine & Lager Beer Saloon,

No. 38 STATE STREET,

BRIDGEPORT, CONN. 12

Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38

Philadelphia, Pa.

J. Klang,

SALOON,

S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.

PHILADELPHIA, PA. 32

Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Mrs. J. SCHNEIDER,

Herren-, Frauen- & Kinder-Unterkleider

Große Auswahl für Bäcker an Hosen und Schürzen.

No. 510 Nord 3. Str., Philadelphia, Pa.

8 Häuser oberhalb dem Hauptquartier der Union 35.

Das Neueste auf dem Gebiete der Sommer-Unterkleider

Rudolph Großmann,

HOTEL GRUETLI

—und Restaurant,—

463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,

gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

G. Hammer, jr.,

Vereins-Halle,

(Früher Winterer's Wein-Haus),

471—473 N. 3. Str., Philadelphia,

gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Arbeiter-Union No. 35.

Importer and Dealer in Foreign and Domestic Wines and Liquors. 44

GEO. ENDRISS,

—MANUFACTURER OF—

Bakers and Confectioners

Tools, 38

Moulds, Pans, Peels.

Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.

700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

Buffalo, N. Y.

Geo. A. Hoerner,

Versammlungs-Lokal der Int. Bäcker-Union No. 16 und des Bäcker Gesang-Vereins. 44

246 SYCAMORE STREET,

Ecke Hickory St., BUFFALO, N. Y

GEO. MILLER,

Sample Room,

(MOIST GOODS,)

No. 264 Genesee St., Buffalo, N. Y.

1 Prop. MILLER'S HARMONIA HALL.

M. Kleindinst,

—Dealer in—

Imported & California Wines,

BRANDIES, &c. 3

332 Oak St., Buffalo, N. Y.



HEINRICH NEU,

Hut und Kappen Laden,

Große Auswahl in Crawatten und Krägen jeder Art. 3

211 Genesee St., Buffalo, N. Y.

CENTRAL PARK

(früher Jefferson Park.)

Der Unterzeichnete erlaubt sich, den werthen Gesellschaften bekannt zu machen, daß er den Park mit den neuesten Verbesserungen einrichten ließ, damit er für Abhaltung von Pic-Nics und allerlei Festlichkeiten sehr geeignet ist. Gesellschaften thun wohl, bei mir vorzusprechen. Achtungsvoll 8

JOHN KIENER,

681 Jefferson Street, BUFFALO, N. Y.

ALOIS STEGER,

Kunden-Schneider,

284 Broadway, Buffalo, N. Y.

Empfiehlt sich in bester Qualität Frühjahr- und Sommer-Anzügen. Bestellungen werden nach Maß prompt und aufs beste besorgt. 8

MILLER'S

MILITARY BAND AND ORCHESTRA

HEADQUARTERS, 134 Cherry St,

9 *JUSTUS G. MILLER, Band-Master*

Chicago, Ill.



Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften

Schuhen, Stiefeln und **Slippers,**

findet ihr bei

FRANK X. KRUEGL,

344 E. DIVISION, cor. Market St.,

CHICAGO, ILL.

Die größte Auswahl. Geht hin un überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE

(Schweizer-Halle),

101-105 Wells Street,

CHICAGO, ILL. 13

Hotel und Restaurant,

—Boarding by the day or week.—

ALFRED STIERLIN, Prop.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,

30 Clybourn Avenue.

4 CHICAGO, ILL.

Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.

HENRY M. BROWN.

Greif's Halle

54 W. Lake St., Chicago, Ill. 16

Wine & Lager Beer Saloon,

Versammlungs-Lokal der Baecker-Union No. 2, und saemmtlicher fortschrittlichen Organisationen Chicagos. Thos. Greif, Prop.

AUG. SCHLECHTER,

Restaurant,

14 S. Clark St., Chicago, Ill.

Sammelplatz der Bäcker Chicago und des Bäcker Gesang-Vereins. **Freier Lunch sowie importirte Weine und Cigarren.** 6



AUG. HENRICH,

Praktischer

Uhrenmacher

und Goldarbeiter,

104 Clybourn Ave., nahe Larrabie Ave.

Reichhaltiges Lager von Taschen und Wanduhren, sowie allerhand Schmucksachen. Preise billig. Reparaturen prompt erledigt. Alles garantirt. 6

Albany, N. Y.

Doblers Lager-Bier,

in allen prominenten Saloons.

—Sowie auch in—

Mrs. Hausmann's, 303 S. Pearl Str.

ALBANY, N. Y.

—Hauptquartier der Bäcker-Union No. 46.— 17

Denver, Col.

ST. LOUIS HOUSE,

(Deutsches Gasthaus.)

Hauptquartier der Köche und Bäcker.

Vorzügliche Tafel für Kostgänger beim 50 Tage oder der Woche.

2112—2118 Blake Str., Denver, Col.

John Messner, Eigenth.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in 4

Sugenheimer's Wholesale & Retail Store

No 19 CHURCH STREET,

NEW HAVEN, CONN.

Wilwaukee, Wis.

FERD. HENES,

UNION BAKERS' HOME,

617 Prairie St., Milwaukee, Wis.

9 Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6.

John Oehler, Dampf-Buchdruckerei,

UNION PRINTER

87 Frankfort St., Ecke Pearl,

(Franklin Square Elev. R. R. Station.)

Aufträge werden Abends in 116 Ost 8. Str., zw. Ave. A & 1. Ave., entgegengenommen. 13

New York.

H. GRIMM,
Hut-Fabrikant

31 Avenue A, zw. 2. und 3. Str., N. Y.
1427 3. Avenue, zw. 80. und 81. Str.
Move-Hüte aller Art von $1.00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte und Auszeichnungen eine Spezialität. 52

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!
C. ECKHARDT,
Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug
&c., &c., &c., 13
2860—2862 3. Ave.,
zwischen 149. Str. und Westchester Ave.
Nahe 149. Str. Elevated Station.

Ernst Katosi,
praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,
202 E. Houston Str., New York
52 Reparaturen billig gemacht.

Progressive Musical Union No. 1 of America
— Hauptquartier in —
P. Wilzig's Assembly Rooms,
85 East 4th Str.
Gegründet auf fortschrittlicher Basis. Empfiehlt sich allen Arbeiter-Organisationen zur Ausführung von Musik zu Concerten, Bällen, Pic-Nics u. s. w.
Kein Leader-Honorar berechnet! Man adressire E. Wildenhain, Sek., 85 E. 4. Str.
☞ Die Versammlungen finden jeden Donnerstag um 10 Uhr Vormittags statt. 52

CHAS. SCHUBERT,
Oben Builder, Boiler Setter
AND REPAIRER,
VIENNA OVENS A SPECIALTY.
348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves.
NEW YORK. 52

JOS. MARTIN, 9
Wines and Liquors,
361 BOWERY 361
52 Corner 4th Street, New York.

Roesch & Fennel,
Advokaten,
280 BROADWAY, (Stewart Bild'g.)
Room 150. Chambers Street Elevator. 42

Schall & Co.
Importeure und Fabrikanten von
«Cake Ornaments»
Lace Papier, Blumen, Blätter u. s. f.
für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften. 26
Französische glacirte Früchte.
61 Barclay Street, NEW YORK

James Y. Watkins & Son,
Bakers' & Confectioners'
—UTENSILS,—
16 Catherine St., New York.

Gustav Müller's
Lincoln Hall,
Cor. Houston & Allen Sts.
NEW YORK. 12

Fünf Dollars aufwärts für ein gutes Gebiß.



Zähne umsonst u. schmerzlos ausgezogen.
Zähne gefüllt u. künstlich eingesetzt ohne Ausziehen der Wurzeln, nach neuer Methode.
Reparaturen unter Garantie während man wartet.
O. L. MOSER, Graduirter der N. Y. zahnärztlichen Universität.
3 Ost 3. Str., nahe Bowery.
Garantire eine Reduktion von 25 bis 40 Prozent an Bäcker-Arbeiter oder deren Familienmitglieder. 44

John Grasenauer & Son,
—DEALERS IN—
Fine Boots & Shoes,
92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts.
NEW YORK. 14
Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.

Jos. Zeitinger,
the only Manufacturer in N. Y. of
Bakers' Peels, Troughs, Boxes etc.
Established 1865. 52
All Orders thankfully received and promptly attended to
117 Hester St., near Forsyth N. Y.



Achtung!
Alle Genossen, welche noch Shares der „San Francisco Cooperative Baking Association" in Besitz haben, mögen dieselben dem Sekretär der Union No. 24 einsenden, um dieselben einzulisten. Es werden $1.90 pro Share bezahlt.

Für Bäcker!
Hemden-Fabrikant
12 AVENUE A, 12
Alle Sorten Arbeitskleider und Unterwaaren für Bäcker-Arbeiter. 49
Kappen und Schürzen eine Specialität.
L. Schönfeld, Manager.

ALOIS KNOEDLER,
Zither-Lehrer,
319 Ost 88. Str., New York.
Dirigent des Amesisia Zither-Vereins. 13

AUGUST LEICKHARDT'S
Halle und Meeting-Room,
138 East 3. Str., nahe Ave. A. 52
Hauptquartier des New Yorker Bäcker-Club.

Paul Wilzig's
Assembly Rooms,
85 Ost 4. Str., New York.



Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39
☞ Bechtel's Unionbier am Zapf. ☜

JUL. FAULHABER, Prop.
—OF THE NEW—
YORKVILLE PROGRESS HALL
Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,
1551 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.
Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies, etc., etc. Bechtels Union Beer. 52
Hauptquartier und Arbeits-Bureau der Union No. 92

Wm. Stellwagen's
Saenger-Halle,
No. 2994 Dritte Avenue,
Liquöre, Weine und Union-Bier.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 95. 9

HAAS & HIRSCHMANN,
—Importers & Manufacturers of—
Cake Ornaments,
Lace Papers, etc., 12
187 Bowery, New York

JOHN MAUSER,
(Wiener Bier Halle.)
Wein und Lager Bier Saloon
Pool & Versammlungs-Lokal.
114 EAST THIRD STREET,
Bet. First Ave. & Ave. A., New York
—Feine Cigarren.— 8
Hauptquartier der Wiener Bäcker.

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!
PHILIP KRAUSS,
679 COURTLAND AVE.,
Zwischen 153. & 154. Str., New York.
empfiehlt allen seinen geehrten Kunden und Gönnern, seine reinen, unverfälschten selbst importirten **Ungar-, Rhein-,** sowie auch die reinsten **Ohio und California** Weiß- und Roth-Weine.
Alle Sorten Liquöre, Brandies und Whiskies zu den billigsten Preisen. 12

PHILIPP PAGE,
78 Erste Ave., New York
—Deutsche—
Restauration 48

CHARLES HARTMAN,
Ofenbauer und Builder,
238 Ost 106. Straße,
zwischen 2. und 3. Avenue, New York
Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 13
☞ Wiener Oefenbau eine Specialität. ☜

WM. HONIG,
Schuh - Laden,
194½ ALLEN STREET,
Near Houston St., NEW YORK
☞ Slippers für Bäcker. ☜
Alle Arten Stiefel und Schuhe auf Bestellung gemacht. Reparaturen prompt besorgt. 2

Vincent Mokrachek
Händler in Weinen, Liquören, Branntweinen,
Union-Lagerbier und Cigarren,
425 Ost 72. Strasse, New York.
Warmer Lunch zu jeder Tageszeit. 9

IGNATZ NEUMEYER'S
ORIGINAL
Wiener Restaurant,
196 ALLEN STREET 196
Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK
Union-Bier. Union-Cigarren 52

Lobenstein & Koeser,
Merchant Tailors and Clothiers,
1426 Third Ave.,
S. W. cor. 81st St., NEW YORK

Frühjahr 1892.
Wir sind nun in der Lage, ein ausgezeichnetes Lager importirter und einheimischer Waaren in
Anzügen, Hosen und Ueberröcken
für den **Frühjahrsgebrauch** zu eröffnen.
Für gutes Passen und ausgezeichnete Arbeit können unsere auf Bestellung gemachten Kleider nicht übertroffen werden.
Wir erlauben uns ferner bekannt zu geben, daß unser Frühjahrs-Lager fertiger Kleider jetzt complet ist und ersuchen um eine baldige Inspektion derselben.
Lobenstein & Koeser,
1426 3. Ave., Ecke 81. Str., New York,
und 5
365 Manhattan Ave., Greenpoint, Brooklyn

HENRY HEIDE,
Fabrikant der berühmten
Diamond Brand Confectioner-Waaren
und ausschließlicher Fabrikant des echten
ALMOND PASTE
für Bäcker. 13
14 & 16 Harrison Str., New York.

Freunden und Bekannten zur Notiz, daß ich die Führung der
Sänger- und Schützenhalle,
350 W. 39. Str., übernommen habe. Halle für verschiedene Abende noch zu vergeben.
Achtungsvoll **John Grob.**
Haupta. und Arbeits-Bureau der Bäcker-Union 93
Stritter Union-Platz. Bal. Loewer's Union-Bier am Zapf. 3

Jos. Oehler's
Bäckers Assembly Rooms
Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.
Bechtel's Bier am Zapf. 52
171 Ost 4. Str., New York
Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.

AUGUST P. WAGENER, Advokat und Notar
No. 59 Zweite Avenue, New York.
Arbeitslöhne, Rechnungen, Schulden und Gelder kollektirt. Ehescheidungen, Prozesse wegen nicht gehaltenem Eheversprechen, Schadenersatzklagen, Erbschafts-Prozesse, Testaments-Angelegenheiten, sowie Prozesse in allen Civil- und Kriminalgerichten geführt. Alle gesetzliche Papiere, Dokumente, Testamente, Urkunden, Verkaufsakten, Vollmachten und Uebertragungen besorgt. Specialität: Vereins-Prozesse und Angelegenheiten.
Office offen von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Konsultations-Stunden von 5 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags geschlossen. 23



10 Cents
eine Flasche Wein
Eine Flasche reiner und gesunder California-Wein nur 10 Cts. 46
Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.
Flegenheimer Bros.,
433 Fünfte Str., New York

142 SECOND AVENUE, NEW YORK.

PERFECTION AT LAST
BAKERS' & CONSUMERS'
Press Hefe.
COMPRESSED YEAST CO

No. 72 SHAWMUT AVE., BOSTON.

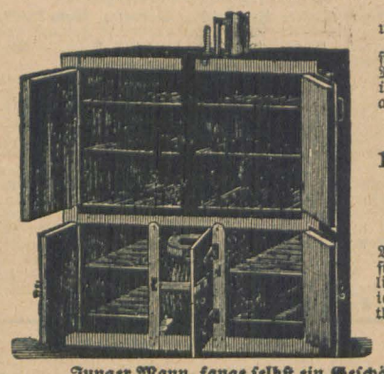
THOS. FLETCHER, PRESIDENT AND MANAGER.

W. & G. KLIPFEL'S
Buffalo Vegetable Compressed Yeast,
OFFICE AND FACTORY,
No. 646 & 648 Michigan St., 43 BUFFALO, N. Y.

V. LOEWER'S
GAMBRINUS BREWERY CO.
—Lager-Bier—
In Flaschen für Familien-Gebrauch. 14
521—523 West 41st Street, Telephone, 150 39th St

ESTABLISHED 1875. Telephone 1783
W. L. KNORR,
—Manufacturer of—
Bakers and Confectioners Tools,
And Wholesale Dealer in Supplies,
1108 Penn Ave., 8 PITTSBURG, PA.

Tragbare Stahl-Back-Oefen.
Drei Größen, No. 50, 60 und 70. Jeder einzelne hält nach No. 50, 80 und 120 Laibe von 1½–2 Pfund jedes Brod.



Man verwechsele diese Oefen nicht mit den eisenblechernen und blechernen Dingern, die man des öfteren sieht.
Das Princip ist völlig neu und erfolgreich. Die besten Backsteine. Ich füge ein Zeugniß bei und habe hunderte derselben. Man frage für Pamphlete und lese dieselben sorgfältig. Ich bin überzeugt, daß ich allen Anforderungen genüge. Man schreibe an mich.
Adam Reid, Fabrikant,
119 Main Street, BUFFALO, N. Y.

Zeugniß.
„D. A. Bäcker-Zeitung."
Als alter Verbands-Genosse und langjähriger erfahrener Bäcker empfehle ich Adam Reid's Tragbare Stahl-Oefen. Sie sind vortrefflich für den Gebrauch in Hotels, kleinere und Familien-Bäckereien. Ich empfehle besonders No. 70, von welchen ich zwei im Gebrauch habe. Bin 3½ Jahre im Geschäft und thaten mir diese Oefen stets vortreffliche Dienste.
Valentin Brunnbauer,
114 E. Eagle Str., Buffalo, N. Y.
Junger Mann, fange selbst ein Geschäft an! Es sind 5393 dieser Oefen in Gebrauch

A P. C. Press-Hefe.
Rein! Stark! Zuverlässig
—Fabrizirt von—
A. P. Callahan, 2407 La Salle Str.,
CHICAGO, ILL.
Die Qualität unserer Hefe ist nicht zu übertreffen; außerdem wünschen wir besondere Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß wir zu keiner Combination oder Trust gehören. **Agenten verlangt in jeder Stadt,** wo wir nicht vertreten sind.
Haupt-Office: 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.
Zweig-Geschaefte: Globe Yeast Co., 344 Wells Str., Chicago. F. J. Hommel, 387 10th Ave., Milwaukee. "Favorite Yeast," Grocers Associate Yeast Co., Grand Rapids, Mich. Independent Yeast Co., 58 Butternut St., Detroit, Mich. J. D. Wise, 724 Ontario Str., Toledo, O. A. P. C. Yeast.
Probe-Sendungen frei. Man adresse alle Korrespondenzen an 11
A. P. Callahan 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.

JOSEPH EPPIC'S
LAGER BEER BREWERY,
Central Ave., Grove & Linden Sts., Brooklyn, E. D.
Telephone Call, No. 997 Williamsburgh. 15

GEO. BECHTEL'S
Excelsior Lager-Bier,
—rein und unverfälscht,— 16
Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

Schmitt & Schwanenfluegel's
CENTRAL PARK BRAUEREI,
und Flaschen-Bier-Export-Etablissement, 16
Am Fuß der Ost 57. Straße, New York.

A. KREMER, 16
ROCK SPRING BREWERY,
GUTTENBERG, N. J.
Telephone 48, Hoboken. ☞ Union-Brauerei. ☜

Deutsch-Amerikanische Bäcker Zeitung.

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 7. — 8. Jahrgang. **New York, Mittwoch, den 8. Juni 1892.** **Preis 5 Cents.**

Was wir wollen.

Die Cardinalpflicht des Redakteurs eines Gewerkschaftsblattes ist die Pflege der Solidarität in der Organisation und die prompte und kühne Vertheidigung ihrer Interessen in den Kämpfen, die die alltäglichen Erscheinungen ihres Daseins sind.

So zum Wenigsten betrachten wir unsere Pflichten und wir hoffen, daß unsere Leser bis zur Stunde überzeugt wurden, daß wir rücksichtlos dieser Auffassung gemäß handeln.

Wir glauben ferner, daß die Kämpfe und Errungenschaften der verflossenen 13 Monate den besten Beweis führen, daß dieser Kurs die Wohlfahrt des Verbandes in einem Grade fördernd wirkt, der uns zu den besten Hoffnungen für eine nicht mehr ferne Zukunft berechtigt.

Trotzdem wäre jedoch unsere Pflicht blos halb erfüllt, wollten wir uns nur auf eine Kritik innerer Vorkommnisse, der Thätigkeit unserer Lokal-Unionen und auf die Behandlung der Ideen der Gewerkschaftsbewegung im Allgemeinen beschränken.

Weitgehende Grundsätze, deren Beobachtung und resp. Vernachlässigung das Sein oder Nichtsein der Organisation in sich schließen, treten außerdem in unseren Gesichtskreis und verlangen gebieterisch die eingehendste Behandlung. Fragen, die auf die tiefsten Wurzeln der Arbeiterbewegung dringen, müssen immer und immer wieder beantwortet werden, in jeder neuen Schattirung, in der sie sich dem Auge des Arbeiters zeigen, bis sie sogar dem einfachsten und geistig ärmsten unserer Leser verständlich geworden sind.

Und eine solche Frage ist der Versuch der Sozialistischen Arbeiter-Partei, den Gewerkschaften ihr politisches Programm um jeden Preis aufzuhalsen.

Es ist sicher nicht der Bedeutung der Soz. Arbeiter-Partei als Partei halber, daß wir diese Angelegenheiten des Oefteren berühren. Die Ursache liegt tiefer und erklärt sich von selbst, wenn wir einerseits die jetzige, kräftige, fortschrittliche Tendenz unserer Organisation, die auf eine Neubelebung der ganzen Bewegung schließen läßt, in Betracht ziehen und andererseits die Gefahr nicht unterschätzen, die einer gesunden Entwickelung droht, soll der Geist, die Triebkraft der Organisation, einem Prinzip unterordnet werden, das ein Hohn auf die stolzen und erhabenen Ideen ist, aus denen unsere ganze Bewegung ihre Lebenssäfte saugt.

Der Fels, auf dem sich das Gebäude einer kräftigen Organisation aufbaut, kräftig, weil in der Ueberzeugung und der Liebe ihrer einzelnen Glieder wurzelnd, ist die Freiheit des Gedankens, der Rede, der Presse und über Allem — der Aktion in der Führung unserer eigenen Geschäfte.

Jeder Fortschritt, den wir bis Dato zu verzeichnen hatten, kann auf diese Elemente in direkter Linie zurückgeführt werden.

Den Gegensatz dieser Elemente finden wir in jeder Zwangsmaßregel, sei der Druck nun physischer oder moralischer Natur, mit der die freiheitliche Entwickelung einzelner Mitglieder, im Interesse dieser oder jener Partei oder Fraktion politischer oder sozialer Schattirung, beschränkt oder gar gehemmt werden soll.

Wir publiziren unsere Blätter, weil wir der Ueberzeugung huldigen, daß es von unberechenbarem Nutzen für unsere Organisation ist, daß dieselbe aus intelligenten Mitgliedern zusammengesetzt sei, Leute, die wohlberathen und im Stande sind, in wichtigen Momenten ihr eigenes Denken zu besorgen.

Wir wissen — Jedermann weiß — daß je reicher ein Mensch an Wissen wird, desto bitterer wird er jede Zumuthung zurückweisen, daß er dieser oder jener Meinung huldigen muß und daß daß er sich im Falle einer Neigung zu deren Bezweifelung der Ketzerei schuldig mache.

Nur Sklaven werden sich einen Glauben, eine Sitte aufzwingen lassen. Die Arbeiterbewegung jedoch, die der moderne Ausdruck der Freiheitsbestrebungen der Menschheit ist, bekämpft diese Tendenzen in erster Linie und richtet ihr Hauptziel auf die Heranbildung von Neigungen und Bestrebungen zu einem erhabenen, freien Menschenthum.

Im Hinblicke auf diese Wahrheit bestehen wir darauf, daß die Gewerkschaften, während sie sich in der Vertheidigung ihrer Stellung gegen die täglichen Angriffe des tyrannischen Kapitals auf's Engste verbinden und innerhalb ihres Kampflagers die strikteste Disziplin wahren, in der Diskussion der großen wirthschaftlichen Fragen unserer Zeit ihren Mitgliedern die grenzenloseste persönliche Freiheit des Strebens und Handelns lassen.

Eine Diskussion über soziale Theorien ist blos eine Phase der Forschung nach Wahrheit, und soll das letztere Ziel, das die ersehnte Freiheit gebären wird, erreicht werden, dann muß die größte Bewegungsfreiheit in der Forschung obwalten.

Es muß einem Mitgliede der Gewerkschaftsorganisation freigestellt bleiben, irgend eine soziale Theorie anzunehmen, je nach Wissen und Neigung, ohne daß er deshalb dem Anathema der Organisation verfällt; sei es nun die Theorie des Staats-Sozialismus, des Anarchismus, der Freiprägung oder Goldwährung, der „Einfachen Steuer," des Schutzzolles oder Freihandels.

Glaubt ein Mitglied einer Gewerkschaft an den Freihandel als welterlösende Idee, dann muß ihm die Freiheit gesichert sein, seinen Ueberzeugungen Ausdruck zu verleihen und ihnen gemäß zu handeln. Glaubt er an Johann Most und den Anarchismus, dann muß ihm dieselbe Freiheit zuerkannt werden, ohne daß man ihn auf gewissenlose Weise prompt als Polizei-Agenten denunzirt.

Es ist dies ein Theil der Rechte, um den das vielgezüchtigte Menschengeschlecht seit Urweltszeiten kämpft, und für die Tausende unserer unsterblichen Vorfahren freudig die Erde mit ihrem Blute düngten.

Wir stehen auf diesem Rechtsboden und verfechten ihn; er ist ein Theil dessen, „was wir wollen."

Das gegentheilige Prinzip jedoch wird zur Stunde von der Soz. Arbeiter Partei vertreten und daher der Conflikt. Diese Leute betrachten sich als die Priester des „Heiligen" Marx. Karl Marx ist in ihren Augen unfehlbar; weiteres Streben nach Wahrheit Wahnsinn, da das Ultimatum alles Wahren sich in seinen Lehren krystallisirt.

Die Platform der Partei, die auf diese Lehren hin entworfen ist, soll allein maßgebend sein in dem wirthschaftlichen Befreiungskampfe unserer Rasse.

Und deshalb ist in ihren Augen kein Mittel unberechtigt, keines zu schlecht und verwerflich, die Arbeiter- resp. Gewerkschaftsbewegung in ihren Rahmen zu zwängen.

Diese Taktik einmal als bona fide angenommen, kommt der nächste Schritt in logischer Folge — i. e. Jeden als sog. politischen Scab zu denunziren und zu verfolgen, der sich erdreistet, gegen das Ticket der Partei zu stimmen. Heute läßt man es noch in diesen Fällen bei dem moralischen Bannspruch bewenden; man helfe der Partei zur Macht und die Strafe wird empfindlicher geübt werden und sich in nichts von der Rücksichtslosigkeit und Strenge unterscheiden, die dem Partei- und Sektenhaß der Fanatiker aller Zeiten eigen war.

Wehe dem Denker, der sich noch erkühnen sollte anzunehmen, daß Karl Marx nicht Alles wußte; sein Loos wäre das des Ketzers des Mittelalters, der die Macht Roms nicht begreifen konnte, die Lüge zur Wahrheit zu stempeln.

Wir glauben, daß die Annahme eines solchen Programmes gleichbedeutend mit der Sklaverei und völliger geistiger Entnervung wäre; wir glauben ferner, daß dieselbe absolut lebensgefährlich für die Arbeiterbewegung wäre, und wissen deshalb der Soz. Arbeiter Partei im Interesse dieser Bewegung, im Interesse der Freiheit der Menschheit Dank, daß sie so kurzsichtig war, schon heute in ihrem Embryo-Zustande den wahren Charakter ihrer „Offenbarungen" durchleuchten zu lassen.

Sie hat die Diskussion dieses bedeutungsvollen Themas durch die Intoleranz, die allen Fanatikern eigen ist, zu einer Zeit forcirt, die ihrer weiteren Entwickelung als lebensfähige Partei ein Ende machen wird. Der Klärungsprozeß wird die besseren Mitglieder auf die Irrwege aufmerksam machen, die sie im Dienste der Freiheit zu betreten wähnten, und wird ihre Kräfte auf Bahnen lenken, wo sie ihren Freiheitsidealen reiner, edler und erfolgreicher huldigen können.

Eine thätige Gewerkschaft.

Die Bewegung zur Verkürzung der Arbeitszeit wird von einer Anzahl Gewerkschaften aufrechterhalten. Dazu gehören hauptsächlich die Möbelarbeiter und die Zimmerlente. In dem Organ der Brüderschaft der letzteren wird Bericht erstattet über die Errungenschaften in diesem Frühjahr. Dem Leser wird aufgefallen sein, daß die telegraphischen Nachrichten der Tagespresse über die Arbeiterbewegung in diesem Frühjahr außergewöhnlich sparsam gewesen sind. Dies liegt nicht daran, weil nicht etwa die gewöhnliche Mai-Aktion stattgefunden hätte, sondern gehört einfach zu der beliebten Todtschweigungspolitik der kapitalistischen Preßagenturen. Die Arbeiterpresse ist fast ausschließlich auf Mittheilungen der Schwesterorgane angewiesen und aus Städten, wo solche nicht existiren, erfährt man einfach nichts, als was die in längeren Zwischenräumen erscheinenden Trade-Organe bringen.

So ist von der Bewegung der Zimmerleute in diesem Frühjahr dem großen Publikum fast gar nichts und den Lesern der Arbeiterpresse nur ein Theil bekannt geworden. Un doch umfaßte dieselbe mehr als dreißig Lokalitäten. Bemerkenswerth ist, daß die Erfolge weit leichter erstritten wurden, als in den Vorjahren. Die Zimmerleute haben eben ihren Hauptschlag in den Jahren 1890 und 1891 gethan und nun handelt es sich hauptsächlich um die kleineren, noch rückständigen Ortschaften. Die Unternehmer ließen es meistens auf Strikes nicht ankommen und so sind die Ausgaben der Union für solche im Mai dieses Jahres blos 11,000 Dollars gewesen, während sie letztes Jahr 35,000 und im Jahre 1890 76,000 Dollars betrugen.

Wir entnehmen dem „Carpenter", daß die achtstündige Arbeitszeit in Fremont und Sacramento, Cal., Salt Lake City, zum größeren Theil in Baltimore und für eine Fabrikbranche in New York gesichert wurde, während der Neunstundentag in folgenden Städten etablirt worden ist: Ithaca, N. Y.; Pomeroy, O.; Akron, O.; Cairo, Jll.; Calgary, Alberta, Canada; Decatur, Jll.; Elizabeth, N. J.; Gatesburg, Jll.; Grand Rapids, Mich.; Jacksonville, Fla.; La Crosse und N. La Crosse, Wis.; La Junta, Col.; Louisville, Ky.; Logansport, Jnd.; Lockland, O.; Marion, Jnd.; Moundsville, W. Va.; Muncie, Jnd.; Newton, Long Island, N. Y.; Norwalk und S. Norwalk, Conn.; Mt. Dalles, Ore.; Parkersburg, W. Va.; Paris, Tex.; Sandusky, O.; Somerville, N. J.; Streator, Jll.; South Bend, Jnd.; Springfield, O.; Tiffin, O. und Wabash, Jnd.

In einigen Städten sind Strikes für den Neunstundentag mit günstigen Aussichten noch im Gange. Vereinzelte Versuche der Unternehmer, die Verkürzung der Arbeitszeit wieder rückgängig zu machen, sind jedesmal abgeschlagen worden. In einer weiteren Anzahl Lokalitäten sind sonstige Forderungen, wie die Etablirung von Minimal-Löhnen, von Regeln der Union 2c. durchgesetzt worden.

Diese Errungenschaften sind um so anerkennenswerther, als die Bau-Contraktoren fast allenthalben zu Verbänden zusammen getreten sind und, während sie von Harmonie und Arbeiterfreundlichkeits-Phrasen überfließen, vielfach offen und versteckt den Ansprüchen der Arbeiter entgegen getreten sind. Auch die systematische Züchtung von Lehrlingen in sog. Tradeschulen, in welchen die Bauunternehmer jetzt überall machen, legt Zeugniß von ihrer Gesinnung ab. Die Baugewerk-Arbeiter aber werden davon nichts zu fürchten haben, wenn sie ihre gewerkschaftliche Organisation pflegen, die Zöglinge dieser Schulen für dieselbe heranziehen und systematisch für die Verkürzung der Arbeitszeit wirken.

(Phil. Tagebl.)

Zur Convention.

Die Lokal-Unionen sollten ohne Verzug über die der Urabstimmung unterbreitete Frage, die Einberufung der Convention betreffend, abstimmen und das Resultat einsenden. Soll die Convention noch rechtzeitig, in den Sommer-Monaten stattfinden, dann thut Eile noth. Wir haben uns schon in letzter Nummer präzise zu Gunsten des Beschlusses der Internationalen Exekutive in seiner jetzigen Fassung erklärt. Die Modifizirung des ursprünglichen Beschlusses zu seiner jetzigen Form ist das Resultat der vielseitigen Proteste der Lokal-Unionen, die so wohlbegründet erschienen, daß die Exekutive sofort der diesbezüglichen Forderung Rechenschaft zu tragen bereit war.

Wir erwarten nun, daß die erfahrenen und eifrigen Genossen allerwärts sofort die Kugel in's Rollen bringen, und die Diskussion eröffnen.

Man sollte seine Vertreter nicht abermals unvorbereitet in die Convention schicken.

Eine zeitige Diskussion in der „D.-A. Bäcker-Zeitung" wird sowohl den zu erwählenden Delegaten, als auch der Mitgliedschaft im Allgemeinen, ein klares Bild dessen geben, was von der Convention zu erwarten ist, und unter den obwaltenden Verhältnissen mit Vortheil verordnet werden kann.

Daß durchgreifende Veränderungen Platz greifen müssen, ist klar. Eine der wichtigsten Fragen wäre die Verlegung des Sitzes des National-Sekretärs nach dem Sitze der Exekutive; die Differenzen neuerem Datums zwischen diesen beiden Behörden zwingen diese Frage in den Vordergrund. Das jetzige Verhältniß erwies sich als unhaltbar und sollte einer Aenderung verfallen.

Zunächst käme die Regulirung der Finanzen; das Kopfsteuer- und Extrasteuersystem, die Art der Verwaltung der Zentralkasse; die Finanzen der „Bäckerzeitung" u. s. w.

Wir glauben, daß sich die Kopfsteuer bei dem jetzigen Stande der Organisation leicht erniedrigen ließe und ein Unterstützungssystem für Strikes geschaffen werden könnte, das in den Lokal-Unionen die Solidarität fördernder wirken wird und dem Stänkerthum, das stets bereit ist, die Gemüther ob der Kopfsteuer gegen die Idee der Verbands-Organisation an sich zu vergiften, das Handwerk legen würde.

Auch behufs einer regeren Agitation und Organisation in Staaten, wo noch keine oder nur sehr schwache Organisationen bestehen, ließe sich durch die Convention eine einheitliche energische Aktion anbahnen.

Als Leitfaden könnte hier die Idee der Bildung von Staats- und Distrikts-Verbindungen dienen. Man würde die Agitation nicht allein erleichtern und vereinfachen, auch der Kostenpreis würde um ein Bedeutendes reduzirt; während der Zweck dieser Thätigkeit jedoch, das engere und solidarische Zusammengreifen der Kräfte, gleich gut, wenn nicht besser erreicht würde, als durch die ausschließliche, stets nur lose Verbands-Affiliation.

Wir regen diese Fragen heute blos oberflächlich an, um den Meinungs-Austausch zeitig genug hervorzurufen, damit die Convention auch den gehegten Erwartungen entspreche.

Des Späteren werden wir die Einzelheiten eingehender besprechen. Vorerst erwarten wir, daß man rückhaltslos das Wort ergreift. Es gibt in der „Bäckerzeitung" keine Censur mehr.

Der Kampf ums Licht

wird von den Bäcker-Arbeitern mit ungeschwächtem Muthe fortgesetzt. Ich bezweifle keinen Augenblick, daß die Arbeiter siegen werden und die Bäckerei-Besitzer sich auf irgend eine Art in das Unvermeidliche fügen müssen. Der Arbeiter kann nie verlieren, wenn die Sympathie des Publikums im Allgemeinen auf seiner Seite ist.

(„Der arme Teufel.")

Achtung!

Bäcker von Pittsburgh.

Jndem die Exekutive der Bäcker-Union No. 27 beschlossen hat, einen Ausflug am 11. Juni zu veranstalten, möchte ich alle Mitglieder der Union 27, sowie auch die Union 119 höflichst einladen.

Also alle auf nach L. Pannier's Park an der East Straße.

Anfang punkt 2 Uhr Nachmittags.

Mit Gruß,

G. Wenzelburger.

Korrespondenzen.

Union 95, New York.

Unter Vorsitz des Genossen Spinnler hielt obige Union eine Spezial-Versammlung ab. Es wurde beschlossen, daß eine Spezial-Convention einberufen wird und dieselbe in Buffalo, N. Y., stattfinden soll. Ferner wurde beschlossen, den Boycott über den Boß Owesino zu verhängen. Als Delegat zum J. E. B., an Stelle von Bahntge, wurde John Spinnler gewählt. Das Arrangements-Comite vom Ausflug berichtete und wurde entgegengenommen. S. Bräutigam wurde als Delegat zu der Harmonie-Conferenz erwählt. Ein Comite sprach vor von den jüdischen Bäckern von Philadelphia, betreffs Unterstützung, und wurden demselben $5 aus der Kasse bewilligt und $2 freiwillig kollektirt. Da weiter keine Geschäfte vorlagen, wurde die Spezial-Versammlung vertagt und zur regelmäßigen Versammlung übergegangen.

S. Bräutigam, Sekr.

* * *

Unterm 29. Mai hielt Union No. 95 ihre regelmäßige Versammlung ab. Als Vorsitzender fungirte Gen. Burkhard. Ein Schreiben lief ein von der N. Y. F. of L. und wurde erledigt. Eine Rechnung vom Sekretär wurde zur Zahlung angewiesen. Der Delegat zum J. E. B. erstattete Bericht und wurde derselbe entgegengenommen und gutgeheißen. Die Comiteberichte von Breitenbach und Owesino wurden entgegengenommen. Breitenbach soll noch ein Comite bekommen und über Owesino wurde der Boycott verhängt. Betreffs des Ausfluges wurde beschlossen, 3 Preise für den Schießstand und 2 Ornamented Cakes zur Verloosung zu bringen. Vorgeschlagen wurde Fuchs. Einnahmen $2.50, Ausgaben 40 Cts.

S. Bräutigam, Sekr.

Aus Erie, Pa.

Union No. 40 hielt unterm 21. Mai ihre regelmäßige Versammlung ab, bei welcher Vize-Präsident Keßler den Vorsitz führte, denn Präsident U. Diehl war wie gewöhnlich wieder abwesend. Vorgeschlagen wurde Frank Hubert. Ueberschrieben wurde F. Seibold von Union 19, ebenso waren Chas. Pfaff und G. Renz von Union 19, Cleveland, anwesend, konnten aber nicht überschrieben werden, da sie ihre Reisekarten noch nicht hatten. Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen im Betrage von $10.10. Weiter lag ein Schreiben vor von Union 20, in Betreff finanzieller Unterstützung, welchem wir jedoch keine Folge leisten können, denn unsere Kasse machte Rückschritte in letzter Zeit, wegen der kleinen Mitgliederzahl, deshalb wurde der Sekretär angewiesen, ein diesbezügliches Schreiben an Union 20 zu richten, ebenso ein solches an William Diehl, damit er seinen Verpflichtungen besser nachkommt. Berichtet wurde vom Delegaten der C. L. U., daß sich die Körperschaft wahrscheinlich bald auflösen wird, weil die Delegaten besagter Körperschaft es nicht mehr der Mühe werth halten hinzugehen, auch hat Herr Kramer, Präsident der C. L. U., die Finger an der Politik verbrennt, welches, wie es scheint, viel zum Auflösen beiträgt. Auch ist der 1. Mai vorüber jetzt und was wurde von den Bäckern in Erie gethan? Rein gar nichts. Daß es nur an der Flauheit der Mitglieder liegt, werden alle selbst wissen, und ist also nicht nothwendig, es noch einmal hier anzuführen, und wäre sehr wünschenswerth, daß sich die Mitglieder besser an den Versammlungen betheiligen würden. Ferner hoffe ich, daß unsere 3 neuen Mitglieder von Union 19 als treue Mitkämpfer uns zur Seite stehen, damit wir doch endlich zu unserem Ziele, nämlich der Tagarbeit, kommen. Ferner benachrichtige ich die Genossen von Kansas City, Union 14, daß sich einer unserer Genossen, Namens Wm. Baisch, dorthin begeben hat, welcher der Union 40 noch einige Monate Beiträge schuldet; derselbe ist ein Piebäcker und hat auch keine Reisekarte.

Ferner bitte ich die Mitglieder im Voraus, da nur noch wenige Wochen sind bis zur nächsten General-Versammlung, Alle zu erscheinen am 2. Juli, um auch fähige Leute als ihre Beamten zu erwählen, und auch in Zukunft regelmäßiger in die Versammlung zu kommen; darum bittet Euer Sekretär

Albert Keller.

Union No. 9, Cincinnati.

Sämmtliche Mitglieder obiger Union sind ersucht, ihre Adresse in der nächsten Versammlung anzugeben, um den in letzter Zeit vorgekommenen Aenderungen und Nichterhalten der Zeitung abzuhelfen. Auch sind alle Mitglieder, welche über 6 Monate mit den Beiträgen im Rückstande sind, aufgefordert, ihren Pflichten nachzukommen, oder es wird konstitutionsgemäß gehandelt. Der alte Schlendrian muß aufhören.

Fred. Jacky, Finanz-Sekr.

Aus Oakland, Cal.

Regelmäßige Versammlung von Union 145 im Lokale 412 8. Str.

Präsident Fischer eröffnete die Versammlung, worauf Folgendes zur Verhandlung kam:

Alle Beamten waren anwesend.

Das Protokoll der vorhergehenden Versammlung wurde angenommen wie verlesen.

Fr. Woeger, Paul Eichenberger und Chas. Müller wurden als Mitglieder aufgenommen.

Correspondenzen lagen vor von St. Louis, Mo., und Pacific Coast Distr. Council von San Francisco.

Die von dem Comite ausgearbeiteten Nebengesetze wurden mit wenigen Abänderungen angenommen.

Hierauf Vertagung.

W. Weber, Sekr.

NB. Ich möchte die Genossen von Union 145 aufmerksam machen, die Versammlungen regelmäßig zu besuchen, da laut Beschluß unserer Union jedes zweite Nichterscheinen mit 25 Cents bestraft wird. Unsere Versammlungen finden von heute an in No. 453 8. St., Cor. Broadway, im 2. Stock, jeden ersten Mittwoch und dritten Samstag im Monat statt. Zugleich werden alle Mitglieder ersucht, ihre Bücher behufs Umschreibung auf 145 mitzubringen. D. O.

Aus New Haven.

Kaum daß die eine Trauerbotschaft von den drei verunglückten Genossen berichtet ist, habe ich schon wieder die traurige Pflicht zu erfüllen, allen Freunden und Genossen eine neue Unglücksbotschaft zu bringen.

Am 17. Mai, nach neuntägigem Krankenlager, starb unser braver Genosse H. Kreuz im Alter von 33 Jahren. Keinem New Havener Genossen wollte die Nachricht so recht in den Sinn, daß der Mann im besten Alter, welcher 9 Tage zuvor noch fest und treu für unsere Sache gekämpft hatte, schon zu den Todten gezählt werden sollte. Leider war es so.

Gestern Morgen ½9 Uhr waren die Genossen, ziemlich 80 an der Zahl, erschienen, um nochmals einen Blick auf die Züge des theuren Todten zu werfen, resp. für immer Abschied von ihm zu nehmen.

Herr P. Zimmermann, welchem die Bäcker hier so manchen Freundschaftsdienst zu danken haben, hielt eine dem Prinzip des Todten angemessene Rede und mancher Freund des Todten wischte sich heimlich eine Thräne aus den Augen.

Nachdem der Redner auf das tragische Geschick hingewiesen hatte, welches uns schon wieder betroffen habe, indem einer der besten unserer Kämpfer von einer tückischen Krankheit dahingerafft sei, stellte er einen Vergleich auf zwischen Vertretern der Religion und den Anschauungen des Verstorbenen; ermahnte die Anwesenden, sich nicht von jenem Humbug blenden zu lassen, sondern treu zur Sache zu halten, zu kämpfen, wie der theure Todte es gethan habe, um uns den Himmel auf Erden zu schaffen.

Selten wohl hört man solche Worte bei einer Leichenfeierlichkeit, aber um so wärmer wurden dieselben aufgenommen. Mancher wird am Sarge einen heimlichen Schwur gethan haben und hiermit in die Fußtapfen des Todten treten. Nachdem nochmals Abschied genommen war, im Namen der Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, wurde die Leiche unter den Klängen eines Trauer-Marsches zum Union-Depot begleitet, um an den Hudson Strand geführt zu werden, wo der Bruder derselben eine sanfte Ruhestätte bereiten wird.

Die New Havener Genossen werden dem Verstorbenen sicherlich ein ehrenhaftes Andenken bewahren.

Friede seiner Asche!

Winzen, Sekr.

An alle Lokal-Unions des Staates New York, sowie die Beamten des Board of State Organisatoren.

Genossen! In der am 23. April stattgefundenen Staats-Convention in Albany wurden so viele Beschlüsse gefaßt, welche, wenn sie durchgeführt werden, uns sehr viel Gutes bringen können. Die Staats-Convention in Connecticut hat uns in vielen Beschlüssen unterstützt. Und ich sehe jetzt nach einem Monat noch nicht, daß ein Beschluß durchgeführt oder auch nur in Erwägung gezogen wurde, hoffe aber, daß das Versäumte bald nachgeholt werde. Die Unions vom Staate New York sollten sich in Anbetracht des jetzt in allen Staaten begonnenen Kampfes doch auch bald aufrütteln. So wurden in der Convention 3 Organisatoren gewählt, denen die Aufgabe zugefallen ist, alle Städte im Staate New York zu organisiren (und deren giebt es 21), welches unbedingt nöthig ist. Es wäre nun am Platze gewesen, daß die Beamten dieselben aufgefordert hätten, einen Plan einzureichen, welche Städte zuerst organisirt werden sollen, und wie hoch sich die Kosten belaufen würden; aber bis jetzt wurde nichts gethan.

Weiter wurde beschlossen, daß jede Union $1 Beiträge, sowie 2 Cents Kopfsteuer zahlen solle. Aber bis jetzt hat man von den Trustees, welche die Unions 46 und 137 wählen sollen, noch nicht gehört, ob genügend Geld vorhanden ist, obgleich sie jeden Monat berichten sollen; ja, ich glaube sogar, dieselben sind noch nicht einmal gewählt worden!

Auch von den Beamten hört man nichts mehr. Union 95 hat erklärt, daß die Convention in der Wahl der Organisatoren für Ost New York vielleicht einen Fehler begangen habe, da dieselben nicht Erfahrung genug haben, sowie auch der deutschen Sprache nicht mächtig seien. Es wäre erforderlich gewesen, daß der Sekretär den Präsidenten hiervon in Kenntniß gesetzt und mit den Organisatoren Rücksprache genommen hätte. Wenn derselbe indessen denkt, daß er den Posten bekleiden kann, so soll er es beweisen; wenn nicht, so müssen die Beamten die Wahl eines anderen dem Joint Executive Board von New York übergeben, damit die einen wählen.

Deshalb Genossen, Union und Beamte, appellire ich an Euch, jetzt endlich Hand an's Werk zu legen, damit auch etwas gethan werde. Die Unions, welche Delegaten gesandt haben, haben den Bericht von ihren Delegaten entgegen genommen; darum sollten sie auch die Beschlüsse, die auf der Convention gefaßt wurden, zu den ihrigen machen und darauf dringen, daß dieselben durchgeführt werden. Die Beamten sollten auch dafür sorgen, denn wenn die Beschlüsse nicht durchgeführt werden, dann kann man es keiner Union verdenken, wenn es wieder heißt, eine Convention zu beschicken, daß man sagt, wir senden keinen Delegaten, es hat ja doch keinen Zweck. Dann können die Beamten die im November stattfindende Convention allein besuchen. Deshalb ersuche ich die Beamten, sofort Hand an's Werk zu legen und das Versäumte nachzuholen. Der Finanz-Sekretär und Schatzmeister von Union 137 sollten alle Unions, die noch keine Beiträge bezahlt haben, öffentlich in der Zeitung auffordern, ihr Scherflein zur Organisirung beizutragen.

Hoffend, daß jetzt etwas in obigem Sinne gethan werde, unterzeichnet

Mit solidarischem Gruß,

Der Delegat
der Union 95.

Union 24, San Francisco.

Die Bäcker sind eifrig an der Arbeit, ihrem alten „Freund" Westerfeld, dem „schönen Willem", vermittelst Boycott fühlbar zu machen, daß er sich fortgesetzt gegen die Arbeiter gröblicher versündigt, als die anderen Ausbeuter es thun, welche sich auf ihre „Liberalität" nicht so viel einbilden, als dieser freigeistige Heuchler und Menschenschinder. Die Retail Clerks boycotten mit Recht Curtin und „The Maze", weil Jene ihre Clerks zwingen, Samstags nach 6 Uhr Abends noch zu arbeiten. Westerfeld zwingt aber seine Sklaven, nicht nur 6, sondern 7 Tage in jeder Woche zu frohnden, also 365 Tage im Jahre. Das ist der Gipfel der Gemeinheit und mörderisch. Und dieser Mensch thut dies gar nicht einmal aus Noth. Konkurrenz zwingt ihn nicht dazu, auch hat er Vermögen genug, um es ohne diese Menschenschinderei auszuhalten; er ist also geradezu der niederträchtigste und frivolste Ausbeuter und Arbeiterfeind der Stadt.

Arbeiter! Boycottet diesen Heuchler und Barbaren und alle seine Kunden!

* * *

Nachschrift: Die New York Bäckerei in San Jose in der Ersten Straße hatte sich einige Bäcker-Scabs aus San Francisco kommen lassen. Diese Scabs arbeiteten zwei Tage und gingen dann aus, um den Elephanten von San Jose zu besehen. Dabei besuchten sie natürlich die unsicherste Gegend und wurden fürchterlich verhauen. Jetzt behauptet der Scab-Importeur Doerr von der New York Bäckerei, Unionleute hätten jene Räudigen gezüchtigt. W. J.

Union No. 16, Buffalo, N. Y.

Obige Union hielt am 16. Mai ihre regelmäßige Versammlung in Honecker's Halle ab, woselbst alle Beamten anwesend waren. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde, wie verlesen, angenommen. Eingegangene Korrespondenzen wurden verlesen, wovon einige angenommen und andere zurückgelegt wurden. Rechnungen wurden dem Schatzmeister zur Zahlung überwiesen. Komite-Berichte wurden entgegengenommen und die Komites entlassen.

Es wurde beschlossen, die Union No. 19, Cleveland, finanziell zu unterstützen und den Betrag nach Beschluß durch den Schatzmeister abzuschicken. Ferner wurde beschlossen, das Picnic im Juli im Central Park abzuhalten, worüber das Komite in Betreff Benutzung des Parks nächsten Samstag zu berichten hat.

Ein Kandidat wurde vorgeschlagen und ein Mitglied aufgenommen. Zwei Bäckerbosse, welche bisher Nicht-Unionleute beschäftigten, haben den Kontrakt der Union No. 16 unterschrieben und zu gleicher Zeit Unionleute angestellt. Diejenigen Mitglieder, welche mit ihren Balltickets noch im Rückstand sind und binnen 8 Tagen ihren Pflichten nicht nachkommen, sollen laut Beschluß behandelt werden.

Nach Verlesen der Einnahmen und Ausgaben vertagte sich die Versammlung bis zum 4. Juni, präcis 4 Uhr Nachmittags.

Jos. Seefels, Sekr.

Union No. 7, New York.

Am 25. Mai hielt die Confectioner und Cakebäcker Union No. 7 ihre regelmäßige Versammlung ab. Von den Bamten fehlten zum dritten Male Thürsteher Chas. Huber und Trustee Dietrich; Ersterer wurde hierauf von der Versammlung seines Amtes enthoben und an dessen Stelle Genosse Selig als Thürsteher erwählt; Genosse Müller ging bei der Wahl als Trustee hervor. Das Protokoll wurde angenommen wie verlesen.

Aufgenommen wurden Otto Kraner und Robert Faul. Vorgeschlagen wurde Joseph Vogler. Zugereist kamen John Otto und Max Schneider. Die Ausgaben des Office-Verwalters betrugen $6.25. Der Office-Bericht lautete: Neu eingetragen 9 Mann; Arbeit erhalten 9 Mann; nicht gesehen 3 Mann; ausgeholfen 6 Mann; Arbeitslos 20 Mann.

Das Office-Comite betreffs Untersuchung der Klageschrift empfahl, da Kläger und Angeklagte nicht anwesend waren, daß dieselben durch den Sekretär bei $1 Strafe vorgeladen werden sollen. Aus Hamburger's Shop haben sich die Brodbäcker nicht aufnehmen lassen. Es wurde beschlossen, zu warten, bis wir von Union No. 92 Bescheid erhalten haben. Ein Delegat erstattete Bericht betreffs Mundorffs Shop, in welchem die Brodbäcker zu keiner Int. Verbands-Union gehören, daß Boß Mundorff erstaunt war zu hören, daß seine Brodbäcker zu keiner Union belangen, er aber unter allen Umständen wünschte, und will dafür Sorge tragen, daß es geschieht, denn er wollte einen stetigen Union-Shop haben. Auch in Fred. Wolters Shop, woselbst sich jetzt wieder Christian Lup, welcher zum Kegel-Club gehört, befindet, will der Boß Sorge tragen, daß die Sache geregelt wird.

Das Comite zur Prüfung der Constitution des neuen Central-Körpers erstattete Bericht und empfahl, den einen Artikel, betreffs der Nicht-Zulassung von Gewerkschaften, welche keinem National-Verbande angehören, für nicht gut zu finden. Es entspann sich eine heiße Debatte hierüber, und kam die Union endlich, nach Auseinandersetzungen der Genossen H. Weismann und Iffland, zu dem Beschlusse, dieses für gut zu befinden, und wurde die Constitution einstimmig angenommen.

Für die Pelzmacher-Union wurden $3.40 kollektirt, und ist diese Summe dem betreffenden Comite überliefert worden. Rudolph Sailer erhielt Stundung. Charles Rohland wurde von der Mitgliederliste gestrichen. Die Delegaten zum J. E. Board erstatteten Bericht betreffs der „Volkszeitung", daß dieselbe unter keinen Umständen die Boycott-Anzeige von Brieseling herausnehmen wird.

In folgenden Shops schaffen keine Union-Cakebäcker: Böhm, 2. Ave. und 81. Str.; Bartels, 2. Ave. und 80. Str.; Stössel, 2. Ave. und 56. Str.; Haupt 2. Ave. und 60. Str. und Mostreschek, 2. Ave. zwischen 54. und 55. Str. Ein Comite soll die Bosse auffordern, Unionleute einzustellen.

Ferner wurde der Antrag gestellt, damit die Versammlungen stärker besucht werden, Controll-Karten anzuschaffen; dieses wurde bis zur General-Versammlung zurückgelegt. Einnahmen waren $27.24, Ausgaben $6.25. Die Mitglieder werden Alle ersucht, in der nächsten Versammlung zu erscheinen; für Erfrischungen hat unser Herbergsvater schon gesorgt.

Der Sekretär.

Union 97, Norristown, Pa.

Obige Union hielt am 28. Mai unter Vorsitz ihres Präsidenten, J. Gehring, ihre regelmäßige Versammlung ab. In Abwesenheit des Finanzsekretärs fungirte Gen. Egerter als solcher. Das Protokoll der regelmäßigen, sowie der Spezial-Versammlung wurde wie verlesen angenommen. Da unser seitheriger Sekretär, Gen. Rommel, von hier abzureisen gedenkt, so reichte derselbe seine Resignation ein, welche angenommen wurde. Gen. Brönnle wurde ernannt, um die dadurch entstandene Vakanz bis zur nächsten Beamtenwahl auszufüllen. Unions 20, 84, 94 und 116 ersuchten um finanzielle Unterstützung und wurden bewilligt: je $5 für Union 20 und 94 und je $2.50 für Union 116 und 84. Der Schatzmeister wurde beauftragt, diese Gelder an die betr. Unions abzusenden. Verschiedene Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen. Schatzmeister Haag berichtete, daß der Sekretär der Gesundheitsbehörde ihm versprochen hätte, betr. Schirmer & Fischer's Shop geeignete Schritte zu thun. Der Verwalter berichtete, daß er in letzter Zeit 5 Mann in Arbeit geschickt habe und gegenwärtig 2 Mann außer Arbeit seien. Die Berichte der verschiedenen Comites wurden gutgeheißen. An Stelle des Gen. Rommel wurde Gen. Egerter in das Office-Comite ernannt. Da wir bis zum 2. Juli keinen Park erhalten können, so wurde endgültig beschlossen, am 9. Juli ein Picnic und Sommernachtsfest verbunden mit Preiskegeln, auf Fairview Heights, Bridgeport, Pa., abzuhalten, und wurden folgende Genossen erwählt resp. ernannt, um die Arrangements zu treffen. Festpräsident Chas. Haag, Sekretär Ernst Brönnle, Schatzmeister Joseph Gehring, Louis Sommer und Louis Egerter. Der Sekretär wurde beauftragt, sich betreffs Organisirung der Bäcker-Arbeiter Readings nochmals an den Trades & Labor Council obiger Stadt zu wenden. Betreffs der vom Int. Exekutiv Board angeordneten Urabstimmung wurde beschlossen, dieselbe bis zur nächsten Versammlung zu verschieben. Einnahmen $23, Ausgaben $19.77.

E. Brönnle, Sekr. pro temp.

NB. Ich mache hiermit alle Mitglieder der Union 97 darauf aufmerksam, daß in der nächsten Versammlung die Beamten für das nächste halbe Jahr nominirt werden, und ersuche dieselben, deshalb am Platze zu sein, damit die rechten Leute, d. h. diejenigen ihrer Wahl, nominirt werden.

Mit Brudergruß, Der Obige.

Schlechtes Gewissen.

Gast (als ihm der Kellner Hasenbraten vorsetzt): „Ah, das ist ja ein deli—kater—" Kellner (einfallend): „Entschuldigen Sie, gnädiger Herr, es ist wirklich ein Hase!"

Union 138, Elizabeth.

Die Versammlung am 28. Mai wurde vom Präsidenten eröffnet. Das Protokoll vom 21. Mai wurde gut geheißen. Beim Verlesen der Beamtenliste fehlte wieder der Finanzsekretär; derselbe wurde nochmals mit 25 Cents bestraft, fand sich jedoch später ein.

Aufgenommen wurden A. Zuber, Fr. Schappaul, H. Kirmes. Knödler berichtete, betreffs des Dockers zu spät nach New York gekommen zu sein. Reach berichtet, ein Schrank solle $7 kosten, wogegen Röhrauer einen solchen für $6 offerirt erhielt. Es wurde daher beschlossen, Röhrauer mit der Beschaffung desselben zu betrauen. Weiter wurde beschlossen, sich so zahlreich wie möglich am Painter Picknick zu betheiligen. Ferner wurde beschlossen, daß jeder Boß, der jetzt kommt, um die Kontrakte zu unterzeichnen, $5 zahlen muß. Ein Beschluß in Betreff der Staats-Convention wurde bis zur nächsten Generalversammlung verschoben, desgleichen ein Beschluß über das Drucken der Plakate mit der Aufschrift „Union Bread" oder „Union Bakery".

Gen. Kaercher wurde einstimmig als Delegat in die Federation of Trades gewählt. Röhrauer legte dieses Amt nieder, weil er an den Versammlungs-Abenden mehrere Vereine zu besuchen hat, bei welchen er auch ein hervorragendes Mitglied ist.

Bäckerboß E. Rapp erschien in unserem Hauptquartier und ersucht, mit dem Präsidenten unterhandeln zu können, da er genöthigt sei, auf unsere Forderungen einzugehen. Das Resultat der Verhandlug war, daß der Boß $5 zahlte und den Contrakt unterschrieb. Nachdem dies geschehen war, bekam er Labels.

Da sonst keine Geschäfte vorlagen, schloß der Präsident die Versammlung.

Samstag Abend, den 25. Juni, präcise 7 Uhr, vierteljährliche Generalversammlung, in welcher Jedermann zu erscheinen hat, widrigenfalls eine Strafe von 25 Cents zu zahlen ist.

Mit Gruß

A. Diesel, Sekr.

Union No. 92, New York.

Obige Union hielt am 5. Juni ihre regelmäßige Versammlung ab. Das Protokoll wurde angenommen wie verlesen. Ein Schreiben vom J. E. B. wurde entgegen genommen und beschlossen, die Rechnung sofort zu bezahlen. Auch lief ein Schreiben von Cleveland ein, welches mit dem Beschlusse entgegen genommen wurde, der Union sofort $10 zu schicken. Das Spezial-Comite, welches die Bosse Freytag und Wolter zu besuchen hat, bleibt noch 8 Tage in Kraft. Ein Comite der Union No. 9 sprach vor, und bittet die Union No. 92, ein Comite zu erwählen, das in Gemeinschaft mit dem Komite der Union No. 9, Boß Hamburger besuchen soll; dem Gesuch wurde entsprochen, Dasselbe Comite soll auch die Bosse Heidelbach und Stössel besuchen.

Es wurde beschlossen, daß nächsten Sonntag eine Spezial-Versammlung stattfinden soll, und die Mitglieder durch Postkarten zu benachrichtigen. Die Wahl eines Delegaten des J. E. B. wurde auf 8 Tage zurückgelegt.

Ferner wurde beschlossen, daß an Festlichkeiten unserer Union, ein schriftlicher Contrakt vorgelegt werden soll. Nach heftiger Debatte wurde beschlossen, daß die Delegaten des J. E. B. dahin wirken sollen, daß bei dem nächsten Pic-Nic einer jeden Union ein schriftlicher Contrakt gemacht werden soll, in welchem ausdrücklich stehen soll, daß nur Union-Bier, -Arbeiter, -Cigarren, -Brot u. s. w. verkauft werden, und die Namen, woher die betr. Union-Waaren stammen.

Der Office-Bericht lautete, daß 10 Mann ausgeholfen haben, 1 in Arbeit gegangen ist, und 14 Mann außer Arbeit sind.

Hierauf wurde die Versammlung bis zum nächsten Sonntag vertagt, zu welcher ich alle Mitglieder aufmerksam mache zu erscheinen, da ganz besonders wichtige Geschäfte vorliegen.

Einnahmen waren $8.55, Ausgaben $15.70.

Fr. Ohler, Sekr.

Union No. 83, St. Joseph, Mo.

Union 83 hielt am 28. Mai ihre regelmäßige Versammlnng ab. Das Protokoll vom 14. Mai wurde angenommen, wie verlesen. Die Beamten waren alle anwesend. Ein Schreiben von Union 20, Detroit, Mich., wurde verlesen, und wurden den Genossen, da sie im Kampf sind, $5.00 bewilligt. Einem Schreiben von Union 84, Long Island City, konnten wir nicht entsprechen, da wir selbst 5 Shops unter Boycott haben, und unsere Kasse beinahe erschöpft ist; die Namen sind: Simon, Wank, Lau, Fischer und Kienle. Union 84 soll benachrichtigt werden. Verschiedene Rechnungen im Betrage von $8.15 wurden zur Zahlung angewiesen. Die Delegaten vom Trades Council berichteten, daß unser Boycott gegen die 5 Shops indossirt wurde. Es wurde der Antrag gestellt, jedes Mitglied mit einem Dollar zu bestrafen, welches im Delmonico Salon Getränke kauft, weil der Eigenthümer das Scabbrod nicht aufgeben will. Genosse C. W. Steller wurde als regelmäßiger Delegat für den Council ernannt. Es wurde ein Comite ernannt, um 20 bis 25 Badges anzuschaffen, jedoch sollen dieselben nicht über 50 Cents kosten; das Komite besteht aus C. Cooper und F. Stadtler. Alle Mitglieder werden hiermit aufgefordert, in der nächsten Versammlung zu erscheinen, da über die Spezial-Convention abgestimmt wird. Auswärtige mögen ihre Stimmen einschicken, ob sie dafür oder dagegen sind.

Genossen der Union 83, wacht auf aus Eurem Winterschlaf; erkennt Ihr denn nicht die Lage, in der Ihr Euch befindet? Lasset die persönlichen Streitigkeiten bei Seite und zeigt, daß Ihr Männer seid, denn wenn dieser Unfug noch länger dauert, wird man Euch bald von anderer Seite das Gehirn und die Ohren aufmachen, indem Ihr 18 bis 20 Stunden und 7 Tage in der Woche für einen Hungerlohn von 5 bis 6 Dollars arbeiten müßt. Wenn diese Zeit wieder heranrückt, dann wird man Euch schreien hören, das kann nicht mehr so gehen, es muß anders werden. Aber warum so weit in den Abgrund sinken; behaltet das bischen Errungenschaft, das Ihr erlangt habt, und nochmals, seid Männer und steht zusammen, dann wird bald Besseres zu erwarten sein. Genossen, nehmt Euch dies zu Herzen!

Mit Brudergruß,

Jacob Trier, Sekr.

Union No. 12, Baltimore.

Da viele der Mitglieder letzte Versammlung nicht anwesend waren, diene denselben zur Nachricht, daß der Abmarsch zu unserem Picknick am 11. Juni Nachmittags um 2 Uhr vom Hauptquartier aus stattfindet.

Es werden Alle aufgefordert, sich daran zu betheiligen, wenn es irgend möglich ist, damit auch der Auszug ein Ansehen hat. Besonders mache ich noch die Mitglieder darauf aufmerksam, das nöthige Kleingeld nicht zu vergessen, damit das Vergnügen nicht zu trocken und auch ein Ueberschuß erzielt wird

Also alle Mann an Deck am 11. Juni, Nachmittags 2 Uhr.

Mit solidarischem Gruß

Georg Rübeck, Sekr.

Unsere schwarze Liste.

Folgende Personen wurden vom Int. Exekutive Board ausgeschlossen, weil sie Gelder unterschlagen haben:

B. Ehrhardt, von Union 84, Astoria, L. I.

Henry Sarstedt, von Union 1, New York.

Robert Sanders, von Union No. 123, Butte City, Mont.

Fred. Kampfer, von Union No. 21 St. Paul, Minn.

Int. Exe. Board.

Warnung!

Die Stadt Chicago, Ill., ist ganz überfüllt mit arbeitslosen Bäckerarbeitern. Hunderte sind arbeitslos.

Im Interesse der dortigen Unions, welche immer noch im Kampf stehen und indem auch ein allgemeiner Kampf bevorsteht, ist jeder Bäckerarbeiter gewarnt, nach Chicago zu gehen. Also, wem die Chicagoer Bewegung am Herzen liegt, und wer nicht im Stande ist, mindestens sechs Monate arbeitslos herumzuliegen, bleibe von dort fern.

H. Weismann, Int. Sekr. pro tem.

Kampf! **Sieg!**

Aufruf!

Es ist unbedingt nöthig, daß von St. Louis, Mo., Detroit, Mich., Cleveland, Ohio und Hartford, Conn, aller Zuzug fernzuhalten ist. In obigen Städten stehen unsere Genossen theilweise im Kampf, theilweise erfolgt derselbe demnächst. Also Genossen, thut Eure Pflicht, seid auf dem Posten und vereitelt jedweglichen Zuzug. Dann ist ein Sieg sicher und weitere folgen.

H. Weismann, Int. Sekr.

Unglücksfälle in den Minen.—Das Leben des Bergmannes ist voll Gefahren. Fast täglich bringen uns die Tagesblätter Nachrichten von schrecklichen Minenunglücksfällen, und der Leser, der am warmen Ofen gemüthlich sein Pfeifchen raucht, hat keine Idee, welche schwere Arbeit und Gefahr es kostete, die schwarzen Diamanten der Mutter Erde zu entreißen. Von jenen Leuten nun, den Helden der Arbeit, wird Forni's Heilöl sehr hochgeschätzt und oft angewandt. Herr John Kisting, ein Bergmann, in Highland, Wis., schreibt darüber: „Ich war durch einen Erdrutsch in den Bergwerken verschüttet, und meine Füße waren schwer verletzt. Ein Freund, der mich besuchte, rieth mir Forni's Heilöl anzuwenden. Ich folgte seinem Rathe und wurde dadurch ohne weitere Beihülfe wieder vollständig hergestellt."

Lokal-Unionen

des Bäcker- und Confectioner-International-Verbandes von Amerika.

Union No. 1. New York, N. Y. Versammelt sich jeden Samstag Abend 8 Uhr in der Lincoln Hall, Ecke Houston & Allen Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich ebendaselbst. Knott, Sekr.

Union No. 2. Chicago, Ill. Versammelt sich in Greif's Halle, 54 W. Lake Str. Samstags. H. Wei , Präf.; L. Lades, Sekr., 105 Wells Str.

Union No. 3. Logansport, Ind. (Englisch) Versammelt sich jeden 1. und 3 Samstag Abend in No. 8 Front Str. M. E. Granger, Präf.; Paul Vogelgesang, Sek., 8 Front Str.

Union No. 4. (Bakers und Confectioners). Boston Mass. M. Flavin, Präsident; C. Gartner, Sekretär Versammelt sich jeden 2. Samstag und 4. Sonntag im Monat in Preßmens Hall, 45 E. Elliott Str. Arbeit-Bureau in 699 Washington Str., Room 18.

Union No. 5. Kansas City, Mo. (englisch). Versammelt sich jeden Samstag Abend im Hauptquartier, 1405 Main Str. Chas Schröder, Sekr.

Union No. 6. Milwaukee, Wis. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Nachmittags ½3 Uhr in Jos. Scheers Halle, 309 4. Str. Jul. Knaak, Präf'; Paul Petermann, Sekr., 617 Prairie Str.

Union No. 7. New York. (Confectioner und Cake Bäcker). John Schmidt, Sekr. Versammelt sich jeden Mittwoch Abend in Lincoln Hall, Ecke Houston und Allen Str.

Union No. 8. Hartford, Conn. Gust. Koch, 21 Mulberry Str. Versammelt sich jeden anderen Samstag in No. 11 Central Row.

Union No. 9. Cincinnati, O. F. Belten, Präf.; P. Agricola, Sekr., 1490 Eastern Av. Versammelt sich jeden 2. und 4 Sonntag 10 Uhr Morgens in No. 474 Walnut Str., Arbeiter-Halle.

Die Exekutive versammelt sich jeden Donnerstag Vorm 10 Uhr in 474 Walnut Str.

Union No. 10. Denver, Col. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag Abend in Union Hall, 1712 Curtis St. J. H. Gerke, Präf., W. Shellhaas, Cor. Sekr., 2234 Arapahoe.

Union No. 11. New Haven, Conn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Sonntag Vormittag im Monat in Trades Council Hall. O. Winzen, Sekr., 172 Ashmun Ave.

Union No. 12. Baltimore, Md. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag im Monat, in Neidhard's Halle, 323 W Pratt Str. Auch Arbeitsbureau. W. Zwicker, Präf.; Georg Rübeck, Sekr.

Union No. 13. Chicago, Ill. Versammelt sich Freitags 4 Uhr in No. 493 Jefferson Str. Henry Kohn, Sekr.

Union No. 14. Kansas City, Mo. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in der Industrial Council Hall, Ecke 11. u. Main Str. Emil Dettins, Präf.; Ferd. Schäfer, Sekr.

Union No. 15. St Louis, Mo. Die Union No. 15 versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Central Turnhalle, 10. und Market Str., um 8 Uhr Abends. K. Kern, Sekr.

Union No. 16. Buffalo, N. Y. Jos. Seefels, Sekr., 361 Sherman Str. Versammelt sich jeden Samstag, Nachmittags 4 Uhr. in Honecker's Halle, 246 Sycamore Str. Arbeitsnachweisungs-Bureau, 397 Genesee Str.

Union No. 17, Mobile, Ala. Versammelt sich jeden 2. und 4. Sonntag in Union Hall. T. Jenkus, Präf.; Wm. Fleming, Sekr. 960 Congreß Str.

Union No. 18. Indianapolis, Ind. O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Mozart Hall, 37—39 S Delaware Str. G. L. Horn, Präf.; J. B. Bessel, Sekr., 317 Maß Ave.

Union No. 19. Cleveland, O. Ch Schmidt, Sekr. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Blahd's Halle, No. 376 Ontario Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich in No. 209 Sheriff Str.

Union No. 20. Detroit, Mich. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Columbo Hall, 235 Gratiot Ave. L. Steiner, Präf. W. Peters, Sekr., 456 eabieu Str.

Union No. 21. St. Paul, Minn. J. Bitz, Präf.; P. Andres, 134 W. Str., Sekr. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat, Abends 8 Uhr, in der Arbeiter-Halle, an Exchange Str., Ecke 3. Str.

Union No. 22. New York (böhmische Bäcker). Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in No. 1339 Ave. A. A. Welck, Präf.; A. Suchj, Sekr., 1442 Ave. A.

Union No. 23, New Brunswick, N. J. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Lamerz Hotel, Hiram St. Chas. Theis, Präf. John Kayser, Sekr., Cor. George & Liberty Str.

Union No. 24. San Francisco, Cal. Exekutiv-Board versammelt sichen jeden Donnerstag um 2 Uhr im Hauptquartier 145 5. Str. Alle Briefe sind am W. Jessen, Sekr., 145 5. Str. zu richten.

Section 1, versammelt sich jeden Dienstag um 2 Uhr Nachm. in 1153 Mission Str.

Section 2, Confectioner jeden Mittwoch 8 Uhr Abends, in 1153 Mission Str.

Union No. 25. Newport, Ky. Versammelt sich Samstags. Christ Diterle, 236 Tibiats Str.

Union No. 27. Pittsburgh, Pa. J Klingeisen, Sekr., 153 East Str. Allegheny, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in 68 Ohio Str., Allegheny. Exekutive-Sitzung jeden 2. und 4. Sonntag Vormittag im Arbeitsbureau, 153 East Str., Allegheny. Telephon 3339—2.

Union No. 28. Houston, Tex. (englisch). Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Morgens 10 Uhr in der K. of P. Hall, Main Str. O. Wett, Sek., 230 Preston Str., Houston, Tex.

Union No. 30. Syracuse, N. Y. E. Danlies Präf.; F. Kefselring, Sekr., 419 S. West Str. Vers. sich jeden anderen Sonntag, Morgens 10 Uhr in Greenwald's Hall, Ecke Water & Mulberry Str.

Union No. 31. New York. (Jüdische Bäcker.) Versammelt sich jeden Freitag Abend in 151 Essex Str. J. Jakobovitz, Sekr.

Union No. 32. Minneapolis, Minn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat im Labor Temple. Nik. Zang, Präf.; W. McDuff, Sekr., 2914 S. Albrich Ave.

Union No. 35. Philadelphia, Pa. Jul. Greulich, Präf.; Geo B. Leiz, Sekr. Versammlungslokal und Arbeits-Nachweisungsbureau No. 476 N. 3. Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Nachmittags 4 Uhr, und jeden 2. und 4. Sonntag im Monat Morgens 10 Uhr.

Union No. 36. Rochester, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Germania Hall, 426 N Clinton Str. Stephan Spinner, Präf.; L. Baumann, Sekr. Das Arbeitsbureau befindet sich 178 N. Clinton Str.

Union No. 37. Denver, Col. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Abends 8 Uhr in der Red Men's Hall, 1515 Lawrence Str. F. Linsenmeier, Präsident; Geo. Poersel, 1235 Larimer Str.

Union No. 38. Bridgeport, Conn. H. Winkler, Präf.; H. Finger, Sekr. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag Abend in Emmet's Halle No. 38 State Str.

Union No. 39, Worcester, Mass. Versammelt sich jeden Samstag Abend in 476 Main Str. Edw. McGarbee, Präf.; B. Cormody, Sekr., 157 Front Str.

Union No. 40. Erie, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Nachmittags 3 Uhr. C. Mayer, Präf. Alle Briefe sind zu richten an John Wagner, 339 E 12. Str.



Rettungs-Anker!

(Eingetragen in Uebereinstimmung mit den Congreßgesetzen.)

Den einzigen Weg, verlorene Manneskraft wieder herzustellen, sowie frische, veraltete u. selbst anscheinend unheilbare Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen, zeigt das gediegene Buch „Der Rettungs-Anker" den Leidenden und Solchen, die von gewissenlosen Quacksalbern, Verfassern werthloser Bücher, prahlerischen Anzeigen u. s. w., getäuscht wurden. Junge Leute, die in den Stand der Ehe zu treten beabsichtigen, sollten den folgeschweren Schritt nicht früher thun, als bis sie den „Rettungs-Anker" gründlich studirt haben. Schwächliche und kinderlose Frauen werden in dem Buche ebenfalls bewährte Rathschläge und endgiltige Hülfe finden. Das Buch, 25ste verbesserte und vermehrte Auflage, 250 Seiten in deutscher Sprache, mit vielen lehrreichen Bildern, wird bedruckten Umschlag wohl verpackt, von dem alten u. bewährten Deutschen Heil-Institut in New York, für 25 Cts. in Postmarken, in einem unfrei versandt. Adressire: **DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place, New York, N. Y.**

Der „Rettungs-Anker" ist auch beim Buchhändler Ed. J. H. Tamsen, 52 Avenue A New York, N. Y., zu haben.

Union No. 41. Columbus, O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Kampels Halle, 84½ S 4. Str. J. Brehm, Präf.; Geo. Werner, Sekretär.

Union No. 42. Peru, Ind. B. L. Kirkwood, Präsident; E. E. Mitchel, Sekretär. P. O.

Union No. 43. Jacksonville, Ill. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag 7 Uhr Abends, in Davenport's Hall. Fraak Ehrig, Präf.; Richard Koepping, Sekr., 314 West Court Str.

Union No. 44. Van Couver, B. C., Can. H. Hellrigel, Präf.; John Olsen, Sek., P. O. Box 43.

Union No. 45. Los Angelos, Cal. C Frey, Präf.; P. Rudolph, Sekr. Versammelt sich jeden 2. Samstag in der Counell of Labor Hall, Ecke 1. und Los Angeles Str.. Post Office Box 1059.

Union No. 46. Albany, N. Y. A Roehr, Präf.; Rudolf Frantz, Sekr., 201 Madison Ave. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Mona. Beaver Block.

Union No. 47. Nashville, Tenn. (englisch). J. W. Baumann, Präf.; Thomson Brady, Sekr. Versammelt sich jeden Samstag Abend.

Union No. 48. New York City. (Pie Bakers.) Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in 134 7. Str. Labor Bureau bei Sekr. addreß, 298 S. 4. Str., Brooklyn, E. D. Jos. Goeckel, Sekr.

Union No. 50. East Saginaw, Mich. Versammelt sich jeden Samstag in Labor Hall, Genesee Ave. G. Lehmann, Präf.; M. Lenz, Sek., 1326 Court Str. W.

Union No. 51. San Francisco, Cal. John Barrett, Präf.; Versammelt sich in der Irish American Hall, 818 Howard Str.

Union No. 56. Richmond, Va. R. Brunner Präf.; Hm. Stein, Sekr. 910 N. 6. Str. Versammel sich jeden 2. & 4. Samstag in Ecke 5. und Marshall Str.

Union No. 57. Grand Rapids, Mich. E. J. Warren, Präf.; E. Sempowski, Sekr., 50 Michigan Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in No. 34 Canal Street.

Union No. 59. Springfield, O. Correspondenzen zu richten an Sekr. A. Miller, 24 S. Market Str.

Union No. 60. Meriden, Conn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in City Mission Building. H. Daus, Präf.; Jacob Reiß, Sek., 514 E. Main Str.

Union No. 62. Chicago, Ill. (schwedische Bäcker). R. Korson, Präf.: T. Hegre, Sekretär, 131 Clyborn Ave. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag im Monat in Hart's Hall, 139 Townsend Str.

Union No. 63. Providence, R. J. Versammelt sich jeden 1 und 3. Somstag im Hotel Rochester, Ecke Page und Pain Str. J. Corcoran, Sekr., 57 Olliston Str.

Union No. 64. Chicago, Ill., Confectioners & Cakebakers. Versammelt sich jeden 1. und 3. Mittwoch Abend ½8 Uhr in 105 Wells Str. Arbeits-Bureau, 9 S. Canal Str. Korrespondenzen sind zu richten an 105 Wells Str.

Union No. 65. Sandusky, Ohio. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Nachmittags 2 Uhr in der Trades und Labor Assembly Halle. K. August Becherer, Präf.; C. Schwensen, Sek., 841 Neel St.

Union No. 66. Toledo, O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Druiden-Halle, 426 Washington Str. F. Schulz, Präf.; E. Schuc, Sek., 580 Nebraska Ave. Arbeits-Bureau am selben Platz.

Union No. 67. Memphis, Tenn. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in No. 11 Poplar Str. J. Baggenstoß, Sekr.

Union No. 68. Portland, Oregon. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in White Cooks und Waiters Halle, Ecke 2. und Salmon Str. Rooms 14 und 15. Hauptquartier Rheinfalls Hotel, 25 Front Str. E. M. Carson, Präf.; Henry Liebe, Sekr 255 Front Str.

Union No. 71. Chicago, Ill. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Horan's Halle. Alex Nickels, Präsident; D. J. Budge, 324 South Morgan Str.

Union No. 72. Fort Wayne, Ind. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat. F. A Belz, Präf ; O. C. Stork, Sekr., 58 Hustis Ave. South

Union No. 74. Findlay, Ohio (englisch) Versammelt sich alle 2 Wochen in der Trades Assembly Hall, Ecke Main und Crawford Str. E. Hartzel, Präf.; F. Trefe, Sekr.

Union No. 78. Wilmington, Del. Versammelt sich jeden 2. Sonntag, Vormittags 10 Uhr im Labor Lyceum. C. Ihle, Präf.; F. Schaible, Sekr., Ecke 2. und Jackson St.

Union No. 80. New York City. (Englisch.) Versammelt sich jeden Samstag um 8 Uhr in. 85 Ost 4. Str. James Sinclair, Sekr.

Union No. 82. Quincy, Ill. (Bakers und Confektioners). Ed. Stewart, Präf.; John R. Laws, Sekr., 1007 N 5. Str. Versammelt sich jeden ersten Samstag im Monat in den Trades und Labor Assembly Rooms.

Union No. 83. St. Joseph, Mo. J. D Kusler, Präf.; Jakob Trier, Sekr. 1611 St. Joe Ave. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Streckbein's Halle, Ecke 8. Str. und Charles Str.

Union No. 84. Long Island City N. Y. A. Loigler, Sekr., 76 Dupont Str., Greenpaint, L. I. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in No. 91 Bordon Ave., Astoria.

Union No. 85. Sacramento, Cal. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in Jacobs Halle, 10179 J Str. A. Beck, Sekr.

Union No. 86. Hoboken, N. J. Geo. Eimer, Präf.; C. Pfarius, Sekr. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Abends 8 Uhr in Henkel's Halle, No. 84 Grand Str.

Union No. 87. Yonkers, N. Y., F. Brand Präf.; John Kuhn, Sekr. 195 Ashburton Ave. Versammelt sich jeden 2. Samstag, Abends 8 Uhr, in 19 Main Str.

Union No. 88. Los Angeles, Cal. (englisch sprechend). Thos. Lane, Präf ; S. C White, Sekr. Versammelt sich am 1. Samstag im Monat, 115 N. Main Str.

Union No. 89. Halifax, N. S., Canada (Englisch sprechende). Louis A. Archibald, Präf.; John O'Hearn, Sekr., 169 Brunswick Str.

Union No. 90. Dallas, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Adam Schaub's Halle, 1116 Elm Str. Jules Bourquin, Sekr.

Union No. 91. Seattle, Wash. Versammelt sich jeden andern Samstag Abend in No. 1000 Front Str. Ch. Gerhardt, Präf.; P. Mohr, Sekr., P. O. Box 1382.

Union No. 92. New York. N. Y. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen um 10 Uhr in 1551 2. Ave. W. Florus, Präf.; A. Alberts, Sekr. Dort ist auch das Arbeitsbureau.

Union No. 93. New York, N. Y. Versammelt sich jeden Samstag Abend in 350 W. 39. Str. Das Arbeitsbureau befindet sich in eben daselben. A. Wandler, Sekretär.

Union No. 94. (Jüdische Bäcker). Philadelphia, Pa. Versammelt sich jeden Freitag, Nachmittags 5 Uhr, in S. W. Ecke 3. und Cafsill Str. G. B. Leis, Sekr., 476 N. 3. Str.

Union No. 95. Morrisania, N. Y. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen, um 10 Uhr, in Stellwagens Halle, 154. Str, 3. Ave. W. Roller, Sekr.

Union No. 97. Norristown, Pa. J Gering, Präf.; Fred. Rommel, Sekr., 331 E. Airy Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in 205 Penn St.

Union No. 98. Camden, N. J. Versammelt sich jeden anderen Samstag in Brehm's Halle, 4. u. Cyrus Str. John Horn, Präf.; Chr. Geibler, 267 Liberty Str.

Union No. 101. New Haven, Conn. (englisch). Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, 10 Uhr, im Labor Lyceum. James Mulvey, 42 Spring St.

Union No. 103. Tacoma, Wash. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag Abends im Jefferson House, 2109 Jefferson Ave. E. Idly, Präf; M. Knippe, Sekr., 1328 C Str.

Union No. 105. Wheeling, West Va. A. Reinhold, Sekr. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in der Trades Assembly Hall.

Union No. 106. Philadelphia, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Abends 8 Uhr, in South Broad Str. Concordia Hall, Broad und Christian Str. Jac Schaefer, Sekr., 1228 N. 3. Str.

Union No. 107. Bristol, Conn. Nürnberger, Sekr., Bristol Bakery, Bristol, Conn.

Union No. 109. Duluth, Minn. G. Waffum, Präf.; Chas. Leyze, Sekr, 725 E. 1. Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Labor Hall, Ecke 1. Str. und 2. Ave., W.

Union No. 110. San Antonio, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Nachmittags 2 Uhr in der Arbeiterhalle. F. F. Wagner, Präsident; Albert Richter, Sekretär, 22 Elm Str.

Union No. 111. Philadelphia, Pa. (italienisch). Raffaele Danese, Präf.; Martino Mada, Sekretär.

Union No. 112. Bay City, Mich. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in der Trades Council Hall. Geo. Rebbetoy, Präf.; Hy. Jungerheld, Sekr.

Union No. 113. Spokane Falls, Wash. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag, Abends 8 Uhr, Trades Council Halle, 512 Howard Str. Präf. E. B. Anderson; C. A. Jaderlum, Sekr., P. O. Box 1140.

Union No. 114. Pie-Bäcker, Washington, D. C. F. Faultner, Präf.; W. E. Van Deusen, Sekretär, 3159 D Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Mittwoch in Stohlmann's Halle.

Union No. 115. Columbus, O. No. 84½ S 4. Str. (englisch).

Union No. 116. St. Louis, Mo. (Candy Makers, englisch). L. Neckar, Präsident; F. E. Rosenberger Sekretär, 2687 California Ave. Versammelt sich jeden Donnerstag, Abends 8 Uhr, in No. 418 So. 4. Str.

Union No. 117. Harrisburg, Pa. (englisch). Versammelt sich jeden Samstag 7.30 Abends, in Wright's Hall, Ecke Market und Court Ave. Chas. Jeener, Präf. Geo. L. Shillenn, Sekr., 124 Mulberry Str.

Union No. 118. Washington, D. C. Versammelt sich jeden 2. & 4. Samstag in 735 7. Str., N. W. L. Hartmann, Präf.; John Weber, Sekr., 1628 Bailey Str., N. W.

Union No. 119. Allegheny, Pa. (englisch). John L. Brugger, Präf.; Ernst Schwarz, Sekr., 151 Beaver Ave. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in 212 Smithfield Str.

Union No. 120. Galveston, Texas. J. W. Kettle, Sekr., 66 Market Str.

Union No. 121. Omaha, Neb. Versammelt sich jeden 1 & 3. Samstag. Theo. Steffler, Sekr., 1802 Binton Str.

Union No. 122. Des Moines, Ja. Fred. S. Howard, Präf. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag im Monat in Trades Assembly Hall. C. McAllister, Sekr., 1657 E. Walnut Street.

Union No. 123. Butte City, Montana. Hauptquartier: 72 West Park Str. Jos. Haas, Präs.; Sim. Cammen, Sekr., P. O. Box 800.

Union No. 124. San Jose, Cal. Henry Waesomann, Präf.; F. L. Herre, Sekr., 230 Devine Str.

Union No. 125. Terre Haute, Indiana. Geo. Bails, Präf.; J. J. Gerold, Sek., 527 N. 11. Str.

Union No. 126. Newark, N. J. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag um 6 Uhr in 153 Market Str. E. Leske, Präf.; J. Gaiser, Sekr.

Union No. 127. Natchez, Mo. Versammelt sich jeden ersten und dritten Donnerstag. M. Bullins, Pres.; L. McCarthy, Sekr., 44 St. Catherine Str.

Union No. 128. Indianapolis, Indiana. Candy Makers.) Versammelt sich jeden 1. und 3. Dienstag in Mozart Halle. H Miller, Präf.; W. L. Joß, Sekr. 172 North Missouri Str.

Union No. 129. Lowell, Mass. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen um 11 Uhr in 83 Middle Str. Frank Brown, Präf., 12 Mill Str.; George Watson, Sekr. 86 West 6. Str.

Union No. 130. Muncie, Ind. Versammelt sich jeden Samstag um 3 Uhr Nachmittags in 211 East Main Str. L. Byerly, Präf.; Geo. Derrick, Sekr.

Union No. 131. Naugatuck Valley, Conn. Versammelt sich jeden 2. u. 4. Sonntag Morgen in No. 7 und 9 Hill Str., West Ansonia, Conn. Paul Vetter, Sekr., c. o. Yost's Bakery, Birmingham, Conn.

Union No. 132. Dayton, Ohio. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag Abends in der Assembly Hall. East 5. Str. Hy. Becker, Präf.; Hy. Hibbeler, Sekr., 125 Washington Str.

Union No. 133. Manchester, N. H. J. Barthum, Präf. C. G. Young, Sekr., 110 Pearl Str. Versammelt sich Samstags in Webers Hall um 8 Uhr Abends.

Union No. 134. Helena, Mont. N. Troeltzsh, Präs. Versammelt sich 511 N Main Str. P. Winter, Sekr.

Union No. 135. New Orleans, La.

Union No. 136. St. Louis, Mo. Englisch. Bäcker, Confectioner und Crackerbäcker. Headquarters 1215 und 1217 Ofallon Str. E. Ebart, Sekr., 5027 N. Broadway.

Union No. 137. Troy, N. Y. Englisch. Versammelt sich in Iron Moulders Halle, Samstags. W. H. Halsin, Präf. J. Fitzpatrick, Sekr., 50 Adam Str.

Union No. 138. Elizabeth, N. J. Versammelt sich Samstags in Reingard's Halle.

Union No. 139. Austin, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in 501 Cong Ave. N. Justus, Präf ; R. Schmitt, Sekr., 1400 Sable Str.

Union No. 140. Poughkeepsie, N. Y. Versammelt sich Samstags um 8 Uhr in Carpenters Halle, 42 Market Str. John Spalt, Präf.; Jos. Rickel, Sekr., 47 Antip Str.

Union No. 141. Utica, N. Y. Versammelt Samstags in No. 29 Catharine Str. H. Brueckel, Präf.; Fr. Detzel, Sekr., 53 Taylor Ave.

Union No. 142. Springfield, Mass. Versammelt sich Samstags. Chas. Schilling, Präf.; Pat. Nolan, Sekr., c o O. N. Robins, 27 Charles Str.

Union No. 143. Lockport, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat. John L. Layer, Präf.; Wm. Marky, Sekr., 291 Greene Str.

Union No. 144. Youngstown, Ohio. Versammelt sich Samstags in Carpenter Hall 7.30 Abends. W. Wighton, Präf.; Chr. Schwarz, Sekr.

Union No. 145. Oakland, Cal. Versammelt sich jeden 1. und 2. Mittwoch und 3. und 4. Samstag in 412 8. Str Chas. Fischer, Präf.; Wm Weber, Sekr., 866 Washington Str.

Union No. 146. Binghampton, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 2. Samstag im Monat in der Cigarrenmacher Halle, Water St. G. Bouquet, Präf.; 2 Iron Ave; John McIntyre, Sekr., 2 Kings Ave.

Union No. 147. Springfield, Ill. John Maurer, Sekr., 224 S. 11. Str.

**

Deutsch-Amerikanische
Bäcker-Zeitung,
No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

Erscheint wöchentlich.

Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:
Für ein Jahr.....$2.00
Für sechs Monate..... 1.25
Für drei Monate..... .65

Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren „D.-A. Bäcker-Zeitung", No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y

Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Verband und beide Zeitungen sind zu richten an **Henry Weismann**, No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y.

Korrespondenzen und Zuschriften für den **Int. Executiv-Board** sind zu richten an **L. Zahler**, Sekretär, 322 3rd Street, Chicago, Ill.

Für die **„D.-A. Bäcker-Zeitung"** und das **„Bakers Journal"** an **H. Weismann**, No. 85 East Fourth Street, New York, N. Y.

Für das **Beschwerde-Committee** an **Frederick Schanß**, Sekretär, 720 Ewing St., Toledo, Ohio.

Officielle Notizen.

Die Sekretäre aller Unions sind gehalten, folgende Notizen in ihren Versammlungen öffentlich zu verlesen.

Der Int. Exekutive Board hat in Rücksicht auf das Verlangen vieler Lokal-Unionen beschlossen, folgende Fragen zur Urabstimmung zu unterbreiten:

1. Soll die reguläre Convention, statt im März 1893, noch in diesem Sommer stattfinden?

2. In welchem Monate soll dieselbe tagen?

Im Falle der Einberufung bleibt der Ort, laut Bestimmung der letzten Convention, Buffalo, während die Convention, alle Geschäfte abwickeln wird, die in den Rahmen gewöhnlicher Conventionen liegen.

Die Resultate der Abstimmung müssen bis zum 1. Juli an L. Zahler, 322 23. Str., Chicago, eingesandt werden.

Im Auftrage des
Int. Executive Board,
Henry Weismann, Int. Sekr, pro tem

An alle Lokal-Unionen!

Der Intern. Executive Board hat die Erhebung einer Spezial-Streiksteuer von 50 Cents per Kopf der gutstehenden Mitglieder des Verbandes angeordnet.

Dieser Beschluß ist im Einklang mit der letzten Urabstimmung, die zu Gunsten einer Extrasteuer im Falle der Noth entschied.

Angesichts der ausgedehnten Streiks in Cleveland und Detroit und der bevorstehenden Kämpfe einer weiteren Zahl unserer Local-Unionen, ist dieser Schritt zur Nothwendigkeit geworden.

Die Steuer soll in zwei Raten, à 25 Cents, bezahlt werden, eine Rate im Monat Juni und die zweite im Juli.

Genossen! Die Zeit drängt. Hunderte wackerer Mitstreiter liegen schon jetzt auf der Straße und weitere Kämpfe sind in Aussicht.

Eine schnelle Entrichtung der Steuer ist geboten.

Im Auftrage des Int. Ex. Board,
Henry Weismann,
Int. Sekr., pro temp.

Quittung über eingegangene Gelder für den Fond des Int. Verbandes
bis zum 4. Juni 1892:

u. No.		
31,	New York, Labels	$ 50
35,	Philadelphia, Stamps und Labels	30 00
8,	Hartford, Stamps	10 00
8,	" Constitutionen	50
107,	Bristol, Stamps	5 00
107,	" Ass'mt Stamps	3 50
60,	Meriden, Ass'mt Stamps	10 00
103,	Tacoma, Ass'mt Stamps	15 00
114,	Washington, Ass'mt Stamps	12 00
15,	St. Louis, Ass'mt Stamps	2 00
7,	New York City, Ass'mt Stamps	5 00
30,	Syracuse, Ass'mt Stamps	10 00
137,	Troy, Ass'mt Stamps	20 00
37,	Grand Rapids, Ass'mt Stamps	25 00
152	McKeesport, Charter	5 00
152,	" Stamps	3 00
152,	" Constitutionen	1 25
24,	San Francisco, Stamps	10 00
	Anzeigen	84 47
	Subscription	1 65
	Total	$253 87

Henry Weismann, Int. Sekr. pro temp

Korrespondenzen.

Internationaler Ex. Board.

Chicago, den 15. Mai '92.

Der Int. Ex. Board hielt seine regelmäßige Sitzung unter obigem Datum. John Müller wurde als Vorsitzender gewählt und das Protokoll wie verlesen angenommen.

Union 19 sandte die gewünschte Information, worauf $500 gewährt wurden. Ein Schreiben von Union 126 lag vor, das übergelegt wurde, bis vom Int. Sekr. nähere Erkundigungen über den Stand und die Situation der Union eingezogen wurden.

Ein Schreiben vom Int. Sekretär lag vor, das zur Annahme gelangte.

Der Joint Ex. Board von New York sandte das Beweismaterial der Union 22 und den Bericht des Untersuchungs-Comites in Staßney's Angelegenheit.

Beschlossen, das Material zurückzusenden in Ermangelung des offiziellen Siegels. Der Joint Ex. Board frug weiter an, um ein Einschreiten gegen den ferneren Gebrauch falscher Labels in New York.

Beschlossen, diese Sache überzulegen, da das in der Kasse befindliche Geld im Laufe des Sommers für Strike-Zwecke angewandt werden muß.

Ein Brief von einem Mitgliede der Union 18 war zur Hand, constatirend, daß Union 18 einen Beschluß passirte, die Fleischmann'sche Hefe nicht zu boycotten.

Beschlossen, die Union um eine Wiedererwägung dieses Beschlusses anzugehen.

Ein Brief von Union 7 lief ein, der zu den Akten gelegt wurde.

Union 12 ersuchte den Board, die Auslagen des Redakteurs gelegentlich seiner letzten Baltimorer Reise zu zahlen; da jedoch der Board die Reise nicht autorisirte, mußte das Gesuch zurückgewiesen werden.

Union 59 frug um Information an, betreffs des Gebrauchs des Labels. Beschlossen, sie anzuweisen, das Verbands-Label zu benutzen.

L. Zahler, Sekr.

Chicago, den 25. Mai '92.

Der Board hielt unter diesem Datum eine Spezial-Sitzung ab, mit E. Henrickson im Stuhl.

John Schudel von Union 2 reichte sein Mandat als Delegat zum Int. Ex. Board ein. Beschlossen, dasselbe zurückzuweisen, da keine Vakanzen im Board sind.

Ein Schreiben von Union 35 lief ein, die Lage der Union 94 betreffend; beschlossen $100 zu gewähren im Falle Zurückziehung der Forderung finanzieller Sicherheit seitens der unterzeichnenden Bosse.

Union 125 frug um die Indossirung des Boycottes gegen die United Baking Co. von Terre Haute, Ind., an.

Ferner beschlossen, statt einer Spezial- die reguläre Convention einzuberufen, in Erwägung der Proteste vieler Unionen gegen erstere.

L. Zahler, Sekr.

Union No. 7, New York.

Diese Union hielt ihre regelmäßige Versammlung am 1. Juni unter dem Vorsitz von Breitenbach ab. Von Beamten fehlten Esser und Müller. Das Protokoll wurde angenommen wie niedergeschrieben. Vorschlagen ließ sich Fritz Schwab, vorgeschlagen und gleich aufgenommen wurden John Mieschberger und Henry Bayer. Genosse Vagler soll sein Buch mit Stamps zugeschickt bekommen. Correspondenzen liefen ein von der A. F. of L. über zu zahlende Kopfsteuer. Eine Postkarte von Union 1, worin dieselbe sich als Int. Bakers' & Confectioners' Union erklärt, wurde dem J. E. B. überwiesen. Ein Circular betreffs einer Sängerfahrt, wurde, da kein Union-Label der Printer auf demselben war, auf den Tisch gelegt. Betreffs Unterstützung der am Strike befindlichen Granit Cutters Union wurde beschlossen, vorläufig eine abwartende Stellung einzunehmen. Auf ein Schreiben von Detroit, worin die Genossen um Unterstützung baten, wurden $5.00 bewilligt. Die Genossen von Union 19 in Cleveland ersuchten ebenfalls um Unterstützung. Da der Schatzmeister augenblicklich nicht anwesend war, um zu erfahren, wie viel Geld noch in der Kasse ist, wurde dies Gesuch auf 8 Tage zurückgelegt. Fritz Schweitzer, welcher in letzter Versammlung gestrichen war, sandte ein Schreiben von St. Louis, daß er dieses aus der Bäcker-Zeitung ersehen habe; da es ihm aber nicht möglich war, früher zu zahlen, so will er es jetzt thun, und ersuchte die Union, ihn wieder als Mitglied anzuerkennen. Seinem Wunsche wurde willfahren, und ist somit derselbe wieder ein gutstehendes Mitglied. Zugesandte Tickets von einem Portrait Studio sollen, da sie keine Union-Labels haben, zurückgesandt werden. Eine Quittung über $13.50 für Stamps vom Nat-Sekretär lag vor. Office-Verwalter und andere Auslagen waren $7.55. Der Office-Bericht lautete: Neu eingetragen 6, Arbeit erhalten 7, ausgeholfen 5, total außer Arbeit 15 Mann. Zugereist von einer anderen Union ist E. Polack. Verschiedene Shops wurden 8 Tage zurückgelegt. Kuhn's Cake-Vormann hat sich aufnehmen lassen. Mundorff's Shop ist wieder ein strikter Union-Shop. Die Delegaten vom J. E. B. berichteten, daß am 8. Juni vom Agitations-Comite eine Massenversammlung in Lincoln Hall abgehalten wird, ebenfalls wurde die Union 7 ersucht, sich an dem Ausflug und Parade der 95er stark zu betheiligen. Es wurde beschlossen, eine Delegation mit Fahne hinzusenden. Cirkulare zu Unterschriften betreffs Begnadigung von Barondeß wurden vertheilt. Wie aus unserem Organ vom 1. Juni ersichtlich, hat der J. E. B. die Urabstimmung geändert und ist jeder Genosse ersucht, in nächster Versammlung zu erscheinen, um seine Stimme hierfür abzugeben. Georg Köhler's Cakebäcker sollen organisirt werden. Dieser protzige Boß wohnt in No. 289 6. Ave., und hat die früheren Comites immer schroff behandelt; den Leuten ihre Namen und Adressen sollen ausfindig gemacht werden. John Krämer wurde wegen Nichtbezahlens der Beiträge gestrichen und ihm gestattet, sich frisch aufnehmen zu lassen. Das Comite aus Hamburger's Shop, 2. Ave. zw. 56. und 57. Str., berichtet von der traurigen 2. Hand, daß er nicht Willens ist, beizutreten, wo doch sogar der Vormann sich als strikter Unionmann ausgiebt. Die Union kam zu dem Entschluß, dem Boß Hamburger ein Comite zu senden, um dieser simpeln, versteinerten 2. Hand das Handwerk zu legen. Da Heidecker schon mehrere Male um Aufschub der Bezahlung von Beiträgen gebeten hat, so wurde der Office-Verwalter angewiesen, ihn im Shop von Ziegler, Cor. 106. Str. und 2. Ave., zu besuchen. Folgende Mitglieder wurden von der Liste wegen Nichtbezahlens der Beiträge gestrichen: Schuhmacher, Dasmann, Thomas Wilk und Beik.

Genossen! Da die 15 Cent Extra-Steuer für die Union 7 fällig ist, so wird Jeder ersucht, dieselbe umgehend zu entrichten.

Die Einnahmen betrugen $26.21, die Ausgaben $21.05.

Versäume Niemand am 8. Juni zu erscheinen, denn Erfrischungen gibt es die schwere Menge. Der Sekretär.

Union No. 64, Chicago.

Obige Union hielt am 1. Juni ihre regelmäßige Versammlung ab, welche gut besucht war. 5 Mitglieder wurden aufgenommen. 2 Schreiben von Union No. 20 und vom Int.-Sekretär wurden gutgeheißen. Ein Schreiben von Union 19 wurde dem Sekretär zur Beantwortung übergeben. Nachdem festgestellt war, daß nur die Post es verschuldet habt, daß die Zeitungen za spät in die Hände der Adressaten kommen und der Postmeister es jedoch nicht für nöthig fand, ein Schreiben um Aufklärung seitens des Sekretärs zu beantworten, so wurde beschlossen, ein Komite zum Postmeister zu schicken. Einige Rechnungen, und ebenfalls die Kopfsteuer, wurden zur Zahlung angewiesen. Als Spezialpunkt lag die Urabstimmung betreffs der abzuhaltenden Convention vor. Die Ansicht der Mitglieder war, daß keine Spezial-Convention, sondern die nächste regelmäßige Convention anstatt im Frühjahr 1893, schon diesen Sommer oder Herbst einzuberufen so und zwar in der Stadt, die schon von der letzten Convention bestimmt wurde. In diesem Sinne wurde auch gestimmt; 40 Stimmen dafür, keine dagegen. Der Sekretär wurde beauftragt, dem Int. Ex. Board darüber Bericht zu erstatten. Nach Erledigung verschiedener kleiner Geschäfte, erfolgte Vertagung.

Der Sekretär.

An die Union 19, Cleveland.

Zu meinem Abschiede von Cleveland sage ich nachträglich meinen Mitkämpfern und Genossen der Union 19 ein herzliches Lebewohl.

Freunde und Feinde, letztere die mich so gehaßt ob meiner Ausdauer und Treue zur Organisation, mögen versichert sein, daß ich stets mit Stolz und Befriedigung der Stunden gedenke, die ich in der Mitte der Streiter für Recht und Wahrheit verbrachte.

Genossen! Haltet zusammen, zu Eurem gemeinsamen Wohl. Seht mich an, der seine Jugend auf den Opfer-Altar der Lohnarbeit preis gab und nun gebrochenen Körpers zurückzukehren gezwungen ist zu den Gefielden der alten Heimat, mit einem schwachen Hoffnungsschimmer, in der frischen Alpluft, fern der Höllen amerikanischer Backstuben noch einmal seine sieche Brust zu laben.

Die Jugend den Ausbeutern zum Opfer gebracht, stehe ich nun ausgemergelt und kraftlos am Rande eines frühen Grabes, ein Opfer der Habsucht derer, die von meinem Schweiße zehrten. Genossen, nehmt Euch ein Beispiel und schafft Euch eine sonnigere Zukunft durch die Macht der Einigkeit und Treue zur guten Sache.

Mit Scheidegruß,
Georg Someda.

(Eingesandt.)

Ist es zweckmäßig, die Mißstände in Lokal-Unions zu publiziren?

Es ist wirklich traurig, wenn die „Bäcker-Zeitung" zum Zwecke des Verrathes an Unionsachen gebraucht wird! Wie oft liest man z. B. in der „B.-Ztg.," daß die Versammlungen schlecht besucht sind, oder daß die Union den Krebsgang geht, oder auch, daß sich die Union in einem schlechten Zustande befinde! Und der Grund hiervon ist einfach der, daß Niemand, der fähig dazu ist, einen Beamtenposten bekleiden will. Natürlich werden dann die Beamten auch für den kleinsten Fehler blamirt. Ist aber ein Beamter in der Union, der sich seiner Pflicht bewußt ist und sein bestes Können und Wissen der Union widmet, dann werden sehr häufig unbedeutende Privatsachen hervorgezogen, daß es zuletzt einem derartigen pflichtgetreuen Beamten verleidet wird, sich fernerhin boshaften Angriffen auszusetzen und auch er den Versammlungen fern bleibt. Natürlich kann keine Union (und wäre es die bestorganisirte) unter solchen Umständen Fortschritte machen, sondern sie wird durch derartige innere Streitigkeiten nach außen hin wenig oder gar nicht respektirt werden.

Nun sollte zum Wohl und Besten des Verbandes eine bessere Taktik eingeführt werden, und möchte ich dahin verstanden sein, daß man, um eine gute Versammlung zu Stande zu bringen, auch möglichst gute Berichte über die Lokal-Unions zu lesen bekommt; denn wie es jetzt geschieht, kann es unmöglich weiter gehen. Nachdem nun in den Versammlungen die Routinegeschäfte erledigt sind und der Ruf zum Wohl und Besten erschallt, so haben die Mitglieder nicht das Letztere im Auge, sondern nur Persönlichkeiten werden vorgebracht, welche gar nicht berührt werden sollten. Nun wäre ja nichts dagegen einzuwenden, wenn die Mitglieder durchaus Haarspalten wollen, aber sie sollten es nicht wie die dummen Weiber vor der ganzen Welt ausplaudern.

Für derartige Sachen sollten unsere Organe nicht benützt werden. Auch ist es eine begründete Thatsache, daß sich oftmals diese oder jene Union eben dadurch in der Zeitung blamirt, was dann wieder zur Folge hat, daß sich profesionelle Scabs und sonstige unliebsame Subjekte nur zu gerne nach solchen Plätzen hinziehen, um derartige persönliche Befehdungen auszunützen. Und ist etwas Derartiges bekannt, so wissen auch unsere Ausbeuter sofort, wie sie daraus Nutzen ziehen können.

Um nun die Unionen weniger zu schädigen, möchte ich die Sekretäre derselben ersuchen, lieber sehr gute Berichte einzuschicken, auch wenn im Nothfalle eine kleine Nothlüge mit unterläuft, so wird sich kein Unionmann daran stoßen! Denn ein Jeder sollte, wenn er nicht das Wohl des Verbandes im Auge hat, wissen, daß es ihm jedenfalls mehr schadet wie nützt, wenn die Sekretäre so schlechte Berichte einzusenden haben!

Frank Muhrlein.

Aus McKeesport, Pa.

Charter No. 152.

Den Verbandsgenossen zur Nachricht, daß sich die Bäcker von McKeesport endlich, am 28. Mai, organisirt haben.

Die Schwierigkeiten waren groß, wurden jedoch durch unsere Ausdauer überwunden.

Die hier arbeitenden Fachgenossen sind meistens 86er und auf Grund mancher trüben Erfahrung vergangene Tage suchten sie natürlich viele Männer zu finden, ließen sich aber doch nachträglich bestimmen, das Alte zu begraben und neues Leben aus den Ruinen erstehen zu lassen.

Es war sehr schwierig, die Berge von Vorurtheil zu überspringen, doch es geschah. Wohl hätte mancher Ander in diesen mannigfaltigen Versuchen die Flinte in's Korn geworfen, das soll jedoch nicht sein. „Immer fest bei der Fahne bleiben, bis das Fort gestürmt ist!" muß unsere Losung sein. Etwas Muth und Liebe zur Sache und manches Hinderniß, das zuerst berghoch schien, schrumpft zum Kiesel zusammen, den ein energischer Fuß in Atome zertritt.

Da ich selbst schwer arbeiten muß, ging ich zu den hiesigen Mitgliedern anderer Unions. Es gelang mir bald, zwei Leute zu interessiren. Dieselben bearbeiteten hierauf ihre Nebenarbeiter und so wurde denn eine Conferenz in Gen. Eiding's Platz anberaumt.

Und das Glück war uns hold! Der Platz wurde gefüllt von Collegen.

Karl Tetsche wurde zum Sekretär ernannt und der Unterzeichnete hielt eine Ansprache über den Zweck der Organisation. Zehn Mann traten sofort bei, während 7 weitere sich vorschlagen ließen.

Mit Gruß
Ernst Ruppert.

Aufruf!

McKeesport, 30. Mai 1892.

Den Mitgliedern der neugegründeten Bäcker-Union von McKeesport und Umgegend zur Nachricht, daß die nächste Versammlung am 11. Juni in Genosse Eiding's Haus, 200 Jerome Street, stattfindet. Seid alle Mann am Platze! Bringt Eure Neben-Arbeiter mit. Ferner möchten die Union-Leute, die in Braddock arbeiten, sich doch einmal rühren und die dort arbeitenden Fachkollegen aufmuntern und zur Union bringen.

McKeesport ist nun der nächste Centralpunkt von Pittsburgh. Also auf zur Versammlung.

Genossen! Agitirt allerwärts. Es thut nichts zur Sache, wie man es anstellt.

Wem heilig noch der Menschheit Rechte, — Wer noch was Edles in sich trägt; — Wer nicht versank im Pfuhl der Knechte, — der agitire nach seiner Kraft und Fähigkeit.

Folgende Geschäfte sind zu erledigen:
1. Wahl der Beamten.
2. Die Hallen-Frage.
3. Das Picnic der Schwester-Unionen 27 und 119 von Pittsburgh und Allegheny.

Hoch die Fahne des National-Ver-Verbandes. Hoch die Solidarität.

Mit Brudergruß
Ernst Ruppert.

Lügen haben kurze Beine.

Es macht gegenwärtig eine vom „Cleveland Volksfreund" herrührende Notiz die Runde, in der die Thatsache in Abrede gestellt wird, daß von den im verflossenen Jahre organisirten 138 Lokal-Unions unseres Verbandes auch nicht eine einzige mit Mithilfe der Sozialistischen Arbeiter-Partei organisirt wurde.

Wir können den Zweiflern hier die officielle Versicheruug geben, daß von den Agitations-Cirkularen, die vom Internationalen Sekretär an die Sektionen besagter Partei nach solchen Orten geschickt wurden, wo wir eine Union zu bilden wünschten, noch nicht einmal ein Empfangsschreiben einlief; während die in Folge der Aussendung dieser Cirkulare und Tausender von Agitations-Nummern unserer Organe, gebildeten Lokal-Unionen zu zwei Drittheilen dem Eifer der Cigarrenmacher-Unionen und der Rest der Co-operation der Carpenters und Painters, sowie den Organisatoren der A. F. of L. zuzuschreiben waren.

Wo diese Leute nicht direkt im

Stande waren, unserem Gesuche zu willfahren, fanden sie es immerhin der Mühe werth, uns zu benachrichtigen und diese Nachricht gewöhnlich mit der nöthigen Aufklärung zu begleiten, wie es uns möglich wäre, die Leute zu organisiren.

Die prahlerischen „Genossen" der „Soz. Arbeiter-Partei" haben, trotzdem jenes Schreiben im Juni ausgesandt wurde, also vor der Controverse zwischen den Bäckern von New York und den hiesigen Sektionen, als noch alles Liebkind war, und die Bäcker noch als geduldige Milchkuh betrachtet wurden, auch hier wieder die luftige Beschaffenheit des Artikels gezeigt, den sie seit Jahren unter dem Namen Solidarität für klingende Münze an die Dummen absetzen.

— Kampf auf der ganzen Linie. Das ist die gegenwärtige Situation im ganzen Lande, und zwar sind es meistens Kämpfe, die den Arbeitern direkt aufgezwungen sind, so der Strike und Boycott gegen die N. Y. „Staatszeitung," der Strike der Zeitungssetzer in Chicago, den der edle Ridder von der „N. Y. Staatszeitung" durch Lieferung von Scabs zu brechen sucht; der Lockout der Granitblockhauer in den Neuenglandstaaten und der daraus entsprungene Strike der Straßenpflasterer von New York und Brooklyn; der Strike der Derrickmen in Brooklyn und der Cementarbeiter in New York; der Lockout der Kürschner-Union und die Strikes der Möbelarbeiter um die Erhaltung der Achtstunden-Arbeit; überall Kampf um die nothwendigste Lebenshaltung und die Aufrechthaltung der Organisation.

„Steig' herab vom Kreuz und hilf Dir selbst!" so höhnten einst die Pharisäer und Schriftgelehrten den Mann, der den Armen das Evangelium, d. h. die Menschwerdung nnd Nächstenliebe predigte.

Helft Euch gegenseig, organisirt Euch, reicht Euch die Bruderhand, so werdet Ihr frei werden von dem Kreuze der ökonomischen Abhängigkeit. Unterstützt Eure kämpfenden Freunde! Boycottet Eure Feinde!

Zur Situation in Detroit.

Die vier Ringbosse haben, wie es scheint, alle Lust, weitere Scabs zu importiren, verloren, denn bis dato sind noch keine Scabs angekommen, was auch für die Schmerzhaften gar keinen Werth hätte, da sie ja doch keine Arbeit haben. Trotzdem die Scabbosse die Brotpreise reduzirt haben, will das Publikum das Scabbrot doch nicht; die organisirten Arbeiter sagen, und wenn es verschenkt würde, so wollten sie es nicht. Das haben die Bosse nicht gedacht, denn sie haben immer gesagt, ohne unser Brot geht es nicht, das Publikum will unser Brot, auch können es die andern Shops gar nicht so liefern und herstellen. Aber zu ihrem größten Erstaunen müssen die Scabbosse jetzt sehen, daß Detroit weiter existirt ohne die 4 Steam-Bäckereien und daß man ihrer überhaupt gar nicht mehr bedarf. Trotz der Macht ihres Geldes sehen sie den Untergang vor Augen, den sie nicht hemmen können.

Da kann man wieder einmal sehen, was die Organisation Alles fertig bringen kann, wenn Einigkeit und Ausdauer da ist. Seitdem wir die Tagarbeit errungen, finden jede Woche 2 Spezial-Versammlungen statt, in denen alle in Arbeit stehenden Mitglieder anwesend sein müssen und auch stets prompt erscheinen, um so viel wie möglich mit ihren strikenden Kameraden zu berathen, damit die 4 Scabbosse ganz und gar unschädlich gemacht werden. Ein Jeder thut sein Möglichstes, um die errungene Tagarbeit festzuhalten, da sich dieselbe ganz gut bewährt. Die 4 Scabbosse sagen zwar, daß das Publikum frisches Brot haben will; dem ist aber nicht so. Das Publikum will ein bei Tage hergestelltes Unionbrot, was auch überhaupt viel sauberer und reinlicher gemacht werden kann; denn Sonnenlicht ist und bleibt Sonnenlicht. Außerdem kann der Arbeiter sein Brot bei Tagarbeit viel frischer bekommen, denn ein Arbeiter geht meistens des Morgens um 6 Uhr zur Arbeit und bis die Brotwagen die Runde machen, hat der Arbeiter schon längst sein Heim verlassen, und somit muß er das Brot, von welchem das erstgebackene schon 28 Stunden alt ist, mit zur Arbeit nehmen. Jetzt, wo bei Tage gebacken wird, bekommt der Arbeiter Abends frisches Brot, welches höchstens 8 Stunden alt ist, und somit bekommt er doch einmal den Tag frisches Brot, was bei der Nacht-Arbeit gar nicht möglich war.

Es vergeht keine Woche, wo der Trades-Council nicht wenigstens eine Massenversammlung abhält, bald in diesem, bald in jenem Viertel; auch werden Comites in die Restaurants und Lunchrooms gesandt, um dem Scabring das Leben zu versalzen.

Unsere Tagarbeit schreitet ruhig und sicher vorwärts, und somit ist den Schmerzhaften ihr Vorhaben, unsere Kette zu sprengen, noch nicht gelungen und wird auch weiter nicht gelingen.

Mit Brudergruß

H. Voß, Hilfs-Sekr.

— Die Executive der American Federation of Labor hat gegen den Versuch, die Weltausstellung in Chicago durch Congreßbeschluß am Sonntag zu schließen, entschieden Stellung genommen, wie sich aus folgendem Circular ergibt:

„Mitarbeiter! Bei einigen wohlmeinenden Personen ist eine Bewegung in Gang gesetzt worden, um vom Congreß ein Gesetz zu erlangen, die nächstes Jahr in Chicago stattfindende Weltausstellung am Sonntag zu schließen. Als amerikanische Bürger, als Arbeiter, behaupten wir, daß der Congreß seine Macht überschreiten würde, wenn er sich auf Fragen dieses Charakters einlassen würde, umsomehr als die Regierung der Vereinigten Staaten mit dem Sektenwesen absolut nichts gemein hat. Thatsächlich ist der Sonntag für die Arbeiter, welche die Ausstellung besuchen wollen, der beste Tag. Ein derartiger Besuch, verbunden mit einer Prüfung der Produkte des menschlichen Geistes, kann auf Niemand einen verderblichen Einfluß ausüben; der Besuch kann bloß dazu beitragen, die Intelligenz des Besuchers zu erweitern. An eine Entheiligung des Sabbaths ist nicht zu denken und wir bestehen darauf, daß der Congreß kein Recht hat, sich in diese Angelegenheit einzumischen." Das Circular enthält ferner eine Aufforderung an alle organisirten Arbeiter, eine Petition für Oeffnung der Ausstellung am Sonntag zu unterzeichnen, und solche dem Congreßmann des respektiven Distrikts zu übersenden. Die Zahl der Unterschriften jeder Petition soll an Sam. Gompers, No. 14 Clinton Place, New York, per Postkarte eingesandt werden, von welchem auch Petitionsformulare bezogen werden können.

Protokoll des 3. Rhein.-Westf. Bäckertages zu Düsseldorf.

Der 3. Rhein.-Westf. Bäckertag, welcher am 18. April im „König von Spanien" stattfand, war von 23 Delegirten besucht.

Nach kurzer Begrüßung wurde derselbe vom Kollegen Bäckermeister Nabben um 2 Uhr eröffnet.

Nachdem eine Mandats-Prüfungs-Kommission, bestehend aus den Kollegen Bäckermeister Joh. Einhaus-Düsseldorf und Ellenbeck-Barmen, gewählt war, wurden sämmtliche Mandate geprüft und für richtig befunden (mit Ausnahme von zweien, nämlich des Herrn Bäckermeisters Vollmar-Lennep und eines Kollegen aus Mühlheim a. Rh., welche aus eigenem Antriebe zum Bäckertage gekommen waren, dieselben wurden durch Abstimmung einstimmig zugelassen).

In das Bureau wurden gewählt: Bäckermeister Esser als 1. Vorsitzender, Fischer-Köln 2. Vors., Nabben als 1. Schriftführer und Bäckermeister Schmitz-Barmen als 2. Schriftführer.

Als Referent zum ersten Punkt hatte sich Kollege Naschke-Dortmund durch Zuschrift gemeldet.

Nachdem derselbe in kurzen kernigen Worten die Möglichkeit der Abschaffung der Sonntagsarbeit in den Bäckereien klargelegt und die Wege, welche die Dortmunder Kollegen in dieser Beziehung gethan, aber auch die Gegenbestrebungen der Innung vorgebracht, nahm Kollege Franz Heckmann-Düsseldorf zum 1. Punkt das Wort.

Derselbe wies an der Hand von Material nach, daß eine gänzliche Abschaffung der Sonntagsarbeit sehr gut möglich und in sanitärer Hinsicht auch nöthig sei. Die Ausführungen beider Redner wurden mit großem Beifall aufgenommen. Es traten hierauf noch mehrere Redner auf, welche sich alle im selben Sinne aussprachen.

Es wurde hierauf vom Kollegen Heckmann eine Denkschrift an die hohe Regierung verlesen, nach welcher sich jeder Delegirte richten könne.

Sodann wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Ein jeder Delegirter verpflichtet sich, in seiner Heimath für Einführung des § 105b d. G. Ord. bei seiner Verwaltungs-Behörde vorstellig zu werden und für rege Agitation in der Heimath betreffs dieses Paragraphen zu wirken."

Zum zweiten Punkt der Tagesordnung nahm Kollege Fischer-Köln das Wort; derselbe führte unter Anderem aus, wie sehr es nöthig sei, das Arbeiterschutzgesetz, resp. den § 120e auf das Bäckergewerbe anzuwenden.

Eine lebhafte Diskussion, an der sich die Kollegen, Fischer, Heckmann, Esser und Nabben betheiligten, schloß sich hieran.

Es wurde die Denkschrift der Agitations-Kommission an den hohen Bundesrath verlesen und folgender Antrag einstimmig angenommen:

„Beantrage, daß sämmtliche Delegirte in ihrer Heimath mit ihren Kollegen eine Denkschrift im Sinne des Beschlusses des 3. Rhein.-Westf. Bäckertages an den Bundesrath absenden, behufs festbegrenzter Arbeitszeit. Heckmann."

Sämmtliche Delegirte sprachen sich in Anbetracht, daß in den hiesigen kleineren Bäckereien keine Schichtarbeit eingeführt werden kann, für eine wöchentliche Arbeitszeit von 72 Stunden aus.

Zum dritten Punkte referirte Kollege Fischer-Köln und Heckmann-Düsseldorf über Genossenschafts-Bäckereien.

Kollege Nabben stellte den Antrag, den Ort des nächsten Bäckertages festzusetzen, es wurde sodann Dortmund einstimmig gewählt. Der Dortmunder Delegirte, Kollege Naschke, verpflichtete sich, im nächsten Jahre, am 2. Osterfeiertage, den 4. Rhein.-Westf. Bäckertag einzuberufen.

Nachdem noch die Kollegen Heckmann, Esser und Nabben zum Anschluß an den Verband und zum Abonnement auf die „Bäcker-Zeitung" aufgefordert, konnten trotz aller Bemühungen keine Abonnenten gewonnen werden.

Vorsitzender Esser forderte dann alle anwesenden Delegirten auf, durch Erhebung der beiden Finger der rechten Hand auf Ehrenwort für die auf dem 3. Bäckertage für Rheinland und Westfalen gefaßten Beschlüsse einzutreten, und schloß hierauf den 3. Rhein.-Westf. Bäckertag mit einem dreifachen Hoch auf die Bäckerbewegung und einem frohen Wiedersehen in Dortmund.

(„Deutsche Bäcker-Zeitung".)

Zur Sonntagsruhe.

Die „Deutsche Bäcker-Zeitung" berichtet in ihrer letzten Nummer darüber wie folgt:

Das Vorgehen der Berliner Bäckerarbeiter hat schneller, wie man gedacht, eine gewisse Wirkung ausgeübt, indem auf den in voriger Nummer veröffentlichten Protest, welcher noch am Abend des 26. April zur Post gegeben, die Unterzeichner schon am Freitag Vorladungen erhielten, am 3. Mai, Vormittags um 11 Uhr, vor dem Geheimen Regierungsrath Messerschmidt zu erscheinen.

Es war dies für uns ein sicheres Zeichen, daß man in den maßgebenden Kreisen denn doch bemüht ist, die Verhältnisse eingehend kennen zu lernen, und daß man den Wünschen und Einflüsterungen der Meister nicht mehr so mir nichts dir nichts Rechnung tragen will und Glauben schenkt. Diese Annahme hat sich denn auch schon als richtig erwiesen, denn am Sonnabend, den 30. April, brachten die öffentlichen Blätter den Bericht über die zuletzt stattgefundene Sitzung des deutschen Bundesrathes, wonach derselbe die Eingabe der beiden Berliner Bäcker-Innungen, am Sonntage längere Verkaufszeit, womöglich auch am Abend, zu bekommen, rundweg abgewiesen hat.

Man sieht also die Wünsche unserer Beglücker und Bedrücker für gar nicht diskutirbar an, folglich darf man daraus schließen, daß alle Winseleien und Bauchrutschereien vergebene Liebesmühe sein werden, mit einem Wort, die Behörden haben endlich erkannt, daß die Bäckermeister Deutschlands ein frevelhaftes Spiel mit ihnen getrieben, und daß sie die Verhältnisse ganz anders gemalt haben, als sie eigentlich sind, und diese Wendung zum Besseren hat unsere öffentliche Agitation bewirkt. Allen unseren Eingaben und Beschwerden sind Ermittelungen gefolgt, welche die Wahrheit unserer Angaben ergeben mußten, weil wir eben nicht gewöhnt sind zu lügen, und auch nicht nöthig haben, krasser zu malen, da die Zustände in unserem Gewerbe überhaupt gar nicht kraß genug gezeichnet werden können.

Das Ergebniß der Konferenz läßt sich vielleicht dahin zusammenfassen, daß den Wünschen der Meister, welche bis 9 Uhr oder noch länger backen lassen möchten, keine Rechnung getragen wird, daß den Wünschen der Gesellen aber so weit entgegengekommen werden wird, wie es den berechtigten Ansprüchen des Publikums gegenüber möglich ist.

Sollten wir ohne Sonntagsarbeit nicht davon kommen, so würde die Arbeit zum Montag doch nicht vor 12 Uhr Nachts begonnen werden, also immerhin schon eine kleine Verbesserung. Dazu kommt noch, daß in diesem Falle jedem Arbeiter entweder jeden zweiten Sonntag eine Pause von 24 Stunden oder an jedem 3. Sonntag volle 36 Stunden, oder aber in jeder Woche an einem Werktage 24 Stunden Ruhe-Pause gegeben werden muß.

Also auf alle Fälle wird es besser wie bisher werden. Vergessen wollen wir aber nicht, daß es durchaus noch nicht feststeht, daß diese Bestimmungen schon mit dem 1. Juli in Kraft treten, es könnte auch der Oktober herankommen.

Betreffs des Sprech- und Lehrlingswesens verlangte der Geheime-Regierungsrath ebenfalls eingehende Auskünfte, welche in ausreichender Weise gegeben und notirt wurden.

Jedenfalls erhielten wir die Ueberzeugung, daß sich alle Behörden bis zum Ministerium hinauf auf das Eingehendste mit unseren Verhältnissen beschäftigen. Rühren sich also allerwärts unsere Kollegen und bringen ihre Beschwerden bei den maßgebenden Behörden an und kleine Mühe wird reichlich belohnt werden.

Briefkasten.

A. Keim. Annonce zur Hand. Alles korrekt. In den reaktionellen Spalten jedoch können keine „Puffs" ohne Extrazahlung gebracht werden. Gruß.

Durch die Expedition unserer Zeitung ist zu beziehen: „Protokoll des ersten Kongresses der deutschen Gewerkschaften". Die Schrift umfaßt 78 Druckseiten in Broschürenform, nebst einem Anhang, enthaltend die Adressen der Zentralvereinsvorstände der deutschen Gewerkschaften und die Adressen der Redaktionen der deutschen Gewerkschaftsblätter und kostet nur 20 Pf.

Wenn auch in der Tagepresse eingehend über die Verhandlungen des Kongresses berichtet worden ist, so wird doch Jeder, der sich für die Gewerkschaftsbewegung interessirt, nochmals dem hier in übersichtlicher Form zusammengestellten Gang der Verhandlungen des Kongresses mit Interesse folgen. Da die Gewerkschaftsbewegung in Deutschland immer mehr an Bedeutung gewinnt, so hat der Bericht über die Verhandlungen des ersten deutschen Gewerkschaftskongresses für Jeden, der die Entwickelung der Arbeiterbewegung verfolgen will, einen dauernden Werth.

Wo ist Otto Kuhnhausen? Früher, ungefähr 10 Monate zurück, Bäcker in San Francisco, Cal. Seine Adresse wird von Hugo Kuhnhausen, Glenwood, Wash., gewünscht.

Genosse Ruppert, McKeesport. Glückauf zu dem Erfolg! Dachte schon, in McKeesport wäre Hopfen und Malz verloren. Um so erfreulicher die jetzige Nachricht.

Hoffe, daß Ihr bald noch mehr Gutes von Euch hören läßt. Gruß. W.

—Großes—

Sommernachtsfest

verbunden mit

Concert und Tanz - Kränzchen

gegeben von den

Vereinigten Bäckern

von St. Louis, Mo.,

—in—

KOERNER'S GARTEN,

zweite Carondelet u. Lafayette Ave.,

Samstag Abend, 2. Juli, 1892,

Tickets 25 Cents. Damen frei.

Große Bäcker-Parade von der Central Turnhalle nach Koerner's Garten, 6 Uhr Abends.

Jeder Bäcker, ob Union-Mann oder nicht, ist freundlichst eingeladen.

Das Committee.

Boycottet den Schnappshändler

CH. OHRY,

139½ Ost 4. Strasse.

An die organisirten Arbeiter!

Trotz wiederholter Aufforderung, seine Arbeit von Union-Painters herstellen zu lassen, hat besagter Fuselmischer es absolut verweigert, mit dem Committee des „Deutschen Painter-Vereins" zu unterhandeln.

Deshalb fordern wir alle Unionleute, sowie jeden rechtdenkenden Menschen auf, diesen habgierigen Blutsauger mit aller Wucht zu boycotten. Sucht einen Jeden aus dieser Giftbude fernzuhalten, dann kann der Erfolg nicht ausbleiben.

Patronisirt diejenigen Plätze, die Unionarbeit anerkennen

Meidet Jeden wie die Pest, der den gerechten Forderungen der organisirten Arbeiter entgegentritt.

Nieder mit dem Protzenthum in jeder Form!!

Es lebe der Boycott!

Das Exekutiv-Committee des Deutschen Painter-Vereins.

New York, im Mai 1892.

$100 Preis

für richtige Lösung dieses Räthsels.



Die Lösung dieses Rebus ergiebt die Namen eines großen deutschen Staatmannes und eines großen deutschen Kaisers. Für eine richtige Lösung senden wir einen Hauptpreis von $100, für eine zweite richtige Lösung ein feines Musikspielwerk im Werthe von $75, als dritten Preis eine solide goldene Damenuhr mit Plüsch-Etui. Drei weitere Preise je eine vorzügliche Herrenuhr, drei weitere Preise (wenn so viele richtige Antworten eintreffen) je eine $55 Nähmaschine, drei weitere Preise je eine schwer vergoldete Uhrenkette. Für 48 weitere richtige Antworten senden wir je ein Set Silberwaaren, Eß- und Theelöffel, Buttermesser und Zuckerschälchen. Sollten noch weitere richtige Antworten eintreffen, so senden wir je ein Paar elegante Manschettenknöpfe oder eine moderne vergoldete Busennadel mit eingesetzten Steinen. Diese ehrliche Offerte ist nicht mit den Täuschungen und falschen Vorspielungen, mit welchen die Zeitungen überfüllt werden, zu verwechseln, sondern wir beschränken uns nur auf solche Versprechungen, welche wir genau und ehrlich ausführen können, mit der Absicht, unser Haus bekannt zu machen. Die Namen der Empfänger von Hauptpreisen werden veröffentlicht. Preise werden Ende Juni versandt. Wir verschenken diese Prämien nur um unser Heftausgabe „Daheim", ein deutsches illustrirtes Familienblatt, in weiteren Kreisen bekannt zu machen, was es uns auch kosten mag.

Mit der Antwort sende **einen Dollar** (Papiergeld, Postalnote oder Postanweisung) und wir senden unser Familienblatt „Daheim" für ein volles Jahr an irgend eine Adresse portofrei und einen der ausgesetzten Preise. „Daheim" ist eine deutsche illustrirte Zeitschrift und enthält Geschichten, Humor, Mode und Handarbeiten, Gesundheitslehren, Haus- und Landwirthschaft, Preisaufgaben u. s. w.

Antworten sind per Post einzusenden. Briefe ohne Einlage von einem Dollar werden nicht berücksichtigt. Beim Schreiben ist diese Zeitung zu nennen. Adressire

Daheim, 35 Frankfort St., New York, N. Y.

AD. SEIDEL,

Manufacturing Chemist,

Flavoring Extracts, Artificial Flavors,

Baking Powder, Vanilla Beans, Essential Oils, etc.

carefully prepared for baker's aud confectioner's use.

421 Cleveland Avenue, Chicago.

FRIDOLIN SPRAUL,

Bäcker-Heimath.

EUROPEAN HOTEL. Europäischer Ho

(Saloon und Boardinghaus.)

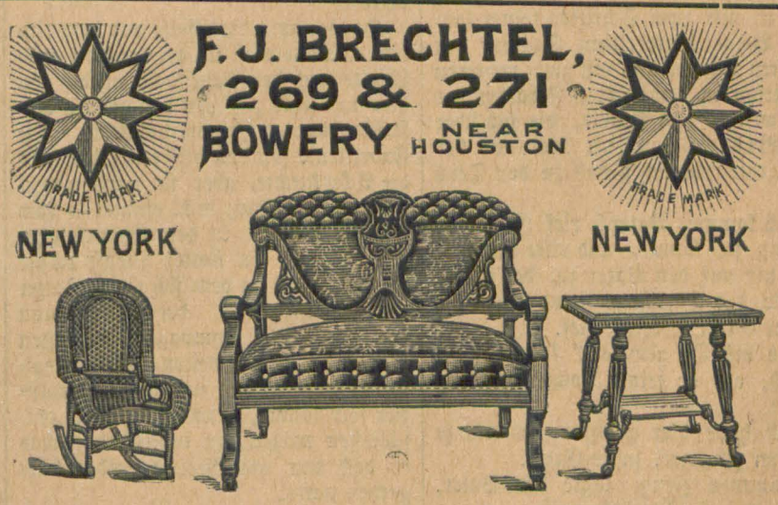
420-422 S. 2. Str., St. Louis, Mo

Freunde und Reisende finden die beste Bewirthung zu den mäßigsten Preisen.

F. J. BRECHTEL,

269 & 271

BOWERY NEAR HOUSTON



Möbel, Teppiche, Bettzeug, Oefen, Eisschränke, Kinderwagen, Linoleum,

und alle Haushaltungs-Gegenstände in größter Auswahl.

Preise niedriger wie irgendwo in der Stadt. — Für reelle Bedienung guarantirt.

No. 269 Bowery, nahe Houston Str. **F. J. BRECHTEL,** **No. 269 Bowery** nahe Houston Str.

Specieller Credit gewährt.

Wahre Weisheit.

Schwing Dich empor zu jener Höhe
Der ätherreinen Geisterwelt,
Wo kein erbärmlich Erdenwehe
Das Menschenherz befangen hält;
Von dort schaust Du in Mitleidsthränen
Auf dieses Weltgewirr herab,
Du wirst Dich frei und glücklich wähnen,
Erhaben über Noth und Grab.

Hoch stehend über den Systemen,
Die echte Weisheit nur verwirr'n,
Wird kühnen Flug die Seele nehmen
Zur Wahrheit höchstem Leitgestirn;
Du brichst die nächt'gen Erdenschranken
Zur Wahrheit heil'gem Tempelraum,
Und frei erblühen die Gedanken
An der Erkenntniß Lebensbaum.

Vom Erdenschmerze ganz genesen
Und Deiner Wünsche Widerstreit,
Wird neu beseelt Dein ganzes Wesen
Vom Hauche eig'ner Göttlichkeit;
In Wonne wandelt sich die Klage,
Zum Herzen zieht der Frieden ein,
Und klar enträthselt sich die Frage,
Ein wahrer ganzer Mensch zu sein!

Ludwig Woltmann.

Hans und Grete.

Von **Friedrich Spielhagen.**

(Fortsetzung.)

Ich habe einen guten Abschied bekommen, fuhr Hans nach einer Weile fort, und stark bin ich auch noch, wie sonst und vielleicht noch stärker. Da kann's mir gar nicht fehlen. Sie werden mich Alle haben wollen, und wer am besten zahlt, der soll mich haben. Dann verdiene ich ein schweres Geld, und wenn's genug ist, Gretel, dann machen wir Hochzeit.

Und der Hans nahm sie wieder in seine Arme und herzte und küßte sie, und die Grete ließ sich's gefallen, denn es hatte Alles so treu und gut geklungen, was er gesagt, und wenn er sie heirathen wollte, mußte er's ja doch ehrlich meinen, obgleich noch mancher Berg dazwischen lag.

Hans aber wollte davon nichts wissen. Die Welt sei rund und drehe sich; wer nicht wage, nicht gewinne; was ein ordentlicher Soldat sei, der scheue das Feuer nicht, und so heiß werde auch nichts gegessen, als es gekocht werde.

Das ging dem Hans vom Munde, wie Wasser vom Mühlenrad, und Grete mußte lachen einmal über's andere — ja, sie lachte jetzt selbst über den Aufzug von heute Morgen, nur daß er der Christel aus der Schenke ihre Kleider angehabt habe, wollte ihr nicht gefallen. Die Christel sei ein schlechtes Mädchen, und der Herr Pfarrer habe sie auch letzten Sonntag nicht zum Abendmahl gelassen. Hans meinte, er sei kein Pfaffe und habe mit der Christel nichts zu thun gehabt, nur mit ihren Röcken. Darüber hätten sie sich beinahe wieder erzürnt — der Hans und die Grete — plötzlich rief eine ärgerliche Stimme in nicht gar weiter Entfernung: Grete, Grete!

Grete zuckte zusammen, und Hans schwieg und rührte sich nicht und lauschte.

Grete, Grete! rief es wieder.

Es ist der Vater! sagte Grete.

Der lange Hans sagte gar nichts. Er nahm das zitternde Mädchen noch einmal in die Arme und küßte sie; dann war er mit zwei Schritten seiner langen Beine hinter dem Stamm der nächsten Pappel und mit zwei weiteren Schritten in dem dichten Schatten der Kopfweiden und Haseln, die sich über den Bach wölbten, der hier von der Landgrafenschlucht herab in den Teich fiel.

Ich komme, Vater! rief Grete, so muthig sie konnte, und eilte an dem Ufer hin auf den Vater zu, der in der Pforte des Gärtchens stand und noch immer Grete, Grete! rief.

Wo bist Du gewesen? fragte er ärgerlich, als er seiner Tochter ansichtig wurde.

Ich habe hier gesessen; es war so heiß im Zimmer, sagte Grete.

Dummes Zeug, sagte der Vater, mach', daß Du hineinkommst.

Die drei Gänse zischelten und schnatterten und als der Alte die Gartenpforte hinter sich und der Tochter zuwarf, rief die eine überlaut: Giek, Gak, Giek, Gak!

III.

Am nächsten Tage in aller Frühe hatte die Arbeit wieder begonnen. Alles war draußen auf dem Felde oder im Walde; im Dorfe war's still, nur die Gänse schnatterten eifrig; die drei, die am Teich bivouakirt hatten, kamen mit lang ausgestreckten Hälsen eiligst herangewackelt aus der Nebengasse auf die Hauptgasse zu den anderen, von denen sie scharf ausgefragt wurden. Es gab eine lange Conversation.

In der Schenke, wo alle Fenster aufstanden, scheuerte man die Bänke und Tische; es war ein großes Gepolter, zwischendurch hörte man die keifende Stimme der Wirthin. In der ebenfalls weit geöffneten Hausthür, an den Pfosten gelehnt, stand Hans. Er hatte noch die Feldmütze auf, sonst aber war er angezogen, wie die Knechte hier zu Lande: grobe blaue Blouse, grau leinene Beinkleider. Im Mund hielt er die kurze Pfeife, aber sie war ihm schon seit ein paar Minuten ausgegangen, ohne daß er's gemerkt hatte. Das passirte ihm selten; aber er war heut Morgen in einer besonderen Stimmung.

Er hatte sich gestern Abend auf seine Kammer stehlen wollen, als er von der Unterredung mit Grete in die Schenke zurückgekommen war; aber die Anderen hatten ihn gesehen und ihn wieder in den Tanzsaal gezogen. Er hatte nicht trinken wollen, aber er war so durstig gewesen, wie auf einem Manövermarsch in der Sommerhitze; er hatte denn doch getrunken und viel getrunken, und hatte getollt und gelärmt. — Und wenn ihn die Greto so gesehen hätte!

Nun war es ihm so wüst im Kopfe und er mußte doch gerade heut seinen Kopf zusammen nehmen. Er hatte der Grete versprochen, noch heute in einen Dienst zu kommen. Das war ihm gestern so leicht erschienen; mit allen zehn Fingern würden sie nach ihm greifen! Heut sah das Ding ganz anders aus. Da stand er; es konnte ihn haben, wer wollte; aber es kümmerte sich Keiner um ihn, so groß und stark er auch war. Alle Burschen waren draußen bei der Arbeit, er war der einzig Müßige im ganzen Dorf.

Zu wem sollte er gehen?

Er blickte nachdenklich zu dem Hause des Kaufmanns hinüber. Herr Wesemeier hatte viel Acker, und es gab auch sonst genug in dem Hause zu thun; aber zu dem alten Kerl zu ziehen, den das ganze Dorf als einen Filz kannte?

Hans that ein paar Züge aus der ausgegangenen Pfeife. Das schmeckte so bitter, wie der Gedanke, bei Herrn Wesemeier Acker- oder Hausknecht zu werden.

Dem Hause des Kaufmanns schräg gegenüber lag das des Bauern, oder, wie er sich lieber nennen hörte, des Oekonomen Jakob Körner. Die Straße machte da eine Biegung, so konnte es Hans gut genug sehen: die grünen Fensterläden und die Laube von wildem Wein neben der Thür und weiterhin das große Einfahrtsthor, dessen beide Flügel aufstanden. Herr Körner war nächst dem Besitzer der Porzellanfabrik der reichste Mann im Dorf, auch sollte er guten Lohn zahlen; aber, aber — der Körner war es gewesen, der so schlecht von ihm gesprochen, und das hatte er nur gethan, um ihn bei Grete anzuschwärzen, die er selbst gar zu gern gefreit hätte. Und zu dem sollte er in Lohn gehen? Lieber noch in die Fabrik!

Hans nahm die Pfeife aus dem linken Mundwinkel in den rechten und schielte nach den Fabrikdächern, die von hier aus links zwischen den großen Kastanienbäumen hindurchblickten. Die Fabrikleute wurden besser bezahlt, als die Ackerknechte, aber sie standen weit tiefer im Ansehen, nicht einmal so hoch wie die Arbeiter in den Braunkohlengruben, und ein flotter Dienst mußte es doch sein, zu dem sich ein so flotter Bursche herbeiließ, der Flügelmann von der ersten Kompagnie im ersten Bataillon des zweiten Garde-Regiments gewesen war und jetzt Unteroffizier sein könnte, wenn er sich hätte entschließen mögen, zu kapituliren, was er doch nur um Grete's halber nicht gethan hatte.

Hans nahm die Pfeife wieder aus dem linken Mundwinkel.

Wer blieb nun noch? Da war der Jürgen Dietrich — der hatte das böseste Weib im Dorf; der Jakob Lipke — den hatte er zu oft geprügelt, als sie zusammen in die Schule gingen; der Hans Eisbein, der Schulze — den hatte der Vater nächst seinem Schwager, dem Schulmeister, immer seinen schlimmsten Feind genannt.

Ja, wer blieb nun noch außer dem Bäcker Heinz?

Der Bäcker schritt eben vor seiner Scheune in blaugrauer mehlbetupfter Jacke, eben solchen Beinkleidern und Holzpantoffeln quer über die Straße, langsam, wie es seine Gewohnheit war, nach seinem Hause. Hans steckte die Pfeife in die Tasche, schritt dem Bäcker nach und holte ihn ein, als er eben einen Pantoffel auf seine Schwelle setzte.

Mit Verlaub, Herr Heinz, sagte Hans und faßte militärisch an seine Mütze.

Der Bäcker wandte langsam den Kopf um.

Was willst Du?

Mit Verlaub, Herr Heinz, sagte Hans noch einmal und räusperte sich; ich wollte fragen, ob ich, da Euer August doch nun hat Soldat werden müssen, bei Euch als Knecht ankommen kann?

Der Bäcker schob die breitschirmige Mütze ein wenig aus der Stirn, um bequemer zu dem langen Hans hinaufsehen zu können, und sagte:

Wann sollte das sein?

Gleich, wenn Ihr wollt.

Der Bäcker schob die Mütze noch ein wenig höher; ein böses Lächeln zog um seine Lippen, und langsam sagte er:

Das ist mir zu bald, Hans; Du mußt schon so lange warten, bis ich die grötzten Semmeln auf dem Walde backe.

Damit ging er in's Haus.

Hans rückte sich die Mütze aus der Stirn, wie vorhin der Bäcker. Er wäre dem Bäcker, der auf seinem Flur stehen geblieben war und die frischen Brode zählte, die der Lehrling aus dem Backhause herbeitrug und nebeneinander in ein Bört stellte, gern nachgegangen, um ihm die staubige Jacke auszuklopfen; aber dazu fand sich auch wohl später noch die Zeit.

Er machte auf dem Absatze Kehrt und fing an, langsam die Straße hinab zu gehen. Die Hände legte er auf den Rücken und gab sich überhaupt Mühe, ein recht sorgloses Gesicht zu machen; aber so leicht ihm das sonst wurde, heut gelang es ihm nicht. Er fühlte das selbst und sagte, um sich zu entschuldigen:

Wenn's nicht um der Grete willen wäre, was machte ich mir daraus? Nun muß ich wohl in den sauren Apfel beißen; und die Anderen werden gescheidter sein und einen Kerl, wie mich, nicht von der Thür weisen, und dem groben Heinz, dem will ich's schon eintränken.

Der kurze, krummbeinige Jakob Körner trat eben in seine Thür, als Hans vorbei ging. Hans blickte auf die andere Seite und begann zu pfeifen: „Wenn die Büchsen, Büchsen knallen."

Hans! rief Herr Körner mit seiner pelzigen Stimme.

Was giebts? fragte Hans, mitten auf der Straße stehen bleibend, ohne den Kopf mehr zu bewegen, als wenn im Gliede „Auge links!" kommandirt wird.

Hast Du schon einen Dienst, Hans?

Noch nicht.

Willst Du zu mir ziehen? Ich brauche Einen.

Aber nicht Einen, der immer halb oder ganz betrunken ist!

Als Hans das gesagt, nahm er wieder Augen rechts und schritt weiter, sehr stolz über seine Antwort und zugleich sehr unruhig. Abgetrumpft hatte er ihn, den dicken, aufgeblasenen Kerl, regelrecht abgetrumpft, aber auch zugleich den besten Dienst im ganzen Dorf ausgeschlagen. Es überkam ihn, wie er so langsam die Straße hinabging, immer seinem Schatten nach, den die Sonne endlos lang ihm voraus warf, als ob er eben eine Dummheit begangen habe, eine rechte, meilenlange, schwarze, ungeschickte Dummheit. — Aber, sagte er dann wieder, warum hab' ich's gethan? Doch nur Grete's halber. Sie wird mir Recht geben, wenn ich es ihr erzähle, und es wohnen ja auch noch mehr Leute im Dorf, außer dem Jakob Körner.

Dies war eine unbestreitbare Wahrheit; leider nur stellte es sich im Laufe der nächsten Stunden heraus, daß unter diesen Leuten kein Einziger war, welcher für das Glück, einen Kerl, wie den Hans, in Dienst zu bekommen, auch nur das geringste Verständniß gehabt hätte. Jürgen Dietrich's böses Weib warf ihm beinahe den Waschzuber an den Kopf, daß so ein Tagedieb, so ein Allerweltsnarr, so ein Trunkenbold es nur wagte, in ihr reinliches Haus zu kommen; Jakob Lipke meinte, er brauche schon Jemand, aber nicht Einen, der zwei Jahr lang auf der Faulbank gelegen habe; Hans Eisbein, der Schulze, sagte, er sei ein alter Mann, und da möge der Hans entschuldigen, wenn er noch etwas altfränkische Ansichten habe und sich an den alten Spruch halte, daß der Apfel nicht weit vom Stamme falle. Man wisse in der Gemeinde noch zu wohl, was für eine Sorte Vogel Hansens Vater gewesen sei. Er habe dem Hans freilich nichts zu befehlen; Hans sei ja jetzt großjährig und könne thun und lassen, was er wolle. Wenn er ihm aber einen Rath geben dürfe, so meine er, Hans solle das alte Häuschen am Teich, das ja doch über kurz oder lang zusammenfalle, verkaufen und mit den paar Thalern, die dabei doch wohl noch herauskämen, sein Glück anderwärts versuchen; hier am Orte sei nun schon einmal nicht der rechte Platz für ihn.

Hans sagte, er sei dem Herrn Schulze sehr dankbar für den guten Rath, aber da der Herr Schulze selbst zugegeben habe, daß er (der Hans) thun und lassen könne, was er wolle, so wolle er thun, was ihm beliebe, und dem Herrn Schulzen gesegnete Mahlzeit wünschen.

Es war nämlich, da Hans zwischen jedem seiner Gänge hinter einer Scheune oder Hecke oder sonst in einem stillen Winkel stundenlangen Rath mit sich gepflogen hatte, zu wem er demnächst gehen solle, der Mittag herangekommen. Hans verspürte großen Hunger, denn er war ein gewaltiger Esser und der Magen war ihm von gestern, wo er viel mehr getrunken als gegessen hatte, schrecklich leer; aber er schämte sich, unverrichteter Sache in die Schenke zurückzukehren und den Wirthshausleuten erzählen zu müssen, daß kein Mensch im Dorf den Hans haben wolle.

Aber vor dem Dorf! Hans schlug ein Schnippchen vor Freude über den guten Einfall, der ihm jetzt kam. Vor dem Dorf lag ja noch die erst kürzlich eingerichtete Posthalterei, die der Außenbauer Ernst Repke gepachtet hatte. Der Repke war freilich ein wenig verrufen und hatte es niemals recht mit den anderen Bauern gehalten; aber vielleicht war er gerade deshalb der rechte Mann für einen Burschen, mit dem es die Anderen auch nicht halten wollten.

So ging denn der Hans zum Dorf hinaus, aber nicht auf der großen Straße, sondern hinten herum in dem Wiesengrund, aus dem man, durch einen mit jungen Tannen bestandenen Camp allmälig aufsteigend, zu dem Gehöft gelangte, das wieder an der großen Straße lag. Es war ein sehr großes Gehöft, denn Ernst Repke hatte auch eine Ziegelei und eine Knochenmühle außer seiner Ackerwirthschaft, und nun neuerdings auch die Posthalterei. Vielleicht war es gerade diese Vielgeschäftigkeit, die dem Manne in den Augen der Anderen schadete. Wenigstens redete Hans sich vor, obgleich es ihm, als er auf den großen Hof trat, ordentlich schwer auf das Herz fiel. So düster und unfreundlich waren die Gebäude, die halbkahlen Pappeln, war Alles; aus dem langen Schornstein der Knochenmühle wälzte sich ein dicker schwarzer Rauch langsam über das Gehöft, die Sonne verdunkelnd. Kein menschliches Wesen ließ sich blicken, nur ein schmutziger Spitz bellte wüthend den Hans an, bis ein häßliches Weib, das sich den Kopf mit einem Tuch verbunden hatte und krank und vernachlässigt aussah, in der Thür erschien und Hans fragte, was er wolle.

Hans brachte sein Anliegen vor.

Es ist möglich, sagte die Frau; aber mein Mann ist in die Stadt gefahren und wird vor Abend kaum wieder kommen.

Ich will auf ihn warten, sagte Hans.

Meinetwegen, sagte die Frau und verschwand wieder in der Hausthür.

Hans ging und setzte sich unter einem offenen Schuppen, wo Tannenholz aufgeschichtet war. Auf dem Sägebock lag ein halb durchgeschnittener Kloben, die Säge stand daneben; es sah aus, als ob einer hier mitten aus der Arbeit weggelaufen sei.

So war's denn auch, wie Hans von einem Menschen, der mit einer Mulde Ziegelerde auf der Schulter über den Hof geschlürft kam, erfuhr. Herr Repke hatte sich mit dem Knecht, der ihm nicht flink genug gesägt hatte, erzürnt und ihn aus der Arbeit weg vom Hof gejagt.

Das trifft sich gut, dachte Hans, als der Mann mit der Mulde sich schlürfend entfernt hatte.

Aber freuen konnte sich Hans doch nicht. Wie er so auf dem Haublock saß und einer alten Katze zusah, die in einiger Entfernung von ihm regungslos, nur manchmal die Schwanzspitze leise bewegend, auf ihre Beute lauerte, fiel ihm nach und nach Alles ein, was er in früheren Jahren von den Leuten im Dorf über Herrn Repke hatte erzählen hören: daß er schon die dritte Frau habe und wohl wissen werde, woran die beiden Seligen gestorben seien, daß es auf dem Gehöft umgehe und Gespenster von allerlei Thieren und manchmal wohl auch von Menschen, die am Galgen gestorben, herbei kämen, sich um die Knochen, so in dem Schuppen neben der Mühle aufgespeichert lägen, zanken.

Hans blickte sich scheu um; die Katze machte einen Sprung unter das Holz, und ein feines, angstvolles Piepen drang zu seinem Ohr. Unter anderen Umständen würde er darüber gelacht haben, aber es war ihm gar nicht lächerlich zu Sinn; er war, als die Katze sprang, ordentlich vor Schreck zusammengefahren.

Auch der Hunger machte sich wieder geltend; er wollte nicht in's Haus gehen und um ein Stück Brod bitten.

Er nahm die Säge, legte sie in den halb durchgeschnittenen Kloben und sägte ihn vollends durch. Die Arbeit that ihm wohl. Er legte einen andern Klotz auf und begann von Neuem. Das war wenigstens besser, als so still zu sitzen und sich von den häßlichen Gedanken quälen zu lassen. Es dauerte nicht lange, so hatte er die halbe Klafter, das sein Vorgänger übrig gelassen hatte, geschnitten, und da er die Arbeit doch nicht halb gethan haben wollte, nahm er das Beil, das er vorhin, um sich setzen zu können, aus dem Haublock gezogen hatte, und begann das Holz zu spalten. Es war keine leichte Arbeit, es waren meistens Aststücke; aber gerade das gefiel dem Hans, und es mußte schon ein sehr widerspenstiger Knorren sein, der nicht auseinander gesprungen wäre, wenn der Hans, Beil und Knorren hoch in der Luft umkehrend, beide auf den Haublock herabschmetterte.

Dabei ließ sich während all' der Zeit kein Mensch auf dem Hofe sehen. Niemand schien neugierig, zu wissen, wer denn eigentlich die Arbeit des weggejagten Knechts so plötzlich wieder aufgenommen habe.

Sie müssen das Rumoren hier sehr gewohnt sein, dachte Hans.

Eben hatte er wieder einen Knorren zu spalten, der eigensinniger war, als irgend einer seiner Vorgänger. Hans mußte dreimal ausholen, jedes Mal stärker. Beim dritten Mal sprang der Knorren entzwei, aber auch der Stiel der Axt und das Eisen fiel klirrend auf den Boden.

Was soll denn das bedeuten? fragte eine mürrische Stimme dicht hinter Hans.

Hans fuhr zusammen, als ob er ein kleiner Knabe gewesen wäre. Er hatte Niemand kommen hören; die Stimme schien aus der Erde zu schallen. Aber es war kein Gespenst, sondern der Besitzer des Hofes, der jetzt, als Hans sich umgedreht hatte, vor ihm stand und die Frage wiederholte.

Ich konnte nichts dafür! stotterte Hans.

Wer zum Teufel heißt Dich ungebeten hier den Knecht zu spielen? sagte Herr Repke, und dabei schossen seine schmalen grünen Augen funkelnde Blicke unter dem buschigen Brauen auf den Hans; ich dulde keine fremden Menschen auf meinem Hof. Ich habe genug von Euch Bauerngesindel; hörst Du?

Ich bin nicht taub, sagte Hans, und Ihr schreit ja laut genug.

Dann scheere Dich zum Teufel!

Soll ich ihm vielleicht einen Gruß von Euch ausrichten?

Wirst gehen? kreischte der Andere und erhob drohend seinen Stock.

Nehmt Euch in Acht, sagte Hans. Ihr seht, ich weiß mit groben Klötzen umzuspringen.

Hans schleuderte den Spitz, der sich kläffend auf ihn stürzte, mit dem Fuß ein Dutzend Schritte weit fort und verließ den Hof auf demselben Wege, auf dem er gekommen.

(Fortsetzung folgt.)

— Der Stand beeinflußt oft den Verstand.

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen** Firmen zu **verwenden**, da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

FORNIS'

✻1780✻

Das einzig ächte schweizerdeutsche

Heilmittel,

gegen alle Krankheiten, welche einem unreinen Zustand des Blutes entspringen:

Skropheln, Salzfluß, Verstopfung, Geschwüre, Schwindel, Dispepsia, Rose, u.s.w.

Ist nicht in den Apotheken käuflich, sondern nur bei autorisirten Agenten zu haben. Sollte auf einem Platze keine Agentur bestehen, so schreibe man sogleich an den alleinigen Eigenthümer:

Dr. P. FAHRNEY,

112 & 114 S. Hoyne Ave., Chicago.

✻1891✻

ALPEN-KRÄUTER

Blutbeleber.

Offene Volkssprache



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatlektüre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adaptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeugens, Aufsätze für Jung und Alt über eheliches Glück, geschlechtliche Erschöpfung und deren Wiederherstellung, nebst einem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.

Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.

MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Kinderlose Ehen

sind selten glückliche.

Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „**Rettungs-Anker**", 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem **alten** und **bewährten Deutschen Heil-Institut** in **New York** herausgegeben wird, auf die **klarste Weise.** Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schiller's: „**D'rum prüfe, wer sich ewig bindet**", wohl beherzigen und das vortreffliche Buch lesen, ehe sie den **wichtigsten Schritt** des **Lebens** thun! Wird für 25 Cents in Postmarken in deutscher Sprache, sorgsam verpackt, frei versandt. Adresse:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Keine Hoffnung mehr.

Wie viele Menschen gibt es, welche nicht jahraus, jahrein zu klagen haben, ohne auch nur im Entferntesten den wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen. Bald sind es Kopf- und Kreuzschmerzen, allgemeine Hinfälligkeit, Mißmuth, Verdrießlichkeit, nervöses Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Schwere in den Beinen, Schlaflosigkeit, Ohrensausen, Zerstreutheit, plötzliches Erröthen und Erblassen, welche sie quälen, bald sind es Gewissensbisse, die sie peinigen und ihnen das Leben als eine Last erscheinen lassen. Fühlst Du Dich matt und krank, glaubst Du des Lebens Bürde nicht länger ertragen zu können, so raffe Dich auf und kaufe Dir den „**Jugendfreund**". Du wirst durch dieses Buch Aufklärung über Dein Leiden bekommen und bei Beherzigung der wohlgemeinten Rathschläge die volle Gesundheit und den Frohsinn wieder erhalten. Jung und Alt, Mann oder Frau, sollten es lesen. Jeder sein eigener Arzt. Der „**Jugendfreund**" kann für 25 Cents in Briefmarken, wohlverpackt, bezogen werden von der

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11. Str., New York, N. Y.

Isaac Goldmann,

Dampf-Buchdruckerei,

Ecke New Chambers & William Sts.,
NEW YORK. 13

Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten 2c. 2c. zugewendet.

Deutsche Heil-Anstalt

(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)

No 8 Dritte Straße.

zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.

Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.
Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.

Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,

schnelle und gründliche Heilung

zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.

Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen

frische Fälle in wenigen Tagen

und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.

Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urinbeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.

Männerschwäche, Nervenleiden

finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.

Jeder Fall garantirt

oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, wende sich an die

Deutsche Heilanstalt,

No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York,

dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consultation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.

*) **Schwache Männer** und entkräftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche „**Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden.**" Versäumt nicht, das Buch zu lesen. Dasselbe, obwohl über 200 Seiten stark, kostet nur 25 Cents und ist in den folgenden Buchhandlungen zu haben: In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery. — O. Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schriever, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 828 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

Rath für Mütter. 17

Mrs. Winslow's Soothing Syrup wird seit mehr als 50 Jahren von Müttern für ihre Kinder während des Zahnens mit bestem Erfolg angewandt. Es beruhigt das Kind, erweicht den Gaumen, kurirt Blähungen, regulirt den Magen und ist das beste Mittel gegen Diarrhoe, ob durch Zahnen oder sonst entstanden und ist bei allen Apothekern zu haben. Man sei sicher, daß man Mrs. Winslow's Soothing Syrup erhält. 25c. die Flasche.

Heilung der Schwerhörigkeit,

Taubheit und Ohrengeräusche ohne Berufsstörung. Eine illustrirte Abhandlung (in deutscher Sprache) über Schwerhörigkeit, Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berufsstörung. Herr Pfarrer D. H. W. Harlock in Milton-under-Wychwood, England, schreibt: — „Alle Gehörleidenden sollten diese Methode versuchen, es ist die allerbeste und hat mir vortreffliche Dienste geleistet." — Portofrei 50 Pfg. 30 Kr. (ö. w.) 60 C. **Van Bere & Co.**, Verleger, 22, Warwick Lane, London, E. C.

Nur Union-Bier

—bei—

E. Onesorg & V. Kubesch

1339 & 1341 AVENUE A,

zw. 71. & 72. Str., NEW YORK

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 22.

9 Größtes Versammlungs-Lokal in Harlem. Für Schützen sind Schießgallerien vorhanden.
„**Zum blauen Stern**", drittes Union-Lokal.

F. Dührkop,

Erbauer von Patent-Backöfen

550 East 82. Strasse,
NEW YORK. 47

Bäcker-Zeitung.

Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.

Erscheint jeden 1. und 8. Donnerstag im Monat in

Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44

Preis $1.50 per Jahr.

Deutsche Bäcker-Zeitung

Offizielles Organ des Verbandes der Bäcker und Berufsgenossen Deutschlands.

Herausgegeben und redigirt von:

E. Pfeiffer, Berlin, N.

Colonielstraße No. 20.

Erscheint alle Sonntage und kostet für drei Monate 1 Mark 50 Pfennig nach dem Auslande.

Allegheny, Pa.

E. Engelmann's Hotel,

No. 13 und 15 East Str.,

Kost und Logis. Erste Klasse Accommodation für Reisende.

Den Bäckern bestens empfohlen.

CHARLES KUSTER,

RESTAURANT,

No. 146 East Strasse, Allegheny, Pa.,

Kost und Logis erster Klasse.

Immerwährend Union-Bier am Zapf.

JOHN LAGER,

RESTAURANT,

158 East St., Allegheny, Pa.,

Bäcker Boarding-Haus.

Immerwährend Union-Bier an Zapf

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.

Beim lustigen Michel,

135 Ost Washington Str.

INDIANAPOLIS, IND. 8

Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

San Jose, Cal.

SENATE SALOON,

11 North Market St., San Jose, Cal.

Ant. Leutherer, Eigenth.

Hauptquartier der Bäcker und Conditoren. Die besten Weine, Biere, Liquöre und Cigarren werden den Gästen verabreicht. 11

Pittsburgh, Pa.



M. Canfeld & Son,

Hatters and Furnishers

1125 PENN AVENUE,

und 14

4321 Butler St., Pittsburg, Pa.

R. E. S. Ward,

—Manufacturer of—

Fine Flavoring Extracts,

and Baking Powder. Vanilla 3 years old.

No. 74-80 ROBERTS STREET

PITTSBURG, PA. 14

Etablirt 1854.

F. J. Albrecht,

—Praktischer—

Backofen-Bauer,

1146 PENN AVENUE,

52 **Pittsburgh, Pa.**

Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit Hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.

Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Hartford, Conn.

German Republic House.

GEO. GISZEWSKY, Eigenth.

No. 163 Front Street,

Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11

Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

The Cadden Clothing Co.,

No. 100 ASYLUM STREET,

Halten die größte und feinste Auswahl in fertigen Kleidern und Herren-Kurzwaaren. Gute anständige Bedienung und reelle Preise. 11

Hartford, Conn.

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,

No. 5 Van Rensellaer Place.

BOSTON, MASS.

Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

Kansas City, Mo.

Schweizer - Heimath.

und Hauptquartier der Bäcker.

WM. MUELBACH, Eigenth.

1531 Grand Avenue,

Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager.

Kansas City, Mo. 11

Detroit, Mich.

CHARLS STAEBLER,

(COLOMBO HALL.)

SALOON .·. AND .·. RESTAURANT,

BILLIARD ROOM, 8

Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und einheimische Weine & Cigarren eine Specialität.

235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.

Hauptquartier der Bäcker & Brauer Union.

Bridgeport, Conn.

ADAM HUGO,

Wine & Lager Beer Saloon,

No. 38 STATE STREET,

BRIDGEPORT, CONN. 12

Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38

Philadelphia, Pa.

J. Klang,

SALOON,

S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.

PHILADELPHIA, PA. 32

Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Mrs. J. SCHNEIDER,

Herren-, Frauen- & Kinder-Unterkleider

Große Auswahl für Bäcker an Hosen und Schürzen.

No. 510 Nord 3. Str., Philadelphia, Pa.

8 Häuser oberhalb dem Hauptquartier der Union 35.

Das Neueste auf dem Gebiete der Sommer-Unterkleider

Rudolph Großmann,

HOTEL GRUETLI

—und Restaurant,—

463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,

gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

G. Hammer, jr.,

Vereins-Halle,

(Früher Winterer's Wein-Haus),

471—473 N. 3. Str., Philadelphia,

gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Arbeiter-Union No. 35.

Importer and Dealer in Foreign and Domestic Wines and Liquors. 44

GEO. ENDRISS,

—MANUFACTURER OF—

Bakers and Confectioners

Tools, 38

Moulds, Pans, Peels.

Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.

700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

Buffalo, N. Y.

Geo. A. Hoerner,

Versammlungs-Lokal der Int. Bäcker-Union No. 16 und des Bäcker Gesang-Vereins. 44

246 SYCAMORE STREET,

Ecke Hickory St., BUFFALO, N. Y

GEO. MILLER,

Sample Room,

(MOIST GOODS,)

No. 264 Genesee St., Buffalo, N. Y.

1 Prop. MILLER'S HARMONIA HALL.

M. Kleindinst,

—Dealer in—

Imported & California Wines,

BRANDIES, &c. 3

332 Oak St., Buffalo, N. Y.



HEINRICH NEU,

Hut und Kappen Laden,

Große Auswahl in Cravatten und Krägen jeder Art. 3

211 Genesee St., Buffalo, N. Y.

CENTRAL PARK

(früher Jefferson Park.)

Der Unterzeichnete erlaubt sich, den werthen Gesellschaften bekannt zu machen, daß er den Park mit den neuesten Verbesserungen einrichten ließ, damit er für Abhaltung von Pic-Nics und allerlei Festlichkeiten sehr geeignet ist. Gesellschaften thun wohl, bei mir vorzusprechen. Achtungsvoll 8

JOHN KIENER,

631 Jefferson Street, BUFFALO, N. Y.

ALOIS STEGER,

Kunden-Schneider,

284 Broadway, Buffalo, N. Y.

Empfiehlt sich in bester Qualität Frühjahr- und Sommer-Anzügen. Bestellungen werden nach Maß prompt und aufs beste besorgt. 8

MILLER'S

MILITARY BAND AND ORCHESTRA

HEADQUARTERS, 134 Cherry St,

9 *JUSTUS G. MILLER, Band-Master*

Chicago, Ill.



Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften

Schuhen, Stiefeln und **Slippers,**

findet ihr bei

FRANK X. KRUEGL,

344 E. DIVISION, cor. Market St.,

CHICAGO, ILL.

Die größte Auswahl. Geht hin un überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE

(Schweizer-Halle),

101-105 Wells Street,

CHICAGO, ILL. 13

Hotel und Restaurant,

—Boarding by the day or week.—

ALFRED STIERLIN, Prop.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,

30 Clybourn Avenue.

4 CHICAGO, ILL.

Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.

HENRY M. BROWN.

Greif's Halle

54 W. Lake St., Chicago, Ill. 16

Wine & Lager Beer Saloon,

Versammlungs-Lokal der Baecker-Union No. 2, und saemmtlicher fortschrittlichen Organisationen Chicagos. Thos. Greif, Prop.

AUG. SCHLECHTER,

Restaurant,

14 S. Clark St., Chicago, Ill.

Sammelplatz der Bäcker Chicago und des Bäcker Gesang-Vereins. **Freier Lunch sowie importirte Weine und Cigarren.** 6



AUG. HENRICH,

Praktischer

Uhrenmacher

und Goldarbeiter,

104 Clybourn Ave., nahe Larrabie Ave.

Reichhaltiges Lager von Taschen und Wanduhren, sowie allerhand Schmucksachen. Preise billig. Reparaturen prompt erledigt. Alles garantirt. 6

Albany, N. Y.

Doblers Lager-Bier,

in allen prominenten Saloons.

—Sowie auch in—

Mrs. Hausmann's, 303 S. Pearl Str.

ALBANY, N. Y.

—Hauptquartier der Bäcker-Union No. 46.— 17

Denver, Col.

ST. LOUIS HOUSE,

(Deutsches Gasthaus.)

Hauptquartier der Köche und Bäcker.

Vorzügliche Tafel für Kostgänger beim 50 Tage oder der Woche.

2112—2118 Blake Str., Denver, Col.

John Messner, Eigenth.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in 4

Sugenheimer's Wholesale & Retail Store

No 19 CHURCH STREET,

NEW HAVEN, CONN.

Wilwaukee, Wis.

FERD. HENES,

UNION BAKERS' HOME,

617 Prairie St., Milwaukee, Wis.

9 Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6.

John Oehler, Dampf-Buchdruckerei,

87 Frankfort St., Ecke Pearl,

(Franklin Square Elev. R. R. Station.)

Aufträge werden Abends in **116 Ost 8. Str., zw. Ave. A & 1. Ave.,** entgegengenommen. 13

New York.

H. GRIMM, Hut-Fabrikant

31 Avenue A, zw. 2. und 3. Str., N. Y.
1427 3. Avenue, zw. 80. und 81. Str.

Mode-Hüte aller Art von $1.00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte und Auszeichnungen eine Spezialität. 52

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!

C. ECKHARDT,

Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug
&c., &c., &c., 13
2860—2862 3. Ave.,
zwischen 149. Str. und Westchester Ave.
Nahe 149. Str. Elevated Station.

Ernst Katosi,
praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,
202 E. Houston Str., New York
52 Reparaturen billig gemacht.

Progressive Musical Union No. 1 of America

— Hauptquartier in —
P. Wilzig's Assembly Rooms,
85 East 4th Str.

Gegründet auf fortschrittlicher Basis. Empfiehlt sich allen Arbeiter-Organisationen zur Ausführung von Musik zu Concerten, Bällen, Pic-Nics u. s. w.
Kein Leader-Honorar berechnet! Man adressire
E. Wildenhain, Sek., 85 E. 4. Str.
Die Versammlungen finden jeden Donnerstag um 10 Uhr Vormittags statt. 52

CHAS SCHUBERT,

Oven Builder, Boiler Setter
AND REPAIRER,
VIENNA OVENS A SPECIALTY.
348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves.
NEW YORK. 52

JOS. MARTIN,

Wines and Liquors,
361 BOWERY 361
52 Corner 4th Street, New York.

Roesch & Fennel,

Advokaten,
280 BROADWAY, (Stewart Bild'g.)
Room 150. Chambers Street Elevator. 42

Schall & Co.

Importeure und Fabrikanten von
„Cake Ornaments"
Lace Papier, Blumen, Blätter u. s. f.
für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften. 26
Französische glacirte Früchte.
61 Barclay Street, NEW YORK

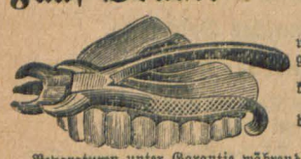
James Y. Watkins & Son,

Bakers' & Confectioners'
—UTENSILS,—
16 Catherine St., New York.

Gustav Müller's Lincoln Hall,

Cor. Houston & Allen Sts.
NEW YORK. 12

Fünf Dollars aufwärts für ein gutes Gebiß.



Zähne umsonst u. schmerzlos ausgezogen.
Zähne gefüllt u. künstlich eingesetzt ohne Ausziehen der Wurzeln, nach neuer Methode.
Reparaturen unter Garantie während man wartet.

O. L. MOSER, Graduirter der N. Y. zahnärztlichen Universität.
3 Ost 3. Str., nahe Bowery.
Garantire eine Reduktion von 25 bis 40 Prozent an Bäcker-Arbeiter oder deren Familienmitglieder. 44

John Grasenauer & Son,

—DEALERS IN—
Fine Boots & Shoes,
92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts.
NEW YORK. 14
Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.

Jos. Zeitinger,

the only Manufacturer in N. Y. of
Bakers' Peels, Troughs, Boxes etc.
Established 1865. 52
All Orders thankfully received and promptly attended to
117 Hester St., near Forsyth N. Y.



8

Achtung!
Alle Genossen, welche noch Shares der „San Francisco Cooperative Baking Association" in Besitz haben, mögen dieselben dem Sekretär der Union No. 24 einsenden, um dieselben einzulisten. Es werden $1.90 pro Share bezahlt.

Für Bäcker!
Hemden-Fabrikant
12 AVENUE A, 12
Alle Sorten Arbeitskleider und Unterwaaren für Bäcker-Arbeiter. 49
Kappen und Schürzen eine Specialität.
L. Schonfeld, Manager.

ALOIS KNOEDLER,

Zither-Lehrer,
319 Ost 88. Str., New York.
Dirigent des Amesisia Zither-Vereins. 13

AUGUST LEICKHARDT'S

Halle und Meeting-Room,
138 East 3. Str., nahe Ave. A. 52
Hauptquartier des New Yorker Bäcker-Club.

Paul Wilzig's Assembly Rooms,

85 Ost 4. Str., New York.



Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39
Bechtel's Unionbier am Zapf.

JUL. FAULHABER, Prop.

—OF THE NEW—
YORKVILLE PROGRESS HALL
Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,
1551 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.
Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies, etc., etc. Bechtels Union Beer. 52
Hauptquartier und Arbeits-Bureau der Union No. 92

Wm. Stellwagen's Saenger-Halle,

No. 2994 Dritte Avenue,
Liquöre, Weine und Union-Bier.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 95. 9

HAAS & HIRSCHMANN,

—Importers & Manufacturers of—
Cake Ornaments,
Lace Papers, etc., 12
187 Bowery, New York

JOHN MAUSER,

(Wiener Bier Halle.)
Wein und Lager Bier Saloon
Pool & Versammlungs-Lokal.
114 EAST THIRD STREET,
Bet. First Ave. & Ave. A., New York
—Feine Cigarren.— 8
Hauptquartier der Wiener Bäcker.

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!
PHILIP KRAUSS,
679 COURTLAND AVE.,
Zwischen 153. & 154. Str., New York.
empfiehlt allen seinen geehrten Kunden und Gönnern, seine reinen, unverfälschten selbst importirten **Ungar-, Rhein-,** sowie auch die reinsten **Ohio und California** Weiß- und Roth-Weine.
Alle Sorten Liquöre, Brandies und Whiskies zu den billigsten Preisen. 12

PHILIPP PAGE,

78 Erste Ave., New York
—Deutsche—
Restauration 48

CHARLES HARTMAN,

Ofenbauer und Builder,
238 Ost 106. Straße,
Zwischen 2. und 3. Avenue, New York
Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 13
Wiener Oefenbau eine Specialität.

WM. HONIG,

Schuh - Laden,
194½ ALLEN STREET,
Near Houston St., NEW YORK
Slippers für Bäcker.
Alle Arten Stiefel und Schuhe auf Bestellung gemacht. Reparaturen prompt besorgt. 2

Vincent Mokrachek
Händler in Weinen, Liquören, Branntweinen,
Union-Lagerbier und Cigarren,
425 Ost 72. Strasse, New York.
Warmer Lunch zu jeder Tageszeit. 9

IGNATZ NEUMEYER'S

ORIGINAL
Wiener Restaurant,
196 ALLEN STREET 196
Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK
Union-Bier. Union-Cigarren 52

Lobenstein & Koeser,

Merchant Tailors and Clothiers,
1426 Third Ave.,
S. W. cor. 81st St., NEW YORK

Frühjahr 1892.

Wir sind nun in der Lage, ein ausgezeichnetes Lager importirter und einheimischer Waaren in
Anzügen, Hosen und Ueberröcken
für den **Frühjahrsgebrauch** zu eröffnen.
Für gutes Passen und ausgezeichnete Arbeit können unsere auf Bestellung gemachten Kleider nicht übertroffen werden.
Wir erlauben uns ferner bekannt zu geben, daß unser Frühjahrs-Lager fertiger Kleider jetzt complet ist und ersuchen um eine baldige Inspektion derselben.

Lobenstein & Koeser,
1426 3. Ave., Ecke 81. Str., **New York,**
und
365 Manhattan Ave., Greenpoint, Brooklyn

HENRY HEIDE,

Fabrikant der berühmten
Diamond Brand Confectioner-Waaren
und ausschließlicher Fabrikant des echten
ALMOND PASTE
für Bäcker. 13
14 & 16 Harrison Str., New York.

Freunden und Bekannten zur Notiz, daß ich die Führung der
Sänger- und Schützenhalle,
350 W. 39. Str., übernommen habe. Halle für verschiedene Abende noch zu vergeben.
Achtungsvoll **John Grob.**
Hauptq. und Arbeits-Bureau der Bäcker-Union 93 Strikter Union-Platz. Bal. Loewer's Union-Bier am Zapf. 3

Jos. Oehler's Bäckers Assembly Rooms

Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.
Bechtel's Bier am Zapf. 52
171 Ost 4. Str., New York
Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.

AUGUST P. WAGENER, Advokat und Notar

No. 59 Zweite Avenue, New York.

Arbeitslöhne, Rechnungen, Schulden und Gelder kollektirt. Ehescheidungen, Prozesse wegen nicht gehaltenem Eheversprechen, Schadenersatzklagen, Erbschafts-Prozesse, Testaments-Angelegenheiten, sowie Prozesse in allen Civil- und Kriminalgerichten geführt. Alle gesetzliche Papiere, Dokumente, Testamente, Urkunden, Verkaufsakten, Vollmachten und Uebertragungen besorgt. Specialität: Vereins-Prozesse und Angelegenheiten.
Office offen von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Konsultations-Stunden von 5 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags geschlossen. 23



10 Cents
eine Flasche Wein

Eine Flasche reiner und gesunder California-Wein nur 10 Cts. 46

Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.

Flegenheimer Bros.,
433 Fünfte Str., New York

28

142 SECOND AVENUE, NEW YORK. No. 72 SHAWMUT AVE., BOSTON.

PERFECTION AT LAST
BAKERS' & CONSUMERS'
Press Hefe.
COMPRESSED
YEAST CO

THOS. FLETCHER, PRESIDENT AND MANAGER.

W. & G. KLIPFEL'S

Buffalo Vegetable Compressed Yeast,
OFFICE AND FACTORY,
No. 646 & 648 Michigan St., 43 BUFFALO, N. Y

V. LOEWER'S GAMBRINUS BREWERY CO.

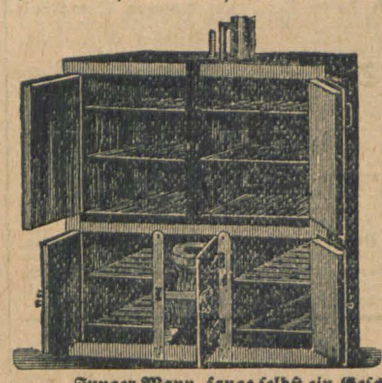
—Lager-Bier—
In Flaschen für Familien-Gebrauch. 14
521—523 West 41st Street, Telephone, 150 39th St

ESTABLISHED 1875. Telephone 1783
W. L. KNORR,

—Manufacturer of—
Bakers and Confectioners Tools,
And Wholesale Dealer in Supplies,
1108 Penn Ave., 8 PITTSBURG, PA.

Tragbare Stahl-Back-Oefen.

Drei Größen, No. 50, 60 und 70. Jeder einzelne hält nach No. 50, 80 und 120 Laibe von 1½–2 Pfund jedes Brod.



Man verwechsele diese Oefen nicht mit den eisenblechernen und blechernen Dingern, die man des öfteren sieht.
Das Princip ist völlig neu und erfolgreich. Die besten Backsteine. Ich füge ein Zeugniß bei und habe hunderte derselben. Man frage für Pamphlete und lese dieselben sorgfältig. Ich bin überzeugt, daß ich allen Anforderungen genüge. Man schreibe an mich.

Adam Reid, Fabrikant,
119 Main Street, BUFFALO, N. Y.

Zeugniß.

„D. A. Bäcker-Zeitung."
Als alter Verbands-Genosse und langjähriger erfahrener Bäcker empfehle ich Adam Reid's Tragbare Stahl-Oefen. Sie sind vortrefflich für den Gebrauch in Hotels, kleinere und Familien-Bäckereien. Ich empfehle besonders No. 70, von welchen ich zwei im Gebrauch habe. Bin 3½ Jahre im Geschäft und thaten mir diese Oefen stets vortreffliche Dienste.
Valentin Brunnbauer,
114 E. Eagle Str., Buffalo, N. Y.

Junger Mann, fange selbst ein Geschäft an! Es sind 5202 dieser Oefen in Gebrauch

A P. C. Press-Hefe.

Rein! Stark! Zuverlässig
—Fabrizirt von—
A. P. Callahan, 2407 La Salle Str.,
CHICAGO, ILL.

Die Qualität unserer Hefe ist nicht zu übertreffen; außerdem wünschen wir besondere Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß wir zu keiner Combination oder Trust gehören. **Agenten verlangt in jeder Stadt,** wo wir nicht vertreten sind.

Haupt-Office: 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.

Zweig-Geschaefte: Globe Yeast Co., 344 Wells Str., Chicago. F. J. Hommel, 387 10th Ave., Milwaukee. "Favorite Yeast," Grocers Associate Yeast Co., Grand Rapids, Mich. Independent Yeast Co., 58 Butternut St., Detroit, Mich. J. D. Wise, 724 Ontario Str., Toledo, O. A. P. C. Yeast.

Probe-Sendungen frei. Man adresse alle Korrespondenzen an 11
A. P. Callahan 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.

JOSEPH EPPIC'S LAGER BEER BREWERY,

Central Ave., Grove & Linden Sts., Brooklyn, E. D.
Telephone Call, No. 997 Williamsburgh. 15

GEO. BECHTEL'S Excelsior Lager-Bier,

—rein und unverfälscht,— 16
Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

Schmitt & Schwanenfluegel's CENTRAL PARK BRAUEREI,

und Flaschen-Bier-Export-Etablissement, 16
Am Fuß der Ost 57. Straße, New York.

A. KREMER,

16
ROCK SPRING BREWERY,

GUTTENBERG, N. J.
Telephone 48, Hoboken. Union-Brauerei.

Deutsch-Amerikanische Bäcker Zeitung.

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 8. — 8. Jahrgang. **New York, Mittwoch, den 15. Juni 1892.** **Preis 5 Cents**

Bleibt von Chicago fern!

Kaum haben sich die ersten Frühlingsstürme unserer diesjährigen Bewegung gelegt, und schon wieder verdunkelt sich der Horizont mit den Vorboten neuer Kämpfe.

Cleveland hat sich wieder ziemlich erholt und in Duluth und San Francisco brachten die Mailüfte Sieg und Hoffnung, während in Detroit die Gegner, wenn auch hoffnungslos, sich noch immer sträuben, die Rechte der Arbeiter anzuerkennen.

Mittlerweile jedoch regt sich das Ausbeuterthum in Chicago und betreibt emsig seine Maulwurfsthätigkeit.

Unsere Genossen fanden gelegentlich der Unterbreitung ihres Jahres-Contraktes sofort, woher der Wind weht. Die Mehrzahl der großen Bosse haben ein Schutz- und Trutzbündniß geschlossen, um die Union zu zerstören.

Daß die Bestimmungen des Contraktes hier wenig in Betracht kommen, ist klar, wenn wir bedenken, daß dieselben, mit etlichen unbedeutenden Zugaben, identisch mit denjenigen der letztjährigen Vereinbarung sind. An dem Lohnsatz und der Arbeitszeit ist nichts geändert. Man beabsichtigt blos, auf einer strikteren Durchführung der zehnstündigen Arbeitszeit zu bestehen, während behufs Ausübung besserer Controle in den Union-Shops das Verbands-Label eingeführt werden soll. An Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen darf nicht gearbeitet werden und Lehrlinge sollen nur 1 für je 5 und 2 für je 8 Arbeiter eingestellt werden.

Diese Forderungen wurden schon von einer großen Anzahl von Arbeitbebern unterzeichnet; die Mehrzahl der Großen jedoch hat sich vorerst geweigert, und unter diesen auch Solche, die bis jetzt nichts gegen dieselben Bestimmungen im letztjährigen Contrakt einzuwenden hatten.

Es ist klar, daß die Herren sich verschworen haben, die Organisation womöglich brach zu legen. Sehen wir von den wenig anstößigen Forderungen hier ab, dann werden uns die Beweggründe der Brüderschaft klar, im Hinblick auf die bevorstehende Weltausstellung.

Man will sich bei Zeit den Rücken frei schaffen, um in der Erntezeit ungestört dem Werke systematischer Ausbeutung obliegen zu können.

Die Herren reflektiren auf blühende Geschäfte und einen bedeutenden Bedarf von Arbeitskräften während der „Boomzeit", und wie unangenehm wäre da der Bestand einer Organisation, die ihren Ausbeutungsgelüsten die Zügel anlegen würde.

Es ist offenbar, daß der geplante Schlag der verbündeten Bosse auf diese Motive zurückzuführen ist. Wir hoffen jedoch, daß unsere Genossen die Bedeutsamkeit der Situation in gleichem Grade würdigen.

Nur noch etliche Monate und Chicago wird überfluthet werden von arbeitsuchenden Bäckern. Ist die Union jetzt im Stande, ihre Position zu behaupten, dann wird es ihr ein Leichtes sein, die zureisenden Collegen für sich zu gewinnen; während jedoch eine Unterschätzung der gegenwärtigen Situation und ein eventueller Rückzug sie vielleicht auf Jahre hinaus zur Ohnmacht verdammen müßte.

Der jetzige Stand unserer Unionen in Chicago berechtigt zu den besten Hoffnungen. Die Verschwörer im Lager der Gegner werden sich die Finger verbrennen, sollten sie es wagen, die Opposition auf die Spitze zu treiben.

Doch schon haben, laut neuesten Berichten, zwei derselben der Stimme der Vernunft Gehör gegeben und verzichten auf die Ehre, für Herrn Schmidt und Helfershelfer die Kastanien aus dem Feuer zu holen.

Ehe es zum offenen Bruch kommt, wird sich wohl noch Mancher bedenken. Die Bäcker von Chicago sind wohlorganisirt und erfreuen sich der Unterstützung der gesammten Arbeiterschaft der Stadt im Falle eines Kampfes.

Auch der Verband wird voraussichtlich in diesem hochwichtigen Falle nicht mit der nöthigen Hülfe geizen; aller Augen sind auf Chicago gerichtet, und allerwärts stecke man sich schon jetzt das Ziel, um jeden Preis Zuzug von Chicago fern zu halten, bis der Horizont sich lichtet.

Betrachtungen.

Eine der ekelhaftesten Episoden der modernen Geschichte spielte sich verflossene Woche in Minneapolis in der republikanischen National-Convention ab.

Auf der einen Seite die schamloseste Aemterjägerei im Namen des Patriotismus, Alles zum Wohl und Besten der Nation, die wohl ohne die Fürsorge und „Aufopferung" dieser politischen Strauchritter elend zu Grunde gehen müßte, auf der anderen das ganze Parasitengezüchte, das den Staatskörper und das politische Leben dieses Landes durchseucht und mit frechem Cynismus seine Gunst dem Meistbietenden verkauft.

Wer sich noch die Mühe gibt, bei dieser ekelhaften Affaire die „Speeches" und Betheuerungen der ganzen Rotte verkaufter Subjekte zu lesen, die alle überfließen von patriotischen Phrasen, die wie eine periodische Krankheit alle vier Jahre wiederkehren, der muß sich wundern über die Langmuth eines Volkes, das ein solch' frevles Spiel mit seinen Rechten und denheiligsten Vermächtnissen seiner Geschichte nicht allein duldet, sondern dieselbe durch eine fast verbrecherische Gleichgültigkeit noch fördert.

Die Frage tritt hier wohl unwillkürlich in den Vordergrund, wer der korrupteste Theil ist, das Volk, das mit lächelnder Miene diesem schamlosen Tanze um's goldene Kalb zuschaut, oder die Priester, die die Scenen aufführen, das widerliche Politikantenthum.

Man könnte Unkenntniß der Sachlage plaidiren, würden nicht sogar die eigenen Parteiorgane der resp. Boodler in sehr unzweideutiger Weise die Aufklärung besorgen.

Ein jeder durchschnittlich gebildeter Mensch weiß heute, daß der ganzen politischen Komödie blos die Geldsacks-Interessen der Monopole, des Kapitals zu Grunde liegen.

Man sieht ein, daß die Aenderung der Form die wahre Substanz dieser politischen Kämpfe noch nie beeinträchtigt hat.

Was auch die Platformen und die erhabenen Grundsätze einer Partei sein mögen, heiße dieselbe nun republikanische, demokratische, People's, Prohibitions- oder Sozial-Demokratische Partei, der Eintritt in's politische Leben, basirt wie derselbe ist auf die große Lüge des Parlamentarismus, wird auch die besten Herzen vergiften, die erhabensten Geister verflachen.

Die Polypenarme des Kapitals, mit seinen korrumpirenden Tendenzen, ziehen die wenigen Edeldenkenden hinab in den Pfuhl der Corruption, bis von all dem Schönen und Erhabenen, was einst gedacht und gepredigt wurdr, nichts mehr übrig bleibt, als die banale Phrase.

Es scheint, daß das amerikanische Volk in seiner 100jährigen Erfahrung in selbstständiger politischer Thätigkeit nach gerade diesen Ideen zugängig geworden ist, und sei dasselbe bei der großen Mehrheit auch nur instinktiv der Fall; und das ist seine einzige Entschuldigung. Thatsache ist, daß der aufmerksame Beobachter auf der Tiefe der Volksseele die düsteren Schatten eines cynischen Pessimismus erblickt, der gelernt hat, die Politik nicht länger Ernst zu nehmen.

Die amerikanische Staatswirthschaft schließt in sich die trefflichste Beweisführung der Nutzlosigkeit der heutigen politischen Systeme, insoweit dieselben die Freiheit und Gleichheit Aller, die Gerechtigkeit, zu wahren berufen sein sollen.

Es muß hier nachgerade den Kindern klar werden, daß der Machtbesitzende allein maßgebend ist in der Gesetzgebung sowohl als deren Vollziehung, daß ferner der Reichthum allein diese Macht gewährt, die den Magen, das Leben des Volkes von seinem Willen abhängig macht. Der Staat und das ganze politische Getriebe sind blos Ausdrücke dieser Macht und keineswegs Mittel zu deren Erringung.

Die Corruption, die Käuflichkeit, die Lüge und Heuchelei, kurz alle die Erscheinungen die in Minneapolis so kraß in's Auge sprangen, sind ihre unzertrennlichen Begleiterscheinungen.

Eine Radikalkur gegen diese Uebel gibt es nur in der wirthschaftlichen Revolution, die die Enteignung der Kapitalisten als Vorbedingung mit sich führt. Erst wenn die wahren Machtmittel der Gesellschaft, die Güter der Erde, die Mittel zur Erzeugung der Bedürfnisse der Menschheit in den Händen des Volkes sind, wird dieses freche Spiel mit dem Wohle von Millionen ein Ende nehmen. Der Weg zur Erlangung dieser Mittel ist vorgezeichnet durch die Organisation des arbeitenden Volkes auf wirthschaftlichem Boden; es ist der ökonomische Klassenkampf, der in der sozialen Revolution gipfeln wird.

Herrn Herzberg in's Stammbuch.

Der Redakteur des in New York erscheinenden „Waiter Journals" konnte nicht umhin, in der letzten Nummer jenes Gewerkschafts-Organes den Versuch zu machen, den Bäckern New York's eins auszuwischen.

Daß es ihm dabei jedoch genau ebenso geht, wie seinen sonstigen Gesinnungsgenossen einer Partei, deren ausgesprochene Taktik die Lüge und Verleumdung ist, ist selbstverständlich. Wer kann von Dornen wohl Trauben lesen. Die Strafe folgt jedoch hier mit derselben Consequenz, wie im Falle der Verräthereien und Wühlereien der Sektion New York, der Uebelthat auf dem Fuße nach. Der geplante Hieb fällt auf den Thäter zurück.

Wir wollen uns hier wie gewöhnlich sachlich halten, trotzdem wir auf der anderen Seite diese Art einer anständigen Diskussion absolut nicht antreffen. Herr Herzberg schreibt:

„Sulzer vergißt, daß er durch die Arbeit der Kellner, welche er schlecht bezahlt, erhalten wird; dafür wird er aber von den Bäckerarbeitern New York's unterstützt. Und dies wird "Trades Unionism pure and simple" genannt."

Dies ist eine beleidigende Insinuation für die Bäcker, die den Sulzer'schen Park unter der Bedingung mietheten, daß am Tage des Pic-Nics strikte Union-Regeln eingehalten werden. Noch nie ließen sich die Bäcker New York's eine Handlung zu Schulden kommen, die einem Gegner berechtigen dürfte, an ihren Gewerkschafts- und Solidaritätsgrundsätzen zu zweifeln. Daß das Gleiche jedoch nicht von den organisirten Kellnern, und speziell der deutschen Kellner-Union gesagt werden kann, ist aus Folgendem ersichtlich:

Verflossenen Winter boycotteten die organisirten Bäcker die New York Männerchor-Halle, ein Boycott der vom Joint Ex. Board von New York und der Federation of Labor indossirt war, und der angesichts der unverschämten Handlungsweise des Eigenthümers diversen Comites gegenüber schon allein mehr als berechtigt war, abgesehen von seiner Weigerung, Union-Brod zu halten. Das störte jedoch den Kranken-Unterstützungsverein „Humanität", ausschließlich aus Union-Kellnern bestehend, nicht, daselbst ihren Ball abzuhalten.

Der Kellner-Kranken-Unterstützungs-Verein „Unter Uns", zu zwei Drittheilen aus Union-Mitgliedern bestehend, versammelt sich seit Jahr und Tag an der ersten Straße in einem der berüchtigsten Pool-Bier-Lokale, wo auch Union-Cigarren höchstens einmal, am „Labor Day", auftauchen dürften.

Das Gleiche ist der Fall mit dem Urania Quartett-Club, ausschließlich aus Mitgliedern der Deutschen Kellner-Union bestehend, dessen Versammlungslokal sich in dem Scab-Lokal Nr. 64 Ost 4. Straße befindet.

Und sollen wir hier noch von der Haltung reden, deren sich dieselbe Deutsche Kellner-Union unter der Aegide Herzberg's, im Bunde mit der S. A. P., alias C. L. F., den Bäckern New Yorks gegenüber befleißigt?

Ist dieselbe, nach Herzberg's Version außerordentlich solidaritätsschwangere Union nicht eifrig mit thätig, die Bäcker von New York zu schädigen, weil dieselben sich weigern, ferner für etliche sozialdemokratische Politiker und Geschäftsleute die Milchkühe abzugeben? Duldet sie nicht in der von ihr unterstützten Central Labor Federation, daß eine sog. Bäcker-Organisation offiziell vertreten ist, die von ihrem Verband ausgeschlossen ist und die Verbandsmitglieder aus ihrer Beschäftigung zu boycotten sucht? Oder heißt die Deutsche Kellner-Union die Handlungsweise jener Leute gut, die da Boycott-Anzeigen in der „Volkszeitung" gegen Kißling's Bäckerei erlassen, weil die dort arbeitenden acht Mitglieder des Internationalen Verbandes sich weigern, den Verrath der S. A. P. am Bäcker-Verband gutzuheißen?

Täglich nnd stündlich begeht die Kellner-Union an den Bäckern von New York diesen gleichen Verrath; genau so lange, als sie den Verschwörern der C. F. in ihrem schädlichen Treiben zur Seite steht.

Und sollen wir hier noch ferner der Harmonie-Bewegung erwähnen, in der wohl die Entscheidung der Kellner noch aussteht, es jedoch außer allem Zweifel ist, daß es auch hier Herzberg's Intriguen wieder gelingen wird, die Kellner-Union zu bewegen, das schändliche Treiben der C. L. F. in ihren Verhinderungsversuchen der Harmonie gutzuheißen und es zu unterstützen.

Es ist traurig, zu sehen, wie ein total unfähiger Mann, wie Herzberg es ist, dessen Erfolge blos seinen Connektionen und seinen Ränken und Intriguen zuzuschreiben sind, eine Organisation, die doch theilweise aus recht intelligenten Leuten besteht, so hypnotisiren kann, daß sie ihre Vergangenheit so weit vergißt, um Schmach auf Schmach zu häufen, bis sie die Achtung jedes Besserdenkenden verscherzt hat. Oder hat die K.-U. Nichts zu verlieren, wie das mit dem größten Theil der Unionen der C. L. F. der Fall ist? Herrn Herzberg's Handlungsweise scheint die Annahme fast zu berechtigen.

Wir hätten uns kaum mit obigen Fragen des Längeren befaßt und um so mehr nicht, weil wir derartige Nörgeleien entschieden verabscheuen, die Person Herzberg's uns jedoch außerordentlich gleichgültig ist, während wir noch immer erwarteten, daß auch die deutschen Kellner noch einsehen, wo Recht und Wahrheit liegt.

Der jetzige ungerechte Angriff auf die New Yorker Bäcker zwang uns jedoch die Feder in die Hand. Wir wollen hoffen, daß unser unvorsichtiger Widersacher jetzt einsieht, daß in dem Sprüchwort etwas Wahres liegt: "that people living in glass houses shouldn't throw stones."

Union No. 153.

Lafayette, Ind., organisirt.

Eine neue Union trat in's Leben in Lafayette mit 23 Charter-Mitgliedern. Nur noch wenige Kollegen stehen aus, und auch ihr Beitritt wird in kurzer Zeit erwartet. Das erste Resultat der Organisirung war, daß sofort die Sonntags-, resp. Samstag-Nachtarbeit abgeschafft wurde. Wir gratuliren den jungen Mitstreitern und offeriren ein herzliches Willkommen in den Reihen des Verbandes.

— Vorige Woche begaben sich etwa 150 Erzgräber von Escabana, Mich., nach North Escabana und griffen die dort arbeitenden Scabs mit Feuerwaffen an. Ein heftiges Scharmützel fand statt. Von beiden Seiten wurde mehrere Minuten lang scharf geschossen. Clark Williams, ein Nicht-Union-Mann, wurde an einem Bein und am Rücken verwundet und wird vielleicht nicht mit dem Leben davonkommen. Charles Hamilton wurde schwer, anscheinend aber nicht tödtlich verwundet. Die Union-Leute entflohen hierauf. Verhaftungen wurden nicht vorgenommen.

Union No. 24, San Francisco, wird eine co-operative Bäckerei etabliren, um die Westerfeld'schen Kunden mit besseren und billigeren Waaren zu versorgen. Wenn so systematisch betrieben, dann kann der Boycott seine Wirkung nicht verfehlen. Union 51 gebrauchte dieselben Mittel, in ihrem Kampfe gegen McElhattan mit dem gewünschten Erfolg. Das Unternehmen wird ziemliche Anforderungen an die Opferwilligkeit unserer Genossen stellen; dieselben sind jedoch im Hinblick auf das erstrebte Ziel unbedeutender Natur. Man soll nie die Thatsache aus dem Auge verlieren, daß sich für die freiheitliche Entwickelung der Bäcker von San Francisco mit dem Falle Westerfeld's ungeahnte Bahnen eröffnen. Keine Anstrengung, kein Opfer ist zu groß, wenn es gilt, für Leben und Glückseligkeit in die Schranken zu treten.

Korrespondenzen.

Joint Exekutive Board von Pittsburgh-Allegheny.

Die vom Joint Exekutive Board einberufene Spezial-Versammlung der Union No. 27 und 119 fand am 4. Juni statt. Die Versammlung war außerordentlich gut besucht. John Brugger führte den Vorsitz; August Schwarz fungirte als zweiter Vorsitzender. Das ausschließliche Thema der Debatte bildete der begonnene Kampf gegen S. S. Marvin & Co. Bei der darauffolgenden geheimen Abstimmung wurde beinahe einstimmig beschlossen, das Unternehmen energisch weiter zu betreiben.

Die Mitglieder bekundeten während der Debatte einen Enthusiasmus, von dem nur zu wünschen ist, daß er nachhaltig und sich in allen Lagen, in die wir im Verlaufe dieses Kampfes gerathen können, bethätigen möge.

Die Aufgabe, die wir uns hier gestellt haben, bedeutet eine Krisis für die Unions No. 27 und 118; sie ist zugleich der Probirstein für die Opferwilligkeit und die Thatkraft ihrer Mitglieder. Siegen wir, so haben die hiesigen Bäcker-Unions Aussicht, sich bald zu den mächtigsten Arbeiter-Organisationen von Western-Pennsylvania zählen zu können, während eine Niederlage uns, wenn nicht ganz und gar, so doch für längere Zeit vollständig lahm legen würde.

Thue deshalb ein Jeder seine Pflicht, so dürfen wir sicher darauf rechnen, in Bälde ein Exempel der Macht der organisirten Arbeit an diesem geschwollenen Protzen statuirt zu haben.

* * *

Die regelmäßige Versammlung der Joint Exekutive wurde am 4. Juli abgehalten. Georg Geier führte den Vorsitz. Fred. Pretzel, der an Stelle von Chas. Groh als Schatzmeister erwählt wurde, reichte seine Bürgschaft ein; dieselbe wurde geprüft und dem Sekretär übergeben.

Die Auslagen für $1 wurden zur Zahlung angewiesen; ebenso eine Rechnung von Frank Koherr im Betrage von $10.

Die Delegaten von Union No. 27 wurden angewiesen, dahin zu wirken, daß die Exekutive der Union No. 27 aufgelöst wird, und die Mitglieder derselben als Delegaten zur Joint Exekutive geschickt werden. Die Joint Exekutive soll fernerhin aus nicht weniger als 23 Mitgliedern bestehen. Neun Mann bilden ein Quorum.

Es wurde beschlossen, die monatlichen Assessments von Juni an fallen zu lassen.

Beschlossen wurde, 25,000 große und 5000 kleine Extra-Unterhaltungsblätter für Marvin drucken zu lassen. Die Delegaten wurden instruirt, in ihren resp. Unions darauf zu sehen, daß die Bürgerpapiere der Mitglieder revidirt werden.

Ferner wurde beschlossen, dem Int. Verband Pittsburg als ein für die Spezial-Convention günstig gelegener Ort vorzuschlagen. Einnahmen waren $53.40, Ausgaben $11.00.

Gust. Stemmle, Sekr.

Aus Erie, Pa.

Die Mitglieder der Bäcker-Union No. 40 sind gebeten, am 18. Juni, Abends 8 Uhr, in unserer Halle anwesend zu sein, woselbst eine Versammlung stattfindet.

Mit Brudergruß,

A. Keller, Sekr.

Union No. 15, St. Louis.

Am 4. Juni hielt Union No. 15 ihre letzte Versammlung ab. In Folge der Abreise des Finanz-Sekretärs wurde H. Timmermann an diese Stelle erwählt. Zwei Schreiben um finanzielle Unterstützung der Unions No. 19 und 84 wurden verlesen und jeder Union $5 bewilligt. Ein Schreiben von H. Kottrup wurde verlesen und angenommen; ein anderes Schreiben von Moberly, Mo., wurde dem Sekretär zur Erledigung übergeben. Eine Rechnung von der „Westl. Post" wurde zur Zahlung angewiesen.

Der Schatzmeister wurde beauftragt, für $20 Quittungs-Marken schicken zu lassen. Chas. Weis übergab der Union für $2 Marken als Provision für eine Anzeige in der „D.-A. Bäcker-Ztg." Der Delegatenbericht vom Deutschen Arbeiterverband wurde entgegengenommen. H. Timmermann wurde als Delegat zum J. E. B. erwählt. Einnahmen waren $9.50, Ausgaben $17.04.

Der Sekretär.

Union No 48, New York.

Am Samstag, den 4. Juni, fand eine regelmäßige Versammlung der Piebäcker-Union in No. 134 7. Str. statt.

Kamerad H. Heldner wurde zum Vorsitzenden erwählt; als Beisitzender fungirte Kamerad W. Dusling. Von den Beamten fehlte keiner. Das Protokoll wurde nach der Verlesung unverändert angenommen. M. Mehrtens, welcher längere Zeit in einem anderen Geschäfte thätig war, kam seinen Verpflichtungen nach und wurde wieder ein gutstehendes Mitglied der Union. Ein Schreiben vom Joint Ex-Board von New York wurde verlesen, da es aber von Niemandem sachlich verstanden wurde, und wir nicht wissen, ob wir eine Taxe an die Americ. Fed. of Labor oder direkt an den Board zu bezahlen haben, so wurde der Sekretär angewiesen, um bessere Information anzufragen. Ein weiteres Schreiben der Bäcker Union No. 19 von Cleveland wurde verlesen. Es wurde beschlossen, dieser um ihre Existenz kämpfenden Union $5 zu bewilligen. Die gleiche Summe soll unserer Verbands-Union in Detroit und St. Louis zugeschickt werden. Kamerad H. Müller wurde an Stelle von H. Bach als Delegat zur Harmonie-Convention ernannt. Alle drei Delegaten dorthin sollen am nächsten Dienstag unbedingt am Platze sein.

Das Comite, welches betreffs Anschaffung eines Fahnenschrankes ernannt wurde, legte der Union den Plan eines solchen vor, welcher allgemeinen Beifall fand, und da auch der Preis nicht zu hoch ist, so wurde das Comite angewiesen, diesen Schrank baldigst zu bestellen.

Der Unterzeichnete sieht sich veranlaßt, zum Schlusse seines dieswöchentlichen Berichtes wenige, aber gut und ernstlich gemeinte Worte an die Mitglieder der Union No. 48 zu richten. Nicht durch großes Lamentiren und Bitten oder durch Berufung an das Unionprinzip der Mitglieder; nein, ich bin zu der Ueberzeugung gekommen, daß dies Alles nutzlos ist, und möchte nur den einen Punkt von jedem einzelnen der Kameraden in Betracht gezogen wissen, daß es sehr tief blicken läßt, wenn bei einer Union von über 100 Mitgliedern 15 oder höchstens 20 anwesend sind, wenn Nomination von Beamten an der Tagesordnung ist. Die große Mehrzahl der Piebäcker-Union gehören seit Gründung derselben zu dieser Organisation und haben vielleicht immer ihre Pflicht gethan, so lange das Bezahlen von Beiträgen in Betracht kommt.

Nur eine Frage, Kameraden! Ist hiermit die Pflicht eines Unionmannes erfüllt? Es war vielleicht einmal seiner Zeit genügend, jetzt entschieden nicht mehr. Die nächste Zukunft wird es zeigen, und hoffentlich auch die sich in solcher Gleichgültigkeit befindlichen Piebäcker ein wenig aufrütteln, wie nöthig es ist, daß jeder Eine mit ganzer Kraft für seine Organisation arbeiten muß; nicht etwa um einen neuen Vortheil zu erreichen, sondern lediglich, um nicht das zu verlieren, was wir in fünf Jahren durch Mühe und Arbeit errungen haben.

Die nächste Versammlung ist die Generalversammlung und findet am 18. dss. Mts. statt. Nomination von Beamten, die Wahlen derselben und andere sehr wichtige Geschäfte wurden für diese Meeting zurückgelegt. Strafe für Nichterscheinen 25 Cts.

Die Einnahmen in der letzten Versammlung waren $14.25.

Mit Gruß, Goeckel, Sekr.

(Eingesandt.)

Aus Warrick.

Bezugnehmend auf das Eingesandt des Herrn M., Chicago, kann ich nicht umhin, zu erwidern und den Standpunkt einzunehmen, den die Unionen einnehmen, welche wünschen, daß eine Konvention stattfinde.

Von dem Verursachen von Unkosten wegen einer Person kann hier gar keine Rede sein. Es sind viel mehr Gründe vorhanden, abgesehen von denen, welche unsere Zeitung in No. 6 anführt. Es soll die Aufgabe der Konvention sein, eine Konstitution zu schaffen, welche man auch Kandidaten, die zur Union gehen wollen, einhändigen kann, ohne daß man ängstlich zu sein braucht, daß man uns auslacht, wenn sie gelesen worden ist. Bei unserer jetzigen Konstitution muß man dessen gewärtig sein. Ich möchte Herrn M. doch ersuchen, folgenden Artikeln und Sektionen unserer Konstitution seine Beachtung zu schenken:

In Artikel 13, Sektion 1, heißt es, daß das Beschwerde-Komite auf ein Jahr gewählt werden soll. Sollen wir vielleicht das andere Jahr ohne Beschwerde-Komite fertig werden?

In Artikel 14, Sektion 7, heißt es, daß jede Union, die einen Charter haben will, $5 Chartergebühren und $1 Extra-Gebühren für ein Duplikat zahlen soll. Ich habe von dem Dollar noch niemals etwas gehört und gesehen. (? Die Red.)

Artikel 14, Sektion 12, muß umgeändert werden. Es muß heißen: „Nur gutstehende.

Wie ist Artikel 15, Sektion 7, auszulegen? Dann handelt ganz New York gegen die Konstitution. In Artikel 1 unter „Nebengesetze" heißt es, daß die Hauptaufgabe einer Union sein soll, die Mitglieder über die sozial-politischen Tagesfragen aufzuklären. Das ist doch, meiner Ansicht nach, zur Nebensache zu rechnen.

Artikel 12, Sektion 1, ist nun ganz und gar Blech, da doch die Extrasteuer und Kopfsteuer nicht an den Board, sondern, wie Artikel 14, Sektion 13 und 14 sagt, an den Int.-Sekretär zu entrichten sind.

Was bedeutet Sektion 2 in Artikel 12? Gerade das Gegentheil.

Und so sind noch Artikel bis in das Unendliche aufzuführen. Der eine Artikel sagt dieses und der andere das Gegentheil. Herr M. soll einmal die Funktionen des Schatzmeisters durchlesen; was da nicht Alles von demselben für $1 den Monat verlangt wird! Wozu dieses führt, wird der Int. Exe.-Board jetzt gewahr werden, gelegentlich der ausgeschriebenen Extrasteuer. Wenn ich nicht irre, ist auf der letzten Convention beschlossen worden, daß der Int. Exe.-Board berechtigt ist, zweimal Extrasteuern auszuschreiben; dies steht aber nicht in der Konstitution. Vielmehr sagt dieselbe in Artikel 14, Sektion 13, Artikel 5, Sektion 4, und Artikel 5, Sektion 7, daß nur Extra-Steuern bezahlt werden sollen, wenn eine Urabstimmung so beschließt. Und an die werde ich mich halten, und die Union auch, wenn sie die Konstitution kennt. Hiermit ist nicht gesagt, daß mir das zuviel ist, im Gegentheil; ich bin nicht der Ansicht, wie Herr M., daß unsere Beiträge zu hoch sind, sondern zu niedrig. Ich möchte am liebsten für jeden Strike, den unser Int. Exe.-Board indossirt, sofort 50 Cents Extra-Steuer bezahlen; und ich glaube, das thut ein jedes Mitglied gern, wenn es heißt, die kämpfenden Brüder zu unterstützen. Hier soll die Convention auch Stellung nehmen und bei jedem Strike, den der Int. Exe.-Board indossirt, wenigstens 25 Cents Extrasteuer erheben und sofort das Geld der betreffenden Union übergeben, wenn dieselbe an den Strike geht; dann hört die Bettelei auf, und jede Union weiß, bevor sie in den Kampf geht, wie viel Geld vorhanden ist. Nun über M.'s Aufforderung, dem Int. Exe.-Board in seinen Reformbestrebungen beizustehen. Unsere Zeitung schreibt, daß es wahr sei, daß der Int. Exe.-Board unsere volle Anerkennung erzwungen habe. Es ist eine wahre Schande, daß Mitglieder des Int.Exe.-Board (Herrn M. wird ein jedes kennen) erst sich rühmen, Delabar zur Resignation gezwungen zu haben, und nachdem er nun dem Wunsche nachgekommen ist, wollen die Herren auf Delabar's verdienten Lorbeeren ausruhen. Wenn M. kein Mitglied der Exekutive wäre, würde ich diesen Punkt gar nicht berühren und würde denken, der weiß es nicht besser. Aber der ganze Exekutiv-Board, auch Herr Weismann, der ihm das Loblied singt, weiß, daß Delabar die neuen Monatsberichte dem Int. Exe.-Board zum Indossiren gesandt hat. Wie mir Herr Sekretär L. Zahler bei seinem Hiersein sagte, hat es im Board einen harten Kampf gegeben, bis er dieselben indossirt hat, denn der Board war der Ansicht, daß er dadurch den Unionen zu viel Zwang auferlege, wie Delabar das auch genau klar gelegt hatte.

Dieses sind L. Zahler's eigene Worte, und jetzt rühmen sich die Herren, was sie Alles für den Verband gethan haben! Ja, bei ihrer Sparsamkeit haben sie $200 und darüber verschwendet, um die Verbandsbücher zu revidiren. Das ist Alles, dessen sich unser Exekutiv-Board zu rühmen berechtigt ist. Weiter schreibt M., daß die Lokal-Unionen von Chicago ihr Bestes für den Verband gethan haben. Ein Commentar ist hier überflüssig, wenn die Genossen den Bericht in No. 6 unserer Zeitung von Union No. 2 am 21. Mai lesen.

Der Delegat zum Int. Ex.-Board wurde aufgefordert, zu berichten, und weil er es nicht that, mußte er resigniren; und der gute Beamte des Verbandes kommt dem Wunsche auch nach, weil er und die gesammte Lokal-Union nicht wissen, ob Union No. 2 Delegaten wählen soll oder darf, oder ob die Chicagoer Lokal-Unionen dazu bestimmt ist. Wenn das die Herren nicht wissen, kann man auch nicht verlangen, daß sie die Konstitution kennen.

Ein Mitglied der Union No. 95.

* * *

(Anmerkung der Redaktion.)

Wir können den Geist obigen Eingesandts nicht gut heißen; der bitteren Ausfälle halber, die gegen den Einsender von Chicago und dessen Organisation gemacht werden. Man sollte die Diskussion von diesem Elemente rein halten, und sich durchaus sachlich auslassen, insofern man eine rege Betheiligung anregen möchte.

Zudem macht der Einsender etliche grobe Irrthümer, erstens in der Annahme, daß die Exekutive kein Recht hatte, die Extra-Steuer aufzuerlegen, während doch die Urabstimmung des verflossenen Herbstes dieselbe für Nothfälle autorisirt hat. Zweitens nimmt der Schreiber ohne die geringsten Beweise an, daß Genosse M., der Einsender von Chicago, ein Mitglied der Int. Exekutive sei, was ebenfalls falsch ist. Im Gegentheil glauben wir annehmen zu dürfen, daß derselbe mit der Exekutive keinerlei Berührungspunkte hat. Soviel zur Berichtigung.

Wir wollen jedoch hoffen, daß fernere Einsendungen in einem weniger bitteren Tone gehalten werden. Es würde uns schwer fallen, irgend etwas in Bezug auf die Convention zurückzuweisen; im Interesse eines intelligenten und eines von wahrer Solidarität beseelten Meinungsaustausches, würde dies jedoch in Wiederholungsfällen Bedürfniß werden.

Aus Syracuse.

Am 5. Juni hielt Union No. 30 ihre nicht zum Besten besuchte regelmäßige Versammlung ab, welche vom protokollirenden Sekretär, Ch. Schmid, eröffnet wurde, da sich der Präsident als krank entschuldigen ließ. A. Daniels wurde zum temp. Vorsitzenden gewählt und das Protokoll wie verlesen angenommen. L. Zimmer wurde wieder als Mitglied aufgenommen, hatte aber seine rückständigen Beiträge und $5 Aufnahmegebühren zu bezahlen, doch wurde ihm eine dreimalige Ratenzahlung gestattet. Alsdann wurde die Urabstimmung vorgenommen, trotzdem die Versammlung schlecht besucht war.

1) 10 Stimmen wurden abgegeben, daß die reguläre Convention noch diesen Sommer abgehalten werden soll; keine dagegen.

2) 10 Stimmen wurden dafür abgegeben, daß die Convention im Monat September abgehalten werden soll.

Eine Rechnung von $2 für halbe Miethe wurde zur Zahlung übergeben.

Ein Schreiben von Union No. 20 wurde verlesen, welche um finanzielle Unterstützung anfrug, um ihren harten Kampf vollends zu gewinnen. Beschlossen wurde, daß wir Union No. 20 $10 aus der Kasse bewilligen.

Ein anderes Schreiben von Union No. 19 wurde verlesen, welche ebenfalls um finanzielle Hülfe anfrug, auch dieser wurden $10 bewilligt, trotzdem sie uns seiner Zeit, als wir am Strike waren, mit ihrer gut gefüllten Kasse mit der kurzen Bemerkung abfertigte, wir sollten uns an die National-Exekutive wenden.

Ein drittes Schreiben von Union No. 16 wurde verlesen, welche die Union No. 30 ersucht, Schritte zu thun und den Inter.-E.-Board zu ersuchen, daß die reguläre Convention diesen Sommer abgehalten werden soll; wurde angenommen und die Handlungsweise für gut befunden.

Ein Komite von Boß Schneider berichtete, daß wenn sein Arbeiter sich nicht wieder der Union anschließt, derselbe nicht mehr arbeiten darf; wurde angenommen und das Komite entlassen.

Ein Komite wurde ernannt, um bei der Firma Jung & Weinkob vorzusprechen und sie zu ersuchen, ihre letzte Hand in die Union zu schicken; Komite ist John Schreiber und Daniel Obrien. Ein anderes Komite wurde ernannt, um bei Boß Cahill vorzusprechen, damit auch dieser seine letzte Hand zur Union entsendet; das Komite ist L. Läng und C. W. Piers.

Es wurde in der Versammlung berichtet, daß bei Boß Rausch ein Nicht-Union-Mann arbeitet. Rausch's Arbeiter sagte, daß er nur aushelfe und ihn deshalb angestellt habe, weil kein Union-Mann zu haben war. Es wurde beschlossen, daß er der Union beitreten oder den Shop verlassen muß.

Der Sekretär wurde beauftragt, in der „Bäcker-Zeitung" bekannt zu machen, daß in nächster Versammlung die Nomination neuer Beamten stattfindet, wozu jedes Mitglied zu erscheinen hat, damit die fähigsten Leute nominirt werden können.

An die Mitglieder der Union No. 30 möchte ich nun die Frage stellen, wieviele Aufforderungen ich noch ergehen lassen muß, bis es Euch einmal gefällig ist, in die Versammlung zu kommen oder soll dieser Schlendrian gar nicht mehr aufhören, hauptsächlich in Bezahlung der Beiträge? Ihr müßt nicht glauben, daß ich das Amt als Sekretär wieder angenommen habe, um meine freie Zeit mit Schreiben zuzubringen; wenn Ihr das wollt, werde ich mein Amt in nächster Versammlung niederlegen. Glaubt Ihr etwa, daß Ihr Alles habt, was Ihr braucht? dann brauchte man freilich keine Union mehr. Was ist die Schuld an Eurem Fernbleiben von den Versammlungen? Denkt einmal zurück, was waren wir vor 6 Jahren, ehe wir eine Union hatten? Tag und Nacht standen wir und plagten uns für einen Hungerlohn; ein Mann war nicht im Stande, seine Familie zu ernähren, viel weniger einmal einer Festlichkeit beizuwohnen. Also Ihr Mitglieder von Union No. 30, wollt Ihr diese Uebelstände nicht wieder zurückhaben, dann haltet fest zusammen, bleibt der Union treu, besucht die Versammlungen und bezahlt die Beiträge pünktlich, dann kann das Errungene nicht mehr verloren gehen, und wir sind im Stande, noch etwas mehr zu erringen, damit wir uns den anderen Arbeitern gleich stellen können und das ist: die Tagarbeit. Diese kann in keiner Union im Verband so leicht eingeführt werden, als durch Union No. 30, wenn die Mitglieder fest zusammenhalten würden.

Ich fordere also nochmals Alle auf, welche noch ein wenig Interesse an der Union haben, in die nächste Versammlung zu kommen, damit die Nominationen am 19. Juni gemacht werden können.

Einnahmen $16.55, Ausgaben $24. Hierauf Vertagung.

Ch. Schmid, Sekr.

Aus Chicago.

(Eingesandt.)

Bezugnehmend auf den Artikel „Zur Conventionsfrage" und das „Eingesandt" von J. M., Chicago, in der „Bäcker-Zeitung" vom 1. Juni will ich hiermit meine Ansicht betr. etwaiger Reformen in unserem Verbande zum Ausdruck bringen.

Da die meisten Unions beim Eintreffen meines Schreibens über die Abhaltung einer Convention bereits abgestimmt haben werden, halte ich es für zwecklos, auf diesen Punkt weiter einzugehen.

Ich bin vollkommen mit dem genannten Einsender darin einverstanden, daß die finanzielle Basis das Hauptfundament des Verbandes ist. Das Gehalt des Int. Sekretärs ist mindestens um $7 zu hoch. Das Amt des Sekretärs kann doch unmöglich mit dem des Redakteurs verglichen werden; letzteres bedingt denn doch bedeutend mehr Kenntnisse und Wissen, als das erstere. Es gibt in den Ver. Staaten massenhaft kaufmännisch ausgebildete Leute, welche die Buchführung in drei und mehr Sprachen verstehen und froh wären, wenn sie nur $15 per Woche verdienen könnten. Man wird hier einwenden, daß der Int. Sekretär viel Scherereien mit solchen Lokal-Unions hat, welche unfähige und unpünktliche Beamte haben; ganz gewiß ist dies-

richtig, aber haben andere Buchhalter des nicht auch?

Der Int. Sekretär sollte nicht auf Agitationsreisen geschickt werden; er hat, wenn er seine Pflicht als Sekretär erfüllen will, genug Verantwortlichkeit. Wird das Gehalt des Int. Sekretärs auf etwa $16 per Woche herabgesetzt, so würde das eine jährliche Ersparniß von $468 ausmachen, eine Summe, die dann zu Agitationszwecken verwendet werden könnte. Die Bestimmung in unserer Constitution, daß zwecks der Bücherprüfung Leute von verschiedenen Organisationen nach dem jeweiligen Wohnort des Sekretärs reisen müssen, ist in Anbetracht der ungeheuren Auslagen ein riesiger Blödsinn. Der Int. Sekretär gehört dahin, wo der Int. Ex. Board ist. Wer die vorletzte Constitution mit der letzten vergleicht, wird Folgendes beobachten: in der vorletzten wird das Hauptgewicht der Thätigkeit des Int. Sekretärs darauf gelegt, daß er direkt für den Board thätig ist. Dies ist auch die allein richtige Auffassung. In der letzten Constitution ist merkwürdigerweise davon nichts zu entdecken. Da ich der Ansicht bin, daß der Int. Ex. Board nur als Vermittlungsbehörde bestehen sollte (mit äußerst wenig Machtbefugniß), so lege ich wenig Gewicht auf den Sitz des Int. Ex. Board. In einem späteren „Eingesandt" werde ich dieses Thema eingehender besprechen.

Ich bin überzeugt, daß eine Herabsetzung der Beiträge dem Verbande von großem Vortheile sein würde und hoffe, daß sich die denkfähigen Genossen in dieser Hinsicht so bald als möglich in unserem Organe aussprechen. Zum Schluß will ich noch bemerken, daß die „Bäcker-Zeitung" darin — obwohl ich im Großen und Ganzen (hauptsächlich in den New York-Brooklyner Angelegenheiten, die „Unabhängigen" daselbst betreffend) ihre Haltung nicht billigen kann — Recht hat, daß sie die Gleichgültigkeit, die erbärmliche Faulheit der fähigen Genossen in so wichtigen Angelegenheiten, wie die gegenwärtige, tadelt.

Sehr wahr ist es ferner, daß durch fortwährenden Meinungsaustausch der „selbstständigen" Genossen in unserer Presse der Personenkultus gebrochen werden kann.

Aug. Nuber,
von Union No. 64.

Aus Buffalo.

Union No. 16 hat in ihrer regelmäßigen Versammlung am 4. Juni beschlossen, am 18. d. M., Nachm. 4 Uhr, eine Spezial-Versammlung abzuhalten, indem verschiedene Geschäfte von Wichtigkeit zu erledigen sind.

Es wird deshalb jedes Mitglied der Union 16 dringend ersucht, am genannten Datum und Zeit sich in Honecker's Halle einzufinden, widrigenfalls laut Beschlnß verfahren werden wird.

Ferner ist bekannt zu machen, daß die Resignation unseres Officeverwalters angenommen wurde (durch Abstimmung) und diejenigen Mitglieder, welche willens sind, die Office zu übernehmen, es schriftlich bis zum 18. Juni einzureichen haben.

Laut Beschluß der Union 16 sollen weder Rechnungen noch Correspondenzen, welche nach Verlauf des Geschäftsganges eingereicht werden, in derselben Versammlung zur Erledigung kommen. Es hat deshalb jedes Mitglied darauf zu achten, Correspondenzen, welche für unsere Union bestimmt sind, zur richtigen Zeit zu überbringen, um Irrthümer und Unannehmlichkeiten zu vermeiden.

Das Picnic-Comite berichtete, für den 23. Juli den Central Park gerentet zu haben; wurde angenommen und wird die Festlichkeit am genannten Datum stattfinden.

Jos. Seefels, Sekr.

* * *

Betreffs Nomination.

Da das erste Halbjahr sein Ende bereits erreicht hat, so soll am 18. Juni die Nomination neuer Beamten stattfinden. Es ist deshalb nothwendig, daß sich die Mitglieder in voller Zahl einfinden und beste Nominationen machen. Nehmt Euch gute und zuverlässige Leute, denn Ordnung in der Verwaltung ist die Hauptsache in der Aufrechthaltung und Verbesserung unserer Union. — Also alle Mann an Bord!

D. O.

Eingesandt.

Boston, den 3. Juni 1892.

Am 30. Mai, Abends 7 Uhr, fand die Verloosung der Palror-Uhr im Hauptquartier der Union No. 4 statt, und hat das Loos No. 55 die Uhr gewonnen. Der glückliche Inhaber obiger Nummer kann die Uhr jeden Abend, unter Vorzeichung des Tickets, bei dem Unterzeichneten abholen.

Hier der Bericht über Einnahmen und Ausgaben:

Einnahmen:

Tickets verkauft 208	$104.00
Von Aug. Kern erhalten	52
Von einem Freund erhalten	25
	$104.50.

Ausgaben:

Eine Parlor Uhr	$7.00
Ornament darauf	1.25
Tickets drucken lassen	2.00
	$10.25
Summa:	$104.50
Davon gehen ab	$10.50
Verbleibt	$94.25

Folgende haben sich am Verkauf der Tickets betheitigt:

John Nickel	$2.00
Fritz Vogt	7.00
Adam Ensling	2.00
Ed. Pucklitsch	4.50
Ch. Köhler	1.00
Fred. Ratzel	7.25
George Grottendick	2.50
Ch. Strauß	6.50
Frank Harzbecker	22.50
Eugene Walter	2.50
Ernst Selarius	15.00
Emil Krämer	6.50
Frank Sommer	5.00
Louis Linker	3.50
Adolf Fuhrmann	2.50
John Newton	2.00
John Siebert	2.50
Ch. Gardner	2.00
Ch. Ende	2.50
M. Flavin	1.50
Eddy Brucker	1.50
G. Hertlin	1.00
L. Eisenmann	50
Summa	$104.50

Frank Harzbecker, Sekr.
1352 Tremont Str., Boston, Mass.

Der Ueberschuß wurde am 3. Juni der Wittwe von Julius Eisen von F. Vogt und F. Harzbecker eingehändigt.

Aus Chicago, Ill.

Union No. 2 hielt am 4. d. M. ihre regelmäßige Versammlung ab. Neue Mitglieder wurden aufgenommen: G. Krueger, H. Kuene, J. Brandel, J. Beck, R. Rusch, F. T. Ammerlein, C. Busch, M. Britz, G. Schmid, H. Hardmann, J. Simon. Der Candidat H. Kamm wurde vor die Exekutive verwiesen. Eine Korrespondenz von Union No. 19, bezügl. Unterstützung, mußte leider abgelehnt werden, indem Union No. 2 selbst schwach bei Kasse ist, und nächste Woche selbst in die Nothwendigkeit versetzt sein wird zu striken. Eine gleiche Korrespondenz von Union No. 84 wurde, da dieselbe nicht gestempelt war, auf den Tisch gelegt. Als Delegat zu dem Amnestie-Komite, für Freilassung von Neebe, Schwab und Fielden, wurde J. Schudel erwählt. Die Delegaten des Joint Exekutive Board berichten, daß unter den Bäckerbossen sich ein Ring gebildet habe, den neuen Kontrakt nicht zu unterzeichnen. Nachdem noch verschiedene Routinegeschäfte erledigt waren, folgte Vertagung. Nächsten Samstag, den 18. Juni, findet die halbjährige Generalversammlung mit Beamtenwahl statt, ferner findet die Urabstimmung statt, und sollte deshalb Keiner fehlen.

B. Lades, Sekr.

— Der größte Feind des Wissens ist nicht der Irrthum, sondern die Trägheit, Alles, was wir brauchen, ist die Erörterung; dann sind wir sicher, daß Alles in Ordnung kommt, wenn wir auch noch so viele Versehen machen. Ein Irrthum bekämpft den anderen, jeder zerstört den Widersacher und die Wahrheit springt hervor. Dies ist der Verlauf menschlicher Geistesentwickelung, und unter diesem Gesichtspunkt sind die Urheber neuer Ideen, neuer Ketzereien, die Wohlthäter des Menschengeschlechtes. (Thomas Buckle.)

Die in Dr. Peter Fahrney's „Kranken-Bote" aufgestellte Behauptung, daß viele Meziner Namen statt Krankheiten behandeln, findet neuen Beweis in Folgendem: Herr Ferdinand Hinze in Webster, S. D., schreibt: Seit zehn Jahren war meine Mutter krank; wir versuchten Alles ohne Erfolg. Das letzte Jahr hatte sie zwei Aerzte und beide gaben sie auf. Beide stimmten überein, daß sie den Magenkrebs habe und nur noch zwei Monate Zeit habe, sich zum Sterben vorzubereiten. Dieses wäre die längste Zeit, die sie ihr geben könnten. Da hörten wir von Forni's Alpenkräuter Blutbeleber und ließen uns welchen kommen. Nach Gebrauch von 3 Flaschen trat Besserung ein und sie gebraucht noch jetzt davon. Meine Muttter ist 75 Jahre alt und fühlt sich jetzt wieder ganz wohl, obgleich die Aerzte sie aufgegeben hatten. Sie beauftragt mich, ihren Dank öffentlich auszusprechen." — Schreibet für Dr. Fahrney's „Krankenbote," er wird kostenfrei versandt.

Lokal-Unionen

des Bäcker- und Confectioner-International-Verbandes von Amerika.

Union No. 1. New York, N. Y. Versammelt sich jeden Samstag Abend 8 Uhr in der Lincoln Hall, Ecke Houston & Allen Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich ebendaselbst. Knott, Sekr.

Union No. 2. Chicago, Ill. Versammelt sich in Greif's Halle, 54 W. Lake Str. Samstags. H. Weis, Präs.; L. Lades, Sekr., 105 Wells Str.

Union No. 3. Logansport, Ind. (Englisch) Versammelt sich jeden 1. und 3 Samstag Abend in No. 8 Front Str. M. E. Granger, Präs.; Paul Vogelgesang, Sek., 8 Front Str.

Union No. 4. (Bakers und Confectioners). Boston Mass. M. Flavin, Präsident; C. Gartner, Sekretär Versammelt sich jeden 2. Samstag und 4. Sonntag im Monat in Preßmens Hall, 45 E. Elliott Str. Arbeits-Bureau in 699 Washington Str., Room 18.

Union No. 5. Kansas City, Mo. (englisch). Versammelt sich jeden Samstag Abend im Hauptquartier, 1405 Main Str. Chas Schröder, Sekr.

Union No. 6. Milwaukee, Wis. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Nachmittags ½3 Uhr in Jos. Scheer's Halle, 309 4. Str. Jul. Knaak, Präs.; Paul Petermann, Sekr., 617 Prairie Str.

Union No. 7. New York. (Confectioner und Cake Bäcker). John Schmidt, Sekr. Versammelt sich jeden Mittwoch Abend in Lincoln Hall, Ecke Houston und Allen Str.

Union No. 8. Hartford, Conn. Gust. Koch, 21 Mulbery Str. Versammelt sich jeden anderen Samstag in No. 11 Central Row.

Union No. 9. Cincinnati, O. F. Velten, Präs. P. Agricola, Sekr., 1490 Eastern Av. Versammelt sich jeden 2. und 4 Sonntag 10 Uhr Morgens in No. 474 Walnut Str., Arbeiter-Halle.
Die Exekutive versammelt sich jeden Donnerstag Vorm 10 Uhr in 474 Walnut Str.

Union No. 10. Denver, Col. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag Abend in Union Hall, 1712 Curtis St. J. H. Gerke, Präs., W. Shellhaas, Cor. Sekr., 2234 Arapahoe.

Union No. 11. New Haven, Conn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Sonntag Vormittag im Monat in Trades Council Hall. O. Winzen, Sekr., 172 Ashmun Ave.

Union No. 12. Baltimore, Md. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag im Monat, in Reinhard's Halle, 323 W Pratt Str. Auch Arbeitsbureau. W. Zwicker, Präs.; Georg Rübeck, Sekr.

Union No. 13. Chicago, Ill. Versammelt sich Freitags 4 Uhr in No. 493 Jefferson Str. Henry Kohn, Sekr.

Union No. 14. Kansas City, Mo. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in der Industrial Council Hall, Ecke 11. u. Main Str. Emil Oetkins, Präs.; Ferd. Schäfer, Sekr.

Union No. 15. St Louis, Mo. Die Union No. 15 versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Central Turnhalle, 10. und Market Str., um 8 Uhr Abends. K. Kern, Sekr.

Union No. 16. Buffalo, N. Y. Jos. Seefels, Sekr., 361 Sherman Str. Versammelt sich jeden Samstag, Nachmittags 4 Uhr. in Honecker's Halle, 246 Sycamore Str. Arbeitsnachweisungs-Bureau, 397 Genesee Str.

Union No. 17, Mobile, Ala. Versammelt sich jeden 2. und 4. Sonntag in Union Hall. T. Jenkus, Präs.; Wm. Fleming, Sekr. 960 Congreß Str.

Union No. 18. Indianapolis, Ind. O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Mozart Hall, 37—39 S Delaware Str. G. L. Horn, Präs.; J. B. Bessel, Sekr., 317 Maß Ave.

Union No. 19. Cleveland, O. Ch Schmidt, Sekr. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Blabd's Halle, No. 376 Ontario Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich in No. 209 Sheriff Str.

Union No. 20. Detroit, Mich. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Columbo Hall, 235 Gratiot Ave. S. Steiner, Präs. W. Peters, Sekr., 456 eabicu Str.

Union No. 21. St. Paul, Minn. J. Bitz, Präs.; P. Andres, 134 W. Str., Sekr. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat, Abends 8 Uhr, in der Arbeiter-Halle, an Exchange Str., Ecke 3. Str.

Union No. 22. New York (böhmische Bäcker). Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in No. 1839 Ave. A. A. Wellek, Präs.; A. Suchj, Sekr., 1442 Ave. A.

Union No. 23, New Brunswick, N. J. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Lamerz Hotel, Hiram St. Chas. Theis, Präs. John Kayser, Sekr., Cor. George & Liberty Str.

Union No. 24. San Francisco, Cal. Executiv-Board versammelt sichen jeden Donnerstag um 2 Uhr im Hauptquartier 145 5. Str. Alle Briefe sind am W. Jessen, Sekr., 145 5. Str. zu richten.
Sektion 1, versammelt sich jeden Dienstag um 2 Uhr Nachm. in 1153 Mission Str.
Section 2, Confectioner jeden Mittwoch 8 Uhr Abends, in 1153 Mission Str.

Union No. 25. Newport, Ky. Versammelt sich Samstags. Christ Diterle, 236 Tibiats Str.

Union No. 27. Pittsburgh, Pa. J Klingeisen, Sekr., 158 East Str. Allegheny, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in 68 Ohio Str., Allegheny. Exekutive-Sitzung jeden 2. und 4. Sonntag Vormittag im Arbeitsbureau, 153 East Str., Allegheny. Telephon 3339—2.

Union No. 28. Houston, Tex. (englisch). Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Morgens 10 Uhr in der K. of P. Hall, Main Str. O. Wett, Sek., 230 Preston Str., Houston, Tex.

Union No. 30. Syracuse, N. Y. E. Danlies Präs.; F. Kesselring, Sekr., 419 S. West Str. Vers. sich jeden anderen Sonntag, Morgens 10 Uhr in Greenwald's Hall, Ecke Water & Mulberry Str.

Union No. 31. New York. (Jüdische Bäcker.) Versammelt sich jeden Freitag Abend in 151 Essex Str. J. Jakobovitz, Sekr.

Union No. 32. Minneapolis, Minn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat im Labor Temple. Nik. Zang, Präs.; W. McDuff, Sekr., 2914 S. Aldrich Ave.

Union No. 35. Philadelphia, Pa. Jul. Greulich, Präs.; Geo B. Leiß, Sekr. Versammlungslokal und Arbeits-Nachweisungsbureau No. 476 N. 3. Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Nachmittags 4 Uhr, und jeden 2. und 4. Sonntag im Monat Morgens 10 Uhr.

Union No. 36. Rochester, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Germania Hall, 426 N Clinton Str. Stephan Spinner, Präs.; L. Baumann, Sekr. Das Arbeitsbureau befindet sich 178 N. Clinton Str.

Union No. 37. Denver, Col. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Abends 8 Uhr in der Red Men's Hall, 1515 Lawrence Str. F. Linsenmeier, Präsident; Geo. Poersel, 1285 Larimer Str.

Union No. 38. Bridgeport, Conn. H. Winkler, Präs.; H. Finger, Sekr. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag Abend in Emmet's Halle No. 38 State Str.

Union No. 39, Worcester, Mass. Versammelt sich jeden Samstag Abend in 476 Main Str. Edw. McGarbee, Präs.; B. Cormody, Sekr., 157 Front Str.

Rettungs-Anker!



(Eingetragen in Uebereinstimmung mit den Congreßgesetzen.)

Den einzigen Weg, verlorene Manneskraft wieder herzustellen, sowie frische, veraltete u. selbst anscheinend unheilbare Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen, zeigt das gediegene Buch „Der Rettungs-Anker" den Leidenden und Solchen, die von gewissenlosen Quacksalbern, Verfassern werthloser Bücher, prahlerischen Anzeigen u. s. w., getäuscht wurden. Junge Leute, die in den Stand der Ehe zu treten beabsichtigen, sollten den folgeschweren Schritt nicht früher thun, als bis sie den „Rettungs-Anker" gründlich studirt haben. Schwächliche und kinderlose Frauen werden in dem Buche ebenfalls bewährte Rathschläge und endgiltige Hülfe finden. Das Buch, 25ste verbesserte und vermehrte Auflage, 250 Seiten in deutscher Sprache, mit vielen lehrreichen Bildern, wird für 25 Cts. in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, von dem alten u. bewährten Deutschen Heil-Institut in New York, frei versandt. Adresse: **DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place, New York, N. Y.**

Der „Rettungs-Anker" ist auch beim Buchhändler Ed. J. H. Tamsen, 52 Avenue A New York, N. Y., zu haben.

Union No. 40. Erie, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Nachmittags 3 Uhr. C. Mayer, Präs. Alle Briefe sind zu richten an John Wagner, 339 E 12. Str.

Union No. 41. Columbus, O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Kampels Halle, 84½ S 4. Str. J. Brehm, Präs.; Geo. Werner, Sekretär.

Union No. 42. Peru, Ind. B L. Kirkwood, Präsident; E. E. Mitchel, Sekretär. P. O.

Union No. 43. Jacksonville, Ill. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag 7 Uhr Abends, in Davenport's Hall. Frank Ehrig, Präs.; Richard Koepping, Sekr., 314 West Court Str.

Union No. 44. Van Couver, B. C., Can. H. Hellrigel, Präs.; John Olsen, Sek., P. O. Box 43.

Union No. 45. Los Angelos, Cal. C Frey, Präs.; P. Rudolph, Sekr. Versammelt sich jeden 2. Samstag in der Council of Labor Hall, Ecke 1. und Los Angeles Str.. Post Office Box 1059.

Union No. 46. Albany, N. Y. A Roehr, Präs.; Rudolf Franz, Sekr., 201 Madison Ave., Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in White Black.

Union No. 47. Nashville, Tenn. (englisch). J. W. Baumann, Präs.; Thomson Brady, Sekr. Versammelt sich jeden Samstag Abend.

Union No. 48. New York City. (Pie Bakers.) Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in 134 7. Str. Labor Bureau bei Sekr. addreß, 298 S. 4. Str., Brooklyn, E. D. Jos. Goeckel, Sekr.

Union No. 50. East Saginaw, Mich. Versammelt sich jeden Samstag in Labor Hall, Genesee Ave. E. Lehmann, Präs.; M. Lenz, Sek., 1326 Court Str. W.

Union No. 51. San Francisco, Cal. John Barrett, Präs.; Versammelt sich in der Irish American Hall, 818 Howard Str.

Union No. 56. Richmond, Va. R. Branner Präs.; Hm. Stein, Sekr. 910 N. 6. Str. Versammel sich jeden 2. & 4. Samstag in Ecke 5. und Marshall Str.

Union No. 57. Grand Rapids, Mich. E. J. Warren, Präs.; E. Sempowski, Sekr., 50 Michigan Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in No. 34 Canal Street.

Union No. 59. Springfield, O. Correspondenzen zu richten an Sekr. A. Miller, 24 S. Market Str.

Union No. 60. Meriden, Conn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in City Mission Building. H. Daus, Präs.; Jacob Reiß, Sek., 514 E. Main Str.

Union No. 62. Chicago, Ill. (schwedische Bäcker). N. Korson, Präs.: T. Hegre, Sekretär, 131 Clyborn Ave. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag im Monat in Hart's Hall, 139 Townsend Str.

Union No. 63. Providence, R. J. Versammelt sich jeden 1 und 3. Somstag im Hotel Rochester, Ecke Page und Pain Str. J. Corcoran, Sekr., 57 Olliston Str.

Union No. 64. Chicago, Ill., Confectioners & Cakebakers. Versammelt sich jeden 1. und 3. Mittwoch Abend ½8 Uhr in 105 Wells Str. Arbeits-Bureau, 9 S. Canal Str. Korrespondenzen sind zu richten an 105 Wells Str.

Union No. 65. Sandusky, Ohio. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Nachmittags 2 Uhr in der Trades und Labor Assembly Halle. K. August Becherer, Präs.; C. Schwensen, Sek., 341 Neci St.

Union No. 66. Toledo, O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Druiden-Halle, 426 Washington Str. F. Schulz, Präs.; E. Schuck, Sek., 580 Nebraska Ave. Arbeits-Bureau am selben Platz.

Union No. 67. Memphis, Tenn. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in No. 11 Poplar Str. J. Baggenstoß, Sekr.

Union No. 68. Portland, Oregon. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in White Cooks und Waiters Halle, Ecke 2. und Salmon Str. Rooms 14 und 15. Hauptquartier Rheinfalls Hotel, 25 Front Str. E. M. Carson, Präs.; Henry Liebe, Sekr 255 Front Str.

Union No. 71. Chicago, Ill. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Horan's Halle. Alex Nickels, Präsident; D. J. Budge, 324 South Morgan Str.

Union No. 72. Fort Wayne, Ind. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat. F. A Belz, Präs.; O. C. Stork, Sekr., 58 Hustis Ave. South

Union No. 74. Findlay, Ohio (englisch). Versammelt sich alle 2 Wochen in der Trades Assembly Hall, Ecke Main und Crawford Str. E. Hartzel, Präs.; F. Treese, Sekr.

Union No. 78. Wilmington, Del. Versammelt sich jeden 2. Sonntag, Vormittags 10 Uhr im Labor Lyceum. G. Ihle, Präs.; F. Schaible, Sekr., Ecke 2. und Jackson St.

Union No. 80. New York City. (Englisch.) Versammelt sich jeden Samstag um 8 Uhr, in 85 Ost 4. Str. James Sinclair, Sekr.

Union No. 82. Quincy, Ill. (Bakers und Confektioners). Ed. Stewart, Präs.; John R. Laws, Sekr., 1007 N 5. Str. Versammelt sich jeden ersten Samstag im Monat in den Trades und Labor Assembly Rooms.

Union No. 83. St. Joseph, Mo. J. D. Kusler, Präs.; Jakob Trier, Sekr. 1611 St. Joe Ave. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Streckbein's Halle, Ecke 8. Str. und Charles Str.

Union No. 84. Long Island City N. Y. A. Voigler, Sekr., 76 Dupont Str., Greenpoint, L. J. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in No. 91 Bordon Ave., Astoria.

Union No. 85. Sacramento, Cal. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in Jacobs Halle, 10179 J Str. A. Beck, Sekr.

Union No. 86. Hoboken, N. J. Geo. Eimer, Präs.; C. Pfarius, Sekr. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Abends 8 Uhr in Henkel's Halle, No. 24 Grand Str.

Union No. 87. Yonkers, N. Y., F. Brand Präs.; John Kuhn, Sekr., 195 Ashburton Ave. Versammelt sich jeden 2. Samstag, Abends 8 Uhr, in 19 Main Str.

UnionNo. 88. Los Angeles, Cal. (englisch sprechend). Thos. Lane, Präs; S. C White, Sekr. Versammelt sich am 1. Samstag im Monat, 115 N. Main Str.

Union No. 89. Halifax, N. S., Canada (Englisch sprechende). Louis A. Archibald, Präs.; John O'Hearn, Sekr., 169 Brunswick Str.

Union No. 90. Dallas, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Adam Schaub's Halle, 1116 Elm Str. Jules Bourquin, Sekr.

Union No. 91. Seattle, Wash. Versammelt sich jeden andern Samstag Abend in No. 1000 Front Str. Ch. Gerhardt, Präs.; P. Mohr, Sekr., P. O. Box 1382.

Union No. 92. New York, N. Y. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen um 10 Uhr in 1551 2d Ave. W. Florus, Präs.; A. Alberts, Sekr. Dort ist auch das Arbeitsbureau.

Union No. 93. New York, N. Y. Versammelt sich jeden Samstag Abend in 350 W. 39. Str. Das Arbeitsbureau befindet sich in eben dasselben. A. Wandler, Sekretär.

Union No. 94. (Jüdische Bäcker). Philadelphia, Pa. Versammelt sich jeden Freitag, Nachmittags 5 Uhr, in S. W. Ecke 3. und Castill Str. G. B. Leis, Sekr., 476 N. 3. Str.

Union No. 95. Morrisania, N. Y. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen, um 10 Uhr, in Stellwagens Halle, 154. Str, 3. Ave. W. Roller, Sekr.

Union No. 97. Norristown, Pa. J Gering, Präs.; Fred. Rommel, Sekr., 331 E. Airy Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in 205 Penn St.

Union No. 98. Camden, N. J. Versammelt sich jeden anderen Samstag in Brehm's Halle, 4. u. Spruce Str. John Horn, Präs.; Chr. Geibler, 267 Liberty Str.

Union No. 101. New Haven, Conn. (englisch). Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, 10 Uhr, im Labor Lyceum. James Mulvey, 42 Spring St.

Union No. 103. Tacoma, Wash. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag Abends im Jefferson House, 2109 Jefferson Ave. E. Joly, Präs; M. Knippe, Sekr., 1328 C Str.

Union No. 105. Wheeling, West Va. A. Reinhold, Sekr. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in der Trades Assembly Hall.

Union No. 106. Philadelphia, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Abends 8 Uhr, in South Broad Str. Concordia Hall, Broad und Christian Str. Jac. Schaefer, Sekr., 1226 N. 3. Str.

Union No. 107. Bristol, Conn. Nürnberger, Sekr., Bristol Bakery, Bristol, Conn.

Union No. 109. Duluth, Minn. G. Wassum, Präs.; Chas. Leyze, Sekr, 725 E. 1. Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Labor Hall, Ecke 1. Str. und 2. Ave., W.

Union No. 110. San Antonio, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Nachmittags 2 Uhr in der Arbeiterhalle. F. F. Wagner, Präsident; Albert Richter, Sekretär, 22 Elm Str.

Union No. 111. Philadelphia, Pa. (italienisch). Raffaele Danese, Präs.; Martino Macka, Sekretär.

Union No. 112. Bay City, Mich. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in der Trades Council Hall. Geo. Rebbetoy, Präs.; Hy. Jungerheld, Sekr.

Union No. 113. Spokane Falls, Wash. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag, Abends 8 Uhr, Trades Council Halle, 512 Howard Str. Präs. E. B. Anderson; C. A. Jaderlum, Sekr., P. O. Box 1140.

Union No. 114. Pie-Bäcker, Washington, D. C. F. Faulkner, Präs.; W. E. Van Deusen, Sekretär, 3159 O Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Mittwoch in Stohlmann's Halle.

Union No. 115. Columbus, O. No. 84½ E 4. Str. (englisch).

Union No. 116. St. Louis, Mo. (Candy Makers, englisch). L. Neckar, Präsident; F. E. Rosenberger Sekretär, 2687 California Ave. Versammelt sich jeden Donnerstag, Abends 8 Uhr, in No. 418 So. 4. Str.

Union No. 117. Harrisburg, Pa. (englisch). Versammelt sich jeden Samstag 7.30 Abends, in Wright's Hall, Ecke Market und Court Ave. Chas. Jeener, Präs. Geo. L. Shillenn, Sekr., 124 Mulberry Str.

Union No. 118. Washington, D. C. Versammelt sich jeden 2. & 4. Samstag in 735 7. Str., N. W. S. Hartmann, Präs.; John Weber, Sekr., 1628 Valley Str., N. W.

Union No. 119. Allegheny, Pa. (englisch). John L. Brugger, Präs.; Ernst Schwarz, Sekr., 151 Beaver Ave. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in 212 Smithfield Str.

Union No. 120. Galveston, Texas. J. W. Kettle, Sekr., 66 Market Str.

Union No. 121. Omaha, Neb. Versammelt sich jeden 1 & 3. Samstag. Theo. Steffter, Sekr., 1802 Binton Str.

Union No. 122. Des Moines, Ja. Fred. S. Howard, Präs. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag im Monat in Trades Assembly Hall. C. McAllister, Sekr., 1657 E. Walnut Street.

Union No. 123. Butte City, Montana. Hauptquartier: 72 West Park Str. Jos. Haas, Präs.; Sim. Cammen, Sekr., P. O. Box 800.

Union No. 124. San Jose, Cal. Henry Waefomann, Präs.; F. L. Herre, Sekr., 230 Devine Str.

Union No. 125. Terre Haute, Indiana. Geo. Bails, Präs.; J. J. Gerold, Sek., 527 N. 11. Str.

Union No. 126. Newark, N. J. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag um 6 Uhr in 153 Market Str. E. Leske, Präs.; J. Gaiser, Sekr.

Union No. 127. Natchez, Mo. Versammelt sich jeden ersten und dritten Donnerstag. M. Bullins, Pres.; L. McCarthy, Sekr., 44 St. Catherine Str.

Union No. 128. Indianapolis, Indiana. Candy Makers.) Versammelt sich jeden 1. und 3. Dienstag in Mozart Halle. H Miller, Präs.; W. L. Joß, Sekr. 172 North Missouri Str.

Union No. 129. Lowell, Mass. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen um 11 Uhr in 83 Middle Str. Frank Brown, Präs., 12 Mill Str.; George Watson, Sekr. 86 West 6. Str.

Union No. 130. Muncie, Ind. Versammelt sich jeden Samstag um 3 Uhr Nachmittags in 211 East Main Str. L. Byerly, Präs.; Geo. Derrick, Sekr.

Union No. 131. Naugatuck Valley, Conn. Versammelt sich jeden 2. u. 4. Sonntag Morgen in No. 7 und 9 Hill Str., West Ansonia, Conn. Paul Vetter, Sekr., c. o. Yost's Bakery, Birmingham, Conn.

Union No. 132. Dayton, Ohio. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag Abends in der Assembly Hall. East 5. Str. Hy. Becker, Präs.; Hy. Hibbeler, Sekr., 125 Washington Str.

Union No. 133. Manchester, N. H. J. Barthum, Präs. C. G. Young, Sekr., 110 Pearl Str. Versammelt sich Samstags in Webers Hall um 8 Uhr Abends.

Union No. 134. Helena, Mont. R. Troeltzsh, Präs. Versammelt sich 511 N Main Str. P. Winter, Sekr.

Union No. 135. New Orleans, La.

Union No. 136. St. Louis, Mo. Englisch. Bäcker, Confectioner und Crackerbäcker. Headquarters 1215 und 1217 Ofallon Str. E. Ebart, Sekr., 5027 N. Broadway.

Union No. 137. Troy, N. Y. Englisch. Versammelt sich in Iron Moulders Halle, Samstags. W. H. Halfin, Präs. J. Fitzpatrick, Sekr., 50 Adam Str.

Union No. 138. Elizabeth, N. J. Versammelt sich Samstags in Reingard's Halle.

Union No. 139. Austin, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in 501 Cong Ave. N. Justus, Präs; R. Schmitt, Sekr., 1400 Sabie Str.

Union No. 140. Poughkeepsie, N. Y. Versammelt sich Samstags um 8 Uhr in Carpenters Halle, 42 Market Str. John Spalt, Präs.; Jos. Nickel, Sekr., 47 Anlip Str.

Union No. 141. Utica, N. Y. Versammelt Samstags in No. 29 Catharine Str. H. Brueckel, Präs.; Fr. Dezel, Sekr., 53 Taylor Ave.

Union No. 142. Springfield, Mass. Versammelt sich Samstags. Chas. Schilling, Präs.; Pat. Nolan, Sekr., c o O. R. Robins, 27 Charles Str.

Union No. 143. Lockport, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat. John L. Layer, Präs.; Wm. Marky, Sekr., 291 Greene Str.

Union No. 144. Youngstown, Ohio. Versammelt sich Samstags in Carpenter Hall 7.30 Abends. W. Wighton, Präs.; Chr. Schwarz, Sekr.

Union No. 145. Oakland, Cal. Versammelt sich jeden 1. und 2. Mittwoch und 3. und 4. Samstag in 412 8. Str. Chas. Fischer, Präs.; Wm. Weber, Sekr., 866 Washington Str.

Union No. 146. Binghampton, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 2. Samstag im Monat in der Cigarrenmacher Halle, Water St. G. Bouquet, Präs.; 2 Iron Ave; John McIntyre, Sekr., 2 Kings Ave.

Union No. 147. Springfield, Ill. John Maurer, Sekr., 224 S. 11. Str.

Union No. 148. Newburgh, N. Y. James Todd, Sekr., 117 Lake Str. Versammlung jeden Samstag in 55 Golden Str.

Deutsch-Amerikanische
Bäcker-Zeitung,
No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

☞ **Erscheint wöchentlich.** ☜

Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:
Für ein Jahr.....$2.00
Für sechs Monate..... 1.25
Für drei Monate..... .65

Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren
„D.-A. Bäcker-Zeitung",
No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y

Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Verband und beide Zeitungen sind zu richten an **Henry Weismann,** No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y.

Korrespondenzen und Zuschriften für den **Int. Executiv-Board** sind zu richten an **L. Zahler,** Sekretär, 322 3rd Street, Chicago, Ill.

Für die **„D.-A. Bäcker-Zeitung"** und das **„Bakers Journal"** an **H. Weismann,** No. 85 East Fourth Street, New York, N. Y.

Für das **Beschwerde-Committee** an **Frederick Schanz,** Sekretär, 720 Ewing St., Toledo, Ohio.

Offizielle Notizen.

Die Sekretäre aller Unions sind gehalten, folgende Notizen in ihren Versammlungen öffentlich zu verlesen.

Spezial-Notiz!

Die Extra-Steuer für den Monat Juni ist nun fällig und sollte sofort entrichtet werden. Noch sind die Genossen von Detroit am Strike, während auch in Cleveland und Philadelphia noch Hülfe Noth thut.

Auch in Chicago stehen schwere Kämpfe bevor. Wem die Sache seiner Brüder, die seine eigene ist, angelegen ist, der soll auf sofortige Einzahlung der Steuer dringen.

Urabstimmung.

Jede Lokal-Union ist gehalten, über untenstehende Fragen abzustimmen. Das Resultat der genauen Stimmenzahl für und dagegen abgegeben, muß laut Aufforderung berichtet werden.

Unions, die bis zu dem bestimmten Termin nicht abgestimmt haben, verfallen laut Constitution in eine Strafe von $25.

Der Int. Exekutive Board hat in Rücksicht auf das Verlangen vieler Lokal-Unionen beschlossen, folgende Fragen zur Urabstimmung zu unterbreiten:

1. Soll die reguläre Convention, statt im März 1893, noch in diesem Sommer stattfinden?

2. In welchem Monate soll dieselbe tagen?

Im Falle der Einberufung bleibt der Ort, laut Bestimmung der letzten Convention, Buffalo, während die Convention, alle Geschäfte abwickeln wird, die in den Rahmen gewöhnlicher Conventionen liegen.

Die Resultate der Abstimmung müssen bis zum 1. Juli an L. Zahler, 322 23. Str., Chicago, eingesandt werden.

Im Auftrage des
Int. Executive Board,
Henry Weismann, Int. Sekr, pro tem

An alle Lokal-Unionen!

Der Intern. Executive Board hat die Erhebung einer Spezial-Streikſteuer von 50 Cents per Kopf der gutstehenden Mitglieder des Verbandes angeordnet.

Dieser Beschluß ist im Einklang mit der letzten Urabstimmung, die zu Gunsten einer Extrasteuer im Falle der Noth entschied.

Angesichts der ausgedehnten Streiks in Cleveland und Detroit und der bevorstehenden Kämpfe einer weiteren Zahl unserer Local-Unionen, ist dieser Schritt zur Nothwendigkeit geworden.

Die Steuer soll in zwei Raten, á 25 Cents, bezahlt werden, eine Rate im Monat Juni und die zweite im Juli.

Genossen! Die Zeit drängt. Hunderte wackerer Mitstreiter liegen schon jetzt auf der Straße und weitere Kämpfe sind in Aussicht.

Eine schnelle Entrichtung der Steuer ist geboten.

Im Auftrage des Int. Ex. Board,
Henry Weismann,
Int. Sekr., pro temp.

Korrespondenzen.

Joint Exekutive Board von New York.

Sitzung vom 11. Juni 1892.

Unter Vorsitz eines Delegaten von Union 92 hielt obiger Board seine regelmäßige Sitzung ab. Das Picnic-Komite berichtete, daß uns Sulzer strikte Unionbedingungen gibt, wurde angenommen, und findet das allgemeine Picnic somit am 20. August statt. Union 1 hat am 18. Juni eine Massenversammlung in Lincoln-Hall, Cor. Allen und Houston Str. Union 93 desgleichen am 25. Juni in 350 W. 39. Str. Boß Zepf's Vormann will nicht zur Union, und soll noch ein Komite erhalten. Sämmtliche Unions berichteten, an ihre strikenden Schwester-Unions Unterstützungen ausbezahlt zu haben. Der Sekretär von der State Branch soll einen Bericht einschicken. Sämmtliche Unions sollen für die nächste Sitzung ihre Delegaten-Liste einschicken. Der vierteljährliche Finanz-Bericht wurde einem Komite zur Prüfung übergeben.. Hierauf Vertagung.

Der Sekretär.

Union No. 1, New York.

Bäcker-Union No. 1 hielt am 11. Juli ihre regelmäßige Versammlung ab. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und angenommen. Da der Finanz-Sekretär in's Land gereist ist, wurde Marx Füchter an dieselbe Stelle erwählt. Vorgeschlagen wurden zwei Kandidaten: John Stein und Herman Haidel. Das Komite, welches die Bosse Günter und Kraft besuchte, bleibt in Kraft, da dieselbe sich immer noch weigern, Union-Brod zu backen. Eine Spezial-Versammlung soll laut Beschluß am 24. Juli stattfinden; dieselbe wird einberufen, betreffs der Konvention und Urabstimmung.

Ferner wurde beschlossen, am 27. Juli eine Massenversammlung einzuberufen, und sind alle Mitglieder ersucht, anwesend zu sein. Die Arbeiter von Frörich's Shop hielten eine Versammlung ab, welche von Boß Frörich einberufen wurde. Ein Komite von Union No. 1 war anwesend, betreffs folgender Regeln:

1) Daß Ernst Füller als Superintendent anerkannt wird.

2) Das es keine Zwistigkeiten gegenseitig gibt, und deshalb die Shopversammlung einberufen wurde.

Hierauf wurde die Versammlung vertagt. Einnahmen waren $7.05, Ausgaben keine.

Also kommt in Massen, Mitglieder oder Nicht-Mitglider, am nächsten Samstag Abend nach der Lincoln Hall.

G. Lenz, Sekr.

Union No. 92, New York.

Die Spezial-Versammlung der Union 92, welche auf den 12. Juni einberufen wurde, war so gut besucht, daß nicht ein Stuhl mehr frei war und etliche Mitglieder sich mit einem Stehplatz begnügen mußten.

Es wurde beschlossen, daß in diesem Jahre eine reguläre Convention stattfinden soll und der Monat August hierfür der günstigste ist. Der Sekretär wurde angewiesen, dies dem Int. Ex.-Board zu berichten.

Hierauf wurde die Geschäfts-Versammlung eröffnet. Das Protokoll wurde angenommen wie verlesen. Ein Schreiben von Genosse Stölzel wurde verlesen und entgegen genommen und als erledigt betrachtet, da der Sekretär die Sache schon beantwortet hatte. Ein Schreiben von der vor einigen Wochen abgehaltenen Convention, in welchem das Bedauern ausgedrückt wird, daß sich Union 92 nicht daran betheiligte, wurde auf unbestimmte Zeit zurückgelegt. Ein Dankesschreiben der Union 20 wurde entgegen genommen. Der Bericht der Delegaten des Int. Ex.-Board wurde entgegen genommen und gut geheißen. Ebenso wurde der Bericht des Spezial-Comites, welche die Bosse Freitag und Wolters besuchten, dankend entgegen genommen und beschlossen, ein geheimes Comite zu ernennen, das Vollmacht haben soll, mit diesen Shops zu verfahren.

Ein Comite der Int. Publishing Association sprach vor und ersuchte die Union 92, Antheilscheine der mit Nächstem neu erscheinenden Arbeiterzeitung zu nehmem. Nach einer fast halbstündigen Debatte wurden fünf solcher Antheilscheine entgegen genommen. Genosse Tepperwin protestirte dagegen. Horky's Angelegenheit wurde dem Office-Comite übergeben, das für 2 fehlende Genossen wieder ergänzt wurde. Ein Comite, welches Vollmacht bekam, soll bei Boß Bartel vorsprechen. Als Delegat zum Joint Ex-Board wurde Gen. Hetzel erwählt. Angekommen mit Reisekarte sind Chr. Erbsmehl von Union 27 und H. Schenkel von Union 84. Office-Bericht: 1 Mann stetig in Arbeit, 9 Mann ausgeholfen und 16 Mann außer Arbeit. Die Einnahmen betrugen $10.15, die Ausgaben $11.89.

Fr. Ohler, Sekr.

Union No. 95, New York.

Unter dem Vorsitze von Genosse Segisser hielt Union No. 95 ihre regelmäßige Versammlung ab. Indem der prot. Sekretär nicht anwesend war, wurde Genosse Burkhardt provisorisch als solcher erwählt. Aufgenommen wurde John Schmidt. Union No. 19 ersuchte um finanzielle Unterstützung; dieses Gesuch wurde bis zur nächsten Versammlung retour gelegt. Verschiedene Correspondenzen und Rechnungen wurden erledigt.

Der Delegaten-Bericht von dem J. E. B. wurde gut geheißen; ebenso der der Harmonie Conferenz. Das Arrangements-Comite betreffs des Ausfluges hat Samstag, den 17. ds. Mts., Abends 8½ Uhr, im Vereinslokal anwesend zu sein, um seinen Bericht auszuarbeiten.

Als Beamten wurden nominirt: Fischer als Präsident; Spinnler als prot. und corresp. Sekretär; Fischer als Finanz-Sekretär und Hahnemann als Thürsteher. Als Trustee wurde Segisser nominirt; die anderen Nominationen wurden zurück gelegt.

Es wurde beschlossen, eine regelrechte Convention im Monat August abzuhalten.

Wir fordern hiermit Genosse Bechthold auf, seine Adresse Unoin No. 95 zu schicken, nebst dem Gelde, was er von Union No. 95 in Händen hat, andernfalls wir weitere Schritte thun müssen. Bäcker-Boß Mundts Boycott fängt zu wirken an.

L. Burkhart, Sekr. p. t.

Aus Philadelphia.

In der am 12. Juni stattgefundenen Versammlung fehlten der Prot. Sekretär unentschuldigt und der Corr. Sekretär mit Entschuldigung. Fred. Gruber wurde als Prot. Sekretär pro temp. erwählt. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Aufgenommen wurden Frank Tarplee und Henry Schäber, vorgeschlagen Julius Hoffstetter und Chas. Stais. Verschiedene Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen. Der Verwalter berichtete, im Laufe der letzten zwei Wochen 10 erste, 11 zweite und 8 Aushelfer in Arbeit geschickt zu haben. Ferner wurde bechlossen, unsere nächste General-Versammlung, sowie Beamtenwahl am Sonntag Vormittag um 10 Uhr abzuhalten und am Sonntag, den 26. Juni, Morgens 10 Uhr, die Nominationen vorzunehmen. Ich hoffe daher, daß bei der Nomination sowohl wie bei der Wahl kein Genosse fehlt; denn es ist traurig, wenn man wahrnehmen muß, wie so häufig unsere Beamten in den Versammlungen fehlen.

Einnahmen $32.25, die Ausgaben $43.11. Hierauf Vertagung.

Der Sekretär.

Aus Washington.

In unserer letzten Versammlung wurden die beiden „Eingesandt's" des Renegaten Hartmann einer Analyse unterworfen. Nach eingehender Untersuchung wurde unserem jetzigen Präsidenten Christ. Huppmann ein Vertrauensvotum ausgestellt, da es nachgerade ein Blinder einsieht, daß sich Hartmann nur rächen will, weil sich Huppmann nicht von ihm bewegen ließ, auch K. of L. zu werden. Im Weiteren halten wir es unter unserer Würde auch nur irgend Etwas zu erwidern auf die schmutzigen Verleumdungen eines Menschen, der seine eigene verächtlichtliche Handlungsweise mit persönlicher Rache übertünchen will. Comite: John Weber, Ernst Stahl. Georg Schenk, Sekr.
Union No. 118.

Meriden, Conn.

Union No. 60 hielt am 28. Mai ihre regelmäßige Sitzunng ab, mit Genosse H. Daus im Vorsitz. Für Union No. 20 und 116 wurden je $5 aus der Kasse bewilligt. Ferner sollen $10 für Extrasteuer sofort abgeschickt werden. Mit Reisekarte wurden Wm. Wenz und Fritz Schlegel aufgenommen. Für das am 2. Juli stattfindende Picnic der Union sind die Genossen Knapp, Larcon, Daus, Kautz und Scheurer als Komite ernannt. Alle Nachbar-Unionen sind zum Besuch hiermit freundlichst eingeladen. Der Terrace Garden wurde zur Abhaltung der Festlichkeit engagirt. Es wurde beschlossen, dem Int. Ex. Board mitzutheilen, daß wir gegen Abhaltung einer Spezial-Convention sind. Als Mitglieder des Ex. Board der Distrikts Branche sind die Genossen H. Euler, Henry Daus, Max Appel und Jakob Reiß erwählt.

Samstag, den 4. Juni, hielt der Ex. Board der Conn. Distrikt Branch seine erste Sitzung ab. Es wurde beschlossen, daß jede Union im Staate aufgefordert werden soll, über die von Union 107, New Britain, angeregte Frage, die Beiträge zum Distrikts-Fond betreffend, zu debattiren. In der letzten Conferenz wurde jede Union um $5 besteuert, was jedoch im Verhältniß zur Mitgliederzahl der verschiedenen Unionen nicht gerechtfertigt erscheint. Das Resultat möge baldigst an Unterfertigten eingesandt werden, damit die Erhebung vorgenommen und die bereits entstandenen Kosten gedeckt werden können. H. Euler, 126 Hannover Str.. wurde als Distrikts-Schatzmeister erwählt.

Mit Gruß,

J. Reiß, Sekr.

Union 46, Albany.

Obige Union hielt ihre regelmäßige Versammlung am 4. d. M., die sehr gut besucht war. Präs. Roehr führte den Vorsitz. Das Protokoll wurde unverändert angenommen.

Fred. Burke wurde als Mitglied aufgenommen. C. Sherwood und Ch. Lapp wurden vorgeschlagen. Verschiedene Correspondenzen wurden erledigt. Betreffs der vom J. E. B. geänderten Fragen für die Urabstimmung halten wir es für gerathen, anstatt der Spezial-Convention im September eine reguläre abzuhalten, und zwar in Buffalo. Für diesen Vorschlag stimmten sämmtliche 32 anwesende Mitglieder.

Das Comite, das ernannt war, um mit der K. of L. A. in Verbindung zu treten, behufs nochmaligen Versuches, dieselbe für unseren Verband zu gewinnen, meldete, daß auch dieser, wie alle früheren Versuche, wieder gescheitert ist und dürfte dies wohl der letzte gewesen sein, der gemacht wird. Nachdem Genosse Roehr Bericht erstattete betreffs eines passenden Lokales für unser Pic-Nic, wurde beschlossen, dasselbe wieder in Lange's Garten abzuhalten und zwar am zweiten Samstag im Monat August.

Folgende Genossen wurden vorläufig als Comite ernannt, um die ersten Vorbereitungen zu treffen: Genossen Roehr, Chur, Young, Thiesen und Frantz.

Die Einnahmen ergaben $11.25, die Ausgaben 35 Cts.

* * *

Die nächste regelmäßige Versammlung findet statt am 18. d. Mts. und sind sämmtliche Genossen hiermit aufgefordert, wieder so zahlreich zu erscheinen wie in der letzten Versammlung, da es doch von jedem treuen Mitglied zu erwarten ist einige Pic-Nic Tickets in Empfang zu nehmen und dieselben unterzubringen.

Mit solidarischem Gruß

R. F., Sekr.

Union No. 8, Hartford, Conn.

Obige Union hat für das am 25. Juni stattfindende 6. jährliche Picnic Arrangements getroffen.

Die Genossen von Bridgeport, New Haven, Meriden, New Britain, Bristol und allen anderen umliegenden Towns sind freundlichst eingeladen, sich an diesem Feste zu betheiligen. Hoffentlich wird es uns vergönnt sein, bei dieser Gelegenheit, recht viele neue Bekanntschaften zu schließen, sowie auch mit vielen früheren Bekannten und Kampfgenossen einen vergnügten Nachmittag feiern zu können, und so das Band der Freundschaft, Einigkeit und Solidarität noch enger zu schließen. Wir haben dafür Sorge getragen, dieses Picnic zu einem der schönsten und anständigsten der Season zu machen; zum Stolz der Union und Trutze der Protzen. Was uns Noth thut, ist eine recht zahlreiche Betheiligung auswärtiger Unions, auf die wir jedoch mit Sicherheit rechnen. und der Erfolg wird nicht ausbleiben,

Es wäre sehr wünschenswerth, wenn sich so viel wie möglich auswärtige Genossen an der Parade betheiligen würden, welche um 1 Uhr 30 Min. oder 2 Uhr Nachmittags von der Central Row ihren Anfang nehmen wird und nachdem wir durch die verschiedenen Hauptstraßen der Stadt marschiren, begeben wir uns nach dem Park (Union Grove).

Philharmonic Military Band, 18 Mann stark, wird uns voranmarschiren und den Schlaf und Sorgen wenigstens für einen Tag vertreiben.

Also rufen wir Euch nochmals zu: Kommet viele, kommet alle, und eine zahlreiche Theilnahme an Eueren Festlichkeiten von unserer Seite sei Euch hiermit schon zum Voraus zugesichert.

Mit genossenschaftlichem Gruß und Händedruck von Union No. 8

Max Bitt, Sekr.

Union No. 27, Pittsburgh, Pa.

Obige Union hielt am 5. Juni ihre regelmäßige Versammlung ab. John Taylor und Ed. Winter wurden als Mitglieder aufgenommen. Den strikenden Genossen in Detroit wurden $10 bewilligt.

Eine Korrespondenz von der Candy Makers Union wurde dem Sekretär zur Beantwortung überwiesen.

Ein weiteres Schreiben vom Fin.-Sekretär der Union No. 7, New York, betr. Genosse A. Schoeckel lag vor, und wurde beschlossen, fragliche Angelegenheit dem Intern. Ex. Board zu unterbreiten. Auf Antrag der Joint Executive wurde die Executive der Union 27 sistirt und die Mitglieder derselben als Delegaten zur Joint Exekutive eingereiht. Das monatliche Assessment an den Joint Ex. Board wurde aufgehoben. Der neuorganisirten Union in McKeesport wurden $15. — zur Beschaffung von Büchern u. s. w. leihweise überlassen.

Jedes Mitglied sollte sich die Verbreitung der Picnic-Tickets angelegen sein lassen; wer solche wünscht, wende sich an den Schatzmeister der Joint Exekutive, Fred. Pretzel, Spring Str., 10. Ward, Allegheny.

Ich mache die Mitglieder darauf aufmerksam, daß die nächste Versammlung eine General-Versammlung ist und am 18. Juni stattfindet, in welcher die Beamten für das nächste Halbjahr nominirt werden. Auch sind dieselben aufgefordert, ihre Bürgerpapiere behufs Revision derselben mitzubringen.

Genossen! Es ist eine traurige Thatsache, daß sich eine große Anzahl der Mitglieder um den von der Trades Assembly indorsirten Boycott gegen das Aloin-Theater, auf dessen Nichtbeachten Union 27 eine Strafe von $1 gesetzt hat, blutwenig kümmern. Dieselben haben sogar die Stirne, dies offen einzugestehen und sich mit einem Schwall von Spitzfindigkeiten, wie: Es wäre Unsinn, ein bereits fertig darstehendes Gebäude boycotten zu wollen. Es liegt noch viel mehr Unsinn in diesen paar Worten. Die ganze Geschichte liefe auf einen Erpressungs-Versuch hinaus u. s. w., zu entschuldigen. Blödsinnige Argumente und der Erwiderung nicht werth.

Es ist nicht unsere Sache, hier eine Kritik zu üben, oder das Vorgehen einer anderen Trades-Union zu tadeln. Wir sind durch das Gesetz der Solidarität verpflichtet, diesen Boycott anzuerkennen, wie wir auch von anderen Organisationen erwarten, daß sie uns ohne langes Nörgeln und Untersuchen in unseren Bestrebungen unterstützen. Wer diesem zuwiderhandelt, ist ein Verräther an der gesammten organisirten Arbeiterschaft und verdient ebenso gebrandmarkt zu werden, wie ein notorischer Scab.

G. Stemmle, Korr.-Sekr. p. t.

Zur Erwiderung.

San Francisco, Cal., 24. Mai '92.

Ich fühle mich veranlaßt, eine Aufklärung zu geben gegen die Aussagen eines gewissen Ch. Zittel, welcher hier nach San Francisco kam und versucht, wo immer er kann, Verleumdungen gegen mich in's Feld zu führen und auch die Mitglieder in unseren Reihen gegen einander aufzuhetzen. So sehe ich mich genöthigt, die Mitglieder, welche seinen Aussagen Gehör geschenkt haben, aufzufordern, sich bei mir zu er-

kundigen, indem ich genügende Beweise in Händen habe, in wie fern die Aussagen dieses Verleumders auf Wahrheit beruhen. Es steht ihnen ferner das Recht zu, sich bei Union 4 zu erkundigen.

Ferner möchte ich bemerken, daß, wenn ich dieses Ch. Zittel's Handlungsweise gegen den Verband und andere Mitglieder anführen wollte, die ganze Zeitung in Anspruch nehmen würde und derselbe dadurch keine Lorbeeren ernten dürfte.

Dieses zur gefälligen Notiz.

Mit Gruß

P. Heinstadt.

* * *

Anmerkung der Redaktion. Da wir selbst schon etliche Male von San Francisco aus über Genosse Heinstadt befragt wurden und diese Fragen augenscheinlich oben erwähnten Verdächtigungen entsprangen, sei an dieser Stelle erklärt, daß jene Verleumdungen durchaus unbegründet sind, eine Thatsache, die jederzeit von Union 4 bewiesen werden kann. Gen. Heinstadt war im Osten seit der Gründung des Verbandes eines unserer thätigsten Mitglieder und erfreute sich des Rufes eines energischen und eifrigen Genossen.

(Aus Chicago.)

Vorschläge zur Convention.

Es wäre wünschenswerth, wenn die Bäcker-Arbeiter, welche dem National-Verbande angehören, die Beschickung der Convention ganz besonders besprechen würden, um damit in der Convention auch zahlreich vertreten zu sein. Natürlich den weiter gelegenen Unions ist es beinahe unmöglich gemacht, zu erscheinen, wegen der großen Kosten, wie es immer der Fall war. Darum ist es auch möglich gewesen, daß nur die Freunde von New York, und zwar durch 17 Delegaten, auf der Convention vertreten waren, und die paar Mann machten Gesetze für den ganzen Verband.

Darum wäre es sehr wünschenswerth, den Uebelständen in der nächsten Convention abzuhelfen.

Eine Convention müßte, wenn sie stattfindet, auf Kosten des National-Verbandes beschickt werden; die Kosten dafür müßten durch vierteljährliche Extrasteuern, pro Mann 20 Cts., aufgebracht werden. Natürlich müßte das in der Nationalkasse extra geführt und was dann noch fehlte aus der Kasse genommen werden. Durch diesen Beschluß würde es dann auch möglich gemacht, aus San Francisco und allerwärts die Convention nicht nur durch 17, sondern durch 200 und noch mehr Delegaten zu beschicken. Wir hätten dann auch nicht nöthig, Agitatoren auszuschicken, wie dies letzthin der Fall war.

Es wäre auch Sache der nächsten Convention, den ausbrechenden Strikes Einhalt zu thun, denn gewöhnlich enden die vereinzelten Strikes mit der Niederlage der Arbeiter. Es müßte soweit kommen, daß sämmtliche Unions des Verbandes geschlossen einen Strike proklamiren. Dann würde gewiß mehr Erfolg erzielt werden, als so vereinzelt.

Hoffen wir also auf eine bessere Revision der Verfassung des National-Verbandes, welcher uns zum allgemeinen Siege führen möge.

Mit Gruß Jacob Kühn.

— Das Federated Trades Council von Mtlwaukee, sowie unsere Lokal-Union No. 9, beschuldigen die General-Exekutive der K. of L., den Boycott gegen die Pabst Brewing Co. im Interesse und Auftrag der Agenten der Anheuser-Busch Brewing Co. in St. Louis verhängt zu haben. Die Boycotterklärung kam allerdings so unmotivirt und plötzlich, daß nicht leicht eine andere Erklärung möglich ist. Wir können solch schmachvolle Handlungsweise nur bedauern, und haben alle Hebel in Bewegung gesetzt, den Boycott wirkungslos zu machen und die General-Exekutive der K. of L. zu veranlassen, den ungerechten Boycott aufzuheben.

Alle Arbeiter-Zeitungen sind gebeten, zu veröffentlichen, daß sämmtlime Arbeiter der Pabst Brewing Co. in Milwaukee, Wis., zum National-Verband der Ver. Staaten gehören, und daß die genannte Brauerei eine Union Brauerei ist. (Brauer-Ztg.)

Was wir wollen.

II.

Wir sprachen in unserer letzten Nummer des Längeren über die freiheitlichen Bedürfnisse der organisirten Arbeit; über die Nothwendigkeit des Widerstandes gegen jeden ungebührlichen Druck, der den Geistesschwung des Arbeiters niederhält oder in doktrinäre Formen schraubt, deren Heiligkeit das Resultat eines einseitigen Fanatismus, einer beklagenswerthen Götzenanbetung ist.

Wir befürworteten die unbeschränkte Entfaltung der geistigen Fähigkeiten des Proletariers, weil wir wissen, daß sowohl der Kampf der Gegenwart um bessere Lebensbedingungen, als auch der Kampf der Zukunft, Krieger verlangt, deren Arm von der Kraft innerster Ueberzeugung geführt wird, und diese letztere kann nur das Resultat selbstständigen Denkens, eigener Einsicht sein.

Diese Selbstständigkeit sollte jedoch nicht nur schimmernde Phrase bleiben, die momentan die Seele in auflohender Begeisterung erzittern läßt, um im nächsten Augenblicke wieder das ganze Dunkel einer trostlosen, geistigen Abhängigkeit über uns hereinbrechen zu lassen.

Man muß sich das feste Ziel setzen, das praktisch zu gestalten, was zu schätzen man in der Theorie längst gelernt hat.

Das Erste, was hier Noth thut, ist die Verbannung derjenigen Elemente aus unserem Wirkungskreise, die bis jetzt unsere Gleichgültigkeits- und Abhängigkeitsgefühle pflegten.

Wir müssen der Bevormundung entwachsen und uns dem Gängelbande entwinden, mit dem der süße Gewohnheitsteufel bis jetzt den stürmisch drängenden Fuß in Fesseln schlug.

Das Führerthum, ob von Personen oder ganzen Cliquen repräsentirt, muß der Vergangenheit verfallen und die Ueberzeugung Platz greifen, daß blos dann, wenn das Auge der Kämpfer selbst gelernt hat, das Dunkel der uns umgebenden Nacht zu durchdringen, die Morgensonne einer besseren Zeit zum Durchbruch gelangen wird.

Da, wo noch heute jede eigene Thätigkeit, und sei ihr Ziel noch so erhaben, in den Händen etlicher Personen ruht, die heute die Energie der Massen entfachen und sie morgen, je nach Belieben, wieder in sanften Schlummer lullen können, wird auf die Dauer alles Streben und Ringen zwecklos bleiben.

Der Führer, und sei er ursprünglich die Reinheit und der Edelsinn selbst, wird vergebens versuchen, den Verlockungen der Sirene „Machtsausübung" zu widerstehen.

Insofern die Massen selbst nicht Mittel ergreifen, seine Machtbefugnisse auf das denkbar kleinste Minimum zu beschränken, werden sie früher oder später stets die bittere Erfahrung machen, daß aus dem einstmaligen Diener sich nach und nach ein ganzer Herr und Befehlshaber herausschält.

Durch die Nachsicht der wenigen Einsichtsvollen und die Anbetung der Dummen und Unselbstständigen ermuthigt resp. gepflegt, entwickelt sich, ohne daß die beiderseitigen Theile es merken, der leidige Diktator, mit all den Fehlern und Lastern, die von der Machthaberei unzertrennlich sind.

Regt sich ein empörtes Gemüth, das die Rathsamkeit der Beschlüsse seiner Herrlichkeit zu bezweifeln wagt, dann wird der Wagehals, im Falle der Diktator sich mächtig genug fühlt, ohne Federlesens zerschmettert. Ist er jedoch seiner Sache nicht ganz sicher, dann nimmt der Macher seine Zuflucht zu Ränken und Intriguen. Die Schleusen der Corruption werden geöffnet; die Organisation wird ein Tummelplatz für die ränkevollen Operationen von Cliquen und Personen, deren Zweck nicht mehr das Wohl der Sache, sondern ihr eigenes liebes Selbst ist. Wie gefährlich jedoch das leidige Führerthum in den Kämpfen der Organisation ist, weiß Jeder, der die Chronik der Verräthereien und Treulosigkeiten kennt, deren sich die „Volksführer" aller Zeiten schuldig machten, so lange die Masse so blind und vertrauensvoll war, das ganze Wohl und Wehe ihrer Sache in die Hände einer oder etlicher Personen zu legen.

Hiergegen, und gegen alle anderen traurigen Folgen des Führerthums, gibt es blos ein Mittel: die Selbstständigkeit nicht allein des Denkens, sondern auch des Handelns in Kraft treten zu lassen und sie zu einer Triebkraft zu gestalten, die unseren revolutionären Grundsätzen und Zielen auch gerecht wird. Wir wissen, daß dieses Ziel momentan nicht mit bloßen, frommen Wünschen erreicht wird.

Blos ernste und eifrige Aufklärungsarbeit ist im Stande, hier Klarheit zu schaffen und die Mitglieder auf eine geistige Stufe zu erheben, die sie in den Stand setzt, für immer dem Führerthum die Grundlage, d. i. die Dummheit und Trägheit der Massen zu entziehen.

Diese Wandlung ist so nothwendig, wie der Pflanze das Sonnenlicht zum Gedeihen.

Sie wird um so viel näher rücken, als wir unseren Mitgliedern Stoff zur Anregung eines lebhaften Meinungsaustausches liefern.

Die einsichtsvolleren und den Führerkultus verdammenden Genossen sollten sich letztere Aufgabe besonders angelegen sein lassen. Es ist dies der einzig richtige Weg, den Stumpfsinn der Massen zu überwinden und sie empfänglich zu machen für Genüsse, die bald genug den Drang entwickeln werden, sich selbst zu sein.

— Die Harmoniebewegung in New York schreitet rüstig vorwärts und wird in Kürze das gewünschte Resultat, einen Centralkörper zeitigen. Die Gewerkschaftszerstörer unter der Aegide der S. A. P. machten wohl etliche ohnmächtige Versuche, die erfolgreiche Thätigkeit der Convention zu hemmen; ihre Vernichtung ist jedoch so vollständig, daß man zur Annahme berechtigt ist, daß die schädliche Thätigkeit jener Leute mit dieser Conferenz ihren permanenten Abschluß findet.

Immerhin hat sich eine Thatsache mit wünschenswerther Klarheit aus den Ereignissen der letzten Zeit herausgeschält — daß die Verunreiniger und Zersplitterer da zu suchen waren und noch sind, wo wir sie vor einem Jahre fanden und entschleierten. Die neuesten Versuche der Leute, die alten Zustände der Zersplitterung ihrer kläglichen Politik halber zu verewigen, haben eine so deutliche Sprache gesprochen, daß sogar die blödesten Parteihämmel nachgerade einsehen, woher der Wind weht. Auch sie selbst geben sich nicht mehr die geringste Mühe, die Thatsache zu verbergen.

Mit diesen Ergebnissen eines nun 3jährigen hirnverbrannten Versuches, die Gewerkschaftsbewegung zu Gunsten einer Sekte zu kapern und auszubeuten, schließt ein Kapitel der Geschichte der Arbeiterbewegung, das, widerlich als es auch gewesen sein mag, immerhin einen Klärungsprozeß mit sich führte, der der Bewegung auf die richtige Bahn helfen muß; die Förderung aller gewerkschaftlichen Kräfte behufs deren Concentrirung auf die bedrohten Punkte. Die Zeiten werden dann verschwinden, wo Arbeiter gegen Arbeiter stand, verhetzt von gewissenlosen Intriguanten, deren Waffe die Lüge und die Phrase, und wo die Kampfkraft des Proletariats lahm gelegt wurde zur Freude unserer Gegner.

In dem Augenblick, wo wir es verstehen, die wirthschaftliche Kraft des Faktoren Arbeit im ökonomischen Kampfe so auszuspielen, daß die industrielle Maschine immer größere und schmerzhaftere Stockungen erleidet, handeln wir wahrhaft radikal. Je größer die Convulsionen, desto schneller kommt die Enderschütterung; die kapitalistische Hydra wird immer rasender, immer blinder in ihrer Wuth werden; immer häufiger treten die Erscheinungen bitterer Kämpfe auf. Die Rüpsichtslosigkeit und Grausamkeit auf Seiten der Mächtigen und die Empörung und der Widerstand auf Seiten der Bedrückten spitzen sich zu, bis der letzte Gang der Komödie ein Ende macht.

Vorbedingung für diesen Entwickelungsgang ist und bleibt jedoch eine einige, mächtige Gewerkschafts-Bewegung.

Schwacher Trost.

Hausfrau: „Schauen Sie, Marie, den Spiegel hab' ich zerschlagen!.... Nun hab' ich sieben Jahre kein Glück!" — „O mein, gnä' Frau, — wegen so 'n kleinen Spiegel!.... Was soll dann Ich sagen? Ich hab' g'rad' den großen Spiegel im Salon eingestoß'n!"

Quittung über eingegangene Gelder für den Fond des Int. Verbandes

bis zum 11. Juni 1892:

u. No.		
130,	Muncie, Stamps	$3 00
130,	„ Constitutionen	30
7,	New York, Stamps	12 50
27,	Allegheny, Stamps	25 00
153,	Lafayette, Charter	5 00
153,	„ Constitutionen	1 50
153,	„ Stamps	5 40
38,	Bridgeport, Stamps	10 00
66,	Toledo, Stamps	10 00
16,	Buffalo, Stamps	18 00
35,	Los Angeles, Stamps	10 00
01,	Seattle, Wash., Stamps	15 00
6,	Milwaukee, Stamps	5 00
6,	„ alte Schuld	9 85
83,	St. Joseph, Labels	10 00
36,	Rochester, Stamps	10 00
36,	„ Constitutionen	50
123,	Butte City, Stamps	10 00
12,	Baltimore, Stamps	15 00
14,	Kansas City, Labels	25 00
19,	Cleveland, Stamps	25 00
148,	Newburgh, Stamps	5 00
22,	New York, Labels	10 00
	Brooklyn Cooperative Bakery, Labels	1 50
	Anzeigen	15 00
	Total	$257 55

Henry Weismann, Int. Sekr. pro temp

Briefkasten.

F. Bäcker, Philadelphia. Ad. zur Hand. Warum kein Kontrakt. Cut wurde retournirt. D. reiste am verflossenen Donnerstag nach St. Louis ab. Gruß.

Langsam geht der Weg zum Ziel. Betreffs Beck's Fall, der momentan vor der Exekutive schwebt, können wir keine Auskunft geben, da wir noch nicht von den Einzelheiten in Kenntniß gesetzt wurden.

W. Roller, N. Y. Genosse Bahntge schreibt uns, daß er Ihren Schirm vor seiner Abreise Stellwagen zur Aufbewahrung übergeben hat.

Argus, Bristol. Es wird am Besten sein, die Angelegenheit abzuschließen. K. hat sich ja mit besagtem Eingesandt selbst überführt.

A. K., St. Louis. Herzlichen Dank für Ausschnitt. Wir bekommen den Wisch jedoch auch als Wechselblatt. Daß Herr Hepner sich natürlich zu einer derartigen Leistung aufraffen würde, war ja vorauszusehen. Diesen Hieb konnte er unmöglich sitzen lassen, ohne mit allen Vieren um sich zu schlagen. Ueber die Art und Weise, wie er dies that, wird sich Niemand wundern, wer den Menschenschlag Hepner, Höhn u. s. w. genauer kennt.

Man kann diese Tragikomiker mit dem besten Willen nicht Ernst nehmen. Es geht ihnen wie dem Stinkthier, das in seiner Bedrängniß den Angreifer durch Oeffnung seiner Stinkdrüsen vertreibt.

An Erwiderung ist hier nicht zu denken, da die Leute stets ihre Zuflucht zu der Gosse nehmen. Die persönliche Züchtigung der Verleumder per Hundepeitsche wäre der einzige Weg der Erwiderung, und dagegen weiß sich der Bursche durch eine Distanz von 1000 Meilen trefflich geschützt.

Den Kerl gerichtlich zu belangen, auf eine Libellklage hin, wie Sie in Vorschlag bringen, wäre gleichfalls unstatthaft, da man dadurch dem Gelichter nur eine gewisse Prominenz einerseits und Sympathie andererseits verschafft.

Daß Sie jedoch einsehen, daß diese Leute das Liebkindspiel mit den Gewerkschaften nicht aus Liebe zu deren Kämpfen, sondern nur behufs deren Ausbeutung in ihren Geschäftsinteresse und für ihre ausschließlich politischen Zwecke treiben ist ein Lichtpunkt, der uns auf's Neue überzeugt, daß unsere gelegentliche Mahnungen nicht umsonst sind, und daß sich in unseren Reihen die Ueberzeugung stets klarer durchringt, daß die Bäcker, um frei zu werden, sich in erster Linie selbst helfen müssen.. Gruß.

F. Harzbecker. Quittung für die $5 kommt nächste Woche. Mußte warten, bis das Geld für verkaufte Tickets einkam.

Julius Greulich, Philadelphia. Schreiben zur Hand. Werde sofort an den Int. Board berichten und im Falle der Anweisung die Summe entrichten. Kann aber nicht sehen, in wiefern dieselbe jetzt noch das Dilemma zu überbrücken geeignet sein soll. Union 94 sollte in Betreff der finanziellen Bürgschafts-Forderung früher, Vernunft angenommen haben. W.

Stahl und Weber, Washington. „Eingesandts" wurden nicht gebracht, da die Sache doch kaum genug Interesse für Mitglieder außerhalb Washington haben dürfte.

Die Angelegenheit dürfte sich auch sehr leicht auf ein ausschließlich persönliches Feld überspielen, in welchem Falle sie für die Leser werthlos wäre. Uebrigens hat sich Hartmann durch sein Schreiben keineswegs von der Anklage des Verrathes an der Verbandsorganisation gereinigt. Seine angeblichen Gründe sind too thin.

Daß Huppmann des ihm zur Last gelegten nicht schuldig ist, ist ja aus der Art der Hartmann'schen Vertheidigung ersichtlich.

L. Krämer, City. Erwünschtes nächste Woche. Gruß.

440 Nord 2. Strasse 440

E. Nathau's

Merchant Tailor & Clothier,

Knndenschneider und fertige Kleider.

Für gute und zuverlässige Kleider gehe zu obiger Firma, bekannt als ausgezeichneter Zuschneider. Passen garantirt.

Man verfehle nicht, vorzusprechen. 40

E. NATHAU,

440 N. 2nd St. NEW YORK

—Großes—

Sommernachtsfest

verbunden mit

Concert und Tanz - Kränzchen

gegeben von den

Vereinigten Bäckern

von St. Louis, Mo.,

—in—

KOERNER'S GARTEN,

zweite Carondelet u. Lafayette Ave.,

Samstag Abend, 2. Juli, 1892,

Tickets 25 Cents. Damen frei.

Große Bäcker-Parade von der Central Turnhalle nach Koerner's Garten, 6 Uhr Abends. Jeder Bäcker, ob Union-Mann oder nicht, ist freundlichst eingeladen.

Das Committee.

FRIDOLIN SPRAUL,

Bäcker - Heimath.

EUROPEAN HOTEL. **Europäischer Hof**

(Saloon und Boardinghaus.)

420-422 S. 2. Str., St. Louis, Mo

Freunde und Reisende finden die beste Bewirthung zu den mäßigsten Preisen.

$100 Preis

für richtige Lösung dieses Räthsels.



Die Lösung dieses Rebus ergiebt die Namen eines großen deutschen Staatmannes und eines großen deutschen Kaisers. Für eine richtige Lösung senden wir einen Hauptpreis von $100, für eine zweite richtige Lösung ein feines Musikspielwerk im Werthe von $75, als dritten Preis eine solide goldene Damenuhr mit Plüsch-Etui. Drei weitere Preise je eine vorzügliche Herrenuhr, drei weitere Preise (wenn so viele richtige Antworten eintreffen) je eine $55 Nähmaschine, drei weitere Preise je eine schwer vergoldete Uhrenkette. Für 48 weitere richtige Antworten senden wir je ein Set Silberwaaren, Eß- und Theelöffel, Buttermesser und Zuckerschälchen. Sollten noch weitere richtige Antworten eintreffen, so senden wir je ein Paar elegante Manschettenknöpfe oder eine moderne vergoldete Busennadel mit eingesetzten Steinen. Diese ehrliche Offerte ist nicht mit den Täuschungen und falschen Vorspielungen, mit welchen die Zeitungen überfüllt werden, zu verwechseln, sondern wir beschränken uns nur auf solche Versprechungen, welche wir genau und ehrlich ausführen können, mit der Absicht, unser Haus bekannt zu machen. Die Namen der Empfänger von Hauptpreisen werden veröffentlicht. Preise werden Ende Juni versandt. Wir verschenken diese Prämien nur um unsere Heftausgabe „Daheim", ein deutsches illustrirtes Familienblatt, in weiteren Kreisen bekannt zu machen, was es uns auch kosten mag.

Mit der Antwort sende **einen Dollar** (Papiergeld, Postalnote oder Postanweisung) und wir senden unser Familienblatt „Daheim" für ein volles Jahr an irgend eine Adresse portofrei und einen der ausgesetzten Preise. „Daheim" ist eine deutsche illustrirte Zeitschrift und enthält Geschichten, Humor, Mode und Handarbeiten, Gesundheitslehren, Haus- und Landwirthschaft, Preisaufgaben u. s. w.

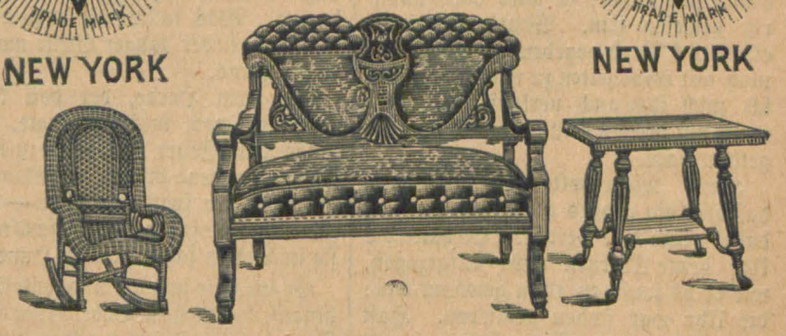
Antworten sind per Post einzusenden. Briefe ohne Einlage von einem Dollar werden nicht berücksichtigt. Beim Schreiben ist diese Zeitung zu nennen. Adressire

Daheim, 35 Frankfort St., New York, N. Y.

F. J. BRECHTEL,

269 & 271 BOWERY NEAR HOUSTON

NEW YORK NEW YORK



Möbel, Teppiche, Bettzeug, Oefen, Eisschränke, Kinderwagen, Linoleum,

und alle Haushaltungs-Gegenstände in größter Auswahl.

Preise niedriger wie irgendwo in der Stadt. — Für reelle Bedienung guarantirt.

No. 269 Bowery, nahe Houston Str. **F. J. BRECHTEL,** **No. 269 Bowery** nahe Houston Str.

Specieller Credit gewährt.

Sang der Arbeiter.

Hört ihr's unter euren Füßen gähren,
Hört ihr's klingen wie von Schild und Speeren.
Fühlt ihr's, wie die alte Erde bebt?
Zweige, die um morsche Throne ranken,
Seht ihr's, wie beim dumpfen Ton sie schwanken,
Der sich dräuend in die Luft erhebt!?

Wo der Arbeit ernste Banner flattern,
Rüsten sich zum jähen Sprung die Nattern,
Die im Tagessold der Fürsten steh'n.
Denn die Macht die ruht in ihren Händen,
Kann das Volk mit einem Schlage enden;
Was sie aufgebauet, kann vergeh'n!

Ja, die Zeit trägt Riesiges im Schooße,
Unvergänglich bleibet nur das Große;
Heut' begehrt die Schwielenhand ihr Recht;
Und der Sämann mit gebeugtem Rücken
Will die Aehren pflücken!
Freier athmen will der nied're Knecht.

Seht dort wankt ein schwacher Greis an Krücken
Den im Siechthum Ruhe sollt beglücken,
Er erbettelt sich sein Brod.
Wo er möchte seine Glieder pflegen,
Fehlt der Pfühl, sein Haupt darauf zu legen,
Dein Erlöser, Alter, ist der Tod!

Harret aus! last wallen die Standarden!
Lohn wird Allen, die im Elend harrten,
Und die Wahrheit sieget, glaubet d'ran.
Schwere Tage müssen aber kommen,
Bis der Strom des Widerstands durchschwommen,
Und durch euch geebnet ist die Bahn.
Der am Ambos seinen Hammer schwinget,
Der am Webstuhl ewig hungernd ringet,
Der das Silber gräbt in Bergesnacht.
Helft euch selbst, der Spruch wird immer bleiben,
In die Seele wollen wir ihn schreiben,
Bis das hohe, edle Werk vollbracht.

Hans und Grete.

Von **Friedrich Spielhagen.**

(Fortsetzung.)

Als Hans wieder in die jungen Tannen gelangte und sicher sein konnte, daß kein Mensch ihn sah, stand er still, wie Jemand, der etwas vergessen hat. Er hatte Nichts vergessen; er wollte nur besser darüber nachdenken, wie dies denn eigentlich so gekommen sei. Aber je länger er darüber nachdachte, je weniger konnte er's finden. Es ist schon gerade, als ob es nicht sein sollte, sagte er bei sich, und ich mache mir auch gar nichts daraus, wenn's nicht der Grete halber wäre.

Weiter konnte er nichts denken, obgleich er noch immer auf demselben Fleck stand und auf dieselben Erdschwämme, die zwischen den jungen Tannen wuchsen, starrte und es ihm vorkam, als habe er eigenlich eine Menge Dinge zu überlegen. Endlich fiel ihm ein, daß er sich so dumm im Kopfe fühle, das komme nothwendig davon, weil er den ganzen Tag noch Nichts gegessen habe; dazu die schwere Arbeit des Nachmittags.

Er hatte seit seinen Schultagen nicht wieder daran gedacht, aber jetzt fiel ihm die Geschichte von dem Esau ein, der des Erstgeburtsrecht für ein Gericht Linsen verkaufte. Da ist nichts Besonderes daran, meinte er; er wird eben hungrig gewesen sein. Wenn mir Repke ein Stück Brod gegeben hätte, anstatt mich mit Grobheiten zu reguliren, hätte ich mich ihm auch verkauft. Freilich, es ist ein großes Glück, daß ich es nicht gethan habe.

Hans wiederholte sich mehrmals, daß dies ein großes Glück sei, und zog dabei seine Uhr hervor. Er hatte die Uhr heute Morgen nicht aufgezogen, wie er es sonst zu thun gewohnt war; die Uhr war stehen geblieben. Hast du auch nichts zu essen gehabt? fragte er die Uhr und schob sie wieder unter die Blouse in die Westentasche.

Hans schritt weiter; wie heute früh die Morgensonne, so warf jetzt die Abendsonne seinen Schatten weit vor ihm her, als er aus den jungen Tannen wieder in den Wiesengrund gelangte.

Ich wundere mich, daß ein Mensch, der nichts im Leibe hat, noch einen Schatten werfen kann, sagte Hans.

Drüben an dem andern Rande des Wiesenthals trieb der alte taubstumme Kuhhirt die Herde heim; die Sonne stand tief am Horizont, es mußte stark auf sieben Uhr gehen.

Der Tausend, sagte Hans, so spät schon! und beschleunigte seine Schritte, als ob er etwas versäumt hätte und nun wieder einbringen müßte.

Aber in die Schenke zu kommen, wo um diese Zeit immer ein größerer Verkehr stattfand, dazu hatte er noch immer Zeit genug; so ging er denn wieder langsamer und überlegte, wohin? wenn nicht in die Schenke?

Ich brauche ja gar nicht in die Schenke zu gehen; ich kann ja in meinem Hause bleiben; die Giebelstube steht ja leer, und da kann ich über den Teich Gretchen sehen, wenn sie in den Garten kommt. Daß ich daran nicht früher gedacht habe! Ich weiß auch gar nicht, wie mir heut' der Kopf steht.

Nun schritt Hans wieder schneller vorwärts, hielt sich aber stets am Rande der Wiese, in der Nähe des Holzes, und lenkte auch nicht, als er so weit war, auf die große Straße ein, sondern machte noch einen Umweg durch ein Stück Waldland und durch die Felder, um in eine kurze Nebengasse des Dorfes zu gelangen, die geraden Weges auf sein Haus führte.

Groß und glänzend war das Haus eben nicht, selbst nicht für die bescheidenen Verhältnisse eines Thüringer Dorfes. Alt war es, sehr alt, der Unterbau vor Allem, welcher aus unbehauenen Feldsteinen aufgeführt und nach dem Teich zu wohl zwölf Fuß hoch war, hatte leicht so ein vier oder fünf Jahrhunderte ausgehalten, freilich nicht, ohne mittlerweile bedenkliche Risse und Spalten bekommen zu haben. Die einstöckige Hütte, die auf diesem ehrwürdigen Fundament stand, war jedenfalls von bedeutend jüngerem Datum, aber dessen ungeachtet in noch viel schlimmerem Zustande. Die dünnen Tannenbalken hatten sich nach allen Seiten gebogen, die Lehmfüllung war zum Theil herausgefallen, und man hatte die Löcher verstopft, wie es eben ging, ebenso wie die zerbrochenen Scheiben in den kleinen schiefen Fenstern. Zu der Thür führte eine steile steinerne Stiege hinauf, und auf der Schwelle hockte eine Gruppe jämmerlich aussehender Kinder. Ein Junge von etwa zehn Jahren hielt auf dem Schooß ein ganz kleines, vollkommen nacktes Kind, in ein Stück Zeug gehüllt, das früher vielleicht ein Mantel gewesen war. Zwei kleine Mädchen von fünf bis sechs Jahren kauerten daneben. Sie warteten auf die Mutter, die auf dem Felde arbeitete.

Ihr seid auch wohl hungrig? fragte Hans.

Die Kinder antworteten nicht, als ob es sich gar nicht der Mühe verlohne, eine solche Frage zu bejahen.

Hans stieg mit seinen langen Beinen über die Kleinen weg und warf einen Blick in die Stube rechts. Sie kam ihm kleiner vor, als vor zwei Jahren, und doch war wenig genug darin: ein Bettchen für das jüngste Kind, eine Schütte Stroh für die größeren, vermuthlich auch für die Mutter, wenigstens war außerdem Nichts vorhanden, was einem Bette auch nur entfernt ähnlich gesehen hätte. Dann war noch ein wackeliger Tisch da, auf dem eine sorgsam ausgekratzte irdene Schüssel stand, und drei Stühle, von denen zwei umgeworfen waren. Das hatten gewiß die Kinder gethan, ebenso wie sie auch die Strohhalme aus dem Lager über die ganze Stube gezerrt hatten. Was sollten die armen Würmer vor lieber langer Weile machen? dachte Hans.

Auf dem Herde, der den kleinen Hausflur noch mehr verengte, schien lange kein Feuer gebrannt zu haben; eine zerbrochene braune Kaffekanne lag mitten in der spärlichen Asche — wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts, wie sie in Berlin sagen, dachte Hans.

Er stieg die schmale und steile Treppe hinauf, die zu dem Bodenraum führte. Die morschen Tritte knackten unter seiner Last. Auf dem Boden war nichts zu sehen, als oben die Löcher im Dach und unten die Schieferscherben, die aus den Löchern herabgefallen waren. In einer Ecke lag eine kleine zerbrochene Armbrust. Hans erinnerte sich, daß der Vater sie ihm vor langen Jahren gemacht hatte.

Die Thür nach dem kleinen Giebelzimmer war verschlossen; Hans kannte aber noch das Geheimniß, den Riegel auch ohne Schlüssel vermittelst einer Messerklinge, die man durch eine schmale Spalte einführte, zurückzuschieben. Er hatte das als Junge oft genug exerzirt, in früheren Zeiten, als es ihnen noch besser ging, und die Mutter, die damals noch lebte, das Winterobst und sonstige Vorräthe auf der Giebelstube aufzubewahren pflegte. Nach einigen Versuchen gelang ihm das Kunststück auch wieder.

Auch die Giebelstube war leer, bis auf einen ziemlich großen, bunt angestrichenen Schrank, den man nur stehen gelassen zu haben schien, weil er mit eisernen Klammern an der Wand befestigt war. Die Thüren aber hatte man mitgenommen; es war allerdings weder wenig noch viel in dem Schrank, das des Verschließens werth gewesen wäre. Außerdem war noch ein Schemel mit drei Beinen da, von dem zwei herausfielen, als Hans ihn in die Höhe hob.

Ein Wunder war's nicht, daß das Ding so zusammengetrocknet war, denn die Kammer lag unmittelbar nach Süd-West, so daß vom Mittag bis zum Abend die Sonne auf die dünne Giebelwand und durch die blinden Scheiben des Fensterchens brannte. Hans öffnete es — zum Entsetzen der Spinnen, die hier seit so langer Zeit ungestört gehaust hatten, und nicht ohne einige Mühe, denn es war arg verschwollen.

Unter ihm lag der große Teich schon im Schatten, während der Himmel noch angestrahlt war von der Sonne, die hinter den Bergen stand. Dadurch fiel auf die Häuser drüben ein undeutliches Licht. In des Schulmeisters Garten bewegte sich etwas, aber Hans konnte nicht erkennen, ob es Grete war, trotzdem die Entfernung nicht eben groß war, und er sich die Augen mit der Hand gegen die blendende Helligkeit schützte.

Zuletzt schwamm Alles in einander, ja, es wurde ihm ganz dunkel vor den Augen und in den Ohren entstand ein sonderbares Sausen, wie er es noch nie gefühlt. Das kommt von dem leeren Magen, sagte Hans, als er den Anfall glücklich überstanden hatte; ich kann doch nicht hier bleiben, wo selbst die Ratten und Mäuse nichts zu knabbern finden.

Er verließ die Kammer und tastete sich die Treppe hinab. Auf dem Flur traf er die Mutter der Kinder, die von der Arbeit gekommen war — ein hohläugiges, schmalbackiges, braunes Weib, das sofort anfing, ihm ihre Noth zu klagen: sie habe seit zwei Tagen schon kein Brod im Hause gehabt, und dabei sollte sie noch die schwere Miethe aufbringen; sie wollte, sie läge, wie ihr Mann, im Grabe, und ihre vier Kinder daneben.

Hans zog sein Portemonnaie aus der Tasche — er hatte es einst in einer Spielbude gewonnen. Es enthielt noch einen harten Thaler und ein paar Silbergroschen. Er gab der Frau den Thaler und sagte ihr, sie solle ihm dafür eine Schütte frisches Stroh oben auf die Kammer legen und das Uebrige behalten; er werde in einer Stunde wiederkommen. Die Frau nahm das Geld, ohne auch nur zu danken. Hans verließ das Haus und wandte sich nach der Schenke.

Glücklicherweise traf Hans die Gaststube fast leer; nur der Pantoffel-Claus, der von einer Geschäftsreise in die nächsten Dörfer zurückgekommen war, saß in einer Ecke und theilte sich ein Stück Schwarzbrod mit seinen beiden Hunden, so daß Jeder umschichtig einen Bissen bekam. Der Pantoffel-Claus war nicht sehr mittheilsam, und Hans zum Sprechen keineswegs aufgelegt. Er hatte sich in der Küche einen Eierkuchen bestellt — ein Gericht, das er immer für sein Leben gern gegessen hatte. Brod und Speck hätten's freilich auch gethan; aber nach einem so schlimmen Tage fühlte er das Bedürfniß, etwas drauf gehen zu lassen und nebenbei mit seiner Baarschaft zu Ende zu kommen. Die paar Groschen gruseln sich ja so allein in der Tasche, dachte Hans.

Christel, des Wirths Tochter, brachte den Eierkuchen und ein Glas Bier, stellte beides vor sich hin und setzte sich zu ihm an den Tisch, die beiden Ellenbogen aufstämmend. Hans hatte die Christel eigentlich immer für ein hübsches Mädchen gehalten; seit aber Grete sich gestern Abend über sie beklagt, kam sie ihm durchaus nicht mehr hübsch vor, und daß sie sich gar so ungebeten zu ihm setzte, ärgerte ihn.

Nun, Hans, sagte Christel, wie ist's gegangen?

O, gut, erwiderte Hans, indem er ein mächtiges Stück Eierkuchen in den Mund schob.

Bei wem bist Du? fragte Christel weiter.

Bei Dir, antwortete Hans, indem er dem ersten Stück ein zweites folgen ließ.

Das seh' ich.

Warum fragst Du denn?

O, Jerum, seit wann bist Du so stolz geworden?

Seit Du Dich in mein hübsches Gesicht verliebt hast.

So! Wer sagt das?

Du selbst! Du verwendest ja kein Auge von mir.

(Fortsetzung folgt.)

Kapitalistischer Massenmord.

Dieser Titel verdiente eine stehende Rubrik in einem Arbeiterblatte zu sein. Da der Raum eines solchen aber nicht ausreichen würde, täglich alle Opfer des kapitalistischen Ausbeutungssystems zu verzeichnen, so muß man sich wohl oder übel darauf beschränken, nur die Monster-Verbrechen des Molochs Kapital zu registriren.

Zwei Hekatomben in einer Woche! In Böhmen eine Bergwerks-Katastrophe, deren Einzelheiten sich der überschwänglichste Roman-Schriftsteller nicht grauenhafter ausmalen könnte, und in Pennsylvanien eine Explosion von Oelbehältern, deren Inhalt sich über eine halbe Stadt ergießt und vielleicht Hunderten ein Flammengrab bereitet hat.

Natürlich wird es auch in diesen beiden Fällen, wie gewöhnlich, heißen, daß „gegen die Tücken der Natur" nicht anzukämpfen sei. Aber das ist nur blutiger Hohn auf das Wehegeschrei der Wittwen, Waisen und Verwundeten, die am Grabe ihrer Lieben vor Verzweiflung vergehen. Der gegenwärtig in Wien tagende Sozialisten-Kongreß hat, wie das Kabel meldet, den Mangel an Schutzvorrichtungen in der Birkenberger Silbergrube verdammt und die Bestrafung der Leiter des Bergwerkes gefordert. Die Kapitalisten werden im Stillen darüber lachen, denn in Oesterreich sind die Strafgesetze ebenso wenig für die Reichen vorhanden, wie in Amerika.

Und doch haben die österreichischen Sozialisten recht, wenn sie für die grauenhafte Katastrophe die Unternehmer der Grube verantwortlich machen.

Wären in der Birkenberger Grube alle Schutzvorrichtungen angebracht gewesen, hätte das Bergwerk vor Allem mehr Ausgänge gehabt, so wären sicher nicht über 400 Menschen im Flammenmeer umgekommen. Aber Ein- und Ausfuhrschächte kosten Geld, beständige Wachsamkeit gegen die Gefahren giftiger Gase ꝛc. kostet auch Geld und eine im Interesse der Sicherheit der Arbeiter gebotene Einschränkung der Gruben-Ausbeute verringert den Profit! Darum — vorwärts! Immer tiefer wird der Stollen, immer gefährlicher das Vordringen in demselben; aber gleichviel: es sind ja „nur" Arbeiter, die dort unten schaffen, deren Leben auf dem Spiele steht — wer fragt darnach? Einige rührende Zeitungsartikel, eine „Liebesgabe" aus „Kaisers Schatulle" und noch einige aus den Händen privater „Wohlthäter" und Alles ist vergessen .... Wieder rollen die Räder und stampft der Hammer, wieder geht es Schacht auf und Schacht ab, bis eine neue Schreckens-Kunde die Welt erfüllt und sich die Scenen von gestern wiederholen.

Wie lange noch? ....

Da ist die andere Hekatombe, die, wenn nicht Alles trügt, dem Gotte Mammon in Pennsylvanien dargebracht wurde. Die unaufhörlichen Regengüsse der letzten Wochen haben in vielen Gegenden des Landes schreckliche Ueberschwemmungen verursacht. Ein Wolkenbruch am letzten Sonnabend hat den Oil Creek bei Oil City zu einem reißenden Strom angeschwellt. In diese Fluthen ergoß sich der Inhalt mehrerer riesiger Oelbehälter, fing Feuer und verwandelte so den Oil Creek in ein unabsehbares Flammenmeer, das Tod und Verderben über die Stadt brachte. Die wahren Ursachen des Dammbruchs, der es ermöglichte, daß sich die brennenden Fluthen in die Straßen ergossen, die Ursache der Explosion der Oel-Reservoire, das Alles wird natürlich von der kapitalistischen Presse verschwiegen oder beschönigt werden.

Allein für klar sehende Menschen kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die Gefahren des Wassers nicht das Unheil anrichten könnten, wenn in der kapitalistischen Gesellschaft nicht Alles, was mit dem Gemeinwohl im Zusammenhange steht, total vernachlässigt würde. Unsere Wälder, der sicherste Schutz gegen Ueberschwemmungen, werden zu Gunsten von Privat-Kapitalisten verwüstet, die Dämme, welche den Fluthen Widerstand zu leisten bestimmt sind, schlecht gebaut und ihre Instandhaltung vernachlässigt. Ist es da ein Wunder, wenn Katastrophen von der geschilderten Art die Welt mit Schrecken erfüllen?

Und dieser sträfliche Schlendrian wird so lange dauern, wie die Gesellschaft, in der wir leben, dauert. Der Kapitalismus ist das System des organisirten Raubmordes, er kann nur existiren, wenn er dem Gemeinwohl den Krieg erklärt. Durch ihn ist es dahin gekommen, daß das Wohl eines ganzen Volkes den Sonderinteressen einer Handvoll Monopolisten geopfert wird.

O, arbeitendes Volk, wann wirst Du dieser Schmach ein Ende bereiten, wann wird es Dir endlich klar werden, daß diese schöne Erde, die Du zu dem gemacht hast, was sie ist, nicht für eine Handvoll Millionäre da ist, sondern für Dich und Alle, welche sich durch nützliche Arbeit ein Recht auf Freiheit, Wohlstand und Genuß erworben haben!?

(Aus der Chicagoer Arbeiter-Zeitung.)

— Tiefer schlägt mit jedem Tage der Militarismus seine Krallen in das Fleisch der continentalen Völker. Weit in die Milliarden belaufen sich die Summen, die der unersättliche Moloch seit zwei Jahrzehnten verschlungen hat und immer weiter spannt er seine Anforderungen an die persönlichen Leistungen der Wehrpflichtigen, die er z. B. in Deutschland jetzt schon bis in's hohe Alter hinein in seinen Dienst zwingt. Deutschland allein hat für Heer und Marine seit 1872, den Etat für 1892–03 mitgerechnet, an einmaligen Ausgaben über 2600 Mark, an laufenden und einmaligen Ausgaben 11 Milliarden und 50 Millionen Mark verausgabt, von ca. 300 Millionen im Jahre 1872 ist der ordentliche Etat für Heer und Marine im Jahre 1892–93 auf über 350 Millionen angeschwollen und eine abermalige erhebliche Steigerung desselben, sowie eine neue einmalige Ausgabe in hohem Betrag ist trotz aller offiziösen Ableugnungen und Beschwichtigungsversuchen in Bälde zu erwarten. Nicht besser steht es in den übrigen großen Militärstaaten des Continents und selbst England muß an dem militärischen Wettlaufe neuerdings wohl oder übel in immern steigernden Maße theilnehmen. Die Folgen dieser ungeheuren materiellen Belastung der Völker durch den Militarismus können nicht ausbleiben; nicht nur müssen alle übrigen Aufgaben des Staates, insbesondere die kutturiellen, darunter auf's Schwerste leiden, nicht nur werden Handel und Wandel in arger Weise geschädigt, sondern — darüber kann heute kein Einsichtiger mehr im Unklaren sein — der allgemeine Bankerott, der finanzielle „große Kladderadatsch" ist nur noch eine Frage der Zeit. So charakterisirt die „Fr. Ztg." die gegenwärtige politische Lage Europa's.

Warnung!

Die Stadt Chicago, Ill., ist ganz überfüllt mit arbeitslosen Bäckerarbeitern. Hunderte sind arbeitslos.

Im Interesse der dortigen Unions, welche immer noch im Kampf stehen und indem auch ein allgemeiner Kampf bevorsteht, ist jeder Bäckerarbeiter gewarnt, nach Chicago zu gehen. Also, wem die Chicagoer Bewegung am Herzen liegt, und wer nicht im Stande ist, mindestens sechs Monate arbeitslos herumzuliegen, bleibe von dort fern.

H. Weismann, Int. Sekr. pro tem.

Kampf! **Sieg!**

Aufruf!

Es ist unbedingt nöthig, daß von St. Louis, Mo., Detroit, Mich., Cleveland, Ohio und Hartford, Conn, aller Zuzug fernzuhalten ist. In obigen Städten stehen unsere Genossen theilweise im Kampf, theilweise erfolgt derselbe demnächst. Also Genossen, thut Eure Pflicht, seid auf dem Posten und vereitelt jedweglichen Zuzug. Dann ist ein Sieg sicher und weitere folgen.

H. Weismann, Int. Sekr.

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen** Firmen zu **verwenden,** da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

Offene Volkssprache



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatlektüre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adaptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeichnens, Aufsätze für Jung und Alt über eheliches Glück, geschlechtliche Erschöpfung und deren Wiederherstellung, nebst einem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.

Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.

MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Männer und Jünglinge!

Den **einzigen Weg, verlorene Manneskraft wieder herzustellen,** sowie frische, veraltete und selbst **anscheinend unheilbare Fälle** von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen; ferner, genaue Aufklärung über **Mannbarkeit! Weiblichkeit! Ehe! Hindernisse derselben** und **Heilung,** zeigt das gediegene Buch: **„Der Rettungs-Anker".** 25. Auflage, 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Bildern. Wird in deutscher Sprache gegen Einsendung von 25 Cents in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, frei versandt. Adressire:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

—Ein—

Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte,** welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11 Str., New York, N. Y.

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!

C. ECKHARDT,

Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug
&c., &c., &c., 13
2860—2862 3. Ave.,
zwischen 149. Str. und Westchester Ave.
Nahe 149. Str. Elevated Station.

Ernst Katosi,
praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,
202 E. Houston Str., New York
52 Reparaturen billig gemacht.

CHAS. SCHUBERT,

Oben Builder, Boiler Setter
AND REPAIRER,
VIENNA OVENS A SPECIALTY,
348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves.
NEW YORK. 52

JOS. MARTIN,

Wines and Liquors,
361 BOWERY 361
52 Corner 4th Street, New York.

Isaac Goldmann,

Dampf-Buchdruckerei,
Ecke New Chambers & William Sts.,
NEW YORK. 18
Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten 2c. 2c. zugewendet.

Deutsche Heil-Anstalt

(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)
No 8 Dritte Straße.
zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.
Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.
Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.

Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,

schnelle und gründliche Heilung

zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.

Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen

frische Fälle in wenigen Tagen

und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.

Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urinbeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.

Männerschwäche, Nervenleiden

finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.

Jeder Fall garantirt

oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, wende sich an die

Deutsche Heilanstalt,
No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York,

dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consultation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.

*) **Schwache Männer** und entkräftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche **„Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden."** Versäumt nicht, das Buch zu lesen. Dasselbe, obwohl über 200 Seiten stark, kostet nur 25 Cents und ist in den folgenden Buchhandlungen zu haben: In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery. — O. Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schrieber, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 828 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

Rath für Mütter. 17

Mrs. Winslow's Soothing Syrup wird seit mehr als 50 Jahren von Müttern für ihre Kinder während des Zahnens mit bestem Erfolg angewandt. Es beruhigt das Kind, erweicht den Gaumen, kurirt Blähungen, regulirt den Magen und ist das beste Mittel gegen Diarrhoe, ob durch Zahnen oder sonst entstanden und ist bei allen Apothekern zu haben. Man sei sicher, daß man Mrs. Winslow's Soothing Syrup erhält. 25c. die Flasche.

Heilung der Schwerhörigkeit,

Taubheit und Ohrengeräusche ohne Berufsstörung. Eine illustrirte Abhandlung (in deutscher Sprache) über Schwerhörigkeit, Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berufsstörung. Herr Pfarrer D. H. W. Harlock in Milton-under-Wychwood, England, schreibt: — „Alle Gehörleidenden sollten diese Methode versuchen, es ist die allerbeste und hat mir vortreffliche Dienste geleistet." — Portofrei 50 Pfg. 30 Kr. (ö. w.) 60 C. **Van Vere & Co.,** Verleger, 22, Warwick Lane, London, E. C.

Nur Union-Biers
—bei—
E. Onesorg & V. Kubesch
1339 & 1341 AVENUE A,
zw. 71. & 72. Str., NEW YORK

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 22.
9 Größtes Versammlungs-Lokal in Harlem. Für Schützen sind Schießgallerien vorhanden.
„Zum blauen Stern", strikes Union-Lokal.

F. Dührkop,

Erbauer von Patent-Backöfen
550 East 82. Strasse,
NEW YORK. 47

Bäcker-Zeitung.

Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.
Erscheint jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat in
Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44
Preis $1.50 per Jahr.

Deutsche Bäcker-Zeitung

Offizielles Organ des Verbandes der Bäcker und Berufsgenossen Deutschlands.
Herausgegeben und redigirt von:
E. Pfeiffer, Berlin, N.
Colonielstraße No. 20.
Erscheint alle Sonntage und kostet für drei Monate 1 Mark 50 Pfennig nach dem Auslande.

Allegheny, Pa.

E. Engelmann's Hotel,

No. 13 und 15 East Str.,
Kost und Logis. Erste Klasse Accommodation für Reisende.
Den Bäckern bestens empfohlen.

CHARLES KUSTER,

RESTAURANT,
No. 146 East Strasse, Allegheny, Pa.,
Kost und Logis erster Klasse.
Immerwährend Union-Bier am Zapf.

JOHN LAGER,

RESTAURANT,
158 East St., Allegheny, Pa.,
Bäcker Boarding-Haus.
Immerwährend Union-Bier am Zapf.

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.

Beim lustigen Michel,

135 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND. 8
Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

San Jose, Cal.

SENATE SALOON,

11 North Market St., San Jose, Cal.
Ant. Leutherer, Eigenth.

Hauptquartier der Bäcker und Conditoren.
Die besten Weine, Biere, Liquöre und Cigarren werden den Gästen verabreicht. 11

Pittsburgh, Pa.



M. Canfeld & Son,

Hatters and Furnishers
1125 PENN AVENUE,
und 14
4321 Butler St., Pittsburg, Pa.

R. E. S. Ward,

—Manufacturer of—
Fine Flavoring Extracts,
and Baking Powder. Vanilla 3 years old.
No. 74-80 ROBERTS STREET
PITTSBURG, PA. 14

Etablirt 1854.

F. J. Albrecht,

—Praktischer—
Backofen-Bauer,
1146 PENN AVENUE,
52 **Pittsburgh, Pa.**
Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit Hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.
Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Hartford, Conn.

German Republic House.

GEO. GISZEWSKY, Eigenth.
No. 163 Front Street,
Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

The Cadden Clothing Co.,

No. 100 ASYLUM STREET,
Halten die größte und feinste Auswahl in fertigen Kleidern und Herren-Kurzwaaren. Gute anständige Bedienung und reelle Preise. 11
Hartford, Conn.

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,

No. 5 Van Rensellaer Place.
BOSTON, MASS.
Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

Kansas City, Mo.

Schweizer - Heimath.

und Hauptquartier der Bäcker.
WM. MUELBACH, Eigenth.
1331 Grand Avenue,
Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager.
Kansas City. Mo. 11

Detroit, Mich.

CHARLS STAEBLER,

(COLOMBO HALL.)
SALOON .·. AND .·. RESTAURANT,
BILLIARD ROOM, 8
Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und einheimische Weine & Cigarren eine Specialität.
235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.
Hauptquartier der Bäcker & Brauer Union.

Bridgeport, Conn.

ADAM HUGO,

Wine & Lager Beer Saloon,
No. 38 STATE STREET,
Bridgeport, Conn. 12
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38

Philadelphia, Pa.

J. Klang,

SALOON,
S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.
PHILADELPHIA, PA. 32
Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Mrs. J. SCHNEIDER,

Herren-, Frauen- & Kinder-Unterkleider
Große Auswahl für Bäcker an Hosen und Schürzen.
No. 510 Nord 3. Str., Philadelphia, Pa.
8 Häuser oberhalb dem Hauptquartier der Union 35.
Das Neueste auf dem Gebiete der Sommer-Unterkleider

Rudolph Großmann,

HOTEL GRUETLI
—und Restaurant,—
463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

G. Hammer, jr.,

Vereins-Halle,
(Früher Winterer's Wein-Haus),
471—473 N. 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Arbeiter-Union No. 35.
Importer and Dealer in Foreign and Domestic Wines and Liquors. 44

GEO. ENDRISS,

—MANUFACTURER OF—
Bakers and Confectioners Tools,
Moulds, Pans, Peels. 38
Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.
700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

Albany, N. Y.

Doblers Lager-Bier,

in allen prominenten Saloons.
—Sowie auch in—
Mrs. Hausmann's, 303 S. Pearl Str.
ALBANY, N. Y.
—Hauptquartier der Bäcker-Union No. 46.— 17

Buffalo, N. Y.

GEO. MILLER,

Sample Room,
(MOIST GOODS,)
No. 264 Genesee St., Buffalo, N. Y.
1 Prop. Miller's Harmonia Hall.

M. Kleindinst,

—Dealer in—
Imported & California Wines,
BRANDIES, &c. 3
332 Oak St., Buffalo, N. Y.



HEINRICH NEU,

Hut und Kappen Laden,
Große Auswahl in Cravatten und Krägen jeder Art. 3
211 Genesee St., Buffalo, N. Y.

CENTRAL PARK

(früher Jefferson Park.)
Der Unterzeichnete erlaubt sich, den werthen Gesellschaften bekannt zu machen, daß er den Park mit den neuesten Verbesserungen einrichten ließ, damit er für Abhaltung von Pic-Nics und allerlei Festlichkeiten sehr geeignet ist. Gesellschaften thun wohl, bei mir vorzusprechen. Achtungsvoll 8
JOHN KIENER,
681 Jefferson Street, BUFFALO, N. Y.

ALOIS STEGER,

Kunden-Schneider,
284 Broadway, Buffalo, N. Y.
Empfiehlt sich in bester Qualität Frühjahr- und Sommer-Anzügen. Bestellungen werden nach Maß prompt und aufs beste besorgt. 8

MILLER'S

MILITARY BAND AND ORCHESTRA
HEADQUARTERS, 134 Cherry St,
9 *JUSTUS G. MILLER, Band-Master*

Chicago, Ill.



Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften
Schuhen, Stiefeln und Slippers,
findet ihr bei
FRANK X. KRUEGL,
344 E. DIVISION, cor. Market St.,
CHICAGO, ILL.
Die größte Auswahl. Geht hin un überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE

(Schweizer-Halle),
101-105 Wells Street,
CHICAGO, ILL. 13
Hotel und Restaurant,
—Boarding by the day or week.—
ALFRED STIERLIN, Prop.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,

30 Clybourn Avenue.
4 CHICAGO, ILL.
Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.
HENRY M. BROWN.

Greif's Halle

54 W. Lake St., Chicago, Ill. 16
Wine & Lager Beer Saloon,
Versammlungs-Lokal der Baecker-Union No. 2, und saemmtlicher fortschrittlichen Organisationen Chicagos. Thos. Greif, Prop.

AUG. SCHLECHTER,

Restaurant,
14 S. Clark St., Chicago, Ill.
Sammelplatz der Bäcker Chicago und des Bäcker Gesang-Vereins. **Freier Lunch sowie importirte Weine und Cigarren.** 6



AUG. HENRICH,

Praktischer
Uhrenmacher
und Goldarbeiter,
104 Clybourn Ave., nahe Larrabee Ave.
Reichhaltiges Lager von Taschen- und Wanduhren, sowie allerhand Schmucksachen. Preise billig. Reparaturen prompt erledigt. Alles garantirt. 6

AD. SEIDEL,

Manufacturing Chemist,
Flavoring Extracts, Artificial Flavors,
Baking Powder, Vanilla Beans, Essential Oils, etc.
carefully prepared for baker's and confectioner's use.
421 Cleveland Avenue, Chicago.

Denver, Col.

ST. LOUIS HOUSE,

(Deutsches Gasthaus.)
Hauptquartier der Köche und Bäcker.
Vorzügliche Tafel für Kostgänger beim
50 Tage oder der Woche.
2112—2118 Blake Str., Denver, Col.
John Messner, Eigenth.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in 4
Sugenheimer's Wholesale & Retail Store
No 19 CHURCH STREET,
NEW HAVEN, CONN.

Wilwaukee, Wis.

FERD. HENES,

UNION BAKERS' HOME,
617 Prairie St., Milwaukee, Wis.
9 Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6.

John Oehler,

Dampf-Buchdruckerei,
87 Frankfort St., Ecke Pearl,
(Franklin Square Elev. R. R. Station.)
Aufträge werden Abends in **116 Ost 8. Str.,** zw. Ave. A & 1. Ave., entgegengenommen. 13

— Die österreichischen Fabrikanten-Verbände haben nun auch unauffällige Geheimzeichen erfunden, die in die Arbeitsbücher eingetragen werden. Diese Zeichen bedeuten ganze Uriasbriefe und überantworten zahlreiche Arbeiter der völligen Existenzmittellosigkeit. Folgendes sind einige der vereinbarten Zeichen: Die Zahl 1 gut, Zahl 2 lobenswerth, Zahl 3 willig, nicht leistungsfähig. Die lit a hat nicht ordnungsmäßig gekündigt, b während der Kündigung sich nicht ordnungsmäßig verhalten, c nachlässig, faul, d unbeständig, e Blaumacher, f unverträglich, g renitent, h Sozialist, i Trinker, k Dieb, l fällt der Krankenkasse zur Last, m Materialverwüster.

— Wir möchten gern den Mann sehen, der den Nachweis führen wollte, daß der Achtstundentag nicht vortheilhafter für den Arbeiter ist, als der Zehnstundentag; wir möchten ferner gern erfahren, ob die Organisation der Arbeiter Zweck an und für sich ist, oder ob die Organisation nicht viel mehr Mittel zum Zweck ist: zum Zwecke der Erkämpfung von Vortheilen für die Arbeiterschaft nämlich. Oder giebt es Leute, die gar glauben, daß die Organisation der Arbeiter nur zur Spielerei da ist?

New York.

H. GRIMM,
Hut-Fabrikant
31 Avenue A, zw. 2. und 3. Str., N. Y.
1427 3. Avenue, zw. 80. und 81. Str.
Mode-Hüte aller Art von $1.00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte und Auszeichnungen eine Spezialität. 52

Progressive Musical Union No. 1 of America
— Hauptquartier in —
P. Wilzig's Assembly Rooms,
85 East 4th Str.
Gegründet auf fortschrittlicher Basis. Empfiehlt sich allen Arbeiter-Organisationen zur Ausführung von Musik zu Concerten, Bällen, Pic-Nics u. s. w.
Kein Leader-Honorar berechnet! Man adressire
E. Wildenhain, Sek., 85 E. 4. Str.
Die Versammlungen finden jeden Donnerstag um 10 Uhr Vormittags statt. 52

Schall & Co.
Importeure und Fabrikanten von
«Cake Ornaments»
Lace Papier, Blumen, Blätter u. s. f.
für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften. 26
Französische glacirte Früchte.
61 Barclay Street, NEW YORK

James Y. Watkins & Son,
Bakers' & Confectioners'
—UTENSILS,—
16 Catherine St., New York.

Gustav Müller's
Lincoln Hall,
Cor. Houston & Allen Sts.
NEW YORK. 12

Fünf Dollars aufwärts für ein gutes Gebiß.



Zähne umsonst u. schmerzlos ausgezogen.
Zähne gefüllt u. künstlich eingesetzt ohne Ausziehen der Wurzeln, nach neuer Methode.
Reparaturen unter Garantie während man wartet.
O. L. MOSER, Graduirter der N. Y. zahnärztlichen Universität.
3 Ost 3. Str., nahe Bowery.
Garantire eine Reduktion von 25 bis 40 Prozent an Bäcker-Arbeiter oder deren Familienmitglieder. 44

John Grasenauer & Son,
—DEALERS IN—
Fine Boots & Shoes,
92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts..
NEW YORK. 14
Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.

Jos. Zeitinger,
the only Manufacturer in N. Y. of
Bakers' Peels, Troughs, Boxes etc.
Established 1865. 52
All Orders thankfully received and promptly attended to
117 Hester St., near Forsyth N. Y.

PEERLESS PORTABLE OVEN Co
147 MULBERRY ST. NEW YORK CITY.
Send for Circular
8

Achtung!
Alle Genossen, welche noch Shares der „San Francisco Cooperative Baking Association" in Besitz haben, mögen dieselben dem Sekretär der Union No. 24 einsenden, um dieselben einzulisten. Es werden $1.90 pro Share bezahlt.

Für Bäcker!
Hemden-Fabrikant
12 AVENUE A, 12
Alle Sorten Arbeitskleider und Unterwaaren für Bäcker-Arbeiter. 49
Kappen und Schürzen eine Specialität.
L. Schonfeld, Manager.

ALOIS KNOEDLER,
Zither-Lehrer,
319 Ost 88. Str., New York.
Dirigent des Amesista Zither-Vereins. 13

AUGUST LEICKHARDT'S
Halle und Meeting-Room,
138 East 3. Str., nahe Ave. A. 52
Hauptquartier des New Yorker Bäcker-Club.

Paul Wilzig's
Assembly Rooms,
85 Ost 4. Str., New York.



Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39
Bechtel's Unionbier am Zapf.

JUL. FAULHABER, Prop.
—OF THE NEW—
YORKVILLE PROGRESS HALL
Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,
1551 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.
Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies, etc., etc. Bechtels Union Beer. 52
Hauptquartier und Arbeits-Bureau der Union No. 92

Wm. Stellwagen's
Saenger-Halle,
No. 2994 Dritte Avenue,
Liquöre, Weine und Union-Bier.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 95. 9

HAAS & HIRSCHMANN,
—Importers & Manufacturers of—
Cake Ornaments,
Lace Papers, etc., 12
187 Bowery, New York

JOHN MAUSER,
(Wiener Bier Halle.)
Wein und Lager Bier Saloon
Pool & Versammlungs-Lokal.
114 EAST THIRD STREET,
Bet. First Ave. & Ave. A., NEW YORK
—Feine Cigarren.— 8
Hauptquartier der Wiener Bäcker.

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!
PHILIP KRAUSS,
679 COURTLAND AVE.,
Zwischen 153. & 154. Str., NEW YORK.
empfiehlt allen seinen geehrten Kunden und Gönnern, seine reinen, unverfälschten selbst importirten **Ungar-, Rhein-**, sowie auch die reinsten **Ohio und California** Weiß- und Roth-Weine.
Alle Sorten Liquöre, Brandies und Whiskies zu den billigsten Preisen. 12

PHILIPP PAGE,
78 Erste Ave., New York
—Deutsche—
Restauration 48

CHARLES HARTMAN,
Ofenbauer und Builder,
238 Ost 106. Straße,
zwischen 2. und 3. Avenue, New York
Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 13
Wiener Oefenbau eine Specialität.

WM. HONIG,
Schuh - Laden,
194½ ALLEN STREET,
Near Houston St., NEW YORK
Slippers für Bäcker.
Alle Arten Stiefel und Schuhe auf Bestellung gemacht. Reparaturen prompt besorgt. 2

Roesch & Fennel,
Advokaten,
280 BROADWAY, (Stewart Bild'g.)
Room 150. Chambers Street Elevator. 42

IGNATZ NEUMEYER'S
ORIGINAL
Wiener Restaurant,
196 ALLEN STREET 196
Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK
Union-Bier. Union-Cigarren 52

Lobenstein & Koeser,
Merchant Tailors and Clothiers,
1426 Third Ave.,
S. W. cor. 81st St., NEW YORK

Frühjahr 1892.
Wir sind nun in der Lage, ein ausgezeichnetes Lager importirter und einheimischer Waaren in
Anzügen, Hosen und Ueberröcken
für den **Frühjahrsgebrauch** zu eröffnen.
Für gutes Passen und ausgezeichnete Arbeit können unsere auf Bestellung gemachten Kleider nicht übertroffen werden.
Wir erlauben uns ferner bekannt zu geben, daß unser Frühjahrs-Lager fertiger Kleider jetzt complet ist und ersuchen um eine baldige Inspektion derselben.
Lobenstein & Koeser,
1426 3. Ave., Ecke 81. Str., **New York,**
und
365 Manhattan Ave., Greenpoint, Brooklyn

HENRY HEIDE,
Fabrikant der berühmten
Diamond Brand Confectioner-Waaren
und ausschließlicher Fabrikant des echten
ALMOND PASTE
für Bäcker. 13
14 & 16 Harrison Str., New York.

Freunden und Bekannten zur Notiz, daß ich die Führung der
Sänger- und Schützenhalle,
350 W. 39. Str., übernommen habe. Halle für verschiedene Abende noch zu vergeben.
Achtungsvoll **John Grob.**
Haupta. und Arbeits-Bureau der Bäcker-Union 93
Stritter Union-Platz. Bal. Loewer's Union-Bier am Zapf. 3

Jos. Oehler's
Bäckers Assembly Rooms
Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.
Bechtel's Bier am Zapf. 52
171 Ost 4. Str., New York
Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.

AUGUST P. WAGENER, Advokat und Notar
No. 59 Zweite Avenue, New York.
Arbeitslöhne, Rechnungen, Schulden und Gelder kollektirt. Ehescheidungen, Prozesse wegen nicht gehaltenem Eheversprechen, Schadenersatzklagen, Erbschafts-Prozesse, Testaments-Angelegenheiten, sowie Prozesse in allen Civil- und Kriminalgerichten geführt. Alle gesetzliche Papiere, Dokumente, Testamente, Urkunden, Verkaufsakten, Vollmachten und Uebertragungen besorgt. Specialität: Vereins-Prozesse und Angelegenheiten.
Office offen von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Konsultations-Stunden von 5 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags geschlossen. 23



10 Cents
eine Flasche Wein
Eine Flasche reiner und gesunder California-Wein nur 10 Cts. 46
Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.
Flegenheimer Bros.,
433 Fünfte Str., New York

28

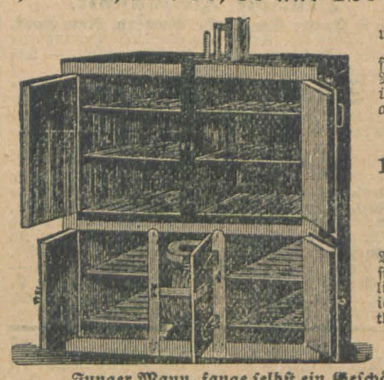
PERFECTION AT LAST
BAKERS' & CONSUMERS'
Press Here.
COMPRESSED YEAST CO
142 SECOND AVENUE, NEW YORK. No. 72 SHAWMUT AVE., BOSTON.
THOS. FLETCHER, PRESIDENT AND MANAGER.

W. & G. KLIPFEL'S
Buffalo Vegetable Compressed Yeast,
OFFICE AND FACTORY,
No. 646 & 648 Michigan St., 43 BUFFALO, N. Y

V. LOEWER'S
GAMBRINUS BREWERY CO.
—Lager-Bier—
In Flaschen für Familien-Gebrauch. 14
521—523 West 41st Street, Telephone, 150 39th St

ESTABLISHED 1875. Telephone 1783
W. L. KNORR,
—Manufacturer of—
Bakers and Confectioners Tools,
And Wholesale Dealer in Supplies,
1108 Penn Ave., 8 PITTSBURG, PA.

Tragbare Stahl-Back-Oefen.
Drei Größen, No. 50, 60 und 70. Jeder einzelne hält nach No. 50, 30 und 120 Laibe von 1½–2 Pfund jedes Brod.



Man verwechsele diese Oefen nicht mit den eisenblechernen und blechernen Dingern, die man des öfteren sieht.
Das Princip ist völlig neu und erfolgreich. Die besten Backsteine. Ich füge ein Zeugniß bei und habe hunderte derselben. Man frage für Pamphlete und lese dieselben sorgfältig. Ich bin überzeugt, daß ich allen Anforderungen genüge. Man schreibe an mich.
Adam Reid, Fabrikant,
119 Main Street, BUFFALO, N. Y.

Zeugniß.
„D. A. Bäcker-Zeitung."
Als alter Verbands-Genosse und langjähriger erfahrener Bäcker empfehle ich Adam Reid's Tragbare Stahl-Oefen. Sie sind vortrefflich für den Gebrauch in Hotels, kleinere und Familien-Bäckereien. Ich empfehle besonders No. 70, von welchen ich zwei im Gebrauch habe. Bin 3½ Jahre im Geschäft und thaten mir diese Oefen stets vortreffliche Dienste.
Valentin Brunnbauer,
114 E. Eagle Str., Buffalo, N. Y.
Junger Mann, fange selbst ein Geschäft an! Es sind 5303 dieser Oefen in Gebrauch

A. P. C. Press-Hefe.
Rein! Stark! Zuverlässig
—Fabrizirt von—
A. P. Callahan, 2407 La Salle Str.,
CHICAGO, ILL.
Die Qualität unserer Hefe ist nicht zu übertreffen; außerdem wünschen wir besondere Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß wir zu keiner Combination oder Trust gehören. **Agenten verlangt in jeder Stadt,** wo wir nicht vertreten sind.
Haupt-Office: 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.
Zweig-Geschaefte: Globe Yeast Co., 344 Wells Str., Chicago. F. J. Hommel, 387 10th Ave., Milwaukee. "Favorite Yeast," Grocers Associate Yeast Co., Grand Rapids, Mich. Independent Yeast Co., 58 Butternut St., Detroit, Mich. J. D. Wise, 724 Ontario Str., Toledo, O. A. P. C. Yeast.
Probe-Sendungen frei. Man adresse alle Korrespondenzen an 11
A. P. Callahan 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.

JOSEPH EPPIC'S
LAGER BEER BREWERY,
Central Ave., Grove & Linden Sts., Brooklyn, E. D.
Telephone Call, No. 997 Williamsburgh. 15

GEO. BECHTEL'S
Excelsior Lager-Bier,
—rein und unverfälscht,— 16
Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

Schmitt & Schwanenfluegel's
CENTRAL PARK BRAUEREI,
und Flaschen-Bier-Export-Etablissement, 16
Am Fuß der Ost 57. Straße, New York.

A. KREMER,
16
ROCK SPRING BREWERY,
GUTTENBERG, N. J.
Telephone 48, Hoboken. Union-Brauerei.

Deutsch-Amerikanische Bäcker Zeitung.

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 9. — 8. Jahrgang. **New York, Mittwoch, den 22. Juni 1892.** **Preis 5 Cents**

Großer Sieg in Chicago.

Eine gut vorbereitete Bewegung und ein trefflicher Aktionsplan tragen segensreiche Früchte.

Der bedeutendste Kampf des Verbandes seit Jahren.

Freudigen Herzens wird die Siegesbotschaft von Chicago aufgenommen werden [illegible] das Blut stürmischer durch die Adern solcher Organisationen treiben, die aus Mangel an Energie oder Ausdauer vergebens den Tag herbeisehnen, wo auch ihnen die Siegespalme winken dürfte, wo auch ihre Bahn mühsam, wie auch der dornige Pfad sie führe, endlich in dem Hafen des Erfolges münde.

Groß und herrlich ist der Sieg [illegible] über in Chicago, mehr als [illegible] einer Woche auch nur zu träumen [illegible], als wir die erste Kunde der [illegible] Kämpfe vernahmen.

Wohl sind [illegible], alljährlich von Chicago die [illegible] schaft eines siegreichen Frühjahrs-Strikes zu vernehmen, doch ist diese jetzige Aktion von derjenigen früherer Jahre himmelweit verschieden.

Die Unions hatten dieses Mal mit einem organisirten Widerstand der großen Bäckereibesitzer zu rechnen und es hatte Anfangs ganz den Anschein, als sollte auch in Chicago Pool nach dem Muster des Fleischmannschen Bundes der Schmerzhaften von New York gebildet werden.

Sei dem nun sei, Thatsache ist, daß durch [illegible] prompte und entschlossene Vorgehen unserer Genossen etwaige Versuche in dieser Richtung im Keime geknickt wurden.

Der größte Boß, Piper, brach zuerst die Kette und unterwarf sich nach 24-stündigem Strike den Unionbedingungen. Ihm folgten bald seine Kollegen in sehr schneller Folge, einschließlich Herrn Wilhelm Schmidt, was wohl die bedeutungsvollste Signatur dieses Kampfes ist. Die Capitulation Schmidts prägt dem Siege seine außerordentlich weittragende Bedeutung auf und zeigt, daß die Arbeitgeber hoffnungslos demoralisirt waren, während die Macht der Union einer Sturmfluth gleich die Opposition unter sich begrub.

H. H. Kohlsaat unterzeichnete ebenfalls schon am Freitag, während Heißler und Jung, die Anfangs den besten Willen zum Widerstande hatten, der Klugheit besseren Theil in der friedlichen Vereinbarung mit der Organisation suchten.

Weitere Einzelheiten dieser wichtigen Bewegung findet der Leser in den Korrespondenzspalten.

Wenn die Chicagoer Genossen in der Wahrung der errungenen Vortheile dieselbe Energie, Wachsamkeit und Ausdauer walten lassen, wie in deren Erkämpfung, dann können wir getrost der Weltausstellung entgegensehen. Die anfangs gehegten Befürchtungen, daß der Andrang fremder Arbeitskräfte die Union demoralisiren müsse, sind hinfällig, wenn die Früchte des Sieges emsig ausgebeutet werden. Eine der Haupterrungenschaften ist die Einführung des Verbandslabels behufs Kontrole der Unionshops und hier wird die Organisation noch die größten Schwierigkeiten zu überwinden haben. Ist dies jedoch geschehen und hat das Label einmal die nöthige Popularität erlangt, dann steht der Organisation eine Waffe zur Verfügung, die jede Zukunftsforderung sichert, so lange dieselbe die Sympathie des Publikums mit sich führt.

Diese Zukunft liegt nun in lichter Klarheit vor den Genossen Chicagos. Mögen sie die Einigkeit, die diesen Sieg möglich machte, wie den heiligsten Schatz ihrer guten Sache wahren, und die errungenen Lorbeeren werden unvergänglich sein.

Zugleich jedoch sei das Beispiel Chicagos allen Kämpfern empfohlen. Es diene den Verzagten zur Ermuthigung, den Trägen zum Sporn und den Zwietrachtsäern zur Mahnung, daß nur die Einigkeit die Garantien unserer Erfolge bietet. Mehr denn je ertönt der Ruf zur Organisation und einigem Handeln. Die Sonnenstrahlen von Chicago sollten endlich auch das letzte Bäckerherz erweichen und die Liebe zur Sache der Befreiung vom Joch des Backsklaventhums entfachen.

Was wir wollen.

III.

Eine der Grundbedingungen gewerkschaftlicher Erfolge ist die Föderirung der Kräfte aller Arbeitsbranchen in ein kompaktes Ganze, dessen vereinigte Kraft zu jeder Zeit auf die bedrohten Punkte dirigirt werden kann.

Die Entwickelung der Industrie, die die nationalen und internationalen kapitalistischen Produktions- und Handels-Gesellschaften zur Folge hatte, führte zugleich die Schutz- und Trutzbündnisse der Arbeitgeber gegen die Organisation der Arbeiter mit sich.

Je mächtiger sich diese Bündnisse gestalteten, desto dringender ergab sich die Nothwendigkeit für die Arbeiter, auch ihre Kampfkräfte auf einer Basis zusammenzufügen, die dem organisirten Kapital in seiner Ausbeutungs- und Bedrückungslust ein Halt gebieten konnte.

Organisationen, die sich früher auf strikt lokale Verbindungen beschränkten und in engherziger sowohl als kurzsichtiger Weise sich von den Arbeitervereinigungen anderer Städte abschlossen, blos darauf bedacht, die Gewerbsverhältnisse ihres Ortes zu ihrem Vortheile umzugestalten, fanden bald, daß diese Abschließung für sie lebensgefährlich wurde. So lange derartige Besserungen in den Arbeitsverhältnissen nicht national und international zum Durchbruch gelangen, bleibt ihre Dauer in einzelnen Orten oder Distrikten mehr als fraglich.

Es ergiebt sich hier von selbst das Resultat der Nothwendigkeit nationaler und internationaler Arbeiterverbände der verschiedenen Gewerbszweige behufs einmüthigen Handelns in der Erkämpfung gewisser Vortheile, deren Erhaltung und der darauf basirenden ferneren, zukünftigen Entwickelung.

Die fortwährenden vereinigten Angriffe der verbündeten Kapitalisten jedes Gewerbes, die Bildung ihrer nationalen Assoziationen „zur Hebung und Förderung" des Gewerbes, deren größere Zahl neuen Datums ist, diente den Arbeitern als trefflicher Anschauungsunterricht in der Förderung ihres Verständnisses für den Werth nationaler Föderationen.

Doch bald sollten sie noch mehr lernen. Die Kämpfe wurden stets erbitterter und die gegenseitigen Interessen von Kapital und Arbeit zeichneten sich stets schroffer ab in diesen Bestrebungen der Arbeiter um bessere Löhne und weniger Arbeitsstunden einerseits und der Kapitalisten um größere Profite und Interessen andererseits.

Die Kapitalisten fanden bald, daß ihre Interessen, soweit die Kämpfe gegen die Arbeiter in Betracht kommen, in der ganzen Welt solidarisch sind, daß der Kampf des Stahlfabrikanten derjenige des Kohlenbarons ist, und der Widerstand des Brauerkönigs zugleich in der Brust des Bäckereibesitzers engverwandte Saiten berührt.

Bald sollte der individuelle Kapitalist jedes Landes und jedes Berufes blos noch eine Faser in dem großen Organismus kapitalistischer Ausbeutung bilden, dessen Triebkraft und Bindemittel die Gemeinsamkein ihrer Interessen ist.

Jeder Mensch, der sich des Umstandes bewußt ist, daß er von der Arbeit seines Nebenmenschen lebt, empfindet mehr oder minder das Bedürfniß der Gemeinschaft mit den Haifischen der Gesellschaft, seien seine sozialen Ansichten auch noch so liberaler Natur. Vorausgesetzt, daß ein Arbeitgeber nicht zufällig Idealist ist, wird er sich in dem Maße als sich die Kämpfe zwischen Kapital und Arbeit ausdehnen und zuspitzen, dem Lager der ersteren zuwenden und sein Wohl in der Zerstörung der Organisation der Arbeit suchen, die seine Geschäftinteressen, resp. seinen Profit zu beschränken sucht, um dem Arbeiter einen größeren Theil des Ertrages seiner Thätigkeit zu sichern.

So grenzen sich die beiden großen Heerlager Kapital und Arbeit stets schärfer ab, die gegenseitigen Interessen treten greller zu Tage, das beiderseitige Klassenbewußtsein bricht sich Bahn.

Und so sehen wir auch endlich wie in den Reihen der Arbeit der Schreiner mit dem Schlosser, der Bergmann mit dem Dachdecker, der Brauer mit dem Bäcker, kurz wie die Arbeiter aller Gewerbe unter sich engere Bündnisse schließen, wie die Bäcker gleichen Antheil an den Kämpfen der Schreiner, der Buchdrucker, der Brauer und Steinhauer und umgekehrt nehmen.

Und in dem Maße, wie sich das Bewußtsein dieser Gemeinsamkeit der Klasseninteressen der Arbeit durchringt, dehnen sich auch die Kämpfe der Organisationen aus und damit im Verein tritt alsbald das Bedürfniß zu Tage, den Organisations-Modus den neuen Verhältnissen anzupassen.

Auf lokalem Boden schlägt der Grundsatz der Föderation der diversen Gewerbe zuerst Wurzel und kaum hat sich die Idee in der Praxis bewährt, so erweitert sich auch schon der Gesichtskreis. Man erkennt, daß die Internationalen Gewerksverbände allein auf die Dauer ebenso machtlos sein müssen, als es die nicht föderirten Organisationen gewesen sind, ehe die lokalen Zentralkörper ihre Kräfte enger zusammenschweißten, und als Resultat dieser Einsicht tritt die nationale Konföderation aller Gewerksverbände und Organisationen in's Leben. Es ist diese Entwickelungsphase in ihrem höchsten Gipfelpunkt, der die Am. Federation of Labor heute ihre Existenz verdankt, und die Stunde wird nicht ferne sein, wo die Kräfte der Arbeiterbewegung noch erfolgreicher, d. h. auf internationalem Boden konzentrirt werden.

Diese Organisanisationsweise ist die logische Folge der Idee des Widerstandes gegen die Ausbeutung der menschlichen Arbeitskraft. In der Sammlung der hierzu nöthigen Kraft mußte die Organisation in demselben Maße erweitert werden, als der Widerstand des Gegners an Ausdehnung und Intensität zunahm. Dem international organisirten Kapital kann blos die international organisirte Arbeit entgegengestellt werden, während die konzentrirte Gewalt und einmüthiges planmäßiges Vorgehen, wie es heute die Volksausbeuter aller Länder verfolgen, unsererseits dieselben Mittel erheischt.

Aus diesen Gründen, gestützt auf die Logik der Ereignisse, die uns in eine stets engere und compaktere Phalanx treibt und den Gegner demselben Organisationsprozeß unterwirft, erachten wir es als gebieterisch nothwendig, daß die Arbeiter aller Gewerbe sich über dem Niveau der Einzelorganisation erheben und in der Idee lokaler, nationaler und internationaler Föderation das Ideal einer kampffähigen, fortschrittlichen Organisationsweise suchen.

Wer heute in den Reihen der aktiven Arbeiterbewegung steht und diese Föderirung verhindert, bestehende Föderationen untergräbt oder zu zerstören sucht, ist als ein Feind seiner Klasse, als ein Verbrecher an dem Wohl der ganzen darbenden und ringenden Menschheit zu betrachten.

Wohl mögen unsere heutigen Lokal- und National-Föreationen dem Ideale solcher Organisationen nicht entsprechen, und sie sind ja thatsächlich bis jetzt blos Zerrbilder dessen gewesen, was man unter dem Begriff versteht und verwirklicht sehen möchte.

Das berechtigt jedoch keinen Freund und Verfechter der Sache der Arbeit, die Zweckmäßigkeit ihrer Thätigkeit, ihre eventuell mögliche Wirksamkeit in Abrede zu stellen.

Unsere Pflicht muß es sein, als Glieder des großen Ganzen die Krankheitssysteme zu erforschen und innerhalb des bestehenden Organismus die Operation vorzunehmen, die den Krankheitskeim entfernt, ohne das System selbst zu zerstören. Es ist dies eines unserer Ziele, wie es die Aufgabe jedes ehrlichen Gewerkschaftlers sein sollte.

Wir werden in der nächsten Nummer auf diese Frage des Näheren eingehen, um uns klar zu werden, warum die Föderation unserer Kräfte bis jetzt von nur schwachen Erfolgen begleitet war und wie das Ideal unseres Strebens zu erreichen ist.

Ein Appell.

Die Internationale Verlags-Gesellschaft macht außerordentliche Anstrengungen, die neue New Yorker Arbeiter-Zeitung binnen Kürze erscheinen zu lassen. Gelder fließen ein von Enthusiasten der revolutionären Sache der Arbeiter des ganzen Landes.

Jeder zielbewußte Arbeiter, der den Mangel einer zuverlässigen und kühnen sowohl als ehrlichen Arbeiterpresse empfindet, sollte alle Kraft daran setzen, in diesem Unternehmen behülflich zu sein. Nie war ein Arbeiterblatt, das den Bedürfnissen des Augenblickes Rechnung zu tragen hat und die idealen Ziele der Zukunft dabei im Auge halten muß, nothwendiger als zu dieser Stunde. Die amerikanische Arbeiterbewegung ist in einem Stadium vollständiger Steuerlosigkeit und Zerfahrenheit. Prinzipien leben blos noch auf den Lippen gewissenloser Demagogen, während der Ekel vor deren Heuchelei und ihrer zerstörenden Thätigkeit die Ideale aus den Herzen der Massen reißt und sie dem Pessimismus, einer trostlosen Gleichgültigkeit überantwortet.

Der Gährungsprozeß zeitigt jedoch neue Kräfte, neue Ideen, neue Entwicklungsbahnen. Tausende empfinden schon das Säuseln der neuen Frühlingsstürme in den Herzen. Der Empfindung folgt der Gedanke, und dieser Gedankenrichtung klaren Ausdruck zu geben, sie in die Bahn heiliger Ueberzeugung zu lenken, bis die That, das große Endziel der Bewegung sich aus dem Gang der Dinge schält, ist der Zweck der neuen Zeitung. Wir brauchen das Blatt, wie die Pflanze den befruchtenden Thau, wie der schmachtende Wanderer das Naß, das die glühenden Adern den sengenden Strahlen der Sonne entreißt.

Wir brauchen das Blatt, um die Einigkeit der Gewerkschaftsbewegung zu fördern, um der Periode der Zerfahrenheit und Ohnmacht das Leichentuch zu weben, während die Wiege der Neugeburt der Bewegung von weiser Hand und liebendem Auge bewacht, neues Leben, neue Kraft erblühen läßt.

Ueberall wo noch Herzen für die große Sache der Emancipation der Arbeit schlagen, wo man die Zerfahrenheit beklagt und sehnsüchtig die Einigkeit wünscht, wo man ferner mit der banalen Phrase brechen will und groß zu denken, groß zu fühlen und groß zu handeln nicht vergessen hat, lege man sein Scherflein auf den Altar der guten Sache.

Daß man jedoch diesen Appell in New York insbesondere nicht an tauben Ohren verhallen lassen soll, ist selbstverständlich, gerade im Hinblick auf die äußerst klägliche Lage der hiesigen Bewegung.

Antheilscheine zu $1 und $5 können noch durch die Redaktion der „Bäcker-Zeitung" bezogen werden.

Verrathen und Verlassen.

Am Donnerstag, den 16. Juni, fand man Christian Ensminger, das bedeutendste Mitglied der „Unabhängigen" Bäcker-Union der Westseite von New York, in seinem Blute schwimmend, den Kopf von einer Kugel durchbohrt, mit der der Beklagenswerthe in einem Augenblick der Verzweiflung sein Leben beendet hatte.

Die Zeitungsberichte erklären, daß der Todte seines kränklichen Zustandes halber nicht länger im Stande gewesen sei, sich und seine Familie zu ernähren. Verlassen und hülfslos habe er in seiner Verzweiflung keine andere Wahl gehabt, als den Selbstmord. Angesichts dieses Endes, dessen erschütternde Tragik ja mehr als alles Andere geeignet ist, die Palme des Friedens und der Versöhnung in die Reihen streitender Gegner zu tragen, wollen wir nicht rechten über die bedauernswerthe Weise, in der der Verstorbene seine öffentliche Thätigkeit beschloß. Wohl mag seine Krankheit viel dazu beigetragen haben, seine frühere Willensfestigkeit und Charakterstärke zu brechen und den einst so eifrigen und überzeugten Verbandsgenossen den Ränken und Intriguen gewissenloser Verräther zum Opfer fallen zu lassen.

Ja, es gelang den Advokaten, relegirten Studenten und Drahtziehern, die die Leitsterne der Sektion New York sind, Ensminger zu bewegen, seine ganze Vergangenheit in den Reihen des Verbandes, seine jahrelange Thätigkeit im Bunde mit begeisterten und opferwilligen Genossen in den Wind zu schlagen und dem Dunkelmännerthum in seinem trügerischen Walten einen Namen zu opfern, der ihm viele Freunde gewonnen hatte.

Es ist Thatsache, daß der Verführte schon nach kurzer Zeit den gemachten Fehler einsah, er hatte jedoch die Willenskraft nicht mehr, die einmal entfesselten Elemente des Hasses und der

(Fortsetzung auf Seite 5.)

Korrespondenzen.

Aus Bristol.

Union 107 hielt ihre Versammlung unter guter Betheiligung ab. Mit Ausnahme Chas. Bigelows waren alle Beamten anwesend. Genosse Treutlein war im Stuhl. Die Petitionen an den Congreß behufs Oeffnung der Weltausstellung an Sonntagen wurden gutgeheißen. Den strikenden Genossen von Cleveland wurden 2 Doll. bewilligt. Der Beschluß gegen Abhaltung der Convention wurde in Wiedererwägung gezogen. Die Einladung von Hartford gelangte zur Annahme. Alle sollen sich am Picnic betheiligen. Einnahmen $3.75, Ausgaben $2.00.

E. Nürnberger, Sekr.

Union 86, Hoboken.

Obige Union hielt am Samstag, den 11. Juni, ihre monatliche Versammlung ab. Als Vorsitzender fungirte Genosse Vogel; da der Protokoll-Sekretär nicht anwesend war, wurde Genosse Dreher provisorisch gewählt. 3 neue Mitglieder wurden vorgeschlagen. Aufgenommen wurden die Genossen Kopp, Hoffmann, Brinkner und Stückel. Ein Schreiben von der Central Labor Fed. von New York lag vor, welches bis auf nächste Sitzung zurückgelegt wurde. Der Sekretär wurde beauftragt, Genosse Räsch zu benachrichtigen, daß seinem Wunsche willfahren wurde, und er seinen Pflichten bis dahin nachkommen soll. Die Beamten- und Comite-Berichte wurden entgegengenommen und gutgeheißen. Das Comite, welches die Contrakte in J. C. H., W. H. und U. H. vertheilte und abholte, legte 24 Kontrakte vor, wovon eine Anzahl unterzeichnet wurden. Hierauf wurde beschlossen, diejenigen Bosse nach Kräften zu unterstützen, welche der Union den Contrakt unterschrieben haben. Das Comite wurde beauftragt, diejenigen Bosse nochmals zu besuchen, welche im Guten zu bewegen sind. Hierauf wurde beschlossen, sobald alle Contrakte abgeholt sind, gegen diejenigen, welche sich weigern den Contrakt zu unterschreiben, die schärfsten Maßregeln zu ergreifen. Ein Comite wurde gewählt, welches die Contrakte in Hoboken abholen soll, und wurde der Sekretär beauftragt, eine Spezialversammlung auf Samstag, den 18. Juni, per Postkarte einzuberufen. Das Pic-Nic-Comite berichtet, einen Park gemiethet zu haben, auf Samstag, den 23. Juli. Das Arrangements-Comite wurde ergänzt und beauftragt, mit dem Parkbesitzer Rücksprache zu nehmen, daß nur Union-Bier, Union-Cigarren, Union-Brod mit Label und Union-Helps an diesem Tage gebraucht werden dürfen, widrigenfalls das Comite um einen andern Park schauen soll. Einnahmen $9.60, Ausgaben keine.

Also Genossen, kommt am Samstag, den 18. Juni, in unsere wichtige Versammlung.

Mit solidarischem Gruß,

J. Dreher.

Aus Troy, N. Y.

Bericht des Schatzmeisters des State Board of Organizers.

Die Ursache, daß ich bis jetzt noch keinen Bericht abgab, liegt in dem Verzug der Unionen in der Einzahlung der Gebühren. Bis jetzt ist blos die Hälfte ihren Verpflichtungen nachgekommen.

Die Unionen, die Assessment und Kopfsteuer zahlten, sind:

No. 7,	für Mai	$3 00
„ 16,	„ „	2 92
„ 30,	für Mai u. Juni	3 00
„ 46,	für Mai	2 00
„ 140,	„ „	1 50
„ 148,	„ „	1 00
„ 80,	„ „	1 30
„ 93,	„ „	1 00
„ 1,	„ „	3 00
„ 137,	„ „	2 46
Gesammtsumma		$21 18
Ausgaben		4 30
In Händen des Schatzmeisters		$16 88

No. 36 sandte Geld, das jedoch in einem falschen Brief lag. Es ist mir deshalb nicht möglich, festzusetzen, wofür das Geld ist und habe ich bis jetzt auf mein diesbezügliches Schreiben noch keine Antwort erhalten. Unions 93 und 48 weigerten sich entschieden, an der Organisations-Arbeit theilzunehmen, trotzdem ich zweimal in der Sache an sie schrieb.

Von Unions 22, 31, 84, 87, 95, 141, 143 und 146 habe ich bis jetzt noch keinerlei Antwort.

In unserm „Journal" vom 11. ds. sehe ich einen Artikel vom Delegaten der Union 95, in dem gegen die von der Convention gewählten Beamten zu Felde gezogen wird und insbesondere gegen den Sekretär und die Organisatoren des östlichen Distrikts. Der Schreiber behauptet, daß die Leute ihre Pflicht vernachlässigen und fordert sie auf, zurückzutreten und den Joint Ex. Board von New York die Vakanzen füllen zu lassen, — eine Zumuthung, die ich als eine Impertinenz betrachten muß. Es ist ein Ding für den Delegaten von No. 95 zu Hause zu sitzen und solche Episteln loszulassen, und ein anderes Ding, seine Theorien in die Praxis zu übertragen. Ich denke, daß es für seine Organisationstriebe ein recht ergiebiges Feld in der Stadt New York giebt.

Ich differire mit den Ansichten des Genossen und seiner Union betreffs der „Unfähigkeit" der erwählten Beamten. Und einer der Hauptpunkte, auf den deren Ansicht sich stützt, ist der Ermangelung des Organisirens des östlichen Distriktes die Beherrschung der deutschen Sprache. Ja, hier liegt ja der ganze Haken. Wir hatten stets und haben noch zu viel Deutsch und zu wenig Englisch im Verband gehabt. Mit Ausnahme von Troy, Chicago und San Francisco haben wir fast keine bedeutenden englischsprechenden Organisationen im Verbande.

In meinem Distrikt z. B. und überhaupt in der Mehrzahl der Landstädte des Staates New York sowohl als auch der Neuengland-Staaten, wäre eine deutschsprechende Organisation völlig außer Platz.

Soweit nun der Sekretär in Betracht kommt, muß ich erklären, daß seine Fähigkeit unbestritten ist. Er spricht und schreibt gleich fließend englisch und deutsch, während die Gefahr obliegt, daß der aus deutschen Bäckern bestehende Joint Ex. Board von New York einen Deutschen an seine Stelle wählen würde, der diesen Anforderungen nicht entsprechen könnte.

Was meine Aufgabe anbetrifft, habe ich in den verflossenen Tagen mit Saratoga, Schenectady, Hudson und Amsterdam, New York, und North Adams, Mass., Correspondenzen unterhalten, und meine Hoffnung auf Erlolg ist nicht gering, trotzdem ich weiß, daß derselbe langsam naht. Genosse Fröhlich, der Organisator des westlichen Distriktes, berichtet, daß er in Kürze eine neue Union zu bilden im Stande sei; uhd so schreitet die Arbeit vor sich, wenn auch mit weniger Geräusch, als der Delegat der Union 95 zu sehen gewohnt sein mag.

Ich hoffe, daß in Zukunft derartige Eifersüchteleien unterbleiben und Jeder ohne Neid und Mißgunst sein Bestes thut zum Wohl, Aller, die der Unterstützung und Anfeuerung bedürfen.

Mit Gruß

William H. Reib,
345 9. Str., Troy, N. Y.

Union No. 7, New York.

Mittwoch, den 15. Juni, hielt obige Union ihre regelmäßige Versammlung unter dem Vorsitz von Genosse Selig ab. Von den vorgeladenen Beamten waren der Schatzmeister H. Quilling und Trustee Roller nicht erschienen und wurden von der Versammlung einstimmig bestraft. Es wurde beschlossen, indem der Schatzmeister schon mehrere Male nicht anwesend war und wir nicht erfahren können, wieviel Geld vorhanden ist, bis auf Weiteres den Finanz-Sekretär anzuweisen, kein Geld auszuzahlen. Protokoll angenommen wie verlesen. Vorgeschlagen und gleich aufgenommen wurden Henry Schneider, Friedrich Walter, Christ. Feß und Christ. Kraut. Der Office-Bericht lautet: Neu eingetragen 7, Arbeit erhalten 8, ausgeholfen 5, total außer Arbeit 15. Eine Rechnung für Office-Aufseher und Auslagen im Betrage von $6.48 wurde zur Zahlung angewiesen. Cirkulare von der A. F. of L. zum Sammeln von Unterschriften betreffs Offenhalten der Weltausstellung in Chicago an Sonntagen wurden entgegengenommen und vertheilt. Holz Angelegenheit wurde für geregelt erklärt. Das Vermittlungs-Comite in Otto Carstens Sache wird sich am Samstag einigen. Charles Huber wurde, da derselbe sich weder am Arrangements-Comite betheiligt noch in der Union sehen läßt, von diesem Comite abgesetzt und an dessen Stelle Genosse Strauß erwählt. Der Vormann von Boß Mosterschuck, 2. Ave., zwischen 54. und 55. Str., hat sich aufnehmen lassen. Für die anderen Shops bleibt das Comite noch 8 Tage in Kraft. Die Urabstimmung über die Convention ergab folgendes Resultat: Für diesen Sommer 105 dafür, 9 dagegen. Für August 1892 88 Stimmen, für Juli 15 und für März 1893 3 Stimmen. Es wurde beschlossen, den Redakteur unseres Organs zu ersuchen, für früheres Erscheinen der Zeitung zu sorgen, und wenn der Drucker selbige nicht fertig stellen kann, so soll dieselbe einem andern übergeben werden. Die Brauer Union No. 1 soll vom korresp. Sekretär benachrichtigt werden, daß die Arbeiter aus Uhl's Cigarren-Fabrik in 27. Str., zwischen 3. und 2. Ave., in dem Salon von Weiß in 27. Str. zu Hunderten Ehret's Scab-Brühe feste trinken. Beschlossen, die halbjährliche Generalversammlung und Beamtenwahl in der dritten Woche des Juli abzuhalten. Die Einnahmen betrugen $23.8, die Ausgaben $6.48. Noch einen kleinen Mahnruf möchte ich ergehen lassen. Ein jeder Genosse solle nicht denken, daß wenn er nicht in der Versammlung erscheint, ja bloß einer fehlt. Nein, so denken Hundert andere auch noch und somit kann die Versammlung niemals zu einem Erfolg gestaltet werden. Laßt Euch doch nicht bitten, wenn es doch zu Eurem eigenen Interesse ist. Deshalb kommt Alle und helft debattiren und wir werden in Kürze zeigen können, was die Confectioner und Cakesbaker Union No. 7 ist.

Der Secretär.

Union No. 7, New York.

Obige Union hielt am 8. Juni ihre regelmäßige Versammlung ab. Von Beamten fehlten Quilling, Siebert, Schneider, Holz und Weismann; zum dritten Male waren abwesend Esser und Müller, dieselben wurden von der Versammlung ihres Amtes enthoben, und an deren Stelle Seelig und Roller erwählt. Genosse Iffland reichte seine Resignation als Delegat zum J. E. B. und Trustee ein, welche angenommen wurde und wurde als Delegat Strauß und als Trustee Mattern erwählt, jedoch als Delegat zur Harmonie-Conferenz will der Genosse noch weiter vertreten. Das Protokoll wurde angenommen. Aufgenommen wurden Fred. Lenz und Otto Knauer; vorgeschlagen wurden Christ. Feß, Stefan Friedländer und Christ. Krant; mit Reisekarte zugereist William Meier, Conrad Seibert; mit Reisekarte abgereist Gottlieb Schieß und August Miller. Correspondenzen liefen ein von Genosse Brinkmeyer aus Saratoga betreffs Urabstimmung. Office-Aufseher und Auslagen waren $8.10, eine Quittung über bezahlte $5 Spezial-Assesments, sowie eine über $12.50 für Stamps vom National-Sekretär; eine Rechnung im Betrage von $2.35 vom Comite, welche das Pic-Nic der Union 95 besuchte, wurden zur Zahlung angewiesen. Der Office-Bericht lautet: neueingetragen 14, Arbeit erhalten 8, ausgeholfen 4, total außer Arbeit 17. Weiterer Bericht über die Harmonie-Conferenz wurde auf 14 Tage zurückgelegt, der erstere Bericht wurde gutgeheißen. Um Verschiedene Shops zu regeln, wurde für das alte ein neues Comite erwählt. Da der J. E. B. für uns eine Massenversammlung abhalten will, so wurden die Delegaten instruirt, daß Union No. 7 kein Geld dafür habe. Es wurde beschlossen, da soviele Beamte in den Versammlungen fehlen, daß der korrespondirende Sekretär an einen jeden Beamten die Aufforderung ergehen läßt, in nächster Versammlung zu erscheinen und zwar bei $1 Strafe. Ferner soll der Sekretär dem J. N. E. B. schreiben, daß sie in Zukunft laut Constitution es nicht unterlassen sollen, betreffs Exta-Steuern einer Urabstimmung zu unterbreiten. Der korrespondirende Sekretär soll in jeder Versammlung die offiziellen Notizen verlesen. Die Delegaten zum J. E. B. wurden angewiesen, daß sie das Vermittlungs-Comite ersuchen, die Angelegenheit betreffs Carstens zu Ende zu bringen. Ferner soll der korrespondirende Sekretär an Union 19 ein Schreiben richten, daß wir nicht in der Lage sind, sie weiter zu unterstützen, indem wir doch schon eine Extra-Steuer von 50 Cents für die betreffende Union haben. Alle Mitglieder sind ersucht, die 25 Cents Steuer für Monat Juni in nächster Versammlung zu entrichten, ebenso die 15 Cents für unsere Union-Casse. Bleibe also Niemand fern und erscheint Alle. Da das Resultat der Urabstimmung noch bis nächste Versammlung offen ist, so wird Jeder gebeten, seine zugesandten Fragen bis dahin einzuschicken, resp. zu erscheinen. In der Versammlung am Mittwoch, den 15. Juni, kommen wichtige Geschäfte zur Verhandlung und möchten die Mitglieder unbedingt anwesend sein. Hierauf Schluß der Versammlung bis Mittwoch Abend 7 Uhr.

Die Einnahmen betrugen $21.21, die Ausgaben $25.61.

Der Sekretär.

Union No. 14, Kansas City, Mo.

Am 11. Juni hielt Union No. 14 ihre regelmäßige Versammlung ab, welche durch den Vorsitzenden F. S. Williams eröffnet wurde. Aufgenommen wurden Frank George, John Braun und Louis Mutschler. In Betreff der Ur-Abstimmung wurde beschlossen, Denver, Colorado, als Platz der Convention zu wählen und der Sekretär angewiesen, diesbezüglich an den Sekretär des Int. Exekutive Board zu berichten. Die reguläre Convention soll diesen Sommer abgehalten werden und zweitens soll der Monat September vorgeschlagen werden.

In Betreff eines Schreibens von Cleveland, Ohio, in dem die strikenden Bäcker um Unterstützung nachsuchen, wurde beschlossen, da wir selbst sehr schwach an Kasse sind, der Union 19 zu antworten und unser Bedauern auszusprechen. Eine Rechnung vom Midland Mechanik wurde zur Zahlung angewiesen. Genosse Emil Schaf von Topeka, Kansas, war auf Besuch in Kansas City und hat unsere Versammlung besucht, wo er sich lobend über Topeka ausließ, daß aber im Augenblick noch nichts zu machen ist daselbst unter den Bäckern.

Ein Mitglied der Typographical Union No. 80 sprach vor betreffs des Boycotts des „Journal". Mit Reisekarte meldete sich Frank Hok von Chicago, Ill.

Einnahmen waren $2.15, Ausgaben $1. Mit Gruß,

Ferd. Schäfer, Sekr.

Union 152, McKeesport, Pa.

Obige Union hielt am 11. Juni ihre erste Versammlung ab. Dieselbe wurde vom Finanz-Sekretär Karl Tischer eröffnet. Ernst Ruppert wurde als Vorsitzender ernannt. Hierauf fand die Beamtenwahl statt, welche folgendes Resultat ergab: Ernst Ruppert, Präsident; Martin Schmitt, Vicepräsident; Karl Tischer, Finanzsekretär; Wilhelm Johe, prot. Sekretär. Ein Komite, bestehend aus Ernst Ruppert, Leo Eiding und John Reidchel, berichtete, als Versammlungslokal die Turnhalle auserwählt zu haben; das Komite wurde beauftragt, das Lokal zu miethen.

Ernst Ruppert, Karl Schmidt und Julius Deuring wurden als Agitations-Komite ernannt, um die Ortschaften in der Nachbarschaft zu besuchen und die dort arbeitenden Nicht-Union-Leute zur Union zu bewegen.

Die nächste Versammlung findet am 25. Juni in der Turnhalle statt, wo jeder Genosse anwesend sein sollte, denn wir haben viel zu thun. Darum fehle Keiner, sondern kommt Alle und berathschlagt, wie wir unsere Union heben können.

Mit genossenschaftlichem Gruß,

W. Johe, Sekr.

Union 11, New Haven, Conn!

Die letzte regelmäßige Versammlung obiger Union fand am 12. Juni statt. Ch. Brunhöfer führte den Vorsitz. Das Protokoll wurde angenommen wie niedergeschrieben. Die eingelaufenen Korrespondenzen wurden der Reihe nach vorgenommen und Unterstützungen den folgenden Unions bewilligt: Union No. 20, $10; Union No. 19, $5, und Union No. 84, $5. Das Schreiben der Union No. 116 wurde bis zur nächsten Versammlung zurückgelegt.

Betreffs des Artikels in der Bäcker-Zeitung aus Cleveland wegen Paul Hauer wurde der Sekretär beauftragt, im Protokoll für die Zeitung einzufügen, daß derselbe niemals Schatzmeister, wohl aber Mitglied der Union No. 11 war, aber eines der schlechtesten und es den Genossen, welche jenen Burschen kennen, nicht in Erstaunen versetzt, wenn derselbe zum gemeinen Scab herabgesunken ist. Ferner hielt Genosse Kirsch einen Vortrag über die in der Zeitung angegebene Blumenlese von Abonnenten, welche sich in verschiedenen Unions befinden sollen, und kein Geld dafür an den Verband abliefern; voller Entrüstung sprach er die Schuld der Redaktion zu und nicht den Unions, indem trotz Abbestellung noch verschiedene Zeitungen den veralteten Adressen nach hier zugesandt werden. Zum Schluß beantragte derselbe, der Redaktion deshalb einen gehörigen Rüffel zu ertheilen.

Hierauf fand die Nomination der Beamten für das nächste Halbjahr statt. Als prot. Sekretär wurden die Genossen Krüger und Brüggertrat, als Finanz-Sekretär P. Vetter, als Schatzmeister G. Janeawsky nominirt; der Adressen-Sekretär H. Hoerner blieb auf seinem Posten. Die vom Int. Nat. Exec. Board beantragte Urabstimmung wurde bis zur nächsten Versammlung zurückgelegt, um die Mitglieder nochmals per Postkarte dazu einzuladen. Da in den letzten Lokal-Abrechnungen keine genügende Klarheit gefunden werden konnte, so wurde beschlossen, diese Sache nochmals in der Versammlung vorzunehmen. Einnahmen $21.35; Ausgaben $7.75. Hierauf Vertagung.

Der Sekretär.

Aus Denver.

Die Mitglieder der Union No. 10, die in J. E. Bussey's Bäckerei arbeiten, wurden am verflossenen Montag von dem Arbeitgeber mit folgenden Worten überrascht:

„Irgendwelche meiner [illegible] zur Bäcker-Union gehör[illegible] länger für mich arbe[illegible] der Union da[illegible]"

Drei F[illegible] ihm sofort, daß ihre [illegible] sei, und [illegible] Nacht-[illegible] Nicht-Unionmann, der jedoch nichtsdestoweniger das Herz auf dem rechten Fleck hat, legte ebenfalls die Arbeit nieder. Die Namen der Striker sind: Sam. Fraser, Schatzmeister von Union 10, J. W. Schellhaas, Sekretär derselben Union, Georg Hardreig, Mitglied der Union 37 und James McPherson. Noch ein Union-Mann, der mit Pherson an der Nachtschicht arbeitete, wird heute Comite besucht werden, und [illegible] ebenfalls die Arbeit nie[illegible]

J. W. Sch[illegible]

Den 6. Juni 1892.

Aufruf!

Pittsburg, den 14. Juni '92.

An alle Mitglieder der Union No. 27 und 119!

Wie Ihr gewiß Alle bereits durch die Zeitungen erfahren habt, hat die Joint Exekutive ein Picnic auf den 16. Juli veranstaltet. Diesem Picnic folgt eine Parade durch die Hauptstraßen der Stadt voraus. Es ist daher die höchste Zeit, daß Ihr Eure Hüte bestellt. Hut und Halsbinde kostet 69 Cents.

Kameraden! es ist unbedingt nothwendig, daß Ihr Euch so stark wie möglich, an dem Picnic betheiligt, denn wie Ihr alle wißt, ist der Kampf gegen S. S. Marvin in vollem Gange und da ist es Zeit, daß man diesem Protzen zeigt, daß die Bäcker noch am Leben sind. Wenn man erwägt, was das Unternehmen gegen S. S. Marvin uns noch kosten kann, so wird wohl Keiner Bedenken finden und seinen Hut sofort bestellen, sowie die nöthigen „Finanzen" dafür einsenden. Besonders fordere ich Diejenigen auf, welche im Lande arbeiten. Bedenkt ferner, was Ihr am 22. Mai beschlossen und versprochen habt; jetzt kommt Euren Pflichten nach und macht die Parade und das Picnic zu einem Erfolge.

Hüte sind bei folgenden Mitgliedern zu bestellen:

J. L. Brugger, 716 Pennsylvania Ave., Pittsburg; August Schwarz, 133 High Str., Allegheny; Frank Kuhrherr, 100 Gerst Ally, Allegheny.

Diejenigen, welche Hüte bestellen, sind ersucht, Hutnummer und Geld sofort einzusenden, so daß die Hüte bestellt werden können.

John L. Brugger.

Union 97, Morristown, Pa.

Union 92 hielt unter obigem Datum ihre regelmäßige Versammlung ab. Präsident Jos. Gehring führte den Vorsitz, Vice-Präsident Ahling und Trustee Chas. Hirsch waren abwesend. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde wie verlesen angenommen. Eine Correspondenz der Union 19 wurde verlesen und derselben $5 bewilligt. Der Schatzmeister wurde angewiesen, diesen Betrag in aller Bälde abzusenden. Ein Rundschreiben des Präsidenten der Am. Fed. of Labor wurde verlesen und die Mitglieder aufgefordert, alle organisirten Arbeiter hiesiger Stadt zu bewegen, die beiliegende Petition zu unterzeichnen. Verschiedene Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen. Die verschiedenen Comite-Berichte wurden gutgeheißen. Der Verwalter berichtete, daß er in den letzten zwei Wochen fünf Mann in Arbeit gesandt habe, und daß gegenwärtig zwei Mitglieder außer Arbeit seien. Folgende Genossen wurden nominirt:

Für Präsident, Fritz Rommel und Aug. Schöllkopf; für Vice-Präs., Moritz Holler und Gregor Manhl; Prot.- und Corresp. Sekretär, Ernst Broennle; Finanz-Sekretär, Louis Sommer und Louis Egerter; Schatzmeister, Chas. Haag. Hierauf wurde zur Urabstimmung geschritten endete dieselbe mit folgndem Resultat: Punkt 1. 26 dafür, keine dagegen. Punkt 2. 25 für August 1 für September. Dem Finan[illegible]sekretär wurden $13.00 auswärts au[illegible] von Extrasteuer-Sta[illegible] und [illegible]. Hierauf Vertagung. Einnahmen $5, Ausgaben $37.

Ernst Broennle, Sekr.

Aus Boston.

Am 16. Juni hielt die Executive der Union No. 4 ihre regelmäßige Sitzung ab. [illegible] Brucker führte den Vorsitz, [illegible] Ja, gr[illegible] füngirte als Sekretär. Anwesend waren: Fritz Vogt, Joseph Bönr[illegible] noch vor ein Hertlein und John Nickel, [illegible] wagten das zweite Mal ohne Entschuldigung vorstehend[illegible]erselbe laut Beschluß der [illegible]tents gestraft. Charles Weir gewohn[illegible]s Sekretär für die Exec[illegible]lbe Bo[illegible] Alle Mitglieder der Executive [illegible] aufgefordert, Donnerstag, den 23. Juni, im Hauptquartier präzis 5 Uhr zu erscheinen, indem sehr wichtige Geschäfte vorliegen. Unentschuldigte werden mit 25 Cts. bestraft. Der Officeverwalter ist gehalten, jeden Bäcker, der nicht zu Union 4 gehört, aus dem Lokal zu weisen, außer er bezahlt das Vorschlagsgeld. Alle Mitglieder, welche mit ihren Beiträgen im Rückstande sind, werden dringendst ersucht, sich am 26. Juni in der Geschäftsversammlung gutstehend zu machen. Das ausgehende Comites wurden ausgesehen. Ensling, Ed. Pucklitsch und Fred. Harzbecher für Canaso's Bäckerei; L. Diome und A. Ensling für Kunze's Bäckerei, und A. Ensling und John Siebert für Duvals, Wörle's und Ernst's Bäckerei. Alle haben pünktlich am 23. zu berichten.

Beschlossen wurde ferner, die Mitglieder von Union 4 durch die „Bäcker-Zeitung" und das „Journal" zu benachrichtigen, daß die Generalversammlung, verbunden mit Beamtenwahl, am Sonntag, den 26. Juni in No. 45 Elliot Str., präzis 2 Uhr, stattfindet. Alle haben zu erscheinen und ihr Bestes dazu beizutragen, um nur tüchtige Beamte zu erwählen.

Also, alle Mann an Deck!

Mit Gruß

Frank Harzbecker.

Fortschritte in New Orleans.

Eine ausgezeichnet erfolgreiche Versammlung der Union 135 fand statt am 12. Juni. Eine große Anzahl neuer Mitglieder gelangte zur Aufnahme, und zwar wie folgt: John Doyle, Chas. Trapp, Felix Lind, Ferd. Torres, Ignaz Hermann, Henry Weilmann, Peter Kuhmann, Fr. Schmitt, Alex. A. Dippe, Leopold Serr, G. A. Oakes, Jacob Gagele, Emil Propst, Jos. Mayer, George Wilfer, Anton Yerager, Valentin Faber, Jos. Werner, Alexander Demaly, Albert Garlitz, John Rehmer, John Ring, Theodor Beckmann.

Unser Erzgegner lungerte für eine halbe Stunde vor dem Versammlungs-Lokal herum und suchte die Neulinge abspenstig zu machen, aber ohne Erfolg. Endlich haben sich die Leute ermannt und sind entschlossen, um jeden Preis dem jetzigen Zustande schändlicher Tyrannei ein Ende zu machen und sich bessere Lebensbedingungen zu erzwingen. Des Feindes Reihen sind heute als gebrochen zu betrachten, während die Union mit dieser Accession auf eine Basis gebracht wurde, die ihr einen baldigen, durchschlagenden Sieg sichert.

Leute, die sich aus Privatgründen noch gestern haßten, schütteln sich heute die Hände in brüderlicher Gemeinschaft, sich der Thatsache bewußt, daß alle kleinlichen Gehässigkeiten begraben werden müssen vor der Majestät und den Bedürfnissen des gemeinsamen Kampfes um mehr Licht und Leben für die Sklaven der Backstube.

Nur noch etliche solche Versammlungen und wir sind in der Lage, ein ernstes Wort zu reden.

Eine Freude war es, zu sehen, wie die rückständigen Genossen, von der allgemeinen Begeisterung gepackt, vor die Front traten und ihren Verpflichtungen nachkamen.

Der Schatzmeister wurde beauftragt, für 50 Dollars Stamps zu beziehen. Die nächste Versammlung ist unsere halbjährliche General-Versammlung, zu der die Einladungen per Postkarte ausgesandt werden. Das Office-Komite berichtete, ein Arbeitsbureau gemiethet zu haben für den Miethspreis von 7 Dollars per Monat. Die Ausstattung kostete 17 Dollars, und so ist denn nun endlich das Ziel der Wünsche manches Genossen erreicht, der da mit Bedauern sehen mußte, daß jede Stunde freier Zeit der Kollegen in dumpfen Trinkstuben zugebracht werden mußte, in der nicht allein das liebe Geld, sondern auch das leibliche und seelische Wohl des Arbeiters zum Verfall gehen muß.

In der Office wird blos Eiswasser und Lemonade ausgeschenkt. Der Verwalter hat das Recht, laut Beschluß, Applikationen zur Mitgliedschaft entgegenzunehmen, wenn dieselben mit dem Betrag der Aufnahmegebühr und ersten Monatsbeitrag begleitet sind.

Ein Beschluß wurde ferner passirt, daß in Shops, wo die Majorität Union-Leute sind, der Rest der Leute unter Strafe der Maßregelung der Union beizutreten haben. Die Einnahmen waren $77.20 und die Ausgaben $27.40.

Mit gen. Gruß

Louis Rappold, Sekr.

(Aus der Wiener Bäcker-Zeitung.)

Freie Arbeiter — oder Knechte?

Wenn ich mit obiger Frage diesmal vor die Leser der „Bäcker-Zeitung" trete, so thue ich es in der sicheren Ueberzeugung, daß dieselbe nirgends, sei es in diesem oder jenem Gewerbe, mehr Berechtigung finden wird, das Vorhandensein knechtischer Unterwürfigkeit gepaart mit dem Mangel jeglichen freien Selbstbewußtseins, in keiner Branche in solch' drastischer Weise zu Tage treten wird, als bei den Arbeitern der Nahrungsmittelbranchen.

Nicht den noch jeder Organisation fernstehenden, noch vollständig geknechteten Gehilfen im Fleischergewerbe, noch den Arbeitern innerhalb der Müllerbranche sollte dieser Aufsatz gelten, sondern dem Grundsatze getreu: „Erst vor der eigenen Thüre zu kehren", gehe ich gleich auf den eigentlichen Zweck unserer diesmaligen Betrachtungen über: In wie weit rechtfertigt sich obig Gesagtes auf die Zustände im Bäckergewerbe?

Es sollte eine historisch feststehende Thatsache sein, daß auch wir Bäckergehilfen vor sehr vielen Jahren, wie zur Zeit der Belagerung Wien's durch die Türken, mit dem ehrsamen Titel eines Bäckerknechtes benamst wurden, dies liegt nun schon weit in der Vergangenheit, und uns kann sich's schließlich gleich bleiben, wenn unsere Vorfahren von Anno dazumal nichts dagegen einzuwenden hatten. (Ganz gleich allerdings nicht! D. Red.)

Dagegen ist hier eines anderen, derzeit schon ziemlich ausgerotteten Uebelstandes zu erwähnen, welcher vor kaum zwei Dezennien noch allgemein war und sogar bis heute bei manchen Landbäckern (o, bei Stadtbäckern auch! D. Red.) noch nicht zu existiren aufgehört hat.

Es ist dies das — Du-Wort des Arbeitgebers. Wie viel ist das einzig kleine Wörtchen nicht schuld an der geistigen Versumpfung und den daraus resultirenden miserablen Verhältnissen der Bäckerarbeiter! Wird hier nicht mit jedem Dutzworte des Arbeitgebers an seinen Gehilfen dem Letzteren die unerquickliche Thatsache in's Gesicht geschleudert: „Ich bin Dein Herr und Du bist mein Knecht!" War es unter solchen Umständen möglich, daß sich dieser aus der Tiefe der moralischen Versumpfung erhebe zur männlichen, geistig freien Weltanschauung?

Gehen wir weiter in unseren Betrachtungen! Wenn auch derartige, jedem Rechtsgefühle zuwiderlaufenden Unsitten wie die oben angeführten schon ziemlich im Verschwinden begriffen sind, so wäre es dennoch eine ganz irrige Ansicht, wollte man meinen, daß mit der Ausmerzung derselben auch die ökonomische Abhängigkeit der Bäckerarbeiter im Rückgange begriffen sei.

Zu weit verbreitet sind die unserem Gewerbe noch anhaftenden altershergebrachten Uebelstände, zu eingewurzelt ist noch das, mit unserem reformatorischen Zeitgeist im schärfsten Widerspruch stehende altpatriarchalische Zunftwesen, um auch nur von einer theilweisen Verbesserung unserer wirthschaftlichen Verhältnisse sprechen zu können; im Gegentheile haben sich dieselben unter dem Drucke einer allgemeinen wirthschaftlichen Umwälzung von Jahr zu Jahr verschlechtert und unerträglicher gestaltet.

Wir ersehen somit aus dem Gesagten das Eine: Sollten sich unsere Bemühungen zur Erreichung besserer wirthschaftlicher Existenzbedingungen in unserem Gewerbe nicht als erfolglos erweisen, so ist es vor allem anderen ein Gebot der Nothwendigkeit, mit den alten, bereits einer überlebten Zeitperiode angehörigen patriarchalischen Sitten und Gebräuchen aufzuräumen, und dadurch den Boden für wahrhaft nutzbringende Reformen zu ebnen.

Welches sind nun aber die erwähnten altershergebrachten Uebelstände, welchen hier so viel Bedeutung beigelegt wird, und welche sich unseren Reformbestrebungen so hindernd in den Weg stellen?

Da haben wir in der Hauptsache vor allem anderen die Verköstigung und Bequartierung der Gehilfen im Hause des Arbeitgebers. Was wurden in dieser Sache schon Worte verschwendet — im wahrhaftigsten Sinne des Wortes — verschwendet!

Wie oft wurden die Fachgenossen allerseits schon aufmerksam gemacht, daß es sich ja nicht um des lieben Essens und Schlafens willen außer dem Hause allein handelt, was uns veranlaßt gegen diese Sitte, oder besser gesagt Unsitte, Stellung zu nehmen, sondern daß hier noch bedeutend gewichtigere Faktoren in Betracht zu ziehen sind, welche gleichbedeutend sind mit der ökonomischen Befreiung des Bäckerarbeiters aus den bisherigen Sklavenbanden.

Abgesehen davon, daß die Kost im Hause des Arbeitgebers an und für sich in den meisten Fällen kraft- und werthlos ist, die zur Erhaltung der Kräfte des Arbeiters nothwendigen Nahrungsstoffe nicht aufzuweisen im Stande ist, wird der Arbeiter dadurch gewissermaßen in das Familienleben seines Meisters insoweit hineingezogen und mit der Dienstmagd oder dem Knecht des Hauses auf gleiche Stufe gestellt. (Das wäre gerade nicht das Schlimmste, es ist ja unsere Aufgabe auch diese Art Knechtschaft abzuschaffen. D. Red.)

Wie es im Eigentlichen mit den Schlafräumen im Hause des Arbeitgebers bestellt ist, darüber ließen sich Bände schreiben und werden wir ja auf Grund statistischer Daten noch in eingehender Weise hierüber zu Werke gehen.

Wer von uns kennt nicht die finsteren, naßkalten, ungesunden Löcher, wo oft in einem Raum von wenigen Quadratmetern zusammengepfercht 6 und noch mehr Gehilfen den abgerackerten Körper zur Ruhe bringen müssen und was man dann „Schlafzimmer" zu nennen beliebt?

Auch hier haben wir uns aber weniger mit den direkten Uebelständen als vielmehr mit den indirekten Rückwirkungen — des Schlafens im Hause des Arbeitgebers, auf die Gestaltung unserer wirthschaftlichen Verhältnisse zu befassen.

Der Bäckerarbeiter, durch derartige Verhältnisse unter fortwährender Oberaufsicht eines gestrengen Herrn und Gebieters stehend, degenerirt dadurch zum vollständigen Ausbeutungsobjekt desselben.

Unbeschränkte Arbeitszeit war das erste Produkt, welches durch solche Zustände gezeitigt wurde; der Arbeitgeber, nur sein eigenes Interesse, die Gewinnsucht, im Auge habend, kennt hier für seinen Arbeiter keine Rücksichten. Was kümmert er sich darum, ob die demselben aufgebürdeten Arbeitslasten dessen physische Kräfte übersteigen, ob die Gesundheit und somit auch die Existenzfähigkeit desselben in kürzester Zeit zerstört wird, unbekümmert um all' dieses wird der Arbeiter zu jeder beliebigen Zeit, sobald es irgend einem Bäckermeister in seinem Interesse oder in der seines Geldsackes gelegen erscheint, zu einer oft 3—4stündigen Mehrleistung, resp. längeren Arbeitszeit herangezogen, als dies in der Durchschnittsziffer des betreffenden Gewerbetreibenden normirt erscheint, oder wird derselbe in nicht zu seltenem Falle inmitten aus der wohlverdienten Ruhe aus dem Bette gejagt und in noch schlaftrunkenem Zustande zu irgend einer Arbeit, welche vielmehr solche eines Knechtes als die eines Gehilfen wäre, wie z. B. Mehlabtragen, Holzabladen ꝛc., hingestellt. Und was thut der Bäckergehilfe? Nun der fügt sich willig und ohne Murren den Anordnungen seines gestrengen Herrn Meisters, und wehe Demjenigen, welcher sich ein freies Wort zu sprechen erlaubt, um ihn auf sein, eines selbstbewußten Arbeiters unwürdiges Verhalten aufmerksam zu machen, dem wird dann sofort die Behauptung entgegengeschleudert, daß Solches ja schon in den natürlichen Verhältnissen unseres Gewerbes als begründet erscheint, daß der Arbeitgeber, wenn er heute mehr Gebäck als wie gestern benöthigen sollte, doch nicht bemüssigt werden könnte, gleich einen Gehilfen mehr in Arbeit zu nehmen, oder die andern in entsprechender Weise besser zu entlohnen, und wie dann diese schönen Dinge alle heißen mögen.

(Schluß folgt.)

Das Grab auf Waldheim.

Die „Chic. Arb. Ztg." schreibt in einem Artikel über das „Anarchistengrab":

„Kein Besucher des Friedhofes von Waldheim verläßt diese Todesstadt, ohne dem „Anarchistengrab" einen Besuch abgestattet zu haben. Und so arm ist kein Menschenhirn, daß ihm beim Anblick diesen stummen Zeugen der herrschender Gerechtigkeitsprostitution nicht wenigstens ein vernünftiger Gedanke wird. Mehr aber verlangen wir nicht. Solange die Leute denken, sind sie für die großen Ideen unserer Tage nicht verloren. Solange ihnen das prächtig geschmückte Grab unserer Freunde eines Besuches, eines wehmüthiges Blickes, eines schönen Gedankens werth scheint, werden sie die Thaten der Henker, der schamlosen Mörder unserer Helden mit Mißtrauen betrachten. Sie fangen an, die Vortrefflichkeit der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung zu bezweifeln, der Zweifel aber führt früher oder später zur Erkenntniß.

Darum sagen wir, das Grab in Waldheim ist ein Agitator, der nie ermüdet und nie Gefahr läuft, von dem Fäulnißprozeß der modernen Welt angesteckt zu werden. Das „Anarchistengrab" zu Waldheim ist eine Kulturstätte von eminenter Bedeutung. Solange dort die gemordeten Helden ruhen, werden sie zu ihren Besuchern sprechen. Und ihre Sprache ist eine so überzeugende, sie klingt gewaltig, aufreizend und ermahnend, aber auch süß und mild, daß kein Menschenherz, das sein Denken und Empfinden noch nicht dem goldnen Kalbe geopfert hat, was das Schmachvollste ist, den Mördern jener todten Agitatoren verkauft hat, sich ihr zu entziehen vermag.

Jawohl, wir wissen, daß das blutige Opfer des 11. November nicht umsonst gebracht worden ist. Unser edelmüthiger August Spieß und sein opferlustiger Freund Parsons, sie leben, der trotzige Lingg hat nicht umsonst sein junges Leben hingegeben, nicht vergebens hingegeben, nicht vergebens hat Fischer, muthig und bis zum letzten Augenblicke seiner Ueberzeugung treu, das Schaffot bestiegen und des kernigen, braven Engel letztes Opfer ist nicht umsonst gebracht! Die Todten leben und ihre stumme Agitation wird gesunde Früchte zeitigen!"

Amerikanischer Galgenhumor.

Lügen ist heutzutage eine gesellschaftliche Gewohnheit geworden. Ein gewöhnlicher Lügner macht schon gar kein Aufsehen mehr; man muß in einer Spezialität Erfolg haben, um auch nur im engeren Vaterland als Prophet zu gelten. Man muß böswillige Verleumdung oder vorbedachten Meineid begehen, ehe die Nachbarn auf einen aufmerksam werden. Der würdige Pfarrer sucht sich beim Beamten eine Ermäßigung der Wasser-Taxe zu erlügen, und man nennt ihn infolge dessen lobend einen haushälterischen Mann; der Kirchenrath belügt als Grundbesitzer den Tax-Collektor; der Politiker, der nicht ein kunstgewandter Lügner ist, wird überall Enttäuschung säen. Der Kaufmann hat keine Verwendung für Verkäufer, die nicht gewandt lügen können; daß er im Stande ist, seine Angestellten zu ertappen, wenn sie ihn selber belügen sollten, dafür verläßt er sich, wie der Wirth dem Barkeeper gegenüber, auf die eigene Erfahrung.

Das Erste, was ein Lehrling oder „Office-Boy" zu lernen hat, ist sorgfältig und standhaft zu lügen. Wird er ein gewissenhafter, kritischer Lügner — macht einen Arzt aus ihm; ein lautstimmiger, prahlender, egoistischer — er hat das Zeug zu einem Schauspieler; lügt er vorsichtig und kann er sich auf frühere Lügen besinnen — das giebt einen Zeitungsredakteur; lügt er aber nach einem System — so wäre es ein Verbrechen, ihn nicht Advokat werden zu lassen. Ist er endlich auf jedem Felde und in jeder Art des Lügens bewandert, so hat ihn der Allmächtige unter allen Umständen für das Real Estate Business bestimmt.

(„Der Arme Teufel.")

Uns gehört die Zukunft trotz alledem.

Es wächst auf Erden Brod genug für alle Menschenkinder. Die Wissenschaft hat dies zur Genüge bewiesen. Und die Produktion könnte gesteigert werden in fabelhafter Weise. Nichtsdestoweniger leiden die Massen des Volkes und das Elend ist grenzenlos. Die Schuld dieses Elends können wir nicht der Natur zu schreiben; nein, es sind gewisse Menschen, welche das Verbrechen zu begehen gestatten, daß ein Theil ihrer Mitmenschen ausgeplündert wird, während der andere Theil im Ueberflusse schwelgt. Bei einer solchen gesellschaftlichen Ordnung könnte selbst im Paradies die Hungersnoth nicht ausbleiben.

Es ist schmerzhaft zu wissen, daß es an Nichts mangelt, daß Alles im Ueberfluß vorhanden, und dann sehen zu müssen, wie die Massen dem Hunger und dem Elend zur sicheren Beute fallen. Der Mensch lebt nicht vom Brod allein, aber ohne Brod kann er gar nicht leben.

Hat man erst diese peinliche Situation klar durchschaut, so begeht man ein Verbrechen, wenn man seine besten Kräfte nicht in den Dienst der Hungerleidenden stellt, welche den Kampf führen gegen deu Kapitalismus, gegen das System, durch welches sie gesetzlich bestohlen werden, um die Frucht ihrer Hände Arbeit.

Das Märchen von der Ueberproduktion erklärt sich durch die Unter-Consumption, resp. Kaufunfähigkeit der arbeitenden Massen. Gut! Befreien wir dann diese Unglücklichen von der Kaufunfähigkeit, auf daß ein Jeder seinen berechtigten Antheil als Mann erhält und der Krieg Aller gegen Alle wird dann zum Abschluß gebracht sein.

Die Revolution ist im Anzuge. Zum erfolgreichen Ausgange derselben beizutragen, was in unseren Kräften steht, ist unsere Pflicht, um endlich das Glück und den Wohlstand für Alle zu sichern.

Domela-Nieuwenhuis.

Der Weg zum Glück. — Ohne Gesundheit kein Glück. Jeder ist von der Wahrheit des Gesagten überzeugt, doch handelt nicht Jeder darnach. Wir Alle jagen nach dem Glück, und Reichthum verschafft viele Annehmlichkeiten des Lebens, doch Viele erreichen das ersehnte Ziel nicht genügend gestählt sind. Aus diesem Grund sollte dem Körper mehr Aufmerksamkeit geschenkt und nicht durch leichtsinnige Vergeudung der Lebenskräfte, der Krankheit die Thüre geöffnet werden. Besonders im Frühjahr ist eine Reinigung des ganzen Systems am Platze und wir können, gestützt auf Empfehlungen achtungswerther bekannter Bürger, Forni's Alpenkräuter Blutbeleber als Blutreiniger bestens empfehlen. Herr John Hunig, Witmore, Pa., schreibt darüber: „Ich kann nicht umhin, zu bezeugen, daß Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber zwei meiner Bekannten das Leben rettete, als Doktoren und Patent-Medizinen vergeblich waren. Der erste Fall war Müdigkeit begleitet von Schlaflosigkeit und großer Unruhe. Ich bewog ihn, mit Forni's Alpenkräuter-Blutbeleben einen Versuch zu machen, und nach dech Gebrauch der dritten Flasche sagte er mir, das sei in der That ein „Blutbeleber," denn er fühle sich gesund und munter, wie ein junger Mann, trotz seiner 60 Jahre. Das andere war ein Fall von schwerer Verstopfung, aber Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber heilte ihn."

Deutsch-Amerikanische
Bäcker-Zeitung,
No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

☞ **Erscheint wöchentlich.** ☜

Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:
Für ein Jahr.....$2.00
Für sechs Monate..... 1.25
Für drei Monate..... .65

Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren
„D.-A. Bäcker-Zeitung",
No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y

Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Verband und beide Zeitungen sind zu richten an **Henry Weismann,** No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y.

Korrespondenzen und Zuschriften für den **Int. Executiv-Board** sind zu richten an **L. Zahler,** Sekretär, 322 3rd Street, Chicago, Ill.

Für die **„D.-A. Bäcker-Zeitung"** und das **„Bakers Journal"** an **H. Weismann,** No. 85 East Fourth Street, New York, N. Y.

Für das **Beschwerde-Committee** an **Frederick Schanß,** Sekretär, 720 Ewing St., Toledo, Ohio.

Officielle Notizen.

Die Sekretäre aller Unions sind gehalten, folgende Notizen in ihren Versammlungen öffentlich zu verlesen.

Spezial-Notiz!

Die Extra-Steuer für den Monat Juni ist nun fällig und sollte sofort entrichtet werden. Noch sind die Genossen von Detroit am Strike, während auch in Cleveland und Philadelphia noch Hülfe Noth thut.

Auch in Chicago stehen schwere Kämpfe bevor. Wem die Sache seiner Brüder, die seine eigene ist, angelegen ist, der soll auf sofortige Einzahlung der Steuer dringen.

Urabstimmung.

Jede Lokal-Union ist gehalten, über untenstehende Fragen abzustimmen. Das Resultat der genauen Stimmenzahl für und dagegen abgegeben, muß laut Aufforderung berichtet werden.

Unions, die bis zu dem bestimmten Termin nicht abgestimmt haben, verfallen laut Constitution in eine Strafe von $25.

Der Int. Exekutive Board hat in Rücksicht auf das Verlangen vieler Lokal-Unionen beschlossen, folgende Fragen zur Urabstimmung zu unterbreiten:

1. Soll die reguläre Convention, statt im März 1893, noch in diesem Sommer stattfinden?

2. In welchem Monate soll dieselbe tagen?

Im Falle der Einberufung bleibt der Ort, laut Bestimmung der letzten Convention, Buffalo, während die Convention, alle Geschäfte abwickeln wird, die in den Rahmen gewöhnlicher Conventionen liegen.

Die Resultate der Abstimmung müssen bis zum 1. Juli an L. Zahler, 322 23. Str., Chicago, eingesandt werden.

Im Auftrage des
Int. Executive Board,
Henry Weismann, Int. Sekr, pro tem

An alle Lokal-Unionen!

Der Intern. Executive Board hat die Erhebung einer Spezial-Streiksteuer von 50 Cents per Kopf der gutstehenden Mitglieder des Verbandes angeordnet.

Dieser Beschluß ist im Einklang mit der letzten Urabstimmung, die zu Gunsten einer Extrasteuer im Falle der Noth entschied.

Angesichts der ausgedehnten Streiks in Cleveland und Detroit und der bevorstehenden Kämpfe einer weiteren Zahl unserer Local-Unionen, ist dieser Schritt zur Nothwendigkeit geworden.

Die Steuer soll in zwei Raten, á 25 Cents, bezahlt werden, eine Rate im Monat Juni und die zweite im Juli.

Genossen! Die Zeit drängt. Hunderte wackerer Mitstreiter liegen schon jetzt auf der Straße und weitere Kämpfe sind in Aussicht.

Eine schnelle Entrichtung der Steuer ist geboten.

Im Auftrage des Int. Ex. Board,
Henry Weismann,
Int. Sekr., pro temp.

Korrespondenzen.

Joint Exekutive Board von New York.

New York, 18. Juni 1892.

Unter obigem Datum hielt der J. E. B. seine regelmäßige Sitzung ab. Den Vorsitz führte ein Delegat von Union No. 7. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Mandate wurden entgegengenommen von Union No. 92. Ein Comite von Fünf wurde erwählt, um die Massen-Versammlung von Union No. 93 nächsten Samstag in 350 West 39. Str., in die Hand zu nehmen. Union No. 22 hat volle Macht erhalten über ein früheres Mitglied. Union No. 7 hat beschlossen, eine reguläre Convention im August zu befürworten. Desgleichen Union 92 und No. 95. Die Klage von Carstens und Mollack wurde abgewiesen, da es nur Persönlichkeiten sind. Union No. 48 soll benachrichtigt werden, ihre Delegaten zu schicken. Boß Zepf, 1. Ave., zw. 4. und 5. Str., weigert sich ausdrücklich, Union-Leute zu beschäftigen und wurde der St. Boycott über diesen Burschen verhängt. Thue Jeder seine Schuldigkeit. Nächsten Samstag punkt 4 Uhr haben die Delegaten anwesend zu sein.

Der Sekretär.

Union No. 1, New York.

Obige Union hielt am Samstag Abend eine Massenversammlung, die recht gut besucht war. Den Vorsitz führte Christ. Grimm. H. Weismann hielt eine Rede, in welcher er die Anwesenden aufforderte, sich der Organisation anzuschließen, um wenigstens Menschen zu werden, da die Bäcker heutzutage nur noch als Sklaven betrachtet werden. Sechszehn Kandidaten wurden aufgenommen. Hierauf vertagte der Vorsitzende die Versammlung. Dann fand eine Geschäftssitzung statt. Die Mitglieder sind ersucht, so zahlreich wie möglich in der nächsten Spezialversammlung zu erscheinen, welche betreffs der Konvention und Urabstimmung stattfindet. Einnahmen $19. 10, Ausgaben $29.

Die 3 Delegaten zum Joint Ex. Board berichteten, daß das Abitrations-Komite bei Boß Zepf, No. 71 1. Ave., nichts ausrichten konnte und der Boycott indossirt wurde. Die Delegaten zur N. Y. Federation sollen dort die Indossirung ebenfalls verlangen. Das Komite, welches die Angelegenheit in Händen hat, wurde instruirt, geeignete Schritte gegen Zepf zu thun. Die Bäcker müssen daselbst täglich 15—16 und Samstags 20—22 Stunden in einem elenden Keller schwer arbeiten und dafür erhält der Vormann $7 wöchentliches Salär. Die nächsten bekommen $5 und die letzten $10 den Monat; dafür müssen sie Sonntags Morgens noch Cakes machen. Wir ersuchen daher jeden ehrlich und redlich denkenden Menschen, diesen sauberen Patron zu meiden, bis er zur Raison kommt. Ferner wurde den Mitgliedern empfohlen, an dem Begräbniß von Christ. Ensminger theilzunehmen, indem derselbe trotz seiner letzten Dummheiten doch immer ein tapferer Kämpfer gewesen und viel an dem Aufbau des Bäcker-National-Verbandes mitgeholfen hat.

Union No. 92, New York.

Wie schon seit mehreren Sonntagen, so kann die Union auch heute, 19. Juni, eine ziemlich gut besuchte Versammlung verzeichnen. Das Protokoll wurde angenommen. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, den Protest in der Generalversammlung zur Debatte aufzulegen.

Da der korresp. Sekretär nicht anwesend war, wurde Unterzeichneter als solcher pro temp. erwählt.

Ein Dankschreiben von Cleveland wurde entgegen genommen. Ein weiteres Schreiben von Astoria wurde verlesen und der Sekretär angewiesen, der genannten Union zu schreiben, daß, im Falle sie das Geld jetzt noch nöthig hat, sofort $10 nach Union 84 geschickt werden sollen.

Bartels' Angelegenheit wurde auf 8 Tage zurückgelegt. Horky's Vormann soll unter Androhung von $5 Strafe in nächster Versammlung vorgeladen werden. Weiter wurde beschlossen, daß die Suspendirung eines Genossen vom Arbeitsbureau von heute an aufgehoben ist, da das Office-Comite die Berechtigung nicht hat, einen arbeitslosen Genossen, der sich eine Kleinigkeit zu Schulden kommen ließ, für einen Monat zu suspendiren.

Das Comite, welches die Bosse Stößel, Heidelbach und Hamburger zu besuchen hat, soll aufgefordert werden, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Der Joint-Bericht wurde entgegen genommen und gut geheißen.

Hierauf erfolgte die Nomination der für das laufende Jahr zu erwählenden Beamten. Nach einer Diskussion wurde die Versammlung vertagt.

Einnahmen $13.50, Ausgaben $45.44.

Fr. Ohler, Sekr.

Im Auftrage der Union fordere ich hiermit das Comite, welches die Bosse Stößel, Heidelbach und Hamburger zu besuchen hat, auf, seinen Verpflichtungen nachzukommen und nächsten Sonntag in der Versammlung zu berichten.

Der Obige.

Alle Bäcker von New York, die noch nicht ganz versumpft sind, gehen am Samstag Abend nach der Massenversammlung auf der Westseite, 350 West 39. Str.

Genossen und Kollegen, seid einig und organisirt Euch! Blickt auf Chicago und seht die Früchte der Einigkeit. Thuet in New York desgleichen und es wird bald wieder Licht werden im Dunkel des Bäckerdaseins!

Union No. 95, New York.

Obige Union hielt am 19. Juni ihre regelmäßige Versammlung ab. Es fehlte der Sekretär, an dessen Stelle A. Burckhardt ernannt wurde. Der Union No. 19, Cleveland, wurden, da unsere Kasse geschwächt ist, $3 bewilligt.

Es wurde beschlossen, daß das Arrangements-Komite, betreffs des Ausfluges, bis nächste Versammlung bei 50 Cents Strafe zu erscheinen hat.

Die Nomination der Beamten für das nächste Quartal wurde bis zur nächsten Versammlung zurückgelegt, da diese Versammlung leider zu schwach besucht war. Da sonst keine weitere Geschäfte vorlagen, erfolgte Vertagung. Die Einnahmen waren $2 und Ausgaben $3.

Union No. 9, Cincinnati, O.

Obige Union hielt am 12. Juni eine gutbesuchte Versammlung ab. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde, wie verlesen, angenommen. Charles Hellenschmiedt wurde vorgeschlagen. M. Kantsch wurde als Mitglied aufgenommen. Frank Mayer, welcher längere Zeit auf der Candidatenliste stand, wurde wegen Nichterscheinens wieder zurückgewiesen und sein Vorschlagsgeld für verfallen erklärt. Eine Einladung von dem „Young Baker's Social-Club", zu ihrem am 25. Juni in Eichler's Garden stattfindenden Picnic, wurde verlesen und beschlossen, sich in Corpore daran zu betheiligen. Ferner wurde beschlossen, am 25. Juni die halbjährige Generalversammluug abzuhalten, in welcher die Beamten für das nächste Halbjahr erwählt werden und zweitens, um die Extra-Assessments für die Monate Juni und Juli zu erheben, wozu der Finanzsekretär beauftragt wurde, sich bei dem Int.-Sekretär zu erkundigen, ob Extra-Stamps verabfolgt werden oder nicht. Das Pic-Nic-Komite wurde mit Dank entlassen und sofort wieder ein anderes ernannt, welches die Vorkehrungen für das im Herbst stattfindende Tanzkränzchen und auch für den im Winter stattfindenden Ball zu treffen. Folgende Mitglieder wurden als Comite ernannt: Fred. Leo Riffelmacher, Christ. Dieterle, Geo. Lang und Henry Clausing.

Hierauf wurde beschlossen, daß sich die Union No. 9 den Deutschen Gewerkschaften anschließen soll, da der Central-Körper, „Central Labor Council" genannt, an Selbstmord Manie leidet und nicht mehr die nöthige Lebensfähigkeit besitzt. Folgende Genossen wurden als Delegaten erwählt: Geo. Bacher, F. Schweizer, Fred. Kessler Fred. Knapp. Hierauf wurde zur Nomination geschritten und ergab folgendes Resultat: Für Präsident John Heller, Fritz Brüg, Georg Reuwer und Christ. Dieterle. Für Vice-Präsident: John Fischer und Peter Amann. Für Protokoll- und Korrespondenz-Sekretär: Peter Agricola und John Maier. Für Finanz-Sekretär: Fritz Jacky und W. Kamleiter. Für Schatzmeister: Georg Lang. Für Wache: H. Clausing und Chas. Burkhardt. Für Fahnenträger: J. Gmeiner, und F. Bubenhofer. Für Trustees: Geo. Bacher, John Heller, Louis Gassener und Willie Dinkellacker. Hierauf folgte Vertagung.

Die Einnahmen waren $24.85, und Ausgaben $24.25.

Peter Agricola.

Union No, 78, Wilmington.

Obige Union hielt unter dem Vorsitz des Präsidenten J. Erthal, ihre regelmäßige Versammlung ab. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde, wie verlesen, angenommen. Ein Schreiben von Cleveland wurde verlesen, in welchem dieselben um Unterstützung anfragten und wurden denselben $5 bewilligt.

Die Fragen betreffs Urabstimmung einer Convention wurden zur Debatte vorgelegt. Beschlossen wurde,

In Anbetracht, daß es unnöthig ist, eine Convention abzuhalten; um diese Unkosten zu verhüten sei

Beschlossen, dem Int. Ex. Board das Recht zu geben, einen Int.-Sekre- zu ernennen, doch betrachten wir die Gesetze von letzter Convention als fähig bis zur nächsten; dafür stimmten 22, keine dagen. Der Candy Makers Union 116 wurden $2.50 bewilligt.

Betreffs unseres Picnics können wir berichten, daß es in jeder Beziehung ein Gewinn für uns war. Der Ueberschuß beläuft sich auf etwa $50.

Genossen, da in der nächsten Versammlung, am 25. Juni, die Nomination der Beamten stattfinden, so möchte ich Euch bitten, zahlreich zu erscheinen, um die richtigen Leute zu ernennen. Jeder Genosse möge sein Unionbuch mitbringen, da eieses eine unbedingte Nothwendigkeit ist.

Den Unions No. 97 und 35 sei der größte Dank gewidmet, da sie uns kräftig unterstützt haben.

Im Auftrage der Union 78 bitte ich jeden Genossen, der den Aufenthalt von August Papendieck weiß, dies uns mitzutheilen.

Felix Schaible, Sekr.

Union 35, Philadelphia, Pa.

Unter obigem Datum hielt die Union 35 ihre regelmäßige Sitzung ab. Von den Beamten waren alle anwesend, bis auf den Corresp. Sekr., welcher um 25 Cents gestraft wurde. Das Protokoll wurde verlesen und angenommen. Aufnommen wurden 3 Collegen. Eine Correspondenz von Union 97, Norristown, wurde verlesen, worin dieselbe uns einladet, zu ihrem Pic-Nic und Sommernachtsfest, welches am 9. Juli zu Fairview Heights, Bridgeport, abgehalten wird Es wurde beschlossen, so stark als möglich uns daran zu betheiligen und sollten sich die Mitglieder jetzt schon danach richten, um sich an demselben betheiligen zu können. Das Agitations-Comite wurde während der Sommermonate entlassen, weil sie behaupten, man könne bei heißem Wetter nicht agitiren. Der Verwalter berichtete, während dieser Woche 2 1., 3 2. Hände und 1 Aushelfer in Arbeit geschickt zu haben. Ein vorläufiges Comite, welches die Vorarbeiten zu unserem Pic-Nic zu besorgen hat, wurde ernannt, und zwar die Genossen Leis, Greulich, Hertner, Meßner und Charles Fritz. Die Abstimmung betreffs der Convention wurde bis zur nächsten Versammlung verschoben.

Einnahmen waren $14, Ausgaben 43 Cents. Die nächste Versammlung findet statt, nächsten Sonntag den 26. Juni, Vormittags 10 Uhr, wobei Beamten-Nomination stattfindet. Bei dieser Gelegenheit möchte ich ein paar Worte an Euch richten; es ist zwar immer die alte Leier, aber wie es scheint, muß sie immer wieder aufgefrischt werden. Wie schon vorhin bemerkt, ist nächsten Sonntag Beamten-Nomination, und da erwarten wir, nämlich die Beamten, daß ihr alle, Mann für Mann am Platze seid; es ist traurig, wenn man immer jahraus, jahrein, die nämlichen Beamten am Platze sieht, welche die Arbeit nur übernehmen, weil kein Anderer sie thun will und unsere Union dann auseinandergehen müßte. Ihr solltet wahrlich mehr von unserer Union denken und halten und solltet darauf sehen, daß ihr den Beamten die Arbeit nicht noch schwerer macht; es ist zum Verzweifeln, wenn man Versammlungen sieht, wie es die heutige war, kaum ein Quorum vorhanden, während auf der anderen Seite beim Hammer es mit Mitgliedern förmlich wimmelt und eifrig discutirt wird, daß Hammer's Stoff gar nicht zu beaten wäre und es die beste idea wäre, sein Geld bei ihm anzulegen; das soll und muß aufhören; kommt regelmäßig in die Versammlungen und betheiligt Euch an den abzuwickelnden Geschäften und Ihr werdet sehen, daß ein ganz anderes Leben in die Bude kommt. Also nochmals, erscheint nächsten Sonntag Alle wie ein Mann, wählt Euch tüchtige und fähige Beamte aus und haltet zu ihnen, nur dadurch können wir vorwärts kommen, während durch Kickereien sich die Mitglieder verlaufen; auch den Mitgliedern, welche mit ihren Beiträgen im Rückstande sind, möchte ich ganz privat mittheilen, daß unser Finanzsekretär Jim ordentlich Heimweh nach ihnen hat.

George Meßner, Sekr.

Union 84, Astoria, N. N.

Am 15. Juni hielt Union 84 eine Spezialversammluug nnter Vorsitz des Genossen Brunner ab. Da Genosse Loegler sein Amt als Sekretär niedergelegt hat, so wurde Anton Stahlherger an seine Stelle erwählt. Schreiben von verschiedenen Unions wurden verlesen und der Sekretär beauftragt, ein Dankschreiben an die betreffenden Unions zu senden. Eine Einladung von der Steinway Co. des D. A. Schützenbundes wurde verlesen und beschlossen, uns mit Fahne an ihrer am am 4. Juli stattfindenden Parade und Pic-Nic zu betheiligen. Ein Schreiben vom Joint Board von New York wurde verlesen und ein Delegat von Union 84 angewiesen, die Kopfsteuer zu bezahlen. Beschlossen wurde, eine weitere Spezialversammlung am 18. Juni abzuhalten, darauf wurde die Versammlung vertagt.

A. Stahlberger, Sekr.

N.-B.—Da am Samstag, den 18. Juni keine Versammlung abgehalten werden konnte, weil nur 4 Mann anwesend waren, so fordere ich alle Mitgliedere auf, am nächsten Samstag, den 25. Juni, zu erscheinen, und nicht gleich Jeder die Flinte in's Korn zu werfen und zu denken, die Union ist kaput; das soll nur Keiner denken. D. O.

Union No. 86, Hoboken, N. J.

Obige Union hielt am 14. Juni eine Spezial-Versammlung, unter Vorsitz des Genossen Keist, ab. Verschiedene Correspondenzen wurden erledigt.

Die Rechnung für den Joint Board von New York wurde zur Zahlung angewiesen, ebenso eine Rechnung vom Office-Verwalter.

Die Beamten- und Delegaten-Berichte wurden entgegen genommen und gut geheißen. Ein Schreiben von Genosse Pfarius, welcher gegenwärtig in Deutschland weilt, lag vor, in welchem er die besten Grüße und Glück zu unserem Vorhaben übermittelt.

Ferner wurde beschlossen, daß das Comite, welches aus den Genossen Kirst und Holoch besteht, diese Bosse nochmals besucht, von welchen sie denken, daß sie in Güte unseren Forderungen nachgeben.

Ein Kandidat wurde aufgenommen und ein anderer vorgeschlagen. Genosse Max Grinder war anwesend und wurde demselben, in Anbetracht seiner langen Krankheit, Zeit gegeben, seinen Pflichten nachzukommen, und zwar so lange, bis er wieder gesnnd ist und Arbeit erhalten hat; derselbe nahm diese Begünstigung dankend an.

Das Picnic-Comite berichtete, daß sich der Park-Besitzer entschieden weigert, Union-Bier für diesen Tag einzulegen, und wurde das Comite angewiesen, sich um einen anderen Platz umzusehen. Hierauf wurde ein Strike- und Boycott-Comite gewählt, welches die Sache mit hartnäckigen Bossen in die Hand nimmt und volle Berechtigung in dieser Angelegenheit hat, um gegen diejenigen Bosse, welche sich entschieden weigern, ihren Arbeitern ein menschenwürdigen Dasein zu gewähren, die schärfsten Maßregeln zu ergreifen. Der Sekretär wurde angewiesen, Labels und Stamps für die erhobene Extra-Steuer zu holen; ferner wurde der Sekretär angewiesen, in dieser Angelegenheit zu berichten.

Hierauf wurde beschlossen, die nächste Versammlung am Sonntag, den 26. Juni abzuhalten, in welcher die Bäcker von der „New Jersey Model Bakery" aufgenommen werden sollen und wurde der Sekretär instruirt, diese Versammlung in den Zeitungen auf punkt 8 Uhr Abends einzuberufen.

Hierauf wurde die Versammlung vertagt. Einnahmen waren $1, Ausgaben $2.24.

* * *

Also, Genossen, kommt Alle zu der nächsten Sitzung, da in derselben mindestens 25 Mann aus einer Bäckerei aufgenommen werden sollen, und wir somit die größte Bäckerei Hobokens gewonnen haben. Deßhalb alle Mann am Platz.

Mit solidarischem Gruß,
J. Langnickel, Sekr.

Bäcker von New York, heraus!

Samstag Abend, 7.30 Uhr, große Massenversammlung der Bäcker von New York, unter den Auspizien des Joint Ex. Boards, in 350 West 39. Str.

Die Genossen Weismann und Iffland, sowie Jakob Huber von der Brauer = Union, werden sprechen.

Es fehle Keiner! Auch die früheren Mitglieder der Union 93 sind freundlichst eingeladen.

Zur Situation in Detroit.

Unverändert steht unsere Sache immer noch da, und wird sich auch noch sehr in die Länge ziehen, wenn wir nicht noch strengere Maßregeln gegen unsere Scabringbosse gebrauchen. Den Brodpreis haben die Scabbosse jetzt um 3 Cents reduzirt, aber ohne Erfolg. Jetzt gehen die Scabbosse her, und rütteln an den 54 bei Tag arbeitenden Bäckereien, um so viele Unterschriften wie möglich für Nachtarbeit zu sammeln, und drohen ferner mit Reduzirung der Brodpreise um weitere 2 Cents, was auch schon vier von den Union-Bäckereien in's Wanken gebracht hat, und somit steht ein zweiter Kampf in Aussicht, der sich noch bis zum Sonntag hiezinhen läßt, denn von Sonntag an wollen die vier Wankelmüthigen wieder bei Nacht backen.

Männer sind diese wankelmüthigen Bosse nicht, denn in der Angst und Noth haben sie die Unterschrift für Tagarbeit gegeben, wie ein Kind, das Furcht vor Prügel hat, denn wenn der Strike beigelegt wäre, würden die vier großen Bäckereien vor wie nach nichts unversucht lassen, um den kleinen Bäckereien das Lebenslicht auszublasen. Vom Trades Council aus hat man den Union-Bäckereien volle Unterstützung zugesichert, denn 10,000 organisirte Arbeiter ständen hinter ihnen, und wollten nur Unionbrod, und deßhalb sollten die Unionbosse den Brodpreis nicht heruntersetzen; es hat aber nichts genützt, denn trotzdem haben die meisten Unionbosse den Preis reduzirt, den vier Scabbäckereien zu Gefallen.

Es ist höchste Zeit, daß wir den Städten Cleveland und San-Fracisco nachahmen, und eine Steambäckerei bauen, dann brauchen wir kein Settlement mit den 4 Schmerzhaften, und würden auch die kleinen Bosse mehr in Schach halten können; hätten wir das gleich gethan, so wären alle Striker schon längst wieder in Arbeit, denn wir haben unter den Unionbossen verschiedene, die Geld haben und ihr Geschäft vergrößern können. Aber ehe dieselben einen oder zwei Ofen bauen lassen, um die Backwaaren liefern zu können, quälen sie stets die Union, ob es nicht erlaubt wäre, früher anfangen zu lassen, oder Tag und Nacht arbeiten zu dürfen.

Eines habe ich noch zu erwähnen, in Betreffs der Entschuldigung der Lokal-Unions, wegen freiwilliger Beisteuer für die Detroiter Striker. Wir in Detroit striken für das allgemeine Wohl des Verbandes. Da heißt es nun, wenn kein Geld in der Kasse vorhanden ist, unsere Kasse ist schlecht gestellt. Gut, aber dann soll doch jedes Mitglied 25 Cents zum Wohl und Besten beitragen, denn wir Detroiter haben, so oft um eine Unterstützung nachgesucht wurde, $25 bewilligt, und nur ein einziges Mal haben wir diese Summe auf $15 reduzirt. Wenn uns die hiesigen Trades-Unionen nicht mit Geld unterstützen würden, dann wäre es schlecht bestellt mit unserem Strike. $500 kostete uns die Zurücktransportirung der Brooklyner Importirten, und unsere $800, die wir in der Kasse hatten, hätten uns bis zum heutigen Tage nicht halten können. Unsere Reihen sind bis dato noch vollzählig und werden es auch bleiben.

Mit Brudergruß,
Herm. Boß, Hülfs-Sekr.

Situations-Bericht.

Chicago, 15. Juni '92.

Joint Ex. Board, Chicago, Ill.

Die Verbandsmitglieder sind jeden Sommer überrascht worden, plötzlich von Chicago zu hören, daß sie einen Strike glücklich durchgeführt hatten. Obgleich dies diesmal nicht der Fall, so werden sich die Mitglieder trotz alledem freuen, über den Erfolg des vom Joint Ex. Board ausgearbeiteten Planes, der von größter Wichtigkeit ist, zu hören.

Nachdem der ausgearbeitete Kontrakt endgültig geregelt war (welcher am 1. Juni den Bossen vorgelegt werden sollte), wurde in der regelmäßigen Sitzung des J. E. B. am 28. Mai ein Comite gewählt, um die Unterschriften einzuholen.

Die Instruktion lautete: Zuerst soll in den größeren Bäckereien vorgesprochen werden und falls dem Verlangen nicht Folge geleistet würde, sofort eine Spezialversammlung des J. E. B. einzuberufen.

Der Kontrakt war im Großen und Ganzen derselbe, wie in den zwei letzten Jahren, nur Regelung der Lehrlingsbeschäftigung und Einführung des Labels verlangend und lautete folgendermaßen:

Kontrakt.

Chicago, ...189

Zwischen Bäckereibesitzer.....
.....

und dem Joint Executive Board, welches die folgenden Bäcker-Unions repräsentirt: Union No. 2, 62, 64 und 71 von dem Internationalen Verband, sind folgende Regeln vom 1. Juni 1892 bis zum 1. Juni 1893 gültig:

1. Nur Union-Leute in der.....
.....Bäckerei zu beschäftigen.

2. Dieselben nicht im Hause zu „boarden".

3. Es sollen sechs Tage in der Woche, den Tag zu zehn Stunden gerechnet, gearbeitet werden.

4. Kein Bäcker-Arbeiter soll gezwungen werden, an gesetzlichen Feiertagen zu arbeiten.

5. Dieselben vom Transporte des Mehles und etwaigen anderen Sachen zu entbinden.

6. Die Arbeiter von dem zu diesem Zwecke errichteten Arbeits-Büreau zu beziehen.

7. Keinem Aushelfer weniger als drei Dollars per Tag oder Nacht zu zahlen für die Zeit von weniger als einer Woche.

8. Die Verbands-Label zu gebrauchen, welche unter der Controlle des Joint Executive Board sein müssen.

9. In Bäckereien, wo acht Mann oder mehr beschäftigt sind, sollen nicht mehr als zwei Lehrjungen gestattet sein.

10. Junge Leute, welche das 18. Jahr überschritten haben, sollen nicht als Lehrjungen betrachtet werden.

11. Einem seitens der Union eingestellten Controlleur, nachdem sich derselbe als ein solcher legitimirt hat, jederzeit Zutritt zu gewähren.

12. Diese Regeln müssen für Jeden sichtbar im Shop aufgehängt werden und sind so viel wie möglich vor Beschädigung zu schützen.

Mit obigen Bedingungen einverstanden erklärend, zeichnet

.....
.....

Das Comite berief eine Spezial-Versammlung auf Samstag Morgen, den 5. Juni, ein und berichtete, daß es bei den Bossen Palm, Brice und Kießling vorgesprochen, dieselben sich jedoch geweigert hätten, den Kontrakt zu unterschreiben, und erfuhren ferner, daß die großen Bosse sich verbunden hätten und je $500 Kaution stellten, die Forderungen der Union nicht anzuerkennen.

Beschlossen wurde, ein neues Comite zu erwählen, es mit Pferd und Buggy zu versehen und während der Woche vom 5. bis 12. Juni sämmtlichen Bossen den Kontrakt vorzulegen, einerlei mit welchem Erfolge. Ein Sub-Comite, bestehend aus zwei Delegaten von jeder Lokal-Union wurde gewählt, um jeden Abend in Sitzung zu sein und die Berichte entgegenzunehmen, und die nöthigen Schritte zu ergreifen, im Falle sich etwas ereignen sollte. Der J. E. B. beschloß ferner (im Falle uns ein Kampf aufgezwungen würde oder, um die Forderungen durchzusetzen, einige Shops an den Strike beordert werden müssen), sich in Zeit vorzusehen und ein Strike-Assessment von 5 Prozent des Lohnes von jedem in Arbeit stehenden Mitgliede zu erheben, vom 5. Juni an.

Dieses Geld soll in der Lokalkasse verbleiben und nur wenn nöthig gebraucht werden. Das Sub-Ex.-Comite hielt es für nöthig, weil manche Bosse sich weigerten, den Kontrakt zu unterschreiben, und um sich keine eigenmächtige Handlungsweise zu Schulden kommen zu lassen, am Samstag Nachmittag (11. Juni) eine gemeinschaftliche Generalversammlung aller Lokal-Unionen einzuberufen. Indem der J. E. B. die Wahl eines Controlleurs zurückgelegt hatte und man zu der Ansicht kam, daß es bei Einführung des Labels unbedingt nöthig sei, einen solchen zu haben, so wurde beschlossen, dieses der Generalversammlung zu überweisen.

Ferner wurde beschlossen, durch Comites alle Centralkörper und Organisationen besuchen zu lassen, um das Label zu indossiren und eine tüchtige Agitation zu entfalten. Ebenso wurden Schritte gethan, um die Scabzufuhr zu verhindern.

Die gemeinschaftliche General-Versammlung zeigte so recht, wie die Arbeiter auf dem Damm waren, denn die Halle war viel zu klein, um alle fassen zu können. Betreffs des Controlleurs wurde beschlossen, daß der J. E. B. den tüchtigsten Mann erwählen soll.

Der Bericht des J. E. B., daß 58 Bosse den Kontrakt während der Woche unterschrieben hätten, wurde mit Jubel entgegengenommen. Einstimmig beschlossen wurde, die Auferlegung des Assessments von 5 Prozent des Lohnes gutzuheißen. Mit großer Majorität wurde eine eingereichte Resolution angenommen, und nur eine kleine Minorität war für einen Hurrahstrike.

Die Resolution lautet folgendermaßen:

Resolution.

In Anbetracht, daß der Joint Executive Board der Bakers' & Confectioners' International Unions von Chicago am 1. Juni Forderungen an die Bäcker-Bosse gestellt, und

In Anbetracht, daß verschiedene Bosse den gerechten Forderungen nicht nachkommen wollen, sei es

Beschlossen, daß die gemeinschaftliche General-Versammlung vom 11. Juni die Handlungsweise des Joint Ex. Board in Allem gutheißt und indossirt, und daß wir uns verpflichten, die aufgestellten Forderungen unter allen Umständen und mit allen Kräften uns zu Gebote stehenden Mittel durchfechten; ferner sei es

Beschlossen, den Joint Ex. Board zu bevollmächtigen, die weiteren Schritte zu unternehmen.

Der Joint Executive Board zog sich sofort nach der Versammlung zurück und beschloß, die nöthigen Schritte zu ergreifen, um die großen Bosse zu zwingen, den Kontrakt einzugehen und wurden die Leute von Palm's und Piper's Shop herausbeordert. Palm kam am Sonntag Morgen und holte seine Leute, während Piper nach eintägigem Strike nachgab.

Am 14. wurde Heisler & Junge's und H. Martin & Co.'s Shop an den Strike beordert; beide gaben gleich nach. Am 15. gingen gingen weitere fünf Shops an den Strike und wurden sofort gewonnen.

Mittlerweile stand der J. E. B. auch mit der Wm. Schmidt Baking Co. in Unterhandlung, was zur Folge hatte, daß die Firma jetzt, nach 1½-jährigen Kampfe, nachgab und am 15. Juni den Kontrakt der Union unterzeichnete.

Bis jetzt sind 81 Kontrakte unterschrieben, darunter die bedeutendsten Bäckereien. Die paar großen Shops, die unseren Forderungen noch nicht nachgekommen sind, hoffen wir während der Woche auch noch zu gewinnen. Die Situation ist gewonnen!

Zum Controlleur wurde Henry Weil gewählt und seine Dienste bewährten sich gut. Den Mitgliedern diene zur Nachricht, daß sie unbedingt ihr Mitgliedsbuch stets bei sich zu führen haben, um sich als gutstehende Mitglieder ausweisen zu können.

Der Joint Ex. Board.

— Der Joint Ex. Board von New York erwählte in seiner letzten Sitzung ein Comite, dessen Aufgabe die Einigung der Bäcker der Westseite und der Aufbau der Union No. 93 sein soll.

— Der Internationale Ex. Board gewährte in seiner letzten Sitzung folgende Strike-Unterstützungen:

Union No. 30,	Detroit.....	$300.00
" " 94,	Philadelphia	100.00
" " 116,	St. Louis..	100.00

Verrathen und Verlassen.

(Schluß von 1. Seite.)

Ränkesucht zu bannen. Kurzsichtiger Weise vertraute er sich den Wogen ihm fremder Gewässer an und ging da elend zu Grunde, wo seine Verführer ein naturgemäßes Lebenselement finden.

Schon aus diesem Grunde sei hier des Todten ohne Groll, ohne Verachtung gedacht.

Zugleich jedoch ist es am Platze, auf die verbrecherische Gewissenlosigkeit Jener hinzuweisen, die den Kranken mit falschen Vorspiegelungen seinen Freunden und Genossen, seinem wahren Lebenselemente entrissen, um ihn zum Werkzeug ihrer Pläne zu gebrauchen, ein Werkzeug, das man nach gethaner Arbeit, wie eine ausgepreßte Citrone, auf die Straße wirft.

Man that dies in Ensminger's Fall um so rücksichtsloser, als sich seine Dienste nicht bewährt hatten, indem sich die Losreißung seiner Union vom Verband als eine zwecklose That erwies, die die Stellung der Leute nur noch mehr erschütterte, statt dieselbe, wie geplant, zu stärken.

Wir empfehlen dieses Drama der Beachtung Derjenigen, die noch Lust hätten, sich im Interesse einer so gefühl- und gewissenlosen Sippe zu opfern.

Zugleich jedoch hoffen wir, daß über dem Grabe Ensminger's die Bäcker der Westseite sich auf's Neue die Hände reichen zum gemeinsamen Kampfe für alles Rechte, gegen alles Schlechte.

Quittung über eingegangene Gelder für den Fond des Int. Verbandes

bis zum 18. Juni 1892:

u. No.		
103,	Tacoma, Assessment.....	$4 00
24,	San Francisco, Stamps.....	10 00
146,	Binghampton, "	3 50
145,	" Const.....	30
122,	Des Moines, Stamps.....	12 50
122,	" Assessments	7 50
31,	New York City, Labels.....	1 00
4,	Boston, Stamps.....	4 50
4,	" Constitutionen.....	50
144,	Youngstown, Stamps.....	8 00
144,	" Assessment.....	8 00
110,	San Antonio, Stamps.....	5 00
15,	St. Louis, Stamps.....	20 00
11,	New Haven, Stamps.....	15 00
121,	Omaha, Stamps.....	6 00
48,	New York City, Assessment.....	10 00
48,	" Constitutionen...	1 00
86,	Hoboken, Stamps.....	10 00
83,	St. Joseph, Assessments.....	10 00
139,	Austin, Stamps.....	5 00
139,	Austin, Constitutionen.....	25
92,	New York City, Stamps.....	20 00
85,	Sacramento, Assessments.....	12 50
135,	New Orleans, Stamps.....	50 00
28,	Houston, Stamps.....	5 00
Anzeigen		10 00
Subskription		2 25
Total.....		$241 80

Henry Weismann, Int. Sekr. pro temp.

Briefkasten.

F. Schäfer, Kansas City. Schicken Sie die genauen Zeitungsadressen ein.

Die Verbandstrustees sind ersucht, Sonntag Morgen auf der Office, 85 E. 4. Str., zu sein, um den Finanzbericht zu prüfen.

Genosse August Delabar's Privat-Adresse ist 2305 Clark Ave., St. Louis, wohin alle Privatbriefe zu adressiren sind. Offizielles, sei nun zum letzten Male bemerkt, ist an H. Weismann, 85 E. 4. Str., New York, zu senden.

Samstag Abend, den 25. Juli, findet für die Bäcker der Westseite New York's eine Massenversammlung in 350 West 39. Str. statt, zu der Jeder eingeladen ist. Ein besonderer Aufruf ergeht an die früheren Mitglieder der Union No. 93 und diejenigen der „Journeymen Bakers' Union, anwesend zu sein. Es gibt keine wirklichen Differenzen zwischen den Bäckern der Westseite. Nichts sollte sie abhalten, in dem Int. Verbande auf's Neue das Heil ihrer Sache zu suchen.

F. M. Brief zur Hand. Ihre Idee ist gut, kann jedoch nur laut Beschluß einer Konvention verwirklicht werden. Ueberhaupt sollte man schon längst eine solche Agitations-Flugschrift herausgegeben haben. Es gibt kein besseres Agitationsmittel als die Beweisführung der Vortheile der Organisation an der Hand ihrer Geschichte.

—Großes—

Sommernachtsfest

verbunden mit

Concert und Tanz - Kränzchen

gegeben von den

Vereinigten Bäckern

von St. Louis, Mo.,

—in—

KOERNER'S GARTEN,

zweite Carondelet u. Lafayette Ave.,

Samstag Abend, 2. Juli, 1892,

Tickets 25 Cents. Damen frei.

Große Bäcker-Parade von der Central Turnhalle nach Koerner's Garten, 6 Uhr Abends. Jeder Bäcker, ob Union-Mann oder nicht, ist freundlichst eingeladen.

Das Committee.

D. HOLLANDER,

Merchant Tailor,

Clothier, Hatter & Furnisher,

No. 110 and 112 OHIO STREET,

ALLEGHENY, PA.

Die Bäcker sind freundlichst eingeladen von meinem reichhaltigen Lager Einsicht zu nehmen. 22

J. KNOBLAUCH,

No. 48 East St., Allegheny City, Pa.,

Kunden - Schneider,

Die besten, modernen, passenden Anzüge für Bäcker zu den billigsten Preisen. Man spreche vor und überzeuge sich. Passen garantirt. 22

Theo. Rohm,

Stiefel, Schuhe, Gummischuhe & Stiefel

Neue Schuhe und Reparaturen nach neuester Mode gemacht. Man spreche vor und überzeuge sich. 22

No. 108 East Street, Allegheny Pa.

$100 Preis

für richtige Lösung dieses Räthsels.



Die Lösung dieses Rebus ergiebt die Namen eines großen deutschen Staatmannes und eines großen deutschen Kaisers. Für eine richtige Lösung senden wir einen Hauptpreis von $100, für eine zweite richtige Lösung ein feines Musikspielwerk im Werthe von $75, als dritten Preis eine solide goldene Damenuhr mit Plüsch-Etui. Drei weitere Preise je eine vorzügliche Herrenuhr, drei weitere Preise (wenn so viele richtige Antworten eintreffen) je eine $55 Nähmaschine, drei weitere Preise je eine schwer vergoldete Uhrenkette. Für 48 weitere richtige Antworten senden wir je ein Set Silberwaaren, Eß- und Theelöffel, Buttermesser und Zuckerschälchen. Sollten noch weitere richtige Antworten eintreffen, so senden wir je ein Paar elegante Manschettenknöpfe oder eine moderne vergoldete Busennadel mit eingesetzten Steinen. Diese ehrliche Offerte ist nicht mit den Täuschungen und falschen Vorspielungen, mit welchen die Zeitungen überfüllt werden, zu verwechseln, sondern wir beschränken uns nur auf solche Versprechungen, welche wir genau und ehrlich ausführen können, mit der Absicht, unser Haus bekannt zu machen. Die Namen der Empfänger von Hauptpreisen werden veröffentlicht. Preise werden Ende Juni versandt. Wir verschenken diese Prämien nur um unsere Heftausgabe „Daheim", ein deutsches illustrirtes Familienblatt, in weiteren Kreisen bekannt zu machen, was es uns auch kosten mag.

Mit der Antwort sende **einen Dollar** (Papiergeld, Postalnote oder Postanweisung) und wir senden unser Familienblatt „Daheim" für ein volles Jahr an irgend eine Adresse portofrei und einen der ausgesetzten Preise. „Daheim" ist eine deutsche illustrirte Zeitschrift und enthält Geschichten, Humor, Mode und Handarbeiten, Gesundheitslehren, Haus- und Landwirthschaft, Preisaufgaben u. s. w.

Antworten sind per Post einzusenden. Briefe ohne Einlage von einem Dollar werden nicht berücksichtig. Beim Schreiben ist diese Zeitung zu nennen. Adressire

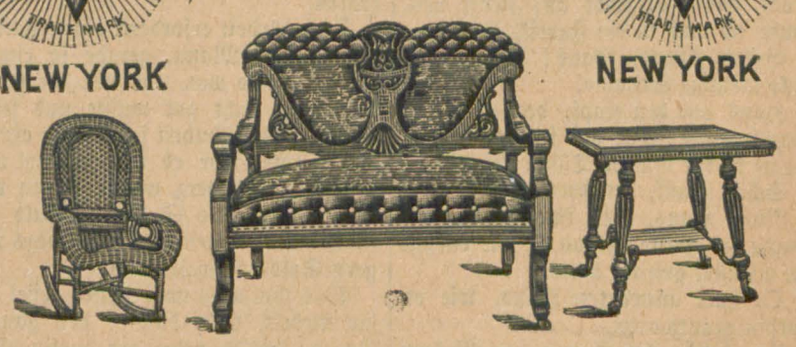
Daheim, 35 Frankfort St., New York, N. Y.

F. J. BRECHTEL,

269 & 271

BOWERY NEAR HOUSTON

NEW YORK NEW YORK



Möbel, Teppiche, Bettzeug, Oefen, Eisschränke, Kinderwagen, Linoleum,

und alle Haushaltungs-Gegenstände in größter Auswahl.

Preise niedriger wie irgendwo in der Stadt. — Für reelle Bedienung guarantirt.

No. 269 Bowery, nahe Houston Str. **F. J. BRECHTEL,** **No. 269 Bowery** nahe Houston Str

Specieller Credit gewährt.

In Duft und Reif.

Im Herbst verblichen liegt das Land
Und durch die grauen Nebel bricht
Ein blasser Strahl vom Waldesrand,
Den Mond doch selber sieht man nicht.

Doch schau! Der Reif wird Blüthenstaub,
Ein Lorbeerhain der Tannenwald,
Das falbe, halb erstorb'ne Laub,
Wie bunte Blumenwogen wallt!

Ist es ein Traumbild, das mir lacht?
Ist's Frühlingtraum vom neuen Jahr?
Die Freiheit wandelt durch die Nacht,
Mit wallend aufgelöstem Haar.

Und wandelnd späht sie rings und lauscht,
Die bleiche, hohe Königin
Und ihre Purpurschleppe rauscht
Leis' über dunkle Gräber hin.

Sie hat gar eine reiche Saat
Verborgen in der Erde Schooß;
Sie forscht, ob die und jene That
Nicht schon in grüne Keime sproß.

Sie drückt ein Schwert an ihre Brust,
Das blinkt im weißen Dämmerlicht;
Sie bricht in wehmuthsvoller Lust
Manch' blutiges Vergißmeinnicht.

Es ist auf Erden keine Stadt,
Es ist kein Dorf, deß stille Hut
Nicht einen alten Kirchhof hat,
Darin ein Freiheits-Märt'rer ruht.

Gottfried Keller.

Hans und Grete.

Von **Friedrich Spielhagen.**

(Fortsetzung.)

So? sagte Christel, aufstehend. Schaust Du da heraus? Sind wir dem Herrn Soldaten zu schlecht, weil wir nicht, wie Schulmeisters Grete, immer Strümpf und Schuh anhaben? Und immer thun, als ob wir nicht bis fünf zählen könnten? Aber das laß Er sich nur gesagt sein, Herr Soldat, es ist nicht Alles Gold, was glänzt. Scheinheilig thun und nach den Mannsleuten ausschauen, das geht ganz gut zusammen, und wer noch vor Weihnachten Jakob Körner seine Frau ist — das weiß ich auch. Ja, die wird so einen Hungerleider von Soldaten heirathen! Und im Uebrigen wirst Du mir meine Röcke bezahlen; ich nehme sie nicht wieder, zum Entzweireißen habe ich sie Dir nicht gegeben.

Damit stürmte Christel zur Thüre hinaus.

Das ist eine gute! sagte der Pantoffel-Claus, indem er sein Messer zuklappte und, von den Hunden begleitet, zur Stube hinausschlürfte.

Hans hatte nichts gesagt; er hatte von der Scheltrede Christel's nur das Eine gehört, daß Grete noch vor Weihnachten Jakob Körner's Frau sein werde. Sollte das wirklich möglich sein? Grete war gestern Abend so eigen gewesen, so gar nicht wie sonst. Und heut' Morgen Körner's Anerbieten, ihn in Dienst zu nehmen! Natürlich, wenn man die Wahl hat zwischen dem Herrn und dem Knecht, freit man doch nicht den Knecht. Freilich hatte ihm die Grete versprochen, als er unter die Soldaten ging, daß sie nie einen Andern heirathen wolle, lieber wolle sie todt liegen auf dem Grunde des Teiches; aber zwei Jahre sind eine lange Zeit und — —

Hier warf Hans einen flüchtigen Rückblick auf sein Leben während der letzten zwei Jahre, aus dem sich ergeben mochte, daß die Treue für einen Soldaten mehr oder weniger doch ein leerer Wahn ist; aber das ist ganz etwas Anderes, philosophirte Hans weiter, und so, wie die Grete, war doch Keine. Und die sollte ich dem fetten Kerl lassen? Und dahin würd's doch kommen, wenn ich wieder von hier fort ginge auf wer weiß wie lange. Nein, das geht nicht an; lieber verkaufe ich mich in die Fabrik, lieber —

Guten Abend, Hans! sagte eine dicke mehlige Stimme.

Hans hob den Kopf, den er in der Hand gestützt hatte, und sah den Bäcker Heinz in der offenen Thüre stehen.

Schön Dank, erwiderte Hans.

Nun, Hans, wie ist's gegangen? fragte der Bäcker genau so, wie vorhin die Christel gefragt hatte.

O, gut, antwortete Hans, wie er vorhin geantwortet.

Um die breiten Lippen des Bäckers zuckte es ironisch. Er setzte sich auf den Stuhl, den Christel eben verlassen hatte, legte die Arme auf den Tisch, faltete die Hände und sagte langsam, indem er seine kurzen Däume ebenso langsam umeinander spielen ließ:

Höre, Hans, ich hab's mir überlegt; ich brauche zwar eigentlich keinen Knecht, obwohl mein August nun bei den Soldaten ist. Es sind schlechte Zeiten und man muß eben sehen, wie man sich durchflickt. Aber wenn Du keinen andern Dienst hast, so meine ich, Du thust besser, Du kommst zu mir, als daß Du Dein Heil wo anders versuchst und Dir vergeblich die Hacken abläufst. Denn, wie gesagt, Hans, es ist jetzt eine schlechte, hungrige Zeit, und es sind überall hier zu Lande mehr Leute, als man braucht. Viel Lohn kann ich Dir deshalb auch nicht geben. Sechszehn Thaler und zur Kirmiß ein paar neue Stiefel und Weihnachten einen neuen Anzug. Wenn Dir das recht ist —

Hört, Meister, sagte Hans, dem Bäcker steif in die Augen sehend, ich will Euch mal sagen, was Euch die übrige Rede ersparen kann. Ihr wißt recht gut, daß mich Keiner hat haben wollen, außer Jakob Körner, bei dem ich nicht arbeiten mag; und außerdem wißt Ihr, daß ich nicht gern von hier fortgehe, denn sonst würde ich mir keine Mühe gegeben haben, bei Einem von Euch anzukommen. Deshalb bietet Ihr mir so wenig, zehn Thaler weniger, als sonst der Lohn für einen tüchtigen Knecht ist; aber Ihr habt ganz recht gerechnet: ich will bei Euch anziehen; nur für so auf den Kopf gefallen müßt Ihr mich nicht halten, daß mich einer über den Löffel barbiere, und ich merkte es nicht.

Der Bäcker zwinkerte mit seinen verschwollenen Aeugelchen und fuhr fort, wie wenn Hans einfach Ja gesagt hätte und nichts weiter:

Schön, Hans, da kannst Du gleich morgen früh anziehen, und was ich noch sagen wollte, Hans, schlafen kannst Du nicht bei mir; es ging schon mit dem August kaum noch, und mit meinen Mädels, Hans, laß Dir nichts beikommen, wenn wir gute Freunde bleiben wollen.

Ihr sprecht, als ob Ihr schon der Herr wäret, sagte Hans.

Der Bäcker hatte wieder Nichts oder was Anderes gehört.

Schön, Hans, sagte er, und hier, Hans, ist das Draufgeld; und er nahm einen Thaler aus der Westentasche und legte ihn vor Hans auf den Tisch.

Hans sah den Thaler nachdenklich an und steckte ihn dann rasch ein, reichte dem Bäcker die Hand und sagte:

Ich müßt lügen, wenn ich sagen wollte, daß ich gern zu Euch ginge; aber das soll Euer Schaden nicht sein; ich will rechtschaffen für Euch arbeiten, und ihr sollt nicht über mich zu klagen haben. Habt Ihr's aber doch, sagt's mir vernünftig; ich bin ein gutmüthiger Kerl und kann schon einen Puff vertragen.

Schön, Hans, sagte der Bäcker; und nun komm nur gleich mal mit hinüber, damit ich Dir zeigen kann, wo Du morgen anfangen sollst.

IV.

So hatte denn Hans, worauf ihm vorläufig Alles ankam, einen Dienst im Dorf, in unmittelbarer Nähe seiner Grethe, und das machte ihn so vergnügt, daß es ihm gar nicht schwer wurde, seiner Natur zu folgen und Alles von der guten Seite zu nehmen, zumal die Art seiner Arbeit ihm wohl zusagte. Herr Heinz hatte oben in den Bergen, nicht weit von der Landgrafenschlucht, ein tüchtiges Stück Wald, aus dem er jährlich einen Theil seines Brennmaterials schlug. Die Hauptmasse für dieses Jahr war schon geschlagen und in Kolben aufgeschichtet; es blieben nur ein paar Dutzend Bäume zu fällen und zuzurichten, und hernach Alles in's Dorf herunter zu fahren.

Diese Arbeit erforderte einen starken und kühnen Mann, gerade so einen, wie der Hans war, und weil der Hans das selbst recht gut wußte und seine Stärke und Kühnheit jeden Tag erproben konnte, war es ihm so wohl uud so leicht um's Herz, wie er sich in den zwei Jahren als Soldat niemals gefühlt hatte, obgleich er keineswegs ungern Soldat gewesen war.

Was ihm aber noch besser gefiel als die Arbeit, war, daß er den ganzen Tag im Walde zubringen durfte. Der Wald hatte es ihm angethan von Jugend auf. Schon als er noch nicht der große Hans, sondern ein kleiner Junge war, hatte er sich nichts Besseres gewußt, als den halben und lieber noch den ganzen Tag im Walde zu sein. Er war noch nicht acht Jahre alt, als er jeden Weg und jeden Steg ringsum in den Bergen kannte, und wußte, wo die Heidel- und Preißelbeeren am dichtesten standen, wo es die besten Brombeeren und Hagebutten gab, wo man nach Brod- und Eierschwämmen zu suchen hatte, und die mancherlei Kräuter, aus denen der Bauer seine Hausmittel macht und für die Apotheke in Fichtenau, wenn man sie ihm in sauberen Bündeln brachte, ein gutes Stück Geld gab.

Ein paar Jahre später waren die Vögel seine Leidenschaft; es gab keinen geschickteren Finkler weit in der Runde, als den zehnjährigen Hans; dann kamen die Vierfüßler an die Reihe, und kein Revierförster hätte besser, als der Hans, zu sagen gewußt, wo die Hirsche standen, wo sie ihren Wechsel hatten, wo man sicher sein konnte, einen oder ein paar Hasen auf dem Anstand zu schießen, und wo Meister Reinecke vor seinem Malepartus mit dem jungen Wurf in der Sonne spielte.

Das hat der Junge von seinem Vater, sagten die Leute, und eine Schande ist's, daß der alte Taugenichts seinen Sohn auch zum Wilddieb macht.

So schlimm war's nun freilich nicht. Von dem Vater mochte der Junge wohl die Leidenschaft für den Wald und die Jagd haben; auch daß er ihm seiner Zeit eine Armbrust geschnitzt hatte, mit welcher Hans nach Sperlingen schoß, war nicht in Abrede zu stellen; aber mit auf seine nächtlichen Streifzüge nahm er den Jungen nicht, und es hatte ihm ja auch nie bewiesen werden können, daß er ein richtiger Wilddieb war, so oft man ihn auch chikanirt und manchmal wochenlang in Untersuchungshaft gehalten, bis er sich zuletzt dem Trunk ergab, und Keiner mehr den armen verkommenen Menschen in Verdacht hatte, daß er in hellen Mondnächten seine Büchse oben in den Bergen abschoß.

Hans mußte oft an das Alles bei seiner Arbeit denken, und öfter noch, wenn er sein Frühstück, Brod und Speck, neben sich auf dem Baumstamm liegen hatte, und einen Schluck aus der Flasche nahm. Ja, die Flasche, die Flasche! Die hatte den Alten zu Fall gebracht! Und Hans nahm sich vor, sich vor der Flasche zu hüten, um so mehr, als er recht gut seine Neigung kannte, gelegentlich einmal zu tief hineinzusehen. Nein, sagte Hans, das soll mir Keiner wieder nachsagen; ich müßte mich ja vor der Grete in Grund und Boden schämen; daß ich den Hirschen nichts thue, dafür ist schon gesorgt.

Und Hans nahm einen tüchtigen Schluck, legte die Flasche neben sich und horchte. Ein heller, vielfach unterbrochener Ton schallte aus der Luft; es waren Kraniche, die gen Süden zogen. Nach dem Geschrei zu urtheilen, mußten sie schon sehr nahe sein und außergewöhnlich niedrig fliegen, vielleicht um in den Bergsumpf zu fallen, der ein paar Tausend Schritte weiter im Walde lag. Hans pochte das Herz, er griff nach dem Klafterstock, der neben ihm lehnte, und hielt ihn, wie eine Flinte, im Anschlage.

Jetzt kamen die Vögel herbeigeschwingt — kaum hundert Fuß hoch, man hörte das Rauschen der Flügel — ein prachtvoller Winkel, dessen einer Schenkel sich einbog und wieder gerade wurde — und jetzt kam ein Vogel, der etwas zurückgeblieben war, noch tiefer, als die Anderen. Hans drückte den Klafterstock fest an die Backe: Puff! schrie er.

Das gefiel Dir wohl! sagte eine tiefe Stimme hinter ihm.

Hans drehte sich um. Es war der alte Revierförster Bostelmann, mit Flinte und Jagdtasche, den Hund an der Leine.

Warum nicht! sagte Hans.

Der Revierförster Bostelmann war der schlimmste Feind von Hansens Vater gewesen, kein Wunder also, daß sich die beiden Männer nicht eben freundlich in die Augen blickten.

Also Du bist auch wieder hier? sagte der Förster.

Wie Ihr seht! sagte Hans.

Seit wie lange, wenn man fragen darf?

Seit vierzehn Tagen, wenn Ihr nichts dagegen habt.

Des Alten Gesicht verfinsterte sich zusehends; die grauen Augenbraunen hatte er dicht zusammengezogen, und den dicken Schnurbart schob er hin und her, als ob er einen harten Bissen zu kauen habe.

So, sagte er nach einer Pause, seit vierzehn Tagen? Das stimmt ja ganz vortrefflich.

Was stimmt vortrefflich?

Der Alte lachte höhnisch.

Die Miene kennen wir, guter Freund; aber ich will Euch was sagen, das Ihr Euch hinter Eure jungen Ohren schreiben mögt. Meine alten Ohren sind noch sehr gut und kennen den Knall von Eures Vaters Büchse noch ganz wohl.

Freut mich, daß Ihr ein so gutes Gedächtniß habt, sagte Hans.

Des Alten rothes Gesicht wurde braun vor Zorn.

Freut Euch das? So? rief er. Na, freut Euch immerzu. Die Freude soll hoffentlich nicht lange dauern; ich will Euch das Handwerk bald genug legen — das will ich.

Herr Bostelmann zog das Gewehr, das er an einem Riemen über der Schulter trug, kräftiger an, gab seinem Hunde, der unterdessen an Hansens Frühstück herumgeschnüffelt hatte, einen Tritt, stampfte mit seinen kurzen, in Wasserstiefeln steckenden Beinen über die Lichtnng davon und verschwand in der Schneise, die von hier aus quer über den Berg nach der Landgrafenschlucht führte.

Hans blickte dem Alten so verwundert nach, daß er ausnahmsweise diesmal gar nicht zu dem Gedanken kam, der bei solchen Gelegenheiten stets sein erster war, ohne daß er ihn jemals ausführte: er hätte den Förster doch eigentlich für seine Grobheit durchprügeln müssen.

Laß den alten Narren laufen, dachte Hans bei sich und glaubte, sich so die Sache aus dem Kopf geschlagen zu haben.

Aber während er mächtig in die Stämme hinein hieb, mußte er immer wieder an die kuriosen Reden denken, die der Alte geführt hatte. Was meinte er nur mit den vierzehn Tagen, die stimmen sollten? und was mit dem Knall von Vaters Büchse, den er noch genau kennen wollte? Ja, wo mag die jetzt sein?

Mit dieser Büchse hatte es eine eigene Verwandtniß. Es war eine sehr schöne kostbare Büchse gewesen, die der Vater, der als der trefflichste Scheibenschütze weit und breit berühmt war, in besseren Jahren einst bei einem Schießen gewonnen hatte. Sie war sein größter Stolz, hatte in der Wohnstube den Ehrenplatz an der Wand, und die einzigen Schläge, die Hans je von seinem durchaus gemüthlichen Vater erhalten zu haben sich erinnerte, hatte er bekommen, als er sich einmal einfallen ließ, die Büchse von der Wand zu nehmen und damit zu spielen. Als der Vater später in den Verdacht kam, ein Wilddieb zu sein, und man ihm schärfer und schärfer zusetzte, verschwand eines Tages die Büchse mit allem Zubehör und kam nicht wieder zum Vorschein. Er sagte aus, er habe sie verkauft, dann, er habe sie in den Teich geworfen, dann, der Teufel habe sie geholt. Man gab es endlich auf, die Wahrheit heraus zu bekommen, um so mehr, als der Mann, in Folge seiner Trunksucht, zuletzt für unzurechnungsfähig gehalten werden mußte.

Als er dann bald starb und über sein Vermögen der Konkurs erklärt wurde, hatte man abermals nach der kostbaren Büchse eifrig gesucht und abermals nichts gefunden. Auch der Hans war eidlich zu Protokoll genommen worden, hatte aber nur, der Wahrheit gemäß, aussagen können, daß er über den Verbleib des Gewehrs so wenig wisse, wie ein Anderer. Man hatte scheel dazu gesehen; der Herr Schulze hatte gemeint, Art lasse nicht von Art und der Apfel falle nicht weit vom Stamm; aber Hans hatte sich das, im Bewußtsein seiner Unschuld, nicht weiter anfechten lassen, und als er bald darauf unter die Soldaten kam, hatte er die Geschichte mit der Büchse ganz vergessen, bis er heute Morgen auf so sonderbare Weise daran erinnert werden mußte.

Was meint der Kerl nur mit der Büchse? wiederholte er sich den ganzen Tag, und ruhte heute öfter, als sonst, von der Arbeit aus und fragte, die aufgestämmte Axt zwischen den starken Händen: Was meinte er nur damit?

Aber noch auf dem Nachhauseweg sollte er über die Meinung der verfänglichen Worte aufgeklärt werden.

Als er nämlich einen jener tief eingeschnittenen Hohlwege passirte, wo der Regen und die Wagenräder im Laufe der Jahrhunderte tiefe, unregelmäßige Furchen in den nackten Stein gegraben hatten, begegnete ihm der Pantoffel-Claus, der mit seinem Hundewagen bergauf fuhr. Der Alte hatte sich in den diesmal leeren Wagen gesetzt, und Hans jammerten die armen Thiere, die, so stark sie auch waren, ihre liebe Noth hatten, den ziemlich abschlüssigen Weg hinauf zu kommen.

Du könntest auch wohl nebenher gehen, sagte Hans.

Sie sind es so gewohnt, sagte Claus, rappelte sich aber doch aus seinem Fuhrwerk heraus und stand jetzt vor dem Hans — ein kleines verhuzzeltes Männchen, mit den scharfen Aeuglein zu ihm hinauf blinzelnd.

Na, Hans, wie geht's da oben? fragte er.

Ganz gut, erwiederte Hans, verwundert, daß der Alte, der sonst die Schweigsamkeit selber war, sich auf ein Gespräch einlassen zu wollen schien; denn er stopfte sich seine kurze Pfeife und bot auch dem Hans von dem Tabak an, den dieser, der ein leidenschaftlicher Raucher war, annahm.

Hast den Förster heut oben gesehen? fragte der Alte, indem er den brennenden Schwamm auf den Tabak legte und mächtig zu dampfen begann.

Diese Frage brachte Hans auf das Thema, das er den ganzen Tag lang, ohne demselben beikommen zu können, behandelt hatte. Er erzählte seine Begegnung mit Herrn Bostelmann, und was für kuriose Reden Herr Bostelmann geführt habe.

Kann Dir's erklären, Hans, sagte der Pantoffel-Claus, der, ohne eine Miene in seinem alten, runzligen Gesicht zu verändern, aber mit großer Aufmerksamkeit zugehört hatte: es sind seit einiger Zeit ein paar Hirsche oben verschwunden, die der Bestohlene nicht gebucht hat, und da denkt er denn, weil Du doch nun einmal Deines Vaters Sohn bist und ja die Büchse von ihm geerbt hast —

Aber zum Kukuk, rief Hans ungeduldig, fangt Ihr nun auch noch an? Ich sagt's Euch ja, daß ich nicht besser weiß, wo Vaters Büchse in diesem Augenblicke ist, als Eure Hunde es wissen.

Der Pantoffel-Claus lächelte ungläubig.

Nun, nun, sagte er, ich meinte ja nur so; ich bin ja kein Revierförster, gegen mich kann man schon ein Wörtchen fallen lassen; der alte Claus kann schweigen, ja das kann er. Hab' mit Deinem Vater selig so manches Geschäft gemacht; die Hunde da und der Karren könnten ein Wort mitsprechen, indessen, wie Du willst, Hans, wie Du willst.

Der Alte rief den Hunden, die mit lechzenden Zungen dagelegen hatten, und schritt neben ihnen her mit für sein Alter bewundernswerther Geschwindigkeit, den Weg aufwärts.

Hans blickte der kleinen, grauen Gestalt nach, und als dieselbe zwischen den Tannen verschwand, wurde es ihm mit einmal so seltsam zu Muthe, daß er mit langen Schritten, fast laufend, von dem Orte wegzukommen suchte, wo die Unterredung mit dem unheimlichen Alten stattgefunden hatte.

Also der meint auch, daß ich die Büchse habe, sagte er bei sich. Ich denke, die Leute sind närrisch.

Hans konnte es nicht unterlassen, als er heute Abend mit dem Bäcker an der Hausthür stand, auf dessen steinernen Stufen die Bäckerin und ihre drei Töchter Flachs klopften, jenem zu erzählen, was ihm mit dem Förster begegnet war. Und nun geschah es zu seiner großen Verwunderung und nicht geringem Aerger, daß der Meister ebenso ungläubig lächelte, wie der Pantoffel-Claus, und lächelnd sagte:

Je weniger Du davon sprichst, Hans, desto besser ist es, und wenn Du die Büchse mal verkaufen willst — hier kannst Du sie ja doch nicht wieder sehen lassen, nachdem Du sie abgeschworen hast — ich selbst gehe nicht mehr auf die Jagd, seitdem ich mich mit dem Repke erzürnt habe; denn ich denke immer, der Kerl schießt mich einmal aus Versehen todt — aber mein Bruder in Mäusebach möchte gern ein gutes Gewehr haben, wenn er's billig bekommen kann, und Du wirst ja unter diesen Umständen keinen zu hohen Preis machen.

Ja, da kommst Du schön an, sagte die älteste Tochter, deren Schlägel, während die Männer sprachen, geruht hatte; der Hans ist ein vornehmer Herr, bei dem ist Alles kostbar.

Ich habe Dir noch nichts verkaufen wollen, sagte Hans.

(Fortsetzung folgt.)

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen** Firmen zu **verwenden,** da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

Offene Volkssprache



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatlektüre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adaptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeichnens, Aufsätze für Jung und Alt über eheliches Glück, geschlechtliche Erschöpfung und deren Wiederherstellung, nebst einem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.

Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.

MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Kinderlose Ehen

sind selten glückliche.

Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der **„Rettungs-Anker"**, 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem **alten** und **bewährten Deutschen Heil-Institut** in **New York** herausgegeben wird, auf die **klarste Weise.** Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schiller's: **„D'rum prüfe, wer sich ewig bindet"**, wohl beherzigen und das vortreffliche Buch lesen, ehe sie den **wichtigsten Schritt** des **Lebens** thun! Wird für 25 Cents in Postmarken in deutscher Sprache, sorgsam verpackt, frei versandt. Adresse;

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Ein Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte,** welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11 Str., New York, N. Y.

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!

C. ECKHARDT,
Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug
&c., &c., &c., 13
2860—2862 3. Ave.,
zwischen 149. Str. und Westchester Ave.
Nahe 149. Str. Elevated Station.

F. Dührkop,
Erbauer von Patent-Backöfen
550 East 82. Strasse,
NEW YORK. 47

CHAS. SCHUBERT,
Oven Builder, Boiler Setter
AND REPAIRER,
VIENNA OVENS A SPECIALTY.
348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves.
NEW YORK. 52

JOS. MARTIN, 9
Wines and Liquors,
361 BOWERY 361
52 Corner 4th Street, New York.

Isaac Goldmann,
Dampf-Buchdruckerei,
Ecke New Chambers & William Sts.,
NEW YORK. 13
Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten 2c. 2c. zugewendet.

Deutsche Heil-Anstalt

(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)
No 8 Dritte Straße.
zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.
Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.
Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.

Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,

schnelle und gründliche Heilung

zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.

Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen

frische Fälle in wenigen Tagen

und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.

Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urinbeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.

Männerschwäche, Nervenleiden

finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.

Jeder Fall garantirt

oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, wende sich an die

Deutsche Heilanstalt,
No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York,

dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consultation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.

*) **Schwache Männer** und entkräftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche **„Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden."** Versäumt nicht, das Buch zu lesen. Dasselbe, obwohl über 200 Seiten stark, kostet nur 25 Cents und ist in den folgenden Buchhandlungen zu haben: In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery. — O. Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schriever, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 828 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

Rath für Mütter. 17

Mrs. Winslow's Soothing Syrup wird seit mehr als 50 Jahren von Müttern für ihre Kinder während des Zahnens mit bestem Erfolg angewandt. Es beruhigt das Kind, erweicht den Gaumen, kurirt Blähungen, regulirt den Magen und ist das beste Mittel gegen Diarrhoe, ob durch Zahnen oder sonst enstanden und ist bei allen Apothekern zu haben. Man sei sicher, daß man Mrs. Winslow's Soothing Syrup erhält. 25c. die Flasche.

Heilung der Schwerhörigkeit,

Taubheit und Ohrengeräusche ohne Berufsstörung. Eine illustrirte Abhandlung (in deutscher Sprache) über Schwerhörigkeit, Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berufsstörung. Herr Pfarrer D. H. W. Harlock in Milton-under-Wychwood, England, schreibt: — „Alle Gehörleidenden sollten diese Methode versuchen, es ist die allerbeste und hat mir vortreffliche Dienste geleistet." — Portofrei 50 Pfg. 30 Kr. (ö. w.) 60 C. **Van Vere & Co.,** Verleger, 22, Warwick Lane, London, E. C.



Ernst Katosi,
praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,
202 E. Houston Str., New York
52 Reparaturen billig gemacht.

440 Nord 2. Strasse 440

E. Nathan's
Merchant Tailor & Clothier,
Kundenschneider und fertige Kleider.

Für gute und zuverlässige Kleider gehe zu obiger Firma, bekannt als ausgezeichneter Zuschneider. Passen garantirt.
Man verfehle nicht, vorzusprechen. 40

E. NATHAN,
440 N. 2nd St. PHILADELPHIA

St. Louis, Mo.

FRIDOLIN SPRAUL,
Bäcker-Heimath.
EUROPEAN HOTEL. **Europäischer Hof**
(Saloon und Boardinghaus.)
420-422 S. 2. Str., St. Louis, Mo
Freunde und Reisende finden die beste Bewirthung zu den mäßigsten Preisen.

Bäcker-Zeitung.
Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.
Erscheint jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat in
Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44
Preis $1.50 per Jahr.

Allegheny, Pa.

E. Engelmann's Hotel,
No. 13 und 15 East Str.,
Kost und Logis. Erste Klasse Accommodation für Reisende.
Den Bäckern bestens empfohlen.

CHARLES KUSTER,
RESTAURANT,
No. 146 East Strasse, Allegheny, Pa.,
Kost und Logis erster Klasse.
Immerwährend Union-Bier am Zapf.

JOHN LAGER,
RESTAURANT,
158 East St., Allegheny, Pa.,
Bäcker Boarding-Haus.
Immerwährend Union-Bier an Zapf.

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.

Beim lustigen Michel,
135 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND. 8
Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

San Jose, Cal.

SENATE SALOON,
11 North Market St., San Jose, Cal.
Ant. Leutherer, Eigenth.

Hauptquartier der Bäcker und Conditoren.
Die besten Weine, Biere, Liquöre und Cigarren werden den Gästen verabreicht. 11

Pittsburgh, Pa.

M. Arnfeld & Son,
Hatters & Furnishers,
1125 PENN AVENUE,
und 14
4321 Butler St., Pittsburg, Pa.

R. E. S. Ward,
—Manufacturer of—
Fine Flavoring Extracts,
and Baking Powder. Vanilla 3 years old.
No. 74-80 ROBERTS STREET
PITTSBURG, PA. 14

Etablirt 1854.

F. J. Albrecht,
—Praktischer—
Backofen-Bauer,
1146 PENN AVENUE,
52 **Pittsburgh, Pa.**
Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit Hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.
Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Hartford, Conn.

German Republic House.
GEO. GISZEWSKY, Eigenth.
No. 163 Front Street,
Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

The Cadden Clothing Co.,
No. 100 ASYLUM STREET,
Halten die größte und feinste Auswahl in fertigen Kleidern und Herren-Kurzwaaren. Gute anständige Bedienung und reelle Preise. 11
Hartford, Conn.

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,
No. 5 Van Rensellaer Place.
BOSTON, MASS.
Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

Kansas City, Mo.

Schweizer-Heimath.
und Hauptquartier der Bäcker.
WM. MUELBACH, Eigenth.
1531 Grand Avenue,
Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager.
Kansas City. Mo. 11

Detroit, Mich.

CHARLS STAEBLER,
(COLOMBO HALL.)
SALOON .·. AND .·. RESTAURANT,
BILLIARD ROOM, 8
Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und einheimische Weine & Cigarren eine Specialität.
235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.
Hauptquartier der Bäcker & Brauer Union.

Bridgeport, Conn.

ADAM HUGO,
Wine & Lager Beer Saloon,
No. 38 STATE STREET,
BRIDGEPORT, CONN. 12
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38

Philadelphia, Pa.

J. Klang,
SALOON,
S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.
PHILADELPHIA, PA. 32
Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Mrs. J. SCHNEIDER,
Herren-, Frauen- & Kinder-Unterkleider
Große Auswahl für Bäcker an Hosen und Schürzen.
No. 510 Nord 3. Str., Philadelphia, Pa.
8 Häuser oberhalb dem Hauptquartier der Union 35.
Das Neueste auf dem Gebiete der Sommer-Unterkleider

Rudolph Großmann,
HOTEL GRUETLI
—und Restaurant,—
463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

G. Hammer, jr.,
Vereins-Halle,
(Früher Winterer's Wein-Haus),
471—473 N. 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Arbeiter-Union No. 35.
Importer and Dealer in Foreign and Domestic Wines and Liquors. 44

GEO. ENDRISS,
—MANUFACTURER OF—
Bakers and Confectioners Tools, 38
Moulds, Pans, Peels.
Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.
700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

Albany, N. Y.

Doblers Lager-Bier,
in allen prominenten Saloons.
—Sowie auch in—
Mrs. Hausmann's, 303 S. Pearl Str.
ALBANY, N. Y.
—Hauptquartier der Bäcker-Union No. 46.— 17

Buffalo, N. Y.

GEO. MILLER,
Sample Room,
(MOIST GOODS,)
No. 264 Genesee St., Buffalo, N. Y.
1 Prop. Miller's Harmonia Hall.

M. Kleindinst,
—Dealer in—
Imported & California Wines,
BRANDIES, &c. 3
332 Oak St., Buffalo, N. Y.



HEINRICH NEU,
Hut und Kappen Laden,
Große Auswahl in Cravatten und Krägen jeder Art. 3
211 Genesee St., Buffalo, N. Y.

CENTRAL PARK
(früher Jefferson Park.)
Der Unterzeichnete erlaubt sich, den werthen Gesellschaften bekannt zu machen, daß er den Park mit den neuesten Verbesserungen einrichten ließ, damit er für Abhaltung von Pic-Nics und allerlei Festlichkeiten sehr geeignet ist. Gesellschaften thun wohl, bei mir vorzusprechen. Achtungsvoll 8
JOHN KIENER,
681 Jefferson Street, BUFFALO, N. Y.

ALOIS STEGER,
Kunden-Schneider,
284 Broadway, Buffalo, N. Y.
Empfiehlt sich in bester Qualität Frühjahr- und Sommer-Anzügen. Bestellungen werden nach Maß prompt und aufs beste besorgt. 8

MILLER'S
MILITARY BAND AND ORCHESTRA
HEADQUARTERS, 134 Cherry St,
9 *JUSTUS G. MILLER, Band-Master*

Chicago, Ill.



Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften Schuhen, Stiefeln und Slippers,
findet ihr bei
FRANK X. KRUEGL,
344 E. DIVISION, cor. Market St.,
CHICAGO, ILL.
Die größte Auswahl. Geht hin un überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE
(Schweizer-Halle),
101-105 Wells Street,
CHICAGO, ILL. 13
Hotel und Restaurant,
—Boarding by tne day or week.—
ALFRED STIERLIN, Prop.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,
30 Clybourn Avenue.
4 CHICAGO, ILL.
Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.
HENRY M. BROWN.

Greif's Halle
54 W. Lake St., Chicago, Ill. 16
Wine & Lager Beer Saloon,
Versammlungs-Lokal der Baecker-Union No. 2, und saemmtlicher fortschrittlichen Organisationen Chicagos. Thos. Greif, Prop.

AUG. SCHLECHTER,
Restaurant,
14 S. Clark St., Chicago, Ill.
Sammelplatz der Bäcker Chicago und des Bäcker Gesang-Vereins. **Freier Lunch sowie importirte Weine und Cigarren.** 6



AUG. HENRICH,
Praktischer Uhrenmacher und Goldarbeiter,
104 Clybourn Ave., nahe Larrabie Ave.
Reichhaltiges Lager von Taschen und Wanduhren, sowie allerhand Schmuckfachen. Preise billig. Reparaturen prompt erledigt. Alles garantirt. 6

AD. SEIDEL,
Manufacturing Chemist,
Flavoring Extracts, Artificial Flavors,
Baking Powder, Vanilla Beans, Essential Oils, etc.
carefully prepared for baker's and confectioner's use.
421 Cleveland Avenue, Chicago.

Denver, Col.

ST. LOUIS HOUSE,
(Deutsches Gasthaus.)
Hauptquartier der Köche und Bäcker.
Vorzügliche Tafel für Kostgänger beim 50 Tage oder der Woche.
2112—2118 Blake Str., Denver, Col.
John Messner, Eigenth.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in 4
Sugenheimer's Wholesale & Retail Store
No 19 CHURCH STREET,
NEW HAVEN, CONN.

Wilwaukee, Wis.

FERD. HENES,
UNION BAKERS' HOME,
617 Prairie St., Milwaukee, Wis.
9 Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6.

John Oehler, Dampf-Buchdruckerei,
87 Frankfort St., Ecke Pearl,
(Franklin Square Elev. R. R. Station.)
Aufträge werden Abends in 116 Ost 8. Str., zw. Ave. A & 1. Ave., entgegengenommen. 13

Notiz!

Die Verbandsmitglieder von Chicago sind ersucht, nicht das Pic-Nic der Confectioners' & Cakebakers' Union No. 64 zu vergessen, welches am Samstag, den 25. Juni, in Fritze's Grove stattfindet. Laßt es ein Siegesfest der Chicagoer sein!

Das Arrangementskomite.

Aufruf.

Wilhelm Niehof und Jacob Dreher möchten an Frank Seitz, Mitglied der Bäcker-Union No. 2, ihre Adressen angeben, da er wichtige Mittheilungen für dieselben hat.

Frank Seitz.

—Die „Cigar Makers' Intern. Union of America" veröffentlicht nunmehr ihren Finanzbericht für das Jahr 1891, der wiederum einen Beweis gibt von dem erfreulichen Gedeihen dieser auf einer gesunden finanziellen Basis fundirten Organisation. Die Gesammt-Einnahmen an Beiträgen, Extra-Steuern, Eintrittsgeldern, zurückgezahltem Reisevorschuß, Strafen, Zinsen 2c. beliefen sich auf $404,452; die Gesammt-Ausgaben auf $365,574, mithin ein Ueberschuß von $38,878 im Laufe eines Jahres. Die Mitgliederzahl war am Jahresschlusse 24.221 und der Kassenbestand $805,661 oder $33.30 pro Kopf. Hierzu kamen noch $60,764 ausstehende Reisevorschüsse. Unterstützungen wurden im Laufe des Jahres bezahlt: An Kranke $87,472, Strikes $33,531, Arbeitslose $21,223, Reisevorschuß $53,535, Sterbegelder $38,068.

New York.

AUGUST LEICKHARDT'S
Halle und Meeting-Room,
138 East 3. Str., nahe Ave. A. 52
Hauptquartier des New Yorker Bäcker-Club.

Schall & Co.
Importeure und Fabrikanten von
«Cake Ornaments»
Lace Papier, Blumen, Blätter u. s. f.
für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften. 26
Französische glacirte Früchte.
61 Barclay Street, NEW YORK

James Y. Watkins & Son,
Bakers' & Confectioners'
—UTENSILS,—
16 Catherine St., New York.

Gustav Müller's
Lincoln Hall,
Cor. Houston & Allen Sts.
NEW YORK. 12

Fünf Dollars aufwärts für ein gutes Gebiß.



Zähne umsonst u. schmerzlos ausgezogen.
Zähne gefüllt u. künstlich eingesetzt ohne Ausziehen der Wurzeln, nach neuer Methode.
Reparaturen unter Garantie während man wartet.
O. L. MOSER, Graduirter der N. Y. zahnärztlichen Universität.
3 Ost 3. Str., nahe Bowery.
Garantire eine Reduktion von 25 bis 40 Prozent an Bäcker-Arbeiter oder deren Familienmitglieder. 44

John Grasenauer & Son,
—DEALERS IN—
Fine Boots & Shoes,
92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts..
NEW YORK. 14
Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.

Jos. Zeitinger,
the only Manufacturer in N. Y. of
Bakers' Peels, Troughs, Boxes etc.
Established 1865. 52
All Orders thankfully received and promptly attended to
117 Hester St., near Forsyth N. Y.



8

Für Bäcker!
Hemden-Fabrikant
12 AVENUE A, 12
Alle Sorten Arbeitskleider und Unterwaaren für Bäcker-Arbeiter. 49
Kappen und Schürzen eine Specialität.
L. Schönfeld, Manager.

ALOIS KNOEDLER,
Zither-Lehrer,
319 Ost 88. Str., New York.
Dirigent des Amesisia Zither-Vereins. 13

Progressive Musical Union No. 1 of America
— Hauptquartier in —
P. Wilzig's Assembly Rooms,
85 East 4th Str.
Gegründet auf fortschrittlicher Basis. Empfiehlt sich allen Arbeiter-Organisationen zur Ausführung von Musik zu Concerten, Bällen, Pic-Nics u. s. w.
Kein Leader-Honorar berechnet! Man adressire
E. Wildenhain, Sek., 85 E. 4. Str.
Die Versammlungen finden jeden Donnerstag um 10 Uhr Vormittags statt. 52

Paul Wilzig's
Assembly Rooms,
85 Ost 4. Str., New York.



Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39
Bechtel's Unionbier am Zapf.

JUL. FAULHABER, Prop.
—OF THE NEW—
YORKVILLE PROGRESS HALL
Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,
1551 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.
Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies, etc., etc. Bechtels Union Beer. 52
Hauptquartier und Arbeits-Bureau der Union No. 92

Wm. Stellwagen's
Saenger-Halle,
No. 2994 Dritte Avenue,
Liquöre, Weine und Union-Bier.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 95. 9

HAAS & HIRSCHMANN,
—Importers & Manufacturers of—
Cake Ornaments,
Lace Papers, etc., 12
187 Bowery, New York

JOHN MAUSER,
(Wiener Bier Halle.)
Wein und Lager Bier Saloon
Pool & Versammlungs-Lokal.
114 EAST THIRD STREET,
Bet. First Ave. & Ave. A., NEW YORK
—Feine Cigarren.— 8
Hauptquartier der Wiener Bäcker.

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!
PHILIP KRAUSS,
679 COURTLAND AVE.,
Zwischen 153. & 154. Str., NEW YORK.
empfiehlt allen seinen geehrten Kunden und Gönnern, seine reinen, unverfälschten selbst importirten **Ungar-, Rhein-,** sowie auch die reinsten **Ohio und California** Weiß- und Roth-Weine.
Alle Sorten Liquöre, Brandies und Whiskies zu den billigsten Preisen. 12

PHILIPP PAGE,
78 Erste Ave., New York
—Deutsche—
Restauration 48

CHARLES HARTMAN,
Ofenbauer und Builder,
238 Ost 106. Straße,
zwischen 2. und 3. Avenue, New York
Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 18
Wiener Ofenbau eine Specialität.

WM. HONIG,
Schuh - Laden,
194½ ALLEN STREET,
Near Houston St., NEW YORK
Slippers für Bäcker.
Alle Arten Stiefel und Schuhe auf Bestellung gemacht. Reparaturen prompt besorgt. 2

Roesch & Fennel,
Advokaten,
280 BROADWAY, (Stewart Bild'g.)
Room 150. Chambers Street Elevator. 42

IGNATZ NEUMEYER'S
ORIGINAL
Wiener Restaurant,
196 ALLEN STREET 196
Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK
Union-Bier. Union-Cigarren 52

Lobenstein & Koeser,
Merchant Tailors and Clothiers,
1426 Third Ave.,
S. W. cor. 81st St., NEW YORK

Frühjahr 1892.

Wir sind nun in der Lage, ein ausgezeichnetes Lager importirter und einheimischer Waaren in

Anzügen, Hosen und Ueberröcken

für den **Frühjahrsgebrauch** zu eröffnen.
Für gutes Passen und ausgezeichnete Arbeit können unsere auf Bestellung gemachten Kleider nicht übertroffen werden.
Wir erlauben uns ferner bekannt zu geben, daß unser Frühjahrs-Lager fertiger Kleider jetzt complet ist und ersuchen um eine baldige Inspektion derselben.

Lobenstein & Koeser,
1426 3. Ave., Ecke 81. Str., New York,
und
365 Manhattan Ave., Greenpoint, Brooklyn

HENRY HEIDE,
Fabrikant der berühmten
Diamond Brand Confectioner-Waaren
und ausschließlicher Fabrikant des echten
ALMOND PASTE
für Bäcker. 13
14 & 16 Harrison Str., New York.



H. GRIMM,
Hut-Fabrikant
31 Avenue A, zw. 2. und 3. Str., N. Y.
1427 3. Avenue, zw. 80. und 81. Str.
Mode-Hüte aller Art von $1.00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte und Auszeichnungen eine Spezialität. 52

Jos. Oehler's
Bäckers Assembly Rooms
Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.
Bechtel's Bier am Zapf. 52
171 Ost 4. Str., New York
Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.

AUGUST P. WAGENER, Advokat und Notar
No. 59 Zweite Avenue, New York.
Arbeitslöhne, Rechnungen, Schulden und Gelder kollektirt. Ehescheidungen, Prozesse wegen nicht gehaltenem Eheversprechen, Schadenersatzklagen, Erbschafts-Prozesse, Testaments-Angelegenheiten, sowie Prozesse in allen Civil- und Kriminalgerichten geführt. Alle gesetzliche Papiere, Dokumente, Testamente, Urkunden, Verkaufsakten, Vollmachten und Uebertragungen besorgt. Specialität: Vereins-Prozesse und Angelegenheiten.
Office offen von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Konsultations-Stunden von 5 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags geschlossen. 23



10 Cents
eine Flasche Wein
Eine Flasche reiner und gesunder California-Wein nur 10 Cts. 46

Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.

Flegenheimer Bros.,
433 Fünfte Str., New York

28

142 SECOND AVENUE, NEW YORK.

PERFECTION AT LAST
BAKERS' & CONSUMERS'
Press Here.
COMPRESSED
YEAST CO

No. 72 SHAWMUT AVE., BOSTON.

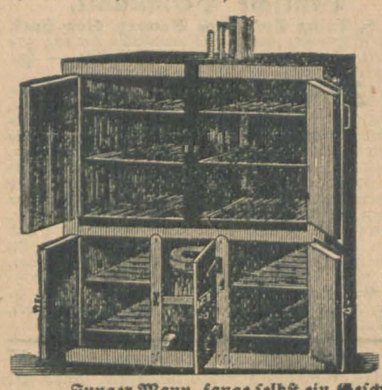
THOS. FLETCHER, PRESIDENT AND MANAGER.

W. & G. KLIPFEL'S
Buffalo Vegetable Compressed Yeast,
OFFICE AND FACTORY,
No. 646 & 648 Michigan St., 43 BUFFALO, N. Y

V. LOEWER'S
GAMBRINUS BREWERY CO.
—Lager-Bier—
In Flaschen für Familien-Gebrauch. 14
521—523 West 41st Street, Telephone, 150 39th St

ESTABLISHED 1875. Telephone 1783
W. L. KNORR,
—Manufacturer of—
Bakers and Confectioners Tools,
And Wholesale Dealer in Supplies,
1108 Penn Ave., 8 PITTSBURG, PA.

Tragbare Stahl-Back-Oefen.
Drei Größen, No. 50, 60 und 70. Jeder einzelne hält nach No. 50, 30 und 120 Laibe von 1½-2 Pfund jedes Brod.



Man verwechsele diese Oefen nicht mit den eisenblechernen und blechernen Dingern, die man des öfteren sieht.
Das Princip ist völlig neu und erfolgreich. Die besten Backsteine. Ich füge ein Zeugniß bei und habe hunderte derselben. Man frage für Pamphlete und lese dieselben sorgfältig. Ich bin überzeugt, daß ich allen Anforderungen genüge. Man schreibe an mich.

Adam Reid, Fabrikant,
119 Main Street, BUFFALO, N. Y.

Zeugniß.

„D. A. Bäcker-Zeitung."
Als alter Verbands-Genosse und langjähriger erfahrener Bäcker empfehle ich Adam Reid's Tragbare Stahl-Oefen. Sie sind vortrefflich für den Gebrauch in Hotels, kleinere und Familien-Bäckereien. Ich empfehle besonders No. 70, von welchen ich zwei im Gebrauch habe. Bin 3½ Jahre im Geschäft und thaten mir diese Oefen stets vortreffliche Dienste.
Valentin Brunnbauer,
114 E. Eagle Str., Buffalo, N. Y.

Junger Mann, fange selbst ein Geschäft an! Es sind 5393 dieser Oefen in Gebrauch

A P. C. Press-Hefe.
Rein! Stark! Zuverlässig
—Fabrizirt von—
A. P. Callahan, 2407 La Salle Str.,
CHICAGO, ILL.
Die Qualität unserer Hefe ist nicht zu übertreffen; außerdem wünschen wir besondere Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß wir zu keiner Combination oder Trust gehören. **Agenten verlangt in jeder Stadt,** wo wir nicht vertreten sind.
Haupt-Office: 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.
Zweig-Geschaefte: Globe Yeast Co., 344 Wells Str., Chicago. F. J. Hommel, 387 10th Ave., Milwaukee. "Favorite Yeast," Grocers Associate Yeast Co., Grand Rapids, Mich. Independent Yeast Co., 58 Butternut St., Detroit, Mich. J. D. Wise, 724 Ontario Str., Toledo, O. A. P. C. Yeast.
Probe-Sendungen frei. Man adresse alle Korrespondenzen an 11
A. P. Callahan 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.

JOSEPH EPPIC'S
LAGER BEER BREWERY,
Central Ave., Grove & Linden Sts., Brooklyn, E. D.
Telephone Call, No. 997 Williamsburgh. 15

GEO. BECHTEL'S
Excelsior Lager-Bier,
—rein und unverfälscht,— 16
Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

Schmitt & Schwanenfluegel's
CENTRAL PARK BRAUEREI,
und Flaschen-Bier-Export-Etablissement, 16
Am Fuß der Ost 57. Straße, New York.

A. KREMER,
ROCK SPRING BREWERY, 16
GUTTENBERG, N. J.
Telephone 48, Hoboken. Union-Brauerei.

Deutsch-Amerikanische Bäcker Zeitung.

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 10. — 8 Jahrgang. **New York, Mittwoch, den 29. Juni 1892.** **Preis 5 Cents**

„Die Schattenseiten unseres Verbandes."

Es ist unter obiger Ueberschrift, daß Genosse Nuber aus Chicago an anderer Stelle dieser Nummer eine Polemik eröffnet, die im Großen und Ganzen von einem recht wohlmeinenden Geiste durchzogen ist, in ihren mannigfaltigen Irrthümern jedoch zugleich den Beweis liefert, daß der Verfasser theils recht unreifen Ideen huldigt, theils an einer ungenügenden Kenntniß der Sachlage leidet.

Wir sagen das, ohne dem Genossen, den wir als einen fähigen und ehrlichen Verfechter unserer Sache kennen, persönlich zu nahe treten zu wollen. Und gestehen wir nur zu, die offene und ehrliche Art der Diskussion, die seinem Schreiben zu Grunde liegt, überzeugt uns, daß es blos der Berichtigung der gemachten Irrthümer bedarf, um den Einsender auf den richtigen Weg zu führen.

Seine Ansichten betreffs der Unzulässigkeit des Int. Ex. Boards, Strikes zu autorisiren, stützen sich auf Argumente, die auf den ersten Blick als haltlos erscheinen müssen. Er hebt hervor, daß Union 35 von Philadelphia kein Vertrauen in den Board habe, daß ferner ein gewisser Einsender der B. Z. zweifellos derselben Ansicht huldige, indem er behaupte, der Board und die ganzen Chicagoer Genossen kennten die Constitution nicht, und dann heißt es wörtlich: „und diese Umstände sind der Beweis für die Nothwendigkeit einer Aenderung." Welche Schlußfolgerungen! Erwartet unser Einsender vielleicht, daß eine Administrationsbehörde, wie der Board sie ist, die in ihren Beschlüssen von so manchen Erwägungen geleitet sein muß, die außerhalb des Kenntnißbereiches einer Lokal-Union liegen, in jeder Aktion auf deren einmüthige Indossirung rechnen kann oder soll. Man wende doch diese Ansicht auf seine eigene Lokal-Union an. Was würde aus einer solchen Organisation, aus ihren Beschlüssen und Aktionen, wenn man jedem sich mit seiner Meinung in der Minderheit befindenden Mitglied „völlige Aktionsfreiheit" lassen wollte, wie sie Genosse Nuber auf obige Argumente gestützt, für jede Lokal-Union verlangt. Man erwählt seine Boycott-, seine Strike- und seine Exekutiv-Comites. Man findet es in wichtigen Fällen für rathsam, diesen Ausschüssen Vollmachten zu ertheilen, und ihren Anordnungen sich zu fügen, ist die Pflicht eines Jeden, sobald die Majorität der Mitglieder der Union so beschließt. Auch in diesen Fällen wird es jedoch Leute geben, die anderer Meinung als die betreffenden Ausschüsse und die Majorität der Union sind; die es jedoch als selbstverständlich betrachten, sich den gefaßten Beschlüssen zu fügen. Beruht doch der Erfolg, die Aktionsfähigkeit einer Gewerkschaft auf dem geschlossenen Vorgehen in Reih und Glied als Masse. Wer kann da von „individueller Aktionsfreiheit" sprechen, wo das Grundgesetz der Bewegung die gemeinschaftliche Aktion fordert; eine Aktion, die das Resultat reiflicher Erwägung und des darauf gestützten Majoritätsbeschlusses der Organisation sein muß.

Man werfe einen Blick über die Ereignisse der jüngsten Vergangenheit und sofort wird es dem Denkenden klar, daß die Kämpfe unserer Lokal-Unionen alljährlich in höheren Grade vom Stande der Gesammtbewegung und der Aktionsfähigkeit des Verbandes abhängen. Es genügt heute nicht mehr im Falle eines geplanten Strikes mit lokalen Verhältnissen zu rechnen. Wir haben erst neulich wieder im Kampfe der Clevelander Genossen die Erfahrung gemacht, daß es nicht genügt, auf lokalem Boden das Feld zur Aktion genügend beackert zu haben. Im ganzen Lande, und besonders in den Großstädten, wo eventuell die großen Heerlager der Arbeitslosen zu finden sind, müssen gleich günstige Zustände, das heißt eine gleichaktionsfähige Organisation vorherrschen, sollen lokale Erfolge errungen werden, oder von Dauer sein.

Wie kann jedoch eine Lokal-Union das Schlachtfeld soweit übersehen, um diesen Verhältnissen ganz und voll Rechnung zu tragen, wenn sie nicht in engerer Verbindung mit den resp. Oertlichkeiten steht, wie das beim Internationalen Ex.-Board und Sekretär der Fall sein muß.

Aus dieser Sachlage ergiebt sich von selbst das Bedürfniß der Kontrolle bedeutender Strikes durch den Verband, resp. durch die Verbands-Exekutive. Sie hat die Aufgabe, zu verhindern, daß durch schlecht berathene oder vorzeitige Aktion unnütze Strikes unternommen werden, die in Niederlagen enden, deren eine jegliche demoralisirend und entmuthigend auf die Unions des ganzen Landes einwirkt.

Unsere Kämpfe werden heute so zähe und seitens unserer Gegner so methodisch geführt, daß sich das Bedürfniß gemeinsamer Aktion im ganzen Lande stets klarer durchringt. Die Taktik, die uns zum Siege führt, muß die alljährliche Auswahl der kampffähigen Organisationen und deren einmüthige Unterstützung seitens des Verbandes sein, bis die Organisation des Verbandes so weit gediehen ist, daß Massen-Aktionen, nationale Strikes möglich werden, ein Ziel, das mit vereinten Kräften in einigen Jahren erreichbar ist.

Jederlei „Aktionsfreiheit" wie sie der Einsender verlangt, würde aber hier desorganisatorisch und demoralisirend wirken. Sie gehört heute in demselben Maßstabe der Vergangenheit an, wie der individuelle Widerstand des Arbeiters, ehe er das Bedürfniß der Organisation empfand.

Unser Wahlspruch ist die Föderation in ihrer möglichst thatkräftigen Entfaltung, das heißt in der engsten Zusammenfügung ihrer Kräfte. Die „Aktionsfreiheit" der Lokal-Unionen, so schön auch das Wort klingen mag, wäre eine reaktionäre Maßregel, die eine Ohnmacht bedingen müßte. Es sei jedoch hier keineswegs gesagt, daß wir jedwede Thätigkeit einer Lokal-Union unter die Vormundschaft der Internationalen Exekutive stellen möchten. Wir befürworten im Gegentheil die völlige Autonomie (Selbstständigkeit) der Zweig-Unionen, soweit die Interessen des Ganzen nicht geschädigt werden.

Daß jedoch ein bedeutender Strike unter letztere Rubrik zu rechnen ist, ergiebt sich von selbst.

Um Niederlagen vorzubeugen, muß gemeinsam gehandelt werden; wo jedoch die Einsicht und die Kenntniß der Bedürfnisse der Bewegung noch nicht in weitere Kreise gedrungen sind, wo die Jugend der Organisationen noch kein intelligentes Vorgehen garantirt, und wo die Solidarität noch gar so mangelhaft beherzigt wird, bleibt einer Kampf-Organisation, wie dem Bäcker-Verbande, nichts übrig, als da Controlle und Disziplin auszuüben, wo die Zukunft allein, an der Hand der Erfahrung und Bildung, Zustände reifen wird, die die erwünschte Aktionsfreiheit zugleich zur Aktionsfähigkeit gestalten.

(Schluß in nächster Nummer.)

Wir haben in Obigem dem Thema eine so eingehende Behandlung zu Theil werden lassen, nicht allein Genosse Nubers halber, sondern im Interesse aller Genossen, die für die irrthümlichen Ansichten des Ersteren noch Sympathien hegen mögen. In unserer nächsten Nummer werden wir die Kopfsteuerfrage, in der wir bis zu einem gewissen Grade den Ansichten des Einsenders beistimmen, und die Streitfrage der New Yorker und Brooklyner Bäcker, ebenso eingehend behandeln. Daß auch hier der Einsender in bedenkliche Irrtümer verfällt, die jedoch durch die Unkenntniß der wahren Sachlage entschuldigt sind, wird ohnedies und insbesondere den Genossen von New York klar sein. Um jedoch dem Einsender und denjenigen Chicagoer Genossen, die seine Ansichten theilen mögen, gerecht zu werden, soll auch hier Klarheit geschaffen werden.

Noch eins sei hier zu erwähnen. Der Einsender hegte vor der Sendung seiner Korrespondenz Befürchtungen, daß dieselbe ihrer abfälligen Kritik der Stellungnahme der Redaktion in Sachen der lokalen Wirren von New York u. s. w. halber, nicht zur Veröffentlichung gelange. Diese Annahme war nicht berechtigt, insofern bis jetzt jede Korrespondenz in der „Bäcker-Zeitung" erschien, die in anständiger, sachlicher und leidenschaftsloser Sprache gehalten war. Dasselbe gilt auch für die Zukunft. Wir huldigten stets der Ansicht, daß eine offene und ehrliche Diskussion das Lebens-Elixir einer fortschrittlichen Arbeiterorganisation ist, und wer sich der Thatsache bewußt ist, daß seine Ideen die Resultate ehrlicher Ueberzeugung sind und das Wohl seiner Organisation bezwecken, braucht eine gleichfalls ehrliche Kritik nicht zu scheuen. Wir hoffen, daß kein Genosse, dem noch Manches dessen, was die Redaktion seit den letzten 14 Monaten verfolgt, nicht ganz klar ist, Genosse Nuber's Beispiel folgt. Die Konvention steht augenscheinlich bevor, und es thut Noth, daß die Delegaten sich im Voraus über das Klarheit verschaffen, was für die Zukunft unserer Sache zur Lebensbedingung geworden ist.

Die Redaktion.

Politisches.

Whitelaw Reid, Redakteur der Scab „New York Tribune", ist der republikanische Candidat für Vice-Präsident der Ver. Staaten. Oswald Ottendorfer, Eigenthümer und Redakteur eines anderen Scab-Blattes, der „New Yorker Staats-Zeitung", ist das deutsche Mundstück der demokratischen Partei in New York. Heere von Politikern, die das ganze Jahr hindurch nicht genug arbeiten, um ihr Salz zu verdienen, reisen auf Kosten der Arbeiter die eine Woche nach Minneapolis, die andere nach Chicago.

Sie strotzen von Glanz und Behäbigkeit, trinken die besten Weine, rauchen nur die besten Cigarren, fahren in Karossen und steigen in den glänzendsten Hotels ab. Nach unendlichem Ziehen und Schieben stellen sie für das erhabene Amt des Vertreters und Beherrschers einer Nation „freier und braver" Männer, denjenigen Mann auf, von dem zu erwarten ist, daß er sich am geduldigsten drücken und schieben läßt, wenn es das Interesse der Kapitalisten und Politikanten verlangt. Und dieses Interesse ist und bleibt dasjenige des Diebes und Müssiggängers, der freie Hand haben muß in der Ausraubung und Betrügung des ewig armen, immer fleißigen Arbeiters.

Das Vaterland ist gerettet. Das Volk hat seine Götzen. Hie Harrison! Hie Cleveland! schreien große und kleine Kinder, Ausbeuter und Ausgebeutete, Diebe und Bestohlene! Das 4jährliche Pandemonium amerikanischer Sauveränitätstrunkener ist abermals eröffnet und der Teufel der Dummheit, des Jingoismus und traditionellen Humbugs wird in Kürze in Millionen Köpfen spuken. Mancher, der sich noch jetzt gefeit dünkt gegen diese Ansteckung wird bis zum November ebenfalls noch mit in den Strudel gezogen und ehe das große amerikanische Irrenhaus der Wahlzeit seine Insassen alle auf die Straße gespült hat, wird auch dieser „selbst bewußte", „kluge" Verachter der Harlekinade in buntscheckige Lappen gehüllt auf die Straße treten und sich die Kehle heiser schreien in den obligaten „Hurrahs" für die „Großen" der Nation. Gegen diese periodische Krankheit gibt's blos eine Medizin, die Erkenntniß des wahren Zweckes der ganzen, verruchten Regierungsmaschine; des Staates und all dessen, was da drum und dran hängt.

Sieht der Arbeiter einmal ein, daß der Staat in jeder Form, noch nie was anderes als ein Knechtungs-Institut der Völker war, dann wird er der Politik ganz von selbst den Rücken kehren, und diesem ganzen Schandtreiben die Verachtung widmen, die ihm gebührt. Die Arbeiterbewegung wird diese Einsicht in ihm reifen, so lange er nur ehrlich die Wahrheit sucht.

Berechtigte Klagen

bilden den größeren Theil des „Eingesandts" eines bewährten St. Louis'er Genossen, das in den Correspondenzspalten dieser Nummer zum Abdruck gelangt. Wir drucken dasselbe wörtlich ab, da es in erster Linie zeitgemäß ist, und zweitens so ziemlich Das in klaren Worten widerspiegelt, was Tausende unserer Genossen schon aus eigener Erfahrung kennen gelernt und empfunden haben.

Schreiber der Zuschrift trifft in seinen Ausführungen, soweit der Mangel an Unterstützung unseres Labels und unserer Union-Waaren seitens vieler Schwester-Unionen und besonders der Kellner-Unionen in Betracht kommt, so ziemlich den Nagel auf den Kopf. Dieselben Symptome, die in diesem Falle in St. Louis auftreten, sind auch in New York, in Philadelphia, Baltimore und überhaupt in jeder Stadt zu finden, wo unser Label bis jetzt eingeführt wurde.

Von den Bäckern wird verlangt, daß sie strikte Union-Bier trinken, Union-Cigarren rauchen, Union-Musik engagiren, Union-Kellner beschäftigen u. s. w., während man jedoch in 95 aus 100 Fällen andererseits keinen Deut darum giebt, ob auf Festlichkeiten Union- oder Scab-Brod gegessen wird, von dem Bedarf zu Hause gar nicht zu reden.

Wir müssen natürlich einen beträchtlichen Theil der Schuld der Gleichgültigkeit unserer Mitglieder in ihrer Agitation für das Label zuschreiben.

Immerhin müssen jedoch die Kellner und Cigarrenmacher insbesondere, die so schnell bereit sind, über die Bäcker herzufallen, ob ihres Mangels an Berücksichtigung unserer Unioninteressen der Vorwurf treffen, daß sie, und das hauptsächlich in New York, kaum so solidarisch handeln, wie man es mit Recht erwarten dürfte.

Wir hoffen, daß sich dieses Verhältniß bald zu Gunsten Aller ändere. Man zeige den organisirien Bäckern etwas guten Willen, ihre Sache zu unterstützen, und unsere Genossen werden mit der Opferwilligkeit und Begeisterung antworten, die die Bäcker bis jetzt stets gekennzeichnet hat, wenn immer der Ruf der Solidarität erscholl.

Zugleich jedoch ist hier die ernste Mahnung an unsere Genossen nicht außer Platz, überall gewissenhaft fortzufahren, die Solidarität zu üben, wenn sie auch mitunter gezwungen sind, eine gleichgültige, unsolidarische Schwester-Gewerkschaft dadurch auf's Tiefste zu beschämen. Gute Beispiele können auf die Dauer stets auf eifrige Nachahmung rechnen.

Schattenrisse.

Der Baltimore „Critic" schreibt kürzlich unter dem Titel „Sweating" folgendes:

„In dem Haus No. 116 Albmarle Str., sind zwei Kleiderfabriken, eine im ersten und die andere im oberen Stockwerk. Der Keller dient zum Auslesen und Ordnen der Lumpen für die Fabriken, eine Thätigkeit, der eine große Zahl kleiner Mädchen, von durchschnittlich 13 Jahren obliegen. Dieser Keller mißt von 15—20 Quardratfuß, ist trübe und dunkel, mit nur einem kleinen Fenster in der Frontseite, ein Platz, wie geschaffen zur Brutstätte aller nur möglichen Krankheiten und Epidemien.

Ein Mann, Namens Schwarz, der ungefähr zehn Leute beschäftigt, fabrizirt Damen-Mäntel im unteren Stock. Er mißtraute dem Reporter und war augenscheinlich wenig geneigt zum Sprechen. Er sagte, daß seine Arbeiter von 7 Uhr Morgens bis 7 Ubr Abends 5 Tage in der Wache arbeiten, und $4.50 bis $12 per Woche verdienen. Das Lokal dieses Fabrikanten war ungefähr 10 bei 16 Fuß im Umfang und voll penetranter, widerlicher Gerüche.

Das Sausen der Maschinen, der Heiz-Oefen für Bügeleisen u. s. w., mit dem Schweiß und Athem der Arbeitenden, machte die Athmosphäre zum Ersticken."

Soweit das Baltimorer Blatt. Und das ist das Leben der „Freien" dieses Lands zur Stunde in jeder Ecke, jedem Winkel dieses großen „Asyles der Bedrückten aller Nationen", wo kapitalististische Ausbeutung und Habsucht unbeschränkt ihre schwarzen Fittige ausbreiten.

Und dennoch wundern sich gewisse Leute, daß es auch hier eine Arbeiterbewegung gibt, und daß das Murren der Unzufriedenheit täglich lauter an das Ohr der Nation schlägt.

Wir wundern uns jedoch, daß dieses verzagte Murren nicht schon längst zu einem Brüllen wurde, der Verzweiflung, der Wuth, der Empörung.

Doch Geduld. Das Rollen unter der Oberfläche wird immer deutlicher hörbar, wenn auch nicht für den großen Haufen der stumpfen Genußmenschen, jedoch für die, deren Ohr gelernt hat, dem Rauschen des Stromes der Menschheitsgeschichte zu lauschen, die das Plätschern der Wasser verstehen, die sich unaufhaltsam durch das Felsengerölle drängen, mit dem der Freiheitspfad der Menschheit besät ist; bis sie mächtig anschwellend den letzten Abhang überspringen, und ihre segensreiche Nässe über die dürren Fluren unserer dürstenden und darbenden Generation ergießen.

Ein Sieg der 86 in Hoboken.

Einen schnellen Erfolg hat obige Union in ihrem Shop Strike in Ranger's Shop zu verzeichnen. Nachdem zwei Comites der Union 86 und ein solches der Central Labor Federation von Hudson County dem widerspenstigen Arbeitgeber die Berechtigung der Union-Forderung klar gelegt hatten, gab er endlich nach. Es ist dieser Sieg um so wichtiger, als er voraussichtlich die Union auf festen Boden stellt und da neuen Muth und Vertrauen erweckt, wo man bis jetzt zu leicht zum Verzagen geneigt war. Wir hoffen, daß es in Hoboken nun im Sturmschritt vorwärts geht.

Korrespondenzen.

Sitzung des Joint Ex. Board der Unions No. 119 und 37.

Allegheny, den 18. Juni 1892.

In obiger Versammlung führte J. Lang den Vorsitz. J. Kern wurde als Sekretär p. t. ernannt. Das Protokoll vom 28. Mai wurde, wie verlesen, angenommen.

Dem Altona-Comite wurde 8 Tage Zeit bewilligt.

Das Steamboat-Comite wurde beauftragt, das Gusky-Boat unter Kontrakt zu renten.

Dem Kegelbahn-Komite wurden $10 für 3 Preise bewilligt.

Der Sekretär wurde beauftragt, den verschiedenen Komites Begleitschreiben mitzugeben, sowie denselben die Liste der Vereinsversammlungen zuzustellen und sie anzuhalten, ihre Pflicht ganz und voll zu erfüllen.

Der Schatzmeister wurde angewiesen, ein 1000 Meilen Ticket für den Osten zu kaufen.

Die Delegaten der Union 27 wurden instruirt, eine Bewilligung von $50 zu verlangen.

Jac. Kern wurde als Sekretär p. t. erwählt. Hierauf Vertagung.

Jacob Kern, Sekr.

Aus Elizabeth.

Die Versammlung der Union 138 wurde durch den Präsidenten eröffnet. Alle Beamten anwesend. Aufgenommen wurden: Otto Hauser und Otto Lammfuß. Diesel und Knoblauch berichten: Dauber verspricht, seinen Arbeiter zur Union zu schicken, was auch geschehen ist; Hartmann versprach, bei Tage zu arbeiten. Es lag ein Schreiben von der S. A. P. vor, worin uns dieselbe ihre volle und ganze Unterstützung zusagt, auch ladet uns dieselbe zugleich ein, das Volksfest in Newark zu besuchen, welche Einladung angenommen wurde.

Zur Debatte zum Wohl und Besten meldete sich leider Niemand, als wenn wir bereits Alles erreicht hätten, was wir wollten, was aber nicht der Fall ist. Hierauf stellte der Präsident die Frage, ob Jemand Aufschluß geben könne, auf welche Art und Weise der Boycott energischer weiter zu führen sei? Es erfolgte keine Antwort, und wurde darauf auf Antrag die ganze Angelegenheit dem Executiv-Comite übertragen, welches einen Plan ausarbeiten wird.

Der Vice-Präsident lud die Mitglieder zu einem Picnic des Vereins ein, dessen Präsident er sei. Der Einladung wurde Folge geleistet.

Hiermit waren die Geschäfte erledigt und es folgte Vertagung.

* * *

An alle Mitglieder der Union 134!

Werthe Genossen und Kameraden von Elizabeth!

Leider habe ich Euch die Mittheilung zu machen, daß ich von hier scheiden muß, was ich um so mehr bedaure, da mein Shop ein strikter Union-Shop war, wie kein zweiter in Elizabeth zu finden ist. — Wo mich auch das Schicksal hin verschlagen mag, ich werde stets treu und fest zum Verband halten und rathe Euch, Kameraden, dasselbe zu thun, sowie den gegenwärtigen Kampf fest und entschlossen durchzusetzen. Zum Schluß danke ich den Kameraden für das mir geschenkte Vertrauen und hoffe, daß Ihr bald einen tüchtigrn Ersatz für mich finden werdet.

Ich schließe mit einem dreifachen „Hoch!" auf den Verband.

Andreas Diesel,
ehemaliger Sekretär der Union 138.

Union No. 19, Cleveland, Ohio.

Obige Union hielt am Samstag, den 11. d. M., eine Special-Versammlung ab, in welcher über die Conventions-Frage verhandelt wurde. Beschlossen: keine Special- sondern eine reguläre Convention im August d. J. abzuhalten; dafür stimmten 45, dagegen 3. Der Sekretär wurde beauftragt, dem Int. Exec. Board diese Abstimmung mitzutheilen.

Ferner wurde ein Comite von Dreien ernannt, um Umschau zu halten, in welchem Garten unser jährliches Pic-Nic abgehalten werden soll.

Sodann wurde die Situation debattirt, in welcher es manchmal zu recht hitzigen Wortgefechten kam, die im Allgemeinen jedoch gut verlief.

Ein ernstes Wort an alle Genossen! Trotzdem wir jetzt eine Niederlage erlitten haben, rafft Euch auf, besucht die Versammlungen, laßt die unnützen Redereien in öffentlichen Lokalen verstummen, stemme Jeder seine Schulter zum Rad und wir werden in kurzer Zeit wieder auf festem Boden stehen! Deshalb auf zur Arbeit!

Ich möchte nun noch allen reiselustigen Collegen rathen, von Cleveland fern zu bleiben, indem durchaus keine Noth an Arbeitern hier ist. Es scheint beinahe, als ob sich unsere importirten Scabs hier einnisten wollten, wir hoffen jedoch, daß die heiße Witterung und ein guter Druck, welcher von unseren Genossen ausgeübt werden kann, sie bald belehren wird, daß Cleveland keine Heimathsstadt für sie bleiben kann. Genossen, die Ihr in Arbeit seid, haltet das Solidaritätsgefühl hoch und denkt an Eure ausgeschlossenen Brüder. Durch Kampf zum Sieg! Mit Gruß

Theo. Wagner.

N.B. Allen Genossen sowie Unions unseren aufrichtigsten Dank für Ihr Solidaritätsgefühl, indem Sie unseren strikenden Genossen so hülfreich zur Seite standen, aber auch denjenigen Unions, welche nicht in der Lage sind, uns financiell zu unterstützen. Ebensowenig sollen keine Mißhelligkeiten durch etwaige unbeantwortet gebliebene Briefe entstehen.

Folgende Gelder liefen bis zum 16. Juni ein und habe ich Quittungen bereits an alle Organisationen abgesandt.

19. Mai,	Iron Moulders Union 247, Cleveland	$10.00
" "	Lumber Dock Laborer Union, Cleveland ..	10.00
" "	C. L. U.	50.00
21. "	Int. Nat. Verband, per H. Weismann .	500.00
" "	Cigar-Makers Union 17, Cleveland	10.00
27. "	Sewer & Building Bricklayer Union, Cleveland	20.00
4. Juni,	Bakers Union 9, Cincinnati, Ohio ..	10.00
" "	Bakers Union 16, Buffalo, N. Y.	10.00
" "	Bakers Union 66, Toledo, Ohio.	15.00
9. "	Bakers Union 15, St. Louis	5.00
" "	Bakers Union 123, Butte City, Mont..	5.00
" "	Typographia No. 6, Cleveland, Ohio ..	10.00
" "	Bakers Union 40, Erie, Pa.	5.00
11. "	Bakers Union 36, Rochester, N. Y. ..	10.00
" "	Bakers Union 92, New York, N. Y...	10.00
13. "	Bakers Union 12, Baltimore, Md. ..	5.00
" "	Bakers Union 110, San Antonio	5.00
15. "	Bakers Union No. 1 New York City ...	5.00
	Zusammen.....	$685.00

Wenn vielleicht die eine oder andere Organisation Geld bis zum obigen Datum an mich abgesandt hat, das hier nicht verzeichnet ist, bitte gefl. mich hiervon in Kenntniß zu setzen. Geld, welches später noch einläuft, wird ebenfalls in unserem Organ quittirt.

Mit Gruß zeichnet

Theo. Wagner, Fin.-Sekr.

Union No. 6, Milwaukee.

Die General-Versammlung wurde am 19. Juni, Nachmittags 3 Uhr, vom Präsidenten Fred. Weingart eröffnet. Alle Beamten waren anwesend.

Paul Schmeger und Emil Katles wurden als neue Mitglieder aufgenommen. 2 Schreiben von Union No. 19, Cleveland und Union 84, Long Island, betreffs Unterstützung, lagen vor, können aber leider nichts bewilligen, da wir selbst schwach bei Kasse sind.

Ein Komite wurde erwählt, um sich nach einem Park für das nächste Picnic umzusehen. Als Komite wurden folgende Mitglieder erwählt: Fred. Weingart, Chas. Brandt und Gus. Bussin. Ferner wurde beschlossen, die nächste Convention in Buffalo abzuhalten und zwar die reguläre im kommenden August.

Ferner wurde Gus. Bussin als Trustee an Stelle von Frank Funk, welcher außerhalb der Stadt arbeitet, erwählt.

Ferner wurde beschlossen, bis zur nächsten Versammlung die Bücher zu untersuchen. Die alten Schulden wurden zur Zahlung angewiesen. Es wurde ebenfalls beschlossen, für $5 Stamps kommen zu lassen.

Chas. Brandt und Gus. Bussin wurden als Komite zu Oswald Jäger geschickt, damit dieser seine Leute der Union beitreten läßt. Der Sekretär wurde beauftragt, sich Schreibpapier anzuschaffen. Einnahmen $14.50, Ausgaben $14.85.

Otto Ganß, Sekr.

Union No. 48, New York.

In der am Samstag, den 18. d. M., abgehaltenen General-Versammlung wurde Chas. Bochart als Vorsitzender erwählt. Das Protokoll wurde verlesen und angenommen. Vorliegende Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen. Das Finanzkomite berichtete günstig und wurde mit Dank entlassen. Der Bericht der Delegaten zur Harmonie-Konferenz wurde ebenfalls entgegengenommen. Für die zu besetzenden Aemter wurden folgende Kameraden nominirt: für Protokollsekretär, Chas. Recke; für Finanzsekretär, Henry Müller; für Schatzmeister, Conrad Albohn; für Thürsteher, John Rosenberg. Sämmtliche Kandidaten wurden auch bei der in Szene gesetzten Wahl per Acclamation für genannte Aemter erwählt. Als Finanzkomite werden die Kameraden Kaspar Zaengle, John Faechner, Joachim Schneider fungiren.

Betreffs der vom Int. Ex. Board zur Urabstimmung vorgelegten Fragen wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Daß die reguläre Konvention statt im März 1893, noch im Laufe dieses Sommers abgehalten werden soll.

2. Daß dieselbe, wenn möglich, im Monat August tagen soll.

Für diese Versammlung zurückgelegte Beschlüsse, die Einführung der englischen Sprache, sowie das Arbeitsbureau betreffend, wurden als unzweckmäßig auf den Tisch gelegt. Es wurde beschlossen, auch dieses Jahr wie gewöhnlich und wenn möglich im November einen Ball abzuhalten. Die Kameraden Wm. Dusling, Frank Koeler, R. Zenner, Chas. Bochart und Henry Müller wurden als Arrangements-Komite ernannt. Nach dem Finanzbericht, welcher verlesen wurde, betrugen die Einnahmen im verflossenen Vierteljahr $155.88, die Ausgaben $155.83. Fred. Bach und Chas. Schneider, Mitglieder dieser Union, kamen, nachdem sie sich finanziell gutgestellt hatten, um ihre Entlassung von der Union ein. Dem Wunsche derselben wurde nachgekommen. Einem unterstützungsbedürftigen Kameraden wurden $10 überwiesen. Alle Mitglieder, welche bei Verlesung der Namenslisten ohne stichhaltige Entschuldigung fehlten, wurden mit der gesetzlichen Strafe von 25 Cts gestraft.

Die Einnahmen betrugen $68.85, die Ausgaben $68.81.

Mit Gruß,

J. Goeckel, Sekr.

Aus St. Louis.

In Betreff des Artikels in unserer „Bäcker-Zeitung" vom 15. Juni betitelt „Herzberg in's Stammbuch", erlauben Sie einem alten St. Louiser noch folgende Bemerkungen in Betreff Herzberg's, Waiter Union und anderer Unions zu machen. Ersteren hatte ich die Gelegenheit in den achtziger Jahren, wo er St. Louis einige Zeit unsicher machte, kennen zu lernen und das Wesen und Treiben desselben zu studiren, wo er sich in alle Unionangelegenheiten hineinmischte, auf Kosten der Unions lebte und namentlich auf Kosten der Brauer-Union gute Rathschläge ertheilte, wo dieselben gar nicht verlangt wurden, bei welcher Gelegenheit er auch einmal eine Tracht Prügel von einem Bierbrauer erhielt, als er sich in die Unterhandlungen eines Brauer-Comites hineinmischte. Daß übrigens solche Leute den Mund sehr voll nehmen und lauter Phrasen vorbringen, beweist folgende heitere Episode, welche sich in einer Bäckerei und Kaffeehaus an der 4. Straße zutrug, wo der Herr Herzberg jeden Morgen seinen Kaffee einzunehmen pflegte:

An einem schönen Sonntagmorgen, gerade als die Beschlüsse unserer Union in Kraft traten, keine frische Backwaaren am Sonntag zu liefern, beschwerte sich Herr Herzberg (welcher selbstverständlich die Forderung der Union billigte), bei Herrn A. H., Besitzer besagten Kaffeehauses, daß die Brödchen gar zu hart und alt seien, welche er zu seinem Kaffee erhielt! — — Da kam er aber an den Unrechten. Derselbe, ein alter Unionmann, leuchtete ihm in folgender Weise heim: „Ei, Herr Herzberg, wissen Sie denn nicht, das sind ja Unionrolls, ich backe nicht Samstag Nacht!" Worauf Herzberg ganz verdutzt erwiderte: „O ja so, das hatte ich ganz vergessen!" (Tableau.)

Traurig, aber leider sehr wahr, seine Collegen von der Kellner-Union machen es gerade so. Von uns Bäckern wird verlangt, daß bei allen Festlichkeiten Unionkellner da sind, was auch geschieht. Aber verlangen wir, daß besagte Waiter-Union darauf sieht, bei allen Festlichkeiten nur Unionbackwaaren zu serviren, dann sind die Herren nicht zu sprechen, wo bleibt da die Solidarität? Das ist leider ein wunder Punkt, weshalb unsere Union nicht gedeihen kann. Wir werden trotz aller großen, schönen Reden und Resolutionen nicht praktisch unterstützt; würden die betreffenden Union-Arbeiter energisch das Union-Label-Brod verlangen, es wäre eine Kleinigkeit, alle unsere Forderungen durchzubringen. Aber leider Gottes, die meisten Unionarbeiter wollen trotz aller Beschlüsse der Trade und Labor Union- am Sonntag Morgen kein altes Brod essen. Und das wissen unsere Bosse recht gut und handeln danach.

Da ist z. B. die prominente Musik-Union. Die Herren Künstler verlangen natürlich von allen Unions, daß sie Union-Musik gebrauchen. Geschieht von uns Bäckern auch. Aber fragen die Herren auch nach U. L.-Brod? oder noch besser, gebrauchen sie es?? Noch nicht einmal in ihrem Hauptquartier an Market Str. ist dasselbe zu finden, trotzdem wir uns schon alle Mühe gegeben haben, dasselbe dort einzuführen; so könnte ich noch mehrere Unions nennen, wenn es der Raum erlaubte. Das sind einfach, wie es in Arbeiterkreisen heißt: „Die genießenden Genossen." Mit Gruß,

Hermann Gruenewald,
Mitglied von Union No. 15.

Union No. 141, Utica, N. Y.

Am 11. Juni wurde die regelmäßige Versammlung obiger Union abgehalten; den Vorsitz führte Genosse H. Bruckel; Max Brückel wurde durch Reisekarte aufgenommen. Vorgeschlagen wurde William Freson. Es wurde einstimmig beschlossen, daß die nächste regelmäßige Convention schon dieses Jahr, ungefähr im September, abgehalten werden soll, und daß wir gewillt sind, uns mit irgend einer kleinen Union zu verbinden, um einen Delegaten nach der nächsten Convention zu schicken, das heißt, daß wir gewillt sind, einen Theil der Kosten zu tragen.

Mit Gruß,

der Sekretär.

Union No. 24, San Francisco.

Die Branch 1 der Bäcker-Union 24 hielt am 14. Juni ihre regelmäßige Versammlnng in der Furniture Workers' Hall, 1153 Mission Str., ab. Georg Stein eröffnete und leitete die Versammlung. 6 neue Mitglieder wurden aufgenommen.

Der Bericht vom Arbeits-Bureau lautete: Eingeschrieben 9 Mann, in Arbeit gegangen 8 Mann, außer Arbeit 71 Mann.

Der Sekretär berichtete von der letzten Gerichts-Verhandlung in Sachen der W. Westerfeld'schen Libel-Klage. Die Jury konnte sich trotz der vier angestellten Rechtsverdreher von der Master Bakers' Protective Ass'n nicht einigen für ein Verdict auf „Schuldig". Es waren einige Männer in der Jury, welche die Rechte der Arbeiter anerkennen. Wir werden, wenn möglich, die Namen derselben in der nächsten Nummer der „Cal. Arbeiter-Zeitung" veröffentlichen; auch diejenigen, welche für „Schuldig" stimmten. Die Arbeiter sollten ihre Freunde und Feinde kennen lernen.

Es wurde beschlossen, am 27. Juni an der Massen- und Protest-Versammlung in der Metropolitan-Halle theilzunehmen. Die Union wird in Corpore mit Fahne hinmarschiren. Die Arrangements für den Abmarsch wurden dem Joint Executiv-Comite übergeben. Die Einnahmen waren $53.50, die Ausgaben $35.25.

Wm. Jessen.

* * *

P. C. D. C. of B. & C. I. U.

Das Exekutiv-Comite des Distrikt-Councils der Bäcker und Confectioners-Union der Pacific-Küste hielt am Dienstag, den 7. Juni, ihre regelmäßige monatliche Sitzung in 1153 Mission Str. ab. Vice Präsident W. Weber führte in Abwesenheit des Präsidenten den Vorsitz.

Correspondenzen lagen vor von Fresno, Cal., Spocane, Wash., Portland, Or., Seattle, Wash., und Oakland, Cal. Dieselben wurden dem Sekretär zur Beantwortung übergeben.

Der Sekretär berichtete, daß er alle Besitzer französischer und italienischer Bäckereien ersucht habe, einen Contract zu unterzeichnen für 10stündige Arbeitszeit und Beschäftigung von Union-Arbeitern, hätte aber keinen Erfolg gehabt, dieselben hierzu zu bewegen.

Ferner berichtet der Sekretär, alle Arbeiter der französischen und italienischen Bäckereien zu einer Massen-Versammlung behufs Bildung einer Branch oder Union eingeladen zu haben. Diese Versammlung sei ebenfalls erfolglos gewesen.

Es wurde beschlossen, in dieser Beziehung andere Maßregeln zu ergreifen, und wurde die Angelegenheit dem Sekretär überwiesen.

Der Sekretär berichtete weiter, daß er in Stockton, Cal., eine Branch der Union 24 gegründet habe.

Beschlossen wurde, dem Sekretär der Branch Constitutions-Bücher, Stempel und Bäcker-Zeitungen zu übermitteln.

Ein Situations-Bericht der Union No. 68, Portland, Or., lag vor.

Der Sekretär wurde beauftragt, der Federation in Portland, sowie die Int.-Exekutive in Chicago zu ersuchen, der Union 68, Portland, Or., zur Reorganisirung behülflich zu sein.

Die Gesammt-Einnahmen für April und Mai waren $55.90, die Gesammt-Ausgaben $44,50. In Kasse $11.40.

Nach Verlesen der Einnahmen und Ausgaben erfolgte Vertagung bis zum 5. Juli, Nachmittags 2 Uhr.

W. Jessen, Sekr.

Aus Newark.

Die Exekutive-Sitzung der Union No. 126 war von sämmtlichen Beamten wie Exekutive-Mitgliedern vertreten. Fritz Brunner, Caspar Hufnagel, sowie Ernst Leske schieden aus der Union, da dieselben ihr eigenes Geschäft gründeten. Nach Verlesung und Annahme des letzten Protokolls wurde der Office-Bericht verlesen und ebenfalls angenommen. Derselbe lautete: Außer Arbeit waren 10 Mann; 5 davon erhielten stetige Arbeit, und 4 hatten ausgeholfen.

Der Bericht des Delegaten zum Essex Trade Council wurde gutgeheißen und angenommen; derselbe lautete dahin, ein festeres Zusammenhalten der verschiedenen Unionen zu fördern, um dadurch jede Lücke auszufüllen.

Eine Frage betreffs der Labels, soll in der nächsten Versammlung als Tagesordnung aufgestellt werden.

Als nachträglicher Bericht, Foster's Shop in East Orange betreffend, diene Folgendes: Die Brodbäcker, drei an der Zahl, legten aus triftigen Gründen die Arbeit nieder. Da der daselbst beschäftigte Cakebäcker jedoch nichts mit den Nachtarbeitern gemein hatte, so hielt er selbstverständlich seinen Platz inne. Als nun in Erfahrung gebracht wurde, daß der Boß für die drei ausstehenden Union-Leute nur zwei Scabs bei geringerem Lohne, als ihn die Union vorschreibt, eingestellt hatte, wurde sofort eine Extra-Exekutive-Sitzung einberufen, welche ein Comite ernannte, um bei dem betreffenden Cakebäcker, welcher gleichzeitig Label-Sekretär ist, die noch vorhandenen Labels einzuziehen. Das Comite begab sich direkt nach der Wohnung des Sekretärs, woselbst ihnen die Frau die übrigen Labels aushändigte, wovon jedoch 1000 fehlten. Ernst Leske, als Anführer, und die anderen Comite-Mitglieder begaben sich deshalb sofort nach dem Shop des Sekretärs, um diesen über den Verbleib der 1000 Labels zur Rede zu stellen. Wie es aber gewöhnlich ist, allzu spitz sticht nicht und allzu scharf schneidet nicht, so hatte sich auch Genosse Leske dem Sekretär gegenüber sehr maliciös benommen, worauf Willy Heubach am folgenden Sonntag in der Exekutive-Sitzung, unter heftiger Debatte, seine Resignation als Protokoll- und Label-Sekretär einreichte. Es stellte sich heraus, daß be-

treffende 1000 Labels rechtmäßig verkauft waren.

Den Herren Beamten, wie überhaupt allen Mitgliedern der Union diene hiermit zur Warnung, mit Vermuthungen nicht eher vor die Oeffentlichkeit zu treten, bis die sichersten Beweise in Händen sind, um Unannehmlichkeiten zu vermeiden.

Die Differenzen mit betreffendem Shop sind jetzt wieder beigelegt, nachdem der Boß den Scab-Stoff einer ganzen Woche in Barrels verpackte, in der Hoffnung, daß sich vielleicht ein Farmer erbarmt und ihm denselben abnimmt, um seine Schweine und Hühner damit zu füttern. Es arbeiten nur wieder Union-Leute in diesem Shop.

* * *

Betreffs des Amtes als Protokoll- und Label-Sekretär ist Genosse Heubach Willens, seine Stellung wieder einzunehmen, wenn Genosse Leske sich verpflichtet, seine Anklage gegen ihn, betreffs der Label-Angelegenheit, öffentlich in der Zeitung zu widerrufen.

Wilh. Schenk, Sekr.

Union 36, Rochester, N. Y.

Da in nächster Versammlung Nomination der Beamten stattfindet und überhaupt sehr wichtige Geschäfte vorliegen, so werden die Mitglieder hiermit dringend ersucht, so zahlreich wie möglich zu erscheinen. Zugleich werden Diejenigen, welche schon lange im Rückstande mit ihren Beiträgen sind, zum letzten Male aufgefordert, spätestens bis zum nächsten Monat ihren Verpflichtungen nachzukommen, widrigenfalls sie von der Mitgliederliste gestrichen werden.

L. Baumann, Sekr.

Aus St. Louis.

Am 18. Juni hielt Union 15 ihre letzte Versammlung. Alle Beamten waren anwesend. Vorgeschlagen wurden Chr. Grün, F. Winter, August Schippert; aufgenommen Fr. Weilbrenner und F. Müller.

Der Sekretär wurde beauftragt, das „St. Louis Tageblatt" vom 7. Juni an die Union in San Francisco zu senden, da dasselbe einen ganz erbärmlichen Schmutzartikel enthält, welcher den Redakteur der „Bäcker-Ztg." mit Lügen in der gemeinsten Weise heruntersetzt. Union 16, Buffalo, verlangt Auskunft über Christ. Fischer, welcher 4 Jahre in St. Louis war und nicht zur Union gehört haben will. Der Sekretär wird die gewünschte Auskunft geben. Die Nomination der Beamten fand statt, konnte aber nicht vollständig geschehen und wurde deshalb beschlossen, nächsten Samstag eine Extra-Versammlung zu haben, da am Tage unserer regelmäßigen Versammlung das Sommernachtsfest stattfindet. Die Urabstimmung wurde ebenfalls bis dahin verschoben. Der Fin.-Sekretär hat die Mitglieder per Postkarten einzuladen. $10 wurden für Extra-Steuermarken angewiesen, $5.85 für Badges, $1 an Weiß und $1 für Ausbessern des Fahnengürtels. Einnahmen $17.00.

Der Sekretär.

Aus Buffalo.

Union 16 hielt am 18. Juni eine Spezial-Versammlung ab, woselbst nebst Nomination verschiedene andere Geschäfte erledigt wurden.

Vorgeschlagen wurde ein Kandidat, und aufgenommen wurden acht neue Mitglieder, worunter 5 englische.

Beschlossen wurde, eine englische Sektion zu bilden, wobei sich jeder englisch sprechende Genosse von Union 16 anschließen kann. Ferner wurde die Office dem Mitgliede Fr. Kilbert übertragen und wird dieselbe am 1. Juli übernehmen.

Allen Mitgliedern von Union 16 diene hiermit zur Nachricht, daß die vierteljährliche General-Versammlung nebst Beamtenwahl am 2. Juli in Honecker's Halle, Nachmittags 4 Uhr, stattfindet und Jeder zu erscheinen hat.

Mit Brudergruß

Jos. Seefels, Sekr.

Bridgeport, Conn.

Unter dem Vorsitze des Gen. Eisenmann hielt Union 38 ihre regelmäßige Versammlung ab. Da der prot. Sekretär nicht anwesend war, wurde Jac. Prazeller provisorisch als solcher erwählt. Wir machen hier gute Fortschritte. Unsere vorletzte Versammlung mußte geschlossen werden, weil, wie gerade die wichtigen Geschäfte kamen, keine Mitglieder mehr anwesend waren. Was die älteren Mitglieder anbetrifft, so können sie es gar nicht verstehen, daß wir Alle Genossen sind, ob wir nun zu No. 38 oder 84 gehören, und daß wir uns in erster Linie in dem Kampfe für Verbesserung unserer Lage gegenseitig unterstützen und unsere Union gegen jeden Angriff schützen müssen, ehe wir an Lustbarkeiten denken sollten. So z. B. erhielt Union 84 $5 von uns; Detroit frug nun auch an, und das Ende vom Liede war, daß wir wenig Geld haben und die sich selbst helfen können. Zeigt das vielleicht Prinzip? Was eigentlich Unionprinzip bedeutet, wissen sehr viele Mitglieder hier gar nicht, in Folge dessen herrscht hier auch keine Kameradschaft. Es heißt immer: „Wir alten Mitglieder." Wenn ich also bereits 10 Jahre einer andern Union angehört habe und komme hierher, um mich einschreiben zu lassen, werde ich als „junges" Mitglied betrachtet, habe folglich nichts zu sagen, wenn es zur Abstimmung in Geldangelegenheiten kommt, wie z. B. betreffs der strikenden Kollegen in Detroit.

25 Mitglieder waren gegen Abhaltung einer Spezial-Convention. Wir erhielten einen Check von A. Delabar im Betrage von $1.50 und wir erhielten auch das Geld von der Bank; mehrere Tage später erhielten wir den Check mit der Bemerkung zurück, daß Delabar gar kein Geld deponirt habe. Die Folge davon war, daß wir $1.37 Expenses hatten und auch das Geld ($1.50) zurückerstatten mußten.

J. J. Neubauer.

Union No. 30, Syracuse, N. Y.

Union 30 hielt am 19. Juni ihre regelmäßige Versammlung ab, welche vom Präsidenten eröffnet wurde. Das Protokoll wurde verlesen und angenommen. Ein Kandidat wurde vorgeschlagen. Frank Krauß, früheres Mitglied der Union 30, wurde wieder als Mitglied aufgenommen, mußte aber doppeltes Eintrittsgeld und die für sechs Monate rückständigen Beiträge bezahlen, da er früher wegen Nichtzahlens der Beiträge ausgeschlossen worden war und nachher in einem Scabshop Arbeit genommen hatte. Eine Rechnung von $2.86 wurde zur Zahlung übergeben. Ein Schreiben von Union 146 wurde verlesen, in welchem die genannte Union von Union No. 30 Auskunft über L. Gerst und G. Bauge verlangte. Der Sekretär wurde beauftragt, an Union 146 zu schreiben in Betreff dieser zwei Mann. Ein Circular nebst Blanks von der American Federation of Labor, um Unterschriften zu sammeln, damit man gegen die Schließung der Weltausstellung an Sonntagen protestiren könne, wurde angenommen, und wurden die Mitglieder aufgefordert, alle zu unterschreiben. Alsdann wurde die Nomination der Beamten vorgenommen: Als Präsident, M. Murphy; Vice-Präsident, G. Murphy; protokollirender und korrespondirender Sekretär, Ch. Schmid; Finanzsekretär, John Merz; Trustees, A. Daniels, H. Hubb und G. Grünwald; Delegaten zu der Trades-Assembly: A. Daniels, W. Piers und B. Holbrock. Ein Komite wurde ernannt, um bei Boß K. Lampert wegen seines Arbeiters vorzusprechen, welcher von Union 146 ohne Reisekarte zugereist kam; das Komite wurde instruirt, dem Boß mitzutheilen, daß, wenn sein Arbeiter seine Reisekarte nicht bis zum nächsten Samstag, den 25. Juni, dem Finanzsekretär vorzeigen kann, er dann nicht mehr arbeiten könne, oder daß im anderen Falle sein Shop als ein Nicht-Unionshop erklärt werde. Ferner soll das Komite bei dem Bretzelbäcker Stecker vorsprechen, daß er seinen Mann, welchen er von Rochester importirt hat, zur Union schicken solle; das Komite besteht aus John Merz und H. Hubb. Der Sekretär wurde beauftragt, an den International-Sekretär wegen G. Holbrock zu schreiben. Die Einnahmen betrugen $15.25, die Ausgaben $2.86. Hierauf folgte Vertagung bis zum 3. Juli.

Ch. Schmid, Sekr.

Union No. 139, Austin, Texas.

Am 11. ds. Mts. hielt oben genannte Union eine Spezial-Versammlung ab, welche von Julius Herrmann einberufen worden war. Da R. Justus als Präsident in der vorhergehenden Versammlung resignirt hatte, sowie auch der Sekretär R. Schmidt, so war das Protokoll der letzten Versammlung nicht vorhanden. Es wurde eine gründliche Revision der Bücher, in denen so viel Kuddel-muddel vorhanden war, vorgenommen, und konnte man aus denselben nicht klug werden. Die vier Bäcker, welche aus der Union ausgetreten waren, sind wieder zurückgekommen, da sie einsahen, wie nothwendig die Union ist. Sie bezahlten alle ihre rückständige Beiträge und versprachen, gute Union-Leute zu sein. Es wurde der Vorschlag gemacht und unterstützt, daß, wenn ein Mitglied Scab-Waaren kauft, und dabei ertappt wird, dasselbe um 25 Cents gestraft wird.

Weiter wurde beschlossen, da wir die Labels nicht gut gebrauchen können, daß alle Bäcker-Union-Shops in Austin durch den Gewerkschafts-Council publizirt werden. Es wurden für Miethe der Union-Halle $3 und für Stamps $5 bewilligt, welche Summe dem Schatzmeister zur Zahlung angewiesen wurde.

Hierauf wurde die Beamten-Wahl vorgenommen und ergab dieselbe folgendes Resultat: R. Ries, Präsident; Julius Herman, Vice-Präsidenten; C. H. Roehmer, Sekretär; R. Justus, Schaßmeister. Trustees: H. Märke und D. Boos. Zum Thürsteher wurde Jakob Kühnly erwählt.

Hierauf wurde beschlossen, die regulären Versammlungen jeden 2. und 4. Samstag im Monat abzuhalten. Hierauf trat Vertagung ein.

C. H. Rochnert.

Union 59, Springfield, O.

Union 59 hielt am 18. Juni ihre regelmäßige Versammlung ab. Beamten alle anwesend. Finanz-Sekretär J. Zipperlein verließ Springfield. Von den nominirten Beamten wurden folgende erwählt:

Vierling, Präsident; Bauer, Vice-Präsident; Sheersmid, prot. Sekr.; Klipphahn, Finanz-Sekretär; Kitter, Schatzmeister.

Dem Ex-Präsidenten A. Miller wurde ein Dankes-Votum überreicht und von sämmtlichen Mitgliedern unterzeichnet. Verschiedene Correspondenzen, um finanzielle Hilfe ansprechend, wurden verlesen, aber Union 59 ist augenblicklich nicht in der Lage, finanzielle Hilfe zu leisten, da sie selbst bald in Unangelegenheiten kommen wird.

Verschiedene Comites wurden ernannt und Comiteberichte entgegengenommen. Genosse J. Beck, Delegat zur Trades Assembly, wurden verschiedene Instruktionen ertheilt, um dieselben der Trades Assembly zu unterbreiten. Ferner wurden sämmtliche nicht gutstehenden Mitglieder benachrichtigt, sobald als möglich ihren Verpflichtungen nachzukommen, widrigenfalls nach der Constitution verfahren wird.

Sodann wurde die Tagarbeit auf's Tapet gebracht. Präsident Miller legte den Migliedern einen Bericht vor, wonach sich jedes Mitglied von seinem Sitz erhebe, welches glaubt, daß sein Boß mit demselben einverstanden sein werde.

Von 23 vertretenen Bäckereien erhoben sich die Genossen von 17 Shops wie ein Mann und wir glauben, daß mit Hülfe der Trades Assembly mit Leichtigkeit die Tagarbeit einführen können.

Ferner wurde Finanz-Sekretär Klipphahn angewiesen, die Extrasteuer für den Monat Juni sofort abzusenden. Die Urabstimmung wurde vorgenommen und das Resultat sofort dem Int. Ex. Board übersandt. Verschiedene Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen.

Diejenigen Mitglieder, die sagen, sie können nicht kommen, da sie bei Tag arbeiten müssen, oder diejenigen, die da sagen, ihre Kirche oder Religion erlaubt es ihnen nicht, sind hinter dem Monde zu Hause, und ist dies eine plausible Ausrede.

Mit Gruß

Alex. Klipphahn, Sekr.

* * *

Springfield hat jetzt eine Union, die man wohl mit Recht eine der stärksten im Verbande nennen kann, die Herren Bosse können immer noch nicht begreifen, wie das wohl gekommen ist, denn sie glauben immer noch, sie haben die frühere im Jahre 1887 zuerst gegründete Union vor sich. Wenn gleich an der ersten Union nichts auszusetzen war und die Mitglieder auch wie ein Mann standen, so waren doch die vielen Stänkereien und Reibereien unter den Mitgliedern nicht angenehm, denn sobald im Jahre 1888 Genosse Klipphahn Springfield verließ und Genosse Bachmann 1889 aks Delegat nach Cincinnati ging, war die Union gebrochen, denn als Bachmann zurückkam, dauerte es noch etliche Wochen und die Union war ein Kind des Todtes.

Jetzt steht die Union anders da. Einigkeit macht stark, dann haben wir eine Trades Assembly hier, die sofort mit Nachdruck arbeitet, und das merken die Herren Bosse, darum wissen sie wohl, mit wem sie es jetzt zu thun haben, denn da heißt's aufgepaßt! Wir verstehen augenblicklich nicht viel Spaß.

Mit Gruß,

A. Klipphahn, Sekr.

Aus Baltimore.

Notiz für Union No. 12.

Da der Maryland Bäcker Kranken-Unterstützungs-Verein sein jährliches Picnic am 2. Juli feiern wird, so ersuche ich aus Achtung desselben und der Harmonie halber, daß unsere Versammlung anstatt 8 Uhr Abends, pünktlich halb 3 Uhr Nachmittags stattfindet.

Hoffe, daß jedes Mitglied erscheint, da wichtige Geschäfte erledigt werden müssen. Mit Gruß

J. R. Peterson, Fin.-Sekr.

Aus der Wiener Bäcker-Zeitung.)

Freie Arbeiter — oder Knechte?

(Schluß.)

Also so weit ist es in unserem Gewerbe schon gekommen, daß das ausgebeutete Subjekt die Handlungsweise seines Ausbeuters noch in Schutz nimmt und somit den letzten Rest freier Manneswürde von sich wirft; damit ist aber auch schon jene Stufenleiter betreten, welche hinabführt in den Sumpf geistiger Verkommenheit, vollster sklavischer Unterwürfigkeit.

Wer von uns kennt sie nicht, jene frommen Lämmer im Bäckergewerbe, diese Mamelucken, welche bei jedem Worte des Gestrengen bis in's Innerste erzittern, mit sklavischer Ergebenheit selbst die schmählichste Behandlungsweise ruhig über sich ergehen lassen, und welche, wenn bei der vorderen Thür des Hauses hinausgejagt, bei der rückwärtigen wieder hereinkommen.

Da der Bäckerarbeiter unter solchen Existenzbedingungen auch in moralischer Hinsicht sich auf einer noch niedrigen Entwicklungsstufe befindet, daß verfeinerte Sitte, Lust und Liebe zu ernster, geistig bildender Beschäftigung in dessen Kreisen noch ziemlich unbekannte Dinge sind, wen kann dies Wunder nehmen?

Daraus erklärt es sich auch, warum gerade die Arbeiter im Bäckergewerbe jeder Organisation so schwer zugänglich zu machen sind.

Der in knechtischen Verhältnissen aufgewachsene Lohnarbeiter wird nur in seltenen Fällen seine trostlose, unwürdige Lage erkennen und ein besonderes Verlangen nach größeren wirthschaftlichen oder moralischen Freiheiten empfinden.

Es ist traurig, hier solche Thatsachen konstatiren zu müssen, und ich bin mir versichert, durch die öffentliche Brandmarkung derselben bei so manchem meiner Leser in Ungnade zu fallen, aber niemals werden wir die einem gesellschaftlichen Körper anhaftenden ungesunden Auswüchse dadurch zu entfernen im Stande sein, wenn wir dieselben verdecken, den öffentlichen Blicken zu entziehen suchen, sondern da heißt es, 'raus mit der Wahrheit, um zu wissen, wo Hand an's Werk gelegt werden muß, damit die vorzunehmende Reformarbeit auch eine zweckentsprechende wird.

Wir haben somit aus unseren bisherigen Betrachtungen den einen schon oben in ähnlicher Weise zitirten Lehrsatz zu ziehen: Als Grundbedingung zur Verbesserung unserer gewerblichen Verhältnisse hat vorerst die wirthschaftliche Lostrennung des Arbeiters vom Hause seines Arbeitgebers zu erfolgen. Das heißt in anderen Worten: die Besorgung der körperlichen Bedürfnisse, wie Verköstigung und Bequartierung des Gehilfen sei dessen eigene und nicht des Meisters Sache.

Nun haben wir aber noch eines wichtigen Umstandes zu gedenken; wie kommt es und welchen Umständen ist es zuzuschreiben, daß ein Theil der Gehilfenschaft unseren diesbezüglichen Reformbestrebungen einen solch' großen Widerstand entgegensetzt und mit geradezu unbegreiflicher Zähigkeit an dem Bestehenden festhält?

Da haben wir ja vor Allem die Macht der Gewohnheit, die im Wesen des Volkes eingewurzelte Feindseligkeit gegen jede Reform oder Neuerung, welche den Zweck in sich hat, dasselbe von seinem traditionellen wirthschaftlichen Schlendrian loszureißen und in neuere, bessere Bahnen zu führen.

Dann ist im Weiteren die in unseren Kreisen usuelle Angstmeierei vor der Gasthauskost zu erwähnen, als ob, mit wenigen Ausnahmen, welche man ja gerne anerkennt, die Verköstigung im Hause des Arbeitgebers in irgend einer, sei es qualitativer, als auch quantitativer Beziehung der des Gasthauses vorzuziehen wäre. Wenn man sich aber schon mit der Verköstigung in den Gasthöfen durchaus nicht einverstanden erklären will, stehen uns denn keine anderen Mittel und Wege offen, dieselbe auf andere Weise zu besorgen? Schon in einer früheren Nummer dieses Blattes erwähnte ich als zweckentsprechend hierzu die Gründung von Privatküchen.

Wenn ich auch heute eine nähere Präzisirung dieser an und für sich ziemlich einfachen Institution nicht am Platze finde, so bin ich nichts desto weniger gerne bereit, Jedem sich dafür Interessirenden nähere Auskunft zu geben.

Eines steht aus dem Gesagten unbestreitbar fest: die Vortheile, welche uns durch Kost und Quartier im Hause des Arbeitgebers zu Theil werden, befinden sich gegenüber den Nachtheilen, welche uns andererseits wieder daraus erwachsen, in einer derartigen Minorität, daß es unter jeder Bedingung nothwendig ist, dieser verderblichen Sitte den Garaus zu machen.

Mit Erreichung dieses können wir aber auch behaupten, den Grundstein zur Bessergestaltung unserer miserablen Verhältnisse gelegt zu haben.

Ich möchte hier speziell den Wiener Genossen, welche mit dieser alten Sitte schon so ziemlich gebrochen zu haben scheinen, das Eine zu Gemüthe führen, das einmal in so schwerem Kampfe Errungene unter keiner Bedingung wieder leichtsinniger Weise auf's Spiel zu setzen, resp. fallen zu lassen, denn haben sie auch in jenem Kampfe nicht die Erfolge erzielt, welche sie erhofften, so haben sie doch Eines erreicht: die Abschaffung sich selbst überlebter, mit den heutigen Zeitverhältnissen in Widerspruch stehenden Zustände, und wenn Sie einmal erst den Werth dieser Errungenschaft vollinhaltlich begreifen werden, dann erst werden sie auch ersehen, daß ihr Kampf nichts weniger als ein verlorener war.

Für uns Alle anderen aber, welche wir noch unter den Einwirkungen solch abnormer Zustände zu leiden haben, ist es ein Gebot der Nothwendigkeit, den Kampf gegen solche Gebräuche mit aller Energie aufzunehmen und dadurch jene Ketten zu sprengen, welche uns bisher an den Sklavenboden gefesselt halten, jede freie Geistesanschauung erstickten und uns zu Knechten der Backstube stempelten.

Freie Arbeiter wollen wir sein gleich allen Anderen. Hinweg mit jeder Kriecherei und Schönthuerei, hinweg aber auch mit solchen verderblichen Sitten und Gebräuchen, welche Erstere zur Reife bringen, dann, aber auch nur dann können wir frohen Muthes in die Zukunft blicken und uns sagen, daß die Tage der Knechtschaft des Bäckerarbeiters bereits gezählt sind.

v. F. St.

Es ist die Art vieler Aerzte, gleich zum Messer zu greifen, wenn richtige Mittel zur richtigen Zeit angewandt, bessere Dienste gethan haben würden, ohne den Patienten in Lebensgefahr zu bringen. Herr W. Everding, sen., Ecke von Jefferson & Fischer Aves., in Detroit, Mich., schreibt darüber: „Vor sieben Jahren hatte meine Frau die Gelbsucht. Nach dieser Krankheit bekam sie ein Geschwür im Nacken, welches immer größer wurde und ihr viele Schmerzen verursachte. Vor ungefähr einem Jahre war sie bei einem Arzte, welcher erklärte, es müsse geschnitten werden. Meine Frau konnte sich aber nicht dazu entschließen, sondern frug mich, was ich dazu meine. Zu der Zeit bekam ich einen „Krankenbote" zur Hand und entschloß mich, ein Dutzend Probeflaschen von Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber kommen zu lassen. Unsere Erwartungen gingen in Erfüllung. Der Tumor, wie es der Arzt nannte, verschwand und auch das Asthma und die Piles, an welches sie litt, hörten ganz auf. Wir gebrauchen die Medizin in unserer Familie beständig und der Gesundheitszustand Aller ist seither viel besser, als ehe wir die Medizin im Hause hatten. Auch Andere, welche die Medizin gebrauchen, sprechen sich sehr anerkennend darüber aus."

Deutsch-Amerikanische
Bäcker-Zeitung,
No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

Erscheint wöchentlich.
Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:
Für ein Jahr.....$2.00
Für sechs Monate.....1.25
Für drei Monate.....65
Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren
„D.-A. Bäcker-Zeitung",
No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y
Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Verband und beide Zeitungen sind zu richten an **Henry Weismann**, No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y.
Korrespondenzen und Zuschriften für den **Int. Executiv-Board** sind zu richten an **L. Zahler**, Sekretär, 322 3rd Street, Chicago, Ill.
Für die **„D.-A. Bäcker-Zeitung"** und das **„Bakers Journal"** an **H. Weismann**, No. 85 East Fourth Street, New York, N. Y.
Für das **Beschwerde-Committee** an **Frederick Schanz**, Sekretär, 720 Ewing St., Toledo, Ohio.

Officielle Notizen.

Die Sekretäre aller Unions sind gehalten, folgende Notizen in ihren Versammlungen öffentlich zu verlesen.

Spezial-Notiz!

Die Extra-Steuer für den Monat Juni ist nun fällig und sollte sofort entrichtet werden. Noch sind die Genossen von Detroit am Strike, während auch in Cleveland und Philadelphia noch Hülfe Noth thut.

Auch in Chicago stehen schwere Kämpfe bevor. Wem die Sache seiner Brüder, die seine eigene ist, angelegen ist, der soll auf sofortige Einzahlung der Steuer dringen.

Urabstimmung.

Jede Lokal-Union ist gehalten, über untenstehende Fragen abzustimmen. Das Resultat der genauen Stimmenzahl für und dagegen abgegeben, muß laut Aufforderung berichtet werden.

Unions, die bis zu dem bestimmten Termin nicht abgestimmt haben, verfallen laut Constitution in eine Strafe von $25.

Der Int. Exekutive Board hat in Rücksicht auf das Verlangen vieler Lokal-Unionen beschlossen, folgende Fragen zur Urabstimmung zu unterbreiten:

1. Soll die reguläre Convention, statt im März 1893, noch in diesem Sommer stattfinden?

2. In welchem Monate soll dieselbe tagen?

Im Falle der Einberufung bleibt der Ort, laut Bestimmung der letzten Convention, Buffalo, während die Convention, alle Geschäfte abwickeln wird, die in den Rahmen gewöhnlicher Conventionen liegen.

Die Resultate der Abstimmung müssen bis zum 1. Juli an L. Zahler, 322 23. Str., Chicago, eingesandt werden.

Im Auftrage des
Int. Executive Board,
Henry Weismann, Int. Sekr, pro tem

An alle Lokal-Unionen!

Der Intern. Executive Board hat die Erhebung einer Spezial-Streiksteuer von 50 Cents per Kopf der gutstehenden Mitglieder des Verbandes angeordnet.

Dieser Beschluß ist im Einklang mit der letzten Urabstimmung, die zu Gunsten einer Extrasteuer im Falle der Noth entschied.

Angesichts der ausgedehnten Streiks in Cleveland und Detroit und der bevorstehenden Kämpfe einer weiteren Zahl unserer Local-Unionen, ist dieser Schritt zur Nothwendigkeit geworden.

Die Steuer soll in zwei Raten, á 25 Cents, bezahlt werden, eine Rate im Monat Juni und die zweite im Juli.

Genossen! Die Zeit drängt. Hunderte wackerer Mitstreiter liegen schon jetzt auf der Straße und weitere Kämpfe sind in Aussicht.

Eine schnelle Entrichtung der Steuer ist geboten.

Im Auftrage des Int. Ex. Board,
Henry Weismann,
Int. Sekr., pro temp.

Korrespondenzen.

Intern. Exekutive Board.

Chicago, 1. Juni 1892.

Der Intern. Exekutive Board hielt seine reguläre Sitzung unter obigem Datum ab, mit Genosse J. Müller im Stuhl. Das Protokoll gelangte zur Verlesung und wurde angenommen.

Verschiedene Briefe vom Int. Sekretär lagen vor, die der Board für gut befand.

Union No. 65 berichtete im Begriff eines Strikes zu sein und ersuchte um finanzielle Unterstützung.

Beschlossen, die Union zu benachrichtigen, daß der Board kein Geld für genossenschaftliche Bäckereien gewähren könne.

Ein weiteres Schreiben dieser Union lag vor, in dem konstattirt wurde, daß A. Bishop ausgestoßen wurde. Da die angegebenen Gründe als genügend erschienen, wurde die Aktion gutgeheißen. Ein Schreiben von Union 51 wurde zu den Akten gelegt.

Union 84 frug um finanzielle Unterstützungen an, was jedoch in Ermangelung des offiziellen Siegels unter dem Petitionsschreiben nicht erwogen werden konnte.

Schreiben von Union 48 und Union No. 4 lagen vor, erklärend, daß sie die Handlungsweise des Intern. Exekutive Boards in Sachen der Resignation des Int. Sekretärs völlig gut heißen.

Ein Brief von Union No. 116 soll vom Sekretär laut Auftrag beantwortet werden.

Ein Schreiben von Union 35, gegen die Einberufung der Convention Protest erhebend, wurde den Akten einverleibt.

In Rücksicht auf die Convention, die bald zur Thatsache zu werden scheint, und des Bedürfnißes halber, die Unionen mit dem Gedanken der nothwendigen Reformen im Verband vertraut zu machen, wurde ein Zweier-Comite ernannt, um eine diesbezügliche Agitation zu beginnen.

L. Zahler, Sekr.

* * *

Chicago, 12. Juni.

Der Int. Ex. Board hielt seine reguläre Sitzung unter obigem Datum ab. Den Vorsitz führte Genosse E. Henrickson und das Protokoll wurde wie verlesen angenommen.

Ein Schreiben des Int'l Sekretärs lag vor, besagend, daß ein neues Set Bücher benöthigt sei.

Beschlossen, ihn zu autorisiren, dieselben anzuschaffen und ihn ferner anzuweisen, welche zuverlässige Mitglieder in Vorschlag zu bringen, behufs einer Revision der alten Bücher.

Ein weiteres Schreiben vom Int'l Sekretär lief ein; der Sekretär des Boards hat jedoch schon in dem Sinne gehandelt und wurde sein Vorgehen gutgeheißen.

Union 122 sandte ihren Contrakt behufs Indossirung, was geschah; der Sekretär erhielt jedoch den Auftrag, die Union zu ersuchen, die letzte Klausel des Contraktes fallen zu lassen.

Der vierteljährliche Finanzbericht der A. F. of Labor wurde angenommen.

Ein Antrag gelangte zur Annahme, die Bewilligung von $100 für Union No. 94 wieder rückgängig zu machen, da besagte Union nicht dem Verlangen des Boards gemäß gehandelt hat.

Union 116 frug um finanzielle Unterstützung an. Der Sekretär soll nähere Information einziehen. Wenn befriedigend sollen $100 gewährt werden.

L. Zahler, Sekr.

Joint Exekutive Board von New York.

Sitzung vom 25. Juni 1892.

Unter obigem Datum hielt der J. E. B. seine regelmäßige Sitzung ab. Den Vorsitz führte ein Delegat von Union No. 1. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Mandate von Union 48 wurden entgegengenommen und die Delegaten zugelassen.

Die Picnic-Tickets wurden an sämmtliche Unions ausgegeben, 100 für $20.

Rechnungen und Correspondenzen wurden entgegengenommen.

Jede Union soll 5 Mann erwählen als Hülfs-Comite für's Picnic, welche nächsten Samstag hier zu sein haben.

Union 48 berichtete, einen Mann außer Arbeit zu haben. Union 84 berichtete, daß ihre Mitgliederzahl wieder zunehme. Union 86 soll in 14 Tagen eine Massen-Versammlung abhalten. Union 95 unterstützte die Clevelander Genossen mit $3.00.

Der Sekretär.

Union No. 92, New York.

Die wie jeden Sonntag von obiger Union abgehaltene Versammlung war ziemlich gut besucht. Das Protokoll wurde verlesen und mit Ausnahme einer kleinen Aenderung angenommen. Vorgeschlagen wurde G. Klemmer. Ein Schreiben von Genosse Stölzel nebst Stamps traf ein und wurde der Sekretär beauftragt, diese Angelegenheit zu regeln.

Der Joint Exekutive Bericht wurde entgegen genommen und gut geheißen, und die von den Delegaten mitgebrachten Picnic-Tickets, sowie die Plakate, dem Office-Verwalter zum Vertrieb übergeben. Die Delegaten zu obigem Board wurden beauftragt, dahin zu wirken, daß die Musik eine Stunde früher in unser Versammlungslokal kommen soll, um die übrigen Unions zu ersuchen, sich ebenfalls dorten einzufinden, um in Corpore nach dem Sulzer's Harlem River Park zu marschieren.

Horky's Angelegenheit wurde damit geordnet, daß genannter Boß von heute an einen Aushelfer zu nehmen hat, der von der Office hin geschickt wird, im anderen Fall soll die Union No. 22 ersucht werden, dem Boß die Labels zu entziehen. Die Angelegenheit von Genosse Karth wurde als erledigt betrachtet, da derselbe befriedigende Auskunft über seinen Nebenarbeiter gegeben hat.

Ein Comite wurde ernannt, um Boß Bleier zu veranlassen, seinen Vormann H. Euler sofort zu entlassen, da sich derselbe schon verschiedene Fehler zu Schulden kommen ließ, und derselbe nicht mehr werth ist, daß er in unsere Organisation aufgenommen werden kann, dessen Mitglied er schon zu verschiedenen Malen war.

Ein Comite soll eine gewisse Bäckerei in der 2. Ave. zwischen der 54. und 55. Str. besuchen. Genosse H. Eisenberg soll in nächster Versammlung vorgeladen werden.

Hierauf erfolgte die zweite Nomination der Beamten; nach derselben wurden folgende Fragen zu der am Sonntag stattfindenden General-Versammlung (zu welcher ich die Herren Mitglieder ganz besonders aufmerksam mache) festgesetzt.

1. Bericht des Finanz-Sekretärs
2. Ob die Beamten auf ein halbes Jahr zu wählen sind.
3. Ernennung eines Comites zur Ausfertigung von Nebengesetzen und Umänderung der jetzt bestehenden Office-Regeln.
4. Bei jeder Verausgabung von Geld, welches die Summe von $5 übersteigt, soll eine Spezialversammlung stattfinden.
5. Ob und wie viele Delegaten wir zur nächsten Convention schicken sollen.

Nach einer kleinen Diskussion wurde die Versammlung auf nächsten Sonntag vertagt und ersuche ich die Mitglieder nochmals zur General-Versammlung, in welcher so wichtige Sachen vorkommen, zu erscheinen. Der Office-Bericht lautete: 1 Mann in Arbeit, 8 Mann ausgeholfen und 12 Mann außer Arbeit.

Einnahmen waren $11.30, Ausgaben 50 Cents.

Fr. Ohler, Sekr.

Union No. 95, New York.

Am 23. Juni hielt obige Union ihre regelmäßige Versammlung ab. In Abwesenheit des prot. Sekretärs wurde G. Burkhardt prov. für dieses Amt ernannt; G. Segesser fungirte als Thürsteher. Verschiedene Correspondenzen und Rechnungen wurden entgegengenommen. Vorgeschlagen wurde J. Stang. Das Protokoll der letzten Sitzung wurde angenommen, wie verlesen.

Das Comite für Boß Katz, sowie Maier bleibt noch für eine weitere Woche in Kraft.

Der Boycott gegen Boß Querino wurde aufgehoben, indem er die Union und deren Bedingungen anerkennt.

Als Picnic-Comite wurden Spinnler, G. Maier und Schmidt ernannt.

Delegaten-Berichte vom Joint Ex. Board und N. Y. Fed. of L. wurden entgegengenommen.

Beschlossen wurde, nächsten Sonntag eine General-Versammlung abzuhalten und Nichterscheinen mit 25 Cts. zu bestrafen. Tagesordnung:

1) Wahl der Beamten für die nächsten sechs Monate.
2) Sollen die Versammlungen alle 14 Tage abgehalten werden?
3) Mund's Boycott.
4) Sollen alle Comites der Reihe nach alphabethisch nach der Mitgliederliste ernannt werden?

Beschlossen wurde, binnen 14 Tagen eine Massen-Versammlung abzuhalten. Hierauf Vertagung.

G. Burkhardt,
Sekr. pro tem.

N.B.—Ich mache hiermit jedes Mitlied aufmerksam, nächsten Sonntag, präzis 9 Uhr, zu erscheinen und daß Abwesenheit mit 25 Cents bestraft wird. D. O.

Aus Pittsburg.

Durch Beschluß des Joint Executive Boards bin ich beauftragt, für Samstag, den 9. Juli, eine General-Versammlung beider Unions (27 und 119) einzuberufen. Der Zweck der Versammlung ist, die Arrangements für die Parade zu vervollständigen. Die Hüte werden in der betreffenden Versammlung ausgetheilt werden.

Diejenigen, welche ihre Hüte bestellten, ohne dafür zu bezahlen, werden gebeten, solches bei der Empfangnahme zu thun, um Aergerniß und Unkosten zu ersparen Genosse Brügger, 716 Penn Avenue, wird noch Orders in Empfang nehmen.

Diejenigen Genossen, welche im Lande arbeiten, sind gehalten, die General-Versammlung am Samstag, den 9. Juli, Abends 8 Uhr, speziell zu besuchen, um sich über Ort und Zeit der Sammlung für die Parade zu informiren, sowie die betreffenden Flugschriften zur Verbreitung in Empfang zu nehmen. Der Joint Exec. Board erwartet eine vollzählige Betheiligung.

Im Namen des Joint Ex. B. der Unions 27 und 119.

Jac. Kern, Sekr.

Aus Peoria, Ill.

Union Nr. 79 hat sich nach längerer Auflösung am 4. Juni wieder neu organisirt. Es waren in der ersten Versammlung 14 Mitglieder anwesend und in der zweiten, am 16., waren es 16. In der ersten Versammlung wurden folgende Beamten erwählt:

Präsident: John Schulz.
Prot. Sekretär: Christ. Buerke.
Finanz-Sekretär: Peter Schnur.
Schatzmeister: Gustav Reuter.
Finanz-Comite: William Wahl, J. Hoffman, C. Saebens.

In der zweiten Versammlung am 18. Juni führte Präsident J. Schulz den Vorsitz. Es wurden John Walter und Emil Schmitt als neue Mitglieder aufgenommen. Ferner wurde beschlossen, Alles aufzubieten, um sämmtliche Bäcker Peoria's zur Union heranzuziehen. Hierauf Vertagung bis Samstag Abend, den 2. Juli.

Mit kameradschaftlichem Gruß
Peter Schnur, Hülfs-Sekr.

Aus Richmond, Va.

Union No. 56 hielt am 11. Juni eine General-Versammlung ab, in der eine längere Diskussion über den früher gefaßten Beschluß, Delabar's Resignation halber aus dem Verband auszutreten, stattfand.

Längere Schreiben lagen vor von Int. Sekretär Weismann und dem Int. Ex.-Board. Auch ein Comite von 5 vom hiesigen Trades Council erschien gerade in Zeit, um an der Diskussion theilzunehmen. Dieselbe endigte zu Gunsten eines Beschlusses, den früher gefaßten Beschluß zu verwerfen und treu, wie seit Jahren, auch in Zukunft zum Int. Verband zu halten. Mit Gruß

H. Stein.

Union 35, Philadelphia.

Obige Union hielt am 26. Juni ihre regelmäßige Versammlung ab; der korr. Sekretär fehlte abermals, jedoch mit Entschuldigung.

Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Aufgenommen wurden drei Mitglieder, nämlich Adolf Schnell, William Rilling und Charles Schantch. Uebertragen wurden von Union 136, St. Louis, Henry Steinrock und Chas. Krauter.

Nach dem Bericht des Verwalters wurden diese Woche 2 erste, 6 zweite Hände u. 2 Aushelfer in Arbeit gesandt.

Unser Picnic-Comite wurde um vier Mann verstärkt und zwar wurden Fritz Gruber, Fritz Rapp, Fritz Knittelberger und Charles Schantz dazu ernannt.

Hierauf erfolgte die Nomination der Beamten, welche folgendes Resultat ergab:

Für Präsident, Geo. Leis und Geo. Linkenheil; für Vice-Präsident, Henry Funke und Fritz Weber; prot. Sekr., Charles Schantz; korr. Sekretär, Geo. Meßner; Schatzmeister, John Ehrmann und J. Reinmann; für Fahnenträger der Ver. Staaten Fahne, Christ. Rein; für die Union-Fahne, Konrad Beiswenger; die Posten bleiben jedoch für weitere Nominationen bis zur Generalversammlung und Beamtenwahl, welche am Sonntag, 10. Juli, Vormittags 10 Uhr, stattfindet offen. Die Trustees werden erst in der Generalversammlung vorgeschlagen und erwählt und die Delegaten der vereinigtenen Gewerkschaften vom Präsidenten ernannt werden.

Ein Schreiben der Labor Lyceum Association wurde verlesen, worin sie mittheilt, daß sie im Begriffe sei, ein Gebäude anzukaufen, da das jetzige viel zu klein für den Andrang sämmtlicher vereinigter Unions von Philadelphia sich erwiesen habe und frug zugleich an, wie viel dazu beizusteuern uns möglich wäre.

Es wurde einstimmig beschlossen, den Reinertrag unseres Picnis bis zur Höhe von $100 in Shares von der Labor Lyceum Association anzulegen und wurden sämmtliche Mitglieder ermahnt, ihre Ersparnisse anstatt der Bank der Labor Lyceum Association zu übergeben, da das Geld nicht nur eben so sicher ist, sondern dieselbe auch mehr Zinsen, nämlich 4 Proc., bezahlt, und wenn Jemand sein Geld nothwendig brauche, kann er es jederzeit haben.

Sodann wurde zur Abstimmung betreffs der Convention geschritten, welche ergab, daß 34 Stimmen sich für die regelmäßige Convention im März 1893 zu Buffalo erklärten und ich kann offen sagen, daß wenig schmeichelhafte Worte betreffs des Int. Ex. Board gefallen sind. Nach unserer Constitution ist derselbe vollständig im Recht, einen Int. Sekretär zu ernennen; warum er das nicht thut, läßt zu denken übrig. Wenigstens sind wir, Union 35, mit diesem Verfahren nicht einverstanden.

Einnahmen $23.25 und Ausgaben $47.14; Kassenbestand $42.92.

Geo. Meßner, Sekr.

(Eingesandt.)

Aus Bristol.

Ich las Genosse Ruber's „Eingesandt" in unserer letzten Nummer mit großem Erstaunen und würde hier nur einwerfen, wie es ihm wohl behagen würde, wenn sein Boß plötzlich einen guten Theil mehr Arbeit bekäme und ihm dabei die Eröffnung machte, daß er dieselbe in der nächsten Woche für 7 Dollars weniger per Woche zu verrichten hat. Wir Unionleute striken für bessere Löhne und weniger Arbeit, und hier kommt ein Union-Mann und will dasselbe Prinzip mit seinem Arbeiter, dem Internationalen Sekretär, anwenden, das er beim Boß so sehr verdammt.

Auch schreibt der Genosse von einer weiteren Herabsetzung der Beiträge. Auch das ist eine falsche Idee, und zwar eine solche rückschrittlicher Natur. Wir sollten im Gegentheil Alles versuchen, die Opferwilligkeit der Genossen heranzubilden, ihnen durch das Rechnungs-Exempel unserer Erfahrung nachzuweisen, daß jeder Cent, mit dem die Unionkasse gestärkt wird, Interessen trägt, wie sie uns keine Bank und kein Vorschußverein bieten kann.

Ein guter Union-Mann wird bereitwillig die kleinen Opfer bringen, die verlangt werden, und schlechte Unionleute taugen am Ende doch nichts in unseren Reihen. Ihnen zu Liebe jedoch gute Grundsätze zu opfern wäre Wahnsinn.

Noch ein Punkt für die kommende Convention wäre die Beschickung des geplanten Internationalen Bäcker-Congresses in Hamburg.

Es gälte hier hauptsächlich, ein Augenmerk auf die Schiffsbäcker zu haben, die gewöhnlich, nachdem sie ein paar Fahrten unter Hungerlöhnen mitgemacht haben, in New York hängen bleiben und hier zur willkommenen Waffe der Bosse dienen, die Union ohnmächtig zu erhalten. Man sollte

dafür sorgen, daß diese Leute mit der Unionsache vertraut werden, und überhaupt sollte es unser Ziel sein, mitzuwirken, den Bäckerverband Deutschlands auf eine gesunde Grundlage zu bringen und ihn lebensfähig zu machen. Erst dann wird New York, der Osten, und mit ihm die Ver. Staaten, vor dem steten Scabzufluß sicher sein.

Mit Gruß

Ernst Nürnberger.

Eingesandt.

Zur Vereinigung der Lokal-Unions in New York.

Was mich auf dieses Thema bringt, wird jedem weiter denkenden Genossen klar einleuchten, wenn er die Zerfahrenheit in den hiesigen Lokal-Unions und die regelmäßigen Versammlungen in Augenschein nimmt. Mit Bedauern muß konstatirt werden, daß manchesmal kein Quorum vorhanden ist, aber trotz alledem Beschluß auf Beschluß gefaßt wird, um dann nach der Versammlung wieder in alle Winde zu fahren. Um dieses zu verhindern und einen Beschluß zur vollen Geltung zu bringen, ist die Konzentrirung aller Kräfte in New York in ein großes Ganzes unbedingt erforderlich; siehe Harmonie-Conferenz. Mancher wird sagen, wir sind vereinigt, in Amerika ja, aber hier zerstückelt.

Woran liegt's, weil persönlicher Haß und Feindschaft in den Versammlungen zur vollsten Geltung gelangen. Ein vernünftiges Wort, das Fortschritt bedeutet, ist selten zu hören, immer dieselbe Leier. Je schneller die Geschäfts-Ordnung abgedroschen wird, je besser. Dieses kann nicht so weiter gehen, wollen wir zum Ztele gelangen, ein neuer Geist muß einkehren und als erster Schritt die Vereinigung aller Lokal-Unions in Eins. Mancher Genosse wird sagen, warum haben wir uns getrennt; ja warum offen gesagt, weil die Bäcker nicht selbst gedacht haben, sondern haben Andere für sich denken lassen. Heute haben wir selbst denkende Genossen genug, um nicht wieder in die Brüche zu gehen. Was für einen Eindruck würde es machen auf Mitglieder und Nichtmitglieder, wenn sie eine Versammlung bsuchen, wo Alles vereint ist. Das Herz wird höher schlagen, wenn sie eine compakte Masse vor sich sehen, welche kräftig für ihre Rechte eintritt, nicht um sich selbst zu bekämpfen, sondern ihre Unterdrücker, die ihnen das Mark aus den Knochen saugen. Die Unterstützung der gesammten Arbeiter wäre uns sicher, wenn wir eine kräftige Union repräsentiren würden. Können wir auch nicht hundert Beschlüsse fassen, so fassen wir einen und setzen diesen auch durch; und was vor allen Dingen fehlt, ist Aufklärung; dieses kann in jeder Versammlung durch einen gediegenen Vortrag besorgt werden; ich glaube, an fähigen Genossen wird es nicht fehlen. Eine Stunde Aufklärung wird mehr Werth haben, als zehn Geschäftssitzungen. Es muß licht werden in den Köpfen der Bäcker, damit sie ihre traurige Lage in der Gesellschaft erkennen.

Verzweifeln möchte man, wenn man hört, daß Unionleute, fortgeschrittene Arbeiter, 7 volle Nächte die Woche arbeiten für einen Hungerlohn, und dann will man den Nichtmitgliedern die Vortheile einer Union vor's Auge führen; dieses ist nur zurückzuführen auf die Schwäche der einzelnen Lokal-Unions. Betteln oder zwingen muß man einen Bäcker, um der Union beizutreten, oder dem Boß zu Füßen fallen; immer hört man dieselbe Antwort: „Ihr seid nichts."

Was am meisten in Betracht kommt, ist der Finanzpunkt. Wenn Alles vereint ist, rechnen wir die Monatsbeiträge von 700 Mitgliedern, nebst Aufnahmegebühr, welche erhöht werden könnte, Labels u. s. w. Ausgaben, die wir jetzt siebenmal haben, würden wir nur einmal haben, und somit in kurzer Zeit einen Kampffond besitzen, auf den wir uns stützen könnten, denn Geld ist vor allen Dingen nöthig in der heutigen Gesellschaft, um siegreich aus einem Kampfe hervorzugehen; siehe Chicago, Detroit und andere Städte. Ein jeder Strike wird verloren wegen Mangels an Geld. Wo dieses fehlt, ist das Zutrauen verloren und den Mitgliedern die Stütze genommen. Ein Jeder hat Angst, in einem Shop seine Rechte geltend zu machen; warum? weil die Union ihm keinen Rückhalt bieten kann. Er ist also gezwungen, weiter zu schuften, oder das ganze Jahr außer Arbeit zu sein. Dieser Rückhalt ist nur noch möglich durch die Sammlung der Bruchtheile, höchstens könnten Sprachsectionen existiren. Es ist eins, ob Cakebäcker oder Brodbäcker, unser Ziel ist dasselbe: Verkürzung der Arbeitszeit und höhere Löhne, mit einem Worte: Mensch zu werden. Weiter wäre es von größter Nothwendigkeit, ein Arbeitsbureau in der Centrale der Stadt zu gründen, womöglich mit Telephon-Verbindung; auch wäre gediegene Literatur von sehr großem Werthe, denn ein Jeder amüsirt sich nicht beim Kartenspiele. Der Zustand, in dem sich heute unsere Bureaux befinden, ist wirklich traurig für Familienväter. Läßt man sich einschreiben, so steht man gewöhnlich 3 bis 4 Monate im Buche, bis man wieder gestrichen wird. Es ist ein Wunder, wenn man einen Boß auf der Office sieht. Warum? weil kein Respekt mehr da ist. Deshalb möchte ich Euch nochmals zurufen: Bäcker von New York, vereinigt Euch!

Umgiebt uns auch die schwarze Nacht,
Es muß doch endlich einmal tagen,
Die „Freiheit" bricht sich Bahn mit Macht,
Die Sklavenketten zu zerschlagen!

Ich hoffe, daß auch andere Genossen ihre Ansicht kund geben.

Mit genossenschaftlichem Gruß,
George Reich,
Mitglied der Union No. 92.

(Eingesandt.)

Die Schattenseiten unseres Verbandes.

1. Der Int. Exekutive Board.

Es wäre für den Verband besser, dem J. E. B. die Vollmacht, Strikes zu autorisiren, zu entziehen. Es ist nicht anzunehmen, daß z. B. der gegenwärtige Board von Chicago aus die Sachlage in einer weit entfernt liegenden Stadt so zu beurtheilen verstände, daß er eine, den Verhältnissen entsprechende, Entscheidung abgeben könnte. Daß diese Machtbefugniß des Boards geradezu unhaltbar ist, geht aus den letzten Nummern der „Bäcker-Zeitung" hervor. Z. B. der kürzlich gefaßte Beschluß der Union 35, Philadelphia, in Sachen des früheren Int. Sekretärs, in welchem dem Board Unfähigkeit vorgeworfen wird; die Korrespondenz aus Warrick, in welcher behauptet wird, daß die Chicagoer Unionleute — aus denen doch der Board zusammengesetzt ist — sammt und sonders die Constitution nicht kennen; diese Umstände sind der Beweis für die Nothwendigkeit einer Aenderung. Union 35 setzt kein Vertrauen in den gegenwärtigen Board und soll von diesem selbigen Board sich erst die Erlaubniß zum Strike einholen. Wo immer der Board hin verlegt wird, stets wird es der Fall sein, daß diese oder jene Union kein Vertrauen in denselben setzt. Vollständige Aktionsfreiheit sollte für die Lokal-Organisation in erster Linie vorhanden sein.

2. Die Kopfsteuer

Dieselbe ist zu hoch. Eine Kopfsteuer für den Verband von 10 Cents sollte vollkommen genügen. Es wird behauptet, die Kopfsteuer sei noch zu niedrig, kürzlich sagte ein Kollege in einem Eingesandt sogar, er würde gerne 50 Cents pro Monat bezahlen. Was hilft der Opferwille des Einzelnen, wenn es uns nicht gelingt, die große Masse dafür zu interessiren. Ueberdies ist es zu viel verlangt, daß Leute, welche durchschnittlich etwa 7 Monate im Jahr arbeiten, außer den Lokal-Beiträgen noch Strike-Assessments für mehrere Monate, dazu noch 25 Cents Kopfsteuer bezahlen sollen, und wie viele von diesen verdienen blos $10 per Woche.

3. Die Zustände in New York City und Brooklyn.

Im Briefkasten der „Bäcker-Ztg." war kürzlich zu lesen, daß in New York und Umgegend etwa 12,000 Bäcker-Arbeiter sind. Sind dieselben größtentheils organisirt und wie viele davon gehören unserm Verbande an? Die Antwort darauf fällt sehr zu unserem Nachtheil aus. Nicht der 5. Theil ist organisirt und von den organisirten Bäckern gehört wieder ein großer Theil den unabhängigen Organisationen an. Dieses gibt die Erklärung, weßhalb gerade von New York aus in letzter Zeit andere Städte mit Scabs versorgt werden konnten. Die Ursachen dieser schlechten Organisation sind zuerst dadurch zu erklären, daß New York und Brooklyn mehr wie irgend eine andere Stadt von der Einwanderung zu leiden hat, jeder neue Ankömmling will und muß eben unter allen Umständen arbeiten. Die weiteren Ursachen sind die Zwistigkeiten zwischen den organisirten deutschen Arbeitern von New York. Verschiedene Führer der New Yorker Gewerkschaften haben es durch die Streitfrage, betr. „Unabhängige Arbeiterpolitik", durch gegenseitige Reibereien so weit gebracht, daß die Central Labor Federation durch den Austritt einer Anzahl Gewerkschaften bedeutend geschwächt wurde; letztere gründeten die New York Fed. of Labor. Wo Arbeiter es ernst meinen, gibt es in jeder Streitfrage auch einen Punkt, auf welchem sie geeint wirken können. Es wäre ein gefährliches Wagestück für mich, von hier aus beurtheilen zu wollen, wer die meiste Schuld hat an dem Geschehenen; wenn ich von beiden Seiten jede in dieser Sache geschriebene Zeile zur Hand hätte, würde ich mir doch kein Urtheil erlauben, um dieses zu thun, muß man an Ort und Stelle gewesen sein. Ich will hier nur beweisen, daß der Redakteur der „Bäcker-Zeitung" durch seine Stellung, nahme in diesen Angelegenheiten und durch den unduldsamen Zug der durch die „Bäcker-Zeitung" geht, ebenfalls zur Erweiterung der Kluft beitrug.

Es liegt mir ferne, des Redakteurs Verdienste in den Koth zu ziehen, ich stehe aber auf dem Standpunkt, daß Jeder, sei er auch noch so begabt, Fehler machen kann, und sich Jeder, der es in unserer Bewegung ehrlich meint, eine sachliche Kritik gefallen lassen muß. Unser Redakteur vertritt den Standpunkt, daß die „reine" Gewerkschaftsbewegung für uns das Vortheilhafteste sei; dagegen behaupten die Sozialisten, daß neben der Gewerkschaftsbewegung die Betreibung „unabhängiger Arbeiter-Politik" ein mindestens ebenso wichtiger Faktor sei. Falls nun in der N. Y. C. L. F. die Sozialisten seiner Zeit mit ihren Ansichten durchgedrungen sind, was berechtigte die andere Partei zur Bildung eines neuen Central Körpers? Warum wartete diese andere Partei, welcher unser Redakteur angehört, nicht, bis nach Ablauf einer Wahl? Mit dem Wahlresultat in der Hand und dem Beweise, daß die Gewerkschaften durch die Inanspruchnahme ihrer aktiven Mitglieder durch die Wahl gelitten haben, hätte sich zuletzt „vielleicht" ein Einverständniß erzielen lassen. Die letztere Möglichkeit ganz ausgeschlossen, wer in aller Welt hätte die „Nicht-Politker" zwingen können zu wählen? Statt dessen trat unser Redakteur für die Bildung der New York Fed. of Labor ein. Was ist das Resultat davon, wo ist der Gewinn für unseren Verband? Unabhängige Bäcker-Unions in New York und Brooklyn, mit welchen die Verbands-Unions nicht einmal Hand in Hand arbeiten. Dazu kommt der fortwährende Kampf mit der sozialdemokratischen Presse außerhalb New Yorks, welcher schon gegenseitig ins Persönliche ausgeartet ist. Daß einzelne Lokal-Unions darunter zu leiden haben, geht z. B. daraus hervor. Unlängst brachte die „Bäcker-Zeitung" einen Artikel „Gefährliche Freunde", in welchem das „St. Louis Tageblatt" angegriffen wurde, weil es die noch nicht kampffähige Union No. 15 in den Strike zu hetzen suche. Was sollen unsere St. Louiser Kollegen zu dieser Reiberei sagen? Der Redakteur der „Bäcker-Zeitung" hat in seinem Parteieifer nicht daran gedacht, daß in St. Louis vielleicht zur Zeit die Sachlage günstig sein kann und es nur des nöthigen Appells an die nichtorganisirten Bäcker bedarf. Meine Ansichten betr. der New Yorker Verhältnisse werden dadurch bestärkt, daß tüchtige Genossen, die von New York nach Chicago kamen, sich stets auch als ebensolche Fanatiker auswiesen, ob sie nun der S. A. P. oder der Richtung unseres Redakteurs angehörten.

Hoffentlich verständigen sich die Bäcker in New York und Brooklyn, wenigstens zum gemeinsamen Vorgehen gegen den gemeinsamen Feind, hauptsächlich aber ist zu wünschen, daß unser Redakteur etwas tolerantere Saiten aufzieht.

Chicago, im Juni 1892.

A. N.

Einigkeit.

Die Thätigkeit der New York Federation of Labor, die sich das Ziel setzte, die Gewerkschaftsbewegung New Yorks nach dreijähriger Spaltung wieder unter ein Banner zu bringen, ist nun endlich soweit mit Erfolg gekrönt, als es Zeit, Umstände und die eingefleischten Zerstörungstendenzen einer gewissen Faktion erlauben. Die Harmonie-Convention hat am Dienstag den 21. Juni beschlossen, Dienstag Abend den 28. d. Mts. die konstituirende Versammlung des neuen Centralkörpers abzuhalten, indem sich die Central Labor Union, die New York Federation of Labor und ein Theil der Unions der Central Labor Federation verschmelzen werden.

Außerdem haben bis jetzt eine größere Anzahl Unions, die in letzter Zeit zu keinem der Centralkörper gehörten, ihren Beitritt zugesagt. Das Bäckerdutzend von Organisationen, die der leidigen Politik halber in der Central Labor Federation verbleiben wollen, und von denen nur etwa sechs eine einigermaßen ansehnliche Mitgliederzahl haben, wird zu absoluter Ohnmacht verdammt sein, ein Zustand, der genügen dürfte, um bei denjenigen Unionen, die überhaupt was zu verlieren haben, bald den Wunsch reifen zu lassen, dem in Zukunft einzigen bona fide Centralkörper New Yorks beizutreten.

Wir wollen hoffen, daß, unbedeutend wie diese Sezession auch sei, doch im Interesse der Gesammtbewegung diese bessere Einsicht bald Platz greift.

Es ist hohe Zeit, daß sich die Gewerkschaften als solche der Schulmeisterei und den gefährlichen Einflüssen ihnen fremder Elemente entziehen und, gestützt auf ihren unmittelbaren Beruf, die Verbesserung der Lage der Arbeiter durch Organisation und Föderation und die wirthschaftliche Bildung der Arbeiter, ihre Thätigkeit entfalten.

Die erste Bedingung in dieser Richtung ist Harmonie und Einigkeit im wirthschaftlichen Kampfe. Die neue Gewerkschafts-Centrale wird diese Aufgabe erfüllen, wenn Jeder in dem Getriebe der Bewegung ehrlich und treu seinen Platz einnimmt.

Briefkasten.



H. Stein, Richmond. Bravo! Wäre auch gar zu beschämend für die Richmonder Bäcker gewesen, wenn sie solcher Gründe halber ausgetreten wären. Glückauf zum neuen Fortschritt. Gruß W.

L. Zahler. Unter anderen Korrespondenzen mußte auch Ihr „Eingesandt" auf nächste Nummer zurückgestellt werden. Der Stoffandrang war so groß, daß schon am Samstag der größte Theil der Zeitung gesetzt war und der Rest durch die regulären Versammlungsberichte in Anspruch genommen wurde.

J. J. Neubauer, Bridgeport. Der Check von August Delabar, dessen Sie in Ihrem Bericht erwähnen, muß in der Bank zur Einlösung präsentirt worden sein, als das Depositum Delabars schon gezogen war. Letzteres geschah bei der Abrechnung, da ich das Bankkonto abschloß. Bitte um nähere Information in dieser Sache, um sie mit Gen. Delabar zu regeln, nnd Bridgeport den Betrag zu sichern.

W.

Quittung über eingegangene Gelder für den Fond des Int. Verbandes

bis zum 25. Juni 1892:

u. No.		
121,	St. Paul, Stamps	$25 00
24,	San Francisco, Stamps	10 00
141,	Utica, Stamps	5 00
141,	„ Assessments und Stamps	4 00
35,	Philadelphia, Stamps	10 00
143,	Lockport, Stamps	2 50
12,	Baltimore, Assessment u. Stamps	15 00
7,	New York City, Stamps	25 00
30,	Syracuse, Stamps	10 00
30,	„ Assessment, Stamps	10 00
71,	Chicago, Stamps	20 00
71,	„ Alte Schuld	10 00
138,	Elizabeth, alte Schuld	5 00
78,	Wilmington, Stamps	5 00
78,	„ Assessment, Stamps	2 50
113,	Spokane Falls, Stamps	5 00
31,	New York City, Labels	50
97,	Norristown, Stamps	5 00
97,	„ Assessm't, Stamps	13 00
62,	Chicago, Stamps	20 00
60,	Meriden, Stamps	5 00
18,	Indianapolis, Stamps	10 00
18,	„ Assessm., Stamps	22 75
56,	Richmond, Stamps	10 00
36,	Rochester, Stamps	10 00
59,	Springfield, O., Assm't, Stamps	6 00
15,	St. Louis, Stamps	10 00
19,	Cleveland, Stamps	25 00
64,	Chicago, Stamps	50 00
22,	New York City, Stamps	10 00
	Total	$361 25

Henry Weismann, Int. Sekr. pro temp.

Achtung, Bäcker des ganzen Landes!

Die Bäcker von **San Antonio,** Texas, stehen im Kampfe mit ihren Arbeitgebern. Kein Kollege, der nicht als Scab betrachtet sein will, sollte deshalb San Antonio als Reiseziel wählen.

Im Auftrage des,

Int'l Ex. Board.

An die Verbandsmitglieder von Chicago.

Indem die Labels für Chicago extra gemacht werden mußten und dadurch nicht rechtzeitig zur Stelle waren, so diene es allen Mitgliedern und speziell den Vorleuten zur Nachricht, daß jetzt Alles in Ordnung ist. Die Labels können jeden Morgen von 10—12 Uhr in 106 Wells Str. von den Vorleuten oder den ernannten Vertrauensleuten bezogen werden. Der Kontrolleur wird in dieser Zeit zur Stelle sein, und sollten auch die Mitglieder daselbst Klagen wegen Nichteinhaltung des Kontraktes oder Mißbrauch des Labels beim Kontrolleur persönlich vorbringen.

Den Mitgliedern wird ganz besonders an's Herz gelegt, das Assessment (5 Prozent vom Lohn für zwei Wochen) zu bezahlen; es sind noch einige große Shops zu bezwingen, nämlich D. F. Bremner und Aldrich. Die Arbeiter sind fast ohne Ausnahme der Organisation beigetreten, jedoch geht es nicht ohne Kampf ab in diesen beiden Bäckereien.

Rüstet Euch bei Zeiten und der Sieg bleibt nicht aus, wenn Jeder nur ein kleines Opfer bringt. Bis jetzt haben 110 Bosse unterschrieben und mit Hülfe des Unionlabels hoffen wir, auch bald die anderen bezwingen zu können.

Der Joint Executive Board.

Kauft keine Scab-Candies!

Die St. Louis Candy Co. steht unter dem Banne des Boycotts der unterzeichneten Organisationen, weil sie sich weigert, die gerechten Forderungen ihrer Arbeiter einzuräumen. Vor Allem sollten die Bäcker und Conditoren darauf sehen, daß der Verkauf dieser Waaren sich so reduzirt, daß den feindseligen Fabrikanten das Bewußtsein ihres Unrechts baldigst klar wird.

Int. Candymakers' Union 116,
Trades and Labor Union
von St Louis.

—Großes—

Sommernachtsfest

verbunden mit

Concert und Tanz - Kränzchen

gegeben von den

Vereinigten Bäckern

von St. Louis, Mo.,

—in—

KOERNER'S GARTEN,

zweite Carondelet u. Lafayette Ave.,

Samstag Abend, 2. Juli, 1892,

Tickets 25 Cents. Damen frei.

Große Bäcker-Parade von der Central Turnhalle nach Koerner's Garten, 6 Uhr Abends.

Jeder Bäcker, ob Union-Mann oder nicht, ist freundlichst eingeladen.

Das Committee.

$100 Preis

für richtige Lösung dieses Räthsels.



Die Lösung dieses Rebus ergiebt die Namen eines großen deutschen Staatmannes und eines großen deutschen Kaisers. Für eine richtige Lösung senden wir einen Hauptpreis von $100, für eine zweite richtige Lösung ein feines Musikspielwerk im Werthe von $75, als dritten Preis eine solide goldene Damenuhr mit Plüsch-Etui. Drei weitere Preise je eine vorzügliche Herrenuhr, drei weitere Preise (wenn so viele richtige Antworten eintreffen) je eine $55 Nähmaschine, drei weitere Preise je eine schwer vergoldete Uhrenkette. Für 48 weitere richtige Antworten senden wir je ein Set Silberwaaren, Eß- und Theelöffel, Buttermesser und Zuckerschälchen. Sollten noch weitere richtige Antworten eintreffen, so senden wir je ein Paar elegante Manschettenknöpfe oder eine moderne vergoldete Busennadel mit eingesetzten Steinen. Diese ehrliche Offerte ist nicht mit den Täuschungen und falschen Vorspielungen, mit welchen die Zeitungen überfüllt werden, zu verwechseln, sondern wir beschränken uns nur auf solche Versprechungen, welche wir genau und ehrlich ausführen können, mit der Absicht, unser Haus bekannt zu machen. Die Namen der Empfänger von Hauptpreisen werden veröffentlicht. Preise werden Ende Juni versandt. Wir verschenken diese Prämien nur um unsere Heftausgabe „Daheim", ein deutsches illustrirtes Familienblatt, in weiteren Kreisen bekannt zu machen, was es uns auch kosten mag.

Mit der Antwort sende **einen Dollar** (Papiergeld, Postalnote oder Postanweisung) und wir senden unser Familienblatt „Daheim" für ein volles Jahr an irgend eine Adresse portofrei und einen der ausgesetzten Preise. „Daheim" ist eine deutsche illustrirte Zeitschrift und enthält Geschichten, Humor, Mode und Handarbeiten, Gesundheitslehren, Haus- und Landwirthschaft, Preisaufgaben u. s. w.

Antworten sind per Post einzusenden. Briefe ohne Einlage von einem Dollar werden nicht berücksichtigt. Beim Schreiben ist diese Zeitung zu nennen. Adressire

Daheim, 35 Frankfort St., New York, N. Y.

Hans und Grete.

Von **Friedrich Spielhagen.**

(Fortsetzung.)

Nähme auch von Dir nichts, und wenn ich's geschenkt bekommen könnte, sagte das Mädchen und lachte laut.

Die Anne bleibt Dir keine Antwort schuldig, sagte der Bäcker schmunzelnd.

Darum frage ich sie auch nicht, erwiderte Hans.

Die Anne war ein großes, starkes, schönes Mädchen mit prächtigen Zähnen und grauen, lachlustigen Augen. Dem Hans kam es heut Abend nicht zum ersten Mal so vor, als ob diese Augen mit Wohlgefallen auf ihn blickten. Und darin hatte sich denn Hans auch nicht getäuscht; ja noch mehr, der Bäcker hätte nichts dagegen einzuwenden gehabt, wenn aus den Beiden ein Paar geworden wäre. Er war ein wohlhabender Mann in seiner Art, aber er hatte fünf Kinder und wußte recht gut, daß ein Paar Arme wie die des Hans schon ein kleines Vermögen aufwogen. Ueberdies hatte die Anne, die ihren Kopf für sich hatte, schon ein paar Bewerber laufen lassen, und war nicht mehr jung genug, um noch lange warten oder große Ansprüche machen zu können. Wollte sie also den Hans—und daran zweifelte Meister Heinz nicht — und wollte der Hans sie — was nicht ebenso gewiß war — nun denn — Meister Heinz war ein guter Vater und konnte, wenn ihm Jemand convenirte, über die etwaigen Schwächen und Mängel desselben schon ein Auge zudrücken.

So ließ sich nicht leugnen, daß Hansens Ruf, trotzdem sein Militärpaß sehr gut lautete und er sich während der Zeit, daß er bei dem Bäcker diente, nicht das Mindeste hatte zu Schulden kommen lassen, keineswegs der beste war. Man konnte ihm nicht vergessen, daß er sich gleich den ersten Tag als Schalksnarren eingeführt hatte; man trug ihm die Scherz- und Witzreden nach, mit denen er freilich nur zu freigebig war; man erzählte sich, daß selbst der Herr Pfarrer es für ein Unglück erklärt hatte, wenn solche wüste Menschen, wie der Hans, unter den jungen Gesellen in der Gemeinde den Ton angäben; und als gestern Abend der Förster Borstelmann im Wirthshause gesagt hatte, daß seit vierzehn Tagen die Wilddieberei wieder heillos im Gange und es nothwendig einer aus dem Dorfe sei, da hatten die um den Förster Versammelten sogleich an den Hans gedacht und die Köpfe zusammengesteckt, und der Schulze Eisbein hatte gemeint, er hab' es ja immer gesagt, der Apfel falle nicht weit vom Stamm.

Meister Heinz machte sich den Pfifferling aus solchem Altweibergeschwätz, wenn es in seinen Kram nicht taugte. Er hatte es nun einmal herausgebracht, daß der Hans für seine Anne der rechte Mann sei, und so war er denn auch heut Abend ganz besonders freundlich gegen ihn, und redete mit ihm ein Langes und Breites über das Holz und über den sechsjährigen Schimmel, den er gestern in Schwarzenbach gekauft hatte, da der alte Fuchs die schwere Arbeit doch nicht mehr bewältigen könne.

Während der ganzen Zeit stand der Hans wie auf Kohlen; denn die Stunde, wo ihn Grete an dem Teich unter den Pappeln erwartete, hatte geschlagen; er mußte fürchten, sie zu verfehlen; wenn er länger blieb. So gähnte er denn einmal über das andere that, als ob er vor Müdigkeit sich nicht mehr halten könne, und sagte endlich gute Nacht, ohne sich an den Spott der Anne zu kehren, die hinter ihm her rief, ob sie ihm zu Weihnacht eine Schlafmütze stricken solle?

Hans ging langsam die schmale Gasse hinauf bis an sein Haus; da sah er sich vorsichtig um und schlüpfte dann in den engen Gang, der zwischen seinem Hause und der Scheune des Bäckers direkt nach dem Teiche führte. Dort stahl er sich, lautlos fast, von Baum zu Baum, um den halben Teich herum zu dem Platz, bis zu welchem Grete ihm entgegenzukommen pflegte.

Grete war nicht da; aber das Licht in dem Küchenfenster von des Schulmeisters Hause brannte noch — und das war das Zeichen, daß Grete möglicherweise noch kommen werde. So setzte sich denn Hans auf den Baumstumpf und starrte nach dem Licht und horchte auf jedes Geräusch, das sich vernehmen ließ.

Der Abend war so finster, wie ein Abend im Anfang des Oktober nur sein kann. Kein Stern war am Himmel, der Wind raschelte in den dürren Blättern der Pappeln. Von Zeit zu Zeit bellte ein Hund, oder eine Kuh brüllte dumpf aus ihrem Stall; hoch oben von der Landgrafenschlucht herab rauschte der Wald, und unten zu seinen Füßen gurgelte der Bach.

Hans hörte das Alles mit seinen scharfen Ohren; manchmal richtete er sich auf, denn es war ihm, als ob er Grete's leichten Fußtritt vernommen hätte; aber es war nur das Laub am Boden gewesen, das durcheinander wirbelte. Endlich fielen ihm von dem angestrengten Spähen die Augen zu; er hörte nur noch das Gurgeln des Wassers, aber auch das immer dumpfer und dumpfer; sein Kopf sank auf die Brust.

Er träumte, er sei wieder oben im Walde und Grete schaue zwischen den Tannen hervor. Er rief ihr zu, sie solle herankommen; sie rief zurück: Komm Du doch! Er lief auf sie zu, sie eilte vor ihm fort, und je schneller er lief, desto schneller floh sie durch die Tannen; zuletzt hatte er sie fast erreicht; aber wie er den Arm ausstreckte, sie zu greifen, war es nicht mehr die Grete, sondern der Pantoffel-Claus mit seinem Hundewagen. Der Wagen war bedeckt mit einem groben Laken, an dem Laken war Blut. Was hast Du da? fragte Hans. Was Rares, sagte der Pantoffel-Claus und zog das Laken weg. Da lag im Wagen ein stattlicher Hirsch, den die Kugel auf's Blatt getroffen hatte, und neben dem Hirsch lag eine schöne Büchse. Hans erkannte sie gleich, denn es war des Vaters Büchse. Die gehört mir, sagte Hans und griff nach der Büchse. Oho, sagte der Alte, so schnell geht das nicht, und stieß ihn zurück. Hans griff wieder nach dem Gewehr, der Alte zog an der andern Seite, da ging der Schuß los, und Hans stand kerzengerade neben dem Baumstumpf, auf dem er gesessen hatte und rieb sich die Augen.

Das war doch ein kurioser Traum, sagte er.

Da — aber das war wirklich ein Schuß; das war keine Täuschung. Oben in der Landgrafenschlucht war der Schuß gefallen, rechter Hand, denn das Echo kam links von der Felswand zurück.

Hans stockte der Athem in der Brust. Und jetzt hörte er es quer über die Landstraße kommen. Er konnte nichts sehen, aber er wußte es so gut, als ob er es gesehen, daß es ein großer Hirsch in voller Flucht war, aus dem Tempo der Sprünge und aus der Kraft, mit welcher die Läufe aufschlugen, daß die losen Steine herabklirrten, einer bis dicht vor seine Füße. Dann war Alles wieder still.

Hans schüttelte sich vor Frost nnd Grauen. Der Traum und die nächtige Jagd — das hatte Alles so ineinander gegriffen; es war ihm, als müsse der Pantoffel-Claus jeden Augenblick hinter der nächsten Pappel hervortreten.

Er sah sich scheu um; die Mondsichel zeigte sich eben über den Bergen zwischen schwarzen, jagenden Wolken. Es mußte schon nach Mitternacht sein. Das Licht in Gretchens Küche war erloschen. Hans lief, als ob er gejagt würde, an dem Teich hin nach seinem Hause, stahl sich, wie ein Dieb, die morsche Treppe hlnauf in seine Kammer, und betete, was er lange nicht gethan, ein Vaterunser, als er die Decke über die Ohren zog.

V.

Während Haus sich in seinem Dienst über Nichts zu beklagen Ursache fand und ganz glücklich gewesen sein würde, wenn er nur Grete öfter hätte sehen und sprechen können, hatte Grete selbst eine desto schwerere Zeit erlebt. Der Vater war außer sich gewesen, als es dem Hans wider alles Erwarten nun doch gelungen war, einen Dienst im Dorfe zu bekommen, und noch dazu bei einem so ansehnlichen Manne, wie der Bäcker Heinz. Er hatte die häßlichsten, giftigsten Reden wider den Hans geführt und Grete hatte nicht zu widersprechen gewagt, aus Furcht, den Vater, der ja schon kränklich und gallig war, noch mehr aufzubringen; aber diese Reden hören zu müssen: vom verlorenen Sohn, für den die Träber noch viel zu gut seien, von dem Unkraut, das abgehauen und in den Ofen geworfen werde, von dem räudigen Schaf, das die ganze Herde in Gefahr bringe — das war doch hart, zumal der Herr Pfarrer ganz in den Ton einstimmte. Der Herr Pfarrer war ein noch junger Mann und erst ein paar Jahre im Dorf. Er war sehr häßlich, klein und dünn und schief, hatte nur ein Auge und trug eine große blaue Brille; aber er war ein sehr eifriger Herr, und ganz erschrecklich war es anzusehen und anzuhören, wenn er des Sonntags auf der Kanzel in seinem Eifer in der Luft focht und auf dem Pult trommelte und dazu in den höchsten Tönen von der ewigen Verdammniß sprach. Auch hatte er Betstunden eingeführt und wollte von kienen Lustbarkeiten wissen, die mehr oder weniger vom Teufel erfunden seien.

(Fortsetzung folgt.)

Korrespondenzen.

Union No. 46, Albany.

Obige Union hielt am 18. Juni ihre regelmäßige Versammlung unter dem Vorsitze des Präsidenten Roehr ab. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und unverändert angenommen. Verschiedene Correspondenzen waren eingelaufen, von denen einige erledigt und andere bis zur nächsten Versammlnug zurückgelegt wurden.

Der Bericht des Comites, daß es wieder dieselbe Halle gerentet habe, in welcher wir das vorigjährige Picnic so erfolgreich abhielten (jetzt Männer Quartett Hall genannt), wurde gutgeheißen, und erhielten die anwesenden Mitglieder Tickets zum Verkaufe ausgehändigt. Hierauf wurde der Bericht des Scab-Comites entgegen genommen und besprochen.

Da hier in Albany immer noch eine Anzahl Scabs, selbst in einigen prominenten Shops arbeiten, und theilweise von ihren Bossen in ihrem Fernbleiben von der Union unterstützt werden, so wurde beschlossen, gegen solche Bosse einmal Front zu machen, und sie den Einfluß der Union etwas fühlen zu lassen; zu diesem Zwecke wurde der Sekretär instruirt, eine Liste solcher Bosse, die nur Union-Leute beschäftigen, zu sammeln, und deren Namen im „Official Record", dem Organ der hiesigen Federation, zu veröffentlichen, mit der Bitte an die Mitglieder sämmtlicher mit der Federation verbundenen Arbeiter-Unionen, uns in unserem Rechte soweit zu unterstützen, indem sie alle ihren Bedarf ausschließlich von Union-Bäckereien beziehen, und die Scab-Bosse links liegen lassen. Wir hoffen, daß solches Verfahren nicht ganz ohne Wirkung bleibt, sonst fühlen wir uns gezwungen, auf heilsamere Mittel zu sinnen.

In der nächsten Versammlung soll die halbjährliche Beamtenwahl stattfinden und wird von den Genossen erwartet, daß sich ein Jeder daran betheiligt und darauf bedacht ist, ohne persönliche Rücksichten für die fähigsten Leute zu stimmen. $10 wurden für Stamps bewilligt.

Die Einnahmen betrugen $10.50, die Ausgaben $10.

Union No. 97, Norristown.

Bäcker von Philadelphia und Umgegend, Achtung!

In der am Sonntag, den 19. Juni, stattgehabten Spezial-Versammlung wurde folgendes Programm für unser am 9. Juli stattfindendes Picnic festgestellt: Die Mitglieder der Union No. 97 versammeln sich präcis zwei Uhr Nachmittags in unserem Hauptquartier, 205 Penn Str., und zwar in folgender Uniform: Dunkle Hosen, weißes Hemd, weiße Cravatte, grauer Hut, rother Gürtel, blaue Schärpe, weiße Handschuhe und mit einem Spazierholz bewaffnet. Um 2.15 Uhr werden sich der Marschall und zwei Herolde zu Pferde, sowie der Fahnenträger und Begleitung nach dem Mill Str. Bahnhofe begeben, wo unsere Musikbande und jedenfalls auch unsere Philadelphiaer Genossen eintreffen werden. Diese marschiren sodann gemeinsam nach dem De Kalb Str. Bahnhofe, wo wir die Wilmingtoner erwarten, und von da zurück nach unserem Hauptquartier. Hierauf wird sich der vollständige Zug formiren und durch die Hauptstraßen hiesiger Stadt nach dem Picnicplatz marschiren.

Das Arrangements-Komite hat die besten Vorbereitungen getroffen, damit sich die Besucher über nichts zu beklagen haben werden. Da Norristown nicht weit von Philadelphia und mit der Bahn von allen Punkten leicht zu erreichen ist, so glaube ich, mich der Hoffnung hingeben zu dürfen, recht viele alte Bekannte begrüßen zu können. Agitirt in Euren Bekanntenkreisen und bringt Eure Freunde mit, ob sie Bäcker sind oder nicht, nach dem beliebten Ausflugsort Fairview Heights, Bridgeport.

Mit Gruß,
Ernst Broennle, Festsekr.

Union 27, Pittsburg.

Obige Union hielt am 18. d. M. ihre regelmäßige Versammlung ab. Als Mitglieder wurden aufgenommen: O. Kraus, Aug. Hamm, John Rattelsdorfer und Chas. Lutz.

Eine Correspondenz von der hiesigen Brauer-Union lag vor, in welcher dieselbe Union 27 auffordert, sich an ihrer Parade mit Fahne zu betheiligen; es wurde beschlossen, dem Gesuch zu entsprechen.

Die Abstimmung über die in der „Bäckerzeitung" enthaltenen Fragen betr. der Convention ergab Stimmenmehrheit für deren Abhaltung im September dieses Jahres.

Folgende Beamte wurden erwählt: Nic. Knecht, Präsident: George Kagemeier, Vice-Präsident; John Dobmeier, Protokoll-Sekretär; Gustav Stemmle, korr. Sekretär; Gottlieb Wenzelburger, Finanz-Sekretär; Gust. Reinhardt, Schatzmeister; Louis Brunn, Thürsteher; George Geier und George Kacemeier, Trustees; John Dobmeier und Adam Reiß, Fahnenträger.

Die letzte Versammlung machte wieder einmal den Eindruck einer Sitzung des National-Convents aus der Pariser Revolutionszeit. Es ist zwar sehr schön, wenn man „Intelligenz" besitzt, darf sich jedoch durch dieses Bewußtsein nicht dazu hinreißen lassen, über eine Angelegenheit ein dutzendmal das Wort zu verlangen, und wenn man mit seinen Ansichten auf Opposition stößt, seinem Gegner Ehrentitel, wie sie unter besoffenen Fuhrknechten üblich sind, an den Kopf zu werfen.

Die übrigen Mitglieder mögen sich zwar anfangs königlich darüber amüsiren, wenn die Herren, die da sich anlassen, als ob sie Gescheidtheit, Bildung und Anstand löffelweise verschluckt hätten, wie die Rohrspatzen auf einander losschimpfen.

Wenn der Tumult jedoch zu lange andauert, greifen sie schließlich gähnend nach ihren Hüten und verlassen die Versammlung, sodaß zuletzt nur noch die Debattanten und die Beamten anwesend sind.

Ich hoffe nicht, daß es die Mitglieder so weit treiben, daß sich der Vorsitzende während der Versammlung durch ein Ordnungs-Comite, welches die Tumultanten ohne weitere Komplimente an die frische Luft setzen wird assistiren lassen muß.

Mit Gruß
Gust. Stemmle, Sekr.

Union No. 7, New York.

Am 22. Juni hielt obige Union ihre regelmäßige Versammlung ab. Von den Beamten fehlten ohne Entschuldigung: Siebert, Schmieder, Breitenbach, Halz, Roller und Strauß. Das Protokoll wurde, mit Ausnahme von einem Satz, welcher unter Protest bis zur General-Versammlung verlegt wurde, wie verlesen angenommen. Ein Schreiben vom Joint Ex. Board, betreffs der Klage-Angelegenheit zwischen Otto Cartens und Mallak lag vor, in welchem uns mitgetheilt wird, daß diese Angelegenheit abgewiesen wurde, indem es nur von persönlicher Natur ist. Der Korrespondenz-Sekretär wurde beauftragt, Otto Carstens hiervon in Kenntniß zu setzen.

Eine Rechnung vom Officeverwalter, nebst sonstigen Ausgaben, betrug $6.26, welche zur Zahlung angewiesen wurde. Ebenfalls wurden $6 für Beiträge an die American Federation of Labor zur Zahlung angewiesen. Eine Quittung von $25 für Stamps lag war.

Der Officebericht lautete: Eingetragen 6 Mann, Arbeit erhalten 9 Mann, ausgeholfen 5 Mann, im Ganzen 12 Mann außer Arbeit.

Anton Stössel wurde vorgeschlagen und Friedlinger als Mitglied aufgenommen. Frank Lucas kam mit Reisekarte von Union No. 38. Otto Sailer erhielt eine Reisekarte.

Der Delegat vom Joint Ex. Board berichtete, daß die Bäckereien von Freitag, 2. Ave., und Fred. Walter, 1555 Ave. A, geboycottet werden sollen, welches gut geheißen wurde. Die anderen Shops wurden nochmals auf acht Tage zurück gelegt.

Der Bericht von Hamburger's Shop wurde entgegen genommen.

Der Delegat zur Harmonie-Conferenz berichtete, daß endlich der einheitliche Centralkörper von heute ab für permanent erklärt worden ist und Weiteres acht Tage später berichten wird. Die Angelegenheit wegen einer Union-Halle wurde bis zur General-Versammlung vertagt. Betreffs der Postkarte, die wir von Union 1 seiner Zeit erhielten und dem J. Ex.-B. übergaben, sollen die Delegaten nochmats darauf hinweisen, daß keine mehr ausgesandt werden, indem dieselbe kein Recht hat, Cakesbäckern Plätze zu verschaffen.

Der Antrag, einen Ausflug unserer Union zu veranstalten, wurde auf die General-Versammlung verlegt.

Hierauf Schluß der Versammlung. Die Einnahmen des Abends betrugen $23.94; Ausgaben waren $41.24. Da in nächster Versammlung wichtige Geschäfte vorliegen, so ersuche ich jedes Mitglied, pünktlich am Platze zu sein.

Der Sekretär.

Union No. 126, Newark, N. J.

Union 126 hielt am Samstag, den 18. Juni, ihre regelmäßige Versammlung. Da sich unser Präsident Ernst Leski zum Bäckerboß aufgeschwungen hat und die Union verließ, ohne seine Resignation vorzulegen, so wurde die Versammlung von Th. Baumgärtner zur Ordnung gerufen.

Die Beamten waren anwesend bis auf Vize-Präsident Adam Schreiber, welcher wegen Vergehen gegen die Union und niederträchtiger Aeußerungen, die er sich zu Schulden kommen ließ, einstimmig in das schwarze Buch geschrieben wurde. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. John Keller wurde als Mitglied aufgenommen. Das Schreiben von der Union 19, Cleveland, wurde verlesen, da aber unsere Versammlung zu schwach besucht war, konnten wir in der Sache weiter nichts thun, und somit wurde es bis zur nächsten Versammlung zurückgelegt.

Office-Bericht: 6 Mann außer Arbeit, 3 davon erhielten stetige Arbeit.

Ich möchte die Mitglieder der Union 126 dringend ersuchen, am Samstag, den 2. Juli, sich zahlreich in der Versammlung einzufinden, indem wir halbjährliche General-Versammlung und Beamtenwahl haben.

Mit solidarischem Gruß
Wilh. Schenk, korr. Sekr.

Union No. 2, Chicago.

Union No. 2 hielt am 18. d. M. ihre halbjährliche Generalversammlung ab. Als neue Mitglieder wurden aufgenommen: W. Brand, F. Jonas, St. Stefinsky, J. Imhahn, H. Kampp, H. Schwarzenstahl, F. Gander, G. Knüpfer, W. Traube, H. Koch, Chas. Martin, T. Siebert, Fr. Kiedeisch, A. Kiedeisch, L. Krone, A. Blitzer, G. Schuster, F. Komerowsky, H. Huber.

Es wurde der Beschluß, die von dem Joint Exekutive-Board befürwortete Strikesteuer von 5 Prozent vom Dollar für 2 Wochen betreffend, gut geheißen.

Die Wahl der Beamten für das nächster halbe Jahre gab folgendes Resultat: Präsident, H. Engel; Vice-Präsident, W. Fischer; prot. Sekretär, P. Heiligendorf; Finanz-Sekretär und Office-Verwalter, J. Walter; Schatzmeister, E. Gerlich; Thürsteher, G. Staiger; Trustees: J. Mikolfinsla, J. Goldstein, J. Gettler.

Die Urabstimmung für Abhaltung der Convention ergab folgendes Resultat: 22 dafür, 14 dagegen. Daß Union No. 2 eine so kleine Stimmenzahl abgab, ist dem schlechten Wetter zuzuschreiben, denn gerade am Samstag war so furchtbar schlechtes Wetter, daß es ein Wunder zu nennen war, daß die Versammlung noch von so Vielen besucht war. Trotzdem ist es eine Schande, von einer so großen Union wie No. 2 ein solches Resultat berichten zu müssen.

L. Lasles, Sekr.

Unsere schwarze Liste.

Folgende Personen wurden vom Int. Exekutive Board ausgeschlossen, weil sie Gelder unterschlagen haben:

B. Ehrhardt, von Union 84, Astoria, L. I.
Henry Sarstedt, von Union 1, New York.
Robert Sanders, von Union No. 123, Butte City, Mont.
Fred. Kampfer, von Union No. 21 St. Paul, Minn.

Int. Exe. Board.

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen** Firmen zu **verwenden,** da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

Offene Volkssprache



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatlektüre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adaptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeichnens, Aufsätze für Jung und Alt über eheliches Glück, geschlechtliche Erschöpfung und deren Wiederherstellung, nebst einem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.

Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.

MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Männer und Jünglinge!

Den **einzigen Weg, verlorene Mannes-Kraft wieder herzustellen,** sowie frische, veraltete und selbst **anscheinend unheilbare Fälle** von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen; ferner, genaue Aufklärung über **Mannbarkeit! Weiblichkeit! Ehe! Hindernisse derselben** und **Heilung,** zeigt das gediegene Buch: **„Der Rettungs-Anker".** 25. Auflage, 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Bildern. Wird in deutscher Sprache gegen Einsendung von 25 Cents in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, frei versandt. Adressire:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Ein

Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte,** welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11 Str., New York, N. Y.

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!

C. ECKHARDT,
Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug
&c., &c., &c., 13
2860—2862 3. Ave.,
zwischen 149. Str. und Westchester Ave.
Nahe 149. Str. Elevated Station.

F. Dührkop,
Erbauer von Patent-Backöfen
550 East 82. Strasse,
NEW YORK. 47

CHAS. SCHUBERT,
Oven Builder, Boiler Setter
AND REPAIRER,
VIENNA OVENS A SPECIALTY.
348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves.
NEW YORK. 52

JOS. MARTIN, 9
Wines and Liquors,
361 BOWERY 361
52 Corner 4th Street, New York.

Isaac Goldmann,
Dampf-Buchdruckerei,
Ecke New Chambers & William Sts.,
NEW YORK. 13
Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten 2c. 2c. zugewendet.

Deutsche Heil-Anstalt

(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)
No 8 Dritte Straße.
zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.
Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.
Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.

Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,

schnelle und gründliche Heilung

zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.

Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen

frische Fälle in wenigen Tagen

und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.

Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urindefekten, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.

Männerschwäche, Nervenleiden

finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.

Jeder Fall garantirt

oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, wende sich an die

Deutsche Heilanstalt,
No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York,

dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consultation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.

*) **Schwache Männer** und entkräftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche **„Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden."** Versäumt nicht, das Buch zu lesen. Dasselbe, obwohl über 200 Seiten stark, kostet nur 25 Cents und ist in den folgenden Buchhandlungen zu haben: In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery. — O. Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schriever, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 828 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

Rath für Mütter. 17

Mrs. Winslow's Soothing Syrup wird seit mehr als 50 Jahren von Müttern für ihre Kinder während des Zahnens mit bestem Erfolg angewandt. Es beruhigt das Kind, erweicht den Gaumen, kurirt Blähungen, regulirt den Magen und ist das beste Mittel gegen Diarrhoe, ob durch Zahnen oder sonst entstanden und ist bei allen Apothekern zu haben. Man sei sicher, daß man Mrs. Winslow's Soothing Syrup erhält. 25c. die Flasche.

Heilung der Schwerhörigkeit,

Taubheit und Ohrengeräusche ohne Berufsstörung. Eine illustrirte Abhandlung (in deutscher Sprache) über Schwerhörigkeit, Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berufsstörung. Herr Pfarrer D. H. W. Harlock in Milton-under-Wychwood, England, schreibt: — „Alle Gehörleidenden sollten diese Methode versuchen, es ist die allerbeste und hat mir vortreffliche Dienste geleistet." — Portofrei 50 Pfg. 30 Kr. (ö. w.) 60 C. **Van Vere & Co.,** Verleger, 22, Warwick Lane, London, E. C.

Ernst Katosi,
praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,
202 E. Houston Str., New York
52 Reparaturen billig gemacht.

---

440 Nord 2. Strasse 440

E. Nathan's
Merchant Tailor & Clothier,
Kundenschneider und fertige Kleider.

Für gute und zuverlässige Kleider gehe zu obiger Firma, bekannt als ausgezeichneter Zuschneider. Passen garantirt.
Man verfehle nicht, vorzusprechen. 40

E. NATHAN,
440 N. 2nd St. PHILADELPHIA

St. Louis, Mo.

Bäcker-Heimath.
FRIDOLIN SPRAUL,
EUROPEAN HOTEL. **Europäischer Hof**
(Saloon und Boardinghaus.)
420-422 S. 2. Str., St. Louis, Mo
Fremde und Reisende finden die beste Bewirthung zu den mäßigsten Preisen.

Bäcker-Zeitung.
Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.
Erscheint jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat in
Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44
Preis $1.50 per Jahr.

Allegheny, Pa.

E. Engelmann's Hotel,
No. 13 und 15 East Str.,
Kost und Logis. Erste Klasse Accommodation für Reisende.
Den Bäckern bestens empfohlen.

CHARLES KUSTER,
RESTAURANT,
No. 146 East Strasse, Allegheny, Pa.,
Kost und Logis erster Klasse.
Immerwährend Union-Bier am Zapf.

JOHN LAGER,
RESTAURANT,
158 East St., Allegheny, Pa.,
Bäcker Boarding-Haus.
Immerwährend Union-Bier an Zapf.

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.

Beim lustigen Michel,
135 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND. 8
Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

San Jose, Cal.

SENATE SALOON,
11 North Market St., San Jose, Cal.
Ant. Leutherer, Eigenth.

Hauptquartier der Bäcker und Conditoren.
Die besten Weine, Biere, Liquöre und Cigarren werden den Gästen verabreicht. 11

Pittsburgh, Pa.

M. Arnfeld & Son,
Hatters & Furnishers,
1125 PENN AVENUE,
und 14
4321 Butler St., Pittsburg, Pa.

R. E. S. Ward,
—Manufacturer of—
Fine Flavoring Extracts,
and Baking Powder. Vanilla 3 years old.
No. 74-80 ROBERTS STREET
PITTSBURG, PA. 14

Etablirt 1854.

F. J. Albrecht,
—Praktischer—
Backofen-Bauer,
1146 PENN AVENUE,
52 **Pittsburgh, Pa.**
Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit Hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.
Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Hartford, Conn.

German Republic House.
GEO. GISZEWSKY, Eigenth.
No. 163 Front Street,
Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

The Cadden Clothing Co.,
No. 100 ASYLUM STREET,
Halten die größte und feinste Auswahl in fertigen Kleidern und Herren-Kurzwaaren. Gute anständige Bedienung und reelle Preise. 11
Hartford, Conn.

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,
No. 5 Van Rensellaer Place.
BOSTON, MASS.
Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

Kansas City, Mo.

Schweizer-Heimath.
und Hauptquartier der Bäcker.
WM. MUELBACH, Eigenth.
1531 Grand Avenue,
Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager.
Kansas City, Mo. 11

Detroit, Mich.

CHARLS STAEBLER,
(COLOMBO HALL.)
SALOON .·. AND .·. RESTAURANT,
BILLIARD ROOM, 8
Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und einheimische Weine & Cigarren eine Specialität.
235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.
Hauptquartier der Bäcker & Brauer Union.

Bridgeport, Conn.

ADAM HUGO,
Wine & Lager Beer Saloon,
No. 38 STATE STREET,
Bridgeport, Conn. 12
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38

Philadelphia, Pa.

J. Klang,
SALOON,
S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.
PHILADELPHIA, PA. 32
Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Mrs. J. SCHNEIDER,
Herren-, Frauen- & Kinder-Unterkleider
Große Auswahl für Bäcker an Hosen und Schürzen.
No. 510 Nord 3. Str., Philadelphia, Pa.
8 Häuser oberhalb dem Hauptquartier der Union 35.
Das Neueste auf dem Gebiete der Sommer-Unterkleider

Rudolph Großmann,
HOTEL GRUETLI
—und Restaurant,—
463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

G. Hammer, jr.,
Vereins-Halle,
(Früher Winterer's Wein-Haus),
471—473 N. 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Arbeiter-Union No. 35.
Importer and Dealer in Foreign and Domestic Wines and Liquors. 44

GEO. ENDRISS,
—MANUFACTURER OF—
Bakers and Confectioners Tools,
Moulds, Pans, Peels. 38
Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.
700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

Albany, N. Y.

Doblers Lager-Bier,
in allen prominenten Saloons.
—Sowie auch in—
Mrs. Hausmann's, 303 S. Pearl Str.
ALBANY, N. Y.
—Hauptquartier der Bäcker-Union No. 46.— 17

Buffalo, N. Y.

GEO. MILLER,
Sample Room,
(MOIST GOODS,)
No. 264 Genesee St., Buffalo, N. Y.
1 Prop. Miller's Harmonia Hall.

M. Kleindinst,
—Dealer in—
Imported & California Wines,
BRANDIES, &c. 3
332 Oak St., Buffalo, N. Y.



HEINRICH NEU,
Hut und Kappen Laden,
Große Auswahl in Cravatten und Krägen jeder Art. 3
211 Genesee St., Buffalo, N. Y.

CENTRAL PARK
(früher Jefferson Park.)
Der Unterzeichnete erlaubt sich, den werthen Gesellschaften bekannt zu machen, daß er den Park mit den neuesten Verbesserungen einrichten ließ, damit er für Abhaltung von Pic-Nics und allerlei Festlichkeiten sehr geeignet ist. Gesellschaften thun wohl, bei mir vorzusprechen. Achtungsvoll 8
JOHN KIENER,
681 Jefferson Street, BUFFALO, N. Y.

ALOIS STEGER,
Kunden-Schneider,
284 Broadway, Buffalo, N. Y.
Empfiehlt sich in bester Qualität Frühjahr- und Sommer-Anzügen. Bestellungen werden nach Maß prompt und aufs beste besorgt. 8

MILLER'S
MILITARY BAND AND ORCHESTRA
HEADQUARTERS, 134 Cherry St,
9 *JUSTUS G. MILLER, Band-Master*

Chicago, Ill.



Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften Schuhen, Stiefeln und Slippers,
findet ihr bei
FRANK X. KRUEGL,
344 E. DIVISION, cor. Market St.,
CHICAGO, ILL.
Die größte Auswahl. Geht hin un überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE
(Schweizer-Halle),
101-105 Wells Street,
CHICAGO, ILL. 13
Hotel und Restaurant,
—Boarding by the day or week.—
ALFRED STIERLIN, Prop.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,
30 Clybourn Avenue.
4 **CHICAGO, ILL.**
Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.
HENRY M. BROWN.

Greif's Halle
54 W. Lake St., Chicago, Ill. 16
Wine & Lager Beer Saloon,
Versammlungs-Lokal der Baecker-Union No. 2, und saemmtlicher fortschrittlichen Organisationen Chicagos. Thos. Greif, Prop.

AUG. SCHLECHTER,
Restaurant,
14 S. Clark St., Chicago, Ill.
Sammelplatz der Bäcker Chicago und des Bäcker Gesang-Vereins. **Freier Lunch sowie importirte Weine und Cigarren.** 6



AUG. HENRICH,
Praktischer
Uhrenmacher und Goldarbeiter,
104 Clybourn Ave., nahe Larrabie Ave.
Reichhaltiges Lager von Taschen und Wanduhren, sowie allerhand Schmucksachen. Preise billig. Reparaturen prompt erledigt. Alles garantirt. 6

AD. SEIDEL,
Manufacturing Chemist,
Flavoring Extracts, Artificial Flavors,
Baking Powder, Vanilla Beans, Essential Oils, etc. carefully prepared for baker's and confectioner's use.
421 Cleveland Avenue, Chicago.

Denver, Col.

ST. LOUIS HOUSE,
(Deutsches Gasthaus.)
Hauptquartier der Köche und Bäcker.
Vorzügliche Tafel für Kostgänger beim
50 Tage oder der Woche.
2112—2118 Blake Str., Denver, Col.
John Messner, Eigenth.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in 4
Sugenheimer's Wholesale & Retail Store
No 19 CHURCH STREET,
NEW HAVEN, CONN.

Wilwaukee, Wis.

FERD. HENES,
UNION BAKERS' HOME,
617 Prairie St., Milwaukee, Wis.
9 Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6.

John Oehler, Dampf-Buchdruckerei,
87 Frankfort St., Ecke Pearl,
(Franklin Square Elev. R. R. Station.)
Aufträge werden Abends in 116 Ost 8. Str., zw. Ave. A & 1. Ave., entgegengenommen. 13

— Daß die New Yorker Arbeiter in der Bildung eines einzigen, mächtigen Centralkörpers einen weisen Schritt thun, ist ersichtlich von dem Standpunkt, den plötzlich die kapitalistische Presse einnimmt. Nachdem sie über die früheren Sitzungen der Harmonie-Conferenz, in denen die Streitpunkte mehr oder minder heiß diskutirt wurden und manchmal auf eine Weise, die kaum auf ein günstiges Resultat schließen ließ, sehr eingehend berichtete, ist sie plötzlich nicht mehr zu sprechen, als die geplante Einigung feste Gestalt annahm. Nicht ein kapitalistisches Blatt New York's hat unseres Wissens auch nur eine Zeile über den erfreulichen Verlauf der letzten Versammlung gebracht, die endlich der Hydra der Spaltung den Garaus machte und mit überwältigender Majorität die Bildung der neuen Central Labor Union von New York beschloß. Diese Thatsache schließt Bände in sich und sollte allseits beherzigt werden.

Allegheny, Pa.

D. HOLLANDER,
Merchant Tailor,
Clothier, Hatter & Furnisher,
No. 110 and 112 OHIO STREET,
ALLEGHENY, PA.
Die Bäcker sind freundlichst eingeladen von meinem reichhaltigen Lager Einsicht zu nehmen. 22

J. KNOBLAUCH,
No. 48 East St., Allegheny City, Pa.,
Kunden - Schneider,
Die besten, modernen, passenden Anzüge für Bäcker zu den billigsten Preisen. Man spreche vor und überzeuge sich. Passen garantirt. 22

Theo. Rohm,
Stiefel, Schuhe, Gummischuhe & Stiefel
Neue Schuhe und Reparaturen nach neuester Mode gemacht. Man spreche vor und überzeuge sich. 22
No. 108 East Street, Allegheny Pa.

New York.

AUGUST LEICKHARDT'S
Halle und Meeting-Room,
138 East 3. Str., nahe Ave. A. 52
Hauptquartier des New Yorker Bäcker-Club.

Schall & Co.
Importeure und Fabrikanten von
«Cake Ornaments»
Lace Papier, Blumen, Blätter u. s. f.
für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften. 26
Französische glacirte Früchte.
61 Barclay Street, NEW YORK

James Y. Watkins & Son,
Bakers' & Confectioners'
—UTENSILS,—
16 Catherine St., New York.

Gustav Müller's
Lincoln Hall,
Cor. Houston & Allen Sts.
NEW YORK. 12

Fünf Dollars aufwärts für ein gutes Gebiß.

Zähne umsonst u. schmerzlos ausgezogen.
Zähne gefüllt u. künstlich eingesetzt ohne Ausziehen der Wurzeln, nach neuer Methode.
Reparaturen unter Garantie während man wartet.
O. L. MOSER, Graduirter der N. Y. zahnärztlichen Universität.
3 Ost 3. Str., nahe Bowery.
Garantire eine Reduktion von 25 bis 40 Prozent an Bäcker-Arbeiter oder deren Familienmitglieder. 44

John Grasenauer & Son,
—DEALERS IN—
Fine Boots & Shoes,
92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts.
NEW YORK. 14
Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.

Jos. Zeitinger,
the only Manufacturer in N. Y. of
Bakers' Peels, Troughs, Boxes etc.
Established 1865. 52
All Orders thankfully received and promptly attended to
117 Hester St., near Forsyth N. Y.



Für Bäcker!
Hemden-Fabrikant
12 AVENUE A, 12
Alle Sorten Arbeitskleider und Unterwaaren für Bäcker-Arbeiter. 49
Kappen und Schürzen eine Specialität.
L. Schonfeld, Manager.

ALOIS KNOEDLER,
Zither-Lehrer,
319 Ost 88. Str., New York.
Dirigent des Amesisia Zither-Vereins. 13

Progressive Musical Union No. 1 of America
— Hauptquartier in —
P. Wilzig's Assembly Rooms,
85 East 4th Str.
Gegründet auf fortschrittlicher Basis. Empfiehlt sich allen Arbeiter-Organisationen zur Ausführung von Musik zu Concerten, Bällen, Pic-Nics u. s. w.
Kein Leader-Honorar berechnet! Man adressire E. Wildenhain, Sek., 85 E. 4. Str.
Die Versammlungen finden jeden Donnerstag um 10 Uhr Vormittags statt. 52

Paul Wilzig's
Assembly Rooms,
85 Ost 4. Str., New York.

Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39
Bechtel's Unionbier am Zapf.

JUL. FAULHABER, Prop.
— OF THE NEW —
YORKVILLE PROGRESS HALL
Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,
1551 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.
Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies, etc., etc. Bechtels Union Beer. 52
Hauptquartier und Arbeits-Bureau der Union No. 92

Wm. Stellwagen's
Saenger-Halle,
No. 2994 Dritte Avenue,
Liquöre, Weine und Union-Bier.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 95. 9

HAAS & HIRSCHMANN,
—Importers & Manufacturers of—
Cake Ornaments,
Lace Papers, etc., 12
187 Bowery, New York

JOHN MAUSER,
(Wiener Bier Halle.)
Wein und Lager Bier Saloon
Pool & Versammlungs-Lokal.
114 EAST THIRD STREET,
Bet. First Ave. & Ave. A., NEW YORK
—Feine Cigarren.— 8
Hauptquartier der Wiener Bäcker.

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!
PHILIP KRAUSS,
679 COURTLAND AVE.,
Zwischen 153. & 154. Str., NEW YORK.
empfiehlt allen seinen geehrten Kunden und Gönnern, seine reinen, unverfälschten selbst importirten **Ungar-, Rhein-**, sowie auch die reinsten **Ohio und California** Weiß- und Roth-Weine.
Alle Sorten Liquöre, Brandies und Whiskies zu den billigsten Preisen. 12

PHILIPP PAGE,
78 Erste Ave., New York
—Deutsche—
Restauration 48

CHARLES HARTMAN,
Ofenbauer und Builder,
238 Ost 106. Straße,
zwischen 2. und 3. Avenue, New York
Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 18
Wiener Oefenbau eine Specialität.

WM. HONIG,
Schuh - Laden,
194½ ALLEN STREET,
Near Houston St., NEW YORK
Slippers für Bäcker.
Alle Arten Stiefel und Schuhe auf Bestellung gemacht. Reparaturen prompt besorgt. 2

Roesch & Fennel,
Advokaten,
280 BROADWAY, (Stewart Bild'g.)
Room 150. Chambers Street Elevator. 42

IGNATZ NEUMEYER'S
ORIGINAL
Wiener Restaurant,
196 ALLEN STREET 196
Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK
Union-Bier. Union-Cigarren 52

Lobenstein & Koeser,
Merchant Tailors and Clothiers,
1426 Third Ave.,
S. W. cor. 81st St., NEW YORK

Frühjahr 1892.
Wir sind nun in der Lage, ein ausgezeichnetes Lager importirter und einheimischer Waaren in
Anzügen, Hosen und Ueberröcken
für den **Frühjahrsgebrauch** zu eröffnen.
Für gutes Passen und ausgezeichnete Arbeit können unsere auf Bestellung gemachten Kleider nicht übertroffen werden.
Wir erlauben uns ferner bekannt zu geben, daß unser Frühjahrs-Lager fertiger Kleider jetzt complet ist und ersuchen um eine baldige Inspektion derselben.
Lobenstein & Koeser,
1426 3. Ave., Ecke 81. Str., **New York,**
und
365 Manhattan Ave., Greenpoint, Brooklyn

HENRY HEIDE,
Fabrikant der berühmten
Diamond Brand Confectioner-Waaren
und ausschließlicher Fabrikant des echten
ALMOND PASTE
für Bäcker. 13
14 & 16 Harrison Str., New York.


H. GRIMM,
Hut-Fabrikant
31 Avenue A, zw. 2. und 3. Str., N. Y.
1427 3. Avenue, zw. 80. und 81. Str.
Mode-Hüte aller Art von $1,00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte und Auszeichnungen eine Spezialität. 52

Jos. Oehler's
Bäckers Assembly Rooms
Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.
Bechtel's Bier am Zapf. 52
171 Ost 4. Str., New York
Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.

AUGUST P. WAGENER, Advokat und Notar
No. 59 Zweite Avenue, New York.
Arbeitslöhne, Rechnungen, Schulden und Gelder kollektirt. Ehescheidungen, Prozesse wegen nicht gehaltenem Eheversprechen, Schadenersatzklagen, Erbschafts-Prozesse, Testaments-Angelegenheiten, sowie Prozesse in allen Civil- und Kriminalgerichten geführt. Alle gesetzliche Papiere, Dokumente, Testamente, Urkunden, Verkaufsakten, Vollmachten und Uebertragungen besorgt. Specialität: Vereins-Prozesse und Angelegenheiten.
Office offen von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Konsultations-Stunden von 5 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags geschlossen. 23

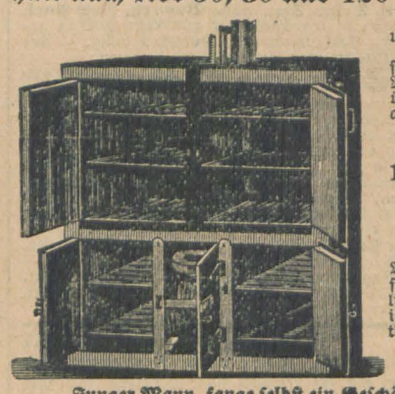

10 Cents
eine Flasche Wein
Eine Flasche reiner und gesunder California-Wein nur 10 Cts. 46
Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.
Flegenheimer Bros.,
433 Fünfte Str., New York

23
PERFECTION AT LAST
BAKERS' & CONSUMERS'
Press Hefe.
COMPRESSED
YEAST CO
142 SECOND AVENUE, NEW YORK. No. 72 SHAWMUT AVE., BOSTON.
THOS. FLETCHER, PRESIDENT AND MANAGER.

W. & G. KLIPFEL'S
Buffalo Vegetable Compressed Yeast,
OFFICE AND FACTORY,
No. 646 & 648 Michigan St., 43 BUFFALO, N. Y

V. LOEWER'S
GAMBRINUS BREWERY CO.
—Lager-Bier—
In Flaschen für Familien-Gebrauch. 14
521—523 West 41st Street, Telephone, 150 39th St

ESTABLISHED 1875. Telephone 1783
W. L. KNORR,
—Manufacturer of—
Bakers and Confectioners Tools,
And Wholesale Dealer in Supplies,
1108 Penn Ave., 8 PITTSBURG, PA.

Tragbare Stahl-Back-Oefen.
Drei Größen, No. 50, 60 und 70. Jeder einzelne hält nach No. 50, 80 und 120 Laibe von 1½-2 Pfund jedes Brod.

Man verwechsele diese Oefen nicht mit den eisenblechernen und blechernen Dingern, die man des öfteren sieht.
Das Princip ist völlig neu und erfolgreich. Die besten Backsteine. Ich füge ein Zeugniß bei und habe hunderte derselben. Man frage für Pamphlete und lese dieselben sorgfältig. Ich bin überzeugt, daß ich allen Anforderungen genüge. Man schreibe an mich.
Adam Reid, Fabrikant,
119 Main Street, BUFFALO, N. Y.
Zeugniß.
„D. A. Bäcker-Zeitung."
Als alter Verbands-Genosse und langjähriger erfahrener Bäcker empfehle ich Adam Reid's Tragbare Stahl-Oefen. Sie sind vortrefflich für den Gebrauch in Hotels, kleinere und Familien-Bäckereien. Ich empfehle besonders No. 70, von welchen ich zwei im Gebrauch habe. Bin 3½ Jahre im Geschäft und thaten mir diese Oefen stets vortreffliche Dienste.
Valentin Brunnbauer,
114 E. Eagle Str., Buffalo, N. Y.
Junger Mann, fange selbst ein Geschäft an! Es sind 5393 dieser Oefen in Gebrauch

A P. C. Press-Hefe.
Rein! Stark! Zuverlässig
—Fabrizirt von—
A. P. Callahan, 2407 La Salle Str.,
CHICAGO, ILL.
Die Qualität unserer Hefe ist nicht zu übertreffen; außerdem wünschen wir besondere Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß wir zu keiner Combination oder Trust gehören. **Agenten verlangt in jeder Stadt,** wo wir nicht vertreten sind.
Haupt-Office: 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.
ZWEIG-GESCHAEFTE: Globe Yeast Co., 344 Wells Str., Chicago. F. J. Hommel, 387 10th Ave., Milwaukee. "Favorite Yeast," Grocers Associate Yeast Co., Grand Rapids, Mich. Independent Yeast Co., 58 Butternut St., Detroit, Mich. J. D. Wise, 724 Ontario Str., Toledo, O. A. P. C. Yeast.
Probe-Sendungen frei. Man adresse alle Korrespondenzen an 11
A. P. Callahan 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.

JOSEPH EPPIC'S
LAGER BEER BREWERY,
Central Ave., Grove & Linden Sts., Brooklyn, E. D.
Telephone Call, No. 997 Williamsburgh. 15

GEO. BECHTEL'S
Excelsior Lager-Bier,
—rein und unverfälscht,— 16
Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

Schmitt & Schwanenfluegel's
CENTRAL PARK BRAUEREI,
und Flaschen-Bier-Export-Etablissement, 16
Am Fuß der Ost 57. Straße, New York.

A. KREMER,
ROCK SPRING BREWERY, 16
GUTTENBERG, N. J.
Telephone 48, Hoboken. Union-Brauerei

Deutsch-Amerikanische Bäcker Zeitung.

SIND WIR VEREINT ALLES VEREINZELT ABER NICHTS

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 11. — 8. Jahrgang. New York, Mittwoch, den 6. Juli 1892. Preis 5 Cents

Notiz!

Die Setzer feierten am 4. Juli, weshalb diese Nummer einen Tag später erscheint.

Zum Internationalen Bäcker-Congreß.

An anderer Stelle dieser Nummer findet der Leser eine Zuschrift Genosse Steiner's, eines Mitgliedes der Organisations-Commission der Bäcker Oesterreichs, die sich die Aufgabe stellt, das Interesse für die Einberufung eines Bäcker-Welt-Kongresses wachzurufen, wie er im vergangenen Jahre geplant, aber aus Mangel an agitatorischer Thätigkeit seitens der Einberufer wieder rückgängig gemacht wurde.

Die Idee hat unendlich viel Gutes für sich. Jeder, der den internationalen Charakter unserer Kämpfe und Organisationen kennt, muß dies sofort zugestehen.

Abgesehen von dem Interesse für die Organisation und die Begeisterung, die durch eine solche einheitliche Aktion der Bäcker aller Länder unter den jetzt noch indifferenten Kollegen hervor gerufen würde, sollte der nationale Vortheil für die Bäcker Amerika's allein schon bestimmend auf unsere günstige Stellungnahme dem angeregten Projekt gegenüber wirken.

Einer der größten Hemmschuhe einer durchschlagend erfolgreichen Aktion hier zu Lande wird stets die Einwanderung europäischer Kollegen bleiben, die keinen Begriff von der Gewerkschaftsbewegung haben und sich bei ihrer Ankunft, bewußt oder unbewußt, von den Arbeitgebern stets als Werkzeug gegen die fortschrittlich gesinnten organisirten Collegen gebrauchen lassen.

In der großen Mehrheit dieser Leute bildet sich der Geist freiheitlicher Bestrebungen zur Besserung ihrer Lage, der Drang des Widerstandes gegen ungerechte Bedrückungen und Hungelöhne erst im Laufe der Jahre, das ist, in dem Grade, als sie der Akklimatisation zugänglich sind, aus, während jedoch ein nicht beträchtlicher Prozentsatz nie im Stande ist, sich aus dem Sumpfe zu erheben, in dem sie sich von Kindheit auf wohl fühlen.

Der Gewohnheitsteufel und die leidige Bedürfnißlosigkeit sind die mächtigen Faktoren, die bestimmend auf den beklagenswerthen Backsklaven einwirken, der in seiner Heimath nie die Gelegenheit fand, in einer Gewerkschaft seinen Werth als Mensch und Arbeiter und seine Kraft, in der Verbindung mit seinen Collegen zu gemeinsamem Schutze, kennen zu lernen.

Sein Geist bleibt stumpf und unempfänglich; Regungen zu freierem Denken und Handeln werden erstickt durch Ueberarbeit, schlechte Bezahlung und Behandlung.

Dieser Art sind heute die Elemente, die in unserem Gewerbe in den Ländern Europa's heranreifen, die keine oder eine nur unbedeutende Gewerkschaftsbewegung aufzuweisen haben.

Und an unseren Gestaden, in der Barge-Offce in New York, landen fast täglich Dutzende dieser bis auf's Mark Ausgebeuteten, um im gelobten Lande der „Freiheit und Wohlfahrt" Reichthümer zu suchen.

Nur wenige dieser Leute lassen sich für die Organisation gewinnen. Im Gegentheil wird ihr Geist von Herbergsbesitzern, Bossen und unverbesserlichen Scabs, mit denen sie auf den Kneipen in Berührung kommen, bald so gegen die Union vergiftet, daß es meistens erst in späten Jahren und bei der Mehrzahl wohl nie gelingt, sie eines Besseren zu überführen.

Der Mangel einer fähigen Organisation der Bäcker der Atlantischen Küste, wo die Grünen meistens „hängen bleiben", ist in erster Linie auf diese Elemente zurückzuführen; wie hochwichtig jedoch die Organisirung von New York, Brooklyn, Philadelphia, Baltimore u. s. w. für den ganzen Verband ist, ist aus jedem Kampfe unserer Lokal-Unionen ersichtlich, sei derselbe nun im Westen, Osten oder Süden.

Angesichts dieses Dilemma's muß jedoch die Nothwendigkeit einer internationalen Föderation in's Auge springen. Wir sind überzeugt, daß sich durch einen solchen Schritt in erster Linie die Organisation der Bäcker Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz, Frankreichs, der Niederlande, Skandinaviens und Großbritanniens eines bedeutenden Aufschwunges erfreuen dürfte. Abgesehen von den besseren Verhältnissen, die damit in jenen Ländern im Gewerbe eintreten und die Auswanderung an sich reduziren würden, könnten jedoch Verbindungen unterhalten werden, die erstens die Auswanderung durch wahrheitsgemäße Darstellungen hiesiger Verhältnisse abschrecken würden, und zweitens den trotzdem Auswandernden im Voraus über den Bestand und Zweck der Fachorganisation hier zu Lande eine solche Aufklärung zu Theil werden lassen, die sie bei ihrer Ankunft statt den Scab-Werbern und Herbergsbesitzern der Union in die Arme führen würde.

Es ist nicht Sache dieses Artikels, des Näheren auf die Einzelheiten der Art einer Internationalen Bäcker-Föderation einzugehen.

Wir wollen hiermit die Diskussion blos angeregt haben und sehen einer lebhaften Betheiligung entgegen. Allem Anscheine nach findet diesen Sommer die in Vorschlag gebrachte Verbands-Convention statt, und wäre dies die beste Gelegenheit, die Internationale Congreß-Frage, soweit Amerika in Betracht kommt, zu berathen und definitiv Stellung zu nehmen.

„Die Schattenseiten unseres Verbandes."

Die Ansicht Genosse Nubers, daß eine Kopfsteuer von 10 Cents für die Central-Verwaltung genüge, können wir nicht theilen, es sei denn, daß der Einsender uns den Beweis liefere, wie mit einer solchen Summe die Verbands-Geschäfte bestritten werden können.

Ehe von einer solchen Reduktion die Rede sein kann, müßten Maßregeln getroffen werden, die jetzige Verwaltungs-Maschine zu vereinfachen. Die Art dieser Vereinfachung wäre deshalb zweifellos ein zeitgemäßeres Diskussionsthema, denn ein eitles Bekritteln dieser oder jener Einrichtung im Verband, ohne zugleich praktische Vorschläge zur Besserung erfolgen zu lassen.

Daß Maßregeln zur Sparsamkeit getroffen werden können, glauben auch wir; bei der Vereinfachung der Verwaltung darf jedoch das stetige Wachsthum der Organisation mit ihren zunehmenden Erfordernissen nicht aus dem Auge gelassen werden. In dem Maße als die Thätigkeit der Central-Verwaltung beschränkt und vereinfacht wird, muß die agitatorische, organisatorische und Aktions-Fähigkeit der Lokal-Unionen oder Distrikts-Organisationen ausgedehnt, und zur energischeren Entfaltung angeregt werden.

Die Hauptfrage, die uns in dieser Hinsicht beschäftigen müßte, wäre die momentane Lage der Organisationen und die Möglichkeit der Anregung desjenigen Eifers, der zur Förderung der Agitation nothwendig ist.

Mit Ausnahme der Thätigkeit weniger Organisationen haben wir in dieser Richtung bis jetzt wenig Erfreuliches gesehen. Die organisatorischen Erfolge des Verbandes sind bis dato zu mindestens 80 Prozent auf die Thätigkeit der Central-Verwaltung zurück zu führen; daß dies jedoch mit einer Kopfsteuer von 10 Cents nicht möglich ist, muß für Jeden ersichtlich sein.

Soll die Agitation in höherem Grade wie bisher zur Aufgabe der Lokal-Unionen gemacht werden, was ja ganz bedeutende Ersparnisse mit sich führen müßte, dann wird die Organisirung von Distrikt- oder Staats-Organisationen unerläßlich. Die Agitation, um erfolgreich und von Dauer zu sein, müßte systematisch betrieben werden. Man könnte den Versuch machen. Wenn ein günstiges Resultat erzielt würde, wäre eine Neubelebung der Bewegung auf der ganzen Linie in kürzester Zeit unausbleiblich.

Auch für Strikezwecke könnten die Unions ihre eigenen Fonds anlegen, nicht allein um im Nothfalle gut gewappnet zu sein, sondern auch, um im Kampfe stehenden Schwester-Unionen prompten Beistand leisten zu können.

Um diese Organisations- Agitations- und Strikefonds möglich zu machen, wäre eine Erniedrigung der Kopfsteuer empfehlenswerth. Diese Reduktion dürfte jedoch nicht unter 15 Cents sinken, wenn die jetzigen Verwaltungs-Unkosten für den Int. Sekretär und die offiziellen Organe nicht gleichfalls beschränkt würden. Ob und wie das jedoch geschehen kann, ist eine Frage, deren Beantwortung wir für eine spätere Gelegenheit zurückstellen müssen. Unsere eigenen Ansichten in dieser Angelegenheit werden wir nachträglich feststellen, erwarten jedoch, daß die Genossen sich auch hierüber rücksichtslos auslassen.

In der Frage der hohen oder niedrigen Beiträge, beharren wir auch jetzt noch auf unserem des Oefteren präzisirten Standpunkt, daß gefüllte Kassen, so lange die Organisation noch nicht die größte Hälfte der Gewerks-Collegen in ihrer Mitte zählt, ein unerläßliches Bedürfniß sind. Das führt jedoch nicht die Nothwendigkeit der Anlegung dieser Gelder (Agitations- und Strikefond) in der Verbands Central-Kasse mit sich. Die Verbands-Centrale dürfte über diese Kassen höchstens als Aufsichtsbehörde fungiren; ihre Verwaltung jedoch würde am Besten den Lokal-Unionen überlassen bleiben.

Ein anderes Mal wollen wir diese Frage eingehender behandeln. Heute fehlt uns der Raum.

Und nun zum Schluß noch zu dem Haupttheil des Nuber'schen „Eingesandt," seiner Kritik der Zustände in New York und der Redaktion der „Bäcker-Zeitung." Es sollte einer Antwort hier kaum bedürfen, nachdem wir schon seit 11 Monaten jede Gelegenheit benützten, um unseren Genossen zu zeigen, wie bedeutungsvoll die Erledigung der Streitfrage der politischen Aktion seitens der Gewerkschaften für die Arbeiterbewegung im Allgemeinen und den Bäcker-Verband im Besonderen ist.

Mangel an Raum erlaubt uns nicht, die ganzen Argumente zu Gunsten unserer Stellung, die einzig und allein das Wohl des Verbandes im Auge hat, nochmals zu zitiren. Es genüge hier, Gen. Nuber's krasse Irrthümer in Behauptungen festzustellen, die jedweder Begründung ermangeln.

Da soll durch die „Bäcker-Ztg." ein unduldsamer Zug wehen! Eine Offenbarung recht sonderbarer Art ist das für die Redaktion, die es sich bis jetzt zur besonderen Genugthuung anrechnete, Alles zu publiziren, was in sachlicher Weise gehalten, bis jetzt von Verbandsgenossen eingesandt wurde, und daß man unter der Block'schen und Ibsen'schen Aegide zum großen Schaden des Verbandes in entgegengesetztem Sinne handelte, ist ja leider nur zu wahr.

Man hat uns bis jetzt noch nicht den Vorwurf machen können, daß wir willkürlich wichtige Eingesandts dem Papierkorb überlieferten, noch Correspondenzen verstümmelten. In jeder Polemik, die wir bis jetzt mit Verbandsgenossen führten, waren wir auf das Gewissenhafteste bemüht, dem Gegner nicht persönlich zu nahe zu treten. Zu jeder Zeit stellten wir uns die Aufgabe, jedweder Meinung innerhalb der Organisation volle Gerechtigkeit angedeihen zu lassen.

Sollte jedoch Herr Nuber diesen „unduldsamen Zug" in unserer Stellung den New Yorker Auguren der Soz. Arbeiter-Partei gegenüber suchen, dann bekennen wir uns „schuldig." Dem Gegner gegenüber, der unter der Maske der Freundschaft der Organisation den Todesstoß zu versetzen sucht, giebt es keine Duldsamkeit. Wo sie geübt würde, müßte sie zum Verbrechen an der Sache werden. Es sei damit nicht gesagt, daß wir gegen die große Mehrzahl der Mitglieder jener Partei, die ja mehr oder minder wackere Kämpfer für die Sache der Arbeit sind, irgend welche Abneigung hegen. Es handelt sich hier ausschließlich um die offizielle Taktik der Partei unter der Leitung ihrer jetzigen Beamten.

Diese Taktik, sofern sie auf die Forcirung unabhängiger politischer Aktion in den Gewerkschaften hinzielt, hat sich schon seit Jahren als Zankapfel erwiesen. Sie hat da Zwietracht und Spaltungen verursacht, wo die Einigkeit Lebensfrage ist. Sie hat den Geist der Solidarität untergraben, hat die deutschen Arbeiter gegen die „conservativen" Amerikaner verhetzt und so auf allen Seiten Cliquen geschaffen, welche die Stänker- und Nörgelsucht in Blüthe schießen ließen und die Organisationen zu Tummelplätzen elender Reibereien machten, deren Endresultat stets tiefer Zerrüttungen waren.

Man könnte hier Bände schreiben, bis das Beweismaterial der schädigenden, lebensgefährlichen Thätigkeit der Akteure **jeder** politischen Partei in der amerikanischen Arbeiterbewegung erschöpft wäre.

Es ist dies keineswegs unsere alleinige Anschauung, und das vielleicht, weil wir außerhalb jener Partei stehen. Man lese an anderer Stelle der heutigen Nummer den Artikel „Zur Harmoniefrage" von Sergius Schewitsch, dem früheren Führer derselben Sozialistischen Arbeiterpartei, und es muß auch dem skeptischsten Leser klar werden, daß unsere Stellung die richtige ist. Der Einsender schreibt auch, daß die Controverse schon zu Persönlichkeiten geführt hat. Nun, weiß Herr N. nicht, daß das die altbewährte Taktik jener Leute ist, die, am Ende ihres Lateins angelangt, sich der Mühe der sachlichen Polemik entheben, indem sie die Discussion auf das Feld widerlicher Persönlichkeiten überführen. Man zeige uns mit Ausnahme eines Artikels in einer Nummer des „Sozialist" vom August 1892, auch nur eine Zeile, in der ein sozialdemokratisches Blatt dieses Landes versuchte, auf sachliche Weise unsere Stellung zu widerlegen. Nein, man griff zu den schmutzigsten Mitteln der Lüge und Verleumdung. Man öffnete die Kloaken fachjournalistischen Schmutzes und goß den Inhalt über einen Mann, der keinen Anspruch auf das Literaten- oder Journalistenthum machte, der direkt aus der Backstube in das Redaktionslokal trat und als simpler Arbeiter an der Hand seiner Erfahrung und Ueberzeugung seinen Ideen Ausdruck verlieh.

War es vielleicht hier ein so verwerflich unduldsamer Zug, daß sich der in diesem Element, unter dieser Menschensorte so fremde Zögling der Backstube, der einfache Arbeiter, nicht geduldig zu einem Schurken stempeln und mit Fußtritten regaliren ließ, weil er den Muth seiner Ueberzeugung hatte. Oder hätte es die Selbstachtung Genosse Nuber's und vieler anderer unserer 7000 Verbandsgenossen gelitten, daß der Redakteur ihres Organes in der sozialdemokratischen Presse blos noch als Ignorant, als Narr, als Zuchthausvogel, als Schuft, Lump u. s. w. figurirte, ohne von seinen Lippen, seiner Feder ein Wort der Vertheidigung zu hören. Hier wäre die verlangte Duldsamkeit doch nur als Feigheit und eigenes Schuldbewußtsein anerkannt worden.

Man werfe einen Blick auf jene Blätter, die unter der Devise „den Interessen der arbeitenden Klasse gewidmet", durch diese Verleumdungs- und Krakehltaktik unsere Sache namenlos schändeten, und man nehme zugleich den verflossenen Jahrgang der „Bäcker-Zeitung" zur Hand, und es wird nicht schwer fallen, zu entscheiden, auf welcher Seite Zielbewußtsein, Ehrlichkeit und Würde in der Discussion war.

Doch genug von diesem Thema.

Heute sprechen nicht länger Worte, sondern Thaten für unsere Taktik.

Nicht zersplittert haben wir, sondern geeinigt. Während der verflossenen 13 Monate hat Chicago die Brücke zur Wiedervereinigung gefunden, die Pie-Bäcker New Yorks sind wieder eins geworden mit dem Verband, und in Troy, N. Y., gelang es uns gleichfalls, die Bande der Einigkeit neu zu schlingen.

Und in Brooklyn trat Union 34 nicht aus dem Verband, der Haltung der Redaktion halber, wie Herr Nuber sehr irrthümlich annimmt. Im Gegentheil waren die Brooklyner Genossen die begeistertsten Verfechter unserer Stellung.

Ihr Austritt erfolgte im Hinblick auf die nothwendige Vereinigung der 4 Brooklyner Bäcker-Unionen unter einem Banner, was zur Zeit unter dem Banner des Verbandes jedoch noch nicht möglich war. Die zwei K. of L. Assemblies, die Unabhängige und unsere Union 34 verschmolzen sich in eine unabhängige Union und Union 34 trat blos bei mit der Absicht, nach und nach die ganze vereinigte Union von der Nothwendigkeit des Beitrittes zum Verband zu überzeugen.

Auch jetzt stehen wir noch auf dem freundschaftlichsten Fuße mit Brooklyn. Noch vor 4 Wochen hielt sogar der Redakteur dieses Blattes auf ein spezielles Gesuch der Union hin einen Vortrag in einer ihrer Versammlungen.

Was die Unabhängigen auf der Westseite von New York jedoch anbe-

(Fortsetzung auf 5. Seite.)

Löbliche Redaktion der Deutsch-Amerik. Bäcker-Zeitung.

Werthe Genossen!

Wie es ja auch Ihnen bereits bekannt sein wird, wurde der Internat. Bäcker-Congreß auf unbestimmte Zeit verschoben. Ich glaube nun, die amerikanischen Genossen werden ebenso wenig wie wir mit dieser „Verschiebung" besonders erbaut sein.

Die Einberufungs-Commission kann sich unter keiner Bedingung von dem Vorwurfe frei machen, das Nichtzustandekommen des Congresses durch ungenügende Propaganda selbst verschuldet zu haben.

Nur der Lauheit, mit welcher hier in unserm alten Welttheile der wirthschaftliche Kampf geführt wird, ist es zuzuschreiben, daß unsere Organisation so schlechte Fortschritte macht.

Dieses wird durch die Verschiebung des Internat. Congresses illustrirt.

Mit wahrer Achtung verfolge ich schon durch die ganze Zeit die Bewegung der amerikanischen Fachgenossen.

Unser politisches Organ, „Der Arbeiterwille," stellte mir bisher Ihr Tausch-Exemplar zur Verfügung; mit jeder neuen Nummer hat Ihre Organisation neue Vortheile zu verzeichnen.

In Erkenntniß dessen frage ich: Dürfte es Ihrer Thatkraft nicht auch gelingen, den Internat. Congreß dennoch zu Stande zu bringen?

Vertrauensvoll wende ich mich mit beifolgendem Artikel an Sie, derselbe möge die Anregung zu einer allgemeinen Discussion bringen und dadurch zu der Hoffnung berechtigen, daß der Internationale Congreß dennoch zu Stande kommen dürfte. Ist beiliegender Artikel auch etwas ausgedehnt gehalten, so glaube ich dies unter der Begründung, daß eine ausführliche Auseinandersetzung dieser Sache dringend geboten ist, entschuldigen zu können.

Zum Schlusse ersuche ich, mein Eingesandt nicht dem Papierkorb zu überliefern.

Mit sozial. Brudergruß

Franz Steiner,
Mitglied des Organisations-Comites.

* * *

Der Internationale Bäcker-Congreß auf „unbestimmte Zeit" verschoben.

Verein der Bäcker in Graz.

Wie ein erfrischender Hauch wirkte zu Anfang dieses Jahres die unter den Bäckerarbeitern unseres Continents entwickelte Propaganda für den für Juli dieses Jahres anberaumten Internationalen Bäcker-Congreß.

So viele unserer versklavten und geknechteten Fachgenossen, welche durch die bisher auf nationalem Gebiete erfolglos geführten Kämpfe bereits muthlos geworden und in verzweifelter Resignation sich ihrem trostlosen Schicksale ergeben hatten, sie lebten von Neuem auf und blickten mit erneuter Hoffnungsfreudigkeit der nächsten Zukunft entgegen. Die in der Brust auch des geknechtetsten Lohnsklaven schlummernden Freiheitstriebe sie erwachten hier auf's Neue und legten Zeugniß ab, daß auch der Bäckerarbeiter noch nicht den letzten Rest freier Mannes-würde für immer abgestreift hat.

Durfte sich auch keiner der in unserer Fachorganisation agitatorisch thätigen Genossen über den Werth des Int. Congresses einer Illusion hingeben, so war es aber anderntheils eine unbestreitbare Thatsache, daß man von demselben, ohne der Opposition gezihen zu werden, Erfolge erhoffen konnte, welche bei unseren bisherigen nationalen Vereinigungen schon von vornherein als undurchführbar bezeichnet werden müssen.

Es ist nicht Zweck dieser Zeilen, den Werth des Int. Congresses für unsere Organisation in eingehender Weise klar zu legen, darüber dürfte die Mehrzahl der Genossen ohnhin bereits im Reinen sein. Im Uebrigen habe ich schon einmal Gelegenheit gehabt, meine diesbezüglichen Ansichten in der Oesterr. Bäcker-Zeitung eingehender zu publiren. Nur auf Eines will ich hier hinweisen, und dies sei die Behauptung, daß in keinem anderen Gewerbe oder Industriezweige eine internationale Vereinigung nutzbringender sein könnte, als im Bäckergewerbe.

Bei keinem derselben dürfte die ungesetzliche wie auch gesetzliche Ausbeutung so internationalisirt sein, bei keinem derselben dürfte die Zahl der Arbeitslosen solch' schreckbare Dimensionen angenommen haben, wie bei dem unsrigen. Die allgemein elenden Verhältnisse, unter welchen wir gemeinsam zu leiden haben, sind es, welche uns hiermit zur engsten Aneinanderschließung mahnen. Je eher wir durch eine feste internationale Vereinigung dieser Mahnung Folge leisten, um so eher werden wir auch im Stande sein, einen uns günstigen Umschwung der bestehenden Verhältnisse herbeizuführen. Unter diesen Bedingungeu mußten wir aber auch die uns zukommende Nachricht, daß der für Monat Juli d. J. projektirte Internationale Congreß der Bäcker „auf unbestimmte Zeit" verschoben sei, auf das Tiefste bedauern, und nur zu gerechtfertigt erscheint mir die vielerseits aufgeworfene Frage: War diese schwere Enttäuschung aller sich für die Sache Interessirten eine durch die thatsächlichen Verhältnisse gebotene Nothwendigkeit? War die von der Einberufungs-Commission verlautbarte Begründung — die Verschiebung des Congresses erfolge auf Grund der zu spärlichen Anmeldungen der einzelnen Nationen — auch ohne weitere Prüfung gleich anzuerkennen? Ich glaube, die Geschichte zeigt ein wenig den Pferdefuß, wie ich im Nachstehenden beweisen zu können glaube.

Wenn wir uns die ganze Sachlage vergegenwärtigen, so kommen wir zu dem Schlußresultate, daß entweder Diejenigen im Rechte sind, welche sich jetzo nach muthmaßlicher Scheiterung des Projektes den Genossen Kleedorfer als Sündenbock auserkoren und den von demselben beim Deutschen Bäcker-Kongreß gestellten Antrag zur Einberufung eines Internationalen Kongresses als etwas übereiltes und unüberlegtes hinzustellen sich bemühen und dessen Nichtzustandekommen als etwas schon Vorauszusehendes bezeichnen, oder aber — die thatsächliche Durchführung des Projektes wäre auch unter den jetzigen Verhältnissen durchaus keine Unmöglichkeit und wäre somit das Nichtzustandekommen desselben vielmehr in Folge ungenügender Vorbereitungen in der Schuld des Einberufer-Komites gelegen. Die wichtigste und umfangreichste Arbeit dieses Komites war sicherlich die Entwicklung einer umfassenden Propaganda durch alle in Betracht zu ziehenden Kulturstaaten, um dadurch auch das Interesse der Bäckerarbeiter jener Länder für die Sache zu erwecken, welche heute noch mehr oder weniger jeder Organisation fernstehen.

Gehen wir nun dieser Sache etwas näher auf den Grund und fragen wir uns zunächst, welcher Art und welchen Umfanges war die Propaganda, welche von Seite der Deutschen und Oesterreichischen Organisations-Kommission entwickelt wurde?

Ich befinde mich glücklicherweise in der Lage, hierüber ziemlich genau unterrichtet zu sein. Eine Aufforderung an die Bäckerarbeiter der einzelnen Staaten erging nur durch einen Theil der Arbeiterpresse, was sich im Hinblick auf die ungenügende, theilweise ganz darnieder liegende Organisation der Bäckerarbeiter unserer meisten Kulturstaaten schon voraussichtlicher Weise als ein bedeutend zu schwaches Agitationsmittel erweisen mußte.

Die Richtigkeit dieser Anschauung geht schon aus folgender Thatsache hervor, daß bisher außer den Staaten von Nordamerika, Frankrejch, Niederlande, Deutschland und Oesterreich keine Anmeldungen zur Theilnahme an dem Internationalen Kongreß eingelangt sind. Hierbei dürfte es durchaus nicht als übertrieben erscheinen, wenn man sich der Annahme zuneigt, daß die Bäckerarbeiter so mancher und vieler Länder noch heute über den projektirten Kongreß in vollständiger Unkenntniß sind.

Ist auch eine Betheiligung von allen jenen Ländern, welche die Deutsche Agitations-Kommission als noch ausständig bezeichnet und unter welchen sie auch Rußland, Türkei und Bulgarien mit einrechnet (!), nicht zu erwarten, so müssen doch mindestens England, Belgien und die Schweiz noch zu gewinnen sein. Diese nun im Verein mit den schon Angemeldeten würden sicherlich zur Einberufung des Kongresses bereits Ausschlag gebend sein. Nun hat man aber von Seiten der Deutschen Agitations-Kommission zur vorläufigen (? Anm. d. V.) Ersetzung des Internationalen Kongresses die Annahme einer Resolution vorgeschlagen, in welcher neben allgemeinen, auf eine internationale Vereinigung Bezug habenden Bestimmungen auch folgender Vorschlag gemacht wird:

„Die Genossen eines jeden Landes haben einen Vertrauensmann zu ernennen, welcher sich mit den Genossen aller anderen Länder in Verbindung zu setzen hat. Den Vertrauensmännern aller Länder obliegt die Pflicht, mindestens alle drei Monate einen Situationsbericht auszutauschen, ꝛc."

Die Deutsche Agitations-Kommission hofft nun, wie aus einem Schreiben des Genossen Kretschmer ersichtlich ist, mit dieser Resolution mehr Erfolge zu erzielen, als wie mit einem Kongreß, der nicht von sämmtlichen Ländern beschickt wird. O, welche Illusion! möchte ich hier ausrufen. Wer von uns kennt nicht den geringen Werth solch' schriftlicher Vereinbarungen!

Ein Blatt beschriebenes Papier, welches von Einzelnen durchgelesen und dann beiseite geworfen wird, und die ganze Geschichte ist wieder vergessen. So ganz anders bei mündlicher Auseinandersetzung.

Jeder Theilnehmer eines Kongresses schöpft frischen Muth, neue Begeisterung und die Masse, welche erwartungsvoll dessen Bericht entgegensieht. Sie wird mit freudigem Eifer ihren Theil zur Verwirklichung der gefaßten Beschlüsse beitragen.

Es fällt mir nicht ein, etwa gegen jene harmlose Sache von eine Resolution zur Durchführung einer internationalen Vereinigung, Stellung zu nehmen. In entschiedenster Weise werde ich mich aber gegen die wahrscheinlich geplante Abmurkfung des Intern.-Kongresses durch benannte Resolution stellen.

Wir haben uns nun einmal mit der Idee dieses Kongresses vertraut gemacht; wir versprechen uns durch denselben einen bedeutenden Aufschwung unserer Organisation, erneuerter Kampfesmuth ergriff die Herzen so vieler unserer Leidensgenossen. Wir sind nun aber auch gewillt, nicht früher von dieser Idee abzustehen, als bis uns die absolute Undurchführbarkeit derselben vor Augen geführt wird.

Dies war nun bis heute nicht der Fall und somit kann ich in Uebereinstimmung vieler Genossen der Verschiebung des Intern.-Kongresses auf unbestimmte Zeit nicht befürworten und hoffe hiermit, die Ansicht der meisten Genossen auszusprechen.

Es ist die consequente Ueberzeugung nur durch Heranziehung aller denkenden Fachgenossen eine baldige Klärung der Sachlage herbeiführen zu können, welche mir die Feder in die Hand gedrückt, um dem verschobenen Kongresse eine solch' umfassende Auseinandersetzung zu widmen und eben diese Ueberzeugung ist es, welche mich veranlaßt, folgende Vorschläge einem allgemeinen Gutachten vorzulegen:

Die Vorarbeiten zur Abhaltung eines Intern.-Kongresses mögen neuerdings in die Hand genommen werden, und mögen mit dieser Aufgabe die Redaktionen der amerikanischen, deutschen und österreichischen Bäckerzeitung betraut werden. Dieselben hätten vorerst den Zeitpunkt zur Abhaltung des Kongresses zu bestimmen.

Weiters hätten dieselben in allen jenen Ländern, woselbst bis heute noch keine lebenskräftige Bäckerorganisation besteht, die großen Arbeiterorganisationen mittels eines in deren Landessprache abgefaßten Aufrufes aufzufordern, die Sache der dortigen Bäckerarbeiter in die Hand zu nehmen, Versammlungen einzuberufen, eventuell Aufrufe zur Vertheilung zu bringen, sowie auch für die Entsendung von Delegirten Sorge zu tragen. In Anbetracht, daß der unter den Nahrungsmittelbranchen-Arbeitern bisher vorherrschende Indifferentismus die allgemeine Organisation stets schädigend beeinflußte, dürfte ein Entgegenkommen der Bruderorganisationen ganz sicher zu erwarten sein.

Zur Aufbringung der durch die zu entwickelnde Propaganda erwachsenden Kosten seien sämmtliche bisher bestehende Bäckerorganisationen heranzuziehen.

Zur Ausarbeitung etwaiger beim Congresse nothwendiger Vorlagen, wie auch anderer zu treffender Vorbereitungen, welche mit den Einberufungsarbeiten nichts zu thun haben, wird die deutsche und österreichische Organisations-Commission betraut.

Dies meine Vorschläge; sollte die Allgemeinheit mit meinen Ansichten nicht übereinstimmen, so werde ich mich ruhig dem Urtheile fügen, aber im Interesse unserer Organisation glaube ich dieselben nur in einer mit meinen Ansichten übereinstimmenden Weise entgegensehen zu dürfen.

Auf nationalem Gebiete haben sich die Bäckerarbeiter nicht zu befreien vermocht, von den Sklavenketten, welche sie seit Jahrhunderten in ökonomischer Abhängigkeit an ihre Arbeitgeber fesselten; doch siehe! da winkt dem schon im letzten Stadium der Verschmachtung sich befindenden Sklaven der Backstube, gleich einem aus dunkler Nacht hervorbrechenden erlösenden Morgenstrahl, die Internationale; nun gut, halten wir sie fest und lassen wir sie nicht zur eitlen fata morgana werden. Es lebe die Internationale!

Graz, im Juni 1892.

Franz Steiner,
Mitglied des Organisat.-Comites der Bäckerarbeiter Oesterr-Ungarns.

Korrespondenzen.

Union 45, Los Angeles, Cal.

Union No. 45 hielt am 11. Juni eine gut besuchte Versammlung ab. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und angenommen worden war, wurden verschiedene wichtige Geschäfte erledigt.

Jakob Witmann wurde aufgenommen. Es ist hier seit kurzer Zeit eine Clerks-Union in's Leben getreten und wurden deßhalb alle Genossen ersucht, dieselbe nach Kräften so viel als möglich zu unterstützen.

Die Prinzipien der Clerks-Union sind: Schluß der Läden um 6 Uhr Abends, und anderes mehr, was wir nicht alles anführen können. Auch müssen wir seit Kurzem alle nur erdenklichen Mittel in Anwendung bringen, um die geehrten Herren der Union No. 45 zu den Versammlungen zu bringen. Wirklich ein sehr trauriges Zeichen, zumal für Mitglieder, welche sonst immer treu zur Fahne hielten und fast jede Versammlung besuchten. Es vergeht einem fast sebst die Lust, sich jeden Versammlungs-Abend hinzusetzen und mit einem kaum zusammengebrachten Quorum die Verhandlungen der Union zu protokolliren.

Wir haben fast jeden Monat dieses Halbjahres Spezial-Versammlungen einberufen, um die Mitglieder im Versammlungslokale zu sehen, und da wird von Vorwärtsschreiten, Lohnerhöhung, Tagarbeit und Sonntagsruhe gesprochen, was unter diesen Verhältnissen rein lächerlich klingt.

Darum sage ich nochmals, Genossen, besucht die Versammlungen, helft selbst mit an der Abschaffung der Euch nicht behagten Lage und überlaßt es nicht nur den Beamten und einem Häuflein Getreuen, denn dann nur können wir vorwärts und zum Ziele kommen.

Paul Rudolph.

Aufruf.

An die Mitglieder der Union No. 48!

Allen Mitgliedern der Union No. 48 diene zur Nachricht, daß sich das Arbeitsbüreau, sowie die Adresse des Sekretärs, in No. 62 Broome Str., Topfloor, Room 15, befindet.

Bitte daher alle außer Arbeit tretende und in Arbeit gehende Kameraden, sich sofort bei mir zu melden.

Mit kameradschaftlichem Gruß,

Chas. Recke, Sekr.

Aus Newburgh.

Union No. 148 hielt am 25. Juni ihre regelmäßige Versammlung ab. Von den Beamten fehlte der Präsident Jakob Wohlfahrt. An dessen Stelle fungirte Konstantin Megmeier.

A. Kurzel wurde als Sekretär installirt. Das Protokoll gelangte zur Annahme.

Karl Iffland von New York war gegenwärtig und machte den Vorschlag, in Newburg ein Trades Council zu gründen. Angenommen.

Ein weiterer Vorschlag, die Organisation von Fishkill und Rondout, wo 40 Bäcker beschäftigt sind, anzuregen, gleichfalls von Iffland ausgehend, wurde auch gutgeheißen.

Am 18. Juni wurde der Vorschlag gemacht, die Labels einzuführen, da sich verschiedene Arbeitgeber geneigt zeigten, dieselben einzuführen.

Zur Zeit wurde jedoch die Frage niedergestimmt, da man behauptete, daß die ganzen Shops von Newburgh Unionshops seien, was jedoch nicht der Fall ist. Wir haben hier noch Plätze, wie Brunnengräber's Bäckerei, wo die Leute noch 15—16 Stunden den Tag arbeiten und auch beim Boß boarden. Auch Frost's Bäckerei ist noch ein halber Scabshop. Ein dort arbeitendes Mitglied der Union 7 ließ sich noch nicht blicken, trotz wiederholter Aufforderungen.

Hier ist noch vieles zu thun, bis der Wagen im Geleise ist.

* * *

Genossen! Kommt Alle in die nächste Versammlung und lasset uns einmüthig beschließen, was nöthig ist. Auch die Urabstimmung über die Convention liegt vor.

Mit genossenschaftlichem Gruß,

G. Schieß.

Aus New Orleans.

Die halbjährliche Generalversammlung war ein großartiger Erfolg. 83 Mitglieder waren anwesend und keiner der Beamten fehlte. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Als neue Mitglieder zugelassen wurden: John Persevan, Frank Cordes, Peter Ancoin, Andrew Kraus, Jos. Bellot, John Shellhaas, Fred. Stevens, Emil Brown, Louis Feldmann, Adolph Seppercorn, Dietrich Heuschen, Fritz Hill, Fritz Plaeger, D. M. Fauster, John Hoffmann, Valentin Siegel, William Foß, Benjamin Foß, John Margez, Gust. Roßen, Emil Abadie und Christ. Baldewick. Eine Summe von $25 wurde eingenommen für Extrasteuer und der Schatzmeister beauftragt, dieselbe nach New York zu senden. Der Officeverwalter berichtete, 16 Mann in Arbeit geschickt zu haben und $9.50 eingenommen zu haben. Ein Officeschild zum Preis von $5.00 wurde zur Zahlung angewiesen. Hierauf kam die Urabstimmung zum Abschluß und resultirte zu Gunsten der Einberufung der Convention für September 1892. Die Beamtenwahl ergab folgendes Resultat:

Louis Sthaling, Präsident;
Peter Kraemer, Vize-Präsident;
Louis Rappold, Rec.-Sekretär;
Georg Losh, Finanz-Sekretär;
Chas. Jaeckel, Corr. Sekretär;
Joseph Dey, Schatzmeister;
Henry Biegel, Thürsteher.

Der Verwaltungsrath besteht aus Georg Faulstich, John Ring, J. M. Ring, Wm. Müller, Joe Neusten, Theo. Bechmann.

Henry Loetzrich wurde aus der Union ausgestoßen, da er dieselbe verleumdet hatte. Sein Name soll die schwarze Liste zieren.

Die Einnahmen waren $87.55, die Ausgaben $70.40.

Louis Rappold, Sekr.

Union No. 14, Kansas City.

Obige Union hielt am 26. Juni ihre regelmäßige Versammlung ab, welche ziemlich gut besucht war. Vice-Präsident Anton Wahl eröffnete die Versammlung. John Gussey meldete sich mit Reisekarte von Union 114, Washington, D. C. Ein Schreiben von Union 83, St. Joseph, betreffs John Heibel, wurde verlesen, worauf derselbe der Union 14 einverleibt wurde.

Ein Schreiben von Union 90, Dallas, Tex., betreffs August Weidmann, daß derselbe genannter Union noch 5 Monate Beiträge schuldet, wurde verlesen; der Sekretär wurde beauftragt, August Weidemann davon in Kenntniß zu setzen, damit er seine Sache in's Reine bringt.

Der Schatzmeister wurde beauftragt, Assessment-Stamps kommen zu lassen. Eine Petition von der American Federation of Labor, betreffs Offenhalten der Weltausstellung an den Sonntagen, lag vor, welche auf den Tisch gelegt wurde. Dem Bäckerboß F. Jones an der 14. und Lidya Ave., wurde das Label bewilligt. Ein Schreiben von Union 15, St. Louis, wurde verlesen und der Sekretär beauftragt, dasselbe zu beantworten.

Der Sekretär wurde ebenfalls beauftragt, alle Mitglieder für die am 9. Juli stattfindende Beamtenwahl durch Postkarten einzuladen. Julius Erlich wurde als Comite zum Hallenverwalter geschickt, damit bis zur nächsten Versammlung eine luftigere Halle besorgt wird. Wenn eine solche zu haben ist, so soll die Versammlung etwas früher einberufen werden.

Die Beamtenwahl ist eine Nothwendigkeit, da wir so viele englischsprechende Mitglieder haben und in den Versammlungen deutsch und englisch gesprochen wird. In der Hoffnung, daß wir gute Beamten bekommen und

Union 14 zu einer tüchtigen Organisation heranbilden ersuche ich, um zahlreiche Theilnahme.

Der Anfang ist gut, und wenn auch immer etliche Fahnenflüchtige zu verzeichnen sind, so halten die Anderen um so besser zusammen und in kurzer Zeit wird Union 14 von Kansas City eine tüchtige, kampffähige Organisation sein!.

Die Einnahmen waren $11.07, Ausgaben $4.25.

Mit Gruß
Ferd. Schäfer, Korr.-Sekr.

Aus Wilmington.

Obige Union hielt unter Vorsitz des Präsidenten J. Erthal am 26. Juni ihre regelmäßige Versammlung ab. — Als Fin.-Sekr. fungirte Fr. Brown.

Das Protokoll, wie verlesen, angenommen. Eine Einladung von unseren Kollegen in Norristown zu ihrem am 9. Juli stattfindenden Picnic wurde verlesen und beschlossen, uns vollzählig daran zu betheiligen und der Sekretär beauftragt, mit Union 35, Philadelphia, in Verbindung zu treten, um gemeinsam auf dem Festplatz einzutreffen. Die Danksagungsschreiben der Unions von Detroit und Cleveland in Bezug der ihnen zu Theil gewordenen Unterstützung wurden gebührend entgegengenommen.

Vor 3 Wochen erhielten wir ein Unterstützungsgesuch von Union Nr. 8, wo 7 verheirathete Mitglieder an Strike waren; das Schreiben war von Geo. Mah unterzeichnet; da aber dasselbe weder den Unionstempel, resp. Siegel trug, mußte dasselbe unberücksichtigt bleiben. Wir bitten nun Union No. 8 um Aufklärung.

Es wurde beschlossen, am Sonntag, den 2. Juli, eine Spezial-Verfammlung abzuhalten, um die Nomination und Wahl der Beamten vorzunehmen. Hoffentlich sind Alle anwesend.

Alle, die noch Tickets zum Picnic in Händen haben, haben zu berichten, widrigenfalls die übernommenen Tickets als verkauft betrachtet werden.

Hierauf Vertagung.

Felix Schaible, Sekr.

Aus Omaha.

Union No. 121 hielt ihre halbjährliche General-Versammlung ab. Der neuerwählte Vorstand besteht aus: Anton Weidenfollers, Präsident; J. Lyke, Vice-Präsident; W. Milch, prot. und corr. Sekretär; Frank Bayer, Fin. Sekretär; Wolfgang Fischbach, Schatzmeister. Verwaltungsrath: August Nagel, Chas. Mehlhoff, Theodor Steffens.

Die Zahlung der Extrasteuer wurde auf die nächste Versammlung verschoben.

Betreffs der Convention wurde beschlossen, dagegen zu stimmen.

Will. Mick, Sekr.

Das Militär am Strike.

Die Solidaritärt der Ausgebeuteten und Bedrückten, die in der Arbeiterbewegung wurzelt, fängt an sich auf Gebiete auszudehnen, wo man wohl zuletzt nach dem heiligen Feuer gesucht hätte, das die Flammen der Begeisterung für die Sache der Menschheit nährt.

Und dieses unwiderstehliche Wachsthum zwingt denn auch zu Zeiten sogar die unwilligsten und die feindseligsten Elemente, deren Zweck stets nur die Verkleinerung und Entstellung der Arbeiterbewegung ist, zu Zugeständnissen, die den besten Beweis des unaufhaltsamen Fortschrittes der sozialen Bewegung liefern.

So lesen wir, nicht etwa in einem anarchistischen, sozialdemokratischen oder Gewerkschaftsblatte, nein, in dem Organ Jay Gould's und Tammany Hall's, der „New York Sun" vom 14. Juni unter dem Titel "The Soldier on Strike" folgendes:

„Es ist offenbar, daß das Gewerkschaftswesen in seinen Anfangsformen endlich auch begonnen hat im britischen Heere Fuß zu fassen.

Sogar in unserer Zeit, reich an fremden Erscheinungen, ist es doch ein eigenes und ganz neues Bild, den Soldaten am Strike zu sehen. Es ist jedoch da und seine Ankunft wurde schon zur Zeit verkündigt, als die Garde-Grenadiere sich zu marschiren weigerten, ihrer spärlichen Rationen halber.

Der Krieger, geworben und dressirt für das Kriegs-Handwerk, zieht den größten Theil seines Lohnes in Nahrung und Kleidung.

Im Falle der Grenadiere sank die Nahrung unter das Niveau, ausbedungen im Kontrakt des „Kriegs-Handwerkers". Der Arbeitgeber (die Regierung) weigerte sich nachzugeben und der Arbeiter des Kriegs-Handwerkes entleiht dem Codex der Civilarbeiter das Blatt, das für solche Fälle die Niederlegung der Arbeit vorschreibt.

Leider gab es jedoch noch einen Codex höherer Autorität, dessen Bestimmungen vor der Hand mit seinen Neigungen in Conflikt geriethen.

Die Kriegsartikel lassen keinen Raum für Argumente und sind taub gegen Appellationen.

Die Rationsforderung wurde gewährt; die Striker jedoch für die Art und Weise, wie dieselbe gestellt wurde, auf kurze Zeit zum Strafdienst nach Bermudas kommandirt.

Vor etlichen Tagen nun sehen wir den Kriegs-Handwerker von Großbritannien abermals am Strike. Zwei Bataillone der Enniskillen Miliz legen Werkzeug und Arbeit nieder, weil die Zelte, die für sie bestimmt waren, zu feucht und ungesund waren.

Wären die Striker Linienfoldaten gewesen, dann würde zweifellos die exemplarische Bestrafung der Grenadiere in verschärfter Auflage die Antwort der Militärbehörde gewesen sein.

Im Hinblick auf ihre Stellung als Bürgersoldaten (Milizen) jedoch, ist es wahrscheinlich, daß ihre Behandlung weniger strenge ausfallen wird.

Beide Fälle sind jedoch ausnahmsweise interessant, da sie zeigen, wie klar die Vorstellung des militärischen Arbeiters ist, von der Identität seiner Sache mit derjenigen des bürgerlichen Lohnarbeiters.

Er ist heute sowohl ein lesendes und denkendes als ein kämpfendes Thier.

Schon fängt er an zu begreifen, daß der zerstörende Flügel des Heeres der Arbeit gleichwerthig mit seiner aufbauenden Kraft ist, und daß von beiden, sein eigener der bei weitem schwierigste und am schlechtesten bezahlte Flügel ist.

Naturgemäß, entzieht er sich so bald den Einflüssen früherer Gefühle und Vorurtheile und fängt an zu berechnen, was er thut und was er für seine Arbeit erhält; und strikt, wenn unzufrieden mit dem Resultat für seine Rechte, wie ein Grobschmied oder Steinmaurer.

Nehmen wir an, diese vom gesunden Menschenverstand diktirte Auffassung ihrer Geschäftsinteressen findet Eingang bei allen anderen Kriegs-Handwerkern Europas.

Es würde nicht lange währen, bis die Verheißung einer rationellen Aera des Friedens endlich am Horizont der Welt als Thatsache aufstiege.

Wenn die Handwerker des Krieges anfangen, den Traditionen und ererbten Gefühlen und Vorurtheilen ein taubes Ohr entgegenzustellen und ihren Lohn in seinem Verhältniß zu geleisteter Arbeit abzuwägen, dann werden die Heere der Welt einen gewaltigen Schritt vorwärts, in der Richtung des kommenden Millenniums, gethan haben.

Eine Zeitlang werden schwierige, ja sogar tödtliche Gefahren ihren Schritt hemmen. Der Feudalismus stirbt schwer. Die Empörungsakte wird für Jahre wirkungsvoller sein, als sogar jene Spezial-Klausel des göttlichen Rechtes der Könige, die sie befähigt, noch immer ihre Krieger in blutige gegenseitige Kämpfe zu jagen, als wären sie Preiskampfhähne oder Bulldoggen.

Doch das Jahrhundert galoppirt, in dem Maße, als es älter wird. In seinen jungen Jahren wurden Leute in England gehängt, für dieselbe That, für die Barondeß heute straflos ausgeht.

Das Schweigen eines erworbenen Instinktes ist machtlos gegenüber Diskussionen und Vernunftschlüssen.

Colonel Shepard kann seine Omnibuspferde blos so lange hungern lassen, als sie sprachunfähig sind.

An dem Tage, wo sie ihre Stimme in Lauten verständlicher Klagen ertönen lassen können, wird sich auch der John Brown der Pferde finden, bereit die Befreiung seiner Rasse zu fordern.

Jahrhunderte hindurch sehen wir den Lohnsoldaten unaufhörlich gejagt, heute im Trabe morgen im Galopp, gehetzt zu seiner Arbeit, des unbösswilligen Mordes seiner eigenen Gattung.

Nie hörte man einen Laut des Protestes von seinen Lippen fallen, da er sich nie die Mühe nahm, zu denken wie andere Menschen heutzutagee denken.

Bis jetzt fiel es ihm nicht ein, die Natur seiner Arbeit oder die Gerechtigkeit seiner Entlöhnung zu untersuchen.

Endlich jedoch tagt in dem Mann, den Englang wirbt, um sich für es drillen und tödten zu lassen, eine Idee.

Düster bricht sich der Gedanke bei ihm Bahn, daß er doch nur eine andere Art desjenigen Arbeiters ist, der das Gewehr macht, mit dem er schießt, die Zelte, in denen er wohnt, oder die Uniform, mit der er sich von anderen Handwerkern unterscheidet. Moralisch gibt es keinen Unterschied zwischen seiner eigenen Empörung gegen den Druck seiner Last und der Weigerung des bürgerlichen Arbeiters, unter Bedingungen zu arbeiten, die ihm nicht gerecht dünken.

Es wird lichter

in den Reihen derjenigen, die bis jetzt, wenn auch vergebens, den Keil der Zerstückelung und Spaltung noch tiefer in die Lebensorgane der Gewerkschaftsbewegung zu treiben versuchten.

Es ist der frühere Führer der Soz. Arbeiter-Partei dieses Landes, und die bei Weitem bedeutendste Kraft, die diese Organisation bis jetzt aufzuweisen hatte, Sergius Schewitch, der in einem an anderer Stelle dieser Nummer abgedruckten Artikel, „Zur Harmoniefrage" betitelt, die Grundzüge unseres eigenen Standpunktes so unzweideutig als seinen eigenen kennzeichnet, daß wir dessen Wiedergabe nicht vorenthalten konnten.

Die in diesem Artikel behandelte Frage der Ausschließung der Politik aus den Gewerkschafts-Centralen ist heute der Schwerpunkt, um den sich der Erfolg oder Nichterfolg der Föderation unserer Kräfte, resp. die ganze Zukunft der gewerkschaftlichen Bewegung dreht.

Es ist dies keineswegs eine nur lokale Angelegenheit, die die Zustände in der Stadt New York anbetrifft. Herr Schewitch wird sich so wenig wie wir eines einzigen Ortes halber in spaltenlanger Polemik ergehen, wäre die Frage in der heutigen Situation hier zu Lande nicht von nationaler Bedeutung. Die Politik jeder Schattirung hat bis zur Stunde die Bewegung von den höchsten Spitzen der Exekutive-Körper der zwei großen, nationalen Arbeiterverbände bis zur unbedeutendsten Zweig-Union, durchseucht und unzählige Faktionen und Cliquen erzeugt, die das Ideal einer einigen, mächtigen Föderation unserer Kräfte in ein Zerrbild verwandelt haben.

Genosse Schewitch scheint sich dieser Thatsache entschieden bewußt zu sein und fordert denn auch, nicht etwa daß man die gefahrdrohende Klippe in den Harmoniebestrebungen blos glücklich umschiffe, sondern daß dieselbe in Atome zerschmettert und für immer aus dem Bereich des guten Schiffes gewerkschaftlicher Einigkeit entfernt werde.

Wird man nun auch Herrn Schewitch als Ketzer exkommuniziren, nachdem er so rücksichtslos Oel auf's Feuer der „Gewerkschafts-Anarchisten" gießt, die den erwähnten Standpunkt, die Einigkeit in einem Centralkörper ohne Politik, nun glücklich zu Stande gebracht haben und dafür noch zur Stunde den ganzen Geifer fanatischer Sektirer über sich ergehen lassen müssen?

Auch Herr Nuber und Andere, die bis Dato die hohe Bedeutsamkeit dieser Kontroverse noch unterschätzten, werden nach der Lektüre des Schewitch'schen Artikels doch einsehen, daß es weder eine persönliche, noch eine triviale Sache war, die wir bis jetzt verfochten. Alle Versuche seitens gewisser Leute, diese Kontroverse als aus persönlichen Motiven entsprungen zu schildern, sie als das Werk eines nach „Notorietät strebenden Demagogen" u. s. w., hinzustellen, sind bis jetzt gescheitert. Schewitch's Artikel sollte nun auch seine eigenen Parteigenossen, die sich bis jetzt von den New Yorker Auguren auf schändliche Weise am Narrenseil herumführen ließen, von dieser Thatsache überzeugen.

Wir haben heute die Genugthuung, zu sehen, daß der vor einem Jahre ausgestreute Samen anfängt, seine Früchte zu tragen.

In New York ist die Einigung beschlossene Sache und auch die wenigen noch fernstehenden Organisationen werden sich dem Strome auf die Dauer nicht entgegenstemmen können. Hat sich das Prinzip auf lokalem Boden bewährt, dann kann die Stunde nicht mehr fern sein, wo auch auf nationalem Boden solche Reformen zum Durchbruch gelangen, die einer wahrhaft reinen und deshalb mächtigen, wirthschaftlichen Gewerkschaftsbewegung den Weg ebnen.

Die Bäcker, und besonders die Genossen von New York, werden dann mit Genugthuung auf ein Werk zurückblicken, dessen Förderung nicht zum geringsten Theile ihrer Opferwilligkeit und Ausdauer zuzuschreiben ist. Die jetzige Einigungs-Bewegung ist ein epochemachender Prozeß. Sie wird in der Ausmerzung des Politikantenthums enden und als Endresultat eine von wahrer Solidarität durchdrungene, der Nörgel- und Stänkersucht fremd gewordene Bewegung mit sich führen.

Aus Nah und Fern.

Union 135, New Orleans, erfreut sich recht lebhaften Fortschrittes. In jeder Versammlung strömen neue Mitglieder in Massen zu und mit Recht darf man annehmen, daß in Kürze die Stadt so vollständig organisirt ist, daß die Einführung der 6-tägigen Wochenarbeit und andere zeitgemäße Besserungen in den Arbeitsverhältnissen der New Orleanser Collegen möglich werden.

Man harre nur wacker aus und versäume nicht die noch unmündigen Genossen über die Erfordernisse der Bewegung aufzuklären.

In dem Grade, als die Aufklärung die Reihen durchdringt, vermehren sich die Garantien, nicht allein eines endlichen, sondern auch eines dauerhaften Sieges.

— Wir machen die Genossen auf das „Eingesandt", „Reformvorschläge" betitelt, aufmerksam. Keiner, der im Stande ist, sich eine intelligente Meinung zu bilden, sollte damit hinter dem Berge halten. Je lebhafter die Theilnahme an der Diskussion, desto größer der Ideenreichthum, und desto weiser und umfassender werden die darauf gestützten Beschlüsse werden.

Wir behalten uns eine Besprechung des fraglichen Artikels auf eine spätere Nummer vor.

— In Detroit scheint man sich in den Reihen der Arbeitgeber mit der Idee zu tragen, gelegentlich auf's Neue der Union den Fehdehandschuh hinzuwerfen. Die kleinen Bosse sollen, so geht die Sage, (Wir haben noch keine offizielle Nachrichten und können kaum glauben, daß die Leute mit Blindheit geschlagen sind.) den Plan hegen, sich mit dem schmerzhaften Quartett zu abermaligem Widerstand zu verbinden. Zugleich trifft uns die Kunde, daß die Bäckerbosse von Detroit, Cleveland, Chicago und Indianapolis im Begriffe wären, eine nationale Vereinigung zum gegenseitigen Schutze gegen den Verband zu gründen.

Die treibende Kraft in diesem Unterfangen soll hier natürlich wieder unser Erzfeind Fleischmann sein, ein Mann, der es sich nun einmal in den Kopf gesetzt hat, seine Hirnschale an den organisirten Bäckern Amerika's zu zerschmettern, statt im Frieden mit den Arbeitern die Früchte seiner Ausbeutung zu verzehren.

Noch sind unsere Nachrichten betreffs des neuesten Feldzugsplanes unseres schmerzhaften Hefenkönigs und Consorten im Westen mangelhaft. Angesichts der Wolken jedoch, die am Horizont heraufziehen, sei der Wahrspruch: „Wachsamkeit ist der Freiheit Preis!" jedem Genossen um so tiefer in die Seele geschrieben.

Der letzten Arbeits-Statistik von Australien entnehmen wir nach der „Workmans Times" das Folgende: Eisenbahn-Angestellte haben mit wenig Ausnahmen einen achtstündigen Arbeitstag, die längste Arbeitszeit beträgt 55 Stunden per Woche. Die in Silberminen arbeitenden Bergleute hoben achtstündige Schichten, die Goldgräber arbeiten nur 44 Stunden per Woche. In Tasmanien, Viktoria und Neuseeland ist die Arbeitszeit fast durchgängig nicht länger denn 8 Stunden; selbst Köchinnen, Kutscher und Dienstboten lassen sich nur wenig länger denn 8 Stunden anspannen. Die Löhne betragen bei den Metalarbeitern und Bauhandwerkern (Maurern, Steinmetzen, Tischlern) von 10—14 Sh. pro Tag. Uhrmacher und Juweliere erhalten bis zu £20 pro Monat. Am schlechtesten werden die Textilarbeiter bezahlt, die, trotzdem sie die längste Arbeitszeit haben, es durchschnittlich nur auf 50 Sh. bringen, bei 60 Stunden Arbeitszeit pro Woche.

American Federation of Labor.

An die Gewerkschafts-Unions von Amerika.

Gruß, Mitarbeiter!

In Folge einer auf der Birminghamer Convention der American Federation of Labor angenommenen Resolution ist ein Boycott gegen Georg Ehret's Brauerei in New York erklärt.

Folgendes sind die Gründe für die Indossirung dieses Boycottes:

Anfangs des Jahres 1888 organisirten Georg Ehret und Andere den New Yorker Brauer-„Pool" und warfen am 16. April desselben Jahres 4000 Brauerei-Arbeiter auf die Straße, wofür sie als einzigen Grund deren Zugehörigkeit zur Union angaben. Die Leute kämpften für einige Monate, wurden jedoch zur Unterwerfung gezwungen. In Georg Ehret's Brauerei ist es nicht allein Mode, daß es blos eine Nicht-Union-Brauerei ist, nein, es wird sogar jeder Arbeiter, der es wagt, sich der Union gegenüber freundlich zu zeigen, oder Abonnent einer Arbeiter-Zeitung ist, ganz summarisch mit Entlassung bestraft.

Nur sehr wenige der von ihm beschäftigten Leute erhalten den vollen Lohn, um dadurch das Publikum zu hintergehen, die große Anzahl seiner übrigen Arbeiter sind jedoch unter dem Vorwande, sie seien Lehrlinge, angestellt und erhalten, während sie eine schwere Mannsarbeit verrichten müssen, nur Lehrlingslohn. Ihr könnt Euch denken, was für eine Sorte Lehrjungen dies ist, wenn hier angegeben wird, daß deren Alter zwischen 18 und 50 Jahren variirt.

Von den Vertretern der Federation of Labor wurde unlängst ein Versuch gemacht, Georg Ehret zu veranlassen, mit dem National-Verbande der Brauerei-Arbeiter in freundliche Beziehung zu treten, anstatt dieselbe anzufeinden, jedoch vergebens. Herr Ehret glaubt an die Macht seines Reichthums und glaubt der Macht der organisirten Arbeiter Trotz bieten zu können.

Falls die Arbeiter diesem Boycotte ihre ungetheilte Unterstützung zu Theil werden lassen, sind wir in der Lage, Herrn Ehret eine Lektion zu ertheilen, daß die organisirten Arbeiter, indem sie nur Gerechtigkeit von ihm, sowie von jedem anderen Arbeiter verlangen, auch mit nichts weniger zufrieden sind, und daß es zu seinem Vortheile ist, die Differenzen freundschaftlich beizulegen und seinen Arbeitern gerechte Arbeitsverhältnisse zu gewähren.

Wo immer Georg Ehret's Bier verkauft wird, macht es Euch zur Aufgabe, den Händler zu überzeugen, daß es zu seinem Vortheile ist, seine Kundschaft einem gerechteren Arbeitgeber als Georg Ehret's „Pool" und Nicht-Union-Brauerei zuzuwenden.

Hoffend, daß Ihr dem Sinne dieses Aufrufes gemäß handelt, verbleiben wir die

Exekutive der Am. Fed. of Labor,
Sam. Gompers,
Präsident.

Attestirt:
Christ. Evans,
Sekretär.

Unsere schwarze Liste.

Folgende Personen wurden vom Int. Exekutive Boardausgeschlossen, weil sie Gelder unterschlagen haben:

B. Ehrhardt, von Union 84, Astoria, L. I.

Henry Sarstedt, von Union 1, New York.

Robert Sanders, von Union No. 123, Butte City, Mont.

Fred. Kampfer, von Union No. 21 St. Paul, Minn.

Int. Exe. Board.

Wir wissen, wovon wir sprechen, wenn wir behaupten, daß Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber eine Familienmedizin im vollsten Sinne des Wortes ist, deren Werth außer aller Frage steht. Rev. Thomas Harper in Orwigsburg, Pa., tritt für das Mittel in die Schranken, indem er schreibt: „Meine Frau war seit einer Reihe von Jahren mit einer Leberkrankheit behaftet und hatte einige schwere billiöse Anfälle, so daß die Aerzte ihre Krankheit als unheilbar erklärten, weil dieselbe solch einen chronischen Charakter zeigte. Als ich die Agentur für die Medizinen übernahm, beschlossen wir erst selbst einen Versuch damit zu machen, bevor wir selbige an Andere empfehlen. Dieses thaten wir und nun kann ich sagen, daß Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber meiner Frau geholfen hat. Sie ist nun wieder im Stande, der Wäsche und Hausarbeit nachzugehen und hat auch keine gallenartigen Anfälle gehabt seitdem sie Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber einnahm. Wir, meine Frau und ich, haben so großen Nutzen von der Medizin erzielt, daß wir Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber Allen warm empfehlen können, als eine der besten Medizinen bei Leber- und Gallenleiden."

Deutsch-Amerikanische
Bäcker-Zeitung,
No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

☞ **Erscheint wöchentlich.** ☜

Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:
Für ein Jahr.....$2.00
Für sechs Monate.....1.25
Für drei Monate..... .65

Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren
„D.-A. Bäcker-Zeitung",
No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y

Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Verband und beide Zeitungen sind zu richten an **Henry Weismann,** No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y.

Korrespondenzen und Zuschriften für den **Int. Executiv-Board** sind zu richten an **L. Zahler,** Sekretär, 322 3rd Street, Chicago, Ill.

Für die **„D.-A. Bäcker-Zeitung"** und das **„Bakers Journal"** an **H. Weißmann,** No. 85 East Fourth Street, New York, N. Y.

Für das **Beschwerde-Committee** an **Frederick Schauß,** Sekretär, 720 Ewing St., Toledo, Ohio.

Korrespondenzen.

Joint Executive Board von New York.

Sitzung vom 2. Juli.

Unter obigem Datum hielt der J. E. B. seine regelmäßige Sitzung ab. Den Vorsitz führte ein Delegat von Union 1. Mandate liefen ein von Union 84 u. die Delegaten wurden zu Sitz u. Stimme zugelassen. Eine Rechnung für Zettelaustragen auf der Westseite, sowie eine des Sekretärs wurden zur Zahlung angewiesen. Eine Schreiben von einem früheren Mitgliede der Union 92 wurde an diese verwiesen. Betreffs eines Schreibens von Boß Schmalz in Hoboken wurde ein Comite ernannt, um denselben zu besuchen. Der Sekretär wurde beauftragt, an den Kellner Gesangverein „Urania Quartett-Club" die Frage zu stellen, wer denn eigentlich unser Feind sei, da in dem an den J. E. B. gerichteten Schreiben Niemand bezeichnet sei.

Union Nr. 7 veranstaltet Sonntag, den 17. Juli, einen Ausflug.

Union 22 berichtete, daß Stein & Coster, sowie Claus falsche Labels gebrauchen; soll an den Int. Ex. B. verwiesen werden, um gerichtlich einzuschreiten. Ferner erhielt das Strike- und Boycott-Comite die Instruktion, sich mit Union 22 in Verbindung zu setzen. Union 86 hat nächsten Samstag eine Massen-Versammlung und ersucht um Redner, was gewährt wurde.

Union 92 wünscht vor dem Picnic eine Parade in ihrem Distrikt abzuhalten, worüber sämmtliche Unions binnen 14 Tagen zu berichten haben.

Das Comite, um eine Vereinigung der Bäcker an der Westseite herbeizuführen wurde beauftragt, eine Discussions-Versammlung einzuberufen, in welcher nur Bäcker sprechen dürfen.

Union 95 soll ihre Versammlung später abhalten, indem die Redner bereits anderweitig versprochen seien.

Die Delegaten sollen ihren resp. Unions berichten, daß jedes Mitglied Zutritt zu den Verhandlungen des J. Ex. B. hat. Jede Union, die strafbare Delegaten hat, soll die Strafe vor den Beiträgen erheben.

Da sehr wichtige Geschäfte vorliegen, werden alle Delegaten dringend ersucht, nächsten Samstag präzis 4 Uhr anwesend zu sein.

Der Sekretär.

Union No. 1, New York.

Obige Union hielt am 2. d. M. ihre regelmäßige Versammlung ab; das Protokoll wurde wie verlesen angenommen.

Vorgeschlagen wurden Oskar Libsker und Daniel Schlägel. Ein Schreiben von der Cigarrenmacher-Union 144, rückständige Tickets betreffend, wurde dem Schatzmeister übergeben. Nominirt wurden Philipp Ernst als Präsident und Willie Alberts als Thürsteher. Da Bäcker-Boß Zepf's Arbeiter sich nicht alle vorschlagen ließen, sondern nur der Vormann, so wurde beschlossen, die Zügel nicht eher zu lockern, bis die fehlenden ebenfalls nachkommen. Ein Comite wird den Bäcker-Boß Jung in der 1. Ave. noch einmal besuchen, um endgültig zu erfahren, ob die zweite Hand zur Union kommt oder nicht. Der Antrag, am Picnic-Tage zu paradiren, wurde niedergestimmt. Die Klage von Jakob Scheben gegen Hermann Hunger wurde auf nächste Versammlung zurückgelegt, um alle Arbeiter des betr. Shops zu dieser Sache einzuladen.

C. Feuerstein ließ sich eine Transfer-Karte nach Union No. 7 ausstellen. Ein Comite wird den Wirth Dosen betreffs Abschaffung von Ehret's Scab-Bier besuchen. Der Office-Verwalter wurde angewiesen, eine Annonce für das Arbeits-Büreau in der „World" zu inseriren.

Einnahmen $10.50, Ausgaben keine.

Otto Zumpe, Sekr.

Union No. 7, New York.

Die regelmäßige Versammlung mit schwachem Besuch der Mitglieder hielt Union 7 am 29. Juni in ihrem Hauptquartier unter Vorsitz von Chas. Iffland ab. Von den Beamten fehlten wiederum Siebert, Schneider, Holz, Roller und Strauß. Das Protokoll wurde angenommen, wie verlesen.

Quittung über $5 Assessmentstamps und eine für Officesalair und Auslagen van $6.33 lagen vor. Eine Rechnung vom früheren korr. Sekretär im Betrage von 66 Cents wurde zur Zahlung angewiesen. Die Detroiter Union sandte ein Dankschreiben in Betreff der ihr zu Theil gewordenen Unterstützung und wurde dasselbe als Quittung dem Schatzmeister übergeben. Ein Schreiben von Otto Carstens wurde entgegengenommen. Es entspann sich eine rege Debatte, da Carstens mit dem Entscheid des J. E. B. nicht zufrieden ist, derselbe es aber nicht einmal für nöthig erachtet, in der Versammlung zu erscheinen, um sein Recht zu verlangen. Beschlossen, daß der korr. Sekretär an Union 92 schreiben soll, die Anklageschrift herauszugeben und dieselbe von Neuem dem J. E. B. zur Prozessirung zu übergeben.

Die Cirkulare der Brauer-Union No. 1 betreffs des Ehret'schen Bier-Boycotts wurden verlesen und die Mitglieder sind nochmals dringend ersucht, in der Familie, sowie außerhalb dasselbe zu meiden, und soll es Keiner außer Acht lassen, namentlich auf folgende Plätze, z. B. Jones Wood Colosseum, North Beach, Astoria Schützen-Park und viele andere Plätze auf Long Island, aufzupassen.

Vorgeschlagen wurden Jak. Miltenberger und John Müller. Der Bericht vom J. E. B. betreffs des Picnics wurde entgegengenommen, ebenso der von der Harmonie-Conferenz. Der Boycott gegen Freitag und Fred. Walters, 1555 Ave. A, macht gute Fortschritte. Betreffs Ziegler's Shop, wo keine Union-Brodbäcker beschäftigt sind, soll der korr. Sekretär an Union 92 schreiben.

Beschlossen wurde, zusammen mit den Brauern einen Familien-Ausflug nach dem herrlichen Park in Guttenberg, N. J., am Sonntag, den 16. Juli, zu veranstalten, auch wurde ein Arrangements-Comite ernannt.

Die Einnahmen betrugen $22.87, die Ausgaben $12.30.

Der Office-Bericht lautet: Neu eingetragen 7, Arbeit erhalten 7, ausgeholfen 4, total außer Arbeit 13.

Da mir der Vorwurf gemacht wird, daß ich, anstatt 7 Uhr, die Versammlung erst um 8 Uhr eröffne, erkläre ich hiermit, daß dies richtig ist; aber, frage ich, wo sind denn die Mitglieder dazu, sie früher zu eröffnen? Ich ersuche nun für die Zukunft die Herren, die sich darüber beklagen, die Mitglieder präzise 7 Uhr an den Haaren in das Versammlungslokal zu ziehen, dann werde auch ich pünktlich zur Stelle sein.

Der Sekretär.

☞ Nochmals sind die Mitglieder der Confectioner and Cakebaker Union No. 7 gewarnt, keine **George Ehret's Scab-Brühe** zu trinken.

Union 48, New York.

Obige Union hielt am Samstag, 2. Juli, ihre regelmäßige Versammlung ab. Kamerad Fred. Bach fungirte als Vorsitzender, während Kamerad Burgi den Beisitz übernahm. Die Beamten waren alle anwesend.

Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und unverändert angenommen. Ein Cirkular der Vereinigten Brauereiarbeiter wurde verlesen und beschlossen, dieselben in ihrem Kampfe gegen Geo. Ehret nach besten Kräften zu unterstützen. Ein Cirkular nebst Blanks von der A. F. of L., um Unterschriften behufs eines Protestes gegen die Schließung der Weltausstellung an Sonntagen zu sammeln, wurde entgegengenommen und sämmtliche Mitglieder aufgefordert, sich zu unterschreiben.

Das Ball-Comite berichtete Fortschritt. Der Bericht der Delegaten zum Joint Executive Board, sowie derjenigen zur Harmonie-Conferenz, wurde entgegengenommen. 200 Tickets vom Joint Ex. Board zu dem am 20. August stattfindenden Bäcker-Picnic lagen vor. Es wurde beschlossen, jedem Mitgliede zwei Stück zuzuschicken. Der Finanz-Sekretär berichtete, daß verschiedene Mitglieder zu streichen seien; beschlossen, denselben bis zum 16. Juli Frist zu geben.

Hierauf Vertagung. — Einnahmen $10.75, Ausgaben $9.50.

Chas. Recke, Sekr.

* * *

N. B. — Da in der letzten Zeit bei den Kameraden eine große Nachlässigkeit im Besuchen der Versammlungen, sowie im Bezahlen von Beiträgen eingetreten ist, so ersuche ich die Kameraden, etwas mehr Interesse an den Tag zu legen und in finanzieller Hinsicht etwas pünktlicher zu sein.

Mit kameradschaftlichem Gruß

Chas. Recke.

Union No. 92, New York.

Am 3. Juli hielt Union 92 ihre vierteljährliche General-Versammluug ab, welche unter solchem Andrange stattgefunden hat, daß viele Mitglieder stehen mußten, ein Beweis, daß sich die Mitglieder für die Union interessiren und daß dieselbe einen guten Fortschritt zu verzeichnen hat. Als erster Punkt auf der Tagesordnung stand die Wahl der Beamten, welche folgendes Resultat ergab: Als Präsident wurde erwählt H. Müller, Vice-Präsident F. Körner, corr. und prot. Sekretär Miersberger, Finanz-Sekretär Reich, Schatzmeister Maier, Trustee Ph. Held, Verwaltungs-Rath Schöneker, Pilsner, Kniebel, Ohler und Weller. Delegaten zum Joint Executive Board Florus, Reich, Ohler, Weller und Held. Office-Comite: Körner, Koster und G. Reich. Der Thürsteher soll in jeder Versammlung gewählt werden. Alsdann wurde zur Tagesordnung geschritten. Der Finanzbericht wurde entgegen genommen und gutgeheißen. Beschlossen, daß der alte Beschluß, nach welchem die Beamten auf ein Vierteljahr zu wählen sind, bestehen bleibt. Die Office-Regeln sollen ebenfalls die alten bleiben. Weiter wurde beschlossen, daß bei höherer Geldverausgabung eine Spezial-Versammlung stattfinden soll. Betreffs Sendung von Delegaten zur Convention wurde beschlossen, noch vierzehn Tage abzuwarten. Den alten Beamten wurde alsdann eine kurze, aber schneidige Lobrede seitens des Präsidenten Florus gehalten, in welcher derselbe seinen besten Dank für Alles, was dieselben für die Union gethan haben, aussprach. Die neuen Beamten nahmen darauf ihre Plätze ein.

Fr. Ohler, Sekr.

Union 95, New York.

Am 3. Juli hielt Union 95 ihre regelmäßige Versammlung ab. Abwesend waren der Sekretär u. Finanz-Sekretär, und wurden A. Burckhardt und G. Schrei an deren Stelle erwählt.

Das Protokoll von letzter Versammlung wurde wie verlesen angenommen, und die Strafe der nichterschienenen Mitglieder als fällig erklärt. Correspondenzen wurden verlesen und erledigt. Der Bericht des Comites in Sachen des Boß Rolader wurde entgegengenommen und gutgeheißen. Der Sekretär wurde angewiesen, Union 92 aufzufordern, allen ihren Mitgliedern, welche über der Harlembrücke arbeiten, Transferkarten nach Union 95 zu übersenden.

Genosse Schwalb soll aufgefordert werden, seinen Verpflichtungen nachzukommen.

Die Angelegenheit betreffs eines eigenen Arbeits-Büreaus wurde bis zur nächsten Generalversammlung zurückgelegt. Nach Erledigung mehrerer Routinegeschäfte wurde die Versammlung vertagt.

A. Burckhardt, Sekr. p. t.

* * *

Ich fordere hiermit jedes Mitglied auf, am Sonntag, den 10. Juli, Vormittags 9 Uhr, in der Vereinshalle zur halbjährlichen Generalversammlung zu erscheinen. Jeder, der ohne genügende Entschuldigung ausbleibt, wird mit 50 Cents bestraft.

D. O.

Joint Executive Board.

Aufruf

zur General-Versammlung der Unions No. 27 und 119 am 9. Juli 1892.

Der Joint-Executiv-Board der Unions 27 und 119 beschloß in seiner am 25. Juni abgehaltenen Sitzung, eine General-Versammlung beider Unions für den 9. Juli einzuberufen. Auf der Tagesordnung stehen Picnic und Marvin's Angelegenheiten.

Die Hüte für die Parade werden zur Vertheilung gelangen, darum ist eine vollzählige Betheiligung nothwendig. Sollte ein Genosse noch nicht mit einem solchen versehen sein, so ist er gebeten, seine Hutnummer sowie 59 Cents dem Genossen Brugger, 716 Penn Ave., Pittsburg, einzusenden.

Jac. Kern, Sekr.

* * *

In der Versammlung vom 25. Juni führte Gus. Stemmle den Vorsitz. Abwesend waren Fred. Wich, G. Hägele, Joh. Johann und A. Schoos.

Von der Union 27 wurden dem Schatzmeister $50 übergeben, ebenso $30 vom Genossen Bie. Die verschiedenen Picnic-Comites wurden angenommen. Es wurden folgende Preise zum Auskegeln festgesetzt: 1. Preis eine Uhrkette für $5; 2. Preis ein Regenschirm für $3; 3. Preis eine Kiste Cigarren für $2. Das Parade-Comite hat die Hüte in der General-Versammlung bereit zu halten. Dem Wheeling Comite wurden 20 Complimentary-Tickets übergeben. John Daener und George Clark sind als Comite für New Castle, Beaver Falls und Umgegend ernannt. Genosse Border soll vor den Joint Executive Board geladen werden, um seine Anklage gegen John Weber mit Beweisen zu unterstützen.

Jac. Kern, Sekr.

Union No. 4, Boston.

Die Bakers' & Confectioners' Union No. 4 hielt am Sonntag, den 26. Juni, ihre gewöhnliche Versammlung ab. Das Protokoll wurde verlesen und angenommen.

Phillip Zilliox und Joseph Kolle wurden vorgeschlagen, haben jedoch 6 Monate rückständige Beiträge und gewöhnliche Aufnahmegebühr zu bezahlen, da sie früher zur Union No. 4 gehörten. Der Sekretär soll dieselben benachrichtigen.

Michael Helfer (früher Mitglied) meldete sich zur Aufnahme; derselbe wurde, da er zur Zeit, als er Boß geworden, mit vorschriftsmäßiger Abgangskarte von Union No. 4 entlassen ward, unentgeldlich als Mitglied aufgenommen.

Chr. Nelson ersuchte um Abgangskarte, da er Boß geworden ist; wurde bewilligt. Früheres Mitglied Heinrich Krech sandte die Quittung von $10 über das Deposit für die Gasbeleuchtung im alten Hauptquartier, welche er jetzt über zwei Jahre in Händen hatte. Das Comite, welches die jüdischen Bäckereien zu besuchen hatte, berichtete ungünstig; wurde zurückgelegt bis wir eine Antwort von der Schneider-Union haben.

Das Comite für einen Picnic-Platz berichtete, einen solchen in Aussicht zu haben; dieselben erhielten volle Befugniß, mit dem Besitzer zu verhandeln. Da Union No. 4 in einen Prozeß verwickelt ist, wurde uns von gewisser Seite der Rath gegeben, kein Mitglied mehr zu streichen und wurden bis jetzt Keine von den zu den sog. „Unabhängigen" Uebergetretenen gestrichen, bis heute. Die Namen derselben sind:

Otto Harzbecker, Karl Kaufmann, Phillipp Wolf, Joseph Groß, Adolf Wolf, August Kühner, Karl Ehrhard, Adam Lorge, Wilhem Seibel, Abraham Bader, Wilhelm Gaß, George Ruck, Julius Friedrich, Karl Klumpp, Sebastian Franz, B. Kröpsch, Wilhelm Stokinger, Wilhelm Nietz, Jakob Klein, Karl Epple, Philipp Ziegler, John Gaß, George Hamilton, Gustav Jaißer, Friedrich Ihlefeld, C. Protzmann, John Kugelmann, James Downing, Fried. Cuttely und Frank Mossinsky.

In der darauffolgenden Beamtenwahl wurden folgende Beamte für das nächste halbe Jahr erwählt: Präsident, Edward Brucker; Vice-Präsident, Edw. Buklitsch; deutscher prot. und korr. Sekretär, Christian Gartner; englischer Sekretär, Karl Eade. Die Wahl des Finanz-Sekretärs wurde bis zur nächsten Versammlung zurückgelegt; Schatzmeister, John Siebert; Finanz-Comite, Michael Flavin, Frank Harzbecker und Edward Buklitsch.

Delegaten zur C. L. U.: John Newton, Edward Brucker, Karl Ende, Edward Buklitsch, Michael Flavin, Frank Herzbecker, John Nickel und George Jordan. Das alte Label- und Executive-Comite wurde wiedererwählt.

Einnahmen $42.90, Ausgaben $4.14.

Mit Gruß

C. Gartner, Sekr.

Union No. 78, Wilmington, D.

Obige Union hielt unter dem Vorsitz des Präsidenten George Erthal ihre Spezial-Versammlung ab. Folgende Geschäfte wurden erledigt: Das Protokoll wurde, wie verlesen, angenommen. Ein Dankschreiben von Union 116, St. Louis, wurde entgegen genommen. Der Genosse G. Hölle wurde per Reisekarte nach Union 35 übertragen. Die Nomination der Beamten konnte nicht vorgenommen werden, da die Mitglieder, wie es scheint, keine Zeit mehr finden, die Versammlung zu besuchen. Ich fordere also alle Mitglieder auf, am 23. Juli zu erscheinen, und zwar um 4 Uhr, und nicht später. Auch erscheine Jeder am nächsten Samstag, um die Norristown'er Genossen bei ihrem Picnic zu unterstützen. Wir werden am French St. Depot, 12 Uhr 17 Minuten von Wilmington abfahren. Wir können nicht mit den Genossen von Philadelphia zusammenkommen, da es zu umständlich wäre, von einem Depot zum anderen zu marschiren; also diene den Genossen von Norristown zur Nachricht, daß wir mit der Pennsylvania Railroad erscheinen werden. Die Zeit unserer Ankunft werden wir dem dortigen Sekretär zu wissen thun.

F. Schaible, Sekr.

(Eingesandt.)

Zur Situation in Cincinnati.

Obgleich hier ein gutes Feld zur Agitation ist und die der Union No. 9 fernstehenden Bäcker durchaus nicht Mangel an Prinzip verrathen, will es der Union dennoch nicht gelingen, diese Leute in ihren Kreis zu schließen. Dies kommt in erster Linie von der persönlichen Gehässigkeit einzelner Mitglieder der Union her, welche, anstatt ein Auge zuzudrücken und ihrer eigenen Mitschuld an den mißlichen Verhältnissen zu gedenken, fortwährend den Samen der Zwietracht säen. Dies geschieht in einem so hohen Grade, daß die Versammlungen der Union No. 9 selbst darunter zu leiden haben' und in der Generalversammlung vom 25. Juni, in welcher die Beamtenwahl vorgenommen wurde, 8 Stimmen zur Wahl genügten, obgleich unter den Bäckern hiesiger Stadt im Allgemeinen ein reger Geist herrscht und die Union vor einigen Monaten einen recht viel versprechenden Aufschwung nahm und über einige Bäckermeister einen Sieg errang.

Meiner Ansicht nach könnte die Muth'sche Bäckerei schon längst eine Union-Bäckerei sein, wenn nicht die Arbeiter derselben, wenigstens theilweise, in einer Weise angefeindet würden, daß ihnen die Lust zum Anschluß an die Union vergangen, oder gar die Gelegenheit dazu genommen ist.

Es wäre deshalb meiner Asicht nach an der Zeit, hier eine zweite Bäcker-Union zu gründen, welcher zunächst die Arbeiter der Muth'schen Bäckerei beitreten könnten und welche noch vielen Andern, die aus persönlichen Motiven von der Union No. 9 fernbleiben, Gelegenheit bieten würde, als organisirte Arbeiter ihre Pflicht zu thun und in erster Linie die Lage der Sklaven der Backstube verbessern zu helfen. Ich bin überzeugt, daß die Leute von dem rechten Prinzip beseelt sind und einen kräftigen Zweig unseres Nationalverbandes bilden würden. Soweit die Arbeitsregeln und Löhne in Betracht kommen, müßten natürlich die der Union 9 adoptirt werden Die letztere Union würde hierdurch in keiner Weise beeinträchtigt, aber den Bäckergesellen der Stadt würde eine Gelegenheit geboten werden, sich die Union, welcher sie angehören wollen, zu wählen.

In der Hoffnung, daß dieses den Bäckern der Stadt Cincinnati speziell und dem Verbande im Allgemeinen zum Nutzen gereichen möge, zeichnet

Achtungsvoll

Peter Agricola.

Zur Harmonie-Frage.

Unter obigem Titel veröffentlicht die „N. Y. Volkszeitung“ in einer letztwöchentlichen Nummer einen Artikel aus der Feder Hrn. Sergius Sewitsch, den wir hier mit Freuden wiedergeben, da die Grundidee, die ihn durchzieht, unsere eigenen Anschauungen so eklatant wiederspieglt, Anschauungen, die die „Volksztg.“ bis jetzt auf die fanatischste Weise bekämpfte. Schewitsch schreibt:

„Zur Zeit, da diese Zeilen den Lesern der „Volks-Zeitung“ vor die Augen kommen, wird die „Harmonie“, d. h. die Wiedervereinigung der New Yorker Arbeiter-Organisationen zu einem Centralkörper, hoffentlich eine vollendete Thatsache sein. Da es sich aber nicht nur darum handelt, diese Wiedervereinigung zu bringen, sondern dieselbe auch auf die Dauer zu erhalten, so möge es einem Veteranen unserer Bewegung, der zwar augenblicklich, „der Noth gehorchend, nicht dem eignen Triebe“, “procul negotiis” sich befindet, aber gerade vielleicht deshalb im Stande ist, sich ein unbefangenes Urtheil zu bilden, — gestattet sein, auf Grund vorjähriger Erfahrungen einige Andeutungen darüber zu geben, was nach seiner Ansicht zur Erhaltung der Harmonie zu thun, resp. zu vermeiden ist.

Welche Ursachen lagen stets jeder früheren Spaltung der Organisationskräfte zu Grunde? Ich werde wohl schwerlich fehlgehen, wenn ich dieselben in folgende zwei Punkte zusammenfasse:

I. Streitigkeiten zwischen zwei oder mehreren in einem Gewerbe bestehenden, von einander unabhängigen Arbeiterorganisationen.

II. Die „politische Frage“, d. h. Versuche, Gewerkschafts-Organisationen als solche einer politischen Parteibewegung, sei es einer sozialistischen, oder einer ausbeuterischen, einzureihen.

Was einmal war, wird auch in Zukunft bleiben. Wenn also die Wiedervereinigung keine Eintagsfliege werden soll, muß von vornherein dafür gesorgt werden, daß die beiden obenbezeichneten Klippen, an denen das Harmonie-Schiff so oft schon gescheitert ist, nicht nur zimperlich umsegelt, sondern ein für alle Mal aus dem Fahrwasser der Arbeiterbewegung herausgesprengt werden.

Wie ließe sich nun dieses erreichen? Nur indem man jene Klippen bis auf die Wurzel ausrottet. Also —

Ad I. Es sollte in jedem Gewerke ausnahmslos nur eine Organisation geduldet und zur Vertretung im Centralkörper zugelassen werden. Bei der Auswahl sollten die Stärke, das Alter und die Form der Organisation maßgebend sein, wobei internationale und nationale, auf rein gewerkschaftlicher Basis organisirte Verbindungen vor lokalen und gemischten den Vorzug haben sollten. Wohl weiß ich, daß die folgerichtige, strenge Durchführung dieser Forderung erst nach Verschmelzung der Sonderorganisationen der „Knights“ und der „offenen“ Gewerkschaften möglich wäre. Allein auch unter gegenwärtigen Verhältnissen ließe sich durch gegenseitige Verträge, Ausgleichung der Arbeitszeit- und Lohnforderungen ein modus vivendi erzielen, welcher einer vollständigen Einheit wenigstens nahe kommen würde. Sollte sich eine Organisation finden, die sich diesem modus vivendi nicht unterwerfen wollte, so müßte sie, unter welcher Flagge sie auch segeln möchte, unnachsichtlich aus dem Centralkörper ferngehalten und nicht als bona fide Arbeiter-Verbindung anerkannt werden.

Ad II. Die Erfahrung der letzten Jahrzehnte hat es unbedingt erwiesen, daß es auf der gegenwärtigen Entwicklungsstufe der amerikanischen Arbeiterklasse der ökonomischen Organisation derselben beträchtlichen Schaden bringt, wenn man diese Organisation als solche in den politischen Kampf hineinzuzwängen versucht. Die Corruption und Desorganisation, die durch die sogenannte Pressionspolitik in die Arbeiterbewegung hineingetragen worden, sind zu gut bekannt, als daß ich hier darauf einzugehen brauchte. Aber auch die sozialistische Klassenpolitik, trotz, oder vielleicht gerade wegen ihrer rein agitatorischen Bedeutung, hat sich nur zu oft als Zankapfel erwiesen und den unsaubersten und käuflichsten Elementen verschiedener Organisationen die Gelegenheit gegeben, sich als „reine“ Gewerkschaftler aufzuspielen und die Sozialisten als Störenfriede hinzustellen. So wurde denn oft das Klassenbewußtsein gefährdet, statt gefördert zu werden und auch agitatorisch waren die Resultate im Großen und Ganzen problematisch, wie das ziemlich stationär bleibende sozialistische Votum und der Mißerfolg aller Versuche, ein englisches Arbeiterorgan lebensfähig zu erhalten, nur zu deutlich erwiesen haben.

Dies kommt einfach daher, weil die thatsächlich bestehenden ökonomischen, socialen und intellectuellen Verhältnisse die Masse der amerikanischen Arbeiter noch nicht bis zum Bewußtsein der praktischen Nothwendigkeit nicht nur der Klassenpolitik, sondern ich möchte sagen, irgend welcher Politik im idealen Sinne des Wortes herangereift haben. Weiter, als gewisse Einzelmaßregeln, deren Bedeutung meist mehr als illusorisch ist, anzustreben, reicht der Horizont der Masse nicht. Und da alle solche Einzelmittel in der Quacksalber-Apotheke jeder Ausbeuter-Partei zu haben sind, so wird auch die Nothwendigkeit, jene Parteien über Bord zu werfen, nicht ernstlich empfunden. Und daran kann ein gewaltsames Hineindrängen von Organisationen in die Politik Nichts ändern, sondern im Gegentheil, durch Stiften von Unfrieden in den Augen der Masse die Ideen diskreditiren, um deren willen die ökonomische Interessen-Harmonie gefährdet wird. — So stehen die Dinge in Wirklichkeit. In der That ist z. B. der politisch-sociale Häring-Salat, der in der Hirnschale des „Grand“-Confusionärs Powderly steckt, typisch für den Kopfinhalt von mindestens 90 Procent der amerikanischen Arbeiterschaft. Und so lange dieser Häringsalat nicht den Weg aller unverdaulichen Kost gegangen ist, läßt sich von einer politischen Klassenbewegung im großen, welterschütternden Sinne des Wortes nur — träumen, vorläufig aber soll man durch Potemkin'sche Dekorationen einer „Arbeiterpartei auf gewerkschaftlicher Basis“ sich nicht selbst täuschen und nicht die Entwicklung und Einigkeit der ökonomischen Organisation gefährden.

„Was sollen denn die Socialisten thun?“ wird man mich fragen. Auf jede Agitation innerhalb der Arbeiter-Organisationen verzichten? — Ganz im Gegentheil! Agitiren sollen sie eifriger denn je, aber von der Agitation nicht Dinge erwarten, die sie nicht leisten kann und sie nicht in einer Weise betreiben, die eher schadet als nützt. Die Agitation kann nämlich nie und nirgends die Mutter, sondern immer nur die Hebamme neuer Ideen sein. Sie kann keine der letzteren erschaffen, sondern nur, wenn die übrigen Lebensbedingungen dazu reif sind, es ihnen erleichtern, in's Leben zu treten. Mit Gewalt läßt sich da Nichts erreichen. Was hilft es uns, daß das socialistische „Ticket“ von den Vertretern eines halben Hundert Organisationen „indossirt“ wird, wenn das Gros der Mitglieder nach wie vor für irgend einen Schwindelpolitiker stimmt, der ihnen Honig um den Mund zu schmieren weiß, und wenn um dieser „Indossirung“ willen Streit und Hader in der Organisation entsteht? Weit wirksamer läßt sich agitiren durch möglichst häufiges Veranstalten, sowohl seitens des Centralkörpers, wie der einzelnen Gewerkschaften, von öffentlichen Versammlungen, in denen durch Vorträge und Discussionen die socialpolitische Lage der Arbeiter erläutert wird.

Ein Beispiel hierfür aus der jüngsten Vergangenheit; hat nicht die Brooklyner Central Labor Union, kurz nachdem sie sich der „rothen Fahne“ wegen von der Maidemonstration zurückgezogen hatte, in öffentlicher Sitzung mit dem größten Beifall einen Vortrag von Lucien Sanial aufgenommen, in welchem er die Bedeutung jener Fahne und die Grundsätze des Sozialismus auseinandersetzte? Aehnliche Beispiele wird sich wohl Jeder aus seiner agitatorischen Thätigkeit erinnern können.

Also nur theoretische Agitation, keinerlei Politik innerhalb des Central-Körpers, wie der einzelnen Organisationen! Ihre ganze praktisch-politische Aktion sollten die Sozialisten einzig und allein im Rahmen der sozialistischen Arbeiterpartei konzentriren.

Keinerlei Politik! Also vor allen auch keine Ausbeuter- und Schwindel-Politik! Wer es unter irgend einem Vorwande versuchen sollte, den Central-Körper oder einer einzelnen Gewerkschaft eine politische Rolle aufzuzwingen, der soll sofort unschädlich gemacht werden. Die ökonomische Organisation muß, wenn sie einig bleiben will, ein politisch, d. h. bei den Wahlen, nicht zu verwerthender Machtfaktor sein. Ein Wink, der gerade jetzt nicht zu verachten ist, da der erste Anstoß zur Wiedervereinigung so kurz vor der Präsidentschafts-Kampage gegeben wurde.

Dies in wenigen Worten die Anregung, die ich in dieser Frage geben wollte. Ich weiß wohl, daß Manches darin mit der sozialistischen Tradition in Amerika in Widerspruch steht. Allein ich glaube, daß wir durch Erfahrung klüger werden sollten und daß da nur durch dauernde Sicherung der Einigkeit ein lebendiges Klassenbewußtsein im Proletariat erweckt und erhalten werden kann, es jetzt vor Allem darauf ankommt, die Einigkeit Gefährende fern zu halten. Alles Uebrige wird kommen, wie es kommen muß.

Deutschland, 10. Juni '92. S. S.

Reform-Vorschläge.

Blos nach sorgfältiger Erwägung beschlossen wir, eine Urabstimmung über die Frage der Einberufung der National-Convention in diesem Sommer anzuordnen. Die Hauptursache dieser Einberufung ist natürlich der Streit über das Internationale Sekretariat. Nichtsdestoweniger aber liegen noch andere Fragen von weit größerer Bedeutung vor, deren Erledigung keinen Verzug erleiden sollte.

Eine dieser Fragen ist die Art der Thätigkeit und Jurisdiktion des Int'l Executive Board.

Unsere Erfahrung lehrt uns, daß der Int. Sekretär am selben Orte mit dem Board sein muß. Die Arbeit, die jetzt in den Händen des Sekretärs des Boards liegt, ist nicht allein zu viel für einen Mann, der seine Tagesarbeit zu verrichten hat. Die größte Schwierigkeit liegt aber in dem Mangel eines Ideen-Austausches zwischen dem Board und dem Int. Sekretär, welch' letzterer in Folge seiner Amtsthätigkeit über die Vorfälle und die Bedürfnisse der Organisation doch am besten unterrichtet ist.

Das stetige Wachsthum unserer Organisation macht eine Aenderung in dieser Beziehung gebieterisch nothwendig.

Damit sei jedoch nicht gesagt, daß der Board nach dem Sitze des Int. Sekretärs verlegt werden sollte. Im Gegentheil glauben wir, daß eine periodische Verlegung entschieden rathsam ist.

Wenn der Ex. Board fortwährend in einem Orte situirt ist, wird die Organisation jenes Ortes nach und nach fühlen, als hätte sie ein gewisses Eigenthums- oder Vormundschaftsrecht über den Verband und daß derselbe hauptsächlich in ihrem Interesse verwaltet werden soll.

Diese Ansicht schließt jedoch nicht ein, daß die Zeitungen ebenfalls mit dem Int. Sekretär dem Ortswechsel verfallen sollen, trotzdem es auch in diesem Falle rathsam wäre, daß die Blätter mit dem Sekretär und Board am selben Orte wären.

Geschäftliche Erwägungen werden dies jedoch wahrscheinlich verhindern. Der Internationale Sekretär wird uns diesbezüglich zweifellos Aufklärung geben.

Es muß ferner erledigt werden, ob Sektion 8 des Artikels 18 der Verbands-Konstitution so auszulegen ist, daß ein in Sachen des Int. Verbandes reisender Genosse außer seinen täglichen Spesen von $5 und Eisenbahnkosten noch zu der völligen Entschädigung seiner dadurch verlorenen Arbeitszeit berechtigt ist, oder ob dies ein Spezial Privilegium des Internationalen Sekretärs ist.

Eine Aenderung in der Internationalen Verbands-Office ist sehr nothwendig und jetzt möglich geworden.

Das Buchführungs-System muß einer Modification verfallen.

Das gegenwärtige ist völlig unzulänglich für unsere wachsende Organisation und war thatsächlich noch nie zufriedenstellend. Es stand zu erwarten, daß das letzte Revisions-Comite in dieser Angelegenheit eine Empfehlung machen würde; irgend ein Einfluß jedoch hat dies verhindert.

Für die Zeitung müßten Spezial-Contos eröffnet werden, damit ihre Ressourcen und Obligationen stets zur Einsicht offen liegen und nicht, wie gegenwärtig, mit den Union-Contos vermischt werden.

Ein Spezial-Ausschuß soll vor jeder Convention ernannt werden, um die Bücher zu revidiren. Das Finanz-Comite der Convention ist stets überbürdet mit untergeordneten Arbeiten und kann kaum die genügende Muße für eine gute Revision finden.

Könnten die Bücher vor der Convention revidirt werden, dann würde nicht allein die Arbeit des Finanz-Comites bedeutend erleichtert werden, sondern sie würde auch zuverlässiger und deshalb dem allgemeinen Wohle zuträglicher ausfallen.

Es wäre sehr wünschenswerth, wenn die Verbandsmitglieder diese Frage sofort aufnehmen würden. Es sind noch mehrere von Wichtigkeit sehr reif zur Debatte, deren Erörterung für den Verband wünschenswerther wäre, als die sinnlosen Nörgeleien, die in letzter Zeit oft den Raum unseres Blattes in Anspruch nehmen.

Der Sekretär des Internationalen Exekutive Boards.

„Die Schattenseiten unseres Verbandes.“

[Schluß von 1. Seite.]

trifft, so wäre schon längst die Einigkeit wieder hergestellt, wenn hinter den Bäckern, den Mitgliedern der Union, nicht die ganze Hetzbande der New Yorker S. A. P. stünde, derselben Leute, gegen die wir vielleicht duldsam sein sollen.

Immerhin jedoch glauben wir fast mit Sicherheit annehmen zu können, daß auch hier bald die Einigkeit wieder hergestellt ist.

Was nun die Sprengung der Central Labor Federation anbetrifft, so sollte nun auch Gen. N. aus den letzten Ereignissen in der Harmonie-Convention von New York schließen können, wie es mit der Möglichkeit eines einträchtlichen Vorgehens mit diesen Leuten beschaffen ist.

Unsere Bildung der N. Y. Federation of Labor erfolgte, nachdem wir sahen, daß die Central Labor Federation, die schon damals völlig ohnmächtig war, dem Plane einer Wiedervereinigung mit den konservativen Arbeitern in einem Central-Körper entschieden feindselig gegenüberstand.

Um die ersehnte Einigung herbeizuführen, mußte die C. L. F. völlig ohnmächtig und existenzunfähig gemacht werden, was durch die Spaltung geschah. Es war vorauszusehen, daß der dadurch geschaffene Zustand der Dinge die trägen Massen aufrütteln würde und daß der Drang zur Einigung die Drahtziehereien und Stänkereien der Macher übertönen mußte. Es geschah. Die Harmonie-Conferenz kam und die C. L. F. und „Volks-Zeitung“ wurden mit in den Strom gezogen. Die Einigung ist da; das Ziel erreicht. Wohl haben die Leute, die wir in der C. L. F. bekämpften, die die C. L. U. zweimal zersplittert haben, u. die die Kraft der Bewegung mit ihrer engherzigen Taktik methodisch brachlegen, noch einmal den Schrei der Zwietracht ausgestoßen.

Ihre Kraft ist aber gebrochen. Diesem jetzigen Strome entgegenzuschwimmen, hieße in ihm untergehen. Für die New Yorker Bäcker wird jedoch die endliche Einigung die Frucht ihrer Ausdauer bringen. Die Bewegung wird wieder kräftiger erblühen und dem Kapital muß auf's Neue Achtung und Furcht abgetrotzt werden. Die C. L. U. wird Fleischmann und Ehret nicht länger unterstützen dürfen, während die Bäcker und Brauer boycotten.

Mit mächtiger Stimme muß das Trutzwort der organisirten Arbeit wieder dem Kapital in's freche Antlitz geschleudert werden. Es ist das Bewußtsein, unseren wackeren Antheil an der Herbeiführung dieser besseren Zustände gehabt zu haben, das uns freudig dem Verleumder Trutz bieten läßt, das uns ermuthigt und begeistert, auch fürderhin fest das Ziel im Auge zu halten, tolerant gegen ehrliche Gegner und unduldsam gegen die Schlangen, die das schleichende Gift in das Leben unserer Sache tragen.

Achtung, Bäcker des ganzen Landes!

Die Bäcker von **San Antonio,** Texas, stehen im Kampfe mit ihren Arbeitgebern. Kein Kollege, der nicht als Scab betrachtet sein will, sollte deshalb San Antonia als Reiseziel wählen.

Im Auftrage des

Int. Ex. Board.

Briefkasten.

A. Holz, N. Y. Daß Solialdemokraten einen gewissen Anspruch auf den Namen Sozialist haben, sei zugegeben mit Ausnahme jedoch desjenigen Theiles dieser Schule, der in New York die Arbeiterbewegung unsicher macht. Unter diese Ausnahmen dürften ferner in nicht zu ferner Zukunft die Bebel-Liebknecht-Vollmar Sozialdemokratie gerechnet werden. Ihre jetzige Entwickelungsphase strebt einem Zeitpunkt zu, wo von dieser sonderbaren Mischung des Sozialismus und der bürgerlichen Demokratie blos noch das Letztere übrig bleibt. Auf consequenten Sozialismus können die offiziellen Sozialdemokraten keinerlei Anspruch erheben. Der Begriff Sozialismus ist unvereinbar mit dem heutigen Regierungswesen, der ihm eigenen Politik und dem ihm zu Grunde liegenden Parliamentarismus, der in jeder Form die Herrschaft der vertretenden Minderheit über die vertretene Masse des Volkes bedeutet. In diesem parlamentarischen Regierungswesen verkörpert sich heute die Herrschaft einer Klasse über die Andere. Sie war bis zur Stunde ein nothwendiger Faktor für die regierende Gewalt des Bürgerthums und gipfelt in ihrer letzten Consequenz in der Demokratie, der sog. Volksherrschaft, die jedoch im Grunde nur eine Herrschaft der Volks-Vertreter ist.

Der Sozialdemokrat a la Bebel, Liebknecht, Vollmar und sein schlecht gelungene Abart dieses Landes kann sich von dieser reaktionären Institution nicht trennen und ist deshalb kaum als consequenter Sozialist zu betrachten. Fortschrittliche, sich weiter entwickelnde Sozialdemokraten ausgeschlossen (siehe Berliner „Jungen“) führt die Bahn der heutigen offiziellen Sozialdemokratie unwiderruflich in den Sumpf der bürgerlichen Politik.

Als consequente und wirkliche Sozialisten kann man jedoch Communisten und kommunistische Anarchisten gelten lassen.

Wohl suchen sich die Sozialdemokraten bei jeder Gelegenheit als die einzigen wahren Jakobe aufzuspielen und beschuldigen prompt Jeden der Reaktion, der mit ihrem Katechismus differirt. Wer jedoch seine Leute kennt, wird in 99 aus 100 solchen Fällen die Erfahrung machen, daß jeder so Beschimpfte der großen Herde um viele Kopfeslängen vorausgeeilt ist; daß in dem Maße als er den sog. Demokraten aus seinem Glaubensbekenntniß läßt, er dem reinen Sozialismus entgegentreibt, der in dem communistischen Anarchismus seinen Ausdruck findet.

G. Herzberg. Ihr „Eingesandt“ erscheint wegen Raummangels in nächster Nummer.

Quittung über eingegangene Gelder für den Fond des Int. Verbandes

bis zum 1. Juli 1892:

u. No.		
150,	Vicksburg, Stamps	$5 00
150,	„ „Seal Preß“	5 00
149,	Battle Creek, Stamps	2 50
24,	San Francisco, Stamps	10 00
1,	New York City, Stamps	25 00
8,	Hartford, Stamps	10 60
8,	„ Assessments, Stamps	20 00
22,	New York, Labels	10 00
12,	Baltimore, Labels	2 50
12,	„ Badges	3 60
126,	Newark, Stamps	5 00
147,	Springfield, Ill., Stamps	3 00
147,	„ Ass'ts, Stamps	3 00
7,	New York City, Ass'es, Stamps	5 00
4,	Boston, Stamps	25 00
4,	„ Assessments, Stamps	20 00
46,	Albany, Stamps	10 00
65,	Sandusky, Assessments, Stamps	1 75
137,	Troy, Stamps	10 00
135,	New Orleans, Assessm, Stamps	25 00
124,	San Jose, Assessm., Stamps	5 00
	Aus Amsterdam, N. Y., Stamps	1 50
	Parlamentarisches Handbuch	15
	Total	$208 60

Henry Weismann, Int. Sekr. pro temp.

An die Verbandsmitglieder von Chicago.

Indem die Labels für Chicago extra gemacht werden mußten und dadurch nicht rechtzeitig zur Stelle waren, so diene es allen Mitgliedern und speziell den Vorleuten zur Nachricht, daß jetzt Alles in Ordnung ist. Die Labels können jeden Morgen von 10—12 Uhr in 106 Wells Str. von den Vorleuten oder den ernannten Vertrauensleuten bezogen werden. Der Kontrolleur wird in dieser Zeit zur Stelle sein, und sollten auch die Mitglieder daselbst Klagen wegen Nichteinhaltung des Kontraktes oder Mißbrauch des Labels beim Kontrolleur persönlich vorbringen.

Den Mitgliedern wird ganz besonders an's Herz gelegt, das Assessment (5 Prozent vom Lohn für zwei Wochen) zu bezahlen; es sind noch einige große Shops zu bezwingen, nämlich D. F. Bremner und Aldrich. Die Arbeiter sind fast ohne Ausnahme der Organisation beigetreten, jedoch geht es nicht ohne Kampf ab in diesen beiden Bäckereien.

Rüstet Euch bei Zeiten und der Sieg bleibt nicht aus, wenn Jeder nur ein kleines Opfer bringt. Bis jetzt haben 110 Bosse unterschrieben und mit Hülfe des Unionlabels hoffen wir, auch bald die anderen bezwingen zu können.

Der Joint Executive Board.

Hans und Grete.

Von **Friedrich Spielhagen.**

(Fortsetzung.)

Deshalb hatteer gleich einen so großen Haß auf den Hans geworfen, den er noch gar nicht gekannt hatte, weil Hans auf der Burschen-Kirmeß der Rädelsführer und Hauptmann gewesen war. Grete, die immer mit in die Betstunden mußte und auch sonst manchmal in's Pfarrhaus zur Frau Pfarrerin kam — einer noch jungen, aber bleichen und grämlichen Frau, die nicht minder fromm und unduldsam war, wie ihr Gatte — bekam so viel von der Welt Lust und der Welt Sünde zu hören, daß sie manchmal gar nicht begreifen konnte, wie der liebe Gott nur immer noch seine Sonne auf sie könne scheinen lassen, da sie einem Menschen, der so schlecht sein sollte, wie der Hans, trotz alledem, noch immer von Herzen gut war, ja, der ihr, je mehr sie auf ihn schalten, nur immer lieber und theurer wurde.

Freilich, sie fingen's auch darnach an, ein so herzensgutes treues Geschöpf von ihrer Liebe abzubringen. Sollte sie ihn nun auch noch verlassen, da er Niemand hatte, der für ihn sprach und sich seiner annahm? Sie hatte ihn nach Allem gefragt, was sie ihm Böses nachsagten: ob er wirklich, wenn er mit den anderen Burschen Abend Kegel spiele, so viel trinke und lärme, daß es ein Aergerniß für den ruhigen Bauer sei? Ob er wirklich hinter allen Mädchen im Dorfe herlaufe und der Christel aus der Schenke und Bäckers Anna die Ehe versprochen habe? Ob er wirklich so schlecht und lässig arbeite, daß ihn der Bäcker schon wieder aus dem Dienst schicken wolle? Ob er wirklich Jürgen Dietrich's Frau, die ihn an dem ersten Tag aus der Thür gewiesen, einen schrecklichen Drachen mit feuerrother Zunge und fürchterlichen Augen an die Hausthür gemalt habe? Hans hatte auf alle diese Fragen mit einem kräftigen Nein geantwortet und sich hoch und theuer verschworen, es sei an dem Allen kein wahres Wort: nur bei der letzten hatte er gestockt und gelacht und Grete den Mund mit einem Kuß stopfen wollen, und als sich Grete nicht küssen ließ und an zu weinen fing, ärgerlich gesagt: Nun ja, er habe der alten Habichtsnase ihr Bild an die Thür gemalt, und das habe sie reichlich verdient; wenn er aber gewußt hätte, daß Grete ein solches Lamento darüber machen würde, so würde er es nicht gethan haben, und auf alle Fälle wolle er es nicht wieder thun.

Wenn's dann dem Hans schien, daß Grete ihn für einmal just genug ausgefragt habe, fing er seinerseits an, sich auch ein Bischen um Grete's Angelegenheiten zu bekümmern und sie mit Herrn Körner zu necken, der ja jetzt so häufig bei ihrem Vater vorspreche und gewiß ein Kerl sei, dem alle Mädel gut sein müßten. Freilich, in seinem Regiment würde Herr Körner im dritten Gliede von der zwölften Compagnie linker Flügelmann gewesen sein; aber es sei kein Töpflein je so klein, es finde sich doch sein Deckelein, besonders wenn das Töpflein ein rundes Bäuchlein habe und das runde Bäuchlein mit blanken Speciesthalern gestopft sei. Grete gerieth jedesmal in großen Zorn, wenn Hans sich nicht schämte, so lästerlich zu reden, und sagte, sie hätte versprochen, ihm treu zu sein und lieber in den Teich zu springen, als einen Anderen zu nehmen, und wenn er ihr nicht glaube und einem armen, unglücklichen Mädchen das Herz noch schwerer mache, als es ihr schon sei, so thäte sie am besten, gleich auf der Stelle in den Teich zu laufen. Und dann hatte der Hans genug zu thun, die Grete mit guten Worten und mit Küssen zu beruhigen.

Und doch hatte den Hans, wenn er so auf den Busch klopfte, der alte Finkler-Instinkt ganz richtig geführt. Herr Jokob Körner bewarb sich in dieser Zeit eifriger denn je um Grete; aber, wie sich das für einen stillen, bedächtigen Mann so ziemte, ganz in der Stille, ganz mit aller Bedächtigkeit und so, daß er sich in der heiklichen Sache mehr an den Vater, als an die Tochter wandte. Er klagte dem Alten, wie er in seiner großen Wirthschaft ohne eine junge, wirthschaftliche Frau, wie die Grete eine zu werden verspräche, gar nicht mehr fertig werden könne, und fragte dann so nebenbei, ob dem Schulmeister wirklich mit dem Stück Wiese, das an seine Wiese grenze, gedient sei; er thue seinen Freunden gern einen Dienst, und es solle ihm nicht darauf ankommen, die anderthalb Morgen für einen billigen Preis zu verkaufen. Er behalte noch genug übrig; er sei ein bescheidener Mann, einer von denen, mit denen es sich gut auskommen lasse. Der Herr Schulmeister möge sich die Sache bedenken; Eile habe er gar nicht, er sei gewohnt zu warten.

Der Schulmeister hatte sich die Sache bedacht und gefunden, daß das ihm angebotene Stück Wiesenland den geforderten Preis unter Brüdern werth sei, daß aber, wenn Grete den Jakob heirathete, man gar nicht erst hinüber und herüber zu kaufen branche, sondern Alles hübsch beisammen lassen könne, sintemalen Grete doch sein einziges Kind.

Da Herr Jakob Körner, wie zu vermuthen stand, die Sache von demselben Punkte ansah und nur, wie es schien, vor lauter Bedächtigkeit nicht mit der Sprache heraus wollte, hatte der Schulmeister ihn etwas ermuthigen zu müssen geglaubt, und diese ermuthigende Unterredung hatte gerade an dem Abend, wo Hans die Grete vergeblich am Teich erwartete, stattgefunden, zu Grete's größtem Kummer, die schier in Verzweiflung gerieth, als der Vater und Herr Körner gar kein Ende fanden, und sie endlich, als in dem Hause schlechterdings nichts mehr zu thun war, die Lampe aus dem Küchenfenster nehmen und sich zu den Männern in die Wohnung setzen mußte. Da war denn das so lange und so leise geführte Gespräch endlich in's Stocken gekommen und hatte dann eine Wendung genommen, die wenig geeignet war, Grete für das gestörte Stelldichein zu entschädigen.

Herr Körner war gestern Abend in der Schenke gewesen, als der Förster Bostelmann den andächtig lauschenden Bauern erzählte, daß es seit vierzehn Tagen wieder auf dem Walde ein Kreuz und eine Plage sei mit den schuftigen Wilddieben, und Tausend-Schock-Kreuz-Millionen-Donnerwetter auf die Häupter des oder der Uebelthäter herabfluchte. Denn Einer könne es schon nicht sein, wenigstens müsse er einen ganz ausgefeimten Helfershelfer haben. Das letzte Mal sei er zehn Minuten nachher auf dem Anschuß gewesen; das Thier müsse unter dem Feuer gefallen und sogleich ausgeweidet sein, er habe das Gescheide noch warm gefunden. Aber von den Dieben und dem Wild keine Spur, und doch sei kein Mensch im Stande, einen Zehnender von der Größe so schnell davon zu tragen, es müßte dann ein Riese sein, wie er keinen kenne. Aber es sei ganz dieselbe Geschichte, wie damals, als der alte Winzig noch sein sauberes Handwerk trieb; man habe die alten Schliche und Praktiken noch nicht verlernt. — Sie, die Anwesenden, hätten sich Alle angesehen; aber Keiner habe sich die Zunge verbrennen wollen, und der Förster habe auch alsbald wieder sein Gewehr auf den Buckel genommen und sei Hals über Kopf davon gelaufen, weil er überzeugt gewesen sei, daß es heut' Nacht wieder losgehe.

So erzählte nun Herr Körner in seiner langsamen Weise und sah dabei den Vater an, und der Vater sah den Körner an, just so wie die Bauern in der Schenke bei der Erzählung des Herrn Bostelmann sich angesehen haben sollten, daß es der Grete kalt über den Rücken lief. Großer Gott, was konnten sie meinen? Konnten sie so grausam sein, dem armen Hans auch noch das in die Schuhe zu schieben?

Grete saß und strickte und wagte nicht, die Augen aufzuschlagen, ja, kaum zu athmen, in der Furcht, jetzt, jetzt würde das Schreckliche kommen, daß es der Hans und kein Anderer gewesen sei. Aber sie sagten nichts, und der Herr Körner stand endlich auf und ging.

Der Vater leuchtete ihm aus der Hausthür, die er verschloß, und kam dann in die Stube zurück. Grete saß noch immer in derselben Stellung, die Augen auf das Strickzeug gerichtet, dessen Nadeln mehr als nöthig klapperten. Der Alte ging ein paar Mal in der Stube auf und ab; Grete drückte es fast das Herz ab: sie dachte, sie müßte sterben, wenn sie es sagte, und endlich sagte sie es doch; aber es klang ihr, als ob gar nicht sie es gesagt hätte.

Vater, Du glaubst doch nicht, daß er es gewesen ist?

Frag' ihn doch selbst! rief der Alte zornig und ging in seine Kammer nebenan. Grete hörte, daß er sich zu Bett legte.

Sie saß noch eine Weile und weinte still vor sich hin. Dann packte sie ihre Sachen zusammen und ging in ihre Kammer. Die Lampe hatte sie unten ausgelöscht; sie mußte stets im Dunkeln zu Bett gehen, wie es der Vater auch that. Jetzt noch zu versuchen, den Hans am Teich zu treffen, wagte sie heute nicht; es war übrigens schon zu spät. Wenn sie gewußt hätte, daß er wirklich in diesem Augenblicke noch draußen ihrer harrte, sie hätte doch aller Gefahr getrotzt, wäre zu ihm geeilt, um ihm zu sagen, daß man sich noch viel Schrecklicheres als vorher von ihm erzähle, und ihn bei Gottes Barmherzigkeit zu bitten, wenn er wirklich je auch nur einen so sündhaften Gedanken gehabt habe, in sich zu gehen und ihr das nicht anzuthun, daß man mit Recht sagen könne, der Hans ist kein ehrlicher Mensch mehr und kein ehrliches Mädchen darf sich mit ihm abgeben. Dann fiel ihr die Antwort, die ihr der Vater auf ihre Frage gegeben, schwer auf's Herz: Frag' ihn selber! Hatte der Vater einen Verdacht, hatte er nur eine Ahnung von den Zusammenkünften am Teich unter den schwätzenden Pappeln? Grete saß hochauf ihrem Bett, als ihr dieser Gedanke kam, und sie fiel gleich auf ihr erstes Auskunftsmittel in allen ihren Nöthen: wenn der Vater wirklich dahintergekommen sei, sofort in den Teich, aber bis mitten in den Teich, wo es am tiefsten, zu laufen. Doch mußte sie sich bei reiflicher Ueberlegung sagen, daß sie sich nach dieser Seite hin unnöthig ängstige. Sie war nur immer zum Stelldichein gegangen, wenn der Vater des Abends mit dem Herrn Pastor, der Frau Pastorin und dem frommen Werkführer aus der Porzellanfabrik sein Quartett hatte, oder sonst auf mehrere Stunden sicher vom Hause war. Christel konnte auch nichts gesehen haben; denn wenn man Christel Abends um 8 Uhr sagte: Christel, Du kannst zu Bett gehen — konnte man fünf Minuten später Christel mitsammt dem Bett forttragen, ohne daß sie es gemerkt hätte.

Trotzdem konnte sich Grete nicht beruhigen. Immer neue Schreckensbilder drängten sich herzu und hielten sie wach, trotzdem sie ein Vaterunser nach dem anderen betete; endlich konnte sie es vor Angst gar nicht mehr aushalten, sprang auf und öffnete das Fensterchen ihrer Kammer, um mindestens ein wenig frische Luft zu haben.

Die Nacht war dunkel und windig; die schwarzen Wolken trieben schnell unter der schmalen Mondsichel, die eben über dem Landgrafenberg stand. Grete durchschauerte es vor Frost und Furcht. Aus dem Gespräch ihres Vaters mit Herrn Körner fiel ihr allerlei ein: eine dunkle Nacht, wie heute, mit ein wenig Mondschein, das ist so eine rechte Nacht für das Gesindel.

Da fiel ein Schuß — oben in der Landgrafenschlucht! Und jetzt noch einer! Ach, Du lieber Gott! schrie Grete, warf das Fenster zu und stürzte auf ihr Bett. Ach, Du guter, guter Gott! Das ist gewiß der Hans gewesen!

(Fortsetzung folgt.)

Korrespondenzen.

Aus Boston.

Danksagung.

Meinen innigsten Dank der Bäcker- und Confectioner-Union No. 4 von Boston für die herzliche Theilnahme an dem Begräbniß meines geliebten Gatten Julius Eisen und für die zahlreichen Blumenspenden, besonders aber für die viele Mühe und die bereitwilligen Opfer, welche die Mitglieder und ihre sonstigen Collegen brachten. Für das Verloosen einer Marmor-Uhr, wofür mir $94.25 durch zwei Mitglieder überreicht wurden, nochmals meinen herzlichsten Dank.

Die tieftrauernde Wittwe
Frau Eisen,
nebst 6 Kindern.

Boston, den 26. Juni 1892.

Union 97, Norristown, Pa.

Unterm 25. Juni hielt obige Union ihre regelmäßige Versammlung ab. Präsident J. Gehring führt den Vorsitz. Die Verlesung der Beamtenliste ergab, daß alle Beamten mit Ausnahme zweier Trustees anwesend waren. Der Sekretär berichtete, daß ihn Union 35 auf ein Versehen seitens unseres Finanzsekretärs aufmerksam gemacht habe, und wurde letzterer ersucht, dieses zu berichtigen. Das Arrangements-Comite berichtete, alle für unser Picnic nöthigen Vorarbeiten verrichtet zu haben und ersuchte zugleich um $5.00 zur Bestreitung der nöthigen Ausgaben; diese wurden bewilligt und dem Festschatzmeister eingehändigt. Der Festpräsident berichtete, alle Sub-Comites ernannt zu haben. Der Verwalter berichtete, daß er drei Mitgliedern, darunter zwei der Union 35, Arbeit verschafft habe. Hierauf wurde die Nomination der Beamten nochmals eröffnet, und da Gen. Schoellkopf und Rommel zurückgetreten waren, die Gen. Sommer und Holler für Präsident ernannt. Sodann wurde die Wahl vorgenommen und endigte dieselbe mit folgendem Resultat: Präsident, Louis Sommer; Vice-Präsident, Gregor Marchl; prot. und corr. Sekretär, Ernst Broennle; Finanz- und Adr.-Sekretär, Louis Egerter; Schatzmeister, Chas. Haag. Trustees: Hoeller, Rommel und Gehring. Das Fest-Comite beantragte Abhaltung einer Specialversammlung vor dem Picnic und wurde beschlossen, eine solche am Sonntag den 3. Juli, Morgens 8½ Uhr, abzuhalten. $5 wurden bewilligt für Stamps und $50 für englische Constitutionsbücher.

Einnahmen $12.25, Ausgaben $55.50.

Ernst Broennle, Sekr.

N. B. Hiermit erlaube ich mir, die Mitglieder der Union 97 speciell darauf aufmerksam zu machen, daß nach Beschluß der letzten Versammlung die Uniform für die Parade sogleich bei Empfangnahme und die Picnic-Tickets vor Abmarsch bezahlt werden müssen. Dieses ist absolut nothwendig, damit wir unsere Ausgaben bestreiten können, ohne unsere Kasse noch mehr in Anspruch nehmen zu müssen. Die Uniformen sind beim Verwalter zu haben. Die nächste regelmäßige Versammlung findet statt am Samstag den 16. Juli, Abends 7 Uhr.

Mit Gruß Der Obige.

Union 84, Astoria, L. I.

Union 84 hielt am 29. Juni eine Specialversammlung unter Vorsitz des Genossen Grieser ab. Die Urabstimmung, ob die regelmäßige Konvention noch diesen Sommer und in welchem Monat sie stattfinden soll, wurde zur Abstimmung gebracht. Elf Mitglieder stimmten dafür, daß die Convention noch diesen Sommer, und zwar im Monat August stattfinden soll; dagegen keiner.

Beschlossen wurde, die Mitglieder aufzufordern, die Extrasteuer von 25 Cents für Monat Juni für den Internationalen Verband zu bezahlen; ferner wurde nochmlas beschlossen, ein Schreiben an die Intern. Exekutive um $100 Unterstützung zu senden.

Als Beamte für das nächste Halbjahr wurde Brunner als Präsident, Schuk als Vicepräsident, Stahlberger als prot. Sekretär, Grieser als Finanz-Sekretär, Eichhorst als Schatzmeister und Weimann als Thürsteher nominirt. Die Wahl der Trustees wurde verschoben. Beschlossen wurde, daß die Ball-Tickets sobald wie möglich bezahlt werden müssen; ausgenommen hiervon sind die Striker und diejenigen Mitglieder, die für Monat Juni $2 Extrasteuer bezahlt haben. Der Sekretär wurde angewiesen, ein Schreiben an Union No. 7 zu richten in Betreff von Ribilinskie und Mau. Hierauf wurde der Beschluß gefaßt, die Unterstützung officiell aufzuheben.

Ein Schreiben vom Joint Board von New York wurde verlesen, und Stahlberger, Schuk und Weiman als Delegaten wieder erwählt und instruirt, dem Joint Board die Sachlage mitzutheilen.

Schließlich wurde noch beschlossen, die Stamps und Reisekarten von Hrn. Weisman abzuholen. Hierauf Vertagung.

A. Stahlberger, Sekr.

Union 35, Philadelphia, Pa.

Genossen von Union 35! Da am Samstag den 9. Juli das Picnic von Union 97, Norristown, stattfindet, werden hiermit alle Mitglieder ersucht, sich um 1 Uhr im Hauptquartier, No. 476 N. 3. Str., einzufinden, da wir um 2 Uhr 10 Minuten vom Broad Str. Depot abfahren, wo sich uns die Wilmingtoner Genossen anschließen werden. Da das Excursion-Ticket nur 65 Cents kostet, steht zu erwarten, daß Jeder, der abkommen kann, mit nach Norristown gehen wird, wo uns ein vergnügter Tag bevorsteht. Auch für die Kegler ist gesorgt und ihnen sogar die Gelegenheit geboten, ihre „Expenses" wieder „rauszuschlagen". Also nochmals: Genossen, auf nach Norristown am 9. Juli!

Mit genossenschaftlichem Gruß
Jul. Greulich.

Auch möchte ich die Genossen noch besonders auf die General-Versammlung und Beamten-Wahl aufmerksam machen, die nächsten Sonntag, den 10. Juli, Vormittags 10 Uhr, stattfindet, und hoffe ich, daß kein Mitglied fehlen wird, denn es liegen wichtige Geschäfte vor, welche die Anwesenheit eines Jeden absolut erfordern. Also zur Versammlung nächsten Sonntag.

Der Obige.

Union No. 83, St. Joseph.

Obige Union hielt am 11. Juni ihre regelmäßige Versammlung ab, welche unter Vorsitz des Präsidenten F. Stadtler geführt wurde. Aufgenommen wurden die Genossen Christ. Meier und John Mayer. Folgende Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen: Resolutionen $3.00, Hallrent $6.00, Labels $10, Extra-Stämps $10 und ein Telegramm $25.

Die Delegaten vom Trades-Council berichteten, daß die Schuhmacher-Union ihr Label eingeführt hat und verlangt Unterstützung. Auch wurde berichtet, daß Boß Fischer von jetzt an einen Union-Shop halten will; er verlangt einen Unionmann, welcher ihm gewährt wurde. C. W. Steller wurde ernannt, um Kontrolle über die Labels zu führen.

Es wurde beschlossen, 5000 Anzeigezettel drucken zu lassen, um unser Label bekannt zu machen. Das Resultat der Urabstimmung lautet wie folgt: Alle Stimmen gegen eine Konvention in diesem Sommer. Der Sekrekär wurde beauftragt, den International Ex-Board davon zu benachrichtigen. Der Bericht des Finanz-Sekretärs für den Monat Mai wurde gutgeheißen.

Einnahmen $11, Ausgaben $29.25.

Jacob Freier, Sekr.

* * *

Die Versammlung vom 25. Juni wurde ebenfalls unter Vorsitz des Präsidenten Frank Stadler geführt. Ein Schreiben von Union 20, Detroit, lag vor, welches entgegengenommen wurde. Ebenfalls ein Schreiben von Kansas City wurde dem Sekretär zur Erledigung übergeben. Eine Quittung für Labels vom Int.-Sekretär war eingelaufen. Eine Rechnung für Drucksachen im Betrage von $6.25, ebenfalls eine Rechnung von $1.35 für Expreß-Kosten wurden zur Zahlung angewiesen. Am 17. Juni wurde zum ersten Mal unser Label gebraucht, welches bisher einen guten Erfolg hatte. Zwei unserer Union-Bosse haben durch die Wirkung des Labels bereits mehr Leute einstellen müssen.

Es geht hier ziemlich lustig zu, indem die Scabbosse schon auf den Köpfen tanzen, da sie immer mehr Kunden verlieren. Den auswärtigen Genossen zur Nachricht, die ihr Extra-Assessment noch nicht bezahlt haben, daß Union 83 ihre Stamps dafür erhalten hat und nun bezogen werden können.

Mit Brudergruß
Der Obige.

Union No. 11, New Haven.

In der am 26. Juni stattfindenden Spezial-Versammlung wurden folgende Beamte erwählt: Präsident, W. Krüger; Finanz-Sekretär, H. Brüggestrat; Schatzmeister, G. Wüppesahl; Thürsteher, Ch. Rukli; Trustees: Ch. Scherb, E. Marquard, G. Janowsky. Die Uebrigen blieben in ihren Stellen. Bei der vorliegenden Urabstimmung wurde wie folgt abgestimmt: 22 für Konvention in 1893 und 11 für 1892. Die größere Mehrzahl der hiesigen Unionmitglieder sind eben der Ansicht, daß die International-Exekutive die Geschäfte ohne eine diesjährige Konvention abwickeln könne und dieselbe auch zu viel Unkosten mache, schlägt deßhalb vor, um die Konvention besser abschicken zu können, die schon einmal von der Redaktion angeregte Kopfsteuer zu diesem Zwecke zu erheben.

In dem letzten Zeitungs-Bericht befand sich ein Druckfehler, indem es heißen soll Ballabrechnung und nicht Lokalabrechnung. Da diese Ballabrechnung noch in Ordnung ist, so wurde diese Sache der Exekutive übergeben, um endlich Klarheit hineinzubringen.

Der Sekretär.

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen** Firmen zu **verwenden,** da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

Offene Volkssprache



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatlektüre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adaptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeichnens, Aufsätze für Jung und Alt über eheliches **Glück**, geschlechtliche Erschöpfung und deren **Wiederherstellung**, nebst einem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.

Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.

MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Kinderlose Ehen

sind selten glückliche.

Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der **„Rettungs-Anker"**, 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem **alten** und **bewährten Deutschen Heil-Institut** in **New York** herausgegeben wird, auf die **klarste Weise.** Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schiller's: **„D'rum prüfe, wer sich ewig bindet"**, wohl beherzigen und dies vortreffliche Buch lesen, ehe sie den **wichtigsten Schritt** des **Lebens** thun! Wird für 25 Cents in Postmarken in deutscher Sprache, sorgsam verpackt, frei versandt. Adresse:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

—Ein—

Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte,** welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11 Str., New York, N. Y.

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!

C. ECKHARDT,

Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug
&c., &c., &c., 13
2860—2862 3. Ave.,
zwischen 149. Str. und Westchester Ave.
Nahe 149. Str. Elevated Station.

F. Dührkop,

Erbauer von Patent-Backöfen
550 East 82. Strasse,
NEW YORK. 47

CHAS. SCHUBERT,

Oben Builder, Boiler Setter
AND REPAIRER,
VIENNA OVENS A SPECIALTY.
348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves.
NEW YORK. 52

JOS. MARTIN, 9

Wines and Liquors,
361 BOWERY 361
52 Corner 4th Street, New York.

Isaac Goldmann,

Dampf-Buchdruckerei,

Ecke New Chambers & William Sts.,
NEW YORK. 13

Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten 2c. 2c. zugewendet.

Deutsche HeilAnstalt

(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)
No 8 Dritte Straße.
zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.

Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.
Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.

Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,

schnelle und gründliche Heilung

zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.

Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen

frische Fälle in wenigen Tagen

und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.

Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urinbeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.

Männerschwäche, Nervenleiden

finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.

Jeder Fall garantirt

oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, wende sich an die

Deutsche Heilanstalt,
No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York,

dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consultation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.

*) **Schwache Männer** und entkräftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche **„Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden."** Versäumt nicht, das Buch zu lesen. Dasselbe, obwohl über 200 Seiten stark, kostet nur 25 Cents und ist in den folgenden Buchhandlungen zu haben: In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery. — O. Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schrieber, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 828 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

Rath für Mütter. 17

Mrs. Winslow's Soothing Syrup wird seit mehr als 50 Jahren von Müttern für ihre Kinder während des Zahnens mit bestem Erfolg angewandt. Es beruhigt das Kind, erweicht den Gaumen, kurirt Blähungen, regulirt den Magen und ist das beste Mittel gegen Diarrhoe, ob durch Zahnen oder sonst enstanden und ist bei allen Apothekern zu haben. Man sei sicher, daß man Mrs. Winslow's Soothing Syrup erhält. 25c. die Flasche.

Heilung der Schwerhörigkeit,

Taubheit und Ohrengeräusche ohne Berufsstörung. Eine illustrirte Abhandlung (in deutscher Sprache) über Schwerhörigkeit, Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berufsstörung. Herr Pfarrer D. H. W. Harlock in Milton-under-Wychwood, England, schreibt: — „Alle Gehörleidenden sollten diese Methode versuchen, es ist die allerbeste und hat mir vortreffliche Dienste geleistet." — Portofrei 50 Pfg. 30 Kr. (ö. w.) 60 C. **Van Vere & Co.,** Verleger, 22, Warwick Lane, London, E. C.



Ernst Katosi,
praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,
202 *E. Houston Str., New York*
52 Reparaturen billig gemacht.

---

440 Nord 2. Strasse 440

E. Nathan's

Merchant Tailor & Clothier,
Kundenschneider und fertige Kleider.

Für gute und zuverlässige Kleider gehe zu obiger Firma, bekannt als ausgezeichneter Zuschneider. Passen garantirt.
Man verfehle nicht, vorzusprechen. 40

E. NATHAN,

440 N. 2nd St. PHILADELPHIA

St. Louis, Mo.

Bäcker-Heimath.

FRIDOLIN SPRAUL,
EUROPEAN HOTEL. **Europäischer Hof**
(Saloon und Boardinghaus.)
420-422 S. 2. Str., St. Louis, Mo
Fremde und Reisende finden die beste Bewirthung zu den mäßigsten Preisen.

Bäcker-Zeitung.

Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.
Erscheint jeden 1. und 8. Donnerstag im Monat in
Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44
Preis $1.50 per Jahr.

Allegheny, Pa.

E. Engelmann's Hotel,

No. 13 und 15 East Str.,
Kost und Logis. Erste Klasse Accommodation für Reisende.
Den Bäckern bestens empfohlen.

CHARLES KUSTER,

RESTAURANT,
No. 146 East Strasse, Allegheny, Pa.,
Kost und Logis erster Klasse.
Immerwährend Union-Bier am Zapf.

JOHN LAGER,

RESTAURANT,
158 East St., Allegheny, Pa.,
Bäcker Boarding-Haus.
Immerwährend Union-Bier an Zapf

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.

Beim lustigen Michel,

135 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND. 8
Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

San Jose, Cal.

SENATE SALOON,

11 North Market St., San Jose, Cal.
Ant. Leutherer, Eigenth.

Hauptquartier der Bäcker und Conditoren.
Die besten Weine, Biere, Liquöre und Cigarren werden den Gästen verabreicht. 11

Pittsburgh, Pa.

M. Arnfeld & Son,

Hatters & Furnishers,
1125 PENN AVENUE,
und 14
4321 Butler St., Pittsburg, Pa.

R. E. S. Ward,

—Manufacturer of—
Fine Flavoring Extracts,
and Baking Powder. Vanilla 3 years old.
No. 74-80 ROBERTS STREET
PITTSBURG, PA. 14

Etablirt 1854.

F. J. Albrecht,

—Praktischer—
Backofen-Bauer,
1146 PENN AVENUE,
52 **Pittsburgh, Pa.**
Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit Hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.
Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Hartford, Conn.

German Republic House.

GEO. GISZEWSKY, Eigenth.
No. 163 Front Street,
Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

The Cadden Clothing Co.,

No. 100 ASYLUM STREET,
Halten die größte und feinste Auswahl in fertigen Kleidern und Herren-Kurzwaaren. Gute anständige Bedienung und reelle Preise. 11
Hartford, Conn.

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,

No. 5 Van Rensellaer Place.
BOSTON, MASS.
Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

Kansas City, Mo.

Schweizer-Heimath.

und Hauptquartier der Bäcker.
WM. MUELBACH, Eigenth.
1531 Grand Avenue,
Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager.
Kansas City, Mo. 11

Detroit, Mich.

CHARLS STAEBLER,
(COLOMBO HALL.)
SALOON .·. AND .·. RESTAURANT,
BILLIARD ROOM, 8
Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und einheimische Weine & Cigarren eine Specialität.
235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.
Hauptquartier der Backer & Brauer Union.

Bridgeport, Conn.

ADAM HUGO,

Wine & Lager Beer Saloon,
No. 38 STATE STREET,
Bridgeport, Conn. 12
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38

Philadelphia, Pa.

J. Klang,

SALOON,
S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.
PHILADELPHIA, PA. 32
Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Mrs. J. SCHNEIDER,
Herren-, Frauen- & Kinder-Unterkleider
Große Auswahl für Bäcker an Hosen und Schürzen.
No. 510 Nord 3. Str., Philadelphia, Pa.
8 Häuser oberhalb dem Hauptquartier der Union 35.
Das Neueste auf dem Gebiete der Sommer-Unterkleider

Rudolph Großmann,

HOTEL GRUETLI

—und Restaurant,—
463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

G. Hammer, jr.,

Vereins-Halle,
(Früher Winterer's Wein-Haus),
471—473 N. 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Arbeiter-Union No. 35.
Importer and Dealer in Foreign and Domestic Wines and Liquors. 44

GEO. ENDRISS,

—MANUFACTURER OF—
Bakers and Confectioners
Tools, 38
Moulds, Pans, Peels.
Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.
700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

Albany, N. Y.

Doblers Lager-Bier,

in allen prominenten Saloons.
—Sowie auch in—
Mrs. Hausmann's, 303 S. Pearl Str.
ALBANY, N. Y.
—Hauptquartier der Bäcker-Union No. 46.— 17

Buffalo, N. Y.

GEO. MILLER,

Sample Room,
(MOIST GOODS,)
No. 264 Genesee St., Buffalo, N. Y.
1 Prop. Miller's Harmonia Hall.

M. Kleindinst,

—Dealer in—
Imported & California Wines,
BRANDIES, &c. 3
332 Oak St., Buffalo, N. Y.



HEINRICH NEU,
Hut und Kappen Laden,
Große Auswahl in Cravatten und Krägen jeder Art. 3
211 Genesee St., Buffalo, N. Y.

CENTRAL PARK

(früher Jefferson Park.)
Der Unterzeichnete erlaubt sich, den werthen Gesellschaften bekannt zu machen, daß er den Park mit den neuesten Verbesserungen einrichten ließ, damit er für Abhaltung von Pic-Nics und allerlei Festlichkeiten sehr geeignet ist. Gesellschaften thun wohl, bei mir vorzusprechen. Achtungsvoll 8
JOHN KIENER,
681 Jefferson Street, BUFFALO, N. Y.

ALOIS STEGER,

Kunden-Schneider,

284 Broadway, Buffalo, N. Y.
Empfiehlt sich in bester Qualität Frühjahr- und Sommer-Anzügen. Bestellungen werden nach Maß prompt und aufs beste besorgt. 8

MILLER'S
MILITARY BAND AND ORCHESTRA
HEADQUARTERS, 134 Cherry St,
9 *JUSTUS G. MILLER, Band-Master*

Chicago, Ill.



Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften
Schuhen, Stiefeln und Slippers,
findet ihr bei

FRANK X. KRUEGL,

344 E. DIVISION, cor. Market St.,
CHICAGO, ILL.
Die größte Auswahl. Geht hin und überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE

(Schweizer-Halle),
101-105 Wells Street,
CHICAGO, ILL. 13
Hotel und Restaurant,
—Boarding by the day or week.—
ALFRED STIERLIN, Prop.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,

30 Clybourn Avenue.
4 **CHICAGO, ILL.**
Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.,
HENRY M. BROWN.

Greif's Halle

54 W. Lake St., Chicago, Ill. 16
Wine & Lager Beer Saloon,
Versammlungs-Lokal der Baecker-Union No. 2, und saemmtlicher fortschrittlichen Organisationen Chicagos. Thos. Greif, Prop.

AUG. SCHLECHTER,

Restaurant,

14 S. Clark St., Chicago, Ill.
Sammelplatz der Bäcker Chicago und des Bäcker Gesang-Vereins. **Freier Lunch sowie importirte Weine und Cigarrren.** 6



AUG. HENRICH,
Praktischer
Uhrenmacher und Goldarbeiter,
104 Clybourn Ave., nahe Larrabie Ave.
Reichhaltiges Lager von Taschen und Wanduhren, sowie allerhand Schmucksachen. Preise billig. Reparaturen prompt erledigt. Alles garantirt. 6

AD. SEIDEL,

Manufacturing Chemist,
Flavoring Extracts, Artificial Flavors,
Baking Powder, Vanilla Beans, Essential Oils, etc.
carefully prepared for baker's and confectioner's use.
421 Cleveland Avenue, Chicago.

Denver, Col.

ST. LOUIS HOUSE,

(Deutsches Gasthaus.)
Hauptquartier der Köche und Bäcker.
Vorzügliche Tafel für Kostgänger beim
50 Tage oder der Woche.
2112—2118 Blake Str., Denver, Col.
John Messner, Eigenth.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in 4
Sugenheimer's Wholesale & Retail Store
No 19 CHURCH STREET,
NEW HAVEN, CONN.

Wilwaukee, Wis.

FERD. HENES,

UNION BAKERS' HOME,
617 Prairie St., Milwaukee, Wis.
9 Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6.

John Oehler, Dampf-Buchdruckerei,

87 Frankfort St., Ecke Pearl,
(Franklin Square Elev. R. R. Station.)
Aufträge werden Abends in 116 Ost 8. Str., zw. Ave. A & 1. Ave., entgegengenommen. 13

Spezial-Notiz!

Die Extra-Steuer für den Monat Juni ist nun fällig und sollte sofort entrichtet werden. Nach sind die Genossen von Detroit am Strike, während auch in Cleveland und Philadelphia noch Hülfe Noth thut.

Auch in Chicago stehen schwere Kämpfe bevor. Wem die Sache seiner Brüder, die seine eigene ist, angelegen ist, der soll auf sofortige Einzahlung der Steuer dringen.

Kauft keine Scab-Candies!

Die St. Louis Candy Co. steht unter dem Banne des Boycotts der unterzeichneten Organisationen, weil sie sich weigert, die gerechten Forderungen ihrer Arbeiter einzuräumen. Vor Allem sollten die Bäcker und Conditoren darauf sehen, daß der Verkauf dieser Waaren sich so reduzirt, daß den feindseligen Fabrikanten das Bewußtsein ihres Unrechts baldigst klar wird.

Int. Candymakers' Union 116,
Trades and Labor Union
von St. Louis.

Allegheny, Pa.

D. HOLLANDER,
Merchant Tailor,
Clothier, Hatter & Furnisher,
No. 110 and 112 OHIO STREET,
ALLEGHENY, PA.
Die Bäcker sind freundlichst eingeladen von meinem reichhaltigen Lager Einsicht zu nehmen. 22

J. KNOBLAUCH,
No. 48 East St., Allegheny City, Pa.,
Kunden - Schneider,
Die besten, modernen, passenden Anzüge für Bäcker zu den billigsten Preisen. Man spreche vor und überzeuge sich. Passen garantirt. 22

Theo. Rohm,
Stiefel, Schuhe, Gummischuhe & Stiefel
Neue Schuhe und Reparaturen nach neuester Mode gemacht. Man spreche vor und überzeuge sich. 22
No. 108 East Street, Allegheny Pa.

New York.

AUGUST LEICKHARDT'S
Halle und Meeting-Room,
138 East 3. Str., nahe Ave. A. 52
Hauptquartier des New Yorker Bäcker-Club.

Schall & Co.
Importeure und Fabrikanten von
«Cake Ornaments»
Lace Papier, Blumen, Blätter u. s. f.
für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften. 26
Französische glacirte Früchte.
61 Barclay Street, NEW YORK

James Y. Watkins & Son,
Bakers' & Confectioners'
—UTENSILS,—
16 Catherine St., New York.

Gustav Müller's
Lincoln Hall,
Cor. Houston & Allen Sts.
NEW YORK. 12

Fünf Dollars aufwärts für ein gutes Gebiß.

Zähne umsonst u. schmerzlos ausgezogen.
Zähne gefüllt u. künstlich eingesetzt ohne Ausziehen der Wurzeln, nach neuer Methode.
Reparaturen unter Garantie während man wartet.
O. L. MOSER, Graduirter der N. Y. zahnärztlichen Universität.
3 Ost 3. Str., nahe Bowery.
Garantire eine Reduktion von 25 bis 40 Prozent an Bäcker-Arbeiter oder deren Familienmitglieder. 44

John Grasenauer & Son,
—DEALERS IN—
Fine Boots & Shoes,
92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts.
NEW YORK. 14
Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.

Jos. Zeitinger,
the only Manufacturer in N. Y. of
Bakers' Peels, Troughs, Boxes etc.
Established 1865. 52
All Orders thankfully received and promptly attended to
117 Hester St., near Forsyth N. Y.



Für Bäcker!
Hemden-Fabrikant
12 AVENUE A, 12
Alle Sorten Arbeitskleider und Unterwaaren für Bäcker-Arbeiter. 49
Kappen und Schürzen eine Specialität.
L. Schonfeld, Manager.

ALOIS KNOEDLER,
Zither-Lehrer,
319 Ost 88. Str., New York.
Dirigent des Amesisia Zither-Vereins. 13

Progressive Musical Union No. 1 of America
— Hauptquartier in —
P. Wilzig's Assembly Rooms,
85 East 4th Str.
Gegründet auf fortschrittlicher Basis. Empfiehlt sich allen Arbeiter-Organisationen zur Ausführung von Musik zu Concerten, Bällen, Pic-Nics u. s. w.
Kein Leader-Honorar berechnet! Man adressire
E. Wildenhain, Sek., 85 E. 4. Str.
Die Versammlungen finden jeden Donnerstag um 10 Uhr Vormittags statt. 52

Paul Wilzig's
Assembly Rooms,
85 Ost 4. Str., New York.



Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39
Bechtel's Unionbier am Zapf.

JUL. FAULHABER, Prop.
—OF THE NEW—
YORKVILLE PROGRESS HALL
Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,
1551 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.
Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies, etc., etc. Bechtels Union Beer. 52
Hauptquartier und Arbeits-Bureau der Union No. 92

Wm. Stellwagen's
Saenger-Halle,
No. 2994 Dritte Avenue,
Liquöre, Weine und Union-Bier.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 95. 9

HAAS & HIRSCHMANN,
—Importers & Manufacturers of—
Cake Ornaments,
Lace Papers, etc., 12
187 Bowery, New York

JOHN MAUSER,
(Wiener Bier Halle.)
Wein und Lager Bier Saloon
Pool & Versammlungs-Lokal.
114 EAST THIRD STREET,
Bet. First Ave. & Ave. A., New York
—Feine Cigarren.— 8
Hauptquartier der Wiener Bäcker.

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!
PHILIP KRAUSS,
679 COURTLAND AVE.,
Zwischen 153. & 154. Str., New York.
empfiehlt allen seinen geehrten Kunden und Gönnern, seine reinen, unverfälschten selbst importirten **Ungar-, Rhein-,** sowie auch die reinsten **Ohio und California** Weiß- und Roth-Weine.
Alle Sorten Liquöre, Brandies und Whiskies zu den billigsten Preisen. 12

PHILIPP PAGE,
78 Erste Ave., New York
—Deutsche—
Restauration 48

CHARLES HARTMAN,
Ofenbauer und Builder,
238 Ost 106. Straße,
zwischen 2. und 3. Avenue, New York
Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 13
Wiener Oefenbau eine Specialität.

WM. HONIG,
Schuh - Laden,
194½ ALLEN STREET,
Near Houston St., NEW YORK
Slippers für Bäcker.
Alle Arten Stiefel und Schuhe auf Bestellung gemacht. Reparaturen prompt besorgt. 2

Roesch & Fennel,
Advokaten,
280 BROADWAY, (Stewart Bild'g.)
Room 150. Chambers Street Elevator. 42

IGNATZ NEUMEYER'S
ORIGINAL
Wiener Restaurant,
196 ALLEN STREET 196
Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK
Union-Bier. Union-Cigarren 52

Lobenstein & Koeser,
Merchant Tailors and Clothiers,
1426 Third Ave.,
S. W. cor. 81st St., NEW YORK

Frühjahr 1892.

Wir sind nun in der Lage, ein ausgezeichnetes Lager importirter und einheimischer Waaren in

Anzügen, Hosen und Ueberröcken

für den **Frühjahrsgebrauch** zu eröffnen.

Für gutes Passen und ausgezeichnete Arbeit können unsere auf Bestellung gemachten Kleider nicht übertroffen werden.

Wir erlauben uns ferner bekannt zu geben, daß unser Frühjahrs-Lager fertiger Kleider jetzt complet ist und ersuchen um eine baldige Inspektion derselben.

Lobenstein & Koeser,
1426 3. Ave., Ecke 81. Str., **New York,**
und 5
365 Manhattan Ave., Greenpoint, Brooklyn

HENRY HEIDE,
Fabrikant der berühmten
Diamond Brand Confectioner-Waaren
und ausschließlicher Fabrikant des echten
ALMOND PASTE
für Bäcker. 13
14 & 16 Harrison Str., New York.



H. GRIMM,
Hut-Fabrikant
31 Avenue A, zw. 2. und 3. Str., N. Y.
1427 3. Avenue, zw. 80. und 81. Str.
Mode-Hüte aller Art von $1.00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte und Auszeichnungen eine Spezialität. 52

Jos. Oehler's
Bäckers Assembly Rooms
Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.
Bechtel's Bier am Zapf. 52
171 Ost 4. Str., New York
Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.

AUGUST P. WAGENER, Advokat und Notar
No. 59 Zweite Avenue, New York.
Arbeitslöhne, Rechnungen, Schulden und Gelder kollektirt. Ehescheidungen, Prozesse wegen nicht gehaltenem Eheversprechen, Schadenersatzklagen, Erbschafts-Prozesse, Testaments-Angelegenheiten, sowie Prozesse in allen Civil- und Kriminalgerichten geführt. Alle gesetzliche Papiere, Dokumente, Testamente, Urkunden, Verkaufsakten, Vollmachten und Uebertragungen besorgt. Specialität: Vereins-Prozesse und Angelegenheiten.
Office offen von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Konsultations-Stunden von 5 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags geschlossen. 23



10 Cents
eine Flasche Wein
Eine Flasche reiner und gesunder California-Wein nur 10 Cts. 46

Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.

Flegenheimer Bros.,
433 Fünfte Str., New York

142 SECOND AVENUE, NEW YORK.

PERFECTION AT LAST
BAKERS' & CONSUMERS'
press here.
COMPRESSED YEAST CO

No. 72 SHAWMUT AVE., BOSTON.

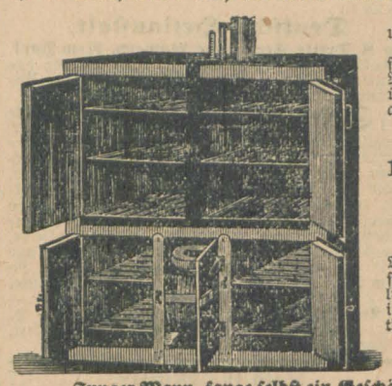
THOS. FLETCHER, PRESIDENT AND MANAGER.

W. & G. KLIPFEL'S
Buffalo Vegetable Compressed Yeast,
OFFICE AND FACTORY,
No. 646 & 648 Michigan St., 43 BUFFALO, N. Y

V. LOEWER'S
GAMBRINUS BREWERY CO.
—Lager-Bier—
In Flaschen für Familien-Gebrauch. 14
521—523 West 41st Street, Telephone, 150 39th St

ESTABLISHED 1875. Telephone 1783
W. L. KNORR,
—Manufacturer of—
Bakers and Confectioners Tools,
And Wholesale Dealer in Supplies,
1108 Penn Ave., 8 PITTSBURG, PA.

Tragbare Stahl-Back-Oefen.
Drei Größen, No. 50, 60 und 70. Jeder einzelne hält nach No. 50, 80 und 120 Laibe von 1½–2 Pfund jedes Brod.



Man verwechsele diese Oefen nicht mit den eisenblechernen und blechernen Dingern, die man des öfteren sieht.
Das Princip ist völlig neu und erfolgreich. Die besten Backsteine. Ich füge ein Zeugniß bei und habe hunderte derselben. Man frage für Pamphlete und lese dieselben sorgfältig. Ich bin überzeugt, daß ich allen Anforderungen genüge. Man schreibe an mich.

Adam Reid, Fabrikant,
119 Main Street, BUFFALO, N. Y.

Zeugniß.

„D. A. Bäcker-Zeitung."
Als alter Verbands-Genosse und langjähriger erfahrener Bäcker empfehle ich Adam Reid's Tragbare Stahl-Oefen. Sie sind vortrefflich für den Gebrauch in Hotels, kleinere und Familien-Bäckereien. Ich empfehle besonders No. 70, von welchem ich zwei im Gebrauch habe. Bin 3½ Jahre im Geschäft und thaten mir diese Oefen stets vortreffliche Dienste.
Valentin Brunnbauer,
114 E. Eagle Str., Buffalo, N. Y.

Junger Mann, fange selbst ein Geschäft an! Es sind 5393 dieser Oefen in Gebrauch

A P. C. Press-Hefe.
Rein! Stark! Zuverlässig
—Fabrizirt von—
A. P. Callahan, 2407 La Salle Str.,
CHICAGO, ILL.
Die Qualität unserer Hefe ist nicht zu übertreffen; außerdem wünschen wir besondere Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß wir zu keiner Combination oder Trust gehören. **Agenten verlangt in jeder Stadt,** wo wir nicht vertreten sind.
Haupt-Office: 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.
Zweig-Geschaefte: Globe Yeast Co., 344 Wells Str., Chicago. F. J. Hommel, 387 10th Ave., Milwaukee. "Favorite Yeast," Grocers Associate Yeast Co., Grand Rapids, Mich. Independent Yeast Co., 58 Butternut St., Detroit, Mich. J. D. Wise, 724 Ontario Str., Toledo, O. A. P. C. Yeast.
Probe-Sendungen frei. Man adresse alle Korrespondenzen an 11
A. P. Callahan 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.

JOSEPH EPPIC'S
LAGER BEER BREWERY,
Central Ave., Grove & Linden Sts., Brooklyn, E. D.
Telephone Call, No. 997 Williamsburgh. 15

GEO. BECHTEL'S
Excelsior Lager-Bier,
—rein und unverfälscht,— 16
Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

Schmitt & Schwanenfluegel's
CENTRAL PARK BRAUEREI,
und Flaschen-Bier-Export-Etablissement, 16
Am Fuß der Ost 57. Straße, New York.

A. KREMER, 16
ROCK SPRING BREWERY,
GUTTENBERG, N. J.
Telephone 48, Hoboken. Union-Brauerei.

Deutsch-Amerikanische Bäcker Zeitung.

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 12. — 8. Jahrgang. **New York, Mittwoch, den 12. Juli 1892.** **Preis 5 Cents**

Sturmvögel.

Noch sind die Schüsse von Morewood in den denkwürdigen Märztagen des verflossenen Jahres in Aller Gedächtniß; noch lebt in der Erinnerung der Arbeiter dieses Landes der heroische, trotzig kühne Aufstand der Bergleute von Tennessee im verflossenen Sommer und nicht minder lebhaft sehen wir im Geiste die Straßenbahn-Angestellten von Detroit in ihrem letztjährigen Strike muthig und opferwillig die Brust dem Gegner darbieten, bereit, Gewalt mit Gewalt zu begegnen, entschlossen, lieber Leben und Freiheit einzusetzen, als sich länger zum Spielball und willenlosen Ausbeutungsobjekt seelenloser Corporationen herzugeben. Und kaum verschwindet die graue Winterhülle mit ihrem Elend, ihrer Entsagung für die Millionen armer Lohnsklaven, die sehnsuchtsvoll der Wiedergeburt der Natur entgegenschauten, um die Lücken winterlicher Noth auszufüllen, bereit zu neuem Schaffen, neuem Leben, da erscheint auch schon wieder der gleißende Wolf des Ausbeuterthums mit noch verzehrenderer Habsucht, einer noch schonungsloseren Unbarmherzigkeit in der Ausraubung derjenigen, die durch ihrer Hände Arbeit ihn und seine Brut in Luxus und Ueberfluß erhalten, während sie selbst in stets schnellerem Tempo vom Mangel zum Hunger, vom Hunger zum Wahnsinn, vom Wahnsinn zum frühen Grabe taumeln.

Doch wie in '91 in Morewood und Knoxville, so in '92 in Indianapolis und Cleveland sehen wir die Bedrohten, die Straßenbahn-Angestellten beider Städte, beseelt von dem erhabenen Recht ihrer Sache und unter dem Sporn eines mächtig auflodernden Zornes, zu Tausenden auf die Straßen treten, entschlossen, mit eigener kräftiger Hand in das Rad der Dinge zu greifen und nur der überlegenen Gewalt zu weichen.

Doch was wollen diese Zuckungen bedeuten, erquickend und ermuthigend, wie sie an sich für jeden Freiheitsfreund waren, im Vergleich zu den gewaltigen, geradezu welterschütternden Ereignissen, die sich zur Stunde in dem von der Natur so reich gesegneten Thale von Pennsylvanien abspielen.

An den malerischen Ufern des Monongahela, wo eine Generation menschlichen Fortschrittes und die emsige, opferfreudige Thätigkeit von Tausenden rastloser Arbeitsbienen der modernen Großindustrie in der Form der Carnegie'schen Stahl- und Eisenwerke ein Monument errichtete, das diesem Geldmenschen mit Recht den Beinamen des „Eisenkönigs" eintrug, haftet heute der Blick einer Welt, in gespannter Erwartung des Endes der großen sozialen Tragödie, die am 6. Juli unter dem Donner der Kanonen, dem Knattern der Gewehre, dem Stöhnen der Gefallenen und den Klagen der Wittwen und Waisen ermordeter Helden der Sache der Arbeit in Scene ging.

Während die Kunde von der Schlacht bei Homestead, gekämpft zwischen Kapital und Arbeit, mit dem herrlichsten Heroismus auf Seite der Letzteren, bei Tausenden Carnegie'schen Klassengenossen nicht mit Unrecht die beklommensten Gefühle hervorrief, während ihr Blick blos voll banger Ahnung und blasser Furcht nach dem Schauplatz der Kämpfer gerichtet ist, schlagen heute in allen Ländern der Kulturwelt Millionen Herzen höher bei dem Gedanken an den Heldenmuth der Stahlarbeiter von Homestead.

Ist es doch wahr, daß der Frühlingssturm der Menschheit, der in nicht zu ferner Zeit die ganze Wirthschaft, die einen Frick und Carnegie zu Stützen hat, über den Haufen fegt, nicht umsonst die schönsten Blüthen menschlicher Freiheitsliebe in die Reihen der Arbeiter getragen hat.

Seht, wie sie reifen, die Früchte des Gedankens, daß die Arbeit heilig, daß sie frei, daß sie mächtig und stark ist im Schooße der Organisation. Und wie trotz aller Knechtung, trotz aller Unterwürfigkeit, Zustände, unter die Generation auf Generation willig ihren Nacken bog, plötzlich in ihrer ganzen lichten Schande sich den Augen des Sklaven zeigen.

Oder ist es nicht ein großer, ein mächtig radikaler Schritt, radikaler und bedeutungsvoller als eine ganze Welt radikal gedrechselter Phrasen, durch die Mündung der Gewehre und Kanonen der ganzen Welt zu verkünden, daß der Sohn der Arbeit für das Recht kämpft, mit den Werkzeugen, die er erzeugt, sein Recht auf Arbeit in der Praxis zu wahren.

Es ist dies nicht allein ein Kampf gegen die verhaßten Pinkertoner, den die Stahlarbeiter unternommen haben. In sehr präziser, nicht mißzuverstehender Sprache wurde vielmehr die Erklärung abgegeben, daß es den sog. „Hütern des Gesetzes", mögen dieselben sich nun aus der lieben Polizei, der Staats-Miliz oder den Bundestruppen rekrutiren, genau gerade so gehen wird, sollen sie versuchen, die von den geschlagenen Pinkertonern versuchte Arbeit im Interesse des Geldsacks aufzunehmen.

Auf die unzweideutigste Weise haben die Stahlarbeiter erklärt, daß sie lieber sterben werden, als die Fabriken dem Gegner behufs Betriebes mit Scabs auszuliefern.

Ob dieser Gedanke nun That werde oder nicht; daß derselbe so schonungslos und kühn der ganzen reaktionären Gesellschaft dieses Landes, den Phrasendrechslern von der Heiligkeit des „Gesetzes und der Ordnung" in's Angesicht geschleudert wurde, und daß von einer so hochanständigen, gesetzliebenden und nativistischen Organisation, wie die Stahlarbeiter, eröffnet uns eine Aussicht, die voll großer Verheißungen, voll herrlicher Zukunftshoffnungen für jeden Freund der wahren compromißlosen Sache der Freiheit, der Arbeit ist.

Die Arbeiter von Homestead, ob bewußt oder unbewußt, stehen der ganzen modernen Ausbeutungswirthschaft in Waffen gegenüber, ihren „Rechten" und Privilegien, ihrer Moral und ihren Gesetzen.

Man wird sie momentan noch, seitens des demokratischen Flügels der kapitalistischen Presse, theilweise in Schutz nehmen, um aus der Situation Kapital gegen die Schutzzöllner zu ziehen, deren eifrigsten Vertreter einer dieser Carnegien ist. Dies dauert jedoch nur so lange, als die Striker sich hübsch bevormunden lassen und der „Heiligkeit der Gesetze" den nöthigen Respekt nicht versagen. Das heißt, man scheint zu erwarten, daß die Striker der Staatsmacht ihrer Drohungen doch keinen Widerstand leisten werden. Daß man sich natürlich hier auf eine Demoralisation ihrer Reihen durch das altbewährte Mittel der Entsendung von Emmissären und der Corrumpirung etwaiger Untreuen in ihren Reihen verläßt, ist wahrscheinlich.

Sei dem jedoch, wie ihm will, Thatsache ist, daß die Sympathie der demokratischen Presse sofort in das Gegentheil umschlagen wird, wenn des Eisenmagnaten Interessen ernstlich bedroht werden.

Bis dahin kann man sich ja das Liebäugeln erlauben, insbesondere, da die Gelegenheit für demagogische Anwandlungen bei der allgemeinen Antipathie gegen die bis jetzt in Fragen gekommenen Pinkertoner Mordbuben um so günstiger ist.

Für die Arbeiter jedoch ist es Hauptsache, daß sie sich durch diese wohlmeinenden Freunde nicht täuschen lassen. Wir wollen hoffen, daß die wackeren Streiter von Homestead mit derselben Kühnheit, die ihnen an diesem gedenkreichen 6. Juli die Waffen in die Faust drückte, auch fürderhin ausharren.

Noch nie wurde in diesem Lande die Eigenthums- und Ausbeutungsbestie so gewaltig bei den Krallen gepackt. Die Tragweite dieser Episode kann noch nicht ermessen werden. Es ist jedoch offenbar, daß der Heldenkampf von Homestead einen Markstein in der Entwickelungsgeschichte der amerikanischen Arbeiterbewegung bildet.

Die frischen Hügel jedoch an den Ufern des Monongahela, wo zur Stunde die tapferen Todten ruhen, die das Recht ihrer Sache mit ihrem Blute besiegelten, reihen sich würdig den Gräbern unserer Todten von Waldheim an.

Kämpfer für eine Sache, zerfleischt von derselben grausam gefräßigen Bestie, dem Kapital ist ihr Andenken in unseren Herzen mit dem der Opfer des 11. November auf's Engste verschlungen.

Möge die Erinnerung an den 6. Juli von Homestead den Arbeitern Amerikas ein Sporn zu neuem kräftigen Vorwärtsdrängen sein. Nieder mit dem Pessimismus angesichts solcher Thaten, solcher Männer. Die Funken glühen lichter; lege jeder Hand an's Werk und der Tag ist nicht mehr ferne, wo die Flammen heller Begeisterung emporlodern und die finstere Nacht unserer Zeit für immer lichten.

(Eingesandt.)

Noch einmal die „Schattenseiten" des Verbandes.

Genosse A. N. von Chicago nahm sich die Mühe, des Längeren über gewisse Zustände im Verband zu schreiben, ohne die einschlägigen Verhältnisse auch nur entfernt zu kennen. Soweit nun „Schattenseiten" in Betracht kommen, glaube ich, es wäre unendlich besser, wenn der Einsender hier und da etwas von diesem Artikel, soweit derselbe in Chicago unseren Horizont trübt, zum Besten gäbe. Betreffs der Entziehung der Vollmacht des Int. Ex. Boards, Strikes zu autorisiren, ist gerade das Gegentheil correct. Nicht weniger, sondern mehr Autorität sollte dem Board in dieser Hinsicht zustehen. Unter den jetzigen Verhältnissen ist es leider nur zu oft der Fall, daß man sich in schlecht berathene Strikes und Boycotts stürzt, die entweder die Frucht mangelhafter Erfahrungen oder der Verführungskünste der in diesen Aktionen interessirten Führer sind. Ich gebe zu, daß der Int. Ex. Board jetzt nicht genügend über die Lokal-Verhältnisse der Unionen informirt ist. Die Ursache liegt jedoch in der Trennung des Boards von dem Int. Sekretär, der in Folge seiner Thätigkeit doch am Besten informirt ist. Ich hoffe, daß die nächste Convention hier eine Aenderung eintreten läßt.

Die Kopfsteuer ist ferner zu hoch, sagt Genosse A. N. und eine solche von 10 Cents wäre genügend. Das ist nicht möglich. Wir zahlen jetzt 25 Cts. und wie weit kommen wir wohl damit. Wenn nur etliche Unionen in Aktion treten, und der Verband wird um Unterstützung angegangen, dann ist die Kasse sofort brach. Wie wäre es wohl in diesem Falle mit den 10 Cents?

Diese Summe würde noch nicht einmal die laufenden Ausgaben decken. Trotzdem schimpft man jedoch noch immer, daß der Verband nichts für Unterstützung thut.

Lasset uns die Kopfsteuer in ihrer jetzigen Höhe beibehalten, zugleich jedoch Mittel und Wege finden, wie wir die Zeitungen billiger herstellen können. Aus dem letzten Finanzbericht des Verbands-Revisions-Komites ist ersichtlich, daß die Druckereikosten allein $6000 per Jahr betragen und dazu kommt noch das Porto. Hier ist es, wo die Reform noth thut.

Ferner zieht der Genosse auf ganz unverantwortliche Weise die Sachlage von New York und Brooklyn in den Bereich seines Artikels, während es für uns Chicagoer doch rathsam wäre, vor unserer eigenen Thüre zu kehren, denn wenn ich mich über die Chicagoer Genossen und die hiesigen inneren Verhältnisse auslassen wollte, dann könnte ich drei Seiten unseres Blattes in Anspruch nehmen. Besonders interessant würde dieses Thema jedoch über die sogenannten Reformatoren werden. Und zuletzt will der Genosse, daß der Redakteur Weismann andere Saiten aufziehe. Hier also liegt der ganze Haken und deshalb mußten schnell die Verhältnisse von New York und Brooklyn herhalten, die der Einsender so wenig zuverlässig kennen kann, als jeder andere Chicagoer.

Nun, will der Genosse vielleicht auch die frühere Politik wieder in den Verband einführen, die unter Block und Ibsen besonders unsere Blätter zum Ekel der Leser machten. Ich denke doch, daß wir hier in Chicago von jeder Sorte dieser politischen Pflanzen genug haben. Man betrachte sich die Führer der letztjährigen Lunch Partei unter den Auspizien der „Sozialisten" und die frühere J. Connel Pomeroy, Lynch Combination &c., sowie die alten à la Schilling, Joe Grünhut, R. Nelson und Stauber, welche es stets verstanden haben, aus der Dummheit der Arbeiter Kapital zu schlagen und die Zuflucht all dieser Leute sind immer wieder die Gewerkschaften, die man zerrüttet und corrumpirt.

Auch ich sage: Die Politik soll und muß von den Gewerkschaften ferngehalten werden, wenn wir kräftig und dauernd einig bleiben wollen. Sei ein Politiker Republikaner, Demokrat oder Sozialist, in meinen Augen sind sie alle Lumpen, entweder der Gegenwart oder im Werden begriffene. Sobald die Kerle Macht haben, werden sie corrupt und käuflich.

Die Beweise für diese Behauptung kann man tausendfach in den Blättern, der politischen Geschichte dieses Landes finden.

Die Stellung des Redakteurs der „Bäcker-Zeitung" in dieser Hinsicht ist vollauf correkt und hat den Grundstein zu einer kräftigen und wahrhaft gewerkschaftlichen Entfaltung des Verbandes für die Zukunft gelegt.

Was die Chicagoer Genossen hieran auszusetzen haben, ist mir räthselhaft. Doch, man ist es ja gewohnt, die Chicagoer auf den Verbandsbeamten herumreiten zu sehen.

Als Block an der Spitze war, war es Schmidinger, dem damaligen Führer nicht recht; dann kam Ibsen; der taugte auch nichts, was auch ich herzlich indossire, da er mit Delabar zusammen vollständig kopflos in's politische Fahrwasser steuerte, und nun, da jetzt Redakteur Weismann die Politik einigermaßen brach gelegt hat, und den Mitgliedern den Nutzen der Gewerkschaften in ihren verschiedenen Organisationsformen klar macht, soll es auch wieder nicht recht sein und wird wohl nicht recht sein, bis sie selbst an die Spitze kommen können, dann wäre mancher Chicagoer Genosse zufrieden; ob das jedoch zum Wohle des Verbandes wäre, ist sehr zu bezweifeln.

Man sollte den Lokal-Patriotismus, denke ich, doch nicht so weit treiben und die Verdienste thätiger und intelligenter Männer würdigen.

Wahrlich, der Verband besitzt deren keinen Ueberfluß, und sollte sich hüten. durch grundloses Growlen sich seine besten Verfechter zu entfremden.

Ein Mitglied der Union No. 64.

Bäcker von New York, Achtung!

Die Central Labor Union von New York hat auf Samstag Abend, den 16. Juli, nach Union Square eine große Massen-Demonstration einberufen, um mit der mächtigen Stimme der vereinigten, organisirten Arbeiter Protest zu erheben gegen die Blutthaten Carnegie's und seiner Mörderbande, verübt an Arbeitern, die im Gefühle ihres Rechtes sich weigerten, sich durch die gewissenlosen Ausbeuter auf das Hunger-Niveau herabdrücken zu lassen. Unter den Rednern sind: Sam. Gompers, T. V. Powderly, P. J. Maguire, J. B. Lemon, Alexander A. Wright, Henry Weismann u. A. m.

Kein Arbeiter, der diese großen Ereignisse nicht ganz stumpf an sich vorüber gehen läßt, sollte verfehlen, sein Scherflein zum Erfolg dieser Demonstration beizutragen.

Unsere Bäcker sollten insbesondere einmüthig auf dem Posten sein.

Unions, denen es möglich ist, sollten in Corpore mit Fahnen zu dem Versammlungsorte marschiren.

Bäcker von Hoboken, heraus!

Nächsten Sonntag Vormittag, 10 Uhr, in Henkel's Halle, 34 Grand Str., große Massenversammlung der Bäcker von Hoboken. Nur Bäcker werden reden. Da nun die beiden größten Shops dem Beispiel vieler Anderer folgten, indem sie den Union-Contrakt unterzeichneten, sollte für jeden ehrlichen Bäcker der Beitritt zur Union Ehrensache sein. Der Grundstein zu einer neuauflebenden Bäckerbewegung in Hoboken ist nun gelegt. Es verfehle Keiner, theilzunehmen an dem endlichen Neuaufbau einer kräftigen Organisation.

Mitglieder der Union sind speziell gehalten, in die Versammlung zu kommen. Abwesenheit wird bestraft.

Union 154! — Salt Lake City.

Endlich ist auch in Salt Lake City, Utah Terr., nach etlichen vergeblichen Versuchen der Bann gebrochen. Zwanzig Kollegen sind entschlossen, theilzunehmen an der Mission der Emanzipation der Bäckerarbeiter.

Den neuen Mitstreitern ein herzliches Willkommen! Möge ihre Sache gedeihen und sie in Bälde von der Wohlfahrt der neuen Organisation die erfreulichsten Nachrichten einsenden.

Korrespondenzen.

Sitzung des Joint Exekutive Board von Pittsburg und Allegheny.

In obiger Versammlung führte A. Schwarz den Vorsitz. Anwesend waren: Geier, Lang, Stemmle, Wich, Grieser und Schoos. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen.

Genosse Dobmeier wurde wegen Verletzung der Office-Gesetze um $3 bestraft, sowie wegen eines anderen Vergehens gerüffelt. Georg Weber soll vorgeladen werden.

Das Vorgehen des Schatzmeisters in Sachen der Bäckerrechnung wurde gutgeheißen. Die ganze Rechnung von $86.25 wurde bezahlt. Eine Rechnung des Sekretärs von $1.45 wurde gutgeheißen und er aufgefordert, nunmehr alle 3 Monate eine solche einzureichen. Das Steamboat-Comite legte den Kontrakt mit dem Boot „Gusky" vor; derselbe wurde angenommen. Der Sekretär wurde beauftragt, der Union No. 27 den Stand der Finanzen mitzutheilen, und um einen Zuschuß von $70 nachzufragen.

Das Komite an die Brauarbeiter berichtete, die United States Flagge leihweise erhalten zu können. Beschlossen wurde, die Brauarbeiter einzuladen, an unserer Parade und darauffolgendem Pic-Nic theilzunehmen.

Das Wheeling-Komite berichtete, daß Union No. 105 sehr gut wieder in's Leben gebracht werden könnte, sowie daß die Ohio Valley Trades Assembly versprach, solches zu thun. Es wurde daraufhin beschlossen, den Sekretär mit der Trades Assembly in Verbindung treten zu lassen, um die nöthigen Arrangements zu treffen, da der Board wünscht, daß die Unions No. 27 und 119 in Corpore daran theilnehmen sollen.

Die Anklage gegen J. Weber wurde auf den Tisch gelegt.

Hierauf Vertagung bis zum Samstag, den 9. Juli.

Jak. Kern, Sekr.

Union No. 19, Cleveland, O.

Es diene allen Genossen von Cleveland und Umgegend zur Nachricht, daß am 16. Juli unser jährliches Picnic in Sommer's Garten stattfinden wird. Indem wir dabei marschiren werden, ersuche ich alle Mitglieder, sich so viel wie möglich an der Parade zu betheiligen, um den Bewohnern von Cleveland zu zeigen, daß wir dennoch nicht kaput sind, wie sich Manche ausdrücken, oder wie sich manche Genossen denken, daß die Union keinen Werth mehr hat; nein, heraus und zeigt, daß wir noch am Leben sind, und daß wir wieder aufbauen werden, langsam aber sicher, denn wir haben ja die letzten zwei Wochen gesehen, daß wir wieder wachsen; deßhalb Genossen, kommt und thut wieder Etwas für unsere Union, denn jede Hülfe ist nützlich und mag sie noch so klein sein, denn wie bekannt, bilden viele Tropfen auch einen See, das nämliche ist es mit uns, deshalb nur einig und nicht verzagt. Nun nochmals, kommt Alle und betheiligt Euch an der Parade; erscheint so viel wie möglich in weißen Anzügen; es ist keine Strafe gesetzt. Ich denke Jeder hat noch so viel Prinzip, daß er nicht jedes Mal durch Strafen herangezogen werden muß. Nochmals kommt Alle und bringt alle Eure Freunde mit.

Abmarsch um 2 Uhr von unserer Halle. Allen denen, die in Weiß marschiren wollen, werden ihre anderen Kleidungsstücke per Wagen frei nachbefördert. Also keine Ausrede.

Mit Gruß,

Im Auftrage des Arrangements-Comites. Julius Siegel.

Union No. 37, Denver, Col.

Die Bäcker-Unions No. 10 und 37 hielten eine gemeinschaftliche Versammlung am 11. Juni ab, zu welcher alle Bäcker von Denver und Umgegend anwesend waren; dieselbe war die stärkste Versammlung von Bäckern, die je hier in Denver stattgefunden haben wird.

Mit einer bedeutenden Majorität wurde beschlossen, die Unions No. 10 und 37 zu einer Union zu verschmelzen. Die Charternummern No. 10 und 37 wurden aufgehoben und beschlossen, eine Applikation für einen neuen Charter mit einer neuen Nummer einzureichen.

Die regelmäßigen Versammlungen der Union finden jeden 2. und 4. Samstag im Monat in der Rothmännerhalle, No. 1515 Lawrence Street, statt.

Indem die Casse durch die Bekämpfung des größten Scabbosses von Denver, J. E. Bussey, sehr geschwächt worden ist, so wurde ein Asseßment von $1 auferlegt und sind die Mitglieder ersucht, bis zur nächsten Versammlung ihren Verpflichtungen prompt nachzukommen. Ebenfalls sollten sofort die 50 Cents Asseßments für die Intern. Union pro Juni und Juli, sowie auch die monatlichen Beiträge entrichtet werden.

In der am 2. Juli stattgefundenen regelmäßigen Versammlung wurden folgende Beamten erwählt: Präsident, Fischer; Vice-Präsident, Mateo; Adressen-Sekretär, Cafferty; Sergeant-at-Arms, Courthnest; Finanz-Sekretär, Buckriem, Corr. Sekretär, Schellhas; Rec. Sekretär, Weyland; Trustees, Kenney, Robertson und Esch. Delegaten zur Trades Assembly, Fischer, Poersel, Schellhas. Die Exekutive wird in der nächsten Versammlung erwählt werden.

* * *

Nun, Genossen von Denver, besucht in Zukunft die Versammlungen regelmäßig; möge durch die lehrreichen Erfahrungen der Vergangenheit ein guter Geist in den Versammlungen obwalten, gepaart mit gesunden Anschauungen in Eurem Thun und Handeln. Dadurch werden die Schwachen und Zaghaften erstarken, die Mitglieder mehr im Cirkel der Gesammtheit wirken und ihre Wünsche und Ideen zum Verständniß der gesammten Masse unterbreiten und zur Annahme vorzulegen. Wohl wird sich uns noch manche Schwierigkeit in den Weg legen, und ganz besonders in Betreff der Landessprache.

Gedenket aller Zeit des Spruches: „Arbeiter aller Länder, vereinigt Euch!" Möge ein Jeder in obigem Sinne mit seiner männlichen Würde einstehen, so muß die größte Schwierigkeit überbrückt werden, und die Union muß sich zu einem kräftigen, energischen Körper entwickeln. Sie wird alsdann von den Bossen respektirt werden, und mit dem letzten Nicht-Unionmann wird es bald aufgehört haben. Die Frucht von gesundem Samen auf gutem Boden wird gedeihen und die Mühen und Kosten belohnt werden. C. R.

Aus Meriden, Conn.

Exekutive Board der Conn. State Branch.

An sämmtliche Lokal-Unions von Connecticut!

Laut Beschluß der letzten Connecticuter State Branch findet die nächste Conferenz am 30. Juli, Nachmittags 2 Uhr, in Bridgeport statt. Indem jedoch an demselben Tage, Nachmittags um 1 Uhr, die Fahnenweihe der Union No. 38 in Bridgeport abgehalten wird, hat der Exekutive Board den Anfang der Conferenz auf 10 Uhr Vormittags festgesetzt, wovon die Lokal-Unionen und die Delegaten gefälligst Notiz nehmen mögen.

Jedenfalls findet die Internationale Convention in Buffalo im Herbst statt, und wäre es vielleicht praktisch, wenn die Conn. State Branch in ihrer nächsten Sitzung einen Vertreter aus der Mitte der Delegaten zur Convention erwählen würde. Die Lokal-Unions sind gebeten, über letzteres zu berathen, und ihre betreffenden Delegaten demgemäß zu instruiren.

Nach den bis jetzt eingelaufenen Berichten der Lokal-Unions soll jede Union (anstatt $5, wie in der letzten Conferenz beschlossen wurde) 10 Cents pro Mitglied zum Fond der State Branch beitragen. Da bis jetzt schon Kosten entstanden sind, so wird erwartet, daß jede Union ihren betreffenden Theil baldigst an den Schatzmeister der State Branch, Mr. Henry Euler, sen., 126 Hanover Str., Meriden, Conn., einsendet. Alle Genossen, die bis jetzt Auslagen im Interesse der State Branch gemacht haben, mögen ihre Rechnungen an Unterfertigten, zur Prüfung nnd Begleichung schicken.

Das von der Branch ernannte Organisations-Comite hat den Versuch gemacht, Union No. 63, Waterburg, Conn., zu reorganisiren, jedoch ohne Erfolg, denn die meisten sind Irländer und arbeiten schon Jahre lang auf ihren Plätzen.

Es ist bekannt, daß nicht jeder Versuch auf's erste Mal mit Erfolg gekrönt ist, und wollen wir deshalb den Muth nicht verlieren, sondern „Vorwärts" sei unsere Losung. Jenen aber, welche die gebotene Stütze zur Besserung ihrer traurigen Lage mit Hohn abweisen, können wir blos unser tiefstes Bedauern und Mitleid ob ihres kolossalen Unverstandes bekunden.

Unverzagt und unermüdlich und mit freudigem Stolz, seiner Ueberzeugung am baldigen großen Siege halber, muß Jeder, der die gegenwärtige traurige Gestaltung der Volksbedrückung erkennt, an der Erlösung und Befreiung der Unglücklichen theilnehmen.

Kein Berg darf zu hoch, kein Wasser darf zu tief sein, Alles muß überwunden werden. Thue Jeder seine Pflicht; zu verlieren haben wir nicht viel, aber es muß uns gelüsten, nach dem irdischen und einzigen menschlichen Glück, Alles genießen zu können, was heutzutage blos die Reichen berechtigt zu sein glauben, ist unser Aller Recht. Dummes Volk, warum greifst Du nicht zu?

Jakob Reiß,
Sekretär der Conn. State Branch.

Union No. 16, Buffalo, N. Y.

Obige Union hielt am 2. Juli ihre regelmäßige Versammlung, nebst Beamtenwahl, ab.

Vice-Präsident Jos. Forster führte den Vorsitz.

Das Protokoll der letzten Versammlung wurde, wie verlesen, angenommen. Aufgenommen wurden zwei neue Mitglieder. Eine Einladung, nebst Complimentary-Tickets, von der Zeitungs-Verlagsgesellschaft lagen vor, und die Union No. 16 ersucht, an ihrem Picnic und Parade Theil zu nehmen. Da das Picnic auf Sonntag, den 10. Juli, fällt, welches ein ungünstiger Tag für die Bäcker-Arbeiter ist, so wurde beschlossen, daß sich diejenigen Mitglieder, welche nicht durch Arbeit abgehalten sind, sich an genanntem Datum, Nachmittags 1 Uhr, in 317 Genesee Str., einzufinden und an der Parade Theil zu nehmen.

Weitere Korrespondenzen wurden erledigt, sowie Rechnungen vom Schatzmeister ausbezahlt.

Auf die Berichtigung der Union No. 15, St. Louis, betr. Gen. Chr. Fischer, hat die Union No. 16 beschlossen, die Aufnahmegebühr des Obengenannten auf $10 festzustellen. Derselbe nahm es an und verpflichtete sich, die genannte Summe von $10 auf zwei Mal zu bezahlen. Das Picnic-Komite wird in jeder Versammlung Tickets zum Verkauf haben und ersucht die Mitglieder, so viel wie möglich zu verkaufen.

Das Resultat der Beamtenwahl lautete wie folgt:

John Lippel, Präsident; Ch. Herrman, Vice-Präsident; Chr. Hetzinger, Protokoll-Sekretär; Fr. Hilbert, Fin.-Sekretär; Jos. Bachman, Korr.-Sekretär; Peter Kalt, Schatzmeister; Wm. Gemsenjäger, Fahnenträger; E. Weisman, Thürhüter; Comite: Steller und Chas. Kaiser; Verwaltungsrath: Jakob Stengel, Marschall.

Weitere vorliegende Geschäfte wurden erledigt und nach Verlesen der Einnahmen und Ausgaben folgte Vertagung bis zum 9. Juli, Nachmittags 4 Uhr, woselbst die Installirung der neuen Beamten stattfinden wird.

Mit Brudergruß
Jos. Seefels, Sekr.

Aus Peoria.

Die Bakers' und Confectioners' Union No. 79 hielt am 2. Juli ihre regelmäßige Versammlung ab. Der Präsident eröffnete dieselbe mit einer warmen Ansprache an die Mitglieder, worin er denselben ihre Pflichten gegen ihre Nebenarbeiter dringend an's Herz legte. Er ging dann auf die Arbeitszeit über und betonte in kurzen Worten, wie weit die Bäcker und Conditoren Peorias im Hinblick auf andere Städte noch zurück sind. Vierzehn- und sechzehnstündige Arbeitszeit, neben Wagentreiben, Pferdeputzen, Pferdestall-Reinigen, Wagenwaschen, Backhaus weißwaschen und dergleichen bei einem Wochenlohn von 5 bis 10 Dollars, nebst miserablem Board und Schlafräumen, welche sich zu keinem anderen Zweck eignen, ist das Loos der Bäckerarbeiter Peorias. Jede Woche kommen Bäcker von Chicago und anderen Städten zugereist, welche meistens Nichtunionleute oder auch vertriebene Scabs sind, um in Peoria ihr Heil zu finden, müssen aber meistens wieder abziehen, denn Arbeit giebt es hier nicht für sie, und Geld ist auch das wenigste, was sie besitzen. Durch solche Umstände sind Familienväter und Mitglieder unserer Union, welche schon jahrelang ihre Heimath in Peoria haben, gezwungen, andere Arbeit zu suchen. Wir schreiben diese Zeilen nicht etwa, um arbeitslose Bäcker, von welchen so viele von Stadt zu Stadt ziehen, von hier fern zu halten und Kapital für uns daraus zu schlagen, sondern es sind Thatsachen, welche auf Wahrheit beruhen und die wir im Interesse derjenigen constatiren, welche ihr Geld nicht unnöthig verreisen wollen.

Ein Beschluß wurde gefaßt, daß alle Nichtunionleute, welche von Städten kommen, wo bereits Unions des International-Verbandes bestehen, nicht unter 5 Dollars aufgenommen werden sollen. Ferner wurde beschlossen, daß Mitglieder, welche die Geschäfte der Union außerhalb der Versammlung an die große Glocke hängen, mit 1 Dollar bestraft werden. Zwei Kandidaten meldeten sich zur Aufnahme, wurden jedoch bis zur nächsten Versammlung zurückgewiesen. Da das Komite noch nicht in der Lage war, eine passende Halle zu miethen, so findet die nächste Versammlung am 16. Juli wieder am alten Platze statt. Bitte um pünktliche Erscheinung. C. Buerke, Sekr.

Union No. 30, Syracuse, N. Y.

Am 3. Juli hielt Union 30 ihre halbjährliche General-Versammlung nebst Beamtenwahl ab, welche vom Präsidenten M. Murphy eröffnet wurde. Das Protokoll wurde unverändert angenommen. Zwei Kandidaten wurden aufgenommen. Zwei Rechnungen im Betrage von $2.42 wurden zur Zahlung übergeben. Verschiedene Korrespondenzen wurden verlesen nnd angenommen, sowie Komite- und Delegatenberichte. Alsdann wurden die Beamten für das nächste halbe Jahr gewählt. Dieselben sind: Präsident, M. Murphy; Vice-Präsident, G. Grethel; prot. und korr. Sekretär, Ch. Schmid; Finanzsekretär, John Merz; Schatzmeister, J. Schreiber; Trustees: A. Daniels, G. Grünwald und H. Hupy. Delegaten zu der Trades Assembly: A. Daniels, B. Holbrock und W. Piers. Ein Mitglied von Union 146 wollte sich überschreiben lassen, hatte aber keine Reisekarte, somit konnte es nicht überschrieben werden. Dasselbe sagte aber, es hätte schon zweimal wegen seiner Reisekarte geschrieben. Der Sekretär wurde beauftragt, selbst an Union 146 zu schreiben, warum sie keine Reisekarte für G. Bauge ausstelle. Es wurde beschlossen, daß wir an das Beschwerde-Komite in G. Holbrock's Angelegenheiten appelliren, um die Sache einmal in Ordnung zu bringen. Ein Komite wurde ernannt, um zu Jung und Weinkob wegen seines Arbeiters zu gehen, da dort zu lange gearbeitet wird. Das Komite besteht aus Ch. Schmid und John Schreiber. Ein anderes Komite wurde ernannt, um zu Boß Davis zu gehen, weil er einen Nichtunionmann beschäftigt. Das Komite besteht aus Ch. Gamerdinger und L. Zimmer. Es wurde beschlossen, daß die Trustees vom letzten halben Jahr und die neuen zusammen kommen müssen, sowie die übrigen Beamten, um die Bücher zu untersuchen und einen gründlichen Bericht bis zur nächsten Versammlung abzugeben. Die Einnahmen betrugen $21.25, die Ausgaben $24.42. Hierauf erfolgte Vertagung bis zum 17. Juli 1892. Ch. Schmid, Sekr.

Aus Meriden, Conn.

Union No. 60 besteht jetzt erst kurze Zeit, hat auch ziemlich gute Fortschritte gemacht, d. h. in finanzieller Beziehung, was jedoch die Mitgliedschaft anbelangt, so kann man fast behaupten, daß von Einigkeit und Zusammenhang gar keine Rede ist; der Eine ist auf den Anderen neidisch, Keiner traut dem Andern; kurz gesagt: es herrscht kein Zusammenhalt. Es ist höchst beklagenswerth, wenn sich Mitglieder in einer Organisation befinden, die viel schlimmer als Scabs sind, da sie stets darnach trachten, dasjenige zu verderben, was Andere gut zu machen gedenken, und scheinbar aus dem einzigen Grunde, um die Union wieder zu vernichten. Es giebt sogar Kollegen in Union 60 welche Nichtunion-Leute abrathen, unserer Organisation beizutreten; denn es habe keinen Zweck, und das Geld, welches man bezahle, sei ja doch hinausgeworfen! Natürlich, wenn es lauter solche Kunden gäbe, hätte die Union überhaupt keinen Zweck und es wäre am besten, wenn derartige Charaktere der Union fern blieben, weil sie keiner Vereinigung nützen, sondern nur schaden. Es wäre wirklich wünschenswerth, wenn sich einzelne Mitglieder von Union 60 bessern würden und zu der Einsicht kämen, derartige gemeinschädliche Streiche für die Folge zu unterlassen. Diejenigen, welche ich meine, wird das schon pochen, und hoffentlich werden sie bald einen andern Weg einschlagen, da es nur für sie von Vortheil sein kann, die heimlichen Tricks für die Folge zu unterlassen, und rufe ich ihnen das alte Sprichwort in's Gedächtniß: „Der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht."

Ein 60er.

(Eingesandt.)

Aus New York.

Es ist staunenswerth, ja fast unglaublich, wie alle Aufforderungen, alle nur erdenkliche Mühe der Organisation an dem Stumpfsinn nichtorganisirter Kollegen abgleiten, ohne auch nur den geringsten Funken von Ehrgefühl und Selbstachtung zu erwecken. Es ist unglaublich, wie ein Mensch sein eigenes Ich so wegwerfen kann, und so sich selbst in den Koth tritt, um jede Anforderung an das Leben, ja sogar den Anblick des Tageslichts und der großen schönen Natur mit Füßen tritt allem Schönen entsagt, und für was entsagt? Für weniger als ein Sklavenleben (denn der Sklave arbeitet bei Tage und wird größtentheils geschont, um länger arbeitsfähig zu sein). Ist es möglich, daß ein Mensch sich unter solchem Joche auch nur für Minuten wohl fühlen kann?

Wenn man darüber nachdenkt, daß die größte Zahl der Bäcker sich aus dem Landvolke und den Kleinstädtern rekrutirt, wo doch die Jugendjahre so viel im Feld und Wald verbracht werden, dann ist es um so unfaßbarer, daß diese Menschen so bedürfnißlos werden. Es ist gewiß, daß sie Alle heißes Sehnen nach Wald und Felder haben, denn wie oft dreht sich die Unterhaltung in der Backstube nicht um die schöne Zeit der Jugendjahre, wo man jeden Frühobstgarten kannte und die Früchte derselben sich oft trotz aller Gefahr gut schmecken ließ, und welcher Junge wußte nicht im Walde alle Sorten Beeren und Früchte zu finden!

Wenn wir auch heute keine Kinder mehr sind, so ist das Verlangen nach der Freiheit und Bewegung in Feldern und Gärten, Wiesen und Wäldern doch noch ebenso mächtig in uns, wie in den Kinderjahren, und es ist unbedingt nothwendig für jeden Menschen, sich so viel wie nur möglich im Freien zu bewegen und am allernothwendigsten ist es für die Arbeiter der Riesenstädte, und darunter wieder für diejenigen, die in so ungesunden Räumen arbeiten, wie die Bäcker.

Wenn man die Aufrufe, die schon zu tausend Malen in die Backhöhlen geschleudert wurden, liest, so muß unbedingt der Ruf im eigenen Ich erwachen: Auf, zur Organisation! Zur Freiheit!

Nur ein ganz Versumpfter, oder ein erbärmlicher Feigling kann da noch fern bleiben, und diese Leute sind uns noch weit größere Feinde, als das Kapital, das uns wenigstens sozusagen im offenen Kampfe gegenüber liegt.

Den Beschränkten und Dummen müssen wir verzeihen, ja sie sogar bedauern, aber für die obige Sorge, die unter den uns Fernstehenden die größte Zahl ergiebt, können wir nur tiefe Verachtung und Ekel übrig haben.

Leider stehen wir diesen Leuten noch machtlos gegenüber, denn sie stehen unter den Fittigen des großen Raubvogels Kapital, der sie am Gängelbande führt, so lange er noch einen Tröpfchen Blut aus seinen Adern saugen kann. Sind sie jedoch ausgesogen, und für seine Gefräßigkeit nichts mehr werth, dann hebt sich dieses „edle Thier" in die Lüfte und sucht andere Opfer, und nie bekommt das Scheusal genug!

Was nützt uns all' unser Schreiben, diese Unglücklichen auf die rechte Bahn zu lenken, sie aus den Krallen des großen Räubers zu befreien, sie einzureihen, um in geschlossener Kolonne dem Ungeheuer den Garaus zu machen? Rein Nichts! Der Vogel schläfert sie ein mit zärtlichem Flügelschlag, bis zu dem Augenblick, wo er ihnen den scharfen

Schnabel in die Eingeweide hackt, dann erst erfolgt ein schreckliches Erwachen, aber zur Einsicht und Umkehr ist es nun zu spät.

Es ließe sich Seite um Seite in diesem Sinne schreiben und sind schon geschrieben worden, aber leider vergeblich oder nur mit ganz geringer Belohnung, denn nur selten ermannt sich einer und tritt der Organisation bei. Es ist zwar in Manchen, so lange sie unsere Aufforderungen lesen, der feste Vorsatz vorhanden, der Organisation beizutreten, aber sobald sie des Raubvogels ansichtig werden, verfallen sie wieder in den alten Schlaf und träumen hier und da noch ein wenig von der schönen Freiheit, die die Organisation bestrebt ist, zu erkämpfen.

Genossen! Möchte Einem nicht das Herz brechen, wenn wir diese Situation betrachten? Wenn wir die Mühe und Arbeit überblicken, die es kostet, unsere fernstehenden Kollegen sozusagen an den Haaren zu ihrem eigenen Wohl und in ihrem Interesse heranziehen zu müssen? Ist es faßlich, daß ein halb verhungertes Mitglied der menschlichen Gesellschaft an eine gut besetzte Tafel erst gezerrt werden muß, um sich endlich satt zu essen? Ein jedes hungernde Thier stürzt sich auf Nahrung, sobald es solche erblickt, und sollte es sein Leben kosten. Der Mensch möchte zwar auch gerne sich an der Tafel erquicken und erfrischen, aber der große Raubvogel schwebt über ihn. —

Aber, Genossen, verzaget nicht! Je schwerer der Kampf, desto herrlicher der Sieg; er wird unser sein und ist zum Theil schon unser. Darum immer vorwärts, und sind wir im letzten großen Sturmeslauf, dann reißen wir die Fernstehenden ebenfalls mit uns zum Sieg. Sehen sie dann den großen Raubvogel bewältigt, so wollen auch sie ihren frisch erwachten Grimm an dem Peiniger kühlen.

A. Wolf,
Mitglied der Union 92.

Aus Chicago.

Der Joint Executive Board hielt seine regelmäßige Sitzung am 2. Juli, mit einem Delegaten von Union 2 als Vorsitzenden. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde wie verlesen angenommen.

Die Mandate der Delegaten von Union 71 wurden entgegengenommen, desgleichen die der Delegaten von Union 2; die Delegaten scheinen jedoch dieser Ehre keinen besonderen Werth beizumessen, da sie es nicht der Mühe werth fanden, anwesend zu sein.

Da Union 64 noch nicht ihre Generalversammlung und Wahl gehalten hat, fungirten die alten Delegaten noch als solche weiter.

Union 62 war nicht vertreten.

Der Controlleur berichtete, daß 120 Arbeitgeber bis jetzt den Contrakt unterzeichnet hätten und daß die Labels in gutem Umlauf sind. Betreffs etlicher Shops wurden Beschlüsse gefaßt. Larson's und Wagner's Bäckerei verletzten den Contrakt, dessen sie der Sekretär benachrichtigen soll, mit dem weiteren Bescheid, daß ihnen die Labels entzogen werden.

Wm. Schmidt's Baking Co. hat nun völlig Frieden gemacht, und da seine Arbeiter sich weigerten, die von der Union festgesetzte Aufnahmegebühr von $10 zu zahlen, zwang er sie, der Forderung nachzukommen, unter Androhung der Entlassung.

J. Marisch, der zur Zeit des Boycotts bei Schmidt arbeitete, wurde ebenfalls um $10 bestraft, die er ohne weiteren Anstand bezahlte.

Da der Controlleur die Labels an einen Boß verabfolgte, der Leute von der Unabhängigen Böhmischen Union beschäftigt, wurde beschlossen, dieselben zurückzuziehen und das Geld zu returniren, da wir keine Labels an Bäckereien gewähren können, die Mitglieder einer außerhalb des Verbandes stehenden Union beschäftigen.

Dem Organisationskomite für die Cracker-Bäcker wurde Vollmacht ertheilt, alle in seiner Macht stehenden Mittel anzuwenden.

Ferner ward beschlossen, den Controlleur anzuweisen, alle Mitglieder aufzufordern, am 4. Juli zu feiern.

Ein Schreiben vom Int. Sekretär betreffs der Labels war zur Hand, das zu den Akten gelegt wurde.

Um die Organisation auf eine gute Grundlage zu fundiren, wurden Schritte genommen, die großen Bäckereien in Shop-Organisationen zu organisiren. Shopversammlungen werden wöchentlich (Samstags) vom Joint Ex. Board einberufen.

Der Sekretär wurde beauftragt, in die „Arbeiter-Zeitung" und „News" eine ständige Anzeige zu inseriren, zusammen mit dem Label-Cut.

Die Wahl der Beamten und Ausschüsse wurde auf nächste Versammlung übergelegt und soll der Sekretär alle Delegaten diesbezüglich in Kenntniß setzen.

Der Finanzbericht des Sekretärs wurde übergelegt.

Der Sekretär soll ferner die Unions benachrichtigen, daß das Strike-Assessment von 20 Cents nun fällig und sofort zu entrichten ist.

Einnahmen von
Union 71, ... $42.60,
Union 64, ... 8.15,
Strafen ..... 10.00.

Total, $60.75.
Ausgaben ..... $45.00.

Der Sekretär.

Union 92, New York.

Bäcker-Union 92 hielt am 3. Juli ihre regelmäßige Geschäfts-Versammlung unter Vorsitz des neuen Präsidenten Henry Müller in 1551 2. Ave. ab. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und für gut befunden. Ein Schreiben lief von Union 84 ein und wurde beschlossen, der genannten Union $10 Unterstützung zu gewähren. Ein weiteres Schreiben lief von Union 116, St. Louis, ein, in welchem genannte Union bescheinigt, daß sie die von Union 92 gesandte Unterstützung erhalten hat; dies wurde entgegen genommen und für gut befunden. Ein Schreiben von Henry Euler lief ein, und wurde beschlossen, in der Sache nichts zu ändern, bevor Euler sich bei der Organisation gemeldet habe. Der Bericht der Delegaten zum Joint Executive Board wurde entgegen genommen und für gut befunden; ebenfalls der Bericht des Delegaten zur Harmonie-Conferenz.

Ein Comite wurde ernannt, welches Boß Müller, 2. Ave., zu besuchen hat und ihn veranlassen soll, seinen Arbeiter Henry Bilse zur Union zu schicken. Dasselbe Comite hat auch Boß Hauck zu besuchen und von ihm zu verlangen, daß er seine Leute zur Union schicke. Dasselbe geschah mit Boß Heidelbach; es soll ihnen erklärt werden, daß, wenn sie ihre Leute bis zum nächsten Sonntag nicht zur Union schicken, andere Schritte gethan werden würden. Das vorgeladene Mitglied Henry Eisenberg war erschienen und hat genügende Aussagen gemacht. Es wurde beschlossen, ein Comite zu dessen Boß zu schicken und zu verlangen, daß der Mann nicht mehr siebeu Nächte arbeiten darf. Der Office-Verwalter berichtete, daß von den vom Joint Executive Board erhaltenen Tickets drei Stück fehlten. Der korr. Sekretär erhielt den Auftrag, Stamps und Papier anzuschaffen. Der Officebericht lautete: 2 Mann in Arbeit, 12 Mann ausgeholfen, 14 Mann außer Arbeit. Einnahmen $15.50, Ausgaben $0.25. 2 Mann ließen sich vorschlagen. Hierauf folgte Vertagung.

Der Sekretär.

Union No. 6, Milwaukee.

Obige Union hielt am 19. Juni ihre regelmäßige Versammlung ab, die vom Präsidenten Fred. Weingart eröffnet wurde. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde, wie verlesen, angenommen. Das Comite für O. Jäger's Shop wurde entlassen und der Shop dem Trades Council übergeben. Das Picnic-Comite berichtete, mehrere Parks besucht zu haben, hat aber noch keinen für uns passenden gefunden. Ferner wurde ein Comite ernannt, um die Unterschriften von den Bossen zu holen, die blos 6 Tage arbeiten lassen; es sind dies Gottlieb Schlegel, G. Neubauer und Adolph Claussen. Der Delegat zum Trades Council berichtete, daß es am besten wäre, wenn wir unsere Sachen schriftlich vorlegen würden. Da das Mitglied Chas. Mebus Geld von einem anderen Mitgliede angenommen und in der Versammlung nicht abgeliefert hatte, wurde ein Comite ernannt, um die Angelegenheit zu untersuchen. In das Comite wurden gewählt: Fred. Weingart, Chas. Brandt und Adolph Claussen. Hierauf folgte Vertagung. Einnahmen $2, Ausgaben keine.

Otto Gauß, Sekr.

Den Tod vor Augen. — Es muß ein eigenthümliches Gefühl sein, wenn man den Tod vor Augen sieht und plötzlich dem Leben und der Welt wiedergegeben wird. Herr Anton Henning machte diese Erfahrung und gibt uns dieselbe im Folgenden. Wir entnehmen einem Briefe, welchen genannter Herr an Dr. Peter Fahrney in Chicago schrieb, Folgendes: „Fremont, Neb., den 25. Januar 1890.... Am 13. Oktober vergangenen Jahres bekam ich einen heftigen Anfall von Cholera Morbus. Heftige Krämpfe traten ein und ich verlor das Bewußtsein. Meine Frau rieb mich mit Forni's Heilöl ein, das wir zum Glück im Hause hatten und gab wir Forni's Magenstärker ein. Bald wurde ich ruhiger und die Schmerzen ließen nach. Nach drei Tagen war das böse Fieber gebrochen und Besserung trat ein. Ich empfehle daher bei Cholera Morbus diese unfehlbaren Mittel. Auch bei Kolik ist Forni's Magenstärker von großem Werthe. Meine Frau hatte die Kolik so stark, daß sie nicht mehr sprechen konnte vor Schmerzen. Sie nahm einen Theelöffelvoll von Forni's Magenstärker und gebrauchte Forni's Heilöl nach Vorschrift und nach wenigen Minuten waren die Schmerzen verschwunden."

Lokal-Unionen

des Bäcker- und Confectioner-International-Verbandes von Amerika.

Union No. 1. New York, N. Y. Versammelt sich jeden Samstag Abend 8 Uhr in der Lincoln Hall, Ecke Houston & Allen Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich ebendaselbst. Lenz, Sekr.

Union No. 2. Chicago, Ill. Versammelt sich in Greif's Halle, 54 W. Lake Str. Samstags. H. Wei , Präs.; L. Lades, Sekr., 105 Wells Str.

Union No. 3. Logansport, Ind. (Englisch) Versammelt sich jeden 1. und 3 Samstag Abend in No. 8 Front Str. M. E. Granger, Präs.; Paul Vogelgesang, Sek., 8 Front Str.

Union No. 4. (Bakers und Confectioners). Boston Mass. M. Flavin, Präsident; C. Gartner, Sekretär Versammelt sich jeden 2. Samstag und 4. Sonntag im Monat in Preßmens Hall, 45 E. Elliott Str. Arbeit-Bureau in 699 Washington Str., Room 18.

Union No. 5. Kansas City, Mo. (englisch). Versammelt sich jeden Samstag Abend im Hauptquartier, 1405 Main Str. Chas Schröder, Sekr.

Union No. 6. Milwaukee, Wis. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Nachmittags 3 Uhr in Jos. Scheers Halle, 309 4. Str. Jul. Knaak, Präs'; Paul Petermann, Sekr., 617 Prairie Str.

Union No. 7. New York. (Confectioner und Cake Bäcker). John Schmidt, Sekr. Versammelt sich jeden Mittwoch Abend in Lincoln Hall, Ecke Houston und Allen Str.

Union No. 8. Hartford, Conn. Gust. Koch, 21 Mulbery Str. Versammelt sich jeden anderen Samstag in No. 11 Central Row.

Union No. 9. Cincinnati, O. F. Velten, Präs. P. Agricola, Sekr., 1490 Eastern Av. Versammelt sich jeden 2. und 4 Sonntag 10 Uhr Morgens in No. 474 Walnut Str., Arbeiter-Halle.

Die Exekutive versammelt sich jeden Donnerstag Vorm 10 Uhr in 474 Walnut Str.

Union No. 10. Denver, Col. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag Abend in Union Hall, 1712 Curtis St. J. H. Gerke Präs., W. Shellhaas, Cor. Sekr., 2234 Arapahoe.

Union No. 11. New Haven, Conn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Sonntag Vormittag im Monat in Trades Council Hall. O. Winzen, Sekr., 172 Ashmun Ave.

Union No. 12. Baltimore, Md. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag im Monat, in Reinhard's Halle, 328 W Pratt Str Auch Arbeitsbureau. W. Zwicker, Präs.; Georg Rübeck, Sekr.

Union No. 13. Chicago, Ill. Versammelt sich Freitags 4 Uhr in No. 493 Jefferson Str. Henry Kohn, Sekr.

Union No. 14. Kansas City, Mo. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in der Industrial Council Hall, Ecke 11. u. Main Str. Emil Oetkins, Präs.; Ferd. Schäfer, Sekr.

Union No. 15. St Louis, Mo. Die Union No. 15 versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Central Turnhalle, 10. und Market Str., um 8 Uhr Abends. K. Kern, Sekr.

Union No. 16. Buffalo, N. Y. Jos. Seefels, Sekr., 361 Sherman Str. Versammelt sich jeden Samstag, Nachmittags 4 Uhr. in Honecker's Halle, 246 Sycamore Str. Arbeitsnachweisungs-Bureau, 397 Genesee Str.

Union No. 17. Mobile, Ala. Versammelt sich jeden 2. und 4. Sonntag in Union Hall. T. Jenkus, Präs.; Wm. Fleming, Sekr. 960 Congreß Str.

Union No. 18. Indianapolis, Ind. O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Mozart Hall, 37—39 S Delaware Str. G. L. Horn, Präs.; J. B. Bessel, Sekr., 317 Maß Ave.

Union No. 19. Cleveland, O. Ch Schmidt, Sekr. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Blahd's Halle, No. 376 Ontario Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich in No. 209 Sheriff Str.

Union No. 20. Detroit, Mich. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Columbo Hall, 235 Gratiot Ave. L. Steiner, Präs. W. Peters, Sekr., 456 Labicu Str.

Union No. 21. St. Paul, Minn. J. Bitz, Präs.; P. Andres, 134 W. Str., Sekr. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat, Abends 8 Uhr, in der Arbeiter-Halle, an Exchange Str., Ecke 3. Str.

Union No. 22. New York (böhmische Bäcker). Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in No. 1839 Ave. A. B. Josht,, Präs., Joe Kyfilka, Sekr., 432 East 74. Str.

Union No. 23, New Brunswick, N. J. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Lamertz Hotel, Hiram St. Chas. Theis, Präs. John Kayser, Sekr., Cor. George & Liberty Str.

Union No. 24. San Francisco, Cal. Exekutiv-Board versammelt sichen jeden Donnerstag um 2 Uhr im Hauptquartier 145 5. Str. Alle Briefe sind am W. Jessen, Sekr., 145 5. Str. zu richten.

Sektion 1, versammelt sich jeden Dienstag um 2 Uhr Nachm. in 1153 Mission Str.

Section 2, Confectioner jeden Mittwoch 8 Uhr Abends, in 1153 Mission Str.

Section 3 Stockton. Versammelt sich jeden 1. und 3. Somstag in Turner Halle, 326 Hu ter Str.

Union No. 25. Newport, Ky. Versammelt sich Samstags. Christ Diterle, 236 Tibiats Str.

Union No. 27. Pittsburgh, Pa. G. Nic Knecht, Präs. G. Stemmle, korr. Sekr., 150 East Str. Allegheny, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Schondelmeyer's Halle, 68 Ohio Str., Allegheny. Arbeits-Bureau 153 East Str., Allegheny.

Union No. 28. Houston, Tex. (englisch). Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Morgens 10 Uhr in der K. of P. Hall, Main Str. O. Wett, Sek., 280 Preston Str., Houston, Tex.

Union No. 30. Syracuse, N. Y. M. Murphy Präs.; Ch. Schmidt, Sekr., 614 Butternut Str. Vers. sich jeden anderen Sonntag, Morgens 10 Uhr in Greenwald's Hall, Ecke Water & Mulberry Str.

Union No. 31. New York. (Jüdische Bäcker.) Versammelt sich jeden Freitag Abend in 151 Essex Str. J. Jakobovitz, Sekr.

Union No. 32. Minneapolis, Minn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat im Labor Temple. Nik. Zang, Präs.; W. McDuff, Sekr., 2914 S. Aldrich Ave.

Union No. 35. Philadelphia, Pa. Jul. Greulich, Präs.; Geo B. Leiß, Sekr. Versammlungslokal und Arbeits-Nachweisungsbureau No. 476 N. 3. Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Nachmittags 4 Uhr, und jeden 2. und 4. Sonntag im Monat Morgens 10 Uhr.

Union No. 36. Rochester, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Germania Hall, 426 N Clinton Str. Stephan Spinner, Präs.; L. Baumann, Sekr. Das Arbeitsbureau befindet sich 178 N. Clinton Str.

Union No. 37. Denver, Col. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Abends 8 Uhr in der Red Men's Hall, 1515 Lawrence Str. F. Linsenmeier, Präsident; Geo. Poersel, 1235 Larimer Str.

Union No. 38. Bridgeport, Conn. H. Winkler, Präs.; H. Finger, Sekr. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag Abend in Emmet's Halle No. 38 State Str.

Union No. 39, Worcester, Mass. Versammelt sich jeden Samstag Abend in 476 Main Str. Edw. McGarbe, Präs. ; B. Cormody, Sekr., 157 Front Str.



Rettungs-Anker!

(Eingetragen in Uebereinstimmung mit den Congreßgesetzen.)

Den einzigen Weg, verlorene Manneskraft

wieder herzustellen, sowie frische, veraltete u. selbst anscheinend unheilbare Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen, zeigt das gediegene Buch „Der Rettungs-Anker" den Leidenden und Solchen, die von gewissenlosen Quacksalbern, Verfassern werthloser Bücher, prahlerischen Anzeigen u. s. w., getäuscht wurden. Junge Leute, die in den Stand der Ehe zu treten beabsichtigen, sollten den folgeschweren Schritt nicht früher thun, als bis sie den „Rettungs-Anker" gründlich studirt haben. Schwächliche und kinderlose Frauen werden in dem Buche ebenfalls bewährte Rathschläge und endgiltige Hülfe finden. Das Buch, 25ste verbesserte und vermehrte Auflage, 250 Seiten in deutscher Sprache, mit vielen lehrreichen Bildern, wird für 25 Cts. in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, von dem alten u. bewährten Deutschen Heil-Institut in New York, frei versandt. Adressire: **DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place, New York, N. Y.**

Der „Rettungs-Anker" ist auch beim Buchhändler Ed. J. H. Tamsen, 52 Avenue A New York, N. Y., zu haben.

Union No. 40. Erie, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Nachmittags 3 Uhr. C. Mayer, Präs. Alle Briefe sind zu richten an John Wagner, 339 E 12. Str.

Union No. 41. Columbus, O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Kampels Halle, 84½ S 4. Str. J. Brehm, Präs.; Geo. Werner, Sekretär.

Union No. 42. Peru, Ind. B L. Kirkwood, Präsident; E. E. Mitchel, Sekretär. P. O.

Union No. 43. Jacksonville, Ill. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag 7 Uhr Abends, in Davenport's Hall. Frank Ehrig, Präs.; Richard Koepping Sekr., 314 West Court Str.

Union No. 44. Van Couver, B. C., Can. H. Hellrigel, Präs.; John Olsen, Sek., P. O. Box 43.

Union No. 45. Los Angelos, Cal. C Frey, Präs.; P. Rudolph, Sekr. Versammelt sich jeden 2. Samstag in der Council of Labor Hall, Ecke 1. und Los Angeles Str.. Post Office Box 1059.

Union No. 46. Albany, N. Y. A Roehr, Präs.; Rudolf Frantz, Sekr., 201 Madison Ave. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat. Becker Block.

Union No. 47. Nashville, Tenn. (englisch). J. W. Baumann, Präs.; Thomson Brady, Sekr. Versammelt sich jeden Samstag Abend.

Union No. 48. New York City. (Pie Bakers.) Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, in 134 7. Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich in der Wohnung des Sekretärs Chas Recke, 62 Broome Str., ew York. Top Floor.

Union No. 50. East Saginaw, Mich. Versammelt sich jeden Samstag in Labor Hall, Genesee Ave. A. La Pierre, Präs.; P. Bötcher, Vice Präs. John Eberhard, Sekr.; Rich. Thomas, Treas.; M Lenz, Delegat zur C. L. U.

Union No. 51. San Francisco, Cal John Barrett, Präs.; Versammelt sich in der Irish American Hall, 818 Howard Str.

Union No. 56. Richmond, Va. R. Branner Präs.; Hm. Stein, Sekr. 910 N. 6. Str. Versammel sich jeden 2. & 4. Samstag in Ecke 5. und Marshall Str.

Union No. 57. Grand Rapids, Mich. E. J. Warren, Präs.; E. Sempowski, Sekr., 50 Michigan Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in No. 34 Canal Street.

Union No. 59. Springfield, O. Correspondenzen sind zu richten an Sekr. A. Klipphahn, N. E. Corner Linn & Shafer Alley. Louis Pierling, Präs.

Union No. 60. Meriden, Conn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in City Mifflin Building. H. Daus, Präs.; Jacob Reiß, Sek., 514 E. Main Str.

Union No. 62. Chicago, Ill. (schwedische Bäcker). R. Korson, Präs.; T. Hegre, Sekretär, 131 Clyborn Ave. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag im Monat in Hart's Hall, 139 Townsend Str.

Union No. 64. Chicago, Ill., Confectioners & Cakebakers. Versammelt sich jeden 1. und 3. Mittwoch Abend 8 Uhr in 105 Wells Str. Arbeits-Bureau, 9 S. Canal Str. Korrespondenzen sind zu richten an 105 Wells Str.

Union No. 65. Sandusky, Ohio. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Nachmittags 2 Uhr in der Trades und Labor Assembly Halle. K. August Becherer, Präs.; C. Schwensen, Sek., 341 Neci St.

Union No. 66. Toledo, O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Druiden-Halle, 426 Washington Str. F. Schulz, Präs.; E. Schuck, Sek., 530 Nebraska Ave. Arbeits-Bureau am selben Platz.

Union No. 67. Memphis, Tenn. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in No. 11 Poplar Str. J. Baggenstoß, Sekr.

Union No. 68. Portland, Oregon. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in White Cooks und Waiters Halle, Ecke 2. und Salmon Str. Rooms 14 und 15. Hauptquartier Rheinfalls Hotel, 25 Front Str. E. M. Carson, Präs.; Henry Liebe, Sekr 255 Front Str.

Union No. 71. Chicago, Ill. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Horan's Halle. Alex Nickels, Präsident; D. J. Budge, 324 South Morgan Str.

Union No. 72. Fort Wayne, Ind. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat. F. A Belz, Präs ; O. C. Stork, Sekr., 58 Hustis Ave. South

Union No. 74. Findlay, Ohio (englisch) Versammelt sich alle 2 Wochen in der Trades Assembly Hall, Ecke Main und Cranford Str. E. Harzel, Präs.; F. Treese, Sekr.

Union No. 78. Wilmington, Del. Versammelt sich jeden 2. Sonntag, Vormittags 10 Uhr im Labor Lyceum. G. Ihle, Präs.; F. Schaible, Sekr., Ecke 2. und Jackson St.

Union No. 80. New York City. (Englisch.) Versammelt sich jeden Samstag um 8 Uhr, in 85 Ost 4. Str. James Sinclair, Sekr.

Union No. 82. Quincy, Ill. (Bakers und Confektioners). Ed. Stewart, Präs.; John R. Laws, Sekr., 1007 N 5. Str. Versammelt sich jeden ersten Samstag im Monat in den Trades und Labor Assembly Rooms.

Union No. 83. St. Joseph, Mo. J. D Kusler, Präs.; Jakob Trier, Sekr. 1611 St. Joe Ave. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Streckbein's Halle, Ecke 8. Str. und Charles Str.

Union No. 84. Long Island City, N. Y. A. Loigler, Sekr., 76 Dupont Str., Greenpoint, L. J. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in No. 91 Bordon Ave., Astoria.

Union No. 85. Sacramento, Cal. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in Jacobs Halle, 10179 J Str. A. Beck, Sekr.

Union No. 86. Hoboken, N. J. Geo. Eimer, Präs.; C. Pfarius, Sekr. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Abends 8 Uhr in Henkel's Halle, No. 84 Grand Str.

Union No. 87. Yonkers, N. Y., F. Brand Präs.; John Kuhn, Sekr.. 195 Ashburton Ave. Versammelt sich jeden 2. Samstag, Abends 8 Uhr, in 19 Main Str.

Union No. 88. Los Angeles, Cal. (englisch sprechend). Thos. Lane, Präs ; S. C Whitz, Sekr. Versammelt sich am 1. Samstag im Monat, 115 N. Main Str.

Union No. 89. Halifax, N. S., Canada (Englisch sprechende). Louis A. Archibald, Präs.; John O'Hearn, Sekr., 169 Brunswick Str.

Union No. 90. Dallas, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Adam Schaub's Halle, 1116 Elm Str. Jules Bourquin, Sekr.

Union No. 91. Seattle, Wash. Versammelt sich jeden andern Samstag Abend in No. 1000 Front Str. Ch. Gerhardt, Präs.; P. Mohr, Sekr., P. O. Box 1882.

Union No. 92. New York. N. Y. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen um 10 Uhr in 1551 2. Ave. W. Florus, Präs.; A. Alberts, Sekr. Dort ist auch das Arbeitsbureau.

Union No. 93. New York, N. Y. Versammelt sich jeden Samstag Abend in 350 W. 39. Str. Das Arbeitsbureau befindet sich in eben daselben. A. Wandler, Sekretär.

Union No. 94. (Jüdische Bäcker). Philadelphia, Pa. Versammelt sich jeden Freitag, Nachmittags 5 Uhr, in S. W. Ecke 3. und Catskill Str. G. B. Leis, Sekr., 476 N. 3. Str.

Union No. 95. Morrisania, N. Y. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen, um 10 Uhr, in Stellwagens Halle, 154. Str, 3. Ave. W. Roller, Sekr.

Union No. 97. Norristown, Pa. J Gering, Präs.; Fred. Rommel, Sekr., 331 E. Arch Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in 205 Penn St.

Union No. 98. Camden, N. J. Versammel sich jeden anderen Samstag in Brehm's Halle, 4. u. Spruce Str. John Horn, Präs.; Chr. Geibler, 267 Liberty Str.

Union No. 101. New Haven, Conn. (englisch). Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, 10 Uhr, im Labor Lyceum. James Mulvey, 42 Spring St.

Union No. 103. Tacoma, Wash. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag Abends im Jefferson House, 2109 Jefferson Ave. E. Idly, Präs; M. Knippe, Sekr., 1328 C Str.

Union No. 105. Wheeling, West Va. A. Reinhold, Sekr. Versammelt sich jeden I. und 3. Samstag in der Trades Assembly Hall.

Union No. 106. Philadelphia, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Abends 8 Uhr, in South Broad Str. Concordia Hall, Broad und Christian Str. Jac Schaefer, Sekr., 1223 N. 3. Str.

Union No. 107. Bristol, Conn. Nürnberger, Sekr., Bristol Bakery, Bristol, Conn.

Union No. 109. Duluth, Minn. G. Wassum, Präs.; Chas. Leyze, Sekr, 725 E. 1. Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Labor Hall, Ecke 1. Str. und 2. Ave., W.

Union No. 110. San Antonio, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Nachmittags 2 Uhr in der Arbeiterhalle. F. F. Wagner, Präsident; Albert Richter, Sekretär, 22 Elm Str.

Union No. 111. Philadelphia, Pa. (italienisch). Raffaele Danese, Präs.; Martino Macka, Sekretär.

Union No. 112. Bay City, Mich. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in der Trades Council Hall. Geo. Rebhetoy, Präs.; Hy. Jungerheld, Sekr.

Union No. 113. Spokane Falls, Wash. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag, Abends 8 Uhr, Trades Council Halle, 512 Howard Str. Präs. E. B. Anderson; C. A. Jaderlum, Sekr., P. O. Box 1140.

Union No. 114. Pie-Bäcker, Washington, D. C. F. Faulkner, Präs.; W. E. Van Deusen, Sekretär, 3159 O Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Mittwoch in Stohlmann's Halle.

Union No. 115. Columbus, O. No. 84½ E 4. Str. (englisch).

Union No. 116. St. Louis, Mo. (Candy Makers, englisch). L. Neckar, Präsident; F. E. Rosenberger Sekretär, 2687 California Ave. Versammelt sich jeden Donnerstag, Abends 8 Uhr, in No. 418 So. 4. Str.

Union No. 117. Harrisburg, Pa. (englisch). Versammelt sich jeden Samstag 7.30 Abends, in Wright's Hall, Ecke Market und Court Ave. Chas. Jeener, Präs. Geo. S. Shillenn, Sekr., 124 Mulberry Str.

Union No. 118. Washington, D. C. Versammelt sich jeden 2. & 4. Samstag in 735 F. Str., N. W. L. Hartmann, Präs.; John Weber, Sekr., 1628 Valley Str., N. W.

Union No. 119. Allegheny, Pa. (englisch). John L. Brügger, Präs.; Ernst Schwarz, Sekr., 151 Beaver Ave. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in 212 Smithfield Str.

Union No. 120. Galveston, Texas. J. W. Kettle, Sekr., 66 Market Str.

Union No. 121. Omaha, Neb. Versammelt sich jeden 1 & 3. Samstag. Theo. Steffler, Sekr., 1302 Vinton Str.

Union No. 122. Des Moines, Ja. Fred. S. Howard, Präs. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag im Monat in Trades Assembly Hall. C. McAllister, Sekr., 1657 E. Walnut Street.

Union No. 123. Butte City, Montana. Hauptquartier: 72 West Park Str. Jos. Haas, Pres.: Sim. Cammen, Sekr., P. O. Box 800.

Union No. 124. San Jose, Cal. Henry Waesomann, Präs.; F. L. Herre, Sekr., 230 Devine Str.

Union No. 125. Terre Haute, Indiana. Geo. Bails, Präs.; J. J. Gerold, Sek., 527 N. 11. Str.

Union No. 126. Newark, N. J. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag um 6 Uhr in 153 Market Str. E. Leske, Präs.; J. Gaiser, Sekr.

Union No. 127. Natchez, Mo. Versammelt sich jeden ersten und dritten Donnerstag. M. Bullins, Pres.; L. McCarthy, Sekr., 44 St. Catherine Str.

Union No. 128. Indianapolis, Indiana. Candy Makers.) Versammelt sich jeden 1. und 3. Dienstag in Mozart Halle. H Miller, Präs.; W. L. Joß, Sekr 172 North Missouri Str.

Union No. 129. Lowell, Mass. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen um 11 Uhr in 88 Middle Str. Frank Brown, Präs., 12 Mill Str.; George Watson, Sekr. 86 West 6. Str.

Union No. 130. Muncie, Ind. Versammelt sich jeden Samstag um 3 Uhr Nachmittags in 211 East Main Str. L. Byerly, Präs.; Geo. Derrick, Sekr.

Union No. 131. Naugatuck Valley, Conn. Versammelt sich jeden 2. u. 4. Sonntag Morgen in No. 7 und 9 Hill Str., West Ansonia, Conn. Paul Vetter, Sekr., c. o. Yost's Bakery, Birmingham, Conn.

Union No. 132. Dayton, Ohio. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag Abends in der Assembly Hall East 5. Str. Hy. Becker, Präs.; Hy. Hibbeler, Sekr., 125 Washington Str.

Union No. 133. Manchester, N. H. J. Barthum, Präs. C. A. Young, Sekr., 110 Pearl Str. Versammelt sich Samstags in Webers Hall um 8 Uhr Abends.

Union No. 134. Helena, Mont. R. Troeltzsh, Präs. Versammelt sich 511 N Main Str. P. Winter, Sekr.

Union No. 135. New Orleans, La. Vers. sich in Mallet Bros Hall, 51 Bienville St., jeden 2. u. 4. Sonntag. L Staehling, Präs., Conti u. Conti Str.; Peter Kramer, Vice Präs.; Geo Losch, Fin. Sekr., 409 Bourbon Str.; L Rappold, Rec Sekr., 651 Anunciation Str.; Ch Jöckel, korr. Sekr., 901 Magazine Str.; Jos Dry, Schatzm., Gentily Road u. Gastiala Str. Hauptquartier und Office, 94 Exchange Alley.

Union No. 136. St. Louis, Mo. Englisch. Bäcker, Confectioner und Crackerbäcker. Headquarters 1215 und 1217 Ofallon Str. E. Ebart, Sekr., 5027 N. Broadway.

Union No. 137. Troy, N. Y. Englisch. Versammelt sich in Iron Moulders Halle, Samstags. W. H. Halfin, Präs. J. Fitzpatrick, Sekr., 50 Adam Str.

Union No. 138. Elizabeth, N. J. Versammelt sich Samstags in Reingard's Halle.

Union No. 139. Austin, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in 501 Cong Ave. R. Justus, Präs ; R. Schmitt, Sekr., 1400 Sabie Str.

Union No. 140. Poughkeepsie, N. Y. Versammelt sich Samstags um 8 Uhr in Carpenters Halle, 42 Market Str. John Spalt, Präs.; Jos. Nickel, Sekr., 47 Anlip Str.

Union No. 141. Utica, N. Y. Versammelt Samstags in No. 29 Catharine Str. H. Brueckel, Präs.; Fr. Dezel, Sekr., 53 Taylor Ave.

Union No. 142. Springfield, Mass. Versammelt sich Samstags. Chas. Schilling, Präs.; Pat. Nolan, Sekr., c o O. R. Robins, 27 Charles Str.

Union No. 143. Lockport, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat. John L. Layer, Präs.; Wm. Marky, Sekr., 291 Greene Str.

Union No. 144. Youngstown, Ohio. Versammelt sich Samstags in Carpenter Hall 7.30 Abends. W. Wighton, Präs.; Chr. Schwarz, Sekr.

Union No. 145. Oakland, Cal. Versammelt sich jeden 1. und 2. Mittwoch und 3. und 4. Samstag in

Deutsch-Amerikanische
Bäcker-Zeitung,
No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

Erscheint wöchentlich.

Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:
Für ein Jahr.....$2.00
Für sechs Monate..... 1.25
Für drei Monate..... .65

Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren
„D.-A. Bäcker-Zeitung",
No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y

Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Verband und beide Zeitungen sind zu richten an **Henry Weismann,** No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y.

Korrespondenzen und Zuschriften für den **Int. Executiv-Board** sind zu richten an **L. Zahler,** Sekretär, 322 3rd Street, Chicago, Ill.

Für die **„D.-A. Bäcker-Zeitung"** und das **„Bakers Journal"** an **H. Weismann,** No. 85 East Fourth Street, New York, N. Y.

Für das **Beschwerde-Committee** an **Frederick Schaufs,** Sekretär, 720 Ewing St., Toledo, Ohio.

Notiz.

Verbands-Utensilien können durch den Internationalen Sekretär bezogen werden wie folgt:
Badges, gold-plattirt, per Stück 30 Cents.
Labels, 5 Cents per 1000; jedoch nicht weniger als für $2.50.
Gebundene Jahrgänge der „Deutsch-Amerikanischen Bäcker-Zeitung", a $2.00.
Parlamentarische Handbücher, per Stück 15 Cents.
Konstitutionsbücher, a 5 Cents; Böhmische, Jüdische, Schwedische, a 10 Cents.
☞ Der Betrag muß bei jeder Bestellung beigelegt werden, um Berücksichtigung zu finden.

UNION PRINTER
DEUTSCH-AMERIKANISCHE TYPOGRAPHIA

Spezial-Notiz!

Die Extra-Steuer für den Monat Juni ist nun fällig und sollte sofort entrichtet werden. Noch sind die Genossen von Detroit am Strike, während auch in Cleveland und Philadelphia noch Hülfe Noth thut.

Auch in Chicago stehen schwere Kämpfe bevor. Wem die Sache seiner Brüder, die seine eigene ist, angelegen ist, der soll auf sofortige Einzahlung der Steuer dringen.

Quittung über eingegangene Gelder für den Fond des Int. Verbandes

bis zum 9. Juli 1892:

u. No.		
24,	San Francisco, Stamps	$ 10.00
14,	Kansas City	15.00
21,	St Paul, Constit.	2.50
136,	St. Louis, P. H. B.	.15
38,	Bridgeport, Stamps	10.00
38,	" Assess. Stamps	5.00
35,	Philadelphia, Stamps	20.00
94,	" alte Schulden	18.30
118,	Washington	5.00
118,	" Assess. Stamps	7.00
84,	Long Island City, alte Schulden	20.00
57,	Grand Rapids, Assess. Stamps	11.00
153,	Lafayette, Assess. Stamps	4.60
27,	Pittsburgh, Assess. Stamps	25.00
66,	Toledo, Stamps	10.00
66,	" Assess. Stamps	13.00
36,	Rochester, Stamps	10.00
82,	Quincy, Stamps	3.75
50,	Saginaw, Stamps	5.00
9,	Cincinnati	10.00
154,	Salt Lake City, Charter	5.00
154,	" " " Stamp	5.00
154,	" " " Constit.	2.50
149,	Battle Creek, Constit.	.30
18,	Indianapolis	15.00
Anzeigen		20.00
Subscriptionen		2.65
Total		$255 85

Henry Weismann, Int. Sekr. pro temp.

Korrespondenzen.

Joint Executive Board von New York.

Sitzung vom 9. Juli.

Unter Vorsitz eines Delegaten von Union No. 7 hielt obiger Board seine regelmäßige Sitzung ab. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Verschiedene Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen. Auf Antrag wurde das Agitations-Comite der Westseite getadelt, da es keine Instruktion zu seinem Vorgehen hatte. Ferner wurde beschlossen, daß von jetzt an kein Comite vom J. E. B. offiziell mehr mit der Unabhängigen J. B. U. zu verhandeln hat.

Union 1 berichtete, daß Boß Zepf, 1. Ave., zw. 4. und 5. Str., sich noch hartnäckig zeigt, und soll der Boycott schärfer betrieben werden. Union 22 wird im Laufe dieser Woche die Groceries, die Brod mit falschen Labels verkaufen, dem Publikum durch Flugblätter bekannt machen. Union 7 indossirte das Begnadigungsgesuch von den Clothing Makers in Betreff ihres Mitgliedes Hughes. Die Unions 1 und 48 haben sich gegen eine Parade vor dem Picnic erklärt.

Union 86 berichtete, daß die Bosse Schmalz und John ihren Contrakt unterzeichneten, und haben wir somit eine der größten Bäckereien gewonnen.

Union 48 bekam Frist für die Bezahlung ihrer Beiträge an die American Federation of Labor, ebenso mit der Rechnung für die Brauer-Parade.

Folgende Resolution wurde durch Erheben von den Sitzen angenommen:

An Anbetracht, daß in Homestead, Pa., 5000 Stahlarbeiter durch die Fabrikbesitzer Carnegie & Co. auf die gewissenloseste Weise ausgeschlossen wurden, da sie sich weigerten, eine Lohnreduktion von 12 bis 40 Prozent anzunehmen;

In Anbetracht, daß die besagten Protzen mit dieser Aktion blos den Hintergedanken verbinden, die Organisation zu brechen, und ferner

In Anbetracht, daß ein Erfolg der Fabrikanten blos das Zeichen geben würde für einen allgemeinen Angriff auf die Linien der organisirten Arbeit, sei es

Beschlossen, daß wir das männliche, kühne Vorgehen der strikenden Stahlarbeiter gut heißen, und die Gewissenlosigkeit ihrer Gegner auf's Energischste verdammen;

Beschlossen, daß es unsere unumstößliche Ansicht ist, daß erhaben über allen Eigenthums- und Ausbeutungsrechten das Recht auf Arbeit, auf Leben und die Freiheit des Arbeiters ist, die die Reichthümer erzeugen, deren Nutzen ihren Mördern zu Gute kommt.

Beschlossen ferner, unsere Genossen im ganzen Lande aufzufordern, energisch für die Striker einzutreten, wo immer es nothwendig erscheint, und die öffentliche Meinung zu Gunsten der ihrer Arbeit Beraubten zu beeinflussen.

Diese Resolutionen sollen in der „Bäcker-Ztg." und „Volkszeitung" veröffentlicht werden.

In nächster Sitzung haben sämmtliche Unions die Namen der Mitglieder ihrer Hülfs-Comites einzusenden.

Mandate liefen ein von Unions 48 und 92 und wurden die Delegaten zu Sitz und Stimme zugelassen.

Hierauf Vertagung bis nächsten Samstag, präzis 4 Uhr.

Der Sekretär.

N. B.—Union 86 hat am 23. Juli großes Picnic, wozu alle Unions eingeladen sind.

Union No. 1, New York.

Obige Union hielt am 9. Juli ihre regelmäßige Versammlung ab. Alle Beamten waren anwesend. Das Protokoll wurde mit einer Aenderung angenommen. Ein Comite der Garmentworker's Union von Baltimore bat um Unterstützung und wurde derselben das Ergebniß einer Kollekte von $5 ausgehändigt. Die Klage von Jakob Schebens gegen Herman Hunger wurde abgewiesen. Vorgeschlagen wurden Michael Hornold, Christian Ritte, Gottlieb Vollnee. Aufgenommen wurden Conrad Zundel, Oskar Libsker und Daniel Schlaegel. Der Letztere brachte vor, daß Boß Zepf bereit sei, der Union gerecht zu werden. Ein Komite, welches sofort ihn besuchte, berichtete, daß dessen Arbeiter sich bis Montag Mittag auf der Office melden müssen, widrigenfalls er sie entläßt. Es wurde beschlossen, von diesen Leuten doppelte Aufnahmegebühr zu fordern, sowie den Vormann mit dem Versprechen aufzunehmen, im Falle sich die Arbeiter bis Montag nicht eingefunden haben, seine Arbeit niederzulegen. Gleichzeitig besuchte ein Komite Boß Jung und berichtete, daß er die 2. Hand für gewiß zur nächsten Versammlung zur Aufnahme senden werde. Bäckerboß König, 424 E. 9. Str., wird von einem Komite besucht werden, um denselben aufmerksam zu machen, seine Arbeiter zur Union zu schicken. Ein Schreiben, den Bäcker Wilhelm Andrian betreffend, soll hiermit dadurch beantwortet werden, daß derselbe jetzt überhaupt kein Mitglied der Union No. 1 ist, folglich auch viel weniger ein Ehrenmitglied derselben sein könnte, falls die frühere Konstitution noch in Kraft sei. Als Delegaten zum Joint Ex. Board wurden Quartländer, Otterstaedt, Grimm, Ch. Alberts und Christ. Wienke. Als Thürsteher wurde Val. Hirsch nominirt. Ernst Fillert, Chas. Wm. Alberts wurden als Komite zur Prüfung des Finanzberichtes erwählt.

Die Arbeiter an böhmischem Brod in Froerich's Shop wurden darauf aufmerksam gemacht, kein Bier mehr von dem unter Boycott stehenden Wirth Wuttke, 88 Rivington Str., zu trinken, widrigenfalls sie in die festgesetzte Strafe verfallen. Der Office-Verwalter hat das Arbeitsbureau wieder in der „World" zu inseriren. Office-Bericht: 7 Mann ausgeholfen, 5 in Arbeit gegangen, total außer Arbeit 17 Mann.

* * *

Mitglieder! Samstag, den 16. Juli, Abends 8 Uhr, findet in Lincoln-Hall, Cor. Allen und Houston Str., unsere halbjährliche General-Versammlung statt.

Tages-Ordnung: 1) Beamtenwahl; 2) Bericht des Constitutions-Comites; 3) Beschlußfassung betreffs Beschickung der nächsten Convention, im Falle die Urabstimmung eine solche im Laufe dieses Sommers beschlossen hat.

Da sämmtliche Punkte von größter Wichtigkeit sind, so sollte kein Mitglied fehlen; auch möchte unser Finanz-Sekretär verschiedene nachlässige, — o, wollte sagen „vergeßliche" Mitglieder, sehen. Der Sekretär.

Union No. 7, New York.

Am 6. Juli hielt obige Union, unter Vorsitz von Genosse Weismann, ihre regelmäßige Versammlung ab. Das Protokoll wurde angenommen, wie verlesen. Aufgenommen wurden Miltenberger und Müller. Office-Gebühren und Auslagen betrugen $6.13. Eine Rechnung vom Park-Comite wurde zur Zahlung angewiesen. Beschlossen, da Wißmüller und Breitenbach als Comite ihren Pflichten nicht nachkommen, selbige zur nächsten Versammlung vorzuladen, und wurden die betreffenden Shops noch retour gelegt. Wegen Böhm's Shop wurde ein Comite ernannt, welches sich mit Union 92 in Verbindung setzen soll. Office-Bericht lautet: neu eingetragen 8, Arbeit erhalten 6, nicht gesehen 2, ausgeholfen 5, total außer Arbeit 12. Ein Comite von den Schneidern der K. of L. ersuchte um Unterschriften für ein Begnadigungsgesuch, was gewährt wurde. Das Park-Comite erhielt Vollmacht, Arrangements zu treffen. Der Delegat zum J. E. B. theilt mit, daß der Board Otto Carstens an den Int. E. B. verwiesen hat. Ferner soll der Delegat dafür sorgen, daß vom Board die Klageschrift in unsere Hände gelangt. In Anbetracht, daß der J. E. B. dem Comite Vollmacht gegeben hat, in die unabhängige Union zu gehen, um sie zu ersuchen, uns beizutreten, wurde von Union 7 getadelt und beschlossen, den Delegaten anzuweisen, die Vollmacht dahin zu ändern, daß das Comite nichts mit den Unabhängigen zu thun hat. Der Bericht der N. Y. F. of Labor, sowie der Harmonie-Conferenz wurde gutgeheißen. Ein früheres Mitglied, Ordenstein, soll ein Comite erhalten. Holz soll durch den korresp. Sekretär aufgefordert werden, regelmäßiger den Versammlungen beizuwohnen, indem er offizieller Beamter des Int. Verbandes, sowie seiner Union ist, wenn nicht, so soll der Int. E. B. angegangen werden, für Holz einen andern Schatzmeister zu wählen. Die Einnahmen betrugen $22.46, die Ausgaben $9.13. Sämmtlichen Mitgliedern diene zur Nachricht, daß unser Ausflug am Sonntag, den 17. Juli, Mittags, nach Chas. Krumm's Pavilion, Park & Summer Hotel Granitville, Staten Island, Elm Park Station, stattfindet. Man nehme nur rechter Hand Trains bis zur Elm Park Station. Ein jedes Mitglied ist freundlichst ersucht, im Interesse der Union zu diesem Ausflug ein Geschenk, und wenn es noch so gering ist, freiwillig zu geben; dasselbe kann einige Zeit bei dem Office-Verwalter abgegeben werden. Ferner werden die Mitglieder ersucht, sich auch stark mit ihren Familien und Freunden zu betheiligen. Das Comite hat sich bemüht, denselben nicht blos einen herrlichen Park, sondern auch alle möglichen Belustigungen zu bieten. Also, Confectioner und Cakebaker, auf, am Sonntag, den 17. Juli, zum großen Familien-Ausflug. Versammlung Mittags 1 Uhr an der South Ferry. Abfahrt punkt 2 Uhr.

Der Sekretär.

Union No. 92, New York.

Obige Union hielt am 9. Juli ihre regelmäßige Geschäftssitzung im Hauptquartier, No. 1551 Zweite Avenue, ab, in welcher der Präsident den Vorsitz führte. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und für gut befunden.

Ein Schreiben von Union No. 95 wurde entgegen genommen und dasselbe dem Office-Comite zur Untersuchung übergeben. Ein weiteres Schreiben von Union 95 lief ein, welches ebenfalls entgegengeommen, jedoch auf 8 Tage zurückgelegt wurde, um erst abzuwarten, ob Union No. 95 ihre Mitglieder, die in dem Bezirk der Union No. 92 arbeiten, mit Reisekarten versehen, nach Union No. 95 schickt. Ein Entschuldigungsschreiben des Office-Verwalters lief ein, wurde entgegen genommen und für gut befunden. Der Bericht des Comite von Boß Miller wurde entgegen genommen und den betreffenden Arbeitern 8 Tage Zeit gegeben sich der Union anzuschließen.

Der Bericht des Komites von Heidelbach und Hauck wurde ebenfalls entgegen genommen und der korrespondirende Sekretär beauftragt, ein energisches Schreiben an dieselben zu schicken. Das Comite von Hoy hat nächste Woche zu berichten; das Comite für Boß Bleier, 123. und 124. Str., bleibt noch 8 Tage in Kraft.

Ein Comite von Union 7 sprach vor, um einen Shop, in welchem die Cakebäcker nicht zur Union belangen, mit Hilfe der Union No. 92 zu organisiren, und wurde ein Comite, bestehend aus den Genossen Müller und Ering ernannt, welches diesen Shop zu besuchen hat.

Ein Comite der United Garment Workers of Amerika sprach vor, und wurde beschlossen, dem Comite $10 Unterstützung zu gewähren; indem in den Geschäftssitzungen nicht mehr als $5 bewilligt werden darf, so haben sich fünf Mitglieder erboten, für die anderen $5 Bürgen zu sein.

Die Genossen Reich, Weller, Misberger, Held, Florus und Pansing wurden als Delegaten der neuen C. L. Union gewählt. Rosenberg's Angelegenheit wurde auf 8 Tage zurückgelegt. Ein Comite wurde erwählt, um eine Resolution, betreffs der Vorgänge in Homestead, Pa., auszuarbeiten. Das Comite legte innerhalb kurzer Zeit folgende Resolution vor:

Resolution.

In Erwägung, daß das Kapital in der ganzen Welt Hand in Hand geht, um die Macht der organisirten Arbeit zu brechen, um dadurch die Arbeiterschaft nach Belieben ausbeuten zu können,

Ferner, daß das Concern Carnegie & Co. in Homestead, Pa., nicht nur ihre Arbeiter dem Hungertodte überliefert, sondern sie auch gedungene Schergen engagiren, um sie kaltblütig niederschießen zu lassen, deßhalb sei es

Beschlossen, daß wir, die Bäcker-Union No. 92, die Handlungsweise der Herren Carnegie & Co. verdammen und die Handlungsweise der dortigen Arbeiter voll und ganz indossiren.

Bakers' Union No. 92,
New York.

Der Bericht der Delegaten zum Joint Exekutive Board wurde auf 8 Tage zurückgelegt.

Der Bericht des Office-Verwalters lautete: In Arbeit gingen 1 Mann; ausgeholfen haben 9 Mann; arbeitslos sind 12 Mann.

Hierauf trat Vertagung ein. Die Einnahmen betrugen $14.50, die Ausgaben waren $27.50.

Henry Mirsberger, Sekr.

Union 93, New York.

Obige Union versammelte sich am 9. Juli zur regelmäßigen Geschäftssitzung und wurde Genosse Nitzsche als Vorsitzender ernannt. Die Delegaten zum Joint Ex. Board berichteten, daß ein Comite von fünf Mann für das Union-Picnic zu erwählen sei und wurden hierzu die Genossen Held, Haab, Fischer, Nitzsche und Wandler ernannt. Der Sekretär wurde angewiesen, die Mitglieder per Postkarte dringend aufzufordern, in der nächsten Versammlung zu erscheinen, da erstens sehr wichtige Geschäfte vorliegen und zweitens, weil an diesem Abend auch eine Discussions-Versammlung stattfindet mit den ausgetretenen Mitgliedern behufs Wiedervereinigung.

Es wäre sehr wünschenswerth, wenn Letzteres bewerkstelligt werden könnte, indem die beiden Westseite-Unions vereint etwas erreichen können, aber in ihrem jetzigen Zustande beide ohnmächtig und ein Spott für die Bosse sind. Nur durch Einigkeit können wir Etwas erringen und auch zum Ziele kommen; sollte es der Fall sein, daß wir wieder vereinigt werden, was wir hoffen wollen, können wir vielleicht bis nächstes Frühjahr den gleichen Erfolg in New York aufweisen, den unsere Brüder in Chicago hatten.

Aber eine Vereinigung kann nur dann fertig gebracht werden, wenn aller persönlicher Haß und Nörgeleien fallen gelassen werden und wir uns gegenseitig auf halbem Wege entgegenkommen.

Nochmals möchte ich die Genossen erwähnen, am nächsten Samstag zu erscheinen. Mit Gruß

Gustav A. Wandler, Sekr.

Union No. 95, New York.

Obige Union hielt am 10. Juli ihre halbjährige Generalversammlung ab. Den Vorsitz führte Genosse Spinnler. Die Wahl der Beamten lautete wie folgt: Präsident, Spinnler; Vice-Präsident, Schorr; Protokoll- und Correspondenz-Sekretär, J. Schmidt; Schatzmeister, G. Wolz; Thürsteher, Hahnemann; Finanzkomite: Holländer, Schorr und Hahnemann; Trustee, Segisser. Die Wahl des Finanz-Sekretärs wurde zurückgelegt. Es wurde beschlossen, in Stellwagen's Sängerhalle, 2994 3. Ave., ein Arbeits-Bureau zu errichten. Zu diesem Zweck wurde ein Comite ernannt, um die Officeregeln auszuarbeiten. Jeder Vormann wird um 50 Cents bestraft, im Falle er nicht seine Arbeiter von dieser Office bezieht. Ferner hat jedes Mitglied, im Falle es seinen Platz verläßt, seine Adresse im Arbeits-Bureau anzugeben. Wegen Nicht-Erscheinen wurden gestraft: Vogel, Augenstein, Menker und Friedrich. Der vierteljährliche Finanzbericht, sowie der Bericht des Ausfluges, wurden dem Finanzkomite zur Prüfung übergeben. Die Versammlungen finden von nun an jeden 2. und 4. Sonntag im Monat statt. In Betreff von Mund's Boycott wurde ein geheimes Comite ernannt.

* * *

Am 10. Juli hielt Union 95 ihre regelmäßige Versammlung ab. Die Beamten waren alle anwesend. Das Protokoll wurde verlesen und unverändert angenommen.

Vorgeschlagen wurde Moritz Grünguth, aufgenommen J. Stang; gestrichen wurde H. Schwalb und ist jede Union aufgefordert, denselben nicht eher aufzunehmen, bis er seinen Verpflichtungen uns gegenüber nachgekommen ist.

Die Trustees berichteten, $10 gezogen zu haben und sollen denselben weitere $10 bewilligt werden. Comite-, sowie Delegatenberichte wurden entgegengenommen. Betreffs der Parade vor dem Picnic hält Union 95 sich neutral und soll sich der Majorität fügen. Der Schatzmeister wurde angewiesen, verschiedene Rechnungen, sowie die Beiträge an die N. F. of L. zu bezahlen. Zum J. E. B. wurden Abt und Segißer erwählt; die Wahl der drei anderen Delegaten wurde zurückgelegt.

Boß Katz in Brook Ave., zwischen 146. und 147. Str., wurde dem J. E. B. überwiesen. Die Resolution, welche der J. E. B. wegen des „Lockout" in Homestead faßte, wurde gutgeheißen. Den folgenden Bossen sollen Comites zugeschickt und dieselben aufgefordert werden, ihre Leute zur Union zu schicken: Schomburg, Bläser, Mayer und Lam.

Union 92 soll aufgefordert werden, den hier arbeitenden Leuten Transferkarten auszustellen. Von Cigarrenmacher-Union 144 liefen Picnic-Tickets ein; wurden vorläufig zurückgelegt und soll der Sekretär um Auskunft anfragen, woher das Bier, Brod, Cigarren u. s. w. bezogen wird. Das Picnic-Comite besteht aus den Genossen Schmidt, Segisser, Schorr, Mayer und Spinnler. Die Massenversammlung findet statt am ersten Samstag im August.

Der Gesangverein, welcher Samstag Abends bei Stellwagen sich versammelt, soll ersucht werden, am nächsten Samstag seine Singstunde ausfallen zu lassen. Außer Arbeit befinden sich zwei Genossen und haben sich im Laufe dieser Woche im Arbeitsbureau zu melden.

Einnahmen $2.50, Ausgaben $5.40. Die Trustees wurden angewiesen, die Extra-Stamps für Juni zu besorgen. Hierauf Vertagung bis Sonntag, den 24. Juli.

John Schmidt, Sekr.

* * *

Diejenigen Mitglieder, die noch keine Picnic-Tickets in Händen haben, sollen sich dieselben laut Beschluß in nächster Versammlung abholen.

Der Sekretär.

Union 35, Philadelphia, Pa.

Obige Union hielt am 10. Juli ihre vierteljährige General-Versammlung nebst Beamtenwahl ab. Aufgenommen wurde Louis Hessenauer, übertragen von Union 78, Wilmington, wurde Geo. Hähle. Der vierteljährige Finanzbe-

richt ergab Total-Einnahmen $271.06, Total-Ausgaben $228.64, bleibt in Kasse am 1. Juli $42.42, auf der Bank deponirt $150.00, macht zusammen $192.42. Der Bericht des Verwalters war: aufgenommen während des letzten Vierteljahrs 25 Mann, Arbeit erhielten 381 erste, 41 zweite und dritte Hände, zum Aushelfen wurden 40 Mann ausgeschickt. Das Picnic-Comite wurde bis zu 16 Mann ergänzt und ist jetzt vollzählig. Es wurde beschlossen, die Samstags-Versammlung während des Sommers ausfallen zu lassen; es wird daher erwartet, daß die Mitglieder unsere regelmäßigen Sonntags-Versammlungen um so besser besuchen. Die Beamtenwahl ergab als Präsident George Leis, Vize-Präsident H. Funke, Prot.-Sekretär Charles Schanz, korr. Sekretär George Meßner, Schatzmeister John Ehrmann, Fahnenträger Fritz Rapp und Fred. Krair, Trustees Ed. Nolte, Konrad Beiswenger und John Hertwig. Delegaten zu den Deutschen Gewerkschaften Nolte, Greulich und Meßner; der United Labor League Häker und Greulich. Office-Comite besteht aus Schantz, E. Nolte und Meßner. Die Trustees haben bei jeder ersten Versammlung im Monat bei 25 Cents Strafe anwesend zu sein.

Allen Mitgliedern diene zur Nachricht, daß unsere Picnic-Tickets zum Verkaufe bereit liegen, und sollten sämmtliche Mitglieder soviel wie möglich in Betrieb setzen.

Nächste Versammlung findet statt Sonntag, den 24. Juli, Vormittags 10 Uhr.

George Meßner, Sekr.

Union No. 86, Hoboken, N. J.

Bäcker-Union No. 86 hielt am 9. Juli ihre regelmäßige Versammlung. Die einberufene Massen-Versammlung wurde bis auf Sonntag, den 17. Juli, Morgens 8 Uhr verlegt, da die Vorbereitungen zu derselben nicht gut getroffen waren. Der Bericht des Komites, daß Bäckerboß Schmalz unterschrieben hat, wurde mit Beifall begrüßt, da wir dadurch die größte Bäckerei Hoboken's gewonnen haben; ebenso günstig sind die Aussichten für Zurückgewinnung von Ranges Shop.

Die Beamten für das stattfindende Picnic wurden gewählt; die regelmäßige Beamtenwahl wurde zurückgelegt. Einstimmig wurde beschlossen, eine Share von $5 für die neue fortschrittliche Zeitung zu nehmen.

Der Sekretär wurde beauftragt, bei den Schwester-Unions No. 126, Newark und No. 138, Elizabeth, anzufragen, ob sie gewillt sind, gemeinschaftlich mit uns einen Delegaten zur höchst wahrscheinlich stattfindenden Convention nach Buffalo zu schicken, und zwar soll derjenige Delegat geschickt werden, der die meisten Stimmen erhält. Im Falle dieselben auf unseren Vorschlag eingehen, da es höchst wichtig für den Staat Jersey ist, daß wir einen guten Delegaten auf der Convention haben. Nachdem die Mitglieder aufgefordert waren, ihr Möglichstes zu thun, damit die am Samstag stattfindende Massenversammlung ein Erfolg wird, und verschiedene Comites zu diesem Zweck gewählt worden waren, trat Vertagung ein.

Die Einnahmen waren $2.55, Ausgaben waren keine.

Mit Brudergruß,
J. Langnickel, Sekr.

Union No. 126, Newark.

Die Executive der Union 126 hielt am Sonntag, den 26. Juni, ihre regelmäßige Sitzung ab. Die Beamten und Executiv-Mitglieder waren anwesend bis auf Haußman, Otto Stengel und Georg Buchert, welche, da sie ohne Entschuldigung fehlten, in die gesetzliche Strafe verfielen. Der Office-Bericht wurde, wie verlesen, angenommen: 3 Mann außer Arbeit, 2 Mann ausgeholfen. Ferner wurde ein Komite ernannt, bestehend aus A. Mauthe, W. Heilach, W. Schneck und Th. Baumgärtner, welches beauftragt wurde, die Revision der Bücher und die halbjährliche Abrechnung vorzunehmen. Einnahmen $2.20, Ausgaben $6.50. Mit Gruß,

W. Schneck, Sekr.

Union No. 148, Newburgh.

Union No. 148 hielt am 2. Juli ihre regelmäßige Versammlung ab. Es wurden folgende Beamte gewählt: Jacob Wohlfart, Präsident, und Rich. Brother, Sekretär; die anderen behielten ihr Amt. Ein Mitglied von Union No. 7 ließ sich überschreiben. Drei neue Mitglieder wurden aufgenommen. Der Vorschlag wurde gemacht, die Aufnahmegebühr auf $2 zu erhöhen und die Beiträge auf 35 Cents festzusetzen. Angenommen. Ein Komite wurde gewählt, aus Fl. Huber und Richard Brother bestehend, um bei O'Neill vorzusprechen, damit er seine Leute zur Union schicke. Ein anderes Komite soll zu Brunnergräber gehen. John Fridrich und G. Spieß constituiren dieses Komite. Er soll seinen Leuten innerhalb zwei Wochen das Board ausbezahlen und die Stunden reduziren. Diese Woche ist eine Trauernachricht eingelaufen; John Megwiting's Sohn von 8 Jahren ist diese Woche durch die West Shore Railroad um's Leben gekommen. Da er ein gutes Mitglied der Union 148 ist, so hoffe ich, daß die Bäcker von Newburgh diesen Mann unterstützen; er ist auch nicht zum Besten ab.

Einnahmen und Ausgaben keine. Der Finanz-Sekretär war nicht anwesend. Mit Gruß,

G. Spieß, Sekr.

Union No. 66, Toledo, Ohio.

Union No. 66 hielt am 1. Juli eine gut besuchte Versammlung ab. Verschiedene Korrespondenzen wurden dem Sekretär zur Beantwortung übergeben. Der Kampf gegen Brenzinger's Shop wurde von Neuem begonnen, und hoffen wir, daß wir auch zum Sieg kommen werden. Nachdem noch etliche Geschäfte erledigt waren, wurden folgende Beamte für den nächsten Termin gewählt: Präsident, Wm. Sick; Vice-Präsident, Fred. Benne; prot. Sekretär, Robert Bürger; corr. Sekretär, Emil Schoch; Finanz-Sekretär, H. Rump; Schatzmeister, Joe Irr; Thürwache, A. Koenig; Trustee, August Volz; Fahnenträger, Alf. Waag.

Aufgenommen in die Union wurden: J. Wehrle, J. Kühn, Albert Jehr, Wm. Schäfer, J. Jemens und Wm. Baumann von Union No. 19, Cleveland.

Mit genossenschaftlichem Gruß,
Emil Schoch, Sekr.

Union No. 12, Baltimore, Md.

Lokal-Union No. 12 hielt am 2. Juli ihre regelmäßige Versammlung ab. Die Beamten waren anwesend bis auf den Vice-Präsidenten. Verschiedene Korrespondenzen wurden dem Sekretär zur Beantwortung übergeben. Der Boycott über Ehret's Bier wurde von Neuem indossirt und beschlossen, daß jedes Mitglied, welches die besagte Scabbrühe trinkt, mit $2.00 bestraft wird.

Die Bäckereien von Keller, No. 107 Albemarle Straße, und Ruzika, 935 N. Bond Straße, sind noch immer keine Unionshops, und sollen dieselben der besonderen Aufmerksamkeit des Publikums empfohlen werden. Die Berichte der Federation of Labor, sowie der Deutschen Gewerkschaften wurden entgegen genommen. Beschlossen, daß Samstag, den 16. Juli, die Versammlung Nachmittags 4 Uhr stattfinde, und daß nach derselben die Abrechnung des Picnics vorgenommen werde. Es wird deshalb Jeder, der Tickets hat, aufgefordert, dieselben am 16. Juli zu verrechnen. Beschlossen, daß bei der Abrechnung ein Faß Bier getrunken wird, welches vom Ueberschuß des Picnics bezahlt wird. Beschlossen, für $10.00 Stamps zu bestellen. Der Bericht des Arbeitsbureaus lautet: 5 Mann in dauernde Arbeit geschickt, 4 Mann zum Aushelfen, noch außer Arbeit 2 Mann. Jeder, der noch Comite-Badges im Besitz hat, wird aufgefordert, dieselben bei der Abrechnung abzuliefern. Beschlossen, daß die Beamtenwahl in der nächsten Versammlung stattfinde, und sollte jedes Mitglied, das Interesse an der Union hat, anwesend sein.

Georg Rübeck, Sekr.

Union No. 18, Indianapolis.

Union No. 18 hielt am 2. Juli ihre regelmäßige Versammlung ab. Dieselbe wurde von dem Präsidenten, G. L. Klein, eröffnet. Die Protokolle wurden angenommen, wie verlesen. Vier Kandidaten wurden durch günstigen Komitebericht als Mitglieder aufgenommen; dieselben heißen: Haunz, Bayer, Steiner und Maskel.

Ein Schreiben von Union No. 19 wurde entgegen genommen; ebenso war eines von der State Federation of Labor zur Hand, welches jedoch auf den Tisch gelegt wurde.

Zur Zahlung angewiesen wurden: Für die Indinapolis Printig Co. $5.50; für den Finanz-Sekretär $2.23, und für die C. L. U. (Steuer) $4.25.

Das Komite für Bücher zu untersuchen, berichtete, daß alle Bücher in Ordnung seien, woraufhin der Bericht angenommen wurde. Der Bericht des Finanz-Sekretärs wurde ebenfalls angenommen.

Beschlossen wurde, Wm. Brise eine Abgangskarte zu geben, und ihm den Thaler Strafe, wegen Nichterscheinens in der letzten Generalversammlung, schenken; ebenso wurde dem Genossen Klear seine Strafe geschenkt. Die neuen Beamten wurden alsdann vom Präsidenten eingeführt.

Einem Schreiben von Union No. 20 zufolge, wurden derselben Union $25 bewilligt, und weiter der Beschluß gefast, derselben Union $100 zu leihen, bis sie im Stande ist, diese Summe zubezahlen zu können. Da weiter keine Geschäfte vorlagen, so wurde die Versammlung vertagt.

Die Einnahmen beliefen sich auf $31.75, die Ausgaben auf $169.93.

Mit genossenschaftlichem Gruß,
Fred. W. Reichert, Sekr.

Eingesandt.

New York, 2. Juli '92.

Herr Redakteur!

In der letzten Nummer Ihrer Zeitung befindet sich ein Report des Hrn. Gruenewald in St. Louis, Mo., worin er mich des Verschiedenen beschuldigt und zwar:

1) Das ich mich in alle Unionangelegenheiten hineinmische.

2) In St. Louis auf Kosten der Unions, namentlich der Brauer-Union, gelebt zu haben.

3) Von einem Bierbrauer, weil ich mich in Unterhandlungen eines Brauer-Comites hineingemischt, verhauen worden wäre.

4) Daß ich von Bäcker A. Heinzelmann an einem Sonntage frisch Gebäck verlangt hätte.

Auf die Beschuldigungen möchte ich Sie ersuchen. in No. 11 Ihrer Ausgabe folgender Entgegnung einen Platz einzuräumen:

1) Habe ich mich nie unaufgefordert in Angelegenheiten einer Union gemischt. Herr Gruenewald und Andere mehr haben mich dagegen des Oefteren ersucht, die Versammlungen der Union No. 15 zu besuchen, um den Machinationen der Bäcker-Heimathswirthe entgegen zu treten, wie ich auch von verschiedenen Seiten aufgefordert wurde, den Gedanken der Eröffnung einer Co-operatite Bäckerei möglichst zu beseitigen, resp. das Projekt hinauszuschieben.

2) Möge Herr Gruenewald irgend eine Union in St. Louis namhaft machen, welche auch nur einen Cent an mich ausgezahlt, resp. von welcher ich Geld für Comite-Dienste beansprucht hätte. Er mag sogar die C. L. U. mit in Betracht ziehen. Was nun die Brauer-Union anbetrifft, so ist es wahr, daß ich für meine Arbeit, welche meiner ganze Tageszeit in Anspruch nahm, eine Entschädigung von $2 per Tag erhielt. Jedoch wird mir Niemand nachsagen können, daß ich den Posten gesucht habe, sondern man hat mich zur Annahme gedrängt, und erst nachdem ich die Genossen M. Stoehr und M. Woitier um Rath gefragt hatte, verstand ich mich dazu. Auch wurde mir der Sekretär-Posten wiederholt angeboten, welchen ich jedoch, da ich kein gelernter Brauer bin, stets ablehnte. Die mir von der Brauer-Union aufgedrängten sechs Dollars für Organisation der Union, überwies ich der C. L. U., deren Bücher, wenn dieselben noch existiren, dies aufweisen werden.

3) Ist es wahr, daß ich von dem Sohne des Brauerei-Besitzers Stiefel angegriffen wurde, aber unwahr, daß ich mich in die Unterhandlungen eines Brauer-Comites hineingemischt habe. Ich war Mitglied des Comites, wie die Herren Stoehr und Woitier dies bestätigen können. Selbstverständlich war ich bei den Brauerei-Besitzern von St. Louis nicht persona grata, sondern dieselben haßten mich als den Organisator der Brauer-Union.

4) Ist es eine Unmöglichkeit, welche jedem St. Louiser einleuchten muß, daß ich Herrn A. Heinzelmann Vorwürfe machte, daß er am Sonntag kein frisches Brod vorräthig habe. Die Gründe dafür sind folgende: „Ich lernte Herrn H. kennen, als derselbe in der Druiden Halle seinen Bericht als Delegat der Bäcker-Union der Südseite, St. Louis, zur Pittsburger Convention 1886, machte. Ich war damals als ein Comite der Acht-Stunden Liga anwesend. Vorher habe ich bei H., der damals schon Boß war, nicht verkehrt. Später habe ich mich mit H. nur über die Lage der Bäckerarbeiter unterhalten, auch noch als derselbe schon Sekretär der Boß-Union war." — Ich überlasse es deßhalb Jedem zur Beurtheilung, ob ich eine solche dumme Beschwerde gemacht habe.

Für Aufnahme dieser Entgegnung dankend verbleibe ich,

Geo. Herzberg.

(Da beide Herren nun in dieser Sache das Wort hatten, ist dieselbe für die „Bäcker-Zeitung" als abgeschlossen zu betrachten. D. R.)

Aus Nah und Fern.

— Die Internationale Executive hat weitere Strike-Unterstützungen gewährt, wie folgt: $200 für Union 21, St. Paul und $100 für Union 84 von Astoria.

— In San Antonio, Texas, und Springfield, Ill., stehen Kämpfe unserer Genossen bevor. Noch im Kampfe befinden sich Union 20, Detroit; 94, Philadelphia; 116, St. Louis; 24, San Francisco; 36, Rochester und 86, Hoboken. In letzterer Stadt gelang es unserer Vermittelung den größten Shop, Schmalz & Sohn, zur Zeichnung des Contraktes zu bewegen. Differenzen sind jedoch auf's Neue in Rouge's Shop eingetreten. Voraussichtlich werden sie jedoch ohne große Schwierigkeiten erledigt werden. Mit diesen beiden größten Bäckereien als Unionshops wird Union 86 in Kurzem im Stande sein, auf's Neue die zersprengten Schaaren der früheren Union zu sammeln, während als weitere Folge dieser günstigen Resultate die Reorganisation Jersey City's zu erwarten steht.

In Chicago machen die vereinigten Lokal-Unionen stets weitere Fortschritte und so fest und sicher ist ihr Vorgehen, daß Wilhelm Schmidt bei Androhung der Entlassung seine Leute zwang, die von der Union festgesetzte Strafe von $10 vor ihrer Aufnahme in die Union zu entrichten.

In Milwaukee, Wisc., ist Union 6 ebenfalls im Begriffe, für die Abschaffung der Sonntagsarbeit vorzugehen, eine Bewegung, für die sich auch Union 135, New Orleans, mit großem Erfolg vorbereitet.

Bedeutende Fortschritte machen gegenwärtig die Unions 14 von Kansas City, die die Scharte von 1892 bald auszuwetzen beabsichtigt, Union 12 von Baltimore, nach langjähriger Reaktion, und Union 27 und 119 von Pittsburg.

In Peoria, Ill., und Newburgh, N. Y., stehen auch noch in Bälde Kämpfe bevor, während in Cincinnati die Organisation der Bäcker der Mutt'schen Bäckerei und anderer Unzufriedener in einer weiteren Union geplant wird, ein Schritt, der unter den obwaltenden Umständen nicht ganz grundlos zu sein scheint.

In Brooklyn hat die Unabhängige Union ein Comite ernannt, um Vorschläge behufs eventuellen Anschlusses an den Verband zu machen, und auch in New York geht es wieder wacker vorwärts.

Besonders erfreulich ist der Aufschwung, den Union 1 in neuerer Zeit nimmt. Die Mitgliederzahl ist heute fast doppelt so stark, als vor einem Jahre und schwillt stetig an.

Alles, was Noth thut, ist eine große nationale Bewegung, mit einem scharf präcisirten Ziel, und bald wird auch die Qualität der Mitgliedschaft mit der Masse Schritt halten, indem das schlummernde Interesse, einmal auf's Neue erwachend, bald wieder Leben in die Bewegung bringen wird.

An neuen Unions werden in Kürze Amsterdam, N. J., und Newcastle, Pa., in Reih' und Glied fallen. In ersterem Orte hat Genosse Fröhlich von Rochester sein Möglichstes geleistet, während in New Castle Genosse Denner von Pittsburg seine Kraft einsetzte, um mit der Organisation einer neuen Union den Pittsburger Genossen zugleich einen nützlichen Bundesgenossen im Kampfe gegen Marvin, den Erzfeind der Union 27, zu schaffen, der in New Castle für seine Scabwaaren bis jetzt einen ausgedehnten Absatz fand.

In Auburn, N. Y., und Watertown geht ebenfalls die Arbeit der Organisation vor sich, während die Reorganisation von Yonkers, N. Y., in Kürze bevorsteht.

Alles Umstände, die mit Recht allenthalben ermuthigend wirken müssen und beredtes Zeugniß für das rege, blühende Leben unserer Sache ablegen.

An die Genossen von New York und Umgegend.

Union 38 von Bridgeport hält am 30. Juli ein großes Sommernachtsfest, verbunden mit Fahnenweihe, ab. Die großartigsten Vorbereitungen sind gemacht unter den schwierigsten Verhältnissen. Umsomehr erwartet jedoch die feiernde Union, daß die Genossen der Umgegend in Massen erscheinen.

Achtung, Bäcker!

Bleibt von Springfield, Ill., fern!

Die dortigen Genossen sind im Begriff, ihre Forderungen zu stellen, die eventuell ernstliche Differenzen mit den Arbeitgebern mit sich führen können.

Jeder Bäcker, der nach Springfield geht, ehe die Angelegenheit im Reinen ist, wird als Scab betrachtet.

H. Weismann,
Int.-Sekr., pro. temp.

Aufruf an die New Yorker Genossen,

die ihr Scherflein zum Erfolg der Demonstration auf Union Square beitragen wollen, sind ersucht, sich bis Donnerstag Nachmittag in der Verbands-Office zu melden. Es sind 50,000 Cirkulare in Umlauf zu setzen und sollte jedes Gewerke seinen Pflichttheil hier beitragen, umsomehr, da eine großartige Versammlung dem kampflustigen Kapital auf' Neue zeigen wird, daß trotz seiner Wunden der Löwe Arbeit wacht!

An die Verbandsmitglieder von Chicago.

Indem die Labels für Chicago extra gemacht werden mußten und dadurch nicht rechtzeitig zur Stelle waren, so diene es allen Mitgliedern und speziell den Vorleuten zur Nachricht, daß jetzt Alles in Ordnung ist. Die Labels können jeden Morgen von 10—12 Uhr in 106 Wells Str. von den Vorleuten oder den ernannten Vertrauensleuten bezogen werden. Der Kontrolleur wird in dieser Zeit zur Stelle sein, und sollten auch die Mitglieder daselbst Klagen wegen Nichteinhaltung des Kontraktes oder Mißbrauch des Labels beim Kontrolleur persönlich vorbringen.

Den Mitgliedern wird ganz besonders an's Herz gelegt, das Assessment (5 Prozent vom Lohn für zwei Wochen) zu bezahlen; es sind noch einige große Shops zu bezwingen, nämlich D. F. Bremner und Aldrich. Die Arbeiter sind fast ohne Ausnahme der Organisation beigetreten, jedoch geht es nicht ohne Kampf ab in diesen beiden Bäckereien.

Rüstet Euch bei Zeiten und der Sieg bleibt nicht aus, wenn Jeder nur ein kleines Opfer bringt. Bis jetzt haben 110 Bosse unterschrieben und mit Hülfe des Unionlabels hoffen wir, auch bald die anderen bezwingen zu können.

Der Joint Executive Board.

Briefkasten.

C. Rückriem. Duplikate Charter kostet $1. Journal wird regelmäßig gesandt. Gruß.

J. Kroner, Denver. Ihre damaligen Gesuche gemäß haben wir im Direktory nachgeschlagen, jedoch ohne den gewünschten Erfolg. Vergaßen jedoch, Sie diesbezüglich in Kenntniß zu setzen.

Genosse, Chicago. Schicken Sie mir gefl. die fragliche Nummer der „A. Z." der Artikel muß mir entgangen sein.

Daß M. S. ein persönlicher Feind von mir ist, ist Thatsache. Die Gründe solcher Feindschaft sind mir jedoch fremd. W.

—Großer—

Familien-Ausflug

—der—

Confectioners & Cakebakers

Int. Union No. 7,

am Sonntag, den 17. Juli 1892,

Abfahrt punkt 2 Uhr von South Ferry,

nach Ch. Krumm's Elm Park,

Zusammenkunft um 1 Uhr an der South Ferry,

Belustigungen für Damen: Eierlaufen, Vogelstechen u. s. w. Für Herren: Scheibenschießen, Kegeln u. s. w. Für alle Belustigungen sind Preise ausgesetzt.

Bier-Badge für Herren $1.00.

Der Park ist von der Ferry aus leicht zu erreichen. Man nehme den Train rechter Hand. Boote fahren alle 20 Minuten. Fahrpreis bis zum Park 10 Cents. Im Falle schlechten Wetters findet der Ausflug eine Woche später statt. Unionbier aus Geo. Bechtel's Brauerei.

Das Committee.

Hans und Grete.

Von **Friedrich Spielhagen.**

(Fortsetzung.)

VI.

Der Altweibersommer war in dieser Nacht zu Ende gegangen. Um zwei Uhr hatte es angefangen zu regnen, und so blieb es mit kurzen Unterbrechungen den ganzen Tag und die folgenden Tage. Hans spürte es mehr, als mancher Andere, daß nun der Sommer unwiederbringlich vorbei war. So lange die Sonne an den Riesentannen des Morgens hinab- und des Abends heraufstieg, durch die moosigen Stämme das weite Thal lächend herauf grüßte und droben zwischen den ragenden Wipfeln der Himmel hoch herniederblaute, der Schlag der Axt weit in den stillen Wald hineinschallte und er zu jedem Hieb mit warmer, würziger Luft die hochaufathmende Brust füllte — ja, da hatte sich's leicht gearbeitet und er hatte sich ein ganzer Mann gedünkt. Aber nun der Himmel und die grauen Wolken tiefer und tiefer sanken, daß sie zuletzt schier in den Zweigen der Bäume hingen und aus den Wolken unendlicher Regen herabgoß, Morgens, Mittags und Abends, fast ohne Unterlaß, daß jede Nadel tropfte und die Wasser überall an den Wegen und über die Wege rannen und es den ganzen Tag durch die regentriefenden Wipfel sauste und klapperte und heulte — da wurde allgemach die leichte Arbeit schwer und schwerer, und er fluchte leise und vor sich hin und sagte sich daß er doch ein recht armseliges, geplagtes Menschenkind sei.

Die letzten Tage hatten wirklich den armen Jungen nicht eben weich angefaßt. Der schlimme Traum zu Nacht am Teichesrand war eine üble Vorbedeutung gewesen, die alsbald in Erfüllung ging. Er hatte erst gar nicht begreifen können, weshalb ihn die Leute alle so sonderbar ansahen und so wunderliche Reden führten, wenn sie sich, was sie offenbar zu vermeiden suchten, in ein Gespräch mit ihm einließen, bis sein Herr ihm sagte, was sie im ganzen Dorf über ihn sprächen und wie eigentlich Keiner mehr daran zweifle, daß der Hans „auch dabei sei."

Hans wurde ganz wild, als er hörte, „wobei" er sein solle, aber sehr betreten, als ihm Herr Heinz mit seinem mehligen Lächeln sagte: die Sache geht mich nichts an, Hans, und ich will auch nichts davon wissen; aber Deine Einmietherin — sie hat sich dabei nichts Böses gedacht und ich auch nicht, Hans, — aber Deine liebe Einmietherin hat mir gesagt, daß Du noch manchmal des Abends fortgingst; sie wüßte nicht, wann Du wiederkämst; vorgestern seiest Du um Mitternacht gekommen. Das sieht nicht gut aus, Hans, und ich habe der Müllern einen Thaler gegeben, sie wird wohl wissen, warum. Aber ich rathe Dir zum Guten, Hans; der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht, und das sollte mir doch leid thun: ich bin nicht der harte Kerl, für den man mich ausschreit, und wenn Einer zum Heinz hält, zu dem hält der Heinz auch.

Hans schwur das Blaue vom Himmel herab, daß er nicht daran gedacht habe, den Förster Bostelmann in's Handwerk zu pfuschen und daß es eine Sünde und Schande sei, einem armen Kerl so etwas nachzureden; aber da er seine Gründe hatte, die nächtlichen Gänge nicht zu erwähnen, und er, als Herr Heinz abermals auf den Punkt zu sprechen kam, nicht Ja und nicht Nein sagte, sondern nur auf die schlechte, verlogene Welt zu raisonniren anfing, geschah es, daß er den schlauen Bäcker keineswegs überzeugte. Herr Heinz war im Grunde seines Herzens der Ansicht, daß man nicht nur Alles thun könne, was das Gesetz nicht ausdrücklich verbiete, sondern außerdem sehr Vieles, was im Gesetz verpönt sei, wenn man nur die Vorsicht gebrauche, sich nicht erwischen zu lassen. Auch stimmte er in diesem seinem stillen Glaubensbekenntniß mit dem seiner meisten Nachbarn überein, und so würde man unter andern Umständen nicht viel Wesens aus der Sache gemacht haben; nur da es sich um den Hans handelte, den so angesehene Leute wie der Schulze Eisbein, der Oekonom Herr Jakob Körner, Jürgen Dietrich, Jakob Lipke und Andere gar zu gern aus der Gemeinde gehabt hätten, so hielt sich Jeder für berechtigt wie verpflichtet, dem Hans was am Zeuge zu flicken, und Dank dieser Vielgeschäftigkeit, bestand denn das Kleid des armen Jungen, wenigstens in den Augen seiner Mitbauern, bald nur noch aus den erbärmlichsten und schlechtesten Lumpen. „Der lange Schlagetodt" — ein Spitzwort, das sie dem Hans schon auf der Schule gegeben hatten, kam, begleitet mit noch manchen anderen schmückenden Beiwörtern, wieder sehr in Aufnahme, und wer weiß, ob sie ihm gelegentlich ihre Abneigung nicht auch auf eine handgreifliche Weise zu erkennen gegeben haben würden, wenn es nicht eine allgemeine Rede gewesen wäre, daß es der Hans mit Dreien (Andere sagten, mit Sechsen) aufnehme, und der Bäcker Heinz, mit dem aus anderen Gründen auch Niemand gern anbinden mochte, ihm nicht so die Stange gehalten hätte.

Und das war noch nicht das Schlimmste; aber von der Grete während der ganzen Zeit nichts zu sehen und zu hören — das konnte der Hans nicht, wie das Andere, auf die leichte Achsel nehmen — das drückte schwer, schwerer, als der schwerste Holzkloben. Seit jener Nacht hatte das Lämpchen in Grete's Küche nicht ein einziges Mal von der bestimmten Stelle aus geleuchtet. Hans wußte nicht, wieviel Ursache Grete hatte, sich vor dem argwöhnischen Vater und den schadenfrohen Nachbarn in Acht zu nehmen, und wenn auch, dachte Hans, wer nicht wagt, nicht gewinnt; ich habe auch Grund genug, aufzupassen, und riskire wohl noch mehr als die Grete; aber das sollte mir fehlen, daß ich mich dadurch in's Bockshorn jagen ließe!

Hans war anfänglich sehr unwillig auf die Müllern, seine Abmietherin, gewesen, daß sie geschwätzt, und hatte ihr auch gleich kündigen wollen, da der Monat just zu Ende war und die Frau diesmal so wenig zahlen konnte, wie den vorigen Monat. Aber als er im Begriff war, das Weib fortzuschicken, vermochte er es nicht — wo sollte sie hin? Keiner würde sie nehmen; hier wohnten sie wenigstens trocken und er hatte sich schon vorgenommen, ihnen zum Winter das Raff- und Leseholz, das der großmüthige Herr Heinz ihm überlassen, zu geben; überdies war das Jüngste, das der große Hans, weil es so lächerlich klein war, am liebsten hatte, krank geworden. So fing denn Hans von was Anderem an zu sprechen und schenkte ihr ein paar Groschen, da sie, wie gewöhnlich, wieder keinen Pfennig im Hause hatte. Sie wird schon nicht wieder schwätzen, wenn ich ihr sage, daß sie mir dadurch Ungelegenheiten gemacht hat, dachte Hans; ja er überlegte schon, ob er die Frau Müller, die, als halbe Bettlerin, sich leicht Zugang zu allen Häusern verschaffen konnte, nicht mit einer Botschaft an Grete betrauen solle, als er von Grete Nachricht erhielt, und zwar durch Jemand, von dem er es am allerwenigsten erwartet hatte.

Dies war nämlich Niemand anders, als der Pantoffel-Claus, der außer seinen Strohpantoffeln auch Körbe, Matten, die er aus einer jenseits des Waldes belegenen Fabrik bezog, zu verkaufen hatte und ebenfalls viel in die Häuser kam. Der begegnete eines Tages, wiederum mit leerem Wagen, also auf seiner Fahrt in die Fabrik, dem Hans, der oben auf dem Nachhausewege seine Noth mit dem neuen Schimmel hatte. Der Schimmel, ein junges, unbändiges Thier aus der Ebene, empfand eine unüberwindliche Scheu vor allen steilen Wegen bergab, vermuthlich weil er der Sicherheit des Hemmschuhs an dem hinter ihm her schurrenden schwer beladenen Wagen nicht traute und in Folge dessen die so schon große Schwierigkeit derartiger Passagen durch eine entschiedene Neigung durchzugehen noch wesentlich vermehrte.

Ein bös Stück Arbeit, Hans, sagte der Pantoffel-Claus, indem er die zerrissene Decke, die er des Regens wegen über den Kopf gezogen hatte, ein wenig lüftete.

Hans, der den schlimmen Traum noch nicht vergessen und sich überdies eben erst über den jetzt mit schnaubenden Nüstern und fliegenden Weichen dastehenden Schimmel zu sehr geärgert hatte, war durchaus nicht in der Stimmung zu einer Unterhaltung. Er brummte deshalb etwas vor sich hin, das jedenfalls keine Aufmunterung für den Pantoffel-Claus enthielt, die angefangene Conversation fortzusetzen.

Nichtsdestoweniger mußte es der alte Mann verstanden haben; denn er zog seine kurze Pfeife unter dem Rock hervor, setzte dieselbe in Brand und sagte noch einmal:

Eine böse Arbeit, Hans; wird aber gut bezahlt?

Ich frage Euch nicht, was Euch Eure Arbeit einbringt, erwiederte Hans grob.

Nu, nu, nichts für ungut, sagte der Alte; was meine Arbeit einbringt, das ist bald herausgerechnet: an jedem Paar Pantoffeln habe ich zwei Pfennige, an jeder Decke drei, und brauche die ganze Woche, bis ich meinen Wagen ausverkauft habe — das ist nicht genug zum Leben, aber just genug zum Verhungern, und ich würde auch schon lange verhungert sein, wenn nicht manchmal so ein kleiner Nebenverdienst den Kohl ein Bischen fetter machte.

So, sagte Hans.

Ja, sagte der Pantoffel-Claus; solltest Dir auch einen Nebenverdienst machen, Hans; ja, das solltest Du.

Wüßt' nicht, wie ich das anzufangen hätte, brummte Hans.

Nu, das fände sich schon, sagte der Alte, nachdenklich vor sich hin rauchend, das fände sich schon, und der Claus ist schon der Mann, einem braven Kerl einen Verdienst zuzuwenden. Hab' Deinem Vater auch manchen Groschen zu verdienen gegeben, Hans; ja, das hab' ich.

So, sagte Hans.

Ja, ja, fuhr der Pantoffel-Claus fort, manchen Groschen. Ja, er konnt's brauchen und Du wirst's auch brauchen können, Hans.

Wie meint Ihr das?

Nu, ich meine nur, ein so schmucker Bursche wird doch nicht ledig bleiben wollen, wie ich alter Wechselbalg, aus dem sich die Mädel nie was gemacht haben, und eine Frau, Hans, und Kinder, Hans, die kosten viel Geld, viel Geld.

Und der Alte schüttelte bedenklich den Kopf, daß das Regenwasser aus der Decke ihm auf die Nase tropfte.

Ich werde auch ledig bleiben, sagte Hans, in melancholischer Erinnerung der schlechten Grete, von der er seit acht Tagen nichts gehört und gesehen hatte.

Das wäre, Hans, das wäre! sagte der Pantoffel-Claus, und dabei rauchte er nachdenklicher, als je. Freilich, Du hast mir noch keine Strohdecken abgekauft und sie der Grete in's Haus geschickt, wie der Jakob Körner heut Morgen.

Was sagt Ihr? rief Hans und riß den Schimmel, der sich mittlerweile erholt hatte und ungeduldig zu werden begann, heftig am Zügel zurück.

Ja, ja, sagte der Claus, immer gerade vor sich hin rauchend, heut Morgen; es waren meine letzten und theuersten, die ich nicht hatte los werden können. Da kommt der Jakob vorbei, als ich eben vor der Schenke abfahren will, und fängt an zu handeln; dauerte lange, bis wir einig wurden. Hier hast Du noch einen Groschen, Claus, sagte der Jakob drauf und suchte in der Westentasche, und nun fahre damit zum Schulmeister und mach' ein Compliment von mir und das schickte ich Mamsell Greten. Oho, dachte ich, Mamsell Greten! schaust Du so aus? sagte aber nichts und fuhr vor des Schulmeisters Haus. Der war in der Schule, ja, der war in der Schule! Na, Hans, der Schimmel will nicht mehr stehen, und ich muß machen, daß ich noch im Schummer über den Berg komme. Gott befohlen, Hans!

Der Alte pfiff seinen Hunden, die sich unterdessen, in Anbetracht wahrscheinlich, daß sie nasser doch nicht werden könnten, als sie schon waren, auf dem Wege mitten in die rinnenden Wasser gelegt hatten.

Der Schimmel steht schon noch ein Weilchen, sagte Hans.

Hab' auch nicht mehr viel zu erzählen, sagte der Alte, indem er an den Strängen, die sich verwirrt hatten, zu knüpfen begann; traf das Jüngferchen allein und richtete meine Botschaft aus. Dachte ein schön Dank zu bekommen als Botenlohn und ein Butterbrod und einen Schnaps; statt dessen fängt das Jüngferchen an zu heulen, daß sich Gott erbarm', und wirft mir meine schönen Decken auf die Erde, als wenn's alte Strohwische wären, und heult immer fort. Na, dacht' ich in meinem Sinn, das schaut bös aus; möcht' nicht der Pfaffe sein, der darüber Amen sagt! Guten Abend, Hans komm gut nach Haus.

Die Hunde zogen an; einer bellte auch ein wenig, vor Freude, daß es endlich vorwärts ging, wurde aber für diese unzeitige Regung vom Alten mit einem derben Hieb bestraft; ein paar Augenblicke darauf war der Hans wieder allein und setzte in großer Nachdenklichkeit seinen mühevollen Weg bergab nach Hause fort. Ein paar Mal lachte er behaglich, und das war, so oft er sich das Bild ausmalte, wie Grete die Strohdecken in die Ecke warf, während er selbst, zur Vervollständigung dieses Bildes, Herrn Jakob Körner sehr unsanft auf eben diesen Decken zum Sitzen brachte. Alles in Allem aber hatte ihn doch die Unterredung mit dem Pantoffel-Claus viel mehr mit Unruhe als mit Freude erfüllt. Das Präsent wollte ihm nicht wieder aus dem Sinn, und er fragte sich, ob Grete sich nicht nach und nach an den Anblick der Strohdecken gewöhnen würde. Ein Mädchen sei doch eben ein Mädchen, und ein reicher Freier — Himmelhöllenelement, Schimmel, verdammter, wirst endlich einmal Frieden halten!

Als er nach Hause kam, hatte es zu regnen aufgehört, und man konnte nach dem Abendbrod die lange unterbrochene Arbeit des Flachsklopfens auf den trocken gewischten Steinstufen vor der Hausthür wieder aufnehmen. Hans stand, mit seiner Pfeife im Mund und sah den Mädchen zu; die Hoffnung, Grete unter den Pappeln zu treffen, hatte er, nach so vielen vergeblichen Versuchen, vorläufig aufgegeben. Die Mädchen schwätzten, Meister Heinz lehnte, die Hände in den Taschen, in der Thür und durchsprach mit Hans das nicht mehr ganz neue Thema, ob man nicht besser thäte, den alten Fuchs wieder einzuspannen, bis der Schimmel sich mehr an diese Art der Arbeit gewöhnt habe. Da kam Herr Jakob aus seinem Hause quer über die Straße. Als er die Gruppe vor des Bäckers Thür bemerkte, stutzte er, schritt aber doch mit einem kurzen „Guten Abend" vorüber in die Nebengasse. Er hielt etwas in der rechten Hand, das man bei der Dämmerung nicht wohl erkennen konnte, um so mehr, als er es im Vorüberschreiten in die linke nahm.

Die Mädchen kicherten; Hans hörte wie die Anne sagte: Der geht zu seinem Schatz, und Lisbeth, die zweite: Hast Du den großmächtigen Strauß nicht gesehen? und die dritte, Anne Kathrin: Nu wird's ja wohl richtig sein. Dann ging das Kichern wieder an.

Hans lag es wie eine Centnerlast auf der Brust; er hörte gar nicht mehr, was der Bäcker sagte. Es zuckte ihm in allen Gliedern, dem Jakob nachzulaufen und ihn rechts oder links in den großen oder in den kleinen Teich zu werfen; aber er hatte keinen Vorwand, fortzukommen, und dann fiel ihm plötzlich ein, weshalb er nicht, während die Grete mit ihrem Schatz schön thue, mit den Bäcker-Mädels lustig sein solle? Er stellte sich vor sie hin und fing an, sich mit der Anne zu necken. Die Anne verlangte nichts Besseres, und bald war es ein Lachen und Gekreisch, daß man's weit in die Gasse hinein hörte. Der Alte stand daneben und lächelte sein mehligstes Lächerl. Hernach erzählte der Hans aus seinem Soldatenleben die köstlichsten Manövergeschichten, in denen es manchmal so bunt herging, daß die Mädchen sich die Ohren zuhielten, oder wenigstens so thaten, und Meister Heinz sich die Fäuste in die Seiten stemmte. Sie waren noch im besten Gange, als Herr Jakob Körner zurück kam. Die übermüthige Anne rief ihm zu, ob er vielleicht einen Strauß verloren habe, sie habe einen gefunden. Das gab denn wieder einen gewaltigen Jubel, in welchen am lautesten Hans einstimmte. Endlich fing es wieder an zu regnen; Hans ging nach Hause, nachdem er den Mädchen den Flachs in's Haus getragen und bei der Gelegenheit der Anne, die in der Eile und der Dunkelheit ihm gerade in die Arme gelaufen war, einen Kuß gegeben hatte. Das war mal ein vergnügter Abend, sagte Hans.

VII.

Am nächsten Morgen aber war seine Stimmung nichts weniger als vergnüglich. Es hatte in der Nacht so gestürmt, daß er gemeint hatte, der Wind werde den ganzen Giebel herunterwehen; dazu hatte es an mehr als einer Stelle durchgeregnet, ihm gerade auf's Bett. So war aus dem Schlaf nicht viel geworden, und der Hans merkte das in allen seinen Gliedern, als er die dunkle Stiege noch vor Tagesanbruch hinabtastete.

Indessen eine schlechte Nacht war eben kein so großes Unglück; Hans hatte deren schon viele verbracht, und als er erst ein paar Schritte gethan, fanden sich auch die Glieder schon wieder zusammen. Mit seinen Gedanken ging es weniger leicht. Es war ihm noch während der ganzen Nacht so vorgekommen und kam ihm jetzt abermals und in noch stärkerem Grade so vor, als ob der Spaß, den er gestern mit den Bäcker-Mädels getrieben, doch eigentlich ein recht schlechter Spaß gewesen sei. Sein gewöhnlicher Trost, daß er's doch nur um der Grete willen gethan habe, wollte nicht verfangen. Grete würde schwerlich zu Allem Ja und Amen gesagt haben; und dann der Kuß hinter der Hausthür — Hans schüttelte ganz betrübt den Kopf. Einen Kuß in Ehren soll freilich Niemand wehren, und es fielen ihm hier verschiedene Küsse ein, die er gegeben hatte, und unter anderen auch einige, mit deren Ehre es etwas schief stand. Indessen — indessen besser wäre es gewesen, ich hätte mich zur rechten Zeit nach Hause getrollt. Aber es ist schon, als wenn mich der Böse plagt, daß ich immer das thue, was ich just lassen sollte.

Hans schob den Riegel von der Hofthür zurück und ging gleich in den Stall. Sonst war er immer erst in der Küche erschienen, dort seinen Morgenkaffee zu trinken; aber so gut ihm der sonst auch schmeckte, heute hatte er gar keinen Appetit darauf. In dem Hause war Alles still; vielleicht hörte ihn Keiner, und das wäre ihm das Liebste gewesen.

Er schirrte den Fuchs auf, wie er es gestern mit dem Bäcker verabredet hatte, und wollte das Thier eben aus dem Stall ziehen, als er Herrn Heinz aus dem Hause kommen sah, gerade auf den Pferdestall zu.

Wo führt der Kukuk den Alten so früh her, brummte Hans.

Guten Morgen, Hans, sagte der Bäcker; schon so früh auf, das ist recht. War ein Hexenwetter heut' Nacht.

Ein richtiges, sagte Hans.

Der Bäcker blickte den Hans so eigenthümlich an. Was hat denn der Alte nur heut', dachte Hans.

Ich will fort, Meister! sagte er endlich, als der Bäcker noch immer keine Miene machte, den Platz vor dem Fuchs zu räumen, und bald den Fuchs, bald den Hans ansah.

Ist nicht so eilig, sagte der Bäcker, mußt auch erst noch den Kaffee trinken; aber — was ich sagen wollte, Hans — ich bin ein gerader Kerl und mache nicht viel Worte. Es ist just nicht Sitte bei uns zu Lande, daß solche arme Schelme, wie Du, Hans, in die Familien von Großbauern heirathen, Aber das Mädel ist Dir gut, Hans. und so drückt man schon ein Auge zu. Viel kann ich ihr nicht mitgeben; aber Du bringst ja auch nicht viel. Ich lasse Euch Dein Haus wieder zurecht machen, da könnt Ihr ganz gut fertig werden; Du übernimmst die Außenwirthschaft, bis der August von den Soldaten kommt. Dann habt Ihr Beide sie zusammen, und wenn Ihr Euch nicht vertragen könnt, findet sich schon etwas Anderes für Dich. Und nun, Hans, geh' in die Küche und mach' es mit dem Mädchen richtig.

Hans hatte während dieser Rede sich von einem seiner langen Beine auf's andere gestellt und einige Male den Mund geöffnet, um Herrn Heinz für seine gute Meinung zu danken; aber Herr Heinz war so im Zuge gewesen, wie ein Gaul auf glattem Wege, und nun, da er schwieg, wollte der Hans, der Meister hätte noch eine halbe fortgesprochen.

Nun, Hans? sagte der Bäcker, als sich Hans nicht rührte. Das hat Dich überascht, gelt? und er lächelte das zufriedenste Wohlthäterlächeln.

Hans raffte sich zusammen und sagte:

Ich dank' Euch, Herr Heinz, von ganzem Herzen danke ich Euch; aber es kann nicht sein. Eure Anne ist ein kreuzbraves Mädel, der ich alles Gute gönne. Sie bekommt gewiß auch noch einen Besseren, als mich; es sollte mir herzlich leid thun, wenn sie sich's zu Herzen nähme, daß sie mich nicht haben kann. Aber kann schon nicht sein.

Hans hatte sehr stotternd angefangen; aber die letzten Worte sprach er ganz fest, so daß der Bäcker, der im Anfang noch immer ganz wohlthätig gelächelt hatte, weil er glaubte, der Hans könne vor lauter Bescheidenheit keine Worte des Dankes finden, endlich die rechte Meinung heraushörte und vor Zorn ganz kreideweiß in seinem ohnehin schon bleichen, aufgedunsenen Gesicht wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen** Firmen zu **verwenden,** da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

Offene Volkssprache



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatlektüre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adaptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeichnens, Aufsätze für Jung und Alt über eheliches Glück, geschlechtliche Erschöpfung und deren Wiederherstellung, nebst einem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.

Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.

MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Männer und Jünglinge!

Den **einzigen Weg, verlorene Mannes-Kraft wieder herzustellen,** sowie frische, veraltete und selbst **anscheinend unheilbare Fälle** von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen; ferner, genaue Aufklärung über **Mannbarkeit! Weiblichkeit! Ehe! Hindernisse derselben** und **Heilung,** zeigt das gediegene Buch: **„Der Rettungs-Anker".** 25. Auflage, 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Bildern. Wird in deutscher Sprache gegen Einsendung von 25 Cents in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, frei versandt. Adressire:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

—Ein—

Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte,** welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11 Str., New York, N. Y.

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!

C. ECKHARDT,
Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug
&c., &c., &c. 13
2860—2862 3. Ave.,
zwischen 149. Str. und Westchester Ave.
Nahe 149. Str. Elevated Station.

F. Dührkop.
Erbauer von Patent-Backöfen
550 East 82. Strasse,
NEW YORK. 47

CHAS. SCHUBERT,
Oben Builder, Boiler Setter
AND REPAIRER,
VIENNA OVENS A SPECIALTY.
348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves.
NEW YORK. 52

JOS. MARTIN, 9
Wines and Liquors,
361 BOWERY 361
52 Corner 4th Street, New York.

Isaac Goldmann,
Dampf-Buchdruckerei,
Ecke New Chambers & William Sts.,
NEW YORK. 13
Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten &c. &c. zugewendet.

Deutsche Heil-Anstalt

(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)
No 8 Dritte Straße.
zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.
Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.
Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.

Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,

schnelle und gründliche Heilung

zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.

Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen

frische Fälle in wenigen Tagen

und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.

Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urinbeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.

Männerschwäche, Nervenleiden

finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.

Jeder Fall garantirt

oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, wende sich an die

Deutsche Heilanstalt,
No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York,

dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consultation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.

*) **Schwache Männer** und entträftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche **„Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden."** Versäumt nicht, das Buch zu lesen. Dasselbe, obwohl über 200 Seiten stark, kostet nur 25 Cents und ist in den folgenden Buchhandlungen zu haben: In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery. — O. Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schriever, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 828 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

Rath für Mütter. 17

Mrs. Winslow's Soothing Syrup wird seit mehr als 50 Jahren von Müttern für ihre Kinder während des Zahnens mit bestem Erfolg angewandt. Es beruhigt das Kind, erweicht den Gaumen, kurirt Blähungen, regulirt den Magen und ist das beste Mittel gegen Diarrhoe, ob durch Zahnen oder sonst entstanden und ist bei allen Apothekern zu haben. Man sei sicher, daß man Mrs. Winslow's Soothing Syrup erhält. 25c. die Flasche.

Heilung der Schwerhörigkeit,

Taubheit und Ohrengeräusche ohne Berufsstörung. Eine illustrirte Abhandlung (in deutscher Sprache) über Schwerhörigkeit, Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berufsstörung. Herr Pfarrer D. H. W. Harlock in Milton-under-Wychwood, England, schreibt: — „Alle Gehörleidenden sollten diese Methode versuchen, es ist die allerbeste und hat mir vortreffliche Dienste geleistet." — Portofrei 50 Pfg. 30 Kr. (ö. w.) 60 C. **Van Vere & Co.,** Verleger, 22, Warwick Lane, London, E. C.

Ernst Katosi,
praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,
202 E. Houston Str., New York
52 Reparaturen billig gemacht.

---

440 Nord 2. Strasse 440

E. Nathan's
Merchant Tailor & Clothier,
Kundenschneider und fertige Kleider.

Für gute und zuverlässige Kleider gehe zu obiger Firma, bekannt als ausgezeichneter Zuschneider. Passen garantirt.
Man verfehle nicht, vorzusprechen. 40

E. NATHAN,
440 N. 2nd St. PHILADELPHIA

St. Louis, Mo.

Bäcker-Heimath.
FRIDOLIN SPRAUL,
EUROPEAN HOTEL. **Europäischer Hof**
(Saloon und Boardinghaus.)
420-422 S. 2. Str., St. Louis, Mo
Fremde und Reisende finden die beste Bewirthung zu den mäßigsten Preisen.

Bäcker-Zeitung.
Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.
Erscheint jeden 1. und 8. Donnerstag im Monat in
Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44
Preis $1.50 per Jahr.

Allegheny, Pa.

E. Engelmann's Hotel,
No. 13 und 15 East Str.,
Kost und Logis. Erste Klasse Accommodation für Reisende.
Den Bäckern bestens empfohlen.

CHARLES KUSTER,
RESTAURANT,
No. 146 East Strasse, Allegheny, Pa.,
Kost und Logis erster Klasse.
Immerwährend Union-Bier am Zapf.

JOHN LAGER,
RESTAURANT,
158 East St., Allegheny, Pa.,
Bäcker Boarding-Haus.
Immerwährend Union-Bier an Zapf

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.

Beim lustigen Michel,
135 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND. 8
Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

San Jose, Cal.

SENATE SALOON,
11 North Market St., San Jose, Cal.
Ant. Leutherer, Eigenth.

Hauptquartier der Bäcker und Conditoren.
Die besten Weine, Biere, Liquöre und Cigarren werden den Gästen verabreicht. 11

Pittsburgh, Pa.

M. Arnfeld & Son,
Hatters & Furnishers,
1125 PENN AVENUE,
und 14
4321 Butler St., Pittsburg, Pa.

R. E. S. Ward,
—Manufacturer of—
Fine Flavoring Extracts,
and Baking Powder. Vanilla 3 years old.
No. 74-80 ROBERTS STREET
PITTSBURG, PA. 14

Etablirt 1854.

F. J. Albrecht,
—Praktischer—
Backofen-Bauer,
1146 PENN AVENUE,
52 **Pittsburgh, Pa.**
Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit Hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.
Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Hartford, Conn.

German Republic House.
GEO. GISZEWSKY, Eigenth.
No. 163 Front Street,
Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

The Cadden Clothing Co.,
No. 100 ASYLUM STREET,
Halten die größte und feinste Auswahl in fertigen Kleidern und Herren-Kurzwaaren. Gute anständige Bedienung und reelle Preise. 11
Hartford, Conn.

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,
No. 5 Van Rensellaer Place.
BOSTON, MASS.
Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

Kansas City, Mo.

Schweizer-Heimath.
und Hauptquartier der Bäcker.
WM. MUELBACH, Eigenth.
1531 Grand Avenue,
Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager.
Kansas City. Mo. 11

Detroit, Mich.

CHARLS STAEBLER,
(COLOMBO HALL.)
SALOON .·. AND .·. RESTAURANT,
BILLIARD ROOM, 8
Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und einheimische Weine & Cigarren eine Specialität.
235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.
Hauptquartier der Bäcker & Brauer Union.

Bridgeport, Conn.

ADAM HUGO,
Wine & Lager Beer Saloon,
No. 38 STATE STREET,
BRIDGEPORT, CONN. 12
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38

Philadelphia, Pa.

J. Klang,
SALOON,
S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.
PHILADELPHIA, PA. 32
Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Mrs. J. SCHNEIDER,
Herren-, Frauen- & Kinder-Unterkleider
Große Auswahl für Bäcker an Hosen und Schürzen.
No. 510 Nord 3. Str., Philadelphia, Pa.
8 Häuser oberhalb dem Hauptquartier der Union 35.
Das Neueste auf dem Gebiete der Sommer-Unterkleider

Rudolph Großmann,
HOTEL GRUETLI
—und Restaurant,—
463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

G. Hammer, jr.,
Vereins-Halle,
(Früher Winterer's Wein-Haus),
471—473 N. 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Arbeiter-Union No. 35.
Importer and Dealer in Foreign and Domestic Wines and Liquors. 44

GEO. ENDRISS,
—MANUFACTURER OF—
Bakers and Confectioners
Tools, 38
Moulds, Pans, Peels.
Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.
700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

Albany, N. Y.

Doblers Lager-Bier,
in allen prominenten Saloons.
—Sowie auch in—
Mrs. Hausmann's, 303 S. Pearl Str.
ALBANY, N. Y.
—Hauptquartier der Bäcker-Union No. 46.— 17

Buffalo, N. Y.

GEO. MILLER,
Sample Room,
(MOIST GOODS,)
No. 264 Genesee St., Buffalo, N. Y.
1 Prop. Miller's Harmonia Hall.

M. Kleindinst,
—Dealer in—
Imported & California Wines,
BRANDIES, &c. 3
332 Oak St., Buffalo, N. Y.

HEINRICH NEU,
Hut und Kappen Laden,
Große Auswahl in Cravatten und Krägen jeder Art. 3
211 Genesee St., Buffalo, N. Y.

CENTRAL PARK
(früher Jefferson Park.)
Der Unterzeichnete erlaubt sich, den werthen Gesellschaften bekannt zu machen, daß er den Park mit den neuesten Verbesserungen einrichten ließ, damit er für Abhaltung von Pic-Nics und allerlei Festlichkeiten sehr geeignet ist. Gesellschaften thun wohl, bei mir vorzusprechen. Achtungsvoll 8
JOHN KIENER,
631 Jefferson Street, BUFFALO, N. Y.

ALOIS STEGER,
Kunden-Schneider,
284 Broadway, Buffalo, N. Y.
Empfiehlt sich in bester Qualität Frühjahr- und Sommer-Anzügen. Bestellungen werden nach Maß prompt und aufs beste besorgt. 8

MILLER'S
MILITARY BAND AND ORCHESTRA
HEADQUARTERS, 134 Cherry St,
9 *JUSTUS G. MILLER, Band-Master*

Chicago, Ill.



Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften
Schuhen, Stiefeln und Slippers,
findet ihr bei
FRANK X. KRUEGL,
344 E. DIVISION, cor. Market St.,
CHICAGO, ILL.
Die größte Auswahl. Geht hin un überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE
(Schweizer-Halle),
101-105 Wells Street,
CHICAGO, ILL. 13
Hotel und Restaurant,
—Boarding by the day or week.—
ALFRED STIERLIN, Prop.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,
30 Clybourn Avenue.
4 CHICAGO, ILL.
Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.
HENRY M. BROWN.

Greif's Halle
54 W. Lake St., Chicago, Ill. 16
Wine & Lager Beer Saloon,
Versammlungs-Lokal der Baecker-Union No. 2, und saemmtlicher fortschrittlichen Organisationen Chicagos. Thos. Greif, Prop.

AUG. SCHLECHTER,
Restaurant,
14 S. Clark St., Chicago, Ill.
Sammelplatz der Bäcker Chicago und des Bäcker Gesang-Vereins. **Freier Lunch sowie importirte Weine und Cigarren.** 6



AUG. HENRICH,
Praktischer
Uhrenmacher
und Goldarbeiter,
104 Clybourn Ave., nahe Larrabie Ave.
Reichhaltiges Lager von Taschen und Wanduhren, sowie allerhand Schmucksachen. Preise billig. Reparaturen prompt erledigt. Alles garantirt, 6

AD. SEIDEL,
Manufacturing Chemist,
Flavoring Extracts, Artificial Flavors,
Baking Powder, Vanilla Beans, Essential Oils, etc. carefully prepared for baker's and confectioner's use.
421 Cleveland Avenue, Chicago.

Denver, Col.

ST. LOUIS HOUSE,
(Deutsches Gasthaus.)
Hauptquartier der Köche und Bäcker.
Vorzügliche Tafel für Kostgänger beim
50 Tage oder der Woche.
2112—2118 Blake Str., Denver, Col.
John Messner, Eigenth.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in 4
Sugenheimer's Wholesale & Retail Store
No 19 CHURCH STREET,
NEW HAVEN, CONN.

Wilwaukee, Wis.

FERD. HENES,
UNION BAKERS' HOME,
617 Prairie St., Milwaukee, Wis.
9 Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6.

John Oehler, Dampf-Buchdruckerei,
87 Frankfort St., Ecke Pearl,
(Franklin Square Elev. R. R. Station.)
Aufträge werden Abends in 116 Ost 8. Str., zw. Ave. A & 1. Ave., entgegengenommen. 13

Achtung, Bäcker des ganzen Landes!

Die Bäcker von **San Antonio,** Texas, stehen im Kampfe mit ihren Arbeitgebern. Kein Kollege, der nicht als Scab betrachtet sein will, sollte deshalb San Antonia als Reiseziel wählen.

Im Auftrage des

Int. Ex. Board.

Kauft keine Scab-Candies!

Die St. Louis Candy Co. steht unter dem Banne des Boycotts der unterzeichneten Organisationen, weil sie sich weigert, die gerechten Forderungen ihrer Arbeiter einzuräumen. Vor Allem sollten die Bäcker und Conditoren darauf sehen, daß der Verkauf dieser Waaren sich so reduzirt, daß den feindseligen Fabrikanten das Bewußtsein ihres Unrechts baldigst klar wird.

Int. Candymakers' Union 116,
Trades and Labor Union
von St. Louis.

— Die Panik unter den Chicagoer Banditen, als sie von den Strikern auf ihre Kriegsflotte zurückgedrängt waren und vom Lande aus bombardirt wurden, ist so groß, daß Einige vor Aufregung die Geistesgegenwart verloren und sich selbst das Leben nahmen.

Allegheny, Pa.

D. HOLLANDER,
Merchant Tailor,
Clothier, Hatter & Furnisher,
No. 110 and 112 OHIO STREET,
ALLEGHENY, PA.
Die Bäcker sind freundlichst eingeladen von meinem reichhaltigen Lager Einsicht zu nehmen. 22

J. KNOBLAUCH,
No. 48 East St., Allegheny City, Pa.,
Kunden - Schneider,
Die besten, modernen, passenden Anzüge für Bäcker zu den billigsten Preisen. Man spreche vor und überzeuge sich. Passen garantirt. 22

Theo. Rohm,
Stiefel, Schuhe, Gummischuhe & Stiefel
Neue Schuhe und Reparaturen nach neuester Mode gemacht. Man spreche vor und überzeuge sich. 22
No. 108 East Street, Allegheny Pa.

New York.

AUGUST LEICKHARDT'S
Halle und Meeting-Room,
138 East 3. Str., nahe Ave. A. 52
Hauptquartier des New Yorker Bäcker-Club.

Schall & Co.
Importeure und Fabrikanten von
«Cake Ornaments»
Lace Papier, Blumen, Blätter u. s. f.
für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften. 26
Französische glacirte Früchte.
61 Barclay Street, NEW YORK

James Y. Watkins & Son,
Bakers' & Confectioners'
—UTENSILS,—
16 Catherine St., New York.

Gustav Müller's
Lincoln Hall,
Cor. Houston & Allen Sts.
NEW YORK. 12

Fünf Dollars aufwärts für ein gutes Gebiß.



Zähne umsonst u. schmerzlos ausgezogen.
Zähne gefüllt u. künstlich eingesetzt ohne Ausziehen der Wurzeln, nach neuer Methode.
Reparaturen unter Garantie während man wartet.
O. L. MOSER, Graduirter der N. Y. zahnärztlichen Universität.
3 Ost 3. Str., nahe Bowery.
Garantire eine Reduktion von 25 bis 40 Prozent an Bäcker-Arbeiter oder deren Familienmitglieder. 44

Jos. Zeitinger,
the only Manufacturer in N. Y. of
Bakers' Peels, Troughs, Boxes etc.
Established 1865. 52
All Orders thankfully received and promptly attended to
117 Hester St., near Forsyth N. Y.

PEERLESS PORTABLE OVEN Co.
147 MULBERRY ST. NEW YORK CITY.
Send for Circular

8

Für Bäcker!
Hemden-Fabrikant
12 AVENUE A, 12
Alle Sorten Arbeitskleider und Unterwaaren für Bäcker-Arbeiter. 49
Kappen und Schürzen eine Specialität.
L. Schonfeld, Manager.

ALOIS KNOEDLER,
Zither-Lehrer,
319 Ost 88. Str., New York.
Dirigent des Amicitia Zither-Vereins. 13

Progressive Musical Union No. 1 of America
— Hauptquartier in —
P. Wilzig's Assembly Rooms,
85 East 4th Str.
Gegründet auf fortschrittlicher Basis. Empfiehlt sich allen Arbeiter-Organisationen zur Ausführung von Musik zu Concerten, Bällen, Pic-Nics u. s. w.
Kein Leader-Honorar berechnet! Man adressire
E. Wildenhain, Sek., 85 E. 4. Str.
Die Versammlungen finden jeden Donnerstag um 10 Uhr Vormittags statt. 52

Paul Wilzig's
Assembly Rooms,
85 Ost 4. Str., New York.



Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39
Bechtel's Unionbier am Zapf.

JUL. FAULHABER, Prop.
— OF THE NEW —
YORKVILLE PROGRESS HALL
Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,
1551 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.
Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies, etc., etc. Bechtels Union Beer. 52
Hauptquartier und Arbeits-Bureau der Union No. 92

Wm. Stellwagen's
Saenger-Halle,
No. 2994 Dritte Avenue,
Liquöre, Weine und Union-Bier.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 95. 9

HIRSCHMANN
SUCCESSOR TO
HAAS & HIRSCHMANN,
—Importers & Manufacturers of—
Cake Ornaments,
Lace Papers, etc., 12
187 Bowery, New York

JOHN MAUSER,
(Wiener Bier Halle.)
Wein und Lager Bier Saloon
Pool & Versammlungs-Lokal.
114 EAST THIRD STREET,
Bet. First Ave. & Ave. A., NEW YORK
—Feine Cigarren.— 8
Hauptquartier der Wiener Bäcker.

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!
PHILIP KRAUSS,
679 COURTLAND AVE.,
Zwischen 153. & 154. Str., NEW YORK.
empfiehlt allen seinen geehrten Kunden und Gönnern, seine reinen, unverfälschten selbst importirten **Ungar-, Rhein-,** sowie auch die reinsten **Ohio und California** Weiß- und Roth-Weine.
Alle Sorten Liquöre, Brandies und Whiskies zu den billigsten Preisen. 12

PHILIPP PAGE,
78 Erste Ave., New York
—Deutsche—
Restauration 48

CHARLES HARTMAN,
Ofenbauer und Builder,
234 Ost 106. Straße,
Zwischen 2. und 3. Avenue, New York
Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 13
Wiener Oefenbau eine Specialität.

John Grasenauer & Son,
—DEALERS IN—
Fine Boots & Shoes,
92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts.,
NEW YORK. 14
Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.

Roesch & Fennel,
Advokaten,
280 BROADWAY, (Stewart Bild'g.)
Room 150. Chambers Street Elevator. 42

IGNATZ NEUMEYER'S
ORIGINAL
Wiener Restaurant,
196 ALLEN STREET 196
Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK
Union-Bier. Union-Cigarren 52

Lobenstein & Koeser,
Merchant Tailors and Clothiers,
1426 Third Ave.,
S. W. cor. 81st St., NEW YORK

Frühjahr 1892.

Wir sind nun in der Lage, ein ausgezeichnetes Lager importirter und einheimischer Waaren in

Anzügen, Hosen und Ueberröcken

für den **Frühjahrsgebrauch** zu eröffnen.

Für gutes Passen und ausgezeichnete Arbeit können unsere auf Bestellung gemachten Kleider nicht übertroffen werden.

Wir erlauben uns ferner bekannt zu geben, daß unser Frühjahrs-Lager fertiger Kleider jetzt complet ist und ersuchen um eine baldige Inspektion derselben.

Lobenstein & Koeser,
1426 3. Ave., Ecke 81. Str., **New York,**
und
365 Manhattan Ave., Greenpoint, Brooklyn

HENRY HEIDE,
Fabrikant der berühmten
Diamond Brand Confectioner-Waaren
und ausschließlicher Fabrikant des echten
ALMOND PASTE
für Bäcker. 13
14 & 16 Harrison Str., New York.



H. GRIMM,
Hut-Fabrikant
31 Avenue A, zw. 2. und 3. Str., N. Y.
1427 3. Avenue, zw. 80. und 81. Str.
Mode-Hüte aller Art von $1,00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte und Auszeichnungen eine Spezialität. 52

Jos. Oehler's
Bäckers Assembly Rooms
Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.
Bechtel's Bier am Zapf. 52
171 Ost 4. Str., New York
Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.

AUGUST P. WAGENER, Advokat und Notar
No. 59 Zweite Avenue, New York.
Arbeitslöhne, Rechnungen, Schulden und Gelder kollektirt. Ehescheidungen, Prozesse wegen nicht gehaltenem Eheversprechen, Schadenersatzklagen, Erbschafts-Prozesse, Testaments-Angelegenheiten, sowie Prozesse in allen Civil- und Kriminalgerichten geführt. Alle gesetzliche Papiere, Dokumente, Testamente, Urkunden, Verkaufsakten, Vollmachten und Uebertragungen besorgt. Specialität: Vereins-Prozesse und Angelegenheiten.
Office offen von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Konsultations-Stunden von 5 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags geschlossen. 23



10 Cents
eine Flasche Wein
Eine Flasche reiner und gesunder California-Wein nur 10 Cts. 46

Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.

Flegenheimer Bros.,
433 Fünfte Str., New York

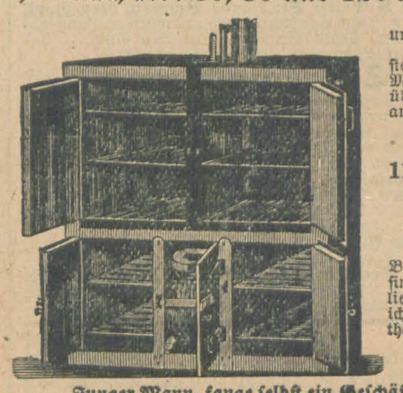
PERFECTION AT LAST
BAKERS' & CONSUMERS'
Press Hefe.
COMPRESSED YEAST CO
142 SECOND AVENUE, NEW YORK. No. 72 SHAWMUT AVE., BOSTON.
THOS. FLETCHER, PRESIDENT AND MANAGER.

W. & G. KLIPFEL'S
Buffalo Vegetable Compressed Yeast,
OFFICE AND FACTORY,
No. 646 & 648 Michigan St., 43 BUFFALO, N. Y

V. LOEWER'S
GAMBRINUS BREWERY CO.
—Lager-Bier—
In Flaschen für Familien-Gebrauch. 14
521—523 West 41st Street, Telephone, 150 39th St

ESTABLISHED 1875. Telephone 1783
W. L. KNORR,
—Manufacturer of—
Bakers and Confectioners Tools,
And Wholesale Dealer in Supplies,
1108 Penn Ave., 8 PITTSBURG, PA.

Tragbare Stahl-Back-Oefen.
Drei Größen, No. 50, 60 und 70. Jeder einzelne hält nach No. 50, 80 und 120 Laibe von 1½–2 Pfund jedes Brod.



Man verwechsele diese Oefen nicht mit den eisenblechernen und blechernen Dingern, die man des öfteren sieht.
Das Princip ist völlig neu und erfolgreich. Die besten Backsteine. Ich füge ein Zeugniß bei und habe hunderte derselben. Man frage für Pamphlete und lese dieselben sorgfältig. Ich bin überzeugt, daß ich allen Anforderungen genüge. Man schreibe an mich.

Adam Reid, Fabrikant,
119 Main Street, BUFFALO, N. Y.

Zeugniß.

„D. A. Bäcker-Zeitung."
Als alter Verbands-Genosse und langjähriger erfahrener Bäcker empfehle ich Adam Reid's Tragbare Stahl-Oefen. Sie sind vortrefflich für den Gebrauch in Hotels, kleinere und Familien-Bäckereien. Ich empfehle besonders No. 70, von welchen ich zwei im Gebrauch habe. Bin 3½ Jahre im Geschäft und thaten mir diese Oefen stets vortreffliche Dienste.

Valentin Brunnbauer,
114 E. Eagle Str., Buffalo, N. Y.

Junger Mann, fange selbst ein Geschäft an! Es sind 5293 dieser Oefen in Gebrauch

A. P. C. Press-Hefe.
Rein! Stark! Zuverlässig
—Fabrizirt von—
A. P. Callahan, 2407 La Salle Str.,
CHICAGO, ILL.
Die Qualität unserer Hefe ist nicht zu übertreffen; außerdem wünschen wir besondere Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß wir zu keiner Combination oder Trust gehören. **Agenten verlangt in jeder Stadt,** wo wir nicht vertreten sind.
Haupt-Office: 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.
Zweig-Geschäfte: Globe Yeast Co., 344 Wells Str., Chicago. F. J. Hommel, 387 10th Ave., Milwaukee. "Favorite Yeast," Grocers Associate Yeast Co., Grand Rapids, Mich. Independent Yeast Co., 58 Butternut St., Detroit, Mich. J. D. Wise, 724 Ontario Str., Toledo, O. A. P. C. Yeast.
Probe-Sendungen frei. Man adresse alle Korrespondenzen an 11
A. P. Callahan 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.

JOSEPH EPPIC'S
LAGER BEER BREWERY,
Central Ave., Grove & Linden Sts., Brooklyn, E. D.
Telephone Call, No. 997 Williamsburgh. 15

GEO. BECHTEL'S
Excelsior Lager-Bier,
—rein und unverfälscht,— 16
Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

Schmitt & Schwanenfluegel's
CENTRAL PARK BRAUEREI,
und Flaschen-Bier-Export-Etablissement, 16
Am Fuß der Ost 57. Straße, New York.

A. KREMER,
16
ROCK SPRING BREWERY,
GUTTENBERG, N. J.
Telephone 48, Hoboken. Union-Brauerei.

Deutsch-Amerikanische Bäcker Zeitung.

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 13. — 8. Jahrgang. **New York, Mittwoch, den 20. Juli 1892.** **Preis 5 Cents**

Ein Massenprotest.

Die Demonstration der Central Labor Union von New York war ein in jeder Beziehung großartiger Erfolg. Schon um 8 Uhr war der große Platz mit Tausenden von Arbeitern angefüllt, die ungeduldig auf die Eröffnung dieser historischen Versammlung warteten, und als der Redakteur der „Bäcker-Zeitung" endlich die Massen zur Ordnung rief, gab es Wenige, deren Antlitz nicht verrieth, daß sie die Bedeutsamkeit der Stunde verstanden und fühlten. Mit Jubel und Begeisterung wurden die mit klingendem Spiel und wehenden Fahnen aufmarschirenden Organisationen der Schriftsetzer, Bäcker, Brauer, Maschinisten, Elektriker, Mäntelschneider und Cigarrenmacher empfangen. In drei Abtheilungen ergossen sich diese Züge auf den Versammlungsplatz und schwellten die Zahl der Anwesenden zu mindestens 6000 Köpfen an.

Die Reden waren mit wenigen Ausnahmen gut und verriethen einen Geist, der trotz der zur Gewohnheit gewordenen, stereotypen Alltags-Gewerkschaftsphrasen im Stande ist, unter dem Einfluß so erhabener Ereignisse, wie der Kampf bei Homestead, sich zu einem Ideenschwung aufzuraffen, der den Regungen des Augenblickes, der aufwallenden Empörung vollauf Rechnung trägt.

Man versuchte nicht, den heiklen Punkt der Eigenthumsrechte der Carnegies und Consorten laut dem „Buchstaben des Gesetzes" zu umgehen oder gar ihm Rechnung zu tragen.

Im Gegentheil wurde in recht unzweideutiger Sprache hervorgehoben, daß das Recht des Arbeiters auf sein Leben und seine Arbeit unendlich hoch über den Eigenthumsprivilegien der besitzenden Klassen stehen müsse. Man erklärte dieses moralische Recht des Arbeiters auf die Produkte seiner Thätigkeit, und die Mittel zur Entfaltung solcher Thätigkeit, als das Grundrecht der Gesellschaft, dem sich jedwedes Interesse der Eigenthumsbestie unterordnen muß, soweit dieselben heute überhaupt noch zulässig sind.

Die Redner, die meistens der konservativen Gewerkschaftsrichtung angehören, zogen hier eine Consequenz, die natürlich nur logisch, aber deshalb besonders bedeutungsvoll ist, da man sich bisher stets ängstlich bemüht hat, die Privilegien der Eigenthumsbestie nicht anzutasten, sobald die Frage ihrer gesetzlichen Berechtigung in Betracht kam. Man bedachte nie, daß ja jeder Zwang, den die Organisation auf die Arbeitgeber in der Festsetzung der Arbeitszeit und der Auszahlung der Löhne ausübte, eine praktische Verneinung jenes ausschließlichen Rechtes war, mit seinem Eigenthum, den Produktionswerkzeugen zu machen, was er will.

Die logische Folge der Ausdehnung der Grundsätze der Organisation, daß die Arbeit ihre eigenen Verhältnisse in Zeit und Lohn festzusetzen hat, führt genau zu der Stellung, in die Carnegie seine ausgeschlossenen Arbeiter trieb.

Der Arbeitgeber ist hier in einer Lage, der Macht der Union Trotz zu bieten; er glaubt, ohne die Arbeitskraft seiner früheren Leute fertig werden zu können, und stellt sich auf den Boden des Gesetzes, das ihm die willkürliche Verwaltung seines Eigenthums garantirt.

Er wäre demnach auch berechtigt, zu irgend einer beliebigen Zeit die Stahlwerke, die der rege Fleiß zahlloser Arbeitshände geschaffen und ohne die Tausende von Arbeitern wahrscheinlich dem Hungertode verfallen würden, zu schließen oder sie in die Luft blasen zu lassen.

Dem Buchstaben des Gesetzes nach unterliegt dies keinem Zweifel. Und doch würde ein solches Unterfangen in Millionen Herzen, die in sonstiger Beziehung noch nicht mit der Eigenthums-Tradition an sich gebrochen haben, einen Sturm der Empörung hervorrufen. Millionen würden ohne Weiteres zugestehen, daß, wenn nicht die betroffenen Arbeiter direkt, so doch die Gesellschaft ein Mitrecht auf diese großen industriellen Betriebe hat, die einen Theil des Aderngewebes bilden, durch das das Lebensblut der Gesellschaft fließt, und dessen Beschädigung Krankheitszustände bedingt, die mit mehr oder minder großer Wucht alle Schichten der Gesellschaft erfassen.

Es ist dieses soziale Rechtsbewußtsein, das in den Ereignissen, wie das von Homestead, stets stärker und klarer zum Durchbruch gelangt und das nicht zum geringsten Theile die Frucht der Thätigkeit und der Ideen der Gewerkschaften ist. Es äußerte sich in trotzigen Worten in den Reden auf Union Square, es durchzieht mehr oder minder klar eine große Zahl von Arbeiter- und Reformzeitungen, die sich noch nicht zum ausgesprochenen sozialistischen Standpunkt emporgerungen haben; es trieb den greisen Palmer im Senat der Vereinigten Staaten an, als er gelegentlich der Homestead-Affaire in jenem Conzilium verknöcherter Kapitalsknechte die denkwürdigen Worte sprach, daß die Gesellschaft, der Staat, die kontrollirende Gewalt über die Fabriken und Großbetriebe haben müsse, von denen das Wohl großer Arbeitermassen abhänge.

Mit Freuden begrüßen wir diese Fortschritte; sie sind das Ergebniß der Logik der Ereignisse, die unwiderstehlich ihre Consequenzen zieht.

Daß die sogenannten konservativen Arbeiter jedoch nicht die letzten sind, die diese Schlußfolgerungen ziehen, hat die Demonstration auf Union Square bewiesen.

Wir wollen hoffen, daß dieser Geist dauernd in der Central Labor Union einziehe. Es dürfte dann nicht lange dauern, bis eine gesunde Solidarität an Stelle der jetzigen Passivität der Massen tritt.

Phrasen und Thatsachen.

Herrn Hepner vom St. Louis Tageblatt scheint unser Artikel „Sturmvögel" in der letzten Nummer der „B. Ztg." sehr verschnupft zu haben, und augenscheinlich ist das der Fall, weil wir mit begeisterter und aufrichtiger Genugthuung die Ereignisse von Homestead begrüßten und einem recht hoffnungsfreudigen Vertrauen Ausdruck verliehen, daß mit der Schlacht bei Homestead eine neue Aera für die Arbeiterbewegung dieses Landes eintrete. Die Cardinalsünde, die wir hier begehen, ist, daß wir der Gewerkschaftsbewegung an sich eine so hervorragende Bedeutung beimessen, ohne die liebe „politische Aktion" der Arbeiter auch nur eines Federstriches zu würdigen, die „Aktion", von der Herr Hepner Alles und wir gar nichts erwarten.

Die Vorfälle in Homestead sind ein neuer, eklatanter Beweis, in welche Richtung, zu welcher Aktion die eiserne Logik der Ereignisse die Arbeiter dieses Landes drängt. Der 6. Juli von Homestead ist für die Entwicklungsgeschichte der Arbeiterbewegung dieses Landes unendlich bedeutungsvoller, als die politische Aktion der S. A. P. oder irgend einer anderen politischen Arbeiterorganisation seit den verflossenen 20 Jahren es war, gar nicht zu reden von der ungeheuren Agitationskraft, die in dem Heldenkampf am Monongahela ruhte. Und hier ist nicht zu vergessen, daß die Vorfälle von Homestead die unausbleiblichen Resultate der Gewerkschafts-Bewegung sind. Sie schlummern im Schooße jeder kampffähigen Organisation, und treten in dem Augenblick in Kraft, da die Kapitals-Conzentration in einem Maaße gediehen ist, daß die Trusts und Syndikate im Vollbewußtsein ihrer unanfechtbaren Stellung den Organisationen, wie im Falle Frick, den Fehdehandschuh bis auf's Messer hinwerfen. Der Arbeiter sieht sich einer Macht gegenüber, die zu brechen mit seinen bisherigen Mitteln er keine Hoffnung hat, und so reizt ihn diese Hoffnungslosigkeit, die Verzweiflung, zum Kampf mit allen Mitteln.

Das waren die ersten Eindrücke, unter denen die Striker von Homestead handelten. Sie sind typisch für den natürlichen Entwickelungsprozeß der Bewegung und werden zu gelegener Zeit unter denselben Verhältnissen im selben Maße auch wieder auftauchen. Aus diesem Grunde halten wir die Gewerkschaftsbewegung in ihren Folgen für die Geburtshelferin jenes revolutionären Impulses, der zu Zeiten großer welterschütternder Ereignisse mit seinem plötzlich auflodernden Empörungsfeuer stets den Bann der Feigheit und Unschlüssigkeit brach, die nur zu oft geneigt sind, die gelegensten Augenblicke zur Ausübung großer Thaten und revolutionärer Verschiebungen der sozialen Verhältnisse unbenutzt vorübergehen zu lassen.

Im Falle Homestead's ist es wohl wahr, daß nach den Großthaten des 6. Juli eine recht beklagenswerthe Erschlaffung unter den Kämpfenden eintrat. Wer jedoch seine Erwartungen höher schraubte, etwa, daß man der ganzen Staats- und Bundesmacht die Spitze biete, wenn es zum Treffen kommt, verkannte die Ursachen und die Art dieses plötzlichen Aufstandes. Derselbe war erstens spontaner Natur, die Frucht einer momentan auflodernden Gefühlsempörung, gepaart mit dr Verzweiflung, daß die Einfuhr der „Blacklegs" in die Werke den Untergang der Striker bedeute.

Der Kampf vorüber, kam naturgemäß die Ernüchterung, die nicht wenig begünstigt wurde durch die Thätigkeit von Spionen und Emmissären der Gegner, die der altbekannten Arbeit der Abwiegelung oblagen.

In erster Linie sehen wir eingehende Discussionen an der Tagesordnung, in denen die Möglichkeit eines friedlichen Sieges erörtert und schließlich, trotz Einführung der Nicht-Unionleute, festgestellt wird. Die Leute beänftigten sich in dem Augenblick, als ihnen seitens der Wortführer die Versicherung gegeben wurde, daß erstens Carnegie im ganzen Lande nicht die erwünschte Zahl von Scabs auftreiben kann, und zweitens, daß der Rest der Leute in den Carnegie'schen Stahlfabriken bereit seien, einen Sympathie-Strike zu inauguriren.

Es hätte ein Mittel gegeben, die Kämpfer aktiv und ihre radikale Taktik des 6. Juli aufrecht zu erhalten. Eine prompte, großartige Solidaritätsdemonstration der Arbeiter des ganzen Landes, begleitet von ernsten Versicherungen derselben radikal aktiven Unterstützung im Falle der Noth. Um den Homestead-Arbeitern jedoch den guten Willen zu zeigen, mußte sofort in allen Industrie-Centren des Landes dem Beispiel der Chicagoer Carpenter gefolgt werden, die ihre sofortige Bewaffnung und die Organisation freiwilliger Compagnien anordneten.

Nur in diesem Falle wäre die Begeisterung und der Heldenmuth der Männer des 6. Juli von Dauer gewesen. Dabei ist noch weiter zu bedenken, daß angesichts einer so demonstrativen Stellung der Arbeit des ganzen Landes, die Miliz schwerlich nach Homestead beordert worden wäre. Carnegie hätte zweifellos eine andere Larve aufgezogen, als in dem Augenblick, als er sah, daß sich die Schaaren der Arbeit mit billigen Resolutionen begnügten und aus dem Ereigniß politisches Kapital zu schlagen versuchten. Besonders zu erwähnen ist hier jedoch gerade die Stellung des St. Louis „Tageblatt" und andere Blätter seiner Richtung, die sich nicht entblödeten angesichts dieser Sturmfluth auf „die hohe Bedeutung" der Kinderei des Stimmkastens zu verweisen. Und dabei erwarten „Arbeiterblätter", daß die Kämpfer von Homestead auf einer Taktik beharren, die für sie den offenbarsten Selbstmord bedeuten müßte. Wir glauben, daß die Zeit nicht mehr ferne ist, wo die Arbeit eine andere Sprache spricht und wo den jetzigen Blechverzapfern vor dem Wogenschwall der kommenden Stürme a la Homestead die Feder entweder in der zitternden Hand erstarrt, oder dem glühenden Feuer der Begeisterung der Stunde seine eherne Sprache leiht.

In der von Herrn Hepner so sehr unterschätzten Gewerkschaftsbewegung glühen jedoch trotz aller momentaner Engherzigkeit die Funken, die den aufgehäuften Explosionsstoff entzünden werden.

Doch Herr Hepner beschuldigt uns der Phrase und der falschen Auffassung der Situation in Homestead und zitirt dann aus unserem Artikel „Sturmvögel" wie folgt: —

„Es ist dies nicht allein ein Kampf gegen die verhaßten Pinkertoner, den die Stahlarbeiter unternommen haben. In sehr präziser, nicht mißzuverstehender Sprache wurde vielmehr die Erklärung abgegeben, daß es den sog. „Hütern des Gesetzes", mögen dieselben sich nun aus der lieben Polizei, der Staats-Miliz oder den Bundestruppen rekrutiren, genau gerade so gehen wird, sollen sie versuchen, die von den geschlagenen Pinkertonern versuchte Arbeit im Interesse des Geldsacks aufzunehmen.

Auf die unzweideutigste Weise haben die Stahlarbeiter erklärt, daß sie lieber sterben werden, als die Fabriken dem Gegner behufs Betriebes mit Scabs auszuliefern."

Wir können hier durchaus nicht einsehen, wo der Widerspruch mit den Ereignissen zu finden ist. Daß die Stahlarbeiter in den ersten Tagen des Kampfes, als Obiges geschrieben wurde, erklärten, daß sie keiner bewaffneten Macht die Einführung von Scabs ohne Widerstand erlauben würden, ist Thatsache, und in den Preßberichten wurde noch speziell hervorgehoben, daß, ob Milizen oder Bundestruppen, dieselbe Stellung eingenommen werde, die man den Deputy-Sheriffs und den Pinkertonern so unzweideutig klar machte.

Wir schrieben den Artikel im engsten Einklang mit den Ereignissen und ohne uns irgend einer Prophezeiung schuldig zu machen.

Doch Herr Hepner weiß das ganz genau, und hat in dieser Notiz einmal wieder auf dieselbe unehrliche Weise gehandelt, mit der er bis jetzt der „Bäcker Zeitung" entgegentrat. Denn hätte er den jenes Zitat ergänzenden Nachsatz ebenfalls abgedruckt, dann wäre ihm ja die Gelegenheit zu einem Ausfall gegen die „Bäcker-Zeitung" entgangen. Es heißt da nämlich weiter:

„Ob dieser Gedanke nun That werde oder nicht; daß derselbe so schonungslos und kühn der ganzen reaktionären Gesellschaft dieses Landes, den Phrasendrechslern von der Heiligkeit des Gesetzes und der Ordnung ins Angesicht geschleudert wurde, und das von einer so hochanständigen, gesetzliebenden und nativistischen Organisation, wie die Stahlarbeiter, eröffnet uns eine Aussicht, die voll großer Verheißungen, voll herrlicher Zukunftshoffnungen für jeden Freund der wahren compromißlosen Sache der Freiheit, der Arbeit ist."

Es ergiebt sich also aus Obigem, daß wir nicht an den ferneren Widerstand der Striker glaubten, und zwar weil wir die in diesem Artikel angeführten Umstände in ihrer richtigen Bedeutnug ermaßen.

Uebrigens sei jedoch hier verstanden, daß dieser Artikel nicht der Notiz des „Tageblatt" halber geschrieben ist. Es ist uns darum zu thun, zu zeigen, aus welchen Gründen sich die Erwartungen der Tausende nicht verwirklichen konnten, die da glaubten, daß nach den Heldenthaten des 6. Juli noch größere, herzerfrischendere Stürme erfolgten sollten. Noch ist der Zeitpunkt nicht da. Es wird noch etlicher Homesteads bedürfen, bis bei den Arbeitern dieses Landes der Muth und die Solidarität Platz gegriffen hat, die die Fackel der Empörung gegen die Mordthaten des Ausbeuterthums im ganzen Lande entzünden werden. Bis dahin jedoch bilden Episoden, wie die von Homestead und des Neueren die von Idaho, Marksteine, die uns den Pfad vorzeichnen und zugleich dem müden Kämpfer als Sporn dienen zum Weiterstürmen auf der Bahn der sozialen Bewegung.

Aufruf!

An die Bäcker des ganzen Landes!

Abermals ertönt ein tausendstimmiger Hülferuf durch's Land, diesmal aus Homestead in Pennsylvanien, wo noch vor wenigen Tagen die Flintenschüsse der Mordbrenner des Ausbeuterthums krachten und 11 Proletarier den Heldentod für die Sache der Arbeit brachten.

Noch ruhen die Augen der ganzen Welt auf Homestead und seinen Helden. Sie haben uns am 6. Juli Achtung, Bewunderung und Liebe abgerungen.

Laßt sie uns jetzt in der Stunde ihrer Noth nicht vergessen. Mit vereinigter Unterstützung aller Arbeiter müßten der Protze Carnegie und sein mörderischer Helfershelfer Frick zur Anerkennung der organisirten Arbeiter gezwungen werden, soll unserer Sache nicht ein empfindlicher Schlag versetzt werden.

Freiwillige Beiträge zur Strikekasse der Ausständischen werden von der Central Labor Union von New York entgegengenommen und durch die „Bäcker-Zeitung" vermittelt.

Es stehe kein solidarischfühlender Genosse oder Union zurück, die prompteste Hülfe zu leisten.

Die Redaktion.

Korrespondenzen.

Union No. 7, New York.

Obige Union hielt am 13. Juli ihre regelmäßige Versammlung ab. Von den Beamten fehlten wiederum Siebert und Holz. Das Protokoll wurde angenommen, wie niedergeschrieben.

Vorgeschlagen und gleich aufgenommen wurden Feß und Julius Hohenstein. Rechnungen vom Comite im Betrage von $2.10 und sonstige Auslagen $6.70 wurden zur Zahlung angewiesen. Quittung für Stamps vom Int. Sekr. im Betrage von $5.00 war zur Hand. Die Homesteader Unions hatten ein Cirkular gesandt, in welchem sie das feige Vorgehen der Pinkerton'schen Mordbuben klarlegen, so auch um finanzielle Hülfe baten. Dieses wurde als Spezialsache für die General-Versammlung zurückgelegt. Eine Einladung nebst Tickets von der Cigarrenmacher-Union No. 144 wurde dankend angenommen, und daraufhin beschlossen, eine Deputation nebst Fahne zu deren Picnic zu senden.

Die Einladung von 86, Hoboken, wurde ebenfalls dankend angenommen und beschlossen, sich so zahlreich wie möglich zu betheiligen.

Ein Schreiben betreffs Reisegelegenheit zur Chicago Weltausstellung wurde zu den Akten gelegt. Ein Schreiben von Otto Carstens an die Union wurde hierauf verlesen; in demselben sind einige Punkte, weshalb derselbe vom korr. Sekretär vor die nächste Versammlung vorgeladen werden soll, behufs seiner Verantwortung. Ferner beschlossen, das Klageschreiben zu kopiren und die Sache von Neuem von Union 7 untersuchen zu lassen. Es wurde ein Fünfer-Comite ernannt und die Angelegenheit für nächste Versammlung als Spezialsache gemacht. $5 wurden bewilligt, um Preise anzuschaffen, ferner, daß die Arbeitslosen freie Bier-Badges bekommen.

Der Finanz-Sekretär soll den alten Hectograph neu herstellen lassen und die Einladungen für die General-Versammlung bis Freitag absenden, nebst einer Karte für unsern Ausflug.

Boß Böhm äußerte, daß, wenn sich sein Cake-Vormann nicht aufnehmen läßt, er ihn entlassen wird. Eine Einladung zu ihrer Fahnenweihe von Union 38, Bridgeport, lief ein; wurde dankend angenommen und beschlossen, da die Mehrzahl von uns am Samstag arbeiten muß, der Union mitzutheilen, d ß wir verhindert sind, dorthin zu gehen.

Diejenigen Mitglieder, welche mit ihren Beiträgen oder Assessments im Rückstande sind, werden ersucht, bis in der heutigen Versammlung zu bezahlen, oder um Stundung nachzusuchen.

Mitglieder, heute, **Mittwoch, den 20. Juli,** Abends 7 Uhr, findet in Lincoln Hall unsere

Halbjährliche General-Versammlung und Beamtenwahl

statt. Erscheint Alle und sucht tüchtige Beamten heraus, denn an diesen liegt zur Förderung unserer Union Alles!

Der Sekretär.

Aus McKeesport, Pa.

Union 152 hielt am 9. Juli ihre regelmäßige Versammlung ab. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Aufgenommen wurden C. Ulm und Albert Praas. Ueberschreiben von Union 27 ließen sich J. Deuring, Jos. Klingseisen, Chas. Schmidt und Fred. Jeck. Abgereist sind Wm. Johe und Chas Tischer. Ein Hallen-Comite wurde ernannt, bestehend aus Deuring, Klingseisen und Burkhardt, welches die Pflicht hat, sich so viel wie möglich in der Halle aufzuhalten, damit die Mitglieder zu jeder Zeit Zutritt haben. Ein Comite wurde ernannt, um Hallen-Gesetze auszuarbeiten. Das Agitationscomite wurde durch Klingseisen ergänzt. Es wurde beschlossen, tüchtig hinter den Scab-Boß Marvin zu gehen; McKeesport ist nämlich die Hauptniederlage von Marvin's Waare, und sollte Jeder sein Möglichstes thun, ihn so bald wie möglich hier zu vertreiben.

Da fast alle unsere Beamten abgereist sind, so wurde Martin Schmidt als Präsident, Fred. Pustrup als Vice-Präsident, Fred. Jech als Fin.-Sekr. und Jos. Klingseisen als prot. Sekr. erwählt. Die letzte Versammlung war ziemlich gut besucht und herrscht hier überhaupt ein guter Geist, so daß wir in wenigen Wochen die ganze Umgegend organisirt haben werden. Die Genossen sollten es sich ganz besonders zu Herzen nehmen, keine Zänkereien in den Versammlungen zu beginnen, sondern einmüthig handeln, denn nur in geschlossenen Reihen können wir unsere Lage verbessern.

Die nächste Versammlung findet am 23. Juli in der neuen Turnhalle statt und sollte Jeder am Platze sein.

Mit Gruß

Jos. Klingseisen, Sekr.

Union No. 97, Norristown, Pa.

Das unterzeichnete Komite sieht sich veranlaßt, in Betreff des am letzten Samstag, den 9. Juli, stattgehabten Picnics der Union 97 folgende Thatsachen zu erklären und ersucht alle Betheiligten, welche sich etwa nicht wünschenswerth amüsirt haben, sich in die Lage, in welcher wir waren, zu versetzen, und wir hoffen, daß ein jeder einsehen wird, daß das Geschehene absolut nicht mehr vermieden werden konnte. Kommen wir nun zur Sache: Wie viele Genossen von Philadelphia bereits wissen, wurden die Pächter des Fairview Heights Parks wegen ungesetzlichen Verkaufs von geistigen Getränken in Anklagezustand versetzt und wurde der Termin auf Oktober festgesetzt. Seither fanden Picnics nicht nur während der Woche, sondern auch an den Sonntagen ohne irgend welche Störung statt und versicherten uns dieselben noch am Samstag bevor unserem Picnic, daß der Abhaltung desselben nichts im Wege stehe. Einige Stunden bevor Eintreffen der Genossen von Unions 35 und 78 erhielten wir von den Parkbesitzern Notiz, daß der Sheriff dieses County's das ganze Eigenthum der Pächter mit Beschlag belegt habe und dieselben das Weite gesucht hätten; daß jedoch das Picnic abgehalten werden könne, im Falle wir bereit seien, die Parkmiethe nocheinmal zu bezahlen. Um nun nicht zu viel zu verlieren, gingen wir eben auf dieses Verlangen seitens der Parkbesitzer ein, mußten jedoch die Wahrnehmung machen, daß alles zur Befriedigung der Vergnügungslustigen Nöthige, als Caroussell, Swings ꝛc., geschlossen war, ebenso das Restaurant, und daß die Tanzmusik, welche wir kontraktmäßig verpflichtet waren zu engagiren, nicht eintreffen werde. In dem guten Glauben nun, daß uns die für die Parade bestellte Musikbande die nöthige Tanzmusik geben könnte, unterließen wir es, für ein Orchester zu schauen und mußten leider erst zu spät ausfinden, daß es derselben unmöglich war, das Verlangte zu stellen, da sie die nöthigen Noten nicht bei sich führte und auch nicht von Morristown war. Sonst hätten sie die Noten leicht erhalten können. Die Frauen der verheiratheten Mitglieder der Union 97 versahen sich noch so gut es eben möglich war mit dem nöthigen Lunch, damit die Picnicer vor dem Hungertode bewahrt werden sollten. Die Thatsache nun, daß die Zeit eben zu kurz war, um andere Arrangements zu treffen, und daß Norristown keine organisirte Musikbande besitzt, sollten uns über allen Tadel erheben, denn wenn auch ein wenig spät, so war den Tanzlustigen doch noch Gelegenheit geboten, für ihren Aerger zu entschädigen.

Wir danken noch den Genossen der Unions No. 35 und 78 für ihre zahlreiche Betheiligung und appelliren an alle einsichtsvollen Genossen, denjenigen welche über die Ihnen zu Theil gewordene Enttäuschung nicht kommen können, zu erklären, daß unsere eigene Enttäuschung noch viel größer war und dieselbe sich noch steigern wird, wenn die Abrechnung mit einem Defizit schließen wird.

Mit Brudergruß

Das Arrangements-Comite

Charles Haag, Jos. Gehring, E. Broennle, L. Sommer und Louis Egerter.

Union 16, Buffalo, N. Y.

An die Mitglieder der Union No. 16.

Wie beschlossen, hält Union No. 16 am 23. Juli ihr diesjähriges Pic-Nic im Central-Park ab. Wir glauben nicht, daß es nothwendig ist, Euch aufzufordern, das Möglichste beizutragen. Ihr wißt selbst, daß vielleicht in nächster Zeit die Convention hier abgehalten wird; lasset uns gerüstet dastehen! Lasset uns also arbeiten, daß das Fest allen Forderungen gerecht wird: Stärkung unserer Reihen durch Heranziehen neuer Mitglieder und ein finanzieller Erfolg!

Das Arrangements-Comite

Union 46, Albany.

Die letzte regelmäßige Versammlung obiger Union wurde am 2. Juli abgehalten und von Präsident Roehr eröffnet. Das Protokoll wurde unverändert angenommen.

Folgende Candidaten wurden als Mitglieder aufgenommen: D. Cook, Chas. Lapp, J. Hannwaker, J. Heim und C. Sherwood.

Eine Bill von $1.80 (für per Capita Tax an die Federation) wurde dem Schatzmeister zur Zahlung überwiesen. Nachdem verschiedene Correspondenzen erledigt waren, wurde zur halbjährlichen Beamtenwahl übergegangen, welche folgendes Resultat ergab: Präs. E. Gramm, Vice-Präsident A. Roehr; wiedererwählt wurden Fred. Chur als Finanz- und R. Frantz als korr. Sekretär, Charles Young, Schatzmeister, und H. Gundlach, Thürsteher.

Zum Finanz-Comite wurden erwählt: L. Schneider, A. Schoof, A. Stack, J. Burmaster, R. Weyers. Das Arrangements-Comite für das am 13. August abzuhaltende Picnic gab einen zufriedenstellenden Bericht ab und wurden dem Comite fünf weitere Genossen beigefügt, nämlich H. Wetzel, A. Stock, L. Schnider, E. Gramm und R. Weyers. Es wurde beschlossen, die Genossen zu unserem Picnic einzuladen und sie mit einer Anzahl Freitickets zu versehen.

Hierauf wurde der halbjährliche Finanz-Bericht des Sekretärs und Schatzmeisters entgegengenommen und dem Finanz-Comite zur Prüfung übergeben.

Die Einnahmen des Abends ergaben $14.50, die Ausgaben betrugen $11.80. Die Versammlung vertagte sich bis zum 16. Juli.

Der Sekretär.

Joint Ex. Board von Allegheny und Pittsburg.

In der am Samstag Nachmittag, 9. Juli, abgehaltenen Sitzung des Joint Ex. Board wurden die nothwendigen Arrangements für das Picnic getroffen, um sie der Generalversammlung vorzulegen.

Die Einladung der Ohio Valley Trades Assembly zu ihrer am 27. August abzuhaltenden Labor Day Parade wurde angenommen und beschlossen, sich in Corpore mit Fahne daran zu betheiligen. George Weber's und Mutschele's Angelegenheit wurde fallen gelassen.

Die General-Versammlung konstituirte sich unter Vorsitz von Nic. Knecht. Auf der Tagesordnung war die Picnic-Angelegenheit.

Als Marschall wurde J. Brügger ernannt; Assistenz-Marschälle sind G. Geyer und J. Reddelmann; Capitain, Nic. Knecht; Lieutenants, Gus. Stemmle, Fr. Korker.

Abgang der Parade: 9.30 Uhr. Die Brauer-Union 22 hat ihre Betheiligung zugesagt.

Eine längere Diskussion entstand über die Vorgänge in Homestead, in welcher die Firma Carnegie & Co. gehörig gebrandmarkt wurde; folgende Resolution ward angenommen:

In Anbetracht, daß die Arbeiter der Carnegie Steel Co., Limited, in Homestead, sich im Lockout befinden, und

In Anbetracht, daß wir die Forderung der Firma für ungerecht halten, sei es

Beschlossen, daß wir das Vorgehen der Company in Bezug auf Einführung von „Pinkerton's Rowdies" auf's Energischste verdammen; ferner

Beschlossen, daß wir mit den Strikers vollständig sympathisiren und uns verpflichten, sie in ihrem gerechten Kampfe in jeder Hinsicht zu unterstützen.

So beschlossen in der General-Versammlung der Unions 27 und 119.

Hierauf Vertagung.

J. Kern, Sekr.

Union No. 8, Hartford, Conn.

Obige Union hielt am 9. Juli ihre General-Versammlung ab. Genosse Langenbach führte den Vorsitz. Das Protokoll wurde unverändert angenommen. Zwei neue Mitglieder wurden vorgeschlagen. Heinrich Winkel wurde aufgenommen. Verschiedene Correspondenzen kamen zur Verlesung. Das Schreiben von der Am. Fed. of Labor, Ehret's Pool-Brewery betr., wurde gutgeheißen und eine Strafe von $1 festgesetzt für ein jedes Mitglied, das erwischt wird, Ehret's Scab-Brühe zu patronisiren. Ein Schreiben der Brauer-Union No. 35, Hartford, wurde bis zur nächsten Versammlung zurückgelegt und der Sekretär beauftragt, genannte Union davon in Kenntniß zu setzen. Ein Schreiben von Genosse Heß, früheres Mitglied von Union 8, jetzt in Amsterdam, N. Y., wurde dem Sekretär zur Beantwortung übergeben. Die Beamtenwahl ergab folgendes Resultat: Für Protokoll-Sekretär Max Vitt bei Acclamation; Finanz-Sekretär G. Koch; Adressen Sekretär Louis Feil; Schatzmeister M. Dobmeier; Trustees: Schefler, Morg und Preisner. Als Delegaten zur C. L. U. wurden Max Vitt, Ed. Schlüssel, Fritz Brand und H. Weßner erwählt. Als Office-Verwalter wurde Genosse Sachs ernannt. Ein Comite, bestehend aus Max Vitt, John Morg und Reinhold Ziegler, wurde beauftragt, eine Sympathie-Resolution auszuarbeiten, betr. der strikenden Steelworkers in Homestead, Pa. Die Delegaten zur C. L. U. sollen daraufhin arbeiten, daß genannte Körperschaft eine Resolution annimmt, betr. Verdammung der Pinkerton'schen Mordbande, und daß das Comite der C. L. U. zur Legislatur darauf hinwirkt, daß Abgeordnete zur Legislatur beeinflußt werden, der Mordgesellschaft Einhalt zu gebieten ꝛc.

Nachdem noch verschiedene kleinere Geschäfte erledigt wurden folgte Schluß.

Die Einnahmen betrugen $16.70, Ausgaben keine.

Max Vitt, Sekr.

Union 35, Philadelphia, Pa.

In der General-Versammlung vom 10. Juli wurde beschlossen: folgende Mitglieder in der „Bäcker-Zeitung" bekannt zu machen, und wenn dieselben nicht binnen 14 Tagen ihren Verpflichtungen nachkommen, unnachsichtlich zu streichen: Chas. Zweigle, Harry Frey, Moritz Bear, Wm. Bahmüller, Chas. Hoos, Chr. Unger, Eugen Bandel, Rob. Schaefer, Chas. Simon, Kleinknecht, Thom. Keller, Frank Garnville, Wm. Reinhardt, L. Kuehnle, Ed. Jonsen, And. Heß, Gottl. Müller, Jak. Hensling, Louis Boedewig und Jul. Hartmann.

Im Namen der Union 35:

Jul. Greulich, Finanz-Sekr.

Union No. 107, Bristol, Conn.

Union No. 107 hielt ihre letzte regelmäße Versammlung am 9. Juli ab, in welcher sämmtliche Beamten anwesend waren.

Ein Schreiben des Int. Brauer-Sekretärs Ernst Kurzenknabe, betreffs des Bier-Boycottes gegen Geo. Ehret, wurde verlesen und beschlossen, die Mitglieder anzuhalten, dieses Scab-Produkt zu meiden.

Ernst Nürnberger soll nach Plainville reisen, um die dortigen Bäcker aufzufordern, sich der Union anzuschließen. Ein früheres Mitglied hat 6 Stämps verloren. Es wurde beschlossen, ihm dieselben zu schenken. Einnahmen waren $2, Ausgaben $1.

E. Nürnberger, Sekr.

Union No. 126, Newark, N. J.

Obige Union hielt am 2. Juli ihre regelmäßige Versammlung ab, welche von Genosse Baumgärtner zur Ordnung gerufen wurde. Das Protokall wurde verlesen und unverändert angenommen.

Das Cirkular der Brauer-Union No. 1, betreffs des Ehret'schen Bier-Boycotts, wurde verlesen; da aber schon von früher her eine Strafe von $1 darauf besteht, für Mitglieder, welche diese Scab-Brühe trinken, so wurde der Beschluß gefaßt, diese Strafe beizubehalten und die Mitglieder nochmals gewarnt, das Ehret'sche Bier nicht zu patronisiren.

Das Comite, welches die halbjährliche Abrechnung und Revision der Bücher vorzunehmen hat, berichtete, daß Alles in Ordnung angetroffen wurde. H. Häusling, welcher der Union $8.50 für gelieferte Tickets schuldete, bezahlte diese Summe, welche entgegen genommen wurde.

Der Office-Verwalter berichtete, daß 5 Mann außer Arbeit sind und daß 3 Mann ausgeholfen haben. Die Einnahmen ergaben $15.25, die Ausgaben $1.50.

Die Wahl der Beamten für das nächste halbe Jahr ergab folgendes Resultat: Präsident, Georg Leske; Vice-Präsident, Fritz Weiß; Prot. Sekretär, Henry Hauch; Finanz-Sekretär, Th. Baumgärtner; Schatzmeister, W. Theibach; korr. Sekretäar, W. Schenk; Office-Verwalter, John Schuster; Thürsteher, Engel. Trustees: Schmidt, Schenk und Weiß. Als Exekutiv-Mitglieder wurden erwählt: Nikell, Keller und M. Schmidt. Hierauf trat Vertagung ein.

Mit Gruß,

W. Schenk, Sekr.

Union No. 9, Cincinnati, Ohio.

Am 10 ds. Mts. hielt Union No. 9 ihre regelmäßige Versammlung ab, welche vom Vorsitzenden eröffnet wurde. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und angenommen. Rechnungen von Jacky und Acgrikola wurden zur Zahlung angewiesen.

Der Genosse Adolf Naukamp wurde als Mitglied aufgenommen. Die Trustees wurden beauftragt, ihren Bericht bis zur nächsten Versammlung vorzulegen. Das Shop-Comite berichtete Erfolg, worauf zur Installirung der Beamten geschritten wurde. Nachdem die neuen Beamten ihr Amt angetreten hatten, wurde, wie bereits in der letzten Nummer der „Bäcker-Zeitung" bekannt gemacht, die Frage wegen Gründung einer zweiten Union vorgelegt. Wir kamen jedoch zu keinem Resultat und fordere ich daher alle Mitglieder auf, am Samstag, den 30. Juli, in der regelmäßigen Versammlung zu erscheinen.

Ferner wurde beschlossen, die Barber-Union zu unterstützen. Hierauf erfolgte Vertagung.

Die Einnahmen betrugen $16.65, die Ausgaben $4.60 Cents.

Mit genossenschaftlichem Gruß,

John Meyer, Sekr.

Aus San Francisco.

Die Bäcker-Union No. 24 hielt am 5. Juli ihre regelmäßige Versammlung in der Furniture Workers' Hall, 1159 Mission Str., ab. Präsident Stein leitete die Versammlung. Die Protokolle der letzten Versammlung, sowie der Exekutive wurden angenommen.

Vier neue Mitglieder wurden aufgenommen. Fünfzehn andere Bäcker suchten nach, Mitglieder zu werden, hatten aber kein Geld, um den Eintritt zu bezahlen. Es wurde beschlossen, denselben zu gestatten, ihre Namen im Arbeits-Bureau eintragen zu lassen, und sollen sie später, wenn sie Arbeit haben, das Eintrittsgeld bezahlen.

Der Sekretär berichtete, den Contrakt allen Bäcker-Logirhaus-Besitzern unterbreitet zu haben, und hätten die Eigenthümer sämmtlich unterschrieben. Dadurch hat die Union alle hiesigen oder hierherkommenden Bäcker unter Kontrolle, denn es giebt jetzt keine Arbeit mehr für Nicht-Unionleute.

Das Komite, welches vor 14 Tagen beauftragt wurde, die Statuten der sogenannten „Co-operative-Brauerei" zu holen, hatte bis jetzt noch keinen Erfolg, dieselben zu bekommen, oder auch nur zu sehen. Eine merkwürdige „Co-operation", welche keine Constitution hat. In Folge dessen konnte noch nicht beschlossen werden, diese Firma zu patronisiren.

Der Bericht vom Arbeits-Bureau lautete günstig.

Laut Beschluß der letzten Spezial-Versammlung ist jedes Mitglied obligatorisch verpflichtet, ein Share im Werthe von $5 zu nehmen, um den Ring der schmerzhaften Bäcker-Bosse zu sprengen.

Ferner wurde beschlossen, am Samstag, den 6. August, einen Ball nebst Fahnenweihe in der Saratoga Hall, Geray Str., abzuhalten.

Dann wurden noch die Nominationen der Beamten für die nächsten 6 Monate vorgenommen, worauf Vertagung erfolgte.

* * *

Hier der Contrakt der Union mit den Logirhaus-Besitzern:

An die Bäcker-Logirhaus-Besitzer von San Francisco.

Werthe Herren!

Die Bäcker und Confectioners' Internationale Union No. 24 unterbreitet Ihnen folgendes Gesuch:

Wir erwarten, daß Sie dasselbe als gerecht anerkennen, und uns entgegen-

kommen, um uns in unserem Bestreben, die Existenz der Bäcker-Arbeiter zu verbessern, behülflich zu sein, indem Sie dieses Gesuch mit Ihrer werthen Unterschrift versehen.

1. Daß Sie sich uns gegenüber bereit erklären, von jetzt ab nur Bäckern und Confectioners, welche zu unserer Organisation gehören, Stellung zu vermitteln.

2. Daß Sie uns gestatten, in Ihrem Lokale eine Notiz anzubringen, mit der Erklärung, daß nur Union-Bäcker und -Confection-Arbeiter Beschäftigung erhalten können.

Es zeichnen Für die Union:
Folgen Stempel und Unterschriften
Wm. Jessen.

Ein Verräther und Erzscab in unserer Mitte.

Genossen! Es ist eine traurige Thatsache, daß sich immer und immer wieder ein räudiges Schaf in der Heerde befindet, und man sträubt sich, die Feder zu ergreifen, um ein Union-Mitglied, und noch dazu einen Beamten, nämlich unseren Vice-Präsidenten von Union 126, Adam Schreiber, seinen Charakter und seine Vergehen, die er sich gegen die Union zu Schulden kommen ließ, vor die Oeffentlichkeit zu bringen, nachdem wir ihn prompt in's schwarze Buch eingetragen haben. Es ist eine bewiesene Thatsache, daß dieser Mann früher ein Erzscab war und nicht eher zur Union übertrat, bis er mußte, wenn er seine Stelle nicht verlieren wollte. Bei dem letzten Strike aber hat er sich gleich der Union gegenüber in der ganzen Größe seiner Niederträchtigkeit gezeigt; als nämlich der Strike ausbrach, war er der erste Mann, welcher aus dem Shop herausging; am anderen Tage aber war er der erste, welcher zum Boß ging und bat, er möchte ihn um Gottes willen wieder annehmen, was der Boß jedoch nicht that, da er gut genug wußte, was für eine Kreatur Schreiber ist, und da er froh war, daß er ihn vom Halse hatte. Er wurde dieses Mal, in dem guten Glauben, daß er endlich zur Einsicht gekommen sei und ein anderes Prinzip als das Scabprinzip verfolge, in die Union aufgenommen; und es hatte in der ersten Zeit den Anschein, als wenn er das beste Unionmitglied wäre und das Schmarotzen und die Falschheit abgelegt hätte und ein ganz anderer Mensch geworden wäre, und somit wurde er als Vice-Präsident gewählt. Sein Gebahren war jedoch nur Pharisäer-Scheinheiligkeit, und wenn er es hätte fertig bringen können, so hätte er die Union für einen Schnaps verkauft. Genossen, dieser Mann arbeitete in der letzten Zeit in einem Shop, wo lauter Unionleute beschäftigt waren; aus diesem Platz wurde er herausgeschmissen, weil er den Vormann, welcher alles Gute für ihn that, was er konnte, beim Boß mit aller Gewalt und hinter seinem Rücken in der schändlichsten Weise verleumdete und beschimpfte, weil er ihn weg haben wollte. Ferner verstand er seine Arbeit als zweite Hand nicht, da er während der halben Arbeitszeit vor Müdigkeit nicht wußte, ob er auf den Füßen oder auf dem Kopf stehe. Genossen, kaum war er aus seinem Platz herausgeschmissen, so hatte er gleich wieder sein Quartier nach der Scaboffice verlegt und sich dort in der erbärmlichsten und niederträchtigsten Weise gegen die Union geäußert; ferner ließ er sich noch als Beamter zu Schulden kommen, daß er einen Mann, welcher willens war, der Union beizutreten, mit der Bemerkung, daß die Union nichts tauge und ein Unglück für Newark sei, davon abhalten wollte. Es ist allerdings eine Schmach für eine Stadt wie Newark, so schlecht organisirt dazustehen. Aber woher kommt es? Weil sich die Mehrzahl der Bäcker aus lichtscheuen Individuen und Schmarotzern rekrutirt, denn das hat wieder unser Vice-Präsident am schönsten bewiesen, und ich glaube kaum, daß ein zweites Exemplar zu finden ist.

W. Schneck, Sekr.

Carnegie's Anschauungs-Unterricht.

Die Sozialisten behaupten, daß der Antheil, den der Arbeiter in Form von Lohn von seinem Produkt erhält, beständig sinkt; daß derjenige der Kapitalisten zusammengenommen immer größer wird; daß die Erhöhung der Produktion durch technische Verbesserungen demnach von keinem Nutzen oder Vortheil für die Arbeiter sei und daß ihr Lohn, ohne Rücksicht auf die Quantität ihres Erzeugnisses, stehen bleibe auf dem Betrag, der gewohnheitsmäßig zur Fristung der Existenz nothwendig sei.

Leute wie die Geschäftsführer des Barons Carnegie geben sich nicht viel mit Theorien ab und von dem Gesetz, das vorstehend dargelegt wurde, haben sie wahrscheinlich keine Ahnung. Aber durch ihr Handeln liefern sie den Beweis für die Richtigkeit desselben. Manager Frick sagte: „Wir haben großartige und kostspielige neue Maschinerie in Homestead eingeführt, die in anderen Fabriken nicht existirt. Vermittelst dieser Maschinerie kann bedeutend mehr erzeugt werden, als zuvor. Unsere Arbeiter werden im Accord bezahlt. Wo diese Maschinerie zur Anwendung kommt, verlangen wir eine Herabsetzung der Accordpreise. Die Arbeiter werden auch dann noch soviel verdienen als bisher. Wo die Maschinerie nicht verbessert wurde, begehren wir auch keine Lohnherabsetzung."

Lassen wir die Streitfrage unentschieden, ob die vorgeschlagene Reduktion nicht außer dem Verhältniß der Produktionszunahme wäre und also eine thatsächliche Lohnverkürzung stattfände. Nehmen wir des Arguments wegen die Behauptung des Herrn Frick als wahr an, so wird an diesem Beispiel komplet erwiesen, was im Eingang dieses Aufsatzes gesagt ist. Die Firma Carnegie erhält, bei derselben Verausgabung von Lohn, ein weit größeres Produkt.

Der Antheil des Arbeiters an seinem Erzeugniß ist also gesunken. Der Kapitalist hat den ganzen Vortheil der Verbesserung für sich eingesackt. Das ist aber noch nicht Alles. Hören wir die Darlegung der Arbeiter:

„Die Einführung verbesserter Maschinerie hat Leute verdrängt, die vorher nothwendig waren, und dadurch die Betriebskosten reduzirt. Die Leistung der Fabrik wird immer bei der Feststellung der Lohnscala in Betracht gezogen und wenn diese durch Verbesserungen, ohne Erhöhung der Arbeitslast, herbeigeführt wurde, dann sind die Arbeiter immer bereit, zum Einverständniß über eine entsprechende Rate zu kommen."

Es hat mithin die technische Verbesserung nicht nur keinen Nutzen für die Arbeiter, sondern sie schädigt sie direkt, ganz abgesehen von der Lohnfrage, durch die Verdrängung und Ueberzähligmachung eines Theiles derselben.

Nun könnte eingewendet werden, daß die Arbeiter in ihrer Eigenschaft als Consumenten profitiren, weil die feilere Herstellung der Waare auf den Preis derselben einwirken müsse. Das ist in der That das Argument der Manchester Schule. Was den Fall Carnegie's anbelangt, so ist auf die oben gesperrt gedruckten Worte zu verweisen, wonach die betreffende Maschinerie „in anderen Fabriken nicht existirt."

Es wird Carnegie nicht einfallen, seinen Kunden durch Preisherabsetzung an den Vortheilen der Verbesserungen theilnehmen zu lassen, so lange er nicht muß. Oder wenn er es thäte, dann wäre die unmittelbare Folge entweder, daß die Arbeiter in den weniger begünstigen Fabriken sich Lohnabzügen gefallen lassen müssen, damit diese den Mitbewerb bestechen könnten; oder, daß diese gleichfalls die Carnegie'schen Verbesserungen einführen und dadurch abermals Leute freisetzen.

Wenn aber schon das Argument vom Nutzen für den Consumenten in Betracht gezogen wird, so ist darauf hinzuweisen, daß der Consum des Arbeiters sich auf eine verhältnißmäßig geringe Anzahl Artikel beschränkt und daß er überhaupt einen immer geringeren Antheil am Gesammtverbrauch consumirt. Was würde es dem Arbeiter-Consumenten nützen, wenn Carnegie'sche Panzerplatten, Stahlschienen und Träger billiger werden? was geht es ihn an? Und so ist es mit tausenden Artikeln, die er zwar erzeugt, die aber für ihn als Consumenten gar nicht existiren.

Er verliert als Produzent, gewinnt nur in den seltensten Fällen als Consument und wenn er nicht organisirt ist, und die Verhältnisse ihn begünstigen, so wird er am Lohn wieder einbüßen, was er allenfalls am Sinken des Preises seiner Unterhaltsmittel gewinnt, vorausgesetzt, daß an der Kette von Händen, durch welche die Waaren gehen, ehe sie ihn erreichen, nicht der ganze Vortheil hängen geblieben ist.

So steht die Sache. Was wir theoretisch erweisen, davon giebt Carnegie praktischen Anschauungs-Unterricht. Mögen die Arbeiter wohl begreifen und die Moral aus ihr ziehen, welche lautet: dem Kapitalbesitzer Alles, dem Arbeiter Nichts; so ist es unabwendbar in der bestehenden sozialen Ordnung. Und wenn Ihr zu den Früchten Eurer Arbeit kommen wollt, so müßt Ihr dieses System zerbrechen!

(„Phil. Tageblatt.")

— Andrew Carnegie, der meistbegünstigte Hochschutzzöllner von Amerika, hat Hilfssheriffs und 300 Pinkertoner gegen die Arbeiter unter Waffen gestellt und letzteren eine Schlacht geboten.

Der Tag, an welchem ein Pinkertonisches Mörderregiment bis auf den letzten Mann und einschließlich seiner Befehlshaber a la Carnegie aufgerieben werden wird, dürfte in der Geschichte der Menschheit noch glanzvoller dastehen, als der von Bunker Hill.

Von schwerem Leiden befreit. Herr N. Jörgensen, der bekannte Versicherungsagent von Evansville, Ind., jetzt beinahe 75 Jahre alt, schrieb am 5. Mai 1891 wie folgt: Hiermit fühle ich mich verpflichtet, Zeugniß über den Werth und die Heilkraft von Forni's Magenstärker abzugeben. Seit ungefähr 8 Monaten litt ich abwechselnd an rother Ruhr und chronischem Durchfall. Ich benutzte manches Arzneimittel, ärztliche Verordnungen und sogenannte Patent-Medizinen, ohne den geringsten Erfolg. Schließlich wurde mir Forni's Magenstärker empfohlen und Gott sei gedankt, ich bin wieder hergestellt. Meine Verdauungsorgane verrichten ihre natürlichen Funktionen regelmäßig und ich habe durch dieses werthvolle Heilmittel meine frühere Gesundheit wiedererlangt.

Lokal-Unionen

des Bäcker- und Confectioner-International-Verbandes von Amerika.

Union No. 1. New York, N. Y. Versammelt sich jeden Samstag Abend 8 Uhr in der Lincoln Hall, Ecke Houston & Allen Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich ebendaselbst. Lenz, Sekr.

Union No. 2. Chicago, Ill. Versammelt sich in Greif's Halle, 54 W. Lake Str. Samstags. H. Wei , Präs.; L. Lades, Sekr., 105 Wells Str.

Union No. 3. Logansport, Ind. (Englisch) Versammelt sich jeden 1. und 3 Samstag Abend in No. 8 Front Str. M. E. Granger, Präs.; Paul Vogelgesang, Sek., 8 Front Str.

Union No. 4. (Bakers und Confectioners). Boston Mass. M. Flavin, Präsident; C. Gartner, Sekretär Versammelt sich jeden 2. Samstag und 4. Sonntag im Monat in Preßmens Hall, 45 E. Elliott Str. Arbeits-Bureau in 699 Washington Str., Room 18.

Union No. 5. Kansas City, Mo. (englisch). Versammelt sich jeden Samstag Abend im Hauptquartier, 1405 Main Str. Chas Schröder, Sekr.

Union No. 6. Milwaukee, Wis. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Nachmittags 3 Uhr in Jos. Scheers Halle, 309 4. Str. Jul. Knaat, Präs.; Paul Petermann, Sekr., 617 Prairie Str.

Union No. 7. New York. (Confectioner und Cake Bäcker). John Schmidt, Sekr. Versammelt sich jeden Mittwoch Abend in Lincoln Hall, Ecke Houston und Allen Str.

Union No. 8. Hartford, Conn. Gust. Koch, 21 Mulbery Str. Versammelt sich jeden anderen Samstag in No. 11 Central Row.

Union No. 9. Cincinnati, O. F. Velten, Präs.; P. Agricola, Sekr., 1490 Eastern Av. Versammelt sich jeden 2. und 4 Sonntag 10 Uhr Morgens in No. 474 Walnut Str., Arbeiter-Halle.

Die Exekutive versammelt sich jeden Donnerstag Borm 10 Uhr in 474 Walnut Str.

Union No. 10. Denver, Col. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag Abend in Union Hall, 1712 Curtis St. J. H. Gerke, Präs., W. Shellhaas, Cor. Sekr., 2234 Arapahoe.

Union No. 11. New Haven, Conn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Sonntag Vormittag im Monat in Trades Council Hall. O. Winzen, Sekr., 172 Ashmun Ave.

Union No. 12. Baltimore, Md. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag im Monat, in Reidhard's Halle, 323 W. Pratt Str. Auch Arbeitsbureau. W. Zwicker, Präs.; Georg Rübeck, Sekr.

Union No. 13. Chicago, Ill. Versammelt sich Freitags 4 Uhr in No. 493 Jefferson Str. Henry Kohn, Sekr.

Union No. 14. Kansas City, Mo. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in der Industrial Council Hall, Ecke 11. u. Main Str. Emil Oetkins, Präs.; Ferd. Schäfer, Sekr.

Union No. 15. St Louis, Mo. Die Union No. 15 versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Central Turnhalle, 10. und Market Str., um 8 Uhr Abends. K. Kern, Sekr.

Union No. 16. Buffalo, N. Y. Jos. Seefels, Sekr., 361 Sherman Str. Versammelt sich jeden Samstag, Nachmittags 4 Uhr. in Honecker's Halle, 246 Sycamore Str. Arbeitsnachweisungs-Bureau, 397 Genesee Str.

Union No. 17, Mobile, Ala. Versammelt sich jeden 2. und 4. Sonntag in Union Hall. T. Jenkus, Präs.; Wm. Fleming, Sekr. 960 Congreß Str.

Union No. 18. Indianapolis, Ind. O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Mozart Hall, 37—39 S Delaware Str. G. L. Horn, Präs.; J. B. Bessel, Sekr., 317 Maß Ave.

Union No. 19. Cleveland, O. Ch Schmidt, Sekr. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Blahd's Halle, No. 376 Ontario Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich in No. 209 Sheriff Str.

Union No. 20. Detroit, Mich. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Columbo Hall, 235 Gratiot Ave. L. Steiner, Präs. W. Peters, Sekr., 456 Labicut Str.

Union No. 21. St. Paul, Minn. J. Bitz, Präs.; P. Andres, 134 W. Str., Sekr. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat, Abends 8 Uhr, in der Arbeiter-Halle, an Exchange Str., Ecke 3. Str.

Union No. 22. New York (böhmische Bäcker). Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in No. 1839 Ave. A. B. Joscht, Präs., Joe Kysilka, Sekr., 482 East 74. Str.

Union No. 23, New Brunswick, N. J. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Lamertz Hotel, Hiram St. Chas. Theis, Präs. John Kayser, Sekr., Cor. George & Liberty Str.

Union No. 24. San Francisco, Cal. Executiv-Board versammelt sichen jeden Donnerstag um 2 Uhr im Hauptquartier 145 5. Str. Alle Briefe sind an W. Jessen, Sekr., 145 5. 5Str. zu richten.

Section 1, versammelt sich jeden Dienstag um 2 Uhr Nachm. in 1153 Mission Str.

Section 2, Confectioner jeden Mittwoch 8 Uhr Abends, in 1153 Mission Str.

Section 3 Stockton. Versammelt sich jeden 1. und 3. Somstag in Turner Halle, 326 Hunter Str.

Union No. 25. Newport, Ky. Versammelt sich Samstags. Christ Diterle, 236 Tibiats Str.

Union No. 27. Pittsburgh, Pa. G. Nic. Knecht, Präs. C. Stemmle, korr. Sekr., 150 East Str. Allegheny, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Schondelmeyer's Halle, 68 Ohio Str., Allegheny. Arbeits-Bureau 153 East Str., Allegheny.

Union No. 28. Houston, Tex. (englisch). Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Morgens 10 Uhr in der K. of P. Hall, Main Str. O. Wett, Sek., 230 Preston Str., Houston, Tex.

Union No. 30. Syracuse, N. Y. M. Murphy Präs.; Ch. Schmidt, Sekr., 614 Butternut Str. Vers. sich jeden anderen Sonntag, Morgens 10 Uhr in Greenwald's Hall, Ecke Water & Mulberry Str.

Union No. 31. New York. (Jüdische Bäcker.) Versammelt sich jeden Freitag Abend in 151 Essex Str. J. Jakobovitz, Sekr.

Union No. 32. Minneapolis, Minn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat im Labor Temple. Nik. Zang, Präs.; W. McDuff, Sekr., 2914 S. Aldrich Ave.

Union No. 35. Philadelphia, Pa. Jul. Greulich, Präs.; Geo B. Leiß, Sekr. Versammlungslokal und Arbeits-Nachweisungsbureau No. 476 N. 3. Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Nachmittags 4 Uhr, und jeden 2. und 4. Sonntag im Monat Morgens 10 Uhr.

Union No. 36. Rochester, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Germania Hall, 426 N Clinton Str. Stephan Spinner, Präs.; L. Baumann, Sekr. Das Arbeitsbureau befindet sich 178 N. Clinton Str.

Union No. 37. Denver, Col. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Abends 8 Uhr in der Red Men's Hall, 1515 Lawrence Str. F. Linsenmeier, Präsident; Geo. Poersel, 1235 Larimer Str.

Union No. 38. Bridgeport, Conn. H. Winkler, Präs.; H. Finger, Sekr. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag Abend in Emmet's Halle No. 38 State Str.

Union No. 39, Worcester, Mass. Versammelt sich jeden Samstag Abend in 476 Main Str. Edw. McGarbe, Präs. ; B. Cormody, Sekr., 157 Front Str.

Union No. 40. Erie, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Nachmittags 3 Uhr. C. Mayer, Präs. Alle Briefe sind zu richten an John Wagner, 339 E 12. Str.

Union No. 41. Columbus, O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Kampels Halle, 84½ S 4. Str. J. Brehm, Präs.; Geo. Werner, Sekretär.

Union No. 42. Peru, Ind. B L. Kirkwood, Präsident; E. E. Mitchel, Sekretär. P. O.

Union No. 43. Jacksonville, Ill. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag 7 Uhr Abends, in Davenport's Hall. Frank Ehrig, Präs.; Richard Koepping Sekr., 314 West Court Str.

Union No. 44. Van Couver, B. C., Can. H. Hellrigel, Präs.; John Olsen, Sek., P. O. Box 43.

Union No. 45. Los Angelos, Cal. C Frey, Präs.; P. Rudolph, Sekr. Versammelt sich jeden 2. Samstag in der Counell of Labor Hall, Ecke 1. und Los Angeles Str.. Post Office Box 1059.

Union No. 46. Albany, N. Y. A Roehr, Präs.; Rudolf Frantz, Sekr., 201 Madison Ave. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat im Beaver Block.

Union No. 47. Nashville, Tenn. (englisch). J. W. Baumann, Präs.; Thomson Brady, Sekr. Versammelt sich jeden Samstag Abend.

Union No. 48. New York City. (Pie Bakers.) Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, in 134 7. Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich in der Wohnung des Sekretärs Chas Recke, 62 Broome Str., ew York. Top Floor.

Union No. 50. East Saginaw, Mich. Versammelt sich jeden Samstag in Labor Hall, Genesee Ave. A. La Pierre, Präs.; P. Böttcher, Vice Präs. John Eberhard, Sekr.; Rich. Thomas, Treas.; M Lenz, Delegat zur C. A. U.

Union No. 51. San Francisco, Cal John Barrett, Präs.; Versammelt sich in der Irish American Hall, 818 Howard Str.

Union No. 56. Richmond, Va. R. Brunner Präs.; Hm. Stein, Sekr. 910 N. 6. Str. Versammel sich jeden 2. & 4. Samstag in Ecke 5. und Marshall Str.

Union No. 57. Grand Rapids, Mich. E. J. Warren, Präs.; E. Sempowski, Sekr., 50 Michigan Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in No. 34 Canal Street.

Union No. 59. Springfield, O. Correspondenzen sind zu richten an Sekr. A. Klipphahn, N. E. Corner Linn & Shafer Alley. Louis Bierling, Präs.

Union No. 60. Meriden, Conn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in City Mission Building. H. Daus, Präs.; Jacob Reiß, Sek., 514 E. Main Str.

Union No. 62. Chicago, Ill. (schwedische Bäcker). R. Korson, Präs.; T. Hege, Sekretär, 131 Clyhorn Ave. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag im Monat in Hart's Hall, 139 Townsend Str.

Union No. 64. Chicago, Ill., Confectioners & Cakebakers. Versammelt sich jeden 1. und 3. Mittwoch Abend 8 Uhr in 105 Wells Str. Arbeits-Bureau, 9 S. Canal Str. Korrespondenzen sind zu richten an 105 Wells Str.

Union No. 65. Sandusky, Ohio. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Nachmittags 2 Uhr in der Trades und Labor Assembly Halle. K. August Becherer, Präs.; C. Schwensen, Sek., 341 Neci St.

Union No. 66. Toledo, O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Druiden-Halle, 426 Washington Str. F. Schulz, Präs.; E. Schuck, Sek., 580 Nebraska Ave. Arbeits-Bureau am selben Platz.

Union No. 67. Memphis, Tenn. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in No. 11 Poplar Str. J. Baggenstoß, Sekr.

Union No. 68. Portland, Oregon. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in White Cooks und Waiters Halle, Ecke 2. und Salmon Str. Rooms 14 und 15. Hauptquartier Rheinfalls Hotel, 25 Front Str. E. M. Carson, Präs.; Henry Liebe, Sekr 255 Front Str.

Union No. 71. Chicago, Ill. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Horan's Halle. Alex Rickels, Präsident; D. J. Budge, 324 South Morgan Str.

Union No. 72. Fort Wayne, Ind. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat. F. A Belz, Präs ; O. C. Stork, Sekr., 58 Hustis Ave. South

Union No. 74. Findlay, Ohio (englisch) Versammelt sich alle 2 Wochen in der Trades Assembly Hall, Ecke Main und Crawford Str. E. Hartzel, Präs.; F. Treese, Sekr.

Union No. 78. Wilmington, Del. Versammelt sich jeden 2. Sonntag, Vormittags 10 Uhr im Labor Lyceum. G. Ihle, Präs.; F. Schaible, Sekr., Ecke 2. und Jackson St.

Union No. 80. New York City. (Englisch.) Versammelt sich jeden Samstag um 8 Uhr, in 85 Ost 4. Str. James Sinclair, Sekr.

Union No. 82. Quincy, Ill. (Bakers und Confektioners). Ed. Stewart, Präs.; John R. Laws, Sekr., 1007 N 5. Str. Versammelt sich jeden ersten Samstag im Monat in den Trades und Labor Assembly Rooms.

Union No. 83. St. Joseph, Mo. J. D Kusler, Präs.; Jakob Trier, Sekr. 1611 St. Joe Ave. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Streckbein's Halle, Ecke 8. Str. und Charles Str.

Union No. 84. Long Island City, N. Y. A. Loigler, Sekr., 76 Dupont Str., Greenpoint, L. J. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in No. 91 Bordon Ave., Astoria.

Union No. 85. Sacramento, Cal. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in Jacobs Halle, 10179 J Str. A. Beck, Sekr.

Union No. 86. Hoboken, N. J. Geo. Eimer, Präs.; C. Pfarius, Sekr. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Abends 8 Uhr in Henkel's Halle, No. 84 Grand Str.

Union No. 87. Yonkers, N. Y., F. Brand Präs.; John Kuhn, Sekr.. 195 Ashburton Ave. Versammelt sich jeden 2. Samstag, Abends 8 Uhr, in 19 Main Str.

Union No. 88. Los Angeles, Cal. (englisch sprechend). Thos. Lane, Präs ; S. C White, Sekr. Versammelt sich am 1. Samstag im Monat, 115 N. Main Str.

Union No. 89. Halifax, N. S., Canada (Englisch sprechende). Louis A. Archibald, Präs.; John O'Hearn, Sekr., 169 Brunswick Str.

Union No. 90. Dallas, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Adam Schaub's Halle, 1116 Elm Str. Jules Bourquin, Sekr.

Union No. 91. Seattle, Wash. Versammelt sich jeden andern Samstag Abend in No. 1000 Front Str. Ch. Gerhardt, Präs.; P. Mohr, Sekr., P. O. Box 1382.

Union No. 92. New York. N. Y. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen um 10 Uhr in 1551 2. Ave W. Florus, Präs.; A. Alberts, Sekr. Dort ist auch das Arbeitsbureau.

Union No. 93, New York, N. Y. Versammelt sich jeden Samstag Abend in 350 W. 39. Str. Das Arbeitsbureau befindet sich in ebeu dasselben. A. Wandler, Sekretär.

Union No. 94. (Jüdische Bäcker). Philadelphia, Pa. Versammelt sich jeden Freitag, Nachmittags 5 Uhr, in S. W. Ecke 3. und Catskill Str. G. B. Leis, Sekr., 476 N. 3. Str.

Union No. 95. Morrisania, N. Y. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen, um 10 Uhr, in Stellwagens Halle, 154. Str, 3. Ave, W. Roller, Sekr.

Union No. 97. Norristown, Pa. J Gering, Präs.; Fred. Rommel, Sekr., 331 E. Arch Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in 205 Penn St.

Union No. 98. Camden, N. J. Versammelt sich jeden anderen Samstag in Brehm's Halle, 4. u. Spruce Str. John Horn, Präs.; Chr. Geibler, 267 Liberty Str.

Union No. 101. New Haven, Conn. (englisch). Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, 10 Uhr, im Labor Lyceum. James Mulvey, 42 Spring St.

Union No. 103. Tacoma, Wash. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag Abends im Jefferson House, 2109 Jefferson Ave. E. Idly, Präs ; M. Knippe, Sekr., 1328 C Str.

Union No. 105. Wheeling, West Va. Reinhold, Sekr. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag in der Trades Assembly Hall.

Union No. 106. Philadelphia, Pa Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Abends 8 Uhr, in South Broad Str. Concordia Hall, Broad und Christian Str. Jac Schaefer, Sekr., 1223 N. 3. Str.

Union No. 107. Bristol, Conn. Nürnberger, Sekr., Bristol Bakery, Bristol, Conn.

Union No. 109. Duluth, Minn. G. Waffum, Präs.; Chas. Leytze, Sekr., 725 E. 1. Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Labor Hall, Ecke 1. Str. und 2. Ave., W.

Union No. 110. San Antonio, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Nachmittags 2 Uhr in der Arbeiterhalle. F. F. Wagner, Präsident; Joe Stenn, Sekretär, 22 Elm Str.

Union No. 111. Philadelphia, Pa. (italienisch). Raffaele Danese, Präs.; Martino Macka, Sekretär.

Union No. 112. Bay City, Mich. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in der Trades Council Hall. Geo. Redbetoy, Präs.; Hy. Jungerheld, Sekr.

Union No. 113. Spokane Falls, Wash. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag, Abends 8 Uhr, Trades Council Halle, 512 Howard Str. Präs. E. B. Anderson; C. A. Jaberlum, Sekr., P. O. Box 1140.

Union No. 114. Pie-Bäcker, Washington, D. C. F. Faulkner, Präs.; W. E. Van Deusen, Sekretär, 3159 O Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Mittwoch in Stohlmann's Halle.

Union No. 115. Columbus, O. No. 84½ E 4. Str. (englisch).

Union No. 116. St. Louis, Mo. (Candy Makers, englisch). L. Neckar, Präsident; F. E. Rosenberger Sekretär, 2687 California Ave. Versammelt sich jeden Donnerstag, Abends 8 Uhr, in No. 418 So. 4. Str.

Union No. 117. Harrisburg, Pa. (englisch) Versammelt sich jeden Samstag 7.30 Abends, in Wright's Hall, Ecke Market und Court Ave. Chas. Jeener, Präs. Geo. S. Shillenn, Sekr., 124 Mulberry Str.

Union No. 118. Washington, D. C. Versammelt sich jeden 2. & 4. Samstag in 735 7. Str., N. W. L. Hartmann, Präs.; John Weber, Sekr., 1628 Valley Str., N. W.

Union No. 119. Allegheny, Pa. (englisch). John L. Brugger, Präs.; Ernst Schwarz, Sekr., 151 Beaver Ave. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in 212 Smithfield Str.

Union No. 120. Galveston, Texas. J. W. Kettle, Sekr., 66 Market Str.

Union No. 121. Omaha, Neb. Versammelt sich jeden 1 & 3. Samstag. Theo. Steffler, Sekr., 1802 Binton Str.

Union No. 122. Des Moines, Ja. Fred S. Howard, Präs. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag im Monat in Trades Assembly Hall. C. McAllister, Sekr., 1657 E. Walnut Street.

Union No. 123. Butte City, Montana. Hauptquartier: 72 West Park Str. Jos. Haas, Pres.; Sim. Cammen, Sekr., P. O. Box 800.

Union No. 124. San Jose, Cal. Henry Wuesomann, Präs ; F. L. Herre, Sekr., 230 Devine Str.

Union No. 125. Terre Haute, Indiana. Geo. Bails, Präs.; J. J. Gerold, Sek., 527 N. 11. Str.

Union No. 126. Newark, N. J. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag um 6 Uhr in 153 Market Str. E. Leske, Präs.; J. Gaiser, Sekr.

Union No. 127. Natchez, Mo. Versammelt sich jeden ersten und dritten Donnerstag. M. Bustiss, Pres.; L. McCarthy, Sekr., 44 St. Catherine Str.

Union No. 128. Indianapolis, Indiana. Candy Makers.) Versammelt sich jeden 1. und 3. Dienstag in Mozart Halle. H Miller, Präs.; W. L. Joß, Sekr 172 North Missouri Str.

Union No. 129. Lowell, Mass. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen um 11 Uhr in 83 Middle Str. Frank Brown, Präs., 12 Mill Str.; George Watson, Sekr. 86 West 6. Str.

Union No. 130. Muncie, Ind. Versammelt sich jeden Samstag um 3 Uhr Nachmittags in 211 East Main Str. L. Byerly, Präs.; Geo. Derrick, Sekr.

Union No. 131. Naugatuck Valley, Conn. Versammelt sich jeden 2. u. 4. Sonntag Morgen in No. 7 und 9 Hill Str., West Ansonia, Conn. Paul Vetter, Sekr., c. o. Yost's Bakery, Birmingham, Conn.

Union No. 132. Dayton, Ohio. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag Abends in der Assembly Hall. East 5. Str. Hy. Becker, Präs.; Hy. Hibbeler, Sekr., 125 Washington Str.

Union No. 133. Manchester, N. H. J. Barthum, Präs. C. C. Young, Sekr., 110 Pearl Str. Versammelt sich Samstags in Webers Hall um 8 Uhr Abends.

Union No. 134. Helena, Mont. R. Troeltsch, Präs. Versammelt sich 511 N Main Str. P. Winter, Sekr.

Union No. 135. New Orleans, La. Vers. sich in Milliet Bros Hall, 51 Bienville St., jeden 2. u. 4. Sonntag. L Staehling, Präs., Tonti u. Conti Str.; Peter Kramer, Vice Präs.; Geo Losch, Fin. Sekr., 409 Bourbon Str.; L Rappold, Rec Sekr., 651 Annunciation Str.; Ch Jockel, korr. Sekr., 901 Magazine Str.; Jos Dry, Schatzm., Gentily Road u. Gastiala Str. Hauptquartier und Office, 94 Exchange Alley.

Union No. 136. St. Louis, Mo. Englisch. Bäcker, Confectioner und Crackerbäcker. Headquarters 1215 und 1217 Ofallon Str. E. Ebart, Sekr., 5027 N. Broadway.

Union No. 137. Troy, N. Y. Englisch. Versammelt sich in Iron Moulders Halle, Samstags. W. H. Halsin, Präs. J. Fitzpatrick, Sekr., 50 Adam Str.

Union No. 138. Elizabeth, N. J. Versammelt sich Samstags in Reingard's Halle.

Union No. 139. Austin, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in 501 Cong Ave. R. Justus, Präs ; R. Schmitt, Sekr., 1400 Sabie Str.

Union No. 140. Poughkeepsie, N. Y. Versammelt sich Samstags um 8 Uhr in Carpenters Halle, 42 Market Str. John Spalt, Präs.; Jos. Rickel, Sekr., 47 Anlip Str.

Union No. 141. Utica, N. Y. Versammelt Samstags in No. 29 Catharine Str. H. Brueckel, Präs.; Fr. Detzel, Sekr., 53 Taylor Ave.

Union No. 142. Springfield, Mass. Versammelt sich Samstags. Chas. Schilling, Präs.; Pat. Nolan, Sekr., c o O. R. Robins, 27 Charles Str.

Union No. 143. Lockport, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat. John L. Layer, Präs.; Wm. Marky, Sekr., 291 Greene Str.

Union No. 144. Youngstown, Ohio. Versammelt sich Samstags in Carpenter Hall 7.30 Abends. W. Wighton, Präs.; Chr. Schwarz, Sekr.

Union No. 145. Oakland, Cal. Versammelt sich jeden 1. und 2. Mittwoch und 3. und 4. Samstag in 412 8. Str Chas. Fischer, Präs.; Wm. Weber, Sekr., 668 Washington Str.

Union No. 146. Binghampton, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 2. Samstag im Monat in der Cigarrenmacher Halle, Water St. G. Bouquet, Präs.; 2 Iron Ave; John McIntyre, Sekr., 2 Kings Ave.

Union No. 147. Springfield, Ill. John Maurer, Sekr., 224 S. 11. Str.

Union No. 148. Newburgh, N. J. James Todd, Sekr., 117 Lake Str. Versammlung jeden Samstag n. 55 Golden Str.

Union No. 152 McKeesport. Jos. Klingelfen Sekr., 917 Walnut Str., McKeesport, Pa.

Deutsch-Amerikanische
Bäcker-Zeitung,
No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

Erscheint wöchentlich.

Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:
Für ein Jahr.....$2.00
Für sechs Monate..... 1.25
Für drei Monate..... .65

Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren
„D.-A. Bäcker-Zeitung",
No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y

Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Verband und beide Zeitungen sind zu richten an **Henry Weismann,** No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y.

Korrespondenzen und Zuschriften für den **Int. Executiv-Board** sind zu richten an **L. Zahler,** Sekretär, 322 3rd Street, Chicago, Ill.

Für die **„D.-A. Bäcker-Zeitung"** und das **„Bakers Journal"** an **H. Weismann,** No. 85 East Fourth Street, New York, N. Y.

Für das **Beschwerde-Committee** an **Frederick Schanz,** Sekretär, 720 Ewing St., Toledo, Ohio.

Unser Label.

International



Notiz.

Verbands-Utensilien können durch den Internationalen-Sekretär bezogen werden wie folgt:
Badges, gold-plattirt, per Stück 30 Cents.
Labels, 5 Cents per 1000; jedoch nicht weniger als für $2.50.
Gebundene Jahrgänge der „Deutsch-Amerikanischen Bäcker-Zeitung", a $2.00.
Parlamentarische Handbücher, per Stück 15 Cents.
Konstitutionsbücher, a 5 Cents; Böhmische, Jüdische, Schwedische, a 10 Cents.
☞ Der Betrag muß bei jeder Bestellung beigelegt werden, um Berücksichtigung zu finden.



Officielle Notizen.

Die Sekretäre aller Unions sind gehalten, folgende Notizen in ihren Versammlungen öffentlich zu verlesen.

Spezial-Notiz!

Die Extra-Steuer für den Monat Juni ist nun fällig und sollte sofort entrichtet werden. Noch sind die Genossen von Detroit am Strike, während auch in Cleveland und Philadelphia noch Hülfe Noth thut.

Auch in Chicago stehen schwere Kämpfe bevor. Wem die Sache seiner Brüder, die seine eigene ist, angelegen ist, der soll auf sofortige Einzahlung der Steuer dringen.

Spezial-Notiz.

Alle Sekretäre sind hiermit aufgefordert, sofort ihre richtige Adresse und die des Hauptquartieres ihrer Union an den Int.-Sekretär einzusenden, um Irthümer zu vermeiden. Auch muß der Adreß-Kalender endlich in Ordnung gebracht werden, da er in seinem jetzigen Zustande durchaus unzuverlässig ist.

Im Auftrage des Int.-Ex.-Board.
Henry Weismann, Sekr.

Korrespondenzen.

Joint Executive Board von New York.

New York, 16. Juli, '92.

Unter Vorsitz eines Delegaten von Union No. 92 hielt obiger Board seine regelmäßige Versammlung ab. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Mandate liefen ein von Union No. 95. Von Union No. 38 in Bridgeport, liefen an sämmtliche Unions hier Einladungen ein zu ihrem Pic-Nic verbunden mit Fahnenweihe; dieselben wurden dankend entgegen genommen, und sollen die Mitglieder, die Zeit haben, sich so zahlreich wie möglich daran betheiligen. Union No. 1 berichtete, daß Boß Zepf Frieden geschlossen habe, und und nahm die Union Zepf's Arbeiter mit doppelter Aufnahmegebühr auf.

Union No. 93 ist für eine Parade. Union No. 95 hat 2 Mitglieder aufgenommen und hat ein Arbeits-Bureau errichtet; ferner hält Union No. 95 in Betreff der Parade sich neutral.

Nächsten Samstag fällt die Sitzung aus und sollen sich die Unions so zahlreich wie möglich an dem Pic-Nic in Hoboken betheiligen. Das Pic-Nic-Comite hat Samstag, den 30. Juli, Abends 6 Uhr, Sitzung. Hierauf trat Vertagung bis zum Samstag, den 30. Juli, ein.

Der Sekretär.

Union No. 92, New York.

hielt ihre regelmäßige Versammlung am 17. Juli in No. 1551 2. Ave. ab. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und für gut befunden.

Ein Schreiben nebst Complimentary-Tickets von Cigarrenmacher-Union No. 144 lief ein. Dasselbe wurde entgegen genommen und die Tickets unter die Mitglieder vertheilt.

Ein Schreiben von Union No. 38, Bridgeport war eingelaufen; dasselbe wurde gleichfalls entgegen genommen und die mitgesandten Tickets ebenfalls vertheilt.

Ein weiteres Schreiben, ebenfalls mit Complimentary-Tickets, von Union No. 86, Hoboken, wurde entgegen genommen und die Tickets unter die Mitglieder vertheilt mit der Weisung, sich so stark wie möglich an der Festlichkeit zu betheiligen.

Ferner gelangte der Finanzbericht des Verbandes zur Verlesung; wurde für gut befunden.

Der Bericht des Delegaten zur C. L. U. wurde entgegen genommen. Die Berichte des J. E. B. wurden ebenfalls entgegen genommen und für gut befunden.

Für den Boß Hoy wurde ein anderes Comite erwählt, da das frühere seinen Verpflichtungen nicht nachkam.

Genosse John Jost erhielt Stundung seiner Beiträge, bis er in Arbeit ist. Der Sekretär wurde angewiesen, betreffs Henry Bilse bei Union 126 Erkundigungen einzuziehen.

Ferner sind sämmtliche arbeitslosen Mitglieder aufgefordert, sich an Sonntagen mehr in der Office aufzuhalten, da verschiedene Arbeiter keine Aushelfer erhalten konnten.

Vorgeschlagen wurde Wilhelm Meier.

Für die American Garment Workers wurden weitere 5 Dollars bewilligt, und sind die Bürgen nun ihren Verpflichtungen enthoben.

Ferner wurde beschlossen, daß alle Mitglieder, welche im Distrikt der Union No. 95 arbeiten, ihre Reisekarte zu halten haben, und daß Union No. 95 dasselbe thun soll mit denjenigen ihrer Mitglieder, welche im Distrikt der Union No. 92 arbeiten.

Ferner wurde beschlossen, da Union No. 95 eine Office errichtet hat, deren arbeitslose Mitglieder zu streichen und der Sekretär beauftragt, die Rechnung für ein halbes Jahr für sämmtliche Zeitungen und Anzeigen der Office an Union No. 95 zur Bezahlung einzureichen.

Einnahmen $18.60; Ausgaben $13.14.

Der Office-Bericht lautet: Aushelfen gingen 16 Mann, in Arbeit 2 Mann, außer Arbeit 8 Mann.

Hierauf Vertagung.

Aus Chicago.

In der am 6. Juli abgehaltenen General-Versammlung der Union 64 wurden 9 neue Mitglieder aufgenommen. Einer davon hatte früher der Union 15 angehört und wurde der Sekretär beauftragt, nachzufragen, ob Alles in Ordnung sei. Wegen zwei Anderen, die von einem Union-Boß durch eine Anzeige in der Zeitung angestellt wurden und nicht laut Contrakt durch unsere Office, bekam der Controlleur den Auftrag, dafür zu sorgen, daß die zwei wieder entlassen würden und der Contrakt aufrecht erhalten wird; trotzdem erklärten sich dieselben bereit, der Union beizutreten und den Shop wieder zu verlassen, was mit Freuden aufgenommen wurde.

Alsdann wurde zur Wahl der Beamten und Delegaten geschritten, die mit wenig Ausnahmen in ihren resp. Aemtern verblieben.

Einem um finanzielle Unterstützung vorsprechenden Comite der Boiler Makers' Union wurden $10 bewilligt.

Ein Advokat theilte mit, daß er von der Central Labor Union für ein Jahr als Anwalt engagirt worden sei. Seine Hülfe soll sofort in Anspurch genommen werden, indem einige Bosse gedroht haben, wegen Nichtarbeitens am 4. Juli den Tag vom Lohn abzuziehen. Indem der 4. Juli ein gesetzlicher Feiertag ist und durch den Contrakt mit den Bossen der Tag uns freigegeben ist, ebenfalls wir nicht per Tag oder Stunde, sondern per Woche engagirt sind, so sollen sich alle Mitglieder, denen dieser Tag vom Lohn abgezogen wurde, beim Joint Ex. Board melden. Die Union war der Ansicht, daß man einen solchen Fall vom Gericht entscheiden lassen solle, um dadurch den Bossen, die Arbeiterfreundlichkeit heucheln, aber die Union hinterrücks bekämpfen, die falsche Maske vom Gesicht zu reißen und an den Pranger zu stellen.

Der Bericht der Delegaten zum Joint Ex. Board kam zur Debatte und wurden dieselben dahin instruirt, dafür zu stimmen daß die Int. Labels an die Independent Böhmische Union ebenfalls bewilligt, resp. verkauft würden.

Der vierteljährliche Finanzbericht wurde verlesen und gutgeheißen, auch waren die Bücher in guter Ordnung und ein ansehnlicher Ueberschuß vorhanden. Hierauf Vertagung.

Einnahmen incl. Strike-Assessments $189.20, Ausgaben $59.62.

Der Sekretär.

Union No. 38, Bridgeport, Conn

Genossen der Union No, 38!

Jeder von Euch weiß, wie schlecht das Board bei Ruppert war, und wie er sich immer gesträubt hat, es uns auszubezahlen.

Sonntag, den 17. Juli, gingen wir alle drei zu ihm und machten ihm die Sache klar mit der Bemerkung, wenn er das Board nicht sofort ausbezahle, werde nicht mehr gearbeitet.

Er gab es, weil er mußte.

Ich hoffe, die Mitglieder werden sich ein Beispiel daran nehmen und dieselbe Veränderung in den anderen Shops vornehmen, wo die Nothwendigkeit es verlangt.

Nächsten Samstag, den 23. Juli, ist Generalversammlung und Beamtenwahl, und sollte aus diesem Grunde Niemand fehlen.

Jno. J. Neubauer,
Sekretär.

Union No. 4, Boston.

Die Bäcker und Confectioners' Union No. 4 hielt am Samstag, den 9. Juli, ihre gewöhnliche Versammlung ab. Alle Beamten waren anwesend. Das Protokoll wurde angenommen. Aufgenommen wurde Friedrich Friedrich. Folgende Rechnungen wurden bezahlt: Stamps $45; Office-Rente $7.50; Schreibmaterialien für den Schatzmeister 65 Cents; für Expreß und Fahrt nach Dedham an Harzbecker 65 Cents; Halle-Rente $2. Die Delegaten zur Labor League berichteten, der Besitzer der jüdischen Bäckerei in Harrison Avenue hätte dem Comite, bestehend aus Mitgliedern der Schneider-Union, das Versprechen gegeben, seine Leute zur Union zu schicken. Der Bericht wurde gut geheißen. Ferner verlangten die Delegaten $15 für Advertisements unseres Labels, welche schon früher bewilligt wurden; wurde zurückgelegt bis zur nächsten Versammlung.

Das Exekutiv-Comite erhielt Vollmacht über Blitzky's Bäckerei.

Zum Finanz-Sekretär wurde Hermann Müller, zum Adressen-Sekretär Franz Harzbecker erwählt.

Einnahmen $14.65, Ausgaben $55.85.

Mit Gruß
Christian Gartner,
Sekretär.

N. B. Hiermit zur Nachricht, daß das Arbeitsbureau und Versammlungslokal am Samstag, den 17. Juli, wieder nach unserem alten Platz, No. 18 Kneeland Str., verlegt wurde, in welchem dann die nächste gewöhnliche Versammlung am Sonntag, den 24. Juli, Nachmittags 2 Uhr, stattfindet. Ich ersuche die Mitglieder, sich zahlreich einzufinden. D. O.

Aus Troy, N. Y.

Bericht des Finanzsekretärs und Schatzmeisters des Staats-Councils von New York.

Einnahmen:

Union No.					
7,	Ass't u. Kopfsteuer	für	Mai		$3.00
16,	"	"	"	"	2.92
30,	"	"	für Mai,	Juni	3.00
46,	"	"	"	"	2.00
140,	"	"	"	"	1.50
148,	"				1.00
88,	"	"	"	"	1.30
93,	"				1.00
1,	"	"	"	"	3.00
137,	"	"	Juli		5.38
36,	"	"	"		4.00
22,	"	"	"		2.00
	Total-Summe				$30.10

Ausgaben:

Laut letztem Bericht	$4.30
Stationery und Poststempel	1.96
F. Fröhlich für die Organisirung von Amsterdam	10.79
Total-Summe	$17.05

Ueberschuß in Händen des Schatzmeisters, $13.05.

*

Genossen! Aus Obigem wird für jede Union, der das Wohl unserer Sache am Herzen liegt, ersichtlich sein, daß sie unverzüglich ihren Verpflichtungen nachkommt und nicht allein die Steuer für Mai und Juni, sondern auch sofort für Juli und kommende Monate bezahlt, damit mit mehr Energie an die Arbeit gegangen werden kann.

Genosse Fröhlich, der Organisator für den Westen des Staates New York, schickt seine Rechnung von $10.79 für Organisirung einer Union in Amsterdam ein. Er schloß in dieser Forderung jedoch nicht seinen Zeitverlust ein. Es ist dies eine unbedeutende Auslage, wenn man den damit erzielten Gewinn einer neuen Organisation in Betracht zieht. Recht denkende Genossen werden jedoch hieraus ersehen, daß das Geld sparsam und weise benützt wird, um unsere Sache zu fördern.

Die Organisatoren unterhalten mit einer Anzahl von Plätzen die regsten Verbindungen und werden zweifellos bald mehr Erfreuliches zu berichten haben.

Jede Union sollte deshalb darnach trachten, daß die Kopfsteuer ohne längeren Verzug bezahlt wird. Alle Gelder sind zu senden an W. H. Reib, 345 9. Str., Troy, N. Y.

Mit Gruß
W. H. Reib,
State Fin. Sec'y & Treasurer.

Union 83, St. Joseph, Mo.

Obige Union hielt am 9. Juli ihre regelmäßige Versammlung ab, welche unter Vorsitz des Präsidenten Frank Stadtler geführt wurde. Das Protokoll vom 25. Juni wurde angenommen, wie verlesen. Von den Beamten waren die Gen. Künzle und Holly abwesend. Aufgenommen wurde ein Genosse, mit Namen Gottlob Vogelmann. Ein Brief vom Int. Exekutive Board, betreffs Union 110 in Gen. Willmann's Angelegenheit, wurde verlesen und der Sekretär beauftragt, betreffender Union die nöthige Instruktion zu ertheilen. Ein Brief von Union 15, St. Louis, wurde verlesen und beschlossen, dieser Union in der Moberly Angelegenheit beizustehen und dem Nachtboß die gewünschte Instruktion ertheilt. Verschiedene Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen. Außer Arbeit ist Hermann Schweizer. Der halbjährige Bericht der Trustees wurde angenommen, wie verlesen. Nun gings zur Beamtenwahl. Folgende Beamten wurden erwählt: C. J. Cooper, Präsident; H. Schweizer, Vizepräsident; J. Trier, korr. und prot. Sekertär; C. W. Steller, Finanz-Sekretär; Frank Stadtler, Schatzmeister; Ant. Nusser, Thürsteher; Joe Schleicher, B. Fischer und F. Gruber, Trustees.

Die Einnahmen betrugen $8.75, die Ausgaben $3.05.

Jacob Trier, Sekr.

Union 145, Oakland, Cal.

Obige Union hielt in No. 453 8. St. ihre Generalversammlung ab. Präsident Ch. Fischer eröffnete die Versammlung. Alle Beamten waren anwesend. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde angenommen, wie verlesen. Zwei Mitglieder der Federation of Trades waren anwesend, welche beantragten, daß ein Comite nächsten Donnerstag, den 14. d. Mts., nach ihrer Halle geschickt werde, damit man sich nochmals mit den Besitzern der drei fraglichen Bäckereien „New Liberty, Fischer und Piedmont" besprechen könne, um, wenn möglich, die Angelegenheit auf friedlichem Wege zu schlichten. Dieser Vorschlag wurde angenommen und folgende Mitglieder als Abgeordnete ernannt: Eichenberger, Gummeri, Hasenjager, Duholm, Kohl, Caffisch, Werger und Günter. Ferner wurde von den 2 Mitgliedern gesagt, daß die Fed. of T. den 5. Sept. d. J. als einen allgemeinen Arbeitertag erklärt habe, und daß sämmtliche Unions von Oakland sich dabei an einer großen Parade betheiligen werden, auch hoffend, daß sich die unserige würdig vertreten einfinden werde, was unter allgemeinem Enthusiasmus aufgenommen wurde. Ferner wurde eine Arbeitsliste ausgemacht und solche in der Teutonia Halle aufgelegt, mit der Bestimmung, daß die hiesigen Arbeiter vorgezogen werden, gegenüber solchen von Union 24. Außer Arbeit sind 4 Mann. Henry Bitschen wurde als Mitglied vorgeschlagen. Die Beamtenwahl ergab folgendes Resultat: Ch. Fischer, Präsident; P. Eichenberger, Prot. Sekretär; J. Marti, Fin.-Sekretär; Ch. Kopp, Schatzmeister; A. Boß, Thürsteher. Als Delegat zur Fed. of T.: B. Günter. Hierauf Vertagung.

P. Eichenberger, Sekr.

Aus Cleveland.

Folgende Gelder liefen bis zum 14. Juli ein und habe ich Quittungen bereits an alle Organisationen abgesandt.

19. Mai,	Iron Moulders Union 247,	Cleveland....	$10.—
" "	Lumber Dock Laborer Union,	Cleveland..	10.—
" "	C. L. U.....		50.—
21. "	Int. Nat. Verband, per H. Weismann..		500.—
" "	Cigar-Makers Union 17,	Cleveland.....	10.—
27. "	Sewer & Building Bricklayer's Union,	Cleveland.....	10.—
4. Juni,	Bakers Union 9,	Cincinnati, Ohio.....	10.—
" "	Bakers Union 16,	Buffalo, N. Y ...	10.—
" "	Bakers Union 66,	Toledo, Ohio.....	15.—
9. "	Bakers Union 15,	St. Louis.....	5.—
" "	Bakers Union 123,	Butte City, Mont.	5.—
" "	Typographia No. 6,	Cleveland, Ohio...	10.—
" "	Bakers Union 40,	Erie, Pa.....	5.—
11. "	Bakers Union 36,	Rochester, N. Y...	10.—
" "	Bakers Union 92,	New York, N. Y..	10.—
13. "	Bakers Union 12,	Baltimore, Md...	5.—
" "	Bakers Union 110,	San Antonio.....	5.—
15. "	Bakers Union No. 1,	New York City...	5.—
17. "	Bakers Union 107,	Bristol.....	2.—
18. "	Bakers Union 11,	New Haven, Conn.	5.—
" "	Bakers Union 97,	Norristown, Pa...	5.—
" "	Bakers Union 85,	Sacramento, Cal..	10.—
" "	Bakers Union 78,	Wilmington, Del...	5.—
20. "	Bakers Union 95,	New York, N. Y..	3.—
28. "	Bakers Union 62,	Chicago, Ill.....	10.—
5. Juli,	Bakers Union 91,	Seattle, Wash....	15.—
6. "	Bakers Union 30,	Syracuse, N. Y...	10.—

Total bis 14. Juli $750.—

Wenn vielleicht die eine oder andere Organisation Geld bis zum obigen Datum an mich abgesandt hat, das hier nicht verzeichnet ist, bitte gefl. mich hiervon in Kenntniß zu setzen. Geld, welches später noch einläuft, wird ebenfalls in unserem Organ quittirt.

Mit Gruß zeichnet
Theo. Wagner, Fin.-Sekr.

Union 4, Boston.

Den Mitgliedern obiger Union hiermit zur Nachricht, daß die nächste reguläre Versammlung in unserm alten Hauptquartier No. 18 Kneeland Str. stattfindet am 24. Juli, Nachmittags 2 Uhr. Auch ist das Arbeits-Bureau wieder dahin verlegt worden. Ferner Allen zur Nachricht, besonders denen, welche die letzte Versammlung versäumten, daß Genosse Hermann Müller das Finanz-Amt übernommen hat und alle Rückständigen ersuchen läßt, mit ihm am 24. Juli Bekanntschaft zu machen, auch hat er Stamps für die fällige Extrasteuer, welche er gerne los sein möchte. Die Genossen Georg Klumpp, Frank Hoppe und Adolf Gotthard haben von Unterzeichnetem noch Stamps zu bekommen. Wichtige Beschlüsse der Union No. 4.

1) Bäcker, die zur Union 4 belangen und sich am oder nach dem 25. April 1892 verfallen lassen, haben bei Wieder-Aufnahme $1 und 6 Monat rückständige Beiträge zu zahlen.

2) Diejenigen, welche der sog. Independent Union beitraten und sich in No. 4 verfallen lassen, haben bei Wieder-Aufnahme $5 zu zahlen.

3) Müssen alle Mieglieder der Union

4 am 1. Oktober 1892 gutstehend sein, denn wir wissen, daß wenn die Mitglieder im Sommer ihre Beiträge nicht zahlen können, sie es im Winter erst recht nicht thun können.

Mit Gruß
Frank Harzbecker,
Ex-Finanz-Sekr.

Union No. 86, Hoboken.

Obige Union hielt am 17. Juli ihre regelmäßige Versammlung, unter Vorsitz von Wilhelm Pfander, ab. Alle Beamten waren anwesend. Das Protokoll wurde verlesen und angenommen wie niedergeschrieben.

Ein Comite wurde ernannt, welches verschiedene Bäckerbosse zu besuchen hat, um denselben den Contrakt zum Unterzeichnen vorzulegen.

Ferner wurde ein Comite ernannt, welchen bis in 3 Wochen eine Massen-Versammlung arrangiren und eine lebhafte Agitation entfalten soll. Der Sekretär wurde angewiesen, ein Mitglied aufzufordern, in der nächsten Versammlung zu erscheinen und über seine gegen die Union und deren Beamten gemachten Aussagen Rechenschaft ablegen.

Die zurügelegte Beamtenwahl wurde theilweise vorgenommen, und ergab dieselbe folgendes Resultat: Wilhelm Pfander, prot. und korr. Sekretär; Koop, Langnickel und Günther als Trustees. Der Finanz-Sekretär und der Schatzmeister erklärten sich bereit, ihre Aemter noch bis nach dem Pic-Nic zu versehen.

Ferner wurden die Mitglieder aufgefordert, das Bezahlen der Beiträge nicht in Vergessenheit zu bringen, da eine Organisation ohne Geld keine Fortschritte machen kann.

In Betreff der Homestead Affaire erklärten sämmtliche Anwesende das Vorgehen der Arbeiter am 6. Juli für gerecht nnd verurtheilten Carnegie & Frick als eine elende Bande, welche ihr Dasein nur auf Mord und Todschlag gegründet hat.

Mit genossenschaftlichem Gruß,
Wilhelm Pfander, Sekr.

(Eingesandt.)

Betreffs der Reform-Vorschläge des Int. Exekutiv-Board.

Da das „Eingesandt" in No. 11 der „Bäckerzeitung" vom Sekretär des Int. Executiv-Board unterzeichnet ist, sind wir berechtigt, dasselbe als officiell zu betrachten, und jedes Verbands-Mitglied sollte demselben Beachtung schenken, indem höchstwahrscheinlich alle diese Vorschläge im Jahresbericht des Int. Executiv-Board empfohlen werden.

Was die erste Frage anbetrifft, welche Thätigkeit und Jurisdiction der Board haben soll, ist meine Meinung die, daß der Board bis jetzt zu viel Thätigkeit und auch zu viel Jurisdiction hatte. Die Hauptsache wäre hier vor allen Dingen, daß der Board und die Int. Office in einer Stadt sein sollten, und daß der Int. Sekretär auch zu gleicher Zeit Sekretär des Board sei.

Wie viel Arbeit der Board in letzter Zeit gehabt hat, wissen wir Alle, und daß die Arbeit für den Sekretär des Board zu viel ist, muß einem Jeden einleuchten, wenn er berechnet, daß der Board aus englisch sprechenden Delegaten besteht, obgleich die meisten Unions deutsch sind und somit auch meist deutsche Correspondenzen einsenden. Deshalb muß der Sekretär alle Briefe übersetzen, und daß da viel unterlassen bleibt, läßt sich leicht denken. Es wäre daher gut, wenn dem Int. Sekretär diese Arbeit übertragen würde. Der Board soll, meiner Meinung nach, eine Aufsichtsbehörde über die Int. Office sein. Bis jetzt hat der Board das Recht, ohne Wissen und Willen des Int. Sekretärs so viel Geld auszugeben, wie er für gut befindet. Dieses ist, meiner Ansicht nach, nicht recht, da, wenn die Unions zu Strikes, Boycotts oder Agitationen Geld brauchen, der Int. Sekretär doch viel besser weiß, ob das Geld dort etwas nützt, als 7 Mitglieder von einer Union, die von der Convention gewählt wird. Der Int. Sekretär correspondirt mit allen Unions im Lande und kennt mehr oder weniger alle Centralen und Gewerkschaften in jeder Stadt; er muß also auch besser wissen, ob das Geld dort etwas nützt. Darum sollte der Board ohne die Einwilligung des Int. Sekretärs nicht das Recht haben, Gelder zu bewilligen. Auch sollte der Board nicht das Recht haben, im Falle ein Beamter sein Amt niederlegt, einen anderen zu wählen, bis der Amtstermin des alten abgelaufen ist, sondern er sollte Kandidaten vorschlagen, die durch Urabstimmung gewählt werden. Ich glaube, daß dann nicht so viele Streitigkeiten unter den Beamten vorkommen werden, wie es in letzter Zeit der Fall war.

Was die Verlegung der Office anbetrifft, so können wir dies ruhig der Convention überlassen. Wenn der Int. Sekretär auf der Convention für New York eintritt, so kann ich einen jeden Genossen versichern, daß er es nicht darum thut, weil ihm New York so sehr am Herzen liegt; dann thut er es nur aus Interesse für den Verband.

Was das Buchführungssystem anbetrifft, denke ich, gehört dasselbe nicht in die Spalten der Zeitung, sondern, wenn der Board ermittelt hat, daß es einer Aenderung bedarf, so sollte er sich mit den Trustees in Verbindung setzen und dieselbe anordnen.

Was die Anschuldigungen oder das Schuldbekenntniß des Revisions-Komites anbetrifft (denn bekanntlich war der Sekretär des Int. Board Mitglied desselben), so ist sicher, daß es durch irgend einen Einfluß nicht im Interesse des Verbandes gehandelt hat; die nächste Convention sollte unbedingt hierzu Stellung nehmen und ein Untersuchungs-Komite einsetzen. Wenn dasselbe das Komite schuldig findet, persönlichen Einflüssen mehr nachgegeben zu haben, wie das Interesse des Verbandes es ihnen vorschrieb, (denn wenn das Komite persönlich beeinflußt wurde, so geschah es selbstredend deshalb, um persönliche Vortheile daraus zu ziehen), so sollte dasselbe, sowie der Int. Executiv-Board, weil er davon wußte und nicht sofort Stellung genommen hat, von der Convention getadelt werden. Was den Spezial-Ausschuß anbetrifft, den der Sekretär empfiehlt, und der die Bücher vor der Convention prüfen soll, denke ich, haben wir an obigem Komite gerade genug; und was die $5.00 Reisespesen anbetrifft, da ist, meiner Ansicht nach, nichts abzuändern. Welcher Verbandsbeamte würde sich finden, der $25 die Woche verdient, der, wenn er Reisen macht, den Aushelfer, den er sich hält, und der seine Arbeit in der Office zu besorgen hat (denn bekanntlich kann dieselbe nicht liegen bleiben), selbst bezahlt? Derselbe verlangt vielleicht allein $20; demnach müßte er die Reisen für $5 machen und von diesen zu Hause außerdem seine Frau ernähren. Zu dem Preise werden wir keinen Beamten finden. Wenn Reisen zu machen sind, können wir ja andere Mitglieder schicken; die Verbandsbeamten werden keinen darum beneiden; der Sekretär schreibt, vielleicht sei es nur Spezial-Privilegium des Int. Sekretärs. Wenn ich den Quartalsbericht gelesen habe, habe ich bis jetzt noch immer gefunden, daß, wenn der Redakteur auf Reisen war, derselbe das Geld dem Verband auch niemals geschenkt hat, ebenso wenig wie die General-Revisoren des Int. Verbandes.

Hoffend, daß jeder Delegat zur Convention über diese Reformvorschläge richtig nachdenkt, verbleibe ich mit Gruß,

Chr. B.,
Mitglied der Union 95.

Aus Nah und Fern.

—Union 24 von San Francisco war nach etlichen Versuchen erfolgreich in der Organisirung einer neuen Zweig-Union in Stockton, die vorderhand als Branch 3 der Union 24 gelten wird. Ein weiterer wichtiger Schritt in dem Vorgehen der San Franciscoer Genossen ist die neuerdings erfolgte Verbindung mit den Bäcker-Logirhausbesitzern der Stadt.

Diese Sammelplätze arbeitsloser Bäcker dienten bis dato den Scabbedürftigen Schmerzhaften der ganzen Küste als Bezugsquellen ihrer traurigen Helden, ein Umstand, dem der mit der Union eingegangene Contrakt der Besitzer, in Zukunft nur Unionleute zur Arbeit zu schicken, ein Ende macht. Mit diesem Schritt steht die Arbeitsvermittelung völlig unter Union-Controlle. Hoffentlich wird nun außer dem Boycott, dem Erzprotzen Westerfeld in diesem Arrangement noch ein weiteres Ultimatum erstehen, das ihm endlich auch die Arbeitskräfte entzieht, mit denen er bis jetzt seine Scabwaaren lieferte.

Nieder mit dem Burschen! sei jetzt mehr denn je die Losung. Immer mehr zieht sich das Netz zusammen, indem der vor Haß und Wuth blind gewordene „Turner" und „Freidenker" Westerfeld sich in seiner Kampfeslust verstrickt hat.

Man lasse den Muth nicht sinken im fernen Westen. Der Sieg, der alle Opfer lohnt, kann nicht mehr ferne sein.

— Die Bäcker von Denver boycotten J. E. Bussey an 23. Str. und Stout Str., weil er sich weigert, die Union anzuerkennen.

— Die Genossen von Battle Creek, Mich., die seit Wochen mit Energie an dem Ausbau ihrer neugegründeten Organisation thätig sind, haben einen Contrakt entworfen, den sie noch im Laufe dieser Woche den Arbeitgebern zu unterbreiten gedenken. Die Bestimmungen desselben sind: Zehnstündige Arbeitszeit per Tag; 6 Tage die Woche, Extrazeit 25 Cents per Stunde; Lohn für Vorleute $15 und für untere Hände 13 Dollars per Woche.

Da die Collegen von Battle Creek jetzt alle in der Union sind und das gemäßigte und doch zugleich feste Vorgehen unserer Genossen, allgemein gewürdigt wird, stehen keine Schwierigkeiten von Ueiten der Bosse bevor.

Wir wünschen den besten Erfolg und daß die erzielten Vortheile die sichere Grundlage zukünftigen Fortschritten abgeben mögen.

— In Cleveland erholen sich die Genossen wieder recht lebhaft von den Folgen ihrer letzten Niederlage und bringen wieder eine Bäckerei nach der anderen unter die Controle der Union.

So haben vorige Woche nach längerem Widerstande, sowohl die Union als auch die Thomas'sche Baking Co. beschlossen, mit der Union Frieden zu schließen. Die Scabs wurden an die Luft gesetzt und die alten Unionleute wieder eingestellt. Es sind jetzt blos noch 8 Bäcker, die der Union Trotz bieten, und darunter die Cleveland Co., H. Laub, M. Walsh und andere. Es steht zu erwarten, daß auch ihnen in Bälde der Vortheil eines friedlichen Verhältnisses mit der Union einleuchten wird. Dafür zu sorgen, daß diese Frist jedoch eine möglichst kurze wird, ist Sache der Organisation, die in dem Boycott nicht ermüden sollte, bis Union 19 wieder in der Vollkraft blühender Entfaltung steht.

Noch tragen sich mehrere unserer Organisationen mit Plänen für die Forderung der Tagarbeit im Laufe dieses Sommers. Wir können uns für eine solche Bewegung nicht erwärmen und müssen im Hinblick auf die Erfahrungen unserer Genossen in Kansas City, Seattle, Cleveland und Detroit auf unserem früheren Standpunkt beharren, daß eine so radikale und neue Bewegung als diejenige für Tagarbeit im Bäckergewerbe nicht allein eine mächtige, durchaus kampffähige Lokal-, sondern eine gleichgutsituirte Nationalorganisation erfordert. Besonders muß das Publikum durch eine lebhafte Agitation unsererseits zuerst zur Sympathie für diese Bewegung gewonnen werden; etwas das bis jetzt, mit der allenfalsigen Ausnahme von Detroit nicht geschehen ist. Die Tagarbeit kann nicht im Einzelkampf erzielt werden, wenn nicht die große Masse der Verbandsmitglieder, einig und bereit ist, die ganze Kraft auf den bedrohten Punkten zusammenzuziehen. Solange das nicht geschieht oder geschehen kann, führt jeder radikale Schritt einer Lokal Union zum sicheren Selbstmord.

— Recht ekelerregend macht sich das politische Drahtzieherelement momentan in der englisch-sprechenden Schriftsetzer-Union von New York breit. Diese Union wird seit Jahren von demokratischen Politikern manipulirt und ging auch in der letzten Staatswahl unter allen nur erdenklichen Finten für die Demokraten und Hill-Flower in's Zeug.

Nun kommt Herr Whitelaw Reid, der republikanische Kandidat für die Vice-Präsidentschaft, ein geschworener Feind der organisirten Arbeit und speziell der Setzer und läßt sich eine Leibgarde in dieser selben Union anwerben, die sich auch ohne Weiteres bewegen läßt, dem demokratischen Element ein Schnippchen zu schlagen mit der Indossirung des Republikaners Reid und mit der Anerkennung seiner Rat-„Tribüne" als ein Unionblatt.

Darob natürlich obligates Wuthgeheul der leidigen Tammaniten und Diskussionen und Dispute jeder nur erdenklichen, politischen und Skandal-Schattirung.

Die Versammlungen der Union sind zum Schauplatz ekelhafter, politischer Schachzüge geworden, in denen die leitenden Geister beider Parteien mit den gröbsten und schmählichsten gegenseitigen Beschimpfungen durchaus nicht geizen.

Daß dabei jedoch die Interessen der Union völlig unbeachtet bleiben, ist selbstverständlich. Die Folge wird eine klägliche und dauernde Zerrüttung der Union sein, die eine unvermeidliche Ohnmacht mit sich führt.

Ein treffendes Gegenstück der englischen Setzer finden wir in der aus deutschsprechenden Mitgliedern bestehenden Setzer-Union No. 274, eine Organisation, die es im Laufe ihrer Entwickelung trefflich verstanden hat, die gefährlichen Kliffe der Politik glücklich zu umsegeln und auf dem Boden der reinen Gewerkschaftsbewegung die bedeutendsten Erfolge zu erringen, die irgend eine Setzer-Union des Landes, wenn nicht der Welt, bis jetzt erreicht hat.

Es könnte letzterer Umstand für die englischen Setzer als praktischer Anschauungs-Unterricht dienen, dessen, was Ehrlichkeit und Gesinnungstreue vermag. Die Nachahmung bedänge jedoch in erster Linie, daß den Drahtziehern Tammany's und Cleveland's sowohl, als den Söldlingen Reid's das Handwerk gelegt werde.

Aufruf!

An alle Unions von New York und Umgegend!

Da bereits alle Unions Einladungen erhalten und hoffentlich auch dießbezüglich Beschlüsse gefaßt haben, sich an unserem Pic-Nic in Corpore zu betheiligen, so möchte ich Alle Genossen ersuchen, die Beschlüsse so weit wie möglich zum Durchbruch kommen zu lassen, und daß nur die Parole sei: „Auf nach Hoboken!"

Genossen! Es ist zur Nothwendigkeit geworden, da wir augenblicklich noch mit den meisten Bossen in Betreff unserer Contraktfrage in Conflikt sind, Euch recht zahlreich daran zu betheiligen, um den widerspenstigen Bäckerbossen zu zeigen, was organisirte Arbeiter zu thun im Stande sind, wenn sie ernst gewillt sind und für ihr Recht voll und ganz eintreten.

Ebenfalls soll es den noch fernstehenden Genossen unserer Organisation ein neuer Sporn sein, daß wir als organisirte Arbeiter in jeder Beziehung solidarisch handeln; deßhalb rufe ich Euch schon im Voraus ein herzliches „Willkommen" zu.

Ein Comite mit rothen Abzeichen wird an der Christopher und Barklay Street Ferry anwesend sein, um die ankommenden Genossen nach dem Festplatze zu bringen.

NB. Mitglieder der Union No. 86, Hoboken, seid rechtzeitig am Platze und bringt Eure Freunde und Bekannten mit.

Mit genossenschaftlichem Gruß,
Im Auftrage des Comites:
M. Günther.

Aufruf!

An die Mitglieder der Union No. 1, New York!

Infolge der Demonstrations-Versammlung auf dem Union Square mußte unsere auf letzten Samstag einberufene General-Versammlung ausfallen und findet dieselbe jetzt am Samstag, den 23. Juli, statt.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung sollte jeder pünktlich am Platze sein.

Der Sekretär.

An die Bäcker von New York!

Am Samstag, den 30. Juli, findet die Fahnenweihe der Bridgeporter Bäcker statt, zu der besonders die New Yorker Bäcker eingeladen sind. Die Unions sollten wenigstens Comites mit ihren Fahnen schicken, damit das neue Banner nicht ohne Pathen aus der Taufe hervor zu gehen braucht.

Unions 1, 7, 84, 92, 48 und 95 nehmen gefl. Notiz.

Briefkasten.

John Heller, Cincinnati. Ihr „Eingesandt" ist nicht sachlich gehalten. P. A. gab in seinem Artikel durchaus keinen Anlaß für derartige persönlichen Angriffe. Ihre Auffassung der Frage, die Organisirung einer zweiten Union betreffend, ist jedoch gut. Schicken Sie eine in demselben Sinne gehaltene Korrespondenz, ohne die persönlichen Nörgeleien, die blos langathmige Vertheidigungs-Epistel von anderer Seite im Gefolge haben und sie soll erscheinen.

G. Rübeck. Betreffs George Staud wenden Sie sich direkt an Union 1. Habe den Brief dahin abgeschickt.

Frank Seitz, Chicago. Der von Ihnen gesuchte Genosse William Niehoff wohnt 212 24. Straße, Tacoma, Wash.

Quittung über eingegangene Gelder für den Fond des Int. Verbandes

bis zum 11. Juli 1892:

u. No.		
122,	Des Moines, Labels	$ 5.00
24,	San Francisco, Stamps	10.00
110,	San Antonia, Asseß. Stamps	3.00
130,	Muncie, Asseß. Stamps	4.00
1,	New York, alte Schuld	25.00
65,	Sandusky, Labels	2.50
113,	Spocane Falls, Stamps	10.00
46,	Albany, Stamps	10.00
46,	Albany, alte Schuld	7.50
7,	New York, Asseß. Stamps	5.00
114,	Washington, D. C., Asseß. Stamps	14.00
152,	McKeesport, alte Schuld	5.00
12,	Baltimore, Stamps	10.00
146,	Binghamton, Asseß. Stamps	2.50
146,	Binghamton, Labels	2.50
138,	Elizabeth, alte Schuld	10.00
138,	Elizabeth, Labels	2.50
148,	Newburgh, Stamps	5.00
116,	St. Louis, Stamps	20.20
114,	Washington, D. C.,	12.50
22,	New York, Stamps	10.00
7,	New York, Stamps	12.00
97,	Norristown, Stamps	5.00
97,	Norristown, Constitutionen	0.50
92,	New York, Stamps	10.00
144,	Jungstown, Constitutionen	0.30
48,	New York, Stamps	7.00
79,	Peoria, Stamps	9.50
79,	Peoria, Constitutionen	0.50
19,	Cleveland, Stamps	25.00
	Verschiedenes Int. News Co.	1.50
	Subscription von Oesterreich, Europa	0.80
	Total	$248.10

Henry Weismann, Int. Sekr. pro temp.

An die Verbandsmitglieder von Chicago.

Indem die Labels für Chicago extra gemacht werden mußten und dadurch nicht rechtzeitig zur Stelle waren, so diene es allen Mitgliedern und speziell den Vorleuten zur Nachricht, daß jetzt Alles in Ordnung ist. Die Labels können jeden Morgen von 10—12 Uhr in 106 Wells Str. von den Vorleuten oder den ernannten Vertrauensleuten bezogen werden. Der Kontrolleur wird in dieser Zeit zur Stelle sein, und sollten auch die Mitglieder daselbst Klagen wegen Nichteinhaltung des Kontraktes oder Mißbrauch des Labels beim Kontrolleur persönlich vorbringen.

Den Mitgliedern wird ganz besonders an's Herz gelegt, das Assessment (5 Prozent vom Lohn für zwei Wochen) zu bezahlen; es sind noch einige große Shops zu bezwingen, nämlich D. F. Bremner und Aldrich. Die Arbeiter sind fast ohne Ausnahme der Organisation beigetreten, jedoch geht es nicht ohne Kampf ab in diesen beiden Bäckereien.

Rüstet Euch bei Zeiten und der Sieg bleibt nicht aus, wenn Jeder nur ein kleines Opfer bringt. Bis jetzt haben 110 Bosse unterschrieben und mit Hülfe des Unionlabels hoffen wir, auch bald die anderen bezwingen zu können. Der Joint Executive Board.

Kauft keine Scab-Candies!

Die St. Louis Candy Co. steht unter dem Banne des Boycotts der unterzeichneten Organisationen, weil sie sich weigert, die gerechten Forderungen ihrer Arbeiter einzuräumen. Vor Allem sollten die Bäcker und Conditoren darauf sehen, daß der Verkauf dieser Waaren sich so reduzirt, daß den feindseligen Fabrikanten das Bewußtsein ihres Unrechts baldigst klar wird.

**Int. Candymakers' Union 116,
Trades and Labor Union
von St. Louis.**

—Erstes großes—
Picnic u. Sommernachtsfest
—der—
Bakers' und Confectioners'
Union No. 86, Hoboken,
am Samstag, den 23. Juli 1892,
in Pohlmann's Pavillon,
Jersey City Heights, N. J., Ogden Avenue, nahe den Elevator,
Anfang punkt 3 Uhr. Union-Arrangements.
Tickets für Herr und Damen, 25 Cents.
Festredner: Henry Weismann.
—Für Volksbelustigung ist bestens gesorgt.—
Das Committee.
NB.—Zahlreicher Besuch aller Unions wird erwartet.

Zu verkaufen!
Ein ausgezeichnetes Lokal für eine Bäckerei und Ice Cream Saloon, in West Philadelphia.
C. H. COCHRAN,
5201 LANCASTER AVE., PHILADELPHIA, PA

Hans und Grete.

Von **Friedrich Spielhagen.**

(Fortsetzung.)

So! sagte er endlich, als ihm die Sprache wiederkam: So! Ein solcher Kerl, wie Du, will mein Mädchen nicht, wenn ich sie ihm anbiete! Ein solcher Hungerleider, ein solcher Lump!

Was den Lumpen betrifft, sagte Hans, so mögt Ihr den für Euch behalten, Meister, und was den Hungerleider angeht, so freut Euch, daß Ihr keiner seid. Ein ander Mal wartet, bis Euch Einer um Eure Tochter anspricht; dann braucht Ihr nicht in Gift und Galle zu gerathen, wenn der Andere sie nicht haben will. Und nun, Meister, laßt uns damit aufhören und mich an meine Arbeit gehen.

Der Bäcker schoß die giftigsten Blicke auf den Hans, als hätte er ihn am liebsten gleich durchgeprügelt; aber da dies leichter gewünscht, wie ausgeführt war, riß er vorläufig einmal den Fuchs, den Hans eben an die Deichsel schieben wollte, heftig zurück und rief:

Ja, das paßt Dir wohl, mit dem alten Vieh zu fahren, das ebenso faul ist, wie Du selbst! Den Schimmel sollst Du anspannen, ich hab's Dir schon gestern Abend gesagt!

Mit Verlaub, Herr, erwiderte Hans, der immer ruhiger wurde, je unsinniger sich der Andere geberdete: das ist nicht an dem, im Gegentheil; und just heut' ist's nöthig, daß der Fuchs eingespannt wird. Der Weg muß heut' noch viel schlimmer sein, als gestern.

Und ich sag' Dir's, daß Du den Schimmel nimmst! schrie der Bäcker.

Meinetwegen, sagte Hans und nahm dem Fuchs, den der Bäcker unterdessen in den Stall gezogen hatte, das Geschirr ab und legte es dem Schimmel auf; aber wenn's ein Unglück giebt, schiebt's Euch selber in die Schuhe.

Der Bäcker wußte nichts mehr zu erwidern und begnügte sich deshalb, Hans mit wüthenden Blicken anzustarren, während dieser den Schimmel vollends einspannte und dann, das Thier am Zügel fassend, das Fuhrwerk zum Hofe hinausleite.

Und übrigens ist es das letzte Mal, daß Du für mich auf die Arbeit gehst, rief der Bäcker hinter ihm her.

Meinetwegen, sagte Hans; aber er dachte an was Anderes, an die Gestalt nämlich, die, als er den Hof verließ, laut weinend und sich die Schürzenzipfel in die Augen drückend, hinter der Thür hervor, wo sie gestanden und gelauscht haben mußte, in das Dunkel des Flurs zurücktauchte. Es konnte Niemand Anderes sein, als Anne. Sie hatte ohne Zweifel Alles gehört; denn der Hof war klein, und man hatte laut genug gesprochen. Wenn sie das gewußt hätte, sie würde sich nicht hinter die Thür postirt haben, dachte Hans und seufzte. Er mochte die Anne so weit ganz gern, und es that ihm leid, sie so gekränkt zu haben. Der verdammte Kuß, brummte er, der verdammte Kuß gestern Abend, der ist an Allem Schuld. Und ich hätt's ja auch auch ganz gewiß nicht gethan, wenn der Schuft von Körner nicht wieder zur Grete geschlichen wäre. Der Körner, der Hallunke, hat's zu verantworten, aber ich kriege ihn wohl noch einmal!

Wenn Hans so die Schuld der bösen Scene, aus welcher er kam, auf Herrn Oekonom Körner abzuwälzen suchte, mußte natürlich die arme Anne dem wüthenden Bäcker zum Experiment dienen. Das komme davon, wenn man auf das verdammte Weibergeschwätz höre und die Weiber auch einmal für Christenmenschen ansehe. Nun habe er sich eines albernen Weiberklatsches wegen mit dem besten Knecht erzürnt, den er sein Lebenlang gehabt. Und warum habe er denn den Menschen überhaupt in's Haus genommen und sich seinetwegen mit der ganzen Gemeinde beinahe überworfen? Doch auch nur, weil sie ihm Alle in den Ohren gelegen, es zu thun, und mit ihm gezankt hätten, weil er den Hans das erste Mal von seiner Thür geschickt habe. Wenn er doch nur immer seinen Kopf folgen und nie auf dummes Weibergeschwätz hören wollte!

So schrie der Bäcker, daß man es auf der andern Seite der Straße hören konnte. Die Anne weinte und sagte immerfort, sie könne nichts dafür und der Hans habe sie gestern Abend geküßt; Lise und Katrhin mischten sich in den Streit und behaupteten, die Anne denke immer, daß ihr alle Mannsleute nachliefen; anstatt aus dem Wege zu gehen und anderen Mädchen Platz zu machen, die auch leben wollten, sei sie immer vorauf und verscheuche alle Männer, denen sie es gar nicht verdenken könnten, wenn sie so eine alte Person, die schon hundert Liebschaften gehabt habe, nicht nehmen wollten. Der Bäcker wollte den Zwist, der in offenen Krieg auszuarten drohte, beilegen und machte es nur noch schlimmer. Endlich schrien Alle auf einmal, auch der Lehrling, der (Keiner hätte zu sagen gewußt, weshalb?) von dem zornigen Meister ein paar fürchterliche Ohrfeigen erhalten hatte, während unterdessen die Kunden, welche die Mor-Morgensemmeln haben wollten, kamen und gingen und in kürzester Frist über das ganze Dorf die Nachricht verbeiteten, der lange Schlagtodt habe den drei Bäckertöchtern jeder einzelnen die Ehe versprochen, und der Bäcker stehe mit einem großen Prügel hinter der Thür, um dem Hans, wenn er von der Arbeit kömme, seine Freite zu gesegnen.

Es war an demselben Vormittag, als die Kinder, die in langer Reihe zu Zweien aus der Schule kamen, zwischen den Teichen Herrn Jakob Körner begegneten, der den schwarzen Sonntagsrock anhatte und eine ungeheure dunkelrothe Aster (die schon etwas stark verblüht war) an der Brust trug. Die Kinder zogen die Mützen vor dem reichen Herrn Körner und riefen: Guten Tag, Herr Körner, guten Tag, Herr Körner! und Herr Körner dankte immerfort sehr huldvoll, bis zuletzt die größeren Buben kamen, von denen er einen anhielt, um ihn zu fragen, ob der Schulmeister noch im Schulgebäude oder schon wieder nach seiner Wohnnng gegangen sei? Der Junge wußte es nicht; dessenungeachtet tappte ihn Herr Körner auf den Kopf, griff sogar in die Westentasche, um ihm einen Groschen zu geben, besann sich aber noch zur rechten Zeit, daß er zwei Fünfgroschenstücke darin habe, tappte deshalb des Jungen noch einmal auf den blonden Kopf und schritt weiter, gerade auf des Schulmeisters Wohnung zu.

Vor der Thür stand er still, blickte nachdenklich auf die verblühte Aster in seinem Knopfloch, athmete ein paar Mal noch kürzer als sonst und trat in's Haus.

Auf dem Flur vor der Thür der Wohnstube rechter Hand machte er noch einmal Halt, besah noch einmal die Aster, fand, daß sie sich gar nicht so gut ausnehme, als er gedacht hatte, und steckte sie in die Rocktasche. Sein Athem ging beängstigend kurz, und er fuhr einen Schritt zurück, als jetzt plötzlich von innen die Thür geöffnet wurde und Herr Selbitz auf der Schwelle erschien.

Freue mich der Ehre, sagte der Schulmeister.

Herr Körner hatte bereits gesehen, daß Grete nicht im Zimmer war, und fühlte sich dadurch wesentlich beruhigt; doch schwand dieses Gefühl der Sicherheit sofort wieder, als er die Miene seines erhofften Schwiegervaters genauer betrachtete. Herr Selbitz hatte die Augenbrauen noch niemals so hoch hinauf und die Mundwinkel so tief hinab gezogen gehabt, als in diesem Augenblick.

Setzen Sie sich, setzen Sie sich, sagte Herr Selbitz, meine Tochter wird gleich hier sein. Ich habe ihr gesagt, daß Sie heut nach der Schule kommen würden. Sie werden also erwartet, was in solchem Falle immer sehr angenehm ist.

Herr Oekonom Körner schien von der Annehmlichkeit der Situation nicht ebenso überzeugt. Er rückte unruhig auf seinem Stuhl und sah sehr roth und verlegen aus. Endlich gelang es ihm, herauszustottern:

Ich hoffe, daß Mamsell Grete uns nicht, ich meine, mir nicht, einen Streich — ehem!

Herr Körner hustete in die hohle Hand.

Meine Tochter weiß, was ein junges Mädchen ihrem Vater schuldig ist, sagte Herr Selbitz.

Der Blick nach der Thür, mit dem er diese Worte begleitete, sprach keineswegs für die Festigkeit seines Vertrauens auf die der Tochter nachgerühmte Wissenschaft. Die beiden Männer wechselten einen schnellen, vielsagenden Blick, als jetzt vor der Thür ein Geränsch laut wurde, das einem unterdrückten Schluchzen auffallend ähnlich klang. Die Thür wurde zögernd geöffnet und Grete trat zögernd herein.

Das arme kleine Ding sah so bleich und verweint und geängstigt aus, daß man schon ein sehr schlechtes Gewissen haben mußte, wenn man — wie die beiden Männer im Zimmer — über den Ausgang eines Handels mit einem scheinbar so schwachen und hilflosen Geschöpf nichts weniger als ruhig war. Grete blieb an der Thür stehen (auch Herr Körner war aufgestanden, aber ohne es zu wagen, sich von seinem Stuhl weiter zu entfernen), Herr Selbitz zog die Augenbrauen so hoch, daß sie kaum noch auf der Stirn saßen, und sagte in seinem salbungsvollsten Ton:

Der lieb- und ehrenwerthe Herr Jakob Körner hier hat meinem Hause die große Ehre angethan, Dich, meine Tochter Margaretha Lina Amalia, zu seinem ehelichen Weibe zu begehren. Er hat rechtschaffen gehandelt, wesmaßen er sich nicht, gleich so vielen leichtfertigen und gewissenlosen Jünglingen, zuerst an die Tochter und dann erst an den Vater, sondern umgekehrt, erst an den Vater und dann an die Tochter gewandt hat, eingedenk des Spruches, daß der Mutter Segen den Kindern Häuser baut, aber des Vaters Fluch reißet sie nieder. Und Du, meine Tochter, wirst dem hier anwesenden Herrn Jakob Körner mit dem Segen Deines Vaters die Hand reichen, eingedenk des vierten Gebots, welches den Kindern befiehlt, die Eltern zu ehren, auf daß es ihnen wohlergehe und sie lange leben auf Erden. Deshalb tritt näher mein Kind, und —

Ich kann nicht, Vater, ich kann nicht, murmelte das arme Ding.

Du kannst nicht? donnerte der Vater, dessen künstliche Ruhe die pathetische Rede, die er gehalten hatte, vollkommen erschöpft hatte. Du kannst nicht, ungerathenes Kind? Du sollst, sage ich Dir, Du sollst! Oder ich will Dir zeigen, daß ich nicht umsonst hören könnte — im Grabe würde sie sich umdrehen!

Ach du guter, guter Gott, schluchzte das Mädchen und rang verzweiflungsvoll die Hände.

Aber ich weiß, was Dir im Kopf steckt, fuhr der Zornige fort; pfui, pfui des Ungehorsams, den ich von meinem einzigen Kiude erleben muß, also daß ich mit Leid in meine Grube fahren werde! Pfui der Schande, die über mein ehrbares Haus kommt!

Der Alte, der sich in seiner Hoffnung, die sonst so willfährige Grete werde im letzten Augenblick doch noch Ja sagen, so bitter betrogen sah, gerieth ganz außer sich vor Zorn, und es fehlte nicht viel, daß er seine Tochter in Gegenwart des ihr zugedachten Mannes geschlagen hätte. Herr Körner machte ein Gesicht, aus dem sehr viel mehr Aerger und Grimm, als Scham und Reue sprach; Grete stand noch immer in Thränen gebadet und augenscheinlich so angegriffen, daß sie sich kaum auf den Füßen halten konnte, an der Thür. Plötzlich wurde diese aufgerissen; Christel, die Magd, schrie in das Zimmer hinein:

Ach du guter, guter Gott! Wißt Ihr's denn noch nicht? Der Hans hat ja eben dem Bäcker seinen Schimmel todtgestochen und dem Bäcker die Kehle abgeschnitten.

Grete kreischte auf, wollte aus dem Zimmer, strauchelte aber auf der Schwelle und fiel dem Mädchen ohnmächtig in die Arme. Auch jetzt hielt Herr Oekonom Körner den Augenblick, seinen Rückzug anzutreten, noch nicht für gekommen, bis der Alte selbst, da Grete wieder anfing sich zu bewegen, der Scene ein Ende machen zu müssen glaubte und den unglücklichen Freier fortschickte, damit derselbe sich nach der schrecklichen Geschichte erkundigte und schleunigst Nachricht zurückbrächte.

Glücklicherweise war die Geschichte so schrecklich nicht, wie sie auf dem übrigens keineswegs langen Wege von des Bäckers bis zu des Schulmeisters Haus geworden war, wenngleich noch immer schlimm genug für den armen Hans.

Hans hatte schon gegen zehn Uhr seine Arbeit oben im Walde beendet und das letzte Fuder Holz, das hinabzuschaffen war, geladen. Dabei war ihm so schwer um's Herz gewesen, wie noch nie im Leben. Er hatte so glückliche Stunden zugebracht, hier oben auf dem Holzplatz, der jetzt, nachdem alles Holz abgefahren und der Wagen fußtiefe Furchen in den Boden gedrückt hatte, so leer und häßlich aussah. Und die Arbeit war nicht nur für dieses Jahr, sondern auch überhaupt die letzte, die er in diesem Walde thun sollte. Der Meister hatte ihm ja gekündigt; er hatte eigentlich nicht das Recht dazu, ihn so Knall und Fall aus dem Dienst zu jagen; aber sollte sich Hans einem Widerwilligen aufdrängen? Nach der dummen Geschichte mit der Anne war ja so nicht mehr seines Bleibens in dem Hause, und wenn ihm schon die Anne von Herzen leid that und er wer weiß was darum gegeben hätte, wäre sie ihm nicht gestern auf dem dunkeln Hausflur in die Arme gelaufen — das Schlimmste war doch, daß man nun die ganze Sache, Gott weiß wie verborgen und verlogen, der Grete zutragen würde. Was sollte die Grete nun von ihm denken? Würde sie die Strofdecken noch in die Ecke werfen?

Hans stöhnte so schwer, als ob der letzte Kloben, den er eben zu den andern auf den Wagen warf, ein paar Centner gewogen hätte. Der Schimmel blickte sich um; in seinen schwarzen Augen hätte man wahrscheinlich, wenn man sich nur darauf verstanden hätte, lesen können: Jetzt geht die abscheuliche Fahrt bergab wieder an. Da läuft mir der schwere Wagen immer dicht auf den Hinterbeinen, und dazu bekomme ich noch zu all' der Angst und Noth die schönsten Hiebe. Aber ich habe die größte Lust, der Sache in irgend einer Weise ein Ende zu machen.

Hans mußte den Blick des Schimmels vollkommen so verstanden haben, denn er sagte: Nun sei vernünftig, Schimmel, es ist das letzte Mal, daß wir zusammen arbeiten.

Der Schimmel nickte; aber wenn es eine bejahende Antwort gewesen sein sollte, so hatte er seine guten Vorsätze in der nächsten Minute schon vergessen; denn beim Anfahren wollte er erst gar nicht ziehen, warf sich dann mit einem Sprunge ins Geschirr und stieg, als der in dem durchgeweichten Boden tief eingesunkene Wagen nicht gleich von der Stelle wollte, so hoch, als es das Geschirr irgend erlaubte, schlug dann, als ihn Hansens kräftiger Arm unsanft herunterriß, hinten aus und zertrümmerte die Querdeichsel.

Das fängt gut an, sagte Hans.

Er hatte den Schimmel nicht unnöthig durch Schreien und Schlagen eingeschüchtert, hatte ihm nur im rechten Augenblick einen ermuthigenden Hieb gegeben und gerieth auch jetzt, als das Unglück geschehen war, nicht weiter außer sich. Er klopfte dem zitternden Thier auf die Schulter, sagte: He, Schimmel, ruhig, Schimmel! und machte sich daran, den Schaden wieder auszubessern. Das gelang ihm denn auch nach einiger Zeit zu seiner Zufriedenheit.

Ein zweiter Versuch, den Wagen vom Fleck zu bringen, wurde gemacht, diesmal mit besserem Erfolg. Der Schimmel benahm sich ein ganz klein wenig verständiger, Hans stemmte sich mit seiner ganzen Kraft gegen das Rad; man hatte den durchgeweichten Waldboden hinter sich und gelangte auf die feste Straße.

Auf der ging es nun fort, freilich nicht, ohne daß der Schimmel seine chronische Angst vor dem hinter ihm her schurrenden Wagen an den betreffenden Stellen deutlich genug an den Tag gelegt hätte. Doch gelang es Hans, ihn immer wieder zur Ruhe zu bringen, bis sie an die Stelle gelangten, wo er gestern Abend dem Pantoffel-Claus begegnet war. Es war die schlimmste auf der ganzen Passage, nicht weit vor dem Eingang in das Dorf. Der Schimmel kannte sie sehr genau und kam plötzlich zu der Ueberzeugung, daß hier oder nirgends seine revolutionären Entschlüsse verwirklicht werden müßten. Anstatt, wie jedes nur halbwegs verständige Pferd, sich in die Hinterbeine zu legen, um seinerseits so viel als möglich die Kraft des Hemmschuhs zu unterstützen und die Last aufzuhalten, warf er sich wie toll nach vorn ins Geschirr. Der Wagen gerieth dadurch so ins Rutschen, daß der Hemmschuh krachte; Hans, der das Unglück kommen sah, lenkte klüglich auf die Wegseite, wo er in dem niedrigen Tannengebüsch den Wagen zum Stehen zu bringen hoffen durfte; aber auch diese Absicht vereitelte das rasende Thier, indem es sich mit aller Gewalt auf die entgegengesetzte Seite warf. Der Hemmschuh riß, der Wagen schwankte und stürzte in die Tannen, der Bolzen flog aus der Deichsel, und der Schimmel, der kaum spürte, daß er die Last hinter sich los war, eilte in gewaltigen Sprüngen bergab, die Deichsel und den Hans, der die Zügel noch immer in den Händen hielt, hinter sich herschleifend.

Hans hätte die Zügel nur loszulassen brauchen, so war er für seinen Theil gerettet und der Schimmel mochte zusehen, wie er in den Stall kam; aber Hans wollte nicht loslassen; denn erstens war sein Blut mittlerweile auch in Wallung gekommen, und zweitens war Zehn gegen Eins zu wetten, daß der Schimmel über die Deichsel stolpern und sich das Genick, zum wenigsten die Beine brechen würde — zwei Fälle, die bei einem Pferde auf dasselbe hinauskommen. So galoppirte er denn neben dem Schimmel her; auf dem abschüssigen Wege, das wußte er, konnte er des Thieres nicht Herr werden; aber komme nur erst in's Dorf, dachte er, wo es glatt fortgeht, da will ich's dir schon zeigen.

So kamen sie zwischen die ersten Häuser; der Schimmel merkte sofort, daß der Kampf erst jetzt beginne; seine Kraft und Schnelligkeit verdoppelnd, stürmte er daher; schon hatten sie das Bäckerhaus beinahe erreicht, als der Zug der Schulkinder eben aus der Quergasse bog; noch drei Sprünge des Thieres, und es war mitten zwischen den Kindern. Mit einem Satz war Hans vor dem Schimmel. Ein furchtbarer Ruck — und Pferd und Mann stürzten krachend zu Boden, unmittelbar vor den Schulkindern, die heulend auseinanderstoben.

Hans raffte sich alsbald wieder auf, nicht ebenso der Schimmel. Wenn ihm bei der rasenden Jagd bergab die schlenkernde Deichsel schon alle Beine wund geschlagen hatte, so war er jetzt mit dem Kopf auf einen harten Stein gefallen und lag für todt da, während ihm das Blut aus einer tiefen Wunde über dem Auge strömte und, sich mit den Regenlachen vermischend, den Boden färbte.

Da kamen sie auch schon überall aus den Häusern herbeigelaufen, Männer und Weiber, ringsumher die Schulkinder. Ach, das arme Thier! ertönte es aus jedem Munde; an den Hans dachte Keiner, oder höchstens, um ihn darüber zu Rede zu stellen, wie er das „arme Thier" so habe mißhandeln können.

Ihr solltet mir lieber helfen, den Schimmel wieder auf die Beine zu bringen, sagte Hans.

Keiner rührte sich, nur die Anne, die auch herzugelaufen war, holte in einem Zuber Wasser aus dem nahen Brunnen und fing an, den Kopf des Thieres damit zu überschütten. Sie weinte dabei immerfort, blickte aber den Hans nicht ein einziges Mal an.

Du Thierschinder, Du Sakermenter! rief plötzlich eine vor Wuth heisere Stimme.

Der Bäcker hatte schon seit ein paar Stunden in der Schenke gesessen, um den Aerger, den ihm der Streit mit seinen „Weibsleuten" aufgeregt hatte, zu ertränken. Er hatte eben gehört, was geschehen war, und kam nun — in seinem mehlbetupften Anzuge, barhäuptig — herbeigelaufen, nur daß er diesmal die Hände nicht in den Taschen hatte, sondern sie Hans vor dem Gesicht ballte und dazu immer neue Schimpfworte ausstieß, unter denen der Ausdruck „Thierschinder" mit besonderer Vorliebe wiederholt wurde.

Ich bin selbst geschunden genug, sagte Hans.

Und das war nur zu richtig. Die Kleider zerrissen, die Hände blutig — und nicht blos vom Blut des Schimmels — das glühende Gesicht von Schmutz bespritzt — bot er einen Anblick dar, der jeden nur einigermaßen Besonnenen viel eher mit Mitleid, als mit irgend einer anderen Regung hätte erfüllen müssen; aber einen solchen gab es in dem Haufen nicht, mit Ausnahme der Anna vielleicht, deren Stimme aber unter allen Umständen von keinem Gewicht gewesen sein würde, selbst wenn sie, was sie nicht that, dieselbe zu Hansens Gunsten erhoben hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Aufruf!

Wo ist Heinrich Vogler,

gebürtig aus Weinheim, Baden, Deutschland?

Wer über den Aufenthalt des Herrn Aufschluß geben kann, wird durch Einsendung seiner Adresse an den Unterzeichneten denselben auf's Tiefste verpflichten.

Geo. P. Reineck,
Bäckermeister, Pioneer Bakery.
111 Tyler Str., Port Townsend, Wash.

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen** Firmen zu **verwenden**, da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

Offene Volkssprache



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatlektüre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adaptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeichnens, Aufsätze für Jung und Alt über eheliches Glück, geschlechtliche Erschöpfung und deren Wiederherstellung, nebst einem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.

Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.

MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Kinderlose Ehen

sind selten glückliche.

Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „**Rettungs-Anker**", 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem **alten und bewährten Deutschen Heil-Institut** in **New York** herausgegeben wird, auf die **klarste Weise.** Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schiller's: „**D'rum prüfe, wer sich ewig bindet**", wohl beherzigen und das vortreffliche Buch lesen, ehe sie den **wichtigsten Schritt** des **Lebens** thun! Wird für 25 Cents in Postmarken in deutscher Sprache, sorgsam verpackt, frei versandt. Adresse:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Ein Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte,** welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11 Str., New York, N. Y.

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!

C. ECKHARDT,

Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug
&c., &c., &c., 13
2860—2862 3. Ave.,
zwischen 149. Str. und Westchester Ave.
Nahe 149. Str. Elevated Station.

F. Dührkop,

Erbauer von Patent-Backöfen
550 East 82. Strasse,
NEW YORK. 47

CHAS. SCHUBERT,

Oben Builder, Boiler Setter
AND REPAIRER,
VIENNA OVENS A SPECIALTY.
348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves.
NEW YORK. 52

JOS. MARTIN, 9

Wines and Liquors,
361 BOWERY 361
52 Corner 4th Street, NEW YORK.

Isaac Goldmann,

Dampf-Buchdruckerei,
Ecke New Chambers & William Sts.,
NEW YORK. 18
Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten 2c. 2c. zugewendet.

Deutsche HeilAnstalt

(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)
No 8 Dritte Straße.
zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.
Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.
Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.

Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,

schnelle und gründliche Heilung

zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.

Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen

frische Fälle in wenigen Tagen

und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.

Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urinbeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.

Männerschwäche, Nervenleiden

finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.

Jeder Fall garantirt

oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, wende sich an die

Deutsche Heilanstalt,
No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York,

dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consultation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.

*) **Schwache Männer** und entkräftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche „**Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden.**" Versäumt nicht, das Buch zu lesen. Dasselbe, obwohl über 200 Seiten stark, kostet nur 25 Cents und ist in den folgenden Buchhandlungen zu haben: In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery. — O. Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schriever, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 828 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

Rath für Mütter. 17

Mrs. Winslow's Soothing Syrup wird seit mehr als 50 Jahren von Müttern für ihre Kinder während des Zahnens mit bestem Erfolg angewandt. Es beruhigt das Kind, erweicht den Gaumen, kurirt Blähungen, regulirt den Magen und ist das beste Mittel gegen Durchfall, ob durch Zahnen oder sonst entstanden und ist bei allen Apothekern zu haben. Man sei sicher, daß man Mrs. Winslow's Soothing Syrup erhält. 25c. die Flasche.

Heilung der Schwerhörigkeit,

Taubheit und Ohrengeräusche ohne Berufsstörung. Eine illustrirte Abhandlung (in deutscher Sprache) über Schwerhörigkeit, Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berufsstörung. Herr Pfarrer D. H. W. Harlock in Milton-under-Wychwood, England, schreibt: — „Alle Gehörleidenden sollten diese Methode versuchen, es ist die allerbeste und hat mir vortreffliche Dienste geleistet." — Portofrei 50 Pfg. 30 Kr. (ö. w.) 60 C. **Van Bere & Co.,** Verleger, 22, Warwick Lane, London, E. C.

Ernst Katosi,
praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,
202 *E. Houston Str., New York*
52 Reparaturen billig gemacht.

440 Nord 2. Strasse 440

E. Nathan's

Merchant Tailor & Clothier,
Kundenschneider und fertige Kleider.

Für gute und zuverlässige Kleider gehe zu obiger Firma, bekannt als ausgezeichneter Zuschneider. Passen garantirt.
Man verfehle nicht, vorzusprechen. 40

E. NATHAN,
440 N. 2nd St. PHILADELPHIA

St. Louis, Mo.

Bäcker-Heimath.
FRIDOLIN SPRAUL,
EUROPEAN HOTEL. **Europäischer Hof**
(Saloon und Boardinghaus.)
420-422 S. 2. Str., St. Louis, Mo
Fremde und Reisende finden die beste Bewirthung zu den mäßigsten Preisen.

Bäcker-Zeitung.
Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.
Erscheint jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat in
Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44
Preis $1.50 per Jahr.

Allegheny, Pa.

E. Engelmann's Hotel,
No. 13 und 15 East Str.,
Kost und Logis. Erste Klasse Accommodation für Reisende.
Den Bäckern bestens empfohlen.

CHARLES KUSTER,
RESTAURANT,
No. 146 East Strasse, Allegheny, Pa.,
Kost und Logis erster Klasse.
Immerwährend Union-Bier am Zapf.

JOHN LAGER,
RESTAURANT,
158 East St., Allegheny, Pa.,
Bäcker Boarding-Haus.
Immerwährend Union-Bier an Zapf

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.

Beim lustigen Michel,
135 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND. 8
Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

San Jose, Cal.

SENATE SALOON,
11 North Market St., San Jose, Cal.
Ant. Leutherer, Eigenth.

Hauptquartier der Bäcker und Conditoren.
Die besten Weine, Biere, Liquöre und Cigarren werden den Gästen verabreicht. 11

Pittsburgh, Pa.

M. Arnfeld & Son,
Hatters & Furnishers,
1125 PENN AVENUE,
und 14
4321 Butler St., Pittsburg, Pa.

R. E. S. Ward,
—Manufacturer of—
Fine Flavoring Extracts,
and Baking Powder. Vanilla 3 years old.
No. 74-80 ROBERTS STREET
PITTSBURG, PA. 14

Etablirt 1854.

F. J. Albrecht,
—Praktischer—
Backofen-Bauer,
1146 PENN AVENUE,
52 **Pittsburgh, Pa.**
Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit Hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.
Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Hartford, Conn.

German Republic House.
GEO. GISZEWSKY, Eigenth.
No. 163 Front Street,
Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

The Cadden Clothing Co.,
No. 100 ASYLUM STREET,
Halten die größte und feinste Auswahl in fertigen Kleidern und Herren-Kurzwaaren. Gute anständige Bedienung und reelle Preise. 11
Hartford, Conn.

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,
No. 5 Van Rensellaer Place.
BOSTON, MASS.
Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

Kansas City, Mo.

Schweizer - Heimath.
und Hauptquartier der Bäcker.
WM. MUELBACH, Eigenth.
1331 Grand Avenue,
Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager.
Kansas City, Mo. 11

Detroit, Mich.

CHARLS STAEBLER,
(COLOMBO HALL.)
SALOON .·. AND .·. RESTAURANT,
BILLIARD ROOM, 8
Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und einheimische Weine & Cigarren eine Specialität.
235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.
Hauptquartier der Bäcker & Brauer Union.

Bridgeport, Conn.

ADAM HUGO,
Wine & Lager Beer Saloon,
No. 38 STATE STREET,
BRIDGEPORT, CONN. 12
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38

Philadelphia, Pa.

J. Klang,
SALOON,
S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.
PHILADELPHIA, PA. 32
Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Mrs. J. SCHNEIDER,
Herren-, Frauen- & Kinder-Unterkleider
Große Auswahl für Bäcker an Hosen und Schürzen.
No. 510 Nord 3. Str., Philadelphia, Pa.
8 Häuser oberhalb dem Hauptquartier der Union 35.
Das Neueste auf dem Gebiete der Sommer-Unterkleider

Rudolph Großmann,
HOTEL GRUETLI
——und Restaurant,——
463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

G. Hammer, jr.,
Vereins-Halle,
(Früher Winterer's Wein-Haus),
471—473 N. 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Arbeiter-Union No. 35.
Importer and Dealer in Foreign and Domestic Wines and Liquors. 44

GEO. ENDRISS,
—MANUFACTURER OF—
Bakers and Confectioners
Tools, 38
Moulds, Pans, Peels.
Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.
700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

Albany, N. Y.

Doblers Lager-Bier,
in allen prominenten Saloons.
——Sowie auch in——
Mrs. Hausmann's, 303 S. Pearl Str.
ALBANY, N. Y.
——Hauptquartier der Bäcker-Union No. 46.—— 17

Buffalo, N. Y.

GEO. MILLER,
Sample Room,
(MOIST GOODS,)
No. 264 Genesee St., Buffalo, N. Y.
1 Prop. MILLER'S HARMONIA HALL.

M. Kleindinst,
—DEALER IN—
Imported & California Wines,
BRANDIES, &c. 3
332 Oak St., Buffalo, N. Y.



HEINRICH NEU,
Hut und Kappen Laden,
Große Auswahl in Cravatten und Krägen jeder Art. 3
211 Genesee St., Buffalo, N. Y.

CENTRAL PARK
(früher Jefferson Park.)
Der Unterzeichnete erlaubt sich, den werthen Gesellschaften bekannt zu machen, daß er den Park mit den neuesten Verbesserungen einrichten ließ, damit er für Abhaltung von Pic-Nics und allerlei Festlichkeiten sehr geeignet ist. Gesellschaften thun wohl, bei mir vorzusprechen. Achtungsvoll 8
JOHN KIENER,
681 Jefferson Street, BUFFALO, N. Y.

ALOIS STEGER,
Kunden-Schneider,
284 Broadway, Buffalo, N. Y.
Empfiehlt sich in bester Qualität Frühjahr- und Sommer-Anzügen. Bestellungen werden nach Maß prompt und aufs beste besorgt. 8

MILLER'S
MILITARY BAND AND ORCHESTRA
HEADQUARTERS, 134 Cherry St,
9 *JUSTUS G. MILLER, Band-Master*

Chicago, Ill.



Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften
Schuhen, Stiefeln und Slippers,
findet ihr bei
FRANK X. KRUEGL,
344 E. DIVISION, cor. Market St.,
CHICAGO, ILL.
Die größte Auswahl. Geht hin und überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE
(Schweizer-Halle),
101-105 Wells Street,
CHICAGO, ILL. 13
Hotel und Restaurant,
—Boarding by the day or week.—
ALFRED STIERLIN, Prop.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,
30 Clybourn Avenue.
4 CHICAGO, ILL.
Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.
HENRY M. BROWN.

Greif's Halle
54 W. Lake St., Chicago, Ill. 16
Wine & Lager Beer Saloon,
Versammlungs-Lokal der Baecker-Union No. 2, und saemmtlicher fortschrittlichen Organisationen Chicagos. Thos. Greif, Prop.

AUG. SCHLECHTER,
Restaurant,
14 S. Clark St., Chicago, Ill.
Sammelplatz der Bäcker Chicago und des Bäcker Gesang-Vereins. **Freier Lunch sowie importirte Weine und Cigarren.** 6



AUG. HENRICH,
Praktischer
Uhrenmacher
und Goldarbeiter,
104 Clybourn Ave., nahe Larrabie Ave.
Reichhaltiges Lager von Taschen und Wanduhren, sowie allerband Schmucksachen. Preise billig. Reparaturen prompt erledigt. Alles garantirt. 6

AD. SEIDEL,
Manufacturing Chemist,
Flavoring Extracts, Artificial Flavors,
Baking Powder, Vanilla Beans, Essential Oils, etc.
carefully prepared for baker's aud confectioner's use.
421 Cleveland Avenue, Chicago.

Denver, Col.

ST. LOUIS HOUSE,
(Deutsches Gasthaus.)
Hauptquartier der Köche und Bäcker.
Vorzügliche Tafel für Kostgänger beim
50 Tage oder der Woche.
2112—2118 Blake Str., Denver, Col.
John Messner, Eigenth.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in 4
Sugenheimer's Wholesale & Retail Store
No 19 CHURCH STREET,
NEW HAVEN, CONN.

Wilwaukee, Wis.

FERD. HENES,
UNION BAKERS' HOME,
617 Prairie St., Milwaukee, Wis.
9 Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6.

John Oehler, Dampf-Buchdruckerei,
87 Frankfort St., Ecke Pearl,
(Franklin Square Elev. R. R. Station.)
Aufträge werden Abends in 116 Ost 8. Str., zw. Ave. A & 1. Ave., entgegengenommen. 13



Rettungs-Anker!

(Eingetragen in Uebereinstimmung mit den Congreßgesetzen.)

Den einzigen Weg, verlorene Manneskraft wieder herzustellen, sowie frische, veraltete u. selbst anscheinend unheilbare Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen, zeigt das gediegene Buch „Der Rettungs-Anker" den Leidenden und Solchen, die von gewissenlosen Quacksalbern, Verfassern werthloser Bücher, prahlerischen Anzeigen u. s. w., getäuscht wurden. Junge Leute, die in den Stand der Ehe zu treten beabsichtigen, sollten den folgeschweren Schritt nicht früher thun, als bis sie den „Rettungs-Anker" gründlich studirt haben. Schwächliche und kinderlose Frauen werden in dem Buche ebenfalls bewährte Rathschläge und endgiltige Hülfe finden. Das Buch, 25ste verbesserte und vermehrte Auflage, 250 Seiten in deutscher Sprache, mit vielen lehrreichen Bildern, wird für 25 Cts. in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, von dem alten u. bewährten Deutschen Heil-Institut in New York, frei versandt. Adressire: **DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place, New York, N. Y.**

Der „Rettungs-Anker" ist auch beim Buchhändler Ed. J. H. Tamsen, 52 Avenue A New York, N. Y., zu haben.

Allegheny, Pa.

D. HOLLANDER,
Merchant Tailor,
Clothier, Hatter & Furnisher,
No. 110 and 112 OHIO STREET,
ALLEGHENY, PA.
Die Bäcker sind freundlichst eingeladen von meinem reichhaltigen Lager Einsicht zu nehmen. 22

J. KNOBLAUCH,
No. 48 East St., Allegheny City, Pa.,
Kunden - Schneider,
Die besten, modernen, passenden Anzüge für Bäcker zu den billigsten Preisen. Man spreche vor und überzeuge sich. Passen garantirt. 22

Theo. Rohm,
Stiefel, Schuhe, Gummischuhe & Stiefel
Neue Schuhe und Reparaturen nach neuester Mode gemacht. Man spreche vor und überzeuge sich. 22
No. 108 East Street, Allegheny Pa.

New York.

AUGUST LEICKHARDT'S
Halle und Meeting-Room,
138 East 3. Str., nahe Ave. A. 52
Hauptquartier des New Yorker Bäcker-Club.

Schall & Co.
Importeure und Fabrikanten von
«Cake Ornaments»
Lace Papier, Blumen, Blätter u. s. f.
für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften. 26
Französische glacirte Früchte.
61 Barclay Street, NEW YORK

James Y. Watkins & Son,
Bakers' & Confectioners'
—UTENSILS,—
16 Catherine St., New York.

Gustav Müller's
Lincoln Hall,
Cor. Houston & Allen Sts.
NEW YORK. 12

Fünf Dollars aufwärts für ein gutes Gebiß.



Zähne umsonst u. schmerzlos ausgezogen.
Zähne gefüllt u. künstlich eingesetzt ohne Ausziehen der Wurzeln, nach neuer Methode.
Reparaturen unter Garantie während man wartet.
O. L. MOSER, Graduirter der N. Y. zahnärztlichen Universität.
3 Ost 3. Str., nahe Bowery.
Garantire eine Reduktion von 25 bis 40 Prozent an Bäcker-Arbeiter oder deren Familienmitglieder. 44

Für Bäcker!
Hemden-Fabrikant
12 AVENUE A, 12
Alle Sorten Arbeitskleider und Unterwaaren für Bäcker-Arbeiter. 49
Kappen und Schürzen eine Specialität.
L. Schonfeld, Manager.

Jos. Zeitinger,
the only Manufacturer in N. Y. of
Bakers' Peels, Troughs, Boxes etc.
Established 1865. 52
All Orders thankfully received and promptly attended to
117 Hester St., near Forsyth N. Y.

JOHN MAUSER,
(Wiener Bier Halle.)
Wein und Lager Bier Saloon
Pool & Versammlungs-Lokal.
114 EAST THIRD STREET,
Bet. First Ave. & Ave. A., NEW YORK
—Feine Cigarren.— 8
Hauptquartier der Wiener Bäcker.

PEERLESS PORTABLE OVEN Co
147 MULBERRY ST. NEW YORK CITY.
Send for Circular

ALOIS KNOEDLER,
Zither-Lehrer,
319 Ost 88. Str., New York.
Dirigent des Amicitia Zither-Vereins. 13

Progressive Musical Union No. 1 of America
— Hauptquartier in —
P. Wilzig's Assembly Rooms,
85 East 4th Str.
Gegründet auf fortschrittlicher Basis. Empfiehlt sich allen Arbeiter-Organisationen zur Ausführung von Musik zu Concerten, Bällen, Pic-Nics u. s. w.
Kein Leader-Honorar berechnet! Man adressire
E. Wildenhain, Sek., 85 E. 4. Str.
Die Versammlungen finden jeden Donnerstag um 10 Uhr Vormittags statt. 52

Paul Wilzig's
Assembly Rooms,
85 Ost 4. Str., New York.



Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39
Bechtel's Unionbier am Zapf.

JUL. FAULHABER, Prop.
—OF THE NEW—
YORKVILLE PROGRESS HALL
Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,
1551 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.
Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies, etc., etc. Bechtels Union Beer. 52
Hauptquartier und Arbeits-Bureau der Union No. 92

Wm. Stellwagen's
Saenger-Halle,
No. 2994 Dritte Avenue,
Liquöre, Weine und Union-Bier.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 95. 9

HIRSCHMANN
SUCCESSOR TO
HAAS & HIRSCHMANN,
—Importers & Manufacturers of—
Cake Ornaments,
Lace Papers, etc., 12
187 Bowery, New York

Bäcker aufgepaßt! **Bäcker aufgepaßt**
PHILIP KRAUSS,
679 COURTLAND AVE.,
Zwischen 153. & 154. Str., New York.
empfiehlt allen seinen geehrten Kunden und Gönnern, seine reinen, unverfälschten selbst importirten **Ungar-, Rhein-,** sowie auch die reinsten **Ohio und California** Weiß- und Roth-Weine.
Alle Sorten Liquöre, Brandies und Whiskies zu den billigsten Preisen. 12

PHILIPP PAGE,
78 Erste Ave., New York
—Deutsche—
Restauration 48

CHARLES HARTMAN,
Ofenbauer und Builder,
234 Ost 106. Straße,
zwischen 2. und 3. Avenue, New York
Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 18
Wiener Oefenbau eine Specialität.

John Grasenauer & Son,
—DEALERS IN—
Fine Boots & Shoes,
92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts.
NEW YORK. 14
Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.

Roesch & Fennel,
Advokaten,
280 BROADWAY, (Stewart Bild'g.)
Room 150. Chambers Street Elevator. 42

IGNATZ NEUMEYER'S
ORIGINAL
Wiener Restaurant,
196 ALLEN STREET 196
Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK
Union-Bier. Union-Cigarren 52

Lobenstein & Koeser,
Merchant Tailors and Clothiers,
1426 Third Ave.,
S. W. cor. 81st St., NEW YORK

Frühjahr 1892.
Wir sind nun in der Lage, ein ausgezeichnetes Lager importirter und einheimischer Waaren in
Anzügen, Hosen und Ueberröcken
für den **Frühjahrsgebrauch** zu eröffnen.
Für gutes Passen und ausgezeichnete Arbeit können unsere auf Bestellung gemachten Kleider nicht übertroffen werden.
Wir erlauben uns ferner bekannt zu geben, daß unser Frühjahrs-Lager fertiger Kleider jetzt complet ist und ersuchen um eine baldige Inspektion derselben.
Lobenstein & Koeser,
1426 3. Ave., Ecke 81. Str., **New York,**
und
365 Manhattan Ave., Greenpoint, Brooklyn

HENRY HEIDE,
Fabrikant der berühmten
Diamond Brand Confectioner-Waaren
und ausschließlicher Fabrikant des echten
ALMOND PASTE
für Bäcker. 13
14 & 16 Harrison Str., New York.

H. GRIMM,
Hut-Fabrikant
31 Avenue A, zw. 2. und 3. Str., N. Y.
1427 3. Avenue, zw. 80. und 81. Str.
Mode-Hüte aller Art von $1.00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte und Auszeichnungen eine Spezialität. 52

Jos. Oehler's
Bäckers Assembly Rooms
Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.
Bechtel's Bier am Zapf. 52
171 Ost 4. Str., New York
Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.

AUGUST P. WAGENER, Advokat und Notar
No. 59 Zweite Avenue, New York.
Arbeitslöhne, Rechnungen, Schulden und Gelder kollektirt. Ehescheidungen, Prozesse wegen nicht gehaltenem Eheversprechen, Schadenersatzklagen, Erbschafts-Prozesse, Testaments-Angelegenheiten, sowie Prozesse in allen Civil- und Kriminalgerichten geführt. Alle gesetzliche Papiere, Dokumente, Testamente, Urkunden, Verkaufsakten, Vollmachten und Uebertragungen besorgt. Specialität: Vereins-Prozesse und Angelegenheiten.
Office offen von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Konsultations-Stunden von 5 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags geschlossen. 23



10 Cents
eine Flasche Wein
Eine Flasche reiner und gesunder California-Wein nur 10 Cts. 46

Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.

Flegenheimer Bros.,
433 Fünfte Str., New York

142 SECOND AVENUE, NEW YORK. — No. 72 SHAWMUT AVE., BOSTON.

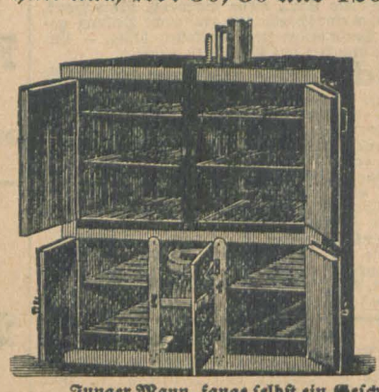
PERFECTION AT LAST
BAKERS' & CONSUMERS'
Press Here.
COMPRESSED YEAST CO
THOS. FLETCHER, PRESIDENT AND MANAGER.

W. & G. KLIPFEL'S
Buffalo Vegetable Compressed Yeast,
OFFICE AND FACTORY,
No. 646 & 648 Michigan St., BUFFALO, N. Y.

V. LOEWER'S
GAMBRINUS BREWERY CO.
—Lager-Bier—
In Flaschen für Familien-Gebrauch. 14
521—523 West 41st Street, Telephone, 150 39th St

ESTABLISHED 1875. Telephone 1788
W. L. KNORR,
—Manufacturer of—
Bakers and Confectioners Tools,
And Wholesale Dealer in Supplies,
1108 Penn Ave., 8 PITTSBURG, PA.

Tragbare Stahl-Back-Oefen.
Drei Größen, No. 50, 60 und 70. Jeder einzelne hält nach No. 50, 80 und 120 Laibe von 1½–2 Pfund jedes Brod.



Man verwechsele diese Oefen nicht mit den eisenblechernen und blechernen Dingern, die man des öfteren sieht.
Das Princip ist völlig neu und erfolgreich. Die besten Backsteine. Ich füge ein Zeugniß bei und habe hunderte derselben. Man frage für Pamphlete und lese dieselben sorgfältig. Ich bin überzeugt, daß ich allen Anforderungen genüge. Man schreibe an mich.

Adam Reid, Fabrikant,
119 Main Street, BUFFALO, N. Y.

Zeugniß.
„D. A. Bäcker-Zeitung."
Als alter Verbands-Genosse und langjähriger erfahrener Bäcker empfehle ich Adam Reid's Tragbare Stahl-Oefen. Sie sind vortrefflich für den Gebrauch in Hotels, kleinere und Familien-Bäckereien. Ich empfehle besonders No. 70, von welchen ich zwei im Gebrauch habe. Bin 3½ Jahre im Geschäft und thaten mir diese Oefen stets vortreffliche Dienste.
Valentin Brunnbauer,
114 E. Eagle Str., Buffalo, N. Y.

Junger Mann, fange selbst ein Geschäft an! Es sind **5393** dieser Oefen in Gebrauch

A. P. C. Press-Hefe.
Rein! Stark! Zuverlässig
—Fabrizirt von—
A. P. Callahan, 2407 La Salle Str.,
CHICAGO, ILL.
Die Qualität unserer Hefe ist nicht zu übertreffen; außerdem wünschen wir besondere Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß wir zu keiner Combination oder Trust gehören. **Agenten verlangt in jeder Stadt,** wo wir nicht vertreten sind.
Haupt-Office: 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.
Zweig-Geschaefte: Globe Yeast Co., 344 Wells Str., Chicago. F. J. Hommel, 387 10th Ave., Milwaukee. "Favorite Yeast," Grocers Associate Yeast Co., Grand Rapids, Mich. Independent Yeast Co., 58 Butternut St., Detroit, Mich. J. D. Wise, 724 Ontario Str., Toledo, O. A. P. C. Yeast.
Probe-Sendungen frei. Man adresse alle Korrespondenzen an 11
A. P. Callahan 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.

JOSEPH EPPIC'S
LAGER BEER BREWERY,
Central Ave., Grove & Linden Sts., Brooklyn, E. D.
Telephone Call, No. 997 Williamsburgh. 15

GEO. BECHTEL'S
Excelsior Lager-Bier,
——rein und unverfälscht,—— 16
Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

Schmitt & Schwanenfluegel's
CENTRAL PARK BRAUEREI,
und Flaschen-Bier-Export-Etablissement, 16
Am Fuß der Ost 57. Straße, New York.

A. KREMER, 16
ROCK SPRING BREWERY,
GUTTENBERG, N. J.
Telephone 48, Hoboken. **Union-Brauerei.**

Deutsch-Amerikanische Bäcker Zeitung.

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 14. — 8. Jahrgang. **New York, Mittwoch, den 27. Juli 1892.** **Preis 5 Cents**

Schlag auf Schlag.

Kaum hat sich die allgemeine Aufregung in Folge der bedeutungsvollen Ereignisse von Homestead und Idaho gelegt, und schon wieder wird der behäbige Spießbürger, der so geneigt ist, das heutige Chaos sozialer Kämpfe als die beste aller Kämpfe hinzunehmen, aus seiner Ruhe aufgestört. Frick, der Ausbeuter von Homestead und der Dämon der Coke-Arbeiter Pennsylvaniens, dessen Laufbahn vom Betteljungen bis zum vielfachen Millionär durch Ströme grausam vergossenen Arbeiterblutes gekennzeichnet ist, sollte die Frucht seiner Blutsaat ernten.

Noch hat der Tod die Schandlaufbahn des Burschen nicht abgeschlossen. Die Kugeln des Rächers trafen schlecht und wenn auch als Krüppel, so wird der General-Ausbeuter auch noch ferner seine schwarze Seele wie ein Schatten über den lieben, treuen Lohnsklaven thronen lassen, die er neuerdings aus allen Zonen zusammenließ, um den kämpfenden Stahlarbeitern von Homestead den Garaus zu machen. Sei dem nun, wie ihm will, ob tod oder lebend, die Lehre, die diesem Sklavenzüchter zu Theil wurde, wird manches Arbeiterherz erzittern lassen. Es ist die Schrift an der Wand, Mene Tekel Upharsin, die da durch die Schüsse Alexander Berkmann's wie durch ein Zauberwort in den Gesichtskreis der gewissenlosen Bedrücker und Enteigner der arbeitenden Klasse getreten ist.

Wir haben keinen Funken von Sympathie für den Menschen, der als der moralische Urheber der Mordthaten von Homestead in '92 zu betrachten ist. Wer Wind säet, kann nicht umhin, den Sturm zu ernten.

Es liegt uns ferne, diese Einzel-Attentate als empfehlenswerthe Beiträgein das Lexikon unserer Statistik einzutragen.

Im Gegentheil wissen wir nur zu gut, daß eine solch' systematische Attentatstaktik unserer Sache die Sympathie der Massen entfremdet.

Sie riecht zu sehr nach Buschklepperei und die Wehrlosigkeit des so Ueberfallenen sichert ihm die Sympathie Tausender, die noch etliche Stunden früher blos Worte des Hasses und der Verachtung für den Mann hatten, indem man die Verkörperung dessen zu sehen gewohnt war, das die Arbeit entnervt, beraubt und versklavt.

Im Falle Frick jedoch können wir nicht umhin, eine besondere Genugthuung zu finden. Es war dies eine Sühne des Schicksals, eine That, die mit der Logik eines natürlichen Entwicklungsprozesses zur Reife gedieh.

Zu verwundern ist hier nur, daß diese Reife nicht schon früher eintrat, als die heißen Wallungen der von Frick entfesselten Elemente ihren Höhepunkt erreicht hatten. Als ein bedeutungsvolles Zeichen der Zeit schließt sich diese That jedoch würdig den Vorgängen von Homestead an. Sie rüttelt die Geister auf und feuert die Herzen an. Sie zerreißt ein weiteres Stück des Schleiers, mit dem Lug, Trug und Gewalt das Medusenhaupt des Endes unseres Jahrhunderts verhüllt. Für die Agitation, die Anregung der Gemüther und die Discussion der sozialen Frage ist der Vorfall ein treffliches Ergänzungsmittel des 6. Juli von Homestead. Auf der einen Seite erblicken wir eine heulende und kläffende Bedientenpresse mit ihrem ganzen Anhängsel kapitalistischer Soldknechte, während auf der anderen Millionen von Arbeitern in den Schüssen von Pittsburgh abermals die Garantie finden, daß, dunkel wie auch die Wolken des Unverstandes und der Feigheit auf den Arbeitern lagern, es doch noch Sonnenstrahlen gibt, die das Gewölk durchdringen und dessen endliche Zertheilung verheißen. Was Alexander Berkmann jedoch anbetrifft, steht es keinem Lohnarbeiter zu, das Verdammungsurtheil zu fällen, wie sehr auch Manchem die Art seines Vorgehens, die Idee solcher Attentate mißfallen mag. Für uns ist der Geschmähte und Gehetzte ein Mann, dessen zu große Liebe für die Sache der Menschheit, ihn zu einer That hinriß, die einzig für das Wohl unserer Sache gemeint war. Ob nun die auflodernde Begeisterung seine klare Denkkraft trübte oder nicht. Es ist nicht an uns, ihn zu richten. Diese Arbeit wird nur zu grausam und unerbittlich von den Hetzbestien des Kapitals besorgt werden.

Für die Arbeiter ist und bleibt Berkmann einer jener vielen Sturmvögel, die der großen Armee der Zukunft vorauseilen und ihr durch ihre Heroldrufe die Bahn ebnen.

In Jedem, der nicht unrettbar vom Unverstand überschattet ist und der auch nur einen Funken des Muthes besitzt, der jene Vorläufer auszeichnet, wird ein tausendfaches Echo rufen, daß wir in unserer Stellungnahme nur dem Drange folgen, der zur Stunde alle Besseren beseelt. Furchtlos und treu, trotz allem Rabengekrächze, sei unser Motto.

Polizei-Brutalitäten.

Die Chronik polizeilicher Schandthaten ist verflossenen Samstag, gelegentlich des Picnics unserer Union 86 von Hoboken, abermals um ein Kapitel bereichert worden. Ein Kerl, dessen Name noch nicht ermittelt ist, der jedoch zweifellos ein zu diesem Zweck gedungener Spitzel war, sagte zu dem Fahnenträger der Union 7, daß seine Fahne eine Scab-Fahne sei. Der Mann bekam natürlich sofort eine gebührende Zurechtweisung, die den anwesenden Polizeicorps leider den gewünschten Anlaß zu einer grausamen Knüppelei gab. Die ganze Rotte stürzte sich wie auf ein Zeichen auf die völlig friedlichen Picnic-Besucher und räumte den Saal.

Viele der Mißhandelten waren bewußtlos und andere trugen bedenkliche Kopfwunden davon. Die Schurken waren jedoch nicht zufrieden mit der Knüppelei. Sie packten außerdem 9 der ersten besten unserer Genossen und schleppten sie in's Gefängniß.

Die Gefangenen sind fast ausschließlich Mitglieder der Unions 7 und 86. Bei der Voruntersuchung wurden bis jetzt zwei entlassen, einer zu $10 und einer zu $5 bestraft, während die anderen Fünf unter $500 Bürgschaft vorderhand das Damoklesschwert elender Polizeiwillkür über sich hängen sehen.

So geschehen in Amerika im 115. Jahre der Republik, die den Bürgern dieses Landes die Segnungen der Freiheit und Gleichheit bringen sollte.

Die reinste Russenwirthschaft, wenn nicht noch schlimmer. Der Polizeiknüppel regiert und der Arbeiter sagt Amen und läßt sich knüppeln.

Sollte eine solche Dosis nicht genügen, um die Blindesten sehend, die Taubsten hörend zu machen? Oder müssen zuerst die Hirnschädel der großen Mehrheit verknüppelt werden, bis die Selbstachtung und Empörung an Stelle der Unterwürfigkeit tritt? Arbeiter, solche Schand-Scenen, wie die von Hoboken sollten mit glühenden Buchstaben in Eure Seelen geschrieben sein! Verfallt nicht immer und immer wieder in Euren Erbfehler, das Vergessen!

Die Einwanderungsfrage vor der N. Y. Central Labor Union.

Die Magnolia Association der K. of Labor unterbreitete kürzlich der Central Labor Union von New York eine Resolution, die die weitere Beschränkung der Einwanderung auf den Grund hin forderte, daß sich die große Mehrzahl der Scabs, die gegen die organisirten Arbeiter ausgespielt werden, aus eingewanderten Ausländern rekrutiren. Diese Resolution wurde an das Gesetz-Comite verwiesen, das in letzter Sitzung folgenden Bericht einreichte:

„Das Gesetz- und Legislativ-Comite, welchem eine Resolution der Magnolia Association überwiesen wurde, in welcher es heißt, daß die schändlichen Brutalitäten, verübt an den Arbeitern in Homestead, die direkte Folge eines Versuchs der Kapitalisten waren, welche unsere Organisation vernichten wollen, gestattet sich hiermit, zu berichten, daß wir mit dieser Erklärung übereinstimmen. Aber wenn die Magnolia Ass'n glaubt, wie es weiter in ihrer Resolution heißt, daß Scabs, welche von der Kapitalistenklasse benutzt werden, um die Arbeiterbewegung zu desorganisiren, hauptsächlich eingewanderte Ausländer sind, welche deshalb soviel wie möglich am Landen verhindert werden und daß an öffentlichen Arbeiten nur amerikanische Bürger beschäftigt werden sollten, müssen wir darauf hinweisen, daß eine solche Behauptung sich nicht auf Thatsachen stützt. Viele der besten Arbeiter-Organisationen in diesem Lande bestehen fast ganz und gar aus Männern, die im Ausland geboren wurden und alle Formen der Tyrannei bitterer hassen, als Millionen eingeborener Amerikaner, welche durch die heutige kapitalistische Produktionsweise demoralisirt worden sind und nicht mehr wissen, was ökonomische und politische Freiheit ist, eine Thatsache, welche augenblicklich zur Genüge durch die Scabs bewiesen wird, welche an die „N. Y. Sun" Briefe schreiben, in denen die organisirten Arbeiter angegriffen und beschimpft werden. Jeder Einzelne von diesen Scabs, der nicht im direkten Dienst des Herrn Dana steht und Muth genug hat, seinen Namen zu unterzeichnen, ist zweifellos ein geborener Amerikaner. Es giebt über 12 Millionen Arbeiter in unserem Lande und über 5 Millionen arbeitende Frauen und Kinder. Von den Männern sind keine 2 Millionen organisirt — die übrigen 10 Millionen sind Nicht-Unionleute. Die Frauen und Kinder sind sämmtlich unorganisirt. Ungefähr Eindrittel unserer Bevölkerung besteht aus dem eingewanderten Element, dessen Vermehrung nicht größer ist, als die natürliche Zunahme der Bevölkerung. Verbesserte Maschinen reduziren fortwährend die Anzahl der Arbeiterhände und die zunehmende Anstellung der Frauen und Kinder wirft weitere Arbeiter auf's Pflaster. Die Behauptung nun, daß die Scabs aus dem Ausland bedeutend zahlreicher seien, als die hier Geborenen, ist eine große Täuschung. Scabs werden durch das kapitalistische System in allen Ländern erzeugt und dieselben können nicht durch Einwanderungsgesetze beseitigt werden. Man muß das ganze kapitalistische System durch universelle Co-operation ersetzen, eine Co-operation durch die nach ihren Beschäftigungen organisirten Arbeitermassen, welche ihre Produkte nach einem vernunftsgemäßen Plan austauschen und auf diese Weise verhindern, daß einige Wenige Tausende von Millionen zusammenraffen, während die Massen des Volkes derart darben müssen, daß ihre Lebensdauer auf die Hälfte des natürlichen Maßes reduzirt wird.

Wir halten es auch für unsere Pflicht, auf einen Irrthum hinzuweisen, an welchem, wie viele andere, auch die Magnolia Association zu laboriren scheint: Es ist nämlich unter den gegenwärtigen Umständen nicht möglich, von Gesetzgebern, welche die Kapitalisten-Klasse vertreten, irgend welche Vortheile für die Arbeitermassen zu erlangen. Alle Legislaturen, der Kongreß und der Bundes-Senat bestehen aus den Werkzeugen der Kapitalisten, deren Befehle sie ausführen müssen, um ihre Stellungen zu behalten und ganz dasselbe ist mit allen Executiv-Beamten der Fall. Und eine der Lebensbedingungen der Kapitalistenklasse ist die Herbeischaffung billiger Arbeit. Legislaturen, zusammengesetzt aus den Lakaien des Kapitalismus, werden niemals Gesetze machen, welche die Fundamente des Systems unterminiren würden, die das System emporhalten, durch welches ihre Herren und Meister in den Stand gesetzt werden, im Ueberfluß zu schwelgen und sich eine Armee von Lohnsklaven zu halten. Und wenn es auch Legislaturen gäbe, welche die Forderungen der organisirten Arbeiter erfüllten, würden die von der Kapitalistenklasse eingesetzten Executiv-Beamten die Arbeitergesetze doch nicht ausführen. Dieses kann man allenthalben beobachten, wo sogenannte Arbeitergesetze von politischen Demagogen angenommen wurden.

Wir erinnern Euch deßhalb, wie schon so oft, auf's Neue daran, daß die Emancipation der arbeitenden Klassen durch deren eigene Macht herbei geführt werden muß. Die Vertreter der Kapitalistenklasse können und werden niemals auch nur den geringsten Schritt zu unserer Emancipation thun, ohne dadurch ihre eigene Existenz zu vernichten. Wenn die Arbeitermassen Gesetze zum Schutz ihrer Interessen haben wollen, sollten sie keine Vertreter der kapitalistischen Diebsklasse in die Legislaturen und Executivämter wählen, sondern Vertreter ihrer eigenen Klasse."

Waterbury organisirt Union 155 und 156.

Immer vorwärts treibt das Rad der Bewegung. Nach 5-jähriger Unthätigkeit sind auch die Bäcker von Waterbury wieder erwacht und organisirten sich verflossenen Samstag unter dem Banner des Verbandes. Und welch' ein Erwachen ist das. Nie haben wir in einer konstituirenden Versammlung von Bäckern eine so tiefgehende Begeisterung, ein so lebhaftes Interesse gefunden, wie in Waterbury am Samstag. Trotz der gräßlichen Hitze waren etwa 40 Bäcker anwesend, von denen keiner den drückend heißen Saal verließ bis alle Geschäfte erledigt waren, und das nahm bis halb 12 Uhr. Daß keiner der Anwesenden zurückstand als der Redakteur der „Bäcker-Zeitung" nach längerer Rede in englischer Sprache, zum Beitritt aufforderte, braucht wohl nicht erst hervorgehoben zu werden.

Die Anregung zur Organisation kam von einer Copie des „Bakers' Journal", das die Genossen Winzen und Kaiser, von der Staatsbranch der Bäcker-Unionen von Connecticut auf einer Agitationstour in Waterbury zurückließen. Das Blatt fiel zufällig gerade in die richtigen Hände, des jetzigen Genossen Stout, der nun der Union als Präsident vorsteht. Genosse Stout erklärte uns gelegentlich unserer Anwesenheit, daß er, trotzdem er schon 20 Jahre als Bäcker im Lande thätig ist, noch nichts von der Existenz eines solchen Blattes gewußt habe. Ein Beweis, wie viel Arbeit noch vor uns liegt, bis wir die Organisation des Verbandes vervollständigt haben. Auch die Wohlthat einer Distrikt-Organisation mit lokalen Agitatoren tritt hier einmal wieder klar zu Tage.

Wären die beiden vorerwähnten Organisatoren nicht nach Waterbury gekommen, dann wüßten die Bäcker von Waterbury wahrscheinlich heute noch nichts von dem Verband. Auch verflossenen Samstag erschien ein Sendling des Distriktes, Genosse Jak. Reis von Meriden, um der Organisation auf die Beine zu helfen. Auf diese Art sollten die Lokal-Unionen des ganzen Landes vorgehen, und die Zahl der Nicht-Union-Leute würde bald eine beträchtliche Verminderung erleiden. Gute Arbeit in der Organisation leisten auch Peter Connolly, früherer Präsident der Unions No. 32, 71 und 80, der gerade zur rechten Zeit nach Waterbury kam, um sein Scherflein beizutragen. Wir wünschen den neuen Genossen das beste Gedeihen.

* * *

Kurz vor Formenschluß trifft auch noch die Nachricht von der Bildung einer jüdischen Bäcker-Union in Baltimore ein. Charter No. 156 ging an Ort und Stelle ab. What is next?

— Ueber die Erier Miliz schreibt die „Erie Arbeiter-Zeitung": Unsere Miliz besteht größtentheils aus halberwachsenen Lausbuben, die lieber bei Muttern Pie essen sollten, als mit Schießprügel umzugehen. Zu dieser Ansicht gelangten wir letzten Montag, aus Anlaß der Mobilmachung der zwei Compagnien. Nicht nur, daß die Buben dutzendweise sich dünne machten und erst durch Patrouillen eingefangen werden mußten, die schlotternden Knieen, das blasse Gesicht verrieth, welch' Helden sie sind.

Den Patrouillen, die zur Einfangung der Fahnenflüchtigen ausgeschickt wurden, erging es in vielen Fabriken sehr schlecht, denn sie wurden mit Schimpfnamen traktirt, mit Dreck und Steinen beschmissen und ausgelacht.

Die meisten unserer Milizler wurden übrigens unter falschen Vorspiegelungen seitens der Befehlshaber angeworben. „Ja, wenn wir gewußt hätten," hieß es allgemein, „daß wir zur Niederbrechung von Strikes benutzt werden, dann hätten wir uns für die Ehre bedankt."

Zur Schande sei es gesagt, auch sogenannte Unionleute befinden sich unter den Milizlern; einige Schneiderlein, Moulder, Maschinisten u. s. w., größtentheils jedoch Ladenschwengel mit geschniegelten und pomadefetten Haaren.

— Gouverneur Pattison befindet sich in Homestead. Er kann sich jetzt mit eigenen Augen davon überzeugen, daß die Miliz dort überflüssig ist. Zudem langweilen sich die „Boys" ganz schrecklich, sofern sie sich die Zeit nicht mit Todtstechen von Civilisten vertreiben. Wenn der Gouverneur seine Pflicht nach Eid und Gewissen thun will, muß er die Miliz abberufen.

Korrespondenzen.

Aus Kansas City, Mo.

Unions 5 und 14 hielten am 10. ds. ihre regelmäßige Versammlung ab, welche durch Vice-Präs. Anton Wahl eröffnet wurde. Aufgenommen wurden Georg Schneider und Ferdinand Aeckerle. Beschlossen wurde die Aufnahmegebühr auf $3 zu erhöhen für solche Kollegen, die über 2 Monate in Kansas City sind und für solche, die nachweislich noch nicht so lange hier verweilten, soll sie wie bisher $1 betragen. Ein Brief vom Industrial Council kam zur Verlesung und der Sekretär wurde angewiesen, einen Bericht der Union auszuarbeiten. Die Delegaten zum Ind. Council berichteten, daß ein Beschluß desselben angenommen wurde, wonach jede Union eine Strafe festsetzen soll für Mitglieder, die ihre Wäsche zu Chinesen bringen.

Eine Rechnung für $3 Hallrente wurde zur Zahlung angewiesen. Eine Quittung vom Int. Sekr. für Assessment-Stamps ($15) lag vor und wurde der Sekretär beauftragt, für weitere $15 Beiträge-Stamps zu bestellen.

Hierauf erfolgte die Beamtenwahl mit folgendem Resultat: Präsident Ike Williams, Vice-Präs. Ant. Wahl, Finanz-Sekr. Nik. Mendel, corr. Sekr. für deutsche Correspondenz Ferd. Schäfer, für englische Correspondenz Chas. Baxter, Schatzmeister Ch. Sulzer, prot. Sekretär John Heibel, Trustees: F. Schäfer, Ch. Winkler und Alex. Petzold; Delegaten zum Industrial Council: Ed. Lovell und Anton Wahl; Thürsteher Julius Ehrlich.

Folgendes sind die fehlenden Mitglieder, welche laut Beschluß der letzten Versammlung mit 50 Cents zu bestrafen sind:

Jas. M. Wilson, David Russel, Emil Oetkins, John Andener, O. Anderson, W. Bläkschmid, O. Bläkschmid, Nat. Blitz, Fead. Beier, Jos. Dölger, John Schmid, H. Wolf, Mike Scanlon, Frak Hok, F. Ratti, H. Muff.

Es wurde ein Comite ernannt, um die Adressen der Bäcker-Bosse in der Umgegend von Kansas City einzusammeln, um dieselben zu benachrichtigen, wo sie ihre Arbeiter haben können, und zu diesem Zweck Handbills drucken zu lassen. Hierauf Vertagung.

Die Einnahmen betrugen $16.80, die Ausgaben $33.

Mit genossenschaftlichem Gruß

Ferd. Schäfer, corr. Sekr.

Union No. 36, Rochester, N. Y.

Union No. 36 hielt am Samstag, den 9. Juli, eine gut besuchte Versammlung unter Vorsitz des Genossen Pappert ab; besonders waren Diejenigen stark vertreten, die den Beamten so viel Mühe gemacht haben, um sich den Andern wieder gleich zu stellen. Nachdem der Finanz-Bericht wie verlesen angenommen worden war, schritt man zur Beamtenwahl. Aber, o weh! Da giebt es keine Aemterjagd, wie zu Washington nach der Präsidentenwahl, denn da sollen immer die Alten wieder das Joch für ein halbes Jahr auf sich nehmen; dann haben wir noch einen von den alten Dreizehnen, der mit auswärtigen Geschäften so überhäuft ist, daß er lieber schon gewählt wäre, als erst nominirt, für das Amt, das er gern hätte. Ja, ihr Bäcker von Rochester, aufgepaßt, denn aus dem kleinen Kerl kann noch was Großes werden.

Wegen alter Kriegsgeschichten, worüber sich die neuen Beamten nicht einigen konnten, reichten sie am Schluß der Versammlung ihre Resignation ein. Die nächste Versammlung findet am Samstag, den 23. Juli, statt. Alle Mann auf's Deck.

Sigmund Teuber.

Union No. 43, New York.

Obige Union hielt am 16. Juli ihre regelmäßige Versammlung ab. Kamerad Fred. Stoll führte den Vorsitz, während Kamerad Henry Brenner den Beisitz übernahm. Das Protokoll von der letzten Versammlung wurde, wie verlesen, angenommen. Eine Einladung nebst fünf Complimentar-Tickets von Union 86, Hoboken, wurde entgegengenommen und beschlossen, uns so zahlreich wie möglich an der am 23. Juli stattfindenden Festlichkeit zu betheiligen. Eine Einladung der Union No. 38 von Bridgeport zu ihrer am 30. Juli stattfindenden Fahnenweihe wurde ebenfalls entgegen genommen. Eine Rechnung vom Joint Executiv-Board wurde zur Zahlung angewiesen. Der Finanzbericht des International-Sekretärs wurde verlesen und gutgeheißen. Der Bericht der Delegaten zum Joint Executiv Board wurde entgegen genommen. Die Delegaten zur Central Labor Union berichteten, daß, wenn wir der Körperschaft beitreten wollen, wir eine Aufnahmegebühr von 5 Dollars zu bezahlen hätten. Beschlossen, dieselbe zu entrichten. Der Bericht einzelner Kameraden vom Ball-Komite wurde zurückgelegt, bis das ganze Komite berichtet hat. Da in letzter Zeit unsere Ausgaben die Einnahmen überstiegen, und wir immer knapp an Geld waren, wurde beschlossen, 25 Dollars von der Bank zu ziehen. Folgende Kameraden wurden wegen nicht Bezahlens der Beiträge von unserer Mitgliederliste gestrichen: Peter Miltner, Fritz Lehmann, F. Freyden, Geo. Menger, A. Zahn und Rudolph Gstehl. Der Sekretär wurde aufgefordert, sämmtlichen Vormännern die Liste dieser gestrichenen Mitglieder zuzuschicken mit der Weisung, keinen derselben in Arbeit zu nehmen, bevor er sich mit der Union auseinandergesetzt hat. Die Kameraden Emil Kohlbrok und Phil. Frank sollen aufgefordert werden, in der nächsten Versammlung zu erscheinen. Nach Erledigung verschiedener anderer Geschäfte folgte Vertagung. Die Einnahmen waren $12.60, die Ausgaben $9.77. Mit kameradschaftlichem Gruß,

Chas. Recke, Sekr.

Union No. 15, St. Louis, Mo.

Union 15 hielt am 16. Juli ihre letzte Versammlung ab, welche vom Präsidenten Fanger eröffnet wurde. Von den Beamten war der Schatzmeister zum zweiten Male abwesend. Der Sekretär wurde beauftragt, denselben zu benachrichtigen, daß er in der nächsten Versammlung zu erscheinen habe. Das Protokoll wurde, wie verlesen, angenommen. Ein neues Mitglied wurde aufgenommen. Ein Schreiben vom Sekretär des Joint Executiv Board wurde verlesen und dem Sekretär zur Erledigung übergeben. L. Haustein wurde als Schatzmeister erwählt. Die Trustees haben ebenfalls in der nächsten Versammlung zu erscheinen, sowie das Arrangements-Komite vom Sommernachtsfest. Alle Mitglieder, welche Tickets im Besitz haben, sind ersucht, dieselben so bald wie möglich abzugeben, oder zu verrechnen. Ferner sind alle Mitglieder ersucht, rechtzeitig in derselben Versammlung zu erscheinen, da wir uns an dem Sommernachtsfest der Union 136 betheiligen wollen. Tickets sind in der Versammlung zu haben.

Der Finanzsekretär verlas den Monatsbericht und wurde beauftragt, die saumseligen Mitglieder an ihre Pflicht zu erinnern. Einnahmen $9.20, Ausgaben keine. Der Sekretär.

(Eingesandt.)

Aus Houston.

Geehrte Redaktion!

Zur Antwort auf den Artikel des Genossen Zahler, „Reform-Vorschläge" betitelt, möchte ich einige Worte an den National-Verband richten und zur selben Zeit einen Vorschlag machen, über welchen, wie ich hoffe, die verschiedenen Unions ordentlich berathen werden. Ich bin fest überzeugt, daß ich sehr viele Gegner finden werde, und der Hauptgrund wird der sein, daß das leidige Geld und die großen Unkosten abschrecken werden, denn bei der großen Mehrheit ist die Sparsamkeit eine allzu oft gebrauchte Tugend; wenn man aber die moralischen und agitatorischen Vortheile in Betracht zieht, so muß mir ein jeder fortschrittlich gesinnter Bäcker zustimmen, daß ich Recht habe. Ich will nicht damit andeuten, daß mein Plan fehlerlos sei; es soll sich ein Jeder darüber aussprechen und seinen Gedanken freien Lauf lassen; die Konvention kann sich dann das Beste herausnehmen. Wenn man den Verhandlungen der Internationalen Executive folgt, so kann man daraus sehen, daß sie meistens einseitig sind; so war es in New York, und so ist es jetzt in Chicago. Es ist leider eine altbekannte Thatsache unter den Arbeiter-Organisationen, daß, wenn Führer zu nahe zusammenkommen, sie gewöhnlich einen Ring bilden und so zu sagen eine Autokratie ausüben; und wer hat nachher den Schaden davon? die untergeordneten Lokal-Unions. Wie war es vor 5 Jahren, als die National-Exekutive in New York ihren Sitz hatte, und als gleich nach der Chicagoer Convention (wenn ich mich recht erinnere), die Zersplitterung der Union No. 10 stattfand? Was war die Ursache? Nichts als Eifersucht von Seiten der Chicagoer Union, weil kein Chicago-Mann als Sekretär erwählt wurde. Statt den Bruch zu heilen, was die Pflicht der Executive war, hat sie, durch den National-Sekretär Block aufgehetzt, ihn erweitert, und der National-Verband erlitt einen Stillstand für eine lange Zeit; und so ist es auch jetzt zwischen dem Board und unserem resignirten Sekretär Delabar. Der Verband befindet sich wenigstens schon vier Wochen in Unthätigkeit. Nach meiner Ansicht ist es nicht rathsam, das Wohl und Wehe des ganzen Verbandes auf eine einzige Stadt zu verweisen. Die Art und Weise, wie der Verband geführt wird, mag schon gut genug gewesen sein, als er noch in seiner Kindheit war; aber jetzt, denke ich, ist er schon stark genug, um einen Schritt weiter thun zu können. Und nun zu meinem Plan:

1. Der ganze Verband soll in Districte eingetheilt werden. Diese Districte sollen unter Aufsicht einer Executive nach Art des Int. Executiv Boards sein, und soll derselbe die Macht haben, wie der Board, Strikes zu autorisiren, Boycotts zu indossiren und sonstige Geschäfte abzuwickeln, die im District vorkommen. Dieser Board soll alle seine wichtigen Geschäfte an den Int. Board zur Indossirung übergeben. Dieser Plan würde, meiner Ansicht nach, eine regere Agitation zur Folge haben; die Mitglieder des Districts können dann ihre Angelegenheiten selber schlichten und brauchen nicht erst nach New York oder Chicago zu berichten. Die verschiedenen Unions des Districts sollen jedes Jahr eine Konvention abhalten und die Verhandlungen dieser Konvention der Int. Executive zur Gutheißung unterbreiten. Der Vortheil hiervon ist der, daß sich die kleineren Unions mehr an der Agitation betheiligen können. Wir haben jetzt 150 Nummern; ich bin fest überzeugt, daß keine 40 Delegaten zur nächsten Konvention in Buffalo geschickt werden; die kleineren Unions müssen also thun, was ihnen die größeren diktiren.

2. Die Int. Executive soll, anstatt von einer Stadt, von einem ganzen Staate oder District gewählt werden, und die Versammlungen sollen alle zwei Monate gehalten und die Kosten vom National-Verband bestritten werden.

3. Der National-Sekretär soll seinen Aufenthaltsort in der Stadt haben, wo der Int. Executiv Board seine Sitzungen hält. Er soll die Protokolle der Executive führen. Und was nützen uns zwei Sekretäre, wenn sie sich doch nur gegenseitig in den Haaren liegen?

4. In Betreff der Extrasteuern für Strikes hat die Houston Union No. 28 den folgenden Vorschlag für die nächste Konvention gemacht: Es soll einem jeden Mitglied eine Extrasteuer von 10 oder 25 Cents monatlich auferlegt werden, bis wir einen National-Strikefond von wenigstens $10,000 haben, so daß, wenn ein Strike irgendwo ausbricht, auf der Stelle Hülfe geleistet werden kann, denn was nützt die Opferwilligkeit der Genossen, wenn Alles zu spät ist. Wir wollen zum Beispiel den Strike in Cleveland nehmen, welcher schon vor zwei Monaten im Gange war. Die Arbeiter stehen aus; es sind ungefähr 150 Mann; die Leute wollen leben; die Union hat vielleicht $200 in der Kasse. Ein Mann braucht durchschnittlich $5 die Woche, um zu leben; das sind $750. So finden wir die Union schon in der ersten Woche nicht im Stande, zu helfen. Sie ruft die National-Executive um Hülfe an; diese schickt $500; dann kommt der Aufruf an die Schwester-Unions um freiwillige Beiträge, oder, mit anderen Worten, die Clevelander Union muß betteln gehen. Es dauert dann wenigstens drei Wochen, bis die Unterstützung an Ort und Stelle ist; Summa Summarum erhält sie $685; dann kommen zuletzt die Assessments, und es nimmt zwe Monate Zeit, bis die eingetrieben sind; und was wird mittlerweile aus dem Strike? Der geht verloren, und warum? Weil kein Geld in der Kasse ist, um den Strike mit Nachdruck zu führen. Die Mitglieder sind durch die Noth gezwungen, zu Verräthern an ihrem Prinzip zu werden und sich den Bedingungen der Bosse zu unterwerfen. Dann wäre es auch zweckmäßig, wenn jede Union ihren eigenen Strikefond hätte, denn die finanzielle Unterstützung seitens der Schwester-Unions nützt kein Jota, wenn sie nur brockenweise kommt. Was haben die $685 der Clevelander Union genutzt? Es wäre gerade so gut gewesen, sie hätten das Geld in den Erie See geworfen. Ich will nicht damit andeuten, daß nicht solidarisch gehandelt werden soll; wenn ein Strike ausbricht, soll derselbe aber geschäftsmäßiger geführt werden; der bloße Enthusiasmus thut nicht gut. Wenn kein Geld vorhanden ist, so werden die schwächeren Mitglieder entmuthigt und werden schließlich Scabs. Und wer ist schuld daran? Der Verband selbst. Hätten wir einen Fond gehabt, als der Strike ausbrach, und hätten wir der Clevelander Union gleich $2,000 zur Verfügung gestellt, und wenn es Noth that, noch mehr, dann wäre der Strike gewonnen worden. Sollte der Fond geschwächt werden, dann können die konstitutionsmäßigen Assessments aufgenommen werden. Ich will hoffen, daß sich mehrere Korrespondenten über dieses Thema aussprechen werden, denn die sogenannten Hurrahstrikes thun kein gut. Mehr denn je gehört jetzt Geld und Ueberlegung dazu, um einen Strike zu gewinnen.

Mit brüderlichem Gruß,

Joseph Prinz,
Union No. 28.

(Eingesandt.)

Aus Montana.

Alljährlich, wenn der Winter seinem Ende zugeht und der Proletarier mit seiner halbverhungerten Familie wieder etwas aufathmet, dann beginnt eine wahre Völkerwanderung beider Gesellschaftsklassen: die Einen gehen auf Reisen, um sich von den Anstrengungen des Winters (Theater, Bälle u. s. w.) zu erholen, die Anderen, welche den langen Winter hindurch mühselig ihr elendes Dasein gefristet haben, gehen auf die Wanderschaft, um vielleicht eine bessere Gegend aufzusuchen; von ihnen sind um diese Zeit die Landstraßen und Verkehrswege belebt.

Mühselig schleppen sie sich dahin, ihre Schlafdecken auf dem Rücken, wo die Nacht sie überrascht, legen sie sich nieder, um am andern Morgen, hungerig und von Frost bedeckt, zu erwachen, mit tiefem Groll im Herzen über ihr Schicksal und die Gesellschaft verwünschend, die diese Verhältnisse schuf.

Auch mich packte das Reisefieber und verließ das schöne Californien, um aus beengten Verhältnissen herauszukommen und mir eine bessere Lebensstellung zu verschaffen.

Das Ziel meiner Wünsche war Montana mit seinen reichen Metallminen, seinen aufblühenden Städten.

But, oh what a difference!

In Montana angekommen, physisch und finanziell gebrochen, mußte ich ausfinden, daß in Montana die Verhältnisse nicht etwa besser, sondern viel schlechter für einen Lohnsklaven sind, als wo anders.

Das ganze Leben Montana's konzentrirt sich in den drei Städten Butte, Helena und Great Falls, in diesen liegen ungefähr 4000 Mann herum ohne Arbeit, welche durch die verzweifelten Anstrengungen der Landspekulanten hingelockt wurden, um ihre paar Dollars an die Eisenbahn-Comp. und Saloons abzuladen und dann ohne Geld, ohne Arbeit und ohne Aussicht, weiter zu kommen, herumliegen.

Nun wundern sich die Spießbürger auch noch, wenn sich aus jenen, zur Verzweiflung getriebenen Menschen das Verbrecherelement bildet. Außer obengenannten Städten giebt es noch eine Masse „Mining Camps," elende Nester, die zu Zweidrittel aus Saloons und Boardinghäusern bestehen. Die einzige Unterhaltung bilden gewöhnlich eine Kirche, vulgo Verdummungsanstalt, und eine Abtheilung der Salvation Army; letztere zieht allabendlich mit größtmöglichstem Radau knietief durch die morastigen „Straßen," gefolgt von jener blöden Schafheerde, die sich zum größten Theile aus Schweden, hartarbeitenden Leuten, rekrutirt, dieselben folgen dem Gesindel nach der Halle, um sich von General Booth's zungenfertigen Amazonen unter krampfhaftem Augenverdrehen das ohnehin schon verkümmerte Gehirn noch vollends verkleistern zu lassen.

Jene Schweden werden massenhaft von St. Paul und den übrigen Städten der Mittelstaaten geschafft, denn sie sind ein beliebtes Ausbeutungs-Objekt; sie haben durch ihre sklavische Ergebenheit die Löhne bis auf ein Minimum herabgedrückt und werden hauptsächlich zum „Strikebrechen" verwendet.

Doch bleiben wir bei der Bäckerei. In ganz Montana und Idaho giebt es ungefähr 15 Bäckereien, welche mit zwei Ausnahmen von 1—2 Mann beschäftigen.

In Butte City befindet sich Union 123, welche seit ihrem Bestehen bis vor Kurzem von einigen selbstsüchtigen Individuen „gerult" wurde, und da es ihnen nicht in den Kram paßte, sich von den „Fremden" in ihren Würden und traulichen Vereinsleben stören zu lassen, so konnten sie vor lauter Angst, um ihren „Job" gebracht zu werden, nichts Anderes thun, als die Bücher zu schließen, jetzt können sie wieder jede Woche ihren Lohn in's Gambling House tragen!

Die „Union" in Helena schreitet mit Riesenschritten der Reaktion entgegen, die Mitglieder derselben wissen nicht einmal, was eine gutstehende Reisekarte ist. (Kommentar überflüssig.)

In Great Falls befindet sich blos eine Bäckerei, welche Leute beschäftigt. Rechnet man dazu den überaus flauen Geschäftsgang, hervorgerufen durch den theilweise darniederliegenden Minenbetrieb und den Rückschlag des künstlich erzeugten „Boomes," so wird wohl jeder Genosse, welcher nicht willens ist, seine paar mühsam erworbenen Dollars an gewissenlose, habgierige Spekulanten und Ausbeuter abzuladen, wissen, was er zu thun hat, nämlich — Montana links liegen zu lassen.

Mit solidarischem Gruße

G. W.

Aus Springfield, Ill.

Der erste Sieg der Bäcker-Union No. 147.

Wir sind zwar noch eine neue Union, organisirt seit dem 30. April 1892, aber trotzdem können wir stolz sein auf unseren Erfolg.

In der Versammlung vom 2. Juli wurde der Beschluß gefaßt, den Bossen unsere Forderungen zu unterbreiten, und so wurde folgender Contrakt ausgearbeitet und ein Comite ernannt, den Bossen denselben zur Unterschrift vorzulegen:

1) Nur Unionleute zu beschäftigen.

2) Die Arbeitszeit soll nicht mehr als 12 Stunden die ersten 5 Tage der Woche und vom Freitag auf Samstag nicht mehr als 14 Stunden betragen, und wenn es vorkommt, daß länger gearbeitet wird, soll die Stunde für den Vormann mit 25 Cents und für Bencharbeiter mit 20 Cents bezahlt werden.

3) Wenn ein Aushelfer nöthig ist, soll er mit $3 die Nacht bezahlt werden.

4) Es soll kein Abzug des bestehenden Lohnes stattfinden.

Am 9. Juli fand dann eine Spezial-Versammlung statt, um den Bericht des Comites entgegenzunehmen.

Das Comite berichtete, am 6. Juli die Bosse besucht zu haben, und keiner von ihnen war willens, zu unterschreiben. So ging das Comite am 9. Juli zum zweiten Mal, und es gelang ihm, 3 Bosse zur Unterschrift zu bewegen.

Es war schon vorher beschlossen, am 12. Juli eine weitere Versammlung einzuberufen, und wenn die Bosse bis dahin nicht unterschrieben hätten, an Strike gehen.

Da die Bosse aber sahen, daß wir alle die sich in Arbeit befindlichen Bäcker in der Union hatten, ließen sie es nicht zum Strike kommen. Nur ein Boß war den Tag nicht anzutreffen und bei diesem sprachen wir am 16. Juli nochmals vor. Er wollte aber nicht unterschreiben, und sagte, er habe Geld genug, es auszuhalten und wolle sich keine Vorschriften machen lassen; aber kaum waren wir im Versammlungslokal angelangt, kam schon der Sohn des Betreffenden und ersuchte darum, den Contrakt nochmals zu sehen. Der betreffende Boß besann sich dann auch eines Besseren und unterschrieb ebenfalls.

Es herrschte nun große Freude über den ersten Sieg der 147er, und haben auch Alle eingesehen, daß eine gute

Organisation auch etwas fertig bringen kann, und Alle schworen, in Zukunft treu zur Fahne zu stehen.

Eins muß ich noch berichten, nämlich, daß 3 Bäcker von St. Louis hier ankamen, trotzdem wir die dortige Union benachrichtigten, keines ihrer Mitglieder nach hier abreisen zu lassen und auch eine Warnung in unseren Organen veröffentlichten.

Es zeigt dies ein Mangel an Solidaritätsgefühl seitens der St. Louiser, der nicht scharf genug verdammt werden kann. In meinem Shop sollten die St. Louiser Unterkunft finden, da man mich als den Gründer der Union besonders auf dem Korn hatte. Wie dem jedoch sei: wir haben jetzt gesiegt, und die fremden Kollegen sind nun wohl oder übel gezwungen, der Union beizutreten, besonders da ihr Boß nach kurzer Weigerung unterzeichnet hat. Trotzdem aber kann die Aufnahme noch nicht erfolgen, bis nähere Erkundigungen eingezogen sind. Wir brachten nämlich in Erfahrung, daß die St. Louiser Mitglieder der Union 136 sind. Der Sekretär soll deshalb mit jener Union sofort ob näherer Aufklärung in Verbindung treten. Ich selbst werde in Zukunft in Lincoln, Ill., arbeiten, aber nach wie vor der Union treu zur Seite stehen. Die Namen der St. Louiser, die trotz der Warnung hierher kamen, sind: Julius Michalke und Florian Milchalke; des Dritten Namen ist uns nicht bekannt. Thatsache ist aber, daß er von Grüninger's St. Louis Bäcker-Heimath kommt.

Mit Gruß

Henry Kottrup, Präs.

Union No. 30, Syracuse.

Obige Union hielt am 17. Juli ihre regelmäßige Versammlung ab, welche vom Präsidenten M. Murphy eröffnet wurde. Das Protokoll wurde, wie verlesen, angenommen. Th. Farmer wurde vorgeschlagen und zugleich aufgenommen.

Ein Schreiben von Union 146, betreffs Auskunft über G. Bauquet, lag vor, in welchem angegeben ist, daß das betreffende Mitglied zuerst seine rückständigen Beiträge von $1.75 bezahlen muß, bevor eine Reisekarte ausgestellt werden kann. G. Bauquet verpflichtete sich, dieses zu thun; der Sekretär wurde beauftragt, das Geld sofort mit einem Schreiben abzuschicken, damit die Reisekarte bis zur nächsten Versammlung ausgestellt ist.

Ferner wurden wir von Union 146 ersucht, mit L. Gerst ein wenig Rücksicht zu haben und ihm seine rückständigen Beiträge zu schenken. Das Gesetz der Union No. 30 lautet, im Falle ein Mitglied wegen rückständigen Beiträgen, oder sonstiger Angelegenheit, ausgestoßen wird, muß es vor seiner Wiederaufnahme sämmtliche rückständige Beiträge und die volle Aufnahme-Gebühr entrichten. Der Sekretär wurde beauftragt, Union 146 davon in Kenntniß zu setzen.

Eine Rechnung von $5.06 wurde zur Zahlung angewiesen. Der Schatzmeister wurde angewiesen, den Beitrag von $8 an die Trades-Assembly auszubezahlen. Das Komite, welches Boß Davis besuchte, berichtete, daß er sie hinausgejagt habe und sagte, die Bäker-Union soll in die Hölle gehen; nach kurzer Debatte wurde beschlossen, den St. Boycott über ihn zu verhängen und wurden die Delegaten instruirt, die Indossirung von der Trades-Assembly zu verlangen; ferner sollen sie verlangen, daß der Boycott an Plump energisch betrieben werde. Das Komite von Jung und Weinkobb berichtet, daß sie die Bosse nicht treffen konnten, da aber der Vormann in der Versammlung anwesend war, wurde derselbe in's Verhör genommen, welcher aber die ganze Schuld wegen zu langem Schaffen auf seinen Neben-Arbeiter schiebt. Das Komite wurde nochmals beauftragt, bei Jung und Weinkobb vorzusprechen und demselben mitzutheilen, daß sie nicht länger als zehn Stunden arbeiten lassen dürfen, widrigenfalls gegen ihren Shop vorgegangen wird.

Die Delegaten von der Trades-Assembly berichteten, daß die Trades-Assembly am Labor-Tag ein Picnic in Fulton abhalten will und soll eine jede Union 40 Tickets, das Stück zu 90 Cts., nehmen und verantwortlich dafür sein. Union 30 hat beschlossen, sich nicht am Picnic zu betheiligen, indem der Preis für die Tickets zu hoch ist.

P. Murphy wurde als englischer Sekretär erwählt. Friedrich Kaffer, welcher 7 Monate Beiträge, nebst Extrasteuer, rückständig ist, soll benachrichtigt werden und zugleich wurde ein Komite ernannt, um bei seinem Boß vorzusprechen; ein anderes Komite wurde ernannt, um zu Boß Schlachter zu gehen, damit er seine letzte Hand zur Union schickt.

Die Einnahmen waren $35.50, Ausgaben $13.06. Hierauf Vertagung bis zum 31. Juli.

Ch. Schmid, Srek.

* * *

An die Genossen der Union No. 141!

Im Auftrage der Union 30 spreche ich den Genossen der Union 141, welche sich an unserem Picnic betheiligten, den besten Dank aus.

Es zeichnet mit Brudergruß und Handschlag

Ch. Schmid, Sekr.

Aus Nah und Fern.

— Der Bürgermeister von New York hat den Stadtraths-Beschluß, vermöge welchem es der „Socialistic League" gestattet wurde, Versammlungen im City Hall Park abzuhalten, über den Haufen vetoirt. So ein Sultan kann sich Derartiges erlauben und — es kräht kein Hahn darnach. Eine nette Republik!

In Madrid wurden letzten Samstag anläßlich der Steuerkrawalle nicht weniger als 3 Polizisten getödtet und 20 verwundet. Die Gendarmerie fuhr nicht viel besser, es wurden ca. ebensoviel verwundet, darunter eine Anzahl Offiziere.

— Der Bürgermeister von Madrid hat in Folge der Unruhen derartig Angst bekommen, daß er resignirte. Vor dem Gefängnisse sammelte sich eine riesige Volksmenge an, um die Freilassung der Inhaftirten zu erzwingen. Es kam zu ernstlichen Kämpfen mit der Polizei, ehe die Massen zerstreut werden konnten.

— Eine Musteranstalt muß auch das Arbeitshaus in Louisville sein, wenn sich bestätigt, was bei einer oberflächlichen Untersuchung konstatirt wurde. Ein Farbiger hat im Kanzleigerichte eine Klage gegen die Stadt Louisville anhängig gemacht, in welcher er $25,000 Entschädigung für schwerr Mißhandlungen, welche er im Arbeitse hause erduldet haben will. Als man ihn, Stephan Cotton ist sein Name, am 31. Januar nach der Strafanstalt sandte, weil er nicht im Stande war, eine über ihn verhängte Geldstrafe zu zahlen, litt er schwer an Rheumatismus und mußte mehrere Wochen lang im Hospital liegen. Man gab ihm nicht genügend Zeit, sich zu erholen und als er in der Februar-Kälte in die Steinbrüche gesandt wurde, war er nicht im Stande, die Arbeit, die man ihm aufbürbürdete, zu thun.

Die Wächter mißhandelten ihn durch Schläge und Stöße und ichließlich zog man ihn an seinen zusammengebundenen Händen an einem Balken in die Höhe, so daß seine Zehenspitzen kaum den Boden berührten, beschwerte seinen Körper dann, indem man ihm eiserne Gewichte über die Schultern hing und ließ ihn dann stundenlang hängen. Eine schrecklichere Tortur kann man sich kaum denken. Seitdem er auf diese Weise mißhandelt wurde, leidet Cotton an furchtbaren Gelenkschmerzen und ist jetzt schwer krank. Die Beamten des Arbeitshauses stellen die Angaben des Negers entschieden in Abrede, allein eine heute Nachmittag angestellte oberflächliche Untersuchung ergab nicht nur, daß die Angaben des Farbigen wahr sind, sondern daß in anderen Fällen noch grausamere Mißhandlungen versucht wurden.

Wo man die civilisirte Welt kratzt, kommt der Tartar heraus.

— Wer zahlt die Steuern? Die Produzenten oder Wertherzeuger. — Wer macht die Gesetze? Die Geldkönige.

Achtung, Bäcker des ganzen Landes!

Die Bäcker von **San Antonio,** Texas, stehen im Kampfe mit ihren Arbeitgebern. Kein Kollege, der nicht als Scab betrachtet sein will, sollte deshalb San Antonia als Reiseziel wählen.

Im Auftrage des

Int. Ex. Board.

Unglücksfälle kommen überall und manchmal ganz unverhofft vor. Man sollte deshalb immer ein Mittel zur Hand haben, das sofort angewendet werden kann. Als einen trefflichen Helfer bei derartigen Vorkommnissen hören wir Forni's Heilöl allgemein gepriesen. Herr Ferdinand Hädrich bringt folgenden Fall vor die Oeffentlichkeit. Genannter Herr schreibt: „Forrestville, Mich., den 7. April 1891. „Ein alter Mann, 75 Jahre alt, fiel von der Leiter und verstauchte sich den Arm so sehr, daß er glaubte ein Knochen sei gebrochen. Der Arm war so geschwollen, daß er keinen Finger rühren konnte. Er kam zu mir und fragte, ob ich von Forni's Heilöl im Hause habe und nahm eine Flasche mit. Nach einigen Tagen kam er wieder zu mir und sagte, dieses sei das beste Heilmittel, das er je gebraucht hätte, so alt wie er wäre. Sein Arm ward wieder gut und er meinte, Forni's Heilöl sei das billigste Liniment."

Lokal-Unionen

des Bäcker- und Confectioner-International-Verbandes von Amerika.

Union No. 1. New York, N. Y. Versammelt sich jeden Samstag Abend 8 Uhr in der Lincoln Hall, Ecke Houston & Allen Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich ebendaselbst. Lenz, Sekr.

Union No. 2. Chicago, Ill. Versammelt sich in Greif's Halle, 54 W. Lake Str. Samstags. H. Weis, Präs.; L. Lades, Sekr., 105 Wells Str.

Union No. 3. Logansport, Ind. (Englisch) Versammelt sich jeden 1. und 3 Samstag Abend in No. 8 Front Str. M. E. Granger, Präs.; Paul Vogelgesang, Sek., 8 Front Str.

Union No. 4. (Bakers und Confectioners). Boston Mass. M. Flavin, Präsident; C. Gartner, Sekretär Versammelt sich jeden 2. Samstag und 4. Sonntag im Monat in Preßmens Hall, 45 E. Elliott Str. Arbeit-Bureau in 699 Washington Str., Room 18.

Union No. 5. Kansas City, Mo. (englisch). Versammelt sich jeden Samstag Abend im Hauptquartier, 1405 Main Str. Chas Schröder, Sekr.

Union No. 6. Milwaukee, Wis. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Nachmittags 3 Uhr in Jos. Scheers Halle, 309 4. Str. O. Gauß, Sekr., 881 15. Str.

Union No. 7. New York. (Confectioner und Cake Bäcker). John Schmidt, Sekr. Versammelt sich jeden Mittwoch Abend in Lincoln Hall, Ecke Houston und Allen Str.

Union No. 8. Hartford, Conn. Gust. Koch, 21 Mulbery Str. Versammelt sich jeden anderen Samstag in No. 11 Central Row.

Union No. 9. Cincinnati, O. F. Belten, Präs.; P. Agricola, Sekr., 1490 Eastern Av. Versammelt sich jeden 2. und 4 Sonntag 10 Uhr Morgens in No. 474 Walnut Str., Arbeiter-Halle.

Die Exekutive versammelt sich jeden Donnerstag Vorm 10 Uhr in 474 Walnut Str.

Union No. 10. Denver, Col. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag Abend in Union Hall, 1712 Curtis St. J. H. Gerke Präs., W. Shellhaas, Cor. Sekr., 2234 Arapahoe.

Union No. 11. New Haven, Conn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Sonntag Vormittag im Monat in Trades Council Hall. O. Winzen, Sekr., 172 Ashmun Ave.

Union No. 12. Baltimore, Md. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag im Monat, in Neidhard's Halle, 323 W. Pratt Str. Auch Arbeitsbureau. W. Zwicker, Präs.; Georg Rübeck, Sekr.

Union No. 13. Chicago, Ill. Versammelt sich Freitags 4 Uhr in No. 493 Jefferson Str. Henry Kohn, Sekr.

Union No. 14. Kansas City, Mo. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in der Industrial Council Hall, Ecke 11. u. Main Str. Emil Oetkins, Präs.; Ferd. Schäfer, Sekr.

Union No. 15. St Louis, Mo. Die Union No. 15 versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Central Turnhalle, 10. und Market Str., um 8 Uhr Abends. K. Kern, Sekr.

Union No. 16. Buffalo, N. Y. Jos. Seefels, Sekr., 361 Sherman Str. Versammelt sich jeden Samstag, Nachmittags 4 Uhr. in Honecker's Halle, 246 Sycamore Str. Arbeitsnachweisungs-Bureau, 397 Genesee Str.

Union No. 17, Mobile, Ala. Versammelt sich jeden 2. und 4. Sonntag in Union Hall. T. Jenkus, Präs.; Wm. Fleming, Sekr. 960 Congreß Str.

Union No. 18. Indianapolis, Ind. O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Mozart Hall, 37—39 S Delaware Str. P. Hammerle, Präs.; Geo. L. Horn, Sekr., 76 S. Delaware St.

Union No. 19. Cleveland, O. Ch Schmidt, Sekr. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Blahd's Halle, No. 376 Ontario Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich in No. 209 Sheriff Str.

Union No. 20. Detroit, Mich. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Columbo Hall, 235 Gratiot Ave. L. Steiner, Präs. W. Peters, Sekr., 456 Labieu Str.

Union No. 21. St. Paul, Minn. J. Bitz, Präs.; P. Flour, Sekr., 109 Farfield Ave. Versammelt sich jeden 2. u. 4. Samstag im Monat, Abends 8 Uhr, in der Arbeiter-Halle, an Exchange Str., Ecke 3. Str.

Union No. 22. New York (böhmische Bäcker). Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in No. 1839 Ave. A. B. Josch,, Präs., Joe Kysilka, Sekr., 482 East 74. Str.

Union No. 23, New Brunswick, N. J. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Lamerz Hotel, Hiram St. Chas. Theis, Präs. John Kayser, Sekr., Cor. George & Liberty Str.

Union No. 24. San Francisco, Cal. Executiv-Board versammelt sichen jeden Donnerstag um 2 Uhr im Hauptquartier 145 5. Str. Alle Briefe sind am W. Jessen, Sekr., 145 5. Str. zu richten.

Sektion 1, versammelt sich jeden Dienstag um 2 Uhr Nachm. in 1153 Mission Str.

Section 2, Confectioner jeden Mittwoch 8 Uhr Abends, in 1153 Mission Str.

ection 3. Stockton. Versammelt sich jeden 1. und 3. Somstag in Turner Halle, 326 Hu ter Str.

Union No. 25. Newport, Ky. Versammelt sich Samstags. Christ Diterle, 236 Tibiats Str.

Union No. 27. Pittsburgh, Pa. G. Nic. Knecht, Präs. G. Stemmle, korr. Sekr., 150 East Str. Allegheny, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Schondelmeyer's Halle, 68 Ohio Str., Allegheny. Arbeits-Bureau 153 East Str., Allegheny.

Union No. 28. Houston, Tex. (englisch). Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Morgens 10 Uhr in der K. of P. Hall, Main Str. O. Wett, Sek., 230 Preston Str., Houston, Tex.

Union No. 30. Syracuse, N. Y. M. Murphy Präs.; Ch. Schmidt, Sekr., 614 Butternut Str. Vers. sich jeden anderen Sonntag, Morgens 10 Uhr in Greenwald's Hall, Ecke Water & Mulberry Str.

Union No. 31. New York. (Jüdische Bäcker.) Versammelt sich jeden Freitag Abend in 151 Essex Str. J. Jakobovitz, Sekr.

Union No. 32. Minneapolis, Minn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat im Labor Temple. Nik. Zang, Präs.; W. McDuff, Sekr., 2914 S. Aldrich Ave.

Union No. 35. Philadelphia, Pa. Jul. Greulich, Präs.; Geo B. Leiß, Sekr. Versammlungslokal und Arbeits-Nachweisungsbureau No. 476 N. 3. Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Nachmittags 4 Uhr, und jeden 2. und 4. Sonntag im Monat Morgens 10 Uhr.

Union No. 36. Rochester, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Germania Hall, 426 N Clinton Str. Stephan Spinner, Präs.; L. Baumann, Sekr. Das Arbeitsbureau befindet sich 178 N. Clinton Str.

Union No. 37. Denver, Col. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Abends 8 Uhr in der Red Men's Hall, 1515 Lawrente Str. F. Linsenmeier, Präsident; A. Weberbauer, Highlands.

Union No. 38. Bridgeport, Conn. H. Winkler, Präs.; H. Finger, Sekr. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag Abend in Emmet's Halle No. 38 State Str.

Union No. 39, Worcester, Mass. Versammelt sich jeden Samstag Abend in 476 Main Str. Edw. McGarbe, Präs.; B. Cormody, Sekr., 157 Front Str.

Union No. 40. Erie, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Nachmittags 3 Uhr. C. Mayer, Präs. Alle Briefe sind zu richten an A. Keller, 247 E. 12. Str.

Union No. 41. Columbus, O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Kampels Halle, 84½ S 4. Str. J. Brehm, Präs.; Geo. Werner, Sekretär.

Union No. 42. Peru, Ind. P. L. Kirkwood, Präsident; E. E. Mitchel, Sekretär. P. O.



Rettungs-Anker!

(Eingetragen in Uebereinstimmung mit den Congreßgesetzen.)

Den einzigen Weg, verlorene Manneskraft wieder herzustellen, sowie frische, veraltete u. selbst anscheinend unheilbare Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen, zeigt das gediegene Buch „Der Rettungs-Anker" den Leidenden und Solchen, die von gewissenlosen Quacksalbern, Verfassern werthloser Bücher, prahlerischen Anzeigen u. s. w., getäuscht wurden. Junge Leute, die in den Stand der Ehe zu treten beabsichtigen, sollten den folgeschweren Schritt nicht früher thun, als bis sie den „Rettungs-Anker" gründlich studirt haben. Schwächliche und kinderlose Frauen werden in dem Buche ebenfalls bewährte Rathschläge und endgiltige Hülfe finden. Das Buch, 25ste verbesserte und vermehrte Auflage, 250 Seiten in deutscher Sprache, mit vielen lehrreichen Bildern, wird für 25 Cts. in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, von dem alten u. bewährten Deutschen Heil-Institut in New York, frei versandt. Adressire: DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch beim Buchhändler Ed. J. H. Tamsen, 52 Avenue A New York, N. Y., zu haben.

Union No. 43. Jacksonville, Ill. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag 7 Uhr Abends, in Davenport's Hall. Frank Ehrig, Präs.; Richard Koepping Sekr., 314 West Court Str.

Union No. 44. Van Couver, B. C., Can. H. Hellrigel, Präs.; John Olsen, Sek., P. O. Box 43.

Union No. 45. Los Angelos, Cal. C Frey, Präs.; P. Rudolph, Sekr. Versammelt sich jeden 2. Samstag in der Counell of Labor Hall, Ecke 1. und Los Angeles Str.. Post Office Box 1059.

Union No. 46. Albany, N. Y. A Roehr, Präs.; Rudolf Frantz, Sekr., 201 Madison Ave Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat. Beuer Block.

Union No. 47. Nashville, Tenn. (englisch). J. W. Baumann, Präs.; Thomson Brady, Sekr. Versammelt sich jeden Samstag Abend.

Union No. 48. New York City. (Pie Bakers.) Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, in 134 7. Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich in der Wohnung des Sekretärs Chas Recke, 62 Broome Str., ew York. Top Floor.

Union No. 50. East Saginaw, Mich. Versammelt sich jeden Samstag in Labor Hall, Genesee Ave. A. La Pierre, Präs.; P. Bötcher, Vice Präs. John Eberhard, Sekr.; Rich. Thomas, Treas.; M Lenz, Delegat zur C. L. U.

Union No. 51. San Francisco, Cal John Barrett, Präs.; Versammelt sich in der Irish American Hall, 818 Howard Str.

Union No. 56. Richmond, Va. R. Branner Präs.; Hm. Stein, Sekr. 910 N. 6. Str. Versammelt sich jeden 2. & 4. Samstag in Ecke 5. und Marshall Str.

Union No. 57. Grand Rapids, Mich. E. J. Warren, Präs.; Geo. Chuchall, Sekr., 104 10. Str Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in No. 34 Canal Street.

Union No. 59. Springfield, O. Correspondenzen sind zu richten an Sekr. J. Zipperlen, 64 Clifton Str., c. o. Wm. Kiefer. Louis Bierling, Präs.

Union No. 60. Meriden, Conn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in City Mission Building. H. Daus, Präs.; Jacob Reiß, Sek., 514 E. Main Str.

Union No. 62. Chicago, Ill. (schwedische Bäcker). N. Korson, Präs.: F. Heyser, Sekr, 115 w. Huron Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag im Monat in Hart's Hall, 139 Townsend Str.

Union No. 64. Chicago, Ill., Confectioners & Cakebakers. Versammelt sich jeden 1. und 3. Mittwoch Abend 8 Uhr in 105 Wells Str. Arbeits-Bureau, 9 S. Canal Str. Korrespondenzen sind zu richten an 105 Wells Str.

Union No. 65. Sandusky, Ohio. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Nachmittags 2 Uhr in der Trades und Labor Assembly Halle. K. August Becherer, Präs.; C. Schwensen, Sek., 341 Reci St.

Union No. 66. Toledo, O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Druiden-Halle, 426 Washington Str. Wm. Sick, Präs. Alle Correspondenzen sind zu richten an E. Schoch, 530 Nebraska Av. Arbeits-Bureau am selben Platz.

Union No. 67. Memphis, Tenn. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in No. 11 Poplar Str. J. Baggenstoß, Sekr.

Union No. 68. Portland, Oregon. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in White Cooks und Waiters Halle, Ecke 2. und Salmon Str. Rooms 14 und 15. Hauptquartier Rheinfalls Hotel, 25 Front Str. E. M. Carson, Präs.; Henry Liebe, Sekr 255 Front Str.

Union No. 71. Chicago, Ill. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Horan's Halle. Alex Nickels, Präsident; D. J. Budge, 311 w. Polk Str.

Union No. 72. Fort Wayne, Ind. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat. F. A Belz, Präs.; O. C. Stork, Sekr., 58 Hustis Ave. South

Union No. 74. Findlay, Ohio (englisch). Versammelt sich alle 2 Wochen in der Trades Assembly Halle, Ecke Main und Crawford Str. E. Hartzel, Präs.; F. Treese, Sekr.

Union No. 78. Wilmington, Del. Versammelt sich jeden 2. Sonntag, Vormittags 10 Uhr im Labor Lyceum. G. Ihle, Präs.; F. Schaible, Sekr., Ecke 2. und Jackson St.

Union No. 79. Peoria, Ill. P. Schmur, Sekr 400 Howett Str.

Union No. 80. New York City. (Englisch.) Versammelt sich jeden Samstag zum 8 Uhr in, 85 Ost 4. Str. James Sinclair, Sekr.

Union No. 82. Quincy, Ill. (Bakers und Confektioners). Ed. Stewart, Präs.; John R. Laws, Sekr., 1007 N h. Str. Versammelt sich jeden ersten Samstag im Monat in den Trades und Labor Assembly Rooms.

Union No. 83. St. Joseph, Mo. J. D. Kusler, Präs.; Jakob Trier, Sekr. 1611 St. Joe Ave. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Streckbein's Halle, Ecke 8. Str. und Charles Str.

Union No. 84. Long Island City N. Y. A. Loigler, Sekr., 76 Dupont Str., Greenpoint,, L. J. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in No. 91 Bordon Ave., Astoria.

Union No. 85. Sacramento, Cal. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in Jacobs Halle, 1017 J Str. E. Schaerer, Sekr.

Union No. 86. Hoboken, N. J. Geo. Eimer, Präs.; J. Langnickel, Sekr. Cor. Hill & Clinton Ave Jersey City Hights. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Abends 8 Uhr in Henkel's Halle, No. 34 Grand Str.

Union No. 87. Yonkers, N. Y., F. Brand Präs.; John Kuhn, Sekr.. 195 Ashburton Ave. Versammelt sich jeden 2. Samstag, Abends 8 Uhr, in 19 Main Str.

Union No. 88. Los Angeles, Cal. (englisch sprechend). Thos. Lane, Präs; S. C Whitz, Sekr. Versammelt sich am 1. Samstag im Monat, 115 N. Main Str.

Union No. 89. Halifax, N. S., Canada (Englisch sprechende). Louis A. Archibald, Präs.; John O'Hearn, Sekr., 169 Brunswick Str.

Union No. 90. Dallas, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Adam Schaub's Halle, 1116 Elm Str. Jules Bourquin, Sekr.

Union No. 91. Seattle, Wash. Versammelt sich jeden andern Samstag Abend in No. 1000 Front Str. Ch. Gerhardt, Präs.; P. Mohr, Sekr., P. O. Box 1882.

Union No. 92. New York, N. Y. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen um 10 Uhr in 1551 2/ Ave W. Florus, Präs.; A. Alberts, Sekr. Dort ist auch das Arbeitsbureau.

Union No. 93. New York, N. Y. Versammelt sich jeden Samstag Abend in 350 W. 39. Str. Das Arbeitsbureau befindet sich in eben daselben. F. Elgaß, Sekretär, 528 W. 49. Str.

Union No. 94. (Jüdische Bäcker). Philadelphia, Pa. Versammelt sich jeden Freitag, Nachmittags 5 Uhr, in S. W. Ecke 3. und Catfill Str. S. Gold, Sekr., 630 Bainbridge Str.

Union No. 95. Morrisania, N. Y. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen, um 10 Uhr, in Stellwagens Halle, 154. Str, 3. Ave. W. Roller, Sekr.

Union No. 97. Norristown, Pa. L. Sommer, Präs., E. Broemle, Sekr., 348 W Main Str Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag um 7 Uhr in 205 Penn St., woselbst sich auch das Arbeits-Bureau befindet.

Union No. 98. Camden, N. J. Versammelt sich jeden anderen Samstag in Brehm's Halle, 4. u. Sprucs Str. John Horn, Präs.; Chr. Geibler, 267 Liberty Str.

Union No. 101. New Haven, Conn. (englisch). Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, 10 Uhr, im Labor Lyceum. J. R. Mulvey, Sekr., 13 Chestnut St. South Norwalk

Union No. 103. Tacoma, Wash. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag Abends im Jefferson House, 2109 Jefferson Ave. E. Ibly, Präs; M. Knippe, Sekr., 1328 C Str.

Union No. 105. Wheeling, West Va. Reinhold, Sekr. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag in der Trades Assembly Hall.

Union No. 106. Philadelphia, Pa Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Abends 8 Uhr, in South Broad Str. Concordia Hall, Broad und Christian Str. Jac Schaefer, Sekr., 1223 N. 3. Str.

Union No. 107. Bristol, Conn. Nürnberger, Sekr., Bristol Bakery, Bristol, Conn.

Union No. 109. Duluth, Minn. G. Wassum, Präs.; Chas. Letze, Sekr, 725 E. 1. Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Labor Hall, Ecke 1. Str. und 2. Ave., W.

Union No. 110. San Antonio, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Nachmittags 2 Uhr in der Arbeiterhalle. F. F. Wagner, Präsident; Joe Stenn, Sekretär, 233 East Commerce Str.

Union No. 111. Philadelphia, Pa. (italienisch). Raffaele Danese, Präs.; Martino Macka, Sekretär.

Union No. 112. Bay City, Mich. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in der Trades Council Hall. Geo. Nebbetoy, Präs.; Hy. Jungerheld, Sekr.

Union No. 113. Spokane Falls, Wash. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag, Abends 8 Uhr, Trades Council Halle, 512 Howard Str. Präs. E. B Anderson; C. A. Jaderlum, Sekr., P. O. Box 1140.

Union No. 114. Pie-Bäcker, Washington, D. C. F. Faulkner, Präs.; W. E. Van Deusen, Sekretär, 3159 O Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Mittwoch in Stohlmann's Halle.

Union No. 115. Columbus, O. No. 84½ S 4. Str. (englisch).

Union No. 116. St. Louis, Mo. (Candy Makers, englisch). L. Neckar, Präsident; F. E. Rosenberger Sekretär, 2687 California Ave. Versammelt sich jeden Donnerstag, Abends 8 Uhr, in No. 418 So. 4. Str.

Union No. 117. Harrisburg, Pa. (englisch). Versammelt sich jeden Samstag 7.30 Abends, in Wright's Hall, Ecke Market und Court Ave. Chas. Jeener, Präs. Geo. L. Shillenn, Sekr., 124 Mulberry Str.

Union No. 118. Washington, D. C. Versammelt sich jeden 2. & 4. Samstag in 735 7. Str., N. W. L. Hartmann, Präs.; John Weber, Sekr., 1628 Valley Str., N. W.

Union No. 119. Allegheny, Pa. (englisch). John L. Brugger, Präs.; Ernst Schwarz, Sekr., 151 Beaver Ave. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in 212 Smithfield Str.

Union No. 120. Galveston, Texas. J. W. Kettle, Sekr., 66 Market Str.

Union No. 121. Omaha, Neb. Versammelt sich jeden 1 & 3. Samstag. Theo. Steffler, Sekr., 1802 Vinton Str.

Union No. 122. Des Moines, Ja. Fred. S. Howard, Präs. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag im Monat in Trades Assembly Hall. H. J. Curl, Sekr., 1121 Ceter Street.

Union No. 123. Butte City, Montana. Hauptquartier: 72 West Park Str. Jos. Haas, Pres.: G. Piehl, P. O. B. 800.

Union No. 124. San Jose, Cal. Henry Wuesmann, Präs.; H. Bogler, Cor. E Eldorado Str. und Lightstone Str.

Union No. 125. Terre Haute, Indiana. Geo. Bails, Präs.; J. J. Gerold, Sek., 527 N. 11. Str.

Union No. 126. Newark, N. J. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag um 6 Uhr in 153 Market Str. E. Leske, Präs.; W. Schneck, 286 Springfield Ave

Union No. 127. Natchez, Mo. Versammelt sich jeden ersten und dritten Donnerstag. M. Bullins, Pres.; L. McCarthy, Sekr., 44 St. Catherine Str.

Union No. 128. Indianapolis, Indiana. Candy Makers.) Versammelt sich jeden 1. und 3. Dienstag in Mozart Halle. H Miller, Präs.; W. L. Joß, Sekr 172 North Missouri Str.

Union No. 129. Lowell, Mass. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen um 11 Uhr in 83 Middle Str. Frank Brown, Präs., 12 Mill Str.; Fr. Crawford, Sekr., 84 Middlesex Str.

Union No. 130. Muncie, Ind. Versammelt sich jeden Samstag um 3 Uhr Nachmittags in 211 East Main Str. L. Byerly, Präs.; Geo. Derrick, Sekr.

Union No. 131. Naugatuck Valley, Conn. Versammelt sich jeden 2. u. 4. Sonntag Morgen in No. 7 und 9 Hill Str., West Ansonia, Conn. Paul Vetter, Sekr., c. o. Yost's Bakery, Birmingham, Conn.

Union No. 132. Dayton, Ohio. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag Abends in der Assembly Hall. East 5. Str. Hy. Becker, Präs.; Hy. Hibbeler, Sekr., 125 Washington Str.

Union No. 133. Manchester, N. H. J. Barthum, Präs. C. G. Young, Sekr., 110 Pearl Str. Versammelt sich Samstags in Webers Hall um 8 Uhr Abends.

Union No. 134. Helena, Mont. R. Troeltsch, Präs. Versammelt sich 511 N Main Str. P. Winter, Sekr.

Union No. 135. New Orleans, La. Versich in Milliet Bros Hall, 51 Bienville St., jeden 2. u. 4. Sonntag. L. Staehling, Präs., Tonti u. Conti Str.; Peter Kramer, Vice Präs.; Geo Losch, Fin. Sekr., 409 Bourbon Str.; L Rappold, Rec Sekr., 651 Anunciation Str.; Ch Jöckel, korr. Sekr., 901 Magazine Str.; Jos Dry, Schatzm., Gentily Road u. Gastiala Str. Hauptquartier und Office, 94 Exchange Alley.

Union No. 136. St. Louis, Mo. Englisch. Bäcker, Confectioner und Crackerbäcker. Headquarters 1215 und 1217 Ofallon Str. J. Grimm, Sekr., 2306 Wash Str.

Union No. 137. Troy, N. Y. Englisch. Versammelt sich in Iron Moulders Halle, Samstags. W. H. Halsin, Präs. W. H. Reid, Sekr., 345 9. Str.

Union No. 138. Elizabeth, N. J. Versammelt sich Samstags in Reingard's Halle.

Union No. 139. Austin, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in 501 Conz Ave. R. Justus, Präs; R. Schmitt, Sekr., 1400 Sabie Str.

Union No. 140. Poughkeepsie, N. Y. Versammelt sich Samstags um 8 Uhr in Carpenters Halle, 42 Market Str. John Spalt, Präs.; Jos. Rickel, Sekr., 47 Anlip Str.

Union No. 141. Utica, N. Y. Versammelt Samstags in No. 29 Catharine Str. H. Brueckel, Präs.; Fr. Detzel, Sekr., 53 Taylor Ave.

Union No. 142. Springfield, Mass. Versammelt sich Samstags. Chas. Schilling, Präs.; Pat. Nolan, Sekr., c. o. N. Robins, 27 Charles Str.

Union No. 143. Rockport, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat. J Larigan Präs.; James Westwood, Sekr., 54 Spring Str.

Union No. 144. Youngstown, Ohio. Versammelt sich Samstags in Carpenter Hall 7.30 Abends. W. Wighton, Präs.; Chr. Schwarz, Sekr.

Union No. 145. Oakland, Cal. Versammelt sich jeden 1. und 2. Mittwoch und 3. und 4. Samstag in 412 8. Str Chas. Fischer, Präs.; Wm. Weber, Sekr., 668 Washington Str.

Union No. 146. Binghampton, N. Y.

Deutsch-Amerikanische
Bäcker-Zeitung,
No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

Erscheint wöchentlich.

Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:
Für ein Jahr.....$2.00
Für sechs Monate.....1.25
Für drei Monate.....65

Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren
„D.-A. Bäcker-Zeitung",
No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y

Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Verband und beide Zeitungen sind zu richten an **Henry Weismann,** No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y.

Korrespondenzen und Zuschriften für den **Int. Executiv-Board** sind zu richten an **L. Zahler,** Sekretär, 322 3rd Street, Chicago, Ill.

Für die **„D.-A. Bäcker-Zeitung"** und das **„Bakers Journal"** an **H. Weismann,** No. 85 East Fourth Street, New York, N. Y.

Für das **Beschwerde-Committee** an **Frederick Schantz,** Sekretär, 720 Ewing St., Toledo, Ohio.

Unser Label.

International Union Made. U. B. & C. U. OF A. (REGISTERED)

Notiz.

Verbands-Utensilien können durch den Internationalen-Sekretär bezogen werden wie folgt:
Badges, gold-plattirt, per Stück 30 Cents.
Labels, 5 Cents per 1000; jedoch nicht weniger als für $2.50.
Gebundene Jahrgänge der „Deutsch-Amerikanischen Bäcker-Zeitung", a $2.00.
Parlamentarische Handbücher, per Stück 15 Cents.
Konstitutionsbücher, a 5 Cents; Böhmische, Jüdische, Schwedische, a 10 Cents.
☞ Der Betrag muß bei jeder Bestellung beigelegt werden, um Berücksichtigung zu finden.

UNION-FARBEN

Offizielle Notizen.

Die Sekretäre aller Unions sind gehalten, folgende Notizen in ihren Versammlungen öffentlich zu verlesen.

Spezial-Notiz!

Die Extra-Steuer für den Monat Juni ist nun fällig und sollte sofort entrichtet werden. Noch sind die Genossen von Detroit am Strike, während auch in Cleveland und Philadelphia noch Hülfe Noth thut.

Auch in Chicago stehen schwere Kämpfe bevor. Wem die Sache seiner Brüder, die seine eigene ist, angelegen ist, der soll auf sofortige Einzahlung der Steuer dringen.

Spezial-Notiz.

Alle Sekretäre sind hiermit aufgefordert, sofort ihre richtige Adresse und die des Hauptquartieres ihrer Union an den Int.-Sekretär einzusenden, um Irthümer zu vermeiden. Auch muß der Adreß-Kalender endlich in Ordnung gebracht werden, da er in seinem jetzigen Zustande durchaus unzuverlässig ist.

Im Auftrage des Int.-Ex.-Board.
Henry Weismann, Sekr.

Korrespondenzen.

Union No. 1, N. Y.

Die schon so angesetzte Generalversammlung mußte wegen zu schwachen Besuchs wieder auf 8 Tage verschoben werden. Da es verschiedene Mitglieder nach der Arbeiter-Versammlung nach Wilzig's Halle und andere nach Hoboken hinzog, wurden die Geschäfte so schnell als möglich erledigt. Das Protokoll wurde angenommen wie verlesen. Vorgeschlagen wurden Jos. White und Gustav Hinkel. Aufgenommen Georg Langer und Michael Honold. Das Schreiben von Frank Knoth wurde bis zur nächsten Generalversammlung zurückgelegt. Die Komplimentar-Tickets von Bridgeport wurden vertheilt u. werden sich verschiedene Mitglieder an dem Feste betheiligen. Die Angelegenheit von Bäckerboß Dossen's Shop wurde auf die Generalversammlung verlegt. Nachdem der Officeverwalter angewiesen war, das Arbeitsbureau wieder in der World zu inseriren, wurde die Versammlung vertagt. In Arbeit gegangen 5, ausgeholfen 6, total außer Arbeit 12.

Der Secretär.

Union No. 7, New York.

Obige Union hielt am 20. Juli ihre halbjährige General-Versammlung, unter ziemlich starker Betheiligung seitens ihrer Mitglieder, ab. Als Vorsitzender fungirte Genosse Quelling, während Genosse Weismann das Amt des zweiten Vorsitzenden inne hatte.

Als Spezialsache kamen folgende Punkte zur Verhandlung:

1. Unterstützung der Homesteader-Striker. Wegen der Art und Weise der Unterstützung entspann sich, da unsere Kasse momentan geschwächt ist, eine sehr heftige Debatte, und wurde man dahin einig, eine freiwillige Collekte aufzumachen, das eingegangene Geld dem Joint Board zu überweisen und denselben zu ersuchen, auf gleiche Weise bei den übrigen Bäcker-Unions hiesiger Stadt verfahren zu lassen und die Gesammtsumme als gemeinsames Geschenk der New Yorker Bäcker zu Händen der Striker einzuliefern.

2. Verlesung des Finanzberichtes des Int. Sekretärs. Derselbe wurde den Trustees zur Prüfung übergeben.

3. Finanzbericht der Union. Einnahmen $45, Ausgaben $29.09, in Händen des Schatzmeisters $15.91. Gutstehende Mitglieder 130, nichtgutstehende 30.

4. Anschaffung von Control-Karten. Dasselbe wurde verworfen und soll eine Spezial-Versammlung Wege und Mittel finden, die Versammlungen anziehender und interessanter zu machen.

5. Beschickung der Convention. Wurde zurückgelegt, bis wir genauere Kenntniß seitens des Int Ex. Board in Händen haben.

6. Beamtenwahl. Ch. Iffland, Präsident; Artus, Vize-Präsident (beide für die Zeitdauer von drei Monaten); J. Seelig, Prot.-Sekretär; Ch. Pahl, Corr.-Sekretär; Huber, Fin.-Sekretär; Quelling, Schatzmeister; R. Alm, Thürsteher. Iffland, Seelig, Weismann, Delegaten zur C. L. U. Weismann, Quelling, Iffland, Weichert, Artus, Delegaten zum Joint Board. Artus, Schmidt, Weichert, Siegler, Lange, Trustees. Mildenberger, Fahnenträger; Fred. Louis und Lange, Fahnenjunker; Schmidt, Office-Verwalter.

7. Wahl eines Hülfskomites für das allgemeine Bäcker-Picnic. Es fungiren als solches: Siebert, Seelig, Mattern, Weichert, Schmitter.

8. Komite für das Picnic der Cigarrenmacher-Union No. 144. Es wurde berichtet, daß dieselbe zu ihrem Picnic auch nicht eine einzige Union-Bedingung hat und soll ein Komite nähere Erkundigung darüber einziehen und in nächster Meeting berichten.

9. Beiträge. Diese bleiben bis zum 1. Okt. d. J. dieselben.

10. Bericht des Hallen-Comites. Derselbe wurde entgegengenommen und das Comite ersucht, mit Herrn Everhardt, behufs Ablassung seiner Halle unter Union-Bedingungen zu unserem Frühjahrsball, in Unterhandlung zu treten.

11. R. Alm's Angelegenheit zur Convention. Dieselbe soll auf weiters zurückgelegt werden.

12. Anklage C. Otto Carstius. Es wurde beschlossen, dieselbe zum Wohl der Union fallen zu lassen.

Das Fahnenkomite wurde ersucht, sich mit Fahne zu dem am 23. Juli in Hoboken von Union 86 veranstalteten Picnic zu begeben.

Ferner wurde ein Comite erwählt, bestehend aus Mildenberger, Alm und Weichert, um sich (mit Vergütung der Reise) am Picnic der Union 38 von Bridgeport, welches am 30. Juli stattfindet, mit Fahne zu betheiligen, und soll der Corr.-Sekretär die Union 38 davon in Kenntniß setzen.

Hierauf wurde die Versammlung, da weiter keine Geschäfte vorlagen, vom Vorsitzenden vertagt.

Der Sekretär.

Bäcker Union No. 92, N. Y.

Obige Union hielt ihre regelmäßige Versammlung unter Vorsitz des Präsidenten ab. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und angenommen. Ein Schreiben von Union No. 84, Astoria, in welchem dieselbe die erhaltene Strikeunterstützung bescheinigt, wurde entgegengenommen und für gut befunden, ebenso der Bericht des Delegaten zum J. E. B.

Die Angelegenheit von Bleiers Shop wurde dem J. E. B. überwiesen. Das Comite von Hoy erstattete Bericht und wurde beschlossen, H. Eisenberg nochmals vorzuladen. Ein Comite hat Boß Rosenberg zu besuchen; ein weiteres Comite Boß Ziegler 2. Ave. 106. Str. Die Angelegenheit, ob ein ständiges Agitations-Comite gebildet werden soll, wurde zur Spezialsache auf die nächste Versammlung gemacht. Ein Comite von Union No. 22 sprach vor. Betreffs eines Shops in Erste Str. wurde als für erledigt erklärt. Genosse Körner wurde als Officeverwalter erwählt. Alle rückständigen Mitglieder werden aufgefordert, in der nächsten Versammlung zu erscheinen. Aufgenommen wurde Wilhelm Meier, vorgeschlagen H. Wagner und Ad. Schmitt. Der Office-Bericht lautet: Aushülfe 10 Mann, Arbeit 1 Mann, außer Arbeit 12 Mann. Einnahmen $19.75, Ausgaben keine. Hierauf Vertagung. Der Sekr.

Union 95, New York.

Am 23. Juli hielt Union 95 ihre regelmäßige Versammlung ab. Das Protokoll wurde verlesen und angenommen. Der Thürsteher fehlte und wurde A. Burkhardt provisorisch dazu erwählt. Als Finanzsekretär wurde F. Segisser (ebenfalls provisorisch) gewählt.

Ein Schreiben von Union No. 38, Bridgeport, Conn., lief ein, in welchem wir zu deren Picnic und Sommernachtsfest eingeladen werden; ein Comite wurde ernannt, welches dem Fest beizuwohnen hat. Weiter lief eine Rechnung für die Verwaltung des Arbeitsbureaus während des letzten halben Jahres von Union 92 ein; dieselbe wurde abgewiesen, da das Schreiben zu spät eintraf. Ferner liefen die Extra-Stamps ein und wird hiermit jedes Mitglied aufgefordert, seine Steuer zu bezahlen.

Der vierteljährliche Finanzbericht wurde dem Finanzkomite zur Prüfung übergeben. Betreffs des Boß Schomburg wurde der Sekretär angewiesen, ein Schreiben an denselben zu richten, seinen Arbeiter zur Union zu schicken. Das Comite zu den Bosses Bläser und Lamm bleibt noch im Amt. Weiter wurden Spindler und Schorr als Comite ernannt, um bei Müller vorzusprechen.

Es wurden hundert Post Stamps bewilligt, um das Arbeitsbureau zu annonciren. Comite- sowie Delegaten-Berichte wurden entgegengenommen. Das Picnic-Comite wird hiermit aufgefordert, nächsten Samstag in Wilzig's Halle anwesend zu sein. Als Finanz-Sekretär wurde Julius Stang erwählt. Die Wahl der anderen drei Delegaten zum J. E. Board wurde nochmals zurückgelegt.

Aufgenommen wurde Moritz Grünhut, und übergeschrieben von Union 92 ward Henry Steinbach. Es wurde beschlossen, eine Massenversammlung am 6. August abzuhalten und dann zur regelmäßigen Versammlung überzugehen. Der Schatzmeister wurde angewiesen, den Trustees das ausgelegte Geld für die Extra-Stamps zu bezahlen. Weiter wurden für das Austragen der Zettel zur Massenversammlung zwei Dollars bewilligt, sowie 10 Dollars für die Stamps der monatlichen Beiträge. Sodann Vertagung.

Außer Arbeit ein Mann. Einnahmen $4, Ausgaben $7.50.

J. Schmitt, Sekr.

Union 84, Long Island City.

Obige Union hielt am 20 Juli ihre Generalversammlung unter Vorsitz des Genossen Brunner ab. Als Beamte für's nächste Halbjahr wurden Brunner als Präsident, Schuck als Vicepräsident, Stahlberger als Protokollsekretär, Grieser als Finanzsekretär, Eichhorst als Schatzmeister, Weimann als Thürsteher, Grieser und Loegler als Trustee einstimmig erwählt. Aufgenommen wurden Christoph Friedrich, Hermann Boeler und Gottlieb Ziegler. Dann wurde zur regulären Versammlung übergegangen. Unterstützung wurden 100 Dollars vom Internationalen Verband entgegen genommen; weiter liefen Unterstützungen von Union 92 und Union 91 je 5 Dollars ein und wurde der Sekretär beauftragt, Dankesschreiben an die betreffenden Unions abzuschicken. Einladungen von Hoboken und von Bridgeport liefen ein und wurden die Tickets vertheilt, indem wir uns nicht in corpore an ihren Picknicks betheiligen können, da wir niemals die Mitglieder zusammen bringen können, wenn es in corpore geht. Der Finanzbericht vom J. N. Verband wurde verlesen und gutgeheißen. Ein Delegat zum Joint Board wurde angewiesen, 3 Dollars an denselben zu bezahlen. Ein Comite bestehend aus Eichhorst, Brunner und Ribilinski wurde erwählt, um Boß Ohle von Steinway und Kamerad Schekel zu besuchen. Die Tickets vom Joint Board von New York wurden zurückgelegt. Darauf Vertagung bis zum 30. Juli, wo jedes Mitglied zu erscheinen hat. Einnahmen $123.15, Ausgaben $33.

A. Stahlberger, Sekretär

Union 12, Baltimore.

Bäcker-Union 12 berief für Freitag, den 15. Juli, eine Massenversammlung ein, um die jüdischen Bäcker zu organisiren, und ließen sich auch sechs Mann einschreiben.

In der am 22. abgehaltenen Versammlung schlossen sich noch drei Mann an und stehen jetzt vielleicht noch vier bis fünf Mann außerhalb der Union, gedenken aber, dieselben in einigen Wochen zu gewinnen.

Union 78, Wilmington, Del.

Bäcker-Union 78 versammelte sich am Samstag, den 23. Juli 1892, in ihrem Lokal, aber leider waren nur 6 Mann anwesend und da konnte denn keine Versammlung und Beamtenwahl stattfinden, da kein Quorum anwesend war. Wir warteten eine volle Stunde — aber niemand ließ sich mehr blicken; da gingen wir denn auch wieder fort, zu dem „edlen Naß", wo vielleicht die Anderen auch zu finden waren!

Es ist traurig, wenn die Versammlung um 4 Uhr beginnen soll und vier Mann kommen erst 1½ Stunden nachher und fragen dann, warum keine Versammlung stattfindet!

Ich fordere hiermit die Mitglieder auf, nächsten Samstag, 30. Juli 1892, Nachmittags 4 Uhr, in der Versammlung zu erscheinen, da wichtige Geschäfte abgewickelt werden müssen, die sich nicht länger aufschieben lassen.

Mit Brudergruß

F. Brown, Sekr. pro tem.

Aus Hoboken.

Union No. 86, Hoboken, N. J., hielt am Samstag, den 23. Juli, ihr Pic-Nic und Sommernachtsfest ab, welches sehr gut besucht war, und waren hauptsächlich die New Yorker Unions in starker Anzahl vertreten. Die Bäcker- und Confectioner-Union No. 7 war mit Fahne erschienen, und wurde dieselbe auf der Plattform aufgepflanzt; ferner waren mit Fahne anwesend: die Int. Liedertafel von New York, und der Lassalle Männerchor von Hoboken. Die Stimmung der sämmtlichen anwesenden Festtheilnehmer war eine annimirte, bis kurz vor Schluß und Aufbruch der Bäcker- und Confectioner-Union No. 7 ein Unbekannter, vermuthlich ein Detektiv, den Fahnenträger insultirte, indem er sagte, die Fahne der betreffenden Union sei eine Scabfahne. Der Fahnenträger wies denselben gebührend zurecht, was einen sich hineinmischenden Blaurock veranlaßte, sich sofort auf den Fahnenträger zu stürzen, und denselben brutal mißhandelte. Eine große Anzahl Polizisten verschafften sich hierauf gewaltsam Eintritt und schlugen rechts und links auf die Besucher des Picnics. Immer neue Mannschaften eilten auf den Kampfplatz und mißhandelten die anwesenden Leute in höchst brutaler Weise, was eine allgemeine Panik verursachte. Zahlreiche Verhaftungen waren die Folge, jedoch war es nicht möglich, mehr als 9 Mann zur Station zu bringen. Die Verhafteten waren 3 Mann von der Union No. 86, ein Mann von der Int. Liedertafel, New York, und fünf Mann von der Union No. 7.

Die allgemeine Meinung war, daß dieser Ueberfall von Seiten der Polizei geplant gewesen ist, und daß die Anwesenden sich nicht vorbereitet hatten.

Nach Aussage eines Polizei-Capitains soll die Ursache die rothe Fahne und die rothen Abzeichen gewesen sein.

Die Inhaftirten wurden von einem arbeiterfreundlichen Bürger Hobokens, welcher für sämmtliche Bürgschaft stellte, auf freien Fuß gestellt, bis auf nächsten Montag, um 9 Uhr Morgens, an welchem Tage sie sich bei dem Polizeirichter einzufinden haben.

Mit genossenschaftlichem Gruß,

M. Günther.

Eingesandt.

An die Mitglieder der Lokal-Union No. 1.

Genossen und Brüder!

Da am Samstag, den 30. Juli, die General-Versammlung stattfindet, so ersuche ich alle Genossen, vollzählich zu erscheinen, indem sehr wichtige Angelegenheiten auf der Tagesordnung stehen. Laßt doch endlich einmal die chronische Saumseligkeit fallen und zeigt, daß Ihr Männer seid, würdig, um in den Reihen der organisirten Arbeiterschaft zu marschiren. Die jüngsten Ereignisse im Distrikt unserer Union mit verschiedenen Bossen, sollten Euch doch endlich eines Besseren belehren, indem wir immer weiter Vorwärts kommen; deßhalb ist es unsere Pflicht, daß wir das, was wir bis jetzt errungen, auch festhalten, und dieses kann nur geschehen, wenn wir uns rege an den Versammlungen betheiligen. Darum nochmals, Genossen, zeigt Euch als Männer, und vergeßt nicht den Besuch Eurer Versammlungen, im Interesse Eurer selbst.

H. F., Mitglied der Union No. 1.

Massen-Versammlung in New Orleans.

Union 135 auf dem Damm.

Am 16. Juli, Vormittags 10 Uhr, versammelten sich die Bäcker von New Orleans an 300 Mann stark in der Union-Halle, No. 51 Bienville Str., um der Bewegung einen weiteren Impuls zu kräftiger Entfaltung zu geben. In Abwesenheit des Präsidenten rief Vice-Präsident Peter Kramer die Versammlung zur Ordnung, während L. Rappold als Sekretär fungirte.

Der Vorsitzende constatirte, daß die Versammlung die Heranziehung der noch außerhalb der Reihen der Union stehenden Kollegen bewecke und daß die geladenen Redner die Vortheile dieser Organisirung klarlegen würden.

Als erster Redner wurde hierauf James Leonard von der Typographical Union No. 17 vorgestellt. Er sagte ungefähr Folgendes:

„Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, wie tief und bedrückt heute die Arbeit ist. Sie wissen es selbst aus eigener Erfahrung. Ich weiß aber auch, und mit mir Jeder, der nicht blind ist in der Beobachtung der Gesetze des Lebens, daß diesem Zustand, der den Einzelnen zur Ohnmacht verdammt, nur durch die Organisation ein Ende gemacht werden kann. Deshalb organisiren Sie sich schnell und erfolgreich und nachdem alle Vorkehrungen getroffen sind, treten Sie in Aktion. Ich weiß, daß viele unter Ihnen heute gezwungen sind, durchschnittlich 18 Stunden pro Tag zu arbeiten und das 7 Tage per Woche! Ist das nicht ein schauderhafter Zustand? Welche Zeit haben Sie denn für Ihre Familien übrig? Muß es Ihnen da nicht gerade so gehen, wie den Car Drivers vor dem Strike, von denen berichtet wurde, daß sie das ganze Jahr ihre Kinder nicht zu sehen bekamen, ausgenommen, wenn sie schliefen? Und haben Sie gesehen, wie eine Organisation binnen kurzer Zeit eine Aenderung bewirkte?

„Der erste Strike wurde gewonnen. Als die Superintendenten der Straßenbahnen jedoch trotzdem auf die Entlassung guter Unionleute zu Gunsten der Scabs bestanden, inaugurirte man einen zweiten Strike, der abermals erfolgreich war und der Erzausbeutung der Straßenbahn-Angestellten vor der Hand ein Ende machte. Und diese Strikes wurden gewonnen, trotzdem fast die ganze Presse gegen uns war, und insbesondere jenes feindseligste aller Blätter: „The Daily States," das von keinem Arbeiter gelesen werden sollte. Und nun handelt es sich bei den Bäckern um dieselbe Sache. Was Sie aber brauchen, ist Muth, Opferwilligkeit, Ausdauer und Klugheit. Wir werden Nichts unversucht lassen, Euch zur Seite zu stehen, schreiten Sie vorwärts, erwählen Sie Ihre Delegaten und besuchen Sie die Bäckereien, bis jede der berechtigten Klage der Arbeiter Gerechtigkeit widerfahren ist!"

Herr Donnegann in seiner Rede verdammte die „Daily States" und erklärte, daß ein Boycott der ganzen organisirten Arbeiter auf dem Blatte laste und daß jeder Straßenbahn-Angestellte, der bei dem Lesen des Blattes ertappt würde, von der Union ausgestoßen wird. So sollten die Arbeiter in allen Kämpfen füreinander eintreten, sich des Prinzipes bewußt: „Einer für Alle, Alle für Einen!"

Herr Carr war der nächste Redner. Er verwies auf die Nothwendigkeit der Erringung einer menschlichen Lebensstellung für die Bäcker vermittelst organisirter Thätigkeit. Besonderes Gewicht legte jedoch der Redner auf die Vorbedingung einer guten,

compakten Organisation für ein erfolgreiches Vorgehen.

„Organisiren Sie und stellen Sie Ihre Union auf eine sichere Grundlage, dann werden 20,000 Freunde und Mitkämpfer bereit sein, Ihnen zu jeder Stunde mit Rath und That zur Seite zu stehen!"

Ein Beifallssturm rauschte durch den Saal, als der Redner diese Versicherung abgab.

Herr Hoening von den Car Drivers war der letzte Redner. Auch er schilderte in begeisterter Rede die Kämpfe und Ziele der organisirten Arbeit und legte den Anwesenden dringend die Nothwendigkeit der Organisation an's Herz. Im Laufe der Rede bekamen auch Carnegie und Frick ihren gehörigen Theil von Herrn Hoening's bitteren Sarkasmen.

„Nicht Carnegie ist der Eigenthümer jener gigantischen Stahlwerke; nicht ihm steht das Recht zu, ausschließlich zu bestimmen, unter welchen Verhältnissen der Betrieb zu leiten ist. Es ist die Arbeit, der allein jener Reichthum sein Dasein verdankt, es ist der Fleiß und die Geschicklichkeit der Striker von Homestead, denen Carnegie Alles verdankt, und was auch der Buchstabe des Gesetzes sagen mag, der gesunde Menschenverstand bestimmt, daß das Recht auf seine Werke in erster Beziehung ihren Erzeugern gebührt!"

Das waren die kernigen Worte des Redners, die durch rauschenden Beifall belohnt wurden. Mit einem eindringlichen Appell an die Nicht-Unionleute, wie ein Mann in Reih' und Glied zu treten, wurde hierauf die großartige und unvergeßliche Versammlung geschlossen.

Ueber die wahrhaft herzerhebenden Resultate derselben jedoch erhalten Sie Näheres in meinem nächsten Schreiben.

Louis Rappold, Sekr.

Aus Chicago, Ill.

(Eingesandt.)

Die infolge meiner beiden Eingesandts von anderer Seite erfolgten Erwiderungen nöthigen mich, noch einige Worte in dieser Angelegenheit zu verlieren. Die 6½spaltige Kritik des Redakteurs wieder zu kritisiren, unterlasse ich, indem es unnütz wäre, derartige „wohlberechneten" Auseinandersetzungen zu entgegnen, da sich die Sache in's Unendliche ziehen würde und jedes Mitglied durch genaue Prüfung der beiderseitigen Argumente sich sein Urtheil bilden kann. Nur so viel sei konstatirt, daß der Redakteur der B.-Ztg. mich durchaus nicht von einem sogenannten „krassen Irrthum" und „unreifen Ideen" kuriren kann. College Nürnberger behauptet in seinem Eingesandt sehr richtig, wenn mir mein Boß den Lohn beschneiden würde, ich nicht sonderlich erbaut davon wäre, ist dies aber eine Widerlegung der von mir angeführten Gründe, weshalb das Salär des Int. Sekretärs zu hoch sei? Das Eingesandt eines Mitglieds meiner eigenen Union in der B.-Ztg. vom 12. Juli nöthigt mich zu der Frage, wo und wann habe ich in der Ztg. oder in Union 64 Propaganda für die Politik gemacht? Weshalb geht der Einsender nicht voll und ganz auf meine Argumente ein, anstatt mir Sachen zu unterschieben, die ich niemals behauptet habe. Ferner diene dem Betreffenden zur Nachricht, daß ich meine Behauptungen betreffs der Verhältnisse in New York und Brooklyn ebenfalls aufrecht erhalte; ich bilde mir meine Ansicht objektiv und nicht, wie der Betreffende, der augenscheinlich auf die Bäckerzeitung schwört, einseitig und parteiisch. Vor der Vereinigung der hiesigen Unions sagte man den früheren Unabhängigen: „Sobald Ihr im Verbande seid, werden uns Eure Vorschläge willkommen sein." Kaum geschieht dies von mir und einem anderen Genossen, da greift eine kolossale Entrüstung Platz über unsere „Frechheit". Ein köstliches Beispiel Eurer Duldsamkeit, Ihr Herren! Mein erstes Eingesandt war nur vorausgeschickt behufs Anregung einer Polemik, und wollte ich weitere Vorschläge bezw. Begründungen folgen lassen; nunmehr verzichte ich darauf, denn mit Leuten, wie meine Kollegen von Union 64, läßt sich nicht polemisiren. Die Agitation für eine „freie Entwicklung" unseres Verbandes werde ich deshalb nicht aufgeben, denn glücklicherweise hat man im Großen Ganzen in Chicago mir bis jetzt noch immer gestattet, alles auf die Organisation Bezügliche zu kritisiren, ungeachtet einiger empfindlicher, sich für unfehlbar haltender Leute. Den Lokal-Patriotismus lehne ich dankend ab; gerade mein Kollege ist es, der diesen Vorwurf verdient, denn eine sachliche Besprechung der New Yorker Verhältnisse — und er ist offenbar ein früherer New Yorker — hat ihn schon bös gemacht.

Ich schließe hiermit meine verunglückte Polemik ab; nur dieses sei noch erwähnt: Der Fanatismus in dem Verbande anderer Bäcker-Arbeiter-Unions gegenüber denen, welche nicht zum Verband gehören, indem man solche zwingen will, dem Verband beizutreten, ist der Krebsschaden, an welchem unser Verband leidet. Jede Bäckerarbeiter-Union ist, wenn sie eine Kampf-Organisation ist, unsere natürliche Verbündete. Sind das freiheitliche Ansichten, wenn man dem Nebenarbeiter das Recht der Annahme einer ihm als die beste erscheinenden Form der Organisation abspricht? Warum sie nicht im Guten zu bewegen suchen, sich anzuschließen; so lange die Masse der Bäckerei-Arbeiter sich nicht zu einer toleranteren Anschauung emporschwingen kann,

So lange bleiben ihre Glieder warm,
Vom Kettenschmieden für der Brüder Arm!

Chicago, den 14. Juli '92.

Aug. Nuber.

* * *

Anmerkung der Redaktion.

Der Ton obigen Briefes hat uns bewogen, unsere in früheren Artikeln ausgesprochene Ansicht über Genosse Nuber's gute Intentionen sehr zu seinen Ungunsten zu modifiziren. Wir nahmen an, daß seine Polemik ehrlich gemeint war, und der Schreiber die Wahrheit weder scheut, noch ihr aus dem Wege geht, wenn sie sich ihm vielleicht auf eine Weise offenbaren sollte, die die persönliche Eitelkeit verletzen könnte. Aus diesen Gründen unterzogen wir uns der Mühe einer längeren, sachlichen Erwiderung des fraglichen „Eingesandt", länger, als die unreife Epistel es verdient hätte.

Statt nun ruhig zuzugestehen, daß er sich auf dem Irrwege befand, und daß er besonders in seinen Annahmen, die Verhältnisse von Brooklyn und New York betreffend, e tschieden mangelhaft informirt ist, erklärt hier Nuber einfach, daß er die Diskussion für abgebrochen betrachtet, ohne auch nur den Versuch einer Erwiderung zu machen, und läßt zugleich das Ultimatum vom Stapel, daß ihn der Redakteur der „Bäcker-Zeitung" nun und nimmer von seinen Irrthümern kuriren könne.

Wir versichern den Genossen, daß wir seiner Person halber die 6½-spaltige Erwiderung nicht geschrieben haben. Es geschah dies einzig, um etwaigen Gleichgesinnten, deren Sympathie Hr. Nuber sich erfreuen möchte, zu zeigen, auf welch' luftiger Basis das Nuber'sche Reformgebäude aufgebaut ist. Daß er selbst hauptsächlich durch Motive persönlicher Gehässigkeit geleitet war, ist nun ersichtlich, trotzdem wir es Anfangs nicht glauben konnten, da das erste „Eingesandt" thatsächlich sachlich gehalten war.

Dafür hat er es nun in seinem gehässigen Ausfall gegen die Redaktion und seinem verantwortlichen Abbruch der Polemik ohne offene Anerkennung der Entwaffnung seiner Argumente nicht an Beweisen fehlen lassen.

Behufs weiterer Beweisführung der luftigen Beschaffenheit der Nuber'schen Schlußfolgerungen, sei jedoch hier noch erwähnt, daß er den Verfasser des „Eingesandt" in vorletzter Nummer, ein Mitglied der Union No. 64 gezeichnet, mir nichts Dir nichts, als einen früheren New Yorker erklärt, ohne auch nur die geringsten Beweise dieser willkürlichen Annahme zu haben.

Thatsache ist jedoch, daß jener Einsender ein alter Chicagoer Genosse ist, der mit New York noch keinerlei Berührungspunkte hatte. Es ist natürlich nicht zu vermeiden, daß eine so oberflächliche Schreibweise den Schreiber in Situationen bringt, wie die jetzige des Genossen Nuber, wo ihm keine andere Wahl bleibt, als seine Irrthümer einzugestehen, oder auf kleinliche, kindisch trotzige Weise auf ihnen zu beharren, ohne den Gegenbeweis zu liefern. Letzteres ist jedoch weder männlich noch ehrlich gehandelt und sollte unter fortschrittlich gesinnten und aufgeklärten Arbeitern keinen Raum finden.

Reform-Vorschläge.

In Anbetracht der bevorstehenden Convention ersehe ich es als Pflicht eines jeden Mitgliedes, seine Meinung zum Ausdruck zu bringen, um den Delegaten eine Uebersicht über die Gesinnung der Mitglieder zu geben.

Ich las schon mehrere Berichte, darunter auch solche, welche mich absolut nicht schweigen lassen; z. B. das Folgende:

Dem Int. Ex. Board das Recht, Strikes zu autorisiren, zu entziehen; ferner Reduzirung der Kopfsteuer, sowie den Redakteur zu veranlassen, eine andere Taktik zu verfolgen. Darüber will ich meine Rathschläge kund geben.

1. Die Leitung des Verbandes voll und ganz in die Hände der Int. Exekutive zu geben, welche wieder aus ihrer Mitte einen Sekretär zu wählen hat, welcher die schriftlichen Arbeiten der Verbandsleitung, sowie der Int. Exekutive zu verrichten hat.

Dieser Beamte soll weiter keine Pflichten haben und soll mit dem Lohn eines Durchschnitts-Arbeiters vergütet werden.

Sollten Agitationsreisen nöthig sein, so sollen die Leiter des Verbandes einen hierzu fähigen Mann aussenden. Die Int. Exekutive soll alle drei Jahre gewählt werden.

Die Folgen dieser Aenderung wären, daß das Amt des Int. Sekretärs wegfiele und dem Verbande Gelderspar-nisse, sowie eine striktere Führung entsprießen würden.

Die Gründe zu dieser Reform sind folgende: Da der Int. Sekretär über alle seine Schritte der Int. Exekutive Rechenschaft zu geben hat und nichts ohne deren Einwilligung thun kann, so erachte ich es am besten, sie nimmt es gleich selbst in die Hand. Und da ich voraussetze, daß die Männer, welche zu diesem Amte berufen sind, stets erfahren und gewissenhaft sind, so kann durch solche Reform dem Int. Verband der Bäcker nur Gutes erspriezen.

Um aber von diesen Männern etwas praktisches zu verlangen, muß ihnen jeder einzelne Mann zur Seite stehen, und besonders jede Lokal-Union den Stand und ihre Lage zu jeder Zeit klar und deutlich vorlegen; ferner würde dadurch dem Fortschritt Rechnung getragen; denn das arbeitende Volk würde sehen, daß die Bäcker-Arbeiter ihre Interessen selbst zu verfechten suchen und sie nicht immer in die Hände eines Einzelnen legen, aus welchem dann die Autorität erwächst und so in Vielem nur im eigenen Interesse handelt und nicht in dem der allgemeinen Bewegung.

Durch Selbstbewußtsein und Opferwilligkeit muß man die Autoritätsherrschaft verdrängen!

2. Da uns dieses Jahr besonders gezeigt hat, daß die Kämpfe gegen unsere Protzen mit besonderer Hartnäckigkeit geführt werden müssen und der gute Wille nicht allein ausreicht, so ist es unbedingt nothwendig, einen Kampffond zu gründen, womit wir als zweite Waffe gegen unsere Feinde kämpfen.

Ich muß leider bedauern, daß es immer noch Genossen gibt, welche an den paar Cents Beiträgen herumnörgeln. Womit wollen denn diese Herren unter den heutigen Verhältnissen, wo nicht die Hälfte organisirt ist, den Kampf führen?

Hat Ihnen die Erfahrung nicht gelernt, daß die meisten Striks blos an Mangel der Unterstützung zu Grunde gingen. Oder ist ein Sieg der Arbeiter nicht diese paar lumpigen Cents werth? Nehmet ein Beispiel an den Kapitalisten, welche alles anwenden, um den Sieg für sich zu erlangen, da er den Gewinn im Voraus berechnet. Nur der Arbeiter ist nicht im Stande zu rechnen. Ich bin voll und ganz dafür, die Beiträge zu erhöhen, um einen tüchtigen Strikefond zusammen zu bringen.

3. Möge man mit aller Energie an die Distrikts-Organisation gehen, um dadurch jeder Lokal-Union ein Feld zur regen Agitation zu eröffnen, sowie das Solidaritätsgefühl mehr zu erwecken. Ferner wäre es künftighin nicht mehr nöthig, daß jede Union die Auslagen eines Delegaten zur Convention hätte, sondern man braucht nur die Vertreter des Distrikts. Dadurch könnte man auch manchesmal die Convention an mehr abgelegeneren Orten abhalten. Und da man durch diese Distrikts-Eintheilung die Arbeiter in nähere Verbindung bringt, so würde ein regerer Geist entfacht werden. Zum letzten Punkt hätte ich noch zu erwähnen, daß man die politische Klausel aus den Constitutionen streicht, da sich doch die Bäcker-Arbeiter nicht mehr länger als Schwanz dieser oder jener politischen Partei zu gebrauchen lassen, nachdem sie eingesehen haben, daß ihre ökonomische Lage dadurch immer erst im letzten Grade in Betracht gezogen wurde. Sollte aber doch dieser oder jener die Lust zum Politik spielen haben, so möge er es thun, aber diese Seuche aus dem Bereich der Organisation lassen. Denn wir sehen, seitdem unsere Zeitung nicht mehr die Ablagerungsstätte dieses oder jenem Richter oder Henkers-Kandidaten ist, daß wir erfreuliche Fortschritte machen. Daher ersehe ich es für die Pflicht eines jeden gutgesinnten Genossen, der Leitung unserer Organe, welche in ihrer jetzigen Taktik blos zu unserm Nutzen ist, die volle Unterstützung zu Theil werden lassen, denn wohl gemerkt, noch 2 Jahre die Führung unserer Blätter, wie sie früher war, und die Bäckerbewegung wäre bankrott. Statt dessen sehen wir heute Leben und Fortschritt. Was den Int. Bäcker-Förderations-Plan anbelangt, so machte ich schon Vorschläge in der Nummer vom 12. September 1891. Meiner Ansicht nach ist dieses einer der wichtigsten Punkte in der Bewegung, und ich hoffe, daß in diesem Falle auf der Convention etwas geschieht.

Hoffentlich werden sich die Genossen über meine gemachten Vorschläge auch aussprechen.

Mit Gruß

Frank Knoth,
Gloversville, N. Y.

Aus Nah und Fern.

— Frick, Carnegie's Geschäftsführer, hat dem Congreß-Comite die Auskunft darüber verweigert, was die Produktionskosten einer Tonne Stahl seien. Sodann gefragt, ob er die Arbeitskosten angeben wolle, lehnte er dieses ebenfalls ab, weil diese gleichbedeutend mit den Gesammtkosten seien. Diese Weigerung kann nicht anders aufgefaßt werden, als daß die Fabrik enorme Profite zu verzeichnen hatte. Aber warum erlaubte ihm dies das Comite? Es sollte die Ursache des Conflktes, die notorisch eine Lohnreduktion war, erforschen und ließ sich abspeisen, ohne auf die Begründung derselben zu dringen. Das machte die ganze Sache zu einer Farce.

— Auf Grund eines Gerüchtes, daß eine Backmaschine erfunden worden, welche alle schwere Arbeit beseitige und das „Backen" auf das Drehen von Kurbeln reduzire — entstand ein weiteres Gerücht, daß sich in Chicago ein Frauen-Verein gebildet, welcher in allen Städten große Brodfabriken errichten will, in denen nur Frauen zu beschäftigen sind.

Die „N. Y. Staats-Zeitung" will es zwar nur halb und halb glauben; schließlich aber meinte sie — und mit ihr der „Anzeiger des Westens":

„Wenn die unternehmenden Frauen Chicagos, die sich aus Familien rekrutiren, deren Namen in philantrophischen und geschäftlichen Kreisen am allerersten stehen, in ihren Bemühungen Erfolg haben, dann eröffnet sich hier ein neues Feld für die weibliche Arbeit, dessen Bedeutung nicht genug geschätzt werden kann. Nicht nur, daß dieser Erwerbszweig einer großen Anzahl von Frauen und Mädchen Beschäftigung bieten kann, die Art der Beschäftigung ist auch derart, daß man ihr unmöglich den Vorwurf der Unweiblichkeit machen kann.

Sie ist nur eine Erweiterung des eigentlichen Berufes der Frau und sie giebt dieser Gelegenheit, durch Arbeit sich ihren Lebensunterhalt zu erwerben, ohne zu Beschäftigungen zu greifen, welche unnatürlich erscheinen oder sind."

Und die durch die Frauen-Conkurrenz entlassenen männlichen Bäcker—was soll mit ihnen geschehen?

Wäre es nicht vorläufig besser, die Bäcker, die bish r die schwere Arbeit gethan, thäten nach Einführung der fraglichen Maschinen auch die leichtere?

(Cleveland Volksfreund.)

— Die Chicagoer „Arbeiter-Zeitung" erscheint jetzt in bedeutend vergrößertem Format und ist jetzt das größte 1 Cent Blatt von Chicago.

— In den Stahlwerken zu Homestead wird bereits gearbeitet und wenn man dem Hilfsdirektor der Carnegie Co. glauben darf, dann wird in spätestens zwei Wochen der Betrieb in vollem Gange sein.

Die „Ordnung" triumphirt!

Briefkasten.

An die Genossen des Verbandes! Genosse Weismann kam als Invalide von der Agitation in Waterbury zurück, wo die kannibalische Hitze ihn geistig und physisch lahm legte. Er muß etliche Tage der Ruhe genießen, um sich zu erholen. Ich werde mittlerweile das Nothwendigste besorgen und ersuche um Nachsicht im Falle von Verzögerung. Im Laufe der Woche wird der Patient wohl restaurirt sein und Versäumtes nachholen.

Harry Weickert, Aff't-Sekr.

G. L. Horn. Nachrichten können wohl nicht eingezogen werden, da Union 47, Nashville, den Weg alles Fleisches gegangen ist.

Versuchte schon etliche Male die Reorganisation anzuregen, bis jetzt jedoch ohne Erfolg. W.

Quittung über eingegangene Gelder für den Fond des Int. Verbandes bis zum 23. Juli 1892:

u. No.		
91,	Seattle, Wash, Asseß. Stamps..	$ 10.
91,	" " Stamps.....	15.00
14,	Kansas City, Stamps.....	10.00
26,	Denver, Asseß. Stamps.....	10.00
26,	" Stamps.....	14.25
26,	" Constit.....	.75
50,	Saginaw, Asseß. Stamps.....	7.50
24,	San Francisco, Stamps	10.00
134,	Helena, Stamps.....	5.00
11,	New Haven, Asseß. Stamps....	32 50
11,	" " Stamps.....	5.00
11,	" " Const.....	1.00
2,	Chicago, Alte Schulden.....	300.00
95,	N. Y. City, Asseß. Stamps.....	7.50
116,	St. Louis, Asseß. Stamps	26.50
18,	Indianapolis, Asseß. Stamps..	22.75
18,	" Const.	.50
18,	" Badges.....	.60
7,	N. Y. City, Asseß. Stamps.....	5.00
2,	Chicago, Alte Schulden.....	205.00
2,	" Stamps.....	50.00
153,	La Fayette, Alte Schulden....	1.50
71,	Chicago, Stamps.....	25.00
71,	" Asseß. Stamps.....	10.00
21,	St. Paul, Stamps	25.00
30,	Syracuse, Stamps.....	15.00
143,	Lockport, Stamps.....	3.00
143,	" Alte Schulden.....	1.00
36,	Rochester, Stamps.....	10.00
36,	" Stationary.....	1.25
123,	Butte City, Asseß. Stamps ...	6.50
65,	Sandusky, Stamps.....	5.00
65,	" Const	.15
148,	Newburgh, Const.....	.90
20,	Detroit, Stamps.....	25.00
59,	Springfield, Ill, Asseß. Stamps	6.00
22,	N. Y. City, Stamps.....	10.00
	Subscriptionen.....	6.00
	Total	890.15

Henry Weismann, Int. Sekr. pro temp.

An die Verbandsmitglieder von Chicago.

Indem die Labels für Chicago extra gemacht werden mußten und dadurch nicht rechtzeitig zur Stelle waren, so diene es allen Mitgliedern und speziell den Vorleuten zur Nachricht, daß jetzt Alles in Ordnung ist. Die Labels können jeden Morgen von 10—12 Uhr in 106 Wells Str. von den Vorleuten oder den ernannten Vertrauensleuten bezogen werden. Der Kontrolleur wird in dieser Zeit zur Stelle sein, und sollten auch die Mitglieder daselbst Klagen wegen Nichteinhaltung des Kontraktes oder Mißbrauch des Labels beim Kontrolleur persönlich vorbringen.

Den Mitgliedern wird ganz besonders an's Herz gelegt, das Assessment (5 Prozent vom Lohn für zwei Wochen) zu bezahlen; es sind noch einige große Shops zu bezwingen, nämlich D. F. Bremner und Aldrich. Die Arbeiter sind fast ohne Ausnahme der Organisation beigetreten, jedoch geht es nicht ohne Kampf ab in diesen beiden Bäckereien.

Rüstet Euch bei Zeiten und der Sieg bleibt nicht aus, wenn Jeder nur ein kleines Opfer bringt. Bis jetzt haben 110 Bosse unterschrieben und mit Hülfe des Unionlabels hoffen wir, auch bald die anderen bezwingen zu können. Der Joint Executive Board.

Kauft keine Scab-Candies!

Die St. Louis Candy Co. steht unter dem Banne des Boycotts der unterzeichneten Organisationen, weil sie sich weigert, die gerechten Forderungen ihrer Arbeiter einzuräumen. Vor Allem sollten die Bäcker und Conditoren darauf sehen, daß der Verkauf dieser Waaren sich so reduzirt, daß den feindseligen Fabrikanten das Bewußtsein ihres Unrechts baldigst klar wird.

**Int. Candymakers' Union 116,
Trades and Labor Union
von St. Louis.**

Zu verkaufen!

Ein ausgezeichnetes Lokal für eine Bäckerei und Ice Cream Saloon, in West Philadelphia.

C. H. COCHRAN,
5201 LANCASTER AVE., PHILADELPHIA, PA

Hans und Grete.

Von **Friedrich Spielhagen.**
(Fortsetzung.)

Und das passirt Dir recht, Du Schlagtodt! schrie der Bäcker und fuchtelte dem Hans von Neuem mit den Fäusten unter der Nase.

Wenn ich ein Schlagtodt bin, so nehmt Euch in Acht! sagte Hans; und übrigens habt Ihr Euch die Suppe selber eingebrockt, so möcht Ihr sie auch allein ausessen.

Dieser Vorwurf war zu gerechtfertigt, als daß er die Wuth des berauschten Herrn Heinz nicht zum Ueberkochen hätte bringen sollen. Er holte zum Schlag aus und lag, ehe sein Arm noch auf Hans herabfallen konnte, neben seinem Schimmel in der Blut- und Wasserlache.

In demselben Augenblick richtete sich der Schimmel mit einem plötzlichen Ruck in die Höhe und stand, an allen Gliedern zitternd, da.

Nun hebt den Andern auch auf, sagte Hans, indem er durch die Menge schritt, von welcher Niemand den Muth hatte, die Hand gegen den langen Schlagtodt aufzuheben, der den dicken Bäcker Heinz mit einem Streich zu Boden bringen konnte.

VIII.

Und ein Glück für Hans war es, daß man vor seiner Körperkraft so großen Respekt hatte, er wäre sonst jedenfalls in diesen und den folgenden Tagen persönlichen Beleidigungen und entschiedenen Mißhandlungen nicht entgangen — zu solcher Höhe der Feindseligkeit hatte man sich im Dorfe gegen den armen Menschen hinaufgeschwätzt. Daß er den Schimmel seinem Schicksal hätte überlassen können, daß er sich mit Gefahr seines Lebens zwischen das unsinnige Thier und die Kinder geworfen und so das größte Unglück verhütet hatte, daß man es doch keinem Menschen verdenken konnte, wenn er für solche Handlungsweise — noch dazu auf offener Straße — geprügelt werden wollte — daran dachte kein Mensch, wenigstens wagte es Keiner auszusprechen. Der Strom der öffentlichen Meinung war einmal gegen ihn, und man fand es bequemer und vortheilhafter, mit diesem Strom zu schwimmen.

Man häufte Beschuldigungen auf Beschuldigungen, und bald war nichts zu schlecht, daß man es — natürlich nur, wenn er es nicht hören konnte, — „dem langen Schlagtodt" nachgesagt hätte. Er war ein Mädchenjäger, ein Trunkenbold, ein Thierschinder, ein Tagedieb — das Letztere vermuthlich deshalb, weil Niemand ihn, der so plötzlich aus der Arbeit gekommen war, wieder in Arbeit nehmen wollte — und über allen Zweifel erhaben galt, daß er in die Wilddiebereien, die nach des Försters Bostelmann Aussage noch immer rüstigen Fortgang hatten, verwickelt war, wenn er dieselben nicht, was freilich auch von Einigen behauptet wurde, allein vollführte.

Unterdessen hatte der so von der allgemeinen Meinung Geächtete in jeder Hinsicht ein kümmerlichen Leben. Wie leicht er auch Alles zu nehmen gewohnt war — die Ungerechtigkeit, mit der man ihn, der sich nichts Böses bewußt war, wie einen Verbrecher behandelte, wurmte ihn doch. Er konnte jetzt stundenlang — Zeit genug hatte er — auf seiner elenden Dachkammer sitzen und bei einer kalten Pfeife, der Tabak war ihm ausgegangen, und er hatte kein Geld, um sich neuen zu kaufen, darüber grübeln, weshalb die Welt nur so schlecht, so grundschlecht sei und einen ehrlichen Kerl nicht in Frieden lassen könne? Hundertmal an einem Tage überlegte er, ob er jetzt, da man ihn auch in der Fabrik — auf Veranlassung des frommen Fabrik-Inspektors, der mit dem Pastor Quartett spielte — zurückgewiesen hatte, nicht sein Bündel — es war schmal genug! — schnüren und wo anders sein Glück versuchen sollte; aber ein Blick aus dem Fenster genügte jedesmal, ihn diese Wanderpläne vor der Hand wieder aufgeben zu lassen.

Und doch war dieser Blick trostlos genug. Von den Pappeln schüttelte der herbstliche Regensturm, der ihre schlanken Wipfel hinüber und herüber bog, die letzten Blätter in den Teich. Auf den Bergen hingen die Nebel bis tief in die Landgrafenschlucht hinab, und was von Thier und Menschen sich blicken ließ — Alles sah verregnet und verdrießlich aus.

Aber Hans würde sich das wenig zu Gemüth genommen haben, wenn er hätte annehmen dürfen, daß er dort gut stehe. Aber wie konnte er das? Die Grete hatte er nun schon seit zwei Wochen nicht mehr gesehen; er wußte nicht, wie es ihr ging, ja nicht einmal, ob sie noch im Dorf war. Fragen mochte er Niemand, und wen hätte er auch fragen sollen, ohne Verdacht zu erregen? nnd der sonst so offene, gerade Hans, der immer mit der Thür in's Haus fiel, war jetzt scheu und mißtrauisch geworden. Endlich kam er auf den Gedanken, er solle sich an den Pantoffel-Claus wenden, von dem er ja die letzten Nachrichten über Grete erhalten hatte; aber es gelang ihm nicht, den Claus, dessen Beschäftigung es mit sich brachte, bald hier, bald dort zu sein, anzutreffen, und den Alten, der selbst in keinem besonderen Rufe stand, in seinem Häuschen aufzusuchen, wagte er um so weniger, als ihm in dessen Gegenwart niemals geheuer gewesen war.

Eines Abends aber — es regnete wieder in seine Giebelkammer, und der Wind strich heulend und pfeifend die Landgrafenschlucht hinab auf den Teich, der ordentliche Wellen schlug — eines Abends faßte er sich ein Herz und schlich so heimlich, als habe er das Schwerste verbrochen, aus seinem Hause an dem Teich entlang unter den sausenden Pappeln, vorüber an ein paar ärmlichen Hütten, die hier noch zwischen dem Teich und dem Fuß des Landgrafenberges eingeklemmt waren, in den Wald, und hielt sich im Walde links, das Dorf umkreisend, bis er auf den Steiger-Weg kam, der, als Fortsetzung der Hauptgasse des Dorfes, auf dieser Seite in den Wald führte. Die letzten Häuser lagen schon im Walde; das, was der Pantoffel-Claus bewohnte, war gerade das letzte. Ein Haus konnte man's freilich fast noch weniger nennen, als die Lehmhütte, die Hans von seinem Vater geerbt hatte; es war ein einstöckiger winziger Bau mit einem unverhältnißmäßig hohen Ziegeldach und war so an die Bergwand geklebt, daß man direkt aus dem Walde auf das Dach steigen konnte. Auf der andern Seite der Straße rauschte der Steiger-Bach in seinem steinigen Bett. Noch ein wenig weiter hinauf in den Wald lag eine halb zerfallene Gipsmühle, die seit ein paar Wöchen Herr Repke, dessen Gehöft übrigens an der entgegengesetzten Seite vor dem Dorf lag, für ein paar Thaler gepachtet hatte.

Der Besitzer war vor einiger Zeit gestorben; außer einem Sohn, der seit Jahren schon in Amerika verschollen war, gab es Niemand, der auf die Ruine hätte Anspruch machen können; so waren die Herren vom Gemeinderathe froh, das Ding nur überhaupt an den Mann zu bringen, was sie natürlich nicht abhielt, sich über Herrn Repke lustig zu machen, der sich zu seiner nicht rentirenden Knochenmühle, seiner dürftigen Ziegelei und lahmen Posthalterei nun auch noch die Gipsmühle zulegte, wo in jedem Balken der Schwamm saß. Mühle, Bach, Weg und die Hütten auf der anderen Seite — Alles war zwischen trotzige Felsen eingeklemmt und von gewaltigen Tannen umdüstert, die mit ihren knorrigen Wurzeln das Gestein umklammert hielten, oder, sich in den Spalten einnistend, es mit Hilfe der Nässe und des Frostes zertrümmert hatten. Die ganze Schlucht bot ein unsäglich Bild, zumal an einem rauhen, regnerischen November-Abend, wie der war, an welchem Hans, aus dem Walde heraustretend, es jetzt unter sich daliegen sah.

Er stand einen Augenblick still, sich zu vergewissern, ob er die Richtung nicht verfehlt habe, als ob er die nicht mit verbundenen Augen gefunden haben würde! Da war rechts die Mühle und links des Pantoffel-Claus Häuschen; noch ein Sprung, und er stand auf der Straße.

Ein Mann trat aus dem Häuschen, das seine Thür auf dem Giebel hatte, der Hans zugekehrt war. Der Mann stand still und schien die Straße hinauf und hinab zu blicken, dann kam er eiligen Schrittes auf dem Wege nach der Mühle dicht an der Stelle vorbei, wo Hans, er wußte selbst nicht weßhalb, sich beim Erblicken der Gestalt hinter den Stamm einer Tanne gedrückt hatte — so dicht, daß Hans sie hätte mit dem langen Arm abreichen können — und verschwand dann in der Mühle. Nach kurzer Zeit kam die Gestalt wieder heraus, und wandte sich links in den Wald mit etwas auf der Schulter, das Hans in der Dunkelheii nicht unterscheiden konnte.

Hans stand noch immer auf derselben Stelle; ihm pochte das Herz. War das nicht Repke? fragte er sich und antwortete dann selbst darauf: Ja, weßhalb sollte es nicht der Repke sein? Aber was hat er bei dam Claus zu suchen? Ja, weßhalb soll er nichts bai dem Claus zu suchen haben? will ich doch selber zu dem Claus. Aber freilich, der reiche Repke und der arme Hans! 's ist sonderbar, sonderbar!

Hans beschloß, nicht zu dem Claus zu gehen; aber im nächsten Augenblick stand er vor der niedrigen Thür und klopfte. Ein wüthendes Hundegebell schallte ihm von drinnen entgegen; dazwischen rief die heisere Stimme des Alten:

Wer ist da?

Ich bin's, der Hans.

Es erfolgte keine Antwort; doch hörte Hans, wie die Hunde mit Worten und wahrscheinlich auch mit Fußtritten zur Ruhe gebracht wurden; sie heulten auf und wurden dann still. Ein Riegel ward zurückgeschoben; in der halbverfallenen Thür erschien der verhutzelte Alte der brummend fragte:

Was willst Du?

Ich wollte Euch sprechen.

Der Pantoffel-Claus machte die Thür noch ein wenig weiter auf; Hans duckte sich und trat ein; der Alte verrügelte die Thür wieder hinter ihm. Hans setzte sich auf eine Kiste, die ihm zunächst stand; der Alte zog den Docht der qualmenden Lampe auf dem Tisch weiter heraus, ging dann an den niedrigen Herd, wo ein Feuer aus nassen Tannreisern unter einem eisernen Kessel schwälte, und sagte:

Schon zu Abend gegessen, Hans?

Noch nicht, sagte Hans.

In Wahrheit hatte er, außer einem Stück trockenen Brodes am Morgen, den ganzen Tag weiter noch nichts gegessen.

Der Alte nahm den Kessel vom Feuer und goß den Inhalt in ein paar braune Töpfe, die er von einem Bört gelangt hattt. Eben daher holte er Schwarzbrot, ein Stück Speck, setzte Alles auf den Tisch und lud Hans mit einer Geberde ein, an seinem Abendbrod Theil zu nehmen.

Hans rückte die Kiste, auf der er saß, ein wenig heran und ließ sich das trockene Brod, den ranzigen Speck und den dünnen, verräucherten Kaffee trefflich schmecken. Die Hunde hatten sich jeder in eine andere Ecke gelegt, und verwandten kein Auge von dem Gast ihres Herrn. Ein gelegentliches dumpfes Knurren bewies, daß ihre Gemüther noch immer nicht ganz beruhigt waren.

Nu, Hans? sagte der Alte, nachdem sie eine Zeit lang schweigend gegessen hatten.

(Fortsetzung folg t.)

Ein Stück sozialpolitischer Psychologie.

Die Kulturmenschheit ist krank, sehr krank. Unter den Symptomen nehmen Selbstmord und Wahnsinn die hervorragendste Stelle ein. Das sind soziale Krankheiten in des Wortes vollster und erufstester Bedeutung; ihre Entwickelung fallt zusammen mit der Entwickelung der modernen Kultur.

Ueberzeugend weist die Statistik die Thatsache nach, daß der Selbstmord seit dem Anfang dieses Jahrhunderts in fast allen civilisirten Staaten Europa's und der neuen Welt in bedeutender Zunahme begriffen ist. Eine Reihe von Statistiken thut mit absoluten und Verhältniß-Ziffern dar, daß eine rapide Ausbreitung dieser gesellschaftlichen Krankheit stattfindet. „Der Civilisation," sagt der Moralstatistiker Morselli, „ist das traurige Privilegium zuzuerkennen, daß sie die Geisteskrankheiten vermehrt." Der Ausspruch darf nicht als Anklage gegen die Civilisation selbst gelten. Allein es ist zu berücksichtigen, daß die Errungenschaften der Civilisation dem furchtbarsten Mißbrauche dienen — ein Mißbrauch, der sich sowohl gegen den Einzelnen, wie gegen die ganze Gesellschaft richtet. Alle Wohlthaten der Kultur müssen, so lange soziales, wirthschaftliches und politisches Unrecht sie für sich ausnutzen kann, nothwendig eine Erleichterung physischer und moralischer Entartung bedeuten.

Diese Entartung tritt in scheinbar willkürlichen Handlungen mit absoluter Gesetzmäßigkeit auf. Die stummen Colonnen der statistischen Zahlen beweisen uns, wie so völlig unhaltbar die Anschauung von der Willkürlichkeit der menschlichen Handlungen ist. Sie machen den theologischen Satz: „Der Mensch hat von Gott Vernunft und freien Willen, und er ist deshalb verantwortlich für seine Handlungen," zu Schanden. Wie das Verbrechen so beruht auch der Selbstmord und der Wahnsinn auf Gesetzmäßigkeit. In der moralischen Welt gelten dieselben Gesetze, wie in der physischen; auch da ist die Einheit der Kraft wirksam, die in der ganzen Natur sich geltend macht.

Es ist nicht schwer, jenen Gesetzen nachzugehen. Diejenigen Moralstatistiker schaffen halbe Arbeit, welche sich damit begnügen, den Zusammenhang zwischen der Selbstmord- und Wahnsinn-Häufigkeit und den Einflüssen des Klimas, der tellurischen Verhältnisse der Jahreszeiten zu ergründen. Ohne Zweifel, ein solcher Zusammenhang besteht; aber derselbe reicht bei Weitem nicht aus, die große Krankheit als soziale zu bezeichnen. Erst durch die gesellschaftlichen Einrichtungen und Vorgänge auf den verschiedensten Gebieten werden Selbstmord und Wahnsinn zur sozialen Krankheit.

Die Kulturmenschheit gewährt uns das Schauspiel des furchtbarsten Kampfes Aller gegen Alle; sie theilt sich in zwei Lager; auf der einen Seite die, denen das fieberhaft-wahnwitzige Jagen und Hasten nach Gewinn auf Kosten der Gesundheit, des Glücks, des Lebens ihrer Mitmenschen Lebensaufgabe ist; auf der anderen Seite die Masse der Armen und Enterbten, welche diesem Treiben als Werkzeuge dienen müssen, um nicht zu verhungern. Alle gesellschaftlichen Institutionen sind der privilegirten Sucht, möglichst schnell mühelos, d. h. ohne einige nutzbringende Arbeitsleistung, Reichthümer zu sammeln, dienstbar. „Prosperität des Kapitals", d. h. Gewinn, Profit aus den Früchten fremder Arbeit, das ist die Parole, welcher bie herrschenden Interessenrichtungen folgen. Des Millionärs größte Sorge ist, neue Millionen zu gewinnen, und dabei zerrüttet er seinen Geist. Fehlschlagende geschäftliche Spekulationen, betrogene Hoffnungen führen zu Wahnsinn und Selbstmord. Frivole Genußsucht macht sich breit in den Kreisen der Besitzenden.

Der Reichthum wird daran gewendet, was das Leben an Lust und Freuden bietet, in vollen Zügen zu genießen; übersättigt geht der reiche Lebemann freiwillig in den Tod aus einer Welt, die ihm nichts mehr bieten kann. Damit er im Uebermaß des Lebensgenusses schwelgen und — sich zu Grunde richten konnte, mußten Tausende auf ihr natürliches Anrecht am Genuß verzichten.

Geisteszerrüttet wandert der reiche Wüstling ins Irrenhaus, dort in geistiger Umnachtung seine Tage zu beschließen. Wer weiß, wie viel vernichtetes Menschenglück auf seine Rechnung kommt! Ehrlich strebt so mancher „kleine Mann", durch eigene Kraft sich eine gesicherte Lebensstellung zu verschaffen; aber erbarmungslos tritt ihn die wirthschaftliche Anarchie zu Boden, treibt ihn zum Wahnsinn. Der Arbeiter ist der Spielball der „Geschäfts-Conjunktur." Steht es um diese schlecht, so wird er auf die Straße geworfen und zahllos sind die Fälle, in welchen es heißt: „Wegen Arbeitslosigkeit trübsinnig geworden, beginn er Selbstmord."

Furchtbar schwer fällt ferner die Thatsache ins Gewicht, daß die Wissenschaft, die Statistik die Erblichkeit des Wahnsinns beweist. Einen solchen Beweis liefert der letzte Bericht der Hamburger Staatsirrenanstalt Friedrichsberg. Unter den am Ende des letzten Jahres im Bestand verbliebenen 1265 Kranken befanden sich nicht weniger als 379 Geisteskranke, bei denen die unmittelbare Vererbung des Leidens von den Eltern auf die Kinder nachgewiesen werden konnte. In den meisten Fällen waren die Ursachen der Geisteskrankheit Blutarmuth und ungenügende Ernährung. Es sind also Proletarier und Proletariersprossen, von denen hier die Rede ist.

Der Wahnsinn greift in erschreckender Weise um sich. Beständig müssen neue Asyle gebaut und die bestehenden vergrößert werden. Dabei läßt man die harmlosen „Cranks" zu tausenden frei herumlaufen, bis ab und zu einmal eine Schauderthat ihrer „Harmlosigkeit" ein Ende bereitet. Daß gerade die Ver. Staaten mit ihrem Hochdruck ihrer gesellschaftlichen Atmosphäre ein so riesiges Wachsthum des Wahnsinns aufweisen, ist nach dem Vorhergesagten völlig begreiflich. Hier, wo der Kapitalismus unbeschränkt herrsche, beweißr er auch seine Gemeinschädlichkeit auf's Eklatanteste.

[Philadelphia Tageblatt.]

— „Die große Mehrzahl der Menschen ist zwar nicht auf Grund der Gesetze geknechtet oder in einem Zustande der Abhängigkeit erhalten, wohl aber auf Grund ihrer Armuth: sie sind immer noch an einem Ort, an eine Beschäftigung und an den beherrschenden Willen eines Arbeitgebers gekettet; und der Zufall der Geburt schließt sie von den Genüssen sowohl als den intellektuellen und moralischen Vortheilen aus, welche Andere ohne eigene Anstrengung und unabhängig von jedem Verdienste ererben. Mit Recht halten die Armen dies für ein Uebel, kaum geringer, als irgend eines, mit welchem die Menschheit bisher gerungen hat. Ist es ein nothwendiges Uebel? Dafür geben es Diejenigen aus, welche es nicht fühlen, welche in der Lotterie des Lebens die großen Preise gewonnen haben. Aber auch die Sklaverei, der Despotismus, alle Vorrechte der Oligarchie wurden für nothwendig erklärt. Alle die stufenweisen Errungenschaften der ärmeren Klassen, welche dieselben theils den edleren Gefühle der Machthaber, theils ihrer Furcht verdanken, und zum Theil mit Geld erkauft oder als Gegenleistung für die Unterstützung erlangt haben, welche sie einen Theil der Mächtigen in seinen Streitigkeiten mit einem anderen gewährten, hatten von vornherein die stärksten Vorurtheile gegen sich; aber ihre Erlangung war ein Zeichen der Erstarkung der unteren Klassen, mithin ein Mittel weiteren Machterwerbes; sie verschaffen diesen Klassen daher einen gewissen Antheil an dem Ansehen, das die Macht genießt, und rief eine entsprechende Wandlung in dem Urtheil der Gesellschaft hervor. Alle Rechte, deren Erwerbung ihnen geglückt war, wurden nun als ihr rechtmäßiges Eigenthum betrachtet; derjenigen jedoch, die sie noch nicht erlangt hatten, galten sie immer noch für unwürdig. Daher haben die Klassen, welche das herrschende soziale System in eine untergeordnete Stellung versetzt, wenig Grund, irgend einen der Sätze Glauben zu schenken, welche dieses selbige System als Prinzipien aufgestellt haben mag.

Wenn man in Betracht zieht, wie wunderbar geschmeidig sich die Meinungen der Menschen erwiesen haben, wie sie immer darauf abzielten, das Bestehende zu heiligen und das noch nicht Bestehende entweder für gemeingefährlich oder für unausführbar zu erklären, da darf man wohl die Frage aufwerfen, welche Gewähr denn jene Klassen dafür besitzen, daß es mit der Unterscheidung zwischen Arm und Reich eine andere Bewandtniß habe, daß dieselbe auf einer zwingenden Nothwendigkeit beruhe, als jene anderen altherkömmlichen Thatsachen, welche jetzt, da sie beseitigt sind, selbst von Jenen verurtheilt werden, welche ehemals aus ihnen Nutzen zogen. Die bloße Versicherung einer betheiligten Partei kann die Frage nicht entscheiden. Die arbeitenden Klassen haben das Recht zu verlangen, daß das ganze Gebiet der sozialen Einrichtungen von Neuem geprüft und jede Frage so erörtert werde, als ob sie jetzt zum ersten Male aufgeworfen würde, wobei man nie vergessen darf, daß es nicht Jene zu überzeugen gilt, welche ihr Lebensbehagen und ihr Ansehen dem gegenwärtigen Systeme verdanken, sondern Jene, welche ohne jedes Sonderinteresse nur von dem Streben nach voller Gerechtigkeit und nach Förderung des Gesammtwohls beseelt sind."

J. St. Mill.

Aufruf!

Wo ist Heinrich Vogler,

gebürtig aus Weinheim, Baden, Deutschland?

Wer über den Aufenthalt des Herrn Aufschluß geben kann, wird durch Einsendung seiner Adresse an den Unterzeichneten denselben auf's Tiefste verpflichten.

Geo. P. Reineck,
Bäckermeister, Pioneer Bakery.
111 Tyler Str., Port Townsend, Wash.

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen** Firmen zu **verwenden,** da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

Offene Volkssprache



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatlektüre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adaptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeichnens, Aufsätze für Jung und Alt über eheliches Glück, geschlechtliche Erschöpfung und deren Wiederherstellung, nebst einem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.

Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.

MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Männer und Jünglinge!

Den **einzigen Weg, verlorene Mannes-Kraft wieder herzustellen,** sowie frische, veraltete und selbst **anscheinend unheilbare Fälle** von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen; ferner, genaue Aufklärung **über Mannbarkeit! Weiblichkeit! Ehe! Hindernisse derselben** und **Heilung,** zeigt das gediegene Buch: **„Der Rettungs-Anker".** 25. Auflage, 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Bildern. Wird in deutscher Sprache gegen Einsendung von 25 Cents in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, frei versandt. Adressire:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

—Ein—
Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte,** welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11 Str., New York, N. Y.

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!

C. ECKHARDT,
Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug
&c., &c., &c., 13
2860—2862 3. Ave.,
zwischen 149. Str. und Westchester Ave.
Nahe 149. Str. Elevated Station.

F. Dührkop,
Erbauer von Patent-Backöfen
550 East 82. Strasse,
NEW YORK. 47

CHAS. SCHUBERT,
Oven Builder, Boiler Setter
AND REPAIRER,
VIENNA OVENS A SPECIALTY.
348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves.
NEW YORK. 52

JOS. MARTIN, 9
Wines and Liquors,
361 BOWERY 361
52 Corner 4th Street, New York.

Isaac Goldmann,
Dampf-Buchdruckerei,
Ecke New Chambers & William Sts.,
NEW YORK. 18
Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten &c. &c. zugewendet.

Deutsche Heil-Anstalt

(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)
No 8 Dritte Straße.
zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.

Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.
Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.

Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,

schnelle und gründliche Heilung

zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.

Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen

frische Fälle in wenigen Tagen

und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.

Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urinbeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.

Männerschwäche, Nervenleiden

finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.

Jeder Fall garantirt

oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, wende sich an die

Deutsche Heilanstalt,
No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York,

dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consultation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.

*) **Schwache Männer** und entkräftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche **„Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden."** Versäumt nicht, das Buch zu lesen. Dasselbe, obwohl über 200 Seiten stark, kostet nur 25 Cents und ist in den folgenden Buchhandlungen zu haben: In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery. — O. Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schriever, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 828 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

Rath für Mütter. 17

Mrs. Winslow's Soothing Syrup wird seit mehr als 50 Jahren von Müttern für ihre Kinder während des Zahnens mit bestem Erfolg angewandt. Es beruhigt das Kind, erweicht den Gaumen, kurirt Blähungen, regulirt den Magen und ist das beste Mittel gegen Diarrhoe, ob durch Zahnen oder sonst entstanden und ist bei allen Apothekern zu haben. Man sei sicher, daß man Mrs. Winslow's Soothing Syrup erhält. 25c. die Flasche.

Heilung der Schwerhörigkeit,

Taubheit und Ohrengeräusche ohne Berufsstörung. Eine illustrirte Abhandlung (in deutscher Sprache) über Schwerhörigkeit, Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berufsstörung. Herr Pfarrer D. H. W. Harlock in Milton-under-Wychwood, England, schreibt: — „Alle Gehörleidenden sollten diese Methode versuchen, es ist die allerbeste und hat mir vortreffliche Dienste geleistet." — Portofrei 50 Pfg. 30 Kr. (ö. w.) 60 C. **Van Vere & Co.,** Verleger, 22, Warwick Lane, London, E. C.



Ernst Katosi,
praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,
202 E. Houston Str., New York
52 Reparaturen billig gemacht.

---

440 Nord 2. Strasse 440

E. Nathan's
Merchant Tailor & Clothier,
Kundenschneider und fertige Kleider.

Für gute und zuverlässige Kleider gehe zu obiger Firma, bekannt als ausgezeichneter Zuschneider. Passen garantirt.
Man verfehle nicht, vorzusprechen. 40

E. NATHAN,
440 N. 2nd St. PHILADELPHIA

St. Louis, Mo.

Bäcker-Heimath.
FRIDOLIN SPRAUL,
EUROPEAN HOTEL. **Europäischer Hof**
(Saloon und Boardinghaus.)
420-422 S. 2. Str., St. Louis, Mo
Fremde und Reisende finden die beste Bewirthung zu den mäßigsten Preisen.

Bäcker-Zeitung.
Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.
Erscheint jeden 1. und 8. Donnerstag im Monat in
Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44
Preis $1.50 per Jahr.

Allegheny, Pa.

E. Engelmann's Hotel,
No. 13 und 15 East Str.,
Kost und Logis. Erste Klasse Accommodation für Reisende.
Den Bäckern bestens empfohlen.

CHARLES KUSTER,
RESTAURANT,
No. 146 East Strasse, Allegheny, Pa.,
Kost und Logis erster Klasse.
Immerwährend Union-Bier am Zapf.

JOHN LAGER,
RESTAURANT,
158 East St., Allegheny, Pa.,
Bäcker Boarding-Haus.
Immerwährend Union-Bier an Zapf

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.

Beim lustigen Michel,
135 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND. 8
Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

San Jose, Cal.

SENATE SALOON,
11 North Market St., San Jose, Cal.
Ant. Leutherer, Eigenth.

Hauptquartier der Bäcker und Conditoren.
Die besten Weine, Biere, Liquöre und Cigarren werden den Gästen verabreicht. 11

Pittsburgh, Pa.

M. Arnfeld & Son,
Hatters & Furnishers,
1125 PENN AVENUE,
und 14
4321 Butler St., Pittsburg, Pa.

R. E. S. Ward,
—Manufacturer of—
Fine Flavoring Extracts,
and Baking Powder. Vanilla 3 years old.
No. 74-80 ROBERTS STREET
PITTSBURG, PA. 14

Etablirt 1854.

F. J. Albrecht,
—Praktischer—
Backofen-Bauer,
1146 PENN AVENUE,
52 **Pittsburgh, Pa.**
Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit Hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.
Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Hartford, Conn.

German Republic House.
GEO. GISZEWSKY, Eigenth.
No. 163 Front Street,
Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

The Cadden Clothing Co.,
No. 100 ASYLUM STREET,
Halten die größte und feinste Auswahl in fertigen Kleidern und Herren-Kurzwaaren. Gute anständige Bedienung und reelle Preise. 11
Hartford, Conn.

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,
No. 5 Van Rensellaer Place.
BOSTON, MASS.
Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

Kansas City, Mo.

Schweizer-Heimath.
und Hauptquartier der Bäcker.
WM. MUELBACH, Eigenth.
1331 Grand Avenue,
Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager.
Kansas City, Mo. 11

Detroit, Mich.

CHARLS STAEBLER,
(COLOMBO HALL.)
SALOON .·. AND .·. RESTAURANT,
BILLIARD ROOM, 8
Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und ein heimische Weine & Cigarren eine Specialität.
235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.
Hauptquartier der Bäcker & Brauer Union.

Bridgeport, Conn.

ADAM HUGO,
Wine & Lager Beer Saloon,
No. 38 STATE STREET,
BRIDGEPORT, CONN. 12
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38

Philadelphia, Pa.

J. Klang,
SALOON,
S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.
PHILADELPHIA, PA. 32
Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Mrs. J. SCHNEIDER,
Herren-, Frauen- & Kinder-Unterkleider
Große Auswahl für Bäcker an Hosen und Schürzen.
No. 510 Nord 3. Str., Philadelphia, Pa.
8 Häuser oberhalb dem Hauptquartier der Union 35.
Das Neueste auf dem Gebiete der Sommer-Unterkleider

Rudolph Großmann,
HOTEL GRUETLI
—und Restaurant,—
463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

G. Hammer, jr.,
Vereins-Halle,
(Früher Winterer's Wein-Haus),
471—473 N. 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Arbeiter-Union No. 35.
Importer and Dealer in Foreign and Domestic Wines and Liquors. 44

GEO. ENDRISS,
—MANUFACTURER OF—
Bakers and Confectioners
Tools, 38
Moulds, Pans, Peels.
Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.
700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

Albany, N. Y.

Doblers Lager-Bier,
in allen prominenten Saloons.
—Sowie auch in—
Mrs. Hausmann's, 303 S. Pearl Str.
ALBANY, N. Y.
—Hauptquartier der Bäcker-Union No. 46.— 17

Buffalo, N. Y.

GEO. MILLER,
Sample Room,
(MOIST GOODS,)
No. 264 Genesee St., Buffalo, N. Y.
1 Prop. Miller's Harmonia Hall.

M. Kleindinst,
—Dealer in—
Imported & California Wines,
BRANDIES, &c. 3
332 Oak St., Buffalo, N. Y.



HEINRICH NEU,
Hut und Kappen Laden,
Große Auswahl in Cravatten und Krägen jeder Art. 3
211 Genesee St., Buffalo, N. Y.

CENTRAL PARK
(früher Jefferson Park.)
Der Unterzeichnete erlaubt sich, den werthen Gesellschaften bekannt zu machen, daß er den Park mit den neuesten Verbesserungen einrichten ließ, damit er für Abhaltung von Pic-Nics und allerlei Festlichkeiten sehr geeignet ist. Gesellschaften thun wohl, bei mir vorzusprechen. Achtungsvoll 8
JOHN KIENER,
631 Jefferson Street, BUFFALO, N. Y.

ALOIS STEGER,
Kunden-Schneider,
284 Broadway, Buffalo, N. Y.
Empfiehlt sich in bester Qualität Frühjahr- und Sommer-Anzügen. Bestellungen werden nach Maß prompt und aufs beste besorgt. 8

MILLER'S
MILITARY BAND AND ORCHESTRA
HEADQUARTERS, 134 Cherry St,
9 *JUSTUS G. MILLER, Band-Master*

Chicago, Ill.



Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften
Schuhen, Stiefeln und Slippers,
findet ihr bei
FRANK X. KRUEGL,
344 E. DIVISION, cor. Market St.,
CHICAGO, ILL.
Die größte Auswahl. Geht hin und überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE
(Schweizer-Halle),
101-105 Wells Street,
CHICAGO, ILL. 13
Hotel und Restaurant,
—Boarding by the day or week.—
ALFRED STIERLIN, Prop.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,
30 Clybourn Avenue.
4 CHICAGO, ILL.
Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.
HENRY M. BROWN.

Greif's Halle
54 W. Lake St., Chicago, Ill. 16
Wine & Lager Beer Saloon,
Versammlungs-Lokal der Baecker-Union No. 2, und saemmtlicher fortschrittlichen Organisationen Chicagos. Thos. Greif, Prop.

AUG. SCHLECHTER,
Restaurant,
14 S. Clark St., Chicago, Ill.
Sammelplatz der Bäcker Chicago und des Bäcker Gesang-Vereins. **Freier Lunch sowie importirte Weine und Cigarren.** 6



AUG. HENRICH,
Praktischer
Uhrenmacher und Goldarbeiter,
104 Clybourn Ave., nahe Larrabie Ave.
Reichhaltiges Lager von Taschen und Wanduhren, sowie allerhand Schmucksachen. Preise billig. Reparaturen prompt erledigt. Alles garantirt. 6

AD. SEIDEL,
Manufacturing Chemist,
Flavoring Extracts, Artificial Flavors,
Baking Powder, Vanilla Beans, Essential Oils, etc. carefully prepared for baker's and confectioner's use.
421 Cleveland Avenue, Chicago.

Denver, Col.

ST. LOUIS HOUSE,
(Deutsches Gasthaus.)
Hauptquartier der Köche und Bäcker.
Vorzügliche Tafel für Kostgänger beim
50 Tage oder der Woche.
2112—2118 Blake Str., Denver, Col.
John Messner, Eigenth.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in 4
Sugenheimer's Wholesale & Retail Store
No 19 CHURCH STREET,
NEW HAVEN, CONN.

Wilwaukee, Wis.

FERD. HENES,
UNION BAKERS' HOME,
617 Prairie St., Milwaukee, Wis.
9 Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6.

John Oehler, Dampf-Buchdruckerei,
87 Frankfort St., Ecke Pearl,
(Franklin Square Elev. R. R. Station.)
Aufträge werden Abends in 116 Ost 8. Str., zw. Ave. A & 1. Ave., entgegengenommen. 13

Das Volk ist feig!

Arbeiter hungern, Nabobs schmausen,
Fabriken werden mäuschenstill,
In den Kasernen herrscht das Grausen,
Die Zungen schweigen, wie man's will,
Minister fordern hohe Zölle,
Der Reichstag ist so weich wie Teig,
Die Pfaffen heizen ein die Hölle,
Das Volk ist feig, ist feig!

Der Kaiser spielt den Absoluten,
Gefeit vom Gottesgnadenthum,
Der dummen Wahrheit zeigt man Ruthen,
Die schlimmsten Schreier macht man stumm.
Wo bleibt des Volkes mächt'ge Masse?
Hört es den großen Zapfenstreich?
Folgt es dem alten, blut'gen Hasse?
Ach nein, — das Volk ist feig!

Des Volkes Last wird immer größer,
Die sieben Plagen treten ein;
Es hofft umsonst auf den Erlöser,
Es muß sich selbst Befreier sein.
Wie wäre doch das Volk so mächtig?
Folgt' es dem hohen Fingerzeig!
Doch schwach ist es und niederträchtig,
Das Volk ist feig, ist feig!

Zwar fehlt es nicht an großen Geistern,
Voll freien Sinnes, Licht und Recht,
Doch bindet man die Hand den Meistern
Und lenkt mit Waffen das Geschlecht;
Das Volk ehrt jubelnd den Propheten
Und reicht ihm einen Palmenzweig,
Doch läßt es ihn durch Schurken tödten,
Das Volk ist feig, ist feig!

Mit Brudergruß
Fr. Goecke,
Union 66, Toledo, O.

Allegheny, Pa.

D. HOLLANDER,
Merchant Tailor,
Clothier, Hatter & Furnisher,
No. 110 and 112 OHIO STREET,
ALLEGHENY, PA.
Die Bäcker sind freundlichst eingeladen von meinem reichhaltigen Lager Einsicht zu nehmen. 22

J. KNOBLAUCH,
No. 48 East St., Allegheny City, Pa.,
Kunden - Schneider,
Die besten, modernen, passenden Anzüge für Bäcker zu den billigsten Preisen. Man spreche vor und überzeuge sich. Passen garantirt. 22

Theo. Rohm,
Stiefel, Schuhe, Gummischuhe & Stiefel
Neue Schuhe und Reparaturen nach neuester Mode gemacht. Man spreche vor und überzeuge sich. 22
No. 108 East Street, Allegheny Pa.

New York.

Schall & Co.
Importeure und Fabrikanten von
«Cake Ornaments»
Lace Papier, Blumen, Blätter u. s. f.
für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften. 26
Französische glacirte Früchte.
61 Barclay Street, NEW YORK

James Y. Watkins & Son,
Bakers' & Confectioners'
—UTENSILS,—
16 Catherine St., New York.

Gustav Müller's
Lincoln Hall,
Cor. Houston & Allen Sts.
NEW YORK. 12

Jos. Zeitinger,
the only Manufacturer in N. Y. of
Bakers' Peels, Troughs, Boxes etc.
Established 1865. 52
All Orders thankfully received and promptly attended to
117 Hester St., near Forsyth N. Y.

JOHN MAUSER,
(Wiener Bier Halle.)
Wein und Lager Bier Saloon
Pool & Versammlungs-Lokal.
114 EAST THIRD STREET,
Bet. First Ave. & Ave. A., NEW YORK
—Feine Cigarren.— 8
Hauptquartier der Wiener Bäcker.



8

Fünf Dollars aufwärts für ein gutes Gebiß.



Zähne umsonst u. schmerzlos ausgezogen. Zähne gefüllt u. künstlich eingesetzt ohne Ausziehen der Wurzeln, nach neuer Methode.
Reparaturen unter Garantie während man wartet.
O. L. MOSER, Graduirter der N. Y. zahnärztlichen Universität.
3 Ost 3. Str., nahe Bowery.
Garantire eine Reduktion von 25 bis 40 Prozent an Bäcker-Arbeiter oder deren Familienmitglieder. 44

Für Bäcker!
Hemden-Fabrikant
12 AVENUE A, 12
Alle Sorten Arbeitskleider und Unterwaaren für Bäcker-Arbeiter. 49
Kappen und Schürzen eine Specialität.
L. Schönfeld, Manager.

Progressive Musical Union No. 1 of America
— Hauptquartier in —
P. Wilzig's Assembly Rooms,
85 East 4th Str.
Gegründet auf fortschrittlicher Basis. Empfiehlt sich allen Arbeiter-Organisationen zur Ausführung von Musik zu Concerten, Bällen, Pic-Nics u. s. w.
Kein Leader-Honorar berechnet! Man adressire E. Wildenhain, Sek., 85 E. 4. Str.
Die Versammlungen finden jeden Donnerstag um 10 Uhr Vormittags statt. 52

Paul Wilzig's
Assembly Rooms,
85 Ost 4. Str., New York.



Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39
Bechtel's Unionbier am Zapf.

JUL. FAULHABER, Prop.
—OF THE NEW—
YORKVILLE PROGRESS HALL
Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,
1551 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.
Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies, etc., etc. Bechtels Union Beer. 52
Hauptquartier und Arbeits-Bureau der Union No. 92

Wm. Stellwagen's
Saenger-Halle,
No. 2994 Dritte Avenue,
Liquöre, Weine und Anion-Bier.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 95. 9

HIRSCHMANN
SUCCESSOR TO
HAAS & HIRSCHMANN,
—Importers & Manufacturers of—
Cake Ornaments,
Lace Papers, etc., 12
187 Bowery, New York

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt
PHILIP KRAUSS,
679 COURTLAND AVE.,
Zwischen 153. & 154. Str., New York.
empfiehlt allen seinen geehrten Kunden und Gönnern, seine reinen, unverfälschten selbst importirten **Ungar-, Rhein-**, sowie auch die reinsten **Ohio und California** Weiß- und Roth-Weine.
Alle Sorten Liquöre, Brandies und Whiskies zu den billigsten Preisen. 12

PHILIPP PAGE,
78 Erste Ave., New York
—Deutsche—
Restauration 48

CHARLES HARTMAN,
Ofenbauer und Builder,
234 Ost 106. Straße,
Zwischen 2. und 3. Avenue, New York
Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 18
Wiener Oefenbau eine Specialität.

John Grasenauer & Son,
—DEALERS IN—
Fine Boots & Shoes,
92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts.
NEW YORK. 14
Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.

Roesch & Fennel,
Advokaten,
280 BROADWAY, (Stewart Bild'g.)
Room 150. Chambers Street Elevator. 42

IGNATZ NEUMEYER'S
ORIGINAL
Wiener Restaurant,
196 ALLEN STREET 196
Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK
Union-Bier. Union-Cigarren 52

Lobenstein & Koeser,
Merchant Tailors and Clothiers,
1426 Third Ave.,
S. W. cor. 81st St., NEW YORK

Frühjahr 1892.

Wir sind nun in der Lage, ein ausgezeichnetes Lager importirter und einheimischer Waaren in
Anzügen, Hosen und Ueberröcken
für den **Frühjahrsgebrauch** zu eröffnen.
Für gutes Passen und ausgezeichnete Arbeit können unsere auf Bestellung gemachten Kleider nicht übertroffen werden.
Wir erlauben uns ferner bekannt zu geben, daß unser Frühjahrs-Lager fertiger Kleider jetzt complet ist und ersuchen um eine baldige Inspektion derselben.
Lobenstein & Koeser,
1426 3. Ave., Ecke 81. Str., New York,
und
365 Manhattan Ave., Greenpoint, Brooklyn

HENRY HEIDE,
Fabrikant der berühmten
Diamond Brand Confectioner-Waaren
und ausschließlicher Fabrikant des echten
ALMOND PASTE
für Bäcker. 13
14 & 16 Harrison Str., New York.



H. GRIMM,
Hut-Fabrikant
31 Avenue A, zw. 2. und 3. Str., N. Y.
1427 3. Avenue, zw. 80. und 81. Str.
Mode-Hüte aller Art von $1.00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte und Auszeichnungen eine Spezialität. 52

Jos. Oehler's
Bäckers Assembly Rooms
Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.
Bechtel's Bier am Zapf. 52
171 Ost 4. Str., New York
Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.

AUGUST P. WAGENER, Advokat und Notar
No. 59 Zweite Avenue, New York.
Arbeitslöhne, Rechnungen, Schulden und Gelder kollektirt. Ehescheidungen, Prozesse wegen nicht gehaltenem Eheversprechen, Schadenersatzklagen, Erbschafts-Prozesse, Testaments-Angelegenheiten, sowie Prozesse in allen Civil- und Kriminalgerichten geführt. Alle gesetzliche Papiere, Dokumente, Testamente, Urkunden, Verkaufsakten, Vollmachten und Uebertragungen besorgt. Specialität: Vereins-Prozesse und Angelegenheiten.
Office offen von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Konsultations-Stunden von 5 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags geschlossen. 23



10 Cents
eine Flasche Wein
Eine Flasche reiner und gesunder California-Wein nur 10 Cts. 46

Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.
Flegenheimer Bros.,
433 Fünfte Str., New York

---

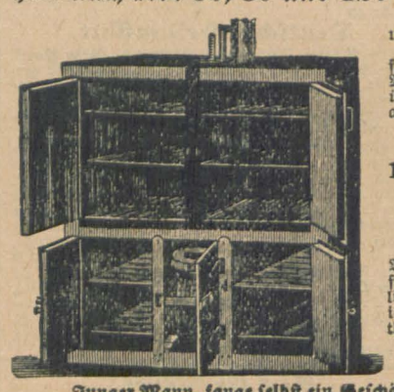
142 SECOND AVENUE, NEW YORK. No. 72 SHAWMUT AVE., BOSTON.
PERFECTION AT LAST
BAKERS' & CONSUMERS'
Press Hefe.
COMPRESSED
YEAST CO
THOS. FLETCHER, PRESIDENT AND MANAGER.

W. & G. KLIPFEL'S
Buffalo Vegetable Compressed Yeast,
OFFICE AND FACTORY,
No. 646 & 648 Michigan St., 43 BUFFALO, N. Y

V. LOEWER'S
GAMBRINUS BREWERY CO.
—Lager-Bier—
In Flaschen für Familien-Gebrauch. 14
521—523 West 41st Street, Telephone, 150 39th St

ESTABLISHED 1875. Telephone 1783
W. L. KNORR,
—Manufacturer of—
Bakers and Confectioners Tools,
And Wholesale Dealer in Supplies,
1108 Penn Ave., 8 PITTSBURG, PA.

Tragbare Stahl-Back-Oefen.
Drei Größen, No. 50, 60 und 70. Jeder einzelne
hält nach No. 50, 80 und 120 Laibe von 1½–2 Pfund jedes Brod.



Man verwechsele diese Oefen nicht mit den eisenblechernen und blechernen Dingern, die man des öfteren sieht.
Das Princip ist völlig neu und erfolgreich. Die besten Backsteine. Ich füge ein Zeugniß bei und habe hunderte derselben. Man frage für Pamphlete und lese dieselben sorgfältig. Ich bin überzeugt, daß ich allen Anforderungen genüge. Man schreibe an mich.
Adam Reid, Fabrikant,
119 Main Street, BUFFALO, N. Y.

Zeugniß.
„D. A. Bäcker-Zeitung."
Als alter Verbands-Genosse und langjähriger erfahrener Bäcker empfehle ich Adam Reid's Tragbare Stahl-Oefen. Sie sind vortrefflich für den Gebrauch in Hotels, kleinere und Familien-Bäckereien. Ich empfehle besonders No. 70, von welchen ich zwei im Gebrauch habe. Bin 3½ Jahre im Geschäft und thaten mir diese Oefen stets vortreffliche Dienste.
Valentin Brunnbauer,
114 E. Eagle Str., Buffalo, N. Y.
Junger Mann, fange selbst ein Geschäft an! Es sind 5393 dieser Oefen in Gebrauch

A P. C. Press-Hefe.
Rein! Stark! Zuverlässig
—Fabrizirt von—
A. P. Callahan, 2407 La Salle Str.,
CHICAGO, ILL.
Die Qualität unserer Hefe ist nicht zu übertreffen; außerdem wünschen wir besondere Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß wir zu keiner Combination oder Trust gehören. **Agenten verlangt in jeder Stadt**, wo wir nicht vertreten sind.
Haupt-Office: 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.
Zweig-Geschäfte: Globe Yeast Co., 344 Wells Str., Chicago. F. J. Hommel, 387 10th Ave., Milwaukee. "Favorite Yeast," Grocers Associate Yeast Co., Grand Rapids, Mich. Independent Yeast Co., 58 Butternut St., Detroit, Mich. J. D. Wise, 724 Ontario Str., Toledo, O. A. P. C. Yeast.
Probe-Sendungen frei. Man adresse alle Korrespondenzen an 11
A. P. Callahan 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.

JOSEPH EPPIC'S
LAGER BEER BREWERY,
Central Ave., Grove & Linden Sts., Brooklyn, E. D.
Telephone Call, No. 997 Williamsburgh. 15

GEO. BECHTEL'S
Excelsior Lager-Bier,
—rein und unverfälscht,— 16
Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

Schmitt & Schwanenfluegel's
CENTRAL PARK BRAUEREI,
und Flaschen-Bier-Export-Etablissement, 16
Am Fuß der Ost 57. Straße, New York.

A. KREMER,
ROCK SPRING BREWERY,
GUTTENBERG, N. J. 16
Telephone 48, Hoboken. Union-Brauerei.

Deutsch-Amerikanische Bäcker Zeitung.

SIND WIR VEREINT ALLES — VEREINZELT ABER NICHTS

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 15. — 8. Jahrgang. **New York, Mittwoch, den 3. August 1892.** **Preis 5 Cents**

Die Convention beschlossen.

Wie aus dem Urabstimmungsresultat ersichtlich, hat der Verband mit großer Stimmenmehrheit beschlossen, die siebente Jahres-Convention noch im Laufe dieses Sommers in der von der letzten Convention festgesetzten Stadt, Buffalo, N. Y., abzuhalten.

Die Ursachen dieser Beschleunigung der ursprünglich auf März 1893 anberaumten Sitzung sind bekannt. Die Ausdehnung und Zunahme der Organisation, die Unzulänglichkeit des jetzigen Verwaltungssystems, die Beziehungen zwischen National-Sekretär und National-Exekutive, die Verlegung des Sitzes dieser beiden Behörden nach einem Orte, und vor Allem eine gründliche Revision und Verbesserung der Constitution, die Mittel und Wege zur Agitation und Organisation, sowie die Vorkehrungen für Strikes betreffend, sind alles hochwichtige Fragen, die schon theilweise in unseren Spalten besprochen wurden, deren Erledigung jedoch nothwendig wird, wenn der Verband auf ein Fundament plazirt werden soll, das ihm ein blühendes, kräftiges Wachsthum erlaubt. Es muß jedem einsichtsvollen Genossen einleuchten, daß wir bis jetzt keinerlei Anspruch auf eine wohlgeordnete und disziplinirte Gewerkschaft machen konnten. Es fehlt der Zusammenhalt, die gemeinsame Thätigkeit, das gemeinsame Interessenbewußtsein. Man ist wohl geneigt, sich mitunter gegenseitig anzufachen, gegenseitige Sympathiebeschlüsse zu fassen, auch einmal ein freundschaftliches Nachbar-Picknick zu besuchen, oder sich gar ein Nothgeschenk von 5 Dollars zu verkneifen, höher jedoch steigt die Solidaritätswelle höchst selten, und gewöhnlich werden die Hoffnungen, die kämpfende Lokal-Unionen auf den großen Verband setzen, schmählichst enttäuscht. Man appellirt an die Genossen, Zuzug von bedrohten Städten fern zu halten, man schickt auch Cirkulare aus, um dem Appell noch mehr Nachdruck zu verleihen, und doch kommt der Zuzug, die schwarze Zunft, die dem aufblühenden Leben einer Union das Todesgift bringt.

Cleveland, Detroit, Kansas City und andere Städte, die im Laufe des letzten Jahres trotz ihrer guten lokalen Organisationen und Kassen Verluste erlitten, wissen davon ein Lied zu singen. Der große Fehler ist die Zerfahrenheit, der Mangel an wirklichem Zusammenhalt; die jetzige verhältnißmäßige Unabhängigkeit und Isolirtheit der meisten Organisationen, die da glauben, daß der Verbandsangehörigkeit mit der Zahlung der monatlichen Kopfsteuer Genüge gethan sei; ein Gegenstück der Mitglieder einer Union, die ihre Beiträge zahlen uud die Thätigkeit der Union selbst einem gefälligen Schicksal anheimstellen.

Warum in der Vergangenheit dieser Krebsschaden noch nicht operirt wurde, könnte einem unbegreiflich dünken, wüßte man nicht, daß sich gewisse Elemente, die an der Spitze der Bewegung standen, nie besondere Mühe nahmen, aus dem Bäckerverbande eine wirkliche aktionsfähige Gewerkschaft zu machen. Die politischen Interessen überwogen und wurden seitens der Herren Redakteure mit Hülfe etlicher Cliquen so lebhaft im Vordergrund erhalten, daß auch ein Delabar und viele Andere, die die Consequenzen voraussahen, Jahre lang machtlos waren, dem Demoralisationsprozeß ein Halt zu gebieten.

Das ist nun geschehen und mit Hülfe aller ehrlichen, zielbewußten Genossen kann auf der kommenden Convention das Werk der Disziplinirung des Verbandes auf eine feste Grundlage gesetzt werden.

Sollten hier Aenderungen im Finanz-System, in Kopf- und Zeitungssteuer nothwendig werden, dann wird die Convention der richtige Ort sein, das zu beschließen.

Man zaudere nicht, an die Arbeit zu gehen. Eine systematische Bewegung, in der die Räder enger in einander greifen, muß unseres Strebens Ziel sein. Plan und Mittel dazu zu finden, sei unsere Aufgabe bis zur Convention.

So sei denn die Losung: An's Werk! Keine Lokal-Union, die es ermöglichen kann, sollte verfehlen, eine Vertretung nach Buffalo zu schicken. Zeit ist keine mehr zu verlieren. Voraussichtlich wird die Int. Exekutive das Datum der Sitzung Anfangs September festsetzen.

Ein neuer Strike in Chicago.

Etwa hundert Mitglieder unserer Chicagoer Lokal-Unions stellten letzte Woche in den Bäckereien von Aldrich und Brenner die Arbeit ein. Die beiden Firmen weigerten sich schon von Anfang an, die Union anzuerkennen. Besonders energisch wehrten sie sich jedoch gegen die Einführung des Labels.

Das Hauptaugenmerk der Union wird sich darauf conzentriren, zu verhindern, daß andere, unter Union-Controlle stehende Bäckereien den genannten Firmen Backwaaren liefern.

Shop-Strikes würden sofort angeordnet werden, wo sich eine Neigung zur Unterstützung der beiden „Schmerzhaften" zeigen würde.

Uebrigens wird berichtet, daß momentan der Arbeitsmarkt in Chicago so ziemlich unter Controlle der Union ist, eine Thatsache, die auch hier den Sieg garantirt, *solange von auswärts Zuzug fern bleibt. Auf letzteren Umstand ist besonderes Gewicht zu legen und sollten allerwärts Vorkehrungen getroffen werden gegen die Heranziehung von Scabs aus anderen Städten. Man bleibe von Chicago fern, bis die Differenzen beigelegt sind. Kein Unionmann wird diese Mahnung vergessen!*

Lehrreiche Vorgänge.

Und so ist es also doch Wahrheit geworden, daß Hunderte von Scabs unter dem Schutze der Bürgersoldaten von Pennsylvanien ihren Weg in die Carnegie'schen Stahlwerke von Homestead fanden. Wundern wir uns jedoch hier nicht über die schmachvolle Thätigkeit der Miliz in dieser Hinsicht. Es war ja vorauszusehen, daß die Satelliten des Kapitals, wenn auch augenscheinlich im Namen des *ganzen* Volkes, so doch thatsächtlich nur den Geldprotzen wegen in's Feld ziehen würden War es doch ein großer Irrthum, sowohl der Striker von Homestead, als auch der Arbeiter des ganzen Landes, die den Kämpfern ihre Sympathie entgegenbrachten, ihre Stimme nur gegen die Pinkertoner zu erheben, wo doch die Thatsache auf flacher Hand lag, daß die Milizen demselben Zweck oblagen, wie die Söldlinge, die man am 6. Juli räudigen Hunden gleich zusammenschoß.

Hätte man die Aufregung der Stunde benutzt, um gegen jederlei günstiges Einschreiten seitens der Behörde im Interesse Carnegie's Stimmung zu machen, wäre die Miliz im ganzen Lande in ihrer schmachvollen Handlangerthätigkeit im Interesse des Groß-Sklavenhändlers Carnegie der öffentlichen Verachtung preisgegeben worden, statt sie anzuhorchen und als Retter von „Gesetz und Ordnung" zu begrüßen, dann könnte der Lauf der Dinge bis dato für die Ausgeschlossenen ein weit günstigerer sein. Ja, haben sich nicht die lieben Arbeiterführer allerwärts, die sich die Gelegenheit nicht entgehen ließen, die Spalten der Presse mit ihren hochwichtigen Persönlichkeiten angefüllt zu sehen, nach recht billigen Verdammungen des Pinkertonismus, alle von Loyalität gehoben, den Wunsch ausgedrückt, daß, da die Staatsmacht als die Garantie des Friedens zu betrachten ist, derselben in Homestead kein Widerstand entgegengesetzt werde. Ja, der Friede des Kirchhofs, der den armen Homesteadern die Gräber ihrer Hoffnungen bringen sollte.

Wir wollen sicher nicht sagen, und haben schon in einem früheren Artikel diese Seite der Frage beleuchtet, daß man unter diesen Umständen den Soldaten mit Gewalt entgegentreten gesollt hätte. Nein, aber etwas Trotz und Stolz, der das Bewußtsein durchblicken ließ, daß man den wahren Beruf, die wahre Rolle der bewaffneten „Mitbürger" kennt, gepaart mit der nöthigen Dosis Verachtung der Söldnerhorde, seitens der ganzen betroffenen Bevölkerung, würden eine entschieden günstige Wirkung für der Striker Sache hervorgerufen haben. Unter den Besseren der Milizler hätte sich doch am Ende so etwas wie Scham und Zerknirschung gezeigt, und mit einer Mannschaft, in der solche Elemente zur Schau getreten wären, wäre auch ein Snowden schwerlich so zarenmäßig verfahren, als mit einer durch die allgemeine Beweihräucherung von ihrem Werthe so unerträglich aufgeblähte Herde grüner Ladenschwengel, wie die Snowden'sche Heldenschaar es war.

Nicht weniger bedeutungsvoll jedoch wäre der Eindruck einer trotzig-kühnen Haltung der Striker auf die herrschenden Mächte gewesen, denen es keineswegs darum zu thun ist, den Löwen Volk unnöthiger Weise zu reizen.

Mit einer solchen Stellung wäre so ein leiser Hauch des *bewußten Klassenkampfes* durch die Reihen der kämpfenden Arbeiter gezogen und die Kapitalsknechte besitzen zum mindesten Klassen-Instinkt genug, dieses Element sofort herauszufühlen. Was es jedoch für sie bedeuten würde, wenn unter dem Druck Carnegie'scher Maßregeln, dieses Bewußtsein die Massen im Grpßen durchdringen würde, mit all' seinen berauschenden und begeisternden Zukunftsaussichten, das fühlen und wissen unsere Gegner nur zu gut, wenn es sich die zitternden Lippen auch kaum zu sagen wagen. Sie ahnen das Ende und sehen die Nemesis, fürchten sich aber erst dann, wenn der „Massenschritt der Arbeiterbataillone" jenen erznen Klang ertönen läßt, der ihnen zum Grabe, uns jedoch zum neuen Leben läutet.

In Homestead klang dieser Schritt nur wenige Stunden, und erweckte ein gewaltiges Echo in Millionen Herzen, aber nur, um im nächsten Augenblick wieder zu verhallen, und dem träge schleichenden, furchtsamen Kriechen, das die Signatur unserer Zeit ist, noch einmal Platz zu machen. Und so sehen wir denn auch in demselben Augenblick, wie das Kapital mit seiner ganzen Meute plötzlich wieder ganz Hyäne wird, und den Kampf bis auf's Messer als Losung erschallen läßt. „Die Canaille frißt ja wieder aus der Hand. Was uns die Nemesis schien, war also wieder nur eine Fata Morgana unserer durch den Uebergenuß aufgeregten Einbildungskraft."

Doch nur gemach ihr Herren. Auch unter den Prätorianern, Euren Augäpfeln, erscholl ja ein Ruf, der so etwas von dem Geist des 6. Juli in sich trug. Ja, der Soldat James, sogar, recht wohlhabender Leute Kind, war undelikat genug, die stille Siesta seiner Gönner zu stören, durch das männlichkühne „Hurrah für den Mann, der *Frick* schoß." Und so was aus den Reihen der Verfechter ihrer blutiggoldenen Throne. Allgemeine Zerknirschung und Tigerwuth ist die Folge. Der arme James jedoch, dessen Andenken ein geweihtes Plätzchen in unseren Herzen eingeräumt sei, sollte mit mittelalterlichen Torturen zur Raison gebracht werden. An den Daumen hing man ihn auf, bis er fast seinen Heldengeist aufgab, um ihn zu zwingen, den Tiger Frick als ein Wesen anzuerkennen, für das Muter Natur auch Raum auf Erden habe.

Er that es nicht; antiken Helden gleich trug er die Qual und wurde vom Commandirenden hierauf gestäupt und vor den versammelten Truppen aus dem Lager, resp. der Nationalgarde gejagt.

Unsere aufrichtigste Gratulation für letzteres Verhängniß ist James gewiß. Mögen die Augenzeugen jener Folterscene und die, deren Ohr die Weherufe James erreicht, doch endlich beginnen, unser humanes Zeitalter unter dem Segen des Kapitalismus durch die Brille der Thatsachen zu betrachten.

Wohl „verdammt" eine heuchlerische Presse die Grausamkeit Snowdens und der Offiziere, die diese Strafe verordneten. Ist jedoch alles Larifari. Nur wenige Tage und das Volk hat in seiner großen Langmuth Alles vergessen, und die Menschenschinder von Homestead gehen frei aus, im Stillen noch bewundert von den oberen Zehntausend, für den Heldenmuth, den sie dem armen Soldaten gegenüber an den Tag gelegt. Man denke nur an die Lorbeerkränze, die man bis jetzt diesem *Snob-den* wand, für seine zur Schau getragene Unverschämtheit etlichen kriechenden Strikeführern gegenüber, weil unter dem Schutz von 30 Kanonen und 8000 Gewehren gegen einen machtlosen Gegner.

Doch sei dem, wie ihm will, Jams' Folterung hat eine weitere klaffende Wunde in den Volkskörper gerissen. Es wird Tausende geben, die Sorge tragen, daß sie frisch und grün bleibt, bis einst der Tag der Vergeltung kommt.

Eine Genugthuung ist es ja ohnehin, daß also doch die Reihen der Milizen lange nicht so felsenfest und „treu" sind, als man uns gerne versichern möchte.

Doch vorüber mit diesen Einzelheiten, die ja heute allbekannt sind.

Es sei hier noch zu erwähnen, daß das Kapital sofort, nachdem der erste Schrecken überwunden war, mit bewundernswerther Präzision, Energie und Klugheit in den Kampf trat. Man adoptirte einen Aktionsplan und hielt daran bis zur Stunde starr und trotzig fest. Die Heranziehung der Milizen, die Einführung der Scabs, die Verhaftung der Strikeführer, die Austreibung der früheren Stahlarbeiter aus den Wohnungen der Gesellschaft, waren berechnete Schachzüge, die in so wohlberechneter Folge kamen, daß sie eine demoralisirende Wirkung nicht verlieren konnten. Daß diese Demoralisation bis jetzt am Entschiedensten unter den Führern an den Tag tritt, während die Massen noch eine anerkennenswerthe Haltung wahren, ist leider nur zu wahr. Hier fehlt jederlei systematisches Handeln. O'Donnell schien zuerst den Kopf verloren zu haben. Seinen Dummheiten jedoch setzte er zweifellos die Krone auf, als er auf der Suche nach republikanischen Raubpolitikern nach New York reiste, um durch die leidige Politik die Streitsache schlichten zu lassen. Die armen Teufel, die auf diesen Plan mit ihm bauten, wurden natürlich nach dem Fiasko nur noch mehr enttäuscht.

Es ist unnöthig, hier auf die Zerfahrenheit der Führer dieses Strikes einzugehen. Die Thatsachen sind schon zu allgemein durch die Tagespresse bekannt geworden. Nicht zu vergessen jedoch ist die eiserne Disziplin der Carnegie-Gesellschaft, ihr consequentes Vorgehen, ihr energisches Operiren auf den einmal gefaßten Aktionsplan hin, alles Faktoren, die ihr wahrscheinlich den Sieg sichern über die Männer, die nach dem 6. Juli von einer Planlosigkeit zur andern irrten, und statt im ganzen Lande mit Hülfe der Gesammtarbeiterschaft einen Picketdienst gegen Scabzuzug zu organisiren, Resolutionen abfaßten, ihre kostbare Zeit mit Congreß-Comites und politischen Hochstaplern vertrödelten und sich gegenseitig über den wahren Zustand der Dinge in Täuschungen hinein redeten oder träumten, die ihre Kräfte lahm legten. Für die Arbeiter dieses Landes ist der Homestead-Strike eine gewaltige Lehre. Es ist möglich, daß die armen Stahlarbeiter am Ende die Rieseneinlage für den Lehrkurs zahlen müssen; das verkleinert jedoch so wenig ihre Ehre, als den unvergänglichen Werth des Kampfes von Homestead *für der Menschheit Sache.*

— *Aus Moberly, Mo.*, trifft die Nachricht ein, daß Fleischmann einmal wieder sein Möglichstes versucht, um das friedlichste Verhältniß des besagten Ortes, das zwischen Arbeitgeber und Arbeiter besteht, zu zerstören. Die Bäcker von Moberly, die sämmtlich Mitglieder der Union No. 15 von St. Louis sind, errangen sich in kurzer Zeit die Tagarbeit und andere wünschenswerthe Vortheile, die die Arbeitgeber ohne große Schwierigkeiten gewährten. Auch gegen Abschaffung der Fleischmann'schen Scab-Hefe wurde nicht viel eingewendet, besonders da die Bosse sahen, daß es unseren Genossen mit dieser Hefenfrage blutiger Ernst ist.

Nun kommt jedoch der Agent dieses Scab-Protzen, nachdem er den Boden unter sich schwinden sah, offerirte seine Hefe für halben Preis, worauf die Arbeitgeber auch eingehen, und den 31. Juli als den Tag deren Wiedereinführung festsetzten. Die Unionleute sind nun entschlossen, diesem Versuch, ihnen abermals das Scab-Produkt aufzuhalsen, Trotz zu bieten.

Mittlerweile sind alle Genossen gehalten, von Moberly zu bleiben.

Union No. 59, Springfield, O.

Notiz.

Sämmtliche Unions sind gebeten, Zuzug fernzuhalten. Wir werden Niemand in Arbeit treten lassen, oder Reisekosten bezahlen. Alle Bäcker, die nach Springfield kommen, werden weder das eine noch das andere erhalten.

Klipphahn.

Korrespondenzen.

Die Bäcker-Union No. 24.

P. C. D. C. of B. & . C. I. U.

Protokoll der Exekutive.
Sitzung vom 11. Juli '92.

Der Sekretär eröffnete die Versammlung, worauf Präsident Peter Heimstedt den Vorsitz übernahm.

Das Protokoll vom 5. Juni wurde verlesen und angenommen.

Correspondenzen lagen vor aus Los Angeles, San Jose und Sacramento; dieselben wurden zu den Akten gelegt.

Der Sekretär berichtete, in Sachen der Organisirung der französischen Bäckereien keinen Erfolg gehabt zu haben. Beschlossen wurde, die Angelegenheit auf unbestimmte Zeit auf den Tisch zu legen.

Ferner berichtete der Sekretär, daß die Bäcker von Stockton eine Applikation um einen Charter beim National-Sekretär eingereicht hätten. Die Applikation wurde gutgeheißen.

Die Delegaten der Union No. 145, Oakland, berichteten, daß sie die Sonntag-Arbeit in den drei Bäckereien, in denen 7 Tage die Woche gearbeitet wurde, abgeschafft hätten; jedoch seien die Eigenthümer der Liberty-Bäckerei zurückgegangen und ließen wieder Sonntags arbeiten. Die Angelegenheit sei jetzt in Händen des Gewerkschaftsraths von Oakland und derselbe würde wahrscheinlich einen Boycott gegen das Geschäft erklären. Im Allgemeinen mache die Union gute Fortschritte.

Die Delegaten der Union No. 24 berichteten, daß die Union jetzt wieder dem Council of Federated Trades angehöre, und die Delegaten wären in der letzten Sitzung desselben mit Applaus begrüßt worden.

Die Delegaten der Confectioners' Union berichteten über schlechten Geschäftsgang; viele Mitglieder seien außer Arbeit.

Ferner wurde die Situation der Union No. 24 des Längeren erörtert, und in Anbetracht der Thatsache, daß alle Unions außerhalb der Stadt San Francisco bedeutend bessere Arbeitsbedingungen haben und die Union No. 24 die Einzige ist, deren Mitglieder 7 Nächte, resp. 7 Tage wöchentlich arbeiten müssen, so wurde einstimmig beschlossen, eine Urabstimmung in allen Unions, die zum Distrikt-Council gehören, darüber vorzunehmen, ob ein Spezial-Asseßment von $5.00 pro Mann auch außerhalb der Stadt San Francisco erhoben werden soll.

Ferner wurde beschlossen, daß dieses Geld in Händen des Councils bleiben soll und zu keinem anderen Zweck verwendet werden darf, als zur Einführung einer 6-tägigen Arbeitszeit der Bäckerarbeiter in San Francisco zur Bekämpfung derjenigen Bosse, die sich weigern, diese Forderung anzuerkennen.

Die Einnahmen waren $34.60, Ausgaben $20.60.

W. Jessen, Sekr.

Union 147, Springfield, Ill.

In der am 16. Juli abgehaltenen Versammlung der Union 147 wurden folgende Beamte erwählt:

Präsident, John Schuler; Vice-Präsident, John Segin; korr. Sekr., Joseph Ams. Diese Wahlen wurden dadurch nöthig, daß unser früherer Präsident Kuttrop, sowie Sekretär Maurer, Springfield verließen und Vice-Präsident Kraus sich als Bäcker-Boß etablirte.

Unsere Union hält ihre regelmäßige Versammlung jeden ersten und dritten Samstag im Monat ab. Finanz-Sekretär ist Peter Bretz.

Mit Gruß

Joseph Ams, Sekr.
620 E. Adams Str., Springfield, Ill.

Union 65, Sandusky, O.

Am 14. Juli hielt obige Union ihre Generalversammlung ab, welche sehr gut besucht war und vom Präsidenten eröffnet wurde. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen, ebenso dasselbe von der Spezialversammlung. Karl Beuttel wurde als Mitglied aufgenommen.

Die Correspondenz von New York ward entgegengenommen. Eine Rechnung von $10 wurde dem Schatzmeister zur Zahlung überwiesen. Der Finanz-Sekretär berichtete, daß der Kassenbestand $59.45 beträgt. Hierauf erfolgte die Nomination und Wahl neuer Beamten, die folgendes Resultat ergab:

Präsident, J. P. Smith; prot. Sekretär, M. Wingering; Finanz-Sekretär, A. Schwensen; Schatzmeister, C. Schwensen; die Trustees (Seils, Wingering und Becherer) wurden per Acclamation wiedererwählt. — Für Stamps wurden $5 bewilligt und Geld für drei deutsche Constitutionsbücher. Einnahmen $9.00, Ausgaben $6.15. Hierauf Vertagung.

Mit Gruß

Mike Wingering, Sekr.

Union 59, Springfield, O.

In meinem letzten Bericht machte ich die Bemerkung, daß wir bald in Conflikt mit unseren Bossen kommen werden, da wir bei Tag zu arbeiten wünschen.

Nun, der Krieg ist ausgebrochen und währt jetzt schon zwei Wochen. Der Sieg ist bis jetzt auf unserer Seite und haben wir nur noch etliche kleine Bosse zu bekämpfen, was mit Hilfe der Trades Assembly ein Leichtes sein wird.

Die Bäcker von Springfield müssen siegen, oder sämmtliche Arbeiter stehen aus und verlassen Springfield, das steht fest; denn wir haben nur ein Losungswort: Siegen oder Springfield verlassen! Und in kurzer Zeit werde ich den vollständigen Sieg der Union 59 melden.

A. Klipphahn, Sekr.

* * *

Notiz!

Union-Labels sind in meiner Office täglich von 6—8 Uhr Abends zu haben, und können nur von den Bossen selbst, welche den Contrakt der Union No. 59 unterzeichneten, bezogen werden.

A. Klipphahn, Sekr.,
Cor. Linn u. Schäfer Str., Allegheny.

Die Ilias der Arbeit.

Heldengesang, zusammengesetzt aus unendlich vielen Gesängen! Verzweiflungskämpfe, für die noch kein Homer entstanden ist! Nicht um Helden es sich, die mit Schild und Speer und wallendem Helmbusch dem gemeinen Volke voranschreiten, nicht der Ruhm und das Lächeln eroberter Schönheit sind des Sieges Preis, keine Götter treten schützend für ihre Lieblinge ein; aus den untersten Schichten sprüht langgebändigte Gluth der verwandten Sonne entgegen, aus dem Staub, den die Helden verächtlich von den Füßen schüttelten, bilden sich Menschen, welche Rechenschaft von den Helden fordern für die tausendjährige Enterbung des arbeitenden Geschlechts, das ganz gemeine Proletariat tritt statt des Schiller'schen Idealmenschen an des Jahrhunderts Neige auf die Weltbühne.

Wenn ich dichten könnte wie Herwegh oder wie mein Freund Henckell, so hätte ich in die Saiten gegriffen, als ich die Nachrichten von dem Kampf in Homestead las, dem Kampf der Arbeiter für ihr gutes Recht gegen die Prätorianer des Capitals, die Söldner des Geldpöbels. Aber es ist manchmal gut, wenn man nicht gleich zum Dichten kommt, das Nachspiel wird matt und prosaisch, aus der Tragödie wird eine bürgerliche Comödie, und wo der Todesengel heiße Wunden kühlte, zechen und randaliren die Soldaten der Ordnung.

Und doch wird der Kampf zu Homestead unvergessen bleiben in der Geschichte der Emanzipation des Proletariats, denn wie eine Feuersäule leuchtet in die Dämmerung unserer Zeit der Feigheit und der Phrase die That. Es giebt noch Menschen, die ihr Leben einsetzen für ihr Recht, und weil es in Homestead gerade Eisenarbeiter waren, so jubelte im weiten Lande manche verzagende Seele auf: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte!" Das Sterben für das Vaterland ist wieder einmal zur Geltung gekommen, aber nicht für das Vaterland, das uns die Leiber besteuert und zum Trost für die Seelen einen bunten Lappen über unseren Köpfen schwenkt, sondern für das selbsterarbeitete Heim.

Eine Spazierfahrt dachten die Schutzengel des Kapitals, die organisirte Räuberbande der Pinkertons, zu unternehmen, sie sahen schon im Geist, wie das Gesindel vor den Gewehren zu Kreuz kriechen würde. Aber die Spazierfahrt nahm ein klägliches Ende; denn zu Ende war für dieses Mal die Unmündigkeit der Arbeiter, Kugel antwortete der Kugel, Tod dem Tod, um Gnade mußten die Mordgesellen betteln, und als Gefangene des Volkes trieb man sie durch die Straßen. Für dieses eine Mal hatten die Arbeiter Besitz ergriffen von ihrem Eigenthum; eine Festung hatte Carnegie aus seinen Eisenwerken gemacht, aber in seine eigene Festung konnte er nicht hineinkommen. Kurzlebig war die schöne Thatsache, aber sie war doch einmal da, und unsere Zeit der fieberhaften Entwickelung wird dafür sorgen, das, was einmal da war, zehnfach wiederkehren wird.

Das Volk, wenn es siegt, ist gutmüthig; es war berechtigt, den Mord seiner Genossen zu rächen, auch der Humanste würde es verdammt haben, wenn man dem Chicago Galgen einen Riesengalgen in Homestead entgegengesetzt hätte, an welchem einmal die richtigen Galgengesichter zu sehen gewesen wären. Aber das Volk ist gutmüthig, es schützte sogar die Gesellen und wird es erleben müssen, daß dieselben jetzt mit noch besonderer persönlicher Erbitterung zu ihrem Mordhandwerk zurückkehren werden.

So recht die niederträchtige Dummheit des Philisterthums war in dem Bilde ausgedrückt, das bei dieser Gelegenheit in den Tageszeitungen erschien: Der Staat Pennsylvanien, als übermenschliche Jungfrau, hält die zwei streitenden Buben Arbeit und Kapital auseinander, und Onkel Sam spricht über Beide das Urtheil. O höllische Verwirrung der Begriffe! Es handelt sich gar nicht um einen Kampf zwischen Arbeit und Kapital, es handelt sich um die Revolution der Arbeit gegen den Staat überhaupt. Der Staat ist nichts Anderes, als das Interesse der Reichen, die Knechtung und Ausbeutung der Arbeiter. Jeder Schuß, der gegen die Pinkertons gefeuert wurde, war ein Protest gegen die Tyrannei des Staates. Man flunkere mir nicht vor, daß die Pinkerton-Armee ein Privateigenthum sei, die Staatsmiliz besorgt ganz dieselben Geschäfte; und es hat sich ja jetzt bewiesen, daß die Miliz mit erdrückender Macht ausgeführt hat, was die Pinkertons thun sollten, die Rückgabe der Eisenwerke an die Ausbeuter, so daß jetzt die Arbeiter wieder auf die Gnade Carnegie's und seiner Sklaventreiber angewiesen sind.

Die Arbeiterhelden von Homestead wissen freilich selber nicht, gegen wen sie kämpfen; es gab solche unter ihnen, welche der Ankunft der Milizen entgegenjubelten: Das sind unsere Mitbürger, sie werden uns schützen und unser Recht. Und sollte man solche Begriffsverwirrung diesen Arbeitern verübeln, wenn man es in „gebildeten" und radikalen Kreisen erleben muß, daß der Staat als der hinter den Coulissen stehende Herrgott gepriesen wird, der Alles wieder gut machen wird?! Was ist denn der Staat? Der Staat sind Diejenigen, welche unrechtmäßigen Besitz schützen wollen; der Wahlschwindel ist ihre Methode, Congreß und Senat sind ihre Kirche, und damit das Volk nicht an dem alten Märchen zu zweifeln anfange, singen hunderttausend Pfaffen das Eiapopeia. Polizei und Miliz, in gewissen Fällen auch die Pinkertons, besorgen die schmutzige Arbeit dieses Generalschwindels. Ein Milizsoldat in Philadelphia, selber ein Eisenarbeiter, hat es neulich herausgelassen: „Es wäre mir sehr schmerzlich, wenn ich auf meine Kameraden schießen müßte, aber wenn ich die Uniform anhabe, bin ich Soldat und gehorche blindlings dem Kommando."

Ist das nicht pariotisch gesprochen, loyal, pflichtgetreu? Wäre der Mann in Deutschland, der verrückte Berliner Kaiser würde ihn an seine Brust drücken. Ja, das ist die vielbelobte Treue, daß der Himmel sie verdamm! Das ist's, was der Staat als Ultimatum für Euch übrig hat, Ihr Arbeiter, uniformirte Maschinen, welche den Hunger und das Elend mit blauen Bohnen füttern!

Und doch und doch! dieser Freiheitskampf der Arbeiter in Homestead ist ein Gesang in der ewigsten aller Iliaden, eine drastische, leuchtende Bestätigung der Forderung, für welche unsere Freunde in Chicago den Märtyrertod erlitten. Arbeiter, bewaffnet Euch! Nur vor Thaten hat der Mächtige Respekt; nur wenn Gewalt der Gewalt entgegengesetzt wird, braucht man die Lösung der sozialen Frage nicht in ein dichterisches Zukunftsparadies zu versetzen.

Als ich die Depeschen von Homestead las, wie den Räubern ein Empfang, wie einst den österreichischen Rittern in der Schweiz oder den Kriegern des Erzpfaffen bei den Stedingern zu Theil wurde, klang mir immer zwischen den Zeilen in's Herz hinauf Herwegh's flammendes Wort:

Waffen, Waffen, Waffen,
Waffen in die Faust!
Daß es allen Pfaffen,
Allen Fürsten graust!

Waffen, kein Geklügel,
Männlichen Entschluß!
Rege Deine Flügel
Volkes-Genius!

(„Der arme Teufel.)

Powderly an die Knights.

General-Werkmeister Powderly hat ein Manifest an die Knights of Labor erlassen, in welchem es heißt: „Man hat mir gesagt, es sei ein theologischer Grundsatz, daß „Gewalt gegen Gewalt zu ersetzen erlauben alle Rechte und Gesetze." Die Männer von Homestead haben nicht nur ihre Heimstätten, sondern auch ihren guten Ruf gegen Eindringlinge vertheidigt und dazu hatten sie ein vollkommenes Recht. Die Pinkertons sind stets die Angreifer gewesen. Die Kapitalisten benutzen diese Söldlinge stets, um die Arbeiter zu provociren und dann ein angebliches Recht zu erlangen, sie zu ermorden. Der Anklageschrift gegen einen Tyrannen entnehme ich folgendes Citat: „Er hat zur Zeit des Friedens, ohne Zustimmung unserer Gesetzgeber stehende Heere in unser Land geschickt und auch jetzt schickt er wieder seine ausländischen Söldlinge hierher, um sein Werk des Todes, der Zerstörung und der Tyrannei zu vollenden." Ihr mögt nun glauben, mit diesem Tyrannen sei Andrew Carnegie gemeint? Oh, nein! Diese Anklage war gegen König Georg II. gerichtet und das Citat der Unabhängigkeits-Erklärung entnommen. Aber sie bezieht sich trotzdem auf unsere heutigen Machthaber, welche seit vielen Jahren uns in diesem sogenannten „Land der Freiheit" tyrannisiren. Im Jahre 1850 organisirte Allan Pinkerton die „Pinkerton Preventing Patrol" und daraus wurde späterhin „Pinkerton's National Detective Agency." Dieses Institut hat für Geld Meineide schwören, Morde, Brandstiftung und jedes andere Verbrechen verüben lassen, um seine Zwecke zu erreichen und seine Macht zu erweitern. Die Pinkertons prahlen damit, daß sie Meineide schwören ließen, um die Molly Maguires an den Galgen zu liefern und sie geben zu, daß ihre Agenten die Eidschwüre geheimer Gesellschaften leisteten, um die Geheimnisse derselben zu verrathen. Dieses Institut existirte ungesetzlicher Weise. Illinois, wo es geboren wurde, hat ein Gesetz dagegen erlassen und dennoch schicken Robert und Wm. Pinkerton ihre Söldlinge von Chicago, um gegen die Bürger von Pennsylvanien Krieg zu führen. Dazu hatten sie keinen Schatten von Recht und es war daher die heilige Pflicht der Männer von Homestead, jene Söldlinge mit den Waffen in der Hand zu empfangen. Unter Sektion 21, Artikel 1, der Konstitution von Pennsylvanien haben die Bürger dieses Staates das gesetzliche Recht, Waffen zu tragen, während die Pinkertons dieses Recht nicht besitzen und sie sollten niedergeschossen werden, wo immer man ihrer ansichtig wird, wenn sie sich in unsere Affaire mischen."

Hierauf wendet sich Powderly gegen die demokratischen Demagogen, welche die Homestead-Affaire für ihren dicken Kandidaten ausspielen möchten und erklärt: „Kongreß-Mitglied Watson hat vor vier oder fünf Monaten eine Bill eingereicht, durch welche das Pinkerton-System abgeschafft werden soll. Die demokratische Partei hat eine überwältigende Majorität im Kongreß und weiß genau, was die Pinkertons bisher gethan haben. Ich habe dem Kongreß genug Beweise unterbreitet, daß die Pinkertons Feinde der amerikanischen Freiheit sind; aber trotzdem denken die Demokraten nicht daran, jene Bill anzunehmen. Unsere Forderungen verhallen ungehört. Und da sind die demokratischen Redakteure, welche Sympathie für die Arbeiter heucheln; weshalb verlangen sie nicht, daß die Pinkertons von der Erde weggefegt werden? Die Demokraten, welche jetzt um die Stimmen der Arbeiter werben, sind nicht um ein Haar besser, als die Republikaner, welche die Arbeiter verlocken mit ihrem Schutzzoll-Schwindel, der nur den Kapitalisten zu Gute kommt. Wenn die Demokraten ehrlich wären, würden sie die Watson-Bill annehmen und dann würde Carnegie es nicht mehr wagen, Pinkertons zu engagiren. Der Kongreß hat kein einziges Gesetz zum Schutz der Arbeiter erlassen; auch nicht, als die Majorität überwiegend republikanisch war.

Arbeiter, laßt Euch nicht länger täuschen! Die Demokraten heucheln, wenn sie über Eure elende Lage Krokodillsthränen vergießen. Sie haben zwar recht, wenn sie behaupten, daß die Republikaner Eure Freunde auch nicht sind. Aber sie sagten Euch nur die halbe Wahrheit. Wenn sie vollkommen aufrichtig sein wollten, müßten sie sagen: „Wir sind gerade so schlecht, wie die Republikaner!"

Zu einem Reporter sagte Powderly: „Ich halte Carnegie für einen Heuchler und Feigling. Er hat sich als Menschenfreund und Radikaler aufgespielt und mit klingenden Phrasen über den Triumph der Demokratie um sich geworfen; jetzt aber, wo er in der Praxis ausüben könnte, was er in der Theorie gepredigt hat, versteckt er sich im schottischen Hochland und macht es genau so, wie Chauncey M. Depew vor zwei Jahren, nachdem er den Strike an der New York Central Bahn provozirt hatte. Depew sagte damals, er habe mit dem Strike nichts zu thun; Walter Webb sei sein Vertreter und im Stande, die Sache zu leiten. Dasselbe sagt Carnegie heute und er überläßt die Geschichte seinem Partner Frick. Aber moralisch ist ein Carnegie dennoch für die Morde in Homestead verantwortlich. Eins steht vor Allem fest: Die Pinkertons müssen gehen und wenn die Gesetzgebung sie nicht vertreibt, werden sie auf andere Weise vertrieben werden!"

Moses Harman,

der greise Herausgeber des in Topeka, Kansas, erscheinenden englischen „Lucifer", befindet sich wieder im Zuchthaus. Das ihm zur Last gelegte Verbrechen lautet auf „Mißbrauch der Post durch Versendung obscöner Literatur". Grund dazu gab die Veröffentlichung eines Briefes von Dr. Markland, ein New Yorker, worin dieser die brutale Mißhandlung einer kranken Frau durch ihren Gatten blosstellte. Zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt, wurde er nach mehrmonatlicher Haft gegen hohe Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt und veröffentlichte bald darauf in seinem Blatte einen Brief von Dr. O'Neill in New York, worin dieser den Nachweis für die Wahrheit der in Dr. Markland's Brief erwähnten Thatsachen führte. Wegen dieser Publikation wurde Harman zu einer weiteren Zuchthausstrafe von einem Jahr verurtheilt. Das Obergericht von Kansas verwies den ersten Fall zur Revision an die erste Instanz zurück, bestätigte aber das Urtheil im zweiten Fall und mußte der seines unbeschuldeten Charakters halber hochgeachtete 61 Jahre alte Mann jetzt das Zuchthaus beziehen, um das von Heuchelei und Glaubenshaß diktirte Urtheil abzubüßen. Das ist eine herrliche Illustration zu der Rechtspflege in unserer Republik, wo reiche Diebe und Mörder nicht nur straflos ausgehen, sondern oft noch mit Ehren überhäuft werden, während arme, aber die Heuchelei und die Schamlosigkeit der sogenannten guten Gesellschaft, im Interesse der Moral und Sittlichkeit blosstellende Männer nach dem vollen Umfang eines Gesetzes bestraft werden, welches thatsächlich mit allen Grundlagen der Menschenrechte im Widerspruch steht, und die durch die Verfassung garantirte Preß- und Gewissensfreiheit in Frage stellt. Goethe hat Recht mit seinem Ausspruch:

„Es erben sich Gesetz und Rechte,
Wie eine ewige Krankeit fort;
Sie schleppen von Geschlecht sich zu Geschlechte,
Und rücken sacht von Ort zu Ort.
Vernunft wird Unsinn, Wohlthat Plage;
Weh dir, daß du ein Enkel bist!
Vom Rechte, das mit uns geboren ist,
Von dem ist, leider, nie die Frage.

Parallele zwischen Tag- und Nachtarbeit.

Daß es bei Tag weit leichter zu arbeiten ist, als in der Nacht, ist ja selbstverständlich und sind darüber nicht viele Worte zu verlieren. Dennoch fühle ich mich veranlaßt, etwas weiter auszugreifen, denn wir haben sehr wenig der Nachtarbeit Fernstehende, welche sich klar machen können, was damit alles verbunden ist, von höheren Ständen gar nicht zu sprechen, da sie ja überhaupt nicht wissen, was Händearbeit ist.

Der größte Theil der Tagarbeiter beneidet uns, wenn sie uns in der Früh nach Hause gehen sehen, in dem schönen Glauben, der hat es jetzt gut, der kann jetzt spazieren gehen. Sie haben keine Ahnung, daß sie selbst und die ganze Menschheit uns Aermste aller Arbeiterklassen dazu zwingen, gegen alle Naturrechte und Gesetze zu leben, daß sie in ihrer Eng- und Hartherzigkeit uns dazu zwingen, ein Nachteulenleben zu führen. Betrachten wir den Tagarbeiter. In der Morgenkühle erwacht er, nimmt mit gutem Appetit sein Frühstück, geht wohlgeruht und munter an die Arbeit. Er arbeitet bei Tage. Wo er hinsieht ist Licht und Leben. Frohen Muthes geht er Abends nach Hause; er hat einen vollen Abend zu seiner Verfügung; kann zu Versammlungen und dergleichen gehen. Er hat tausend Vortheile, die mit rauher Hand dem Nachtarbeiter genommen sind. Dann hat er die stille Nacht zum Schlafe, wo er sehr selten einmal gestört wird. Samstags ist er spätestens um 4 Uhr fertig, hat 38 bis 39 volle freie Stunden, welche zwei Nächte in sich einschließen.

Ganz anders steht die Sache der Bäcker. Nach ruhelosem Tage, im Schlafe gestört, durch Wagengerassel, Kindergeschrei u. s. w. gequält, erwacht er endlich mit Mühe. Von Appetit ist keine Rede; abgespannt und wiederwärtig geht er zur Arbeit, nur der erbarmungslose Kampf um's Dasein zwingt ihn, hinab zu steigen, in die erstickenden Schwitzhöhlen, wo er von 12 bis 18 Stunden, im Schweiß gebadet, bei durchschnittlich schlechter Beleuchtung und in stetiger Lebensgefahr, gehörig darauf losklopfen muß, will er zur Zeit fertig werden. Mit welchen Gefühlen arbeitet er jedoch? Vor Mitternacht geht es noch an, aber je mehr es der Früh' zugeht, umso deutlicher verlangt die Natur ihre Rechte; mit Gewalt wird sie unterdrückt und die Folgen davon sind ein Gefühl, das sich nicht gut beschreiben läßt. Der Körper ist erschlafft, der Magen überleer, die Luftröhre verschleimt, die Lunge auf's heftigste angegriffen von dem widerlichen Geruch des heißen Fettes. Mit diesen Gefühlen steigt der Backsclave wieder an das Tageslicht, an welches er sich erst wieder gewöhnen muß. Mit Gier saugt er die freie Luft ein, die ihm 12 Stunden entzogen war. Er kommt sich vor, wie aus einem dunklen Kerker entlassen.

Genossen, ist es nicht genau so? Was haben wir für einen Ruhetag den Tagarbeitern gegenüber? Sie haben 1) am Samstag kürzere Arbeitszeit, wo wir zu unserer Erholung 3 bis 6 Stunden länger arbeiten müssen (unentgeltlich); 2) Sie haben zwei volle Nächte und einen vollen Tag für Ruhe und Vergnügen. Wir dagegen haben 2 verhuntzte Tage und eine Nacht. Es wird niemand bestreiten können, daß diese Tage gänzlich verstümmelt sind. Wie fühlt ein Arbeiter, der von Abends 5 Uhr bis morgens 8 Uhr und zum Theil 12 Uhr ununterbrochen tüchtig arbeiten muß? Geht er einem Vergnügen nach, so ist es genußlos, denn die Müdigkeit läßt ihn zu keiner frohen Stimmung kommen; ebenso ist es mit dem Sonntag, denn um 2, 5 oder spätestens 7 Uhr muß er wieder bei der Arbeit sein.

Mancher Arbeiter, der keine Ahnung von der Bäckerei hat, wird fragen, wie auch wir in Lebensgefahr stehen können, da ja bei uns im Allgemeinen keine Maschinerie vorhanden ist. Dennoch stehen wir in wahren Rattenfallen. Wir wissen nie, ob wir in der Früh mit heiler Haut zu den Unserigen kommen, oder ob wir nicht schrecklich verbrannt, oder gar vollständig vernichtet sind.

Die meisten Backhöhlen sind nichts wie Bretterverschläge. Die ganzen Arbeitsutensilien sind Holz: inmitten dieser Masse trockenen Holzes, muß der Bäcker mit kochendem Fett hantiren; ein kleiner Anstoß bei dem Auf- oder Abstellen des Fettes und Alles steht in Flammen. Dabei ist der Crullers-Ofen meistens so plazirt, daß bei eintretenden Unglücksfällen den Arbeitern der Ausgang geradezu abgeschnitten ist und sie wie Ratten in der Falle jämmerlich verbrennen müssen. Wie Mancher hat sich schon verbrannt. Wie viele Unglücksfälle sind schon vorgekommen und was geschieht zur Abhülfe und zum Wohl des Arbeiters?

Genossen! Ihr wißt es! Euch brauche ich es nicht weiter auszulegen, aber unsere Mitmenschen wissen zum allergrößten Theile nichts davon; sie schlafen ruhig über unseren Häuptern und ahnen nicht, welcher Gefahr sie jede Nacht ausgesetzt sind. Auch ihre Pflicht ist es, sich darüber volle Klarheit und Einsicht zu verschaffen und ein Wort mitzureden zu unserem Wohl und Besten. Es liegt genau so in ihrem, wie in unserem Interesse. Darum, Genossen, ist es unsere Pflicht, sie vollständig aufzuklären, damit das ganze Publikum mit in die Schranken tritt, um uns und sie von der stets lauernden Gefahr zu befreien. Zugleich auch müssen wir dahin bestrebt sein, das Publikum für uns zu gewinnen, damit wir früher oder später die Nachtarbeit gänzlich an den Nagel hängen können.

Aug. Wolff,
Mitglied der Union 92.

Aus Nah und Fern.

—Die „Chicagoer Arbeiter-Zeitung" schreibt:

„Sekretär Burns vom Carpenters Council bekam am 12. Juli von Springfield, Jll., die nöthigen Formulare zur Applikation um Charters für militärische Organisationen. Diese Formulare wurden sofort ausgefertigt und nach Springfield geschickt.

Es sollen sich bereits ungefähr 1500 Unionleute gemeldet haben, den betreffenden militärischen Organisationen die praktisch weiter nichts als bewaffnete Gewerkschaftsverbände sein sollen, beizutreten. Die betreffenden Anmeldungen sollen genau geprüft werden, um Spitzel fernzuhalten (soweit das unter den gegenwärtigen Verhältnissen möglich ist).

Man streitet sich schon darum, unter welcher „Gesetzes-Autorität" Commando die „Arbeiter-Milizen" gestellt werden sollen. Die Einen meinen, dieselben würden dem Gouverneur, und die Anderen meinen, sie sollten nur dem Sheriff, d. h. dem Ober-Henkersknecht von Cook County gehorchen.

„Im Uebrigen", meinen die Dritten, „würden die Streitenden besser thun, sich nicht zu blamiren, sondern erst zu warten, bis sie ihren Charter haben."

Man hofft, daß schon am „Arbeiter-Tag", den 5. September, eine Abtheilung gut einexerzirten Milizen wird mit im Zuge paradiren können. Jedenfalls werden für jene Arbeiter-Parade umfassende Vorbereitungen getroffen.

Zimmermanns-Union No. 28 hat bereits 800 Uniformen für diese Parade bestellt, ebenso haben die Hufschmiede und etliche andere Organisationen bereits ihre Uniformen bestellt.

—Die rohe Bewußtlosigkeit oder Abgestumpftheit ist des eigentlichen Muthes gar nicht fähig trotz ihrer Mordresultate, und da zur Aufopferung für die Sachen der Fürsten eben nur die rohe Bewußtlosigkeit und Abgestumpftheit fähig ist, indem die selbst- und zweckbewußte Bildung und Einsicht sich der Sache der Freiheit zuwenden muß, so folgt daraus, daß in den Reihen der Despotenvertheidiger gar kein wirllicher Muth zu Hause und Alles, was man dort für Muth ausgeben will, nichts anderes sein kann, als bestialische Beiß- und Mordthätigkeit. Wo diese fehlt, zeigt es sich stets daß gerade die Despotensoldaten die größten Feiglinge sind, weil ihrem Bewußtsein, daß sie ihr Leben auf das Spiel setzen, kein sittliches Motiv zur Hülfe kommt, vielmehr das ängstigende Verbrecherbewußtsein ihres schlechten Zwecks sie vor den Rächern des Rechts in die Flucht treiben muß.

(Karl Heinzen.)

Braucht keinen Kommentar. Herr John F. Huppelsburg, New Rochelle, N. Y., schreibt: „Ich kränkelte fast zwei Jahre lang an einem Herzleiden, das Blut stieg mir in den Kopf, so daß oft Schwindelanfälle eintraten. Kein Arzt konnte mir helfen, denn ein jeder erklärte mich als hoffnungslos verloren. Die erste Flasche Alpenkräuter-Blutbeleber, die ich einnahm, verschaffte mir schon Erleichterung, und die zweite machte mich vollkommen gesund."

Lokal-Unionen

des Bäcker- und Confectioner-International-Verbandes von Amerika.

Union No. 1. New York, N. Y. Versammelt sich jeden Samstag Abend 8 Uhr in der Lincoln Hall, Ecke Houston & Allen Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich ebendaselbst. Lenz, Sekr.

Union No. 2. Chicago, Jll. Versammelt sich in Greif's Halle, 54 W. Lake Str. Samstags. H. Weis, Präs.; L. Lades, Sekr., 105 Wells Str.

Union No. 3. Logansport, Ind. (Englisch) Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag Abend in No. 8 Front Str. M. E. Granger, Präs.; Paul Vogelgesang, Sek., 8 Front Str.

Union No. 4. (Bakers und Confectioners). Boston Mass. M. Flavin, Präsident; C. Gartner, Sekretär Versammelt sich jeden 2. Samstag und 4. Sonntag im Monat in Preßmens Hall, 45 E. Elliott Str. Arbeits-Bureau in 699 Washington Str., Room 18.

Union No. 5. Kansas City, Mo. (englisch). Versammelt sich jeden Samstag Abend im Hauptquartier, 1405 Main Str. Chas Schröder, Sekr.

Union No. 6. Milwaukee, Wis. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Nachmittags 3 Uhr in Jos. Scheers Halle, 309 4. Str. O. Gauß, Sekr., 381 15. Str.

Union No. 7. New York. (Confectioner und Cafe Bäcker). John Schmidt, Sekr. Versammelt sich jeden Mittwoch Abend in Lincoln Hall, Ecke Houston und Allen Str.

Union No. 8. Hartford, Conn. Gust. Koch, 21 Mulbery Str. Versammelt sich jeden anderen Samstag in No. 11 Central Row.

Union No. 9. Cincinnati, O. F. Velten, Präs.; P. Agricola, Sekr., 1490 Eastern Av. Versammelt sich jeden 2. und 4 Sonntag 10 Uhr Morgens in No. 474 Walnut Str., Arbeiter-Halle.

Die Exekutive versammelt sich jeden Donnerstag Vorm 10 Uhr in 474 Walnut Str.

Union No. 10. Denver, Col. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag Abend in Union Hall, 1712 Curtis St. J. H. Gerke Präs., W. Shellhaas, Cor. Sekr., 2234 Arapahoe.

Union No. 11. New Haven, Conn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Sonntag Vormittag im Monat in Trades Council Hall. O. Winzen, Sekr., 172 Ashmun Ave.

Union No. 12. Baltimore, Md. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag im Monat, in Reidhard's Halle, 323 W. Pratt Str. Auch Arbeitsbureau. W. Zwicker, Präs.; Georg Rübeck, Sekr.

Union No. 13. Chicago, Jll. Versammelt sich Freitags 4 Uhr in No. 493 Jefferson Str. Henry Kohn, Sekr.

Union No. 14. Kansas City, Mo. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in der Industrial Council Hall, Ecke 11. u. Main Str. Emil Oetkins, Präs.; Ferd. Schäfer, Sekr.

Union No. 15. St Louis, Mo. Die Union No. 15 versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Central Turnhalle, 10. und Market Str., um 8 Uhr Abends. K. Kern, Sekr.

Union No. 16. Buffalo, N. Y. Jos. Seefels, Sekr., 361 Sherman Str. Versammelt sich jeden Samstag, Nachmittags 4 Uhr. in Honecker's Halle, 246 Sycamore Str. Arbeitsnachweisungs-Bureau, 397 Genesee Str.

Union No. 17, Mobile, Ala. Versammelt sich jeden 2. und 4. Sonntag in Union Hall. T. Jenkus, Präs.; Wm. Fleming, Sekr. 960 Congreß Str.

Union No. 18. Indianapolis, Jnd. O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Mozart Hall, 37—39 S Delaware Str. P. Hammerle, Präs.; Geo. L. Horn, Sekr., 76 S. Delaware St.

Union No. 19. Cleveland, O. Gh Schmidt, Sekr. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Blabd's Halle, No. 376 Ontario Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich in No. 209 Sheriff Str.

Union No. 20. Detroit, Mich. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Columbo Hall, 235 Gratiot Ave. L. Steiner, Präs. W. Peters, Sekr., 456 Labieu Str.

Union No. 21. St. Paul, Minn. J. Bitz, Präs.; P. Flour, Sekr., 109 Farfield Ave. Versammelt sich jeden 2. u. 4. Samstag im Monat, Abends 8 Uhr, in der Arbeiter-Halle, an Exchange Str., Ecke 3. Str.

Union No. 22. New York (böhmische Bäcker). Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in No. 1339 Ave. A. B. Joscht,, Präs., Joe Kyfilka, Sekr., 452 East 74. Str.

Union No. 23, New Brunswick, N. J. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Lamertz Hotel, Hiram St. Chas. Theis, Präs. John Kayser, Sekr., Cor. George & Liberty Str.

Union No. 24. San Francisco, Cal. Executiv-Board versammelt sichen jeden Donnerstag um 2 Uhr im Hauptquartier 145 5. Str. Alle Briefe sind am W. Jessen, Sekr., 145 5. Str. zu richten.

Section 1, versammelt sich jeden Dienstag um 2 Uhr Nachm. in 1153 Mission Str.

Section 2, Confectioner jeden Mittwoch 8 Uhr Abends, in 1153 Mission Str.

Section 3. Stockton. Versammelt sich jeden 1. und 3. Somtag in Turner Halle, 326 Hunter Str.

Union No. 25. Newport, Ky. Versammelt sich Samstags. Christ Diterle, 236 Tibiats Str.

Union No. 27. Pittsburgh, Pa. G. Nic. Knecht, Präs. G. Stemmle, korr. Sekr., 150 East Str. Allegheny, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Schondelmeyer's Halle, 68 Ohio Str., Allegheny. Arbeits-Bureau 153 East Str., Allegheny.

Union No. 28. Houston, Tex. (englisch). Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Morgens 10 Uhr in der K. of P. Hall, Main Str. O. Wett, Sek., 230 Preston Str., Houston, Tex.

Union No. 30. Syracuse, N. Y. M. Murphy Präs.; Ch. Schmidt, Sekr., 614 Butternut Str. Vers. sich jeden anderen Sonntag, Morgens 10 Uhr in Greenwald's Hall, Ecke Water & Mulberry Str.

Union No. 31. New York. (Jüdische Bäcker.) Versammelt sich jeden Freitag Abend in 151 Essex Str. J. Jakobovih, Sekr.

Union No. 32. Minneapolis, Minn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat im Labor Temple. Nik. Zang, Präs.; W. McDuff, Sekr., 2914 S. Aldrich Ave.

Union No. 35. Philadelphia, Pa. Jul. Greulich, Präs.; Geo B. Leiß, Sekr. Versammlungslokal und Arbeits-Nachweisungsbureau No. 476 N. 3. Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Nachmittags 4 Uhr, und jeden 2. und 4. Sonntag im Monat Morgens 10 Uhr.

Union No. 36. Rochester, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Germania Hall, 426 N Clinton Str. Stephan Spinner, Präs.; L. Baumann, Sekr. Das Arbeitsbureau befindet sich 178 N. Clinton Str.

Union No. 37. Denver, Col. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Abends 8 Uhr in der Red Men's Hall, 1515 Lawrence Str. F. Linsenmeier, Präsident; A. Weberbauer, Highlands

Union No. 38. Bridgeport, Conn. H. Winkler, Präs.; H. Finger, Sekr. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag Abend in Emmet's Halle No. 38 State Str.

Union No. 39, Worcester, Mass. Versammelt sich jeden Samstag Abend in 476 Main Str. Edw. McGarbe, Präs. ; B. Cormody, Sekr., 157 Front Str.

Union No. 40. Erie, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Nachmittags 3 Uhr. J. Keßler, Präs.; Jacob Kirn, Sekr.; 549 Huron Str.

Union No. 41. Columbus, O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Kampels Halle, 84½ S 4. Str. J. Brehm, Präs.; Geo. Werner, Sekretär.

Union No. 42. Peru, Jnd. W. S. Kirkwood, Präsident; E. E. Mitchel, Sekretär. P. O.

Union No. 43. Jacksonville, Jll. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag 7 Uhr Abends, in Davenport's Hall, Frank Ehrig, Präs.; Richard Koepping Sekr., 314 West Court Str.

Union No. 44. Van Couver, B. C., Can. H. Hellrigel, Präs.; John Olsen, Sek., P. O. Box 43.

Union No. 45. Los Angelos, Cal. C Frey, Präs.; P. Rudolph, Sekr. Versammelt sich jeden 2. Samstag in der Counsil of Labor Hall, Ecke 1. und Los Angeles Str.. Post Office Box 1059.

Union No. 46. Albany, N. Y. A. Roehr, Präs.; Rudolf Franz, Sekr., 201 Madison Ave Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Mona. Beaver Block.

Union No. 47. Nashville, Tenn. (englisch). J. W. Baumann, Präs.; Thomson Brady, Sekr. Versammelt sich jeden Samstag Abend.



Rettungs-Anker!

(Eingetragen in Uebereinstimmung mit den Congreßgesetzen.)

Den einzigen Weg, verlorene Manneskraft wieder herzustellen, sowie frische, veraltete u. selbst anscheinend unheilbare Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen, zeigt das gediegene Buch „Der Rettungs-Anker" den Leidenden und Solchen, die von gewissenlosen Quacksalbern, Verfassern werthloser Bücher, prahlerischen Anzeigen u. s. w., getäuscht wurden. Junge Leute, die in den Stand der Ehe zu treten beabsichtigen, sollten den folgeschweren Schritt nicht früher thun, als bis sie den „Rettungs-Anker" gründlich studirt haben. Schwächliche und kinderlose Frauen werden in dem Buche ebenfalls bewährte Rathschläge und endgiltige Hülfe finden. Das Buch, 25ste verbesserte und vermehrte Auflage, 250 Seiten in deutscher Sprache, mit vielen lehrreichen Bildern, wird für 25 Cts. in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, von dem alten u. bewährten Deutschen Heil-Institut in New York, frei versandt. Adresse: **DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place, New York, N. Y.**

Der „Rettungs-Anker" ist auch beim Buchhändler Ed. J. H. Tamsen, 52 Avenue A. New York, N. Y., zu haben.

Union No. 48. New York City. (Pie Bakers.) Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, in 134 7. Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich in der Wohnung des Sekretärs Chas Recke, 62 Broome Str., ew York. Top Floor.

Union No. 50. East Saginaw, Mich. Versammelt sich jeden Samstag in Labor Hall, Genesee Ave. A. La Pierre, Präs.; P. Böttcher, Vice Präs. John Eberhard, Sekr.; Nich. Thomas, Treas.; M Lenz, Delegat zur C. L. U.

Union No. 51. San Francisco, Cal John Barrett, Präs.; Versammelt sich in der Irish American Hall, 818 Howard Str.

Union No. 56. Richmond, Va. R. Branner Präs.; Hm. Stein, Sekr. 910 N. 6. Str. Versammelt sich jeden 2. & 4. Samstag in Ecke 5. und Marshall Str.

Union No. 57. Grand Rapids, Mich. E. Ball, Präs.; A. C. Maxwell, Sekr.; Finanz-Sekr., E. J. Warren; Schatzm., W. DeYoung; Emp. Sekr., Jakob Hahn; Corr. Sekr ; M. Devitt, 97 Canal Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in No. 34 Canal Street.

Union No. 59. Springfield, O. Correspondenzen sind zu richten an Sekr. J. Zipperlen, 64 Clifton Str., c. o. Wm. Kiefer. Louis Bierling, Präs.

Union No. 60. Meriden, Conn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in City Mission Building. H. Daus, Präs.; Jacob Reiß, Sek., 514 E. Main Str.

Union No. 62. Chicago, Jll. (schwedische Bäcker). N. Korson, Präs.: F. Heyser, Sekr., 115 w. Huron Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag im Monat in Hart's Hall, 139 Townsend Str.

Union No. 64. Chicago, Jll., Confectioners & Cakebakers. Versammelt sich jeden 1. und 3. Mittwoch Abend 38 Uhr in 105 Wells Str. Arbeits-Bureau, 9 S. Canal Str. Korrespondenzen sind zu richten an 105 Wells Str.

Union No. 65. Sandusky, Ohio. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Nachmittags 2 Uhr in der Trades und Labor Assembly Halle. K. August Becherer, Präs.; C. Schwensen, Sek., 341 Reci St.

Union No. 66. Toledo, O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Druiden-Halle, 426 Washington Str. Wm. Sick, Präs. Alle Correspondenzen sind zu richten an C. Schoch, 530 Nebraska Av. Arbeits-Bureau am selben Platz.

Union No. 67. Memphis, Tenn. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in No. 11 Poplar Str. J. Baggenstoß, Sekr.

Union No. 68. Portland, Oregon. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in White Cooks und Waiters Halle, Ecke 2. und Salmon Str. Rooms 14 und 15. Hauptquartier Rheinfalls Hotel, 25 Front Str. E. M. Carson, Präs.; Henry Liebe, Sekr 255 Front Str.

Union No. 71. Chicago, Jll. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Horan's Halle. Alex Nickels, Präsident; D. J. Budge, 311 w. Polk Str.

Union No. 72. Fort Wayne, Jnd. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat. F. A Belz, Präs.; O. C. Stork, Sekr., 58 Hustis Ave. South

Union No. 74. Findlay, Ohio (englisch). Versammelt sich alle 2 Wochen in der Trades Assembly Hall, Ecke Main und Crawford Str. E. Harzel, Präs.; F. Treese, Sekr.

Union No. 78. Wilmington, Del. Versammelt sich jeden 2. Sonntag, Vormittags 10 Uhr im Labor Lyceum. G. Ihle, Präs.; F. Schaible, Sekr., Ecke 2. und Jackson St.

Union No. 79. Peoria, Jll. P. Schmur, Sekr 400 Howett Str.

Union No. 80. New York City. (Englisch.) Versammelt sich jeden Samstag um 8 Uhr in, 85 Ost 4. Str. James Sinclair, Sekr.

Union No. 82. Quincy, Jll. (Bakers und Confektioners). Ed. Stewart, Präs.; John R. Laws, Sekr., 1007 N 5. Str. Versammelt sich jeden ersten Samstag im Monat in den Trades und Labor Assembly Rooms.

Union No. 83. St. Joseph, Mo. J. C Cooper, Präs.; Jakob Trier, Sekr. 1325 Hypolite Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Streckbein's Halle, Ecke 8. Str. und Charles Str.

Union No. 84. Long Island City, N. Y. A. Loigler, Sekr., 76 Dupont Str., Greenpoint, L. J. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in No. 91 Bordon Ave., Astoria.

Union No. 85. Sacramento, Cal. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in Jacobs Halle, 1017 J Str. E. Schaerer, Sekr.

Union No. 86. Hoboken, N. J. Geo. Eimer, Präs.; J. Langnickel, Sekr. Cor. Hill & Clinton Ave Jersey City Hights. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Abends 8 Uhr in Henkel's Halle, No. 84 Grand Str.

Union No. 87. Yonkers, N. Y., F. Brand Präs.; John Kuhn, Sekr.. 195 Ashburton Ave. Versammelt sich jeden 2. Samstag, Abends 8 Uhr, in 19 Main Str.

Union No. 88. Los Angeles, Cal. (englisch sprechend). Thos. Lane, Präs; S. C Whitz, Sekr. Versammelt sich am 1. Samstag im Monat, 115 N. Main Str.

Union No. 89. Halifax, N. S., Canada (Englisch sprechende). Louis A. Archibald, Präs.; John O'Hearn, Sekr., 169 Brunswick Str.

Union No. 90. Dallas, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Adam Schaub's Halle, 1116 Elm Str. Jules Bourquin, Sekr.

Union No. 91. Seattle, Wash. Versammelt sich jeden andern Samstag Abend in No. 1000 Front Str. Ch. Gerhardt, Präs.; P. Mohr, Sekr., P. O. Box 1882.

Union No. 92. New York. N. Y. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen um 10 Uhr in 1551 2. Ave W. Florus, Präs.; A. Alberts, Sekr. Dort ist auch das Arbeitsbureau.

Union No. 93. New York, N. Y. Versammelt sich jeden Samstag Abend in 350 W. 39. Str. Das Arbeitsbureau befindet sich in eben dasselben. F. Elgaß, Sekretär, 528 W. 49. Str.

Union No. 94. (Jüdische Bäcker). Philadelphia, Pa. Versammelt sich jeden Freitag, Nachmittags 5 Uhr, in S. W. Ecke 3. und Catrill Str. S. Gold, Sekr., 630 Bainbridge Str.

Union No. 95. Morrisania, N. Y. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen, um 10 Uhr, in Stellwagens Halle, 154. Str, 3. Ave. W. Roller, Sekr.

Union No. 97. Norristown, Pa. L. Sommer, Präs., E. Broemle, Sekr., 348 W Main Str Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag um 7 Uhr in 205 Penn St., woselbst sich auch das Arbeits-Bureau befindet.

Union No. 98. Camden, N. J. Versammelt sich jeden anderen Samstag in Brehm's Halle, 4. u. Spruce Str. John Horn, Präs.; Chr. Geibler, 267 Liberty Str.

Union No. 101. New Haven, Conn. (englisch). Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, 10 Uhr, im Labor Lyceum. J. R. Mulvey, Sekr., 13 Chestnut St. South Norwalk

Union No. 103. Tacoma, Wash. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag Abends im Jefferson House, 2109 Jefferson Ave. E. Jdly, Präs; M. Knippe, Sekr., 1328 C Str.

Union No. 105. Wheeling, West Va. C. Reinhold, Sekr. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in der Trades Assembly Hall.

Union No. 106. Philadelphia, Pa Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Abends 8 Uhr, in South Broad Str. Concordia Hall, Broad und Christian Str. Jac. Schaefer, Sekr., 1223 N. 3. Str.

Union No. 107. Bristol, Conn. Nürnberger, Sekr., Bristol Bakery, Bristol, Conn.

Union No. 109. Duluth, Minn. G. Waffum, Präs.; Chas. Leytze, Sekr, 725 E. 1. Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Labor Hall, Ecke 1. Str. und 2. Ave., W.

Union No. 110. San Antonio, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Nachmittags 2 Uhr in der Arbeiterhalle. F. F. Wagner, Präsident; Joe Stenn, Sekretär, 233 East Commerce Str.

Union No. 111. Philadelphia, Pa. (italienisch). Raffaele Danese, Präs.; Martino Macka, Sekretär.

Union No. 112. Bay City, Mich. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in der Trades Council Hall. Geo. Rebbetoy, Präs.; Hy. Jungerheld, Sekr.

Union No. 113. Spokane Falls, Wash. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag, Abends 8 Uhr, Trades Council Halle, 512 Howard Str. Präs. E. B. Anderson; C. A. Jaderlum, Sekr., P. O. Box 1140.

Union No. 114. Pie-Bäcker, Washington, D. C. F. Faulkner, Präs.; W. E. Van Deusen, Sekretär, 3159 O Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Mittwoch in Stohlmann's Halle.

Union No. 115. Columbus, O. No. 84½ E 4. Str. (englisch).

Union No. 116. St. Louis, Mo. (Candy Makers, englisch). L. Neckar, Präsident; F. E. Rosenberger Sekretär, 2687 California Ave. Versammelt sich jeden Donnerstag, Abends 8 Uhr, in No. 418 So. 4. Str.

Union No. 117. Harrisburg, Pa. (englisch). Versammelt sich jeden Samstag 7.30 Abends, in Wright's Hall, Ecke Market und Court Ave. Chas. Jeener, Präs. Geo. L. Shillenn, Sekr., 124 Mulberry Str.

Union No. 118. Washington, D. C. Versammelt sich jeden 2. & 4. Samstag in 735 7. Str., N. W. L. Hartmann, Präs.; John Weber, Sekr., 1628 Valley Str., N. W.

Union No. 119. Allegheny, Pa. (englisch). John L. Brugger, Präs.; Ernst Schwarz, Sekr., 151 Beaver Ave. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in 212 Smithfield Str.

Union No. 120. Galveston, Texas. J. W. Kettle, Sekr., 66 Market Str.

Union No. 121. Omaha, Neb. Versammelt sich jeden 1 & 3. Samstag. Theo. Steffler, Sekr., 1802 Vinton Str.

Union No. 122. Des Moines, Ja. Fred. S. Howard, Präs. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag im Monat in Trades Assembly Hall. H. J. Curl, Sekr., 1121 Ceter Street.

Union No. 123. Butte City, Montana. Hauptquartier: 230 East Park Str. Jos. Haas, Pres.: A. Brinckman, Sekr., P. O. B. 800.

Union No. 124. San Jose, Cal. Henry Wuesomann, Präs.; H. Bogler, Cor. & Eldorado Str. und Lightstone Str.

Union No. 125. Terre Haute, Indiana. Geo. Bails, Präs.; J. J. Gerold, Sek., 527 N. 11. Str.

Union No. 126. Newark, N. J. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag um 6 Uhr in 153 Market Str. E. Leske, Präs.; W. Schneck, 286 Springfield Ave

Union No. 127. Ratchez, Mo. Versammelt sich jeden ersten und dritten Donnerstag. M. Bullins, Pres.; L. McCarthy, Sekr., 44 St. Catherine Str.

Union No. 128. Indianapolis, Indiana. Candy Makers.) Versammelt sich jeden 1. und 3. Dienstag in Mozart Halle. H. Miller, Präs.; W. L. Joß, Sekr 172 North Missouri Str.

Union No. 129. Lowell, Mass. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen um 11 Uhr in 83 Middle Str. Frank Brown, Präs., 12 Mill Str.; Fr. Crawford, Sekr., 84 Middlesex Str.

Union No. 130. Muncie, Jnd. Versammelt sich jeden Samstag um 3 Uhr Nachmittags in 211 East Main Str. L. Byerly, Präs.; Geo. Derrick, Sekr.

Union No. 131. Naugatuck Valley, Conn. Versammelt sich jeden 2. u. 4. Sonntag Morgen in No. 7 und 9 Hill Str., West Ansonia, Conn. Paul Vetter, Sekr., c. o. Yost's Bakery, Birmingham, Conn.

Union No. 132. Dayton, Ohio. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag Abends in der Assembly Hall. East 5. Str. Hy. Becker, Präs.; Hy. Hibbeler, Sekr., 125 Washington Str.

Union No. 133. Manchester, N. H. J. Barthum, Präs. C. C. Young, Sekr., 110 Pearl Str. Versammelt sich Samstags in Webers Hall um 8 Uhr Abends.

Union No. 134. Helena, Mont Henry Miller, Präs. Versammelt sich in Wicks Place an Main Str. Col. Winke, Sekr.

Union No. 135. New Orleans, La. Vers. sich in Millet Bros Hall, 51 Bienville St., jeden 2. u. 4. Sonntag. L Staehling, Präs., Tonti u. Conti Str.; Peter Kramer, Vice Präs.; Geo Losch, Fin. Sekr., 409 Bourbon Str.; L Rappold, Rec Sekr., 651 Annunciation Str.; Ch Jöckel, korr. Sekr., 901 Magazine Str.; Jos Dry, Schatzm., Gentily Road n. Gastiala Str. Hauptquartier und Office, 94 Exchange Alley.

Union No. 136. St. Louis, Mo. Englisch. Bäcker, Confectioner und Crackerbäcker. Headquarters 1215 und 1217 Ofallon Str. J. Grimm, Sekr., 2206 Wash Str.

Union No. 137, Troy, N. Y. Englisch. Versammelt sich in Iron Moulders Halle, Samstags. W. H. Halsin, Präs. W. H. Reid, Sekr., 345 9. Str.

Union No. 138. Elizabeth, N. J. Versammelt sich Samstags in Reingard's Halle.

Union No. 139. Austin, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in 501 Cong Ave. N. Justus, Präs ; R. Schmitt, Sekr., 1400 Sabie Str.

Union No. 140. Poughkeepsie, N. Y. Versammelt sich Samstags um 8 Uhr in Carpenters Halle, 42 Market Str. John Spalt, Präs.; Jos. Rickel, Sekr., 47 Anlip Str.

Union No. 141. Utica, N. Y. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in den Trades & Labor Assembly Rooms, Bleecker Str. H. Brueckel, Sekr., 65 Hicks Str.

Union No. 142. Springfield, Mass. Versammelt sich Samstags. Chas. Schilling, Präs.; Pat. Nolan, Sekr., c o O. N. Robins, 27 Charles Str.

Union No. 143. Lockport, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat. J Larigan Präs.; James Westwood, Sekr., 54 Spring Str.

Union No. 144. Youngstown, Ohio. Versammelt sich Samstags in Carpenter Hall 7.30 Abends. W. Wighton, Präs.; Chr. Schwarz, Sekr.

Union No. 145. Oakland, Cal. Versammelt sich jeden 1. und 2. Mittwoch und 3. und 4. Samstag in 412 8. Str. Chas. Fischer, Präs.;

Deutsch-Amerikanische
Bäcker-Zeitung,
No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

Erscheint wöchentlich.

Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:
Für ein Jahr.....$2.00
Für sechs Monate 1.25
Für drei Monate..... .65

Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren
„D.-A. Bäcker-Zeitung",
No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y

Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Verband und beide Zeitungen sind zu richten an **Henry Weismann,** No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y.

Korrespondenzen und Zuschriften für den **Int. Executiv-Board** sind zu richten an **L. Zahler,** Sekretär, 322 3rd Street, Chicago, Ill.

Für die **„D.-A. Bäcker-Zeitung"** und das **„Bakers Journal"** an **H. Weismann,** No. 85 East Fourth Street, New York, N. Y.

Für das **Beschwerde-Committee** an **Frederick Schanz,** Sekretär, 720 Ewing St., Toledo, Ohio.

Unser Label.

International



Notiz.

Verbands-Utensilien können durch den Internationalen-Sekretär bezogen werden wie folgt:
Badges, gold-plattirt, per Stück 30 Cents.
Labels, 5 Cents per 1000; jedoch nicht weniger als für $2.50.
Gebundene Jahrgänge der „Deutsch-Amerikanischen Bäcker-Zeitung", a $2.00.
Parlamentarische Handbücher, per Stück 15 Cents.
Konstitutionsbücher, a 5 Cents; Böhmische, Jüdische, Schwedische, a 10 Cents.
☞ Der Betrag muß bei jeder Bestellung beigelegt werden, um Berücksichtigung zu finden.



Officielle Notizen.

Die Sekretäre aller Unions sind gehalten, folgende Notizen in ihren Versammlungen öffentlich zu verlesen.

Die Urabstimmung über die Convention.

Das Resultat verlief wie folgt:

Unions.	Zu Gunsten d. Convention in diesem Sommer in Buffalo.	Dagegen.
1, New York	75	—
2, Chicago	22	14
4, Boston	19	25
7, New York	105	14
8, Hartford	32	—
9, Cincinnati	21	—
12, Baltimore	92	—
5, Kansas City	61	—
14, „		
16, Buffalo	111	—
18, Indianapolis	89	—
19, Cleveland	38	13
20, Detroit	72	—
24, San Francisco	14	45
27, Pittsburgh	79	—
28, Houston	17	—
30, Syracuse	10	—
35, Philadelphia	—	34
36, Rochester	46	—
40, Erie	10	—
46, Albany	41	—
48, New York	103	—
45, Los Angeles	—	28
51, San Francisco	50	—
57, Grand Rapids	45	—
59, Springfield	11	9
60, Meriden	20	—
62, Chicago	100	—
64, „	40	—
65, Sandusky	3	—
66, Toledo	50	—
71, Chicago	—	90
80, New York	13	—
82, Quincy	—	13
83, St. Joseph	18	—
85, Sacramento	25	—
86, Hoboken	32	—
91, Seattle	43	—
93, New York	28	—
92, „	37	—
95, „	14	—
97, Norristown	26	—
101, New Haven	22	—
103, Tacoma	15	—
107, Bristol	5	—
110, San Antonio	13	—
121, Omaha	—	21
123, Butte City	10	—
124, San Jose	20	—
130, Muncie	—	7
135, New Orleans	138	—
139, Austin	—	8
146, Binghampton	10	—
147, Springfield	15	—
148, Newburgh	40	—
149, Battle Creek	—	10
150, Vicksburgh	28	—
151, Decatur	—	13
152, McKeesport	13	—
153, Lafayette	23	—
Dafür	1957,	Dag. 344

Zur Notiz.

Eine große Anzahl Lokal-Unionen haben gänzlich verfehlt, die Abstimmung vorzunehmen, während das Resultat anderer durch die Vernachlässigung der Sekretäre entweder unter falscher Adresse oder gar nicht nach Chicago berichtet wurde. Wir waren gezwungen, eine Anzahl der oben angeführten Stimmenzahlen nach dem Stand der Unionen laut Monatsberichten zusammenzustellen. Irgend welche Irrthümer müssen sich also die Organisationen selbst, oder ihren Sekretären zuschreiben.

Im Uebrigen ist die Abstimmung jedoch mit so überwältigender Mehrheit zu Gunsten der Convention ausgefallen, daß wir mit Sicherheit einer erfolgreichen Vertretung entgegensehen können. Die Convention findet nun in den ersten Wochen des September statt.

Genossen des ganzen Landes, man rüste sich. Von allen Zonen sollten die Delegaten zusammenströmen und neues Blut in die Lebensadern des Verbandes tragen. Bis zur nächsten Nummer wird wohl die Int. Exekutive das genaue Datum festsetzen. Sofort also an's Werk!

Mit Gruß,

Henry Weismann, Int. Sekr.

Korrespondenzen.

International Exekutive Board.

Chicago, 19. Juni 1892.

Der Int. Ex. Board hielt seine reguläre Sitzung unter obigem Datum. E. Henriksen fungirte als Vorsitzender. Ein Schreiben von Union 116 war zur Hand, um Unterstützung nachfragend, worauf $100 gewährt wurden. Union 94 frug ebenfalls um $100 an; gleichfalls gewährt. Union 20 schickte seinen Situationsbericht ein und ersuchte um weitere Unterstützung; der Union wurden weitere $300 votirt.

Eine Klageschrift von Union 118, Washington, lag vor, in der sich besagte Union auf's Bitterste über die K. of L. beschwerte, die die Bäckereien boycotten, in denen Verbandsgenossen beschäftigt sind.

Beschlossen, den dortigen Centralkörper anzugehen, die nöthigen Schritte zu nehmen.

Union 83 beklagt sich, daß Union 110 sich weigert, die Rückstände eines Mitgliedes von 83, jetzt Mitglied der 110, zu kollektiren.

Beschlossen, die betreffende Union anzuweisen, dasselbe zu thun.

Ein Appell von einem Mitglied der Union 122 lag vor. Der Sekretär soll nähere Informationen einziehen, ehe Beschlüsse gefaßt werden.

Ein Comite von zwei wurde erwählt, um einen Verhaftsbefehl gegen Louis Kluge zu erwirken, der Gelder des J. E. B. von St. Louis unterschlagen hat.

L. Zahler, Sekr.

* * *

3. Juli 1892.

Der Int. Ex. Board hielt seine reguläre Sitzung unter obigem Datum. J. Müller fungirte als Vorsitzender und das Protokoll der letzten Versammlung gelangte zur Annahme wie verlesen.

Ein Schreiben vom Int. Sekretär, gepaart mit einem solchen von Sam. Gompers, Präsident der A. F. of L., lag vor. Gompers konstatirt, daß die Federation bereit sei, dem Bäcker-Verband in der Form einer Unterstützung eine Anleihe von $500 bis Oktober zu geben. Beschlossen, die Offerte unter keinen Umständen anzunehmen.

Verschiedene Briefe vom Inter. Sekretär wurden verlesen, mit denen der Board übereinstimmte.

Als Revisions-Comite wurden H. Queling, von Union 7, und Max Günther, von Union 86, Hoboken, erwählt.

Union 59 berichtete, im Begriff eines Strikes zu sein und ersuchten den Board um Indossirung ihrer Forderungen, was auch geschah.

Briefe von Unions 103 und 91 lagen vor, die den Akten einverleibt wurden.

Der Joint Ex. Board von St. Louis frug um Auskunft an über L. Kluge. Kluge selbst ersuchte um eine Frist, die ihm gewährt wurde.

Union 21 ersuchte um eine Anleihe von $200, die durch ihren gegenwärtigen Zwist mit einem Arbeitgeber benöthigt wurde, der die Kasse brach legte.

Das Gesuch wurde gewährt; desgleichen geschah mit einer ähnlichen Bitte der Union 84 um Unterstützung, auf die hin $100 gewährt wurden.

Die erwünschte Information von Union 122 war zur Hand und ward der Beschluß gefaßt, die Union in ihrem Fall gegen Watts aufrecht zu erhalten.

Union 27 wünschte Aufschluß betreffs Eintreibung von rückständigen Geldern von einem Mitglied, das in Union 7 rückständig und nun Mitglied der Union 27 ist. Union 27 soll die Summe kollektiren.

L. Zahler, Sekr.

Joint Exekutive Board von New York.

Unter Vorsitz eines Delegaten von Union 7 hielt der J. E. B. am 30. Juli seine regelmäßige Sitzung ab. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen.

Union 7 stellt ihren Mitgliedern die Betheiligung an der Parade frei. Union 22 betheiligt sich nicht an der Parade. Union 84 hat 3 Mann aufgenommen. Union 95 hält Samstag, den 6. August, eine Massenversammlung in Stellwagen's Sängerhalle, 2994 3. Ave., zwischen 153. und 154. Str., Beginn Abends 7 Uhr, wozu der Board Redner und Agitations-Zettel besorgt. Da Union 86, Hoboken, auf ihrem Picknick Trubel hatte, hervorgerufen durch Polizei-Brutalität, sollen dieser Union 100 Picknick-Tickets geschenkt werden, zum Besten ihrer Kasse. Die Unions sollen darüber abstimmen und in der nächsten Versammlung berichten. Ferner wurde jede Union, welche sich am Picknick betheiligt, aufgefordert, $2 zu bezahlen, um die nöthigen Ausgaben zu decken. Nächsten Samstag ist Spezial-Versammlung des Boards betreffs Parade vor dem Picknick, und haben die Delegaten unbedingt Mittags 4 Uhr am Platze zu sein. Ebenso hält das Picknick-Comite Abends 6 Uhr seine zweite Sitzung ab, nnd haben sämmtliche Unions ihre Hülfs-Comites anzuweisen, daß sie unbedingt gegenwärtig sind, da die Comite-Eintheilung stattfindet. Sämmtliche Unions des Boards werden aufgefordert, Beiträge für die strikenden Stahlarbeiter in Homestead zu sammeln und das Geld an den J. E. B. zu schicken. Hierauf Vertagung bis Samstag, den 6. August, Nachmittags 4 Uhr. Unbedingtes Erscheinen sämmtlicher Delegaten.

Der Sekretär.

Union 2, Chicago.

Union 2 hielt am 16. Juli ihre regelmäßige Versammlung ab. Aufgenommen wurden 20 neue Mitglieder. Der korresp. und prot. Sekretär legte sein Amt nieder, weil es ihm unmöglich ist, dasselbe zu bekleiden. Es wurde ein Comite von vier Mann beauftragt, die deutschen und englischen Gewerkschaften zu besuchen und denselben an's Herz zu legen, nur Brod mit dem Union-Label zu kaufen.

Die Bäcker-Bosse sollen 14 Tage vorher davon in Kenntniß gesetzt werden, daß am Labor Day nicht gearbeitet wird und zwar vom Montag auf Dienstag, um weiteren Mißverständnissen vorzubeugen.

Am 20. August findet das erste Picnic der Union No. 2 in Ogden's Grove statt. Die Mitglieder werden aufgefordert, ihre Strikesteuer von 5 Proz. so bald als möglich zu entrichten. Da sich sehr viele Mitglieder beschweren, ihre Zeitung nicht zu erhalten, so wäre es am Platze, die Zeitungsliste zu revidiren, um diesem Uebelstand abzuhelfen.

Die Label-Angelegenheit (um den praktischen Werth derselben zu besprechen) soll in einer besonderen Diskussionsversammlung erörtert werden.

L. Lades, Sekr.

* * *

Aldrich und Bremner's Bäcker sind am Strike; bereits kamen Unionleute von St. Louis nach Chicago, um dort zu arbeiten. Wir machen die Unionmitglieder darauf aufmerksam, von Chicago fern zu bleiben. Der große Sieg, welchen Chicago errungen haben sollte, ist noch lange nicht vollständig und es bedarf aller Mittel, den Contrakt von diesem Jahre aufrecht zu erhalten. Die beiden genannten Firmen gehören zu dem „American Biscuit Trust", welcher bekanntlich einen großen Theil der Vereinigten Staaten mit seinen Backwaaren kontrollirt. Sie wollen die Union nicht anerkennen.

Union No. 1, New York.

Am 30. Juli hielt die Bäcker-Union No. 1 ihre halbjährliche General-Versammlung ab. Der Finanzbericht wurde verlesen und richtig befunden. Das Resultat war sowohl finanziell als auch betreffs der Zahl der Mitglieder ein sehr gutes. Hierauf fand die Beamtenwahl statt, und wurden alle Stellen für das nächste halbe Jahr besetzt. Da noch kein Resultat vom Internationalen Executiv Board betreffs der Urabstimmung eingelaufen war, und auch die Protokolle nicht veröffentlicht waren, wurde beschlossen, ein Schreiben an den Board zu senden und zu verlangen, daß derselbe seinen Pflichten besser nachkomme und umgehend einen Bericht einschicke. Ferner wurde beschlossen, die Versammlungen von jetzt ab, während der heißen Tage, Sonntag Morgens um 10 Uhr abzuhalten. Hierauf wurde zur Geschäfts-Versammlung übergegangen. Das Protokoll wurde angenommen, wie niedergeschrieben. Vorgeschlagen wurde Anton Follert, aufgenommen Joseph White und Gustav Hinkel. Bäckerboß Jung wird zum letzten Male von einem Komite besucht werden. Ebenso sollen Zepf's Arbeiter aufgefordert werden, ihren Pflichten voll und ganz nachzukommen. Zu Docen's Arbeitern wird auch ein Komite geschickt werden. Ein Hülfsarrangements-Komite von Fünfen für das Picnic wurde ernannt. Henry Benshorn ersuchte um Stundung seiner Beiträge, welche gewährt wurde. Hierauf folgte Vertagung.

Otto Zumpe, Sekr.

* * *

An die Mitglieder der Union 1, New York.

Hierdurch werden die Mitglieder nochmals auf den Beschluß der letzten Generalversammlung aufmerksam gemacht, laut welchem die nächste regelmäßige Versammlung am Sonntag, den 7. August, punkt 10 Uhr Vormittags, in Lincoln Hall stattfindet.

Der Secretär.

Protokoll der Union No. 7.

Verhandelt am 27. Juli '92.

Die an oben genanntem Abend tagende Versammlung war sehr gut besucht und erwählte den Genossen H. Weichert zum Vorsitzenden. Der erste Punkt, der vorlag, war die Installirung der neuen Beamten. Nachdem der Vorsitzende den neuen Präsidenten Ch. Iffland vorgestellt hatte, übergab er demselben den Vorsitz, und dieser eröffnete nun die regelmäßige Versammlung. Da der alte Finanzsekretär, Genosse Schmidt, nicht anwesend war, und derselbe dem an seiner Stelle gewählten Huber die Bücher sowie Stamps noch nicht eingehändigt hatte, so wurde beschlossen, den Genossen Schmidt aufzufordern, dieses bis zur nächsten Versammlung ordnungsmäßig zu regeln. Dem Genossen Weichert wurde der Auftrag ertheilt, Stamps im Betrage von $5 von der Verbands-Office zu holen. Folgende Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen: Für Reparatur eines Hectographen $2.50, für Stamps $12.50, eine Rechnung vom früheren prot. Sekretär $0.30, für Stamps $5.00. Der neue Delegat zur Central Labor Union, Genosse S., entschuldigte sich betreffs seiner Zulaßkarte, die ihm Dienstag Abend, den 26., eingehändigt werden sollte, und da wichtige Angelegenheiten seine Anwesenheit verhindert hätten. Ferner berichtete er, daß der Delegat Weismann nicht anwesend gewesen wäre, dieser aber eine sehr begehrte Persönlichkeit sei, da die Liste für Unterstützungsgelder für die strikenden Homesteader Eisenarbeiter in seinen Händen ist; der Genannte soll davon in Kenntniß gesetzt werden. Ein Komite, bestehend aus Weichert und Grimm von Union 1 und Derre, wurde erwählt, um Mildenberger und Winkler am nächsten Tage aus dem Gefängniß von New Jersey zu holen, wo sie richtig wieder saßen. Ferner wurde eine Executive, bestehend aus Quilling, Weichert, Iffland, Marquart, Breitenbach, Atus und Alm, ernannt, um den Bericht der Komites entgegen zu nehmen und falls derselbe ungünstig ausfällt, weitere Schritte zu Erlangung der Bürgschaft zu thun und wurde das Komite nochmals ersucht, sich am nächsten Nachmittag 5 Uhr in Wilzig's Halle, 85 Ost 4. Str., zu versammeln. Da man nicht sicher weiß, ob Mildenberger als Fahnenträger bei dem Picnic der Union 38, Bridgeport, fungiren kann, so wurde Gen. Alm an seiner Stelle gewählt. Hierauf wurde, da weitere Geschäfte nicht vorlagen, die Versammlung vom Präsidenten bis nächsten Mittwoch vertagt.

F. Seelig, Sekr.

NB. Wer einen kleinen Einblick in diese Hoboken-Affaire hat, dem werden hierdurch Thatsachen vor Augen geführt, die auch Demjenigen, der diesen Rummel für Spaß betrachtet, andere Gedanken beibringen mögen. Betrachten wir die Thatsache. Eine vergnügte Gesellschaft von Arbeitern feiert ein Fest, welches, wie Augenzeugen behaupten, eines der schönsten und gemüthlichsten, die sie noch erlebt, gewesen sein soll. Eine zu diesem Fest eingeladene Gesellschaft verabschiedet sich, um ihre Heimreise anzutreten. Sie steht an der Bar, um noch einen Abschiedstrunk zu nehmen. Da tritt ein Spion, ein Werkzeug der besitzenden Klasse, in Gestalt eines Detectivs, in ihren Kreis, beleidigt unsere ehrliche Arbeiterfahne, die nichts weniger als zugerollt war, indem er nach ihr greift und sie eine Suckerfahne beschimpft. Ich frage, wem galt nun diese Beleidigung, der Fahne oder Denjenigen, die die Ehre der Fahne über alles hochhalten. Wem würde nicht bei dieser Gelegenheit das Blut vor Empörung gekocht haben, und so war es bei dem Picnic der Union 86 von Hoboken. Wer kann es unserem Fahnenträger Mildenberger verdenken, wenn er im gerechten Zorne diese Creatur, die die ehrliche Fahne unserer Union 7 eine Scabfahne nannte und sie mit verbrecherischer Hand anzutasten suchte, im gerechten Zorne züchtigte, und nur weil er einen Spitzbuben züchtigte, wurde er von der berüchtigten Hobokener, blauberockten Mörderbande zu Boden geschlagen. Aber dabei blieb es noch nicht; dieser eine Fang konnte die Buben nicht befriedigen. Es mußten noch andere Leute, die selber nicht wußten warum, als Opfer des kapitalistischen Uebermuthes bluten, und so konnten erst neun Mann die Rachgier der Knüppelgardisten befriedigen. Und fragt man, wie konnte überhaupt ein solcher Hallunke einen Streit beginnen, so sage ich, daß bei der heutigen Spannung zwischen Kapital und Arbeit es eine Leichtigkeit ist, daß derartige Fälle, worin der Kapitalist seine Uebermacht zeigen will, vorkommen. Es wird behauptet, daß die ganze Geschichte nur eine veranstaltete Sache eines Wirthes Names Mutschler von Pohlmann's Pavillon war. Dieser Ehrenmann versprach der Union 86 $1 für jedes Faß Bier, das getrunken wurde, und wären es nun, da 25 Fässer getrunken wurden, $25 gewesen, die dieser Wirth der Union zu bezahlen hatte. Da, bevor das Fest sein Ende nahm, wurde diese Affaire in Scene gesetzt und das Fest unterbrochen. Der Spitzbube hatte sein Schäfchen im Trocknen, er hatte arme Arbeiter ausgenützt und ließ sie auf die Straße werfen (alias Homestead). Oder sollte vielleicht den schuftigen Wirth die rothe Arbeiterfahne verblendet haben, da er schon zweimal als Alderman gelaufen, aber noch nie dazu gekommen ist, officieller Ausbeuter der Arbeiter zu werden. Wer gab den Polizisten das Recht, ungerufen, ohne jede Veranlassung in den Saal herein zu kommen? Wie ist es möglich, daß in Zeit von zwei Minuten 25 Knüppelhelden anwesend sein konnten von einem 15 Minuten vom Thatorte entfernten Stationshause, wenn es nicht verabredet war? Ihr seht, wie wir Arbeiter das gehetzte Wild und willkürlich den Ausbeutern überlassen sind. Sie drücken uns gleichsam die Waffe in die Hand, hier schlagt los oder wir zertrümmern Euch. Darum, Genossen, stehet fest zusammen und setzt der Gewalt Gewalt entgegen, denn vereinzelt sind wir nichts, aber vereint eine starke Mauer, an der sich der Kapitalist die Stirne doch noch einrennen wird.

J. S.

☞ Bäcker von Morrisania nach Stellwagen's Halle, 2994 3. Ave., Samstag Abend zur Massenversammlung. Henry Weismann und Andere redegewandte Fachgenossen werden sprechen.

Union No. 92, New York.

Obige Union hielt am 30. Juli ihre regelmäßige Versammlung im Hauptquartier, No. 1551 Zweite Straße, ab. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und angenommen. Folgende Punkte wurden debatirt:

1) Ob der J. E. B. der Union No. 86, Hoboken, 100 Tickets zum Geschenk machen soll. Niedergestimmt.

2) Daß alle Mitglieder, die im Distrikt der Union No. 93 arbeiten, sich der betreffenden Union anschließen sollen. Wurde für erledigt betrachtet, da von Union 92 kein Mitglied dort arbeitet.

Mitglied Reich wurde als 2. Delegat zur C. L. U. gewählt; als Ersatz zum J. E. B. wurden die Genossen Braunwart und Binder erwählt.

Der prot. Sekretär beschwerte sich, daß zwei Aemter für ihn zu viel sind, und wurde daher Genosse Teperwien als korresp. Sekretär erwählt.

Die Delegaten zum J. E. B. erhielten den Auftrag, dahin zu wirken, daß sich der Board alle 14 Tage versammelt. Auch betreffs der am 20. August abzuhaltenden Parade sollte der J. E. B. durch die Delegaten instruirt werden; sollte der Board dieselbe verweigern, so wird Union No. 92 eine solche abhalten, und sich an dem betreffenden Tage auswärts belustigen.

Verschiedene Comite-Berichte wurden entgegen genommen und erledigt. Mitglied Eisenling war erschienen und bestellte jeden Samstag einen Aushelfer und ist diese Angelegenheit somit geregelt.

Betreffs Gründung eines Agitations-Comites wurde beschlossen, die Sache fallen zu lassen. Die Angelegenheit betreffs Henry Bilßner wurde dem Finanz-Sekretär zur Regelung übergeben.

Ferner wurde beschlossen, daß einem Mitglied, das erst außer Arbeit kommt, Stundung gewährt wird.

Gegen den neuen Office-Verwalter lagen grobe Pflichtvernachläßigungsklagen vor. Er wurde daher seines Amtes enthoben und Gen. Schönecker an dessen Stelle erwählt.

Der Sekretär wurde beauftragt, nach dem J. E. B. zu schreiben, daß die schwarze Liste aus der „Bäcker-Zeitung" zu entfernen ist.

Hierauf Vertagung.

Aus Denver.

Die Vereinigte Bäcker-Union von Denver versammelte sich am 23. Juli und verhandelte viele wichtige Geschäfte. Die zwei bedeutendsten Fragen waren der Bussey- und Fleischmann-Boycott. J. E. Bussey fängt an, die Wirkungen des Boycott zu fühlen und fängt zweifellos an, zu denken, daß die Bäcker Rechte haben, die von dem Publikum im Allgemeinen und den Arbeitern im Besonderen anerkannt werden.

Die Trades Assembly ernannte ein Comite, um seine Gesammtkunden zu besuchen, betreffs deren Unterstützung in unserm Kampfe. Es mird angenommen, daß in der nahen Zukunft Bussey's Shop, der größte in Denver, mit Unionleuten gefüllt sein wird.

Die öffentliche Sympathie ist sicher auf Seiten der Bäcker und der Sieg, wenn errungen, wird ein bedeutungsvoller Vortheil für uns sein.

Durch einstimmigen Beschluß wurde festgesetzt, daß in Zukunft jedes Mitglied, das die Fleischmann'sche Hefe gebraucht, um $5 gestraft wird.

Soeben wird ein Labor Directory hier zusammengestellt, in dem Fleischmann's Annonce nicht erscheinen wird, wenn es auch dem Herrn gelungen ist, den Omaha Directory damit zu besudeln. Vier neue Mitglieder wurden vorgeschlagen und drei aufgenommen.

Die Einnahmen waren $96.65.

Der Sekretär.

Aus Des Moines.

Eine Spezial-Versammlung der Union 122 fand am 9. Juli unter Vorsitz von Präsident Howard statt. Der Zweck war die Beamtenwahl. Das Resultat ergab: Präsident, Geo. Yeager; Vice-Präsident, Chas. Redman; prot. Sekretär, Fred. O. Howard; Finanz-Sekretär, Ernst Kreasch; Add. Sekretär, Chas. Redman; Schatzmeister, Chas. Wallenstedt; Thürhüter, Joe Burkett. Trustees: Jas. Tierney, Sherman Keeney und Wm. Loftenberg.

Zwei Applikationen für Mitgliedschaft liefen ein von zwei jungen Bäckern, die Mitgliedskarten aus Deutschland mitbrachten. Sie wurden anstandslos aufgenommen.

Herrn Adams Fall wurde auf eine Woche übergelegt. Dasselbe geschah mit Wm. Weisinger.

H. S. Curl, Sekr.

* * *

Reguläre Versammlung am 16. Juli mit Präsident Yeager im Stuhl. Die Versammlung war ausgezeichnet besucht.

Aug. und Fred. Wicht und Abel Uglow wurden aufgenommen.

Rechnungen im Betrage von $9.40 wurden zur Zahlung angewiesen.

Bericht von der Trades Assembly entgegen genommen.

Frank Bennington präsentirte seine Reisekarte, die angenommen wurde.

Der Sekretär soll Herrn Frank Words von seinem Stand in der Union benachrichtigen mit der Empfehlung, baldigst die Rückstände zu ordnen.

Chas. Weisinger wurde wieder zur Mitgliedschaft zugelassen.

Ein Comite von 7 soll mit dem Strike-Comite der Trades & Labor Assembly betreffs des Adams'schen Falles conferiren.

Die Labor Day-Frage lag dann vor und wurde der Beschluß schließlich gefaßt, daß die Union an diesem Tage eine gewaltige Parade veanstaltet. Ein Comite von Dreien soll die Uniformen beschaffen und die sonstigen Arrangements treffen.

Abermals wurde hierauf der Watts Fall diskutirt und schließlich beschlossen, ihm die Labels zu erlauben unter der Bedingung, daß er Unionleute beschäftige.

Einnahmen $25.25. Ausgaben $27.75.

Fred. O. Howard, Sekr.

An alle Genossen von Philadelphia und Umgegend.

Da am nächsten Samstag, den 6. August, unser jährliches Pic-Nic stattfindet, möchte ich die Genossen von Philadelphia und Umgegend darauf aufmerksam machen, dasselbe zu einem Erfolg zu gestalten und hoffe daher, daß Keiner fehlt, sondern so viel Freunde als möglich mitbringt. Wir werden um 1 Uhr vom Hauptquartier, 476 N. 3. Str., mit Musik und Fahne abmarschiren und hoffe ich, daß die Wilmingtoner und Norristowner bis dahin sich im Hauptquartier einfinden. Ich habe im Fahrplan gesehen, daß, wenn die Wilmingtoner Genossen um 12.19 Uhr abfahren, dieselben um 1 Uhr hier sind, und die Norristowner sind hier um 1.08 Uhr, wenn dieselben den Train, welcher dort um 12.20 Uhr abgeht, nehmen. Ich hoffe also, daß die Genossen diese Trains nehmen oder noch frühere, da dies die äußerste Zeit ist.

Also nochmals: Alle Mann am Platze nächsten Samstag! Es sollte absolut Keiner fehlen, denn an Unterhaltung, sowie Ordnung, wird es nicht mangeln.

Auf Wiedersehen am Pic-Nic!

Jul. Greulich.

Union 146, Binghamton, N. Y.

Obige Union hielt am 2. Juli ihre halbjährliche General-Versammlung, unter Vorsitz des Vize-Präsidenten Karl Ludwig, ab. Anwesend waren alle Mitglieder. Das Protokoll von der letzten Versammlung wurde verlesen und angenommen. Vorgeschlagen wurde Leo Gerst, über welchen wir von der Union 30, Syracuse, noch nähere Informationen einziehen, und derselbe für die nächste Versammlung vorgeladeu wurde. Hierauf wurden Komite- und Delegaten-Berichte entgegengenommen, welche sehr günstig lauteten. Ferner wurde beschlossen, den Schatzmeister anzuweisen, für Assessment $2.50 einzuschicken, sowie auch 50,000 Labels für $2.50 kommen zu lassen, um doch endlich die noch zögernden Kollegen in unserer Mitte zu sehen; deßhalb wurde beschlossen, die sämmtlichen Bosse schriftlich einzuladen, und daß, wer Labels verlangt, möge sich an die Adresse John McIntyre wenden. Der Bericht der Trustees wurde entgegengenommen und für gut befunden. Andere Geschäfte wurden zurückgelegt. Hierauf folgte die Wahl der Beamten.

Präsident, Karl Ludwig; Vize-Präsident, Jos. Slatky; engl. Sekretär, M. Hogan; Adressen- und korr. Sekretär, Georg Hegenauer; Finanz-Sekretär, Eugen Hamann; Schatzmeister, John Slatky; Trustees, J. Holdrich, Hugo Gerst; Thürsteher, McIntyre. Die Wahl der Delegaten wurde auf nächste Versammlung vertagt.

Die Einnahmen betrugen $6, die Ausgaben $5.

Mit Brudergruß

Georg Hegenauer,
korr. Sekretär.

* * *

Union 146, Binghamton, N. Y.,

hielt am 16. Juli ihre regelmäßige Versammlung unter Vorsitz des Präsidenten Chas. Ludwig ab. Sämmtliche Mitglieder waren anwesend und wurde nach Verlesen des Protokolls zur Aufnahme des Genossen Leo Gerst geschritten, nachdem derselbe $2 für Rückstände bei der Union No. 30, Syracuse, bezahlt hatte, und somit haben wir wieder einen tüchtigen Kämpfer für unsere Sache gewonnen. Ferner lag ein Schreiben vor von der Union No. 30, Syracuse, betreffs des G. Bouquet, welches dahin beantwortet wurde, daß wenn derselbe sich hier bei Union 146 gutstehend macht, wir ihm seine Reisekarte mit dem Buch schicken, was auch G. Bouquet durch die Union 30, Syracuse, that, und somit sind wir mit ihm im Reinen. Die Labels waren pünktlich eingetroffen, und der Sekretär verlas die Namen der Bosse, welche schriftlich um Labels nachfrugen; es waren nur zwei, nämlich Mr. J. Pine und Mr. Williams, worauf beschlossen wurde, jedem von ihnen 5000 Labels unentgeltlich abzulassen, jedoch mit dem Bemerken, daß nach Verbrauch derselben jedes weitere 1000 Labels 10 Cents kostet. Hierauf Wahl der Delegaten. Dieselben sind: Leo Gerst und McIntyre.

Außer Arbeit keiner, mit Reisekarte ging ab einer.

Mit Gruß

Georg Hegenauer,
korr. Sekretär.

Anmerkung. 14 Tage ist es her, daß wir die Labels einführten, und es ist eine Freude, die Wirkung derselben zu beobachten, denn ein Boß führte sofort die Tagarbeit ein, es ist dies Mr. Pine. Ehre dem Mann! Wenn wir die Labels aufheben, wollen die anderen Bosse ihre Arbeiter schicken; dies geschieht jedoch nicht eher, als bis sie wirklich in der Union sind. Für diese Errungenschaft müssen wir an dieser Stelle den vereinigten Arbeitern und den der Union freundlich gesinnten Arbeitern für ihre Unterstützung Dank sagen.

Unsere Versammlungen finden am ersten und dritten Samstag eines jeden Monats statt. Präsident, Karl Ludwig, 53 Fayette Str.; engl. Sekretär, M. Hogan, 2 Kings Ave.; korr. Sekretär, Georg Hegenauer, 47 Warren Str. D. O.

Union No. 97, Norristown, Pa.

Nach Beschluß der Union No. 97 wird sich dieselbe an dem Picnic unserer Schwester-Union No. 35 betheiligen und ersuche ich daher alle Mitglieder, sich nächsten Samstag, den 6. August, Punkt 12 Uhr, in unserem Vereinslokale einzufinden. Wir werden um 12.20 mit der Reading Bahn von hier abfahren. Diejenigen, welche sich Geschäfte halber schon Morgens nach der Stadt der Bruderliebe begeben, ersuche ich, sich präcis um 1 Uhr am Bahnhof der 9. Str. und Green Str. einzustellen, um alsdann gemeinschaftlich nach dem Hauptquartier de Union No. 35 zu marschiren.

Kommt Alle, und zeigt den Genossen von Philadelphia, daß Ihr versteht, Gleiches mit Gleichem zu vergelten.

Mit genossenschaftlichem Gruß,

Ernst Brönnle, Sekr.

Wespen an der Arbeit.

(Eingesandt aus Chicago.)

Aus einem Bericht der „Chicagoer Arbeiter-Zeitung", die hiesige Bäckerbewegung betreffend, ersehe ich etliche Punkte, die mir ein Lächeln ablocken, und die ich den Genossen auch in der „Bäcker-Zeitung", wo sie eigentlich hingehören, vorführen möchte.

Es wird uns da erzählt, daß den Chicagoer Unions die Verhältnisse von New York und den östlichen Großstädten zum Schaden gereichen und der Gedanke dadurch wachgerufen, daß die Chicagoer an sich ganz verteufelt unfehlbare und intelligente Genossen sind, deren einziges Bleigewicht der jämmerliche Osten ist. Wer lacht da? Doch am allerschlimmsten scheinen laut jenem Bericht die Herren, die noch lange nicht die Chicagoer Bäcker, sondern bis jetzt in ihren „Ansichten" sich hauptsächlich selbst repräsentiren, die Redaktion der „Bäcker-Zeitung" zu verschimpfen, und hier werden dem Redakteur wieder genau dieselben Fehler zur Last gelegt, die A. Nuber kürzlich in der „Bäcker-Zeitung" anführte, und auf die er eine Antwort erhielt, die ihn unter etlichen lächerlichen Ausflüchten verstummen machten.

Dieser Herr scheint nun darauf versessen zu sein, um jeden Preis dem Redakteur am Zeug zu flicken. Nach seinen mißglückten Angriffen in der „Bäcker-Zeitung" geht er nun in Chicago mit etlichen Gleichgesinnten auf obige Weise vor. Nun hätte ich ja nichts dagegen. Hat ja jeder Mensch das Recht seiner freien Meinung. Und ferne sei es mir, die Person des Redakteurs hier in Betracht zu ziehen. Es handelt sich hier einzig um die Taktik, die der Mann verfolgt, und die uns ungeahnte organisatorische Erfolge in der kurzen Zeit von einem Jahre brachte und die, das bin ich überzeugt, auch die Frage einer mächtigen und erfolgreichen Organisation lösen wird, trotz alles Wespen-Nagen.

Hier nur noch einige Fragen. Ist es nicht Thatsache, daß diese Taktik nach 5 Jahren endlich die Chicagoer Bäcker zur Einigung brachte. Es wurde das während der Anwesentheit des Redakteurs in Chicago allgemein zugestanden. Ist es nicht wahr, daß dadurch ferner die Wiedervereinigung der Pie-Bäcker von New-York und der Bäcker von Troy mit dem Verband bewerkstelligt wurde?

Ist es nicht wahr, daß binnen eines Jahres mindestens 50 neue Unions organisirt wurden, und das zum größten Theil durch die Agitation mit unseren Organen und durch Korrespondenzen vom Verbandsbureau aus?

Ist es nicht wahr, daß gerade in Chicago der Fleischmann'sche Boycott bis jetzt flauer als in einer anderen Stadt des Landes betrieben wurde, während es doch klar ist, daß die erfolgreiche Organisirung von New York von dem Bruch des Bäcker-Pools, also Fleischmann's, abhängt. Dann noch etliche Thatsachen. Es ist wissentlich Falsches behauptet, der Redaktion der Bäcker-Zeitung die Loslösung der Bäcker-Union 34, Brooklyn, vom Verband, zur Last zu legen. Union 34 war stets, wie aus der Bäcker-Zeitung ersichtlich, für die Taktik der „Bäcker-Zeitung" und ging aus dem Verband taktischer Gründe halber, um Brooklyn zu einigen. Daß Herr Weismann sogar kürzlich einen Vortrag für die Brooklyner Unabhängigen hielt, wurde in der „Bäcker-Zeitung" geschrieben, ohne daß die Nuber und Genossen ihre diesbezüglichen Verleumdungen berichtigten. So weit genug, um zu zeigen, daß diese ganze Wühlerei bei dem Haupthahn blos von persönlichem Haß geleitet ist.

Derselbe Genosse, mit Hülfe etlicher Anderer, die die Angelegenheit oberflächlich zu behandeln scheinen, hat auch den Beschluß im Joint Executiv Board durchgesetzt, daß der Unabhängigen Böhmischen Bäcker-Union das Verbandslabel gewährt werde. Hand in Hand mit diesem Beschluß geht die Agitation für die Einführung eines lokalen Labels für Chicago. Das also ist die Toleranz, die von dieser Seite gewünscht wird. Ich habe einen anderen Namen für diese „Bewegungen" und hoffe, daß meine Chicagoer Verbandsgenossen die Augen offen halten.

Es sind dies sonderbare Beschlüsse, denen ich kein Vertrauen abgewinnen kann. Ich weiß, die große Masse der Chicagoer Genossen stimmt diesen Wühlereien nicht bei. Wir haben jetzt keine Zeit, um dem Ehrgeize oder dem Hasse dieses oder jenes Mitgliedes halber unsere Reihen lahm legen zu lassen. Halten wir hier in Chicago Umschau in unserer eigenen Mitte und gehen wir an's Werk der Agitation. Die Organisationen im Osten sind weit zahlreicher und wenn nicht auch mächtiger als wir. Sie werden für sich schon selbst Sorge tragen.

Mit Gruß,

Ein Mitglied der 64er.

— Das englische Unterhaus hat die Regierung autorisirt, die Telephonlinien im ganzen Lande anzukaufen und hierfür einen Kredit von einer Million Pfund Sterling, gleich fünf Millionen Dollars bewilligt.

Aufruf!

Wo ist Heinrich Vogler,

gebürtig aus Weinheim, Baden, Deutschland?

Wer über den Aufenthalt des Herrn Aufschluß geben kann, wird durch Einsendung seiner Adresse an den Unterzeichneten denselben auf's Tiefste verpflichten.

Geo. P. Reineck,
Bäckermeister, Pioneer Bakery.
111 Tyler Str., Port Townsend, Wash.

Briefkasten.



E. Nürnberger. Es ist nicht länger nothwendig, daß Du Dich mit jener Petition befassest, da der Kongreß schon beschlossen hat, die AusstellungSonntags zu schließen. Also Schwamm drüber.

Bernhardt Groß verließ Bristol, Conn., als gutstehendes Mitglied, jedoch ohne Reisekarte. Der Sekretär der Union 107 ersucht um seine jetzige Adresse, damit die Sache in's Reine kommt.

F. Jacky, Cincinnati. Ein Protest gegen Gründung einer neuen Union kann nur dann in Erwägung gezogen werden, wenn die formelle Charterapplikation für letztere eingelaufen ist. Ehe das geschehen ist, kann von einem Protest überhaupt keine Rede sein. Derselbe kann höchstens angedeutet werden, damit sich der National-Sekretär im Falle der Charter-Applikation darnach richten kann.

Einsender von Helena. Eingesandt kann nicht zum Abdruck gelangen, da es der Unterschrift entbehrt.

Genosse, Detroit. Die „Bäcker-Zeitung" kostet $2 per Jahr.

Geo. Mann, Finanzsekretär von Union No. 84. Erwarte eine Quittung für die Unterstützung, welche Union No. 91 an Union No. 84 geschickt hat; ebenfalls sollte sie mit einem Siegel versehen sein.

N. Horn, Sekr. von Union No. 91.

Union No. 72, Fort Wayne, Ind. B. Hoelsher, früher Mitglied von obiger Union, möchte wissen, ob Union 72 eingeschlafen ist.

Mit Gruß B. Hoelsher von Union 91.

An unsere Leser. In Folge eines empfindlichen Unwohlseins waren wir letzte Woche und sind auch heute noch verhindert, wie gewöhnlich die Correctur der „B.-Z." selbst zu lesen. Diese Aufgabe fiel dem Drucker ob, der es denn auch an den sinnverwirrendsten Schnitzern nicht fehlen ließ. Besonders verhunzt jedoch war der erste Artikel „Schlag auf Schlag". Wir ersuchen um gefälligste Nachsicht und hoffen mit nächster Nummer wieder selbst on deck zu sein.

W.

Quittung über eingegangene Gelder für den Fond des Int. Verbandes

bis zum 30. Juli 1892:

u. No.		
103,	Tacoma, Labels	$ 2 50
156,	Baltimore, Charter	5 00
156,	Baltimore, Constitutionen	0 75
43,	Jacksonville, Asseß. Stamps	5 50
12,	Baltimore, Stamps	10 00
145,	Oakland, Stamps	10 00
150,	Vicksburgh, Stamps	4 25
31,	New York, Labels	0 75
139,	Austin, Asseß. Stamps	4 00
4,	Boston, Stamps	25 00
141,	Utica, Stamps	5 00
141,	Utica, Asseß. Stamps	3 50
40,	Erie, Asseß Stamps	8 00
74,	Findlay, Stamps	5 00
64,	Chicago, Stamps	50 00
64,	Chicago, Constitutionen	2 50
149,	Battle Creek, Stamps	3 50
147,	Springfield, Ill, Stamps	3 00
147,	Springfield, Ill., Asseß. Stamps	4 25
95,	New York, Stamps	10 00
109,	Duluth, Stamps	10 00
109,	Duluth, Constitutionen	0 25
146,	Binghamton, Asseß. Stamps	2 50
146,	Binghamton, Stamps	2 50
60,	Meriden, Stamps	5 00
60,	Meriden, Labels	2 50
16,	Buffalo, Stamps	15 00
135,	New Orleans, Stamps	25 00
135,	New Orleans, Constitutionen	5 00
7,	New York, Stamps	5 00
37,	Denver, Charter Dupl.	1 00
37,	Denver, Stamps	15 00
37,	Denver, Asseß. Stamps	5 00
154,	Salt Lake City, Stamps	5 00
	Für Anzeigen	89 25
	Für Badges	1 80
	Total	$352 30

Henry Weismann, Int. Sekr. pro temp.

* * *

Für die Homestead Striker erhalten von Union 107, Bristol. $5 00

Für die Homestead Striker erhalten von Gen. F. Kohnle von Union 9. 2 00

Massenversammlung der Bäcker von Morrisania!

Am 6. August, nächsten Samstag, Abends halb 8 Uhr findet in Stellwagen's Halle, 2994 3. Ave., eine öffentliche Bäckerversammlung statt, zu der jeder Bäcker über dem Harlem River dringend eingeladen ist. Collegen, ohne Ermüden müssen wir weiterfahren zu organisiren und unsere Reihen zu kräftigen, bis der Tag der Hochfluth wieder kommt, die die Backsklaven bei den Tausenden aus ihren Kellerlöchern an die Oberfläche reißt. Und er ist nicht ferne, dieser Tag, Collegen! Nur Muth und Vertrauen, und bald soll sein Licht uns scheinen.

Central Arbeiter - Halle,
Aug. Delabar, Eigenth.
Saloon & Versammlungslokal.
S. W. Cor. THIRD & ELM STS.
Striktes Union Haus. **St. Louis, Mo**

Dancing Floor 60x100. Large Stage for Entertainments. All modern improvements. Also a small Hall for Lodges and Societies.

Hans und Grete.

Von **Friedrich Spielhagen.**

(Fortsetzung.)

Hans würgte eben an einem großen Bissen und konnte aus diesem oder einem anderen Grunde nicht gleich mit der Antwort zu Stande kommen. Endbrachte er heraus:

Ich wollte Euch fragen, ob Ihr seitdem schon wieder Decken in dem Schulmeister sein Haus gebracht habt?

Der Pantoffel-Claus mußte dafür halten, daß die Antwort auf eine derartige Frage einer reiflichen Ueberlegung bedürfe. Er klappte sein Messer zusammen, schüttete die Asche aus seiner kurzen Pfeife, setzte sie an der qualmenden Lampe wieder in Brand und rauchte mehrere Minuten gerade vor sich hin.

Hans hätte auch für sein Leben gern geraucht. Der Alte mußte endlich die an ihn gestellte Frage nach allen Seiten erwogen haben; denn er räusperte sich und sagte, Hans scharf in die Augen blickend:

Decken nun gerade nicht; aber ein Paar Pantoffeln, Hans, extra aus der Fabrik, und das ist viel schlimmer, Hans, als Decken, viel schlimmer.

Hans fragte nicht, weshalb Pantoffeln schlimmer seien, als Decken; er wußte es nur zu gut. Ueberall auf dem Walde war es Sitte, daß der Bräutigam der Braut kurz vor der Hochzeit ein Paar Pantoffeln schenkte, als ironische Herausforderung sich dieser Waffe bei demnächst eintretender Gelegenheit zu bedienen. Also waren Herr Körner und Grete Bräutigam und Braut. Seit wann? Was fragte Hans danach, wenn sie es waren!

Wollt Ihr mir nicht von Eurem Tabak geben? fragte er.

Er hatte sich vorher geschämt, den Alten um Tabak zu bitten: aber jetzt fühlte er sich so elend und jämmerlich, daß er sich nicht besser vorkam, als die Hunde, die ihn aus ihren Winkeln anblinzelten.

Der Alte nahm aus dem Tischkasten den Tabaksbeutel, Hans stopfte; dann saßen sie eine geraume Zeit, rauchend, ohne ein Wort zu sprechen. Jetzt sagte der Alte:

Nimm Dir's nicht zu Herzen, Hans! Die war nichts für unser Einen. Sei froh, daß Du sie los bist. Weiber machen Einem nur den Kopf warm; hab' mich mein Lebtag nicht viel mit ihnen abgegeben.

Hans hatte eine bittere Antwort auf der Zunge, daß der alte, schmutzige, häßliche Pantoffel-Claus es wagte, sich und einen Kerl wie ihn in einem Athem zu nennen; aber der Alte hatte ja Recht! Hans seufzte tief.

Was willst Du denn nun anfangen, Hans? fing der Alte wieder an; sie wollen Dich ja wohl nirgends?

Ja, sagte Hans; wißt Ihr nicht was für mich?

Der Alte schien zu überlegen; er warf einen lauernden Blick auf den jungen Mann und sagte:

Bist schon bei Repke gewesen?

Der will mich auch nicht.

Wann warst da?

Gleich als ich zurückkam.

Geh' wieder hin; er braucht Jemand für die Gipsmühle. Vielleicht nimmt er Dich.

Wenn Ihr ein gutes Wort für mich einlegtet! sagte Hans, der in der Erinnerung seiner verfehlten Versuche, Arbeit im Dorfe zu bekommen, wieder sehr demüthig geworden war.

Der Alte zuckte die Achseln.

Dazu wär' ich gerade der Rechte, sagte er; so ein armer Teufel, wie ich, und so ein reicher Mann! Da soll noch's erste Wort kommen, das der zu mir gesprochen hätt'!

Hans schaute verwundert auf. Wie? Hatte er nicht eben erst den Herrn Repke aus des Claus Hause kommen sehen? Und der Alte that so fremd und hatte noch nie mit dem Repke gesprochen? Es war also eine Lüge, was der Claus eben gesagt hatte; aber Hans hütete sich wohl, das auszusprechen. Er sagte nur:

Es kommt jetzt auch nicht mehr so viel darauf an; ich hab' anderwärts noch Luft genug.

Der Alte schüttelte den Kopf.

Solltest nicht fortgehen, Hans. Bleibe im Lande und nähre Dich redlich.

Und verhungere schändlich, meint Ihr! rief Hans und lachte über seinen Witz.

Ist Deine Schuld, Hans, Deine Schuld. Es verhungert Keiner, der nicht will. Bist groß und stark, einen Kopf größer als Dein Vater, der auch nicht klein war; kannst zweimal, was der konnte.

Ja, was konnte denn der? fragte Hans; sich zu Tode trinken! Das kann ich freilich auch, nota bene, wenn ich Geld hab'.

Und er steckte die Hände in die Taschen und kehrte dieselben heraus und lachte, als wenn es der schönste Spaß von der Welt wäre, nichts in den Taschen zuhaben.

Was der konnte? sagte der Alte. Einen Hirsch waidrecht auf's Blatt schießen — das konnte er.

Hans fiel vor Schreck fast die Pfeife aus dem Munde. In dem Ton des Alten lag etwas, das seinen jahrelangen Zweifel über diesen Punkt in seines Vaters Leben auf einmal ein Ende machte.

Woher wißt Ihr's denn? stammelte Hans.

Wir sprechen wohl noch darüber, erwiederte der Alte, und nun, Hans, mach', daß Du fortkommst; wir haben genug geschwätzt, und halt, Hans, nimm davon einen Schluck, das wird Dir gut thun unterwegs.

Er reichte Hans eine große Flasche; Hans setzte sie an den Mund; es war ein vortrefflicher Branntwein, so vortrefflich, wie er ihn lange nicht getrunken hatte. Hans that einen langen Zug.

Gib mir auch, sagte der Alte, als Hans endlich absetzte.

Er trank.

Auf gute Freundschaft, Hans!

Darauf mußte ihm Hans doch Bescheid thun.

Du verstehst's, sagte der Alte; laß mir noch einen Schluck drin; ich will Dir noch eines zutrinken.

Für Euch und mich! rief Hans und lachte überlaut.

Pst! sagte der Alte, die Leute hörens ja, und dies darf Niemand hören: die Suhler Büchse von Deinem Vater, Hans.

Hans riß dem Alten die Flasche beinahe vom Munde weg.

Ja, die Büchse, die soll leben! rief er; und der Wald daneben, hurrah hoch!

Er leerte die Flasche und schmetterte sie in die Ecke, daß die Scherben herumflogen und die Hunde mit wildem Gebell aus ihren Winkel fuhren.

Wollt ihr ruhig sein, ihr Höllenhunde! rief der Alte und trat nach ihnen; da wurden sie gleich still und verkrochen sich wieder in ihre Winkel.

Hans hatte seine Mütze auf's Ohr gedrückt und war von seiner Kiste emporgetaumelt.

Bist ein famoser alter Hallunke! rief er, dem Pantoffel-Claus auf die Schulter schlagend, daß dieser in seinen Stuhl zurückfiel. Ich möchte Dich umarmen, wenn Du nicht ein so vermückerter, ausgedörrter, jämmerlicher Knirps wärest. Gute Nacht, Herzensbruder! ich muß Dich doch umarmen! und verkauf' der Grete ein Paar Pantoffeln aus rothglühendem Eisen, darin soll sie auf ihrer Hochzeit mit dem Teufel meinetwegen in die Hölle tanzen!

Er schwankte zur Thür hinaus und verlor, da er sich tief bücken mußte, das Gleichgewicht, daß er quer über die Straße bis beinahe in den Bach hineinschoß. Dann richtete er sich aber wieder strack auf und marschirte nach der Melodie von: „Wenn die Büchsen, Büchsen knallen", die er sich selbst pfiff, die Straße hinab in das Dorf.

Wenn mir doch nur Einer begegnete! Einer von den Schuften, die mir das Leben sauer machen, ich wollt's ihm eintränken, daß er's sein Lebtag nicht wieder vergäße!

So mit sich selbst redend und zwischendurch pfeiffend, singend und Paradeschritt übend, schwankte Hans durch das Dorf. Es war schon spät nach ländlichen Begriffen, etwa neun Uhr. Die Straße war ganz leer, obgleich es jetzt eben nicht regnete. Aus den niedrigen Fenstern dämmerte der Schein der Oellämpchen und Unschlittkerzen; manchmal kam ein Kopf an die beschlagenenen Scheiben, nach dem Lärmer draußen zu sehen; dann lachte der Hans jedesmal ein lautes, höhnisches Gelächter.

Vor dem Wirthshause standen ein paar Leute zusammen; Hans rief ihnen zu, sie möchten herankommen, wenn sie keine feigen Lumpen wären. Sie liefen Hals über Kopf in die Schenke hinein; da lachte der Hans noch viel lauter und drief ihnen Schmähworte nach.

So gelangte er in seine Gasse, vorüber an seinem Hause, bis zu den Teichen. Er stand still und stierte in das schwarze Wasser, das leise an der steilen Böschung des Weges, der zwischen den Teichen hindurch führte, plätscherte. Da drin wär's gut, sagte Hans; aber sie würde nicht weinen, wenn sie mich morgen herauszögen. Sie würde froh sein, daß sie mich los ist. Nein, die Freude will ich ihr nicht machen.

Das alte Volkslied kam ihm in den Sinn von dem Mädchen, das zwei Knaben so lieb hatten. Er konnte die Worte nicht zusammenfinden; nur 2 Verse wußte er noch:

„Der Schäfer, der thät weinen,
Als er Abschied von ihr nahm."

Ihm wurde so weich um's Herz; er setzte sich auf einen der Prellsteine, legte den Kopf in seine Arme auf die hölzerne Brüstung und weinte bitterlich.

Dann raffte er sich wieder auf und ging die Strecke zurück bis zu seinem Hause. Sein Rausch war verflogen, wenigstens schwankte er nicht. Er schämte sich der eben geweinten Thränen; dafür hatte hatte ihn ein grimmiger Zorn erfaßt, der ihm die Stirn zusammenzog und ihn die starken, weißen Zähne übereinander knirschen ließ. Sein Fuß stieß an einen großen Feldstein, der von einem Wagen, welcher Fundamentsteine zu dem im Bau begriffenen neuen Schulhause herbeigeschafft hatte, heruntergefallen war. Er griff die Centnerlast mit seinen starken Händen und schleuderte sie, als wär's ein Ball, weit hinein in den großen Teich, daß das Wasser hoch aufrauschte.

So kam er an sein Haus. Er tastete sich die steile Treppe hinauf und fluchte — zum ersten Male in seinem Leben — daß sie so steil und dunkel war. Er kam an die Thür zu seiner Kammer. Die Thür war jetzt immer nur angelehnt — es gab bei ihm nichts zu stehlen — heut hatte sie der Wind, der nur allzu frei durch das zerfallene Dach fuhr, zugeschlagen. Der Drücker war herausgefallen. Hans nahm sich nicht die Mühe, danach zu suchen. Er griff in die Spalte und riß mit einem Ruck das Schloß aus den Nägeln.

In der Kammer war es so dunkel wie draußen. Hans tastete nach dem Tischchen, auf das er das Licht mit den Schwefelhölzern zu stellen pflegte. Er konnte es nicht finden; er tastete weiter und stieß mit dem Kopf heftig gegen die Kante des großen Schrankes an der Wand. Verdammtes Thier schrie der Wüthende und führte einen gewaltigen Tritt gegen den Schrank. Das alte, wurmstichige, von der Sommerhitze zusammengetrocknete, von der Winternässe angefaulte Möbel polterte wie ein Kartenhaus zusammen, daß die Bretter dem Hans gegen Kopf und Schultern schlugen. Auch das noch! knirschte er. Meinetwegen mag die ganze Welt zum Teufel fahren!

Er wußte jetzt, wo das Tischchen stehen mußte, und da war auch der zinnerne Leuchter, und die Schwefelhölzer lagen in dem weit ausgebogenen Teller. Hans riß ein halbes Dutzend zugleich an der Wand an, entzündete die dünne Kerze, die nur eben noch aus dem Sockel hervorragte, leuchtete nach der anderen Seite, zu sehen, was er denn eigentlich angerichtet, und — seine Haare sträubten sich. Das hatte ihm der Böse dahin gehängt, da, wo der Schrank gestanden — des Vaters Büchse mit der Waidmannstasche und dem Kugelbeutel und dem Pulverhorn! Wenn er ein Vaterunser betete, verschwand der Spuck!

Hans wollte beten; er konnte die Worte nicht finden! Seine Zähne schlugen klappernd auf einander.

Aber da hing die Büchse noch immer; der Lauf glitzerte in dem Schein der Kerze.

Hans lachte hohl. Dummes Zeug, sagte er, das ist kein Spuck, das ist Vaters Büchse und damit basta. Sie hat hinter dem Schrank gehangen, nein, in dem Schrank. Die Hinterwand ist ja noch da. Der Schrank hat einen doppelten Boden gehabt. Es ist auch wahr; er war nicht so tief, als er hätte sein müssen. Das hat der alte gut gemacht. Da haben sie gesucht und gesucht und nichts gefunden — die Esel! Und nun gehört sie mir!

Er stellte den Leuchter bei Seite und langte mit zitternden Händen das Gewehr herab; er besah es von allen Seiten. Eine fieberhafte Lustigkeit erfaßte ihn. Er lachte vor sich hin. Gewehr auf, Gewehr ab! Gewehr auf! Bataillon soll chargiren — geladen!

Er führte den Ladestock in den Lauf. Die Ladung stak noch im Rohr.

Hans stierte vor sich hin. Wenn ich ginge und schösse das dem Jakob Körner in den dicken Leib; morgen früh durch's Fenster durch; oder wartete, bis er hier zur Kirche vorbei muß, oder bis sie von der Kirche zurückkommen, und schösse ihn todt an ihrer Seite. Oder ginge hin und schösse die Hirsche oben im Walde todt. Sie sagen ja doch alle, daß ich ein Wilddieb sei und Vater ist's gewesen; ich brauche nicht besser zu sein, als Vater. Der Pantoffel-Claus wird schon wissen, wie ich's los werde. Und dann mach' ich mir ein schweres Geld und kaufe mir einen Hof und heirathe die Anne, ihr zum Trotz.

Seine Gedanken fingen an sich zu verwirren. Bald sah er die Grete vor sich stehen, bald war's die Anne, und dann war's ein Hirsch in voller Flucht durch die Landgrafenschlucht. Das Licht war im Verlöschen; es ließ dem Hans nur eben noch Zeit, die Büchse und das Zugehör in ein zerrissenes Tuch zu wickeln und auf dem Boden zwischen der Bretterbekleidung — nahebei, wo die Armbrust aus seinen Kinderjahren noch unberührt lag — zu verstecken. Dann tappte er vorsichtigt nach seiner Kammer zurück, warf sich, wie er war, auf das Bett und verfiel alsbald, von der ungewohnten seelischen Aufregung mehr als von dem vorhergegangenen Rausch erschöpft, in einen tiefen Schlaf.

IX.

Sie hatten den Hans einen Tagedieb und Bärenhäuter gescholten, als ihn der Bäcker aus dem Dienst gejagt und Niemand sonst im Dorf ihn in Arbeit nehmen wollte; jetzt, da er bei Ernst Repke auf der Gipsmühle Arbeit gefunden, war es ihnen wieder nicht recht. Zu dem Repke, hieß es, zöge kein ehrlicher Bursch. Der Repke habe nach und nach alle Bursche aus dem Dorfe weggeschickt oder vielmehr weggejagt und sich dafür Leute von anderswoher geholt, und auch nicht einmal aus den Nachbardörfern, sondern von so weit als möglich, und je weiter, je besser. Der Repke, meinten sie, werde ja wohl seine Ursach dazu haben, und wenn er mit dem Hans eine Ausnahme mache, werde er ja auch wohl wissen, warum. Weniger technologische als phantasiereiche Gemüther brachten sogar heraus, daß die Gipsmühle der Knochenmühle die Knochen abnehme, die eher auf einen Kirchhof, als in eine Mühle gehörten, sintemalen der Gips nicht von selbst so weiß werde. Zuletzt ging Keiner mehr an der Gipsmühle vorüber, der, wenn er das aus dem Innern schallende dumpfe Stampfen hörte, nicht einen frommen Schauder empfunden und ein Stoßgebet gemurmelt hätte.

Dem Hans selbst war es nichts weniger als geheuer bei seiner neuen Arbeit. Nur die äußerste Noth hatte ihn zu dem Repke getrieben, und nur die äußerste Noth und die fixe Idee, das Dorf nicht eher verlassen zu dürfen, bis Alles entschieden sei, hielten ihn in der Mühle fest. Die Arbeit selbst war leicht genug; oft gab es tagelang gar nichts zu thun, und die Mühle stand aus Mangel an Wasser oder Material, oder weil etwas an dem, wie das ganze Gebäude, halb zerfallenen Werk schadhaft geworden war, still. An solchen Tagen arbeitete er oben auf dem Hof in demselben Schuppen, in welchem er damals das Holz gespalten hatte. Auf dem Hof sah es jetzt bei dem trüben Herbstwetter gar zu melancholisch aus; noch immer ließ sich nur selten einmal ein menschliches Wesen sehen, noch immer wälzte sich die dicke schwarze Rauchsäule aus dem Schlot über den Hof, noch immer kam die alte Katze, setzte sich vor den Holzstoß und wartete, ohne sich zu regen, auf Beute. Allmälig gewöhnte sich Hans an diese Existenz; er spaltete sein Holz ganz mechanisch und konnte, wenn er in der Mühle war, stundenlang auf einer Stelle sitzen und zusehen, wie die Stampfen sich eine nach der anderen hoben und herabstießen und sich wieder hoben und wieder herabstießen: Poch! poch! poch! — poch! poch! poch! immerzu, in gräßlicher Einförmigkeit, nur daß die eine, die dritte, immer etwas stärker stieß, als die anderen. Das war im Anfang eine angenehme Abwechselung gewesen; bald aber hatte sich sein Ohr daran gewöhnt, und er hörte es nicht mehr.

Sein alter Lebensmuth war ganz gebrochen; er sang nicht mehr, er pfiff nicht mehr; er baute sich keine Luftschlösser mehr und hatte den Glauben, an dem er durch alle Wechselfälle des Lebens festgehalten hatte: daß der Hans ein flotter Bursche und ein famoser Kerl sei, gänzlich verloren. Wenn ihm seine militärischen Vorgesetzten hundertmal gesagt hatten, er habe nur einen Naturfehler, der sei aber so groß, wie er selbst: er könne das Maul nicht halten, und ihm diese Untugend wer weiß wie viele Unannehmlichkeiten zugezogen hatte, so war er jetzt vollständig davon kurirt. Er sprach mit Niemand mehr, selbst nicht einmal mit dem Claus, dem er, wenn er zur Arbeit ging oder von der Arbeit kam, manchmal begegnete. Er sagte sich, daß dies sehr undankbar von ihm sei, denn der Alte war der einzige Mensch im Dorf, der ihm, seitdem er zurück war, eine Freundlichkeit erwiesen hatte; aber er konnte sich nicht überwinden. Er fürchtete sich förmlich vor dem Claus und wich ihm aus, wo es ging. Immer kam ihm wieder der Traum jener Nacht in den Sinn, wo er des Vaters Büchse mit dem todten Hirsch in des Claus Wagen gesehen, und der Traum war ihm um so fürchterlicher geworden, als er jetzt gar nicht mehr zweifelte, daß der Alte in die Wilddiebereien, die noch immer, ja zuletzt immer häufiger vorkamen und nach der Aussage des Försters Bostelmann immer frecher wurden, verwickelt sei. Hans vermuthete, daß der Claus sich in nächtlicher Weile mit seinem Wagen an die ihm von den Wilddieben bezeichneten Stellen begebe, dort das Wildpret auflade und möglichst schnell an die Abnehmer schaffe, die, der Himmel weiß wo, in den benachbarten Dörfern oder Städtchen lauern mochten. Das Geschäft konnte ohne Zweifel mit um so größerer Sicherheit getrieben werden, als man unter den Ländchen, von denen drei oder vier auf dem Walde zusammenstießen, die Wahl hatte, und in dem einen vor den Forstbeamten oder der Polizei des anderen so ziemlich sicher war.

Hans wußte jetzt auch, wer der Wilddieb sei, nachdem er ein paar Mal gesehen, daß Herr Repke und der Claus sich begegneten, wo sie glaubten, daß sie Niemand sah, und dann gleich die Köpfe zusammensteckten, und ein ander Mal, wenn Leute in der Nähe waren, thaten, als kennten sie sich nicht. Freilich! der reiche Herr Repke ein Wilddieb — das war allerdings unwahrscheinlich; aber es gab auch wieder Andere, die da meinten, der Repke nage erst die Knochen ab, ehe er sie in seine Mühle bringe. Ueberdies war der sonst so rauhe und wortkarge Herr Repke zu ihm so freundlich und zutraulich, und Hans meinte, da müsse der Mann doch ein böses Gewissen haben, weil er selbst wortkarg und unwirsch gegen die Anderen war und doch ein gutes Gewissen hatte. Ja, der Hans hatte ein gutes Gewissen! Er war kein Wilddieb und wollte es nicht werden, obgleich es ihm jetzt so leicht gemacht war! Er hatte es der Grete geschworen, er wolle ihr die Schande nicht anthun, und er wollte sein Wort halten, wenn sie ihres nicht hielt, und ihm das größte Herzleid anthat. Aber warum sollte er sagen, daß er des Vaters Büchse gefunden? Wen ging es was an? Als er schwur, er wisse nicht, wo sie sei, da hatte er nichts gewußt, und jetzt, wo er's wußte, fragte ihn Niemand. Sollte er hingehen und es den Leuten sagen? Daß er ein Narr wäre! Wer würde ihm glauben, daß er den alten Versteck nicht ebenso gut gekannt, wie den neuen? Ja, da sollen sie suchen! In dem Hause hätten sie's über kurz oder lang doch gefunden, oder die Ratten hätten ihm das Lederzeug zernagt; in der alten hohlen Tanne oben im Kronwald an der Weiherwiese über der Landgrafenschlucht, da suchte Niemand, und Ratten gab's da nicht. Und wenn er's einmal nicht mehr aushalten konnte hier unten vor blutigem Herzeleid, dann knallte es so schön da oben, die Landgrafenschlucht herunter, und zwischen den Tannen lag der Hans, so lang wie er war, nur daß vielleicht ein Stückchen vom Kopf fehlte, und die Füchse konnten das Uebrige fressen.

(Fortsetzung folgt.)

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen** Firmen zu **verwenden,** da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

Offene Volkssprache



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatlektüre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adaptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeugens, Aufsätze für Jung und Alt über eheliches Glück, geschlechtliche Erschöpfung und deren Wiederherstellung, nebst einem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.

Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.

MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Kinderlose Ehen

sind selten glückliche.

Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „Rettungs-Anker", 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem **alten** und **bewährten Deutschen Heil-Institut** in **New York** herausgegeben wird, auf die **klarste Weise.** Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schiller's: „**D'rum prüfe, wer sich ewig bindet**", wohl beherzigen und das vortreffliche Buch lesen, ehe sie den **wichtigsten Schritt** des **Lebens** thun! Wird für 25 Cents in Postmarken in deutscher Sprache, sorgsam verpackt, frei versandt. Adresse;

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

—Ein—

Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte,** welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11 Str., New York, N. Y.

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!

C. ECKHARDT,

Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug
&c., &c., &c. 13
2860—2862 3. Ave.,
zwischen 149. Str. und Westchester Ave.
Nahe 149. Str. Elevated Station.

F. Dührkop,

Erbauer von Patent-Backöfen
550 East 82. Strasse,
NEW YORK. 47

CHAS. SCHUBERT,

Oben Builder, Boiler Setter
AND REPAIRER,
VIENNA OVENS A SPECIALTY.
348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves.
NEW YORK. 52

JOS. MARTIN,

Wines and Liquors,
361 BOWERY 361
52 Corner 4th Street, New York.

Isaac Goldmann,

Dampf-Buchdruckerei,
Ecke New Chambers & William Sts.,
NEW YORK. 18
Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten &c. &c. zugewendet.

Deutsche Heil-Anstalt

(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)
No 8 Dritte Straße.
zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.
Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.
Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.

Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,

schnelle und gründliche Heilung

zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.

Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen

frische Fälle in wenigen Tagen

und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.

Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urinbeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.

Männerschwäche, Nervenleiden

finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.

Jeder Fall garantirt

oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, wende sich an die

Deutsche Heilanstalt,
No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York,

dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consultation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.

*) **Schwache Männer** und entkräftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche „**Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden.**" Versäumt nicht, das Buch zu lesen. Dasselbe, obwohl über 200 Seiten stark, kostet nur 25 Cents und ist in den folgenden Buchhandlungen zu haben: In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery. — O. Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schriever, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 828 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

Rath für Mütter. 17

Mrs. Winslow's Soothing Syrup wird seit mehr als 50 Jahren von Müttern für ihre Kinder während des Zahnens mit bestem Erfolg angewandt. Es beruhigt das Kind, erweicht den Gaumen, kurirt Blähungen, regulirt den Magen und ist das beste Mittel gegen Diarrhoe, ob durch Zahnen oder sonst entstanden und ist bei allen Apothekern zu haben. Man sei sicher, daß man Mrs. Winslow's Soothing Syrup erhält. 25c. die Flasche.

Heilung der Schwerhörigkeit,

Taubheit und Ohrengeräusche ohne Berufsstörung. Eine illustrirte Abhandlung (in deutscher Sprache) über Schwerhörigkeit, Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berufsstörung. Herr Pfarrer D. H. W. Harlock in Milton-under-Wychwood, England, schreibt: — „Alle Gehörleidenden sollten diese Methode versuchen, es ist die allerbeste und hat mir vortreffliche Dienste geleistet." — Portofrei 50 Pfg. 30 Kr. (ö. w.) 60 C. **Van Vere & Co.,** Verleger, 22, Warwick Lane, London, E. C.

Ernst Katosi,
praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,
202 E. Houston Str., New York
52 Reparaturen billig gemacht.

440 Nord 2. Strasse 440

E. Nathan's

Merchant Tailor & Clothier,
Knndenschneider und fertige Kleider.

Für gute und zuverlässige Kleider gehe zu obiger Firma, bekannt als ausgezeichneter Zuschneider. Passen garantirt.
Man verfehle nicht, vorzusprechen. 40

E. NATHAN,
440 N. 2nd St. PHILADELPHIA

St. Louis, Mo.

Bäcker-Heimath.

FRIDOLIN SPRAUL,
EUROPEAN HOTEL. **Europäischer Hof**
(Saloon und Boardinghaus.)
420-422 S. 2. Str., St. Louis, Mo
Fremde und Reisende finden die beste Bewirthung zu den mäßigsten Preisen.

Bäcker-Zeitung.

Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.
Erscheint jeden 1. und 8. Donnerstag im Monat in
Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44
Preis $1.50 per Jahr.

Allegheny, Pa.

E. Engelmann's Hotel,

No. 13 und 15 East Str.,
Kost und Logis. Erste Klasse Accommodation für Reisende.
Den Bäckern bestens empfohlen.

CHARLES KUSTER,

RESTAURANT,
No. 146 East Strasse, Allegheny, Pa.,
Kost und Logis erster Klasse.
Immerwährend Union-Bier am Zapf.

JOHN LAGER,

RESTAURANT,
158 East St., Allegheny, Pa.,
Bäcker Boarding-Haus.
Immerwährend Union-Bier an Zapf

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.

Beim lustigen Michel,

135 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND. 8
Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

San Jose, Cal.

SENATE SALOON,

11 North Market St., San Jose, Cal.
Ant. Leutherer, Eigenth.

Hauptquartier der Bäcker und Conditoren.
Die besten Weine, Biere, Liquöre und Cigarren werden den Gästen verabreicht. 11

Pittsburgh, Pa.

R. E. S. Ward,

—Manufacturer of—
Fine Flavoring Extracts,
and Baking Powder. Vanilla 3 years old.
No. 74-80 ROBERTS STREET
PITTSBURG, PA. 14

Etablirt 1854.

F. J. Albrecht,

—Praktischer—
Backofen-Bauer,
1146 PENN AVENUE,
52 **Pittsburgh, Pa.**
Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit Hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.
Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Hartford, Conn.

German Republic House.

GEO. GISZEWSKY, Eigenth.
No. 163 Front Street,
Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

The Cadden Clothing Co.,

No. 100 ASYLUM STREET,
Halten die größte und feinste Auswahl in fertigen Kleidern und Herren-Kurzwaaren. Gute anständige Bedienung und reelle Preise. 11
Hartford, Conn.

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,

No. 5 Van Rensellaer Place.
BOSTON, MASS.
Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

Kansas City, Mo.

Schweizer-Heimath.

und Hauptquartier der Bäcker.
WM. MUELBACH, Eigenth.
1531 Grand Avenue,
Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager.
Kansas City, Mo. 11

Detroit, Mich.

CHARLS STAEBLER,
(COLOMBO HALL.)
SALOON .·. AND .·. RESTAURANT,
BILLIARD ROOM, 8
Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und einheimische Weine & Cigarren eine Specialität.
235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.
Hauptquartier der Bäcker & Brauer Union.

Bridgeport, Conn.

ADAM HUGO,

Wine & Lager Beer Saloon,
No. 38 STATE STREET,
BRIDGEPORT, CONN. 12
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38

Philadelphia, Pa.

Zu verkaufen!

Ein ausgezeichnetes Lokal für eine Bäckerei und Ice Cream Saloon, in West Philadelphia.
C. H. COCHRAN,
5201 LANCASTER AVE., PHILADELPHIA, PA

J. Klang,

SALOON,
S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.
PHILADELPHIA, PA. 32
Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Mrs. J. SCHNEIDER,

Herren-, Frauen- & Kinder-Unterkleider
Große Auswahl für Bäcker an Hosen und Schürzen.
No. 510 Nord 3. Str., Philadelphia, Pa.
8 Häuser oberhalb dem Hauptquartier der Union 35.
Das Neueste auf dem Gebiete der Sommer-Unterkleider

Rudolph Großmann,

HOTEL GRUETLI
—und Restaurant,—
463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

G. Hammer, jr.,

Vereins-Halle,
(Früher Winterer's Wein-Haus),
471—473 N. 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Arbeiter-Union No. 35.
Importer and Dealer in Foreign and Domestic Wines and Liquors. 44

GEO. ENDRISS,

—MANUFACTURER OF—
Bakers and Confectioners
Tools, 38
Moulds, Pans, Peels.
Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.
700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

Albany, N. Y.

Doblers Lager-Bier,

in allen prominenten Saloons.
—Sowie auch in—
Mrs. Hausmann's, 303 S. Pearl Str.
ALBANY, N. Y.
—Hauptquartier der Bäcker-Union No. 46.— 17

Buffalo, N. Y.

GEO. MILLER,

Sample Room,
(MOIST GOODS,)
No. 264 Genesee St., Buffalo, N. Y.
1 Prop. Miller's Harmonia Hall.

M. Kleindinst,

—Dealer in—
Imported & California Wines,
BRANDIES, &c. 3
332 Oak St., Buffalo, N. Y.



HEINRICH NEU,

Hut und Kappen Laden,
Große Auswahl in Cravatten und Krägen jeder Art. 3
211 Genesee St., Buffalo, N. Y.

CENTRAL PARK

(früher Jefferson Park.)
Der Unterzeichnete erlaubt sich, den werthen Gesellschaften bekannt zu machen, daß er den Park mit den neuesten Verbesserungen einrichten ließ, damit er für Abhaltung von Pic-Nics und allerlei Festlichkeiten sehr geeignet ist. Gesellschaften thun wohl, bei mir vorzusprechen. Achtungsvoll 8
JOHN KIENER,
631 Jefferson Street, BUFFALO, N. Y.

ALOIS STEGER,

Kunden-Schneider,
284 Broadway, Buffalo, N. Y.
Empfiehlt sich in bester Qualität Frühjahr- und Sommer-Anzügen. Bestellungen werden nach Maß prompt und aufs beste besorgt. 8

MILLER'S

MILITARY BAND AND ORCHESTRA
HEADQUARTERS, 134 Cherry St,
9 *JUSTUS G. MILLER, Band-Master*

Chicago, Ill.



Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften
Schuhen, Stiefeln und Slippers,
findet ihr bei

FRANK X. KRUEGL,

344 E. DIVISION, cor. Market St.,
CHICAGO, ILL.
Die größte Auswahl. Geht hin und überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE

(Schweizer-Halle),
101-105 Wells Street,
CHICAGO, ILL. 13
Hotel und Restaurant,
—Boarding by the day or week.—
ALFRED STIERLIN, Prop.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,

30 Clybourn Avenue.
4 CHICAGO, ILL.
Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.
HENRY M. BROWN.

Greif's Halle

54 W. Lake St., Chicago, Ill. 16
Wine & Lager Beer Saloon,
Versammlungs-Lokal der Baecker-Union No. 2, und saemmtlicher fortschrittlichen Organisationen Chicagos. Thos. Greif, Prop.

AUG. SCHLECHTER,

Restaurant,
14 S. Clark St., Chicago, Ill.
Sammelplatz der Bäcker Chicago und des Bäcker Gesang-Vereins. **Freier Lunch sowie importirte Weine und Cigarren.** 6



AUG. HENRICH,

Praktischer
Uhrenmacher und Goldarbeiter,
104 Clybourn Ave., nahe Larrabie Ave.
Reichhaltiges Lager von Taschen und Wanduhren, sowie allerhand Schmucksachen. Preise billig. Reparaturen prompt erledigt. Alles garantirt. 6

AD. SEIDEL,

Manufacturing Chemist,
Flavoring Extracts, Artificial Flavors,
Baking Powder, Vanilla Beans, Essential Oils, etc.
carefully prepared for baker's and confectioner's use.
421 Cleveland Avenue, Chicago.

Denver, Col.

ST. LOUIS HOUSE,

(Deutsches Gasthaus.)
Hauptquartier der Köche und Bäcker.
Vorzügliche Tafel für Kostgänger beim 50 Tage oder der Woche.
2112—2118 Blake Str., Denver, Col.
John Messner, Eigenth.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in 4
Sugenheimer's Wholesale & Retail Store
No 19 CHURCH STREET,
NEW HAVEN, CONN.

Wilwaukee, Wis.

FERD. HENES,

UNION BAKERS' HOME,
617 Prairie St., Milwaukee, Wis.
9 Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6.

John Oehler, Dampf-Buchdruckerei,

87 Frankfort St., Ecke Pearl,
(Franklin Square Elev. R. R. Station.)
Aufträge werden Abends in 116 Ost 8. Str., zw. Ave. A & 1. Ave., entgegengenommen. 13

An die Verbandsmitglieder von Chicago.

Indem die Labels für Chicago extra gemacht werden mußten und dadurch nicht rechtzeitig zur Stelle waren, so diene es allen Mitgliedern und speziell den Vorleuten zur Nachricht, daß jetzt Alles in Ordnung ist. Die Labels können jeden Morgen von 10—12 Uhr in 106 Wells Str. von den Vorleuten oder den ernannten Vertrauensleuten bezogen werden. Der Kontrolleur wird in dieser Zeit zur Stelle sein, und sollten auch die Mitglieder daselbst Klagen wegen Nichteinhaltung des Kontraktes oder Mißbrauch des Labels beim Kontrolleur persönlich vorbringen.

Den Mitgliedern wird ganz besonders an's Herz gelegt, das Assessment (5 Prozent vom Lohn für zwei Wochen) zu bezahlen; es sind noch einige große Shops zu bezwingen, nämlich D. F. Bremner und Aldrich. Die Arbeiter sind fast ohne Ausnahme der Organisation beigetreten, jedoch geht es nicht ohne Kampf ab in diesen beiden Bäckereien.

Rüstet Euch bei Zeiten und der Sieg bleibt nicht aus, wenn Jeder nur ein kleines Opfer bringt. Bis jetzt haben 110 Bosse unterschrieben und mit Hülfe des Unionlabels hoffen wir, auch bald die anderen bezwingen zu können. Der Joint Executive Board.

Kauft keine Scab-Candies!

Die St. Louis Candy Co. steht unter dem Banne des Boycotts der unterzeichneten Organisationen, weil sie sich weigert, die gerechten Forderungen ihrer Arbeiter einzuräumen. Vor Allem sollten die Bäcker und Conditoren darauf sehen, daß der Verkauf dieser Waaren sich so reduzirt, daß den feindseligen Fabrikanten das Bewußtsein ihres Unrechts baldigst klar wird.

Int. Candymakers' Union 116,
Trades and Labor Union
von St. Louis.

Allegheny, Pa.

D. HOLLANDER,
Merchant Tailor,
Clothier, Hatter & Furnisher,
No. 110 and 112 OHIO STREET,
ALLEGHENY, PA.
Die Bäcker sind freundlichst eingeladen von meinem reichhaltigen Lager Einsicht zu nehmen. 22

J. KNOBLAUCH,
No. 48 East St., Allegheny City, Pa.,
Kunden - Schneider,
Die besten, modernen, passenden Anzüge für Bäcker zu den billigsten Preisen. Man spreche vor und überzeuge sich. Passen garantirt. 22

Theo. Rohm,
Stiefel, Schuhe, Gummischuhe & Stiefel
Neue Schuhe und Reparaturen nach neuester Mode gemacht. Man spreche vor und überzeuge sich. 22
No. 108 East Street, Allegheny Pa.

New York.

Schall & Co.
Importeure und Fabrikanten von
«Cake Ornaments»
Lace Papier, Blumen, Blätter u. s. f.
für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften. 26
Französische glacirte Früchte.
61 Barclay Street, NEW YORK

James Y. Watkins & Son,
Bakers' & Confectioners'
—UTENSILS,—
16 Catherine St., New York.

Gustav Müller's
Lincoln Hall,
Cor. Houston & Allen Sts.
NEW YORK. 12

Jos. Zeitinger,
the only Manufacturer in N. Y. of
Bakers' Peels, Troughs, Boxes etc.
Established 1865. 52
All Orders thankfully received and promptly attended to
117 Hester St., near Forsyth N. Y.



Fünf Dollars aufwärts für ein gutes Gebiß.



Zähne umsonst u. schmerzlos ausgezogen.
Zähne gefüllt u. künstlich eingesetzt ohne Ausziehen der Wurzeln, nach neuer Methode.
Reparaturen unter Garantie während man wartet.
O. L. MOSER, Graduirter der N. Y. zahnärztlichen Universität.
3 Ost 3. Str., nahe Bowery.
Garantire eine Reduktion von 25 bis 40 Prozent an Bäcker-Arbeiter oder deren Familienmitglieder. 44

Für Bäcker!
Hemden-Fabrikant
12 AVENUE A, 12
Alle Sorten Arbeitskleider und Unterwaaren für Bäcker-Arbeiter. 49
Kappen und Schürzen eine Specialität.
L. Schonfeld, Manager.

Progressive Musical Union No. 1 of America
— Hauptquartier in —
P. Wilzig's Assembly Rooms,
85 East 4th Str.
Gegründet auf fortschrittlicher Basis. Empfiehlt sich allen Arbeiter-Organisationen zur Ausführung von Musik zu Concerten, Bällen, Pic-Nics u. s. w.
Kein Leader-Honorar berechnet! Man adressire E. Wildenhain, Sek., 85 E. 4. Str.
Die Versammlungen finden jeden Donnerstag um 10 Uhr Vormittags statt. 52

Paul Wilzig's
Assembly Rooms,
85 Ost 4. Str., New York.



Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39
Bechtel's Unionbier am Zapf.

JUL. FAULHABER, Prop.
— OF THE NEW —
YORKVILLE PROGRESS HALL
Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,
1551 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.
Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies, etc., etc. Bechtels Union Beer. 52
Hauptqnartier und Arbeits-Bureau der Union No. 92

Wm. Stellwagen's
Saenger-Halle,
No. 2994 Dritte Avenue,
Liquöre, Weine und Anion-Bier.
Hauptqnartier der Bäcker-Union No. 95. 9

HIRSCHMANN
SUCCESSOR TO
HAAS & HIRSCHMANN,
—Importers & Manufacturers of—
Cake Ornaments,
Lace Papers, etc., 12
187 Bowery, New York

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt
PHILIP KRAUSS,
679 COURTLAND AVE.,
Zwischen 153. & 154. Str., New York.
empfiehlt allen seinen geehrten Kunden und Gönnern, seine reinen, unverfälschten selbst importirten **Ungar-, Rhein-**, sowie auch die reinsten **Ohio und California** Weiß- und Roth-Weine.
Alle Sorten Liquöre, Brandies und Whiskies zu den billigsten Preisen. 12

PHILIPP PAGE,
78 Erste Ave., New York
—Deutsche—
Restauration 48

CHARLES HARTMAN,
Ofenbauer und Builder,
234 Ost 106. Straße,
zwischen 2. und 3. Avenue, New York
Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 13
Wiener Oefenbau eine Specialität.

John Grasenauer & Son,
—DEALERS IN—
Fine Boots & Shoes,
92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts.
NEW YORK. 14
Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.

Roesch & Fennel,
Advokaten,
280 BROADWAY, (Stewart Bild'g.)
Room 150. Chambers Street Elevator. 42

IGNATZ NEUMEYER'S
ORIGINAL
Wiener Restaurant,
196 ALLEN STREET 196
Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK
Union-Bier. Union-Cigarren 52

Lobenstein & Koeser,
Merchant Tailors and Clothiers,
1426 Third Ave.,
S. W. cor. 81st St., NEW YORK

Frühjahr 1892.

Wir sind nun in der Lage, ein ausgezeichnetes Lager importirter und einheimischer Waaren in

Anzügen, Hosen und Ueberröcken

für den **Frühjahrsgebrauch** zu eröffnen.

Für gutes Passen und ausgezeichnete Arbeit können unsere auf Bestellung gemachten Kleider nicht übertroffen werden.

Wir erlauben uns ferner bekannt zu geben, daß unser Frühjahrs-Lager fertiger Kleider jetzt complet ist und ersuchen um eine baldige Inspektion derselben.

Lobenstein & Koeser,
1426 3. Ave., Ecke 81. Str., New York,
und
365 Manhattan Ave., Greenpoint, Brooklyn

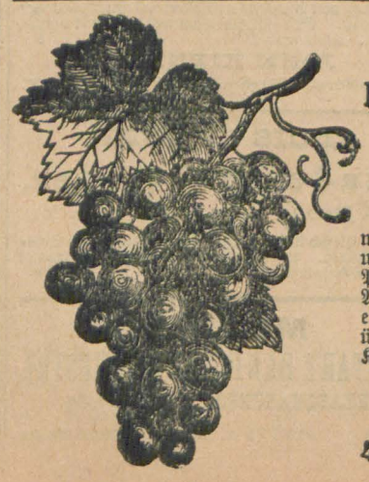
HENRY HEIDE,
Fabrikant der berühmten
Diamond Brand Confectioner-Waaren
und ausschließlicher Fabrikant des echten
ALMOND PASTE
für Bäcker. 13
14 & 16 Harrison Str., New York.



H. GRIMM,
Hut-Fabrikant
31 Avenue A, zw. 2. und 3. Str., N. Y.
1427 3. Avenue, zw. 80. und 81. Str.
Mode-Hüte aller Art von $1.00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte und Auszeichnungen eine Spezialität. 52

Jos. Oehler's
Bäckers Assembly Rooms
Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.
Bechtel's Bier am Zapf. 52
171 Ost 4. Str., New York
Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.

AUGUST P. WAGENER, Advokat und Notar
No. 59 Zweite Avenue, New York.
Arbeitslöhne, Rechnungen, Schulden und Gelder kollektirt. Ehescheidungen, Prozesse wegen nicht gehaltenem Eheversprechen, Schadenersatzklagen, Erbschafts-Prozesse, Testaments-Angelegenheiten, sowie Prozesse in allen Civil- und Kriminalgerichten geführt. Alle gesetzliche Papiere, Dokumente, Testamente, Urkunden, Verkaufsakten, Vollmachten und Uebertragungen besorgt. Specialität: Vereins-Prozesse und Angelegenheiten.
Office offen von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Konsultations-Stunden von 5 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags geschlossen. 23



10 Cents
eine Flasche Wein
Eine Flasche reiner und gesunder California-Wein nur 10 Cts. 46

Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.

Flegenheimer Bros.,
433 Fünfte Str., New York

142 SECOND AVENUE, NEW YORK.

PERFECTION AT LAST
BAKERS' & CONSUMERS'
Press Hefe.
COMPRESSED
YEAST CO

No. 72 SHAWMUT AVE., BOSTON.

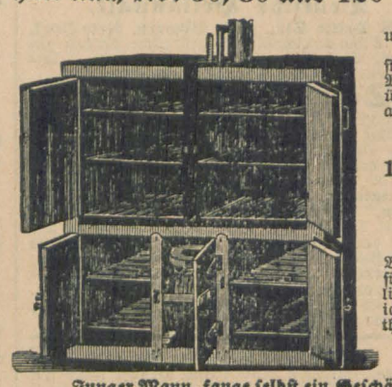
THOS. FLETCHER, PRESIDENT AND MANAGER.

W. & G. KLIPFEL'S
Buffalo Vegetable Compressed Yeast,
OFFICE AND FACTORY,
No. 646 & 648 Michigan St., 43 BUFFALO, N. Y

V. LOEWER'S
GAMBRINUS BREWERY CO.
—Lager-Bier—
In Flaschen für Familien-Gebrauch. 14
521—523 West 41st Street, Telephone, 150 39th St

ESTABLISHED 1875. Telephone 1783
W. L. KNORR,
—Manufacturer of—
Bakers and Confectioners Tools,
And Wholesale Dealer in Supplies,
1108 Penn Ave., 8 PITTSBURG, PA.

Tragbare Stahl-Back-Oefen.
Drei Größen, No. 50, 60 und 70. Jeder einzelne hält nach No. 50, 80 und 120 Laibe von 1½–2 Pfund jedes Brod.



Man verwechsele diese Oefen nicht mit den eisenblechernen und blechernen Dingern, die man des öfteren sieht.
Das Princip ist völlig neu und erfolgreich. Die besten Backsteine. Ich füge ein Zeugniß bei und habe hunderte derselben. Man frage für Pamphlete und lese dieselben sorgfältig. Ich bin überzeugt, daß ich allen Anforderungen genüge. Man schreibe an mich.

Adam Reid, Fabrikant,
119 Main Street, BUFFALO, N. Y.

Zeugniß.

„D. A. Bäcker-Zeitung."
Als alter Verbands-Genosse und langjähriger erfahrener Bäcker empfehle ich Adam Reid's Tragbare Stahl-Oefen. Sie sind vortrefflich für den Gebrauch in Hotels, kleinere und Familien-Bäckereien. Ich empfehle besonders No. 70, von welchen ich zwei im Gebrauch habe. Bin 3½ Jahre im Geschäft und thaten mir diese Oefen stets vortreffliche Dienste.
Valentin Brunnbauer,
114 E. Eagle Str., Buffalo, N. Y.

Junger Mann, fange selbst ein Geschäft an! Es sind 5293 dieser Oefen in Gebrauch

A P. C. Press-Hefe.
Rein! Stark! Zuverlässig
—Fabrizirt von—
A. P. Callahan, 2407 La Salle Str.,
CHICAGO, ILL.
Die Qualität unserer Hefe ist nicht zu übertreffen; außerdem wünschen wir besondere Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß wir zu keiner Combination oder Trust gehören. **Agenten verlangt in jeder Stadt,** wo wir nicht vertreten sind.
Haupt-Office: 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.
Zweig-Geschäfte: Globe Yeast Co., 344 Wells Str., Chicago. F. J. Hommel, 387 10th Ave., Milwaukee. "Favorite Yeast," Grocers Associate Yeast Co., Grand Rapids, Mich. Independent Yeast Co., 58 Butternut St., Detroit, Mich. J. D. Wise, 724 Ontario Str., Toledo, O. A. P. C. Yeast.
Probe-Sendungen frei. Man adresse alle Korrespondenzen an 11
A. P. Callahan 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.

JOSEPH EPPIC'S
LAGER BEER BREWERY,
Central Ave., Grove & Linden Sts., Brooklyn, E. D.
Telephone Call, No. 997 Williamsburgh. 15

GEO. BECHTEL'S
Excelsior Lager-Bier,
—rein und unverfälscht,— 16
Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

Schmitt & Schwanenfluegel's
CENTRAL PARK BRAUEREI,
und Flaschen-Bier-Export-Etablissement, 16
Am Fuß der Ost 57. Straße, New York.

A. KREMER BREWING CO., 16
ROCK SPRING BREWERY,
GUTTENBERG, N. J.
Telephone 42, Hoboken. Union-Brauerei.

Deutsch-Amerikanische Bäcker Zeitung.

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 16. — 8. Jahrgang. **New York, Mittwoch, den 10. August 1892.** **Preis 5 Cents**

Die 7. Jahres-Convention
— des —
International. Verbandes
findet statt am
12. Sept. in Buffalo, N. Y.

Anfang der Sitzung: 10 Uhr Vormittags.

Näheres über Sitzungshalle und Hotelbeqemlichkeiten erfolgt in nächster Nummer. Ein offizielles Schreiben wird noch diese Woche an alle Lokal-Unionen ergehen. Auch werden zugleich die offiziellen Mandat-Formulare abgesandt werden.

Genossen! Die Aufgabe tritt nun an uns, sofort an's Werk zu gehen, Delegaten zu wählen und solche Beschlüsse und Vorschläge auszuarbeiten, die geeignet sind, das große Werk des Ausbaues unserer neu erblühenden Organisation zu fördern.

Jede Union, die es nur einigermaßen erfordern kann, sollte sich vertreten lassen. Möge die Convention die Geburtshelferin einer neuen Aera für die Bäckerbewegung werden.

Im Auftrage des Int. Ex.Board,
Henry Weismann,
Intern. Sekr., pro. tem.

Chicago.

Wir entnehmen der „Chicagoer Arbeiter-Zeitung" folgenden Lekalbericht, den Kampf der dortigen Bäcker betreffend, den wir nicht unbesprochen passiren lassen können.

Schon öfters stießen wir in demselben Blatt auf Produkte der Art, wir thaten derselben, des lieben Friedens willen, jedoch keinerlei Erwähnung. Es ist jedoch offenbar, daß man sich abermals, wie vor Jahren, seitens gewisser Elemente einer ganz systematischen Wühlerei befleißigt, und wir halten es im Interesse des Verbandes für entschieden geboten, einzuschreiten und die „Argumente" und Behauptungen der lieben „Führer" auf ihren wahren Gehalt zurückzuführen, ehe die Masse der nichts ahnenden Genossen das Gift genossen hat, das bestimmt ist, die Bewegung in Chicago abermals, wie vor Jahren, in Cliquen zu zerstückeln und sie brach zu legen. Der in Frage stehende Bericht ist von dem früheren prominentesten Mitglied der Unabhängigen Union No. 1, A. Nuber, verfaßt, und lautet vollinhaltlich wie folgt:

„Die am letzten Samstag Abend stattgefundene Discussions-Versammlung der Bäcker war gut besucht. Das Haupt-Thema bildete das Label. Die Frage, ob das letztere agitatorische Wirkung habe, wurde allgemein bejaht, jedoch wurde konstatirt, daß die Wirkung eine bedeutend bessere wäre, wenn nicht eine große Anzahl von Bäckerarbeitern im Shop selbst so nachlässig wäre und mehr auf das Ankleben der Label dringen würde. Ferner wurde hervorgehoben, daß das gegenwärtige Label durchaus unpraktisch sei und vor allen Dingen die Post- oder Expreßgebühren von New York nach Chicago ganz enorm seien, besonders wurde betont, daß diese Auslagen dem Verbande nicht zu Gute kommen, sondern in den Säckel der Regierung fließen. Der unabhängigen böhmischen Bäcker-Union sollte das Label ebenfalls abgetreten werden, denn Angesichts des große Dimensionen annehmenden Kampfes mit der Bremner und Aldrich Baking Comp. sei es schon aus Gründen der Klugheit geboten, mit allen Arbeiter-Organisationen auf freundschaftlichem Fuße zu leben, ohne Rücksicht, welcher Form der Organisation dieselben huldigen. Allgemein war die Ansicht, daß derartige Angelegenheiten überhaupt als Lokalsache zu betrachten seien und durch die schneckenmäßig arbeitende Verbandsverwaltung nur am Fortschritt gehemmt werden. Betreffs der Convention wurde angeführt, daß die Chicagoer Unions ganz entschiedene Reformen fordern müssen, hauptsächlich sollen die hohen Auslagen für das Verbands-Organ vermindert werden und vor allen Dingen ein zielbewußtes Zusammenarbeiten mit den außerhalb des Verbandes stehenden Unions angebahnt werden. In Anbetracht obiger Umstände wurde beschlossen, auf nächsten Samstag Nachmittag um 3 Uhr eine gemeinschaftliche Spezial-Versammlung der deutschen Bäcker-Unions nach 120 W. Lake Str. einzuberufen."

Es sind hier drei Punkte in Betracht zu ziehen, die für die „Grundsätze" und Ideen der N. und Genossen maßgebend sind. Erstens wird hier, nachdem man schon seit Wochen dafür agitirt hat, mit anerkennenswerther Deutlichkeit die Einführung eines lokalen Labels befürwortet. Recht drollig aber hört sich die Ausflucht an, daß man nicht geneigt sei, die Säckel der Regierung zu füllen, worunter offenbar die Expreßkosten des Versandts von New York nach Chicago gemeint sind.

Neu ist uns überdies die Entdeckung, daß die Expreß-Compagnien staatliche Institute sind. Uebrigens sei hier betreffs des Kostenpunktes hervorgehoben, daß wenn die Labels zeitig genug bestellt werden, man statt der hohen Expreßkosten, einfache Frachtraten zahlen kann, indem man ein größeres Quantum per Frachtgut schickt. Diese Argumente sind also völlig haltlos. Wo ein ernster Wille vorhanden ist, im Interesse des Verbands zu handeln, wird auch der Weg zu finden sein, auf dem dasselbe im beiderseitigen Interesse ermöglicht werden kann.

Dies scheint hier jedoch leider nicht der Fall zu sein. Es ist Thatsache, daß man sich seitens gewisser Genossen, unter denen wir hauptsächlich Vertreter der früheren „Unabhängigen" finden, seit Wochen bemüht hat, die Genossen in Chicago von dem „größeren Vortheil" eines lokalen Labels zu überzeugen. Man ging sogar so weit, das Thema in öffentlichen Discussionsversammlungen zu verhandeln. Daß eine solche Handlungsweise jedoch den Interessen des Verbandes entschieden entgegenläuft, braucht nicht hervorgehoben zu werden. Keine Lokal-Union hat das Recht, ein spezielles Label an Stelle des Verbands-Labels auszugeben; und sogar der Internationalen Executive steht die Befugniß nicht zu, einen derartigen Schritt zu autorisiren. Diese Frage muß durch die Convention oder Urabstimmung entschieden werden. Man werfe einen Blick auf den Label-Gebrauch anderer Verbände. Keine Lokal-Union der Cigarrenmacher, Hutmacher, Schriftsetzer, Schuhmacher oder Schneider würde sich auch nur einen Augenblick mit einem solchen Gedanken tragen, noch weniger würde derselbe jedoch von den resp. Verbänden geduldet werden.

Der zweite Punkt in Frage schließt eine weitere Willkür in sich, die der Verband weder dulden noch gutheißen kann. Man hat ohne die geringste Berechtigung einer „Unabhängigen Böhmischen Bäcker-Union" das Verbandslabel abgetreten. Ohne den Verband zu fragen, dessen ausschließliches Eigenthum das Label ist, und der allein die diesbezüglichen Verfügungsrechte hat. Es liegt uns ferne, mit den Verbandsgenossen Chicago's zu hadern ob ihrer freundschaftlichen Gefühle für jene unabhängige Union; man kann ja unter Umständen, besonders wenn schwere Kämpfe drohen, auf lokalem Boden Hand in Hand abbeiten. Die Abtretung des Labels jedoch ist eine strikte Verbandsfrage und wir erlauben uns deshalb, die Int. Exekutive auf diese Autoritäts-Anmaßung aufmerksam zu machen. Es scheint, daß man zu sehr geneigt ist, die Aktionsfreiheit etwas weit zu treiben.

Noch sind wir jedoch nicht in der Lage, das so mühsam aufgebaute Verbandsgebäude, dessen ganze Schwäche bis dato in seinem Mangel an Disziplin und der Unterordnung seiner einzelnen Theile unter das große Ganze bestand, abermals in seinen Grundvesten erschüttern zu lassen.

Ueber das „schneckenmäßige Arbeiten der Verbandesverwaltung" wollen wir ohne weitere Glossen weggehen. Derartige Ausfälle sind blos weitere Beweise der persönlichen Gehässigkeit, mit denen der „Arbeiter-Zeitungs"-Correspondent, trotz aller Bemäntelung seiner Motive, seine „Agitation" betreibt.

Als dritter Punkt sei hier noch die kindisch-komische „Reformforderung", „eines zielbewußten Zusammenarbeitens mit den außerhalb des Verbandes stehenden Unions" zu erwähnen.

Das hört sich an, als wenn wir hier mit irgend einer Großmacht zu rechnen hätten, von deren guter Freundschaft das Wohl des Verbandes abhinge.

Will uns Herr N. gefälligst informiren, wo diese wünschenswerthen Bundesgenossen zu suchen sind?

Die einzige unabhängige Bäcker-Union von Bedeutung befindet sich heute in Brooklyn und gerade mit dieser Union stehen wir auf dem besten Fuße, und sehen einer baldigen Vereinigung mit dem Verband entgegen. Dann existiren noch Ueberreste von solchen Organisationen auf der Westseite in New York und in Boston.

Und dieser beiden aus je ungefähr 30 bis 50 Mitgliedern bestehenden Organisationen halber wüthet man nun, als wenn das Wohl des ganzen Verbandes von deren freundschaftlichen Gefühlen für uns abhänge. Wir nehmen fast wöchentlich in Gestalt neuer Unions so viele neue Mitglieder auf, als die ganze Corporalschaft jener verblendeten Leute ausmacht.

Uebrigens scheint man aber in gewissen Kreisen mit der Geschichte der meisten unserer Unabhängigkeitsblüthen sehr wenig bekannt zu sein. Diese „Organisationen" sind meistens die Produkte dreier verschiedener Elemente. Erstens, des ehrgeizigen Stänkerthums, das in der National-Organisation ein undankbares Feld für seine Thätigkeit fand; zweitens, der guten Freunde Chas. Fleischmann's, welchem Herrn wir mehr unabhängige Unions zu verdanken hatten, als irgend einem anderen Umstand; und drittens, derjenigen „Genossen", die stets über die hohen Beiträge jammern und lieber einen Dollar am Biertisch verjubeln, als 50 Cents auf den Altar ihrer Union legen.

Es sind dies die Leute, die schon recht gerne Verbandsgenossen wären, wenn nur die Kopfsteuer aus der Welt geschafft wäre. In der Unabhängigen Union sind sie dieses fürchterlichen Opfers enthoben und kaufen sich mit 25 Cents per Monat außerdem die „Aktionsfähigkeit", von der demagogische Führer ihnen so hübsche Lieder vorsingen.

Es gibt hier noch ein Element, das der Zukunftsschwärmer, die sich nicht unter keine „Centralgewalt" beugen wollen, deren Herz voll individueller Freiheits-Bestrebungen ist, die den Zwang hassen u. s. w., zugleich aber nicht vergessen, daß sie die Mitglieder einer Gewerkschaft der modernen Gesellschaft sind und daß die Haupterfordernisse einer solchen Kampforganisation Disziplin und gemeinsame Thätigkeit sind.

Diese Leute, die meist von Grund aus ehrlich sind, sind in der Minderheit. Das Hauptelement rekrutirt sich aus der 25 Cents Brigade. Und hier liegt der Haken.

Jede unabhängige Bäcker-Union hat bis Dato diese Beitrags-Rate beibehalten, um die Verbandsmitglieder, die der Kopfsteuer halber höhere Beiträge zahlen müssen, in ihre Reihen zu ziehen. Unser einziger Schutz gegen eine Desertion im Großen war bis jetzt die Taktik der Ignorirung jener Leute, die auch gewöhnlich in Zeit ihre Auflösung mit sich führte. Eine Verbindung mit ihnen, die den Mitgliedern dieselben Vortheile sichern würde, die die Verbandsmitglieder in ihrer überwältigenden Mehrheit für sich in Anspruch nehmen würde — der lieben 25 Cents halber, eine allgemeine Fahnenflucht aus den Verbandsreihen mit sich führen. Wo man auf lokalem Boden mit jenen Unions auf friedlicher Basis arbeiten will, wird der Verband nichts einzuwenden haben, wir können jedoch nicht erfordern, die offizielle Taktik diesen Elementen gegenüber zu ändern.

Union 157, Evansville, Ind.

Abermals tritt eine neue Union in den Rahmen des Verbandes. Mit 25 Charter-Mitgliedern haben sich die Bäcker von Evansville, Ind., organisirt. Den neuen Mitstreitern ein herzliches Willkommen in den Reihen des Verbandes.

Sieg?

„Carnegie beansprucht den Sieg. Seine Agenten sagen, daß der Rückgrat des Strikes gebrochen sei." So lauten die Ueberschriften der neuesten Preßberichte über die Homestead Kämpfe. Ist es wirklich ein Sieg, fragen wir jedoch. Betrachtet Carnegie & Co. und ihre Geldsacks-Verbündeten den jetzigen Zustand der Dinge wirklich in diesem Lichte? Schlafen sie wohl sanfter auf ihren seidenen Kissen, als vor dem Ausbruch des Kampfes? Fühlen sie sich sicherer auf ihren goldenen Thronen, als vor einem kurzen Monat, da die Wasser noch weniger stürmisch dem Ufer zudrangen? Ja, es ist wahr, für den Augenblick haben die „Gesetz- und Ordnungs"-Mächte wieder triumphirt. Ja, für den Augenblick sind die Männer, deren schwere Arbeit die Millionen aufhäufte, mit denen die Carnegie und Consorten eine Welt in Erstaunen setzten, gezwungen, machtlos zuzusehen, wie Andere ihre Plätze einnehmen, und sie so ihrer langjährigen Thätigkeit berauben. Doch nur gemach, wer zuletzt lacht, lacht am Besten.

Lasset uns die Ereignisse noch einmal so leidenschaftslos wie nur möglich betrachten. In erster Linie, wie drakonisch in ihrer Strenge auch die Strafe sein mag, die Diejenigen treffen mag, die die Pinkertoner aus Homestead trieben, Thatsache ist, daß der Pinkertonismus durch diese Niederlage seinen Todesstoß erlitten hat. Dieser tödtliche Giftbaum, der Jahre hindurch seine Giftblüthen trieb, ist nun todtes Holz. Er mag noch ein, zwei, auch drei Jahre ein kümmerliches Dasein fristen, als ein Machtfaktor hat er jedoch aufgehört zu existiren.

Dies ist die erste große Errungenschaft, die Herr Carnegie seinem „Siegeslorbeer" einfügen kann und worüber zu grollen wir ja sicher keine Ursache haben.

Doch hier ist noch ein anderer Gewinn, dessen Bedeutung unendlich größer und weittragender ist.

„Gesetz und Ordnung" erlitt einen Stoß, von dem — und mit dem größten Vorbedacht sei es gesagt — es sich nie wieder erholen kann.

Der Staub, der seit unendlichen Zeiten so fleißig in des Volkes Augen geblasen wurde, ist plötzlich verflogen. In dem Kampf zerriß der Schleier und gab der Wahrheit in ihrer ganzen Nacktheit Raum.

Noch vor drei Wochen begrüßten organisirte Arbeiter in Homestead die Milizsoldaten mit offenen Armen, den maskirten Wolf als ein wahrhaftiges Schäfchen umarmend; ein Irrthum, der niemals wieder gemacht werden wird.

Der Wahn, daß die Mächte, die im Namen von „Gesetz und Ordnung" zur Vertheidigung des Hauses „Haben" mobilisirt werden, auch den Rechten der Arbeiter halber auf der Welt seien, ist für immer erloschen. Die Milizen von Homestead haben als treffliche Lehrmeister gedient.

Das Resultat dieses zweiten Gewinnes ist ein zweifaches. Das erste ist untergeordneter Natur und wird in einem stetigen Austritt von Arbeitern aus den Reihen der Miliz zu suchen sein. Die Zeit wird kommen, wenn sich diese Truppen mehr und mehr ausschließlich aus den Reihen der Kapitalisten und ihrer Anhängsel, des Parasitenthums rekrutiren muß. Früher oder später werden die Plutokraten als ihre eigenen Commandeure fungiren müssen, mit ihren Clerks und sonstiger leichter Menschwaare in Reih' und Glied, deren Thätigkeit und Lebensweise sich mit Allem, nur keinen militärischen Anforderungen vereinbaren läßt.

Die Militärmacht, unter Befehl der Regierung, wird fortwährend an Popularität verlieren; die öffentliche Meinung, die durch die großen Gewerkschaftskämpfe so bedeutend beeinflußt wird, wird sich immer schroffer gegen diese Institution in ihrer wahren Bedeutung auflehnen und so wird auch ihre Glanzperiode bald der Vergänglichkeit anheimfallen.

Das zweite Resultat ist mehr generellen Werthes. Mit diesem Erwachen zum Bewußtsein des wirklichen Werthes und Zweckes der „Regierung", mit dieser plötzlichen Erkenntniß der Wahrheit, daß alle ihre Kräfte blos auf die Erhaltung der gegenwärtigen, unmöglichen Zustände im wirthschaftlichen Leben konzentrirt sind, und daß jede Aenderung, die das Interesse der organisirten Arbeit bedingt, und die dem Kapital zum Nachtheil gereichen würde, von dieser selben „Volks-Regierung" bis auf's Messer bekämpft wird, giebt sich naturgemäß ein neuer Gedankenprozeß kund. Das Klassenbewußtsein bekommt eine energischere Anregung, als es Jahre ereignißarmer Entwickelungs-Phasen ermöglichen konnten.

Die ungeheure Kluft zwischen dem Heerlager des Kapitals und der Arbeit tritt in den Gesichtskreis der bisher stupiden Masse und zugleich entgeht die Thatsache nicht der Beobachtung, daß im Lager des Kapitals die ganzen Mächte der Gesellschaft, incl. Gewehre und Kanonen, Milizen und Polizei, sich konzentriren, während auf Seiten der Arbeit blos die Idee des Fortschrittes als Wegweiserin und Millionen kräftiger Arme als Bahnbrecher und Kämpfer zu finden sind.

Homestead als Geburtshelferin des Klassenbewußtseins unter den amerikanischen Arbeitern wäre also ein weiteres Blatt in Carnegie's Siegeskranz.

(Fortsetzung auf 5. Seite.)

Korrespondenzen.

Union 36, Rochester, N. Y.

Obige Union hielt Samstag, den 23. Juli, eine gut besuchte Versammlung unter Vorsitz des Genossen Pappert ab.

Nachdem die Routinegeschäfte erledigt waren, wurde der Beschluß gefaßt, am Samstag, den 13. August, ein Picnic an der Sea Breeze abzuhalten. Es wurde einem Comite, bestehend aus den Genossen Aßmann, Pappert und Bremer übergeben, um es in der nächsten Versammlung den Mitgliedern vorzulegen, wie das kleine Familienfest am besten abgehalten werden kann. Die Mitglieder, die gesonnen sind, mitzugehen, haben sich in nächster Versammlung zu unterzeichnen und das Fahrgeld zu entrichten.

Vor Schluß der Versammlung wurde der Beschluß gefaßt, freiwillige Beiträge für die muthigen und ausdauernden Striker in Homestead zu sammeln, und so hat jedes Mitglied Zeit bis zur nächsten Versammlung, ein Weniges zu thun, und es wird auch wohl keiner von uns Allen so engherzig sein, seinen Namen nicht auf die Liste zu schreiben. Diese freiwilligen Beiträge sind an den Genossen Stephan Spinner abzugeben.

Die Mitglieder sind alle ersucht, am Samstag, den 6. August, in der Versammlung zu erscheinen.

Mit Gruß

Sigmund Teuber.

Union No. 86, Hoboken.

Obige Union hielt am 30. Juli ihre regelmäßige Versammlung unter Vorsitz des Genossen Pfarrius ab. Die Beamten waren alle anwesend. Das Protokoll wurde verlesen und angenommen, wie niedergeschrieben. Zwei Mann meldeten sich zur Aufnahme. Ein Schreiben von New Haven, betreffs eines dorthin gereisten Genossen, wird der Finanzsekretär beantworten. Ein Komite, bestehend aus 3 Mann, wird in Schmalz' Shop die Arbeiter betreffs ihrer Bücher aufsuchen. Ferner wurde ein Komite ernannt, welches mit der National-Executive Rücksprache nehmen soll in Sachen der Gerichts-Affaire, in welche die Union 86 gegenwärtig verwickelt ist. Ein weiteres Komite hat die Pflicht übernommen, ein früheres Mitglied zu besuchen und es zu zwingen, das Geld, welches es noch in Händen hat, herauszugeben, widrigenfalls alle den Mitgliedern zu Gebote stehenden Mittel angewandt werden. Die Delegaten für den Joint Executiv Board wurden gewählt; ihre Namen sind folgende: Wolf, Reimann, Günther, Dreher und Pfander. Der Schatzmeister und Finanzsekretär wurden per Acclamation wieder gewählt. Einnahmen waren $7.65, Ausgaben $18.31.

N. B. Alle Genossen, welche vom Picnic Tickets in Händen haben, werden ersucht, unbedingt nächsten Samstag zur Abrechnung zu erscheinen.

Mit genossenschaftlichem Gruß,

W. Pfander.

Union 24, San Francisco.

Halbjährlicher Bericht des Office-Verwalters und Controleurs.

Die Organisation.

Während der verflossenen 6 Monate hat die Union einen bedeutenden Erfolg erzielt in Bezug auf Stärke und Ausbau ihrer Organisation. Ein großer Erfolg war die am 1. Febr. '92 stattgehabte Convention aller Bäcker-Unions der Pacific-Küste, an welcher sich, mit Ausnahme von einer Union, alle Bäcker-Organisationen betheiligten und sich in einer umfassenden Central-Organisation vereinigten; diese, genannt Pacific Coast District Council, wird sich in ganz kurzer Zeit als durchaus praktisch und nothwendig erweisen. Zu dieser engeren Vereinigung gehören die Unions 45, 88, Los Angeles, 124 San Jose, 145 Oakland und 24 San Francisco, die Confectioners' Unions in San Francisco, 85 Sacramento, 68 Portland, 103 Tacoma, und 91 Seattle, welche eine Gesammt-Mitgliederzahl von über 500 haben.

Das obligatorische 10 Cents Assessment für alle Mitglieder an der Pacific-Küste wird bald zu einem guten Kampf- und Strike-Fond anschwellen. Sollte nun eine Union in finanzielle Schwierigkeiteu kommen, so kann prompt und schnell geholfen werden.

Ein weiterer Erfolg ist durch die Gründung der Union 145, Oakland, zu verzeichnen, woselbst jetzt alle deutsche Bäcker-Arbeiter zu der Union gehören.

Auch haben die Bäcker-Arbeiter von Stockton Application eingereicht zur Erlangung eines Charters, und wird in wenigen Tagen jeder Bäckerarbeiter in Stockton zur Union gehören.

Ferner wurde in letzter Zeit ein für die Union sehr wichtiger Punkt gewonnen, indem die sämmtlichen Bäcker-Logir-Haus-Besitzer hiesiger Stadt sich kontraktlich verpflichteten, nur Union-Mitgliedern Stellung zu vermitteln, und sich bereit erklärten, eine Notiz in ihrem Lokale anzubringen mit der Erklärung, daß nur Union-Arbeiter Beschäftigung erhalten können.

Diese Errungenschaft wird sich diesen Sommer noch fühlbar machen, und können wir hoffen, daß die wenigen noch der Union fernstehenden Arbeiter bald in unserer Mitte sein werden.

Die erste Aufgabe einer Union muß sein, eine solide Organisation aufzubauen und aufrecht zu erhalten. In dieser Beziehung kann unsere Union vollkommen zufrieden sein, und ist zu jeder Zeit vollständig im Stande, einen durchschlagenden Erfolg zu erringen.

Das Arbeits-Bureau.

Dasselbe hat sich im verflossenen halben Jahr vorzüglich bewährt. Es hat sich eine große Anzahl unserer Mitglieder unabhängig erklärt von den Bäcker-Herbergen, da sie jetzt Beschäftigung finden können, ohne in den Herbergen zu verkehren. Wir sind fest überzeugt, daß durch unsere Office ⅔ aller Bäcker, welche in hiesiger Stadt Beschäftigung fanden, dieselbe durch unsere Office erhielten. Laut Record der Bäcker fanden seit dem 22. Febr. d. J. 151 Mitglieder Beschäftigung durch die Office. Hoffend. daß unsere Mitglieder noch besser wie bisher die Nebengesetze der Union befolgen, so wird das Arbeits-Bureau unsere Hauptwaffe werden, die Lage der Bäcker. Arbeiter zur verbessern.

Der Boycott gegen Westerfeld.

Der größte Feind der Union ist Westerfeld, und hat derselbe die Union in ungeheure Unkosten und Gerichtsfälle verwickelt, so daß der Boycott periodisch theilweise lahmgelegt werden mußte, um die Unionkasse zu stärken und den Kampf auf's Neue wieder fortsetzen zu können.

Die Gerichtsfälle.

Dieselben sind jetzt zum größten Theil zu Gunsten der Union erledigt; die noch nicht erledigten Libel-Klagen haben selbst Westerfeld den Muth genommen, zu gewinnen. Es findet sich fast kein Richter in der Superior Court, der die Klagen zum zweiten Mal aufnehmen will. Die ganzen Gerichtsfälle sind so gut wie gewonnen; jedoch hat die Union eine Lehre aus denselben erhalten.

Es handelt sich jetzt darum, den Ring der Bäckerbosse zu sprengen, da dieselben fortwährend Westerfeld mit Geldmitteln unterstützen. Wäre Westerfeld auf sich allein angewiesen, dann wäre der Kampf schon längst zu Gunsten der Union entschieden.

Aus sicherer Quelle haben wir ermittelt, daß der Boycott dem Westerfeld schon über $15,000 gekostet hat.

Das richtige und treffende Mittel, um den Ring der Bäckerbosse zu sprengen, scheint jetzt die Union gefunden zu haben, indem sich jedes Mitglied verpflichtet hat, der Union ein Darlehen von $5 zu machen. Wir hoffen, daß dieser Beschluß obligatorisch auf alle Mitglieder, die zum P. C. D. C. gehören, ausgedehnt wird.

Es muß ein Conkurrenz-System geschaffen werden, worunter alle Bosse, die zum Ring gehören, mitleiden müssen, indem sie Kunden verlieren, und zugleich muß ein energischer Boycott geführt werden gegen Westerfeld und seine Wieder-Verkäufer.

Nur durch systematisches Vorgehen und Opferwilligkeit der Mitglieder wird die Union siegreich aus diesem Kampfe hervorgehen.

Ein kurzer Ueberblick der Union seit Gründung derselben zeigt uns, daß die Verhältnisse unserer Mitglieder durch den Druck der Organisation um ein Bedeutendes verbessert wurden. Die Arbeitszeit ist in den meisten Bäckereien von 14—15 Stunden auf 10 Stunden reduzirt worden. Die Behandlung ist eine bessere, die Schlafräume sind wenigstens erträglich, und in einigen Bäckereien wird jetzt statt Kost und Logis der Betrag hierfür in Geld ausbezahlt; selbst der Lohn ist in mancher Beziehung gestiegen.

Hoffen wir, daß in nicht allzu ferner Zeit die Bäcker-Arbeiter von San Francisco sich ermannen, um den schon längst ersehnten Ruhetag zu erobern. Bei den Fortschritten, welche die Union jetzt macht, kann der Erfolg nicht ausbleiben.

Zuletzt möchte ich wiederholt hinweisen auf den zweimaligen Zerstörer der Union: Wm. Westerfeld. Vergessen wir diesen Ausbeuter und Feind der organisirten Arbeiter nicht, und lassen wir ihn in den nächsten sechs Monaten die Boycott-Peitsche unaufhörlich und unbarmherzig weiter fühlen, bis er endlich unterliegt, und wir damit ein Exempel statuiren für die übrigen Bäcker-Ausbeuter in San Francisco. Um diese schwierige Aufgabe zu lösen, ist nur Einigkeit in unseren eigenen Reihen die erste und vornehmste Vorbedingung des Erfolges.

Wm. Jessen, Sekr.

Union 141, Utica.

Obige Union hielt am Samstag, den 19. Juli, ihre regelmäßige Versammlung ab. Den Vorsitz führte Max Brückel. Ein neues Mitglied wurde aufgenommen. Die Genossen J. Hux und Bernhardt Morrath, welche in Richfield Spring arbeiten, schickten ihre Beiträge, die mit Dank angenommen wurden. Es wurde beschlossen, daß wir uns an der Parade, die am Arbeitertag stattfindet, so stark wie möglich betheiligen, also an dem Picnic, das von der hiesigen Trodes Assembly an demselben Nachmittag arrangirt ist. Es wurden $5 bewilligt für die Mitglieder, die sich an dem Picnic der Syracuse Union 30 betheiligt hatten. Alle berichteten, sehr freundlich aufgenommen worden zu sein.

Die Einnahmen betrugen $11.22, die Ausgaben $4.

Kein Mitglied sollte in nächster Versammlung fehlen, die am Samstag, den 6. August, stattfindet.

Der Sekretär.

Unions No. 5 und 14, Kansas City, Mo.

Am 23. Juli 1892 hielten die Unions No. 5 und 14 ihre regelmäßige Versammlung ab, welche durch den Präsidenten F. L. Williams eröffnet wurde. Aufgenommen wurden H. Thiel und Albert Delamater. Ein Brief von Topeka, Kansas, von dem Genossen Weidmann kam zur Verlesung, nach welchem 12 bis 14 Mann der in Topeka arbeitenden Bäcker sich als eine Sektion von Union 14 organisiren wollen, was mit großem Beifall angenommen wurde. Der Sekretär wurde beauftragt, dies dem Nat-Sekretär mitzutheilen und nähere Information zu erbitten. Das zurückgelegte Schreiben der American Fed. of Labor, betreffs Offenhalten der Weltausstellung am Sonntag, wurde von Verschiedenen unterzeichnet une für eine weitere Versammlung auf den Tisch gelegt. Eine Rechnung von der Midland Mechanic von 1 Dollar für Annoncen wurde zur Zahlung angewiesen. Vice-Präsident Anton Wahl sprach seine Entrüstung über den Hallen-Verwalter aus, da die Bäcker für jede Versammlung eine andere Halle haben, und Halle No. 3 in der Sommerzeit nicht genügend Luft habe. Der Delegat für den Industrial Council wurde beauftragt, dasselbe in der Versammlung vorzubringen und, falls wir nochmals so übergangen werden, anzukündigen, daß die Bäcker ihren alten Platz in No. 14 Main Straße wieder beziehen würden. Es wurde beschlossen, die regelmäßigen Sitzungen auf Sonntag Morgen anzuberaumen, und zwar um 10 Uhr, jeden 2. und 4. Sonntag im Monat. Der Sekretär wurde beauftragt, dieses in der Bäcker-Zeitung und im Bakers' Journal bekannt zu machen. Einnahmen $4.95, Ausgaben $1.00. Mit genossenschaftlichem Gruß zeichnet

Ferd. Schaefer, Cor. Sekr.

Union No. 46, Albany.

Obige Union hielt am 16. Juli ihre regelmäßige Versammlung ab, welche vom Präsidenten Roehr eröffnet wurde. Das Protokoll wurde verlesen, indessen nicht angenommen, da in Betreff der in der vorhergehenden Versammlung erwählten neuen Beamten Einwände erhoben wurden; in Folge dessen wurde die Einsetzung derselben in ihre Aemter auf die nächste Versammlung verschoben. Ein Mitglied wurde vorgeschlagen. Das Picnic-Comite meldete, daß es den Genossen in Troy Complimentar-Tickets nebst Einladung zu unserem Pic-Nic überbracht habe. Delegat Gramm von der Federation meldete, daß die hiesigen Barbiere eine internationale Union gegründet hätten, und wir daher ersucht würden, nur Union-Shops zu patronisiren. Hierauf stattete das Shopcomite seinen Bericht ab, worauf beschlossen wurde, die Namen einiger Bäckerbosses bei der Federation anzugeben, um dieselben zu veranlassen, nur Unionleute zu beschäftigen. Beschlossen wurde, am Picnic-Tage in Parade mit klingendem Spiel nach unserem Festplatz zu marschiren, und wenn der Himmel uns lacht, so ist am 13. August, trotz unserer kleinen Union, an einem guten Erfolge nicht zu zweifeln. Wie den Mitgliedern bekannt sein dürfte, ist die Versammlung am 6. August die letzte vor dem Picnic, und sind daher, laut gefaßten Beschlusses, Alle gebeten, den Erlös für die verkauften Tickets abzuliefern. Die Einnahmen ergaben $6.00, die Ausgaben $0.75. Mit Gruß,

Der Sekretär.

Union 152, McKeesport.

Union 152 hielt am 23. Juli ihre regelmäßige Versammlung ab, welche von Präsident Schmitt eröffnet wurde. Abwesend war Vice-Präsident Piestrup. Das Protokoll wurde angenommen wie verlesen.

Ein Comite, bestehend aus M. Schmitt, F. Jeck und J. Klingseisen wurde ernannt, um den Finanzbericht zu prüfen. Schmitt und Englert wurden ernannt, um Kenney's Grove zu miethen und soll in nächster Zeit ein Picnic abgehalten werden. Die Bureau-Gesetze wurden mit einer kleinen Aenderung angenommen. Der Schatzmeister wurde angewiesen, Möbel und Rente zu bezahlen. An Stelle Eiding's, der resignirte, wurde Englert als Schatzmeister erwählt.

Ich spreche hiermit den Mitgliedern der Union 27 für ihren Besuch den Dank der Union aus und lade sie ein, uns öfter zu besuchen.

Ich möchte unsere Mitglieder ersuchen, vollzählig in nächster Versammlung zu erscheinen, da die Picnic-Angelegenheit und verschiedene wichtige Geschäfte zur Besprechung kommen werden. Deshalb fehle keiner, dem das Wohl der Union am Herzen liegt! Einnahmen $2.25, Ausgaben $11.75. Hierauf Vertagung.

Jos. Klingseisen, Sekr.

Union 12, Baltimore.

Am 16. Juli hielt obige Union ihre halbjährliche General-Versammlung nebst Beamtenwahl ab. Die Wahl ergab folgendes Resultat:

Präsident Konrad Benner, Vice-Präsident George Weber, Finanz-Sekretär Joseph Petersen, Adressen-Sekretär William Forster, Schatzmeister John F. Hesse, prot. Sekretär George Rübeck. Delegaten zur Fed. of Labor: Oskar Fleischmann und Emil Plitt. Delegaten zu den Ver. Deutschen Gewerkschaften: Robert Dreher, Konrad Benner, Henry Benner, Geo. Rübeck und John Lehr. Als Trustees blieben die alten im Amte.

Es wurde berichtet, daß die jüdischen Bäckerarbeiter nunmehr organisirt sind und daß auf Freitag, den 22. Juli, eine zweite Versammlung für dieselben anberaumt wurde, wozu die Delegaten in den Centralkörpern Redner verlangen sollen.

Nach Schluß der Routinegeschäfte fand Abrechnung der Picnic-Gelder statt und wurden dem Schatzmeister vom Vorsitzenden des Picnic-Comites $71.50 Ueberschuß eingehändigt; ferner wurde berichtet, daß noch $5 für Tickets ausstehen.

Beschlossen, daß in der nächsten Versammlung (am 5. August) alle noch ausstehenden Tickets verrechnet, resp. abgeliefert werden müssen, da nach genanntem Tage nur noch Geld und keine Tickets mehr acceptirt werden. In der Hoffnung, daß ich nicht gezwungen werde, Ticketinhaber in der „Bäcker-Zeitung" zu veröffentlichen, zeichnet

Mit solidarischem Gruß

Geo. Rübeck, Sekr.

Union 78, Wilmington.

Obige Union hielt unter dem Vorsitz des Präsidenten J. Erbthal ihre regelmäßige Versammlung ab. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Vorgeschlagen wurde Jacob Simons. Dem früheren Genossen Geo. Singler wurde eine Reisekarte nach Norristown ausgestellt.

Der vierteljährliche Finanzbericht von New York wurde verlesen und den Trustees zur Prüfung überwiesen. Eine Einladung von Union 35 zu ihrem Pic-Nic wurde angenommen; beschlossen, uns in Corpore daran zu betheiligen. Hierauf folgte Nomination und Wahl der Beamten mit folgendem Resultat:

Präsident Louis Seelig, Vice-Präsident Charles Hölle, prot. und korr. Sekretär Theodore Hamer, Finanz-Sekretär Fred. Brower, Schatzmeister Fred. Schmied.

Dem Präsidenten steht das Recht zu, in jeder Versammlung einen Thürsteher, sowie Trustees, zu ernennen. Da in den Büchern ein Deficit von über $2 vorgefunden wurde, das auf die Zeit zurückzuführen ist, als August Papendieck als Finanz-Sekretär fungirte, und da er uns noch mehr schuldet und nichts von sich hören läßt, so ist jeder Genosse gebeten, seinen etwaigen Aufenthaltsort uns bekannt zu geben.

Genossen! Mit dieser Correspondenz geht mein Amtstermin zu Ende und ermahne ich die Mitglieder mehr als zuvor, die Union hoch zu halten, und gebe sich jeder die größte Mühe, alle noch Außenstehenden in unsere Reihen zu ziehen, damit wir Fortschritte machen.

Mögen auch die neuen Beamten ihre Pflicht erfüllen, um unsere Union wieder gründlich aufzubauen.

Felix Schaible, Sekr.

Union 84, Astoria.

Union 84 hielt am 30. Juli ihre regelmäßige Versammlung ab, welche von Vice-Präsident Schuck eröffnet wurde. Alle Beamten waren anwesend bis auf Präsident Brunner. Das Protokoll vom 20. Juli wurde angenommen wie niedergeschrieben. Vorgeschlagen wurde Leonhard John. Schirmhoff ließ sich von Union No. 92 überschreiben.

A. Horn löste seine Abgangskarte ein und ist somit wieder Mitglied. Beschlossen, die Extrasteuer für die Monate Juni und Juli an den Int. Verband zu bezahlen; ferner wurden die Picnic-Tickets vom Joint Board von New York entgegengenommen und an die Mitglieder verkauft. Ein Hilfs-Comite für's Picnic von fünf Mann, bestehend aus Stahlberger, Eichhorst, Schuck, Schirmhoff und Horn, wurde ernannt und hat dasselbe nächsten Samstag, den 6. August, in 85 East 4. Str. Punkt 4 Uhr zu erscheinen. Der Delegaten-Bericht wurde entgegengenommen und gutgeheißen. Das Mitglied Reinhold Johnson wurde suspendirt und wird aufgefordert, seine Schulden an Union 84 zu bezahlen, widrigenfalls er ausgestoßen wird. Geo. Mau und Ludwig Bieth wurden ausgestoßen und soll der Internationale Sekretär davon in Kenntniß gesetzt werden.

Ferner wurde beschlossen, gegen Boß Moore energisch vorzugehen.

Einnahmen $12.55, Ausgaben $7.50. Hierauf Vertagung bis zum 6. August, und ist jedes Mitglied aufgefordert, zu erscheinen.

A. Stahlberger, Sekr.

Union No. 20, Detroit.

In der Versammlung vom 16. Juli war Beamtenwahl und wurde an Stelle des prot. und corr. Stretärs Schärling und F. Koebele erwählt. Der übrige hohe Rath fungirt weiter.

Beschluß der Union, Tagarbeit fallen zu lassen. — Unser Strike ist so gut wie beendet, da von der Tagarbeit-Forderung Angesichts der Sachlage keine Rede mehr sein kann. Jedoch aufgeschoben ist nicht aufgehoben, und wenn es uns auch vergönnt war, dieses Mal die Siegespalme davon zu tragen nach 4wöchentlichem Kampf, so wisset Ihr Alle, die Ihr in den letzten Wochen mit Spannung auf Detroit geblickt, daß, zu unserer Ehre sei es gesagt, nicht wir, sondern jenes Element, so man Publikum nennt, uns zum Capituliren gezwungen hat. Die moralische Unterstützung namentlich wurde immer geringer, nachdem die Scab

Bosse den Brodpreis um 2 Cts. herunterseßten. Hier zeigte es sich so recht, daß man, namentlich das englische Element, noch arg im Dunkeln herumtappt, indem die Scab-Halter auf der Ostseite (deutsch) nichts mehr verkaufen konnten, wohingegen auf der Westseite, trotz aller Agitation, dieselben sehr wenige Kunden einbüßten. Wir haben an der Hand der Thatsachen Fälle aufzuweisen, wo Frauen ihre Männer (Union) betrogen, indem sie eine Blech-Unionmarke in Reserve hielten, Scab-Brod, weil 2 Cts. billiger, kauften und dann die Unionmarke selbst darauf praktizirten, also ihre Männer und uns selbst betrogen. Unsere jetzige Lage und unser ferneres Vorgehen im Strike, resp. Boycott, möge man mir für heute zu publiziren erlassen, da ich es aus Gründen nicht für zweckmäßig halte, werde jedoch voraussichtlich in einer der nächsten Nummern den Heißhunger Derjenigen stillen können, die nicht blos rathen, sondern auch thaten. Es genügt für heute, Euch nur wissen zu lassen, daß das Rückgrat der Union noch gesund, sie also noch Mark in den Knochen hat und die meisten, ich möchte sagen alle alten Mitglieder in Arbeit sind. Muß hier betonen, die Alten, da leider die Sorte nie ausstirbt, die von einem Strikeplatz zum andern schiebt, wo man weiß, daß so einem Retter in der Noth von (Oben) guter Lohn bezahlt wird, und (leider sei es gesagt) die Union noch froh sein muß, wenn sie solche Leute durch Unterstützung unschädlich machen kann. Es verhält sich mit dieser Sorte (man verzeihe mir das Beispiel), wie mit den Budenbesitzern, die von einem Jahrmarkt zum andern laufen. Das Publikum (leider schon wieder das verflixte Wort) weiß gut genug, daß diese „Ewigen Juden" Schund verkaufen, und daß man am Platze selbst dieselbe Waare besser, wenn auch nicht billiger bekommt, aber natürlich: es ist Jahrmarkt — Schund!

In unserm Fachblatte vom 27. Juli fiel mir wieder einmal ein Eingesandt (aus Houston) auf, nicht durch die Länge desselben, sondern weil es von Kopfarbeit zeugt, und wenn es auch heute oder überhaupt nicht meine Absicht ist, mich in Detail darüber zu äußern, so versuche ich's doch in meinem nächsten Bericht, betreffs des vierten Punktes (Strike-Unterstützung) Euch vorzulegen.

Beschlossen wurde in der Versammlung vom 30. Juli, die Strikesteuer von 15 auf 10 Prozent herabzusetzen.

Der Finanz-Sekretär reichte schriftlich seine Resignation ein, und wird an Stelle St. Schmidt's in nächster Versammlung der Posten durch eine andere Kraft ersetzt.

Eingelaufene Correspondenzen wurden an die respektiven Unions beantwortet.

F. K., Sekr.

Aus Cincinnati.

Union No. 9 hielt am 23. Juli ihre regelmäßige Versammlun ab, welche durch den Präsidenten eröffnet wurde. Das Protokoll wurde verlesen und angenommen. Es wurde der Beschluß gefaßt, daß Fritz von Gent und Konrad Leib Frist bekommen, bei der Union ihre Sache in's Reine zu bringen, sobald sie wieder in Arbeit sind.

Es wurde den Mitgliedern zur Pflicht gemacht, so zahlreich wie möglich sich an dem Picnic der Tailors' Union am 30. Juli zu betheiligen.

Ein Schreiben von St. Louis in Bezug auf einen gewissen J. Gmeiner wurde vorgelegt, es stellte sich jedoch heraus, daß unser Mitglied J. Gmeiner niemals in St. Louis gewesen ist.

Der Bericht der Trustees wurde angenommen und der Sekretär beauftragt, an den Int. Executive Board zu schreiben, daß wenn sich in Cincinnati eine Partei zusammenthue, um eine zweite Union hier zu gründen, wir dagegen protestiren, denn unsere Ansicht ist, daß Einigkeit stark macht.

Folgende Kandidaten wurden vorgeschlagen und auch sofort aufgenommen: Joseph Kirn, Berthold Maurer, Henry Ahmon und Fritz Pfeifer, welche Zahl das zweite Hundert unserer Mitgliederliste voll machen. Ein dreifaches „Hoch!" wurde von der Union ausgebracht, denn diese 200 Mitglieder sind meist zuverlässige Männer, und Jeder ist der Gewißheit, daß 200 solcher besser sind, als früher schon 300 Eingeschriebene, die aber nicht Stand hielten. Daher, wenn wir noch 100 solcher Genossen bekommen, so kann die Union schon mit Siegesgewißeit einige Forderungen stellen. Aber es ist harte Arbeit und verlangt Ausdauer.

Adolf Neukamp wurde eine Reisekarte bewilligt und die Rechnung von der Cincinnati Zeitung zur Zahlung angewiesen. Hierauf Vertagung.

Einahmen $16.60, Ausgaben $1.00.

Mit Brudergruß

John Meyer, Sekr.

Union No. 16, Buffalo.

Die letzte regelmäßige Versammlun g wurde am 30. Juli in Honecker's Halle abgehalten. Das Protokoll wurde angenommen, wie niedergeschrieben. Aufgenommen wurde ein neues Mitglied. Genossen Alexander Mezei und Fr. Knoth von Union 1 wurden, ersterer durch Reisekarte, zur Union 16 überschrieben und letzterer, sobald er im Besitz seiner Reisekarte ist, dasselbe geschehen, indem jedoch sein Buch in bester Ordnung gefunden wurde.

Einige Correspondenzen wurden erledigt, sowie der vierteljährliche Finanzbericht vom Int. Verband verlesen und angenommen. Eine Rechnung lag vor und wurde dieselbe dem Schatzmeister zur Zahlung überwiesen.

Die Union No. 16 hat beschlossen, ihre regelmäßigen Versammlungen von jetzt ab alle 14 Tage abzuhalten, und wird an den Samstagen, wo die Versammlung ausfällt, die englische Sektion ihre Versammlung abhalten. Diejenigen Mitglieder, welche sich zur englischen Sektion unterschrieben haben, werden am 6. August, 4 Uhr Nachm., in Honecker's Halle zusammentreten und die Sektion bilden.

Ferner hat Union 16 beschlossen, am 13. August eine Massen-Versammlung abzuhalten, und wird deshalb jedes Mitglied gebeten, am genannten Datum, Nachmittags 4 Uhr, in Honecker's Halle zu erscheinen und selbst dazu beizutragen, daß dieselbe eine erfolgreiche werden wird.

Es ist zu bemerken, daß Jedem erlaubt ist, eine Debatte einzuleiten, welche zur Förderung und zum Nutzen der Organisation ist. Also alle Mann an Bord!

Nach Verlesen der Einnahme von $31.90 und Ausgaben von $25 erfolgte Vertagung bis zum 13. August, Nachmittags 4 Uhr.

Mit Brudergruß

Joseph Seefels, Sekr.

☞ Alle Diejenigen, welche noch Picnic-Tickets in Händen haben, werden ersucht, dieselben abzugeben, damit das Comite seinen vollständigen Bericht abstatten kann.

Das Arrangements-Comite.

Aus Syracuse.

Die regelmäßige Versammlung der Union 30 wurde am 31. Juli vom Präsidenten M. Murphy eröffnet. Das Protokoll wurde wie verlesen gutgeheißen. W. Metzger wurde vorgeschlagen und da Niemand Einwand erhob, auch sogleich aufgenommen.

Eine Rechnung von $2 wurde zur Zahlung angewiesen.

Das Comite von Jung und Weinkobb berichtete, daß der Boß einen neuen Vormann angestellt hat, aber dennoch 18—21 Stunden gearbeitet wird (das sind traurige Zustände). Es wurde beschlossen, nochmals ein Comite zu den Bossen und eins zu dem Vormann zu schicken, um den Letzteren zu benachrichtigen, daß, sollte er für die Folge noch länger wie 14 Stunden arbeiten, er wie seine sämmtlichen Leute aus der Union ausgestoßen würden.

Die Delegaten zur Trades Assembly berichteten, daß am Labor Day kein Picnic abgehalten wird, sondern blos eine Parade, und soll jede Union beisteuern, um die Unkosten zu decken. Es wurde hierauf beschlossen, für diesen Zweck $10 aus der Kasse zu geben.

Ein Comite wurde ernannt, um zu Boß Stinard zu gehen, um ihn zu ersuchen, seinen Cake Bäcker zur Union zu schicken. Das Comite besteht aus H. Hubb und K. Burkmeier.

Ein anderes Comite wurde ernannt, um zum Vormann von Boß Cahill zu gehen und ihn zu benachrichtigen, daß wenn dort noch länger wie 10 Stunden gearbeitet wird, auch er und seine Leute aus der Union ausgeschlossen werden. Der Sekretär wurde beauftragt, dieselben noch schriftlich vor die nächste Versammlung zu laden.

Einnahmen $19.50, Ausgaben $17. Hierauf Vertagung.

An die Genossen von Union No. 30!

Kollegen! Ich ersuche Euch, mir die Adresse von F. Kesselring zukommen zu lassen, da er das Protokollbuch, sowie die Schlüssel, der Union 30 gehörig, mit fortnahm, als er unsere Union verließ. Also, Genossen, erfüllt mir diese Bitte sobald wie möglich, indem ich die Schlüssel gebrauche.

Mit Brudergruß

Ch. Schmid, Sekr.,
614 Butternut Str., Syracuse, N. Y.

Aus Nah und Fern.

☞ Verschiedene der unter dieser Spalte folgenden Notizen sind Raummangels halber aus letzter Nummer zurückgestellt worden:

— Die Fortschritte der Genossen von New Orleans bleiben noch immer im Aufschwung. In der letzten Versammlung wurden abermals 40 neue Mitglieder aufgenommen. Der Geist ist ein ausgezeichneter und daß man auch nicht beabsichtigt, mit dem Kopf durch die Wand zu rennen, beweisen folgende Forderungen, die der Int. Exekutive zur Begutachtung unterbreitet wurden. Die 135er fordern:

1) Daß 6 Tage, resp. Nächte, eine Wochenarbeit constituiren.

2) Daß 12 Stunden eine Tagarbeit seien, mit Ausnahme eines Tages in der Woche, an dem höchstens 15 Stunden zulässig sind.

3) Kein Mitglied darf bei dem Arbeitgeber speisen oder schlafen.

Wir sind überzeugt, daß es bei festem Zusammenhalten ein Leichtes ist, diese Forderungen durchzusetzen. Es ist hohe Zeit, daß es auch im fernen Süden etwas licht wird unter den Backsklaven.

— Auch von Springfield, O., treffen Nachrichten von dem lebhaftesten und entschlossensten Vorgehen unserer Genossen ein. Es ist die Tagarbeit, die die Genossen sich zu erkämpfen bereit sind und nach einem Schreiben Sekretär Klipphahn's zu schließen, steht auch ein durchschlagender Erfolg bevor. Etliche Bosse weigern sich wohl noch, der Union entgegenzukommen, sie sollen jedoch mit Hülfe der Trades-Assembly zur Anerkennung des Kontraktes gebracht werden. Die Bäcker von Springfield drohen, lieber die Stadt zu verlassen, als unter den alten Bedingungen zur Arbeit zurückzukehren. Eine lobenswerthe Festigkeit, die ihren Lohn in einem durchschlagenden Siege finden sollte.

— Die Vertreter von „Gesetz und Ordnung" haben ob des Attentates auf ihren Ideal-Ausbeuter Frick eine wahre Hetzjagd gegen Alles, was nach Anarchismus riecht, unternommen. Diesem Wuthanfall der Meute ist bis jetzt auch Franz Mollack zum Opfer gefallen, ein bekannter Verbandsgenosse, der als Redner wohl eines unserer bedeutendsten Verbandsmitglieder ist. Zur Zeit seiner Verhaftung und Abführung nach Pittsburgh arbeitete er in der Heidl'schen Bäckerei in Long Branch, völlig zurückgezogen von jederlei Agitation. Daß wir es hier einmal wieder mit einem eklatanten Fall elender Polizeiwillkür zu thun haben, ist jedem klar, der Mollack persönlich kennt. Wenn auch eifrig und unermüdlich in der Verfechtung seiner Idee, war er doch ein völlig klarer, Gefühlsmomenten nur wenig unterworfener Kopf. Eines Complottes mit Berkmann behufs Tödtung Frick's halten wir Mollack durchaus nicht fähig. Auch streitet er selbst entschieden jede Verbindung mit Berkmann ab.

Was jedoch bleibt nun der hochlöblichen Pittsburgher Hermandad zu thun übrig? Wird sie die Blamage auf sich laden und ihren Fehler eingestehen, nachdem die hetzerische Presse sie in ihre jetzige kompromittirende Stellung gedrängt hat, oder wird man sich die Schande sparen, indem man nolens volens den armen Teufel von Proletarier, der nun einmal dem Netz der schlauen Entdeckungskünste zum Opfer fiel, um jeden Preis mit überführen und im Zuchthaus begraben?

Man darf sich auf jederlei Schandthat gefaßt machen. Es ist ja ein Rother, dem man den Garaus macht, und sobald es sich um einen solchen armen Apostel der wahren Liebe und Freiheit der Menschheit handelt, wird der amerikanische Ochse, Volk, blind und brüllt den scheußlichsten Ausschreitungen gegen die Gerechtigkeit Beifall zu. Noch hat Amerika nicht seinen letzten schwarzen Freitag gesehen. Noch manches arme Opfer wird sein Herz auf den Blutaltar der Kapitalsbestie legen müssen, bis das Volk einsieht, daß stets nur das Blut des Sklaven fließt.

— Heimathslos in Homestead ist die neueste Version der Rechte und Freiheiten der Bürger von Homestead, die nun ohne Federlesens von dem Zwingherrn Carnegie, der das Eigenthumsrecht über ihre Hütten beansprucht, auf die Straße gesetzt wurden.

Der Bursche schillert in allen Farben der Ausbeutung. Als Arbeitsausbeuter und Landlord hat er nun den „Freien" seines Gaues seine stählerne Faust fühlen lassen. Jetzt noch den Galgen, um die Widerwärtigsten der Leibeigenen vom Leben zum Tode zu maßregeln, und der Feudalherr ist fertig, das Leibeigenthum etablirt.

Nun, seine Pittsburger Knappen und Vögte, die Polizei und Gerichtsbarkeit, wird hoffentlich für Letzteres sorgen.

Und dieses Gaukelspiel tyrannischer, freiheitsschänderischer Aufzüge ist der „Triumph der Demokratie," wie uns Herr Carnegie versichert.

Wahrlich, eine bessere Aburtheilung des ganzen Conglomerates religiöser und politischer Freiheiten, mit dem man seit 300 Jahren die Völker am Narrenseil herumführt, hätte uns sogar die spitze Feder eines modernen Voltaire oder Mirabeau nicht liefern können. Die modernen Raubritter erleichtern dem Volke auch täglich im höheren Grade den Einblick in die wahre Natur ihrer Zwingburgen. — Schrecklich wird der Tag sein, wenn ihnen die Gesellschaft ihr Besitztitel abfordert.

— Die Urabstimmung über die Convention liefert einen weiteren Beweis, wie locker die Verbandsorganisation ist. Kaum die Hälfte der Unions stimmten ab, und die es thaten, verfehlten zur Hälfte, ihre Berichte nach Chicago zu senden. Und das ist eine Organisation, die für gewisse Leute noch nicht genug „Aktionsfreiheit" besitzt. Wir sagen dazu: Es ist hohe Zeit, daß die Convention kommt und Mittel und Wege gefunden werden, einen engeren gegenseitigen Anschluß der Lokal-Unions zu bewirken. Es ist das einzige Mittel, des Verbandes Kräfte zur Entfaltung zu bringen und weiteren Niederlagen der Lokal-Unions vorzubeugen.

— Laut der „Milwaukee Volkszeitung" haben bis jetzt 60 Bäckerei-Besitzer den Contrakt der Union 6 für 6tägige Wochenarbeit unterzeichnet, während die besten Hoffnungen auf ein baldiges Entgegenkommen des Restes der Arbeitgeber berechtigt seien.

Im Falle der Bericht den Thatsachen entspricht, können wir den Genossen von Milwaukee blos Glück wünschen und auf einen baldigen vollständigen Sieg hoffen. Milwaukee ist eine der wenigen Städte des Landes, wo es noch nicht gelang, die fluchwürdige Samstags-, resp. Sonntags-Arbeit abzuschaffen. Union 6 sollte nicht rasten, bis diesmal der Sieg ihr vor etwa acht Monaten unternommenes Werk krönt. New Orleans und San Francisco ringen um dieselben Ziele. Möge in Bälde kein Bäcker des Landes sich seinen einzigen Ruhetag in der Woche rauben lassen!

— Die Polizei-Orgie, die gelegentlich unseres Picnics in Hoboken incsenirt wurde, tobt ruhig weiter. Wie schon erwähnt, setzte man die verhafteten Bäcker unter $500 Bürgschaft vor der Hand in Freiheit, und sehr schwierig war die Erlangung der Bürgschaft, ein Zeichen, unter welcher Furcht das behäbige Bürgerthum von Hudson Co. vor der Polizeiherrschaft lebt, daß es erst gelang, die letzten zwei Mitglieder der Union 7 loszueisen, nachdem Herr Wilzig von New York das nöthige Baar hinterlegt hatte.

Vor September soll der Fall nicht verhandelt werden. Mittlerweile jedoch machen die Polizeischufte alle erdenklichen Anstrengungen, die Klagen des „Widerstandes gegen die öffentliche Gewalt" festzunageln. Mögen es die Bäcker von New York und Umgegend sich angelegen sein lassen, für finanzielle Hülfe zu sorgen, damit die Ruchlosigkeit der Knüppelgarde an den Tag kommt und die schurkischen Anschläge gegen die Freiheit etlicher ehrlichen Mitarbeiter zu Nichte gemacht werden.

Wer weiß, wem nicht morgen dasselbe Schicksal grünt.

Gesetzliche Mörder.

Wodurch unterscheidet sich, fragt der Berliner „Sozialist", ein Gesetzgeber von gewöhnlichen Mördern?

Durch seine Feigheit! antwortete er.

Der gewöhnliche Mörder steht mit seinem Leben für sein Verbrechen ein, er trägt seine Haut zu Markte, wenn er auf Raub und Mord ausgeht. Der Gesetzgeber mordet im Bewußtsein persönlicher Unverantwortlichkeit.

Der gewöhnliche Mörder vollbringt den Mord mit eigener Hand, der Gesetzgeber versteckt sich hinter dem Henker.

Auch in moralischer Hinsicht fällt der Vergleich zu Ungunsten des Gesetzgebers aus.

Der Raubmörder ist fast immer ein geistig zurückgebliebener Mensch, der Gesetzgeber steht auf der Höhe seiner Zeit.

Der Raubmörder ist — mit wenigen Ausnahmen — das Produkt der Noth u. sein Erkenntnißvermögen reicht nicht aus, die moralische Ungeheuerlichkeit seiner That nach allen Richtungen hin zu fassen. Er kennt nur ein Tribunal, mit dem er eventuell zu rechnen hat, dem er aber in gewissem Sinne auch gleichwerthig gegenübersteht — das Tribunal des Staatsanwalts. Anders der Gesetzgeber. Dieser weiß oder könnte es mindestens wissen, daß das Verbrechen des Raubmordes nicht durch den Justizmord aus der Welt geschafft wird. Sein Verbrechen ist mithin nicht nur grausam, sondern auch bewußt zwecklos.

Und wie stellt sich der Vergleich im Lichte der Humanität?

Der Raubmörder mordet aus dem Hinterhalt, häufig im Affekt, nicht selten sogar aus folgerichtiger Nothwendigkeit, wenn nämlich sein eigenes Leben in Gefahr geräth. Der Gesetzgeber mordet mit Ueberlegung, bei ihm ist der Mord nicht Mittel zum Zweck, wie wir soeben gesehen haben, sondern Selbstzweck. Dadurch wird der Barbarismus zum Prinzip erhoben. Er tödtet, um zu peinigen, zu erregen. Er überrascht sein Opfer nicht im Schlaf, sondern kündigt ihm sein Vorhaben lange vor der Exekution an. Gesetzlicher Mord ist tausendfältiger Mord, denn er tödtet langsam, Glied um Glied. Die eigentliche Hinrichtung ist Nichts im Vergleich mit den vorangegangenen Todesqualen.

Schon oft ist uns beim Lesen von Hinrichtungs-Berichten der Gedanke in den Kopf geschossen: „Wie ist das möglich? Woher nimmt der Mensch den schrecklichen Muth, solche Verbrechen zu begehen?"

Es ist die Uebertragung der Handlung auf eine Kette von Werkzeugen.

Der Gesetzgeber handelt im Namen des Volkes und entzieht sich dadurch der Verantwortlichkeit. Die Gerichte deuten auf die Gesetzgeber, folglich sind auch sie unverantwortlich. Die Begnadigungsbehörden verweisen auf ihre durch das Gesetz vorgeschriebene Pflicht. Der Henker deklarirt sich offen als willenloses Werkzeug und entlastet sich des Weiteren durch den Gedanken, daß die unmittelbaren Vorbereitungen zum Morde von gewöhnlichen Henkersknechten gethan werden. Und die Letzteren? Nun, diese stehen beinahe, wenn nicht ganz, auf der geistigen und moralischen Stufe des Delinquenten, und so sehen wir denn, daß die Vollstreckung des gesetzlichen Mordes das feigste, niederträchtigste und barbarischste Verbrechen ist, das überhaupt begangen werden kann.

Die Gesetzgeber sollten gezwungen werden, die Todesstrafe, die sie geschaffen, selbst zu vollstrecken. Die ganze Legislatur, wir sind überzeugt, würde das barbarische Gesetz abschaffen.

„Seit zwanzig Jahren hatte einer meiner Landsleute, John Wildermuth, einen lahmen Fuß und konnte während dieser Zeit niemals auf der betreffenden Seite liegen. Er gebrauchte ca. drei Flaschen von Forni's Heilöl und versicherte mich, daß dieses Heilmittel das Beste sei, was er jemals gehabt habe und solchen Erfolg aufweise, daß er jetzt wieder auf jeder Seite ohne Schmerzen liegen könne." So schreibt Herr G. F. Sturm, 45 Garden Str., Amsterdam, N. Y.

Deutsch-Amerikanische
Bäcker-Zeitung,
No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

Erscheint wöchentlich.

Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:
Für ein Jahr.....$2.00
Für sechs Monate.....1.25
Für drei Monate.....65

Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren
„D.-A. Bäcker-Zeitung",
No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y

Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Verband und beide Zeitungen sind zu richten an **Henry Weismann,** No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y.

Korrespondenzen und Zuschriften für den **Int. Executiv-Board** sind zu richten an **L. Zahler,** Sekretär, 322 3rd Street, Chicago, Ill.

Für die **„D.-A. Bäcker-Zeitung"** und das **„Bakers Journal"** an **H. Weismann,** No. 85 East Fourth Street, New York, N. Y.

Für das **Beschwerde-Committee** an **Frederick Schanz,** Sekretär, 720 Ewing St., Toledo, Ohio.

Unser Label.

International Union Made
J. B. & C. U. of A.
(REGISTERED)

Notiz.

Verbands-Utensilien können durch den Internationalen-Sekretär bezogen werden wie folgt:
Badges, gold-plattirt, per Stück 30 Cents.
Labels, 5 Cents per 1000; jedoch nicht weniger als für $2.50.
Gebundene Jahrgänge der „Deutsch-Amerikanischen Bäcker-Zeitung", a $2.00.
Parlamentarische Handbücher, per Stück 15 Cents.
Konstitutionsbücher, a 5 Cents; Böhmische, Jüdische, Schwedische, a 10 Cents.
Der Betrag muß bei jeder Bestellung beigelegt werden, um Berücksichtigung zu finden.

UNION PRINTER
TYPOGRAPHIA

Officielle Notizen.

Die Sekretäre aller Unions sind gehalten, folgende Notizen in ihren Versammlungen öffentlich zu verlesen.

Lokal-Unionen, die mit ihren Kopfsteuern oder den Spezial-Assessments für Juni und Juli im Rückstande sind, werden hierdurch ersucht, sich umgehend gutstehend zu machen, widrigenfalls sie auf der kommenden Jahres-Convention des Verbandes keinerlei Berücksichtigung finden können.

Henry Weismann, Int. Sekr.

Die unten angeführten Lokal-Unionen sind ersucht, sofort ihre rückständigen Monatsberichte einzusenden. In vier Wochen findet schon die Convention statt, bei welcher Gelegenheit eine genaue Uebersicht über den Stand der Lokal-Unionen unbedingt geboten ist.

Auch braucht der Int. Sekretär dieselben, um den Jahresbericht zu verfassen. Unions, die dieser Aufforderung nicht prompt entsprechen, werden als schlechtstehend betrachtet und können sich weder auf der Convention vertreten lassen, noch irgend welche Vortheile beanspruchen, die der Internationale Verband gewährt.

Die Delinquenten sind:

Union No.			
1,	für	Monat	Juli.
2,	„	„	Juni, Juli.
6,	„	„	Mai, Juni, Juli.
7,	„	„	Juli.
8,	„	„	Juni, Juli.
9,	„	„	Juli.
11,	„	„	Juli.
12,	„	„	Juli.
14,	„	„	Juli.
15,	„	„	Juli.
16,	„	„	Juli.
17,	„	„	März, April, Mai, Juni, Juli.
19,	„	„	Juni, Juli.
20,	„	„	Juli.
21,	„	„	Juli.
22,	„	„	Juli.
24,	„	„	Juli.
28,	„	„	Mai, Juni, Juli.
30,	„	„	Juni, Juli.
35,	„	„	Juli.
36,	„	„	Juli.
37,	„	„	Juli.
38,	„	„	Mai. Juni, Juli.
40,	„	„	Juli.
43,	„	„	Juli.
45,	„	„	Januar, Febr., März, April, Mai, Juni, Juli.
46,	„	„	Juli.
47,	„	„	Januar, Febr., März, April, Mai, Juni, Juli.
48,	„	„	April, Mai, Juni, Juli.
50,	„	„	April, Mai, Juni, Juli.
51,	„	„	Juni, Juli.
59,	„	„	Juli.
65,	„	„	Juli.
66,	„	„	Juli.
68,	„	„	Januar bis Juli.
71,	„	„	Juli.
74,	„	„	Mai, Juni, Juli.
78,	„	„	Januar bis Juli.
79,	„	„	Juli.
82,	„	„	Mai, Juni, Juli.
83,	„	„	Juli.
84,	„	„	Juni, Juli.
86,	„	„	Juni, Juli.
88,	„	„	Januar bis Juli.
89,	„	„	Juni, Juli.
90,	„	„	März, April, Mai, Juni, Juli
91,	„	„	Juni, Juli.
92,	„	„	Juni, Juli.
93,	„	„	April, Mai, Juni, Juli.
94,	„	„	Mai, Juni, Juli.
95,	„	„	Mai, Juni, Juli.
97,	für	Monat	Juli.
101,	„	„	März, April, Mai, Juni, Juli
103,	„	„	Juli.
105,	„	„	März, April, Mai, Juni, Juli
107,	„	„	Juli.
109,	„	„	Januar bis Juli.
110,	„	„	Juni, Juli.
113,	„	„	April, Mai, Juni, Juli.
114,	„	„	Mai, Juni, Juli.
116,	„	„	Juli.
118,	„	„	Juli.
119,	„	„	Januar bis Juli.
120,	„	„	Januar bis Juli.
121,	„	„	Januar bis Juli.
123,	„	„	Juli.
124,	„	„	Juli.
125,	„	„	Januar bis Juli.
126,	„	„	Juli.
127,	„	„	Januar bis Juli.
128,	„	„	Januar bis Juli.
129,	„	„	April, Mai, Juni, Juli.
130,	„	„	Juli.
133,	„	„	Januar bis Juli.
134,	„	„	Mai, Juni, Juli.
135,	„	„	April, Mai, Juni, Juli.
136,	„	„	Juli.
137,	„	„	April, Mai, Juni, Juli.
138,	„	„	Juli.
139,	„	„	Juli.
140,	„	„	Juni, Juli.
141,	„	„	Mai, Juni, Juli.
142,	„	„	Mai, Juni, Juli.
143,	„	„	Mai, Juni, Juli.
144,	„	„	Mai, Juni, Juli.
145,	„	„	Mai, Juni, Juli.
146,	„	„	Mai, Juni, Juli.
148,	„	„	Juli.
149,	„	„	Juni, Juli.
150,	„	„	Juni und Juli.
152,	„	„	Juni und Juli.
154,	„	„	Juli.

Korrespondenzen.

Joint Executive Board von New York.

Sitzung vom 6. August.

Unter Vorsitz eines Delegaten der Union No. 1 hielt der J. E. B. seine regelmäßige Sitzung ab. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen.

Beschlossen wurde, keine Parade vor dem Picnic abzuhalten.

Eine Fest-Zeitung von den Vereinigten Pianomacher-Unions wurde vorgelegt und die Handlungweise derselben getadelt, indem sie Fleischmann's Scab Yeast, Ehret's Scab-Bier, sowie andere Scab-Firmen annoncirt haben, und soll diese Angelegenheit unserm Redakteur übergeben werden, damit diese „fortschrittlichen Elemente," die weder nach unserm Union-Label noch nach anderen Union-Produkten fragen, an den Pranger gestellt werden.

Das frühere Mitglied Kirschbaum wurde mit Empfehlung des Boards zur Wiederaufnahme an Union 1 verwiesen.

Der Union 86, Hoboken sollen keine Tickets geschenkt werden, da diese Summe der Union in ihrem Prozesse doch Nichts helfen würde; es sollen in dieser Angelegenheit bessere Hülfsmittel aufgebracht werden.

Der Vormann bei Boß Bleier, der nicht mehr zur Union gehört, soll ein Comite vom J. E. B. erhalten, damit er wieder zur Union zurückkommt.

Da wir es fernerhin nicht für zweckmäßig erachten, in der N. Y. State Branch der Am. Fed. of Labor zu verbleiben, so soll jede Union darüber abstimmen.

Mandate liefen ein von Union 86. Union 84 stieß die beiden Mitglieder Ludwig Bieth und Georg Mauth aus.

Vertagt bis Samstag, den 13. Aug.

Der Sekretär.

Union 1, New York.

Die regelmäßige Versammlung wurde vom Präsidenten eröffnet. Die Beamten waren alle anwesend. Vorgeschlagen: Lorenz Kohl; aufgenommen: Georg Friedel, Anton Follert und Heinrich Rennemann.

Ein Schreiben nebst Complimentary Tickets vom Portchester Bäcker-Club war eingelaufen, da aber auf den Tickets das Label der Typographia fehlte, wurden sie nicht entgegengenommen und der Sekretär beauftragt, den betr. Club davon in Kenntniß zu setzen.

Ein Schreiben nebst Geld von Mitglied Kaiser wurde dem Finanz-Sekretär zur Erledigung überwiesen.

Ein Comite ging zu Boß Jung und berichtete, daß derselbe seine 2te Hand entläßt, wenn derselbe sich nicht in der nächsten Versammlung der Union aufnehmen ließe.

Beschlossen wurde, aus der State Branch der Am. F. of L. auszutreten.

Ein Comite wird Boß Zepf den Contrakt zur Unterzeichnung vorlegen und gleichzeitig wegen der Schlafstelle seiner Arbeiter Rücksprache nehmen.

Außerdem wurde der Sekretär noch angewiesen, verschiedenen Mitgliedern, welche noch Geld schulden, eine kleine Erinnerung zu schicken.

Hierauf Vertagung.

Der Sekretär.

Aufforderung.

Ernst Wagner wird hierdurch aufgefordert, Sonntag, den 14. August, Vormittags 10 Uhr, in der Versammlung der Union No. 1 in Lincoln Hall, Ecke Allen und Houston Str., zu erscheinen.

Der Sekretär.

Union 92, New York.

Obige Union hielt am 7. August ihre regelmäßige Versammlung unter Vorsitz des Präsidenten ab. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und mit der Veränderung, daß Union 92 keine Parade abhält, angenommen. Ein Schreiben von einem Boß in Saratoga lief ein, und wurde entgegengenommen und dem Office-Verwalter übergeben. Eine Rechnung für rückständige Beiträge der State-Branch der Am. F. of L. wurde dem Schatzmeister zur Bezahlung überwiesen. Ein Schreiben des J. E. B. lief ein und wurde beschlossen, dasselbe an den J. E. B. zurückzuweisen und Gen. Tepperwin beauftragt, sich mit dem J. E. B. in Verbindung zu setzen. Der Bericht der Delegaten des J. E. B. wurde entgegengenommen und für gut befunden. Ferner wurde beschlossen, aus der Statebranch der Am. F. of L. auszutreten, indem dieselbe doch keinen Werth für uns hat. Der Delegat der C. L. U. erhielt den Auftrag, die rückständigen Beiträge der N. Y. F. of L. zu bezahlen. Ferner wurde beschlossen, auf nächsten Sonntag eine Spezial-Versammlung, zwecks der Convention, einzuberufen und der Officeverwalter damit beauftragt. Das Office-Comite wurde verstärkt durch Mirsberger und Tepperwin, und hat sich dasselbe nächsten Mittwoch im Hauptquartier zu versammeln, um eine Klage des Officeverwalters zu untersuchen. Der Office-Bericht lautet: 14 Mann ausgeholfen, 2 Mann in Arbeit, 7 Mann außer Arbeit. Die Einnahmen betrugen $14, die Ausgaben $26. Hierauf Vertagung.

An die Mitglieder der Union Nr. 92.

Ich mache hiermit die Mitglieder der Union 92 darauf aufmerksam, daß nächsten Sonntag eine Spezial-Versammlung stattfindet, zwecks der nächsten Convention, ob ein Delegat abgesandt werden soll oder nicht.

Henry Mirsberger.

Union 95, New York.

Am 6. August hielt obige Union eine Massen-Versammlung ab. Da jedoch leider die Versammlung nur aus Mitgliedern bestand, so wurde zur Geschäfts-Versammlung übergegangen. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Das Mitglied Jakob Stelz wurde wegen rückständiger Beiträge von der Mitgliederliste gestrichen. Das Vorschlagsgeld von Fuchs wurde für verfallen erklärt. Ebenfalls wurde ein Comite ernannt, um ihn nochmals aufzufordern. Das Comite zu Boß Müller bleibt noch in Kraft. Zu Boß Lohmann wurde ebenfalls ein Comite ernannt und wurde hiefür Schorr und Mayer gewählt. Der Finanz-Sekretär wurde angewiesen, bis zur nächsten Versammlung seine Bücher zu regeln. Die Wahl der 3 Delegaten zum J. E. B. wurde bis zur nächsten Versammlung zurückgelegt. Betreffs der im August in Buffalo stattfindenden Convention wurde beschlossen, da wir nicht im Stande sind einen Delegaten zu schicken ein Comite zu erwählen, welches eine Resolution auszuarbeiten hat und nach Buffalo zu senden. Der Schatzmeister wurde angewiesen, die Rechnungen vom J. E. B. sowie andere Rechnungen auszubezahlen. Ein Schreiben lief ein von Genosse Banhtge, worin er sich weigert, die Extrasteuer zu bezahlen. Da jedoch durch die Urabstimmung beschlossen wurde, die Extrasteuer zu entrichten, so wird er hiermit aufgefordert, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Betreffs Union 86 von Hoboken wurde beschlossen, da sie Trubel auf ihrem Picnic hatten, 100 Tickets zu schenken. Ebenso werden alle noch rückständigen Mitglieder aufgefordert, da es jetzt doch endlich einmal Zeit wäre, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Boß Schomburg wurde dem J. E. B. übergeben. Eine freiwillige Collekte wurde eröffnet für die Striker in Homestead und wurde hierfür Wolz und Spindler als Comite erwählt. Außer Arbeit 1 Mann. Da weiter keine Geschäfte mehr vorlagen, wurde die Versammlung vertagt bis Sonntag, den 14. August. Die Einnahmen betrugen $10.85, die Ausgaben $12.17.

Joh. Schmitt, Sekr.

Connecticut District Branch der J. B. & C. J. U. of A.

Am Samstag, den 30. Juli, Vormittags 10 Uhr, hielt obige Branch in Bridgeport ihre vierte Sitzung ab. Es war zwar in der letzten Conferenz in Meriden bestimmt worden, um 2 Uhr Nachmittags zu beginnen, was jedoch, weil Union 38 am gleichen Tage um 1 Uhr Nachmittags in derselben Halle die Weihe ihrer neuen Fahne vorzunehmen beschlossen hatte, nachträglich verändert werden mußte. Infolgedessen war die für die Sitzung übrige Zeit ziemlich beschränkt und konnten nur die allernöthigsten Geschäfte hastig erledigt werden.

Delegat John Winter von Union 38 führte den Vorsitz. Peter Connolly fungirte als englischer und Jakob Reiß als deutscher Sekretär. Das Mandate-Prüfungs-Comite, Delegaten Charles Sachs und Peter Connolly, fand die Mandate korrekt und waren folgende Unions vertreten:

Union No. 38, durch John Winter und Charles Sachs; No. 11, durch Otto Winzen; No. 155, durch Peter Connolly, James Stout, Matthew Smith und David McRobert; No. 60, durch Henry Daus und Jacob Reiß. Union No. 107 schickte ein Entschuldigungsschreiben und machte gleichzeitig einige Vorschläge, was entgegengenommen und zu neuen Geschäften übergelegt wurde. Unions No. 8 und 101 hatten sich verschlafen.

Hierauf erklärte der Vorsitzende den Vertretern der neuen Union No. 155, Waterbury, den Zweck der Distrikts-Organisation: daß wir den Staat in ein kompaktes Carree vereinigen, dadurch dem Zuzug des schwarzen Elementes aus anderen Staaten, besonders New York, mit aller Macht Einhalt gebieten, sowie um die Arbeits-Bureaux der verschiedenen Unions im Staate und, falls die letzteren unzulänglich, jene der verschiedenen Unions in New York City allein zu frequentiren. Jede Union im Staate soll alle ihr zur Macht stehenden Mittel anwenden, dies durchzuführen, besonders die Bosse mit der Etablirung der Arbeits-Bureaux bekannt zu machen und dadurch die Verbindung derselben mit den verdammenswerthen Scabhöhlen der Metropole gänzlich abzubrechen suchen.

Die Waterbury-Delegaten antworteten günstig und versprachen, daß von ihrer Seite nichts unterlassen werden wird, was zur Besserung der allgemeinen Lage im Bäckergewerbe nützen kann.

Das Protokoll der letzten Sitzung wurde alsdann verlesen und angenommen. Die in letzter Versammlung ausgearbeitete Resolution wurde theilweise geändert und sollen die Sekretäre dieselbe copiren und jeder Union eine Abschrift zur weiteren Handlung zuschicken. Der Sinn der Veränderung ist, daß Kandidaten, die noch nicht über zwei Jahre im Lande sind, mit etwas Rücksicht behandelt werden, da vielen unter denselben nie die Gelegenheit geboten war, sich über den Werth der Organisation Kenntniß zu verschaffen. Jene, die schon mehrere Jahre im Verbande herumbummeln und jedenfalls Alle schon öfters der Union hätten beitreten können, wenn nicht allerlei Vorurtheile und Sparsamkeitssinn sie abgehalten hätten, dürfen nicht unter $5 Aufnahmegebühr Mitglied werden. Diejenigen aber, welche der Union angehört haben und aus irgend einem nicht stichhaltigen Grunde und Entschuldigungen wieder fernbleiben, dürfen nicht unter $10 und bis zur Höhe von $25 Aufnahmegebühr als Mitglieder anerkannt werden.

Beschlossen wurde ferner, zwei Delegaten vom Distrikt zur Internationalen Convention in Buffalo zu senden, und zwar einen englischen und einen deutschen. Die Kosten sind per Kopfsteuer von jeder Union im Staate zu tragen. Als Candidaten wurde von jeder Union ein Mitglied aufgestellt. Es hat jede Union zwei Abstimmungen vorzunehmen, eine für den englischen und eine für den deutschen Delegaten.

Als englische Candidaten sind aufgestellt: Peter Connolly von Union 155, Waterbury und Joe Davis von Union 101, New Haven.

Als deutsche: John Winter von Union 38, Bridgeport; Otto Winzen von Union No. 11, New Haven; John Morg von Union 8, Hartford; Ernst Nürnberger von Union 107, Bristol und Jakob Reis von Union No. 60, Meriden.

Die Unions sind ersucht, die Wahlen sofort vorzunehmen, und das Resultat an den Unterzeichneten, sowie an die „Bäcker-Zeitung" gelangen zu lassen. Der Exekutive Board, welcher in Meriden seinen Sitz hat, wird betreffs des Kostenpunktes nähere Informationen einziehen, und soll jede Union die Zahl ihrer gutstehenden Mitglieder im Monat August einsenden.

Hierauf wurde beschlossen, die nächste Convention in Waterbury und zwar am 29. Oktober ds. Js., Nachmittags um 1 Uhr, abzuhalten.

Mit genossenschaftlichem Gruß,

Jakob Reis,
123 State Str., Meriden, Conn.

Union No. 6, Milwaukee.

Obige Union hielt am 17. Juli ihre regelmäßige Versammlung und Beamtenwahl ab. Präs. Ferd. Weingart eröffnete die Versammlung. Alle Beamten waren anwesend. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde, wie verlesen, angenommen. Fred. Dewanger wurde als Mitglied aufgenommen. Nachdem mehrere kleine Geschäfte erledigt waren, wurde zur Beamtenwahl geschritten. Sämmtliche Beamten, mit Ausnahme der Trustees, wurden wiedererwählt. C. Leskau, August Vogel und Gottlieb Schlegel wurden als Trustees erwählt. Als Delegat zum Trades-Council wurde Fred. Dewanger erwählt. Das Picnic wurde fallen gelassen. Ein Comite wurde ernannt, um sich nach einer Halle umzusehen, für ein Wintervergnügen. W. Ehrenpfort, Eduard Hartmann und Otto Gauß bildeten das Comite. Das Mitglied Chas. Mebus, das sich die Unterschlagung zu Schulden kommen ließ, indem er von einem anderen Mitglied Geld annahm und nicht abgegeben hatte, aber später bezahlt hat, wurde ausgestoßen. Ferner wurde beschlossen, im Falle er sich später der Union wieder nähert, $5 Aufnahmegebühr zu entrichten hat. Dies diene anderen Schwester-Unionen zur Notiz. Ferner wurden zwei Rechnungen zur Zahlung angewiesen. Einnahmen $7.30, Ausgaben $5.04.

Otto Gans, Sekr.

Union 97, Norristown.

Union 97 hielt am 16. Juli ihre regelmäßige Versammlung ab. Präs. Gehring eröffnete die Versammlung. Nachdem die Protokolle der letzten, sowie der Spezial-Versammlung wie verlesen angenommen waren, forderte derselbe die neugewählten Beamten auf, ihre Sitze einzunehmen. Nach einer kurzen Ansprache übernahm Präs. L. Sommer den Vorsitz und wurden folgende Geschäfte erledigt: Vorgeschlagen und aufgenommen wurde J. Sackmann. Eine Quittung vom Int. Sekretär wurde verlesen. Rechnungen der beiden Sekretäre im Betrage von $2.65 wurden zur Zahlung angewiesen. Ein Comite, bestehend aus Marchl, Broennle und Schoellkopf, wurde ernannt, um die Bücher der früheren Finanzsekretäre zu prüfen. Als Office-Comite wurden Schoellkopf, Holler und Marchl ernannt. Genosse Gehring reichte seine Resignation als Trustee ein und verlangte von der Mitgliederliste der Union 97 gestrichen zu werden. Diese Angelegenheit wurde jedoch bis zur nächsten Versammlung zurückgelegt, da die Mitglieder der Ansicht waren, daß sich derselbe eines Besseren besinnen werde. Dem Fest-Sekretär wurde bis zur nächsten Versammlung Frist zur Ausarbeitung eines Berichtes bewilligt. Beschlossen ward, daß diejenigen Beamten, welche überführt werden, ihre Pflichten nicht erfüllt zu haben, um 25 Cents bestraft werden sollen. Hierauf Vertagung.

Einnahmen $85.87 und Ausgaben $11.15.

* * *

Unterm 23. Juli hielt Union 97 ihre regelmäßige Versammlung ab; Präsident Sommer führte den Vorsitz und waren alle übrigen Beamten anwesend. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde wie verlesen angenommen. Mit Reisekarte übertragen wurde Hugh McLaughlin von Union 35. Eine Einladung der Union 35 zu

ihrem Pic-Nic wurde verlesen und beschlossen, derselben so zahlreich als möglich Folge zu leisten. Der vierteljährliche Finanzbericht wurde verlesen und den Trustees zur Prüfung übergeben. Schatzmeister Haag überreichte seinen neuen Bond und wurde derselbe ebenfalls den Trustees überwiesen. Verschiedene Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen.

Die Angelegenheit unseres früheren Mitgliedes John Zacdow wurde als erledigt betrachtet. Die verschiedenen Comites berichteten und wurden deren Berichte gutgeheißen. An Stelle von Jos. Gehring, welcher auf Verlangen gestrichen wurde, ward Aug. Schoellkopf als Trustee erwählt. Mitglied Chas. Thumm wurde wegen verschiedener, nachgewiesener Vergehen aus der Union ausgestoßen. Um die bei den von Union 97 abgehaltenen Festlichkeiten als Comite fungirenden Genossen für ihre Mühe zu entschädigen, wurde beschlossen, am nächsten Samstag Abend, um 7 Uhr, bei Genosse Holler eine Abendunterhaltung zu veranstalten und wurden für diesen Zweck $6 aus der Kasse bewilligt. Mit den nöthigen Arrangements wurden die Genossen Holler, Marchl und Egerter betraut. Der Sekretär ward angewiesen, sich betreffs unseres s. Z. verunglückten Genossen Kunz Law wegen einer passenden Stellung für denselben an den Verwalter der Union 35 zu wenden. Hierauf wurde die Versammlung vertagt.

Einnahmen $4.75, Ausgaben $6.50.

Ernst Broennle, Sekr.

N. B. — Da der Int. Verband mit überwiegender Mehrheit für eine Convention in diesem Spätjahr eingetreten ist, so fordere ich alle Mitglieder der Union 97 auf, in der nächsten, am 13. August, Abends 7 Uhr, stattfindenden Versammlung zahlreich zu erscheinen, da die Frage an der Tagesordnung ist, ob sich Union 97 an derselben durch Entsendung eines Delegaten betheiligen wird. Mit Brudergruß

Der Obige.

Bäcker von Cincinnati!

Eine wichtige Versammlung der Union No. 9 findet statt am 14. August in der Versammlungshalle, in der kein Bäcker fehlen sollte.

Aus Bridgeport.

Unsere Fahnenweihe ist vorüber und sie war ein Erfolg, ein Fest, dessen sich mancher der Theilnehmer noch Jahre erinnern wird. Noch einmal allen Letzteren unseren herzlichsten Dank. Insbesondere jedoch seien hier die Genossen Winzen von New Haven und J. Winter von S. Norwalk einbegriffen, die durch ihre erhebenden Reden dem Feste die richtige Weihe gaben. Ich hoffe, daß es nun auch den Genossen der Union 38 in Zukunft ernster um die Angelegenheiten der Union sein wird. Die Versammlungen sollten besser besucht und die Einigkeit aufrichtiger gepflegt werden. Es ist wahrlich nicht gerade ermuthigend, immer und immer wieder in der „Bäcker-Ztg." die Klagen über schlecht besuchte Versammlungen zu lesen.

Ein anderer großer Mangel ist die Abneigung vieler fähiger Genossen gegen das Bekleiden von Beamtenstellen. Es sollten doch gerade die intelligenten und erfahrenen Genossen ihr Können und Wollen der Sache der Union zur Verfügung stellen. Wie bald würde dann neues Leben aus den Ruinen entstehen. Ferner sollten Privatangelegenheiten und persönliche Interessen keinerlei Duldung erfahren. Wie oft scheitert an diesem Felsen das gute Schiff unserer Einigkeit!

Es bilden sich Cliquen und Parteien und schaaren sich um ihre Führer, die nur zu oft von persönlichen Motiven geleitet sind.

Genossen! Nieder mit diesen Schwächen! Sie schaden uns allenthalben, wo sie erscheinen. Was wir brauchen, ist eine striktere Disziplin und mehr Eifer. Ist das der Fall, dann giebt's auch wieder bessere Versammlungen, und bessere Versammlungen bedeuten ein regeres Interesse und in Bälde eine größere Aktionsfähigkeit.

Also, Genossen, an's Werk! In der nächsten Zeit wird es wichtige Geschäfte geben, an denen jeder Genosse theilnehmen sollte. Versäume also Keiner die Versammlungen!

Mit Gruß

J. Prazeller, Präs.

Sieg?

(Fortsetzung von 1. Seite.)

Doch hier ist noch ein anderes bezeichnendes Faktum zu verzeichnen. Nicht nur Dynamit, auch das Attentat hat seine Erscheinung gemacht, als Kriegs-Waffe in den Reihen des Proletariats, und wenn auch die Polizei bis jetzt ihre ganze Energie erschöpfte, um Verschwörungen und Complotte zu entdecken, so gibt es doch zur Stunde zweifellos Tausende, denen der Soldat Jams von der Pennsylvania Miliz aus der Seele sprach, als er jenes muthige „Hurrah für den Mann, der Frick schoß!" ertönen ließ. Auch ist dies ein Samen, der bestimmt ist, in üppiges Wachsthum zu treten, sollten die besitzenden Klassen auf ihrer unversöhnlichen Taktik gegen die Forderungen der Arbeiter beharren.

Von der theilweisen Revolte in den Reihen der Miliz selbst und von der Thatsache, daß die industriellen Werke von Carnegie, Phipps & Co. jetzt eine veritable Festung bilden, wollen wir jetzt ganz absehen, ausgenommen, daß es augenscheinlich ist, daß das Tragen eines Revolvers beweist, daß man fortwährend in der Furcht vor einem Angriff lebt.

So verhält es sich genau mit Messrs. Carnegie & Co. und der Geldsackssache, von der dieselben momentan die bedeutendsten Vertreter und Verfechter sind.

Und Das soll ein Sieg sein?

Schläft die Plutokratie zur Stunde vielleicht leichter in ihrem Bette? Nein, nimmer, wenn das Bett auf einem gährenden Vulkan steht, dessen Ausbruch täglich, stündlich, zu befürchten ist.

Auch eine Gewerkschaft.

Vor uns liegt ein Festjournal der "United Pianomakers of New York and Vicinity", einer Organisation, die in der Central Labor Federation von New York vertreten ist, eine der Hauptstützen der Sektion New York, S. A. P. bildet und die mit einem gewissen Eclat sich aus der Harmonie-Conferenz zurückzog, als dieser Körper beschloß, sich etwas mehr mit Gewerkschafts- und weniger mit politischen Parteiinteressen zu befassen.

In diesem Festjournal wenden wir Seite um Seite und unser Auge fällt auf Scab-Annoncen so dick wie die Phrasen, mit denen die Leute ihre „Grundsätze" betheuern. Da sehen wir erstens in derselben liebenswürdigen Kameradschaftlichkeit, mit der die Herren bis jetzt die organisirte Arbeit bis auf's Messer bekämpften, die Namen Geo. Ehret und J. Ruppert glänzen. Ein Blatt weiter finden wir die prächtig ausgeführten Reklame-Vignetten der Pool-Brauer Wm. Peter und Geo. Ringler, die so recht herausfordernd eine ganze Seite des Scab-Journals füllen, als wollten sie damit den ganzen Spott und Hohn, den sie seit Jahren für die Arbeiter haben, ausdrücken, ach und diesen für uns Arbeiter so erhebenden Gefühlen verdankt doch das Fest-Schandbuch allein die Annoncen.

Doch blättern wir weiter und immer schöner wird die Bescheerung. Die Empfehlungen der Eichler'schen Scabbrühe können uns nach der ersten Dosis nicht mehr besonders überraschen. Auch Stein's und Bachmann's Produkt 12- bis 16stündiger Arbeit soll den „Union-Pianomachern" gegönnt sein. Nun kommen wir jedoch zur letzten Seite und stolz prangen uns die Insignien unseres eigenen Erzfeindes, des Schänders und Entnervers der ärmsten aller Arbeiter, der Backsclaven, des rastlosen Verschwörers gegen den Bäckerverband, des Vaters der Unabhängigkeitsblüthen in unserer Mitte, des sorgsamen Pflegers der Uneinigkeit und jeder Schwäche, die bis jetzt unsere Kräfte lahmlegte, des Todfeindes der organisirten Arbeit, Herrn Fleischmann's entgegen. Den Herren Pianomachern die Krone für diese Verräthereien.

Man bedenke jedoch zugleich, daß diese Leute eine maßgebende Rolle in der C. L. F. spielen und daß ferner was noch übrig ist von der Journeymen Bakers' Union der Westseite, den sog. Unabhängigen, mit zu den eifrigsten Bestandtheilen dieser Föderation zählt.

Und solchen Leuten gegenüber sollen wir Toleranz, Duldung üben, Leute, die das Fundament, auf dem sich die Gewerkschaftsbewegung aufbaut, die Gemeinsamkeit unserer Interessen, so schändlich mit Füßen treten.

Hier gibt es keine Entschuldigungen. Wie schwer auch faktionelle Differenzen empfunden werden mögen, wie tief theoretische Grundsätze, betreffs der Taktik oder der Zukunft der Bewegung wurzeln mögen, wenn in der Praxis so gewissenlos gehandelt wird, geht der ganz moralische Halt der Bewegung verloren, und das Grundprinzip der Sache, daß das Wohl eines Jeden das Streben Aller sein muß, wird zum Gespötte der Welt.

Schmach über die Verbrecher an der Bewegung und Schmach über die, die es wagen, ihnen das Wort zu reden.

Kernige Worte.

Wir geben im Anschluß einen Auszug aus einem Artikel des K. of L. Journal, der zur Stunde wohl das radikalste ist, was ein angloamerikanisches Arbeiterblatt über die Homestead-Affaire geschrieben hat. Es heißt da:

„Irren wir uns nicht — es war eine Rebellion in Homestead; nichts mehr und nichts weniger, soweit die Gesetze eines Landes unter kapitalistischer Herrschaft in Betracht kommen. Und es ist thöricht, wenn Arbeiter den Versuch machen, jene Gewaltthaten mit der Annahme zu rechtfertigen, daß die Arbeiter ein Recht zum Leben hätten. Thatsache ist, daß wir kein Recht auf Leben, Freiheit und Wohlfahrt haben, denn die Kapitalisten, denen dieses Land mit Allem, was darin ist, die Leiber aller Lohnsklaven einbegriffen, gehört, können heute einen Ukas erlassen, daß Alle, denen sie keine Arbeit mehr geben wollen, verhungern, verfaulen oder auswandern müssen — wenn sie zum Letzteren die Mittel haben. Wer diesem Ukas nicht gehorchen wollte; wer mit Gewalt die Mittel, sich vor dem Verhungern zu schützen, gegen den Willen der Besitzer dieses Landes, der Kapitalisten, ergreift, ist ein Rebell und kann von Pinkertons, Konstablern, Hülfs-Sheriffs, Milizen oder Bundessoldaten auf der Stelle erschossen werden. Kurzum, wir haben kein Recht, unter dem Kapitalismus zu existiren, so lange dessen Gesetze gelten. Aber, wir wollen leben! Und unsere Vorfahren haben erklärt, es sei unsere Pflicht, zu rebelliren, wenn wir die schändlichen Unterdrückungen, an uns verübt von einer kleinen, aber mächtigen Minorität, nicht länger ertragen können. Unsere Platform und Prinzipienerklärung, unsere Manifeste, nach welchen wir agitiren, aufklären und organisiren, um die Abschaffung der Lohnsklaverei herbeizuführen, stempeln uns zu Rebellen. Alles was die Kapitalisten im Verlauf der Jahrhunderte von den Generationen der uns vorangegangenen Lohnsklaven erpreßt haben, ist ihr „gesetzliches Eigenthum", unter den Gesetzen, welche sie selbst gemacht haben und welche in unserer hoch intelligenten Republik von uns selbst, der großen, überwältigenden Majorität des Volkes sanktionirt wurden. Es ist seitens der organisirten Arbeiter eine rebellische Drohung, wenn wir erklären, daß wir die zum Schutze kapitalistischen Eigenthum sanktionirten Gesetze abschaffen wollen und es ist hohe Zeit, das allgemein zuzugestehen!

Die Redakteure der kapitalistisch-anarchistischen Presse haben endlich die Maske abgeworfen und uns den Krieg erklärt, blutigen, unerbittlichen Krieg — mit allen Mitteln der Grausamkeit und Tortur — mit Kugeln, Bayonetten, Gefängniß, Galgen, Feuer, Bomben und dem Endziel: Der Vernichtung der Freiheit für die Massen des Volkes. Sie begrüßten mit Jubel die Unterdrückung der Bevölkerung einer amerikanischen Ortschaft durch das Militär eines Staates, dessen gesammte Exekutiv-Maschine sich in den Händen der kapitalistischen Feinde des arbeitenden Volkes befindet. Die Kriegserklärung ist von den Mundstücken der kapitalistischen Verwüster menschlicher Leben und menschlichen Glückes proklamirt worden und es ziemt sich für uns, dieselbe anzunehmen. Laßt uns nicht länger uns hinter Sophismen und nichtssagenden Phrasen verkriechen! Laßt uns zugestehen, daß wir Rebellen und entschlossen sind, unser Leben so theuer wie möglich zu verkaufen. Der Ausgang kann nicht zweifelhaft sein. Wir sind die Massen — auf 99 von uns kommt immer nur Einer jener brutalen und unmenschlichen Klasse. Wir sind vom Geschick dazu erkoren, Sieger zu bleiben, trotz allen Reichthums, trotz aller in Kanonen, Flinten, Säbeln, Pulver, Kugeln und Kartätschen bestehenden Macht unserer Feinde!

12. großes Picnic und Sommernachtsfest

der

Baecker, Cake, Pie Baecker & Confectioners Unions

von New York,

arrangirt vom Joint Executive Board, in welchem folgende Unions vertreten sind: No. 1, 7, 48, 80, 84, 92, 93 und 95,

in Sulzer's Harlem River Park, 126. Str. und 2. Ave.,

am Samstag, den 20. August 1892,

Tickets fuer 1 Herrn und Damen 25 Cts. Anfang 3 Uhr Nachm.

Für Belustigungen aller Art ist bestens Sorge getragen. Union-Arrangements.

Das Committee.

— Genosse August Delabar, unser langjähriger National-Sekretär, hat, wie aus den Inseraten-Spalten ersichtlich, die Central Arbeiter-Halle von St. Louis übernommen. Wir wünschen ihm auf seinem neuen Lebenspfad Glück und hoffen, daß unsere St. Louiser Genossen es an einer praktischen Anerkennung der Verdienste, die sich Delabar während seiner Amtsthätigkeit um den Verband erwarb, nicht fehlen lassen.

Union No. 59, Springfield, O.

Notiz.

Sämmtliche Unions sind gebeten, Zuzug fernzuhalten. Wir werden Niemand in Arbeit treten lassen, oder Reisekosten bezahlen. Alle Bäcker, die nach Springfield kommen, werden weder das eine noch das andere erhalten.

Klipphahn.

(Eingesandt.)

Bristol, den 5. August 1892.

Da nun die Convention im Monat September stattfindet, so möchte ich einige Vorschläge machen, über die sich die Unions aussprechen mögen. Ich für meinen Theil bin für einen Krankenverein in der Union und ich hoffe, daß jede Union das bespricht.

Jeder wird wohl wissen, wie es zugeht in Betreff unserer Constitution. Wie viele haben sich schon 5 und 6 Mal aufnehmen lassen? Wenn wir eine Constitution haben, müssen wir auch darnach arbeiten Besser 100 gute Männer als 200 schlechte und ich denke, ein Krankenverein, welcher $3 die Woche bezahlt, wird die Mitglieder mehr zusammenhalten. Sie werden eher zur Union kommen und laufen auch nicht so leicht wieder fort. Sollte das soweit kommen, daß es vom International-Verband verwaltet würde, dann müßten 50 Cents die monatliche Beiträge für alle Unions sein und $1 Aufnahmegebühr für die ersten 6 Monaten festgesetzt werden. Ich könnte noch manches schreiben, aber in der Hoffnung, bald Antwort von guten Union-Männern zu erhalten, zeichne ich

N. Treutlein.

Vom Sonntags-Durst.

Frei nach Ferdinand Freiligrath.

O trink', so lang Du trinken kannst!
O trink', so lang Du trinken magst!
Die Stunde kommt, die Stunde kommt,
Wo über Sonntags-Durst Du klagst!

D'rum trink' die ganze Woch' hindurch,
So viel Dein inn'rer Mensch verträgt,
So lang der Wirth noch offen hält,
Bis Nachts die zwölfte Stunde schlägt!

Und wer ein frisches Faß anstich't,
O thu ihm, was Du kannst, zu Lieb'!
Und sei der guten Stunde froh,
Wenn auch das Bier ein wenig trüb'!

Und hüte Deine Zunge wohl;
Bald ist ein böses Wort gesagt!
Der Wirth nimmt's gleich zu Herzen sich,
Er geht zum Brauer hin und klagt.

O trink', so lang Du trinken kannst,
O trink', so lang Du trinken magst,
Die Stunde kommt, die Stunde kommt,
Wo über Sonntags-Durst Du klagst!

Dann stehst Du vor verschloss'ner Thür
Mit trock'nem Schlund, die Augen naß,
Du siehst den Mucker der da hält
In mächt'gem Banne Glas und Faß!

Und sprichst: O hätt' ich Aermster jetzt
Ein einzig Glas von jenem Bier,
Das ich bekrittelt unbedacht,
Wie sollt' es heute schmecken mir!——

O trink', so lang Du trinken kannst,
O trink', so lang Du trinken magst,
Die Stunde kommt, die Stunde kommt,
Wo über Sonntags-Durst Du klagst!

Briefkasten.



An die Sekretäre und Korrespondenten. Ich ersuche um Nachsicht, sollten kleine Verzögerungen in der Erledigung der Geschäfte eintreten. Mein Gesundheitszustand läßt noch viel zu wünschen übrig und überdies nehmen die Vorbereitungen für die kommende Convention meine Kräfte in noch höherem Grade wie bisher in Anspruch. H. W.

N. Treutlein, Bristol. Die Adresse der „Chic. Arbeiter-Zeitung" ist 28 S. Market St., Ill. Der Abonnement-Preis der Wochenausgabe des Blattes Der „Vorbote" ist uns nicht bekannt, da wir nach halbstündiger Durchstöberung der täglichen Ausgabe, die wir als Wechselblatt bekommen, nicht entdecken konnten, ob das Blatt, außer der „Fackel", überhaupt noch eine Wochenausgabe hat.

Quittung über eingegangene Gelder für den Fond des Int. Verbandes

bis zum 7. August 1892:

u. No.		
40,	Erie, Stamps	$10 00
24,	San Francisco, Stamps	10 00
122,	Des Moines, Stamps	10 00
122,	„ Ass Stamps	7 50
92,	New York, Ass. Stamps	10 00
92,	„ Stamps	15 00
92,	„ Const	1 00
84,	Astoria, Stamps	7 50
150,	Vicksburgh, Stamps	4 00
130,	Muncie, Stamps	50
80,	New York, alte Schulden	2 00
8,	Hartford, Stamps	10 00
4,	Boston, Const	25
45,	Los Angeles, Stamps	10 00
36,	Rochester, Stamps	20 00
36,	„ Ass. Stamps	12 00
24,	San Francisco, Stamps	14 00
22,	New York, Labels	10 00
62,	Chicago, Const	5 00
19,	Cleveland, Stamps	25 00
43,	Jacksonville, Const	1 00
80,	New York, Ass. Stamps	50
48,	„ Stamps	25 00
107,	Bristol, Stamps	5 00
107,	„ Const	30
1,	New York, alte Schulden	25 00
123,	Butte City, Stamps	10 00
126,	Newark, Stamps	5 00
137,	Troy, Stamps	25 00
Anzeigen		47 75
Total		$328 30

Henry Weismann, Int. Sekr. pro temp.

Unsere schwarze Liste.

Folgende Personen wurden vom Int. Exekutive Boardausgeschlossen, weil sie Gelder unterschlagen haben:

B. Ehrhardt, von Union 84, Astoria, L. J.

Henry Sarstedt, von Union 1, New York.

Robert Sanders, von Union No. 123, Butte City, Mont.

Fred. Kampfer, von Union No. 21 St. Paul, Minn.

Karl Luznicky, von Union 22, New York.

Int. Exe. Board.

St. Louis, Mo.

Central Arbeiter - Halle,

Aug. Delabar, Eigenth.

Saloon & Versammlungslokal.

S. W. Cor. THIRD & ELM STS.

Striktes Union Haus. St. Louis, Mo

Dancing Floor 60x100. Large Stage for Entertainments. All modern improvements. Also a small Hall for Lodges and Societies.

Detroit, Mich.

John Strasser, TAILOR.

318 Gratiot Ave, DETROIT, MICH.

— A GOOD FIT GUARANTEED. —

HENRY STENDER,

Successor to FRED. BLINZIG,

— Manufacturer of —

Bakers' Troughs, Boxes and Peels,

Trough Covers, Steam Boxes, End Boards, Round and Square Cake Boards.

449 West 38th Street,

Bet. 9th & 10th Aves., NEW YORK

John Oehler, Dampf-Buchdruckerei,

87 Frankfort St., Ecke Pearl,

(Franklin Square Elev. R. R. Station.)

Aufträge werden Abends in 116 Ost 8. Str., zw. Ave. A & 1. Ave., entgegengenommen.

13

Hans und Grete.

Von **Friedrich Spielhagen.**

(Fortsetzung.)

Denn den Körner todt zu schießen, daran hatte der gute Hans nicht wieder gedacht, oder doch nur, um drei Vaterunser darauf zu beten. Das ist ja gottloses Zeug, sagte Hans, und dummes Zeug. Ich wollt', er finge mit mir an, ich wollte dem Schuft die Seele aus dem Leibe prügeln; aber so hinterrücks, daß er vornüber auf sein dickes, dummes Gesicht fiele und alle Viere von sich streckte ... Pfui, Hans! das thätest du doch nicht; so schlag' die bösen Gedanken aus dem Sinn. Mit mir selbst — ja, das ist was Anderes! Gottlos ist's auch, sagt der Pfarrer; aber er weis viel, wie mir zu Muthe ist; er steckt nicht in meiner Haut.

Hans war am letzten Sonntag in der Kirche gewesen, zum ersten Mal, seit er wieder zu Haus war, um mit seinen eigenen Ohren die Grete und den Jakob Körner aufbieten zu hören. Grete war nicht in der Kirche gewesen, und das war gut, sonst hätt's Hans gar nicht ausgehalten; war ihm doch, da von der Kanzel herab die Namen erschallten, als ob das Dach der Kirche über ihm zusammenstürzen würde, und er hatte sich so eilig davon gemacht, daß die Leute meinten, da sehe man ja, wie der Gottseibeiuns seine Gesellen nicht im Gotteshause lasse, sondern an den Haaren herausziehe.

Morgen war wieder Sonntag, da wurde die Grete zum dritten Mal aufgeboten und am Nachmittage wäre die Hochzeit.

Als Hans heut Mittag beim Bäckerhaus vorüberging, hatte er die Leute mit dem Kuchen sich schleppen sehen. Jakob Körner's Haus wurde schon seit ein paar Tagen mit Tannensträuchen und Tannenkränzen geschmückt, und der dicke Jakob stand, trotz der kalten Witterung, in Hemdärmeln da und sah den Arbeitern zu. Eine Musikbande war auch verschrieben und sollt heut Abend schon kommen; Hans hatte das erfahren von den Kindern seiner Abmietherin, die ein lebhaftes Interesse für das Fest entwickelten, bei dem voraussichtlich auch für sie etwas abfiel. Er hatte sein letztes Geld unter sie vertheilt — es war wenig genug — hatte der Frau die Bretter des zertrümmerten Schrankes geschenkt, nach welchen sie wiederholt in ihrer zudringlichen Weise verlangt hatte; in den Rest mögen sie sich theilen, wie sie wollen, sagte er, als er zum letzten Mal aus der Thür ging.

Zum letzten Mal!

Und jetzt saß er in der Gipsmühle und sah den Stampfen zu, wie sie herauf fuhren, ein paar Augenblicke oben still standen, um dann wieder herunter zu fahren: Poch! poch! poch! Heut war der dritte wieder lauter, als die Tage vorher; es war, als ob sie etwas Besonderes zu sagen hatte. Hans gab genau Acht; aber er verstand es nicht, denn immer kam der Vierte hernieder, und ließ die dritte nicht ausreden; wer konnte denn daraus klug werden?

Es regnete heute einmal ausnahmsweise nicht; aber der Himmel war nichtsdestoweniger mit schweren, dicken, schwarzen Wolken verhangen, daß in der Mühle, in der es freilich nie sehr hell war, fast schon Dunkelheit herrschte. Draußen gurgelte das Wasser des Baches, welcher das Mühlrad trieb, und drinnen sickerte es durch die Decke von dem Regenwasser, welches sich die Tage vorher angesammelt hatte. Vor den inwendig mit Gips bespritzten Fenstern schüttelten sich die ächzenden Tannen, und die Stampfen gingen: Poch! poch! poch!

Hans stützte den Kopf in die Hände. Wie lange würde er das noch können? Er hatte einmal einen Kameraden gesehen, der sich in der Kaserne erschossen hatte. Es war kein schöner Anblick gewesen. Wie macht man's denn am besten, dachte Hans. Man wird die Büchse zwischen den Beinen auf die Erde setzen und mit dem Fuß abdrücken; aber ja nicht vorher stechen! Das geht sonst vor der Zeit los und man bekommt den Schuß in die Schulter oder wo er nicht hingehört. Also mit dem Fuß: Eins, zwei drei, knack! Und dann?

Ein dumpfer Krach machte Hans aus seinen Träumereien auffahren. Die Stampfen bewegten sich nicht mehr; die Mühle stand. Hans wußte, was es war; ein alter Fehler, den er allein nicht ausbessern konnte. Ueberdies war in einer halben Stunde Feierabend. So mochte sie denn stehen bleiben; sein Nachfolger konnte sie ja in Gang setzen.

Hans räumte Alles bei Seite und verschloß, was zu verschließen war. Zuletzt trat er noch an die dritte Stampfe heran. Sie sah gerade so aus, wie die anderen: ein starker Tannenbalken und unten ein dicker eiserner Beschlag. Sie stand auch ganz still und sagte nichts. Hans seufzte tief und verließ die Mühle.

Er schlug sich gleich über den Weg in den Wald, immer bergauf in den Tann, ohne der hierhin und dorthin sich schlängelnden Pfade zu achten, immer in der Richtung nach dem Kronwald über der Landgrafenschlucht. So wenig eilig er es hatte, hastete er doch vorwärts, als wenn er gejagt würde. Es war ihm immer, als müßte ihm von oben irgendwie die Last abgenommen werden, die ihm so schwer auf der Brust lag.

Wo er jetzt stieg, standen die jungen Tannen dicht; er mußte sich oft durch die zähen Zweige Bahn brechen. Die schüttelten dann die Tropfen, die an ihren Zweigen hingen, auf ihn nieder oder streiften sie an seinen Händen und Kleidern ab. Das that ihm wohl, denn seine Haut brannte; er sehnte sich, in's Freie zu kommen; es war ihm, als ob er ersticken solle.

Endlich kam er, aus dem jungen Walde heraustretend, schon beinahe auf der Höhe des Berges, zu der mit großen Steinen und allerlei buschigem Kraut bedeckten Halde, die sie die Hexenhalde nannten und die sich ein paar hundert Schritt zu dem Hochwald hinaufzog. Er blieb stehen und athmete ein paar Mal tief. Es kam ihm in Erinnerung, daß er einmal vor Jahren als halbwüchsiger Bube mit Grete bis hier hinauf geklettert war, wo sie zwischen den Steinen unter einer Ginsterstaude ein Lerchennest entdeckt hatten. Er hatte die halbflüggen Jungen in seiner Mütze mitnehmen wollen, aber Grete hatte an zu weinen gefangen und gesagt: Thu's nicht, Hans; der liebe Gott hat sie da hingelegt, und wenn er kommt und ihnen zu essen geben will, findet er sie nicht. Er hatte gelacht, daß sie so dumm sei, aber ihr doch den Willen gethan, und hatte von der Zeit an nie wieder aus bloßem Muthwillen ein Nest mit jungen Vögeln ausgenommen.

Ja, ja, sagte Hans vor sich hin; ob mich der liebe Gott auch wohl findet, wenn ich dort oben liege?

Er strich mit der Hand über Stirn und Augen und schaute von dem Boden auf in die Weite. Ach! es gab heut keine Weite! Ueberall in den Schluchten und Thälern brauten die Nebel, und die Ebene, die man sonst von hier aus meilenweit sehen konnte, war von einer Regenwolke verschleiert. Da liegt dies und da liegt das, sagte Hans und nannte all die Dörfer und Städtchen, deren Lage er so genau kannte, daß er sie sich oft des Nachts auf Posten hergezählt und sich darauf gefreut hatte, wenn er dies Alles von der Hexenhalde an einem schönen Sommermorgen wiedersehen würde. Er war, seitdem er heimgekehrt, nicht hierher gekommen, und nun sah er nichts.

Hans schüttelte wehmüthig den Kopf; es ist schon gerade, als sollt' es nicht sein, sagte er.

Dann ging er weiter, aber langsamer als vorher, und sich öfter umblickend, wie weit die Regenwolke unterdessen sich vorgeschoben hatte. Sie kam immer mehr herauf. Die großen Tannen vor ihm fühlten schon ihren Hauch und schüttelten die schwarzen Häupter. Ein Gabelweih, der auf einem der Bäume gesessen hatte und den Herankommenden schon lange beobachtet haben mochte, schwang sich auf und kreiste bald hoch über ihm. Der hat's gut, dachte Hans.

Er trat in den sausenden Hochwald, und immer langsamer wurde sein Schritt, je mehr er sich dem Kamm des Berges, der sich quer durch den Wald zog, näherte. Auf der andern Seite, nur wenig bergab, an dem Rande der versumpften Weiherwiese, stand die hohle Tanne, in welcher er seine Büchse versteckt hatte. Es war ihm jetzt, als käme er dahin noch immer rechtzeitig genug.

Hier, wo er jetzt stand, war der höchste Punkt. Von hier aus hatte er mehr als einmal die Entfernung nach dem Dorf gemessen, wenn er sich verspätet hatte. Auf dem Fußpfade, der etwas weiter unten in einen Holzweg fiel, der wieder weiter unten in die Chaussee mündete, war es eine Stunde. Auf dem Kuhwege und hernach auf der Straße war es eine dreiviertel Stunde; quer durch den Wald über die Landgrafenschlucht nur eine halbe; aber da mußte man allerdings geschmeidige Sehnen und straffe Muskeln haben.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Stimme aus dem fernen Westen.

Um anderen Genossen wissen zu lassen, daß Union No. 91, Seattle, Wash., noch existirt, ist es an der Zeit, ein Lebenszeichen von sich zu geben. Während andere Unions gegenwärtig im Kampfe liegen, betreffs Erringung der Tagarbeit, sowie Abschaffung der 7-tägigen Arbeitszeit oder auch für die Existenz ihrer Körperschaft, geht hier Alles im alten Gang. Unsere Union ist gegenwärtig sehr stark und läuft Alles in schönster Harmonie. Es sind zwar einige räudige Schafe unter der Heerde, aber diesen sind wir auf den Fersen und werden sie austilgen, wenn es nothwendig sein wird. Dagegen will ich einige Worte über unsere Schwester-Union No. 103 in Tacoma verlieren.

Während einem mehrtägigen Aufenthalt daselbst, wohin ich von einigen Mitgliedern jener Union gerufen wurde, fand ich aus, daß dieselbe schon längst ausgestorben wäre, wenn nicht noch einige standhafte Mitglieder, welche Union-Prinzip besitzen, ihr Möglichstes thun würden, um die Union vorwärts zu bringen auf einen guten Boden. Bei den Versammlungen genannter Union sind meistens nur die Beamten anwesend, und der Rest sitzt da, als ob sie Wachsfiguren wären. Die Angst, daß der Boß ausfinden könnte, was sein Arbeiter in der Versammlung gesprochen hat, macht die meisten Mitglieder stillschweigen. Es existirt in Tacoma bereits eine Bäckerei, welche 7 Tage in der Woche arbeiten läßt. Diejenigen Mitglieder, welche während meiner Anwesenheit in jener Bäckerei arbeiteten, wurden von der Union aufgefordert zu streiken, und wurde ihnen von der Union gute Unterstützung angeboten, wenn sie sich als Männer zeigen, und zu der Organisation halten. Als ich mit dem in genannter Bäckerei beschäftigten Brodbäcker Rücksprache nahm und ihn ermahnte, er solle doch seine Pflicht als Union-Mann thun, und nicht wie ein Sklave 7 Tage die Woche arbeiten, gab mir dieser traurige Mensch zur Antwort: „Wenn die Woche 15 Tage hätte, so würde ich 15 Tage arbeiten." Ebenfalls arbeitet er, wie so viele Andere, blos dem Boß zum Gefallen, Samstag Nacht und nicht etwa des Geldes wegen.

Solch' ein trauriges Subjekt, wie dieser L. Gutzert eins ist, gehört nach Chicago zu den W. und R. Pinkerton geschickt, daß sie ihn nach Pennsylvania senden, um daselbst von den tapferen Iron Workers erschossen zu werden.

Nun auch noch einige Worte über den Cakebäcker, welcher sich auch weigerte, der Forderung der Union, zu streiken, Folge zu leisten. Erstens gab er an, daß er im Jahre 1891, als die Bäcker von Seattle für die Durchführung der Tagarbeit ausstanden, ihn die Union mit seiner Ehehälfte beinahe hätte verhungern lassen; als ich ihn aber schwarz auf weiß überzeugte, daß er das meiste Geld während unseres Strikes gezogen hatte, und daß kein anderes Mitglied so viel Benefit von der Union hatte, als er, da wußte er keine andere Ausrede mehr, als zu sagen: daß ihm seine Frau und ein Logenbruder den Rath gegeben hätten, zum Boß zu halten, trotzdem daß die Union einen besseren Platz für ihn hatte, wo er mehr verdienen konnte, als in der Scab-Bäckerei. Er war jedoch so gemein und schaffte ruhig weiter. Dieser traurige Bruder, sein Name ist R. Kohler, soll nun nach San Francisco abgereist sein. Jeder Union-Mann sollte ihm jedoch die Hölle heiß machen, wo immer sich ihm die Gelegenheit bietet und ihn bis nach Honolulu jagen, wo er früher schon war und auch hingehört, denn er sagt doch immer: die Union-Leute sind alle S...., die wollen mich und meine Frau verhungern lassen. An solchem traurigen Individium ist natürlich Hopfen und Malz verloren; solchem Wicht Union-Prinzip einzutrichtern, ist vergebliche Mühe, denn solchem Menschen, der schon vorher als Scab wirkte, ist die Eigenschaft als Verräther und Scab angeboren.

Es sind nun schon zwei Monate her, daß über diese Bäckerei ein Boycott verhängt ist, aber bis heute ist es den Tacoma Bäckern noch nicht gelungen, einen Union-Shop daraus zu machen. Es scheint, als wenn es an der nöthigen Willenskraft und Energie fehlen würde, und wenn die Bäcker von Tacoma nicht ihr Möglichstes thun, die 7tägige Arbeit in dieser Scab-Bäckerei zu vertreiben, dann wird der Tag nicht mehr weit entfernt sein, wo sämmtliche Kollegen gezwungen sind, wieder als Sklaven 7 Tage in der Woche zu arbeiten, nicht nur, daß es *ihnen* schadet, sondern es ist auch die Möglichkeit vorhanden, daß es auch den Nachbarstädten schadet. Darum zeigt Euch als Unionleute und tretet in einen festen Bund und kämpft Schulter an Schulter, um diese verderbliche Samstags-Nachtarbeit zur Unmöglichkeit zu machen. Traget Euer Scherflein dazu bei, das Proletariat vom herbsten Drucke zu befreien. Es wäre eine Schande, wenn die Bäcker Tacoma's soweit zurücksinken würden, wo unser Verband seit einem Jahre so große Fortschritte gemacht hat. Vor 12 Monaten waren nur 120 Unions verzeichnet und soeben wurde Charter 154 an Salt Lake City verabreicht! Mit Stolz können wir auf die Thätigkeit zurückblicken, welche sich in letzter Zeit entfaltet hat, und haben wir dies hauptsächlich den Männern zu verdanken, welche an der Spitze unseres Int. Verbandes stehen. Wenn unser Verband in den nächsten zwei Jahren fortfährt, solche Fortschritte zu machen, dann können wir versichert sein, daß wir nur Union-Bäcker antreffen, wo immer wir unsere Schritte hinlenken, und dann ist die Zeit, wo jeder Bäcker-Arbeiter ein menschenwürdiges Leben zu führen im Stande ist.

In unserer letzten Versammlung wurde der Beschluß gefaßt, die Handlungsweise der Steel & Iron Workers den Pinkerton'schen Mordstrolchen gegenüber gutzuheißen und diesen Beschluß dem Protokoll einzuverleiben.

W. Leisinger von San Francisco und August Demker von Seattle wurden in unserer letzten Versammlung nach Entrichtung der Aufnahmegebühr von $5 und Vorzeigung der Bürgerpapiere in unserer Union als Mitglieder aufgenommen.

Die Union entschied sich gegen Abhaltung einer Spezial-Convention, im Falle jedoch die Majorität dafür ist, so wurde für Denver, Colo., gestimmt.

Zum Schluß wurden folgende Beamte für die nächsten 6 Monate erwählt:

C. Gerhardt, Präsident;
W. Horn, prot. und korr. Sekretär;
C. Sausele, Fin.-Sekretär;
J. Jessen, Schatzmeister;
B. Hoelsher, Adressen-Sekretär.
C. Gerhardt, E. Haack und A. Hempel, Trustees;
C. Gerhardt, N. Horn, Hermann Meyer, Th. Marley und Geo. Meuze, Executive Board.

Solidarität contra Gesinnungs-Lumperei.

Sage mir, wie du gesonnen bist, so will ich dir sagen, was du werth bist. Bist du Einer von denen, die Tag und Nacht, Jahr aus, Jahr ein für Andere sich abrackern, Mehrwerthe schaffen, alle Demüthigung und unwürdige Behandlung geduldig ertragen und einen geringen Lohn für ihre Arbeit erhalten? Dann bist du ein bedauernswerthes Geschöpf, du führst kein menschenwürdiges Dasein. Du mußt dir klar zu werden suchen, ob es Recht ist, daß der Eine, welcher für den Anderen arbeitet, ein elendes Leben führt, während der Letztere von deiner Arbeit im Ueberfluß schwelgt. Hast du erst dieses begriffen, dann bist du nicht mehr fern von deinem Ziele. Du liest gute Arbeiter-Lektüre, besuchst eine Arbeiter-Versammlung und der erste Schritt zu deinem Vortheil ist gemacht und es geht weiter vorwärts.

Auch will ich dir citiren, was der Dichter Heinrich Heine schreibt: Wir wollen uns das Leben auf dieser Erde so viel als möglich angenehm machen und wenn wir dennoch die ewige Seligkeit gratis erhalten, so soll uns das sehr angenehm sein. Oder bist du Einer, der schon etwas zur Einsicht gekommen, der aber noch feige abseits steht, der nur die faule Ausrede hat: es nützt ja doch nichts. Du trägst selbst die Schuld mit, daß es nichts nutzt. Mache gemeinsame Sache mit deinen aufwärtsstrebenden Kollegen, geschlossen und entschlossen wirst du auch etwas erreichen. Ein despotischer Herrscher aus dem Alterthum wollte einen braven Jüngling zwingen, nach seinem Willen zu handeln, als dieser sich weigerte, ließ er einen Kessel Oel siedend machen, der Jüngling zeigte ihm, daß er nichts fürchtete und hielt von selbst die Hand hinein.

Also raffe dich auf, andernfalls bist du ein feiger Tropf.

Weiter: hast du vielleicht eine gute Stellung? Du bist der Meinung, dir kann es nicht fehlen. Die Unternehmergunst währt nicht lange, eine einzige Unregelmäßigkeit von deiner Seite, dann fliegst du auf das Pflaster zu den Arbeitslosen. Bist du ein Leisetreter, der vom Harmoniedusel erfaßt ist? Nun höre, Kapital und Arbeit sind so verschieden wie Tag und Nacht. Der große Unternehmer hat nicht nöthig, Rücksicht auf den Arbeiter zu nehmen. Der Kleinmeister ist gezwungen, dich zu drücken, um konkurrenz- und existenzfähig zu bleiben. Läßt du dir von deinem Arbeitgeber vorreden, die wüsten Agitatoren wollen blos deine Groschen? Höre, das ist ein feiner Köder, du sollst eine willige Ausbeutungsmaschine bleiben.

Blicke hinaus in das öffentliche Leben, jede Verwaltung kostet Geld. Bei den Arbeitern wird eine strenge Kassenkontrolle geführt, überdies hat die Behörde ein wachsames Auge. Ein Arbeiter ist kein Millionendieb. Ein Führer hat nur das eine Ziel, die indifferenten Kollegen aufzurütteln und Erfolge zu erringen. Willst du dich nicht ins eigene Fleisch schneiden, dann mußt du mitmarschiren.

Aber wehe, solltest du von der gemeinsten Sorte sein, der zum Verräther an seinen kämpfenden Kollegen wird, der sich als Spitzel gebrauchen läßt, der alle die, welche es wagen, ein freies Wort zu reden, auf die schwarze Liste der Unternehmer bringen hilft, daß sie gemaßregelt werden. Fluch über dich, wenn deine Kollegen im Ausstand begriffen, sich bessere Zustände erringen wollen, du aber läßt dich als Strikebrecher gebrauchen. Die Verachtung von Arbeiterfreunden und Feinden wird dich überall verfolgen.

Hast du aber deine Lage begriffen, willst du aber mit Gewalt vorwärts, willst du auch deine Kollegen durch Drohungen und Thätlichkeiten dem Ziele zutreiben? Freund, du hast einen guten Charakter, du bist aber ein unbesonnener Hitzkopf, du machst dich gesetzeswidriger, strafbarer Handlungen schuldig und schadest der Allgemeinheit mehr als du Nutzen schaffst. Ruhig und besonnen mußt du die Indifferenten der gerechten Sache zuzuführen bemüht sein, dann erst bist du ein solidarisch handelnder Arbeiter.

An alle gutgesinnten Kollegen richte ich zum Schluß noch die dringende und mahnende Bitte, mitzuwirken durch Schrift und Wort, damit der Herausgeber bald in der Lage ist, das Blatt wieder wöchentlich erscheinen zu lassen.

Wollt Ihr dem Mann, der schon über 20 Jahre mit aller Energie, trotz aller Anfeindungen und Mißerfolge Eure Interessen voll und ganz vertreten hat, der sich durch nichts von dem geraden Weg hat abbringen lassen, der dadurch Noth und Entbehrung hat durchkosten müssen, der dadurch sich Schulden aufgebürdet hat, um das Blatt nicht eingehen zu lassen, ich frage noch einmal: wollt Ihr diesen Mann mit allen Euch zu Gebote stehenden Mitteln unterstützen, dann thue Jeder seine Schuldigkeit nach seiner Art, so gut er eben kann. Sind keine unter Euch, die Ihre Gedanken sammeln und zu Papier bringen können? Es giebt tausende von Fälle, die an die Oeffentlichkeit zu ziehen geeignet sind, die Zeitung gewinnt dadurch an Interesse und der Leserkreis wird sich bald erweitern. Es ist immer ein erhebendes Gefühl, wenn man hört, daß die Bäcker-Arbeiterschaft für ihre Interessen eintritt, wie zum Beispiel jetzt die Bremer Kollegen.

Sollten diese Ausführungen von Erfolg sein, dann habe ich die Befriedigung, der guten Sache ein ganz klein wenig genützt zu haben.

Deutsche Bäcker-Ztg.

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen** Firmen zu **verwenden,** da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

Bäcker-Zeitung.
Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.
Erscheint jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat in
Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44
Preis $1.50 per Jahr.

Offene Volkssprache



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatlektüre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adaptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeichnens, Aufsätze für Jung und Alt über eheliches Glück, geschlechtliche Erschöpfung und deren Wiederherstellung, nebst einem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.
Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.
MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Männer und Jünglinge!
Den **einzigen Weg, verlorene Mannes-kraft wieder herzustellen,** sowie frische, veraltete und selbst **anscheinend unheilbare Fälle** von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen; ferner, genaue Aufklärung über **Mannbarkeit! Weiblichkeit! Ehe! Hindernisse derselben und Heilung,** zeigt das gediegene Buch: **„Der Rettungs-Anker".** 25. Auflage, 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Bildern. Wird in deutscher Sprache gegen Einsendung von 25 Cents in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, frei versandt. Adressire:
DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

—Ein—
Dankbarer Patient
(Kein Arzt konnte ihm helfen)
der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte,** welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:
Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11 Str., New York, N. Y.

Ernst Katosi,
praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,
202 E. Houston Str., New York
52 Reparaturen billig gemacht.

JOS. MARTIN, 5
Wines and Liquors,
361 BOWERY 361
52 Corner 4th Street, New York.

Isaac Goldmann,
Dampf-Buchdruckerei,
Ecke New Chambers & William Sts.,
NEW YORK. 18
Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten 2c. 2c. zugewendet.

Albany, N. Y.

Doblers Lager-Bier,
in allen prominenten Saloons.
—Sowie auch in—
Mrs. Hausmann's, 303 S. Pearl Str.
ALBANY, N. Y.
—Hauptquartier der Bäcker-Union No. 46.— 17

Deutsche HeilAnstalt
(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)
No 8 Dritte Straße.
zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.
Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.
Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.
Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,
schnelle und gründliche Heilung
zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.
Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen
frische Fälle in wenigen Tagen
und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.
Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urinbeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.
Männerschwäche, Nervenleiden
finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.
Jeder Fall garantirt
oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, wende sich an die
Deutsche Heilanstalt,
No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York,
dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consultation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.
*) **Schwache Männer** und entkräftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche **„Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden."** Versäumt nicht, das Buch zu lesen. Dasselbe, obwohl über 200 Seiten stark, kostet nur 25 Cents und ist in den folgenden Buchhandlungen zu haben: In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery. — O. Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schriever, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 828 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

Rath für Mütter. 17
Mrs. Winslow's Soothing Syrup wird seit mehr als 50 Jahren von Müttern für ihre Kinder während des Zahnens mit bestem Erfolg angewandt. Es beruhigt das Kind, erweicht den Gaumen, kurirt Blähungen, regulirt den Magen und ist das beste Mittel gegen Diarrhoe, ob durch Zahnen oder sonst entstanden und ist bei allen Apothekern zu haben. Man sei sicher, daß man Mrs. Winslow's Soothing Syrup erhält. 25c. die Flasche.

Heilung der Schwerhörigkeit,
Taubheit und Ohrengeräusche ohne Berufsstörung. Eine illustrirte Abhandlung (in deutscher Sprache) über Schwerhörigkeit, Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berufsstörung. Herr Pfarrer D. H. W. Harlock in Milton-under-Wychwood, England, schreibt: — „Alle Gehörleidenden sollten diese Methode versuchen, es ist die allerbeste und hat mir vortreffliche Dienste geleistet." — Portofrei 50 Pfg. 30 Kr. (ö. w.) 60 C. **Van Vere & Co.,** Verleger, 22, Warwick Lane, London, E. C.

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,
No. 5 Van Rensellaer Place.
BOSTON, MASS.
Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

Kansas City, Mo.

Schweizer - Heimath.
und Hauptquartier der Bäcker.
WM. MUELBACH, Eigenth.
1531 Grand Avenue,
Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager.
Kansas City, Mo. 11

Detroit, Mich.

CHARLS STAEBLER,
(COLOMBO HALL.)
SALOON .·. AND .·. RESTAURANT,
BILLIARD ROOM, 8
Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und einheimische Weine & Cigarren eine Specialität.
235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.
Hauptquartier der Bäcker & Brauer Union.

Bridgeport, Conn.

ADAM HUGO,
Wine & Lager Beer Saloon,
No. 38 STATE STREET,
Bridgeport, Conn. 12
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38

Allegheny, Pa.

E. Engelmann's Hotel,
No. 13 und 15 East Str.,
Kost und Logis. Erste Klasse Accommodation für Reisende.
Den Bäckern bestens empfohlen.

CHARLES KUSTER,
RESTAURANT,
No. 146 East Strasse, Allegheny, Pa.,
Kost und Logis erster Klasse.
Immerwährend Union-Bier am Zapf.

JOHN LAGER,
RESTAURANT,
158 East St., Allegheny, Pa.,
Bäcker Boarding-Haus.
Immerwährend Union-Bier an Zapf

D. HOLLANDER,
Merchant Tailor,
Clothier, Hatter & Furnisher,
No. 110 and 112 OHIO STREET,
ALLEGHENY, PA.
Die Bäcker sind freundlichst eingeladen von meinem reichhaltigen Lager Einsicht zu nehmen. 22

J. KNOBLAUCH,
No. 48 East St., Allegheny City, Pa.,
Kunden - Schneider,
Die besten, modernen, passenden Anzüge für Bäcker zu den billigsten Preisen. Man spreche vor und überzeuge sich. Passen garantirt. 22

Theo. Rohm,
Stiefel, Schuhe, Gummischuhe- & Stiefel
Neue Schuhe und Reparaturen nach neuester Mode gemacht. Man spreche vor und überzeuge sich. 22
No. 108 East Street, Allegheny Pa.

San Jose, Cal.

SENATE SALOON,
11 North Market St., San Jose, Cal.
Ant. Leutherer, Eigenth.
Hauptquartier der Bäcker und Conditoren.
Die besten Weine, Biere, Liquöre und Cigarren werden den Gästen verabreicht. 11

Pittsburgh, Pa.

R. E. S. Ward,
—Manufacturer of—
Fine Flavoring Extracts,
and Baking Powder. Vanilla 3 years old.
No. 74-80 ROBERTS STREET
PITTSBURG, PA. 14

Etablirt 1854.
F. J. Albrecht,
—Praktischer—
Backofen - Bauer,
1146 PENN AVENUE,
52 **Pittsburgh, Pa.**
Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit Hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.
Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Hartford, Conn.

German Republic House.
GEO. GISZEWSKY, Eigenth.
No. 163 Front Street,
Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

The Cadden Clothing Co.,
No. 100 ASYLUM STREET,
Halten die größte und feinste Auswahl in fertigen Kleidern und Herren-Kurzwaaren. Gute anständige Bedienung und reelle Preise. 11
Hartford, Conn.

St. Louis, Mo.

Bäcker - Heimath.
FRIDOLIN SPRAUL,
EUROPEAN HOTEL. **Europäischer Hof**
(Saloon und Boardinghaus.)
420-422 S. 2. Str., St. Louis, Mo
Fremde und Reisende finden die beste Bewirthung zu den mäßigsten Preisen.

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.
Beim lustigen Michel,
135 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND. 8
Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

Philadelphia, Pa.

Zu verkaufen!
Ein ausgezeichnetes Lokal für eine Bäckerei und Ice Cream Saloon, in West Philadelphia.
C. H. COCHRAN,
5201 LANCASTER AVE., PHILADELPHIA, PA

J. Klang,
SALOON,
S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.
PHILADELPHIA, PA. 32
Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Mrs. J. SCHNEIDER,
Herren-, Frauen- & Kinder-Unterkleider
Große Auswahl für Bäcker an Hosen und Schürzen.
No. 510 Nord 3. Str., Philadelphia, Pa.
8 Häuser oberhalb dem Hauptquartier der Union 35.
Das Neueste auf dem Gebiete der Sommer-Unterkleider

Rudolph Großmann,
HOTEL GRUETLI
—und Restaurant,—
463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

G. Hammer, jr.,
Vereins - Halle,
(Früher Winterer's Wein-Haus),
471—473 N. 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Arbeiter-Union No. 35.
Importer and Dealer in Foreign and Domestic Wines and Liquors. 44

GEO. ENDRISS,
—MANUFACTURER OF—
Bakers and Confectioners
Tools, 38
Moulds, Pans, Peels.
Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.
700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

---

440 Nord 2. Strasse 440
E. Nathan's
Merchant Tailor & Clothier,
Kundenschneider und fertige Kleider.
Für gute und zuverlässige Kleider gehe zu obiger Firma, bekannt als ausgezeichneter Zuschneider. Passen garantirt.
Man verfehle nicht, vorzusprechen. 40
E. NATHAN,
440 N. 2nd St. PHILADELPHIA

Buffalo, N. Y.

GEO. MILLER,
Sample Room,
(MOIST GOODS,)
No. 264 Genesee St., Buffalo, N. Y.
1 Prop. Miller's Harmonia Hall.

M. Kleindinst,
—Dealer in—
Imported & California Wines,
BRANDIES, &c. 3
332 Oak St., Buffalo, N. Y.



HEINRICH NEU,
Hut und Kappen Laden,
Große Auswahl in Cravatten und Krägen jeder Art. 3
211 Genesee St., Buffalo, N. Y.

CENTRAL PARK
(früher Jefferson Park.)
Der Unterzeichnete erlaubt sich, den werthen Gesellschaften bekannt zu machen, daß er den Park mit den neuesten Verbesserungen einrichten ließ, damit er für Abhaltung von Pic-Nics und allerlei Festlichkeiten sehr geeignet ist. Gesellschaften thun wohl, bei mir vorzusprechen. Achtungsvoll 8
JOHN KIENER,
631 Jefferson Street, BUFFALO, N. Y.

MILLER'S
MILITARY BAND AND ORCHESTRA
HEADQUARTERS, 134 Cherry St,
9 *JUSTUS G. MILLER, Band-Master*

ALOIS STEGER,
Kunden-Schneider,
284 Broadway, Buffalo, N. Y.
Empfiehlt sich in bester Qualität Frühj ahr- und Sommer-Anzügen. Bestellungen werden nach Maß prompt und aufs beste besorgt. 8

Chicago, Ill.



Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften Schuhen, Stiefeln und Slippers,
findet ihr bei
FRANK X. KRUEGL,
344 E. DIVISION, cor. Market St.,
CHICAGO, ILL.
Die größte Auswahl. Geht hin und überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE
(Schweizer-Halle),
101-105 Wells Street,
CHICAGO, ILL. 13
Hotel und Restaurant,
—Boarding by the day or week.—
ALFRED STIERLIN, Prop.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,
30 Clybourn Avenue.
4 CHICAGO, ILL.
Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.
HENRY M. BROWN.

Greif's Halle
54 W. Lake St., Chicago, Ill. 16
Wine & Lager Beer Saloon,
Versammlungs-Lokal der Baecker-Union No. 2, und saemmtlicher fortschrittlichen Organisationen Chicagos. Thos. Greif, Prop.

AUG. SCHLECHTER,
Restaurant,
14 S. Clark St., Chicago, Ill.
Sammelplatz der Bäcker Chicago und des Bäcker Gesang-Vereins. **Freier Lunch sowie importirte Weine und Cigarren.** 6



AUG. HENRICH,
Praktischer
Uhrenmacher
und Goldarbeiter,
104 Clybourn Ave., nahe Larrabie Ave.
Reichhaltiges Lager von Taschen und Wanduhren, sowie allerhand Schmucksachen. Preise billig. Reparaturen prompt erledigt. Alles garantirt. 6

AD. SEIDEL,
Manufacturing Chemist,
Flavoring Extracts, Artificial Flavors,
Baking Powder, Vanilla Beans, Essential Oils, etc. carefully prepared for baker's and confectioner's use.
421 Cleveland Avenue, Chicago.

Denver, Col.

ST. LOUIS HOUSE,
(Deutsches Gasthaus.)
Hauptquartier der Köche und Bäcker.
Vorzügliche Tafel für Kostgänger beim 50 Tage oder der Woche.
2112—2118 Blake Str., Denver, Col.
John Messner, Eigenth.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in 4
Sugenheimer's Wholesale & Retail Store
No 19 CHURCH STREET,
NEW HAVEN, CONN.

Wilwaukee, Wis.

FERD. HENES,
UNION BAKERS' HOME,
617 Prairie St., Milwaukee, Wis.
9 Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6.

—Das Feuer der Begeisterung und Opferwilligkeit, das die Striker von Homestead durchglüht, hat nun auch die Stahlarbeiter von Duquesne, Pa., erfaßt, und das fertig gebracht, was seit Jahren vergebens versucht wurde, die 600 dort beschäftigten Leute zur Organisation gebracht.

Mitten im Feuer gewissermaßen daten die Männer von Duquesne in ire Schlachtlinie, nachdem das Lodern des Kampfesfeuers ihnen den Platz zeigte, wo ihr Klasseninteresse sie hintrieb. Ein ermuthigender Vorfall, der nicht umhin kann, die Stahlarbeiter von Neuem von der Heiligkeit ihrer Sache zu beseelen.

—„Meineid verübte ein Knecht in Aachen, um einen Kameraden, der zwei Häringe gestohlen hatte, vor Bestrafung zu bewahren. Der Meineidige erhielt vor dem Schwurgerichte in Aachen 3 Jahre Zuchthaus zudiktirt, anderthalb Jahr für jeden Häring. Wenn Diejenigen, welche die „Affidavits“ über die Verbreitung gewisser Blätter machen, für jeden beschworenen, nicht vorhandenen Abonennten nur soviel bekämen, wie jener Knecht für einen Häring .... doch nein, der Gedanke ist zn grauenhaft ....“

(St. L. Laterne.)

Kauft keine Scab-Candies!

Die St. Louis Candy Co. steht unter dem Banne des Boycotts der unterzeichneten Organisationen, weil sie sich weigert, die gerechten Forderungen ihrer Arbeiter einzuräumen. Vor Allem sollten die Bäcker und Conditoren darauf sehen, daß der Verkauf dieser Waaren sich so reduzirt, daß den feindseligen Fabrikanten das Bewußtsein ihres Unrechts baldigst klar wird.

Int. Candymakers' Union 116,
Trades and Labor Union
von St. Louis.

Established 1875. Telephone 1863

W. L. KNORR,

—Manufacturer of—

Bakers & Confectioners Tools

—and—

Wholesale Dealer in Supplies,

1108 Penn Ave., PITTSBURG, PA

New York.

F. Dührkop,
Erbauer von Patent-Backöfen
550 East 82. Strasse,
NEW YORK. 47

CHAS. SCHUBERT,
Oven Builder, Boiler Setter
AND REPAIRER,
VIENNA OVENS A SPECIALTY.
348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves.
NEW YORK. 52

Schall & Co.
Importeure und Fabrikanten von
«Cake Ornaments»
Lace **Papier, Blumen, Blätter u. s. f.**
für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften. 26
Französische glacirte Früchte.
61 Barclay Street, NEW YORK

James Y. Watkins & Son,
Bakers' & Confectioners'
—UTENSILS,—
16 Catherine St., New York.

Gustav Müller's
Lincoln Hall,
Cor. Houston & Allen Sts.
NEW YORK. 12



Fünf Dollars aufwärts für ein gutes Gebiß.



Zähne umsonst u. schmerzlos ausgezogen.
Zähne gefüllt u. künstlich eingesetzt ohne Ausziehen der Wurzeln, nach neuer Methode.

Reparaturen unter Garantie während man wartet.

O. L. MOSER, Graduirter der N. Y. zahnärztlichen Universität.
3 Ost 3. Str., nahe Bowery.
Garantire eine Reduktion von 25 bis 40 Prozent an Bäcker-Arbeiter oder deren Familienmitglieder. 44

Achtung! Bäcker! Achtung!
Hemden-Fabrikant
12 AVENUE A, 12
Alle Sorten Arbeitskleider und Confectioner-Jacken, die besten für **90 Cts.** Ebenso Unterkleider, Kappen und Schürzen in größter Auswahl.
49 **L. Schönfeld,** Manager.

Progressive Musical Union No. 1 of America
— Hauptquartier in —
P. Wilzig's Assembly Rooms,
85 East 4th Str.
Gegründet auf fortschrittlicher Basis. Empfiehlt sich allen Arbeiter-Organisationen zur Ausführung von Musik zu Concerten, Bällen, Pic-Nics u. s. w.
Kein Leader-Honorar berechnet! Man adressire
E. Wildenhain, Sek., 85 E. 4. Str.
☞ Die Versammlungen finden jeden Donnerstag um 10 Uhr Vormittags statt. 52

Paul Wilzig's
Assembly Rooms,
85 Ost 4. Str., New York.



Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39
☞ Bechtel's Unionbier am Zapf. ☜

JUL. FAULHABER, Prop.
—OF THE NEW—
YORKVILLE PROGRESS HALL
Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,
1551 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.
Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies, etc., etc. Bechtels Union Beer. 52
Hauptqnartier und Arbeits-Bureau der Union No. 92

Wm. Stellwagen's
Saenger-Halle,
No. 2994 Dritte Avenue,
Liquöre, Weine und Anion-Bier.
Hauptqnartier der Bäcker-Union No. 95. 9

HIRSCHMANN
SUCCESSOR TO
HAAS & HIRSCHMANN,
—Importers & Manufacturers of—
Cake Ornaments,
Lace Papers, etc., 12
187 Bowery, New York

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt
PHILIP KRAUSS,
679 COURTLAND AVE.,
Zwischen 153. & 154. Str., New York,
empfiehlt allen seinen geehrten Kunden und Gönnern, seine reinen, unverfälschten selbst importirten **Ungar-, Rhein-,** sowie auch die reinsten **Ohio und California** Weiß- und Roth-Weine.
Alle Sorten Liquöre, Brandies und Whiskies zu den billigsten Preisen. 12

Jos. Zeitinger,
the only Manufacturer in N. Y. of
Bakers' Peels, Troughs, Boxes etc.
Established 1865. 52
All Orders thankfully received and promptly attended to
117 Hester St., near Forsyth N. Y.

PHILIPP PAGE,
78 Erste Ave., New York
—Deutsche—
Restauration 48

CHARLES HARTMAN,
Ofenbauer und Builder,
234 Ost 106. Straße,
zwischen 2. und 3. Avenue, New York
Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 18
☞ Wiener Oefenbau eine Specialität. ☜

John Grasenauer & Son,
—DEALERS IN—
Fine Boots & Shoes,
92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts..
NEW YORK. 14
Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.

Roesch & Fennel,
Advokaten,
280 BROADWAY, (Stewart Bild'g.)
Room 150. Chambers Street Elevator. 42

IGNATZ NEUMEYER'S
ORIGINAL
Wiener Restaurant,
196 ALLEN STREET 196
Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK
Union-Bier. Union-Cigarren 52

Lobenstein & Koeser,
Merchant Tailors and Clothiers,
1426 Third Ave.,
S. W. cor. 81st St., NEW YORK

Frühjahr 1892.

Wir sind nun in der Lage, ein ausgezeichnetes Lager importirter und einheimischer Waaren in

Anzügen, Hosen und Ueberröcken

für den **Frühjahrsgebrauch** zu eröffnen.

Für gutes Passen und ausgezeichnete Arbeit können unsere auf Bestellung gemachten Kleider nicht übertroffen werden.

Wir erlauben uns ferner bekannt zu geben, daß unser Frühjahrs-Lager fertiger Kleider jetzt complet ist und ersuchen um eine baldige Inspektion derselben.

Lobenstein & Koeser,
1426 3. Ave., Ecke 81. Str., **New York,**
und
365 Manhattan Ave., Greenpoint, Brooklyn

HENRY HEIDE,
Fabrikant der berühmten
Diamond Brand Confectioner-Waaren
und ausschließlicher Fabrikant des echten
ALMOND PASTE
für Bäcker. 13
14 & 16 Harrison Str., New York.

H. GRIMM,
Hut-Fabrikant
31 Avenue A, zw. 2. und 3. Str., N. Y.
1427 3. Avenue, zw. 80. und 81. Str.
Move-Hüte aller Art von $1,00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte und Auszeichnungen eine Spezialität. 52

Jos. Oehler's
Bäckers Assembly Rooms
Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.
Bechtel's Bier am Zapf. 52
171 Ost 4. Str., New York
Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!
C. ECKHARDT,
Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug
&c., &c., &c., 13
2860—2862 3. Ave.,
zwischen 149. Str. und Westchester Ave.
Nahe 149. Str. Elevated Station.



10 Cents
eine Flasche Wein
Eine Flasche reiner und gesunder California-Wein nur 10 Cts. 46

Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.

Flegenheimer Bros.,
433 Fünfte Str., New York

---

142 SECOND AVENUE, NEW YORK.

PERFECTION AT LAST
BAKERS' & CONSUMERS'
Press Hefe.
COMPRESSED YEAST CO

No. 72 SHAWMUT AVE., BOSTON.

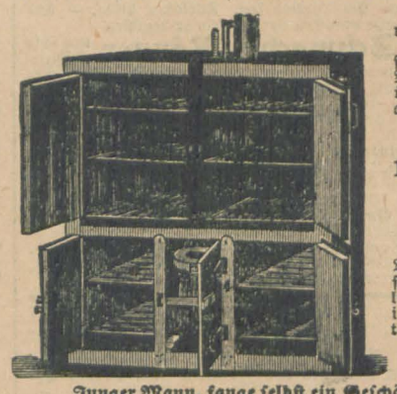
THOS. FLETCHER, PRESIDENT AND MANAGER.

W. & G. KLIPFEL'S
Buffalo Vegetable Compressed Yeast,
OFFICE AND FACTORY,
No. 646 & 648 Michigan St., 43 BUFFALO, N. Y

V. LOEWER'S
GAMBRINUS BREWERY CO.
—Lager-Bier—
In Flaschen für Familien-Gebrauch. 14
521—523 West 41st Street, Telephone, 150 39th St

AUGUST P. WAGENER, Advokat und Notar
No. 59 Zweite Avenue, New York.
Arbeitslöhne, Rechnungen, Schulden und Gelder kollektirt. Ehescheidungen, Prozesse wegen nicht gehaltenem Eheversprechen, Schadenersatzklagen, Erbschafts-Prozesse, Testaments-Angelegenheiten, sowie Prozesse in allen Civil- und Kriminalgerichten geführt. Alle gesetzliche Papiere, Dokumente, Testamente, Urkunden, Verkaufsakten, Vollmachten und Uebertragungen besorgt. Specialität: Vereins-Prozesse und Angelegenheiten.
Office offen von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Konsultations-Stunden von 5 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags geschlossen. 23

Tragbare Stahl-Back-Oefen.
Drei Größen, No. 50, 60 und 70. Jeder einzelne hält nach No. 50, 80 und 120 Laibe von 1½–2 Pfund jedes Brod.



Man verwechsele diese Oefen nicht mit den eisenblechernen und blechernen Dingern, die man des öfteren sieht.
Das Princip ist völlig neu und erfolgreich. Die besten Backsteine. Ich füge ein Zeugniß bei und habe hunderte derselben. Man frage für Pamphlete und lese dieselben sorgfältig. Ich bin überzeugt, daß ich allen Anforderungen genüge. Man schreibe an mich.

Adam Reid, Fabrikant,
119 Main Street, BUFFALO, N. Y.

Zeugniß.

„D. A. Bäcker-Zeitung.“
Als alter Verbands-Genosse und langjähriger erfahrener Bäcker empfehle ich Adam Reid's Tragbare Stahl-Oefen. Sie sind vortrefflich für den Gebrauch in Hotels, kleinere und Familien-Bäckereien. Ich empfehle besonders No. 70, von welchen ich zwei im Gebrauch habe. Bin 3½ Jahre im Geschäft und thaten mir diese Oefen stets vortreffliche Dienste.

Valentin Brunnbauer,
114 E. Eagle Str., Buffalo, N. Y.

Junger Mann, fange selbst ein Geschäft an! Es sind 5393 dieser Oefen in Gebrauch

---

A P. C. Press-Hefe.
Rein! Stark! Zuverlässig
—Fabrizirt von—
A. P. Callahan, 2407 La Salle Str.,
CHICAGO, ILL.
Die Qualität unserer Hefe ist nicht zu übertreffen; außerdem wünschen wir besondere Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß wir zu keiner Combination oder Trust gehören. **Agenten verlangt in jeder Stadt,** wo wir nicht vertreten sind.
Haupt-Office: 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.
Zweig-Geschaefte: Globe Yeast Co., 344 Wells Str., Chicago. F. J. Hommel, 387 10th Ave., Milwaukee. "Favorite Yeast," Grocers Associate Yeast Co., Grand Rapids, Mich. Independent Yeast Co., 58 Butternut St., Detroit, Mich. J. D. Wise, 724 Ontario Str., Toledo, O. A. P. C. Yeast.
Probe-Sendungen frei. Man adresse alle Korrespondenzen an 11
A. P. Callahan 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.

JOSEPH EPPIC'S
LAGER BEER BREWERY,
Central Ave., Grove & Linden Sts., Brooklyn, E. D.
Telephone Call, No. 997 Williamsburgh. 15

GEO. BECHTEL'S
Excelsior Lager-Bier,
—rein und unverfälscht,— 16
Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

Schmitt & Schwanenfluegel's
CENTRAL PARK BRAUEREI,
und Flaschen-Bier-Export-Etablissement, 16
Am Fuß der Ost 57. Straße, New York.

A. KREMER BREWING CO., 16
ROCK SPRING BREWERY,
GUTTENBERG, N. J.
Telephone 42, Hoboken. ☞ Union-Brauerei. ☜

Deutsch-Amerikanische Bäcker Zeitung.

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 17. — 8. Jahrgang. New York, Mittwoch, den 17. August 1892. Preis 5 Cents

Die 7. Jahres-Convention
— des —
Internationalen Verbandes
findet statt am
12. Sept. in Buffalo, N. Y.,
in **HONECKER'S HALLE,**
Ecke Sycamore und Hickory Straße, Buffalo, New York.
Anfang der Sitzung: 10 Uhr Vormittags.

Delegaten können für $1.50 pro Tag in Gruener's Hotel, Ecke Washington, Huron und Genesee Str., wohnen.

Genossen! Die Aufgabe tritt nun an uns, sofort an's Werk zu gehen, Delegaten zu wählen und solche Beschlüsse und Vorschläge auszuarbeiten, die geeignet sind, das große Werk des Ausbaues unserer neu erblühenden Organisation zu fördern.

Jede Union, die es nur einigermaßen erfordern kann, sollte sich vertreten lassen. Möge die Convention die Geburtshelferin einer neuen Aera für die Bäckerbewegung werden.

Im Auftrage des Int. Ex.Board,
Henry Weismann,
Intern. Sekr., pro. tem.

Zur Konvention.
I.

Immer näher rückt der Tag der Konvention, und keine Zeit ist zu verlieren, wollen die Genossen ihrer Meinung behufs der zu fassenden Beschlüsse Ausdruck verleihen. Auch wir wollen nicht zurückstehen, einen Beitrag zu liefern, der das wiederspiegelt, was als die Frucht ernsten Nachdenkens und jahrelanger Erfahrung gelten mag. Für heute wollen wir uns ausschließlich mit der prinzipiell taktischen Stellung und Entwickelung des Verbandes befassen. Sie ist von eminenter Wichtigkeit und bildet die Basis, auf der sich der Rest des Gebäudes aufrichtet. Um jedoch Klarheit schaffen zu können, ist ein Blick auf die Vergangenheit nothwendig. Fragen wir uns, ob die Organisation unseren Erwartungen entsprochen hat, ob sie die opferwilligen Anstrengungen tausender wackerer Genossen entschädigt hat, und ein entschiedenes „Nein" ist die Antwort. Unser Verband war 6 lange Jahre ein Experiment und Ausbeutungsobject von Factionen, Parteien und Personen, und für die Masse fiel hin und wieder blos ein Brocken ab, der genügen mußte, um sie wieder willig, wieder hoffnungsvoll zu stimmen.

Man gab vor, eine Gewerkschaft zu organisiren und lehrte die Mitglieder nicht das A B C der Organisation. Man gab Blätter heraus, die statt der Lehren von den Anfangsgründen des Gewerkschaftswesens, statt der Schulung der Genossen im Gebrauche ihres gesunden Urtheiles in ihren Forderungen, Kämpfen und Verbindungen die Leute mit Phrasen und Zukunftsmusik fütterten. Statt für die Organisation und ihre alltäglichen Kämpfe, für bessere Löhne und kürzere Arbeitszeit ein gesundes Verständniß und eine rege Begeisterung zu erwecken, statt den Gebrauch unserer einzigen Waffen, des Strikes und des Boycotts, zu lehren und eine lebhafte Abscheu vor dem Scabthum in's Leben zu rufen, erging man sich in langen Artikeln und Vorträgen über die „moderne Gesellschaft, die nicht umhin kann, den Scab zu erzeugen, der, im Grunde genommen, nur ein beklagenswerther Mensch ist," und über die Mangelhaftigkeit des Gewerkschaftswesens in der Herbeiführung gerechter Zustände. Die Entwickelung der Industrie sei das Todessignal der Gewerkschaftsbewegung, und nur die politische Aktion könne die Arbeiter aus dem Egypten der Lohnsklaverei in das Kanaan des Sozialismus führen.

Dies war der Ton, mit dem man Gewerkschaftsbegeisterung, mit dem man die Liebe für die Union entfachen wollte, die Liebe für eine Sache, die man in allen nur erdenklichen Variationen als dem Tode geweiht schilderte.

In einer solchen Umgebung, von dem Verwesungsathem in seinen ersten Lebensjahren durchdrungen, konnte der Verband nicht gedeihen. Und so sehen wir auch die Fluthen der Reaktion über ihn hereinbrechen. Der Krach von 1888 und 1889 bricht die Reihen. Die Fahnenflucht war der Beweis des Mangels der Haltbarkeit der Grundsätze und der Taktik, die der Bewegung zu Grunde lagen. Die Leute hatten nichts gelernt; Kopf sowohl als Herz waren trotz jahrelanger Mitgliedschaft leer geblieben. Für das Phrasengeklingel und den politischen Singsang der Vorbilder hatten sie kein Verständniß und die einfache, begeisternde Wahrheit der den Gewerkschaftskämpfen zu Grunde liegenden Freiheitsentwicklung der Menschheit, ihrer revolutionären welterschütternden Bedeutung, ihrer die Männlichkeit und die Selbstständigkeit wahrenden Kraft, ihres idealen Inhalts, der den einförmigsten Lohnkampf verklärt, wurden sie nicht gelehrt. Sollten doch die Gewerkschaften nur die Sammelpunkte der politischen Aktion sein, der Aktion, der man Alles zu opfern bereit sein sollte, für die man die Seckel der Unions leerte und die Mitglieder gegenseitig verhetzte.

Eine so „geschulte" Truppe konnte nichts wissen oder fühlen von der Begeisterung, mit der man einer Sache auch nach einer Niederlage treu bleibt. War doch bei den Einen die Union nur ein vorübergehendes Mittel zur Lohnaufbesserung, während sie für die Anderen das Rekrutirungsbureau und die Milchkuh für die „Partei" abgab.

Und dann seien noch die traurigen Partei- und Factionszwistigkeiten erwähnt. Nur wer ein guter Sozialdemokrat war, oder gar die rothe Karte der Partei als Zeichen der Mitgliedschaft besaß, war ein guter Genosse. Die übrigen mußten das Maul halten und sich ducken. Andere Ansichten als strikt sozial-demokratische wurden nicht geduldet, die Unduldsamkeit durchseuchte die Reihen.

Leute mit stark ausgeprägten, eigenen Ideen behufs der Aenderung der sozialen Zustände blieben deshalb der Organisation fern, und wo sie dabei blieben, bildeten sich innerhalb derselben Cliquen und sich gegenseitig befeindende Parteien, die das Motto „Seid einig" zum Gespötte der Welt machten.

Ohnmacht ringsum war das Resultat dieses politischen Partei-Fanatismus, der als offizielle Verbandstaktik aus einer Gewerkschaft eine Zweigorganisation einer politischen Partei machte.

Dies in Kürze die Geschichte des Verbandes. Die Lehre, die wir daraus zu ziehen haben, muß in dem Entschluß gipfeln, den Verband auf rein gewerkschaftlicher Basis aufzubauen und unsere Genossen zu dem Verständniß der Erfordernisse einer solchen Organisation heranzubilden.

Als Organisation dürfen wir uns mit keiner Faktion oder Partei in oder außerhalb der Arbeiterbewegung einlassen, die nicht strikt gewerkschaftliche Interessen verfolgt.

Unsere Taktik und Constitution darf weder den demokratisch, republikanisch, sozialdemokratisch oder arnarchistisch gesinnten Collegen abhalten, beizutreten und auf dem gemeinsamen Interessenboden der Gewerkschaft mit uns zu handeln. Wer den Grundsätzen irgend einer der obgenannten Parteibildungen huldigt, mag deren Verbreitung nach Herzenslust obliegen, kann jedoch nicht erwarten, daß die Organisation als solche sich seiner speziellen Richtung offiziell verpflichtet, resp. ihre Ideen auf ihr Banner schreibt.

Der Verein machte in der Vergangenheit den Fehler, wie schon oben erwähnt, der sozialdemokratischen Partei Vorrechte einzuräumen und das Resultat war, daß Mitglieder, oder ganze Unions, die anderen Reform-Ideen huldigten, abgestoßen wurden. So ging der Verband sogar so weit, das Programm dieser Partei als sein eigenes anzuerkennen und ihre Taktik zu indossiren.

Dies war ein grenzenloser Irrthum, der weder dem Bäckerverband, noch jener Partei etwas nützte. Daß er jedoch im Gegentheil dem ersteren empfindlichen Schaden bereitete, ist sicher. Die Abneigung der englischen Bäcker gegen den Verband ist hauptsächlich auf diese Einseitigkeit zurückzuführen. Eine Zeitung, die nur mit sozialistischer Wahlpolitik deutschländischen Musters gefüllt war, konnte diesen Leuten nicht munden und das Resultat war ihr Fernbleiben von der Organisation.

Im Laufe des verflossenen Jahres, wo diese Taktik eine Aenderung erlitt, finden wir unter den neugewonnenen Verbandsmitgliedern mindestens 60 Prozent englischsprechende, während eine größere Anzahl vorwiegend englischsprechender Unions gegründet wurde, als seit dem Bestand des Verbandes.

Aus diesen Ergebnissen ist ersichtlich, daß eine Gewerkschaft, um erfolgreich zu sein, verstehen muß, Elemente jedweder Schattirung, ob Jude oder Christ, Schwarzer oder Weißer, oder was auch ihre sozialen oder politischen Anschauungen sonst sein mögen, in ihre Reihen zu ziehen und daraus ergiebt sich von selbst, daß diejenigen Paragraphen der Verbandskonstitution, und diejenigen Punkte der Prinzipienerklärung, die heute den Verband an eine spezifische politische Parteirichtung und Taktik binden, fallen müssen.

Wollen wir frei und mächtig unsere Schwingen in den nächsten Jahren entfalten, dann müssen die Fesseln fallen, die uns bis jetzt der Zuchtruthe einer Organisation preisgaben, mit der wir nicht mehr gemein haben, als mit irgend einer anderen „Reformpartei" politischer Natur.

Es ist dieser Reformvorschlag, den wir heute in Anregung bringen möchten. Wir müssen verstehen lernen, daß jedem Mitglied persönlich das Recht zusteht, jener Organisation, der Sozialistischen Arbeiter Partei, seine Unterstützung als Mit- oder Nicht-Mitglied derselben zuzuwenden, der Verband sich jedoch ein für allemal dieser Vormundschaft entziehen muß.

Der entscheidende Schritt ist jedoch die Streichung der Konstitutionsparagraphen, die jener Partei bis jetzt ein scheinbares Recht verliehen, uns zu schulmeistern und unsere Reihen je nach Belieben zu zersplittern.

— Arbeiter! Boycottet das Scab-Blatt „N. Y. Staatszeitung."

Wirren in Chicago.

Es ist also doch einem gewissen Elemente unter den deutschen Bäcker-Arbeitern Chicagos gelungen, eine sogenannte Spezial-Versammlung der letzteren zu bewegen, Beschlüsse zu passiren, die dem Verbands-Interesse ein Schlag in's Gesicht sind und deren Folgen ein Chaos in den Beziehungen zwischen Chicago und dem Verband sein wird. Wir verweisen behufs genauer Information unsere Leser auf das an anderer Stelle erscheinende „Eingesandt" aus Chicago, „Das Preß-Comite" unterzeichnet.

Nachdem man sich schon vor Wochen das Verfügungsrecht über das Verbands-Label angemaßt hatte, indem man dasselbe der unabhängigen Böhmischen Bäcker-Union bewilligte, hat man nun das Werk gekrönt, indem man gleichfalls unrechtmäßiger Weise ein lokales Label an Stelle des Verbands-Labels adoptirte. Zugleich wird erklärt, daß man sich dieses und „noch andere lokale Vorrechte" nicht nehmen läßt, ein Beschluß, der uns den Beweis liefert, daß man bereit ist, auch in zukünftigen Fällen die Verbands-Konstitution und dessen Interessen bei Seite zu setzen, wenn es gewissen Herren beliebt, denn das wird doch kein Mensch glauben, daß in dem jetzigen Falle auch nur ein Jota des „lokalen Selbstbestimmungs-Rechtes" Chicagos oder seiner Interessen in Gefahr stand. Es handelt sich einzig um einen Akt willkürlicher Opposition seitens etlicher Weniger, die schon in der Vergangenheit bemüht waren, die Kluft der getrennten Chicagoer Unionen offen zu halten, bis sie der Sturm der Einigungs-Bewegung des verflossenen Spätjahres zum Schweigen oder gute Miene zum bösen Spiel zu machen zwang. Und diese Leute haben nun eine willkommene Stütze an dem, wenn auch verschwindend kleinen sozial-demokratischen Element gefunden, das die Hetzerei methodisch betreibt, da die jetzige Verbandstaktik die politische Partei-Agitation aus ihrem Programm ausschließt.

Nur mit dem größten Bedauern constatiren wir diese Thatsachen. Monate lang erstrebten wir im letzten Jahre die Einigkeit in Chicago. In stetiger Verbindung mit Chicagoer Genossen und besonders solchen, die zur Zeit von New York nach Chicago kamen, um dort ihren dauernden Aufenthalt zu nehmen, gelang es uns, die Einigungs-Bewegung feste Wurzel schlagen zu lassen. In der „Bäcker-Zeitung" wurde das Werk systematisch gefördert, indem wir da auf längere, gründliche Discussionen eingingen, wo unsere Vorgänger im Amt blos Spott und Hohn für die Reformforderungen der „Unabhängigen" übrig hatten, und als wir endlich persönlich in Chicago erschienen und in einem zweistündigen Vortrag vor etwa 600 Genossen die Einwendungen der „Unabhängigen" auf ihre Irrthümer zurückgeführt hatten, war die Vereinigung so gut wie beschlossene Sache.

Kaum sind nun 8 Monate seit diesen erfreulichen Ereignissen verflossen, und schon wieder erscheint der alte Feind des Bäckerverbandes, das Stänkerthum im Innern, auf der Bildfläche, um die neugeschaffenen Zustände harmonischer Entwickelung noch im Keime zu ersticken. Es giebt hier keine Entschuldigung für eine solche Aktion. Man schreit nach Reformen, ohne selbst bis jetzt auch nur einen ehrlichen Versuch in der Richtung gemacht zu haben. Man beschuldigt die Verbands-Verwaltung auf die roheste Weise, diesen „Reformen" im Wege zu stehen, während es doch Thatsache ist, daß die Reformbewegung, die in der bevorstehenden Konvention ihre Früchte tragen wird, von dieser selben Verwaltung ausgeht. Sowohl wir, als die Internationale Executive haben hier schon Andeutungen gemacht, die nicht mißverstanden werden können und deren Hauptpunkte einer, die Reduktion der Verwaltungsunkosten und die Herabsetzung der Kopfsteuer ist. Angesichts dieser Thatsachen sind wir berechtigt, diese windige und doch gehässige Opposition auf ihren wahren Ursprung, das Stänkerthum, zurückzuführen.

Wer jedoch die Methoden kennen lernen will, mit denen die Leute operiren, der lese das an anderer Stelle dieser Nummer erscheinende Eingesandt eines Genossen von Chicago, betitelt „Ein Wespennest".

Wir haben hier nur noch zu bemerken, daß die Annahme oder vielmehr Ausflucht, daß in Chicago das Label billiger und praktischer hergestellt würde, aus der Luft gegriffen ist. Wir bestellen diese Labels des großen Bedarfes halber, bei den Millionen, was naturgemäß einen Rabatt abwirft, und außerdem werden dieselben hier von dem Drucker unserer Zeitungen und Verbands-Drucksachen hergestellt, ein Umstand, der uns weitere günstige Conjunkturen sichert.

Wir garantiren, daß der Kostenpreis in Chicago mindestens ein Drittheil mehr beträgt.

Uebrigens sei hier jedoch erwähnt, daß wir dem Sekretär des Joint Exekutive Board, nachdem wir die Klagen über die Höhe der ersten Rechnung vernahmen, schrieben, daß wir sofort nach der Rückkehr des Druckers von Deutschland speziell für die gummirten Labels, die Chicago braucht, eine Preisermäßigung erwirken würden. Nun informirt uns der Drucker, daß dasselbe mit weiteren Bestellungen geschehe, der Preis der ersten 5 Millionen der außerordentlichen Schwierigkeiten ihrer Herstellung halber aber nur um ein Weniges reduzirt werden könne.

Die Genossen von Chicago haben jedoch mittlerweile das Verbandslabel einfach fallen gelassen und sich nie der Mühe unterzogen, ob des Preises mit uns in Unterhandlung zu treten, ein Beweis, daß alle diese „Argumente" faule Ausflüchte sind, und daß man entschlossen war, um jeden Preis sich durch das Verbandslabel nicht allzufest an den Verband zu binden, resp. dessen Controlle zu umgehen Hier allein liegt der Haken und wir hoffen, daß die alten Verbandsgenossen und die neuen loyalen Freunde, die sich der Verband in Chicago erworben hat, sich nicht von etlichen theils unverantwortlichen, theils unerfahrenen Leuten zu Zwecken gebrauchen lassen, die unserer gemeinsamen Sache nur schaden können. Die Convention ist vor der Thür. Dort ist der Platz für die Regelung irgend welcher Zwistigkeiten oder Mißverhältnisse. Jeder ehrliche Genosse wird sich der Constitution und Majoritätsbestimmung des Verbandes fügen. Jetzt wie immer sei die Losung: „Nieder mit den Zerstörern! Hoch der Verband!"

Korrespondenzen.

Union No. 12, Baltimore.

Obige Union hielt am 6. Aug. eine gutbesuchte Versammlung ab. Es waren alle Beamten anwesend bis auf den Vice-Präsidenten. Es wurden 4 neue Mitglieder aufgenommen. Diverse Correspondenzen wurden dem Sekretär zur Beantwortung übergeben. Drei Mann verlangten und erhielten ihre Reisekarten, ebenso wurden zwei Mann mit Reisekarte von Union 118, Washington, D. C., aufgenommen. Die Berichte der „Federation of Labor", sowie der „Ver. Deutschen Gewerkschaften" wurden entgegengenommen. Besonders wurde auf einen Boycott von Rößer & Sohn und F. X. Ganter, betreffs der Möbelarbeiter aufmerksam gemacht. Die Boycotts von Ehret's Bier, sowie Niagara Falls Bier wurden wieder in Erinnerung gebracht. Betreffs eines abzuhaltenden Picnics wurde dem Comite nachmals Instruktion ertheilt, und soll dasselbe in der nächsten Versammlung einen genauen Bericht einliefern. Von der „Jüdischen Bäcker-Union No. 156" wurde berichtet, daß dieselbe sehr gute Fortschritte macht und Samstag Morgen, den 6. Aug., eine Spezial-Versammlung abhielt, sowie daß die jüdischen Bäcker-Bosse Philipp Finkenstein, 1417 Ost Pratt Str., H. Hirschmann, 1317 Ost Lombard Str., Jakob Pariser, 1140 & 1142 Low Str., Sim. Flagmann, 175 & 177 Harrison Str. und Moritz Wierbourg, 1105 Little Gough Str., gewillt sind, das Label einzuführen und die Unionbedingungen anzuerkennen.

Hingegen habe Louis Bernstein, 552 Nord Exeter Str., sich ganz entschieden geweigert, das Label einzuführen, und soll derselbe der ganz besonderen Aufmerksamkeit der organisirten Arbeiterschaft empfohlen werden. Berichtet wurde, daß das Picnic der „Bäcker-Union 12" bis jetzt einen Ueberschuß von $77.50 aufweist, sowie daß noch 50 Tickets ausstehen. Darauf folgte Vertagung.

Union No. 156, Baltimore.

Obige Union hielt am 5. August in der Thalia-Halle, 915 Ost Pratt Str., eine gut besuchte Versammlung ab. Zwei neue Mitglieder wurden aufgenommen, so daß nun alle Arbeiter in den jüdischen Bäckereien zu der Bäcker-Union gehören. Sämmtliche Mitglieder zeigen großes Interesse für die neu gegründete Union, so daß gute Aussicht auf das Gedeihen derselben vorhanden ist. Am Samstag, 6. d.M., wurde eine Spezialversammlung abgehalten, welcher ein Comite der „Bäcker-Union No. 12" beiwohnte. Es wurden die verschiedenen Maßregeln besprochen, die geeignet sind, die beiden Unions auf gleichen Fuß zu stellen. Ein Comite ward ernannt, um im Laufe des Nachmittags die jüdischen Bäckereibesitzer zu besuchen betreffs Anerkennung der Union und Einführung des Labels. Alle Freunde der Arbeiter sind deshalb ersucht, wie bei den übrigen Bäckern, so auch bei den Jüdischen nur Brod mit dem Union-Label zu verlangen. Eine Anzahl der Bosse hat das Label für ihr Produkt verlangt und die Union anerkannt.

Allegheny und Pittsburg.

Die Genossen der Union 27 und 119 sind hiermit aufgefordert, die Special-Generalversammlung beider Unions am 20. August, Abends 8 Uhr, in Schondelmeyer's Halle zu besuchen. Auf der Tagesordnung ist die Convention und die für nothwendig befundene Amendirung der Constitution. Der J. E. Board erwartet unbedingt eine vollzählige Betheiligung, da die zur Sprache kommenden Geschäfte die höchste Wichtigkeit für das Wohl und Wehe des Verbandes sowie die Lokal-Unions haben.

* * *

Protokoll des J. E. B. vom 11. Aug.

Gen. Henry Pils wurde als Vorsitzender erwählt. Abwesend sind Christ. Grieser und Aug. Schwartz.

Rechnungen im Betrage von $76.40 wurden als bezahlt berichtet.

Der Sekretär hat die Vorsitzenden der L. U. 27 und 119 zu benachrichtigen, daß Marvin's Sache der Geschäftsordnung als Specialsache beigefügt wird und als solche in jeder Sitzung der Unions aufgerufen werden muß.

Die Geschäftssitzungen des J. E. B. finden von nun an jeden Dienstag Morgens punkt 9 Uhr statt. Die dazu gehörigen Tagarbeiter haben sich darnach zu richten. Der Board versammelt sich im Arbeitsbureau.

Stemmle, Kern, Wenzelburger, Hägele und Brugger wurden beauftragt, die Constitution durchzugehen und über etwaige nothwendige Aenderungen zu berichten.

Korn, Pretzel und Kagemeier haben die Wheeling-Reise in Händen.

Die Generalversammlung soll auf den 20. Aug. einberufen werden.

Jac. Kern, Sekr.

Aus McKeesport, Pa.

Union 152 hielt am 6. August ihre regelmäßige Versammlung ab, welche vom Präsidenten eröffnet wurde. Das Protokoll wurde angenommen wie verlesen. Aufgenommen wurde C. M. Olson. Deming, M. Schmitt, P. Martin, J. Klingseisen, F. Peestrup und Veldenzen wurden als Arrangements-Comite für unser Picnic ernannt, welches am 3. August in Kenney's Grove stattfindet.

Die Mitglieder möchte ich aufmerksam machen, so viel wie möglich Tickets in Betrieb zu setzen, um das Picnic zu einem Erfolg zu machen.

Für die Homestead Striker wurden $5 kollektirt. Unsere nächste Versammlung findet in dem neuen Lokal an Strawberry Alley, zwischen 7. und 8. Str., statt und sollte Jeder am Platze sein, da wichtige Geschäfte vorhanden sind. Posten werden ausstehen, da das Haus keine Nummer hat. Mit Gruß

Jos. Klingseisen, Sekr.

Union 107, Bristol.

Die Versammlung der Union 107 wurde vom Sekretär zur Ordnung gerufen. C. Nürnberger war Vorsitzender.

Eine Correspondenz von der Iron Moulders' Union No. 198, Mansfield, wurde verlesen und beschlossen, nur Oefen zu kaufen, die mit dem Union-Label versehen sind. Aufgenommen wurden Ferdinand Zoller, William Cadden, Heinrich Knüppel, Samuel Craig, Konrad Lutz, John Nergart, John Grützmann und Karl Rolandt. Drei Mitglieder kamen von anderen Unions und haben sich dieselben Reisekarten zu verschaffen.

Die Abstimmung für die Delegaten zur Convention ergab für den englischen (Connolly von No. 155) 15 Stimmen, für den deutschen (Ernst Nürnberger von No. 107) 14 Stimmen, für John Winter von No. 38, 2 Stimmen.

Beschlossen wurde, die nächste Versammlung am 27. August in Plainville abzuhalten. Dann haben die New Britainer und die Bristoler nicht zu weit, da dies der Mittelpunkt ist, und die Plainviller jetzt alle zur Union gehören. Die Versammlung war ein großer Erfolg. Bis zur nächsten Versammlung werden wir Alle dabei haben.

Einnahmen $16.20 und Ausgaben $6.32.

Ernst Nürnberger, Sekr.

Union 10, Erie, Pa.

Union 40 wollte am 6. August eine Versammlung abhalten, was aber leider wegen Mangels eines Quorums nicht möglich war. Dies gereicht den Erier Bäckern wahrhaftig nicht zur Ehre. Die neuen Beamten sollten installirt und die Agitation für den Labor Day nicht vernachlässigt werden. Wir wollen an diesem Tage feiern, ein Plan, der schwerlich verwirklicht werden wird, wenn die Mitglieder sich die Sache nicht mehr angelegen sein lassen. Also, Genossen, besucht deshalb die Versammlungen besser und vergeßt besonders nicht, am 20. August zu erscheinen. Mit Gruß

Jacob Hirn, Sekr.

Union 48, New York.

Obige Union hielt am Samstag, den 6. August, ihre regelmäßige Versammlung ab, welche sehr gut besucht war. Kamerad Joachim Schneider führte den Vorsitz, während Frank Köhler den Beisitz übernahm. Die Beamten waren alle anwesend. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen.

Wiederaufgenommen wurde unser früherer Kamerad Frank Kahrs. Die Kameraden August Zahn und George Menge wurden, nachdem sie alle ihre Rückstände bezahlt hatten, wieder als gutstehende Mitglieder anerkannt. Verschiedene Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen. Der Bericht der Delegaten zum Joint Exekutive Board wurde entgegengenommen und gutgeheißen. Es wurde beschlossen, einen Riesen-Pie als Preis für das am 20. August stattfindende Picnic zu liefern. Als Delegaten zur C. L. U. wurden die Kameraden Wm. Dußling und Fred. Burgi, zur Sektion die Kameraden John Fächner, Geo. Eise und Chas. Recke ernannt. Das Ball-Arrangements-Comite wurde beauftragt, Wendel's Assembly Rooms für unseren nächsten Ball zu engagiren. Das Komite, welches zu Boß Lessels geschickt wurde, berichtete. Es ward beschlossen, die ganze Angelegenheit dem Exekutiv-Komite zu übergeben.

Da unsere nächste Versammlung auf denselben Abend fällt, an dem unser Picnic stattfindet, so wurde beschlossen, dieselbe acht Tage früher abzuhalten, also anstatt am 20. am 13. August. Nach Erledigung verschiedener Klagen, bei welchen es sehr lebhafte Auseinandersetzungen gab und die traurige Handlungsweise verschiedener Kameraden an den Tag gebracht wurde, erfolgte Vertagung.

Die Einnahmen waren $42.25, die Ausgaben $38.77.

Mit kameradschaftlichem Gruß

Chas. Recke, Sekr.

(Eingesandt.)

Aus Buffalo.

Werthe Redaktion!

Gestatten Sie mir einige Worte meiner Meinung in Sachen der polemischen Auseinandersetzung mit Chicago hier zu äußern.

Es will mir scheinen, daß sich einige Genossen in Chicago die Aufgabe gestellt haben, die redaktionelle Haltung der „D. A. Bäcker-Zeitung" um jeden Preis zu bekämpfen. Und ich kann nicht umhin zu unterlassen, der Verwunderung Ausdruck zu geben, daß gerade sich Leute an dieser Arbeit befinden, die ich früher als intelligente Genossen achtete. Es soll hier blos Freund Nuber erwähnt werden. Der Schwerpunkt der ganzen Kritik Nuber's und eventuellen Genossen — wenn es auch nicht direkt und klar gesagt wird — richtet sich gegen die prinzipielle Haltung, welche der Redakteur nimmt, eine Haltung, welche nicht nur dem Intern. Verbande der Bäcker als Kampforganisation bedeutende Vortheile bringt, sondern die sozialrevolutionären Ideen fördert, das schließlich in der Anerkennung einer völlig freien Weltanschauung im Streben den Höhepunkt erreicht. Nun kann ich nicht begreifen, wieso und warum Freund Nuber, der seiner Zeit so eifrig gegen die Corruption im Verbande kämpfte, sich auf den sozialrevolutionären Standpunkt, wie ja damals die ganze Haltung des Oppositionsorgans „Chicagoer Bäcker-Zeitung" war, stellte und stets auch in den vordersten Reihen der Fortschrittler stand, jetzt nachdem schwere Kämpfe überstanden werden mußten, ehe der Verband sammt den Organen sozialdemokratischen Demagogen entrissen werden konnten, um die Bahn zur Weiterentwicklung zu ebnen, dieser Fortschritts-Strömung so sehr opponirt? Oder soll der ehemalige Sozialrevolutionär Nuber plötzlich unter die Sozialdemokraten gegangen sein, die den Stimmkasten als ihr Universalheilmittel anbeten? Das, Freund Nuber, will mir nicht recht einleuchten.

Ich wittere in der ganzen Oppositionsmacherei oder hinter derselben vielmehr, noch andere Personen, vielleicht gar gewisse „anarchistische Redakteure, die stets auch, als sanftmüthige Auch-Anarchisten Weismann, wenn sich die Gelegenheit bietet, Nadelstiche zu versetzen suchen.

Wahrhaftig, schmeichelhaft für Chicago, „die Stadt muthiger Rebellen", ist es nicht, daß gerade von dort gegen die radikale Tendenz des Verbandsorgans gestritten wird. Eine größere Schmach könnten die organisirten Bäcker dieses Landes auf ihr Haupt nicht wälzen, als wenn sie ihre Organisation abermals dem Wahlpolitikantenthum sammt ihren Organen ausliefern möchten und einen Sozialdemokraten als ihren „obersten Beamten", resp. Redakteur anstellen würden. Nein, meine Freunde in Chicago! Nicht nach rückwärts, sondern nach vorwärts müssen wir schreiten. Wir müssen trachten, daß neben dem fortschrittlich-gewerkschaftlichen Gedanken, die Ideen des consequenten revolutionären Sozialismus in den Verbands-Organen noch vielmehr zum Ausdruck gelangen. Diese Art Aufklärung zu verbreiten, glaube ich, ist weit lohnender, als untergeordneten Dingen Wichtigkeiten beizumessen, die sie nicht haben.

Ich erkläre mich mit der Haltung der Organe vollständig einverstanden und wünsche nur, daß der Redakteur noch besser und klarer die Zukunftsideen verbreiten kann — soweit also, um hiefür Verständniß zu haben, die Köpfe der Bäcker „hell" werden mögen. Im Uebrigen, daß wir nicht „rückfällig" werden. Dafür werden die klardenkenden Genossen schon sorgen.

August Kertshall.

Buffalo, den 7. August 1892.

(Eingesandt.)

Ein Wespennest.

Einen besseren Beweis, daß hier wirklich Wespen an der Arbeit sind, konnte nicht geliefert werden, als in der Versammlung der Union 2 und Union 64 am 6. August. Zum Schein des Rechts, einberufen als Spezialversammlung von 7 Mitgliedern jeder Union laut Konstitution, aber thatsächlich beschlossen und einberufen in einer Versammlung von etlichen Wespen jeder Union am 30. Juli. (Siehe Bericht in der „Arbeiterzeitung" am 5. August, unterzeichnet A. N.) Weshalb brachte man diese Angelegenheit nicht vor jede Union, indem doch am 3. August Union 64 eine Spezialversammlung, und ebenfalls Union No. 2 am 6. August eine solche hatten? Welches Recht hatten 7 Mitglieder von einer Union, zusammen mit solchen von einer anderen Union, eine gemeinschaftliche Versammlung einzuberufen? Antwort: Chicagoer Taktik, einfach und praktisch, nämlich man wollte etwas durchdrücken, traute aber der Union 64 nicht recht und deshalb mußte die gemeinschaftliche Versammlung her, wo 4 oder 5 oder noch mehr Brodbäcker auf jeden Kuchenbäcker kommen, resp. die Kuchenbäcker einfach mundtodt gemacht und niedergestimmt werden, damit die Beschlüsse nachher als das Resultat von 2 Unions gelten.

Doch zur Tagesordnung: 1. Labelangelegenheiten. Und die Wespen gingen an die Arbeit und summten: Daß das Int. Label unpraktisch sei. Man werfe den Expreß-Compagnien zu viel Geld in den Rachen und könne hier ein besseres für weniger Geld haben. Dies sei eine Lokalangelegenheit und ginge den Verband nichts an. Man solle sein Selbstbestimmungsrecht wahren und auch der böhmischen unabhängigen Union müsse man damit unter die Arme greifen, sonst müßten die dem Verbande beitreten!!!

Natürlich, die Int. Label werden, weil das Verbandsbureau in New York ist, auch dort angefertigt und von dort versandt. Das genügt, denn die verteufelt unfehlbaren und intelligenten Chicagoer sind 50 Mal besser ab als alle anderen Städte, repräsentiren das einzige ehrliche Element, und speciell haben sie einen furchtbaren Abscheu vor New York und was daher kommt. Alles was von New York kommt, ist einfach no good. Obgleich vom Kontrolleur konstatirt wurde, daß noch für 2 Monate Labels an Hand seien, wurde mit einer fieberhaften Thätigkeit darauf gedrängt, daß beschlossen wurde, ein Lokallabel anzuschaffen und die Delegaten zum J. Ex. B. zu instruiren, am nächsten Morgen in der Sitzung des Boards es auch dort durchzudrücken. Und dann wird noch mit einer geradezu klassischen Anmaßung erklärt, Hand in Hand mit der englischen und schwedischen Union gehen zu wollen, die auch das Label gebrauchen. Für die giebt es also kein Selbstbestimmungsrecht, in einer Labelangelegenheit mitzusprechen. Zum Schein des Rechts wurde den Mitgliedern erzählt, es sei schon früher beschlossen worden, aber 2 einseitige und hartnäckige Delegaten von Union 64 hätten dieses im J. Ex. Board hintertrieben, überhaupt beherrschten dieselben den ganzen Board. Wenn so, welch' ein Armuthszeugniß für die klugen Chicagoer, sich von zwei Cakeschustern an der Nase herumführen zu lassen. Abgesehen von den Delegaten der Unions 71 und 62; was thun dann die anderen? Schlafen dieselben oder halten sie Maulaffen feil? Wahr ist es, daß die große?? Union No. 2 bis in letzter Zeit keine Leute schicken konnte, die ein paar Stunden für die Union opfern wollten und der englischen Sprache mächtig waren und daher die gewählten Delegaten entweder gar nicht oder in unzurechnungsfähigem Zustande erschienen oder auch Leute, die noch nicht das A B C der Arbeiterbewegung verstanden. Haben dann nicht gerade diese 2 Delegaten von Union 64 so lange gearbeitet, daß andere Delegaten gewählt und die Sitzungen so vertagt wurden, daß Union 2 keine Entschuldigung mehr hatte und jetzt spricht man noch von Vergewaltigung? Ueber den zweiten Punkt der Tagesordnung: „Die Situation in Chicago", fiel es Keinem ein, sich daran zu halten. Man paukte vielmehr darauf los, wie man den Verband auf der Convention reformiren könnte. Trotzdem nun der Redakteur in No. 15 der Bäckerzeitung klarlegte, was dem Verbande noth thue, wird schlankweg behauptet, daß der Papst und Demagoge gerade derjenige sei, der Alles vereiteln wolle. Traurig natürlich wäre es, wenn es ihm nicht gelänge, die Zerstörungstaktik dieser Leute zu vereiteln. Es geht aber nicht anders, die Chicagoer müssen doch stets einen Sündenbock haben. Wenn die Herren keinen persönlichen Haß haben, warum erzählen sie dann immer, daß sie dieses oder jenes mit ihm gehabt haben? Leute werfen sich in die Brust und behaupten, daß die Organisation ihnen am Herzen liege und trotzdem kommen sie seit ¾ Jahren in keine Versammlung ihrer Gewerkschaft. Warum legen sie ihre Pläne zur Reformation nicht vor die Mitglieder des Verbandes, sondern sagen einfach, wenn das nicht geschieht, dann gehen wir wieder unabhängig?

Daß die Wespen wirklich darauf hinarbeiten, unabhängig zu werden, zeigte sich so recht kurz vor Schluß der Versammlung. Der Vorsitzende ließ einfach ein Preßkommittee wählen, ohne daß die Versammlung es beschlossen hatte. Er ließ so recht die Katze aus dem Sack, indem er sagte, was das Preßkommittee thun solle; nämlich sich mit allen unabhängigen Unions in Verbindung zu setzen, welche Bedingungen sie dem Verbande stellen sollten u. s. w. Hier konnte man so recht bei den Wespen bemerken, daß Alles schon vorher beschlossen war, was durchzudrücken nöthig sei. Dem Treiben dieser Wespen kann ich kein Vertrauen abgewinnen, Haß und Ehrgeiz werden leider bald ihre traurige Frucht tragen, der verdammungswürdige Bruderzwist steht vor der Thür. Aus einem Arbeitsbureau ist eine Sauf- und Spielbude geworden. Hier giebt es etwas vor der eigenen Thür zu kehren, aber man sieht nicht oder will nicht den Balken im eigenen Auge sehen, schimpft aber über den Splitter im Auge anderer.

Indem die Herren so erpicht sind auf den frechen Einsender, um ihren persönlichen Haß zur Geltung zu bringen, so unterzeichne ich ebenfalls

Mit Gruß,

Ein Mitglied der [illegible].

Chicago, den 10. August 1892.

Im Hochsommer fiel d.. erste Schuß.

Wenn ein Blitz zuckt, zuckt uns Freude durch's Herz, wir ahnen Erlösung von der dumpfen, thatlosen Qual der Tage, in denen es selbst den Hunden unbehaglich wird. Wenn ein Blitz zuckt, zucken die Feigen zusammen — es könnte ja irgendwo in eine wohlgefüllte Scheune, es könnte ja der Götterfunke in irgend ein ehrbares Haupt einschlagen. Und darin sind sie, wenn auch komisch, so doch nicht unlogisch: sie beneiden sich um die Summe des Erworbenen, sie beneiden sich um das Land, das ihre Leichname absorbiren wird, sie beneiden sich sogar um den Urväter-Hausrath, der selbst der Katze zu modrig ist, um ihr Wochenbett darin aufzuschlagen.

Aber, wenn Einem von ihrer Zunft — und diese Zunft florirt unter den Bettlern sowohl wie unter den Königen — ein kecker Zundelfrieder das Leintuch unter dem hochgeehrten Hintern wegstiehlt oder wenn einem An-

fässigen von einem Stromer eine Dachlucke für Licht und Luft geschlagen wird, dann sind sie einig; und weil sie ihrer Entrüstung nicht genug Worte leihen können, so haben sie Bettelvögte und Büttel und Amtsleute und Henker angestellt, die sie in ihren eigenen Herzen verachten, die sie aber zur Aufrechterhaltung ihres von Gott und Welt gutgeheißenen und durch den gegenseitigen Neid im Gleichgewicht gehaltenen Wohlstandes für ersprießlich halten.

O die Armen! Ich fühle mich berufen, als im Staube der Landstraße vorübergehender armer Teufel, ihnen ab und zu ein Goldstück der freien Meinung in ihre Kutsche oder in ihren Bettelsack zu werfen. Mein Eigenthum kann mir nicht gestohlen werden, und wenn ichs recht und gut treibe, vererbt es sich auf Andere, denen es auch nicht gestohlen werden kann; und zum Schutz dieses Eigenthums brauchen wir keine Götter und keine Menschen und keine Hunde. Mein Schatz kann mir nicht abspenstig gemacht werden, denn er ist frei, und wenn ihm der Kuß eines Anderen besser schmeckt — guten Appetit! Darum jauchze ich dem Sturm zu und verkrieche mich nicht in den Keller, wenn des Donners heiliger Choral alle Kammer-Concerte zu Schanden macht. Darum begrüß' ich jede menschliche That, die mich überzeugt, daß wir doch von dem Himmel stammen, der aus der Erde Noth und Fäulniß den Stoff für seine Blitze sammelt.

Und was dieser Mensch Bergmann, oder wie er immer heißen mag, in Homestead gethan, das ist eine solche Blitzthat, und wenn ich der Einzige wäre auf dem Erdenrund, mir könnte Keiner das Schreiben und das Sprechen verleiden, seine That zu begrüßen als den Beweis, daß die höhere Gerechtigkeit, welche in jeder Organisation mit Füßen getreten wird, im Individuum, im Einzelnen immer wieder unerwartet, uneigennützig, strahlend in's Leben tritt.

Unerwartet! Wer weiß, wie ein Menschenherz verwundet, getreten, verachtet, verhöhnt werden muß, bis es sich zu dem entschließt, was der gesittete Heimathsbürger irgend eines Landes einen Mord nennt? Uneigennützig! Ich hasse das Wort, denn es schließt eine Masse Eitelkeit und Unsinn in sich ein. Aufopferung für den Pöbel mit dem Bettelsack, der sich im Handumdrehen für den Pöbel mit dem Geldsack anwerben läßt — ist das nicht Unsinn? Selber glauben, durch Selbstentäußerung ein Heiland der Menschheit zu werden — ist das nicht wahnsinnige Eitelkeit? Ich werde alt und bequem, darum paßt mir in verkommenen Augenblicken die Auslegung. Darum schweige ich manchmal, wenn nicht nur die Pharisäer und Sadducäer, sondern auch die Zöllner und Sünder über den Gekreuzigten ihren Witz und ihre Weisheit ausgießen, über den Gekreuzigten, der sich selber nicht helfen kann. Aber ist die Selbstopferung mehr werth als ein langes Leben der Enttäuschung, der Demüthigung, der Erniedrigung? Es gehört nicht viel dazu, die hunderttausend Narren, welche das Publikum und die öffentliche Meinung ausmachen, zu verachten, [illegible] eigentlich erlaubt sich das jeder Tintenkleckser; aber dieses von der Wiege auf gehätschelte, als das Höchste geachtete von allen Dichtern besungene und darin den aneinander sich reihenden Ereignissen so erbärmliche Leben hinzugeben, um einmal in der Erfüllung der einzigen Menschenpflicht, in der Rechts-That, ganzes Selbstgenüge zu finden, tritt das nicht in die Geschichte des mit allen Faktoren der Wirklichkeit rechnenden Menschen so verblüffend, so glänzend vor die Offenbarung eines Gottes in den Traum des Gläubigen?

Alles vergeht. Staaten sind zerbröckelt, und in ihren Ruinen suchen Kinder nach bunten Schlacken; Systeme, welche einst den erlauchten Geistern Lebensaufgabe waren, werden lächelnd in den Alterthumsmuseen gezeigt; das, was uns in der Schule als das Heiligste gelehrt wurde, die Familie, ist, lange ehe wir es gemerkt haben, in der Auflösung begriffen; aber wo der Einzelne seine Person für die Gesammtheit und gegen die Gesammtheit einsetzte, wo in der allerverschiedensten Form die selbständige Auffassung der absoluten Freiheit zu Tage trat, das wird heute noch in der Vergangenheit als die Fußtapfen des eigentlichen Genius der Menschheit gepriesen und wird für die Zukunft schüchtern gewünscht. Aber für die Gegenwart? Man bleibe uns mit so heillosen polizeiwidrigen Geschichten vom Leibe!

Ich will mir aber meine Meinung nicht castriren lassen durch das Flüstern der Feigen und das Achselzucken der Wohlmeinenden. Ich sage: Die That dieses Bergmann war gerade so bewunderungswürdig und großartig, wie die irgend eines Tyrannenmörders der Vergangenheit, der heutzutage als historisch erhebendes Beispiel in den Schulbüchern gedruckt ist.

Nach den Sagen der Alten wurde niemals das ganze Volk aufgefordert, einen Drachen, einen Riesen, oder sonst ein gemeinschädliches Ungethüm zu tödten, man überließ das immer Freiwilligen. Ob der Sieger immer so verherrlicht wurde, wie die Sage meldet, ob er mit der Königstochter immer in glücklicher Ehe gelebt hat, will ich dahin gestellt sein lassen; immerhin auch der Unglücklichen, welche den richtigen Zauber nicht kannten und von dem Drachen aufgefressen wurden, wird ehrend gedacht. Der Mensch der Gegenwart aber ist ehrlos-ungerecht gegen die Helden seiner Zeit. Er wünscht den Tod des Drachen, er verflucht den Riesen, dem er sein ganzes Lebensglück opfern muß; kommt aber Einer, der dem Ungethüm den Speer in die Weichen stößt, und trifft das Herz nicht, und wird von dem Vieh mit Behagen aufgefressen, dann schreit die ganze Bande der Zeitgenossen: dem Kerl geschiehts ganz recht; gerade war der Drache guter Laune, und wir hatten gerade die Bedingungen aufgesetzt, nach welchen wir ihm nur zehn Prozent unserer Töchter zu liefern gehabt hätten, da kommt dieser verrückte Mensch und will den Drachen umbringen; natürlich ist der jetzt noch wüthender, und wir müssen es büßen. Ergo laßt uns mitziehen an dem Strick, der um den Hals dieses verrückten Menschen gelegt wird.

Auch der A. T. hat Leser, welche aus der Bildersprache nicht klug werden. Werden wir also deutlicher zur Sache kommen. Was hat dieser Bergmann gethan? Er hat die Entehrung, die Entrüstung, die Rache von Tausenden auf sich allein genommen. Ohne Helfershelfer, ohne vorbereitete Flucht, bereit, mit seinem Leben die Wonne eines Aktes der Gerechtigkeit zu büßen, versuchte er einen Volksfeind zu vernichten, den um jener Tausende und um des eigenen Elendes willen Millionen verflucht. Er ist da eingesprungen, wo die Ohnmacht vor dem Sklavensinn der Arbeiter-Organisationen grauenhaft zu Tage trat, er hat als Individuum dafür gesorgt, daß man an den Massen nicht zu verzweifeln braucht, weil aus den Massen immer wieder solche Individuen hervorgehen werden.

Hat sich Frick als rücksichtsloser, alle Consequenzen herausfordernder, mit persönlichem Muth und verdammt guter Gesundheit begabter Vezier eines kapitalistischen Sultans gezeigt, so ist das Betragen Bergmann's als geradezu ideal schön zu bezeichnen. Er bedauert nur, daß ihm die That trotz Revolver und Dolch nicht ganz gelungen ist, lächelt über die Anstrengungen, Mitschuldige zu schaffen, und setzt den Beleidigungen der Kerkerknechte und Zeitungskaffern absolute Verachtung entgegen.

Mir ist er ein Held der Gegenwart, mögen die Andern ihre Befreier aus den grauen Gesteinen des Alterthums herausklauben.

Wenn ein Blitz zuckt, freut sich mein Herz. Der Hochsommer ist die Zeit der Gewitter, im Hochsommer fiel der erste Schuß.

[„Der arme Teufel."]

Hülfe zur rechten Zeit. — Herr Fritz Wassermans, Booneville, Mo., schreibt: Forni's Heil-Oel und Magenstärker sind die besten Medizinen, die ich je sah. Während der Ernte bekam ich einen Anfall, so daß mein Magen alle Nahrung verweigerte. Alle Medizinen und Doktoren konnten mir nicht helfen. Ich konnte kaum mehr Athem bekommen. Da gab man mir eine gute Dosis von Forni's Magenstärker, und schon nach Verlauf von fünfzehn Minuten fühlte ich Linderung. Mein Arzt, dem ich den Vorfall erzählte, sagte, daß ich erstickt wäre, hätte ich nicht den Magenstärker bekommen. Auch meiner Tochter that Forni's Heil-Oel bei einer Brandwunde recht gute Dienste. Sie verbrühte sich mit kochendem Wasser, da wandte ich das Heil-Oel nach den Anweisungen an. Es linderte sofort die Schmerzen und keine Blasen entstanden. Ich spreche, wo ich kann, ein gutes Wort für Forni's Heilmittel.

Lokal-Unionen

des Bäcker- und Confectioner-International-Verbandes von Amerika.

Union No. 1. New York, N. Y. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen 10 Uhr in der Lincoln Hall, Ecke Houston & Allen Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich ebendaselbst. Otto Zumpe, Sekr.

Union No. 2. Chicago, Ill. Versammelt sich in Greif's Halle, 54 W. Lake Str. Samstags. H. Wei , Präs.; L. Labes, Sekr., 105 Wells Str.

Union No. 3. Logansport, Ind. (Englisch) Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag Abend in No. 8 Front Str. M. E. Granger, Präs.; Paul Vogelgesang, Sek., 8 Front Str.

Union No. 4. (Bakers und Confectioners). Boston Mass. M. Fladin, Präsident; C. Gartner, Sekretär Versammelt sich jeden 2. Samstag und 4. Sonntag im Monat in Preßmens Hall, 45 E. Elliott Str. Arbeits-Bureau in 699 Washington Str., Room 18.

Union No. 5. Kansas City, Mo. (englisch). Versammelt sich jeden Samstag Abend im Hauptquartier, 1405 Main Str. Chas Schröder, Sekr.

Union No. 6. Milwaukee, Wis. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Nachmittags 3 Uhr in Jos. Scheers Halle, 309 4. Str. O. Gauß, Sekr., 881 15. Str.

Union No. 7. New York. (Confectioner und Cake Bäcker). John Schmidt, Sekr. Versammelt sich jeden Mittwoch Abend in Lincoln Hall, Ecke Houston und Allen Str.

Union No. 8. Hartford, Conn. Gust. Koch, 21 Mulbery Str. Versammelt sich jeden anderen Samstag in No. 11 Central Row.

Union No. 9. Cincinnati, O. F. Belten, Präs. P. Agricola, Sekr., 1490 Eastern Av. Versammelt sich jeden 2. und 4 Sonntag 10 Uhr Morgens in No. 474 Walnut Str., Arbeiter-Halle.

Die Exekutive versammelt sich jeden Donnerstag Vorm 10 Uhr in 474 Walnut Str.

Union No. 10. Denver, Col. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag Abend in Union Hall, 1712 Curtis St. J. H. Gerke, Präs., W. Shellhaas, Cor. Sekr., 2234 Arapahoe.

Union No. 11. New Haven, Conn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Sonntag Vormittag im Monat in Trades Council Hall. O. Winzen, Sekr., 172 Ashmun Ave.

Union No. 12. Baltimore, Md. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag im Monat, in Reibhard's Halle, 323 W. Pratt Str. Auch Arbeitsbureau. W. Zwicker, Präs.; Georg Rübeck, Sekr.

Union No. 13. Chicago, Ill. Versammelt sich Freitags 4 Uhr in No. 493 Jefferson Str. Henry Kohn, Sekr.

Union No. 14. Kansas City, Mo. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in der Industrial Council Hall, Ecke 11. u. Main Str. Emil Oettins, Präs.; Ferd. Schäfer, Sekr.

Union No. 15. St Louis, Mo. Die Union No. 15 versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Central Turnhalle, 10. und Market Str., um 8 Uhr Abends. K. Kern, Sekr.

Union No. 16. Buffalo, N. Y. Jos. Seefels, Sekr., 361 Sherman Str. Versammelt sich jeden Samstag, Nachmittags 4 Uhr. in Honecker's Halle, 246 Sycamore Str. Arbeitsnachweisungs-Bureau, 397 Genesee Str.

Union No. 17. Mobile, Ala. Versammelt sich jeden 2. und 4. Sonntag in Union Hall. T. Jenkus, Präs.; Wm. Fleming, Sekr. 960 Congreß Str.

Union No. 18. Indianapolis, Ind. O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Mozart Hall, 37—39 S Delaware Str. P. Hammerle, Präs.; Geo. L. Horn, Sekr., 76 S. Delaware St.

Union No. 19. Cleveland, O. Ch Schmidt, Sekr. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Blahd's Halle, No. 376 Ontario Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich in No. 209 Sheriff Str.

Union No. 20. Detroit, Mich. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Columbo Hall, 235 Gratiot Ave. Sekr., M. Maier, 172 Sherman Str.

Union No. 21. St. Paul, Minn. J. Bitz, Präs.; P. Flour, Sekr., 109 Farfield Ave. Versammelt sich jeden 2. u. 4. Samstag im Monat, Abends 8 Uhr, in der Arbeiter-Halle, an Exchange Str., Ecke 3. Str.

Union No. 22. New York (böhmische Bäcker). Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in No. 1339 Ave. A. V. Josht., Präs., Joe Kysilka, Sekr., 482 East 74. Str.

Union No. 23. New Brunswick, N. J. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Lamertz Hotel, Hiram St. Chas. Theis, Präs. John Kayser, Sekr., Cor. George & Liberty Str.

Union No. 24. San Francisco, Cal. Executiv-Board versammelt sichen jeden Dornerstag um 2 Uhr im Hauptquartier 145 5. Str. Alle Briefe sind am W. Jessen, Sekr., 145 5. Str. zu richten.

Sektion 1, versammelt sich jeden Dienstag um 2 Uhr Nachm. in 1153 Mission Str.

Section 2, Confectioner jeden Mittwoch 8 Uhr Abends, in 1153 Mission Str.

ection 3. Stockton. Versammelt sich jeden 1. und 3. Somstag in Turner Halle, 326 Hu ter Str.

Union No. 25. Newport, Ky. Versammelt sich Samstags. Christ Diterle, 236 Tibiats Str.

Union No. 27. Pittsburgh, Pa. G. Nic. Knecht, Präs. G. Stemmle, korr. Sekr., 150 East Str. Allegheny, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Schondelmeyer's Halle, 68 Ohio Str., Allegheny. Arbeits-Bureau 153 East Str., Allegheny.

Union No. 28. Houston, Tex. (englisch). Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Morgens 10 Uhr in der K. of P. Hall, Main Str. O. Wett, Sek., 280 Preston Str., Houston, Tex.

Union No. 30. Syracuse, N. Y. M. Murphy Präs.; Ch. Schmidt, Sekr., 614 Butternut Str. Vers. sich jeden anderen Sonntag, Morgens 10 Uhr in Greenwald's Hall, Ecke Water & Mulberry Str.

Union No. 31. New York. (Jüdische Bäcker.) Versammelt sich jeden Freitag Abend in 151 Essex Str. J. Jakobovits, Sekr.

Union No. 32. Minneapolis, Minn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat im Labor Temple. Nik. Zang, Präs.; W. McDuff, Sekr., 2914 S. Aldrich Ave.

Union No. 35. Philadelphia, Pa. Jul. Greulich, Präs.; Geo B. Leiß, Sekr. Versammlungslokal und Arbeits-Nachweisungsbureau No. 476 N. 3. Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Nachmittags 4 Uhr, und jeden 2. und 4. Sonntag im Monat Morgens 10 Uhr.

Union No. 36. Rochester, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Germania Hall, 426 N Clinton Str. Stephan Spinner, Präs.; L. Baumann, Sekr. Das Arbeitsbureau befindet sich 178 N. Clinton Str.

Union No. 37. Denver, Col. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Abends 8 Uhr in der Red Men's Hall, 1515 Lawrence Str. F. Linsenmeier, Präsident; A. Weberbauer, Highlands.

Union No. 38. Bridgeport, Conn. H. Winkler, Präs.; H. Finger, Sekr. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag Abend in Emmet's Halle No. 38 State Str.

Union No. 39. Worcester, Mass. Versammelt sich jeden Samstag Abend in 476 Main Str. Edw. McGarbe, Präs.; B. Cormody, Sekr., 157 Front Str.

Union No. 40. Erie, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Nachmittags 3 Uhr. J. Keßler, Präs.; Jacob Kirn, Sekr.; 549 Huron Str.

Union No. 41. Columbus, O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Kampels Halle, 84½ S 4. Str. J. Brehm, Präs.; Geo. Werner, Sekretär.

Union No. 42. Peru, Ind. B. S. Kirkwood, Präsident; E. E. Mitchel, Sekretär. P. O.

Union No. 43. Jacksonville, Ill. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag 7 Uhr Abends, in Davenport's Hall. Frank Ehrig, Präs.; Richard Koepping Sekr., 314 West Court Str.

Union No. 44. Van Couver, B. C., Can. H. Hellrigel, Präs.; John Olsen, Sek., P. O. Box 43.

Union No. 45. Los Angelos, Cal. C. Frey, Präs.; P. Rudolph, Sekr. Versammelt sich jeden 2. Samstag in der Counetl of Labor Hall, Ecke 1. und Los Angeles Str.. Post Office Box 1059.

Union No. 46. Albany, N. Y. A. Roehr, Präs.; Rudolf Frantz, Sekr., 201 Madison Ave Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat Beaver Block.

Union No. 47. Nashville, Tenn. (englisch). J. W. Baumann, Präs.; Thomson Brady, Sekr. Versammelt sich jeden Samstag Abend.

Union No. 48. New York City. (Pie Bakers.) Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, in 134 7. Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich in der Wohnung des Sekretärs Chas Recke, 62 Broome Str., ew York. Top Floor.

Union No. 50. East Saginaw, Mich. Versammelt sich jeden Samstag in Labor Hall, Genesee Ave.



Rettungs-Anker!

(Eingetragen in Uebereinstimmung mit den Congreßgesetzen.)

Den einzigen Weg, verlorene Manneskraft wieder herzustellen, sowie frische, veraltete u. selbst anscheinend unheilbare Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen, zeigt das gediegene Buch „Der Rettungs-Anker" den Leidenden und Solchen, die von gewissenlosen Quacksalbern, Verfassern werthloser Bücher, prahlerischen Anzeigen u. s. w., getäuscht wurden. Junge Leute, die in den Stand der Ehe zu treten beabsichtigen, sollten den folgeschweren Schritt nicht früher thun, als bis sie den „Rettungs-Anker" gründlich studirt haben. Schwächliche und kinderlose Frauen werden in dem Buche ebenfalls bewährte Rathschläge und endgiltige Hülfe finden. Das Buch, 25ste verbesserte und vermehrte Auflage, 250 Seiten in deutscher Sprache, mit vielen lehrreichen Bildern, wird für 25 Cts. in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, von dem alten u. bewährten Deutschen Heil-Institut in New York, frei versandt. Adressire: **DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place, New York, N. Y.**

Der „Rettungs-Anker" ist auch beim Buchhändler Ed. J. H. Tamsen, 52 Avenue A. New York, N. Y., zu haben.

Union No. 51. San Francisco, Cal John Barrett, Präs.; Versammelt sich in der Irish American Hall, 818 Howard Str.

Union No. 56. Richmond, Va. R. Branner Präs.; Hm. Stein, Sekr. 910 N. 6. Str. Versammelt sich jeden 2. & 4. Samstag in Ecke 5. und Marshall Str.

Union No. 57. Grand Rapids, Mich. A. Ball, Präs.; A. C. Maxwell, Sekr.; Finanz-Sekr., E. J. Warren; Schatzm., W. DeYoung; Emp. Sekr., Jakob Hahn; Corr. Sekr., M. Devitr, 97 Canal Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in No. 34 Canal Street.

Union No. 59. Springfield, O. Correspondenzen sind zu richten an Sekr. J. Zipperlen, 64 Clifton Str., c. o. Wm. Kiefer. Louis Bierling, Präs.

Union No. 60. Meriden, Conn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in City Mission Building. H. Daus, Präs.; Jacob Reiß, Sek., 514 E. Main Str.

Union No. 62. Chicago, Ill. (schwedische Bäcker). R. Korson, Präs.: F. Heyser, Sekr, 115 w. Huron Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag im Monat in Hart's Hall, 139 Townsend Str.

Union No. 64. Chicago, Ill., Confectioners & Cakebakers. Versammelt sich jeden 1. und 3. Mittwoch Abend ½8 Uhr in 105 Wells Str. Arbeits-Bureau, 9 S. Canal Str. Korrespondenzen sind zu richten an 105 Wells Str.

Union No. 65. Sandusky, Ohio. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Nachmittags 2 Uhr in der Trades und Labor Assembly Halle. K. August Becherer, Präs.; C. Schwensen, Sek., 341 Neci St.

Union No. 66. Toledo, O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Druiden-Halle, 426 Washington Str. Wm. Sick, Präs. Alle Correspondenzen sind zu richten an E. Schoch, 530 Nebraska Av. Arbeits-Bureau am selben Platz.

Union No. 67. Memphis, Tenn. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in No. 11 Poplar Str. J. Baggenstoß, Sekr.

Union No. 68. Portland, Oregon. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in White Cooks und Waiters Halle, Ecke 2. und Salmon Str. Rooms 14 und 15. Hauptquartier Rheinfalls Hotel, 25 Front Str. E. M. Carson, Präs.; Henry Liebe, Sekr 255 Front Str.

Union No. 71. Chicago, Ill. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Horan's Halle. Alex Nickels, Präsident; D. J. Budge, 311 w. Polk Str.

Union No. 72. Fort Wayne, Ind. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat. F. A Belz, Präs.; O. C. Stork, Sekr., 58 Hustis Ave. South

Union No. 74. Findlay, Ohio (englisch). Versammelt sich alle 2 Wochen in der Trades Assembly Hall, Ecke Main und Crawford Str. E. Harzel, Präs.; F. Treese, Sekr.

Union No. 78. Wilmington, Del. Versammelt sich jeden 2. Sonntag, Vormittags 10 Uhr im Labor Lyceum. G. Ihle, Präs.; F. Schaible, Sekr., Ecke 2. und Jackson St.

Union No. 79. Peoria, Ill. P. Schmur, Sekr 400 Howett Str.

Union No. 80. New York City. (Englisch.) Versammelt sich jeden Samstag um 8 Uhr in 85 Ost 4. Str. James Sinclair, Sekr.

Union No. 82. Quincy, Ill. (Bakers und Confektioners). Ed. Stewart, Präs.; John R. Laws, Sekr., 1007 N 5. Str. Versammelt sich jeden ersten Samstag im Monat in den Trades und Labor Assembly Rooms.

Union No. 83. St. Joseph, Mo. J. C Cooper, Präs.; Jakob Trier, Sekr. 1325 Hypolite S tr Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Streckbein's Halle, Ecke 8. Str. und Charles Str.

Union No. 84. Long Island City, N. Y. A. Loigler, Sekr., 76 Dupont Str., Greenpoint, L. J. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in No. 91 Bordon Ave., Astoria.

Union No. 85. Sacramento, Cal. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in Jacobs Halle, 1017 J Str. E. Schaerer, Sekr.

Union No. 86. Hoboken, N. J. Geo. Eimer, Präs.; J. Langnickel, Sekr. Cor. Hill & Clinton Ave Jersey City Hights. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Abends 8 Uhr in Henkel's Halle, No. 84 Grand Str.

Union No. 87. Yonkers, N. Y., F. Brand Präs.; John Kuhn, Sekr.. 195 Ashburton Ave. Versammelt sich jeden 2. Samstag, Abends 8 Uhr, in 19 Main Str.

Union No. 88. Los Angeles, Cal. (englisch sprechend). Thos. Lane, Präs; S. C White, Sekr. Versammelt sich am 1. Samstag im Monat, 115 N. Main Str.

Union No. 89. Halifax, N. S., Canada (Englisch sprechende). Louis A. Archibald, Präs.; John O'Hearn, Sekr., 169 Brunswick Str.

Union No. 90. Dallas, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Adam Schaub's Halle, 1116 Elm Str. Jules Bourquin, Sekr.

Union No. 91. Seattle, Wash. Versammelt sich jeden andern Samstag Abend in No. 1000 Front Str. Ch. Gerhardt, Präs.; P. Mohr, Sekr., P. O. Box 1882.

Union No. 92. New York, N. Y. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen um 10 Uhr in 1551 2. Ave W. Florus, Präs.; A. Alberts, Sekr. Dort ist auch das Arbeitsbureau.

Union No. 93. New York, N. Y. Versammelt sich jeden Samstag Abend in 350 W. 39. Str. Das Arbeitsbureau befindet sich in eben dasselben. F. Elgaß-Sekretär, 528 W. 49. Str.

Union No. 94. (Jüdische Bäcker). Philadelphia, Pa. Versammelt sich jeden Freitag, Nachmittags 5 Uhr, in S. W. Ecke 3. und Catskill Str. S. Gold, Sekr., 630 Bainbridge Str.

Union No. 95. Morrisania, N. Y. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen, um 10 Uhr, in Stellwagens Halle, 154. Str, 3. Ave. W. Roller, Sekr.

Union No. 97. Norristown, Pa. L. Sommer, Präs., E. Broemle, Sekr., 348 W Main Str Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag um 7 Uhr in 205 Penn St., woselbst sich auch das Arbeits-Bureau befindet.

Union No. 98. Camden, N. J. Versammelt sich jeden anderen Samstag in Brehni's Halle, 4. u. Spruce Str. John Horn, Präs.; Chr. Geibler, 267 Liberty Str.

Union No. 101. New Haven, Conn. (englisch). Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, 10 Uhr, im Labor Lyceum. J. R. Mulvey, Sekr., 18 Chestnut St. South Norwalk

Union No. 103. Tacoma, Wash. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag Abends im Jefferson House, 2109 Jefferson Ave. E. Jdly, Präs; M. Knippe, Sekr., 1328 C Str.

Union No. 105. Wheeling, West Va. Reinhold, Sekr. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in der Trades Assembly Hall.

Union No. 106. Philadelphia, Pa Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Abends 8 Uhr, in South Broad Str. Concordia Hall, Broad und Christian Str. Jac. Schaefer, Sekr., 1223 N. 3. Str.

Union No. 107. Bristol, Conn. Nürnberger, Sekr., Bristol Bakery, Bristol, Conn.

Union No. 109. Duluth, Minn. G. Waffum, Präs.; Chas. Leytze, Sekr, 725 E. 1. Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Labor Hall, Ecke 1. Str. und 2. Ave., W.

Union No. 110. San Antonio, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Nachmittags 2 Uhr n der Arbeiterhalle. F. F. Wagner, Präsident; Joe Stenn, Sekretär, 233 East Commerce Str.

Union No. 111. Philadelphia, Pa. (italienisch). Raffaele Danese, Präs.; Martino Macka, Sekretär.

Union No. 112. Bay City, Mich. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in der Trades Council Hall. Geo. Rebdetoy, Präs.; Hy. Jungerheld, Sekr.

Union No. 113. Spokane Falls, Wash. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag, Abends 8 Uhr, Trades Council Halle, 512 Howard Str. Präs. E. B. Anderson; C. A. Jaderlum, Sekr., P. O. Box 1140.

Union No. 114. Pie-Bäcker, Washington, D. C. F. Faulkner, Präs.; W. E. Van Deusen, Sekretär, 3159 O Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Mittwoch in Stohlmann's Halle.

Union No. 115. Columbus, O. No. 844 S 4. Str. (englisch).

Union No. 116. St. Louis, Mo. (Candy Makers, englisch). L. Neckar, Präsident; F. E. Rosenberger Sekretär, 2687 California Ave. Versammelt sich jeden Donnerstag, Abends 8 Uhr, in No. 418 So. 4. Str.

Union No. 117. Harrisburg, Pa. (englisch). Versammelt sich jeden Samstag 7.30 Abends, in Wright's Hall, Ecke Market und Court Ave. Chas. Jeener, Präs. Geo. L. Shillenn, Sekr., 124 Mulberry Str.

Union No. 118. Washington, D. C. Versammelt sich jeden 2. & 4. Samstag in 735 7. Str., N. W. J. Hartmann, Präs.; John Weber, Sekr., 1628 Valley Str., N. W.

Union No. 119. Allegheny, Pa. (englisch). John L. Brugger, Präs.; Ernst Schwarz, Sekr., 151 Beaver Ave. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in 212 Smithfield Str.

Union No. 120. Galveston, Texas. J. W. Kettle, Sekr., 66 Market Str.

Union No. 121. Omaha, Neb. Versammelt sich jeden 1 & 3. Samstag. Theo. Steffler, Sekr., 1802 Vinton Str.

Union No. 122. Des Moines, Ja. Fred. S. Howard, Präs. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag im Monat in Trades Assembly Hall. H. J. Curl, Sekr., 1121 Ceter Street.

Union No. 123. Butte City, Montana. Hauptquartier: 230 East Park Str. Jos. Haas, Pres.; A. Brinckman, Sekr., P. O. B. 800.

Union No. 124. San Jose, Cal. Henry Wuesomann, Präs.; H. Bogler, Cor. E Eldorado Str. und Lightstone Str.

Union No. 125. Terre Haute, Indiana. Geo. Bails, Präs.; J. J. Gerold, Sek., 527 N. 11. Str.

Union No. 126. Newark, N. J. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag um 6 Uhr in 153 Market Str. E. Leske, Präs.; W. Schneck, 286 Springfield Ave

Union No. 127. Natchez, Mo. Versammelt sich jeden ersten und dritten Donnerstag. M. Bullins, Pres.; L. McCarthy, Sekr., 44 St. Catherine Str.

Union No. 128. Indianapolis, Indiana. Candy Makers.) Versammelt sich jeden 1. und 3. Dienstag in Mozart Halle. H Miller, Präs.; W. L. Joß, Sekr. 172 North Missouri Str.

Union No. 129. Lowell, Mass. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen um 11 Uhr in 83 Middle Str. Frank Brown, Präs., 12 Mill Str.; Fr. Crawford, Sekr., 84 Middlesex Str.

Union No. 130. Muncie, Ind. Versammelt sich jeden Samstag um 3 Uhr Nachmittags in 211 East Main Str. A. Muick, Präs.; Geo. Derrick, Sekr.

Union No. 131. Naugatuck Valley, Conn. Versammelt sich jeden 2. u. 4. Sonntag Morgen in No. 7 und 9 Hill Str., West Ansonia, Conn. Paul Vetter, Sekr., c. o. Yost's Bakery, Birmingham, Conn.

Union No. 132. Dayton, Ohio. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag Abends in der Assembly Hall. East 5. Str. Hy. Becker, Präs.; Hy. Hibbeler, Sekr., 125 Washington Str.

Union No. 133. Manchester, N. H. J. Barthum, Präs. C. C. Young, Sekr., 110 Pearl Str. Versammelt sich Samstags in Webers Hall um 8 Uhr Abends.

Union No. 134. Helena, Mont. Henry Miller, Präs. Versammelt sich in Wicks Place an Main Str. Col. Winke, Sekr ,719 Benton St.

Union No. 135. New Orleans, La. Vers. sich in Milliet Bros Hall, 51 Bienville St., jeden 2. u. 4. Sonntag. L. Staehling, Präs., Tonti u. Conti Str.; Peter Kramer, Vice Präs.; Geo Losch, Fin. Sekr., 409 Bourbon Str.; L Rappold, Rec Sekr., 651 Anunciation Str.; Ch Jöckel, korr. Sekr., 901 Magazine Str.; Jos Dry, Schahm., Gentily Road u. Gastiala Str. Hauptquartier und Office, 94 Exchange Alley.

Union No. 136. St. Louis, Mo. Englisch. Bäcker, Confectioner und Crackerbäcker. Headquarters 1215 und 1217 Osallon Str. J. Grimm, Sekr., 2206 Wash Str.

Union No. 137. Troy, N. Y. Englisch. Versammelt sich in Iron Moulders Halle, Samstags. W. H. Halsin, Präs. W. H. Reib, Sekr., 345 9. Str.

Union No. 138. Elizabeth, N. J. Versammelt sich Samstags in Reingard's Halle.

Union No. 139. Austin, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in 501 Cong Ave. R. Justus, Präs ; R. Schmitt, Sekr., 1400 Sabie Str.

Union No. 140. Poughkeepsie, N. Y. Versammelt sich Samstags um 8 Uhr in Carpenters Halle, 42 Market Str. John Spalt, Präs.; Jos. Rickel, Sekr., 47 Anlip Str.

Union No. 141. Utica, N. Y. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in den Trades & Labor Assembly Rooms, Bleecker Str. H. Brueckel, Sekr., 65 Hicks Str.

Union No. 142. Springfield, Mass. Versammelt sich Samstags. Chas. Schilling, Präs.; Pat. Nolan, Sekr., c. o. O. R. Robins, 27 Charles Str.

Union No. 143. Lockport, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat. J Landrigan Präs.; H. W. Cox, Sekr., 181 Washburn Str

Union No. 144. Youngstown, Ohio. Versammelt sich Samstags in Carpenter Hall 7.30 Abends. W. Wighton, Präs.; Chr. Schwarz, Sekr.

Union No. 145. Oakland, Cal. Versammelt sich jeden 1. und 2. Mittwoch und 3. und 4. Samstag in 412 8. Str Chas. Fischer, Präs.; Wm. Weber, Sekr., 668 Washington Str.

Union No. 146. Binghampton, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 2. Samstag im Monat in der Cigarrenmacher Halle, Water St. G. Bouquet, Präs.; 2 Iron Ave; John McIntyre, Sekr., 2 Kings Ave.

Deutsch-Amerikanische
Bäcker-Zeitung,
No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

Erscheint wöchentlich.

Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:
Für ein Jahr.....$2.00
Für sechs Monate..... 1.25
Für drei Monate..... .65

Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren
„D.-A. Bäcker-Zeitung",
No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y

Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Verband und beide Zeitungen sind zu richten an **Henry Weismann**, No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y.

Korrespondenzen und Zuschriften für den **Int. Executiv-Board** sind zu richten an **L. Zahler**, Sekretär, 3546 Portland Ave., Chicago, Ill.

Für die **„D.-A. Bäcker-Zeitung"** und das **„Bakers Journal"** an **H. Weismann**, No. 85 East Fourth Street, New York, N. Y.

Für das **Beschwerde-Committee** an **Frederick Schauß**, Sekretär, 720 Ewing St., Toledo, Ohio.

Unser Label.

International Union Made (REGISTERED) J. S. & C. U. OF A.

Notiz.

Verbands-Utensilien können durch den Internationalen-Sekretär bezogen werden wie folgt:
Badges, gold-plattirt, per Stück 30 Cents.
Labels, 5 Cents per 1000; jedoch nicht weniger als für $2.50.
Gebundene Jahrgänge der „Deutsch-Amerikanischen Bäcker-Zeitung", a $2.00.
Parlamentarische Handbücher, per Stück 15 Cents.
Konstitutionsbücher, a 5 Cents; Böhmische, Jüdische, Schwedische, a 10 Cents.
☞ Der Betrag muß bei jeder Bestellung beigelegt werden, um Berücksichtigung zu finden.

UNION PRINTER TYPOGRAPHIA

Officielle Notizen.

Die Sekretäre aller Unions sind gehalten, folgende Notizen in ihren Versammlungen öffentlich zu verlesen.

Lokal-Unionen, die mit ihren Kopfsteuern oder den Spezial-Assessments für Juni und Juli im Rückstande sind, werden hierdurch ersucht, sich umgehend gutstehend zu machen, widrigenfalls sie auf der kommenden Jahres-Convention des Verbandes keinerlei Berücksichtigung finden können.

Henry Weismann, Int. Sekr.

Die unten angeführten Lokal-Unionen sind ersucht, sofort ihre rückständigen Monatsberichte einzusenden. In vier Wochen findet schon die Convention statt, bei welcher Gelegenheit eine genaue Uebersicht über den Stand der Lokal-Unionen unbedingt geboten ist.

Auch braucht der Int. Sekretär dieselben, um den Jahresbericht zu verfassen. Unions, die dieser Aufforderung nicht prompt entsprechen, werden als schlechtstehend betrachtet und können sich weder auf der Convention vertreten lassen, noch irgend welche Vortheile beanspruchen, die der Internationale Verband gewährt.

Die Delinquenten sind:

Union No.			
1,	für	Monat	Juli.
2,	„	„	Juni, Juli.
6,	„	„	Mai, Juni, Juli.
7,	„	„	Juli.
8,	„	„	Juni, Juli.
9,	„	„	Juli.
11,	„	„	Juli.
12,	„	„	Juli.
14,	„	„	Juli.
15,	„	„	Juli.
16,	„	„	Juli.
17,	„	„	März, April, Mai, Juni, Juli.
19,	„	„	Juni, Juli.
20,	„	„	Juli.
21,	„	„	Juli.
22,	„	„	Juli.
24,	„	„	Juli.
28,	„	„	Mai, Juni, Juli.
30,	„	„	Juni, Juli.
35,	„	„	Juli.
36,	„	„	Juli.
37,	„	„	Juli.
38,	„	„	Mai. Juni, Juli.
40,	„	„	Juli.
43,	„	„	Juli.
45,	„	„	Januar, Febr., März, April, Mai, Juni, Juli.
46,	„	„	Juli.
47,	„	„	Januar, Febr., März, April, Mai, Juni, Juli.
48,	„	„	April, Mai, Juni, Juli.
50,	„	„	April, Mai, Juni, Juli.
51,	„	„	Juni, Juli.
59,	„	„	Juli.
65,	„	„	Juli.
66,	„	„	Juli.
68,	„	„	Januar bis Juli.
71,	„	„	Juli.
74,	„	„	Mai, Juni, Juli.
78,	„	„	Januar bis Juli.
79,	„	„	Juli.
82,	„	„	Mai, Juni, Juli.
83,	„	„	Juli.
84,	„	„	Juni, Juli.
86,	„	„	Juni, Juli.
88,	„	„	Januar bis Juli.
89,	„	„	Juni, Juli.
90,	„	„	März, April, Mai, Juni, Juli
91,	„	„	Juni, Juli.
92,	„	„	Juni, Juli.
93,	„	„	April, Mai, Juni, Juli.
94,	„	„	Mai, Juni, Juli.
95,	„	„	Mai, Juni, Juli.
97,	für	Monat	Juli.
101,	„	„	März, April, Mai, Juni, Juli
103,	„	„	Juli.
105,	„	„	März, April, Mai, Juni, Juli
107,	„	„	Juli.
109,	„	„	Januar bis Juli.
110,	„	„	Juni, Juli.
113,	„	„	April, Mai, Juni, Juli.
114,	„	„	Mai, Juni, Juli.
116,	„	„	Juli.
118,	„	„	Juli.
119,	„	„	Januar bis Juli.
120,	„	„	Januar bis Juli.
121,	„	„	Januar bis Juli.
123,	„	„	Juli.
124,	„	„	Juli.
125,	„	„	Januar bis Juli.
126,	„	„	Juli.
127,	„	„	Januar bis Juli.
128,	„	„	Januar bis Juli.
129,	„	„	April, Mai, Juni, Juli.
130,	„	„	Juli.
133,	„	„	Januar bis Juli.
134,	„	„	Mai, Juni, Juli.
135,	„	„	April, Mai, Juni, Juli.
136,	„	„	Juli.
137,	„	„	April, Mai, Juni, Juli.
138,	„	„	Juli.
139,	„	„	Juli.
140,	„	„	Juni, Juli.
141,	„	„	Mai, Juni, Juli.
142,	„	„	Mai, Juni, Juli.
143,	„	„	Mai, Juni, Juli.
144,	„	„	Mai, Juni, Juli.
145,	„	„	Mai, Juni, Juli.
146,	„	„	Mai, Juni, Juli.
148,	„	„	Juli.
149,	„	„	Juni, Juli.
150,	„	„	Juni und Juli.
152,	„	„	Juni und Juli.
154,	„	„	Juli.

Korrespondenzen.

Joint Exekutive Board of New York.

Unter Vorsitz eines Delegaten von Union 7 hielt obiger Board seine regelmäßige Sitzung ab. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Das Comite von Bleier's Shop berichtete, daß der Vormann sich bei Union 92 aufnehmen läßt. Von Union 155, Waterbury, Conn., liefen Complimentar Tickets zu ihrem Picnic ein; dieselben wurden dankend entgegen genommen und vertheilt, und wurde zugleich ein Comite ernannt, welches dieses Fest zu besuchen hat.

Union 1 ist für Austritt aus der New York State Branch der A. F. of L., ebenso Union 7. Union 7 hat einen Delegaten zur Convention erwählt. Indem ein Mitglied von Union 7, das bei Boß Renches in Hoboken arbeitete, seinen Lohn nicht erhielt, so wurde ein Comite zu demselben geschickt. Union 22 hat die Arbeiter von Kindena Velsky Bakery, 618 Ost 9. Str., an Strike beordert, und wurde dieser Shop dem Strike und Boycott Comite übergeben. Union 95 hat ein Comite ernannt, um Gelder für die Striker in Homestead zu sammeln.

Der Gesangverein „Fortschritt" von Morisania soll auf unser Picnic eingeladen werden. Plapper's Bäckerei, zwischen 27. und 28. Str. in 3. Ave., wurde der Union 92 übergeben. Die nächste Versammlung findet am 27. ds. Mts. statt.

Der Sekretär.

* * *

Die Arbeitslosen haben freien Eintritt zu unserem Picnic.

Union No. 7, New York.

Obige Union hielt am 18. August eine sehr gut besuchte Versammlung ab. Der erste Punkt, welcher zur Verhandlung kam, war die Frage, wie können wir die Versammlungen interessanter und besser besucht machen. Es entspann sich hierüber eine lebhafte Debatte, worauf beschlossen wurde, alle 14 Tage eine regelmäßige Versammlung, und den dazwischen liegenden Versammlungstag als Diskussionsversammlung mit gemüthlicher Abendunterhaltung abzuhalten.

Der 2. Punkt, betreffs Beschickung des Pic-Nics des Portchester Bäckerclubs wurde den Mitgliedern empfohlen, sich so stark als möglich daran zu betheiligen.

3. Punkt war Beschickung der Convention. Es wurde beschlossen, einen Delegaten zu schicken. Die diesbezüglich anberaumte Wahl ergab die Wahl Chas. Iffland's.

Ein Komite wurde erwählt, um eine Instruktion für den Delegaten zur Convention auszuarbeiten und in nächster Versammlung diese vorzulegen.

Es fungiren als Komite: Artus, Seelig, Pahl, Huber, Heitz. Der Delegat soll 5 Doll. per Tag und sein Reisegeld erhalten, jedoch seinen Aushelfer aus eigenen Mitteln bestreiten.

Die Diskussion des 4. Punktes entspann sich über die Frage, sollen wir uns an der Laborday-Parade der C. L. U. betheiligen oder nicht; beschlossen, in corpore daran Theil zu nehmen. Ein Komite, welches freiwillig sich erbot, einen Wagen mit vollständiger im Betrieb sich befindlicher Conditorei und Cakesbäckerei in dieser Parade dem Publikum zu produciren, ersuchte um Unterstützung seitens der Mitglieder und wurde ihm diese in vollem Maße zu Theil Als Festmarschall fungirt Chas. Huber und ist demselben überlassen, sich 2 Assistenten zu wählen.

Die weiteren geschäftlichen Unterhandlungen wurden unterbrochen, indem einem vorsprechenden Komite das Wort ertheilt wurde. Das Komite bestand aus Herrn Paul Wilzig etc. In seiner Ansprache an die Genossen der Union 7 betonte er, daß er nur aus Solidaritätsgefühl unsere beiden Mitglieder Mildenberger und Winkler herausgebracht habe, und ermahnte uns weiter solidarisch zu handeln, indem er uns empfahl, zur Unterstützung der neuen Arbeiterpresse, welche am 21. August bei einer Wasserfahrt gefördert werden soll, nach Kräften beizutragen. Dem Dank der anwesenden Genossen Herrn Paul Wilzig gegenüber wurde durch den Präsidenten in warmen Worten Ausdruck verliehen.

Der letzte Punkt war betreffs weiterer Schritte in der Hobokener Affaire. Beschlossen, den ersten Mittwoch im September dieses Jahres zur alleinigen Debatte eine Spezialversammlung aufzustellen. Hierauf wurde zur regelmäßigen Geschäftssitzung übergegangen.

Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen wie niedergeschrieben. Beamten waren alle anwesend.

Aufgenommen wurde J. Stammbeck. Der Bericht des J. E. B. wurde engegengenommen und beschlossen, aus der Staats-Branche der A. F. of L. auszutreten, da dieselbe eine für uns todte Körperschaft ist.

Rechnung im Betrag von 6 Doll. für Office-Gehalt wurde zur Zahlung angewiesen.

Genosse Alm erhob Beschwerde gegen Union 86 und soll derselbe nächsten Samstag im J. E. B. vorsprechen. Ein Schreiben, worin uns angezeigt wurde, daß ein importirter Contrakt-Conditor sich auf dem Wege von Deutschland nach Washington befindet, wurde zurückgelegt, und daß der Office-Verwalter an den Einwanderungs-Commissar demgemäß schreiben soll. Eine beständige Exek. soll jeden letzten Samstag im Monat zur Berathung zusammentreten. Als solche sind gewählt: Artus, Seelig, Iffland, Alm, Markatt, Mattern, Queling. Einnahmen $18.50, Ausgaben $6.80. Hierauf Vertagung.

In Vertretung von J. Seelig, Sekr., gez. Robert Alm.

Union No. 92, New York.

Unter Vorsitz des Präsidenten hielt Union No. 92 eine Spezialversammlung, welche ziemlich gut besucht war, im Hauptquartier ab.

Als ersten Punkt, ob Union No. 92 Delegaten zur Convention schickt, stimmten 32 dafür und wurden Schneider und Flarus als Delegaten und Müller als Alternat gewählt. Ferner wurde beschlossen, den Delegaten zur Convention $4 pro Tag zu zahlen nebst Reisekosten. Ebenfalls sind alle Mitglieder aufgefordert, Anträge für Veränderung der Konstitution und Verbesserung derselben einzureichen.

Ferner wurde beschlossen, auf Sonntag den 28. August eine Spezialversammlung abzuhalten, in welcher auch Anträge für Verbesserung der Konstitution entgegengenommen werden.

Hierauf wurde die Spezialversammlung geschlossen und die regelmäßige Geschäftssitzung eröffnet.

Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und angenommen. Eine Einladung von Union No. 22 lief ein und wurde angenommen und die Mitglieder aufgefordert, sich so stark wie möglich zu betheiligen. Ein Schreiben des J. E. B. wurde entgegengenommen und für erledigt betrachtet. Die Berichte der Delegaten des J. E. B. wurden ebenfalls entgegengenommen, ebenso der Bericht des Delegaten zur C. L. U. Mitglied Henry Eisenberg soll noch einmal vorgeladen werden. Aufgenommen wurde Henry Eulen. Vorgeschlagen P. Schmadel, Cempten und Kraus. Officebericht: Aushelfen gingen 13, in Arbeit 1, außer Arbeit 13. Einnahmen $35.35, Ausgaben $22.51. Hierauf Vertagung.

Henry Mirsberger, Sekr.

Union 95, New York.

Am 14. August hielt obige Union ihre regelmäßige Versammlung ab. Der Präsident fehlte und wurde die Versammlung vom Vice-Präsidenten eröffnet. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen.

Ein Schreiben von Union 22, uns ersuchend, an ihrem Picnic und Fahnenweihe theilzunehmen, lief ein und ward beschlossen, dem Feste beizuwohnen. Weiter lief ein Schreiben von Genosse Schmitt ein, worin er Beschwerde gegen das Office-Komite führt; das Schreiben wurde dem Office-Komite zur Untersuchung übergeben. Das Komite zu Boß Bläser bleibt noch bei 25 Cents Strafe in Kraft; ebenso das Komite zu den Bosses Lamm und Müller.

Es wurde beschlossen, aus der American State Branch auszutreten, da es doch weiter keinen Zweck für uns hat. Der Schatzmeister wurde angewiesen, die $2 für's Picnic dem Picnic-Komite zu übergeben. Der Sekretär ward beauftragt, ein Schreiben wegen des früheren Mitgliedes Klett an Union 92 zu richten, um ihn wieder zur Union zu bringen. Weiter wurde das Finanzkomite angewiesen, die Monatsberichte einzuschicken. Ein Antrag wurde gestellt und angenommen, daß der Sekretär in jeder Versammlung die Notizen aus der „Bäcker-Zeitung" zu verlesen hat. Ein Komite, das zu Boß Dorer zu gehen hat, wurde gewählt und ward hierfür Segisser, Mayer und Burkhardt ernannt; ferner ward ein Komite, bestehend aus Burkhardt, Bernius und Hahnemann, zu Boß Weber geschickt.

Da keine anderen Geschäfte vorlagen wurde die Versammlung bis Sonntag, den 28. August, vertagt. Einnahmen $4.50, Ausgaben $2.

Der Sekretär.

* * *

Alle diejenigen Mitglieder, welche Picnic-Tickets in Händen haben, werden hiermit aufgefordert, am Sonntag, den 28. August, Morgens 10 Uhr, ihre Tickets abzuliefern, widrigenfalls dieselben als verkauft betrachtet werden müssen. Der Sekretär.

Aus Chicago.

Die am 6. August '92 stattgefundene gemeinschaftliche Spezialversammlung der Bäcker-Union No. 2 und der Cake-Bäcker und Confectioners-Union No. 64 von Chicago hat den Beschluß gefaßt, anstatt des Internationalen Labels das Lokal-Label einzuführen. Dieser Beschluß wurde einstimmig und ohne Opposition angenommen, und wurde des Weiteren ein einheitliches Vorgehen mit der unabh. böhmischen Bäcker-Union befürwortet; ferner wurden folgende Punkte debattirt:

1. Reformen im Verbande.
2. Die Ursachen und Gründe, welche die Vereinigung der deutschen Bäcker Chicago's herbeiführten.
3. Die Zersplitterung der organisirten Bäckerarbeiter im Osten.
4. Die anonymen Eingesandts in der Bäcker-Zeitung, gezeichnet ein Mitglied von Union 64.

Die Versammlung ernannte ein aus je 2 Mitgliedern beider Unions bestehendes Preß-Comite, um eine diesbezügliche Erklärung in der „D. A. Bäcker-Zeitung" der „New Yorker Volkszeitung" und der „Chicagoer Arbeiter-Zeitung" abzugeben.

Die Thatsache, daß Chicago gegenwärtig von Auswärtskommenden Bäckern geradezu überfüllt wird, fordert unsererseits eine strenge Wachsamkeit. Ferner, das fortschrittliche Element der Bäckerarbeiter hat von einem kleinen Bruchtheil seiner Collegen im Vergleich zu anderen Organisationen ungemein viel zu leiden; es sind dies die letzten Ueberreste des Herbergswesens, welche durch die Knechtsseligkeit und die sklavischen Zustände der sogenannten guten Zeit rettungslos der Rohheit und Unwissenheit verfallen sind. Diese und andere Gründe bedingen momentan ein rasches Handeln und Zusammenziehen aller Kräfte, daher das Lokal-Label, weil es jedes langwierige Unterhandeln mit den Verbandsbehörden, und zugleich die hohen Transportkosten erspart und in Chicago bedeutend praktischer und billiger hergestellt werden kann. Betreffs Punkt 1 und 2 sei konstatirt: die Vereinigung der Chicagoer Bäcker ist einzig und allein aus ihren eigenen Reihen hervorgegangen und zwar unter der, von den Genossen der damaligen Union 49 garantirten Bedingung eines gemeinschaftlichen Vorgehens, behufs gründlicher Reformen im Verbande.

Punkt 3. Die Bäckerarbeiter von Chicago maßen sich nicht an, ihren Collegen in New York City und Brooklyn, bezüglich ihrer lokalen Angelegenheiten Vorschriften machen zu wollen, noch beabsichtigen sie mit New York in kindischer Weise um die Herrschaft im Verbande zu rivalisiren, jedoch lenken sie die Aufmerksamkeit ihrer östlichen Collegen auf folgende Thatsachen: Der Strike unserer gut organisirten Collegen in Cleveland, O., wurde durch die große Scab-Zufuhr aus den Großstädten des Ostens gebrochen. Dieselben Umstände schädigten den Strike unserer Collegen in Detroit, Mich., und Chicago hat augenblicklich darunter zu leiden, indem die Aldrich Baking Co. sich eine Anzahl Scabs aus New York verschaffte. Diese Sachlage läßt sich durch die verhältnißmäßig schwache Organisation, hauptsächlich aber durch die Uneinigkeit bezersplitterte Kampfmethode der Bäckerarbeiter von New York und Brooklyn erklären.

Deshalb unsere dringende Bitte an die organisirten Bäcker von New York und Brooklyn „Vereinigt Euch!" wenn nicht auf derselben Basis, so doch zu gemeinsamem Kampfe, ungeachtet verblendeter Fanatiker und gewissenloser Demagogen.

Punkt 4. Der Schreiber der betreffenden Artikel wurde in zwei Diskussions-Versammlungen und der Spezial-Versammlung zur Beweisführung aufgefordert, jedoch meldete sich Niemand, deshalb seien jene anonymen Angriffe hiermit als feige und gemein gebrandmarkt.

Zum Schlusse sei bemerkt: obwohl der Beschluß das Label betreffend, mit der Constitution des Int. Verbandes nicht ganz im Einklang steht, sich die Unions No. 2 und 64 von Chicago aus oben angeführten Gründen aber, in dieser und allen anderen lokalen Angelegenheiten das Selbstbestimmungsrecht vorzubehalten gezwungen sind — wie schon früher, als von den Verbandsbehörden die Constitution wiederholt gebrochen wurde, um ein einheitliches Wirken mit den Unabhängigen zu ermöglichen — und Chicago thatsächlich jede Ausfuhr von Scabs in größerer Zahl bis dato verhindert hat.

Chicago, den 9. August 1892.

Das Preß-Comite
der Bäcker- und Confect.-Unions
No. 2 und 64.

Union 126, Newark, N. J.

Obige Union hielt am Samstag den 5. August ihre regelmäßige Versammlung ab, welche, da unser Herr Präsident durch seine Abwesenheit glänzte, von F. Weiß zur Ordnung gerufen wurde. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Rudolf Heim wurde vorgeschlagen und prompt als Mitglied aufgenommen. Ernst Leske und Ewald Brakelsberg wurden vor die Executive geladen, um sich in der Anklage, welche gegen sie erhoben wurde, zu verantworten. E. Brakelsberg erschien und brachte zu seiner Entschuldigung vor, daß er krankheitshalber seiner Pflicht nicht nachkommen konnte, welches angenommen wurde, aber unser Ex-Präsident und Ex-Bäcker Boß Ernst Leske hat sich nicht bewogen gefühlt, in der Versammlung zu erscheinen, um sich über die Anklagen, welche gegen ihn erhoben wurden, zu verantworten, was zur Folge hatte, daß er nochmals vor die Executive geladen wurde. Office-Bericht: 7 Mann außer Arbeit, 5 Mann erhielten stetige Arbeit. Einnahmen $13.85, Ausgaben $9.50. Werthe Genossen! Ich möchte Euch hiermit daran erinnern, daß die Extrasteuer der Monate Juni und Juli schon längst verfallen ist und ich fordere hiermit sämmtliche Mitglieder der Union 126, welche ihre Extrasteuer noch nicht bezahlt haben, sowie alle diejenigen, welche noch mit ihren Beiträgen im Rückstande sind, auf, sie spätestens bis am Samstag den 20. August zu bezahlen, im andern Falle sieht sich die Union gezwungen, sie von der Mitgliederliste zu streichen. Und ich denke, daß jeder Genosse, welcher sich noch für die Union-Angelegenheiten interessirt und noch ein Bischen Union-Prinzip und Ehrgefühl in sich hat, sich nicht wegen dieser Bagatelle von der Mitgliederliste streichen läßt und ewig

der Sklave der Backstube sein will. Darum Genossen, rafft Euch auf und zeigt den Blutsaugern und Menschenschindern die Zähne und zeigt ihnen, daß wir auch Menschen sind und daß wir das gleiche Recht an das Leben zu beanspruchen haben wie sie. Mit Gruß

W. Sch., korr. Sekr.

Aus Boston.

Die Bäcker und Confekt. Union No. 4 hielt am 24. Juli ihre regelmäßige Versammlung ab. Vorgeschlagen wurden Michael Lang, Karl Giegling und M. Intie. Aufgenommen wurden John Rugen, Christoph Rau, Karl Kauffmann, Emil Krämer, Julius Friedrich, Theodor Tritschler, Jakob Walter, Karl Kern und L. Glodt. Folgende Rechnungen wurden ausbezahlt: Halle-Rente $15, Expreß $3, Anbezahlung für den Picnic-Platz $5. Bericht von Silk's Bäckerei wurde angenommen und ein neues Comite für dieselbe ernannt, auch wurde ein Comite nach Canoso's Bäckerei geschickt. Beschlossen wurde, die $15, welche zum Advertisement unseres Labels erforderlich sind, durch die Label League zu bezahlen. Ferner wurde der Preis für das Picnic-Ticket auf $1 (inclusive freies Getränk) festgesetzt. Ferner beschlossen, mit der C. L. U. am Labor Day zu marschiren. Einnahmen $52.60, Ausgaben $23. Mit Gruß

Christian Gartner, Sekr.

(Eingesandt.)

Vorschläge zum Wohl und Besten des Bäcker-Verbandes.

Meriden, Conn., 13 Aug. '92.

Schon des Oefteren, wurde von verschiedenen Seiten die Ansicht ausgedrückt, daß der Verband eine Art Krankenunterstützungskasse einführen sollte. Bis jetzt wurde diesbezüglich nichts unternommen, aber unversucht schmeckt nichts und steht zu erwarten, daß wenn eine solche Kasse entstehen würde, mehr Zusammenhang in den Reihen der Genossen es folgen müßte. Beim Versuch, Bäckerarbeiter zur Organisation zu bewegen, ist mir und vielleicht noch manchem anderen Genossen, oftmals die Aeußerung zu Ohren gekommen, daß, indem die Union doch kein Benefit giebt, sie lieber das Geld zur Loge bezahlen, alsdann hätten sie im Krankheitsfalle eine Unterstützung. Für den wirklichen Zweck der Organisation fehlt, trotz aller Aufklärung unsererseits, das nöthige Verständniß, falls wir aber so etwas bieten, ständen wenige zurück. Die Kopfsteuer müßte allerdings, anstatt erniedrigt, erhöht und auch die Verbandsbeamten entsprechend entschädigt werden. Der Verband führt die ganze Kasse und im Falle eine Unterstützung nothwendig wird, hat die betr. Lokal-Union eine mit ärztlichem Zeugniß begleitete Applikation an den Int.-Sekretär zu machen, der bevollmächtigt sein wird, ohne weitere Ceremonien, das Gesuch zu gewähren.

Die Lokal-Unionen des Verbandes stehen gegenwärtig in einem so ungleichen Verhältniß einander gegenüber, daß es sehr nothwendig erscheint, eine neue Maßregel zu ergreifen, um das Gleichgewicht herzustellen. In vielen Städten müssen unsere Genossen und Brüder noch sieben Tage, resp. Nächte, die Woche, d. h. ohne Ruhe und Rast schuften und schinden, wieder in anderen wird blos sechs Tage, resp. Nächte, aber oft sehr lange Stunden gearbeitet; es hat auch Städte, wo es angeht, da sind 6 Tage, resp. Nächte, a 10 Stunden, eine Woche. Einige wenige haben sogar schon die Nachtarbeit gänzlich abgeschafft gehabt, konnten aber leider an dem Errungenen nicht festhalten und mußten die Nachtarbeit wieder aufnehmen.

Einem großen Wettlauf sieht das Ganze gleich, die ersten sind nahe am Ziele, können aber, weil die Letzten, welche mit ihnen zusammenhängen, verschmachtend und erschöpft niedergesunken sind, dasselbe nicht erreichen.

Diejenigen Lokal-Unionen, welche einen besseren Standpunkt haben, sollten vorläufig Waffenstillstand machen, um dem Verband Gelegenheit zu geben, erstens die siebente Tag-, resp. Nachtarbeit abzuschaffen, zweitens die Stundenzahl zu verkürzen und drittens den Lohn zu erhöhen. Auch für die Organisation der verschiedenen Städte, wo bis jetzt keine Unionen bestehen, sollten die nächsten Aufgaben sein. Es wird einige Jahre dauern, um einen gleichmäßigen Stand in sämmtlichen Lokal-Unionen herzustellen, die Organisation zu befestigen, einen guten Geist und Vertrauen zu erwecken. Ist dieses geschehen, dann wird der Tag nicht mehr ferne sein, wo wir in Reih' und Glied, alle auf einmal, die „General-Forderung" stellen werden, die Nachtarbeit abzuschaffen. Wir müssen die Sympathie des Publikums schon Jahre vorher auf das Gerechte unseres Verlangens zu ziehen suchen, die Organisationen anderer Gewerkschaften werden uns unterstützen, die Am. Fed. of Labor, welche letztes Jahr den Bäckerverband, wahrscheinlich weil sie ihn nicht befestigt genug glaubte! und auch ganz recht hatte, nicht in's Feld schickte, wird, wenn alles Obige geschehen, sicher auch nicht zurückstehen.

Mit genossenschaftlichem Gruß

Jacob Reiß,
Mitglied der Union No. 60.

(Eingesandt.)

Aus Baltimore.

Der Staat Pennsylvania scheint allen anderen Staaten dieses Landes in puncto Ausbeutung den Rang ablaufen zu wollen. Daß die Ausbeuter im Bäckergewerbe hiervon keine Ausnahme machen, ist wohl selbstverständlich, umsomehr als die Bäcker dortselbst am mangelhaftesten organisirt sind, mit Ausnahme von Pittsburg.

Zu Nutz und Frommen aller Kollegen im Lande wollen wir hier das Bild des Erz-Sklaventreibers W. A. King & Co., von Columbia, Pa., etwas näher illustriren.

W. A. King (mag auch früher König geheißen haben) ist der Hauptmann einer großen Dampfbäckerei in genanntem Ort. Er fabrizirt Brod, Crackers, Cakes und Bretzels, welche Produkte er alle auf die umliegenden Nester und in die Cokeregionen verschickt. Im Ganzen beschäftigt er wohl zwischen 50—60 Personen. Seine Cracker-Bäcker bezieht er von New York, Cake-Bäcker von Philadelphia und Brod-Bäcker von Baltimore. Dabei verfolgt dieser Protze die Methode, jedes Jahr ungefähr 40—50 Mann unter falschen Vorspiegelungen dorthin zu locken und dieselben nach kurzer Beschäftigung wieder durch andere zu ersetzen, wo dann die Herausgeschmissenen gar oft das nöthige Geld nicht haben, um von diesem Kirchennest wegzukommen.

Die Arbeitszeit ist von 15—16 Stunden, was in einer Steambäckerei eine wahre Tortur ist. Was es hauptsächlich für die Brodbäcker noch schlimmer macht, ist der Umstand, daß dieselben nach gethaner Arbeit am Brod auch noch Bretzel machen müssen. Dies zu thun weigerten sich die Brodbäcker letztes Frühjahr. Der Vormann mußte King zu wissen thun, daß die Leute nicht mehr gewillt seien, so lange zu arbeiten. Für den Augenblick konnte er allerdings nichts thun, ging aber nach Baltimore und bestellte sich Leute. Am 30. April stellte er dann den Brodbäckern die Alternative, entweder in Zukunft wieder gehorsame Sklaven zu sein oder aufzuhören. Wir zogen Letzteres vor, trotzdem wir nicht organisirt waren, und sogar Unionleute nahmen unsere Plätze ein, mit Müller, von Baltimore (Mitglied der Union No. 12), als Vormann. Nun, wir wünschen ihnen Glück! Ein Wiener Bäcker, den er von New York geholt hatte, fiel die zweite Nacht den Elevator hinunter. Letztes Jahr bekam er einen Mann Namens Chas. Kurtz von Baltimore, welcher die erste Woche in dem Roller verunglückte. Nachdem der Mann kurirt war, ließ er ihn noch 7 Wochen arbeiten und warf ihn dann auf die Straße. Der Mann hatte also in 6 Monaten 7 Wochen gearbeitet und mußte noch selbst die Doktorkosten bestreiten. Vor zwei Jahren lockte er einen Mann Namens Hütter als Vormann von Baltimore; er ließ ihn einige Wochen arbeiten und schmiß ihn an dem Tage, an dem der Betreffende seine Familie kommen ließ, auf die Straße.

Wohlmeinende Freunde nahmen sich seiner an, damit er wieder weg kommen konnte. W. A. King kann auch human sein, warum denn nicht, er ist ja gutes Kirchenmitglied, wie alle Pennsylvanier Bauern; und dann ist es so schön, sich mit seinen menschenfreundlichen Thaten brüsten zu können.

Hier eine seiner humanen Thaten. Harry Hopkins, ein Cracker-Bäcker, der sich in seiner Knochenmühle den Todesstoß holte, starb dortselbst letzten Herbst mittellos. Die Arbeiter kollektirten $50.50, um die Begräbnißkosten zu bestreiten, wo King auch seine „menschenfreundliche" Seite zeigte und etwas dazu beitrug. Dabei nahm er das Geld in die Hand, bestritt Alles so billig wie möglich, spielte sich Jedem gegenüber auf, als wenn er das Alles gethan hätte und behielt noch etwas über $12 in der Tasche.

Dieses ist umso mehr niederträchtig, als das Geld gar nicht sein gehörte und die Wittwe von Henry Hopkins auch kurze Zeit darauf starb, drei mittellose Kinder hinterlassend. Eine Anfrage unsererseits an King, was mit dem Rest des kollektirten Geldes geschehen sei, beantwortete er nicht.

Indem wir alles dieses veröffentlichen, warnen wir erstens Jeden vor dieser Knochenmühle und zweitens, ersuchen wir alle Unions im Staate Pennsylvanien, ihr Augenmerk dahin zu richten. Mit solidarischem Gruß, Vorwärts. Chas. Amrhine, John Fredrich, Jos. Forman, Chas. Fuhrhop, J. Vain, L. Schmidt, A. Bittner.

Aufruf an die Bäcker von New York und Umgegend!

Wie es wohl jedem Genossen bekannt sein wird, findet unser 12. Jahresfest, das Vereinigte Picnic der Backgenossen von New York, am Samstag, den 20. August, in Sulzer's Harlem River Park statt. Um nun dieses Picnic zu einem Erfolg zu machen, ist es nothwendig, daß jeder Einzelne es sich zur Pflicht macht, sein Möglichstes dazu beizutragen.

Agitatorisch hat dieses Picnic auch einen ganz bedeutenden Werth, wenn es sich Jeder zur Aufgabe macht, im Laufe der Woche noch unbedingt alle umliegenden Shops zu besuchen, um die noch fernstehenden Collegen zu unserem Picnic einzuladen, damit sich dieselben baldigst in unseren Reihen aufnehmen lassen.

Wir ersuchen nochmals jeden Genossen, sein Bestes zu thun, um sich selbst, seinen Freunden, sowie den eingeladenen Gästen einen gemüthlichen und genußreichen Abend zu bereiten. Für Belustigungen ist bestens Sorge getragen. (Näheres siehe Anzeige..)

Das Arrangements-Comite.

Notizen.

— Man ist in Chicago geneigt, anzunehmen, daß die Organisationen in New York weit hinter denen Chicago's zurückstehen. Das ist ein für Chicago sehr nachtheiliger Irrthum. Er bewirkt, daß man sich weniger um sich selbst kümmert, zu einer Zeit, wo das doch so Noth thut, und sich mit Schwesterstädten plagt, die trotz ihrer schlechten Lage und ungünstigen Verhältnisse noch bedeutend besser stehen. Unsere Bücher zeigen, daß New York nicht allein eine bedeutend größere Zahl von Verbands-Mitgliedern aufzuweisen hat als Chicago, sondern auch daß diese Mitgliederzahl eine bei weitem permanentere ist, als diejenige Chicago's.

— In einer Erklärung die seitens der Chicagoer Genossen, durch die Arbeiterpresse des Landes getrieben wird, heißt es, daß die in den westlichen Städten Unterkunft findenden Scabs größtentheils vom Osten kommen, und die östlichen Unions werden für diesen Umstand verantwortlich gemacht. Eine sonderbare Argumentation.

Wollen uns die „weisen" Verfasser dieses Schriftstückes gefl. Aufschluß geben, von wo her die Scabs kommen sollen, so lange nicht alle Bäcker des Landes organisirt sind, etwas das doch noch Niemand behauptet hat?

Sollen die Scabjäger dieselben vielleicht in den Prairien von Nebraska, in den Weidegründen von Texas, oder auf den schneebedeckten Firnen des Felsengebirges aufjagen?

Unsere eigenen bescheidenen geographischen Kenntnisse lehren uns, daß mindestens 2 Drittheile der Bevölkerung dieses Landes im Osten wohnen, und weiter wissen wir, daß den Bäcker das Schicksal dahin treibt, wo eben die große Herde sich sammelt, hier also nach dem Osten.

Und so wird man sich im Westen schon mit dieser Lage der Dinge abfinden müssen, daß die Bäckerbosse ihre Scabs von da her holen, wo eben Menschen hausen. Im wilden Westen würden sie damit schwerlich Erfolge erzielen.

— Auf die dringende Bestellungen und die Versicherungen der Chicagoer Unions hin, daß sie jede Woche mindestens einer Million Labels bedürfen, wurden 5 Millionen gummirter Labels extra für den Chicago Bedarf im Voraus bestellt, um sie prompt zur Hand zu haben, im Falle die Bestellung einläuft. Keine Union des ganzen Landes braucht diese gummirten Labels. Diese 5 Millionen Labels, deren Herstellungspreis $300 beträgt, werden jetzt wohl in eine Papierfabrik spazieren müssen. Wollen uns nun die Genossen von Chicago Aufschluß geben, wie dieser Verlust für die Verbandskasse ausgeglichen werden soll? Die Internationale Exekutive hat verflossene Woche $300 Strike-Unterstützung für einen Chicagoer Shopstrike votirt. Wir machen die Exekutive auf obigen Umstand aufmerksam, ehe weitere Gelder votirt werden.

— Sonntag die Wasserfahrt der Internationalen Verlagsgesellschaft zum Benefiz der zu gründenden täglichen, radikalen Arbeiter-Zeitung. Es sollte wohl überflüssig sein, hier noch einmal auf die Wichtigkeit dieses Unternehmens im Interesse der Arbeiterbewegung des ganzen Landes zu verweisen.

Jeder Arbeiter, der das Herz auf dem rechten Fleck hat, benutzt die Gelegenheit, um ein wirklich nützliches Werk zu vollbringen.

Besonders empfehlenswerth wäre jedoch die Wasserfahrt für die Bäckerpicnicer, die sich in der Sonntags-Morgenfrische von den Anstrengungen der Sommernacht in Sulzer's Park zu erholen wünschen. Die Tickets für die Fahrt sind 25 Cents @ Person. Der prachtvolle Dampfer „Bay Queen" und 2 Barges sind für den Tag gesichert. Die Flotte sticht in See um 8 Uhr Morgens am Fuß der 86. Str. E. R.; um 8.30 31. Str. E. R.; um 9 Uhr 8. Str. E. R.; um 9.15 South 6. Str. Brooklyn; um 10 Uhr Morgens 35. Str. N. R.

— Kein New Yorker Bäcker sollte auf dem gemeinsamen Picnic der Lokal-Unionen von New York, nächsten Samstag in Sulzer's Harlem River Park, fehlen. Neue Verbindungen sollten angeknüpft werden, die man agitatorisch ausbeuten kann. Wie mancher alte, verlorengegangene Genosse kann bei einer solchen Gelegenheit wieder zurückgewonnen werden. Es thue Jeder sein Bestes.

Quittung über eingegangene Gelder für den Fond des Int. Verbandes

bis zum 13. August 1892:

u. No.		
149,	Battle Creek, Seal Preß	$5 00
149,	" Labels	2 50
149,	" Stamps	3 25
1,	New York, Const	50
57,	Grand Rapids, Ass. Stamps	10 00
28,	Houston, Stamps	10 00
28,	" Ass. Stamps	7 25
51,	San Francisco, Ass. Stamps	25 00
51,	" Stamps	10 00
24,	" Stamps	10 00
35,	Philadelphia, Stamps	25 00
35,	" Badges	3 00
11,	New Haven, Stamps	10 00
140,	Poughkeepsie, Stamps	6 00
140,	" Ass. Stamps	6 25
148,	Newburgh, Stamps	5 00
129,	Lowell, alte Schulden	7 00
2,	Chicago, Stamps	100 00
156,	Baltimore, Const	75
144,	Youngstown, Seal Preß	5 00
30,	Syracuse, Ass. Stamps	5 00
30,	" Const	1 00
4,	Boston, alte Schuld	1 00
83,	St. Joseph, Stamps	10 00
118,	Washington, Stamps	5 00
79,	Peoria, Ass. Stamps	8 00
85,	Quincy, Stamps	3 75
18,	Indianapolis, Stamps	25 00
16,	Buffalo, Const	1 00
60,	Meriden, Stamps	10 00
157,	Evansville, Charter	5 00
126,	Newark, Stamps	5 00
122,	Des Moines, Labels	5 00
92,	New York, Stamps	10 00
	Anzeigen	16 25
	Total	$362 50

Von einem Genossen erhalten:
Fleischmann'sches Corruptionsgeld $4.50

Henry Weismann, Int. Sekr. pro temp.

12. großes Picnic und Sommernachtsfest

der

Baecker, Cake, Pie Baecker & Confectioners Unions

von New York,

arrangirt vom Joint Executive Board, in welchem folgende Unions vertreten sind: No. 1, 7, 48, 80, 84, 92, 93 und 95,

***in Sulzer's Harlem River Park*, 126. *Str. und* 2. *Ave.*,**

am Samstag, den 20. August 1892,

Tickets fuer 1 Herrn und Damen 25 Cts. Anfang 3 Uhr Nachm.

Für Belustigungen aller Art ist bestens Sorge getragen. Union-Arrangements.

Das Committee.

Die Bäcker Buffalo's.

Es dürfte kaum ein Gewerbe geben, daß so demoralisirend auf die Arbeiter einwirkt, wie das Bäckergewerbe. Wenn wir in der Stadt Buffalo — wir haben es nicht nöthig in die Ferne zu schweifen — ein wenig Umschau halten und über die Bäckerarbeiter Beobachtungen anstellen, so bietet sich uns ein Bild dar, so unsäglich traurig, daß wir fast versucht wären, den schmerzlichen Ruf auszustoßen: Ist es möglich, daß diese Menschen aus dem Sumpfe gehoben werden können und sie ihre Stellung als Menschen in der Natur noch erkennen!

Aber das ist alles erklärlich. Die Bosse wollen gut, sehr gut leben — im Ueberfluß und Luxus leben, sie wollen Kapitalien anhäufen, und da wird Alles, um Dies zu haben, versucht. Durch möglichste Ausbeutung der armen Backsklaven, Konkurrenz, mitunter Uebervortheilung und Betrug, weil ja in dem heutigen Wirthschafts- und Handelswesen begründet ꝛc. Meistens ist es aber auf das Knochenmark der Geschundenen, „ihren" Arbeitern, abgesehen, denn da, auf dem Gebiete der Arbeit giebt es noch immer Beute genug. Die Ausgebeuteten, Ausgemergelten und Entkräfteten, welche man einfach als unbrauchbar auf die Straße wirft — sie werden immer und immer wieder ersetzt durch frische, junge Kräfte, ihrem, dem Ausbeuter, frische Nahrung liefernd. Nahrung? Ja, Nahrung, indem sie ihre Taschen mit Geld, gepreßt eben aus den Arbeitern, verwerthet durch deren Arbeitsertrag, füllen.

Auf welchem Felde soll sonst „gemacht" werden? Höchstens frißt im Laufe der Zeit der große Bäckerprotze den kleinen auf, so daß von Jahr zu Jahr immer weniger Bosse werden, dafür aber Associationen entstehen, die dann das Handwerk fabrikmäßig treiben und die Verhältnisse der Arbeiter dahin eine Aenderung erfahren, daß sie nunmehr statt im Kleinen, im Großen ausgeschunden werden. Und das Fazit ist, daß die Kräfte der Arbeitenden dermaßen angespannt werden, daß deren Gehirnapparat immer langsamer funktionirt, bis daß sie, blos so weit ihr Auge reicht, zu denken vermögen, unter Umständen nicht einmal so weit, um schließlich ganz der Gedankenlosigkeit zu verfallen. Und nun tritt bei diesen eine Phase ein, wenn man sich die Mühe nähme, sie zum Menschenthum zurückzuführen, dies nur schwer, sehr schwer möglich wäre.

So lebt der Bäcker, als Gewohnheits-Sklave in die Welt hinein, sich nicht kümmernd, was um ihn vorgeht, und selbst Flintenschüsse, gewechselt zwischen Kapital und Arbeit, die an seinem Ohr vorbeisausten, würden ihn kaum aus seiner Denkfaulheit aufrütteln. Wir sagen Denkfaulheit! Denn so viel Zeit erübrigt der Bäcker trotz alledem noch, daß er, wenn auch nicht viel, so doch über seine Lage nachzudenken vermag.

Und wenn er das thut, soll er nicht begreifen, daß es hier zwei Klassen giebt? Eine die herrscht, das sind die demokratischen und die republikanischen Millionäre mit inbegriffen die Bäckerprotzen, und die andere, beherrschte oder unterdrückte, die Alles produzirende Arbeiterschaft? Und soll der Bäcker ferner nicht begreifen, daß es zwischen diesen beiden Pole keine Harmonie giebt, daß von dem herrschenden Kapital nichts zu erwarten ist, möge man auch hundertmal für einen Republikaner oder Demokraten in Wahlzeiten stimmen?

Soll der Bäcker endlich nicht kapiren, daß die Befreiung der Arbeiterklasse im Allgemeinen und die seine im Besonderen, ihr resp. sein Werk selbst sein muß und das zwar, um dies zu erreichen, durch unermüdliche Agitation und Organisation?

Nein, wir können das nicht glauben,

(Schluß auf 8. Seite.)

Hans und Grete.

Von **Friedrich Spielhagen.**

(Fortsetzung.)

Hans dachte an die drei Wege und daß für ihn keiner zurückführe. Ein armdicker dürrer Ast streckte sich ihm in den Weg; er brach ihn mit einem Ruck ab und schleuderte das Holz gegen einen starken Stamm, daß es weit erklang. Es war doch ein eigen Ding, sterben zu sollen, wenn man solche Kraft in den Armen fühlte.

Eine seltsame Empfindung bemächtigte sich seiner. Es war ihm, als ob er von zwei Gewalten zu gleicher Zeit zurückgehalten und vorwärts gedrängt würde; aber die Gewalt, die ihn vorwärts drängte, war doch die mächtigere. Langsam, aber unwiderstehlich schob es ihn weiter und weiter. Da war die Weiherwiese und da war der hohle Stamm. Er war so gerade darauf zugegangen, daß er sich selbst darüber verwunderte. Es ist schon, als sollte es sein, sagte er.

Der Versteck war gut gewählt. Niemand hätte es dem starken Baum, der überdies mitten zwischen anderen ebenso starken Bäumen stand, angesehen, daß er dicht über der Wurzel einen mehrere Fuß langen Riß hatte, schmal an der Außenseite, aber sich nach Innen erweiternd und vertiefend. Hans stand davor. Vielleicht hat's doch Einer gefunden, sagte er, und hat's mitgenommen, und es ist nicht mehr da.

Er athmete tief. Pfui, sagte er, du bist ein Feigling. Hast dir's so lange überlegt und bedacht, und hast nun kein Herz!

Er langte hinein und zuckte ein wenig, als er den kalten Lauf berührte. Vorsichtig nahm er das Gewehr heraus. Es hatte sich gut gehalten in dem trockenen Moose, mit dem er das Versteck ausgefüttert hatte. Ein paar kleine Rostfleckchen waren auf dem schön damascirten Lauf. Das sieht aus wie Blut, sagte Hans.

Zu laden brauchte er nicht; er hatte schon neulich den alten Schuß herausgezogen und frisch geladen. Nur ein neues Zündhütchen setzte er auf, nachdem er sich überzeugt, daß das Pulver noch oben im Piston war. Er hatte von dem Vorrath ein paar zurückbehalten, die er seitdem in der Westentasche trug.

Nun wären wir ja wohl so weit, sagte Hans.

Er hatte sich am Fuß des Baumes hingesetzt und die Büchse quer über seine Kniee gelegt.

Wenn ich sie doch nur noch einmal hätte sehen können, sagte er.

Er starrte gerade vor sich weg, zwischen die Stämme durch, in die Lichtung hinein. Plötzlich wurde es ihm dunkel vor den Augen. Das ist doch wunderlich, sagte er und riß die Augen weit auf.

Da stand drüben auf der andern Seite der Lichtung, dicht neben dem Weiher, zwischen dem Stangenholz, ein starker Hirsch mit hochaufgerichtetem Haupt, über die Lichtung herüberäugend nach dem Waldrande, an welchem Hans saß. Hans hatte ihn nicht kommen hören; der Hirsch mußte sich eben aus der Suhl erhoben haben.

Hans stockte der Athem, und sein Herz fing heftig an zu schlagen. Seine rechte Hand glitt zu dem Hahn hinab. Seine Linke hob sich zu dem Kopf und zog langsam die Militärmütze mit dem rothen Streifen auf die Schulter, von der Schulter in das Moos neben sich, und legte sie dann langsam an die Büchse.

Der Hirsch stand noch immer in derselben Stellung; aber er konnte nichts gesehen haben, denn er senkte jetzt das mächtige Geweih und begann zu äsen.

Hans sank von der Wurzel, auf der er gesessen hatte, in die Knie. Der Daumen lag am Hahn; langsam in die Mittelruh! — Der Hirsch äs'te weiter: noch ein Druck! der Hirsch sicherte. Hans dachte, ihm sollte das Herz springen. Ein Satz — und der Hirsch war in den Wald zurück.

Aber da bog er den schlanken Hals wieder, und jetzt — nein, jetzt nicht! — warten, bis er sich noch etwas mehr nach links wendet.

Hans hob die Büchse zur Wange und visirte. Es ging noch eben. Das Korn wurde nicht mehr ganz deutlich in der Kimme, und voll Korn muß es sein bei der geringen Entfernung.

Da — daß der Blitz drein schlage! — muß das verdammte Thier sich, anstatt nach links, nach rechts wenden! Es hilft nichts; die paar Schritte bis zu der großen Tanne am äußersten Rande — von dort hab' ich ihn ganz sicher.

Und Hans gleitet auf den Knien, die Büchse in der Linken, langsam leise weiter, von einem Stamm zum zweiten, zum dritten, und zum vierten, immer die Augen auf den Hirsch; nun ist er an dem mächtigen Stamm der Tanne, die er erstrebt; aber da er nach dem Rand der Wiese gerutscht und jetzt etwas tiefer sich befindet, als vorher, schiebt sich das Schilf von dem Weiher gerade zwischen ihn und den Hirsch. Er muß sich aufrichten und sich nach links um den Stamm herum drücken; das wird den Schuß erschweren, aber es geht nicht anders.

Jetzt!

Er hat ihn gut auf dem Korn; der Zeigefinger bewegt sich nach dem Stecher, und von dem Stecher zum Hahn. In dem Augenblicke stampft der Hirsch mit allen vier Läufen und ist mit einem mächtigen Satz in den Wald zurück.

Himmeltausend, knirscht Hans und läßt die Büchse sinken; himmeltausend Donner —

Das Wort stockt ihm im Munde. Nicht zehn Schritte von ihm sitzt, in sich zusammengesunken, daß der Kopf in den flachen Händen auf den Knieen ruht, eine weibliche Gestalt, auch am Rande der Lichtung, am Fuße eines Baumes.

Grete! schreit Hans.

Die Gestalt schreckt in die Höhe.

Grete! schreit Hans noch einmal.

Die Büchse entgleitet seiner Hand und sinkt gegen den Baum. Er streckt die Hände nach ihr aus, und da ist sie schon bei ihm und wirft sich, laut weinend, an seine Brust.

Grete, liebe Grete!

Hans, lieber Hans!

Die Grete schluchzte, als ob ihr das Herz brechen sollte; sie preßte sich nun wieder an ihn und küßte seinen Mund, seine Hände.

Grete, sagte Hans, den dies Uebermaß von Zärtlichkeit schier erschreckt': ja, wie kommst denn Du nur hierher?

Ich kann's nicht, und ich will's nicht, stammelte Grete. Lieber todt! Ich hab's Dir ja gesagt.

Dem Hans lief es eiskalt über den Nacken. Ein Blick von Grete seitab nach dem Weiher hatte ihm Alles erklärt.

Grete! rief er; Grete, das wolltest Du doch nicht thun.

Ich hab's Dir ja gesagt, murmelte Grete.

Und ich leid's nicht, schrie der Hans, daß Du Dir das thust. Du willst immer gleich in's Wasser laufen, dummes Mädel! Aber ich leid's nicht! Hörst Du?

Er faßte Grete bei beiden Händen; es war keine angenehme Empfindung, wenn der Hans Einem mit aller Kraft die Hände zusammendrückte; dennoch lächelte sie; er hatte sie also doch noch lieb!

Auf einmal fiel ihr Auge auf die Büchse, die dicht neben ihnen an dem Baum stand.

Hans! schrie Grete; Hans! und deutete mit zitternder Hand nach dem Gewehr.

Nun ja! sagte Hans.

Er hätte in diesem Augenblick seine rechte Hand gegeben, wenn das Gewehr, anstatt da am Baum zu stehen, tausend Klafter tief in der Erde gelegen hätte.

Was wolltest Du damit, Hans? sagte sie und sah ihn mit großen, strengen Augen an. Ich hab's immer nicht glauben wollen und immer den lieben Gott gebeten, daß es doch nur nicht wahr sein möge, und das soll mein Trost im letzten Augenblick sein; ich —

Sie konnte nicht weiter sprechen und fing wieder an zu weinen, daß es dem Hans durch's Herz schnitt.

Gretchen, sagte er, liebes, bestes einziges Gretchen, hör' doch nur, ehe Du Dich so grausam geberdest. Ich habe es ja gar nicht gewollt, ich wollte —

Und nun erzählte er der Grete Alles, wie es gekommen war; wie lange er gekämpft, ob er Wilddieb werden oder sich das Leben nehmen solle, und wie er dann beschlossen, Greten sein Wort zu halten, wenn sie auch das ihre nicht gehalten, und sein Entschluß, nicht Wilddieb zu werden, und seine Absicht, sich das Leben zu nehmen, und der Hirsch, der just in dem Augenblick dagestanden, und Gretchen, die dann, wieder, just in dem Augenblick dagesessen — das gab eine so greuliche Verwirrung, daß dem ehrlichen Burschen der Angstschweiß vor der Stirn stand.

Dann wollen wir Beide sterben, sagte Grete plötzlich. Du schießest mich erst todt und dann Dich.

Ich kann Dich nicht todtschießen, sagte Hans; ich will mich erst todtschießen; aber dann kannst Du nicht wieder laden. Nein, Du wirst nicht damit fertig, Grete; und überdies: ich leid's nicht, daß Du Dich umbringst, und ich sag' Dir's noch einmal: ich leid's nicht.

Er hatte die Büchse in die Hand genommen und hoch empor gehalten.

Die Augen der Grethe funkelten so seltsam; er meinte sie könne jeden Moment zugreifen und sich ein Leides thun.

Da fiel ein Schuß — drüben, jenseits der Wiese. Der Hirsch, den Hans vorhin gesehen, that einen mächtigen Satz aus dem Walde heraus, brach dann aber sofort zusammen.

Gleich darauf kam ein Mann mit einer Büchse aus dem Dickicht, das weiter weg lag, und lief am Rande des Holzes hin auf die Stelle zu, wo das Thier gefallen war.

Das ist der Repke, sagte der Hans, dessen falkenscharfes Auge trotz der tiefen Dämmerung den Mann erkannt hatte.

O, du guter Gott! murmelte Grete. Und hernach sagen sie, Du hast's gethan!

Sie faßte Hans bei der Hand und lief in den Wald hinein. Hans folgte ihr; er wollte sie beruhigen, aber sie hörte nicht auf ihn; schneller und schneller lief sie, ihn krampfhaft mit der rechten Hand festhaltend, während er in der Linken die Büchse trug.

Ja, aber Grete, wo willst Du denn hin? sagte er.

Fort, fort! rief Grete. Ach, du guter, guter Gott! Sie sind gewiß hinter uns her, und nun kommst Du an den Galgen!

Da standen sie plötzlich, ehe es Hans sich versehen, an dem Rande der Landgrafenschlucht.

Grete, sagte Haus, hier hinab kannst Du nicht.

Grete hörte nicht; Hans wollte sie mit Gewalt aufhalten; unwillkürlich, wie er sie mit der Rechten fester fassen wollte, ruckte er mit der Linken; die bereits gestochene Büchse streifte an einem Strauch und der Donner krachte gegen die glatten Felsen.

O du guter Gott, schrie Grete, vor Schreck in die Luft springend und dann mit einem lauten Schmerzensschrei zusammenbrechend.

Hans wußte, daß sie der Schuß nicht getroffen haben konnte.

Aber Grete, sagte er ärgerlich, wie Du Dich auch anstellst! Komm, steh' auf!

Ich kann nicht, sagte sie, nachdem sie sich vergeblich bemüht hatte, sich aufzurichten; ich glaub', ich hab mir den Fuß gebrochen; ich kann nicht.

Da wurden im Walde dumpfe Stimmen laut, Hunde schlugen an.

Wirf mich hier hinab, Hans, sagte Grete.

Dummes Zeug, sagte Hans; versuchs nur noch einmal, es wird schon gehen.

Ich kann nicht, sagte Grete; wirf mich hinab, das überleb ich nicht!

(Fortsetzung folgt.)

Die „beste" der Welten.

Unsere gegenwärtige Ordnung der Dinge wird von Denjenigen, welche aus der herrschenden Situation Vortheil ziehen, natürlich sehr beweihräuchert. Man hat das bestehende wirthschaftliche Durcheinander, die thatsächliche Ordnungslosigkeit, zur „Ordnung" erhoben. Wir leben angeblich in der besten der Welten. Die Willkürwirthschaft auf dem Gebiete der Produktion und der Distribution wird einfach abgeleugnet. Die Thatsachen zeigen jedoch, daß ein Theil der Gesellschaft alle Reichthümer mit mühsamer Arbeit erzeugt, alle Lasten trägt und selbst dabei darbt, indessen ein anderer Theil der Gesellschaft alle erzeugten Reichthümer an sich bringt, die öffentlichen Lasten auf die Reichthumserzeuger abwälzt und selbst, ohne sich nützlich zu machen, in allen möglichen und denkbaren Genüssen schwelgt.

Diese sehr vernunftwidrige Situation wird jetzt aber von einem Theil Derer, die darunter leiden, als ungerecht und unvernünftig erkannt. Und diese beginnen, hochgradig ungemüthlich zu werden. Sie wollen nicht mehr glauben, daß dies eine heilige Ordnung sei, sie erscheint ihnen vielmehr sehr unheilig, auch wollen sie sich mit schönen Vertröstungen auf den Himmel nach dem Tode nicht mehr beruhigen lassen. In einem längeren Artikel über „Crankismus" illustrirt die „Freiheit" die herrschende Gesellschaftsordnung ganz interessant und treffend wie folgt:

„Obwohl sie — die Aufgeklärten und Ungläubigen! — mit Hochdruck daran arbeiten, daß ihren Ausbeutungsopfern ein gehöriger Glauben an ein „besseres Jenseits" eingepaukt wird, damit sie sich leichter über ihr Dasein im „irdischen Jammerthale" trösten, trauen sie dem Frieden nicht. Ihr schlechtes Bewußtsein, ihre Selbsterkenntniß, nichts weiter zu sein, als ein Schmarotzergezücht, das bis auf die nackten Vegetationsunkosten den Schöpfern aller Güter Alles abgaunert, sagt ihnen, daß die so Bestohlenen, Beraubten und Betrogenen früher oder später — einzeln oder in Massen — ungemüthlich werden und das ihnen Abgenommene zurückfordern dürften."

„Deshalb werden ganze Heere von Wächtern — Soldaten, Gendarmen, Polizisten u. s. w. — angestellt, um den Raub zu schützen. Es werden Gesetze geschmiedet, vermöge welcher die Interessen der Reichen wider die der Armen gewahrt werden können. Es werden Gerichtsmühlen in Gang gesetzt, Zuchthäuser errichtet, Schaffote aufgestellt, um die armen Teufel zu schrecken und zu maltraitiren.

„Millionen von Menschen werden in Thätigkeit versetzt, um diese Protektoren verrückter Schurken zu kleiden, zu ernähren, zu bewaffnen u. s. w., um Festungen zu bauen, Zwinger aufzuführen, Kanonen zu gießen, Kriegsschiffe herzustellen, Torpedos zu laden 2c. 2c. Lauter unnütze Fresser. Von den Tramps, Prostituirten 2c., durch diese Gesellschaft Degradirten gar nicht zu reden.

„Wenn man diese Gesellschaft, in Regionen eingetheilt aus der Vogelperspektive betrachten könnte — selbst der Dümmste würde nicht begreifen können, wie eine solche Narrheit auch nur einen einzigen Tag lang existiren konnte.

„Hier nur eine kleine Skizze!

„Im Centrum Kaiser- und Königsschlösser, Ritterburgen und Prunkpaläste der Industrie-Fürsten und Landwirthschafts-Cäsaren — sicherlich allein ein Gebiet bedeckend so groß wie ganz Paris. Mit den Lustparks, Jagdgehegen, Landhäusern u. s. w., welche damit zusammenhängen, würde wohl ein Gebiet in Anspruch genommen werden, größer als das Königreich Bayern.

„Man denke sich ferner einen breiten Gürtel, der sich um dieses Gebiet zieht und der bedeckt ist mit Kasernen, Kirchen, Festungen, Gerichtshallen, Zuchthäusern, und belebt von all' Jenen, die da mit solchen Institutionen zusammenhängen oder die Das herbeischaffen, was zu deren Unterhaltung dient. Welch' eine ungeheuerliche Masse von unnützen Menschen und Dingen!

„Dann wieder die Region der Börsen, der Handelskammern, der Kaufbazare, der Hin- und Her-Schacherei-Gebäude, die lediglich die allgemeinste gegenseitige Betrügerei ermöglichen! Alles belebt von Waarenfälschern, von Etiquettenmachern, von Agenten und Reisenden, welche sich im wahnwitzigsten Schnelllaufe gegenseitig die Wege zu kreuzen suchen, nach allen Windrichtungen ausschwärmen — Alle nur bestrebt, die Käufer zu prellen, das konsumirende Publikum zu betrügen, Keiner etwas erzeugend, Keiner nützlich thätig! —

„Dann wieder eine Region von Vergnügungs-Etablissements — Theatern, Konzerthallen, Rennplätzen u. s. w. — alle fast ausschließlich nur frequentirt von den bis jetzt genannten Nichtproduzenten und Nurkonsumenten! Welch' eine Summe von Arbeitskraft ist darin aufgespeichert! Welch' eine Fülle von Thätigkeit wird da entfaltet, um Leute zu amüsiren, deren Nutzen für die Gesellschaft gleich Null ist!

„Dann käme allerdings der breiteste Gürtel — die Region der faktisch Arbeitenden. Aber wie erbärmlich sieht es in demselben aus! Das sind ja ganz andere Menschen. Während die früher erwähnten Schmarotzer-Kategorien von Ueppigkeit strotzen, sieht man hier mehr oder weniger verkrüppelte, blutarme, verelendigte, lebenssatte Gestalten — schmutzig, schmierig, gebückt, vergrämt. Das sind die wahren Herren der modernen Schöpfung! Ihre Hüllen sind Lumpen und Lappen, ihre „Heimstätten" sind elende Ställe, ihre Nahrung ist geschmacklos; sie haben kaum Zeit, dieselbe zu verschlingen — sie, die Alles, aber rein gar Alles schaffen, was in den zuvorgekennzeichneten Regionen daraufgeht oder aufgespeichert wird, — sie, die außerdem noch nicht nur sich selber, wenn auch, wie gesagt, höchst erbärmlich den Unterhalt verschaffen, sondern auch Jene versorgen müssen, die sich in einer noch elendigeren Lage befinden, die Gestalten der sozialen Peripherie, die Tramps und sonstigen Arbeitslosen, welche, obgleich fähig und willig zu einer nützlichen Thätigkeit, zu Millionen Jahr ein, Jahr aus, heimathslos, rechtlos, sozusagen vogelfrei umherirren, von Jedem geknufft und gestoßen, verachtet, verfolgt, verlästert — — Ratten in Menschengestalt! —

„Wer will behaupten, daß eine menschliche Gesellschaft, die, wenn nach Kategorien und Regionen geordnet, ein solches Bild darbietet, Anspruch darauf habe, vernünftig genannt zu werden?" —

Und an anderer Stelle:

„Je mehr Einer sich einredet, auf der Höhe der „Civilisation" zu stehen, desto mehr ißt, trinkt und raucht er sich Gift in den Leib. Die meisten Speisen sind vollständig unnatürlicher Art, müssen oft, statt ordnungsmäßig verdaut, künstlich und chemisch im Leibe zersetzt werden. Ja, bei den meisten Menschen findet gar kein Stoffwechsel mehr statt. Es müssen erst Pillen, Pulver, Säfte und Schnäpse in Anwendung kommen, um das Nöthige zu besorgen. Die Kleider unserer Zeit sind geradezu Zwangsjacken. Die Betten sind Schwitzkisten. U. s. w.

„Wo man nur immer hinblickt, grinst uns der menschliche oder vielmehr unmenschliche Crank entgegen — im Großen wie im Kleinen.

„Und solch' ein Narrenhaus soll ewig währen?"

Das wird es allerdings nicht. Der moderne Sozialismus hat nicht nur Mittel und Wege zur Eroberung wirklicher Freiheit und zur Etablirung vernunftgemäß geordneter, auf Gerechtigkeit für Alle beruhender Zustände gezeigt, sondern er hat auch die Massen schon beträchtlich gesammelt und organisirt, um sie zu befähigen, vermittelst der Macht ihrer Zahl ihre Ziele zu erreichen. Der Sozialismus ist's, welcher die bedrückten Massen erleuchtet, vereint, erwärmt, zum Kampfe rüstet und erlösen wird von den barbarischen und vernunftwidrigen Ueberlieferungen vergangener Jahrhunderte. Die Zukunft lacht gerade um so rosiger, je schlimmer sich die heutige Ordnung der Dinge erweist, und der Sieg des Sozialismus ist um so näher, je mehr die gegenwärtig herrschende Ungerechtigkeit und Unordnung von der leidenden Masse empfunden wird. Die Erlösung ist nahe. (Cal. Arb.-Ztg.)

— Arbeiter! Boycottet das Scab-Blatt „N. Y. Staatszeitung."

Kauft keine Scab-Candies!

Die St. Louis Candy Co. steht unter dem Banne des Boycotts der unterzeichneten Organisationen, weil sie sich weigert, die gerechten Forderungen ihrer Arbeiter einzuräumen. Vor Allem sollten die Bäcker und Conditoren darauf sehen, daß der Verkauf dieser Waaren sich so reduzirt, daß den feindseligen Fabrikanten das Bewußtsein ihres Unrechts baldigst klar wird.

Int. Candymakers' Union 116,
Trades and Labor Union
von St. Louis.

Aufruf!

Wo ist Heinrich Vogler,

gebürtig aus Weinheim, Baden, Deutschland?

Wer über den Aufenthalt des Herrn Aufschluß geben kann, wird durch Einsendung seiner Adresse an den Unterzeichneten denselben auf's Tiefste verpflichten.

Geo. P. Reineck,
Bäckermeister, Pioneer Bakery.
111 Tyler Str., Port Townsend, Wash.

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen** Firmen zu **verwenden**, da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

Bäcker-Zeitung.
Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.
Erscheint jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat in
Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44
Preis $1.50 per Jahr.

Offene Volkssprache



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatlektüre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adaptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeichnens, Aufsätze für Jung und Alt über eheliches Glück, geschlechtliche Erschöpfung und deren Wiederherstellung, nebst einem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.
Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.
MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Kinderlose Ehen
sind selten glückliche.

Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „**Rettungs-Anker**", 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem **alten** und **bewährten Deutschen Heil-Institut** in **New York** herausgegeben wird, auf die **klarste Weise.** Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schiller's: „**D'rum prüfe, wer sich ewig bindet**", wohl beherzigen und das vortreffliche Buch lesen, ehe sie den **wichtigsten Schritt** des **Lebens** thun! Wird für 25 Cents in Postmarken in deutscher Sprache, sorgsam verpackt, frei versandt. Adresse:
DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

—Ein—
Dankbarer Patient
(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte,** welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:
Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11 Str., New York, N. Y.

Ernst Katosi,
praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,
202 E. Houston Str., New York
52 Reparaturen billig gemacht.

JOS. MARTIN,
Wines and Liquors,
361 BOWERY 361
52 Corner 4th Street, New York.

Isaac Goldmann,
Dampf-Buchdruckerei,
Ecke New Chambers & William Sts.,
NEW YORK. 13
Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten 2c. 2c. zugewendet.

Albany, N. Y.

Doblers Lager-Bier,
in allen prominenten Saloons.
—Sowie auch in—
Mrs. Hausmann's, 303 S. Pearl Str
ALBANY, N. Y.
—Hauptquartier der Bäcker-Union No. 46.— 17

Deutsche HeilAnstalt
(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)
No 8 Dritte Straße.
zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.
Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.
Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.
Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,
schnelle und gründliche Heilung
zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.
Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen
frische Fälle in wenigen Tagen
und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.
Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urinbeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.
Männerschwäche, Nervenleiden
finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.
Jeder Fall garantirt
oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, wende sich an die
Deutsche Heilanstalt,
No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York,
dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consultation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.
*) **Schwache Männer** und entkräftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche „**Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden.**" Versäumt nicht, das Buch zu lesen. Dasselbe, obwohl über 200 Seiten stark, kostet nur 25 Cents und ist in den folgenden Buchhandlungen zu haben: In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery. — O. Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schriever, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 828 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

Rath für Mütter. 17
Mrs. Winslow's Soothing Syrup wird seit mehr als 50 Jahren von Müttern für ihre Kinder während des Zahnens mit bestem Erfolg angewandt. Es beruhigt das Kind, erweicht den Gaumen, kurirt Blähungen, regulirt den Magen und ist das beste Mittel gegen Diarrhoe, ob durch Zahnen oder sonst entstanden und ist bei allen Apothekern zu haben. Man sei sicher, daß man Mrs. Winslow's Soothing Syrup erhält. 25c. die Flasche.

Heilung der Schwerhörigkeit,
Taubheit und Ohrengeräusche ohne Berufsstörung. Eine illustrirte Abhandlung (in deutscher Sprache) über Schwerhörigkeit, Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berufsstörung. Herr Pfarrer D. H. W. Harlock in Milton-under-Wychwood, England, schreibt: — „Alle Gehörleidenden sollten diese Methode versuchen, es ist die allerbeste und hat mir vortreffliche Dienste geleistet." — Portofrei 50 Pfg. 30 Kr. (5. w.) 60 C. **Van Vere & Co.,** Verleger, 22, Warwick Lane, London, E. C.

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,
No. 5 Van Rensellaer Place.
BOSTON, MASS.
Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

Kansas City, Mo.

Schweizer - Heimath.
und Hauptquartier der Bäcker.
WM. MUELBACH, Eigenth.
1531 Grand Avenue,
Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager.
Kansas City. Mo. 11

Detroit, Mich.

CHARLS STAEBLER,
(COLOMBO HALL.)
SALOON .·. AND .·. RESTAURANT,
BILLIARD ROOM, 8
Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und einheimische Weine & Cigarren eine Specialität.
235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.
Hauptquartier der Bäcker & Brauer Union.

Bridgeport, Conn.

ADAM HUGO,
Wine & Lager Beer Saloon,
No. 38 STATE STREET,
BRIDGEPORT, CONN. 12
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38

Allegheny, Pa.

E. Engelmann's Hotel,
No. 13 und 15 East Str.,
Kost und Logis. Erste Klasse Accommodation für Reisende.
Den Bäckern bestens empfohlen.

CHARLES KUSTER,
RESTAURANT,
No. 146 East Strasse, Allegheny, Pa.,
Kost und Logis erster Klasse.
Immerwährend Union-Bier am Zapf.

JOHN LAGER,
RESTAURANT,
158 East St., Allegheny, Pa.,
Bäcker Boarding-Haus.
Immerwährend Union-Bier an Zapf

D. HOLLANDER,
Merchant Tailor,
Clothier, Hatter & Furnisher,
No. 110 and 112 OHIO STREET,
ALLEGHENY, PA.
Die Bäcker sind freundlichst eingeladen von meinem reichhaltigen Lager Einsicht zu nehmen. 22

J. KNOBLAUCH,
No. 48 East St., Allegheny City, Pa.,
Kunden - Schneider,
Die besten, modernen, passenden Anzüge für Bäcker zu den billigsten Preisen. Man spreche vor und überzeuge sich. Passen garantirt. 22

Theo. Rohm,
Stiefel, Schuhe, Gummischuhe & Stiefel
Neue Schuhe und Reparaturen nach neuester Mode gemacht. Man spreche vor und überzeuge sich. 22
No. 108 East Street, Allegheny Pa.

Pittsburgh, Pa.

R. E. S. Ward,
—Manufacturer of—
Fine Flavoring Extracts,
and Baking Powder. Vanilla 3 years old.
No. 74-80 ROBERTS STREET
PITTSBURG, PA. 14

Etablirt 1854.
F. J. Albrecht,
—Praktischer—
Backofen - Bauer,
1146 PENN AVENUE,
52 **Pittsburgh, Pa.**
Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit Hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.
Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Hartford, Conn.

German Republic House.
GEO. GISZEWSKY, Eigenth.
No. 163 Front Street,
Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

The Cadden Clothing Co.,
No. 100 ASYLUM STREET,
Halten die größte und feinste Auswahl in fertigen Kleidern und Herren-Kurzwaaren. Gute anständige Bedienung und reelle Preise. 11
Hartford, Conn.

St. Louis, Mo.

Central Arbeiter - Halle,
Aug. Delabar, Eigenth.
Saloon & Versammlungslokal.
S. W. Cor. THIRD & ELM STS.
Strektes Union Haus. St. Louis, Mo
Dancing Floor 60x100. Large Stage for Entertainments. All modern improvements. Also a small Hall for Lodges and Societies.

Bäcker - Heimath.
FRIDOLIN SPRAUL,
EUROPEAN HOTEL. **Europäischer Hof**
(Saloon und Boardinghaus.)
420-422 S. 2. Str., St. Louis, Mo
Fremde und Reisende finden die beste Bewirthung zu den mäßigsten Preisen.

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.
Beim lustigen Michel,
135 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND. 8
Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

Philadelphia, Pa.

Zu verkaufen!
Ein ausgezeichnetes Lokal für eine Bäckerei und Ice Cream Saloon, in West Philadelphia.
C. H. COCHRAN,
5201 LANCASTER AVE., PHILADELPHIA, PA

J. Klang,
SALOON,
S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.
PHILADELPHIA, PA. 32
Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Mrs. J. SCHNEIDER,
Herren-, Frauen- & Kinder-Unterkleider
Große Auswahl für Bäcker an Hosen und Schürzen.
No. 510 Nord 3. Str., Philadelphia, Pa.
8 Häuser oberhalb dem Hauptquartier der Union 35.
Das Neueste auf dem Gebiete der Sommer-Unterkleider

Rudolph Großmann,
HOTEL GRUETLI
—und Restaurant,—
463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

G. Hammer, jr.,
Vereins - Halle,
(Früher Winterer's Wein-Haus),
471—473 N. 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Arbeiter-Union No. 35.
Importer and Dealer in Foreign and Domestic Wines and Liquors. 44

GEO. ENDRISS,
—MANUFACTURER OF—
Bakers and Confectioners
Tools, 38
Moulds, Pans, Peels.
Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.
700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

---

440 Nord 2. Strasse 440
E. Nathan's
Merchant Tailor & Clothier,
Kundenschneider und fertige Kleider.
Für gute und zuverlässige Kleider gehe zu obiger Firma, bekannt als ausgezeichneter Zuschneider. Passen garantirt.
Man verfehle nicht, vorzusprechen. 40
E. NATHAN,
440 N. 2nd St. PHILADELPHIA

Buffalo, N. Y.

GEO. MILLER,
Sample Room,
(MOIST GOODS,)
No. 264 Genesee St., Buffalo, N. Y.
1 Prop. MILLER'S HARMONIA HALL.

M. Kleindinst,
—DEALER IN—
Imported & California Wines,
BRANDIES, &c. 3
332 Oak St., Buffalo, N. Y.



HEINRICH NEU,
Hut und Kappen Laden,
Große Auswahl in Cravatten und Krägen jeder Art. 8
211 Genesee St., Buffalo, N. Y.

CENTRAL PARK
(früher Jefferson Park.)
Der Unterzeichnete erlaubt sich, den werthen Gesellschaften bekannt zu machen, daß er den Park mit den neuesten Verbesserungen einrichten ließ, damit er für Abhaltung von Pic-Nics und allerlei Festlichkeiten sehr geeignet ist. Gesellschaften thun wohl, bei mir vorzusprechen. Achtungsvoll 8
JOHN KIENER,
631 Jefferson Street, BUFFALO, N. Y.

Detroit, Mich.

John Strasser,
TAILOR.
318 Gratiot Ave, DETROIT, MICH.
— A GOOD FIT GUARANTEED. —

Chicago, Ill.



Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften
Schuhen, Stiefeln und Slippers,
findet ihr bei
FRANK X. KRUEGL,
344 E. DIVISION, cor. Market St.,
CHICAGO, ILL.
Die größte Auswahl. Geht hin nu überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE
(Schweizer-Halle),
101-105 Wells Street,
CHICAGO, ILL. 13
Hotel und Restaurant,
—Boarding by the day or week.—
ALFRED STIERLIN, Prop.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,
30 Clybourn Avenue.
4 CHICAGO, ILL.
Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.
HENRY M. BROWN.

Greif's Halle
54 W. Lake St., Chicago, Ill. 16
Wine & Lager Beer Saloon,
Versammlungs-Lokal der Baecker-Union No. 2, und saemmtlicher fortschrittlichen Organisationen Chicagos. Thos. Greif, Prop.

AUG. SCHLECHTER,
Restaurant,
14 S. Clark St., Chicago, Ill.
Sammelplatz der Bäcker Chicago und des Bäcker Gesang-Vereins. **Freier Lunch sowie importirte Weine und Cigarren.** 6



AUG. HENRICH,
Praktischer
Uhrenmacher
und Goldarbeiter,
104 Clybourn Ave., nahe Larrabie Ave.
Reichhaltiges Lager von Taschen und Wanduhren, sowie allerhand Schmucksachen. Preise billig. Reparaturen prompt erledigt. Alles garantirt. 6

AD. SEIDEL,
Manufacturing Chemist,
Flavoring Extracts, Artificial Flavors,
Baking Powder, Vanilla Beans, Essential Oils, etc.
carefully prepared for baker's aud confectioner's use.
421 Cleveland Avenue, Chicago.

Denver, Col.

ST. LOUIS HOUSE,
(Deutsches Gasthaus.)
Hauptquartier der Köche und Bäcker.
Vorzügliche Tafel für Kostgänger beim 50 Tage oder der Woche.
2112—2118 Blake Str., Denver, Col.
John Messner, Eigenth.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in 4
Sugenheimer's Wholesale & Retail Store
No 19 CHURCH STREET,
NEW HAVEN, CONN.

Wilwaukee, Wis.

FERD. HENES,
UNION BAKERS' HOME,
617 Prairie St., Milwaukee, Wis.
9 Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6.

San Jose, Cal.

SENATE SALOON,
11 North Market St., San Jose, Cal.
Ant. Leutherer, Eigenth.
Hauptquartier der Bäcker und Conditoren. Die besten Weine, Biere, Liquöre und Cigarren werden den Gästen verabreicht. 11

Die Bäcker Buffalo's.

[Schluß von 5. Seite.]

daß die außerhalb der Organisation stehenden Buffaloer Bäcker mit einer solchen geistigen Blindheit geschlagen sind, daß sie nicht den Werth der Organisation begreifen sollten.

Nur ein kleines Häuflein Bäcker dieser Stadt sind es, die ihre Stellung in der Gesellschaft erkennend, klassenbewußt die hehren Ideale der Menschheit zu verwirklichen suchen. Doch um den Kampf zu beschleunigen, dazu gehört Kraft, Ausdauer, Prinzipientreue und wieder Kraft, aber verkörpert in einer strammen Organisation.

Der Grund ist längst schon gelegt, auch wurde darauf gebaut, — das ist die Bäcker-Union No. 16, — und sogar Erfolge wurden erzielt, aber bald, leider bald verflog der Kampfesmuth, und eine bedeutende Zahl wurde fahnenflüchtig.

Aber die kleine Schaar Muthiger, sie wird ausharren und den Kampf mit Begeisterung führen, bis sie ihr Ziel erreicht haben.

Bäcker Buffalo's erwacht, höret Ihr nicht den nahenden Sturm? Seht Ihr nicht die gewitterschwangeren Wolken über Euren Häuptern zusammenziehen? Das sind die Vorboten sozialer Umwälzungen, und Ihr habt die Pflicht, Eure Kolonnen zu ordnen.

Auf, auf, zur Organisation!

A. K.

(„Buffalo Arb.-Ztg.")

An die Mitglieder der Union No. 4, Boston, Mass.

Am 21. August, Vormittags 10 Uhr, findet eine wichtige Spezial-Versammlung statt, der jedes Mitglied bei 25 Cents Strafe beizuwohnen hat.

Themata:

1) Labor Day Parade.
2) Picnic.
3) Convention.

Der Sekretär.

Briefkasten.

P. F., Chicago. Die Namen der Einsender von Chicago sind im Besitz der Redaktion. Es sind zwei verschiedene Personen, beide jedoch sehr prominente Mitglieder der Chicagoer Bäckerbewegung. Die Vorenthaltung ihrer Namen ist, wie uns versichert wird, nur auf die Rohheit einer Anzahl Herren der Opposition zurückzuführen, die, im Falle sie Gewißheit betreffs ihrer Identität hätten, nicht anstehen würden, die Verfasser jenes Artikels den gröbsten physischen Mißhandlungen zu unterwerfen. Keiner der beiden Herren gehört jedoch zur Gattung der Raufbolde.

Notiz.

Sämmtliche Unions sind gebeten, Zuzug fernzuhalten. Wir werden Niemand in Arbeit treten lassen, oder Reisekosten bezahlen. Alle Bäcker, die nach Springfield kommen, werden weder das eine noch das andere erhalten.

Klipphahn.

Established 1875. Telephone 1863

W. L. KNORR,

—Manufacturer of—

Bakers & Confectioners Tools

—and—

Wholesale Dealer in Supplies,

1108 Penn Ave., PITTSBURG, PA

New York.

EMIL SEIDLICH'S

Union und Schuetzen-Halle,

No. 350 West 39th Street,

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 92.
Halle für Festlichkeiten und Vereine.
—Val. Loewer's Union-Bier.—

HENRY STENDER,

Successor to FRED. BLINZIG,

— Manufacturer of —

Bakers' Troughs, Boxes and Peels,

Trough Covers, Steam Boxes, End Boards, Round and Square Cake Boards.

449 West 38th Street,

Bet. 9th & 10th Aves., NEW YORK

F. Dührkop,

Erbauer von Patent-Backöfen

550 East 82. Strasse,

NEW YORK. 47

PEERLESS PORTABLE OVEN Co. 147 MULBERRY ST. NEW YORK CITY. Send for Circular

8

Fünf Dollars aufwärts für ein gutes Gebiß.



Zähne umsonst u. schmerzlos ausgezogen. Zähne gefüllt u. künstlich eingesetzt ohne Ausziehen der Wurzeln, nach neuer Methode.

Reparaturen unter Garantie während man wartet.

O. L. MOSER, Graduirter der N. Y. zahnärztlichen Universität.

3 Ost 3. Str., nahe Bowery.

Garantire eine Reduktion von 25 bis 40 Prozent an Bäcker-Arbeiter oder deren Familienmitglieder. 44

Achtung! Bäcker! Achtung!

Hemden-Fabrikant

12 AVENUE A, 12

Alle Sorten Arbeitskleider und Confectioner-Jacken, die besten für **90 Cts.** Ebenso Unterkleider, Kappen und Schürzen in größter Auswahl.

49 L. Schönfeld, Manager.

Progressive Musical Union No. 1 of America

— Hauptquartier in —

P. Wilzig's Assembly Rooms,

85 East 4th Str.

Gegründet auf fortschrittlicher Basis. Empfiehlt sich allen Arbeiter-Organisationen zur Ausführung von Musik zu Concerten, Bällen, Pic-Nics u. s. w.

Kein Leader-Honorar berechnet! Man adressire E. Wildenhain, Sek., 85 E. 4. Str.

Die Versammlungen finden jeden Donnerstag um 10 Uhr Vormittags statt. 52

Paul Wilzig's

Assembly Rooms,

85 Ost 4. Str., New York.



Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39

Bechtel's Unionbier am Zapf.

JUL. FAULHABER, Prop.

—OF THE NEW—

YORKVILLE PROGRESS HALL

Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,

1551 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.

Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies, etc., etc. Bechtels Union Beer. 52

Hauptqnartier und Arbeits-Bureau der Union No. 92

Wm. Stellwagen's

Saenger-Halle,

No. 2994 Dritte Avenue,

Liquöre, Weine und Union-Bier.

Hauptqnartier der Bäcker-Union No. 95. 9

HIRSCHMANN

SUCCESSOR TO

HAAS & HIRSCHMANN,

—Importers & Manufacturers of—

Cake Ornaments,

Lace Papers, etc., 12

187 Bowery, New York

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt

PHILIP KRAUSS,

679 COURTLAND AVE.,

Zwischen 153. & 154. Str., New York.

empfiehlt allen seinen geehrten Kunden und Gönnern, seine reinen, unverfälschten selbst importirten **Ungar-, Rhein-,** sowie auch die reinsten **Ohio und California** Weiß- und Roth-Weine.

Alle Sorten Liquöre, Brandies und Whiskies zu den billigsten Preisen. 12

CHAS. SCHUBERT,

Oben Builder, Boiler Setter

AND REPAIRER,

VIENNA OVENS A SPECIALTY.

348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves.

NEW YORK. 52

PHILIPP PAGE,

78 Erste Ave., New York

—Deutsche—

Restauration 48

CHARLES HARTMAN,

Ofenbauer und Builder,

234 Ost 106. Straße,

zwischen 2. und 3. Avenue, New York

Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 13

Wiener Oefenbau eine Specialität.

John Grasenauer & Son,

—DEALERS IN—

Fine Boots & Shoes,

92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts.,

NEW YORK. 14

Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.

Roesch & Fennel,

Advokaten,

280 BROADWAY, (Stewart Bild'g.)

Room 150. Chambers Street Elevator. 42

IGNATZ NEUMEYER'S

ORIGINAL

Wiener Restaurant,

196 ALLEN STREET 196

Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK

Union-Bier. Union-Cigarren 52

Lobenstein & Koeser,

Merchant Tailors and Clothiers,

1426 Third Ave.,

S. W. cor. 81st St., NEW YORK

Frühjahr 1892.

Wir sind nun in der Lage, ein ausgezeichnetes Lager importirter und einheimischer Waaren in

Anzügen, Hosen und Ueberröcken

für den **Frühjahrsgebrauch** zu eröffnen.

Für gutes Passen und ausgezeichnete Arbeit können unsere auf Bestellung gemachten Kleider nicht übertroffen werden.

Wir erlauben uns ferner bekannt zu geben, daß unser Frühjahrs-Lager fertiger Kleider jetzt complet ist und ersuchen um eine baldige Inspektion derselben.

Lobenstein & Koeser,

1426 3. Ave., Ecke 81. Str., New York,

und

365 Manhattan Ave., Greenpoint, Brooklyn

HENRY HEIDE,

Fabrikant der berühmten

Diamond Brand Confectioner-Waaren

und ausschließlicher Fabrikant des echten

ALMOND PASTE

für Bäcker. 13

14 & 16 Harrison Str., New York.



H. GRIMM,

Hut-Fabrikant

31 Avenue A, zw. 2. und 3. Str., N. Y.
1427 3. Avenue, zw. 80. und 81. Str.

Move-Hüte aller Art von $1.00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte und Auszeichnungen eine Spezialität. 52

Jos. Oehler's

Bäckers Assembly Rooms

Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.

Bechtel's Bier am Zapf. 52

171 Ost 4. Str., New York

Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!

C. ECKHARDT,

Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug

&c., &c., &c., 13

2860—2862 3. Ave.,

zwischen 149. Str. und Westchester Ave. Nahe 149. Str. Elevated Station.



10 Cents

eine Flasche Wein

Eine Flasche reiner und gesunder California-Wein nur 10 Cts. 46

Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.

Flegenheimer Bros.,

433 Fünfte Str., New York

28

142 SECOND AVENUE, NEW YORK.

PERFECTION AT LAST

BAKERS' & CONSUMERS'

Press Hefe.

COMPRESSED YEAST CO

No. 72 SHAWMUT AVE., BOSTON.

THOS. FLETCHER, PRESIDENT AND MANAGER.

W. & G. KLIPFEL'S

Buffalo Vegetable Compressed Yeast,

OFFICE AND FACTORY,

No. 646 & 648 Michigan St., 43 BUFFALO, N. Y

V. LOEWER'S

GAMBRINUS BREWERY CO.

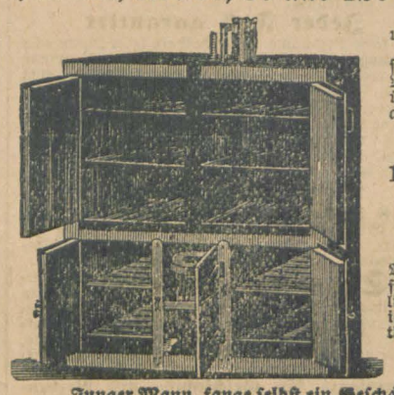
—Lager-Bier—

In Flaschen für Familien-Gebrauch. 14

521—523 West 41st Street, Telephone, 150 39th St

Tragbare Stahl-Back-Oefen.

Drei Größen, No. 50, 60 und 70. Jeder einzelne hält nach No. 50, 80 und 120 Laibe von 1½–2 Pfund jedes Brod.



Man verwechsele diese Oefen nicht mit den eisenblechernen und blechernen Dingern, die man des öfteren sieht.

Das Princip ist völlig neu und erfolgreich. Die besten Backsteine. Ich füge ein Zeugniß bei und habe hunderte derselben. Man frage für Pamphlete und lese dieselben sorgfältig. Ich bin überzeugt, daß ich allen Anforderungen genüge. Man schreibe an mich.

Adam Reid, Fabrikant,

119 Main Street, BUFFALO, N. Y.

Zeugniß.

„D. A. Bäcker-Zeitung."

Als alter Verbands-Genosse und langjähriger erfahrener Bäcker empfehle ich Adam Reid's Tragbare Stahl-Oefen. Sie sind vortrefflich für den Gebrauch in Hotels, kleinere und Familien-Bäckereien. Ich empfehle besonders No. 70, von welchen ich zwei im Gebrauch habe. Bin 3½ Jahre im Geschäft und thaten mir diese Oefen stets vortreffliche Dienste.

Valentin Brunnbauer,
114 E. Eagle Str., Buffalo, N. Y.

Junger Mann, fange selbst ein Geschäft an! Es sind 5393 dieser Oefen in Gebrauch

A P. C. Press-Hefe.

Rein! Stark! Zuverlässig

—Fabrizirt von—

A. P. Callahan, 2407 La Salle Str.,

CHICAGO, ILL.

Die Qualität unserer Hefe ist nicht zu übertreffen; außerdem wünschen wir besondere Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß wir zu keiner Combination oder Trust gehören. **Agenten verlangt in jeder Stadt,** wo wir nicht vertreten sind.

Haupt-Office: 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.

Zweig-Geschaefte: Globe Yeast Co., 344 Wells Str., Chicago. F. J. Hommel, 387 10th Ave., Milwaukee. "Favorite Yeast," Grocers Associate Yeast Co., Grand Rapids, Mich. Independent Yeast Co., 58 Butternut St., Detroit, Mich. J. D. Wise, 724 Ontario Str., Toledo, O. A. P. C. Yeast.

Probe-Sendungen frei. Man adresse alle Korrespondenzen an 11

A. P. Callahan 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.

JOSEPH EPPIG'S

LAGER BEER BREWERY,

Central Ave., Grove & Linden Sts., Brooklyn, E. D.

Telephone Call, No. 997 Williamsburgh. 15

GEO. BECHTEL'S

Excelsior Lager-Bier,

—rein und unverfälscht,— 16

Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

Schmitt & Schwanenfluegel's

CENTRAL PARK BRAUEREI,

und Flaschen-Bier-Export-Etablissement, 16

Am Fuß der Ost 57. Straße, New York.

Gustav Müller's

Lincoln Hall,

Cor. Houston & Allen Sts.

NEW YORK. 12

Schall & Co.

Importeure und Fabrikanten von

«Cake Ornaments»

Lace Papier, Blumen, Blätter u. s. f.

für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften. 26

Französische glacirte Früchte.

61 Barclay Street, NEW YORK

James Y. Watkins & Son,

Bakers' & Confectioners'

—UTENSILS,—

16 Catherine St., New York.

John Oehler, Dampf-Buchdruckerei,

87 Frankfort St., Ecke Pearl,

(Franklin Square Elev. R. R. Station.)

Aufträge werden Abends in 116 Ost 8. Str., zw. Ave. A & 1. Ave., entgegengenommen. 13

Deutsch-Amerikanische Bäcker Zeitung

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 18. — 8. Jahrgang. **New York, Mittwoch, den 24. August 1892.** **Preis 5 Cents**

Die 7. Jahres-Convention
— des —
Internationalen Verbandes
findet statt am
12. Sept. in Buffalo, N. Y.,
in **HONECKER'S HALLE,**
Ecke Sycamore und Hickory Straße, Buffalo, New York.
Anfang der Sitzung: 10 Uhr Vormittags.

Delegaten können für $1.50 pro Tag in Gruener's Hotel, Ecke Washington, Huron und Genesee Str., wohnen.

Genossen! Die Aufgabe tritt nun an uns, sofort an's Werk zu gehen, Delegaten zu wählen und solche Beschlüsse und Vorschläge auszuarbeiten, die geeignet sind, das große Werk des Ausbaues unserer neu erblühenden Organisation zu fördern.

Jede Union, die es nur einigermaßen erfordern kann, sollte sich vertreten lassen. Möge die Convention die Geburtshelferin einer neuen Aera für die Bäckerbewegung werden.

Im Auftrage des Int. Ex.Board,
Henry Weismann,
Intern. Sekr., pro. tem.

Zur Konvention.
II.

Verschiedenerseits wurden bis jetzt unter der Rubrik „Reformvorschläge" Aenderungen im Finanzsystem des Verbandes verlangt. Und zwar waren die Stimmen, die in dieser Hinsicht laut wurden, mit sehr wenig Ausnahmen zu Gunsten einer Reduction der Kopfsteuer. Zugleich jedoch nahm sich keiner der diese „Reform" verlangenden Genossen die Mühe, zu erklären, auf welche Weise das dadurch entstehende Defizit zu decken wäre, oder wo und wie die Sparsamkeitsschraube anzusetzen sei, um den durch die Reduction entstehenden Verlust auszugleichen. Man verlangte wohl auf's Gerathewohl eine Salairreduction des International-Sekretärs, ohne jedoch Vorschläge behufs verhältnißmäßiger Verminderung seines Arbeitsquantums zu machen. Auch die Kosten der Herausgabe der offiziellen Organe findet man zu hoch, ermangelt jedoch auch hier, Vorschläge zu machen, die den Herstellungspreis derselben reduciren würden, ohne ihren Werth als Erziehungs- und Vertheidigungsfactoren des Verbandes zu beeinträchtigen. Wir sind vernünftigen Reformen keineswegs abgeneigt und geben zu, daß der Verband durchaus keinen Anspruch auf Vollkommenheit machen kann. Sowohl in der Organisationsweise des Verbandes, als auch dem Finanzsystem thun entschieden Reformen noth. Dieselben müssen jedoch das Resultat reiflicher Erwägungen sein und den wahren Fortschritt zur Richtschnur haben. Dieser Fortschritt bedingt in erster Linie unsere Kampffähigkeit, und diese hängt von drei Factoren ab, die wir in jeder Neuerung zu berücksichtigen haben. Es handelt sich hier

1. Um die Heranziehung der Kollegen zur Mitgliedschaft, behufs Kontrolle des Arbeitsmarktes im Gewerbe.
2. Um die Erziehung unserer Mitglieder zum Verständniß ihrer Sache und zur solidarischen Bethätigung ihrer Kräfte; und
3. Um die Anlegung der zum Kampfe und zur Agitation nöthigen Kasse.

Dem Verband oblag bis jetzt die Aufgabe, diesen Erfordernissen Rechnung zu tragen, und zu diesem Behufe wurde die Kopfsteuer erhoben.

Betreffs der ersteren Punkte, der Organisation, Agitation und Erziehung, wurde auch im Hinblick auf die ungeheuren Schwierigkeiten, die gerade in unserem Gewerbe sich diesem Unterfangen entgegenstellten, Großes geleistet. In puncto Kriegskasse und Strike-Unterstützung jedoch kann nicht dasselbe gesagt werden.

Die Kopfsteuer erwies sich als zu gering, um den agitatorischen und Strike-Erfordernissen zu genügen, und manche Niederlage unserer Lokal-Unionen ist dem Umstand zuzuschreiben, daß sie ein übergroßes Vertrauen in die eventuelle Unterstützung aus der Nationalkasse hatten, ein Vertrauen, das leider gewöhnlich enttäuscht werden mußte und nur zu oft die Muthlosigkeit und Demoralisation der kämpfenden Genossen mit sich führte.

Angesichts dieses Dilemmas tritt das Bedürfniß eines speziellen Strikefonds stets gebieterischer zu Tage. Wir glauben jedoch kaum, daß die große Masse der Mitglieder in ihren Gewerkschafts-Grundsätzen so fest ist, daß sie zu diesem Behufe eine abermalige Erhöhung der Kopfsteuer gutheißen würden. Noch hat das Verständniß gemeinschaftlicher Action und gegenseitiger Unterstützung nicht in dem Maße Platz gegriffen, wie es wünschenswerth wäre, um eine starke nationale Strikekasse anzulegen. Der einzige Ausweg, der uns hier bleibt, ist die durch Verbandsbeschluß anzuordnende Anlegung lokaler Agitations- und Strikefonds. Eine monatliche Lokalsteuer von 15 Cents per Kopf wäre ohne Schwierigkeit zu erheben, wo eine regelmäßige Verbandstaxe von nur 5 Cents die größte Opposition hervorrufen und dem Stänkerelement, das bei uns leider so reichlich vertreten ist, abermals Stoff zur Wühlerei gegen den „Alles auffressenden" Verband geben würde. Dieser Fluch unserer Organisation jedoch, der schon manchen Ortes die Agitation Jahre hindurch brach legte, muß so viel als möglich beschränkt werden.

Wir sind zu Gunsten eines Strike- und Agitations-Fonds, der von den Lokal-Unions verwaltet wird, über den jedoch dem Verband das Verfügungsrecht behufs Unterstützung strikender Lokal-Unions zusteht.

Die Lokal-Kassen würden auf diesem Wege endlich befestigt und ein Mittel zum besseren Zusammenhalt der Mitglieder werden, während zugleich das Interesse an der Bewegung und die Selbstständigkeit durch diese eigene Verantwortlichkeit dem Verband, der Gemeinsamkeit gegenüber neue Nahrung fänden.

Mit dem Strikefond zugleich, wäre eine spezielle Agitations-Kasse empfehlenswerth, die zur Heranziehung der lokalen Collegen in Anwendung kommen müßte. Um diese Thätigkeit jedoch energisch und systematisch zu entfalten, um ferner die Strike-Kassen und die Kopfsteuer an den Verband zu controlliren, wäre die Organisirung von Distrikt-Organisationen unerläßlich. Ueber dieses Thema jedoch mehr in nächster Nummer. Für heute sei nur noch bemerkt, daß dieser Aktions- und Organisations-Plan auf's Engste zusammenhängt. Es ist die Distrikts-Organisation innerhalb des Verbandes, die allein die Reformen ermöglicht, die wir für wünschenswerth erachten. Sie ermöglicht die Reduktion der nationalen Kopfsteuer auf 15 Cents per Monat, indem sie die Agitation auf lokalem Boden aufnimmt, die nöthige Fühlung mit den einzelnen Unions wahrt, die Bücher controllirt um die regelmäßige Entrichtung der Kopfsteuer zu sichern und sie hätte ferner das neue System der lokalen Strikekassen in Fluß zu bringen.

Auch die Arbeit des Internationalen Sekretärs würde dann eine Vereinfachung erleiden, die eventuell eine Lohnreduktion berechtigen würde.

Ein Umstand wäre hier noch hervorzuheben, indem sich die Distrikt-Organisation als Sparsamkeitsfaktor erweisen würde. Wir drucken heute mindestens 2500 Zeitungen mehr per Woche, als Kopfsteuer entrichtet wird. Der Verlust, der dadurch dem Verband erwächst, beläuft sich auf circa 15 Thaler per Woche, alles Dank der Nachlässigkeit oder Unkenntniß vieler Sekretäre, die Zeitung schlecht stehender Mitglieder prompt abzubestellen.

Eine Controlle jedoch kann hier nur von den Organisatoren einer Distrikt-Branche ausgeübt werden, die allwöchentlich die affiliirten Organisationen ihres Distriktes zu besuchen und den neuen Unionen ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden hätten.

In Betreff fernerer Kostenreduktionen der Organe werden wir der Convention solche Vorschläge unterbreiten, die eine wöchentliche Ersparniß von circa 25 Thalern ermöglichen, ohne jedoch den agitatorischen und erziehlichen Werth der Blätter zu beeinträchtigen.

Daß Letzteres unser Hauptaugenmerk sein muß, braucht kaum näher bemerkt zu werden.

Unsere Organe sind eine Macht, wie sie heute keine andere Gewerkschaft des Landes besitzt. Sie sind die Faktoren, denen wir die organisatorischen Erfolge der letzten Jahre und die Heranbildung manches einst stumpfsinnigen Backsklaven zu einem strebsamen und edleren Menschen zu verdanken haben.

Jeder Versuch, sie zu verkleinern, oder in irgend einer Beziehung zu schwächen, ist ein Verbrechen an unserer Bewegung, an unserer Zukunft.

Wollen wir jedoch die in Anregung gebrachten tiefgehenden Veränderungen in unserem Organisationsmodus und Finanzsystem durchführen, dann ist ihre berathende Stimme und der Raum für den in's Leben tretenden Ideen-Austausch unentbehrlich.

Fleischmann wühlt.

Mit den alten Mitteln der Lüge und Verleumdung arbeitet er der Convention vor.

Wie echte und feige Buschklepper geht die Fleischmann'sche Bedientensippe gegenwärtig wieder an die Arbeit, um den lästigen Boycott loszuwerden. Steht doch die Convention bevor, für die alle Bomben springen müssen, um die Aufhebung des Boycotts zu ermöglichen. Dasselbe Spiel wiederholt sich nun regelmäßig seit Jahren vor jeder unserer Verbands-Conventionen und jeder Convention der American Federation of Labor. Reich an lügenhaften Versicherungen und verleumderischen Denunziationen derjenigen Union- und Verbandsbeamten, die den Boycott am Energischsten forcirten, bearbeiteten die Corruptions-Agenten Wochen im Voraus das Operationsfeld. Die erfahrenen und intelligenten Genossen waren jedoch bis Dato stets auf dem Damm und ließen die Würdigen nach Gebühr abfahren. Des Oefteren jedoch gelang es ihnen auch, einen mit den Kniffen der sauberen Gesellschaft weniger bewanderten Genossen in ihr Garn zu locken, und sogar ganze Unionen für sich einzunehmen. Wohl sollte man das kaum für möglich halten, nachdem Fleischmann den Verband seit Jahren auf die offenbarste Weise bekämpft und die Existenz mancher Lokal-Union gefährdet hat, nichtsdestoweniger gelingt es diesem Intriguanten immer wieder, mit den alten Täuschungsmitteln neue Opfer zu gewinnen.

Dies ist ersichtlich aus einem Briefe, den wir neulich von einem sonst recht wackeren Buffaloer Genossen erhielten und den wir hiermit im Auszug reproduziren. Es heißt da:

„Hauptsächlich habe ich gelegentlich in Gesellschaft von Bäcker-Arbeitern Herrn Aler. Hoegl, Fleischmann's hiesigen Vertreter, zu sprechen, welcher hier offen klar legte, daß der Boycott der Firma $20,000 per Jahr an Anzeigen erspart, (Wer lacht da? Die Red.) während sie vor dem Boycott $1,000,000 jetzt aber für $1,200,000 Hefe erzeugt. (Wozu denn diese halsbrecherischen Versuche, den „Geschäftsförderer?" aus der Welt zu schaffen? Die Red.) Des Weiteren habe Delabar, wofür sie schriftliche Belege haben, von der Atlantic Yeast Co. während 2 Jahren 60 Dollars per Woche Salair bezogen, um Fleischmann zu boycotten. Dieser Posten ging aber in die Brüche, als Delabar mehr verlangte, da er angab, mit 60 Dollars per Woche seinen Spezial-Agenten, der die Hefe boycottet, nicht bezahlen zu können, die Gesellschaft ihn jedoch auf seine unterschriebene Verpflichtung aufmerksam machte, wonach er den Agenten zu bezahlen hat. Schön ist dies allerdings. Es herrscht auch ungeheure Aufgebrachtheit darüber. Weiter sagt Herr Hoegl, daß die Bäckerei mit der Hefe nichts zu thun hat, folglich unsererseits doppelt Unrecht geschieht. 1. Der Boycott. 2. Unsere unnützen Spesen. 3. Aber will die Firma den Delegaten zur Convention die Spesen bezahlen, um nach New York zu kommen, wo sie aus den Büchern genau ersehen können, daß das Hefengeschäft mit der Bäckerei nichts gemein hat, und dann auf friedlichem Wege den Hefen-Boycott im Einverständniß mit Herrn Fleischmann aufzulösen, da er sich nie arbeiterfeindlich gezeigt hat. Die Meinung der Leute hier ist auf seiner Seite (hat er doch auch ein Exkursions-Ticket @ $1.50 gekauft und hergeschenkt und mir auf eine Subskriptionsliste 50 Cents gegeben u. s. w.)

Dies der wörtliche Text des Schreibens, das den Beweis liefert, daß es leider noch Collegen gibt, die dem jämmerlichsten Kohl gegenüber wie ein Taschenmesser zusammenklappen.

Alles was dieser p. p. Hoegl hier sagte, wurde seitens anderer Gesellen dieser Gesellschaft seit 3 Jahren in allen Tonarten den Genossen in die Ohren gezischt. Die Behauptung betreffs der Wirkung resp. Nicht-Wirkung des Boycotts ist bodenlos lächerlich, während die Räubergeschichte von Delabar's angeblicher Bestechung genau den Charakter der Leute widerspiegelt, die mit Lug und Trug aus Bettlern Millionäre wurden.

Warum hat man mit diesen schriftlichen Belegen u. s. w. drei lange Jahre gewartet, während welcher Zeit man doch alle Hebel in Bewegung setzte, Delabar am Zeug zu flicken und den Boycott aufzuheben, bis nun Delabar aus dem Amt ausgeschieden ist. Diese Frage wird man jenerseits schwerlich beantworten können. Sollten die pfiffigen Leutchen jedoch glauben, daß sie die Abwesenheit Delabar's von der kommenden Convention benutzen können, um den abgedroschenen Kohl an den Mann zu bringen, dann schießen sie gewaltig fehl. Ihnen in's Stammbuch, daß dieser Boycott nicht ein Boycott Delabar's sondern des Int. Verbandes der organisirten Bäcker war und ist, und daß sowohl diese als jede andere kommende Convention der Bäcker sowohl als auch der A. F. of L. den Bann eher nicht von den Gebrüdern Fleischmann heben wird, als bis die Fleischmann'sche Bäckerei in New York eine Union-Bäckerei ist. Und im Falle die Herren es versuchen sollten, was jedoch mehr als fraglich ist, der Convention „schriftliche Belege" irgend welcher Natur vorzulegen, dann thäten sie weise, das in säuberlichster Form zu thun. Wir versichern sie, daß die Abwesenheit Delabar's auch nicht sein Haar an der Situation ändert. Auch mit der alten Lüge, daß die Bäckerei nichts mit dem Hefengeschäft zu thun habe, sucht man wieder aufzuwarten. Wie oft ist nun schon Herr Fleischmann mit dieser faulen Ausflucht hereingefallen. Vor jeder Convention der A. F. of L. wurde der gleiche Versuch gemacht und nie gelang es den Agenten Fleischmann's, die Comites der Convention zu überzeugen. Trotzdem gibt es jedoch laut Obigem immer noch Genossen unter uns, die den Kohl ruhig verdauen.

Herr Chas. Fleischmann ist mit Louis Fleischmann, der der Bäckerei vorsteht, auf's Engste liirt. Der Letztere ist eine bloße Null, sowohl als Geschäftsmensch als in finanzieller Beziehung. Chas. Fleischmann hat ein Geschäftsinteresse in der Bäckerei und es bedarf eines Wortes von ihm, und die Union bekommt ihr gutes Recht.

So lange dieses Wort nicht gesprochen wird, kann an eine Aufhebung des Boycotts nicht gedacht werden. Im Gegentheil muß derselbe mit noch größerer Energie als früher forcirt werden, bis die Verluste unerträglich werden.

Neue Unionen treten fast wöchentlich in's Leben. Sie sind voller Begeisterung und Energie und werden nicht ermangeln, in die Bresche zu treten gegen das Fleischmann'sche Scab-Produkt, wenn der Mahnruf ertönt.

Labor Day.

Die Unions von New York, die beabsichtigen, am Labor Day an der Parade der C. L. U. theilzunehmen, sollten unverzüglich ihre Vorbereitungen treffen und für eine gute Vertretung sorgen. Es sollte keine Bäcker-Union hier zurückbleiben. Entweder müssen Alle oder keine marschiren. Mit etwas Energie und Mühe können mindestens 500 Mann zur Parade herangezogen werden.

Union 22 sollte ebenfalls an diesem Tage nicht zurückbleiben.

Man einige sich betreffs eines Aufstellungsplatzes und gehe dann an's Werk der Vorbereitungen für die Parade. Zeigen wir dem Ausbeuterthum, daß wir leben nnd daß wir bereit sind, heute wie je unsere Interessen zu vertheidigen.

Ein erfolgreiches Fest

war das Picnic der organisirten Bäcker New Yorks. Schon um 4 Uhr begann der Park die Festtheilnehmer aufzunehmen und bis Abends 8 Uhr hatten sich mindestens 1000 Personen eingefunden. Jede Bäcker-Union der Stadt und Umgegend war zahlreich vertreten und besonders freudig wurden die Bridgeporter Genossen begrüßt, die mit ihrer hübschen neuen Fahne schon am Nachmittag auf dem Festplatz erschienen. Zu ihnen gesellte sich eine stramme Delegation von Union 155, Waterbury, mit ihrem Sekretär Pete Connolly an der Spitze, und Abends 9 Uhr marschirte die Brauer-Union etwa 100 Mann stark mit fliegender Fahne in den Festsaal. Genosse Weismann begrüßte die stattliche Schaar im Namen der Bäcker und brachte ein Hoch auf die Solidarität der Brauer aus. Ihm folgte Jacob Huber, der Sekretär der Brauer-Union, der in wenigen treffenden Worten das Bedürfniß energischer Zusammenthätigkeit aller Arbeiter hervorhob. Das Fest nahm dann den schönsten Verlauf bis nach Mitternacht, als man sich mit dem Bewußtsein trennte, einen freudigen, vergnügungsreichen Tag im Kreise von Freunden und Gesinnungsgenossen verlebt zu haben.

Korrespondenzen.

Union No. 1, New York.

Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden eröffnet. Die Beamten waren alle anwesend. Das Protokoll wurde angenommen, wie verlesen. Vorgeschlagen wurden Karl Trenkaus und Franz Kurzweg. Aufgenommen wurde Franz Kurzweg. Ein Schreiben von Buffalo, N. Y., in der Angelegenheit Rudolf Egler's wurde dem Finanz-Sekretär zur Beantwortung überwiesen. Beschlossen wurde, Docen's Shop dem Joint Ex. Board zu überweisen. Berichtet wurde von einem Comite, daß Boß Zepf den Contrakt unterzeichnet hat. Alberts und Zumpe wurde als Comite erwählt in Angelegenheiten von Zepf's Shop. Genosse Klose wird seiner Pflicht, betreffs Zepf's Shop, nachkommen. Genosse Wagner war nicht erschienen. In dieser Angelegenheit wurde Genosse Mollack ein Schreiben übergeben, um es Genosse Wagner einzuhändigen.

Ein Comite, bestehend aus Grimm, Quartländer, Wisemann, Alberts und Stahl, wurde ernannt, um eine Revision der Constitution vorzunehmen und in der nächsten Versammlung zu berichten. Ferner wurde beschlossen, am 28. April eine Spezialversammlung abzuhalten, betreffs der Nomination und Wahl der Delegaten zur Convention und deren Instruktion. Ein Schreiben von den strikenden Homesteader Arbeitern wurde verlesen, worauf beschlossen wurde, eine Sammelliste in der Versammlung aufzulegen. Ladorf und Wisemann wurden als Fahnen-Comite ernannt. Der Sekretär soll die Spezialversammlung in der „Bäcker-Zeitung" veröffentlichen. Ein Schreiben von Union No. 8, Hartford, betreffs Ludwig Müller, wurde dem Sekretär zur Beantwortung übergeben. Eine Einladung von Union No. 22, zu deren Ball und Fahnenweihe, wurde mit Dank angenommen und beschlossen, sich in Corpore daran zu betheiligen.

Ein Schreiben von Union No. 27, Pittsburgh, in Angelegenheit von Mollack, wurde entgegengenommen. Dem betreffenden Genossen wurde der Dank der Union No. 1 ausgesprochen für dessen Bemühungen. Einnahmen $17.75, Ausgaben $4.50.

Office-Bericht: 13 Mann eingeschrieben, 7 Mann ausgeholfen, 3 Mann in Arbeit gegangen.

Ernst Stahl,
Prot.-Sekr. p. t.

* * *

An die Mitglieder der Bäcker-Union No. 1.

Spezial-Versammlung am 28. Aug. in Lincoln Hall, Cor. Houston & Allen Str. Nomination und Wahl der Delegaten zur Convention nach Buffalo, N. Y., und deren Instruktionen. Vorlegung der ausgearbeiteten Lokal-Constitution. Im Falle die Genossen etwas einsenden wollen, betreffs Abänderung oder Zusätze zu der Constitution, so muß dieses bis zum 28. Aug. geschehen, d. h. an die Office.

Union No. 46, Albany, N. Y.

Obige Union hielt am 6. August ihre regelmäßige Versammlung ab, welche von Genosse Roehr eröffnet wurde. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und angenommen wie niedergeschrieben. Verschiedene Correspondenzen wurden verlesen, darunter ein Circular der A. F. of L., die Unterstützung der Ausständigen von Homestead betreffend, worüber zu deren Gunsten abgestimmt wurde. $3 wurden für Kopfsteuer an die Staats-Organisation bewilligt. Hierauf erstatteten die verschiedenen Comites ihre Berichte ab.

Da der zum Präsidenten erwählte Genosse Gramm noch keine 6 Monate bei der Union war, so wurde gegen dessen Installirung Einwand erhoben, worauf Genosse Wm. Schoof an seine Stelle erwählt wurde.

Die Genossen R. Weyers, Sherwood und Hartmann wurden als Delegaten zur C. F. of L. erwählt.

Zum Shop-Comite wurden erwählt die Genossen: Roehr, Wm. Schoof, Ad. Schoof, E. Gramm, Wm. Allen und Chas. Young.

Hierauf wurde das bevorstehende Picnic noch des Näheren besprochen, Ort und Zeit der Parade bestimmt und A. Stock und Fred. Miller zu Marschällen ernannt. Für Stamps wurden $10 bewilligt.

Die Einnahmen ergaben $13.00, die Ausgaben $13.00

* * *

Alle Genossen, die noch im Rückstande mit ihren Tickets sind, werden hiermit aufgefordert, ihrer Pflicht in nächster Versammlung nachzukommen und ihre Gelder abzuliefern.

Mit genossenschaftlichem Gruß,

Der Sekretär.

Aus Baltimore.

Bäcker-Union No. 156 hielt letzten Samstag in der Thalia-Halle, No. 915 Ost Pratt Str., eine gut besuchte Versammlung ab. Geo. Rübeck führte den Vorsitz. Nach Verlesung und Annahme des Protokolls der letzten Versammlung, berichtete das Comite, welches die Bosse betreffs Anerkennung der Union zu besuchen hatte, daß sämmtliche Bosse mit Ausnahme von Louis Bernstein die Union und ihre Forderungen anerkennen. Flugblätter seien diesbezüglich gedruckt und vertheilt worden.

Im Verlaufe der Versammlung erschien dann Herr Louis Bernstein und beschwerte sich über den Vertrieb von Flugblättern, indem er großen Schaden erlitten habe; er sei Willens, alle Forderungen der Union anzuerkennen. Es wurde ihm erklärt, daß er das Label erhalten werde und dies in der Zeitung, sowie in allen Unions sofort bekannt gemacht werden würde.

Es ist somit zu melden, daß sämmtliche jüdische Bäckereien Union-Shops sind, und alle daselbst beschäftigten Arbeiter zur Union gehören.

Die Forderungen der Union sind 12-stündige Arbeitszeit und Beschäftigung von nur Union-Leuten.

Zwei Mitglieder wurden aufgenommen und eins vorgeschlagen; außer Arbeit sind keine. Deutsch und hebräisch gedruckte Statuten-Bücher wurden an die Mitglieder vertheilt, und die Beiträge entgegen genommen, worauf Vertagung erfolgte.

Union No. 9, Cincinnati, O.

Obige Union hielt am 14. August ihre regelmäßige Versammlung ab, welche vom Präsidenten zur Ordnung gerufen wurde. Folgende Geschäfte wurden erledigt:

1) Beschlossen wurde, daß die Aufnahmegebühr von John Hauser verfallen ist;

2) Ein Schreiben aus Chicago lag vor, worin die hiesigen Bäcker aufgefordert werden, Zuzug nach Chicago nach Kräften fernzuhalten, weshalb der Sekretär beauftragt wurde, diesen Aufruf in der Zeitung zu veröffentlichen.

3) Ein Schreiben, welches sich auf den Labor Day bezieht, wurde vorläufig zurückgelegt; ein weiteres Schreiben, vom Finanz-Sekretär, worin er seine Resignation einreichte, welche er auch bewilligt erhielt, weil er unbedingt darauf bestanden hat, wurde entgegen genommen, und Fred. Krieg an dessen Stelle erwählt. Da der Vice-Präsident einer Aufforderung nicht nachkam, so wurde Peter Amon als solcher erwählt, und Adolf Uhl als Delegat der Deutschen Gewerkschaften.

Das Vergnügungs-Comite berichtete, daß am 1. Oktober ein Tanzkränzchen stattfindet.

Beschlossen wurde, auf Sonntag, den 21. August, eine Spezialversammlung einzuberufen, da wichtige Geschäfte vorliegen.

Die Rechnungen der beiden Sekretäre wurden zur Zahlung angewiesen. Ferner wurde der Schatzmeister beauftragt, für $30 Stamps zu bestellen, nämlich für $5 Stamps für Extra-Steuer und für $25 monatliche Beiträge-Stamps. Da keine weitere Geschäfte vorlagen erfolgte Vertagung.

Einnahmen waren $22.55, Ausgaben $33.60.

Mit genossenschaftlichen Gruß,

John Meyer, Sekr.

Union 48, New York.

Obige Union hielt am Samstag, den 13. August, ihre regelmäßige Versammlung ab, in welcher Kamerad Geo. Eise den Vorsitz und Fred. Stoll den Beisitz führte. Die Beamten waren alle anwesend bis auf den Thürsteher, welcher entschuldigt wurde. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Eine Einladung von Union 22 wurde zurückgelegt bis zur nächsten Versammlung. Der Bericht des Exekutiv-Comites wurde entgegengenommen. Die Angelegenheit betreffs Boß Lesells wurde den Delegaten zur C. L. U. übergeben. Das Ball-Comite berichtete günstig. Die Klage von Kamerad Geo. Dreher gegen die Kameraden Charles Vetter und John Binzer wurde, nachdem beide Kameraden einen Verweis bekommen hatten, mit der Aufforderung, künftighin kameradschaftlicher zu handeln, für erledigt betrachtet. Der Bericht der Delegaten zum Joint Exekutive Board, sowie zur C. L. U. wurde entgegengenommen und gutgeheißen. Phl. Frank wurde wegen Nichtbezahlens der Beiträge und geliehenem Geld gestrichen. Als Fahnen-Comite wurden die Kameraden Fred. Koch und Frank Köhler ernannt. Es wurde beschlossen, die nächste Versammlung, welche am 3. September stattfindet, zu einer Spezialversammlung zu machen. Hierauf folgte Vertagung. Die Einnahmen waren $3.90, Ausgaben keine.

Mit kameradschaftlichem Gruß

Charles Recke, Sekr.

Union 30, Syracuse.

Obige Union hielt am 14. August ihre regelmäßige Versammlung ab, welche vom Präsidenten eröffnet wurde. Das Protokoll wurde verlesen und angenommen. Anton Borst wurde vorgeschlagen; der Sekretär wurde beauftragt, nach New York zu schreiben und wenn möglich Auskunft zu verlangen über ihn, indem derselbe sagte, er hätte schon in New York und Brooklyn gearbeitet. Verschiedene Korrespondenzen wurden verlesen, worunter auch verlesen wurde, daß Frank Kesselring, früheres Mitglied, als Scab in Detroit arbeitet. Das Komite von Boß Stinard berichtet, daß er nichts mehr mit der Union zu thun haben will, indem ihn sein früherer Vormann $28,000 gekostet habe. Dieser Bursche (Stinard) hatte allen möglichen Luxus getrieben, welches dann zum Bankrott führte, und nun wird die Schuld auf den Vormann und auf die Union geschoben. Nach kurzer Debatte wurde beschlossen, auch ihn die Boycottpeitsche fühlen zu lassen und wurden die Delegaten von der Trades Assembly beauftragt, die Indossirung des Boycotts zu verlangen. Das Komite von Jung und Weinkolb berichtet; der Bericht wurde angenommen und das Komite entlassen. Der Komite-Bericht von Cahill's Vormann wurde ebenfalls angenommen und beschlossen, den Beschluß, welcher in letzter Versammlung angenommen wurde, aufrecht zu erhalten. August Deckert wurde von der Mitgliederliste gestrichen, indem er nicht mehr fähig ist auf der Bäckerei zu arbeiten. Alsdann wurde die Conventions-Angelegenheiten zur Debatte aufgelegt, da aber Union 30 wirklich 6 Shops unter dem Banne des Boycotts stehen hat, was eine große Summe Geld kostet diese zu bekämpfen, wurde beschlossen, keinen Delegaten zur Convention zu schicken; es wurde aber ein Komite ernannt, um verschiedene Resolutionen auszuarbeiten. Das Komite besteht aus: Ch. Schmid, G. Grethel, J. Schreiber und H. Huber. Da es in letzter Zeit so viele Kickereien gibt seitens der Bosse, da sie nicht wissen, was die Union-Rules sind, so wurde beschlossen, dieselben drucken zu lassen und in einem jeden Unionshop aufzuhängen. Beschlossen wurde aber, am Labor Day in voller Stärke auszurücken; ferner wurde beschlossen, daß wer am Labor Day arbeitet (Tag oder Nacht), ohne irgend welche Entschuldigung ausgeschlossen wird aus der Union. Die Einnahmen betrugen $12, die Ausgaben $6.37. Hierauf Vertagung.

Ch. Schmid, Sekr.

* * *

An die Mitglieder der Union No. 30.

Da laut Beschluß der Union No. 30 am Labor Day ausmarschirt wird, werden die Mitglieder ersucht, am Arbeiter-Tag Morgens um 9 Uhr im Versammlungs-Lokal zu sein. Also hoffe alle Mann am Platz! D. O.

* * *

An die Genossen v. New York.

Alle Diejenigen, welche mir Auskunft geben können über Anton Borst, ersuche ich, dasselbe so bald wie möglich zu thun.

Ch. Schmid, Sekr.

Eingesandt.

New York, 14. August '92.

Ich möchte auch noch ein Wort an unsere Genossen vor der Convention richten und würde gern sehen, wenn diese Sache in den verschiedenen Unions zur Sprache käme.

Wer in größeren Städten längere Zeit gearbeitet hat, der weiß aus eigener Erfahrung, was für ein großer Schaden die Boarding-Häuser für unsere Union sind, die manchen Unionmann, wenn er nicht ganz von seinem Prinzip durchdrungen ist, wieder der Union entfremdet haben, aber noch viel mehr Leute davon abhalten, in dieselbe einzutreten.

Um dieses Uebel zu unterdrücken, ist es nöthig, daß die Unions auch etwas in gesellschaftlicher Beziehung für ihre Mitglieder thun; denn, wie Ihr ja Alle wißt, ist ein großer Theil der Genossen ledig und so zu sagen „heimathlos"; es ist darum nicht anders zu erwarten, als daß dieselben sich in Boarding-Häusern einnisten, um eine „Heimath" zu haben.

In diesen Herbergen geben sie ihr sauer verdientes Geld oft auf die unsinnigste Weise aus, machen auch noch einige Schulden dazu, bis sie der „Herbergsvater" wieder an einen „guten" Platz schickt, doch immer dafür sorgend, daß der Bäcker ein „Vasall" von ihm bleibt dadurch, daß er stets bereitwilligst creditirt, was dem „dummen Bäcker" noch schmeichelt, wenn der Boardingswirth so „väterlich" handelt.

Dies Alles wißt Ihr so gut wie ich; ebenso gut wißt Ihr, wie schwer es ist, aus den Klauen eines solchen „Menschenfreundes" zu kommen. Es ist nun mein Gedanke, um die Mitglieder mehr an die Union zu fesseln, durch gemüthliche Zusammenkünfte die Genossen einander näher zu bringen. Die Union No. 7 hat bereits beschlossen, nur alle 14 Tage eine Geschäftssitzung abzuhalten und dann an den ausfallenden Versammlungsabenden gemüthliche Abendunterhaltungen zu veranstalten. Ich bin fest überzeugt, daß, wenn dies in der richtigen Weise in Angriff genommen wird, die Mitglieder in größerer Anzahl erscheinen werden, als dies bisher geschieht, und wenn sich die Union der Aufgabe unterziehen möchte, gute, arbeiterfreundliche Logirhäuser ihren Mitgliedern zu empfehlen, so würde dem Ausbeutungssystem seitens der Boardingswirthe bald gesteuert werden; und ich glaube mit Sicherheit, daß wir dann einen großen Schritt vorwärts gethan haben.

Es ist nicht meine Absicht, hiermit den Genossen ein Programm zu geben, sondern ich wünsche nur, daß es unter den Kollegen zur Sprache komme, wie diesen Uebeln am besten abgeholfen werden kann. Mit Gruß,

Charles Pahl.

Union 97, Norristown, Pa.

Am 13. August hielt obige Union unter Vorsitz ihres Präsidenten ihre regelmäßige Versammlung ab. Alle Beamten waren anwesend; das Protokoll der letzten Versammlung wurde wie verlesen angenommen. Eine Aufforderung der Iron Moulders Union No. 198, Mansfield, O., die Fabrikate der Eclipse Stove Co. daselbst zu boycotten, wurde verlesen und die Mitglieder aufgefordert, demgemäß zu handeln. Verschiedene Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen. Finanzsekretär Egerter berichtete, daß er sich betreffs einer Reisekarte für George Single an Union 78 gewandt habe, jedoch bis heute noch keiner Anwort gewürdigt worden sei, obgleich, wie er aus dem Bericht dieser Union ersehen habe, eine Reisekarte für obigen Genossen schon vor mehreren Wochen bewilligt worden sei. Dieser Bericht wurde entgegengenommen und derselbe beauftragt, der Union 78 über die Saumseligkeit ihres Sekretärs Vorstellungen zu machen. Ferner berichtete der Finanzsekretär, daß er den Gen. Chas. Vollpp, welcher Mitglied der Union 35 ist und schon über zwei Monate hier arbeitet, aufgefordert habe, seine Reisekarte vorzuzeigen, daß derselbe jedoch sich weigere, dieses zu thun. In dieser Angelegenheit wurde der Finanzsekr. angewiesen, dieses der Union 35 mitzutheilen und wird, falls Vollpp bis zur nächsten Versammlung sich nicht zeigt, konstitutionsgemäß mit ihm verfahren werden. Das Pic-Nic-Comite berichtete, daß der Total-Ueberschuß, trotz des unliebsamen Zwischenfalls, welcher s. Zt. an dieser Stelle erörtert wurde, noch $16.12 betrage. Das Finanz-Comite überreichte einen Bericht über die Einnahmen und Ausgaben während der letzten sechs Monate. Beide Berichte wurden gutgeheißen und die Comite's mit Dank entlassen. Sodann wurde beschlossen, zur Feier des Labor Day ein Privat-Pic-Nic zu veranstalten und wurden die Gen. Holler, Ahling und Brönnle ernannt, um die nöthigen Vorarbeiten zu besorgen. Der Finanzsekr. verlas den Monatsbericht für Juli und wurde derselbe den Trustees zur Prüfung übergeben. Hierauf kam die kommende Convention zur Sprache und wurde beschlossen, diese Angelegenheit bis zur nächsten Versammlung zu verschieben. Der Sekretär wurde angewiesen, die Delegaten nochmals in unserem Organ aufzufordern, in der nächsten Versammlung unbedingt zu erscheinen. Hierauf Vertagung. Einnahmen $7.25, Ausgaben $7.20.

Ernst Broennle, Sekr.

Union 78, Wilmington, Del.

Die am 20. August stattgefundene Spezial-Versammlung wurde durch Präsident Erthal eröffnet. Alle Beamten waren anwesend. Das Protokoll wurde mit einer kleinen Veränderung angenommen. Hierauf nahmen die neuen Beamten ihre Sitze ein. Folgende Geschäfte wurden erledigt: Louis Seelig und Joe Erthal wurden als Delegaten zur Delaware Labor League ernannt. Ein Agitationscomite wurde ernannt, und ein Comite zur Revision der Constitution und Nebengesetze. Beschlossen, wenn irgend möglich, einen Delegaten zur Convention zu schicken.

Den ausscheidenden Beamten wurde der Dank der Union ausgesprochen. Mögen auch die neuen Beamten ihre Pflicht gewissenhaft erfüllen, damit unsere Union wieder aufblühe zu einem lebendigen Mitgliede des Verbandes. Dazu bedürfen wir jedoch Eure Hülfe, Genossen von Wilmington, legt die alte Lauheit ab, vergesset persönlichen Zwist und es wird schon besser gehen; blickt um Euch und Ihr seht heute schon die Worte Körner's in Erfüllung gehen: „Das Volk steht auf, der Sturm bricht los, wer legt da die Hände noch feig in den Schooß."

Kommt Alle zur Versammlung am nächsten Samstag, da wichtige Geschäfte vorliegen.

Theodor Hammer, Sekr.

Union No. 16, Buffalo, N. Y.

Union No. 16 hatte am 10. August auf Verlangen mehrerer Mitglieder eine Spezial-Versammlung einberufen. Der Zweck der Versammlung war, Arrangements betreffs der Convention zu treffen und Delegaten zu erwählen. Beschlossen wurde, Honecker's Halle zur Benutzung der Convention zu nehmen. Ein Comite wurde ernannt, bestehend aus H. Siller, Fr. Kilbert, Jos. Seefels, J. Koll, Fr. Schnepple, John Hoelzle und John Lippl, um die Delegaten zu empfangen und alles Weitere zu arrangiren. Dann wurde zur Delegatenwahl geschritten, und das Resultat ergab, daß John Lippl und Chr. Hetzinger als Delegaten für die Convention am 12. August erwählt wurden. Ferner wurde ein Comite ernannt, bestehend aus John Koll, Conrad Steller, Fr. Kilbert, H. Siller und Fr. Schoettle, um eine Resolution auszuarbeiten, welche in der nächsten Versammlung der Union No. 16 vorgelegt werden soll; die Delegaten sollen dahin instruirt werden, daß sie speziell für das Wohl und Beste der Union No. 16 auf der Convention wirken sollen. Beschlossen wurde, nach Verlauf der Convention eine Abschiedsfeier der Delegaten abzuhalten, und zwar im Central Park. Für alle weiteren Anordnungen wurde ebenfalls das oben genannte Arrangements-Comite bestellt. Hierauf vertagte sich die Versammlung.

Joseph Seefels, Sekr.

* * *

Am 13. August hielt die Union No. 16 ihre regelmäßige Versammlung ab. Alle Beamten waren anwesen d Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und angenommen. Ein neues Mitglied wurde aufgenommen. Verschiedene Korrespondenzen wurden erledigt, sowie vorliegende Rechnungen dem Schatzmeister zur Zahlung überwiesen. Komiteberichte wurden entgegen genommen und die

Komites entlassen. Der Officebericht vom 30. Juli bis 13. August lautet: Eingeschrieben wurden 16 Mann, ausgeholfen haben 13, außer Arbeit 13. Einnahmen daselbst für Einschreibe-, Einstandsgebühr und Labels $3.35. Der Office-Verwalter meldete ein Mitglied, welches sich gegen die Officeregeln vergangen hat, und soll dasselbe vor die nächste Versammlung geladen werden. Der Schatzmeister wurde beauftragt, für $25 Strikestamps schicken zu lassen, damit auch die Mitglieder ihren Pflichten nachkommen. Die Versammlung mußte geschlossen werden, da die Zeit zur Massenversammlung herangekommen war. D. O.

* * *

Die Massenversammlung war eine gut besuchte und wurde vom Präsidenten John Lippl geführt. Der erste Redner war Mr. Harris von der Zuschneider-Union, welcher in englischer Sprache den Anwesenden klar und deutlich an's Herz legte, was zum Wohl und Besten unserer Organisation erforderlich ist. Als zweiter Redner trat Fr. Knoth auf, welcher über die allgemeine Arbeiterbewegung der Bäcker sprach. Besonders betonte er noch, daß die Festhaltung der Errungenschaften auf sehr mangelhaftem Fuße stehe u. s. w. Als dritter Redner bekam Genosse August Kertschall das Wort, welcher es den Bäckerarbeitern deutlich genug zergliederte, wie die Sachverhältnisse zwischen Arbeitern und Bossen in Wirklichkeit stehen, und daß es jedes Genossen Pflicht sei, an der Aufbauung und Erhaltung der Organisation Theil zu nehmen und dieselbe befestigen zu helfen, u. s. w. Da Niemand mehr zu sprechen wünschte, forderte der Präsident die Nichtunionleute auf, sich der Organisation anzuschließen, worauf sich zwei Mann aufnehmen ließen. Hierauf folgte Vertagung. Mit Brudergruß, Jos. Seefels, Sekr.

Die Carpenter.

Wir entnehmen dem „Phil. Tageblatt" folgenden Bericht über den Fortschritt und Stand des Verbandes der Carpenter: „Die Gewerkschaft wurde im Jahre 1881 mit 12 Lokal-Unions gegründet und machte seitdem folgende Fortschritte:

	Lokal-Unions.	Mitglieder.
1881	12	2,042
1882	23	3,780
1883	26	3,293
1884	47	4,356
1885	80	5,789
1886	177	21,423
1887	306	24,466
1888	439	28,416
1889	527	31,494
1890	697	53,769
1891	798	53,769
1892	802	51,313

Den Rückgang der Mitgliederzahl schreibt der Sekretär P. D. McGuire gewissen Beschlüssen der letzten Convention zu, welche die Wiederaufnahme ausgetretener oder suspendirter Collegen sehr erschweren.

Die Zimmerleute waren bekanntlich unter den Pionieren der Bewegung zur Verkürzung der Arbeitszeit. Das Ergebniß ihrer Bewegung besteht darin, daß in 46 Städten acht, in 393 Städten neun Stunden gearbeitet wird, während in 432 Städten die Verkürzung der Werkzeit am Samstag durchgesetzt wurde. McGuire schätzt, daß dadurch 11,150 Mann Beschäftigung erhalten haben. Dabei ist wahrscheinlich angenommen, daß die Leistung der Arbeiter mit der verkürzten Arbeitszeit entsprechend abgenommen habe, — eine Annahme, die nicht stichhaltig ist.

Mit der Verkürzung der Arbeitszeit ging die Erhöhung des Lohnes Hand in Hand.

Für alle Gewerkschaften von höchstem Interesse ist, was der Sekretär über den Zusammenhang zwischen Agitation und Mitgliedschaft sagt: „Agitation ist das Leben einer Arbeiter-Organisation. Fehlen der Agitation ist Stagnation und Tod für unsere Lokal-Union. Der Einfluß der öffentlichen Agitation durch fähige Redner kann nicht überschätzt werden."

Ueber die Art und Weise der Agitation läßt sich Sekretär McGuire in folgenden den Demagogen verrathenden Sätzen aus:

„Zu dieser Zeit sind die Augen des amerikanischen Volkes und der ganzen civilisirten Welt auf die Gewerkschaften in Amerika gerichtet. Der Kampf, welcher diesen Monat am Ufer des Monongahela begonnen, hat mehr zum Nachdenken und zur Aufrüttelung der öffentlichen Meinung beigetragen, als irgend eine Bewegung seit 1877. Es ist ein Kampf zwischen den organisirten Wenigen, welche den Reichthum und die privilegirten Interessen der Republik repräsentiren und der organisirten Arbeit, den Eisen- und Stahlarbeitern, welche die Knochen, das Gehirn und das Herz der enterbten Millionen repräsentiren. Unter dem Krachen der Gewehre, dem Donnern der Kanonen, dem Leuchten der Schlacht und der Wuth des Volkes sind die Pinkertoner verurtheilt worden, zu verschwinden. Und mit ihnen werden in Zeit die überlieferten Privilegien, die Geldherrschaft und alle dem Volke schädlichen Monopol-Interessen zu gehen haben. In diesen aufgeregten Zeiten ist es die Pflicht der arbeitenden Männer und Frauen, Ordnung und Frieden aufrecht zu erhalten; wir, deren Sache auf Gerechtigkeit und Brüderlichkeit gegründet ist, haben durch den Appell an die rohe Gewalt nicht viel zu gewinnen. Wir können mehr erreichen durch den Appell an die Vernunft, die öffentliche Diskussion, den intelligenten Gebrauch des Stimmzettels und das legitime Werk der Trades Unions, als durch einen Appell an die zerstörende Gewalt des Bürgerkrieges mit seinen Schrecken und seinen Ungewißheiten. Im Hinblick auf die große Verantwortlichkeit soll unser Handeln und unser Reden bei dieser Convention sorgfältig bedacht (guarded) werden."

Ganz treffend sagt dazu das „Phil. Tgbl.": „Das ist, mit Verlaub zu sagen, eine Sammlung von Blech, die wir bei McGuire nicht erwartet hätten. Wo bleibt da vor allen Dingen die Logik, wenn zuerst versichert wird, die kleine Rebellion am Monongahela habe den Pinkertonern den Todesstoß gegeben und gleich nachher die Behauptung, der Appell an die rohe (nicht gekochte) Gewalt sei nutzlos? Aber hier war er doch noch McGuire selbst von Nutzen. Und warum diese Schwachmattigkeit? Warum diese übertriebene, ängstliche Vorsicht? Sie ist gerade der Verderb der Organisation und der Arbeiter-Bewegung. Sie würde die Kapitalisten ermuthigen, sich mit aller Macht auf sie zu stürzen, wenn diese Stimmung in den Arbeiterkreisen Platz griffe, was aber, so weit mir zu beurtheilen mögen, glücklicher Weise nicht der Fall ist. Wenn Kühnheit je am Platze war, so ist es jetzt bei den organisirten Arbeitern. Anstatt die Homesteader zu desavouiren, wie es hier thatsächlich geschieht, hätten die Arbeiter die volle Verantwortlichkeit für das zu übernehmen, was sie gethan und, was noch wichtiger, den Schritt mitzumachen, den sie in ihrem Manifest gethan.

Der dunkle Hinweis auf den „Gebrauch des Stimmzettels", dem der Muth fehlt, zu sagen, was eigentlich unter diesem Gebrauch verstanden wird, die unbestimmte Vertröstung auf das, was „in Zeit" den Pinkertonern nachfolgen soll, sind Verlegenheitsreden, die sich für einen Mann wie P. J. McGuire nicht schicken. Wir sehen mit Bedauern die Rückwärts-Entwicklung einer Anzahl amerikanischer Gewerkschaftsführer, die vor zehn Jahren noch den Muth hatten, sich als Sozialisten zu erklären. Heute lassen sie sich bequem von der Bewegung tragen und bremsen womöglich noch. Sie werden es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn die Bewegung, was sicherlich kommen wird, über sie hinausgeht, und sie bei Seite liegen läßt."

Notiz.

Sämmtliche Unions sind gebeten, Zuzug fernzuhalten. Wir werden Niemand in Arbeit treten lassen, oder Reisekosten bezahlen. Alle Bäcker, die nach Springfield kommen, werden weder das eine noch das andere erhalten.

K. Lipphahn.

Folgende Mittheilung erhielten wir von Herrn F. H. Degener in Elisabeth, N. J.: „Eine alte Frau von meiner Bekanntschaft hatte sich durch einen Fall beide Handgelenke verstaucht; man mußte sie wie ein Kind füttern. Vier Monate lang brauchte sie Aerzte und trotzdem verschlimmerte sich ihr Zustand. Zwei Flaschen von Forni's Heilöl haben sie wieder hergestellt. Dieses ist einer von den vielen Fällen, die ich berichten könnte." — Man beachte jedoch, daß Forni's Heilöl wie Forni's Blutbeleber nicht in den Apotheken zu haben ist, sondern nur von autorisirten Lokalagenten verkauft wird. Ist kein Agent in eurer Nachbarschaft, so wendet euch an Dr. Peter Fahrney, Chicago, Ill.

Lokal-Unionen

des Bäcker- und Confectioner-International-Verbandes von Amerika.

Union No. 1. New York, N. Y. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen 10 Uhr in der Lincoln Hall, Ecke Houston & Allen Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich ebendaselbst. Otto Zumpe, Sekr.

Union No. 2. Chicago, Ill. Versammelt sich in Greif's Halle, 54 W. Lake Str. Samstags. H. Wei, Präs.; L. Lades, Sekr., 105 Wells Str.

Union No. 3. Logansport, Ind. (Englisch) Versammelt sich jeden 1. und 3 Samstag Abend in No. 8 Front Str. M. E. Granger, Präs.; Paul Vogelgesang, Sek., 8 Front Str.

Union No. 4. (Bakers und Confectioners). Boston Mass. E. Brugger, Präs. K. Ende, Sekr. 129 Boylston Str. Versammelt sich in 18 Kreeland Str. Exekutive am selben Platz.

Union No. 5. Kansas City, Mo. (englisch). Versammelt sich jeden Samstag Abend im Hauptquartier, 1405 Main Str. Chas Schröder, Sekr.

Union No. 6. Milwaukee, Wis. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Nachmittags 3 Uhr in Jos. Scheers Halle, 309 4. Str. O. Gauß, Sekr., 881 15. Str.

Union No. 7. New York. (Confectioner und Cake Bäcker). John Schmidt, Sekr. Versammelt sich jeden Mittwoch Abend in Lincoln Hall, Ecke Houston und Allen Str.

Union No. 8. Hartford, Conn. Gust. Koch, 21 Mulberry Str. Versammelt sich jeden anderen Samstag in No. 11 Central Row.

Union No. 9. Cincinnati, O. F. Belten, Präs.; P. Agricola, Sekr., 1490 Eastern Av. Versammelt sich jeden 2. und 4 Sonntag 10 Uhr Morgens in No. 474 Walnut Str., Arbeiter-Halle.
Die Exekutive versammelt sich jeden Donnerstag Vorm 10 Uhr in 474 Walnut Str.

Union No. 10. Denver, Col. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag Abend in Union Hall, 1712 Curtis St. J. H. Gerke Präs., W. Shellhaas, Cor. Sekr., 2234 Arapahoe.

Union No. 11. New Haven, Conn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Sonntag Vormittag im Monat in Trades Council Hall. O. Winzen, Sekr., 172 Ashmun Ave.

Union No. 12. Baltimore, Md. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag im Monat, in Neidhard's Halle, 323 W. Pratt Str. Auch Arbeitsbureau. W. Zwicker, Präs.; Georg Rübeck, Sekr.

Union No. 13. Chicago, Ill. Versammelt sich Freitags 4 Uhr in No. 493 Jefferson Str. Henry Kohn, Sekr.

Union No. 14. Kansas City, Mo. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in der Industrial Council Hall, Ecke 11. u. Main Str. Emil Oettins, Präs.; Ferd. Schäfer, Sekr.

Union No. 15. St Louis, Mo. Die Union No. 15 versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Central Turnhalle, 10. und Market Str., um 8 Uhr Abends. K. Kern, Sekr.

Union No. 16. Buffalo, N. Y. Jos. Seefels, Sekr., 361 Sherman Str. Versammelt sich jeden Samstag, Nachmittags 4 Uhr. in Honecker's Halle, 246 Sycamore Str. Arbeitsnachweisungs-Bureau, 397 Genesee Str.

Union No. 17. Mobile, Ala. Versammelt sich jeden 2. und 4. Sonntag in Union Hall. T. Jenkus, Präs.; Wm. Fleming, Sekr. 960 Congreß Str.

Union No. 18. Indianapolis, Ind. O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Mozart Hall, 37—39 S Delaware Str. P. Hammerle, Präs.; Geo. L. Horn, Sekr., 76 S. Delaware St.

Union No. 19. Cleveland, O. Ch Schmidt, Sekr. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Blahd's Halle, No. 376 Ontario Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich in No. 209 Sheriff Str.

Union No. 20. Detroit, Mich. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Columbo Hall, 235 Gratiot Ave. Sekr., M. Maier, 172 Sherman Str.

Union No. 21. St. Paul, Minn. J. Bitz, Präs.; P. Flour, Sekr., 109 Farfield Ave. Versammelt sich jeden 2. u. 4. Samstag im Monat, Abends 8 Uhr, in der Arbeiter-Halle, an Exchange Str., Ecke 3. Str.

Union No. 22. New York (böhmische Bäcker). Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in No. 1339 Ave. A. B. Josht., Präs., Joe Kysilka, Sekr., 482 East 74. Str.

Union No. 23, New Brunswick, N. J. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Lamerz Hotel, Hiram St. Chas. Theis, Präs. John Kayser, Sekr., Cor. George & Liberty Str.

Union No. 24. San Francisco, Cal. Exekutiv-Board versammelt sichen jeden Donnerstag um 2 Uhr im Hauptquartier 145 5. Str. Alle Briefe sind an W. Jessen, Sekr., 145 5. Str. zu richten.
Section 1, versammelt sich jeden Dienstag um 2 Uhr Nachm. in 1153 Mission Str.
Section 2, Confectioner jeden Mittwoch 8 Uhr Abends, in 1153 Mission Str.
Section 3. Stockton. Versammelt sich jeden 1. und 3. Somstag in Turner Halle, 326 Hunter Str.

Union No. 25. Newport, Ky. Versammelt sich Samstags. Christ Diterle, 236 Libiats Str.

Union No. 27. Pittsburgh, Pa. G. Nic. Knecht, Präs. G. Stemmle, korr. Sekr., 150 East Str. Allegheny, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Schondelmeyer's Halle, 68 Ohio Str., Allegheny. Arbeits-Bureau 153 East Str., Allegheny.

Union No. 28. Houston, Tex. (englisch). Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Morgens 10 Uhr in der K. of P. Hall, Main Str. O. Wett, Sek., 230 Preston Str., Houston, Tex.

Union No. 30. Syracuse, N. Y. M. Murphy Präs.; Ch. Schmidt, Sekr., 614 Butternut Str. Vers. sich jeden anderen Sonntag, Morgens 10 Uhr in Greenwald's Hall, Ecke Water & Mulberry Str.

Union No. 31. New York. (Jüdische Bäcker.) Versammelt sich jeden Freitag Abend in 151 Essex Str. J. Jakobovitz, Sekr.

Union No. 32. Minneapolis, Minn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat im Labor Temple. Nik. Zang, Präs.; W. McDuff, Sekr., 2914 S. Aldrich Ave.

Union No. 35. Philadelphia, Pa. Jul. Ezeulich, Präs.; Geo V. Leitz, Sekr. Versammlungslokal und Arbeits-Nachweisungsbureau No. 476 N. 3. Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Nachmittags 4 Uhr, und jeden 2. und 4. Sonntag im Monat Morgens 10 Uhr.

Union No. 36. Rochester, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Germania Hall, 426 N Clinton Str. Stephan Spinner, Präs.; L. Baumann, Sekr. Das Arbeitsbureau befindet sich 178 N. Clinton Str.

Union No. 37. Denver, Col. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Abends 8 Uhr in der Red Men's Hall, 1515 Lawrence Str. F. Linsenmeier, Präsident; A. Weberbauer, Highlands.

Union No. 38. Bridgeport, Conn. H. Winkler, Präs.; H. Finger, Sekr. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag Abend in Emmet's Halle No. 38 State Str.

Union No. 39, Worcester, Mass. Versammelt sich jeden Samstag Abend in 476 Main Str. Edw. McGarbe, Präs.; B. Cormody, Sekr., 157 Front Str.

Union No. 40. Erie, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Nachmittags 3 Uhr. J. Keßler, Präs.; Jacob Kirn, Sekr; 549 Huron Str.

Union No. 41. Columbus, O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Kampels Halle, 84½ S 4. Str. J. Brehm, Präs.; Geo. Werner, Sekretär.

Union No. 42. Peru, Ind. B. L. Kirkwood, Präsident; E. E. Mitchel, Sekretär. P. O.

Union No. 43. Jacksonville, Ill. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag 7 Uhr Abends, in Davenport's Hall. Frank Ehrig, Präs.; Richard Koepping Sekr., 314 West Court Str.

Union No. 44. Van Couver, B. C., Can. H. Hellrigel, Präs.; John Olsen, Sek., P. O. Box 43.

Union No. 45. Los Angelos, Cal. C Frey, Präs.; P. Rudolph, Sekr. Versammelt sich jeden 2. Samstag in der Council of Labor Hall, Ecke 1. und Los Angeles Str.. Post Office Box 1059.

Union No. 46. Albany, N. Y. A Roehr, Präs.; Rudolf Frantz, Sekr., 201 Madison Ave Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Mona. Beaver Block.

Union No. 47. Nashville, Tenn. (englisch). J. W. Baumann, Präs.; Thomson Brady, Sekr. Versammelt sich jeden Samstag Abend.

Union No. 48. New York City. (Pie Bakers.) Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, in 134 7. Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich in der Wohnung des Sekretärs Chas Recke, 62 Broome Str., New York. Top Floor.

Union No. 50. East Saginaw, Mich. Versammelt sich jeden Samstag in Labor Hall, Genesee Ave. P. G. Bötcher, Sekr.



Rettungs-Anker!

(Eingetragen in Uebereinstimmung mit den Congreßgesetzen.)

Den einzigen Weg, verlorene Manneskraft

wieder herzustellen, sowie frische, veraltete u. selbst anscheinend unheilbare Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen, zeigt das gediegene Buch „Der Rettungs-Anker" den Leidenden und Solchen, die von gewissenlosen Quacksalbern, Verfassern werthloser Bücher, prahlerischen Anzeigen u. s. w., getäuscht wurden. Junge Leute, die in den Stand der Ehe zu treten beabsichtigen, sollten den folgeschweren Schritt nicht früher thun, als bis sie den „Rettungs-Anker" gründlich studirt haben. Schwächliche und kinderlose Frauen werden in dem Buche ebenfalls bewährte Rathschläge und endgiltige Hülfe finden. Das Buch, 25ste verbesserte und vermehrte Auflage, 250 Seiten in deutscher Sprache, mit vielen lehrreichen Bildern, wird für 25 Cts. in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, von dem alten u. bewährten Deutschen Heil-Institut in New York, frei versandt. Adressire: **DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place, New York, N. Y.**

Der „Rettungs-Anker" ist auch beim Buchhändler Ed. J. H. Tamsen, 52 Avenue A. New York, N. Y., zu haben.

Union No. 51. San Francisco, Cal John Barrett, Präs.; Versammelt sich in der Irish American Hall, 818 Howard Str.

Union No. 56. Richmond, Va. R. Brauner Präs.; Hm. Stein, Sekr. 910 N. 6. Str. Versammelt sich jeden 2. & 4. Samstag in Ecke 5. und Marshall Str.

Union No. 57. Grand Rapids, Mich. A. Ball, Präs.; A. C. Maxwell, Sekr.; Finanz-Sekr., E. J. Warren; Schatzm., W. DeYoung; Emp. Sekr., Jakob Hahn; Corr. Sekr, M. Devitt, 97 Canal Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in No. 34 Canal Street.

Union No. 59. Springfield, O. Correspondenzen sind zu richten an Sekr. J. Zipperlen, 64 Clifton Str., c. o. Wm. Kiefer. Louis Bierling, Präs.

Union No. 60. Meriden, Conn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in City Mission Building. F. Kriß, Sekr.

Union No. 62. Chicago, Ill. (schwedische Bäcker). R. Korson, Präs.: F. Heyser, Sekr, 115 w. Huron Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag im Monat in Hart's Hall, 139 Townsend Str.

Union No. 64. Chicago, Ill., Confectioners & Cakebakers. Versammelt sich jeden 1. und 3. Mittwoch Abend ½8 Uhr in 105 Wells Str. Arbeits-Bureau, 9 S. Canal Str. Korrespondenzen sind zu richten an 105 Wells Str.

Union No. 65. Sandusky, Ohio. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Nachmittags 2 Uhr in der Trades und Labor Assembly Halle. K. August Becherer, Präs.; C. Schwensen, Sek., 341 Neci St.

Union No. 66. Toledo, O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Druiden-Halle, 426 Washington Str. Wm. Sick, Präs. Alle Correspondenzen sind zu richten an E. Schoch, 530 Nebraska Av. Arbeits-Bureau am selben Platz.

Union No. 67. Memphis, Tenn. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in No. 11 Poplar Str. J. Baggenstoß, Sekr.

Union No. 68. Portland, Oregon. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in White Cooks und Waiters Halle, Ecke 2. und Salmon Str. Rooms 14 und 15. Hauptquartier Rheinfalls Hotel, 25 Front Str. E. M. Carson, Präs.; Henry Liebe, Sekr 255 Front Str.

Union No. 71. Chicago, Ill. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Horan's Halle. Alex Nickels, Präsident; D. J. Budge, 311 w. Polk Str.

Union No. 72. Fort Wayne, Ind. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat. F. A Bela, Präs; O. C. Stork, Sekr., 58 Hustis Ave. South

Union No. 74. Findlay, Ohio (englisch). Versammelt sich alle 2 Wochen in der Trades Assembly Hall, Ecke Main und Crawford Str. E. Hartzel, Präs.; F. Treese, Sekr.

Union No. 78. Wilmington, Del. Versammelt sich jeden 2. Sonntag, Vormittags 10 Uhr im Labor Lyceum. G. Ihle, Präs.; F. Schaible, Sekr., Ecke 2. und Jackson St.

Union No. 79. Peoria, Ill. P. Schmur, Sekr 400 Howett Str.

Union No. 80. New York City. (Englisch.) Versammelt sich jeden Samstag um 8 Uhr, in 85 Ost 4. Str. James Sinclair, Sekr.

Union No. 82. Quincy, Ill. (Bakers und Confektioners). Ed. Stewart, Präs.; John R. Laws, Sekr., 1007 N 5. Str. Versammelt sich jeden ersten Samstag im Monat in den Trades und Labor Assembly Rooms.

Union No. 83. St. Joseph, Mo. J. C Cooper, Präs.; Jakob Trier, Sekr. 1325 Hypolite Str Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Streckbein's Halle, Ecke 8. Str. und Charles Str.

Union No. 84. Long Island City N. Y. A. Loigler, Sekr., 76 Dupont Str., Greenpoint, L. I. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in No. 91 Bordon Ave., Astoria.

Union No. 85. Sacramento, Cal. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in Jacobs Halle, 1017 J Str. E. Schaerer, Sekr.

Union No. 86. Hoboken, N. J. Geo. Eimer, Präs.; J. Langnickel, Sekr. Cor. Hill & Clinton Ave. Jersey City Hights. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Abends 8 Uhr in Henkel's Halle, No. 84 Grand Str.

Union No. 87. Yonkers, N. Y., F. Brand Präs.; John Kuhn, Sekr.. 195 Ashburton Ave. Versammelt sich jeden 2. Samstag, Abends 8 Uhr, in 19 Main Str.

Union No. 88. Los Angeles, Cal. (englisch sprechend). Thos. Lane, Präs; S. C Whitz, Sekr. Versammelt sich am 1. Samstag im Monat, 115 N. Main Str.

Union No. 89. Halifax, N. S., Canada (Englisch sprechende). Louis A. Archibald, Präs.; John O'Hearn, Sekr., 169 Brunswick Str.

Union No. 90. Dallas, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Adam Schaub's Halle, 1116 Elm Str. Jules Bourquin, Sekr.

Union No. 91. Seattle, Wash. Versammelt sich jeden andern Samstag Abend in No. 1000 Front Str. Ch. Gerhardt, Präs.; P. Mohr, Sekr., P. O. Box 1382.

Union No. 92. New York, N. Y. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen um 10 Uhr in 1551 2. Ave W. Florus, Präs.; A. Alberts, Sekr. Dort ist auch das Arbeitsbureau.

Union No. 93. New York, N. Y. Versammelt sich jeden Samstag Abend in 350 W. 39. Str. Das Arbeitsbureau befindet sich in eben daselben. F. Elgaß, Sekretär, 528 W. 49. Str.

Union No. 94. (Jüdische Bäcker). Philadelphia, Pa. Versammelt sich jeden Freitag, Nachmittags 5 Uhr, in S. W. Ecke 3. und Castill Str. S. Gold, Sekr., 630 Bainbridge Str.

Union No. 95. Morrisania, N. Y. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen, um 10 Uhr, in Stellwagens Halle, 154. Str, 3. Ave, W. Roller, Sekr.

Union No. 97. Norristown, Pa. L. Sommer, Präs., E. Broemle, Sekr., 348 W Main Str Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag um 7 Uhr in 205 Penn St., woselbst sich auch das Arbeits-Bureau befindet.

Union No. 98. Camden, N. J. Versammelt sich jeden anderen Samstag in Brehm's Halle, 4. u. Sprues Str. John Horn, Präs.; Chr. Geibler, 267 Liberty Str.

Union No. 101. New Haven, Conn. (englisch). Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, 10 Uhr, im Labor Lyceum. J. R. Mulvey, Sekr, 18 Chestnut St. South Norwalk

Union No. 103. Tacoma, Wash. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag Abends im Jefferson House, 2109 Jefferson Ave. E. Joly, Präs; M. Knippe, Sekr., 1328 C Str.

Union No. 105. Wheeling, West Va. C. Reinhold, Sekr. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in der Trades Assembly Hall.

Union No. 106. Philadelphia, Pa Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Abends 8 Uhr, in South Broad Str. Concordia Hall, Broad und Christian Str. Jac. Schaefer, Sekr., 1228 N. 3. Str.

Union No. 107. Bristol, Conn. Nürnberger, Sekr., Bristol Bakery, Bristol, Conn.

Union No. 109. Duluth, Minn. G. Waffum, Präs.; Chas. Leytze, Sekr, 725 E. 1. Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Labor Hall, Ecke 1. Str. und 2. Ave., W.

Union No. 110. San Antonio, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Nachmittags 2 Uhr in der Arbeiterhalle. F. F. Wagner, Präsident; Joe Stenn, Sekretär, 233 East Commerce Str.

Union No. 111. Philadelphia, Pa. (italienisch). Raffaele Danese, Präs.; Martino Macka, Sekretär.

Union No. 112. Bay City, Mich. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in der Trades Council Hall. Geo. Rebbetoy, Präs.; Hy. Jungerheld, Sekr.

Union No. 113. Spokane Falls, Wash. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag, Abends 8 Uhr, Trades Council Halle, 512 Howard Str. Präs. E. B. Anderson; C. A. Jaderlum, Sekr., P. O. Box 1140.

Union No. 114. Pie-Bäcker, Washington, D. C. F. Faulkner, Präs.; W. E. Van Deusen, Sekretär, 3159 O Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Mittwoch in Stohlmann's Halle.

Union No. 115. Columbus, O. No. 84½ E 4. Str. (englisch).

Union No. 116. St. Louis, Mo. (Candy Makers, englisch). L. Neckar, Präsident; F. E. Rosenberger Sekretär, 2687 California Ave. Versammelt sich jeden Donnerstag, Abends 8 Uhr, in No. 418 So. 4. Str.

Union No. 117. Harrisburg, Pa. (englisch). Versammelt sich jeden Samstag 7.30 Abends, in Wright's Hall, Ecke Market und Court Ave. Chas. Jeener, Präs. Geo. L. Shillenn, Sekr., 124 Mulberry Str.

Union No. 118. Washington, D. C. Versammelt sich jeden 2. & 4. Samstag in 735 7. Str., N. W. L. Hartmann, Präs.; John Weber, Sekr., 1628 Valley Str., N. W.

Union No. 119. Allegheny, Pa. (englisch). John L. Brugger, Präs.; Ernst Schwarz, Sekr., 151 Beaver Ave. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in 212 Smithfield Str.

Union No. 120. Galveston, Texas. J. W. Kettle, Sekr., 66 Market Str.

Union No. 121. Omaha, Neb. Versammelt sich jeden 1 & 3. Samstag. Theo. Steffler, Sekr., 1802 Vinton Str.

Union No. 122. Des Moines, Ja. Fred. S. Howard, Präs. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag im Monat in Trades Assembly Hall. H. J. Curl, Sekr., 1121 Ceter Street.

Union No. 123. Butte City, Montana. Hauptquartier: 230 East Park Str. Jos. Haas, Pres.; A. Brinckman, Sekr., P. O. B. 800.

Union No. 124. San Jose, Cal. Henry Waesomann, Präs.; H. Vogler, Cor. E Eldorado Str. und Lightstone Str.

Union No. 125. Terre Haute, Indiana. Geo. Bails, Präs.; J. J. Gerold, Sek., 527 N. 11. Str.

Union No. 126. Newark, N. J. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag um 6 Uhr in 153 Market Str. E. Leske, Präs.; W. Schneck, 286 Springfield Ave

Union No. 127. Natchez, Mo. Versammelt sich jeden ersten und dritten Donnerstag. M. Bullins, Pres.; L. McCarthy, Sekr., 44 St. Catherine Str.

Union No. 128. Indianapolis, Indiana. Candy Makers.) Versammelt sich jeden 1. und 3. Dienstag in Mozart Halle. H Miller, Präs.; W. S. Joß, Sekr 172 North Missouri Str.

Union No. 129. Lowell, Mass. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen um 11 Uhr in 83 Middle Str. Fank Brown, Präs., 12 Mill Str.; G. Watson, Sekr., 86 West 6. Str.

Union No. 130. Muncie, Ind. Versammelt sich jeden Samstag um 3 Uhr Nachmittags in 211 East Main Str. A. Maieck, Präs.; Geo. Derrick, Sekr.

Union No. 131. Naugatuck Valley, Conn. Versammelt sich jeden 2. u. 4. Sonntag Morgen in No. 7 und 9 Hill Str., West Ansonia, Conn. Paul Vetter, Sekr., c. o. Post's Bakery, Birmingham, Conn.

Union No. 132. Dayton, Ohio. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag Abends in der Assembly Hall, East 5. Str. Hy. Becker, Präs.; Hy. Hibbeler, Sekr., 125 Washington Str.

Union No. 133. Manchester, N. H. J. Barthum, Präs. C. C. Young, Sekr., 110 Pearl Str. Versammelt sich Samstags in Webers Hall um 8 Uhr Abends.

Union No. 134. Helena, Mont. Henry Miller, Präs. Versammelt sich in Wicks Place an Main Str. Col. Winke, Sekr., 719 Benton St.

Union No. 135. New Orleans, La. Vers. sich in Mallet Bros Hall, 51 Bienville St., jeden 2. u. 4. Sonntag. L. Staehling, Präs., Tonti u. Conti Str.; Peter Kramer, Vice Präs.; Geo Losch, Fin. Sekr., 409 Bourbon Str.; L Rappold, Rec Sekr., 651 Anunciation Str.; Ch Jöckel, korr. Sekr., 901 Magazine Str.; Jos Dry, Schatzm., Gentily Road u. Gastiala Str. Hauptquartier und Office, 94 Exchange Alley.

Union No. 136. St. Louis, Mo. Englisch. Bäcker, Confectioner und Crackerbäcker. Headquarters 1215 und 1217 Ofallon Str. J. Grimm, Sekr., 2206 Wash Str.

Union No. 137. Troy, N. Y. Englisch. Versammelt sich in Iron Moulders Halle, Samstags. W. H. Halsin, Präs. W. H. Reib, Sekr., 345 9. Str.

Union No. 138. Elizabeth, N. J. Versammelt sich Samstags in Reingard's Halle.

Union No. 139. Austin, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in 501 Cong Ave. R. Kris, Präs; C. H. Roechuert, Sekr., 422 Congreß Ave.

Union No. 140. Poughkeepsie, N. Y. Versammelt sich Samstags um 8 Uhr in Carpenters Halle, 42 Market Str. F. McCoy, Präs.; M. Crotty, Sekr., 23 Spruce Str.

Union No. 141. Utica, N. Y. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in den Trades & Labor Assembly Rooms, Bleecker Str. H. Brueckel, Sekr., 65 Hicks Str.

Union No. 142. Springfield, Mass. Versammelt sich Samstags. Chas. Schilling, Präs.; Pat. Nolan, Sekr., c o O. R. Robins, 27 Charles Str.

Union No. 143. Lockport, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat. J Landrigan Präs.; H. W. Cox, Sekr., 181 Washburn Str

Union No. 144. Youngstown, Ohio. Versammelt sich Samstags in Carpenter Hall 7.30 Abends. W. Wighton, Präs.; Chr. Schwarz, Sekr.

Union No. 145. Oakland, Cal. Versammelt sich jeden 1. und 2. Mittwoch und 3. und 4. Samstag in 412 8. Str Chas. Fischer, Präs.; P. Eichenberger, Sekr., 834 Myrtle Str.

Union No. 146. Binghampton, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 2. Samstag im Monat in der Cigarrenmacher Halle, Water St. G. Bouquet, Präs.; 2 Iron Ave; John McIntyre, Sekr., 2 Kings Ave.

Union No. 147. Springfield, Ill. John Maurer, Sekr., 224 S. 11. Str.

**

Deutsch-Amerikanische
Bäcker-Zeitung,
No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

Erscheint wöchentlich.

Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:
Für ein Jahr.....$2.00
Für sechs Monate..... 1.25
Für drei Monate..... .65

Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren
„D.-A. Bäcker-Zeitung",
No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y

Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Verband und beide Zeitungen sind zu richten an **Henry Weismann,** No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y.

Korrespondenzen und Zuschriften für den **Int. Executiv-Board** sind zu richten an **L. Zahler,** Sekretär, 3546 Portland Ave., Chicago, Ill.

Für die **„D.-A. Bäcker-Zeitung"** und das **„Bakers Journal"** an **H. Weismann,** No. 85 East Fourth Street, New York, N. Y.

Für das **Beschwerde-Committee** an **Frederick Schanz,** Sekretär, 720 Ewing St., Toledo, Ohio.

Unser Label.

International



Notiz.

Verbands-Utensilien können durch den Internationalen-Sekretär bezogen werden wie folgt:
Badges, gold-plattirt, per Stück 30 Cents.
Labels, 5 Cents per 1000; jedoch nicht weniger als für $2.50.
Gebundene Jahrgänge der „Deutsch-Amerikanischen Bäcker-Zeitung", a $2.00.
Parlamentarische Handbücher, per Stück 15 Cents.
Konstitutionsbücher, a 5 Cents; Böhmische, Jüdische, Schwedische, a 10 Cents.
Der Betrag muß bei jeder Bestellung beigelegt werden, um Berücksichtigung zu finden.



Officielle Notizen.

Die Sekretäre aller Unions sind gehalten, folgende Notizen in ihren Versammlungen öffentlich zu verlesen.

Lokal-Unionen, die mit ihren Kopfsteuern oder den Spezial-Assessments für Juni und Juli im Rückstande sind, werden hierdurch ersucht, sich umgehend gutstehend zu machen, widrigenfalls sie auf der kommenden Jahres-Convention des Verbandes keinerlei Berücksichtigung finden können.

Henry Weismann, Int. Sekr.

Die unten angeführten Lokal-Unionen sind ersucht, sofort ihre rückständigen Monatsberichte einzusenden. In vier Wochen findet schon die Convention statt, bei welcher Gelegenheit eine genaue Uebersicht über den Stand der Lokal-Unionen unbedingt geboten ist.

Auch braucht der Int. Sekretär dieselben, um den Jahresbericht zu verfassen. Unions, die dieser Aufforderung nicht prompt entsprechen, werden als schlechtstehend betrachtet und können sich weder auf der Convention vertreten lassen, noch irgend welche Vortheile beanspruchen, die der Internationale Verband gewährt.

Die Delinquenten sind:

Union No.			
1,	für	Monat	Juli.
2,	„	„	Juni, Juli.
6,	„	„	Mai, Juni, Juli.
7,	„	„	Juli.
8,	„	„	Juni, Juli.
9,	„	„	Juli.
11,	„	„	Juli.
15,	„	„	Juli.
17,	„	„	März, April, Mai, Juni, Juli.
21,	„	„	Juli.
22,	„	„	Juli.
28,	„	„	Mai, Juni, Juli.
30,	„	„	Juni, Juli.
36,	„	„	Juli.
37,	„	„	Juli.
38,	„	„	Mai. Juni, Juli.
45,	„	„	Januar, Febr., März, April, Mai, Juni, Juli.
46,	„	„	Juli.
47,	„	„	Januar, Febr., März, April, Mai, Juni, Juli.
50,	„	„	April, Mai, Juni, Juli.
51,	„	„	Juni, Juli.
68,	„	„	Januar bis Juli.
71,	„	„	Juli.
74,	„	„	Mai, Juni, Juli.
79,	„	„	Juli.
82,	„	„	Mai, Juni, Juli.
84,	„	„	Juni, Juli.
86,	„	„	Juni, Juli.
88,	„	„	Januar bis Juli.
89,	„	„	Juni, Juli.
90,	„	„	März, April, Mai, Juni, Juli
91,	„	„	Juni, Juli.
93,	„	„	April, Mai, Juni, Juli.
94,	„	„	Mai, Juni, Juli.
95,	„	„	Mai, Juni, Juli.
101,	„	„	März, April, Mai, Juni, Juli
103,	„	„	Juli
105,	„	„	März, April, Mai, Juni, Juli
109,	„	„	Januar bis Juli.
110,	„	„	Juni, Juli.
113,	„	„	April, Mai, Juni, Juli.
114,	„	„	Mai, Juni, Juli.
116,	„	„	Juli.
118,	„	„	Juli.
119,	„	„	Januar bis Juli.
120,	„	„	Januar bis Juli.
121,	„	„	Januar bis Juli.
123,	„	„	Juli.
124,	„	„	Juli.
125,	„	„	Januar bis Juli.
126,	„	„	Juli.
127,	für	Monat	Januar bis Juli.
128,	„	„	Januar bis Juli.
129,	„	„	April, Mai, Juni, Juli.
130,	„	„	Juli.
133,	„	„	Januar bis Juli.
134,	„	„	Mai, Juni, Juli.
135,	„	„	April, Mai, Juni, Juli.
136,	„	„	Juli.
137,	„	„	April, Mai, Juni, Juli.
138,	„	„	Juli.
139,	„	„	Juli.
140,	„	„	Juni, Juli.
142,	„	„	Mai, Juni, Juli.
143,	„	„	Mai, Juni, Juli.
145,	„	„	Mai, Juni, Juli.
148,	„	„	Juli.
149,	„	„	Juni, Juli.
154,	„	„	Juli.

Korrespondenzen.

Aus Chicago.

Der Joint Ex. Board hielt seine regelmäßige Sitzung am 13. August. Der Controlleur berichtete, daß verschiedene Shops die Contrakte nicht einhielten, was erledigt wurde. Die Frage der Einführung eines lokalen Labels, das in Chicago herzustellen sei, wurde übergelegt und die Delegaten der Unions 62 und 71 angewiesen, die Instruktionen ihrer resp. Unions einzuholen. Da alle Delegaten zu Gunsten einer Parade am Labor Day berichteten, wurde beschlossen, daß alle Bäcker in Uniform marschiren sollen, bestehend aus schwarzen Hosen, weißem Brusthemd, weißer Binde, weißer Mütze und rothem Gürtel. Der Controlleur wurde ferner instruirt, jeden Arbeitgeber und jeden Arbeiter zu benachrichtigen, daß am 4. September, dem Arbeiterfesttag, die Arbeit ruhen soll.

Ein Brief vom Int. Ex. Board lief ein, indem der Board informirt wurde, daß 300 Dollars für den Strike gewährt wurden und daß der Appell L. Zahler's von Union 64 gutgeheißen wurde. Demgemäß ist es dem Joint Ex. Board nicht gestattet, das Verbandslabel an die unabhängige böhmische Union zu verkaufen. Der Strike bei Bremner und Aldrich wurde aberklärt und ein Boycott gegen dieselben erlassen, der von der Trades-Assembly und der Central Labor Union indossirt wurde.

Schritte wurden ebenfalls genommen, die A. F. of L. betreffs Indossirung dieses Boycotts anzugehen, da die American Biscuit Co. in fast allen größeren Städten des Landes vertreten ist und Bremner & Aldrich in dieser Firma interessirt sind. Ein Zweier-Ausschuß wurde zu diesem Behufe erwählt.

Das Agitations-Comite berichtete, daß die Kellner und Grocery-Clerks unser Label indossirten und daß diese Organisationen geneigt sind, mit den Bäckern zusammen einen Nahrungsmittel-Zweig-Council zu bilden. Uebergelegt. Verschiedene Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen, das Geld ist jedoch auf der Neige.

L. Zahler, Sekr.

* * *

Der Joint Ex. Board versammelt sich jeden Samstag. Seine Arbeiten werden jedoch nicht regelmäßig veröffentlicht, und so mögen manche Unionen glauben, daß wir auf unseren kürzlich errungenen Siegeslorbeeren ausruhen. Dem ist jedoch nicht so. Wir haben fortwährend der Agitation obgelegen und das mit gutem Erfolg. 160 Bosse zeichneten den Contract, eine Errungenschaft, mit der jedoch verschiedene Leute nicht zufrieden zu sein scheinen. Im Gegentheil scheinen dieselben entschlossen zu sein, die gute Arbeit wieder zu Nichte zu machen. Man betrachte nur diese Behauptung, daß das internationale Label unpraktisch sei; es koste die lieben, armen Bosse zu viel. Man besteht darauf, daß ein lokales Label besser und für die Herren Bosse billiger sei, alles zur höheren Ehre der armen Ausbeuter. Die Leute gingen sogar so weit, diese Frage in einer angeblichen vereinigten Versammlnng der Unions 2 und 64 zur Discussion aufzubringen, in einer Versammlung, die völlig ungesetzlich war; alles mit dem einen Ziel, wieder Unfrieden zu stiften. Die Leute mögen jedoch versichert sein, daß das diesmal nicht gar so leicht ist, wie sie sich vorstellen. Wohl mag in Manches Herz sich so eine sogenannte „unabhängige Faser" regen; schwerlich wird jedoch die große Majorität unserer hiesigen Genossen ruhig zusehen, wie man abermals die Bewegung zerrüttet, blos weil etlichen ehrgeizigen Herren von der Redaction nicht zu der gewünschten Prominenz verholfen wurde. L. Z.

Union No. 7, New York.

Obige Union hielt am 17. August ihre erste anberaumte Diskussionsversammlung ab, verbunden mit gemüthlicher Abendunterhaltung. Der Präsident hielt eine kurze Ansprache, worin er den Zweck der Diskussionsversammlung klarlegte. Die weitere Diskussion drehte sich um verschiedene Punkte des am 20. August stattfindenden Bäcker-Picnics. Daraufhin ging man zur gemüthlichen Unterhaltung über. Unter gehöriger Befeuchtung des Gaumens und Kräftigung des Magens wurden die Anwesenden durch Musik und komische Vorträge in stetiger Gemüthlichkeit erhalten und alle trennten sich mit dem Bewußtsein, einen gemüthlichen Abend verlebt zu haben. Wir wünschen, daß dieses gemeinschaftliche Zusammenhalten auch in allen Handlungen und Bestrebungen zum Wohl der Bäcker erhalten bleibe und wir werden zu dem Ziele gelangen, was durch Parteigeist nie erreicht werden kann.

Der Sekretär.

Union No. 92, New York.

Obige Union hielt am 21. August ihre regelmäßige Versammlung im Hauptquartier, 1551 2. Ave., ab.

Das Protokoll der letzten Versammlung wurde, wie verlesen, angenommen. Ein Schreiben von Union No. 95 lief ein, wurde entgegengenommen und deren Wunsch willfahren.

Der Punkt, betreffs Betheiligung an der Parade am „Labortag" wurde als Spezialpunkt bis nächsten Sonntag zurückgelegt. Sämmtliche Mitglieder, die noch Protokolle von der 11. Jahres-Convention der A. F. of L. in Händen haben, sind ersucht, dieselben in der nächsten Versammlung abzuliefern.

Eisenberg soll bei Strafe vorgeladen werden. Für die Bosse Wollte und Freudenburg wurde ein Komite erwählt, um sie zu veranlassen, ihre Arbeiter zur Union zu schicken.

Aufgenommen wurden W. Kempte, Kraus und Schmadel. Letzterer soll seine Beiträge für 3 Monate im Voraus bezahlen.

Der Bericht des Delegaten zur Central Labor Union wurde gutgeheißen. Office-Bericht: 10 Mann ausgeholfen uud 15 Mann außer Arbeit. Einnahmen $18.65, Ausgaben 25 Cents. Hierauf Vertagung.

Der Sekretär.

Union No. 64, Chicago, Ill.

Am 17. August hielt Union No. 64 eine Spezial-Versammlung ab, welche trotz der Wichtigkeit der Tagesordnung nur schwach besucht war. Einberufen wegen der im nächsten Monat stattfindenden Convention in Buffalo, beschloß man nach kurzer Debatte, einen Delegaten zu entsenden und ging zur Wahl eines solchen über. Im zweiten Wahlgang wurde Aug. Nuber erwählt. Ein Comite von 5 Mitgliedern wurde erwählt, um Reformvorschläge zu machen und die Konstitution zu revidiren. Am 31. August hat das Comite zu berichten und findet an diesem Abend die fortgesetzte Spezial-Versammlung statt. Den Mitgliedern zur besonderen Beachtung, daß zu dieser Versammlung keine Postkarten ausgeschickt werden, sondern dieses als Notiz dient.

Aufgenommen wurden fünf Mitglieder, wobei es sich herausstellte, daß Jos. Schmidt und Schäfer Bros. stets systematisch Leute außerhalb der Office einstellen, und den mit der Union abgemachten Contrakt brechen; diese beiden Shops wurden dem Joint Exekutive Board übergeben, um energisch gegen dieselben vorzugehen.

Der Sekretär.

Union No. 4, Boston.

Spezialversammlung, am 21. August 1892.

Tagesordnung war: 1. Parade am Labortag. 2. Picnic. 3. Convention. J. McIntire, J. Hoffmann und Jac. Klein wurden auf Antrag von M. Flavin als Mitglieder aufgenommen. Letzterer ist von der hiesigen Independent Union, welcher $2.50 als Vorschlagsgeld hinterlegte und 1 Monat Zeit erhielt, um den Rest von $2.50 zu bezahlen. Genosse K. Kaufmann und G. Koch bezahlten den Rest ihres Aufnahmegeldes, je $3.00. Betreffs der Parade berichtete das Komite, daß wir eine Musikkapelle von 23 Mann für $100 haben könnten. Harzbecker berichtete, daß wir die South End Braß Band für $3 den Mann haben können. Es wurde beschlossen, 12 Mann zu engagiren und 6 für das Picnic. Das Musikkomite hat Vollmacht, dieselben zu bestellen. Beschlossen, daß wir mit der Central Labor Union ausmarschiren. Beschlossen, 75 helle Hüte zu bestellen, Stück zu 50 Cents. Jedes Mitglied soll seinen Hut so schnell wie möglich beim Komite in 18 Kneeland Str. abholen.

Es wurde beschlossen, einen Delegaten zur Convention nach Buffalo zu senden. John Nickel, Frank Harzbecker und Joseph Vönisch wurden nominirt. Nach Abstimmung erhielt John Nickel 14, F. Harzbecker 13 und J. Vönisch 1 Stimme, worauf John Nickel als erwählt erklärt wurde. Ein Komite wurde ernannt, um Resolutionen abzufassen, welche unser Delegat der Convention vorlegen soll. Eddy Brucker, Sekretär des Picnics, ersuchte alle Mitglieder, so viel wie möglich Tickets zu verkaufen. Tickets für Herren $1, für Damen 50 Cents. Bier frei. Der schönste Grove in Rosingdale, Mass. Die nächste regelmäßige Versammlung findet am Sonntag, den 28. Aug., Nachmittags 2 Uhr, in 18 Kneeland Str., statt.

Mit Gruß
F. Harzbecker, Sekr. pro. tem.

Union No. 24, San Francisco.

Das Exekutive Board des Pacific Coast Distrikt Council hielt am 15. August die regelmäßige Sitzung in No. 145 Fünfte Straße ab. Präsident P. Heinstaedt eröffnete und leitete die Versammlung. Das Protokoll wurde verlesen und angenommen, ebenso verschiedene Correspondenzen von Seattle und Stockton. Folgende Beschlüsse wurden gefaßt:

1) Einen Delegaten zu der im September stattfindenden Int. Convention zu schicken;

2) Alle Unions zu benachrichtigen, so bald wie möglich ihren Situations-Bericht einzusenden, um ihn der Convention vorzulegen;

3) Den Delegaten zur Convention aus dem Exekutive Board des P. C. D. C. zu erwählen, indem für die allgemeine Urabstimmung keine Zeit mehr vorhanden ist;

4) Die Reisekosten des Delegaten sollen von sämmtlichen Unions, die zum Council gehören, je nach der Mitgliederzahl bezahlt werden;

5) Die Union No. 85, Sacramento, zu ersuchen, den Bäckern von Stockton behülflich zu sein, um die Organisation daselbst zu vervollständigen;

6) Am Montag, den 22. August, eine Spezial-Versammlung abzuhalten, um den Delegaten zur Convention zu erwählen.

Die Delegaten von Union No. 145, Oakland, berichteten, immer noch im Kampfe mit der Liberty Bakery zu sein und zwar jetzt vor Gericht. Der Setretär wurde beauftragt, Union No. 91 zu benachrichtigen, betreffs Zahlung der Kopfsteuer. Hierauf erfolgte Vertagung bis zum 22. August.

Einnahmen waren $21.60, Ausgaben keine; an Hand $49.20.

Wm. Jessen, Sekr.

Aus Lafayette.

Union No. 135 versammelte sich am 6. August und nahm die Berichte der mit den Kontrakten ausgesandten Comites entgegen. Sie hatten blos eine Unterschrift erlangt, und wurde deshalb eine weitere Frist gewährt bis Montag Nachmittag 4 Uhr. Ein zweites Comite erzielte kaum besseres Resultat. Hierauf unternahmen der Präsident und der Unterzeichnete die Arbeit nochmals, und kamen nach kurzer Zeit mit 3 Unterschriften retour.

Es steht zu erwarten, daß der Rest im Laufe der Woche nachgiebt. Chas. Kilberer und Bill Harris wurden zur Mitgliedschaft zugelassen. Die Monatsbeiträge wurden hierauf erhoben und $10.40 collectirt, worauf Vertagung erfolgte.

C. Kuhl, Sekr.

Union No. 11, New Haven.

Obige Union hielt am 14. d. Mts. ihre regelmäßige Versammlung ab, die von Genosse Schwenssen, welcher als Vorsitzender fungirte, zur Ordnung gerufen wurde. Da der Finanz-Sekretär und Schatzmeister nicht anwesend waren, wurde J. Keiser als Finanz-Sekretär und H. Martin als Schatzmeister pro temp. gewählt. Das Protokoll wurde angenommen, wie niedergeschrieben. Die Correspondenzen der Reihe nach erledigt. Ein Schreiben von Genosse F. Kirsch wurde verlesen und beschlossen, dasselbe auf den Tisch zu legen und ihn zur nächsten Versammlung persönlich vorzuladen. Die Einladung von Union 155, Waterbury, nebst 5 Tickets zu deren am 27. d. M stattfindenden Picnic wurde entgegengenommen und beschlossen, daß wir uns an demselben recht zahlreich nebst Fahne betheiligen werden. Ein Schreiben von Hoboken, betreffs Genosse Gilon, wurde, da derselbe nicht anwesend war, bis zur nächsten Versammlung zurückgelegt. Vorschlagen ließ sich Ch. Hoffmann, früheres Mitglied von Union No. 1, New York, und wurde der Sekretär beauftragt, bei der betreffenden Union über den Mann Erkundigungen einzuziehen. Das Comite von Rost's Shop hatte zu berichten, daß der Cakebäcker Christ. Holm zu der heutigen Versammlung anwesend sein und der Union beitreten werde, da er aber nicht da war, wurde beschlossen, ihn zur nächsten Versammlung vorzuladen und falls er nicht anwesend sein wird, ihm das Eintrittsgeld um 5 Dollars zu erhöhen. Das Comite vom Familien-Picnic berichtete, daß es einen Ueberschuß von 11 Dollars zu verzeichnen hat. Da dasselbe aber nicht von Seiten der Union abgehalten wurde, ist beantragt und genehmigt worden, denselben den strikenden Arbeitern in Homestead zu überweisen. Die Abstimmung für die Delegaten zur Convention ergab für den englischen, Connolly von No. 155 35 Stimmen und für den deutschen, O. Winzen von No. 11 35 Stimmen. Ferner wurde beschlossen, an der Labor Day-Parade sich zu betheiligen; da aber noch nichts weiter in der Sache gethan werden konnte, so wurde auf Sonntag, den 21. d. Mts., eine Spezial-Versammlung einberufen. Als Fahnenträger wurde Jancowski, als Junker Foeth und Nau gewählt. Auch wurde ein Comite, bestehend aus den Genossen v. Hausen und Marquard, zu Boß Stier gesandt, um seine Leute zur Union zu schicken. Dann wurde beantragt, die Genossen Griesenauer, Roettger und Reisfelder zu benachrichtigen, daß sie in nächster Versammlung zu erscheinen haben, da etwas besonderes gegen sie vorliegt. Hierauf Vertagung. Einnahmen $28.27, Ausgaben $14.32.

W. Krüger, Sekr.

Union No. 19, Cleveland, O.

Union No. 19 beschloß in ihrer letzten Executiv-Sitzung, sämmtliche früheren Genossen, welche am Strike zu Verräthern wurden, in unseren Organen zu veröffentlichen, damit, wenn einmal der eine oder der andere den Staub Clevelands abschüttelt, er einen warmen Empfang bekommt von der Schwester-Union, wo er sich niederläßt. Die Herren heißen, wie folgt: **Thomas Bryce, Louis Laub, Henry Laub, Jacob Wertheimer, Jg. Foertish, C. Grieser, John Heyer, John Wettstein, Henry Suhlist, Fred. Ryser, Theo. Hetterscheidt, Chas. Ahrens, Herm. Hoppensack.**

Nachstehende wurden bei dem Strike Geschäftstheilhaber, genannt Partner: **Fred. Koellisch, Herm. Davidson, August Reisland, Frank Zink.**

Die Genossen vom Verband können sich das Urtheil über die Partnerschaft selbst bilden; ich für meinen Theil denke, daß es von den Partnern, hauptsächlich von den drei letzteren, viel ehrlicher gewesen wäre, zu sagen: Wir treten zurück von der Union und arbeiten als Nichtunionleute. Was ist der Unterschied, ob Einer auf Prozente oder für einen festen Lohn arbeitet? — Es ist nicht nothwendig, auf weitere Einzelheiten einzugehen; ich hoffe jedoch, daß sich die Partner bald eines Besseren besinnen und wenigstens, wenn sie wirklich Partner sind, blos Unionleute beschäftigen.

In letzter Zeit wurden folgende Genossen durch Reisekarten zu Union No. 19 überschrieben: John Jungblut von Union 20, E. J. Boetger von Union 1, Wilh. Entermann von Union 21, Wilh. Steinele von Union No. 1 und Henry Clausing von Union No. 9; der letztere provisorisch, bis seine Reisekarte angelangt ist. Ich möchte nochmals alle reiselustigen Genossen ersuchen, Cleveland ein wenig mit Zuzug zu verschonen, da es an Arbeitskraft durchaus nicht fehlt. Am

13. d. M. wurde in der Spezial-Versammlung beschlossen, am Arbeitertage (am 5. September) nicht zu arbeiten, und der Sekretär beauftragt, die Bosse schriftlich davon in Kenntniß zu setzen. Ich hoffe deshalb, daß sich jeder Genosse an der Parade betheilige, um den Bossen zu zeigen, daß Union No. 19 nicht schwächer geworden ist, sondern daß Einer für Alle und Alle für Einen stehen; denn dieser Tag ist unser Feiertag, deshalb erscheint Mann für Mann. Abmarsch von der Halle, Punkt 8 Uhr 45 Minuten Morgens.

Den Schwester-Unions nochmals obige Namen zur Beachtung. Mit Gruß zeichnet

Theo. Wagner, Fin.-Sekr.

Union No. 86, Hoboken.

Obengenannte Union hielt am 13. August ihre regelmäßige Versammlung unter Vorsitz von Genosse Pfarius ab. Alle Beamten waren anwesend bis auf den Schatzmeister. Das Protokoll wurde angenommen wie niedergeschrieben. Ein Mann meldete sich zur Aufnahme. Von Union No. 22 war ein Schreiben eingelaufen und wurde beschlossen, sich so stark wie möglich an ihrer Fahnenweihe zu betheiligen. Ein Mann wurde in den J. E. B. an Stelle von Genosse Reimann gewählt, da genannter Genosse keine Zeit hat, um die Sache zu verfechten.

Ein Comite vom J. E. B. sprach vor, betreffs Aufklärung in der Angelegenheit des Genossen Alm, welcher in Hoboken arbeitete und seinen Lohn niche erhielt. Der Austritt aus der Amerikanischen Staats-Branchs Federation of Labor wurde zurückgelegt.

Zum Wohl und Besten der Union entspann sich eine heftige Debatte über die Contrakte, welche die Union No. 86 gegenwärtig den Bossen vorlegt. Bei der Abstimmung dieses Punktes, war die Majorität für Beibehaltung der alten Contrakte.

Weiter wurde beschlossen, zum Wohl und Besten der Union eine Diskussions-Versammlung abzuhalten, damit die Bäcker-Arbeiter kennen lernen, was die Arbeiterbewegung und ihr Ziel ist. Hierauf Vertagung.

Einnahmen waren $7.40, Ausgaben $1.05.

Mit Brudergruß,

W. Pfander, Sekr.

(Eingesandt.)

Vorschläge zum Wohl und Besten des Bäcker-Verbandes!

Norristown, den 20. Aug. 1892.

Dem in letzter Nummer erschienenen Eingesandt unseres Genossen Jakob Reiß zufolge, sehe ich mich veranlaßt, die Feder zu ergreifen und mich über den, in demselben angeführten Punkt, „Einführung einer Krankenunterstützungskasse betreffend", etwas näher auszulassen. Es scheint mir überhaupt fremd, daß dieser Punkt nicht schon früher von erfahreneren Genossen in Angriff genommen worden ist; allein für Besserungen einzuführen, ist die Zeit immer noch früh genug. Obgleich meine eigenen Erfahrungen in dieser Hinsicht noch geringe sind, so glaube ich mir doch nicht zu viel anzumaßen, wenn ich mich auf das Urtheil Anderer stütze. Hier wenigstens, d. h. in Norristown, Philadelphia und Wilmington, glaube ich, daß die Einführung eines Benefits in Krankheitsfällen nur von Erfolg gekrönt wäre, da Beweise genug an Hand sind, daß die Lokal-Unions in diesen Städten für noch längere Jahre aktionsunfähig sind. Es sei ferne von mir, den Genossen in Ost Pennsylvanien irgend welche Vorwürfe zu machen, denn ich weiß ja gut genug, wie schwer es seither gehalten hat, diese Organisationen aufrecht zu erhalten; allein mit der Zeit muß auch dem besten Prinzipienmann das Herz in den Hosensack fallen, und wird ein solcher in seiner Muthlosigkeit noch unterstützt, wenn er sieht, wie viele persönliche Feinde er sich durch öftere Mahnungen der Nachlässigen zuzieht, u. so komme ich auf die 2maligen Abstimmungen über Unabhängigkeit, welche im letzten Spätjahre in Philadelphia stattgefunden haben, zurück. Was waren die Gründe der Unabhängigen, resp. Unabhängigseinwollenden? 1. Für welchen Zweck senden wir das viele Geld nach New York, wo wir doch keine Aussichten haben, jemals einen Nutzen daraus zu ziehen. 2. Welches Benefit haben wir, wenn wir krank werden und zu keinem Unterstützungsverein gehören?

Meine Ansicht wäre, daß wenn eine solche Inter. Verbands-Unterstützungskasse, deren Einführung natürlich mit vielen Opfern verbunden wäre, bestehen würde, der Verband an Mitgliederzahl, wenigstens in Städten, in welchen die Organisationen noch zu wünschen übrig lassen, bedeutend zunehmen würde. Es wird mir keiner meiner hiesigen Genossen oder derer in Philadelphia absprechen, daß die Mehrzahl der Unionleute in Ost-Pennsylvanien nur der Geselligkeit halber dem Verband angehören. Ich glaube nun, meine Meinung ziemlich unzweideutig ausgesprochen zu haben und hoffe nun, daß dieselbe von den Genossen demgemäß behandelt wird.

Mit Brudergruß

Ernst Broennle,
Mitglied der Union No. 97.

Aus Hartford, Conn.

In der für den 17. August einberufenen Spezialversammlung wurde für Anschaffung einer Fahne gestimmt und durch eine Sammelliste, die den anwesenden Mitgliedern unterbreitet wurde, ist uns die Summe von $46.00 zugesichert worden, ein Beweis, daß Opferwilligkeit in unseren Reihen für die edle Sache herrscht.

Hoffentlich werden diejenigen Genossen, die dieser Versammlung nicht beiwohnten, auch ihr Scherflein dazu beitragen, wenn ihnen die Liste vorgelegt wird.

Genosse H. Weßner ist bevollmächtigt, solche Gelder im Namen der Union No. 8 entgegenzunehmen und hat auch schon von anderer Seite (Nichtmitglieder der Union) die Summe von $12 kollektirt; wir haben also einen guten Anfang gemacht.

Ueber die Farbe der Fahne konnten wir jedoch nicht so leicht einig werden, denn der eine wollte weiß, der andere blau, der nächste weiß, schwarz und roth, nämlich „recht bunt und scheckig, jedoch für die meisten gar zu dreckig". Daß „roth" die passendste Farbe für den klassenbewußten Arbeiter wäre, geben auch wir ohne weiteres Argumentiren gerne zu, und dennoch haben wir (wovon auch ich einer bin) nicht für roth, sondern für roth und weiß gestimmt, und zwar aus folgenden Gründen:

Wie Euch Allen ziemlich bekannt sein wird, kann sich Hartford ohne Zögern unter die besten Unions des Verbandes rechnen. Daß es mitunter etwas faul hergeht unter den Genossen, will ich ja selbst nicht in Abrede stellen, jedoch, laßt es zu einem Strike oder dergleichen kommen und wir finden sie Mann für Mann auf dem Damm, angespornt durch die Siege, die wir bis jetzt immer und immer wieder gewonnen haben. Alle die Ziele für die momentane Verbesserung unserer Lage haben wir unbestreitbar auf rein gewerkschaftlichem Wege erreicht. Nächst zum Int. Verband haben wir unsere größte Stütze in der Central Labor Union von Hartford. Blos deren promptem Eingreifen und raschem, uneigennützigem Handeln haben wir es zu verdanken, daß wir sämmtliche Strikes, seit Gründung der Union 8 bis auf heutiges Datum, so rasch und ohne irgend welche Opfer von Bedeutung gewonnen haben. Nun will ich so kurz als möglich zur eigentlichen Sache und Klarstellung, warum wir nicht für eine rothe Fahne gestimmt haben, zurückkommen. Die oben erwähnte Central Labor Union ist der einzige Centralkörper Hartford's und Umgegend, und besteht aus 14 Local Unions verschiedener Organisationen, von diesen 14 sind 2 deutsch sprechend und zwar wir, Bäcker Union No. 8 mit etwa 42 Mitgliedern und die Bierbrauer Union No. 35 mit etwa 22 Mitgliedern. Die übrigen 12 Unions sind meistens aus irischen, anglo-amerikanischen und auch ein paar deutschen Mitgliedern zusammengesetzt.

Wer jemals schon in Gewerkschaften, zusammengesetzt ous solchen Elementen, thätig war, kann sich die Stimmung, die in einem solchen Central-Körper herrscht, selbst vorstellen. Daß wir da mit einer rothen Fahne nicht ankommen können, versteht sich von selbst. Wir würden die Sympathie dieser Leute auf einen Schlag verlieren, welche wir bis Dato als reine Gewerkschaftler im höchsten Grade genaßen. Die Presse (wenn auch kapitalistisch), das Publikum im Allgemeinen würde uns als Fanatiker, vielleicht auch als Anarchisten (was Alles ja an und für sich nicht so schlimm wäre) hinstellen und wir würden dessen Sympathie in unseren Kämpfen verlieren, die wir bis jetzt, wie Jeder weiß, thatsächlich hatten, und unsere beste Waffe für die Abschaffung der größten Mißstände der Bäcker von Hartford wäre verloren. Hiermit habe ich, um meiner Seite gerecht zu werden, diese Punkte aufgezeichnet, deren wir unter der rothen Fahne verlustig gehen würden. Mögen nun der Herr oder die Herren, die, wie mir gesagt wurde, es sich zur Aufgabe machten, mich bei der sozialistischen Partei, deren Mitglied ich bin, schwarz anzuschreiben oder sogar als Feigling hinzustellen, die Güte haben und uns den Nutzen, den wir durch die rothe Fahne in unserer Gewerkschaft erzielen würden, erklären. Sollten ihre Argumente überwiegend erscheinen, dann ist es vielleicht jetzt noch an der Zeit, um eine Aenderung vorzunehmen.

Auch wiederhole ich es nochmals an dieser Stelle, wenn es den verschiedenen Genossen wirklich so Ernst ist, unter dem rothen Banner zu marschiren, so laßt uns eine Sektion bilden. Ich selbst bin einer der Ersten, der sein Scherflein dazu beitragen wird, jedoch werde ich zu verhindern suchen, daß solches auf Rechnung einer Union, deren Mitglied ich bin und deren Basis rein gewerkschaftlich ist, geschehen soll.

Sollte meine ganze Ansicht auf Irrthümern beruhen, so bitte ich um Entschuldigung. Vor allen Dingen jedoch offene Sprache und Aufklärung.

Genossenschaftlich grüßend

Max Bitt, Sekr.

Aus New York.

(Eingesandt.)

Wie können wir unsere Lage verbessern? ist das Wort, das die Bäcker allerwärts anregt zum Schaffen und zum Handeln. Nie jedoch war diese Frage nothwendiger wie heute.

Nie sollte die Antwort präziser sein, die da lautet: Durch Organisation, durch Bildung, durch Befestigung des Charakters, durch Menschwerdung.

Fangen wir mit der Brüderlichkeit an. Lassen wir alle kleinen Gehässigkeiten fahren, welcher Natur sie auch seien. Die Gemeinsamkeit unserer Interessen ist zu tiefgehend, als daß man dulden sollte, sie auf frivole Weise zu gefährden. Wohl, wir Bäcker sind keine gebildeten und auch keine besonders zart besaiteten Menschen. Wir haben keinen Erziehungskurs hinter uns, der uns wappnen könnte mit den Waffen der Wissenschaft, um stets unsere Gefühle dem Fluge des Gedankens zu unterordnen, der uns unser Interesse zeigt. Doch das ist kaum unbedingt nothwendig, wo die Ziele so klar sind, als in der Arbeiterbewegung, in der Organisation. Daß wir bessere Arbeits- und Lebensbedingungen erstreben müssen, ist uns Allen klar. Das sagt uns die Ungewißheit unserer Existenz, unser Elend. Und daß wir zu diesem Behuf uns organisiren, also einig sein müssen, ergiebt sich ebenfalls von selbst, und daß die Einigkeit erfordert, daß man brüderlich und mit gegenseitigem Vertrauen handelt, ist hier die natürliche Schlußfolgerung.

Deshalb, Genossen, laßt die persönlichen Befeindungen, laßt die Nörgeleien und Reibereien. Seid wahrhaftig einig und wir werden bald das in Wahrheit haben, was wir schon so lange erstreben, eine mächtige Organisation.

Mit Gruß, D S.,
ein Mitglied der Union No. 1.

Aus Nah und Fern.

— Ein Schreiben von Fleischmann's Agenten, J. A. Snyder, wurde seitens Union 122, Des Moines, empfangen und prompt auf den Tisch gelegt. Ein treffliches Beispiel, das wir zur Nachahmung empfehlen. Es kann nur schaden, wenn sich Lokal-Unionen auf eigne Faust auf Conferenzen und Auseinandersetzungen mit Leuten einlassen, die vor keinem Mittel zurückscheuen, den Kollegen Sand in die Augen zu streuen, um die Wirkungen des Boycotts zu dämpfen.

— Fleischmann'sche Agenten arbeiten bibergleich, um die Delegaten zur Convention in Buffalo zu Gunsten der Scab-Firma zu beeinflussen. Wir sind überzeugt, daß sich kein Genosse, dessen Union ihn für werth erachtet, ihre Interessen zu vertreten, durch Kniffe und Intriguen den Blick verdunkeln läßt oder gar den Ränken jener Feinde unserer Sache ein williger Ohr leiht. Man meide das Gesindel wie das Gift und handele wie es das Interesse des Verbandes vorschreibt.

— Herr Fleischmann sucht die Genossen von Jacksonville, Des Moines und Vicksburg nach allen Regeln der Kunst zu überzeugen, daß er die Vienna und die Eureka Yeast Brands nicht kenne, und daß diese letzteren Unionwaare und nicht geboycottet seien. Dabei ermangeln die Herren natürlich nicht, alle nur erdenklichen Certifikate zu produziren. Zum so und so vielten Male den diesbezüglich anfragenden Genossen zur Aufklärung, daß die Eureka sowohl als Vienna jedes Pfund Hefe, das sie über ein gewisses, von dem seitens Fleischmann kontrollirten Western Whiskey Trust festgesetzte Quantum verkaufen, von Fleischmann beziehen.

Ein anderer Umstand sollte genügen, den Beweis zu führen, daß die Fleischmann'sche, Vienna und Eureka-Hefe in engster Interessenverwandtschaft zu einanderstehen. Wo auch immer der Versuch gemacht wurde, die Fleischmann'schen Produkte in größerem Maßstabe zu boycotten, stießen unsere Genossen auf die energischste Opposition der Bosse, die von den Agenten des Hefenkönigs inspirirt und auch gewöhnlich durch Geld und eventuelle Scabzufuhr gestützt wurde.

Waren die Arbeiter jedoch zufrieden, an Stelle der Fleischmann'schen die Wiener- oder Eureka-Hefe zu gebrauchen, dann verlief Alles ruhig und friedlich, während die Einführung einer anderen Hefe jedoch bis auf's Aeußerste bekämpft wurde.

Union 159.

Wenn auch in den Großstädten des Landes momentan die Bewegung manches zu wünschen übrig läßt, so können wir uns doch nicht über das Land beklagen. Es zeigt sich da ein reger Eifer und ein Interesse für die Organisation, wie man sie in den Kleinstädten noch vor einem Jahr kaum für möglich gehalten hätte. Wöchentlich laufen neue Charter-Applikationen ein, und es steht zu erwarten, daß, im Falle der allseitigen Anwendung des Planes der Distriktsorganisation und lokalen Agitation die No. 200 bald erreicht wird.

Für diese Woche haben wir wieder zwei neue Mitstreiter in Union 158, Moberly, Mo., und 159, New Castle, Pa. Wir gratuliren den neuen Genossen und wünschen den Organisationen ein kräftiges Gedeihen.

Aufruf an alle Confectioner und Cakebaker der Union No. 7, New York.

Genossen, an Euch ergeht die Mahnung, indem von der Union No. 7 beschlossen ist, daß wir uns an der Parade der Central Labor Union betheiligen, Montag, den 5. September, Morgens 8 Uhr, in der Lincoln Halle zu erscheinen, um zu zeigen, wie stark die Confectioner und Cakebaker von New York sich repräsentiren. Genossen, es ist dieses gerade von großer Wichtigkeit, da die Mitglieder einen Festwagen stellen, und um diesen zu begleiten, sollen erst recht Alle im Zuge vertreten sein. Vergeßt nicht, daß dieser Tag Euer ist, denn Ihr habt Anspruch auf denselben, und kein Boß kann an diesem Tag einen organisirten Arbeiter zwingen, zu schaffen. Deßhalb nochmals, Collegen, erscheint vollzählig zur Parade! Die Mitglieder marschiren in ihrem gewöhnlichen Anzug und erhalten dieselben des Morgens von H. Weigert Badges.

Das Fest-Com. zur C. L. U. Parade.

An sämmtliche Lokal-Unionen von Connecticut.

Im Auftrag des E. B. der Conn.-District-Branch ersuche ich sämmtliche Local-Unionen von Connecticut, mir das Resultat der Abstimmung für die Delegaten nach Buffalo, sowie die Zahl der gutstehenden Mitglieder sofort zukommen zu lassen. Auch sollte jeder Schatzmeister ermächtigt werden, die auf die betr. Union fallende Kopfsteuer, wenn verlangt, sofort ausbezahlen zu können, damit das Geld zur Zeit zur Hand kommt.

Mit Gruß, Jacob Reiß, Sekr.

Aufruf an die Mitglieder der Union No. 48.

Allen Mitgliedern der Union 48 zur gefälligen Nachricht, daß nächste Versammlung, welche auf den 3. September fällt, eine Spezialversammlung ist. Zweck derselben: Beschickung der Convention und Wahl eines Delegaten. Ich fordere daher alle Kameraden auf, pünktlich und zahlreich zu erscheinen, da diese Angelegenheit sehr wichtig ist und das Wohl des ganzen Verbandes von dieser Convention abhängt. Noch einmal Kameraden, wacht auf und agitirt für unsere gute Sache und haltet fest, was wir in 5 Jahren mühsam errungen haben, wenn es auch nur wenig ist.

Mit solid. Gruß, Charles Recke.

Notiz.

Die Mitglieder der Union No. 97 werden hiermit aufgefordert, in der am 27. August, präcis 7 Uhr Abends, stattfindenden Versammlung unbedingt anwesend zu sein, da wichtige Geschäfte vorliegen, welche die Anwesenheit eines jeden Genossen, welchem unsere Organisation am Herzen liegt, nothwendig machen.

Mit solid. Gruß,
Ernst Broennle, Sekr.

An die Mitglieder

des ehemaligen Bäcker-Diskussions-Club von New York.

Da sich in unseren Händen noch die Bibliothek obengenannten Clubs befindet, so sind die Mitglieder desselben aufgefordert, Samstag den 27. August, 6 Uhr Abends in Amrheins Halle, 266 E. 10. Str. zu erscheinen.

Frank Mollack,
Frank Deutsch.

Briefkasten.



F. Muhrlein, Moberly. Wunderlich's Fall ist blos einer aus vielen Hunderten und es entspräche dem Zweck dieser Zeitung schlecht, jede derartige „Suckerei" ihren werthvollen Raum in Anspruch zu nehmen. Die Bürschchen kommen ja ohnehin nicht weit mit diesen Praktiken.

Chas. Markwardt, Denver. Ein Genosse ist nur zu einer Zeitung berechtigt. Genosse R. erhielt die englische Zeitung, da er zur Zeit Delegat zur Trades-Assembly war und die Frage des Boycotts gegen Fleischmann längere Zeit auflag, die im „Journal" des Näheren behandelt wurde.

Aug. Una, New York. Ihr Schreiben ist zu gehässig, als daß wir darauf eingehen könnten und strotzt überdies von Lügen. Für derartige Leistungen hat die „Bäcker-Zeitung" keinen Raum. Die Behauptung, daß wir keine soz. demokratischen Eingesandts oder Artikel in der „B.-Z." aufnehmen, ist blos so eine Probe Ihrer Wahrhaftigkeit. Sie werden sich doch wohl nicht einbilden, daß Ihre Leistung von irgend einem Parteistandpunkt aus betrachtet werden kann oder soll.

Gegen anständig und sachlich gehaltene Eingesandts haben wir nichts einzuwenden, rücksichtslos auf den Parteistandpunkt, den die Schreiber vertreten. So zu schreiben, haben Sie jedoch immer noch nicht gelernt. Holen Sie das Versäumte nach, und unsere Spalten stehen Ihnen offen.

Quittung über eingegangene Gelder für den Fond des Int. Verbandes

bis zum 20. August 1892:

u. No.		
65,	Sandusky, Stamps	$2 00
16,	Buffalo, Labels	5 00
90,	Dallas, Stamps	5 00
24,	San Francisco, Stamps	10 00
150,	Vicksburgh, Assess. Stamps	2 50
152,	Mckeesport, Stamps	5 00
66,	Toledo, Stamps	10 00
66,	„ Assessm. Stamps	11 00
68,	Portland, Stamps	10 00
156,	Baltimore, Labels	2 50
57,	Grand Rapids, Stamps	25 00
101,	New Haven, Stamps	10 00
97,	Norristown, Stamps	5 00
153,	Lafayette, Stamps	6 25
62,	Chicago, Stamps	10 00
31,	New York City, Labels	75
46,	Albany, Stamps	10 00
46,	„ Constitutionen	1 00
158,	Moberly, Charter, Const., Stamps	10 00
9,	Cincinnati, Stamps	25 00
9,	„ Assessm. Stamps	5 00
144,	Youngstown, Stamps	3 50
135,	New Orleans, Stamps	25 00
135	„ Constitutionen	2 50
159,	New Castle, Charter, Constitutionen Labels, Stamps	12 50
51,	San Francisco, alte Schuld	23 50
43,	Jacksonville, Labels	2 50
Anzeigen		37 00
2 Abzeichen		60
	Total	$278 10

Erhalten für die Homestead Striker:

Union 36,	Rochester	$16 25
„ 11,	New Haven	13 40
„ 65,	Sandusky	2 25
Früher quittirt		7 00
	Total	$38 90

Henry Weismann, Int. Sekr. pro temp.

Ornamenten-Unterricht

von einem erfahrenen Conditor in der Verzierung deutscher Torten und Wedding Cakes vom Monat September an, wird gut und billig ertheilt. Reflektirende wollen sich in **1555 Ave. A**, zw. 82. und 83. Str., Topfloor, melden.

Jugendthal.

Von Friedrich Theodor Vischer.

Da bist du ja im Morgenstrahl,
Mein nie vergeßnes Jugendthal!
Der Berge Kranz, die wunderblaue Quelle,
Städtchen und Kloster, Alles ist zur Stelle.

Noch immer steigt, gezackt und wild,
Empor seltsames Felsgebild,
Burgtrümmer schauen über Höhlenschlünde
Auf stillen Fluß und zarte Wiesengründe.

So oft hab' ich geträumt von dir:
Fast, liebes Thal, erschienst du mir
Als Traum, als Märchen, alte, alte Sage
Vom Morgenland, vom jungen Erdentage.

Hier kennt mich keine Seele mehr,
Fremd seh'n die Leute nach mir her,
Doch bring' ich mit, was Einsamkeit versüßet:
Ein Völkchen, das mich kennt und das mich grüßet.

Laut reget sich ein Knabenschwarm,
Zu Zweien manche, Arm in Arm,
Mit hellem Aug' und rosenrothen Wangen,
Dort aus dem Kloster kommen sie gegangen.

O Duft, o Kelch der Blüthezeit!
Der Jugend süße Trunkenheit!
Die Liebe weint, der holde Muthwill sprühet,
Die Seele singt, der goldne Himmel glühet.

Wo sind sie hin? Zersprengt, verweht,
Wie Gras des Feldes hingemäht!
Nur wenige Greise sind noch übrig blieben,
Zu zählen, wer noch lebt von all' den Lieben.

Du dort in der gedrängten Schaar,
Du mit dem weichen Lockenhaar,
Dich kenn' ich näher, munterer Geselle,
Ja, du bist ich auf meiner Jugend-Schwelle.

Wie lachte ich das Leben an!
Wie sprang ich jauchzend in die Bahn!
Wie arglos wohnte neben wilden Scherzen
Gesunder Ernst im frischen, schlichten Herzen!

Fern leuchtet Rom und Griechenland
Durch die getheilte Nebelwand,
Von Plato's Silberfittichen gehoben
Schwebt fromm und stolz der junge Geist nach oben.

Wie Licht so hell, wie Schnee so rein,
Gelobt' ich, soll mein Leben sein!
Was wußt' ich von des Weltgangs irren Pfaden!
Da bin ich nun, und bin so schuldbeladen.

Nicht, daß es bleiern mich beschwert,
Ich kenne meines Lebens Werth,
Ich weiß, wie ich gestrebet und gerungen
Und was der sauren Arbeit ist gelungen.

Doch heute, wo herauf zum Wald
Das alte Klosterglöckchen schallt,
Heut, wo ich aus so ungetheilter Nähe
Dem frohen Knaben in die Augen sehe,

Der ich einst war, der so vertraut,
So schuldlos mir entgegenschaut,
Heut weiß ich nichts von meinem Tagewerke,
Hin thaut der Stolz, es beuget sich die Stärke.

Zur Felsenhöhle wandl' ich hin —
Vor Zeiten träumt' ich oft darin —;
Laß, alt' Gestein, mich heut in meinen Thränen
Ganz still an deine graue Wand mich lehnen.

Hans und Grete.

Von Friedrich Spielhagen.
(Fortsetzung.)

Hans stand einen Augenblick rathlos. Dann fuhr er, wie der Blitz, schnell nach dem Gewehr, knüpfte den Riemen ab, nahm aus der Tasche seiner Blouse einen dünnen, festen Strick, band ihn an beiden Enden mit dem Riemen zusammen, warf ihn über die rechte Schulter und sagte:

Komm, Gretchen, nun mach's mir so leicht als möglich. So, das ist recht — Du weißt's noch von früher; hab' nur keine Bange; Du bist noch nicht viel schwerer geworden, ich aber desto stärker. Nun sitz nur still

Obgleich die schwarze Regenwolke aus dem Thal jetzt bei den Bergen angekommen war und das letzte Grau der Dämmerung rasch zu verlöschen drohte, schritt er noch mit seiner Last so sicher von Block zu Block, von Stein zu Stein, als wär's hellichter Tag und die verrufene Landgrafenschlucht nichts weiter als ein steiler Weg, wie hier unzählige von den Bergen in's Thal laufen. Die Büchse trug er in der Linken und stützte sich darauf, wenn's gar zu toll wurde.

Wie geht's Grete? fragte Hans; hast Du noch viel Schmerz?

O, nein! sagte Grete.

Aber Hans hörte, wie sie manchmal leise wimmerte, auch fühlte er deutlich, wie es von Zeit zu Zeit durch ihren ganzen Körper zuckte.

Wie geht's, Grete? fragte Hans nach einer Pause wieder.

Sie antwortete nicht; ihr Kopf lag schwer auf seiner Schulter; er stand still; ihr Mund war dicht an seinem Ohr; aber er hörte und fühlte ihren Athem nicht.

Grete, sagte er noch einmal. Grete, wenn Du stirbst, werf' ich Dich unten in den Teich und mich hinterher.

Keine Antwort; dafür rief es jetzt laut vom Felsen rechts, der sich steil aus der Schlucht erhob, wohl an siebzig Fuß über der Stelle, wo Hans jetzt stand:

Steh', Hans, oder ich geb' Feuer!

Es war des Försters Bostelmann Stimme; Hans konnte noch eben die Gestalt, die sich jetzt für ihn in der Tiefe von dem grauen Himmel abhob, erkennen.

Schieß du nur, dachte er, jetzt ist doch Alles einerlei.

Steh', Du Hallunke! rief der Förster noch einmal.

Nun erst recht nicht! sagte Hans bei sich und fing an, noch schneller als vorher den Abhang hinabzuklettern.

Da krachte es, daß die Schlucht wiederhallte, die Kugel pfiff Hans dicht am Ohr vorüber.

Grete regte sich wieder.

Oho, sagte Hans; Gretchen, lebst Du denn noch?

Ach, Hans, ich kann's nicht mehr aushalten, wimmerte Gretchen, die aus ihrer Ohnmacht erwacht war.

Armes, gutes Ding, armes, gutes Ding! Ich will Dir den Fuß stützen; so, der ist's ja wohl? Ist's jetzt besser?

Viel.

Na, so halt noch ein wenig aus. In einer Viertelstunde bin ich unten.

Wurde da nicht wieder geschossen, Hans?

Hans antwortete nicht; er that, als ob er keinen Athem zum Sprechen übrig hätte.

Und viel war's auch gerade nicht; denn jetzt, wo er, um Grete möglichst zu schonen, eine Haltung annehmen mußte, die ihm selbst äußerst unbequem war, fing auch seine Riesenkraft an zu erlahmen; sein Athem ging schwer, sein Herz hämmerte, der Schweiß rieselte ihm von der Stirn; der Strick, mit dem er Gretchen auf seinem Rücken festgebunden hatte, schnürte ihm die Brust zusammen und schnitt ihm in die Schulter; er biß die Zähne aufeinander. Ich halt's nicht durch, sagte er bei sich.

Da blinkte dicht unter ihm ein Schein; es war der Teich, in dem sich ein Licht aus einem der Häuser spiegelte. Das gab ihm neue Kraft, und da war ja auch der Bach, der dicht über dem Teich aus den Tannen kam. Ein Sprung und drüber war der Hans. Nun auf der anderen Seite fort, im Trabe auf dem weichen, wenn auch immer noch abschüssigen Wiesengrunde, dann an den Pappeln hin, am Rande des Teiches.

Da wären wir, sagte Hans; wie kommst Du nun in's Haus?

Setz mich nur ab hier; ich schleppe mich schon hinein.

Und was willst Du sagen?

Laß mich nur machen.

Na, dann leb' wohl, Grete.

Er hatte den Strick und den Riemen losgeknüpft und Grete sanft herab auf den Rasen gleiten lassen, und kniete jetzt an ihrer Seite.

Leb' wohl, Grete, sagte er noch einmal.

Sie streckte ihre beiden Arme zu ihm empor und küßte ihn und weinte, und Hans küßte sie wieder und weinte auch.

Da schien Licht aus dem Fenster von Gretchen's Küche.

Da ist Christel, sagte Grete; ich kann sie von hier rufen; sie soll mir hineinhelfen. Nun mach' fort, Hans.

Hans küßte sie noch einmal, dann kroch er auf den Knieen fort, an dem Gärtchen hin, und hörte, wie Grete nach der Christel rief und wie Christel herauskam. Er richtete sich empor.

Nun ist's gut, sagte er und schleuderte die Büchse mit mächtigem Schwunge bis mitten in den Teich. Dann ging er unter den Pappeln hin in sein Haus, warf sich auf sein Bett und sagte: Sie werden mich nicht lange schlafen lassen; denn der Bostelmann wird schwören, ich sei's gewesen, obgleich er mich gar nicht erkannt haben kann. Aber mir ist's gleich, wenn nur morgen nichts aus der Hochzeit wird.

So lag er wohl eine halbe Stunde. Da hörte er unten im Hause Lärm, es polterte die Treppe herauf. Durch die Ritzen der Thür fiel ein Lichtschimmer in die Kammer. Die Thür wurde aufgestoßen. Der Förster Bostelmann und zwei Landjäger traten herein.

Haben wir Dich endlich, Du Hallunke, rief der Förster und schüttelte ihn.

Nur nicht gemuckst, Kerl! schrie einer der Landjäger; sonst geht's ihm schlecht!

Nu, nu, sagte Hans sich aufrichtend, ich komme ja schon.

X.

Es war um Pfingsten herum; Hans saß schon seit einem Monat im Zuchthause, nachdem sein Prozeß den ganzen Winter und das ganze Frühjahr hindurch geschwebt und der Untersuchungsrichter Justizrath Heckepfennig notorisch graue Haare darüber bekommen hatte! Aber so ein abgefeimter, tückischer, verlogener, hartgesottener Hallunke wie der Hans war auch noch gar nicht dagewesen. Wie lange hätte der noch sein Wesen treiben können, hätte der Revierförster Bostelmann nicht einen Trumpf darauf gesetzt, den Kerl zu erwischen, und es so schlau angefangen! Der Revierförster Bostelmann hatte die Geschichte schon hundertmal erzählt und war bereit, sie auf Verlangen noch einmal so oft zu erzählen. Bostelmann, hatte er zu sich selbst gesagt, du kriegst ihn nicht, es sei denn auf dem Landgrafenberg. Ueberall sonst brennt er dir durch mit seinen langen Beinen; da aber treibst du ihn in's Garn, d. h. an die Schlucht, meine Herren, und da ist denn der Fuchs gefangen! Na, so hatten wir denn schon acht Abende hintereinander gelauert: ich, der Kreiser Matthias, zwei Landjäger und vier Leute, die wir zur Aushilfe mitgenommen; endlich kommt unser Musje vom Dorf herauf über die Hexenhalde, ganz frank und frei, als müßt's nur so sein. Ich hatte da nämlich Einen postirt, weil man von da den weitesten Ueberblick hat. Im Walde war es denn freilich, als wär' er in die Erd' geschlupft; endlich hörten wir ihn an der Weiherwiese Feuer geben. Himmel Höllen, sagte ich zu Matthias, ist er wieder da! Nämlich an der Weiherwiese hatten wir nun keinen Posten aufgestellt, wasmaßen er dort schon zwei Hirsche geschossen hatte; aber der ist ja wohl noch frecher als frech. Wir also nach dem Schuß, immer durch, und kommen denn noch eben, als er just dem Hirsch auf's Leder kniet, um ihn auszuweiden. Nämlich wir hätten ihn treffen können; aber von den Hunden war einer laut geworden, da hatte er Fersengeld gegeben. Konnte aber nur nach der Schlucht zu sein, denn das übrige Terrain hatten wir besetzt. Gut.

(Fortsetzung folgt.)

Arbeiter und Arbeiter-Leben vor 400 Jahren.

In der gegenwärtigen Zeit, wo Strikes und Lockouts an der Tagesordnung sind, ist es unzweifelhaft nicht ohne Interesse, unseren Blick um 300 bis 400 Jahre zurückzuwerfen, um zu sehen, wie in jenen Zeiten die Arbeiter organisirt waren. Wir müssen zunächst darauf hinweisen, daß die von Wall, Ringmauern und Thurm geschützte Bürger- und Bewohnerschaft der Städte nicht ausschließlich dem Handel oblag, sondern dabei eine vielfach sehr ausgedehnte und ergiebige Landwirthschaft betrieb. Der durch die gewinnreiche und lohnende Landwirthschaft Deutschlands im 15. Jahrhundert hervorgebrachte Wohlstand mußte direkt auf die städtischen Verhältnisse zurückwirken. Je wohlhabender die Landbevölkerung war, desto leichter und massenhafter wurden die Produkte der gewerblichen Arbeit in Städten und Dörfern auf dem Lande abgesetzt.

Das zünftige Handwerk hatte die Produktion der verschiedenen Gebrauchsgegenstände übernommen und Alles in eine feste, unzerbrechliche Gliederung gebracht, deren Schranken unter keinen Umständen zu überschreiten waren. Sich zur Großproduktion zu entwickeln war dem zünftigen Handwerk unmöglich. Die weitgehende Theilung der Arbeit ist eine der Grundbedingungen der modernen Großproduktion.

Im fünfzehnten Jahrhundert aber, zur Zeit der Blüthe des zünftigen und des Kunsthandwerks, war eine Theilung der Arbeit innerhalb der Werkstatt gar nicht vorhanden, die Arbeitstheilung innerhalb der Gesellschaft nur wenig entwickelt. In den Gewerken, welche Metall verarbeiteten, war sie am weitesten vorgeschritten. Es gab Hufschmiede, Messerschmiede, Kettenschmiede, Nagelschmiede und Schlosser; von diesen sonderten sich wieder die Waffenschmiede ab, die aus Hauben- und Helmschmieden, Schilderern und (Plattnern) Harnischmachern, Harnischpolirern und Panzerwebern bestanden. Einzelne dieser Gewerbe bildeten wieder besondere Zünfte. Sie schufen nur ganze Stücke, nicht in Masse einzelne Theile derselben, wie es die moderne Industrie thut. Sie leisteten Großartiges, wie man an den vorhandenen Waffenrüstungen noch vielfach sehen kann.

Die Zunft bildete eine Welt für sich, einen abgeschlossenen Organismus, der nach ganz bestimmten Vorschriften funktionirte und dessen Wirkungsgebiet genau abgegrenzt war. Die Bürger waren gehalten, ihren Bedarf an Gebrauchsgegenständen bei den Zünften und Zunftgenossen zu entnehmen, während sich die Zünfte den Anordnungen und Ansprüchen der Gemeinde fügten. So war den Zünften Beschäftigung und Absatz ihrer Waare gesichert; für die gewerblichen Arbeiter ergab sich ein „Recht auf Arbeit" daraus ganz von selbst.

Eine solche Organisation der Arbeit war nur unter den beschränkten Verhältnissen jener Zeit möglich, bei gering ausgebildeten Verkehrsmitteln. Die technischen Fortschritte der neueren Zeit und die ihnen auf dem Fuße folgende Großproduktion mußten die zünftige Organisation der Arbeit auf immer zertrümmern. Sie wiederherstellen zu wollen und davon eine Hebung des dem Großbetrieb erliegenden Handwerks zu erwarten, wie heute vielfach geschieht, beweist nur, daß es bei uns noch sehr viele beschränkte Leute giebt.

Der mittelalterliche Handwerksgesell war eine Erscheinung, die sich mit dem „freien" Arbeiter von heute gar nicht vergleichen läßt. Er hatte sich zu bewegen innerhalb fester, genau vorgeschriebener Formen, die oft sehr lästig und drückend waren; aber diese Formen garantirten ihm auch seine Existenz. Er spielte eine ganz andere Rolle in der Gesellschaft, als seine Nachfolger in unseren Tagen. Inzwischen haben sich alle Verhältnisse verändert.

Der Gesell genoß den Schutz und die Rechte der Zunft, ohne darum deren vollberechtigtes Mitglied zu sein. Vom Meister war er in den meisten Fällen recht abhängig, wenn auch stets sehr betont wurde, daß die zünftigen Handwerksgesellen freie Leute seien. Der Gesell wohnte beim Meister und empfing die Kost von ihm, sowie Feuerung, Licht und Wäsche. Der Lohn wurde entweder durch Verabredung oder von den Zunftbehörden festgestellt. Die Arbeitszeit dauerte im Allgemeinen von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang.

Indessen erforderten die damaligen öffentlichen Zustände, daß auch die Handwerksgesellen in den Städten in den Waffen geübt sein mußten. Die Schuster zu Frankfurt und die Messerschmiede zu Nürnberg führten um Fastnacht Schwerttänze auf, welche ihre Uebung in den Waffen genugsam bewiesen. Die Gesellen trugen wie die Meister Degen, Dolche und andere Gewaffen; den Schuhmachergesellen zu Frankfurt ward 1511 nach schweren Raufhändeln verboten, längere Degen und Messer, als von Alters her gebräuchlich, zu tragen. Die Schuhmachergesellen der guten Stadt Leipzig müssen sehr entschiedene Leute gewesen sein, denn sie schickten im Jahre 1491 einen Fehdebrief an alle Professoren und Studenten der Universität, wegen Beleidigung ihrer Standesehre.

Die Gesellen bildeten selbstverständlich auch unter sich Zünfte und Bruderschaften, die eigene Leitung und eigenes Vermögen hatten. Aus den Kassen der Gesellenzünfte wurden die Mitglieder bei einer Krankheit und bei Verarmung unterstützt; diese Gesellenzünfte waren also eine Art Vorläufer der modernen Gewerkschaften. Im fünfzehnten Jahrhundert waren die Gesellenzünfte manchmal sehr mächtig und einflußreich; es kam vor, daß sie bei Streitigkeiten zwischen Gesellen und Zünften den Ausschlag gaben. Der Beitritt zu den Gesellenzünften war obligatorisch. Wer da glaubt, daß das Verhältniß zwischen Meistern und Gesellen damals immer ein harmonisches war, irrt sich gewaltig; es kamen große Arbeitseinstellungen in Masse vor.

In Mainz wurden einmal sämmtliche Schneidergesellen vom Handwerk ausgeschlossen; in Oppenheim versammelten sich im Jahre 1505 die sämmtlichen Meister aus 21 rheinischen Städten und beriethen, was sie gegen das „aufrührerische Wesen und die Lohnforderungen der Gesellen" thun sollten.

Die Bäckergesellen zu Colmar geriethen wegen einer an sich geringfügigen Sache mit dem Rath der Stadt in einen zehnjährigen Streit, welchen Fall wir deßhalb anführen, weil aus demselben zu ersehen ist, wie viel die Handwerksgesellen auf die wenige Selbstständigkeit hielten, die ihnen verblieben. Die Bäckergesellen stellten nämlich plötzlich die Arbeit ein, weil sie in ihren Rechten und Herkommen verletzt seien. Man habe ihnen nicht den herkömmlichen Platz bei der Frohnleichnams-Prozession eingeräumt. Der Zunftstolz der Bäcker trat in dieser Form zu Tage. Der Rath erklärte die Gesellen in Verruf und sie wurden zu einer Geldstrafe verurtheilt; allein sie trieben die Sache bis zum Reichskammergericht in Frankfurt am Main, welches indessen die Sache nicht schlichten konnte. Zehn Jahre lang hielten die Colmarer Bäcker mit ihrem Strike aus und wurden von ihren Gewerksgenossen nachdrücklichst mit Geld und allem Möglichen versehen. 1505 kam es zu einem Vergleich, wonach die Bäckerzunft an die Stadt 170 Gulden zahlte, dagegen sollten alle gegen die strikenden Bäcker erlassenen Verordnungen „ab und todt" sein und sollten die Bäcker auch ihren Platz in der Frohnleichnams-Prozession wieder haben. Die Gesellen hatten sonach den Sieg davon getragen.

Die Streitigkeiten waren auf dem Lande seltener, dagegen in den Städten stößt man überall auf Kämpfe, in denen die Gesellen wie heute höheren Lohn oder bessere Kost oder kürzere Arbeitszeit zu erreichen suchen.

Das Vorurtheil gegen die Verkürzung der Arbeitszeit mochte bei dem Philisterthum von dazumal noch bedeutend größer sein, denn heute; man hielt ein solches Verlangen einfach für Faulheit, wie man auch die anderen Forderungen der Gesellen häufig als übertrieben bezeichnete.

Wir haben nun gesehen, daß die Arbeiter vor 400 Jahren eben so gut, wenn vielleicht auch nicht so stark ausgebeutet wurden, als dies heute der Fall ist.

Der größte Fehler aber wäre, wenn man glauben wollte, das einmal historisch und nothwendig Untergegangene ließe sich unter so veränderten Verhältnissen, wie die heutigen sind, wieder herstellen. Es giebt solche Thoren, die das glauben. Sie bedürfen keiner ernsthaften Widerlegung.

Andererseits werden die Verehrer der heutigen Wirthschafts-Ordnung sehen, daß sie sich mit den Errungenschaften von heute nicht allzusehr zu brüsten brauchen.

[„Phil. Tageblatt."]

Aufruf!

Wo ist Heinrich Vogler,

gebürtig aus Weinheim, Baden, Deutschland? Wer über den Aufenthalt des Herrn Aufschluß geben kann, wird durch Einsendung seiner Adresse an den Unterzeichneten denselben auf's Tiefste verpflichten.

Geo. P. Reineck,
Bäckermeister, Pioneer Bakery.
111 Tyler Str., Port Townsend, Wash.

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen** Firmen zu **verwenden**, da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

Bäcker-Zeitung.

Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.

Erscheint jeden 1. und 8. Donnerstag im Monat in

Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44

Preis $1.50 per Jahr.

Offene Volkssprache



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatlektüre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adaptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeichnens, Aufsätze für Jung und Alt über eheliches Glück, geschlechtliche Erschöpfung und deren Wiederherstellung, nebst einem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.

Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.

MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Männer und Jünglinge!

Den **einzigen Weg, verlorene Manneskraft wieder herzustellen,** sowie frische, veraltete und selbst **anscheinend unheilbare Fälle** von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen; ferner, genaue Aufklärung über **Mannbarkeit! Weiblichkeit! Ehe! Hindernisse derselben** und **Heilung,** zeigt das gediegene Buch: **„Der Rettungs-Anker".** 25. Auflage, 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Bildern. Wird in deutscher Sprache gegen Einsendung von 25 Cents in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, frei versandt. Adressire:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

—Ein—

Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte,** welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11 Str., New York, N. Y.

Ernst Katosi,
praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,
202 E. Houston Str., New York
52 Reparaturen billig gemacht.

JOS. MARTIN, 5
Wines and Liquors,
361 BOWERY 361
52 Corner 4th Street, New York.

Isaac Goldmann,
Dampf-Buchdruckerei,

Ecke New Chambers & William Sts.,
NEW YORK. 18
Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten 2c. 2c. zugewendet.

Albany, N. Y.

Doblers Lager-Bier,
in allen prominenten Saloons.
—Sowie auch in—
Mrs. Hausmann's, 303 S. Pearl Str.
ALBANY, N. Y.
—Hauptquartier der Bäcker-Union No. 46.— 17

Deutsche Heil-Anstalt

(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)

No 8 Dritte Straße.

zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.

Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.
Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.

Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,

schnelle und gründliche Heilung

zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.

Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen

frische Fälle in wenigen Tagen

und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.

Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urinbeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.

Männerschwäche, Nervenleiden

finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.

Jeder Fall garantirt

oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit leb ist, wende sich an die

Deutsche Heilanstalt,

No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York,

dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consultation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.

*) **Schwache Männer** und entkräftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche **„Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden."** Versäumt nicht, das Buch zu lesen. Dasselbe, obwohl über 200 Seiten stark, kostet nur 25 Cents und ist in den folgenden Buchhandlungen zu haben: In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery. — O. Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schriever, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 828 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

Rath für Mütter. 17

Mrs. Winslow's Soothing Syrup wird seit mehr als 50 Jahren von Müttern für ihre Kinder während des Zahnens mit bestem Erfolg angewandt. Es beruhigt das Kind, erweicht den Gaumen, kurirt Blähungen, regulirt den Magen und ist das beste Mittel gegen Diarrhoe, ob durch Zahnen oder sonst entstanden und ist bei allen Apothekern zu haben. Man sei sicher, daß man Mrs. Winslow's Soothing Syrup erhält. 25c. die Flasche.

Heilung der Schwerhörigkeit,

Taubheit und Ohrengeräusche ohne Berufsstörung. Eine illustrirte Abhandlung (in deutscher Sprache) über Schwerhörigkeit, Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berufsstörung. Herr Pfarrer D. H. W. Harlock in Milton-under-Wychwood, England, schreibt: — „Alle Gehörleidenden sollten diese Methode versuchen, es ist die allerbeste und hat mir vortreffliche Dienste geleistet." — Portofrei 50 Pfg. 30 Kr. (ö. w.) 60 C. **Van Vere & Co.,** Verleger, 22, Warwick Lane, London, E. C.

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,
No. 5 Van Rensellaer Place.
BOSTON, MASS.

Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

Kansas City, Mo.

Schweizer - Heimath.
und Hauptquartier der Bäcker.
WM. MUELBACH, Eigenth.
1531 Grand Avenue,
Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager.
Kansas City, Mo. 11

Detroit, Mich.

CHARLS STAEBLER,
(COLOMBO HALL.)
SALOON .·. AND .·. RESTAURANT,
BILLIARD ROOM, 8
Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und einheimische Weine & Cigarren eine Specialität.
235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.
Hauptquartier der Bäcker & Brauer Union.

Bridgeport, Conn

ADAM HUGO,
Wine & Lager Beer Saloon,
No. 38 STATE STREET,
BRIDGEPORT, CONN. 12
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38

Allegheny, Pa.

E. Engelmann's Hotel,
No. 13 und 15 East Str.,
Kost und Logis. Erste Klasse Accommodation für Reisende.
Den Bäckern bestens empfohlen.

CHARLES KUSTER,
RESTAURANT,
No. 146 East Strasse, Allegheny, Pa.,
Kost und Logis erster Klasse.
Immerwährend Union-Bier am Zapf.

JOHN LAGER,
RESTAURANT,
158 East St., Allegheny, Pa.,
Bäcker Boarding-Haus.
Immerwährend Union-Bier an Zapf

D. HOLLANDER,
Merchant Tailor,
Clothier, Hatter & Furnisher,
No. 110 and 112 OHIO STREET,
ALLEGHENY, PA.

Die Bäcker sind freundlichst eingeladen von meinem reichhaltigen Lager Einsicht zu nehmen. 22

J. KNOBLAUCH,
No. 48 East St., Allegheny City, Pa.,
Kunden - Schneider,

Die besten, modernen, passenden Anzüge für Bäcker zu den billigsten Preisen. Man spreche vor und überzeuge sich. Passen garantirt. 22

Theo. Rohm,
Stiefel, Schuhe, Gummischuhe- & Stiefel
Neue Schuhe und Reparaturen nach neuester Mode gemacht. Man spreche vor und überzeuge sich. 22
No. 108 East Street, Allegheny Pa.

Pittsburgh, Pa.

R. E. S. Ward,
—Manufacturer of—
Fine Flavoring Extracts,
and Baking Powder. Vanilla 3 years old.
No. 74-80 ROBERTS STREET
PITTSBURG, PA. 14

Etablirt 1854.

F. J. Albrecht,
—Praktischer—
Backofen - Bauer,
1146 PENN AVENUE,
52 Pittsburgh, Pa.

Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit Hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.
Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Hartford, Conn.

German Republic House.
GEO. GISZEWSKY, Eigenth.
No. 163 Front Street,
Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

The Cadden Clothing Co.,
No. 100 ASYLUM STREET,

Halten die größte und feinste Auswahl in fertigen Kleidern und Herren-Kurzwaaren. Gute anständige Bedienung und reelle Preise. 11
Hartford, Conn.

St. Louis, Mo.

Central Arbeiter - Halle,
Aug. Delabar, Eigenth.
Saloon & Versammlungslokal.
S. W. Cor. THIRD & ELM STS.
Striktes Union Haus. St. Louis, Mo

Dancing Floor 60x100. Large Stage for Entertainments. All modern improvements. Also a small Hall for Lodges and Societies.

Bäcker - Heimath.
FRIDOLIN SPRAUL,
EUROPEAN HOTEL. Europäischer Hof
(Saloon und Boardinghaus.)
420-422 S. 2. Str., St. Louis, Mo
Fremde und Reisende finden die beste Bewirthung zu den mäßigsten Preisen.

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.

Beim lustigen Michel,
135 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND. 8
Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

Philadelphia, Pa.

Zu verkaufen!

Ein ausgezeichnetes Lokal für eine Bäckerei und Ice Cream Saloon, in West Philadelphia.

C. H. COCHRAN,
5201 LANCASTER AVE., PHILADELPHIA, PA

J. Klang,
SALOON,
S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.
PHILADELPHIA, PA. 32
Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Mrs. J. SCHNEIDER,
Herren-, Frauen- & Kinder-Unterkleider
Große Auswahl für Bäcker an Hosen und Schürzen.
No. 510 Nord 3. Str., Philadelphia, Pa.
8 Häuser oberhalb dem Hauptquartier der Union 35.
Das Neueste auf dem Gebiete der Sommer-Unterkleider.

Rudolph Großmann,
HOTEL GRUETLI
—und Restaurant,—
463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

G. Hammer, jr.,
Vereins - Halle,
(Früher Winterer's Wein-Haus),
471—473 N. 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Arbeiter-Union No. 35.
Importer and Dealer in Foreign and Domestic Wines and Liquors. 44

GEO. ENDRISS,
—MANUFACTURER OF—
Bakers and Confectioners Tools, 38
Moulds, Pans, Peels.
Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.
700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

---

440 Nord 2. Strasse 440
E. Nathan's
Merchant Tailor & Clothier,
Kundenschneider und fertige Kleider.

Für gute und zuverlässige Kleider gehe zu obiger Firma, bekannt als ausgezeichneter Zuschneider. Passen garantirt.
Man verfehle nicht, vorzusprechen. 40

E. NATHAN,
440 N. 2nd St. PHILADELPHIA

Buffalo, N. Y.

GEO. MILLER,
Sample Room,
(MOIST GOODS,)
No. 264 Genesee St., Buffalo, N. Y.
1 Prop. Miller's Harmonia Hall.

M. Kleindinst,
—Dealer in—
Imported & California Wines,
BRANDIES, &c. 3
332 Oak St., Buffalo, N. Y.



HEINRICH NEU,
Hut und Kappen Laden,
Große Auswahl in Cravatten und Krägen jeder Art. 8
211 Genesee St., Buffalo, N. Y.

CENTRAL PARK
(früher Jefferson Park.)

Der Unterzeichnete erlaubt sich, den werthen Gesellschaften bekannt zu machen, daß er den Park mit den neuesten Verbesserungen einrichten ließ, damit er für Abhaltung von Pic-Nics und allerlei Festlichkeiten sehr geeignet ist. Gesellschaften thun wohl, bei mir vorzusprechen. Achtungsvoll 8
JOHN KIENER,
681 Jefferson Street, BUFFALO, N. Y.

Detroit, Mich.

John Strasser,
TAILOR.
318 Gratiot Ave, DETROIT, MICH.
— A GOOD FIT GUARANTEED. —

Chicago, Ill.



Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften
Schuhen, Stiefeln und **Slippers,**
findet ihr bei
FRANK X. KRUEGL,
344 E. DIVISION, cor. Market St.,
CHICAGO, ILL.
Die größte Auswahl. Geht hin um überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE
(Schweizer-Halle),
101-105 Wells Street,
CHICAGO, ILL. 13
Hotel und Restaurant,
—Boarding by the day or week.—
ALFRED STIERLIN, Prop.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,
30 Clybourn Avenue.
4 CHICAGO, ILL.

Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.
HENRY M. BROWN.

Greif's Halle
54 W. Lake St., Chicago, Ill. 16
Wine & Lager Beer Saloon,
Versammlungs-Lokal der Baecker-Union No. 9, und saemmtlicher fortschrittlichen Organisationen Chicagos. Thos. Greif, Prop.

AUG. SCHLECHTER,
Restaurant,
14 S. Clark St., Chicago, Ill.
Sammelplatz der Bäcker Chicago und des Bäcker Gesang-Vereins. Freier Lunch sowie importirte Weine und Cigarren. 6



AUG. HENRICH,
Praktischer
Uhrenmacher
und Goldarbeiter,
104 Clybourn Ave., nahe Larrabie Ave.
Reichhaltiges Lager von Taschen und Wanduhren, sowie allerhand Schmuckfachen. Preise billig. Reparaturen prompt erledigt. Alles garantirt. 6

AD. SEIDEL,
Manufacturing Chemist,
Flavoring Extracts, Artificial Flavors,
Baking Powder, Vanilla Beans, Essential Oils, etc.
carefully prepared for baker's and confectioner's use.
421 Cleveland Avenue, Chicago.

Denver, Col.

ST. LOUIS HOUSE,
(Deutsches Gasthaus.)
Hauptquartier der Köche und Bäcker.
Vorzügliche Tafel für Kostgänger beim 50 Tage oder der Woche.
2112—2118 Blake Str., Denver, Col.
John Messner, Eigenth.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in 4
Sugenheimer's Wholesale & Retail Store
No 19 CHURCH STREET,
NEW HAVEN, CONN.

Wilwaukee, Wis.

FERD. HENES,
UNION BAKERS' HOME,
617 Prairie St., Milwaukee, Wis.
9 Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6.

San Jose, Cal.

SENATE SALOON,
11 North Market St., San Jose, Cal.
Ant. Leutherer, Eigenth.

Hauptquartier der Bäcker und Conditoren.
Die besten Weine, Biere, Liquöre und Cigarren werden den Gästen verabreicht. 11

An die Mitglieder der Union No. 11, New Haven, Conn.

Am 28. August, Vormittags 10 Uhr, findet eine Joint Versammlung, betreffs der Labor Day-Parade, statt und sollte ein jedes Mitglied anwesend sein.

Häußer, Sekr.

Aufruf an die Union No. 40, Erie, Pa.

Alle Mitglieder der Bäcker-Union No. 40 sind hiermit ersucht, am 3. September, Nachmitags 3 Uhr, in der Versammlung zu erscheinen, da sehr wichtige Geschäfte vorliegen. Also fehle Keiner! Mit Gruß,

Jacob Hirn, Sekr.

Allegheny—Pittsburg.

Der Joint Ex. Board der Unions No. 27 und 119 hat in seiner Sitzung am 11. August beschlossen, den Genossen, die Picnic-Tickets in Händen haben, Zeit bis zum 1. September zur Abrechnung zu geben. Tickets, die bis zur genannten Zeit nicht eingehen, werden als verkauft betrachtet und der Betrag den Unions zum Einkassiren übergeben. Ich fordere hiermit alle Genossen auf, rechtzeitig abzurechnen, damit der Bericht ausgefertigt und den Unions vorgelegt werden kann.

— Arbeiter! Boycottet das Scab-Blatt „N. Y. Staatszeitung."

Im Barber-Shop.

Barberboß (zu einem seiner langsamen Gehilfen): „Sie, John, wenn Sie den Herrn in Ihrem Stuhl so weiter langsam fort-shaven, dann wird ihm, wenn Sie mit der linken Backe fertig sind, der Bart auf der rechten wieder gewachsen sein!

Unsere schwarze Liste.

Folgende Personen wurden vom Int. Exekutive Boardausgeschlossen, weil sie Gelder unterschlagen haben:

B. Ehrhardt, von Union 84, Astoria, L. I.

Henry Sarstedt, von Union 1, New York.

Robert Sanders, von Union No. 123, Butte City, Mont.

Fred. Kampfer, von Union No. 21 St. Paul, Minn.

Karl Luznicky, von Union 22, New York.

Int. Exe. Board.

Detroit, Mich.

JOHN GOLDI,
Saloon & Restaurant,
Bowling Alley & Pool Room,
200 Russell St., Detroit, Mich.

Established 1875. Telephone 1863

W. L. KNORR,
—Manufacturer of—
Bakers & Confectioners Tools
—and—
Wholesale Dealer in Supplies,
1108 Penn Ave., PITTSBURG, PA

New York.

EMIL SEIDLICH'S
Union und Schuetzen-Halle,
No. 350 West 39th Street,
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 92.
Halle für Festlichkeiten und Vereine.
—Val. Loewer's Union-Bier.—

HENRY STENDER,
Successor to FRED. BLINZIG,
— Manufacturer of —
Bakers' Troughs, Boxes and Peels,
Trough Covers, Steam Boxes, End Boards, Round and Square Cake Boards.
449 West 38th Street,
Bet. 9th & 10th Aves., NEW YORK

F. Dührkop,
Erbauer von Patent-Backöfen
550 East 82. Strasse,
NEW YORK. 47



8

Fünf Dollars aufwärts für ein gutes Gebiß.



Zähne umsonst u. schmerzlos ausgezogen.
Zähne gefüllt u. künstlich eingesetzt ohne Ausziehen der Wurzeln, nach neuer Methode.
Reparaturen unter Garantie während man wartet.

O. L. MOSER, Graduirter der N. Y. zahnärztlichen Universität.
3 Ost 3. Str., nahe Bowery.
Garantire eine Reduktion von 25 bis 40 Prozent an Bäcker-Arbeiter oder deren Familienmitglieder. 44

Achtung! Bäcker! Achtung!
Hemden-Fabrikant
12 AVENUE A, 12
Alle Sorten Arbeitskleider und Confectioner-Jacken, die besten für **90 Cts.** Ebenso Unterkleider, Kappen und Schürzen in größter Auswahl.
49 L. Schönfeld, Manager.

Progressive Musical Union No. 1 of America
— Hauptquartier in —
P. Wilzig's Assembly Rooms,
85 East 4th Str.
Gegründet auf fortschrittlicher Basis. Empfiehlt sich allen Arbeiter-Organisationen zur Ausführung von Musik zu Concerten, Bällen, Pic-Nics u. s. w.
Kein Leader-Honorar berechnet! Man adressire
E. Wildenhain, Sek., 85 E. 4. Str.
Die Versammlungen finden jeden Donnerstag um 10 Uhr Vormittags statt. 52

Paul Wilzig's
Assembly Rooms,
85 Ost 4. Str., New York.



Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39
Bechtel's Unionbier am Zapf.

JUL. FAULHABER, Prop.
—OF THE NEW—
YORKVILLE PROGRESS HALL
Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,
1551 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.
Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies, etc., etc. Bechtels Union Beer. 52
Hauptquartier und Arbeits-Bureau der Union No. 92

Wm. Stellwagen's
Saenger-Halle,
No. 2994 Dritte Avenue,
Liquöre, Weine und Union-Bier.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 95. 9

HIRSCHMANN
SUCCESSOR TO
HAAS & HIRSCHMANN,
—Importers & Manufacturers of—
Cake Ornaments,
Lace Papers, etc., 12
187 Bowery, New York

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt
PHILIP KRAUSS,
679 COURTLAND AVE.,
Zwischen 153. & 154. Str., New York.
empfiehlt allen seinen geehrten Kunden und Gönnern, seine reinen, unverfälschten selbst importirten **Ungar-, Rhein-**, sowie auch die reinsten **Ohio und California** Weiß- und Roth-Weine.
Alle Sorten Liquöre, Brandies und Whiskies zu den billigsten Preisen. 12

CHAS. SCHUBERT,
Oven Builder, Boiler Setter
AND REPAIRER,
VIENNA OVENS A SPECIALTY,
348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves.
NEW YORK. 52

PHILIPP PAGE,
78 Erste Ave., New York
—Deutsche—
Restauration 48

CHARLES HARTMAN,
Ofenbauer und Builder,
234 Ost 106. Straße,
zwischen 2. und 3. Avenue, New York
Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 18
Wiener Ofenbau eine Specialität.

John Grasenauer & Son,
—DEALERS IN—
Fine Boots & Shoes,
92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts.,
NEW YORK. 14
Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.

Roesch & Fennel,
Advokaten,
280 BROADWAY, (Stewart Bild'g.)
Room 150. Chambers Street Elevator. 42

IGNATZ NEUMEYER'S
ORIGINAL
Wiener Restaurant,
196 ALLEN STREET 196
Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK
Union-Bier. Union-Cigarren 52

Lobenstein & Koeser,
Merchant Tailors and Clothiers,
1426 Third Ave.,
S. W. cor. 81st St., NEW YORK

Frühjahr 1892.

Wir sind nun in der Lage, ein ausgezeichnetes Lager importirter und einheimischer Waaren in

Anzügen, Hosen und Ueberröcken

für den **Frühjahrsgebrauch** zu eröffnen.

Für gutes Passen und ausgezeichnete Arbeit können unsere auf Bestellung gemachten Kleider nicht übertroffen werden.

Wir erlauben uns ferner bekannt zu geben, daß unser Frühjahrs-Lager fertiger Kleider jetzt complet ist und ersuchen um eine baldige Inspektion derselben.

Lobenstein & Koeser,
1426 3. Ave., Ecke 81. Str., New York,
und
365 Manhattan Ave., Greenpoint, Brooklyn

HENRY HEIDE,
Fabrikant der berühmten
Diamond Brand Confectioner-Waaren
und ausschließlicher Fabrikant des echten
ALMOND PASTE
für Bäcker. 13
14 & 16 Harrison Str., New York.

H. GRIMM,
Hut-Fabrikant
31 Avenue A, zw. 2. und 3. Str., N. Y.
1427 3. Avenue, zw. 80. und 81. Str.
Mode-Hüte aller Art von $1,00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte und Auszeichnungen eine Spezialität. 52

Jos. Oehler's
Bäckers Assembly Rooms
Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.
Bechtel's Bier am Zapf. 52
171 Ost 4. Str., New York
Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!
C. ECKHARDT,
Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug
&c., &c., &c., 13
2860—2862 3. Ave.,
zwischen 149. Str. und Westchester Ave.
Nahe 149. Str. Elevated Station.



10 Cents
eine Flasche Wein
Eine Flasche reiner und gesunder California-Wein nur 10 Cts. 46

Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.

Flegenheimer Bros.,
433 Fünfte Str., New York

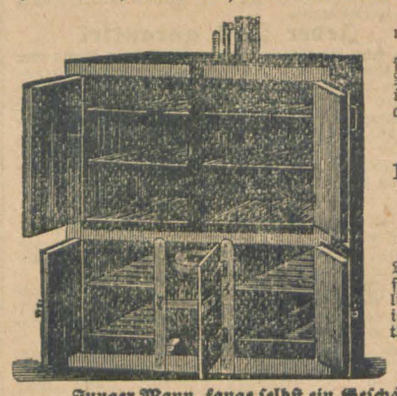
28

PERFECTION AT LAST
BAKERS' & CONSUMERS'
Press Here.
COMPRESSED
YEAST CO
142 SECOND AVENUE, NEW YORK. No. 72 SHAWMUT AVE., BOSTON.
THOS. FLETCHER, PRESIDENT AND MANAGER.

W. & G. KLIPFEL'S
Buffalo Vegetable Compressed Yeast,
OFFICE AND FACTORY,
No. 646 & 648 Michigan St., 43 BUFFALO, N. Y

V. LOEWER'S
GAMBRINUS BREWERY CO.
—Lager-Bier—
In Flaschen für Familien-Gebrauch. 14
521—523 West 41st Street, Telephone, 150 39th St

Tragbare Stahl-Back-Oefen.
Drei Größen, No. 50, 60 und 70. Jeder einzelne hält nach No. 50, 30 und 120 Laibe von 1½–2 Pfund jedes Brod.



Man verwechsele diese Oefen nicht mit den eisenblechernen und blechernen Dingern, die man des öfteren sieht.
Das Princip ist völlig neu und erfolgreich. Die besten Backsteine. Ich füge ein Zeugniß bei und habe hunderte derselben. Man frage für Pamphlete und lese dieselben sorgfältig. Ich bin überzeugt, daß ich allen Anforderungen genüge. Man schreibe an mich.

Adam Reid, Fabrikant,
119 Main Street, BUFFALO, N. Y.

Zeugniß.

„D. A. Bäcker-Zeitung."
Als alter Verbands-Genosse und langjähriger erfahrener Bäcker empfehle ich Adam Reid's Tragbare Stahl-Oefen. Sie sind vortrefflich für den Gebrauch in Hotels, kleinere und Familien-Bäckereien. Ich empfehle besonders No. 70, von welchen ich zwei im Gebrauch habe. Bin 3½ Jahre im Geschäft und thaten mir diese Oefen stets vortreffliche Dienste.

Valentin Brunnbauer,
114 E. Eagle Str., Buffalo, N. Y.

Junger Mann, fange selbst ein Geschäft an! Es sind 5393 dieser Oefen in Gebrauch.

A P. C. Press-Hefe.
Rein! Stark! Zuverlässig
—Fabrizirt von—
A. P. Callahan, 2407 La Salle Str.,
CHICAGO, ILL.
Die Qualität unserer Hefe ist nicht zu übertreffen; außerdem wünschen wir besondere Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß wir zu keiner Combination oder Trust gehören. **Agenten verlangt in jeder Stadt**, wo wir nicht vertreten sind.
Haupt-Office: 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.
Zweig-Geschaefte: Globe Yeast Co., 344 Wells Str., Chicago. F. J. Hommel, 387 10th Ave., Milwaukee. "Favorite Yeast," Grocers Associate Yeast Co., Grand Rapids, Mich. Independent Yeast Co., 58 Butternut St., Detroit, Mich. J. D. Wise, 724 Ontario Str., Toledo, O. A. P. C. Yeast.
Probe-Sendungen frei. Man adresse alle Korrespondenzen an 11
A. P. Callahan 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.

JOSEPH EPPIC'S
LAGER BEER BREWERY,
Central Ave., Grove & Linden Sts., Brooklyn, E. D.
Telephone Call, No. 997 Williamsburgh. 15

GEO. BECHTEL'S
Excelsior Lager-Bier,
—rein und unverfälscht,— 16
Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

Schmitt & Schwanenfluegel's
CENTRAL PARK BRAUEREI,
und Flaschen-Bier-Export-Etablissement, 16
Am Fuß der Ost 57. Straße, New York.

Gustav Müller's
Lincoln Hall,
Cor. Houston & Allen Sts.
NEW YORK. 12

Schall & Co.
Importeure und Fabrikanten von
„Cake Ornaments"
Lace Papier, Blumen, Blätter u. s. f.
für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften. 26
Französische glacirte Früchte.
61 Barclay Street, NEW YORK

James Y. Watkins & Son,
Bakers' & Confectioners'
—UTENSILS,—
16 Catherine St., New York.

John Oehler, Dampf-Buchdruckerei,
UNION PRINTER
87 Frankfort St., Ecke Pearl,
(Franklin Square Elev. R. R. Station.)
Aufträge werden Abends in 116 Ost 8. Str., zw. Ave. A & 1. Ave., entgegengenommen. 13

Deutsch-Amerikanische Bäcker Zeitung.

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 19. — 8. Jahrgang. **New York, Mittwoch, den 31. August 1892.** **Preis 5 Cents**

Siege in New Orleans und St. Louis.

Zwei Freuden-Nachrichten erreichen uns kurz vor Formenschluß.

Union No. 135 inszenirte verflossene Woche ihren Ausstand mit durchschlagendem Erfolg. Von 325 Mitgliedern sind nur noch 22 am Strik[illegible] Der Rest, über 300 an Zahl, ginger[illegible] den von der Union gestellte[illegible] dingungen an die Arbeit zurüc[illegible] Hauptforderung war die Abs[illegible]g der Samstag Nachtarbeit. 80 [illegible]se, darunter alle größeren Bäc[illegible]eien, gingen den Contrakt ein. Ho[illegible]entlich wird nun in New Orleans dieser Schandfleck für immer von der Geschichte unseres Gewerbes verwischt sein. Den siegreichen Genossen jedoch unsere herzliche Gratulation.

Mögen die Errungenschaften von Dauer sein und das Fundament fernerer Fortschritte bilden.

Von St. Louis kommt ebenfalls die freudige Kunde, daß der Kampf der Union No. 116, Candy-Macher, welcher schon seit Monaten gegen die St. Louis Candy Co. geführt wurde, im Interesse der Organisation beigelegt ist. Dieser Strike, dem ein energischer Boycott folgte, war die Folge einer seitens der Firma geplanten erheblichen Lohn-Reduktion. Union 116 hat somit die Feuertaufe bestanden. Ein schöner Sieg ist ihr Lohn. Mögen diese Beispiele allerwärts Nachahmung finden.

Labor Day.

Abermals ist der Festtag der Arbeit vor der Thür und wird freudig begrüßt von Tausenden von Arbeiterherzen, die da fühlen, daß dieser Tag ganz ihnen gehört, errungen durch eigene Kraft im Kampfe für die Anerkennung der Arbeit als Machtfaktor der Gesellschaft.

Nichts kennzeichnet die Bedeutung, die die stetig fortschreitende Arbeiterbewegung dieses Landes, in dem letzten Jahrzehnt gewonnen hat, mehr als die Feier dieses Tages.

In einer Reihe von Staaten wurde dieselbe schon permanent von Staatswegen anerkannt, während in anderen Staaten die Gouverneure es kaum wagen, den Forderungen der Arbeit, den Festtag zu legalisiren, Trotz zu bieten.

Auf die öffentliche Meinung übt diese Feier einen großen Einfluß aus. Sie trägt unendlich viel dazu bei, das Publikum mit den Ideen und Bestrebungen der arbeitenden Klasse vertraut zu machen und sein Interesse, sowie seine Sympathien für dieselben wachzurufen.

Besonders erfolgreich wird dieser Zweck jedoch durch großartige Demonstrationen, wie Straßenumzüge und Versammlungen erreicht, in welch letzteren nur das Beste und Faßlichste gesagt werden sollte, das der wissenschaftliche Born, aus dem die Bewegung ihre Nahrung schöpft, gewährt.

Die öffentliche Meinung ist der mächtigste Faktor, der die jeweiligen Schattirungen des Gesellschaftskörpers in letzter Instanz bedingt.

Sie ist heute in der Gewalt des Kapitals, das sie mit der Presse und der Kanzel methodisch bearbeitet. Für den Arbeiter bleibt nur ein Ausweg übrig, um diesen Mächten die öffentliche Meinung, die schöpferische Kraft neuer Formen zu entreißen, die Massenaktion, die stürmischen Demonstrationen der arbeitenden Klasse im Bunde mit der ehernen Sprache des Protestes und den tausendfach widertönenden Forderungen ihres guten Rechtes, die in ihrer Kühnheit und ihrer stetigen demonstrativen Wiederkehr, das Gekläff der Hunde und Hyänen des Kapitals übertönen müssen.

Wer dieses Bedürfniß zu würdigen versteht, wird nicht zurückstehen, sein Scherflein zu dem Erfolg des „Labor Day" beizutragen.

Wir hoffen, daß unsere Bäcker allerwärts zur letzteren Gattung, solidarischer und sich ihrer Aufgabe bewußter Arbeiter zählen. Man schaare sich überall zum tausendstimmigen Protest gegen die Feinde der Arbeit.

Warum so spät?

Die „New Yorker Volks-Zeitung" bringt in ihrer letztwöchentlichen Nummer einen Artikel „Ein offenes Wort" betitelt, aus dem wir nicht umhin können, unseren Lesern einen Auszug vorzuführen:

Es heißt da unter Anderem in der Besprechung der von der Central Labor Union übergelegten Resolution Cuno, die ein harmonisches Vorgehen verlangt:

Wir sind weit entfernt, die S. A. P. — die einzige bestehende politische Organisation der sozialistischen Arbeiter dieses Landes, — von inneren Mängeln und von begangenen schwerwiegenden Fehlern freizusprechen. Wir gestehen ohne Weiteres zu, daß der Uebereifer der S. A. P., die Gewerkschaften auf die Bahn der politischen Aktion in ihrem Sinne zu drängen, ein solcher taktischer Fehler war. Wir selbst haben uns der irrthümlichen Unterstützung dieses taktischen Fehlers noch kürzlich schuldig bekannt. Die S. A. P. ist so wenig unfehlbar, wie irgend eine andere Organisation.

Daß begangene taktische Fehler der S. A. P. Zwietracht in den Reihen der Gewerkschaften zur Folge hätten, haben wir zugestanden. Aber die Widersacher der S. A. P. drehen den Vorwurf meist so, als sei die Zwietracht nicht nur Folge, sondern von vornherein Absicht gewesen, geplant von den Leitern der S. A. P.

Auch das ist eine der bekannten verleumderischen Unterstellungen.

Wenn die Leiter der S. A. P. in ihrem Eifer, die sozialistische Sache zu fördern (und das ist jederzeit ihre einzige „Absicht"), sich jenes taktischen Fehlers schuldig machten, so lag, im Grunde genommen, ihr Irrthum doch nur darin, daß sie die amerikanischen Arbeiter für reifer und intelligenter gehalten haben, als sie heute noch sind! daß noch ein großer Bruchtheil der amerikanischen Arbeiter eine Idee, um deren Banner sie sich, gleich ihren deutschen Klassengenossen, einmüthig schaaren sollten, zur Ursache des Zwiespalts werden läßt, —will man das den Sozialisten zum Verbrechen anrechnen?!

Diese Worte sprechen Bände für die falsche Taktik, die die S. A. P. und das in Frage stehende Blatt bis vor Kurzem der Gewerkschaftsbewegung gegenüber verfolgten und deren Bekämpfung unsererseits uns seiner Zeit wahre Fluthen von Beschimpfungen eintrug.

Wir sind offen erfreut, seit einiger Zeit zu sehen, daß man den einst so kurzsichtig verfolgten Pfad verläßt und haben nun in Vorstehendem den offenen Beweis der endlichen Einsicht der einst so schlecht berathenen Redaktion der „Volks-Zeitung".

Dazu bedarf es unsererseits keines weiteren Commentars. Wir wußten schon vor einem Jahre, daß die Entwickelung der Verhältnisse diese bittere Opposition genau diesem Ziele, endlichen Wiederfindens des verlorenen Fadens der Logik der Ereignisse entgegentreibt.

Auch Redakteure sind nur Produkte der Umstände, unter denen sie wirken. Sie sind so gut dem ehernen Gang natürlicher Gesetze unterworfen, wie sonstige Sterbliche und es sind diese Gesetze der Entwickelung der Arbeiterbewegung allein, die die „Volks-Zeitung" nun zur Einsicht bringt, daß, die gewerkschaftliche Einigkeit der politischen Bewegung der Arbeiter halber zu gefährden, ein taktischer Fehler ist.

Dies ist genau der Standpunkt, den wir seit 1¼ Jahr verfechten. Wie manche Bitterkeit, wie manches böse Wort wäre doch wohl gespart geworden, hätte die „Volks-Zeitung" diese Einsicht nur 12 Monate früher gehabt, doch better late than never. Wir sind aus tiefstem Herzen froh und hoffen nur, daß die Arbeiter New York's recht bald den Vortheil dieser besseren Einsicht genießen.

Englische Preßstimmen.

Die jüngsten Ereignisse in der amerikanischen Arbeiterbewegung lenkten das Auge der ganzen civilisirten Welt auf die hier vorherrschenden politischen und sozialen Verhältnisse, und manch' treffendes Urtheil muß da das einheimische Protzenthum hören. Schonungslos reißen die bedeutendsten Blätter des Auslandes den Schleier von dem Medusenhaupt der heutigen Columbia und Phrase um Phrase von den segnungsreichen Freiheiten dieser „einzig erhabenen aller Republiken" steigt in Dunst auf.

So schreibt der Londoner „Chronicle", eines der bedeutendsten Blätter der englischen Metropole: —

„Die Verhältnisse drängen uns hierzu, zu fragen, ob dem amerikanischen Volke in seiner Entwickelungsgeschichte eine Krisis bevorsteht. Was sollen wir zu solch' phänomenalen Erscheinungen, wie sie sich in den letzten Tagen in Amerika manifestirt, sagen, Angesichts des Umstandes, daß in jenem Lande die politischen Verhältnisse, wenn auch nur auf dem Papiere, auf rein demokratischer Basis aufgebaut sind? Amerikanische Zeitungen und Staatsmänner werden freilich die Wirren auf anarchistische Agitation zurückführen, dies muß aber als eine heuchlerische und unwürdige Ausrede für politische und soziale Mißerfolge bezeichnet werden. In der Hauptsache hat das amerikanische Volk sich selbst zu tadeln, denn Mangel an wahrem Gemeinsinn in der nordamerikanischen Republik ist eine der bedauernswerthesten Erscheinungen der Jetztzeit. Dem amerikanischen Volke ist eine Erbschaft geworden, glänzender, als sie irgend einer Nation überkam, es hat sie aber gründlich mißbraucht. Horden gemeiner Aemterjäger wurde die Gelegenheit gegeben, sich an dem Staatskörper zu mästen, große Städte werden Leuten ausgeliefert, die von Rechtswegen die Zierde eines jeden Zuchthauses bilden würden, und Millionen und Millionen Acker Landes werden leichten Herzens den Eisenbahnkorporationen überliefert, die jetzt die Republik mit unlösbaren Banden zu erdrosseln suchen. Dies ist der thatsächlichste und praktische Anarchismus, welcher Staaten dem Ruine zuführt und dem gegenüber die Anarchie einer Handvoll verzweifelter Fanatiker als unbedeutend erscheint. Dies ist die allgemeine Moral, die aus dem Arbeiterkrieg in Amerika zu ziehen ist, während in Bezug auf das Sträflingssystem und die Eisenbahnen noch einige Sonderfragen unsere Aufmerksamkeit erregen. Es ist geradezu ungeheuerlich, daß es Kapitalisten gestattet ist, Sträflingsarbeit zu benützen, so ungeheuerlich, daß keine Gemeinde, die Selbstachtung besitzt, dies dulden sollte. Mit Ausnahme einiger europäischer Monarchen ist kein Mensch auf der Erde mit einer solchen Fülle von Macht bekleidet, als die amerikanischen Eisenbahnmagnaten. Die Verhältnisse spitzen sich in einer Weise zu, daß an das gesammte Volk die Frage herantritt, in welcher Weise ist unser Eisenbahnsystem zu leiten. Es ist unmöglich, die Eisenbahnmagnaten in der bisherigen Weise weiterwirthschaften zu lassen. Es gibt keine andere Lösung, als daß der Staat kraft seiner unbestreitbaren Autorität die Kontrolle über den Eisenbahnbetrieb übernimmt, so daß die Eisenbahnleiter gleichsam zu Staatsbeamten werden aus privaten Dienern der Goulds und Vanderbilts."

Zur Convention.

III.

Schon in der letzten Nummer kamen wir auf die schon des öfteren in unseren Spalten zur Sprache gekommene Distrikt-Organisation zu sprechen. Und zugleich erwähnten wir, daß eine Reduktion der Kopfsteuer, sowie andere Reformen, die eine bessere Controlle der Lokal-Unionen und ein gemeinsameres Zusammenwirken erheischen, die Bildung von Distrikt-Organisationen, respektive die bessere Zentralisation unserer Kräfte zur Vorbedingung habe. Daß gerade hier der Verband bis jetzt wenig zu leisten im Stande war, wird auf den ersten Blick klar, wenn wir das isolirte Vorgehen vieler, besonders kleinstädtischer Unions in Betracht ziehen, die nur zu oft an diesem Mangel an Fühlung nach dem ersten Vorstoß haltlos zu Grunde gehen. Die zahllosen Kleinstädte jedoch sind und bleiben ein stets passender Zufluchtsort großstädtischer Scabs, die besonders im Sommer da ihren willkommenen Unterschlupf finden, um den Winter mit gefüllten Taschen trotz ihres Scabthums in der Großstadt zu verbringen, als Stammgäste der Kosthäuser und Herbergen, wo sie den Geist der noch für die Bewegung sich begeisternden Genossen methodisch vergiften und gegen die Organisation stimmen.

Es ist aus obigem ersichtlich, daß wir die Organisirung und Mobilerhaltung der kleineren Städte des ganzen Landes, wo von 10—50 Bäcker arbeiten und deren es noch eine große Zahl gibt, im Auge haben, nicht allein um die Controlle des Arbeitsmarktes bis in seine Details auszudehnen, sondern auch um einen gewissen Druck auf dasjenige Element auszuüben, das, besonders im Sommer, seine Zuflucht auf dem Lande sucht, und dem durch eine gute Organisation der Weg ein für allemal abgeschnitten wäre, wenn nicht die Reisekarten in bester Ordnung sind.

Es ist natürlich nicht gesagt, daß damit das Räthsel der Organisirung der Großstädte gelöst sei. Bei Weitem nicht, die Hauptarbeit müßte doch nach wie vor auf lokalem Boden geschehen. Daß denselben jedoch mit der guten Organisirung des Landes eine bedeutende Stütze erwachsen würde, ist nicht zu vergessen.

Die Kette muß immer besser ausgefüllt, immer fester zusammengeschmiedet werden, und was bis jetzt nur mangelhaft seitens des Joint Exekutive Boards für die Städte, kann mit weit größerem Erfolg die Distrikt-Exekutive für das Land thun.

Man kann nicht umhin zu beobachten, wie vortheilhaft seit ihrem kurzen Bestand und trotz der sehr mangelhaften Organisation und ohne Fonds die Distrikte der Pacific-Küste, und der Staaten New York und Connecticut gewirkt haben.

Wir sind überzeugt, daß dieselben als permanente Verbands-Institutionen, gewissermaßen als Glieder der Verbandskette, mit den nöthigen Fonds versehen, organisatorisch Großes zu leisten im Stande wären.

Mit einer Steuer von 5 bis 10 Cents pro Mitglied stünde jedem Distrikt eine Agitationskasse zur Verfügung, die seitens der Distrikts-Organisatoren die vortheilhafteste Anwendung finden würden. Mit einer reduzirten Verbands-Kopfsteuer wäre den Genossen dieses Opfer leicht möglich und würde auch kaum große Schwierigkeiten machen, da die agitatorischen Vortheile, die der Organisirung der Bäcker der nächsten Umgebung der resp. Unionen entspringen, ihnen zunächst zu Gute kommen müßten.

Zu leiten wäre diese Distrikts-Organisation seitens eines Board, der wiederum aus seiner Mitte die Organisatoren zu bestimmen hätte, die allsamstäglich der Situation im Lande ihre Aufmerksamkeit zu widmen hätten, indem sie eine systematische Agitation zur Gründung neuer und Aufrüttelung alter Unionen entfalten. Zwölf Monate energischer Thätigkeit in dieser Richtung würde Wunder wirken und einen Geist entfalten, der auch den schläfrigsten Kollegen erwecken müßte.

Die Verbands-Executive würde natürlich als Mittelpunkt der Bewegung dienen und von den Distrikts-Sekretären eingehende Monatsberichte entgegennehmen.

Doch wir wollen nicht weiter in den einzuführenden Organisationsmodus eindringen, vielmehr die Ausführung der Idee, sollte dieselbe eine günstige Aufnahme seitens der Convention finden, dem guten Geist und der Einsicht dieser Körperschaft überlassen. Hervorgehoben sei hier nur noch die nützliche Thätigkeit, die seitens der Distrikts-Organisatoren im Interesse der Controllirung der Einzahlung der Verbands-Kopfsteuer und der Zeitungsliste entfaltet werden kann.

Der Hauptvortheil einer solchen Organisationsweise wird jedoch in der Anregung eines stärkeren Solidaritätsbewußtseins und der Erweckung größeren Selbstvertrauens der einzelnen Mitglieder und Unions resultiren. Das Solidaritätsbewußtsein, der Gemeinsinn wird durch die engen Beziehungen innerhalb des Distrikts gefördert, während das Selbstbewußtsein die Frucht agitatorischer und organisatorischer Selbstbethätigung ist, die nicht länger für jede Inspiration auf die Verbands-Centrale schaut. Beide Faktoren, Hand in Hand gehend, können jedoch nicht umhin, ein regeres Verständniß der Erfordernisse der Prinzipien wahrer Föderation herbeizuführen. Und das ist, was nicht allein in unserm Verband, sondern in noch mancher anderen nationalen Arbeiter-Organisation noth thut. Wie manche Organisation ist blos mit halbem Herzen bei der Sache und die Ursache liegt allein an dem mangelhaften Verständniß des Prinzipes föderativen Vorgehens. Man bringe die Einzeltheile des Ganzen enger zusammen und überlasse Jedem einen kleinen Antheil der Verdienste, sowohl als der Verantwortlichkeit der Bewegung, und bald wird auch diese Kluft überbrückt sein.

Die Bäcker von Butte City, Mont., am Strike,

ist der Inhalt einer Depesche, die uns am Montag erreichte. Die Hauptforderung ist der 10-stündige Arbeitstag.

Man bleibe vom Ort des Kampfes fern, bis sich die Wogen gelegt haben. Jeder zureisende Bäcker wird als Scab betrachtet und demnach behandelt werden.

Aufruf

an die Mitglieder der Pie Baker Union 48

Allen Kameraden der Union 48 zur Nachricht, daß die Versammlung am Samstag, den 3. September, eine Spezial-Versammlung ist. Zweck derselben ist: Beschickung der Convention und Wahl eines Delegaten. Bitte daher alle Kameraden, sich so zahlreich wie möglich einzufinden.

Mit kameradschaftlichem Gruß

Charles Recke, Sekr.

Korrespondenzen.

Aus Bridgeport.

Unsere am 13. August abgehaltene Versammlung wur gut besucht und wurde von Jacob Prazeller eröffnet. John Winter wurde als deutscher und Peter Connolly von Waterbury als englischer Delegat nach Buffalo erwählt. Jeder erhielt 42 Stimmen. Es gibt doch noch immer traurige Subjekte, wie z. B. die zweite Hand bei Ruppert. Er hatte schon zur Union gehört. Nachdem wir mit vieler Mühe Ruppert gezwungen hatten, uns das Board zu bezahlen, boardet dieser doch wieder bei ihm.

Jno J. Neueauer.

Union 79, Peoria, Ill.

Obige Union hielt am 20. August ihre regelmäßige Versammlung ab, unter dem Vorsitze des Präsidenten John Schulz. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Ein Mitglied, Namens J. W. Callaway, wurde vorgeschlagen. An Beiträgen gingen ein $5.50, Ausgaben keine. Correspondenzen lagen vor vom Int. Sekretär, in welchen wir aufgefordert werden, an der 7. Convention, welche in Buffalo stattfindet, theilzunehmen. Da die 79er noch zu schwach in der Kasse sind, so ist es ganz unmöglich, wie gerne wir auch einen Delegaten schicken möchten, dem Rufe nachzukommen. Es wurde somit auf Antrag beschlossen, es diesmal der angegebenen Umstände halber gehen zu lassen. Das Comite, aus den Herren Christ. Buerke, Emil Kampf und Franz Benz bestehend, welchem die Aufgabe oblag, eine Vereinshalle zu miethen, hat sich derselben entledigt, indem sie die Süd-Peoria Männerchor-Halle miethete. Es wurde ein Vorschlag gemacht, den Arbeitertag durch Theilnahme an dem Umzuge durch die Stadt zu feiern, welcher einstimmig angenommen wurde. Man war dann übereingekommen einen Wiener Laib Brod so groß wie ihn der Ofen hält, und auch einen verhältnißmäßig großen Kuchen zu backen, dieselben schön zu dekoriren und im Umzuge mitzutragen. Dann wurde die Kleidung bestimmt wie folgt: schwarze Hosen, weißes Hemd, weiße Jacke, helle Halsbinde, weiße Mütze oder Hüte und blaue Schärpe. Dies ist gewiß eine schöne Uniform und wird einen guten Eindruck auf die Nicht-Union-Bäcker machen und dieselben bewegen, der Union beizutreten. Da die verschiedenen Mitglieder ihre Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, was durch Einnehmen von neuen Arbeits-Plätzen oder Logirhäusern hervorgerufen wird, wurde auf Antrag beschlossen, die sämmtlichen Zeitungen an den Corresp. Sekretär zu schicken, der dieselben dann in den Versammlungen austheilen wird. Hierauf wurde noch bemerkt, daß die Mitglieder sich nächsten Samstag, den 27. August, in der Vereinshalle einfinden mögen zu einer Spezial-Versammlung des Arbeitertages wegen. Hierauf Vertagung.

Mit Gruß
Peter Schnur, korr. Sekr.

Aus New Orleans.

Folgendes Circular wurde von der Union No. 135 versandt:

An die Beamten und Mitglieder.

Verehrte Herren und Mitglieder! Wir, die unterzeichneten Mitglieder der lokalen Union No. 135 der Bäcker- und Conditor-Gesellen wollen hiermit ergebenst die folgenden Vorschläge Ihrem Gutachten und der endgültigen Genehmigung unserer Arbeitsgeber unterbreiten.

1. Alle Arbeitgeber seien hiermit aufgefordert, unsere Union anzuerkennen und Arbeit nur den zu derselben gehörigen Gesellen zu geben.
2. Sechs Wochentage sollen als Arbeitstage gerechnet und eingesetzt werden.
3. Zwölf Stunden Arbeit sollen als ein Arbeitstag gelten und als solcher berechnet werden, mit Zugabe und Abnahme einer halben Stunde.
4. Sei es ferner verstanden, daß Freitag als letzter Tag in der Woche betrachtet werde, und fünfzehn Stunden nur am Freitag einen Arbeitstag ausmachen sollen, mit Zugabe und Abnahme einer halben Stunde.
5. Keinem Mitgliede unserer Union soll es gestattet sein, für einen Meister zu arbeiten, der seine Gesellen zwingt, für Kost und Logis zu arbeiten.
6. Wir verlangen in Zukunft, daß uns am Vierten Juli und zu Weihnachten, ohne weitere Forderung, ein Feiertag gewährt werde.
7. Ein Exemplar dieser verschiedenen Vorschläge soll der Boß-Bäcker-Union zur Erwägung unterbreitet werden und ihnen Zeit zur Antwort bis zum 21. August gegeben werden.

Hochachtungsvoll,
Louis Staehling, Präs.
Peter Kramer, Vice-Präs.
Louis Rappold, Sekr.

Aus Philadelphia.

An die Mitglieder der Bäcker-Union No. 35!

Auf zum Labor-Day-Picnic!

Ich denke, es weiß ein Jeder, daß nächsten Montag, den 5. September, der Labor-Day stattfindet, und da die Vereinigten Deutschen Gewerkschaften in Gemeinschaft mit der Union Labor League eine Parade mit darauf folgendem Picnic abhalten, so hoffe ich, daß sich die Bäcker-Union No. 35 so stark wie möglich betheiligen werde. Es wird dieses Jahr aller Voraussicht nach eine großartige Parade werden, denn, wie uns der Präsident der Union Labor League versichert, werden sich von diesem Centralkörper allein 20 bis 30 Unions mit 15 bis 20 Musikcorps an der Parade betheiligen, was mit den sechs Divisionen der Gewerkschaften einen großartigen Zug geben wird. Ich hoffe also, daß die Mitglieder sich vollzählig an der Parade betheiligen, denn es wäre eine Schande, wenn die Bäcker-Arbeiter zu schwach vertreten wären; leider können wir keinen Druck auf die Bosse ausüben, damit in der darauf folgenden Nacht nicht gearbeitet werde; ist es jedoch den Arbeitenden möglich, so müssen sie wenigstens die Parade mitmachen. Wir werden vom Hauptquartier um ½9 Uhr mit Musik und Fahnen abmarschiren, zuerst zum Labor Lyceum, um uns da dem Ganzen anzuschließen. Ferner wird sich die Union Labor League am Franklin Square aufstellen, wo sich die Vereinigten Deutschen Gewerkschaften anschließen. Es wird, wie gesagt, eine große Parade werden, und da sollten die Bäcker auch so stark wie möglich vertreten sein, und so hoffe ich, daß Keiner fehlt.

Jul. Greulich.

Aus Cincinnati, O.

Union 9 hielt am 21. August eine Spezialversammlung ab, in der John Heller den Vorsitz führte. Der Zweck der Versammlung war die Wahl eines Delegaten zur Convention in Buffalo. Louis Gaßner wurde erwählt und festgesetzt, daß ihm fünf Dollars per Tag als Spesen zuerkannt werden inklusive freier Fahrt. Ferner wurde ein Comite von 5 Mann ernannt, das für die Convention bestimmte Resolutionen auszuarbeiten hat. Hierauf wurde zur regelmäßigen Geschäftsversammlung übergegangen und folgende Kandidaten vorgeschlagen und aufgenommen: Wm. Rohnisch, John Kuhn, Philipp Rohr, John König und Ernst Hetterich von Chicago, welch' letzterer ein früheres Mitglied der Union 9 ist. Hierauf erfolgte Vertagung. Einnahmen 10 Dollar, Ausgaben keine.

John Meyer, Sekr.

Aus Austin, Texas.

Die Versammlungen der Union 139 im Monat Juli waren der großen Hitze halber sehr flau. Auch waren etliche Mitglieder krank. Ueber die Tagarbeit wurde wohl viel debattirt, aber noch kein Beschluß gefaßt. Das Eintrittsgeld wurde auf 2 Dollars festgesetzt. Beschlossen, den Int. Sekretär zu benachrichtigen, alle Korrespondenzen und Zeitungen an H. Roehnert, 432 Congreß Ave., zu senden. Mit Abgangskarten von Union 139 gingen im Monat Juli J. Tucker und R. Schmidt ab. Mit Reisekarte verließ die Union Chas. Wein.

Aufgenommen wurde E. Gerhardt. Die Einnahmen im Monat Juli waren $11.85, Ausgaben $4.85.

Mit Gruß,
C. H. Roehnert, Sekr.

Union 21, St. Paul.

Obige Union hielt am 13. August ihre regelmäßige Versammlung ab und wurde vom neuen Präsidenten Max Rusch eröffnet. Das Protokoll wurde angenommen, wie verlesen. Vorgeschlagen wurden: Jacob Messerschmid, Peter Larsen und Louis Klein. Alle Correspondenzen wurden entgegengenommen und alle Rechnungen zur Zahlung angewiesen. An Stelle des Finanz-Sekretär Basternigg wurde Albert Nikel erwählt. Der Bericht vom Delegaten zur Trades & Labor Assembly wurde entgegengenommen, so auch der vierteljährliche Finanzbericht, welcher von einem Comite geprüft wurde. Da hier beinahe alle Bäcker Arbeit haben, so sind blos 3 Mitglieder arbeitslos. Ferner wurde beschlossen, am Labor-day-Picnic Theil zu nehmen, welches am 5. September stattfindet; wozu wir eine Musik engagirt haben und soll ein jedes Mitglied um 50 Cents besteuert werden. Da wir bei dem letzten Labor-day-Picnic durch unsere Extra-Bekleidung sehr viel Aufsehen erregten, so wurde beschlossen, dieselbe Tracht wieder zu tragen, nämlich: weiße Kappe, weißes Hemd, dunkle Hosen und einen Gürtel. Unser Ex-Präsident Joe Pitz ist als Marschall ernannt worden. Folgende Mitglieder wurden zu Beamten erwählt: Max Rusch, Präsident; Albert Nikel, Finanz-Sekr.; Charles Glaser, Protokoll-Sekr.; Peter Fluor, Corresp.-Sekr.; Charles Grue, Dolmetscher; A. Henniger, Chas. Geibel, Papst und Fischer, Trustees; Delegat zur Trades & Labor Assembly: Peter Andres. Da Union No. 21 in letzter Zeit nicht viel von sich hat hören lassen, so werden wir von nun an mehr berichten. Alle Mitglieder halten fest zur Union, weshalb wir immer sehr gut besuchte Versammlungen haben.

Mit Gruß
Peter Fluor, Sekr.

Union 35, Philadelphia.

Am 14. August hielt obige Union ihre regelmäßige Versammlung ab; abwesend waren Vize-Präs. H. Funke und prot. Setretär Charles Schantz, welche beide in die übliche Ordnungsstrafe verfielen. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Aufgenommen wurden Wilhelm Dumbert und Charles Kümmel; vorgeschlagen wurde: Peter Escohn; mit Reisekarte wurde aufgenommen: Henry Steinrock, von Union 136, St. Louis. Folgende Rechnungen wurden verlesen und zur Zahlung angewiesen: $2 für Feuer-Versicherung, $25 für Stamps, $3 für Kopfsteuer zu den Ver. Deutschen Gewerkschaften und $3.50 für den Adreßkalender. Der Bericht des Verwalters war: 14 erste Hände, 16 zweite und 13 Aushelfer während letzter Woche in Arbeit geschickt zu haben. Hierauf kam es zur Abstimmung betreffs Absendung eines Delegaten zur Convention, welche ergab, daß sich sämmtliche Mitglieder dagegen erklärten, und wird somit Union No. 35 in der Convention nicht vertreten sein. Von unserem am letzten Samstag stattgefundenen Picnic kann ich berichten, daß wir von dem besten Wetter begünstigt waren, und daß wir einen guten Reinertrag zu verzeichnen haben. Unsere Parade machte überall einen guten Eindruck, was hauptsächlich unsern Wilmingtoner Genossen zuzuschreiben ist, welche vollzählig mit ihrer prachtvollen Fahne erschienen sind, und wir werden dieses bei ihrem nächsten Picnic gewiß nicht vergessen; vorläufig unsern besten Dank.

Die Einnahmen waren $26.50, die Ausgaben $36.35, der Kassenbestand $65.40.

George Meßner, Sekr.

Joint Executive Board von Allegheny City.

Spezial-Versammlung.

In obiger Sitzung wurde Delegat Schwartz von Union No. 119 zum Vorsitzenden erwählt. Abwesend: Brugger, Korrherr, Beisker, Dobmeier, Grieser und Schoos. J. Müller und J. Kroell wurden unentgeltlich aufgenommen.

Delegat Stemmle von Union No. 27 berichtet den Beschluß jener Union, die Conventions-Angelegenheiten, sowie Wahl des Delegaten der Spezial-General-Versammlung beider Unions zu überlassen.

Die Marvins Sache soll speziell für die nächste Sitzung auf die Geschäftsordnung kommen. Arbeitslose erhalten Entschädigung für den Entzug des Arbeitsbureaus für diese spezielle Sitzung. Der Sekretär hat alle Tagarbeiter aufzufordern, am Montag, den 29. Aug., Abends 8 Uhr, in der Office zu erscheinen. Wenzelburger, Lang, Kern, Stemmle und Kagemeier sind als Revisionskomite der Bureaugesetze ernannt. Hierauf Vertagung.

Jac. Kern, Sekr.

Union 27, Pittsburg-Allegheny.

Obige Union hielt am 23. d. M. ihre regelmäßige Versammlung ab. Aufgenommen wurden: Jos. Lorenz, Willy Scheiner und Chas. Groh. John Niclas wurde von Union No. 152 überschrieben. Eine Correspondenz von der Iron Molders Union No. 198, Mansfield, O., wodurch uns dieselbe ersuchte, die Produkte der Eclipse Stove Co. in Mansfield, O., zu boycotten, wurde angenommen. Marvins Boycott wurde nach einer ziemlich animirten Debatte zurückgelegt. Der Antrag von Union No. 119, einen gemeinschaftlichen Vertreter zur Convention zu schicken, wurde, da Union No. 119 seit Januar mit ihren Monatsberichten im Rückstande ist, an den Joint Ex. Board verwiesen. Union No. 152 hält am 3. Sept. ein Picnic in Kinney's Grove, nahe Braddock, ab. Hoffentlich wird jedes Mitglied der Union No. 27 sich daran betheiligen, um der aufblühenden Union in McKeesport, durch Stärkung ihrer Kasse, ins richtige Fahrwasser zu verhelfen. Einnahmen $26.60, Ausgaben $30.62.

G. Stemmle, korr. Sekr.

Union No. 15, St. Louis.

Am 20. August hielt Bäcker-Union No. 15 ihre regelmäßige Versammlung ab, welche vom Präsident eröffnet wurde. Abwesend war der Vize-Präsident. Das Protokoll wurde verlesen, und angenommen. Genosse Julius Hermann meldete sich mit Reisekarte von Union No. 139. Henry Michel und L. Schneider wurden als Trustees gewählt. Der Unterzeichnete wurde installirt und nahm hierauf seinen Sitz ein. Dem ausscheidenden Sekretär, Genosse Kern, wurde der Dank für jahrelange, treue Dienste ausgesprochen, was auch meinerseits hiermit geschehen soll. Alle dringende Korrespondenzen wird jedoch auch in Zukunft Genosse Kern besorgen.

Mit Gruß,
Chas. W. Weis, Sekr.

Aus St. Louis.

Die Versammlung von Union 136 tagte unter dem Vorsitz von Genosse Frömmling. Das Protokoll gelangte zur Annahme, wie verlesen. Ein Schreiben von Union 147, Springfield, Jll., lag vor, in welchem constatirt wurde, daß 2 Mitglieder von Union 136 dort während des Strikes zur Arbeit gingen. Ich muß hier jedoch im Auftrage der Union konstatiren, daß die Leute dringend abgemahnt wurden. Wir wußten nicht, daß die Brüder Mashalki St. Louis verlassen hatten, um nach Springfield, Jll., zu gehen.

Beschlossen, Jeden, der in Arbeit ging, um $10 zu strafen. Unser Picnic vom 16. August war nicht so gut besucht als wir erwarteten, da das Wetter schlecht war und viele Genossen zu Hause hielt. Union 15 kam nach ihrer Versammlung mit ihrer Fahne und eröffnete den Marsch.

Vorsitzender Frömmling hielt eine Ansprache und erinnerte die Bäcker von St. Louis, daß sie einst wohlorganisirt waren, jedoch einen Mißerfolg zu verzeichnen hätten. Jeder gut denkende Bäcker sollte wieder in Reih' und Glied treten, und wir können wieder stark und kräftig in die Schranken treten für unser gutes Recht.

Unsere nächste Versammlung ist in 1215—1217 Ofallon Str. Eine Agitations-Versammlung wird am 3. September stattfinden. Alle Bäcker sind freundlichst eingeladen, beizuwohnen.

Der Sekretär.

Aus Allegheny, Pa.

In der am 20. August abgehaltenen Spezial-Generalversammlung beider Unions wurden verschiedene Anträge auf Amendirung der Constitution gestellt. Besonders sind die Delegaten angewiesen, für eine gründliche Umänderung unseres Finanzwesens, der Urabstimmung, des Modus der Vertretung der einzelnen Unions auf der Convention, sowie der Kopfsteuer und Strikefond, zu sorgen. Die Wahl resultirte in der Erwählung von Nic. Knecht und G. Geier als Delegaten, denen der Sekretär geschriebene Instruktionen mitzugeben hat.

Jacob Kern, Sekr.

* * *

Protokollauszug des Joint Ex.-Board vom 23. Aug. 1892.

G. Geier führte den Vorsitz. Abwesend waren: Brugger, Pretzel, Korrherr, Beisker, Hagemeier, Dobmeier und Schoos.

Der Sekretär wurde angewiesen, die Union No. 152, McKeesport, zur Entsendung von Delegaten in den Joint Exekutiv-Board aufzufordern.

Dem Homestead-Komite sind $25 bewilligt für die Ausgeschlossenen, ebenfalls wurde beschlossen, die Delegaten aufzufordern, in ihren resp. Unions dahin zu wirken, daß jedes in Arbeit stehende Mitglied einen Taglohn für die Sache der Striker in Homestead hergiebt.

Dem Officeverwalter wurde $1 bewilligt, um genügende Theilnahme an dem Wheeling-Ausflug zu beschaffen. Ist es dennoch nicht möglich, 25 Mann zusammenzubringen, so soll der Schatzmeister das fehlende Geld zulegen und Arbeitslose werden die Lücken auszufüllen haben. Brugger, Schwartz und Pretzel wurden als spezielles Agitations-Komite in unserer Sache gegen Marvin ernannt.

Die Kosten der Delegaten werden [illegible] Schatzmeister des Joint Ex.-[illegible] Beschlossen wurde, daß [illegible] Mitglied, wenn nöthig, [illegible] gestellt, so [illegible] jede legale [illegible] vergütet [illegible] Kassa-[illegible] 219.60, für Homestead $25; [illegible] 94.60.

Jacob Kern.

(Eingesandt.)

Aus Chicago.

Das "Eingesandt" in der letzten "Bäckerzeitung", betitelt "Ein Wespennest", entbehrt jeder Wahrheit, indem die Einberufung der Spezialversammlung der beiden Unions vom Joint Ex. Board gutgeheißen und nicht, wie der Einsender behauptet, dieselbe von einigen Wespen einberufen wurde. Es war von jeher Sitte, bei irgend welchen wichtigen Angelegenheiten der beiden Unions zusammen zu berathen.

In der Versammlung am 6. August, in welcher 300—400 Mitglieder anwesend waren, passirten sämmtliche Beschlüsse ohne irgend welche Opposition. Sämmtliche Mitglieder waren der Ansicht, daß das jetzige Label unpraktisch und es zweckmäßiger sei, wenn wir das Label hier machen ließen. Ich denke, wir sollten es am besten wissen, was für Chicago gut ist. Warum hat man nichts gegen Detroit einzuwenden, indem doch die dortige Union No. 20 ihr eigenes Label hat? Hieran kann man wirklich sehen, daß Wespen an der Arbeit sind, welche darnach trachten, die Einigkeit zu zerstören!

New York will ich stillschweigend übergehen, da der Einsender ein früherer New Yorker ist und beabsichtigt, Chicago und New York zusammen zu hetzen, weil er hier nicht im Stande ist, seine fanatischen Pläne durchzusetzen. Es sind sehr viele intelligente New Yorker hier; dieselben gehören aber zu der Gattung der Raufbolde, weil dieselben für das Lokal-Label eingetreten sind. Ferner bemerkt der Einsender, daß die Brodbäcker-Union No. 2 Leute in den J. E. B. sandte, die noch nicht das A-B-C der Arbeiter-Bewegung verstanden.

Das ist der reinste Hohn! Die guten Mitglieder der Union 2 blieben weg, weil daselbst Beschlüsse gefaßt wurden, die einem jeden ehrlichen Menschen die Schamröthe in's Gesicht treiben müssen. Man wird fragen: Wie kann das sein, wenn die Delegaten auf ihren Plätzen sind? Dazu muß ich bemerken, daß die englischen und schwedischen Delegaten, sammt Zahler und Hartmann, zu den konservativen Elementen gehören und die besten aktiven Genossen von Union 2 leider nicht genügend English verstehen und deshalb dem J. E. B. fern bleiben. Man sagt, daß innerhalb des Verbandes keine Politik betrieben wird. Ich behaupte dagegen, daß mehr als je Politik betrieben wird. Man arbeitet gegen die Sozialisten, um besser für die alten Parteien Propaganda machen zu können (!???—Die Red.). Ist nicht der Sekretär des Int. Ex. Board, Herr Zahler, demokratischer Politiker? Wenn solche Leute an der Spitze sind, hat man nichts zu erwarten.

Man bemerkte weiter, daß wir beabsichtigen, wieder unabhängig zu werden. Dies Lügengewebe ist so durchsichtig, daß jeder Bäcker, der die Angelegenheit verfolgte, es mit der Hand

greifen kann. Natürlich sind es ein Zahler und Hartmann, die uns auseinander treiben wollen, indem sie Alles, was hier vorgeht, nach New York berichten.

Der Einsender des „Wespennest"-Artikel sagt, aus dem Arbeitsbureau sei eine Sauf- und Spielbude geworden. Warum macht man nicht eine Temperenz-Bude aus der Office? Ich behaupte, daß dieselbe noch nie so in Ordnung war, wie jetzt. Vom 16. Juli bis 1. August sind 100 fremde Bäcker in der Office eingetragen worden, und in Folge dessen würden ja die Auswärtigen dieselbe zu einer Saufbude machen.

Betreffs der Chicagoer Wirren und Briefkasten-Notizen habe ich weiter nichts zu erwähnen. Ich bekenne mich jedoch auch zu der Gattung der Raufbolde! Für die zwei prominenten Mitglieder hat sich ein Wohlthätigkeits-Verein gebildet, um einige Bonfields zu engagiren, um diese muthigen Prominenten zu beschützen!

Die Anmaßung des Herrn Weismann, daß er Chicago vereinigt habe, ist aus der Luft gegriffen, da die Vereinigung schon ein halbes Jahr vorher im Gange war und wir in Folge dessen keinen Vermittler nöthig [illegible].

H. W[illegible] unte[illegible]
Mitglied der Un[illegible] Be[illegible].

Anmerkung der R[illegible]schaffun[illegible]. Wir brachten [illegible]iges „Eingesan[illegible] Bo[illegible]tlich und wollen nur hoffen, ker[illegible] Versicherungen unverbrüchlich[illegible]bandstreue auf Wahrheit ber[illegible]. Betreffs des „eigenen" Label[illegible] Detroit's macht der Einsender einen grassen Irrthum. Man gebrauchte das Blechlabel nur so lange der Kampf vorherrschte, um nachher jedoch nach wie vor das reguläre Verbandslabel zu beziehen. Betreffs der weiteren Punkte ist jeder Commentar überflüssig, da die Verbandsgenossen die Thatsachen zur Genüge kennen, Thatsachen, die der Einsender kleinherzig mit Füßen tritt, trotz besseren Wissens.

Aus Nah' und Fern.

— Die Unersättlichkeit der Ausbeuter wird sehr glänzend durch die Geschichte Carnegie's illustrirt. Als nämlich vor 22 Jahren Carnegie seine Stahl- und Eisen-Ausbeuterei begann, legte er 46,000 Dollars als Betriebskapital an. Seitdem haben er und seine Compagnons aus dem betreffenden Geschäfte folgende Summen gezogen:

A. Carnegie	$20,000,000
Th. M. Carnegie's Erben	15,000,000
John Walker	7,000,000
W. L. Abbott	5,000,000
Henry Phillips	6,000,000
H. C. Frick	5,000,000
Zusammen	$60,000,000

Also aus $46,000 in 22 Jahren 60 Millionen gemacht! Das heißt, das Anlagekapital hat sich in 22 Jahren 1304⅓mal verdoppelt, oder in je 6 Tagen und 8 Stunden zogen die Besitzer der Carnegie-Compagnie $46,000 Reingewinn aus den Werken. Und trotz alledem und trotz immer größerer technischer Fortschritte, welche immer gewaltigere Profite ermöglichen, wollen die Unersättlichen die alten Löhne nicht weiter bezahlen, sondern diejenige Arbeiter-Organisation, deren Mitglieder ihnen jene 60 Millionen erarbeiteten, sprengen. Aehnliche Schurkereien hat die Geschichte noch gar nicht aufzuweisen. Dieser Niedertracht gegenüber ist sogar Fiesko's Abfertigung seines Mohren noch nobel. Aber die Mohren Homesteads wollen nicht gehen.

— In Wyoming geht der Kampf der Rustlers gegen die Regierung, welche im Dienste der Millionäre steht, wieder los. Zur Unterdrückung der kleinen Viehzüchter im Interesse der großen ausländischen Gesellschaften sind mehrere Dutzend Spezial-Bundes-Marschälle ernannnt worden, welche mit Bündeln von Haftbefehlen herumreiten und die Rebellen gegen die „geheiligte Ordnung" der Großdiebe verhaften wollen. Diesen Bundes-Rowdies ist die Warnung zugegangen, sich nicht allzu mausig zu machen, andernfalls man sie wie Schakale erschießen werde. Die Rustlers organisiren jetzt die Volkspartei im Staat.

(Cal. Arb.-Ztg.)

— Zur besonderen Charakeristik der großstädtischen amerikanischen Miliz sei hier konstatirt, daß der schneidige Prätorianer der Ausbeuter, der Oberst-Lieutenant J. B. Streator, derselbe, welcher den Soldaten Jams an den Daumen aufhängen, ihn scheeren und zum Homesteader Lager hinausblasen ließ, vom 10. Pennsylvanier Milizregiment einstimmig wieder erwählt worden ist! Nach verübter Wiederwahl stimmte die ganze verrottete Gesellschaft ein dreifaches Hoch auf ihren Bandenhäuptling Streator an. Welch ein Unterschied zwischen den Milizen von 1776 und denen von 1892! Jene fochten gegen, diese für Tyrannenherrschaft. Wir leben im Lande der freiwilligen Sklaven.

— Am 1. August d. J. ist das neue, verschärfte Ver. Staaten 8-Stunden-Gesetz in Kraft getreten, welches es allen Unternehmern von Regierungsarbeiten, Contraktoren, Unter-Contraktoren und Lieferanten zur Pflicht macht, der Regierung nur Waaren, Materialien und Arbeiten zu liefern, welche bei achtstündiger Arbeitszeit seitens der Arbeiter hergestellt wurden. Es gilt dies auch für sämmtliche Hilfsarbeiten. Der Aerger in den Fabrikanten- und Contraktoren-Kreisen ist groß und sie haben bereits eine Anfrage an den Ver. Staaten-General-Anwalt gerichtet, ob sich in dem Gesetz nicht irgendwo eine Constitutionswidrigkeit entdecken lasse. Sämmtliche Regierungs-Beamten in Washington erklären das Gesetz für sehr störend und von ungeheurer Tragweite, da zu irgend einer Lieferung doch sehr verschiedene Arbeiten erforderlich sind, deren Produktionsprozeß bis in den Wald, bis zur Erz- und Kohlenmine oder zur Schaffschur zurückreiche. Und alle diese Arbeiten müßten nun nach dem Achtstundenplan verrichtet worden sein, um die betreffenden Lieferungen vorwurfsfrei zu machen. Vor der Nationalwahl im November wird man freilich die „Constitutionswidrigkeit" nicht „entdecken", aber später um so gewisser. Wozu hätte man denn das Ver. Staaten-Obergericht, wenn nicht, um die geheiligte Institution, der schrankenlosen Ausbeutung zu schützen?

— In Springfield, O., sind unsere Genossen soweit erfolgreich. Nur noch etliche Shops weigern sich, die Forderungen anzuerkennen. Sie werden geboycottet.

— In San Antonio hat die Union die Samstag-Nachtarbeit abgeschafft. Die Bäcker von San Antonio arbeiten nur 6 Nächte, und steigen dadurch eine Stufe höher auf der Leiter eines freien Menschenthums. Ein Schwede, Namens **John Schwensen,** ist bis jetzt der einzige Scab, den die Union zu verzeichnen hat. Man merke sich den Namen des Burschen.

— In Chicago boycotten die Unions Aldrich und Bremner's Shop und mit ihm die American Biscuit Co., von der die obigen Theilhaber sind. Der Strike in diesen Shops ist zu Ende.

— In Stockton, Cal., gründeten unsere San Francisco'er Genossen eine neue Sektion der Union 24, der schon alle dort arbeitenden Bäcker angehören.

— In Galveston, Texas, trat die Bäcker-Assembly der K. of L. zum Int. Verband über, nachdem sie die Schweinewirthschaft im „edlen Ritterorden" bis auf die Neige durchgekostet hat. Der alte Charter 120 wurde der neuen Organisation verliehen, die eine stattliche Mitgliederzahl aufzuweisen hat. Die Beamten sind: Nic. Straub, Präsident; John Weiner, Vicepräsident; Henry Shaw, Corr.-Sekr.; August Jefferbrook, Finanzsekretär; Chas. Berling, Schatzmeister und Edmund Bartels, Thürsteher. Den neuen Mitstreitern ein herzliches Glückauf!

— In Washington, D. C., haben die „edlen Ritter" abermals einen Vernichtungskrieg gegen unsere Unions eröffnet. Sie boycotten wieder wacker d'rauf los. Das Publikum soll jedoch dieses Bruderkrieges überdrüssiger sein als die kampflustigen Ritter und boycottet nicht.

— In New Orleans machen unsere Genossen die erfreulichsten Fortschritte. Die Union hat nun mit über 300 Mitgliedern ihren Zenith erreicht und steht am Vorabend ihres ersten Kampfes. In einer Spezialversammlung, wo die Forderungen für die Arbeitgeber berathen wurden, waren über 250 Mitglieder anwesend, ein Zeichen, daß es an dem erwünschten Interesse nicht mangelt. Die Union handelte sehr weise, indem sie die sehr bescheidenen Forderungen, deren hauptsächlichste die Einführung 6tägiger Wochenarbeit ist, zuerst den Gewerkschaften der Stadt zur allgemeinen Indossirung unterbreitete. Die Sympathie der organisirten Arbeiter ist ihnen durch ein so konservatives Vorgehen gewiß. Auch hat die englische Presse der Stadt ohne Ausnahme schon auf die unzweideutigste Weise die Gerechtigkeit der Forderungen der Bäcker anerkannt. Es ist jedoch auch hier wieder der deutsch-amerikanischen Presse vorbehalten, die Schleppträgerin des „schmerzhaften Ausbeuterthums" zu machen. Doch sind es blos einzelne Arbeitgeber, die sich noch gegen die Organisation spreizen. Hoffen wir, daß die gesunde Vernunft die Oberhand behält, und eine friedliche Vereinbarung behufs Abschaffung der Samstag-Nachtarbeit zuläßt.

Aus der eigenen Heimath. „Als ein Bluthreinigungsmittel sucht Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber seines Gleichen. Dieses kann ich aus eigener Erfahrung bezeugen," schreibt Chr. H. Keller, 374 N. Robey Str., Chicago, Ill.

Lokal-Unionen

des Bäcker- und Confectioner-International-Verbandes von Amerika.

Union No. 1. New York, N. Y. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen 10 Uhr in der Lincoln Hall, Ecke Houston & Allen Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich ebendaselbst. Otto Jumpe, Sekr.

Union No. 2. Chicago, Ill. Versammelt sich in Greif's Halle, 54 W. Lake Str. Samstags. H. Wei[illegible], Präs.; L. Lades, Sekr., 105 Wells Str.

Union No. 3. Logansport, Ind. (Englisch) Versammelt sich jeden 1. und 3 Samstag Abend in No. 8 Front Str. M. E. Granger, Präs.; Paul Vogelgesang, Sek., 8 Front Str.

Union No. 4. (Bakers und Confectioners). Boston Mass. E. Brugger, Präs. K. Ende. Sekr. 131 Boylston Str. Versammelt sich in 18 Kreeland Str. Exekutive am sel ben Platz.

Union No. 5. Kansas City, Mo. (englisch). Versammelt sich jeden Samstag Abend im Hauptquartier, 1405 Main Str. Chas Schröder, Sekr.

Union No. 6. Milwaukee, Wis. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Nachmittags 3 Uhr in Jos. Scheers Halle, 309 4. Str. O. Gauß, Sekr., 881 15. Str.

Union No. 7. New York. (Confectioner und Cake Bäcker). John Huber, Sekr. Versammelt sich jeden Mittwoch Abend in Lincoln Hall, Ecke Houston und Allen Str.

Union No. 8. Hartford, Conn. Gust. Koch, 21 Mulbery Str. Versammelt sich jeden anderen Samstag in No. 11 Central Row.

Union No. 9. Cincinnati, O. F. Belten, Präs. 3P. Agricola, Sekr., 1490 Eastern Av. Versammelt sich jeden 2. und 4 Sonntag 10 Uhr Morgens in No. 474 Walnut Str., Arbeiter-Halle.

Die Exekutive versammelt sich jeden Donnerstag Vorm 10 Uhr in 474 Walnut Str.

Union No. 11. New Haven, Conn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Sonntag Vormittag im Monat in Trades Council Hall. O. Winzen, Sekr., 172 Ashmun Ave.

Union No. 12. Baltimore, Md. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag im Monat, in Reidhard's Halle, 323 W. Pratt Str. Auch Arbeitsbureau. W. Zwicker, Präs.; Georg Rübeck, Sekr.

Union No. 13. Chicago, Ill. Versammelt sich Freitags 4 Uhr in No. 493 Jefferson Str. Henry Kohn, Sekr.

Union No. 14. Kansas City, Mo. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in der Industrial Council Hall, Ecke 11. u. Main Str. Emil Oettins, Präs.; Ferd. Schäfer, Sekr.

Union No. 15. St Louis, Mo. Die Union No. 15 versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Central Turnhalle, 10. und Market Str., um 8 Uhr Abends. K. Kern, Sekr.

Union No. 16. Buffalo, N. Y. Jos. Seefels, Sekr., 361 Sherman Str. Versammelt sich jeden Samstag, Nachmittags 4 Uhr. in Honecker's Halle, 246 Sycamore Str. Arbeitsnachweisungs-Bureau, 397 Genesee Str.

Union No. 17, Mobile, Ala. Versammelt sich jeden 2. und 4. Sonntag in Union Hall. T. Jenkus, Präs.; Wm. Fleming, Sekr. 960 Congreß Str.

Union No. 18. Indianapolis, Ind. O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Mozart Hall, 37—39 S Delaware Str. P. Hammerle, Präs.; Geo. L. Horn, Sekr., 76 S. Delaware St.

Union No. 19. Cleveland, O. Ch Schmidt, Sekr. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Blahb's Halle, No. 376 Ontario Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich in No. 209 Sheriff Str.

Union No. 20. Detroit, Mich. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Columbo Hall, 235 Gratiot Ave. Sekr., M. Maier, 172 Sherman Str.

Union No. 21. St. Paul, Minn. J. Bitz, Präs.; P. Flour, Sekr., 109 Farfield Ave. Versammelt sich jeden 2. u. 4. Samstag im Monat, Abends 8 Uhr, in der Arbeiter-Halle, an Exchange Str., Ecke 3. Str.

Union No. 22. New York (böhmische Bäcker). Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in No. 1339 Ave. A. B. Joschi,, Präs., Joe Kyfilka, Sekr., 482 East 74. Str.

Union No. 23, New Brunswick, N. J. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Lamertz Hotel, Hiram St. Chas. Theis, Präs. John Kayser, Sekr., Cor. George & Liberty Str.

Union No. 24. San Francisco, Cal. Exekutiv-Board versammelt sichen jeden Donnerstag um 2 Uhr im Hauptquartier 145 5. Str. Alle Briefe sind am W. Jessen, Sekr., 145 5. 5Str. zu richten.

Sektion 1, versammelt sich jeden Dienstag um 2 Uhr Nachm. in 1153 Mission Str.

Section 2, Confectioner jeden Mittwoch 8 Uhr Abends, in 1153 Mission Str.

ection 3. Stockton. Versammelt sich jeden 1. und 3. Somstag in Turner Halle, 326 Hu ter Str.

Union No. 26, Denver, Colo.

Union No. 27. Pittsburgh, Pa. G. Nic. Knecht, Präs. G. Stemmle, korr. Sekr., 150 East Str. Allegheny, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Schondelmeyer's Halle, 68 Ohio Str., Allegheny. Arbeits-Bureau 153 East Str., Allegheny.

Union No. 28. Houston, Tex. (englisch). Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Morgens 10 Uhr in der K. of P. Hall, Main Str. O. Wett, Sek., 230 Preston Str., Houston, Tex.

Union No. 30. Syracuse, N. Y. M. Murphy Präs.; Ch. Schmidt, Sekr., 614 Butternut Str. Vers. sich jeden anderen Sonntag, Morgens 10 Uhr in Greenwald's Hall, Cke Water & Mulberry Str.

Union No. 31. New York. (Jüdische Bäcker.) Versammelt sich jeden Freitag Abend in 151 Essex Str. J. Jakobovitz, Sekr.

Union No. 32. Minneapolis, Minn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat im Labor Temple. Nik. Zang, Präs.; W. McDuff, Sekr., 2914 S. Aldrich Ave.

Union No. 35. Philadelphia, Pa. Jul. Greulich, Präs.; Geo B. Leiß, Sekr. Versammlungslokal und Arbeits-Nachweisungsbureau No. 476 N. 3. Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Nachmittags 4 Uhr, und jeden 2. und 4. Sonntag im Monat Morgens 10 Uhr.

Union No. 36. Rochester, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Germania Hall, 426 N Clinton Str. Stephan Spinner, Präs.; L. Baumann, Sekr. Das Arbeitsbureau befindet sich 178 N. Clinton Str.

Union No. 38. Bridgeport, Conn. H. Winkler, Präs.; H. Finger, Sekr. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag Abend in Emmet's Halle No. 38 State Str.

Union No. 39, Worcester, Mass. Versammelt sich jeden Samstag Abend in 476 Main Str. Edw. McGarbe, Präs. ; B. Cormody, Sekr., 157 Front Str.

Union No. 40. Erie, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Nachmittags 3 Uhr. J. Keßler, Präs.; Jacob Kirn, Sekr.; 549 Huron Str.

Union No. 41. Columbus, O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Kampels Halle, 84½ S 4. Str. J. Brehm, Präs.; Geo. Werner, Sekretär.

Union No. 42. Peru, Ind. B L. Kirkwood, Präsident; E. E. Mitchel, Sekretär. P. O.

Union No. 43. Jacksonville, Ill. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag 7 Uhr Abends, in Davenport's Hall. Frank Ehrig, Präs.; Richard Koepping Sekr., 314 West Court Str.

Union No. 44. Van Couver, B. C., Can. H. Hellrigel, Präs.; John Olsen, Sek., P. O. Box 43.

Union No. 45. Los Angelos, Cal. C Frey, Präs.; P. Rudolph, Sekr. Versammelt sich jeden 2. Samstag in der Council of Labor Hall, Ecke 1. und Los Angeles Str.. Post Office Box 1059.

Union No. 46. Albany, N. Y. A Roehr, Präs.; Rudolf Frantz, Sekr., 201 Madison Ave Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat Beaver Block.

Union No. 47. Nashville, Tenn. (englisch). J. W. Baumann, Präs.; Thomson Brady, Sekr. Versammelt sich jeden Samstag Abend.

Union No. 48. New York City. (Pie Bakers.) Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, in 134 7. Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich in der Wohnung des Sekretärs Chas Recke, 62 Broome Str., New York. Top Floor.

Union No. 50. East Saginaw, Mich. Versammelt sich jeden Samstag in Labor Hall, Genesee Ave. P. G. Böttcher, Sekr.

Union No. 51. San Francisco, Cal John Barrett, Präs.; Versammelt sich in der Irish American Hall, 818 Howard Str.

Union No. 56. Richmond, Va. R. Branner Präs.; Hm. Stein, Sekr. 910 N. 6. Str. Versammel sich jeden 2. & 4. Samstag in Ecke 5. und Marshall Str.

Union No. 57. Grand Rapids, Mich. A. Ball, Präs.; A. C. Maxwell, Sekr.; Finanz-Sekr., E. J. Warren; Schatzm., W. DeYoung; Emp. Sekr., Jakob Hahn; Corr. Sekr, M. Devitt, 97 Canal Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in No. 34 Canal Street.

Union No. 59. Springfield, O. Correspondenzen sind zu richten an Sekr. J. Zipperlen, 64 Clifton Str., c. o. Wm. Kiefer. Louis Bierling, Präs.

Union No. 60. Meriden, Conn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in City Mission Building. J. Reß, Sekr.

Union No. 62. Chicago, Ill. (schwedische Bäcker). R. Korson, Präs.: F. Heyser, Sekr, 115 w. Huron Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag im Monat in Hart's Hall, 139 Townsend Str.

Union No. 64. Chicago, Ill., Confectioners & Cakebakers. Versammelt sich jeden 1. und 3. Mittwoch Abend ½8 Uhr in 105 Wells Str. Arbeits-Bureau, 9 S. Canal Str. Korrespondenzen sind zu richten an 105 Wells Str.

Union No. 65. Sandusky, Ohio. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Nachmittags 2 Uhr in der Trades und Labor Assembly Halle. K. August Becherer, Präs.; C. Schwensen, Sek., 341 Reci St.

Union No. 66. Toledo, O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Druiden-Halle, 426 Washington Str. Wm. Sick, Präs. Alle Correspondenzen sind zu richten an E. Schoch, 530 Nebraska Av. Arbeits-Bureau am selben Platz.

Union No. 67. Memphis, Tenn. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in No. 11 Poplar Str. J. Baggenstoß, Sekr.

Union No. 68. Portland, Oregon. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in White Cooks und Waiters Halle, Ecke 2. und Salmon Str. Rooms 14 und 15. Hauptquartier Rheinfalls Hotel, 25 Front Str. E. M. Carson, Präs.; Henry Liebe, Sekr 255 Front Str.

Union No. 71. Chicago, Ill. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Horan's Halle. Alex Rickels, Präsident; D. J. Budge, 311 w. Polk Str.

Union No. 72. Fort Wayne, Ind. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat. F. A Belz, Präs ; O. C. Stork, Sekr., 58 Hustis Ave. South

Union No. 74. Findlay, Ohio (englisch) Versammelt sich alle 2 Wochen in der Trades Assembly Hall, Ecke Main und Crawford Str. E. Hartzel, Präs.; F. Treese, Sekr.

Union No. 78. Wilmington, Del. Versammelt sich jeden 2. Sonntag, Vormittags 10 Uhr im Labor Lyceum. G. Ihle, Präs.; F. Schaible, Sekr., Ecke 2. und Jackson St.

Union No. 79. Peoria, Ill. P. Schmur, Sekr 400 Howett Str.

Union No. 80. New York City. (Englisch.) Versammelt sich jeden Samstag um 8 Uhr in 85 Ost 4. Str. James Sinclair, Sekr.

Union No. 82. Quincy, Ill. (Bakers und Confektioners). Ed. Stewart, Präs.; John R. Laws, Sekr., 1007 N 5. Str. Versammelt sich jeden ersten Samstag im Monat in den Trades und Labor Assembly Rooms.

Union No. 83. St. Joseph, Mo. J. C Cooper, Präs.; Jakob Trier, Sekr. 1325 Hypolite Str Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Streckbein's Halle, Ecke 8. Str. und Charles Str.

Union No. 84. Long Island City N. Y. A. Loigler, Sekr., 76 Dupont Str., Greenpoint, L. I. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in No. 91 Bordon Ave., Astoria.

Union No. 85. Sacramento, Cal. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in Jacobs Halle, 1017 J Str. E. Schaerer, Sekr.

Union No. 86. Hoboken, N. J. Geo. Eimer, Präs.; J. Langnickel, Sekr. Cor. Hill & Clinton Ave. Jersey City Hights. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Abends 8 Uhr in Henkel's Halle, No. 34 Grand Str.

Union No. 87. Yonkers, N. Y., F. Brand Präs.; John Kuhn, Sekr.. 195 Ashburton Ave. Versammelt sich jeden 2. Samstag, Abends 8 Uhr, in 19 Main Str.

Union No. 88. Los Angeles, Cal. (englisch sprechend). Thos. Lane, Präs ; S. C Whitz, Sekr. Versammelt sich am 1. Samstag im Monat, 115 N. Main Str.

Union No. 89. Halifax, N. S., Canada (Englisch sprechende). Louis A. Archibald, Präs.; John O'Hearn, Sekr., 169 Brunswick Str.

Union No. 90. Dallas, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Adam Schaub's Halle, 1116 Elm Str. Jules Bourquin, Sekr.

Union No. 91. Seattle, Wash. Versammelt sich jeden andern Samstag Abend in No. 1000 Front Str. Ch. Gerhardt, Präs.; P. Mohr, Sekr., P. O. Box 1882.

Union No. 92. New York, N. Y. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen um 10 Uhr in 1551 2. Ave W. Florus, Präs.; A. Alberts, Sekr. Dort ist auch das Arbeitsbureau.

Union No. 93. New York, N. Y. Versammelt sich jeden Samstag Abend in 350 W. 39. Str. Das Arbeitsbureau befindet sich in eben dasselben. F. Elgaß, Sekretär, 528 W. 49. Str.

Union No. 94. (Jüdische Bäcker). Philadelphia, Pa. Versammelt sich jeden Freitag, Nachmittags 5 Uhr, in S. W. Ecke 3. und Castill Str. S. Gold, Sekr., 630 Bainbridge Str.

Union No. 95. Morrisania, N. Y. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen, um 10 Uhr, in Stellwagens Halle, 154. Str, 3. Ave, W. Roller, Sekr.

Union No. 97. Norristown, Pa. L. Sommer, Präs., E. Broemle, Sekr., 348 W Main Str Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag um 7 Uhr in 205 Penn St., woselbst sich auch das Arbeits-Bureau befindet.

Union No. 98. Camden, N. J. Versammelt sich jeden anderen Samstag in Brehm's Halle, 4. u. Spruce Str. John Horn, Präs.; Chr. Geidler, 267 Liberty Str.

Union No. 101. New Haven, Conn. (englisch). Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, 10 Uhr, im Labor Lyceum. J. R. Mulvey, Sekr, 18 Chestnut St. South Norwalk

Union No. 103. Tacoma, Wash. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag Abends im Jefferson House, 2109 Jefferson Ave. E. Jdly, Präs ; M. Knippe, Sekr., 1328 C Str.

Union No. 105. Wheeling, West Va. [illegible] Reinhold, Sekr. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in der Trades Assembly Hall.

Union No. 106. Philadelphia, Pa Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Abends 8 Uhr, in South Broad Str. Concordia Hall, Broad und Christian Str. Jac Schaefer, Sekr., 1223 N. 3. Str.

Union No. 107. Bristol, Conn. Nürnberger, Sekr., Bristol Bakery, Bristol, Conn.

Union No. 109. Duluth, Minn. G. Waffum, Präs.; Chas. Leytze, Sekr, 725 E. 1. Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Labor Hall, Ecke 1. Str. und 2. Ave., W.

Union No. 110. San Antonio, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Nachmittags 2 Uhr n der Arbeiterhalle. F. F. Wagner, Präsident; Joe Stenn, Sekretär, 233 East Commerce Str.

Union No. 111. Philadelphia, Pa. (italienisch). Raffaele Danese, Präs.; Martino Macka, Sekretär.

Union No. 112. Bay City, Mich. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in der Trades Council Hall. Geo. Rebbetoy, Präs.; Hy. Jungerheld, Sekr.

Union No. 113. Spokane Falls, Wash. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag, Abends 8 Uhr, Trades Council Halle, 512 Howard Str. Präs. E. B. Anderson; C. A. Jaderlum, Sekr., P. O. Box 1140.

Union No. 114. Pie-Bäcker, Washington, D. C. F. Faulkner, Präs.; W. E. Van Deusen, Sekretär, 3159 O Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Mittwoch in Stohlmann's Halle.

Union No. 115. Columbus, O. No. 84½ S 4. Str. (englisch).

Union No. 116. St. Louis, Mo. (Candy Makers, englisch). L. Neckar, Präsident; F. E. Rosenberger Sekretär, 2687 California Ave. Versammelt sich jeder Donnerstag, Abends 8 Uhr, in No. 418 So. 4. Str.

Union No. 117. Harrisburg, Pa. (englisch). Versammelt sich jeden Samstag 7.30 Abends, in Wright's Hall, Ecke Market und Court Ave. Chas. Jeener, Präs. Geo. L Shillenn, Sekr., 124 Mulberry Str.

Union No. 118. Washington, D. C. Versammelt sich jeden 2. & 4. Samstag in 735 7. Str., N. W. L. Hartmann, Präs.; John Weber, Sekr., 1628 Valley Str., N. W.

Union No. 119. Allegheny, Pa. (englisch). John L. Brugger, Präs.; Ernst Schwarz, Sekr., 151 Beaver Ave. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in 212 Smithfield Str.

Union No. 120. Galveston, Texas. J. W. Kettle, Sekr., 66 Market Str.

Union No. 121. Omaha, Neb. Versammelt sich jeden 1. & 3. Samstag. Theo. Steffler, Sekr., 1802 Vinton Str.

Union No. 122. Des Moines, Ja. Fred. S. Howard, Präs. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag im Monat in Trades Assembly Hall. H. J. Curl, Sekr., 1121 Ceter Street.

Union No. 123. Butte City, Montana. Hauptquartier: 230 East Park Str. Jos. Haas, Pres.; A. Brinckman, Sekr., P. O. B. 800.

Union No. 124. San Jose, Cal. Henry Wuesomann, Präs.; H. Vogler, Cor. E Eldorado Str. und Lightstone Str.

Union No. 125. Terre Haute, Indiana. Geo. Bails, Präs.; J. J. Gerold, Sek., 527 N. 11. Str.

Union No. 126. Newark, N. J. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag um 6 Uhr in 153 Market Str. E. Leske, Präs.; W. Schneck, 286 Springfield Ave

Union No. 127. Natchez, Mo. Versammelt sich jeden ersten und dritten Donnerstag. M. Bullitz, Pres.; L. McCarthy, Sekr., 44 St. Catherine Str.

Union No. 128. Indianapolis, Indiana. Candy Makers.) Versammelt sich jeden 1. und 3. Dienstag in Mozart Halle. H Miller, Präs.; W. L. Joß, Sekr 172 North Missouri Str.

Union No. 129. Lowell, Mass. Versammelt sich jeden Sonntag um 11 Uhr Morgens in Russian Halle, Urban Block.

Union No. 130. Muncie, Ind. Versammelt sich jeden Samstag um 3 Uhr Nachmittags in 211 East Main Str. A. Maick, Präs.; Geo. Derrick, Sekr.

Union No. 131. Naugatuck Valley, Conn. Versammelt sich jeden 2. u. 4. Sonntag Morgen in No. 7 und 9 Hill Str., West Ansonia, Conn. Paul Better, Sekr., c. o. Yost's Bakery, Birmingham, Conn.

Union No. 132. Dayton, Ohio. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag Abends in der Assembly Hall. East 5. Str. Hy. Becker, Präs.; Hy. Hibbeler, Sekr., 125 Washington Str.

Union No. 133. Manchester, N. H. J. Barthum, Präs. C. G. Young, Sekr., 110 Pearl Str. Versammelt sich Samstags in Webers Hall um 8 Uhr Abends.

Union No. 134. Helena, Mont Henry Miller, Prä . Versammelt sich in Wicks Place an Main Str. Col. Winke, Sekr ,719 Benton St.

Union No. 135. New Orleans, La. Vers. sich in Millet Bros Hall, 51 Biemville St., jeden 2. u. 4. Sonntag. L. Staehling, Präs., Tonti u. Conti Str.; Peter Kramer, Vice Präs.; Geo Losch, Fin. Sekr., 409 Bourbon Str.; L Rappold, Rec Sekr., 651 Annunciation Str.; Ch Jöckel, korr. Sekr., 901 Magazine Str.; Jos Dry, Schatzm., Gentily Road u. Gastiala Str. Hauptquartier und Office, 94 Exchange Alley.

Union No. 136. St. Louis, Mo. Englisch. Bäcker, Confectioner und Crackerbäcker. Headquarters 1215 und 1217 Ofallon Str. J. Grimm, Sekr., 2206 Wash Str

Union No. 137. Troy, N. Y. Englisch. Versammelt sich in Everards Brass No. 3 Halle, 253 River Str. Samstags. W. H. Halsin, Präs. W. H. Reid, Sekr., 345 9. Str.

Union No. 138. Elizabeth, N. J. Versammelt sich Samstags in Reingard's Halle.

Union No. 139. Austin, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in 501 Cong Ave. R. Ries, Präs ; C. H. Roechnert, Sekr., 422 Congreß Ave.

Union No. 140. Poughkeepsie, N. Y. Versammelt sich Samstags um 8 Uhr in Carpenters Halle, 42 Market Str. F. McCoy, Präs.; M. Crotty, Sekr., 23 Spruce Str.

Union No. 141. Utica, N. Y. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in den Trades & Labor Assembly Rooms, Bleecker Str. H. Brueckel, Sekr., 65 Hicks Str.

Union No. 142. Springfield, Mass. Versammelt sich Samstags. Chas. Schilling, Präs.; Pat. Nolan, Sekr., c o O. R. Robins, 27 Charles Str.

Union No. 143. Lockport, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat. J Landrigan Präs.; H. W. Cox, Sekr., 181 Washburn Str

Union No. 144. Youngstown, Ohio. Versammelt sich Samstags in Carpenter Hall 7.30 Abends. W. Wighton, Präs.; Chr. Schwarz, Sekr.

Union No. 145. Oakland, Cal. Versammelt sich jeden 1. und 2. Mittwoch und 3. und 4. Samstag in 412 8. Str Chas. Fischer, Präs.; P. Eichenberger, Sekr., 834 Myrtle Str.

Union No. 146. Binghampton, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 2. Samstag im Monat in der Cigarrenmacher Halle, Water St. G. Bouquet, Präs.; 2 Iron Ave; John McIntyre, Sekr., 2 Kings Ave.

Union No. 147. Springfield, Ill. John Maurer, Sekr., 224 S. 11. Str.

Union No. 148. Newburgh, N. Y. James Todd, Sekr., 117 Lake Str. Versammlung jeden Samstag n 55 Golden Str.

Union No. 149, Battle Creek, Mich. Versammelt sich jeden Samstag um 7 Uhr Abends, im Bidwell House. R. E. Baxter, Präs.; R. C. Perrie, Sekr., 233 Marshall Str.

Union No. 150, Vicksburg, Miss. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen. Jake Pfeiffer, Präs.; Leo Kostler, Sekr., S. E. Cor. Washington & Veto Str.

Union No. 151, Decatur, Ill. Versammelt sich jeden zweiten und letzten Samstag in 149 E. Main Str. in Cigarmakers Hall. Henry Westheider, Präs.; O. S. Tuttle, Sekr., 752 N. Broadway.

Union No. 152 Mckeesport. Versammelt sich jeden 2. u. 4. Samstag im Monat in Strawberry Alley, zwischen 7. und 8. Str.

M Schmitt, Präs.; Jos. Klingeisen, Sekr, 917 Walnut Str.

Union 153, Lafayette, Ind. J. Schwartz, Präs.; C Kahl, Sekr., 107 S. 16. Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag.

Union No. 154. Salt Lake City, Utah. A. M Peterson, Präs.; John Ho

Deutsch-Amerikanische
Bäcker-Zeitung,
No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

☞ Erscheint wöchentlich. ☜

Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:
Für ein Jahr.....$2.00
Für sechs Monate..... 1.25
Für drei Monate..... .65

Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren
„D.-A. Bäcker-Zeitung",
No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y

Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Verband und beide Zeitungen sind zu richten an **Henry Weismann**, No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y.

Korrespondenzen und Zuschriften für den **Int. Executiv-Board** sind zu richten an **L. Zahler**, Sekretär, 3546 Portland Ave., Chicago, Ill.

Für die **„D.-A. Bäcker-Zeitung"** und das **„Bakers Journal"** an **H. Weismann**, No. 85 East Fourth Street, New York, N. Y.

Für das **Beschwerde-Committee** an **Frederick Schanz**, Sekretär, 720 Ewing St., Toledo, Ohio.

unser Label.

International Union Made. J. B. & C. I. U. OF A. (REGISTERED)

Notiz.

Verbands-Utensilien können durch den Internationalen-Sekretär bezogen werden wie folgt:
Badges, gold-plattirt, per Stück 80 Cents.
Labels, 5 Cents per 1000; jedoch nicht weniger als für $2.50.
Gebundene Jahrgänge der „Deutsch-Amerikanischen Bäcker-Zeitung", a $2.00.
Parlamentarische Handbücher, per Stück 15 Cents.
Konstitutionsbücher, a 5 Cents; Böhmische, Jüdische, Schwedische, a 10 Cents.
☞ Der Betrag muß bei jeder Bestellung beigelegt werden, um Berücksichtigung zu finden.

UNION PRINTER

Officielle Notizen.

Die Sekretäre aller Unions sind gehalten, folgende Notizen in ihren Versammlungen öffentlich zu verlesen.

Lokal-Unionen, die mit ihren Kopfsteuern oder den Spezial-Assessments für Juni und Juli im Rückstande sind, werden hierdurch ersucht, sich umgehend gutstehend zu machen, widrigenfalls sie auf der kommenden Jahres-Convention des Verbandes keinerlei Berücksichtigung finden können.

Henry Weismann, Int. Sekr.

Die unten angeführten Lokal-Unionen sind ersucht, sofort ihre rückständigen Monatsberichte einzusenden. In vier Wochen findet schon die Convention statt, bei welcher Gelegenheit eine genaue Uebersicht über den Stand der Lokal-Unionen unbedingt geboten ist.

Auch braucht der Int. Sekretär dieselben, um den Jahresbericht zu verfassen. Unions, die dieser Aufforderung nicht prompt entsprechen, werden als schlechtstehend betrachtet und können sich weder auf der Convention vertreten lassen, noch irgend welche Vortheile beanspruchen, die der Internationale Verband gewährt.

Die Delinquenten sind:

Union No.			
1,	für	Monat	Juli.
6,	„	„	Mai, Juni, Juli.
9,	„	„	Juli.
11,	„	„	Juli.
15,	„	„	Juli.
17,	„	„	März, April, Mai, Juni, Juli.
22,	„	„	Juli.
28,	„	„	Mai, Juni, Juli.
30,	„	„	Juni, Juli.
36,	„	„	Juli.
45,	„	„	Januar, Febr., März, April, Mai, Juni, Juli.
47,	„	„	Januar, Febr., März, April, Mai, Juni, Juli.
50,	„	„	April, Mai, Juni, Juli.
51,	„	„	Juni, Juli.
68,	„	„	Januar bis Juli.
74,	„	„	Mai, Juni, Juli.
86,	„	„	Juni, Juli.
88,	„	„	Januar bis Juli.
89,	„	„	Juni, Juli.
91,	„	„	Juni, Juli.
93,	„	„	April, Mai, Juni, Juli.
94,	„	„	Mai, Juni, Juli.
95,	„	„	Mai, Juni, Juli.
101,	„	„	März, April, Mai, Juni, Juli
103,	„	„	Juli.
105,	„	„	März, April, Mai, Juni, Juli
109,	„	„	Januar bis Juli.
110,	„	„	Juni, Juli.
113,	„	„	April, Mai, Juni, Juli.
114,	„	„	Mai, Juni, Juli.
116,	„	„	Juli.
118,	„	„	Juli.
119,	„	„	Januar bis Juli.
120,	„	„	Januar bis Juli.
121,	„	„	Januar bis Juli.
123,	„	„	Juli.
124,	„	„	Juli.
125,	„	„	Januar bis Juli.
127,	„	„	Januar bis Juli.
128,	„	„	Januar bis Juli.
129,	„	„	April, Mai, Juni, Juli.
133,	„	„	Januar bis Juli.
134,	„	„	Mai, Juni, Juli.
135,	„	„	April, Mai, Juni, Juli.
136,	„	„	Juli.
137,	„	„	April, Mai, Juni, Juli.
138,	„	„	Juli.
140,	„	„	Juni, Juli.
142,	„	„	Mai, Juni, Juli.
143,	„	„	Mai, Juni, Juli.
148,	„	„	Juli.
149,	„	„	Juni, Juli.
154,	„	„	Juli.

Die 7. Jahres-Convention
— des —
Internationalen Verbandes
findet statt am
12. Sept. in Buffalo, N. Y.,
in **HONECKER'S HALLE**,
Ecke Sycamore und Hickory Straße, Buffalo, New York.
Anfang der Sitzung: 10 Uhr Vormittags.

Delegaten können für $1.50 pro Tag in Gruener's Hotel, Ecke Washington, Huron und Genesee Str., wohnen.

Genossen! Die Aufgabe tritt nun an uns, sofort an's Werk zu gehen, Delegaten zu wählen und solche Beschlüsse und Vorschläge auszuarbeiten, die geeignet sind, das große Werk des Ausbaues unserer neu erblühenden Organisation zu fördern.

Jede Union, die es nur einigermaßen erfordern kann, sollte sich vertreten lassen. Möge die Convention die Geburtshelferin einer neuen Aera für die Bäckerbewegung werden.

Im Auftrage des Int. Ex. Board,
Henry Weismann,
Intern. Sekr., pro. tem.

Korrespondenzen.

Internat. Executiv-Board.

Chicago, 8. August '92.

Der Int. Executiv-Board hielt seine reguläre Sitzung unter obigem Datum ab, mit Genosse Henrickson im Stuhl.

Unions 20 und 19 ersuchten den Int. Executiv-Board um Nachlaß der Extrasteuer für Juni und Juli. Das Gesuch wurde an die Convention verwiesen.

Ein Schreiben vom Int. Sekretär lag vor. Wurde den Acten einverleibt.

Der vierteljährliche Finanzbericht ging an's Finanz-Comite. Eine Depesche vom Int. Sekretär lief ein, um Erlaubniß ersuchend, einen Wechsel von 3000 Dollars zu indossiren, behufs Bürgschaft für die eingekerkerten Genossen von Hoboken. Gesuch abgewiesen.

J. Fr. Adams appellirte gegen einen Beschluß der Union 122. Der Sekretär soll letztere benachrichtigen.

Union 24 frug um eine weitere Frist an in der Zahlung ihrer Anleihe von 300 Dollars, die gewährt wurde.

Union 86 ersuchte um die Fahne der alten Union 27, die auf der Verbands-Office in Verwahrung sei, was bewilligt wurde.

Union 59 wollte finanzielle Unterstützung für ihre Ausständigen. $50 wurden gewährt.

Thomas Laue von Union 88 ersuchte um Aufklärung betreffs einer Entscheidung des Präsidenten der Union. Der Sekretär soll das Schreiben beantworten. Union 149 machte Application für eine Indossirung ihrer Forderungen, die auch gutgeheißen wurde. Der Joint-Executiv-Board von Chicago fragte um eine Bewilligung von 560 Dollars an. 300 Dollars wurden gewährt. Eine Appellation von L. Zahler, Mitglied der Union 64, lag vor, in der constatirt wurde, daß der Joint-Executiv-Board von Chicago im Begriffe sei, das Verbandslabel an eine Unabhängige Union zu verkaufen, und daß ein solches Verfahren den Interessen des Verbandes entgegenlaufe. Der Appell wurde gutgeheißen, und soll der Board von diesem Beschluß in Kenntniß gesetzt werden.

Ferner wurde beschlossen, die Convention auf den 12. September, Vormittags 10 Uhr, in Buffalo einzuberufen. Die Rechnung des Sekretärs im Betrage von $11.65 für Salair, Postmarken, Strike-Annoncen und Depeschen wurde zur Zahlung angewiesen, worauf Vertagung erfolgte.

L. Zahler, Sekr.

Joint Exekutive Board von New York und Umgegend.

Sitzung vom 27. August.

Unter Vorsitz eines Delegaten von Union 92 hielt obiger Board seine regelmäßige Sitzung ab. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Mehrere Rechnungen von John Oehler wurden einem Komite zur Prüfung übergeben. Die Mitglieder von Union 80 haben sich an andere Unions transferiren zu lassen, da diese Union wegen rückständigen Beiträgen suspendirt wurde. Union 1 berichtete, daß Docen's Bäckerei, 143 1. Ave. keine Union Bäckerei ist, und soll ein Komite diesen Boß besuchen. Union 92 hat 2 Delegaten zur Convention erwählt. Union 92 verlangte, daß die Ausstoßung zweier Genossen von Union 84 gründlich untersucht werde, und wurde diese Angelegenheit 8 Tage zurückgelegt. Union 22 berichtete, den Strike von Zeska's Bäckerei, 5. Str., gewonnen zu haben. Das Komite, welches Boß Rench in Hoboken besuchte, berichtete, den rückständigen Lohn eines Mitgliedes von Union 7 nicht erhalten zu haben, indem dieser unbedingt den Contrakt gebrochen habe, und soll deßhalb der Vormann von Boß Rench vorgeladen werden. Sämmtliche Delegaten sind angewiesen worden, in ihren Unions dahin zu wirken, die Parade der Central Labor Union am Labor Day mitzumachen, und muß unbedingt nächsten Samstag berichtet werden, entweder marschiren wir Alle oder Keiner. Als Sammelpunkt wurde Wilzig's Lokal, 85 E. 4. Str., bestimmt und haben sich sämmtliche Unions mit ihren Fahnen am Montag, den 5. September, Morgens 9 Uhr, einzufinden. Es wurde beschlossen, nicht in Uniform auszurücken. Die Sekretäre der verschiedenen Unions sind gehalten, ihre Mitglieder durch Postkarten zur Parade einzuladen. Indem das Pic-Nic-Komite nächsten Samstag seinen Bericht abzugeben hat, so haben sämmtliche Delegaten unbedingt Nachmittags 4 Uhr am Platze zu sein. Auf ein promptes Erscheinen am Labor Day rechnend, zeichnet mit solidarischem Gruß,

Der Sekretär.

Union 1, New York.

Obige Union hielt am Sonntag, den 28. d. M., zuerst eine Spezial-Versammlung ab. Ein Schreiben von Mitglied Knoth wurde nochmals den Mitgliedern vorgelesen und darüber debattirt. Beschlossen wurde, zwei Delegaten zur Convention zu schicken und wurden Ernst Stahl und Christ. Grimm dazu erwählt. Das Constitutionskomite legte seine Ausarbeitung vor und wurden die Punkte derselben einzeln zur Debatte aufgelegt; den Delegaten wurden die gehörigen Instruktionen darüber gegeben. Nach Meinungsaustausch und Vorschlägen verschiedener Mitglieder wurde zur allgemeinen Geschäftssitzung übergegangen. Das Protokoll ward angenommen wie verlesen.

Vorgeschlagen wurden Florian Dietrich, H. Roth, Thomas Nowaki, Dav. Krauthwirth. Aufgenommen: Peter Martinek, Leopold Jaculovitz, Alois Wagner, Lorenz Kohl und Heinrich Lindenbauer.

Eine Rechnung von J. Oehler für Aufrufsformulare wurde dem Schatzmeister zur Zahlung überwiesen. Ein Schreiben von Union 118, Washington, den Bäcker W. Schwenker betreffend, sowie eines von letzterem selbst, wurde verlesen und der Sekretär angewiesen, beide Correspondenzen nach Hartford, wo Schwenker arbeitet, zu schicken, da er mit Union 1 bis jetzt noch nichts zu thun hatte. Charles Gärtner's Schreiben ward verlesen und kann derselbe seinen Aushelferlohn in nächster Versammlung beim Vorsitzenden abholen.

Zuletzt soll noch hierdurch bekannt gemacht werden, daß die Bücher der Mitglieder, welche sie wegen Fehlens der Stamps zurückließen, jetzt alle in Ordnung sind und in nächster Versammlung abgeholt werden können.

Otto Zumpe, Sekr.

Union 1, New York.

Vorschläge zur Constitutions-Veränderung.

Art. 2, Sekt. 1. Sollte gänzlich gestrichen werden.

Art. 3, Sekt. 3. Sollte ebenfalls gestrichen werden.

Art. 5, Sekt. 1. Den Executive Board betreffend. Soll anstatt 7 Mitglieder, 15 Mitglieder heißen; 5 Mitglieder von den betreffenden Unions in der Stadt, 4 von Unions in der Umgegend und 6 von Unions in ferner gelegenen Städten. Die regulären Geschäfte können durch 9 Mann erledigt werden; bei wichtigen Angelegenheiten sollen auch die übrigen 6 zu Rathe gezogen werden. Dies soll auch auf schriftlichem Wege geschehen können und die Majorität dieser Stimmen maßgebend sein.

Art. 5, Sekt. 2. Der Executive Board soll alle zwei Wochen eine Sitzung abhalten; Spezial-Versammlungen, wenn Geschäfte es erheischen. Das Quorum soll aus 7 Mitgliedern bestehen.

Art. 5, Sekt. 9. Das Gehalt des Protokoll-Sekretärs soll zwei Dollars pro Monat betragen.

Art. 6, Sekt. 1 (P. 4). Der Board of Trustees soll aus fünf Mann bestehen.

Art. 7, Sekt. 1. Das Salär des Int. Sekretärs soll achtzehn Dollars nicht übersteigen.

Art. 7, Sekt. 6. Der Sekretär hat alle für die Int. Union bestimmten, von ihm empfangenen Gelder, sowie die Ausgaben, in beiden Organen zu publiziren.

Art. 9, Sekt. 1. Funktionen der Trustees. Zusatz: Die Trustees sollen den Preis für Anzeigen festsetzen, welchen der Sekretär einzuhalten hat; größere Anzeigen sollen nur von den Trustees angenommen werden. Ferner sollen die Trustees alle Gegenstände, welche in der Office nöthig sind, anschaffen. Drei Trustees sollen ein Quorum bilden.

Art. 11, Sekt. 3. Einen Monat Kündigung.

Art. 14, Sekt. 10. Die regelmäßige an die Int. Union zu entrichtende Kopfsteuer soll 15 Cents pro Monat für jedes gutstehende Mitglied betragen, wofür der Sekretär Marken zu 15 Cents das Stück gegen Zahlung zu liefern hat. Ferner soll jede Union für jedes gutstehende Mitglied 10 Cts. pro Monat als Strikefond entrichten, womit solche Unions unterstützt werden, wenn dieselben nach Regel vorgehen; ferner wäre es angebracht, daß jede Union 5 Cents pro Kopf und Monat an den Staats-Distrikts-Executive-Board entrichtet, welche zur Förderung billigerer Agitation dienen soll.

Es sollte in jedem Staate, wo noch kein solcher Board vorhanden ist, einer ins Leben gerufen werden, dem jede Verbands-Union im Staate angehören muß.

Diese Boards sollten zu nichts Anderem dienen, als zur Agitation und Organisirung der nicht organisirten Städte.

Im Auftrage der Union 1,
Das Komite,
Ernst Stahl, Christ. Grimm.

* * *

Prinzipien-Erklärung.

Die Arbeiter erzeugen alle Reichthümer, sind und bleiben jedoch arm und nur zu oft der größten materiellen Noth preis gegeben, während die Besitzer des Grundes und Bodens und der Arbeitsmittel nichts thun, und dennoch diese Reichthümer an sich reißen. Für den Arbeiter bleibt kaum genug zur Fristung seiner Existenz. Dieser Zustand wird stets schlimmer, je mehr sich die Industrie durch die Besserung des Maschinenwesens und die Vereinfachung der Arbeit entwickelt. Der Fortschritt kommt ausschließlich dem Kapital zu gute und bedeutet für den Arbeiter nur noch mehr Arbeitslosigkeit und schlechtere Preise seiner Arbeitskraft.

Die Sicherung unserer Existenz und Lebenslage und diesem Zustand Einhalt zu gebieten, ist nur durch Organisation möglich.

Wenn organisirt, haben die Arbeiter eine Macht, ohne deren Willen die Räder der Industrie stille stehen und die Reichthümer brach liegen müssen. Was das Unternehmerthum nicht gutwillig dem Einzelnen gibt, trotz ihm die Organisation ab. Sie hat dabei das Recht auf ihrer Seite, das Recht eines jeden Menschen auf seinen Antheil an den Schätzen der Natur, das Recht der Arbeiter auf den Ertrag ihrer Arbeit. Auf diesem Boden stehen wir und streben daher mit aller Kraft nach

1) Besserung unserer Löhne, bis uns der volle Ertrag unserer Arbeit zufällt.
2) Kürzere Arbeitszeit.
3) Nach solchen Aenderungen in unseren Arbeitswerkstätten, wie sie die moralische, geistige und physische Gesundheit der Mitglieder des Verbandes erfordert.

Ferner stellen wir uns die Aufgabe, unsere Mitglieder heranzubilden, bis sie durchdrungen werden von dem Rechts- und Machtbewußtsein ihrer Klasse, das das arbeitende Volk seiner endlichen Befreiung von der Lohnsklaverei entgegenführt, und vermöge der Solidarität der organisirten Arbeiter aller Länder in nicht ferner Zeit die Ketten der Arbeit völlig bricht.

Union No. 7, New York.

Die am Abend des 24. August tagende Versammlung war sehr gut besucht. Von den Beamten fehlten Siegl. Ein Schreiben von der Union 24, San Francisco, betreffs Robert Alm wurde entgegengenommen. Der korr. Sekretär soll sich betreffs dieser Angelegenheit mit der Union 24 in Verbindung setzen. Eine Rechnung für Anzeigen im Philadelphia Journal im Betrage von $3 sowie eine andere für Officeverwaltung im Betrage von $6 wurden zur Zahlung angewiesen. Complimentary Tickets von der Prog. Maschinisten Union No. 1 wurden entgegengenommen und an die Mitglieder vertheilt, auch soll ein Comite deren Picnic besuchen. Als Comite wurden Seelig und Lange gewählt. Tickets der Butcher Union No. 1 zu deren Picnic wurden übergeben, jedoch soll ein Comite, bestehend aus Quilling und Seelig, dieselbe besuchen betreffs näherer Erklärung, weshalb wir die Tickets entgegengenommen haben. Hierauf wurde der Delegat zur Convention instruirt. Neu eingeschrieben wurden im Laufe dieser Woche 6 Mann, Arbeit erhalten 9 Mann, ausgeholfen 4 Mann, total außer Arbeit 9 Mann.

J. Seelig, Sekr.

NB. Den Genossen zur Kenntniß, daß die am nächsten Mittwoch tagende Versammlung eine Spezialversammlung ist, in welcher der alleinige Punkt betreffs der Hoboken Affaire zur Verhandlung kommt und sind alle Genossen, die noch ein bischen Prinzip und für ihre Genossen Gefühl haben, ersucht, in dieser Versammlung zu erscheinen.

D. O.

Union No. 95, New York.

Am 28. August hielt Union No. 95 ihre regelmäßige Versammlung ab. Die Beamten waren alle anwesend. Das Protokoll wurde, wie verlesen, angenommen. Ein Schreiben von Genosse Bahntge lief ein und wurde erledigt. Betreffs des Delegaten zur Convention wurde eine Spezial-Versammlung auf nächsten Sonntag Morgen um 10 Uhr anberaumt.

Der Finanz-Sekretär berichtete, daß sein Bericht ausgefertigt sei, und diese Woche abgeschickt werde. Der Sekretär wurde angewiesen, auf nächsten Sonntag die Mitglieder bei 25 Cents Strafe zur Spezial-Versammlung einzuladen.

Boß Schomburg wurde dem Boycott-Comite übergeben. Boß Bläßer und Müller sollen ein Schreiben bekommen, ob sie ihre Arbeiter zur Union schicken wollen oder nicht. Die Klage von Schmitt wurde in Wiederewägung gezogen und wurde ein Untersuchungs-Comite ernannt, welches aus den Genossen Stang, Segisser und Schorr besteht. Das Office-Comite hat sich dazu einzufinden.

Ein Comite soll zu Genosse Martig geschickt werden, damit derselbe seinen Verpflichtungen nachkommt, und wurden hierfür Holländer und Hahnemann ernannt. Genosse Holländer erhielt seine $5 zurück, welche ihm die Union schuldete. Ferner soll Genosse Grünhut vorgeladen werden, da er das Scabblatt, die „N. Y. Staatszeitung", liest. Union 92 soll ein Schreiben erhalten, ob der Arbeiter bei Cuarino sei e Reisekarte erhalten hat. Hierauf trat Vertagung ein. Die Einnahmen ergaben $2.75, die Ausgaben $5.00.

Joh. Schmitt, Sekr.

* * *

An die Mitglieder der Union No. 95.

Nächsten Sonntag, Morgens um 9 Uhr, findet eine Spezial-Verfammlung betreffs Nomination und Wahl eines Delegaten zur Convention nach Buffallo statt. Jedes Mitglied, welchem noch etwas an seiner Organisation gelegen ist, sollte erscheinen.

Joh. Schmitt, Sekr.

Union No. 46, Albany.

Obige Union hielt am 20. August ihre regelmäßige Versammlung. Präs. Wm. Schoof führte den Vorsitz. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde, wie verlesen, angenommen. Georg Lovely wurde als Mitglied aufgenommen. Verschiedene Korrespondenzen wurden verlesen, darunter das vom Int.-Sekretär gesandte Circular, die Convention betreffend und wurde einstimmig beschlossen, letztere mit einem Delegaten zu beschicken, welcher

in der am 27. August stattfindenden Spezialversammlung erwählt werden soll.

Ein Comite der C. F. of L. sprach vor, bestehend aus den Herren Hopkins und Henzel, die uns verschiedene gute Rathschläge ertheilten und uns ihrer Hülfsbereitwilligkeit versicherten, im Falle unsere Union solcher in irgend einem Unternehmen benöthige. Das Comite vom Picnic, das am 13. Aug. stattfand, berichtete die Thatsache, daß das Fest in jeder Hinsicht ein Erfolg war und daß die Heiterkeit und Gemüthlichkeit, nicht durch den leisesten Zwischenfall unterbrochen wurde.

Mit der Fahne und einer Musik-Kapelle voran, gefolgt von einer Gruppe kleiner Bäckerchen einen, mächtigen Kranz und eine Bretzel tragen verließ, im Verein mit einer Anzahl Troyer Genossen, die sich eingefunden hatten, ein stattlicher Zug von Bäckern unser Versammlungslokal und bewegte sich durch verschiedene Straßen, hinauf nach dem Festplatze hin, woselbst alsbald ein reges Leben begann und andauerte bis Mitternacht.

Betreffs des „Laborday" wurde beschlossen, gleich allen übrigen mit der Federation verbundenen Unionen auszurücken und sollte es sich ein jedes Mitglied zur Pflicht machen, sich der Parade anzuschließen; denn da unsere Opponenten ebenfalls ausmarschiren, würde eine Minderzahl unsererseits geradezu eine Schmach bedeuten, also in diesem Falle gibt es für einen Unionmann kein Bedenken.

Nach Besprechung über verschiedenes Lokale, vertagte sich die Versammlung. Die Einnahmen ergaben $14, Ausgeben $20.

Mit genossenschaftlichem Gruß
Der Sekretär.

Aus Boston.

Den 21. August '92.

Sonnabend, den 3. September, Abends 8 Uhr, Spezial-Versammlung wegen der Parade-Hüte und Badges; die Mitglieder sollen dieselben sofort bei John Siebert und Charles Jordan im Hauptquartier abholen. Auch sollen die Mitglieder alle vollzählig Montag, den 5. September, zur Parade erscheinen. Abmarsch Punkt 10 Uhr vom Hauptquartier, 18 Kneeland Str. Hoffe, daß jedes Mitglied der Union No. 4 marschirt.

Fr. Harzbecker.

Union 35, Philadelphia, Pa.

Die heutige Versammlung wurde durch den Präsidenten Leis eröffnet; da der prot. sowie der korresp. Sekretär durch Abwesenheit glänzten, wurden dieselben um 25 Cents bestraft und wurde an deren Stelle Unterzeichneter ernannt. Aufgenommen wurden zwei neue Mitglieder. Der Verwalter berichtete, im Laufe der letzten 2 Wochen 7 erste und 6 zweite Hände in Arbeit geschickt zu haben. Ferner wurde ein Komite von drei ernannt, um eine Halle auszufinden, für ein am Ausgang Oktober oder Anfangs Dezember stattzufindendes Kränzchen, und da dieses Jahr Weihnachten auf Sonntag fällt, wurde beschlossen, von einem Fancy Dreß Ball Abstand zu nehmen, und wurde dasselbe Comite angewiesen, eine Halle für ein Tanzkränzchen, welches am 24. Dezember (Weihnachts Abend) stattfinden soll, zu miethen. Betreffs des Labor Day wurden 4 Mann als Comite zu den Ver. Deutschen Gewerkschaften ernannt. Ferner wurde beschlossen, den Arbeitslosen Tickets für das Labor Day Picnic auf Kosten der Union zu verabfolgen. Hierauf Vertagung.

Die Einnahmen betrugen $27.00, die Ausgaben $37.08.

Fred. Weber, Sekr. pro tem.

* * *

Alle Mitglieder, die noch Tickets vom letzten Pic-Nic in Händen haben, müssen dieselbe bis längstens Sonntag, den 4. September, abgerechnet haben, andernfalls dieselben als für verkauft betrachtet werden.

Der Obige.

Union 78, Wilmington.

Am 27. August hielt obige Union ihre regelmäßige Versammlung ab, unter dem Vorsitz des Präsidenten Selig. Alle Beamten waren anwesend. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. 3 neue Mitglieder wurden aufgenommen. Nach einer längeren Debatte, wegen Beschickung der Convention, wurde beschlossen, keinen Delegaten zu schicken. Es wurden Trustees für das laufende halbe Jahr ernannt. Delegat Selig erstattete Bericht der Del. L. L.; derselbe wurde angenommen. Das Agitations-Comite berichtete, Fortschritte gemacht zu haben. Rechnung für „Soft Drinks" vom Picnic, sowie eine für Hallenmiethe wurden zur Zahlung angewiesen.

Die Einnahmen betrugen $9.70, die Ausgaben $10.59. Hierauf Vertagung.

Th. Hammer, Sekr.

* * *

Genosse Brönnle sprach sich in letzter Nummer sehr zu Gunsten einer Krankenkasse aus, und nach meiner Ansicht wäre es auch für Wilmington sehr gut. Union 78 ist sehr geneigt dafür, und wird, wenn ein Distrikts-Council gebildet wird, in der Beschaffung eines lokalen Strike-, Agitations- und Kranken-Fonds nicht zurückstehen, und auch ihre Beschlüsse in dieser Angelegenheit der Convention vorlegen. D. O.

(Eingesandt.)

Aus Los Angeles.

Seit langer Zeit waren Union 45 und 88 in Thätigkeit, um sich zu vereinigen, jedoch immer vergebens. Am 20. August hielten beide Unions eine Massenversammlung ab, und da wurde abgestimmt, daß jede Union ihren Charter fallen läßt, um nur einen Duplikat-Charter heraus zu nehmen. Ferner sollen die Versammlungen in Englisch geführt werden. Der Sekretär wurde sofort beauftragt, den neuen Charter zu besorgen. Endlich haben die Mitglieder von No. 88 in der Sache Ernst gemacht. Die Majorität hat eingesehen, daß es nicht so länger gehen kann. Bis jetzt wurde immer hin und her gezogen und nichts erzielt. Es lag nur an ein paar Fanatikern von No. 88, die weiter keine Ursache haben, als nur alte Stänkereien von früher auf das Tapet zu bringen, was gar nicht mehr in Betracht gezogen werden soll. Vereinigt sind wir Alles, vereinzelt aber Nichts, sagt unser Motto, und ich kann gar nicht einsehen, wie es noch Bäcker geben kann, die immer rückwärts gehen wollen, trotzdem sie sehen, daß es doch vorwärts geht, ohne sie.

Die Bäcker von Los Angeles haben 6 Jahre lang ihre Errungenschaften aufrecht erhalten, ohne viel verbessert zu haben; unter diesen Umständen war es auch nicht möglich. Genossen von Los Angeles, laßt uns ein starkes Glied sein, daß unsere Bosse die Union mehr fürchten. Weiter: Genossen hört und staunt. Ein paar Mitglieder von 88 wollen diesen Charter weiter führen, sie wollen eine Union allein haben; also 45 Mitglieder bilden eine starke Union, und die 6—7 übrigen wollen auch eine. Was wird aus den 7? Eine Scab-Union. Dann müßte jedes Mitglied von dieser Union, das mit uns zusammen arbeitet, die Arbeit niederlegen, das wäre das Ende vom Lied, und müßten diese als Scabs hohe Eintrittsgelder bezahlen. Deshalb wäre es ein Irrthum von unsern Int. Beamten, den alten Charter 88 in Kraft zu lassen, denn das würde dem Verbande nur zum Schaden gereichen. Die 7 Genossen sollten sich doch besinnen, bevor es zu spät ist. Einigkeit macht stark, laßt alles Vergangene in Ruhe und laßt uns vorwärts gehen, denn unser Ziel ist noch weit.

Mit Gruß
E. Kroegler.

Aus Seattle.

Erwiderung auf den Artikel von Genosse Prinz von Union 28 in Nummer 14 der „B.-Ztg."

Mit den Vorschlägen des Genossen Prinz stimme ich vollkommen überein und glaube kaum, daß Viele dagegen sein werden, wenn sie genau die Vorschläge durchlesen und darauf bedacht sind, den Verband auf einen guten Boden zu bringen. Ich will damit nicht sagen, daß der Verband gegenwärtig auf schlechtem Boden steht, aber er kann mit besserem Samen besäet werden, um bessere Früchte zu erzeugen. Vor allen Dingen sollte der Int. Ex. Board aus Mitgliedern von verschiedenen Schwester-Unions aus den benachbarten Städten bestehen, wie auch der Vorschlag des Genossen Prinz lautet. Würde z. B. der Sitz des Int. Sekreärs, welcher zugleich Sekretär des Int. Ex. Boards ist, nach Chicago gelegt, dann könnten die Mittelstaaten einen „District Council" bilden und jede zu diesem Council belangende Union könnte einen Delegaten aus ihrer Mitte wählen, welcher alle zwei Monate nach Chicago reisen könnte, um der Sitzung des Int. Ex. B. beizuwohnen. Dies würde keine so großen Kosten für den Verband bereiten, aber bei vielen Unions des Verbandes große Befriedigung erzielen, auch würde es jede Möglichkeit für Bildung eines Ringes aufheben, und könnte der Int. Ex. B. bei seinen Entschlüssen bessere Erfolge haben, weil verschiedene Städte vertreten wären, welche die Lage der Unions besser kennen würden. Mit einem Sekretär ist es genügend und würde Frieden herrschen, so gäbe es keine Zwistigkeiten zwischen den beiden Sekretären, denn in kurzer Zeit würden sie sich doch in den Haaren liegen.

Der Sitz des Int. Sekretärs in New York, sowie die Redaktion ist dort sehr umständlich, denn z. B. die westlichen Unions, hauptsächlich die der Pacificküste, sind zu weit abgelegen und sollte deshalb der Sitz des Int. Sekretärs, sowie die Redaktion sich in Chicago oder St. Louis befinden, damit es nicht 6 Tage nimmt, bevor Zeitungen oder Korrespondenzen ankommen.

Den letzten Beschluß, welchen der Int. Ex. B. gefaßt hat, die Convention auf den 12. September festzusetzen, zeigt wiederum, wie wenig die Lage und Zustände der verschiedenen Unions in Betracht genommen wurden. Weil die Mehrzahl der Unions, welche abgestimmt haben, ob eine Convention noch dieses Jahr abgehalten werden soll, dafür waren, muß eine solche gleich Anfangs September stattfinden. Dies giebt für die meisten Unions kaum Zeit, sich zu rüsten, um einen Delegaten senden zu können; ebenfalls bin ich ziemlich sicher, daß die Hälfte dieser Lokal-Unions, welche für Abhaltung einer Spezial-Convention stimmten, keinen Delegaten senden werden. Bei der Abstimmung glaube ich kaum, daß die meisten sich die Frage vorgelegt haben: Sind wir auch im Stande, einen Delegaten zu senden, im Falle die Majorität dafür ist?

Hierbei will ich noch bemerken, daß unser früherer Sekretär von Union 91 den Fehler begangen hat, dem Int. Ex. B. das richtige Resultat zu berichten, nämlich 43 Mitglieder stimmten gegen Abhaltung einer Convention in diesem Jahre, anstatt dafür. Wäre die Convention nächstes Frühjahr oder wenigstens als die Mehrzahl der Lokal-Unions dafür waren, vom Int. Ex. B. bestimmt worden, daß sie im November oder Dezember abgehalten werden soll, so hätten sich die meisten Unions vorbereiten können, um im Stande zu sein, einen Delegaten zu senden. Warum denn mit Knall und Fall auf einmal so in der Eile mit Abhaltung der Convention? Die Geschäfte wurden seit Delabar's Austritt ganz gut von unserm provisorischen Sekretär Weismann erledigt, somit hätten sie auch noch 2 Monate länger erledigt werden können; ich glaube kaum, daß der Verband dadurch Schaden erlitten hätte. Dies wäre von großem Erfolge begleitet gewesen, wenn die Unions Zeit bekommen hätten, sich richtig vorzubereiten; aber dieser nun bestimmte Plan wird zur Folge haben, daß es wieder die alte Leier sein wird, nämlich die Convention wird von ungefähr 30 bis 40 Delegaten abgehalten werden, während wenigstens 130 Unions im Verbande sind. Diese paar Dutzend Delegaten machen Gesetze für 6000 bis 7000 Mitglieder des Verbandes! Aller Wahrscheinlichkeit nach kritisiren nach der Convention die meisten Bäcker, wie gewöhnlich, die Beschlüsse der Convention. So lange nicht Zweidrittel der Lokal-Unions in der Convention vertreten sind, kann auf keinen großen Erfolg gerechnet werden. Die Pacificküste ist nicht im Stande, mehr wie einen Delegaten zu senden, denn es fehlt an Mitteln und Zeit, mehr Delegaten zu schicken; folglich muß der Delegat aus dem Ex. B. des Pacific District Council gewählt werden, da für eine Urabstimmung keine Zeit vorhanden ist. Ebenfalls ist es zu spät, dem Delegaten die Instruktionen der verschiedenen Unions zu geben, dazu hätte man den Unions mehr Zeit lassen sollen, um das Wie? richtig zu berathen und dann abzustimmen und dem Delegaten die Instruktion zu geben, was die Mitglieder vollführt sehen wollen.

Der Delegat geht nun nach der Convention, um die vereinigten Unions der Pacific Küste in der Convention zu vertreten. Was nun diese 3 Mitglieder des Executiv-Board entscheiden und womit sie beauftragt sind, dafür in der Convention zu arbeiten, damit müssen sich die anderen Unions begnügen. Er hat weiter nichts als Situations-Berichte von den Unions, aber was die Mitglieder derselben für Ansichten haben, weiß er nicht. Es ist ihm unmöglich zu wissen, welcher Meinung die Bäcker von Seattle, Tacoma, Portland u. s. w. sind. Ich hoffe aber, daß der betreffende Delegat einen Theil dieser Vorschläge wenigstens zu seinem Prinzip macht; an Beifall von den meisten Mitgliedern der Pacific Küste wird es ihm nicht fehlen. Mit dem Wunsche, daß die Convention von großem Erfolge gekrönt sein werde und daß die Delegaten ihr Bestes thun werden, die richtigen Mittel und Wege zu schaffeu und den Ausbau unseres Verbandes zu fördern und auch festen Grund zu stellen, damit es von allen Mitgliedern Anerkennung finde, zeichnet

Mit solidarischem Gruß,
W. Horn,
Mitglied von Union 91.

Eingesandt.

Baltimore, 26. Aug. 1892.

Betreffs der in No. 17 der „Bäcker-Zeitung" enthaltenen Correspondenz von Baltimore in Bezug auf die King'sche Knochenmühle, wie sie die strikenden Genossen tituliren, will ich auch mein Weniges beitragen, um diese Ausbeuterhöhle noch etwas klarer darzustellen.

Auch ich war Lohnsklave für „King of Columbia" für kurze Zeit, ward in Baltimore für $10 per Woche und freie Reise engagirt und nahm die Offerte an. Aber, o Schrecken! — als ich dieses Ausbeutungssystem sah! Es steht nämlich jeder Brodbäcker unter zwei Sklaventreibern und ist Alles so eingerichtet, um jeden Tropfen Blut aussaugen zu können. Sobald es 5 Minuten Zeit gab, mußten wir an die Bretzel-Bench und dort murksen, und als wir diesem gegenüber auftraten und die Arbeit nicht mehr thun wollten, denn die schwerste wurde uns aufgeladen, da wurden wir entlassen und sollten mit $8.00 abgespeist werden; zu guterletzt wollten sie auch noch die Reisekosten davon abziehen. Bis wir nun das Board bezahlten, hatten wir ca. $1.80 für einen Wochen-Lohn übrig.

Es wundert mich, daß dieser Blutaussauger nicht schon längst an den Pranger gestellt wurde. Aus den benachbarten Städten, sage York, Lancaster und Harrisburg, die alle nur einen Steinwurf von Columbia liegen, kann er keine Arbeitskraft mehr beziehen, weil er dort schon zu bekannt ist; deshalb muß er seine Arbeiter von Baltimore beziehen.

Schreiber der letzten Correspondenz giebt an, daß jährlich 40—50 Personen unter falschen Vorspiegelungen dorthin gelockt werden; diese Zahl ist viel zu gering, denn in den zwei Wochen, in denen ich dort ausgebeutet wurde, wurden nicht weniger als neun Mann dorthin gebracht, und nur ein einziger blieb, weil er nicht das Geld hatte, wieder hinweg zu kommen.

Noch einen Fall habe ich zu bemerken, wovon vielleicht der letzte Korrespondent nichts wußte. Ein Mann, der dort an Cakes und Crackers arbeitete, Namens Pat. Roach, fiel von der Leiter und brach ein Bein, was ihn für 4 Monate an's Bett fesselte. Er war der einzige Mann, der die Cake-Recepte besaß, die King für sein Geschäft brauchte. Während er nun krank war, wurden ihm die Recepte abgelockt, mit Vorspiegelungen, daß das Geschäft nicht leiden sollte. Als dieser Mann wieder fähig war zu arbeiten, obgleich verkrüppelt, bekam er noch einige Wochen Arbeit, wurde aber weggeschickt, da er nicht mehr so viel Arbeit liefern konnte, als er that, ehe er verkrüppelt wurde. Der Mann hat eine Familie von Frau und 6 unmündigen Kindern. Dieser Protze beschäftigt auch das schwächere Geschlecht, die er zum Cake- und Pretzelverpacken braucht. Die Sklaverei in dieser Bude ist schlimmer als auf der Nacasse Insel.

Hoffentlich wird dieser König noch einmal einen Mann dort hinlocken, der genug Intelligenz besitzt, um eine Bäcker-Union dort zu gründen; denn dieser Kerl, wenn er von organisirter Arbeit hört, brüllt wie ein Bull oder ein Chicagoer Polizist, wenn er eine rothe Fahne sieht.

Mit solidarischem Gruß
W. W. Argus,

Aus Nah und Fern.

— Die Convention in Buffalo verspricht die größte zu werden, die der Verband bis jetzt abgehalten hat. Bis jetzt war die Vertretung auf der zweiten Jahres-Convention in Chicago in 1887, wo 28 Delegaten anwesend waren, die bedeutendste. Dieselbe scheint jedoch heuer bei Weitem übertroffen zu werden.

Bis jetzt haben folgende Unionen-Delegaten gewählt, während jedoch von vielen anderen noch keine Nachrichten eingetroffen sind:

Union.	Delegaten
1, New York	2
7, „	1
4, Boston	1
9, Cincinnati	1
16, Buffalo	2
18, Indianapolis	1
19, Cleveland	1
24, San Francisco u. Pacific Coast	1
30, Syracuse	1
27 u. 119, Pittsburgh	2
36, Rochester	1
46, Albany	1
48, New York	1
51, San Francisco	1
64, Chicago	1
71, „	1
92, New York	2
97, Norristown, Pa	1
14, Washington, D. C.	1
118, „	1
122, Des Moines, Ja	1
135, New Orleans	1
137, Troy, N. Y.	1
Ver. Unions von St. Louis	1
Ver. Unions von Connecticut	2
Total	30

Ferner werden Delegaten erwartet von:

Unions.	Delegaten.
95, New York	1
93, „	1
12, Baltimore	1
141, Utica	1
20, Detroit	1
40, Erie, Pa.	1
66, Toledo, O.	1
6, Milwaukee	1
2, Chicago	3
62, „	1
57, Grand Rapids	1
21, St. Paul	1
Total	14

Es stünde somit zu erwarten, daß mindestens 44 Delegaten in Buffalo zusammentreten. Wer damit die Delegatenzahl der früheren Conventionen vergleicht, kann nicht umhin, wahrzunehmen, wie bedeutend sich das Interesse an der Bewegung steigert, trotz aller reaktionären Strömungen, trotz pessimistischer Anwandlungen Einzelner, die nicht sehen wollen, daß es stetigen, energischen Schrittes vorwärts geht.

Quittung über eingegangene Gelder für den Fond des Int. Verbandes

bis zum 27. August 1892:

u. No.		
110,	San Antonio, Stamps	$5 00
19,	Cleveland, Stamps	25 00
24,	San Francisco, Stamps	10 00
92,	New York City, Stamps	15 00
92,	„ Assessm. Stamps	5 00
40,	Erie, Const. und Handbuch	30
130,	Muncie, Stamps	2 50
46,	Albany, Stamps	20 00
38,	Bridgeport, Stamps	10 00
38,	„ Assessm. Stamps	5 00
156,	Baltimore, Stamps	3 00
16,	Buffalo, Assessm. Stamps	25 00
1,	New York City, Stamps	25 00
11,	New Haven, Stamps	10 00
1,	New York City, Labels	15
124,	San Jose, Stamps	5 00
124.	„ Duplikat-Charter	1 00
22,	New York City, Labels	10 00
74,	Findlay, Assessm. Stamps	4 75
12,	Baltimore, Stamps	15 00
136,	St. Louis, alte Schuld	21 00
90,	Dallas, Stamps	10 00
22,	New York City, Constitutionen	10 00
15,	St. Louis, Assessm. Stamps	15 00
93,	New York City, Stamps	5 00
Anzeigen		14 00
Total		$271 70

Henry Weismann, Int. Sekr. pro temp.

SEATTLE, WASH
WILLIAM JENSEN,
"THE LOUVRE,"
No. 100 FRONT STREET, SEATTLE, WASH.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 91 & Western Central Labor Union.

Zeit ist Geld!

Dies Sprichwort hört man allenthalben,
In diesem Lande immerzu;
Es ist ein rennen und ein jagen,
Man gönnt sich kaum die nöth'ge Ruh.
Sieh', — dort ist einer dem's gelungen
Es war ein Schlaukopf, wie man sagt'
Er hat den andern überflügelt,
Und — nun beginnt die wilde Jagd.
Es möchte jeder gern erringen,
Die Ruhe, die Zufriedenheit,
Und dabei hetzt man sich zu Tode,
Das ist die Mode dieser Zeit.
Wohl stehen hunderte und schauen
Kopfschüttelnd diesem Treiben zu,
Sie können's nimmermehr begreifen,
Daß diese Hast bringt Glück und Ruh.
Sieh,—dort ein ehrlich standhaft Ringen
Mit dieser Zeiten Ungemach,
Du kannst den Fortschritt kaum bemerken
Und doch wird's besser nach und nach.
Und dort auf jener andern Seite,
Siehst du die Raubgier in dem Blick,
Da ist kein Mittel zu erbärmlich,
Sie nennen das: Der hat Geschick.
Der weiß die Zeiten auszunützen,
Derweil sein müder Nachbar ruht,
Entreißt er ihm das schon Errung'ne,
Man lacht und sagt, der macht es gut.
Doch müde sinkt oft der auch nieder,
Ein and'rer nimmt die Beute fort,
Bis endlich einer sie erringet
Und birgt an einen sichern Ort.
Der ist ein Krösus dann geworden,
Er ist für jede Klage taub,
Das, was er hat, hat er errungen,
Durch Redlichkeit, — nein es ist Raub.

H. Huber, Mitglied der Union No. 30.

Hans und Grete.

Von Friedrich Spielhagen.

(Fortsetzung.)

Wir werden uns also immer enger zusammenziehen, und ich freu' mich schon auf den Augenblick, wo meine Teckel ihn verbellt haben werden; da, Himmel Höllen, es fährt mir noch durch die Glieder, macht er schon wieder Feuer. Er hat sich todtgeschossen, sagt Matthias. Dummes Zeug, sage ich; aber denken thät ich's auch. Kommen an die Landgrafenschlucht und stehen da, wie die Ochsen am Berge. Kein Hans nicht da. Er wird da hinab sein, sagt der Matthias. Dummes Zeug, sage ich; aber innerlich denken thät ich's auch; denn wo sollte er sonst sein? obgleich's ein Heiden-Höllen-Stück war, in die Schlucht hinabzuklettern bei der Dunkelheit. Plötzlich schreit einer von den Kerls: Da ist er ja! und straf mich Gott, als ich recht hinsehe, klettert da Einer so ein hundert Fuß unter uns mit einem Thier auf dem Buckel. Ich dacht' im ersten Augenblick, mich sollt' Schlag und Unglück rühren. Hinter ihm her, Jungens! sage ich. Dank schön, sagen die Hallunken, da müßt Ihr schon selber gehen. Lasse ich die Hunde los; prosit Neujahr! will keine von den Bestien da hinab. Na, da werd' ich alter Knasterbart so weit hinabklettern, als ich möglicherweise kommen kann, und ihm zurufen, daß er stehen solle — na, da hab' ich ihm Eins auf den Pelz gebrannt; aber wen der Böse lieb hat, den macht er kugelfest.

Diese Geschichte hatte so Hand und Fuß, daß die Winkelzüge, die der Gefangene in seinen Aussagen machte, dagegen wenig verschlugen. Zuerst wollte er den Hirsch auf der Weiherwiese nicht geschossen haben; als man aber dann seine Militärmütze unter den Tannen auf der anderen Seite fand, mußte er's wohl einräumen und und that's denn auch. Dann gab er an, dicht vor der Landgrafenschlucht ein Schmalthier geschossen, und weil er erst in dem Augenblick gemerkt, daß man ihm auf den Fersen sei — den Hirsch habe er sich später holen wollen — es die Landgrafenschlucht hinabgetragen zu haben.

Bis hierher war Alles ganz gut; nun aber fing für den Justizrath Heckepfennig das Elend an: wo war der Hans mit dem Schalthier, wo war er mit der Büchse geblieben? Beides konnte er nicht ohne Helfeshelfer auf die Seite geschafft haben, vor Allem das Schmalthier nicht, und doch behauptete der Hans steif und fest, er sei es gewesen, und wo er mit dem Schmalthier und der Büchse geblieben sei — das sagte er nicht. Dabei bliebs, und kein Zureden, kein Drohen, kein Wasser und Brod — nichts wollte bei dem bösen Menschen verfangen.

Das konnte nun wohl die Untersuchung aufhalten; aber endlich muß doch Alles ein Ende haben, und so klappte denn der Herr Justizrath die Akten zu, voller Kummer und Herzeleid, daß er so wenig herausgebracht hatte. Seine Hoheit der Herzog nämlich — als großer Jäger vor dem Herrn und zugleich als der am meisten Beschädigte, denn der Kronwald und der Landgrafenberg gehörten ihm, und der Frevel hatte also auf seinem Grund und Boden stattgefunden — hatte sich sehr lebhaft für den Fortgang der Untersuchung interessirt und einmal über das andere anfragen lassen, ob man den Hallunken immer noch nicht habe? Ein Paar Hallunken mußte man also mindestens haben, und nun hatte man, trotz allem Kopfzerbrechen, nur einen. Seine Hoheit sagte, der Justizrath sei ein Esel, und wenn er sich nur selber hineinmischen dürfte, er wollte es schon herausbekommen haben. Deßhalb seufzte der Justizrath Heckepfennig so tief, als er die Akten zuklappte und die Sache vor die Geschworenen wies.

Die Geschworenen machten kurzen Prozeß. Die Sache war ja so sonnenklar, und das ganze Dorf wie ein Mann den Angeschuldigten mit dem bösesten Zeugniß belastete, voran der Bäcker Heinz, der erklärte, dem Hans, der bei ihm in Dienst gestanden, jede Schlechtigkeit zuzutrauen; da der Schulze Eisbein versicherte, er hätte es ja immer gesagt und der Apfel falle nicht weit vom Stamm; da der Pantoffel-Claus aussagte, daß er dem Hans zu den ungewöhnlichsten Zeiten im Walde begegnet sei, und endlich Herr Repke, bei dem der Angeklagte zuletzt gedient, beschwor, daß er den Hans, der ein sehr unregelmäßiger Arbeiter und fast immer betrunken gewesen, von Anfang an im Verdacht gehabt und aus seinem Dienst entlassen habe, wofür ihm der schlechte Mensch zu guterletzt das Mühlenwerk beschädigt und einen namhaften Schaden zugefügt — da diese Berge von Anschuldigungen, Verdächtigungen und bösem Leumund über dem Unglücklichen sich aufthürmten, so mußte er wohl darunter zusammenbrechen, so groß und stark er war. Drei Jahre Zuchthaus und als Nachkur fünf Jahre polizeiliche Aufsicht und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte — das war das Wenigste, was einem solchen Hallunken zukam, sagten die Geschworenen, als sie fertig waren, und gingen nach Hause, Mittag zu essen; der Hans aber durfte fahren, wenn auch nicht nach Hause, sondern vorläufig in's Zuchthaus.

Während der ganzen Zeit hatte es in dem Hause des Schulmeister Selbitz bös genug ausgesehen. Der alte Herr hatte schier toll werden mögen, als er am Abend vor der Hochzeit aus seinem Quartett nach Hause gehen wollte und ihm schon unterwegs ein halbes Dutzend Gevatterinnen entgegenkamen und heulend erzählten, zu Hause liege die Grete und sie habe sich in der Dunkelheit am Teich beim Wasserschöpfen das Bein gebrochen. War das nicht, um sich die letzten Haare auszuraufen? Erst hatte er sich fast den Schlag an den Hals geärgert, bis die Grete endlich Ja sagte, und jetzt that sie ihm gar den Tort und brach am Abend vor der Hochzeit das Bein!

Es war Alles Lug und Trug, und er wollte sie bald wieder auf die Beine bringen; aber der alte Doktor aus Schwarzenbach, der gerade im Dorf gewesen und gleich gerufen war, sagte, er solle das Maul halten und nicht so lästerliche Reden führen, die sich überdies für einen Schullehrer und Cantor gar nicht schickten. Das Bein sei gebrochen und damit basta, und wenn er das Mädel nicht in Ruhe lasse und pflege, wie es sich für einen Vater und Christen schicke, so werde er mit ihm, dem Doktor Eckhart, zu thun bekommen, und der Schulmeister wisse, daß der Doktor Eckhart nicht mit sich spaßen lasse.

Da hatte denn der Herr Selbitz klein beigegeben und dem Herrn Jakob Körner sagen lassen müssen, daß vorläufig aus der Hochzeit nichts werden könne; aber es sollte noch schlimmer kommen. Denn Grete verfiel nicht nur in Wund-, sondern in ein richtiges Nervenfieber, das viel schlimmer war als der Beinbruch, der unterdessen ganz ruhig heilte, und als das Nervenfieber ausgeraf't hatte, blieb sie in einer solchen körperlichen Schwäche und geistigen Niedergeschlagenheit, daß es ein Herzleid war, sie nur anzusehen. So ging es den ganzen Winter und auch den ersten Theil des Frühjahrs hindurch. Dann wurde es sichtlich besser mit ihr; aber sie sprach kein Wort, und wenn der Vater es wagte, ihr in's Gewissen zu reden, wie er's nannte, dann sah sie ihn mit so großen wunderlichen Augen an, daß ihm ganz angst und bange wurde, und er seinen breitkrämpigen Hut von der Wand nahm und zum Herrn Pfarrer ging, dem sein Herzleid zu klagen.

Der Herr Pfarrer kam denn auch alsbald; aber die Grete machte es ihm gerade so, wie mit dem Vater, und blickte ihn nur so groß und wunderlich an, daß der geistliche Herr zuletzt vor lauter Verlegenheit seine blaue Brille abnahm und wieder aufsetzte und zum Hause hinausging und nicht wiederkam.

Der Einzige, mit dem sie sprach, aber immer nur, wenn sie sich ganz allein mit ihm befand, war der alte Doktor Eckhart. Dem sagte sie, der Hans sei unschuldig, und sie wolle es beweisen, aber erst müsse sie der Herr Doktor gesund machen, oder doch wenigstens so gesund, daß sie ein paar Meilen weit gehen könne, denn sonst helfe Alles nichts.

Der gute Doktor wußte erst nicht recht, was er aus diesen Reden machen solle, und meinte, weil sie immer wieder darauf zurückkam, es sei eine fixe Idee, die von der Krankheit sitzen geblieben; aber nach und nach kam die Grete weiter mit ihrem Plan heraus, der sich vor anderen Plänen durch seine große Einfachheit auszeichnete und so war: die Grete wollte zur Frau Herzogin, die eine so gute Dame sei, und ihr Alles erzählen; dann sollte es die Frau Herzogin dem Herrn Herzog erzählen, und der Herr Herzog, der ein so guter Herr sei, würde dann sofort den Hans aus dem Gefängniß lassen.

Der gute Doktor lächelte, wie wenn ihm seine Kinder die Geschichte von Frieder und Katerlieschen erzählten, oder die andere von dem Fischer, der von dem Butt verlangte, daß der Butt ihn zum lieben Gott machte; aber Grete blieb dabei: so, und so allein ginge es, und der Doktor dachte zuletzt: hilft es nicht, so schadet's nichts, und manchmal schlagen ja auch Schäfermittel an, wo wir mit unserer Wissenschaft am Rande sind. Und da der Doktor Eckhard ein Mann war, der, wenn er Ja gesagt hatte, auch Amen sagte, so ging er alsbald auf den Plan Grete's mit einem Eifer ein, als ob derselbe in seinem eigenen Kopfe entsprungen sei.

Die eine Prämisse Grete's, daß die Frau Herzogin eine gute Dame, war nun schon richtig, und der Leibarzt der Frau Herzogin, der Geheime Sanitätsrath Stelzenbach, war ein Universitätsfreund vom Doktor Eckhart, und würde dem alten Verbindungsbruder schon den Gefallen thun. Nun konnte allerdings der Geheime Sanitätsrath Stelzenbach in eine so schwierige Aufgabe gar nicht einmal in Angriff zu nehmen wagen, ohne sich vorher die Erlaubniß dazu von der Lieblings-Kammerfrau der Herzogin eingeholt zu haben; aber hier wollte das Glück, daß Frau Schneefuß einen Bruder hatte, der gern Bahnhofs-Inspektor auf der Hauptstation der neuen Eisenbahn geworden wäre — ein Posten, den zu vergeben ganz in der Hand des Herrn Doktor Eckhart's Schwager, dem Eisenbahn-Direktor Schneller, lag. Eine Schwierigkeit blieb dann freilich noch immer, insofern, als Frau Schneefuß sich einer Reprimande von Seiten der Frau Oberhofmeisterin, Baronin von Adlerskron, ausgesetzt haben würde, falls sie bei dieser Dame nicht nachgefragt hätte, ob Exellenz in dem betreffenden Falle nicht gnädigst durch die Finger sehen wolle.

Indessen auch diese letzte Schwierigkeit wurde gehoben, da der Bruder des Eisenbahn-Direktors, der Banquier Schneller, der von dem unermüdlichen Doktor Echhart ebenfalls in's Vertrauen gezogen worden war, gerade in diesen Tagen Gelegenheit hatte, Excellenz eine namhafte Gefälligkeit zu erweisen und mit jener weltmännischen Liebenswürdigkeit, die diesen Finanzmann auszeichnete, sich von der Frau Baronin nur jene bewußte kleine Concession als Provision ausbat.

So war denn, nachdem ein paar Wochen lang ein halbes oder ein ganzes Dutzend Fäden vorsichtig angezogen waren, Alles in Ordnung, bis auf eine passende Gelegenheit, die sich denn auch alsbald einstellte. Der Herzog bezog in diesem Jahre ausnahmsweise früh das ein paar Büchsenschüsse vor den Thoren der Residenz gelegene Sommerpalais Bellevue, und hier, wo die Strenge der Hofetiquette, dem einfachen Sinn der Frau Herzogin und der ländlichen Umgebung zu Liebe, erfahrungsmäßig wesentlich gelockert wurde, konnte das so sorgsam einstudirte Stück ohne große Schwierigkeit in Scene gesetzt werden. An einem wunderschönen Nachmittage holte der Doctor selbst in seinem eigenen Wagen Grete zu einer Consultation mit den Stadtärzten, wie er sagte, und setzte sie, wie verabredet, Punkt sechs Uhr — das war um die Zeit, wenn das Diner der Herrschaften beendet war — an dem Parkthor ab.

Weißt Du nun auch Alles, was Du sagen willst, liebes Kind? fragte der Doctor.

Ja, sagte Grete und sah den Doctor mit ruhig klaren Augen an.

Na, dann geh' mit Gott, sagte der Doctor; wenn der es weiß und Du, brauche ich mir ja nicht darüber den Kopf zu zerbrechen.

Grete hatte nämlich, außer daß Hans unschuldig sei, kein Wort gesagt, und der Doctor wußte also so wenig wie irgend ein Mensch, was die Grete nun eigentlich vorbringen würde.

Es sollte es aber auch Keiner wissen, nur die Frau Herzogin, und die sollt' es dem Herrn Herzog sagen. Das war Grete's einfaches Programm, und mit dem und ihrem kindlichen Vertrauen zu der guten Frau Herzogin, die es dem Herrn Herzog sagen sollte, ausgerüstet, imponirte ihr der stattliche Lakai (ein Neffe der Kammerfrau Schneefuß), der sie an dem Parkpförtchen empfing und durch den Park nach dem Schloß führte, so wenig, daß der Herr Lakai sich auch nicht die geringste kleine Freiheit gegen das hübsche blasse Mädchen herauszunehmen wagte. Selbst Frau Schneefuß, die doch gewiß eine imposante Erscheinung war — viel imposanter als die Frau Herzogin selbst — war erstaunt, ja indignirt, als die Kleine, auf ihre Frage, ob sie sich fürchte, erwiderte: Nein, weshalb sollte ich mich fürchten? Frau Schneefuß erzählte hernach, so was sei ihr in ihrem Leben noch nicht vorgekommen und sie habe sich förmlich ein Gewissen daraus gemacht, als sie der frechen kleinen Person die Thür zu dem Zimmer der Herzogin geöffnet habe.

Und da stand nun Grete in dem Zimmer der Frau Herzogin, die am Fenster, das auf den Park hinausging, saß, mit einem Buche in der Hand, welches sie alsbald aus der Hand legte und nachdem sie, ihre Augen aufhebend, die Eingeführte eine kurze Zeit prüfend angeblickt, sagte:

Laß uns allein, liebe Schneefuß. Nun komm näher, mein Kind. Du siehst blaß und angegriffen aus; setze Dich dahin auf den Stuhl, und nun erzähle mir Alles, was Du von der unglücklichen Geschichte weißt.

Geschäft und Cholera.

Die gegenwärtige Choleragefahr macht alle berufenen Sanitätsbehörden aufgeregt und von allen Seiten werden Vorkehrungen getroffen, um diesem gefräßigen Gast, der in seiner Freßgier gar keinen Unterschied zwischen Arm und Reich kennt, abzuwehren. Erhebungen werden gepflogen über die Wohnungszustände des Volkes in größeren Städten, Verbote erlassen gegen Einfuhr von Hadern und ähnlichen Waaren aus bedenklichen Gegenden, Verhaltungsmaßregeln anempfohlen, aber Eines wird allgemein vergessen: die Hausirerei mit Brod und Gebäck abzuschaffen! Diese edle That blieb unserem Meisterorgan, der „Austria", vorbehalten. Man sieht hier, wie unsere Brodgeber bei jeder Gelegenheit nur den Profit im Auge haben.

Die entsetzlichen Zustände in den Bäckereien, die Ausbeutung der Arbeiter bis zum Exzeß, so daß sie gänzlich verwahrlost ein Dasein führen, wie es nicht einmal die Sklaven Afrika's ärger haben können, das hat unsere Genossenschaftsmatadoren noch nicht gerührt; hier sehen sie nicht die eigentlichen Krankheitserreger, den Schmutz in den Werkstätten und Wohnungen und die Marterei der Gehilfen und Lehrlinge, welche diese ganz stumpfsinnig macht.

Doch hätten wir beinahe unseren Brodgebern Unrecht gethan, sie sind ebenfalls nicht schlechter wie das ganzer heutige System, welches nur auf Profitmacherei beruht, denn wie die Berichte des Wiener Stadtphysikats beweisen, herrschen geradezu grauenerregende Uebelstände in den Wohnungsverhältnissen des „niederen", also arbeitenden Volkes. In modrigen Kellerräumen, Waschküchen, unheizbaren, feuchten, finsteren, luftlosen Gelassen aller Art, in „Stiegenhäusern" befinden sich unglaubliche Mengen von Menschen ohne Unterschied des Alters, des Geschlechtes und der Verwandtschaft untereinander zusammengepfercht, als „Wohninsassen"! Aber besser sind unsere Arbeitgeber keinesfalls, denn sind nicht unsere Wohnungsverhältnisse den geschilderten ähnlich?

Und doch nicht nur zeigen die Herren Bäckermeister keinen Willen, dies menschlicher zu gestalten, im Gegentheil, wenn die Gehilfen auch nur das mindeste unternehmen, ihre Lage erträglicher zu gestalten, werden sie mit der ganzen Brutalität der Geldprotzen als „Unruhestifter", Sozialisten (unter dieser Bezeichnung versteht unser Mastbürger den Ausbund alles Schlechten) daran gehindert, und die Anführer zum Hungertode verurtheilt.

Nach dem letzten Wiener Strike sollten sogar die „Verführten" diese Strafe erleiden, indem von den Meistern die Parole ausgegeben wurde, keinen Striker zu beschäftigen und sogar der Arbeitsvermittler angewiesen wurde, denjenigen Gehilfen, welche sich an der letzten Bewegung nicht betheiligt haben, die „besseren Plätze" zuzuweisen. Doch scheint es nicht möglich gewesen zu sein, was die vielen Annoncen in den Meisterblättern bestätigen, wo sich alle Kategorien Arbeiter anbieten, „die noch nie gestrikt haben."

Eine solche Hundeseele kam sogar zu der Gewerkschaft, ließ sich einschreiben, um Rechtsschutz zu erlangen, weil ihn der Meister zum Dank für seine Bravheit hinausgeworfen hat.

Und wie wollen unsere Ausbeuter die Arbeitszeit regeln? Die liegt ihnen überhaupt fern. Das thun sie am liebsten im „Einvernehmen", welches lautet: arbeiten so lange was zu thun ist, wenn es auch gerade nicht zum Gewerbe gehört; großmüthig (richtiger weil sie das Gesetz dazu zwingt, und einige bereits bestraft wurden) wollen sie 12 Stunden Sonntagsruhe gewähren, aber auch die soll im Einvernehmen mit den Gehilfen „geregelt" werden, daß sie nicht gerade um 12 Uhr Mittags beginnen und um 12 Uhr Nachts enden soll.

Also die elenden, nicht einmal in's Mittelalter passenden Zustände, die ihrer Sanitätswidrigkeit wegen gewiß als günstige Keimorte verschiedener Krankheiten angesehen werden müssen und die übernatürliche Ausbeutung der Arbeiter, welche sie zu lebenslänglichen Krüppeln macht, und frühzeitig dem Tode preis gibt, rühren nicht das Kapitalistenherz unserer Austriarer, aber die Hausirer, die anscheinend einen Theil des Profites den Meistern abjagen, die aber mit wenigen Ausnahmen sehr rein, mitunter sogar elegant dahergehen, diese gefährten die Gesundheit des Volkes. Nicht die Austräger, welche das „Pacht" in den schmutzigen Kreunzensäcken zu den Greißlern tragen, wo es neben Quargeln, Petroleum, faulem Obst, Seife und anderen nicht gerade nach Parfüm riechenden Dingen tagelang umkugelt, meinen die Herren damit, denn diese schmälern ja nicht den Profit der Herrschaften. Ist es nicht geradezu eine zwingende Pflicht eines jeden gerechten Menschen, solchem heuchlerischen Thun die Maske herabzureißen und die kapitalistische Fratze der Oeffentlichkeit zu zeigen.

(„Oester. Bäcker-Ztg.")

— Arbeiter! Boycottet das Scab-Blatt „N. Y. Staatszeitung."

Aufruf!

Wo ist Heinrich Vogler,

gebürtig aus Weinheim, Baden, Deutschland? Wer über den Aufenthalt des Herrn Aufschluß geben kann, wird durch Einsendung seiner Adresse an den Unterzeichneten denselben auf's Tiefste verpflichten.

Geo. P. Reineck,
Bäckermeister, Pioneer Bakery.
111 Tyler Str., Port Townsend, Wash.

Unsere schwarze Liste.

Folgende Personen wurden vom Int. Exekutive Boardausgeschlossen, weil sie Gelder unterschlagen haben:

B. Ehrhardt, von Union 84, Astoria, L. J.

Henry Sarstedt, von Union 1, New York.

Robert Sanders, von Union No. 123, Butte City, Mont.

Fred. Kampfer, von Union No. 21 St. Paul, Minn.

Karl Luznicky, von Union 22, New York.

Int. Exe. Board.

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen** Firmen zu **verwenden,** da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

Bäcker-Zeitung.

Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.

Erscheint jeden 1. und 8. Donnerstag im Monat in

Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44

Preis $1.50 per Jahr.

Offene Volkssprache



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatlektüre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adaptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeichnens, Aufsätze für Jung und Alt über eheliches Glück, geschlechtliche Erschöpfung und deren Wiederherstellung, nebst einem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.

Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.

MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Kinderlose Ehen

sind selten glückliche.

Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „**Rettungs-Anker**", 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem **alten** und **bewährten Deutschen Heil-Institut** in **New York** herausgegeben wird, auf die **klarste Weise.** Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schiller's: „**D'rum prüfe, wer sich ewig bindet**", wohl beherzigen und das vortreffliche Buch lesen, ehe sie den **wichtigsten Schritt des Lebens** thun! Wird für 25 Cents in Postmarken in deutscher Sprache, sorgsam verpackt, frei versandt. Adresse:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

—Ein—

Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte,** welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11 Str., New York, N. Y.

Ernst Katosi,
praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,
202 *E. Houston Str., New York*
52 Reparaturen billig gemacht.

JOS. MARTIN,
Wines and Liquors,
361 BOWERY 361
52 Corner 4th Street, New York.

Isaac Goldmann,
Dampf-Buchdruckerei,

Ecke New Chambers & William Sts.,
NEW YORK. 18

Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten 2c. 2c. zugewendet.

Albany, N. Y.

Doblers Lager-Bier,
in allen prominenten Saloons.
—Sowie auch in—
Mrs. Hausmann's, 303 S. Pearl Str.
ALBANY, N. Y.
—Hauptquartier der Bäcker-Union No. 46.— 17

Deutsche Heil-Anstalt

(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)

No 8 Dritte Straße.

zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.

Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.
Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.

Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,

schnelle und gründliche Heilung

zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.

Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen

frische Fälle in wenigen Tagen

und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.

Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urinbeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.

Männerschwäche, Nervenleiden

finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.

Jeder Fall garantirt

oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, wende sich an die

Deutsche Heilanstalt,
No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York,

dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consultation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.

*) **Schwache Männer** und entkräftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche „**Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden.**" Versäumt nicht, das Buch zu lesen. Dasselbe, obwohl über 200 Seiten stark, kostet nur 25 Cents und ist in den folgenden Buchhandlungen zu haben: In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery. — O. Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schrieber, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 828 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

Rath für Mütter. 17

Mrs. Winslow's Soothing Syrup wird seit mehr als 50 Jahren von Müttern für ihre Kinder während des Zahnens mit bestem Erfolg angewandt. Es beruhigt das Kind, erweicht den Gaumen, kurirt Blähungen, regulirt den Magen und ist das beste Mittel gegen Diarrhoe, ob durch Zahnen oder sonst entstanden und ist bei allen Apothekern zu haben. Man sei sicher, daß man Mrs. Winslow's Soothing Syrup erhält. 25c. die Flasche.

Heilung der Schwerhörigkeit,

Taubheit und Ohrengeräusche ohne Berufsstörung. Eine illustrirte Abhandlung (in deutscher Sprache) über Schwerhörigkeit, Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berufsstörung. Herr Pfarrer D. H. W. Harlock in Milton-under-Wychwood, England, schreibt: — „Alle Gehörleidenden sollten diese Methode versuchen, es ist die allerbeste und hat mir vortreffliche Dienste geleistet." — Portofrei 50 Pfg. 30 Kr. (ö. w.) 60 C. **Van Bere & Co.,** Verleger, 22, Warwick Lane, London, E. C.

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,
No. 5 Van Rensellaer Place.
BOSTON, MASS.

Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

Kansas City, Mo.

Schweizer - Heimath.
und Hauptquartier der Bäcker.
WM. MUELBACH, Eigenth.
1531 Grand Avenue,
Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager.
Kansas City, Mo. 11

Detroit, Mich.

CHARLS STAEBLER,
(COLOMBO HALL.)
SALOON .·. AND .·. RESTAURANT,
BILLIARD ROOM, 8
Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und einheimische Weine & Cigarren eine Specialität.
235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.
Hauptquartier der Bäcker & Brauer Union.

Bridgeport, Conn.

ADAM HUGO,
Wine & Lager Beer Saloon,
No. 38 STATE STREET,
Bridgeport, Conn. 12
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38

Allegheny, Pa.

E. Engelmann's Hotel,
No. 13 und 15 East Str.,
Kost und Logis. Erste Klasse Accommodation für Reisende.
Den Bäckern bestens empfohlen.

CHARLES KUSTER,
RESTAURANT,
No. 146 East Strasse, Allegheny, Pa.,
Kost und Logis erster Klasse.
Immerwährend Union-Bier am Zapf.

JOHN LAGER,
RESTAURANT,
158 East St., Allegheny, Pa.,
Bäcker Boarding-Haus.
Immerwährend Union-Bier an Zapf

D. HOLLANDER,
Merchant Tailor,
Clothier, Hatter & Furnisher,
No. 110 and 112 OHIO STREET,
ALLEGHENY, PA.

Die Bäcker sind freundlichst eingeladen von meinem reichhaltigen Lager Einsicht zu nehmen. 22

J. KNOBLAUCH,
No. 48 East St., Allegheny City, Pa.,
Kunden - Schneider,

Die besten, modernen, passenden Anzüge für Bäcker zu den billigsten Preisen. Man spreche vor und überzeuge sich. Passen garantirt. 22

Theo. Rohm,
Stiefel, Schuhe, Gummischuhe- & Stiefel
Neue Schuhe und Reparaturen nach neuester Mode gemacht. Man spreche vor und überzeuge sich. 22
No. 108 East Street, Allegheny Pa.

Pittsburgh, Pa.

R. E. S. Ward,
—Manufacturer of—
Fine Flavoring Extracts,
and Baking Powder. Vanilla 3 years old.
No. 74-80 ROBERTS STREET
PITTSBURG, PA. 14

Etablirt 1854.

F. J. Albrecht,
—Praktischer—
Backofen - Bauer,
1146 PENN AVENUE,
52 Pittsburgh, Pa.

Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit Hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.
Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Hartford, Conn.

German Republic House.
GEO. GISZEWSKY, Eigenth.
No. 163 Front Street,
Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

The Cadden Clothing Co.,
No. 100 ASYLUM STREET,
Halten die größte und feinste Auswahl in fertigen Kleidern und Herren-Kurzwaaren. Gute anständige Bedienung und reelle Preise. 11
Hartford, Conn.

St. Louis, Mo.

Central Arbeiter - Halle,
Aug. Delabar, Eigenth.
Saloon & Versammlungslokal.
S. W. Cor. THIRD & ELM STS.
Stricktes Union Haus. St. Louis, Mo

Dancing Floor 60x100. Large Stage for Entertainments. All modern improvements. Also a small Hall for Lodges and Societies.

Bäcker - Heimath.
FRIDOLIN SPRAUL,
EUROPEAN HOTEL. Europäischer Hof
(Saloon und Boardinghaus.)
420-422 S. 2. Str., St. Louis, Mo
Fremde und Reisende finden die beste Bewirthung zu den mäßigsten Preisen.

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.

Beim lustigen Michel,
135 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND. 8
Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

Philadelphia, Pa.

Zu verkaufen!

Ein ausgezeichnetes Lokal für eine Bäckerei und Ice Cream Saloon, in West Philadelphia.

C. H. COCHRAN,
5201 LANCASTER AVE., PHILADELPHIA, PA

J. Klang,
SALOON,
S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.
PHILADELPHIA, PA. 32
Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Mrs. J. SCHNEIDER,
Herren-, Frauen- & Kinder-Unterkleider
Große Auswahl für Bäcker an Hosen und Schürzen.
No. 510 Nord 3. Str., Philadelphia, Pa.
8 Häuser oberhalb dem Hauptquartier der Union 35.
Das Neueste auf dem Gebiete der Sommer-Unterkleider

Rudolph Großmann,
HOTEL GRUETLI
—und Restaurant,—
463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

G. Hammer, jr.,
Vereins - Halle,
(Früher Winterer's Wein-Haus),
471—473 N. 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Arbeiter-Union No. 35.
Importer and Dealer in Foreign and Domestic Wines and Liquors. 44

GEO. ENDRISS,
—MANUFACTURER OF—
Bakers and Confectioners Tools, 38
Moulds, Pans, Peels.
Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.
700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

---

440 Nord 2. Strasse 440
E. Nathan's
Merchant Tailor & Clothier,
Kundenschneider und fertige Kleider.

Für gute und zuverlässige Kleider gehe zu obiger Firma, bekannt als ausgezeichneter Zuschneider. Passen garantirt.
Man verfehle nicht, vorzusprechen. 40

E. NATHAN,
440 N. 2nd St. PHILADELPHIA

Buffalo, N. Y.

GEO. MILLER,
Sample Room,
(MOIST GOODS,)
No. 264 Genesee St., Buffalo, N. Y.
1 Prop. Miller's Harmonia Hall.

M. Kleindinst,
—Dealer in—
Imported & California Wines,
BRANDIES, &c. 3
332 Oak St., Buffalo, N. Y.



HEINRICH NEU,
Hut und Kappen Laden,
Große Auswahl in Cravatten und Krägen jeder Art. 3
211 Genesee St., Buffalo, N. Y.

CENTRAL PARK
(früher Jefferson Park.)

Der Unterzeichnete erlaubt sich, den werthen Gesellschaften bekannt zu machen, daß er den Park mit den neuesten Verbesserungen einrichten ließ, damit er für Abhaltung von Pic-Nics und allerlei Festlichkeiten sehr geeignet ist. Gesellschaften thun wohl, bei mir vorzusprechen. Achtungsvoll 8

JOHN KIENER,
631 Jefferson Street, BUFFALO, N. Y.

Detroit, Mich.

John Strasser,
TAILOR.
318 Gratiot Ave, DETROIT, MICH.
— A GOOD FIT GUARANTEED. —

Chicago, Ill.



Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften
Schuhen, Stiefeln und **Slippers,**
findet ihr bei
FRANK X. KRUEGL,
344 E. DIVISION, cor. Market St.,
CHICAGO, ILL.
Die größte Auswahl. Geht hin um überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE
(Schweizer-Halle),
101-105 Wells Street,
CHICAGO, ILL. 13
Hotel und Restaurant,
—Boarding by the day or week.—
ALFRED STIERLIN, Prop.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,
30 Clybourn Avenue.
4 CHICAGO, ILL.

Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.
HENRY M. BROWN.

Greif's Halle
54 W. Lake St., Chicago, Ill. 16
Wine & Lager Beer Saloon,
Versammlungs-Lokal der Baecker-Union No. 2, und saemmtlicher fortschrittlichen Organisationen Chicagos. Thos. Greif, Prop.

AUG. SCHLECHTER,
Restaurant,
14 S. Clark St., Chicago, Ill.
Sammelplatz der Bäcker Chicago und des Bäcker Gesang-Vereins. Freier Lunch sowie importirte Weine und Cigarren. 6



AUG. HENRICH,
Praktischer
Uhrenmacher
und Goldarbeiter,
104 Clybourn Ave., nahe Larrabie Ave.
Reichhaltiges Lager von Taschen und Wanduhren, sowie allerhand Schmucksachen. Preise billig. Reparaturen prompt erledigt. Alles garantirt. 6

AD. SEIDEL,
Manufacturing Chemist,
Flavoring Extracts, Artificial Flavors,
Baking Powder, Vanilla Beans, Essential Oils, etc.
carefully prepared for baker's and confectioner's use.
421 Cleveland Avenue, Chicago.

Denver, Col.

ST. LOUIS HOUSE,
(Deutsches Gasthaus.)
Hauptquartier der Köche und Bäcker.
Vorzügliche Tafel für Kostgänger beim 50 Tage oder der Woche.
2112—2118 Blake Str., Denver, Col.
John Messner, Eigenth.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in 4
Sugenheimer's Wholesale & Retail Store
No 19 CHURCH STREET,
NEW HAVEN, CONN.

Wilwaukee, Wis.

FERD. HENES,
UNION BAKERS' HOME,
617 Prairie St., Milwaukee, Wis.
9 Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6.

San Jose, Cal.

SENATE SALOON,
11 North Market St., San Jose, Cal.
Ant. Leutherer, Eigenth.

Hauptquartier der Bäcker und Conditoren. Die besten Weine, Biere, Liquöre und Cigarren werden den Gästen verabreicht. 11

Aufruf!

Wo ist Ernst Altmann?

Gebürtig aus Werden, Königreich Sachsen. Er ist Bäcker und seit 4 Jahren verschollen. Man ertheile Auskunft an die Redaktion der „Bäcker-Zeitung."

Union No. 91, Seattle, Wash.

Obige Union hielt am 23. Juli ihre regelmäßige Versammlung unter dem Vorsitz des Präsidenten C. Gerhardt ab. J. Striffling, J. Kruden von Seattle, Ernest Paar von Omaha und John Schwartz von Ogden wurden als neue Mitglieder in unsere Union aufgenommen. Eine Correspondenz vom Districts Council wurde verlesen, die Union stimmte darüber ab, ob ein Assessment von $5 jedem Mitglied auferlegt werden soll; das Resultat war: 7 dafür, 13 dagegen. In der Versammlung vom 20. August wurden Fr. Schoenau von Wyoming, Charles Schwarzenhauer von Milwaukee und John Voß von Seattle als neue Mitglieder aufgenommen. Ein Schreiben von den Iron and Steel Workers in Homestead wurde verlesen, in welchem um finanzielle Hülfe ersucht wurde; die Union bewilligte 10 Dollars. Es wurde entschieden, daß jedes Mitglied mit $5 bestraft werde, wenn es sich nicht an der Parade am Labor Day betheiligt. Hierauf folgte Vertagung.

Mit Gruß, W. Horn, Sekr.

— Arbeiter! Boycottet das Scab-Blatt „New Yorker Staats-Zeitung."

Der gute Kamerad.

Ich hatt' einen Kameraden,
Einen bessern find'st Du nit.
Er ging zum Zeitvertreibe
Mit mir gern in die Kneipe,
Bezahlte für mich mit.

Da ward dem Freunde schwummrig,
Das kam vom edlen Bier.
Es hat ihn weggerissen,
Er liegt mir vor den Füßen,
Als wär's ein Stück von mir.

Streckt' mir die Hand entgegen,
Gewiß aus Brudersinn;
Auch ich sank in die Tiefe,
Halb zog er mich, der Schiefe,
Halb aber sank ich hin!

Detroit, Mich.

JOHN GOLDI,
Saloon & Restaurant,
Bowling Alley & Pool Room,
200 Russell St., Detroit, Mich.

Established 1875. Telephone 1863

W. L. KNORR,
—Manufacturer of—
Bakers & Confectioners Tools
—and—
Wholesale Dealer in Supplies,
1108 Penn Ave., PITTSBURG, PA

New York.

Ornamenten-Unterricht
von einem erfahrenen Conditor in der Verzierung deutscher Torten und Wedding Cakes vom Monat September an, wird gut und billig ertheilt. Reflektirende wollen sich in 1555 Ave. A, zw. 82. und 83. Str., Topfloor, melden.

EMIL SEIDLICH'S
Union und Schuetzen-Halle,
No. 350 West 39th Street,
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 92.
Halle für Festlichkeiten und Vereine.
—Val. Loewer's Union-Bier.—

HENRY STENDER,
Successor to FRED. BLINZIG,
— Manufacturer of —
Bakers' Troughs, Boxes and Peels,
Trough Covers, Steam Boxes, End Boards, Round and Square Cake Boards.
449 West 38th Street,
Bet. 9th & 10th Aves., NEW YORK

F. Dührkop,
Erbauer von Patent-Backöfen
550 East 82. Strasse,
NEW YORK. 47



Fünf Dollars aufwärts für ein gutes Gebiß.



Zähne umsonst u. schmerzlos ausgezogen.
Zähne gefüllt u. künstlich eingesetzt ohne Ausziehen der Wurzeln, nach neuer Methode.
Reparaturen unter Garantie während man wartet.

O. L. MOSER, Graduirter der N. Y. zahnärztlichen Universität.
3 Ost 3. Str., nahe Bowery.
Garantire eine Reduktion von 25 bis 40 Prozent an Bäcker-Arbeiter oder deren Familienmitglieder. 44

Achtung! Bäcker! Achtung!
Hemden-Fabrikant
12 AVENUE A, 12
Alle Sorten Arbeitskleider und Confectioner-Jacken, die besten für 90 Cts. Ebenso Unterkleider, Kappen und Schürzen in größter Auswahl.
49 L. Schönfeld, Manager.

Progressive Musical Union No. 1 of America
— Hauptquartier in —
P. Wilzig's Assembly Rooms,
85 East 4th Str.
Gegründet auf fortschrittlicher Basis. Empfiehlt sich allen Arbeiter-Organisationen zur Ausführung von Musik zu Concerten, Bällen, Pic-Nics u. s. w.
Kein Leader-Honorar berechnet! Man adressire
E. Wildenhain, Sek., 85 E. 4. Str.
Die Versammlungen finden jeden Donnerstag um 10 Uhr Vormittags statt. 52

Paul Wilzig's
Assembly Rooms,
85 Ost 4. Str., New York.



Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39
Bechtel's Unionbier am Zapf.

JUL. FAULHABER, Prop.
—OF THE NEW—
YORKVILLE PROGRESS HALL
Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,
1551 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.
Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies, etc., etc. Bechtels Union Beer. 52
Hauptquartier und Arbeits-Bureau der Union No. 92

Wm. Stellwagen's
Saenger-Halle,
No. 2994 Dritte Avenue,
Liquöre, Weine und Union-Bier.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 95. 9

HIRSCHMANN
SUCCESSOR TO
HAAS & HIRSCHMANN,
—Importers & Manufacturers of—
Cake Ornaments,
Lace Papers, etc., 12
187 Bowery, New York

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt
PHILIP KRAUSS,
679 COURTLAND AVE.,
Zwischen 153. & 154. Str., New York.
empfiehlt allen seinen geehrten Kunden und Gönnern, seine reinen, unverfälschten selbst importirten **Ungar-, Rhein-,** sowie auch die reinsten **Ohio und California** Weiß- und Roth-Weine.
Alle Sorten Liquöre, Brandies und Whiskies zu den billigsten Preisen. 12

CHAS. SCHUBERT,
Oven Builder, Boiler Setter
AND REPAIRER,
VIENNA OVENS A SPECIALTY.
348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves.
NEW YORK. 52

PHILIPP PAGE,
78 Erste Ave., New York
—Deutsche—
48
Restauration

CHARLES HARTMAN,
Ofenbauer und Builder,
234 Ost 106. Straße,
zwischen 2. und 3. Avenue, New York
Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 18
Wiener Oefenbau eine Specialität.

John Grasenauer & Son,
—DEALERS IN—
Fine Boots & Shoes,
92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts..
NEW YORK. 14
Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.

Roesch & Fennel,
Advokaten,
280 BROADWAY, (Stewart Bild'g.)
Room 150. Chambers Street Elevator. 42

IGNATZ NEUMEYER'S
ORIGINAL
Wiener Restaurant,
196 ALLEN STREET 196
Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK
Union-Bier. Union-Cigarren 52

Lobenstein & Koeser,
Merchant Tailors and Clothiers,
1426 Third Ave.,
S. W. cor. 81st St., NEW YORK

Frühjahr 1892.

Wir sind nun in der Lage, ein ausgezeichnetes Lager importirter und einheimischer Waaren in

Anzügen, Hosen und Ueberröcken

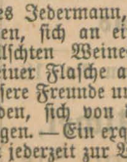
für den **Frühjahrsgebrauch** zu eröffnen.

Für gutes Passen und ausgezeichnete Arbeit können unsere auf Bestellung gemachten Kleider nicht übertroffen werden.

Wir erlauben uns ferner bekannt zu geben, daß unser Frühjahrs-Lager fertiger Kleider jetzt complet ist und ersuchen um eine baldige Inspektion derselben.

Lobenstein & Koeser,
1426 3. Ave., Ecke 81. Str., New York,
und
365 Manhattan Ave., Greenpoint, Brooklyn

HENRY HEIDE,
Fabrikant der berühmten
Diamond Brand Confectioner-Waaren
und ausschließlicher Fabrikant des echten
ALMOND PASTE
für Bäcker. 13
14 & 16 Harrison Str., New York.



H. GRIMM,
Hut-Fabrikant
31 Avenue A, zw. 2. und 3. Str., N. Y.
1427 3. Avenue, zw. 80. und 81. Str.
Mode-Hüte aller Art von $1.00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte und Auszeichnungen eine Spezialität. 52

Jos. Oehler's
Bäckers Assembly Rooms
Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.
Bechtel's Bier am Zapf. 52
171 Ost 4. Str., New York
Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!
C. ECKHARDT,
Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug
&c., &c., &c., 13
2860—2862 3. Ave.,
zwischen 149. Str. und Westchester Ave.
Nahe 149. Str. Elevated Station.



10 Cents
eine Flasche Wein
Eine Flasche reiner und gesunder California-Wein nur 10 Cts. 46

Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.

Flegenheimer Bros.,
433 Fünfte Str., New York

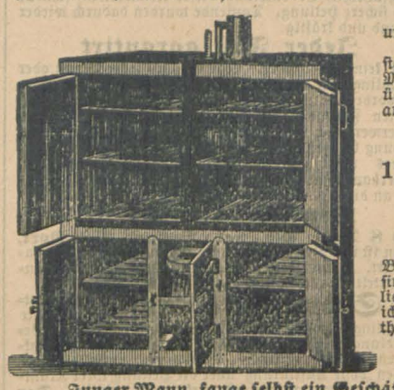
28

PERFECTION AT LAST
BAKERS' & CONSUMERS'
Press Here.
COMPRESSED
YEAST CO
142 SECOND AVENUE, NEW YORK. No. 72 SHAWMUT AVE., BOSTON.
THOS. FLETCHER, PRESIDENT AND MANAGER.

W. & G. KLIPFEL'S
Buffalo Vegetable Compressed Yeast,
OFFICE AND FACTORY,
No. 646 & 648 Michigan St., 43 BUFFALO, N. Y

V. LOEWER'S
GAMBRINUS BREWERY CO.
—Lager-Bier—
In Flaschen für Familien-Gebrauch. 14
521—523 West 41st Street, Telephone, 150 39th St

Tragbare Stahl-Back-Oefen.
Drei Größen, No. 50, 60 und 70. Jeder einzelne hält nach No. 50, 80 und 120 Laibe von 1½-2 Pfund jedes Brod.



Man verwechsele diese Oefen nicht mit den eisenblechernen und blechernen Dingern, die man des öfteren sieht.
Das Princip ist völlig neu und erfolgreich. Die besten Backsteine. Ich füge ein Zeugniß bei und habe hunderte derselben. Man frage für Pamphlete und lese dieselben sorgfältig. Ich bin überzeugt, daß ich allen Anforderungen genüge. Man schreibe an mich.

Adam Reid, Fabrikant,
119 Main Street, BUFFALO, N. Y.

Zeugniß.

„D. A. Bäcker-Zeitung."
Als alter Verbands-Genosse und langjähriger erfahrener Bäcker empfehle ich Adam Reid's Tragbare Stahl-Oefen. Sie sind vortrefflich für den Gebrauch in Hotels, kleinere und Familien-Bäckereien. Ich empfehle besonders No. 70, von welchen ich zwei im Gebrauch habe. Bin 3½ Jahre im Geschäft und thaten mir diese Oefen stets vortreffliche Dienste.
Valentin Brunnbauer,
114 E. Eagle Str., Buffalo, N. Y.

Junger Mann, fange selbst ein Geschäft an! Es sind 5293 dieser Oefen in Gebrauch.

A. P. C. Press-Hefe.
Rein! Stark! Zuverlässig
—Fabrizirt von—
A. P. Callahan, 2407 La Salle Str.,
CHICAGO, ILL.
Die Qualität unserer Hefe ist nicht zu übertreffen; außerdem wünschen wir besondere Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß wir zu keiner Combination oder Trust gehören. **Agenten verlangt in jeder Stadt,** wo wir nicht vertreten sind.
Haupt-Office: 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.
Zweig-Geschaefte: Globe Yeast Co., 344 Wells Str., Chicago. F. J. Hommel, 387 10th Ave., Milwaukee. "Favorite Yeast," Grocers Associate Yeast Co., Grand Rapids, Mich. Independent Yeast Co., 58 Butternut St., Detroit, Mich. J. D. Wise, 724 Ontario Str., Toledo, O. A. P. C. Yeast.
Probe-Sendungen frei. Man adresse alle Korrespondenzen an 11
A. P. Callahan 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.

JOSEPH EPPIC'S
LAGER BEER BREWERY,
Central Ave., Grove & Linden Sts., Brooklyn, E. D.
Telephone Call, No. 997 Williamsburgh. 15

GEO. BECHTEL'S
Excelsior Lager-Bier,
—rein und unverfälscht,— 16
Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

Schmitt & Schwanenfluegel's
CENTRAL PARK BRAUEREI,
und Flaschen-Bier-Export-Etablissement, 16
Am Fuß der Ost 57. Straße, New York.

James Y. Watkins & Son,
Bakers' & Confectioners'
—UTENSILS,—
16 Catherine St., New York.

John Oehler, Dampf-Buchdruckerei,
87 Frankfort St., Ecke Pearl,
(Franklin Square Elev. R. R. Station.)
Aufträge werden Abends in 116 Ost 8. Str., zw. Ave. A & 1. Ave., entgegengenommen. 13

Gustav Müller's
Lincoln Hall,
Cor. Houston & Allen Sts.
NEW YORK. 12

Schall & Co.
Importeure und Fabrikanten von
„Cake Ornaments"
Lace Papier, Blumen, Blätter u. s. f.
für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften. 26
Französische glacirte Früchte.
61 Barclay Street, NEW YORK

Deutsch-Amerikanische Bäcker Zeitung.

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 20. — 8. Jahrgang. New York, Mittwoch, den 7. September 1892. Preis 5 Cents

Notiz.

Diese Nummer der Bäcker-Zeitung erscheint anläßlich des Labor Day einen Tag später als gewöhnlich.

Ferner diene zur Notiz, daß laut Beschluß des Int. Exekutive Board die nächste Nummer der „Bäcker-Zeitung" suspendirt ist, die Woche nach der Convention jedoch dafür eine Doppelnummer erscheint.

Die Redaktion.

Eine Lehre

sollte der erfreuliche Aufschwung der Bäckerbewegung in New Orleans für Diejenigen sein, die nur zu geneigt sind, nach einer erlittenen Niederlage die Fluthen der Reaktion über sich hereinbrechen zu lassen und die Waffen zu strecken. Wir empfinden diese reaktionäre Strömung, die uns am Aufkommen hindert und manchen energischen Versuch zur Wiederbelebung der Bewegung bis jetzt zu Nichte gemache hat in Boston, Philadelphia, New York, Buffalo, Milwaukee und etlichen Städten von minder wichtiger Bedeutung, und in allen diesen Städten sind Hunderte, ja Tausende von Bäckerarbeitern, die sich der schrankenlosesten Hoffnung hingeben und die Sache der Organisation in dieser trüben Stimmung nur zu oft für unrettbar verloren betrachten. Und sogar unter den älteren Genossen regt sich nicht selten diese Verzweiflungsader. Müde der Agitation, müde der Ausdauer inmitten der trostlosen Zustände haschen dieselben nach allen nur erdenklichen Plänchen und Mittelchen, um den Karren mit Gewalt über die Felsen des Unverstandes und der Gleichgültigkeit zu schieben, die sich uns in Gestalt der großen, indifferenten Masse entgegenstellen. Und wie vergebens bleiben doch diese Versuche, wenn sie nicht an der Hand reifer Ueberlegung gemacht werden, wenn sie nicht das Resultat reiflicher Erfahrung und einer ernsten Selbstverleugnung sind, die nur das Wohl der Sache will und von allen persönlichen Interessen und Stänkereien absieht.

Welch' ergiebiges Feld bietet sich nicht dem Stänkerthum zu Zeiten der Reaktion, wenn aller Augen mit Sehnsucht des Lichtes warten, das da neu, verheißungsvoll die Wolken der düsteren Nacht der Bewegung durchbrechen soll.

Und ist es nicht wahr, daß in einer solchen Lage der Dinge oft der dümmste Schreier, der am lautesten quackende Frosch — und stecke er bis über die Ohren im Sumpfe seiner eigenen Dummheit — sogar von wohlmeinenden und intelligenteren Genossen, wenn auch nur für Stunden, Tage oder Wochen für den Moses gelten darf, der die schmachtenden Wüstenwanderer durch das rothe Meer nach dem Lande der Verheißung führt.

Daß demnach in den Städten, wo die Organisationen Verluste erlitten oder momentan in Stockung oder Rückgang gerathen sind, diese Symptome erscheinen, ist nur naturgemäß.

Man störe sich jedoch daran nicht. Einsichtsvolle Genossen werden ihren Glauben, ihre Hoffnungen in Ereignissen, wie die von New Orleans finden, und sich daran halten als den Silberborn, der ihrer dürstenden Seele die Kühlung gewährt, die sie neu gewappnet, neu gestärkt in die Reihen treibt zu weiteren Kämpfen.

Auch New Orleans sah düstere Tage einer anhaltenden Reaktion. Jahre lang wagte kein Bäcker von New Orleans der Hoffnung auch nur im Lispelton Ausdruck zu geben, daß die Union jemals wieder auflebe und man doch noch der 7tägigen Arbeitszeit ein Ende machen werde. Das Scabthum stand in üppigster Blüthe. Die Herbergswirthe walteten ihrer Zarenwirthschaft, und wenn Einer sich erkühnte, auch nur mit einem freundlichen Wort der einstigen Union zu gedenken, lachte man ihn aus und spottete seiner. Da plötzlich ändern sich die Verhältnisse. Die lokale Arbeiterbewegung der Stadt entwindet sich der Reaktion und gerade zur rechten Zeit erscheint der Organisator des Verbandes, um den stillgehegten Wünschen Vieler, durch Reorganisation der Union Ausdruck zu verleihen.

Noch hapert das Werk im Anfang bedenklich. Doch bald ist der Bann gebrochen. Einer Hochfluth gleich bricht sich die Sache Bahn und nach kaum 6-monatlichem Kampfe stehen nun die Widerspenstigen wieder in Reih' uud Glied. Der schönste Sieg ist errungen. Und war dasselbe nicht genau gerade so der Fall mit Union No. 24 von San Francisco. Drei Jahre dauerte dort die Reaktion und ließ trotz aller Anstrengungen und Versuche die Union nicht über 20—30 Mitglieder kommen.

Da plötzlich im Frühjahr '91 bricht das Eis und der neu entfesselte Strom bricht sich Bahn sogar unter den zweimal geschlagenen erbitterten alten Genossen, die heute wieder wie ehemals in den vordersten Reihen kämpfen. Ist es nöthig noch mehr Beispiele anzuführen, etwa die Reaktion in New York von 1881 bis 1885. Nein die Genossen, die unsere Geschichte kennen, wissen, daß es namenlos feige und unverständig gehandelt ist, sich in trüben Stunden der Verzweiflung oder Hoffnungslosigkeit hinzugeben.

Unzerstörbar ist die Widerstandskraft der Arbeit, nachdem sie einmal ihre Macht erkannt hat. Reaktionen sind blos Klärungsprozesse, deren die Bewegung so naturgemäß bedarf, als das Erdreich der winterlichen Hülle, um neue Kräfte zu sammeln zu neuem Schaffen, neuem Wachsthum.

Stellen wir uns die Aufgabe, diese Perioden nach Kräften auszubeuten, die Ideen zu klären, die Reihen zu befestigen und das Operationsfeld unseres Wirkens zu recognosziren.

Durch loses Stänkern jedoch, ohne Logik und Erfahrung, kann das nicht geschehen. Nicht durch müßes Bekritteln, nicht durch Selbstverspottung und Selbstverkleinerung werden wir der Situation gerecht, sondern durch ernste Agitation unter den Massen unserer Gewerkskollegen, wo manches weise Wort, wenn auch vielleicht erst in Monden, seine Früchte trägt.

Es ist eben ein Sensations-Reporter.

In New York hat der Sensationsreporter der „Volkszeitung", Herr Cuno, als Delegat der Newspaperwriter-Union No. 4 am Sonntag in der Central Labor Union eine Resolution eingebracht, die ebenso gut dem seligen Confucius hätte einfallen können. Dieselbe lautet:

„Die Entwicklung des Kapitalismus in den letzten Jahren ist eine derartige gewesen, daß die bisher von den organisirten Arbeitern angewandten Mittel sich als unzureichend erweisen, nicht nur zur Abhilfe zeitweiliger Uebelstände, sondern auch zur Herbeiführung der schließlichen Emanzipation der arbeitenden Klassen von der Lohnsklaverei.

„Daher beschlossen: daß wir, die Delegaten der New Yorker Central Labor Union, die organisirten Arbeiter im Allgemeinen einladen, an einer hier am 14. November abzuhaltenden Conferenz theilzunehmen, um Mittel und Wege zu berathen, die Arbeiterbewegung auf einer Basis zu organisiren, welche uns schnellen Erfolg und Befreiung von kapitalistischem Criminalismus und Anarchismus, von kapitalistischer Beraubung und Unterdrückung bringen wird und muß."

Wenn es dem Herrn Theo. F. Cuno denn absolut und ohne Verzug drängt, etwas zu thun, so rathen wir ihm zu einem gehäuften Löffel Ricinusöl. Das heißt man also sozialistische Weisheit, Mittel und Wege zu erfinden, die schnellen Erfolg versprechen." Jedermann weiß, daß das nur Abführmittel sind, die schnell wirken. Vielleicht wird demnächst ein anderer Phantast kommen und der Arbeiterbewegung eine Klystier verordnen, um dem langsamen Rückschritt entgegen zu wirken. Wenn die anderen Mitglieder von der „abgelegten Standes-Ehre", resp. Zeitungsschreiber-Union, so konfus sind, dann beneiden wir die New Yorker Arbeiterbewegung nicht um den Zuwachs. (C. Ztg.)

Aus Nah' und Fern.

— Herr Shults von Brooklyn, einer unserer „besten Freunde", hat verflossenen Montag einmal wieder erfahren müssen, was es heißt, der organisirten Arbeit Trotz zu bieten. Es gelang ihm eine Bestellung für 600 Laib Brod von dem Besitzer des Woodside Park, L. J., zu bekommen. Nun wollte es das Geschick, daß dieses Brod gerade auf dem Picnic der Central Labor Union verschnitten werden sollte. Es ist wahr; schön aufgethürmt lagen die Laibe da, fertig zum Verbrauch, und leider war auch schon ein kleiner Theil aufgeschnitten, als die Entdeckung gemacht wurde, daß das Produkt einer Scab-Knochenmühle entsprang.

Sofort wurde nun auf Einschreiten des Comites hin, veranlaßt durch unsere anwesenden Mitglieder, dem ferneren Consum des Scabstoffes Einhalt geboten, und zur Ehre der Gäste von Long Island und der anwesenden New Yorker Arbeiter sei es gesagt, daß trotz der knurrenden Magen das Vorgehen des Comites allenthalben mit aufrichtiger Genugthuung begrüßt wurde. Viele forderten sogar in ihrer Empörung über die Unverschämtheit, ihnen das Shults'sche Knochenmühlen-Product vorzusetzen, daß das Brod ohne Federlesen über den Parkzaun befördert werde. Diesem Verlangen widersetzte man sich jedoch mit Recht, da es besser war, Herrn Shults den sauberen Stoff zurückzuschicken, in welchem Fall er nicht nur den finanziellen Verlust erlitt, sondern sich auch noch der Thatsache eingedenk sein muß, daß seine feindselige Stellung gegen die Union ihm nur die Verachtung aller besseren Menschen einträgt.

Aus New Orleans.

Großer Sieg der Union No. 135.

Von Genosse Rappold von Union No. 135 lief folgendes Schreiben ein, das ein so klares Licht auf die günstige Situation besagten Ortes wirft, daß wir es den Genossen nicht vorenthalten können. Wir geben den Brief buchstäblich:

New Orleans, 29. August '92.

Werther Herr und Genosse!

Es ist mit Freude und Genugthuung, daß ich Ihnen diese Zeilen schreibe, denn unser Strike ist ein großartiger Erfolg geworden. Verflossenen Samstag beriefen wir eine Spezial-Versammlung der Union, um zu sehen, ob alle Genossen sich der Samstag-Nacht-Arbeit enthalten und dem Uniongebot nachkommen, und außerordentlich günstig war das Resultat. Jedes Mitglied, 360 an Zahl, war anwesend, bis auf vier, und diese sind Kuchenbäcker und waren deshalb abgehalten. Das erste Mal in der Geschichte von New Orleans sah man an einem Abend eine so große Anzahl von Bäckerarbeitern beisammen und groß und erhebend war der Eindruck, den die Einmüthigkeit der Leute, so verschieden in Rasse und Nationalität, auf Jeden machen mußte.

Von den 22, die wir gemäß meines letzten Schreibens noch am Strike hatten, sind mittlerweile weitere 10 zur Arbeit gegangen unter Union-Bedingungen, und so haben wir blos 12 Mann übrig, die der Unterstützung bedürfen. So weit kostet uns dieser erfolgreiche Strike nur $60.00. Seit meinem letzten Brief haben 30 weitere Bosse unterzeichnet, was eine Gesammtzahl von 110 ausmacht, die nun unter Unionregeln arbeiten. In der regulären Sonntags-Versammlung nahmen wir 93 neue Mitglieder auf, eine Zahl, die zuerst zusammen zu bekommen, vier volle Monate in Anspruch nahm.

Ich sagte es schon in einem Brief, den ich Ihnen im Februar schrieb, voraus, daß es so kommen würde. Nun trifft meine Voraussicht zu, und der Sieg ist unser. Der zweite Vorstoß wird ebenfalls nicht zu lange auf sich warten lassen. Der größere Theil dieses Erfolges ist jedoch auf einen Mann zurückzuführen, für den die Bäcker von New Orleans ein warmes Plätzchen in ihrer Brust reservirt haben: Aug. Delabar, der uns organisirte und mit dem Feuer inspirirte, das uns so erfolgreich antrieb. Wir wünschen ihm den Erfolg, der ihm in seinem neuen Unternehmen gebührt.

In dieser letzten Versammlung wurden auch Ihre Briefe betreffs der Convention verlesen. Früher schon hatten wir beschlossen, keine Delegaten zu senden. Nach Verlesen des Schreibens wurde jedoch der Beschluß umgestoßen und beschlossen, zwei Delegaten zu senden. Erwählt wurden Ex-Präsident Louis Weitkam und Präsident Louis Stahling, beides Genossen, die bisher unermüdlich für unsere Sache thätig waren und der ihnen gewordenen Ehre, uns zu vertreten, deshalb entschieden würdig sind. Zu Alternaten wurden die Genossen M. Ring und Peter Cosgrove erwählt.

Ich wünsche noch hinzuzufügen, daß der große Erfolg unseres Strikes in hohem Grade auch der A. F. of L. und ihren hiesigen Vertretern zuzuschreiben ist. Spezielle Anerkennung und Dank jedoch gebührt den Herren Holnig, Leonard und Donovan, die in fast jeder Versammlung gegenwärtig waren und es nie an guten Rathschlägen gebrechen ließen, während sie immer ein ermuthigendes und anfeuerndes Wort für die Genossen hatten. Wir werden ihre Dienste nicht vergessen und auch ihrer in Stunden der Noth gedenken.

In der Hoffnung, daß dieses Schreiben Ihre Begutachtung findet, zeichnet mit Brudergruß

Louis Rappold, Sekr.

Connecticut Distrikt-Branch.

Nach den Berichten über die Wahl der Delegaten zur Int. Convention in Buffalo, sind die Genossen John Winter von Union No. 38, und Peter Connolly von Union No. 155, erwählt.

Die Abstimmungen sind: Union No. 38, 42 Stimmen für Winter und Connolly; Union No. 11, 37 Stimmen für Winzen und Connolly; Union No. 155, 40 Stimmen für Winter, 39 Stimmen für Connolly und 1 Stimme für Davis; Union No. 107, 14 Stimmen für Nürnberger, 2 Stimmen für Winter und 15 Stimmen für Connolly; Union No. 60, 6 Stimmen für Winter, 4 Stimmen für Winzen, 5 Stimmen für Reiß, 13 Stimmen für Davis und 2 Stimmen für Connolly.

Union No. 8, Hartford, hat sich von Allem zurückgezogen. Es ist gewiß traurig. Nachdem alles im schönsten Gang zu sein schien, kommen jene Brüder und machen Kehrt, gerade wie kleine Kinder, wenn's nicht immer nach ihrem Kopfe geht, denn sonst ist's nicht recht. Als Gründe gibt Union No. 8 an, daß sie zur Convention in Bridgeport nicht schriftlich eingeladen war. Abermals ein Beweis, was für Interesse sie haben, unsere Zeitung zu lesen, denn hätten sie es gethan, so wäre ihnen die zweimalige Aufforderung und Einladung zu jener Conferenz nicht entgangen. Zweitens gefällt es ihnen nicht, wie die Conferenz die Nomination und die Wahl der Delegaten nach Buffalo vornahm. Wenn Union No. 8 vertreten gewesen wäre, hätte auf deren Rath hin vielleicht eine bessere Methode eingeschlagen werden können, so aber thaten wir unser Bestes und für Aenderungen vorzunehmen war es zu spät.

Von Union No. 101 ist der Bericht bis jetzt noch nicht eingelaufen; es sieht da auch sehr windig aus. Die Kopfsteuer beläuft sich auf 60 Cents ohne Union No. 8 und 101; es geht auch ohne sie.

Aus San Antonio, Tex.

Vor einiger Zeit unternahm Union 110 die Forderung der Abschaffung der Nachtarbeit, da bis jetzt immer lustig sieben Nächte per Woche gearbeitet wurde. Die Contrakte wurden publizirt, daß nach dem 10. Juni kein Bäckerarbeiter länger wie 6 Tage arbeiten soll. Der Contrakt wurde zuerst von Boß Bryant unterzeichnet, der in die Versammlung kam und eine Ansprache zu Gunsten der Union hielt. Hierauf machte der Contrakt die Runde bei den anderen Bossen, die mit Ausnahme von Dreien unterzeichneten. Diese wurden als Scab-Shops erklärt und an den Trades Council zur weiteren Aktion verwiesen, welch' letzterer bis jetzt jedoch erfolglos war. Da jedoch in diesen Shops keine Unionleute beschäftigt werden, ließen wir die Sache fallen und begnügten uns mit dem errungenen Vortheil, nämlich, daß kein Union-Mitglied Samstag Nachts mehr arbeitete. Dies ging so ganz gut, bis vor 2 Wochen Herr Bryant seinen Leuten anbefahl, wieder Samstags zu arbeiten.

Unsere Genossen gingen jedoch an Strike und Bryant hatte sich 2 Mexikaner geholt, die mit seinem Sohn zusammen die Arbeit verrichteten. Leider sollte sich jedoch auch in unseren Reihen das leidige schwarze Schaf finden in der Gestalt von Bryant's Vormann, **Mr. Anderson,** der schon nach 2tägigem Ausstand zur Arbeit zurückkehrte. Dieser Bursche war früher der Thürsteher der Union und einer unserer Trustees. Jetzt soll er auf der schwarzen Liste glänzen, in der Gesellschaft anderer sauberer Ehrenmänner.

Der schlimmste Feind, den wir hier zu bekämpfen haben, ist der mexikanische Auswurf, zu dem die Bosse regelmäßig ihre Zuflucht nehmen, wenn wir Differenzen haben.

Hoffentlich wird jedoch ganz Texas bald so organisirt sein, daß wir auch mit diesem Uebel glatte Tafel machen.

Mit Gruß Joe Stein, Sekr.

Union 160.

Nach längeren Bemühungen der Union 16 gelang es endlich, auch unter den englischsprechenden Bäckern Buffalo's festen Fuß zu fassen. Die neue Union organisirte sich unter der Charter-Nummer 160 und hoffen wir, daß sie in Bälde die englischsprechenden Collegen Buffalo's in ihren Reihen findet.

Korrespondenzen.

Union 86, Hoboken.

Obige Union hielt am 27. August ihre regelmäßige Versammlung unter Vorsitz von Gen. Pfarrius ab. Die Beammten waren alle anwesend. Max Fok wurde aufgenommen. Gen. Dreher hat bis nächsten Samstag im J. E. B. zu erscheinen.

Eine Comite wurde ernannt, um von den rückständigen Mitgliedern die Beiträge einzuholen. Ferner soll ein Comite nochmals zu Schwäberl gehen.

Ein weiteres Comite hat die Aufgabe, für die Convention Vorschläge auszuarbeiten, da Union 86 doch keinen Delegaten senden kann.

Einnahmen $7.90, Ausgaben keine. Hierauf Vertagung.

NB.—Alle Unionmitglieder sind ersucht, zur nächsten Versammlung am 8. September zu erscheinen. Der Winter steht vor der Thür, wo Hunderte und Tausende das Spielzeug der Bosse sind und ihren Nebenmenschen das Brod vom Munde reißen, oder schmeckt Euch die Hungerpeitsche? Nun, dann prosit Mahlzeit!

Mit Gruß

W. Pfander, Sekr.

Union No. 7, New York.

Die am 31. August Abends mittelst Postkarte zur Spezial-Versammlung einberufenen Mitglieder erschienen in starker Anzahl. Zur Debatte lag die Hoboken Affaire vor. Nachdem der Präsident noch einmal den Hergang der Affaire in kurzen Worten geschildert und den Genossen klar gelegt hatte, daß sich die ganze Begebenheit nur um Herbeischaffung des nöthigen Geldes zur Verfechtung dieser Angelegenheit handle, entstand darüber eine heftige Debatte. Nicht zu vergessen ist, daß unsere Kasse gegenwärtig große Luftlöcher hat. Genosse Weismann machte einen Vorschlag, der dankend entgegen genommen wurde, und die Sache ist somit als erledigt zu betrachten, indem die Führung des Prozesses in Händen eines Advokaten liegt. Hierauf überreichte uns unser Herbergsvater Müller $10, welche wir für die Labor Day Parade verwenden sollen; dieselben wurden dankend entgegen genommen und beschlossen, sie dem Wagen-Comite zu übergeben. Somit war die Spezial-Versammlung beendet, und man ging zur gemüthlichen Unterhaltung über. Unter Musik und Gesangvorträgen verlebte man einen sehr schönen Abend. Namentlich riefen die komischen Vorträge des Genossen Gies große Heiterkeit hervor. Hoffen wir, daß auch die Mitglieder der Union 7 in ernsten Tagen so einträchtig zusammenhalten, wie in Stunden des Vergnügens. Der Tag, an welchem wir in geschlossenen Reihen unseren Unterdrückern die Stirne bieten können, wird nicht mehr so fern sein.

J. Seelig, Sekr.

Union No. 9, Cincinnati, O.

Union No. 9 hielt am Sonntag, den 28. August, ihre regelmäßige Versammlung ab, in welcher John Heller den Vorsitz führte. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde angenommen wie verlesen. Philipp Rohr und John Kuhn wurden als Mitglieder aufgenommen. Rechnungen von Geo. Lang, John Meyer und der „Cincinnatier Zeitung" wurden zur Zahlung angewiesen.

Ferner wurde die Wahl eines Delegaten zur Convention in Buffalo wieder umgeworfen und kamen wir nach längerer Debatte zu dem Resultat, keinen Delegaten zur Convention zu schicken. Die Schuld daran liegt sowohl an den Beamten, als auch an den Mitgliedern, denn unser erwählter Delegat war noch kein Jahr bei der Union, obschon er schon früher ein langjähriges gutes Mitglied gewesen ist. Was ihn zum Austreten oder Fernbleiben der Union veranlaßte, waren Streitigkeiten; daher ist er nach Sek. 11, Artikel 7 nicht berechtigt, als Delegat zu fungiren, und wurde er seitens der Mitglieder durch den Vorsitzenden um Entschuldigung über diesen begangenen Fehler gebeten, was er auch bereitwilligst annahm, jedoch dabei darauf hindeutete, daß fernerhin solche Vernachlässigungen in der Constitution nicht mehr vorkommen sollten.

Ferner wurden 25 Tickets von den Deutschen Gewerkschaften angenommen und beschlossen, daß wir uns nicht an den Labor Day Demonstrationen betheiligen. Da keine weiteren Geschäfte vorlagen, erfolgte Vertagung.

Einnahmen waren $8.90, Ausgaben $2.55.

Mit genossenschaftlichem Gruß,

John Meyer, Sekr.

Eingesandt.

Hartford, den 1. Sept. '92.

Nothgedrungen ergreife ich die Feder, um eine Entgegnung zu schreiben auf die in No. 18 der „Bäcker-Zeitung" seitens des Herrn Vitt an mich (eigentlich an den Herr, oder die Herren) ergangenen Herausforderung, um den Nutzen zu beweisen, welche die Union No. 8 durch Abschaffung ihrer rothen Fahne erzielen würde.

Welch' ein Verlangen! Eine Fahne ist ein Symbol, weiter nichts. Sie kann uns weder einen Nutzen noch einen Schaden bringen, obgleich Genosse Vitt das Letztere zu beweisen versucht. Ist die Fahne roth, so spricht sie alle Sprachen und kündet an, daß wir mit den heutigen Verhältnissen, resp. Weltordnung, unzufrieden sind, gegen dieselbe vereint ankämpfen und daß wir in allen Arbeitern, ohne Unterschied der Rasse oder Nation, unsere Brüder erblicken. Ist sie auf der einen Seite roth und auf der anderen weiß, so kündet sie auf einer Seite an (ein vorgebrachtes Argument gegen roth), daß wir radikal sind, und auf der anderen, daß wir nicht radikal sind.

„Wir verlören die Sympathie der organisirten Arbeiter, der kapitalistischen Presse und des Publikums im Allgemeinen, durch das Tragen der rothen Fahne, und unsere beste Waffe für die Abschaffung der Mißstände wäre verloren," ruft Genosse Vitt aus. Unsinn! Die Arbeiter von Homestead, Buffalo und Tennessee hatten keine rothe Fahnen, und ihre Sache ging doch verloren. Die Ursachen liegen tiefer, Herr Vitt, doch ist hier nicht der Ort, sie anzuführen.

Der größte Theil der Lokal-Unions hat rothe Fahnen und ist noch nicht eine einzige an dieser Farbe gescheitert. Warum soll denn gerade Union No. 8 durch dieselbe zu Grund gehen? Ihr Argumentiren stützt sich nicht auf Erfahrung und Thatsachen (es widerspricht denselben), sondern lediglich auf Muthmaßungen und Prophezeihungen. Hätten die Arbeiter von Homestead unter der rothen Fahne gekämpft, hätte auf dem Thurm von Babylon eine solche geweht, Genosse Vitt würde zu beweisen versuchen, daß die rothe Fahne die Ursache des Verlustes der Sache der Arbeiter war, und, daß das babylonische Reich dadurch gefallen.

Genosse Vitt nennt seine Prophezeihungen „Gründe", und verlangt Gegengründe. Welch' ein thörichtes Verlangen! Sein ganzes Schreiben frißt sich selber auf; ein Satz verschlingt den anderen, ein Widerspruch jagt den anderen; im Ganzen genommen kann es als ein Geständniß der totalen Einsichtslosigkeit des Verfassers in die großen Fragen und sozialen Bewegungen unserer Zeit gelten.

Genosse Vitt ist Mitglied der S. A. P.; er marschirt also unter der rothen Fahne. Will er sich nun keiner weiteren Inkonsequenz schuldig machen, so muß er dort für die Abschaffung der rothen und Einführung der halbrothen Fahne agitiren, ebensogut, wie er es bei den Bäckern that; denn was den Bäckern den Verlust der Sympathie, oder gar den Haß des Volkes zuzieht, schadet sicher auch der S. A. P. Genosse Vitt könnte ja die rothe Fahne als Ursache des schwachen Wachsthums der Partei bezeichnen; aber man würde lachen und ihm antworten: „Die Ursachen liegen tiefer, Genosse Vitt."

Im Namen der Geforderten,

John Morg.

Union No. 46, Albany.

In der am 27. August stattgefundenen Spezial-Versammlumg wurde C. Dwyer als Mitglied aufgenommen, ein anderer Candidat Namens Jos. Reep wurde vorgeschlagen. Für die kommende Convention wurde Genosse Fred. Chur als Delegat erwählt. Ein Comite wurde ernannt, um Vorschläge auszuarbeiten, welche durch unseren Delegaten der Convention unterbreitet werden sollen. Beschlossen wurde, daß ein jedes Mitglied, daß am Labor Day arbeitet und von der Parade fern bleibt, mit $5 Strafe belegt werden soll. Ein Comite wurde ernannt, um mit einem solchen von der Federation diejenigen Bosse zu besuchen, von denen zu erwarten ist, daß sie ihren Arbeitern Schwierigkeiten machen; und sollte ein Mitglied aus diesem Grunde entlassen werden, wurde beschlossen, das betreffende Mitglied durch die Union finanziell zu unterstützen und energisch gegen solchen Boß vorzugehen. Für die Parade wurde Genosse Stock als Marschall und Genosse Neth als Assistent erwählt. Die Einnahmen betrugen $6.50, die Ausgaben $2.55. Die Versammlung vertagte sich bis zum 3. September. Mit Gruß,

Der Sekretär.

(Eingesandt.)

Reformvorschläge zum Besten des Int. Verbandes.

Unter dieser Ueberschrift las ich nun schon einige Spalten in unserer Zeitung, aber wirkliche und ernsthaft gemeinte Reformen habe ich bis jetzt keine herausgefunden, die nach meiner Ansicht zum Wohl und Besten des Verbandes dienten, und dies liegt doch jedenfalls nur an dem guten Willen der intelligenten Genossen.

Da ist zum Beispiel erstens vorgeschlagen worden, die Kopfsteuer zu erniedrigen, was ganz unmöglich ist und sich auch dadurch widerspricht, daß unsere Strikes hauptsächlich dadurch verloren gingen, weil der Kampffond erschöpft war. Was es heißt, im gegebenen Momente auf die Unterstützung anderer Genossen angewiesen zu sein, hat bis jetzt schon jede Union erfahren, welche einen Strike durchzuführen hatte. Vor allen Dingen brauchen wir einen Strikefond, und wie der bei Erniedrigung der Kopfsteuer geschaffen werden soll, ist mir ein Räthsel!

Statt dessen möchte ich eine Erhöhung derselben für gewisse Monate vorschlagen, um einen Strikefond von ungefähr $30,000 zu beschaffen, damit man in der Lage wäre, einmal etwas Ordentliches durchzusetzen. Ein solches Kapital würde den kampfbereiten Männern Muth einflößen und mancher Boß würde über den vorgelegten Kontrakt nicht so verächtlich die Achsel zucken. Wo gespart werden kann, soll gespart werden, das ist auch meine Meinung; aber an der Kopfsteuer sparen, das geht nicht. Genossen, denkt einmal richtig nach und Ihr werdet zu anderer Ansicht gelangen!

In Puncto II ist viel von einer Krankenkasse innerhalb des Verbandes geschrieben worden. Krankenkasse? Gute Nacht, fortschrittliche Gewerkschaftsbewegung! Dieses, Genossen, ist ebenfalls unmöglich. Woher kommt es, daß in den meisten Unions nicht der richtige Geist und die Aufklärung vorherrscht? Weil bisher die Zeit mit den kleineren Geschäften vertrödelt wurde. Wie würde das jedoch werden, wenn noch Krankenkassen hinzu kämen? Es wäre besser, Geschäfts-Erleichterungen als Erschwerungen einzuführen, um eine vernünftige Diskussion pflegen zu können.

Ich denke, wer einer Krankenkasse beitreten will, kann dies nirgends leichter als hier, wo jedes Städtchen von Logen wimmelt, die auch sicher angelegt sind und bei denen man noch nicht einmal eine Versammlung zu besuchen braucht, was doch vielen unserer Genossen angenehm ist.

Ich glaube annehmen zu dürfen, daß gerade die Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Bäckerarbeiter Deutschlands der Hemmschuh für den Bäckerarbeiter-Verband ist; denn existirte jene Kasse nicht, so würden die alten Brüderschaften eher zur Mitgliedschaft des Verbandes bewogen werden können, indem so die Arbeiter eben denken, genug gethan zu haben, wenn sie ihr monatliches Krankengeld bezahlen. Wer gerne eine Krankenkasse wünscht, gründe sich eine lokale; wenn er die Erfahrung gemacht hat, wie wir hier, wird er kurirt sein. Bis jetzt ist noch kein Unionmitglied zu Grunde gegangen, und wenn die Noth an den Mann tritt, werden die Genossen wohl jederzeit bereit sein, zu helfen.

Punkt III. Wenn man nicht wüßte, daß die Bäcker geborene „Kicker" sind, so könnte man es ernst nehmen und glauben, wir hätten fast in jeder Union einen Mann, der unsere Organe redigiren könnte. Von vielen Seiten wird verlangt, der Redakteur solle andere Saiten gegen solche Leute aufziehen, welche ihn und uns täglich mit Koth bewerfen. Indem früher solche Sachen enthaltende Artikel einfach in den Papierkorb wanderten, hat man in letzterer Zeit solche häufig in unseren Zeitungen gelesen, ein Beweis, wie tolerant der Redakteur im Vergleich zu seinen Vorgängern ist. In keinem Gewerkschaftsblatte habe ich bis jetzt solche Angriffe auf die Redaktion gelesen, außer in dem unserigen; hierzu möchte ich einen Vorschlag machen, dahingehend, ein Komite an dem Orte zu wählen, wo sich die Redaktion befindet, welchem solche Artikel vorzulegen sind, oder das dem Redakteur Instruktion zu ertheilen hat, wie er in solchen Sachen verfahren soll. Zuerst an den Int. Exekutive zu senden, kostet Geld und Zeit.

Ferner, wer Klage zu führen hat über einen Beamten des Verbandes, soll dieselbe bei der obersten Behörde einreichen; in die Zeitung gehört so etwas nicht. Im Uebrigen glaube ich nicht, daß es viele Genossen gibt, welche wünschen, daß sich unser Redakteur in seinen Leitartikeln Zwang anthun soll. Die jetzige gesunde, herzerfrischende Sprache unserer Organe hat uns den Weg geöffnet, in viele, viele verschlossene Bäckerherzen. Darum hinweg mit aller Mäkelei und Neidhammelei.

Punkt IV. Zu den Geschäften unserer Beamten. Was nun schon so viel Staub aufgewirbelt hat, war der Gehalt unseres Int. Sekretärs. Ob derselbe verringert werden kann, wird sich zeigen, wenn wir sehen, welche Arbeit derselbe jetzt zu verrichten hat. Das Einzige würde wohl sein, daß man die Reisespesen in Betracht zieht, wenn derselbe auf Reisen gesandt wird. Hier wird es wohl am Besten sein, wenn überall Distrikts-Organisationen gegründet werden, welche ihre eigenen Organisatoren aussenden. Dieses kostet weniger Geld und würde auch den Schreiern den Mund stopfen. Ebenfalls mögen die Genossen darüber nachdenken, welche dem Int. Sekretär auch die Verwaltung einer Krankenkasse aufhalsen möchten. Weniger Lohn und mehr Arbeit.

Nun möchte ich noch einen Vorschlag machen, daß bei Bewilligen von Unterstützungen auch ein wenig die Kopfzahl in Betracht gezogen würde. Ganze Unions erhalten $100 und ein Shop $300 Unterstützung. Wie reimt sich das zusammen? Alles dieses wird auf der Convention zu beachten sein.

Wie wir unseren Genossen in Deutschland auf die Beine helfen können, werde ich später noch berühren.

Mit Gruß,

C. Winzen, New Haven.

Mehr Luft!

Aus der Wiener Bäcker-Zeitung.

Unser speculatives Zeitalter, welches in seinem rastlosen Jagen nach Gut und Geld vor keinem Hindernisse zurückschreckt, versteht es in geradezu meisterhafter Weise, aus Allem Kapital zu schlagen.

Die geheimsten Naturkräfte, wie die einfachsten Gebilde unseres Erdkörpers, der Mensch wie das Thier, alles erweist sich im Dienste des speculativen Kapitals als vorzügliches Bereicherungsmittel. Von der Oberfläche der Erde bringt es in deren tiefes Innere, die verborgenen Schätze derselben, das Eisen oder die schwarzen Diamanten, die Kohle, sie wurden ihm nutzbar und gewinnbringend gemacht. Welcher Arbeiter hätte dessen schweren Druck nicht schon verspürt, wenn er an eisigkalten Wintertagen seine Stube heizen wollte, der Preis der Kohle jedoch in Folge des stärkeren Absatzes zu einer für ihn schier unerschwinglichen Höhe emporgeschnellt war?

Doch nicht nur über die Oberfläche und in die Tiefe der Erde, auch in die höheren luftigen Regionen ist der Geist der Speculation bereits gedrungen; auch die Luft, eines der nothwendigsten Nahrungsmittel aller Organismen, erweist sich in deren Dienste als eine ergiebige Einnahmsquelle des mobilen Kapitals.

Es dürfte dies manchem Leser vor der Hand noch etwas unverständlich sein, nichtsdestoweniger werde ich Ihnen den schlagenden Beweis von der Richtigkeit dieser Anschauung bringen, ich werde Ihnen auch beweisen, daß die Luft, insoweit sie sich als Verwerthungsobjekt der Kapitalswirthschaft verwenden läßt, ein für den Arbeiter fast ebenso kostspieliges, schier unerschwingliches Lebensbedürfniß ist wie Fleisch, Holz, Kohle oder irgend ein anderes zum Leben nothwendiges Produkt.

Wie ja allgemein bekannt sein wird, ist reine, gesunde Luft ein Hauptbedürfniß zur Erhaltung der menschlichen Gesundheit.

Wir benöthigen täglich 744 Gramm Sauerstoff zur vollen Erhaltung unseres Organismus; um nun zu dieser Menge Sauerstoff zu gelangen, benöthigen wir 83,000 Liter, das ist 83 Kubikmeter Luftraum.

Betrachten wir nun dem gegenüber die Lebensverhältnisse der Arbeiter, so sehen wir, daß es den wenigsten ermöglicht ist, in der ihnen von Natur aus vorgeschriebenen Weise zu leben.

Nach Em. Wurm („Zeitschwingen", II. B.) müsse ein den hygienischen Anforderungen entsprechender Schlafraum für 5 Personen bei durchschnittlich zehnstündigem Aufenthalt per Tag 6 Meter Länge, 5 Meter Breite und 3½ Meter Höhe umfassen.

Welchem Arbeiter nun wäre es möglich, sich eine Wohnung von solcher Geräumigkeit zu miethen? Ist ihm nicht schon der Miethzins für seine kleine, dumpfe Mansardenwohnung*) zum Oeftern unerschwinglich.

Wollen wir nun etwas näher darauf eingehen, unter welchen Verhältnissen hier der Lohnarbeiter lebt, so enthüllt sich uns in der Gesammtheit ein Bild, wie es abschreckender und düsterer nicht gedacht werden könnte.

Nicht nöthig hätten wir, die Werkstätten und Wohnungen der Arbeiter einer Musterung zu unterziehen, um uns ein richtiges Urtheil über deren Lebensweise bilden zu können. Schon die krankhaften, abgemagerten Gesichtszüge, die zusammengerackerten, schlotternd dahinwandelnden Gestalten derselben, die frühzeitige Sterblichkeit in diesen Kreisen belehrt uns zur Genüge, in welch' gesundheitsschädlichen Räumen diese zu vegetiren haben. Nehmen wir aber erst Einblick in die Wohnungen und Arbeitsstätten selbst, so sehen wir die uns gemachten düsteren Vorstellungen durch die noch grauenhaftere Wirklichkeit häufig übertroffen.

In dumpfen, naßkalten, halbfinsteren Kellerwohnungen, mit oft nur wenigen Quadratmetern Raumgehalt, wo nie ein erfrischender Luftzug hineinkommt, jede Ventilation ausgeschlossen ist, oder im kleinen, engen Dachstübchen, rings von Mauern und Gebäuden eingeschlossen, aus welchen pestilenzartige Dünste aufsteigen, finden wir in den häufigsten Fällen das Heim des Arbeiters aufgeschlagen und in den seltensten Fällen wird dessen Wohnraum den sanitären hygienischen Vorschriften entsprechen.

In wahrhaft grauenhafter Weise schildert uns hier Max Schippel's Buch „Das moderne Elend" das Wohnungselend in London. Erlaube man mir hier eine Stelle von besonderem drastischen Interesse hervorzuheben. Hören wir: In Newcastle-on-Tyne, mitten in einem unermeßlichen Kohlenrevier gelegen, wüthete in der Mitte der Sechziger Jahre wegen Unreinlichkeit der Wohnungen und der Anhäufung menschlicher Wesen der Typhus. 34,000 Menschen hausten dort in Einzelkammern. Dort liegen Männer, Weiber und Kinder des Nachts zusammengehudelt.

Was die Männer angeht, folgt die Nachtreihe der Tagreihe in ununterbrochenem Strome, so daß die Betten kaum Zeit zum Abkühlen finden, die Häuser sind schlecht mit Wasser versehen, noch schlechter mit Aborten, unfläthig unventilirt und pestilenzialisch.

In einem Viertel Bradfords fand der Armenarzt Dr. Bell 223 Hütten mit 1450 Einwohnern, 435 Betten und 36 Aborte.

Die Betten, oft nichts als schmutzige Lumpen und eine Handvoll Hobelspäne, hielten jedes durchschnittlich 3.3 Personen, manche 4 bis 6 Personen. „Viele schliefen ohne Bett auf nacktem Boden in ihren Kleidern, junge Männer und Weiber, verheirathet und unverheirathet, Alles kunterbunt durcheinander." — Soweit der Bericht von M. Schippel.

Sind die Zustände auch nicht überall und durchgehends solch' schrecklicher Natur, so sind doch schon die hier geschilderten Zustände genügend, um das ganze fluchwürdige verwerfliche System unserer modernen kapitalistischen Wirthschaftsordnung in das richtige Licht zu setzen.

Würden wir in unserem gesegneten Staate, gleich wie in England, ein statistisches Bureau besitzen, würden sich

*) Dachstube.

hier nicht vielleicht ähnliche Zustände feststellen lassen, wie die von dort geschilderten?

Doch ist es gar nicht nothwendig, zur Constatirung solcher Mißverhältnisse in die Ferne zu schweifen, wir können auf Grund statistischer Daten mit ganz ähnlichem Materiale aus unserer Nähe, aus unserem eigenem Gewerbe vor die Oeffentlichkeit treten, Verhältnisse, welche in Folge ihrer Misere lebhaft an die oben geschilderten erinnern. Allerdings stammen diese Daten nicht aus der Feder eines philantropisch veranlagten Bäckermeisters, welcher zum Zeitvertreib Statistik macht, sondern es sind die von den Prager Genossen für Böhmen, sowie die von uns für Steiermark angefertigten Statistiken über die Verhältnisse der Bäckerarbeiter.

Aus dem stastitischen Auszug der Prager Genossen hören wir über die Beschaffenheit der Arbeits- und Schlafräume Folgendes:

151 Bäckereien sind licht und ebenerdig, 55 in Kellern, 22 finster und feucht, Schlafräume sind schlecht in 55 Bäckereien, gut in 92; 163 Bäckereien haben keine separaten Schlafzimmer (!) und in 16 schlafen die Arbeiter außer dem Hause. *)

In dem von uns veröffentlichten statistischen Gesammt-Auszug über Steiermark heißt es:

110 Bäckereien sind rein, theilweise auch geräumig, einige befinden sich davon im Keller, 50 sind feucht, finster und unrein. Schlafräume werden in 60 Bäckereien für schön und gesund, in 30 für halbwegs annehmbar und in 61 für ungesund, klein, feucht und finster angegeben. Einzelne Berichte über Letztere sind ekelerregend. In 15 Schlafräumen schlafen die Arbeiter zu zweien in einem Bette und drei Gehilfen in einem Bette.

Um sich ein richtiges Urtheil über die eigentlichen Verhältnisse nach diesen Berichten bilden zu können, muß man vorerst das Verständniß unserer Fachkollegen für Gutes und Schlechtes studirt haben.

Wer so, wie Schreiber dieses, die schier in's Unendliche reichende Genügsamkeit unserer Backsklaven kennen gelernt hat, wird wissen, daß ein Schlafzimmer, welches einmal als schlecht geschildert wird, ohnehin schon ein miserables Loch sein muß.

Die Geräumigkeiten des Gemaches wird jenerseits fast nie in Betracht gezogen, und thatsächlich gehören Schlaf- und Arbeitsräume, welche in Bezug ihrer Raumverhältnisse zufriedenstellend sind, zu Seltenheiten.

Wollen wir zur besseren Illustration der Bäckereizustände noch einige Einzelberichte aus unserer Statistik herausnehmen, so stoßen wir auf Zustände, welche an Gräulichkeiten nichts zu wünschen übrig lassen. Hören wir:

Bäckerei des H. J.... in Radkersburg: Das Geschäft hat 2 Gehilfen und 5 Lehrlinge. Backstube befriedigend. Schlafzimmer gleicht einem Schweinestall, dasselbe ist klein, finster und naß, schlafen je zwei Lehrlinge in einem Bett. Sonntags 8 Stunden längere Arbeitszeit wie an Wochentagen.

Bäckerei P... in Fürstenfeld: Das Geschäft hat 4 Gehilfen und 3 Lehrlinge. Arbeitsraum verstoßt gegen Anstand und Appetit, derselbe ist sehr klein und unrein. Schlafzimmer sanitätswidrig, ähnlich einem Stalle. 3 Lehrlinge schlafen in einem Bett.

Bäckerei Sch..... Bruck a. d. Muhr: Das Geschäft hat 4 Gehilfen. Backstube und Schlafzimmer befinden sich in ekelerregendem Zustande, dieselben sind sehr ungesund, sehr unrein. Schlafzimmer ist ein kleines Loch, 2 Gehilfen schlafen in einem Bett. Wände sind sehr naß und stinkend.

Dies sind hier einzelne Fälle aus dem gesammten vorliegenden Material herausgegriffen. Aehnliche Gräuel ließen sich noch massenhaft berichten, der beschränkte Raum eines Arbeiterblattes gestattet dies leider nicht.

Ziehen wir nun das hier Gehörte in den Kreis unserer Betrachtung, denken wir uns den Arbeiter, wenn er durch mehr denn 14 und 16 Stunden in dem dumpfen, mit verpesteten Dünsten geschwängertem Arbeitsraum in aufreibender Thätigkeit beschäftigt ist, in einen womöglich noch ungesunderen Schlafraum versetzt, zu 5—6 Personen in einem kleinen feuchten Loch in 2—3 Betten auf Stunden zusammengepfercht, kann es einem unter solchen Verhältntssen wundernehmen, daß Tuberkulose und Hautkrankheiten innerhalb unserer Branche in erschreckender Weise überhand nehmen?

Ein authentisches Urtheil, welches sicherlich nicht einmal von der Schönfärberei unseres Gewerbes angefochten werden könnte, sei hier noch in Erwägung gebracht.

Gewerbe-Inspektor Dr. Pogatschnigg (Amtssitz „Gratz") bemerkt in seinem Bericht über „Berufskrankheiten der Arbeiter" u. A. Folgendes:

„Bei den Bäckergehilfen fiel mir wieder das starke Auftreten der Tuberkulose auf. Immer mehr Opfer fordert diese schreckliche Krankheit aus diesem Kreise, namentlich aber in den Städten.

Ueberdies beobachtete ich auch unter den Lehrlingen dieses Gewerbes eine andere bedauerliche Erscheinung.

In zwei Fällen zeigten mir die Lehrlinge ein ungewöhnliches Zurückbleiben des Wachsthums, in vier Fällen starke Verkrüppelung der Füße. Die frühzeitige Einstellung von Jungen zu den nicht immer leichten Arbeiten dieses vorwiegend Nachtarbeit kultivirenden Gewerbes, das lange Stehen, das Tragen von zu schweren Lasten in Verbindung mit nicht immer entsprechenden Arbeits-, Wohn- und Schlafräumen macht Erscheinungen von der bezeichneten Art nur zu begreiflich."

Ja, wahrhaftig, neben der überlangen Arbeitszeit sind es gerade die miserablen Wohnungsverhältnisse der Bäckerarbeiter, welche an den verheerenden Krankheiten und dem frühzeitigen Tod derselben schuld sind.

Die Arbeitgeber, in den meisten Fällen Hausbesitzer, verfügen über die prächtigsten, geräumigen Wohnräume, dieselben werden zu hohen Preisen an die sogenannten Bessersituirten vermiethet, seine Arbeiter aber, die Schaffer seiner Kapitalien, bekommen den schlechtesten, ungesundesten Winkel im ganzen Hause zugewiesen. Warum? Einfach deshalb, weil durch die Zuweisung eines entsprechend luftigen, gesunden Wohnraumes an die Arbeiter den Herren Prinzipalen ein Theil des Miethzinsertrages zum Teufel gehen würde.

Schöne Wohnungen kosten eben Geld!

Sind dies nicht Zustände, welche Herz und Gemüth jedes fühlenden Menschen empören müssen?

Wir sind nun aber an dem Ausgangspunkt unseres Artikels wieder angelangt; hatte ich nicht recht, wenn ich zu Anfang desselben behauptete, daß die Luft ein kostspieliges und theueres, ja sogar sehr theueres Lebensbedürfniß für den Arbeiter sei? Ist mir die Beweisführung hierzu nicht gelungen? Sind wir nicht durch die bestehenden ökonomischen Verhältnisse, durch die kapitalistische Spekulation genöthigt, uns der nothwendigsten Lebensbedürfnisse zu entwöhnen.

Entwöhnen? — Leider gewöhnt sich der Körper nicht an die Entwöhnung, die Natur fordert ihre Rechte, werden ihr dieselben vorenthalten, so leidet der betreffende Organismus Schaden; dies heißt mit anderen Worten, der Lohnarbeiter muß unter solchen Existenzbedingungen elend verkümmern und verderben, jämmerlich zu Grunde gehen.

Ja, wahrhaftig, es gibt in unserem segensreichen Zeitalter Zustände, vor welchen sich der offene ehrliche Blick entsetzt abwenden muß.

Das mobile Kapital in den Palästen schwelgend und der Arbeiter, „der Schaffer aller Werthe" — in stinkenden Löchern verkümmernd, das ist eine schwere Atmosphäre und der Druck derselben lastet heute schon gleich einem Alp auf unserer Brust und raubt uns den Athem; doch nicht mit zum Himmel verdrehten Augen, nicht mit lammsfrommem, unermüdlichen Hoffen, man werde uns von anderer Seite auf dem Weg der Reformen einsichtsvoll unter die Arme greifen, nicht damit wird der Druck dieser Atmosphäre ein schwächerer werden, nur auf eigene Kraft und eigenen starken Willen gebaut, können wir uns vor der gänzlichen Verelendigung schützen.

Darum herausgebrüllt aus vollster Brust: Luft! Mehr Luft!

F. St.

*) Ueber Prager Schlafstellen enthält auch der Gewerbe-Inspektorenbericht sehr interessante Daten, die in der letzten Nummer des „Pekar" enthalten sind, auf die auch wir zu sprechen kommen.—Die Red.

Lokal-Unionen

des Bäcker- und Confectioner-International-Verbandes von Amerika.

Union No. 1. New York, N.Y. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen 10 Uhr in der Lincoln Hall, Ecke Houston & Allen Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich ebendaselbst. Otto Zumpe, Sekr.

Union No. 2. Chicago, Ill. Versammelt sich in Greif's Halle, 54 W. Lake Str. Samstags. H. Weil, Präs.; L. Lades, Sekr., 105 Wells Str.

Union No. 3. Logansport, Ind. (Englisch) Versammelt sich jeden 1. und 3 Samstag Abend in No. 8 Front Str. M. E. Granger, Präs.; Paul Vogelgesang, Sek., 8 Front Str.

Union No. 4. (Bakers und Confectioners). Boston Mass. E. Brugger, Präs. K. Ende, Sekr. 131 Boylston Str. Versammelt sich in 18 Kreeland Str. Exekutive am selben Platz.

Union No. 5. Kansas City, Mo. (englisch). Versammelt sich jeden Samstag Abend im Hauptquartier, 1405 Main Str. Chas Schröder, Sekr.

Union No. 6. Milwaukee, Wis. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Nachmittags 3 Uhr in Jos. Scheers Halle, 309 4. Str. O. Gauß, Sekr., 381 15. Str.

Union No. 7. New York. (Confectioner und Cake Bäcker). John Huber, Sekr. Versammelt sich jeden Mittwoch Abend in Lincoln Hall, Ecke Houston und Allen Str.

Union No. 8. Hartford, Conn. Gust. Koch, 21 Mulbery Str. Versammelt sich jeden anderen Samstag in No. 11 Central Row.

Union No. 9. Cincinnati, O. F. Belten, Präs.; P. Agricola, Sekr., 1490 Eastern Av. Versammelt sich jeden 2. und 4 Sonntag 10 Uhr Morgens in No. 474 Walnut Str., Arbeiter-Halle.

Die Exekutive versammelt sich jeden Donnerstag Vorm 10 Uhr in 474 Walnut Str.

Union No. 11. New Haven, Conn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Sonntag Vormittag im Monat in Trades Council Hall. O. Winzen, Sekr., 172 Ashmun Ave.

Union No. 12. Baltimore, Md. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag im Monat, in Neidhard's Halle, 323 W. Pratt Str. Auch Arbeitsbureau. W. Zwicker, Präs.; Georg Rübeck, Sekr.

Union No. 13. Chicago, Ill. Versammelt sich Freitags 4 Uhr in No. 493 Jefferson Str. Henry Kohn, Sekr.

Union No. 14. Kansas City, Mo. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in der Industrial Council Hall, Ecke 11. u. Main Str. Emil Oetkins, Präs.; Ferd. Schäfer, Sekr.

Union No. 15. St. Louis, Mo. Die Union No. 15 versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Central Turnhalle, 10. und Market Str., um 8 Uhr Abends. K. Kern, Sekr.

Union No. 16. Buffalo, N. Y. Jos. Seefels, Sekr., 361 Sherman Str. Versammelt sich jeden Samstag, Nachmittags 4 Uhr. in Honecker's Halle, 246 Sycamore Str. Arbeitsnachweisungs-Bureau, 397 Genesee Str.

Union No. 17. Mobile, Ala. Versammelt sich jeden 2. und 4. Sonntag in Union Hall. T. Jenkus, Präs.; Wm. Fleming, Sekr. 960 Congreß Str.

Union No. 18. Indianapolis, Ind. O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Mozart Hall, 37—39 S Delaware Str. P. Hammerle, Präs.; Geo. L. Horn, Sekr., 76 S. Delaware St.

Union No. 19. Cleveland, O. Ch Schmidt, Sekr. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Blahb's Halle, No. 376 Ontario Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich in No. 209 Sheriff Str.

Union No. 20. Detroit, Mich. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Columbo Hall, 235 Gratiot Ave. Sekr., M. Maier, 172 Sherman Str.

Union No. 21. St. Paul, Minn. J. Bitz, Präs.; P. Flour, Sekr., 109 Farfield Ave. Versammelt sich jeden 2. u. 4. Samstag im Monat, Abends 8 Uhr, in der Arbeiter-Halle, an Exchange Str., Ecke 3. Str.

Union No. 22. New York (böhmische Bäcker). Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in No. 1839 Ave. A. V. Josht, Präs., Joe Kysilka, Sekr., 482 East 74. Str.

Union No. 24. San Francisco, Cal. Exekutiv-Board versammelt sichen jeden Donnerstag um 2 Uhr im Hauptquartier 145 5. Str. Alle Briefe sind am W. Jessen, Sekr., 145 5. Str. zu richten.

Section 1, versammelt sich jeden Dienstag um 2 Uhr Nachm. in 1153 Mission Str.

Section 2, Confectioner jeden Mittwoch 8 Uhr Abends, in 1153 Mission Str.

Section 3. Stockton. Versammelt sich jeden 1. und 3. Somstag in Turner Halle, 326 Hunter Str.

Union No. 26, Denver, Colo.

Union No. 27. Pittsburgh, Pa. C. Nic. Knecht, Präs. G. Stemmle, korr. Sekr., 150 East Str. Allegheny, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Schondelmeyer's Halle, 68 Ohio Str., Allegheny. Arbeits-Bureau 153 East Str., Allegheny.

Union No. 28. Houston, Tex. (englisch). Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Morgens 10 Uhr in der K. of P. Hall, Main Str. O. Wett, Sek., 230 Preston Str., Houston, Tex.

Union No. 30. Syracuse, N. Y. M. Murphy Präs.; Ch. Schmidt, Sekr., 614 Butternut Str. Vers. sich jeden anderen Sonntag, Morgens 10 Uhr in Greenwald's Hall, Ecke Water & Mulberry Str.

Union No. 31. New York. (Jüdische Bäcker.) Versammelt sich jeden Freitag Abend in 151 Essex Str. J. Jakobovitz, Sekr.

Union No. 32. Minneapolis, Minn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat im Labor Temple. Nik. Zang, Präs.; W. McDuff, Sekr., 2914 S. Aldrich Ave.

Union No. 35. Philadelphia, Pa. Jul. Greulich, Präs.; Geo B. Leiß, Sekr. Versammlungslokal und Arbeits-Nachweisungsbureau No. 476 N. 3. Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Nachmittags 4 Uhr, und jeden 2. und 4. Sonntag im Monat Morgens 10 Uhr.

Union No. 36. Rochester, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Germania Hall, 426 N Clinton Str. Stephan Spinner, Präs.; L. Baumann, Sekr. Das Arbeitsbureau befindet sich 178 N. Clinton Str.

Union No. 38. Bridgeport, Conn. H. Winkler, Präs.; H. Finger, Sekr. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag Abend in Emmet's Halle No. 38 State Str.

Union No. 39, Worcester, Mass. Versammelt sich jeden Samstag Abend in 476 Main Str. Edw. McGarbe, Präs.; B. Cormody, Sekr., 157 Front Str.

Union No. 40. Erie, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Nachmittags 3 Uhr. J. Keßler, Präs.; Jacob Kirn, Sekr.; 549 Huron Str.

Union No. 41. Columbus, O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Kampels Halle, 84½ S 4. Str. J. Brehm, Präs.; Geo. Werner, Sekretär.

Union No. 42. Peru, Ind. B. L. Kirkwood, Präsident; E. E. Mitchel, Sekretär. P. O.

Union No. 43. Jacksonville, Ill. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag 7 Uhr Abends, in Davenport's Hall. Frank Ehrig, Präs.; Richard Koepping Sekr., 314 West Court Str.

Union No. 44. Van Couver, B. C., Can. H. Hellrigel, Präs.; John Olsen, Sek., P. O. Box 43.

Union No. 45. Los Angelos, Cal. C Frey, Präs.; P. Rudolph, Sekr. Versammelt sich jeden 2. Samstag in der Counell of Labor Hall, Ecke 1. und Los Angeles Str.. Post Office Box 1059.

Union No. 46. Albany, N. Y. A Roehr, Präs.; Rudolf Frantz, Sekr., 201 Madison Ave Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Mona. Beaver Block.

Union No. 47. Nashville, Tenn. (englisch). J. W. Baumann, Präs.; Thomson Brady, Sekr. Versammelt sich jeden Samstag Abend.

Union No. 48. New York City. (Pie Bakers.) Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, in 134 7. Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich in der Wohnung des Sekretärs Chas Recke, 62 Broome Str., New York. Top Floor.

Union No. 50. East Saginaw, Mich. Versammelt sich jeden Samstag in Labor Hall, Genesee Ave. P. G. Böttcher, Sekr.

Union No. 51. San Francisco, Cal John Barrett, Präs.; Versammelt sich in der Irish American Hall, 818 Howard Str.

Union No. 56. Richmond, Va. Peter Jackson jr., Präs.; Herm. Stein, Corr. Sekr., 310 N. 6. Str. Versammlungen jeden 2. und 4. Samstag im Monat, in 312 E. Broad Str.

Union No. 57. Grand Rapids, Mich. A. Ball, Präs.; A. C. Maxwell, Sekr.; Finanz-Sekr., E. J. Warren; Schatzm., W. DeYoung; Emp. Sekr., Jakob Hahn; Corr. Sekr., M. Devitt, 97 Canal Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in No. 34 Canal Street.



Rettungs-Anker!

(Eingetragen in Uebereinstimmung mit den Congreßgesetzen.)

Den einzigen Weg, verlorene Manneskraft wieder herzustellen, sowie frische, veraltete u. selbst anscheinend unheilbare Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen, zeigt das gediegene Buch „Der Rettungs-Anker" den Leidenden und Solchen, die von gewissenlosen Quacksalbern, Verfassern werthloser Bücher, prahlerischen Anzeigen u. s. w., getäuscht wurden. Junge Leute, die in den Stand der Ehe zu treten beabsichtigen, sollten den folgeschweren Schritt nicht früher thun, als bis sie den „Rettungs-Anker" gründlich studirt haben. Schwächliche und kinderlose Frauen werden in dem Buche ebenfalls bewährte Rathschläge und endgiltige Hülfe finden. Das Buch, 25ste verbesserte und vermehrte Auflage, 250 Seiten in deutscher Sprache, mit vielen lehrreichen Bildern, wird für 25 Cts. in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, von dem alten u. bewährten Deutschen Heil-Institut in New York, frei versandt. Adressire: **DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place, New York, N. Y.**

Der „Rettungs-Anker" ist auch beim Buchhändler Ed. J. H. Tamsen, 52 Avenue A. New York, N. Y., zu haben.

Union No. 59. Springfield, O. Correspondenzen sind zu richten an Sekr. J. Zipperlen, 64 Clifton Str., c. o. Wm. Kiefer. Louis Bierling, Präs.

Union No. 60. Meriden, Conn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in City Mission Building. J. Reß, Sekr., 123 State Str.

Union No. 62. Chicago, Ill. (schwedische Bäcker). R. Korson, Präs.: F. Heyser, Sekr, 115 w. Huron Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag im Monat in Hart's Hall, 139 Townsend Str.

Union No. 64. Chicago, Ill., Confectioners & Cakebakers. Versammelt sich jeden 1. und 3. Mittwoch Abend ½8 Uhr in 105 Wells Str. Arbeits-Bureau, 9 S. Canal Str. Korrespondenzen sind zu richten an 105 Wells Str.

Union No. 65. Sandusky, Ohio. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Nachmittags 2 Uhr in der Trades und Labor Assembly Halle. K. August Becherer, Präs.; C. Schwensen, Sek., 341 Neci St.

Union No. 66. Toledo, O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Druiden-Halle, 426 Washington Str. Wm. Sick, Präs. Alle Correspondenzen sind zu richten an C. Schoch, 530 Nebraska Av. Arbeits-Bureau am selben Platz.

Union No. 67. Memphis, Tenn. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in No. 11 Poplar Str. J. Baggenstoß, Sekr.

Union No. 68. Portland, Oregon. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in White Cooks und Waiters Halle, Ecke 2. und Salmon Str. Rooms 14 und 15. Hauptquartier Rheinfalls Hotel, 25 Front Str. E. M. Carson, Präs.; Henry Liebe, Sekr 255 Front Str.

Union No. 71. Chicago, Ill. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Horan's Halle. Alex Nickels, Präsident; D. J. Budge, 311 w. Polk Str.

Union No. 72. Fort Wayne, Ind. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat. F. A Belz, Präs; O. C. Storf, Sekr., 58 Hustis Ave. South

Union No. 74. Findlay, Ohio (englisch) Versammelt sich alle 2 Wochen in der Trades Assembly Hall, Ecke Main und Crawford Str. E. Hartzel, Präs.; F. Treese, Sekr.

Union No. 78. Wilmington, Del. Versammelt sich jeden 2. Sonntag, Vormittags 10 Uhr im Labor Lyceum. Präs., Selig; Th. Hammer, Sekr., 12. Str., Ecke Walnut Str.

Union No. 79. Peoria, Ill. P. Schmur, Sekr 400 Howett Str.

Union No. 80. New York City. (Englisch.) Versammelt sich jeden Samstag um 8 Uhr in 85 Ost 4. Str. James Sinclair, Sekr.

Union No. 82. Quincy, Ill. (Bakers und Confektioners). Ed. Stewart, Präs.; John R. Laws, Sekr., 1007 N 5. Str. Versammelt sich jeden ersten Samstag im Monat in den Trades und Labor Assembly Rooms.

Union No. 83. St. Joseph, Mo. J. C Cooper, Präs.; Jakob Trier, Sekr. 1325 Hypolite Str Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Streckbein's Halle, Ecke 8. Str. und Charles Str.

Union No. 84. Long Island City, N. Y. A. Loigler, Sekr., 76 Dupont Str., Greenpoint, L. J. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in No. 91 Bordon Ave., Astoria.

Union No. 85. Sacramento, Cal. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in Jacobs Halle, 1017 J Str. E. Schaerer, Sekr.

Union No. 86. Hoboken, N. J. Geo. Eimer, Präs.; J. Langnickel, Sekr. Cor. Hill & Clinton Ave. Jersey City Hights. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Abends 8 Uhr in Henkel's Halle, No. 84 Grand Str.

Union No. 87. Yonkers, N. Y., F. Brand Präs.; John Kuhn, Sekr.. 195 Ashburton Ave. Versammelt sich jeden 2. Samstag, Abends 8 Uhr, in 19 Main Str.

Union No. 88. Los Angeles, Cal. (englisch sprechend). Thos. Lane, Präs; S. C Whitz, Sekr. Versammelt sich am 1. Samstag im Monat, 115 N Main Str.

Union No. 89. Halifax, N. S., Canada (Englisch sprechende). Louis A. Archibald, Präs.; John O'Hearn, Sekr., 169 Brunswick Str.

Union No. 90. Dallas, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Adam Schaub's Halle, 1116 Elm Str. Jules Bourquin, Sekr.

Union No. 91. Seattle, Wash. Versammelt sich jeden andern Samstag Abend in No. 1000 Front Str. Ch. Gerhardt, Präs.; P. Mohr, Sekr., P. O. Box 1882.

Union No. 92. New York. N. Y. Versammel. sich jeden Sonntag Morgen um 10 Uhr in 1551 2. Ave Henry Müller, Präs.; Geo. Teppervein Sekr. Dort ist auch das Arbeitsbureau.

Union No. 93. New York, N. Y. Versammelt sich jeden Samstag Abend in 350 W. 39. Str. Das Arbeitsbureau befindet sich in eben dasselben. F. Elgaß, Sekretär, 528 W. 49. Str.

Union No. 94. (Jüdische Bäcker). Philadelphia, Pa. Versammelt sich jeden Freitag, Nachmittags 5 Uhr, in S. W. Ecke 3. und Castill Str. S. Gold, Sekr., 630 Bainbridge Str.

Union No. 95. Morrisania, N. Y. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen, um 10 Uhr, in Stellwagens Halle, 154. Str, 3. Ave. W. Roller, Sekr.

Union No. 97. Norristown, Pa. L. Sommer, Präs., E. Broemle, Sekr., 348 W Main Str Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag um 7 Uhr in 205 Penn St., woselbst sich auch das Arbeits-Bureau befindet.

Union No. 98. Camden, N. J. Versammelt sich jeden anderen Samstag in Brehm's Halle, 4. u. Spruce Str. John Horn, Präs.; Chr. Geibler, 267 Liberty Str.

Union No. 101. New Haven, Conn. (englisch). Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, 10 Uhr, im Labor Lyceum. J. R. Mulvey, Sekr., 18 Chestnut St. South Norwalk

Union No. 103. Tacoma, Wash. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag Abends im Jefferson House, 2109 Jefferson Ave. E. Joly, Präs; M. Knippe, Sekr., 1328 C Str.

Union No. 105. Wheeling, West Va. C. Reinhold, Sekr. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in der Trades Assembly Hall.

Union No. 106. Philadelphia, Pa Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Abends 8 Uhr, in South Broad Str. Concordia Hall, Broad und Christian Str. Jac. Schaefer, Sekr., 1223 N. 3. Str.

Union No. 107. Bristol, Conn. Nürnberger, Sekr., Bristol Bakery, Bristol, Conn.

Union No. 109. Duluth, Minn. G. Wassum, Präs.; Chas. Leytze, Sekr, 725 E. 1. Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Labor Hall, Ecke 1. Str. und 2. Ave., W.

Union No. 110. San Antonio, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Nachmittags 2 Uhr in der Arbeiterhalle. F. F. Wagner, Präsident; Joe Stenn, Sekretär, 233 East Commerce Str.

Union No. 111. Philadelphia, Pa. (italienisch). Raffaele Danese, Präs.; Martino Macca, Sekretär.

Union No. 112. Bay City, Mich. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in der Trades Council Hall. Geo. Rebbetoy, Präs.; Hy. Jungerheld, Sekr.

Union No. 113. Spokane Falls, Wash. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag, Abends 8 Uhr, Trades Council Halle, 512 Howard Str. Präs. Chas. Wittenbecher; Corr. Sekr., Paul Riedel.

Union No. 114. Pie-Bäcker, Washington, D. C. F. Faultner, Präs.; W. E. Van Deusen, Sekretär, 3159 O Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Mittwoch in Stohlmann's Halle.

Union No. 115. Columbus, O. No. 84½ E 4. Str. (englisch).

Union No. 116. St. Louis, Mo. (Candy Makers, englisch). L. Neckar, Präsident; F. E. Rosenberger Sekretär, 2687 California Ave. Versammelt sich jeden Donnerstag, Abends 8 Uhr, in No. 418 So. 4. Str.

Union No. 117. Harrisburg, Pa. (englisch). Versammelt sich jeden Samstag 7.30 Abends, in Wright's Hall, Ecke Market und Court Ave. Chas. Jeener, Präs. Geo. L. Shillenn, Sekr., 124 Mulberry Str.

Union No. 118. Washington, D. C. Versammelt sich jeden 2. & 4. Samstag in 735 7. Str., N. W. Chas. Huppmann, Präs.; G. Schenck, Sekr, 1128 15. Str. N. W.

Union No. 119. Allegheny, Pa. (englisch). John L. Brugger, Präs.; Ernst Schwarz, Sekr., 151 Beaver Ave. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in 212 Smithfield Str.

Union No. 120. Galveston, Texas. Henry Show, Sekr, Market Str., Cor. 27. Str.

Union No. 121. Omaha, Neb. Versammelt sich jeden 1 & 3. Samstag. Theo. Steffler, Sekr., 1802 Binton Str.

Union No. 122. Des Moines, Ja. Fred. S. Howard, Präs. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag im Monat in Trades Assembly Hall. H. J. Curl, Sekr., 1121 Ceter Street.

Union No. 123. Butte City, Montana. Hauptquartier: 230 East Park Str. Jos. Haas, Pres. A. Brinckman, Sekr., P. O. B. 800.

Union No. 124. San Jose, Cal. Henry Wuesomann, Präs.; H. Vogler, Cor. E Eldorado Str. und Lightstove Str.

Union No. 125. Terre Haute, Indiana. Geo. Bails, Präs.; J. J. Gerold, Sek., 527 N. 11. Str.

Union No. 126. Newark, N. J. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag um 6 Uhr in 153 Market Str. E. Leske, Präs.; W. Schneck, 286 Springfield Ave

Union No. 127. Natchez, Mo. Versammelt sich jeden ersten und dritten Donnerstag. M. Bullins, Pres.; L. McCarthy, Sekr., 44 St. Catherine Str.

Union No. 128. Indianapolis, Indiana Candy Makers.) Versammelt sich jeden 1. und 3. Dienstag in Mozart Halle. H Miller, Präs.; W. L. Joß, Sekr 172 North Missouri Str.

Union No. 129. Lowell, Mass. Versammelt sich jeden Sonntag um 11 Uhr Morgens in Russian Halle, Urban Block. Geo. Watson, Sekr., 86 W. 6. Str.

Union No. 130. Muncie, Ind. Versammelt sich jeden Samstag um 3 Uhr Nachmittags in 211 East Main Str. A. Maieck, Präs.; Geo. Derrick, Sekr.

Union No. 131. Naugatuck Valley, Conn. Versammelt sich jeden 2. u. 4. Sonntag Morgen in No. 7 und 9 Hill Str., West Ansonia, Conn. Paul Vetter, Sekr., c. o. Yost's Bakery, Birmingham, Conn.

Union No. 132. Dayton, Ohio. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag Abends in der Assembly Hall. East 5. Str. Hy. Becker, Präs.; Hy. Hibbeler, Sekr., 125 Washington Str.

Union No. 133. Manchester, N. H. J. Barthum, Präs. C. C. Young, Sekr., 110 Pearl Str. Versammelt sich Samstags in Webers Hall um 8 Uhr Abends.

Union No. 134. Helena, Mont. Henry Miller, Präs. Versammelt sich in Wicks Place an Main Str. Col. Winke, Sekr, 719 Benton St.

Union No. 135. New Orleans, La. Versammelt sich in Villiet Bros Hall, 51 Bienville St., jeden 2. u. 4. Sonntag. L. Staehling, Präs., Tonti u. Conti Str.; Peter Kramer, Vice Präs.; Geo Losch, Fin. Sekr., 409 Bourbon Str.; S Rappold, Rec Sekr., 651 Annunciation Str.; Ch Jöckel, korr. Sekr., 901 Magazine Str.; Jos Dry, Schatzm., Gentily Road u. Gastiala Str. Hauptquartier und Office, 94 Exchange Alley.

Union No. 136. St. Louis, Mo. Englisch. Bäcker, Confectioner und Crackerbäcker. Headquarters 1215 und 1217 Ofallon Str. J. Grimm, Sekr., 2206 Wash Str.

Union No. 137. Troy, N. Y. Englisch. Versammelt sich in Everards Branch No. 3 Halle, 253 River Str. Samstags. W. H. Halsin, Präs. W. H. Reib, Sekr., 345 9. Str.

Union No. 138. Elizabeth, N. J. Versammelt sich Samstags in Reingard's Halle.

Union No. 139. Austin, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in 501 Cong Ave. R. Ries, Präs; C. H. Roechnert, Sekr., 422 Congreß Ave.

Union No. 140. Poughkeepsie, N. Y. Versammelt sich Samstags um 8 Uhr in Carpenters Halle, 42 Market Str. F. McCoy, Präs.; M. Crotty, Sekr., 23 Spruce Str.

Union No. 141. Utica, N. Y. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in den Trades & Labor Assembly Rooms, Bleecker Str. H. Brueckel, Sekr., 65 Hicks Str.

Union No. 142. Springfield, Mass. Versammelt sich Samstags. Chas. Schilling, Präs.; Pat. Nolan, Sekr., c o O. R. Robins, 27 Charles Str.

Union No. 143. Lockport, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat. J Landrigan Präs.; H. W. Cox, Sekr., 181 Washburn Str

Union No. 144. Youngstown, Ohio. Versammelt sich Samstags in Carpenter Hall 7.30 Abends. W. Wighton, Präs.; Chr. Schwarz, Sekr.

Union No. 145. Oakland, Cal. Versammelt sich jeden 1. und 2. Mittwoch und 3. und 4. Samstag in 412 8. Str Chas. Fischer, Präs.; P. Eichenberger, Sekr., 834 Myrtle Str.

Union No. 146. Binghampton, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 2. Samstag im Monat in der Cigarrenmacher Halle, Water St. G. Bouquet, Präs.; 2 Iron Ave; John McIntyre, Sekr., 2 Kings Ave.

Union No. 147. Springfield, Ill. John Maurer, Sekr., 224 S. 11. Str.

Union No. 148. Newburgh, N. Y. James Todd, Sekr., 117 Lake Str. Versammlung jeden Samstag in 55 Golden Str.

Union No. 149, Battle Creek, Mich. Versammelt sich jeden Samstag um 7 Uhr Abends, im Bidwell House. R. E. Baxter, Präs.; R. C. Perrie, Sekr., 233 Marshall Str.

Union No. 150, Vicksburg, Miss. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen. Jake Pfeiffer, Präs.; Leo Kostler, Sekr., S. E. Cor. Washington & Veto Str.

Union No. 151, Decatur, Ill. Versammelt sich jeden zweiten und letzten Samstag in 149 E. Main Str. in Cigarmakers Hall. Henry Westheider, Präs.; O. S. Tuttle, Sekr., 752 N. Broadway.

Union No. 152, McKeesport. Versammelt sich jeden 2. u. 4. Samstag im Monat in Strawberry Alley, zwischen 7. und 8. Str.

M. Schmitt, Präs.; Jos. Klingeisen, Sekr, 917 Walnut Str.

Deutsch-Amerikanische
Bäcker-Zeitung,
No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

Erscheint wöchentlich.

Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:
Für ein Jahr.....$2.00
Für sechs Monate.....1.25
Für drei Monate.....65

Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren
„D.-A. Bäcker-Zeitung",
No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y

Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Verband und beide Zeitungen sind zu richten an **Henry Weismann,** No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y.

Korrespondenzen und Zuschriften für den **Int. Executiv-Board** sind zu richten an **L. Zahler,** Sekretär, 3546 Portland Ave., Chicago, Ill.

Für die **„D.-A. Bäcker-Zeitung"** und das **„Bakers Journal"** an **H. Weismann,** No. 85 East Fourth Street, New York, N. Y.

Für das **Beschwerde-Committee** an **Frederick Schaust,** Sekretär, 720 Ewing St., Toledo, Ohio.

unser Label.



Notiz.

Verbands-Utensilien können durch den Internationalen-Sekretär bezogen werden wie folgt:
Badges, gold-plattirt, per Stück 30 Cents.
Labels, 5 Cents per 1000; jedoch nicht weniger als für $2.50.
Gebundene Jahrgänge der „Deutsch-Amerikanischen Bäcker-Zeitung", a $2.00.
Parlamentarische Handbücher, per Stück 15 Cents.
Konstitutionsbücher, a 5 Cents; Böhmische, Jüdische, Schwedische, a 10 Cents.
☞ Der Betrag muß bei jeder Bestellung beigelegt werden, um Berücksichtigung zu finden.



Officielle Notizen.

Die Sekretäre aller Unions sind gehalten, folgende Notizen in ihren Versammlungen öffentlich zu verlesen.

Lokal-Unionen, die mit ihren Kopfsteuern oder den Spezial-Assessments für Juni und Juli im Rückstande sind, werden hierdurch ersucht, sich umgehend gutstehend zu machen, widrigenfalls sie auf der kommenden Jahres-Convention des Verbandes keinerlei Berücksichtigung finden können.

Henry Weismann, Int. Sekr.

Die unten angeführten Lokal-Unionen sind ersucht, sofort ihre rückständigen Monatsberichte einzusenden. In vier Wochen findet schon die Convention statt, bei welcher Gelegenheit eine genaue Uebersicht über den Stand der Lokal-Unionen unbedingt geboten ist.

Auch braucht der Int. Sekretär dieselben, um den Jahresbericht zu verfassen. Unions, die dieser Aufforderung nicht prompt entsprechen, werden als schlechtstehend betrachtet und können sich weder auf der Convention vertreten lassen, noch irgend welche Vortheile beanspruchen, die der Internationale Verband gewährt.

Die Delinquenten sind:

Union No.			
9,	für	Monat	Juli.
17,	„	„	März, April, Mai, Juni, Juli.
22,	„	„	Juli.
45,	„	„	Januar, Febr., März, April, Mai, Juni, Juli.
47,	„	„	Januar, Febr., März, April, Mai, Juni, Juli.
50,	„	„	April, Mai, Juni, Juli.
51,	„	„	Juni, Juli.
68,	„	„	Januar bis Juli.
74,	„	„	Mai, Juni, Juli.
86,	„	„	Juni, Juli.
88,	„	„	Januar bis Juli.
89,	„	„	Juni, Juli.
91,	„	„	Juni, Juli.
93,	„	„	April, Mai, Juni, Juli.
94,	„	„	Mai, Juni, Juli.
101,	„	„	März, April, Mai, Juni, Juli
105,	„	„	März, April, Mai, Juni, Juli
109,	„	„	Januar bis Juli.
110,	„	„	Juni, Juli.
113,	„	„	April, Mai, Juni, Juli.
119,	„	„	Januar bis Juli.
120,	„	„	Januar bis Juli.
121,	„	„	Januar bis Juli.
123,	„	„	Juli.
124,	„	„	Juli.
125,	„	„	Januar bis Juli.
127,	„	„	Januar bis Juli.
128,	„	„	Januar bis Juli.
129,	„	„	April, Mai, Juni, Juli.
133,	„	„	Januar bis Juli.
136,	„	„	Juli.
137,	„	„	April, Mai, Juni, Juli.
138,	„	„	Juli.
140,	„	„	Juni, Juli.
142,	„	„	Mai, Juni, Juli.
149,	„	„	Juni, Juli.
154,	„	„	Juli.

Die 7. Jahres-Convention
— des —
Internationalen Verbandes
findet statt am
12. Sept. in Buffalo, N. Y.,
in **HONECKER'S HALLE,**
Ecke Sycamore und Hickory Straße, Buffalo, New York.
Anfang der Sitzung: 10 Uhr Vormittags.

Delegaten können für $1.50 pro Tag in Gruener's Hotel, Ecke Washington, Huron und Genesee Str., wohnen.

Genossen! Die Aufgabe tritt nun an uns, sofort an's Werk zu gehen, Delegaten zu wählen und solche Beschlüsse und Vorschläge auszuarbeiten, die geeignet sind, das große Werk des Ausbaues unserer neu erblühenden Organisation zu fördern.

Jede Union, die es nur einigermaßen erfordern kann, sollte sich vertreten lassen. Möge die Convention die Geburtshelferin einer neuen Aera für die Bäckerbewegung werden.

Im Auftrage des Int. Ex. Board,
Henry Weismann,
Intern. Sekr., pro. tem.

Korrespondenzen.

Joint Ex. Board von New York.

Unter Vorsitz eines Delegaten von Union 86 hielt obiger Board seine regelmäßige Sitzung ab. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Verschiedene Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen.

Der Finanzbericht wurde sodann verlesen und einem Komite zur Prüfung übergeben. Der Sekretär ward angewiesen, betreffs der Convention an die Progressive Bakers' Union von Long Island zu schreiben. Das Komite von Docen's Bäckerei bleibt in Kraft. Union 1 erwählte zwei Delegaten zur Convention.

Union 48 berichtete, daß das Pie Plate von dem Riesen-Pie abhanden gekommen sei und soll dasjenige Mitglied der Union 92, welches den Pie gewonnen hat, in nächster Versammlung darüber Auskunft geben.

Union 86 hat beschlossen, von nun an Diskussionsversammlungen abzuhalten, um die Mitglieder mehr heranzuziehen. Boß Rench in Hoboken erhält noch ein Comite betreffs eines Mitgliedes von Union 7, das seinen Lohn nicht erhalten hat. Union 1 soll sich unbedingt an der Labor Day Parade betheiligen; sämmtliche Bäcker sollen Alles aufbieten, um die Parade zu einem Erfolge zu machen. Da die Amtszeit des Schatzmeisters abgelaufen war, wurde derselbe per Acclamation wiedererwählt. Nächsten Samstag, den 10. September, haben sämmtliche Unions ihre Picnic-Tickets abzuliefern, widrigenfalls dieselben als verkauft betrachtet werden.

Die Delegaten der Union 84 haben betreffs der Angelegenheit zweier ausgestoßener Mitglieder am nächsten Samstag unbedingt anwesend zu sein. Union 95 berichtet, $10 für die Striker in Homestead kollektirt zu haben und soll in nächster Sitzung das Geld sämmtlicher Unions abgeliefert werden; ferner hält Union 95 betreffs Wahl eines Delegaten zur Convention eine Spezial-Versammlung ab.

Vertagung.

Der Sekretär.

Union 1, New York.

Obige Union hielt am Sonntag, den 4. September, ihre regelmäßige Versammlung ab, in welcher das Protokoll angenommen wurde wie niedergeschrieben.

Aufgenommen wurden David Krautwirth und Thomas Nowaki. Ein Schreiben von der A. F. of L. (die Bitte um finanzielle Unterstützung) wurde nochmals verlesen und die Subscriptionsliste ergab $3.70. Seb. Lang wird dieselbe in jeder Versammlung präsentiren. Eine Correspondenz von der Central Labor Union, die Angelegenheit der Clothing Cutters' Local Union No. 4 betreffend, wurde verlesen. Beschlossen, im Laufe der Woche Erkundigungen in dieser Sache einzuziehen und dann der Union zur Debatte vorzulegen. Da jetzt sehr oft Badges verlangt werden, so wurde der Schatzmeister angewiesen, 25 Stück anzukaufen und in Vertrieb zu nehmen. Bäckerboß Pfeifer soll von einem Komite besucht werden.

Nachdem der Sekretär angewiesen war, Boß Zepf's Vormann zur nächsten Versammlung vorzuladen, wurde die Versammlung vertagt.

Der Sekretär.

Union 92, New York.

Obige Union hielt am 4. September ihre regelmäßige Versammlung ab. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Korrespondenzen liefen ein von Charles Häfele und von Sam. Gompers; da Häfele sich vorschlagen ließ, so war sein Schreiben damit erledigt; in Betreff des Schreibens von Sam. Gompers wurde beschlossen, vorläufig $5 zur Unterstützung für die Stahlarbeiter in Homestead zu bewilligen. Ein Komite sprach vor bei Boß Freudenburg; die Sache wurde dahin geregelt, daß sich die dritte Hand desselben nächsten Sonntag zur Aufnahme meldet. Die Berichte der Delegaten zum J. E. B. sowie der C. L. U. wurden gutgeheißen. Ein Komite wird Boß Kuhn einen Besuch abstatten. Arbeitslose Mitglieder, welche an der Labor Day-Parade theilnehmen, werden 50 Cents pro Mitglied ausbezahlt. Genosse Schönecker wurde einstimmig als Marschall erwählt. Gegen zwei Mitglieder wurde Anklage erhoben; dieselben werden am Donnerstag Gelegenheit haben, sich zu vertheidigen. Donnerstag, den 8. September, Vormittags 10 Uhr, findet eine Spezial-Versammlung statt. Tagesordnung: 1. Antrag für die Convention und 2. Erhöhung der Aufnahme-Gebühr. Genossen, dies sind zwei sehr wichtige Punkte, darum ist es Pflicht eines Jeden, in der Versammlung anwesend zu sein.

Geo. Teppervien, Sekr.

Union 93, New York.

Obige Union hielt am 3. September eine Spezial-Versammlung ab, welche gut besucht war. Die Tagesordnung war: Beschickung der nächsten Convention und Wahl eines Delegaten. Es wurde beschlossen, einen Delegaten zu schicken u. wurde als solcher Gen. Knott per Acclamation erwählt. Dem Delegaten wurden Instruktionen ertheilt. Ein Mitglied von Union 8 ließ sich überschreiben. Ein Mitglied wurde aufgenommen. Nachdem verschiedene Geschäfte erledigt waren, vertagte der Präsident die Versammlung bis nächsten Samstag.

Die Einnahmen betrugen $12.80, Ausgaben keine.

Wandler, Sekr.

Union 64, Chicago.

Union 64 hielt am 31. August die fortgesetzte Spezialversammlung ab, welche abermals, trotz der Wichtigkeit der zu verhandelnden Sachen, verhältnißmäßig schwach besucht war. Das Komite für Abänderung der Konstitution und Reformvorschläge berichtete und nachdem punktweise berathen, wurden folgende Punkte angenommen und den Delegaten als Instruktion übergeben:

1) Die Prinzipienerklärung, sowie Sekt. 7, Art. 2, unabhängige Arbeiterpolitik betreffend, zu streichen.

2) Die „D.-A. Bäcker-Zeitung" soll nur vierseitig erscheinen und sollen die Annoncen fortfallen. Das Entfernen der Romane soll der Ansicht des Delegaten zur Convention überlassen sein.

3) Die Verbands-Verwaltung, wie Redakteur, Sekretär, Int. Ex. Board und die Zeitungen, sollen gemeinschaftlich an ein und demselben Orte sein.

4) Das Gehalt des Redakteurs für Redigirung des „Bakers' Journal" und der „D.-A. Bäcker-Zeitung" soll $25, das des Int. Sekretärs $18 per Woche betragen.

5) Es sollen zwei separate Buchführungen und eine Kasse bestehen; ferner soll der Schatzmeister gehalten sein, alle Rechnungen auszuzahlen.

6) Die Convention soll drei verschiedene Lokal-Unions bestimmen, die je ein Mitglied zu erwählen haben, um sämmtliche Verbandsbücher jährlich zu prüfen und das Resultat in beiden Organen zu veröffentlichen. Die Convention soll solche Unions bestimmen, welche der Verbandsverwaltung zunächst liegen.

7) Der Int. Ex. Board soll nicht das Recht haben, Strikes zu autorisiren, sondern soll die Forderungen der Unions einer eingehenden Untersuchung unterwerfen, denselben mit Rath zur Seite stehen und darauf achten, daß dieselben mit den Prinzipien und der Constitution des Verbandes im Einklang stehen.

8) Jede Lokal-Union soll einen Strikefond gründen, in den 5 Cents pro Monat und Mitglied entrichtet werden müssen.

9) Die Kopfsteuer für den Int. Verband soll nach den Verwaltungskosten festgestellt werden und den Delegaten überlassen bleiben, dieselbe zu bestimmen. (Majoritätsbericht.)

10) Die Convention soll nicht von der Convention, sondern, wenn es die Nothwendigkeit erheischt, durch Urabstimmung einberufen werden.

11) Befürwortung der Gründung von Distriktsorganisationen.

12) Die Constitution und Beschlüsse der Convention sollen einer Urabstimmung unterworfen sein.

Der Sekretär.

Union No. 16, Buffalo, N. Y.

Obige Union hielt am 27. August ihre regelmäßige Versammlung ab in Honecker's Halle. Alle Beamten waren anwesend. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde, wie verlesen, angenommen.

Ein neues Mitglied wurde aufgenommen. Eingelaufene Korrespondenzen wurden erledigt, sowie vorliegende Rechnungen vom Schatzmeister ausbezahlt. Die Resignation unseres Schatzmeisters wurde angenommen und an dessen Stelle Konrad Steller ernannt. Ein Mitglied reichte seine Resignation ein und wurde dieselbe unter den Tisch geworfen, bis derselbe erst seiner Verpflichtungen nachgekommen sein wird.

Ein Exekutiv-Komite wurde ernannt, bestehend aus Alex. Mezei, Frk. Knoth, Chas. Trost, John Schmidt, Fr. Schoettle und Julius Schnitzer. Das Komite wird sich jeden Sonntag, Vormittags 10 Uhr, auf der Office einfinden und dort einlaufende Geschäfte nach Kraft erledigen.

Beschlossen wurde, am 3. September eine Spezialversammlung abzuhalten, indem noch verschiedene Geschäfte betreffs der Convention vorliegen. Der Korr.-Sekretär wurde beauftragt, die Mitglieder durch Postkarten einzuladen.

Officebericht vom 13. — 27. Aug. lautet: Eingeschrieben wurden 4 Mann, ausgeholfen haben 15 Mann, eingestanden sind 5 Mann, außer Arbeit sind 15 Mann. Einnahmen daselbst für Einschreibegelühr und Labels $1.40. Da weiter keine Geschäfte von Wichtigkeit vorlagen, folgte nach Verlesen der Einnahmen von $67.73 und Ausgaben von $43, Vertagung.

Joseph Seefels, Sekr.

Union 30, Syracuse.

Am 28. August hielt obige Union ihre regelmäßige Versammlung ab, welche vom Präsidenten, M. Murphy, eröffnet wurde. Das Protokoll wurde verlesen und angenommen. Ein Kandidat wurde vorgeschlagen und einer aufgenommen. Zwei Schreiben vom Int. Sekretär, betreffs der Convention, wurden verlesen und angenommen. Es wurde beschlossen, den Beschluß in Wiedererwägung zu ziehen und einen Delegaten zur Convention zu schicken. Gustav Grethel wurde als Delegat gewählt. Im Falle er nicht gehen kann, soll Ch. Schmidt an dessen Stelle gehen. Für Deckung der Unkosten wurde beschlossen, die Monatsbeiträge um fünf Cents zu erhöhen für ein halbes Jahr. Alsdann erhielt der Delegat folgende Instruktionen: 1) Der Delegat soll dafür stimmen, daß der Int. Ex. Board, Int. Sekretär, sowie die Zeitung an einem Ort ist, und wenn möglich mehr in der Mitte des Landes. 2) Dafür zu stimmen, daß ein Strikefond gegründet wird. 3) Daß das Gehalt der beiden Beamten gleich bleiben soll, $25 per Woche. 4) Die englischen Mitglieder der Union 30 verlangen von dem Delegaten, bei der Convention dahin zu wirken, daß weder republikanische, demokratische, sozialistische oder anarchistische Politik getrieben werden darf, sondern blos reine Gewerkschaftssachen. Der erwählte Delegat erklärte sofort, daß das nicht seine Ansicht ist, sondern daß er ganz und gar mit der Schreibweise des Redakteur's Weismann zufrieden sei. K. Struck wurde als Trustee gewählt an G. Grünwald's Stelle. Die Trustees wurden beauftragt, die Bücher durchzusehen bis zur nächsten Versammlung und mit dem Schatzmeister Geld zu holen auf der Bank für den Delegaten. G. Grethel und Ch. Schmid wurden als Komite ernannt, um die Nebengesetze der Union 30 drucken zu lassen. Einnahmen $16.33, Ausgaben keine.

Ch. Schmid, Sekr.

Union No. 15, St. Louis.

Am 3. September hielt die Bäcker-Union No. 15 ihre regelmäßige Versammlung ab, welche gut besucht war. Sämmtliche Beamten waren anwesend. Das Protokoll gelangte zur Annahme wie niedergeschrieben. Der Vice-Präsident entschuldigte sich wegen Fehlens in der vorhergehenden Versammlung, da er außerhalb der Stadt war, und wurde diese Entschuldigung angenommen. Gabriel Schütz wurde als Mitglied aufgenommen und Genosse Bingenheimer wurde mit Reisekarte von Union No. 151 überschrieben. Ein Schreiben der Genossen in Moberly, Mo. wurde verlesen, und der Finanz-Sekretär angewiesen, denselben ihre Reisekarten auszustellen. Der Delegat zum J. E. B. berichtete, daß Genosse Frömling als Delegat zur Convention gewählt sei. Die Herren Rinke und Ketzel hielten je eine Ansprache an die Versammlung, welche mit Beifall aufgenommen wurden. H. Michel und L. Schneider wurden als Trustees installirt. Genosse Kern wurde als Delegat zum Deutschen Arbeiter-Verband erwählt. H. Timmermann übergab das Bankbuch der Union an den Trustee H. Michel. Der Sekretär wurde angewiesen, an Union No. 116 zu schreiben, da ein ehemaliges Mitglied dieser Union noch das Journal erhält; desgleichen soll der Sekretär an Union No. 136, wo Silbersack, welcher schon lange kein Verband-Mitglied mehr ist, noch die „D. A. Bäcker-Zeitung" erhält, und ein anderes Mitglied dieser Union an zwei verschiedenen Plätzen die Zeitung geschickt bekommt.

Da der Präsident in der nächsten Versammlung ein neues Paßwort ausgibt, so sind alle Mitglieder ersucht, am 18. September, Abends 8 Uhr, in der Central Turnhall zu erscheinen.

Mit Gruß,
Chas. W. Weis, Sekr.

* * *

Alle Mitglieder, welche ihre Zeitung nicht erhalten, oder ihre Adresse geändert wünschen, sind ersucht, sich an mich zu wenden.

Der Obige.

Aus New Britain, Conn.

Die am 4. September abgehaltene Versammlung war ziemlich gut besucht. Die Bristol Bäcker waren blos durch ihren Finanz-Sekretär vertreten. Die New Britain Bäcker waren vollzählig erschienen.

Da der Protokoll-Sekretär abwesend war, so konnte kein Protokoll verlesen werden. Als Mitglieder wurden aufgenommen die Genossen: Lud. Müller August Caspar und Wilhelm Conrad mit Reisekarten. Abgegangen ist Ferd. Zöller.

Der Sekretär wurde angewiesen, einen Brief an den Redakteur Henry Weismann betreffs der fehlenden Zeitungen zu schreiben. Hierauf trat Vertagung ein. Nächste Versammlung am 17. September.

Einnahmen waren $5.50, Ausgaben keine.

Der Sekretär.

Union No. 60, Meriden, Conn.

Obige Union erfreut sich eines ziemlich guten Standes. Kein Bäcker-Arbeiter der hiesigen Stadt steht der Organisation fern nnd sind auch die Versammlungen immer gut besucht. Von New York und Boston zugereisten Bäcker wurden in letzter Zeit folgende (und zwar ihrem Verhältniß der Union gegenüber in der Vergangenheit den Bestimmungen der Conn. Distrikt-Branch gemäß für $10, $5, $3 und $1) aufgenommen: John Fortter, Henry Dillmuth, Georg Smith, Thomas Quinlinger, Rudolf Böhle, Henry Koch, Emil Hantak, Louis Oehlecker, Andreas Hopko und Robert Jonerning. Der im vierteljährlichen Finanz-Bericht des Int. Sekretärs für den Monat April bezeichnete Ausgabe-Posten für Drucksachen im Betrage von $1005.66 erschien verschiedenen Mitgliedern zu hoch, und nachdem wir von Mr. Weismann Aufklärung darüber erhalten, waren dieselben noch nicht zufrieden,

und beauftragten den Sekretär, darüber in der „Bäcker-Zeitung" eine Notiz zu bringen, um andere Lokal-Unions darauf aufmerksam zu machen.

Laut Beschluß der Union wird am Labor Day nicht gearbeitet, und muß jedes Mitglied an der Parade theilnehmen, widrigenfalls es in eine Strafe von $5 verfällt. Verschiedene Bosse wollten anfänglich andere Anstalten machen, was jedoch zu unseren Gunsten scheiterte.

Mit Gruß,
J. Reis, Sekr.

Union 158, Moberly, Mo.

Am 27. August hielt obige Union ihre regelmäßige Versammlung ab. Es wurde beschlossen, jedes Mitglied, welches $5 die Woche und darüber verdient, mit 5 Prozent Kopfsteuer zu belegen. Eingenommen wurden 50 Cents. Alle Bills wurden zurückgelegt. Unser Scab-Boß wird auch bald mürbe. Der Trotz läßt den Protzen zwar nicht dazu kommen, daß er Farbe bekennt, und sich mit uns ausgleicht, aber wir haben dem Rowdy schon so zugesetzt, daß er ausverkaufen will. Dann gibt es hoffentlich Frieden.

Fr. Weilbrenner, Sekr.

Aus Oakland.

In Bezug auf den Monatsbericht von Union 145, Oakland, Cal., für den Monat Juli in der Rubrik, wo es heißt: „Ausgestoßen wegen ꝛc." möchte ich noch nachträglich bemerken, daß der Name des ausgestoßenen Mitgliedes **Jakob Marty** ist und er wirklich in der von Union 145 geboycotteten New Liberty Bakery, 857 Washington St., arbeitet. Nachdem derselbe laut unseren Nebengesetzen für siebentägiges Arbeiten um $10 bestraft war, hat er nicht nur seine Strafe nicht bezahlt, sondern die nächstfolgende Woche wieder 7 Tage gearbeitet; er wurde dann laut Beschluß unserer Union am 30. Juli ausgestoßen und auf die schwarze Liste gesetzt. Mit genossenschaftlichem Gruß, Wm. Weber, Sekr.

Aus St. Louis.

Der Joint Ex. Board hielt eine Spezial-Versammlung ab in 1215 O'Fallon Str. Genosse Ochs führte den Vorsitz und H. Timmermann den Beisitz. Als die Beamtenliste verlesen wurde, fehlten Ch. Grover von Union 136 und Tegtmeir von Union No. 15. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde passirt, wie verlesen. H. Hoyett von Union 136 und L. Hanstein von No. 15 reichten ihre Mandate ein, die entgegengenommen wurden.

L. Hanstein und Louis Frömmling wurden als Delegaten zur National-Convention nominirt und L. Frömmling erwählt.

Der Sekretär wurde beauftragt, ein Schreiben betreffs Aufhebung des Strikes der Union No. 116 seitens des Joint Board auszusenden. Ferner wurde der Sekretär beauftragt, eine Rechnung von $10 an jede Union zu senden, um die Delegaten-Kosten zu decken.

L. Frömmling, Sekr.

Aus Allegheny.

Den Mitgliedern von Union No. 27 zur Nachricht, daß ich constitutionsgemäß von 7 Mitgliedern beauftragt bin, auf Samstag, den 10. Sept., Abends 8 Uhr, in unserer Versammlungshalle eine Spezial-General-Versammlung einzuberufen.

Gust. Stemmle, Sekr.

Union No. 20, Detroit, Mich.

In der vorletzten Versammlung am 20. August wurde beschlossen, einen Delegaten zur Convention zu schicken und zu diesem Zweck, weil Ebbe in der Kasse war, 50 Dollars vom Collegen S. Land zu borgen; zugleich übernahm derselbe den Posten als Finanz-Sekretär. In der letzten Versammlung, am 27. August, wurde L. Steiner einstimmig als Delegat zur Convention erwählt. Da derselbe sich in unserem Strike als Striker und zugleich als Präsident tüchtig in jeder Beziehung erwiesen, so steht außer Frage, daß L. Steiner dem Posten als Conventions-Delegat, sowie der Union 20 alle Ehre machen wird. Ein Comite ist ernannt worden, um diesbezügliche Instruktionen für denselben auszuarbeiten. Ein weiterer Beschluß vom 23. Juli lautete, kein Strike-Assessment mehr zu erheben; es sind jedoch die rückständigen Mitglieder ersucht, diese Angelegenheit baldmöglichst in's Reine zu bringen. Ferner wurde beschlossen, dieses Jahr eine Ausnahme von der Regel zu machen und statt, wie in früheren Jahren, mit der Central Labor Union, dieses Mal mit dem Trades Council am Labor Day auszumarschiren. Eine Anfrage der Union 18, Indianapolis, betreffs der uns von dort zugeschickten $25 Strike-Unterstützuug wurde vom Sekretär beantwortet. Zugleich ersuche ich hiermit Alle, denen bis dato noch keine Quittung für uns zugesandte Gelder zugeschickt wurde, uns sofort zu benachrichtigen; auch drücken wir unseren Dank aus, wenn auf einen solchen Anspruch gemacht wird, allen Unions, die ihr Scherflein zu unserer Sache beigetragen haben.

Da die Liste der Geber ziemlich groß, hingegen manche Beiträge arg spärlich ausgefallen sind, unterlasse ich deren Veröffentlichung, man halte sich also an das schon Gesagte (betreffs der Quittung). Und nun zur Sache des gewesenen Strikes. Ich schicke voraus, daß die Ansichten, die ich hier veröffentliche, meine Ansichten sind und ich mich hierin durch Niemand beeinflussen ließ, auch dieselben nicht auf Hörensagen beruhen. Wir waren schon etliche Wochen im Kampf und die Sympathie, die uns in den ersten Wochen entgegengebracht wurde, verschwand von Tag zu Tag mehr und machte der Lauheit Platz. Nun trat unter einigen unserer Kollegen die Meinung auf: „Wie wäre es mit einer Co-operative Bäckerei?" — Da ich von jeher eine gewisse Antipathie gegen dieser Art von Co-operativ-Geschäften habe und ich in meiner Ansicht von erfahrenen Leuten bestärkt wurde, auch die Vorgänge in San Francisco mich eines Besseren belehrten, rieth ich von dem Unternehmen ab und zwar auf den Grund hin, weil es auf der Hand lag, daß, wenn wirklich unter den bestehenden Verhältnissen eine Co-operativ-Bäckerei gegründet würde, dieselbe durch die Concurrenz der größeren Bäckereien zu Grunde gehen müsse. Als einen weiteren Grund führte ich — wie bereits in meinem letzten Bericht erwähnt — die Thatsache an, daß man leider nicht auf die organisirten Arbeiter rechnen kann. Wollt Ihr Beweise?

Zehntausend organisirte Arbeiter sind hier in Detroit und ein, resp. vier Dickköpfe von Bäcker-Bossen waren zu bezwingen. Weiter, weil ich bemerkte, daß unter diesen Verschiedene im Begriff waren, Aktionär zu werden, die sich zurückzogen, als man dieselben mit dem San Franciscoer Artikel bekannt machte, also blos Selbstzweck im Auge hatten, das Geld anlegen und Arbeit bekommen wollten. Und weiter, eine Co-operative Bäckerei, von Arbeiter-Groschen aufgebaut, kann auf die Dauer das Produkt nicht auf dem Markt halten, nicht für den Herstellungspreis oder noch darunter, wie unsere Ausbeuter produziren. Der ist mit Blindheit geschlagen, der etwa denkt, diese vier Bosse haben den ihnen erwachsenen Schaden, der nicht nach Hunderten, sondern nach Tausenden zählt, allein gedeckt. Nein, da haben alle die Herren vom Ring in die Taschen gegriffen; Alle, von Ost und West, und ein Nasenwasser ist es für sie, 3—4 oder mehr Tausende zu opfern, für einen solchen, für sie höchst wichtigen Zweck, wohingegen es bei uns eines unermüdlichen „Um die Welt reisenden Klingelbentels" bedarf, um ein paar lumpige Tausend zusammen zu bringen. Collegen, wir in Detroit hier haben wieder ein Semester hinter uns, und wir waren nicht faul, wir haben gelernt, und sind wieder klüger geworden. Wann werden wir das Examen bestehen?? — Für heute so viel, Fortsetzung folgt.

Mit Gruß,
Der Sekretär.

Aus Chicago.

Den 3. September 1892.

Geehrte Redaktion!

In einem Eingesandt in No. 19 der Bäcker-Zeitung ist verschiedentlich mein Name genannt, und wird mir Verschiedenes in die Schuhe geschoben, und Thatsachen werden verdreht, wai. ich nicht unbeantwortet lassen kann. Daß ich als früherer New Yorker Chicago und New York zusammenhetzen will, weil ich hier nicht meine „fanatischen Pläne" durchsetzen kann, das zwingt mich unwillkürlich zum Lächeln. Ich verweise den werthen Einsender auf meine Thätigkeit, um die Vereinigung letztes Jahr zu Stande zu bringen. Damals fand derselbe es für gut, mich um Rath und Information zu fragen, um argumentiren zu können in den Reihen der Unabhängigen. Daß ich zu dem conservativen Element gehören soll, oder ein Drahtzieher für die alten Parteien sei, das überlasse ich ruhig den hiesigen Mitgliedern zur Entscheidung. Bis vor einem Jahre war ich Mitglied der Soz. Arbeiterpartei und habe jetzt noch dieselben Prinzipien, wie damals. Wenn irgend Jemand in Chicago auf persönliche Reibereien ausgeht, so ist es gerade der Einsender. Trotzdem wir Shopcollegen sind, haben Sie Herr W. große Freude daran, Leute an einander zu hetzen und ihnen Märchen aufzubinden. Und welche sind die Folgen? Ihr ganzes Eingesandt ist nur darauf berechnet, persönliche Stänkereien zu machen; erklärten Sie nicht selbst, daß Sie es in heiße Aufwallung u. Zorn im geschrieben? Wenn Sie aber so mit der Wahrheit im Eingesandt prahlen, so will ich Ihrem schwachen Gedächtniß ein Wenig betreffs der famosen Versammlung am 6. August nachhelfen. Diese Versammlung ist niemals vom Joint Executive Board gutgeheißen worden, sondern sie wurde vor einem Ausschuß des Joint Executive Board zur Sprache gebracht, welcher den Strike leitete, und dort wurde geltend gemacht, daß der Strike besprochen werden sollte. Es ist überhaupt noch niemals in dieser Weise eine Spezial-Versammlung einberufen worden, sondern durch die Executive oder gegenseitiges Einverständniß der Unions. Ferner sollen die Beschlüsse alle ohne Opposition angenommen worden sein. Habe ich nicht erklärt, daß eine gemeinschaftliche Versammlung kein Recht habe, Delegaten zum Joint Executive Board zu instruiren, weil die Kuchenbäcker einfach ihres Stimmrechtes in einer solchen Versammlung beraubt würden, und daß ich daher auf die zu fassenden Beschlüsse „pfeife"? Sie lengnen, daß Union No. 2 Leute zum Joiut Executive Board sandte, die das A B C der Arbeiterbewegung noch nicht kannten, oder Delegaten schickte, welche stets in unzurechnungsfähigem Zustande waren. Wollen Sie vielleicht, daß ich Ihnen mit Beweisen kommen soll? Wenn dies der Fall ist, will ich Ihnen direct die Personen mit Namen nennen. Sagen Sie mir einmal einen Beschluß des Joint Executive Board, der Ihnen oder Anderen die Schamröthe in's Gesicht getrieben hat; ich weiß mein Gewissen rein von jeder unehrlichen Handlungsweise, und Sie sind auch nicht im Stande, mein Alles, was ich besitze, nämlich meine Ehre und guten Leumund, mir zu nehmen.

In Betreff des „Wieder unabhängig werdens", was bereits alle Spatzen vom Dache zwitschern, will ich nur sagen, daß es ja beinahe direct zugegeben wird. Daß aus dem Arbeits-Bureau eine Sauf- und Spielbude geworden ist, ist Thatsache, und ich hätte am allerwenigsten von dem Einsender gedacht, daß er selbst dies bestreiten werde. Aber, werther Herr, war das Arbeitsbureau auch so in Ordnung vor ungefähr 6 Wochen, als Sie als Controlleur der Chicagoer Unions zum Besuch auf die Office kamen und jämmerlich verhauen wurden? Kann man in die Office treten, ohne mit dem Bierkessel in der Hand um 10 Cents für Bier angekeilt zu werden? Haben Sie nicht selbst erklärt, sich unter keinen Umständen, wenn Sie außer Arbeit kämen, auf der Office aufhalten zu wollen? Ist das genug, oder wollen Sie noch mehr?

Sie spraen so viel von Raufbolden. Was war eigentlich der Grund Ihrer Resignation als Controlleur? Nach Ihrer eigenen Begründung, die raufboldähnliche Behandlung seitens der so verflucht unfehlbaren und intelligenten Chicagoer, und das nicht von den gewöhnlichen Mitgliedern, sondern von den besten, von denen Sie so etwas nicht geahnt hatten.

Was die weiteren Beschuldigungen anbetrifft, daß wir Alles nach New York berichten, erlaube ich mir zu constatiren, daß ich es als die Pflicht eines jeden Genossen betrachte, die Verwaltung und die Organe des Verbandes über jedes Ereigniß von Interesse auf dem Laufenden zu erhalten. Dem Umstande, daß dies während der hiesigen Vereinigungsbewegung des verflossenen Jahres geschah, ist es zuzuschreiben, daß wir in der „Bäcker-Zeitung" unsere größte Stütze fanden. Der Redacteur kannte die Gesinnungen und Verhältnisse und handelte darnach, bis die Einigung Thatsache war. Wäre er im Dunkeln getappt, dann hätte er wahrscheinlich durch einen Artikel mehr verderben können, als wir alle gut machten. Uebrigens ist hier noch hervorzuheben, daß Chicago die wenigsten Situationsberichte von allen größeren Unions veröffentlicht oder der Verwaltung zur Kenntniß bringt. Eingesandts laufen fast gar nicht ein, sogar in den wichtigsten Fragen, ausgenommen es gilt, gewisse Reformen auf eine gewisse Art zu behandeln. Die Verbandsadministration müßte demgemäß total im Dunkeln tappen betreffs dessen, was für Chicago noth thut, und das, Herr W., der natürlich der Zersplitterung die Thore geöffnet. Mit Gruß,

John Hartmann,
Mitglied der Union No. 64.

Aus Chicago.

Den 4. September '92.

Erwiderung auf das Eingesandt unseres Ex-Controlleurs H. Weil von Chicago.

Der vorstehend Genannte behauptet, daß jetzt mehr Politik im Verbande betrieben wird, denn früher, da der Sekretär vom Int. Ex. Board ein demokratischer Politiker ist. Ich möchte einmal den werthen Einsender fragen, ob er überhaupt weiß, was das Wort „Politiker" für eine Bedeutung hat? Ich verstehe darunter eine Person, welche sich mit Politik als einem Geschäft befaßt, um seine persönlichen Interessen zu fördern, einerlei ob das allgemeine Wohl darunter leidet oder nicht. So etwas habe ich jedoch nie gethan, oder mich damit abgegeben. Ich habe niemals gegen die Sozialisten gearbeitet, bekämpfe aber eine Tactic, die die Gewerkschaften zwingt, Opfer zu bringen, um Wahlunkosten zu decken, die keinen Werth haben. Wodurch ferner die Gewerkschaften in Uneinigkeit gebracht werden, oder nur ausgenutzt werden für Zwecke, wofür sie nicht gegründet worden sind. Besagt das Zugeständniß der N. Y. Volks-Zeitung für die falsche Tactic der Soz. Arbeiterpartei nicht genug, und ist das nicht hier in Chicago derselbe Fall? Sollten aber die hiesigen Arbeiter, um die eingekerkerten Arbeiterführer in Joliet zu befreien, sich in Politik mischen, so werde ich auch meine Stimme für eine von den alten Parteien abgeben, ohne Gewissensbisse. Aus denselben Gründen bekämpfe ich die Einführung eines lokalen Labels. Die Tactic Einzelner ist nicht vertrauenswürdig, so lange es nicht wenigstens versucht wird, auf gutem Wege mit dem Int. Verbande betreffs der Label-Angelegenheit überein zu kommen. Zu einem Staatsstreich, wie in dem Eingesandt, „Ein Wespennest" betitelt, so ausführlich und wahrheitsgetreu ohne Umschweife geschrieben wurde, werde ich niemals meine Hände reichen. Wohl wissen die Chicagoer am besten, was sie zu thun und zu lassen haben, aber geben Sie dieses Selbstbestimmungsrecht, was Sie für sich beanspruchen, auch Anderen, und lassen Sie die Majorität beschließen, aber nicht die Minorität. Die Label-Angelegenheit von Detroit ist schon in der Anmerkung der Redaction erledigt.

Aber, werther Einsender, was für ein Armuthszeugniß stellen sie der großen Union No. 2 aus, betreffs des Delegaten zum Joint Exekutive Board? Die would be radikalen und so verflucht unfehlbaren und intelligenten Chicagoer lassen sich von zwei konservativen Cake-Schustern an der Nase herumführen. Gar zu lächerlich!!!

Betreffs der so vortrefflich herrschenden Ordnung in der Sauf- und Spielbude möchte ich den werthen Einsender einmal fragen: „Können sie sich noch erinnern, als sie kürzlich eines Abends in der Exekutive-Sitzung erschienen mit zerrissenem und blutbeflecktem Hemde? und auf Befragen antworteten: „Auf der Office als officieller Controlleur Prügel bekommen zu haben?"

Es wäre also sehr gut, wenn wir einen Wohlthätigkeits-Verein bilden würden, und einige Pinkertons engagirten, damit dieselben den offiziellen Controlleur auf seinen Wegen begleiten und beschützen, um zu verhüten, daß keiner der Gattung der Saufbolde Angehörender dem Vorsitzenden im J. E. B., wenn er offen und ehrlich (aber auch ohne eine Clique hinter sich zu haben), seine Meinung ausspricht, nicht von einem Delegaten bedroht wird, ihm seinen Mund mit den Fäusten stopfen zu wollen.

Daß ein früherer New Yorker beabsichtigt (weil er hier nicht seine fantastischen Pläne durchsetzen kann, wie behauptet wird), jetzt New York und Chicago zusammen zu hetzen, dieses illustrirt so recht die persönlichen Gehässigkeiten des Einsenders. Trotzdem that der fanatische, konservative New Yorker sein Möglichstes, um die Vereinigung in Chicago zu Stande zu bringen, und war den Chicagoern stets gut genug, um alle möglichen Posten zu bekleiden, wozu sich kein Chicagoer fand, um etwas für die Organisation zu thun. Trotz mißlicher Familienverhältnisse war ihm kein Opfer für die Organisation zu groß. Aber das ist einmal die Taktik so manches Chicagoers. Um einen ihnen nicht unterwürfigen Mann bei Seite zu schaffen, ist oft kein Weg und kein Mittel gemein genug. Ist nicht das ganze Eingesandt des Ex-Kontrolleurs nur darauf gerichtet, persönliche Reibereien zu verursachen?

Mit Gruß,
L. Zahler.

Union 84, Astoria.

Am 3. September hielt obige Union ihre reguläre Versammlung ab, welche von Präsident Brunner eröffnet wurde. Die Beamten waren anwesend bis auf Schatzmeister und Thürsteher. Das Protokoll von der letzten Versammlung wurde angenommen, wie niedergeschrieben. Eine Einladung der Carpenter & Joiners Union No. 465 L. J. City wurde verlesen und beschlossen, uns mit Fahne an ihrem am 5. September abzuhaltenden Picnic zu betheiligen. Ein Schreiben vom Int. Sekretär lag vor behufs Erwählung eines Delegaten zur Convention. Es wurde beschlossen, daß Union 84 keinen Delegaten schickt. Weiter wurde beschlossen, daß kein Mitglied am Montag, den 5. September, arbeiten darf. Einnahmen $4.25, Ausgaben 50 Cents. Hierauf Vertagung.

A. Stahlberger, Sekr.

Notiz.

Die Delegaten von New York und Umgegend zur Convention in Buffalo treffen Samstag früh, punkt 8 Uhr, in 85 Ost 4. Straße zusammen, um von da nach dem Grand Central Depot zu gehen, von wo die Abfahrt mit dem 9.10 Uhr Zug stattfindet. Mögen die Genossen von Connecticut und Morristown ebenfalls Notiz nehmen.

Briefkasten.



Louis Kraft aus Baden-Baden, jetzt in Camden, N. Y., ist gebeten, seine Adresse an Chas. Kraft, 209 Sheriff Str., Cleveland, O., gelangen zu lassen, oder wenn sonst jemand über Obigen Auskunft geben kann, Adresse sehr erwünscht.

Fred. Hirt, New Orleans. Der Text Ihres Schreibens ist, wie Sie ja sehen, schon andererseits zur Genüge behandelt.

Union 20, Detroit. Der Irrthum ist entdeckt. Dank der Nachlässigkeit des Expediteurs sind alle Zeitungen für Detroit nach Buffalo abgegangen und natürlich an die Verbandsoffice zurückgekommen, von wo sie jedoch sofort nach Detroit abgingen.

Quittung über eingegangene Gelder für den Fond des Int. Verbandes

bis zum 3. September 1892:

u. No.		
91, Seattle, Stamps	$	10 00
91, " Asseß. Stamps		11 50
116, St. Louis, Stamps		20 00
65, Sandusky, Labels		2 50
24, San Francisco, Stamps		10 00
146, Binghamton, Badges		30
122, Des Moines, Constit		40
130, Muncie, Badges		1 80
16, Buffalo, Stamps		30 00
4, Boston, Stamps		10 00
156, Baltimore, Labels		2 50
145, Oakland, Asseß. Stamps		15 00
144, Youngstown, Stamps		4 00
157, Evansville, Stamps		5 00
92, N. Y. City, Asseß. Stamps		5 00
135, New Orleans, Stamps		100 00
135, " " Constit		3 25
19, Cleveland, Badges		30
19, " Stamps		25 00
26, Denver, Stamps		25 00
137, Troy, Stamps		5 00
137, " Asseß. Stamps		5 00
Anzeigen		115 00
Total	$	406 55

Henry Weismann, Int. Sekr. pro temp.

Erhalten für Homestead Strikers.

Union No. 7, New York	$	6 00
Früher quittirt		38 90
	$	44 90

Hans und Grete.

Von Friedrich Spielhagen.

(Schluß.)

Die Augen der hohen Frau waren so sanft, und ihre Stimme war so mild; Grete liefen die Thränen über Backen, aber nur aus schierer Dankbarkeit gegen Gott, daß es doch Alles gerade so war, wie sie es von ihm erbeten hatte, und als sie sich die Thränen abgewischt, erhob sie ihre eigenen frommen Augen und ihre zitternde Stimme und erzählte nun der hohen Frau Alles, was sie wußte, Alles, was sie auf dem Herzen hatte, von Anfang bis zu Ende, und da war kein Wort zu viel und keins zu wenig, daß der Herzogin war, als lese sie eine Dorfgeschichte, von Meisterhand geschrieben, und dabei klang Alles so treu und gut, daß die hohe Frau sich ein paar Mal nach dem Fenster wandte, scheinbar, um an den Blumen zu riechen, eigentlich aber nur, die Thränen zu verbergen, die ihr in die Augen gekommen waren.

Als Grete zu Ende war, sagte die Herzogin:

Und Du möchtest nun, liebes Kind, daß ich das dem Herzog sage; nicht wahr?

Ach ja, sagte Grete.

Und der soll Deinen Hans freilassen; nicht wahr?

Ach ja, sagte Grete.

Die hohe Frau war aufgestanden und ging ein paar Mal auf und ab. Sie hatte ihrem Gemahl schon von dem Besuch erzählt, der ihr nach der Tafel zugedacht war, und der Herzog war sehr unwillig gewesen, daß sie sich auf so etwas eingelassen. Er habe sich schon genug über die Geschichte geärgert und über die Esel von Untersuchungsrichtern, die nichts herausbekommen hätten, als den einen Burschen, der leicht nicht der Schlimmste gewesen sei; denn es werde in dem Revier nach wie vor gewilddiebt, nur, daß es die Hallunken womöglich noch schlauer anfingen, als zuvor. Thue, was Du willst, hatte er gesagt, aber laß mich aus dem Spiel.

Was sollte sie thun? Sie war vollkommen überzeugt, daß das Mädchen ihr die lautere Wahrheit gesagt, und diese Ueberzeugung gab ihr Muth. Wie — dachte sie, während ihre Augen auf dem Mädchen ruhten, das jetzt wieder so still und bleich dastand und ihr, während sie hin und wieder schritt, immerfort mit ängstlich harrenden und doch zugleich so vertrauensvollen Blicken folgte — wie, dieses arme Kind vom Dorf überwindet alle Schwierigkeiten und kommt zu dir und spricht zu dir mit herzerschütternder Beredtsamkeit, und du solltest nicht einen Weg zum Herzog und Worte für ihn finden, der so gutmüthig ist, wenn er sich auch von seiner Heftigkeit einmal zu weit hinreißen läßt?

Bleibe hier, mein Kind, sagte die hohe Frau; setze Dich ruhig da wieder hin und warte, bis ich zurückkomme.

Die Herzogin hatte nicht weit zum Kabinet des Herzogs, das in derselben Front wie das ihre lag, nur daß von hier eine in vielen Stufen abfallende Terrassentreppe in den Parkgarten zu dem großen Springbrunnen hinabstieg. Zwischen die Bäume des Parkes hindurch, ja, da das Schloß sehr hoch lag, über die Wipfel fort, sah man in die reiche Landschaft, die im vollsten Schmuck des Frühlings prangte, hinüber bis zu den Bergen, deren blaue Kette den Horizont einrahmte.

Der Herzog, nachdem er die Herren, die zu dem Diner befohlen gewesen waren, entlassen, rauchte, in einem Easy-chair schaukelnd, seine geliebte Cigarre, die er auch, da seine Gemahlin ihm neben manchen anderen Freiheiten auch vollkommene Rauchfreiheit gestattete, bei ihrem Eintrit nicht bei Seite legte.

Nun, sagte er, sich erhebend, was hast Du herausgebracht?

Daß der Mann unschuldig ist, sagte die Herzogin.

Eine schöne Neuigkeit! rief der Herzog ärgerlich lachend. Das ist ja mehr, als der Kerl selbst von sich behauptet!

Und ist es auch gerade, was den Mann würdig macht, daß wir uns seiner annehmen. Er hat allerdings die Wahrheit nicht gesagt, aber doch nur um des Mädchens willen. Es ist ein merkwürdiger Fall, und Du mußt mir schon die Liebe erweisen und mich ein paar Minuten geduldig anhören.

Der Herzog verbeugte sich galant und zündete sich eine neue Cigarre an.

Du siehst, sagte er, ironisch lächelnd, ich mache mich auf eine lange Geschichte gefaßt, trotzdem in einer halben Stunde der Wagen zum Theater vorfahren wird.

Die Berger singt Dir die große Arie im ersten Akt nie zu Dank, so kannst Du mir Dank wissen, daß ich Dir die Qual erspare, erwiederte die Herzogin, ebenfalls lächelnd, und erzählte dann ihrem Gemahl, was sie eben gehört, während sie mit ihm auf der Terrasse auf und nieder schritt.

Der Herzog war anfangs ein wenig zerstreut; bald aber fing die Geschichte doch an, ihn zu interessiren.

Ja, und was verlangst Du nun von mir? fragte er, als die Herzogin zu Ende war.

Daß Du eine neue Untersuchung anordnest.

Das kann ich nicht.

Dann begnadige ihn.

Das will ich nicht?

Warum nicht, lieber Karl?

Weil einmal ein Exempel statuirt werden muß.

Auch wenn der Unschuldige statt des Schuldigen leidet?

Der Herzog zuckte ungeduldig die Achseln und sagte:

Wer in aller Welt bürgt Dir dafür, daß das Mädchen Dir nicht einen Roman aufgebunden hat?

Ihre guten ehrlichen Augen.

Das wäre!

Und dann giebt es ja ein einfaches Mittel, ihre Wahrhaftigkeit auf die Probe zu stellen. Laß Dir den Mann kommen und —

Der Herzog blickte seine Gemahlin starr an.

Wen? sagte er mit Betonung.

Die hohe Frau fühlte, daß sie etwas kaum Mögliches verlangt habe; sie wußte sich nicht mehr zu helfen, und dabei dachte sie an das arme Mädchen, das ein paar Zimmer entfernt gläubig harrend saß, und ihre Augen füllten sich mit Thränen.

Der Herzog ging ein paar Mal auf und nieder. Dann blieb er vor seiner Gemahlin stehen und sagte in milderem Tone:

Gesetzt auch, ich thäte Dir den Gefallen, so unerhört die Sache ist, so müßte ich ja den Menschen begnadigen, selbst wenn ich mich überzeugen sollte, daß man Dich belogen hat; ich kann ihn doch nicht von hier aus wieder in's Zuchthaus schicken!

Die Herzogin antwortete nicht.

Nun, wie Du willst, sagte er.

Er ging in sein Kabinet zurück, schrieb ein paar Zeilen auf ein Blatt Papier, klingelte seinem Kammerdiener, gab dem Manne noch einige Instruktionen, rief, als derselbe sich entfernte, noch hinter ihm her: Aber in einem verschlossenen Wagen! — und kehrte dann zu seiner Gemahlin zurück.

Sie ergriff seine Hand und führte sie an ihre Lippen.

Nun will ich aber auch das Mädchen sehen, sagte Se. Hoheit, den diese zarte Huldigung seiner Großmuth in die beste Laune versetzt hatte.

Wie Du willst, lieber Karl.

Man ließ Grete kommen.

Grete trat so ruhig in den goldstrahlenden Salon, als sie vorhin in das viel einfachere Zimmer der Herzogin getreten war. Was galten ihr der kunstreiche Plafond, das spiegelglatte Parquet, die kostbaren Spiegel, Marmor-Vasen, Gemälde? Sie hatte nur Augen für den Hoffnungsstrahl, den sie aus den milden Augen der Herzogin deutlich leuchten sah. Ihre blassen Wangen rötheten sich, aber sie fragte nicht unbescheiden; es mußte ja kommen, und bis es kam, antwortete sie geduldig auf alle Fragen, die ihr der Herzog vorlegte.

Seine Hoheit war ein Kenner der Frauenschönheit, und er sagte zu sich selbst, einmal über das andere, während er vor Grete stand und sie ausfragte und sein Auge über die zierliche Gestalt lief und immer wieder an ihren schönen dunklen, von dunklen Wimpern umschleierten Augen hangen blieb: ist das ein hübsches Mädchen! Und als nach einer halben Stunde der Kammerdiener meldete, daß der Wagen aus der Stadt zurück sei, sagte Seine Hoheit so ärgerlich: Soll warten! — gerade als ob er in der interessantesten Conservation gestört wäre.

Er besann sich und sagte dann auf Französisch zu seiner Gemahlin, die während des langen Verhörs heiter lächelnd dagesessen und nur dann und wann ein Wort hineingeredet hatte, wenn der Herzog gar zu weit von der Sache abzuschweifen schien:

Ich denke, meine Liebe, wir lassen die Kleine abtreten, bis wir uns mit ihrem Galan verständigt haben.

Wie Du willst, sagte die Herzogin, und dann zu Grete: Geh' einmal da hinein, liebes Kind, und setze Dich an's Fenster; Du sollst nicht so lange warten, als vorhin.

Grete ging und blickte dabei, so lange sie konnte, der Herzogin in die milden Augen.

Großer Gott, sagte die hohe Frau, es durchschaudert mich, wenn ich bedenke, was wir diesen Leuten sind!

Nur keine Sentimentalität, meine Liebe, sagte der Herzog, wenigstens nicht dem Burschen gegenüber! Es scheint, daß der nicht aus weichem Holze ist.

Er winkte dem Kammerdiener.

Ist er da?

Im Vorzimmer, Hoheit.

Wie sieht er aus?

Desperat, Hoheit.

Wer hat ihn eskortirt?

Zwei Mann von der Zuchthauswache, Hoheit.

Im Vorzimmer?

Zu Befehl, Hoheit.

Sollen da bleiben!

Zu Befehl.

Eintreten lassen!

Zu Befehl, Hoheit.

Der geschmeidige Mann entfernte sich geräuschlosen Schrittes, öffnete die Thür zum Vorzimmer und winkte. Gleich darauf trat Hans herein und blieb an der Thür stehen, die alsbald hinter ihm geschlossen wurde.

Man hatte Hans in aller Eile seine Zuchthausjacke aus- und seine Blouse wieder angezogen; nur das kurz geschnittene Haar erinnerte noch an den Ort, von dem er kam. Selbst die Bläße, mit der das Gefängniß seine Bewohner malt, hatten Arbeiten in ein freier Luft, zu denen man den starken Mann vorzugsweise verwandt hatte, wieder verwischt. Er sah so braun und kühn aus, wie nur je. Hans wußte, was sich schickte; er hatte vor hohen und höchsten Herrschaften Schildwacht gestanden, und mehr als Einer hatte sich mit dem Hünen in Gespräch eingelassen. So stand er denn kerzengerade an der Thür in vorschriftsmäßiger Haltung, die Militärmütze, die man ihm auch wiedergegeben hatte, an dem rechten Schenkel. Er wußte nicht, was dies Alles zu bedeuten hatte; aber Hoheit würde ihn ja schon fragen, und so stand er denn und wartete, was Hoheit ihn zu fragen haben würde.

Der Tausend! sagte seine Hoheit, aber nicht zu Hans, sondern zu seiner Gemahlin. Dann wandte er zu sich Hans und kommandirte: Sechs Schritt vor! Du hast gedient?

Zu Befehl, Hoheit!

Regiment?

Zweites Garde-Regiment, erste Kompagnie.

Das hat man davon! sagte der Herzog zu seiner Gemahlin.

Die Herzogin mußte diesen politischen Stoßseufzer verstehen, aber sie antwortete nur mit einem freundlichen Achselzucken.

Der Herzog sah Hans wieder an.

Du bist zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt?

Zu Befehl, Hoheit.

Und möchtest natürlich gern heraus. Das kannst Du haben, wenn Du mir Deine Complicen, ich meine die Anderen, mit denen Du gewilddiebt hast, nennst.

Da werde ich wohl drin bleiben müssen, Hoheit.

Liegt Dir so wenig daran, herauszukommen?

Nein; aber, Hoheit, wenn ich ein Wilddieb bin, bin ich doch kein Angeber, und dann, Hoheit, habe ich gedacht —

Nun, was hast Du gedacht? Sprich frei heraus.

Ich habe gedacht: wenn du der Herr Untersuchungsrichter wärest, so brauchte man dich nicht mit der Nase drauf zu stoßen, wie es mehr als zu oft geschehen ist, und du wolltest schon ohne das finden, wo der Has' im Pfeffer liegt.

Ganz, was ich gseagt habe, sagte der Herzog zu seiner Gemahlin, indem er sich in seiner lebhaften Weise zu dieser wandte: der Heckepfennig ist ein Esel.

Ja, das ist er, sagte Hans.

Der Herzog biß sich auf die Lippe, die Herzogin beugte sich und strich ihre Robe glatt.

Kurz und gut, sagte der Herzog, ich will Dich begnadigen; aber die Wahrheit muß heraus, soweit sie Dich selbst betrifft. Du hast in der Untersuchung anfänglich behauptet, den ersten Schuß nicht gethan zu haben, hast's später freilich widerrufen —

Ja, Hoheit, und lustig genug war's, daß sie's glaubten! Von der Stelle aus, wo sie die Mütze fanden, konnte ich gar nicht geschossen haben; der Schuß mußte ja von der anderen Seite gekommen sein. Ich wette, Hoheit hätten das gleich herausgebracht.

Lassen wir also den ersten Schuß, sagte der Herzog, dem dieser Appell an seine allbekannte Waidmannskunst sehr wohlgethan hatte; wie war's aber mit dem zweiten? Wo ist das Schmalthier geblieben, das Du an der Landgrafenschlucht geschossen hast, und wo Deine Büchse?

Hans sah sehr verlegen aus; dann blitzte es aus seinen grauen Augen, und er sagte:

Da Hoheit mich doch nun einmal begnadigt hat —

Noch nicht, guter Freund.

Doch, Hoheit! Hoheit würden nicht lachen, und Hoheit, die Frau Herzogin da, würde nicht so freundlich drein schauen, wenn Sie einen armen Teufel, der heut seit sechs Monaten zum ersten Mal wieder honettes Zeug trägt, wieder in die graue Jacke stecken wollten. Und darum kann ich's auch sagen, wo ich die Büchse gelassen habe: in unserem Teich liegt sie, mitten drin, und da hätte sie Jeder gleich gesucht, der nicht auf den Kopf gefallen ist.

Gut. Und das Schmalthier?

In Hansens braunem Gesicht zuckte es wunderlich.

Das kann ich nicht sagen, murmelte er.

Auch nicht, wenn ich Dich — wieder in's Loch schicke?

Hans sah starr vor sich hin, durch die offene Fensterthür in die blauen Berge. Aus seinen großen grauen Augen rannen zwei Thränen über die braunen Wangen.

Auch dann nicht, sagte er leise und fest.

Mein Gemahl! sagte die Herzogin und hob bittend beide Hände empor.

Nun denn, rief der Herzog, so will ich Dir's zeigen, Dein Schmalthier.

Er riß die Thür zum Nebenzimmer auf.

Komm herein! rief er.

Grete trat in den Salon.

Hans, schrie sie mein Hans!

Sie wollte auf Hans zustürzen; aber plötzlich wandte sie sich, fiel vor der Herzogin nieder und bedeckte ihre Hände, ihr Gewand mit Küssen leidenschaftlicher Dankbarkeit.

Hans rührte sich nicht. Er hatte blos, als Grete eintrat, Augen links genommen; aber seine breite Brust hob und senkte sich, als wolle sie ein eisern Band sprengen. Sein ganzer Körper zitterte; ein Kind hätte den gewaltigen Mann umstoßen können.

Die Herzogin hob das Mädchen auf.

Komm, Karl, sagte sie auf Französisch zum Herzog, ich möchte Dir gern etwas sagen.

Sie nahm ihren Gemahl am Arm und führte ihn auf die Terrasse hinaus.

Wir müssen nun auch weiter für sie sorgen, sagte sie.

Wenn Du nur sorgen kannst! erwiederte der Herzog, der in der glücklichsten Laune war.

Die Försterei auf dem Nonnenkopf, Karl! Du wolltest einen tüchtigen Mann für den wichtigen Posten. Tüchtig ist er gewiß.

O gewiß, unglaublich tüchtig, sagte der Herzog.

Und dann, Karl, wir kommen öfter auf den schönen Berg, der, wie Du weißt, einer meiner Lieblingspunkte ist. Da würde es mich freuen, einer hübschen Frau Försterin zu begegnen; und Dich doch auch?

Nun, natürlich! sagte der Herzog. Für die Ausstattung wirst Du ja wohl sorgen?

Das werde ich; und nun laß uns die Leutchen weckschicken, wir müssen wirklich in's Theater.

Sie traten wieder in den Salon. Hans stand wieder in militärischer Haltung, aber nicht mehr ganz auf dem alten Platz; Grete hatte die Augen niedergeschlagen und sah gar nicht mehr bleich aus.

Wie bist Du hereingekommen, mein Kind? fragte die Herzogin.

Durch den Park, sagte Grete, und sagte auch, daß der Wagen von dem guten Doctor jetzt gewiß längst wieder da sei, sie abzuholen.

Dann geh' gleich hier die Treppe hinab, damit Dir die Leute nicht Alle in die verweinten Augen sehen. Und fahre ruhig in Dorf zurück und sage nichts, bis Du weiter von mir hörst, mein Kind.

Grete wollte ihr noch einmal zu Füßen fallen; sie wehrte es freundlich ab.

Du kannst sie hinausbegleiten, sagte der Herzog zu Hans; bleibst aber in der Stadt und meldest Dich morgen in meiner Kanzlei. Und nun macht, daß Ihr fortkommt.

Hans ließ sich das nicht zweimal sagen. Er machte sofort linksum und marschirte zur Glasthür hinaus, wo er mit Grete zusammentraf.

Sie stiegen zusammen die Terrasse hinab, ohne ein Wort miteinander zu sprechen, ohne sich anzufassen, als ruhten tausend Augen auf ihnen. So gingen sie auch stumm nebeneinander über die glatt geharkten Wege um den Rasenplatz, in dessen Mitte der große Springbrunnen in dem Marmorbassin plätscherte. Als sie aber zwischen die Fliederbouquets kamen, wo von dem Schlosse nichts mehr zu sehen war, blickten sie sich Beide zu gleicher Zeit um und lagen sich im nächsten Augenblick in den Armen.

Hans, lieber Hans!

Grete, liebe Grete!

(Ende.)

Modernes Kirchenlied.

(Der Text des alten Liedes revidirt u. korrigirt.

Wo man den „lieben Gott" läßt walten
Und hoffet auf ihn alle Zeit,
Bleibt Alles ganz gewiß beim Alten
Wie bisher, so in Ewigkeit.
Denn, wer auf einen Gott vertraut,
Hat, wie man weiß, auf Dunst gebaut.

Und wenn auch, statt dem einen Gotte,
Er — Vater, Sohn und heil'gen Geist —
Mithin sie alle Dreie hätte,
Wie uns zu thun die Bibel heißt,
So fällt dies hier nicht ins Gewicht,
Denn drei Mal Nichts, gibt doch nur Nichts. —

Was helfen uns die Bitten, Klagen,
Bei der dreifachen Einigkeit!
Will's denn im Volke niemals tagen
Ob der heil'gen Dreifaltigkeit?!
Daß sie ein Hirngespenst nur ist,
Ein Machwerk der Gewalt und List!

Was helfen uns die bangen Sorgen.
Was hilft uns unser Weh und Ach,
Was hilft es, daß wir alle Morgen
Beseufzen unser Sklavenjoch?
Mit Winseln kommen wir nicht weit,
Das Schwert nur ist's, das uns befreit!

Laß Bruder Proletar Dir rathen,
Und insbesond're Deiner Frau,
Verlaß Dich nicht auf Gottes Thaten
Und keinem Pfaffen künftig trau.
Steh'n erst die Kirchen Sonntags leer
Giebt's keinen Gott und Teufel mehr.

Dann werden freie Menschen schalten
Auf Erden — unserm Paradies —
Die nur des Wahnes finst'res Walten
Für uns ein Ort der Qual noch ließ.
Denn mit dem Gott und Gottes Sohn
Fällt auch der stärkste, ird'sche Thron.

Chas. Diether.

Aufruf!

Wo ist Ernst Altmann?

Gebürtig aus Werben, Königreich Sachsen. Er ist Bäcker und seit 4 Jahren verschollen. Man ertheile Auskunft an die Redaktion der „Bäcker-Zeitung."

Aufruf!

Wo ist Heinrich Vogler,

gebürtig aus Weinheim, Baden, Deutschland? Wer über den Aufenthalt des Herrn Aufschluß geben kann, wird durch Einsendung seiner Adresse an den Unterzeichneten denselben auf's Tiefste verpflichten.

Geo. P. Reineck,
Bäckermeister, Pioneer Bakery.
111 Tyler Str., Port Townsend, Wash.

Unsere schwarze Liste.

Folgende Personen wurden vom Int. Exekutive Boardausgeschlossen, weil sie Gelder unterschlagen haben:

B. Ehrhardt, von Union 84, Astoria, L. J.

Henry Sarstedt, von Union 1, New York.

Robert Sanders, von Union No. 123, Butte City, Mont.

Fred. Kampfer, von Union No. 21 St. Paul, Minn.

Karl Luznicky, von Union 22, New York.

Int. Exe. Board.

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen** Firmen zu **verwenden**, da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

Bäcker-Zeitung.
Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.
Erscheint jeden 1. und 8. Donnerstag im Monat in
Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44
Preis $1.50 per Jahr.

Offene Volkssprache



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatlektüre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adaptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeugnens, Aufsätze für Jung und Alt über eheliches Glück, geschlechtliche Erschöpfung und deren Wiederherstellung, nebst einem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.
Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.
MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Männer und Jünglinge!
Den **einzigen Weg, verlorene Mannes-kraft wieder herzustellen,** sowie frische, veraltete und selbst **anscheinend unheilbare Fälle** von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen; ferner, genaue Aufklärung über **Mannbarkeit! Weiblichkeit! Ehe! Hindernisse derselben** und **Heilung,** zeigt das gediegene Buch: **„Der Rettungs-Anker".** 25. Auflage, 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Bildern. Wird in deutscher Sprache gegen Einsendung von 25 Cents in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, frei versandt. Adressire:
DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Ein
Dankbarer Patient
(Kein Arzt konnte ihm helfen)
der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte,** welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:
Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11 Str., New York, N. Y.

Ernst Katosi,
praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,
202 *E. Houston Str., New York*
52 Reparaturen billig gemacht.

JOS. MARTIN,
Wines and Liquors,
361 BOWERY 361
52 Corner 4th Street, New York.

Isaac Goldmann,
Dampf-Buchdruckerei,
Ecke New Chambers & William Sts.,
NEW YORK. 18
Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten 2c. 2c. zugewendet.

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,
No. 5 Van Rensellaer Place.
BOSTON, MASS.
Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

Deutsche Heil-Anstalt
(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)
No 8 Dritte Straße.
zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.
Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.
Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.
Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,
schnelle und gründliche Heilung
zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.
Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen
frische Fälle in wenigen Tagen
und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.
Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urinbeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.
Männerschwäche, Nervenleiden
finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.
Jeder Fall garantirt
oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit leb ist, wende sich an die
Deutsche Heilanstalt,
No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York,
dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consultation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.

*) **Schwache Männer** und entkräftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche **„Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden."** Versäumt nicht, das Buch zu lesen. Dasselbe, obwohl über 200 Seiten stark, kostet nur 25 Cents und ist in den folgenden Buchhandlungen zu haben: In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery. — O. Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schriever, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 828 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

Rath für Mütter. 17
Mrs. Winslow's Soothing Syrup wird seit mehr als 50 Jahren von Müttern für ihre Kinder während des Zahnens mit bestem Erfolg angewandt. Es beruhigt das Kind, erweicht den Gaumen, kurirt Blähungen, regulirt den Magen und ist das beste Mittel gegen Diarrhoe, ob durch Zahnen oder sonst entstanden und ist bei allen Apothekern zu haben. Man sei sicher, daß man Mrs. Winslow's Soothing Syrup erhält. 25c. die Flasche.

Heilung der Schwerhörigkeit,
Taubheit und Ohrengeräusche ohne Berufsstörung. Eine illustrirte Abhandlung (in deutscher Sprache) über Schwerhörigkeit, Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berufsstörung. Herr Pfarrer D. H. W. Harlock in Milton-under-Wychwood, England, schreibt: — „Alle Gehörleidenden sollten diese Methode versuchen, es ist die allerbeste und hat mir vortreffliche Dienste geleistet." — Portofrei 50 Pfg. 30 Kr. (ö. w.) 60 C. **Van Vere & Co.,** Verleger, 22, Warwick Lane, London, E. C.

Kansas City, Mo.

Schweizer - Heimath.
und Hauptquartier der Bäcker.
WM. MUELBACH, Eigenth.
1531 Grand Avenue,
Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager.
Kansas City, Mo. 11

Detroit, Mich.

CHARLS STAEBLER,
(COLOMBO HALL.)
SALOON .·. AND .·. RESTAURANT,
BILLIARD ROOM, 8
Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und einheimische Weine & Cigarren eine Specialität.
235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.
Hauptquartier der Bäcker & Brauer Union.

John Strasser,
TAILOR.
318 Gratiot Ave, DETROIT, MICH.
— A GOOD FIT GUARANTEED. —

JOHN GOLDI,
Saloon & Restaurant,
Bowling Alley & Pool Room,
200 Russell St., Detroit, Mich

Allegheny, Pa.

E. Engelmann's Hotel,
No. 13 und 15 East Str.,
Kost und Logis. Erste Klasse Accommodation für Reisende.
Den Bäckern bestens empfohlen.

CHARLES KUSTER,
RESTAURANT,
No. 146 East Strasse, Allegheny, Pa.,
Kost und Logis erster Klasse.
Immerwährend Union-Bier am Zapf.

JOHN LAGER,
RESTAURANT,
158 East St., Allegheny, Pa.,
Bäcker Boarding-Haus.
Immerwährend Union-Bier an Zapf

D. HOLLANDER,
Merchant Tailor,
Clothier, Hatter & Furnisher,
No. 110 and 112 OHIO STREET,
ALLEGHENY, PA.
Die Bäcker sind freundlichst eingeladen von meinem reichhaltigen Lager Einsicht zu nehmen. 22

J. KNOBLAUCH,
No. 48 East St., Allegheny City, Pa.,
Kunden - Schneider,
Die besten, modernen, passenden Anzüge für Bäcker zu den billigsten Preisen. Man spreche vor und überzeuge sich. Passen garantirt, 22

Theo. Rohm,
Stiefel, Schuhe, Gummischuhe & Stiefel
Neue Schuhe und Reparaturen nach neuester Mode gemacht. Man spreche vor und überzeuge sich. 22
No. 108 East Street, Allegheny Pa.

Pittsburgh, Pa.

R. E. S. Ward,
—Manufacturer of—
Fine Flavoring Extracts,
and Baking Powder. Vanilla 3 years old.
No. 74-80 ROBERTS STREET
PITTSBURG, PA. 14

Etablirt 1854.
F. J. Albrecht,
—Praktischer—
Backofen - Bauer,
1146 PENN AVENUE,
52 **Pittsburgh, Pa.**
Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit Hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.
Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Hartford, Conn.

German Republic House.
GEO. GISZEWSKY, Eigenth.
No. 163 Front Street,
Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

The Cadden Clothing Co.,
No. 100 ASYLUM STREET,
Halten die größte und feinste Auswahl in fertigen Kleidern und Herren-Kurzwaaren. Gute anständige Bedienung und reelle Preise. 11
Hartford, Conn.

Established 1875. Telephone 1863
W. L. KNORR,
—Manufacturer of—
Bakers & Confectioners Tools
—and—
Wholesale Dealer in Supplies,
1108 Penn Ave., PITTSBURG, PA

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.
Beim lustigen Michel,
135 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND. 8
Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

Albany, N. Y.

Doblers Lager-Bier,
in allen prominenten Saloons.
—Sowie auch in—
Mrs. Hausmann's, 303 S. Pearl Str
ALBANY, N. Y.
—Hauptquartier der Bäcker-Union No. 46.— 17

Philadelphia, Pa.

Zu verkaufen!
Ein ausgezeichnetes Lokal für eine Bäckerei und Ice Cream Saloon, in West Philadelphia.
C. H. COCHRAN,
5201 LANCASTER AVE., PHILADELPHIA, PA

J. Klang,
SALOON,
S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.
PHILADELPHIA, PA. 32
Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Mrs. J. SCHNEIDER,
Herren-, Frauen- & Kinder-Unterkleider
Große Auswahl für Bäcker an Hosen und Schürzen.
No. 510 Nord 3. Str., Philadelphia, Pa.
8 Häuser oberhalb dem Hauptquartier der Union 35.
Das Neueste auf dem Gebiete der Sommer-Unterkleider

Rudolph Großmann,
HOTEL GRUETLI
—und Restaurant,—
463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

G. Hammer, jr.,
Vereins - Halle,
(Früher Winterer's Wein-Haus),
471—473 N. 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Arbeiter-Union No. 35.
Importer and Dealer in Foreign and Domestic Wines and Liquors. 44

GEO. ENDRISS,
—MANUFACTURER OF—
Bakers and Confectioners Tools, 36
Moulds, Pans, Peels.
Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.
700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

---

440 Nord 2. Strasse 440
E. Nathan's
Merchant Tailor & Clothier,
Knndenschneider und fertige Kleider.
Für gute und zuverlässige Kleider gehe zu obiger Firma, bekannt als ausgezeichneter Zuschneider. Passen garantirt.
Man verfehle nicht, vorzusprechen. 40
E. NATHAN,
440 N. 2nd St. PHILADELPHIA

Buffalo, N. Y.

GEO. MILLER,
Sample Room,
(MOIST GOODS,)
No. 264 Genesee St., Buffalo, N. Y.
1 Prop. Miller's Harmonia Hall.

M. Kleindinst,
—Dealer in—
Imported & California Wines,
BRANDIES, &c. 3
332 Oak St., Buffalo, N. Y.


HEINRICH NEU,
Hut und Kappen Laden,
Große Auswahl in Cravatten und Krägen jeder Art. 3
211 Genesee St., Buffalo, N. Y.

CENTRAL PARK
(früher Jefferson Park.)
Der Unterzeichnete erlaubt sich, den werthen Gesellschaften bekannt zu machen, daß er den Park mit den neuesten Verbesserungen einrichten ließ, damit er für Abhaltung von Pic-Nics und allerlei Festlichkeiten sehr geeignet ist. Gesellschaften thun wohl, bei mir vorzusprechen. Achtungsvoll 8
JOHN KIENER,
631 Jefferson Street, BUFFALO, N. Y.

Bridgeport, Conn.

ADAM HUGO,
Wine & Lager Beer Saloon,
No. 38 STATE STREET,
Bridgeport, Conn. 12
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38

Chicago, Ill.


Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften
Schuhen, Stiefeln und **Slippers,**
findet ihr bei
FRANK X. KRUEGL,
344 E. DIVISION, cor. Market St.,
CHICAGO, ILL.
Die größte Auswahl. Geht hin un überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE
(Schweizer-Halle),
101-105 Wells Street,
CHICAGO, ILL. 13
Hotel und Restaurant,
—Boarding by the day or week.—
ALFRED STIERLIN, Prop.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,
30 Clybourn Avenue.
4 CHICAGO, ILL.
Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.
HENRY M. BROWN.

Greif's Halle
54 W. Lake St., Chicago, Ill. 16
Wine & Lager Beer Saloon,
Versammlungs-Lokal der Baecker-Union No. 2, und saemmtlicher fortschrittlichen Organisationen Chicagos. Thos. Greif, Prop.

AUG. SCHLECHTER,
Restaurant,
14 S. Clark St., Chicago, Ill.
Sammelplatz der Bäcker Chicago und des Bäcker Gesang-Vereins. Freier Lunch sowie importirte Weine und Cigarren. 6


AUG. HENRICH,
Praktischer
Uhrenmacher
und Goldarbeiter,
104 Clybourn Ave., nahe Larrabie Ave.
Reichhaltiges Lager von Taschen und Wanduhren, sowie allerhand Schmuckfachen. Preise billig. Reparaturen prompt erledigt. Alles garantirt. 6

AD. SEIDEL,
Manufacturing Chemist,
Flavoring Extracts, Artificial Flavors,
Baking Powder, Vanilla Beans, Essential Oils, etc. carefully prepared for baker's aud confectioner's use.
421 Cleveland Avenue, Chicago.

Denver, Col.

ST. LOUIS HOUSE,
(Deutsches Gasthaus.)
Hauptquartier der Köche und Bäcker.
Vorzügliche Tafel für Kostgänger beim 50 Tage oder der Woche.
2112—2118 Blake Str., Denver, Col.
John Messner, Eigenth.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in 4
Sugenheimer's Wholesale & Retail Store
No 19 CHURCH STREET,
NEW HAVEN, CONN.

Wilwaukee, Wis.

FERD. HENES,
UNION BAKERS' HOME,
617 Prairie St., Milwaukee, Wis.
9 Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6.

San Jose, Cal.

SENATE SALOON,
11 North Market St., San Jose, Cal.
Ant. Leutherer, Eigenth.
Hauptquartier der Bäcker und Conditoren.
Die besten Weine, Biere, Liquöre und Cigarren werden den Gästen verabreicht. 11

Wiegenlied.

(Von Hoffmann von Fallersleben.)

So schlaf' in Ruh',
Mein Söhnchen Du!
Dein Vater sprach ein freies Wort,
Da führten ihn die Schergen fort
In einen Kerker weit von hier,
Weit weg von mir, weit weg von Dir.

So schlaf in Ruh',
Mein Söhnlein Du!
Dein Vater leidet Schmach und Noth,
Dein Vater ist lebendig todt,
Und seine Freunde bleiben fern,
Und seh'n auch Dich und mich nicht gern.

So schlaf in Ruh',
Mein Söhnlein Du!
Dein Vater ist ein Biedermann —
Heil Jedem, wer so denken kann!
Heil Dir, wenn Du dereinst auch bist,
Was Dein gefang'ner Vater ist.

So schlaf in Ruh',
Mein Söhnlein Du!
Verschlaf des Vaterlandes Nacht;
Den Knechtsinn, die Despotenmacht;
Verschlaf, was uns noch drückt und plagt,
Schlaf, bis der bess're Morgen tagt!

Verdiente Empfehlung. Eliza M. Stelzel, Indianapolis, Ind., schreibt: „Ich hatte keine Gelegenheit, Forni's Magenstärker anzuwenden, bis vor ungefähr einem Monat, als mein Mann einen sehr heftigen Anfall von Dysenterie, begleitet von furchtbaren Schmerzen im Magen, bekam. Ich gab ihm einen Eßlöffel von Forni's Magenstärker, was ihm beinahe augenblicklich geholfen hat, und später noch zwei weitere Dosen. In sehr kurzer Zeit war er wieder im Stande seiner Arbeit nachzugehen."

SEATTLE, WASH

WILLIAM JENSEN,
"THE LOUVRE,"
No. 100 FRONT STREET, SEATTLE, WASH.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 91 & Western Central Labor Union.

St. Louis, Mo.

Central Arbeiter - Halle,
Aug. Delabar, Eigenth.
Saloon & Versammlungslokal.
S. W. Cor. THIRD & ELM STS.
Striktes Union Haus. **St. Louis, Mo**

Dancing Floor 60x100. Large Stage for Entertainments. All modern improvements. Also a small Hall for Lodges and Societies.

Bäcker - Heimath.
FRIDOLIN SPRAUL,
EUROPEAN HOTEL. **Europäischer Hof**
(Saloon und Boardinghaus.)
420-422 S. 2. Str., St. Louis, Mo
Fremde und Reisende finden die beste Bewirthung zu den mäßigsten Preisen.

New York.

Lobenstein & Koeser,
1426 THIRD AVENUE,
S. W. cor. 81st St., NEW YORK

Großer Ausverkauf zu Schleuder-Preisen.

Wir müssen Raum schaffen für unsere Herbstwaaren und sind deshalb im Begriffe, Verkäufe zu eröffnen, dergleichen was Billigkeit und Güte anbetrifft, noch nicht erhört war.
Wir müssen den Rest unseres Sommerlagers innerhalb der nächsten zwei Wochen los werden, um die prächtigen Herbstwaaren unterbringen zu können.
Die Eröffnung der Schulen steht bevor; Knaben sollten die beste Erscheinung machen, und wir haben gerade was Sie brauchen, starke und dauerhafte Anzüge zu erstaunlich billigen Preisen.

Lobenstein & Koeser,
Kleider- und Kunden-Schneider,
No. 1426 Dritte Avenue,
S. W. Ecke 81. Str., **New York,**
und
365 Manhattan Ave., Greenpoint, Brooklyn
Unser Herbstlager ist am 15. September zur Einsicht offen.

G. J. Speyer, Buchdruckerei
115 Park Row, (Union Printer) Nahe New Chambers St.,
Vereinsarbeiten besondere Aufmerksamkeit gewidmet.
Abends werden Aufträge in 355 Ost 77. Str. entgegengenommen.

F. Dührkop,
Erbauer von Patent-Backöfen
550 East 82. Strasse,
NEW YORK. 47



Fünf Dollars aufwärts für ein gutes Gebiß.



Zähne umsonst u. schmerzlos ausgezogen.
Zähne gefüllt u. künstlich eingesetzt ohne Ausziehen der Wurzeln, nach neuer Methode.
Reparaturen unter Garantie während man wartet.

O. L. MOSER, Graduirter der N. Y. zahnärztlichen Universität.
3 Ost 3. Str., nahe Bowery.
Garantire eine Reduktion von 25 bis 40 Prozent an Bäcker-Arbeiter oder deren Familienmitglieder. 44

Achtung! Bäcker! Achtung!
Hemden-Fabrikant
12 AVENUE A, 12
Alle Sorten Arbeitskleider und Confectioner-Jacken, die besten für **90 Cts.** Ebenso Unterkleider, Kappen und Schürzen in größter Auswahl.
49 **L. Schönfeld,** Manager.

Progressive Musical Union No. 1 of America
— Hauptquartier in —
P. Wilzig's Assembly Rooms,
85 East 4th Str.
Gegründet auf fortschrittlicher Basis. Empfiehlt sich allen Arbeiter-Organisationen zur Ausführung von Musik zu Concerten, Bällen, Pic-Nics u. s. w.
Kein Leader-Honorar berechnet! Man adressire
E. Wildenhain, Sek., 85 E. 4. Str.
Die Versammlungen finden jeden Donnerstag um 10 Uhr Vormittags statt. 52

Paul Wilzig's
Assembly Rooms,
85 Ost 4. Str., New York.



Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39
Bechtel's Unionbier am Zapf.

JUL. FAULHABER, Prop.
— OF THE NEW —
YORKVILLE PROGRESS HALL
Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,
1551 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.
Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies, etc., etc. Bechtels Union Beer. 52
Hauptquartier und Arbeits-Bureau der Union No. 92

Wm. Stellwagen's
Saenger-Halle,
No. 2994 Dritte Avenue,
Liquöre, Weine und Union-Bier.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 95. 9

HIRSCHMANN
SUCCESSOR TO
HAAS & HIRSCHMANN,
—Importers & Manufacturers of—
Cake Ornaments,
Lace Papers, etc., 12
187 Bowery, New York

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt
PHILIP KRAUSS,
679 COURTLAND AVE.,
Zwischen 153. & 154. Str., New York.
empfiehlt allen seinen geehrten Kunden und Gönnern, seine reinen, unverfälschten selbst importirten **Ungar-, Rhein-**, sowie auch die reinsten **Ohio und California** Weiß- und Roth-Weine.
Alle Sorten Liquöre, Brandies und Whiskies zu den billigsten Preisen. 12

CHAS. SCHUBERT,
Oben Builder, Boiler Setter
AND REPAIRER,
VIENNA OVENS A SPECIALTY.
348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves,
NEW YORK. 52

PHILIPP PAGE,
78 Erste Ave., New York
—Deutsche—
Restauration 48

CHARLES HARTMAN,
Ofenbauer und Builder,
234 Ost 106. Straße,
zwischen 2. und 3. Avenue, New York
Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 13
Wiener Oefenbau eine Specialität.

John Grasenauer & Son,
—DEALERS IN—
Fine Boots & Shoes,
92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts..
NEW YORK. 14
Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.

Roesch & Fennel,
Advokaten,
280 BROADWAY, (Stewart Bild'g.)
Room 150. Chambers Street Elevator. 42

IGNATZ NEUMEYER'S
ORIGINAL
Wiener Restaurant,
196 ALLEN STREET 196
Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK
Union-Bier. Union-Cigarren 52

Ornamenten-Unterricht
von einem erfahrenen Conditor in der Verzierung deutscher Torten und Wedding Cakes vom Monat September an, wird gut und billig ertheilt. Reflektirende wollen sich in **1555 Ave. A**, zw. 82. und 83. Str., Topfloor, melden.

EMIL SEIDLICH'S
Union und Schuetzen-Halle,
No. 350 West 39th Street,
Hauptquartier der Bäcker - Union No. 92. Halle für Festlichkeiten und Vereine.
—Bal. Loewer's Union-Bier.—

HENRY STENDER,
Successor to FRED. BLINZIG,
— Manufacturer of —
Bakers' Troughs, Boxes and Peels,
Trough Covers, Steam Boxes, End Boards, Round and Square Cake Boards.
449 West 38th Street,
Bet. 9th & 10th Aves., NEW YORK

HENRY HEIDE,
Fabrikant der berühmten
Diamond Brand Confectioner-Waaren
und ausschließlicher Fabrikant des echten
ALMOND PASTE
für Bäcker. 13
14 & 16 Harrison Str., New York.



H. GRIMM,
Hut-Fabrikant
31 Avenue A, zw. 2. und 3. Str., N. Y.
1427 3. Avenue, zw. 80. und 81. Str.
Mode-Hüte aller Art von $1.00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte und Auszeichnungen eine Spezialität. 52

Jos. Oehler's
Bäckers Assembly Rooms
Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.
Bechtel's Bier am Zapf. 52
171 Ost 4. Str., New York
Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!
C. ECKHARDT,
Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug
&c., &c., &c., 13
2860—2862 3. Ave.,
zwischen 149. Str. und Westchester Ave.
Nahe 149. Str. Elevated Station.



10 Cents
eine Flasche Wein
Eine Flasche reiner und gesunder California-Wein nur 10 Cts. 46

Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.

Flegenheimer Bros.,
433 Fünfte Str., New York

28

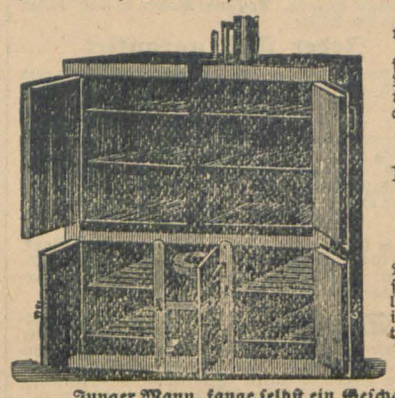


THOS. FLETCHER, PRESIDENT AND MANAGER.

W. & G. KLIPFEL'S
Buffalo Vegetable Compressed Yeast,
OFFICE AND FACTORY,
No. 646 & 648 Michigan St., 43 BUFFALO, N. Y

V. LOEWER'S
GAMBRINUS BREWERY CO.
—Lager-Bier—
In Flaschen für Familien-Gebrauch. 14
521—523 West 41st Street, Telephone, 150 39th St

Tragbare Stahl-Back-Oefen.
Drei Größen, No. 50, 60 und 70. Jeder einzelne hält nach No. 50, 80 und 120 Laibe von 1½–2 Pfund jedes Brod.



Man verwechsele diese Oefen nicht mit den eisenblechernen und blechernen Dingern, die man des öfteren sieht.
Das Princip ist völlig neu und erfolgreich. Die besten Backsteine. Ich füge ein Zeugniß bei und habe hunderte derselben. Man frage für Pamphlete und lese dieselben sorgfältig. Ich bin überzeugt, daß ich allen Anforderungen genüge. Man schreibe an mich.

Adam Reid, Fabrikant,
119 Main Street, BUFFALO, N. Y.

Zeugniß.

„D. A. Bäcker-Zeitung."
Als alter Verbands-Genosse und langjähriger erfahrener Bäcker empfehle ich Adam Reid's Tragbare Stahl-Oefen. Sie sind vortrefflich für den Gebrauch in Hotels, kleinere und Familien-Bäckereien. Ich empfehle besonders No. 70, von welchen ich zwei im Gebrauch habe. Bin 3½ Jahre im Geschäft und thaten mir diese Oefen stets vortreffliche Dienste.
Valentin Brunnbauer,
114 E. Eagle Str., Buffalo, N. Y.

Junger Mann, fange selbst ein Geschäft an! Es sind 5203 dieser Oefen in Gebrauch.

A. P. C. Press-Hefe.
Rein! Stark! Zuverlässig
—Fabrizirt von—
A. P. Callahan, 2407 La Salle Str.,
CHICAGO, ILL.
Die Qualität unserer Hefe ist nicht zu übertreffen; außerdem wünschen wir besondere Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß wir zu keiner Combination oder Trust gehören. **Agenten verlangt in jeder Stadt,** wo wir nicht vertreten sind.
Haupt-Office: 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.
Zweig-Geschäfte: Globe Yeast Co., 344 Wells Str., Chicago. F. J. Hommel, 387 10th Ave., Milwaukee. "Favorite Yeast," Grocers Associate Yeast Co., Grand Rapids, Mich. Independent Yeast Co., 58 Butternut St., Detroit, Mich. J. D. Wise, 724 Ontario Str., Toledo, O. A. P. C. Yeast.
Probe-Sendungen frei. Man adresse alle Korrespondenzen an 11
A. P. Callahan 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.

JOSEPH EPPIG'S
LAGER BEER BREWERY.
Central Ave., Grove & Linden Sts., Brooklyn, E. D.
Telephone Call, No. 997 Williamsburgh. 15

GEO. BECHTEL'S
Excelsior Lager-Bier,
—rein und unverfälscht,— 16
Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

Schmitt & Schwanenfluegel's
CENTRAL PARK BRAUEREI,
und Flaschen-Bier-Export-Etablissement, 16
Am Fuß der Ost 57. Straße, New York.

James Y. Watkins & Son,
Bakers' & Confectioners'
—UTENSILS,—
16 Catherine St., New York.

John Oehler, Dampf-Buchdruckerei,
(Union Printer) **87 Frankfort St., Ecke Pearl,**
(Franklin Square Elev. R. R. Station.)
Aufträge werden Abends in 116 Ost 8. Str., zw. Ave. A & 1. Ave., entgegengenommen. 13

Gustav Müller's
Lincoln Hall,
Cor. Houston & Allen Sts.
NEW YORK. 12

Schall & Co.
Importeure und Fabrikanten von
„Cake Ornaments"
Lace Papier, Blumen, Blätter u. s. f.
für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften. 26
Französische glacirte Früchte.
61 Barclay Street, NEW YORK

Deutsch-Amerikanische Bäcker Zeitung.

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 21. — 8. Jahrgang. **New York, Mittwoch, den 21. September 1892.** **Preis 5 Cents**

Diese Ausgabe der „Bäcker-Zeitung" erscheint einige Tage später, da sich die Convention wider Erwarten in die Länge zog.

Protokoll

— der —

7. Jahres - Convention

— des —

Internationalen Verbandes,

abgehalten am

12. Sept, in Buffalo, N. Y.

Buffalo, N. Y., 12. Sept. '92.

Die 7. Jahres-Convention der „Bakers' & Confectioners' International Union of America" wurde am 12. September, Punkt 10 Uhr Vormittags, von Henry Weismann, Int. Sekretär pro temp., zur Ordnung gerufen.

Delegat Ch. Iffland von Union 7, New York, wurde zum temporären Vorsitzenden erwählt.

Hetzinger von Union 16, Buffalo, wurde zum Vice-Vorsitzenden erwählt.

Als Comite, um die Beglaubigungs-Scheine der Delegaten zu untersuchen, wurden die folgenden Delegaten gewählt:

Müller von Union No. 2, Chicago, Ill.

Winter von Union No. 38, Bridgeport, Conn.

Steiner von Union No. 20, Detroit, Mich.

Grimm von Union No. 1, New York.

Connolly von Union No. 155, Waterbury, Conn.

Weber von Unions No. 118 u. 114, Washington, D. C.

Als Comite für Geschäfts-Ordnung wurden die folgenden Delegaten gewählt:

Wagner von Union No. 19, Cleveland, O.

Fröhlich von Union No. 36, Rochester, N. Y.

Meares von Union No. 51, San Francisco, Cal.

Stahl von Union No. 1, New York City.

Chur von Union No. 46, Albany, N. Y.

Sodann wurde Horn von Union No. 18, Indianapolis, Ind., als temporärer Sekretär in englischer Sprache und Wm. Jessen von San Francisco, als solcher in deutscher Sprache erwählt.

Hierauf vertagte der Vorsitzende die Convention bis 2 Uhr Nachmittags.

Nachmittags-Sitzung.

Dieselbe wurde vom Int. Sekretär Henry Weismann um 2 Uhr zur Ordnung gerufen.

Weber von Union No. 118, Washington, wurde zum ersten und Müller von Union No. 2, Chicago, zum zweiten Vorsitzenden erwählt.

Das Comite, welches die Beglaubigungsscheine zu prüfen hatte, berichtete die folgenden Delegaten zu Sitz und Stimme berechtigt gefunden zu haben:

Frank Froehlich, Union 36; August Nuber 64, Chris. Grimm 1, J. Mikolanda 2, Ernst Stahl 1, John Müller 2, H. Rasch 2, G. Horn 18, Fred. Chur 46, Chas. Iffland 7, Fred. Howard 122, Theo. Wagner 19, Wm. Meares 51, Louis Steiner 20, Charles Ludwig 146, Michael English 71, John Lippl 16, Chris. Hetzinger 16, Louis Staehling 135, Louis Weitkam 135, John Winter 38, Peter Connolly 155, Jos. Peterson 12, George Geyer 27, Nic. Knecht 27, Wm. Florus 92, Geo. Schneider 92, Louis Sommer 97, Gus. Grethel 30, Wm. Jessen 24, L. Froemling 15, John Weber 118, Joseph Orlick 22, John Spinnler 95, Julius Busch.

Es wurde beschlossen, daß jeder Delegat, gleichviel wie viele Unions derselbe vertreten mag, nur zu einer Stimme berechtigt sein soll. 23 Stimmen dafür und 5 dagegen.

Ferner berichtete das Comite, daß es die Mandate der Delegaten von Union 93, New York, 95, New York, und der Independent Union von Brooklyn der Convention vorzulegen gedenke, um darüber zu entscheiden, ob die betr. Delegaten zu Sitz und Stimme berechtigt sein sollen.

Ebenfalls überwies das Comite der Convention zur Entscheidung, ob Delegaten von Distrikts-Organisationen berechtigt sein sollen, für jede von denselben vertretene Union eine Stimme abzugeben.

Beschlossen, den Delegaten der Union 93 nicht zuzulassen, da selbiger nicht in der betreffenden Stadt ansässig ist, von wo aus er geschickt wurde.

Die Credentials des Delegaten der Union 95, Morrisania, N. Y., wurden auf Antrag entgegengenommen und der Delegat zu Sitz und Stimme zugelassen.

Der Delegat der Unabhängigen Union von Brooklyn wurde auf Antrag zu Sitz ohne Stimme zugelassen.

Das Comite für Geschäfts-Ordnung reichte folgende Vorlage ein:

1. Der Int. Sekretär soll jede Versammlung eröffnen.
2. Erwählung eines Vorsitzenden und Vice-Vorsitzenden.
3. Verlesen der Namensliste der Delegaten.
4. Verlesen des Protokolls.
5. Verlesen von Correspondenzen.
6. Comite-Berichte.
7. Berichte der Local-Unions.
8. Comite-Berichte von speciellen Comites.
9. Zurückgelegte Geschäfte.
10. Neue Geschäfte.

Ferner brachte das Comite folgende Befürwortungen ein:

1. Ein Comite zu erwählen von 7 Mitgliedern für Finanzen.
2. Ein weiteres Comite für Resolutionen.
3. Ein Organisations-Comite zu erwählen.
4. Ferner befürwortete das Comite, daß die beiden provisorisch erwählten Sekretäre für die ganze Convention fungiren sollen.
5. Daß die Convention von Morgens 9 Uhr bis Mittag 12 Uhr und von Nachmittags 2 Uhr bis Abends 5 Uhr tagen soll.
6. Daß alle Resolutionen schriftlich eingereicht werden müssen.

Dieser Bericht wurde entgegen genommen und gutgeheißen.

Die Befürwortung desselben Comites, daß die Wahl der Internationalen Beamten am Mittwoch stattfinden sollte, wurde nicht angenommen.

Darauf erfolgte die Verlesung der Delegatenliste; es erwies sich, daß alle anwesend waren.

Darauf wurde ein Finanz-Comite, bestehend aus folgenden Delegaten, gewählt: Wagner, Geyer, Mikolanda, Chur, Stahl, Florus und Grethel.

Ferner ein Comite für Resolutionen, bestehend aus: Iffland, Fröhlich, Spinnler, Müller, Sommer, Howard und Frömling.

Als Comite für die Constitution wurden die folgenden Delegaten ernannt: Nuber, Grimm, Rasch, Stahling, Steiner, Knecht und Peterson.

Als Comite für Berichte von Organisationen wurden folgende Delegaten gewählt: Winter, Hetzinger, Schneider, Connolly, English, Weber und Weikamp.

Auf Antrag wurden die Mitglieder der Local-Union No. 16 zu der Sitzung zugelassen.

Ferner wurde beschlossen, den Bericht der International-Beamten den respectiven Comites zu übergeben.

International-Sekretär Weismann verlas darauf den Finanzbericht des Schatzmeisters des Verbandes; ebenfalls seinen eigenen Situationsbericht, sowie den Bericht des Internationalen nationalen Executive Boards.

Ferner lief ein Telegramm ein vom National-Sekretär des Brauer-Verbandes der Vereinigten Staaten, worin derselbe im Namen der Organisation die Convention beglückwünschte. Darauf erfolgte Vertagung bis Dienstag Morgen 9 Uhr.

Vormittags-Sitzung am 13. September.

International-Sekretär Hy. Weismann eröffnete Punkt 9 Uhr die Convention.

Wagner von Union No. 19, Cleveland, wurde zum ersten und Ch. Iffland von New York zum zweiten Vorsitzenden erwählt.

Die Liste der Delegaten wurde verlesen, welches ergab, daß die folgenden Delegaten abwesend waren: Ch. Ludwig von Union 146, Gus. Grethel, Union 30, L. Fromling, Union 118, Stahl und Grimm.

Die Protokolle in beiden Sprachen wurden verlesen und mit geringer Namensänderung angenommen.

Correspondenzen lagen vor, wie folgt: Von A. Delabar, St. Louis, von Boston, Mass., Hoboken, N. J., Goldmann, Printer, N. Y., Independent Bakers' Union, New York, Westseite; Pie Bakers' Union 48, N. Y., Confectioners' Union 64, Chicago, von einem Mitgliede der Union No. 7, N. Y.

Diese Schreiben wurden theilweise verlesen und den resp. Comites übergeben. Das Schreiben von Delabar wurde ebenfalls auf Antrag mit 28 gegen 2 Stimmen verlesen und zu den Akten gelegt.

Int. Sekretär Weismann unterbreitete den Bericht des Int. Ex. Board in deutscher Sprache; wurde laut gestrigem Beschluß den resp. Comitts überwiesen.

Die stehenden Comites berichteten, sich theilweise organisirt zu haben, und wünschen mehr Zeit.

Darauf erfolgten Berichte von Lokal-Unions.

Stahl von Union No. 1, New York, berichtete: 200 Mitglieder, guten Fortschritt im Organisiren und 4 Boycotts in letzterer Zeit gewonnen zu haben.

Delegat Fred. Chur von Albany, N. Y., berichtete: 60 Mitglieder, in guter Verfassung. Finanzen gut.

Delegat Meares von San Francisco, Cal., berichtete: 50 Mitglieder, 6-tägige Arbeitszeit, Durchschnittslohn $18.50, Arbeitszeit 10 Stunden 40 Minuten, Boycott gegen McElhattan, Oakland, nach achtmonatlichem Kampfe gewonnen, mit sehr hohen Assessments an die Mitglieder, durch eine von der Union gegründete Bäckerei. — Der Kampf war durch den Fabrikanten-Bund von der Pacific Coast sehr erschwert gewesen; ferner, daß der Lohn seit Bestehen der Union von $10 auf $18½ gestiegen ist. Mehrere Empfehlungen des Delegaten behufs Organisation wurden den Comites übergeben.

Delegat Fröhlich von Union 36, Rochester, N. Y., berichtete: 3 Jahre sei die Union in Existenz und hätte einen erfolgreichen Streik gehabt. Die Arbeitszeit sei 10 Stunden den Tag; die Löhne zwischen $9—14. Mitgliederzahl 88. Wären im Kampfe mit den dortigen K. of L., hätten aber die Oberhand.

Delegat Nuber von Union 64, Chicago, berichtete: 220 Mitglieder, davon 180 gutstehend; Finanzen schlecht. Ebenso berichtete derselbe vom Chicago Joint Exekutive Board. Gute Fortschritte durch das Label; die Böhmische Union in guter aktiver Fassung; die Schwedische Union in schlechter Condition und verweigert dieselbe, das Label zu benützen.

Müller von Union 2, Chicago, berichtete: daß die Union seit der letzten Convention bemüht war, die Unabhängige Union zum Verband zu bringed und zwar mit Erfolg. Mitgliederzahl: 420 gutstehende und 550 im Ganzen. Die Ausgaben der Union übersteigen die Einnahmen und ist dieselbe nicht im Stande, die Beiträge zu erhöhen. Das Verbandslabel sei in mancher Beziehung unpraktisch und wünschen sie ein eigenes Label einzuführen.

Iffland von Union 7, New York, berichtete: 160 Mitglieder; Finanzen schlecht. Mehrere Boycotts in der letzten Zeit gewonnen. Beiträge 60 Cents. 2 Gerichtsfälle an Hand und hätten Schaden durch die Unabhängige Union an der Westseite.

Delegat Wagner von Cleveland, O., berichtete über den Strike für Einführung der Tagarbeit; hätten ihn aufgeben müssen wegen des großen Zuzugs von anderen Städten, jedoch hätte die Union wieder alle Bäckereien unter Kontrolle. 30 Mann außer Arbeit und wünschen die Erlassung der Int. Assessments.

Int. Sekretär Weismann ersuchte um Erlaubniß, einige Schriften in Bezug auf die Unabhängige Union von New York dem Comite für Resolutionen zu überweisen. Wurde auf Antrag angenommmen.

Hierauf Vertagung.

Die Nachmittags-Sitzung am Dienstag, den 11. September, wurde von Sekretär Horn eröffnet.

Delegat Winter von St. Louis wurde zum ersten und Delegat Frömmling von St. Louis zum zweiten Vorsitzenden ernannt.

Das Protokoll der Vormittags-Sitzung wurde mit einer Veränderung angenommen.

Es soll heißen, im Bericht des Delegaten von Union No. 7, statt 60 Mitglieder 160.

Im Bericht von Nuber, Union 64, Chicago, daß die Schwedische Union-Mitglieder nicht das Verbands-Label gebrauchen wollen, soll es heißen, daß sie nicht in der Lage sind, es einzuführen. Correspondenzen lagen vor von der Böhmischen Union, Chicago, und von einem früheren Mitgliede der Böhmischen Union von New York und wurden dieselben nach Verlesung an die resp. Comites übergeben.

Die ernannten Comites hatten noch keinen Bericht und wurde denselben mehr Zeit gegeben.

Auf Antrag von Sekretär Horn wurde beschlossen, in den Nachmittags-Sitzungen kein Protokoll zu verlesen.

Delegat Steiner von Union 20, Detroit, berichtete von dem Kampf der Union, um die Tagarbeit einzuführen, hätten aber dabei durch den Zuzug von Arbeitern aus den östlichen Staaten schwer zu leiden gehabt; jetzige Mitgliederzahl 125. Fleischmann, N. Y., habe ebenfalls diese Union geschädigt, und jetzt müßten sie wieder Nachts arbeiten.

Delegat Lippel von Union 16, Buffalo, berichtete, sie hätten einen erfolgreichen Strike gehabt, litten ebenfalls unter dem Einfluß von Fleischmann; 5 Boycotts an Hand, schlechter Centralkörper, und hätten jeden Theil des Errungenen wieder verloren. Ebenfalls ersuchte der Delegat die Convention, beim Trades Council Propaganda für das Label zu machen, sowie die Arbeiter in der Wiener Bäckerei zu bewegen, der Union beizutreten.

Diese Punkte wurden dem Organisations-Comite übergeben.

Delegat Winter von Union 38 berichtete guten Fortschritt durch die Distrikt Branch. 50 Mitglieder. Finanzen gut. 11stündige Arbeitszeit und bezahlen $3 Kranken-Unterstützung.

Petersen von No. 12 berichtete: Kleiner Prozentsatz der Arbeiter organisirt. Finanzen gut und gutes Arbeitsbureau. Die jüdische Union daselbst sei gut organisirt.

Der Delegat von Union 27, Pittsburg, berichtete 115 Mitglieder, kleine Bäckereien unter Union-Controlle, die großen nicht; hatten Zwistigkeiten mit den K. of L.; Fleischmann verursacht Schaden. Die Union wünscht für Agitation die Summe von $200.

Der Delegat von Union 92 berichtete: 150 Mitglieder, 15 außer Arbeit; beinahe alle Shop-Strikes verloren und kein Erfolg im Boycott.

Der Delegat von Union 30, Syracuse, berichtete: 10stündige Arbeitszeit, $10—$20 Lohn, 8 Boycotts an Hand, jedoch mit wenig Erfolg. Finanzen schlecht.

Fröhlich von Union 15, St. Louis, berichtete: Kassenbestand mittelmäßig, neuen Aufschwung in der Union, Arbeitszeit sehr unregelmäßig und lang, wünschen Hülfe vom Verband. Die Candymacher daselbst versuchen, weitere Candymacher-Unions zu gründen.

Der Delegat von Union 22, N. Y. (böhmisch) berichtete: 115 Mitglieder, 10stündige Arbeitszeit. Die Bosse lassen das Int. Label nachmachen; sonst gut organisirt.

Der Delegat von Union 71, Chicago, berichtete: 125 Mitglieder seien im Kampf mit großen Bisquit Firmen, arbeiten harmonisch mit den deutschen Unions daselbst und haben zufriedenstellenden Lohn.

Der Delegat von Union 135, New Orleans, berichtete: 355 Mitglieder, kürzlich einen erfolgreichen Strike gewonnen, haben 22 Mann noch an Strike, 17 Boycotts an Hand, Lohn $12—$20 per Woche; eine große French Bakery habe den Contrakt wieder rückgängig gemacht und dadurch hätten sie einen harten Stand.

Delegat Connolly von Union 155, Waterbury, berichtete: Alle Shops unter Controlle, Finanzen gut und zufriedenstellende Bedingungen.

Delegat Sommer von Union 97 berichtete: 10stündige Arbeitszeit, gutes Arbeitsbureau, Finanzen gut, kein Kampf; 34 Mitglieder.

Delegat Jessen von der Pacificküste berichtete für 7 Unions; dieselben seien alle in guter Verfassung, mit Ausnahme von 24, San Francisco, und Union 68, Portland. Union 24 sei immer noch im Kampf, um die 6tägige Arbeitszeit einzuführen, habe sehr hohe Assessmets zu bezahlen und seien gezwungen, unter bedeutenden Unkosten eine eigene Bäckerei zu etabliren, um den Ring der Bäckereibesitzer zu sprengen.

105 Bäckereibesitzer hätten den Contrakt der Union unterschrieben, 17 der großen Besitzer seien gegen die Einführung der 6tägigen Arbeitszeit. Die Union hat 370 Mitglieder und gutes Arbeitsbureau; ferner hatte diese Union 24 Gerichtsfälle wegen des Boyottverfahrens gegen Westerfeld auszufechten gehabt, welche an $5000 Kosten verursachten. Es sind nahezu 80 Mitglieder außer Arbeit.

Delegat Horn von Union 18, Indianapolis, berichtete: 119 Mitglieder, die Union ist in guter Verfassung, 10stündige Arbeitszeit, hatten im letzten Jahre 7 neue Unions organisirt.

Delegat Spinnler von Union 95, Morrisania, N. Y., 35 Mitglieder, 4 Boycotts gehabt, einer davon gewonnen, 11- bis 12stündige Arbeitszeit an Wochentagen, die meisten Mitglieder sind gezwungen, bei dem Boß zu boarden.

Der Delegat von Union 57, Grand Rapids, berichtet, alle Shops organisirt zu haben; $5 Krankenunterstützung; Finanzen gut und 44 Mitglieder.

Der Delegat von Union 122, Des Moines, berichtete, ihr Label vom Staat geschützt zu haben; gute Löhne, guter Centralkörper, auch hätten sie eine gute Arbeiter-Presse.

Darauf Vertagung bis Mittwoch Morgen 9 Uhr.

Wm. Jessen, Sekr.

Vormittagssitzung am Mittwoch, den 14. Sept.

Die Convention wurde vom Int.-Sekretär, Henry Weismann, punkt 9 Uhr zur Ordnung gerufen. Delegat Staehling von Union No. 135, New Orleaus wurde zum ersten und Grimm von Union No. 1, New York zum zweiten Vorsitzenden erwählt.

Das Protokoll wurde mit einer kleinen Aenderung angenommen.

Korrespondenzen lagen vor von Union No. 82, Quincy, Ill. Dieselben wurden dem Resolutionskomite übergeben. Ein weiteres Schreiben von Henrickson wurde verlesen, welches dem Finanzkomite überwiesen wurde.

Auf Antrag von Delegat Winter wurde beschlossen, daß kein Delegat mehr wie zweimal über ein und dieselbe Frage sprechen darf, bis alle Delegaten, welche zu sprechen wünschen, gesprochen haben.

Komite-Berichte.

Das Finanz-Komite berichtete, daß sie das alte Finanz-Buch von 1890 haben müssen, um eine genaue Uebersicht zu bekommen.

Ferner reichte das Komite einen günstigen Bericht ein, die Unions No. 19 und 20 von ihrem Intern.-Assessment vom Juni und Juli zu entheben. Iffland stellte den Antrag, den Bericht anzunehmen.

Der Bericht des Komites in Bezug auf die Unterschlagung des früheren Schatzmeisters von Union No. 15, St. Louis, wurde angenommen. Offerten für Druck der „Bäcker-Zeitung" wurden zurückgelegt.

Resolutions-Komite.

Eine Resolution von Union No. 86, Hoboken, daß kein Mitglied der Int.-Union Mitglied einer Miliz sein darf, wurde auf Antrag von Horn dem Constitutionskomite übergeben. Eine Resolution von Union No. 24, San Francisco, daß der nächste Int.-Sekretär am selben Orte mit dem Int.-Exekutiv-Board sein soll, wurde auf Antrag von Wagner angenommen.

Ferner, daß Schritte gethan werden, um Canada zu organisiren; wurde dem Organisationskomite übergeben. Eine weitere Resolution, daß die Organe des Verbandes in New York bleiben sollen, wurde auf Antrag von Steiner mit 26 Stimmen gegen 8 beschlossen. Die Delegaten Nuber, Müller, Rasch, Wagner, Grethel, English und Howard stimmten gegen diesen Antrag. Dafür stimmten Fröhlich, Grimm, Stahl, Chur, Meares, Iffland, Steiner, Lippel, Hetzinger, Winter, Peterson, Knecht, Schneider, Fromlig, Orlich, Staehling, Weitkamp, Conolly, Geyer, Horn, Sommer, Jessen, Weber, Florus, Spinnler und Hahn. Darauf Vertagung bis 2 Uhr.

Nachmittags-Sitzung.

Dieselbe wurde vom International-Sekretär Weismann zur Ordnung gerufen.

Hahn wurde als erster und Müller als zweiter Vorsitzender erwählt.

Die Verlesung der Delegaten-Liste ergab, daß Nuber, Ludwig, Peterson, Schneider und Olick abwesend waren.

Eine Correspondenz vom Präsidenten der American Federation of Labor, Sam. Gompers, wurde verlesen, worin er mittheilte, daß eine Bäcker-Union in Anderson, Ind., organisirt wurde, und um einen Charter ersuchte; es wurde der neuen Union Charter 161 bewilligt.

Resolutions-Comite-Bericht.

Das Comite befürwortete, daß der Union 15, St. Louis, wenn möglich, finanziell geholfen werden soll; auf den Antrag von Wagner wurde die Angelegenheit zurückgewiesen, bis entschieden ist, ob District-Councils organisirt werden sollen.

Eine Resolution von Grand Rapids, die Vergrößerung des „Bäcker-Journals" betreffend, wurde auf Antrag von Winter verworfen. Ferner berichtete das Comite zu Gunsten des Antrages der Union No. 30, Syracuse, N. Y., daß alle alten Verbandsschulden den betreffenden Unionen geschenkt werden sollen. Auf Antrag von Horn wurde es beschlossen.

Die Unions sind:

Newark, N. J., $145.

Union 24, S. F. $300, Brooklyn $422, St. Paul $200, Philadelphia No. 35 $50 und Syracuse, Union 30, $75.

Union No. 30, Syracuse, beantragte ferner, daß eines ihrer früheren Mitglieder, Namens Holbrock, welches vom Int. National Exekutive Board als Mitglied wieder eingesetzt wurde, nachdem selbiges von Union 30 ausgestoßen war, wieder auszustoßen; wurde beschlossen.

Ferner befürwortete das Comite die Einführung von Distrikts- oder Staats-Organisationen im ganzen Verbande. Auf Antrag von Nuber wurde mit 23 gegen 7 Stimmen beschlossen, Staats-Organisationen zu bilden. 4 Delegaten stimmten gegen irgend eine solche Formirung. Die Delegaten Wagner, Petersen, English, Sommer, Jessen, Weber und Horn stimmten für Distrikts-Organisationen.

Die Delegaten Frömling, Grimm, Stahl, Chur, Nuber, Mikolanda, Rasch, Müller, Iffland, Lippel, Hetzinger, Winter, Knecht, Krethel, Fröhlich, Orlich, Stahling, Weitkamp, Connolly, Geyer, Horn, Spinnler und Howard stimmten für Staats-Organisationen.

Die Delegaten Meares, Steiner, Schneider und Florus stimmten gegen irgend eine Formirung solcher Abtheilungen.

Auf Antrag wurde dann die Sache dem Constitutions-Comite überwiesen.

Ferner reichte das Committee eine Vorlage ein, die Kopfsteuer von 25 bis auf 15 Cents zu reduziren; wurde einstimmig angenommen.

Das Resolutions-Comite brachte eine Vorlage ein, daß ein Strikefond mit 10 Cents per Mitglied gegründet wird und soll der Fond unter der Controlle einer jeden Lokal-Union sein.

Das Organisations-Comite reichte eine ähnliche Vorlage ein, mit dem Unterschied, daß der Fond unter der Controlle des Int. Exekutive Board, wenn auch unter Verwaltung von Lokal-Unionen, sein soll. Die letztere Vorlage wurde mit 26 gegen 6 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten die Delegaten Nuber, Mikolanda, Müller, Rasch, Wagner und Orlich.

Union No. 7, New York, beantragte, Artikel 2, Sektion 7, aus der Constitution zu streichen; dies wurde dem Organisations-Comite übergeben.

Eine weitere Resolution wurde eingereicht von Union 7, daß keine unabhängige Union vom Verband als Organisation anerkannt werde; wurde mit 27 gegen 7 Stimmen angenommen.

Darauf Vertagung bis Donnerstag Morgen 9 Uhr.

Wm. Jessen, Sekr.

Donnerstag, den 15. September.

Vormittags-Sitzung.

Int. Sekretär H. Weismann eröffnete um 9 Uhr die Convention.

Delegat Steiner wurde zum ersten und Nuber zum zweiten Vorsitzenden erwählt.

Abwesend waren Ludwig und Florus.

Das letzte Protokoll wurde angenommen. Correspondenzen von Müller und Zahler, Rechnungen betreffend, wurden zu den Akten gelegt.

Hierauf wurde der Bericht des Resolutions-Comites entgegengenommen.

Eine Resolution, die Handlungsweise der N. Y. Central Labor Federation verdammend, wegen ihrer Stellungnahme gegen den Internat. Verband, wurde angenommen, indem die Central Labor Federation einen Boycott über ein Geschäft verhängte, wo nur Mitglieder des Int. Verbandes arbeiteten.

Ferner reichte das Comite eine Resolution ein, daß das Beschwerde-Comite abgeschafft werde. Dieselbe wurde auf Antrag angenommen.

Union 22, New York, beantragte, daß das Internationale Label in Washington registrirt werden sollte. Auf Antrag von Horn wurde beschlossen, daß die Sache den Staats-Organisationen überlassen bleibe.

Union 2, Chicago, beantragte, daß die Anzeigen in der „Bäcker-Zeitung" wegfallen sollen. Delegat Jessen stellte den Antrag, daß die Zeitung verbleibe, wie sie ist. Delegat Winter amendirte den Antrag dahin, daß der Union-Kalender nur einmal im Monat veröffentlicht werden solle. Jessen's Antrag wie amendirt angenommen.

Darauf Vertagung bis 2 Uhr Nachmittags.

Nachmittags-Sitzung

wurde vom Int. Sekretär H. Weismann Punkt 2 Uhr eröffnet.

Iffland von Union 7 wurde zum ersten und Knecht von Pittsburg zum zweiten Vorsitzenden erwählt.

Die Namensverlesung ergab, daß alle Delegaten anwesend waren.

Correspondenzen lagen keine vor.

Resolutions-Comite-Bericht.

Das Comite beantragte, daß im Verband die doppelte Buchführung eingeführt werde.

Der Antrag von Winter wurde einstimmig angenommen.

Ferner beantragte das Comite, daß ein Comite von 3 Delegaten der Convention und Mitglieder von 3 verschiedenen Unions erwählt würden, um alljährlich, und zwar einige Tage bevor eine weitere Convention stattfindet, behufs Revision der Bücher zusammenzutreten und die Finanzbücher des Verbandes prüfen sollen. Wurde auf Antrag angenommen.

Union 2, Chicago, beantragte, daß die nächste Convention durch eine Urabstimmung beschlossen werden soll, und zwar nur dann, wenn es unbedingt nöthig wäre.

Der Minoritäts-Beschluß des Comites wurde mit 19 gegen 15 Stimmen angenommen und soll demgemäß die nächste Convention von dieser Convention bestimmt werden.

Dafür stimmten die Delegaten: Frömmling, Grimm, Meares, Iffland, Steiner, Lippl, Hetzinger, Winter, Peterson, Knecht, Schneider, Froehlich, English, Staehling, Weitkam, Connolly, Geyer, Florus, Sommer und Horn.

Dagegen stimmten: Stahl, Chur, Nuber, Mikolanda, Müller, Rasch, Wagner, Howard, Grethel, Orlich, Jessen, Weber, Spinnler und Hahn.

Union 2 beantragte ferner, daß die Beschlüsse der Convention einer Urabstimmung unterworfen werden. Diese Vorlage wurde auf Antrag auf den Tisch gelegt.

Ferner beantragte die Union No. 2, Chicago, die Verbands-Label, zweckmäßig für den Gebrauch in Chicago, selbst anfertigen zu lassen,. Beschlossen, den Unions in Chicago das Gesuch unter der Bedingung zu gewähren, daß die Labels das Verbandswappen tragen müssen, und mit dem Zusatz, daß die bereits in New York angefertigten Labels zuerst verbraucht werden müssen.

Das Comite reichte ferner ein Vorlage ein, betreffs finanzieller Unterstützung der Union 135, New Orleans, um die Sonntags-Arbeit dortselbst abzuschaffen. Beschlossen wurde, $500 zu gewähren.

Weiter reichte das Comite das Ansuchen der Union 36, Rochester, N. Y., eine Bewilligung von $50 empfehlend, für den Boycott gegen Cullroß Bros., günstig ein, und wurde auf Antrag des Delegaten Horn in diesem Sinne beschlossen.

Ferner befürwortete das Comite, daß den Unionen No. 20, Detroit, und No. 27, Pittsburg, Geldbewilliguungen gewährt würden. Beschlossen wurde, der Union 20 $200 und der Union 27 $100 zu bewilligen.

Folgende Resolutionen wurden hierauf angenommen:

Iffland, Delegat der Union No. 7, New York, beantragte folgende Resolution, welche einstimmig angenommen wurde:

In Anbetracht, daß die Firma, Ehret's Brauerei, New York, einer der größten Feinde der organisirten Arbeiter ist, und alles versucht, den Brauer Nationalverband zu zerstören;

So sei es beschlossen, daß wir die Bakers' und Confectioners' International-Union von Amerika in Convention tagend, den Boycott gegen Ehret's Bier voll und ganz indossiren und unsere Mitglieder im ganzen Lande ersuchen, dieses Bier zu meiden.

Delegate Spinnler von Union 95, New York, reichte eine weitere Resolution ein, den Boycott gegen die „New Yorker Staats-Zeitung" zu indossiren, welche ebenfalls angenommen wurde.

Ferner beantragten die Delegaten der Union 92, N. Y., folgende Resolution, welche ohne Debatte angenommen wurde:

In Anbetracht, daß der frühere Freiheitskämpfer Oswald Ottendorfer, Besitzer der in New York erscheinenden Staats-Zeitung, die Farbe dahin wechselte, daß er von einem Freund der organisirten Arbeiter zu einem Feind derselben wurde, welches dadurch bewiesen ist, daß er seine Unionleute auf die Straße warf und sie durch Scabs ersetzte, sei es beschlossen:

Die 7. Jahres-Convention der organisirten Bäckerarbeiter von Amerika, tagend in Buffalo am 15. September 1892, verdammt die Action von Ottendorfer und ersucht alle Arbeiter des ganzen Landes, die N. Y. Staats-Zeitung zu boycotten, wo man sie findet.

Resolution von Delegat Horn von Union No. 18, Indianapolis.

In Anbetracht, daß durch die Indossirung zu vieler Strikes zu gleicher Zeit die Kräfte und Unterstützungen des Int. Verbandes geschwächt werden, so sei es

Beschlossen, seitens der 7. Convention der J. B. & C. U. von Amerika, tagend in Buffalo, daß keine Hilfe aus dem General-Strike-Fond des Int. Verbandes für die Periode von einem Jahr erlaubt wird; ferner sei es

Beschlossen, daß der Exekutive Board berechtigt ist, Strikes abzuweisen, wenn nothwendig, und solchen Unions den Vorzug gegeben werden soll, die sich noch in einer sehr schlechten Lage befinden, als z. B. 7-tägige Arbeitswoche und lange Arbeits-Stunden.

In Anbetracht, daß die Cleveland Baking Co., Branch of the United States Baking Co., in Cleveland und S. S. Marvin & Co. in Pittsburgh schon seit Jahren Feinde der organisirten Arbeiter, besonders des Internationalen Verbandes der Bakers & Confectioners sind und unter keinen Umständen Unionleute beschäftigen oder die Organisation anerkennen will, sei es beschlossen:

Daß wir die Arbeiterschaft von Cleveland, Pittsburgh und umliegenden Städten ersuchen, die Unions in ihrem Kampf gegen genannte Firma zu unterstützen und blos Waare von Arbeitgebern zu kaufen, welche Unionleute beschäftigen.

Die Delegaten von Chicago wünschen, daß die Convention sie in ihrem Kampfe gegen die Bremner & Aldrich Baking Company, welche zugleich auch der American Bisquit Manufacturing Co. angehören, unterstütze. Die Art und Weise der Unterstützung sollte darin bestehen, daß in jeder Lokal-Union darauf geachtet wird, daß die Waare dieser Compagnien, hauptsächlich die Crackers, aus dem Markte verdrängt werden und Union-Crackers dafür eingeführt werden. Wo keine Unionwaare vorhanden ist, sollten die Verbands-Genossen für andere Firmen, selbst wenn es Nichtunion-Firmen sind, Propaganda machen.

In Erwägung, daß die Backfirma Aldrich, Bremner & Co. von Chicago, die ein Zweig der American Bisquit Co. ist, der organisirten Arbeit feindselig gegenüber steht und das insbesondere gegen den Internationalen Bäcker-Verband, sei es seitens der Convention letzterer Organisation beschlossen:

Die Arbeiter-Organisationen des ganzen Landes aufzufordern, sich des Kaufes dieser Waaren zu enthalten; insbesondere jedoch verpflichten wir uns selbst, die Scabprodukte zu meiden.

Nachdem der Boycott gegen Fleischmann's Scabwaaren auf's Neue beschlossen ist, sei die Central Labor Union von New York speziell auf diesen Beschluß aufmerksam gemacht und genannte Körperschaft aufgefordert, alles Mögliche aufzubieten, um diesen Erzfeind der organisirten Bäckerarbeiter zur Raison zu bringen.

In Anbetracht, daß Einigkeit in der Arbeiterbewegung der Hauptfaktor ist, und in

Anbetracht, daß dieselbe durch persönliche Reibereien viel geschädigt wird, und in

Anbetracht der Differenzen zwischen der Am. Fed. of Labor und den K. of Labor, die sich wieder in lokalen Centralkörpern zeige, so sei es

Beschlossen von der J. B. & C. J. U. of America, in Convention tagend in Buffalo, daß wir die organisirten Arbeiter auffordern, diese Zwistigkeiten bei Seite zu lassen und sich auf einem gemeinschaftlichen Grund, unter Abschaffung aller Angelegenheiten, die gegen die Interessen und nicht im Einklang einer Arbeiter-Organisation sind, zu einigen, um auf einer gemeinschaftlichen Basis eine bessere Lage für die arbeitenden Klassen zu erringen.

In Anbetracht, daß das organisirte Kapital seine Feindschaft gegen die organisirte Arbeit besonders dieses Jahr in Homestead, Coeur d'Alene, Buffolo und den Kohlen-Regionen Tennessee's zeigte, und in

Anbetracht, daß in allen den Plätzen das Recht der Organisation verweigert und Gewalt gebraucht wurde, um die bestehende Organisation zu brechen, und in

Anbetracht, daß die Arbeiter gezwungen waren, um ihre Rechte zu bewahren und um Heimath und Familie zu schützen, den Söldnern des Kapitals mit der Waffe in der Hand entgegenzutreten, so sei es

Beschlossen von der siebenten Jahres-Convention der J. B. & C. J. U. of America, in Buffalo tagend, daß wir voll und ganz die männliche Haltung dieser Männer indossiren und ihre Standhaftigkeit gegenüber dem Kapitalismus den Arbeitern des Landes zur Nachahmung empfehlen.

Bericht des Organsations-Comites.

Sektion 7, Artikel 2, die Politik betreffend, soll aus der Constitution gestrichen werden; wurde auf Antrag einstimmig angenommen.

Das Comite befürwortete, daß alle westlichen Unions ihr Möglichstes thun, um Union 24 im Kampfe gegen Westerfeld zu unterstützen.

Ferner sollen alle Unions ersucht werden, nicht eher für Tagarbeit einzutreten, bis eine bessere Organisation aufgebaut ist; auf Antrag wurde der Bericht gutgeheißen.

Weiter beantragte das Comite, keine weiteren Charters an jüdische Organisationen auszugeben, sondern sie als Sektionen in Verbindung mit anderen Unions zu organisiren. Auf Antrag von Weber ward der Bericht des Comites angenommen.

Ferner beantragte das Comite, den Bericht des Int. Sekretärs drucken zu lassen, um denselben zu Agitations-Zwecken zu benützen. Beschlossen, den Bericht entgegenzunehmen und die Zahl der zu druckenden Exemplare vom Int. Executive Board festsetzen zu lassen.

Das Comite überwies der Convention ferner die Angelegenheit eines früheren Mitgliedes der Union 22, New York, das Scabdienste leistete und jetzt wieder in die Union aufgenommen zu werden wünscht. Beschlossen, die Angelegenheit der Union 22 zur endgültigen Entscheidung anheimzustellen.

Ferner rekommandirte das Comite, daß keine Verbands-Labels an unabhängige Unions verabreicht werden sollen. Die Befürwortung wurde durch Abstimmung zum Beschluß erhoben.

Ferner befürwortete das Comite, daß Staats-Organisationen keine Charters vertheilen sollen. Dies wurde dem Constitutions-Comite überwiesen.

Hierauf Vertagung (6 Uhr Abends).

Wm. Jessen, Sekr.

Vormittags-Sitzung vom 16. September.

Int. Sekretär Henry Weismann eröffnete Punkt 9 Uhr die Convention. Die Verlesung der Delegaten-Liste ergab, daß Ludwig, Lippel, Hetzinger und Weitkam abwesend waren.

Delegat Müller von Union No. 2, Chicago, wurde zum ersten und Schneider zum zweiten Vorsitzenden erwählt.

Das Protokoll wurde mit der Veränderung angenommen, keine Verbands-Label nicht nur nicht an die böhmische Union in Chicago, sondern auch an keine Independent Unions zu verabreichen.

Union 92, New York, beantragte, mit dem Hefen-Fabrikanten Fleischmann in New York einen Kompromiß eingehen zu wollen. Auf Antrag von Grimm wurde jedoch beschlossen, den Boycott mit allen zu Gebote stehenden Mitteln weiter zu betreiben.

Delegat Horn von Union 18, Indianapolis, legte die folgende Resolution vor, welche angenommen wurde:

„In Anbetracht, daß, wenn zu viele Strikes gleichzeitig in Scene gesetzt werden, die Internationale Union nicht in der Lage ist, die sich am Strike Befindlichen genügend zu unterstützen, sei es von dieser Convention

Beschlossen, den Int. Ex. Board zu autorisiren, so wenigen Unions als möglich auf einmal die finanzielle Unterstützung der Internationalen Union zu gewähren, und sollen diejenigen Unions den Vorzug haben, welche im Hinblick auf die allgemeinen Verhälnisse noch unter den schlechtesten Arbeitsbedingungen arbeiten."

Delegat Weber von Unions No. 114 und 118, Washington, D. C., unterbreitete die folgende Resolution, welche ebenfalls angenommen wurde:

In Erwägung, daß die Bäcker der Unions No. 114 und 118 in Washington von der dortigen District-Assembly der K. of L. geboycottet werden.

Und in weiterem Anbetracht, daß dieser Distrikt der K. of L. gemeinschaftlich mit einer dortselbst sich befindlichen Typographical Union mit 1500 Mitglieder, welche zu der A. F. of L. gehören, und zu ein und demselben Central-Körper in Washington gehören, den Boycott der K. of L. indossiren.

So sei es beschlossen, daß die Delegaten zu der nächsten Convention der A. F. of L. diese Angelegenheit zur Erörterung bringen.

Das Organisations-Komite beantragte ferner, den Verband zu incorporiren. Die Vorlage wurde einstimmig durch Abstimmung verworfen.

Darauf Vertagung bis 2 Uhr Nachmittags.

Nachmittags-Sitzung.

Sekretär H. Weismann eröffnete die Versammlung punkt 2 Uhr.

Delegat Grimm von Union 1 wurde zum ersten und Sommer zum zweiten Vorsitzenden erwählt. Abwesend waren die Delegaten Froehlich, Ludwig, Lippel und Staehling.

Bericht des Constitutions-Komites:

Um Konflikte bei Berathung der Konstitution zu vermeiden, da noch mehrere Resolutionen dem Konstitutions-Komite zur Berücksichtigung überwiesen sind, machen wir folgende Empfehlungen:

1. Das Gesuch der Union No. 82 soll nicht gewährt werden, weil es dem Geiste unserer Organisation widerspricht.

2. Die Empfehlungen der Union No. 92 sind bei Berathung der Konstitution bereits in Betracht gezogen worden.

3. Die Pie Bakers' Union No. 48 stellt in ihrem Verlangen sich allen bereits gefaßten Beschlüssen abweichend gegenüber; deshalb können wir absolut nichts thun.

4. Die Korrespondenz von Union No. 51 ist, soweit sich ihre Forderungen auf die Konstitution beziehen, bereits in Betracht gezogen und berücksichtigt worden; jedoch empfehlen wir, das Verlangen dieser Union bezüglich einer Lohnscala und daß nur 2 Lohnsätze existiren sollen, abzuweisen. Bezüglich der Abschaffung der 7tägigen Arbeitszeit bei den deutschen Bäckern in San Francisco empfehlen wir der Konvention dringend, den Unions in San Francisco in dieser Angelegenheit zur Seite zu stehen.

5. Bezüglich des Verlangens des Int. Exekutive Boards, daß die Konvention entscheiden möge, welches Handbuch (parlamentarisches) maßgebend ist, empfehlen wir, den bisherigen Board darauf aufmerksam zu machen, daß Block's Handbuch laut Konstitution immer noch maßgebend ist.

6. Die Angelegenheiten mit Union No. 27 sind durch die Konventions-Beschlüsse erledigt.

7. Das Komite beantragte, daß eine einheitliche Buchführung im ganzen Verbande eingeführt werde; auf Antrag wurde dies zum Beschluß und der Redakteur der Zeitung instruirt, die Bücher zu beschaffen.

Das Komite rekommandirte ferner, daß in der Prinzipien-Erklärung die „politische Aktion" gestrichen wird und daß es in Artikel 3, Sektion 1 anstatt 1 Jahr „2 Jahre" heißen soll.

Art. 3, Sek. 3 soll gestrichen und die Verfügung den Lokal-Unions überlassen bleiben.

Art. 3, Sek. 9 soll gestrichen werden.

Art. 5, Sek. 1 soll gestrichen werden, und soll ein neuer Paragraph, wie folgt, hinzugefügt werden:

Der Int. Exekutiv Board soll aus 15 Mitgliedern bestehen, 7 von diesen Mitgliedern sollen von den von der Konvention bestimmten Unions erwählt werden, und 8 der Mitglieder von Delegaten der Konvention von 8 verschiedenen Unions. Die Geschäfte mit Delegaten, die in entfernten Städten sind, sollen brieflich erledigt werden. Im Falle eine Vakanz eintritt, so soll die betreffende Lokal-Union gehalten sein, zu der das Mitglied gehört, einen anderen zu erwählen.

Die 7 Mitglieder in einer Stadt sollen die laufenden Geschäfte erledigen, und nur in wichtigen Angelegenheiten sollen die anderen 8 Mitglieder ihre Stimme abgeben.

Art. 5, Sekt. 2, anstatt eine, zwei Versammlungen.

Art. 5, Sekt. 4, Beschwerde-Komite soll gestrichen werden.

Art. 5, Sekt. 5, Strafe soll wegfallen.

Art. 5, Sekt. 6, soll gestrichen werden.

Art. 5, Sekt. 7, Assesments sollen nur in dringenden Fällen auferlegt werden.

Art. 5, Sekt. 9, Correspondenz mit dem Int. Sekretär soll gestrichen werden.

Art. 5, Sekt. 10, soll heißen „Konvention" anstatt Exekutive Board.

Art. 6, Sekt. 1, „5 Trustees" anstatt drei. Beschwerde-Komite soll gestrichen werden.

Art. 7, Sekt. 6, soll heißen, jede Woche.

Art. 9, Sekt. 1, soll heißen, daß alle größeren Ausgaben für Möbel u. s. w. von den Trustees bewilligt werden müssen.

Art. 11, Sekt. 1, soll heißen, alle Geschäfte.

Art. 12, Sekt. 1, alle zwei Jahre soll die Convention stattfinden.

Art. 12, Sekt. 2, soll heißen, 2 Jahre anstatt 1 Jahr.

Art. 12, Sekt. 4, soll gestrichen werden.

Art. 13, soll ganz wegfallen und an dessen Stelle der Artikel der Lokal-Constitution der Staats-Organisation gesetzt werden.

Auf Antrag wurde dem Constitutions-Comite die Ausarbeitung übergeben. Der Artikel lautet:

Artikel 13. — Staats-Organisation.

Sekt. 1. In jedem Staat, wo zwei oder mehr Lokal-Unions sind, muß eine Staats-Organisation gegründet werden. Es ist die Pflicht dieser Organisation, Streitigkeiten zwischen den verschiedenen Lokal-Unions zu schlichten; ferner sollen dieselben eine lebhafte Agitation entfalten, um schlechtstehenden Unions neuen Geist zu verleihen und, wo immer möglich, neue Unions in's Leben zu rufen. Es ist die Hauptpflicht dieser Organisation, die Harmonie zwischen den Lokal-Unions zu fördern und dafür Sorge zu tragen, daß sich die Lokal-Unions stets gegenseitig unterstützen.

Sekt. 2. Die Basis, auf welcher die Staats-Organisation gegründet werden soll, ist den betreffenden Lokal-Unions überlassen.

Sekt. 3. Halbjährliche Conferenzen sollen abgehalten werden; Zweck derselben soll sein: Herbeiführung einer gemeinschaftlichen Aktion aller Lokal-Unions, Feststellung der zu verfolgenden Agitation, sowie die Erwählung der Beamten.

Sekt. 4. Es soll ein Fond zur Bestreitung der dadurch erwachsenen Unkosten gegründet werden.

Sekt. 5. Organisatoren sollen von der Staats-Organisation ernannt werden, welche von Zeit zu Zeit die Bücher der Lokal-Unions zu untersuchen haben; solches soll wenigstens einmal des Jahres geschehen.

Sekt. 6. Der Organisator hat ferner vierteljährlich einen Bericht an den State Council abzustatten und letzterer soll denselben sodann an den Int. Ex. Board absenden.

Sekt. 7. Die Kopfsteuer soll nicht weniger als 5 Cents per Monat betragen, jedoch ist es den Lokal-Unions überlassen, dieselbe zu erhöhen.

Sekt. 8. Eine Entscheidung des State Councils soll für die betreffenden Unions bindend sein, bis der Int. Ex. Board in der Angelegenheit entschieden hat.

Art. 14, Sekt. 10, soll heißen, 15 Cents.

Art. 14, Sekt. 11, soll heißen, International Ex.

Art. 14, Sekt. 13, Strafe gestrichen werden.

Art. 17, Sekt. 5 und 6, sollen gestrichen werden.

Art. 17, Sekt. 8, ebenfalls.

Art. 17, Sekt. 10, Beschwerde-Comite wegfallen.

Art. 19, Sekt. 8, sollen warten, bis das Finanz-Comite berichtet.

Lokal-Constitution.

Art. 1, Sekt. 1, Politische Angelegenheit soll fallen.

Art. 16, Sekt. 10. Cushing's Parlamentarisches Handbuch soll geltend sein.

Vertagung um 5 Uhr.

Wm. Jessen, Sekr.

Vormittags-Sitzung am 17. September.

Sekretär Henry Weismann eröffnete punkt 9 Uhr die Convention. Wagner wurde zum ersten und Fröhlich zum zweiten Vorsitzenden erwählt. Auf Antrag wurde dem Constitutions-Comite die Erlaubniß gegeben, sich zurück zu ziehen, um ihre Arbeit zu verrichten.

Bericht des Finanz-Comites.

Es wurde beantragt, daß Henrickson, Chicago, keine Comitespesen haben soll; auf Antrag wurde dies mit 32 gegen 2 Stimmen angenommen.

Ferner berichtete das Comite, die Angelegenheit von Delabar untersucht zu haben, und befürwortete, Delabar zu ersuchen, $24 an den Verband abzutragen, für zuviel bezahlte Gelder an den Officegehülfen. Auf Antrag wurde der Bericht des Comites mit 26 gegen 4 Stimmen angenommen.

Eine Rechnung von Müller, Chicago, im Betrage von $15, wurde zur Zahlung angewiesen.

Hierauf wurde auf Antrag die Geschäfts-Ordnung suspendirt und die Wahl der Beamten vorgenommen.

Für das Amt des Int. Sekretärs wurden die Delegaten Horn, Winter und Jessen vorgeschlagen. Die Abstimmung erfolgte bei Namens-Aufruf und erhielten: Horn 24, Winter 4, Jessen 4 und Wagner 2 Stimmen.

Auf Antrag wurde dann die Erwählung Horn's als Int. Sekretär einstimmig angenommen.

Für Redakteur der beiden Organe wurde Henry Weismann vorgeschlagen und erhielt derselbe 33 Stimmen und Müller 1. Auf Antrag wurde hierauf Henry Weismann per Akklamation erwählt.

Für den auswärtigen Int. Exekutive Board wurden folgende Delegaten vorgeschlagen: Weber, Washington; Wagner, Cleveland; Hahn, Grand Rapids; Winter, Bridgeport; Geier, Pittsburg; Nuber, Chicago; Sommer, Norristown; Stähling, New Orleans; Fröhlich, Rochester; Mikolanda, Chicago; Howard, Desmoines; Connolly, Waterbury; Stahl, New York; Florus, New York; Jessen, San Francisco.

Es wurde durch Namens-Aufruf abgestimmt und folgende Stimmen abgegeben: Weber 21, Wagner, 26, Hahn 18, Winter 24, Geier 14, Nuber 19, Sommer 4, Staehling 24, Fröhlich 23, Florus 16, Mikolanda 6, Howard 16, Connolly 17, Stahl 11 und Jessen 30 Stimmen.

Erwählt wurden somit: Weber, Jessen, Wagner, Hahn, Winter, Nuber, Stähling, Fröhlich; Delegat Hahn lehnte die Erwählung ab. Sodann wurde über Howard und Florus abgestimmt und erhielt Howard 18 und Florus 16 Stimmen.

Darauf wurden Nominationen entgegengenommen für den Sitz des Internationalen Executive Boards. Vorgeschlagen wurden St. Louis, Pittsburg, Baltimore, Washington, Detroit, Indianapolis, Buffalo, Philadelphia, New York, New Haven und Rochester.

Bei der Abstimmung erhielten St. Louis und Detroit die meisten Stimmen.

Bei einer nochmaligen Wahl erhielt Detroit 23 und St. Louis 11 Stimmen. Darauf Vertagung bis 3 Uhr.

Nachmittags-Sitzung.

Sekretär Weismann eröffnete dieselbe um halb nach 3 Uhr.

Delegat Winter wurde zum ersten und Spinnler zum zweiten Vorsitzenden erwählt.

Abwesend waren die Delegaten Howard, Meares, Nuber, Bach, Wagner, Lippel, Hetzinger und Petersen.

Ein Telegramm lag vor von L. Zahler, die Convention ersuchend, einen Organisatoren nach Cincinnati zu senden. Auf Antrag wurde das Telegramm zu den Akten gelegt.

Auf Antrag von Iffland wurde beschlossen, ein Comite zu der C. L. U. von Buffalo zu senden, um den Boycott zu forciren.

Auf Ersuchen der Union No. 1, New York, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

In Anbetracht, daß die Firma Fleischmann & Co. die geschworensten Feinde der organisirten Arbeit und hauptsächlich verantwortlich sind für die beklagenswerthen Zustände der Bäckerarbeiter in New York.

In Anbetracht, daß dieselbe sich weigert, die Organisation der Arbeit anzuerkennen und zudem seit Jahren die größten Versuche gemacht hat, die Reihen der organisirten Bäcker zu brechen und zu zersplittern, sei es

Beschlossen, daß wir, die Internationale Bäcker- und Confectioners-Union, in Convention tagend, den Boycott gegen die Hefe und Backwaaren besagter Firma auf's Neue auferlegen, und die organisirten Arbeiter des Landes auffordern, im Interesse der Gerechtigkeit und der Solidarität, die Produkte dieser, unserer Feinde, zu meiden.

Darauf wurde Henry Weismann einstimmig als Delegat zu der Convention der American Federation of Labor erwählt und Horn als Stellvertreter.

Die Erwählung des Schatzmeisters wurde zurückgelegt.

Das Constitutions-Comite ersuchte um ein Hülfs-Comite, um die Constitution der Staats-Organisationen auszuarbeiten. Auf Antrag wurden die Delegaten Connolly und Frömmling für diesen Zweck erwählt.

Darauf wurde abgestimmt, in welcher Stadt die nächste Convention stattfinden soll.

Nominirt wurden: Chicago, Philadelphia, Baltimore, New Orleans, Washington, Pittsburg, New York, Albany und St. Louis.

Die Abstimmung fiel zu Gunsten von Baltimore aus.

Hierauf Vertagung.

Vormittags-Sitzung am 18. September.

Sekretär Weismann eröffnete dieselbe. Weber wurde zum ersten und Schneider zum zweiten Vorsitzenden erwählt. Das letzte Protokoll wurde angenommen.

Ein Schreiben des Nationalen Bäcker-Verbandes von Oesterreich lag vor, die Convention ersuchend, eine internationale Verbindung anzubahnen. Auf Antrag von Connolly wurde ein stehendes Internationales Correspondenz-Comite ernannt, bestehend aus Nuber, Mikolanda und Müller, um die Korrespondenzen zu beantworten.

Finanz-Comite-Bericht.

Das Comite beantragte, daß der Lohn des Int. Sekretärs $18 betragen soll; falls er Reisen im Interesse des Verbandes machen muß, soll er $5 täglich extra bekommen nebst Reisegeld.

Auf Antrag wurde das Gehalt auf $20 wöchentlich gesetzt.

Das Comite befürwortete ferner, daß das Gehalt des Redakteurs der beiden Organe wie bisher verbleibt. Auf Antrag wurde einstimmig so beschlossen.

In Sachen einer alten Rechnung von McDonnell, früherer Redakteur der englischen Bäckerzeitung, befürwortete das Comite, daß dieselbe auf den Tisch gelegt werde; auf Antrag wurde der Bericht angenommen.

Ferner beantragte das Comite, daß dem Redakteur eine Bank-Anweisung von $500 übergeben werden soll, um die laufenden Unkosten für die Blätter zu decken. Der Bericht wurde gutgeheißen.

Es wurde ferner beschlossen, daß der Int. Sekretär gehalten sein soll, einen ausführlicheren vierteljährlichen Finanz-Bericht einer jeden Local-Union zukommen zu lassen.

Beschlossen wurde ferner, einen Verwaltungsrath der Zeitungen von 5 Mitgliedern von 5 verschiedenen Unions von New York zu erwählen. Auf Antrag wurden diesem Verwaltungs-Rath die Angebote, um die Zeitungen zu drucken, zur Entscheidung übergeben, und soll dieser Verwaltungsrath gehalten sein, das billigste Angebot zu nehmen.

Beschlossen wurde ferner, die Zusammensetzung des Verwaltungsrathes der Zeitungen in New York aus folgenden Unions zu machen: No. 1, 92, 95, 7 und 93.

Ferner wurde beschlossen, die Reise des Redakteurs Weismann von San Francisco nach New York, um die Redaktion damals zu übernehmen, zurück zu erstatten.

Darauf Vertagung.

Vormittags-Sitzung am 19. September.

Int. Sekretär Henry Weismann eröffnete um 9½ Uhr die Convention. Müller wurde zum ersten und Schneider zum zweiten Vorsitzenden erwählt.

In Abwesenheit des Sekretärs Horn wurde Connolly als temporärer englischer Sekretär erwählt.

Die Liste der Delegaten wurde verlesen und die Abwesenden notirt.

Das Constitutions-Committee berichtete. Der Antrag wurde gestellt, die Constitution wie unterbreitet anzunehmen.

Auf Antrag beschlossen: Unter den Pflichten des Int. Exekutive Board soll eine weitere Sektion eingefügt werden, daß auf Verlangen irgend eines Mitgliedes des Int. Ex. Board eine Abstimmung der ganzen Mitgliedschaft (15) angeordnet werden soll.

Der Artikel 14, Section 5 betreffs der Eintheilung der Distrikte in New York soll den deutschen Unions daselbst überlassen bleiben. Dem Joint Exekutive-Board von St. Louis wurden $100 bewilligt.

Robert Alm, früherem Mitglied der Confectioner-Union von San Francisco, wurden $25 Strafe erlassen.

Auf Antrag wurde beschlossen, daß alle Gesetze und Beschlüsse der Convention am 1. Januar in Kraft treten.

Auf Antrag des Delegaten Nuber wurde folgende Resolution angenommen:

Da die unabhängige Bäcker-Union von Brooklyn, die unabhängige böhmische Bäcker-Union von Chicago und die J. B. & Conf.-Union von New York sich an die Convention gewandt haben, bezüglich eines möglichen Anschlusses an den Verband, sei hiermit folgendes zur Kenntniß dieser und aller anderen außerhalb unseres Verbandes stehenden Bäcker-Unions gebracht.

Zuerst ersuchen wir dieselben, ihre Aufmerksamkeit auf die Verhandlungen und das Resultat der gegenwärtigen Convention zu lenken. Nicht nur, daß trotz aller Meinungsverschiedenheiten ein zufriedenstellendes Ergebniß herbeigeführt wurde, nein, wir dürfen offen sagen, daß der Geist des wahren Fortschrittes die Convention durchwehte. Die Einführung der Staats-Organisation, mit etwas Energie betrieben, muß einen großen Aufschwung der Bäcker-Bewegung herbeiführen! Ferner haben wir durch die Veränderungen im finanziellen System des Verbandes, wie Reduktion der Verwaltungs-Kopfsteuer und Anlegung eines Kampffonds, sowie eines Agitations-Fond innerhalb der Staats-Organisation die gewichtigsten Schritte unternommen, um in Bälde den Verband zu einer wahrhaft kampffähigen Gewerkschaftsorganisation zu machen. Jede weitere Aenderung, die im Organisationswesen und der Verfassung, sowie der Prinzipienerklärung vorgenommen wurde, hat als einzigen Zweck ein besseres Zusammenwirken unserer Kräfte im Auge wie bisher. Angesichts dieser Neugestaltung der Dinge im National-Verband, angesichts der Begeisterung, mit der diese Neugeburt unzweifelhaft in Bälde begrüßt wird, hoffen wir, daß sich das Grab des Vergessens über den meist kleinlichen Zwistigkeiten früherer Tage schließe und die Losung der Einigkeit unwiderstehlich sich Bahn breche.

Genossen, im Interesse der großen Sache, die für uns Licht, Luft und Leben bedeutet, ergeht unser Appell an Euch, in Reih und Glied zu treten mit dem Kampfheer der Bäcker-Arbeiter Amerika's, das unter dem Banner des Verbandes entschlossen ist, nicht zu rasten, bis die Bäcker sich ihrer vollen Menschenrechte erfreuen.

Darauf vertagte sich die Convention sine die.

Wm. Jessen, Sekr.

Deutsch-Amerikanische

Bäcker-Zeitung,

No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

Erscheint wöchentlich.

Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:

Für ein Jahr.....$2.00
Für sechs Monate 1.25
Für drei Monate..... .65

Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren
„D.-A. Bäcker-Zeitung",
No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y

Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Verband und beide Zeitungen sind zu richten an **Henry Weismann,** No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y.

Korrespondenzen und Zuschriften für den **Int. Executiv-Board** sind zu richten an **L. Zahler,** Sekretär, 3546 Portland Ave., Chicago, Ill.

Für die **„D.-A. Bäcker-Zeitung"** und das **„Bakers Journal"** an **H. Weismann,** No. 85 East Fourth Street, New York, N. Y.

Für das **Beschwerde-Committee** an **Frederick Schauß,** Sekretär, 720 Ewing St., Toledo, Ohio.

Unser Label.

International
Union Made.
J. B. C. U. of A.
(REGISTERED)

Notiz.

Verbands-Utensilien können durch den Internationalen-Sekretär bezogen werden wie folgt:

Badges, gold-plattirt, per Stück 30 Cents.

Labels, 5 Cents per 1000; jedoch nicht weniger als für $2.50.

Gebundene Jahrgänge der „Deutsch-Amerikanischen Bäcker-Zeitung", a $2.00.

Parlamentarische Handbücher, per Stück 15 Cents.

Konstitutionsbücher, a 5 Cents; Böhmische, Jüdische, Schwedische, a 10 Cents.

Der Betrag muß bei jeder Bestellung beigelegt werden, um Berücksichtigung zu finden.

DEUTSCH-AMERIKANISCH
UNION PRINTER
TYPOGRAPHIA

Officielle Notizen.

Die unten angeführten Lokal-Unionen sind ersucht, sofort ihre rückständigen Monatsberichte einzusenden.

Die Delinquenten sind:

Union No.			
17,	für	Monat	März, April, Mai, Juni, Juli.
22,	„	„	Juli.
45,	„	„	Januar, Febr., März, April, Mai, Juni, Juli.
47,	„	„	Januar, Febr., März, April, Mai, Juni, Juli.
50,	„	„	April, Mai, Juni, Juli.
51,	„	„	Juni, Juli.
68,	„	„	Januar bis Juli.
86,	„	„	Juni, Juli.
88,	„	„	Januar bis Juli.
89,	„	„	Juni, Juli.
93,	„	„	April, Mai, Juni, Juli.
94,	„	„	Mai, Juni, Juli.
101,	„	„	März, April, Mai, Juni, Juli
105,	„	„	März, April, Mai, Juni, Juli
110,	„	„	Juni, Juli.
113,	„	„	April, Mai, Juni, Juli.
119,	„	„	Januar bis Juli.
123,	„	„	Juli.
124,	„	„	Juli.
125,	„	„	Januar bis Juli.
127,	„	„	Januar bis Juli.
128,	„	„	Januar bis Juli.
129,	„	„	April, Mai, Juni, Juli.
133,	„	„	Januar bis Juli.
137,	"	„	April, Mai, Juni, Juli.
138,	„	„	Juli.
140,	„	„	Juni, Juli.
142,	„	„	Mai, Juni, Juli.
154,	„	„	Juli.

Der letzte (7.) Jahrgang beider Organe ist jetzt fertig. Auch haben wir eine Anzahl Jahrgänge an Hand, seit Gründung unseres Organs, sehr interessant für jüngere Mitglieder. Preis der Deutsch-Am. Bäcker-Zeitung $2.00, Bakers' Journal $1.50, letzteres nur 6. Jahrgang, postfrei an irgend eine Adresse gesandt.

Unsere schwarze Liste.

Folgende Personen wurden vom Int. Exekutive Boardausgeschlossen, weil sie Gelder unterschlagen haben:

B. Ehrhardt, von Union 84, Astoria, L. I.

Henry Sarstedt, von Union 1, New York.

Robert Sanders, von Union No. 123, Butte City, Mont.

Fred. Kampfer, von Union No. 21 St. Paul, Minn.

Karl Luznicky, von Union 22, New York.

Int. Exe. Board.

Jahresbericht des Int. Sekretärs

— an die —

Delegaten zur 7. Jahres-Convention des Internationalen Verbandes der Bäcker-Arbeiter Amerika's.

Sechs Monate früher als zu der von der letzten Convention festgesetzten Zeit tritt die 7. Convention unseres Verbandes zusammen. Die Ursachen dieser Beschleunigung sind Ihnen bekannt. Der Rücktritt des Int. Sekretärs Aug. Delabar von seinem Amt, die Beziehungen zwischen Sekretär und Exekutive und der damit zusammenhängende auf die Dauer unhaltbare Verwaltungsmodus des Verbandes angesichts dessen stetigen Wachsthums erforderten ein promptes Einschreiten des Verbandes.

Mit den so in Aussicht gestellten Aenderungen in dem Organisationswesen gab sich jedoch alsbald eine ernste Neigung kund, auch finanziell solche Besserungen einzuführen, die der Solidarität der Mitglieder zur Förderung dienen und dem Verband die Kampffähigkeit verleihen würden, die das Vertrauen der Genossen aufs Neue wachrufen müßte.

Die Internationale Exekutive wird in ihrem Bericht voraussichtlich diese Punkte des Näheren beleuchten, um so mehr, da sie in ihrer Befürwortung der Convention darauf ein besonderes Gewicht legte.

Ich habe dem nichts beizufügen, will jedoch hier betonen, daß die seitens der Exekutive in einem kürzlich veröffentlichten Schreiben angedeuteten Reformen meine volle Anerkennung finden.

Die Thätigkeit und Entwickelung unseres Verbandes in den verflossenen 18 Monaten ist ein Stück Geschichte, wie sie nur zu Zeiten bedeutungsvoller Uebergangsperioden in dem Entwickelungsgang gesellschaftlicher Institutionen in unseren Gesichtskreis treten.

Trübe und unheilbrütend lagerten die Wolken einer schon dreijährigen Reaktion über der Gesammtarbeiterbewegung dieses Landes, als die Frühlingsboten von '91 der nach Leben und Freiheit schmachtenden Arbeiterwelt ihre Grüße beuten. Und es begann sich zu regen in allen Theilen des Landes. Sehnsuchtsvoll wartete man der Maienstürme, die die Kunde von der endlichen Wiedergeburt der Bewegung in die Werkstätten und Hütten tragen und neue Hoffnung, neue Kampfeslust in den zagenden Herzen entfachen sollten. Doch nur kurz sollte dieser Wahn sein; statt der ersehnten Neugeburt sollten die Fluthen der Reaktion noch höher steigen und unter ihrer Wucht den stöhnenden Prometheus der Arbeit noch fester an den Felsen hoffnungsloser Ausbeutung schmieden.

Das Kapital hat die Lektion von der erfolgreichen Zentralisation seiner Kräfte gegen diejenigen der organisirten Arbeit nicht umsonst gelernt. Ueberall springen kapitalistische Schutz- und Trutzbündnisse ins Leben, die goldene Internationale fängt an, planmäßig und systematisch der organisirten Arbeit den Fehdehandschuh hinzuwerfen. Agenten der Gegner tauchen in Massen auf, und während gegen einzelne Organisationen offen Front gemacht wird, macht das Kapital die Macht der Föderationen der Arbeiter, die allein durch **einiges** Vorgehen dem Ansturm des Gegners die Spitze bieten könnte, zu nichte, indem sie den Samen der Zwietracht sät und pflegt, bis aus der Bewegung ein Chaos sich bekämpfender Faktionen wurde. Dies war der Zustand, den das Frühjahr 1891 vorfand.

K. of L. im Kampfe mit der A. F. of L.; Sozialisten mit sogenannten conservativen Gewerkschaften, und die letzteren unter sich durch die Agenten des Kapitals, und politische Drahtzieher wiederum in verschiedene Lager gespalten; so fand das kampfeslustige Kapital das Lager der Arbeit auf nationalem Boden, während in lokaler Beziehung die inneren Kämpfe oft noch bitterer tobten und das Mark unserer Bewegung, die Bande der Solidarität aus unseren Knochen sogen. In fast jeder Großstadt des Landes sehen wir die lokalen Zentralkörper einem Stadium der Ohnmacht verfallen, in Parteien und Faktionen aufgelöst, deren einzige Aufgabe ihre gegenseitige Bekämpfung zu sein scheint. Und Mephisto lacht ob dieses Teufelswerkes, das ihn die Blindheit und die Faulheit der Massen so ungestört vollenden ließ. Das Ausbeuterthum jedoch läßt sich die Gelegenheit nicht entgehen und während Ritter der Arbeit und Gewerkschaftler sich ob politischer und sonstiger kleinlicher Differenzen in den Haaren liegen, bricht, noch ehe der ersehnte Mai gekommen, der Kampf in den Cokeregionen los. Blut fließt, das Knattern der Gewehre der Kapitalsschergen wiedertönt von Ocean zu Ocean und zerreißt Tausende blutender Herzen, die trotz aller Schandpraktiken in der Bewegung nicht aufhören können, für die Sache der Menschheit zu schlagen. Doch vergebens ist der Mahnruf Weniger, vergebens das Zähneknirschen der armen Coke-Arbeiter von Morewood. Sie sollten ja blos den Reigen eröffnen. Die Kapitalsbestie fand sich in ihrem Element. Ihr Wüthen sollte keine Grenzen finden. Raum und Zeit gebieten mir nicht, weiter in die Einzelheiten der gewaltigen Kämpfe dieser 18 Monate unserer Geschichte einzudringen. Noch sind sie alle, diese großen Ereignisse, deren Gang ja insgesammt mit Blut und Verfolgungen der scheußlichsten Art gekennzeichnet ist, im frischen Gedächtniß der Arbeiter. Nach Morewood kam Knoxville, Tenn., dann die Kämpfe der Ziegelarbeiter in Denver und die zahllosen lokalen Strikes der Baugewerbe, die fast sämmtlich schwere Verluste mit sich führten. Am schlimmsten sollte jedoch das Jahr 1892 der Bewegung mitspielen; und hier sind es die erbitterten Kämpfe der Straßenbahnarbeiter von Cleveland und Indianapolis, die heldenhaften Kämpfe der Stahlarbeiter von Homestead, der Bergleute von Idaho und Tennessee und der Strike der Eisenbahnarbeiter von Buffalo, alle noch in frischer Erinnerung als Wahrzeichen der Schande der organisirten Arbeit dieses Landes, die der Situation nicht gewachsen ist, weil sie ruhig zuschaut, wie täglich die Gesetze der Solidarität, einigen Handelns und einer mächtigen Föderation unserer Kräfte von Politikanten und sonstigen Parasiten am Körper der Gewerkschaftsbewegung mit Füßen getreten werden.

Es ist hohe Zeit, daß der Ruf der Einigkeit im ganzen Lande wiedertönt und jede Regung erstickt wird, die geeignet ist, eine mächtige, weil einige ökonomische Bewegung der Gewerkschaften dieses Landes zu verhindern. Mögen diese Convention und unsere Unionen allerwärts die Losung ausgeben. Es wird Tausende geben, die ihr freudig Herz und Hand zu Diensten stellen.

Doch nun zu unserem Verband im engeren Sinne, nachdem ich Ihnen in großen Zügen dieses Gesammtbild entrollt habe, indem wir ein lebendes Glied, ein mitkämpfendes und mitleidendes Element bilden.

In dieser bedeutungsvollen Zeit machten wir, soweit wenigstens organisatorische Erfolge in Betracht kommen, eine erfreuliche Ausnahme.

Trübe, wie es auch bei uns im Frühjahr 1891 aussah, sollte bald ein neuer Geist die Mitglieder durchströmen, ein Geist, der sich vielerorts während des Jahres zu einem Enthusiasmus steigern sollte, dem manch' indifferenter College sein endliches Erwachen, manche desorganisirte Union ihr neues Dasein verdankte. Es handelte sich darum, den Genossen neue Gesichtspunkte zu eröffnen; aus dem ausgetretenen Pfad, in dem der Verband die letzten Jahre seinen schleppenden Gang ging, herauszutreten und ihn in gesünderes Fahrwasser zu führen.

Eine energische Agitation für die Verkürzung der Arbeitszeit durch eine nationale Massenbewegung, womöglich mit Unterstützung der A. F. of L. war das erste Mittel, das seinen Zweck, die Collegen aufzurütteln u. neues Interesse zu entfachen, auf's Reichlichste erfüllte. Die Verbandsverwaltung gab sich natürlich betreffs der Möglichkeit der Ausführung des Projektes keinerlei Illusionen hin. Der Hauptzweck der Agitation war erreicht mit der beabsichtigten Neubelebung der erschlafften Bäckerbewegung. Daß jedoch eine mächtige nationale Bäckerbewegung für ein bestimmtes, strengpräzisirtes Ziel nicht zu den Unmöglichkeiten gehört, ist gewiß und erlaube ich mir der Convention zu empfehlen, die Idee einer ernsten Berathung zu widmen und sich darin schlüssig zu werden. Es wäre eine solche mit aller Kraft unserer agitatorischen Ressourcen geförderte Bewegung wahrscheinlich der Schlüssel zu einer allgemeinen Aufrüttelung der noch todten Masse unserer Gewerbskollegen im ganzen Lande.

Ein weiteres Mittel zur Ermuthigung und Anregung vieler hoffnungslos gewordener Genossen und derselben Hoffnungslosigkeit halber fernstehender Collegen, war die strikt gewerkschaftliche Richtung, die sowohl seitens des damaligen Sekretärs Delabar als auch der Redaktion und Int. Exekutive an Stelle der früher vorwiegend politischen Taktik der Verwaltung eingeschlagen wurde.

Was den Genossen mangelte, war ein unverfälschtes und tieferes Verständniß der Gewerkschaftsbewegung an sich, ihrer wirthschaftlichen Bedeutung, ihrer Unvergänglichkeit, solange das moderne Lohnsystem besteht, ihrer Bedürfnisse und Ideale und ihrer historischen Nothwendigkeit sowohl als Zukunft.

Es galt die Liebe zur Sache der Gewerkschaft als solche anzuregen, sie mit den Freiheitsgefühlen und Idealen jedes besseren Genossen enger zu verknüpfen.

Früher war das nicht der Fall.

Man lehrte die Bäcker nicht, daß die Gewerksschaftsbewegung Selbstzweck sei und in ihren Kämpfen und ihrer Zukunft das crystallisire, was wir als groß und edel im menschlichen Streben und als das Vermächtniß der Verfechter der Sache der Menschheit aller Zeiten betrachten. Im Gegentheil sollte sie blos Mittel zum Zweck sein, und etwa zur Rekrutirungsschule dienen, um die daraus entstehen sollende Bildung einer politischen Arbeiterpartei zu ermöglichen, von deren Thätigkeit man sich die reinsten Wunder versprach, während die Erfolge der Gewerkschaftsbewegung an sich als immer unbedeutender dargestellt wurden, um ja das ganze Augenmerk, die ganze Hoffnung der Mitglieder auf die zu werbende Partei zu conzentriren.

Und das alles trotz der Thatsache, daß Alles, was die Arbeiter, nicht allein dieses Landes, nein, der ganzen Kulturwelt bis jetzt an praktischen Besserungen ihrer Lage erreicht haben, doch nur das Produkt der Thätigkeit dieser Gewerkschaften ist, während die politischen Bewegungen bis jetzt blos zur Corruption in großem Maßstabe und zur Bereicherung und politischen Beförderung der Macher und Führer dienten, die Massen jedoch nach wie vor an leeren Versprechungen und Phrasen zehren können.

Es ist leicht ersichtlich, daß man mit dieser Taktik das Interesse der Mitglieder nicht fesseln konnte. Wie sollen sie eine Sache, die der Gewerkschaft, lieben lernen, die man blos als vorübergehendes Mittel zu einem nur in ferner Zukunft verwirklichungsfähigen Zweck betrachtete.

Wo sollte da die Begeisterung Wurzel finden, die doch so Noth thut wollen wir den Sklaven der Backstube von der Scholle seines Unverstandes und seiner Vorurtheile losreißen.

Was wir jedoch jetzt brauchen und wofür wir die Massen interessiren können, ist das uns zunächst liegende: Mehr Lohn, kürzere Arbeitszeit und später Abschaffung der Nachtarbeit.

Hierauf müssen wir unsere ganze Kraft konzentriren, wenn wir siegen wollen. Das ist das Geheimniß des Erfolges und deshalb soll in unserem Verband kein fremdes Aktions-Element mehr Raum finden, das nicht geeignet ist, diese Forderungen zu fördern.

Ich habe nichts einzuwenden, wenn Mitglieder sich politisch bethätigen wollen, ob in sozialistischem, republikanischem oder demokratischem Rahmen. Wir müssen jedoch darauf bestehen, daß sie dieser Thätigkeit innerhalb des Rahmens ihrer respektiven Parteien obliegen und nicht den Verband selbst in Mitleidenschaft ziehen, indem sie ihn in so viele politische Lager spalten als es Partei-Anschauungen gibt. Es könnte sonst innerhalb des Verbandes das traurige Beispiel der allgemeinen Arbeiter-Bewegung eine Nachahmung im Kleinen finden. Das wird jedoch kein Bäcker wollen, der sich der Thatsache ehrlich bewußt ist, daß nur Einigkeit stark macht. Noch weniger jedoch kann ein zielbewußter Genosse verlangen, daß die Verbandsverwaltung oder die Organe, angesichts der verschiedenen politischen und sozialen Anschauungen unserer Mitgliedschaft abermals einen einseitigen Standpunkt zu Gunsten einer speziellen Fraktion einnimmt, wie das früher zum großen Schaden einer einigen Bewegung der Fall war. Möge man je nach Belieben seine Erziehungspropaganda auf persönlichem Wege oder durch Diskussionsversammlungen betreiben, welch' letzteren Weg wir sogar empfehlen würden, der Verband muß unabhängig von allen äußeren politischen und sozialen Parteiwirren und Sekten-Interessen seine Bahn verfolgen, die ihn den Weg der reinen Gewerkschaftsbewegung führt.

Wir waren bis jetzt eine Gewerkschaft dem Namen nach. Ich hoffe, daß wir endlich diesen Namen durch die That zu verdienen suchen. Die Benefizianten dieser Richtschnur werden in diesem Falle die Tausende sein, die heute mit Hoffnung und Vertrauen auf diese Convention schauen, erwartend, daß in Ihren Beschlüssen der Funke ruhen wird, der bald wieder die Begeisterungsflammen in Tausenden freiheitsdürstenden Seelen auflodern läßt.

Es war diese Taktik, diese Idee, in unseren Organen erläutert und propagirt, die viel dazu beitrug, im verflossenen Jahre die Reaktion zu überbrücken und neues Interesse zu entfachen.

Das erste Ereigniß von Bedeutung im verflossenen Jahre war die erfolgreiche Reorganisation der Union 24 von San Francisco. Nach dreijähriger Reaktion, in der manchen sogar wackeren Genossen die Verzweiflung an der Möglichkeit einer Neugeburt der Bewegung von '86 und '87 packte, ermannten die Genossen sich auf's Neue u. innerhalb dreier Monate waren fast 75 Prozent der in San Francisco thätigen Bäckerarbeiter in den Reihen der Organisation.

Die Hauptschwierigkeit, die einem vollständigen Erfolg San Francisco's und mit ihm der Pacific-Küste, entgegensteht, ist die bittere Opposition W. Westerfeld's, der mehr oder minder offen von seinen Collegen in diesem Widerstande unterstützt wird. Ich hoffe, daß diese Convention Mittel und Wege findet, um thatkräftig zu Gunsten der Pacific-Küste einzugreifen. Westerfeld muß fallen, soll die Bewegung im äußersten Westen dauernd festere Wurzeln schlagen. Der Kampf sollte deshalb zur Sache des ganzen Verbandes, besonders jedoch des Westens, gemacht werden.

Das Frühjahr '91 fand außerdem Union 51 von San Francisco in einem schweren Kampfe mit einem seitens des californischen Fabrikantenbundes unterstützten Arbeitgeber, Davis Bros., der jedoch die Union in ihren erfreulichen Fortschritten nicht hemmen konnte. Im Mai sehen wir Kansas City für die Tagarbeit in Aktion treten. Nach einem wackeren, ausdauernden Kampfe müssen jedoch die Genossen die Forderung aufgeben, die sich als verfrüht erwies. Eine ähnliche Bewegung unternahm Union 91 von Seattle, die im ersten Anlauf den Sieg errang und die Tagarbeit einführte, aber schon nach drei Monaten, infolge innerer Zwistigkeiten und Mangel an Wachsamkeit, die neu errungenen Vortheile wieder einbüßte.

Trotz dieser Verluste jedoch blieben sowohl Kansas City als auch Seattle auf dem Damm und stehen heute wieder in ihrer alten Blüthe, bereit zu neuen Kämpfen, sobald sich die Gelegenheit bietet.

Weitere Kämpfe entspannen sich im Laufe des Jahres in Portland, Ore., Wilmington, Del., Union 31 in New York, 13 in Chicago und 74 in Findlay, wo unsere Genossen, der leidigen Scabzufuhr und sonstiger ungünstiger Verhältnisse halber, nach mehr oder minder bitterem Widerstand von den organisirten Bossen gezwungen wurden, ihre Forderungen fallen zu lassen. Von diesen Organisationen haben sich 78, Wilmington, und 74, Findlay, theilweise erholt. Auch Union 68 von Portland ist eben im Stadium der Reorganisation begriffen. Die jüdischen Unions von New York und Chicago scheinen jedoch einer fast hoffnungslosen Demoralisation verfallen zu sein.

Zugleich sei hier konstatirt, daß in den jüdischen Organisationen die schwächste Widerstandsfähigkeit zu verzeichnen ist, während dieser Zustand noch verschlimmert wird durch die außergewöhnlich bittere und vor keinem Mittel der Lüge, der Verleumdung und Verfolgung zurückschreckende Opposition ihrer habsüchtigen Arbeitgeber, Leute, die sich zum größten Theil aus den verkommensten Schichten der israelitischen Rasse rekrutiren und deren moralischer und geistiger Gehalt gleich Null ist.

Ich erlaube mir im Anschluß an diese Bemerkung der Convention zu empfehlen, keine Extra-Charters mehr

an jüdische Bäckerarbeiter auszugeben, dieselben vielmehr als Sektionen bestehender Organisationen ihres respektiven Ortes zu organisiren, in welchem Falle sie unter die Controlle erfahrener und leidenschaftsloser älterer Verbandsgenossen zu stehen kämen; denn eine weitere gewichtige Ursache der erlittenen Niederlage dieser Leute ist in ihrem leidenschaftlichen Temperament zu suchen, das im Augenblick des Kampfes jeden ruhigen Gedanken, jede kalte Ueberlegung der Situation und ihrer Bedürfnisse ausschließt.

Neben den vorerwähnten unglücklichen Kämpfen brachte uns das Jahr auch erfreuliche Siege, die den entmuthigenden Eindruck jener Niederlagen wieder verwischten und neues Vertrauen in die Zukunft wachriefen.

Die vereinigten Unionen von Chicago errangen einen schnellen Sieg in ihren Forderungen für die zehnstündige Arbeitszeit. Ihnen folgte Union 21 von St. Paul, Minn., 109 von Duluth, Minn., mit denselben Forderungen, während 66 von Toledo einen Versuch der Arbeitgeber, im Bunde mit Fleischmann die Organisation zu zerstören, durch einen erfolgreichen Generalstrike aus dem Felde schlug und sda Fleischmann'sche Scabprodukt weiter boycottet.

Was letzteren Boycott anbetrifft, hat das Jahr '91—'92 ebenfalls reichliche Beweise geliefert, daß wir vorwärts schreiten und den Erz-Verbandsfeind Fleischmann mit jeder neu gegründeten Union stets schlimmer in die Enge treiben.

In Betreff dieses Boycotts empfehle ich eine energischere Forcirung als bisher, insbesondere, da uns die bedeutende Anzahl neuerworbener Lokal-Unions in den Stand setzen, sein Produkt aus Plätzen zu vertreiben, wo es bisher eines unbestrittenen Monopoles genoß.

Neben vorerwähnten Kämpfen ging die Agitation behufs Heranziehung bestehender, sich außerhalb des Verbandes befindender und Bildung neuer Organisationen unseres Gewerbes ihren ungehemmten und ungeahnt erfolgreichen Gang. Die Pie-Bäcker von New York traten zuerst wieder dem Verbande bei, nachdem sie es zwei Jahre lang mit der „Unabhängigkeit" versucht hatten. Zugleich sei es jedoch zur Ehre dieser Union gesagt, daß sie in dieser Zeit nie versuchte, den Verband oder seine resp. Unions in New York zu schädigen; im Gegentheil hatten die New Yorker Genossen auch während der Sonderstellung der Pie-Bäcker nie Ursache, sich über Mangel an Solidarität ihrerseits zu beklagen. Zunächst gelang es der Verwaltung nach längeren Unterhandlungen auch die „Unabhängigen" von Troy zu gewinnen, die sich unter Charter 137 mit unserer Union 102 vereinigten.

Das bedeutendste Ereigniß in dieser Richtung sollte jedoch im Dezember eintreten, als endlich, nach fünfjähriger Sonderstellung, die unabhängige Union No. 1 von Chicago sich mit Unions 49 und 33 verschmolz und unter Charters No. 2 und 64 zwei kräftige Glieder in der Verbandskette zu bilden bereit waren. Auch in Brooklyn wurden Versuche gemacht, sowohl die unabhängige Union als auch die zwei Assemblies der K. of L. endlich unseren Reihen einzuverleiben. Dies war jedoch nur dann möglich, wenn zuerst eine Einigung außerhalb des Verbandes auf unabhängiger Basis erzielt wurde, das heißt, die K. of L. mußten ihre beiden und unsere eigene Union Charter No. 34 aufgeben. Würde dann in der Folge der Anschluß an eine Nationale Organisation beschlossen, so stand vorauszusehen, daß diese Organisation nur der Int. Verband sein kann.

Noch hat die nun vereinigte Union keinen diesbezüglichen, definitiven Beschluß gefaßt; da jedoch die große Mehrheit der Mitglieder zu Gunsten einer Verbindung mit uns ist, wird auch Brooklyn in Kürze gänzlich in unserer Mitte sein.

Während so das Einigungswerk stetig seinen Fortgang nahm und einschließlich der überraschend erfolgreichen Organisirung neuer Unions einen kräftigen Aufschwung des Verbandes in Aussicht stellte, blieben natürlich unsere Feinde nicht unthätig.

Fleischmann's Agenten thaten ihr Menschenmöglichstes in allen Theilen des Landes, um unsere Lokal-Unions in gefährliche Kämpfe zu verstricken. Am schlimmsten jedoch entfaltete er seine hetzerische und korrumpirende Thätigkeit in New York, in welch' letzterer Stadt die Verbands-Unions an der Hand einer speziell zu diesem Zwecke erhobenen Arbeitsstatistik der Nicht-Union-Shops eine großartige Agitation entfalteten. Massenversammlungen fanden allwöchentlich in verschiedenen Stadttheilen mit recht erfreulichem Erfolge statt. Neues Leben schien endlich auch in den verknöcherten Backsklaven der Metropole erstanden zu sein.

Der Stand der Dinge wurde für unsere Gegner stets drohender. Sie suchten ihre Verbündeten und fanden sie. Union 93 ließ sich von Leuten sehr zweifelhaften Charakters bewegen, aus dem Verband zu treten und die Fackel der Zwietracht in unser Lager zu werfen. Es gelang ihnen zum Glück nicht, die Organisationen von New York in das gewünschte Chaos zu werfen. Sie sollten sich nur selbst schaden. Der Streit sollte sich ausschließlich auf ihren eigenen Distrikt beschränken. Der Rest der organisirten Bäcker drehte diesem feigen Anfall aus dem Hinterhalt im Augenblick einer bevorstehenden, großartigen Agitation den Rücken und widmete den Leuten die gebührende Verachtung. Der Zweck der Leute war jedoch erreicht; die Begeisterung für die Agitation und die Hebung der Bewegung war gedämpft. Was diese sog. Unabhängige Union in der Folge that, wie sie die treuen Verbandsmitglieder bekämpfte und aus ihren Plätzen zu verdrängen suchte, indem sie offizielle Boycotts auf Shops legte, wo unsere Genossen seit Jahren beschäftigt waren, ist noch frisch in Aller Erinnerung.

Der Lohn sollte jedoch nicht auf sich warten lassen. Angeekelt von diesem Treiben verließen die besseren Mitglieder die Organisation, die sich heute nur noch aus ungefähr 20—30 aktiven Mitgliedern rekrutirt und in Bälde zu den gewesenen Dingen gehören wird. Der Rest der New Yorker Unions blieb während dieser Zeit von dem Zersetzungsprozeß der Westseite unberührt und steht heute noch auf derselben Basis, wie vor einem Jahre, trotz der tiefgehenden Reaktion der New Yorker Lokalbewegung. Eine Hebung der letzteren, die allen Anzeichen nach nicht viel länger auf sich warten lassen kann, wird auch der Bäckerbewegung den nöthigen Impuls verleihen und jedes Hemmniß überbrücken, das einer Einigung und Befestigung ihrer Kräfte in den Weg treten mag.

Eine weitere unabhängige Union bildete sich während dieser Periode in Boston aus den Reihen der Union 4 unter der Führerschaft eines gewissen Wehner, dessen Intriguen etliche ahnungslose Genossen, die die Verbands-Kopfsteuer für ihre schlechte finanzielle Lage verantwortlich machten, zum Opfer fielen.

Union 4 schien im ersten Augenblick von dieser Desertion empfindlich getroffen zu werden. Die Gefahr ist jedoch zur Zeit vorüber und die „Unabhängigen" kehren einer nach dem andern in den Schooß der Mutter-Organisation zurück.

So viel für die bedeutendsten Vorfälle im Jahre '91.

Daß das laufende Jahr noch reicher an wichtigen Stationen ist, weiß jeder, der unsere Organe verfolgt.

Noch fühlen wir die Empfindungen nach, die uns angesichts der wackeren Kämpfe der Genossen von Cleveland und Detroit durchdrangen.

Möge die Convention die Ursachen dieser Niederlagen der eingehendsten Erwägung widmen und durch passende Verordnungen deren Wiederkehr unmöglich machen. Doch auch freudigere Klänge sind unserem Ohr nicht fremd geblieben in den Stürmen des Jahres 1892.

In Chicago erringen unsere Genossen kraft ihres einigen Vorgehens einen Sieg, der — wenn weise ausgebeutet — ihre Macht auf Jahre hinaus befestigt, und Union 51, San Francisco, bezwingt nach neunmonatlichem Kampf McElhattan, den Todfeind der Organisation.

In Springfield, O., Moberly, Mo., und anderen Orten von sekundärer Bedeutung sind die Genossen gleichfalls erfolgreich, während, da ich diese Daten zusammenstelle, die Siegeskunde von St. Louis, wo die St. Louis Candy Co. die Waffen streckt, und von New Orleans, wo 325 Genossen einen glänzenden Erfolg erringen, eintrifft, eine Siegesbotschaft, die ein vieltausendfaches Echo in den Herzen der Bäcker des ganzen Landes hervorrufen wird.

Angesichts der tiefgehenden Reaktion in der Arbeiterbewegung im Allgemeinen sind diese Fortschritte unsererseits um so bemerkenswerther und berechtigen zu den herrlichsten Erwartungen für die Zukunft.

Unser Stern ist im Steigen, wahren wir die Reinheit seines Glanzes durch Beschlüsse und Thaten, die würdig sind des natürlichen Fortschrittes unserer Sache.

Zum Schluß sei noch der Organisationen erwähnt, die das verflossene Jahr aus dem Dunkel des Backsklaventhums erstehen sah.

Reorganisirt wurden: No. 80, New York; 60, Meriden, Conn.; 6, Milwaukee, Wis.; 120, Galveston, Tex., und 86, Hoboken.

Neu organisirt wurden: No. 17, Mobile, Ala.; 44, Vancouver; 23, New Brunswick; 123, Butte City; 124, San Jose; 125, Terre Haute, Ind.; 126, Newark, N. J.; 127, Natchez, Mo.; 128, Indianapolis; 129, Lowell, Mass.; 130, Muncie, Ind.; 131, Naugatuck Valley, Conn; 132, Dayton, O.; 133, Manchester, N. H.; 134, Helena; 135, New Orleans; 136, St. Louis; 138, Elizabeth; 139, Austin Tex.; 140, Poughkeepsie, N. Y.; 141, Utica, N. Y.; 142, Springfield, Mass.; 143, Lockport, N. J.; 144, Youngstown, O; 145, Oakland, Cal.; 146, Binghamton, N. Y.; 147, Springfield, Ill.; 148, Newburg, N. Y.: 149, Battle Creek, Mich.; 150, Vicksburgh, Miss.; 151, Decatur, Ill.; 152, McKeesport, Pa.; 153, Lafayette; 154, Salt Lake City, U.; 155, Waterbury, Conn.; 156, Baltimore, Md.; 157, Evansville, Ind.; 158, Moberly, Mo.; 159, New Castle, Pa.

Eingegangen während derselben Zeit sind: No. 25, Newport, Ky.; 32, Minneapolis; 39, Worcester, Mass.; 41, Columbus, O.; 48, Nashville, Tenn.; 67, Memphis, Tenn.; 87, Yonkers, N. Y.; 105, Wheeling, Pa.; 115, Columbus, O.; 117, Harrisburg, Pa. Total eingegangen: 10 Lokal-Unions.

Als Ursachen sind die inneren Zwistigkeiten und Indifferenzen der Mitglieder hervorzuheben.

Die Gesammtzahl der neu organisirten Unions beträgt 40, und die Zahl der reorganisirten beläuft sich auf 5.

45 Zweig-Unionen in einem Jahr ist ein organisatorischer Erfolg, wie ihn kein Jahr der Entwicklungs-Geschichte des Verbandes auch nur annähernd verzeichnen kann, eine Thatsache, die ein nicht minder großer Ermuthigungsfaktor sein sollte, als die lebhafte Thätigkeit auf dem Kampfgebiet der Organisation.

Noch zu erwähnen sind die finanziellen Ausgaben, die der Verband während dieser Zeit für Agitations- und Strikezwecke hatte:

In Anleihen an bedürftige Organisationen	$700.00
Für Agitationszwecke	603.02
Als Strike-Unterst.	2000.00
	$3303.02

Auch diese Strike-Ausgaben übersteigen diejenigen der vorhergehenden Jahre um ein Bedeutendes, ein Beweis, wie stetig sich die Aktionsfähigkeit des Verbandes hebt.

Ziehen wir die Bilanz unserer Thätigkeit, so finden wir, daß der Fortschritt der Organisation in den schärfsten Linien zu Tage tritt. Es wäre hier noch am Platze, betreffs Mitgliedschaft und Finanzen in weitere Details ein zudringen, der Bericht nimmt jedoch schon jetzt mehr als genug Raum und Zeit in Anspruch. Sie werden überdies Alles hier Mangelnde aus den Büchern ersehen, die zur Einsicht offen liegen. Von den gewöhnlichen Empfehlungen, die die steten Begleiterscheinungen offizieller Jahresberichte sind, nehme ich Abstand, da ich ich einer Artikelserie unserer Organe meiner Meinung schon Ausdruck verlieh, und überdies eine Anzahl Resolutionen zur Unterbreitung gelangen werden, die meine Ansichten decken.

Zum Schluß erlauben sie mir noch dem Wunsche Ausdruck zu verleihen, daß die Convention ihrer bedeutungsvollen Thätigkeit mit Würde obliegt, und daß ihre Beschlüsse dem Herzschlag der Tausende gerecht werden, die erwartungsvoll auf Sie blicken, für die Losung des neuen Tages, dem diese Convention Licht und Leben einhauchen soll. Möge die Solidarität Ihre Herzen und die Erkenntniß und Erfahrung Ihren Geist durchziehen, dann wird dieser Saal zum Geburtsort des wahren Freiheitskampfes der Bäckerarbeiter dieses Welttheils werden.

Henry Weismann,
Int. Sekr., pro temp.

Buffalo, 12. September, 1892.

Jahres-Bericht
— des —
Internat. Exekutive-Raths.

Der Internationale Exekutive-Board hat seit dem 8. Mai 1891 41 Versammlungen, darunter 33 reguläre und 8 Spezial-Versammlungen abgehalten, und folgende Geldbewilligungen wurden bis zum heutigen Datum gemacht.

An Union 32	$50.00
" " 84	50.00
" " 13	100.00
" N. Y. Joint Board	200.00
" Unnion 74	50.00
" Chicago Joint Board	50.00
" Union 4, Boston	100.00
" " 20, Detroit	300.00
" St. Louis Joint Board	50.00
" Union 19, Cleveland	500.00
" " 94	100.00
" " 84	100.00
" " 116	100.00
" Chicago Joint Board	300.00
" Union 20, Detroit	300.00

Loans.

Union 78	$50.00
" 24	300.00
" 51	150.00
" 21	200.00
Milwaukee Organisator	69.00
Fund	7.00
Mueller, für Toledo-Tour	43.00
Union 13. Verschwörungsklage	50.00
Total	$3219.00
Auditing-Committee	205.00
Total-Ausgaben durch den Board	$3424.00

Bezüglich der Differenzen zwischen dem früheren Int. Sekretär und dem Board muß wenigstens theilweise die Geschichte der dazu führenden Ereignisse zitirt werden, um dieselben verständlich zu machen.

Im Herbst 1891 wurde eine Agitation in unseren Organen eröffnet behufs Entsendung eines Organisatoren durch das Land. Es war natürlich verstanden, daß dieser Organisator Delabar sein sollte. Der Int. Exekutive Board war nicht völlig von der Weisheit dieses Vorgehens überzeugt, insbesondere jedoch waren es Delabar's eigenartige Ideen in der Salairfrage, die es uns unmöglich machten, den Vorschlag zu indossiren.

Trotzdem jedoch konnten wir uns nicht wohl weigern, zu handeln, als die Gesuche allenthalben einliefen, die Agitations-Ideen des Int. Sekretärs und des Redakteurs einer Urabstimmung zu unterwerfen.

Nun war es unsere Aufgabe, einen Organisatoren zu erwählen. Wir hielten es für das Beste, zu diesem Behufe Leute aus dem Distrikt zu nehmen, in dem die Organisationsarbeit zu thun ist. Im Einklang damit sandten wir dann einen Genossen von Chicago nach Milwaukee behufs Reorganisation der Union 6.

Dieser Mann hat ohne Rücksicht auf Artikel 18, Section 8, laut dem er zu $5.00 pro Tag und Fahrkosten berechtigt gewesen wäre, nur seine wirklichen Ausgaben und Auszahlung seines Aushelfers verlangt. Für sein Salair reservirte er nur seinen regelmäßigen Lohn.

Als diese Rechnung Delabar zur Zahlung angewiesen, verweigerte er die Auszahlung, der Forderung des Aushelferlohnes halber.

Die Sache wurde schließlich beigelegt und die Rechnung bezahlt.

Die Schwierigkeiten, die der Zahlung dieser Rechnung entgegenstanden, verhinderten jedoch jede weitere Aktion in dieser Richtung.

Eines der ersten Gesuche des Sekretärs Delabar an den Board, war die Einstellung eines Officeboten.

Wissend, daß die Opposition gegen alle Extra-Ausgaben stets vorherrscht, waren wir recht vorsichtig in der Gewährung dieser Forderung. Als uns jedoch die Information zu Theil wurde, daß ziemlich Gelder für Anzeigen ausstand, die Mangels an Zeit halber nicht kollektirt werden konnten, waren wir bereit, auf den Vorschlag einzugehen.

Die Mitglieder des Boards waren sich zur Zeit einig, daß diese Extra-Hülfe zurückgezogen wird, sobald diese Arbeit nachgeholt ist. Als der Board endlich beschloß, den Gehülfen zurückzuziehen, weigerte sich jedoch Delabar, der Aufforderung nachzukommen.

Als Delegat zu der Convention der A. F. of L. in Birmingham, Ala., berührte Delabar New Orleans und andere Städte des Südens, behufs Organisirung der dortigen Collegen. Für diese Thätigkeit forderte er $5.00 pro Tag und Fahrkosten. Zur selben Zeit jedoch zog er sein reguläres Salair von $25 per Woche.

Diese Auslegung des Artikel 18, Sektion 8, konnte der Exekutive-Board nicht indossiren und deshalb die Resignation Delabar's.

Letztes Jahr erlaubte das Finanz-Revisions-Comite $10.00 per Woche als Salair für einen Extra-Gehülfen für die zwei letzten Wochen im Dezember.

Als endlich die Rechnung zur Hand kam, fand der Board, daß, während in der Office ein Aushelfer bezahlt wurde, Delabar sich zugleich sein gewöhnliches Salair für dieselbe Zeit auszahlte. Der Dezember-Bericht zeigt, daß der Office-Gehülfe für die letzten zwei Wochen $10.00 per Woche kostete, während der Januar-Bericht wieder auf $6 per Woche zurückkommt mit $8.00 Extra-Ausgaben für Beamten-Salair. Alle Briefe Delabar's in dieser Angelegenheit liegen der Convention zur Einsicht offen. Das Geld, das der Exe. Board von Delabar verlangt zum Betrag von $100 ist noch nicht bezahlt, und Delabar's Bürgschaft ist deshalb bis jetzt zurückgehalten worden.

Wir überlassen es der Convention, zu entscheiden, auf welcher Seite das Recht ist. Ueber die Suspension der Union 93 ist zu sagen, daß wir auf die Information des Int. Sekretärs und des Joint Exe. Boards hin handelten im Einklang mit den Beschlüssen, passirt in letzter Convention, und Artikel 17, Sektion 11 unserer Constitution.

Unser Standpunkt betreffs der Taktik des Verbandes wurde schon früher festgestellt in unseren Organen und wir können blos erklären, daß wir von deren Richtigkeit heute noch so sehr überzeugt sind, als je.

Empfehlungen.

1) Verlegung des Haupt-Quartiers. Die Office des Int. Sekretärs soll mit dem Exekutive Board am selben Orte sein.

2) Ein Revisions-Ausschuß soll jedes Jahr einmal die Bücher revidiren und wenn eine Convention tagt, sollen die Mitglieder dieser in derselben als sitz- und stimmberechtigte Delegaten fungiren und zwei Tage vor der Convention zusammentreten, damit eine genaue Revision ermöglicht wird.

3) Der Int. Sekretär soll ein Bankkonto von 500 Dollars anlegen, damit er im Falle der Auszahlung von Unterstützungsgeldern seine eigenen Cheques ausstellen kann.

4) Die Bürgschaft des Sekretärs soll auf $1000 erhöht werden, gesichert durch Grundeigenthum.

5) Die Zeitungen sollen in New York herausgegeben werden wie bisher, und der Redakteur soll zugleich als Geschäftsführer fungiren.

6) Als Geschäftsführer soll er wöchentlich dem Exe. Board einen Bericht über Einnahmen und Ausgaben vorlegen und einmal im Monat soll ein Bericht über alle ausstehenden Posten abgegeben werden.

7) Das Geld, um die Herstellungskosten der Organe zu decken, soll auf Verlangen des Redakteurs seitens des Sekretärs prompt abgesandt werden.

8) Der Geschäftsführer soll eine Bürgschaft von $1000, gesichert durch Grundeigenthum, geben.

E. Henrickson.
Louis Zahler.
John Müller.

Korrespondenzen.

Joint Executive Board of New York.

Unter Vorsitz eines Delegaten von Union No. 7 hielt obiger Board am 17. September seine regelmäßige Versammlung ab. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Der Finanzbericht wurde von dem Prüfungs-Comite für korrekt befunden. Beschlossen wurde, daß von nun an nur die Delegaten Zutritt haben, um Ruhestörungen zu vermeiden, und sollen Controllkarten angeschafft werden. Von nun an soll präcis 5 Uhr die Delegaten-Liste verlesen werden.

Eine Klage von einem Mitglied der Union 7 lief ein, und wurde diese Angelegenheit dem Vermittlungs-Comite überwiesen. Die sämmtlichen Unions sollen, da die Zeit günstig ist, wegen der Cholera, ihre gesundheitswidrigen Bäckereien dem Board of Health berichten. Das Arrangements-Comite der C. L. U. soll schriftlich getadelt werden, da sie kein Union-Brod auf ihrem Picnic hatten, sondern Shult's Scab-Waare, was die Bäcker aus dem Park hinaus zwang.

Indem die Delegaten von Union 84 nicht anwesend waren, so wurde die Angelegenheit des ausgestoßenen Mitgliedes Ludwig Bith dem Vermittelungs-Comite überwiesen. Mandate von Union 92 und 95 liefen ein und wurden die Delegaten zu Sitz und Stimme zugelassen.

Indem die beiden Bäckerein (Docen in 1. Ave. zwischen 8. und 9. Str. und Zepf, 1. Ave. zwischen 4. und 5. Str., New York), sich ganz gemein der Union gegenüber benommen haben, und Scabs beschäftigen, so werden die organisirten Arbeiter auf diese beiden Firmen aufmerksam gemacht. Nur mit dem St. Boycott ist diesen sauberen Burschen Vernunft beizubringen. Also, thue Jeder seine Schuldigkeit. Indem sich Union 48 in einem Lokale versammelt, in dem kein Union-Brod aufliegt (bei Bräunig in der 7. Str.), so wurde ein Comite zu dieser Union geschickt, um Rücksprache in dieser Sache zu nehmen. Die nächste Versammlung ist eine Special-Versammlung mit folgender Tages-Ordnung:

1) Abrechnung vom Picnic.
2) Sollen die Sitzungen alle 14 Tage stattfinden.
3) Zum Wohl und Besten der Lokal-Unions.

Sämmtliche Delegaten sind ersucht, Samstag, den 14. ds. Mts., präcis 4 Uhr Nachmittags, am Platze zu sein.

Mit solidarischem Gruß,
Der Sekretär.

Union No. 7, New York.

Am 7. September hielt oben genannte Union ihre regelmäßige Versammlung ab. Ein Schreiben vom Korr. Sekretär lief ein, worin er anzeigte, daß er Boß geworden ist, und er deßhalb seinen Pflichten als Beamter nicht mehr nachkommen könnte. Diese Resignation wurde angenommen und Gust. Mattern vorläufig an dessen Stelle erwählt.

Der Office-Bericht lautete: Neu eingetragen 3 Mann; Arbeit erhalten 4 Mann; ausgeholfen 4 Mann und außer Arbeit 14 Mann.

Eine Rechnung für Office-Kosten im Betrage von $6 wurde zur Zahlung angewiesen. Aufgenommen wurde O. Musche. Vorschlagen ließen sich: Alex Bruthe und Jos. Giesele. Der Delegat zum J. E. B. berichtete, daß ein Comite ernannt worden sei, um sich mit Boß Ranges, betreffs der Lohnfrage in Sachen von Robert Alm, in Verbindung zu setzen. Der Bericht des Delegaten zur C. L. U. lautete, daß die K. of. L. gegen eine Gewerkschafts-Organisation, mit der sie gegenwärtig im Kampfe liegt, Protest erhob. Harry Weichert wurde während der Abwesenheit des Genossen Weismann zur Convention als stellvertretender Delegat zur C. L. U. erwählt. Gen. Markart wurde an Stelle des Genossen Ziegler zum Trustee erwählt.

Die Einnahmen betrugen $20.20, die Ausgaben $6.

J. Seelig, Sekr.

Union 92, New York.

Obige Union hielt am 10. Septbr. ihre regelmäßige Versammlung, unter Vorsitz des Präsidenten im Hauptquartier, 1552 2. Ave., ab. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und angenommen. Ein Schreiben vom Manager der New Yorker Männerchorhalle lief ein, das entgegengenommen und ein Comite ernannt wurde, um ausfindig zu machen, von welchem Boß derselbe sein Brot her hat. Ein Schreiben von Ernst Strecker, Mitglied der Union 1, wurde abgewiesen. Ein Schreiben von Hr. Freudenburg lief ein, wurde entgegengenommen, theilweise verlesen und dann auf den Tisch gelegt. Ein Comite wurde ernannt, um zu Boß Bleier und Wembacher zu gehen betreffs Entlassung von Unionleuten. Der Sekretär erhielt Auftrag, nach der Int. Publishing Association zu schreiben. Der Punkt, ob Union 92 diesen Winter eine Festlichkeit abhält, wurde zur nächsten Spezial-Versammlung verwiesen. Chas. Häfele ließ sich aufnehmen, jedoch unter Protest gegen Bezahlung von 6 Monaten Beiträge. Einnahmen $19.20, Ausgaben $37.89. Hierauf Vertagung. Aushelfen gingen 12 Mann, in Arbeit 1 Mann, außer Arbeit 17 Mann.

Aufforderung.

An die Mitglieder der Union No. 92!

Mache die Herren Mitglieder darauf aufmerksam, daß nächsten Sonntag eine Spezial-Versammlung, behufs Entgegennahme der Berichte der Delegaten von der Convention, stattfindet.

Mirsberger, Sekr.

Union No. 92, New York.

Obige Union hielt am 17. September, unter Vorsitz ihres Präsidenten ihre regelmäßige Versammlung ab. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und für gut befunden. Ein Schreiben von Union 86, Hoboken, lief ein; dasselbe wurde entgegen genommen und beschlossen, $5 Unterstützung zu gewähren. Der Bericht des Delegaten zum J. E. B. wurde ebenfalls entgegen genommen, wie auch der Bericht des Delegaten zur C. L. U. Die Comites, welche die Bosse Bleier und Wammbacher sowie die New Yorker Männerchor-Halle zu besuchen haben, bleiben in Kraft.

Ferner wurde ein Comite erwählt, welches zu den Bossen Storck und Wassermann zu gehen hat, um sie zu veranlassen, ihre Arbeiter zur Union zu schicken. Indem Genosse Florus keinen Aushelfer einstellte, so wurde beschlossen, denselben um einen Wochenlohn zu strafen. Mitglied Charley Fischer soll vor die nächste Versammlung geladen werden.

Hierauf erfolgte die Nomination der Beamten für das nächste Halbjahr, welche folgendes Resultat ergab: W. Treiber, Präsident; W. Riedlinger, Vice-Präsident; Printzig, Korr. Sekretär; Moser, Schatzmeister; Fin.-Sekretär und Prot. Sekretär wurden zurückgelegt. Verwaltungs-Rath: Mirsberger, Krämer, Treiber, Reich und Kaar. Delegaten zum J. E. B. wurden zurückgelegt; Delegaten zur C. L. U.: Reich und Riedlinger; Office-Comite: Reich, Krämer und Riedlinger.

Der Office-Bericht lautete: 13 Mann haben ausgeholfen, 2 Mann bekamen Arbeit, und 15 Mann sind außer Arbeit.

Die Einnahmen betrugen $20.70, die Ausgaben $16.25.

Mirsberger, Sekr.

Union 11, New Haven.

Die Versammlung vom 11. Sept. wurde von Genosse Geiger, welcher als Vorsitzender fungirte, zur Ordnung gerufen. Aufgenommen wurde Heinrich Schmitt und vorgeschlagen Adolf Worm. Das Protokoll wurde angenommen, wie verlesen. Ein Schreiben von der Connecticut Distrikts-Branch, worin selbige $42 von Union 11 verlangt für die Delegaten zur Convention, wurde einem Comite bestehend aus den Genossen Hörner und von Housen zur Prüfung übergeben, welches dahin berichtete, daß der Prozentsatz für die angegebene Mitgliederzahl nicht $42, sondern nur $40.60 beträgt. Der Schatzmeister wurde beauftragt, diesen Betrag den Delegaten zukommen zu lassen. Da aber nicht so viel Geld an Hand war, so wurden die Trustees ermächtigt, $30 von der Bank zu holen. Als Protokoll-Sekretär wurde John Geiger per Acclamation gewählt. Da Genosse Holm heute nicht anwesend war, um den Rest seiner Aufnahme-Gebühr zu bezahlen, wurde beschlossen, ihn zur nächsten Versammlung schriftlich vorzuladen. Ebenso wurde Genosse Böttcher angewiesen, seine $2.50 Strafe bis zur nächsten Versammlung zu bezahlen. Ferner wurde beschlossen, daß Union 11 aus der Körperschaft des Trades Council trete, ebenso keine Delegaten zu der Convention der Am. Fed. of Labor zu senden; das frühere Mitglied Stefan Gaukel von der Mitgliederliste ist zu streichen, da er schon über 5 Monate Beiträge schuldig ist und auch ebensolange die Versammlungen nicht besucht hat. Hierauf Vertagung.

W. Krüger, Sekr.

Union 2, Chicago.

Obige Union hielt am 3. September eine Spezial-Versammlung ab. Tagesordnung: 1. Wahl der Delegaten zur Convention. 2. Der Labor Day. Nach einer sehr heftigen Debatte, an welcher sich sehr viele Mitglieder betheiligten, wurden folgende Mitglieder erwählt: Jac. Mikolanda, John Müller und Henry Rasch. Es wurde den Delegaten besonders ans Herz gelegt, für die von dem Comite No. 2 und No. 64 befürworteten Reform-Vorschläge einzutreten.

L. Lades, Sekr.

Aus Los Angeles.

Unions 45 und 88 hielten Samstag, den 10. Sept., eine Spezial-Versammlung ab, welche vom Präsidenten der Union 45 eröffnet wurde. Alle Mitglieder waren anwesend.

Die erste Vorlage war, um beide Unions zu vereinigen, worüber wir bereits 3 Monate lang vergeblich verhandelten. Heute schienen die gewohnheitsgemäßen Kicker endlich zur Einsicht gekommen zu sein, denn die Vereinigung wurde zu Stande gebracht, sodaß wir eine starke uud nicht zwei schwache Unions haben. Leider muß ich beifügen, daß noch die Kollegen eines Shops, der ganz deutsch ist und wo 5 Mann arbeiten, noch immer dagegen sind, denn als sie erfuhren, daß die Mehrzahl die Vereinigung beschlossen, krochen sie enttäuscht aus der Halle und schimpfen lustig weiter — in der Backstube. Es ist wirklich bedauernswerth, daß es immer noch Arbeiter giebt, die nach der Pfeife des Vormannes tanzen. Nun, wir lassen sie ruhig zetern, bis sie wieder zu Verstand kommen, was bald geschehen muß, da ihnen sonst eine starke Union den Standpunkt klar machen wird.

Nachdem noch mehrere minder wichtige Geschäfte erledigt, wurde zur Wahl der Beamten geschritten, welche folgendes Resultat ergab:

Billy Walker, Präsident;
Ch. Rehmann, Vice-Präsident.
John Miscoll, korr. und prot. Sekr.;
Jacob Whitman, Finanz- und Adressen-Sekretär.

Hierauf Vertagung. Mit Brudergruß,

Jacob Whitman, Fin.-Sekr.

Aus Wilmington, Del.

Union 78 hielt am 10. Sept. ihre regelmäßige Versammlung ab. Alle Beamten waren anwesend. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen.

Es wurde beschlossen, aus der Del. Labor League auszutreten, da die betr. Körperschaft den Prinzipien einer Union zuwiderhandelt. Auch wurde beschlossen, uns nicht an der Columbus-Parade zu betheiligen.

Unser Arbeits-Bureau wurde nach No. 109 West 4. Straße verlegt.

Nach Verlesung der Einnahmen im Betrage von $8 und der Ausgaben von $11.42, erfolgte Vertagung bis zum 24. September.

Theodor Hammer, Ser.

Union 140, Poughkeepsie.

Obige Union hielt am 3. September ihre regelmäßige Versammlung ab, unter dem Vorsitz des Präsidenten F. McCoy. Alle Beamten waren anwesend, mit Ausnahme des Thürstehers. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Frank Madlinger wurde vorgeschlagen und aufgenommen. Nach einer längern Debatte, wegen Beschickung der Convention, wurde beschlossen, keinen Delegaten zu schicken, da die Union noch zu jung ist. Eine Rechnung lag vor vom Hall-Comite für Rent, welche zur Zahlung angewiesen wurde. Die Einnahmen betrugen $4.10, die Ausgaben $10.50. Der Präsident forderte alle anwesenden Mitglieder auf, in der nächsten Versammlung, welche Samstag, den 17. September, stattfindet, um 8 Uhr pünktlich zu erscheinen. Hierauf folgte Vertagung.

Mit Brudergruß
Der Sekretär.

* * *

NB. Brüder und Genossen von Poughkeepsie! Da die letzten Versammlungen sehr schwach besucht waren, fordere ich Euch Alle auf, in der nächsten Meeting zu erscheinen; legt Eure Schlafmütze ab und thut Eure Pflicht, besonders diejenigen, welche noch im Rückstande sind, möchten sich mal sehen lassen. Also Brüder, zeigt, daß Ihr noch lebt. Ein Boß von der obern Mainstreet freut sich schon, daß er die Union im Winter wird sprengen; zeigt dem Herrn, daß dem nicht so ist. Also zum Schluß, Alle Mann an Bord.

Emil Stiller, Fin.-Sekr.

Union 135, Austin, Texas.

Am 27. August hielten wir unsere regelmäßige Versammlung ab. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. In der vorhergehenden Versammlung, am 13. August, wurde beschlossen, daß die Union 139 am 5. Sept. (Arbeitertag) uniformirt an der Parade Theil nimmt, und der Finanz-Sekretär wurde beauftragt, alles nöthige dazu zu besorgen und beschlossen, daß an diesem Tag nicht gearbeitet wird, welches von allen Mitgliedern am 27. August zugesagt und festgesetzt wurde. Also in Austin wird am 5. September von den Union-Bäckern nicht geschafft. Der Vizepräsident Julius Hermann verließ die Union 139 mit Reisekarte am 6. August. H. Marke wurde als Vizepräsident erwählt. Alle andern Geschäfte wurden auf die nächste Versammlung zurückgelegt. Die Einnahmen im Monat August betrugen $4.95, die Ausgaben 35 Cents.

Mit Brudergruß
C. H. Roehnert, Sekr.

Union No. 46, Albany, N. Y.

Eine regelmäßige Versammlung obiger Union fand am 3. September statt, die vom Präsidenten Wm. Schoof eröffnet wurde. Das Protokoll wurde unverändert angenommen. Einige Rechnungen wurden vom Schatzmeister zur Zahlung angewiesen. Joseph Reeb wurde als Mitglied aufgenommen, zwei weitere Candidaten wurden vorgeschlagen, zu deren Gunsten abgestimmt wurde, um in der nächsten Versammlung aufgenommen zu werden. Hierauf statteten die verschiedenen Comites ihre Berichte ab, worauf unser Delegat Fred. Chur einige Anweisungen für die Convention in Buffalo erhielt, welche noch des Näheren besprochen wurden. Der Sekretär wurde beauftragt, diejenigen Genossen, welche noch immer mit ihren Picnic-Tickets im Rückstande sind, nochmals an ihre Pflicht zu mahnen, da wir das Picnic bereits vier Wochen hinter uns haben. Zum Schluß wurde den Genossen nochmals eingeschärft, ohne Ausnahme bei der Parade am Labor Day theilzunehmen, welcher Aufforderung auch prompt Folge geleistet wurde, denn so zahlreich ist Union 46 wohl noch nie vertreten gewesen in der Parade der Federation, die übrigens eine nimmer enden wollende Kette bildete und alle früheren an Größe in den Schatten stellte. Die Einnahmen des Abends ergaben $5.00, die Ausgaben $2.10. Die nächste Versammlung findet am 1. Oktober statt. Mit genossenschaftlichem Gruß,

Der Sekretär.

Union No. 36, Rochester, N. Y.

Die am 3. September abgehaltene Sitzung war ziemlich gut besucht. Beschlossen wurde, am 8. Oktober einen Ball abzuhalten; das Ball-Comite wurde erwählt und weitere Vorbereitungen wurden getroffen. Alle Mitglieder der Union sind deshalb verpflichtet, am nächsten Samstag in der Versammlung zu erscheinen, um Tickets in Empfang zu nehmen. Besonders möchte ich die Mitglieder auffordern, die sich niemals um Geschäftsangelegenheiten bekümmern, sich einmal den Staub von den Hosen zu schütteln und an dem betreffenden Abend auch eine Hand anzulegen. Das Arrangements-Comite hofft auf guten Erfolg.

Klink.

Union No. 21, St. Paul.

Obige Union hielt am 10. September ihre regelmäßige Versammlung ab, welche vom Präsidenten eröffnet wurde. Das Protokoll wurde verlesen und angenommen. Vorgeschlagen wurde H. Stumpf, aufgenommen Georg Gereth und Karl Gerves. Hierauf wurden Comite- und Delegatenberichte entgegen genommen, welche günstig lauteten. Ferner wurde beschlossen, daß wir unser Stiftungsfest in der Market-Halle abhalten, welches auf den 1. Oktober festgesetzt wurde. Darauf folgte Vertagung. Die Einnahmen betrugen $17.75, die Ausgaben $44.80.

Ch. Glaser, prot. Sekr.

Union No. 35, Philadelphia.

Obige Union hielt am 11. September ihre regelmäßige Versammlung ab, welche gut besucht war. Alle Beamten waren anwesend bis auf den prot. Sekretär Charles Schank und wurde, da dieser Herr scheint's nicht willens ist, seinen Verpflichtungen nachzukommen, sein Amt dem corr. Sekretär bis zur nächsten General-Versammlung übertragen. Aufgenommen wurde E. Mathias; Peter Enohn, welcher bereits seit 2 Wochen vorgeschlagen ist, wurden weitere 2 Wochen Frist betreffs seiner Aufnahme bewilligt. Uebertragen mit Reisekarten wurden zwei Mitglieder von Union No. 38, Bridgeport, ebenso Fred. Wagner von Denver, Col. Julius Greulich, welcher mit den Vorarbeiten eines Tanzkränzchens betraut war, berichtete, daß er die Schützenhalle für den 29. Oktober zu diesem Zwecke gemiethet habe; dies wurde gutgeheißen, und wurde ein vorläufiges Comite dazu ernannt, bestehend aus Greulich, Young und Leis. Den Trustees, welche bis jetzt den letzten vierteljährlichen Finanzbericht nicht geprüft haben, wurde noch bis zur nächsten Versammlung Frist gewährt, anderenfalls sie 2 Dollars Strafe zu bezahlen haben; ebenso erhielt das Office-Comite einen Rüffel wegen Vernachlässiigung seiner Pflichten, und ich fordere hiermit alle Mitglieder auf, im Falle sie außer Arbeit kommen, sogleich ihre Arbeitskarte zu verlangen und immer bei sich zu tragen, da sonst keine stricte Controlle im Arbeitsbureau geführt werden kann, denn jedes arbeitslose Mitglied ist verpflichtet, seine Arbeitskarte auf Verlangen dem Office-Comite vorzuzeigen. Verschiedenen säumigen Mitgliedern wurde auf Verlangen Stundung auf unbestimmte Zeit gewährt Für das Mitglied H. Ritter, welcher wegen Krankheit in's Hospital geschafft werden mußte, wurde eine Kollekte veranstaltet, welche $4.20 ergab; dann kam last but not least ein Vorschlag, welcher wie eine Bombe in die Versammlung schlug; ein Mitglied machte nämlich den Vorschlag, unabhängig zu werden, und ich hege keinen Zweifel, daß er meinte, es werde sofort darüber abgestimmt werden, und here we are unabhängig. In dieser Sache fühle ich mich verpflichtet, die Mitglieder vom Verband ein wenig über die Verhältnisse der Bäcker in der Stadt der Bruderliebe aufzuklären. Wie ja bekannt ist, arbeitete die Mehrzahl der hiesigen Bäcker 7 Tage in der Woche, und außerdem noch 14 bis 18 Stunden per Tag. Die Mehrzahl der hiesigen Bosse, hauptsächlich die Samstagnacht-Herren, meiden unsere Office, wie wenn die Cholera permanent ihr Lager bei uns aufgeschlagen hätte; ihren Blechköpfen von Bäckern machen sie weis, die Unionbäcker wären Anarchisten und Sozialisten, und die Union wolle blos das Geld haben, das sie verdienen; überhaupt seien alle Unionbäcker traurige Lumpen, die alle gehenkt werden sollten; und das Resultat ist, daß es gar nichts Seltenes ist, wenn einer von diesen geduldigen Sklaven zufällig seinen Weg an unserer Office vorbei nimmt, er auf die andere Seite geht, aus Angst, er könnte vielleicht von den Unionbäckern todtgeschlagen und beraubt werden. Die Folge ist, daß die Union-Bäcker in der Stadt wenig Aussicht haben, Arbeit zu erhalten und daher darauf angewiesen sind, auf dem Lande zu arbeiten, was wir, oder das Arbeitsbureau, so ziemlich unter Controlle haben. Unsere Delegaten bei den Vereinigten Deutschen Gewerkschaften und der United Labor League berichteten in jeder Versammlung, daß wir angewiesen werden, nur Union-Cigarren, Unionbier, Unionhüte u. s. w. zu kaufen, was wir gewissenhaft erfüllen. Es kommt manchmal in den Versammlungen vor, daß wir die Hüte, Schuhe u. s. w. visitiren, nur um die Mitglie-

der darauf aufmerksam zu machen. Wie werden wir aber von den verschiedenen Gewerkschaften behandelt! Es besteht nämlich ein Beschluß von unserer Union, der von den Gewerkschaften indossirt wurde, alle Bäckereien als Union-Bäckereien anzusehen, welche Samstag Nacht nicht arbeiten. Aber wie wird das gehalten! Jeder will am Sonntag Morgen frisches Brod haben. Ist es da ein Wunder, wenn uns die Schmerzhaften gerade in's Gesicht lachen? Sogar bei ihren Picnics und Bällen schneiden sie Scab-Brod auf! Es liegt also daran: Wir stehen hier einsam und verlassen, auch vom Verband aus, und da ist es kein Wunder, daß die Mitglieder den offenen Krieg gegen eine solche Behandlung erklären. Ich für meinen Theil und noch viele Kollegen werden uns niemals für die Unabhängigkeit erklären und werden stets den Verband hochzuhalten suchen; aber viele Hunde sind des Hasen Tod. Der größte Theil der Mitglieder ist eben der Meinung, daß wir vom Verband gänzlich vernachlässigt werden, und daß das Geld vom Verband unnöthiger Weise verschwendet wird, während wichtige Plätze, ein solcher ist Philadelphia unzweifelhaft, gänzlich bei Seite geschoben werden. Die letzten Strikes im Verband haben bewiesen, daß sämmtliche Scabs von New York und Brooklyn importirt wurden, während keiner von den Ausbeutern im Stande war, Waare von hier zu beziehen; wir hatten während der Strikes in Cleveland und Detroit Pickets an allen Depots und Bäcker-Herbergen stehen und hatten, wie bekannt, Erfolg damit.

Kommen wir nun zu unserer Versammlung zurück. Der Vorschlag wurde als außer Ordnung zurückgewiesen, es wurde aber auf allgemeines Drängen der Mitglieder beschlossen, die Abstimmung in unserer nächsten General-Versammlung, welche Sonntag, den 9. Oktober stattfindet, vorzunehmen, und fordere ich jetzt schon sämmtliche Mitglieder auf, reiflich zu überlegen, wofür sie stimmen wollen, und daß sie sich von Niemand überreden lassen. Ich glaube und sage offen, daß unser Heil nur im Verbande liegt; doch die Mehrheit gilt. Also alle Mann an Deck: Sonntag, den 9. Oktober, Vormittags 10 Uhr.

Die Einnahmen betrugen $63.57, die Ausgaben $8.54.

George Meßner, Sekr.

Aus Cincinnati.

Union No. 9 hielt am Sonntag, den 11. Sept., ihre regelmäßige Versammlung ab, welche vom Präsidenten eröffnet wurde. Das Protokoll wurde angenommen, wie verlesen. Ein Schreiben vom Freisinnigen Schul-Verein wurde entgegengenommen und beschlossen, denselben zu unterstützen; ebenfalls wurde den Barbers die nachgesuchte Unterstützung zugesagt.

Folgende Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen: Cincinnatier Zeitung $4.05, Fred. Krieg $8.60, John Meyer $2, an die Deutschen Gewerkschaften für Tickets $3.75.

John Seltzer wurde an Stelle von Toni Schrinder, welcher von der Stadt abwesend ist, zum Thürsteher erwählt.

Beschlossen wurde, der Sekretär solle Bäckereibesitzer Muth schriftlich auffordern, seine Arbeiter bis zur nächsten Versammlung zur Union zu schicken.

Ein Comite von Zweien wurde ernannt, um nochmals mit Langdar's Arbeitern Rücksprache zu nehmen.

Der Sekretär wurde beauftragt, an den Int. Executive Board zu schreiben, ob derselbe nicht gewillt sei, einen Organisator nach hier zu senden, und ob der Verband gewillt sei, die etwaigen Unkosten hierfür zu tragen.

Ferner wurde beschlossen, daß die nächste Versammlung eine General-Versammlung sein soll.

John König wurde als Mitglied aufgenommen. Hierauf Vertagung.

Die Einnahmen betrugen $3.90, die Ausgaben $13.60.

Also vergeßt nicht: Samstag, den 24. September: General-Versammlung!

Mit genossenschaftlichem Gruß,

John Meyer, Sekr.

Aus Astoria. — Long Island City.

Union 84 hielt am 17. Sept. ihre reguläre Versammlung ab. Nur drei Beamte waren anwesend. Das Protokoll der letzten Sitzung wurde angenommen, wie niedergeschrieben.

Max Herz und August Urban ließen sich per Reisekarte von Union 92 zu Union 84 übertragen. Leonhard John soll benachrichtigt werden, daß wenn er in der nächsten General-Versammlung nicht erscheint, sein Vorschlagsgeld verfallen ist.

Es wurde beschlossen, am 1. Oktober eine General-Versammlung abzuhalten und soll jedes Mitglied, welches in derselben nicht erscheint, gestrichen werden. Wir wollen einmal sehen, wer Unionmann ist oder nicht; Jeder nennt sich „Union-Mann," aber in den Versammlungen lassen sich die Brüder nicht blicken. Es werden und müssen andere Saiten aufgezogen werden, um die Sache auf einen guten Stand zu bringen. Darum, Mitglieder von Union 84, fordere ich Euch Alle auf, am 1. Oktober, Punkt 7 Uhr Abends, zu erscheinen.

A. Stahlberger, Sekr.

Union 141, Utica.

Wenn auch die hiesige Bäcker-Union bis jetzt noch keine Erfolge aufzuweisen hat, herrscht doch Einigkeit in ihren Reihen, so daß wir nächstes Frühjahr eine starke Organisation haben, in der kein Bäckerarbeiter von Utica fehlen wird. Ganz besonderes Aufsehen machte die Union 141 in der Parade am Labor Day. Unter Vorantritt von Roth's Union Band folgte die Union mit 22 Mann. Ein Banner, aus 250 Bretzeln bestehend, wurde von Genosse Brükel angefertigt, das allgemein bewundert wurde. Ferner hatten wir einen vierspännigen Wagen, auf welchem ein Laib Brod lag, zu dem ein volles Faß Mehl gebraucht wurde. Derselbe wurde einem hiesigen Waisenhaus übergeben. Die Union 141 hatte wohl beschlossen, einen Delegaten zur Convention zu schicken, doch konnten sie sich nicht einigen, durch wen sie sich vertreten lassen wollten. Ein Mitglied, mit Namen Josef Schäfer, ist ohne Reisekarte abgereist. Die Union bedauert, daß er so lange gewartet hat.

Der Sekretär.

Union 40, Erie, Pa.

Am 17. September wollte Union 40 eine Versammlung abhalten, welches leider wieder nicht geschehen konnte, wegen Mangel eines Quorums. Es ist traurig, daß man von 18 Mitgliedern nicht einmal 7 zusammen bringen kann, um eine Versammlung abzuhalten; das ist schon die dritte Versammlung seit kurzer Zeit, welche fallen gelassen werden mußte. Was ist denn los mit Euch, wollt Ihr denn die Union auflösen?! Die Beiträge, welche Ihr in die Union bezahlt, bezahlt Ihr nicht umsonst, denn ich denke, Ihr werdet selbst wissen, daß dies der dritte Labor Day ist, wo wir nicht gearbeitet haben. Es wäre auch ein Leichtes für uns, die Tagarbeit einzuführen, wenn Ihr mehr zu der Union halten würdet. Also laßt Euren persönlichen Haß fallen, reicht einander die Bruderhände, und besuchet die Versammlungen mehr, als Ihr es bisher gethan habt. Bringt auch die anderen Bäcker mit, welche noch nicht zur Union gehören, und wenn etwas ausgemacht wird, sagt nicht immer nachher: „Das ist auch wieder nicht recht!" oder schimpft auf die Beamten, denn es hat einer so viel Recht wie der andere.

Nun hoffe ich, daß die Mitglieder sich dies merken und nicht vegessen, jeden 1. und 3. Samstag, Nachmittags 3 Uhr, in die Versammlung zu kommen.

Mit Gruß

Jakob Hirn, Sekr.

Union 38, Bridgeport, Conn.

Da es höchste Zeit ist, die Arrangements für unseren nächsten Thanksgiving Ball zu treffen, so ersuche ich hiermit alle Mitglieder, in der nächsten Versammlung (am 24. Sept.) so zahlreich wie möglich zu erscheinen. Es ist dies, wie alle Mitglieder wissen werden, unter den jetzigen Verhältnissen unbedingt nothwendig.

Mit Gruß

Jno J. Neubauer, Sekr.

Union No. 107, New Britain, Conn.

Obige Union hielt am 3. September ihre regelmäßige Versammlung ab, welche gut besucht war. Die Bäcker von Bristol waren durch den Finanz-Sekretär vertreten. Die Mitglieder von New Britain waren alle anwesend. Das Protokoll konnte nicht verlesen werden, indem der Sekretär abwesend war. Ludwig Müller, Aug. Caspar und Wilhelm Konrad wurden aufgenommen. Ferd. Zoller erhielt eine Reisekarte. Der Sekretär wurde angewiesen, ein Schreiben an Weismann zu schicken, betreffs der fehlenden Zeitungen. Einnahmen $5.50, keine Ausgaben. Hierauf Vertagung.

Heinrich Knüppel, Sekr. pro tem.

Union No. 156, Baltimore.

Obige Union hielt eine gutbesuchte Versammlung ab. Zwei Mann wurden außer Arbeit gemeldet. Ein Mann wurde aufgenommen. Es wurde gemeldet, daß Bäcker Bernstein an Exeter Str., gegen welchen die Union schon einige Male Beschwerde führte, zwei Union-Leute entlassen habe und jetzt mit seinem Treiber und einem frisch eingewanderten Deutschen die Arbeit versehe und Letzterem den Riesen-Lohn von $8 pro Monat bezahle. Hierauf wurde beschlossen, ein Comite zu Bernstein zu senden mit dem Auftrage, daß er die entlassenen Leute wieder anstellen müsse und ferner nach den Vorschriften der Union arbeiten lassen solle, widrigenfalls der Boycott sofort über ihn verhängt werde. Dasselbe Comite soll auch Finkenstein besuchen, um einige Unregelmäßigkeiten zu regeln. Nach Erledigung einiger minderwichtiger Geschäfte erfolgte Vertagung.

Pittsburgh—Allegheny.

Auszug aus den Protokollen der beiden letzten Sitzungen des J. E. B. der Unions No. 27 und 119:

In der am 30. August abgehaltenen Sitzung des J. E. B. führte Gottlieb Hagele den Vorsitz. Abwesend: Chr. Scherr und J. Brugger. Protokoll wie verlesen angenommen.

Da die Wahl des Delegaten zur Convention durch die Generalversammlung beider Unions aus folgenden Gründen ungültig ist, nämlich 1) ist Union 119 nicht gutstehend im Verbande, folglich nicht wahlfähig; 2) sind erwiesenermaßen 3 Stimmen mehr abgegeben worden, als Genossen anwesend waren, so erklärt der J. E. B. die Wahl für null und nichtig, und überläßt die Sendung der Delegaten der Union 27.

Der Sekretär hat sich mit dem Sekretär der Ohio Valley Trades and Labor Assembly in Wheeling betreffs Reorganisation der Union 105 dortselbst, sowie betreffs energischer Unterstützung in Marvin's Angelegenheit in Verbindung zu setzen.

Kern und Stemmle (letzterer temporär) sind als Delegaten zum Trades Council erwählt.

Kassenbestand $182.82.

J. Kern, Sekr.

* * *

In der Sitzung vom 5. September führte G. Geier den Vorsitz. Abwesend waren Brugger, Lang, Beisker, Fix, Pils, Scherr und Ponkaß. Protokoll angenommen wie verlesen. Eine Officerechnung von $5.50 wurde zur Zahlung angewiesen.

Beschlossen, die Genossen, welche den festgesetzten halben Dollar für in Arbeitgehen am Labor Day von ihren Bosses nicht eingezogen haben, vor den J. E. B. zu laden.

Der Schatzmeister ward angewiesen, den für den größten Picnic-Ticket-Verkauf auszusetzenden Preis zu beschaffen.

Die Genossen, welche noch Tickets in Händen haben, sollen brieflich benachrichtigt werden.

Der Sekretär hat den an den Int. Ex. Board zu richtenden Brief erst dem Board vorzulegen. Auf eine Anklage des Genossen Wick gegen Genosse Rettelmann soll letzterer vor den Board geladen werden.

Strenges Stillschweigen über die Verhandlungen ist den Genossen anbefohlen, widrigenfalls laut Konstitution verfahren wird.

William Ziegler ward aufgenommen und der Union 27 zugetheilt. Kassenbestand $177.32.

J. Kern, Sekr.

Union 12, Baltimore.

Obige Union hielt eine gutbesuchte Versammlung ab. Die Beamten waren sämmtlich anwesend, bis auf den Vice-Präsidenten. Das Protokoll der letzten Sitzung wurde wie verlesen angenommen.

Es wurden vier neue Mitglieder aufgenommen. Die Aufnahme von George Black wurde verworfen. Die Berichte der Delegaten zur Fed. of Labor, sowie zu den Ver. Deutschen Gewerkschaften wurden entgegengenommen. Im Laufe der Versammlung erschien eine Delegation der District Assembly No. 41, um auszufinden, warum Union No. 12 die Handlungsweise der Fed. of Labor indossirt hat. Es wurde dieser Delegation der Standpunkt der Union klargelegt, sowie die Verwerflichkeit der Handlungsweise des Distrikts-Werkmeisters, Herrn Schonfarber; ferner daß der District No. 41 sich mit Herrn Schonfarber auf eine Stufe stellt, indem er dessen Thaten indossirt.

Joe Peterson, der in der Spezial-Versammlung am 27. August von der Union No. 12 als Delegat zur siebenten Jahres-Convention der International Bakers' & Confectioners' Union erwählt wurde, erhielt sein Mandat, sowie Anweisung auf die Reisekosten nebst Hotelvergütung. Henry Benner wurde als Trustee ernannt.

Berichtet wurde, daß Union No. 156 (jüdische Bäcker) wieder Trubel mit Bernstein, No. 555 North Exeter Str., habe, indem derselbe nicht Bäcker, sondern Treiber und Taglöhner, sowie Dienstmädchen beschäftige, und soll demselben das Union-Label entzogen werden. Von Union 156 wurde berichtet, daß dieselbe auch einen Delegaten zur Convention nach Buffalo schickt. Der Bericht des Arbeitsbureaus lautet: In Arbeit geschickt 6 Mann, neu eingetragen 5 Mann, noch außer Arbeit 3 Mann.

Darauf erfolgte Vertagung.

Geo. Rübeck, Sekr.

Eine Mahnung.

Aus Cicago.

Unsere Unionen in Chicago schicken uns folgenden Mahnruf zur Veröffentlichung zu:

An das Publikum!

Wie allgemein bekannt, legten die Bäckerarbeiter vor einigen Wochen die Arbeit nieder in D. F. Bremner's und in Aldrich's Bäckerei wegen Nichtanerkennung der Union.

Während alle anderen großen Bäckereien und 150 kleinere den Contrakt mit den Bäckerarbeitern abgeschlossen haben, bekämpfen obige beiden Firmen seit Jahren die Organisation der Bäcker. In einer ausgesandten Flugschrift bitten dieselben um das Mitleid des Publikums gegen die Behandlung der abscheulichen Unionleute.

Zum Strike wurde erst geschritten, nachdem sie sich verschiedentlich geweigert hatten, mit uns in Unterhandlungen zu treten und darauf gingen Alle, Mann für Mann, an Strike. Sie geben selbst zu, daß wir bescheiden sind, weder Lohnerhöhung noch Reduzirung der Arbeitszeit verlangen, trotzdem wir gezwungen sind, bei Nacht und 10stündiger Arbeitszeit angestrengt in überhitzten Räumlichkeiten zu arbeiten für den großen Lohn von nur $13. Weiter behaupten dieselben, keine Gegner der Union zu sein. Als Beweis dieses Folgendes: Als die Leute vor 2 Jahren die Arbeit niederlegten, war ein Abkommen getroffen worden, daß sie es keinem der Arbeiter würden entgelten lassen. Aber das gegebene Ehrenwort wurde gebrochen, ei Unionmann nach dem anderen wurde herausgemaßregelt und die Plätze mit Nichtunion-Arbeitern besetzt. Das Recht der Anerkennung der Union beanspruchen wir als amerikanische Bürger mit demselben Rechte, wie die Herren Bremner und Aldrich. Dieselben sind Mitglieder der American Biscuit & Manufacturing Co., eines Trusts und Monopols erster Klasse, die sich das Recht der Organisation nehmen und ohne das Publikum zu fragen, die Preise der Lebensmittel erhöhen und sich aus den Taschen der Arbeiter mästen und zu Millionären machen. Thatsächlich erhöhten dieselben nach Gründung des Monopols die Preise für ein Pfund Crackers von 6 auf 7 Cents. Ist dieses nicht eine der schamlosesten Thaten, um das Volk auszusaugen? Wir wollen mit ihren Geschäften nichts zu thun haben, wir haben keine Zeit dazu, aber unser Wohl und das Wohl und Wehe unserer Familien liegt uns am Herzen und deshalb appelliren wir an das Publikum, obige Firmen nicht zu patronisiren und ihren Bedarf an Brod, Cake, Crackers u. s. w. zu kaufen, wo er von Unionleuten hergestellt ist.

Nebenanstehend eine Copie unseres Union-Labels, das sich an jedem Laib Brod befindet, welches von Unionleuten hergestellt ist; kauft nur solches und verlangt nur solches und thut damit ein Werk der Humanität gegenüber den Backhaus-Skaven.

Ganz besonders möchten wir die organisirten Arbeiter und das mit uns sympathisirende Publikum auf die in allen Grocery Stores zu kaufenden Crackers aufmerksam machen und namentlich, Ihr Frauen, vergeßt es nicht — Brod, Cake und Crackers von D. F. Bremner, der Aldrich Baking Co. und American Biscuit & Manufacturing Co. sind Scab-Waaren.

Bakers' and Confectioners' Joint Executive Board.

Indossirt von der Central Labor Union von Chicago, Trades & Labor Assembly von Chicago, Bakers' & Confectioners' International Union von Amerika, American Federation of Labor.

☞ Arbeiter-Blätter sind gebeten, zu copiren.

(Eingesandt.)

Aus Hartford.

In einer Erwiderung auf mein „Eingesandt" in No. 18 der „B.-Ztg." versucht Hr. Morg, mich in eine solche Schattenseite gegenüber meinen bessergesinnten und aufgeklärten Genossen zu stellen, daß ich (trotzdem ich von jeher persönliche Reibereien zu vermeiden suchte) mich gezwungen fühle, die Spalten der „Bäcker-Ztg." nochmals und zwar zum letzten Male, in dieser Angelegenheit in Anspruch zu nehmen.

Hoffentlich wird die geehrte Redaktion mir nicht versagen, die Angriffe auf demselben Wege zurückzuschleudern, wie sie gekommen sind. Unter Anderm behauptet Herr Morg, die Gründe, die ich angab, weil ich nicht für eine rothe Fahne gestimmt habe, seien weiter nichts, als meine eigenen Prophezeiungen, daß ich gerade so gut hätte annehmen können, daß der Strike der Stahlarbeiter in Homestead oder das babylonische Reich, hätte die rothe Fahne geweht, aus gleichen Ursachen verloren gegangen wären.

Was eine thörichte Zumuthung, Hr. Morg! In meinem Eingesandt habe ich die Verhältnisse und die Kampfweise, durch die wir in Hartford sämmtliche momentane Verbesserungen unserer Lage errungen haben, beschrieben und bedarf es hier keiner Wiederholung. Daß wir durch zu radikales Auftreten (unter dem rothen Banner) unserer besten Waffen in Hartford verlustig gehen, sind nicht meine Prophezeiungen, es sind dies die wohlbegründeten Ansichten der meisten, wenn nicht aller Mitglieder der Union No. 8, es ist die Stimme der organisirten Arbeiter und des Publikums in Hartford im Allgemeinen.

Genosse Morg sagt weiter, daß mein Eingesandt als ein Bekenntniß der totalen Einsichtslosigkeit des Verfassers in die großen Fragen und sozialen Bewegungen unserer Zeit gelte.

„Gewiß eine unbegründete Beschuldigung!" Ist es möglich, daß es dem Genossen Morg entgangen ist, daß ich nur von momentanen Verbesserungen der Bäcker Hartford's geredet, „errungen durch eine einfache vernünftige Taktik und durch Anwendung der uns in Hartford zu Gebote stehenden Mittel."

Daß damit die große soziale Frage nicht gelöst ist, braucht kein Morg erst zu erklären, das hätte ich von meinem Jungen erfahren können.

Die weiteren Punkte Ihres Eingesandts will ich unberührt lassen, indem sie weder eine persönliche Beleidigung noch Verleumdung enthalten, sondern es sind nur Ihre Ansichten, denen ich ja nicht zu huldigen brauche.

Max Bitt.

Aufruf an die Mitglieder der Union No. 4, Boston.

Den Mitgliedern der Union No. 4 sei hiermit nocheinmal ernstlich an das Herz gelegt, daß der Beschluß: „Wegen Streichung derjenigen Mitglieder, die über 6 Monate schulden, am 1. Oktober unbedingt zur Ausführung kommt." Auch wird die Suspendirung aller Mitglieder, die 3 Monate schulden, erfolgen! Und wird ein jedes in diese Rubrik fallende Mitglied unter allen Umständen aus dem Arbeits-Bureau ausgewiesen werden.

F. Harzbecker, Sekr.

Union No. 1, New York.

Obige Union hielt am 11. d. Mts. ihre regelmäßige Versammlung ab, in welcher von den Beamten August Otterstett fehlte. Das Protokoll wurde angenommen, wie niedergeschrieben. Ein Schreiben von South Manchester, in Betreff des Bäckers Florian Dietrich, wurde entgegengenommen und der Sekretär angewiesen, dahin zu berichten, daß Union 1 sogleich Reisekarte und Buch schicken wird, wenn der betreffende Dietrich noch 55 Cts. sendet. Daniel Schnur berichtete in einem Schreiben, daß er nicht im Stande sei, seinen Pflichten nachzukommen, und bat daher um Stundung seiner Beiträge, bis er seinen Pflichten nachkommen könne. Ihm wurden 3 Wochen Stundung gewährt. Docens Shop wird noch einmal von einem Komite von Union 1 und einem von Union 7 besucht werden. Das Komite, welches Pfeifer besuchen sollte, bleibt in Kraft. Der Joint Ex. B. ließ bekannt machen, daß die Versammlungen desselben jetzt nicht mehr öffentlich für jedes gutstehende Mitglied sind, da am Meisten Störungen durch die besuchenden Mitglieder verursacht werden. Der Delegat zum J. E. B. soll nächste Woche gewählt werden. Boß Zepf's Vormann, zw. 4. und 5. Str. 1. Ave., war erschienen und zur Rede gestellt. Ein Komite wurde erwählt, welches gleich den Boß Zepf besuchte und von ihm sehr kurz und schroff behandelt wurde. Da der Vormann auch durchaus nicht gewillt ist, sich den Regeln der Union zu fügen, wurde der Shop wiederum dem J.E.B. überwiesen. Ebenfalls soll der Joint Ex. Board sich mit den Boardingswirthen wieder in Verbindung setzen.

* * *

Obige Union hielt am 18. September ihre regelmäßige Versammlung ab. Von den Beamten fehlten Ch. und W. Alberts und wiederum Aug. Otterstett. Georg Lenz fungirte als Finanz-Sekretär pro tem. Aufgenommen wurde Leopold Jacobovitz. Ein Schreiben von Union 86 nebst Sammelliste wurden bis zur nächsten Special-Versammlung zurückgelegt.

Dem Genossen Leon Scheffmacher wird seine Reisekarte auf Wunsch nachgeschickt werden. Charles Hofmann wird sein Buch und Reisekarte erhalten. Das Comite, welches Hoog's Bäckerei in der 1. Ave. zwischen 17. 18. Str. besuchen sollte, bleibt in Kraft und wurde angewiesen, seinen Pflichten diesmal nachzukommen. Das Comite, welches zu Boß Pfeiffer gehen sollte, bleibt ebenfalls in Kraft, und wird jedes einzelne Comite-Mitglied mit 25 Cents bestraft, im Falle es diese Woche versäumt hinzugehen.

Gegen Boß Zepf sollte wieder energisch vorgegangen werden; da aber der Vormann versprach, alles in seiner Macht stehende aufzubieten, und mit dem Boß Rücksprache nehmen zu wollen, so wurde diese Sache auf 8 Tage retour gelegt, um den Bescheid des Vormanns in der nächsten Versammlung abzuwarten.

Ferner soll der Office-Verwalter das Arbeits-Bureau in der „World" inseriren lassen, wofür $1 bewilligt wurde. Hierauf Vertagung.

Der Sekretär.

Union 48, New York.

Die vierteljährliche Versammlung der Pie-Bäcker-Union No. 48 von New York und Umgegend fand am Samstag, den 17. September, statt. Kamerad Joachim Schneider war Vorsitzender, während Kamerad Frank Köhler den Beisitz führte. Die Beamten waren alle anwesend bis auf den Schatzmeister, welcher entschuldigt wurde. Das Protokoll von der letzten Versammlung wurde, wie verlesen, angenommen.

Die Einladung von Union No. 22 wurde dankend angenommen und beschlossen, uns in Corpore nebst Fahnen an derer am 29. Oktober stattfindenden Festlichkeit zu betheiligen.

Vorgeschlagen wurden Peter Münd und J. Lachmann. Das Finanz-Komite berichtete günstig. Hierauf wurde der Finanzbericht verlesen und für richtig befunden. Das Ball-Komite wurde auf 20 Mann ergänzt und demselben "full power" gegeben. Ein Komite vom Joint Exekutiv-Board berichtete das unser Herbergsvater noch kein Unionbrod hat. Hierauf wurde beschlossen, die Sache sofort zu untersuchen und den Wirth aufzufordern, Unionbrod anzuschaffen, widrigenfalls wir ein anderes Lokal suchen.

Der Bericht der Delegaten zur C. L. U., sowie zum J. E. B. wurde dankend entgegengenommen. Verschiedene Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen. Der Sekretär berichtete acht Mann außer Arbeit nnd zwei Aushelfer. Die Einnahmen waaren $65.20; Ausgaben $51.72. Hierauf folgte Vertagung.

Chas. Recke, Sekr.

Diskussions-Versammlung der Bäcker-Union No. 86.

Der erste Abend, an welchem die Bäcker der Union 86 sich versammelten, um über verschiedene Arbeiterfragen zu diskutiren, war sehr interessant; auch waren die Bäcker Hobokens wieder sehr zahlreich vertreten. Nach der Diskussion, in der manchem Genossen klar gelegt wurde, daß nur ein starker und fester Zusammenhalt die heutige Lohnsklaverei beseitigen kann, und daß wir durch solidarisches und brüderliches Handeln zu freien und gleichen Menschen werden können, wurde noch den während der Woche vertrockneten Kehlen ein Faß Bier geweiht, welches beim Kegelschieben geleert wurde und die Genossen in bester Stimmung bis spät in die Nacht hinein zusammenhielt, bis man sich trennte.

Denjenigen Kollegen, welchen der Abend zu unwichtig war, rufen wir zu, das nächste Mal auch zu erscheinen, und si werden sehen, daß bei einer vernünftigen Diskussion und bei einem Faß Bier der Samstag schöner vorübergeht, als wenn sie sich in Wirthschaften unter unwissenden oder gar reaktionären Arbeitern aufhalten. Deshalb auf, heraus aus Eurem ewigen Schlaf, der die Menschheit seit jeher tyrannisirte; Ihr selbst seid die Helden, welche Euch befreien sollen und können; Eure eigne Kraft muß mithelfen, die Welt uns zum Paradies zu machen; wer genasführt sein will, bleibt zu Hause; wer ein freier Mensch ist und sein will, kommt selbst und hält zur Fahne, die berufen ist, die alte, ungerechte, heuchlerische Gesellschaft in Trümmer zu schlagen und an ihrer Stelle eine vernünftige und gerechte einzuführen. Mit Brudergruß,

W. Pfander.

Union 68, Portland, Ore.

In unserer letzten Versammlung (Samstag, 10. Sept.) ward beschlossen, den Genossen mitzutheilen, daß Union 68 sich am 8. August reorganisirte und zwar unter dem alten Charter. Vom 7. Mai bis zum 8. August hatte keine Versammlung stattgefunden.

Am 28. Juli kam ich von San Francisco hier an und rief sogleich meine Genossen zusammen; die Union ward bereits am 8. August reorganisirt und wurden in dieser Versammlung 26 als „Charter-Members" aufgenommen. Von den alten Beamten war keiner anwesend und hat sich bis jetzt auch noch keiner sehen lassen. Der alte Schatzmeister, Fred. Kempe, war damals im Lande, ist aber jetzt bereits drei Wochen zurück und hat sich auch noch nicht blicken lassen.

Die Union beschloß, ein Komite zu ihm zu schicken, um ihn von dem Beschluß zu benachrichtigen, daß er das Geld, das in der Kasse war, entweder der Union 68 zu übergeben oder es nach New York zu schicken habe. Er antwortete, daß er das Geld nicht ausbezahle, bis wir mit Mitgliedern der alten Union unterhandelt hätten. Und diese alten Mitglieder haben jetzt fünf Monate nichts bezahlt und die Versammlungen unserer reorganisirten Union gar nicht besucht! Wir haben unser möglichstes gethan, um die Leute wieder heranzuziehen, aber alles vergebens! In der Kasse befanden sich noch $65.50.

Union 68 frägt nun, auf welchem Weg das Geld am besten zurück zu erlangen wäre, da wir, in Anbetracht des Boycotts gegen Owen's Bäckerei, Geld nothwendig gebrauchen.

Beschlossen, die Internationale Union zu ersuchen, uns $100 vorzustrecken, bis wir die Sache geregelt haben. L. Nelson.

Union No. 107, New Britain.

Obige Union hielt ihre regelmäßige Versammlung ab, welche vom Sekretär eröffnet wurde. Ludwig Müller fungirte als Vorsitzender. Das Protokoll von den letzten 2 Versammlungen wurde, wie verlesen, angenommen. Eine Korrespondenz von Union No. 58, Bridgeport, betreffs Conrad Lutz, wurde verlesen. Hierauf wurde beschlossen, daß Conrad Lutz von keiner Union aufgenommen werden soll, bis er seine Reisekarte von Union 107 hat. Er soll erst mit Union 38 in's Reine kommen, da er noch Balltickets und Beiträge schuldet, widrigenfalls ihn Union 107 nicht als Mitglied anerkennen kann. Der Finanzbericht von Henry Weismann wurde einem Komite übergeben und für günstig erklärt. Aufgenommen wurden John Dochling, Martin Noland und Wilhelm Deiß. Jak. Schlacht und Lud. Müller wurden als Komite aufgestellt, um Welter zu besuchen, damit er seine Beiträge bezahlt, da er 13 Monate im Rückstande ist. Wo ist Georg Kolbert? Er ist der Union 107 noch 5 Monate Beiträge schuldig, und deßhalb soll ihn keine Union aufnehmen, bis er mit Union 107 im Reinen ist.

Am 24. September, Abends 7 Uhr, findet in Bristol eine Spezialversammlung statt.

Einnahmen waren $6.70, Ausgaben $19.25.

C. Nürnberger, Sekr.

Union 78, Peoria, Ill.

Obengenannte Union hielt am 3. und 17. September ihre regelmäßigen Versammlungen ab. In der Versammlung am 3. September führte Emil Hampel und in der am 17. September Henry Haupt, der Abwesenheit des Präsidenten John Schulz wegen, den Vorsitz. Die Einnahmen in der ersten Versammlung betrugen $2.00; Ausgaben $12.75. Joseph Ott wurde als Mitglied in die Union aufgenommen. Hierauf wurde noch verschiedenes über den Arbeitertag gesprochen und Bnordnungen getroffen, denselben in würdiger Weise zu feiern. Das Protokoll in der zweiten Versammlung am 17. September wurde wie verlesen angenommen. Die Einnahmen betrugen $4.50; die Ausgaben $7.25. Ehe die Versammlung sich vertagte, wurde der Corresp. Sekretär auf Antrag beauftragt, ein Inserat in zwei der hiesigen deutschen Zeitungen, „Peoria Sonne" und „Peoria Demokrat" einzurücken, worin die Bäckerarbeiter Peoria's, die Mitglieder sind und solche, die es noch zu werden wünschen, aufgefordert werden, sich in der Süd Peoria-Männerchor-Halle einzufinden.

Hierauf Vertagung. Möchte eigentlich sagen: Vernachtung, weil man dann gewöhnlich der Gewohnheit gemäß sich bei einem Fäßchen noch eine Zeitlang unterhaltet.

Der Mitmarsch der Union 79 in der vorgeschriebenen Uniform am Arbeitertage hat derselben große Ehre eingebracht, und fand dieselbe überall Anerkennung. Ueberall, wo wir vorbeikamen, hörte man: „Ah! die Bäcker-Union!" und wir waren nicht wenig stolz darauf. Am selben Tage und an dem darauffolgenden wurde in den deutschen und englischen Zeitungen der Ausmarsch der Bäcker-Union besonders hervorgehoben; ich glaube, wenn es einen Preis gegeben hätte, wir hätten ihn ganz bestimmt gekriegt. Das sagte auch ein Jedermann; und wir hoffen, daß sich die Nicht-Unionleute hoffentlich einfinden und Mitglieder werden, denn nur Einigkeit macht stark.

Mit Gruß,

Peter Schnur, Corr. Sekr.

Union No. 11, New Haven.

Lasse hiermit jedes Mitglied wissen, daß die nächste monatliche Versammlung am Sonntag, den 25. September, Morgens 9 Uhr, in der Vereins-Halle stattfindet, und ersuche ich alle Mitglieder dringend, pünktlich zu erscheinen, da wichtige Geschäfte vorliegen.

Hauptsächlich mache ich den Herren Vorleuten bekannt, daß sie die neuen zugereisten Bäcker, die in deren resp. Shops arbeiten, zur Union schicken, widrigenfalls mit ihnen konstitutionsgemäß verfahren wird.

Im Auftrage der Union No. 11,

John Geiger, Sekr.

Aufforderung!

Die Mitglieder von Union No. 1 werden hiermit zu der am Sonntag, den 25. September, in Lincoln Hall stattfindenden Spezial-Versammlung höfl. eingeladen. Dieselbe findet, wie gewöhnlich, um 10 Uhr Vormittags statt. Hauptpunkt der Tages-Ordnung: Bericht der Delegaten von der Convention.

Gleichzeitig soll bekannt gemacht werden, daß jedes Mitglied sein Buch mitzubringen und vorzuzeigen hat, andern Falls es keinen Zutritt erhält.

Im Auftrage der Union No. 1,

Der Sekretär.

Union No. 40, Erie, Pa.

Am 3. September hielt Union 40 ihre regelmäßige Versammlung ab, die schlecht besucht war. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde angenommen, wie verlesen. Eine Einladung von der Central Labor Union, unsere volle Anzahl von Delegaten zu schicken, wurde angenommen und dieselben beauftragt, die Versammlungen zu besuchen. Eine Rechnung von den Direktoren lag vor; dieselbe wurde auf den Tisch gelegt. Auch lag ein Schreiben von Homestead vor, in Folge dessen $5.00 aus der Kasse bewilligt wurden. Hierauf wurde wegen eines Delegaten abgestimmt, was folgendes Resultat ergab: 1 Stimme dafür, 7 dagegen. Ich hätte nicht geglaubt, daß die Bäcker von Erie nicht willens sind, einen Delegaten zu schicken, denn die Unkosten wären gerade nicht zu hoch gewesen, da Erie nicht weit von Buffalo liegt. Die Beschickung der Konvention war eine sehr wichtige Sache. Die Einnahmen betrugen $1.80, die Ausgaben $5.00 Jakob Hirn, Sekr.

Union No. 15, St. Louis.

Am 17. September hielt die Bäcker-Union No. 15 eine gut besuchte Versammlung ab. Alle Beamte waren anwesend. Karl Obert sandte von Bowling Green Co., Mo., $3 für Beiträge; der Finanzsekretär wurde angewiesen, demselben Quittungsmarken und Extrasteuer-Marken zu senden. Louis Hermann, Nic. Humel, Wm. Kipperbusch und Nic. Weyand wurden aufgenommen; vorgeschlagen wurde G. Horner. Der Finanzsekretär wurde angewiesen, den auswärtigen Mitgliedern ihre Extrasteuer-Marken zuzusenden, und sind dieselben hiermit ersucht, falls Einer oder der Andere vergessen wird, dieselben zu verlangen. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß am 1. Oktober die Comites ernannt werden für den Ball der Union No. 15 in der Central Turnhalle am Samstag Abend, den 26. November.

Chas. W. Weiß, Sekr.

Eingesandt.

Aus No. 257 des „Philadelphia Tageblatt" vom 12. Sept. d. J. ersehe ich, daß die Agitation für den Austritt aus dem Int. Verband ihren Culminationspunkt erreicht habe, und ein Antrag angenommen sei, dahingehend, am 2. Sonntag im Oktober eine Generalversammlung einzuberufen und diesen Antrag zur Abstimmung zu bringen. Eine Gährung dieser Art war schon zur Zeit, wo Genosse Haecker Präsident der Union No. 35 war, im Gange, wurde jedoch prompt niedergeschlagen und Ein für Alle mal beschlossen: „Beim Int. Verband zu bleiben", (dieser Beschluß wird im Protokoll auch zu finden sein, wenn der damalige Sekretär sein Protokoll strikte geführt hat).

Nur wenige Worte möchte ich an die Männer der Union No. 35 richten, welche aus reinem und wahrem Union-Prinzip Mitglieder wurden.

Genossen! Zur Genüge weiß ich aus Erfahrung, daß die Fluthen der Reaktion auch über Philadelphia hereingebrochen sind, die uns am Aufkommen hindern, und so manchen Plan und Versuch zur Aufmunterung und Wiederbelebung der Union zu Schanden gemacht haben. So daß mancher Bäckerarbeiter in Philadelphia die Sache der Organisation als verloren betrachtet, und so zu sagen in Verzweiflung dahinsiecht und Tag für Tag mehr versumpft.

Aus Erfahrung weiß ich, daß sich selbst bei den älteren Genossen, indem sie müde der Agitation, müde des ewigen Kampfes inmitten dieser elenden, traurigen und trostlosen Zustände, wie sie gerade jetzt in Philadelphia walten, die Verzweiflung an der gerechten Sache in ihnen regt.

Aber gerade Euch älteren Genossen, die Ihr Prinzip besitzt und Erfahrung habt, Euch Brüder, die Ihr habt die Union No. 35 aufbauen helfen, Euch rufe ich zu: „Stehet fest und vereint." Und ich versichere Euch, daß wir den Charter der Union halten werden, denn nur 7 Mitglieder brauchen wir und diese sind an Hand.

Was würde aus unseren Genossen von Wilmington, Del., und Norristown werden, wenn die Mutter dieser Unions (ich meine Union No. 35) vom Int. Verband abfällt, und wie so viele Idioten und unerfahrene Schreier glauben, als simpler Kranken-Verein weiter arbeitet? Beide Unions würden zu Grunde gehen! Daß dann aber die zu gründende „Abgehängte" oder Ungehängte Union No. 1 von Philadelphia vereint mit Krankenverein, keine Fortschritte machen würde, wäre nur gewiß eine Frage der Zeit. Gleichzeitig rathe ich aber auch jenen Herren die Finger vom Eigenthum der Union 35 zu lassen, da Union No. 35 fortbestehen wird.

Mit genossenschaftlichem Gruß

Ernest Nolte.

— Ein wahres Wort sagt eine Chicagoer Zeitung über das Loos der Arbeiterführer:

„Die Arbeiterführer, die häufig als die alleinigen Urheber aller Ausstände hingestellt werden, haben keine beneidenswerthe Stellung. Sind sie konservativ, so werden sie als Söldlinge des Kapitals verdächtigt, und sind sie radikal, so werden sie gleich als Anarchisten verschrieen.

Für erfolgreiche Strikes wird ihnen kein Dank zu Theil, für verlorene werden sie allein verantwortlich gemacht. Sie haben stets mit Mißtrauen, Neid und Gehässigkeit zu kämpfen und haben oft mehr Feinde im eigenen Lager, als außerhalb desselben. Die Selbstlosen werden mit den Selbstsüchtigen in einen Topf geworfen, und gar Mancher, der als „genießender Genosse" hingestellt wird, hat sich buchstäblich aufgeopfert. Es ist eine Thatsache, daß dieselben Arbeiter, die es für die erste Pflicht der Gesellschaft halten, ihre eigene Lage zu verbessern, ihren Vorkämpfern gewöhnlich Hungerlöhne bezahlen.

Wer damit nicht zufrieden ist, und in einem anderen Berufe gleichfalls seine Lage zu verbessern sucht, ist ein Ueberläufer und Verräther!

Die Arbeiter zu führen, ist überall eine äußerst undankbare Aufgabe. Ihnen die Wahrheit zu sagen, ist ein Verbrechen." (Cl. Anz.)

Quittung über eingegangene Gelder für den Fond des Int. Verbandes

bis zum 17. September 1892:

u. No.		
150,	Vicksburg, Stamps	$ 3.00
134,	Helena, Stamps	5.00
134,	„ Assess. Stamps	4.00
24,	San Francisco, Stamps	10.00
143,	Lockport, Stamps	3.00
45,	Los Angeles, Const.	1.00
50,	Saginaw, Stamps	5.00
160,	Buffalo, Charter	5.00
103,	Tacoma, Const.	.50
103,	„ Labels	5.00
62,	Chicago, Stamps	10.00
130,	Muncie, Stamps	3.00
60,	Meriden, Stamps	5.00
27,	Allegheny, Assess. Stamps	25.00
59,	Springfield, Stamps	10.00
22,	N. Y. City, Labels	10.00
92,	N. Y. City, Stamps	5.00
36,	Rochester, Stamps	10.00
90,	Dallas, Assess. Stamps	9.00
30,	Syracuse, Stamps	10.00
153,	Lafayette, Stamps	6.25
15,	St. Louis, Stamps	15.00
78,	Wilmington, Stamps	5.00
11,	New Haven, Stamps	10.00
95,	New York City, Stamps	5.00
2,	Chicago, Stamps	50.00
24,	San Francisco, Stamps	10.00
154,	Salt Lake City, Stamps	5.00
154,	„ „ „ Labels	2.50
4,	Boston, Stamps	25.00
4,	„ Const.	.60
4,	„ alte Schulden	15.00
148,	Newburgh, Stamps	10.00
147,	Springfield, Ill., Stamps	5.00
150,	Vicksburg, Stamps	.50
66,	Toledo, Stamps	10.00
19,	Cleveland, Stamps	25.00
155,	Waterbury, alte Schulden	37.15
23,	New Brunswick, zurück erstattete Gelder	.40
92,	New York City, Stamps	10.00
33,	Chicago, Stamps	25.00
48,	New York City, Stamps	20.00
141,	Utica, alte Schulden	5.50
141,	„ Labels	2.50
Anzeigen		7.50
	Total	$446.40

Henry Weismann, Int. Sekr. pro temp.

Unterstützung für Homestead.

Union No.		
95,	N. Y. City	$10.00
18,	Indianapolis	10.00
37,	Denver	10.00
	Total	$30.00

Abschluß erfolgt in nächster Nummer.

H. W.

Worin hat ein Geck Aehnlichkeit mit einem mathematischen Punkte?

Beides sind nur eingebildete Größen.

In welchen Köpfen werden niemals revolutionäre Gedanken erwachen?

In den Kohlköpfen.

(Aus dem Englischen übersetzt.)

Es naht der Tag.

Von William Morris.

Kommt hierher, Bursche, und lauschet mir,
Denn zu melden verlangen mich thut
Von den herrlichen Tagen, die kommen,
Wenn Alles besser als gut.

Und von einem Land will ich melden,
Einem Lande in der Mitte der See,
Und das Volk wird es England nennen,
An den Tagen, die nahen ich seh'.

Da wird mehr als Einer von Tausend
In den Tagen, die noch im Keim,
Sein nennen die Hoffnung auf morgen
Und die Freude am alten Heim.

Dann dazu — lacht nicht, doch lauschet
Dieser seltsamen Kunde und mir:
Alles Volk, was da lebt in England,
Soll besser wohnen, wie's Thier.

Denn ein Mann wird bedenken und schaffen
Und die Frucht seiner Arbeit mäh'n,
Und Abends heim nicht mehr kehren
Zu müde und schwach, um zu steh'n.

Denn in jenen Tagen die nahen,
Wird er schaffen und fürchten nicht mehr,
Daß morgen die Noth des Erwerbens
Und der Hungerwolf schleichen daher.

Ich erzähle Euch dies als ein Wunder,
Daß Keiner freuen sich dann
An des Bruders Fall und Unglück
Seine Arbeit ihm stehlen mehr kann.

Denn dem Arbeiter wird der Gewinn dann
Aus seiner Arbeit ersteh'n,
Nicht wird er die Hälfte geerntet
Von dem, welcher nicht säte, mehr seh'n.

O Gerechtigkeit, herrliche, neue!
Doch für wen wird zusammengerafft?
Für uns selbst und für jeden der Brüder,
Und umsonst wird von Keinem geschafft.

Denn alles Meine und Deine wird unser,
Und nach Reichthum Keiner mehr frägt;
Denn wozu dient er uns? —
Daß er die Brüder in Fesseln schlägt.

Und wozu soll der Reichthum uns bleiben,
Wenn Keiner mehr achtet das Gold,
Seinen Freund auf dem Markte zu kaufen,
Ihn zu quälen und knechten um Sold?

Nein, nichts, — nur die reizende Stadt
Und die Schönheit der Wälder und Au'n,
Und das kleine Haus auf dem Hügel
Und die Felder, die wir bebau'n;

Und die Stätte der alten Geschichte,
Und die Gräber der Großen bestaubt;
Und die Weisen, nach Wundern suchend,
Und des Dichters brütendes Haupt;

Und die Zauberhand des Malers,
Und des Fiedelbogens Getön,
Und die Musik und Chöre: — all' diese,
Die schaffen und die versteh'n.

Denn all' dieses wird unser Aller,
Und Keiner entbehrt mehr seinen Theil
Am Gewinn und der Mühe des Lebens,
Wenn der Welt aufleuchtet das Heil.

Ja! So sind die Tage, die kommen!
Doch was ist's, das heute wir seh'n,
In den Tagen der Jahre, in welchen
Wir leben und untergeh'n?

Warum warten wir dennoch? Worauf noch?
Drei Worte zu sprechen nur sind:
Wir wollen es! — was ist der Feind denn,
Als ein Traum, der wachend zerrinnt?

O warum und auf was stehen wir wartend,
Indeß unser Bruder vergeht,
Und mit jedem Winde der Himmel
Ein vergeudetes Leben zerweht?

Wie lange noch soll sie uns rufen,
Die Armuth der ruchlosen Stadt,
Die Hölle des Hungers, in welcher
Ihr Haufe verkrochen sich hat.

Sie arbeiteten durch ein Leben,
Und in Elend und Schmutz es zerschmolz,
Jene Söhne einer mächtigen Mutter,
Jene Stützen von Englands Stolz.

Sie gingen: wer ruft sie uns wieder?
Von dem Fluche wäscht Keiner uns rein;
Doch viele Millionen kommen,
Sollen besser oder schlechter sie sein?

An uns ist's, die Antwort zu geben,
Für den Schrecken der Reichen und für
Die langsamfüßige Hoffnung
Der Armen zu öffnen die Thür.

Ja, dem werthlosen Zorn der Enterbten
Und ihrem verzweifelten Schrei'n,
Wir müssen Stimme und Klugheit,
Bis die Wartezeit über, ihm leih'n.

Kommt denn, weil Alles uns rufet:
Die Todten und die noch sind.
Und über die wälzende Wirrniß
Ein dämmerndes Licht sich spinnt.

Kommt denn, laßt den Zweifel fahren,
Laßt Tändeln und Ruh' außer Acht,
Denn die Sache allein ist würdig,
Bis die Tage das Beste gebracht.

Kommt, ein't zu dem einzigen Kampf Euch,
In welchem sich Keiner irrt,
In dem — mag er fallen und sterben —
Seine Sache einst siegen wird.

Ja, kommt, werft fort allen Zweifel,
Denn dies Eine, dies Eine wir seh'n,
Daß die Dämmerung des Tages herannaht
Und vorwärts die Banner weh'n.

(Eingesandt.)

Die weißen Sklaven.

Den Vereinigten Staaten Nordamerikas gebührt die Ehre, die schmählichen Fessel der Sklaverei zerbrochen zu haben. Zwar haben Tausende und abermals Tausende weißer Männer ihr Blut verspritzen und Milliarden von Geld auf dem Altare des Vaterlandes geopfert werden müssen, ehe das Sklavenjoch abgeschüttelt werden konnte. Heute darf man mit Stolz auf die glücklich vollendete Thatsache sehen; der Neger ist frei, er genießt die volle bürgerliche Freiheit und ist keiner persönlichen oder politischen Beschränkung unterworfen.

Das Sklavenjoch des Negers wurde aber nicht zerstrümmert, als man es abschüttelte, sondern es wurde sorgfältig aufgehoben und dient jetzt dazu, den weißen Sklaven einzuspannen. Der frühere Sklavenbaron mußte ein bedeutendes Kapital anlegen, wollte er sich ausreichend mit Arbeitskräften versehen; es lag deshalb auch in seinem eigenen Interesse, seine Sklaven nicht zu übertreiben und sie reichlich zu nähren, damit sie lange ausdauern und möglichst viel Vortheil schaffen könnten. Bei unseren heutigen Sklaventyrannen ist eine so große Vorsicht nicht geboten. Heute hat man eine Kapitalanlage nicht mehr nöthig, da die Sklaven sich freiwillig einstellen; man darf sie bei geringer Kost bis zum Umfallen arbeiten lassen, und sind sie vollständig abgearbeitet, nun — dann jagt man sie einfach weg und stellt neue Kräfte ein.

Zu solch' armen Teufeln gehört die große Mehrzahl unserer hiesigen Bäckergesellen. Wir wollen blos ein Beispiel als Beleg anführen, sind aber erbötig, auf Wunsch deren mehrere zu veröffentlichen.

In einer der letztverflossenen Wochen hat so ein gemeiner Kerl von Bäcker-Boß seine Leute täglich 18—20 Stunden ununterbrochen bei der großen Hitze arbeiten lassen, so daß die armen Burschen am Samstag nach 20-stündiger Arbeit derart erschöpft waren, daß sie sich nicht mehr auf den Beinen halten konnten. Noch ein kleiner Rest von Backwerk war im Ofen und dadurch, daß Müdigkeit und Schlafsucht die Armen überwältigte, blieb dieser Rest etwa 5 bis 7 Minuten länger als nothwendig in dem Ofen, ohne jedoch total zu verderben. Dem schändlichen Patron war dies Ursache genug, um seiner Rohheit Luft zu machen. Er lohnte die Gesellen sofort aus, machte ihnen größere Abzüge, als das Backwerk werth war, welches er aber dennoch verkaufte, und forderte die Leute auf, sofort sein Haus zu verlassen nnd nie wieder zurückzukehren. Als die Gesellen sich über eine derartige Behandlungsweise beschweren wollten, sprang der saubere Patron hinter den Ladentisch, nahm einen Revolver und drohte, sie niederzuschießen, wenn sie nicht sofort das Lokal verlassen würden. Also fort mit dem Schimmel! — er hat seine Schuldigkeit gethan.

Es ist nicht unsere Sache, den gemeinen Patron von einem Boß öffentlich bloszustellen, und werden die betreffenden Gesellen im Interesse des ganzen Standes das Nöthige schon veranlassen.

Jeder humane Mensch muß die Handlungsweise dieses Menschenschinders verdammen und den armen Gesellen seine Sympathie zuwenden.

Bei einer 12-stündigen Arbeit würden sich die ärmsten der armen geplagten Arbeiter noch willig in ihre Lage ergeben; allein 18 bis 20 Stunden täglich geht doch über's Bohnenlied.

Unterstützen wir Alle diese armen Sklaven mit Rath und That, dann wird auch ihr Loos ein menschenwürdiges werden.

Ein Freund der Bäcker- und Confectioners-Union No. 79, Peoria, Ill.

(Aus der „Volkszeitung der Pacificküste.)

Organisation der Arbeit.

Von Mary E. Lease,
dem weiblichen Cicero der „People's Party"

Stehend an der Schwelle eines scheidenden Jahrhunderts — eines Jahrhunderts, erfüllt mit Hoffnnng und Furcht, mit Kampf und Triumph — und durch die offene Pforte einen Blick in das kommende Jahrhundert werfend, drängt sich uns die Erkenntniß auf, daß dieselben Kräfte, welche aus der Reihe der mächtigen Nationen der Erde die Perser, Griechen und Römer verbannten und sie dem nationalen Verfall zuführten, auch hier auf diesem Continent in Thätigkeit sind und das Fundament unserer Republik unterminiren, indem sie den Reichthum in den Händen Weniger conzentriren und die arbeitende Klasse einem Zustand jämmerlicher Sklaverei entgegen treiben.

Wir sehen den Pfad auf welchem unsere Nation ein langes Jahrhundert pilgerte, bestreut mit unerfüllten Hoffnungen, zerstobenen Vermögen, gebrochenen Herzen, ruinirten Heimstätlen und gefallenen Tugenden — gezeichnet durch eine Armee von Gerippen, die miserabel zu Grunde gingen, weil ihnen die Frucht ihrer Arbeit vorenthalten oder die Arbeit selbst verweigert wurde.

Wir sehen die durch das Gesetz bevorzugten Wenigen, geschützt und verschanzt durch die Macht der Justiz, das Geschick und das Leben der Nation bestimmen. Ihre Zungen reden Falschheit und Lügen. Sie degradiren und verunreinigen die Kanzel und die Rednertribüne, preisen Gott Mammon und lehren das als eine Tugend, was des Menschensohn als Mord und Abgötterei verglich. Sie senden wegen geringer Vergehen die Armen und Elenden und gedankenlose Knaben in's Zuchthaus und erheben zu den höchsten Stellungen im Staat und in der Nation Glücksspieler, Wucherer und Diebe. Dieselben Elemente, welche die alten Propheten in die Hölle sandten, werden heute vermittelst Bestechung und Korruption in den Congreß gewählt, um Gesetze für das Volk zu machen.

Die Gesellschaft ist faul. Das Fundament und der Ueberbau unserer sozialen Construktion sind zerfressen durch den Rost der Heuchelei und des Betruges. Die Kirchen sind so verfault, daß, wenn heute dec Menschensohn — der Tramp Christus! — mit seinen Galiläern Einlaß begehrte, er verhaftet und wegen Vagabundage bestraft würde. Sogenannte Diener Gottes stützen falsche politische Lehren und vereinigen sich mit den Unterdrückern gegen die Unterdrückten, statt daß sie der Welt das „Wort Gottes" predigen.

Aber endlich kommt das Erwachen! Ein dreifaches Monopol — Land, Transportation und Geld — bedroht eie mit Blut erkaufte Freiheit des Volkes. Etwas muß geschehen! Aufgeschreckt durch eine Tyrannei, die streng und unbarmherzig gleich dem Verhängniß ist, suchen Männer Weisheit und Belehrung, Stärke in der Vereinigung und Harmonie in der Organisation. „Wir," erklären dieselben, „vermögen ohne die Plutokratie und deren Werkzeuge zu bestehen, aber jene vermögen nicht zu existiren, wenn wir sie in ihrem Raubsystem nicht unterstützen."

Und so ist im ganzen Lande „Organisation" der Schlachtruf einer mächtigen Volksbewegung geworden — einer Bewegung, die der Beginn einer Revolution ist — nicht, wie ich hoffe, einer blutigen, sondern einer geistigen Revolution (? die Red. B.-Z.)—einer Revolution, welche diesen Continent erbeben macht und die Welt vorwärts bewegt, welche die arbeitenden Massen emancipirt, und Erlösung bringt, nicht nur dem amerikanischen Volke, sondern aller Welt.

Die vereinigten und kampffähigen Schaaren der organisirten Arbeit werden den Elenden Rettung bringen und aussenden den Engel der Gerechtigkeit, der mit dem Flammenschwert der Freiheit aus unserem Lande die Pest der Armuth und Sünde vertreiben wird.

Armuth und Sünde sind Wörter von gleicher Bedeutung. Wenn der Preis der Lebensmittel steigt, fällt die Moral und die Tugend; eine Vertheuerung der Lebensmittel, die Erschwerung der Existenz, bedeutet eine Vermehrung von Laster und Verbrechen.

Es ist unsinnig, einem Menschen mit hungrigem Magen von Moral und Temperenz zu predigen. Gottes physische Gesetze verlangen Nahrung, Kleidung und Obdach für den Körper, und wir würden Armuth, Laster und Verbrechen verringern, wenn wir uns mehr um unsere physischen Gesetze bekümmerten und die unwiderruflichen Gesetze der Natur befolgten.

Auf der Universität erzogene Narren behaupten, daß die periodischen „schlechten Zeiten", mit deren Gefolge von Lastern und Verbrechen, auf Rechnung der unabänderlichen Gesetze von „Angebot und Nachfrage" zu setzen seien, und einige abergläubische Idioten schwätzen von den „unerfprschlichen Wegen einer göttlichen Vorsehung"; aber so lange als Millionen Acker Land im Besitz von Corporationen sind, die es zu Spekulationszwecken brach liegen lassen, und dem, ein mühseliges Dasein fristenden Arbeiter die Benützung der Erde untersagt, und er, um zu existiren, gezwnngen ist, mit dem Glacee-behandschuhten Sohn des Müßiggangs ein Compromiß einzugehen, ist es die schwärzeste Blasphemie, die bestehende soziale Unordnung, eine finanzielle Panik, commerzielle Krisis, Hungersnoth, Sünde und Verzweiflung, dem allmächtigen Gott zuzuschreiben, und geradezu eigensinnige Ignoranz und Stupidität ist es, als Ursache derselben das Gesetz von „Angebot und Nachfrage" zu bezeichnen.

Religion.

„Religion" ist ihrem innersten Wesen nach nichts anderes, als die Gesammtanschauung, welche ein Mensch von der Welt und dem Leben hat. In den vergangenen Jahrhunderten hatte (abgesehen von einzelnen klaren Köpfen, die aber von der großen Masse nie verstanden wurden) die Menschheit als solche, infolge des Mangels an vernünftiger Bildung und Entwicklung und namentlich infolge der größten Unwissenheit in naturwissenschaftlichen Dingen, von der Natur und vom Leben falsche, irrthümliche Vorstellungen, weshalb die Gesammtheit dieser Vorstellungen, d. h. die Religion, selbst falsch und irrthümlich war. In neuerer Zeit aber ist infolge der fortschreitenden Bildung bereits in weiten Kreisen an die Stelle der alten irrthümlichen und unvernünftigen Anschauung der Dinge eine auf der fortschreitenden vernünftigen Erkenntniß beruhende richtige Welt- und Lebensanschauung getreten, womit selbstverständlich bei den Betreffenden die alte Religion ganz entschieden in Wegfall kommt. Dasjenige, was aber das Wesentliche der Religion ist, nämlich eine bestimmte Gesammtanschauung, fällt damit keineswegs zusammen, vielmehr bleibt eine solche für jeden gebildeten Menschen nothwendig. Die Frage ist nur die, ob man diese neue vernünftige Welt- und Lebensanschauung auch noch mit dem fremden Wort „Religion" bezeichnen soll. Der Ethymologie nach ist nichts dagegen einzuwenden.

Dann das Wort „Religion" kommt von dem lateinischen religere (nicht, wie bereits zum Ekel wissenschaftlich nachgewiesen ist, von religare) her und bedeutet „Wiederlesen, Zusammenlesen, Zusammenfassen", drückt also sehr bezeichnend jene intellectuelle Thätigkeit des Menschen aus, durch die er seine einzelnen getreten Kenntnisse und Anschauungen von den Dingen zu einer Gesammtanschauung zusammenfaßt und dieselbe zur Richtschnur und zum Leitstern seines Lebens macht. Jedenfalls ist es gut, für den bezeichneten intellectuellen Vorgang ein kurzes, populäres Wort zur Hand zu haben.

Es liegt zwar nichts im Wege, daß wir statt der Frage: „Welche Religion hast Du?" die Fragen stellen: „Welche Welt- und Lebensanschauung hast Du?" Da Letzteres aber zu umständlich wäre (Zeit ist Geld), und vor Allem, da man durch die Vermeidung des Wortes Religion" Tausende, dir sonst mit Begeisterung die Unsrigen sein würden, annöthig abstößt, da schließlich der wahrhaft Gebildete (Radikale) weiß, was unter dem Wort „Religion" zu verstehen ist, so möchte es entschieden mehr im Interesse der Sache gelegen sein, in dieser Hinsicht für Aufklärung des Begriffes „Religion" zu wirken, als das Wort „Religion" selbst ganz zu verbannen.

Dichtung und Wahrheit.

An einem stillen Orte stand, von der Hand eines kaum des Schreibens Kundigen schwerfällig hingemalt, der bekannte Vers von Goethe:

Wer nie sein Brod mit Thränen aß,
Wer nie in kummervollen Nächten
Auf seinem Bette weinend saß,
Der kennt Euch nicht, ihr himmlischen Mächte!

Darunter stand in elegantester Zierschrift:

Nur der kennt erst die wahre Noth,
Mein lieber Herr von Goethe,
Wer zu den Thränen hat kein Brod
Und unter sich kein Bette.

Zu dem bekannten Schiller'schen Dichterwort von dem Raum, den ein glücklich liebend Paar auch in der kleinsten Hütte findet, hat ein amerikanischer Schriftsteller folgende mehr der Wahrheit entsprechende Bemerkung gemacht:

„Raum ist in der kleinsten Hütte
Für ein glücklich liebend Paar!"
So sang einst ein deutscher Dichter,
Aber, Freund, es ist nicht wahr!" —

Eine Fabel.

Ein reicher Mann hatte ein Stück Land, auf welchem ein Maulthier weidete.

„Ich werde dich einschirren", sagte der Mann zum Maulthier, „und dich dieses Land pflügen lassen, um Melonen darauf zu pflanzen, welche ich sehr liebe, während die Stengel dich reichlich mit Nahrung versehen werden".

Das Maulthier erwiderte hierauf: „Wenn ich einwillige, zu diesen Bedingungen zu arbeiten, wirst du alle Melonen haben, und mir wird es schlimmer gehen als jetzt, da ich trockene Stengel zu fressen haben werde, statt frisches Gras. Ich werde es nicht thun".

„Wie unvernünftig du bist", meinte der reiche Mann, „dein Vater hatte nie andere Nahrung, als diese Disteln, und arbeitete doch 16 Stunden und mehr per Tag, ohne Murren".

„Leider ist das wahr", erwiderte das Maulthier, „aber Sie wissen doch auch, daß mein Vater ein Esel war".

Wie kann man auf einfache Weise Licht herstellen, das sich in der Tasche tragen läßt?

Es giebt ein höchst einfaches Mittel, um ohne die Benützung von Zündhölzchen und ohne jede Feuersgefahr für explosible Stoffe sofort Licht zu schaffen. Man nehme ein längliches Fläschchen von weißem Glas und gebe ein erbsengroßes Stückchen Phosphor hinein; auf dieses gieße man reines, bis zum Siedepunkte erhitztes Olivenöl und fülle damit die Flasche bis ein Drittel ihres Inhaltes und verkorke sie dicht. Braucht man Licht, so entfernt man den Kork, läßt also Luft eintreten und verpfropft die Flasche wieder. Der ganze leere Raum der Flasche wird nun leuchten, und dieses Licht ist ein höchst wirksames. Mindert die Leuchtkraft, so kann man sie rasch wieder dadurch auffrischen, daß man die Flasche öffnet und neue Luft zutreten läßt. Bei sehr kalter Witterung ist es manchmal nöthig, das Fläschchen in der Hand zu erwärmen, um dadurch das Oel flüssiger zu machen. Eine Flasche soll für den ganzen Winter ausreichen. Dieses wunderbare Leuchtmittel kann in der Tasche aufbewahrt werden.

Aufruf!

Wo ist Ernst Altmann?

Gebürtig aus Werden, Königreich Sachsen. Er ist Bäcker und seit 4 Jahren verschollen. Man ertheile Auskunft an die Redaktion der „Bäcker-Zeitung."

Aufruf!

Wo ist Heinrich Vogler,

gebürtig aus Weinheim, Baden, Deutschland? Wer über den Aufenthalt des Herrn Aufschluß geben kann, wird durch Einsendung seiner Adresse an den Unterzeichneten denselben auf's Tiefste verpflichten.

Geo. P. Neineck,
Bäckermeister, Pioneer Bakery.
111 Tyler Str., Port Townsend, Wash.

Als ein gesundheitsgefährlicher Monat wird der August betrachtet und der Scorpion ist ein böses Kalenderzeichen für viele Leute. Nicht selten treten da Wechselfieber, Sumpffieber und andere Krankheiten auf, welche dem durch die Hitze des Sommers geschwächten Blute entspringen. Einen guten Rath ertheilt da Herr Jacob Ruff in Wells, Dak.: „Ich litt beinahe jeden Sommer seit Jahren an Schüttelfrost und Kopfweh und habe schon viel Geld an Doktoren gegeben, aber nichts half.— Da nahm ich meine Zuflucht zu Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber und bin seitdem frei von aller Krankheit." Man lasse sich nicht von dem Apotheker beschwätzen, der die Medizin nicht zum Verkauf hat, daß dieses und jenes ebenso gut und besser sei; Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber steht einzig in seiner Art da und kann nicht durch eine andere Medizin ersetzt werden.

Der Affe Josua's.

Humoreske von **Fritz Brentano.**

Der alte Josua Grantmann war ein außerordentlich praktischer Mensch. Er war aus Amerika zurückgekommen, wo sie, sozusagen, die Praktiken mit der Muttermilch einsaugen, und hatte sich in seinem Geburtsort häuslich eingerichtet. Er war freilich 35 Jahre jenseits des großen Wassers gewesen, und es hatte sich Vieles während dieser Zeit daheim verändert. So lag sein väterliches Häuschen, das früher einsam im Felde gestanden hatte, jetzt in der unmittelbaren Nähe eines Rangirbahnhofes, und täglich gingen 40 bis 50 Kohlenzüge an der Bretterwand seines Gärtchens vorüber und trugen die „schwarzen Diamanten" des nahen Kohlenreviers in alle Welt hinaus.

Anfangs ärgerte ihn das. Er hatte des Spektakels in den langen Jahren seines amerikanischen Aufenthaltes genug und wollte nun daheim eine Art idyllischen Stilllebens führen.

Jawohl! Ihm schwebte das Städtchen noch aus seiner Jugendzeit vor Augen; er hatte nicht daran gedacht, daß Welt und Menschen in Deutschland nicht minder rüstig vorschreiten, als in Amerika. Und nun statt des Stilllebens den Eisenbahntumult! Er sah Heizer und Lokomotivführer der Kohlenzüge nicht gerade mit freundlichen Augen an, wenn er unter der Thüre seines Häuschens stand und sie mit halber Geschwindigkeit an ihm vorüberfuhren, und erwiderte auch die anfänglich freundlichen Grüße der Leute nicht, die ihm dafür natürlich auch keine Sympathie entgegenbrachten, und ihn im nahen Eisenbahnwirthshaus den „alten, groben, amerikanischen Filz" nannten.

Nun, filzig war er gerade nicht, — das konnte ihm mancher arme Teufel von Handwerksbursche, welcher die Straße daherzog, bezeugen. Aber er war, wie schon bemerkt, praktisch, und diese Tugend wird oft, wenn auch mit Unrecht, mit Geiz verwechselt. Praktisch war er, und darum mußte auch die Nähe der Eisenbahn ihm dienstbar gemacht werden. Er sann manche müssige Stunde über das „Wie" nach, aber vergebens.

Doch er war zäh und konnte warten — die Eisenbahn lief ihm nicht weg.

Der alte Josua hatte eine Leidenschaft — welcher Mensch hat die nicht? nur, daß gewöhnlich die Meisten ihre Leidenschaften theuer bezahlen müssen, während unserem Alten die seine zu manch hübschem Geschäftchen verhalf. Es stak nämlich so etwas von einem ,,brick-brack-man", von einem Trödler in ihm, und wo eine Versteigerung angezeigt war, konnte man mit Bestimmtheit darauf rechnen, den alten Josua unter den Käufern zu finden. Mochten nun alte Möbel, Bilder, Waffen 2c. 2c. versteigert werden, mochte ein zu Grunde gegangener Schneider oder ein fallirter Bäcker ausverkaufen — etwas brachte der Amerikaner sicher von dessen Erbschaft an sich. Er hatte sich auch bald den Ehrenplatz nächst dem Auctionator erobert und selbst die alte Betty Heinsheimer, welche doch auf allen Versteigerungen Stammgast war und erst kürzlich ihr fünfzigjähriges Jubiläum als Auctionshamster gefeiert hatte, ließ ihn in unbestrittenem Besitz dieses Platzes.

„Was will mer machen?" sagte sie achselzuckend, „er is 'n Amerikanischer! Mit die Lait fang' Einer an!"

Ein Klempnermeister des Städtchens hatte nach langem Kampf seine Seele ausgehaucht — d. h. er nicht, sein Geschäft. Er war nach Amerika durchgebrannt und hatte seinen zahlreichen Gläubigern das Nachsehen überlassen. Die schäbigen Reste seines Waarenlagers wurden versteigert, und Josua Grantmann saß natürlich wie immer zur Rechten des Auctionators. Das war ja selbstverständlich. Dieses geschah aber diesmal mit einiger Unlust. Das Gerümpel war gar zu erbärmlich. Da war nichts zu verdienen, — das übersah Josua sofort mit praktischem Blick, und fast hätte sich das Ungeheure ereignet, daß er vor Schluß der Auction nach Hause gegangen wäre. Aber das brachte er doch nicht über das Herz, wenn er auch weiter kein Interesse mehr an den alten Blechtöpfen, rostigen Gießkannen, verbogenen Dachkandeln 2c. zeigte. Das Kinn auf seinem Stock gestützt, saß er mit halbgeschlossenen Augen und starrte in eine ferne Ecke, wo der Rest des zu versteigernden Gerümpels umherstand.

Plötzlich riß er die großen, klugen Augen auf und nahm, wie es schien, einen Gegenstand scharf auf das Korn.

Dies geschah so auffallend, daß die alte Betty aufmerksam wurde und ebenfalls sogleich die Ecke mit ihren Blicken revidirte, ob da vielleicht „Ebbes" zu machen sei, aber alsbald wieder ihre Aufmerksamkeit dem Auctionstische zuwendete, weil da hinten auch rein gar nichts war, was sie reizen konnte.

Der alte Josua aber betrachtete fort und fort ein Ueberbleibsel der Klempnerherrlichkeit in der Ecke. Eigenthümliche Gedanken arbeiteten in seinem dicken Schädel, ein echt amerikanisches Plänchen reifte daselbst seiner Vollendung entgegen, und nach und nach flog ein schmunzelndes Lächeln über das wetterharte Antlitz des ,,smart man". Er war mit sich einig.

Natürlich wünschen meine Leser nun auch zu wissen, was denn eigentlich die Aufmerksamkeit unseres Helden so sehr in Anspruch nahm und ihn sogar bewog, sein Denkvermögen außergewöhnlich anzustrengen. Nun ich nehme keinen Augenblick Anstand, die nöthige Aufklärung zu geben: es war ein Affe aus dickem Eisenblech geschlagen, etwa 3 Fuß hoch in sitzender Stellung und mit lebhaften Oelfarben „scheußlich schön" angestrichen. Dazu noch ein sehr unanständiger Affe, denn er hielt die ausgespreizte rechte Vorderpfote an die Nase und streckte die Zunge lang aus dem Halse — das vollendete Bild des frechen, verächtlichen Hohnes.

Man gestatte mir vorerst, in einigen Zeilen zu erklären, welchem Umstand das blecherne Scheusal sein Dasein verdankte.

Der vergantete und verduftete Klempner war früher ein eifriges Mitglied der Schützengesellschaft gewesen, und dies war, nebenbei bemerkt, sein Unglück. Er war nämlich stets sicherer auf dem Schießplatz, als in der Werkstätte zu finden und hatte immer lieber mit der Büchse, wie mit dem Löthkolben hantiert. So hatte er nach und nach so viele Löcher in alle seine geschäftlichen Berechnungen geschossen, daß sie vollständig hinfällig wurden, bis Kundschaft und Credit, sowie er selber mit flöten gegangen.

Nun war es eine alte Sitte, zu den Kranzfestschießen Scheiben zu schenken, und da der Klempner wie weiland der erfindungsreiche Odysseus, gar absonderliche Ideen hatte, so verfiel er darauf, einen Affen als Festscheibe herzustellen. Derselbe trug auf seiner braunbemalten Brust die weißen und schwarzen Ringe, während sein Herz das Centrum bildete. Nimmt man dazu die oben beschriebene unhöfliche Fratze, welche den fehlenden Schützen zu verhöhnen schien, so ließ sich der Scheibe eine gewisse Originalität nicht absprechen.

Aber unser Blechkünstler hatte die Rechnung ohne das ästhetisch-moralische Gefühl des Herrn Schützengildenvorstehers Jodocus Birnbaum, Bäckermeister und Mehlhändler, gemacht. Derselbe erklärte sich nämlich in der dem Kranzschießen vorausgehenden Sitzung mit aller Energie gegen die Annahme der „unmoralischen" Scheibe, und führte als Hauptargument besonders die linke Vorderpfote des Affen an, welche allerdings in kratzender Stellung auf demjenigen Körpertheil ruhte, wo das Rückgrat aufhört, einen anständigen Namen zu führen. Das Kunstwerk des Klempners wurde von der Gesellschaft abgelehnt.

Der Affe wanderte auf diese Weise wieder in die Werkstatt zurück, erhielt seinen Platz neben der Thüre und erschreckte dort mehrere Jahre lang die harmlosen Bauernweiber, welche ihr altes Blech-Geschirr zum Flicken brachten.

Werkstätte und Laden des Klempners waren fast ausgesteigert und eben legte der Gehilfe des Auctionators den letzten Rest der vorhandenen Gegenstände auf den Tisch. Unter diesen befand sich auch der blecherne Vierhänder, welcher von den Männern mit lautem Gelächter, von den anwesenden Damen mit einem moralischem „Pfui!" empfangen wurde. Beides ließ ihn jedoch vollständig kalt. Er drehte nach wie vor den Anwesenden eine Nase, streckte die Zunge gegen sie heraus und machte seine unanständige Bewegung mit der Linken.

Alles fand seinen Käufer, nur der Affe nicht. Vergebens bot ihn der Auctionator dreimal aus und empfahl ihn als geschmackvolle Zimmerzierde; niemand wollte den abscheulichen Gesellen erwerben, als endlich zum allgemeinen Erstaunen der alte Josua zum ersten Mal heute den Mund öffnete und 25 Pfennige bot. Es war freilich nicht viel — aber es war doch etwas!

„25 Pfennige zum ersten — zum zweiten — und zum — dritten Mal!" rief der Beamte; der Hammer fiel nieder, und Josua Grantmann war der glückliche Besitzer des Affen. Betty Heinsheimer gratulirte ihm herzlich zu der kostbaren Acquisition, und ein vor der Thüre lungernder Betteljunge trug ihm das Ungethüm für weitere 10 Pfennige nach Hause. —

Am andern Nachmittag wurde den Anwohnern und Passanten des Grantmann'schen Grundstückes eine eigenthümliche Ueberraschung zu Theil. Dicht hinter der Bretterwand, welche dasselbe umgab, erhob sich auf einem kleinen Wiesenstück eine starke, etwa 12 Fuß hohe Stange, und auf der Spitze derselben prangte unser alter Bekannte aus der Klempnerwerkstätte — der blecherne Affe.

Hier war er so recht in seinem Fahrwasser. Denn nicht nur, daß dicht vor ihm alle ein- und auslaufenden Kohlenzüge vorüberfuhren, auch der Bahnübergang für Wagen und Fußgänger war einige Schritte von seinem Standpunkt, und so konnte er aller Welt in das Angesicht höhnen.

Der alte Josua aber erschien, was selten der Fall war, an diesem Abend im starkfrequentirten Bahnwirthshaus und theilte dort unter Anderem dem Wirthe im Vertrauen mit, daß er den Affen zum Spott und Hohn für das vorüberfahrende Bahnpersonal dorthin gestellt habe. Der Wirth rechtfertigte denn auch dieses Vertrauen damit, daß er sofort, als Josua das Zimmer verlassen, den anwesenden Eisenbahnern erzählte, welchen Schimpf ihnen der amerikanische Filz angethan hatte, was natürlich die Sympathie der Leute für den Alten nicht steigerte. Aber mit dem Affen wollten sie schon fertig werden — oho! — der sollte nicht so ohne Weiteres königlichen Eisenbahnbeamten vor der Nase stehen. Schon an diesem Abend wurde ihm feierlich der Krieg erklärt, und zwar sollte derselbe, wie man gleich sehen wird, auf Staatskosten geführt werden.

Als am folgenden Morgen der erste Kohlenzug langsam gegen das Haus Josua's fuhr, stand dieser breit am Fenster und lächelte höhnisch gegen die auf der Maschine befindlichen Beamten. Aber auch auf deren Gesichtern malte sich ein behagliches Grinsen und als sie an den Affen kamen, griffen sie beide wie auf Commando auf den Boden der Maschine und zwei mächtige Kohlenstücke flogen nach der Stange. Beide Würfe fehlten den blechernen Gegner, und ruhig blieb er auf seinem erhabenen Standpunkt hocken, Keinem zum Nutz, Allen zum Trutz. Die beiden Bremser des langen Zuges schleuderten ebenfalls ihre Kohlengeschosse, und wenn auch eines derselben die Stange traf, so brachte dies doch den Affen durchaus nicht aus seiner Gemüthsruhe, und wenn ihm dies möglich gewesen wäre, so hätte er wahrscheinlich die Zunge noch weiter gegen die Davonsausenden herausgestreckt.

Zug um Zug kam im Laufe des Tages vorüber und keiner der darauf Befindlichen versäumte das Kohlenbombardement auf den höhnischen Vierhänder. Dasselbe war offenbar auf gemeinschaftliche Verabredung in's Werk gesetzt. Und als am Nachmittag gegen 4 Uhr der Affe, von verschiedenen Würfen getroffen, zu wanken anfing, um 5 Uhr aber von der Stange herabstürzte, da erhoben sie in dem gegenüber liegenden Ladeschuppen ein wahres Triumphgeschrei, und ein höhnisches Gelächter schallte zu Josua herüber.

Dieser that sehr zornig und drohte mit der geballten Faust nach dem Schuppen hinüber, was einen erneuten Ausbruch der Heiterkeit da drüben zur Folge hatte.

Die Eisenbahner erzählten am Abend im Wirthshause triumphirend von ihrem Sieg über den Affen, waren aber nicht wenig erstaunt, als derselbe, da sie nach Hause gingen, ihnen im Scheine des Vollmonds wieder ruhig von der Stange herab die Zunge wies — ebenso frech und unanständig, als ob gar nichts vorgefallen wäre. Ihr Zorn war nicht gering und die Folge davon, am andern Tag ein verdoppeltes Kohlenbombardement aus sämmtlichen Zügen, dem der Affe abermals am Abend zum Opfer fiel, nachdem er bereits um 2 Uhr einen Theil seines Schwanzes auf dem Schlachtfeld gelassen hatte.

Wieder jubelten die Gegner, aber wieder zu früh. Der Blecherne glotzte sie am andern Morgen wieder frisch und fröhlich von seiner Stange an; sein reparirter Schwanz ringelte sich noch satyrischer als zuvor, und die Zunge hatte ihm der alte Josua über Nacht mit Mennig so grellroth neu angestrichen, daß sie im Glanz der Morgensonne weithin leuchtete. Die Bahnbeamten waren wüthend; diese Herausforderung war zu frech und es regnete an diesem Tage förmlich Kohlenstücke nach dem Affen, der schließlich abermals den Kürzeren zog und fiel. Aber er war mit Glanz gefallen, denn ein kleiner Berg von Geschossen lag um ihn her, und was das Lustigste bei der Sache war — am andern Morgen hatte er zum dritten Male seine Auferstehung gefeiert.

Jetzt raste der ganze Rangirbahnhof, während der alte Josua ruhig seiner Wege ging, als ob ihn die Sache gar nichts anginge. —

Noch volle vier Wochen wurde der Affenkrieg fortgeführt mit zäher Ausdauer. Die Bahnleute hatten es sich zur Ehrensache gemacht, das blecherne „Beast" zu ruiniren, und nach Verlauf dieser Zeit hatten sie ihren Zweck erreicht. Der Affe war wieder zu seinem Urstoff geworden, zu einem verbogenen, schwarzen, unscheinbaren Stück Eisenblech.

Wer aber glaubt, daß der alte Josua nicht ebenfalls sein Plänchen durchgesetzt hätte, ist im Irrthum.

Am Morgen nach dem Tage, an dem die letzte Affenschlacht geschlagen war, stand der smart-man in seinem Garten neben der so oft bombardirten Stange und wog auf einer Decimalwaage Kohlen ab. Als der nächste Kohlenzug vorüberkam, lüftete er gegen den Locomotivführer leicht die Mütze, deutete auf das aufgestapelte Brennmaterial und rief mit seiner scharfen Hinterwälderstimme über die Bretterwand hinüber:

„Einundzwanzig Centner, gut gewogen! Hier mit Dank die Quittung!" Und klirrend flog der einstige Affe über die Wand. Er hatte seine Schuldigkeit gethan.

Das Geschäft war ein offenbar gutes, denn der praktische Josua heizte den ganzen Winter für 25 Pfennige sein Zimmer mit prächtigen Stückkohlen. Den Spaß hatte er obendrein, während die Bahnleute ihren Aerger ebenfalls umsonst hatten.

„Ja, ja," sagte die alte Betty Heinsheimer, als die Geschichte zum allgemeinen Gaudium die Runde machte, „ich hab's immer gesagt, 's ein Amerikanischer! Mit die Lait fang' Einer an."

Lokal-Unionen

des Bäcker- und Confectioner-International-Verbandes von Amerika.

Union No. 1. New York, N Y. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen 10 Uhr in der Lincoln Hall, Ecke Houston & Allen Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich ebendaselbst. Otto Zumpe, Sekr.

Union No. 2. Chicago, Ill. Versammelt sich in Greif's Halle, 54 W. Lake Str. Samstags. H. Weil, Präs.; L. Lades, Sekr., 105 Wells Str.

Union No. 3. Logansport, Ind. (Englisch) Versammelt sich jeden 1. und 3 Samstag Abend in No. 8 Front Str. M. E. Granger, Präs.; Paul Vogelgesang, Sek., 8 Front Str.

Union No. 4. (Bakers und Confectioners). Boston Mass. E. Brugger, Präs. K. Ende, Sekr. 131 Boylston Str. Versammelt sich in 18 Freeland Str. Exekutive am selben Platz.

Union No. 5. Kansas City, Mo. (englisch). Versammelt sich jeden Samstag Abend im Hauptquartier, 1405 Main Str. Chas Schröder, Sekr.

Union No. 6. Milwaukee, Wis. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Nachmittags 3 Uhr in Jos. Scheers Halle, 309 4. Str. O. Gauß, Sekr., 381 15. Str.

Union No. 7. New York. (Confectioner und Cake Bäcker). John Huber, Sekr. Versammelt sich jeden Mittwoch Abend in Lincoln Hall, Ecke Houston und Allen Str.

Union No. 8. Hartford, Conn. Gust. Koch, 21 Mulberry Str. Versammelt sich jeden anderen Samstag in No. 11 Central Row.

Union No. 9. Cincinnati, O. F. Belten, Präs.; P. Agricola, Sekr., 1490 Eastern Av. Versammelt sich jeden 2. und 4 Sonntag 10 Uhr Morgens in No. 474 Walnut Str., Arbeiter-Halle.

Die Exekutive versammelt sich jeden Donnerstag Vorm 10 Uhr in 474 Walnut Str.

Union No. 11. New Haven, Conn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Sonntag Vormittag im Monat in Trades Council Hall. O. Winzen, Sekr., 172 Ashmun Str.

Union No. 12. Baltimore, Md. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag im Monat, in Reidhard's Halle, 323 W. Pratt Str. Auch Arbeitsbureau. W. Zwicker, Präs.; Georg Rübeck, Sekr.

Union No. 13. Chicago, Ill. Versammelt sich Freitags 4 Uhr in No. 493 Jefferson Str. Henry Kohn, Sekr.

Union No. 14. Kansas City, Mo. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in der Industrial Council Hall, Ecke 11. u. Main Str. Emil Detkins, Präs.; Ferd. Schäfer, Sekr.

Union No. 15. St Louis, Mo. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Central Turnhalle, 10. und Market Str., um 8 Uhr Abends. Ch. Weis, Sekr., 1438 Millanphy Str.

Union No. 16. Buffalo, N. Y. Jos. Seefels, Sekr., 361 Sherman Str. Versammelt sich jeden Samstag, Nachmittags 4 Uhr. in Honecker's Halle, 246 Sycamore Str. Arbeitsnachweisungs-Bureau, 397 Genesee Str.

Union No. 17, Mobile, Ala. Versammelt sich jeden 2. und 4. Sonntag in Union Hall. T. Jenkus, Präs.; Wm. Fleming, Sekr. 960 Congreß Str.

Union No. 18. Indianapolis, Ind. O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Mozart Hall, 37—39 S Delaware Str. P. Hammerle, Präs.; Geo. L. Horn, Sekr., 76 S. Delaware St.

Union No. 19. Cleveland, O. Ch Schmidt, Sekr. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Blahd's Halle, No. 376 Ontario Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich in No. 209 Sheriff Str.

Union No. 20. Detroit, Mich. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Columbo Hall, 235 Gratiot Ave. Sekr., M. Maier, 172 Sherman Str.

Union No. 21. St. Paul, Minn. J. Bitz, Präs.; P. Flour, Sekr., 109 Farfield Ave. Versammelt sich jeden 2. u. 4. Samstag im Monat, Abends 8 Uhr, in der Arbeiter-Halle, an Exchange Str., Ecke 3. Str.

Union No. 22. New York (böhmische Bäcker). Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in No. 1339 Ave. A. B. Joscht,, Präs., Joe Kysilka, Sekr., 482 East 74. Str.

Union No. 24. San Francisco, Cal. Exekutiv-Board versammelt sichen jeden Donnerstag um 2 Uhr im Hauptquartier 145 5. Str. Alle Briefe sind am W. Jessen, Sekr., 145 5. Str. zu richten.

Section 1, versammelt sich jeden Dienstag um 2 Uhr Nachm. in 1153 Mission Str.

Section 2, Confectioner jeden Mittwoch 8 Uhr Abends, in 1153 Mission Str.

ection 3. Stockton. Versammelt sich jeden 1. und 3. Somstag in Turner Halle, 326 Hunter Str.

Union No. 26, Denver, Colo. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Red Men's Hall, 1529 Lawerence Str. J. Fisher, Präs.; James Robertson, Sekr., 612 W. 14. Ave.

Union No. 27. Pittsburgh, Pa. G. Nic. Knecht, Präs. G. Stemmle, korr. Sekr., 150 East Str. Allegheny, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Schondelmeyer's Halle, 68 Ohio Str., Allegheny. Arbeits-Bureau 153 East Str., Allegheny.

Union No. 28. Houston, Tex. (englisch). Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Morgens 10 Uhr in der K. of P. Hall, Main Str. O. Wett, Sek., 230 Preston Str., Houston, Tex.

Union No. 30. Syracuse, N. Y. M. Murphy Präs.; Ch. Schmidt, Sekr., 614 Butternut Str. Vers. sich jeden anderen Sonntag, Morgens 10 Uhr in Greenwald's Hall, Ecke Water & Mulberry Str.

Union No. 31. New York. (Jüdische Bäcker.) Versammelt sich jeden Freitag Abend in 151 Essex Str. J. Jakobovitz, Sekr.

Union No. 35. Philadelphia, Pa. Jul. Greulich, Präs.; Geo B. Leiß, Sekr. Versammlungslokal und Arbeits-Nachweisungsbureau No. 476 N. 3. Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Nachmittags 4 Uhr, und jeden 2. und 4. Sonntag im Monat Morgens 10 Uhr.

Union No. 36. Rochester, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Germania Hall, 426 N Clinton Str. Stephan Spinner, Präs.; L. Baumann, Sekr. Das Arbeitsbureau befindet sich 178 N. Clinton Str.

Union No. 37. Denver, Colo. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in 1515 Lawrence Str. C. Ruckriem, Sekr., P. O. B. 436, Highland Colo.

Union No. 38. Bridgeport, Conn. H. Winkler, Präs.; H. Finger, Sekr. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag Abend in Emmet's Halle No. 38 State Str.

Union No. 40. Erie, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Nachmittags 3 Uhr. J. Keßler, Präs.; Jacob Kirn, Sekr.; 549 Huron Str.

Union No. 41. Columbus, O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Kampels Halle, 844 S 4. Str. J. Brehm, Präs.; Geo. Werner, Sekretär.

Union No. 42. Peru, Ind. B. S. Kirkwood, Präsident; E. E. Mitchel, Sekretär. P. O.

Union No. 43. Jacksonville, Ill. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag 7 Uhr Abends, in Davenport's Hall. Frank Ehrig, Präs.; Richard Koepping Sekr., 314 West Court Str.

Union No. 44. Van Couver, B. C., Can. H. Hellrigel, Präs.; John Olsen, Sek., P. O. Box 43.

Union No. 46. Albany, N. Y. A Roehr, Präs.; Rudolf Frantz, Sekr., 201 Madison Ave Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat Beaver Block.

Union No. 47. Nashville, Tenn. (englisch). J. W. Baumann, Präs.; Thomson Brady, Sekr. Versammelt sich jeden Samstag Abend.

Union No. 48. New York City. (Pie Bakers.) Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, in 134 7. Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich in der Wohnung des Sekretärs Chas Recke, 62 Broome Str., New York. Top Floor.

Union No. 50. East Saginaw, Mich. Versammelt sich jeden Samstag in Labor Hall, Genesee Ave. P. G. Böttcher, Sekr.

Union No. 51. San Francisco, Cal John Barrett, Präs.; Versammelt sich in der Irish American Hall, 818 Howard Str.

Union No. 56. Richmond, Va. Peter Jackson jr., Pras.; Herm. Stein, Corr. Sekr., 310 N. 6. Str. Versammlungen jeden 2. und 4. Samstag im Monat, in 312 E. Broad Str.

Union No. 57. Grand Rapids, Mich. A. Ball, Präs.; A. C. Maxwell, Sekr.; Finanz-Sekr., E. J. Warren; Schatzm., W. DeYoung; Emp. Sekr., Jakob Hahn; Corr. Sekr., M. Devitt, 97 Canal Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in No. 34 Canal Street.

Union No. 59. Springfield, O. Correspondenzen sind zu richten an Sekr. Alex. Klipphahn, Sekr., Cor. Linn & Shafer Alleys. Louis Vierling, Präs.

Union No. 60. Meriden, Conn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in City Mission Building. J. Neß, Sekr., 123 State Str.

Union No. 62. Chicago, Ill. (schwedische Bäcker). R. Korson, Präs.; F. Heyser, Sekr, 115 w. Huron Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag im Monat in Hart's Hall, 139 Townsend Str.

Union No. 64. Chicago, Ill., Confectioners & Cakebakers. Versammelt sich jeden 1. und 3. Mittwoch Abend 8 Uhr in 105 Wells Str. Arbeits-Bureau, 9 S. Canal Str. Korrespondenzen sind zu richten an 105 Wells Str.

Union No. 65. Sandusky, Ohio. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Nachmittags 2 Uhr in der Trades und Labor Assembly Halle. K. August Becherer, Präs.; C. Schwensen, Sek., 841 Neci St.

Union No. 66. Toledo, O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Druiden-Halle, 426 Washington Str. Wm. Sick, Präs. Alle Correspondenzen sind zu richten an E. Schoch, 530 Nebraska Av. Arbeits-Bureau am selben Platz.

Union No. 67. Memphis, Tenn. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in No. 11 Poplar Str. J. Baggenstoß, Sekr.

Union No. 68. Portland, Oregon. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in White Cooks und Waiters Halle, Ecke 2. und Salmon Str. Rooms 14 und 15. Hauptquartier Rheinfalls Hotel, 25 Front Str. E. M. Carson, Präs.; Henry Liebe, Sekr 255 Front Str.

Union No. 71. Chicago, Ill. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Horan's Halle. Alex Nickels, Präsident; D. J. Budge, 311 w. Polk Str.

Union No. 74. Findlay, Ohio (englisch) Versammelt sich alle 2 Wochen in der Trades Assembly Hall, Ecke Main und Crawford Str. E. Hartzel, Präs.; F. Treese, Sekr.

Union No. 78. Wilmington, Del. Versammelt sich jeden 2. Sonntag, Vormittags 10 Uhr im Labor Lyceum. Präs., Selig; Th. Hammer, Sekr., 12. Str., Ecke Walnut Str.

Union No. 79. Peoria, Ill. P. Schmur, Sekr 400 Howett Str.

Union No. 80. New York City. (Englisch. Versammelt sich jeden Samstag um 8 Uhr in 85 Ost 4 Str. James Sinclair, Sekr.

Union No. 82. Quincy, Ill. (Bakers und Confettioners). Ed. Stewart, Präs.; John R. Laws, Sekr., 1007 N 5. Str. Versammelt sich jeden ersten Samstag im Monat in den Trades und Labor Assembly Rooms.

Union No. 83. St. Joseph, Mo. J. C) Cooper, Präs.; Jakob Trier, Sekr. 1325 Hypolite Str Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Streckbein's Halle, Ecke 8. Str. und Charles Str.

Union No. 84. Long Island City N. Y. A. Loigler, Sekr., 76 Dupont Str., Greenpoint,, L. J. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in No. 91 Bordon Ave., Astoria.

Union No. 85. Sacramento, Cal. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in Jacobs Halle, 1017 J Str. E. Schaerer, Sekr.

Union No. 86. Hoboken, N. J. Geo. Eimer, Präs.; J. Langnickel, Sekr. Cor. Hill & Clinton Ave. Jersey City Hights. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Abends 8 Uhr in Henkel's Halle, No. 84 Grand Str.

Union No. 87. Yonkers, N. Y., F. Brand Präs.; John Kuhn, Sekr.. 195 Ashburton Ave. Versammelt sich jeden 2. Samstag, Abends 8 Uhr, in 19 Main Str.

Union No. 89. Halifax, N. S., Canada (Englisch sprechende). Louis A. Archibald, Präs.; John O'Hearn, Sekr., 169 Brunswick Str.

Union No. 90. Dallas, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Adam Schaub's Halle, 1116 Elm Str. Jules Bourquin, Sekr.

Union No. 91. Seattle, Wash. Versammelt sich jeden andern Samstag Abend in No. 1000 Front Str. Ch. Gerhardt, Präs.; Wm. Horn, Sekr., P. O. Box 1382

Union No. 92. New York. N. Y. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen um 10 Uhr in 1551 2. Ave Henry Müller, Präs.; Geo. Teppervein Sekr. Dort ist auch das Arbeitsbureau.

Union No. 93. New York, N. Y. Versammelt sich jeden Samstag Abend in 350 W. 39. Str. Das Arbeitsbureau befindet sich in eben daselben. F. Elgaß, Sekretär, 528 W. 49. Str.

Union No. 94. (Jüdische Bäcker). Philadelphia, Pa. Versammelt sich jeden Freitag, Nachmittags 5 Uhr, in S. W. Ecke 3. und Castill Str. S. Gold, Sekr., 630 Bainbridge Str.

Union No. 95. Morrisania, N. Y. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen, um 10 Uhr, in Stellwagens Halle, 154. Str, 3. Ave. W. Roller, Sekr.

Union No. 97. Norristown, Pa. S. Sommer, Präs., E. Broemle, Sekr., 348 W Main Str Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag um 7 Uhr in 205 Penn St., woselbst sich auch das Arbeits-Bureau befindet.

Union No. 98. Camden, N. J. Versammelt sich jeden anderen Samstag in Brehm's Halle, 4. u. Spruce Str. John Horn, Präs.; Chr. Geibler, 267 Liberty Str.

Union No. 101. New Haven, Conn. (englisch). Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, 10 Uhr, im Labor Lyceum. J. R. Mulvey, Sekr., 18 Chestnut St. South Norwalk

Union No. 103. Tacoma, Wash. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag Abends im Jefferson House, 2109 Jefferson Ave. E. Jbly, Präs; M. Knippe, Sekr., 1328 C Str.

Union No. 105. Wheeling, West Va. T. Reinhold, Sekr. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in der Trades Assembly Hall.

Union No. 106. Philadelphia, Pa Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Abends 8 Uhr, in South Broad Str. Concordia Hall, Broad und Christian Str. Jac. Schaefer, Sekr., 1223 N. 3. Str.

Union No. 107. Bristol, Conn. Nürnberger, Sekr., Bristol Bakery, Bristol, Conn.

Union No. 109. Duluth, Minn. G. Wassum, Präs.; Chas. Leytze, Sekr, 725 E. 1. Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Labor Hall, Ecke 1. Str. und 2. Ave., W.

Union No. 110. San Antonio, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Nachmittags 2 Uhr n der Arbeiterhalle. F. F. Wagner, Präsident; Joe Stenn, Sekretär, 233 East Commerce Str.

Union No. 111. Philadelphia, Pa. (italienisch). Raffaele Danese, Präs.; Martino Macka, Sekretär.

Union No. 112. Bay City, Mich. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in der Trades Council Hall. Geo. Nebbetoy, Präs.; Hy. Jungerheld, Sekr.

Union No. 113. Spokane Falls, Wash. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag, Abends 8 Uhr, Trades Council Halle, 512 Howard Str. Präs. Chas. Wittenbecher; Corr. Sekr., Paul Riedel.

Union No. 114. Pie-Bäcker, Washington, D. C. F. Faulkner, Präs.; W. E. Van Deusen, Sekretär, 3159 O Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Mittwoch in Stohlmann's Halle.

Union No. 115. Columbus, O. No. 844 S 4. Str. (englisch).

Union No. 116. St. Louis, Mo. (Candy Makers, englisch). L. Neckar, Präsident; F. E. Rosenberger Sekretär, 2687 California Ave. Versammelt sich jeden Donnerstag, Abends 8 Uhr, in No. 418 So. 4. Str.

Union No. 117. Harrisburg, Pa. (englisch). Versammelt sich jeden Samstag 7.30 Abends, in Wright's Hall, Ecke Market und Court Ave. Chas. Jeener, Präs. Geo. L. Shillenn, Sekr., 124 Mulberry Str.

Union No. 118. Washington, D. C. Versammelt sich jeden 2. & 4. Samstag in 735 7. Str., N. W. Chas. Huppmann, Präs.; C. Schench, Sekr, 1128 15. Str. N. W.

Union No. 119. Allegheny, Pa. (englisch). John L. Brugger, Präs.; Ernst Schwarz, Sekr., 151 Beaver Ave. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in 212 Smithfield Str.

Union No. 120. Galveston, Texas. Henry Show, Sekr, Market Str., Cor. 27. Str.

Union No. 121. Omaha, Neb. Versammelt sich jeden 1 & 3. Samstag. Theo. Steffler, Sekr., 1802 Vinton Str.

Union No. 122. Des Moines, Ja. Fred. S. Howard, Präs. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag im Monat in Trades Assembly Hall. F Howard, Sekr., Room 36, Goode Block.

Union No. 123. Butte City, Montana. Hauptquartier: 230 East Park Str. Jos. Haas, Pres. A. Brinckman, Sekr., P. O B. 800.

Union No. 124. San Jose, Cal. Henry Waesomann, Präs.; H. Vogler, Cor. E Eldorado Str. und Lightstone Str.

Union No. 125. Terre Haute, Indiana. Geo. Bails, Präs.; J. J. Gerold, Sek., 527 N. 11. Str.

Union No. 126. Newark, N. J. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag um 6 Uhr in 153 Market Str. E. Leske, Präs.; W. Schneck, 286 Springfield Ave

Union. No. 127. Natchez, Mo. Versammelt sich jeden ersten und dritten Donnerstag. M. Bullins, Pres.; L. McCarthy, Sekr., 44 St. Catherine Str.

Union No. 128. Indianapolis, Indiana Candy Makers.) Versammelt sich jeden 1. und 3. Dienstag in Mozart Halle. H. Miller, Präs.; W. L. Joß, Sekr 172 North Missouri Str.

Union No. 129. Lowell, Mass. Versammelt sich jeden Sonntag um 11 Uhr Morgens in Russian Halle, Urban Block. Geo. Watson,

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen** Firmen zu **verwenden,** da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

Bäcker-Zeitung.

Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.

Erscheint jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat in

Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44

Preis $1.50 per Jahr.

Offene Volkssprache



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatlektüre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adaptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeichnens, Aufsätze für Jung und Alt über eheliches Glück, geschlechtliche Erschöpfung und deren Wiederherstellung, nebsteinem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.

Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.

MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Kinderlose Ehen

sind selten glückliche.

Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der **„Rettungs-Anker"**, 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem **alten und bewährten Deutschen Heil-Institut in New York** herausgegeben wird, auf die **klarste Weise.** Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schiller's: **„D'rum prüfe, wer sich ewig bindet"**, wohl beherzigen und das vortreffliche Buch lesen, ehe sie den **wichtigsten Schritt** des **Lebens** thun! Wird für 25 Cents in Postmarken in deutscher Sprache, sorgsam verpackt, frei versandt. Adresse:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

—Ein—

Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte,** welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11 Str., New York, N. Y.

Ernst Katosi,
praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,
202 *E. Houston Str.*, *New York*
52 Reparaturen billig gemacht.

JOS. MARTIN,

Wines and Liquors,

361 BOWERY 361
52 Corner 4th Street, New York.

Isaac Goldmann,

Dampf-Buchdruckerei,
Ecke New Chambers & William Sts.,
NEW YORK. 18
Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten 2c. 2c. zugewendet.

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,

No. 5 Van Rensellaer Place.
BOSTON, MASS.

Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

Deutsche Heil-Anstalt

(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)
No 8 Dritte Straße.
zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.
Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.
Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.

Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,

schnelle und gründliche Heilung

zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.

Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen

frische Fälle in wenigen Tagen

und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.

Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urinbeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.

Männerschwäche, Nervenleiden

finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.

Jeder Fall garantirt

oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, wende sich an die

Deutsche Heilanstalt,
No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York,

dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consultation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.

*) **Schwache Männer** und entkräftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche **„Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden."** Versäumt nicht, das Buch zu lesen. Dasselbe, obwohl über 200 Seiten stark, kostet nur 25 Cents und ist in den folgenden Buchhandlungen zu haben: In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery. — O. Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schriever, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 828 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

Rath für Mütter. 17

Mrs. Winslow's Soothing Syrup wird seit mehr als 50 Jahren von Müttern für ihre Kinder während des Zahnens mit bestem Erfolg angewandt. Es beruhigt das Kind, erweicht den Gaumen, kurirt Blähungen, regulirt den Magen und ist das beste Mittel gegen Diarrhoe, ob durch Zahnen oder sonst entstanden und ist bei allen Apothekern zu haben. Man sei sicher, daß man Mrs. Winslow's Soothing Syrup erhält. 25c. die Flasche.

Heilung der Schwerhörigkeit,

Taubheit und Ohrengeräusche ohne Berufsstörung. Eine illustrirte Abhandlung (in deutscher Sprache) über Schwerhörigkeit, Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berufsstörung. Herr Pfarrer D. H. W. Harlock in Milton-under-Wychwood, England, schreibt: — „Alle Gehörleidenden sollten diese Methode versuchen, es ist die allerbeste und hat mir vortreffliche Dienste geleistet." — Portofrei 50 Pfg. 30 Kr. (ö. w.) 60 C. **Van Vere & Co.,** Verleger, 22, WarwickLane, London, E. C.

Kansas City, Mo.

Schweizer - Heimath.

und Hauptquartier der Bäcker.
WM. MUELBACH, Eigenth.
1531 Grand Avenue,
Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager.
Kansas City. Mo. 11

Detroit, Mich.

CHARLS STAEBLER,
(COLOMBO HALL.)
SALOON .·. AND .·. RESTAURANT,
BILLIARD ROOM, 8
Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und einheimische Weine & Cigarren eine Specialität.
235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.
Hauptquartier der Bäcker & Brauer Union.

John Strasser,

TAILOR.
318 Gratiot Ave, DETROIT, MICH.
— A GOOD FIT GUARANTEED. —

JOHN GOLDI,
Saloon & Restaurant
Bowling Alley & Pool Room,
200 Russell St., Detroit, Mich

Allegheny, Pa.

E. Engelmann's Hotel,

No. 13 und 15 East Str.,
Kost und Logis. Erste Klasse Accommodation für Reisende.
Den Bäckern bestens empfohlen.

CHARLES KUSTER,
RESTAURANT,
No. 146 East Strasse, Allegheny, Pa.,
Kost und Logis erster Klasse.
Immerwährend Union-Bier am Zapf.

JOHN LAGER,
RESTAURANT,
158 East St., Allegheny, Pa.,
Bäcker Boarding-Haus.
Immerwährend Union-Bier an Zapf

D. HOLLANDER,
Merchant Tailor,
Clothier, Hatter & Furnisher,
No. 110 and 112 OHIO STREET,
ALLEGHENY, PA.
Die Bäcker sind freundlichst eingeladen von meinem reichhaltigen Lager Einsicht zu nehmen. 22

J. KNOBLAUCH,
No. 48 East St., Allegheny City, Pa.,
Kunden - Schneider,
Die besten, modernen, passenden Anzüge für Bäcker zu den billigsten Preisen. Man spreche vor und überzeuge sich. Passen garantirt. 22

Theo. Rohm,
Stiefel, Schuhe, Gummischuhe- & Stiefel
Neue Schuhe und Reparaturen nach neuester Mode gemacht. Man spreche vor und überzeuge sich. 22
No. 108 East Street, Allegheny Pa.

Pittsburgh, Pa.

R. E. S. Ward,

—Manufacturer of—
Fine Flavoring Extracts,
and Baking Powder. Vanilla 3 years old.
No. 74-80 ROBERTS STREET
PITTSBURG, PA. 14

Etablirt 1854.

F. J. Albrecht,

—Praktischer—
Backofen - Bauer,
1146 PENN AVENUE,
52 **Pittsburgh, Pa.**
Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit Hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.
Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Hartford, Conn.

German Republic House.

GEO. GISZEWSKY, Eigenth.
No. 163 Front Street,
Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

The Cadden Clothing Co.,

No. 100 ASYLUM STREET,
Halten die größte und feinste Auswahl in fertigen Kleidern und Herren-Kurzwaaren. Gute anständige Bedienung und reelle Preise. 11
Hartford, Conn.

Established 1875. Telephone 1863

W. L. KNORR,

—Manufacturer of—
Bakers & Confectioners Tools
—and—
Wholesale Dealer in Supplies,
1108 Penn Ave., PITTSBURG, PA

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.

Beim lustigen Michel,
135 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND. 8
Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

Albany, N. Y.

Doblers Lager-Bier,

in allen prominenten Saloons.
—Sowie auch in—
Mrs. Hausmann's, 303 S. Pearl Str
ALBANY, N. Y.
—Hauptquartier der Bäcker-Union No. 46.— 17

Philadelphia, Pa.

Zu verkaufen!

Ein ausgezeichnetes Lokal für eine Bäckerei und Ice Cream Saloon, in West Philadelphia.

C. H. COCHRAN,
5201 LANCASTER AVE., PHILADELPHIA, PA

J. Klang,

SALOON,
S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.
PHILADELPHIA, PA. 32
Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Mrs. J. SCHNEIDER,
Herren-, Frauen- & Kinder-Unterkleider
Große Auswahl für Bäcker an Hosen und Schürzen.
No. 510 Nord 3. Str., Philadelphia, Pa.
8 Häuser oberhalb dem Hauptquartier der Union 35.
Das Neueste auf dem Gebiete der Sommer-Unterkleider

Rudolph Großmann,
HOTEL GRUETLI
—und Restaurant,—
463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

G. Hammer, jr.,
Vereins-Halle,
(Früher Winterer's Wein-Haus),
471—473 N. 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Arbeiter-Union No. 35.
Importer and Dealer in Foreign and Domestic Wines and Liquors. 44

GEO. ENDRISS,

—MANUFACTURER OF—
Bakers and Confectioners
Tools, 38
Moulds, Pans, Peels.
Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.
700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

---

440 Nord 2. Strasse 440

E. Nathan's

Merchant Tailor & Clothier,
Kundenschneider und fertige Kleider.

Für gute und zuverlässige Kleider gehe zu obiger Firma, bekannt als ausgezeichneter Zuschneider. Passen garantirt.
Man verfehle nicht, vorzusprechen. 40

E. NATHAN,
440 N. 2nd St. PHILADELPHIA

Buffalo, N. Y.

GEO. MILLER,

Sample Room,
(MOIST GOODS,)
No. 264 Genesee St., Buffalo, N. Y.
1 Prop. Miller's Harmonia Hall.



HEINRICH NEU,
Hut und Kappen Laden,
Große Auswahl in Cravatten und Krägen jeder Art. 3
211 Genesee St., Buffalo, N. Y.

CENTRAL PARK

(früher Jefferson Park.)

Der Unterzeichnete erlaubt sich, den werthen Gesellschaften bekannt zu machen, daß er den Park mit den neuesten Verbesserungen einrichten ließ, damit er für Abhaltung von Pic-Nics und allerlei Festlichkeiten sehr geeignet ist. Gesellschaften thun wohl, bei mir vorzusprechen. Achtungsvoll 8

JOHN KIENER,
681 Jefferson Street, BUFFALO, N. Y.

St. Louis, Mo.

Central Arbeiter - Halle,

Aug. Delabar, Eigenth.
Saloon & Versammlungslokal.
S. W. Cor. THIRD & ELM STS.
Striktes Union Haus. St. Louis, Mo

Dancing Floor 60x100. Large Stage for Entertainments. All modern improvements. Also a small Hall for Lodges and Societies.

Bäcker - Heimath.

FRIDOLIN SPRAUL,
EUROPEAN HOTEL. **Europäischer Hof**
(Saloon und Boardinghaus.)
420-422 S. 2. Str., St. Louis, Mo
Fremde und Reisende finden die beste Bewirthung zu den mäßigsten Preisen.

Chicago, Ill.



Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften
Schuhen, Stiefeln und Slippers,
findet ihr bei

FRANK X. KRUEGL,

344 E. DIVISION, cor. Market St.,
CHICAGO, ILL.
Die größte Auswahl. Geht hin u überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE

(Schweizer-Halle),
101-105 Wells Street,
CHICAGO, ILL. 13
Hotel und Restaurant,
—Boarding by the day or week.—
ALFRED STIERLIN, Prop.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,

30 Clybourn Avenue.
4 CHICAGO, ILL.
Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.
HENRY M. BROWN.

Greif's Halle

54 W. Lake St., Chicago, Ill. 16
Wine & Lager Beer Saloon,
Versammlungs-Lokal der Baecker-Union No. 2, und saemmtlicher fortschrittlichen Organisationen Chicagos. Thos. Greif, Prop.

AUG. SCHLECHTER,
Restaurant,
14 S. Clark St., Chicago, Ill.
Sammelplatz der Bäcker Chicago und des Bäcker Gesang-Vereins. **Freier Lunch sowie importirte Weine und Cigarren.** 6



AUG. HENRICH,
Praktischer
Uhrenmacher
und Goldarbeiter,
104 Clybourn Ave., nahe Larrabie Ave.
Reichhaltiges Lager von Taschen und Wanduhren, sowie allerhand Schmucksachen. Preise billig. Reparaturen prompt erledigt. Alles garantirt. 6

AD. SEIDEL,

Manufacturing Chemist,
Flavoring Extracts, Artificial Flavors,
Baking Powder, Vanilla Beans, Essential Oils, etc.
carefully prepared for baker's aud confectioner's use.
421 Cleveland Avenue, Chicago.

Denver, Col.

ST. LOUIS HOUSE,

(Deutsches Gasthaus.)
Hauptquartier der Köche und Bäcker.
Vorzügliche Tafel für Kostgänger beim 50 Tage oder der Woche.
2112—2118 Blake Str., Denver, Col.
John Messner, Eigenth.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in 4
Sugenheimer's Wholesale & Retail Store
No 19 CHURCH STREET,
NEW HAVEN, CONN.

Wilwaukee, Wis.

FERD. HENES,

UNION BAKERS' HOME,
617 Prairie St., Milwaukee, Wis.
9 Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6.

San Jose, Cal.

SENATE SALOON,

11 North Market St., San Jose, Cal.
Ant. Leutherer, Eigenth.
Hauptquartier der Bäcker und Conditoren.
Die besten Weine, Biere, Liquöre und Cigarren werden den Gästen verabreicht. 11



Rettungs-Anker!

(Eingetragen in Uebereinstimmung mit den Congreßgesetzen.)

Den einzigen Weg, verlorene Manneskraft wieder herzustellen, sowie frische, veraltete u. selbst anscheinend unheilbare Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen, zeigt das gediegene Buch „Der Rettungs-Anker" den Leidenden und Solchen, die von gewissenlosen Quacksalbern, Verfassern werthloser Bücher, prahlerischen Anzeigen u. s. w., getäuscht wurden. Junge Leute, die in den Stand der Ehe zu treten beabsichtigen, sollten den folgeschweren Schritt nicht früher thun, als bis sie den „Rettungs-Anker" gründlich studirt haben. Schwächliche und kinderlose Frauen werden in dem Buche ebenfalls bewährte Rathschläge und endgiltige Hülfe finden. Das Buch, 25ste verbesserte und vermehrte Auflage, 250 Seiten in deutscher Sprache, mit vielen lehrreichen Bildern, wird für 25 Cts. in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, von dem alten u. bewährten Deutschen Heil-Institut in New York, frei versandt. Adressire: **DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place, New York, N. Y.**

Der „Rettungs-Anker" ist auch beim Buchhändler Ed. J. H. Tamsen, 52 Avenue A. New York, N. Y., zu haben.

Das Volkslied.

Wohin du immer wanderst
Auf diesem Erdenrund,
Es spricht zu dir im Liede
Des Volkes Klagemund.

Und ist dieselbe Weise
Und gleiche Melodie,
Die aller Orten laut wird,
Und du vergißt sie nie.

Ob du den Fellah höreſt
Wenn er das Schöpfrad dreht,
Und ob den nord'schen Bauer,
Wenn hinterm Pflug er geht;

Der Slave und der Ire
Und der Romane singt
Sein schwermuthvolles Liedlein,
Das dir zu Herzen dringt.

Es tönet wie ein Murmeln
Von tausendjähr'gem Leid,
Wie die gepreßte Stimme,
Die leis' um Hilfe schreit.

Und nach des Elends Ende
Ein Sehnen tief und bang
Wie eine Prophezeihung
Hörst du aus diesem Sang.

Leopold Jacoby.

Auch ein Milderungsgrund.

Vertheidiger: „Bedenken Sie, meine Herren Geschworenen, daß der Angeklagte schwerhörig und demnach die Stimme des Gewissens nur undeutlich zu vernehmen in der Lage ist."

Schade.

Er nennt sich einen self made man
Ja, ja, das heißt schon viel errungen—
Bedauerlich bleibt nur dabei,
Daß er sich besser nicht gelungen

— Arbeiter! Boycottet das Scab-Blatt „N. Y. Staatszeitung."

SEATTLE, WASH

WILLIAM JENSEN,
"THE LOUVRE,"
No. 100 FRONT STREET, SEATTLE, WASH.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 91 & Western Central Labor Union.

Bridgeport, Conn.

ADAM HUGO,
Wine & Lager Beer Saloon,
No. 38 STATE STREET,
Bridgeport, Conn. 12
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38

New York.

Fünf Dollars aufwärts für ein gutes Gebiß.



Zähne umsonst u. schmerzlos ausgezogen. Zähne gefüllt u. künstlich eingesetzt ohne Ausziehen der Wurzeln, nach neuer Methode.
Reparaturen unter Garantie während man wartet.
O. L. MOSER, Graduirter der N. Y. zahnärztlichen Universität.
3 Ost 3. Str., nahe Bowery.
Garantire eine Reduktion von 25 bis 40 Prozent an Bäcker-Arbeiter oder deren Familienmitglieder. 44

G. J. Speyer, Buchdruckerei
115 Park Row, (Union Printers) Nahe New Chambers St.,
Vereinsarbeiten besondere Aufmerksamkeit gewidmet.
Abends werden Aufträge in 355 Ost 77. Str. entgegengenommen.

F. Dührkop,
Erbauer von Patent-Backöfen
550 East 82. Strasse,
NEW YORK. 47



8

Achtung! Bäcker! Achtung!
Hemden-Fabrikant
12 AVENUE A, 12
Alle Sorten Arbeitskleider und Confectioner-Jacken, die besten für **90 Cts.** Ebenso Unterkleider, Kappen und Schürzen in größter Auswahl.
49 L. Schönfeld, Manager.

Progressive Musical Union No. 1 of America
— Hauptquartier in —
P. Wilzig's Assembly Rooms,
85 East 4th Str.
Gegründet auf fortschrittlicher Basis. Empfiehlt sich allen Arbeiter-Organisationen zur Ausführung von Musik zu Concerten, Bällen, Pic-Nics u. s. w.
Kein Leader-Honorar berechnet! Man adressire
E. Wildenhain, Sek., 85 E. 4. Str.
Die Versammlungen finden jeden Donnerstag um 10 Uhr Vormittags statt. 52

Paul Wilzig's
Assembly Rooms,
85 Ost 4. Str., New York.



Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39
Bechtel's Unionbier am Zapf.

JUL. FAULHABER, Prop.
— OF THE NEW —
YORKVILLE PROGRESS HALL
Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,
1551 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.
Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies, etc., etc. Bechtels Union Beer. 52
Hauptqnartier und Arbeits-Bureau der Union No. 92

Wm. Stellwagen's
Saenger-Halle,
No. 2994 Dritte Avenue,
Liquöre, Weine und Union-Bier.
Hauptqnartier der Bäcker-Union No. 95. 9

HIRSCHMANN
SUCCESSOR TO
HAAS & HIRSCHMANN,
—Importers & Manufacturers of—
Cake Ornaments,
Lace Papers, etc., 12
187 Bowery, New York

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt
PHILIP KRAUSS,
679 COURTLAND AVE.,
Zwischen 153. & 154. Str., New York.
empfiehlt allen seinen geehrten Kunden und Gönnern, seine reinen, unverfälschten selbst importirten **Ungar-, Rhein-,** sowie auch die reinsten **Ohio und California** Weiß- und Roth-Weine.
Alle Sorten Liquöre, Brandies und Whiskies zu den billigsten Preisen. 12

CHAS. SCHUBERT,
Oben Builder, Boiler Setter
AND REPAIRER,
VIENNA OVENS A SPECIALTY.
348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves.
NEW YORK. 52

PHILIPP PAGE,
78 Erste Ave., New York
—Deutsche—
Restauration 48

CHARLES HARTMAN,
Ofenbauer und Builder,
234 Ost 106. Straße,
zwischen 2. und 3. Avenue, New York
Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 13
Wiener Hefenbau eine Specialität.

John Grasenauer & Son,
—DEALERS IN—
Fine Boots & Shoes,
92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts.,
NEW YORK. 14
Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.

Roesch & Fennel,
Advokaten,
280 BROADWAY, (Stewart Bild'g.)
Room 150. Chambers Street Elevator. 42

IGNATZ NEUMEYER'S
ORIGINAL
Wiener Restaurant,
196 ALLEN STREET 196
Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK
Union-Bier. Union-Cigarren. 52

Ornamenten-Unterricht
von einem erfahrenen Conditor in der Verzierung deutscher Torten und Wedding Cakes vom Monat September an, wird gut und billig ertheilt. Reflektirende wollen sich in 1555 Ave. A, zw. 82. und 83. Str., Topfloor, melden.

EMIL SEIDLICH'S
Union und Schuetzen-Halle,
No. 350 West 39th Street,
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 92.
Halle für Festlichkeiten und Vereine.
—Bal. Loewer's Union-Bier.—

HENRY STENDER,
Successor to FRED. BLINZIG,
— Manufacturer of —
Bakers' Troughs, Boxes and Peels,
Trough Covers, Steam Boxes, End Boards, Round and Square Cake Boards.
449 West 38th Street,
Bet. 9th & 10th Aves., NEW YORK

HENRY HEIDE,
Fabrikant der berühmten
Diamond Brand Confectioner-Waaren
und ausschließlicher Fabrikant des echten
ALMOND PASTE
für Bäcker. 13
14 & 16 Harrison Str., New York.



H. GRIMM,
Hut-Fabrikant
31 Avenue A, zw. 2. und 3. Str., N. Y.
1427 3. Avenue, zw. 80. und 81. Str.
Mode-Hüte aller Art von $1,00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte und Auszeichnungen eine Spezialität. 52

Jos. Oehler's
Bäckers Assembly Rooms
Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.
Bechtel's Bier am Zapf. 52
171 Ost 4. Str., New York
Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!
O. ECKHARDT,
Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug
&c., &c., &c., 13
2860—2862 3. Ave.,
zwischen 149. Str. und Westchester Ave. Nahe 149. Str. Elevated Station.



10 Cents
eine Flasche Wein
Eine Flasche reiner und gesunder California-Wein nur 10 Cts. 46

Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.

Flegenheimer Bros.,
433 Fünfte Str., New York

28

142 SECOND AVENUE, NEW YORK.

PERFECTION AT LAST
BAKERS' & CONSUMERS'
Press Hefe.
COMPRESSED YEAST CO

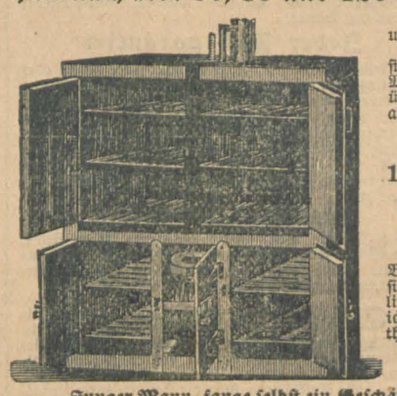
No. 72 SHAWMUT AVE., BOSTON.

THOS. FLETCHER, PRESIDENT AND MANAGER.

W. & G. KLIPFEL'S
Buffalo Vegetable Compressed Yeast,
OFFICE AND FACTORY,
No. 646 & 648 Michigan St., 43 BUFFALO, N. Y

V. LOEWER'S
GAMBRINUS BREWERY CO.
—Lager-Bier—
In Flaschen für Familien-Gebrauch. 14
521—523 West 41st Street, Telephone, 150 39th St

Tragbare Stahl-Back-Oefen.
Drei Größen, No. 50, 60 und 70. Jeder einzelne hält nach No. 50, 80 und 120 Laibe von 1½–2 Pfund jedes Brod.



Man verwechsele diese Oefen nicht mit den eisenblechernen und blechernen Dingern, die man des öfteren sieht.
Das Princip ist völlig neu und erfolgreich. Die besten Backsteine. Ich füge ein Zeugniß bei und habe hunderte derselben. Man frage für Pamphlete und lese dieselben sorgfältig. Ich bin überzeugt, daß ich allen Anforderungen genüge. Man schreibe an mich.

Adam Reid, Fabrikant,
119 Main Street, BUFFALO, N. Y.

Zeugniß.

„D. A. Bäcker-Zeitung."
Als alter Verbands-Genosse und langjähriger erfahrener Bäcker empfehle ich Adam Reid's Tragbare Stahl-Oefen. Sie sind vortrefflich für den Gebrauch in Hotels, kleinere und Familien-Bäckereien. Ich empfehle besonders No. 70, von welchen ich zwei im Gebrauch habe. Bin 3½ Jahre im Geschäft und thaten mir diese Oefen stets vortreffliche Dienste.
Valentin Brunnbauer,
114 E. Eagle Str., Buffalo, N. Y.

Junger Mann, fange selbst ein Geschäft an! Es sind 5293 dieser Oefen in Gebrauch.

A. P. C. Press-Hefe.
Rein! Stark! Zuverlässig
—Fabrizirt von—
A. P. Callahan, 2407 La Salle Str.,
CHICAGO, ILL.
Die Qualität unserer Hefe ist nicht zu übertreffen; außerdem wünschen wir besondere Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß wir zu keiner Combination oder Trust gehören. **Agenten verlangt in jeder Stadt,** wo wir nicht vertreten sind.
Haupt-Office: 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.
Zweig-Geschäfte: Globe Yeast Co., 344 Wells Str., Chicago. F. J. Hommel, 387 10th Ave., Milwaukee. "Favorite Yeast," Grocers Associate Yeast Co., Grand Rapids, Mich. Independent Yeast Co., 58 Butternut St., Detroit, Mich. J. D. Wise, 724 Ontario Str., Toledo, O. A. P. C. Yeast.
Probe-Sendungen frei. Man adresse alle Korrespondenzen an 11
A. P. Callahan 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.

JOSEPH EPPIC'S
LAGER BEER BREWERY,
Central Ave., Grove & Linden Sts., Brooklyn, E. D.
Telephone Call, No. 997 Williamsburgh. 15

GEO. BECHTEL'S
Excelsior Lager-Bier,
—rein und unverfälscht,— 16
Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

Schmitt & Schwanenfluegel's
CENTRAL PARK BRAUEREI,
und Flaschen-Bier-Export-Etablissement, 16
Am Fuß der Ost 57. Straße, New York.

James Y. Watkins & Son,
Bakers' & Confectioners'
—UTENSILS,—
16 Catherine St., New York.

John Oehler, Dampf-Buchdruckerei,
(Union Printers) 87 Frankfort St., Ecke Pearl,
(Franklin Square Elev. R. R. Station.)
Aufträge werden Abends in 116 Ost 8. Str., zw. Ave. A & 1. Ave., entgegengenommen. 13

Gustav Müller's
Lincoln Hall,
Cor. Houston & Allen Sts.
NEW YORK. 12

Schall & Co.
Importeure und Fabrikanten von
«Cake Ornaments»
Lace Papier, Blumen, Blätter u. s. f.
für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften. 26
Französische glacirte Früchte.
61 Barclay Street, NEW YORK

Deutsch-Amerikanische Bäcker Zeitung.

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 22. — 8. Jahrgang. New York, Mittwoch, den 28. September 1892. Preis 5 Cents

Die Convention.

„Vorwärts!" die Parole.

Der Fortschritt siegt.

Noch hören wir die Nachklänge der begeisterten und hoffnungsfreudigen Worte, die wie Blitzstrahlen eines neuerwachenden Wettersturmes den Conventionssaal in Buffalo erleuchteten, noch schwebt es frisch vor unseres Geistes Auge, das erhabene Bild großherziger Einmüthigkeit und ernsten Wollens, das der Thätigkeit der Delegaten ihr Gepräge verlieh, und schon sollen wir in kühlen, sachlichen Worten den Maßstab an Gedanken, Ideen und Beschlüsse legen, die fast Alles wiederspiegeln, was wir selbst seit Jahren dachten, sprachen, schrieben und hofften.

Nein, wo das Herz so laut mitredet und die Begeisterung so leicht die Schale kalter Berechnung durchbricht, erwarte man keine kalte, zahlenmäßige Behandlung des Stoffes; geben wir uns ganz den Eindrücken der Stunde hin, die uns das Labsal brachte, nach dem lange genug die vertrockneten Lippen lechzten, das Labsal, das uns Verheißung, das uns Hoffnung und Zukunft ist.

Ja, es ist gelungen, den Damm der Engherzigkeit und des Unverstandes zu durchbrechen und dem wahren Fortschritt im Bäcker-Verband seine Pfade zu ebnen.

Wohl nie wurde eine Convention unter drohenderen Auspizien eröffnet, nie eine in harmonischerer und hoffnungsfreudigerer Stimmung geschlossen.

Wie eine Gewitterwolke lag in den ersten Tagen die Gefahr eines Bruches mit Chicago auf den Gemüthern und manch' ernste Befürchtung möglicher Zerrüttungen der Organisation mag wohl Raum unter den Delegaten gefunden haben.

Doch wie schnell sollten sich diese Wolken lichten, als das erste Mißverständniß aus dem Wege geräumt war und sich bald allseits die Ueberzeugung Bahn brach, daß es in prinzipieller sowohl als in taktischer Beziehung, in Wünschen und Wollen der Vertreter, thatsächlich keine Differenzen gab.

Wie ein Sonnenstrahl schien diese durch gegenseitige Annäherung und durch ernste und intelligente Debatten gereifte Erkenntniß auf die Convention hereinzubrechen und wärmer schlugen bald die Herzen, die noch vor Stunden mit eisigem Mißtrauen den Worten des „Gegners" lauschten.

So gestaltete sich denn auch schon in den ersten Tagen die Convention zu einer wahrhaft idealen Vertretung, in der jeder sein Bestes zu leisten versuchte, in der nur das Wohl der Sache zum Brennpunkt jeder Verhandlung werden sollte.

Wahrhaft herzerhebend sind denn auch die Ergebnisse. Es ist an dieser Stelle wahrlich nicht zu viel gesagt, daß wir mit denselben in fast jedem Detail zufrieden sind, ja, daß manche sogar, was ernstes Wollen und Verständniß der Delegaten anbetrifft, unsere kühnsten Erwartungen übertrafen. Zu erwähnen ist jedoch zugleich, daß kein Delegat die Convention verließ, der sich nicht gleich enthusiastisch und zufrieden über die Resultate der gemeinsamen Thätigkeit ausdrückte, eine Thatsache von eminenter Bedeutung, die in sich allein einen Fortschritt birgt und nur gute Früchte zeitigen kann.

Und nun zu den Ergebnissen selbst, die wir für heute nur kurz skizziren wollen.

Da fällt in erster Linie die bedeutsame Wendung in der Taktik des Verbandes in's Auge. Die Indossirung der bisher verfolgten strikt gewerkschaftlichen Tendenz der „Bäcker-Ztg." und der Verbandsverwaltung und die damit identische Fundirung der Organisation auf rein gewerkschaftlichem Boden, ein Schritt, der Tausende in unsere Reihen führen wird, die früher nicht mit Unrecht Anstoß an der vorwiegend politischen Agitation unseres Verbandes fanden.

Jede weitere Maßnahme der Convention hängt mit diesem Radikalschritt, der Ausmerzung aller politischen Bestrebungen, auf's Engste zusammen. Die endliche Gründung einer Verbandsstrikekasse unter Verwaltung der Lokal-Unionen, die Erniedrigung der Verwaltungskopfsteuer auf 15 Cents, die Anbahnung eines einmüthigeren und zugleich selbstständigeren Vorgehens der Zweigorganisationen vermittelst Bildung von Staatsorganisationen. Die Erlassung aller alter Schulden an den Verband, um den neuen Aufflug der Organisationen nicht zu hemmen, die liberalen Schenkungen an dürftige Unionen, die Verlegung des Sitzes des Int.-Sekretärs und Exekutiv-Boards an einen Ort und die neue Zusammensetzung der letzteren aus 15 Mitgliedern, deren 8 aus allen Theilen des Landes gewählt wurden, ein Umstand, der in Zukunft in wichtigeren Fällen nicht allein unparteiischere, von lokalen Einflüssen fremde, sondern auch intelligentere Verordnungen zur Folge haben wird, wie das bis Dato möglich war.

Jede dieser Veränderungen war die Frucht eingehender Debatten, in denen der Geist und Erfahrung des Verbandes, die Lehren seiner Geschichte in lichten Farben zu Tage traten. Auch die Stellung der Convention der Indossirung zukünftiger Strikes gegenüber und insbesondere die abweisende Stellung in der Tagarbeitfrage sind Resultate einer ernsten Neigung zu Gunsten einer methodischeren Bewegung wie bisher.

System nnd Planmäßigkeit waren die Losungsworte, die den Delegaten bei ihrer Thätigkeit vorschwebten und hohe Zeit war es, daß sich dieses Bewußtsein Bahn brach.

Ein Weiterschreiten auf den Irrwegen vergangener Jahre, heute hier ein Ausbruch, morgen dort, heute hier ein Sieg, morgen eine Niederlage, Alles Dank der Ziel- und Steuer-, sowie auch Unterstützungslosigkeit des Ganzen hätte in Bälde das Schicksal der Organisation besiegeln müssen. Daß den Delegaten diese Empfindung nicht fremd war, bewies der ernste Wille, Reformen durchzuführen und 35 Männer waren denn auch bereit, im Dienste des Fortschrittes ihrer Pflicht zu walten.

Noch ist jedoch nur ein kleiner Theil der Arbeit gethan. Die Convention konnte blos als Wegweiser dienen; es bleibt nun den Organisationen überlassen, den gesteckten Pfad in demselben muthigen und hoffnungsfreudigen Sinne zu beschreiten, wie er eröffnet wurde.

Mit Begeisterung wurde in Buffalo das Werk der Rekonstruktion des Verbandes begonnen, mit denselben Gefühlen, gepaart mit Kraft und Ausdauer sollte nun allerwärts Hand angelegt werden, um bald neues Leben in die Massen zu bringen.

Wohl treten die neuen Gesetze erst am 1. Jan. 1893 in Kraft. Das schließt jedoch nicht aus, daß schon jetzt die Gelegenheit benutzt wird, um dem Geist der Convention von Buffalo Rechnung zu tragen. Wir werden in den nächsten Nummern des Näheren auf verschiedene, wichtige Punkte eingehen.

Möge jedoch für heute in mancher hoffnungsloser Brust der alte Funken neuerglühen. In den Beschlüssen der Convention ruht das Heizmaterial mit dem allerwärts das Feuer neu entfacht werden kann, das den Bäckern des Landes den Weg zeigt zur endlichen Menschwerdung.

England's Bäcker und die Tagarbeit.

Der englische Gewerkschafts-Congreß in Glasgow passirte einen Beschluß zu Gunsten der Abschaffung der Nachtarbeit im Bäckergewerbe. Auch hierzulande wurde auf unseren Verbands-Conventionen schon zu wiederholten Malen dieser Forderung Ausdruck verliehen. Die Vorstöße der Organisationen jedoch behufs deren Verwirklichung schlugen bis jetzt fast ausnahmslos fehl. Während die Erzielung der Tagarbeit im Gewerbe als eine unserer fürnehmsten Bestrebungen betrachtet werden muß, bleibt es aber Thatsache, daß wir in keiner Forderung an die Arbeitgeber auf eine gleich bittere Opposition stoßen, als wenn sich der Backsklave erdreistet, auch für sich der Sonne Licht und Leben und damit die Kraft, die Bildung und die Entwickelungsfähigkeiten seiner Klassengenossen anderer Berufszweige zu fordern. Der Klasseninstinkt der Ausbeuter, wenn nicht ihr Fernblick, scheint ihnen zu sagen, wie bedeutungsvoll die durch diese Aenderung herbeigeführte Revolution in der Arbeits- und Lebensweise und naturgemäß auch der Denkweise ihrer Arbeiter sein würde.

Die Pforte zur Menschwerdung, zur Entfaltung der geistigen und physischen Kräfte, die heute in dem Bäckerarbeiter theils erstickt, theils in Ohnmacht niedergehalten werden, würde sich dem Sklaven der Backstube erschließen und ihn für immer der Profitgier des gütigen Arbeitgebers entziehen. An der Hand seiner Organisation, in ein neues Leben eintretend, fände sein Wesen keinen Raum mehr für die sklavische Unterwürfigkeit von heute, die nur die Frucht seines Unverstandes und seiner moralischen Haltlosigkeit ist, Elemente, die in der traurigen Nachtarbeit, in seiner Abgeschlossenheit von der schaffenden, lernenden und kämpfenden Außenwelt, ihre Nahrung finden.

Die Ausbeuter wissen oder fühlen das nur zu gut. Deshalb die Losung, keine Tagarbeit, und ihr erbitterter Widerstand.

Auch unsere englischen Genossen werden die Erfahrung machen müssen, daß der Kampf für die Tagarbeit die bedeutungsvollste Phase der Bäckerbewegung in sich schließt, daß diese Forderung das Radikalste ist, was Bäcker bis jetzt verlangt haben.

Nicht daß damit etwa gesagt sein soll, daß man nicht darnach streben, dafür kämpfen soll. Nein, wir wären die letzten, die die Flinte in's Korn würfen und sei das Ziel noch so fern. Es sei hier blos auf die Nothwendigkeit hingewiesen, angesichts einer so radikalen Maßnahme zuerst die Masse zu organisiren und die Organisation durch Heranbildung und Uebung in minder schwierigen Kämpfen einer Schulung zu unterwerfen, die sie für schwierigere Kämpfe vorbereitet.

Noch haben die Kollegen Großbritaniens und besonders Englands manchen Strauß zu erfechten, bis sie ihren Arbeitslohn und Arbeitszeit dermaßen gestaltet haben, daß das Vertrauen in die Macht und den Vortheil der Organisation feste Wurzeln schlägt, und gar manches Mahnwort wird noch verhallen, bis die Organisation, auch Englands, ein Schaar zuverlässiger Streiter mustert, stark, entschlossen und zahlreich genug die Bewegung für die Tagarbeit aufzunehmen. Wohl mögen an einzelnen Orten temporäre Erfolge errungen werden, wie das ja auch hier zu Lande der Fall war; als nationale Bewegung wird die Forderung der Tagarbeit jedoch erst dann möglich werden, wenn die Vorstufen zur vollständigen Beherrschung des Arbeitsmarktes im Gewerbe, und Schulung der großen Mehrheit unserer Gewerks-Kollegen erreicht sind.

Bis dahin jedoch bleibt hüben wie drüben die alte Losung in Geltung, Reduktion der Arbeitszeit und mit ihr im Bunde die Festsetzung einer möglichst einheitlichen Lohnrate, die den Genossen eine erträgliche Existenz sichert und sie zugleich lehrt die Organisation als das Medium zu betrachten, dem die besseren Zustände zu verdanken sind und deren Förderung und Entwickelung deshalb eins ist mit jedes Einzelnen Wohl.

Glossen.

Alexander Berkmann, der junge Mann, der vor etwa zwei Monaten, den Versuch machte, den Ausbeuter Frick durch eine Revolverkugel der Sphäre seiner menschenschänderischen Wirksamkeit zu entziehen, wurde von einer „hochweisen Jury, 12 Männer good and true," wie auf Bestellung Carnegie-Frick's und das mit einer geradezu verblüffenden Geschwindigkeit, nicht weniger als 6 „Verbrechen" schuldig befunden, um einem blutdürstigen Justizheloten im Richterstuhl Gelegenheit zu geben, nach Gary-Grinnel Art einmal wieder an der rebellischen „Canaille" ein Exempel zu statuiren.

Die Anklage bestand aus 6 „Counts," und jeder einzelne Punkt wurde zur Aburtheilung gebracht, während man sich in anderen Straffällen begnügt, den Angeklagten nur wegen des wichtigsten Anklagepunktes zur Verantwortung zu ziehen.

Berkmann wurde also prozessirt und verurtheilt wegen Mordversuchs auf Frick (7 Jahre Zuchthaus); wegen Mordversuchs auf Frick's Beamten Leshman, welcher dem Frick zu Hülfe eilte, (5 Jahre Zuchthaus); wegen dreimaligen Betretens der Frick'schen Office zu verbrecherischem Zwecke, d. h. zum Mordattentate (je 3 Jahre, gleich 9 Jahre Zuchthaus); wegen verborgenen Waffentragens 1 Jahr Arbeitshaus; zusammen 21 Jahre Zucht- und 1 Jahr Arbeitshaus.

Schändlicher hat man die Dame Justitia auch nicht in der Chicago Anarchistenhetze prostituirt. Frecher hat die Kapitalsbestie seit Jahren nicht ihren Geifer und ihre rücksichtslose Entschlossenheit gezeigt, den Widerstand und den revoluionären Geist der Arbeiter um jeden Preis zu ersticken.

Wer jedoch glaubt, daß es sich hier blos um die verfehmten Anarchisten handelt, wird angesichts der neuerdings stets frecher werdenden Gerichtsbarkeit in Sachen der unter Mord-Anklagezustand stehenden Stahlarbeiter von Homestead, O'Donnell und Genossen, eines Besseren belehrt werden.

Man hat Ersteren abermals unter Schloß und Riegel gebracht, und es auch glücklich zu verhindern gewußt, daß er bis zur Stunde keinen Bürgen für seine Freilassung fand. Weiter beabsichtigt die Carnegi'sche Meute, noch 30—40 der am Aufruhr Betheiligten in das Netz ihrer Verfolgung zu ziehen, um die Sühne für den 6. Juli so wirkungsvoll wie möglich zu gestalten.

Und Justiz und Polizei ist natürlich auf einem Wink zu Allem bereit. Es steht zu erwarten, daß O'Donnell, der Gewerkschaftler, dem Anarchisten Berkmann in das Zuchthaus folgt, und daß an einer jetzt noch unabsehbaren Zahl seiner Mitkämpfer die „Gerechtigkeit" im Namen der „sozialen Ordnung" weitere Sühnopfer für die Missethat der Vertheidigung ihrer Heimath gegen eine Mörderbande fordert.

Und diese ganze schmähliche Verfolgungstaktik eines Carnegie und Frick geht augenblicklich vor sich unter den Augen der Arbeiter des ganzen Landes, die vor kaum 2 Monaten in Begeisterung für die Helden von Homestead aufloderten. War das Flämmchen so schwach, daß es vor dem Pesthauch einer korrupten Preß- und Justizbande erlosch; oder genügten 9 Wochen, um die Erinnerung an jenen denkwürdigen Tag aus den Herzen der Arbeiter zu verwischen. Ja, man schweigt angesichts der Schandpraktiken an dem „Anarchisten" Berkmann, man schweigt aus Feigheit oder Unverstand in einem Augenblick, wo man doch ein weiteres Stück unserer Ehre, unserer Selbstachtung hinter Kerkermauern begräbt. Man schweigt, um als „wohlanständig" und „gesetzliebend" sein schwanzwedelndes Dasein vor dem hohen Pöbel weiter zu fristen, der an unserem Leben ruhig weiterzehrend, ob dieser Hunde-Demuth lacht, während seine Schergen mit eiserner Consequenz ihrem Nache-Handwerk obliegen.

Auch O'Donnell und seine Genossen gehörten einst zu diesen „Schweigern". Selbst in den Krallen der gefräßigen Bestie Kapital, hat sich ja ersterer noch selbst überboten in seiner „Verdammung" Berkmann's und seiner That. Und nun ziehen sich die Wolken auch über ihm stets dichter zusammen. Auch er soll endlich erfahren, wie unendlich klein dem Kapital der Unterschied zwischen Gewerkschaftler und Anarchist ist, wenn seine Interessen die Ausmerzung eines Widerstandes erfordern, der seiner Profitgier einen Maulkorb anlegen möchte.

Und das große Heer der O'Donnell'schen Mit-Schweiger weit und breit, werden auch sie nicht endlich diese Lehre zu Herzen nehmen. Oder müssen sie erst alle selbst dem Schicksal Berkmann's und O'Donnel's anheimfallen, erst im eigenen Elend den Stachel finden, der immer tiefer in die Lebensadern der nach Freiheit ringenden Arbeit getrieben wird.

Wir warten noch immer vergebens auf den edlen Zornesruf der Tausende, der angesichts der Schandthaten gegen Bergmann und die Homesteader Striker von Ozean zu Ozean den letzten Schläfer erwecken sollte. Nieder mit der Wohlständigkeit, der Ordnungs- und Gesetzesliebe, die nur noch schweifwedelnde Vierfüßler ehrt. Wahrlich, es ist hohe Zeit, daß die Kühneren und Besseren aus dem Hintergrund, aus den Schmollwinkeln hervortreten und dem Herzschlag der Stunde seine Sprache verleihen.

Die Ereignisse von 1892 sollten wie glühendes Erz auf die todte Masse gewirkt haben; doch nur leichte Zuckungen bewiesen, daß noch Leben unter der eisigen Hülle ruht. Es ist hohe Zeit, daß eine Wiedergeburt stattfindet. Der Pessimismus muß fallen, die Pfade des Fortschrittes sich auf's Neue öffnen.

— Arbeiter! Boycottet das Scab-Blatt „New Yorker Staats-Zeitung."

Korrespondenzen.

Joint Ex. Board von New York.

Unter Vorsitz eines Delegaten von Union 7 hielt obiger Board am 24. September seine regelmäßige Sitzung. Das Protokoll wurde verlesen und angenommen. Verschiedene Rechnungen wurden dem Sekretär zur Prüfung übergeben. Ein Mandat lief ein von Union 86 und wurde der Delegat zu Sitz und Stimme zugelassen. Der frühere Protokoll-Sekretär soll darüber Auskunft geben, wer die Flugblätter für die Demonstration am Brauer-Ball bestellt habe, da im Protokoll-Buch nichts davon bemerkt und eine Rechnung für dieselben eingelaufen ist. Die Angelegenheit der Union 93 wurde auf vier Wochen zurückgelegt. Der Sekretär des Picnic-Comites hat den Schatzmeister der Union 48 wegen Ticketgeldern zu besuchen. Der Bericht des Vermittelungs-Comites wurde entgegengenommen und gutgeheißen und ist somit die Klage eines Mitgliedes der Union 95 abgewiesen. Die Angelegenheit betreffs des Scab-Brodes in dem Versammlungslokal der Union 48 (Breunig, 7. Str.) wurde acht Tage retourgelegt, da diese Union sich nur alle 14 Tage versammelt.

Da die Delegaten der Union 84 schon seit dem 3. September keine Versammlung mehr besuchten, soll der Sekretär demgemäß an den Sekretär der Union 84 schreiben. Da letzte Woche keine Zeitung erschien, so wurde die Spezialversammlung auf Samstag, 1. Oktober, verlegt. Nicht-Erscheinen wird mit 50 Cents bestraft. Also nächsten Samstag, präcise 4 Uhr, sind die Delgaten ersucht, am Platze zu sein. Einnahmen $2.00, Ausgaben keine.

Hierauf Vertagung.

Der Sekretär.

Union 2, Chicago.

Union 2 hielt am 17. September ihre regelmäßige Versammlung ab. Aufgenommen wurden 15 neue Mitglieder. Die Trustees berichteten, daß die zweite Serie der Aktien der „Arbeiter-Zeitung" fällig sei; es wurden hierzu 50 Dollars bewilligt. Der Picnic-Bericht wurde den Trustees zur Prüfung übergeben.

Es wurde beschlossen, am 1. Oktober die vierteljährliche General-Versammlung abzuhalten und den Bericht der Delegaten zur Convention entgegenzunehmen. Es werden deshalb alle Mitglieder ersucht, in dieser Versammlung anwesend zu sein, damit es nicht später heißt, die Delegaten hätten auf Kosten der Union gebummelt. Verschiedene Mitglieder werfen dem Joint Ex. Board vor, daß derselbe nicht genügend arbeitet. Aber die Delegaten der Union 2 sind allein die saumseligsten von allen anderen Unions, da, wiewohl fünf Delegaten erwählt, selten mehr als 1 oder 2 anwesend sind; die übrigen haben sich überhaupt nicht blicken lassen.

Wenn alle Mitglieder ihre volle Schuldigkeit thun würden, so wäre diesem Uebelstande leicht abzuhelfen. Die Mehrzahl befürchtet, ausgelacht zu werden, wenn sie nicht korrekt Englisch sprechen, obgleich sie es sehr gut verstehen. Wieder andere, die die englische Sprache vollständig beherrschen, lassen sich gar nicht blicken oder sich wählen und kommen nicht. Es wird doch in jeder Versammlung der eingebrachte Antrag in Deutsch und Englisch vorgelegt und Jedem das Recht gegeben, in Englisch oder Deutsch zum Antrag zu sprechen.

Deshalb fordere ich die Mitglieder auf, sich mehr an den Versammlungen zu betheiligen und dieselben nicht, wie gewöhnlich, an der Bar abzuhalten.

L. Lades, Sekr.

Union 92, New York.

Obige Organisation hielt am 25. d. M. ihre regelmäßige Versammlung unter Vorsitz des Präsidenten in ihrem Hauptquartier ab.

Ein Schreiben vom Bäcker-Verein „Harmonie" lief ein; dasselbe wurde entgegengenommen und die beiliegenden Tickets unter die Mitglieder vertheilt, mit der Weisung, auch Gebrauch davon zu machen.

Ferner wurde ein Schreiben vom J. E. B. entgegengenommen; die beiliegende Rechnung wurde dem Schatzmeister zur Zahlung überwiesen.

Da durch das Nichterscheinen der „Bäcker-Zeitung" die Mitglieder nicht benachrichtigt werden konnten, daß eine Spezialversammlung behufs Entgegennahme des Berichts der Delegaten zur Convention stattfinden soll, so wurde von dem Bericht Abstand genommen und bis zur nächsten Generalversammlung am Sonntag, den 31. September, vertagt.

Ferner wurde beschlossen, am 10. Dezember eine Festlichkeit abzuhalten. Ein Comite wurde ernannt, um Nebengesetze auszuarbeiten und diese in der nächsten Versammlung vorzulegen. Der Punkt betreffs Erhöhung der Aufnahmegebühr auf $3 wurde zur Generalversammlung zurückgelegt; der Punkt, ob Union 92 fernerhin noch Delegaten zur C. L. U. schicken soll, ward ebenfalls zurückgelegt.

Die Angelegenheit von Boß Storch wurde als erledigt betrachtet und der Fall Wassermann auf 8 Tage zurückgelegt.

Ein Comite wurde ernannt, um sich betreffs Bleier's Shop mit Union 7 in Verbindung zu setzen; die Angelegenheit von William Florus wurde abgewiesen.

Die Berichte der Delegaten zum J. E. B. wurden entgegengenommen; ebenso der Bericht des Delegaten zur C. L. F. Es wurde ferner beschlossen, die General-Versammlung um 9 Uhr zu eröffnen.

Office-Bericht: Ausgeholfen, 11 Mann; in Arbeit gingen 2 Mann; außer Arbeit 15 Mann.

Die Einnahmen waren $10 und die Ausgaben $30.

Hierauf Vertagung.

Der Sekretär.

Union 12, Baltimore.

Obige Union hielt am 17. Sept. eine gut besuchte Versammlung ab; den Vorsitz führte Hr. W. Zwicker. Das Protokoll wurde, wie verlesen, angenommen. Es wurden zwei neue Mitglieder aufgenommen. Die Berichte der „Federation of Labor", sowie der „Ver. Deutschen Gewerkschaften" wurden entgegengenommen. Beschlossen, am Sylvester-Abend einen Ball abzuhalten, und wurden die Mitglieder Plitt, Rübeck und H. Benner als Komite ernannt, um eine Halle zu belegen. Beschlossen, im Monat Oktober eine Massenversammlung abzuhalten, wozu Hr. Weismann, Redakteur der „Bäcker-Zeitung", als Redner gewonnen werden soll. Die Kopfsteuer an die „Federation of Labor", sowie an die „Ver. Deutschen Gewerkschaften", wurde zur Zahlung angewiesen. Ein Mann wurde nach Union No. 118 transferirt. Hierauf erfolgte Vertagung.

* * *

Am Samstag, den 1. Oktober, wird Delegat Peterson von der siebenten Jahreskonvention Bericht erstatten, wobei jedes Mitglied anwesend sein sollte.

Ferner wird über Abhaltung von Massenversammlungen während dieses Winters, sowie Abhaltung eines Balles beschlossen werden.

Deßhalb sollten alle Mitglieder anwesend sein, um in der Versammlung ihre Ansichten auszusprechen und nicht hintennach zu „kicken".

Mit Gruß,

Georg Rübeck, Sekr.

Union No. 59, Springfield, O.

Union No. 59 hielt am Samstag, den 17. September, ihre regelmäßige Versammlnng ab. Es wurden zwei Agitations-Komites erwählt, um in sämmtlichen Unions Ansprachen zu halten, damit die Labels allgemein in Gebrauch kommen. Das Komite besteht aus den Genossen: Schäfer, Scheerschmidt, Stolzenbach und Schultz. Ferner wurden die Genossen Schultz, Stolzenbach, Vierling, Beck, Kramer und Müller als Delegaten zur Trades Assembly erwählt.

Ein Comite von der Trades Assembly war anwesend, und sprach sich dahin aus, um schneller und sicherer zu unserem Ziele zu gelangen. Es machte geltend, daß wir 10,000 organisirte Arbeiter hinter uns hätten, und wir sollten Alle von nun an Labels gebrauchen, da bereits kein Arbeiter mehr Brod ohne Union-Label kauft; Alles, was wir verlangen würden, bekämen wir. Es sind 18 organisirte Unions hier, und von sämmtlichen wird kein Brod mehr ohne Union-Label gekauft werden.

Ferner wurden die Aufnahme-Gebühren von $2.50 auf $5 festgesetzt. Ein Exekutive-Komite wurde ernannt und besteht dasselbe aus folgenden Genossen: Klipphahn, Stolzenbach und Müller, welches nach eigenem Gutdünken handeln kann, und zum Wohl und Besten der Union arbeitet. Weiter wurden noch verschiedene andere Komites ernannt, deren Aufgabe es ist, die Nicht-Union-Leute zu besuchen, um dieselben zu ersuchen, sich der Organisation anzuschließen, und wir werden jetzt mit aller Strenge, welche uns zu Gebote steht, verfahren. Jetzt, wo wir diesen Menschen die Tag-Arbeit verschafft haben, giebt es immerhin noch solche Kameele, die da sagen: „Wir hätten es ja nicht zu thun brauchen!" Nun, wir werden ihnen gegenüber die Schrauben etwas fester anziehen, als dem früheren Präsidenten K. Bachmann, der sich, nachdem er die Tag-Arbeit als jetziger Boß unterschrieben hatte, als Erster zeigte, welcher nicht am Tage backen wollte, und dabei rühmt sich noch dieser Mann, und zwar in einer hiesigen Zeitung, daß er einst „Charter-Member" war, ja sogar schon Präsident und Delegat der Union No. 59. Als Präsident erlaubte er, daß $125 vertheilt wurden, anstatt das Geld an den Int. Exekutive Board zu senden, und nicht einmal die Regalien oder den Stamp sandte er zurück, sondern nahm ihn mit nach Haus, und ließ seine Kinder damit spielen. Ein ausgezeichneter Unionmann das, und wenn sich noch ein solcher in unserer Union vorfinden sollte, so werden wir demselben schon bei Zeiten den Standpunkt klar machen, und ihn lehren, Union-Prinzipien zu wahren. Jedoch wollen wir nicht hoffen, daß sich in unserer Mitte noch ein solcher Schurke befindet.

* * *

Hurrah für Springfield!

Sämmtliche hiesigen Bäcker arbeiten jetzt bei Tag und ist die Tagarbeit auch gesichert, so lange als Springfield steht. Wir hatten zwar einen harten Kampf aber die Sache ging noch besser, als Mancher geglaubt hatte. Wir brauchten blos zwölf „Buggies" zu senden und unsere Zeitungs-Annoncen kosteten $48. Ferner haben wir bis jetzt neun Extra-Versammlungen abgehalten und beliefen sich unsere Ausgaben auf über $100. Es ist dies eine Kleinigkeit, wenn men bedenkt, was wir hierdurch für einen Vortheil errungen haben. Wir werden nun mit aller Macht weiter arbeiten, bis sämmtliche Bäcker zur Union gehören, oder sie müssen Springfield verlassen, und das in kurzer Zeit, denn unsere Parole heißt jetzt: „Immer Vorwärts!"

Mit Gruß,

Klipphahn.

Aus McKeesport, Pa.

Union No. 152 hielt am 17. September ihre regelmäßige Versammlung ab, welche vom Präsidenten eröffnet wurde. Das Protokoll wurde angenommen wie verlesen. Verschiedene Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen. Beschlossen wurde, zwei Delegaten zum Joint Exekutive Board zu schicken, um das Ansuchen zu stellen, die Versammlungen Samstags abzuhalten, da wir sonst nicht vertreten sein könnten. Hierauf Vertagung.

Jos. Klingseisen, Sekr.

Eingesandt.

Bristol, 19. Sept. 1892.

Werthe Redaktion!

Mit Erstaunen lese ich, daß sich die Hartforder Genossen nicht mit an der Convention betheiligt haben, sondern es den anderen Unions von Connecticut überlassen haben, ein paar Dollars zu geben, um die Delegaten nach Buffalo zu schicken. Das ist nicht schön von den Hartforder Genossen; wir haben ohne sie die Delegaten nach Buffalo gesandt. Warum schickt Ihr keine Delegaten zur States-Branch, obgleich Ihr damals in der Zeitung aufgefordert worden seid, eine States-Branch zu gründen? Sind doch die Genossen von den anderen Unions auch gekommen! Da sie jetzt gut im Gange ist, wollt ihr Euch zurückziehen, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil ihr nicht schriftlich eingeladen worden seid. Dieses ist gar kein Grund! Es hat ein paar Mal in der „Bäcker-Zeitung" gestanden und das ist genug. Nächstens werden die Genossen von Hartford mit einem Trompetenchor hoch zu Roß eingeladen; dies wird genügen, daß sie sich dann am 29. Oktober in Waterbury an der States-Branch betheiligen.

Also, Genossen, wegen einer solchen Kleinigkeit sollt ihr euch nicht zurückziehen, denn es ist für unser Aller Vortheil, daß wir fest zusammen halten. In Hartford giebt es gute Genossen genug, und ich hoffe, daß bei der nächsten Versammlung der States-Branch in Waterbury alle Unions des Staates Connecticut vertreten sind.

Mit Gruß,

Ernst Nürnberger.

Aus Toledo.

Union 66 hielt am 27. August Spezial-Versammlung ab, um zu beschließen: 1) Sendung eines Delegaten zur Convention nach Buffalo. 2) Labor Day Parade. Beschlossen wurde: 1) Von der Sendung eines Delegaten Abstand zu nehmen, weil die Gelder für herannahende Stürme reservirt bleiben müssen. 2) Daß die Bäcker-Union sich an der Parade betheiligt, und daß Transparente mitgeführt werden mit der Aufschrift: „Die einzige Scab-Bäckerei ist Brenzinger's Bäckerei!" in deutsch und englisch. Die Mitglieder kamen ferner überein, daß unsere Union vor Beginn der Parade bei Brenzinger vorbeidefilire und zwar: Musik an seinem Hause vorbei schweigt, die Fahne wird eingezogen, dann kann Jeder Xbeliebige Musik machen, bis der Zug vorbei ist, dann die Fahne wieder hoch.

Hierauf wurde die regelmäßige Versammlung vom Präsidenten Wilhelm Sieck zur Ordnung gerufen. Beamte alle anwesend. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde angenommen, wie niedergeschrieben. Vorgeschlagen als Kandidat wurde Frank Teichmann aus Findlay; zurückgelegt bis zur nächsten Versammlung. Hierauf wurde das frühere Mitglied Ad. Drees gegen Nachzahlung der Rückstände wieder aufgenommen.

Einnahmen $18.45, Ausgaben keine.

Mit Gruß,

Buerger, Sekr.

NB.—Es war ein Preis gestiftet, seidene Flagge für die beste Organisation in der Parade am Labor Day. Als Preisrichter-Jury fungirten vier Vertreter von der kapitalistischen Presse, und siehe da, trotzdem die Bäcker die Stadt voll Boycottzettel kleben und in der Parade solch' abscheuliche Transparente führten, lautete der Spruch des Schiedsgerichts: „der Bäcker-Union No. 66 gebührt der Preis" für den Gesammtausdruck. Hoffentlich sind die Genossen jeder Zeit bereit zu gutem Eindruck, nicht nur in moralischer, sondern auch physischer Hinsicht, dann muß der Preis, nach dem wir streben, der höchste Preis, uns auch werden.

D. O.

Union No. 7, New York.

Die Versammlung obiger Union, welche am 21. d. M. stattfand, war nur mittelmäßig besucht. Nach Verlesung des Protokolls, welches wie niedergeschrieben, angenommen wurde, erfolgte die Verlesung einer Correspondenz vom Harmonie K. U. V. von N. Y., welche Einladung zu ihrem Jahres-Balle enthielt und wurden die Tickets, nachdem ein Mitglied constatirte, daß demselben fast nur Union-Bäcker angehörten, an die Mitglieder vertheilt; außerdem wurde beschlossen, sich so zahlreich wie möglich an dieser Festlichkeit zu betheiligen.

Eine zweite Correspondenz von den K. of L. von Brooklyn wurde auf den Tisch gelegt.

Der Delegat vom Joint Ex. Board machte bekannt, daß vom 1. Oktober an nur Delegaten, welche mit einer Controllkarte versehen sind, zugelassen werden, und müssen dieselben unbedingt um 4 Uhr anwesend sein.

Der Delegat zur C. L. U. berichtete, daß nur 2 Delegaten im Centralkörper die Union vertreten können und sind die Namen derselben in der Sektion anzugeben, und sollten dieselben bis Sonntag, den 2. Oktober, berichtet sein.

Die Abstimmung über die C. L. F. wurde als erledigt betrachtet.

Ferner wurden die Delegaten angewiesen, am Sonntag, den 25. d. M., unbedingt in der Versammlung der C. L. U. anwesend zu sein, um den Willen der Union No. 7 in Betreff der Millionen-Jauche zum Ausdruck zu bringen.

Hierauf wurde auf Antrag beschlossen, daß die am 28. d. M. stattfindende Versammlung zu einer Spezial-Versammlung gemacht werden soll; auch sollen alle Mitglieder hierzu per Postkarte eingeladen werden, da der Delegat zur Convention seinen Bericht abstatten wird.

Die Betheiligung an der Columbus-Feier wurde aus dem Grunde aufgegeben, weil sich doch nur ††† Miliz-Organisationen daran betheiligen werden.

Der Office-Bericht lautete: Neu eingetragen 7, Arbeit erhalten 3, ausgeholfen im Laufe der Woche 6, total außer Arbeit 17.

Nach Verlesung der Einnahmen und Ausgaben vertagte sich die Versammlung bis Mittwoch, den 28. d. M.

Der Sekretär p. t.

Union No. 95, New York.

Am 11. September hielt Union 95 eine Geschäfts-Versammlung ab. Genosse Spinnler reichte seine Resignation ein und wurde damit zurückgewiesen. Genosse Mertich wird hiermit aufgefordert, in der nächsten Versammlung zu erscheinen. In den Joint Exekutiv Board wurden Fischer und Schneider gewählt. Die Delegaten wurden aufgefordert, dahin zu berichten, daß sämmtliche Shops sanitätswidrig sind. Genosse Zahler wurde ersucht, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Beschlossen wurde, daß sämmtliche Genossen, die über sechs Monate schuldig sind, gestrichen werden, und die, welche über drei Monate im Rückstande sind, suspendirt werden, wenn sie bis zur nächsten Versammlung ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen sind. Die Einnahmen betrugen $9, die Ausgaben $5 für Stamps. Fischer, Sekr.

* * *

Am 18. September hielt Union 95 eine Geschäfts-Versammlung ab. Vorgeschlagen wurden Schulz und Alois Höffling. Aufgenommen wurde Genosse Wolf. Ein Schreiben vom Joint Exekutiv Board wegen rückständiger Beiträge lief ein; dasselbe wurde entgegen genommen und zur Zahlung angewiesen. Tickets gingen vom Bäcker-Harmonie-Verein ein und wurden ebenfalls entgegen genommen und beschloß man, sich so stark wie möglich zu betheiligen. Ein weiteres Schreiben von Union 86 mit der Bitte, eine Collecte für sie zu veranstalten, wurde angenommen; das Ergebniß betrug $5. Eine Rechnung für Flugblätter kam vom Joint Exekutiv Board zurück und wurde beschlossen, die Rechnung zu bezahlen. Eine Rechnung von Schmid für Poststamps wurde zur Zahlung angewiesen. Die Resignation vom Präsidenten wurde angenommen und an dessen Stelle Genosse Schneider ernannt. Das Finanz- und Picnic-Komite werden hiermit aufgefordert, nächsten Sonntag, Punkt 8 Uhr, in Stellwagen's Halle zu erscheinen, und zwar bei einem Dollar Strafe. Der frühere Office-Verwalter wird ersucht, so bald wie möglich die Officeregeln bei Stellwagen abzuliefern. Ein Komite wurde ernannt, um die Bäckerbosse Emrich, Schneider und Daun zu besuchen. Beschlossen wurde, nächsten Sonntag, Punkt 10 Uhr, eine Spezial-Versammlung abzuhalten, um den Bericht des Delegaten von der Konvention entgegen zu nehmen. Jedes Mitglied ist hiermit aufgefordert, zu erscheinen. Die Einnahmen betrugen $5, die Ausgaben $1.89.

Christ. Fischer, Sekr.

Aus Newark.

Union 126 hielt am Samstag, den 17. September, ihre zweitmonatliche Versammlung ab, in welcher Emil Tietze den Vorsitz führte. Das Verlesen der Beamtenliste ergab, daß alle anwesend bis auf den Vizepräsidenten, welcher in die gesetzliche Strafe verfiel, sowie der Officeverwalter, welcher jedoch für krank entschuldigt war. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Ein Mitglied der Philadelphia Union wünschte überschrieben zu werden; das Unionbuch war vollständig in Ordnung, jedoch fehlte die Reisekarte. Der Sekretär erhielt den Auftrag, sich mit genannter Union in Verbindung zu setzen. Die Genossen Chas. Zahn und E. Dunkel erschienen, um sich zu erkundigen, wie sie in der Union ständen, worauf laut Beschluß der Versammlung der Vorsitzende ihnen mittheilte, daß sie nach den Aussprüchen, welche sie gegen die Union geführt haben, nicht mehr dazu berechtigt und in Folge dessen als Mitglieder gestrichen sind. Eine Korrespon-

denz vom Int. Sekretär sowie 2 von Hoboken liefen ein, konnten jedoch nicht zu unserer Befriedigung erledigt werden. Der Korresp.-Sekretär reichte seine Resignation ein, indem es ihm unmöglich sei, seines Amtes pflichtgetreu nachzukommen; wurde angenommen und Letzterer mit Dank entlassen. E. Tietze erbot sich, betreffende Arbeit zu übernehmen. Ein Schreiben von Genosse Ernst Leske lief ein, worin er bat, ihn von der Mitgliederliste zu streichen, indem er zu einem anderen Geschäft übergetreten sei; wurde angenommen und der Sekretär beauftragt, ihm den Beschluß der Versammlung zu übersenden. Der Officebericht mußte vertagt werden, indem der Verwalter nicht anwesend war. Der Schatzmeister wurde beauftragt, einige kleine Bills sowie Gehalt des Office-Verwalters zu begleichen. Emil Tietze wurde als Delegat für den Trades Council gewählt. Hierauf Schluß der Versammlung. Der Sekretär.

* * *

Werthe Genossen, leider muß ich bemerken, daß die Theilnahme der Genossen in den letzten Versammlungen eine sehr träge und nachlässige war, dies jedoch darf nicht so fortgehen; haben wir auch gleich zwei Parteien gegen uns, so dürfen wir dessen ungeachtet durchaus nicht zurückschrecken, hauptsächlich ein Wort an diejenigen, welche mit einigen Monaten im Rückstande sind. Verzagt darum nicht, auch sollt Ihr nicht denken, was thue ich in der Meeting, ich habe ja doch nichts zu sagen, thut Eure Pflicht, besucht die Versammlungen und bezahlt wieder ein oder zwei Monate Beiträge nach, und Niemand kann Euch das Recht nehmen, für Euer eigenes Interesse, für Euer eigenes Ich, für Eure Union als Mann aufzutreten. Wachet auf! Mögen Euch folgende Strophen Eure Lage darstellen:

Mann der Arbeit aufgewacht,
Und erkenne deine Kraft;
Alle Räder stehen still,
Wenn dein starker Arm es will.

Nun Genossen, laßt diese gutgemeinte Warnung nicht in der Luft verfliegen, sondern beherziget sie, stellt Euch, eine feste Kette bildend, welche nie zerrissen werden kann, Glied an Glied am Samstag, den 1. Okt. in der vierteljährlichen Versammlung ein. 5½ Uhr Abends Finanz-Comite-Sitzung, 6½ Uhr Exekutive-Sitzung, 8 Uhr General-Versammlung. Niemand sollte fehlen, nur dadurch gelangen wie zum Ziel. D. O.

Aus Nah und Fern.

— Der New Yorker Arbeits-Commissär, Peck, hat in seinem jüngsten Bericht im Interesse der alten Parteien behauptet, die Löhne der Arbeiter seien gestiegen. Eine der größten District-Assemblies der K. of L. hat nun beim Staats-Gouverneur den Antrag gestellt, Peck abzusetzen, wenn er nicht genau angebe, wo er die Beweise für seine verlogenen Behauptungen habe. Die Löhne seien nur in sehr wenigen Fällen — und da nur nach harten Kämpfen seitens der Arbeiter — um eine Kleinigkeit gestiegen. Im Allgemeinen seien sie nicht gestiegen, in vielen Fällen aber reducirt worden. Die Arbeiter wollen die offizielle Verdrehung der Thatsachen im Interesse der Ausbeuter nicht länger dulden. Der Beschluß der District-Assembly war einstimming.

— In den Kreisen der oberen Eisenbahngauner und der höheren Militärs gährt es bereits bedeutend. Man trifft allerlei Vorbereitungen, um einem großen, allgemeinen Eisenbahnstrike im Weltausstellungsjahre wirksam zu begegnen. Die ganze Bande ist sich darüber klar und einig, daß wenn es ihnen nicht gelingt, vor der Eröffnung der Ausstellung die Organisationen der Sclaven der Schiene und des Drahtes zu brechen oder sie mit ganz kleinlichen Zugeständnissen und vermittelst Schwindel-Contracten für jene Periode zu binden — daß es dann zu sehr ernsten und folgenschweren Störungen kommen werde. In dieser Voraussicht werden sich die Großgauner jetzt bemühen, die „Größen" jener Arbeiterorganisationen zu kaufen, um Zersplitterung in die Reihen der Arbeiter zu tragen, um sie ihrer Actionsfähigkeit zu berauben. Die Arbeiter wissen dies nun aber schon — sie sind gewarnt; sie werden wachsam sein und ihre Interessen im Auge behalten. Wenn die Periode der Weltausstellung den Bahn-Angestellten keine Erleichterung bringt, werden sie, so lange die Bahnen Privat-Eigenthum sind, niemals mehr eine Erleichterung oder Verbesserung erringen.

— Langweilig wird die nächste Zukunft dieses Landes sich nicht gestalten, aber sehr lehrreich wird sie werden. Zuerst die Cholera-Aufregung und wie sie von New York sich weiter verbreitet, wie Behörden und Bevölkerung sich der Seuche gegenüber betragen werden.

Zahllose Bankerotte in Folge der Cholera. Ueberraschende Wahlresultate in den Städten in Folge und während der Cholera, welche den Stimmenfang beeinträchtigt. In der Wahlwoche großer, über das ganze Land sich erstreckender Telegraphisten-Strike. Er ist in Vorbereitung und wird nicht ausbleiben.

Krach der Weltausstellungs-Behörde, weil die Cholera im nächsten Jahre sicher — wenn auch vielleicht nicht heftig — auftreten wird.

Großer allgemeiner Eisenbahnstrike kurz vor Eröffnung der Weltausstellung.

Dabei Kämpfe mit Pulver und Blei. Der Strike wird kommen; auf beiden Seiten wird schon gerüstet. Reinigung der Arbeiterbewegung von denjenigen Judassen, welche die Bewegung hemmen, durch Corruption zersplittern und Massen als Stimmvieh an die Ausbeutungsparteien verkauft haben. Die Vorarbeiten zu dieser Reinigung werden gegenwärtig schon in Angriff genommen. Es wird nicht langweilig sein in nächster Zukunft.

„Cal. Arb.-Ztg."

— Verschiedene Arbeiter Zeitungen, darunter die Californier Arbeiter-Zeitung und auch das „St. Louis Tageblatt", versuchen bei ihren Besprechungen über den letzthin erschienenen Vierteljahrs-Finanzbericht der A. F. of L. aus den Einnahmen auf die Mitgliederzahl der Federation zu schließen, begehen aber dabei den Fehler, daß sie eine allgemeine Kopfsteuer von zwei Cents pro Monat zu Grunde legen und dabei zu dem Resultate kommen, daß die Federation nur etwas über 200,000 Mitglieder habe. Nun bezahlen aber bei weitem die Mehrzahl der Mitglieder — und zwar alle, die zu nationalen oder internationalen Verbänden gehören — nur ¼ Cent Kopfsteuer, woraus sich eine Mitgliederzahl von über 800,000 ergeben würde, welche Zahl mit der thatsächlichen Stärke wieder nicht übereinstimmt, sondern sie zu hoch angibt.

Man sieht daraus, daß man aus einem einzelnen Quartalsbericht gar nicht, auch nur mit annähernder Sicherheit auf die Stärke einer Organisation schließen kann, weil viele Organisationen oft monatelang nichts bezahlen und dann die Rückstände auf einmal entrichten. Einen einigermaßen genauen Ueberschlag könnte man nur dann machen, wenn man erfahren könnte, wie viele Mitglieder da sind, welche nicht zu einem nationalen oder internationalen Verband, sondern direkt als Federal Union zu diesem Gewerkschaftsverband gehören, welch letztere bekanntlich 2 Cents monatliche Kopfsteuer bezahlen müssen und wenn man zweitens wenigstens 4 Quartalsberichte zu Grunde legt. (Brauer-Zeitung).

— Die „N. Y. Volkszeitung" hat vor einigen Wochen in einem längeren Leitartikel eingestanden, daß sie einen Fehler gemacht habe, indem sie dafür eingetreten sei, daß die S. A. P. in der C. L. F. vertreten sein sollte, und hat damit den unter andern auch von den Brauern und Bäckern damals eingenommenen Standpunkt indossirt. Es scheint aber, daß diese Selbsterkenntniß nicht der erste Schritt zur Besserung war, denn sie fährt nach wie vor fort, das verrätherische Gebahren der C. L. F. zu unterstützen. („Brauer-Ztg".)

Mein Wunsch.

Von **Friedrich Carl Castelhun.**

Die Todten möcht' ich aus den Gräbern wecken,
Um jeden Frevler aus der Welt zu schrecken,
Um gegen Fürsten-, Geld- und Pfaffenmacht
Zu kämpfen der Entscheidung Riesenschlacht.

Das wär' ein Strauß, wie ich ihn längst schon wollte,
Dem ich mein bestes Herzblut freudig zollte;
Bestürmt von meinen Kriegern, ernst und bleich,
Zerstöbe bald der Sünde finst'res Reich.

Die Edlen alle, die man hingeschlachtet,
Weil nach dem Wohl der Menschheit sie getrachtet,
Den Unterdrückten furchtlos sich geweiht,
Die Welt von ihren Drängern gern befreit:

Sie alle, alle stünden mir zur Seite,
Sie alle, alle hülfen mir beim Streite;
Es wär' ein Heer von echtem Heldenthum,
Vom ält'ren Gracchus bis auf Robert Blum.

Ein jeder, der das Rechte einmal lehrte,
Ein jeder, der's beschützte mit dem Schwerte,
Ein jeder, der es heute noch verficht:
Sie alle fehlten bei dem Kampfe nicht.

Der Menschheit Ketten würden bald zerbrechen,
Kein König mehr von Gottes Gnaden sprechen,
Kein Priester mehr vom Ort der ew'gen Qual
Und von der Erde hier als Jammerthal.

Ein bess'rer Morgen würde endlich tagen;
Wir hörten Noth und Armuth nicht mehr klagen,
Und aus dem Wirrsal wüster Barbarei
Erhübe sich die Menschheit herrlich, frei.

O schönes Hoffen, du wirst Wahrheit werden,
Denn Fortschritt ist das Grundgesetz auf Erden.
Erstehen wird ein besseres Geschlecht
Und statt Gewalt regieren wird das Recht.

Keine Amputation nothwendig. Herr Michael Koepfner, Rosenkranz, Wis., macht uns folgende Mittheilung: „Vor einigen Jahren bekam meine Nichte einen bösen Fuß und die Aerzte beschlossen, den Fuß abzunehmen. Wir zögerten jedoch damit und da hörten wir durch Gottes Hülfe von Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber. Wir fingen sofort damit an. Besserung trat ein und heute ist ihr Fuß wieder heil und gesund.

Lokal-Unionen

des Bäcker- und Confectioner-International-Verbandes von Amerika.

Union No. 1. New York, N. Y. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen 10 Uhr in der Lincoln Hall, Ecke Houston & Allen Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich ebendaselbst. Otto Jumpe, Sekr.

Union No. 2. Chicago, Ill. Versammelt sich in Greif's Halle, 54 W. Lake Str. Samstags. H. Weil, Präs.; L. Lades, Sekr., 105 Wells Str.

Union No. 3. Logansport, Ind. (Englisch) Versammelt sich jeden 1. und 3 Samstag Abend in No. 8 Front Str. M. E. Granger, Präs.; Paul Vogelgesang, Sek., 8 Front Str.

Union No. 4. (Bakers und Confectioners). Boston Mass. E. Brugger, Präs. K. Ende, Sekr. 131 Boylston Str. Versammelt sich in 18 Kreeland Str. Exekutive am selben Platz.

Union No. 5. Kansas City, Mo. (englisch). Versammelt sich jeden Samstag Abend im Hauptquartier, 1405 Main Str. Chas Schröder, Sekr.

Union No. 6. Milwaukee, Wis. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Nachmittags 3 Uhr in Jos. Scheers Halle, 309 4. Str. O. Gauß, Sekr., 881 15. Str.

Union No. 7. New York. (Confectioner und Cake Bäcker). John Huber, Sekr. Versammelt sich jeden Mittwoch Abend in Lincoln Hall, Ecke Houston und Allen Str.

Union No. 8. Hartford, Conn. Gust. Koch, 21 Mulbery Str. Versammelt sich jeden anderen Samstag in No. 11 Central Row.

Union No. 9. Cincinnati, O. F. Velten, Präs.; P. Agricola, Sekr., 1490 Eastern Av. Versammelt sich jeden 2. und 4 Sonntag 10 Uhr Morgens in No. 474 Walnut Str., Arbeiter-Halle.

Die Exekutive versammelt sich jeden Donnerstag Vorm 10 Uhr in 474 Walnut Str.

Union No. 11. New Haven, Conn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Sonntag Vormittag im Monat in Trades Council Hall. O. Winzen, Sekr., 172 Ashmun Ave.

Union No. 12. Baltimore, Md. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag im Monat, in Reinhard's Halle, 328 W. Pratt Str. Auch Arbeitsbureau. W. Zwicker, Präs.; Georg Rübeck, Sekr.

Union No. 13. Chicago, Ill. Versammelt sich Freitags 4 Uhr in No. 493 Jefferson Str. Henry Kohn, Sekr.

Union No. 14. Kansas City, Mo. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in der Industrial Council Hall, Ecke 11. u. Main Str. Emil Oetkins, Präs.; Ferd. Schäfer, Sekr.

Union No. 15. St Louis, Mo. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Central Turnhalle, 10. und Market Str., um 8 Uhr Abends. Ch. Weis, Sekr., 1438 Willanphy Str.

Union No. 16. Buffalo, N. Y. Jos. Seefels, Sekr., 361 Sherman Str. Versammelt sich jeden Samstag, Nachmittags 4 Uhr. in Honecker's Halle, 246 Sycamore Str. Arbeitsnachweisungs-Bureau, 397 Genesee Str.

Union No. 17, Mobile, Ala. Versammelt sich jeden 2. und 4. Sonntag in Union Hall. T. Jenkus, Präs.; Wm. Fleming, Sekr. 960 Congreß Str.

Union No. 18. Indianapolis, Ind. O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Mozart Hall, 37—39 S Delaware Str. P. Hammerle, Präs.; Geo. L. Horn, Sekr., 76 S. Delaware St.

Union No. 19. Cleveland, O. Ch Schmidt, Sekr. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Blahd's Halle, No. 376 Ontario Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich in No. 209 Sheriff Str.

Union No. 20. Detroit, Mich. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Columbo Hall, 235 Gratiot Ave. Sekr., M. Maier, 172 Sherman Str.

Union No. 21. St. Paul, Minn. J. Bitz, Präs.; P. Flour, Sekr., 109 Farfield Ave. Versammelt sich jeden 2. u. 4. Samstag im Monat, Abends 8 Uhr, in der Arbeiter-Halle, an Exchange Str., Ecke 3. Str.

Union No. 22. New York (böhmische Bäcker). Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in No. 1839 Ave. A. V. Josicht, Präs., Joe Kysilka, Sekr., 482 East 74. Str.

Union No. 24. San Francisco, Cal. Executiv-Board versammelt sichen jeden Donnerstag um 2 Uhr im Hauptquartier 145 5. Str. Alle Briefe sind am W. Jessen, Sekr., 145 5. Str. zu richten.

Section 1, versammelt sich jeden Dienstag um 2 Uhr Nachm. in 1153 Mission Str.

Section 2, Confectioner jeden Mittwoch 8 Uhr Abends, in 1153 Mission Str.

Section 3. Stockton. Versammelt sich jeden 1. und 3. Somstag in Turner Halle, 326 Hunter Str.

Union No. 26, Denver, Colo. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Red Men's Hall, 1529 Lawerence Str. J. Fisher, Präs.; James Robertson, Sekr., 612 W. 14. Ave.

Union No. 27. Pittsburgh, Pa. G. Nic. Knecht, Präs. G. Stemmle, korr. Sekr., 150 East Str. Allegheny, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Schondelmeyer's Halle, 68 Ohio Str., Allegheny. Arbeits-Bureau 153 East Str., Allegheny.

Union No. 28. Houston, Tex. (englisch). Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Morgens 10 Uhr in der K. of P. Hall, Main Str. O. Wett, Sek., 230 Preston Str., Houston, Tex.

Union No. 30. Syracuse, N. Y. M. Murphy Präs.; Ch. Schmidt, Sekr., 614 Butternut Str. Vers. sich jeden anderen Sonntag, Morgens 10 Uhr in Greenwald's Hall, Ecke Water & Mulberry Str.

Union No. 31. New York. (Jüdische Bäcker.) Versammelt sich jeden Freitag Abend in 151 Essex Str. J. Jakobovitz, Sekr.

Union No. 35. Philadelphia, Pa. Jul. Greulich, Präs.; Geo B. Leitz, Sekr. Versammlungslokal und Arbeits-Nachweisungsbureau No. 476 N. 3. Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Nachmittags 4 Uhr, und jeden 2. und 4. Sonntag im Monat Morgens 10 Uhr.

Union No. 36. Rochester, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Germania Hall, 426 N Clinton Str. Stephan Spinner, Präs.; L. Baumann, Sekr. Das Arbeitsbureau befindet sich 178 N. Clinton Str.

Union No. 37. Denver, Colo. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in 1515 Lawrence Str. C. Ruckriem, Sekr., P. O. B. 436, Highland Colo.

Union No. 38. Bridgeport, Conn. H. Winkler, Präs.; H. Finger, Sekr. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag Abend in Emmet's Halle No. 38 State Str.

Union No. 40. Erie, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Nachmittags 3 Uhr. J. Keßler, Präs.; Jacob Kirn, Sekr.; 549 Huron Str.

Union No. 42. Peru, Ind. B. L. Kirkwood, Präsident; E. E. Mitchel, Sekretär. P. O.

Union No. 43. Jacksonville, Ill. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag 7 Uhr Abends, in Davenport's Hall. Frank Ehrig, Präs.; Richard Koepping Sekr., 314 West Court Str.

Union No. 44. Van Couver, B. C., Can. H. Hellrigel, Präs.; John Olsen, Sek., P. O. Box 43.

Union No. 46. Albany, N. Y. A Roehr, Präs.; Rudolf Frantz, Sekr., 201 Madison Ave Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat Beaver Block.

Union No. 47. Nashville, Tenn. (englisch). J. W. Baumann, Präs.; Thomson Brady, Sekr. Versammelt sich jeden Samstag Abend.

Union No. 48. New York City. (Pie Bakers.) Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, in 134 7. Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich in der Wohnung des Sekretärs Chas Recke, 62 Broome Str., New York. Top Floor.

Union No. 50. East Saginaw, Mich. Versammelt sich jeden Samstag in Labor Hall, Genesee Ave. P. G. Böttcher, Sekr.

Union No. 51. San Francisco, Cal John Barrett, Präs.; Versammelt sich in der Irish American Hall, 818 Howard Str.

Union No. 56. Richmond, Va. Peter Jackson jr., Präs.; Herm. Stein, Corr. Sekr., 310 N. 6. Str. Versammlungen jeden 2. und 4. Samstag im Monat, in 312 E. Broad Str.

Union No. 57. Grand Rapids, Mich. A. Ball, Präs.; A. C. Maxwell, Sekr.; Finanz-Sekr., E. J. Warren; Schatzm., W. DeYoung; Emp. Sekr., Jakob Hahn; Corr. Sekr., M. Devitt, 97 Canal Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in No. 34 Canal Street.

Union No. 59. Springfield, O. Correspondenzen sind zu richten an Sekr. Alex. Klipphahn, Sekr., Cor. Linn & Shafer Alleys.
Louis Bierling, Präs.

Union No. 60. Meriden, Conn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in City Mission Building. J. Reiß, Sekr., 123 State Str.

Union No. 62. Chicago, Ill. (schwedische Bäcker). R. Korson, Präs.: F. Heyser, Sekr., 115 w. Huron Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag im Monat in Hart's Hall, 139 Townsend Str.

Union No. 64. Chicago, Ill., Confectioners & Cakebakers. Versammelt sich jeden 1. und 3. Mittwoch Abend ½8 Uhr in 105 Wells Str. Arbeits-Bureau, 9 S. Canal Str. Korrespondenzen sind zu richten an 105 Wells Str.

Union No. 65. Sandusky, Ohio. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Nachmittags 2 Uhr in der Trades und Labor Assembly Halle. K. August Becherer, Präs.; C. Schwensen, Sek., 341 Neci St.

Union No. 66. Toledo, O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Druiden-Halle, 426 Washington Str. Wm. Sick, Präs. Alle Correspondenzen sind zu richten an E. Schoch, 530 Nebraska Av. Arbeits-Bureau am selben Platz.

Union No. 68. Portland, Oregon. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in White Cooks und Waiters Halle, Ecke 2. und Salmon Str. Rooms 14 und 15. Hauptquartier Rheinfalls Hotel, 25 Front Str. E. M. Carson, Präs.; Henry Liebe, Sekr 255 Front Str.

Union No. 71. Chicago, Ill. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Horan's Halle. Alex Nickels, Präsident; D. J. Budge, 311 w. Polk Str.

Union No. 74. Findlay, Ohio (englisch). Versammelt sich alle 2 Wochen in der Trades Assembly Hall, Ecke Main und Crawford Str. E. Hartzel, Präs.; F. Treese, Sekr.

Union No. 78. Wilmington, Del. Versammelt sich jeden 2. Sonntag, Vormittags 10 Uhr im Labor Lyceum. Präs., Selig; Th. Hammer, Sekr., 12. Str., Ecke Walnut Str.

Union No. 79. Peoria, Ill. P. Schmur, Sekr 400 Howett Str.

Union No. 80. New York City. (Englisch. Versammelt sich jeden Samstag um 8 Uhr in 85 Ost 4. Str. James Sinclair, Sekr.

Union No. 82. Quincy, Ill. (Bakers und Confektioners). Ed. Stewart, Präs.; John R. Laws, Sekr., 1007 N 5. Str. Versammelt sich jeden ersten Samstag im Monat in den Trades und Labor Assembly Rooms.

Union No. 83. St. Joseph, Mo. J. C. Cooper, Präs.; Jakob Trier, Sekr. 1325 Hypolite Str Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Streckbein's Halle, Ecke 8. Str. und Charles Str.

Union No. 84. Long Island City N. Y. A. Loigler, Sekr., 76 Dupont Str., Greenpoint, L. J. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in No. 91 Bordon Ave., Astoria.

Union No. 85. Sacramento, Cal. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in Jacobs Halle, 1017 J Str. E. Schaerer, Sekr.

Union No. 86. Hoboken, N. J. Geo. Eimer, Präs.; J. Langnickel, Sekr. Cor. Hill & Clinton Ave. Jersey City Hights. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Abends 8 Uhr in Henkel's Halle, No. 84 Grand Str.

Union No. 87. Yonkers, N. Y., F. Brand Präs.; John Kuhn, Sekr.. 195 Ashburton Ave. Versammelt sich jeden 2. Samstag, Abends 8 Uhr, in 19 Main Str.

Union No. 89. Halifax, N. S., Canada (Englisch sprechende). Louis A. Archibald, Präs.; John O'Hearn, Sekr., 169 Brunswick Str.

Union No. 90. Dallas, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Adam Schaub's Halle, 1116 Elm Str. Jules Bourquin, Sekr.

Union No. 91. Seattle, Wash. Versammelt sich jeden andern Samstag Abend in No. 1000 Front Str. Ch. Gerhardt, Präs.; Wm. Horn, Sekr., P. O. Box 1382

Union No. 92. New York. N. Y. Versammel. sich jeden Sonntag Morgen um 10 Uhr in 1551 2. Ave Henry Müller, Präs.; Geo. Tepperverein Sekr. Dort ist auch das Arbeitsbureau.

Union No. 93. New York, N. Y. Versammelt sich jeden Samstag Abend in 350 W. 39. Str. Das Arbeitsbureau befindet sich in eben dasselben. F. Elgaß, Sekretär, 528 W. 49. Str.

Union No. 94. (Jüdische Bäcker). Philadelphia, Pa. Versammelt sich jeden Freitag, Nachmittags 5 Uhr, in S. W. Ecke 3. und Castill Str. S. Gold, Sekr., 630 Bainbridge Str.

Union No. 95. Morrisania, N. Y. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen, um 10 Uhr, in Stellwagens Halle, 154. Str, 3. Ave. W. Roller, Sekr.

Union No. 97. Norristown, Pa. L. Sommer, Präs., E. Broemle, Sekr., 348 W Main Str Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag um 7 Uhr in 205 Penn St., woselbst sich auch das Arbeits-Bureau befindet.

Union No. 101. New Haven, Conn. (englisch). Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, 10 Uhr, im Labor Lyceum. J. R. Mulvey, Sekr., 13 Chestnut St. South Norwalk

Union No. 103. Tacoma, Wash. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag Abends im Jefferson House, 2109 Jefferson Ave. E. Idly, Präs; M. Knippe, Sekr., 1328 C Str.

Union No. 105. Wheeling, West Va. [illegible] Reinhold, Sekr. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag in der Trades Assembly Hall.

Union No. 106. Philadelphia, Pa Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Abends 8 Uhr, in South Broad Str. Concordia Hall, Broad und Christian Str. Jac Schaefer, Sekr., 1223 N. 3. Str.

Union No. 107. Bristol, Conn. Nürnberger, Sekr., Bristol Bakery, Bristol, Conn.

Union No. 109. Duluth, Minn. G. Wassum, Präs.; Chas. Leytze, Sekr, 725 E. 1. Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Labor Hall, Ecke 1. Str. und 2. Ave., W.

Union No. 110. San Antonio, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Nachmittags 2 Uhr in der Arbeiterhalle. F. F. Wagner, Präsident; Joe Stenn, Sekretär, 233 East Commerce Str.

Union No. 111. Philadelphia, Pa. (italienisch). Raffaele Danese, Präs.; Martino Macka, Sekretär.

Union No. 113. Spokane Falls, Wash. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag, Abends 8 Uhr, Trades Council Halle, 512 Howard Str. Präs. Chas. Wittenbecher; Corr. Sekr., Paul Riedel.

Union No. 114. Pie-Bäcker, Washington, D. C. F. Faulkner, Präs.; W. E. Van Deusen, Sekretär, 3159 O Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Mittwoch in Stohlmann's Halle.

Union No. 116. St. Louis, Mo. (Candy Makers, englisch). L. Neckar, Präsident; F. E. Rosenberger Sekretär, 2687 California Ave. Versammelt sich jeden Donnerstag, Abends 8 Uhr, in No. 418 So. 4. Str.

Union No. 118. Washington, D. C. Versammelt sich jeden 2. & 4. Samstag in 735 7. Str., N. W. Chas. Huppmann, Präs.; G. Schenck, Sekr, 1128 15. Str. N. W.

Union No. 119. Alleghenny, Pa. (englisch). John L. Brugger, Präs.; Ernst Schwarz, Sekr., 151 Beaver Ave. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in 212 Smithfield Str.

Union No. 120. Galveston, Texas. Henry Show, Sekr, Market Str., Cor. 27. Str.

Union No. 121. Omaha, Neb. Versammelt sich jeden 1 & 3. Samstag. Theo. Steffler, Sekr., 1802 Vinton Str.

Union No. 122. Des Moines, Ja. Fred. S. Howard, Präs. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag im Monat in Trades Assembly Hall. F Howard, Sekr., Room 36, Goode Block.

Union No. 123. Butte City, Montana. Hauptquartier: 230 East Park Str. Jos. Haas, Pres.: A. Brinckman, Sekr., P. O. B. 800.

Union No. 124. San Jose, Cal. Henry Wuesomann, Präs.; H. Vogler, Cor. E Eldorado Str. und Lightstone Str.

Union No. 125. Terre Haute, Indiana. Geo. Bails, Präs.; J. J. Gerold, Sek., 527 N. 11. Str.

Union No. 126. Newark, N. J. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag um 6 Uhr in 153 Market Str. E. Leske, Präs.; W. Schneck, 286 Springfield Ave

Union No. 127. Natchez, Mo. Versammelt sich jeden ersten und dritten Donnerstag. M. Bullins, Pres.; L. McCarthy, Sekr., 44 St. Catherine Str.

Union No. 128. Indianapolis, Indiana Candy Makers.) Versammelt sich jeden 1. und 3. Dienstag in Mozart Halle. H Miller, Präs.; W. L. Joß, Sekr. 172 North Missouri Str.

Union No. 129. Lowell, Mass. Versammelt sich jeden Sonntag um 11 Uhr Morgens in Russian Halle, Urban Block. Geo. Watson, Sekr., 86 W. 6. Str.

Union No. 130. Muncie, Ind. Versammelt sich jeden Samstag um 3 Uhr Nachmittags in 211 East Main Str. A. Maieck, Präs.; Geo. Derrick, Sekr.

Union No. 131. Naugatuck Valley, Conn. Versammelt sich jeden 2. u. 4. Sonntag Morgen in No. 7 und 9 Hill Str., West Ansonia, Conn. Paul Vetter, Sekr., c. o. Yost's Bakery, Birmingham, Conn.

Union No. 133. Manchester, N. H. J. Barthum, Präs. C. C. Young, Sekr., 110 Peorl Str. Versammelt sich Samstags in Webers Hall um 8 Uhr Abends.

Union No. 134. Helena, Mont Henry Miller, Präs. Versammelt sich in Wicks Place an Main Str. Col. Winke, Sekr., 719 Benton St.

Union No. 135. New Orleans, La. Vers. sich in Tilliet Bros Hall, 51 Bienville St., jeden 2. u. 4. Sonntag. L Staehling, Präs., Tonti u. Conti Str.; Peter Kramer, Vice Präs.; Geo Losch, Fin. Sekr., 409 Bourbon Str.; L Rappold, Rec Sekr., 651 Annunciation Str.; Ch Jöckel, korr. Sekr., 901 Magazine Str.; Jos Dry, Schatzm., Gentily Road u. Gastiala Str. Hauptquartier und Office, 94 Exchange Alley.

Union No. 136. St. Louis, Mo. Englisch. Bäcker, Confectioner und Crackerbäcker. Headquarters 1215 und 1217 Ofallon Str. J. Grimm, Sekr., 2206 Wash Str.

Union No. 137. Troy, N. Y. Englisch. Versammelt sich in Everards Branch No. 3 Halle, 253 River Str. Samstags. W. H. Halsin, Präs. W. H. Reib, Sekr., 345 9. Str.

Union No. 138. Elizabeth, N. J. Versammelt sich Samstags in Reingard's Halle.

Union No. 139. Austin, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in 501 Cong Ave. R. Ries, Präs; C. H. Roechnert, Sekr., 422 Congreß Ave.

Union No. 140. Poughkeepsie, N. Y. Versammelt sich Samstags um 8 Uhr in Carpenters Halle, 42 Market Str. F. McCoy, Präs.; M. Crotty, Sekr., 23 Spruce Str.

Union No. 141. Utica, N. Y. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in den Trades & Labor Assembly Rooms, Bleecker Str. H. Brueckel, Sekr., 65 Hicks Str.

Union No. 142. Springfield, Mass. Versammelt sich Samstags. Chas. Schilling, Präs.; Pat. Nolan, Sekr., c o O. R. Robins, 27 Charles Str.

Union No. 143. Lockport, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat. J Landrigan Präs.; H. W. Coz, Sekr., 181 Washburn Str

Union No. 144. Youngstown, Ohio. Versammelt sich Samstags in Carpenter Hall 7.30 Abends. W. Wighton, Präs.; Chr. Schwarz, Sekr.

Union No. 145. Oakland, Cal. Versammelt sich jeden 1. und 2. Mittwoch und 3. und 4. Samstag in 412 8. Str Chas. Fischer, Präs.; P. Eichenberger, Sekr., 834 Myrtle Str.

Union No. 146. Binghampton, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 2. Samstag im Monat in der Cigarrenmacher Halle, Water St. G. Bouquet, Präs.; 2 Iron Ave; John McIntyre, Sekr., 2 Kings Ave.

Union No. 147. Springfield, Ill. John Schüler, Präs.; Johann Ams, Sekr., 620 E. Adam Str.

Union No. 148. Newburgh, N. Y. James Todd, Sekr., 117 Lake Str. Versammlung jeden Samstag in 55 Golden Str.

Union No. 149, Battle Creek, Mich. Versammelt sich jeden Samstag um 7 Uhr Abends, im Bidwell House. Joh. Stevens, Präs.; W. Phillips Sekr., 60 Upton Ave.

Union No. 150, Vicksburg, Miss. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen. Jake Pfeiffer, Präs.: Leo Kostler, Sekr., S. E. Cor. Washington & Veto Str,

Union No. 151, Decatur, Ill. Versammelt sich jeden zweiten und letzten Samstag in 149 E. Main Str. in Cigarmakers Hall. Henry Westheider, Präs.; O. S. Tuttle, Sekr., 752 N. Broadway.

Union No. 152, McKeesport. Versammelt sich jeden 2. u. 4. Samstag im Monat in Strawbery Alley, zwischen 7. und 8. Str.
M Schmitt, Präs.; Jos. Klingeisen, Sekr, 917 Walnut Str.

Union No. 153, Lafayette, Ind. J. Schwartz Präs.; C Kahl, Sekr., 107 S. 16. Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag.

Union No. 154. Salt Lake City, Utah. A. M Peterson, Präs.; John Hoffmann, Sekr. Versammelt sich jeden Samstag, Abends 8 Uhr, in 60 Commercial Str.

Union 155, Waterbury, Conn. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Forrester's Hall. James Stout, Präs.; Peter Connolly, Sekr., 50 Bishop Str.

Union No. 156. Baltimore, Md. Versammelt sich jeden Samstag um 10 Uhr Morgens in Thalia Halle, 915 Pratt Str. Joh. Rigger, Sekr.

Union 157, Evansville, Ind. Versammelt sich in No. 130 Upper Fifth Ave. K. Kelly, Sekr.

Union No. 158, Moberly, Mo. L. Klein, Sekr., 323 Reed Str. Versammelt sich in No. 112½ Coots Str. jeden 2. und 4. Samstag.

Union No. 159, New Castle, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in No. 120 Sutton Str. Geo. F. Clarke, Sekr.

Deutsch-Amerikanische
Bäcker-Zeitung,
No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

☞ Erscheint wöchentlich. ☜

Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:

Für ein Jahr.....$2.00
Für sechs Monate..... 1.25
Für drei Monate..... .65

Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren „D.-A. Bäcker-Zeitung",
No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y

Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Verband sind zu richten an **George L. Horn**, No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y.

Korrespondenzen und Zuschriften für den **Int. Executiv-Board** sind zu richten an **L. Zahler**, Sekretär, 3546 Portland Ave., Chicago, Ill.

Alle Briefe und Gelder für die „D.-A. Bäcker-Zeitung" und das **„Bakers Journal"** an **H. Weismann**, No. 85 East Fourth Street New York, N. Y.

Für das **Beschwerde-Committee** an **Frederick Schanz**, Sekretär, 720 Ewing St., Toledo, Ohio.

Unser Label.

International Union Made
U. B. & C. I. U. of A.
REGISTERED

Notiz.

Verbands-Utensilien können durch den Internationalen Sekretär bezogen werden wie folgt:

Badges, gold-plattirt, per Stück 30 Cents.

Labels, 5 Cents per 1000; jedoch nicht weniger als für $2.50.

Gebundene Jahrgänge der „Deutsch-Amerikanischen Bäcker-Zeitung", a $2.00.

Parlamentarische Handbücher, per Stück 15 Cents.

Konstitutionsbücher, a 5 Cents; Böhmische, Jüdische, Schwedische, a 10 Cents.

☞ Der Betrag muß bei jeder Bestellung beigelegt werden, um Berücksichtigung zu finden.

DEUTSCH-AMERIKANISCHE UNION PRINTER

Zur Notiz!

Der neu erwählte Internationale Sekretär Geo. L. Horn hat unter Datum vom 19. September sein Amt angetreten.

Sekretäre und Correspondenten sind deshalb aufgefordert, in Zukunft alle Briefe und Gelder für den Int. Verband an Geo. L. Horn, 85 E. 4. Str., New York, zu senden.

Briefe und Gelder für die „Bäcker-Zeitung" jedoch sind nach wie vor an meine Adresse zu richten.

Mit Gruß,
Henry Weismann.

Korrespondenzen.

Union No. 1, New York.

Obige Union hielt am 25. Sept. eine Spezialversammlung ab, in welcher die Delegaten von der Convention Bericht erstatteten. Wegen vorgerückter Zeit wurde Diskussion und Auskunft von Seiten der Delegaten auf acht Tage verschoben. In der Geschäftssitzung wurde das Protokoll angenommen. Das Komite, welches Boß Pfeifer besuchte, brachte unklaren Bescheid, und es wurde beschlossen, die Arbeiter betreffenden Shops vorzuladen. Docens Shop soll der Central Labor Union überwiesen werden. Der Aushelfer, welcher zu Zepf gesandt wurde, soll nur 13 Stunden arbeiten. Delegaten zur C. L. U. sind: Grimm und Ch. Alberts. Delegat zum J. E. B.: Ernst Stahl. Aufgenommen wurden: Chas. Bangenser und Haskont Roth.

Der Sekretär.

Union 95, New York.

Folgende Mitglieder sind mit ihren monatlichen Beiträgen mehr als drei Monate retour:

H. Herbold, H. Mayer, Karl Schwab, Aug. Burkhardt, H. Menke, Conrad Mohr, John Hering, Otto Haar, A. Friedrich.

Mehr als 6 Monate retour sind: G. Mertich, A. Augenstein, H. Schwaner, Aug. Bechtold, Chr. Zahler.

Joint Board, Allegheny County

Vorsitzender John Six. Abwesend J. Brugger, Gus. Stemmle, Henry Pils, Ch. Ponkatt. Beide vorhergehenden Protokolle wie verlesen angenommen. Rechnungen im Betrage von $3.40 wurden zur Zahlung angewiesen. Die Delegaten der Union No. 152 von McKeesport wurden zu Sitz und Stimme zugelassen und instruirt, für die Erwählung von 6 Delegaten zu sorgen. Beschlossen für den 1. Okt., Abends 7 Uhr, eine General-Sitzung des J. E. B. per Postkarten einzuberufen. Den außerhalb der Stadt wohnenden Delegaten werden für diese Sitzung, sowie in allen außergewöhnlichen Fällen, die Reisekosten vergütet. Folgendes hat speziell zur Verhandlung zu kommen: Reorganisirung der Union 119. Marvius Angelegenheit. Ernennung des Beschwerde-Komites, sowie Reddelmann's, Korrherr's und Ed. Beisker's Fall.

Kassenbestand $173.92.

Jakob Kern, Sekr.

Union No. 107, Bristol.

Die Versammlung wurde vom Sekretär zur Ordnung gerufen. Alle Beamten waren anwesend. Jakob Schlecht führte den Vorsitz. Dann wurde beschlossen, an Neu-Britain den Charter, Stempel und 10 Dollars auszuliefern. Die Bristoler nehmen sich nämlich einen neuen Charter heraus, da es mit der Fahrgelegenheit immer zu umständlich war. Wir Bristoler würden nun auch gern sehen, daß die Mitglieder der Union in Neu-Britain gut zusammenhalten und das nächste Mal, am 29. Oktober, einen Delegaten nach Waterbury zu State Branch schicken. Bevor wir von einander schieden, wurde noch eins auf unseren National-Verband getrunken.

Ernst Nürnberger, Sekr.

Aus Nah' und Fern.

Union No. 162.

Pueblo organisirt!

Der Internationale Sekretär, G. L. Horn, hat mit No. 162 seinen ersten Charter an die Collegen ausgegeben. Wir gratuliren den neu gewonnenen Mitstreitern und hoffen, daß sie bald wackere Fortschritte zu verzeichnen haben. So geht es rüstig immer vorwärts. Genossen! Organisirt! Organisirt!

— Die Brauerei-Arbeiter von Cincinnati haben verflossene Woche einen durchschlagenden Sieg errungen. Die Union kontrollirt nun nach langem Kampfe jede Brauerei der Stadt. Wie freudig wäre wohl eine gleiche Nachricht von unseren Genossen daselbst hier aufgenommen worden! Hoffen wir, daß auch die Bäcker von Cincinnati angesichts der Erfolge der Brauer auf's Neue in Reih' und Glied treten. Ihre Lage ist um so viel beklagenswerther, wie die der sicher nicht allzu gut situirten Brauer. Grund genug, um mit so viel größerer Entschlossenheit an's Werk der Organisation zu gehen. Bäcker, laßt Euch nicht durch die Brauer beschämen! Heraus aus den Höhlen!

— Nach einer im Correspondenzblatt der General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands jüngst veröffentlichten Statistik haben in den Jahren 1890 und 1891 in Deutschland in 27 Gewerben 226 Arbeitseinstellungen stattgefunden, an denen zusammen 38,536 Personen theilnahmen. Alle Strikes haben zusammen 1348 Wochen gedauert und Ausgaben von Mk. 2,094,922 verursacht. Von den 226 Arbeitseinstellungen waren 79 Abwehrstrikes (betheiligt 5139 Personen, Dauer zusammen 509 Wochen, Ausgaben Mk. 265,032) und 147 Angriffsstrikes (betheiligt 33,397 Personen, Dauer zusammen 843 Wochen, Ausgaben Mk. 1,825,300). Von den Abwehr-Strikes waren 19 für Aufrechterhaltung der Organisation, 10 wegen Maßregelungen, 36 wegen Lohnreducirungen, 10 wegen versuchter Verlängerung der Arbeitszeit und 4 wegen Einführung von Fabriksordnungen. Diese Ausstände waren in 13 Fällen erfolgreich, in 30 Fällen hatten sie theilweisen Erfolg und 25 waren gänzlich erfolglos. Die Angriffsstrikes fanden statt für Verkürzung der Arbeitszeit in 117 Fällen und für Lohnerhöhung in 23 Fällen. 54 dieser Strikes hatten günstige Resultate, 59 waren zum Theile von Erfolg und 30 blieben erfolglos.

Diese Statistik ist noch lange nicht vollständig; so fehlt in ihr vor allen der große Strike der Hamburger Tabakarbeiter, an dem über 3000 Personen betheiligt waren und der eine halbe Million Mark von Unterstützungen verschlang; immerhin aber bietet sie des Lehrreichen und Interessanten genug.

— Vor uns liegt der Schlußbericht der „Chicagoer Arb.-Ztg." über die Bäcker-Convention, geschrieben und unterzeichnet von Aug. Nuber. In demselben tritt ein Satz in Sperrschrift besonders prominent zu Tage, der folgenden Wortlaut hat: „Weismann erklärte, daß er im Unrecht gewesen sei (in seiner Stellungnahme den Chicagoer Unions gegenüber. Red. d. B. Z.), indem er den Fehler begangen habe, sich auf Privat-Informationen zu stützen."

Dazu haben wir nur zu bemerken, daß Nuber entweder unter einem Mißverständniß laborirt oder eine wissentliche Unwahrheit sagt.

Wir erklärten auf Mikolanda's Frage betreffs unserer Stellungnahme Chicago gegenüber, daß wir angesichts der Stellung der Chicagoer Delegaten in der Convention und im Hinblick auf ihre Versicherungen, die wir als wahr und aufrichtig entgegennehmen müßten, überzeugt sind, daß wir in der Beurtheilung der Chicagoer Verhältnisse im Irrthum waren, daß jedoch dieser Irrthum auf die mangelhaften offiziellen Nachrichten von Chicago über die Bewegung zurückzuführen sei, die uns zwangen, uns auf Privatmittheilungen zu stützen, die vielleicht nicht immer zuverlässig waren.

Wenn dennoch ein Unrecht geschehen sei, dann wäre die Schuld mindestens auf beiden Seiten, den Chicagoer Unions sowohl als der Redaktion, zu suchen.

Dies zur Steuer der Wahrheit. Die Delegaten werden sich gleichfalls des wahren Inhalts unserer Worte erinnern.

Wir wollen nur hoffen, daß Genosse Nuber unter einem Mißverständniß und nicht absichtlich die fraglichen Worte schrieb. Die frühere Kleinherzigkeit wurde glücklicherweise im Laufe der Convention begraben; warum sie wieder aufleben lassen, wo jetzt die Ausführung der gefaßten Beschlüsse mit Energie unternommen werden muß!

Wir haben persönlich in der Convention die weitgehendste Toleranz walten gelassen; wir beabsichtigen dies auch fernerhin zu thun Warum sollte dieselbe nicht allseits zur Richtschnur werden.

— Viele unserer Lokal-Unionen haben sich gelegentlich der Labor-Day-Parade wieder im trefflichsten Lichte gezeigt. Berichte laufen ein aus allen Theilen des Landes, wo die Bäcker den Löwenantheil beitrugen, die lokalen Umzüge nicht allein imposant und anziehend, sondern auch sinnig zu gestalten. In New York war der dekorirte Wagen der Confectioners Union No. 7 mit vollständig ausgestatteter, improvisirter Bäckerei zweifellos die schönste Partie im Zug. In Peoria, Ill., Des Moines, Ja., und Utica, N. Y., wurde unseren Genossen dasselbe Lob zu Theil, während in Toledo, O., die treffliche Haltung der 66er gar den Ehrenpreis, ein seidenes Banner, erzielte. Was jedoch die Zahl der Paradirenden anbetrifft, gebührt Chicago wohl der Lorbeer, wo 1000 Mitglieder unserer Lokal-Unions am Umzuge Theil nahmen. Diese Demonstrationen, wenn mit Energie und Geschick veranstaltet, sind treffliche Agitatronsfaktoren, und es ist aus diesem Grunde, daß es uns keine kleine Genugthung bereitet, wenn wir hören, daß die Bäcker "on deck" sind.

Höchste und niedrigste Durchschnittslöhne in Deutschland.

Der ortsübliche Tagelohn erwachsener männlicher Arbeiter in Berlin beträgt nur 2 Mark 40 Pf.; dies ist aus den amtlichen Erhebungen ermittelt worden, zu welchen die Behörden auf Grund von § 6 des Kranken-Versicherungs-Gesetzes verpflichtet sind.

Dann folgen mit 2 Mark 50 Pf. als ortsüblicher Tagelohn: Stadt Spandau, Kreis Eiderstedt in Schleswig; Wandsbeck und 7 andere Städte im Kreise Stormarn; die Landherrenschaft der Marschlande vom Hamburgischen Landgebiete, sowie 6 Ortschaften aus der Landherrenschaft Geestlande; die Städte Köln (ohne die Vororte) Mühlheim am Rhein, Karlsruhe mit Mühlburg, und Metz.

2 Mark 65 Pf.: Lindau in Baiern,
2 Mark 70 Pf.: Kiel
3 M.: Hamburg mit St. Pauli und den Vororten; Bergedorf, Altona, Bremen, Bremerhafen, Geestemünde und Umgegend, Lehe und nächste Umgegend.

Dies ist also der Höchstbetrag der „ortsüblichen Tagelöhne".

Es gibt aber auch ortsübliche Tagelöhne unter 1 M., nämlich:

0,95 Pfennige „ortsüblicher Tagelohn in Frössen, Reuß j. L., Ohlau in Schlesien, Kreis Bütow (mit Ausnahme von Stadt Bütow) im Regierungs-Bezirk Köslin; in den Posener Kreisen Fraustadt und Bomst.

0,90 Pfennige „ortsüblicher Tagelohn" in Christburg, Regierungsbezirk Marienwerder; in den Schlesischen Kreisen: Trebnitz, Breslau Landkreis, Frankenstein, Nimptsch, Oels, Cosel (mit Ausnahme Stadt Cosel), Kreuzberg, Leobschütz, Neustadt, Ratibor (mit Ausnahme der gleichnamigen Städte, sowie der Städte Katschei und Zülz); Stadt Patschkau.

0,85 Pf. im Kreis Trebnitz, Schlesien.

0,80 Pf. „ortsüblicher Tagelohn" in den 6 Gumbinner Reg.-Bez. Kreisen: Oletzko, Lyck, Lotzen, Sosburg, Johannesburg, Angerburg; in den Marienwerder Reg.-Bez. Städten: Löbau und Neuenburg; in den Breslauer Kreisen: Groß-Wartenberg und Militsch; und in den neun Kreisen Ober-Schlesiens: Falkenberg, Gleiwitz, Grottkau, Groß-Strelitz, Lublinitz, Neisse, Rosenberg, Rybnick, Zabrze (mit Ausnahme der Städte Gleiwitz, Grottkau, Ottmachau, Groß-Strehlitz, Neisse, Patschkau, Ziegenhals und einiger Gutsbezirke von Zabrze); ferner die voigtländischen Enclaven des Erfurter Kreises Ziegenrück; 4 Gemeinden im Kasseler Kreise Hünfeld; und das bairisch-oberpfälzische Bezirksamt Waldmünchen.

Die allerelendesten Lohnsklaven-Verhältnisse weisen also auf: der südliche Theil des Reg.-Bez. Gumbinnen, einige Plätze im nordöstlichen Theile des Reg.-Bez. Marienwerder, die schlesischen Reg.-Bez. Breslau und Oppeln.

Dies sind amtliche deutsche Ermittelungen der jüngsten Zeit, zusammengestellt in Buschmann und Götz's Taschenkalender zum Gebrauche bei Handhabung der Arbeiter-Versicherungs-Gesetze.

Gewerkvereine in Australien.

(Aus dem Handwörterbuche der Staats-Wissenschaften.)

In keinem Lande der Welt ist die Organisation der Arbeit so weit vorgeschritten wie in Australien. Es beruht dies auf der geographischen Lage und den geologischen Verhältnissen. Australien wurde am spätesten colonisirt, zu einer Zeit, da in England der Gewerkvereinsgedanke bereits völlig durchgedrungen war. Der englische gelernte Arbeiter, welcher unter den Einwanderen ein hohes Contingent stellt, nimmt diesen Gedanken, zum Theile sogar die Organisation selbst, nach Australien fertig hinüber. Die weite Entfernung verhindert das Einströmen billiger, organisationsfeindlicher Arbeit aus Europa. Deutsche nehmen unter den Einwanderern eine geringe Stelle ein, bei weitem die Mehrzahl sind Engländer. Aus geologischen Gründen aber ist Australien zum Getreidebau wenig geeignet. Sein Reichthum beruht auf der Schafzucht und dem Bergbau. Beide Gewerbezweige eignen sich nicht zum Kleinbetriebe; bei beiden tritt die Trennung von Capital und Arbeit scharf hervor; in beiden ist die Arbeit keine ganz ungelernte.

Die Geschichte der australischen Gewerkvereine ist auf das engste verknüpft mit der Geschichte des Achtstundentages, welcher nirgends durch Gesetze eingeführt, vielmehr durch die Organisationen der Arbeiter errungen wurde. Beide Entwicklungsreihen haben ihren Ausgangspunkt und Sitz in Victoria und zeigen noch heute ihre enge gegenseitige Verknüpfung dadurch, daß als organisirte Gewerke anerkannt und zur Vertretung in dem Gewerkvereinsausschusse nur solche Arbeitervereine zugelassen werden, welche im Besitze des Achtstundentages sich befinden.

Am frühesten zu einer Organisation gelangten unter den Arbeitern Victorias die Bauhandwerker, welche überall gerade in den Kämpfen um den Arbeitstag vornan stehen. Ihr Gewerkverein datirt aus dem Jahr 1856; er eroberte damals ohne bedeutende Kämpfe den Achtstundentag, indem die öffentliche Meinung wie die Re ierung zu Gunsten der Arbeiter Partei nahmen. Seitdem ist der 23. April — das Datum der Einführung des Achtstundentages — der sogen. "Demonstration Day", der alljährliche Festtag der organisirten Arbeiterschaft Australiens. Sämmtliche Gewerkvereine pflegen an diesem Tage in feierlichem Zuge mit entfalteten Bannern die Stadt zu durchziehen; an dem sich daran schließenden Feste nehmen die höchsten Behörden, sowie der Stadthalter theil.

Neben den Bauhandwerkern erwarben gegen Ende der fünfziger Jahre eine Organisation und damit den Achtstundentag eine Reihe der höchst gelernten und überall bestorganisirten Arbeiter: die Maschinenbauer, die Eisengießer und die Schiffsbauer. Die Jahre 1859 bis 1864 bedeuteten dagegen einen Stillstand in der Bewegung, verursacht durch das massenhafte Rückströmen der Goldwäscher von den erschöpften Goldfeldern des Innern. Während die Ansätze zu Organisationen in den übrigen Gewerben damals zusammenbrachen, z. B. bei den Wagenbauern, behaupteten sich die genannten Vereine. Sie bildeten damals die auf Grund des Achtstundentages durch einen gemeinsamen Ausschuß geeinte Aristokratie der australischen Arbeiter. Freilich erhielten auch sie sich nicht ohne schwere Kämpfe im Besitze des Errungenen. Diese Vereine auch waren es, welche "Trades Hall" errichteten, ein seitdem vielfach umgebautes, heute umfangreiches und wohlausgestattetes, damals bescheidenes Gebäude, in dem die Sitzungen der Arbeiter stattfinden.

Erst seit 1869 vermehrte sich die Zahl der Gewerkvereine Victorias. Von da an nimmt auch die Achtstundenbewegung einen neuen Aufschwung. Bis 1879 wurden zahlreiche Gewerkvereine gelernter Arbeiter zur Mitgliedschaft an dem Gewerkverein-Ausschusse zugelassen, darunter die Gasarbeiter und die Matrosen. Von 1880 ab schwoll die Zahl der in „Trades Hall" vertretenen Vereine noch mächtiger an; alle Classen von Arbeitern, insbesondere auch ungelernte, waren unter ihnen vertreten. Heute sind über 50 Gewerkvereine im Ausschusse vertreten; unorganisirt sind lediglich die Textilarbeiter, vorwiegen Frauen, die in der Hausindustrie beschäftigten Näherinnen, Dienstmädchen u. s. w. Dagegen haben die in geschlossenen Etablissements beschäftigten Näherinnen 1882 sich unter Erringung des Achtstundentages dem Gewerkvereinsausschuß angegliedert und mit Hülfe der bestehenden Gewerkvereine und weiterer in der Folge organisirter Frauenarbeit ein eigenes Heim, "the female operatives hall", errichtet.

Der Colonie Victoria sind in der Gewerkvereinsbewegung die anderen Colonien nachgefolgt; auch hier ging die Entwickelung Hand in Hand mit der des Achtstundentages. Nächst Victoria besitzt Südaustralien die beste Organisation der Arbeit; daselbst befindet sich auch ein deutscher Arbeiterverein.

Sodann sind als hoch organisirt die Bergleute von Newcastle in Neu-Süd-Wales zu nennen.

Die australischen Gewerkvereine zerfallen ihrer Organisirung nach in vier Classen: 1. Vereine, welche Zweigniederlassungen großer englischer Gewerkvereine sind, z. B. die vereinigten Maschinenbauer, die Zimmerleute und die Schiffsbauer. Diese Vereine gleichen genau den englischen, denen sie angeschlossen sind.

2. Australische Vereine, welche nach Art der älteren englischen Gewerkvereine eingerichtet sind, d. h. neben der Vertheidigung und Verbesserung der Arbeitsbedingungen das Hilfskassenwesen in ihre Ziele aufgenommen haben. Hierzu gehört der wichtigste aller australischen Gewerkvereine, die Organisation der confederirten Bergleute, welcher 94 Zweige besitzt, die über alle Colonien, insbesondere in Neu-Süd-Wales, Victoria und Süd-Australien, verbreitet sind und 25,000 Mitglieder umfassen.

3. Die meisten städtischen Gewerkvereine besitzen, entsprechend der Bedeutung der "Friendly Societies" in Australien, keine Hilfskassen. Sie beschränken sich auf das Arbeitsverhältniß und die Hochhaltung des in der Welt einzigen "standard of life" der australischen Arbeit. Dieses ergiebt sich schon daraus, daß ein Gewerkverein ohne das Achtstundensystem stan-

desgenössische Anerkennung überhaupt nicht findet. Wenn in dem Fehlen eines bedeutenden Kassenwesens ein Grund der Schwäche liegt, welcher z. B. bei dem Ausstande des Jahres 1890 hervortrat, so wird er anderseits dadurch gemildert, daß die Vereine in einer selbst für England unbekannten Solidarität zusammenhalten. Die engschen „Trades Councils" sind hier zu Ausschüssen entwickelt, welche die allmächtige Autorität innerhalb der australischen Arbeiterwelt darstellen. Diese Ausschüsse tagen in Trades Hall. Zusammengesetzt aus den Vertretern der Gewerkvereine der einzelnen Colonien, nicht angewiesen im Bedürfniß allein auf die Beisteuern der Vereine, sondern im Besitz eines eigenen Vertheidigungsfonds, anerkannt von Behörden wie Arbeitgebern als legitime Vertreter der Arbeiter, sind sie das Organ, welches jeden Streitfall, der einen Ausstand herbeiführen könnte, zu berathen und zu entscheiden hat. Die Abhängigkeit der einzelnen städtischen Gewerkvereine ist eine vollständige, da jeder Ungehorsam vom Ausschusse durch Entziehung seiner Unterstützung bestraft wird. Hierauf beruht die Macht der australischen Arbeiter, bei denen das Gefühl der Interessengemeinschaft wie sonst nirgends entwickelt ist. Bei jedem einzelnen Streitfalle hat es der Ausschuß der Trades Hall in der Hand, welche Klasse von Arbeitern er der Reihe nach aus der Arbeit ziehen will; mit äußerster Disziplin sah man z. B. 1890 Vereine einem solchen Befehle gehorchen, welche der Streitfall an sich gar nichts anging; aus Solidarität haben sie sich wochenlanger Arbeitslosigkeit und Entbehrungen ausgesetzt.

Die Folge dieser starken Organisation der Arbeiter sind ähnliche Organisationen der Arbeitgeber, welche die auftauchenden Arbeitsstreitigkeiten durch ihre Sekretäre mit den Sekretären der Gewerkvereinausschüsse verhandeln. Als letzte Aushilfe pflegt man das industrielle Schiedsgericht anzuwenden. Doch bevorzugt man freie Verhandlung. Seit 1887 hat sich hieraus ein wohl geordneter Board of Conciliation für Viktoria entwickelt, dessen Technik die gerühmtesten englischen Einrichtungen noch übertrifft, mit Untersuchungsausschüssen, gedruckten Verhandlungsberichten u. s. w.

4. Ein neues Element in dem australischen Gewerkvereinsleben ist die jüngst erfolgte Organisation der ländlichen Arbeit (bush labour). Dieselbe ging aus von den Wollscheerern, gelernten, aber weit von der Kultur entfernten Arbeitern, welche, der Jahreszeit zu folgend, im Norden des Continents mit der Schafschur beginnen, um im Süden zu endigen. Neben den Scheerern und durch sie in das Leben gerufen hat sich in neuester Zeit ein Gewerkverein für ungelernte ländliche Arbeit entwickelt, eine "General labour union". Die Scheerer sind für Südaustralien, Viktoria uud Neu-Süd-Wales in einem 25,000 Mann umfassenden Gewerkverein organisirt, während daneben besondere Vereine für Queensland und New-Zealand bestehen, welche zusammen an 10,000 Mitglieder haben sollen.

Die Tendenzen der australischen Gewerkvereinsbewegung lassen sich in Folgendem zusammenfassen: Ausgleichung des Gegensatzes zwischen den städtischen Gewerkvereinen und der neuorganisirten "bush labour", Confederation aller australischen Gewerk-Vereine, so daß an Stelle der kolonialen Ausschüsse ein allgemeiner Ausschuß als oberste Instanz treten würde, weitere Ausbildung der schon jetzt vielfach vorhandenen Ausschließlichkeit durch Druck auf die Arbeitgeber, nur Gewerkvereinsarbeiter zu beschäftigen. Die Gewerkvereine werden mehr und mehr zugleich politische Organisationen und zwar solche von großer Macht in der jungen Gesellschaft. Die Tendenz weist damit auf Anerkennung der Gewerkvereine als öffentlich rechtliche Corporationen der Arbeiter, wie schon jetzt beispielsweise Vorschläge auftauchten, den Gewerkvereinen ein gesetzliches Besteuerungsrecht den Berufsgenossen gegenüber einzuräumen.

Im Verhältnisse von Arbeit und Kapital weist die Entwickelung auf immer festere Vereinigung der Arbeitgeber und Festsetzung der Arbeitsbedingungen durch Verhandlung der Vereine. Bezüglich des allseitig geschätzten Einigungsverfahrens verwarfen die vor der Kommission in Neu-Süd-Wales vernommenen Stimmen von Arbeitern wie Arbeitgebern staatlichen Eingriff und etwaige Verwandlung der auf Freiwilligkeit beruhenden Schiedsgerichte in staatliche Gerichte, dagegen sprachen sich Stimmen für eine vermögensrechtliche Haftung der Corporationen der Arbeiter wie Arbeitgeber aus, um die Ausführung der übereingekommenen Verabredungen zu sichern.

Angenehme Arbeit.

(Aus „La Revolte.")

So oft wir behaupten, daß in einer vom Kapitalismus und von jeder Autorität befreiten Gesellschaft jede widrige und ungesunde Arbeit verschwindet, lacht man uns in's Gesicht und doch können wir selbst heute schon überraschende Fortschritte in dieser Richtung realisirt sehen.

Es ist unstreitbar, daß jede Fabrik gerade so angenehm und gesund eingerichtet werden könnte, wie ein wissenschaftliches Laboratorium und ebenso unstreitbar ist es auch, daß man in jeder Hinsicht den größten Vortheil daraus ziehen würde. In einer geräumigen, gut gelüfteten Fabrik geht die Arbeit schon deßhalb besser von Statten, weil man jene tausenderlei kleinen Verbesserungen anbringen kann, welche viel Zeit und Arbeit ersparen. Und wenn wir bis heute die Fabriken nur als ungesunde, verpestete Löcher kennen, so ist es blos, weil die Arbeiter bei der Organisation einer Fabrik als werthloser Gegenstand betrachtet wird, weil die absurdeste Verschwendung menschlicher Kräfte das charakeristische Merkmal der heutigen Gesellschafts-Organisation ist.

Und doch findet man schon heute hie und da, wohl nur sehr seltene Ausnahmen, einige gut organisirte Fabriken, daß es im wahren Sinne des Wortes ein Vergnügen wäre, darin zu arbeiten — wenn selbstverständlich die Arbeit blos einige Stunden im Tage dauern würde und Jeder die Freiheit hätte, nach seinem Geschmack in den verschiedenen Fächern abzuwechseln.

Hier z. B. eine solche — leider zur Verfertigung von Kriegsmaschinen bestimmt — welche, was verständige und sanitäre Organisation anbelangt, nichts zu wünschen übrig läßt. Sie umfaßt 20 Hektaren (ein Hektar hat ungefähr zwei Morgen) Boden, wovon 15 Hektaren unter Glasdach sind. Es werden dort bis zu 20 Tonnen Stahlbarren geschmiedet und doch bemerkt man kaum 30 Schritte entfernt den ungeheuren Hochofen, dessen Flammen eine Temperatur von mehr als tausend Grad auswerfen, erst dann, wenn der Riesenrachen sich öffnet, um ein Ungeheuer herauszulassen; dieses Ungeheuer wird dann von drei oder vier Arbeitern weitergeführt, indem sie bald hier, bald dort einen Hahn drehen, der erstaunliche Hebkrähne durch Wasserdruck in Bewegung setzt. Man bereitet sich beim Eintritt auf den betäubenden Lärm von Eisenhämmern vor und man entdeckt, daß es überhaupt keine Eisenhämmer giebt. — Die Ungeheuer werden durch hydraulischen Druck geschmiedet; das Drehen eines Krahnes genügt, um das Ungeheuer zusammenzupressen und zu bewegen.

Man erwartet ein höllisches Knirschen von Maschinen und man sieht, daß sie beim Durchschneiden eines 10 Meter langen Stahlblocks nicht mehr Geräusch verursachen, als man bei dem Durchschnitt von irgend welchem Käse hört. Und als wir unsere Bewunderung ausdrückten, antwortete man uns:

Aber das Alles ist ja ganz einfach nur eine Frage ökonomischer Vortheile. Diese Maschine hier, die den Stahl ausfeilt, benützen wir seit 42 Jahren, sie hätte uns gewiß keine 10 Jahre gedient, wenn ihre entweder zu schwachen oder schlecht angepaßten Theile bei jeder Bewegung knirschen oder sich einander reiben möchten.

Und die Hochöfen? Es wäre doch die reinste Verschwendung, die Hitze herausstrahlen zu lassen; zu was denn die Arbeiter braten, wenn die Hitze sich noch ausnützen läßt? Die Eisenhämmer, welche die Gebäude auf 5 Meilen in der Umgebung erschütterten, sind auch schon aus der Mode. Man schmiedet viel besser durch den Druck, als durch den Schlag, und es kostet weniger; es ist weniger Kraftverlust.

Die hellen Räume, die Reinlichkeit, (der fleckenlose Ziegelboden würde die strengste Hausfrau befriedigen), das alles ist nur eine Frage ökonomischer Vortheile. Es ist wahr, bemerkte man, bevor wir hierherkamen, waren wir sehr beengt. Der Boden ist so schrecklich theuer in der Nähe großer Städte und die Besitzer so habsüchtig.

Geradeso verhält es sich mit den Bergwerken. Jedermann weiß, und wäre es auch nur durch die Zeitungen, was ein Bergwerk von heute ist, welche Qualen es für die Arbeiter bedeutet. Nun denn, das Bergwerk in der Zukunft ist die gut gelüftete Grube mit der angenehmen Temperatur eines Arbeitszimmers; ohne Pferde, die verdammt sind, unter der Erde zu leben und zu sterben, — das unterirdische Ziehen geschieht mit Seilen — die Grube, wo es nie eine Explosion geben wird, so lange die Ventilatoren im Gang sein werden. Und diese Grube ist kein Traum, man findet sie schon hie und da in England; wir besuchten bereits eine davon. Und auch hier ist es einfach nur eine Frage der Berechnung, weil die Ausbeutung einer solchen Grube trotz ihrer ungeheuren Tiefe (450 Meter) tausend Tonnen täglich auf nur 200 Arbeiter beträgt, während in den anderen zweitausend Gruben Englands die Durchschnittszahl dreihundert Tonnen jährlich für einen Arbeiter beträgt.

* * *

Wenn es nothwendig wäre, könnten wir noch einen oder zwei solcher Betriebe nennen, um zu beweisen, daß, was die materielle Organisation anbelangt, der Traum Fouriers durchaus kein Traum ist. Die Manufakturen, Fabriken und Minen könnten ebenso gesund, ebenso prächtig sein, wie die schönsten Laboratorien moderner Universitäten, und je besser sie in dieser Hinsicht organisirt wären, desto ausgiebiger wäre die menschliche Arbeit. In einer Gesellschaft von Gleichberechtigten, wo Niemand gezwungen sein wird, seine Kraft unter jeder Bedingung zu verkaufen, wird die Arbeit thatsächlich ein Vergnügen, eine Zerstreuung sein. Die Ekel erregende ungesunde Arbeit wird vollständig verschwinden, weil es unbestreitbar ist, daß eine widrige Arbeit unter ungesunden Bedingungen der reinste Verlust für die menschliche Gesellschaft ist.

Sklaven konnten solche Arbeit thun. Der freie Mensch wird vollständig neue, freie, angenehme und schon deshalb unendlich mehr produktive Arbeitsbedingungen schaffen. Die Ausnahmen von heute werden morgen zu allgemeinen Regeln. Und so wird es auch, wie wir einmal gelegentlich beweisen werden, mit der Hausarbeit sein, welche die heutige Gesellschaft auf die Schultern ihres Aschenbrödels — die Frau — ladet.

Die Homesteader Anklagen.

Einhundert und siebenundsechzig Anklagen Homesteader Arbeiter hat die Grand Jury in Pittsburg erhoben; darunter eine ganze Anzahl auf Mord! — was soll das bedeuten? Wenn bis jetzt noch ein Zweifel darüber bestand, daß da politische Machinationen im Spiel sind, so muß er nun schwinden.

Die „Information," welche die Einleitung eines Kriminalverfahrens bildet, geht hierzulande, wenigstens in Pennsylvanien, von Privatpersonen aus. Von dem Verhör vor dem „committirenden Magistrat" an aber werden sie Zeugen und haben mit der Verfolgung nichts zu thun. Das Verfahren der Grand Jury leitet ausschließlich der Distriktsanwalt.

Nun ist wohlbekannt, daß die Gruad Juries einfach Wachs in den Händen desselben sind. Er produzirt das Beweismaterial und verhört die Anklagezeugen. Zwar können die Geschworenen auch Fragen stellen, machen sie von diesem Rechte größeren Gebrauch, so werden sie mißbeliebig, sowohl beim Staatsanwalt, der sich nicht in's Geschäft pfuschen lassen will, wie bei ihren Kollegen, die „keine Zeit" haben und so rasch als möglich fertig werden wollen. Außerdem trösten sich die Herren damit, daß die Sache ja erst gründlich vor der Prozeß-Jury verhandelt werde. Sie erheben Anklagen, wie der Staatsanwalt es will und verwerfen sie, wenn er es ihnen empfiehlt.

Die Pittsburger Großgeschworenen sind mit wahrhaft affenartiger Behendigkeit mit ihren Anklagen fertig geworden. In der kurzen Zeit, die sie dazu benöthigt, war eine gründliche Prüfung derselben gar nicht möglich. Vermuthlich hat man ihnen nur ein paar abgerichtete Zeugen, wahrscheinlich Pinkertoner, vorgeführt, die ihr Pensum gegen jeden Angeklagten wiederholten.

Es ist also der republikanische Distriktsanwalt die treibende Person in der Angelegenheit. Daß er glauben sollte, es würden sich Juries finden, welche ihr Schuldig gegen nahezu hundert Personen (gegen eine Anzahl derselben liegen drei oder vier Anklagen vor) aussprechen würden, ist nicht anzunehmen. Es müssen also andere Zwecke vorliegen und der wahrscheinlichste ist der, daß man das Damoklesschwert der Anklage über die Homesteader hängen läßt, um sie zu zwingen, republikanisch zu stimmen.

Ist dann die Wahl vorbei und kommt es zu den Prozessen, so läßt man eine Freisprechung eintreten. Darauf erklärt der Staatsanwalt, er habe gegen die übrigen Angeklagten kein anderes Beweismaterial, als das in diesem Falle vorgebrachte und er sehe sich zu seinem Bedauern genöthigt, den Antrag auf Niederschlagung der Prozesse zu stellen, was dann auch geschieht.

Vielleicht, sehr wahrscheinlich sogar, soll mit der Anklage auch ein Druck dahin ausgeübt werden, daß die Arbeiter den Strike aufgeben. Offenbar hat Carnegie die Leute nicht bekommen, die er zum erfolgreichen Betrieb der Fabrik braucht. Ohne allen Zweifel aber liefert er eine hübsche runde Summe in den republikanischen Campagne-Fond ab, und eine Gefälligkeit ist die andere werth. —

167 Anklagen! — Vor 30 Jahren gab es eine große Rebellion gegen die Regierung der Ver. Staaten. Sie niederzuschlagen, kostete eine halbe Million Menschenleben und Milliarden von Dollars. Die Häupter der Rebellen fielen in die Hände der Sieger. Es gab nicht 167 Anklagen, sondern nur eine einzige und sie wurde niemals verfolgt. Jeff. Davis, der Leiter der Rebellion, lebte unangefochten noch viele Jahre in diesem Lande. Es ist nicht unpassend, daran zu erinnern, jetzt, wo ehrenhafte Arbeiter wegen Mordes, Aufruhr und Verschwörung angeklagt sind, weil, nun weil sie den Einfall einer bewaffneten Horde des Geldsacks abwehrten. Der Versuch der Zertrümmerung der Union konnte verziehen werden, der Angriff auf das Heiligthum des Kapitals darf es nicht!

(„Phil. Tageblatt.")

Was ich gesehen und gehört.

(Aus dem „Puck".)

Ich sah sie vor Champagnerflaschen
Mit ihren wohlgefüllten Taschen,
Sie, die man Kohlen-Czare heißt;
Es hatten diese noblen Gäuche,
Sehr lange Finger, feiste Bäuche,
Ein enges Herz und keinen Geist.

Als endlich satt sie vom Genießen,
Da hörte ich die Herrn beschließen:
„Von nun an herrsche Kohlennoth!"
Sie ließen, Mammon zu erraffen,
Den Grubensklaven „Halbzeit schaffen"
Und nahmen halb sein kärglich Brot,

Dem Proletar, den sie bestohlen,
Dem fehlt nun Lohn', dem fehlen Kohlen,
Dazu kommt Krankheit — welches Weh!
Das letzte Brot ist angebrochen,
Kein Feuer, um dem Kind zu kochen,
Dem siechen eine Tasse Thee!

Fruchtlos ist der Heloten Ringen:
Der "Trust" bleibt Herr! Vergeblich dringen
Auf Schutz sie bei dem Gouverneur;
Ob, daß man ihrer nicht vergesse,
Für sie auch nimmt Partei die Presse,
Die Armen finden nicht Gehör.

Da hört' den Ruf ich: „Auf, Gesellen!
Probiren wir es als Rebellen,
Die nicht Gesetz schiert noch Miliz!
Laßt mit den Fäusten uns als Waffen
Die Menschenrechte uns verschaffen,
Auf! laßt uns üben Volksjustiz!"

Zum Haus des "Boss" die grimme Schaar zieht,
Und eh' der Protze die Gefahr sieht,
Eh' er zur Flucht den Schritt gelenkt,
Hat den Prozeß — man nennt's barbarisch —
Ihm „Richter Lynch" gemacht: summarisch
Ihn an den nächsten Baum gehenkt.

Und als ich wandte mich mit Grauen,
Mußt' ich in einen Abgrund schauen —
Beim Anblick sträubte sich mein Haar:
Denn ich sah Schlangen, Kröten, Eulen,
Hört' Zähneklappern, gräßlich Heulen,
Ich ahnt', daß es die Hölle war.

Ich hört', wie Satan rief den Knechten
Die flüssig Pech und Schwefel zechten:
„Daß ihr mir ja Parfüm nicht spart!
Nach Asa foetida schön duft' es
Bei Ankunft jenes Kohlenschuftes,
Der antrat heut' die Höllenfahrt!

Der Schlemmer kannte kein Erbarmen:
Er schraubt' auf Kosten aller Armen
Mit Gier hinauf den Kohlenpreis;
Doch ich werd' nicht mit Brennstoff geizen;
Großmutter lass' heut' extra heizen,
Dem Kerl mach' die Hölle heiß!"

Da rief ich: „Satanas soll leben!
Daß es Vergeltung würde geben,
Das konnt' ich früher glauben kaum;
Nun aber ist's gewiß, eracht' ich,
Daß Niedertracht wird" — da erwacht' ich:
Justiz und Hölle war ein Traum.

— Das „Phil. Tageblatt" verurtheilte kürzlich die "pure and simple" Gewerkschaften und wollte durch Aufzählung einer Anzahl von verlorenen Strikes und Niederlagen solcher Organisationen die Taktik derselben als falsch hinstellen. Kann uns Herr Werner denn aber als Gegenbeweis eine Anzahl anderer Organisationen. die den Wahlrummel auf ihr Banner geschrieben haben, anführen, welche große Erfolge aufzuweisen haben? Wenn nicht, dann ist das ein Beweis, daß den Niederlagen andere Ursachen zu Grunde lagen.

(„Brauer-Zeitung.")

Aus dem Liederbuch eines sächsischen Kalkulators. Unter den Vertretern des sächsischen Humors nimmt neben Bliemchen und Bormann „Mikado" eine hervorragende Stelle ein. In seinem „Goldblech," einer Sammlung humoristischer Gedichte (Leipzig, Karl Reißner), finden wir nachfolgenden Zahlenversscherz:

1 am sitz' hier ich im Zimmer,
2 feind, voller Herzenspein
3 m ich wachend, schwärm' ich immer
4 dich Liebchen ganz allein;
5 laß' g'rade sein und schmolle
6 isch' Mädchen nicht mit mir,
7 wärst du, sagt Frau Knolle,
8 ungswidrig scheint's auch dir.
9 nicht länger kann ich's tragen,
10 e klappernd sitz' ich bang,
11 enkind. mit leerem Magen
12 geschlag'ne Stunden lang.

78 in Summa.

Briefkasten.

J. Dreher. „Eingesandt" zu persönlich gehalten. Ueberhaupt sollten diese Fälle innerhalb der Organisation und nicht durch die „B. Z." ausgefochten werden. Wird ihnen da keine Gerechtigkeit, dann wenden Sie sich an die höheren Instanzen.

Correspondent. Nur Geduld. Antwort wird erfolgen. Fanden bei unserer Rückkehr von Buffalo eine Heidenarbeit vor. Dabei war der Gesundheitszustand und ist jetzt noch nicht der beste.

Sobald wieder Alles im Geleise ist, wird Ihnen Genüge geleistet werden. Bis dahin erwarten wir Nachsicht. W.

Genosse N., Bristol. Eingesandt über „Unabhängige" in B. zur Hand. Kann jedoch nicht veröffentlicht werden, da es doch nur auf's Neue den alten Groll heraufbeschwören würde, der sich nun glücklich gelegt hat und eine baldigen Vereinigung nicht länger im Wege steht. Letzteres wird in Kürze Thatsache werden und damit abermals ein kräftiger Schritt vorwärts gethan werden.

Quittung über eingegangene Gelder für den Fond des Int. Verbandes

bis zum 24. September 1892:

u. No.		
31,	New York, Labels	$0 30
45,	Los Angeles, Dupl. Charter	1 00
145,	Binghampton, Assessm. Stamps	75
146,	„ Stamps	1 75
56,	Richmond, Stamps	1 00
38,	Bridgeport, Stamps	1 0 00
28,	Houston, Stamps	5 00
28,	„ Assessm. Stamps	3 25
18,	Indianapolis, Stamps	25 00
18,	„ Abzeichen	1 80
139,	Austin, Stamps	5 00
97,	Norristown, Stamps	5 00
8,	Hartford, Stamps	10 60
152,	McKeesport, Assessm. Stamps	3 50
157,	Evansville, Stamps	1 80
158,	Moberly, Stamps	5 00
92,	New York, „	10 00
92,	„ Assessm. Stamps	5 00
35,	Philadelphia, Stamps	15 00
Joint Ex. Board,	Chicago, Labels	320 00
162,	Pueblo, Charter	5 00
162,	„ Constitutionen	1 00
162,	„ Stamps	4 25
Anzeigen		23 45
Total		$464.45

Henry Weismann, Int. Sekr. pro temp.

Herbstreise.

on Prinz Emil von Schoenaich Carolath.

So will ich denn noch einmal fahren
Den Rhein hinab zur grauen Stadt;
Die Heimath grüß ich, wo vor Jahren
Mein Herz geliebt, geblutet hat.

Rauch hüllt die Dächer, in den Scheiben
Spätsommersonne sinkend loht,
Mit süßem Laut die Schwalben treiben
Im schrägen Flug durch's Abendroth.

Es steigt des Domes Schattenmasse
Mit Blumenzier und Thurmesknauf
Weltflüchtend aus dem Lärm der Gasse,
Verleuchtend flammt der Tag darauf.

Von Liebchens Haus im Abendschimmer
Das rothe Weinlaub fliegt und nickt,
Allein der Sonne Gluthgeflimmer
In fremde Frauenaugen blickt.

Auch keine Freunde gilt's zu finden,
Sie schlafen längst, wie's Gott gewollt;
Auf ihren Grabstein schütten Linden
Der braunen Blätter Raschelgold.

Und fremde Kinder jubeln, lachen,
Ein neues wachsendes Geschlecht,
Nicht hab ich Träumer unter Wachen
Und Lebensfrohen Heimathsrecht.

Studenten zechen in den Lauben
In hellen Haufen, buntgereiht.
Schon röthet früher Frost die Trauben,
Bald naht die große Wanderzeit.

Im Süden lenkt im Heimwehtriebe
Ein Kranichheer den Flug gemach;
Auch du, mein Herz, ziehst deiner Liebe
Und deinem ew'gen Lenze nach.

In der Sprechstunde.

Skizze von E. Rudorff.

Meine Eltern waren früh gestorben, und ein Bruder meiner Mutter, der Regierungsrath in Königsberg war und in kinderloser Ehe lebte, nahm mich gütig in sein Haus. In ihm und seiner Gattin fand ich die treuesten Freunde und war von Liebe und Sorgfalt umgeben. Die Tante, eine vortreffliche, stets zum Helfen bereite Frau, besaß in der That keinen Fehler, allerdings einige Schwächen. Sie konnte zum Beispiel sich nicht entschließen, eine Wunde zu sehen, bei einer Operation würde sie außer Stande gewesen sein, auch nur die geringste Hilfe zu leisten. Ferner durfte Niemand, falls die Sache nicht durchaus nothwendig erschien, von Todesfällen sprechen, und zu zwölf Personen hätte sie ohne Einbuße ihrer guten Stimmung sich als dreizehnte Theilnehmerin wohl nie zu Tische gesetzt. Ich war achtzehn Jahre alt, als der Geburtstag der Tante wie jedes Jahr durch eine kleine Gesellschaft gefeiert werden sollte. Nur die nächsten Freunde waren eingeladen; die Tante hatte ihrem guten Herzen schon am Morgen genügt, indem sie — einer sehr wohlhabenden Familie entstammend — eine reich bemessene Summe für die städtische Suppenanstalt spendete, auch die Hausarmen durch mannigfache Gaben erfreute. Ich war, wie stets an diesem Tage, in vollster Thätigkeit: zuerst hatte ich für die am Vormittage erscheinenden Gratulanten den Frühstückstisch zu besorgen, dann das Mittagessen und nun kamen die Vorbereitungen für den Abend. Sie waren nicht gering, obwohl verschiedene Speisen von einem renommirten Koch geliefert wurden. Unsere schwarzwälder Uhr in der Küche zeigte genau 5½ Uhr, als der Onkel plötzlich, und wie es schien, recht erregt, zu mir an den Küchentisch trat und sagte: „Frieda, ich habe ein paar Worte mit Dir allein zu sprechen, komme in mein Zimmer!"

„Was ist geschehen, lieber Onkel, doch nichts betrübendes?"

„Im Gegentheil, ich habe soeben eine Depesche von Schwager Kurt erhalten, er trifft heute um 6½ Uhr hier ein und will die Schwester, die er zwei Jahre nicht gesehen, zum Geburtstage überraschen. Ich soll für ihn ein Zimmer in Töpfers Hotel bestellen. Dazu muß ich mich sofort auf den Weg machen, ihn dann auf dem Bahnhof empfangen und schnell hierher zurückkehren."

„Ach, wie wird die Tante sich freuen—"

„Du denkst gar nicht daran, daß wir dann dreizehn Personen am Tische sind, es muß Rath geschafft und noch Jemand eingeladen werden."

„Lieber Onkel, das ist unmöglich; zu dieser späten Stunde kann eine Einladung doch nicht ergehen. Als Nothhelfer dienen zu müssen, wäre für Jedermann geradezu beleidigend."

„Frieda, mir fällt etwas ein, wir könnten den jungen Doktor Hennig einladen!"

„Hennig? Er war ja nur einmal eine Viertelstunde hier oben, um sich als neuer Miteinwohner unseres Hauses vorzustellen."

„Kind, wir dürfen unmöglich der Tante den Geburtstag verderben; Du bist ein kluges Mädchen, gehe in seine Sprechstunde, die dauert bis sechs Uhr, stelle ihm die Sache vor, er ist Arzt, also gewissermaßen immer als Helfer anzusehen. Sage zum Ueberfluß, ich wäre selbst gekommen, um diesen Liebesdienst zu erbitten, müsse jedoch nothwendig auf den Bahnhof."

„Aber, lieber Onkel, das ist doch ein höchst sonderbarer Auftrag, ich riskire auf wenig schmeichelhafte Weise abgewiesen zu werden, thue den Schritt doch selbst!"

„Frieda, Doktor Hennig ist Frauenarzt, ich kann jetzt nicht in die Sprechstunde der Damen mich eindrängen, habe auch keine Minute mehr übrig. Schlimm empfangen oder entlassen wird er Dich nicht, bei einem hübschen Mädchen aus guter Familie darf man solche Befürchtungen nicht hegen. Nun adieu, mache Deine Sache auf's Beste."

Er küßte mich herzlich und verließ das Zimmer.

Der Auftrag war mir sehr unangenehm; den jungen Frauenarzt hatte ich nie gesehen, obwohl er seit vier Monaten im erhöhten Parterre des Hauses, in dem wir den ersten Stock bewohnten, drei Zimmer inne hatte. Als er seinen Besuch machte, war ich nicht zu Hause gewesen. Gehorchen mußte ich; wie hätte ich auch bei der Dankesschuld gegen die theueren Menschen irgend einen Dienst verweigern können! Schnell legte ich die Küchenschürze ab, zog Handschuhe an und begab mich die Treppe hinab zu der Wohnung von Doktor Hennig. Eine alte Dienerin öffnete auf mein Klingeln und ich trat in das Vorzimmer ein.

„Sind noch mehr Personen da, die den Herrn Doktor sprechen wollen?" fragte ich.

„Nein, nur noch eine ältere Dame."

Das Wartezimmer war leer; nach etwa zehn Minuten kam eine Dame aus dem Zimmer des Arztes, ich trat ein und nahm Hennig gegenüber, der an seinem Schreibtische saß, auf einem Stuhle Platz.

Mein Herz pochte so heftig, daß ich meinte, dessen Schläge zu vernehmen. Ich war ein gesundes Mädchen und meine Wangen mochten wohl mit noch höherem Roth als gewöhnlich bedeckt sein, jedenfalls sah ich wenig nach einer Leidenden aus, die ärztliche Hilfe begehrt. Doktor Hennig war kein hübscher Mann, er hatte aber ein Zutrauen erweckendes Gesicht, und seine Stimme klang überaus gewinnend, als er fragte:

„Was für ein Leiden haben Sie, mein Fräulein, oder sehe ich eine junge Frau vor mir?"

„Nein," entgegnete ich, „auch bin ich ganz gesund — ich möchte — meiner Tante wegen —"

„Vermag die Dame nicht hierher zu kommen, und wünscht sie meinen Besuch in ihrer Wohnung?"

„Ja — und nein!" antwortete ich in höchster Verwirrung. „Das Uebel ist kein körperliches —"

„Dann müssen Sie anderweitig Hilfe suchen, bei unserem berühmten —"

„Herr Doktor," fiel ich ihm in die Rede, „es ist ein Schwächezustand! O Gott, ich bin in großer Verlegenheit, ich soll Ihnen eine Bitte vortragen, die schwer zu formuliren ist, Sie werden erstaunt sein, es sicherlich übel aufnehmen" — ich hatte Mühe, die Thränen zurückzuhalten. Alles das muß so sonderbar geklungen haben, daß Doktor Hennig mich mit ernstem Blick und dabei mit einem wirklich rührenden Ausdruck von Theilnahme betrachtete. Er ergriff meine Hand und hielt sie eine Weile prüfend fest, ohne Zweifel, um die Pulsschläge zu zählen.

In demselben Augenblick fiel mir das Stück „Sie ist wahnsinnig" ein, das ich vor kurzer Zeit mit einem berühmten Schauspieler als Lord Harleigh gesehen, und der Gedanke, daß Doktor Hennig mich vielleicht für eine geistig Gestörte halten könne, erschien mir plötzlich in meiner überreizten Stimmung so urkomisch, daß ich nun in ein herzliches Lachen ausbrach.

Der junge Arzt blickte geradezu rathlos auf mich hin.

Nach meinem Ausbruch von Heiterkeit verlor ich alle Scheu und erzählte die ganze Geschichte von dem Auftrage des Onkels, wobei ich nicht vergaß, alle vortrefflichen Eigenschaften der Tante hervorzuheben. Pflichtgemäß fügte ich hinzu, daß der Onkel jedenfalls die Bitte selbst an den Doktor gerichtet hätte, wenn er durch den Gang nach dem Bahnhofe nicht daran verhindert worden wäre.

Hennig war ein Mensch von der größten Herzensgüte; sein Gesicht erhellte sich bei meinem Bericht immer mehr, und ebenfalls lachend sagte er dann: „Das ist ja ein toller Fall, und ich muß Sie, mein Fräulein, um Verzeihung bitten, daß ich einen Augenblick über Ihre geistige Zurechnungsfähigkeit allerdings im Zweifel war. Gern will ich dazu beitragen, von Ihrer Frau Tante eine unangenehme Empfindung fern zu halten, allein mein Kommen muß doch durch irgend etwas motivirt werden. Wenn Sie, Fräulein, zum Beispiel anscheinend sich recht tief in den Finger schnitten, mein Beistand begehrt würde, ich einen Verband anlegte, und der Herr Regierungsrath, vom Bahnhof zurückkehrend, alsdann eine freundliche Einladung an mich richtete, so käme die Sache in den rechten Gang."

Ich fand das alles sehr liebenswürdig und korrekt, und reichte dankend dem Doktor die Hand.

„Nun muß ich mich aber beeilen, nach oben zu kommen," sagte ich Abschied nehmend, „die ganze Verantwortlichkeit der Bewirthung ruht auf mir, denn ich bin die Küchenfee."

Noch stand ich am Herde, als der Onkel eintrat; er hatte den Schwager nach dem Hotel geleitet und war schnell zurückgekehrt, um zu hören, wie meine Mission ausgefallen. Der vortreffliche Mann war sehr erfreut über das günstige Resultat. Zu rechter Zeit ließ ich — einen Fisch zertheilend — den verabredeten kleinen Schrei ertönen, unser Mädchen wurde nach Doktor Hennig gesandt, der sofort mit dem nöthigen Verbandzeug erschien und in des Onkels Zimmer, wohin wir uns begaben, die nicht vorhandene Wunde regelrecht bearbeitete. Die Herren schüttelten sich die Hände und schienen in wenigen Minuten sehr befriedigt von einander zu sein.

„Herr Gott, Frieda hat sich doch nicht ernstlich verletzt? Unsere Karoline erzählte mir eben von dem Unfall," rief die Tante, nur den Kopf in das Zimmer steckend, denn sie war unsicher, ob die Wunde nicht gar böse anzuschauen wäre.

„Bewahre," entgegnete Doktor Hennig, ihr ehrfurchtsvoll entgegen tretend, „in wenigen Tagen ist alles in der besten Ordnung."

„Welch ein Glück, daß Hilfe so in der Nähe war und auch gütig gewährt wurde," sagte die liebe Frau nun in das Zimmer tretend. „Ich bin immer in Sorge wegen Blutvergiftungen."

„Sie dürfen nicht das Geringste befürchten," erwiderte Hennig. Onkel und Tante dankten auf das Verbindlichste. Hennig empfahl sich und ich schlüpfte wieder in die Küche.

„Mein liebes Weib," begann der Onkel, als er zu seiner Frau in das jetzt schon festlich geschmückte Vorderzimmer trat, „wäre es nicht eigentlich der Artigkeit gemäß, wenn wir den Doktor, der sich so liebenswürdig gezeigt, ersuchten, ganz ohne Umstände mit uns zu speisen?"

„Das läßt sich ja nicht thun, mein guter Hermann; ich würde gewiß nichts dagegen haben, allein wir wären dann dreizehn Personen, und es fragt sich, ob dies nicht bei irgend einem unserer lieben Gäste störend einwirken könnte —"

„Du hast recht; doch über den Unfall mit Frieda vergaß ich Dir etwas mitzutheilen: Dir steht eine höchst angenehme Ueberraschung bevor. Dein Bruder Kurt ist soeben eingetroffen, um Dir noch persönlich zu gratuliren. Er ist augenblicklich noch im Hotel, wo er die Reisekleider wechselt, in zehn Minuten aber wahrscheinlich hier."

„Gott, welche Freude ist das für mich! Mein einziger geliebter Bruder, der ein Menschenalter hindurch mir auch der treueste Freund gewesen ist." Thränen traten in die Augen der trefflichen Frau, dann sagte sie plötzlich: „Deine Idee mit dem Doktor war eigentlich eine richtige und — wir wären sonst dreizehn Personen. Geh' zu ihm und lade meinerseits den gütigen Helfer gar freundlich ein." —

Doktor Hennig schien sich bei uns sehr wohl zu fühlen, denn nachdem er auf die Bitten der Tante noch mehrere Tage nach meinem Finger gesehen und endlich den Verband entfernt hatte, war er oftmals am Abend ein gern gesehener Gast unseres Hauses. — Weihnachten nahte heran. Die Tante meinte, es wäre unpassend, zu Neujahr für die Behandlung meines Fingers ein zu winziges oder zu hoch bemessenes Honorar zu senden. Besser würde es sich schicken, falls Doktor Hennig nicht zu seinen Verwandten reise, ihn zu Weihnachten einzuladen und durch hübsche und werthvolle Gaben zu erfreuen. So geschah es, und als der Doktor und ich durch Zufall einige Augenblicke allein am Weihnachtstische standen, fragte ich ihn, ob Tante und Onkel seinen Geschmack getroffen hätten, ihm die Kleinigkeiten gefielen.

„Alles ist wunderschön! allein ich hatte, als ich hierher kam, nur ein einziges, mich ganz erfüllendes Verlangen — doch vielleicht ist unerreichbar, was ich ersehne —"

„Und —"

„Ich möchte nicht allein, nicht ohne die Liebe eines mir unaussprechlich theuern Mädchens in das neue Jahr treten. Doch wird die Hand, welche ich als Arzt und Helfer im Scherz oft in der meinigen gehalten auch für den Ernst des Lebens, für Lust und Leid sich mir anvertrauen wollen? Frida, innig Geliebte, darf ich hoffen?"

Was ich geantwortet, ich weiß es nicht; doch zwei Arme umfingen mich, ich ruhte an seiner Brust.

Tante und Onkel gaben freudig ihren Segen, sie hatten, klareren Auges als ich, die Werbung vorausgesehen und uns mit Absicht eine Weile allein gelassen.

„Lieber Onkel," sagte ich am nächsten Morgen zu dem verehrten Manne, „ich bin sehr glücklich; doch eins peinigt mich: die Tante weiß nicht, wie dies eigentlich gekommen ist. Darf ich es sagen, oder willst Du es thun?"

„Nein, liebe Frieda, kein Wort darf zur Aufklärung gesprochen werden. Wir sind alle mannigfach irrende und thörichte Menschen, und es schmerzt uns daher oft mehr, auf einer Schwäche als auf einem wirklichen Fehler ertappt zu werden. Glaube mir, der ein langes und — ich darf sagen — in Redlichkeit zugebrachtes Leben hinter sich hat und das Menschenschmerz prüfend beobachtete, daß es oft besser ist: schweigend klug zu handeln, als den Regungen einer liebenswürdigen, jedoch nicht weisen Aufrichtigkeit folgend, zu sprechen. Niemand kann Deine Tante höher ehren als ich, und ich wünsche, daß ihre innige, herzerwärmende Freude an Deinem Glück nicht die geringste Trübung erfahre. Du wirst, ich bitte Dich, schweigen gleich mir."

So ist es geschehen, und sicherlich zu unserer allseitigen Zufriedenheit.

Friedrich der Große und die Obstfrau. Als Friedrich der Große nach beendigtem siebenjährigen Kriege nach Potsdam zurückkam, sah er am Brandenburger Thore auf ihrer gewohnten Stelle eine alte Obsthändlerin, die dort schon lange ihren Stand hatte. Er grüßte sie freundlich und fragte: „Na, Mütterchen, wie ist's Ihr ergangen?" — „O, ganz gut; aber wo seid Ihr denn so lange gewesen?" — „Weiß Sie denn nicht, daß ich sieben Jahre Krieg geführt habe?" — „Wie soll ich das wissen, und was geht mich das an! Pack schlägt sich, Pack verträgt sich!" Friedrich lachte laut auf und sagte zu dem neben ihm reitenden Ziethen: „Da haben wir's, Ziethen; jetzt wissen wir wenigstens, was wir sind!"

Eine „himmlische" Bosheit. Eines schönen Abends besucht der erste Charakterspieler einer großen Bühne ein populär-wissenschaftliches Institut. Der Direktor macht sich ein Vergnügen daraus, dem beliebten Künstler als Führer durch die Räume des Unternehmens zu dienen. In der astronomischen Abtheilung läßt er ihn durch ein Fernrohr sehen: „Hier sehen Sie den Jupiter, lieber X.," sagte er, „gerade so ein Stern wie Sie!" Herr X. lächelt geschmeichelt. „Aber er kann doch den ‚Mephisto' nicht spielen!" wendet er lächelnd ein. „Auch darin gleicht er Ihnen!" erwidert der Astronom ruhig.

Eine Thiergeschichte.

Es gibt bekanntlich eine Theorie betreffs der Gewalt des menschlichen Auges und wie man mit Hilfe desselben wilde Bestien in Schach halten kann. Ich versuchte dies gelegentlich. Ich kreuzte ein Feld in der Nähe eines Bauernhauses, wo ich zu jener Sommerzeit wohnte. Gerade als ich die Mitte erreicht hatte und etwa dreihundert Schritte von der nächsten Umzäunung entfernt war, bemerkte ich, daß ich mit wachsender Aufmerksamkeit von einer ebenso lebhaften wie intelligent dreinblickenden Kuh beobachtet wurde. Ich nahm dies vorerst als ein Kompliment und dachte, ich gefiele der Kuh; doch als sie ihren Kopf in der Weise drehte, um die Spitze ihres linken Hornes grade in die Richtung der Mitte meines Bauches zu bringen, da muthmaßte ich, daß es sich um etwas mehr als um eine vorübergehende Neigung für mich handeln müsse. Und nun fiel es mir plötzlich ein, daß man mich gerade wegen dieser Kuh gewarnt hatte, gerade diesem Felde in die Nähe zu kommen. Die arme Kuh hatte erst letzthin einen harten Schicksalsschlag erfahren, indem sie von ihrem Sprößling getrennt worden war, und sie war augenscheinlich entschlossen, ihren tiefen Haß gegen die Menschheit an dem ersten besten Narren, der ihr in die Nähe kam, auszulassen. Nun da war ich, und was war jetzt zu thun? Zuerst dachte ich, daß es gut wäre, sich niederzulegen und todt zu stellen. Ich hatte irgend etwas darüber gelesen, daß Denjenigen, der sich niederlegt und todt stellt, selbst das wildeste Thier nicht berührt. Doch als ich mich anschickte, mich niederzuwerfen, kam mir der Gedanke: Sind es alle Thiere, die in diesem Sinne fühlen, wenn sie einen Mann sehen, der sich todt stellt, oder sind es nur Löwen und Tiger?

Ich konnte mich an keinen einzigen Fall erinnern, in welchem ein Reisender sich durch diese List vor einer Kuh errettet hatte; und sich in Front vor das Thier hinzulegen, wenn dieses vielleicht eben dieses Thun dazu benützt, in bequemer Weise auf Einem herumzutreten, erschien mir unweise. Nein; ich wollte es lieber mit der Macht des menschlichen Auges versuchen. Kein Thier kann den festen Blick des menschlichen Auges längere Zeit vertragen; unter seinem Einflusse bemächtigt sich des Thieres ein unaufhaltsamer Schrecken und nach einer Weile unnützen Kampfes gegen die unwiderstehliche Kraft ergreift das Thier unfehlbar die Flucht. So öffnete ich denn mein rechtes Auge zu seiner vollsten Ausdehnung und richtete es fest auf diese unglückliche Kuh. „Ich will das arme Ding nicht unnöthiger Weise peinigen," sagte ich zu mir selbst. „Ich will sie nur ein wenig erschrecken." Was mir aber ganz sonderbar schien, das war der Umstand, daß die Kuh kein wie immer geartetes Zeichen der Beunruhigung zeigte. Sicher war es, daß allmälig, ich kann sogar sagen, sehr beschleunigt, sich Eines von uns Beiden „ein unaufhaltsamer Schrecken bemächtigte;" aber dieser Einer war nicht die Kuh! Ich erwarte kaum, daß man mir es glaubt; und doch ist es Thatsache; das mit einem intensiv bösartigen Ausdruck auf mich gerichtete Auge der Kuh verursachte mir mehr Unsicherheit, als mein Auge der Kuh! Ich starrte sie mit der ganzen Kraft meiner Sehnerven an. Alle meine Gefühle von freundlicher Rücksicht gegenüber dieser Bestie waren verschwunden. Ich hätte mir gar nichts daraus gemacht, wenn sie unter meinen Blicken wahnsinnig geworden wäre. Aber sie ertrug es: sie that sogar mehr. Sie senkte ihren Kopf, richtete den Schweif kerzengerade empor und stürzte brüllend auf mich zu. Nunmehr verlor ich alles Vertrauen in die Kraft des menschlichen Auges; ich versuchte die Kraft der menschlichen Beine und erreichte die andere Seite der Umzäunung mit einer Ersparniß von dem Sechzehntel einer Sekunde. Nein, es ist nicht gut, wenn man sich nach Theorien richtet!" (Pr.)

Kluge Besonnenheit. Im Monat Mai 1813 kam ein Haufen französischer Marodeurs nach dem seitwärts von der Landstraße gelegenen Dorfe Nemski in Schlesien, um das Dorf auszuplündern. Die meisten Einwohner waren geflüchtet, nur die Beherzten waren zurückgeblieben, und unter diesen auch eine starke und muthige Bauernmagd. Sie war allein in dem Hause, in dessen Hof die Plünderer zuerst eindrangen. Ohne zu erschrecken, öffnete sie die Hausthüre und schlug beim Anblicke der Franzosen die Hände über dem Kopfe zusammen. „Du lieber Himmel," schrie sie, „so 'was habe ich in meinem Leben noch nicht gesehen! Von vorne kommen die Franzosen und von hinten steigen die Kosaken über den Zaun!" Kaum war das Wort „Kosaken" ausgesprochen, als es mit magischer Gewalt auf die Franzosen wirkte, die gar nicht willens waren, hier eine Zusammenkunft mit Jenen zu halten; ohne einen Fuß in das Haus gesetzt zu haben, liefen sie zum Dorfe hinaus und ließen sich nicht wieder blicken, trotzdem kein Kosak in der ganzen Gegend zu sehen war.

Zu einem Zollkuriosum. Das sächsische Zollamt in Zittau hat dieser Tage für eine Anzahl englischer Fahrräder den Zoll für Hornwaaren bestimmt, weil jedes Fahrrad an der Lenkstange zwei Horngriffe für die Hände aufweist. Diese geistvolle Entdeckung kann unmöglich vereinzelt bleiben. Es bedarf nur eines Hinweises, um die Verzollung auf andere Bahnen zu lenken, deren Bestimmung Sache denkender Beamten sein wird. So könnte z. B. Wein in Fässern als Holz, Wein in Flaschen als Kork, als Glas, oder, wenn die Flaschen mit Etikettes beklebt sind, als Buntdruck verzollt werden. Cigarren in Kisten müssen natürlich als Holz, oder, da die Kistchen zugenagelt sind, als Eisendraht, Früchte in Körben als Strohgeflecht, oder in Säcken als grobe Leinwand verzollt werden. Ein Schritt weiter, und ein denkender Beamter könnte die Zollkasse bedeutend rascher als bisher füllen, wenn er Kämme als wilde Thiere, weil sie Zähne haben, und Portemonnaies und Cigarrentaschen als Sattelzeug, weil sie mit Bügeln versehen sind, verzollte. Auf diese Weise wäre dem etwas veralteten Zollsystem endlich eine neue Form gegeben. (Deutsche Wespen.)

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen** Firmen zu **verwenden,** da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

Bäcker-Zeitung.

Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.

Erscheint jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat in

Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44

Preis $1.50 per Jahr.

Offene Volkssprache



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatlektüre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adaptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeichnens, Aufsätze für Jung und Alt über eheliches Glück, geschlechtliche Erschöpfung und deren Wiederherstellung, nebst einem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.

Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.

MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Männer und Jünglinge!

Den **einzigen Weg, verlorene Mannesskraft wieder herzustellen,** sowie frische, veraltete und selbst **anscheinend unheilbare Fälle** von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen; ferner, genaue Aufklärung über **Mannbarkeit! Weiblichkeit! Ehe! Hindernisse derselben** und **Heilung,** zeigt das gediegene Buch: **„Der Rettungs-Anker".** 25. Auflage, 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Bildern. Wird in deutscher Sprache gegen Einsendung von 25 Cents in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, frei versandt. Adressire:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

[redacted]

—Ein—

Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte,** welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11 Str., New York, N. Y.

[redacted]

Ernst Katosi,
praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,
202 *E. Houston Str., New York*
52 Reparaturen billig gemacht.

JOS. MARTIN,
Wines and Liquors,
361 BOWERY 361
52 Corner 4th Street, New York.

Isaac Goldmann,
Dampf-Buchdruckerei,
Ecke New Chambers & William Sts.,
NEW YORK. 18
Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten 2c. 2c. zugewendet.

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,
No. 5 Van Rensellaer Place.
BOSTON, MASS.
Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

Deutsche Heil-Anstalt

(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)

No 8 Dritte Straße.

zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.

Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.
Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.

Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,

schnelle und gründliche Heilung

zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.

Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen

frische Fälle in wenigen Tagen

und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.

Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urinbeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.

Männerschwäche, Nervenleiden

finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.

Jeder Fall garantirt

oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit teb ist, wende sich an die

Deutsche Heilanstalt,
No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York,

dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consultation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.

*) **Schwache Männer** und entkräftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche **„Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden."** Versäumt nicht, das Buch zu lesen. Dasselbe, obwohl über 200 Seiten stark, kostet nur 25 Cents und ist in den folgenden Buchhandlungen zu haben: In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery. — O. Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schrieber, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 828 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

Rath für Mütter. 17

Mrs. Winslow's Soothing Syrup wird seit mehr als 50 Jahren von Müttern für ihre Kinder während des Zahnens mit bestem Erfolg angewandt. Es beruhigt das Kind, erweicht den Gaumen, kurirt Blähungen, regulirt den Magen und ist das beste Mittel gegen Diarrhoe, ob durch Zahnen oder sonst entstanden und ist bei allen Apothekern zu haben. Man sei sicher, daß man Mrs. Winslow's Soothing Syrup erhält. 25c. die Flasche.

Heilung der Schwerhörigkeit,

Taubheit und Ohrengeräusche ohne Berufsstörung. Eine illustrirte Abhandlung (in deutscher Sprache) über Schwerhörigkeit, Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berufsstörung. Herr Pfarrer D. H. W. Harlock in Milton-under-Wychwood, England, schreibt: — „Alle Gehörleidenden sollten diese Methode versuchen, es ist die allerbeste und hat mir vortreffliche Dienste geleistet." — Portofrei 50 Pfg. 30 Kr. (ö. w.) 60 C. **Van Vere & Co.,** Verleger, 22, Warwick Lane, London, E. C.

Kansas City, Mo.

Schweizer - Heimath.
und Hauptquartier der Bäcker.
WM. MUELBACH, Eigenth.
1531 Grand Avenue,
Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager.
Kansas City, Mo. 11

Detroit, Mich.

CHARLS STAEBLER,
(COLOMBO HALL.)
SALOON .·. AND .·. RESTAURANT,
BILLIARD ROOM, 8
Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und einheimische Weine & Cigarren eine Specialität.
235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.
Hauptquartier der Bäcker & Brauer Union.

John Strasser,
TAILOR.
318 Gratiot Ave, DETROIT, MICH.
— A GOOD FIT GUARANTEED. —

JOHN GOLDI,
Saloon & Restaurant
Bowling Alley & Pool Room,
200 Russell St., Detroit, Mich

Allegheny, Pa.

E. Engelmann's Hotel,
No. 13 und 15 East Str.,
Kost und Logis. Erste Klasse Accommodation für Reisende.
Den Bäckern bestens empfohlen.

CHARLES KUSTER,
RESTAURANT,
No. 146 East Strasse, Allegheny, Pa.,
Kost und Logis erster Klasse.
Immerwährend Union-Bier am Zapf.

JOHN LAGER,
RESTAURANT,
158 East St., Allegheny, Pa.,
Bäcker Boarding-Haus.
Immerwährend Union-Bier an Zapf.

D. HOLLANDER,
Merchant Tailor,
Clothier, Hatter & Furnisher,
No. 110 and 112 OHIO STREET,
ALLEGHENY, PA.
Die Bäcker sind freundlichst eingeladen von meinem reichhaltigen Lager Einsicht zu nehmen. 22

J. KNOBLAUCH,
No. 48 East St., Allegheny City, Pa.,
Kunden - Schneider,
Die besten, modernen, passenden Anzüge für Bäcker zu den billigsten Preisen. Man spreche vor und überzeuge sich. Passen garantirt. 22

Theo. Rohm,
Stiefel, Schuhe, Gummischuhe & Stiefel
Neue Schuhe und Reparaturen nach neuester Mode gemacht. Man spreche vor und überzeuge sich. 22
No. 108 East Street, Allegheny Pa.

Pittsburgh, Pa.

R. E. S. Ward,
—Manufacturer of—
Fine Flavoring Extracts,
and Baking Powder. Vanilla 3 years old.
No. 74-80 ROBERTS STREET
PITTSBURG, PA. 14

Etablirt 1854.

F. J. Albrecht,
—Praktischer—
Backofen - Bauer,
1146 PENN AVENUE,
52 **Pittsburgh, Pa.**
Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit Hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.
Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Hartford, Conn.

German Republic House.
GEO. GISZEWSKY, Eigenth.
No. 163 Front Street,
Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

The Cadden Clothing Co.,
No. 100 ASYLUM STREET,
Halten die größte und feinste Auswahl in fertigen Kleidern und Herren-Kurzwaaren. Gute anständige Bedienung und reelle Preise. 11
Hartford, Conn.

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.

Beim lustigen Michel,
135 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND. 8
Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

Albany, N. Y.

Doblers Lager-Bier,
in allen prominenten Saloons.
—Sowie auch in—
Mrs. Hausmann's, 303 S. Pearl Str
ALBANY, N. Y.
—Hauptquartier der Bäcker-Union No. 46.— 17

Bridgeport, Conn.

ADAM HUGO,
Wine & Lager Beer Saloon,
No. 38 STATE STREET,
BRIDGEPORT, CONN. 12
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38

Philadelphia, Pa.

J. Klang,
SALOON,
S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.
PHILADELPHIA, PA. 32
Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Mrs. J. SCHNEIDER,
Herren-, Frauen- & Kinder-Unterkleider
Große Auswahl für Bäcker an Hosen und Schürzen.
No. 510 Nord 3. Str., Philadelphia, Pa.
8 Häuser oberhalb dem Hauptquartier der Union 35.
Das Neueste auf dem Gebiete der Sommer-Unterkleider

Rudolph Großmann,
HOTEL GRUETLI
—und Restaurant,—
463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

G. Hammer, jr.,
Vereins-Halle,
(Früher Winterer's Wein-Haus),
471—473 N. 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Arbeiter-Union No. 35.
Importer and Dealer in Foreign and Domestic Wines and Liquors. 44

GEO. ENDRISS,
—MANUFACTURER OF—
Bakers and Confectioners
Tools, 38
Moulds, Pans, Peels.
Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.
700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

---

440 Nord 2. Strasse 440

E. Nathan's
Merchant Tailor & Clothier,
Kundenschneider und fertige Kleider.
Für gute und zuverlässige Kleider gehe zu obiger Firma, bekannt als ausgezeichneter Zuschneider. Passen garantirt.
Man verfehle nicht, vorzusprechen. 40
E. NATHAN,
440 N. 2nd St. PHILADELPHIA

Buffalo, N. Y.

GEO. MILLER,
Sample Room,
(MOIST GOODS,)
No. 264 Genesee St., Buffalo, N. Y.
1 Prop. Miller's Harmonia Hall.



HEINRICH NEU,
Hut und Kappen Laden,
Große Auswahl in Cravatten und Krägen jeder Art. 3
211 Genesee St., Buffalo, N. Y.

CENTRAL PARK
(früher Jefferson Park.)
Der Unterzeichnete erlaubt sich, den werthen Gesellschaften bekannt zu machen, daß er den Park mit den neuesten Verbesserungen einrichten ließ, damit er für Abhaltung von Pic-Nics und allerlei Festlichkeiten sehr geeignet ist. Gesellschaften thun wohl, bei mir vorzusprechen. Achtungsvoll 8
JOHN KIENER,
631 Jefferson Street, BUFFALO, N. Y.

St. Louis, Mo.

Central Arbeiter - Halle,
Aug. Delabar, Eigenth.
Saloon & Versammlungslokal.
S. W. Cor. THIRD & ELM STS.
Strikter Union Haus. St. Louis, Mo
Dancing Floor 60x100. Large Stage for Entertainments. All modern improvements. Also a small Hall for Lodges and Societies.

Bäcker - Heimath.
FRIDOLIN SPRAUL,
EUROPEAN HOTEL. Europäischer Hof
(Saloon und Boardinghaus.)
420-422 S. 2. Str., St. Louis, Mo
Fremde und Reisende finden die beste Bewirthung zu den mäßigsten Preisen.

Seattle, Wash.

SEATTLE, WASH
WILLIAM JENSEN,
"THE LOUVRE,"
No. 100 FRONT STREET, SEATTLE, WASH.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 91 & Western Central Labor Union.

Chicago, Ill.



Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften
Schuhen, Stiefeln und **Slippers,**
findet ihr bei
FRANK X. KRUEGL,
344 E. DIVISION, cor. Market St.,
CHICAGO, ILL.
Die größte Auswahl. Geht hin und überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE
(Schweizer-Halle),
101-105 Wells Street,
CHICAGO, ILL. 13
Hotel und Restaurant,
—Boarding by the day or week.—
ALFRED STIERLIN, Prop.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,
30 Clybourn Avenue.
4 CHICAGO, ILL.
Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.
HENRY M. BROWN.

Greif's Halle
54 W. Lake St., Chicago, Ill. 16
Wine & Lager Beer Saloon,
Versammlungs-Lokal der Baecker-Union No. 2, und saemmtlicher fortschrittlichen Organisationen Chicagos. Thos. Greif, Prop.

AUG. SCHLECHTER,
Restaurant,
14 S. Clark St., Chicago, Ill.
Sammelplatz der Bäcker Chicago und des Bäcker Gesang-Vereins. **Freier Lunch sowie importirte Weine und Cigarren.** 6



AUG. HENRICH,
Praktischer
Uhrenmacher
und Goldarbeiter,
104 Clybourn Ave., nahe Larrabie Ave.
Reichhaltiges Lager von Taschen und Wanduhren, sowie allerhand Schmucksachen. Preise billig. Reparaturen prompt erledigt. Alles garantirt. 6

AD. SEIDEL,
Manufacturing Chemist,
Flavoring Extracts, Artificial Flavors,
Baking Powder, Vanilla Beans, Essential Oils, etc.
carefully prepared for baker's and confectioner's use.
421 Cleveland Avenue, Chicago.

Denver, Col.

ST. LOUIS HOUSE,
(Deutsches Gasthaus.)
Hauptquartier der Köche und Bäcker.
Vorzügliche Tafel für Kostgänger beim 50 Tage oder der Woche.
2112—2118 Blake Str., Denver, Col.
John Messner, Eigenth.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in 4
Sugenheimer's Wholesale & Retail Store
No 19 CHURCH STREET,
NEW HAVEN, CONN.

Wilwaukee, Wis.

FERD. HENES,
UNION BAKERS' HOME,
617 Prairie St., Milwaukee, Wis.
9 Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6.

San Jose, Cal.

SENATE SALOON,
11 North Market St., San Jose, Cal.
Ant. Leutherer, Eigenth.
Hauptquartier der Bäcker und Conditoren.
Die besten Weine, Biere, Liquöre und Cigarren werden den Gästen verabreicht. 11

ESTABLISHED 1875. TELEPHONE 1868.

W. L. KNORR,

—MANUFACTERER OF—

Bakers' and Confectioners' Tools,

And Wholesale Dealer in Supplies,

1108 PENN AVENUE, PITTSBURGH, PA.

Gedankensplitter.

Ein Glück für das Glück, daß es blind ist. Wenn es oft seine Günstlinge sehen könnte, würde es sich aus Scham verkriechen.

Bescheidenheit ist für das Verdienst, was für die Schönheit der Schleier, beide werden dadurch erhöht.

Nicht Der ist Meister der Konversation,
Der selber fesselt durch Wort und Ton;
Nein, Jenem gebührt der erste Preis,
Der Schweigsame reden zu machen weiß!

„Der Tropfen höhlt den Stein!"
Mag manches Weibchen wähnen,
Da es bei jedem „Nein"
Zur Stelle gleich — mit Thränen.

Bäcker-Heimath.

Joseph Bitterichs,

494 Walnut Street, Cincinnati, Ohio.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 9.

Union Bier und feine Cigarren an Hand. 37

Detroit, Mich.

Wer gutes und elegantes Möbel braucht, geht zu

MICHELSEN & HEINSMAN,

Fabrikanten und Händler in allen Arten Teppichen, Oeltuch und Fußteppichen, 37

No. 150 GRATIOT AVENUE,

Ecke Beaubien Str., **Detroit, Mich.**

Bäcker-Heimath.

HERMANN VOSS,

SALOON & LUNCHES

Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager. 34

354 Gratiot Avenue, Detroit, Mich.

New York.

Lobenstein & Koeser,

Kleider- und Kunden-Schneider,

1426 THIRD AVENUE,

S. W. cor. 81st St., NEW YORK

Es ist eine Frage von Dollars und Cents. Leute mit Verstand lassen sich nicht mehr mit sensationellen Anzeigen ein.

Ohne Unterschied was in Zeitungen versprochen wird, der Ankauf selbst beruht auf Dollars und Cents und der Käufer selbst rechnet, wie viel er ersparen kann, ehe er sich von seinem Gelde trennt. Da wir dieses wissen, so lenken wir Ihre Aufmerksamkeit auf unser Geschäft.

Wollen Sie uns besuchen?
Wollen Sie unsere Waare besehen?
Alles andere überlassen wir Ihrem Urtheil. Es ist eine Frage von Dollars und Cents.

Wir haben Alles, das Sie wünschen in einheimischen und importirten Stoffen für Schneider, sowie feine fertig gemachte Kleider für Männer und Knaben.

Lobenstein & Koeser,

No. 1426 Dritte Avenue,

S. W. Ecke 81. Str., New York,

und

365 Manhattan Ave., Greenpoint, Brooklyn

Kleidungsstoffe werden bei uns bei der Yard zu Wholesale Preisen verkauft.

G. J. Speyer, Buchdruckerei

115 Park Row, (UNION PRINTER) Nahe New Chambers St.,

Vereinsarbeiten besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Abends werden Aufträge in 355 Ost 77. Str. entgegengenommen.

Fünf Dollars aufwärts für ein gutes Gebiß.



Zähne umsonst u. schmerzlos ausgezogen. Zähne gefüllt u. künstlich eingesetzt ohne Ausziehen der Wurzeln, nach neuer Methode.

Reparaturen unter Garantie während man wartet.

O. L. MOSER, Graduirter der N. Y. zahnärztlichen Universität.

3 Ost 3. Str., nahe Bowery.

Garantire eine Reduktion von 25 bis 40 Prozent an Bäcker-Arbeiter oder deren Familienmitglieder. 44

PEERLESS PORTABLE OVEN Co 147 MULBERRY ST. NEW YORK CITY. Send for Circular

8

F. Dührkop,

Erbauer von Patent-Backöfen

550 East 82. Strasse,

NEW YORK. 47

Achtung! Bäcker! Achtung!

Hemden-Fabrikant

12 AVENUE A, 12

Alle Sorten Arbeitskleider und Confectioner-Jacken, die besten für **90 Cts.** Ebenso Unterkleider, Kappen und Schürzen in größter Auswahl.

49 **L. Schönfeld,** Manager.

Progressive Musical Union No. 1 of America

— Hauptquartier in —

P. Wilzig's Assembly Rooms,

85 East 4th Str.

Gegründet auf fortschrittlicher Basis. Empfiehlt sich allen Arbeiter-Organisationen zur Ausführung von Musik zu Concerten, Bällen, Pic-Nics u. s. w.

Kein Leader-Honorar berechnet! Man adressire **G. Wildenhain,** Sek., 85 E. 4. Str.

Die Versammlungen finden jeden Donnerstag um 10 Uhr Vormittags statt. 52

Paul Wilzig's

Assembly Rooms,

85 Ost 4. Str., New York.



Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39

Bechtel's Unionbier am Zapf.

JUL. FAULHABER, Prop.

—OF THE NEW—

YORKVILLE PROGRESS HALL

Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,

1551 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.

Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies, etc., etc. Bechtels Union Beer. 52

Hauptquartier und Arbeits-Bureau der Union No. 92

Wm. Stellwagen's

Saenger-Halle,

No. 2994 Dritte Avenue,

Liquöre, Weine und Union-Bier.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 95. 9

HIRSCHMANN

SUCCESSOR TO

HAAS & HIRSCHMANN,

—Importers & Manufacturers of—

Cake Ornaments,

Lace Papers, etc., 12

187 Bowery, New York

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt

PHILIP KRAUSS,

679 COURTLAND AVE.,

Zwischen 153. & 154. Str., NEW YORK.

empfiehlt allen seinen geehrten Kunden und Gönnern, seine reinen, unverfälschten selbst importirten **Ungar-, Rhein-,** sowie auch die reinsten **Ohio und California** Weiß- und Roth-Weine.

Alle Sorten Liquöre, Brandies und Whiskies zu den billigsten Preisen. 12

CHAS. SCHUBERT,

Oben Builder, Boiler Setter

AND REPAIRER,

VIENNA OVENS A SPECIALTY,

348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves,

NEW YORK. 52

PHILIPP PAGE,

78 Erste Ave., New York

—Deutsche—

Restauration 48

CHARLES HARTMAN,

Ofenbauer und Builder,

234 Ost 106. Straße,

zwischen 2. und 3. Avenue, New York

Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 18

Wiener Oefenbau eine Specialität.

John Grasenauer & Son,

—DEALERS IN—

Fine Boots & Shoes,

92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts..

NEW YORK. 14

Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.

Roesch & Fennel,

Advokaten,

280 BROADWAY, (Stewart Bild'g.)

Room 150. Chambers Street Elevator. 42

IGNATZ NEUMEYER'S

ORIGINAL

Wiener Restaurant,

196 ALLEN STREET 196

Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK

Union-Bier. Union-Cigarren 52

Ornamenten-Unterricht

von einem erfahrenen Conditor in der Verzierung deutscher Torten und Wedding Cakes vom Monat September an, wird gut und billig ertheilt. Reflektirende wollen sich in **1555 Ave. A,** zw. 82. und 83. Str., Topfloor, melden.

EMIL SEIDLICH'S

Union und Schuetzen-Halle,

No. 350 West 39th Street,

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 92. Halle für Festlichkeiten und Vereine.

—Val. Loewer's Union-Bier.—

HENRY STENDER,

Successor to FRED. BLINZIG,

— Manufacturer of —

Bakers' Troughs, Boxes and Peels,

Trough Covers, Steam Boxes, End Boards, Round and Square Cake Boards.

449 West 38th Street,

Bet. 9th & 10th Aves., NEW YORK

HENRY HEIDE,

Fabrikant der berühmten

Diamond Brand Confectioner-Waaren

und ausschließlicher Fabrikant des echten

ALMOND PASTE

für Bäcker. 13

14 & 16 Harrison Str., New York.

H. GRIMM,

Hut-Fabrikant

31 Avenue A, zw. 2. und 3. Str., N. Y.
1427 3. Avenue, zw. 80. und 81. Str.

Mow-Hüte aller Art von $1.00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte und Auszeichnungen eine Spezialität. 52

Jos. Oehler's

Bäckers Assembly Rooms

Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.

Bechtel's Bier am Zapf. 52

171 Ost 4. Str., New York

Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!

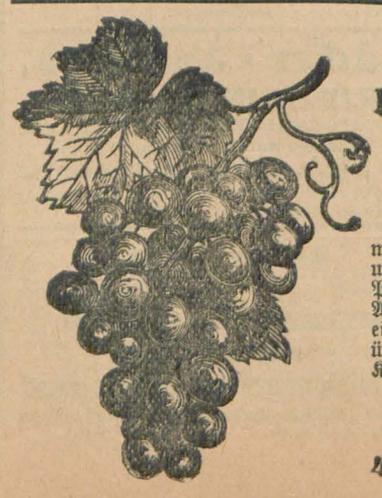
C. ECKHARDT,

Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug

&c., &c., &c., 13

2860—2862 3. Ave.,

zwischen 149. Str. und Westchester Ave. Nahe 149. Str. Elevated Station.



10 Cents

eine Flasche Wein

Eine Flasche reiner und gesunder California-Wein nur 10 Cts. 46

Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.

Flegenheimer Bros.,

433 Fünfte Str., New York

28

142 SECOND AVENUE, NEW YORK. No. 72 SHAWMUT AVE., BOSTON.

PERFECTION AT LAST

BAKERS' & CONSUMERS'

Press Hefe.

COMPRESSED YEAST CO

THOS. FLETCHER, PRESIDENT AND MANAGER.

W. & G. KLIPFEL'S

Buffalo Vegetable Compressed Yeast,

OFFICE AND FACTORY,

No. 646 & 648 Michigan St., 43 BUFFALO, N. Y

V. LOEWER'S

GAMBRINUS BREWERY CO.

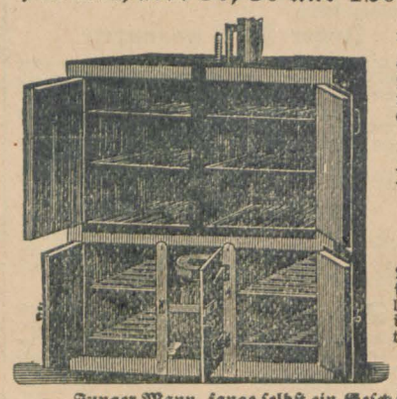
—Lager-Bier—

In Flaschen für Familien-Gebrauch. 14

521—523 West 41st Street, Telephone, 150 39th St

Tragbare Stahl-Back-Oefen.

Drei Größen, No. 50, 60 und 70. Jeder einzelne hält nach No. 50, 30 und 120 Laibe von 1½–2 Pfund jedes Brod.



Man verwechsele diese Oefen nicht mit den eisenblechernen und blechernen Dingern, die man des öfteren sieht.

Das Princip ist völlig neu und erfolgreich. Die besten Backsteine. Ich füge ein Zeugniß bei und habe hunderte derselben. Man frage für Pamphlete und lese dieselben sorgfältig. Ich bin überzeugt, daß ich allen Anforderungen genüge. Man schreibe an mich.

Adam Reid, Fabrikant,

119 Main Street, BUFFALO, N. Y.

Zeugniß.

„D. A. Bäcker-Zeitung."

Als alter Verbands-Genosse und langjähriger erfahrener Bäcker empfehle ich Adam Reid's Tragbare Stahl-Oefen. Sie sind vortrefflich für den Gebrauch in Hotels, kleinere und Familien-Bäckereien. Ich empfehle besonders No. 70, von welchen ich zwei im Gebrauch habe. Bin 3½ Jahre im Geschäft und thaten mir diese Oefen stets vortreffliche Dienste.

Valentin Brunnbauer,
114 E. Eagle Str., Buffalo, N. Y.

Junger Mann, fange selbst ein Geschäft an! Es sind **5203** dieser Oefen in Gebrauch.

A. P. C. Press-Hefe.

Rein! Stark! Zuverlässig

—Fabrizirt von—

A. P. Callahan, 2407 La Salle Str.,

CHICAGO, ILL.

Die Qualität unserer Hefe ist nicht zu übertreffen; außerdem wünschen wir besondere Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß wir zu keiner Combination oder Trust gehören. **Agenten verlangt in jeder Stadt,** wo wir nicht vertreten sind.

Haupt-Office: 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.

ZWEIG-GESCHAEFTE: Globe Yeast Co., 344 Wells Str., Chicago. F. J. Hommel, 387 10th Ave., Milwaukee. "Favorite Yeast." Grocers Associate Yeast Co., Grand Rapids, Mich. Independent Yeast Co., 58 Butternut St., Detroit, Mich. J. D. Wise, 724 Ontario Str., Toledo, O. A. P. C. Yeast.

Probe-Sendungen frei. Man adresse alle Korrespondenzen an 11

A. P. Callahan 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.

JOSEPH EPPIG'S

LAGER BEER BREWERY,

Central Ave., Grove & Linden Sts., Brooklyn, E. D.

Telephone Call, No. 997 Williamsburgh. 15

GEO. BECHTEL'S

Excelsior Lager-Bier,

—rein und unverfälscht,— 16

Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

Schmitt & Schwanenfluegel's

CENTRAL PARK BRAUEREI,

und Flaschen-Bier-Export-Etablissement, 16

Am Fuß der Ost 57. Straße, New York.

James Y. Watkins & Son,

Bakers' & Confectioners'

—UTENSILS,—

16 Catherine St., New York.

John Oehler, Dampf-Buchdruckerei,

(UNION PRINTER) 87 Frankfort St., Ecke Pearl, (Franklin Square Elev. R. R. Station.)

Aufträge werden Abends in 116 Ost 8. Str., zw. Ave. A & 1. Ave., entgegengenommen. 31

Gustav Müller's

Lincoln Hall,

Cor. Houston & Allen Sts.

NEW YORK. 12

Schall & Co.

Importeure und Fabrikanten von

«Cake Ornaments»

Lace Papier, Blumen, Blätter u. s. f.

für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften. 26

Französische glacirte Früchte.

Barclay Street, NEW YORK

Deutsch-Amerikanische Bäcker Zeitung

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 23. — 8. Jahrgang. New York, Mittwoch, den October 1892. Preis 5 Cents

An die Arbeit.

Am ersten Januar 1893 treten die Gesetze und Beschlüsse der Buffalo Convention in Kraft. Nur noch drei Monate sind uns gegönnt, um die Vorarbeiten für die zu treffenden Veränderungen im Organisationswesen des Verbandes zu treffen. Hier kommen insbesondere in Betracht: 1. Die Bildung der Staats-Organisationen; 2. Die Reduktion der Kopfsteuer; 3. Die Anlegung des Strike-Fonds und 4. Die Einführung der einheitlichen Buchführung im ganzen Verband, welch' letztere im Hinblick auf die Verwaltung und Controlle des Strikefonds zur dringenden Nothwendigkeit wird.

In Betreff der Organisirung der Staatsbranchen sollte keine Zeit verloren werden. Es ist dies ein nicht zu unterschätzender Schritt. Wir schrieben schon oft genug über dessen Bedeutung, seine schnelle Verwirklichung wird jedoch nun ganz und gar von dem Willen und Eifer der Mitglieder abhängen.

Man sollte sofort gegenseitige Verbindungen anknüpfen, Ort und Zeit der Konferenzen in den resp. Staaten oder Distrikten festsetzen und den Anweisungen der Convention gemäß organisiren. Die Spalten der „Bäcker-Zeitung" stehen zu diesem Zweck voll und ganz zur Verfügung. Unser Appell geht insbesondere an alle eifrigen Genossen, ohne langen Verzug an's Werk zu gehen.

Ist die Staats-Organisation einmal im Gang, dann wird das schwierigste Projekt der Convention, die Einführung einer einheitlichen Buchführung mit viel weniger Mühe zur Ausführung gelangen können.

Daß diese Buchführung jedoch unerläßlich ist, wird keiner bezweifeln, der die Idee des Strikefonds versteht.

Letzterer soll vermittelst Erhebung einer einheitlichen Kopftaxe von jedem Verbandsmitglied ins Leben gerufen werden. Während der Fond als Eigenthum des National-Verbandes zu betrachten ist und unter Controlle des Int. Exekutive Boards verbleibt, soll den Lokal-Unionen jedoch das Verwaltungsrecht darüber zustehen. Bleibt also nach dieser Anordnung das Geld thatsächlich in den Lokalkassen, dann ist es selbstverständlich, daß die Finanz-Sekretäre der Lokal-Unionen in der Führung des Conto's nach einem einheitlichen System mit den dazu erforderlichen Büchern zu arbeiten haben.

Während sich hier also sofort das Bedürfniß einer Controlle durch die Staats-Organisation bemerkbar macht, wäre es ferner am Platze, die Unionen auf die Nothwendigkeit aufmerksam zu machen, ihre Bücher und finanziellen Angelegenheiten bis zum Januar in Ordnung zu bringen, damit der Wechsel sofort vor sich gehen kann. Man nehme sich vor, in jeder Beziehung prompt mit einzugreifen. Nur keinen Aufschub, keine unnöthigen Zögerungen. Statt dessen sollte sich bald eine heilsame Begeisterung für die neue Gestaltung der Organisation einstellen, die nicht ruht und rastet, bis der Karren flott ist.

Die Convention hat Alles gethan, um diese Gefühle zu entfachen. Man bedenke nur die reichlichen Geldbewilligungen und die liberalen Schenkungen alter Schulden an Organisationen, die noch nicht einmal um diese Erlassung nachkamen. Alles, um den Lokal-Unionen die größtmögliche Bewegungsfreiheit für die Neuentfaltung einer kräftigen Agitation zu sichern.

Wir hoffen, daß man Alles daransetzt, diesen Erwartungen zu entsprechen.

Thue Jeder seine Pflicht und es wird in immer schnellerem Tempo vorwärts gehen.

Aufruf!

Bäckerarbeiter der Westseite von New York!

Am Samstag Abend, halb 8 Uhr, den 8. Oktober, findet in der Halle No. 350 West 39. Straße eine Massen-Versammlung unter den Auspizien des Joint Ex. Boards der Internationalen Bäcker-Unionen von New York statt, um endlich wieder ein vereinigtes Vorgehen der Bäcker der Westseite anzubahnen und Union 93 wieder auf ihren alten Standpunkt zu bringen. Alle Collegen und frühere Genossen sind freundlichst eingeladen. Die Redner werden auch über die Bedeutung der Convention und die Zukunft der Bewegung sprechen. Es sollte kein Bäckerarbeiter fehlen.

Die Weltausstellung in Chicago.

Nach allen einlaufenden Berichten zu urtheilen, wird die Weltausstellung in Chicago von einer Pracht und Großartigkeit werden, die alle Welt mit Staunen und Bewunderung erfüllen wird. Die moderne Technik wird ihre Wunderwerke zeigen und die „ungeheure Waarensammlung," wie Karl Marx den Reichthum der bürgerlichen Gesellschaft bezeichnet, wird in ihren besten Exemplaren dort beweisen, zu welcher Produktivität die Arbeit des Gedankens und der Hände sich entwickelt hat. Riesenhafte Paläste mit prächtiger und kunstvoller Ausschmückung sollen die Herrlichkeiten bergen, die aus allen fünf Erdtheilen hier aufgestapelt werden, und die so schnell emporblühende Stadt wird die Massen der Besucher kaum fassen können, die aus allen Himmelsgegenden, über Land und Meer herbeiströmen werden.

Alles das wird man seiner Zeit, von den üblichen Posaunenstößen begleitet, in allen Blättern beschrieben finden; des Lobes von den Leistungen der modernen Gesellschaft wird kein Ende sein. Wir erkennen diese Leistungen vollständig an und halten Jeden für einen Thoren, der es unternehmen will, daran zu mäkeln.

Aber die Medaille, die von der kapitalistischen Produktion ausgeprägt wird, hat auch eine Kehrseite. So glänzend und imposant die Vorderseite sich ausnimmt, so traurig und trübselig ist die ihrer Kehrseite. Sie wird gebildet durch das grausige Massenelend, welches die kapitalistische Produktionsform nicht entbehren kann.

Es mag Leute geben, die so starke Nerven haben, daß sie sich beim Anblick der Herrlichkeiten einer Weltausstellung jeden Gedankens an die elende Lage der Arbeiter entschlagen können, deren fleißige Hände das Alles geschaffen, womit der moderne Kapitalismus sich breit macht. Wir sind keine solche Pferdenaturen und wir denken beim Anblick einer Ausstellung immer daran, wie grausam und wie undankbar die bürgerliche Gesellschaft gegen Diejenigen ist, mit deren Federn sie sich bei solchen Ausstellungen schmückt.

Wenn wir z. B. lesen, daß sich die sächsische Textil-Industrie an der Ausstellung betheiligen und, wie es heißt, „glänzend" vertreten sein wird, so glauben wir das. Sie kann sich mit ihren Produkten wohl sehen lassen. Aber wir denken dabei aber auch an den Abgrund von Elend, in den der Theil des sächsischen Volkes versunken ist, der seinen Unterhalt in der Textil-Industrie suchen muß. Mit diesem Elend muß der „Glanz" in Chicago erkauft werden. Bei dem Gedanken daran wird in den Augen eines jeden Menschenfreundes der „Glanz" erbleichen. Man denke an die Weberlöhne im Erzgebirge!

Und so geht es noch bei hundert anderen Industriezweigen!

Die Kapitalisten werden in Zeitungsartikeln, Festreden und Toasten mit Bewunderung überschüttet und beweihräuchert werden. Bei Wein und Braten wird mancher wohlbeleibte Aktionär vor Vergnügen strahlen über die Anerkennung, welche der Industrie gezollt wird, und wird schmunzeln: „Ja, das haben **wir** geleistet!"

In der That — ungeheure Leistung, sein Kapital in der Industrie werbend anzulegen, hohe Dividenden einzustreichen und dafür sich das Leben so angenehm wie möglich zu machen! Den unangenehmeren Theil der Sache zu besorgen, dazu ist ja von der „Vorsehung" der Proletarier bestimmt, dessen Schweiß sich in blankes Gold verwandelt!

Nur Eines sollen uns die Herren Dividendenjäger nicht glauben machen wollen — daß sie ein höheres, allgemeines Interesse verfolgten. Hinter dem glänzenden Aeußeren steckt nur die kapitalistische Habgier und die Bereicherungssucht, die Jagd nach Gewinn, die unserm Zeitalter den Stempel aufgedrückt hat. Sonst würde man die Erzeuger all' des Reichthums und all' der Pracht nicht darben lassen und sich nicht fälschlich ein Verdienst zuschreiben, das nur der Arbeit, nicht aber dem zinsenmachenden spekulirenden, wucherischen Kapitalismus gebührt.

So wird hinter den glänzenden Coulissen einer solchen Weltausstellung wieder nur eine Orgie des Kapitalismus gefeiert.

Dennoch halten wir eine jede Ausstellung für nützlich und wirksam gerade im Interesse der Arbeiter. Wenn auch offiziell von den Verdiensten und von der Bedeutung der Arbeit, von den Anstrengungen und Leistungen des Prolelariats geschwiegen wird, so werden doch diese von der Ausstellung selbst zum Ausdruck gebracht. In Millionen Herzen dringt schneidend der Gedanke ein, wie ungerecht eine Gesellschaftsordnung ist, welche die arbeitsame Masse darben läßt und einigen wenigen Privilegirten alle Genüsse und Vorzüge im Uebermaße zuwendet.

Aus Nah und Fern.

— Ein ergötzliches Interview weiß der Pariser „Figaro" zu berichten. Ein Journalist hat den bekannten Börsenfürsten Baron Alfons v. Rothschild über seine Ansichten in Betreff der sozialen Frage ausgehorcht und dabei einige wahrhaft klassische Weisheitssprüche vernommen. Rothschild erklärte, die Lage in Europa sei unverändert und nicht schlecht.. Er glaube nicht an eine allgemeine Arbeiterbewegung, es gebe nur vereinzelte Führer, die einen großen Lärm machen, aber keinen Einfluß auf die vernünftigen und rechtschaffenen Arbeiter haben. Der dem Kapital erklärte Krieg sei eine verhängnißvolle, antisemitische und unsinnige Sache. Wenn derartige Thorheiten den Kredit des Landes beeinträchtigen würden, würde dies der Ruin des Landes sein. Die „Köln. Ztg." macht dazu noch die tiefsinnige Bemerkung: „Das Alles haben zwar andere Leute auch längst gewußt" und erklärt damit ihre Uebereinstimmung mit Rothschild's Ansichten.

Für den Fortgang der geschichtlichen Entwicklung ist es freilich völlig gleichgültig, was ein Rothschild darüber denkt. Aber bezeichnend ist es für das geistige Niveau des Börsenfürsten sowohl, wie der rheinischen Vertreterin des Großkapitals, daß sie eine derartige kindische Auffassung der Arbeiterbewegung vor der Welt kundzugeben sich nicht entblöden. Es ist das nur aus Furcht zu erklären, die gleich dem Vogel Strauß die Gefahr nicht sehen will. Die Millionen sozialistischer und sonst an der Arbeiterbewegung betheiligter Arbeiter einfach zu den unvernünftigen und nicht rechtschaffenen zu werfen, wäre eine zu große Unverschämtheit, wenn sie nicht Ausfluß der Furcht und Thorheit wäre.

— Ein Congreß der Arbeiterschaft der Republik Brasilien — der erste — hat in der Bundeshauptstadt Rio de Janeiro getagt. Ein Correspondent von dort meldet unterm 20. August: „Mit 52 Repräsentanten haben sich eine Reihe von Arbeitervereinen verschiedener Staaten vertreten lassen. Bei der großen Entfernung und den bedeutenden Reiseunkosten, welche die Absendung von Delegaten verursachte, haben viele Vereine an den Chef der Rio-Gruppe Ermächtigung ertheilt, aus den hiesigen Genossen für sie Vertreter zu stellen. Dies gab im Anfang Veranlassung zu manchem Streite und ebenso zum Abgange der beiden Vertreter von Pelotas. In einer gut organisirten Organisation würde man Vieles nicht acceptiren können, was an diesem Congresse gethan wird, aber man muß bedenken, daß nicht nur keine gute, sondern überhaupt noch gar keine Organisation da ist und Alles noch erst geschaffen werden muß. Da muß man schon ein Auge zudrücken und auch das Wenige anerkennen, das geschaffen wird, zumal schon dieses genug Mühe, Arbeit und Opfer kostet.

„Das Programm, welches die Commission vorgelegt hat und das unter lebhaften Anfeindungen den Hauptgegenstand der bisherigen Verhandlung bildete, ist viel besser, als ich erwartete. Es enthält 37 Artikel und zerfällt in zwei Theile. Im ersten Theile ist ausdrücklich betont, daß die Proletarier Amerika's sich nach den gleichen Prinzipien wie die Europa's organisiren müssen und daß die einzige mögliche Emanzipation des Arbeiters in der Expropiirung der Produktionsmittel und der Rohstoffe bestehe — also der Collectivismus der richtige Schlüssel sei. Dieser Theil des Programms stieß manchen Vertreter vor den Kopf; Einige erklärten, überhaupt auf sozialistische Grundlage nicht eingehen zu können; Andere meinten, der Sozialismus möge ja gut und recht sein, aber für hier sei er verfrüht. Der Vorsitzende Franca e Silva, sowie der Vertreter von S. Paula, Hr. Gomes, vertheidigten in zutreffender Weise das Commissionsprojekt, welches dann auch angenommen wurde. Der zweite Theil enthält eine lange Reihe von Uebergangsmittelchen, von sozialreformatorischen Bestimmungen, welche das Loos des Arbeiters erleichtern sollen und die, wenn auch zum Theil wenig wirksam, doch als Agitationsmittel nicht zu verachten sind.

„Daß dieser erste Congreß, wie mangelhaft er nach verschiedenen Richtuntungen noch sein mag, doch zur Klärung in der beginnenden brasilianischen Arbeiterbewegung beiträgt, unterliegt keinem Zweifel. Vor Ende des Monats werden die Sitzungen, welche im Lokale des Arbeitervereins stattfinden, nicht geschlossen."

Wir bemerken dazu, daß hauptsächlich das deutsche Element auf dem Congreß vertreten war.

— George Vanderbilt hat in North Carolina 10,000 Acker Land aufkaufen lassen. Er hat damit 40 Farmen aufgehoben, um sich auf jenem Lande ein Schloß und einen Wildpark anlegen zu lassen. Unter 10,000 Acker zu Vergnügungszwecken eines Geldkönigs geht's nicht ab. Ganz wie im alten Rom.

— Im Ganzen sind nun wegen der Homestead-Affaire 167 Personen unter Anklage gestellt worden.

— Der Generalrath der belgischen Arbeiterpartei beschloß, wie das Herold'sche Büreau berichtet, angesichts der letzten Vorgänge, welche im Departement Pas de Calais zwischen belgischen und französischen Arbeitern vorgekommen sind, mit dem Komite der französischen sozialistischen Arbeiterpartei in Unterhandlung zu treten, um eine Versöhnung herbeizuführen.

— Unterm „neuen Kurs". Im „Vorwärts" bringt der Partei-Vorstand eine Zusammenstellung der wegen Preß- und sonstiger politischer Vergehen in den Monaten Juli und August d. J. gegen Sozialdemokraten verhängten Strafen. Insgesammt beliefen sich dieselben im Monat Juli auf 22 Jahre 10 Monate Zuchthaus, 7 Jahre 4 Monate 14 Tage Gefängniß und 1290 Mark Geldstrafe, im Monat August auf 3 Jahre 7 Monate 17 Tage Gefängniß und 764 Mark Geldstrafe.

— Zur Auswanderung. Aus Württemberg wird geschrieben „Trotz der zahlreichen warnenden Stimmen, die sich zur Zeit gegen eine Auswanderung nach Amerika vernehmen lassen, hat sich im letztverflossenen Halbjahr die Zahl Jener nicht abgemindert, welche ihr Heil „über'm Wasser" suchen — im Gegentheil die statistischen Erhebungen stellen einen Zuwachs der Auswanderer fest. Im letztverflossenen Halbjahr sind aus Deutschland über deutsche Häfen 3316 Personen nach Amerika verzogen, wovon 2458 allein auf das zweite Vierteljahr entfallen. Auf die gleiche Zeit kamen im Vorjahre 3284 Europamüde."

— 2599 Bettler und Landstreicher, so melden ohne Kommentar die bürgerlichen Zeitungen, sind im Jahre 1891 allein im Großherzogthum Hessen abgeurtheilt worden. Welche Summe von Jammer und Elend diese nackten Zahlen in sich bergen, davon spricht die Bourgeoispresse nicht. Dem Spießbürger kommt vielleicht beim Lesen höchstens der Gedanke, wie hübsch es doch ist, eine so gut organisirte Polizei und Gensdarmerie zu haben, welche ihm diese „Bettler und Landstreicher" vom Leibe hält. Daß das heutige Raubsystem auf gewerblichem Gebiete Tausende und Abertausende auf die Landstraße wirft und zum Betteln zwingt, das weiß er nicht oder vielmehr will es nicht wissen; wenn er nur sich fättigen kann. Und wer seine Stimme erhebt und fordert, man solle solchen grauenhaften Zuständen von Grund aus ein Ende bereiten, der ist ein „Umstürzler".

Korrespondenzen.

Union 9, Cincinnati, O.

Obige Union hielt am 24. Sept. ihre regelmäßige Versammlung ab, die vom Präsidenten eröffnet wurde. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen.

Beschlossen wurde, daß der Sekretär den Genossen Ernst Hetterich benachrichtigt, daß er in der nächsten Versammlung zu erscheinen hat. Die Resignation des Protokoll-Sekretärs J. Mayer wurde angenommen und Fred. Grüninger per Akklamation an dessen Stelle gewählt. Eine Rechnung John Mayer's im Betrage von 10 Cts. ward zur Zahlung angewiesen.

Das Komite, welches Langdon's Shop zu besuchen hatte, berichtete Fortschritt. Alle Mitglieder, welche mit ihren Beiträgen im Rückstande sind, sollen per Postkarte benachrichtigt und zur nächsten Versammlung eingeladen werden.

Ferner soll die Liste der „D.-A. Bäcker-Zeitung" revidirt werden. Der Sekretär ward beauftragt, sich mit Willig (Redakteur der „Cin. Ztg.") in Verbindung zu setzen und 5000 Cirkulare drucken zu lassen, des Inhalts, daß der Boycott gegen Muth's Bäckerei mit erneuter Kraft fortgesetzt wird; dieselben sollen an die verschiedenen Arbeiterorganisationen versandt werden. Hierauf Vertagung.

Einnahmen $1.70, Ausgaben 10 Cts

Fred. Grueninger, Sekr.

Union 153, Lafayette.

Union 153 versammelte am Labor Day sich um 9 Uhr Morgens in dem Geschäftslokal der Lafayette Cracker Co., um der Straßen-Parade beizuwohnen. Alle Mitglieder waren anwesend.

Es war dies der größte Umzug, der bis jetzt in Lafayette stattfand und Alles ging in bester Ordnung, obgleich derselbe volle drei Stunden dauerte. Der Stadt-Marschall mit der Polizei waren die Zugführer und die Feuerwehr (mit allen Spritzen) war ebenfalls ausgerückt.

Die Marschälle der Bäcker-Union waren Steve Roth (zu Pferd) und G. Jost (zu Fuß). Die Union erhielt von der Lafayette Cracker Co. eine Box Cigarren, welche mit Dank angenommen wurde. — Das ist ungefähr Alles was ich für dieses Mal berichten kann.

Mit Brudergruß

C. Kahl, Sekr.

Aus Bridgeport, Conn.

Da unsere letzte Versammlung infolge des ungünstigen Wetters schlecht besucht war, so diene hiermit zur Nachricht, daß alle Mitglieder, denen das Wohl der Union am Herzen liegt, in der nächsten Versammlung, am 7. Okt., zu erscheinen haben; 1) um den Bericht des Delegaten zur Convention entgegenzunehmen, und 2) um das Ball-Komite für unseren nächsten Thanksgiving Day Ball zu vervollständigen.

Fred. Zinser von New Haven (mit Reisekarte) und Phil. Ziegler wurden aufgenommen. Albert Strauch, ein früheres Mitglied, wurde mit $2 Strafe wieder aufgenommen.

Jno. J. Neubauer, Sekr.

Union 7, New York.

Die Versammlung wurde vom Präsidenten eröffnet und das Protokoll mit einer kleinen Veränderung angenommen. Eine Correspondenz von Union 95, betreffs eines ehemaligen Mitgliedes der Union 1, welches jetzt im Distrikt der Union 95 als Scab arbeitet, lag vor; ein Comite wurde ernannt, welches zusammen mit einem Comite der Union 95 diese Sache regeln soll.

Der Office-Verwalter resignirte mit einwöchentlicher Kündigung; dieselbe ward angenommen.

Eine lebhafte Debatte entspann sich über ein ehemaliges Mitglied, welches unter der allgemeinen Amnestie-Regel wieder aufgenommen zu werden wünschte; wurde gewährt. Ein Comite der Union 1 sprach vor und wurde einstimmig beschlossen, daß Union 7 und Union 1 einen gemeinschaftlichen Ball abhalten.

Ein Comite der Union 92 verlangte, mit einem Comite der Union 7 zusammenzukommen, um die Regulirung von Bleier's Shop vorzunehmen, da dort alle Unionleute entlassen wurden und positiv nur Scabs eingestellt werden; ein Comite wurde sofort zu diesem Zwecke ernannt.

Ein gutstehendes Mitglied verlangte eine Abgangskarte, da es sich selbst etabliren will; wurde ausgestellt. Der Bericht des Delegaten zur Convention wurde bis zur nächsten General-Versammlung zurückgelegt. Ferner ward ein Comite ernannt, um einen Shop an Columbia Ave. gemeinschaftlich mit einem Comite der Union 95 zu reguliren.

Der Bureaubericht lautete: Neu eingetragen im Laufe der Woche 6, Arbeit erhalten 5, ausgeholfen 4, total außer Arbeit 15.

Nach Verlesen der Einnahmen und Ausgaben erfolgte Vertagung.

Der Sekretär.

Union 30, Syracuse, N. Y.

Am 25. Sept. hielt Union 30 ihre regelmäßige Versammlung ab, welche vom Präsidenten eröffnet wurde. Das Protokoll wurde verlesen und angenommen.

Der Delegat zur Trades Assembly berichtete, daß die Musiker-Union suspendirt wurde, weil sie auf Verlangen nicht ihre Leute aus den beiden Theatern entfernte, über welche der Boycott verhängt wurde.

Der Delegat zur Convention stattete seinen Bericht ab, welcher mit voller Zufriedenheit entgegengenommen ward und wurde ihm der Dank der Union ausgesprochen.

Sodann berichtete der Sekretär, daß am Samstag, den 24. Sept., Genosse Grünwald nach langem Leiden an der Schwindsucht gestorben ist und am Montag, den 26. Sept., beerdigt wird. Ch. Schmid und J. Mertz wurden beauftragt, einen Blumenstrauß anfertigen zu lassen; ferner wurde beschlossen, für die Hinterbliebenen des verstorbenen Genossen von jedem Mitgliede innerhalb vier $1.00 zu erheben. Sodann forderte der Präsident die Anwesenden auf, sich so zahlreich als möglich an dem Begräbniß zu betheiligen. Einem arbeitslosen Mitgliede wurde $1.00 bewilligt, um die nicht in der Versammlung anwesenden Mitglieder demgemäß zu benachrichtigen. G. Grethel, S. Barthel, J. Schreiber, G. Bauge, M. Murphy und Ch. Schmid wurden vom Präsidenten als Bartuchträger ernannt.

Das arbeitslose Mitglied G. Schmid wurde beauftragt, sämmtliche Stores, welche Brod von den Scab-Bosses beziehen, auszufinden, damit dieselben der Trades Assembly übergeben werden können.

Einnahmen $10.30, Ausgaben $10. Hierauf Vertagung bis zum 9. Okt.

Ch. Schmid, Sekr.

Ueber die Bedeutung der Gewerkschaften

ist der Titel einer Schrift, aus der Feder Paul Kampfmeyers, eines der Berliner-Jungen, deren Grundzüge wir unseren Lesern nicht vorenthalten können. Der Verfasser stellt sich hier so klar und unzweideutig auf den seitens der „Bäcker-Zeitung" seit einem Jahr verfochtenen revolutionär gewerkschaftlichen Standpunkt, daß wir nicht umhin können, die Aufmerksamkeit derer in Anspruch zu nehmen, die sich bis jetzt nicht von dem Gedanken zu trennen vermochten, daß ein Mensch schlechterdings kein Sozialist sein kann, ohne mit in das Wahlhorn zu blasen. Auch diejenigen, die sich bis jetzt einpauken ließen, daß der taktische Standpunkt der „Bäcker-Ztg." ein Unicum sei, für das man eiligst eine weitere Parteischattirung, den „Gewerkschafts-Anarchismus" ins Leben rief, mögen aus dem hier folgenden Aufsatz des Berliner Sozialisten erkennen, daß wir keineswegs isolirt sind in unseren Anschauungen. Im Gegentheil glauben wir nicht zu viel zu sagen, wenn wir annehmen, daß Kampfmeyer in diesem Aufsatz der Stimmung seiner Faktion, der „Unabhängigen Sozialisten" Deutschlands Ausdruck verlieh. Wenigstens wurden Auszüge aus der Schrift editoriell für das offizielle Organ, „Der Sozialist", verwandt.

Wir begrüßen diesen Klärungsprozeß mit Freuden und wollen nur hoffen, daß es unseren Gesinnungsgenossen in Bälde gelingt, mit diesen Ideen Ein gang in den deutschen Gewerkschaften zu finden, damit endlich der wahre Zweck der Gewerkschaft, ihr Werth und ihre Zukunft den Massen zum Bewußtsein gebracht werde.

Möge folgender Auszug aus der vortrefflichen Schrift allgemeines Verständniß finden. Es heißt da:

Die sozialistischen organisirten Arbeiter werden in ihrem Kampfe gegen den Kapitalismus besonders durch die wachsende Zersetzung desselben begünstigt.

Der Kapitalismus expropriirt immer größere Massen von kleinen und mittleren Besitzern, er interessirt dadurch immer geringere Kreise von Kapitalisten für seine eigene Aufrechterhaltung. Die aus jenem Expropriationsprozesse zurückbleibende Klasse von Kapitalmagnaten büßt aber in wachsendem Maße ihre Stellung als Leiterin und Führerin der Produktion ein. Die Leitungs- und Verwaltungsarbeit der Produktion übernehmen nach und nach kaufmännisch und technisch gebildete Arbeiter (Buchhalter, Direktoren und Ingenieure). Die Kapitalisten schrumpfen zu bloßen Profitanhäufern zusammen, sie werden für die Produktion vollkommen überflüssig. Der ganze große Wirthschaftsapparat liegt dann ausschließlich in den Händen der körperlichen und geistigen Arbeiter. Die gewaltige Pyramide der Arbeit wird dann leicht ihre kapitalistische Spitze abstoßen können.

Aber die ökonomische Macht zur Beherrschung und Leitung der Produktion fällt den Arbeitern nicht ohne ihr Zuthun in den Schooß (in stiller Ergebung in das Fatum der wirthschaftlichen Entwicklung) — nein, sie muß von ihnen mit Ausdauer und Kraft selbst erkämpft werden. Die Arbeiter träumen sich zu leicht in den Gedanken hinein, daß eines Tages die „soziale Revolution" gleichsam wie eine überirdische Gottheit zur Erde herabsteigen wird, um alle Wunden mit einmal zu heilen und alle Thränen mit einmal zu stillen. O nein! die Sonne, die heute noch bei ihrem Untergange auf gefesselte Sklaven herabblickte, wird nicht morgen bei ihrem Aufgange auf freie Menschen niederschauen. Die Arbeiter haben sich durch eigene Kraft zu selbstdenkenden, selbsthandelnden Menschen zu erziehen, sie haben sich zu dem großen Berufe der Verwaltung und Leitung der Produktion heranzubilden. Man gewöhne sich doch daran, den äußeren unvorhergesehenen Ereignissen, wie Weltkriegen und politischen Revolutionen, nicht eine zu große Rolle in der Entwicklung beizumessen. Gingen wir doch selbst so weit, von einem allgemeinen gegenseitigen Abschlachten der Völker den Anbruch der großen sozialistischen Aera zu erwarten!

Wir müssen uns daran gewöhnen, alle unsere Zukunftspläne auf innere berechenbare Faktoren, nicht auf äußere, ganz unkontrollirbare Faktoren aufzubauen. Die innere Fortentwicklung der Arbeiter, die Kräftigung ihres Machtbewußtseins, ihre zielbewußte Thätigkeit, ihre Befähigung zu der wirthschaftlichen Führung der Produktion, das sind wirklich bestimmte, zuverlässige Größen, die man bei sozialpolitischen Berechnungen gebrauchen kann.

Gewiß, wir leugnen nicht, daß große äußere, unvorhergesehene Ereignisse eine bedeutende Rolle in den Emanzipationskämpfen der Arbeiterklasse spielen können, aber es steht auch sicher fest, daß sie nur dann mit Erfolg von der Arbeiterklasse ausgenutzt werden können, wenn diese die innere Reife zur Verwaltung der Produktion erlangt hat. Und ein wichtiges Erziehungsmittel zu dieser inneren Reife bilden die Gewerkschaften. In diesen Gewerkschaften werden die wirthschaftlichen Verhältnisse eines Produktionszweiges besprochen, die Lohn- und Absatzverhältnisse der Branche, die technischen Veränderungen in derselben ꝛc. In den Gewerkschaften werden die Fachkenntnisse der Arbeiter ergänzt. Kurz, die Arbeiter gewinnen in den Gewerkschaften eine größere Einsicht in die wirthschaftlichen Bedingungen ihres Produktionszweiges und in die inneren Zusammenhänge der Produktion überhaupt. Die ökonomischen Kenntnisse der Arbeiter werden überdies durch die sozialistischen Gewerkschafts-Organe gründlich gefördert. Man schlage diese Erweiterung der wirthschaftlichen Kenntnisse der Arbeiter durchaus nicht gering an. Haben die Arbeiter doch dereinst selbst der Produktion vorzustehen. Und die hierzu erforderlichen Eigenschaften fallen den Arbeitern nicht einfach ohne Handaufheben in den Schooß; nein, sie müssen sich diese durch eigene Thätigkeit erwerben. Und gerade in den Gewerkschaften haben die Arbeiter Gelegenheit, sie zur Führung und Verwaltung der Produktion heranzubilden. Man glaube doch garnicht, daß die Produktion der Zukunft von oben herunter durch eine besonders erleuchtete Centralbehörde geleitet wird, die jedem Arbeiter vorschreibt, was er zu arbeiten hat und welche Entschädigung er für seine Arbeit erhält. Eine derartige gesellschaftliche „Vorsehung", die da Alles regelt, richtet, leitet, wird und kann wohl nie in's Leben treten.

Die Arbeiter werden vielmehr durch festorganisirte Gewerkschaften, Berufsgenossenschaften, die Leitnng und Verwaltung der Produktion durchführen. In den Gewerkschaften erblicken wir daher die wichtigsten ökonomischen Grundbestandtheile der zukünftigen Gesellschaft. Aus ihnen wird sich die Gesellschaft der Zukunft dereinst zusammensetzen.

Die Gewerkschaften werden miteinander gerade so in Verbindung stehen, wie heute die kapitalistischen Unternehmungen in der Gestalt der Kartelle, Trusts ꝛc. Durch große Verbände und gegenseitige Verträge suchen heute die Unternehmer die Produktion in ihrem Sinne zu leiten. In der Zukunft werden die großen Gewerkschaften ebenfalls durch freie Verträge und Uebereinkünfte die Produktion regeln. Selbstverständlich werden diese wirthschaftlichen Verträge der Arbeiter bedeutend vielgestaltiger und vielverzweigter sein. Sie werden sich den jeweiligen Bedürfnissen der Gesellschaft anpassen. Natürlich können wir hier kein detaillirtes Bild von dem Umfang und der Gestalt dieser freien Wirthschaftsverbände entwerfen. Es muß uns hier genügen, die Tendenz, die Richtung anzugeben, nach welcher sich die Leitung der genossenschaftlichen Produktion der Zukunft vollziehen wird. Wir können nicht weiter gehen, ohne nicht dem Utopismus in die Arme zu fallen. Die Gewerkschaften werden ebenfalls in der zukünftigen Gesellschaft die Arbeitsleistungen ihrer einzelnen Mitglieder abzuschätzen und zu bewerthen haben. Nur die Gewerkschaft, die Produktionsgruppe, kann beurtheilen, wie die einzelnen Arbeiter für ihre Leistungen zu entschädigen sind. Diese kennt aus dem Augenschein, aus thatsächlichen Feststellungen die Leistungen der Arbeiter. Alles, was eine etwaige Centralleitung über die Arbeitsleistungen der Arbeiter weiß, hat sie erst von der Gewerkschaft, von der Produktionsgruppe erfahren. Weshalb also sollen die Arbeiter, wenn sie ihre Entschädigungs-Ansprüche für ihre Leistungen geltend machen, erst auf dem Umweg der Centralleitung in den Besitz ihrer Einkünfte gelangen? Das Nächstliegende ist doch, daß die Gewerkschaft selbst die Arbeiter für ihre Anstrengungen entschädigt.

Also auch die wichtige Frage der Bemessung der Arbeitsleistung und Vertheilung der Arbeitseinkünfte liegt im Schooße der Gewerkschaft.

Die Gewerkschaften haben ferner in der sozialistischen Gesellschaft die wichtige Aufgabe, das wirthschaftliche Gleichgewicht zwischen den einzelnen Produktionsgruppen aufrecht zu erhalten. Es ist ja möglich, daß eine Produktionsgruppe unter ganz besonders günstigen Verhältnissen arbeitet. Sie versperrt daher allen anderen Arbeitern den Zutritt in die Gruppe. In diesem Falle können die übrigen Gewerkschaften diese Produktionsgruppe dadurch zur Raison bringen, daß sie keine Verträge mehr mit der Gruppe abschließen. Diese sieht sich dann genöthigt, ihre Reihen den übrigen Arbeitern zu öffnen. So kann durch das gemeinsame Vorgehen der Gewerkschaften der entstehende monopolistische Geist einer Gruppe leicht gebrochen werden. Mit Hülfe ihrer wirthschaftlichen Machtmittel können so die Gewerkschaften dasselbe erreichen, wos ein großer, schwerfälliger Centralapparat, der vielleicht im Namen der Gesellschaft functioniren würde, erreichen könnte. Dieser Apparat müßte, um seinen Willen durchzusetzen, über große Machtmittel verfügen, sonst würde er sich bei einer widersätzigen Produktionsgruppe nicht Geltung verschaffen können. Nun sind diese Machtmittel eneweder staatlicher oder ökonomischer Natur. Entweder verfügt die Centralgewalt über Ordnungswächter, Polizisten, Soldaten ꝛc. oder über große Wirthschaftsorganisationen wie die Gewerkschaften, um die rebellirende Produktionsgruppe zur Kapitulation zu zwingen. Nun, staatliche Machtapparate in der Hand einer Oberwirthschaftsbehörde würden theilweise selbst unsere Sozialdemokraten — das glauben wir sicher — verurtheilen.

Also müßte diese Behörde zu wirthschaftlichen Machtmitteln greifen. Weshalb bedarf es aber dann zur Bekämpfung des monopolistischen Geistes dieser oder jener Gruppe noch einer besonderen Centralbehörde, da doch die Gewerkschaften selbst diesen Geist direkt brechen können?

Die gewerkschaftlichen Verbände haben also in der sozialistischen Gesellschaft große Aufgaben zu erfüllen. Sie haben durch freie Verträge die wirthschaftliche Produktion zu leiten, sie haben die Einkünfte ihrer Mitglieder zu bemessen und das ökonomische Gleichgewicht zwischen den verschiedenen Produktionsgruppen aufrecht zu erhalten. Die Gewerkschaften werden die wirthschaftlichen Grundlagen der neuen sozialistischen Welt abzugeben haben.

Berkmann's 22 Jahre.

Berkmann's Attentat steht nicht auf einer Stufe mit den vorhergegangenen anderweitigen anarchistischen „Ein- und Ausfällen", namentlich nicht mit den Dynamitereien.

Der wesentlichste Unterschied ist zuvörderst darin zu suchen, daß die Dynamiter immer ungerecht den Unschuldigen mit dem vermeintlich oder wirklich Schuldigen treffen — ein Uebelstand, der diesen sich als „revolutionär" geberdenden Attentätern das Kennzeichen des Barbarismus aufdrückt.

Zweitens: Der Dynamiter wirft sein Geschoß aus dem Hinterhalte, aus dem Versteck, oder aus der Mitte einer Menge, aus welcher er nicht herauszufinden, oder er verbirgt seine Unthat unter dem Schutze des Nachtdunkels, oder er schickt dem Feinde die Höllenmaschine in einem unverdächtigen Packete zu oder er legt sie ihm in's Haus — lauter Methoden, die das Gegentheil einer „Heldenthat" sind.

Drittens: Alle uns bekannten Dynamitereien haben sich — abgesehen davon, daß sie viele völlig Unschuldige trafen — entweder gegen ganz untergeordnete Werkzeuge der Feinde (wie subordinirte Polizisten in Chicago, welche doch „abkommandirt" waren) gerichtet, oder gegen Personen, die zwar den Haß Einzelner gegen sich wachgerufen hatten, nicht aber als Volksfeinde im großen Stile galten, d. h. nicht als Menschenfeinde, wie es z. B. der Zar von Rußland und der Zar Frick sind.

Dies sind die sehr wesentlichen drei Unterschiede zwischen den anarchistischen Dynamitereien und dem Schusse Berkmann's.

Letzterer hat keinen Unschuldigen verletzt, nicht aus dem Hinterhalte den Feind angegriffen, sondern mit dem vollen Bewußtsein seiner schweren Verantwortung und mit der Bereitwilligkeit, seine That zu büßen, wenn die Gesellschaft Buße verlangt; und der Attackirte — war keines Mitleids werth.

Mögen wir uns auch hundertmal, vernünftelnd und überlegend, sagen: Das Berkmann'sche Attentat war so zwecklos, wie irgend ein anderes; es hat weder den Frick, noch die von Seinesgleichen, zur Ein- und Umkehr gebracht; es änderte an der unglücklichen Lage der Striker von Homestaed nichts; es revolutionirte nicht einmal die Geister der „Amalgamated Association of Iron und Steel Workers" gegen die politische Herrschaft der alten Parteien.

Alles das wußten wir und schrieben wir zur Zeit des Attentats, und heute wissen wir es noch besser als damals, und trotzdem — zwingt uns das Gewissen, einzugestehen, daß wir — mit vielen Millionen Menschen im Lande, und nicht blos sozialistisch gesinnten Arbeitern — ein recht lebhaftes Gefühl der Genugthuung empfanden, als jener tollkühne fremde Mann, der nun lebendig im Zuchthaus begraben ist, in einem Schusse gegen den Menschenfeind par excellence das ausdrückte, wozu es uns Allen, den Millionen von Menschen, sei es an Muth oder an Selbstverlegnung oder an Geschick oder an Verwegenheit oder an Fanatismus oder an Ueberspanntheit — es kommt nur darauf an, von welchem Gesichtspunkte aus man die Geschichte beurtheilt — fehlte.

Seit den Attentaten auf Napoleon III. und den Zaren von Rußland ist in der ganzen Welt kein Schuß gefallen, dessen Widerhall in den humanitären Kreisen der Menschheit ein so harmonisch-sympathischer war, wie der des Berkmann'schen.

Es wäre Heuchelei und Feigheit, das jetzt zu leugnen (oder was dasselbe: verschweigen) zu wollen, obschon die Erfolglosigkeit des Attentats über alle Zweifel erwiesen und der Attentäter selbst von der Weltbühne ebenso rasch verschwunden ist, wie er sie betreten hatte.

Dieser junge Stürmer wird vielleicht niemals mehr das Licht der Freiheit erblicken, welche er so gering achtete, daß er sie des Genießens nicht werth hielt.

Mit sich selbst und seinem Loose zufrieden — wie jeder ehrliche Fanatiker, der eine höhere Mission in sich verspürt — ist Berkmann vermuthlich heute gegen das, was die Welt über ihn denkt und schreibt, ziemlich gleichgiltig, selbst wenn er es erführe — was doch nicht wahrscheinlich.

Er hat seinen Eigenwillen — die unterdrückten Arbeiter an einem Bösewicht zu rächen — über alles gestellt; ohne den Rath oder die Zustimmung Derer einzuholen, für welche er zu handeln vermeinte, sich zu ihrem leitenden Geiste aufwerfen wollen. Noch vom Gefängniß aus schrieb er (indem er finanzielle Hilfe für Advokatenzwecke ablehnte: „Ich erkenne über mir keine Gesetze an als meinen Willen."

An diesem Fehler ist der junge Revolutionär, in welchem offenbar ein prachtvoller Kern steckte, gescheitert. Denn so — spricht auch der Zar von Rußland und der Zar Frick!

Nur mit dem Unterschiede freilich, daß diese ihren Eigenwillen in selbstsüchtiger Weise der Welt aufdringen wollen, während unser unglücklicher Märtyrer seine Mitmenschen zu befreien gedachte und hierfür sein Leben einzusetzen entschlossen war.

Berkmann's Geistesrichtung war eine prinzipiell fehlerhafte; der Eigenwille eines Einzelnen kann die darbende Menschheit nicht erlösen, wenn er ihr auch einen mächtigen Anstoß zum Fortschritt zu geben im Stande ist.

An diesem Grundirrthum jugendlicher Halbreife oder der Frühreife, daß sein Wille der maßgebende sei, ist dieser entschlossene, opfermuthige Verfechter der Menschenthums-Rechte gescheitert.

Zu verhindern — so weit dies möglich — daß die spätere Geschichte, und speziell die der amerikanischen Arbeiterbewegung, den Fall Berkmann einseitig und ungerecht betrachte — wie dies bereits dieser Tage in Arbeiter-Zeitungen geschehen — verhimmelt („Armer Teufel"), absprechend (Philadelphia Tageblatt"), ignorirend („N. Y. Volks-Zeitung") — dies im Interesse historischer Gerechtigkeit zu verhindern, war der Zweck vorstehender Zeilen. („St. L. Tgbl.")

— Auf dem internationalen Friedens-Kongreß in Bern hielt auch der norwegische Dichter Björnson eine kräftige Rede. Er griff zuerst die Kirche an, welche die Friedenssache verlassen habe und nur in Amerika, dem Lande der nichtstaatlichen Kirche, ihr treugeblieben sei. Die Völker haben ein Recht auf Frieden: das Recht der Mehrzahl auf Frieden. Arbeiter, Bauern, das Kleingewerbe, d. h. neun Zehntel der Bevölkerung, wollen keine Kriegsausgaben. Den Krieg vertheidigt und des Krieges bedarf nur das Zehntel, das übrig bleibt, die Oberklassen, oder besser: die oberste Klasse der Oberklassen. Es ist das für sie ein Standeserbe. Das Kriegsinstrument wird bei äußeren wie bei inneren Verhandlungen gebraucht. Die Debatte ist in allen Ländern, in welchen Gefahr vor Krieg herrscht, unfrei. Die Oberklassen verhandeln mit den anderen Klassen, den Revolver auf dem Rücken.

Karl Henckell, der bekannte junge Dichter des Sozialismus in Zürich, begrüßte die Congreß-Theilnehmer in zwei Gedichten, von denen das eine lautet:

Boten in des Friedens Namen,
Wälsche, deutsche, nord'sche Herr'n
Weiß umglänzt von Firnenrahmen,
Seid gegrüßt im grauen Bern!

Seid gegrüßt in vielen Zungen,
Eure Satzung sei gesegnet,
Roth von Blüthenhuldigungen
Sei die Wahlstatt überregnet!

Eurer Worte schneeige Blüthe,
Eh' den Baum die Blutaxt fällt,
Werde bald zur Frucht voll Güte,
Ach, zur reifen That geschwellt!
Edle Herr'n, von Stamm zu Stamme
Fester schlingt den holden Reigen,
Laßt des Friedens reine Flamme
Von Europas Kriegsherd steigen!

Der Schweizer Bundesrath Ruchonnet sagte in seiner Rede u. A.:

„Wir, die Mitglieder dieses Congresses, wollen, daß Gerechtigkeit walte zwischen den Völkern, wie Gerechtigkeit zwischen den Bürgern geschaffen wird. Der Streit unter den Völkern soll durch Schiedsgerichte ausgetragen werden. Die Friedens-Gesellschaft hat eine große Anklageakte gegen den Krieg formulirt. Und wenn ringsum im alten Europa die Rüstungen einer gewaltsamen Entscheidung zuzudrängen scheinen, so sollen wir, angesichts dieses betrübenden Schauspiels, unsere Stimme dagegen erheben, die Stimme des Rechtes, welche gehört werden muß. Wir haben die Zahl für uns. Wir haben die Bauern, welche genug mit den Naturgewalten zu kämpfen haben und nicht wollen, daß der Krieg ihre Felder zerstampfe; wir haben die Arbeiter, welche nicht die Ihrigen im Elend lassen wollen, um in's Feld zu ziehen; wir haben die Männer des Rechts und haben die Frauen, welche lebhaft für die Bewegung einstehen. Und wenn die Stimmen aller Dieser von der Tribüne und dem häuslichen Herd sich erheben, glauben Sie nicht, daß diese Stimmen gehört werden?"

— Militarismus und Cholera, das sind zwei Fragen, welche jetzt im Vordergrunde des Interesses sind. Welches von beiden Uebeln das größere, wird auf den ersten Blick schwer zu entscheiden sein. Die heimtückische, ekelhafte Seuche, die Zehntausende, Hunderttausende wegrafft, ist gewiß eine furchtbare Geißel der Menschheit, während der Militarismus, trotz seines wenig anziehenden Wesens, auf den ersten Blick vergleichsweise harmlos erscheint. Allein wenn man genauer zuschaut, gewinnt die Sache ein anderes Aussehen. Die Cholera kommt blos alle 10 oder 15 Jahre und würgt dann ihre hundert- oder hundertfünfzigtausend Menschen und entfernt sich wieder. Der Militarismus dagegen ist immer da, und er ist nimmer satt; und tödtet er auch in gewöhnlichen Zeiten nicht die Opfer, welche er verschlingt, so vernichtet er doch den Wohlstand ganzer Völker und schafft unsäglichen Schaden, unsägliches Elend. Und wenn er dazu kommt, seinen Beruf auszuüben, seine wahre Natur zu zeigen, und wenn er mit seinen „Kriegsdoggen" auf die Menschenjagd geht, dann tödtet er in einem Jahre so viel und mehr Menschen, als die Cholera seit ihrem ersten Auftreten in Europa, Alles zusammen, vertilgt hat. Einzig der letzte Krieg — der „heilige" mit Frankreich — hat über einer halben Million Menschen das Leben gekostet — was den Opfern der Cholera seit 1832, als sie zuerst in Europa ausbrach, ungefähr gleichkommen dürfte. Und der Krieg, auf welchen der Militarismus sich jetzt vorbereitet, der Krieg, für den die „neue Militär-Vorlage" berechtigt ist, wird voraussichtlich doppelt so viel, nein zehnmal so viel Menschen wegraffen. Und was sonst noch zerstört wird! Die Cholera mordet nur Menschen, nicht die Kultur, wie der Militarismus; und sie mordet lange nicht so viel Menschen. Darum ist mit dem Militarismus verglichen die Cholera bei Weitem das kleinere Uebel. — Möge der Kampf gegen die Cholera, der jetzt geführt wird, das Vorspiel sein eines noch thatkräftigeren und allgemeineren Kampfes gegen den Militarismus, der schlimmer und gefährlicher ist, als die Cholera! —

„(Vorwärts.")

— Folgende Depesche aus Berlin beweist, daß dortselbst neues Leben aus den Ruinen erblüht. Dieselbe lautet:

„Die Sozialistenführer Singer und Auer sprachen in einer hier abgehaltenen Sozialistenversammlung, wobei sie von den anwesenden Genossen Werner und anderen „Unabhängigen" wiederholt unterbrochen wurden. Schließlich kam es zu einer allgemeinen Hauerei, in welcher Flaschen, Gläser, Stöcke u. s. w. als Waffen benutzt wurden, bis zuletzt die Polizei auf dem Platze erschien und den Saal räumte. Mehrere haben Verletzungen davongetragen."

Früher wurden bekanntlich die „Jungen" von den „Alten" attackirt. Jetzt scheint man den Stiel umzudrehen, ein Beweis, daß die Bewegung der Ersteren in stetem Wachsen sich befindet.

— Das Landbewässerungs-Monopol im Westen ist — wie das „Philadelphia Tageblatt" bemerkt — der größte Job in Amerika geworden, noch größer als die Ausbeutung von Kohlen, Gold, Silber, Oel und Gas. Nach einem Census-Bulletin nämlich sind bis jetzt 1.43 Prozent des Wüstenlandes (3,565,000 Acker) künstlich bewässert. Das Land kostete ursprünglich, soweit es nicht unter dem Oedlandgesetz gratis abgegeben wurde, $1.25 pro Acker. Die ersten Kosten der Bewässerung betragen $8.15 per Acker; die späteren jährlichen Ausgaben per Acker für Wasser $1.07. Nun aber wird der Acker Land, der ursprünglich $1.35 kostete, vom Census-Amt als $83.28 werth angegeben, und sein Produkt im Jahre 1889 als $14.89. In runder Summe sind 29 Millionen Dollars auf Bewässerungsanlagen verwendet worden, der Werth derselben ist aber bereits auf 94 Millionen gestiegen. Es wird Privatunternehmern erlaubt, das Wasser zu annektiren und dieser geduldete Raub an der Gesammtheit ist die Basis des Profits der Monopolisten. Ein Profit, der mit zunehmender Besiedelung (und Rarheit des Wassers) noch gewaltig steigen wird. Könnte das Land ganz bewässert werden, so würde nach diesem Verhältniß der bis jetzt bewässerten 1.43 Prozent ein Profit von 22 Milliarden herauskommen. Jetzt fehlt nur noch die Monopolisirung der Luft und des Sonnenlichtes.

Augen offen. Jetzt ist die Zeit, wo Diarrhöe, Durchfall und Ruhr ihr Erscheinen machen. Unverdauliche Nahrung, unterdrückter Schweiß und plötzliche Erkältung sind die Ursachen und Forni's Magenstärker das Mittel, welches die Krankheit sofort unterbricht und schweres Leiden verhindert. Von allen autorisirten Lokal-Agenten, welche Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber verkaufen, zu beziehen.

Lokal-Unionen

des Bäcker- und Confectioner-International-Verbandes von Amerika.

Union No. 1. New York, N. Y. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen 10 Uhr in der Lincoln Hall, Ecke Houston & Allen Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich ebendaselbst. Otto Zumpe, Sekr.

Union No. 2. Chicago, Ill. Versammelt sich in Greif's Halle, 54 W. Lake Str. Samstags. H. Weil, Präs.; L. Lades, Sekr., 105 Wells Str.

Union No. 3. Logansport, Ind. (Englisch) Versammelt sich jeden 1. und 3 Samstag Abend in No. 8 Front Str. M. E. Granger, Präs.; Paul Vogelgesang, Sek., 8 Front Str.

Union No. 4. (Bakers und Confectioners). Boston Mass. E. Brugger, Präs. K. Ende, Sekr. 131 Boylston Str. Versammelt sich in 18 Kreeland Str. Exekutive am selben Platz.

Union No. 5. Kansas City, Mo. (englisch). Versammelt sich jeden Samstag Abend im Hauptquartier, 1405 Main Str. Chas Schröder, Sekr.

Union No. 6. Milwaukee, Wis. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Nachmittags 3 Uhr in Jos. Scheers Halle, 309 4. Str. O. Gauß, Sekr., 331 15. Str.

Union No. 7. New York. (Confectioner und Cake Bäcker). John Huber, Sekr. Versammelt sich jeden Mittwoch Abend in Lincoln Hall, Ecke Houston und Allen Str.

Union No. 8. Hartford, Conn. Gust. Koch, 21 Mulbery Str. Versammelt sich jeden anderen Samstag in No. 11 Central Row.

Union No. 9. Cincinnati, O. F. Velten, Präs. P. Agricola, Sekr., 1490 Eastern Av. Versammelt sich jeden 2. und 4 Sonntag 10 Uhr Morgens in No. 474 Walnut Str., Arbeiter-Halle.
Die Exekutive versammelt sich jeden Donnerstag Vorm 10 Uhr in 474 Walnut Str.

Union No. 11. New Haven, Conn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Sonntag Vormittag im Monat in Trades Council Hall. John Geizer, 875 Grand Ave.

Union No. 12. Baltimore, Md. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag im Monat, in Reidhard's Halle, 323 W. Pratt Str. Auch Arbeitsbureau. W. Zwicker, Präs.; Georg Rübeck, Sekr.

Union No. 13. Chicago, Ill. Versammelt sich Freitags 4 Uhr in No. 493 Jefferson Str. Henry Kohn, Sekr.

Union No. 14. Kansas City, Mo. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in der Industrial Council Hall, Ecke 11. u. Main Str. Emil Oetkins, Präs.; Ferd. Schäfer, Sekr.

Union No. 15. St Louis, Mo. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Central Turnhalle, 10. und Market Str., um 8 Uhr Abends. Ch. Weis, Sekr., 1438 Willanphy Str.

Union No. 16. Buffalo, N. Y. Jos. Seefels, Sekr., 361 Sherman Str. Versammelt sich jeden Samstag, Nachmittags 4 Uhr. in Honecker's Halle, 246 Sycamore Str. Arbeitsnachweisungs-Bureau, 397 Genesee Str.

Union No. 17. Mobile, Ala. Versammelt sich jeden 2. und 4. Sonntag in Union Hall. T. Jenkus, Präs.; Wm. Fleming, Sekr. 960 Congreß Str.

Union No. 18. Indianapolis, Ind. O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Mozart Hall, 37—39 S Delaware Str. P. Hammerle, Präs.; Geo. L. Horn, Sekr., 76 S. Delaware St.

Union No. 19. Cleveland, O. Ch Schmidt, Sekr. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Blahd's Halle, No. 376 Ontario Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich in No. 209 Sheriff Str.

Union No. 20. Detroit, Mich. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Columbo Hall, 235 Gratiot Ave. Sekr., Frank Köbele, 260 Rowena Str.

Union No. 21. St. Paul, Minn. J. Bitz, Präs.; P. Flour, Sekr., 109 Farfield Ave. Versammelt sich jeden 2. u. 4. Samstag im Monat, Abends 8 Uhr, in Arbeiter-Halle, an Exchange Str., Ecke 3. Str.

Union No. 22. New York (böhmische Bäcker). Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in No. 1339 Ave. A. B. Jocht, Präs., Joe Kysilka, Sekr., 482 East 74. Str.

Union No. 24. San Francisco, Cal. Exekutiv-Board versammelt sichen jeden Donnerstag um 2 Uhr im Hauptquartier 145 5. Str. Alle Briefe sind am W. Jessen, Sekr., 145 5. Str. zu richten.
Section 1, versammelt sich jeden Dienstag um 2 Uhr Nachm. in 1153 Mission Str.
Section 2, Confectioner jeden Mittwoch 8 Uhr Abends, in 1153 Mission Str.
Section 3. Stockton. Versammelt sich jeden 1. und 3. Somstag in Turner Halle, 326 Hunter Str.

Union No. 26, Denver, Colo. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Red Men's Hall, 1529 Lawerence Str. J. Fisher, Präs.; James Robertson, Sekr., 612 W. 14. Ave.

Union No. 27. Pittsburgh, Pa. G. Nic. Knecht, Präs. G. Stemmle, korr. Sekr., 150 East Str. Allegheny, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Schondelmeyer's Halle, 68 Ohio Str., Allegheny. Arbeits-Bureau 153 East Str., Allegheny.

Union No. 28. Houston, Tex. (englisch). Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Morgens 10 Uhr in der K. of P. Hall, Main Str. O. Wett, Sek., 230 Preston Str., Houston, Tex.

Union No. 30. Syracuse, N. Y. M. Murphy Präs.; Ch. Schmidt, Sekr., 614 Butternut Str. Vers. sich jeden anderen Sonntag, Morgens 10 Uhr in Greenwald's Hall, Ecke Water & Mulberry Str.

Union No. 31. New York. (Jüdische Bäcker.) Versammelt sich jeden Freitag Abend in 151 Essex Str. J. Jakobovitz, Sekr.

Union No. 35. Philadelphia, Pa. Jul. Greulich, Präs.; Geo B. Leiz, Sekr. Versammlungslokal und Arbeits-Nachweisungsbureau No. 476 N. 3. Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Nachmittags 4 Uhr, und jeden 2. und 4. Sonntag im Monat Morgens 10 Uhr.

Union No. 36. Rochester, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Germania Hall, 426 N Clinton Str. Stephan Spinner, Präs.; L. Baumann, Sekr. Das Arbeitsbureau befindet sich 178 N. Clinton Str.

Union No. 37. Denver, Colo. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in 1515 Lawrence Str. C. Ruckriem, Sekr., P. O. B. 436 Highland Colo.

Union No. 38. Bridgeport, Conn. H. Winkler, Präs.; H. Finger, Sekr. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag Abend in Emmet's Halle No. 38 State Str.

Union No. 40. Erie, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Nachmittags 3 Uhr. J. Keßler, Präs.; Jacob Kirn, Sekr.; 549 Huron Str.

Union No. 42. Peru, Ind. B L. Kirkwood, Präsident; E. E. Mitchel, Sekretär. P. O.

Union No. 43. Jacksonville, Ill. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag 7 Uhr Abends, in Davenport's Hall. Frank Ehrig, Präs.; Richard Koepping Sekr., 314 West Court Str.

Union No. 44. Van Couver, B. C., Can. H. Hellrigel, Präs.; John Olsen, Sek., P. O. Box 43.

Union No. 46. Albany, N. Y. A Roehr, Präs.; Rudolf Franz, Sekr., 201 Madison Ave Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat Becker Block.

Union No. 48. New York City. (Pie Bakers.) Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, in 134 7. Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich in der Wohnung des Sekretärs Chas Recke, 62 Broome Str., New York. Top Floor.

Union No. 50. East Saginaw, Mich. Versammelt sich jeden Samstag in Labor Hall, Genesee Ave. P. G. Böticher, Sekr.

Union No. 51. San Francisco, Cal John Barrett, Präs.; Versammelt sich in der Irish American Hall, 818 Howard Str.

Union No. 56. Richmond, Va. Peter Jackson jr., Präs.; Herm. Stein, Corr. Sekr., 310 N. 6. Str. Versammlungen jeden 2. und 4. Samstag im Monat, in 312 E. Broad Str.

Union No. 57. Grand Rapids, Mich. A. Ball, Präs.; A. C. Maxwell, Sekr.; Finanz-Sekr., E. J. Warren; Schatzm., W. DeYoung; Emp. Sekr., Jakob Hahn; Corr. Sekr., M. Devitt, 97 Canal Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in No. 34 Canal Street.

Union No. 59. Springfield, O. Correspondenzen sind zu richten an Sekr. Alex. Klipphahn, Sekr., Cor. Linn & Shafer Alleys.
Louis Bierling, Präs.

Union No. 60. Meriden, Conn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in City Mission Building. J. Reiß, Sekr., 123 State Str.

Union No. 62. Chicago, Ill. (schwedische Bäcker). N. Korson, Präs.; F. Heyser, Sekr, 115 w. Huron Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag im Monat in Hart's Hall, 139 Townsend Str.

Union No. 64. Chicago, Ill., Confectioners & Cakebakers. Versammelt sich jeden 1. und 3. Mittwoch Abend 7½ Uhr in 105 Wells Str. Arbeits-Bureau, 9 S. Canal Str. Korrespondenzen sind zu richten an 105 Wells Str.

Union No. 65. Sandusky, Ohio. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Nachmittags 2 Uhr in der Trades und Labor Assembly Halle. K. August Becherer, Präs.; C. Schwensen, Sek., 341 Reci St.

Union No. 66. Toledo, O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Druiden-Halle, 426 Washington Str. Wm. Sick, Präs. Alle Correspondenzen sind zu richten an E. Schoch, 530 Nebrasta Av. Arbeits-Bureau am selben Platz.

Union No. 68. Portland, Oregon. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in White Cooks und Waiters Halle, Ecke 2. und Salmon Str. Rooms 14 und 15. Hauptquartier Rheinfalls Hotel, 25 Front Str. E. M. Carson, Präs.; Henry Liebe, Sekr 255 Front Str.

Union No. 71. Chicago, Ill. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Horan's Halle. Alex Rickels, Präsident; D. J. Budge, 311 w. Polk Str.

Union No. 74. Findlay, Ohio (englisch). Versammelt sich alle 2 Wochen in der Trades Assembly Hall, Ecke Main und Crawford Str. E. Hartzel, Präs.; F. Treese, Sekr.

Union No. 78. Wilmington, Del. Versammelt sich jeden 2. Sonntag, Vormittags 10 Uhr im Labor Lyceum. Präs., Selig; Th. Hammer, Sekr., 12. Str., Ecke Walnut Str.

Union No. 79. Peoria, Ill. P. Schmur, Sekr 400 Howett Str.

Union No. 80. New York City. (Englisch. Versammelt sich jeden Samstag um 8 Uhr, in, 85 Ost 4 Str. James Sinclair, Sekr.

Union No. 82. Quincy, Ill. (Bakers und Confektioners). Ed. Stewart, Präs.; John R. Laws, Sekr., 1007 N 5. Str. Versammelt sich jeden ersten Samstag im Monat in den Trades und Labor Assembly Rooms.

Union No. 83. St. Joseph, Mo. J. C. Cooper, Präs.; Jakob Trier, Sekr. 1325 Hypolite Str Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Streckbein's Halle, Ecke 8. Str. und Charles Str.

Union No. 84. Long Island City N. Y. John Weth, Sekr., 222 Bushwick Ave., Brooklyn E. D. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in No. 91 Bordon Ave., Astoria.

Union No. 85. Sacramento, Cal. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in Jacobs Halle, 1017 J Str. E. Schaerer, Sekr.

Union No. 86. Hoboken, N. J. Geo. Eimer, Präs.; J. Langnickel, Sekr. Cor. Hill & Clinton Ave. Jersey City Hights. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Abends 8 Uhr in Henkel's Halle, No. 34 Grand Str.

Union No. 87. Yonkers, N. Y., F. Brand Präs.; John Kuhn, Sekr.. 195 Ashburton Ave. Versammelt sich jeden 2. Samstag, Abends 8 Uhr, in 19 Main Str.

Union No. 89. Halifax, N. S., Canada (Englisch sprechende). Louis A. Archibald, Präs.; John O'Hearn, Sekr., 169 Brunswick Str.

Union No. 90. Dallas, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Adam Schaub's Halle, 1116 Elm Str. Jules Bourquin, Sekr.

Union No. 91. Seattle, Wash. Versammelt sich jeden andern Samstag Abend in No. 1000 Front Str. Ch. Gerhardt, Präs.; Wm. Horn, Sekr., P. O. Box 1882

Union No. 92. New York, N. Y. Versammel. sich jeden Sonntag Morgen um 10 Uhr in 1551 2. Ave Henry Müller, Präs.; Geo. Tepperwein Sekr. Dort ist auch das Arbeitsbureau.

Union No. 93. New York, N. Y. Versammelt sich jeden Samstag Abend in 350 W. 39. Str. Das Arbeitsbureau befindet sich in eben dasselben. F. Elgaß, Sekretär, 528 W. 49. Str.

Union No. 94. (Jüdische Bäcker). Philadelphia, Pa. Versammelt sich jeden Freitag, Nachmittags 5 Uhr, in S. W. Ecke 3. und Castill Str. S. Gold, Sekr., 630 Bainbridge Str.

Union No. 95. Morrisania, N. Y. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen, um 10 Uhr, in Stellwagens Halle, 154. Str, 3. Ave. W. Roller, Sekr.

Union No. 97. Norristown, Pa. L. Sommer, Präs., E. Broennle, Sekr., 348 W Main Str Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag um 7 Uhr in 205 Penn St., woselbst sich auch das Arbeits-Bureau befindet.

Union No. 101. New Haven, Conn. (englisch). Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, 10 Uhr, im Labor Lyceum. J. R. Mulvey, Sekr, 18 Chestnut St. South Norwalk

Union No. 103. Tacoma, Wash. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag Abends im Jefferson House, 2109 Jefferson Ave. E. Jdly, Präs; M. Knippe, Sekr., 1328 C Str.

Union No. 105. Wheeling, West Va. Reinhold, Sekr. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag in der Trades Assembly Hall.

Union No. 107. Bristol, Conn. Nürnberger, Sekr., Bristol Bakery, Bristol, Conn.

Union No. 109. Duluth, Minn. G. Wassum, Präs.; Chas. Leyze, Sekr, 725 E. 1. Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Labor Hall, Ecke 1. Str. und 2. Ave., W.

Union No. 110. San Antonio, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Nachmittags 2 Uhr in der Arbeiterhalle. F. F. Wagner, Präsident; Joe Stenn, Sekretär, 233 East Commerce Str.

Union No. 113. Spokane Falls, Wash. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag, Abends 8 Uhr, Trades Council Halle, 512 Howard Str. Präs. Chas. Wittenbecher: Corr. Sekr., Paul Riedel.

Union No. 114. Pie-Bäcker, Washington, D. C. F. Faulkner, Präs.; W. E. Van Deusen, Sekretär, 3159 O Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Mittwoch in Stohlmann's Halle.

Union No. 116. St. Louis, Mo. (Candy Makers, englisch). L. Neckar, Präsident; F. E. Rosenberger Sekretär, 2687 California Ave. Versammelt sich jeden Donnerstag, Abends 8 Uhr, in No. 418 So. 4. Str.

Union No. 118. Washington, D. C. Versammelt sich jeden 2. & 4. Samstag in 735 7. Str., N. W. Chas. Huppmann, Präs.; G. Scheuch, Sekr, 1128 15. Str. N. W.

Union No. 119. Allegheny, Pa. (englisch). John L. Brugger, Präs.; Ernst Schwarz, Sekr., 151 Beaver Ave. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in 212 Smithfield Str.

Union No. 120. Galveston, Texas. Henry Show, Sekr, Market Str., Cor. 27. Str.

Union No. 121. Omaha, Neb. Versammelt sich jeden 1 & 3. Samstag. Theo. Steffler, Sekr., 1902 Vinton Str.

Union No. 122. Des Moines, Ia. Fred. S. Howard, Präs. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag im Monat in Trades Assembly Hall. F Howard, Sekr., Room 36, Goode Block.

Union No. 123. Butte City, Montana Hauptquartier: 230 East Park Str. Jos. Haas, Pres.; A. Brinckman, Sekr., P. O. B. 800.

Union No. 124. San Jose, Cal. Henry Wuesomann, Präs.; H. Vogler, Cor. E Eldorado Str. und Lightstone Str.

Union No. 125. Terre Haute, Indiana. Geo. Bails, Präs.; J. J. Gerold, Sek., 527 N. 11. Str.

Union No. 126. Newark, N. J. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag um 6 Uhr in 153 Market Str. E. Leske, Präs.; W. Schneck, 286 Springfield Ave

Union No. 127. Natchez, Mo. Versammelt sich jeden ersten und dritten Donnerstag. M. Bullins, Pres.; L. McCarthy, Sekr., 44 St. Catherine Str.

Union No. 128. Indianapolis, Indiana Candy Makers.) Versammelt sich jeden 1. und 3. Dienstag in Mozart Halle. H Miller, Präs.; W. L. Joß, Sekr 172 North Missouri Str.

Union No. 129. Lowell, Mass. Versammelt sich jeden Sonntag um 11 Uhr Morgens in Russian Halle, Urban Block. Geo. Watson, Sekr., 86 W. 6. Str.

Union No. 130. Muncie, Jnd. Versammelt sich jeden Samstag um 3 Uhr Nachmittags in 211 East Main Str. A. Maieck, Präs.; Geo. Derrick, Sekr.

Union No. 131. Naugatuck Valley, Conn. Versammelt sich jeden 2. u. 4. Sonntag Morgen in No. 7 und 9 Hill Str., West Ansonia, Conn. Paul Vetter, Sekr., c. o. Yost's Bakery, Birmingham, Conn.

Union No. 133. Manchester, N. H. J. Barthum, Präs. C. C. Young, Sekr., 110 Pearl Str. Versammelt sich Samstags in Weber's Hall um 8 Uhr Abends.

Union No. 134. Helena, Mont Henry Miller, Präs. Versammelt sich in Wicks Place an Main Str. Col. Winke, Sekr., 719 Benton St.

Union No. 135. New Orleans, La. Versammelt sich in Hillet Bros Hall, 51 Bienville St., jeden 2. u. 4. Sonntag. L Staehling, Präs., Tonti u. Conti Str.; Peter Kramer, Vice Präs.; Geo Losch, Fin. Sekr., 409 Bourbon Str.; L Rappold, Rec Sekr., 651 Anunciation Str.; Ch Jöckel, korr. Sekr., 901 Magazine Str.; Jos Dry, Schatzm., Gentily Road u. Gastiala Str. Hauptquartier und Office, 94 Exchange Alley.

Union No. 136. St. Louis, Mo. Englisch. Bäcker, Confectioner und Crackerbäcker. Headquarters 1215 und 1217 Osallon Str. J. Grimm, Sekr., 2206 Wash Str.

Union No. 137. Troy, N. Y. Englisch. Versammelt sich in Everards Branch No. 3 Halle, 253 River Str. Samstags. W. H. Halsin, Präs. W. H. Reid, Sekr., 345 9. Str.

Union No. 138. Elizabeth, N. J. Versammelt sich Samstags in Reingard's Halle.

Union No. 139. Austin, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in 501 Cong Ave. N. Ries, Präs; C. H. Roechnert, Sekr., 422 Congreß Ave.

Union No. 140. Poughkeepsie, N. Y. Versammelt sich Samstags um 8 Uhr in Carpenters Halle, 42 Market Str. F. McCoy, Präs.; M. Crotty, Sekr., 23 Spruce Str.

Union No. 141. Utica, N. Y. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in den Trades & Labor Assembly Rooms, Bleecker Str. H. Bruckel, Sekr., 65 Hicks Str.

Union No. 142. Springfield, Mass. Versammelt sich Samstags. Chas. Schilling, Präs.; Pat. Nolan, Sekr., c o O. R. Robins, 27 Charles Str.

Union No. 143. Lockport, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat. J Landrigan Präs.; H. W. Coz, Sekr., 181 Washburn Str

Union No. 144. Youngstown, Ohio. Versammelt sich Samstags in Carpenter Hall 7.30 Abends. W. Wighton, Präs.; Chr. Schwarz, Sekr.

Union No. 145. Oakland, Cal. Versammelt sich jeden 1. und 2. Mittwoch und 3. und 4. Samstag in 412 8. Str Chas. Fischer, Präs.; P. Eichenberger, Sekr., 834 Myrtle Str.

Union No. 146. Binghampton, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 2. Samstag im Monat in der Cigarrenmacher Halle, Water St. G. Bouquet, Präs.; 2 Iron Ave; John McIntyre, Sekr., 2 Kings Ave.

Union No. 147. Springfield, Jll. John Schüler, Präs.; Johann Ams, Sekr., 620 E. Adam Str.

Union No. 148. Newburgh, N. Y. James Todd, Sekr., 117 Lake Str. Versammlung jeden Samstag in 55 Golden Str.

Union No. 149, Battle Creek, Mich. Versammelt sich jeden Samstag um 7 Uhr Abends, im Bidwell House. Joh. Stevens, Präs.; W. Philips Sekr., 60 Upton Ave.

Union No. 150. Vicksburg, Miss. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen. Jake Pfeiffer, Präs.; Leo Kostler, Sekr., S. E. Cor. Washington & Veto Str.

Union No. 151, Decatur, Jll. Versammelt sich jeden zweiten und letzten Samstag in 149 E. Main Str. in Cigarmakers Hall. Henry Westheider, Präs.; O. S. Tuttle, Sekr., 752 N. Broadway.

Union No. 152, McKeesport. Versammelt sich jeden 2. u. 4. Samstag im Monat in Strawberry Alley, zwischen 7. und 8. Str.
M Schmitt, Präs.; Jos. Klingeisen, Sekr, 917 Walnut Str.

Union 153, Lafayette, Jnd. J. Schwarz, Präs.; C Kahl, Sekr., 107 S. 16. Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag.

Union No. 154. Salt Lake City, Utah. A. M Peterson, Präs.; John Hoffmann, Sekr. Versammelt sich jeden Samstag, Abends 8 Uhr, in 60 Commercial Str.

Union 155, Waterbury, Conn. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Forrester's Hall. James Stout, Präs.; Peter Connolly, Sekr., 50 Bishop Str.

Union No. 156. Baltimore, Md. Versammelt sich jeden Samstag um 10 Uhr Morgens in Thalia Halle, 915 Pratt Str. Joh. Rigger, Sekr.

Union 157, Evansville, Jnd. Versammelt sich in No. 130 Upper Fifth Ave K. Kelly, Sekr.

Union No. 158, Moberly, Mo. L. Klein Sekr., 323 Reed Str. Versammelt sich in No. 112 Coots Str. jeden 2. und 4. Samstag.

Union No. 159, New Castle, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in No. 120, Sutton Str. Geo. F. Clarke, Sekr.

Deutsch-Amerikanische
Bäcker-Zeitung,
No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

Erscheint wöchentlich.

Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:

Für ein Jahr.....$2.00
Für sechs Monate..... 1.25
Für drei Monate..... .65

Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren
„D.-A. Bäcker-Zeitung",
No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y

Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Verband sind zu richten an **George L. Horn,** No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y.

Korrespondenzen und Zuschriften für den **Int. Executiv-Board** sind zu richten an **L. Zahler,** Sekretär, 3546 Portland Ave., Chicago, Ill.

Alle Briefe und Gelder für die **„D.-A. Bäcker-Zeitung"** und das **„Bakers Journal"** an **H. Weismann,** No. 85 East Fourth Street New York, N. Y.

Für das **Beschwerde-Committee** an **Frederick Schaufz,** Sekretär, 720 Ewing St., Toledo, Ohio.

Unser Label.

International Union Made.
U. B. of C. I. U. of A.
(REGISTERED)

Notiz.

Verbands-Utensilien können durch den Internationalen-Sekretär bezogen werden wie folgt:

Badges, gold-plattirt, per Stück 30 Cents.

Labels, 5 Cents per 1000; jedoch nicht weniger als für $2.50.

Gebundene Jahrgänge der „Deutsch-Amerikanischen Bäcker-Zeitung", a $2.00.

Parlamentarische Handbücher, per Stück 15 Cents.

Konstitutionsbücher, a 5 Cents; Böhmische, Jüdische, Schwedische, a 10 Cents.

☞ Der Betrag muß bei jeder Bestellung beigelegt werden, um Berücksichtigung zu finden.

UNION PRINTER

Offizielles.

An die Genossen des Int.-Verbandes.

Von der 7. Jahres-Convention zum Int.-Sekretär erwählt, trat ich am 19. September mein Amt an und entbiete somit allen Genossen brüderlichen Gruß.

Man adressire von nun an alle Schreiben und Gelder für den Verband an mich per Adresse 85 E. 4. Str., N. Y. Alle Gelder und Briefe für unsere Organe jedoch nach wie vor an Gen. Weismann.

Geo. L. Horn, Int.-Sekr.

Alle Lokal-Unionen, die eine größere Zahl von Exemplaren der Conventions-Nummer unserer Organe, behufs Agitation wünschen, sind hiermit aufgefordert, sofort ihre Bestellung einzusenden.

Geo. L. Horn, Sek.

Korrespondenzen.

Union 92, New York.

Union 92 hielt am 2. Oktober eine außerordentlich gut besuchte Geschäfts-Versammlung unter Vorsitz des neuerwählten Präsidenten, Wilh. Treiber, im Hauptquartier, 1551 2. Ave., ab. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und angenommen. Ein Schreiben von Union 95 lief ein, welches entgegengenommen wurde. Ferner traf ein Schreiben vom Agitationskomite ein; dasselbe wurde entgegengenommen und $1.00 bewilligt.

Der Bericht der Delegaten zum J. E. B. wurde verlesen und für gut befunden. Von der Entgegennahme des Berichtes des Delegaten zur C. L. U. mußte Abstand genommen werden, da der Delegat zu früh die Versammlung verließ.

Die Mitglieder von Neul's Shop waren erschienen; dieselben gaben zufriedenstellende Auskunft und wurde die gegen sie erhobene Anklage abgewiesen.

Die Mitglieder Ch. Fischer und Nic. Gerhard waren ebenfalls erschienen, konnten jedoch nicht genügende Auskunft geben; es wurde daher beschlossen, ein Comite zu deren Bossen zu schicken, um ausfindig zu machen, wie die Sache sich verhält.

Das Comite, welches in Gemeinschaft mit einem Comite von Union 7 Bleier's Shop besuchte, erstattete Bericht; es wurde beschlossen, daß ein von unserem Office-Verwalter ernanntes Comite und Union No. 7 die Sache regeln soll.

Die Angelegenheit betreffs Wassermann's Shop wurde als erledigt betrachtet, da sich die Arbeiter zur Aufnahme meldeten.

Office-Bericht: Ausgeholfen 12 Mann, in Arbeit 2 und außer Arbeit 21 Mann.

Wegen der vorgerückten Stunde mußte die Versammlung vertagt werden. Einnahmen $22.55 und Ausgaben $42.74.

Schäufele, Sekr.

* * *

Nächsten Samstag findet eine Massenversammlung auf der Westseite statt, wozu alle Mitglieder eingeladen sind.

Wegen Lokal siehe Annonce in der „Bäckerzeitung". D. O.

Union 92, New York.

Obige Union hielt am 2. Oktober eine gut besuchte General-Versammlung unter Vorsitz des Präsidenten ab. Der Bericht des Finanz-Sekretärs wurde verlesen und für gut befunden. Der Bericht der Delegaten zur Convention wurde entgegengenommen und mit Dank entlassen. Das Komite für Ausarbeitung von Nebengesetzen legte solche vor und wurden sie auch theilweise angenommen. Ferner wurde beschlossen, die Aufnahmegebühr wie bis jetzt bleiben zu lassen. Auch wurde beschlossen, noch weiters Delegaten zur C. L. U. zu schicken und wurde Genosse Schneider als Delegat erwählt. Hierauf wurden folgende Beamten gewählt: Wilhelm Treiber, Präsident; Mich. Mittelholzer, Vize-Präsident; Wolf, Finanz-Sekr.; Prinzig, korr. Sekretär; Schäuffle, prot. Sekretär; Maier, Schatzmeister. Verwaltungsrath: Krämer, Vogel, Knipel, Meisner. Office-Komite: Hoffmann, Riedlinger, Krämer.

Mirsberger, Sekr.

Union No. 95, New York.

Union No. 95, hielt am Sonntag, den 2. Oktober, um 9 Morgens, eine Spezial-Versammlung ab, betreffs der Entgegennahme des Berichtes des Delegaten von der 7. Jahres-Convention. Der Bericht, welcher ungefähr 1½ Stunden Zeit in Anspruch nahm, wurde entgegengenommen und gutgeheißen.

Hierauf wurde zur regelmäßigen Versammlung übergegangen. Nachdem die geschäftlichen Angelegenheiten geregelt waren, wurde J. Tanzeisen als Mitglied aufgenommen. Ein Comite von Union 7 sprach vor, betreffs der Klopfer'schen Bäckerei, und wurde sofort ein Comite erwählt, welches mit dem Comite von Union 7 gemeinschaftlich handeln soll.

Beschlossen wurde, nächsten Sonntag, um 10 Uhr Morgens, eine General-Versammlung abzuhalten, und wurde der Sekretär demgemäß instruirt. Ein Comite des Gesangvereins „Fortschritt" war anwesend, behufs Einladung der Union 95, zu ihrer am nächsten Samstag stattfindenden Abend-Unterhaltung Es wurde der Beschluß gefaßt, den Verein in Corpore mit Fahne zu besuchen.

Da unser Mitglied Herm. Menke in letzter Woche ein Opfer des jetzt bestehenden Systems der Kapitalsherrschaft wurde, (er wurde nämlich von einem „Railroad-Train" überfahren, als er damit beschäftigt war, Brod auszutragen), so forderte der Vorsitzende alle Anwesenden auf, sich von den Sitzen zu erheben. (An der Beerdigung dieses Genossen nahm Union 94 in Corpore mit Fahne Theil.) Einnahmen waren $2.50, Ausgaben $2.50. Hierauf Vertagung.

* * *

Zur Notiz.

Die Mitglieder sind hiermit aufgefordert, sich nächsten Samstag, Abends 8½ Uhr, im Hauptquartier einzufinden, um sich in Corpore mit Fahne an der Abend-Unterhaltung des Gesang-Vereins „Fortschritt" zu betheiligen.

Der Sekretär.

Union 84, Astoria, L. J.

Union No. 84 hielt am 1. Oktober eine Spezial-Generalversammlung ab, welche vom Vice-Präsidenten J. Schuck zur Ordnung gerufen wurde.

Der Schatzmeister, Sekretär und Thürsteher reichten ihre Resignationen ein, welche angenommen wurden. Als Schatzmeister wurde H. Schirmhoff, als Sekretär John Weth, als Thürsteher R. Bischof gewählt. Ferner wurde ein neues Finanzkomite, bestehend aus A. Weber, J. Schuck und R. Bischof erwählt. Als Delegaten zum Joint Executive Board wurden Grieser, Ziegler und Chr. Friedrich erwählt.

Das Finanzcomite, sowie der Schatzmeister und Finanzsekretär haben sich nächsten Samstag, Abends 8 Uhr, bei Genosse Weber, No. 221 East 32. Str., zwischen 2. und 3. Ave., New York, zu versammeln, um die Bücher gründlich zu prüfen. Die Angelegenheit betreffs Mohr's Shop wurde dem J. E. B. übergeben.

Aufgenommen wurde Leonh. Jahn. Andreas Loegler und H. Scheckel haben sich bis zur nächsten Versammlung zu Union No. 84 transferiren zu lassen, widrigenfalls sie laut Constitution in eine Strafe von zwei Dollars verfallen. Dem Genossen Janson wurde bis zur nächsten Versammlung Frist gewährt, um seinen Verpflichtungen nachzukommen. Es wurde beschlossen, in Zukunft die Versammlungen punkt 8 Uhr zu eröffnen und sind die Mitglieder ersucht, pünktlich zu erscheinen.

Die nächste Versammlung findet am 15. Oktober statt.

Einnahmen $5.05, Ausgaben keine.

John Weth, Sekr.

Union No. 97, Norristown, Pa.

Union 97 hielt am 24. September ihre regelmäßige Versammlung ab. Präsident Sommer führte den Vorsitz. In Abwesenheit des prot. Sekretärs fungirte Genosse Single als solcher. Das Protokoll der letzten sowie das der Spezial-Versammlung, letzteres mit einer Veränderung, wurde angenommen. Chas. Wolf wurde vorgeschlagen und aufgenommen. Ein Rundschreiben der American Federation of Labor wurde verlesen, den Strike der Homesteader Stahlarbeiter betreffend, und wurden $5 für dieselben bewilligt. Verschiedene Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen. Fred. Ehninger wurde wegen Nichtbezahlung seiner Beiträge gestrichen. Ebenso soll mit Mitglied Chas. Schneider, zur Zeit in Pottstown arbeitend, verfahren werden, falls er seinen Verpflichtungen bis zur nächsten Versammlung nicht nachkommt. Die verschiedenen Komites berichteten. Alle am Labor Day Picnic betheiligt gewesenen Mitglieder sind aufgefordert, ihre Schuld bis zur nächsten Versammlung an das Komite zu entrichten. Ein Komite, bestehend aus den Genossen Haag, Geh.ing und Single, wurde ernannt, um mit Boß Strizinger Rücksprache zu nehmen, da derselbe seinen Vormann plötzlich entlassen hat und allgemein angenommen wurde, daß dieses nur aus dem Grunde geschah, weil derselbe als Delegat zur Konvention eine Woche abwesend war. Eine Spezialversammlung wurde auf Sonntag, den 25. September, anberaumt, um den Bericht dieses Komites entgegen zu nehmen. Hierauf erfolgte Vertagung. Einnahmen $3.75, Ausgaben $15.45.

Ernst Broennle, Sekr.

Aus Meriden.

An die Lokal-Unionen von Connecticut.

Den Lokal-Unionen von Connecticut diene zur Nachricht, daß die nächste Konferenz der Connecticut District Branch am 29. Oktober, Nachmittags 1 Uhr, in Waterbury abgehalten wird. Jede Union ist zu 2 Delegaten berechtigt. Etwaige Vorschläge der Lokal-Unionen müssen schriftlich durch die respektiven Delegaten der Konvention vorgelegt werden.

Jakob Reiß, Sekr.

Union No. 11, New Haven.

Lasse hiermit jedes Mitglied wissen, daß die nächste monatliche Versammlung am Sonntag, den 9. Oktbr., Morgens 9 Uhr, in der Vereinshalle stattfindet, und ersuche jedes Mitglied dringend, pünktlich zu erscheinen, da wichtige Geschäfte vorliegen.

Der Sekretär.

Union 11, New Haven.

Die Versammlung vom 25. Sept. wurde vom Genossen Brunhöfer zur Ordnung gerufen.

Aufgenommen wurde Wilhelm Noll. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und angenommen. Folgende Mitglieder wurden als Arrangements-Comite für unseren bevorstehenden Ball erwählt: J. Goetz, F. Kirsch, J. Geiger, Ch. Brünhöfer und J. Leib.

Da Genosse Böttcher nicht anwesend war, somit seiner Pflicht nicht nachkam, wurde derselbe von der Mitgliederliste gestrichen. Ferner wurde beschlossen, ein Comite, bestehend aus den Genossen O. Winzen und J. Rieb, zu Boß Jäger zu schicken, um sich zu erkundigen, ob er seine Leute zur Union schicken will oder nicht.

Genosse Christ. Holm war anwesend und wurde demselben Frist bis zur nächsten Versammlung gewährt, seiner Schuldigkeit nachzukommen.

Der Sekretär wurde beauftragt, Genosse Kisser anzuweisen, Trauer-Badges für das Begräbniß des Gen. Kreitz anzuschaffen. Ferner wurde beschlossen, daß auch Union 101 daran Theil nehme.

Einnahmen $16.35 und Ausgaben $41.85.

John Geiger, Sekr.

Aus Boston.

Genossen von Union No. 4!

Da unsere nächste Versammlung eine General-Versammlung ist, so ersuche ich die Genossen, vollzählig zu erscheinen, indem die Trustees ihren vierteljährlichen Bericht abstatten und deßhalb sollte ein Jeder anwesend sein, damit er hört, wie es mit unserer Union steht.

Ferner ersuche ich diejenigen Genossen, welche 6 Monate und darüber mit ihren Beiträgen im Rückstande sind, sich gutstehend zu machen, widrigenfalls konstitutionsgemäß mit ihnen verfahren wird, denn so wie es jetzt geht, kann und darf es nicht weiter gehen und muß diese Lotterei aufhören. Auch Diejenigen, welche 3 Monate und die Assefments (für Juni und Juli) schulden, möchte ich an's Herz legen, etwas pünktlicher zu sein, denn es scheint gerade, als ob die Genossen von Union 4 sehr früh dem Winterschlaf verfallen wollten.

Die Genossen sollen sich doch nicht immer erst zwei- bis dreimal auffordern lassen, die paar Cents Beiträge zu entrichten; überhaupt ein richtiger Unionmann läßt sich nicht auffordern. Also hoffend, daß die Genossen von Union 4 am Samstag, den 8. Oktober, vollzählig zur Versammlung erscheinen, zeichnet mit Brudergruß,

Herm. Müller, Fin.-Sekr.

* * *

N. B. Unsere nächste Versammlung findet in unserem neuen Hauptquartier, in No. 595 Washington Str., 2. Floor, Room 20—21, statt.

Union No. 27, Allegheny, Pa.

Union No. 27 hielt am 24. Sept. ihre regelmäßige Versammlung ab, in welcher John Kahl als Mitglied aufgenommen wurde. Eine Rechnung vom Bureau-Verwalter im Betrage von $2.60 wurde zur Zahlung angewiesen. Das Kranken-Comite berichtete, das Mitglied Adam Schäfer im Hospital besucht zu haben, und daß bis jetzt noch keine Besserung in dessen Zustand eingetreten sei. Gottlieb Wenzelburger wurde als Mitglied zum Kranken-Comite erwählt.

Es wurde beschlossen, in Zukunft das Kranken-Komite (d. h. eine Liste der Mitglieder desselben) im Arbeitsbureau aufzuhängen.

Die Delegaten zur Convention erstatteten Bericht, welcher bis auf einige unbedeutende Punkte gutgeheißen wurde. Es war aus demselben zu ersehen, daß unsere Delegaten ihren Instruktionen nach Kräften gerecht zu werden bemüht waren, und wurde ihnen deshalb der Dank der Union ausgesprochen.

Aug. Schoos stellte seine Bürgschaft als Schatzmeister; dieselbe wurde, nachdem sie einer Prüfung unterzogen war, dem Präsidenten eingehändigt Die Wahl der Delegaten zum Joint Exekutive Board wurde bis zur nächsten Versammlung zurückgelegt. Einnahmen waren $20.45, Ausgaben $61.71.

Gust. Stemmle, Sekr.

Union No. 16, Buffalo, N. Y.

In der letzten Versammlung obiger Union, am 24. September, wurde beschlossen, am 8. Oktober eine Spezial. Versammlung abzuhalten, wozu die Mitglieder ersucht sind, vollzählig zu erscheinen. Die Versammlung findet in Honecker's Halle statt und beginnt um 2 Uhr Nachmittags. Zur Tagesordnung kommt: Entgegennahme der Delegatenberichte nebst anderen wichtigen Geschäften und Verlesen der Namensliste.

Ferner werden diejenigen Mitglieder, welche ihre Zeitung nicht erhalten oder ihre Wohnung verändert haben, aufgefordert, sich unverzüglich beim Adressen-Sekretär zu melden und ihre richtige Adresse anzugeben, um alle Irrthümer zu vermeiden.

Joseph Seefels, Sekr.

* * *

Allen Genossen,

welche noch Willens sind, nach Buffalo zu reisen, um hier Arbeit zu suchen, diene es zur Nachricht, daß das Arbeitsnachweisungs-Bureau von Arbeitslosen gänzlich angefüllt ist, indem in der letzten Zeit die Genossen zu Aller Verwunderung Buffalo besetzten. Ob vielleicht die Genossen glaubten, daß durch die Convention, welche in Buffalo war, die Arbeitskräfte verdoppelt werden müssen? Wir wissen es nicht! Somit wird jeder verständige Genosse einsehen, daß in solchen Fällen dem Zuzuge nach Buffalo unbedingt Abbruch gethan werden muß, und besonders in der jetzigen Jahreszeit.

Im Auftrage der Union No. 16,
Der Sekretär.

(Eingesandt.)

Aus Philadelphia.

Da die Abstimmung über die Unabhängigkeit vom Verband auf die Generalversammlung am 2. Sonntag im Oktober verlegt wurde, und da ich den Antrag stellte auf sofortige Erledigung, möchte ich einige Worte an die Mitglieder der Union 35, überhaupt des ganzen Verbandes richten, um meinem Antrag gerecht zu werden. Union 35 ist seit 1886 beim Verband; wir haben bis jetzt noch nicht die geringsten Fortschritte in Betreff unserer Lage zu verzeichnen, und ist auch keine Aussicht vorhanden, daß wir dieselben bald machen werden. Von Union 35 wurden weder Mühe noch Kosten gespart, um unsere Lage zu verbessern, sowie die Mitglieder zu gewinnen; doch muß ich gestehen, daß Philadelphia nicht das richtige Feld ist, um systematisch arbeiten zu können. Erstens, die vielen kleinen Bäckereien, wo vielleicht an 300 Bäckereien im Falle eines Strikes ein ganzes Jahr ohne Bäcker sein können, da sie mitunter blos Buben beschäftigen; dann die größeren Bäckereien, wo 12 bis 30 Mann arbeiten, die meistens verheiratet sind. Die letzteren sind zu gar nichts zu bringen, denn dieselben haben eine schreckliche Angst vor den Bossen. (Dann möchte ich noch die verschiedenen Vereinsmeier bemerken, die so gern etwas Geheimes haben wollen, oder so gern Soldaten spielen, trotzdem sie vielleicht aus Deutschland des Militärs wegen durchgebrannt sind). Um wieder auf meinen Antrag zurückzukommen, kann ich noch bemerken, daß so viele sagen, jeder will 20 bis 30 Mitglieder zur Union bringen, wenn wir vom Verband austreten, was ich zwar bezweifle. Allein man sollte diesen einmal Gelegenheit geben ihre Agitation beweisen zu können, sollten wir dann später stark genug sein, um etwas auszuführen, dann werden wir uns jedenfalls dem Verband wieder anschließen, doch nicht, um blos Unterstützung haben zu wollen, denn ich denke, Union 35 hat ihre Solidarität dem Verband, sowie einzelnen Unions gegenüber in den letzten 6 Jahren stets gezeigt.

Darum also ist es nicht allein die jetzige Extrasteuer, auch nicht der monatliche Beitrag, der uns vom Verband unabhängig werden läßt, sondern die unabsehbare Aussicht, jetzt zu einer Mitgliederzahl zu gelangen, die uns in den Stand setzt, unsere Forderungen zu stellen, und ferner sind unsere laufenden Ausgaben derartig, daß wir nicht viel für einen Reservefond zurücklegen können. Ich möchte also hiermit die Mitglieder von Union No. 35 ersuchen, in der General-Versammlung, Sonntag den 9. Oktober, Vormittags 10 Uhr, vollzählig anwesend zu sein, um zum Wohl und Besten unserer Union ihr Wort abzugeben. Mit Brudergruß, Jakob Reimund.

Anm. der Redaktion. Wir ließen obiges Schreiben erscheinen, da trotz der theilweise richtigen Erkenntniß der Situation in Philadelphia der Hauptzweck desselben, insofern sich der Verfasser mit „Unabhängigkeits-Ideen" als Heilmittel trägt, jeder Begründung entbehrt. Wir können nicht einsehen, wie eine Lostrennung vom Verband zur Hebung der Bewegung beitragen sollte. Lehrt doch unsere Erfahrung in diesen Unabhängigkeits-Bewegungen, daß, wo dieselben auch auftauchten, in Kürze der Lebensfaden der Or-

ganisationen völlig riß. In Chicago trat man nach 5 Jahren dem Verband wieder bei, nachdem 5 Jahre hindurch die Bewegung durch die Spaltung brach lag. In Troy war dasselbe der Fall. In Boston sind die Unabhängigen längst todt, und Brooklyn wird in Kürze wieder im Verband sein. Daß angesichts dieser Lehren, in Philadelphia dieselben Irrthümer noch Gläubige finden, ist uns kaum begreiflich. Wir sind jedoch überzeugt, daß der gesunde Sinn und die Liebe zur Einigkeit nächsten Sonntag triumphiren. Wir waren verflossenen Sonntag persönlich in Philadelphia und fanden eine große Zahl treuer Verbandsgenossen vor, die entschlossen sind, etwaigen schlecht überlegten Vorschlägen entgegen zu treten. Auch Genosse Reimund scheint die Unabhängigkeitsidee nicht besonders zu munden. Wir hoffen, auch ihn und alle besseren alten Genossen unter denjenigen zu finden, die die internationale Bewegung hochhalten gegen Zerstückelungen und Spaltungen.

(Eingesandt.)

Aus Oakland, Cal.

Wie Sie wissen werden, waren wir hier in Oakland schon seit längerer Zeit im Kampf mit den Besitzern der drei Bäckereien: New Liberty, Fischer's und Maison Piedmont, in Betreff Abschaffung der Sonntagsarbeit, welche, nebenbei bemerkt, die drei einzigen Bäcker hier in Oakland sind oder waren, welche am Sonntag arbeiten ließen. Nach längerem Unterhandeln unsererseits und etwas Sprödethun von den Herren Bossen, ist es uns gelungen, von denselben ein mündliches und schriftliches Versprechen zu erhalten, laut welchem sie bescheinigten, von nun an nur noch 6 Tage arbeiten zu lassen. Die Herren Schlüter & Fischer, Besitzer der Maison Piedmont, und Fischer's Bäckerei haben bis dahin ihr Wort und Unterschrift gehalten, wie es Ehrenmännern geziemt, aber der dritte der Bosse, Theilhaber und Hauptleiter der New Liberty Bakery, ist an seinem Wort und Unterschrift meineidig geworden. Dieser saubere Herr heißt Gustav Bekert, besser bekannt unter dem Namen „der Pausbackige." Daß dieser schwarze Ehrenmann sein uns und der Federation of Trades gegebenes Wort brechen werde, haben wir wohl vorausgesehen, jedoch nicht vermuthet, daß er so ehrlos sein werde, selbst seine Unterschrift zu brechen.

Gleich traurige Subjekte sind seine beiden getreuen Arbeiter, Jakob Marti und Chas. Müller, welche natürlich lieber zu ihrem vielgeliebten Boß als zur Union hielten, für welche Treue sie von uns mit Schimpf und Schande hinausgeworfen und auf die schwarze Liste gesetzt wurden.

Was für eine Hundeseele dieser J. Marti ist, geht aus Folgendem hervor: Einige Tage vor dem letzten Neujahr brach in genannter Bäckerei um halb 5 Uhr Morgens Feuer aus; der arme Kerl rennt vor Angst auf die Straße und ruft, daß man es 5 Block weit hören konnte: "Fire! Fire! Oh, my God, my God! I loose my job! Oh, my God, I get fired!" So elendiglich und traurig hat er geweint und gewinselt für seinen „Job," und sein Unglück in den Straßen entlang gerufen, daß selbst die anrückenden Feuerleute Mitleid empfunden haben. Ein auf der Bildfläche erscheinender Policeman war jedoch nicht so gefühlvoll denn er sagte zum Schreiber dieses: "That fellow must be a damned mean sucker to be so afraid of his job!" und dabei hat er immer unter herzerreißenden Thränen gezittert: "Oh my God, I loose my job!"

Was den Ch. Müller betrifft, ist alles Reden überflüssig, denn der ist von Natur aus ein Scab und wird es bleiben, was er auch schon bei unserm letzten Strike bewiesen hat. Dieser Tage wurde er nun zum Dank für seine Hundetreue von seinem geliebten Boß gefeuert. Er hat auch einen ihm würdigen Nachfolger bekommen: Ch. Kohler, genannt „der große Baron," ein miserables Subjekt sondergleichen.

Mit genossenschaftlichem Gruß im Auftrage der Union 145, Oakland,
P. Eichenberger, Sekr.

Aus Hartford.

In No. 21 der „Bäcker-Zeitung" beklagt sich Genosse Vitt darüber, daß ich ihn in einer Erwiderung auf seine Herausforderung in eine Schattenseite zu stellen versuche gegenüber seinen aufgeklärten (?) Genossen. Dieses ist entschieden unwahr, indem ich ihm nur die gebührende Antwort ertheilte. Alles was Vitt in dieser Angelegenheit bis jetzt schrieb, war nur geeignet, ihn selbst nicht in eine Schattenseite zu stellen, sondern im Lichte der Unwissenheit erscheinen zu lassen, während ich lediglich den Versuch machte, ihn von der Thorheit seiner Ansichten zu befreien. Genosse Vitt erneuert seine Behauptungen, daß wir durch Anschaffung einer rothen Fahne die Sympathie der Arbeiter und des Publikums im Allgemeinen verlieren „würden" und somit unsere beste Waffe zur Abschaffung der Uebelstände im Bäckergewerbe verlieren „würden". Ich nannte das Muthmaßungen, Prophezeihungen. Herr Vitt ist darüber empört und erklärt (beweist aber nichts), daß dies seine wohlbegründete Ansicht, daß es die Stimme der organisirten Arbeiter und des Publikums im Allgemeinen sei. Ferner beklagt sich Vitt darüber, daß ich ihn der Einsichtslosigkeit beschuldige und stößt den Klageruf aus: „Gewiß eine unbegründete Beschuldigung!" Ich will Ihnen hier die Gründe liefern; hören Sie einmal auf mich und lassen Sie die Stimme der Menge außer Acht, denn sie ist selten der Wahrheit Stimme.

Unsere beste Waffe zur Beseitigung der Uebelstände in unserem Gewerke ist und bleibt — nicht die Sympathie, sondern die Organisation. Alle errungenen Fortschritte sind nicht das Resultat der Sympathie, sondern das Resultat des Kampfes zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sind das Resultat des wechselseitigen Zusammen- und Aufeinanderwirkens der organisirten Arbeiter in diesem Kampfe. Dieses Zusammenwirken ist ebenfalls nicht auf gegenseitige Sympathie zurückzuführen, sondern erklärt sich aus der Gemeinsamkeit der Interessen, zwingt sogar solche Organisationen, die einander bekämpfen, mit einander rivalisiren, anstatt zu sympathisiren, mitunter gemeinsam zu handeln. Die Sympathie hat also nichts zu thun, weder mit der Organisation, noch mit den durch dieselbe errungenen Fortschritten. Die beste Waffe zur Abschaffung von Uebelständen innerhalb eines Gewerkes und aller Gewerke ist die „beste", möglichst vollkommene Organisation und die gewissenhafteste Pflichterfüllung jedes einzelnen Gliedes derselben.

Dieses gilt sowohl für die Bäcker von Hartford, als auch für die Schuster von Paris; es gilt sowohl für die lokale, als auch nationale oder internationale Bewegung. So liegt die Sache für Männer, die selbst denken, anstatt auf die Stimme der Menge zu horchen und sie für die Stimme der Weisheit auszuposaunen. Das Schifflein der Arbeiter-Organisation wird erhalten und bewegt durch das gemeinsame Interesse der Betheiligten.

Und nur für Narrenschellen
Gilt die Melodie:
Das Schiff streicht durch die Wellen
Der "public" Sympathie.

John Morg.

N. B. Ich ersuche alle Genossen, in der nächsten Versammlung zu erscheinen, da wichtige Geschäfte vorliegen.

Aufruf!

An die Genossen der Union No. 19, Cleveland, O.

Alle Mitglieder, welche mit ihren Beiträgen und Extra-Steuern im Rückstand sind, ersuche ich gefl. ihren Verbindlichkeiten nachzukommen, um unnöthige Ausgaben für Vorladungen und Briefmarken zu sparen. Zugleich möchte ich die Genossen auf unsere Constitution aufmerksam machen. Ich hoffe, daß dieser Aufruf nicht unnöthig eingesandt worden ist, sondern Berücksichtigung findet, und daß ein Jeder in der nächsten regelmäßigen Versammlung, welche am Samstag, den 8. Oktober, stattfindet, anwesend ist.

Mit Gruß,
Theo. Wagner, Sekr.

Blätter und Blüthen aus der Convention.

Werthe Redaktion!

Wohl kein Mitglied des Int.-Verbandes wird Einwendung dagegen erheben, wenn wir folgende, unfreiwillige humoristische Aussprüche, welche während der Convention von einer Anzahl Delegaten verbrochen wurden, in unserem Verbands-Organ veröffentlicht haben möchten. Gerade der Ernst der Situation, die heftigen Kämpfe, welche znm Austrag gebracht wurden, veranlaßten einige Delegaten, „in der Hitze des Gefechtes" sich in Redewendungen zu verlieren, welche die größte Heiterkeit hervorrufen mußten, besonders aber der Umstand, daß abwechselnd englisch und deutsch gesprochen wurde, verführte Leute, welche in beiden Sprachen sonst sattelfest waren, zu ganz ergötzlichen Aeußerungen. Hiermit lassen wir eine „Blumenlese" folgen:

Müller von Chicago sagte einmal: Dann meine Herrn, haben wir den Boycott an Bremner & Aldrich geschmissen.

Iffland von New York: Question *foreman.*

Micolanda, von Chicago: Wir sind ke ine Politiker-Schwanzler. (Warum nicht Schwanz-Politiker, Herr M.?)

Chur, von Albany: Auch wir haben den same case like that gehabt.

Frömmling, von St. Louis: Chicago will die United States Marken ganz allein haben. (Unverschämt, dieses Chicago!)

Staehling von New Orleans: Sec. 8, Art. 18. Shall be recommended to the convention *to look upon.*

Wagner, von Cleveland: Betrachten wir die kleinen Organisationen, die auffspringen! (Dieses Auffspringen war bis dato nur in Cleveland bekannt.)

Steiner von Detroit: Tell your wife if you have any!

Staehling: Feel themselves like *mans.*

Wagner: And help our Schwester-Union!

Grimm von New York: Dem Delabar seine Reiseauslagen wiederum zu begeben!

Jessen von San Francisco. Es ist alles gesagt, was ich sagen wollte, aber ich wollte sagen!

Wagner: Aus dem Verband des Int.-Verbandes.

Wagner: Now make nomination for an Jditor. (Eiditor ist gut.)

Jessen: J wünsch die Floor.

Winter von Bridgeport: Mr. Weisman is second and moved.

Müller: Bis heute habe ich geglaubt, daß die Unions ihre besten Leute zur Convention geschickt hätten, ich sehe aber jetzt ein, daß dies nicht wahr ist, alle wie sie hier sind, können einen Vorsitzenden verrückt machen.

Müller: Question, what Question? (M. sagte dies als Vorsitzender!)

Grimm: Block's parlamentarisches Handtuch. (Aus welchem Linnen ist dies?)

Grimm: Lassen Sie den erst sprechen, dann werden alle drei transportirt.

Steiner: Ich habe nichts zu sagen, als das was ich gesagt habe und das werde ich sagen.

Iffland: Ich bin Eigenthum meiner Organisation. Union 7 ist jedenfalls stolz darauf!)

Steiner: Aha! Jetzt komm i erscht druff, jetzt geht mer a Licht uff! (Der Dialekt ist unverfälscht!)

Grimm: Der Redakteur soll den reaktionären Theil in der Hand haben.

Ruber: Dies ist der Artikel der nicht drinnen ist.

Winter: Aus dem Schwanz einer politischen Partei.

Rasch: Ein J. E. B. soll nur eine ausführliche Körperschaft sein.

Weber: Meine Ansicht in der Ainsicht. (Warum nicht in dieser Hinsicht.

Wagner: The money-power.

Müller: Ich lege einen „eidlichen Schwur" ab.

Chur: Bei uns in Albany gab's eine kleine Republik.

Müller: As sure as the sun scheins an de Himmel.

Grimm: In diesem Käs, meine Herren (Welche Sorte, Herr G.?)

Ruber: By a clique of "main."

Müller: Ich bin stets einer der besten „National-Verbände" gewesen in Chicago.

Micolanda: Da wird kein Hund gescheidt!

Weismann, ausführend, wie die jüdischen Organisationen in New York immer Alles wieder umwerfen, was sie kaum beschlossen, schlägt in der Aufregunz das Tischende in demselben Augenblick nieder, als er sagte: "Everything is going upside down!"

Müller: Die Unions in New York haben „geäkted on" damals.

Weismann: Es wurde nicht gepolischt.

Müller: Die Mitglieder sind nicht gebläckbookt.

Wagner: If all those black mans.

Müller: Der Antrag ist gestellt und unterstützt, daß alle Constitutionen und alle Resolutionen mit dem 1. Januar in Kraft treten sollen.

Micolanda: Mein Herrn, ach, ich meine, meine Genossen, ich glaube immer, ich bin ein Gesetzgeber.

Steiner: We soon see which way the wind blows.

Ruber: Ich muß Ihnen da rausschicken! (Klassisch!)

Grimm: Herrgottsakerment noch einmal!

* * *

Wir müssen gestehen, daß uns einige sehr weise Auslassungen verloren gegangen sind; mögen diejenigen Genossen, welche dadurch ihrer „Verewigung" verlustig gingen, dies verzeihen. Da außerhalb der Convention mehrere Genossen die Behauptung aufstellten, daß die Pflege des Humors viel zur Hebung der Organisation beitrage, glauben wir umsomehr, durch Veröffentlichung des Obigen unser Organ nicht mißbraucht zu haben. Dem famosen „Zeichner von Baltimore" zollen wir zum Schlusse unsere volle Anerkennung.

Das geheime Blechkasten-Comite der Convention.

* * *

Da für die dieswöchentliche Nummer eine so schwache Anzahl Correspondenzen einliefen und der Raum zur Verfügung steht, waren wir gerne bereit, um auch dem Humor neben dem Ernst des Lebens einen Platz einzuräumen, obige Sammlung hübscher Stil- und Sprachblüthen zu verewigen.

Die Redaktion.

Joint Exekutive Board von New York.

Unter Vorsitz eines Delegaten von Union 1 hielt obiger Board seine Spezial-Versammlung ab. Die Beamten waren alle anwesend. Als Thürsteher fungirte ein Delegat von Union No. 7. Von den Delegaten fehlten diejenigen der Union 84 und 93. Das Protokoll wurde, wie verlesen, angenommen. Mandate von Union 1 und 95 liefen ein, und wurden die Delegaten zu Sitz und Stimme zugelassen. Verschiedene Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen. Ein Schreiben von dem früheren Sekretär wurde den Akten einverleibt. 100 Controll-Karten liefen ein, und wurden an die Delegaten ausgegeben. Das Comite zu Boß Ranges in Hoboken bleibt in Kraft. Von nun an haben sämmtliche Unions ihre Massen-Versammlung selbst in die Hand zu nehmen in Bezug auf Auslagen. Union No. 1 berichtete, Ovends Bäckerei der C. L. U. überwiesen zu haben, um den Boycott energisch zu betreiben. Union 7 hat mit Union 1 ein gemeinschaftliches Comite ernannt, um Boß Bleier zu besuchen. Union 48 berichtete, daß sie heute die Tickets vom Picnic abnehmen würde und soll unbedingt bis zur nächsten Sitzung der Ueberschuß vom Picnic an die verschiedene Unions verrechnet werden. Paul Wilzig bezahlte $2 für Circuläre am Brauer-Ball, was mit Dank angenommen wurde.

Zu Ehren eines verstorbenen Mitgliedes von Union 95, H. Menke, welcher so scheußlich um's Leben kam, indem derselbe beim Brod-Austragen von der Railroad überfahren wurde, erhoben sich sämmtliche Delegaten von ihren Sitzen, um das Andenken dieses Genossen zu wahren.

Union 95 berichtete, diesem Mitgliede mit der Fahne das letzte Geleit gegeben zu haben, auch schmückte sie den Sarg mit einem Kranz und verhängte ihren Charter mit einem Trauerfloor. Das Gesuch von No. 95, einen gemeinschaftlichen Ball abzuhalten, wurde niedergestimmt. Ebenso das Gesuch von Union 92, nur alle 14 Tage Sitzungen abzuhalten. Nächsten Samstag, den 8. Oktober, findet im Lokal der Union 93, 350 West 39. St., eine Masseuversammlung, Abends 8 Uhr, statt, wozu alle Bäcker eingeladen sind, die endlich einmal ihr Elend einsehen. Damit die Delegaten sich vollzählig an dieser Agitations-Versammlung betheiligen können, fällt die nächste Sitzung aus.

Ein Comite von 5 Mann wurde erwählt, um die Arrangements für diese Demonstration in die Hand zu nehmen und soll dasselbe weder Mühe noch Kosten scheuen, um einen Erfolg zu erzielen.

Einnahmen keine, Ausgaben $15.15. Hierauf Vertagung bis Samstag, den 15. Oktober.

Mit solidarischem Gruß
Der Sekretär.

Sein erster Irrthum. Pichler: „Mein ganzes Leben ist eine lange Kette von Irrthümern. Ja, schon am ersten Tage meines Lebens beging ich einen Irrthum."

Michler: „Welchen denn?"

Pichler: „Ich schrie nach Milch, und dabei war Brandy in Hülle und Fülle im Hause."

Mutter: „Sei brav, Sophie, sonst bekommst Du von Papa keinen Kuß mehr!"

Sophie: „O Mama, das glaube ich nicht; Du sagst immer, das Stubenmädchen ist nicht brav, und der Papa hat sie gestern doch geküßt!"

Briefkasten.

„Mehrere Mitglieder" von Toledo. Warum nennen Sie Ihre Namen nicht. Anonyme Zusendungen werden, wie sie längst wissen sollten, durchaus nicht berücksichtigt. Uebrigens können wir jedoch nicht einsehen, wo in Diether's Verfen der Aberglaube auftritt.

A. Ruber und Mit-Delegaten von Chicago. Bitte baldigst genaue Information betreffs des Albrich & Brenmer Boycotts und deren Zusammenhang mit der American Biscuit Co. einzusenden, damit die Angelegenheit in gehöriger Form der A. F. of L. unterbreitet werden kann.

A. H., Columbus. Wir kennen den Herrn P. nicht und nehmen auch keinen Antheil an diesen inneren Parteiwirren; seit der Berkmann'schen Affaire jedoch sind die Schreibereien jenes Herrn im „A." so widerwärtig in ihren geradezu hysterischen Verherrlichungsausbrüchen B's, daß die wahre Absicht P's, einzig und allein M. kalt zu stellen, tief, sehr tief blicken läßt. P. ist offenbar ein geriebener Demagoge, entweder handelt der Mann im Auftrage der Polizei und die seit lange Jahren gegen ihn erhobenen Beschuldigungen sind wahr oder ein geradezu verbrecherischer Ehrgeiz treibt ihn an, um jeden Preis M. den Rang abzulaufen. Diese Ansicht ist ausschließlich auf die Thätigkeit des Mannes in Wort und Schrift zurückzuführen, die er seit dem Attentat verfolgt. Den früheren Verdächtigungen maßen wir nie Bedeutung bei. Gruß W.

Aufruf

an den Bäcker Wilhelm Brüstle aus Zeisersweiher, Württemberg, welchen ich auffordere, seinen Aufenthalt mich wissen zu lassen, indem seine Schwester sich seit 3 Monaten hier befindet und der Staat sein Vermögen einziehen will. Sein letzter Aufenthalt war in Philadelphia.

Es würde mich freuen, wenn irgend ein Bäcker mir Auskunft geben könnte.

Achtungsvoll
Friedr. Durrwachten.
339 Champlain St., Detroit, Mich.

Quittung über eingegangene Gelder für den Fond des Int. Verbandes

bis zum 1. Oktober 1892:

u. No.		
120,	Galveston, Stamps	$5 00
120,	„ Constitutionen	1 25
130,	Muncie, „Seal"	5 00
22,	New York, Labels	10 00
12,	Baltimore, Stamps	5 00
114,	Washington, Stamps	12 00
24,	San Francisco	10 00
101,	New Haven	10 00
101,	„ Constitutionen	60
147,	Springfield, Ill., Stamps	5 00
103,	Tacoma, Stamps	5 00
46,	Albany, Stamps	10 00
62,	Chicago, „	10 00
111,	New Haven, Stamps	10 00
49,	Battle Creek, „	3 00
129,	Pittsburgh, Stamps	25 00
26,	Newark, Assessm. Stamps	3 00
66,	Toledo, Stamps	10 00
118,	Washington, Constitutionen	20
48,	New York, Stamps	25 00
Anzeigen		11 25
Subscriptionen		20 00
Total		$196.30

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

—Elfter—
Jahres-Ball & Stiftungsfest
—des—
Baecker Harmonie-Vereins,
—abgehalten am—
Samstag, den 8. Oktober 1892,
— in —
CLARENDON HALL,
114—118 Ost 13. Straße,
Tickets für Herr und Damen 50 Cents
UNION GOODS ONLY.
Anfang 8 Uhr. Das Committee.

Achtung, Bäcker von Buffalo!
Zur Grüna Stauten.
Allen meinen Freunden zur Nachricht, daß ich den Saloon
No. 216 Genesee Str.
übernommen habe.
Zwei Kegelbahnen zur Verfügung.
35 Strikte Union-Wirthschaft.
CHRIST SCHMIDT.

Der Stahlstich des Generals

Von Richard O'Monroy.

„Diese Rehkeule ist total ungenießbar. Das ist ja eine schauderhafte Kost. In meinem Leben setze ich meinen Fuß nicht mehr in diesen Klub."

„Wer macht denn da so einen Lärm?" fragte ich den Kapitän Giverny, der mich zu einem kleinen Schmause eingeladen hatte. „Uebrigens, diesen Kopf muß ich schon irgendwo gesehen haben."

„Mein Lieber, das ist der General Baron Brionne, Sohn des Generals Brionne, der auf dem bekannten historischen Gemälde ‚Abschied von Fontainebleau' figurirt. Sie erinnern sich doch; es stellt einen Offizier mit hoher Figur dar, der auf den Stufen des Perrons seinen Hut gegen einen alten Grenadier schwenkt, welcher die Muskete präsentirt und dabei Thränen vergießt. Nun, dieser Offizier ist der Vater des Mannes, den Sie hier sehen. Sie gleichen einander wie Brüder."

Ich betrachtete ihn. Es war ein schöner Greis mit energischem Kopfe, weißen Haaren, schwarzem Schnurrbart. In seinem ziegelrothen Gesichte leuchteten Augen unter buschigen Brauen hervor. Und in diesem Augenblicke erinnerte ich mich auch schon, wo ich diesen Kopf gesehen hatte. Er war wirklich zum Verwechseln dem Kopfe auf dem Stahlstiche „Abschied von Fontainebleau" ähnlich.

„Der General scheint just kein sehr gemüthlicher Mann," bemerkte ich.

„Ah, mein Freund, wem sagen Sie das! Als Lieutenant war ich sechs Jahre lang sein Ordonnanzoffizier. Niemals, hören Sie, niemals, weder bei den großen Manövern, noch in der Kaserne konnte ich ihn zufriedenstellen, weder mit dem Logis noch mit der Kost. Sie werden begreifen, was er in den Wirthshäusern, die wir auf den Märschen besuchten, trieb, wenn schon diese ausgezeichnete Rehkeule sein Mißfallen erweckt hat. Was die Wohnung betrifft, so waren seine Vorwürfe stets ungeheuerlich. Das Zimmer war entweder zu groß oder zu klein, zu kalt oder zu warm, das Bett schien ihm mit Pfirsichkernen ausgestopft, oder so weich, daß man darin versinken konnte. Und dann ging jedesmal ein schreckliches Ungewitter von Flüchen und Schimpfreden über den armen Lieutenant los, der sein Handwerk nicht kennt. ‚Ach was,' schrie er, ‚man lernt ja rein nichts mehr heutzutage in der Militärschule! Ihr amüsirt mich mit Eurer Strategie, Eurer Taktik und Euren Konferenzen! Zum Teufel, Lieutenant, die Kriegskunst besteht vor allem in der Beschaffung des zum Leben Nothwendigen.' Ich senkte den Kopf wie ein Theatersoldat von Scribe, ohne zu murren. Wozu auch? Denn abgesehen von dieser Schwäche ist der General Brionne ein ausgezeichneter Mensch, und ich bin ihm in fast kindlicher Liebe zugethan. Außerdem hatte ich, da ich sein goldenes Herz kannte, eine kleine List ersonnen, die mir einige Zeit lang half."

„Erzählen Sie mir das, Kapitän," bat ich.

„Wohlan, hören Sie: Es war im Jahre 1876 bei den großen Manövern, welche durch sechs Divisionen Kavallerie in der Umgebung von Chartres ausgeführt wurden. Die Stadt war vollständig besetzt, und da wir als die Letzten ankamen, waren eine Menge älterer Divisionäre hier als mein Chef. Trotz meiner Bitten im Bürgermeisteramte konnte ich nur ein sehr bescheidenes Zimmer bekommen, noch dazu in einer entlegenen Vorstadt. Ich war also in großer Sorge, als ich, durch die Hauptstraße schreitend, in dem Auslagefenster eines Trödlers einen alten Stahlstich in einem einfachen schwarzen Rahmen bemerkte, welcher den ‚Abschied von Fontainebleau' darstellte. Da kam mir eine geniale Idee. Ich trete in den Laden. Ich frage: ‚Was kostet dieses Bild'?"

„Zwanzig Francs."

Der Handel war geschlossen.

Ich trage das Bild in das Zimmer des Generals, nehme ein Bild der Großmutter Louis XV., welches neben dem Spiegel hing, herab und hänge an dessen Stelle meinen Einkauf. Das Tageslicht fiel mit vollen Strahlen auf den General Brionne, welcher seinen Hut mit Feuer vor dem noch immer weinenden Grenadier schwenkte. Als dies geschehen war, begab ich mich zu meinem Chef, welcher von Maintenon kam. Vorerst entschuldigte ich mich über die weite Entfernung seines Quartiers; ich erklärte ihm, mit welchen Schwierigkeiten ich gekämpft hatte, um selbst dieses zu erlangen, aber je näher wir dem Hause kamen, desto zorniger wurde der General.

„Recht nett das!" rief er. „Zwei Kilometer muß ich gehen, um zum Uebungsplatze zu gelangen. Ach, mein armer Giverny, Sie haben gar kein Geschick, ich bin sicher, daß Sie mich in irgend eine Höhle stecken wollen!"

An der Thür angekommen, entwischte ich ihm und zwar glücklich, daß mich meine dienstlichen Pflichten den ganzen Tag von ihm fernhielten. Am Abend im Hotel „Zur Glocke" sah ich ihn wieder; aber — welches Glück, er sah sehr ruhig, ja sogar beinahe zufrieden aus.

„Sie sind doch hoffentlich nicht allzu unzufrieden, mein General," fragte ich schüchtern.

„Na," antwortete er, „ich bin nicht sehr gut aufgehoben — das Bett viel zu eng — zwei Fenster gegen Süden, aber ich befand mich in einer Familie alter Militärsleute, wer weiß, vielleicht Nachkommen der Waffenbrüder meines armen Vaters, und deshalb will ich mich nicht beklagen."

Ich that sehr erstaunt.

„Ja, denken Sie nur, ich hatte im Hause eine sehr angenehme Ueberraschung. In meinem Zimmer fand ich nämlich einen Stahlstich ‚Abschied von Fontainebleau,' ein sehr schöner Stich, meiner Treu. Vor dem Einschlafen habe ich mir dieses Porträt meines armen Vaters recht lange angesehen, es war so schön, so kriegerisch, so enthusiastisch. Ihm ist es auch nicht immer gut gegangen in Egypten, in Spanien, in Rußland; kurz, das stimmte mich traurig und ich habe mein Bett nicht mehr so schlecht gefunden, Giverny, dieses Mal haben Sie mich gut einlogirt, ich danke Ihnen!"

Drei Tage nachher verließen wir Chartres, um uns nach Bailleau-le-Pin zu begeben, ein schmutziges kleines Nest, welches von Lohgerbern bewohnt war, Leuten mit sehr fortschrittlichen Ideen. Ich nahm meinen Quartierzettel für das am wenigsten häßliche Haus des Dorfes, aber wenn schon das Zimmer in Chartres eine „Höhle" war, was mußte der General Brionne erst von dem Zimmerchen denken, in welches ich ihn hier einlogirte.

Selbstverständlich hatte ich den „Abschied von Fontainebleau" in meinem Koffer mitgenommen und beeilte mich jetzt, das Porträt von Rochefort, das an der Mauer des Zimmerchens hing, wegzunehmen und durch den bewußten Stahlstich zu ersetzen.

Was ich gehofft hatte, geschah; nachdem der General gegen das Häuschen, das ich aufgesucht, geflucht und gewettert hatte, sagte er mir am selben Abend: „Sie wissen nicht, mein Lieber, wie man die Leute hier verleumdet. Man sagt, sie seien fortschrittlich, sozialistisch gesinnt. Und nun, ganz im Gegentheil, entdeckte ich, daß sie brave loyale Leute sind. Was glauben Sie wohl, habe ich bei den Gerbern, bei denen Sie mich einlogirt, gefunden?"

„In der That, mein General —"

„Natürlich können Sie es nicht errathen. Ganz unmöglich! Ich habe nämlich wieder den ‚Abschied von Fontainebleau' dort gefunden. Ist das nicht wunderbar? Die Verehrung des Kaisers, das Bild meines Vaters, bei diesen Leuten! Ich war so gerührt, daß ich mich wohl hütete, mich über etwas zu beschweren. Ich habe Alles ganz gut gefunden, und als ich fortging, habe ich meinen Wirthen die Hand gedrückt und ihnen hundert Francs für ihr Kind geschenkt. Ah, die guten Leute!"

Niemals habe ich meinen General in so guter Laune gesehen und ich war entzückt über den Erfolg meiner List.

Aber es kam ärger.

Stellen Sie sich einen Weiler von fünfzehn Häusern vor. Ich installirte meinen Chef bei dem Bürgermeister selbst und ersetzte noch einmal ein Chromobild des Herrn und der Frau Grevy und des Herrn Wilson durch das wunderthätige Bild von Fontainebleau, mittelst dessen ich mich noch einmal zu retten gedachte.

Aber es kam anders! Um Mittag kam ein Bote, welcher mir meldete, daß der Herr General mich unverzüglich zu sprechen wünsche.

Und aus der Ferne schon schrie er mir zu:

„Was soll das heißen, mein Herr?" und hielt mir wüthend das Bild vor.

Ich nahm die Miene freudigen Staunens an:

„Das, mein General? Das ist ja wieder ‚Der Abschied von Fontainebleau'."

„Und Sie sind gar nicht überrascht, so viele Stahlstiche dieser Art im Lande zu finden?"

Ich wäre in jenem Augenblick für's Leben gern weit weggewesen; aber hier galt es verwegen sein.

„Mein Gott," sagte ich, „es gibt solche Zufälle. — Und der Zufall, der das auf die Rückseite geschrieben hat?"

Er drehte das Bild um, und da stand mit Bleistift geschrieben: Bailleau — le — Pin, 12. August 1876. Unterzeichnet: General Baron Brionne.

Ich wurde ein wenig blaß; aber ich gestand einfach die Wahrheit und machte mich schon auf einen Zornesausbruch und auf wer weiß wie viel Tage Arrest gefaßt. Aber der General brach in ein schallendes Gelächter aus.

„Ah, dieser verteufelte Giverny! Und ich sagte, daß Sie nicht geschickt seien? Nun, mein Freund, in Zukunft werden wir das Bild überall mitnehmen, wo ich hingehe. Ich werde mich nie mehr davon trennen. Ich danke Ihnen, Giverny."

* * *

Und während der Kapitän sprach, hörte ich am andern Ende des Tisches den tapferen General Brionne, welcher fortfuhr zu wettern: „Diese Wachteln sind scheußlich, ein miserables Futter!"

„Hören Sie," sagte ich zu Giverny, „wäre es nicht gut, den ‚Abschied von Fontainebleau' an die Wand des Speisesaales zu hängen?"

Juristisches. Als König Friedrich Wilhelm I. auf einer Reise durch sein Land nach Königsberg kam, beschloß er, auch einer Sitzung des Hofgerichts beizuwohnen. Ein ausgezeichneter Advokat plaidirte eben für seine Partei, und als er geschlossen hatte, war der König so begeistert, daß er laut ausrief: „Mein' Seel', der Kerl hat Recht." Der Präsident bat den König, nun auch den Gegner zu hören, und als dieser zu Ende war, rief der König aufspringend: „Der Kerl hat wahrhaftig auch Recht. Macht, was Ihr wollt!" —

Im Hutladen. Frau (unter einer Auswahl von Hüten kramend): „Wer die Wahl hat, hat doch die Qual; nicht wahr, Eduard?" — Mann (seufzend): „Jawohl, Du hast die Wahl, und ich die Qual!"

Arzt und Patient.

Doktor Dupuytren, der berühmte Chirurg in Paris († 1835), war ein durch manches Unglück verbitterter, finsterer Mann und behandelte seine Kranken mit fast brutaler Härte; dennoch kamen so viele Leidende in sein Haus, daß die Konsultationen oft bis in die Nacht hinein währten.

Eines Abends, als ihn die Krankenbesuche ungewöhnlich in Anspruch genommen hatten und er eben etwas auszuruhen gedachte, stellte sich noch ein verspäteter Besucher ein. Dupuytren blickte ihn unwillig an. Es war ein Greis von kleiner Statur, aber angenehmem Aeußeren. Sein ruhiges, friedliches Angesicht hatte etwas Einnehmendes; es war eine jener Physiognomien, zu denen man sich unwillkürlich hingezogen fühlt. Er machte eine Verbeugung und erwartete schüchtern die Anrede des Arztes.

„Was fehlt Ihnen?" fuhr ihn endlich Dupuytren an.

„Herr Doktor," erwiderte der Patient, „ich bitte um die Erlaubniß, mich zu setzen; meine armen Beine sind schon etwas alt. Ich bin der Pfarrer in Neufville bei Nemours. Vor zwei Jahren bekam ich eine Geschwulst am Halse. Der Arzt in meinem Dorfe meinte anfangs, es sei nichts; allein es wurde immer schlimmer und —"

„Zeigen Sie mir Ihren Hals!" unterbrach Dupuytren den Geistlichen rauh.

Der Geistliche gehorchte. Dupuytren sah lange und scharf zum Halse hin. Das Leiden war so ernster Art, daß er sich wunderte, wie der Kranke noch so viele Kraft hatte.

„Herr Pfarrer," sagte er nach einer Weile, „daran muß man sterben!"

Der Pfarrer legte seinen Verband wieder um, ohne ein Wort zu sagen. Dupuytren sah ihn noch immer starr an; dann zog der Pfarrer ein Fünffrankenstück aus der Tasche, legte es auf den Kamin und sprach: „Ich bin nicht reich, und meine Armen sind sehr zahlreich, Herr Doktor. Verzeihen Sie mir, wenn ich für eine Konsultation des Doktors Dupuytren nicht mehr zahlen kann. Ich fühle mich glücklich, Sie befragt zu haben; denn ich werde nun nicht unvorbereitet sterben. Vielleicht hätten Sie mir diese ernste Nachricht mit etwas mehr Vorsicht mittheilen können; ich bin 65 Jahre alt, und in meinem Alter hängt man bisweilen sehr am Leben. Aber ich zürne Ihnen deshalb nicht. Sie haben mich nicht überrascht, und ich war auf eine solche Kunde gefaßt. Adieu, Herr Doktor, ich kehre zu meiner Gemeinde zurück. Ich will in ihrer Mitte sterben."

Er verließ das Zimmer. Dupuytren stand in Gedanken vertieft. Die Worte des Greises hatten ihn erschüttert. Dieser schwache, leidende Mann mußte einen festen Willen und viel Muth haben. Er eilte ihm nach. Der Pfarrer ging langsam die Treppe hinab. Dupuytren rief ihm nach: „Herr Pfarrer, wollen Sie doch noch einmal heraufkommen?" Der Pfarrer kam herauf. „Es gibt vielleicht noch ein Mittel, Sie zu retten," sprach der Arzt, „wenn Sie sich operiren lassen wollen!"

„O mein Gott, Herr Doktor," rief der Pfarrer, „deshalb bin ich ja nach Paris gekommen. Operiren Sie, so viel Sie wollen. Ich werde es wohl aushalten. Meine Pfarrkinder werden so glücklich sein."

„Gut, so begeben Sie sich in das Hotel Dieu, in den Saal St. Agnes," bedeutete ihn der Arzt, „es wird Ihnen dort an nichts fehlen. Heute und morgen ruhen Sie aus und übermorgen —"

„Gut, Herr Doktor, ich danke Ihnen!"

Der Pfarrer begab sich in das Spital. Am dritten Tage geschah die Operation. Sie dauerte lange und war sehr schmerzhaft; ein Theil der Kinnlade war kariös und mußte weggenommen werden. Der Pfarrer gab keinen Laut von sich; als Dupuytren zu ihm sagte, nun wäre es vorbei, war er sehr blaß. Dupuytren verband ihn selbst und sagte: „Ich glaube, es wird gut gehen. Haben Sie viel gelitten?"

„Ich suchte an etwas Anderes zu denken," sagte der Operirte einfach.

Der Pfarrer war gerettet. Jeden Morgen, wenn Dupuytren kam, ging er zuerst zu ihm, und als der Patient endlich das Bett verlassen konnte, nahm ihn der Arzt zum größten Erstaunen der Studenten beim Arm und ging langsam mit ihm auf und ab. Man wußte sich diese Freundlichkeit des finsteren Dupuytren, der seine Patienten sonst mit so viel Härte behandelte, gar nicht zu erklären.

Mehrere Jahre waren seit der Rückreise des Pfarrers nach seinem Dorfe verflossen, als Dupuytren durch einen Schlaganfall niedergeworfen wurde. Er fühlte sein Ende nahe und ließ nun dem Pfarrer in Neufville folgenden Brief schreiben:

„Mein lieber Freund! Der Doktor hat den Pfarrer nöthig. Kommen Sie schnell, sonst kommen Sie vielleicht zu spät. Dupuytren."

Der Pfarrer kam. Er blieb lange mit Dupuytren allein und als er endlich aufstand, um Abschied zu nehmen, sagte Dupuytren: „Ich danke Ihnen, mein Freund; Sie sind der größere Doktor! Ich habe Ihnen nur den Leib, Sie haben mir aber die Seele wieder zusammengeflickt."

Ein freundlicher Wirth.

Gast: „Sie, Herr Wirth, vor zehn Minuten war mein Rock noch da, und jetzt ist er verschwunden!" — Wirth: „Wären S' halt fort 'gangen, so lang er da war!"

Studien über den Musiksinn der Thiere.

Man schreibt der „Frankfurter Zeitung" aus London Folgendes: Im hiesigen zoologischen Garten hat man jüngst wiederum interessante Versuche angestellt über den Einfluß, welche verschiedene Musikinstrumente auf einzelne der ständigen Bewohner des Gartens ausüben. Man wählte die Violine, Flöte, das Piccolo und den schottischen Dudelsack als Vergnügungs- respektive Marterwerkzeuge. Die „wissenschaftliche" Kommission begab sich natürlich zuerst zu dem jungen Orang-Utang Namens Jack; so gebührte es sich wohl auch, denn in Folge seiner nahen Verwandtschaft mit dem Herrn der Schöpfung war er, wie Reuters Frau Pastorin, gewiß „der Nächste dazu." Jack empfing die Kommission mit der Würde seiner Stellung im Thierreich, hörte sich die ersten Töne der Violine andächtig an, allein bald verkroch er sich mit allen Anzeichen der Furcht in den Hintergrund und wickelte seine Decke um sich — bis über die Ohren. Vielleicht aber gefiel ihm auch nur das Stück nicht — das Programm ist bisher nicht veröffentlicht —, denn bald kam er wieder an das Gitter des Käfigs und lauschte, die eine Hand in die Seite gestemmt, mit großem Ernste und Bedacht — „genau so wie unser Kapellmeister bei der ersten Gesammtprobe," meinte mehr offenherzig als schmeichelhaft der ausführende Künstler. Die Flöte änderte nichts in seinem Benehmen. Das Piccolo indessen trieb ihn in wilde Angst. Dann kam der Dudelsack und mit ihm zum Erstaunen aller Anwesenden — ein Ausbruch tollster Heiterkeit von Seiten Jacks. Er sprang auf und ab, warf die Strohhalme empor und fing sie auf und schoß einen Purzelbaum nach dem anderen, ein Benehmen, wofür ihm Schottland ewig dankbar sein sollte. Ist es doch nunmehr bewiesen, daß außer dem Schotten noch ein Geschöpf auf dieser Erde Vergnügen und Musik in seinem National-Instrument entdecken kann. Man operirte mit ziemlich gleichen Erfolgen später an dem musikalischen Gehör eines Königstigers. Die Töne der Violine, welche ihn aus seinem Vormittagsschläfchen aufweckten, entlockten Mietzens ausgewachsenem Vetter ein behagliches Schnurren. Wie beim Orang-Utang war die Wirkung der Flöte dieselbe wie diejenige der Violine und ebenso trieb den Tiger das Piccolo einfach zur Raserei. Er sprang gegen die Wände, das Gitter, heulte und peitschte wüthend die Flanken mit seinem Schwanze. Den schottischen Dudelsack probirte an ihm die Kommission nach einiger Ueberlegung allerdings — nicht, vielleicht aus Rücksicht auf die Gefühle beider Parteien.

Guttapercha wird rar.

Im Jahre 1843 wies Montgomery zuerst die europäische Industrie auf die Guttapercha hin, und 1845 betrug der ganze europäische Import an diesem Stoff kaum 9000 Kilo. Seit man in der Guttapercha aber das beste und bequemste Isolationsmittel für elektrische Leitung erkannte, wuchs der Verbrauch schnell, so daß der Import nach Europa schon 1855 gegen 300,000 Kilo umfaßte und jetzt auf mindestens 3 Millionen Kilo gestiegen sein dürfte. Nun ist Guttapercha bekanntlich der eingetrocknete Milchsaft einer auf der Halbinsel Malacca heimischen Baumart und wird leider durch so argen Raubbau gewonnen, daß ein Aussterben der ganzen Spezies der Guttaperchabäume wahrscheinlich schien. Schon jetzt ist der Preis enorm gestiegen (z. B. von 1887, wo das Kilo 2.50 Mark kostete, auf 4.50 Mark im Jahre 1890), und reine Guttapercha ist selbst für die höchsten Preise kaum noch erhältlich; der unverfälschte Stoff ist aber andererseits für einzelne Zwecke, besonders für unterseeische Kabel, gar nicht zu ersetzen, selbst das verwandte Kautschuk leistet nicht die gleichen Dienste. Unter diesen Umständen hat man versucht, den Guttaperchabaum (Isonandra gutta Hookerii) in tropischen Kolonien, besonders im französischen Hinterindien, einzubürgern, die Erfolge stehen aber noch aus. Dagegen will jetzt der Franzose Serulla gefunden haben, daß sich dem die Bäume vernichtenden Raubbau der Eingeborenen sehr wohl steuern ließe; er stellte nämlich fest, daß nicht die Stämme, sondern die Blätter des Baumes den größten Theil der Guttapercha enthalten, und fand ein chemisches Verfahren, den getrockneten Blättern ihren Guttaperchagehalt zu entziehen.

Das elektrische Bügeleisen. Die neueste Errungenschaft der Hauselektrizität, das elektrische Bügeleisen, verspricht alle mit dem Gebrauch der jetzigen Plätteisen verknüpften Uebelstände zu beseitigen. Nach der Zeitschrift für Elektrotechnik besteht dasselbe aus einem hohlen, mit Handgriff versehenen Körper, in welchem eine Anzahl Metallkerne angeordnet sind. Diese Metallkerne werden nun der Reihe nach mit einem durch den Handgriff eingeführten Leitungsdraht und mehrere Asbestlagen abwechselnd in zweckmäßiger Weise umwickelt, worauf das andere Ende des Drahtes ebenfalls durch die Oeffnung im Handgriff wieder nach außen zurückgeleitet wird. Schließt man nun die beiden Drahtenden an eine elektrische Leitung an, so werden die Kerne durch den die Umwickelung durchfließenden elektrischen Strom erhitzt und die Erwärmung überträgt sich von den Kernen auf das Bügeleisen selbst oder auf die Kerne tragende Bügelplatte, die sauber und gleichmäßig warm bleibt.

Kleine Ambrakügelchen legt man im Orient auf die brennende Pfeife, um die Tabakswolken zu parfümiren.

Die Schimmel und der Pferdebestand der deutschen Armee. Wie es heißt, dürften aus dem Pferdebestand der deutschen Armee die Schimmel demnächst verschwinden, und zwar dürfte dies auf das rauchfreie resp. rauchschwache Pulver zurückzuführen sein. Die blendendweiße Farbe dieser Pferde ist eben nur zu sehr zum Angriffspunkt geeignet und kann stellenweise auch wesentlich dazu beitragen, die Schlachtstellung aufzuklären.

Die Produktion von Getreide in den Hauptländern der Erde ist neuerdings (im Durchschnitt) geschätzt worden — in Millionen Quarters, ein Quarter gleich 297.8 Liter, für die Ver. Staaten auf 415, das europäische Rußland auf 180, Frankreich auf 84, Deutschland auf 70, Oesterreich auf 62, Großbritannien auf 41 und Italien auf 26; das ergäbe zusammen nahezu 2641½ Millionen Hektoliter aller Getreide.

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen** Firmen zu **verwenden**, da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

Bäcker-Zeitung.

Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.

Erscheint jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat in

Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44

Preis $1.50 per Jahr.

Offene Volkssprache



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatlektüre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adaptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeichnens, Aufsätze für Jung und Alt über eheliches Glück, geschlechtliche Erschöpfung und deren Wiederherstellung, nebst einem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.

Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.

MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Kinderlose Ehen

sind selten glückliche.

Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „**Rettungs-Anker**", 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem **alten und bewährten Deutschen Heil-Institut in New York** herausgegeben wird, auf die **klarste Weise.** Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schiller's: „**D'rum prüfe, wer sich ewig bindet**", wohl beherzigen und das vortreffliche Buch lesen, ehe sie den **wichtigsten Schritt des Lebens** thun! Wird für 25 Cents in Postmarken in deutscher Sprache, sorgsam verpackt, frei versandt. Adresse:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Ein Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte,** welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11 Str., New York, N. Y.

Ernst Katosi,
praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,
202 E. Houston Str., New York
52 Reparaturen billig gemacht.

JOS. MARTIN,

Wines and Liquors,

361 BOWERY 361

52 Corner 4th Street, New York.

Isaac Goldmann,

Dampf-Buchdruckerei,
Ecke New Chambers & William Sts.,
NEW YORK. 18
Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten 2c. 2c. zugewendet.

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,

No. 5 Van Rensellaer Place.
BOSTON, MASS.

Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

Deutsche Heil-Anstalt

(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)
No 8 Dritte Straße.
zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.
Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.
Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.

Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,

schnelle und gründliche Heilung

zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.

Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen

frische Fälle in wenigen Tagen

und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.

Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urinbeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.

Männerschwäche, Nervenleiden

finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.

Jeder Fall garantirt

oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit leb ist, wende sich an die

Deutsche Heilanstalt,
No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York,

dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consultation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.

*) **Schwache Männer** und entkräftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche „**Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden.**" Versäumt nicht, das Buch zu lesen. Dasselbe, obwohl über 200 Seiten stark, kostet nur 25 Cents und ist in den folgenden Buchhandlungen zu haben: In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery. — O. Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schriever, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 828 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

Rath für Mütter. 17

Mrs. Winslow's Soothing Syrup wird seit mehr als 50 Jahren von Müttern für ihre Kinder während des Zahnens mit bestem Erfolg angewandt. Es beruhigt das Kind, erweicht den Gaumen, kurirt Blähungen, regulirt den Magen und ist das beste Mittel gegen Diarrhoe, ob durch Zahnen oder sonst entstanden und ist bei allen Apothekern zu haben. Man sei sicher, daß man Mrs. Winslow's Soothing Syrup erhält. 25c. die Flasche.

Heilung der Schwerhörigkeit,

Taubheit und Ohrengeräusche ohne Berufsstörung. Eine illustrirte Abhandlung (in deutscher Sprache) über Schwerhörigkeit, Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berufsstörung. Herr Pfarrer D. H. W. Harlock in Milton-under-Wychwood, England, schreibt: — „Alle Gehörleidenden sollten diese Methode versuchen, es ist die allerbeste und hat mir vortreffliche Dienste geleistet." — Portofrei 50 Pfg. 30 Kr. (ö. w.) 60 C. **Van Vere & Co.,** Verleger, 22, Warwick Lane, London, E. C.

Kansas City, Mo.

Schweizer - Heimath.

und Hauptquartier der Bäcker.
WM. MUELBACH, Eigenth.
1531 Grand Avenue,
Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager.
Kansas City, Mo. 11

Detroit, Mich.

CHARLS STAEBLER,
(COLOMBO HALL.)
SALOON .·. AND .·. RESTAURANT,
BILLIARD ROOM, 8
Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und einheimische Weine & Cigarren eine Specialität.
235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.
Hauptquartier der Bäcker & Brauer Union.

John Strasser,

TAILOR.
318 Gratiot Ave, DETROIT, MICH.
— A GOOD FIT GUARANTEED. —

JOHN GOLDI,
Saloon & Restaurant
Bowling Alley & Pool Room,
200 Russell St., Detroit, Mich

Allegheny, Pa.

E. Engelmann's Hotel,

No. 13 und 15 East Str.,
Kost und Logis. Erste Klasse Accommodation für Reisende.
Den Bäckern bestens empfohlen.

CHARLES KUSTER,
RESTAURANT,
No. 146 East Strasse, Allegheny, Pa.,
Kost und Logis erster Klasse.
Immerwährend Union-Bier am Zapf.

JOHN LAGER,
RESTAURANT,
158 East St., Allegheny, Pa.,
Bäcker Boarding-Haus.
Immerwährend Union-Bier an Zapf

D. HOLLANDER,
Merchant Tailor,
Clothier, Hatter & Furnisher,
No. 110 and 112 OHIO STREET,
ALLEGHENY, PA.
Die Bäcker sind freundlichst eingeladen von meinem reichhaltigen Lager Einsicht zu nehmen. 22

J. KNOBLAUCH,
No. 48 East St., Allegheny City, Pa.,
Kunden - Schneider,
Die besten, modernen, passenden Anzüge für Bäcker zu den billigsten Preisen. Man spreche vor und überzeuge sich. Passen garantirt. 22

Theo. Rohm,
Stiefel, Schuhe, Gummischuhe & Stiefel
Neue Schuhe und Reparaturen nach neuester Mode gemacht. Man spreche vor und überzeuge sich. 22
No. 108 East Street, Allegheny Pa.

Pittsburgh, Pa.

R. E. S. Ward,
—Manufacturer of—
Fine Flavoring Extracts,
and Baking Powder. Vanilla 3 years old.
No. 74-80 ROBERTS STREET
PITTSBURG, PA. 14

Etablirt 1854.

F. J. Albrecht,

—Praktischer—
Backofen - Bauer,
1146 PENN AVENUE,
52 **Pittsburgh, Pa.**
Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit Hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.
Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Hartford, Conn.

German Republic House.

GEO. GISZEWSKY, Eigenth.
No. 163 Front Street,
Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

The Cadden Clothing Co.,
No. 100 ASYLUM STREET,
Halten die größte und feinste Auswahl in fertigen Kleidern und Herren-Kurzwaaren. Gute anständige Bedienung und reelle Preise. 11
Hartford, Conn.

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.

Beim lustigen Michel,
135 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND. 8
Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

Albany, N. Y.

Dobler's Lager-Bier,
in allen prominenten Saloons.
—Sowie auch in—
Mrs. Hausmann's, 303 S. Pearl Str
ALBANY, N. Y.
—Hauptquartier der Bäcker-Union No. 46.— 17

Bridgeport, Conn.

ADAM HUGO,
Wine & Lager Beer Saloon,
No. 38 STATE STREET,
BRIDGEPORT, CONN. 12
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38

Philadelphia, Pa.

J. Klang,

SALOON,
S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.
PHILADELPHIA, PA. 32
Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Rudolph Großmann,
HOTEL GRUETLI
—und Restaurant,—
463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

GEO. ENDRISS,
—MANUFACTURER OF—
Bakers and Confectioners Tools, 38
Moulds, Pans, Peels.
Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.
700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

Buffalo, N. Y.

GEO. MILLER,
Sample Room,
(MOIST GOODS,)
No. 264 Genesee St., Buffalo, N. Y.
1 Prop. Miller's Harmonia Hall.



HEINRICH NEU,
Hut und Kappen Laden,
Große Auswahl in Cravatten und Krägen jeder Art. 3
211 Genesee St., Buffalo, N. Y.

CENTRAL PARK
(früher Jefferson Park.)
Der Unterzeichnete erlaubt sich, den werthen Gesellschaften bekannt zu machen, daß er den Park mit den neuesten Verbesserungen einrichten ließ, damit er für Abhaltung von Pic-Nics und allerlei Festlichkeiten sehr geeignet ist. Gesellschaften thun wohl, bei mir vorzusprechen. Achtungsvoll 8
JOHN KIENER,
681 Jefferson Street, BUFFALO, N. Y.

St. Louis, Mo.

Central Arbeiter - Halle,
Aug. Delabar, Eigenth.
Saloon & Versammlungslokal.
S. W. Cor. THIRD & ELM STS.
Strikter Union Haus. St. Louis, Mo
Dancing Floor 60x100. Large Stage for Entertainments. All modern improvements. Also a small Hall for Lodges and Societies.

Bäcker - Heimath.
FRIDOLIN SPRAUL,
EUROPEAN HOTEL. **Europäischer Hof**
(Saloon und Boardinghaus.)
420-422 S. 2. Str., St. Louis, Mo
Fremde und Reisende finden die beste Bewirthung zu den mäßigsten Preisen.

Seattle, Wash.

SEATTLE, WASH
WILLIAM JENSEN,
"THE LOUVRE,"
No. 100 FRONT STREET, SEATTLE, WASH.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 91 & Western Central Labor Union.

Cincinnati, O.

Bäcker - Heimath.
Joseph Ditterichs,
494 Walnut Street, Cincinnati, Ohio.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 9.
Union Bier und feine Cigarren an Hand. 37

Detroit, Mich.

Wer gutes und elegantes Möbel braucht, geht zu
MICHELSEN & HEINSMAN,
Fabrikanten und Händler in allen Arten Teppichen, Oeltuch und Fußteppichen, 37
No. 150 GRATIOT AVENUE,
Ecke Beaubien Str., **Detroit, Mich.**

Bäcker - Heimath.
HERMANN VOSS,
SALOON & LUNCHES
Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager. 34
354 Gratiot Avenue, Detroit, Mich.

Chicago, Ill.



Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften Schuhen, Stiefeln und Slippers,
findet ihr bei
FRANK X. KRUEGL,
344 E. DIVISION, cor. Market St.,
CHICAGO, ILL.
Die größte Auswahl. Geht hin und überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE
(Schweizer-Halle),
101-105 Wells Street,
CHICAGO, ILL. 13
Hotel und Restaurant,
—Boarding by the day or week.—
ALFRED STIERLIN, Prop.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,
30 Clybourn Avenue.
4 CHICAGO, ILL.
Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.
HENRY M. BROWN.

Greif's Halle
54 W. Lake St., Chicago, Ill. 16
Wine & Lager Beer Saloon,
Versammlungs-Lokal der Baecker-Union No. 2, und saemmtlicher fortschrittlichen Organisationen Chicagos. Thos. Greif, Prop.

AUG. SCHLECHTER,
Restaurant,
14 S. Clark St., Chicago, Ill.
Sammelplatz der Bäcker Chicago und des Bäcker Gesang-Vereins. **Freier Lunch sowie importirte Weine und Cigarren.** 6



AUG. HENRICH,
Praktischer
Uhrenmacher
und Goldarbeiter,
104 Clybourn Ave., nahe Larrabie Ave.
Reichhaltiges Lager von Taschen und Wanduhren, sowie allerhand Schmucksachen. Preise billig. Reparaturen prompt erledigt. Alles garantirt. 6

AD. SEIDEL,
Manufacturing Chemist,
Flavoring Extracts, Artificial Flavors,
Baking Powder, Vanilla Beans, Essential Oils, etc. carefully prepared for baker's and confectioner's use.
421 Cleveland Avenue, Chicago.

Denver, Col.

ST. LOUIS HOUSE,
(Deutsches Gasthaus.)
Hauptquartier der Köche und Bäcker.
Vorzügliche Tafel für Kostgänger beim 50 Tage oder der Woche.
2112—2118 Blake Str., Denver, Col.
John Messner, Eigenth.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in 4
Sugenheimer's Wholesale & Retail Store
No 19 CHURCH STREET,
NEW HAVEN, CONN.

Wilwaukee, Wis.

FERD. HENES,
UNION BAKERS' HOME,
617 Prairie St., Milwaukee, Wis.
9 Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6.

San Jose, Cal.

SENATE SALOON,
11 North Market St., San Jose, Cal.
Ant. Leutherer, Eigenth.
Hauptquartier der Bäcker und Conditoren.
Die besten Weine, Biere, Liquöre und Cigarren werden den Gästen verabreicht. 11



Rettungs-Anker!

(Eingetragen in Uebereinstimmung mit den Congreßgesetzen.)

Den einzigen Weg, verlorene Manneskraft wieder herzustellen, sowie frische, veraltete u. selbst anscheinend unheilbare Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen, zeigt das gediegene Buch „Der Rettungs-Anker" den Leidenden und Solchen, die von gewissenlosen Quacksalbern, Verfassern werthloser Bücher, prahlerischen Anzeigen u. s. w., getäuscht wurden. Junge Leute, die in den Stand der Ehe zu treten beabsichtigen, sollten den folgeschweren Schritt nicht früher thun, als bis sie den „Rettungs-Anker" gründlich studirt haben. Schwächliche und kinderlose Frauen werden in dem Buche ebenfalls bewährte Rathschläge und endgiltige Hülfe finden. Das Buch, 25ste verbesserte und vermehrte Auflage, 250 Seiten in deutscher Sprache, mit vielen lehrreichen Bildern, wird für 25 Cts. in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, von dem alten u. bewährten Deutschen Heil-Institut in New York, N. Y. frei versandt. Adressire: **DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place, New York, N. Y.**

Der „Rettungs-Anker" ist auch beim Buchhändler Ed. J. H. Tamsen, 52 Avenue A. New York, N. Y., zu haben.

ESTABLISHED 1875. TELEPHONE 1868.

W. L. KNORR,

—MANUFACTERER OF—

Bakers' and Confectioners' Tools,

And Wholesale Dealer in Supplies,

1108 PENN AVENUE, PITTSBURGH, PA.

— Ein Springbrunnen, der statt Wasser Wein in die Luft strahlen und freien Trunk spenden soll, wird die Weltausstellung in Chicago verherrlichen. Der Springbrunnen, auf Kosten des Senators Stanford gebaut, soll täglich zwei Stunden lang abwechselnd kalifornischen Weiß- und Rothwein in die Höhe treiben und allen Besuchern der Ausstellung gestatten, aus der Fontäne Wein zu schöpfen, so daß dieser Punkt einen der anziehendsten der Ausstellung bilden dürfte.

New York.

Lobenstein & Koeser,

Kleider- und Kunden-Schneider,

1426 THIRD AVENUE,

S. W. cor. 81st St., NEW YORK

Es ist eine Frage von Dollars und Cents. Leute mit Verstand lassen sich nicht mehr mit sensationellen Anzeigen ein.

Ohne Unterschied was in Zeitungen versprochen wird, der Ankauf selbst beruht auf Dollars und Cents und der Käufer selbst rechnet, wie viel er ersparen kann, ehe er sich von seinem Gelde trennt. Da wir dieses wissen, so lenken wir Ihre Aufmerksamkeit auf unser Geschäft.

Wollen Sie uns besuchen?

Wollen Sie unsere Waare besehen?

Alles andere überlassen wir Ihrem Urtheil. Es ist eine Frage von Dollars und Cents.

Wir haben Alles, das Sie wünschen in einheimischen und importirten Stoffen für Schneider, sowie feine fertig gemachte Kleider für Männer und Knaben.

Lobenstein & Koeser,

No. 1426 Dritte Avenue,

S. W. Ecke 81. Str., **New York,**

und

365 Manhattan Ave., Greenpoint, Brooklyn

Kleidungsstoffe werden bei uns bei der Yard zu Wholesale Preisen verkauft.

F. Dührkop,

Erbauer von Patent-Backöfen

550 East 82. Strasse,

NEW YORK. 47

Achtung! Bäcker! Achtung!

Hemden-Fabrikant

12 AVENUE A, 12

Alle Sorten Arbeitskleider und Confectioner-Jacken, die besten für **90 Cts.** Ebenso Unterkleider, Kappen und Schürzen in größter Auswahl.

49 **L. Schönfeld,** Manager.

G. J. Speyer, Buchdruckerei

115 Park Row, (UNION PRINTER) Nahe New Chambers St.,

Vereinsarbeiten besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Abends werden Aufträge in 355 Ost 77. Str. entgegengenommen.

Fünf Dollars aufwärts für ein gutes Gebiß.



Zähne umsonst u. schmerzlos ausgezogen.

Zähne gefüllt u. künstlich eingesetzt ohne Ausziehen der Wurzeln, nach neuer Methode.

Reparaturen unter Garantie während man wartet.

O. L. MOSER, Graduirter der N. Y. zahnärztlichen Universität.

3 Ost 3. Str., nahe Bowery.

Garantire eine Reduktion von 25 bis 40 Prozent an Bäcker-Arbeiter oder deren Familienmitglieder. 44



8

Progressive Musical Union No. 1 of America

— Hauptquartier in —

P. Wilzig's Assembly Rooms,

85 East 4th Str.

Gegründet auf fortschrittlicher Basis. Empfiehlt sich allen Arbeiter-Organisationen zur Ausführung von Musik zu Concerten, Bällen, Pic-Nics u. s. w.

Kein Leader-Honorar berechnet! Man adressire E. Wildenhain, Sek., 85 E. 4. Str.

☞ Die Versammlungen finden jeden Donnerstag um 10 Uhr Vormittags statt. 52

Paul Wilzig's

Assembly Rooms,

85 Ost 4. Str., New York.



Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39

☞ Bechtel's Unionbier am Zapf. ☜

JUL. FAULHABER, Prop.

—OF THE NEW—

YORKVILLE PROGRESS HALL

Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,

1551 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.

Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies, etc., etc. Bechtels Union Beer. 52

Hauptquartier und Arbeits-Bureau der Union No. 92

Wm. Stellwagen's

Saenger-Halle,

No. 2994 Dritte Avenue,

Liquöre, Weine und Union-Bier.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 95. 9

CH. HIRSCHMANN

SUCCESSOR TO

HAAS & HIRSCHMANN,

—Importers & Manufacturers of—

Cake Ornaments,

Lace Papers, etc., 12

187 Bowery, New York

Bäcker aufgepaßt! **Bäcker aufgepaßt**

PHILIP KRAUSS,

679 COURTLAND AVE.,

Zwischen 153. & 154. Str., NEW YORK.

empfiehlt allen seinen geehrten Kunden und Gönnern, seine reinen, unverfälschten selbst importirten **Ungar-, Rhein-,** sowie auch die reinsten **Ohio und California** Weiß- und Roth-Weine.

Alle Sorten Liquöre, Brandies und Whiskies zu den billigsten Preisen. 12

CHAS. SCHUBERT,

Oben Builder, Boiler Setter

AND REPAIRER,

VIENNA OVENS A SPECIALTY.

348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves

NEW YORK.

PHILIPP PAGE,

78 Erste Ave., New York

—Deutsche—

Restauration 48

CHARLES HARTMAN,

Ofenbauer und Builder,

234 Ost 106. Straße,

zwischen 2. und 3. Avenue, New York

Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 18

☞ Wiener Oefenbau eine Specialität. ☜

John Grasenauer & Son,

—DEALERS IN—

Fine Boots & Shoes,

92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts..

NEW YORK. 14

Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.

Roesch & Fennel,

Advokaten,

280 BROADWAY, (Stewart Build'g.)

Room 150. Chambers Street Elevator. 42

IGNATZ NEUMEYER'S

ORIGINAL

Wiener Restaurant,

196 ALLEN STREET 196

Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK

Union-Bier. Union-Cigarren 52

Ornamenten-Unterricht

von einem erfahrenen Conditor in der Verzierung deutscher Torten und Wedding Cakes vom Monat September an, wird gut und billig ertheilt. Reflektirende wollen sich in **1555 Ave. A,** zw. 82. und 83. Str., Topfloor, melden.

EMIL SEIDLICH'S

Union und Schuetzen-Halle,

No. 350 West 39th Street,

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 92. Halle für Festlichkeiten und Vereine.

—Val. Loewer's Union-Bier.—

HENRY STENDER,

Successor to FRED. BLINZIG,

— Manufacturer of —

Bakers' Troughs, Boxes and Peels,

Trough Covers, Steam Boxes, End Boards, Round and Square Cake Boards.

449 West 38th Street,

Bet. 9th & 10th Aves., NEW YORK

HENRY HEIDE,

Fabrikant der berühmten

Diamond Brand Confectioner-Waaren

und ausschließlicher Fabrikant des echten

ALMOND PASTE

für Bäcker. 13

14 & 16 Harrison Str., New York.

H. GRIMM,

Hut-Fabrikant

31 Avenue A, zw. 2. und 3. Str., N. Y.

1427 3. Avenue, zw. 80. und 81. Str.

Mode-Hüte aller Art von $1.00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte und Auszeichnungen eine Spezialität. 52

Jos. Oehler's

Bäckers Assembly Rooms

Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.

Bechtel's Bier am Zapf. 52

171 Ost 4. Str., New York

Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.

Bäcker aufgepaßt! **Bäcker aufgepaßt!**

C. ECKHARDT,

Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug

&c., &c., &c., 13

2860—2862 3. Ave.,

zwischen 149. Str. und Westchester Ave. Nahe 149. Str. Elevated Station.



10 Cents

eine Flasche Wein

Eine Flasche reiner und gesunder California-Wein nur 10 Cts. 46

Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.

Flegenheimer Bros.,

433 Fünfte Str., New York

28

142 SECOND AVENUE, NEW YORK.

PERFECTION AT LAST

BAKERS' & CONSUMERS'

Press Hefe.

COMPRESSED

YEAST CO

No. 72 SHAWMUT AVE., BOSTON.

THOS. FLETCHER, PRESIDENT AND MANAGER.

W. & G. KLIPFEL'S

Buffalo Vegetable Compressed Yeast,

OFFICE AND FACTORY,

No. 646 & 648 Michigan St., 43 BUFFALO, N. Y

V. LOEWER'S

GAMBRINUS BREWERY CO.

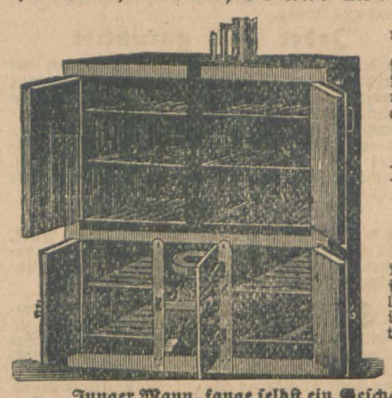
—Lager-Bier—

In Flaschen für Familien-Gebrauch. 14

521—523 West 41st Street, Telephone, 150 39th St

Tragbare Stahl-Back-Oefen.

Drei Größen, No. 50, 60 und 70. Jeder einzelne hält nach No. 50, 80 und 120 Laibe von 1½–2 Pfund jedes Brod.



Man verwechsele diese Oefen nicht mit den eisenblechernen und blechernen Dingern, die man des öfteren sieht.

Das Princip ist völlig neu und erfolgreich. Die besten Backsteine. Ich füge ein Zeugniß bei und habe hunderte derselben. Man frage für Pamphlete und lese dieselben sorgfältig. Ich bin überzeugt, daß ich allen Anforderungen genüge. Man schreibe an mich.

Adam Reid, Fabrikant,

119 Main Street, BUFFALO, N. Y.

Zeugniß.

„D. A. Bäcker-Zeitung."

Als alter Verbands-Genosse und langjähriger erfahrener Bäcker empfehle ich Adam Reid's Tragbare Stahl-Oefen. Sie sind vortrefflich für den Gebrauch in Hotels, kleinere und Familien-Bäckereien. Ich empfehle besonders No. 70, von welchen ich zwei im Gebrauch habe. Bin 3½ Jahre im Geschäft und thaten mir diese Oefen stets vortreffliche Dienste.

Valentin Brunnbauer,
114 E. Eagle Str., Buffalo, N. Y.

Junger Mann, fange selbst ein Geschäft an! Es sind 5203 dieser Oefen in Gebrauch.

A. P. C. Press-Hefe.

Rein! Stark! Zuverlässig

—Fabrizirt von—

A. P. Callahan, 2407 La Salle Str.,

CHICAGO, ILL.

☞ Die Qualität unserer Hefe ist nicht zu übertreffen; außerdem wünschen wir besondere Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß wir zu keiner Combination oder Trust gehören. **Agenten verlangt in jeder Stadt,** wo wir nicht vertreten sind.

Haupt-Office: 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.

Zweig-Geschaefte: Globe Yeast Co., 344 Wells Str., Chicago. F. J. Hommel, 387 10th Ave., Milwaukee. "Favorite Yeast," Grocers Associate Yeast Co., Grand Rapids, Mich. Independent Yeast Co., 58 Butternut St., Detroit, Mich. J. D. Wise, 724 Ontario Str., Toledo, O. A. P. C. Yeast.

Probe-Sendungen frei. Man adresse alle Korrespondenzen an 11

A. P. Callahan 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.

JOSEPH EPPIG'S

LAGER BEER BREWERY.

Central Ave., Grove & Linden Sts., Brooklyn, E. D.

Telephone Call, No. 997 Williamsburgh. 15

GEO. BECHTEL'S

Excelsior Lager-Bier,

—rein und unverfälscht,— 16

Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

Schmitt & Schwanenfluegel's

CENTRAL PARK BRAUEREI,

und Flaschen-Bier-Export-Etablissement, 16

Am Fuß der Ost 57. Straße, New York.

James Y. Watkins & Son,

Bakers' & Confectioners'

—UTENSILS,—

16 Catherine St., New York.

John Oehler, Dampf-Buchdruckerei,

(UNION PRINTER) 87 Frankfort St., Ecke Pearl,

(Franklin Square Elev. R. R. Station.)

Aufträge werden Abends in 116 Ost 8. Str., zw. Ave. A & 1. Ave., entgegengenommen. 31

Gustav Müller's

Lincoln Hall,

Cor. Houston & Allen Sts.

NEW YORK. 12

Schall & Co.

Importeure und Fabrikanten von

„Cake Ornaments"

Lace **Papier, Blumen, Blätter u. s. f.**

für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften. 26

Französische glacirte Früchte.

1 Barclay Street, NEW YORK

Deutsch-Amerikanische Bäcker Zeitung.

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 24. — 8. Jahrgang. **New York, Mittwoch, den 12. October 1892.** **Preis 5 Cents**

Zum Columbus-Fest.

Auch ein Wiegenfest könnte man wohl die Columbus-Feier nennen, wäre die Thatsache nicht patent, daß unser gesegnetes Amerika den Rundtanz um Mutter „Sonne" lustig mitmachte, ehe es Columbusse, Pizzaros und Balboas gab, die die Tänzerin den staunenden Blicken Europa's enthüllten. Geologische und historische Bedenken jedoch ausgeschlossen, muß den unbefangenen Beobachter das tolle Gebahren des sonst so nüchternen Yankeethums schon auf den Gedanken führen, daß es zum Mindesten ein nationaler oder gar Welten-Geburtstag sein muß, der verantwortlich ist für die Ausgelassenheit der „Dankbaren", die laut landesväterlichem Erlaß in „Kirche, Schule und Heim" dem „Höchsten" ihre Reverenzen machen sollen für die unendliche Gnade, die er uns zu Theil werden ließ, als er beschloß, der Menschheit Amerika zu erschließen, mit all den mannigfachen Herrlichkeiten, die hier Menschenauge und Menschenherz erfreuen.

Wie goldiger Honig müssen diese Dankesausbrüche von unseren gesegneten Lippen träufeln, wenn wir All' des Hohen gedenken, mit dem man hierzulande die stumpfen Seelen der Europamüden heranzubilden sucht, zur Empfänglichkeit für amerikanischen Geist, amerikanische Sitten und amerikanische Tugend.

Oh, dieser Geist, der die Freiheit athmet, die Gerechtigkeit gebärt und der Wahrheit Kränze windet; dieser Geist, der die Wissenschaft ehrt und der Kunst Paläste baut, der das Brave und Edle belohnt und das Schlechte und Niedrige der Verachtung der Welt preisgiebt. — — —

Ha! Man lächelt! Das Lächeln des Unglaubens; das Zucken der Ironie, die Bitterkeit des Sarkasmus antwortet trotz alles Festgepränges, trotz der Oden und Gesänge, trotz Hymnen und Dankesopfer.

Und mit dem Zweifel lüftet sich der Schleier, und klarer und deutlicher ziehen vier Jahrhunderte vorüber an dem Geistesauge des Festgestimmten.

Ein blühendes Land, grün und blüthenreich in seiner keuschen Jugend, groß und wunderbar im Schmucke seiner majestätischen Wälder, seiner stolzen Berge, seiner friedlichen Thäler und rauschenden Ströme, ein Paradies, bewohnt von Kindern der Natur, frei und unverdorben von den Künsten der Kultur entrollt sich unserem Auge. So findet der Entdecker und Abenteurer, der Bahnbrecher europäischer Kultur die neue Welt; unerschöpflich in ihren Reichthümern, ein ergiebiges Feld für gewissenlose Glücksjäger, eine Zuflucht der Pariahs der Gesellschaft Europas, ein Tummelplatz der Tausende, die Nichts zu verlieren hatten, aber Alles zu gewinnen suchten.

Bald sehen wir den gierigen Zahn der Selbstsucht des gefräßigen Ungethüms Mammon am Werke, an Allem, das Jahrtausende hindurch einem Heiligthum gleich von der Natur und ihren Kindern gewahrt wurde. Schwert und Feuer des officiellen Raubritter- und Königthums, gepaart mit der fanatischen Bekehrungs- und Verfolgungswuth seiner Bundesgenossen, dem Pfaffenthum, obliegen ihrer zivilisatorischen Mission. Raub, Mord und Brand treten an Stelle der früheren idyllischen Verhältnisse. Die verjagten und verfolgten Bewohner des Landes werden zu Hyänen, der rothe Mann wird zum rothen Teufel, dank der Bundesgenossenschaft des Landsknechts- und Pfaffenthums, im Verein mit den maßlos selbsüchtigen und gewissenlosen Abenteurern aller Länder. Und so sehen wir 300 Jahre in den Schoos der Zeiten sinken, deren Lauf durch Ströme Blutes gekennzeichnet ist, das den Pfad bezeichnet, auf dem der Europäer mit dem Ureinwohner um die Herrschaft rang. Dreihundert Jahre grausamer Kämpfe genügten, um die Kultur der kaukasischen Rasse Wurzel schlagen zu lassen, um Kirche und Staat zu befestigen, um „Gesetz nnd Ordnung" an Stelle der einstigen Freiheit der Wälder und Berge zu setzen.

Was in Europa fluchwürdig und drückend war, finden wir in verstärkter Form in der neuen Welt wieder. Dieselben Sitten, oder besser Unsitten, dieselbe Engherzigkeit in den sozialen Gebräuchen und Beziehungen der Menschen, und in dem Maße, wie die Bevölkerung zunimmt, dehnt sich auch die Verderbtheit und das Laster aus, Erscheinungen, ohne die die Kultur unserer Zeit nicht denkbar ist.

Wohl wurde gegen das Ende des 18. Jahrhunderts ein schwacher Anlauf genommen, der sich nach dem Unabhängigkeitskriege konstituirenden Republik eine ideale Richtung zu verleihen. Namen, wie Franklin, Paine, Jefferson, Washington treten wie leuchtende Sterne aus dem Dunkel der amerikanischen Geschichte hervor. Ihr Einfluß sollte jedoch nicht von Dauer sein. Kinder der Revolution, in dem Drange nach Freiheit von dem Druck der britischen Krone, nach Freiheit vom kirchlichen Dogma und allen Vorurtheilen, mit denen die Tyrannei Englands zur Unterdrückung der Colonien sich verbunden hatte, aufgewachsen, waren sie voll hehrer Ideale, empfänglich für große Ideen und von der Zukunft Alles hoffend, nachdem eine günstige Gegenwart den tiefsten Empfindungen ihrer freiheitsdürstenden Seelen Rechnung getragen hatte.

Doch die Zeit der Romantik, da die Musen noch die Throne der Mächtigen umstanden, da Kunst und Wissenschaft ohne Gefahr für die herrschenden Gewalten nach ihrem innersten Werth gepflegt und beschützt werden konnte, war vorüber. Die Welt der Ideale, der Schönheit und Wahrheit versank vor dem mächtigen Wellenschlag der aufstrebenden Industrie. Die Revolution hat die wirthschaftlichen Kräfte entfesselt, der Produktion neue Triebkräfte, dem Handel neue Gebiete eröffnet. Die Großindustrie fängt an, ihre Herrschaft zu entfalten, und wo wäre für diese Hydra ein klassischeres Feld gewesen, als in der neuen Welt der politischen und Gewerbefreiheit, dem Lande unermeßlicher Reichthümer, mit denen die Natur auf das Freigebigste die denkbar kleinsten Anstrengungen belohnte!

Und so sehen wir nun unter dem Zeichen dieser Herrschaft der Industrie und des Handels das 4. Jahrhundert der Entdeckung Amerika's in den Rahmen der Zeit treten und unaufhaltsam seiner geschichtlichen Mission entgegentreiben.

Zuerst ein kleiner unbedeutender Ball, schwillt die wirthschaftliche Macht der Industriellen immer mächtiger an. Sie zertrümmert in ihrem eisernen Entwickelungsgang ohn' Erbarmen das ganze Getriebe der wirthschaftlichen Maschine des Südens durch die Abschaffung der schwarzen Sklaverei, eine Leistung, für die die Antisklaverei-Ideologen seit Jahrzehnten hoffnungslos ihre Stimme in Wort und Schrift erhoben und die die Logik des industriellen Fortschrittes, der die Concurrenz der Sklavenarbeit nicht dulden konnte, im Sturmschritt erzielte.

Und so herz- und gewissenlos, wie hier die Wirthschaftsinteressen des Südens, so tritt diese eherne Gewalt die Lebensinteressen Aller Elemente zu Boden, die sich seiner Bahn widersetzen.

Vor ihr beugt sich die Masse und der Salon; ihr dient die Kunst und die Wissenschaft, die Kirche und die Schule.

Jede Phase des öffentlichen Lebens hängt für ihre Inspirationen und Triebkräfte von den Königen des Handels und der Industrie ab.

Wahrheit, Schönheit und Gerechtigkeit, Tugend und Edelsinn sind zu feilen Dirnen des einzigen allgewaltigen Herrschers, dem heiligen Mammon geworden. Das Elend der Millionen jedoch, auf deren Kosten, von deren Blut dieser Moloch zehrt, singt seine Klagelieder in den dumpfen Straßen unserer Großstädte, in den Höhlen des Lasters und der Verzweiflung, auf den Landstraßen und in den Prairien, allüberall, wo enterbte Arbeitssklaven ihr Dasein, ihre Kräfte und Hoffnungen der besitzenden Klasse, dem Boßthum opfern müssen.

Ja, hier ist das Bild der Jahrhunderte amerikanischer Kultur, das den Zweifler peinigt, wenn er patriotischen Weisen lauscht, wenn die Stadt im Festkleid prangt, und Jung wie Alt sich vor der Größe der Nation beugt, der Nation, die so kläglich vor dem Geldsack auf dem Bauche liegt, der sie der Wahrheit, der Schönheit und — der Freiheit beraubt hat, der mit Polizeiknüppel und Schießprügel die Rebellen Raison lehrt, die da nicht glauben wollen, daß ein Washington und Jefferson umsonst gelebt und daß die Reichthümer der Erde nur etlichen Auserkorenen gehören, die es am Besten verstanden, per Lüge und Heuchelei ihre „Erfolge" zu erringen.

Und um das Maß seiner Zweifel an den gepriesenen Herrlichkeiten der Republik vollzumachen, vernimmt der Unverbesserliche, der nicht vergessen will noch kann, wieder und wieder das Todesröcheln 5 edler Männer, der Opfer des 11. November 1887, und das Traumbild der Gerechtigkeit zerrinnt. Und wieder steigen die Bilder der Vergangenheit vor uns auf; blutig, klagend über die begrabene Freiheit, die hinter Kerkermauern schlummert und auf den Friedhöfen von Morewood und Homestead, in den Bergen Idaho's und den Thälern von Tennessee, ihre stummen Mahnungen an ein Volk richtet, das sich abermals von seinen Bedrückern zum Festtanz führen läßt, um im Rausche patriotischer Verzückungen zu vergessen, wie wenig es sein eigen nennt und wie viel es im Laufe der Jahrhunderte verlor. Nein, der Columbustag sei uns nicht ein Dankestag; überlassen wir diese Gefühlsausbrüche den Satten. Für uns die trüben Bilder der Gegenwart, die Erinnerungen unserer Schande und der ernste Entschluß, den Tag zu beschleunigen, an dem die Arbeit die Welt, die sie erzeugt, ihr eigen nennen kann.

Aufruf! An die Bäcker von Baltimore!

Collegen! Abermals ergeht an Euch unser Ruf zur Vereinigung. Die Ihr unter dem Druck der übermäßigen Arbeitslast Euer wenig beneidenswerthes Dasein hinschleppt, die Ihr mit kargen Bettellöhnen abgespeist werdet, während die Truhen Euerer Arbeitgeber den Ertrag Eurer Arbeit in sich aufnehmen, die Ihr noch Wünsche und Hoffnungen hegt, die über den Bereich der Backstube, des Backsklaventhums hinausreichen, kurz die Ihr bessere Tage für Euch und Eure Lieben herbeiführen wollt, kommt wie ein Mann in die große, öffentliche Massenversammlung der Bäckerarbeiter von Baltimore

am Samstag, Abends halb 8 Uhr, den 22. Oktober,

in der Mechanic's Halle, No. 316 W. Fayette Str. Jeder ist herzlich willkommen.

Bekannte Redner unseres Gewerkes, wie Henry Weismann, Redakteur der „Bäcker-Zeitung", von New York und Andere werden die Organisationsfrage und die zukünftige Thätigkeit der Baltimorer Bäcker besprechen.

Einigkeit in Brooklyn und New York.

Die organisirten Bäcker des Landes sind zu dieser Stunde wieder eins, ein einiges, verheißungsvolles Kampfheer unter einem Banner, in einem Heerbann, dem Internationalen Verband.

Die Arbeit der Convention von Buffalo und die ihr vorausgegangene Agitation seitens aller thätigen, strebsamen Genossen trug ihre Früchte. Wo sich einst Faktionen und Cliquen heftig bekämpften, wo innere Fehden die Kraft der eigenen Reihen zur Ohnmacht zwangen, wo die häßliche Sprache der gegenseitigen Verleumdungen und Anklagen die Klagerufe der Bedrückten, die von unserm Fortschritte Erlösung erwarten, übertönte, da waltet zur Stunde Friede und Eintracht, augenscheinlich gepaart mit dem ernsten Wollen, auf den Gräbern der Vergangenheit neues Leben, neues Hoffen ersprießen zu lassen.

Wir nehmen gerne die diesbezüglichen Beschlüsse und Versicherungen als Garantien dauernder zukünftiger Einigkeit entgegen, und das um so mehr, da das Bedürfniß einer Neugestaltung der Dinge in der Organisation, wie sie z. B. von den Conventionsbeschlüssen erstrebt wird, allgemein gefühlt wurde.

Brooklyn und die Bäcker der Westseite von New York konnten sich dieser Gefühle auf die Dauer so wenig entschlagen, als die Verbandsgenossen, strebten doch auch sie in erster Linie, abgesehen von dem leidigen Bruderzwist, nach der Macht als Organisation, die endlich den Stand der Alle gleich bedrückenden Verhältnisse ändern muß.

Schon haben wir an anderer Stelle dieser Ausgabe von dem Beschluß unserer Brooklyner Genossen, dem Verbande beizutreten, berichtet. Dieser Nachricht auf dem Fuße folgt nun ein gleicher Beschluß der „Unabhängigen" Union der Westseite von New York.

In ihrem Versammlungsbericht in der Volks-Zeitung wird konstatirt, daß mit 15 gegen 3 Stimmen der Wiederanschluß an den Verband beschlossen wurde. Mittlerweile fand nun eine gutbesuchte Versammlung der Union (am Samstag Abend) statt, in der ein Conferenz-Comite des Joint Exekutive Board anwesend war. Laut gegenseitigem Uebereinkommen tagt nun nächsten Samstag Abend, den 15. Oktober, in dem Hauptquartier der Union, No. 342 West 42. Str., eine vereinigte General-Versammlung der beiden Unionen der Westseite, um sich über die Art der Wiedervereinigung, betreffs Charter, Gelder u. s. w. schlüssig zu werden.

Mit diesem Schritt kommt eine der bittersten Fehden zum Abschluß, die bis jetzt innerhalb unserer Reihen Wurzel schlug. Möge die Einigkeit in Zukunft segensreiche Früchte bringen.

Um nun das Werk zu einem vollständigen zu machen, trifft noch, während wir diese Zeilen zu Papier bringen, von Philadelphia die freudige Kunde ein, daß der gestrige Versuch, in der General-Versammlung einen Beschluß zu Gunsten des Austrittes der Union 35 aus dem Int. Verband durchzusetzen, abermals entschieden aus dem Felde geschlagen wurde. Damit wird hoffentlich auch in Philadelphia das Unabhängigkeitsfieber für immer kurirt sein.

Wer wird angesichts dieser bedeutsamen Ereignisse noch an dem Anbruch der neue Aera für unsere Bewegung zweifeln. Darf die Hoffnungslosigkeit auch nur für Augenblicke unseren Gesichtskreis trüben? Nein, Genossen! Vorwärts, unaufhaltsam vorwärts! heißt die Losung, die in allen Herzen zum Durchbruch gelangen muß, die sich freuen und gehoben fühlen, ob der endlichen Einigkeit in unseren Reihen.

— Der letzten Arbeitsstatistik von Australien ist nach der „Workmen Times" das Folgende zu entnehmen: Eisenbahnangestellte haben mit wenigen Ausnahmen einen achtstündigen Arbeitstag, die längste Arbeitszeit beträgt 55 Stunden per Woche. Die in Silberminen arbeitenden Bergleute haben achtstündige Schichten, die Goldgräber arbeiten nur 44 Stunden pro Woche. In Tasmanien, Victoria und Neuseeland ist die Arbeitszeit fast durchgängig nicht länger als 8 Stunden; selbst Köchinnen, Kutscher und Dienstboten lassen sich nur wenig länger als 8 Stunden anspannen. Die Löhne betragen bei den Bauhandwerkern (Maurer, Steinmetzen, Tischlern) von 10—14 Sh. pro Tag. Uhrmacher und Juweliere erhalten bis 20 Pfund Sterl. (100 Dollars) pro Monat. Am schlechtesten werden die Textilarbeiter bezahlt, die, trotzdem sie die längste Arbeitszeit haben, es durchschnittlich nur auf 50 Sh. bringen, bei 60 Stunden Arbeitszeit pro Woche.

Also auch hier: Je länger die Arbeitszeit, desto niedriger der Lohn!

— Gegen Monroe, den angeblichen „Führer" der bewaffneten Bergleute von Tennessee, wurden von der Grand Jury 2 Anklagen erhoben — eine wegen angeblicher „Ermordung" des Milizers Frank Smith von Chattanooga, welcher beim Angriff auf Fort Anderson getödtet wurde und die zweite wegen Theilnahme an der Entfernung der Sträflinge aus Coal Creek im vergangenen Jahre.

Korrespondenzen.

Union No. 48, New York.

Obige Union hielt am Samstag, den 1. Oktober, ihre regelmäßige Versammlung ab, in welcher Kamerad J. Fächner den Vorsitz und Kamerad Schneider den Beisitz führte. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Aufgenommen wurden Peter Münch und William Bachmann. Vorgeschlagen wurde Charles Mergard. Eine Einladung nebst Tickets vom Bäcker Harmonie Verein wurde dankend entgegen genommen und beschlossen, uns an dessen Festlichkeit zu betheiligen. Der Bericht der Delegaten wurde entgegen genommen. Die Angelegenheit betreffs Besell's Shop wurde bis auf Weiteres zurückgelegt. Es wurde berichtet, daß in Monsen's Shop ein Nicht-Unionmann arbeite; beschlossen, den Boß sowie den Vormann aufzufordern, denselben zu entlassen. Gestrichen wurde Rich. Gichen. Es wurde beschlossen, ein neues parlamentarisches Handbuch und ein neues Adreßbuch anzuschaffen. Ferner wurde beschlossen, 4 Begräbniß-Badges anzuschaffen, womit die Kameraden Schneider, Müller und Köhler betraut wurden. Ein Komite wurde ernannt, um die Differenzen mit dem Lokalbesitzer betreffs des Brodes bis zur nächsten Versammlung zu regeln. Die Einnahmen betrugen $25.25, die Ausgaben $46.25. Da weiter keine Geschäfte vorlagen, erfolgte Vertagung.

Charles Recke, Sekr.

Union No. 7, New York.

Die Versammlung wurde vom Präsidenten eröffnet und wurden nur die nöthigen Routine-Geschäfte erledigt. Auch wurde die Tagesordnung für die am 11. Oktober stattfindende General-Versammlung aufgestellt: Punkt 1. Verlesung der Namensliste; Nichtanwesenheit ohne vorherige Entschuldigung wird mit 50 Cents bestraft. Punkt 2. Wahl von Beamten. Punkt 3. Sonstige sehr wichtige Geschäfte. Verschiedene Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen. Zwei Mann wurden neu aufgenommen. Der Office-Bericht lautete: Arbeit erhalten im Laufe der Woche 3, ausgeholfen 6, neu eingetragen 3, total außer Arbeit 16. Ferner wurde beschlossen, daß alle Mitglieder per Postkarte eingeladen werden.

Der Sekretär p. t.

Union No. 107, New Britain.

Wie bereits berichtet, ist der Charter No. 107 wieder in New Britain und werden sich die Bäcker in Bristol einen neuen Charter herausnehmen. So hielten wir letzten Samstag unsere erste Versammlung ab, die leider nicht sehr stark besucht war. Die Versammlung wurde von Henry Knüppel zur Ordnung gerufen, der den Vorsitz führte. Hierauf wurden gewählt: J. Schlecht zum Protokoll-Sekretär; Christ. Rodewald, Finanzsekretär. Mit einer Reisekarte wurde Jakob Schlecht aufgenommen. Der Finanzsekretär wurde angewiesen, die Gelder für Bücher und Stamps zu bezahlen, und die Mitglieder zu einer Versammlung bis nächsten Samstag per Postkarte einzuberufen. Einnahmen $0.45, Ausgaben $7.20.

Jakob Schlecht, Sekr.

Union No. 15, St. Louis.

Am 1. Oktober hielt Bäcker-Union No. 15 ihre regelmäßige Versammlung ab. Alle Beamten waren anwesend. Georg Horner wurde aufgenommen und Genosse Wilhelm Weisbecker von Lokal-Union No. 2, Chicago, wurde mit einer Reisekarte überschrieben. Der Bericht des Delegaten zum D. A. Verband wurde entgegen genommen und wurden demselben weitere Instruktionen ertheilt. Der Sekretär wurde angewiesen, den Conventions-Bericht in der Deutsch-Am. Bäcker-Zeitung, worin es heißt, daß der Schatzmeister der Union No. 15 Gelder unterschlagen habe, dahin richtig zu stellen, daß jener betrügerische Bursche kein Mitglied der Bäcker-Union No. 15 war, sondern Mitglied der Candy Makers Union No. 116, Sekretär und Schatzmeister des Joint Exekutiv Board von St. Louis und als solcher mit dem Geld genannter Körperschaft das Weite suchte; der Name dieses Burschen ist Louis Kluge. Der Conventionsbericht des Delegaten wurde entgegen genommen. Der Beschluß der Convention, welcher den Chicagoer Unions das Recht ertheilt, ihre Labels selbst anfertigen zu können, führte zu einer längeren Debatte, da Union No. 15 gleichfalls im Besitz von Platten ist und ihre Labels daher selbst drucken lassen kann. Man einigte sich jedoch schließlich dahin, daß vorläufig noch die Labels von New York, d. h. vom Verband, zu beziehen seien. H. Gruenewald wurde als Delegat zum Joint Exekutiv Board erwählt. Die Comites für die abzuhaltenden Festlichkeiten wurden ernannt. Die Einnahmen des Abends betrugen $22. Mit Gruß,

Chas. W. Weiß, Sekr.

Union No. 79, Peoria, Ill.

Obengenannte Union hielt am 1. Oktober unter Vorsitz des Genossen Henry Haupt ihre regelmäßige Versammlung ab. Dieselbe war schlecht besucht und zeugt dies von einem lauen Geiste für die Sache, von dem unsere Bäckerarbeiter hier in Peoria durchdrungen sind. Das Protokoll wurde in der gegebenen Verfassung angenommen. Die Einnahmen betrugen $8.25, die Ausgaben $3.12. Correspondenzen lagen von der Trades Assembly vor; in denselben wird der Finanzsekretär aufgefordert, eine Tabelle auszufüllen. Auf Antrag wurde der Genannte beauftragt, dies so bald wie möglich zu thun. Dann wurde ein Comite aufgestellt, bestehend aus den Genossen John Walter und Peter Schnur. Dieselben sollen bei den Bossen Geo. Brochmer, F. Literst und John Schultz vorsprechen, ob sie Unionleute oder Scabs beschäftigen wollen, und hat dieses Comite in der nächsten Versammlung zu berichten. Da ist z. B. ein Genosse Namens Wilhelm Wahl; derselbe stellte sich als ein Mitglied ein, als wir die Union organisirten, besuchte die Versammlung ein- oder zweimal uud blieb dann mit der Bemerkung weg, es wären doch nur lauter Buben; und wenn es lauter Buben sind, die eben jünger sind, so zeigt dies, daß sie weiter voraus in ihrer Denkart sind, als ein solcher W. Wahl.

Die Inserate, die wir in die Zeitungen einrücken ließen, wurden von den Bäckerarbeitern in Peoria gar nicht berücksichtigt. Und ein kleines Häuflein von Kämpfern für eine gerechte Sache kann, wenn es fest und tapfer zusammenhält, auch zum Ziele kommen und dadurch die anderen Genossen um so mehr beschämen.

P. Schnur, Sekr.

Union No. 83, St. Joseph, Mo.

Union No. 83 hielt am 24. September eine gut besuchte Versammlung ab. Dieselbe wurde vom Sekretär J. Trier eröffnet. Genosse Anton Nusser wurde als Vorsitzender erwählt. Das Protokoll der vorhergehenden Versammlung wurde angenommen, wie verlesen. Aufgenommen wurde Genosse D. E. Binkley. Frank Kinzle und George Schmidt von Union No. 14 waren ohne Reisekarten anwesend; dem Sekretär J. Trier wurde das Geld übergeben, um von Union 14 Stamps und Reisekarten für beide Genossen zu erlangen. Der Sekretär wurde beauftragt, die Genossen E. Kreder und B. Fischer durch unsere Organe ausfindig zu machen; sie gingen entweder nach Chicago oder Omaha; Auskunft ist erwünscht. Für Nicht-Ausmarschiren am Arbeitertage wurde G. Kinzle mit $1 bestraft; auf Antrag wurde ihm jedoch die Strafe erlassen. Einnahmen $5, Ausgaben $1.80.

J. Trier, Sekr.

(Eingesandt.)

New York, 6. Oktober '92.

Da im Berichte der Lokal-Union No. 7 in der Bäcker-Zeitung vom 5. d. Mts. berichtet wird, daß in Bleier's Shop sämmtliche Unionleute entlassen wurden, so erlauben wir uns, Ihnen mitzutheilen, daß dieses ein Bischen übertrieben ist und bitten Sie, das Vorstehende in der fälligen Nummer der Bäcker-Zeitung publiziren zu wollen. Ergebenst,

O. Carstens, Fr. Reichert, K. Huber, Mitglieder von Union No. 7;

Joseph Wack von Union No. 1;

Hy. Naßler, Leopold Jakubovitz, Arbeiter in Bleier's Shop.

Union 12, Baltimore.

Die letzte Sitzung obiger Union wurde vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. Bei Verlesung der Beamtenliste fehlte der Vize-Präsident. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Es wurden zwei neue Mitglieder aufgenommen und Gottfried Helmig wurde mit Reisekarte zur Union No. 118, Washington, D. C., transferirt.

Ein Comite der Ver. Sozialdemokraten von Baltimore erschien und wurde demselben das Wort ertheilt; ein Comite von 5 Mitgliedern ward ernannt, um mit demselben Hand in Hand zu arbeiten.

Beschlossen, am Sylvester-Abend eine Soiree mit Ball in der Mechanics-Halle abzuhalten. Die Berichte der Delegaten zur Fed. of Labor und den Deutschen Gewerkschaften wurden entgegengenommen. Betreffs Eppler's Küferei, die von den Küfer-Unions 9 und 1 geboycottet wird, wurde beschlossen, den Küfer-Unions alle mögliche Hülfe zu Theil werden zu lassen. Betreffs Bernstein's Bäckerei, No. 555 N. Exeter Str., wurde von Union 156 berichtet, daß der Boycott seine Wirkung thue, so daß derselbe nur noch halb so viel Mehl verbacke, wie früher. Für den Ball wurde folgendes Comite ernannt:

Vorsitzer Henry Benner, Assistent Vorsitzer Oskar Fleischmann, Tanz-Manager William Zwicker, Assistent Herm. Fenker, Comitemitglieder Geo. Bewers, John Beck, Wm. Förster, Conrad Benner, George Rübeck, Geo. Wittmann, Rob. Dreher, Andr. Lehmann, Peter Kesselbach, Otto Lehmann, Paul Wiemer, Wm. Drexel und B. F. Hesse.

Beschlossen, daß 500 Tickets und 50 Diamond-Karten, sowie 300 Programme gedruckt werden. Beschlossen, daß am 22. Oktober eine Massenversammlung abgehalten werde, in der Mechanics-Halle, No. 317 W. Fayette Str.; Redakteur Weismann von New York wird als Redner anwesend sein. Ferner wurde beschlossen, die Label-Angelegenheit an die Fed. of Labor und die Ver. Deutschen Gewerkschaften zu verweisen.

Darauf Vertagung.

Culturbetrachtungen.

Die Entwicklung der industriellen Verhältnisse hat eine Scheidung der Menschheit in zwei Klassen herbeigeführt. Immer schärfer tritt diese Trennung hervor und all' die Kämpfe der Parteien, die unsere heutige Gesellschaftsordnung für gerecht und richtig halten, sie verschwinden vor dem gewaltigen Riesenkampfe, dessen Entscheidung immer näher rückt. Wie aber die letzten Stunden vor Eintritt einer Wendung zum Besseren in einer Krankheit für den Patienten am gefährlichsten sind, so fühlen auch heute die Besitzlosen das Wirken dieser gesellschaftlichen Krankheit am empfindlichsten. Nur ein blinder Thor oder ein Egoist, der aus der Unnatur unserer heutigen Verhältnisse seinen Vortheil zieht, kann in dem Wahne leben, daß die Arbeiterklasse in der Gegenwart ein besseres Dasein führe, als in früheren Zeitperioden. Dem äußeren Scheine nach hat sich die Lage des Arbeiters gehoben, aber diese Verbesserung steht in gar keinem Verhältniß zur Erhöhung der Lebenshaltung der besser situirten Gesellschaftsschichten. Stellt sich denn wirklich die Lage des Arbeiters gerade so als die des Sklaven, des Leibeigenen? Aeußerlich ja, aber im Kern der Sache unterscheidet sich unsere heutige Zeit wenig von jener Periode der Menschengeschichte, von der wir mit einem gewissen Grauen erzählen hören. Der Sklave, der Leibeigene, er war persönliches Eigenthum seines Herrn. Dieser konnte über sein Leben verfügen, ihn von seinen Aufsehern mit der Peitsche zur Arbeit treiben lassen. Dem heutigen Arbeiter stellt man es frei, seinen Aufenthaltsort zu wechseln, seine Arbeitskraft nach Belieben zu verwerthen. Und doch ist er von den Besitzenden, von den Unternehmern mindestens ebenso abhängig, ihnen mit Leib und Leben ergeben, wie jene so oft bedauerten Sklaven. Frei steht es dem Arbeiter nach Belieben zu handeln, wenn jener unerbittliche Sklaventreiber unserer herrschenden Klasse, wenn der Hunger nicht wäre. Jawohl, es bedarf heute nicht mehr der Peitsche in der Hand des Aufsehers, um den Arbeiter zur Thätigkeit zu zwingen, ihn dem Willen der Besitzenden unterthänig zu machen.

Und diese Abhängigkeit wird nicht nur für den Einzelnen von Tag zu Tag schärfer ausgeprägt, sondern sie umfaßt auch immer größere Kreise der Bevölkerung. Die Arbeitskraft des Menschen wird bei der immer größer werdenden Vollkommenheit der Maschine entbehrlicher. So scheint es, als würde die Macht jener wenigen Reichen immer mehr gesteigert, als würde das Volk von diesen zu immer tieferer Knechtschaft verdammt. Dem ist auch thatsächlich so, aber gleichzeitig mit dieser wachsenden Steigerung der Macht jener Gesellschaftsklasse bereitet sich auch der Tag vor, an dem sie vollständig gebrochen werden wird, an dem das Volk in seiner Gesammtheit darüber zu entscheiden hat, was geschehen muß. Es ist das Schicksal einer jeden gesellschaftlichen Einrichtung, daß sie für ihre Beseitigung selbst thätig ist. So werden wohl in der Gegenwart die ganzen Machtmittel der Gesellschaft, Maschinen, Werkzeuge, Grund und Boden in die Hände weniger Menschen übergeführt, die Macht dieser Personen also fortgesetzt erhöht, aber damit verbunden ist die Verarmung der großen Masse des Volkes. Dieses wird durch die gleiche Lage, durch die gleichen Interessen zusammengeführt und zusammengeschmiedet. Es kommt zu der Erkenntniß, daß es nicht richtig sein kann, daß Millionen fleißiger Menschen ihr Schicksal, ihre Existenz in die Hand weniger Menschen legen; es wird dann einfach dasjenige, was ihm durch diese Wenigen nach und nach entzogen worden ist, wieder in seinen Besitz zurückführen. Produktionsmittel und Grund und Boden werden aufhören, Privateigenthum zu sein; sie werden allen gemeinsam gehören. Damit hat das auf der Menschheit lastende Elend, damit hat dann auch der soziale Kampf der Gegenwart sein Ende erreicht.

Der Anarchisten-Prozeß in Lüttich.

Vertheidigungsrede des Advokaten „Royer".

Meine Herren!

Wie schon in den ersten Tagen dieser Verhandlungen festgestellt wurde, stehen diese Männer unter der Anklage des Verbrechens nach dem gemeinen Recht. Um Ihnen sofort über Moineau zu sprechen, den ich zu vertheidigen stolz bin, Moineau, der Alles seinen anarchistischen Ueberzeugungen geopfert hat, verlangt man von Ihnen, daß Sie gegen ihn ein Urtheil fällen sollen, nach welchem er, nach den bestehenden Gesetzen in dieselbe Strafe verfällt, wie die professionellen Diebe.

Für den Herrn Staatsanwalt ist Moineau ein gewöhnlicher Uebelthäter und ich muß zugeben, daß in dieser Hinsicht der Herr Staatsanwalt die Ansichten der meisten seiner Mitbürger ausdrückt.

Die Ursache dessen ist, daß die anarchistische Idee von der Bourgeoisklasse nicht begriffen und ganz und gar nicht verstanden wird. Und trotzdem sie große Fortschritte in der letzten Zeit gemacht hat, die anarchistische Idee noch die ärgsten Gegner in der Arbeiter-Klasse hat, besonders in Belgien, wo die Mitglieder der Arbeiterpartei und besonders deren Führer sich alle Mühe geben, nicht mit den Anarchisten verwechselt zu werden.

Ich werde Ihnen sogleich beweisen, daß die Anarchisten einen Theil der großen sozialistischen Familie bilden, und trotzdem sind sie unlängst von einem Arbeiterkongreß ausgeschlossen worden.

Ich muß Ihnen, meine Herren, in aller Kürze erklären, was Anarchismus ist, denn Ihr Urtheil wird verschieden sein, je nachdem Sie in Moineau einen gefährlichen Verbrecher, einen rasenden Narren zu sehen glauben, oder einen intelligenten und vernünftigen Altruisten erkannt haben.

Meine Herren! Ich will Ihnen weder einen politischen, noch einen sozialistischen Vortrag halten. Ich habe mich mit der Toga bekleidet, um in meiner Rolle als Advokat zu bleiben. Es sind zwei und ein halb Monate her, als mir Moineau einen Tag nach seiner Verhaftung schrieb, mich ersuchend, seine Vertheidigung vor dem Geschworenen-Gericht zu übernehmen; wir wechselten gegenseitig Briefe, denn ich war schwer krank und konnte meinen Klienten nicht im Gefängnisse besuchen.

„Herr Anwalt," schrieb mir Moineau, ich wünschte eigentlich keinen Vertheidiger, vielmehr einen Mitarbeiter — der Ausdruck möge Ihnen nicht mißfallen —, um der Bourgeoisie den Prozeß zu machen. Ich möchte Sie bitten, nichts zu meinen Gunsten zu sagen, ich werde mich vor den Geschworenen so verhalten, wie ich es gethan während der Untersuchungshaft, d. h. als überzeugter Anarchist und Anhänger der Propaganda der That. Wie Sie sehen, ich ersuche Sie nicht, mich, sondern die Anarchie zu vertheidigen."

Ich antwortete Moineau: „Ich bin nicht Anarchist, ich bin Advokat, damit will ich Ihnen sagen, daß, wenn Sie mir die Ehre erweisen, mich vor das Gericht von Lüttich zu berufen, ich mit dem Gedanken dahin kommen werde, einen Anarchisten zu vertheidigen, selbst die Anarchisten in ihrer Gesammtheit, aber nicht um anarchistische Propaganda zu machen."

Deswegen bitte ich Sie, meine Herren Geschworenen, den Geist des Anarchismus zu begreifen, den ich Ihnen jetzt, so kurz als möglich, verständlich zu machen suche.

Sie wurden berufen, über eine Bestrebung zu urtheilen, welche man schon im voraus zu verdammen pflegt. Deshalb sollten Sie nothwendigerweise auch die Ursachen einer solchen Bestrebung kennen lernen. Ich erwarte nicht, Sie zu Anarchisten machen zu können, aber ich möchte wünschen, daß Sie, wenn Sie diesen Gerichtssaal verlassen, nicht sagen können: „Wir haben einen Banditen verurtheilt" oder „Wir erfüllen eine peinliche Pflicht, indem wir einen Ehrenmann lebendig begraben ließen, weil seine Thorheiten für die Gesellschaft gefährlich wurden . . ."

Die revolutionäre Grundidee der Anarchisten besteht in der Ueberzeugung, daß die Gütervertheilung von heute durch Abschaffung des Privateigenthums modifizirt werden muß . . . . . Da die Anarchisten im Privateigenthum den Urgrund allen menschlichen Elends erblicken, so verlangen sie die Expropriation. Ein Gleiches thun die Sozialdemokraten. Während aber die Letzteren der Ansicht sind, daß Alles dem Staat gehören sollte, proklamiren die Anarchisten den Grundsatz, daß Alles Allen gehört und daß die Gesammtheit freien Zugang zu allen Gütern haben sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Der Chicagoer Mayor als Lockspitzel-Anwerber.

In Chicago wurde vor einiger Zeit ein gewisser Samuel Herzberg als Polizeispitzel entlarvt und aus der Arbeiterbewegung entfernt. Der Mensch war aber nicht blos Spitzel, sondern Lockspitzel und vom Major der Stadt, Hempstead Washburne, angestellt, um Attentate 2c. zu fabriziren. Da ihm dies nicht gelang, so wurde er seines Dienstes entlassen, und rächt sich nun dafür, indem er den Bürgermeister an den Pranger stellt. Wenn man auch einem solchen Individuum sonst nicht wohl glauben kann, so haben seine Angaben in diesem Falle das Gepräge innerlicher Wahrheit. Dieser Herzberg sagt in einer beschworenen Aussage folgendes:

„Samuel Herzberg, unter Eid, erklärt und behauptet, daß er vom 27. November 1891 bis zum 23. September 1892 in Diensten des Mayors Washburne und des Polizeichefs McClaughry als Geheimpolizist thätig war, und daß er sich genöthigt sah, am letztgenannten Datum seine diesbezügliche Thätigkeit einzustellen, da es ihm nicht gelang, sein Gehalt für die Monate August und September zu bekommen.

Der Genannte erklärt ferner, daß er beauftragt war, Gesellschaften und Vereinen mit anarchistischer Tendenz beizutreten, um über die Vorgänge innerhalb dieser Organisationen dem Mayor und dem Polizeichef Bericht zu erstatten, und daß er diesen freiwillig übernommenen Verpflichtungen, für welche er vom Polizeichef bezahlt wurde, nachgekommen ist. Im Monat März dieses Jahres theilte Hempstead Washburne dem Herzberg mit, daß die von letzterem gelieferten Berichte nicht den gehegten Erwartungen entsprächen. Es sollte „irgend etwas gethan werden," da der Mayor Washburne gerne ein halbes Dutzend jener Leute — der Anarchisten — in's Zuchthaus schicken möchte. Ferner frug der Mayor den genannten Herzberg, ob er nicht gewillt wäre, Mitglieder anarchistischer Gesellschaften zu allerlei Thorheiten, Herstellung von Bomben u. s. w., zu veranlassen. Herzberg wohnte, während er als Lockspitzel thätig war, in No. 1530 Wabash Avenue.

Herzberg fügt weiter hinzu, daß er Mitglied des (anrchistischen) Arbeiterbundes und des Debattir-Clubs wurde. „Allein ich war nicht im Stande, den Herrn Washburne zu befriedigen, denn meine Berichte waren nicht sensationell genug. Er verlangte, ich solle dafür sorgen, daß etwas geschehe, was zu einer Anarchisten-Hetze Veranlassung böte, aber der Polizeichef wollte davon nichts wissen, und sagte mir, ich solle die Finger davon lassen.

„Nur einmal ist mir ein Streich, der sich in der Folge jedoch ebenfalls als harmlos erwies und nicht die erwartete Ausbeute lieferte, gelungen. Ich meine den Diebstahl von Hildebrand's Koffer. Es ist mir nicht schwer gefallen, mich dem sanguinischen Hildebrand zu nähern und ich besuchte ihn in seiner Wohnung. Da den Herren in der City Hall viel daran gelegen war, die in Hildebrand's Händen befindliche Liste von Anarchisten zu erlangen, veranlaßte ich die Wegnahmr des Koffers, in welchem ich mit Recht die gewünschte Liste vermuthete.

„Während Hildebrand dem Fest in Battery D beiwohnte, wurde ein Beamter der Central-Station beauftragt, in Hildebrand's Wohnung einzubrechen und den Koffer zu stehlen. Der Plan gelang und das Möbel wurde in der Office des Sergeant Cudmore in der Central-Station durchschnüffelt. Man fand alte Kleider, deutsche Zeitungen, eine Baarsumme von $3.60 und die gebenedeite Liste. Der Beraubte durfte sich seinen Koffer wieder holen.

„Da es mir, wie gesagt, nicht gelingen wollte, die überwachten Leute zu irgend einer Dummheit, die im Sinne des Herrn Washburne hätte ausgebeutet werden können, zu veranlassen, zeigte man mir in der City Hall die kalte Schulter, und am 3. August, als mir Chief McClaughry meinen Lohn für den Monat Juli einhändigte, theilte er mir mit, daß man meiner Dienste nicht mehr bedürfe."

Der Mayor der Stadt Chicago bestellte also Verbrechen; er steht auf der Stufe der bonapartistischen Schwefelbande. Aber der Unterschied ist, daß diese, mit der Verachtung aller anständigen Leute belastet, vom Schauplatz weggefegt wurde, während sich keine Stimme gegen den schuftigen Mayor von Chicago und seine Bande erheben wird.

Es wäre selbstverständlich ebenso aussichtslos, ihn gerichtlich zur Verantwortung zu ziehen, denn er würde ableugnen und die honnetten Geschworenen würden ihm Glauben schenken und nicht dem verabschiedeten Lockspitzel.

Solche Verbrechen werden ungesühnt bleiben, bis die Arbeiter sich endlich entschließen, das Verbrecher-Element mit und ohne Glace-Handschuhe zu beseitigen.

Aus Nah und Fern.

— Agitations-Nummern der Conventions-Ausgabe des „Baker's Journal" und der „Bäcker-Zeitung", sind in genügender Anzahl vorhanden um damit eine tüchtige Agitation zu entfalten. Lokal-Unionen, die noch ein größeres Agitationsfeld vor sich haben, sollten ohne Verzug ihre Bestellungen einsenden.

— Schon sind drei Wochen seit der Vertagung der Convention verflossen und noch hört man nichts oder doch äußerst wenig von den Lokal-Unionen betreffs der Resultate der Convention. Wir wollen hoffen, daß sich bald Leben zeigt und den Vorschlägen und Anordnungen der Convention die gebührende Erwägung gezollt wird. Die Aenderungen in dem Organisationsmodus und dem Finanzsystem sollten bis zum 1. Januar in Fluß zu bringen sein. Thue Jeder seine Pflicht!

— In Baltimore arbeiten unsere Genossen unentwegt weiter am Aufbau ihrer Organisation trotz allen Schwierigkeiten, die bis jetzt einem Erfolg in der Stadt der Monumente entgegenstanden. An Zahl der Mitglieder war Union 12 kaum je so stark wie jetzt. Am 22. Oktober findet abermals eine Massenversammlung statt, um die Reihen zu kräftigen. Der Redakteur der „Bäcker-Ztg." und andere Redner werden sprechen.

— Kurz vor Formenschluß geht uns die Mittheilung zu, daß die Unabhängige Bäcker Union von Brooklyn mit allen gegen nur 3 Stimmen beschloß, bis zum 1. Januar dem Int. Verband beizutreten. Bekanntlich besteht diese Organisation aus unseren früheren Unionen No. 3 und 34 und 2 Assemblies der K. of L. In der letzten Convention war dieselbe durch Gen. Busch vertreten, dessen Aufgabe es war, der Convention die Ansichten und Empfehlungen der Brooklyner klarzulegen. Zum großen Theil deckten sich dieselben jedoch mit den Reformforderungen der Unions von New York und Chicago und fanden eine fast einstimmige Annahme. Es war deshalb vorauszusehen, daß der Anschluß Thatsache wird. Wir begrüßen denselben mit Freuden. Ein weiterer Stein ist damit in das stolze Gebäude unserer Einigkeit eingefügt.

Möge der Tag nicht mehr ferne sein, wo sich endlich alle Arbeiter die Hände reichen über das Grab ihrer Zwistigkeiten und Differenzen, die nur Nahrung sind für den gemeinsamen Gegner.

— Die „Unabhängige" Union der Westseite New Yorks hatte verflossene Woche eine Conferenz mit Int. Sekretär Horn betreffs Wieder-Anschlusses an den Verband. Die Verhandlungen sprechen bis jetzt zu Gunsten des Letzteren. Wie anfeuernd, wie ermuthigend müßte die endliche Einigung aller Kräfte auf die Genossen wirken, die mit dem neuen Jahre entschlossen sind, im Sinne der Convention neues Leben in die Arterien der Organisation zu führen.

— Die Choleragefahr böte eine treffliche Gelegenheit, um eine Agitation behufs Reinigung der Bäckereien zu entfalten. Die Sanitätskommissionen der Großstädte, in denen die Bäcker in den veritabelsten Pesthöhlen verkümmern, könnten unter dem Druck der öffentlichen Meinung leicht zur Aktion gebracht werden, während unter „normalen" Zuständen es bekanntermaßen in dieser Hinsicht nur bei Versprechungen und frommen Wünschen bleibt.

In New York regten wir die Sache kurz vor unserer Abreise nach Buffalo an; müssen jedoch abermals die bittere Erfahrung machen, daß die Genossen selbst jeder Energie und Ausdauer zur Entfaltung einer solchen Agitation zu entbehren scheinen. Es ist wahrlich hohe Zeit, daß etwas Ernst und Interesse an der Sache zum Durchbruch kommt. Diese gegenwärtige Gleichgültigkeit kann im Falle längerer Dauer nur selbstmörderisch wirken.

— Auf der westlichen Insel St. Thomas werden meist Neger ausgebeutet und zwar vorwiegend in den dortigen Zuckersiedereien. Deren Behandlung ist eine solch' unmenschliche, daß es schon von jeher von Zeit zu Zeit zu Aufruhrscenen kam. Solche spielten sich auch dieser Tage wieder ab. Nach den letzten Nachrichten wurde sogar das Militär im heftigen Kampfe besiegt, und befindet sich die Insel im Besitze der Arbeiter, welche auch sofort daran gingen, sich mit dem Nöthigsten per Reguirirung zu versehen. Von der Insel St. Croix soll nun militärische Verstärkung herangezogen werden. Hoffentlich ist das auch „für die Katz."

— Die Convention der National-Organisation der Mule-Spinners ging am 5. Oktober zu Ende. Als Präsident wurde Michael Duggan von Lowell, als Vizepräsident John Delahanty von Waltham und als Schatzmeister F. T. O'Donald von Fall River gewählt. Als Sekretär wurde Samuel Roß von New Bedford gewählt. Die Frage der Erhöhung der Löhne in Lowell wurde dem Sekretär überlassen. Die Beiträge für die Centralkasse wurden von 10 auf 20 Cents per Monat erhöht. Ferner wurden $100 zur Agitation für den zehnstündigen Arbeitstag in Rhode Island angewiesen. Die Frage erhöhter Löhne in Holyoke wurde ebenfalls dem Sekretär zur Untersuchung überlassen. Der Sekretär wurde ferner beauftragt, für Lohnerhöhungen in Massachusetts und Reduktion der wöchentlichen Arbeitsstunden in New Hampshire von 60 auf 58 per Woche zu agitiren.

— Die Schriftsetzer des Staates New York hielten dieser Tage zu Rochester einen Kongreß ab, auf welchem sie u. A. resolvirten, daß kein Arbeiter mehr der Miliz angehören sollte, weil dieselbe sich in letzterer Zeit als eine Bande von Arbeiter-Mördern erwiesen hat.

— Die Negermassacres im Süden der Vereinigten Staaten nehmen ihren Fortgang. So hört man, daß in Clarksville, Miss., eine förmliche Hetzjagd auf farbige Arbeiter seitens der weißen Ausbeuter in Gang gebracht wurde, weil sich dieselben organisirten. Eines Tages soll auf einen Plantagenbesitzer geschossen worden sein — getroffen wurde er nicht, und das war das Signal zu einer allgemeinen Razzia auf die Neger der Nachbarschaft. Zwei derselben wurden auf der Stelle erschossen, viele Andere verwundet und noch mehr gefangen genommen. Wer sich flüchten konnte, floh in die Wälder. Natürlich wird den Mördern kein Haar gekrümmt, weit eher kann es passiren, daß die Gerichte ebenfalls etliche Neger kalt stellen. Das ist Amerika.

— In Villach, Oesterreich, arbeiten in 9 Bäckereien 27 Gehülfen und 26 Lehrlinge. Eine Sonntagsruhe kennen weder die Einen noch die Anderen. Den Herren Meistern gestand die Behörde die Befreiung der Lehrlinge vom Schulbesuch zu. Wie nothwendig diese Gunst jedoch war, ergibt sich aus dem Umstand, daß von den 26 Lehrjungen 10 je 19 Stunden per Tag und die übrigen durchschnittlich 16 Stunden thätig waren und das 7 Tage per Woche. Wahrhaft kannibalische Zustände; der Körper- und Seelenmord in seiner ganzen Nacktheit.

— Der New Yorker Arbeitsstatistiker Peck fälschte die Statistik im Auftrage und im Interesse der Republikaner. Als er die Quellen seiner Zahlen angeben sollte, ließ er die Dokumente verbrennen. Er hat nun einen Prozeß wegen unberechtigter Zerstörung offizieller Dokumente an dem Hals. Damit ist doch endlich 'mal die offizielle Fälscherei an den Pranger gekommen, was freilich nicht verhindern dürfte, daß andere Parteiknechte wieder fälschen, weil Jeder sich gegen Entdeckung sicher wähnt, für die Fälscherei bezahlt wird, und weil die Ausbeuter-Gesellschaft ohne Lüge, Schwindel und Fälscherei überhaupt nicht bestehen kann. Schwindel ist ihre Grundlage. Aber die Leser der offiziellen Schwindelstatistik werden hoffentlich in Zukunft etwas zweifelsüchtig werden.

— Angesichts der blutigen Kämpfe der Kohlengräber in Tennessee hat nun die Regierung in Alabama zur Vermeidung ähnlicher Kämpfe in ihrem Staate das Ausmiethen der Gefangenen an Kontraktoren abgeschafft. Die übrigen Südstaaten werden bald folgen müssen. — Aber, wie immer, erst mußte Arbeiterblut fließen, ehe man sich zu den kleinsten Conzessionen oder Reformen entschloß.

Die Gewerkschaften Deutschlands.

Die General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands veröffentlicht die Ergebnisse der statistischen Erhebungen über die Gewerkschaften in ihrem „Korrespondenz-Blatt", aus welchem zu ersehen ist, wie viel Strikes jede Kategorie der Arbeiter im abgelaufenen Jahre 1891 durchzuführen hatte, welcher Art (ob Angriff oder Abwehr), von welchem Erfolg und mit welchen Kosten sie durchgeführt wurden. Weiters, wie stark die betreffende Fach-Organisation an Mitgliedern und Geldmitteln ist und welcher Beitrag von den Mitgliedern enthoben wird.

Wir sehen daraus, daß die Bäcker zu den am schlechtesten organisirten Arbeitern zählen, indem von den 104,298 in Deutschland beschäftigten Arbeitern nur 1200 zur Organisation gehören und einen Beitrag von 30 Pfennig monatlich nebst 50 Pfennig Einschreibgebühr entrichten.

Dagegen sind die Müller, welche in Oesterreich so schwierig ihre Organisation erst auszubauen im Begriffe stehen, in Deutschland tüchtiger beisammen. Von 77,915 Arbeitern sind 1200 organisirt und zahlen monatlich 75 Pf. Beitrag und 75 Pf. Einschreibgebühr.

In den einander verwandten Gewerben stellt sich die Zahl der Arbeiter zur Organisation wie folgt:

Baugewerbe beschäftigt 976,479, davon organisirt 40,969; Bekleidung und Lederindustrie beschäftigt 420,221, organisirt 27,725; Bergarbeiter beschäftigt 305,901, organisirt 52,500; Graphische Gewerbe beschäftigt 84,259, organisirt 25,252; Keramische Gewerbe sind nur die Glasarbeiter organisirt und zwar von 54,000 gehören der Organisation an 1561; Holzindustrie beschäftigt 364,276, organisirt 35,821; Metallindustrie beschäftigt 486,621, organisirt 33,243; Nahrungs- und Genußmittel-Industrie (umfaßt Bäcker, Brauer, Konditoren, Müller, Cigarrensortirer und Tabakarbeiter) beschäftigt 247,875, organisirt 4750; hiervon sind die Brauer am besten organisirt, indem von 53,662 beschäftigten 1300 der Organisation angehören. Nichtgewerbliche Arbeiter und Gärtner beschäftigt 39,243, organisirt 4000; Textilindustrie beschäftigt 503,952, organisirt 4530; Schiffbau und -Fahrt beschäftigt 99,150, organisirt 7546.

Doch ist diese Statistik keineswegs eine vollständige. Es ist dies das erste Jahr, daß eine solche überhaupt angelegt wurde, um die gewerkschaftliche Bewegung genau kennen zu lernen und die Gewerkschaften selbst einander näher zu bringen, welche Aufgabe durch die General-Kommission und ihr „Korrespondenz-Blatt", welches in Hamburg erscheint, bestmöglich erfüllt wird.

Meli, der Sohn Mandaras.

Der kleine Deutschenfeind Meli, dessen Namen im Zusammenhang mit der Verrichtung der Expedition Bülow oft genannt worden ist, wird in einem Schreiben von Otto Ehlers an die „Köln. Ztg." in folgender Weise geschildert: „Es war mir stets sehr interessant, zu beobachten, wie ausgeprägt bei dem damals (vor vier Jahren) etwa zwölfjährigen Jungen das Bewußtsein des Werthes seiner Persönlichkeit als ‚Kronprinz' war. Trotz eines Vertreters Mandaras, der diesen Titel für sich allein in Anspruch nahm, ließ sich Meli, wenn sein Vater nicht in der Nähe war, stets Mangi (Hoheit) tituliren, und ich entsinne mich, daß er, als ich eines Tages seinem Gouverneur einen Stuhl angeboten hatte, diesen ohne viel Federlesens vom Sitz stieß, sich selber mit den Worten: ‚Da gehöre ich hin!' niederlassend. Gab ich seinen Brüdern Geschenke, so nahm er ihnen die in der Regel sofort ab; beim Fortgehen gab er ihnen doch Alles zum Tragen. Trotz seiner Jugend trug er bereits Züge thierischer Grausamkeit an sich, und einmal Krieg führen und auf Vieh- und Sklavenraub ziehen zu dürfen, war sein sehnlichster Wunsch. Schon als elfjähriger Knabe hatte er, wie mir Mandara mit Vaterstolz erzählte, eines schönen Tages mit seinen Freunden ein benachbartes Gehöft überfallen und ausgeplündert und war dann mit seinem Raub und dem erbeuteten Vieh stolz wie ein junger Cäsar heimgekehrt. Als ich seinem Vater vor etwa zwei Jahren im Auftrage des Kaisers Geschenke überbrachte, erhielt Meli als Gegengeschenk für einen Holzspeer, den er unserem kleinen Kronprinzen nach Berlin geschickt hatte, von Letzterem neben einem Dreirad auch eine Kürassierrüstung. Er untersuchte diese eingehend, bevor er sie anlegte, und meinte dann ‚Wenn ich jetzt in den Krieg gehe, verwundet mich kein Speer, aber können Kugeln mich verwunden?' Als ich ihm erklärte, er sei nunmehr hieb-, stich- und schußfest, bat er Mandara, ihn mit nach Marangu — einem Nachbarstaate, mit dem Moschi gerade ihn Fehde lag — ziehen zu lassen."

Der große Niagara-Tunnel, an dessen Bohrung seit etwa zwei Jahren ein kleines Heer von Arbeitern thätig ist, geht nun sicherlich seiner nahen Vollendung entgegen. Am 4. Oktober 1890 wurde der erste Spatenstich gethan, und schon am 4. Oktober 1892 wird der granitene Felsen, der seit Jahrtausenden die Wasser des Niagara gewaltsam zurückgehalten hat, in einer Länge von 6000 Fuß durchbohrt sein. Es werden dann nur noch 1000 Fuß Gestein zu durchsprengen sein, um das Riesenwerk zu vollenden. Die Unternehmer sind schneller mit der Arbeit fortgeschritten, als sie erwartet hatten. Zwei Schichten von je 400 Mann arbeiten unausgesetzt an dem gewaltigen Werke; 1400 Pfund Dynamit werden täglich zu Sprengungen verwandt. Das Dynamit wird den Bauunternehmern in gefrorenem Zustande geliefert und in eigens dafür gebauten Kühllagern aufgespeichert. Wenn es gebraucht wird, wird es in einem eigenen Gebäude vorsichtig aufgethaut, welches wegen der gefährlichen Operation weit entfernt von allen anderen Anlagen ist. Die Hitze liefert warmes Wasser. Die Arbeit, welche jetzt noch übrig bleibt, ist ein Kinderspiel im Vergleich zu der schon vollendeten. Das Bassin, in welchem sich die riesigen Turbinen drehen werden, ist länglich und je vier Räder stehen zusammen. Der Radschacht wird 170 Fuß tief von der Oberfläche bis zu dem Punkte, wo das Wasser hinabfällt, sein. Das Wasser fällt 140 Fuß tief hinab. Der Kanal, welcher das Wasser aus dem Flusse in die Radschächte führt, ist über 100 Fuß breit und das Wasser wird 12 Fuß tief in demselben stehen. Dieser Kanal ist schon halb ausgegraben. Für die Anlage von Fabriken ist in nächster Nähe des Tunnels wenig Platz. Aber Riesendynamos werden die entstehende Kraft zu Nutze machen.

Eine Mustervilla.

Der bekannte New Yorker Bundessenator David B. Hill, welcher diesen Sommer die Präsidentschaftsnomination von der demokratischen Partei anstrebte, hat kürzlich die in Albany, N. Y., gelegene prächtige Villa des verstorbenen Schauspielers „Fritz" Emmet für $50,000 gekauft. Das Besitzthum mit Gebäuden und Einrichtung hat Emmet $300,000 gekostet. Die Villa liegt auf einem wunderschönen Grundstück von 12 Ackern und man genießt von derselben aus eine ganz entzückende Aussicht auf den Hudson; das Gebäude hat eine Façade von 100 Fuß und macht, besonders vom Hudson oder von der Eisenbahn aus gesehen, einen ungemein malerischen Eindruck. Im Innern ist es kunstvoll mit Fresken und in anderer Weise ausgeschmückt und luxuriös möblirt. Im Musikzimmer ist ein großes Orchestrion aufgestellt, für welches Emmet mehrere Tausend Dollars ausgegeben hat. Der Parlor ist in dem gediegenen Geschmack englischer Herrenhäuser gehalten; die Decke ist aus kunstvoll geschnitztem, polirtem Eichenholz gefertigt. Im Park befindet sich ein großer Teich mit kristallenem Wasser und am Ufer desselben ist eine Windmühle im holländischen Geschmack mit großen Kosten aufgebaut. Die Mühle ist nicht ausschließlich Ornament, sondern pumpt dem prächtigen Wohnhaus, sowie auch einer sehr hübschen und ganz wie Natur aussehenden Kaskade Wasser zu. In der Nähe befinden sich schöne, geräumige Stallungen, Wohnungen für das Gesinde, eine freundliche Cottage für den Gärtner, Kähne, Boothäuser u. s. w. Hill hat das herrliche Besitzthum von Frau Emmet gekauft, die sich einige Monate vor dem Tode ihres Mannes von diesem scheiden ließ und welcher Emmet das Besitzthum verschrieben hat. Wie es heißt, gedenkt Senator Hill seinen Wohnsitz während der Zeit, in welcher der Kongreß nicht in Sitzung ist, in der Villa aufzuschlagen und die Rechtspraxis in Albany wieder aufzunehmen.

Eine Mordwaffe

ärgster Art ist das neue italienische Gewehr, welches jetzt für die Armee hergestellt wird. Es hat eine Länge von 1.20 Meter, mit dem Stechbajonnet von 1.45 Meter und wiegt 3 Kilo. Das Kaliber beträgt 6½ Millimeter, ist demnach das geringste der jetzigen Kriegsfeuerwaffen. Die Magazinkammer nimmt 5 Patronen auf, deren jede 21 Gramm wiegt. Das Geschoß ist aus Hartblei gefertigt und mit einem dünnen Mantel aus einer Kupferlegirung versehen. Als Treibmittel wird das rauchlose Pulver benutzt. Da das Gewehr circa 1 Kilo weniger als das jetzige wiegt, so kann der Soldat mit 150 Patronen ausgerüstet werden. Die Anfangsgeschwindigkeit des Geschosses beträgt 700 Meter in der Sekunde, übertrifft also auch alle bis jetzt eingeführten Gewehre. Auf 3500 Meter durchschlug das Geschoß bei den stattgehabten Versuchen 2 Centimeter dicke Tannenbretter und blieb in dem dritten stecken. Es können also auf diese beträchtliche Entfernung noch Roß und Mann kampfunfähig gemacht werden. Auf 1000 Meter nimmt man an, daß es zwei bis drei hintereinander stehende Menschen tödtet, indem es die Knochen glatt durchbohrt, ohne seine Gestalt zu verändern. Angestellte Schießübungen ergaben daß auf 500 Meter mit Leichtigkeit 12 Wollmatratzen durchbohrt wurden, ebenso ein Holzbalken von 80 Centimeter oder zwei festgestampfte Sandsäcke, ein Erdwall von 80 Centimeter oder eine Panzerplatte von 7 Millimeter. Den störenden Wirkungen der unvermeidlichen Erhitzung des Laufes wird dadurch vorgebeugt, daß an der Stelle des Laufes, wo beim Zielen die Hand des Schützen ruht, ein Beleg von Holz und Leder angebracht ist. „O welche Lust Soldat zu sein!"

Es ist von äußerster Wichtigkeit, daß alle welche Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber zu gebrauchen wünschen, wissen, daß derselbe nicht in Apotheken zu finden ist, sondern nur durch autorisirte Lokal-Agenten bezogen werden kann. Wenn keine Agentur am Platze ist, so wendet euch an Dr. Peter Fahrney in Chicago, Ill. und er wird euch Mittel und Wege angeben, in den Besitz des Heilmittels zu gelangen. Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber ist wegen seines heilenden, stärkenden Charakters ein unübertrefflicher Blutreiniger und die hartnäckigsten Leiden wie Neuralgia, Rheumatismus, wehe Augen, Nervenschwäche, Erkältungen u. s. w., ob chronischer oder nicht chronischer Natur, müssen nach den Zeugnissen meiner Kunden in kurzer Zeit weichen. Auf Grund meiner eigenen Erfahrungen kann ich ihn jedem Leidenden empfehlen, — so schreibt Herr John Brandt, Eureka, So. Dak.

Deutsch-Amerikanische
Bäcker-Zeitung,
No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

Erscheint wöchentlich.

Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:

Für ein Jahr.....$2.00
Für sechs Monate.....1.25
Für drei Monate.....65

Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren „D.-A. Bäcker-Zeitung",
No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y

Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Verband sind zu richten an **George L. Horn**, No. 85 East Fourth St, Room 1, New York, N. Y.

Korrespondenzen und Zuschriften für den **Int. Executiv-Board** sind zu richten an **L. Zahler**, Sekretär, 3546 Portland Ave., Chicago, Ill.

Alle Briefe und Gelder für die „D.-A. Bäcker-Zeitung" und das „Bakers Journal" an **H. Weismann**, No. 85 East Fourth Street New York, N. Y.

Für das **Beschwerde-Committee** an **Frederick Schauß**, Sekretär, 720 Ewing St., Toledo, Ohio.

Unser Label.

International Union Made.
J. B. & C. I. U. OF A.
(REGISTERED)

Notiz.

Verbands-Utensilien können durch den Internationalen-Sekretär bezogen werden wie folgt:

Badges, gold-plattirt, per Stück 80 Cents.

Labels, 5 Cents per 1000; jedoch nicht weniger als für $2.50.

Gebundene Jahrgänge der „Deutsch-Amerikanischen Bäcker-Zeitung", a $2.00.

Parlamentarische Handbücher, per Stück 15 Cents.

Konstitutionsbücher, a 5 Cents; Böhmische, Jüdische, Schwedische, a 10 Cents.

☞ Der Betrag muß bei jeder Bestellung beigelegt werden, um Berücksichtigung zu finden.

UNION PRINTER
TYPOGRAPHIA

Offizielles.

An die Genossen des Int.-Verbandes.

Von der 7. Jahres-Convention zum Int.-Sekretär erwählt, trat ich am 19. September mein Amt an und entbiete somit allen Genossen brüderlichen Gruß.

Man adressire von nun an alle Schreiben und Gelder für den Verband an mich per Adresse 85 E. 4. Str., N. Y. Alle Gelder und Briefe für unsere Organe jedoch nach wie vor an Gen. Weismann.

Geo. L. Horn, Int.-Sekr.

Alle Lokal-Unionen, die eine größere Zahl von Exemplaren der Conventions-Nummer unserer Organe, behufs Agitation wünschen, sind hiermit aufgefordert, sofort ihre Bestellung einzusenden.

Geo. L. Horn, Sek.

Korrespondenzen.

Joint Executive Board von New York.

Unter Vorsitz eines Delegaten von Union 1 hielt obiger Board seine regelmäßige Sitzung ab. Da wenige Delegaten anwesend waren, wurden blos die wichtigsten Angelegenheiten verhandelt. Mandate liefen von Union 84 ein, und wurden die Inhaber zu Sitz und Stimme zugelassen. Ein Comite von der Unabhängigen Union der Westseite sprach vor und wünschte die genannte Union dem Verband wieder beizutreten. Ein Comite aus 5 Mann wurde ernannt, um heute Abend in der Spezial-Versammlung der Unabhängigen Union vorzusprechen und um die Vereinigung, die von beiden Seiten gewünscht wird, herbeizuführen.

Der Sekretär.

Union 92, New York.

Union 92 hielt am 9. Oktober eine regelmäßige Versammlung unter Vorsitz des Präsidenten W. Treiber ab. Das Protokoll vom 2. d. M. wurde verlesen und angenommen; ebenso der Bericht über den Boycott gegen die Wolter'sche Bäckerei.

Union 92 erhielt Complimentary Tickets von der Pie Bakers' Union zugeschickt, welche an die Mitglieder vertheilt wurden. Ferner lief ein Schreiben ein von dem World's Fair Operative Bureau, welches verlesen und angenommen wurde.

Der Bericht der Delegaten zur C. L. U. wurde entgegengenommen. Der Schatzmeister ward beauftragt, rückständige Beiträge an den J. E. B. zu bezahlen. Die Delegaten zum J. E. B. berichteten, daß ein Comite ernannt wird, um den Bäckern der Westseite zur Organisirung behülflich zu sein. Der Delegat zum J. E. B. hat am Samstag zu erscheinen.

Der Bericht von Rößler's Shop wurde angenommen und die Anklage gegen Rößler fallen gelassen.

Der Bericht des Comites von Bleier's Shop wurde entgegengenommen und Union 7 benachrichtigt, ein Comite zu Union 92 zu schicken, um Aufklärung über die Angelegenheit zu geben.

Als Arrangements-Comite zu unserm Kränzchen, welches am 10. Dezember stattfindet, wurden Schneider, Mittelholzer, Schonecker und Baer ernannt; die Lokal-Nebengesetze wurden in das Protokollbuch eingetragen. Das Arrangements-Comite hat am Dienstag mit Faulhaber wegen der Lokal-Gesetze zu unterhandeln.

Der Verwaltungsrath soll Couverts und Schreibpapier auf Kosten der Union anschaffen. Dem Vormann bei Boß Joseph sollen durch ein Comite (Princing, Schneider, Schwager, Jung und Baer) die Labels entzogen und Müller für nächsten Sonntag vorgeladen werden. Ferner dürfen an Hocker's Vormann keine Labels ausgehändigt werden.

Office-Bericht: Außer Arbeit 18 Mann, ausgeholfen 9 Mann, in Arbeit 2 Mann.

Vorgeschlagen wurde Geo. Millian und Ch. Hoffmann, aufgenommen J. Scherer.

Einnahmen $10.65, Ausgaben $27.

Schäufele, Sekr.

Union 93, New York.

Obige Union hielt am 8. Oktober eine Spezialversammlung ab, die von sämmtlichen Mitgliedern besucht war. Zweck der Versammlung war: die Vereinigung der beiden Organisationen der Westseite zu fördern. Beschlossen wurde, daß es der Sinn der Union 93 ist, daß eine Vereinigung der Bäcker der Westseite sehr wünschenswerth wäre, und daß wir gewillt sind etwaige Konzessionen zu machen, die zur Förderung der Vereinigung beitragen werden und zum Nutzen der neuen Union sein können. Es wurde weiter beschlossen, daß sich die Union 93 an der im Westseite Labor Lyceum am 15. Okt. stattfindenden Konferenz zu betheiligen, und sind deshalb alle Mitglieder aufgefordert, zu erscheinen, um diese Sache noch weiter zu besprechen. Ferner sind auch alle Mitglieder ersucht, sich frei und völlig auszusprechen und allen persönlichen Haß und Zwietracht fallen zu lassen und gemeinschaftlich und friedlich dem Wohl und Besten der Organisation zusteuern. Wollt Ihr mit aller Gewalt einander die Köpfe verhauen, dann thut es außerhalb der Versammlung, da wird Niemand etwas dagegen haben, höchstens die Polizei.

Mit Gruß
G. A. Wandler, Sekr. pro temp.

Union 126, Newark.

Union 126 hielt am Samstag, den 1. Oktober, ihre vierteljährliche Versammlung ab. Genosse Emil Tietze führte den Vorsitz. Der Vice-Präsident, sowie der Schatzmeister, waren nicht anwesend, konnten jedoch nicht in die gesetzliche Strafe verfallen, indem sich später herausstellte, daß ein Unfall sie vom Besuche abhielt.

Das Protokoll der letzten Versammlung wurde unverändert angenommen. Eine Correspondenz von Union 35, das Mitglied Hessenauer betreffend, wurde verlesen und erledigt.

Von Peter Dongues liefen durch den Office-Verwalter 50 Cents ein, welche als Anzahlung zur Wiederaufnahme gelten sollte, die Angelegenheit soll jedoch erst in der nächsten Versammlung erledigt werden. Eine Correspondenz nebst Bescheinigung für empfangene Unterstützungsgelder der Striker von St. Louis lief ein und wurde entgegengenommen.

Die Genossen Gauch und Luther, welche von der Exekutive als Comite zu Ewald Brockelsberg ernannt wurden, wurden in der Versammlung wieder zurückgezogen, da letzterer versprach, in der nächsten Exekutivesitzung erscheinen zu wollen. Eine Correspondenz von den Genossen in Hoboken lief ein; wurde dem Sekretär zur Beantwortung übergeben.

Nach Erledigung verschiedener kleiner Geschäfte wurde die Versammlung bis zum 15. Oktober, 8 Uhr Abends, vertagt. Indem wichtige Geschäfte zu erledigen sind, sollte jeder Genosse pünktlich am Platze sein. Exekutive-Sitzung um 6.30 Uhr des selbigen Abends.

Alle Mannschaften an Deck! Die Fahrt hat eine günstige Aussicht, zieht die Union-Flagge auf!

Mit solidarischem Gruß
Der Sekretär.

Union 78, Wilmington.

Union 78 hielt am 8. Oktober ihre regelmäßige Versammlung ab. Präs. Seelig führte den Vorsitz; alle Beamten anwesend.

Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Die Genossen Fritz Werner, Rudolph Flaig und Christ. Kübler wurden per Reisekarte von Union 35 übertragen. Beschlossen, diesen Winter einen Ball abzuhalten; ein Comite wurde ernannt, um nach einer Halle umzusehen.

Da weiter keine Geschäfte vorlagen, erfolgte nach Verlesen der Einnahmen und Ausgaben Vertagung bis zum 22. Oktober, an welchem Tage die Generalversammlung stattfindet. Alle Mitglieder sollten anwesend sein.

Theodor Hammer, Sekr.

Union No. 46, Albany.

Obige Union hielt am 1. Oktober ihre regelmäßige Versammlung unter Vorsitz des Präsidenten Schoof ab. Das Protokoll wurde unverändert angenommen. Die drei folgenden Kandidaten wurden als Mitglieder aufgenommen: Wm. Ebel, H. Miller und F. Regan; ein anderer wurde vorgeschlagen. Ein Schreiben vom hiesigen Mayor lief ein, in welchem unsere Union eingeladen wurde, sich am 21. Oktober, am Tage der Columbus-Feier, an der Parade zu betheiligen; hierüber soll in der nächsten Versammlung entschieden werden. Verschiedene Rechnungen im Betrage von $43.60 wurden dem Schatzmeister zur Zahlung angewiesen. Hierauf stattete unser Delegat F. Chur seinen Bericht über die in der Convention gefaßten Beschlüsse ab, welchen wir nur unsere vollste Anerkennung zollen müssen; möge daher ein jeder Genosse sein Möglichstes versuchen, um zu einem für uns Alle erfolgreichen Weiterbau unseres Verbandes das Seinige beitragen zu helfen. Nachdem ein Comite von fünf ernannt war, um für unsere Lokal-Union einige Nebengesetze auszuarbeiten, wurde die Versammlung vertagt. Die Einnahmen ergaben $15, die Ausgaben $43.60. Mit solidarischem Gruß, Der Sekretär.

(Eingesandt.)

Astoria.

Den 6. Oktober 1892.

Bäcker von Long Island City aufgewacht! Genossen, erst wenige Tage ist die Convention vorüber und überall tritt neues Leben und frischer Muth an die Stelle der alten Schlaffheit. Ich hoffe deshalb, daß auch die Mitglieder der Union 84 erwachen und mit neuem Eifer und mit dem Aufgebot aller Kraft mithelfen, sich und ihre Mitarbeiter von dem Sklavenjoche zu befreien. Genossen, vergeßt nicht, daß Eintracht das Haus baut, die Zwietracht aber dasselbe wieder zerstört. Seid uneigennützig, Euch selbst getreu, Euch selbst der strengste Richter Eurer Thaten. Es liegt an Euch selbst, ob Ihr in Zukunft als freie Männer in Glück und Frieden leben wollt, oder ob Ihr wieder als Sklaven und Mißachtete die Knechtschaft Eurer Ausbeuter auf Euch nehmen werdet. Kein Mensch braucht ein Sklave und Knecht zu sein, wenn er nicht will, und wenn er den Muth und die Ausdauer besitzt, die Ketten der Knechtschaft zu zerbrechen und von sich zu werfen. Kämpft für die Freiheit Eurer noch unter dem Sklavenjoche schmachtenden Brüder und Schwestern. Einigkeit allein macht stark; die gefürchtetsten Ausbeuter und Despoten müssen sich ergeben und in ihr Nichts zurückfallen, wenn sie keine Sklaven mehr finden, welche bereit sind, ihre Befehle auszuführen. Genossen, wir müssen unsere Reihen stärken und die Unwissenden und Nichtorganisirten aufklären und zur Organisation heranziehen. Thut Eure Pflicht und erscheint Alle in der nächsten Versammlung, welche am 15. Oktober, Punkt 8 Uhr Abends, beginnt. Mit solidarischem Gruß,

John Weth, Sekr.

Union No. 160, Buffalo.

Union 160 hielt ihre erste Versammlung am Samstag, den 1. Oktober, ab, die sehr gut besucht war. Ein neues Mitglied fand Zulaß, während ein weiteres überschrieben wurde. Da zwei Mitglieder der Central Labor Union anwesend waren, wurden die Geschäfte geschlossen, um ihren Auseinandersetzungen über die Pflichten der Gewerks-Organisationen zu lauschen. Dann erfolgte Vertagung.

J. R. Ford, Sekr.,
468 Elm Str.

Aus San Francisco.

An die
Mitglieder der Union 24.

Den Union-Sekretären und sonstigen Korrespondenten der Union 24 zur Nachricht, daß Wm. Jessen gegenwärtig kein Amt der Union 24 bekleidet. Alle Briefe, Gelder u. s. w. sind deshalb an die direkte Adresse der Union 145, Fünfte Straße, zu richten.

Mit Gruß,
A. Z., Corr.-Sekr.

Union 24, San Francisco.

Die Versammlung wurde durch den Präsidenten Stein um 2 Uhr Nachmittags eröffnet. Alle Beamten, mit Ausnahme des Vice-Präsidenten, waren anwesend.

Das Protokoll der letzten Versammlung, sowie von Branch 2, wurde verlesen und angenommen. Folgende Candidaten wurden vorgeschlagen und als Mitglieder aufgenommen: John Lüberle, Gus. Labrich und Charles Mörkel.

Der Finanzbericht des Fed. Trade Councils lag vor und ward verlesen; die Delegaten wurden angewiesen, zu berichten, daß die Tabellen der Union 24 richtig sind.

Das Protokoll des P. C. D. wurde verlesen, worin beschlossen ward, ein 10 Cents Assessment zu erheben, um die Unkosten der Delegaten zur Convention zu decken.

53 stimmten dafür, 5 dagegen.

A. Beck wurde auf eine Woche zum Office-Verwalter erwählt.

Das Abgangsgesuch als corr. Sekretär von W. Jessen wurde entgegengenommen und Emil Rougk an dessen Stelle erwählt.

Beschlossen, den halben Antheil vom Gewinn unseres Picnics, welcher $50 beträgt, den Miners in Idaho auszuzahlen.

Indem weiter keine Geschäfte vorlagen, vertagte sich die Versammlung bis Dienstag, den 11. Oktober, Nachmittags 2 Uhr.

Emil Rough, corr. Sekr.

Zum Internationalen Bäcker-Congreß.

In der „Deutsch-Amerikan. Bäcker-Zeitung" bespricht Genosse Steiner aus Graz den hier dieses Jahr geplanten Internationalen Bäcker-Congreß und schiebt die Schuld der Nichtabhaltung desselben auf die mit der Einberufung desselben betrauten Genossen. Die Wiener „Bäcker-Ztg." hat ja bereits auf die dort angeführten Vorwürfe geantwortet. Im großen Ganzen kann ich mich nur dem da Angeführten anschließen; bemerken will ich nur, daß es schwer wiegende Gründe waren, die uns veranlaßten, von der Einberufung in diesem Jahre Abstand zu nehmen.

Der erste war die schwache Betheiligung; wenn uns hier der Vorwurf der nicht genügenden Einladung gemacht wird, so ist dieser nicht zutreffend, denn es hätte eine andere Einladung auch nicht mehr Erfolg gehabt. Zuerst erschien ein Aufruf in der Presse, dem später eine briefliche Einladung folgte, letztere wurde in englischer, französischer und dänischer Sprache verfaßt und abgesandt. Daß auch auf diese Einladung die Antworten nur mangelhaft einliefen, zeugt nur davon, wie weit zurück die Bäckereiarbeiter im Klassenkampfe des Proletariats überall noch sind, und ein Internationaler Congreß, nur von wenigen Orten beschickt, wäre für uns vollständig werthlos, zumal auch in denjenigen Ländern, welche sich zur Beschickung bereit erklärten, von unseren Kollegen sich nur eine kleine Minderheit an der Bewegung betheiligt.

Ein weiterer Grund für die Nichteinberufung in diesem Jahre war die Entwicklung der Gewerkschaftsbewegung in Deutschland sowohl wie in Oesterreich.

In Deutschland war durch den Halberstädter Gewerkschafts-Congreß das Zusammengehen mit den einzelnen Industrie-Gruppen in den Vordergrund getreten. Von Seiten der Vertreter der Arbeiter in der Nahrungsmittel-Industrie wurden die ersten Formen für Kartell-Verträge festgesetzt, die auch in baldiger Zeit zum Abschluß gebracht werden, auch in Oesterreich gehen heute Bäcker und Müller zusammen; die übrigen Branchen in der Nahrungsmittel-Industrie werden auch wohl dort folgen.

Für uns trat nun die Frage auf, ob es nicht zweckmäßiger wäre, die internationalen Abmachungen u. s. w. zugleich für die gesammte Industrie-Gruppe zu treffen; von meinem Standpunkte aus muß die Frage bejaht werden, denn es würde dies den internationalen Verkehr im Austausche der Berichte u. s. w. bedeutend vereinfachen und intensiver gestalten; es würde, wenn man auf diesem Standpunkt steht, nicht ein Internationaler Bäcker-Congreß, sondern ein solcher der Arbeiter in der Nahrungsmittel-Industrie einzuberufen sein, und für einen solchen muß noch weiter Propaganda gemacht werden, wozu dieses Jahr nicht mehr ausreicht.

Alsdann schießt Genosse Steiner über den Werth eines Internationalen Congresses noch ziemlich über das Ziel hinaus. Man braucht sich auch gerade keine Unterschätzung zu Schulden kommen zu lassen, eine Ueberschätzung ist aber gewöhnlich in ihren Folgen noch schlimmer. Sicher ist, daß das Bewußtsein internationaler Hülfe und gemeinsamer Kampf unseren kämpfenden Genossen, aber nur diesen, neuen Muth geben wird im Kampf, sowie im Ausharren, dagegen wird die große Masse unserer Kollegen dem Kampf noch theilnahmlos zuschauen, wenn keine großen Erfolge erzielt sind, bis höhere internationale Verbindungen bestehen. Von einer festgegliederten internationalen Organisatien kann in Folge der deutschen und österreichischen Vereinsgesetze so wie so keine Rede sein, es bleibt also nur die lose Verbindung, die unsere findigen Staatsanwälte nicht anfassen können. Ob diese nun 1892 oder erst 1893 hergestellt wird, ist ziemlich gleich, denn die Solidarität, das gemeinsame Ziel, für die Befreiung der Menschheit zu kämpfen, verbindet uns heute schon ohne direkte Beschlüsse und Abmachungen. Letztere sind nur die Formen der Verbindung, das erste das Prinzip, und wo Alles vom Prinzip durchdrungen, sind die Formen Nebensache, trotzdem man auch letztere festhalten kann und unter Umständen auch muß. Man braucht also die Einberufung des Internationalen Congresses nicht aufzugeben, sondern die Idee ist weiter zu verfolgen und Propaganda dafür zu machen, und möchte ich dazu den Genossen in allen Ländern folgende Vorschläge unterbreiten:

1. Ist es angebracht, im Jahre 1893 einen Internationalen Congreß abzuhalten?
2. Soll derselbe nur von Bäckerei-Arbeitern oder von sämmtlichen Arbeitern der Nahrungsmittel-Industrie abgehalten werden?
3. Inwieweit ist man geneigt, denselben zu beschicken?
4. Wo soll derselbe stattfinden?

Zur letzteren Frage mache ich den Vorschlag, den Congreß zugleich mit dem Internationalen Arbeiter-Congreß in Zürich (Schweiz) abzuhalten, wir würden dort Dolmetscher u. s. w. frei zur Verfügung haben.

Diskutire man also allerseits diese Fragen und gebe man uns umgehend Antwort. Sämmtliche Organe (Zeitungen) der Arbeiter in der Nahrungsmittel-Industrie des In- und Auslandes werden um gefällige Notiznahme gebeten.

Mit solidarischem Gruß
Für die Bäcker-Arbeiter Deutschlands:
E. H. Kretschmer,
Berlin NO., Mendelssohnstraße 12, Hof part.

Brodverfälschung.

In der Syndikatskammer der Pariser Arbeiter hielt kürzlich der Professor der Chemie an der medizinischen Fakultät, Armand Gautier, einen Vortrag über Lebensmittel-Verfälschung, in welchem die Darstellung der Brodverfälschung aber für die große Mehrzahl der Anwesenden geradezu eine Enthüllung war. Mit einem gewissen Erstaunen erfuhren die Arbeiter, daß die

Bäcker auch das Brod wässern, wie die Weinfälscher den Wein.

„Es ist allgemein bekannt," führte Professor Gautier aus, „daß unser Brod, soll es gesund und nahrhaft sein, blos 34 Proz. Wasser enthalten dürfe. Die Bäcker vergrößern jedoch dieses Quantum bis 37, 38, 40, 42 und sogar 43 Prozent. Dabei bedienen sie sich eines ganz einfachen Mittels. Sie überheizen ihren Backofen und erhalten ihn in einer so hohen Temperatur, daß sich um das Brod fofort eine Rinde bildet, die dicht genug ist, um das ordnungsmäßige Backen der Krume zu verhindern. Indeß ist ja doch auch das normale Ausbacken der Krume von höchster Wichtigkeit, da sonst die Mikroben nicht vernichtet werden, die sich in dem Mehl, dem Wasser und dem Sauerteig befinden, und es ist keineswegs gleichgültig, ob ein nahrhaftes oder ein wässeriges Brod verdaut wird. Es macht einen bedeutenden Unterschied aus, wenn 40 Prozent Wasser statt 34 in den Teig gelangen. Paris braucht ja doch täglich 900,000 Kilogramm Brod, wenn daher z. B. 2 Prozent Wasser mehr hineingegeben werden, macht das 18,000 Kilogramm Nährstoff weniger. Wie soll man," raust Gutier aus, „diesem Betruge steuern? Ein Brod ist gut — so sagt der Professor — wenn die Mitte elastisch ist and an den Fingern keine klebrige Masse zurückläßt. Die Krume muß stets sehr porös und die Poreu müssen sehr weit sein. Die Probe dafür, ob ein Brod gut gebacken ist oder nicht, läßt sich sehr leicht anstellen. Man sperre ein Stück Brodes durch acht Tage in einem Kasten ein und wenn es nach dieser Frist mehr als ein Viertel seines ursprünglichen Gewichtes verloren hat, so war es eben gewässertes Brod."

Der genannte Gelehrte ist der Ansicht, daß die Gründung großer Associationen zur Erzeugung des Brodes, wie solche bereits in Belgien bestehen, sich auch in Frankreich als nothwendig erweisen werde. Diese Corporationen werden in der Lage sein, das Brod nicht nur billiger, sondern auch besser herzustellen.

Eine Schilderung

amerikanischer Zustände, wie sie drastischer wohl selten der Feder eines Journalisten entfloß, finden wir in der letzten Nummer der „Freiheit". Es heißt da:

Was in Europa vom Alterthum bis zur Epoche dieser Tage an Knechtung ausgeübt geworden, es hat nicht solche Schätze einer Minderheit zugeführt, wie sie binnen 50 Jahren auf dem Boden der „neuen Welt" von einer Handvoll Parvenues aufgethürmt worden sind. Nicht die Peitsche der antiquen Sklaverei, nicht das Joch der Leibeigenschaft, nicht die Geißel der Lohnarbeit vermochten insgesammt im alten Europa so viel Schweiß und Blut der Arbeitsamen in blankes Gold für Müssiggänger zu verwandeln, wie in Amerika der Kapitalspolyp mit seinen hunderttausend Rüsseln ausgesogen.

Gehet hin und beschauet die Dinge im „Lande der Freiheit" rings umher, und, sofern Ihr des Zornes fähig seid, Eure Stirnadern werden schwellen und Eure Wangen werden sich röthen ob der Bilder, die Euch entgegen starren!

Sieben Achtel der Bauern, die einst freie Heimstätten besaßen, die sie oder ihre Vorfahren mit Mühe kultivirt, sind heute verschuldet — die Zinsbauern reicher Wucherer, die ohnmächtigen Knechte der Eisenbahnmagnaten, welche ihre Früchte versilbern und ihnen nichts belassen als die Hülsen.

Freie Hirten, welche ehedem ihre Rinder auf den weiten Steppen des fernen Westen's weideten, sie werden heute von Dannen gehetzt durch berittene Panduren rücksichtsloser Landräuber und Großzüchter. Wer sich sträubt, verfällt dem Strick und der Kugel.

Ganze Thäler, sammt dem herrlichlichsten Stromgerinne und den anmuthigsten Seen voll Fischen, sammt den saftigen Wäldern voller Wild an den malerischen Bergabhängen, sammt den Feldern und Wiesen, sammt Haus und Hof, ja sammt den Bewohnern selbst, die nur geduldet werden, so lange sie für fremde Zwecke sich bethätigen, sind Privatbesitzthum einzelner Personen. Paradiese, in denen Tausende der Glückseligkeit theilhaftig werden könnten, wenn Vernunft und Brudersinn, Gerechtigkeit und Gleichheit existirten — sie werden für die Meisten zur Hölle, auf daß Einzelne sich wie Götter spreizen, wie Teufel gebärden und wie — Schweine in Ueppigkeit wälzen können.

Gehet hin nach Pennsylvanien, dem Mineralspeicher der Erde; beobachtet da, wie sie leben, jene emsigen Bienen der Arbeit, deren rastlosem Fleiße mehr als 1000 Millionäre ihr Dasein verdanken! Größtentheils in Grabesnacht am hellen, lichten Tage eingehüllt, beständig der Gefahr ausgesetzt, von schlagenden Wettern, jenen Erdbeben der Profitgier, ereilt, zerschmettert, lebendig verbrannt oder vom herabfallenden Gestein zermalmt, oder von hereinbrechenden Sturzbächen ertränkt zu werden, vermögen sie kaum so viel zu erwerben, als nöthig ist, in elenden Hütten zu hausen und Mahlzeiten zu genießen, die kein Hund ihrer Herren berühren würde.

Dann wieder Gewehrfeuer, Revolverschüsse, Knüppelhiebe, Kanonendonner — Todte, Verwundete, Eingesperrte, Gehängte, wie wenn die Horden des dreißigjährigen Krieges plötzlich wieder erstanden wären, um möglichst viele Unglückliche auf ihre Spuren zu schleudern. Und das Alles nur, weil diese fleißigen, braven, gequälten Menschen es mitunter müde werden, sich immer entschiedener aussaugen und verelendigen zu lassen, weil sie etwas mehr Brosamen haben wollen, die von den Tafeln ihrer Bedrücker fallen. — — Wie in Pennsylvanien, so in Tennessee, so überall — im Gebirg, wie in der Stadt, auf dem Felde, wie in der Fabrik. Ueberall die intensivste Ausbeutung, welche je die Welt gesehen; allenthalben die rücksichtsloseste Sklaven-Treiberei, die brutalste Massenberaubung und — leider auch! — ein entsetzlicher Stumpfsinn der Maltraitirten!

Dann wieder das Pfaffengeplärre in allen Sprachen, zu Ehren aller Kulten und zum Vortheil eines abgefeimten Nachtgevögels, wie es zahlreicher, niederträchtiger, zelotischer, geldgieriger und schuftiger nirgends vorgekommen sein dürfte. Und welch' ein Riesenheer politischer Pfaffen, umgeben von den Schmeißfliegen der Presse, zahllos wie das Ungeziefer des Waldes. Wer beschreibt den Riesenunrath, welchen die Ersteren immer und ewig um sich breiten können, ohne daß das Volk es auch nur gewahr wird; wer charakterisirt das Lügengesumme der Letzteren, das alle Sinne benebelt? Endlich, um das Maaß voll zu machen, ein ekles Demagogengewürm, wie es Griechenland und Rom in den erbärmlichsten Zeiten des Zerfalles nicht gekannt — Alles vergiftend, Alles zersetzend!

Das ist Amerika. Das ist die Frucht eines kurzen amerikanischen Lebens. Darüber soll gejubelt werden. Die Cholera könnte man darob bekommen.

Gewiß, es wird Sklaven genug geben, welche in diesen Tagen vor Vergnügen tanzen, und die das Klirren ihrer Ketten mit Musik verwechseln; wir vermögen da nicht mitzuthun. Wir sind weit eher aufgelegt, Cassandrarufe auszustoßen. Für uns bietet der Abschluß des vierten Jahrhunderts amerikanischer „Kultur" nur einen Anlaß, zurückzublicken und auszufinden, was bis jetzt geschah, diesen Welttheil für solche, die sich darauf niederlassen, wohnlich einzurichten; die Frage aufzuwerfen, wie weit wir es bisher gebracht und welches die Zukunftsperspektive ist, die sich vor unserem Auge ausdehnt.

Wir haben nur eine Vergangenheit voll Schurkerei erspäht; wir entsetzen uns vor einer Gegenwart monströser Narren-Schufterei.

Notizen.

— Jetzt, nachdem in Hamburg die Cholera den Höhepunkt ihres Wüthens überschritten, erhebt der Massenhunger sein fahles Haupt. Tausende und Abertausende sind arbeitslos und haben nichts zu nagen noch zu beißen. Die Hamburger Regierung beschränkt ihre Thätigkeit darauf, im Reiche den Klingelbeutel herumgehen zu lassen. Das reiche Hamburg macht erst einen Bettelgang und nachdem das Erträgniß konstatirt, wird es er seine Vorkehrungen treffen. So herzlos wie gegen die hungernden Arbeiter, so filzig hat sich dieses Krämerpack gegen die Aerzte erwiesen, welche aus der Fremde herbeigeeilt waren, um ihr Wissen und Können gegen die Seuche in die Wagschale zu werfen. Dasselbe Hamburg, das seinen neun juristischen Senatoren je 25,000 Mark pro Jahr zahlt, warf den fremden Aerzten einen Bettelpfennig von 3 M. 30 Pf. hin. Als die so Belehnten die Köpfe schüttelten und remonstrirten, wies man sie kurzerhand aus den Spitälern. In dem Hamburger Kapitalisten und Spießer hat der deutsche, hat der internationale Kapitalist u. Spießer sein Ideal erkannt und gefunden.

— Eine Kolonie a la Bellamy. Aus Paris wird berichtet: Das seinerzeit bereits mitgetheilte Projekt der Begründung einer sozialistischen Kolonie in Uruguay, welche ganz nach dem in Bellamy's „Rückblick" entworfenen System geleitet werden soll, rückt seiner Ausführung näher. Die Idee zu dieser Kolonie ist von einigen jungen Leuten, Herrn Briois und anderen bekannten Volksrednern, sowie von Maxence Rodler, dem Leiter der „Revue Sozialiste", ausgegangen. Die zu sozialistischen Ideen hinneigende Jugend hat den Gedanken mit Enthusiasmus aufgenommen. Sogar einige wohlhabende Pariser Kapitalisten haben ihre Mitwirkung, das heißt natürlich die Beisteuerung der benöthigten Fonds zugesagt. In nächster Zeit werden Vorlesungen gemacht werden, damit das volle Licht der Oeffentlichkeit auf diese Unternehmung falle. In wenigen Tagen werden mehrere junge Leute, welche die Veranstaltung in die Hände genommen haben, zu Schiffe gehen und nach Süd-Amerika abfahren. Dort wollen sie zu Pferde das an den Ufern des Rio Carana in Aussicht genommene Terrain ausforforschen. Dann wird die Expedition abgehen, für mehrere Jahre mit allen Lebensmitteln und sämmtlichen zur Ausbeutung des Bodens nöthigen Maschinen versehen. Für alle Emigranten, die in der Kolonie nicht die Erfüllung ihrer Hoffnung finden, ist die Heimkehr garantirt. Das Terrain der neuen Kolonie ist auf den fruchtbaren Territorien gelegen, welche sich östlich von der Stadt Entarnacion in einem vom Parana gebildeten Knie zwischen dem Flusse und ungeheuren Urwäldern ausdehnen. Das Klima ist warm, trocken und gesund. Der Boden ist um den lächerlichen Preis von 6—8 Franks pro Hektar käuflich. Wie es heißt, haben sich bereits zahlreiche Auswanderer zur Betheiligung an der neuen sozialistischen Kolonie gemeldet.—Nach unserer Ueberzeugung werden diese Schwärmer dasselbe Fiasko erleben, wie alle ihre Vorgänger, welche glaubten, mit derartigen Inselchen im Ocean der kapitalistischen Produktionsweise die soziale Frage lösen zu können. Das Ganze muß angepackt werden.

— Hlas Lidu, das Organ der böhmischen Arbeiter von New York, sucht ein gewisser „Doktor" Schevcik, welcher einen demokratischen Wisch verübt, durch ein wahres Hagelwetter von Civilklagen und den damit verknüpften Arretirungen zu ruiniren. Erreicht wurde damit jedoch nur, daß die Leser von „Hlas Lidu" ganz gehörig in's Treffen rückten und für ihr Blatt energischer als je eintraten.

— In Morelia (Mexiko) ist Hungersnoth ausgebrochen und kam es bereits zu verschiedenen Brodkrawallen. Kornwucherei ist die Ursache der ganzen Kalamität. Militär erschien auf dem Platze und fütterte die Hungernden mit blauen Bohnen. So mordet die Ordnungsbestie rings um die Erde, und noch immer kann man nicht wahrnehmen, daß die erlösende Revolution im Anzuge sei. Aber sie wird kommen und daß sie dann um so fürchterlicher verlaufen wird, das wird wohl Jeder von selbst begreifen.

— Wie Präsidenten gemacht werden. Die Vorsitzer des republikanischen Campagne-Ausschusses von New York, C. W. Hackett, hat letzter Tage ein „vertrauliches Rundschreiben" an die Getreuen versandt, welches folgenden Wortlaut hat:

(Confidentiell.)

New York, 15. Sept. 1892.

Werther Herr!

Ich weiß, daß Sie ein thätiger, treuer und diskreter Republikaner sind, und republikanischer Erfolg in der nächsten Wahl Ihnen am Herzen liegt.

Es ist der Wunsch des republikanischen Staatskomites von New York, daß Sie von Zeit zu Zeit der republikanischen Sache gewisse Dienste leisten. Diese Dienste erfordern jedoch die Ausübung von Diskretion und der Fähigkeit, ein Geheimniß zu bewahren.

Sind sie gewillt, solche Pflichten zu übernehmen, um republikanischen Erfolg zu sichern? Wenn dem so ist, so übersenden sie uns die Namen von Demokraten unter ihren Bekannten, die, wie Sie annehmen, veranlaßt werden können, für das republikanische Ticket zu stimmen. Sollten es mehrere sein, so führen sie deren Namen an, und stecken Sie den Brief in beiliegendes Couvert.

Bitte unterzeichnen Sie den Brief mit Ihrem vollen Namen mit Angabe der Adreffe.

Sie können versichert sein, daß irgendwelche Dienste, welche Sie im Stande sind zu leisten, nicht vergessen werden. Geben Sie mir umgehend Antwort. Ihr ergebener

C. W. Hackett,

Vorsitzer des Exekutiv-Comites.

Das ist der berüchtigte „Blocks of Five"-Brief Dudley's vom Jahre 1888 in neuer Auflage, die Generalordre an die Stimmviehtreiber mit der Aussicht auf fette Belohnung im Hintergrunde. Das ist das „Geheimniß." Trotzdem gibt es noch Leute, die singen: „Das freie Wahlrecht ist da Zeichen, in dem wir siegen." Das „freie Wahlrecht" ist die feinste Maschine, die je zur Unterdrückung der Menschheit ersonnen wurde. („Chicagoer Arb.-Ztg.")

Die Macht der Töne. Dem „B. T." wird folgende Sommergeschichte erzählt: Es war am Vorabend des Geburtstages ihres Kommandeurs, als sich die Spielleute eines zur Zeit im Manöver befindlichen Bataillons der Berliner Garnison auf einer Wiese vor dem Städchen B. ein Stelldichein gaben, um ein dem Herrn Major an seinem Wiegenfeste zu bringendes Ständchen einzuüben. Eben wollte der lange Tambourmajor das Zeichen zum Beginn der Probenummer geben, da fiel sein Blick auf einen Knaben, der von einem jungen Bullen verfolgt wurde. Zu weit entfernt, um das Thier an der Verfolgung des aus Leibeskräften schreienden Buben abzuhalten, sahen die Spielleute mit Entsetzen, wie sich die Distanz zwischen dem Verfolgten und dem Verfolger immer mehr und mehr verringerte. Da, als eben der Bulle mit gesenktem Kopfe dem Kinde auf nur wenige Schritte nahe gekommen war und im Begriffe stand, den Kleinen aufzuspießen, ertönte plötzlich das Kommando „Los!" Die Kapelle setzte ein, und wie festgewurzelt blieb der Bulle ob der ungewohnten Töne stehen, warf den Kopf in die Höhe und stieß ein markerschütterndes Gebrüll aus. Ein neuer Stoß in die Blechinstrumente und in wilden Sätzen rannte das Thier querfeldein dem nächsten Dorfe zu, scheu nach der Richtung blickend, in welcher die Kapelle stand, die durch die Macht ihrer Musik das Kind vor einem sicheren Tode gerettet hatte und nun dafür den Dank der Eltern des Kindes erntete.

Kindermund.

Die kleine Else steht an der Wand, wohin durch eine Spalte der Jalousie ein Schimmer fällt, und reibt die helle Stelle eifrig. „Was machst Du da, Herzchen?" fragt Mama. „Ich putze einen Sonnenstrahl," antwortet die Kleine.

* * *

Gretchen: „Mama, warum sind die Neger schwarz?" — Mama: „Die Sonne hat sie wohl schwarz gebrannt." — Gretchen: „Brennt die Sonne alles schwarz?" — Mama: „Wahr — scheinlich." — Gretchen: „Aber unsere Wäsche wird doch weiß, wenn die Sonne darauf scheint." — Mama: „Ja — die wird auch begossen." — Gretchen: „Warum werden dann die Neger nicht begossen?"

* * *

Emmy, die an den Masern erkrankt ist, hat zu ihrem großen Schrecken erfahren, daß ihre kleinen Freundinnen sie der Ansteckung wegen nicht besuchen dürfen. Als sie nun ihr gewohntes Abendgebet bei der Mutter sprechen soll, zögert sie nach den Worten: „Liebe Eng'lein kommt hernieder." — „An mein Bettchen und bewacht," setzt die Mutter hinzu, die glaubt, Emmy habe die Worte vergessen. Die Kleine aber schüttelt das Köpfchen und sagt traurig: „Ach Mamachen, dürfen denn die kleinen Eng'lein kommen, wenn ich die Masern habe?"

Bäcker-Union No. 1

hält nächsten Samstag, den 15. Okt., ihre vierteljährliche General-Versammlung ab.

Als 1. Punkt steht auf der Tagesordnung: Bericht des Finanz-Sekretärs.

Als zweiter Punkt: Sollen die Versammlungen nächstens Samstags abgehalten werden.

Nach dieser Versammlung findet eine wichtige Geschäfts-Versammlung statt, weshalb ein jedes Mitglied anwesend sein sollte.

Notiz an alle Mitglieder der Conf. & Cake Baker U. No. 7.

In Folge der Columbusfeier fällt die General-Versammlung aus und findet dieselbe am Mittwoch, den 19. Oktober, statt.

Chas. Iffland, Präs.

An die Genossen der Westseite von New York!

Samstag Abend, ½8 Uhr, den 15. Oktober, findet im West Side Labor Lyceum, 342 West 42. Str., eine General-Conferenz aller organisirten Bäcker der Westseite statt, um über die Art und Weise des Wiederanschlusses an den Verband und die Vereinigung in einer Union zu beschließen.

Es fehle Keiner, dem das Wohl der Sache am Herzen liegt.

Briefkasten.

Chas. Haefele, N. Y. Ihr „Eingesandt" contra Uni n 92 kann nicht veröffentlicht werden, da diese Angelegenheit vorerst in der Union selbst, oder im Falle Sie klagbar werden wollen, im Joint- oder Inte nationalen Exekutive Board zum Austrag kommen muß. Das Breittreten dieser inneren Zerwürfnisse durch die „Zeitung" kann weder Ihnen noch der Union nützen.

Quittung über eingegangene Gelder für den Fond des Int. Verbandes

bis zum 8. Oktober 1892:

u. No.		
37,	Los Angeles, Stamps	$15 00
37,	„ Constitutionen	50
65,	Sandusky, Labels	2 50
130,	Muncie, Stamps	3 00
91,	Tacoma, Badges	60
24,	San Francisco, Stamps	10 00
59,	Springfield, Stamps	10 00
144,	Youngstown, Stamps	3 00
15,	St. Louis, Stamps	10 00
15,	„ Konstitutionen	60
15,	„ Badges	1 80
71,	Chicago, Stamps	27 50
92,	New York, Stamps	20 00
92,	„ Assessm. Stamps	5 00
19,	Cleveland, Stamps	25 00
74,	Findlay, Stamps	5 25
74,	„ Constitutionen	60
16,	Buffalo	20 00
152,	McKeesport, Stamps	5 00
152,	„ Constitutionen	15
152,	„ „Seal"	5 00
24,	San Francisco, Stamps	28 00
119,	Allegheny, Stamps	7 00
119,	„ Assessm. Stamps	10 00
122,	Des Moines, Stamps	15 00
1,	New York, Stamps	25 00
1,	„ Assessm. Stamps	5 00
1,	„ Constitutionen	30
146,	Binghampton, Labels	1 25
15,	St. Louis, Badges	30
22,	New York, Stamps	10 00
92,	„ Constitutionen	1 00
Subscription		1 00
Total		$274,35

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

Erhalten für die Homesteader Strikers:

Union 1, New York	$3 75
Früher quittirt	74 95
Totalsumme	$78 70
Davon abgeliefert	74 95
Bleiben an Hand	$3 75

Henry Weismann.

1875 Achtzehnter großer 1892
Jahres-Ball und Stiftungs-Fest
—des—
New York Baecker-Club,
am Samstag, den 20. Oktober 1892,
in Teutonia Ass. Rooms, 3. Ave. Cor. 16. Str.
Tickets 50 Cents für Herr und Damen.
Anfang 8 Uhr Abends. **Das Committee**

Bäckerei zu Verkaufen!

Unterzeichneter wünscht seine gutstehende Bäckerei billig an einen strebsamen jungen Mann abzulassen. Die Lage ist die Beste und werden wöchentlich von 6—8 Barrel Mehl verbacken, ohne die Pies und Kuchen. Ein neuer Wagen und junges Pferd mit zwei Pferdegeschirren sind im Verkaufe eingeschlossen.

Auf Verlangen wird die genaueste Auskunft ertheilt. Reflektirende können bis auf den Cent berechnen, wie hoch sich ihre Einkünfte belaufen, ehe sie kaufen. Preis $600. Verkaufsursache: Altersschwäche des Besitzers und Krankheit der Frau. Miethe $18 per Monat, inclusiv Wohnung, (ganzes Haus,) Stallung, u. s. w.

Der jetzige Besitzer hat sich in den Platz ein Vermögen erworben. Nachzufragen bei:

W. J. KUPPERTZ,
408 E. Jefferson St., Williamsport, Pa

Achtung, Bäcker von Buffalo!

Zur Grüna Stauten.

Allen meinen Freunden zur Nachricht, daß ich den Saloon

No. 216 Genesee Str.

übernommen habe.

Zwei Kegelbahnen zur Verfügung.

35 **Strikte Union-Wirthschaft.**

CHRIST SCHMIDT

Hundegeschichten.

Blicke in das Seelenleben der Thiere.

Von Dr. Karl Ruß.

Vor einigen Jahren hatte eine der bedeutendsten Zeitschriften Deutschlands mich damit betraut, die bei der Leitung eingehenden Beiträge naturgeschichtlichen Inhalts zu prüfen und mein Gutachten in Betreff deren Verwendung abzugeben. Zu meinem Erstaunen fand ich darunter überaus zahlreiche Mittheilungen über Züge aus dem Seelenleben der Thiere. Größtentheils waren diese allerdings nicht zur Veröffentlichung in einem Unterhaltungs- und Familienblatte geeignet.

Da mich mancherlei Angaben indessen lebhaft interessirten, so setzte ich mich, unter Zustimmung der Redaktion, mit den Einsendern in Verbindung und dabei fand ich, daß dieselben durchgängig gebildete, vor allem aber ehrenhafte und vertrauenswürdige Menschen waren. Trotzdem kamen die seltsamsten Dinge zum Vorschein. So weit ich hin und her in sorgsamster Weise zu erwägen vermochte — ich durfte höchstens, ja kaum einmal, bis auf das Wort: „Der Wunsch ist der Schöpfer der Vorstellung," zurückgreifen.

Auf Grund dieses reichen, mir vorliegenden Beobachtungs- und Schilderungsstoffes will ich denn hier einmal eine Anzahl Hundegeschichten erzählen, von denen ich wohl hoffen darf, daß sie den Lesern Theilnahme und Beifall abgewinnen werden.

Ein Eisenbahnbeamter war von einer Station zur andern, etwa eine Stunde weit, versetzt worden. Dorthin hatte er seinen Hund, einen kleinen, unansehnlichen und wie man zu sagen pflegt, bildhäßlichen Pintscher, mitgenommen. Da er in der neuen Stellung außerordentlich viel beschäftigt war, so konnte er sich um seinen vierbeinigen Genossen wenig bekümmern; auch bekam dieser nur kärgliche Nahrung. Da, eines Tages, stellte sich der kleine Köter auf der alten Station ein und Bekannte und gute Freunde ließen es sich angelegen sein, ihn reichlich mit Futter zu versorgen. Dann war er bald verschwunden und zur Verwunderung der Leute kam er am anderen Tage wieder, verschwand ebenso und erschien von Neuem. Dies wiederholte sich, zumal der Koch in dem Bahnhofswirthshaus sein besonderer Gönner war, ganz regelmäßig alle Tage; er kam zur Mittagszeit und war nach bestimmter Frist nicht mehr zu sehen. In Anbetracht dessen, daß der Weg zwischen beiden Stationen reichlich eine Stunde Fahrt austrug, konnte man unmöglich glauben, daß das Hündchen diese Strecke hin und zurück lief. Und in der That ergab sich etwas ganz anderes. „Pusserl" fand sich Punkt 11 Uhr vor Abfahrt des Zuges ein, schlüpfte heimlich in eine Wagenabtheilung, drückte sich unter eine Bank und saß hier laut- und bewegungslos bis zu jener Station, wo er ebenso hinausschlüpfte. Am seltsamsten war es dabei, daß er zwei kleine Haltestellen, auf denen der Zug einige Minuten stand, auf der Hin- und Zurückfahrt sicher zu vermeiden wußte, wie er denn auch niemals vor- oder rückwärts über sein Ziel hinausfuhr. —

„Urian," ein großer Neufundländer, liegt täglich auf dem Hof, hält sein Mittagsschläfchen und ruht natürlich auch viel länger, wenn ihn sein Herr nicht zum Ausgehen mitnimmt. Je nach dem Stande der Sonne wechselt er seinen Platz und so liegt er einmal rechts, ein anderes Mal links an der mit wildem Wein berankten Mauer. Nun aber sind die saftgrünen Ranken für das viele Federvieh die köstlichsten Leckerbissen, und die Hühner, denen anderes Grünkraut niemals zukommt, suchen in jeder möglichen Weise an die saftigen Ranken zu gelangen. Da ist es denn wohl vorgekommen, daß hin und wieder eine Henne in ihrem Eifer auf den „Urian" hüpfte, um vermöge dieser Erhöhung etwas weiter hinauf zu reichen. „Urian" ist nach seinem ganzen Wesen ein großherziger, nobler Gesell; er verwehrt die Unverfrorenheit der Henne nicht blos nicht, sondern er duldet es auch, daß ihrer noch mehrere auf seinen Rücken hüpfen, und als sie darauf herumtrippeln, erhebt er sich, ohne sie jedoch abzuschütteln und steht geduldig still, bis sie jede ein Blatt oder eine Ranke abgezupft haben und mit ihrer Beute davon hüpfen und flattern, worauf er sich gemüthlich wieder hinlegt.

Unwillkürlich fragen wir uns wohl: Beruht dieser Vorgang, der sich sogar häufig wiederholt, lediglich auf Zufall oder in wie weit kommt die geistige Regsamkeit der Thiere dabei in Betracht? Wissen die Hennen es nicht ganz genau zu ermessen, daß sie von „Urians" Höhe aus die saftigen Ranken erlangen können und weiß und duldet der Hund es nicht mit Bewußtsein, daß sie von ihm aus dieses Futter sich holen? Ich meine, es bedarf weder irgend welcher Schwärmerei und Gläubigkeit, noch philosophischer Tüftelei, um diesen einfach wahren Zug im Leben der Thiere recht zu erkennen und zu beurtheilen.

Kürzlich ward eine allerliebste Beobachtung in einer Berliner Zeitung mitgetheilt. „Pussel," ein kleiner Hund von undeutlicher Abstammung, ist sehr naschhaft, und da ihn seine mildherzige Herrin nicht hart züchtigen will, so stellt sie ihn, wenn er bei einer Uebelthat betroffen worden, zur Strafe nach Kinderart in die Ecke, wo er aufrecht stehen, also, wie es heißt, „dienern" muß. Eines Tages kommt „Pussels" Herrin von einem Ausgang zurück, findet, daß er auf dem Tisch wieder an Milch, Butter und Zucker genascht hat — und sieht ihn dann als armen Sünder in der Ecke stehen. Schuldbewußt hat er sich selber dorthin verbannt. —

Beiläufig will ich den ähnlichen Fall mit Nachbars Kater erwähnen. „Peter" ist im Ganzen ein gutes, verständiges Thier, aber er hat schlechte Gewohnheiten, die er nur schwer zu unterdrücken vermag. Eines Tages kommt die Familie nach Hause und da hören sie in der noch verschlossenen Stube den „Peter" jämmerlich miauen. Dann duckt er sich angsterfüllt in die Ecke, denn er weiß, er hat Hiebe verdient, da er eben auf einem Bett Verunreinigung gemacht hat. Sein böses Gewissen preßt ihm im Voraus die Klagelaute aus, die er sonst nur hören läßt, wenn er in verdienter Weise gestraft wird.

Ausdrücklich unterlasse ich es, aus diesen Beispielen weiter bestimmte Nutzanwendungen zu ziehen; denn ich käme dabei immerhin in eine bedeutsame Gefahr, die nämlich, daß ich von dem einen Standpunkt aus in Uebertreibungen und Hypothesen mich verliere, oder daß ich von dem anderen aus alle derartigen Aeußerungen der Thiere nur dem dunklen Spiel des sogenannten Instinkts zuschreibe; daß ich annehme und behaupte: die Thiere sind und bleiben nichts weiter als Maschinen und alle ihre Regsamkeit und Thätigkeit könne nur eine mechanische sein oder sie seien nach teleologischer Auffassung nur blinde Werkzeuge der Gottheit.

Von all diesem Wiederstreit der Meinungen halte ich mich durchaus fern; ich stelle mich nur auf den Boden der Thatsächlichkeit — und überlasse die Schlüsse oder die Auffindung thatsächlicher Endergebnisse gern Anderen, denen, die dazu berufen sind oder sich doch dafür halten.

Zum Schluß will ich von meinem Gesichtspunkt aus noch eine wahre Hundegeschichte erzählen.

Mein Vater hielt als Jäger und Jagdpächter meines Heimathsstädtchens auch eine entsprechende Anzahl von verschiedenen Hunden und zwar zwei bis drei lautjagende Jagdhunde, einen Teckel und einen Vorsteh- oder Hühnerhund. Dieser letztere, um seiner Schönheit willen „Apoll" geheißen, war auch im übrigen ein eigenartiges Thier. Am ganzen Körper einfarbig schwarz, nur mit einem weißen Sternfleck an der Brust, hochbeinig und sehr beweglich, zeigte er sich zugleich überaus liebenswürdig und war allbeliebt. Den Kindern gegenüber war er staunenswerth gutartig und geduldig, so daß sie ihn aufputzten mit einer Nachtmütze und einem alten Frack, und allerlei Scherz mit ihm trieben, wobei er stundenlang still dasaß. Zeitweise, außer der eigentlichen Jagdfrist, mußte er das traurige Loos anderer theilen, eine Hundehütte bewohnen, vor welcher er an die Kette gelegt wurde. Dann ließ er, obwohl es ihm an nichts fehlte, und die Hütte auch kühl und schattig stand, doch unausgesetzt das schauerlichste Klagegeheul erschallen. Da half weder die Reitpeitsche, noch irgend ein anderes Beruhigungsmittel und es blieb nichts weiter übrig, als ihn loszulassen, schon deshalb, weil während seines Geheuls auch die beiden Jagdhunde oder Bracken und der Teckel mit einstimmten, welche sich sonst ruhig in ihr Schicksal zu ergeben pflegten. Dagegen war „Apoll" so verständig, daß er sich dann ebenso wie die anderen angeketteten Hunde freiwillig in seine Hütte legte und sich ganz still verhielt. Nur bei bestimmten Gelegenheiten kam er plötzlich hervor. Es mochte auf dem großen, belebten Hofe erscheinen, wer da wollte, im Grunde bekümmerte ihn das wenig oder gar nicht, und wenn Fremde über den Hof nach dem Garten zur Kegelbahn gingen, da bellten wohl die Jagdhunde, aber niemals der Schwarze. Doch plötzlich stürzte er aus seiner Hütte hervor und dann hieß es zur allgemeinen Verwunderung, zu großem Verdruß und Bedauern zugleich, „Apoll" hat Einen gebissen. Dies war jedes Mal ein solches außergewöhnliches Ereigniß, daß uns nur daran gelegen sein konnte, seinen Zusammenhang aufzuklären, und so beschloß ich, den Hund, der doch sonst niemals bösartig und hinterlistig sich zeigte, sorgfältig zu beobachten. Da gelangte ich denn bald zur Lösung des Räthsels. Alle anständig gekleideten Leute ließ er unbeachtet, sie kümmerten ihn überhaupt nicht, aber einen Bettler, oder vielmehr jeden zerlumpt und schmutzig aussehenden Menschen konnte er nicht leiden. Niemand hatte sich jemals in dieser Beziehung mit dem Hunde beschäftigt, oder ihn gar zu einer solchen Grausamkeit angeleitet; er handelte vielmehr aus eigenem Antrieb, und es war sehr schwer und bedurfte harter Strafen, um ihn davon abzubringen.

Dann machte ich eine weitere Beobachtung an diesem Hunde, für die ich anfangs auch gar keine Erklärung finden konnte.

Schon längst nannten wir den „Apoll," seinem großen Ahn entsprechend, einen Musikliebhaber; aber wir wußten zunächst nur, daß er Abends, wenn der Postwagen langsam am steilen Hügelhang emporfuhr und der Postillon sein „Schier dreißig Jahre bist Du alt" oder „Blau ist das Blümelein" blies, die über das Wasser daherrollenden Laute des Posthorns in den schmelzendsten Heultönen begleitete. Auch wenn eine umherwandernde Musikbande auf dem Marktplatz des Städtchens ihre lustigen Weisen erschallen ließ, so heulte „Apoll" eifrig mit und begleitete sie nicht allein an den vier Ecken des Marktes, sondern auch die Straßen hinunter, indem er zugleich durch lebhaftes Schwänzeln und die seltsamsten Sprünge sein Vergnügen kundgab. Dann aber, als eines Tages vor unserer Thür eine Gesellschaft von Harfenistinnen mit einem Geiger sich hören ließ, blieb „Apoll" still in seiner Hütte liegen und plötzlich hatte er den Musiker in die Wade gebissen. Das gab wiederum großen Verdruß, und ich zerbrach mir vergeblich den Kopf über dies eigenthümliche Gebahren des Hundes. Bald aber hatte ich es heraus. Die Neigung, ja förmliche Begeisterung für die volltönende Hörnermusik auf der einen Seite und die Abneigung, ja unüberwindlicher Widerwille gegen die sanfte Streichmusik auf der anderen Seite — das waren die Ursachen, aus denen sein Benehmen hervorging. Bevor ich mich von diesem Schluß völlig überzeugt hielt, habe ich noch mancherlei Versuche angestellt, die aber sämmtlich ein gleiches Ergebniß zeigten. Zunächst war es mir aufgefallen, daß der Hund, wenn er in der Stube lag, anscheinend ohne jede Veranlassung zeitweise ein leises Klagegeheul ausstieß und durchaus hinauszukommen suchte; bald aber kannte ich die Ursache. Es geschah nämlich stets, wenn Klavier gespielt wurde. Und dann fand ich auch sehr bald den Unterschied überhaupt heraus, welchen der Eindruck von Streich-, bezl. Saitenmusik einerseits und Hornmusik andererseits auf seine Nerven hervorbrachte.

Schon vor einem Vierteljahrhundert habe ich in einem meiner Bücher, „In der freien Natur," jenem vierbeinigen Musikliebhaber ein Denkmal gesetzt. Hier aber glaubte ich seine eigenthümlichen Aeußerungen von Kunstenthusiasmus und Widerwillen noch näher schildern zu dürfen, weil ich nämlich meine, auch darin liege sicherlich ein Beitrag zum Studium des Seelenlebens der Thiere, für jeden, welcher auf dergleichen achten will. Hunde, die für die Einflüsse der Musik sich empfindlich zeigen, gibt es nämlich gar nicht selten. —

Weitere Schlüsse aus meinen einfach lebenswahren Mittheilungen zu ziehen, muß ich, wie schon gesagt, den Lesern selber überlassen. Nur einen einzigen Zug will ich noch für diejenigen anfügen, welche derartige Studien zu machen wünschen.

Es ist wohl allgemein bekannt, daß man ein Kind mit einer leichten Schnitt- oder Rißwunde am Finger, wenn man ihm liebevoll bedauernd zuredet und sein angeblich unglückliches Schicksal beklagt und immer mehr schmerzlich bejammert, unschwer dahin bringen kann, daß es in Thränen ausbricht und klagt und herzbrechend weint, obwohl ihm thatsächlich doch nichts fehlt. Das ganz gleiche Ergebniß mit derselben Erscheinung kann man auch bei einem geistig reichbegabten Hunde unschwer hervorrufen; auch er erhebt auf gutes bedauerndes Zureden ein jämmerliches Geheul. Ist dies etwa auch bloßes mechanisches Nachahmen oder beruht es auf dem sogenannten Instinkt — oder ist es nicht vielmehr die unbestreitbare Aeußerung einer Gemüthsbewegung, einer Seelenregung? !

Das Amt eines Scharfrichters in früheren Zeiten war ein nicht ungefährliches. Im Jahre 1569 hatte ein Kaufmann aus Reichenbach, Namens Heinz, den dortigen Schulzen Paul Jäger ermordet, indem er ihm, während er in seinem Garten schlief, die Kehle durchschnitt. Dem Mörder wurde zu Gräfenthal in Thüringen, wo zu damaliger Zeit die Grafen von Pappenheim die Gerichtsherrlichkeit inne hatten, der Prozeß gemacht, und er zum Tode durch das Schwert verurtheilt. Sein Körper sollte hierauf auf's Rad gelegt werden. — Die Exekution wurde durch den Henker Georg Barklein aus Saalfeld und dessen zwei Gehilfen vollzogen. Dem Scharfrichter mißlang jedoch der erste Streich, und als er dem Delinquenten endlich den Kopf vom Rumpfe getrennt und dessen Körper mit Hilfe der zwei Knechte auf's Rad geflochten hatte, wurde er vom zuschauenden Volke, welches schon während der Exekution Zeichen des Mißfallens gegeben hatte, so lange mit Steinen beworfen, bis er auf dem Platz seinen Geist aufgab. Nicht viel besser erging es dem einen Knechte, Namens Patert, der für todt auf dem Richtplatze liegen blieb, aber doch mit dem Leben davon kam. Dem anderen Knecht war es möglich, sich durch Flucht zu retten. Graf Joachim von Pappenheim ließ nun zwar in Gräfenthal scharf nach den Aufrührern fahnden, auch viele derselben in den Thurm setzen, doch wurden dieselben, vorbehaltlich der Verantwortung auf die zu gewärtigende Anklage der Wittwe des getödteten Scharfrichters zu Saalfeld, wieder auf freien Fuß gesetzt. Diese verlangte indeß weiter nichts als Auszahlung der von ihrem Mann verdienten fünf Gulden Henkerlohn und die Rückgabe von dessen Sachen, als: Schwert, Flinte, Tasche, den Kasten, worin er seine Werkzeuge aufbewahrte, und dessen Hut und Mantel. — Der gelynchte Scharfrichter wurde auf dem Platze, wo er sein Leben verloren, auch begraben.

Das herrlichste Recht. König Friedrich Wilhelm III. besuchte einst die Kasematten der Festung Magdeburg. Es wurde auch die Zelle aufgeschlossen, worin sich drei verurtheilte Garde-du-Korps-Unteroffiziere befanden, die desertirt waren und in Folge dessen zu lebenslänglicher Festungshaft verurtheilt worden waren. Der König sah sich eine Weile die Leute an und sagte dann laut und vernehmlich; „Alle frei!" — Noch ehe der König die Kasematten verließ, lagen die Befreiten zu seinen Füßen und dankten mit hocherhobenen Händen dem Herrscher für diese Gnade. Der König aber liebte solche Scenen nicht, er machte sich von den Leuten los und sprang in seinen Wagen, in welchen ihm der Kommandant folgte. Zu diesem aber sprach er tief gerührt: „Doch das herrlichste Recht der Könige, die Gnade!"

Feine Bemerkung. Sir Walter Scott borgte einst einem Freunde ein Buch, ihn bittend, nicht zu vergessen, es ihm zurückzugeben, indem er gutmüthig hinzufügte: „Obgleich meine Freunde meist schlechte Rechner sind, sind sie doch alle gute Buchhalter."

Die „Große Armee der Republik."

Die „Große Armee der Republik" (G. A. R.) wurde am 6. April 1866 organisirt, und zwar auf die Anregung von Dr. B. F. Stephenson hin, der als Chirurg im Krieg gedient hatte. Sofort nach Schluß des Krieges begann derselbe eine Agitation für Gründung eines geheimen Wohlthätigkeits-Ordens, nach dem Muster der Freimaurer, der ausschließlich aus ehrenvoll entlassenen Veteranen der Unions-Armeen bestehen sollte. Daraus ging die Bildung des ersten Postens hervor, bekannt als Decatur Posten No. 1, vom Departement Illinois.

Diesem ersten Posten schlossen sich sehr bald andere Posten an, welche sich staatenweise vereinten und sich unter ein nationales Kommando stellten, bis ihre Zahl auf 7000 mit 400,000 Mitgliedern angewachsen ist. Ihr Charakter ist aber nicht ein geheimer geblieben, sondern ist der einer vollständig öffentlichen, militärisch gegliederten und kommandirten Veteranen-Organisation.

Ihr Zweck ist Brüderlichkeit, Mildthätigkeit und Patriotismus (Loyalität). Sie sorgt für ihre arbeitsunfähigen und verarmten Mitglieder, Wittwen und Waisen und begräbt die Verstorbenen. Seit 1871 sind über $2,000,000 für solche Unterstützungen verwendet worden. Ihre Mitglieder sollen vor allen Dingen bereit sein, das Gesetz im Innern und das Vaterland nach Außen vertheidigen zu helfen. Als die Kriegsgefahr mit Chile auftrat, boten diese Veteranen sofort ihre Dienste an.

Etwa der dritte Theil aller Unions-Soldaten des letzten Krieges gehören der G. A. R. an. In 1871 betrug die Zahl ihrer Mitglieder erst 30,124; sie stieg von Jahr zu Jahr, bis sie 1880 auf 60,654 gekommen war. Seitdem nahm sie schneller zu und war 294,974 in 1889 und beträgt jetzt, wie schon erwähnt, über 400,000.

Die Posten in Pennsylvanien hatten die meisten Mitglieder. Vor drei Jahren wurde deren Zahl auf 43,035 angemeldet. Ohio berichtete 41,486, New York 37,286, Illinois 30,293, Indiana 23,533, Michigan 21,420 und Massachusetts 20,687. Inzwischen hat die Zahl der Mitglieder in Pennsylvanien um nur etwa 500 zugenommen, während sie in Ohio auf 45,522 angewachsen ist.

Dem Alter der Staatsorganisation nach kommt zuerst Wisconsin. Dieselbe datirt vom 7. Juni 1866, Illinois ist Nummer zwei, organisirt am 12. Juli 1866. Die Dritte in der Reihe ist die von Pennsylvanien, die am 16. Januar 1867 gegründet wurde. Die Organisationen, welche von 1880 an gegründet wurden, gehören den neuen westlichen Staaten, den Territorien und dem Süden an. Die jüngsten sind die von Montana und Texas (von 1885) und von Idaho und Arizona (von 1887).

Auch im Ausland haben alte Veteranen der Unions-Armee Posten der G. A. R. gegründet, so einen auf den Sandwich-Inseln, der zum Departement California gehört und vor 15 Jahren gegründet wurde. Derselbe hat einmal sein Lager im königlichen Palast daselbst abgehalten.

Ein anderer Posten besteht in Canada in der Provinz Manitoba; derselbe wurde von George W. Brown, vom Baker Post Nr. 8. zu Philadelphia, gegründet; er gehört zum Departement Pennsylvanien.

Alle Mitglieder der Posten, gleichviel, ob sie Generale waren oder noch sind, oder gemeine Soldaten, stehen auf gleichem Fuß der Kameradschaft, ohne allen Rangunterschied.

Unter den Frauen-Hilfs-Gesellschaften der Veteranen steht in erster Linie das „Frauen-Hilfskorps der Großen Armee," die einzige, die von dieser offiziell anerkannt worden ist. Eine Zweiggesellschaft ist die vom General Winfield Scott-Posten in Philadelphia. Dieser anerkannte National-Frauenverein hat 2536 einzelne Vereine in 47 Staaten und Territorien mit 101,231 Mitgliedern. Er wird seine National-Versammlung (sog. Lager) zu Washington in der N. Y. Presbyterianer-Kirche abhalten.

Die Söhne der Veteranen sind eine andere Art der Hilfs-Vereine der G. A. R. Vor zwölf Jahren wurde der erste Posten „der Söhne der Veteranen" vom Anna M. Posten, No. 94, zu Philadelphia gegründet. Sehr bald entstanden in fast allen Staaten solche „Jugend-Posten," die jetzt zusammen mehrere Tausend zählen und nur aus Söhnen von Veteranen bestehen. Auch sie haben ihr Hauptquartier bei dem gegenwärtigen Veteranen-Fest zu Washington.

Ein japanischer Billardmeister. Vor einigen Tagen hat ein Japaner in Moskau beim Billardspiel einen außerordentlichen Triumph gefeiert. Es ist ein junger Professor, Namens Hang-Wang-Hu, der eine Billardpartie gewonnen hat, die in den Annalen des Karambolagespiels unerreicht dastehen dürfte. Er wettete, daß er allein gegen drei der berühmtesten russischen Billardspieler den Kampf aufnehmen und die von ihnen gemachten Points übertreffen würde. Man spielte bis zu 5000 Points um einen Einsatz von 75,000 Rubeln. Zweiundzwanzig berühmte Billardprofessoren fungirten als Sachverständige und die vornehmsten Herren der Moskauer Gesellschaft wohnten dem interessanten Spiele bei. Hang-Wang-Hu, der angefangen hatte, machte sofort eine Serie von 1853 Points (Bällen.) Die Partie dauerte von acht Uhr Morgens bis nach Mitternacht mit nur zwei Pausen, um elf Uhr Vormittags und um sechs Uhr Abends. Um Mitternacht hatte der japanische Billardspieler mit drei Points über seine Gegner den Sieg davongetragen.

In Tokio, der Hauptstadt Japans, befindet sich eine 17 Meter große weibliche Statue, die aus Holz und Mörtel errichtet und Hachiman, dem japanesischen Kriegsgotte, gewidmet ist. Der Kopf der Figur bietet bequem Platz für 20 Personen. Die Statue hält in der Hand ein Schwert von circa 8 Meter Länge, in der anderen eine Kugel von 3 Meter Durchmesser. Das dürfte wohl das größte hölzerne Standbild der Erde sein. — Eine ungleich riesigere Statue von Stein findet sich aber in Banian, an der Straße zwischen Balk und Kabul (Afghanistan); diese hat die gewaltige Höhe von 53 Meter, übertrifft also bei Weitem alle unsere europäischen Standbilder.

In Theben, Egypten, waren artesische Brunnen schon vor nahezu 4000 Jahren bekannt.

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen** Firmen zu **verwenden**, da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

Bäcker-Zeitung.

Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.

Erscheint jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat in

Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44

Preis $1.50 per Jahr.

Offene Volkssprache



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatlektüre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adaptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeichnens, Aufsätze für Jung und Alt über eheliches Glück, geschlechtliche Erschöpfung und deren Wiederherstellung, nebst einem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.

Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.

MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Männer und Jünglinge!

Den **einzigen Weg, verlorene Mannes-kraft wieder herzustellen,** sowie frische, veraltete und selbst **anscheinend unheilbare Fälle** von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen; ferner, genaue Aufklärung über **Mannbarkeit! Weiblichkeit! Ehe! Hindernisse derselben** und **Heilung,** zeigt das gediegene Buch: **„Der Rettungs-Anker".** 25. Auflage, 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Bildern. Wird in deutscher Sprache gegen Einsendung von 25 Cents in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, frei versandt. Adressire:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Ein

Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte,** welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11 Str., New York, N. Y.

Heilung der Schwerhörigkeit,

Taubheit und Ohrengeräusche ohne Berufsstörung. Eine illustrirte Abhandlung (in deutscher Sprache) über Schwerhörigkeit, Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berufsstörung. Herr Pfarrer D. H. W. Harlock in Milton-under-Wychwood, England, schreibt: — „Alle Gehörleidenden sollten diese Methode versuchen, es ist die allerbeste und hat mir vortreffliche Dienste geleistet." — Portofrei 50 Pfg. 30 Kr. (ö. w.) 60 C. **Van Vere & Co.,** Verleger, 22, Warwick Lane, London, E. C.

Kansas City, Mo.

Schweizer - Heimath.

und Hauptquartier der Bäcker.

WM. MUELBACH, Eigenth.

1531 Grand Avenue,

Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager.

Kansas City, Mo. 11

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,

No. 5 Van Rensellaer Place.

BOSTON, MASS.

Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

Deutsche Heil-Anstalt

(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)

No 8 Dritte Straße.

zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.

Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.

Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.

Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,

schnelle und gründliche Heilung

zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.

Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen

frische Fälle in wenigen Tagen

und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.

Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urinbeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.

Männerschwäche, Nervenleiden

finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.

Jeder Fall garantirt

oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, wende sich an die

Deutsche Heilanstalt,

No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York,

dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consultation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.

*) **Schwache Männer** und entkräftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche **„Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden."** Versäumt nicht, das Buch zu lesen. Dasselbe, obwohl über 200 Seiten stark, kostet nur 25 Cents und ist in den folgenden Buchhandlungen zu haben: In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery. — O. Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schriever, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 828 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

Rath für Mütter. 17

Mrs. Winslow's Soothing Syrup wird seit mehr als 50 Jahren von Müttern für ihre Kinder während des Zahnens mit bestem Erfolg angewandt. Es beruhigt das Kind, erweicht den Gaumen, kurirt Blähungen, regulirt den Magen und ist das beste Mittel gegen Durchfall, ob durch Zahnen oder sonst entstanden und ist bei allen Apothekern zu haben. Man sei sicher, daß man Mrs. Winslow's Soothing Syrup erhält. 25c. die Flasche.

Detroit, Mich.

Wer gutes und elegantes Möbel braucht, geht zu

MICHELSEN & HEINSMAN,

Fabrikanten und Händler in allen Arten Teppichen, Oeltuch und Fußteppichen, 37

No. 150 GRATIOT AVENUE,

Ecke Beaubien Str., **Detroit, Mich.**

Bäcker - Heimath.

HERMANN VOSS,

SALOON & LUNCHES

Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager. 34

354 Gratiot Avenue, Detroit, Mich.

CHARLS STAEBLER,

(COLOMBO HALL.)

SALOON .·. AND .·. RESTAURANT,

BILLIARD ROOM, 8

Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und einheimische Weine & Cigarren eine Specialität.

235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.

Hauptquartier der Bäcker & Brauer Union.

John Strasser,

TAILOR.

318 Gratiot Ave, DETROIT, MICH.

— A GOOD FIT GUARANTEED. —

JOHN GOLDI,

Saloon & Restaurant

Bowling Alley & Pool Room,

200 Russell St, Detroit, Mich

Allegheny, Pa.

E. Engelmann's Hotel,

No. 13 und 15 East Str.,

Kost und Logis. Erste Klasse Accommodation für Reisende.

Den Bäckern bestens empfohlen.

CHARLES KUSTER,

RESTAURANT,

No. 146 East Strasse, Allegheny, Pa.,

Kost und Logis erster Klasse.

Immerwährend Union-Bier am Zapf.

JOHN LAGER,

RESTAURANT,

158 East St., Allegheny, Pa.,

Bäcker Boarding-Haus.

Immerwährend Union-Bier an Zapf.

D. HOLLANDER,

Merchant Tailor,

Clothier, Hatter & Furnisher,

No. 110 and 112 OHIO STREET,

ALLEGHENY, PA.

Die Bäcker sind freundlichst eingeladen von meinem reichhaltigen Lager Einsicht zu nehmen. 22

J. KNOBLAUCH,

No. 48 East St., Allegheny City, Pa.,

Kunden - Schneider,

Die besten, modernen, passenden Anzüge für Bäcker zu den billigsten Preisen. Man spreche vor und überzeuge sich. Passen garantirt. 22

Theo. Rohm,

Stiefel, Schuhe, Gummischuhe & Stiefel

Neue Schuhe und Reparaturen nach neuester Mode gemacht. Man spreche vor und überzeuge sich. 22

No. 108 East Street, Allegheny Pa.

Pittsburgh, Pa.

R. E. S. Ward,

—Manufacturer of—

Fine Flavoring Extracts,

and Baking Powder. Vanilla 3 years old.

No. 74-80 ROBERTS STREET

PITTSBURG, PA. 14

Etablirt 1854.

F. J. Albrecht,

—Praktischer—

Backofen - Bauer,

1146 PENN AVENUE,

52 **Pittsburgh, Pa.**

Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit Hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.

Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Hartford, Conn.

German Republic House.

GEO. GISZEWSKY, Eigenth.

No. 163 Front Street,

Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11

Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

The Cadden Clothing Co.,

No. 100 ASYLUM STREET,

Halten die größte und feinste Auswahl in fertigen Kleidern und Herren-Kurzwaaren. Gute anständige Bedienung und reelle Preise. 11

Hartford, Conn.

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.

Beim lustigen Michel,

135 Ost Washington Str.

INDIANAPOLIS, IND. 8

Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

Albany, N. Y.

Doblers Lager-Bier,

in allen prominenten Saloons.

—Sowie auch in—

Mrs. Hausmann's, 303 S. Pearl Str

ALBANY, N. Y.

—Hauptquartier der Bäcker-Union No. 46.— 17

Bridgeport, Conn.

ADAM HUGO,

Wine & Lager Beer Saloon,

No. 38 STATE STREET,

BRIDGEPORT, CONN. 12

Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38

Philadelphia, Pa.

J. Klang,

SALOON,

S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.

PHILADELPHIA, PA. 32

Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Rudolph Großmann,

HOTEL GRUETLI

—und Restaurant,—

463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,

gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

GEO. ENDRISS,

—MANUFACTURER OF—

Bakers and Confectioners

Tools, 38

Moulds, Pans, Peels.

Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.

700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

Buffalo, N. Y.

GEO. MILLER,

Sample Room,

(MOIST GOODS,)

No. 264 Genesee St., Buffalo, N. Y.

1 Prop. MILLER'S HARMONIA HALL.



HEINRICH NEU,

Hut und Kappen Laden,

Große Auswahl in Cravatten und Krägen jeder Art. 3

211 Genesee St., Buffalo, N. Y.

CENTRAL PARK

(früher Jefferson Park.)

Der Unterzeichnete erlaubt sich, den werthen Gesellschaften bekannt zu machen, daß er den Park mit den neuesten Verbesserungen einrichten ließ, damit er für Abhaltung von Pic-Nics und allerlei Festlichkeiten sehr geeignet ist. Gesellschaften thun wohl, bei mir vorzusprechen. Achtungsvoll 8

JOHN KIENER,

681 Jefferson Street, BUFFALO, N. Y.

Christ. Miller,

Hatter & Gents Furnisher

596 BROADWAY,

Cor. Monroe St., 37 BUFFALO, N. Y

WM. BERGER,

Saloon and Boardinghouse,

Choice Wines, Liquors & Cigars,

335 Genesee St., Buffalo, N. Y.

37

St. Louis, Mo.

Central Arbeiter - Halle,

Aug. Delabar, Eigenth.

Saloon & Versammlungslokal.

S. W. Cor. THIRD & ELM STS.

Strictes Union Haus. St. Louis, Mo

Dancing Floor 60x100. Large Stage for Entertainments. All modern improvements. Also a small Hall for Lodges and Societies.

Bäcker - Heimath.

FRIDOLIN SPRAUL,

EUROPEAN HOTEL. **Europäischer Hof**

(Saloon und Boardinghaus.)

420-422 S. 2. Str., St. Louis, Mo

Fremde und Reisende finden die beste Bewirthung zu den mäßigsten Preisen.

Seattle, Wash.

SEATTLE, WASH

WILLIAM JENSEN,

"THE LOUVRE,"

No. 1000 FRONT STREET, SEATTLE, WASH.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 91 & Western Central Labor Union.

Cincinnati, O.

Bäcker - Heimath.

Joseph Bitterichs,

494 Walnut Street, Cincinnati, Ohio.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 9.

Union Bier und feine Cigarren an Hand. 37

Chicago, Ill.



Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften

Schuhen, Stiefeln und **Slippers,**

findet ihr bei

FRANK X. KRUEGL,

344 E. DIVISION, cor. Market St.,

CHICAGO, ILL.

Die größte Auswahl. Geht hin und überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE

(Schweizer-Halle),

101-105 Wells Street,

CHICAGO, ILL. 19

Hotel und Restaurant,

—Boarding by the day or week.—

ALFRED STIERLIN, Prop.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,

30 Clybourn Avenue.

4 CHICAGO, ILL.

Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.

HENRY M. BROWN.

Greif's Halle

54 W. Lake St., Chicago, Ill. 18

Wine & Lager Beer Saloon,

Versammlungs-Lokal der Baecker-Union No. 2, und saemmtlicher fortschrittlichen Organisationen Chicagos. Thos. Greif, Prop.

AUG. SCHLECHTER,

Restaurant,

14 S. Clark St., Chicago, Ill.

Sammelplatz der Bäcker Chicago und des Bäcker Gesang-Vereins. **Freier Lunch sowie importirte Weine und Cigarren.** 6



AUG. HENRICH,

Praktischer

Uhrenmacher

und Goldarbeiter,

104 Clybourn Ave., nahe Larrabie Ave.

Reichhaltiges Lager von Taschen und Wanduhren, sowie allerhand Schmucksachen. Preise billig. Reparaturen prompt erledigt. Alles garantirt. 6

AD. SEIDEL,

Manufacturing Chemist,

Flavoring Extracts, Artificial Flavors,

Baking Powder, Vanilla Beans, Essential Oils, etc. carefully prepared for baker's and confectioner's use.

421 Cleveland Avenue, Chicago.

Denver, Col.

ST. LOUIS HOUSE,

(Deutsches Gasthaus.)

Hauptquartier der Köche und Bäcker.

Vorzügliche Tafel für Kostgänger beim 50 Tage oder der Woche.

2112—2118 Blake Str., Denver, Col.

John Messner, Eigenth.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in 4

Sugenheimer's Wholesale & Retail Store

No 19 CHURCH STREET,

NEW HAVEN, CONN.

Wilwaukee, Wis.

FERD. HENES,

UNION BAKERS' HOME,

617 Prairie St., Milwaukee, Wis.

9 Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6.

San Jose, Cal.

SENATE SALOON,

11 North Market St., San Jose, Cal.

Ant. Leutherer, Eigenth.

Hauptquartier der Bäcker und Conditoren. Die besten Weine, Biere, Liquöre und Cigarren werden den Gästen verabreicht. 11

ESTABLISHED 1875. TELEPHONE 1868.

W. L. KNORR,

—MANUFACTERER OF—

Bakers' and Confectioners' Tools,

And Wholesale Dealer in Supplies,

1108 PENN AVENUE, PITTSBURGH, PA.

Wer nach Besitz nur lungert,
Dem ist's schon recht,
Daß stetig darbt und hungert
Werkmann und Ackerknecht;
Er hängt sich an die Schöße
Der Großen dieser Welt,
Er gibt sich jede Blöße
Um's Geld! —
Jakob Audorfer.

Established 1865

CONRAD ECKERT & SON,

Successors to JOS. ZEITINGER,
Manufacture to order & have constantly on hand

BAKERS PEELS,

Kneading Troughs, Boxes, &c.,
and every article necessary for the baking business.

117 HESTER STREET,

Near Forsyth St., 37 New York
Orders thankfully received and promptly attended to.

Lobenstein & Koeser,

Kleider- und Kunden-Schneider,

1426 THIRD AVENUE,

S. W. cor. 81st St., NEW YORK

Es ist eine Frage von Dollars und Cents. Leute mit Verstand lassen sich nicht mehr mit sensationellen Anzeigen ein.

Ohne Unterschied was in Zeitungen versprochen wird, der Ankauf selbst beruht auf Dollars und Cents und der Käufer selbst rechnet, wie viel er ersparen kann, ehe er sich von seinem Gelde trennt. Da wir dieses wissen, so lenken wir Ihre Aufmerksamkeit auf unser Geschäft.

Wollen Sie uns besuchen?
Wollen Sie unsere Waare besehen?
Alles andere überlassen wir Ihrem Urtheil. Es ist eine Frage von Dollars und Cents.

Wir haben Alles, das Sie wünschen in einheimischen und importirten Stoffen für Schneider, sowie feine fertig gemachte Kleider für Männer und Knaben.

Lobenstein & Koeser,

No. 1426 Dritte Avenue,

S. W. Ecke 81. Str., **New York,**
und
365 Manhattan Ave., Greenpoint, Brooklyn

Kleidungsstoffe werden bei uns bei der Yard zu Wholesale Preisen verkauft.

F. Dührkop,

Erbauer von Patent-Backöfen

550 East 82. Strasse,
NEW YORK. 47

Achtung! Bäcker! Achtung!

Hemden-Fabrikant

12 AVENUE A, 12

Alle Sorten Arbeitskleider und Confectioner-Jacken, die besten für **90 Cts.** Ebenso Unterkleider, Kappen und Schürzen in größter Auswahl.

49 **L. Schönfeld,** Manager.

Isaac Goldmann,

Dampf-Buchdruckerei,

Ecke New Chambers & William Sts.,
NEW YORK. 18

Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten 2c. 2c. zugewendet.

G. J. Speyer, Buchdruckerei

115 Park Row, Nahe New Chambers St.,

Vereinsarbeiten besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Abends werden Aufträge in 355 Ost 77. Str. entgegengenommen.

Fünf Dollars aufwärts für ein gutes Gebiß.



Zähne umsonst u. schmerzlos ausgezogen.
Zähne gefüllt u. künstlich eingesetzt ohne Ausziehen der Wurzeln, nach neuer Methode.

Reparaturen unter Garantie während man wartet.

O. L. MOSER, Graduirter der N. Y. zahnärztlichen Universität.

3 Ost 3. Str., nahe Bowery.

Garantire eine Reduktion von 25 bis 40 Prozent an Bäcker-Arbeiter oder deren Familienmitglieder. 44

PEERLESS PORTABLE OVEN Co 147 MULBERRY ST. NEW YORK CITY. Send for Circular

8

JOS. MARTIN,

Wines and Liquors,

361 BOWERY 361

52 Corner 4th Street, New York.

Ernst Katosi,

praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,

202 E. Houston Str., New York

52 Reparaturen billig gemacht.

Progressive Musical Union No. 1 of America

— Hauptquartier in —

P. Wilzig's Assembly Rooms,

85 East 4th Str.

Gegründet auf fortschrittlicher Basis. Empfiehlt sich allen Arbeiter-Organisationen zur Ausführung von Musik zu Concerten, Bällen, Pic-Nics u. s. w.
Kein Leader-Honorar berechnet! Man adressire
E. Wildenhain, Sek., 85 E. 4. Str.
Die Versammlungen finden jeden Donnerstag um 10 Uhr Vormittags statt. 52

Paul Wilzig's

Assembly Rooms,

85 Ost 4. Str., New York.



Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39
Bechtel's Unionbier am Zapf.

JUL. FAULHABER, Prop.

—OF THE NEW—

YORKVILLE PROGRESS HALL

Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,

1551 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.

Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies, etc., etc. Bechtels Union Beer. 52

Hauptquartier und Arbeits-Bureau der Union No. 92

Wm. Stellwagen's

Saenger-Halle,

No. 2994 Dritte Avenue,

Liquöre, Weine und Union-Bier.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 95. 9

CH. HIRSCHMANN

SUCCESSOR TO

HAAS & HIRSCHMANN,

—Importers & Manufacturers of—

Cake Ornaments,

Lace Papers, etc., 12

187 Bowery, New York

Bäcker aufgepaßt! **Bäcker aufgepaßt**

PHILIP KRAUSS,

679 COURTLAND AVE.,

Zwischen 153. & 154. Str., New York.

empfiehlt allen seinen geehrten Kunden und Gönnern, seine reinen, unverfälschten selbst importirten **Ungar-, Rhein-,** sowie auch die reinsten **Ohio und California** Weiß- und Roth-Weine.

Alle Sorten Liquöre, Brandies und Whiskies zu den billigsten Preisen. 12

CHAS. SCHUBERT,

Oven Builder, Boiler Setter

AND REPAIRER,

VIENNA OVENS A SPECIALTY.

348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves

NEW YORK.

PHILIPP PAGE,

78 Erste Ave., New York

—Deutsche—

Restauration

48

CHARLES HARTMAN,

Ofenbauer und Builder,

234 Ost 106. Straße,

zwischen 2. und 3. Avenue, New York

Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 13

Wiener Oefenbau eine Specialität.

John Grasenauer & Son,

—DEALERS IN—

Fine Boots & Shoes,

92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts.

NEW YORK. 14

Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.

Roesch & Fennel,

Advokaten,

280 BROADWAY, (Stewart Build'g.)

Room 150. Chambers Street Elevator. 42

IGNATZ NEUMEYER'S

ORIGINAL

Wiener Restaurant,

196 ALLEN STREET 196

Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK

Union-Bier. Union-Cigarren 52

Ornamenten-Unterricht

von einem erfahrenen Conditor in der Verzierung deutscher Torten und Wedding Cakes vom Monat September an, wird gut und billig ertheilt. Reflektirende wollen sich in **1555 Ave. A,** zw. 82. und 83. Str., Topfloor, melden.

EMIL SEIDLICH'S

Union und Schuetzen-Halle,

No. 350 West 39th Street,

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 92.

Halle für Festlichkeiten und Vereine.

—Bal. Loewer's Union-Bier.—

HENRY STENDER,

Successor to FRED. BLINZIG,

— Manufacturer of —

Bakers' Troughs, Boxes and Peels,

Trough Covers, Steam Boxes, End Boards, Round and Square Cake Boards.

449 West 38th Street,

Bet. 9th & 10th Aves., NEW YORK

HENRY HEIDE,

Fabrikant der berühmten

Diamond Brand Confectioner-Waaren

und ausschließlicher Fabrikant des echten

ALMOND PASTE

für Bäcker. 18

14 & 16 Harrison Str., New York.

H. GRIMM,

Hut-Fabrikant

31 Avenue A, zw. 2. und 3. Str., N. Y.
1427 3. Avenue, zw. 80. und 81. Str.

Mow-Hüte aller Art von $1,00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte und Auszeichnungen eine Spezialität. 52

Jos. Oehler's

Bäckers Assembly Rooms

Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.

Bechtel's Bier am Zapf. 52

171 Ost 4. Str., New York

Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.

Bäcker aufgepaßt! **Bäcker aufgepaßt!**

O. ECKHARDT,

Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug

&c., &c., &c., 13

2860—2862 3. Ave.,

zwischen 149. Str. und Westchester Ave. Nahe 149. Str. Elevated Station.



10 Cents

eine Flasche Wein

Eine Flasche reiner und gesunder California-Wein nur 10 Cts. 46

Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.

Flegenheimer Bros.,

433 Fünfte Str., New York

PERFECTION AT LAST

BAKERS' & CONSUMERS'



COMPRESSED YEAST CO

142 SECOND AVENUE, NEW YORK. No. 72 SHAWMUT AVE., BOSTON.

THOS. FLETCHER, PRESIDENT AND MANAGER.

W. & G. KLIPFEL'S

Buffalo Vegetable Compressed Yeast,

OFFICE AND FACTORY,

No. 646 & 648 Michigan St., 43 BUFFALO, N. Y

V. LOEWER'S

GAMBRINUS BREWERY CO.

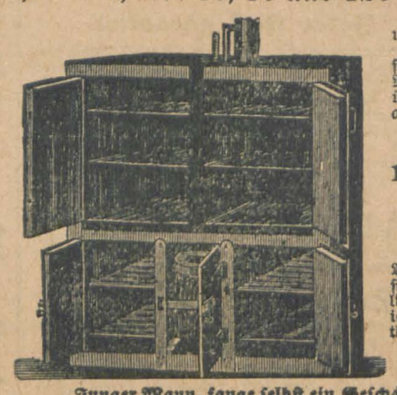
—Lager-Bier—

In Flaschen für Familien-Gebrauch. 14

521—523 West 41st Street, **Telephone, 150 39th St**

Tragbare Stahl-Back-Oefen.

Drei Größen, No. 50, 60 und 70. Jeder einzelne hält nach No. 50, 80 und 120 Laibe von 1½–2 Pfund jedes Brod.



Man verwechsele diese Oefen nicht mit den eisenblechernen und blechernen Dingern, die man des öfteren sieht.

Das Princip ist völlig neu und erfolgreich. Die besten Backsteine. Ich füge ein Zeugniß bei und habe hunderte derselben. Man frage für Pamphlete und lese dieselben sorgfältig. Ich bin überzeugt, daß ich allen Anforderungen genüge. Man schreibe an mich.

Adam Reid, Fabrikant,

119 Main Street, BUFFALO, N. Y.

Zeugniß.

„D. A. Bäcker-Zeitung."

Als alter Verbands-Genosse und langjähriger erfahrener Bäcker empfehle ich Adam Reid's Tragbare Stahl-Oefen. Sie sind vortrefflich für den Gebrauch in Hotels, kleinere und Familien-Bäckereien. Ich empfehle besonders No. 70, von welchen ich zwei im Gebrauch habe. Bin 3½ Jahre im Geschäft und thaten mir diese Oefen stets vortreffliche Dienste.

Valentin Brunnbauer,
114 E. Eagle Str., Buffalo, N. Y.

Junger Mann, fange selbst ein Geschäft an! Es sind 5293 dieser Oefen in Gebrauch.

A. P. C. Press-Hefe.

Rein! Stark! Zuverlässig

—Fabrizirt von—

A. P. Callahan, 2407 La Salle Str.,

CHICAGO, ILL.

Die Qualität unserer Hefe ist nicht zu übertreffen; außerdem wünschen wir besondere Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß wir zu keiner Combination oder Trust gehören. **Agenten verlangt in jeder Stadt,** wo wir nicht vertreten sind.

Haupt-Office: 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.

Zweig-Geschaefte: Globe Yeast Co., 344 Wells Str., Chicago. F. J. Hommel, 387 10th Ave., Milwaukee. "Favorite Yeast," Grocers Associate Yeast Co., Grand Rapids, Mich. Independent Yeast Co., 58 Butternut St., Detroit, Mich. J. D. Wise, 724 Ontario Str., Toledo, O. A. P. C. Yeast.

Probe-Sendungen frei. Man adresse alle Korrespondenzen an 11

A. P. Callahan 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.

JOSEPH EPPIC'S

LAGER BEER BREWERY,

Central Ave., Grove & Linden Sts., Brooklyn, E. D.

Telephone Call, No. 997 Williamsburgh. 15

GEO. BECHTEL'S

Excelsior Lager-Bier,

—rein und unverfälscht,— 16

Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

Schmitt & Schwanenfluegel's

CENTRAL PARK BRAUEREI,

und Flaschen-Bier-Export-Etablissement, 16

Am Fuß der Ost 57. Straße, New York.

James Y. Watkins & Son,

Bakers' & Confectioners'

—UTENSILS,—

16 Catherine St., New York.

Gustav Müller's

Lincoln Hall,

Cor. Houston & Allen Sts.

NEW YORK. 12

Schall & Co.

Importeure und Fabrikanten von

«Cake Ornaments»

Lace Papier, Blumen, Blätter u. s. f.

für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften. 26

Französische glacirte Früchte.

1 Barclay Street. NEW YORK

John Oehler, Dampf-Buchdruckerei,

87 Frankfort St., Ecke Pearl,
(Franklin Square Elev. R. R. Station.)

Aufträge werden Abends in 116 Ost 8. Str., zw. Ave. A & 1. Ave., entgegengenommen. 31

Deutsch-Amerikanische Bäcker-Zeitung.

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 25. — 8. Jahrgang. **New York, Mittwoch, den 19. October 1892.** **Preis 5 Cents**

Wahlgedanken.

I.

Nur noch wenige Wochen trennen uns von dem „öffentlichen Willens-Ausdruck des Volkes" in der Ausübung seiner Souveränitäts- oder auf deutsch Selbst-Regierungs-Rechte und noch will die störrige Feder keinen Antheil nehmen an diesem endlosen Schmutz, an dieser Wüste edler Regungen, dieser Fluth ehrloser Heuchelei, schändlicher Verleumdungen und systematischer Lügen, die man mit einem Worte als Wahlcampagne kennzeichnet.

Und warum sollten wir dieses Zaudern nicht entschuldigen? Wo die Feder berufen ist, nur dem Höchsten und Schönsten zu dienen, was das Herz fühlt und der Geist denkt, kann ein Element wie die Politik, nur abstoßend wirken; das Heiligthum der Ideale entweihend, die zu erstreben der Inhalt unseres Schaffens sein soll. Oder giebt es eine Thätigkeit, die entnervender und demoralisirender auf die Menschenseele wirkt, als die Betheiligung an der Politik.

Wie Männer und Frauen mit idealer Lebensanschauung auch nur für einen Augenblick in dieser Sumpfgrube nach Perlen suchen können, war uns nie erklärlich. Fäulniß überall, wo auch nur die leiseste Chancen zur Eroberung einer Machtstellung zu verzeichnen ist; Corruption, Lüge und Trug in den Reihen der besten Freunde, Cynismus jedem besseren Wollen gegenüber, und Hohn für jeden Anflug ehrlichen, grundsätzlichen Strebens, das sind die Früchte politischer Thätigkeit.

Noch schauen wir im Geiste den jugendlichen Enthusiasten, voll schöner Zukunftshoffungen und hoher Ziele, in der Reform, der Umbildung des Staates, in den Idealen der Demokratie den Schwerpunkt seines Strebens suchend, und wie bitter sollte die Wirklichkeit diese Träume zertheilen.

Blatt für Blatt entfällt dem Blüthenkranze jugendlicher Hoffnungen, hinweggeweht von den rauhen Stürmen der Thatsachen, die uns das politische Leben, bar alles idealen Strebens, zeigen ein würdiges Glied der corrupten, herz- und seelenlosen modernen Gesellschaft.

Den Typus dieser Politik finden wir jedoch zweifellos hier zu Lande. Cynischer und gewissenloser wird in keinem Lande der Welt mit den sogenannten politischen Rechten und Interessen des Volkes Schacher getrieben, als in unserer gesegneten Republik.

Und ist dies keineswegs die Schuld von Parteien, „wie sogen. Reformer" das Volk glauben machen wollen. Diese Zustände sind vielmehr aufs Engste mit der bestehenden Gesellschaft verwachsen. Mögen die demokratische und republikanische Partei heute noch so corrupt sein, Thatsache ist, daß auch sie einst in ihrer Jugendblüthe voll der erhabensten Grundsätze waren, daß sie den Fortschritten ihrer Zeit Rechnung trugen und augenscheinlich mit den besten Absichten in Aktion traten; alles, bis die Zügel der Regierung in ihren Händen waren, bis die besitzende Klasse, die Könige des Handels und der Industrie, sie für würdig erachteten, den „Staat", *ihren* Staat, für sie zu verwalten.

So lange die Partei in ihren Kinderschuhen steckt, schreitet sie einher, gehüllt in Unschuldsweiß, bereit das Ohr den Klagen der Massen zu leihen, das Beste zu wollen, jeder besseren Regung Rechnung zu tragen. Sie schmiegt sich an die Brust des Fortschrittes, lauscht seinen Athemzügen, spricht seine Sprache und singt seine Lieder.

Die Besten des Volkes, die Weisen und Dichter, die Vorkämpfer der Freiheit, die Lehrer der Wahrheit, sie Alle, die das Salz der Erde, die Triebkraft der geistigen Entwickelung des Volkes bilden, erblicken in der neuen Partei mit ihrem Wollen, ihrem Sehnen, die längst ersehnte Kraft, die ihren Ideen, ihren Wünschen zum Leben verhelfen soll. Doch nur kurz soll der Wahn sein. Mit der Erringung der erstrebten Macht treten die wirthschaftlichen, die sozialen Interessen der besitzenden, der herrschenden Cliquen und Klassen in den Vordergrund. Die Ideale verschwinden und die wirkliche Welt der Macht- und Herrschaftssucht tritt in ihre Rechte ein. Die Corruption feiert ihre Orgien, und wer noch Charakter genug besitzt, hier nicht mit zu schwelgen, wird stumm gemacht und zur Ohnmacht verdammt. Daß diese Charaktere jedoch sehr selten, ja fast nie vorkommen, davon zeugt die Geschichte des Parlamentarismus, der auf Lug und Trug gebaut ist, Elemente, die von der Machtsucht unzertrennlich sind.

Was man uns auch in schönen Phrasen, in goldenen Verheißungen und herrlichen Zukunftsbildern bieten mag, wir glauben nicht an den trügerischen Schein politischer Bewegungen.

Wir wissen, und das aus den Blättern der Geschichte, daß politische Partei-Bildungen blos einen Endzweck im Auge haben, die Herrschaft über die Völker *einer* Clique zu entreißen, um sie in die Hände einer anderen zu legen, die zufällig Herrin des Schlachtfeldes bleibt.

Die Geschichte der Staaten ist ein einziger Kampf sich um die Herrschaft reißender Coterien; die einen kämpfen im Namen dieses, die anderen im Namen jenes hohen Prinzips und je näher man dem Ziel seiner Wünsche, der Herrschaft, kommt, desto weiter dehnt sich das Gewissen, desto elastischer gestalten sich die Grundsätze.

Betrachten wir die gewaltigen politischen Umwälzungen des 18. Jahrhunderts, die in den französischen und amerikanischen Revolutionen culminirten. Lagen dieser Bewegung nicht erhabene Ideen zu Grunde? Der Geist eines Voltaire, Diderot und Montesquieu durchglühte die Männer, die den praktischen Anstoß zu der Zerstörung der Feudalrechte gaben, und Comte und Rousseau sprachen zuerst die erhabenen Gedanken aus, die der Revolution von 1791 und 1792 zu Leitsternen wurden. Ha, und was wurde aus all' diesen hohen Ideen, diesen herrlichen, von reinster Menschen- und Freiheitsliebe durchglühten Gedanken!

Kaum legt sich der Revolutionssturm und das Blut fließt in normalem Laufe durch die Adern der Gesellschaft, da zeigt sich auch schon die Frucht der leidigen Politik, der Parlamentarismus in allen erdenklichen volksverrätherischen Formen.

Kurze Zeit nur dauerte der Traum einer wahrhaft demokratischen Volksregierung für das Volk durch das Volk. Die Herren, die mit dem Mandat in der Tasche als Abgeordnete in der Gesetzgebung saßen, waren entschlossen, die süße Thätigkeit des Regierens nicht so bald aufzugeben. Die Sucht, seine Nebenmenschen zu beherrschen, ihnen seine Ansichten, seine Wünsche und Gefühle aufzuoctroyiren, ist ein Zug, der in jedem stark ausgeprägten Individuum zum Ausdruck gelangt. Ihn zu unterdrücken, oder so zu beschränken, daß er die Freiheit Anderer nicht bedroht, ist nur dann möglich, wenn dem Ehrgeizigen die Gelegenheit versagt bleibt.

Der moderne Parlamentarismus jedoch, der unseren ganzen Staatseinrichtungen zu Grunde liegt, ist sicher nicht geeignet, diese Aufgabe zu erfüllen.

Er legt die souveräne Macht des Volkes in die Hände Einzelner, der Herren Vertreter, der Gesetzschmiede und Partei-Matadore, die unter sich wiederum Cliquen bilden und sich in Coterien organisiren, um die einmal errungene Macht zu wahren.

(Fortsetzung folgt.)

Aufruf! An die Bäcker von Baltimore!

Collegen! Abermals ergeht an Euch unser Ruf zur Vereinigung. Die Ihr unter dem Druck der übermäßigen Arbeitslast Euer wenig beneidenswerthes Dasein hinschleppt, die Ihr mit kargen Bettellöhnen abgespeist werdet, während die Truhen Euerer Arbeitgeber den Ertrag Eurer Arbeit in sich aufnehmen, die Ihr noch Wünsche und Hoffnungen hegt, die über den Bereich der Backstube, des Backsklaventhums hinausreichen, kurz die Ihr bessere Tage für Euch und Eure Lieben herbeiführen wollt, kommt wie ein Mann in die große, öffentliche Massenversammlung der Bäckerarbeiter von Baltimore

am Samstag, Abends halb 8 Uhr, den 22. Oktober,

in der Mechanic's Halle, No. 316 W. Fayette Str. Jeder ist herzlich willkommen.

Bekannte Redner unseres Gewerkes, wie Henry Weismann, Redakteur der „Bäcker-Zeitung", von New York und Andere werden die Organisationsfrage und die zukünftige Thätigkeit der Baltimorer Bäcker besprechen.

Hochverrath!

Auch Pennsylvanien hat seine Grinnells, Garys und Consorten und außerdem einen Oberrichter, Namens Paxton, der das schmutzige Werk der „Bruderschaft der Diebe" ausführt und die Mandate des „kalten Unthiers" vollzieht. Ueber Verhaftung von Strikern wundert sich Niemand mehr, aber über den Grund der Anklage Jedermann, der noch ein wenig Logik und Gerechtigkeitsgefühl besitzt. Der Rechtspfaffe Paxton hat nämlich den ganzen Beratungsausschuß der Homesteader unter der Anklage des *Landesverraths* (!) verhaften lassen. Das ist doch noch nicht dagewesen in der Aera der kleinen Bürgerkriege.

Von Homestead wird berichtet: Die Verhaftung einer Anzahl von Mitgliedern des Berathungsausschusses der Striker in Homestead wegen Verraths erregte hier eine gewaltige Aufregung. Die Namen der Verhafteten sind: Thomas J. Crawford, Wm. Baird, Geo. Ryand, John Dierken und T. W. Brown. Die Nachricht fiel wie ein Donnerschlag auf die Striker hernieder. Die Gefangenen unterhielten sich auf der Straße, als sie spät am Nachmittag in Haft genommen wurden. Als man die Verhafteten abführte, versammelten sich die Striker vor den Zelten, in welchen die Verhafteten bewacht wurden, und verlangten eine Erklärung über die Sache, die ihnen jedoch verweigert wurde. Die Gefangenen wurden später nach Pittsburg gebracht, da man in Homestead befürchtete, daß sie gewaltsam befreit werden würden.

Ein geheimer „Delator" (römischer Name für einen kaiserl. falschen Ankläger), Namens Veltshoever, reichte die Anklage im Staatsobergericht ein, und der willfährige Richter Paxton beeilte sich, Verhaftsbefehle gegen alle Mitglieder des Comites auszustellen. In der Anklage werden Hugh O'Donnell, Thomas J. Crawford und John Mc Luckie und 30 Andere des Verrathes angeklagt. Es heißt in der Anklage, „daß die Angeklagten, welche Bewohner des Staates Pennsylvanien sind, gegen den Staat Krieg erklärt haben, um die Gesetze und die Verfassung des Staates zu verletzen; und daß die Angeklagten am 1. Juli mit Hunderten von bewaffneten Männern sich in der Ortschaft Homestead im Staate Pennsylvanien versammelten und in verrätherischer und gewaltsamer Weise den Staat bekämpften und dadurch ihren Pflichten als Bürger untreu wurden."

Landesverrath wird nach Pennsylvanischem Gesetz mit 12 Jahre Zuchthaus bestraft. Früher stand Todesstrafe auf dem Verbrechen.

Immer schöner reißt sich so die herrschende Heuchlersippe den Schleier von der Mephistofratze. Sollten angesichts dieser cynischen Unverfrorenheit der Carnegie's nicht endlich auch die O'Donnells sehend werden?

Also Hochverrath planten die Kämpfer von Homestead am 6. Juli, als sie Weib und Kind, Heim und Leben gegen eine gedungene Mörderbande vertheidigten, und Hochverrath war es wohl, als sie sich weigerten, sich auf Gnade und Ungnade dem Ausbeutungssystem eines Frick zu ergeben.

Hier allein kann doch der angebliche Grund der Klage zu suchen sein, „*daß die Angeklagten gegen den Staat Krieg erklärt haben, um die Gesetze und die Verfassung des Staates zu verletzen*; und daß die Angeklagten am 1. Juli mit Hunderten von bewaffneten Männern sich in der Ortschaft im Staate Pennsylvanien versammelten, und in verrätherischer und gewaltsamer Weise den Staat bekämpften und dadurch ihren Pflichten als Bürger untreu wurden."

Hier allein also kann die Klage in den Augen dieser Kapitalsschergen ihre Begründung finden; denn nach jenem denkwürdigen 6. Juli waren die Aermsten ja die verkörperte Resignation. Man denke nur des geplanten Empfanges der Milizen mit Musik und mit sonstiger patriotischer Selbstentleibung. Welch' vortreffliche Lehre schließt jedoch dieses schamlose Vorgehen der Geldsäcke in sich. Der Staat, die Justiz, das Gesetz, die heilige Ordnung, Alles was die Aermsten bis jetzt als den Ausdruck ihres Willens, als ihr Mundstück und als zu ihrem Schutz und Wehr geschaffen betrachteten, erscheint in der Nacktheit dieses Hochverraths-Prozesses sogar dem Dümmsten als der derbe Prügel mit dem das Ausbeuterthum den Pöbel, das Volk der Souveräne in Raison hält. Und sei der Prügel noch so zierlich mit dem blau-weiß-rothen Lappen verziert und rüttelten die Strahlen der Sterne noch so fest an den patriotischen Erinnerungen vergangener Tage, der amerikanische Arbeiter, der unter der Wucht dieser Prügel nicht endlich seine patriotischen Flausen, seinen Nationaldünkel und Souveränitätsdusel zum Teufel fahren läßt, ist ein unverbesserlicher Kretin, der in seinem Servilismus das chinesische Kulithum in den Schatten stellt.

Carnegie, Frick und Spießgesellen, die Räuber von Millionen, die größten Industrieritter unserer Zeit, verkörpern also in sich das Sanktum des Staates Pennsylvanien, dessen Entweihung als Hochverrath gilt. Arbeiter seht hier ein Bild Eurer politischen Freiheit; seht hier die Errungenschaften des allgemeines Wahlrechtes in seiner schönsten Consequenz. Gibt es ein trefflicheres Mittel, die Klassen zu unterjochen, die Früchte Jahrhunderte langer Kulturkämpfe dem Volke zu entziehen. Und Alles im Namen von Recht und Gesetz; Alles unter der Glorienſonne individueller Freiheit und der Volksherrschaft.

Der Geldsack allein ist der allgewaltige Beherrscher der Geschicke der Enterbten der Menschheit, die ökonomische Macht der Industrie-Fürsten aller Länder.

Ihr kann nur die Arbeit die Spitze bieten, wenn sie den wahren Geist der Situation erfaßt hat, und dieser Geist sprach in den Flintenschüssen von Homestead und Tennessee eine Sprache, die endlich die Köpfe der Massen von dem Wahne heilen sollte, daß die Arbeiterfrage mit Glace-Handschuhen gelöst werden kann. Einmal zu dieser Erkenntniß herangereift, dann wird der jetzt so viel beklagte, zersplitterte Zustand der Bewegung bald einer wahren, weil revolutionären Bewegung der Massen weichen.

Wer angesichts der blutigen Vorfälle dieses Jahres und der sie supplementirenden Verfolgungsperioden nicht einsieht, daß große Aenderungen im taktischen Vorgehen der organisirten Arbeit in ihren Wehen liegen, ist mit Blindheit geschlagen. Heute ist es ein Hochverrathsverfahren, morgen ein Verschwörungsprozeß, die die Unversöhnlichkeit des Kampfes zwischen Kapital und Arbeit charakterisiren; und jeder Tag bringt neues Licht, neue Wahrheiten und neuen, heiligen Zorn. Oh, möge doch dieser Zorn einer Sturmesbraut gleich bald in Berg und Thal wiedertönen und alle kleinlichen Regungen zermalmen, die der Einigkeit der organisirten Arbeit im Wege stehen. Lasset uns einig sein und die Erde dröhnt wieder von dem „erznen Massenschritt" der Bedrückten.

— *Das Interesse an der* Bildung der Staats-Branches scheint vielerorts recht erfreulich an den Tag zu treten.

Chicago hat eine Berathung dieser Bewegung beschlossen; in New York ist der erste Aufruf zur Betheiligung erschienen; Connecticut hält in Kürze eine abermalige Konferenz ab, und in Pennsylvanien hat sich ebenfalls ein Komite behufs Gründung der Organisation gebildet. Der heutige Aufruf der Philadelphiaer und Norristowner Genossen beweist ferner, daß man gesonnen ist, ohne weiteren Verzug an's Werk zu gehen.

Auch in anderen Staaten soll man nun nicht länger säumen. Wir erwarten, daß Ohio bald von sich hören läßt. Kansas, Missouri, Texas, Michigan und Massachusetts werden hoffentlich auch in Kürze folgen. „Nieder mit dem Gewohnheitsschlendrian!" sei die Losung aller Besseren. „An die Arbeit!" der Wahlspruch.

Korrespondenzen.

Union No. 107, New Britain, Conn.

Obige Union hielt am 8. Oktober eine gutbesuchte Versammlung ab, welche von Genosse Ch. Landrol, der den Vorsitz führte, zur Ordnung gerufen wurde. Genosse Alois Kumpitsch wurde angewiesen, seine Reisekarte bis zur nächsten Versammlung zu besorgen. Mit Reisekarte versehen sind abgegangen die Genossen: Samuel Grevey und William Gadden. Eine Correspondenz von Union 60, Meriden, Conn., behufs Einladung zweier Delegaten für die Conferenz nach Waterbury, wurde verlesen, jedoch mit Bedauern beschlossen, da unsere Kasse zu schlecht bestellt ist, keinen Delegaten zur betr. Conferenz zu schicken.

Hierauf wurden die noch fehlenden Beamten erwählt und zwar Henry Knüppel als Schatzmeister, und Ludwig Müller und Aug. Kaspar als Trustees. Ein Comite wurde ernannt, um mit Boß Emett Rücksprache zu nehmen, da er seine Leute Ueberzeit arbeiten läßt. Hierauf Vertagung. Einnahmen waren $2.05, Ausgaben 14 Cents. Kassenbestand: $5.56.

J. Schlecht, Sekr.

Union No. 16, Buffalo, N. Y.

Union No. 16 hielt am 8. Oktober ihre regelmäßige Versammlung in Honecker's Halle ab. Alle Beamten waren anwesend. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und ohne Aenderung angenommen. Ein neues Mitglied wurde vorgeschlagen. Verschiedene Korrespondenzen wurden verlesen und erledigt, bis auf die der New York State Branch, welche bis auf Weiteres zurückgelegt wurde. Dem Schatzmeister wurden einige Rechnungen zur Zahlung übergeben. Das Exekutive-Komite berichtete sehr günstig und wurde betr. Komite, wegen überhäufter Arbeit, um 2 Mitglieder verstärkt.

Beschlossen wurde, im Monat November einen Ball abzuhalten, und werden die Mitglieder ersucht, ihr Möglichstes dazu beizutragen, so daß derselbe von Erfolg begleitet sein wird. Als Ball-Komite wurden folgende Genossen ernannt: Con. Steller, Franz Kilbert, JohnLipp'l, Jos. Seefels, Ch. Hetzinger, Franz Martz und Ernst Scholler.

Der Office-Bericht lautete: Arbeit erhalten 1 Mann; ausgeholfen 11 Mann und außer Arbeit 11 Mann. Einnahmen daselbst $1.55.

* * *

Nachdem wurde die Spezial-Versammlung eröffnet. Fritz Schneppel führte den Vorsitz. Da die Spezial-Versammlung nicht, wie erwartet, gut besucht war, so wurden die Mitglieder gebeten, die Versammlungen fernerhin besser zu besuchen, da man sonst wirklich glauben könnte, daß von Seiten unserer Mitglieder nicht das geringste Interesse an unserer Sache gefunden wird. Die Delegaten-Berichte wurden entgegengenommen und die Delegaten mit Dank entlassen. Ferner wurde beschlossen, einen Delegaten zur Staats-Convention nach Albany zu schicken und soll derselbe in der nächsten Versammlung, welche am 22. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, stattfindet, erwählt werden.

Da sonstige weitere Geschäfte nicht vorlagen, so erfolgte nach Verlesung der Einnahmen und Ausgaben Vertagung.

Jos. Seefels, Sekr.

(Eingesandt.)

Aufruf!

An alle Bäcker-Arbeiter von Cincinnati und Umgegend!

Am Samstag, den 22. Okt., Nachmittags 4 Uhr, findet in der Arbeiter-Halle eine Spezial-Versammlung der Bäcker-Union No. 9 von Cincinnati, O., statt, welche blos im Interesse der Backarbeiter von Cincinnati und Umgegend abgehalten wird. Deshalb fordere ich sämmtliche Bäcker von Cincinnati auf, sich an dieser wichtigen Versammlung zu betheiligen und sollte kein Mitglied der Union No. 9 fehlen. Ferner sind alle Nicht-Union-Leute hiermit ersucht, sich der Organisation anzuschließen, und laßt euere Gewerkschaftsbrüder nicht allein im Kampfe stehen, sondern kommt und schließt euch uns an, so lange es noch Zeit ist; denn wenn die Ernte auch manchmal schlecht aussieht, so ist die Frucht doch schon im Reifen und wenn noch ein erquickender Regen darauf fällt, so ist die Ernte immer noch nicht verloren. Deßhalb nehmt euch ein Beispiel daran und denkt: „Auf, laßt uns zur Union No. 9 gehen, denn frisch gewagt, ist halb gethan und Einigkeit macht stark!

Mit Gruß,

Fred. Krieg, Sekr.

An alle Lokal-Unions im Staate New York.

Buffalo, 10. Okt. 1892.

Die Staats-Branch, welche letztes Frühjahr in Albany gegründet wurde, wird sich laut Beschluß am ersten Samstag im Monat November wieder versammeln. In Anbetracht dessen, daß die kürzlich in Buffalo abgehaltene Verbandskonvention die Bildung solcher Staatsorganisationen angeordnet hat, welcher Beschluß schon am 1. Januar in Kraft tritt, wird es wohl überflüssig sein, die Genossen auf die Nothwendigkeit der Beschickung dieser Convention aufmerksam zu machen, weshalb auch Union No. 16 trotz ihrer vielen Ausgaben anläßlich der International-Convention wieder beschloß, einen Delegaten nach Albany zu entsenden. Die Kosten werden, da die Entfernung in den meisten Fällen nicht groß ist und die Convention nur 2 Tage dauert, nicht groß sein, und sollte dies Mal jede Union vertreten sein. Wenn außerdem die richtigen Männer erwählt und diese bestmöglichst instruirt kommen, ist es sicher, daß diese Auslagen in kurzer Zeit wieder gedeckt sein werden, da es Hauptaufgabe dieser Convention sein wird, die Delegaten über die Funktionen der Staatsbranch, sowie über die neue Buchführung und das revidirte Finanzsystem, zu instruiren. Ebenfalls ist es unbedingt geboten, betr. regerer Agitation in den vielen unorganisirten Städten des Staates energische Maßregeln zu ergreifen.

Der Inhalt obigen Aufrufs sollte genug sein, eine volle Vertretung aller Unions zu sichern, so daß nach dem 1. Januar die Verwaltungsmaschine im richtigen Gange ist und mit dem Gewohnheitsschlendrian aufgeräumt werden kann.

Die Convention wird Samstag, den 5. November, 10 Uhr Vormittags, eröffnet, in einem Lokol, welches Union No. 46 gefl. vorher in unseren Organen anzeigen wird.

Mit Brudergruß

Jos. Bachmann, Präs.

Union No. 9, Cincinnati, O.

Obige Union hielt am 9. Okt. ihre regelmäßige Versammlung ab, welche vom Vice-Präsidenten eröffnet wurde. Leo Riffelmacher wurde als Vorsitzender ernannt. Das Protokoll wurde, wie verlesen, angenommen. Ein Schreiben vom Gesangverein Freiheit wurde verlesen und auf den Tisch gelegt. Der Sekretär wurde beauftragt, die Möbelschreiner zu benachrichtigen, daß wir uns an ihrer Abendunterhaltung nicht betheiligen könnten, indem wir die Einladung zu spät erhielten. Eine Rechnung von Fr. Krieg im Betrage von $3 wurde zur Zahlung angewiesen. Das Komite vom Tanzkränzchen berichtet einen Ueberschuß von $18.60. Es wurde beschlossen, daß die Trustees die Bücher bis zur nächsten Versammlung untersucht haben sollen. Ferner wurde beschlossen, daß der Sekretär den Präsidenten benachrichtigt, bis zur nächsten Versammlung zu erscheinen, um sein Amt zu übernehmen, oder niederzulegen. Ebenfalls wurde beschlossen, daß bis Samstag, den 22. Oktober eine Generalversammlung einberufen werden soll und der Sekretär wurde beauftragt, sämmtliche Mitglieder schriftlich in Kenntniß zu setzen, in derselben zu erscheinen.

Ein Comite von 3 Mann wurde ernannt, um Circulare an verschiedene Unions zu vertheilen und nebenbei zu agitiren, um die Union zu stärken und Union-Bäckereien zu gewinnen. Dasselbe besteht aus John Heller, H. Clausing und J. Hahn. Hierauf folgte Vertagung. Einnahmen $24.60, Ausgaben $3.

Fred. Grueninger, Sekr.

Union No. 97, Norristown, Pa.

Union 97 hielt am 8. Oktober ihre regelmäßige Versammlung unter Vorsitz des Präsidenten Louis Sommer ab. Von den Beamten waren abwesend der Vice-Präsident und Finanz-Sekretär. Genosse Schoellkopf fungirte als Finanz-Sekretär. Da der temporäre Prot. Sekretär über keine freie Zeit zu verfügen hat (?), so konnte das Protokoll der letzten Versammlung nicht verlesen werden. Die Berichte der verschiedenen Komites wurden entgegen genommen und gutgeheißen. Der Verwalter berichtete, daß drei Mitglieder außer Arbeit seien. Ein Komite wurde ernannt, um die Genossen Single, Vollepp und Kaiser, Mitglieder der Union 35, zu besuchen und dieselben zur nächsten Versammlung vorzuladen. Ein weiteres Komite, bestehend aus den Genossen Haag, Holler, Wolf, Broennle und Sackmann, wurde ernannt, um Regeln für das Arbeits-Bureau auszuarbeiten. Hierauf kam die Gründung einer Staats-Organisation zur Sprache und wurden die Genossen Haag, Sommer und Broennle als Komite ernannt, um sich mit den Schwester-Unions in diesem Staate in Verbindung zu setzen. Hierauf folgte Vertagung. Einnahmen $4.75, Ausgaben keine. Kassenbestand $86.83.

Ernst Broennle, Sekr.

Aufruf!

An alle Lokal-Unions in Pennsylvanien.

Norristown, 11. Okt. '92.

Die unterzeichneten Komites erlauben sich hiermit, die Genossen dieses Staates auf den Beschluß der jüngst abgehaltenen Konvention, „die Gründung von Staats-Organisationen betreffend," aufmerksam zu machen.

Um diesem Beschluß gerecht zu werden, haben die Unions 35 und 97 bereits durch Ernennung von Komites Schritte gethan, um Mittel und Wege zu finden, eine Organisation der Lokal-Unions in diesem Staate baldmöglichst zu bewerkstelligen. Die oben genannten Komites haben sich vorläufig gemeinsam temporär durch die Erwählung der Genossen Eduard Nolte von Union 35 als Vorsitzender und E. Broennle von Union 97 als Sekretär organisirt und ersuchen deshalb alle Schwester-Unions in diesem Staate, unserem Beispiel zu folgen und sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Mit Brudergruß,

Die gemeinschaftl. Komites der Unions 35 und 97.

N. B. Korrespondenzen bitte zu richten an Ernst Broennle, 348 West Main Str., Norristown Pa.

Sollten Unions etwa irrthümlich ein diesbezügliches Rundschreiben nicht frühzeitig genug erhalten, so bitten wir die betreffenden Sekretäre, obigen Aufruf in ihren Versammlungen zu verlesen.

Aus Nah und Fern.

— Der Versuch, die Homesteader Rebellen wegen „Hochverrath" zu prozessiren, wird sogar von einem Theile der kapitalistischen Presse äußerst scharf kritisirt. So lesen wir in der „Illinois Staatszeitung" —:

„In ihrer unersättlichen Verfolgungswuth haben jetzt also Carnegie, Frick & Co. gegen sechsunddreißig der Arbeiterführer auch noch Haftsbefehle wegen Hochverraths erlangt. Die Anklage erfolgte auf die Aussage eines — Pinkerton'schen Geheimpolizisten. Und worin besteht der Hochverrath dieser Angeklagten? Darin, daß sie die von der Carnegie-Gesellschaft widerrechtlich auf ihre Ortschaft eindringende Pinkerton-Bande zurückschlugen und gefangen nahmen.

„Sie sind wegen dieser nothgedrungenen That schon aller möglichen Verbrechen, vom Mord bis herunter zur gewöhnlichen Schlägerei, angeklagt. Aber jetzt auch noch Hochverrath am Staate Pennsylvanien, als wäre die Privatgesellschaft der Carnegies der Staat selbst!

„Welchen Zweck mag nun diese fortwährende Schinderei der Homesteader Arbeiter durch immer neue Anklagen, Verhaftungen, Bürgschaftsleistungen, Gerichtskosten u. s. w. haben?

„In den schon vorher erhobenen Anklagen witterte man Parteipolitik . . .

„Doch Pennsylvanien ist ja so wie so in diesem Herbste sicher für die republikanische Partei. Und während die gehetzten Arbeiter gegen diese Partei erbittert sein mögen, haben sie doch zugleich gar keine Neigung für die demokratische Partei; sondern auch gegen diese sind sie sehr mißgestimmt, besonders in Folge des Verfahrens des Gouverneurs Pattison, der ja von Anfang an gänzlich gegen Homestead Partei nahm, die nach Vertreibung der Pinkertoner ganz friedliche Ortschaft mit 6000 Mann Truppen besetzte und die Befehlshaber dieser Milizen eine Zeit lang im Stile eines Wrangel und Windischgrätz schalten ließ.

„Der Hauptzweck dieser Militär-Herrschaft, deren Hauptleiter Snowden jetzt auch einer der Urheber der Hochverrathsanklagen ist, war offenbar der, der Carnegie-Gesellschaft die Füllung ihrer Fabriken in Homestead mit neuen Arbeitern zu noch tiefer gedrückten Löhnen in denselben Wochen zu ermöglichen, in welchen andere Stahlwerke freundlich auf die mäßigen Forderungen der ursprünglichen Arbeiter eingingen . . .

„Statt ein immer noch mögliches Uebereinkommen mit ihren alten bewährten Arbeitern anzustreben, sucht die Carnegie-Gesellschaft diese durch maßlose Verfolgungen zu verderben. Doch sie steigert dadurch bloß die allgemeine und werkthätige Theilnahme für die Bedrängten nicht nur unter den Arbeitern im ganzen Lande, sondern auch unter anderen Bevölkerungsklassen.

„Das Schlimmste und Gefährlichste aber ist, daß durch das unmenschliche Gebahren einer kapitalistischen Großmacht wie die der Carnegies, auch die konservativsten Gewerkschaften der Arbeiter mehr und mehr gegen die jetzigen gesellschaftlichen Zustände verbittert und so allmälig den Rothen zugeführt werden. Die Carnegies streuen eine Drachensaat, die noch furchtbar in diesem Lande aufgehen kann!"

Wir möchten nur wünschen, daß die Schlußprophezeiung recht bald in Erfüllung gehe.

— Ueber die Beschaffenheit der Wilden, welche Columbus bei seiner „Entdeckung" von Amerika (?) vorfand, schrieb er selber an die spanische Regierung u. A. das Folgende:

„Die Menschen gehen alle nackt, Mann und Frau, und haben weder Eisen noch Stahl, noch Waffen welcher Art, nicht weil sie nicht gut gebaut und von stattlichem Aeußern wären, sondern weil ihr Gemüth sanft und friedlich ist. Ihre einzige Waffe ist ein spanisches Rohr, in das sie ein spitziges Stäbchen stecken; doch auch davon machen sie keinen Gebrauch. Sie sind sehr scheu und fliehen, sowie man sich ihnen naht. Doch haben sie erst diese Furcht überwunden und fühlen sich sicher, so sind sie arglos und ohne Falsch und so freigebig mit Allem, daß man es gesehen haben muß, um es zu glauben. Niemals sagen sie nein, wenn man sie um etwas bittet, ganz einerlei, ob es werthvoll ist oder nicht; sie schleppen Alles herbei. Denn ihr Herz ist voll Liebe für uns, und sie sind zufrieden und dankbar für jede Kleinigkeit, die man ihnen schenkt.

Auch haben sie keinen Priester und keinen Götzendienst. Ihr Glaube ist, daß alle Kraft und alles Gute vom Himmel komme und so glauben sie auch, daß ich und meine Leute und meine Schiffe vom Himmel kommen. Und nicht weil sie zu dumm oder unwissend sind, glauben sie das. Im Gegentheil. Es gibt sehr kluge Leute unter ihnen, die weit hinausgefahren sind ins Meer und viel Wunderbares zu erzählen wissen. Denn auf allen Inseln haben sie viele Ruderboote, größere und kleinere, und mit ihnen rudern sie so pfeilschnell, daß man es kaum glauben sollte, und laufen die umliegenden Inseln an, deren es unzählige gibt und tauschen ihre Waaren aus. Die Boote sind nicht breit, weil aus einem Stück gemacht, aber sehr lang. Ich habe Boote gesehen, mit 70 und 80 Männern darin, Jeder ein Ruder in der Hand.

Ob sie Eigenthum haben, konnte ich nicht erfahren, aber wie mir scheint, haben an dem, was Einer besitzt, Alle Theil."

Die Erinnerung an diese Menschen, sagt Frau Wilhelmi, welche zu derselben angeregt, ist allerdings nicht geeignet, die Wogen der Begeisterung, die am 12. Oktober hoch gingen, höher noch zu schwellen; sondern es ist ein Hauch des Todes, der die Lebenden streift. Denn sie sind vernichtet, alle jene harmlosen Völker, die nach Millionen zählten, zu Grund gegangen nicht an der Civilisation, sondern an den Mißhandlungen, Lastern und Seuchen, — Sklaverei, Schnapps und Syphilis — welche die Civilisation als Danaergeschenk ihnen brachte . . . .

Was ist unter dem Zeichen des Kreuzes und unter den „Segnungen" der Civilisation aus ihnen geworden? Wie hat man ihr Vertrauen erwiedert? Wie ihr gastfreundliches Entgegenkommen, ihr „Herz voll Liebe" ihnen vergolten?

Die, welche als Himmelsboten von ihnen empfangen wurden, haben als boshafte Teufel, als grausame, verrätherische Schurken sich entpuppt. Wenige Jahrzehnte genügten, um ein zahlreiches, glückliches Volk fast vom Erdboden verschwinden zu machen. —

— Daß mitunter auch amerikanische Politikanten hinsichtlich der Situation, in der wir leben, die Katze aus dem Sack lassen, wenn auch meistens nur aus demagogischen Gründen, hatten wir schon oft Gelegenheit zu konstatiren. Unlängst sagte der Ex-Richter Altgeld in einer Arbeiterversammlung zu Elgin, Jll., u. A. das Nachstehende:

„Die Anhäufung des Nationalreichthums in wenigen Händen ist eine Frage, welche ein Uebel berührt, das, wenn sein Fortschritt nicht gehemmt wird, nicht allein unsere Republik, sondern auch unsere Civilisation zerstören wird. Es ist eine Thatsache, daß in den letzten zwanzig Jahren eine solch' rapide Konzentration von Reichthum in den Händen Weniger stattgefunden hat, und eine solche Zunahme von Millionären, und auf der anderen Seite Solcher, die kein Heim und keine Farm ihr Eigen nennen, vor sich gegangen ist, daß die Freunde der Republik alle Ursache haben, beängstigt zu sein.

Thomas G. Shearman in New York hat kürzlich eine Art Statistik über dieses Thema veröffentlicht, welche selbst den Hoffnungsvollsten fürchten zu machen im Stande ist, denn es zeigt, daß die Concentration des Reichthums in einzelne Hände die Ursache war von dem Untergang nahezu aller Reiche und der Zerstörung ihrer Civilisation. Die Geschichte zeigt uns, als Egypten fiel, daß zwei Prozent der Bevölkerung 97 Prozent des National-Reichthums eigneten. Als Persien fiel, eignete ein Prozent alles Land und als Rom sank, nannten 1800 Personen die ganze damals bekannte Welt ihr Eigen. In unserem Lande eigneten im Jahre 1850 die Kapitalisten 37½ Prozent des National-Reichthums, jetzt eignen sie 75 Prozent. Vor 25 Jahren hatten fünf Achtel der Bevölkerung ihr eigenes Heim, heute sind nur noch drei Achtel so glücklich. Wie lange wird es nehmen, und die Zahl wird nur noch ein Achtel ausmachen."

— Bauern-Elend in England. Ein „ehrlicher Tory" bespricht in einem Eingesandt der „Times" die Ursachen des Abfalls der landwirthschaftlichen Wähler von der unionistischen Partei. Dieser Abfall war es, welcher, wie im Jahre 1885, so auch dieses Mal das Schicksal des Ministeriums entschieden hat. Subjektive Gründe, wie liberale Verleumdung, trügerische Hoffnungen u. s. w., dürften kaum für die Erscheinung genügen. Woher stammt die allgemeine Unzufriedenheit des flachen Landes? Der „ehrliche Tory" gibt seine Erklärung: „Möge irgend Jemand mit offenen Augen durch unsere Dörfer gehen und sehen, wie Thüren und Dächer verfault und die Löcher mit alten Lumpen verstopft sind. Er möge mit den Leuten sprechen und sich erzählen lassen, daß sie beim Regenwetter die halbe Nacht aufsitzen, mit Schöpflöffeln das Wasser hinaustragen und ihre Betten von einer Ecke in die andere stellen. Er möge hören, wie die Frauen aus dem Bache Wasser holen, dessen Genuß der Arzt, wenn es nicht gekocht ist, für lebensgefährlich erklärt. Und dann möge er sehen, welche Sorgfalt der Gutsherr und dessen Agent darauf verwenden, damit ihre eigenen Wohnungen behaglich und gesund sind. Danach wird er zu der Einsicht kommen, daß es ein verhängnißvoller Irrthum und ein grausamer Posse ist, wenn ein Kandidat auf dem flachen Lande nicht einfach redet und den Leuten die Hoffnung auf bessere Zustände hinhält."

So sieht es in Tausenden von englischen Dörfern aus. Es war den reisenden Demagogen der Liberalen daher leicht, die einfachen Leute zu gewinnen und sie da zu fassen, wo sie der Schuh drückt. Bilden sich doch die armen Bauern ein, daß es ihnen unter der

Herrschaft der Liberalen besser gehen wird, als bisher. Sie werden nur zu bald ausfinden, daß sie vom Regen unter die Traufe gekommen sind.

— Die stolze Phrase vom „aufgeklärten neunzehnten Jahrhundert hat gar wenig Berechtigung. Ein Dr. Walter Simon in Königsberg in Preußen hatte 30,000 Mark zu einer Stiftung bestimmt, unschuldig Verurtheilten Entschädigung für die aus dem Strafurtheil erlittenen Unbilden zu gewähren. Der Minister des Innern und der Justiz hat aber die Befürwortung landesherrlicher Genehmigung abgelehnt, weil darin eine Bemängelung der Justizpflege läge und Verwaltung der Stiftung durch die Anwalts-Kammer ungehörig sei. Auf gut Deutsch meint seine Excellenz, daß die preußische Rechtspflege unfehlbar sei und unschuldig Verurtheilte, wenn endlich ihre Unschuld ans Licht kommt, kein Recht auf Entschädigung haben und nicht einmal der Milderung ihrer Leiden durch die Mittel besserer Privatmenschen theilhaftig werden dürfen.

Die Sonne.

In dunkler Kammer muß trauern
Ein armes schönes Kind;
Sie näht bei trüber Lampe
Die jungen Augen sich blind ....

Behaglich spaziert im Garten
Der Herr Kommerzienrath,
Die milde Abendsonne
Erfreut ihn in der That.

Er wandelt auf und nieder
Und rechnet mit Bedacht,
Wie er die Löhne kürzet
Und ein Profitchen macht ....

O ewig flammende Sonne,
Du scheinest hoch und hehr
Manchmal wohl den Gerechten,
Den Ungerechten noch mehr.

Der Anarchisten-Prozeß in Lüttich.

(Schluß.)

Die Sozialdemokraten wollen, daß der Staat sich alle Reichthümer aneignet, daß der Staat selbst das Land und das Kapital ausbeutet, daß der Staat der allgemeine Besitzer und große Unternehmer wird. Der Betrieb der Eisenbahnen, die Ausbeutung der Bergwerke durch den Staat, das ist die Sozialdemokratie. Aber dieselbe bedingt die Abhängigkeit vom Staate; im sozialdemokratischen Staate wird Jedermann auf Unkosten des Staates leben, wird jeder Bürger Standesbeamter.

So wie wir es verstehen, verstärkt die Sozialdemokratie die Regierung und den Grundsatz der Autorität. Wenn sie auch die Tendenz der menschlichen Entwickelung zur Gleichheit anerkennt, so rechnet sie doch nicht mit der historischen Entwickelung zur Freiheit.

Und warum? Weil sich die Freiheit absolut nicht mit der Idee verträgt, daß Jedermann ein Beamter ist. Wir wissen, was es heißt, Beamter zu sein; was die Ministerien, die Akademien, die offizielle Literatur, die offizielle Wissenschaft, die offizielle Kunst werth sind. Wenn sich irgendwo eine wundervolle Kunstblume entwickelt, so ist das in einer verlorenen Ecke, in dem Treibboden der Unabhängigkeit und der Freiheit. Zur Ehre der Anarchie sei es gesagt, daß sie sich nicht in Fesseln schmieden läßt, darum gehört uns die Zukunft.

Aber Anarchie bedeutet, so sagt uns der Spießbürger, Unordnung. Und Spießbürger giebt es in großer Masse.

Kürzlich griff ein Genosse aus Brüssel, Wysman, zu Gent in eine Debatte ein, und die ersten Worte, welche ihm ein Gegner, Anseele, entgegenschleuderte, lauteten: „Warum reden Sie über Anarchie? Das Wort bedeutet ja Unordnung."

Da dieser Einwand sich auf den Begriff des Wortes bezieht, so wollen wir ein Lexikon, beispielsweise das Larousse'sche, konsultiren:

„Proudhon hat dem Namen Anarchie ein System gegeben, das anstatt auf der Autorität auf dem Uebereinkommen basirt ist. Unter diesem Namen beschreibt uns der berühmte Denker eine gesellschaftliche Organisation, in welcher die Politik durch die soziale Oekonomie absorbirt wird und die Regierung in der Administration aufgeht, in welcher die Gerechtigkeit mit allen sozialen Thatsachen rechnet und in welcher die Freiheit die Herrschaft ersetzt."

In der ersten Zeit schrieben die freien Kommunisten An-Archie in zwei Worten, verbunden durch einen Bindestrich, um zu konstatiren, daß das Wort keineswegs Unordnung, sondern Abwesenheit jeder Regierung bedeutet. Später fiel diese Schreibweise weg. Im Allgemeinen schreibt man jetzt Anarchie in einem Wort. Und die freien Kommunisten waren stolz auf die Bezeichnung als Anarchisten, wie früher einige der besten Revolutionäre sich des Titels Geusen rühmten, trotzdem dieser anfänglich einen verächtlichen Sinn hatte.

Nein, meine Herren, die Anarchie bedeutet keineswegs Unordnung; die Anarchisten wollen die Ordnung durch die vollkommene Freiheit und die freie Föderation vom Einfachen zum Zusammengesetzten realisiren.

Ich weiß freilich, daß es den meisten unserer Zeitgenossen, die von Autoritäts-Vorurtheilen eingenommen sind, schwer ist, sich eine anarchistische Gesellschaft vorzustellen; allein das ändert nichts an der Sachlage.

Krapotkin, den man nach Proudhon als den Vater der Anarchie bezeichnet, hat über diesen Punkt ein sehr interessantes Buch geschrieben, betitelt: „Die Eroberung des Brodes." Und da der Staatsanwalt den Gerichtsakten einen anarchistischen Wegweiser, ich weiß nicht welcher Art, hat beifügen lassen, so bitte ich darum, daß auch dieses Buch dem Beweismaterial beigefügt wird.

In seinem Buche sagt Krapotkin:

„Ich beabsichtige nicht, der bevorstehenden Revolution einen Plan vorzuzeichnen. Ich glaube aber, daß an dem Tage der Revolution eine perfektere Organisation entstehen wird, als je zuvor eine existirt hat."

Aber da man immer behauptet hat, daß eine anarchistische Gesellschaft unmöglich sei, so zeigt Krapotkin nicht, wie diese Gesellschaft sein wird, sondern wie sie sein könnte.

Zunächst wird es nöthig sein, alle Bürger am Tage der Expropriation mit den nöthigen Existenzmitteln zu versehen.

Krapotkin untersucht diese Frage, soweit sie sich auf die Wohnung, die Ernährung und die Kleidung bezieht.

Für solche Dinge, welche im Ueberfluß existiren, wird man kein Reglement aufstellen, wie man das beispielsweise bereits heutzutage mit dem Wasser thut. Was die Lebensmittel anbetrifft, die nicht in solchem Ueberfluß vorhanden sind, daß man sie nach Belieben vertheilen kann, so wird man in Bezug auf dieselben eventuell das Rationssystem einführen müssen. Diese Art Vertheilung soll aber nicht durch ministerielle Bureaux organisirt werden, sondern durch freies Uebereinkommen von Statten gehen.

Der Sozialismus herrscht heutzutage überall. Er inspirirt Künstler und Literaten. Kein Meisterwerk erscheint, ohne sozialistische Ideen zu enthalten. In Frankreich entstand den Elenden und Verlassenen ein Jean Richepin, ein Dichter in seinen „Gesängen der Bettler". Zola schrieb in seinem Bergarbeiter-Roman folgende Prophezeiung:

„Eine Revolution kann nicht ausbleiben."

Bei uns ist es Camille Lemonnier, der in „Happe-Chair" uns kürzlich „das Ende der Bourgeois" veröffentlichte. Georges Enkhout beschreibt die Psychologie der Elenden.

Auch in der Malerei werden die Meisterwerke von der sozialistischen Idee inspirirt. Man denke an Millet und seine an die Scholle geketteten Arbeiter, an Constantin Meunier und seine Bilder der Bergarbeiter, Hüttenarbeiter ꝛc.

Haben Sie, meine Herren, den letzten Salon in Antwerpen besucht? Und welchem Gemälde gehörte der Erfolg? Einem Gemälde von Leon Frederic, das die Inschrift trägt: „Das Volk wird eines Tages Sonnenaufgang sehen." Lassen Sie mich Ihnen vorlesen, meine Herren, was einer unserer ersten Kritiker über dieses Bild schreibt:

„Leon Frederic, der seit mehreren Jahren das Loos der Arbeiter studirt, scheint auf einmal das Nutzlose der Bestrebungen gegen den Egoismus unserer Gesellschaft einzusehen. Darum wollte er wohl dem menschlichen Elend ein Denkmal setzen, das sich betitelt: Das Volk wird doch eines Tages Sonnenaufgang sehen.

Dieses Mitleid für das menschliche Elend, die Hoffnung, gegenüber demselben Abhülfe zu leisten, hat Moineau mehr als irgend einen anderen Menschen ergriffen. Er glaubt, in dem System der Anarchie ein Heilmittel gefunden zu haben. Und wer will einen Eid darauf ablegen, daß er sich täuscht? Wer will behaupten, daß die Reorganisation der zukünftigen Gesellschaft sich mehr in einem sozialdemokratischen Sinne, als in einem anarchistischen vollziehen wird?

Ein Wort über die Entwicklung Moineaus: Er wurde im Jahre 1860 in Lüttich als der Sohn eines Kleinbürgers geboren. Sein Vater starb, als der Sohn erst 10 Jahre alt war und seine Mutter mußte schwer arbeiten, um ihre drei kleinen Kinder zu erziehen. So machte er frühzeitig Bekanntschaft mit dem Elend. Erst war Moineau für die Carriere eines Ingenieurs bestimmt, seine Mutter war aber der Ansicht, daß dieser Beruf für einen armen Teufel zu unsicher sei, und sie veranlaßte ihn deshalb, in die Armee einzutreten. Moineau, der bereits den Entwicklungsgang vom Republikaner zum Sozialdemokraten durchgemacht hatte, sträubte sich anfänglich, diesen Wechsel vorzunehmen, schließlich folgte er aber dem Willen seiner Mutter. Sie haben erfahren, wie ehrenhaft der Angeklagte sich in der Armee benommen hat; wie er seine Untergebenen niemals bestrafte, dagegen durch Güte mehr bei ihnen erreichte, als Andere durch Strenge. Die zahlreichen Strikes im Jahre 1886 brachten die Krisis im Leben von Moineau. Er begriff seine Pflicht als Soldat; er wußte aber auch, daß er niemals den Befehl geben könne, auf das Volk zu schießen. Darum reichte er sein Entlassungsgesuch ein, ohne zu wissen, was er nun thun könne.

Wie bereits bezeugt wurde, verzichtete Moineau zu Gunsten seiner Schwester auf den größten Theil seines Erbtheiles; den Rest benutzte er dazu, um sich in Gesellschaft dreier Genossen zur Gründung einer anarchistischen Colonie nach Brasilien einzuschiffen. Die Ueberfahrt machte er als Emigrant im Zwischendeck mit. In dem Journal „Le Soir" finde ich folgende Stellen über das Leben Moineau's an Bord des Schiffes und in Brasilien:

Mehr als einmal entging er mit knapper Noth dem Schicksal, in Eisen gelegt zu werden, weil er seiner Indignation über die Behandlung, die den Auswanderern zu Theil wurde, zu lauten Ausdruck gab."

„Die Erlebnisse auf der anderen Seite des Weltmeeres waren nicht dazu angethan, seine Verbitterung gegen die gegenwärtige Organisation der Gesellschaft zu mildern.

„Zur Zeit, als er in San Paulo ankam, existirte die Sklaverei noch in Brasilien. Er und seine Gefährten hätten ein kolossales Vermögen realisiren können, wenn sie sich in die Projekte der Regierungs-Ingenieure Dom Pedro's und der Gutsbesitzer eingelassen hätten."

„Moineau zog es aber vor, im Felde zu arbeiten; bei 100 Grad Hitze im Schatten sang er während der Arbeit die Carmagnole. Die Bananenhändler hielten auf ihrem Wege inne, um ihm zuzuhören.

In jedem Viertel werden gutwillige Leute mit dem Inventarium der Lebensmittel und der Kleidungsstücke betraut, und ihre Aufgabe ist es, auszufinden, wieviel van jedem Individuum geben kann. Aber, so wird man sagen, das wird beständige Zänkereien absetzen; Jeder wird versuchen, mehr als sein Nebenmensch zu erlangen. Das steht aber nicht zu befürchten. Krapotkin erinnert an die beiden Belagerungen von Paris: die langen Reihen der Hungrigen, die sich vor den Thüren der Bäckereien aufgestellt hatten; die Letzten wußten, daß sie schwerlich bedient würden und am Morgen wiederkommen mußten, trotzdem war alle Welt ruhig und wartete resignirt. Krapotkin erinnert auch daran, in welcher wunderbaren Weise die Vertheilung unter ausständigen Arbeitern organisirt ist In den Zeiten des Duldens und der Gefahr erscheint unter den Menschen der Instinkt der Geselligkeit und der Solidarität wieder, wie man ihn auch bei den meisten Thieren findet. Krapotkin hat dies sehr treffend in einem kürzlich erschienenen Werke „Die neue Gesellschaft" nachgewiesen, ein Buch, das leider bei uns, in Folge unserer nationalen Gleichgültigkeit nicht viel gelesen wird, das aber im Auslande unsere literarische und wissenschaftliche Ehre unterstützt.

Gleichzeitig mit dem Konsum wird die Produktion der Güter organisirt. Den Statistikern gemäß wird eine tägliche Arbeitszeit von 5 Stunden pro Mann für die Erzeugung der Lebensmittel genügen, die übrige Zeit könnte man den Künsten, der Literatur, der Wissenschaft widmen. Der Austausch würde sich auf dem freien Uebereinkommen organisiren. Der Bauer würde sein Getreide gegen perfekte Arbeitsinstrumente eintauschen, Werkzeuge, die er heute nicht erlangen kann, da er einen Theil seiner Ernte an seinen Pachtherrn und einen weiteren Theil an die Regierung abgeben muß. Die Produktion wird durch diese Neuerungen einen ungeahnten Aufschwung nehmen. Mit dem Eigenthümer werden auch der Egoismus und die Hinterlist verschwinden, denn die anarchistische Moral ist die beste. Der Christ rechnet immer auf eine überirdische Belohnung, während der Anarchist wohlthätig aus Instinkt sein wird.

Und glauben Sie ja nicht, meine Herren, daß die Anarchisten die Familie abschaffen wollen, trotzdem man dies zu behaupten gewagt hat: die Anarchisten wollen an Stelle der Ehe, die doch in vielen Fällen nur eine Verbindung von Mitgiften ist, das freie Zusammenleben, basirt auf der Liebe und der Pflicht, einführen. Ich übertreibe keinenfalls, aber kürzlich las ich in einem Bourgeoisblatte, dem „Soir", daß man sich ernstlich mit dem Gedanken trägt, offizielle Heirathsbureaux einzurichten. Dahin ist es also mit der bürgerlichen Moral gekommen. (Gelächter.)

Ich weiß nicht, ob das anarchistische Ideal je vollkommen realisirt werden wird, aber ich bin sicher, daß es auf die zukünftige Reorganisation der Gesellschaft einen großen Einfluß ausüben wird. Kein Revolutionär von heutzutage huldigt mehr dem autoritären Ideal der Jakobiner von 1789.

Und selbst in unserer modernen Gesellschaft macht sich eine freikommunistische Tendenz von Tag zu Tag mehr und mehr bemerkbar. Immer mehr Verkehrsmittel werden geöffnet und die Barrieren werden seltener. Wir haben freie öffentliche Schulen und die Kinder beginnen gemeinsam ihre Mahlzeiten einzunehmen. Die Museen, die Bibliotheken, die Parks werden für das Publikum geöffnet und in einem echt kommunistischen Geiste ladet selbst unser König, Leopold II., seine Mitbürger ein, seinen Park in Laeken und sein Besitzthum in Ciergnon zu besuchen. (Gelächter.) Er hat begriffen, daß so viel Pracht nicht zum Vergnügen eines Mannes da ist.

Anarchistische Ideen machen sich in unserer Gesellschaft breit. Die Anarchisten wollen die Regierung abschaffen und siehe da! die Politiker und die Parteien empfehlen die Dezentralisation und verkündigen die Freiheit, die Autonomie der Gemeinden.

Die Anarchisten bekämpfen den Parlamentarismus und siehe da! der Parlamentarismus geräth in einen solchen Mißkredit, daß es einem Abenteurer durch Bekämpfen desselben beinahe gelungen wäre, sich der Regierung von Frankreich zu bemächtigen.

Vor zwanzig Jahren wurde die Bezeichnung „Sozialist" als eine Beleidigung aufgefaßt. Das ist heute nicht mehr der Fall. Im Gegentheil, Jedermann rühmt sich heute, Sozialist zu sein. Man denke nur an Leo XIII. und Wilhelm II.!

Zwei seiner Gefährten erkrankten und kehrten nach Europa zurück, der dritte fand Beschäftigung in Santos. Moineau selbst sah sich schließlich ebenfalls genöthigt die Kolonisationsversuche aufzugeben. Er wurde erst Schullehrer in San Paulo, dann Schiffsverlader in Santos. Nach Belgien zurückgekehrt, wurde er von der Schlafwagen-Gesellschaft angestellt. Da er sich aber weigerte, seine Untergebenen rauh zu behandeln, so verlor er auch diesen Posten, der ihm 1800 bis 2400 Francs eintrug. Heutzutage fällt es eben einem Anarchisten schwer, sein Leben zu machen. Er versuchte Alles; In Paris war er Dekorationsmaler und während der Ausstellung von 1889 Angestellter derselben. In Lüttich war er Handlungsreisender und Commis.

Solch' ein uneigennütziges, dem Wohle Anderer gewidmetes Leben hat der Angeklagte geführt. Unter allen Umständen muß man eine ehrlich gehegte Meinung achten: wir ehren den Priester, der an seinen Gott glaubt und wohlthätig ist; wir ehren die Gelehrten, die ihr Leben der Wissenschaft opfern, mögen sie auch Anhänger der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung, wie Hector Denis und Wilhelm de Graef, oder Anarchisten, wie Peter Krapotkin und Elysee Reclus sein, und die Universität in Brüssel brennt, wie Sie wissen, augenblicklich vor Begierde, den Letzteren zu ihren Professoren zu zählen.

Wir müssen Moineau seiner ehrlichen Ueberzeugungen wegen achten, denen er Alles geopfert hat: seine Interessen, seine Freiheit und noch mehr!

„Befürchte nichts," schreibt er an einen Freund. „Ich bin nicht niedergeschlagen; im Gegentheil, ich bin guten Muthes. Ich bedaure nichts, rein gar nichts, ausgenommen meine Frau und meine beiden Kinder; und wie Sebastian Faure, so sage auch ich: „Hätte ich hundert Leben, hundert Freiheiten, ich wäre bereit, Alles für die große und edle Idee der Anarchie zu opfern."

Die Sympathie mit diesem Manne vermehrt sich allerseits. Sie haben gelesen, was „Le Soir" schrieb: „Moinau ist ein Gläubiger und ein Gelehrter: mehr zu seinem Unglück, als dem anderer Menschen, hat er das Temperament eines Apostels."

Viele andere Zeitungen haben ihm ebenfalls Sympathie-Artikel gewidmet: „La Reforme," „La Gazette de Charleroi" und französische Blätter.

In einer Plauderei schreibt „La Chronique" unterm 24. Juli:

„Seines tiefen Wissens und seines gewandten Vortrags wegen wurde Moineau als Offizier mit der Instruktion betraut. Er gerieth niemals in Zorn. Gleich einem Philosophen wiederholte er zehn, zwanzig Mal seine Lehren, bis die Unteroffiziere dieselben verstanden."

„Moineau war zu dieser Zeit ein lustiger Gesellschafter; man nannte ihn den Pierrot des 5. Regiments. Eines Tages fand er beim Besuchen der Kaserne einen weinenden Rekruten, der ihm auf Befragen erklärte, daß sein Schwager gestorben und eine Wittwe mit vier Kindern im tiefsten Elend zurückgelassen habe. Moineau leerte seine Börse in die Hände des Rekruten.

„Seine Gewohnheit war immer verschwenderischer Natur. Bei ihm sprach das Herz stets lauter, als der Verstand. Er ließ sich nur von seinen Gefühlen leiten.

„Und jetzt sitzt der lustige Pierrot im Käfig — vielleicht auf lange Zeit. Armer Pierrot!"

Und diesen Mann schuldigt man an, daß er die Stadt Lüttich habe zerstören wollen, daß er, um zu stehlen, ein bewohntes Haus betreten habe!

Der Anwalt Royer besprach dann nochmals einzeln alle Punkte der Anklage. Moineau, sagte er, habe in barmherziger Weise alle Schuld auf sich genommen.

Die Bombe, welche man unter dem Hause des Stadtraths Renson fand, sei nicht stark genug gewesen, um das Haus zu zerstören oder einer Person ein Leid zuzufügen. Moineau habe nur durch diese Propaganda der That die Aufmerksamkeit der Welt auf die anarchistischen Ideen lenken wollen. Was den Dynamit-Diebstahl anbetreffe, so sei derselbe ebenfalls im Interesse der Propaganda erfolgt.

Will man behaupten, so schloß Herr Royer sein Plaidoyer, daß dieser Mann, der von dem kleinen Solde eines Lieutenants einen Adoptivbruder ernährte, ein Dieb ist; der seiner Schwester den größten Theil seiner Erbschaft überließ; der seine Börse in die Hände eines unglücklichen Rekruten leerte; der einträgliche Stellen aufgab, weil er mit seinen Grundsätzen nicht in Conflikt gerathen wollte?! Nein, nein, und tausendmal nein! — Er glaubte eben, daß dem Volke auch endlich einmal die Sonne aufgehen müsse.

Ein glücklicher Zufall. Wir erhielten vor einiger Zeit folgende Mittheilung, wie ein glücklicher Zufall einem Menschen das Leben rettete: „Ungefähr fünf Jahre zurück," schreibt Herr C. Shuck, Nemaha City, Neb., hatte ich einen Schlaganfall. Ich zog mehrere Aerzte zu Rathe, fühlte jedoch seitdem immer von Zeit zu Zeit die Folgen. Durch einen Zufall bekam ich einen „Krankenbote" in die Hände und ließ mir sofort eine Sendung von Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber schicken. Nachdem ich denselben zwei Wochen lang genommen hatte, pflüge ich nun mein Maisfeld und fühle stark und munter, trotz meiner 61 Jahre. — Wenn kein Agent für Forni's Medizinen an dem Platze ist, so schreibt man direkt an Dr. Peter Fahrney, 112 Hoyne Ave., Chicago, Ill., um nähere Auskunft. Die Medizin ist nicht bei Apothekern und nur von Lokal-Agenten, die sich ausweisen können, zu haben.

Deutsch-Amerikanische
Bäcker-Zeitung,
No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

Erscheint wöchentlich.

Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:

Für ein Jahr.....$2.00
Für sechs Monate.....1.25
Für drei Monate.....65

Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren
„D.-A. Bäcker-Zeitung",
No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y

Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Verband sind zu richten an **George L. Horn**, No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y.

Korrespondenzen und Zuschriften für den **Int. Executiv-Board** sind zu richten an **L. Zahler**, Sekretär, 3546 Portland Ave., Chicago, Ill.

Alle Briefe und Gelder für die **„D.-A. Bäcker-Zeitung"** und das **„Bakers Journal"** an **H. Weismann**, No. 85 East Fourth Street New York, N. Y.

Für das **Beschwerde-Committee** an **Frederick Schanz**, Sekretär, 720 Ewing St., Toledo, Ohio.

Unser Label.

International
(REGISTERED)

Notiz.

Verbands-Utensilien können durch den Internationalen-Sekretär bezogen werden wie folgt:

Badges, gold-plattirt, per Stück 30 Cents.

Labels, 5 Cents per 1000; jedoch nicht weniger als für $2.50.

Gebundene Jahrgänge der „Deutsch-Amerikanischen Bäcker-Zeitung", a $2.00.

Parlamentarische Handbücher, per Stück 15 Cents.

Konstitutionsbücher, a 5 Cents; Böhmische, Jüdische, Schwedische, a 10 Cents.

Der Betrag muß bei jeder Bestellung beigelegt werden, um Berücksichtigung zu finden.

UNION PRINTER

Offizielles.

An die Genossen des Int.-Verbandes.

Von der 7. Jahres-Convention zum Int.-Sekretär erwählt, trat ich am 19. September mein Amt an und entbiete somit allen Genossen brüderlichen Gruß.

Man adressire von nun an alle Schreiben und Gelder für den Verband an mich per Adresse 85 E. 4. Str., N. Y. Alle Gelder und Briefe für unsere Organe jedoch nach wie vor an Gen. Weismann.

Geo. L. Horn, Int.-Sekr.

Alle Lokal-Unionen, die eine größere Zahl von Exemplaren der Conventions-Nummer unserer Organe, behufs Agitation wünschen, sind hiermit aufgefordert, sofort ihre Bestellung einzusenden.

Geo. L. Horn, Sek.

Korrespondenzen.

Joint Executive Board von New York.

Unter Vorsitz eines Delegaten von Union 1 hielt obiger Board am 15. Oktober seine regelmäßige Sitzung ab. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Als Thürsteher fungirte ein Genosse von Union 48. Mandate liefen ein von Union 1 und 92 und wurden die Delegaten zu Sitz und Stimme zugelassen. Ein Delegat von Union 48 wurde als stetiger Thürsteher erwählt. Union 1 hält mit Union 7 einen gemeinschaftlichen Ball ab mit strikten Union-Bedingungen, ebenso Union 48. Diese beiden Unions sind angewiesen, dem J. E. B. mitzutheilen, von wem dieselben bei ihren Festlichkeiten ihr Brod beziehen. Der Sekretär wurde angewiesen, an die Staats-Branch der A. F. of L. zu schreiben, daß wir aus dieser Körperschaft ausgetreten sind und der Schatzmeister angewiesen ist, die rückständigen Beiträge zu bezahlen. Eine Rechnung von Georg Speier wurde retourgewiesen, da dieselbe nicht korrekt war. Complimentary-Tickets von Union 48 zu ihrem Ball am 10. Dez. wurden entgegengennommen und vertheilt. Union 84 und 48 lieferten ihr Ticketsgeld vom Picnic ab. Union 86 soll aufgefordert werden, unbedingt nächste Meeting ihr Ticketsgeld abzuliefern, sonst soll dies an ihrem Guthaben abgezogen werden. Union 92 soll aufgefordert werden, ihre Beiträge unbedingt nächste Meeting zu entrichten. Union 95 suchte um Stundung nach mit ihren Beiträgen, indem sie gegenwärtig in sehr bedrängter finanzieller Lage ist, wurde gewährt. Das Comite zu Boß Rench, in Hoboken hat unbedingt nächste Sitzung zu berichten. Der Bericht des 5er Comites der Westseite wurde gutgeheißen und hat dieses Comite heute bei der Vereintgung der Unabhängigen Union mit Union 93 anwesend zu sein. Union 84 berichtete, daß sie wieder Fortschritte mache, indem sie in kurzer Zeit wieder ihre volle Mitgliederzahl aufweisen könne. Der Boycott über Mohr's Bäckerei soll mit erneuerter Kraft betrieben werden, indem derselbe erklärte, er würde lieber seinen Store aufgeben, als mit der Union Frieden zu schließen. Diesem Manne kann geholfen werden. Organisirte Arbeiter von Astoria, thut Eure Schuldigkeit, damit dieser Bursche auch seine Wagen verkaufen kann.

Beschlossen wurde, von nun an präzis 5 Uhr die Sitzungen zu eröffnen und sofort die Delegatenliste zu verlesen. Wer zweimal fehlt, soll seiner Union gemeldet werden, damit dieselbe einen andern erwählt. Ferner soll auch kein Delegat mehr während der Sitzungen fortlaufen, ohne Gründe anzugeben.

Hierauf Vertagung.

Der Sekretär.

Union No. 1, New York.

In der General-Versammlung am 15. Oktober wurde der Finanzbericht verlesen und dann beschlossen, denselben einem Komite zur Prüfung zu überweisen. Ferner wurde bestimmt, daß in Zukunft die Versammlungen am Samstag Abend stattfinden. Außerdem wurde beschlossen, die regelmäßigen Versammlungen jeden Samstag Abend 8 Uhr abzuhalten.

Dann wurde zur regelmäßigen Versammlung übergegangen. Das Protokoll von der letzten Versammlung wurde angenommen, wie niedergeschrieben. Die Beamten waren alle anwesend. Die Anklage von Neunzig gegen Hirsch wurde dahin erledigt, daß beide einen Verweis erhielten. Die Anklage gegen George Lang wurde mit Ausstoßung aus der Union erledigt. Ernst Wagener soll vor die nächste Versammlung geladen werden. Alle Komites bleiben noch eine Woche in Kraft. Alberts, Lentz und Bauß wurden als Fahnenkomite ernannt, um an dem Ball der böhmischen Bäcker-Union 22, der am 29. Oktober stattfindet, Theil zu nehmen. Alle Mitglieder sollen anwesend sein. Der Sekretär wurde angewiesen, die Reisekarte für Wilhelm Boltz von Union 11, New Haven, zu verlangen. Da die Schuld von Göbelsmann gestundet wurde, und wir keine Adresse von ihm haben, wurde beschlossen ihn in der „Bäckerzeitung" aufzufordern, seinen Pflichten nachzukommen. Ernst Nürnberger in Bristol, Conn., fordern wir auf, Lorenz Kopf seine Adresse zukommen zu lassen. Nach Schluß der Versammlung wurden noch ein paar Fäßchen Bier aufgelegt, und man amüsirte sich köstlich. Die Mitglieder werden aufgefordert, das Buch in jede Versammlung mitzubringen und auch einmal hineinzusehen, wie lange sie schuldig sind. Ernst Stahl, Sekr.

Union 10, New York.

Unter den Auspicien des Joint Ex. Board fand am Samstag, den 15. Okt., eine gemeinschaftliche Versammlung der Union 93 und der Journeymen Bakers & Conf. Union von New York statt, um eine Vereinigung dieser beiden Unions zu Stande zu bringen. Die Versammlung verlief ganz harmonisch und erklärten sich beide Unions willens, ihren Charter fallen zu lassen und als Union No. 10 gemeinschaftlich dem Verband wieder beizutreten. Darauf wurde zur Beamtenwahl geschritten und wurden die folgenden Genossen erwählt: Wohlleb, Präsident; Balle, Vizepräsident; Wandler, prot. Sekretär; Sanwalt, Finanz-Sekretär; Rohnbühl, korr. Sekretär; Guthart, Schatzmeister: Kindlein, Scholl und Wandfluth, Thürsteher; Fischer und Herdes, Trustees. Rohnbühl, Herdes, Sanwalt, Wohlleb und Balle, Delegaten zum Joint Ex. Board. Nach lebhafter Debatte wurde beschlossen, daß sich die neue Union No. 10 sich der Central Labor Federation anschließe, und wurden die Genossen Kindlein und Bühlmeier als Delegaten zu dieser Körperschaft erwählt. Ein Comite der Soc. Labor Party wurde zugelassen und lud die Union zu einer Parade und Ratifikations-Versammlung ein, die am Samstag, den 22. Oktober, auf Union Square stattfinden soll. Nach lebhafter Debatte wurde beschlossen, daß eine Spezial-Versammlung an diesem Abend um 6 Uhr einberufen werden soll, und daß nach Schluß dieser Versammlung die Union sich an dieser Parade betheilige mit Fahne. Ein Revisions-Comite, bestehend aus den Finanz-Sekretären, Schatzmeistern und einem Trustee der beiden erloschenen Unions, wurde ernannt, um die Finanzangelegenheiten zu schlichten und die Bücher der beiden Unions zu prüfen, welches Comite am Donnerstag, den 20. Oktober, Morgens 9 Uhr, im Hauptquartier zu erscheinen hat. Es wurde weiter beschlossen, daß die neue Union den Kontrakt der Journeymen Bakers Union betreffs eines Maskenballes übernehme, und wurden die Genossen Wohlleb, Kletschak, Balle, Kindlein, Nitzsche, Herdes, Bühlmeier und Holderer als Arrangements-Comite ernannt. Besagtes Comite soll sich an jedem Samstag Abend versammeln. Die arbeitslosen Mitglieder sind ersucht, sich so viel wie möglich im Arbeitsbureau, welches sich im Westseite Labor Lyceum befindet, aufzuhalten. Unter einem donnernden Hoch auf die neue Union No. 10 wurde die Versammlung hierauf vertagt und blieben die Mitglieder noch eine gemüthliche Stunde bei einander.

Samstag, den 22. Oktober, Abends 6 Uhr, Spezial-Versammlung.

Wandler, Sekr.

Union 92, New York.

Obige Union hielt am 16. Oktober eine regelmäßige Versammlung ab. Das Protokoll vom 9. d. M. wurde verlesen und angenommen. Beschlossen wurde, daß die Officeregeln in der Office aufgehängt werden.

Die Delegaten zur C. L. U. berichteten, daß keine Versammlung war und der Delegat zum J. Ex. B. berichtete, daß die Rückstände im Betrage von $6 sofort zu bezahlen seien, welche Summe dem Delegaten hierauf auch eingehändigt wurde.

Ein Comite zum J. Ex. Board, bestehend aus Blei, Jung, Schwager und Reich, wurde ernannt.

Das Comite von Müller berichtete, daß derselbe das Comite zurückwies und ihnen gar kein Gehör schenkte, auch den Mitgliedern das Haus verbot; Müller wurde deshalb wegen Vergehens gegen die Unionsgesetze aus der Union ausgestoßen.

Das Arrangements-Comite legte den Contrakt mit Faulhaber betr. des Tanzkränzchens vor; derselbe wurde entgegengenommen. Als 5. Mann zu diesem Comite wurde Reich gewählt.

Nächsten Samstag Spezialversammlung betreffs Bezahlung des Officeverwalters. Der Antrag von Genosse Schneider wegen Spielens um Geld auf der Office wurde entgegengenommen. Auch wurde der Beschluß gefaßt, die Nebengesetze in der nächsten Nummer der „Bäcker-Zeitung" zu veröffentlichen.

Der Vorsitzende hat ein geheimes Comite zu ernennen, das zu Boß Joseph zu schicken ist betr. seines Vormannes wegen Insultirung der Union.

Officebericht: Außer Arbeit 17, in Arbeit gebracht 2, ausgeholfen 14.

Aufgenommen: Jean Rentz, Peter Kucher und Wilh. Hochstuhl.

Schäufele.

Union 95, New York.

Obige Union hielt am 16. d. M. eine Geschäftsversammlung ab; alle Beamten waren anwesend. Das Office-Comite wurde angewiesen, die Office in der „World" einmal wöchentlich zu annonciren. Das Finanz-Comite wird mittelst Postkarte aufgefordert, zur Regelung der Ausflugs-Angelegenheit bei 25 Cents Strafe in der Geschäftsversammlung zu erscheinen. Alle Mitglieder, welche 6 Monate mit ihren Beiträgen im Rückstande sind, werden in der „Bäcker-Zeitung" veröffentlicht werden.

Der Boycott-Comitebericht wurde angenommen. Auch wurde der Bericht des Comites zu Boß Klopfer und Rolleder angenommen.

Jeder Geschäftsversammlung soll präzise 10 Uhr beginnen. $5 für Extra-Stamps wurden zur Zahlung angewiesen und für $10 Beiträge-Stamps angekauft.

* * *

Aufruf an alle Lokal-Unions des Int. Bäcker-Verbandes.

Union 95 gab einem seiner Mitglieder, Namens Christ. Zahler, seiner Zeit leihweise $10. Genannter Herr ging kurz darauf nach Trenton in Arbeit und hat bis heute Nichts von sich hören lassen. Sollte ein Mitglied des Verbandes wissen, wo Zahler sich aufhält, so wird der Betreffende ersucht, dies der Union 95 wissen zu lassen.

Ebenfalls wird ersucht, der Union 95 die Adresse ihres Mitgliedes August Pechthold wissen zu lassen; derselbe war seiner Zeit Schatzmeister von Union 95, und hat noch $7.50 Uniongelder in seinem Besitz. Auch dieser läßt Nichts von sich hören. Die Unions von New York und Umgegend sind besonders auf diesen Mann aufmerksam gemacht. Dem August Pechthold diene dieses hiermit zur Notiz, da Union 95 zum letzten Male versucht, dies auf gütlichem Wege beizulegen.

Der Sekretär.

Aus Chicago.

In der gutbesuchten vierteljährlichen General-Versammlung der Union No. 64 wurden 3 Mitglieder aufgenommen. Der Bericht des Office-Verwaltungsraths, verschiedene Aenderungen in der Office betreffend, wurde gutgeheißen. Dasselbe geschah mit dem Bericht der Trustees, die Bücher und Finanzen geprüft zu haben und daß Alles in guter Ordnung sei. Der vierteljährliche Finanzbericht wurde verlesen und acceptirt. Der Finanz-Sekretär verlas die Liste der rückständigen Mitglieder und diejenigen, welche die National-, sowie Strikesteuer noch nicht bezahlt haben, — leider eine ziemliche Anzahl!

Es wurde beschlossen, daß keine Beiträge entgegengenommen werden dürfen, bevor nicht die Assessments bezahlt sind.

Betreffs Regelung der Extra-Weihnachtsarbeit wurde man sich nach kurzer Debatte einig, die Frage endgültig in der ersten Versammlung im November zu diskutiren und die nöthigen Beschlüsse zu fassen, wie dem unverschämten Verlangen von den Bossen am besten entgegenzutreten ist.

Daß für Extra-Arbeit auch extra Lohn bezahlt, oder extra Hülfe gegeben wird, können die Chicagoer Bäckerbosse nicht einsehen; oder haben die Chicagoer Kuchenbäcker kein Vertrauen in die Macht der Organisation? Hoffentlich sprechen sich die Mitglieder in der dazu bestimmten Versammlung im November aus und treffen die nöthigen Arrangements, um die Unsitte abzuschaffen.

Um bei den Mitgliedern ein regeres Interesse für ihre Gewerkschaftsorganisation zu erwecken, wurde beschlossen, zusammen mit Union No. 2 regelmäßige Diskussions-Versammlungen abzuhalten und wurde ein Komite ernannt, welches die erste derartige Versammlung einzuberufen hat. Wegen einer besseren Agitationsweise kam es zu einer lebhaften Debatte, da die meisten Mitglieder der Ansicht waren, daß es besser wäre, den Joint Exekutive Board zu organisiren und die Zahl der Delegaten von 5 auf 10 zu erhöhen, um wirksam arbeiten zu können, als daß die deutsche Exekutive wieder ins Leben gerufen würde und die Kräfte zersplittert würden; dementsprechend wurde auch beschlossen, und 5 neue Delegaten zu den jetzigen erwählt. In der Label-Angelegenheit bekamen die Delegaten die Instruktion, sich neutral zu verhalten, d. h., weil wir keine Labels gebrauchen, sich auch nicht hinein zu mischen, wie dasselbe in Zukunft sein soll, und dies den Brodbäcker-Unions zu überlassen, sich ein praktisches anzuschaffen, um Einigkeit zu wahren und Vorurtheile abzuwehren. Alsdann endigte der Delegat zur letzten Convention seinen Bericht, welcher gutgeheißen wurde.

Da in der Bestimmung der Convention, daß bei wichtigen Fragen die auswärts wohnenden Mitglieder des Int. Ex. Board ebenfalls ihre Stimmen abgeben sollen, nicht entschieden ist, was als eine wichtige Frage zu betrachten sei, so wurde der Sekretär instruirt, betreffs dieser Angelegenheit ein Schreiben an den jetzigen Int. Ex. Board zu richten.

Auf Ersuchen der P. A. & S. A. wurde beschlossen, einen Delegaten zu erwählen, um an der Arrangirung für die Grundsteinlegung des Denkmals in Waldheim für die am 11. Nov. '87 Gemordeten theilzunehmen; ebenso für die diesjährige Gedenkfeier im November. Auch wurde ein Komite erwählt, um ein Schriftstück der Union auszuarbeiten, das mit in den Grundstein kommen soll.

Der Sekretär.

Union 86, Hoboken.

Diese Union hielt unter Vorsitz des Gen. Pfarrius ihre regelmäßige Versammlung ab. Beamte alle anwesend bis auf den Finanzsekretär. Das Protokoll wurde verlesen und angenommen wie niedergeschrieben.

Mehrere Korrespondenzen wurden dem Protokoll-Sekretär zur Beantwortung übergeben.

Der Sekretär ward angewiesen, G. Dreher betreffs der rückständigen Beiträge zu benachrichtigen. Ein Comite des Lassalle-Männerchor war anwesend und wurde beschlossen, die Mitglieder der Union 86 per Postkarte zu deren Festlichkeit einzuladen.

Tickets von der Pie-Bäcker-Union 48 wurden entgegengenommen und beschlossen, sich in Corpore an ihrer Festlichkeit zu betheiligen.

Die Resignation des Finanzsekretärs wurde nicht angenommen und erklärte sich derselbe bereit, als solcher weiter zu fungiren. Hierauf Vertagung.

Einnahmen $6.69, Ausgaben 74 Cts.

Mit genossenschaftlichem Gruß

W. Pfander, Sekr.

Union No. 4, Boston.

Obige Union hielt ihre vierteljährliche Generalversammlung im neuen Hauptquartier, 595 Washington Str., ab. Von den Beamten fehlte der Schatzmeister John Siebert und Thürsteher Albert Fischer. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde, wie verlesen, angenommen. Vorgeschlagen wurden Ignatz Schmirmacher, Bernhard Hoverstadt und Wilhelm Lutz. Aufgenommen wurden Hoverstadt, Schmirmacher und Rudlof.

Wilhelm Lutz hat sich am 23. Okt. zur Aufnahme zu melden, widrigenfalls sein Vorschlagsgeld verfällt. Ein Schreiben von H. Wehner lag vor, welches angenommen wurde. Hierauf wurde ein Komite, bestehend aus Fr. Harzbecker, Ed. Brucker, Michael Flavin, Hermann Miller, Georg Hertlin, Rudolf Lehmann und Louis Linker erwählt, um auszufinden, was H. Wehner eigentlich will. Das Komite soll in der am 23. Oktober stattfindenden Versammlung berichten.

Das Finanzkomite berichtete, den Picnic-Bericht untersucht und für richtig befunden zu haben, welche mit Beifall angenommen wurde. Das Picnic-Komite wurde mit Dank entlassen. Ferner brachte das Finanzkomite einen sehr günstigen vierteljährlichen Bericht über Finanzen und Mitgliederzahl der Union No. 4, welches ebenfalls mit Beifall aufgenommen wurde. Der Finanzsekretär berichtete, daß einige Mitglieder über 6 Monate im Rückstand seien und sind dieselben hiermit aufgefordert, sich am oder vor dem 23. Oktober gutstehend zu machen, widrigenfalls sie gestrichen werden; auch diejenigen, welche über 3 Monate im Rückstande sind, sollen berappen. Gustav Mahn soll benachrichtigt werden, daß wir ihn nicht suspendiren können, nicht bevor er sich gutstehend macht. Dem Delegaten zur Central Labor Union wurden Instruktionen ertheilt und wurden Matt. McIntire, Louis Linker und Chas. Straus noch beigefügt. Die Delegaten zur Label-League wurden angewiesen, die Versammlungen regelmäßig zu besuchen. Zum Joint Ex. Board für Bakers & Cooks wurden Rudolf Lehmann, Charles Straus und Louis Linker einstimmig erwählt. Einnahmen $30, Ausgaben $1.45. Hierauf vertagte sich die Versammlung bis zum 23. Okt., Nachm. 2 Uhr, in 595 Washington Str.

Alle Mitglieder, welche die Zeitung nicht erhalten, möchten sich gefl. bei dem Unterzeichneten melden.

Fr. Harzbecker, Sekr.
1352 Tremont Str., Roxbury, Mass.

Union No. 85, Philadelphia.

In der letzten gut besuchten General Versammlung überbrachte ein Comite des Arbeiter Männerchor Tickets für die Benefit-Vorstellungen im deutschen Theater; zu der Vorstellung am 5. November wurden 50 Tickets übernommen und den Mitgliedern an's Herz gelegt, die Vorstellung an jenem Abend zu besuchen. Aus dem zur Verlesung gekommenen vierteljährlichen Finanzbericht ist ersichtlich, daß die Einnahmen $241.74, die Ausgaben $201.06 betrugen und $40.68 „gutge-

macht" wurden. Der Verwalter berichtet, daß während der letzten drei Monate im Arbeits-Bureau 38 erste und 39 zweite und 4 dritte Hände eingestellt wurden und 31 Mitglieder Aushilfsplätze erhalten haben. 13 Mitglieder wurden in diesen 3 Monaten aufgenommen. Hierauf kam die Frage des Austritts aus dem Nationalverband zur Sprache, welche indeß schnell und in gutem Humor entschieden wurde. Seitens der „Unabhängigen" wurde geltend gemacht, daß die Union aus dem Verband austreten, einen Fond sammeln und dann noch einmal einen Versuch mit der Legislatur bezüglich Abschaffung der Samstag-Nachtarbeit machen soll. Auch sollte mit der Union eine Kranken- und Sterbekasse verbunden sein u. s. w. Julius Greulich forderte die Mitglieder ernstlich auf, wohl zu überlegen, ehe sie sich von dem Verband lossagen und reiflich zu erwägen, ob dieser Schritt die erhoffte Wirkung haben würde. Ernst Nolte sagte, daß die Gründe der Unabhängigen nicht sichthaltig sein. Es sei wahr, daß die Union hier noch nichts bezweckt habe; würden jedoch die Mitglieder der übrigen Unions die Bäcker besser unterstützen und nur da Brot einkaufen, wo Unionleute — aber nicht Samstag Nacht — beschäftigt sind, dann stände es mit Union No. 35 auch besser. Er spricht die Ueberzeugung aus, daß die Union auch unabhängig keine besseren Fortschritte machen werde und fordert die Anwesenden auf, ihr Versprechen, treu zum Verband zu halten, nicht zu brechen. Nachdem die Mitglieder der Union No. 97, Norristown, Ernst Broennle und Charles Haag, ebenfalls zu Gunsten des National-Verbandes gesprochen hatten, wurde der Beschluß, auch künftig dem Verband treu zu bleiben, mit überwältigender Majorität angenommen.

Ernst Nolte erwähnte, daß in dem Conventions-Protokoll ein Passus enthalten sei, wonach der Union No. 35 ihre Schuld mit $50 an den Verband geschenkt worden sei. Die Union habe aber schon vor beinahe einem Jahr $10 daran bezahlt und schulde dem Verband folglich nur $40. Der Finanzsekretär wurde beauftragt, sich mit dem Finanz-Comite der Convention in Verbindung zu setzen, damit Klarheit in der Sache geschaffen wird. Ein Comite aus 3 Mann wurde erwählt, um den Conventionsbeschluß über die Distrikts-Organisation in Ausführung zu bringen. Beschlossen wurde, von jetzt ab sich jeden 1. und 3. Samstag Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten und jeden 2. und 4. Sonntag zu versammeln und in nächster Zeit eine Agitationsversammlung abzuhalten. Das Kränzchen-Comite versammelt sich nächsten Sonntag um 10 Uhr. Ein Bäcker, welcher zur Zeit als Kutscher eines Brotwagens arbeitet, wurde in die Union aufgenommen.

Union 11, New Haven.

Die Versammlung vom 9. Oktober wurde vom Sekretär zur Ordnung gerufen; als Vorsitzender fungirte Genosse Heßler. Aufgenommen wurde Konrad Kalb. Da Genosse Böttcher anwesend war und seiner Pflicht und Schuldigkeit nachgekommen ist, wurde er wieder als Mitglied aufgenommen. Korrespondenzen und Rechnungen wurden erledigt, wie verlesen. Als Thürsteher wurde Franz Jürs einstimmig erwählt. Zu der Conn. Distrikts-Branch wurden Otto Wenzen und Hy. Heßler als Delegaten gewählt. Das Resolutions-Comite besteht aus: Henry Hörner, Otto Wenzen und Wilhelm Krüger. Ein Beschluß wurde gefaßt, daß jedes Mitglied ein Ticket nehmen muß zu unserem Ball. Ferner wurde beschlossen, daß jedes Mitglied seine nicht verkauften Tickets bis 14 Tage nach dem Ball abliefern muß, widrigenfalls er sie zu bezahlen hat. Weiter wurde der strikte Beschluß gefaßt, daß wenn einem Mitglied seine Controllkarte abgelaufen ist, es diese beim Sekretär abzuliefern hat und eine neue entgegenzunehmen; im Unterlassungsfalle verfällt es in eine Strafe von 25 Cts. Zu unseren Ball-Comites wurden folgende Genossen erwählt: Floor-Manager Chas. Ruck, Ass'nt Floor-Manager Joseph Griesenhauer; Floor-Comite: Otto Wenzen, Brückenstrahl und Wattenburg; Empfangs-Comite: Marquart, Scharb und Franz Gwarz. Hierauf Schluß der Versammlung.

Die Einnahmen betrugen $25.95, die Ausgaben $16.26.

John Geiger, Sekr.

NB. Die nächste Versammlung findet Sonntag, den 23. Oktober, statt, und mache alle Mitglieder, die noch mit Beiträgen im Rückstande sind, aufmerksam, dieselben in dieser Meeting zu bezahlen.

Aus New Haven, Conn.

Ich ersuche jedes Mitglied, am Sonntag, den 23. Oktober, Morgens 9 Uhr, zu erscheinen. Wer nach 10 Uhr kommt, verfällt in eine Strafe von 50 Cents. Ich mache insbesondere die Herren Vorleute aufmerksam, daß sie ihre neu zugereisten Mitarbeiter mitbringen, widrigenfalls konstitutionsgemäß verfahren wird.

Der Sekretär.

Union No. 60, Meriden, Conn.

Union No. 60 hielt vergangenen Samstag ihre regelmäßige Versammlung ab. Genosse Daus führte den Vorsitz. Ernst Schlack wurde mit einer Reisekarte von Union 7 aufgenommen. John Bühler, Mitglied der Union 48, gab an, daß ihm, als er hierher reiste, von den Beamten seiner Union mitgetheilt wurde, er solle seine Beiträge weiter an Union 48 bezahlen, er brauche keine Reisekarte. Der Sekretär soll diesbezüglich Information von Union 48 verlangen. Ein Schreiben von der American Federation of Labor, betreffs der Ausgeschlossenen in Homestead, wurde verlesen und denselben $5 aus der Kasse bewilligt. Das von der hiesigen F. T. & L. U. ausgeschriebene Assessment von 5 Cents per Woche für jeden Unionmann zur Unterstützung der ausgeschlossenen Pferdebahn-Angestellten wurde gutgeheißen, und soll der Sekretär das Geld collectiren und an das dazu ernannte Komite abliefern. Zur Konferenz der Conn. District Branch wurden als Delegaten Henry Daus und Jacob Reiß erwählt. Beschlossen wurde, am 5. November in der Turn-Halle ein Tanzkränzchen abzuhalten; Komite: Kreuzberger, Frey, Smith, Schlack und Reiß. Die verschiedenen Zuckerkünstler werden zur Auslosung einige ornamentale Cakes liefern. Die Genossen von Hartford, New Britain, Bristol, Waterbury, New Haven und Bridgeport lade ich hiermit freundlich ein, unserem Feste beizuwohnen.

Jacob Reiß, Sekr.

Union No. 20, Detroit, Mich.

Von unserer letzten Versammlung vom 8. Oktober ist, da man sich kurz faßte, indem eine Einladung zum Union-Ball der Küfer, die sich während unserem Strike moralisch, wie finanziell, nobel gezeigt, nicht viel zu berichten. L. Steiner wurde als Delegat zum Trades-Council erwählt, ebenso wurde an Stelle Lano, der wegen Nachtarbeit als Delegat zur Central Labor Union nicht mehr fungiren kann, Max Maier ernannt. Wiewohl es an der Zeit war, einmal den Bericht unseres Delegaten zur Convention zu hören, mußte man diesen Punkt leider fallen lassen, indem der Besuch sehr schlecht war. Es wurde beschlossen, am 22. Oktober eine Generalversammlung abzuhalten. Der Sekretär wurde beauftragt, die Mitglieder schriftlich zu benachrichtigen.

Wenn ich hier darauf verzichte, eine gerechte Moral-Predigt vom Stapel zu lassen, so geschieht dies, weil ich erwarte, daß man die briefliche Aufforderung um so mehr beachtet und darnach handelt, und sich am 22. Oktober jeder in der Versammlung einfindet, wer noch halbwegs sich als Unionmann betrachtet. Die Delegaten zum Trades-Council wurden beauftragt, in der nächsten Sitzung ihrer Körperschaft zu beantragen, ein Komite zu ernennen, um bei Wagner & Co., betreffs Wiederanerkennung der Union, zu unterhandeln. Vertagung.

Und wieder wurde der Arbeitertag gefeiert, wenn auch nicht so pomphaft wie früher; ja derselbe verliert eben, wie es mich dünkt, mehr und mehr an Gehalt, da die hohe Obrigkeit denselben genehmigt, folglich dieser Festtag den Reiz als solcher — möchte sagen — verloren hat; wahrhaft man möchte höllisch lachen, wenn die Sache nicht zu traurig wäre. Tausende und Tausende, die sich von einem Jahr zum andern für ihr tägliches Brod quälen, und pfui Teufel, für Bummler und Verschwender, damit dieselben weiter schwelgen können, erbetteln sich von dieser Sippschaft einen Feiertag. Es ist noch nicht so lange her, als die hiesige Bäcker-Union versuchte, die ganze organisirte Arbeiterschaft einzuladen, um für den wirklichen Feiertag einzutreten, ohne Erlaubniß der sog. Staats..... Man winkte von oben ab, da man hier noch nicht so weit gehen kann, indem man nicht im Klaren ist, ob auch Alle mitmachen würden. Zudem war ja noch keine Erlaubniß eingeholt. Man muß doch bedächtig langsam gehen, damit man nicht stolpert. Ebenfalls Zeit lassen, um das Sternen-Banner auf dem Rathhaus zu hissen. Man sagte überall, es ist und gibt kein Feiertag; nein, hl. Antonius, verzeih' mir die Sünde des General-Strikes. Ja, ja, Kollegen, ein Generalstrike wäre das richtige Pflaster für unsere Leute gewesen. Wir wären dann gesund und könnten nicht mehr behaupten, wer ein abgemagertes Gesicht und eingefallene Augen trägt, sei ein Bäcker. Unwiderleglich fest steht, ein Generalstrike, aber auch in des Wortes vollster Bedeutung hätte, uns Tagarbeit gebracht, und wir wären Menschen.

Union 152, McKeesport, Pa.

Union No. 152 hielt am 24. Sept. eine Versammlung ab, welche vom Vice-Präsidenten Peistoug eröffnet wurde. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde in Abwesenheit des Sekretärs bis zur nächsten Versammlung zurückgelegt. Aufgenommen wurde Berthold Lochner. Ueberschrieben von Union No. 27 wurde John Schmidt; ferner Alex Schmitt von Union 144. Da der Finanz-Sekretär die Stadt verließ, so wurde Adam Veldenger als sein Nachfolger erwählt. Ferner wurden folgende Delegaten zum Joint Exekutive Board erwählt: A. Veltenger, L. Eiding, P. Martin, K. Schmidt, J. Klingseisen und J. Schmidt. Nach Verlesung von $7.05 Einnahmen und $3.55 Ausgaben erfolgte Vertagung.

* * *

Union No. 152 hielt am 8. Oktober ihre regelmäßige Versammlung unter Vorsitz des Präsidenten Schmitt ab, welche gut besucht war. Die Protokolle der beiden letzten Versammlungen wurden angenommen wie verlesen. Peter Lötzbaier wurde als Mitglied aufgenommen und Georg Heinrich von Union No. 27 überschrieben. Der Bericht der Delegaten zum Joint Exekutive Board wurde angenommen und denselben weitere Instruktionen ertheilt. Ein Comite, bestehend aus den Genossen Martin und Englert, wurde ernannt, um die Versammlungs-Lokale der verschiedenen Organisationen ausfindig zu machen. Es sollen dann Comites zu ihren Versammlungen geschickt werden, welche den Boycott gegen S. S. Martin richtig klarzulegen haben. Wir hoffen, dadurch eher zum Ziel zu kommen, als mit den kleinen Boycott-Zettel.

Es wurde beschlossen, nächste Versammlung zu einer Spezialversammlung zu machen, und soll dieselbe per Postkarte einberufen werden.

Chas. Schmidt und Alex Schmidt sollen wegen zu langer Arbeitszeit vor die nächste Versammlung geladen werden. Der Schatzmeister wurde angewiesen, zwei Bücher für das Finanzwesen zu kaufen. Einnahmen waren $5.80, Ausgaben $12.

Jos. Klingseisen, Sekr.

Union 162, Pueblo, Col.

Die Bäcker obiger Stadt haben sich endlich organisirt. Union 162 versammelte sich am 1. Oktober und erwählte folgende Beamten: Thomas M. Perry, Präs.; H. Firkel, Vice-Präs.; F. Mindler Finanz-Sekretär; J. Groom, Protokoll-Sekretär; C. Blair, Schatzmeister.

Die Union beschloß, sich der Trades Assembly von Pueblo anzuschließen.

Der Sekretär.

Union 26, Denver, Colo.

Obige Union hielt ihre regelmäßige Versammlung am Samstag Abend, den 8. Oktober, ab.

Valentin Mohr, Patrick Hunt und August Almann wurden zur Mitgliedschaft zugelassen. James Robertson und Hermann Wirth erhielten ihre Reisekarten. H. Oberich wurde an Stelle von Sam. Matir zum Vice-Präsident erwählt.

Chas. Rückriem reichte seine Resignation ein, nach deren Annahme Thos. Courtney zur Füllung der Vakanz erwählt wurde.

An die Lokal-Unionen von New York u. Umgegend!

Die böhmische Bäcker-Union No. 22 hält am 29. Oktober einen großen Ball, verbunden mit Fahnenweihe ab.

Hiermit sind die Unionen freundlichst eingeladen. Wir hoffen jedoch, daß die Genossen bis 9 Uhr Abends in Fernando's Assembly Rooms, Ecke 55. Str. und 3. Ave., in Massen erscheinen.

Genosse Iffland von Union 7 wird die Festrede halten.

Im Auftrage der Union,

Das Committee.

Ein Schreiben von der Exekutive mit der Empfehlung, daß keinem Mitglied das Recht zustehen soll, bei dem Boß zu boarden, wurde empfangen. Es wurde vor der Hand auf den Tisch gelegt. Edw. Cullen wurde ausgestoßen, da er am Labor Day arbeitete und die Zahlung der Strafe verweigerte.

Die Aufmerksamkeit aller Bäcker, die gerne nach dem Westen kommen möchten, ist hiermit auf die traurige Lage des Gewerkes in Denver gelenkt. Die Arbeitslosigkeit übertrifft gegenwärtig hier alles bis jetzt Dagewesene. Eine Specialversammlung wird bald stattfinden, um unseren Unterstützungs-Verein auf's Neue aufleben zu lassen.

Jas. Robertson, Sekr.

Union 14, Kansas City.

Union No. 14 hielt am 9. Oktober ihre regelmäßige Versammlung ab, welche gut besucht war. Abwesend waren E. L. Williams, Präs.; A. Wahl, Vice-Präs.; Chas. Baxter, engl. korr. Sekretär. Vorgeschlagen wurde Reis.

Ein Brief vom Industrial Council kam zur Verlesung, in dem die Union aufgefordert wurde, Delegaten zu schicken, was seit drei Versammlungen versäumt wurde. Ein Brief der Am. Federation of Labor betreffs Homestead kam zur Verlesung und wurde beschlossen, den Homesteader Strikern $5 zu schicken. Verschiedene Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen. Ein Schreiben von August Weidmann, aus Topeka, Kansas, kam zur Verlesung; dasselbe wurde auf den Tisch gelegt bis zur nächsten Versammlung und der Sekretär angewiesen, dieses den Topekaer Bäckern zu schreiben. Da der Präsident E. S. Williams in drei Versammlungen nicht anwesend war und auch keine Entschuldigung schickte, so wurde der Sekretär angewiesen, ihm zu schreiben, daß, falls er in der nächsten Versammlung nicht erscheint, sein Amt als vakant erklärt wird. Da seit der letzten Versammlung zwei unserer Trustees im Lande sind, so wurden an ihrer Stelle zwei andere erwählt: John Heibel und Louis Mutschler. Es wurde beschlossen, die Versammlungen wieder Samstags Abends abzuhalten und der Sekretär instruirt, jedes Mitglied per Postkarte einzuladen. Der Finanz-Sekretär meldet, daß er keine Constitutionsbücher mehr hat; es wurde $1 bewilligt, für welchen er sich solche schicken lassen soll.

Einnahmen waren $8.00; Ausgaben, $21.35. F. Schäfer, Sekr.

* * *

Es diene den Genossen zur Nachricht, daß die nächste regelmäßige Versammlung am 22. Oktober, Abends 8 Uhr, abgehalten wird. Hoffentlich kommt wieder ein wenig mehr Leben in die Bude, als dies bei den Sonntag Morgens-Versammlungen der Fall war.

Der Obige.

— Der Beschluß der Convention von Buffalo, die unsolidarische Handlungsweise der Schriftsetzer von Washington unseren dortigen Unions gegenüber verdammend, hat schon seine Wirkung gethan.

Die Schriftsetzer-Union hat sofort eine Gewerkschafts-Konferenz anberaumt, um die bestehenden Differenzen zwischen den Knights of Labor und den Unions 114 und 118 zu untersuchen. Der Internationale Sekretär Horn und der Redakteur der „Bäckerzeitung" werden beide in dieser Konferenz nächsten Sonntag anwesend sein, um den Nachweis zu führen, in wie fern es nicht allein das Recht, sondern sogar Pflicht des Verbandes war, den Uebergriffen der Knights of Labor in Washington durch die Organisirung von 114 und 118 ein Halt zu gebieten.

Fällt die Untersuchung zu unseren Gunsten aus, dann wird hoffentlich der Bann in Washington endlich gebrochen werden und der Verband die Situation beherrschen. Es ist hohe Zeit, daß dies geschieht, und daß endlich die Bäcker Washingtons unter dem Banner des Verbandes marschiren.

— Kein Genosse der Union No. 12, Baltimore, sollte versäumen, in der Massenversammlung in Mechanics Halle nächsten Samstag Abend zu erscheinen. Man bringe seine Freunde und Mitarbeiter mit. Die Organisation ruft! Wer bleibt da zurück?

Briefkasten.

J. P., New York. Wir sind so frei, Ihre „Aufforderung" unberücksichtigt zu lassen, können jedoch nicht begreifen, woher Sie die Naivetät, oder besser Unverfrorenheit nehmen, zu erwarten, daß wir durch die Spalten der „B. Z." einen Mann ernst nehmen sollen, der — sagen wir gelinde — doch zum Mindesten eine sehr zweifelhafte Rolle in der revolutionären Bewegung spielt. Wir waren noch rücksichtsvoll genug, in jener Briefkastennotiz Ihren Namen nicht zu nennen, und das aus dem einzigen Grunde, Ihrer Notorietätssucht, im Interesse der Bewegung, keine weitere Nahrung zu verleihen. Wollen Sie uns und Tausende Anderer jedoch überzeugen, daß Sie ehrlich sind, dann ist es hohe Zeit, ihre Agitationskraft auf die Massen anzuwenden, wo noch so unendlich viel Arbeit unserer wartet, und etwas weniger innerhalb der Bewegung zu stänkern, eine Thätigkeit, die nur Unheil bringt, und die Sache des wahren Fortschrittes zum Gespötte der Welt macht.

G. Weiß, Minneapolis. Zeitungen gingen ab. Hole sie in der Minneapolis Post Office. Hatte keine nähere Adresse. W.

Geo. Meßner, Phil. Bericht schon dem „Phil. Tageblatt" entnommen, wie Du ersehen kannst. Der gesunde Menschenverstand trug also doch den Sieg davon. Wir wünschen Erfolg. Gruß W.

Quittung über eingegangene Gelder für den Fond des Int. Verbandes

bis zum 15. Oktober 1892:

u. No.		
157,	Evansville, Stamps	5 00
107,	New Britain, Stamps	5 00
107,	" " Constit	50
24,	San Francisco, Stamps	10 00
24,	" " Const	2 00
35,	Philadelphia, Stamps	20 00
113,	Spokane Falls, Stamps	5 00
60,	Meriden, Stamps	5 00
11,	New Haven, Stamps	15 00
95,	New York, Assess. Stamps	7 25
7,	New York, Stamps	25 00
64,	Chicago, Stamps	50 00
65,	Sandusky, Stamps	5 00
Joint Ex. Board Chicago, Labels		200 00
156,	Baltimore, Stamps	1 50
62,	Chicago, Stamps	10 00
36,	Rochester, Stamps	20 00
36,	" Assess. Stamps	6 00
38,	Bridgeport, Dupl. Charter	1 00
22,	New York, Labels	10 00
26,	Denver, Stamps	20 00
1,	New York, Badges	3 60
Parliamentarisches Handbuch		15
Anzeigen		59 91
Zeitungen		25
Total		$437 16

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

Für die Homesteader Strikers erhalten:

Union 60,	Meriden	$5 00
" 14,	Kansas City	5 00
Früher quittirt		78 70
Total-Summe		$88 70
Davon abgeliefert		74 95
Bleiben an Hand		$13 75

Die Redaktion.

1875 Achtzehnter großer 1892
Jahres-Ball und Stiftungs-Fest
des
New York Baecker-Club,
am Samstag, den 22. Oktober 1892,
in Teutonia Ass. Rooms, 3. Ave. Cor. 16. Str.
Tickets 50 Cents für Herr und Damen.
Anfang 8 Uhr Abends. **Das Committee**

Bäckerei zu verkaufen!

Unterzeichneter wünscht seine gutstehende Bäckerei billig an einen strebsamen jungen Mann abzulassen. Die Lage ist die Beste und werden wöchentlich von 6—8 Barrel Mehl verbacken, ohne die Pies und Kuchen. Ein neuer Wagen und junges Pferd mit zwei Pferdegeschirren sind im Verkaufe eingeschlossen.

Auf Verlangen wird die genaueste Auskunft ertheilt. Reflektirende können bis auf den Cent berechnen, wie hoch sich ihre Einkünfte belaufen, ehe sie kaufen. Preis $600. Verkaufsursache: Altersschwäche des Besitzers und Krankheit der Frau. Miethe $18 per Monat, inclusiv Wohnung, (ganzes Haus,) Stallung, u. s. w.

Der jetzige Besitzer hat sich in den Platz ein Vermögen erworben. Nachzufragen bei:

W. J. KUPPERTZ,
408 E. Jefferson St., Williamsport, Pa

Miller's Harmonie Halle,
GEORGE MILLER, Eigenth.
Deutsche Wein, Bier, Pool & Billiard Halle
Saal zu vermiethen für Bälle, Festlichkeiten und Versammlungen. 51
264 Genesee St., BUFFALO.

Das Geheimniß des „Möblirten."

Vier Markthallen-Gespräche.

„Scheenen, juten Morgen, Frau Millern. Wohin so eilig?"

„Nach die Oranienstraße, liebe Petschken. Ich hab' nämlich einen neuen möblirten Herrn gekriegt und das Erste, womit er zu chikaniren anfing, war 'ne Wasserflasche. Ohne die könnt' er nich leben. Wasser ist das Beste, sagt er."

„Wenn's gebrannt is und mit 'm Pommeranzen mang, natierlich! Ick kenne die Sorte von meblirte Herren! Scheene Redensarten im Munde und Backsteene im Koffer. Hat er denn Sachen?"

„Na, es geht. Feine Wäsche hat er, das muß man ihm lassen."

„So? Was is er denn?"

„Das hab' ich noch nich 'rauskriegen können. Er hat sich auf's Revier selber angemeld't. Aber es vergeht kein Tag, wo nich ein Schutzmann oder Einer von's Gericht nach ihm fragen kommt."

„'S is die Möglichkeit! Na, wat treibt er denn eijentlich?"

„Nischt. Er geht Morgens um achte ‚in's Bureau', wie er sagt. Abends um Schlag neune is er wieder da und dann rührt er sich nich mehr aus der Stube."

„Wat Sie sagen! Millern, Millern, nehmen Sie sich in Acht! Ick jloobe, der Mensch steht unter Polizei-Aufsicht. Daher die Schutzmanns-Visiten!"

„Es ist mir auch schon so vorgekommen, liebe Petschken. In Polizeisachen weiß er zu gut Bescheid. Da hat mir doch neulich der Schutzmann meinen Molly aufgeschrieben, weil er auf der Straße ohne Maulkorb 'rumgelaufen ist. Nu krieg' ich ein Strafmandat über drei Mark und außerdem steht noch auf dem Papiere „im Unvermögensfalle ein Tag Haft." Ich frage also meinen Möblirten, was das bedeuten thut. „O nischt weiter" sagt er, „entweder bezahlen oder sitzen." — „Es ist ja aber gar nicht mein Molly gewesen" sage ich. — „Dann müssen Sie Berufung bei's Schöffengericht einlegen" sagt er, „dann kriegen Sie 'n Termin und dabei können Sie sich möglicherweise 'rausreden." — Das hab' ich nu auch gethan und übermorgen hab' ich richtig Termin."

„Na, wat hab' ick gesagt, Millern? Ihr Meblirter scheint en janz Jriebener zu sind! Der kennt det Jerichtliche aus- und inwendig, auswendig vom Molkenmarkt und inwendig von Plötzensee!"

* * *

(Acht Tage später.)

„Petschken, Petschken, jetzt kommt er mir selber verdächtig vor!"

„Wer?"

„Na, mein möblirter Herr! Denken Sie sich: gestern Abend trag' ich ihm Trinkwasser 'rein, da sitzt mein Audiat auf dem Sopha und vor ihm liegen zwei goldene Uhrketten, eine Uhr und zwei Portemonnaies. Wie er mir sieht, räumt er die Sachen schnell weg. „Ach, Herr Wimmler," sag' ich zu ihm, „was haben Sie für scheene Uhrketten!" „Die gehören nicht mir," meint er kurz.

„Ha, ha, ha, det jloob' ick ihm, Frau Millern."

„Und die vielen Portemonnaies," sag' ich weiter. Da wird er ganz purpurroth und spricht: „Ja, das lauft manchmal beim Geschäft so unter, gewöhnlich ist aber nischt drin."

„So 'n oller Ganneff! An Ihrer Stelle, Millern, jing ich direktenmang uf's Revier und zeigt' ihm an."

„Na, da scheinen sie ihn schon zu kennen. Und auf dem Gericht erst recht. Ich hatte doch neulich Termin in Moabit wegen meinem Molly. Und der erste Mensch, der mir dort auf dem Korridor entgegenkommt, ist mein Möblirter. Er war ganz erschrocken, als ich ihn anred'te und sagte, es freue ihn sehr, indem er auch 'ne Kleinigkeit hier zu zu thun hätte."

„Eene Kleinigkeit? Wer weeß, wie ville Jahre sie ihm ufgebrummt haben!"

„Und meinen Termin hab' ich verloren. Der Schutzmann hat beschworen, daß er meinen Molly ganz genau an die schwarze Schnauze erkannt hat. Da haben sie mir denn außer der Strafe auch noch zu die Kosten verurtheilt."

„Wat? Det haben Sie Allens berappen müssen?"

„Fällt mir gar nich ein, liebe Petschken. Vor vier Dagen is ein Gerichtsdiener bei mir gewesen und verlangte Geld. Ich sagte ihm, daß ich nichts hätte und da meinte er: „Na, denn werden Sie gepfändet." Dadrauf erzählte ich ihm, daß kein Stück in der Stube mir gehört, sondern Alles meinem möblirten Herrn, dem ich die Wirthschaft führe. Da schüttelte er mit dem Kopf und ging ab."

„Dem hab'n Sie 's aber jut jegeben, Millern, der kommt nich wieder!"

* * *

(Drei Tage später.)

„Wat Sie sagen, Millern! Also besucht hat er Ihnen?"

„Was ich Ihnen sage, Petschken. Ich sitze gestern Abend in meiner Stube und denke an nischt, da kloppt 's an und mein Möblirter kommt 'rein. Er wollte mir man blos einen Besuch machen, sagt er, indem das doch so passend sei und er leider bis jetzt noch keine Zeit dazu gehabt hätte. Und nu fängt er eine sehr gebildete Unterhaltung an, zuerst von's Wetter, dann von die Lebensmittel und zuletzt von der Wohnung. Er freut' sich, daß ich so schön eingerichtet bin, sagt er, und ob das Alles auch mir gehören thut. Wie ich „ja" sage, da nickte er so recht zufrieden und meint: er würde sich nächstens 'mal wieder das Vergnügen machen. Dann ging er ab — sehr ein netter Mensch."

„Hm, vielleicht hat er Absichten!"

„Aber wo denken Sie hin, Petschken. Ich bin allerdings noch nich die Aeltste — und er is nich der Jüngste — aber mit Heiraths-Absichten —"

„Sie verstehen mir nich, Millern. Er denkt och weniger an's Heirathen, wie an's Einbrechen. Er war einfach bei Ihnen en bisken baldowern."

„Aber nich doch, Petschken — so ein gebild'ter Mensch!"

„Na, ja, ja, Sie sind woll schon in ihn verschossen? Koofen Sie sich lieber 'ne doppelte Sicherheitskette."

„Was wollen Sie damit sagen, Petschken, wer is verschossen?"

„Oder schaffen Sie sich noch en Vorhängeschloß an!"

„For Ihren großen Mund wahrscheinlich!"

„Nee, vor Ihre Wohnung und vor Ihren Zukünftigen mit 'm Brecheisen!"

* * *

(Einen Tag später.)

„Ach liebe Frau Petschken, denken Sie sich, was mir mit meinem Möblirten passirt is!"

„Na, hat ihn die Polizei schon abgeholt?"

„Nee, noch schlimmer. Heute früh kommt er zu mir 'rein und sagt mir, es thäte ihm sehr leid, aber es ginge nicht anders, da es sein Bezirk wäre. Und wie ich ihn frage, was das heißen soll, da kriegt er ein Stempelpapier aus der Tasche und meint: „Liebe Frau Miller, bezahlen Sie doch die Strafe und die Gerichtskosten gutwillig, sonst muß ich Sie pfänden."

„Was wollen Sie?" schreie ich und denke, mich soll der Schlag rühren!"

„Machen Sie doch keine Fisematenten," meinte er ganz ruhig. „Sie haben mir ja selber erzählt, daß die Wohnungs-Einrichtung Ihnen gehört. Wollen Sie also bezahlen oder —?"

„Na, liebe Petschken, was sollt' ich anders thun, als blechen. Aber ich habe ihm auf der Stelle gekündigt."

„Das hat ihn wohl nicht schlecht geärgert, liebe Millern?"

„Im Gegentheil. „Er wollte so wie so ausziehen," sagte der freche Mensch, „er hätte es von hier zu weit nach seinem Bureau. Auch sei es immer sehr genirlich, wenn ein königlicher Gerichtsvollzieher als möblirter Herr wohne."

Pyrotechnische Eröffnungsfeier der Chicagoer Weltausstellung.

Zu dem am 21. Oktober geplanten Jubelfest über die 400jährige Entdeckung Amerikas, welches zugleich als vorläufige Eröffnungsfeier für die Weltausstellung dient, wird unter Anderem ein großartiges, drei Nächte dauerndes pyrotechnisches Schauspiel stattfinden. Schon seit Monaten arbeitet der damit beauftragte Feuerwerkskünstler Pain mit einer Anzahl Hilfsarbeitern, um die Feuerwerkskörper fertig zu stellen. Feuergemälde sollen zur Ausführung kommen, wie sie in ähnlicher Farbenkraft noch nicht gesehen worden sind. Die Anzahl und die Verschiedenheit der Feuerkörper ist so vielfach, daß 70 Fachmänner beim Abbrennen am Platz sein müssen, mehr als je irgendwo zusammen waren. Da solcher in Amerika nicht viele sind, werden welche aus Deutschland und Frankreich berufen werden müssen. Eine auszugsweise Aufzählung der geplanten Feuerszenen genügt, um eine Vorstellung von der Pracht der Vorgänge zu ermöglichen! Von der ersten Nacht sei besonders Folgendes hervorgehoben: Ein groß geschweifter Feuerbogen, auf welchem in Sprühflammen die Worte: „Chicago bewillkommt die Nationen der Erde" in englischer Sprache zu lesen sind. Ein Feuergemälde, darstellend die Abreise Columbus' von Spanien. Man sieht die Anker lichten, die Segel sich blähen, hört den Abschiedsschuß; zum Schluß sieht man die Schiffe aus dem Hafen in's freie Meer fahren, umgeben von einer Flotille von Booten, welche ein Stück das Geleite geben. Der Umfang des Gesammtbildes ist 150 bei 50 Fuß. Ein Umwandlungsbild, welches anhebt mit der Darstellung des Entdeckungsschiffes „St. Maria" und sich in ein Porträt Columbus' umwandelt. Größe 40 bei 40 Fuß. Historisches Bild, darstellend die Landung Columbus' in prächtigen Farbeneffekten. Größe 400 bei 75. Ein Feuerbild des Völkerkongresses, 300 bei 100 Fuß. Aus der zweiten Nacht heben wir hervor: Eine prismatische Fontäne, die 75 Fuß hoch steigt und zehnmal ihre Gestalt ändert. Beschreibende Szene der Uebergabe von Lord Cornwallis bei Yorktown. Umfang 150 bei 50 Fuß. Die Schlacht beim Eriesee in dem Augenblicke, wo das Convoyschiff die Flagge streicht. 150 bei 50 Fuß. Aufsteigen von 43 sechspfündigen Raketen, von denen jede 43 schwebende Sterne in rothen, weißen und blauen Farben, darstellend die Unionsstaaten, entsendet. Dieser Effekt ist eine neue Erfindung. Dann das größte Feuerrad, das je hergestellt wurde. Es ändert sechsmal die Form und trägt in der Mitte den Adler und das Schild der Ver. Staaten. An seinen Speichen sind 43 kleinere Räder mit den Insignien der Einzelstaaten angebracht, die sich ebenfalls drehen. Das Ganze hat einen Umfang von 150 Fuß. Feuerbild des Kapitols zu Washington. Zum Schluß Auflassung von 5000 Raketen. Von der dritten Nacht: Ein Wasserbild auf dem großen Kanal. Pains submarine Granaten werfen Wassersäulen von 200 Fuß Höhe, die von Leuchtbomben erhellt werden. Ein schönes Sammelbild von Wappen der auf der Ausstellung vertretenen Nationen, gruppirt um den Adler und das Wappenbild Amerikas. 200 bei 50 Fuß. Symbolische Darstellung von Frieden und Wohlfahrt, umgeben von den Figuren der Kunst, Wissenschaft und Literatur. Zu beiden Seiten Perspektiven der Brooklynbrücke, des Eiffelthurms, der Firth of Forth-Brücke; dann Erntemaschinen, die das Motiv tragen: „Der Friede hat seine Siege, die nicht weniger berühmt sind, als der Krieg." Der Karneval von Venedig auf dem großen Kanal; Züge von Gondeln und Kähnen, die erleuchtet sind, erfüllt von singenden Gondolieren. Dabei Feuerwerke aller möglichen Art auf dem Kanal, den improvisirten Lagunen und in der Luft. Dieses großartige Bild dauert zehn Minuten.

Wie sich ein fürstlicher Haushalt in Oesterreich zusammensetzt, ersieht man nicht ohne Verwunderung aus dem soeben erschienenen „Fürst Schwarzenberg-Jahrbuch vom Jahre 1892." Danach besteht der Haushalt des Fürsten Adolf Josef Schwarzenberg und seines Sohnes, des Erbprinzen Johann, aus 44 Bediensteten und der Garde-Grenadier-Leibwache mit einem Garde-Hauptmann und 21 Garde-Grenadiren. Die auf den einzelnen Herrschaften und Gütern vertheilte Beamten- und Dienerschaft besteht aus: 1 Centralbuchhalter, 70 Rechnungs- und Kassenbeamten, 2 Rechtsanwälten, 8 Archivbeamten, 10 Herrschaftsdirektoren, 40 Guts-, Sektions- und Naturalverwaltern, 30 Oekonomie-Adjunkten und Assistenten, 53 Kanzlisten und Diurnisten, 55 Amts- und diversen Dienern mit einem Oekonomie-Aufsichtspersonal von 319 Schaffern, Oberdreschern u. s. w. Das Forstpersonal besteht aus: 1 Oberforstmeister, 6 Forstmeistern, 24 Oberförstern und Forstkontroleuren, 76 Revierförstern, 27 Förstern und 83 Forstadjunkten und einem Revier-Aufsichtspersonal von 300 Forstwarten und Hegern. Das Fabriks- und Industrialienpersonal besteht aus: 3 Direktoren, 36 Beamten und 136 Unterbeamten und Dienern. Das Bau- und Ingenieurpersonal besteht aus 31 Ingenieuren und Geometern und 14 Baubeamten. Das Schloß- und Gartenpersonal besteht aus: 1 Inspektor, 2 Schloßverwaltern und 40 Gärtnern, Gehilfen u. s. w. Das Fischereipersonal besteht aus: 70 Angestellten als Fischmeister, Teichheger u. s. w. Das Sanitätspersonal weist 30 Herrschaftsärzte und 8 Thierärzte auf, die Patronats-Geistlichkeit 207 und die Lehrerschaft 26 Personen.

Inthronisation des Lama von Tibet.

Wie die amtliche Pekinger Zeitung berichtet, ist vor Kurzem das Kind, in welches der Geist seines Vorgängers gefahren, als Panschen Erdeni Lama oder Groß-Pontifex von Taschilumbo auf den Thron erhoben worden. Der kaiserlich chinesische Gesandte in Lhassa war auf ausdrücklichen Befehl des chinesischen Kaisers zugegen und hatte Geschenke zu überreichen, ebenso sandte der Statthalter der chinesischen Provinz Szetschuen 50,000 Mark als Gabe. An dem bestimmten Tage begab sich der Timu Hutuchtu mit einer Anzahl Würdenträger und Lamas nach dem Kuangyutempel, wo die „Wiederverkörperung," das Kind, wohnte. Begleitet von tibetanischen Soldaten und chinesischen Beamten wurde das Kind nun an den Fuß des Taschilumboberges geführt, wo chinesische und tibetanische Soldaten aufgestellt waren. Nachdem der chinesische Gesandte ein kaiserliches Dekret auf einen gelben Ständer gelegt hatte, stieg er mit dem Kinde den Berg hinauf, wo man zuerst sich zu einem Bildniß des Kaisers Kien Lung begab, vor dem man niederkniete. Dann begab man sich in die große Halle, wo das kaiserliche Dekret „der Wiederverkörperung" laut vorgelesen wurde. Das Kind dankte, indem es sich in der Richtung nach Peking verbeugte und wurde nun auf dem Thron niedergesetzt. Jetzt erfolgte die Uebergabe der Geschenke, die Lamas sangen und ein Bankett wurde abgehalten. Der chinesische Gesandte berichtet, daß die „Wiederverkörperung," obgleich noch nicht zehn Jahre alt, äußerst intelligent sei und alle Ceremonien tadellos wie ein erwachsener Mann ausführte. Der Gesandte erhielt eine Buddhastatue, tibetanischen Weihrauch und tibetanisches Tuch zum Geschenk und überreichte seinerseits ein Szepter aus Nephrit, Seidenstoff und Thee.

Die Konservirung von Alterthümern

ist, einem neulich in Berlin über dieses Thema gehaltenen Vortrag zufolge, keine so leichte Sache. Da gilt es Grabsteine egyptischen Ursprungs von ihrem schädlichen Gehalt an Salzen, der zum Abspläittern der Oberfläche führt, durch Auslaugen zu befreien; babylonische Thontafeln werden von den anhaftenden Gipskrystallen durch Abwaschen mit zweiprozentiger Salzsäure gesäubert, andere mit Benzin getränkt. Rost von Eisengegenständen entfernt das Laboratorium, indem sie erst stark erhitzt, dann in kaltem Wasser abgekühlt und schließlich mit verdünnter Schwefelsäure behandelt werden; sehr starke Rostflecke kommen auch unter eine Vorrichtung, die dem bekannten Bohrapparat der Zahnärzte sehr ähnlich ist — alle gereinigten Eisenstücke aber werden zuletzt nach sorgfälkigem Waschen und Trocknen mit flüssigem Schweinefett getränkt und dann noch mit einem Wachsüberzug versehen. Bronzen behandelt man zur Entfernung des gefährlichen Chlors im Wasserbade mit dem elektrischen Strom. Oft führen die Arbeiten zu interessanten Entdeckungen: so fand man am Halse einer Bronzekatze einen bisher unsichtbaren Silberring, bei anderen Gegenständen Goldeinlagen und tauschierte Zierrath. Aber auch eine Fälschung wurde entdeckt; ein schlauer Händler hatte nämlich eine moderne Figur auf einen echten Untersatz angekittet, und als die Kittmasse entfernt war, fand sich im Hohlraum der Gestalt ein — Flaschenpfropfen allermodernsten Ursprungs.

Wie schwer ist der Eiffelthurm? Offenbar der ganz unnatürlichen Hitze muß man es zuschreiben, daß der „Figaro" seinen Lesern folgende Berechnung liefert: „Haben Sie sich einmal gefragt, welches Gewicht der Eiffelthurm wohl haben kann? Dieser eiserne Koloß wiegt — ohne die auf ungefähr 40 Tonnen geschätzte Malerei mitzurechnen — beinahe 7,000,000 Kilo. Das sieht nach viel aus und ist in der That eigentlich nur sehr wenig. Sieben Millionen Kilo, das ist kaum vier Mal so viel, als das Gewicht der Luft, welche in der Maschinenhalle eingeschlossen ist. So eigenthümlich es klingen mag, „wiegt" der Eiffelthurm eigentlich weniger als sein Erbauer und das aus folgenden Gründen. Trotz seiner kolossalen Dimensionen übt der Thurm in Folge seiner großen Basis nur einen Druck von zwei Kilogramm auf je einen Quadratcentimeter aus. Herr Eiffel dagegen kann sich vor seinem Schreibtisch nicht in den Fauteuil setzen, ohne auf je einen Quadratcentimeter des Fußbodens einen Druck von drei bis vier Kilo, also um die Hälfte mehr als sein Thurm, auszuüben. Die Statistik und die Mathematiker fördern oft ganz eigenthümliche Dinge zu Tage."

Straßenbahnkutscher und -Kondukteure.

Unter den Lohnarbeitern in den amerikanischen Städten gibt es wohl wenige Leute, die eine härtere und längere Arbeit thun, als die Kutscher und Kondukteure der Straßenbahnen, und wenige auch erhalten eine geringere Bezahlung. Gleichwohl ist mit ihren Stellen ein gut Stück Verantwortlichkeit verbunden und sie erheischen mehr Gewandtheit, als man für gewöhnliche, alltägliche Arbeit braucht. Man möchte nun daraus folgern, daß dieses Feld der Thätigkeit keine besondere Anziehungskraft ausübe und daß die Gesellschaften manchmal Mühe haben, die zur Besetzung ihrer Stellen nöthigen Arbeitskräfte zu finden; aber dies ist keineswegs der Fall. Jeder Superintendent hat eine lange Namensliste von auf Anstellung wartenden Kandidaten und auch die Liste der Aushilfsarbeiter ist gewöhnlich komplet.

Doch sehen wir uns einmal das Tageswerk dieser Angestellten genauer an! Der Kutscher hat seine Pferde zu lenken, scharfen Auslug zu halten nach den Wagen und Fußgängern; er hat nach den Trottoirs zu schauen, ob Leute einzusteigen wünschen und auf das Glockenzeichen des Kondukteurs, das ihm „Halt!" oder „Weiter!" gebietet, zu achten. In belebten Straßen und Geschäftsvierteln hält ihn diese ausgedehnte Aufgabe ganz und gar beschäftigt und seine Nerventhätigkeit befindet sich in beständiger Spannung. Gleichwohl hört man diese Leute nie über das Modeübel der „feinen" Gesellschaft, über nervöses Erschöpftsein klagen. Die körperliche Anstrengung, das Leben in der freien Luft, zusammen mit der zähen Kraft der Klasse von Leuten, welche diesem Beruf sich zuwenden, scheinen sie gegen das angeführte Uebel zu stählen.

Wenn die Linie, auf welcher der Kutscher fährt, einen ruhigen Theil der Stadt oder eine Vorstadt erreicht, wo seine Aufmerksamkeit nicht mehr so sehr in Anspruch genommen wird, da ist er dann wohl zu einem Plausch mit dem oder jenem Passagier der Plattform, der sich darauf einlassen will, geneigt. Dann entpuppt sich wohl der Kutscher als ein ganz origineller Beobachter, von dem mancher Zeitungsschreiber etwas lernen kann, wenn er dem alltäglichen Treiben den oder jenen interessanten Zug abgewinnen will.

Die Straßenbahnen lassen ihre Wagen nach einem Fahrplan laufen und viele Menschen, Männlein und Weiblein, leben in ähnlicher methodischer Weise, ja sogar nach dem Fahrplan dieser oder jener Straßenbahngesellschaft. So kommt es, daß zu gewissen Stunden dieselben Passagiere am selben Platz denselben Wagen besteigen. In einer großen Stadt kennt der Kutscher diese Leute selbstverständlich nicht direkt, aber er gewöhnt sich an deren Gesicht, an die Eigenthümlichkeiten ihrer Erscheinung, an die Art ihres Kommens und Gehens. Seine Phantasie spinnt und spinnt und je nach der Persönlichkeit macht er sich in groben Umrissen ein Drama zurecht, ein Lustspiel oder ein Idyll. Man suche sich nur einmal den richtigen Kutscher heraus!

Nicht gleich schwere körperliche Anstrengung wie der Kutscher hat der Kondukteur aufzuwenden, aber wenn der Verkehr ein starker ist und die Menge sich in den Wagen drängt, da gehört auch seine Aufgabe nicht zu den leichtesten. Er muß seine Passagiere sicher und heil in den Wagen bringen und wiederum aus demselben. Mit Krüppeln, Lahmen und Blinden muß er behutsam umgehen, auf alte Damen besondere Rücksicht nehmen und mit allerlei Cranks fertig zu werden verstehen. Das Einsammeln des Fahrgeldes ist auch nicht immer ein Spaß, wenn es gilt, große Bills zu wechseln, von Niemand zweimal Bezahlung zu verlangen und solche, die sich „drücken" wollen, nicht durchschlüpfen zu lassen. Denn es gibt unehrliche Personen genug, die es vorziehen, nicht zu bezahlen. Die „Damen," welche diesen Trick ausführen, suchen gewöhnlich bei der Aufforderung des Kondukteurs in allen Taschen und stottern dann, hold erglühend und wie Hilfe spähend, sie müßten ihre Geldbörsen verloren haben, bis ein mitleidiger Nachbar galant einen Nickel opfert oder der unerbittliche Beamte halten läßt und sie zum Aussteigen auffordert. Und erst die kleinen Hunde und Katzen, welche man in die Straßenbahnwägen zur Beförderung einschmuggelt und die ein strammer Kondukteur in seinem Bereich nicht dulden darf!

Die Lebensschicksale der Straßenbahnkutscher und -Kondukteure sind oft recht interessante. Ein gut Theil von den Leuten mag ja den Beruf freiwillig gewählt haben, aber besonders unter den Kondukteuren befinden sich viele, die weder in der Wiege noch später davon geträumt hatten, daß sie eines Tages auf der Plattform eines Straßenbahnwagens sich ihren Unterhalt verdienen würden. Es sind Leute, die in ihrer Lebensbahn, um sich eines im Eisenbahnwesen geläufigen Ausdruckes zu bedienen, auf ein Seitengeleise gerathen sind.

Der Genuß neuer Kartoffeln hat, namentlich in Fällen, in denen sofort nach dem Essen Wasser getrunken wurde, mehrfach Erkrankungen veranlaßt. In Teuplitz in der Mark ist ein Fall dieser Art durch das Hinzutreten besonderer Umstände sogar tödtlich verlaufen.

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen** Firmen zu **verwenden,** da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

Bäcker-Zeitung.

Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.

Erscheint jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat in

Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44

Preis $1.50 per Jahr.

Offene Volkssprache



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über **Ursachen und Verhütung von Krankheit,** Privatlektüre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adaptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeichnens, Aufsätze für Jung und Alt über eheliches **Glück,** geschlechtliche Erschöpfung und deren **Wiederherstellung,** nebst einem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.

Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.

MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Kinderlose Ehen

sind selten glückliche.

Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der **„Rettungs-Anker"**, 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem **alten und bewährten Deutschen Heil-Institut in New York** herausgegeben wird, auf die **klarste Weise.** Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schiller's: **„D'rum prüfe, wer sich ewig bindet"**, wohl beherzigen und das vortreffliche Buch lesen, ehe sie den **wichtigsten Schritt** des **Lebens** thun! Wird für 25 Cents in Postmarken in deutscher Sprache, sorgsam verpackt, frei versandt. Adresse:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Ein

Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte,** welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11 Str., New York, N. Y.

Heilung der Schwerhörigkeit,

Taubheit und Ohrengeräusche ohne Berufsstörung. Eine illustrirte Abhandlung (in deutscher Sprache) über Schwerhörigkeit, Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berufsstörung. Herr Pfarrer D. H. W. Harlock in Milton-under-Wychwood, England, schreibt: — „Alle Gehörleidenden sollten diese Methode versuchen, es ist die allerbeste und hat mir vortreffliche Dienste geleistet." — Portofrei 50 Pfg. 30 Kr. (ö. w.) 60 C. **Van Vere & Co.,** Verleger, 22, Warwick Lane, London, E. C.

Kansas City, Mo.

Schweizer - Heimath.

und Hauptquartier der Bäcker.

WM. MUELBACH, Eigenth.

1331 Grand Avenue,

Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager.

Kansas City, Mo. 11

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,

No. 5 Van Rensellaer Place.

BOSTON, MASS.

Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

Deutsche Heil-Anstalt

(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)

No 8 Dritte Straße.

zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.

Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.

Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.

Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,

schnelle und gründliche Heilung

zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.

Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen

frische Fälle in wenigen Tagen

und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.

Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urinbeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.

Männerschwäche, Nervenleiden

finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.

Jeder Fall garantirt

oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit leb ist, wende sich an die

Deutsche Heilanstalt,

No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York,

dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consultation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.

*) **Schwache Männer** und entkräftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche **„Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden."** Versäumt nicht, das Buch zu lesen. Dasselbe, obwohl über 200 Seiten stark, kostet nur 25 Cents und ist in den folgenden Buchhandlungen zu haben: In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery. — O. Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schriever, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 828 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

Rath für Mütter. 17

Mrs. Winslow's Soothing Syrup wird seit mehr als 50 Jahren von Müttern für ihre Kinder während des Zahnens mit bestem Erfolg angewandt. Es beruhigt das Kind, erweicht den Gaumen, kurirt Blähungen, regulirt den Magen und ist das beste Mittel gegen Diarrhoe, ob durch Zahnen oder sonst entstanden und ist bei allen Apothekern zu haben. Man sei sicher, daß man Mrs. Winslow's Soothing Syrup erhält. 25c. die Flasche.

Detroit, Mich.

Wer gutes und elegantes Möbel braucht, geht zu

MICHELSEN & HEINSMAN,

Fabrikanten und Händler in allen Arten Teppichen, Oeltuch und Fußteppichen, 37

No. 150 GRATIOT AVENUE,

Ecke Beaubien Str., **Detroit, Mich.**

Bäcker - Heimath.

HERMANN VOSS,

SALOON & LUNCHES

Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager. 34

354 Gratiot Avenue, Detroit, Mich.

CHARLS STAEBLER,

(COLOMBO HALL.)

SALOON .·. AND .·. RESTAURANT,

BILLIARD ROOM, 8

Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und einheimische Weine & Cigarren eine Specialität.

235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.

Hauptquartier der Bäcker & Brauer Union.

John Strasser,

TAILOR.

318 Gratiot Ave, DETROIT, MICH.

— A GOOD FIT GUARANTEED. —

JOHN GOLDI,

Saloon & Restaurant

Bowling Alley & Pool Room,

200 Russell St., Detroit, Mich

Allegheny, Pa.

E. Engelmann's Hotel,

No. 13 und 15 East Str.,

Kost und Logis. Erste Klasse Accommodation für Reisende.

Den Bäckern bestens empfohlen.

CHARLES KUSTER,

RESTAURANT,

No. 146 East Strasse, Allegheny, Pa.,

Kost und Logis erster Klasse.

Immerwährend Union-Bier am Zapf

JOHN LAGER,

RESTAURANT,

158 East St., Allegheny, Pa.,

Bäcker Boarding-Haus.

Immerwährend Union-Bier an Zapf

D. HOLLANDER,

Merchant Tailor,

Clothier, Hatter & Furnisher,

No. 110 and 112 OHIO STREET,

ALLEGHENY, PA.

Die Bäcker sind freundlichst eingeladen von meinem reichhaltigen Lager Einsicht zu nehmen. 22

J. KNOBLAUCH,

No. 48 East St., Allegheny City, Pa.,

Kunden - Schneider,

Die besten, modernen, passenden Anzüge für Bäcker zu den billigsten Preisen. Man spreche vor und überzeuge sich. Passen garantirt. 22

Theo. Rohm,

Stiefel, Schuhe, Gummischuhe- & Stiefel

Neue Schuhe und Reparaturen nach neuester Mode gemacht. Man spreche vor und überzeuge sich. 22

No. 108 East Street, Allegheny Pa.

Pittsburgh, Pa.

R. E. S. Ward,

—Manufacturer of—

Fine Flavoring Extracts,

and Baking Powder. Vanilla 3 years old.

No. 74-80 ROBERTS STREET

PITTSBURG, PA. 14

Etablirt 1854.

F. J. Albrecht,

—Praktischer—

Backofen - Bauer,

1146 PENN AVENUE,

52 **Pittsburgh, Pa.**

Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit Hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.

Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Hartford, Conn.

German Republic House.

GEO. GISZEWSKY, Eigenth.

No. 163 Front Street,

Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11

Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

The Cadden Clothing Co.,

No. 100 ASYLUM STREET,

Halten die größte und feinste Auswahl in fertigen Kleidern und Herren-Kurzwaaren. Gute anständige Bedienung und reelle Preise. 11

Hartford, Conn.

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.

Beim lustigen Michel,

135 Ost Washington Str.

INDIANAPOLIS, IND. 8

Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

Albany, N. Y.

Doblers Lager-Bier,

in allen prominenten Saloons.

—Sowie auch in—

Mrs. Hausmann's, 303 S. Pearl Str

ALBANY, N. Y.

—Hauptquartier der Bäcker-Union No. 46.— 17

Bridgeport, Conn.

ADAM HUGO,

Wine & Lager Beer Saloon,

No. 38 STATE STREET,

BRIDGEPORT, CONN. 12

Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38

Philadelphia, Pa.

J. Klang,

SALOON,

S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.

PHILADELPHIA, PA. 32

Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Rudolph Großmann,

HOTEL GRUETLI

—und Restaurant,—

463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,

gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

GEO. ENDRISS,

—MANUFACTURER OF—

Bakers and Confectioners

Tools, 38

Moulds, Pans, Peels.

Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.

700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

Buffalo, N. Y.

CENTRAL PARK

(früher Jefferson Park.)

Der Unterzeichnete erlaubt sich, den werthen Gesellschaften bekannt zu machen, daß er den Park mit den neuesten Verbesserungen einrichten ließ, damit er für Abhaltung von Pic-Nics und anderer Festlichkeiten sehr geeignet ist. Gesellschaften thun wohl, bei mir vorzusprechen. Achtungsvoll 8

JOHN KIENER,

681 Jefferson Street, BUFFALO, N. Y.

Christ. Miller,

Hatter & Gents Furnisher

596 BROADWAY,

Cor. Monroe St., 37 BUFFALO, N. Y

WM. BERGER,

Saloon and Boardinghouse,

Choice Wines, Liquors & Cigars,

335 Genesee St., Buffalo, N. Y. 37

Achtung, Bäcker von Buffalo!

Zur Grüna Stauten.

Allen meinen Freunden zur Nachricht, daß ich den Saloon

No. 216 Genesee Str.

übernommen habe.

Zwei Kegelbahnen zur Verfügung.

35 **Strikte Union-Wirthschaft.**

CHRIST SCHMIDT

St. Louis, Mo.

Central Arbeiter - Halle,

Aug. Delabar, Eigenth.

Saloon & Versammlungslokal.

S. W. Cor. THIRD & ELM STS.

Strikties Union Haus. St. Louis, Mo

Dancing Floor 60x100. Large Stage for Entertainments. All modern improvements. Also a small Hall for Lodges and Societies.

Bäcker - Heimath.

FRIDOLIN SPRAUL,

EUROPEAN HOTEL. **Europäischer Hof**

(Saloon und Boardinghaus.)

420-422 S. 2. Str., St. Louis, Mo

Fremde und Reisende finden die beste Bewirthung zu den mäßigsten Preisen.

Seattle, Wash.

SEATTLE, WASH

WILLIAM JENSEN,

"THE LOUVRE,"

No. 1000 FRONT STREET, SEATTLE, WASH.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 91 & Western Central Labor Union.

Cincinnati, O.

Bäcker - Heimath.

Joseph Bitterichs,

494 Walnut Street, Cincinnati, Ohio.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 9.

Union Bier und feine Cigarren an Hand. 37

F. Dührkop,

Erbauer von Patent-Backöfen

550 East 82. Strasse,

NEW YORK. 47

Chicago, Ill.



Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften

Schuhen, Stiefeln und Slippers,

findet ihr bei

FRANK X. KRUEGL,

344 E. DIVISION, cor. Market St.,

CHICAGO, ILL.

Die größte Auswahl. Geht hin und überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE

(Schweizer-Halle),

101-105 Wells Street,

CHICAGO, ILL. 13

Hotel und Restaurant,

—Boarding by the day or week.—

ALFRED STIERLIN, Prop.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,

30 Clybourn Avenue.

4 CHICAGO, ILL.

Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.

HENRY M. BROWN.

Greif's Halle

54 W. Lake St., Chicago, Ill. 18

Wine & Lager Beer Saloon,

Versammlungs-Lokal der Baecker-Union No. 2, und saemmtlicher fortschrittlichen Organisationen Chicagos. Thos. Greif, Prop.

AUG. SCHLECHTER,

Restaurant,

14 S. Clark St., Chicago, Ill.

Sammelplatz der Bäcker Chicago und des Bäcker Gesang-Vereins. **Freier Lunch sowie importirte Weine und Cigarren.** 6



AUG. HENRICH,

Praktischer

Uhrenmacher

und Goldarbeiter,

104 Clybourn Ave., nahe Larrabie Ave.

Reichhaltiges Lager von Taschen und Wanduhren, sowie allerhand Schmucksachen. Preise billig. Reparaturen prompt erledigt. Alles garantirt. 6

AD. SEIDEL,

Manufacturing Chemist,

Flavoring Extracts, Artificial Flavors,

Baking Powder, Vanilla Beans, Essential Oils, etc. carefully prepared for baker's and confectioner's use.

421 Cleveland Avenue, Chicago.

Denver, Col.

ST. LOUIS HOUSE,

(Deutsches Gasthaus.)

Hauptquartier der Köche und Bäcker.

Vorzügliche Tafel für Kostgänger beim 50 Tage oder der Woche.

2112—2118 Blake Str., Denver, Col.

John Messner, Eigenth.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in 4

Sugenheimer's Wholesale & Retail Store

No 19 CHURCH STREET,

NEW HAVEN, CONN.

Wilwaukee, Wis.

FERD. HENES,

UNION BAKERS' HOME,

617 Prairie St., Milwaukee, Wis.

9 Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6.

San Jose, Cal.

SENATE SALOON,

11 North Market St., San Jose, Cal.

Ant. Leutherer, Eigenth.

Hauptquartier der Bäcker und Conditoren. Die besten Weine, Biere, Liquöre und Cigarren werden den Gästen verabreicht. 11

ESTABLISHED 1875. TELEPHONE 1868.

W. L. KNORR,

—MANUFACTERER OF—

Bakers' and Confectioners' Tools,

And Wholesale Dealer in Supplies,

1108 PENN AVENUE, PITTSBURGH, PA.



Rettungs-Anker!

(Eingetragen in Uebereinstimmung mit den Congreßgesetzen.)

Den einzigen Weg, verlorene Manneskraft wieder herzustellen, sowie frische, veraltete u. selbst anscheinend unheilbare Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen, zeigt das gediegene Buch „Der Rettungs-Anker" den Leidenden und Solchen, die von gewissenlosen Quacksalbern, Verfassern werthloser Bücher, prahlerischen Anzeigen u. s. w., getäuscht wurden. Junge Leute, die in den Stand der Ehe zu treten beabsichtigen, sollten den folgeschweren Schritt nicht früher thun, als bis sie den „Rettungs-Anker" gründlich studirt haben. Schwächliche und kinderlose Frauen werden in dem Buche ebenfalls bewährte Rathschläge und endgiltige Hülfe finden. Das Buch, 25ste verbesserte und vermehrte Auflage, 250 Seiten in deutscher Sprache, mit vielen lehrreichen Bildern, wird für 25 Cts. in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, von dem alten u. bewährten Deutschen Heil-Institut in New York, frei versandt. Adressire: **DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place, New York, N. Y.**

Der „Rettungs-Anker" ist auch beim Buchhändler Ed. J. H. Tamsen, 52 Avenue A. New York, N. Y., zu haben.

Humoristische Ecke.

Schön gesagt. Unteroffizier (zum Rekruten, dessen Haupthaar nicht die vorschriftsmäßige Kürze hat): „Wenn Sie sich nicht noch heute Ihre langen Stoppeln von Ihrem dämlichen Schädel herunterhobeln lassen, wird sie Ihnen morgen der Barbier abrasiren, daß Ihre Friederike nachher den Globus forn blanken Strumpfstopper ansehen soll."

Schlau. Wie kam es denn eigentlich, liebe Marianne, daß Du gestern Abend in der Gesellschaft über Zahnschmerzen klagtest, Deine Zähne sind ja doch bereits —"

„Still, lieber Albert, ich that das nur, damit alle Welt glauben soll, ich habe keine falschen Zähne."

JOS. MARTIN,

Wines and Liquors,

361 BOWERY 361

52 Corner 4th Street, NEW YORK.

Ernst Katosi,
praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,
202 E. Houston Str., New York
52 Reparaturen billig gemacht.

Established 1865.

CONRAD ECKERT & SON,

Successors to JOS. ZEITINGER,
Manufacture to order & have constantly on hand

BAKERS PEELS,

Kneading Troughs, Boxes, &c.,
and every article necessary for the baking business.

117 HESTER STREET,

Near Forsyth St., 37 NEW YORK
Orders thankfully received and promptly attended to.

Achtung! Bäcker! Achtung!

Hemden-Fabrikant

12 AVENUE A, 12

Alle Sorten Arbeitskleider und Confectioner-Jacken, die besten für **90 Cts.** Ebenso Unterkleider, Kappen und Schürzen in größter Auswahl.

49 **L. Schönfeld, Manager.**

Isaac Goldmann,

Dampf-Buchdruckerei,
Ecke New Chambers & William Sts.,
NEW YORK. 18

Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten 2c. 2c. zugewendet.

G. J. Speyer, Buchdruckerei

115 Park Row, Nahe New Chambers St.,

Vereinsarbeiten besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Abends werden Aufträge in 355 Ost 77. Str. entgegengenommen.

Fünf Dollars aufwärts für ein gutes Gebiß.



Zähne umsonst u. schmerzlos ausgezogen.
Zähne gefüllt u. künstlich eingesetzt ohne Ausziehen der Wurzeln, nach neuer Methode.

Reparaturen unter Garantie während man wartet.

O. L. MOSER, Graduirter der N. Y. zahnärztlichen Universität.

3 Ost 3. Str., nahe Bowery.

Garantire eine Reduktion von 25 bis 40 Prozent an Bäcker-Arbeiter oder deren Familienmitglieder. 44



8

Progressive Musical Union No. 1 of America

— Hauptquartier in —

P. Wilzig's Assembly Rooms,
85 East 4th Str.

Gegründet auf fortschrittlicher Basis. Empfiehlt sich allen Arbeiter-Organisationen zur Ausführung von Musik zu Concerten, Bällen, Pic-Nics u. s. w.
Kein Leader-Honorar berechnet! Man adressire
E. Wildenhain, Sek., 85 E. 4. Str.
Die Versammlungen finden jeden Donnerstag um 10 Uhr Vormittags statt. 52

Paul Wilzig's Assembly Rooms,

85 Ost 4. Str., New York.



Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39
Bechtel's Unionbier am Zapf.

JUL. FAULHABER, Prop.

—OF THE NEW—

YORKVILLE PROGRESS HALL

Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,
1551 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.
Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies, etc., etc. Bechtels Union Beer. 52

Hauptquartier und Arbeits-Bureau der Union No. 92

Wm. Stellwagen's

Saenger-Halle,

No. 2994 Dritte Avenue,

Liquöre, Weine und Union-Bier.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 95. 9

CH. HIRSCHMANN

SUCCESSOR TO
HAAS & HIRSCHMANN,
—Importers & Manufacturers of—

Cake Ornaments,

Lace Papers, etc., 12

187 Bowery, New York

Bäcker aufgepaßt! **Bäcker aufgepaßt**

PHILIP KRAUSS,
679 COURTLAND AVE.,
Zwischen 153. & 154. Str., NEW YORK.

empfiehlt allen seinen geehrten Kunden und Gönnern, seine reinen, unverfälschten selbst importirten **Ungar-, Rhein-,** sowie auch die reinsten **Ohio und California** Weiß- und Roth-Weine.
Alle Sorten Liquöre, Brandies und Whiskies zu den billigsten Preisen. 12

CHAS. SCHUBERT,

Oben Builder, Boiler Setter

AND REPAIRER,
VIENNA OVENS A SPECIALTY,
348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves
NEW YORK.

PHILIPP PAGE,

78 Erste Ave., New York

—Deutsche—

Restauration 48

CHARLES HARTMAN,

Ofenbauer und Builder,

234 Ost 106. Straße,
Zwischen 2. und 3. Avenue, New York
Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 13
Wiener Oefenbau eine Specialität.

John Grasenauer & Son,

—DEALERS IN—

Fine Boots & Shoes,

92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts..
NEW YORK. 14
Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.

Roesch & Fennel,

Advokaten,

280 BROADWAY, (Stewart Build'g.)
Room 150. Chambers Street Elevator. 42

IGNATZ NEUMEYER'S

ORIGINAL

Wiener Restaurant,

196 ALLEN STREET 196
Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK
Union-Bier. Union-Cigarren 52

Ornamenten-Unterricht

von einem erfahrenen Conditor in der Verzierung deutscher Torten und Wedding Cakes vom Monat September an, wird gut und billig ertheilt. Reflektirende wollen sich in **1555 Ave. A,** zw. 82. und 83. Str., Topfloor, melden.

EMIL SEIDLICH'S

Union und Schuetzen-Halle,

No. 350 West 39th Street,
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 92.
Halle für Festlichkeiten und Vereine.
—Bal. Loewer's Union-Bier.—

HENRY STENDER,

Successor to FRED. BLINZIG,
— Manufacturer of —

Bakers' Troughs, Boxes and Peels,
Trough Covers, Steam Boxes, End Boards, Round and Square Cake Boards.

449 West 38th Street,
Bet. 9th & 10th Aves., NEW YORK

HENRY HEIDE,

Fabrikant der berühmten

Diamond Brand Confectioner-Waaren

und ausschließlicher Fabrikant des echten

ALMOND PASTE

für Bäcker. 13

14 & 16 Harrison Str., New York.



H. GRIMM,

Hut-Fabrikant

31 Avenue A, zw. 2. und 3. Str., N. Y.
1427 3. Avenue, zw. 80. und 81. Str.

Mode-Hüte aller Art von $1.00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte und Auszeichnungen eine Spezialität. 52

Jos. Oehler's Bäckers Assembly Rooms

Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.
Bechtel's Bier am Zapf. 52
171 Ost 4. Str., New York
Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.

Bäcker aufgepaßt! **Bäcker aufgepaßt!**

O. ECKHARDT,

Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug
&c., &c., &c., 13

2860—2862 3. Ave.,
zwischen 149. Str. und Westchester Ave.
Nahe 149. Str. Elevated Station.



10 Cents

eine Flasche Wein

Eine Flasche reiner und gesunder California-Wein nur 10 Cts. 46

Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.

Flegenheimer Bros.,
433 Fünfte Str., New York

28

142 SECOND AVENUE, NEW YORK.

PERFECTION AT LAST

BAKERS' & CONSUMERS'



COMPRESSED YEAST CO

No. 72 SHAWMUT AVE., BOSTON.

THOS. FLETCHER, PRESIDENT AND MANAGER.

W. & G. KLIPFEL'S

Buffalo Vegetable Compressed Yeast,

OFFICE AND FACTORY,

No. 646 & Michigan St., 43 BUFFALO, N. Y

V. LOEWER'S

GAMBRINUS BREWERY CO.

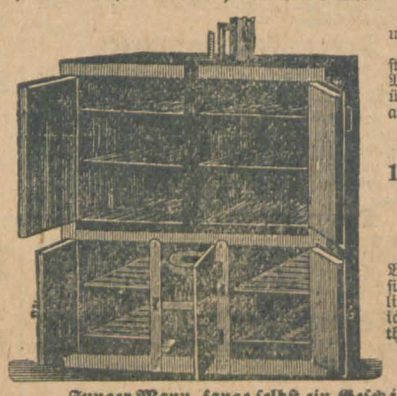
—Lager-Bier—

In Flaschen für Familien-Gebrauch. 14

521—523 West 41st Street. Telephone, 150 39th St

Tragbare Stahl-Back-Oefen.

Drei Größen, No. 50, 60 und 70. Jeder einzelne hält nach No. 50, 80 und 120 Laibe von 1½–2 Pfund jedes Brod.



Man verwechsele diese Oefen nicht mit den eisenblechernen und blechernen Dingern, die man des öfteren sieht.
Das Princip ist völlig neu und erfolgreich. Die besten Backsteine. Ich füge ein Zeugniß bei und habe hunderte derselben. Man frage für Pamphlete und lese dieselben sorgfältig. Ich bin überzeugt, daß ich allen Anforderungen genüge. Man schreibe an mich.

Adam Reid, Fabrikant,
119 Main Street, BUFFALO, N. Y.

Zeugniß.

„D. A. Bäcker-Zeitung."
Als alter Verbands-Genosse und langjähriger erfahrener Bäcker empfehle ich Adam Reid's Tragbare Stahl-Oefen. Sie sind vortrefflich für den Gebrauch in Hotels, kleinere und Familien-Bäckereien. Ich empfehle besonders No. 70, von welchen ich zwei im Gebrauch habe. Bin 3½ Jahre im Geschäft und thaten mir diese Oefen stets vortreffliche Dienste.

Valentin Brunnbauer,
114 E. Eagle Str., Buffalo, N. Y.

Junger Mann, fange selbst ein Geschäft an! Es sind 5293 dieser Oefen in Gebrauch.

A. P. C. Press-Hefe.

Rein! Stark! Zuverlässig

—Fabrizirt von—

A. P. Callahan, 2407 La Salle Str.,

CHICAGO, ILL.

Die Qualität unserer Hefe ist nicht zu übertreffen; außerdem wünschen wir besondere Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß wir zu keiner Combination oder Trust gehören. **Agenten verlangt in jeder Stadt,** wo wir nicht vertreten sind.

Haupt-Office: 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.

ZWEIG-GESCHAEFTE: Globe Yeast Co., 344 Wells Str., Chicago. F. J. Hommel, 387 10th Ave., Milwaukee. "Favorite Yeast," Grocers Associate Yeast Co., Grand Rapids, Mich. Independent Yeast Co., 58 Butternut St., Detroit, Mich. J. D. Wise, 724 Ontario Str., Toledo, O. A. P. C. Yeast.

Probe-Sendungen frei. Man adresse alle Korrespondenzen an 11

A. P. Callahan 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.

JOSEPH EPPIG'S

LAGER BEER BREWERY,

Central Ave., Grove & Linden Sts., Brooklyn, E. D.

Telephone Call, No. 997 Williamsburgh. 15

GEO. BECHTEL'S

Excelsior Lager-Bier,

—rein und unverfälscht,— 16

Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

Schmitt & Schwanenfluegel's

CENTRAL PARK BRAUEREI,

und Flaschen-Bier-Export-Etablissement, 16

Am Fuß der Ost 57. Straße, New York.

James Y. Watkins & Son,

Bakers' & Confectioners'

—UTENSILS,—

16 Catherine St., New York.

Gustav Müller's

Lincoln Hall,

Cor. Houston & Allen Sts.

NEW YORK. 12

Schall & Co.

Importeure und Fabrikanten von

«Cake Ornaments»

Lace Papier, Blumen, Blätter u. s. f.
für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften. 26
Französische glacirte Früchte.

1 Barclay Street. NEW YORK

John Oehler, Dampf-Buchdruckerei,

87 Frankfort St., Ecke Pearl,
(Franklin Square Elev. R. R. Station.)
Aufträge werden Abends in 116 Ost 8. Str., zw. Ave. A & 1. Ave., entgegengenommen. 31

Deutsch-Amerikanische Bäcker Zeitung.

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 26. — 8. Jahrgang. **New York, Mittwoch, den 26. October 1892.** **Preis 5 Cents**

Wahlgedanken.

II.

Die Bildung von Parteien, ihr Organisationsmodus und die Art ihres Vorgehens geht nach denselben Grundsätzen vor sich. Die große Masse der Mitglieder hat das „Stimmvieh" abzugeben, während etliche Macher in den resp. Bezirks-, Staats- und National-Central-Comites die Richtung angeben, die Drähte ziehen, die Händel abschließen, kurzum über das Schicksal der Partei verfügen.

Auch hier bewährt sich das Herrschaftsprinzip, die Volksvergewaltigungs-Idee, die dem Parlamentarismus zu Grunde liegt.

Die herrschende Klasse der Besitzenden war sich dieser Thatsache wohlbewußt, als sie endlich den Massen das „allgemeine Wahlrecht" verlieh. Sie wußte, daß ihre wirthschaftliche Macht, der Besitz ihrer Millionen genüge, um die sozialen Verhältnisse nach Belieben zu bilden, und sie erkannte, daß mit der Zeit ein Ventil Noth that, durch das der revolutionäre Geist der hungernden Völker seinen Ausgang nehmen konnte, widrigenfalls die gefährlichsten Explosionen erfolgen mußten. Dieses Sicherheitsventil ist das „allgemeine Wahlrecht" mit seinen Produkten, den gesetzgebenden Körpern unserer Kulturstaaten, mit ihren Schaaren verkaufter Politikanten, mit ihren Myriaden elender Dutzendmenschen, die Jahr aus, Jahr ein die Völker mit salbungsvollen Phrasen regaliren, ohne auch nur im Entferntesten daran zu denken, den Worten auch Thaten folgen zu lassen.

Das „allgemeine Wahlrecht" ist der große Trumpf des liberalen Bürgerthums, mit dem die Massen im Namen der Freiheit des Gedankens, der Presse und Rede geködert werden.

Man läßt die Armen klagen, auch hier und da etwas krakehlen, mögen sie doch den Fortschritt der Zeit in der Richtung der ersehnten Freiheit genießen, doch Brod, Arbeit, Leben, die wahren Bestandtheile der Freiheit, sind nach wie vor Alleineigenthum der besitzenden, resp. der herrschenden Klasse. Hier herrscht der pure Absolutismus, dem gegenüber die ganze politische Freiheitsduselei unserer Zeit als der größte Wahnsinn des Jahrhunderts erscheint.

Diesen Absolutismus des Geldsacks, vermöge dessen das Kapital das Blut in den sonst leblosen Staats-Organismus einführt und in Cirkulation erhält, durch ein politisches Vorgehen zu brechen, ist ein schwerer Irrthum.

Die wirthschaftliche Freiheit, d. h. Besitznahme der Mittel zur Arbeit, zum Leben, seitens des Volkes, kann nicht durch den Staat erfolgen, da der Staat eine ausschließliche Waffe des Kapitals, der herrschenden Klasse ist, mit deren Vergangenheit er heranwuchs, deren Wünsche ihm Gebot und deren Schicksal er theilen wird.

Der Staat ist das fürnehmste Mittel der Klassenherrschaft; er wird mit dieser fallen. Die Freiheitsbewegung der Völker jedoch, die Arbeiterbewegung strebt höheren Zielen zu. Sie verlangt die wahre Freiheit und Gleichheit für Alle.

Die Losung der Zukunft ist die Gleichheit. Nieder mit der Herrschaft in jeder Form!

Die wirthschaftliche Gleichheit, die die Enteignung der herrschenden Klasse bedingt, ist der Fels, auf dem sich das stolze Gebäude der revolutionären Arbeiter, resp. sozialistischen Bewegung aufbaut. Es ist das die Substanz unseres Wollens und es wird keinem einsichtsvollen Menschen schwer fallen, zu erkennen, daß diese Substanz, die in ihren Endfolgen so bedeutende Umwälzungen in der Gesellschaft bedingt, auch neuer Formen bedarf. Mit der Theilnahme an der korrupten Politik des Bürgerthums gießen wir jedoch neuen Wein in alte Schläuche.

Nun und nimmer kann eine solche Taktik im Einklang mit den wirthschaftlichen Befreiungsgedanken des revolutionären Sozialismus sein.

Es handelt sich deshalb in der gegenwärtigen sowohl als allen kommenden Wahlkampagnen nicht um die Partei, für die wir wählen wollen, seien die Grundsätze, dieser oder jener Partei auch noch so revolutionärer Natur, ob Sozialist, Populist, Demokrat oder Republikaner.

Ein überzeugter, revolutionärer Arbeiter, ein konsequenter Sozialist, bleibt der Stimmkastenpest ferne.

(Fortsetzung folgt.)

Zur New Yorker Staats-Conferenz.

In der letzten Nummer der „B.-Z." erschien ein Aufruf des Präsidenten Bachmann der Staats-Branch von New York behufs Beschickung der auf den 1. Samstag im Monat November in Albany tagenden Staats-Conferenz unserer New Yorker Lokal-Unionen. Diese Conferenz sollte von jeder Union des Staates mit einem Delegaten beschickt werden, um der Staats-Organisation eine feste Grundlage zu geben. Ob jedoch die Zeit ihrer Einberufung günstig gewählt ist, läßt sich sehr bezweifeln. Wohl hat die erste Conferenz das Datum der zweiten Sitzung auf obigen Tag festgesetzt, den Beschlüssen der Convention gemäß muß jedoch die Organisirung von neuem in Angriff genommen werden und zu diesem Behufe die eingehendsten Vorbereitungen getroffen werden.

Dazu bedarf es jedoch mindstens 2 Monate Zeit. Mittlerweile werden seitens der Verbands-Verwaltung durch die Zeitung und diverse Rundschreiben die zu treffenden finanziellen und organisatorischen Aenderungen klargestellt werden; während die Genossen, die an der Staatsorganisation ein Interesse nehmen, durch unsere Organe ihre Ansichten verlauten lassen müssen.

Ehe die Conferenz stattfinden kann, sollte man sich in den Lokal-Unionen betreffs des Modus der Organisation des Staatszweiges klar werden, damit die Delegaten zielbewußt handeln können. Es wird eine solche Vorbereitung die Geschäfte nicht allein beschleunigen, sondern auch die Ergebnisse als das Resultat reiflicher Erwägung erscheinen lassen.

Wir nehmen an, daß Genosse Bachmann bereit ist, seinen Aufruf in diesem Sinne zu modifiziren. Vor Allem ist es jedoch Pflicht der Delegaten zur letzten Konvention, Bachmann in der Berufung der Conferenz thatkräftig zu unterstützen und Sorge zu tragen, daß nicht allein eine öffentliche Diskussion in der Zeitung angeregt wird, sondern daß die Sitzung auch baldigst stattfindet. Bis Mitte Dezember ließe sich die Sache wohl am Besten arrangiren.

Man lasse Obiges zur Anregung der erwünschten Diskussion dienen, in welchem Sinne allein wir die Vorschläge verstanden wissen wollen.

Was sollen die Kassandra-Rufe?

Unter diesem Titel bringt die sozialistische „Cincinatier Zeitung" einen Artikel über die Effektivität der Gewerkschaften, den man mit Recht als eine Oase in der Wüste der deutsch sozialistischen Presse dieses Landes betrachten kann.

Das wahnsinnige Geschreibsel über politische Aktion, unabhängige Arbeiterpolitik und die Erringung der „politischen Macht" seitens der Arbeiter hat den Redakteuren jener Blätter total das Conzept verschoben, und daß dabei insbesondere die Gewerkschaftsbewegung zu leiden hatte, beweist deren Geschichte der letzten 2 Jahre, die eine Periode innerer Zerrüttungen zeigt, wie sie nur durch die Gehässigkeiten sektirender Cliquen erzeugt werden konnte.

Um so erfreulicher ist jedoch eine Erscheinung wie obenerwähnte. Möge der Geist der Cincinnatierin bald auch anderwärts Wurzeln schlagen. Der Artikel lautet wie folgt:

„Woher seit einiger Zeit die Kassandra-Rufe kommen, daß „die Gewerkschaften nichts mehr taugen", das scheint Niemand zu beachten. Die kapitalistische Presse, d. h. die Fachblätter der Monopolisten, rechnen uns täglich die großen Verluste vor, welche die Arbeiter angeblich durch Strikes erleiden. Die Verluste sollen zwar nicht bestritten werden, aber wer in aller Welt hat bei dem Betrieb irgend eines Geschäftes nicht Verluste!? Dem gegenüber stehen auch Gewinne, was wohlweislich von den Fachblättern der Kapitalisten verschwiegen wird.

Zunächst wollen wir einmal die absolute Behauptung, als sei der während eines Strikes eingebüßte Lohn direkter Verlust, widerlegen. Wie kein Atom in der Natur zu Grunde geht, ohne in anderer Form wieder zu erstehen, so geht in der Volkswirthschaft keine für die Gesellschaft nothwendige Arbeit verloren. Aufgeschoben kann ein Bedürfniß werden, aber ganz aufgehoben kann es nicht werden. Zugeben wollen wir, daß ein Bruchtheil des Bedürfnisses des eingeschränkten Konsums wegen aufgehoben wird, doch nur ein kleiner Bruchtheil. Man läßt sich durch Scheinargumente täuschen. Ebenso läßt man sich täuschen durch den Ausgang der Strikes in der Bergwerks-Industrie und an den Eisenbahnen. Man würde besser thun, die Gründe zu erforschen, warum gerade Eisenbahn- und Kohlengräber-Strikes vorzugsweise verloren gehen. Unser Studium galt seit einem Vierteljahr gerade dieser Frage und wir müssen gestehen, wir sind der Lösung noch um keine zwanzig Schritte näher gekommen.

Was das Studium dem Sozialpolitiker ganz besonders erschwert, ist die vollständige Unfähigkeit der Gewerkschaftsleiter, eine objektive Darstellung der Geschichte jedes Kampfes niederzuschreiben. Man erfährt nichts weiter, als daß der Strike erklärt wurde und verloren ging, oder im anderen Falle gewonnen wurde. Wenn die Zeitungen nicht so barmherzig wären, einige Nachrichten zu bringen — auf die man sich aber leider selten verlassen kann — dann würde die Welt nichts von dem Verlaufe, den Ursachen und den Wirkungen eines Kampfes erfahren. Wir finden es komisch, oberflächlich und der Arbeiter-Bewegung schädlich, wenn aus einzelnen Fällen oder dem Rückgang der lokalen Arbeiterbewegung auf die Gesammtbewegung geschlossen wird und dann Cassandrarufe ausgestoßen werden. Es steht heute um vieles besser um die Arbeiterbewegung, und speziell um die gewerkschaftliche, als jemals. Selbstverständlich kann sie uns nicht mustergiltig und für alle Fälle sicher gegen Zerstörung erscheinen; im Gegentheil, wir haben stets die Mängel derselben betont. Diese liegen aber mehr an den Arbeitern selbst als in der Organisation. Wir betonen nochmals, die Gewerkschaft ist der einzige Faktor, auf den sich zur Zeit die Arbeiter stützen können. Sie als überlebt darzustellen, heißt, die Arbeiter vollständig dem Willen des Kapitalismus überliefern.

Die unfruchtbare Kritik der Arbeiterfreunde und der biedermännische Rath der monopolfreundlichen Presse steht auf einer und derselben Stufe. Strikes sind schon von vornherein gewonnen, resp. es bedarf ihrer nicht, wenn die Gewerkschaften das sind, was sie sein müssen: Interessenverbände der Arbeiter wie die Verbände der Kapitalisten, die geleitet werden nach geschäftsmäßigen Grundsätzen."

Das Elend der Massen und die Cholera.

Die Cholera hat in Hamburg und Petersburg gräßliche Verheerungen angerichtet und noch bebt die ganze civilisirte Welt vor der Verbreitung dieser Geißel der Menschheit. Medizinische Autoritäten ohne Zahl gaben ihr Gutachten ab über Ursprung und Ausdehnung der Plage und die Luft ist buchstäblich schwanger mit Bazillen, Bakterien, Mikroben u. s. w. Bis in's kleinste Detail wird dem Ursprung der Krankheit nachgespürt und nach ihrem Verlauf geforscht.

Wie vielen Leuten jedoch fällt wohl bei der Gelegenheit ein, darüber nachzudenken, warum dieser Fluch der menschlichen Rasse seine periodische Erscheinung macht und wie wohl seine Wiederkehr für die Zukunft vermieden werden könnte.

Man scheint nicht zu bedenken, daß blos die Hütten des Elends und der Armuth, der Hunger, der Schmutz und die geistige Degeneration die Herde und das Material abgeben für das Wachsthum der schrecklichen Geißel.

Man speise die Hungrigen, kleide die Nackten und gebe den Massen die Muße und Mittel, an Stelle der Rohheit die Gemüthsveredlung, an Stelle des physischen und seelischen Schmutzes die Reinheit des Körpers und der Seele treten zu lassen, und den Epidemien, wie Cholera u. s. w., wird für immer die Nährkraft entzogen.

Fassen wir z. B. den ursprünglichen Choleraherd in's Auge, Indien, die Stätte, von wo bis Dato stets die Pest ihre todtbringende Tour nach dem Westen unternommen. Das Elend des Volkes ist in diesem Lande unter der segensreichen Fürsorge Englands bekanntlich sprichwörtlich geworden. Trotzdem der brahminische Glaube die größte physische Reinlichkeit vorschreibt, leben diese verelendigten Hindus in den denkbar schmutzigsten Verhältnissen. Ihre Nahrung besteht da, wo sie nicht ganz verhungern, aus verdorbenem Reis und halbfaulen Früchten, während die Wohnungsverhältnisse auf derselben Stufe stehen.

So bildet sich hier die große Brutstätte der schrecklichsten aller Menschheitsgeißeln aus, als ein Produkt der unersättlichen Ausbeutungswuth des christlichen England.

Auf ihrer gegenwärtigen Reise fand die Krankheit ein weiteres Nährfeld in dem ausgehungerten Rußland. Hunger und Schmutz in den Armenvierteln Petersburgs und den namenlos elenden Bauerndörfern des Zarenreiches verlieh den Cholera-Bazillen neues Wachsthum, neue Kraft, um ihren Zug immer weiter gen Westen auszudehnen.

Und so sehen wir sie in den Pauper-Vierteln des geldsackgesegneten Hamburg üppig gedeihen. Aus den jetzt zusammengestellten statistischen Daten ist ersichtlich, daß die Epidemie ihre Opfer fast ausschließlich unter den Armen suchte, während die Satten und Wohlgenährten blos in etlichen wenigen Fällen heimgesucht wurden.

Auch in diesem Falle müssen wir die moderne Gesellschaft, die Kapitalsbestie, für all' das Elend und den Jammer verantwortlich machen, den die Cholera in ihrem Gefolge führt.

Was nützen hier Pflästerchen und Salben, Quarantänen und Desinfektionsmittel, wenn der Nährboden der schrecklichen Plage tief in den Eingeweiden der heutigen Gesellschaft seine Wurzeln schlägt?

Trotz aller Verhinderungsmaßregeln wird sie wieder und wieder ihre schauerliche Erscheinung machen, ein Würgengel, der durch die Lande schreitet, Sühne fordernd für die Sünden einer wahnwitzigen Menschheit, an der Natur begangen, die da fordert, daß der Mensch genieße, daß er lebe, daß er sich seelisch und körperlich rein, seines Daseins freue. Erst wenn diesen Bedürfnissen allerwärts Rechnung getragen wird, wenn die Menschen aufhören, sich gegenseitig zu zerfleischen und Jedem seinen Antheil an den Genüssen des Lebens sichern, erst dann wird die Cholera aufhören, den Fluch der Menschheit zu bilden.

— Genosse Richard Braunschweig, hinlänglich bekannt in der Arbeiterbewegung durch seine aufreibende Thätigkeit im Interesse der Möbelarbeiter New Yorks und Chicagos, zu deren eifrigsten Mitgliedern er zählt, bereist gegenwärtig die Vereinigten Staaten als reisender Agent des Chicago „Vorbote" und der „Fackel". Beide Blätter sind den Bäckern hinlänglich bekannt. Die Namen Spieß und Schwab, der Märtyrer des Proletariats, sind auf immer damit verflochten, und die jetzige Redaktion unter Robert Steiner's Leitung scheint zu der Hoffnung zu berechtigen, daß der Geist jener Todten und Eingekerkerten nicht ganz aus ihren Spalten verbannt ist.

Wir können deshalb unseren Genossen nur empfehlen, Genosse Braunschweig in seiner schwierigen Thätigkeit für die Verbreitung dieser Blätter zu unterstützen.

Da Braunschweig auch den Bäckern stets bereitwilligst mit Rath und That zur Seite stand, fühlen wir uns um so mehr berechtigt, zu erwarten, daß er bei unseren Lesern die beste Aufnahme findet.

— In Spartenburg, S. C., ist am letzten Freitag ein 14jähriges Negermädchen Namens Mildred Brown im Interesse von Gesetz und Ordnung am obrigkeitlichen Galgen erwürgt worden. Die Kleine hatte ein ihrer Obhut anvertrautes Kind vergiftet. Rachsucht war das Motiv ihrer That.

Und ein Zustand, unter welchem eine solche Bestialität möglich ist, nennt sich Civilisation! Und eine Gesellschaftsordnung, welche durch solche Thaten „gestützt" werden muß, soll Bestand haben! Und ein Gesetz, dessen Majestät im Kindermorde sich äußert, — denn ein 14jähriges Mädchen ist nur ein Kind — fordert unsere Achtung!

Nein! Nur interessirte Schurkerei oder Wahnsinn kann eine solche, von den Vertretern des Staates verübte Greuelthat vertheidigen wollen. Die Hinrichtung eines erwachsenen Menschen ist Mord. Die Ermordung eines Kindes, gesetzlich oder ungesetzlich, ist Wahnwitz. In's Irrenhaus mit den Urhebern einer solchen That! In's Irrenhaus mit den Vätern eines Gesetzes, das eine solche That mit seinem Schilde deckt!

Korrespondenzen.

Union No. 36, Rochester, N. Y.

In der letzten von der Bäcker-Union No. 36 abgehaltenen Versammlung wurden zwei neue Mitglieder aufgenommen und zwei vorgeschlagen. Nach Erledigung mehrerer Geschäfte erfolgte Vertagung. Da in der nächsten Versammlung der vierteljährliche Finanzbericht verlesen und auch der Bericht des Ball-Comites eintreffen wird, möchte ich die Mitglieder auffordern einmal pünktlich zu erscheinen. Nehmt die Schlafkappen ab und tretet an das Sonnenlicht. Wie es mir scheint, sind die Bäcker geradezu dazu verdammt, aus der Backstube in das Bett und aus dem Bett in die Backstube zu kriechen. Ich glaube jedoch, daß es blos Faulheit der Mitglieder ist, wenn sie nicht in der Versammlung erscheinen. Tretet einmal wie Männer auf und erscheint regelmäßig in den Versammlungen. Ich denke, es wird dem Gescheidtesten nicht den geringsten Schaden thun. Besonders möchte ich Diejenigen hierzu auffordern, die blos zweimal im Jahre erscheinen und Die, welchen man immer mit dem Knüppel winken muß, bevor sie einen Cent an Beiträgen bezahlen. Thut also Eure Schuldigkeit und erscheint in der nächsten Sitzung. Ferner möchte ich noch speziell alle Mitglieder, welche Ball-Tickets in Händen haben, ersuchen, in der nächsten Versammlung zu erscheinen, um abzurechnen. Alle bis dato nicht abgelieferten Tickets werden als verkauft betrachtet und müssen so bald wie möglich bezahlt werden.

John E. Klink, Fin.-Sekr.

Union No. 19, Cleveland, O.

Obige Union hielt am 8. d. Mts. ihre regelmäßige Versammlung ab, wobei beschlossen wurde, am Samstag, den 29. d. Mts., Abends 7½ Uhr, in der Halle, 376 Ontario Straße, eine Diskussions-Versammlung abzuhalten, um die Genossen mehr an ihre Pflichten sowie an ihr Solidaritätsgefühl zu erinnern und darauf aufmerksam zu machen. Ein Komite, bestehend aus F. Sonntag, F. Küstner und Wagner wurde ernannt, um diese Versammlung zu arrangiren. Das Komite stellte folgendes Thema zur Diskussion: „Werth der Organisation und der Arbeiterpresse." Ich hoffe, daß jedes Mitglied der Union 19 anwesend ist und seine Freunde, hauptsächlich Arbeiter, welche noch keiner Organisation angehören, mitbringt, da Jedermann Zutritt zur Versammlung hat, und gute Redner in Englisch und Deutsch anwesend sein werden. Deshalb alle Mann an Deck!

Die Delegaten von der Central Labor Union berichteten, daß die englische Schriftsetzer-Union No. 53 den Antrag einbrachte, die alten Parteien in der nächsten Wahl zu boycotten, da in dem „Leader" (republikanisch) und „Plain Dealer" (demokratisch) die Unionleute ausgeschlossen wurden; weil jedoch die Delegaten vorausfahen, daß ein solcher Beschluß der Central Labor Union blos Schaden bereiten würde, stimmten die Delegaten dagegen, verpflichteten sich aber, die Schriftsetzer in jeder Beziehung zu unterstützen, welche Handlungsweise von der Union acceptirt wurde. Beschlossen, wurde, daß jedes Mitglied als Komitemitglied fungiren soll, hauptsächlich um beim „Plain Dealer" (englische Morgenzeitung) die Abonnenten zu vermindern.

Der Finanzsekretär wurde beauftragt, mit den Lokal-Unions im Staate Ohio betreffs Formirung der Staats-Organisation zu korrespondiren, damit der Beschluß der letzten Konvention kein todter Buchstabe bleibe.

Also nochmals, Genossen, erscheint in der Diskussions-Versammlung und nehmt wieder energischen Antheil an der Organisation. Durch Kampf zum Sieg! Theo. Wagner, Sekr.

Union 153, Lafayette, Ind.

Obige Union versammelte sich am 1. Oktober zu ihrer regelmäßigen Versammlung. Das Protokoll kam zur Verlesung und wurde unverändert angenommen. Henry Balzer und Louis Gruber wurden als Mitglieder aufgenommen. Mitglied Justin bezog eine Abgangskarte. Da unsere Delegaten zur Central Union deren resp. Sitzungen wenig oder gar nicht besuchen, so wurden sie abgesetzt, und folgende andere Genossen an ihre Stellen erwählt: Daniel Bell, Simon Ullmann und Leo Baberno. Da alle unsere Anstrengungen betreffs der Organinisirung von Blank's Bäckerei vergeblich waren, so wurde dieser Shop der C. U. übergeben. Ein Schreiben von der Rising Photograph Galery, worin derselbe die Union einlud, sich am nächsten Sonntag, um 9 Uhr Morgens, bei ihm einzufinden, da er ein Bild der Bäckers Union 153 unentgeldlich machen will, wurde verlesen und demgemäß beschlossen. Hierauf wurde Vertagung beantragt. Die Einnahmen betrugen $9.35, die Ausgaben $6.20.

Mit Brudergruß,
C. Kahl, Sekr.

Union No. 15, St. Louis.

Am 15. Oktober hielt obengenannte Union ihre regelmäßige Versammlung ab, welche in Abwesenheit des Präsidenten sowie des Vice-Präsidenten durch den Sekretär eröffnet wurde. Zum Vorsitzenden wurde L. Schneider erwählt. F. Bühler, Edward Hofmann, und Eugen Schneider wurden als Mitglieder aufgenommen; Christ. Ebert von Union 136 meldete sich mit Reisekarte und wurde überschrieben. Ein Schreiben des Präsidenten Fanger, worin derselbe seine Resignation einreichte, wurde verlesen und angenommen. Ein Mitglied meldete sich außer Arbeit. Vice-Präsident Hartbauer wurde zum Präsidenten und L. Schneider zum Vice-Präs. erwählt. Der Sekretär wurde angewiesen, bei der Redaktion der „D.-A. Bäcker-Zeitung" Beschwerde zu führen, weil betreffende Zeitung in der letzten Zeit immer erst mit 3 bis 4 Tagen Verspätung in die Hände der Mitglieder kommt.

Mit Gruß,
Chas. W. Weiß, Sekr.

* * *

Den Mitgliedern der Bäcker-Union No. 15 hiermit nochmals zur Nachricht, daß die Extra-Steuer-Marken unentgeldlich verabreicht werden. Zu gleicher Zeit diene den Mitgliedern, welche außerhalb der Stadt beschäftigt sind, zur Nachricht, daß der Finanz-Sekretär angewiesen ist, ihnen diese Stamps frei zuzuschicken; wer bis jetzt vergessen wurde, sollte sich unverzüglich melden.

Der Obige.

Union 35, Philadelphia.

Da am nächsten Samstag unser Kränzchen stattfindet, möchte ich die Mitglieder der Union 35 dazu einladen, damit wir einen guten Erfolg erzielen; auch möchte ich die Genossen von Norristown und Wilmington auffordern, sich so stark wie möglich zu betheiligen, denn, wie Alle wissen, Union 35 hat immer gemüthliche Festlichkeiten veranstaltet und Jeder hat sich unterhalten und amüsirt.

Ich hoffe also, daß am Samstag Keiner fehlt, um zum Erfolg des Ganzen beizutragen.

Mit Brudergruß
Der Sekretär.

Union 48, New York.

Union 48 hielt am Samstag, den 15. Oktober, ihre regelmäßige Versammlung ab. Genosse Schneider wurde als Vorsitzender und Genosse Dusling als Beisitzender erwählt. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen.

Aufgenommen wurde Chas. Mergard. Die Angelegenheit betreffs Munson's Shop wurde einem Comite zur Schlichtung übergeben. Das Comite, welches die Differenzen mit unserem Herbergsvater zu schlichten hatte, berichtete, daß derselbe jetzt Unionbrod hält. Verschiedene Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen. Die Klage gegen Lesell's Shop wurde wieder von Neuem aufgenommen. Genosse Dreher wurde als Delegat zur Gemischten Sektion erwählt. Die Delegatenberichte wurden entgegengenonmen und gutgeheißen. Genosse Christ. Büher suchte um eine Reisekarte nach, doch wurde dieselbe vorläufig verweigert. Ein in Noth gerathener Genosse fragte um Unterstützung nach und wurden demselben $10 bewilligt.

Der Office-Bericht lautete: außer Arbeit 10 Mann und ausgeholfen 2. Die Einnahmen waren $19.50, die Ausgaben $12.55.

Hierauf erfolgte Vertagung.
Chas. Recke, Sekr.

* * *

N. B. — Sämmtliche Mitglieder der Union 48 sind hiermit aufgefordert, sich am Samstag, den 24. Okt., Abends 8 Uhr, im Versammlungslokal einzufinden, um in Corpore nach der Festlichkeit der Union 22 zu gehen.

Mit solidarischem Gruß
Charles Recke.

Aus Albany.

Alle Genossen, welche von ihren resp. Unions als Delegaten zur State Convention, am 5. Nov., hierher abgesandt werden, sind hiermit benachrichtigt, daß für eine Halle in Beaver Block, S. Pearl Str., gesorgt ist; ferner, daß die Delegaten in Markert's Hotel, 331 und 333 Broadway, für $1.25 pro Tag wohnen können.

Union 46, Albany.

In der am 15. Oktober al gehaltenen Versammlung wurden Michael Stapf und Wm. Schoof jr. als Mitglieder aufgenommen. G. Venter wurde vorgeschlagen.

Verschiedene Correspondenzen liefen ein und wurden erledigt, unter Anderem ein Schreiben von Genosse Bachmann (von Union 16, Buffalo), Präsident der State Branch, worin er uns auffordert, für die am 5. November hier in Albany abzuhaltende State Convention eine passende Halle zu sichern; ebenso für passendes Logis Sorge zu tragen für die hier einzutreffenden Delegaten, welche hoffentlich diesmal zahlreicher erscheinen, als bei der letzten Convention im April.

Beschlossen wurde, uns an der Parade am Columbustage, am 21. Okt., nicht zu betheiligen, da der Freitag für alle Bäcker ein ausnehmend geschäftiger Tag ist.

Allen Genossen von Union 46, die in der letzten Versammlungen unsichtbar waren, und deren nicht wenige sind, diene hiermit zur Kenntniß, daß beschlossen wurde, unsere nächste regelmäßige Versammlung anstatt am 5. November schon am 29. Oktober abzuhalten, da am 5. Nov. die State Convention hier zusammentritt. Für Stamps wurden $10 bewilligt.

Die Einnahmen ergaben $12, die Ausgaben $10.

Mit solidarischem Gruß
Der Sekretär.

Union No. 7, New York.

Obige Union hielt am 19. October eine gut besuchte General-Versammlung ab mit folgender Tagesordnung: 1. Stand der Union 7. 2. Stand der Mitglieder. 3. Finanzbericht. 4. Ergänzungswahl von Beamten. 5. Wahl eines Bureau-Verwalters. 6. Komite-Berichte. 7. Bericht des Delegaten zur Konvention. Die Punkte 1, 2 und 3 wurden den Trustees überwiesen, da dieselben erklärten, daß sie die gegebene Abrechnung nicht vorgenommen hätten. Punkt 4 wurde vom Herrn Präsidenten dahin ausgelegt, daß er alle Beamten neu gewählt sehen wollte. Da ihm aber das Unconstitutionelle dieses Antrages vorgehalten wurde, so beschloß die Union 7 nach langer Debatte, die alten Beamten per Acclamation für den Rest des halben Jahres wieder zu wählen. Punkt 5, die Wahl eines Bureau-Verwalters, ergab folgendes Resultat: Für das Amt eines solchen wurden vorgeschlagen die Mitglieder Wild, Sigle, Hampe, Levy, Weichert, Huber und verschiedene andere, jedoch acceptirten nur die Mitglieder Wild und Sigle. Die Wahl ergab folgendes Resultat: Wild erhielt 20, Sigle 17 und der Rest der Stimmen wurde für Nicht-Kandidaten abgegeben, und wurde Wild somit zum Verwalter erklärt, und zwar unter denselben Bedingungen wie bisher. Punkt 6. Der Bericht der Shop-Komites ergab verschiedene Sachen und wurde beschlossen, den in einem früheren Bericht der Union 7 berichteten Irrthum, daß Bleier nur Scabs beschäftige, dahin richtig zu stellen, daß die Confectioners-Mitglieder der Union 7 und ferner etliche seiner Bäcker ebenfalls noch Unionmitglieder sind. Dies wurde angenommen. Punkt 7 ergab nichts Neues. Der Bericht des Delegaten zur Konvention wurde angenommen, wie verlesen. Da damit die Tagesordnung der Generalversammlung erschöpft war, so wurde dieselbe geschlossen und zur gewöhnlichen Geschäftssitzung übergegangen.

Auf Antrag wurde beschlossen, daß alle Mitglieder, die wegen Nichtzahlens der Beiträge gestrichen wurden, nur gegen Zahlung der sechsmonatlichen Beiträge und einer neuen Aufnahmegebühr wieder Mitglied werden können. Ein Schreiben der Union 95 wurde dahin erledigt, daß ein Komite von 2 Mann zu dem Zwecke erwählt wurde. Der Contract für den Masken- und Civilball, auf den 11. März 1893 lautend, wurde, da derselbe schon von Union 1 angenommen war, von der Union 7 gleichfalls acceptirt. Tickets der Union 48 wurden angenommen und beschlossen, sich so stark wie möglich an ihrer Festlichkeit zu betheiligen. Da uns eine gemüthliche Unterhaltung bei unserem Helfer in der Noth in Folge einer guten Nachricht winkte, so mußten nach Verlesung der Einnahmen und Ausgaben verschiedene Correspondenzen zurückgelegt werden. Ein Mitglied wurde aufgenommen und eines vorgeschlagen. Der Sekretär.

Pittsburg-Allegheny.

Sitzung des Joint Executiv Board am 15. October.

Vorsitzender: Fred. Wick von Union 119. Abwesend: Gust. Stemmle, C. Ponkers und Chr. Scherr.

Das Protokoll wurde, wie verlesen, angenommen. Korrespondenzen von McKeesport und Norristown wurden ebenfalls angenommen und zu den neuen Geschäften gelegt. Eine Rechnung von $4.67 wurde zur Zahlung angewiesen. Der Bericht des Beschwerde-Komites wurde, wie verlesen, angenommen.

Die Wahl der Delegaten zum Trades Council wurde für die nächste Sitzung zurückgelegt, und $5 für Eintrittsgebühr und monatliche Beiträge wurden bewilligt. Auf Antrag der Delegaten von Union 152 soll die Sitzung um 6 Uhr zur Ordnung gerufen werden; angenommen. Die Angelegenheit der Union 119 wurde als befriedigend fallen gelassen.

In Sachen der zu gründenden Staats-Organisation wurde ein Komite ernannt, um die Vorarbeiten zu machen. Der Verwalter hat sich unanständig betragende Genossen der respectiven Union zur Bestrafung zu melden. Der Verwalter ist ferner gehalten, von McKeesport eingeschriebenen Genossen den Vorrang für Plätze zu geben, die um jene Stadt herumliegen. Jacob Kern, Sekr.

Aufruf!

An die Genossen der Lokal-Unions von Pennsylvania.

Allegheny, Pa., 19. Oct. '92.

Eine kurze Spanne Zeit trennt uns nur vom 1. Januar, als dem Zeitpunkt, wo die Beschlüsse der letzten Konvention Gesetzeskraft erhalten.

Es ist besonders die Schaffung der Staats-Organisation, die unverzüglich in Angriff genommen werden muß. Dahin gehende Vorschläge werden den einzelnen Unions noch im Laufe der Woche zugehen, die von einem vom Joint Executiv Board von Allegheny County dazu ernannten Komite ausgearbeitet worden sind. Es tritt nun an jede Union die Pflicht heran, Komites, die mit den nöthigen Vollmachten versehen sind, zu ernennen, um die gegenseitigen Ideen auszutauschen und ein Programm aufzustellen, das dann der Urabstimmung der einzelnen Unions unterbreitet werden kann. Wenn hierin mit der nöthigen Energie und Einigkeit vorgegangen wird, so kann die Staats-Konvention noch vor Neujahr eröffnet werden und die Staats-Organisation mit dem 1. Januar sofort in Action treten.

Darum, Genossen von Pennsylvania, verfallt dies Jahr nicht in den so beliebten Winterschlaf, laßt die Nachtmützen ruhig von den Motten fressen und geht als Männer an's Werk, die gewillt sind, die von der letzten Konvention angenommenen Beschlüsse durchzuführen und den Namen eines fortschrittlich gesinnten Gewerkes nicht zu verlieren gesonnen sind.

Mit Brudergruß,
Jacob Kern, Sekr.

Union 24, San Francisco.

Die letzte Versammlung der Union No. 24 wurde durch Gen. Fr. Stein eröffnet. Alle Beamten waren anwesend. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde mit einer Aenderung angenommen.

Als Mitglied wurde C. Lenz aufgenommen. G. Müller's Differenzen wurden zur Zufriedenheit beiderseits erledigt. Genosse Louis Bernd wurde auf eine Woche zum Office-Verwalter erwählt. Das Protokoll der Exekutive wurde verlesen und angenommen wie niedergeschrieben.

Da Genosse Jessen ein Arbeits-Bureau eröffnet hat und Bäcker in Arbeit schickt, die keine Union-Mitglieder sind, so wurde ein Comite erwählt, um diese Angelegenheit zu untersuchen. Beschlossen, W. Jessen aufzufordern, alle Bücher, Dokumente und Briefe an Union 24 abzuliefern.

Der korresp. Sekretär wurde angewiesen, alle Bäcker-Bosse zu ersuchen, Correspondenzen nur an das Arbeits-Bureau in No. 145 5. Str., San Francisco, zu richten, indem W. Jessen nicht mehr Verwalter unseres Arbeits-Bureaus ist.

Ein Comite wurde erwählt, um die ganze Stadt behufs Controllirung in Distrikte einzutheilen.

Da weiter keine Geschäfte vorlagen, vertagte der Präsident die Versammlung bis Dienstag, den 18. Oktober, Nachmittags 2 Uhr.

E. Rougk, Sekr.

Aus Houston, Tex.

Union 28 (englisch) versammelt sich jeden 2. und 4. Sonntag im Monat, Morgens 10 Uhr, im Prinz Building, Main Str. W. Collié, Sekr. Letter Box 187.

Die am 8. Oktober, Abends, mittelst Postkarte zur Spezial-Versammlung einberufenen Mitglieder erschienen in guter Anzahl, nebst Bruder Straub und Thielen von Galveston. Der Präsident eröffnete die Versammlung 8½ Uhr, und ertheilte Bruder Straub das Wort, welcher zu Gunsten unserer Sache sprach.

Bruder Thielen brachte vor, daß Boß Floeck in Galveston war, um Nicht-Unionleute zu heuern, welches jedoch mißlang. Auch M. Taylor von der Painter Union hielt eine Ansprache, welche mit sehr lebhaftem Beifall aufgenommen wurde.

Präsident L. Helmeke reichte seine Resignation ein. Hiermit war die Versammlung beendet und man ging zur gemüthlichen Geburtstagsfeier über. Unter Gesang und Vorträgen verlebten wir einen schönen Abend; vorzüglich überraschend aber war Bruder Prince mit H. Karschner's Wachsfiguren.

Hoffen wir, daß die Mitglieder der Union 28 auch in Zeiten der Noth so einträchtig zusammenhalten, wie im Kreise der Gesellschaft, — dann wird unser Erzfeind Eisler bald dem Boycott unterliegen!

W. Collié, Sekr.

* * *

Union No. 28 hielt am 9. Oktober, 10 Uhr Vormittags, ihre regelmäßige Versammlung ab, welche vom Vice-Präsidenten eröffnet wurde. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen.

Beschlossen wurde, daß wir uns mit den verschiedenen Unions in Texas in Verbindung setzen, um eine Staats-Convention abzuhalten.

Aufgenommen wurde J. Flora.

Einnahmen $9.55, Ausgaben $2.30. Hierauf Vertagung.

W. Collié, Sekr.

Aus Chicago.

Der „Joint Executive Board" der Vereinigten Bäcker von Chicago ist organisirt worden und hat eine Konstitution angenommen, welche unter Anderem folgende Punkte enthält:

1. Ein Agitations-Komite von 10 Mann soll erwählt werden, um Massen- und Agitations-Versammlungen einzuberufen und Flugschriften betreffs des Labels zu verbreiten.

2. Ein Verwaltungsrath von zwei Mann soll die Aufgabe haben, die Labels zu kontrolliren und die Bücher des Sekretärs, Schatzmeisters und Kontrolleurs jede Woche zu revidiren. Ferner wurde beschlossen, ein Arbeitsbureau für sämmtliche Bäcker-Unionen von Chicago für die Zukunft zu haben. An die Mitglieder sollen jedes Vierteljahr neue Karten vertheilt werden.

3. Ein Preß-Komite von Dreien soll erwählt werden, um die Agitation durch die „Arbeiter-Zeitung" und die „Bäcker-Zeitung" zu betreiben, sowie auch einen Aufruf an die Lokal-Unionen von Illinois zu erlassen, um die Staats-Organisation in Gang zu bringen.

4. Jede Union soll zum „Joint Executive Board" 10 Delegaten schicken.

5. Der Sekretär soll auch Schatzmeister sein und alle Delegaten resp.

Unionen sollen einen Sekretär aus ihrer Mitte erwählen.

Versammlungen sollen jeden Samstag um 5 Uhr Nachmittags stattfinden.

Der Kontrolleur wird weiter beibehalten, da die Zustände unter den Bäckern noch Vieles zu wünschen übrig lassen.

Die Bäckereiarbeiter theilen hierdurch den Arbeitern und dem Publikum im Allgemeinen mit, daß der Bäckerei-Besitzer F. Streich, No. 345 Blue Island Ave., sich weigert, die Forderungen der organisirten Bäckerei-Arbeiter zu erfüllen. Die Arbeiter werden sich danach richten. Kauft nur Brod mit dem Union-Label!

(Eingesandt.)

An die Genossen von Chicago!

Lange genug habe ich die Saumseligkeit Eurerseits mit angesehen, jedoch jetzt geht es mir über die Hutschnur! Vor Allem möchte ich Euch Eure eigenen Klagen vor Augen führen.

1) Die alten Chicagoer Genossen beklagen sich, daß Chicago von allen Seiten überschwemmt wird, und mit Recht! Denn in jeder Union-Versammlung werden 15 bis 20 Mann aufgenommen und neben unseren 150 Arbeitslosen schwillt die Liste immer mehr und mehr an. Mit diesen Klagen wird die Sache jedoch nicht anders gemacht.

Ferner haben 2 bis 3 Mann das Vergnügen, regelmäßig die Versammlungen zu stören, sodaß der Besuch derselben einem zuletzt verleidet wird und einer nach dem anderen daheim bleibt. Nun, mit dem Daheimbleiben ist unserer Sache auch nicht geholfen; es muß eine Aenderung eintreten. Wem daher das Wohl und Wehe der Organisation am Herzen liegt, der trete hervor und helfe mit, anstatt zuzusehen und zu kritisiren oder einigen Genossen Alles auf die Schultern zu laden.

Es ist wirklich traurig, wenn man Euch Männer, die Ihr schon in der Bewegung stand't, im Schmollwinkel sieht und den Kritikastern Handlangerdienste leistet, ob bewußt oder unbewußt!

Es sei fern von mir, eine Controverse in der Zeitung zu eröffnen; ich will damit nur bezwecken, Euch an Eure verd .... Pflicht und Schuldigkeit zu ermahnen, die Ihr der Gesammtheit als Männer und Mitglieder der organisirten Arbeit schuldet.

Mit Gruß

J. G., von Union No. 2.

„Unser Land."

I.

Unser Land! Mit welchem Selbstbewußtsein die amerikanischen Souveräne von „unserem Lande" sprechen! Gerade als wenn man nicht wüßte, daß die ganze Mehrzahl der in diesem Lande die Ketten der Lohnsklaverei tragenden nützlichen Menschen thatsächlich heimathlos und infolge dessen gezwungen ist, für das Privilegium, irgendwo zu wohnen, ganz klotzige Summen zu entrichten, während von denen, die „Haus und Lot" besitzen, die meisten sich vor Hypotheken und sonstigen Schulden kaum zu helfen wissen. Ueberall lauert da der Wucherer auf den schönen Augenblick, der ihm gestattet, sich das „traute Heim" seines zahlungsunfähigen Opfers kaltblütig zu Gemüthe zu führen.

Und wie in der Stadt, so sieht es auch auf dem Lande aus. Sehr viele, ja eine geradezu erschreckend große Anzahl unserer fleißigen Farmer haben ihre liebe Noth, die nicht geringen Zinsen für die auf ihrem Eigenthum liegenden Hypotheken aufzubringen. Auch sie sind den Geldmenschen gebunden überliefert und mancher von ihnen ist sehr wohl im Stande, den Zeitpunkt festzustellen, bis zu welchem er sich gezwungen sehen wird, seinen sogenannten Eigenthumsrechten zu entsagen. Die Expropriation der Landbevölkerung seitens der Geldfürsten, Landspekulanten und Großfarmer, die nach kapitalistischer Methode wirthschaften, geht mit beträchtlicher Schnelligkeit vor sich. Das volkswirthschaftliche Gesetz, wonach die kleinen Betriebe von den großen an die Wand gedrückt werden, macht sich auf dem landwirthschaftlichen Gebiete in derselben Weise geltend wie in der Industrie und im Handel.

Bis zu welchem Grade jedoch die Abhängigkeit der Farmer von den Geldmenschen bereits gediehen ist, davon mögen die nachfolgenden Daten, die wir dem in New York erscheinenden Prohibitionisten-Organ „The Voice" entnehmen, ein schwaches Bild zu geben:

Im Jahre 1880 waren die Farmer in Illinois mit Hypotheken zu dem Gesammtbetrage von $52,276,929 belastet. Im Jahre 1889 hatte diese Hypothekenlast die Summe von $137,792,456 erreicht. Die Zunahme in Bezug auf die Zahl der Hypothken betrug 100, in Bezug auf den Werth derselben 158 Prozent, während zu derselben Zeit die Bevölkerung sich nur um 24 Prozent vermehrt hat. In Iowa gestalteten sich die diesbezüglichen Zustände auch nicht sonderlich rosig. Von $28.905,447 im Jahre 1880 ist die auf den Farmen lastende Hypothekenschuld innerhalb neun Jahre auf $50,902,370 gestiegen. Die Zunahme betrug 76 Prozent, während in derselben Zeit die Bevölkerung sich nur um 17 Prozent vermehrt hat.

Sehr schlimm sieht es in Kansas aus. Dort ist die ländliche Hypothekenschuld von $18,625,284 im Jahre 1880 auf $56,082,241 im Jahre 1889 angewachsen, eine Zunahme von 201 Prozent, gegen eine Bevölkerungszunahme von 43 Prozent.

Recht nette Verhältnisse scheinen in Missouri zu herrschen. Dort betrug die auf den Farmen lastende Hypothekenschuld im Jahre 1880 $24,142,939, neun Jahre später jedoch 225 Prozent mehr, nämlich $80,915,743, während in derselben Periode die Bevölkerung nur um 23 Prozent zugenommen hat. In Nebraska ist die Hypothekenschuld in dem genannten Zeitraum von $9,373,585 auf $45,087,550 angewachsen, was einer Zunahme von 381 Prozent gleichkommt. Die Bevölkerung jenes Staates hatte sich zu gleicher Zeit um 134 Prozent vermehrt.

In Alabama hat die ländliche Hypothekenschuld um 400, in Tennessee um 313 Prozent zugenommen, während die Vermehrung der Bevölkerung im ersteren Falle 19, im letzteren nur 14 Prozent betrug.

Wir wissen allerdings, daß infolge der Bevölkerungszunahme und der gesteigerten Kultur des Landes auch das Grundeigenthum im Werthe gestiegen ist, jedoch bei Weitem nicht im Verhältniß zur Zunahme der Hypothekenschulden, ja es ist sehr fraglich, ob der Prozentsatz der Bevölkerungszunahme als Maßstab angenommen werden kann. Jedenfalls beweisen obige Zahlen, daß die Geldmenschen die Farmer fest am Kragen haben und daß sie die wirklichen Eigenthümer des verschuldeten Landes sind; der größte Theil seines Ertrages fließt schon jetzt in ihre Taschen. („Chicago Arb.-Ztg.)

(Aus der „Deutschen Bäcker-Zeitung.")

Sommer oder Winter?

So mancher Bäcker-Arbeiter athmet ein wenig auf bei Beginn der kühlen Witterung. Braucht er doch nicht fortwährend, in Schweiß gebadet, bis zur letzten Kraft erschöpft, mit der größten Kraft zu arbeiten, blos darum, daß der Arbeitgeber keinen Schaden erleidet und eine gute Waare erzielt wird.

Nachfolgende Schilderung möge einen Lichtblick auf die Verhältnisse im Sommer oder Winter bieten.

Es ist 9 Uhr Abends. 5 Gesellen, 2 Lehrlinge stehen schon fest an der Arbeit in der heißen dumpfigen Kellerbackstube des protzigen Meisters L. Es gilt, keine Müdigkeit vorzuschützen, haben sie doch Zeit genug gehabt, von 3 Uhr Nachmittags ihre verbrauchten Kräfte in der heißen Bodenkammer, unter brennenden Ziegeldach, zu ersetzen.

Am fernen Horizont stehen schwere Gewitterwolken, schon künden zuckende Blitze und das dumpfe Rollen des Donners den sicheren Ausbruch des Unwetters an.

Jeder Backarbeiter ist sich bewußt, daß während eines Gewitters die Waare sich nicht gut halten läßt, auch wenn die nöthige Vorsicht nicht außer Acht gelassen wird. Jetzt beginnt ein Wirthschaften, Jagen und Treiben, um dem Element den Rang abzulaufen, man sollte meinen, die Tollhäusler seien ausgebrochen, oder die wilde Jagd sei im Anzuge.

Doch nichts von alledem: nur um ihre Schuldigkeit zu thun und brauchbare Waare herzustellen, strengen die Sklaven der Nachtarbeit ihre ganze Kraft an. Der Schweiß fällt in großen Tropfen vom fieberhaft erregten Körper. Keinen Augenblick Zeit, sich mit dem schmutzstarrenden Handtuch abzutrocknen. Manches Stück Teig wird davon benetzt! Wohl bekomm's Denen, die keine Ahnung davon haben, was für Arbeitsleistung einem Bäckerarbeiter zugemuthet wird.

Keiner gönnt es sich, nur einen Schluck Wasser oder etwaiges geliefertes, halbsaures Bier zu nehmen. Doch umsonst ist alle Anstrengung!

'S läuft Alles von den Brettern,
Man weiß sich keinen Rath.
Um's Leben könnt' man wetten,
Es ist Alles ganz vergahrt.

Es muß umgearbeitet werden, wenigstens das Schlimmste, das Uebrige sucht der Ofenarbeiter so schnell als möglich zu retten. Die Waare ist endlich zum Verkauf. Madame ist die erste, die ihre Kontrolle ausübt; ihre spitze Zunge hat die beste Gelegenheit, sich in unliebsamen Andeutungen über den Werth der Waare zu ergehen. Doch die Arbeiter nehmen davon keine Notiz. Wirklich nicht? Nun, wir werden sehen.

Viel später, nachdem das Publikum das Beste herausgegriffen, das Unscheinbare übrig gelassen, erscheint der Gewaltige, welcher folgendermaßen kalkulirt:

Die Waare, welche ich noch sehe, ist schlecht, folglich ist Alles schlecht, also hat die Sippschaft in der Bäckerei Schuld. Und nun bricht ein zweites Wetter los, soweit es seine mit Fett verwachsene Stimme zuläßt. Jeder sollte sich zum Teufel scheeren, ist das letzte Machtwort.

Nun, er kann's sich leisten; sind doch genug Arbeitslose vorhanden, welche der Hunger dazu treibt, sich in das Joch der Knechtschaft zu spannen. Unsere Helden sind froh, daß sie aus solcher Höhle herauskommen: hoffen sie doch auf bessere Arbeit. Aber halt, ist nicht Einer darunter, der kein Ehrgefühl besitzt. Ja, er versteht die Knie- und Rückenbeuge vor der Madam, er hat Kriechen und Schweifwedeln gelernt, er hat ihrer Eitelkeit Genüge geleistet, er kann ihr zu verstehen geben, er sei ein besserer Arbeiter, ihm können solche Fehler nicht passiren, er gehe in solchen Fällen viel früher vor den Ofen. Das Resultat dieser Schmarotzerei? Er bleibt und wird Ofenarbeiter. In nächster Nacht geht es, wie gesagt, früh vor den Ofen. Aber o weh, zu heiß, zu flüchtig; lauter Mohrenköpfe, Brandenburger, Schwarzburger und Braunschweiger erblicken das Licht der Welt. Nun, er weiß sich noch einmal auszureden, er wird morgen den Ofen gut abstehen lassen. Gesagt, gethan; doch wieder des Guten zu viel, zu kalt der Ofen, feste eingefroren, und er wird mit Hurrah ebenfalls aufs Pflaster gesetzt. Der beste Lohn für derartige Knechtsseelen.

* * *

Nun, der Winter bringt uns etwas Erleichterung, sagt so Mancher. Gehen wir etwas näher darauf ein, was die Arbeit betrifft, so ist dieses der Fall. Aber die Arbeitslosigkeit wird größer dadurch, daß das große Heer der Arbeiter im Winter in Folge des eigenen Arbeitsmangels weniger konsumiren kann, als im Sommer, und nun die natürliche Folge, daß bei uns die Produktion geringer ist, die Arbeitskräfte mehr entbehrt werden. Dieser eine Beweis dürfte schon genügen, daß wir Bäcker uns mit der gesammten Arbeiterschaft solidarisch halten müssen.

Wie mancher Kleinmeister, der auf dem Lande eine Bäckerei hat, hält im Sommer 1 oder 2 Gesellen, um seine Landarbeit zu bestellen. Im Winter können sie wandern; er macht sich die Arbeit selbst.

Plan- und ziellos laufen die Stellensuchenden nach den großen Städten, bis die letzte entbehrliche Hose versetzt ist, dann beginnt der Anfang des Vagabundenthums, des Elends, des Verbrechens. Die heuchlerisch-christliche Moral geht an solchen Unglücklichen nasenrümpfend vorüber und spricht mit dem Pharisäer in der Bibel: Herr Gott, ich danke dir u. s. w.

Die Bodelschwingh'schen Arbeiter-Kolonien sollen helfen. Arbeitshäuser sollen bessern.

Wir wissen, daß dieses Palliativmittelchen sind. Wir Arbeiter müssen uns selbst helfen, wollen wir nicht zu Grunde gehen.

Also organisirt Euch!

J. Baldermann,
Dorfbäckereiarbeiter.

Ein Problem gelöst.

Der „eiserne Baumwollepflücker" ist nun in Arbeit und bewährt sich in nie geahnter Weise. — Die Maschine leistet so viel Arbeit, wie 25 bis 30 Mann.

Wenn die Abolitionisten eine Ahnung von dem großen Erfindungsgeist gehabt hatten, der in der menschlichen Gesellschaft verborgen ist, dann hätten sie vielleicht ruhig die technische Revolution abgewartet, um die Aufhebung der Sklaverei zu bewerkstelligen. Was einer der blutigsten Kriege nur mit Mühe erreichte, das wurde von einem genialen Geiste in enger Stube bei angestrengter Geistesarbeit innerhalb einer kürzeren Zeit bewerkstelligt, als der Bürgerkrieg dauerte. Der Sklavenbefreiungskrieg der 60er Jahre war unnöthig; die ungeheure Schuld, die die Ver. Staaten auf sich nehmen mußten, der riesengroße Verlust an Menschenleben, die enormen Summen für Pensionen, die jährlich an die Union-Soldaten bezahlt werden müssen, das Alles hätte gespart werden können, wenn die Erfindung, von der wir zu sprechen beabsichtigen, 30 Jahre früher gemacht worden wäre.

Angeregt durch die im Inseratentheile befindliche Anzeige, begab sich der Schreiber dieses Artikels nach 199 Elm Straße, Cincinnati, um das intelligente eiserne Ding zu sehen, dessen Eigenschaften so hoch gepriesen werden. Unsere Leser werden sich erinnern, daß vor mehreren Jahren schon einmal angekündigt wurde, daß die Baumwollpflückmaschine erfunden sei. Dem war wirklich so; aber als sie zu arbeiten anfing, zeigten sich so viele Mängel, daß es den Pflanzern schier unmöglich schien, dieselben könnten abgestellt werden. Doch, was ist dem Menschengeist nicht möglich? Durch unermüdliches Studium und Experimentiren brachte es der Erfinder dahin, sein Werk zu vollenden. Jetzt steht es da, und wer vor zwei Jahren noch geringschätzend die Achseln zuckte über das Unterfangen des Menschengeistes, das Feingefühl der Menschenhand einer Maschine einzuhauchen, der wird heute gestehen müssen, daß er sich geirrt hat.

Wir wollen die soziale Bedeutung der Maschine nicht unterschätzen. Dieselbe setzt eine große Anzahl von Arbeitskräften außer Brod, aber das ist ja die Tendenz unserer Zeit und eigentlich ist die Erfindung dieser Maschine nur eine Consequenz des Großbetriebs in der Baumwollenzucht. Es wäre thörichter Wahn, wollte man mit dem geistigen Rüstzeug vergangener Jahrhunderte gegen die Maschine zu Felde ziehen.

Wir wollen in kurzen Worten, so gut das eben möglich ist, dem Laien verständlich zu machen suchen, wie die Maschine arbeitet.

Sie ist montirt auf einer Axe, die in zwei 6 Fuß hohen eisernen Rädern ruht. Ueber die Achse, etwas hinter derselben, liegt der Apparat, auf dem eine Anzahl Spindeln sich um sich selbst und dann um ihre eigene Achse drehen. Auf jeder Spindel sitzen eine Anzahl kleinerer Spindeln, die sich wiederum um sich selbst uud ebenfalls wieder um die Achse der Spindel, auf der sie montirt sind, drehen. Diese kleinen Spindeln sind aus hartem Holze gemacht und mit spiralischen Nuten versehen.

In diesen Nuten sind Drahtbürsten eingelegt, die die feinen Fäden der Baumwolle ergreifen, um die Spindel wickeln und vollständig aus der Kapsel herausziehen, ohne daß auch nur ein einziges Blatt oder Pflanzentheil in die Wolle gelangen kann. Die Bürste liegt etwas tiefer als das Holz der Spindel. Dadurch wird jeder feste Bestandtheil der Baumwollstaude von der Bürste fern gehalten. Die Spindeln, welche die Baumwolle von der Staude abnehmen, gehen durch eine Bürste, welche die Baumwolle wieder abstreift. Durch den Luftdruck, der durch die Rotation des Apparates erzeugt wird, fliegt die Baumwolle in einen Kanal, an dessen Ende ein Sack angeheftet ist. Sobald derselbe gefüllt ist, wird er abgenommen und durch einen anderen ersetzt.

Der Mechanismus der Maschine kann höher und tiefer gestellt werden, je nach der Höhe der Baumwollstauden. Die Maschine ist bespannt mit zwei Pferden und wird durch das Baumwollfeld gefahren, wie eine Getreide-Mähe- oder Säe-Maschine.

Wer sich der früheren Artikel zu erinnern vermag, welche über diese Erfindung publizirt wurden, wird wohl wissen, daß der praktischen Einführung entgegenwirkte, daß sie Blätter, Samenkapseln, Holz und Alles, was den Drahtbürsten in ihren Bereich kam, mitriß. Die Baumwolle war daher schmutzig und minderwerthig. Dieser Fehler ist nun beseitigt und zwar dadurch, daß die Spindeln, welche die Wolle abzunehmen bestimmt sind, alle fremden Stoffe abhalten.

An dieser Maschine ist wieder einmal, wie bei der Schriftsetzmaschine, der Beweis geliefert, daß selbst die Gewerbe, welche man bis dahin vollständig sicher gegen den Eingriff der Maschinen wähnte, nach und nach von derselben ergriffen werden. Die Zeit scheint heranzunahen, wo nur noch „eiserne Menschen" die Arbeit verrichten werden und allenfalls der Geist des wirklichen Menschen nöthig ist, dieselben zu lenken.

Der Erfinder August Campbell hat seine Rechte an die „Lone Star Cotton Picking Machine Co." übertragen und bleibt Superintendent der Gesellschaft und Direktor. Wie die Gesellschaft in der Anzeige erklärt, will sie in Cincinnati eine Fabrik errichten und die Maschinentheile herstellen. Sie hat bereits eine Fabrik in Waco, Texas, wo bis jetzt die Modelle gemacht wurden. Cincinnati, am Ausgangspunkt der Cincinnati Southern R. R. mit seinen besseren Handels- und Verkehrs-Facilitäten, sowie seiner handelspolitischen Bedeutung wegen überhaupt, ist von den Leitern des Unternehmens als der beste Platz befunden worden, das Hauptquartier der Kompagnie zu werden. Sie suchen jetzt Kapitalisten, um die Erfindung zu verwerthen. Gelingt dies — woran nicht gezweifelt werden kann, da ja die Maschine erstens eine für die Baumwollenproduktion nothwendige Erfindung ist und zweitens ohne Konkurrenz dasteht — so ist die Negerfrage im Süden gelöst. Hunderttausende werden als überflüssige Arbeitshände die Ver. Staaten überfluthen.

Welchen Einfluß die Maschine auf die sozialen Verhältnisse ausüben wird, das kann man zwar ahnen, aber noch nicht beschreiben. Einstweilen wissen wir nur, daß das Problem, Baumwolle durch die Maschine pflücken zu lassen, keine Chimäre mehr ist, sondern augenfällige Wirklichkeit. Was mag die Zukunft noch in ihrem Schooße verborgen haben? („Cin. Ztg.")

Schnitzel.

Die Stadt Berlin hat 27,000 Häuser.

Die Nase einer Frau in Lyons, Neb., ist 4¾ Zoll lang.

Waschbretter wurden 1848 von dem Amerikaner Rice erfunden.

In New York werden täglich 300,000 Pfund Fisch verbraucht.

Zwei Schwänze hatte ein Lachs, den neulich ein Fischer in Oregon fing.

Eine 150 Pfund schwere Schildkröte wurde bei San Diego, Cal., gefangen.

Postkarten von verschiedener Größe führt jetzt auch die canadische Regierung ein.

In Minnesota sind 57 v. H. und in Wisconsin 52 v. H. der stimmfähigen Männer im Auslande geboren.

Die französisch sprechenden Canadier machen 29.4 v. H. der Gesammtbevölkerung von Canada aus.

Die Zahl der Stumpredner, die gegenwärtig in allen Landestheilen thätig sind, wird auf 2000 geschätzt.

Der Raddampfer Goliath war der erste Dampfer, welcher die pacifische Küste besuchte; dies geschah im Jahre 1849.

Eine Steppdecke, die aus 1116 seidenen Läppchen zusammengesetzt ist, hat kürzlich eine Frau in Connecticut vollendet.

Für eine Postkarte 50 Francs wurden neulich in Paris bezahlt. Die Karte hatte die Reise um die Welt gemacht und trug 72 Briefmarken.

Auf Sumatra kennt man 67 Vulkane. Da sich aber wahrscheinlich in unzugänglichen Wäldern noch einige befinden dürften, so ist diese Zahl wohl zu niedrig gegriffen.

Deutsch-Amerikanische
Bäcker-Zeitung,
No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

Erscheint wöchentlich.

Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:

Für ein Jahr	$2.00
Für sechs Monate	1.25
Für drei Monate	.65

Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren „D.-A. Bäcker-Zeitung",
No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y

Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Verband sind zu richten an George L. Horn, No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y.

Korrespondenzen und Zuschriften für den Int. Executiv-Board sind zu richten an L. Zahler, Sekretär, 3546 Portland Ave., Chicago, Ill.

Alle Briefe und Gelder für die „D.-A. Bäcker-Zeitung" und das „Bakers Journal" an H. Weismann, No. 85 East Fourth Street New York, N. Y.

Für das Beschwerde-Committee an Frederick Schauß, Sekretär, 720 Ewing St., Toledo, Ohio.

Unser Label.



Notiz.

Verbands-Utensilien können durch den Internationalen Sekretär bezogen werden wie folgt:

Badges, gold-plattirt, per Stück 80 Cents.

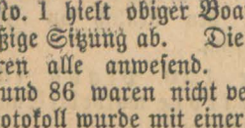
Labels, 5 Cents per 1000; jedoch nicht weniger als für $3.50.

Gebundene Jahrgänge der „Deutsch-Amerikanischen Bäcker-Zeitung", a $2.00.

Parlamentarische Handbücher, per Stück 15 Cents.

Konstitutionsbücher, a 5 Cents; Böhmische, Jüdische, Schwedische, a 10 Cents.

Der Betrag muß bei jeder Bestellung beigelegt werden, um Berücksichtigung zu finden.



Offizielles.

An die Genossen des Int.-Verbandes.

Von der 7. Jahres-Convention zum Int.-Sekretär erwählt, trat ich am 19. September mein Amt an und entbiete somit allen Genossen brüderlichen Gruß.

Man adressire von nun an alle Schreiben und Gelder für den Verband an mich per Adresse 85 E. 4. Str., N. Y. Alle Gelder und Briefe für unsere Organe jedoch nach wie vor an Gen. Weismann.

Geo. L. Horn, Int.-Sekr.

Alle Lokal-Unionen, die eine größere Zahl von Exemplaren der Conventions-Nummer unserer Organe, behufs Agitation wünschen, sind hiermit aufgefordert, sofort ihre Bestellung einzusenden.

Geo. L. Horn, Sek.

Korrespondenzen.

Joint Executive Board von New York.

Unter Vorsitz eines Delegaten von Union No. 1 hielt obiger Board seine regelmäßige Sitzung ab. Die Beamten waren alle anwesend. Unions No. 84 und 86 waren nicht vertreten. Das Protokoll wurde mit einer kleinen Veränderung angenommen. Mandate liefen ein von Unions No. 92 und 10 und wurden die Delegaten zu Sitz und Stimme zugelassen. Eine Rechnung wurde zurückgewiesen und der Sekretär beauftragt, Auskunft zu verschaffen, für welche Unions die Handbills waren. Komite-Berichte wurden entgegengenommen. Der Sekretär vom Picnic-Komite wurde angewiesen, an sämmtliche Unions den Bericht zu schicken. Die Einnahmen vom Picnic betrugen $266.16, Ausgaben $139.07, somit ein Ueberschuß von $127.09. Indem noch mehrere Ticketgelder ausstehen, so erhielten die Unions blos einen Antheil, das übrige Geld wird später ausbezahlt. Union No. 1 hat H. Ganz von der Mitgliederliste gestrichen und haben sämmtliche Unions sich dieses Mann zu merken. Union 22 hat nächsten Samstag Fahnenweihe in Fernando's Halle. Wurde beschlossen, daß sich sämmtliche Delegaten an diesem Feste betheiligen und haben die Delegaten in ihren Unions dahin zu wirken, daß sämmtliche Unions in Corpore mit ihren Fahnen dieses Fest der Union 22 besuchen, um ihre Solidarität einer Schwester-Union gegenüber zu zeigen. Union 92 hat ein Mitglied, Namens Müller, ausgestoßen. Ferner boycottet Union No. 92 die Bäckereien von Wolsters und Joseph. Arbeiter von Harlem, unterstützt die Bäcker in ihrem gerechten Kampf und meidet diese Bäckereien wie die Pesthöhlen. Indem wir sämmtliche Bäcker-Unions von New York und Umgegend einladen, nächsten Samstag der Fahnenweihe der böhmischen Bäcker-Union No. 22 beizuwohnen, zeichnet mit solidarischem Gruß.

Der Sekretär.

N. B. Präcis 5 Uhr ist Eröffnung der Sitzung und werden sofort die Delegaten verlesen. Anmeldungen werden während der Sitzung keine mehr angenommen.

Union No. 10, New York.

Obige Union hielt am 22. Otober ihre regelmäßige Versammlung ab, welche vom Vice-Präsidenten Balle eröffnet wurde. John H. Kuhnen und J. Schlichting wurden als Mitglieder vorgeschlagen. Eine Einladung von der Küfer-Union zu ihrem am 29. Okt. stattfindenden Ball wurde dankend entgegengenommen. Eine weitere Einladung von der Pie-Bäcker-Union No. 48, zu ihrem am 10. Demzember stattfindenden Ball, wurde ebenfalls entgegengenommen und beschlossen, daß sich die Union No. 10 in Corpore mit Fahne daran betheiligt. Da das Revisions-Comite keinen vollständigen Bericht abstattete, bleibt es noch eine Woche in Kraft und versammelt sich im Hauptquartier am Samstag, den 29. Oktober, Nachmittags um 3 Uhr, und ist der Schatzmeister der erloschenen Union No. 93 hiermit aufgefordert, zu erscheinen, um diese Sache endgültig zu regeln.

Es wurde beschlossen, das Arbeits-Bureau in der „N. Y. World" zu inseriren, und weiter, daß Postkarten an alle Bosse der Westseite geschickt werden sollen, um dieselben auf unser Arbeits-Bureau aufmerksam zu machen. Als Ersatz zum Bureau-Comite wurden die Genossen Huhn und Schott erwählt. Dem Bureau-Comite wurde volles Recht gegeben, Alles anzuschaffen, was zur Führung der Office nöthig ist, und zur Unterhaltung der Arbeitslosen dienen kann.

Ein Comite meldete sich freiwillig, um Boß Egler zu besuchen, und ihn aufzufordern, seine Leute zur Union zu schicken. Ein weiteres Comite wurde erwählt, um bei Boß Geist vorzusprechen, da seine zweite Hand kein Union-Mitglied ist, und er seine Aushelfer außerhalb der Union-Office bezieht. Er soll eine endgültige Antwort geben, ob er gewillt ist, ein striktes Union-Geschäft zu halten oder nicht.

Da eine Korrespondenz von der Union zu Boston vorlag, betreffs Sendung einer Reisekarte für den Genossen Zuschlag, so wurde sie an Herrn Weismann zurückgewiesen, da sie erstens an ihn gerichtet war, zweitens, da betreffender Applikant niemals Mitglied der reorganisirten Union No. 93 oder der Journeymen Bakers' & Confectioners Union war, und drittens, da ihm schon einmal vor 2 Monaten eine Reisekarte nach Pennsylvania von der Verbands-Office aus geschickt worden ist.

Die Delegaten zum Joint Exekutive Board berichteten, daß ihnen $15 überreicht worden sind, als Antheil der Union 93 an dem im letzten Sommer abgehaltenen Picnic. Der Sekretär wurde angewiesen, den Stempel umändern zu lassen.

Da keine weiteren Geschäfte vorlagen, so erfolgte Vertagung. Die Einnahmen betrugen $20.90, die Ausgaben $22.50.

* * *

Die Versammlung, welche auf nächsten Samstag anberaumt ist, findet um 7 Uhr Abends statt, und sind alle Mitglieder ersucht, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Gus. A. Wandlet, Sekr.

Union 92, New York.

Am 23. Oktober hielt obige Union eine regelmäßige Versammlung ab.

Das Protokoll vom 16. Okt. d. M. wurde verlesen und angenommen. Beschlossen wurde, daß die Beiträge der Arbeitslosen, welche vom 1. November ab resp. 3 Monate außer Arbeit sind, die Beiträge geschenkt werden. Das Schreiben von Union 1 wurde angenommen und die Arbeiter von Bleier's Shop aufgefordert, zu Union No. 92 zu gehen. Delegat Reich vom J. E. B. berichtet, daß $15 Ueberschuß vom Picnic an ihn ausbezahlt wurden, welche an Union 92 eingehändigt wurden. Der Bericht von Delegat Schneider wurde angenommen und als 5. Mann zum J. E. B. Genosse Teppervin ernannt. An sämmtliche Unions von New York sollen Tickets vom Tanzkränzchen am 10. Dezember vertheilt werden. Der Bericht des geheimen Comites wurde entgegengenommen; dasselbe ist in Aktion zu erhalten. Der Antrag von Genosse Reich, wegen Betheiligung an der Fahnenweihe von Union 22, wurde angenommen. Ein Schreiben von Genosse Schwager wurde bei Seite gelegt. Office-Bericht: außer Arbeit 17 Mann, in Arbeit 2 und ausgeholfen 12. Einnahmen $24, Ausgaben $15.50.

Schäufele, Sekr.

Union No. 95, New York.

Am 23. ds. Mts. hielt Union No. 95 eine Geschäfts-Versammlung ab, zu welcher sämmtliche Beamten anwesend waren. Das Protokoll gelangte zur Verlesung und wurde angenommen wie niedergeschrieben. Von den Genossen in Hoboken lief ein Schreiben ein, worin dieselben ihren Dank für die ihnen für die unter Bürgschaft gestellten Genossen gesandten 5 Dollars in warmen Worten ausdrückten. Komite-Berichte von den Scab-Shops der Bosse Klopfer und Ganz wurden angehört und gutgeheißen.

Eine Resolution, ausgearbeitet von den Genossen Spinnler, Wolz und Bräutigam, wurde verlesen und für gut befunden. Dieselbe wird allen Gewerkschaften und Arbeitervereinen zugesandt werden. Außer Arbeit sind drei Mann. Genosse Bräutigam wurde einstimmig zum Thürsteher erwählt. Es wurde beschlossen, ein Komite, bestehend aus Scherr und Bräutigam, zu dem Bäcker-Boß Ganz und dem Grocer Istermann zu senden. Für 5 Monate Beiträge an den J. E. B. im Betrage von $5 und eine Rechnung von John Oehler wurden zur Zahlung angewiesen.

Ferner wurde der Beschluß gefaßt, ein Tanzkränzchen zu veranstalten und wurden folgende Genossen als Arrangement-Comite ernannt: Burkhard, Grünhut, Wolf und Hahnemann.

Hierauf trat Vertagung ein.

Der Sekretär.

Aufforderung
an die Mitgl. der Union 95!

Alle Mitglieder sind hiermit ersucht, sich nächsten Samstag, um 7 Uhr Abends, in Stellwagens Halle einzufinden, um sich von dort aus in Corpore nach der Fahnenweihe der Böhmischen Bäcker-Union zu begeben.

Der Sekretär.

Union 66, Toledo, O.

Obige Union hielt am 15. Oktober ihre regelmäßige Versammlung ab, welche gut besucht war und vom Präsidenten zur Ordnung gerufen würde. Die Beamten waren alle anwesend. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde angenommen, wie niedergeschrieben. Ullrich aus Springfield, Ohio, mit Reisekarte versehen, wurde zu Union 66 übergeführt. Eine Korrespondenz lief ein von der Schneider-Union, besagend, daß Schneider Kahn keine Unionleute beschäftigt. (Die Bäcker werden selbstredend dieses Geschäft meiden.) Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen: für Stamps $10, dafür Porto 2c. 25 Cts., Porto 2c. vom Finanz-Sekretär 54 Cts. Die Exekutive wurde beauftragt, Meier's Shop zu reguliren, sowie in Stahl's Shop die Regulation aufzuhängen. Zu dem am 23. November stattfindenden Ball der Bäcker-Union 66 sind alle Unions freundlichst eingeladen. Auf 5. November, Abends punkt 8 Uhr, ist eine Spezial-Meeting einberufen; fehlende Mitglieder werden mit $1 bestraft. Auf der Tagesordnung steht: 1. Staats-Organisation. 2. Spezielle Nebengesetze für Union 66. 3. Neutralisirung. Der Korr. Sekretär wurde beauftragt, bei allen Unionen im Staate Ohio anzufragen, über deren Meinungen resp. Vorschläge betreffs der Staatsorganisation. (Hoffentlich werden die Unions früh genug und klar berichten.) Die Genossen Wintermantel und Schmidt wurden von Zahlung der Beiträge sowie Extrasteuern während ihrer langwierigen Krankheit entbunden. Die Genossen Schauß und Eilert sind zu benachrichtigen, in dem nächsten Meeting bei Vermeidung von $2 Strafe zu erscheinen. Die Adresse des Arbeitsbureaus soll geändert werden.

Die Einnahmen betrugen $28.85, die Ausgaben $10.79.

K. Buerger, Sekr.

Union No. 84, Astoria.

Obige Union hielt am 15. Oktober ihre regelmäßige Versammlung ab. Dieselbe wurde von Präs. Brunner eröffnet. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde, wie verlesen, angenommen. Andreas Loegler ließ sich von Union 1 überschreiben. Die Rechnung vom Joint Ex. Board wurde zur Zahlung angewiesen, sowie die Tickets vom letzten Picnic. Beschlossen wurde, uns in Corpore am Ball und Fahnenweihe der Union No. 22 (böhmische Bäcker) zu betheiligen. Das Fest findet am 29. Oktober in Fernando's Assembly-Rooms, 3. Ave. & 55. Str., statt. (Indem das Lokal No. 91 Borden Ave. geschlossen ist, so wird der Sekretär die Mitglieder per Postkarte benachrichtigen, wenn und wo wir uns zum Abmarsch versammeln.) Beschlossen wurde ferner, uns in Corpore an dem Stiftungsfest und Ball der Steinway Comp. No. 14, D. A. S. B. zu betheiligen. Obiges Fest findet am 5. November statt. Die Einladung der Pie-Bäcker wurde entgegengenommen und die Tickets an die Mitglieder vertheilt. Der Bericht von den Delegaten des Joint Exekutive Board wurde entgegengenommen. Johnson wurde von der Mitgliederliste gestrichen. H. Scheckel wurde um $2 bestraft, indem er in Astoria arbeitet und seine Reisekarte nicht abliefert. Diese Strafe ist bis zur nächsten Versammlung zu bezahlen, widrigenfalls derselbe ausgestoßen wird. Riblinski hat bis zur nächsten Versammlung seinen Pflichten nachzukommen, widrigenfalls seine Ausstoßung erfolgt. Der frühere Sekretär soll bis zur nächsten Versammlung vorgeladen werden. Das Finanzkomite berichtet, mit der Prüfung der Bücher noch nicht fertig zu sein. Demselben wurde bis zur nächsten Versammlung Frist gewährt. Ein Komite, bestehend aus Loegler und Grieser, wurde zum Boß Schade geschickt, um dessen Arbeiter zur Organisation heranzuziehen.

John Weth, Sekr.

(Eingesandt.)

Die Centralkörper zu den einzelnen Gewerkschaften.

Es ist schon nichts Neues mehr, daß wo man hinkommt über die Unthätigkeit der Centralkörper geklagt wird, und daß dies wirklich so ist, wird jeder Arbeiter, der den Lauf der Arbeiterbewegung mit Interesse verfolgt, eingesehen haben. Auch ich bin voll und ganz der Ansicht, daß diese Körper den Gewerkschaften absolut nicht helfen können, so lange die Verhältnisse sich nicht geändert haben. Beispiele davon giebt es unzählige und ist in der letzten Zeit überhaupt kein Fall anzuführen, wonach irgend eine Gewerkschaft durch das Eingreifen der Körper einen Sieg errungen hätte.

Im Gegentheil demoralisirten sie einzelne Unions, die sich großen Hoffnungen hingaben und dann, das Gegentheil einsehend, sich mißmuthig und argwöhnisch zurückzogen. Sehen wir z. B. einmal die Carpenter von Pittsburgh, die Steinhauer und die Bäcker von Buffalo, Detroit, Cleveland und besonders New York an. Obwohl anfangs stets ein bischen Flugfeuer zu bemerken ist, so verschwindet dies gewöhnlich nach einer sehr kurzen Zeit und die betreffenden Unions sind ihrem Schicksal allein überlassen. Sind sie selbst stark genug, so können sie auf einen Sieg hoffen, ist das Gegentheil der Fall, so müssen sie in jedwedem Kampfe unterliegen.

All dieses ist unter den heutigen Verhältnissen ganz natürlich. Sehen wir uns vorerst einen solchen Centralkörper und die, welche hinter ihm stehen, an. Es werden von jeder Union 2—5 Mann gewählt, um in betreffendem Körper die eigene Union zu vertreten und die Verbindung mit den anderen herzustellen.

Wie aber wird dies meistens ausgeführt? Wo 65—80 Delegaten in den Sitzungen anwesend sein sollen, sieht man höchstens 15—20 — oft gar keine tagen! Manche Unions sind oft wochenlang gar nicht vertreten und meistentheils sind nur diejenigen anwesend, welche es ehrlich meinen oder persönliches Interesse daran haben. Nun werden Beschlüsse auf Beschlüsse gefaßt, aber gewöhnlich bleibt es beim Beschließen. Nun bringt der Delegat den Beschluß des Körpers in seiner Union vor und man wird Folgendes hören: Der Schreiner-Delegat meldet seiner Union, daß die Bäcker am Strike sind und um Unterstützung bitten. Es wird beschlossen, ihnen $5 oder $10 zu bewilligen und dabei bleibt es. Die betreffende Organisation glaubt, damit der Solidarität schon Genüge gethan zu haben; zunächst hört man dann: das sind ja Bäcker, die sollen sehen, wie sie auskommen! Dies trifft nicht nur bei Gewerkschaften, sondern bei allen Organisationen zu.

Weiter hinaus geht das Solidaritätsgefühl der meisten organisirten Arbeiter nicht; denn der Egoismus ist unter denjenigen, welche schon besseren Verdienst haben, am schlimmsten eingerissen und man kann in ihnen eine Art Arbeiter-Aristokratie erblicken, welche aber nicht daran denken, wie sie in diese Verhältnisse gekommen sind, und daß man auch den Anderen, noch Tieferstehenden emporhelfen soll. Sollten aber die Delegaten des Centralkörpers doch darauf dringen, daß irgend einer Union moralisch geholfen werden soll, so wird es ganz einfach „beschlossen" und dabei bleibt es. Und so lange die Arbeiter nicht einsehen gelernt haben, daß sie Alle, ob Schreiner, Kohlenminer, Bäcker oder Cigarrenmacher, ein Körper sind, und daß sie ihre ökonomische Lage nur durch Vereinigung Aller verbessern können, so lange hilft kein Beschließen und Sprechen.

Dies wäre somit die Aktionsfähigkeit des Centralkörpers, soweit die Delegaten ihrer Pflicht nachkommen. Nun will ich aber den verderblichen Eindruck dieser Körper auf die Bewegung überhaupt hervorheben.

Gewöhnlich werden die redegewandtesten Männer zu diesem Körper geschickt, welchen dann die meisten Arbeiter blindlings folgen. Folglich ist es unserer Feinde erstes Trachten, diese Männer für sich zu gewinnen, was mit irgend einem verlockenden Mittel geschickt ausgeführt wird, und Viele gehen in dieses Garn, denn die Aussichten auf eine bessere Lebensstellung oder eine gefüllte Börse sind zu verlockend. Und dies wird ihnen nur zu leicht ermöglicht durch die Vertrauensduselei der meisten Arbeiter, welche sich aus diesen Leuten gewöhnlich Autoritäten erziehen.

Die Folge davon ist, daß für acht Zehntel der Delegaten, dieser Körper blos der politische Tummelplatz und überhaupt das Brutnest des Boodle und der Corruption ist.

Die Folgen dieser Verhältnisse (auf einer Seite das unsolidarische Vorgehen der Arbeiter, auf der anderen die Mißwirthschaft der oberen Leitung) können absolut den Gewerkschaften nicht förderlich sein, sondern erzeugen unter der indifferenten Masse blos Mißtrauen und Abtrünnigkeit. Und alles dieses wird stets geschehen, so lange die Arbeiter ihr Wohl und Wehe in die Hände einzelner Personen legen. Ich bin daher der Meinung, daß sich sämmtliche Gewerkschaften (und hier speziell die Bäcker) ja nie und nimmer auf diesen oder jenen Centralkörper oder blos auf die Sympathie der Arbeiter verlassen sollen.

Mit der sogenannten Sympathie des Publikums sieht es ebenso windig aus, wie mit allem anderen; denn was hilft mir die Sympathie, wenn ich doch gehenkt werde!

Da ist z. B. unser eigener Fall in Detroit. Man las: das Volk sympathisirt mit den strikenden Bäckern. Und doch mußten sie verlieren! Und so geht es bei allen Strikes; denn wäre die wirkliche Sympathie des Volkes dabei, dann könnte kein einziger Strike verloren gehen. Folglich bin ich überzeugt, daß keine Forderung mehr durchgesetzt werden wird (ausgenommen solche, welche die Bosses freiwillig zugeben), solange es Hände gibt, die das Rohmaterial verarbeiten. Ein Sieg einer Union kann nur dann zu erhoffen sein, wenn die Arbeit voll und ganz eingestellt ist, sodaß keine Waare in den Markt kommen kann.

Darum möchte ich besonders den Bäcker-Unions anempfehlen, sich nicht falschen Illusionen hinzugeben, sondern nur darauf zu achten, die Reihen der Mitglieder zu stärken. Sind wir im Stande, die Arbeit des ganzen Landes brach zu legen, so sind wir die Macht selbst und erst dann können wir an eine Verbesserung unserer Lage denken und darauf rechnen.

Darum, Brüder, lernt endlich ein-

mal selbstständig zu denken und zu handeln, denn so lange Ihr Euer Wohl in die Hände Einzelner legt, so lange werdet Ihr verrathen und verkauft sein, und die Fesseln der Sklavenkette werden Euch nur noch fester geschmiedet werden! Darum, Brüder, streift ab die Gleichgültigkeit, kommt heraus aus Euren Höhlen, werdet selbstständige Männer, und als solche wollen wir gemeinsam den Feind bekämpfen und mit eigener Kraft das zu erreichen suchen, was uns bis jetzt fehlt! Unsere Loosung soll sein: Abschüttelung des Sklaven-Jochs und Erringung der wahren Freiheit!

Mit brüderlichem Gruß

F. Knoth.

Zur Sachlage.

Ueberblicken wir die jüngsten Ereignisse und den gegenwärtigen Stand der amerikanischen Arbeiterbewegung, so müssen wir uns gestehen, daß es mit derselben zur Zeit durchaus nicht zum Besten aussieht, und daß sie nicht im Entferntesten das ist, was sie sein sollte oder könnte. Hierin sind sich wohl die Anhänger aller Richtungen einig.

Zugegeben muß auch ohne Weiteres werden, daß die fortschreitende Entwickelung des Maschinenwesens und die Concentration des Kapitals die Situation der Arbeiter in ihren Kämpfen mit den Arbeitsherren stetig erschwert, daß Strikes immer schwieriger und kostspieliger werden und auch der Boycott in vielen Fällen seine Macht verloren hat.

Aus diesen unbestreitbaren Thatsachen folgern nun viele Anhänger der sozialdemokratischen Richtung und mit ihnen der größte Theil der Arbeiterpresse dieses Landes, daß die Gewerkschaften sich überlebt haben, daß der Arbeiter dem Kapitalisten auf ökonomischen Gebiete machtlos gegenüber stehe und daß nur noch der Stimmzettel im Stande sei, ihm Erlösung aus seiner Knechtschaft zu bringen. Während früher unter den Anhängern der S. A. P. die Ansicht vorherrschte, die politische Bewegung müsse mit der ökonomischen Hand in Hand gehen, werden heute immer mehr Stimmen laut, welche die ökonomische Bewegung überhaupt als zwecklos hinstellen und alles Heil von der politischen Aktion der Arbeiter erwarten. Mit einem Eifer, der einer besseren Sache würdig wäre, suchen diese Leute in Schrift und Wort zu demonstriren, daß jede gewerkschaftliche Organisation nunmehr verfehlt und die darauf verwendeten Mühen nutzlos seien. Sie zählen die Niederlagen auf, welche verschiedene Gewerkvereine in letzter Zeit erlitten, malen dabei gewöhnlich noch in viel zu schwarzen Farben und verschweigen die Fortschritte anderer Gewerkvereine, um zeigen zu wollen, daß sie recht hätten.

Anfangs beschränkte sich diese Art der „Agitation" nur auf die Versammlungen der S. A. P. und deren Parteipresse. Heute wird sie bereits in die Gewerkschaften selbst getragen, wie wir in vorletzter Versammlung der Typographia No. 7 in New York z. B. zu beobachten Gelegenheit hatten, wo ein Mitglied einige dieser stabilen Phrasen losließ, die sich durch wiederholtes Setzen im „Socialist" jedenfalls seinem Gedächtniß eingeprägt hatten. Ja, selbst einige deutsche Gewerkschaftsblätter der Stadt New York befinden sich bereits stark auf der abschüssigen Bahn dieses Pessimismus.

Wir haben im Anfang dieses Artikels zugegeben, daß sich im Kampf zwischen Kapital und Arbeit die Conjunkturen für Letztere immer ungünstiger gestalten und wir wollen nunmehr weiter zugeben, daß die Gewerkschaften dieses Landes in letzter Zeit, Alles in Allem genommen, eher Rückschritte als Fortschritte gemacht haben. Wie aber ist dies anders zu erwarten, wenn von allen Seiten der Unkenruf ertönt: „Die Gewerkschaften haben sich überlebt!" Wie kann man für eine Sache agitiren, die man auf der einen Seite als hoffnungslos hinstellt und auf der anderen Seite durch innere Zwistigkeiten schwächt?

Werfen wir einen Blick auf die Vorgänge in der Stadt New York, so werden wir bald sehen, daß an dem traurigen Stand der dortigen Bewegung Niemand schuld ist, als die Arbeiter selbst. Der Versuch, eine einheitliche Centralorganisation der Gewerkvereine zu schaffen, ist gescheitert. An Stelle eines harmonischen Zusammenwirkens finden wir ein fortwährendes gegenseitiges Bekämpfen. Im stärksten Centralkörper, der Central Labor Union, treten die Gegensätze zwischen Knights of Labor und Gewerkschaftler wieder schärfer hervor und hemmen die Thatkraft. Die „progressive" Central Labor Federation hat mit ihrer Erklärung, „daß es Wahnsinn sei, die Kapitalisten auf ökonomischem Gebiete zu bekämpfen," sich selbst für bankerott erklärt und ist zu einem Debattir-Club herabgesunken. Die American Federation of Labor ist ohne festen Zusammenhang; sie konnte es nicht verhindern, daß z. B. bei dem Achtstunden-Strike eines ihrer Zweige, der Möbelarbeiter, Mitglieder eines anderen ihrer Zweige, die Bauschreiner, ihnen in den Rücken fielen u. s. f.

Ist es unter diesen Verhältnissen zu verwundern, daß die Gewerkschaften der Stadt New York zur Zeit machtlos sind. Oder ist es nicht vielmehr zu verwundern, daß sie sich trotz alledem so tapfer geschlagen und so hartnäckig behauptet haben?

Gleich schlimm sieht es mit dem Boycott aus. Eine Handvoll Brauer treten aus dem Nationalverbande aus, gründen eine „unabhängige Union" und beschließen sofort einen Boycott gegen eine Union-Brauerei, weil diese ihren Contrakt mit der Union nicht brechen will. Ein kleiner Zweig der Bäcker tritt gleichfalls aus seinem Nationalverbande aus und beschließt den Boycott gegen eine Bäckerei, weil deren Arbeiter sich den Abtrünnigen nicht anschließen wollen. In beiden Fällen sind aber sozialdemokratische Genossen betheiligt; Grund genug für die Central Labor Federation, diese Boycotts zu indossiren, und für die „N. Y. Volkszeitung" dahingehende Anzeigen in ihrem Blatte aufzunehmen. Kommt dann noch hinzu, das Gewerkvereine in Nicht-Unionplätzen ihre Vergnügungen oder Versammlungen abhalten, und daß des schnöden Geldes wegen die Anzeigen von geboycotteten Firmen in den Fest-Journalen der organisirten Arbeiter Aufnahme finden, braucht man sich dann zu wundern, daß der Boycott seinen Werth verloren hat?

Aber damit ist noch lange nicht gesagt, daß die Gewerkvereine und deren Kampfesmittel, zu denen ja in erster Linie Strikes und Boycotts zählen, macht- und zwecklos geworden sind. Je mehr sich das Kapital concentrirt, um so fester müssen sich die Arbeiter zusammenschließen, und zwar auf ökonomischem Felde, denn eine politische Freiheit bei ökonomischer Knechtschaft ist ein Unding. Die Gewerkschaften müssen immer mehr ausgebaut und ihre Kassen gestärkt werden; Schritt für Schritt muß der mühsame Kampf um Verkürzung der Arbeitszeit und Erhöhung der Löhne weiter gekämpft werden. Man muß den Arbeitern die Nothwendigkeit hoher Beiträge begreiflich machen und vor Allem muß man sie daran gewöhnen, daß sie, als die größten Consumenten, nur Unionwaaren kaufen, dann wird auch der Boycott wieder zu Ehren gelangen. Es ist dies ein langer und mühsamer Weg, auf dem es nur sehr langsam vorwärts geht, aber der einzige, der zum Ziele führt.

Viel leichter ist es allerdings, dem Arbeiter zu sagen: „Die Gewerkschaften haben sich überlebt, Strikes und Boycotts sind zwecklos, spare das schöne Geld, das Du dafür ausgiebst; Alles, was Du brauchst, ist, alle Jahre einmal an den Stimmkasten zu gehen und das Ticket der S. A. P. hineinzuwerfen; das ist die einzige Rettung. Wenn Dir auch mittlerweile Dein karger Lohn noch mehr beschnitten wird, und wenn Du Dich auch noch mehr abrackern mußt, um Deine Existenz zu fristen, macht nichts; wenn wir einmal am Ruder sind, wird Alles zehnfach belohnt."

Welche Naivetät! So lange die Arbeiter nicht ökonomisch geeinigt sind, ist jeder Versuch einer unabhängigen politischen Betheiligung kaum mehr, als Spielerei. Die Ereignisse der letzten Monate haben uns gelehrt, daß der Kampf in der Zukunft auf einer ganz anderen Linie ausgefochten werden muß; daß es gilt, die Reihen fest zu schließen und als Arbeitsgenossen Schulter an Schulter zu stehen. Die weiße Sklaverei wird ebenso wenig auf friedlichem Wege aufgehoben werden, wie seiner Zeit die schwarze Sklaverei; wohldisciplinirte Arbeiter-Bataillone werden hierzu nöthig sein, und diese müssen in der Werkstätte gebildet werden und nicht am Stimmkasten.

Wir verwerfen den Gebrauch des Stimmkastens nicht, aber wir erwarten unter den gegenwärtigen Verhältnissen auch nicht viel von ihm. Die Stärke des Arbeiters liegt in seinem Gewerkverein, und so lange dies nicht allgemein begriffen wird, kann auch von einer Besserung der gegenwärtigen Verhältnisse nicht die Rede sein. Darum hört nicht auf den Unkenruf von der Nutzlosigkeit der Gewerkvereine, sondern haltet an denselben mehr denn je fest und seid stetig bemüht, sie nach Innen und Außen immer weiter auszubauen.

(D.-A. Buchdrucker-Zeitung.)

Notizen.

— Deutschlands Völkerhirte, Wilhelm der Zerschmetterer, faßt seinen Beruf als Lenker einer großen Nation unzweifelhaft richtig auf. Man weiß das, man ist überzeugt, daß strenges Pflichtgefühl das Motiv aller seiner aufsehenerregenden Handlungen ist. Nichtsdestoweniger hat er sich entschlossen, die zahllosen Beweise seiner königlichen Gesinnung und seiner eminenten Befähigung als Herrscher um einen weiteren zu vermehren. Er wird nämlich die Stallung besuchen, in denen die Pferde der österreichischen Distanzreiter untergebracht wurden. Ob er daselbst auch eine Rede halten wird, wissen wir nicht, aber wir sind überzeugt, daß er unter Pferden weniger Gefähr läuft, sich zu blamiren, als unter Kulturmenschen, denn die Hohenzollernatur soll der des Rosses nahe verwandt sein.

Daß Wilhelm in so hohem Grade um das Wohlbefinden der Gäule besorgt ist, während das unglückliche Hamburg nicht für ihn zu existiren scheint, ist eben ein weiterer Beweis seiner edlen Gesinnung. Was liegt an dem Leben Tausender, was an dem Wohl und Wehe einer Weltstadt! Die Rennpferde bedürfen der Sorge des gottbegnadeten Herrschers. Was soll aus Deutschland und dem Dreibund werden, wenn die Pferdezucht vernachlässigt wird?

— Der ausgebildete Sparsamkeitssinn der Herren Sozialisten und ihrer Vertreter, mit welchem sie gegen die „unverschämten" Arbeiter zu Felde ziehen, erscheint mitunter in recht grellem Lichte. Das in Berlin erscheinende Organ Hirsch-Duncker'scher Observanz, „Der Gewerkverein," veröffentlicht in einer seiner letzten Nummern einen Artikel aus der Feder des General-Direktors der Friedrich-Wilhelm-Hütte zu Mühlheim a. d. R., Herrn J. Schlink, welcher wie folgt beginnt:

„Hungerlöhne, — das ist ein böses Wort, welches stets Eindruck auf die leichtgläubige Menge macht, Mitleid mit dem armen, darbenden Arbeiter und Abscheu gegen den hartherzigen reichen Bedrücker erregt. Bei jedem Ausstand hallt es aus allen Ecken; selten giebt man sich die Mühe einer näheren Prüfung an der Hand der Zahlen, die doch allein maßgebend sind."

Herr Schlink nun ist so freundlich, sich diese Mühe zu geben. Er berechnet die Bedürfnisse einer Arbeiterfamilie, bestehend aus Mann, Frau und zwei Kindern im Alter von 10 bis 12 Jahren. Für diese Familie stellt er an monatlichen Ausgaben für Nahrungsmittel, Wohnung, Schulgeld, Steuern, Heizung, Beleuchtung ꝛc. ꝛc. 52 M. 67 Pf. fest. Er ist so gnädig, für Brot 50 Pf., für Speck und Fleisch 20 Pf., für Butter 10 Pf., für Gemüse 5 Pf. täglich zuzubilligen. Für Kleidung, Schuhwerk, Wäsche, Bettzeug ꝛc. nimmt Herr Schlink M. 176.40 jährlich an. Seine „glückliche" Arbeiter-Familie gebraucht also, um leben zu können, pro Jahr für Nahrung ꝛc. M. 632, für Kleidung M. 176, macht zusammen M. 808.

Nun führt Herr Schlink aus, daß auf der Friedrich-Wilhelmshütte im Jahre 1887—88 die Arbeiter im Durchschnitt M. 936 verdient hätten; demnach hätte unser Arbeiter ein Einkommen, das M. 128 höher war als seine Bedürfnisse — wie sie oben ausgerechnet sind — ausmachten.

Die Aufstellungen des Herrn Schlink sind so absurd, so unerhört absurd, daß es sich wirklich nicht der Mühe lohnt, näher auf sie einzugehen. Wer hat denn je gehört, daß eine Familie von vier Köpfen jährlich für M. 62 eine halbwegs menschenwürdige Wohnung erhalten kann? Wer kann für 5 Pf. Gemüse eine Familie von zwei Erwachsenen nebst zwei Kindern im Alter von 10 und 12 Jahren satt füttern? Herr Schlink mag alle diese schönen Liebesgaben, die er für den Arbeiter ausrechnet, recht fleißig in seiner eigenen Familie in Anwendung bringen, wir gönnen ihm von Herzen gern zur eigenen Sättigung pro Mahlzeit nicht nur für 5 Pf. Gemüse, sondern einen ganzen Kohlkopf nebst Zubehör.

Es stände wirklich schlimm um unsere ganze Civilisation, wenn der Arbeiter, nach dem Recept des Herrn Schlink, auf Alles verzichten sollte, was das menschliche Leben einzig und allein lebenswerth macht. Sehr richtig sagt Ferd. Lassalle:

„Was entbehrt der Botokude dabei, wenn er keine Seife kaufen, was entbehrt der menschenfressende Wilde dabei, wenn er keinen anständigen Rock tragen, was entbehrte der Arbeiter vor der Entdeckung Amerikas dabei, wenn er keinen Tabak rauchen, was entbehrte der Arbeiter vor Erfindung der Buchdruckerkunst dabei, wenn er kein nützliches Buch sich anschaffen konnte?

„Alles menschliche Leiden und Entbehren hängt also nur von dem Verhältniß der Befriedigungsmittel zu den in derselben Zeit bereits vorhandenen Bedürfnissen und Lebensgewohnheiten ab. Alles menschliche Leiden und Entbehren und alle menschlichen Befriedigungen, also jede menschliche Lage bemißt sich somit nur durch den Vergleich mit der Lage, in welcher sich andere Menschen derselben Zeit in Bezug auf die gewohnheitsmäßigen Lebensbedürfnisse derselben befinden. Jede Lage einer Klasse bemißt sich somit immer nur durch ihr Verhältniß zu der Lage der anderen Klassen in derselben Zeit."

Das sind unwiderlegliche Wahrheiten. Aber:

Sparen soll der Arbeitsmann,
Bier und Tabak soll er missen,
Soll mit dem geringsten Lohn
Weise Haus zu halten wissen.
Sparen, sparen, sparen nur,
Räth man ihm an allen Enden.
Seine Arbeitskraft allein
Soll er rücksichtslos verschwenden.

(„Hamburger Echo.")

— In Deutschland wirbelt die neue Militärgesetz-Vorlage, durch welche der Friedenspräsenzstand der deutschen Soldateska um nahezu 100,000 Mann erhöht werden soll, was jährlich gegen 100 Millionen Mark Mehrkosten und mithin Mehrsteuern mit sich bringen würde, nicht wenig Staub auf. Prinz Eugenius, der edle Richter, Maul des deutschen Freisinns, sagte dieser Tage, schließlich werde die Regierung nachgeben oder einen Staatsstreich machen müssen. Zur selben Zeit amüsirte sich Fatzke in Schönbrunn und Umgebung königlich mit Champagnertrinken und Hirscheschießen. Auch Ludwig XVI. jagte gern und viel, während der Sturm heranzog. Und selbst aus reaktionären Kreisen werden Stimmen gegen den Militärcrankismus laut, die nicht zu unterschätzen sind. So schrieb kürzlich der leitende Geist der „Germania":

„Würden wir uns finanziell erschöpfen, so würden wir nicht nur Sozialdemokraten förmlich züchten, sondern wir würden allmählich gezwungen sein, von der Höhe unserer militärischen Leistungen herabzusteigen. Und hätten wir bei solcher finanziellen Erschöpfung den etwa ausbrechenden Weltkrieg zu bestehen, wo nehmen wir die Mittel her zur längeren Ausstattung und Unterhaltung der Millionen und Millionen von Kriegern, die wir ja nach den bestehenden militärischen Ordnungen in Bewegung setzen können und gegenüber der Größe der Gefahr auch in Bewegung setzen müßten? Wo nehmen wir ferner die Mittel her zur Erhaltung der Millionen und Millionen von Familien, die während des Krieges ihres Ernährers beraubt wären? Ein großer Theil der Reservisten und die große Mehrheit der Landwehrmänner und Landsturmpflichtigen haben ja Frau und Kinder! Dazu kommt, daß theils wegen der gewöhnlichen Kriegsfolgen und theils wegen dieses bisher unerhörten Millionen-Aufgebots von Kriegern — Deutschland allein mehr, als noch vor dreißig Jahren ganz Europa — schon in Folge Mangels an Arbeitskräften die Erwerbsthätigkeit so vollständig stocken würde wie nie zuvor, ja daß nicht einmal die Hände da sein würden zur vollständigen Erledigung der nothwendigsten laufenden Arbeiten, selbst nicht einmal zu vollständiger Bebauung des Bodens!"

Ebenso haben die deutschen Reichsenthusiasten im Ausland bereits ein Haar in dieser ewigen Erweiterung der Mordsbanditerei gefunden. So sagt die „Ill. Staats-Ztg.":

„Ein junger, unerfahrener Kapitän, ein schwacher Mann am Steuer — und dabei gehen die Wellen stündlich höher und das Gewölk ballt sich schwärzer und schwärzer zusammen....

Preußen und das Reich gerathen immer tiefer in Schulden, und die wachsenden Anlehen „vermortgagen", wie wir zu sagen pflegen, die Zukunft des Volkes....

Der langen Rede kurzer Sinn ist: Der Militarismus geht den Völkern der alten Welt schon bis an den Hals und bald wird er ihnen über dem Kopf zusammenschlagen...."

Wir für unseren Theil können in das Gejammer nicht einstimmen. Wir freuen uns ob der ganzen Bescheerung. Es ist ja scheußlich genug, daß die Völker nicht anders frei werden können, als, indem deren Peiniger sie und sich in einen allgemeinen Zusammenbruch hinein stürzen, allein, wenn dem schon so ist, so muß man wohl oder übel wünschen, daß der letztere so bald wie möglich erfolgt.

An die Lokal-Unionen von New York u. Umgegend!

Die böhmische Bäcker-Union No. 22 hält am 29. Oktober einen großen Ball, verbunden mit Fahnenweihe ab.

Hiermit sind die Unionen freundlichst eingeladen. Wir hoffen jedoch, daß die Genossen bis 9 Uhr Abends in Fernando's Assembly Rooms, Ecke 55. Str. und 3. Ave., in Massen erscheinen.

Genosse Iffland von Union 7 wird die Festrede halten.

Im Auftrage der Union,

Das Committee.

Briefkasten.

Walter Peter, Cleveland. Als Ihr Bericht anlangte, war ein ähnliches Schreiben von Theodor Wagner schon im Druck, was das Ihrige überflüssig machte.

Quittungen für eingegangene Gelder für den Fond des Int. Verbandes

bis zum 22. Oktober 1892:

u. No.		
28,	Houston, Stamps	$ 5 00
14,	Kansas City, Constit	1 00
10,	New York, Dup. Charter	1 00
162,	Pueblo, Stamps	5 00
66,	Toledo, Stamps	20 00
66,	„ Constitutionen	25
114,	Washington, Stamps	6 00
95,	New York, Stamps	5 00
95,	„ „ alte Schulden	5 00
12,	Baltimore, Asseß. Stamps	10 00
86,	Hoboken, Stamps	5 00
12,	Baltimore, Stamps	10 00
8,	Hartford, Stamps	10 00
24,	San Francisco, Stamps	3 00
30,	Syracuse, Stamps	5 00
153,	Lafayette, Stamps	6 00
153,	„ Constitution	50
7,	New York, Asseß. Stamps	1 00
74,	Findlay, Stamps	3 75
10,	New York, Asseß. Stamps	15 00
85,	Austin, Stamps	5 00
36,	Rochester, Constit	60
7,	New York, Asseß. Stamps	1 00
122,	Des Moines, Stamps	15 00
78,	Wilmington, Stamps	5 00
78,	„ Asseß. Stamps	2 00
Anzeigen		65 00
Total		$218 10

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

Die schrecklichen Unglücksfälle in den verschiedenen Kohlenminen des Landes, welche zahlreiche Menschenleben als Opfer forderten, erwecken die Sympathien des Publikums über die ganzen Vereinigten Staaten. Wie diesen schrecklichen Vorkommnissen abzuhelfen, ist eine Frage, die bis jetzt noch nicht gelöst wurde. Forni's Heilöl war es jedoch vorbehalten, die Lage der unter Lebensgefahr arbeitenden Kohlengräber zu erleichtern. Herr Jakob Dierdorf in Centre Point, Ind., gibt uns darüber folgende Aufklärung. Genannter Herr schreibt: „Wir haben in nächster Nähe vier Kohlengruben, und kleine Unglücksfälle kommen fast täglich vor, da erweist sich Forni's Heilöl als ein rechter Segen. Ein Kohlengräber, der sich seinen Finger an einer Kohlencar zerquetschte, wandte verschiedene Mittel ohne Erfolg an, und man befürchtete, der Brand würde eintreten. Ich rieth ihm, einen Versuch mit Forni's Heilöl zu machen. Er folgte meinem Rathe. Schon nach wenigen Tagen trat Besserung ein, und die Schmerzen, die fast unerträglich waren, verließen ihn. Nach Verlauf von einer Woche war der Finger wieder ganz geheilt und der Mann im Stande, seiner Arbeit nachzugehen."

Berufskrankheiten.

Es gibt gewisse Krankheiten, die vorwiegend bei bestimmten Berufsklassen auftreten. Man nennt die Leiden Berufs- oder Gewerbekrankheiten. Ihre Entstehung verdanken sie der speziellen Beschäftigung, denen die betreffenden Leute obliegen. So findet man bei Schreibern, Bureaubeamten, Schriftstellern und dergleichen Personen häufig den Schreiberkrampf, ein nervöses Leiden, das die Beugemuskeln des Daumes zusammenkrampft und zuletzt die Führung der Feder unmöglich macht. Die Krankheit wird hervorgerufen durch die einseitige Anstrengung gewisser Muskeln bei anhaltendem Schreiben. Auf gleicher Grundlage beruht der Krampf der Klavier- und Violinspieler, der Telegraphisten, sowie der Zehenkrampf der Ballettänzerinnen, und ähnlich kann ein fortgesetzter Druck auf einzelne Körperstellen Leiden erzeugen.

Sattler und Schuhmacher, die bei ihrer Arbeit den Leisten stets fest gegen die Brust stemmen, tragen oft tiefe Eindrücke und Verkrümmungen des Brustbeins davon, ebenso Tischler, welche den Bohrer gegen die Brustwand pressen. Wo beim Reiten die Oberschenkel dem Sattel anliegen, oder wo schwere Lasten auf der Schulter getragen werden, entstehen oft chronische Entzündungen und mitunter Verknöcherungen, und Ueberbürdung jugendlicher Arbeiter zieht Verkrümmungen der Wirbelsäule nach sich, namentlich, wenn die Last vorn getragen wird.

Von viel größerer sozialer Bedeutung als diese Beschäftigungsneurosen sind indeß die gewerblichen Vergiftungen und Inhalatationskrankheiten. In Betrieben, welche giftige Stoffe, wie Blei, Quecksilber, Phosphor, Arsenik u. s. w. darstellen oder zu ihrer Ausübung benutzen, verbreiten sich die Gifte entweder in Gasform oder als feiner Staub in den Arbeitsräumen und werden so entweder durch die Lungen oder durch Verschlucken vom Magen und Darm her aufgenommen. Sie bewirken zuletzt Vergiftungserscheinungen, welche die Gesundheit schwer schädigen und oft das Leben bedrohen. Am häufigsten ist die Bleivergiftung zu beobachten, da sehr viele Gewerbetreibende, wie Hüttenarbeiter, Schriftsetzer, Schriftgießer, Maler, Anstreicher, Tapetenverfertiger, Töpfer und andere mit diesem Metall zu thun haben. Man rechnet, daß von 100 in Bleihütten beschäftigten Arbeitern im Durchschnitt 65 bis 80 von irgend einer Form der Bleivergiftung befallen werden. Nicht minder schlimm daran sind die bei der Herstellung des Bleiweiß thätigen Leute, besonders diejenigen, welche den beim Mahlen, Sieben und Verpacken des fertigen Präparats entstehenden Staub einathmen. Während des ersten Arbeitsjahres pflegt über die Hälfte der Arbeiter zu erkranken; von 100 leiden durchschnittlich 40 an der schweren Form der Bleikolik.

Als erste Anzeichen der Krankheit machen sich Appetit- und Kraftlosigkeit, sowie eine blaßgelbe Gesichtsfarbe geltend. Ferner entsteht an den Zahnfleischrändern ein schiefergrauer Saum, mit hartnäckiger Verstopfung wechseln Anfälle von Bleikolik, die sogenannte Bleilähmung befällt die Streckmuskeln des Handgelenks und der Finger, und wenn nicht rechtzeitig vorgebeugt wird, steigert sich diese chronische Vergiftung bis zu Krämpfen, Delirien und Bewußtlosigkeit.

Die chronischen Quecksilbervergiftungen kommen namentlich in Spiegelfabriken und meist bei den Arbeitern vor, welche das Belegen der Spiegel besorgen und fortwährend eine mit Quecksilberstaub gefüllte Luft einathmen müssen. So wurden z. B. im Jahre 1883 bei den 160 Arbeitern der Fürther Spiegelfabriken nicht weniger als 100 Erkrankungen an Quecksilbervergiftung konstatirt. Diese zeigt sich zuerst durch eine Entzündung des Mundes mit Speichelfluß, Lockerung der Zähne und üblen Geruch an. Dazu gesellen sich nervöse Erscheinungen, wie besonders das sogenannte Quecksilberzittern der Hände, ferner Lähmungen mit Zuckungen der Beugemuskeln, Abmagerung, Gedächtnißschwäche, Krämpfe und Delirien.

An chronischer Phosphorvergiftung leiden insbesondere die in Streichholzfabriken beschäftigten Arbeiter, bei denen die fürchterliche Phosphornekrose, ein Absterben des Kieferknochens, viele Opfer dahinrafft. Chronische Arsenikvergiftung wird häufig bei der Tapetenfabrikation und der Verarbeitung arsenikhaltigen Bleis und Zinnes beobachtet, chronische Kupfervergiftung bei den Leuten, welche mit Kupferoxid und Kupfersalzen hantiren.

Nicht so gefährlich wie die genannten Vergiftungen sind die Inhalationskrankheiten, wobei jedoch nicht unberücksichtigt gelassen werden darf, daß in zahlreichen ausgedehnten Gewerbebetrieben die Einwirkung schädlicher Gas- oder Staubarten eine häufige Gelegenheitsursache für die Entstehung der Lungenschwindsucht abgibt. Von sogenannten Staubkrankheiten, die sich namentlich in Katarrhen äußern, sind insonderheit bedroht: Feilenhauer, Glasschleifer, Steinhauer, Porzellanarbeiter, Metallschleifer, Messer-, Nagel- und Zeugschmiede, Schlosser, Weber, Müller, Tuchmacher, Cigarrenarbeiter u. s. w. Mitunter durchsetzen die Staubatome das ganze Lungengewebe und verleihen ihm eine eigenartige Färbung. Man spricht daher von der schwarzen Eisenlunge der Bergarbeiter in Steinkohlengruben, der braunen Tabakslunge der Tabaksspinner und der weißlichen Steinlunge der Mühlensteinbehauer. Am schlimmsten wirkt jeder metallische Staub, dann kommt der mineralische, der thierische, und verhältnißmäßig am unschädlichsten ist der pflanzliche.

Als allgemein vorbeugende Maßregeln gegen gewerbliche Vergiftungen und Inhalationskrankheiten sind in erster Linie die peinlichste Reinhaltung der Arbeitsräume wie der darin beschäftigten Personen zu nennen. Dieselben sollten sich nach ihrer Arbeit stets mit Wasser und Seife Gesicht, Haare, Arme und Hände waschen, vor jeder Mahlzeit den Mund durch Gurgeln ausspülen, ihre Zähne putzen und dieselbe Reinlichkeit bei ihren Kleidern beobachten. Der Boden der Arbeitsräume bestehe besser aus Cement oder Asphalt, als aus Dielen. Die übrigen Punkte, welche die Gewerbehygieine in's Auge zu fassen hat, betreffen die Ventilation, Temperatur und Erleuchtung der Arbeitszimmer, die Abführung flüssiger Fabrikationsabfälle u. s. w. Manches ist auf diesem Gebiete bereits durch eigene Initiative einsichtsvoller Arbeitgeber, wie in Folge gesetzlicher Vorschriften geschehen, aber immerhin hat die gewerbliche Hygieine noch viele Uebel zu beseitigen, welche die arbeitenden Klassen bedrohen.

Die erste amerikanische Eisenbahn.

Wenn man heute das riesige Eisenbahnnetz betrachtet, welches die Vereinigten Staaten von Nordamerika umspannt, so sollte man es für kaum glaublich halten, daß erst im Jahre 1831 der erste Faden desselben gesponnen wurde.

Der Gedanke an ein solches Unternehmen ward freilich schon im Jahre 1812 von einem gewissen Stevens in Hoboken angeregt und später in der Tagespresse weiter verfolgt. So erschien am 23. August 1825 im „Utica Sentinel und Herald" unter der Ueberschrift „Verbesserungen" folgender Artikel: „Ich möchte hiermit zeigen, wie hoch sich die Auslagen für eine einspurige Eisenbahn mit Pferdekraft von hier bis Albany belaufen würden." Schreiber führt dann aus, wie die Meile etwa $3350 oder die ganze beabsichtigte Strecke $500,000 kosten würde.

Wirklich fand das geplante Unternehmen Gönner und im Jahre 1831 wurde die erste Bahn in Amerika, genannt „Mohawk and Hudson Railroad," eröffnet. Sie rief ungeheures Aufsehen hervor, sämmtliche Blätter des Landes waren ihres Lobes voll.

So stand z. B. im „American Railroad Journal" vom 15. September 1832: „Durch die Mohawk und Hudson Bahn werden die Städte Albany und Schenectady miteinander verbunden; die Entfernung beträgt 15 Meilen. Die langsame Beförderung auf dem berühmten Eriekanal mit seinen vielen Schleusen und Windungen hat eine Gesellschaft veranlaßt, sich zum Zwecke der Hebung dieser Schwierigkeiten innerhalb Jahresfrist inkorporiren zu lassen. Am 12. August 1830 wurde das Werk von Herrn C. C. Camberling mit einem Kostenaufwande von $438,215 begonnen, und zur Vollendung desselben werden noch $156,693 erforderlich sein. So wurde wenigstens im Januar 1832 der Legislatur in New York berichtet."

Ueber eine Fahrt auf der neuen Bahn äußerte sich der damalige Gouverneur Seward folgendermaßen: „Wir kamen heute Morgen um 3 Uhr in Schenectady an und wurden sofort in Omnibussen zur Bahn befördert. Drei große Wagen standen hier zur Aufnahme der Passagiere bereit. Die Wagen haben viel Aehnlichkeit mit unseren Postkutschen, nur sind sie etwa ein Drittel größer und mit Sitzplätzen auf den Dächern versehen.

Sie ruhen auf niedrigen Federn, sind somit nur wenig elastisch. Vorder- und Hinterräder sind gleich groß, messen etwa 2½ Fuß im Durchmesser und sind auf der Innenseite mit 4½ Zoll breiten Rändern versehen, um ein Entgleisen zu verhindern. Der Wagen zerfällt in zwei getrennte Abtheilungen, und zwei Thüren führen in das Innere desselben. In jeder Abtheilung können sechs Passagiere Platz nehmen. Auf dem Dache ist ein Sitz für den Kutscher und ein solcher für drei weitere Personen. Im Ganzen faßt also solch' ein Wagen 18 Personen sammt Bagage.

Nachdem wir Platz genommen, wurde ein starkes graues Pferd vorgespannt, der Kondukteur rief ‚Fertig', der Kutscher ließ einen Pfiff ertönen und dahin fuhren wir. Kaum hatten wir uns ordentlich umgesehen, da hielt der Wagen, und das Pferd wurde getränkt. Wir hatten vier (engl.) Meilen in weniger als 20 Minuten zurückgelegt. Nach weiteren zwei Meilen hielten wir, und ein frisches Pferd wurde vorgespannt. Noch weitere 40 Minuten, und wir waren am Ende der Linie angelangt. Wir hatten die ganze Strecke von mehr als 12 Meilen in 80 Minuten zurückgelegt."

Diese wenigen Zeilen kennzeichnen die kleinen Anfänge, auf denen sich der gewaltige amerikanische Eisenbahnbetrieb im Laufe der Jahre entwickelte. Der nimmer rastende menschliche Erfindungsgeist bedurfte nur dieses ersten Anhaltspunktes, um mit Riesenschritten die einmal betretene Bahn zu verfolgen.

Wie man früher Bankerottirer bestrafte.

Es kommt hierzulande sehr oft vor, daß Geschäftsleute unter Umständen ihre Insolvenz erklären, unter welchen sie in Europa strafbar erscheinen würden. Im Hinblick auf diesen Mißstand dürfte ein Rückblick auf die Art und Weise, in welcher man in früheren Zeiten mit Bankerotteurs verfuhr, nicht ohne Interesse sein.

Das Strafrecht der Vergangenheit sah im Bankerott auf alle Fälle eine ehrlose Handlung und in Uebereinstimmung hiermit vollzog sich schon die Erklärung der Insolvenz für den zahlungsunfähigen Kaufmann unter höchst schimpflichen Formen. In den größeren italienischen Städten wurde der Bankerottirer unter Trommel- und Pfeifenklang nach dem vor dem Gerichtsgebäude errichteten Schandsteine geführt. Nachdem er sich dann auf denselben gesetzt hatte, mußte er mit lauter Stimme erklären, daß er sein Vermögen den Gläubigern abtrete. In manchen Städten Deutschlands stellte man den Bankerottirer an den Pranger und läutete die Schandglocke. Die bürgerliche Ehre des Falliten war dadurch für immer vernichtet. Weiterhin mußte der Bankerottirer sich seiner persönlichen Freiheit begeben und zu seinem Gläubiger in ein Abhängigkeitsverhältniß treten, wie es größer und demüthigender nicht gedacht werden kann. Der Gläubiger hielt das Schicksal seines Schuldners völlig in der Hand; er konnte den Bankerottirer verhaften und auf so lange in den Schuldthurm werfen lassen, bis derselbe seinen Zahlungsverbindlichkeiten nachgekommen war.

Die Strafe des Schuldthurms war im 16., 17. und 18. Jahrhundert besonders überall in Deutschland, England, Frankreich, Spanien, Italien und Holland verbreitet und fand selbst in den Fällen Anwendung, wenn der Gemeinschuldner durch den unvorhergesehenen Zusammenbruch befreundeter Handelshäuser ohne direktes Verschulden in Vermögensverfall gerathen war. Der Gläubiger mußte allerdings die Kosten für den Unterhalt der Schuldgefangenen bestreiten, doch waren diese meistens nur sehr niedrig bemessen. So brauchte z. B. in Hamburg der Gläubiger dem Bankerottirer, welcher in dem dortigen Schuldthurme, dem Winserbaum, saß, täglich nur ein Shilling Lübisch als Zehrungsgeld zu geben und hatte andererseits das Recht, den Falliten für je eine Schuld von 1000 Mark Lübisch ein Jahr in dem Winserbaum schmachten zu lassen. Die Länge der Schuldhaft hing mithin von der Größe der Schuldsumme ab. Ein Bankerottirer in Hamburg, welcher eine großartige „Pleite" gemacht und seinen Hauptgläubiger mit — nun, wir wollen nicht allzu hoch greifen — mit 10,000 Mark „hineingelegt" hatte, konnte zehn Jahre lang in unfreiwilliger Zurückgezogenheit über seinen Konkurs nachdenken, wenn der Gläubiger so lange die Alimentationsgelder für ihn zahlte. Scheute der Gläubiger aber diese, auf die Dauer immerhin doch nicht unerhebliche Ausgabe, so stand ihm nach dem Hamburgischen Stadtrechte noch ein anderes Mittel zu Gebote, um einen sanften Druck auf den schlechten Zahler auszuüben: er ließ den Bankerottirer den Manifestationseid schwören.

Das gleiche Verfahren wendet man bekanntlich ja auch jetzt noch häufig in zweifelhaften Fällen an, um die Wahrheit über die Vermögenslage des Bankerottirers zu erfahren, aber in der Rechtspflege der Vergangenheit hatte der Manifestationseid oder der „Eid der Armuth," wie er damals genannt wurde, noch eine weit größere Bedeutung als heute und wurde von dem Schuldner nur sehr ungern geleistet, da der Beklagte, sobald er seine Mittellosigkeit eidlich erhärtet hatte, das Gebiet Hamburgs verlassen und erst dann wieder seinen Aufenthalt in der alten Hansestadt nehmen durfte, wenn von ihm der Nachweis erbracht war, daß er seine Gläubiger befriedigt oder sich mit ihnen verglichen hatte.

Besonders scharf ging man gegen diejenigen „verdorbenen" Kaufleute vor, welche in betrügerischer Absicht ihre Zahlungen eingestellt haben. So wurde zum Beispiel in dem im Jahre 1620 zu Lübeck erschienenen neuen Mandat der Hansestädte wider „die muthwilligen Falliten und Bankeruttirer" verordnet, daß über dem Bankerottirer nicht allein die Schandglocke geläutet, sondern derselbe auch mit öffentlicher Ausstellung an dem Pranger, ewiger Landesverweisung und „nach vermerkten Umständen" als ein Dieb an Leib und Leben gestraft werden solle.

In vielen Städten mußten die Bankerottirer eine durch ihre Farbe in die Augen fallende Kopfbedeckung tragen, damit Jeder dadurch gewarnt werde, ihnen Kredit zu gewähren. In Frankfurt am Main waren diese sogenannten Fallitenhüte grün und in Sachsen, wie zwei aus den Jahren 1653 und 1657 stammende kurfürstliche Verordnungen bestimmten, gelb. Der gleiche Brauch herrschte auch in Frankreich. Dort hatten nach einem Parlamentsbeschlusse vom 26. Juni 1582 die Gläubiger das Recht, den Bankerottirer, welchen sie ohne einen solchen grünen Hut auf der Straße antrafen, in's Gefängniß werfen zu lassen. Ueberhaupt scheinen in Frankreich während des 16. und 17. Jahrhunderts betrügerische und leichtsinnige Konkurse sehr häufig vorgekommen zu sein. Man darf dies aus den zahlreichen Gesetzen schließen, welche von den französischen Königen wider die Bankerottirer erlassen wurden. So heißt es zum Beispiel in einem am 10. Oktober 1536 zu Lyon veröffentlichten Strafedikte Franz I.: „Wir befehlen mit höchster Strenge, daß die falschen Kaufleute, welche nicht ohne große Zerrüttung des Allgemeinwohls und zum Schaden vieler ehrlicher Leute ihre Zahlungen einstellen, aus den Kirchen, in die sie sich geflüchtet, geholt und so lange in Haft gehalten werden, bis sie ihre sämmtlichen Schulden bezahlt haben."

Diese Verordnung wurde unter der Regierung Karls IX. und Heinrichs III. wiederholt zur Nachachtung eingeschärft. Als dessenungeachtet die Zahl der Konkurse im Wachsen blieb und durch die häufigen Bankerotte der öffentliche Kredit schwer geschädigt wurde, sah sich König Heinrich IV. genöthigt, im Jahre 1609 ein neues Edikt zu erlassen, in welchem bestimmt wurde, daß diejenigen Falliten, welche ihre Gläubiger betrügen, öffentlich als Diebe, Straßenräuber und „Landbetrüger" an Leib und Leben gestraft werden sollten. Gleichzeitig wurde Jedermann das Recht eingeräumt, flüchtige Bankerotteure überall, wo man ihrer nur habhaft werden könne, zu ergreifen und in die Gefängnisse einzuliefern.

Alle diese in den verschiedenen Ländern erlassenen, mehr oder minder strengen Gesetze gegen den betrügerischen Bankerott wurden durch die Verordnung übertroffen, welche in Mailand giltig war und nicht nur auf Großkaufleute und Krämer, sondern auch auf Bildhauer und Maler, welche mit den Erzeugnissen ihrer Kunst Handel trieben, Anwendung fand. Dort wurde der betrügerische Bankerottirer entweder gehängt oder auf die Galeere geschickt, um in schwerer Arbeit ein elendes Sklavendasein bis an sein Lebensende zu führen.

Die Heiligsprechung des Columbus.

Der Vorschlag, Christoph Columbus heilig zu sprechen, ist schon vor einiger Zeit gemacht und in katholischen Kreisen auf beiden Seiten des Ozeans günstig aufgenommen worden. Auch der Katholikentag in Newark, N. J., hat ihn warm befürwortet, und es besteht wohl kein Zweifel, daß Columbus in die Liste der Heiligen aufgenommen werden wird. Doch geht es mit der Heiligsprechung nicht so rasch, wie Manche glauben. Es wird zuvörderst alles gebührend geprüft und erwogen. Vor Jahrhunderten konnte jeder Bischof kurzweg heilig sprechen. Um Mißbräuchen und Irrthümern zu steuern, nahm der Papst die Sache in die Hand und ordnete zugleich auch das Verfahren, welches der Heiligsprechung vorausgehen und sie begründen muß.

Der erste Akt des feierlichen Dramas der Heiligsprechung geht in der Diöceje vor sich, wo der Kandidat, sage also Columbus, gelebt hat oder gestorben ist. Finden der dortige Bischof und sein Kapitel, daß die Ansprüche des Verstorbenen auf Heiligsprechung wohl begründet sind, so werden die Akten nach Rom geschickt, wo dann der zweite und Hauptakt vor sich geht. Es ist ein förmlicher Prozeß, der da stattfinden muß. Das von der Diöceje eingeschickte Protokoll wird verlesen. Es folgt ein Antrag auf Heiligsprechung. Gegen diese erhebt sich der vom Papste bestellte Anwalt, der promotor fidei (der Beförderer des Glaubens), der auffallender Weise den merkwürdigen Titel advocatus diaboli (Teufelsadvokat) führt. Er hat die Aufgabe, die Heiligsprechung zu bekämpfen, also alle Bedenken, die dagegen existiren mögen, getreulich vorzubringen. Ob er will oder nicht, er muß zu beweisen suchen, daß der Kandidat für Heiligsprechung der Auszeichnung kaum würdig, daß er zwar in seiner Art ein guter und frommer Mann gewesen, aber doch auch seine Fehler gehabt, wie andere Leute, daß er nicht so sündenlos gewesen, wie man ihn schilderte, daß also der Kandidat abzuweisen oder daß eine weitere und gründlichere Prüfung seines Lebenswandels nothwendig sei.

Dieser Advokat ist selbstverständlich ein gewandter Mann, der sich zu mäßigen versteht und mit der herrschenden Meinung und den Intentionen der Oberen genau bekannt ist. Er verhaut sich niemals und könnte trotz seines schlechten Titels den besten Advokaten zum Muster dienen. Solche Prozesse um Heiligsprechung dauern manchmal viele Jahre und es kommt, wie bei gewöhnlichen weltlichen Prozessen nicht selten vor, daß der Antragsteller die Geduld verliert oder daß aus anderen Gründen die ganze Sache in den Akten begraben und aus der Heiligsprechung nichts wird.

Ist aber die Prüfung und Untersuchung zu Gunsten des Kandidaten ausgefallen, so pflegt der Papst zunächst die Seligsprechung des Verstorbenen zu verfügen. Darauf folgt dann, früher oder später, die Heiligsprechung. In dem Falle Columbus werden wohl die Formalitäten möglichst rasch erledigt werden, so daß das Urtheil des Papstes noch zur Weltausstellung fertig werden kann.

Ob damit auch alle Bedenken und Zweifel verschwinden werden, die von hoch angesehenen Geschichtsschreibern mehrerer Nationen gegen den Charakter des großen Entdeckers von Zeit zu Zeit und besonders in unseren Tagen erhoben worden sind, ist eine andere Frage.

Wie immer indeß der „advocatus Diaboli," welcher den Antrag bekämpfen soll, seine Sache machen, und wie der Papst die menschlichen Schwächen des großen Mannes auffassen und den Teufels-Advokat beruhigen mag — die Heiligsprechung im Vatikan ist Columbus so sicher wie die Unsterblichkeit seines Namens in der Geschichte.

Der Gesammtbetrag der in den verschiedenen Ländern der Welt gegenwärtig in Kraft befindlichen Lebensversicherungen beläuft sich in runder Zahl auf $12,000,000,000, wovon $5,500,000,000 oder nahezu die Hälfte auf die Ver. Staaten entfallen.

Ueber ein modernes amerikanisches Ehepaar berichtet ein Chicagoer Blatt: Julia Stark Evans von Hampton, Ja., obwohl die Mutter von fünf Kindern, studirt an der „Staats-Universität" Medizin; ihr Gatte studirt die Rechte. Die fünf Kinder „studiren" vermuthlich auf der Straße.

Zum Fliegenfangen kommandirt wurden die Truppen einer der größten Garnisonsstädte in Siam. Jeder Soldat muß, bei Strafe einer Rudertour um die Insel, auf der das Lager aufgeschlagen ist, täglich eine Zündholzbüchse voll der lästigen Insekten fangen, die den Aufenthalt in jenem Lager fast zu einem unerträglichen machen.

Unter den 48 Staaten und Territorien der Union hat Illinois die größte Meilenzahl von Eisenbahngeleisen mit 10,235 Meilen aufzuweisen, alsdann folgen Pennsylvanien mit 8978, Kansas mit 8901, Texas mit 8854 und Jowa mit 8444 Meilen. Die Gesammtlänge aller Eisenbahngeleise in den Ver. Staaten beträgt 171,070 und auf der ganzen Erde 383,500 Meilen.

Ein eigenthümliches Gruppenbild wurde in Dolson Township, Ill., hergestellt. Die neun noch lebenden Kinder von Martin Hurst und Gattin, deren gemeinsames Alter nahezu 700 Jahre ist, ließen sich dort photographiren. Die neun Personen sind sämmtlich zwischen 72 und 83 Jahre alt. Die Familie bestand aus zehn Kindern, von denen nur eins bis jetzt gestorben ist. Herr Hurst, der Familienvater, erreichte ein Alter von über 90 Jahren.

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen** Firmen zu **verwenden,** da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

Bäcker-Zeitung.

Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.

Erscheint jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat in

Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44

Preis $1.50 per Jahr.

Offene Volkssprache



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatlektüre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adoptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeichnens, Aufsätze für Jung und Alt über eheliches Glück, geschlechtliche Erschöpfung und deren Wiederherstellung, nebst einem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.

Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.

MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Männer und Jünglinge!

Den **einzigen Weg, verlorene Mannes-Kraft wieder herzustellen,** sowie frische, veraltete und selbst **anscheinend unheilbare Fälle** von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen; ferner, genaue Aufklärung über **Mannbarkeit! Weiblichkeit! Ehe! Hindernisse derselben** und **Heilung,** zeigt das gediegene Buch: **„Der Rettungs-Anker".** 25. Auflage, 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Bildern. Wird in deutscher Sprache gegen Einsendung von 25 Cents in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, frei versandt. Adressire:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Ein

Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte,** welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11 Str., New York, N. Y.

Heilung der Schwerhörigkeit,

Taubheit und Ohrengeräusche ohne Berufsstörung. Eine illustrirte Abhandlung (in deutscher Sprache) über Schwerhörigkeit, Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berufsstörung. Herr Pfarrer D. H. W. Harlock in Milton-under-Wychwood, England, schreibt: — „Alle Gehörleidenden sollten diese Methode versuchen, es ist die allerbeste und hat mir vortreffliche Dienste geleistet." — Portofrei 50 Pfg. 30 Kr. (ö. w.) 60 C. **Van Vere & Co.,** Verleger, 22, Warwick Lane, London, E. C.

Kansas City, Mo.

Schweizer - Heimath.

und Hauptquartier der Bäcker.

WM. MUELBACH, Eigenth.

1531 Grand Avenue,

Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager.

Kansas City. Mo. 11

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,

No. 5 Van Rensellaer Place.

BOSTON, MASS.

Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

Deutsche Heil-Anstalt

(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)

No 8 Dritte Straße.

zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.

Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.

Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.

Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,

schnelle und gründliche Heilung

zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.

Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen

frische Fälle in wenigen Tagen

und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.

Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urinbeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.

Männerschwäche, Nervenleiden

finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.

Jeder Fall garantirt

oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, wende sich an die

Deutsche Heilanstalt,

No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York, dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consultation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.

*) **Schwache Männer** und entkräftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche **„Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden."** Versäumt nicht, das außerordentlich interessante und lehrreiche Buch zu lesen. Dasselbe ist mit zahlreichen naturgetreuen Abbildungen illustrirt und kostet, obwohl es über 200 Seiten stark ist, nur 25 Cents. Zu haben in den folgenden Buchhandlungen: In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery.—O. Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schriever, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 828 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

Rath für Mütter. 17

Mrs. Winslow's Soothing Syrup wird seit mehr als 50 Jahren von Müttern für ihre Kinder während des Zahnens mit bestem Erfolg angewandt. Es beruhigt das Kind, erweicht den Gaumen, kurirt Blähungen, regulirt den Magen und ist das beste Mittel gegen Diarrhoe, ob durch Zahnen oder sonst entstanden und ist bei allen Apothekern zu haben. Man sei sicher, daß man Mrs. Winslow's Soothing Syrup erhält. 25c. die Flasche.

Detroit, Mich.

Wer gutes und elegantes Möbel braucht, geht zu

MICHELSEN & HEINSMAN,

Fabrikanten und Händler in allen Arten Teppichen, Oeltuch und Fußteppichen, 37

No. 150 GRATIOT AVENUE,

Ecke Beaubien Str., **Detroit, Mich.**

Bäcker - Heimath.

HERMANN VOSS,

SALOON & LUNCHES

Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager. 34

354 Gratiot Avenue, Detroit, Mich.

CHARLS STAEBLER,

(COLOMBO HALL.)

SALOON .·. AND .·. RESTAURANT,

BILLIARD ROOM, 8

Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und einheimische Weine & Cigarren eine Specialität.

235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.

Hauptquartier der Bäcker & Brauer Union.

John Strasser,

TAILOR.

318 Gratiot Ave, DETROIT, MICH.

— A GOOD FIT GUARANTEED. —

JOHN GOLDI,

Saloon & Restaurant

Bowling Alley & Pool Room,

200 Russell St, Detroit, Mich

Allegheny, Pa.

E. Engelmann's Hotel,

No. 13 und 15 East Str.,

Kost und Logis. Erste Klasse Accommodation für Reisende.

Den Bäckern bestens empfohlen.

CHARLES KUSTER,

RESTAURANT,

No. 146 East Strasse, Allegheny, Pa.,

Kost und Logis erster Klasse.

Immerwährend Union-Bier am Zapf.

JOHN LAGER,

RESTAURANT,

158 East St., Allegheny, Pa.,

Bäcker Boarding-Haus.

Immerwährend Union-Bier an Zapf

D. HOLLANDER,

Merchant Tailor,

Clothier, Hatter & Furnisher,

No. 110 and 112 OHIO STREET,

ALLEGHENY, PA.

Die Bäcker sind freundlichst eingeladen von meinem reichhaltigen Lager Einsicht zu nehmen. 22

J. KNOBLAUCH,

No. 48 East St., Allegheny City, Pa.,

Kunden - Schneider,

Die besten, modernen, passenden Anzüge für Bäcker zu den billigsten Preisen. Man spreche vor und überzeuge sich. Passen garantirt, 22

Theo. Rohm,

Stiefel, Schuhe, Gummischuhe & Stiefel

Neue Schuhe und Reparaturen nach neuester Mode gemacht. Man spreche vor und überzeuge sich. 22

No. 108 East Street, Allegheny Pa.

Pittsburgh, Pa.

R. E. S. Ward,

—Manufacturer of—

Fine Flavoring Extracts,

and Baking Powder. Vanilla 3 years old.

No. 74-80 ROBERTS STREET

PITTSBURG, PA. 14

Etablirt 1854.

F. J. Albrecht,

—Praktischer—

Backofen - Bauer,

1146 PENN AVENUE,

52 **Pittsburgh, Pa.**

Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit Hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.

Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Hartford, Conn.

German Republic House.

GEO. GISZEWSKY, Eigenth.

No. 163 Front Street,

Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11

Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

The Cadden Clothing Co.,

No. 100 ASYLUM STREET,

Halten die größte und feinste Auswahl in fertigen Kleidern und Herren-Kurzwaaren. Gute anständige Bedienung und reelle Preise. 11

Hartford, Conn.

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.

Beim lustigen Michel,

135 Ost Washington Str.

INDIANAPOLIS, IND. 8

Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

Albany, N. Y.

Doblers Lager-Bier,

in allen prominenten Saloons.

—Sowie auch in—

Mrs. Hausmann's, 303 S. Pearl Str

ALBANY, N. Y.

—Hauptquartier der Bäcker-Union No. 46.— 17

Bridgeport, Conn.

ADAM HUGO,

Wine & Lager Beer Saloon,

No. 38 STATE STREET,

BRIDGEPORT, CONN. 12

Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38

Philadelphia, Pa.

J. Klang,

SALOON,

S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.

PHILADELPHIA, PA. 32

Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Rudolph Großmann,

HOTEL GRUETLI

—und Restaurant,—

463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,

gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

GEO. ENDRISS,

—MANUFACTURER OF—

Bakers and Confectioners

Tools, 38

Moulds, Pans, Peels.

Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.

700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

Buffalo, N. Y.

CENTRAL PARK

(früher Jefferson Park.)

Der Unterzeichnete erlaubt sich, den werthen Gesellschaften bekannt zu machen, daß er den Park mit den neuesten Verbesserungen einrichten ließ, damit er für Abhaltung von Pic-Nics und allerlei Festlichkeiten sehr geeignet ist. Gesellschaften thun wohl, bei mir vorzusprechen. Achtungsvoll 8

JOHN KIENER,

631 Jefferson Street, BUFFALO, N. Y.

Chrfst. Miller,

Hatter & Gents Furnisher

596 BROADWAY,

Cor. Monroe St., 37 BUFFALO, N. Y

WM. BERGER,

Saloon and Boardinghouse,

Choice Wines, Liquors & Cigars,

335 Genesee St., Buffalo, N. Y.

37

Achtung, Bäcker von Buffalo!

Zur Grüna Stauten.

Allen meinen Freunden zur Nachricht, daß ich den Saloon

No. 216 Genesee Str.

übernommen habe.

Zwei Kegelbahnen zur Verfügung.

35 Strikte Union-Wirthschaft.

CHRIST SCHMIDT

St. Louis, Mo.

Central Arbeiter - Halle,

Aug. Delabar, Eigenth.

Saloon & Versammlungslokal.

S. W. Cor. THIRD & ELM STS.

Strikktes Union Haus. St. Louis, Mo

Dancing Floor 60x100. Large Stage for Entertainments. All modern improvements. Also a small Hall for Lodges and Societies.

Bäcker - Heimath.

FRIDOLIN SPRAUL,

EUROPEAN HOTEL. Europäischer Hof

(Saloon und Boardinghaus.)

420-422 S. 2. Str., St. Louis, Mo

Fremde und Reisende finden die beste Bewirthung zu den mäßigsten Preisen.

Seattle, Wash.

SEATTLE, WASH

WILLIAM JENSEN,

"THE LOUVRE,"

No. 1000 FRONT STREET, SEATTLE, WASH.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 91 & Western Central Labor Union.

Cincinnati, O.

Bäcker - Heimath.

Joseph Ditterichs,

494 Walnut Street, Cincinnati, Ohio.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 9.

Union Bier und feine Cigarren an Hand. 37

F. Dührkop.

Erbauer von Patent-Backöfen

550 East 82. Strasse,

NEW YORK. 47

Chicago, Ill.



Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften **Schuhen, Stiefeln** und **Slippers,**

findet ihr bei

FRANK X. KRUEGL,

344 E. DIVISION, cor. Market St.,

CHICAGO, ILL.

Die größte Auswahl. Geht hin und überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE

(Schweizer-Halle),

101-105 Wells Street,

CHICAGO, ILL. 13

Hotel und Restaurant,

—Boarding by the day or week.—

ALFRED STIERLIN, Prop.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,

30 Clybourn Avenue.

4 CHICAGO, ILL.

Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.

HENRY M. BROWN.

Greif's Halle

54 W. Lake St., Chicago, Ill. 16

Wine & Lager Beer Saloon,

Versammlungs-Lokal der Baecker-Union No. 2, und saemmtlicher fortschrittlichen Organisationen Chicagos. Thos. Greif, Prop.

AUG. SCHLECHTER,

Restaurant,

14 S. Clark St., Chicago, Ill.

Sammelplatz der Bäcker Chicago und des Bäcker Gesang-Vereins. Freier Lunch sowie importirte Weine und Cigarren. 6



AUG. HENRICH,

Praktischer

Uhrenmacher

und Goldarbeiter,

104 Clybourn Ave., nahe Larrabie Ave.

Reichhaltiges Lager von Taschen und Wanduhren, sowie allerhand Schmucksachen. Preise billig. Reparaturen prompt erledigt. Alles garantirt. 6

AD. SEIDEL,

Manufacturing Chemist,

Flavoring Extracts, Artificial Flavors,

Baking Powder, Vanilla Beans, Essential Oils, etc. carefully prepared for baker's and confectioner's use.

421 Cleveland Avenue, Chicago.

Denver, Col.

ST. LOUIS HOUSE,

(Deutsches Gasthaus.)

Hauptquartier der Köche und Bäcker.

Vorzügliche Tafel für Kostgänger beim 50 Tage oder der Woche.

2112—2118 Blake Str., Denver, Col.

John Messner, Eigenth.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in 4

Sugenheimer's Wholesale & Retail Store

No 19 CHURCH STREET,

NEW HAVEN, CONN.

Wilwaukee, Wis.

FERD. HENES,

UNION BAKERS' HOME,

617 Prairie St., Milwaukee, Wis.

9 Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6.

San Jose, Cal.

SENATE SALOON,

11 North Market St., San Jose, Cal.

Ant. Leutherer, Eigenth.

Hauptquartier der Bäcker und Conditoren. Die besten Weine, Biere, Liquöre und Cigarren werden den Gästen verabreicht. 11

ESTABLISHED 1875. TELEPHONE 1868.

W. L. KNORR,

—MANUFACTERER OF—

Bakers' and Confectioners' Tools,

And Wholesale Dealer in Supplies,

1108 PENN AVENUE, PITTSBURGH, PA.



Rettungs-Anker!

(Eingetragen in Uebereinstimmung mit den Congreßgesetzen.)

Den einzigen Weg, verlorene Manneskraft wieder herzustellen, sowie frische, veraltete u. selbst anscheinend unheilbare Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen, zeigt das gediegene Buch „Der Rettungs-Anker" den Leidenden und Solchen, die von gewissenlosen Quacksalbern, Verfassern werthloser Bücher, prahlerischen Anzeigen u. s. w., getäuscht wurden. Junge Leute, die in den Stand der Ehe zu treten beabsichtigen, sollten den folgeschweren Schritt nicht früher thun, als bis sie den „Rettungs-Anker" gründlich studirt haben. Schwächliche und kinderlose Frauen werden in dem Buche ebenfalls bewährte Rathschläge und endgiltige Hülfe finden. Das Buch, 25ste verbesserte und vermehrte Auflage, 250 Seiten in deutscher Sprache, mit vielen lehrreichen Bildern, wird für 25 Cts. in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, von dem alten u. bewährten Deutschen Heil-Institut in New York, frei versandt. Adressire: DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch beim Buchhändler Ed. J. H. Tamsen, 52 Avenue A. New York, N. Y., zu haben.

JOS. MARTIN,

Wines and Liquors,

361 BOWERY 361

52 Corner 4th Street, NEW YORK.

Ernst Katosi,
praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,
204 *E. Houston Str., New York*
52 Reparaturen billig gemacht.

Established 1865.

CONRAD ECKERT & SON,

Successors to JOS. ZEITINGER,
Manufacture to order & have constantly on hand

BAKERS PEELS,

Kneading Troughs, Boxes, &c.,
and every article necessary for the baking business.

117 HESTER STREET,

Near Forsyth St., 37 NEW YORK
Orders thankfully received and promptly attended to.

Achtung! Bäcker! Achtung!

Hemden-Fabrikant

12 AVENUE A, 12

Alle Sorten Arbeitskleider und Confectioner-Jacken, die besten für **90 Cts.** Ebenso Unterkleider, Kappen und Schürzen in größter Auswahl.

49 **L. Schönfeld, Manager.**

Isaac Goldmann,

Dampf-Buchdruckerei,

Ecke New Chambers & William Sts., NEW YORK. 18

Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten 2c. 2c. zugewendet.

G. J. Speyer, Buchdruckerei

115 Park Row, Nahe New Chambers St.,

Vereinsarbeiten besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Abends werden Aufträge in 355 Ost 77. Str. entgegengenommen.

Fünf Dollars aufwärts für ein gutes Gebiß.

Zähne umsonst u. schmerzlos ausgezogen. Zähne gefüllt u. künstlich eingesetzt ohne Ausziehen der Wurzeln, nach neuer Methode.

Reparaturen unter Garantie während man wartet.

O. L. MOSER, Graduirter der N. Y. zahnärztlichen Universität.

3 Ost 3. Str., nahe Bowery.

Garantire eine Reduktion von 25 bis 40 Prozent an Bäcker-Arbeiter oder deren Familienmitglieder. 44

Bäckerei zu verkaufen!

Unterzeichneter wünscht seine gutstehende Bäckerei billig an einen strebsamen jungen Mann abzulassen. Die Lage ist die Beste und werden wöchentlich von 6—8 Barrel Mehl verbacken, ohne die Pies und Kuchen. Ein neuer Wagen und junges Pferd mit zwei Pferdegeschirren sind im Verkaufe eingeschlossen.

Auf Verlangen wird die genaueste Auskunft ertheilt. Reflektirende können bis auf den Cent berechnen, wie hoch sich ihre Einkünfte belaufen, ehe sie kaufen. Preis $600. Verkaufsursache: Altersschwäche des Besitzers und Krankheit der Frau. Miethe $18 per Monat, inclusiv Wohnung, (ganzes Haus,) Stallung, u. s. w.

Der jetzige Besitzer hat sich in den Platz ein Vermögen erworben. Nachzufragen bei:

W. J. KUPPERTZ,
408 E. Jefferson St., Williamsport, Pa

Miller's Harmonie Halle,

GEORGE MILLER, Eigenth.

Deutsche Wein, Bier, Pool & Billiard Halle

Saal zu vermiethen für Bälle, Festlichkeiten und Versammlungen. 51

264 Genesee St., BUFFALO



8

Progressive Musical Union No. 1 of America

— Hauptquartier in —

P. Wilzig's Assembly Rooms,
85 East 4th Str.

Gegründet auf fortschrittlicher Basis. Empfiehlt sich allen Arbeiter-Organisationen zur Ausführung von Musik zu Concerten, Bällen, Pic-Nics u. s. w.
Kein Leader-Honorar berechnet! Man adressire
E. Wildenhain, Sek., 85 E. 4. Str.
Die Versammlungen finden jeden Donnerstag um 10 Uhr Vormittags statt. 52

Paul Wilzig's Assembly Rooms,

85 Ost 4. Str., New York.



Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39

Bechtel's Unionbier am Zapf.

JUL. FAULHABER, Prop.

—OF THE NEW—

YORKVILLE PROGRESS HALL

Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,

1551 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.

Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies, etc., etc. Bechtels Union Beer. 52

Hauptquartier und Arbeits-Bureau der Union No. 92

Wm. Stellwagen's Saenger-Halle,

No. 2994 Dritte Avenue,

Liquöre, Weine und Union-Bier.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 95. 9

CH. HIRSCHMANN

SUCCESSOR TO

HAAS & HIRSCHMANN,

—Importers & Manufacturers of—

Cake Ornaments,

Lace Papers, etc., 12

187 Bowery, New York

Bäcker aufgepaßt! **Bäcker aufgepaßt**

PHILIP KRAUSS,

679 COURTLAND AVE.,

Zwischen 153. & 154. Str., NEW YORK,

empfiehlt allen seinen geehrten Kunden und Gönnern, seine reinen, unverfälschten selbst importirten **Ungar-, Rhein-,** sowie auch die reinsten **Ohio und California** Weiß- und Roth-Weine.

Alle Sorten Liquöre, Brandies und Whiskies zu den billigsten Preisen. 12

CHAS. SCHUBERT,

Oben Builder, Boiler Setter

AND REPAIRER,

VIENNA OVENS A SPECIALTY,

348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves

NEW YORK.

PHILIPP PAGE,

78 Erste Ave., New York

—Deutsche—

Restauration 48

CHARLES HARTMAN,

Ofenbauer und Builder,

234 Ost 106. Straße,

zwischen 2. und 3. Avenue, New York

Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 13

Wiener Oefenbau eine Specialität.

John Grasenauer & Son,

—DEALERS IN—

Fine Boots & Shoes,

92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts.

NEW YORK. 14

Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.

Roesch & Fennel,

Advokaten,

280 BROADWAY, (Stewart Build'g.)

Room 150. Chambers Street Elevator. 42

IGNATZ NEUMEYER'S

ORIGINAL

Wiener Restaurant,

196 ALLEN STREET 196

Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK

Union-Bier. Union-Cigarren 52

Ornamenten-Unterricht

von einem erfahrenen Conditor in der Verzierung deutscher Torten und Wedding Cakes vom Monat September an, wird gut und billig ertheilt. Reflektirende wollen sich in **1555 Ave. A,** zw. 82. und 83. Str., Topfloor, melden.

EMIL SEIDLICH'S

Union und Schuetzen-Halle,

No. 350 West 39th Street,

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 92. Halle für Festlichkeiten und Vereine.

—Bal. Loewer's Union-Bier.—

HENRY STENDER,

Successor to FRED. BLINZIG,

— Manufacturer of —

Bakers' Troughs, Boxes and Peels,

Trough Covers, Steam Boxes, End Boards, Round and Square Cake Boards.

449 West 38th Street,

Bet. 9th & 10th Aves., NEW YORK

HENRY HEIDE,

Fabrikant der berühmten

Diamond Brand Confectioner-Waaren

und ausschließlicher Fabrikant des echten

ALMOND PASTE

für Bäcker. 13

14 & 16 Harrison Str., New York.



H. GRIMM, Hut-Fabrikant

31 Avenue A, zw. 2. und 3. Str., N. Y.
1427 3. Avenue, zw. 80. und 81. Str.

Move-Hüte aller Art von $1.00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte und Auszeichnungen eine Spezialität. 52

Jos. Oehler's Bäckers Assembly Rooms

Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.

Bechtel's Bier am Zapf. 52

171 Ost 4. Str., New York

Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.

Bäcker aufgepaßt! **Bäcker aufgepaßt!**

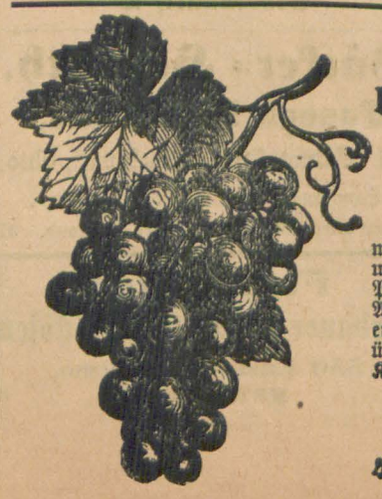
C. ECKHARDT,

Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug

&c., &c., &c., 13

2860—2862 3. Ave.,

zwischen 149. Str. und Westchester Ave. Nahe 149. Str. Elevated Station.



10 Cents

eine Flasche Wein

Eine Flasche reiner und gesunder California-Wein nur 10 Cts. 46

Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.

Flegenheimer Bros.,

433 Fünfte Str., New York

28

142 SECOND AVENUE, NEW YORK.

PERFECTION AT LAST

BAKERS' & CONSUMERS'



COMPRESSED YEAST CO

No. 72 SHAWMUT AVE., BOSTON.

THOS. FLETCHER, PRESIDENT AND MANAGER.

W. & G. KLIPFEL'S

Buffalo Vegetable Compressed Yeast,

OFFICE AND FACTORY,

No. 646 & Michigan St., 43 BUFFALO, N. Y

V. LOEWER'S

GAMBRINUS BREWERY CO.

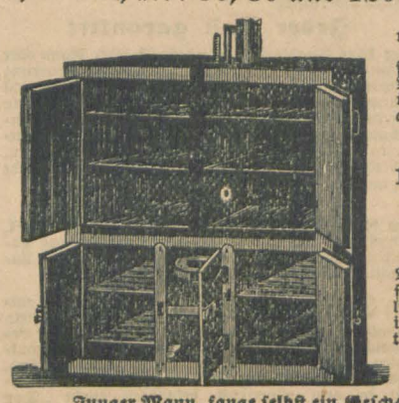
—Lager-Bier—

In Flaschen für Familien-Gebrauch. 14

521—523 West 41st Street. **Telephone, 150 39th St**

Tragbare Stahl-Back-Oefen.

Drei Größen, No. 50, 60 und 70. Jeder einzelne hält nach No. 50, 80 und 120 Laibe von 1½—2 Pfund jedes Brod.



Man verwechsele diese Oefen nicht mit den eisenblechernen und blechernen Dingern, die man des öfteren sieht.

Das Princip ist völlig neu und erfolgreich. Die besten Backsteine. Ich füge ein Zeugniß bei und habe hunderte derselben. Man frage für Pamphlete und lese dieselben sorgfältig. Ich bin überzeugt, daß ich allen Anforderungen genüge. Man schreibe an mich.

Adam Reid, Fabrikant,

119 Main Street, **BUFFALO, N. Y.**

Zeugniß.

„D. A. Bäcker-Zeitung."

Als alter Verbands-Genosse und langjähriger erfahrener Bäcker empfehle ich Adam Reid's Tragbare Stahl-Oefen. Sie sind vortrefflich für den Gebrauch in Hotels, kleinere und Familien-Bäckereien. Ich empfehle besonders No. 70, von welchen ich zwei im Gebrauch habe. Bin 3½ Jahre im Geschäft und thaten mir diese Oefen stets vortreffliche Dienste.

Valentin Brunnbauer,
114 E. Eagle Str., Buffalo, N. Y.

Junger Mann, fange selbst ein Geschäft an! Es sind **5393** dieser Oefen in Gebrauch.

A. P. C. Press-Hefe.

Rein! Stark! Zuverlässig

—Fabrizirt von—

A. P. Callahan, 2407 La Salle Str.,

CHICAGO, ILL.

Die Qualität unserer Hefe ist nicht zu übertreffen; außerdem wünschen wir besondere Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß wir zu keiner Combination oder Trust gehören. **Agenten verlangt in jeder Stadt,** wo wir nicht vertreten sind.

Haupt-Office: 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.

ZWEIG-GESCHAEFTE: Globe Yeast Co., 344 Wells Str., Chicago. F. J. Hommel, 387 10th Ave., Milwaukee. "Favorite Yeast," Grocers Associate Yeast Co., Grand Rapids, Mich. Independent Yeast Co., 58 Butternut St., Detroit, Mich. J. D. Wise, 724 Ontario Str., Toledo, O. A. P. C. Yeast.

Probe-Sendungen frei. Man adresse alle Korrespondenzen an 11

A. P. Callahan 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.

JOSEPH EPPIG'S

LAGER BEER BREWERY,

Central Ave., Grove & Linden Sts., Brooklyn, E. D.

Telephone Call, No. 997 Williamsburgh. 15

GEO. BECHTEL'S

Excelsior Lager-Bier,

—rein und unverfälscht,— 16

Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

Schmitt & Schwanenfluegel's

CENTRAL PARK BRAUEREI,

und Flaschen-Bier-Export-Etablissement, 16

Am Fuß der Ost 57. Straße, New York.

James Y. Watkins & Son,

Bakers' & Confectioners'

—UTENSILS,—

16 Catherine St., New York.

Gustav Müller's

Lincoln Hall,

Cor. Houston & Allen Sts.

NEW YORK. 12

Schall & Co.

Importeure und Fabrikanten von

«Cake Ornaments»

Lace **Papier, Blumen, Blätter u. s. f.**

für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften. 26

Französische glacirte Früchte.

1 Barclay Street, NEW YORK

John Oehler, Dampf-Buchdruckerei,

87 Frankfort St., Ecke Pearl,
(Franklin Square Elev. R. R. Station.)

Aufträge werden Abends in 116 Ost 8. Str., zw. Ave. A & 1. Ave., entgegengenommen. 31

Deutsch-Amerikanische Bäcker Zeitung.

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 27. — 8. Jahrgang. New York, Mittwoch, den 2. November 1892. Preis 5 Cents

Wahlgedanken.

III.

Wohl wissen wir, daß wir mit der Empfehlung der Wahlenthaltung einen Gedanken ausdrücken, für den heute nur wenige Arbeiter Verständniß haben.

Jede neue fortschrittliche Idee in der Entwickelung der Völker erlitt bis jetzt dasselbe Schicksal.

Nicht mit Paukenschall und Trompetenton, nicht unter den Hosiannahrufen der Massen, noch unter feierlichem Festgeläute zieht der Geist des Fortschrittes durch die Lande.

Auch ist seine Bahn nicht auf den breiten Heerstraßen zu suchen, auf denen der Alltagsgötze seine Triumphe feiert und sich der zweifelhaften Sonne des Augenblickserfolges freut.

Auf schlüpfrigen Pfaden strebt sein ruheloser Fuß über steiniges Gerölle, vorbei an gähnenden Abgründen, über tosende Ströme auf den schwachen Kähnen des Vertrauens und der Hoffnung auf das bessere Wollen der unbewußten Menschheit, heute auf rauher Alpenhöhe, unter dem Eiseshauche der ewigen Gletscher, mit nichts, das die Hoffnung nährt und das Herz erwärmt, als hier und dort an steilem Felsenrand eine einsame Alpenrose; morgen in tiefer Berge Schacht, wo die fleißige Menschenhand eine unterirdische Welt mühsamer Arbeit schuf, ohne Licht und Wärme, wo freudlos und sonnenleeren Herzens des Bergmann's Dasein hinränne, wenn der Aufgang zum Licht nicht wäre, das der Fortschritt auch in die düstersten Gänge der Berge fallen läßt.

Und so tritt der Fortschritt an die Menschen; als ruheloser Wanderer, dessen Nähe auf das kleine Heer der Auserwählten wie Balsam auf wunde Herzen wirkt, während die große Masse der Unbewußten in ängstlicher Scheu sein Kommen beobachtet, seine Gegenwart flieht und nur zu oft, unter dem Einfluß böser Rathgeber handelnd, gewaltige Felsen in seine Bahn rollt, Berge des Unverstandes und der Selbstsucht.

Doch der verkannte Friedensbote der irrenden Völker durchbricht und zertrümmert sie nichtsdestoweniger mit dem blinkenden Stahle der Wahrheit, mit Armen, die in der Freiheitsliebe wonnigem Schooß den Talisman fanden, der sie stark, ausdauernd, ja unüberwindlich macht.

Und immer kleiner werden die Felsblöcke, immer Weniger der Unverständigen, immer heller die Strahlen der Sonne, die uns die Bahn unserer wahrhaft fortschrittlichen Entwickelung zeigt.

Und im Lichte dieser Klarheit, die des Gedanken Reinheit will, schrumpfen das Vorurtheil, die Engherzigkeit und der Zweifel zusammen und die Idee der Wahlenthaltung tritt an die Menschen heran, die die Wahrheit suchen wollen, um des wahren Fortschrittes, der Freiheit willen.

Sie ist das natürliche Produkt des Mißbrauches, den die Volksvertreter mit dem Vertrauen der Völker trieben, die in ihre Hände ihr Schicksal legten, die ihre souveräne, gesetzgebende und vollziehende Macht etlichen Wenigen anvertrauten, die, anstatt die Freiheit zu wahren und den Fortschritt zu fördern, ihre machtberauschten und herrschaftssüchtigen Seelen an dem Glanze ihrer erhabenen Stellung labten, die um jeden Preis gewahrt werden mußte. Wer wollte auch wieder freiwillig in des „Pöbels" Tiefen hinabsteigen, wenn es ihm einmal gelungen, auf dem Rücken des geduldigen Troßes, in der Sonne des Ruhmes und der Macht zu schwelgen. Und so wie der Glanz ihrer Vertreter sich mehrt, verdunkelt sich der Völker Sonne, bis sie als trübes Lämpchen nur noch in den Hütten weniger Unbeugsamen, die Schmach des Verraths Empfindenden, brennt, die einst an dem heiligen Feuer die Flammen der Empörung entfesseln werden.

Mittlerweile jedoch schaaren sich die Betrogenen und Beraubten zusammen, um der Zukunft Saat in bessere Erde zu legen, um die wahre, die wirthschaftliche Freiheit der Menschheit, die Freiheit zum Leben, durch Sicherung seiner Mittel, auf wirthschaftlichem Boden zu erkämpfen. Als Wahnsinn muß der Kampf auf politischem Gebiete mit feilen Mittelspersonen der Besitzer der Reichthümer, der Kapitalisten betrachtet werden, wenn wir dem Ungethüm, das unser Lebensmark aussaugt, auf wirthschaftlichem Boden, in Fabrik und Werkstätte selbst gegenüber treten könnten. Unsere Gewerkschaften sind das gewaltige Kampfmittel, das, wenn zielbewußt geführt, das Kapital jedes Industriezweiges brach legen und so dem ganzen Gesellschafts-Organismus, einschließlich Kirche und Staat, den Lebensnerv unterbinden muß.

Und in dieser Organisation, in ihrem Bau, ihren Bestrebungen und Kämpfen finden wir endlich auch, wenn auch noch bescheiden und spärlich, in Folge ihrer Kindheit, den erhabenen, fortschrittlichen Gedanken, dessen Abwesenheit in politischen Bewegungen wir nicht umhin konnten zu notiren, der unbedingten Selbstverwaltung unserer Geschäfte, der Selbstbestimmung unseres Schicksales, soweit dasselbe vom Freiheitskampfe unserer Zeit abhängt.

In den Gewerkschaften wird der Arbeiter auf sich selbst, seinen Willen, seine Kraft, seine Intelligenz angewiesen. Jeder Einzelne ist ein gewichtiges Glied des großen Ganzen, mit gleichen Rechten, gleichen Pflichten. Die Organisation ist Erzieherin, Kämpferin und Richterin zugleich, und Beschlüsse und Thaten sind nur der Spiegel des Wollens der Mitglieder, die die gesetzgebende und vollziehende Gewalt zugleich in ihren eigenen Händen halten.

(Schluß folgt.)

Die Wirren in Washington

treten abermals an die Oberfläche in Folge der unaufhörlichen Angriffe und Intriguen der dortigen Knights of Labor gegen unsere Unions No. 114 und 118.

Ein Hauptstreich soll gegenwärtig gegen die Piebäcker-Union (No. 114) ausgeführt werden, indem die Monumental Bäcker Assembly die Behauptung aufstellt, daß besagte Union ihren Verbands-Charter durch falsche Vorspiegelungen erhalten habe und deshalb nicht zur Anerkennung seitens der lokalen Gewerkschaften berechtigt sei.

Daß dieser Kniff nicht verfängt, bedarf wohl keiner weiteren Erörterung. Wir müssen jedoch die traurige Thatsache constatiren, daß die K. of L. unter der Inspiration eines gewissen Doyle, dessen Gewissen nur allzuweit zu sein scheint, durch genau solche Denunciationen und Lügen bis jetzt im Stande waren, nur allzuviele lokale Gewerkschaften in Washington der Sache unserer Unions zu entfremden und sogar etliche zu bewegen, die Bäckereien zu boycotten, in denen Verbandsgenossen beschäftigt sind.

Nicht zufrieden jedoch mit dem Schaden, den diese feindselige Taktik unseren Genossen bis jetzt zufügte, soll nun auf obige Klage hin der endgültge Versuch gemacht werden, Union 114 gänzlich zu vernichten.

Und so wurde eine Untersuchung angestrengt, um die Berechtigung der Klage festzustellen. Ein Comite, bestehend aus Vertretern diverser Gewerkschaften, wurde mit der Sache betraut, und die Herren „Ritter" ließen alle Bomben sprengen, um den Nachweis ihrer Behauptungen zu liefern.

Doch der Mensch denkt und — unsere Genossen lenken. Wie die Sache jetzt steht, scheinen Herr Doyle & Co. die eingebrockte Suppe allein auszuessen verdammt zu sein.

Das Comite unter dem Vorsitz Hrn. Seyffert's von der Columbia Typographia, eines intelligenten und unparteiischen jungen Mannes, scheint gerade nicht von Wachs zu sein, und trotz aller Doyle'schen Kniffe wurde der „Case" verflossenen Sonntag geschlossen, nachdem das Zeugniß entschieden zu Gunsten unserer Genossen ausgefallen war. Der Redakteur der „Bäcker-Ztg." und National-Sekretär Horn waren anwesend und mit der thätigen Mithülfte der Washingtoner Genossen gelang es, die vier Mann hoch anwesenden Vertreter der Assembly festzunageln.

Die beiderseits unterbreiteten Briefe und Dokumente charakterisirten erstens die gewissenlosen Verleumdungen, die seiner Zeit gegen Delabar cirkulirt wurden; daß er seitens der Connecticut Pie Co. mit $5000 bestochen worden sei, Charter 114 zu gewähren u. s. w.

Nachdem die Thatsache klar war, daß Delabar auf die gewissenhafteste Weise vorgegangen war und den Charter erst dann ausstellte, als er aller Zweifel betreffs der Ehrlichkeit der Absichten der Chartermitglieder enthoben war, wagte sogar ein Doyle nicht mehr in diesem Kothe weiter zu wühlen. Seine Zerknirschung sollte sich jedoch steigern, als er auf den Umstand aufmerksam gemacht wurde, daß die Piebäcker oder die Verbandsvertreter auf dieselben hinfälligen „Beweise" oder besser Annahmen hin, ihn persönlich der Corruption zeihen könnten, da er doch die Thatsache nicht bestreiten könne, daß er ein entlassener Driver der Connecticut Pie Co. sei, und daß er zur Zeit als Commissions-Driver der Big-Four Pie Co., dessen Verdienst von der Zahl der von ihm abgesetzten Pies abhängt, ein entschiedenes Interesse an einem Boycott gegen die Connecticut Pie Co. haben müsse. Ferner sei es Thatsache, daß gerade durch seinen Einfluß der Boycott gegen die Connecticut Co. seitens der K. of L. verhängt worden sei.

Es liege jedoch nicht in der Absicht des Verbandes derartige Klagen zu erheben oder auch nur zu insinuiren, da sie so lange sie nicht durch faktische Beweise begründet werden könnten, der Sache der Arbeit nur zum Schaden gereichen können.

Damit wurde denn auch Doyle's Gezeter, daß die Connecticut Pie Co. den Charter für 114 bekommen habe, bedenklich getuscht.

Blieb nur noch übrig zu behaupten, daß die Charter-Mitglieder Scabs waren, um an diesem Strohhalm die Klage aufrecht zu erhalten. Als Doyle jedoch ins Kreuzfeuer kam, mußte er, wenn auch etwas kleinmüthig, zugestehen, daß zur Zeit ihres Austrittes aus der Assembly ein Jedes der Charter-Mitglieder der No. 114 ein gutstehendes Mitglied war, und daß die Abgangskarten in "due form" ausgestellt werden mußten. Was Mr. Doyle natürlich zu diesem Zugeständniß zwang, war weniger seine Wahrheitstreue als die seitens der Piebäcker produzirten Quittungen, schwarz auf weiß.

Hierauf stellte der Vorsitzende an Freund Doyle die Schlußfrage, ob die Charter-Mitglieder nicht "fair and honorable" aus der Assembly geschieden seien, worauf er nur ein zerknirschtes "Yes" hatte.

Nach einer kurzen Mahnung des Redakteurs der „Bäcker-Zeitung" an das Comite, um jeden Preis Einigkeit und Frieden unter den Bäckern Washingtons herbeizuführen und dadurch zugleich den sonst drohenden Zwist innerhalb der Gesammtbewegung der Arbeiter der Stadt abzuwenden, wurde das Zeugenverhör geschlossen. Der Schlußbericht des Comites erfolgt in Kürze.

Wir hoffen, daß er unseren Erwartungen, die sich einzig auf die gerechte Sache, wie sie in der Zeugenaussage zum Durchbruch kam, stützt, entspricht.

Bäcker, boycottet Ehret's Bier!

ist heute noch wie je der Bäcker Wahlspruch, trotz des Schandstreiches, den die Central Labor Union den Brauern spielte, als sie beschloß, den Boycott nicht zu indossiren. Wir bedauern, daß es uns der Washingtoner Affaire halber nicht möglich war, in der Sitzung anwesend zu sein. Möglich, daß es doch gelungen wäre, ein weniger schamloses Resultat zu erzielen, besonders da die Abstimmung fast Stimmengleichheit ergab. Nicht zu verzeihen ist jedoch die Gleichgültigkeit unserer Genossen, die sich einmal wieder durch allgemeines Schwänzen der Sitzung kund gab. Kein Delegat der fünf Bäcker-Unionen, die in der Central Labor Union vertreten sind, keiner aus zehn also war anwesend, als diese wichtige Frage, mit der das Wohl der Brauer so enge verwachsen ist, zur Entscheidung kam. Und dabei wird krakehlt, wenn das Boodlerthum obenauf ist. Da ist heute dieser, morgen jener Central-Körper nichts werth, nur Neuerungen und Reformen werden verlangt, über Gott und die Welt wird geschimpft, aber selbst Hand an's Werk legen, seines Geschickes eigener Schmied sein, das scheint trotz aller Lehren, aller Schriften keine Wurzel in den Köpfen schlagen zu wollen. Man schreit und zetert über das Führerthum, rührt jedoch keinen Finger, um sich selbst zu führen. Man verdammt den Boodle, wo aber sind die Männer, die auch nur das erbärmlichste Vergnügen opfern würden, um ihm entgegen zu treten. Wer ist hier wohl am verdammungswürdigsten und verächtlichsten, derjenige, der da „boodlet" und sich vermittelst dessen eine angenehme Lebenslage sichert, oder der große Haufen, der sich betrügen und berauben läßt, ohne den Muth, die Kraft, die Ausdauer an den Tag treten zu lassen, um das Reptil, das ihn schmäht und aussaugt, zu vernichten. Ist der Vorwurf der Corruption hier nicht in demselben Maße, auf die Masse angewandt, berechtigt, als bei den Archibalds und Genossen?

Wenn die Arbeiter New York's eine Centrale haben wollen, die ihren Zwecken entspricht und vor Allem ehrlich geleitet wird, dann handelt es sich weniger um den Namen, die Partei oder Fraction, die da dominirt; Alles, was noth thut, ist ein regeres Interesse für die Bewegung selbst.

Die Unions müssen Sorge tragen, daß ihre Delegaten vertreten sind und ihren Instructionen gemäß handeln.

Man lasse sich das angelegen sein, und auch die Central Labor Union wird das Parasitengeschmeiß abzuschütteln im Stande seiu, das ihr das Lebensmark aussaugt. Was jedoch vorerst den Ehret-Boycott anbetrifft, wird seitens der Bäcker mit größerer Energie denn je, weiter geboycottet.

Charter No. 163.

Eine neue Union von 100 Mitgliedern gewinnt der Verband in der River Cooks & Bakers Union von New Orleans.

Diese Organisation besteht schon geraume Zeit, machte jedoch erst neulich Applikation für einen Charter von der A. F. of L. Präsident Gompers war jedoch so aufmerksam, die Applikation sofort an National-Sekretär Horn zu verweisen, der den neuen Genossen No. 163 gab.

Die Leute arbeiten meistens auf Mississippi Dampfern und erfreuen sich keiner besonders guten Verhältnisse.

Wir wollen hoffen, daß sie mit 135 New Orleans brüderlich vorgehen und die Bewegung in den südlichen Staaten endlich feste Wurzel schlagen lassen.

— Der Appetit des Kapitals nach billigem Menschenfleisch ist unter allen Himmelsstrichen der gleiche. Bis vor wenigen Jahren war in Brasilien die Sklaverei eine anerkannte Staatseinrichtung. Noch unter dem Kaiserreiche wurde sie aufgehoben, weil die Pflanzer und großen Grundbesitzer in der Hoffnung lebten, sie würden mit ihren Arbeitern jetzt, da sie Freie wären, billiger fahren, als vordem. Das Beispiel Nordamerikas stand vor ihren lüsternen Augen. Aber die Rechnung hatte ein Loch. Brasilien hat noch sehr viel „freies" Land, und die früheren Sklaven zogen sich entweder auf dieses oder gingen nach der Stadt. Mittlerweile haben die brasilianischen Kapitalisten ihren Kaiser zum Lande hinausgejagt und die blaue Republik aufgerichtet. Die wirthschaftlichen Verhältnisse aber blieben dieselben. Jetzt, da die Geldsäcke die Gewalt vollends in Händen, gehen sie auch wieder daran, die Sklaverei einzurichten. Im Abgeordnetenhause wurde bereits der Antrag gestellt, Chinesen einzuführen. Und es ist leicht möglich, daß er angenommen wird. Die deutschen Kulturbringer und nationalen Rheder können stolz sein auf ihre Mitstrebenden.

An die Bäcker-Unionen von Cincinnati, Milwaukee, Toledo, Grand Rapids und Cleveland!

Werde am 14. und 15. November in Cleveland, O., sein; gleichfalls am 16. und 17. in Grand Rapids, Mich., am 18. November n Milwaukee, sowie am 20. und 21. in Cincinnati, O., und am 22. und 23. in Toledo, O. Wenn also die Unionen betreffender Orte Massen-Versammlungen arrangiren wollen, stehe ich als Redner zur Verfügung. Die nöthigen Arrangements sollten sofort getroffen werden. In Buffalo spreche ich am 12. in de. 11. November Gedächtnißfeier und am 13. morgens in der Bäcker-Massenversammlung.

Genossen an die Arbeit!

Mit Gruß

Henry Weismann.

Korrespondenzen.

Union No. 8, Hartford, Conn.

Obige Union hielt am 22. Oktober ihre regelmäßige Versammlung ab. Genosse Kalbassa führte den Vorsitz. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Ein früheres Mitglied Heinrich Utzig wurde aufgenommen. Chas. Zucker, August Fritz und Heinrich Kruer wurden vorgeschlagen. Gestrichen wurde Edmund Schlüssel und zwar wegen Nichtbezahlung seiner Beiträge, auch liegen Klagen gegen denselben vor. Verschiedene Komiteberichte wurden entgegengenommen und bis zur nächsten Versammlung zurückgelegt. Als Delegat zur nächsten Convention der Conn. State Branch wurde Max Vitt erwählt und zwar bei Acclamation. Genosse Langenbach wurde als Adressen-Sekretär erwählt und beauftragt, Beschwerde bei der Redaktion der B.-Z. einzureichen wegen unregelmäßiger und in vielen Fällen gar nicht Sendung der Bäcker-Zeitung. Hierauf Vertagung. Einnahmen $10.40, Ausgaben $14.40.

Max Vitt, Sekr.

NB. Alle Genossen, die die Zeitung nicht erhalten, mögen gefl. ihre Adresse an Genosse Langenbach abgeben, um die Vervollständigung einer neuen Adressenliste zu ermöglichen. D. O.

Union No. 11, New Haven.

Die Versammlung vom 23. Oktbr. wurde vom Sekretär zur Ordnung gerufen und als Vorsitzender fungirte Genosse Hörner. Das Protokoll von letzter Versammlung wurde angenommen, wie verlesen. Korrespondenzen wurden erledigt und Rechnungen dem Schatzmeister zur Zahlung übergeben. Vorgeschlagen wurde Alexander Langner; August Burkart meldete sich mit Reisekarte von Union No. 60, Meriden, Conn., und wurde aufgenommen. Der Resolutions-Komiteberichte wurde angenommen, wie verlesen. Otto Wenzen reichte eine Entschuldigung ein; dieselbe wurde angenommen und an dessen Stelle Geo. Steib als Delegat gewählt. Die Angelegenheiten betreffs Hermann Wenglers wurden dem Sekretär übergeben, um die Union No. 7 zu benachrichtigen. Ferner wurde der Sekretär beauftragt, Genosse Bär zu benachrichtigen, um seiner Pflicht und Schuldigkeit nachzukommen. Hierauf Schluß der Versammlung.

Die Einnahmen betrugen $15, die Ausgaben $15.40.

Die nächste Versammlung findet Sonntag, den 13. Nov., statt.

John Geiger, Sekr.

Union 9, Cincinnati, O.

Obige Union hielt am 22. Okt. eine Generalversammlung ab, welche gut besucht war und vom Präsidenten eröffnet wurde. Das Protokoll von letzter Versammlung wurde wie verlesen angenommen. Der Kandidat Chas. Rottweiler wurde vorgeschlagen und Kandidat John Hoßle als Mitglied aufgenommen. Eine Korrespondenz von Union No. 19, Cleveland, betreffs Staatsorganisation, wurde einem Komite von 3 Mann übergeben; dasselbe soll darüber berathen und hat in nächster Versammlung darüber zu berichten. Das Komite besteht aus den Genossen: Fr. Krieg, Fr. Velten und W. Jaberg. Der Sekretär wurde angewiesen, sich mit dem Sekretär von Union No. 19, Cleveland, in Verbindung zu setzen, betreffs der Staatsorganisation, laut Beschluß der letzten Konvention. Ferner wurde beschlossen, daß wir unsere Versammlungen weiter in der Arbeiter-Halle abhalten wollen. Ferner wird der Schatzmeister angewiesen, für $25 Stamps für monatliche Beiträge und für $3 Stamps für Extrasteuer kommen zu lassen. Rechnungen, im Betrage von $5.15, wurden zur Zahlung angewiesen. Hierauf folgte Vertagung.

Die Einnahmen betrugen $24.60, die Ausgaben $33.15.

F. Grueninger, Sekr.

Union 147, Springfield, Ill.

Obige Union hielt am 20. Okt. ihre regelmäßige Versammlung ab und wurde dieselbe durch den Präsidenten Schuler eröffnet. Die Beamten waren alle anwesend. Anton Metzger wurde als Schatzmeister erwählt, weil unser frühere Schatzmeister, Johann Maurer, sich einem anderen Berufe widmet. Der Vorschlag wurde gemacht, einen Ball abzuhalten, wofür folgendes Komite ernannt wurde: Peter Bretz, Wm. Schuler und Louis Walker. Der Sekretär wurde angewiesen, Union No. 138, St. Louis, zu benachrichtigen, daß Meichelke blos für die Monate Juni, Juli und August ihnen schuldig ist, indem er im September in die hiesige Union aufgenommen worden ist, und daß damals Julius und Florian Meichelke keine Strikeplätze eingenommen haben, das ist blos durch andere Schreibereien vorgekommen.

Die Einnahmen betrugen $17, die Ausgaben $7.25.

Mit Gruß

Joseph Ams, Sekr.

Bericht der Int. Union No. 7, New York.

Die Versammlung wurde vom Präsidenten eröffnet. Die Protokolle der letzten zwei Versammlungen wurden angenommen, wie verlesen. Aufgenommen wurden 5 Mitglieder und 2 weitere vorgeschlagen.

Der Bericht von unserem Komite, welches in Gemeinschaft mit einem Komite der Lokal-Union No. 95 einen Shop im Distrikt der Union 95 organisiren sollte, wurde angenommen und für eine günstige Gelegenheit zurückgelegt.

Zwei abgereiste Mitglieder kamen um ihre Reisekarten ein und wurde dem Mitglied Motsten in Findlay, O., eine bewilligt, die zweite Applikation jedoch nicht berücksichtigt, und soll die betreffende Union den Grund dessen durch den Sekretär mitgetheilt bekommen.

Als Delegaten zur C. L. U. wurden folgende Genossen erwählt: Esser, Baierle und Weismann.

Delegaten zum Joint Executive Board sind: Iffland, Queling, Artus, Weismann und Weichert.

Zu Mitgliedern des Office-Komites wurden die Mitglieder Markardt, Queling, Hampe, Alm und Esser erwählt.

Der Office-Bericht vom 20. bis zum 26. Oktober lautete: Arbeit erhalten durch die Office 3 Mann; Arbeit erhalten außerhalb der Office 3 Mann; neu eingetragen 6 Mann; außer Arbeit 17 Mann.

Ein Mitglied, Namens H. Graf, welches seit Januar 1891 in No. 751 Fulton Str., Brooklyn arbeitet, erklärte, daß er von der Mitgliederliste der Lokal-Union No. 7 gestrichen zu sein wünsche, und zwar aus dem Grunde, weil nicht einer der dort arbeitenden Leute zur Union gehöre. Nachdem der Präsident betreffendem Mitglied die Sachlage vorgehalten hatte, und er dennoch auf seinem Vorhaben bestand, so wurde derselbe nach einer sehr starken Debatte, an welcher sich viele Mitglieder betheiligten, gestrichen und soll den Brooklyner Genossen hiermit besagter Shop empfohlen sein.

Hierauf kam die Fahnenweihe der Union No. 22, welche am 29. Oktober stattfindet, zur Sprache, und wurde nach kurzer Debatte beschlossen, daß sich die Union No. 7 in Corpore mit Fahne daran betheiligt, und sollen sich die Mitglieder am Samstag Abend, den 22. Oktober, in Fernando's Halle einfinden, um an der Fahnenweihe theilzunehmen.

Da der Posten eines Fahnenträgers vacant war, so wurden die Mitglieder Huber und Alm als Fahnenjunker und Mitglied Hampe als Fahnenträger erwählt.

Hierauf wurde die Angelegenheit betreffs des am 11. März 1893 in der Everett Hall von der Union No. 1 und 7 arrangirten Masken- und Civil-Balles zur nochmaligen Debatte gebracht und wünschte ein Mitglied zu wissen, ob an dem betreffenden Abend Union-Bedingungen kontraktlich vereinbart seien. Es wurde beschlossen, den Kontrakt zu veröffentlichen und lautet derselbe:

Die Unions garantiren: 75 Paar für Souper, @ $1.50 per Paar. Der Besitzer bezahlt 8 Mann Union-Musik und giebt den Unions $25.00 Baar. Er stellt an jenem Abend: Union-Brod, Union-Bier, Union-Musik, Union-Cigarren, und können ebenso Union-Bartenders und Union-Waiters dort für die Nacht zur Aushilfe arbeiten.

Darauf entspann sich eine Debatte in Angelegenheit der letzteren Organisation. Nachdem jedoch ein Mitglied, welches ein Komite-Mitglied war, bei Gelegenheit unserer Fahnenweihe, die damals unternommenen Schritte zur Organisirung der Bartender und Waiter in der Beethoven Männerchor Halle in Erinnerung gebracht hatte, und den kurz darauf folgenden Dank erwähnte, so erklärten sich alle Mitglieder mit dem Kontrakt einverstanden.

Ein Komite, bestehend aus 2 Mitgliedern, wurde ernannt, um den neuen Int. Sekretär zu ersuchen, in einer von der Union No. 7 einberufenen Massen-Versammlung eine Ansprache zu halten.

Die Einnahmen betrugen $42.68, die Ausgaben $7.00.

Der Sekretär.

Union 59, Springfield, O.

Union 59 hielt am Samstag, den 15. Oktober, ihre regelmäßige Versammlung ab. Es wurde beschlossen, am 15. November einen Ball abzuhalten, um die Kasse der Union wieder in normalen Zustand zu bringen. Die Genossen Bierling, Müller, Bauer, Klipphahn und Kramer bilden das Arrangements-Comite.

Ein Schreiben von Piqua wurde verlesen, worin angefragt wird, ob wir willens seien, dortselbst eine Union zu gründen. Sekr. Klipphahn wurde angewiesen, den Genossen in Piqua alle Information zu ertheilen.

Zu gleicher Zeit hielt unser Vice-Präsident, Genosse Wm. Bauer, an die Mitglieder eine Ansprache über soziale Fragen; er berührte alle Arbeitervereine und Genossenschaften, hauptsächlich aber das Bäckergewerbe; da der Redner zu viel von seinem Thema abwich, wurde er vom Präsidenten zur Ordnung gerufen.

Von Genosse Stolzenberg wurde sodann auf die letzte Convention hingewiesen. In derselben wurde ein Beschluß gefaßt, Staatsorganisationen einzuführen; da im Staate Ohio in dieser Richtung noch nichts gethan wurde, ward beschlossen, mit sämmtlichen Unions zu korrespondiren und sich gegenseitig zu verständigen. Gen. Müller war jedoch der Ansicht, diese Sache bis zur nächsten Versammlung auf den Tisch zu legen, was einstimmig angenommen wurde.

Die Bürgschaft des Schatzmeisters Louis Schultz wurde entgegengenommen und die Bücher des Fin.-Sekretärs von den Trustees untersucht und korrekt befunden.

Genosse Berlehr erhielt seine Reisekarte zugesandt.

Ferner wurde beschlossen, gegen sämmtliche Nicht-Unionleute so scharf als möglich zu verfahren und alle Nicht-Union-Bäckereien der Trades Assembly anzumelden, und wurden unsere Delegaten demgemäß instruirt; zugleich wurden denselben etliche Hundert Tickets zum Vertrieb in der Trades Assembly übergeben.

Hierauf Vertagung bis zum 5. Nov.

Mit Gruß

A. Klipphahn, Sekr.

Union 30, Syracuse.

Am 23. Oktober hielt Union No. 30 eine sehr gut besuchte Versammlung ab, welche vom Präsidenten eröffnet wurde. Die Beamten waren alle anwesend.

Das Protokoll wurde verlesen und angenommen. Ein Kandidat wurde vorgeschlagen und ein neues Mitglied aufgenommen. Komite- und Delegaten-Berichte wurden entgegengenommen. Ein Mitglied meldete sich arbeitslos. Ein Komite wurde ernannt, um mit sämmtlichen Unions des Staates New York betreffs Gründung der Staats-Organisation zu korrespondiren. Das Komite besteht aus den Genossen G. Grethel, Ch. Schmid, K. Struck, A. Daniels und P. Murphy.

Der Sekretär wurde beauftragt, Bücher anzuschaffen, um am 1. Jan., wenn unsere Gesetze in Kraft treten, eine neue Buchführung einzuführen. Delegat Daniels reichte seine Resignation ein, welche jedoch nicht angenommen wurde. Der Schatzmeister ward angewiesen, den Delegaten zur Trades Assembly $4 für Beiträge zu übergeben. Die Delegaten wurden beauftragt, vom Beschwerde-Komite der Trades Assembly drei Mann zu verlangen, welche mit einem Komite von Union 30 bei sämmtlichen Kunden des Boß Hubell vorsprechen sollen, um dieselben zu bewegen, kein Brod mehr von Hubell zu beziehen.

G. Schmid reichte eine Liste von 47 Stores ein, welche Brod von Hubell beziehen. Beschlossen, G. Schmidt für seine Komitedienste mit 12 Dollars zu vergüten.

Der Sekretär wurde beauftragt, alle diejenigen, welche das Sterbegeld von $1 (die Frist von 4 Wochen ist bereits abgelaufen) noch nicht bezahlt haben, schriftlich zu benachrichtigen, daß sie dies unbedingt in der nächsten Versammlung zu thun haben, damit das Geld abgegeben werden kann. Also, Genossen, kommt Euren Verpflichtungen nach.

Einnahmen $13.95, Ausgaben $21. Hierauf Vertagung bis zum 6. Nov.

Ch. Schmid, Sekr.

Union 21, St. Paul.

Union 21 hielt am 22. Oktober ihre regelmäßige Versammlung ab, welche vom Präsidenten Max Rusch eröffnet wurde.

Vorgeschlagen wurden Julius Maibaum, William Huber und Alfred Lerch. Aufgenommen: Anton Baar und August Berkmann.

Sodann wurde ein Komite von der Trades und Labor Assembly vorgelassen und später M. Hattmann, der eine Ansprache hielt. Die Versammlung mußte aber vertagt werden, da es unmöglich war, weitere Geschäfte zu erledigen; einige Mitglieder konnten oder wollten sich nämlich nicht anständig betragen.

Es ist im Interesse der Union, die ziemlich viele Feinde hat, daß jedes Mitglied in der nächsten Versammlung (am 12. November) erscheint, da viele wichtige Geschäfte vorliegen, welche unbedingt erledigt werden müssen.

Chas. Glaser, Sekr.

Union No. 78, Wilmington, D.

Die Versammlung fand am 22. Oktober statt und wurde vom Vice-Präsidenten eröffnet, da Präsident Seelig entschuldigt war. Das Protokoll wurde angenommen, wie verlesen. John Tehl wurde als Mitglied vorgeschlagen und aufgenommen. Ein Schreiben von Union 97 lag vor, das jedoch zurückgelegt wurde, weil nicht genug Mitglieder anwesend waren. Eine Einladung der Union 35 zu ihrem am 29. Oktober stattfindenden Tanzkränzchen wurde verlesen und beschlossen, uns so stark wie möglich daran zu betheiligen. In der Angelegenheit unseres verunglückten Genossen, oder vielmehr des der Union 35, wurde beschlossen, unser Möglichstes zu thun, und wurde der Sekretär beauftragt, an die Unions 35 und 97 zu schreiben und die nöthigen Schritte in dieser Angelegenheit zu thun. Nach Verlesung der Einnahmen und Ausgaben erfolgte Vertagung.

Theo. Hammer, Sekr.

Aufruf!

an die Mitglieder der Union No. 18.

Werthe Genossen!

Wie Ihr wohl alle in den Organen gelesen haben werdet, und auch in dem Delegaten-Bericht gehört haben dürftet, hat die letzte Convention beschlossen, daß vom 1. Januar 1893 an, im ganzen Verband eine einheitliche Buchführung eingeführt werden soll. Um dieses zu ermöglichen, ist es vor allen Dingen nöthig, daß die Mitglieder so viel wie möglich versuchen, ihre Beiträge, welche in diesem Jahr noch fällig werden oder zahlbar sind, sofort ohne Verzögerung auch noch in diesem Jahr zu bezahlen. Dieses allein kann es ermöglichen, daß die neue Buchführung ohne Verzögerung oder irgend welche Störungen mit dem 1. Januar angefangen werden kann, und bis dahin dann auch die neuen Konstitutions-Bücher an die Mitglieder verabreicht werden können. Und so will ich denn hoffen, daß diese Zeilen für keine tauben Ohren geschrieben sind, und sofort Anklang finden, und denselben prompt entsprochen wird.

Mit genossenschaftlichem Gruß

G. A. Dongus, Fin.-Sekr.

(Eingesandt.)

Zur Staats-Organisation.

Rochester, N. Y., 22. Okt '92.

Wenn noch irgend ein Arbeiter bis jetzt noch nicht überzeugt war, daß nur durch Centralisation von einem Widerstand gegen das Kapital die Rede sein kann, dem werden durch die Vorgänge von Homestead, Buffalo und den Minen- u. Kohlen-Distrikten die Augen geöffnet worden sein. Es wird ein immer mehr gebietender Faktor für die Arbeiter, sich nicht nur in Vereine (Unions) zu organisiren, sondern sie sind gezwungen, sich national und international zu vereinigen. Ganz von dem Geiste beseelt, daß gemeinschaftliches, engeres Zusammenwirken der verschiedenen Lokal-Unions der Agitation nur förderlich sein kann, hat die letzte 7. Convention beschlossen, daß überall, wo es möglich ist, Staats-Organisationen gegründet werden müssen. Wir, im Staate New York, haben vor anderen Staaten den Vortheil voraus, daß durch unser letztes Zusammenkommen uns wenigstens gelernt worden ist, was wir zu thun haben, um die Staats-Organisation diesmal so aufzubauen, daß sie uns zu dem wird, was uns in letzter Convention in Albany vorgeschwebt hat, nämlich eine Schutz- und Trutzwehr für den ganzen Staat, d. h. mit anderen Worten, daß dadurch, daß wir uns schon seit Monaten organisirt haben, wir die ersten Fehler hinter uns haben, und wenn die verschiedenen Unions diesmal ihre Pflicht thun, gut instruirte Delegaten zu schicken, wir es in kurzer Zeit dahin bringen können (dadurch daß alle Landstädt organisirt werden), mit den Scabs, die heute noch den Staat New York unsicher machen, gründlich aufräumen zu können.

Verbindungen sind bereits schon gemacht mit: Dunkirk, Elmira, Auburn, Amsterdam, Corning, Hornellsville, Kingston u. s. w. Leider hat die Sache an Eifer etwas nachgelassen, und darum wird es eine der Hauptpflichten der nächsten Convention sein, einen tüchtigen Agitationsplan zu entwerfen, und Beamte zu erwählen, die den einmal gemachten Plan mit Energie ausführen. Eine andere Hauptfrage wird es sein, wie den Organisator erwählen; soll es ein Ehrenamt werden, oder ein salärirtes Amt, indem derselbe nämlich laut Beschluß der letzten Convention die Bücher sämmtlicher Lokal-Unions regelmäßig untersuchen soll; ferner die oben erwähnten Städte zu organisiren hat; es wird wohl schwer sein, einen geeigneten Mann zu finden, der diese ganze Arbeit, ohne irgend welche Vergütung, übernimmt.

Dieses ist die eine Seite; auf der anderen Seite spielt der Geldpunkt die erste Violine. Wir müssen uns nämlich bewußt sein, daß, wenn wir dem betreffenden Beamten blos $10 pro Woche bezahlen, es einer Zahl von 800 Mitglieder bedarf, mit 5 Cents Kopfsteuer, um blos diese eine Ausgabe zu decken; es wäre daher sehr wünschenswerth, wenn sich die Mitglieder schon jetzt erklären würden, durch Artikel in unseren Organen, wie sie über die Fragen denken, damit die zu erwählenden Delegaten eine klare Idee zur Convention erhalten. In der Hoffnung, daß möglichst Viele den Faden weiterspinnen, verbleibt mit Gruß,

F. Fröhlich,
O. of W., N. Y.

* * *

An die Bäcker-Arbeiter von Rochester, N. Y.

Genossen! Es ist wirklich traurig, wenn wir uns in unseren Reihen umblicken. Als wir vor zwei Jahren für unsere Forderungen eintraten, da mußte man wirklich erfreut sein, über den Enthusiasmus, den die Kollegen damals an den Tag legten, und Viele haben damals die Idee gehegt, daß eine solche vereinigte Körperschaft nicht so leicht erlahmen würde. Doch wie bitter muß man jetzt getäuscht sein, wenn man die regelmäßigen Versammlungen der Union No. 36 besucht. Von circa 100 Bäckern, die in der Stadt arbeiten, findet man 20 bis 30 in der Versammlung. Daß unter diesen Umständen die Versammlungen, selbst für Diejenigen, welche die Versammlungen besuchen, an Interesse verliert, ist selbstverständlich.

Kameraden! Seid Ihr denn wirklich gewillt, durch Euren Schlendrian die alten „herrlichen" Zustände wieder herbeizuführen? als da sind: 14-stündige Arbeitszeit, Boarden beim Boß u. s. w! Man könnte es wirklich meinen, wenn man die Gleichgiltigkeit der Mitglieder betrachtet, mit der sie selbst die wichtigsten Fragen behandeln.

Genossen, wenn Ihr das Errungene behalten wollt, dann ist es Euere erste Pflicht und Schuldigkeit, die Versammlungen so regelmäßig als möglich zu besuchen, regen Antheil an den Geschäften der Union zu nehmen, und reges Interesse der Union entgegenbringen. Darum auf, Kameraden, laßt Euch nicht durch Kartenspielen und andere solche leichte Vergnügen von den Versammlungen fernhalten; ermuthigt Eure Beamten, spornt sie an zu einer immer regeren Thätigkeit, indem Ihr sie getreu in ihrer Arbeit unterstützt, und seid Euch immer und zu jeder Zeit bewußt, daß nur durch Einigkeit Macht erreicht werden kann.

Mit Brudergruß,

F. Fröhlich.

Eine saubere Wirthschaft.

Seit Wochen laufen Klagen auf Klagen ein über Nichterhalten der Zeitung oder deren zu spätes Eintreffen. Daß natürlich die Redaktion und Expedition hier in erster Linie herhalten muß, ist selbstverständlich. Die Zahl der Complimentarschreiben und sonstiger delikater Gratulationen, die sich in letzter Zeit bei uns einstellten, ist denn auch Legion, von den gröbsten Schimpfausbrüchen bis zu den leisesten Vorwürfen; eine reizende Blumenlese.

Zu allen Klagen und Vorwürfen jedoch müssen wir ein entschiedenes Nichtschuldig plaidiren. Die Zeitung geht regelmäßig Dienstag Vormittags zur Presse, und des Nachmittags zur „Mailing-Office" (Expedition). Demnach gehen die ersten Postsendungen Dienstag Nachmittags und die letzten unter keinen Umständen später wie Mittwoch Abends ab.

Wo trotzdem Verspätungen eintreten, mögen sich die Genossen gefälligst an die Post halten. Es herrscht da momentan eine geradezu pyramidale Schweinerei. Von den Trägern bis zu den Departements-Chefs und den Postmeistern, erwartet natürlich der Oberpostmensch Wanamaker und der General en chief der ganzen „Boodle"-Gesellschaft, Benjamin Harrison, alle nur erdenkliche Anstrengungen im Interesse der Wiederwahl des Letzteren. Und im Bewußtsein der Noth der Stunde sind denn auch Alle Tag und Nacht auf den Beinen, um die Wiederwahl ihres Brodgebers zu sichern.

Daß darunter jedoch der Dienst leitet, ist selbstverständlich.

Hierin liegt das ganze Geheimniß der momentanen Luderwirthschaft.

Was die außerordentliche Verspätung der Nummer vom 12. Oktober anbetrifft, so muß man das den Manen Columbus' zu Gute halten. Schriftsetzer, Expediteure sowohl als auch die Postbeamten konnten es sich nicht verkneifen, den nationalen Gedenktag durch allgemeines „Feiern" und nachträglichem Katzenjammer zu heiligen, und man erzählt sich sogar, daß gewisse Redakteure ebenfalls der leidigen Epidemie zum Opfer fielen.

Hiermit soll jedoch nicht gesagt sein, daß die Post, Drucker, Expedition, Redaktion u. s. w. auch für das Nichterhalten der Zeitung verantwortlich zu machen sind. Um hier ein Beispiel zu geben, wie viel der Schuld den Genossen selbst und dem Leichtsinn mancher Union-Sekretäre zuzuschreiben ist, drucken wir hier, in der Hoffnung, damit eine baldige Besserung anzubahnen, eine Liste ab, die uns verflossene Woche von dem Postmeister der Stadt New York zugesandt wurde, mit dem Bemerken, daß die Adressaten sammt und sonders nicht zu finden sind. Dies allein für die Stadt New York. Man zähle die Namen und mache sich dann einen gelinden Begriff von der Sauwirthschaft, die im Verhältniß im ganzen Lande obwalten muß. Daß hier sofort Remedur geschaffen wird, wollen wir hoffen. Hier die Liste:

Umgezogen. — Gegenwärtige Adresse unbekannt.

Ahnert, J., 172 Essex St.
Aladar, P., 1103 3. Avenue.
Altmansbe ger, Hy., 302 E. 75. St.
Beele, Ad., 1560 3. Ave.
Bayer, B., 214 Christie St.
Binzer, John, 53 Broome St.
Blaceshet, St., 1354 1. Ave.
Burgie, J. 429 E. 6. St.
Buehler, C., 2 1. Avenue.

Nicht aufgefunden.

Bruder, A., 427 81. St.
Balle, H., 1705 1. Avenue.
Beyer, A., (Kling's Pie Bakery) 517 W. 47. St.
Boeler, H., 77 2. Ave.

Umgezogen. — Gegenwärtige Adresse unbekannt.

Egen, Gottlieb, 334 E. 9. St.
Elter, Fr., 435 W. 54. St.
Eckert, Mich., 401 W. 54. St.
Eder, E., 632 Morris Ave.
Frischmann, Joh., 359 E. 76. St.
Frauenberger, E., 61 Stanton St.
Friedmann, M., 227 E. 73. St.
Grenwald, J., 813 2. Ave.
Giechen, D., 227 W. 67. St.
Gertner, Ch., 513 8. Ave.
Gisle, H., 229 E. 26. St.
Goetz, John, 125 E. Houston St.
Grollmann, E., 213 W. 61. St.
Hild, Jakob, 421 W. 38. St.
Holderer, Wm., 335 E. 38. St.
Hoffmann, W., 89 1. Ave.

Nicht aufgefunden.

Hopf, A., 21 W. 32. St.

Umgezogen. — Gegenwärtige Adresse unbekannt.

Jast, John, 330 E. 74. St.
Kantter, Chas., 116 Stanton St.
Klosse, 156 Forsyth St.
Kaufmann, Chas., 142 1. Avenue.
Kauz, Max, 202 Ave. B.
Kapps, Jos., 973 1. Ave.
Kloepfer, W., 329 E. 71. St.

Nicht aufgefunden.

Krauthwirth, D., 207 E. Houston St.
Krisan, A., 176 Allen St.

Umgezogen. — Gegenwärtige Adresse unbekannt.

Klingenschmitt, 676 9. Ave.
Krebs, Phil., 263 10. Avenue.
Lenk, J., 669 Elton Ave.
Lusthoff, G., 64 Lewis St.
Mayer, Wm., 116 Stanton St.
Mohr, C., 959 Forest Ave.
Max, P., 417 W. 40. St.
Meyer, A., 520 W. 47. St.
Meier, J., 446 W. 40. St.
Maier, W., 46 West End Ave.
Mury, Jos., 247 Willis Avenue.

Zurückgewiesen.

Muller, J., 1035 2. Ave.
Mertig, G., 2636 3. Ave.

Umgezogen. — Gegenwärtige Adresse unbekannt.

Nembach, Hy., 2636 3. Ave.
Nauscher, Fr., 23 Ave. B.

Nicht aufgefunden.

Ohler, J., 2032 10. Ave.

Umgezogen. — Gegenwärtige Adresse unbekannt.

Pegholt, A., 2750 3. Avenue.
Proeder, Geo., 88 Rivington St.
Reinholz, J., 343 E. 39. St.
Ratchen, Fred., 316 Monroe St.
Recke, Chas., 320 Monroe St.

Nicht aufgefunden.

Roth, H., 156 Stanton St.

Umgezogen. — Gegenwärtige Adresse unbekannt.

Schmidt, Christ. L., 26 Lewis St.
Stant, G., 125 E. Houston St.
Schillinger, Ph., 31 8. Ave.
Simon, D., 433 E. 73. St.
Siegmund, F., 212 Forsyth St.
Schmigel, C., 192 William St.
Steter, Franz, 845 10. Ave.
Smartel, P., 427 E. 81. St.
Steimle, W., 337 E. 54. St.
Sauer, W., 789 9. Ave.
Sippert, Hy., 874 11. Ave.
Smith, G., 1372 3. Ave.

Nicht aufgefunden.

Soubeck, J., 176 Allen St.
Stengel, John, 427 81. St.

Zurückgewiesen.

Sonnenfeld, Joseph, c. o. Fromberger, 337 E. 5. St., 3. Fl.

Umgezogen. — Gegenwärtige Adresse unbekannt.

Unger, Geo., 125 E. Houston St.
Wildemann, Eugen, 515 W. 4. St.
Wetzstein, J., 245 E. 59. St.
Winterstein, St., 10 Spring St.

Nemesis.

Eine gräßliche Nachricht enthält eine Depesche, die am 27. Oktober von El Paso, Texas, einlief, der zu Folge eine zu diesem Zwecke entsandte Truppe mexikanischen Militärs ein Dorf, Tomocnio, im Staate Chihuahua, Mexico, zerstörte und die Einwohner sammt und sonders ermordeten. Wie berichtet, sollen sich die Einwohner, die sämmtlich zur Aztekenrasse gehören, geweigert haben, die ungeheure Steuerlast des Staates und die Chikanen des blutsaugerischen Subaltern-Beamtenthums noch länger zu ertragen. Die Armuth der Bewohner soll die Ursache dieser Weigerung sein. Die Leute waren früher wohlhabend, sind jedoch in Folge der Mißernten und der Ausbeutung durch die Regierung zahlungsunfähig geworden. Vor zwei Monaten schickte die Regierung die erste Executions-Truppe mit der Anweisung, „die Zahlung entweder zu erzwingen oder die Ortschaft auszuroden". Die Einwohner kannten die Mördersippe und empfingen sie mit einer Tapferkeit, daß die Soldateska 22 Offiziere und 14 Mann auf dem Kampfplatz und 45 als Gefangene in den Händen der Dörfler lassen mußte.

Der Präsident der mexikanischen Republik, Diaz, schwor nun Rache und entsandte neuerdings eine verstärkte Mörderbande mit dem ausdrücklichen Befehl, das Dorf mit allen Bewohnern zu vernichten.

Nach einem heldenmüthigen Vertheidigungskampf der 50 armen Teufel, in dem über 300 Soldaten fielen, war der Befehl vollstreckt und das friedliche Dörfchen in ein rauchendes Blutbad verwandelt.

Schrecklich liest sich diese Schauernachricht. Wer will angesichts dessen an der civilisatorischen Mission des Kapitalismus zweifeln, wer an der Humanität unseres Jahrhunderts! Ein Scheusal als oberster Vertreter der mexikanischen Bourgeoisie, der herrschenden Klasse, die solchen Scheußlichkeiten zujubelt und ihrem Verüber Kränze weiht. Ja, es ist wahr, die Fortschritte der Menschheit in der Welt der Gedanken und Empfindungen, die erhabenen Ideale eines besser n Menschenthums, die Lehren der Menschenliebe, der Wahrheit und Gerechtigkeit, für die die Denker und Dichter aller Zeiten gestrebt und gelitten, sie gingen spurlos an den Machthabern unserer Zeit und ihren Coterien vorüber.

Der Koth schwimmt oben im modernen Gesellschaftsleben, und nur schwach schimmern die edlen Perlen durch, die aus den besseren Regungen der Menschenseele ihren Glanz ziehen. Die Todten von Tomocnio werden heute von Tausenden der Edleren beweint, während die im Mammonsschlamm erstickten Ordnungsbestien Diaz und seiner Mörderbande ihr Heil zurufen. Doch tanzt nur weiter an des Abgrunds Rand, blinde Anbeter des goldenen Kalbes, opfert, thürmt Leichen auf Leichen, die Blutbäche schwellen immer höher an, sie werden die schwachen Dämme eurer „Ordnung" durchbrechen und sie und euch unter ihren Fluthen begraben.

Das ist das Wahrzeichen, das die aufschreiende Menschenseele, das die Lazarusse des 19. Jahrhunderts, die Schmerzgebeugten aller Zonen erblicken, wenn ein armes Menschenherz unter eurer Würgerhand verblutet. Auch die rothen Tropfen in den Straßen von Tomocnio werden einst flammenprächtig vom Firmament niederstrahlen, wenn das Roth der wahren Menschenliebe den Horizont des Lebens erleuchtet.

Die deutschen Lutheraner und die Schulfrage. Die deutschen Lutheraner des Staates Illinois nehmen feste Stellung in der Schulfrage. Nicht minder ausgesprochen sind ihre Ansichten in Hinsicht des Werthes von Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber. Von dem Wunsche beseelt, den Armen und Kranken ihrer Gemeinden beizustehen, haben viele lutherische Geistliche die Agentur für dieses Mittel übernommen. Herr Pastor J. L. Braun, Steubenville, O., schreibt an Dr. Peter Fahrney in Chicago, Ill.: „Die Erfolge von Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber veranlassen mich, die Agentur dafür zu übernehmen. Mehrere Glieder meiner Gemeinde erfuhren seine Segnungen. Eine unserer Lehrerinnen, die häufig an Kopfschmerzen litt, machte eine Probe mit dem Blutbeleber und kann nicht genug für dieses wunderbare Heilmittel danken. — Ein Kind litt nach einem schweren Anfall von La Grippe an allgemeiner Schwäche und Appetitlosigkeit. Aerztliche Mittel wurden ohne Erfolg angewandt. Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber brachte aber schon in den ersten Tagen besten Erfolg.—„Ein Mann, ausgangs der dreißiger Jahre, litt seit längeren Jahren an Schwindel, Verdauungsbeschwerden, Blähungen, Kopfweh u. s. w. Etliche Flaschen von Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber brachten ihm aber bleibende Heilung."

Lokal-Unionen

des Bäcker- und Confectioner-International-Verbandes von Amerika.

Union No. 1. New York, N. Y. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen 10 Uhr in der Lincoln Hall, Ecke Houston & Allen Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich ebendaselbst. Otto Zumpe, Sekr.

Union No. 2. Chicago, Ill. Versammelt sich in Greif's Halle, 54 W. Lake Str. Samstags. H. Weil, Präs.; L. Lades, Sekr., 105 Wells Str.

Union No. 3. Logansport, Ind. (Englisch) Versammelt sich jeden 1. und 3 Samstag Abend in No. 8 Front Str. M. E. Granger, Präs.; Paul Vogelgesang, Sek., 8 Front Str.

Union No. 4. (Bakers und Confectioners). Boston Mass. C. Brucker, Präs. Franz Harzbecker, Sekr., 1352 Tremont Str. Versammelt sich in 595 Washington Str. Room 25. Exekutive am selben Platz.

Union No. 6. Milwaukee, Wis. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Nachmittags 3 Uhr in Jos. Scheers Halle, 309 4. Str. O. Gauß, Sekr., 881 15. Str.

Union No. 7. New York. (Confectioner und Cake Bäcker). John Huber, Sekr. Versammelt sich jeden Mittwoch Abend in Lincoln Hall, Ecke Houston und Allen Str.

Union No. 8. Hartford, Conn. Gust. Koch, 21 Mulberry Str. Versammelt sich jeden anderen Samstag in No. 11 Central Row.

Union No. 9. Cincinnati, O. F. Velten, Präs.; P. Agricola, Sekr., 1490 Eastern Av. Versammelt sich jeden 2. und 4 Sonntag 10 Uhr Morgens in No. 474 Walnut Str., Arbeiter-Halle.
Die Exekutive versammelt sich jeden Donnerstag Vorm 10 Uhr in 474 Walnut Str.

Union No. 10. New York. Versammelt sich jeden Samstag Abend, um 8 Uhr im Westseite Labor Lyceum, No 342 W. 42. Str. A. Wandler, Sekr. Das Arbeits-Bureau befindet sich ebendaselbst.

Union No. 11. New Haven, Conn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Sonntag Vormittag im Monat in Trades Council Hall. John Geiger, 875 Grand Ave.

Union No. 12. Baltimore, Md. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag im Monat, in Reidhard's Halle, 323 W. Pratt Str. Auch Arbeitsbureau. W. Zwicker, Präs.; Georg Rübeck, Sekr.

Union No. 13. Chicago, Ill. Versammelt sich Freitags 4 Uhr in No. 493 Jefferson Str. Henry Kohn, Sekr.

Union No. 14. Kansas City, Mo. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in der Industrial Council Hall, Ecke 11. u. Main Str. Emil Oettins, Präs.; Ferd. Schäfer, Sekr.

Union No. 15. St Louis, Mo. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Central Turnhalle, 10. und Market Str., um 8 Uhr Abends. Ch. W Weis, Sekr.

Union No. 16. Buffalo, N. Y. Jos. Seefels, Sekr., 361 Sherman Str. Versammelt sich jeden Samstag, Nachmittags 4 Uhr. in Honecker's Halle, 246 Sycamore Str. Arbeitsnachweisungs-Bureau, 397 Genesee Str.

Union No. 17. Mobile, Ala. Versammelt sich jeden 2. und 4. Sonntag in Union Hall. T. Jenkus, Präs.; Wm. Fleming, Sekr. 960 Congreß Str.

Union No. 18. Indianapolis, Ind. O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Mozart Hall, 37—39 S Delaware Str. P. Hammerle, Präs.; Geo. L. Horn, Sekr., 76 S. Delaware St.

Union No. 19. Cleveland, O. Ch Schmidt, Sekr. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Blahb's Halle, No. 376 Ontario Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich in No. 269 Sheriff Str.

Union No. 20. Detroit, Mich. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Columbo Hall, 235 Gratiot Ave. Sekr., Frank Köbele, 260 Rowena Str.

Union No. 21. St. Paul, Minn. J. Bitz, Präs.; P. Flour, Sekr., 109 Farfield Ave. Versammelt sich jeden 2. u. 4. Samstag im Monat, Abends 8 Uhr, in der Arbeiter-Halle, an Exhange Str., Ecke 3. Str.

Union No. 22. New York (böhmische Bäcker). Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in No. 1339 Ave. A. B. Josch,, Präs., Joe Frytika, Sekr., 482 East 74. Str.

Union No. 24. San Francisco, Cal. Exekutiv-Board versammelt sichen jeden Donnerstag um 2 Uhr im Hauptquartier 145 5. Str. Alle Briefe sind an W. Jessen, Sekr., 145 5. 5Str. zu richten.
Section 1, versammelt sich jeden Dienstag um 2 Uhr Nachm. in 1153 Mission Str.
Section 2, Confectioner jeden Mittwoch 8 Uhr Abends, in 1153 Mission Str.
Section 3. Stockton. Versammelt sich jeden 1. und 3. Somstag in Turner Halle, 326 Hunter Str.

Union No. 26. Denver, Colo. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Red Men's Hall, 1529 Lawerence Str. J. Fisher, Präs.; James Robertson, Sekr., 612 W. 14. Ave.

Union No. 27. Pittsburgh, Pa. G. Nic. Knecht, Präs. G. Stemmle, korr. Sekr., 150 East Str. Allegheny, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Schondelmeyer's Halle, 68 Ohio Str., Allegheny. Arbeits-Bureau 153 East Str., Allegheny.

Union No. 28. Houston, Tex. (englisch). Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Morgens 10 Uhr in der K. of P. Hall, Main Str. O. Wett, Sek., 230 Preston Str., Houston, Tex.

Union No. 30. Syracuse, N. Y. M. Murphy Präs.; Ch. Schmidt, Sekr., 614 Butternut Str. Vers. sich jeden anderen Sonntag, Morgens 10 Uhr in Greenwald's Hall, Ecke Water & Mulberry Str.

Union No. 31. New York. (Jüdische Bäcker.) Versammelt sich jeden Freitag Abend in 151 Essex Str. J. Jakobovitz, Sekr.

Union No. 35. Philadelphia, Pa. Jul. Greulich, Präs.; Geo B. Leiß, Sekr. Versammlungslokal und Arbeits-Nachweisungsbureau No. 476 N. 3. Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Nachmittags 4 Uhr, und jeden 2. und 4. Sonntag im Monat Morgens 10 Uhr.

Union No. 36. Rochester, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Germania Hall, 426 N Clinton Str. Stephan Spinaer, Präs.; L. Baumann, Sekr. Das Arbeitsbureau befindet sich 178 N. Clinton Str.

Union No. 38. Bridgeport, Conn. H. Winkler, Präs.; H. Finger, Sekr. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag Abend in Emmet's Halle No. 38 State Str.

Union No. 40. Erie, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Nachmittags 3 Uhr. J Keßler, Präs.; Jacob Kirn, Sekr.; 549 Huron Str.

Union No. 42. Peru, Ind. .B S. Kirkwood Präsident; E. E. Mitchel, Sekretär. P. O.

Union No. 43. Jacksonville, Ill. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag 7 Uhr Abends, in Davenport's Hall. Frank Ehrig, Präs.; Richard Koepping Sekr., 314 West Court Str.

Union No. 44. Van Couver, B. C., Can. H. Hellrigel, Präs.; John Olsen, Sek., P. O. Box 43.

Union No. 46. Albany, N. Y. A Roehr, Präs.; Rudolf Frantz, Sekr., 201 Madison Ave Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat: Beaver Block.

Union No. 48. New York City. (Pie Bakers.) Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, in 134 7. Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich in der Wohnung des Sekretärs Chas Recke, 62 Broome Str., New York. Top Floor.

Union No. 50. East Saginaw, Mich. Versammelt sich jeden Samstag in Labor Hall, Genesee Ave. P. G. Böttcher, Sekr.

Union No. 51. San Francisco, Cal John Barrett, Präs.; Versammelt sich in der Irish American Hall, 818 Howard Str.

Union No. 56. Richmond, Va. Peter Jackson jr., Präs.; Herm. Stein, Corr. Sekr., 310 N. 6. Str. Versammlungen jeden 2. und 4. Samstag im Monat, in 312 E. Broad Str.

Union No. 57. Grand Rapids, Mich. A. Ball, Präs.; A. C. Maxwell, Sekr.; Finanz-Sekr., E. J. Warren; Schatzm., W. DeYoung; Emp. Sekr., Jakob Hahn; Corr. Sekr., M. Devitt, 97 Canal Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in No. 34 Canal Street.

Union No. 59. Springfield, O. Correspondenzen sind zu richten an Sekr. Alex. Klipphahn, Sekr., Cor. Linn & Shafer Alleys.
Louis Bierling, Präs.

Union No. 60. Meriden, Conn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in City Mission Building. J. Reß, Sekr., 123 State Str.

Union No. 62. Chicago, Ill. (schwedische Bäcker). R. Korson, Präs.: F. Heyser, Sekr, 115 w. Huron Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag im Monat in Hart's Hall, 139 Townsend Str.

Union No. 64. Chicago, Ill., Confectioners & Cakebakers. Versammelt sich jeden 1. und 3. Mittwoch Abend 8 Uhr in 105 Wells Str. Arbeits-Bureau, 9 S. Canal Str. Korrespondenzen sind zu richten an 105 Wells Str.

Union No. 65. Sandusky, Ohio. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Nachmittags 2 Uhr in der Trades und Labor Assembly Halle. J. P. Smith, Präs.; M. Wingering, Sekr., 127 Jackson Str. Reuters Hotel.

Union No. 66. Toledo, O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Druiden-Halle, 426 Washington Str. Wm. Sick, Präs. Alle Correspondenzen sind zu richten an E. Schoch, 530 Nebraska Av. Arbeits-Bureau, 819 Walnut Str.

Union No. 68. Portland, Oregon. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in White Cooks und Waiters Halle, Ecke 2. und Salmon Str. Rooms 14 und 15. Hauptquartier: Germania. Herm. Meyer, Präs.; L. Nelson, Sekr.

Union No. 71. Chicago, Ill. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Horan's Halle. Alex Nickels, Präsident; D. J. Budge, 311 w. Polk Str.

Union No. 74. Findlay, Ohio (englisch). Versammelt sich alle 2 Wochen in der Trades Assembly Hall, Ecke Main und Crawford Str. E. Harzel, Präs.; F. Treese, Sekr.

Union No. 78. Wilmington, Del. Versammelt sich jeden 2. Sonntag, Vormittags 10 Uhr im Labor Lyceum. Präs., Selig; Th. Hammer, Sekr., 12. Str., Ecke Walnut Str.

Union No. 79. Peoria, Ill. P. Schmur, Sekr 400 Howett Str.

Union No. 80. New York City. (Englisch. Versammelt sich jeden Samstag um 8 Uhr in, 85 Ost 4 Str. James Sinclair, Sekr.

Union No. 82. Quincy, Ill. (Bakers und Confektioners). Ed. Stewart, Präs.; John R. Laws, Sekr., 1007 N 5. Str. Versammelt sich jeden ersten Samstag im Monat in den Trades und Labor Assembly Rooms.

Union No. 83. St. Joseph, Mo. J. C) Cooper, Präs.; Jakob Trier, Sekr. 1325 Hypolite Str Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Streckbein's Halle, Ecke 8. Str. und Charles Str.

Union No. 84. Long Island City N. Y. John Weth, Sekr., 222 Bushwick Ave., Brooklyn E. D. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in No. 91 Bordon Ave., Astoria.

Union No. 85. Sacramento, Cal. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in Jacobs Halle, 1017 J Str. E. Schaerer, Sekr.

Union No. 86. Hoboken, N. J. Geo. Eimer, Präs.; J. Langnickel, Sekr. Cor. Hill & Clinton Ave. Jersey City Hights. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Abends 8 Uhr in Henkel's Halle, No. 84 Grand Str.

Union No. 87. Yonkers, N. Y., F. Brand Präs.; John Kuhn, Sekr.. 195 Ashburton Ave. Versammelt sich jeden 2. Samstag, Abends 8 Uhr, in 19 Main Str.

Union No. 89. Halifax, N. S., Canada (Englisch sprechende). Louis A. Archibald, Präs.; John O'Hearn, Sekr., 169 Brunswick Str.

Union No. 90. Dallas, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Adam Schaub's Halle, 1116 Elm Str. Jules Bourquin, Sekr.

Union No. 91. Seattle, Wash. Versammelt sich jeden andern Samstag Abend in No. 1000 Front Str. Ch. Gerhardt, Präs.; Wm. Horn, Sekr., P. O. Box 1382

Union No. 92. New York. N. Y. Versammel. sich jeden Sonntag Morgen um 10 Uhr in 1551 2. Ave Henry Müller, Präs.; Geo. Tepperverein Sekr. Dort ist auch das Arbeitsbureau.

Union No. 93. New York, N. Y. Versammelt sich jeden Samstag Abend in 350 W. 39. Str. Das Arbeitsbureau befindet sich in eben dasselben. F. Elgaß, Sekretär, 528 W. 49. Str.

Union No. 94. (Jüdische Bäcker). Philadelphia, Pa. Versammelt sich jeden Freitag, Nachmittags 5 Uhr, in S. W. Ecke 3. und Castill Str. S. Gold, Sekr., 630 Bainbridge Str.

Union No. 95. Morristania, N. Y. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen, um 10 Uhr, in Stellwagens Halle, 154. Str, 3. Ave. W. Roller, Sekr.

Union No. 97. Norristown, Pa. L. Sommer, Präs., E. Broennle, Sekr., 348 W Main Str Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag um 7 Uhr in 205 Penn St., woselbst sich auch das Arbeits-Bureau befindet.

Union No. 101. New Haven, Conn. (englisch). Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, 10 Uhr, in Labor Lyceum. J. R. Mulvey, Sekr., 13 Chestnut St. South Norwalk

Union No. 103. Tacoma, Wash. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag Abends im Jefferson House, 2109 Jefferson Ave. E. Idly, Präs; M. Knippe, Sekr., 1328 C Str.

Union No. 105. Wheeling, West Va. —. Reinhold, Sekr. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag in der Trades Assembly Hall.

Union No. 107. Bristol, Conn. Nürnberger, Sekr., Bristol Bakery, Bristol, Conn.

Union No. 109. Duluth, Minn. G. Waffum, Präs.; Chas. Leytze, Sekr, 725 E. 1. Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Labor Hall, Ecke 1. Str. und 2. Ave., W.

Union No. 110. San Antonio, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Nachmittags 2 Uhr in der Arbeiterhalle. F. F. Wagner, Präsident; Joe Stenn, Sekretär, 233 East Commerce Str.

Union No. 113. Spokane Falls, Wash. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag, Abends 8 Uhr, Trades Council Halle, 512 Howard Str. Präs. Chas. Wittenbecher; Corr. Sekr., Paul Riedel.

Union No. 114. Pie-Bäcker, Washington, D. C. F. Faulkner, Präs.; W. E. Van Deusen, Sekretär, 3159 O Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Mittwoch in Stohlmann's Halle.

Union No. 116. St. Louis, Mo. (Candy Makers, englisch). L. Neckar, Präsident; F. E. Rosenberger Sekretär, 2687 California Ave. Versammelt sich jeden Donnerstag, Abends 8 Uhr, in No. 418 So. 4. Str.

Union No. 118. Washington, D. C. Versammelt sich jeden 2. & 4. Samstag in 735 7. Str., N. W. Chas. Huppmann, Präs.; G. Scheuch, Sekr, 1128 15. Str. N. W.

Union No. 119. Allegheny, Pa. (englisch). John L. Brugger, Präs.; Ernst Schwarz, Sekr., 151 Beaver Ave. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in 212 Smithfield Str.

Union No. 120. Galveston, Texas. Henry Show, Sekr, Market Str., Cor. 27. Str.

Union No. 121. Omaha, Neb. Versammelt sich jeden 1 & 3. Samstag. Theo. Steffler, Sekr., 1802 Vinton Str.

Union No. 122. Des Moines, Ja. Fred. S. Howard, Präs. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag im Monat in Trades Assembly Hall. F Howard, Sekr., Room 36, Goode Block.

Union No. 123. Butte City, Montana Hauptquartier: 230 East Park Str. Jos. Haas, Pres.; A. Brinckman, Sekr., P. O. B. 800.

Union No. 124. San Jose, Cal. Henry Wuesomann, Präs.; H. Vogler, Cor. E Eldorado Str. und Lightstone Str.

Union No. 125. Terre Haute, Indiana. Geo. Bails, Präs.; J. J. Gerold, Sek., 527 N. 11. Str.

Union No. 126. Newark, N. J. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag um 6 Uhr in 153 Market Str. E. Leske, Präs.; W. Schneck, 286 Springfield Ave

Union No. 127. Natchez, Mo. Versammelt sich jeden ersten und dritten Donnerstag. M. Bustias, Pres.; L. McCarthy, Sekr., 44 St. Catherine Str.

Union No. 128. Indianapolis, Indiana Candy Makers.) Versammelt sich jeden 1. und 3. Dienstag in Mozart Halle. H. Miller, Präs.; W. L. Joß, Sekr. 172 North Missouri Str.

Union No. 129. Lowell, Mass. Versammelt sich jeden Sonntag um 11 Uhr Morgens in Russian Halle, Urban Block. Geo. Watson, Sekr., 86 W. 6. Str.

Union No. 130. Muncie, Ind. Versammelt sich jeden Samstag um 3 Uhr Nachmittags in 211 East Main Str. A. Maieck, Präs.; Geo. Derrick, Sekr.

Union No. 131. Naugatuck Valley, Conn. Versammelt sich jeden 2. u. 4. Sonntag Morgen in No. 7 und 9 Hill Str., West Ansonia, Conn. Paul Vetter, Sekr., c. o. Post's Bakery, Birmingham, Conn.

Union No. 133. Manchester, N. H. J. Barthum, Präs. C. C. Young, Sekr., 110 Pearl Str. Versammelt sich Samstags in Webers Hall um 8 Uhr Abends.

Union No. 134. Helena, Mont Henry Miller, Präs. Versammelt sich in Wicks Place an Main Str. Col. Winke, Sekr., 719 Benton St.

Union No. 135. New Orleans, La. Vers. sich in Milliet Bros Hall, 51 Bienville St., jeden 2. u. 4. Sonntag. L Staehling, Präs., Tonti u. Conti Str.; Peter Kramer, Vice Präs.; Geo Losch, Fin. Sekr., 409 Bourbon Str.; L Rappold, Rec Sekr., 651 Annunciation Str.; Ch Jöckel, korr. Sekr., 901 Magazine Str.; Jos Dry, Schatzm., Gentily Road u. Gastiala Str. Hauptquartier und Office, 94 Exchange Alley.

Union No. 136. St. Louis, Mo. Englisch. Bäcker, Confectioner und Crackerbäcker. Headquarters 1215 und 1217 Osallon Str. J. Grimm, Sekr., 2206 Wash Str.

Union No. 137. Troy, N. Y. Englisch. Versammelt sich in Everards Branch No. 3 Halle, 253 River Str. Samstags. W. H. Halkin, Präs. W. H. Reid, Sekr., 345 9. Str.

Union No. 138. Elizabeth, N. J. Versammelt sich Samstags in Reingard's Halle.

Union No. 139. Austin, Tex. Versammelt sich jeden 1 und 3. Samstag in 501 Congress Ave. R. Ries, Präs; C. H. Roechnert, Sekr., 422 Congreß Ave.

Union No. 140. Poughkeepsie, N. Y. Versammelt sich Samstags um 8 Uhr in Carpenters Halle, 42 Market Str. F. McCoy, Präs.; M. Crotty, Sekr., 23 Spruce Str.

Union No. 141. Utica, N. Y. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in den Trades & Labor Assembly Rooms, Bleecker Str. H. Brueckel, Sekr., 65 Hicks Str.

Union No. 142. Springfield, Mass. Versammelt sich Samstags. Chas. Schilling, Präs.; Pat. Nolan, Sekr., c o O. R. Robins, 27 Charles Str.

Union No. 143. Lockport, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat. J Landrigan Präs.; H. W. Cox, Sekr., 181 Washburn Str

Union No. 144. Youngstown, Ohio. Versammelt sich Samstags in Carpenter Hall 7.30 Abends. W. Wighton, Präs.; Chr. Schwarz, Sekr.

Union No. 145. Oakland, Cal. Versammelt sich jeden 1. und 2. Mittwoch und 3. und 4. Samstag in 412 8. Str Chas. Fischer, Präs.; P. Eichenberger, Sekr., 834 Myrtle Str.

Union No. 146. Binghampton, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 2. Samstag im Monat in der Cigarrenmacher Halle, Water St. G. Bonquet, Präs.; 2 Iron Ave; John McIntyre, Sekr., 2 Kings Ave.

Union No. 147. Springfield, Ill. John Schüller, Präs.; Johann Ams, Sekr., 620 E. Adam Str.

Union No. 148. Newburgh, N. Y. James Todd, Sekr., 117 Lake Str. Versammlung jeden Samstag n 55 Golden Str.

Union No. 149, Battle Creek, Mich. Versammelt sich jeden Samstag um 7 Uhr Abends, im Bidwell House. Joh. Stevens, Präs.; W. Phillips Sekr., 60 Upton Ave.

Union No. 150, Vicksburg, Miss. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen. Jake Pfeiffer, Präs.; Leo Kostler, Sekr., S. E. Cor. Washington & Veto Str.

Union No. 151, Decatur, Ill. Versammelt sich jeden zweiten und letzten Samstag in 149 E. Main Str. in Cigarmakers Hall. Henry Westheider, Präs.; O. S. Tuttle, Sekr., 752 N. Broadway.

Union No. 152, McKeesport. Versammelt sich jeden 2. u. 4. Samstag im Monat in Strawberry Alley, zwischen 7. und 8. Str.
M Schmitt, Präs.; Jos. Klingeisen, Sekr, 917 Walnut Str.

Union 153, Lafayette, Ind. J. Schwartz, Präs.; C Kahl, Sekr., 107 S. 16. Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag.

Union No. 154. Salt Lake City, Utah. A. M Peterson, Präs.; John Hoffmann, Sekr. Versammelt sich jeden Samstag, Abends 8 Uhr, in 60 Commercial Str.

Union 155, Waterbury, Conn. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Forrester's Hall. James Stout, Präs.; Peter Connolly, Sekr., 50 Bishop Str.

Union No. 156. Baltimore, Md. Versammelt sich jeden Samstag um 10 Uhr Morgens in Thalia Halle, 915 Pratt Str. Joh. Rigger, Sekr.

Union 157, Evansville,

Deutsch-Amerikanische
Bäcker-Zeitung,
No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

☞ Erscheint wöchentlich. ☜

Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:

Für ein Jahr.....$2.00
Für sechs Monate..... 1.25
Für drei Monate..... .65

Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren
„D.-A. Bäcker-Zeitung",
No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y

Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Verband sind zu richten an **George L. Horn**, No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y.

Korrespondenzen und Zuschriften für den **Int. Executiv-Board** sind zu richten an **L. Zahler**, Sekretär, 3546 Portland Ave., Chicago, Ill.

Alle Briefe und Gelder für die **„D.-A. Bäcker-Zeitung"** und das **„Bakers Journal"** an **H. Weismann**, No. 85 East Fourth Street New York, N. Y.

Für das **Beschwerde-Committee** an **Frederick Schanz**, Sekretär, 720 Ewing St., Toledo, Ohio.

Unser Label.



Notiz.

Verbands-Utensilien können durch den Internationalen-Sekretär bezogen werden wie folgt:

Badges, gold-plattirt, per Stück 30 Cents.

Labels, 5 Cents per 1000; jedoch nicht weniger als für $2.50.

Gebundene Jahrgänge der „Deutsch-Amerikanischen Bäcker-Zeitung", a $2.00.

Parlamentarische Handbücher, per Stück 15 Cents.

Konstitutionsbücher, a 5 Cents; Böhmische, Jüdische, Schwedische, a 10 Cents.

☞ Der Betrag muß bei jeder Bestellung beigelegt werden, um Berücksichtigung zu finden.

Offizielles.

An die Genossen des Int.-Verbandes.

Von der 7. Jahres-Convention zum Int.-Sekretär erwählt, trat ich am 19. September mein Amt an und entbiete somit allen Genossen brüderlichen Gruß.

Man adressire von nun an alle Schreiben und Gelder für den Verband an mich per Adresse 85 E. 4. Str., N. Y. Alle Gelder und Briefe für unsere Organe jedoch nach wie vor an Gen. Weismann.

Geo. L. Horn, Int.-Sekr.

Alle Lokal-Unionen, die eine größere Zahl von Exemplaren der Conventions-Nummer unserer Organe, behufs Agitation wünschen, sind hiermit aufgefordert, sofort ihre Bestellung einzusenden.

Geo. L. Horn, Sek.

Korrespondenzen.

Joint Executive Board von New York.

Bericht vom 29. Oktober '92.

Als Vorsitzender fungirte Genosse Reich von Union No. 92. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde mit einer kleinen Aenderung angenommen. Ein Comite der Internationalen Liedertafel überbrachte eine Einladung und wurden die verschiedenen Delegaten angewiesen, in ihren resp. Unions darüber zu berichten. Eine Correspondenz von einem H. R. E. N. A., Local Joint Executive Board lief ein und wurde, nachdem sich verschiedene Mitglieder in der Sache ausgesprochen hatten, dieselbe dem Arrangements-Komite der Union No. 1 und der Union No. 7 übergeben. Union 48 übersandte ein Schreiben nebst einer Einladung und 10 Complimentarkickets, zu ihrem am 10. Dezember stattfindenden Balle. Wurde angenommen. Ein weiteres Schreiben von einem ausgestoßenen Mitglied, welches die Intervention des J. E. B. verlangt, um zu seinem Rechte zu kommen, wurde einem Comite, bestehend aus 5 unparteiischen Delegaten, übergeben.

Auf den Bericht des Delegaten von der Union No. 86 erfolgte eine längere Debatte; es wurde jedoch kein definitiver Beschluß gefaßt. Hierauf wurde die Angelegenheit des Balles der Union 22 in Erinnerung gebracht. Nach Verlesung der Einnahmen und Ausgaben erfolgte Vertagung bis Samstag, den 15. November, Nachmittags 5 Uhr.

Der Sekretär.

Union No. 1, New York.

Obige Union hielt am 29. Oktober ihre regelmäßige Versammlung ab. Die Beamten waren alle anwesend. Da der Sekretär sich entschuldigte, kein Protokoll geschrieben zu haben, wurde es auf die nächste Versammlung zurückgelegt. Vorgeschlagen und aufgenommen wurde Bundheim. Aufgenommen wurden 3 Mann von Boß Drolsen's Shop. Schlesinger und Hafner sollen vor die nächste Versammlung geladen werden. Der vierteljährige Finanz-Bericht vom Int. Sekretär wurde einem Comite überwiesen. Das Comite von Winke, Scheben und Hirsch berichtete den Finanz-Bericht von Union 1 für richtig befunden zu haben. Lang und Alberts sollen Schäfer's Shop nochmals besuchen. Ein Schreiben von Buffalo wurde dem Sekretär zur Beantwortung überwiesen. Genosse Göbelsmann hat seine rückständigen Beiträge bezahlt und ist somit wieder ein gutstehendes Mitglied der Union 1. Der Officebericht lautet: in Arbeit gingen 4 Mann, ausgeholfen 6 Mann, total außer Arbeit 25 Mann. Einschreiben ließen sich 7 Mann.

Die Einnahmen betrugen $19.17, die Ausgaben $3.25.

Ernst Stahl, Sekr.

Union No. 10, New York.

Obige Union versammelte sich am 29. Oktober in regelmäßiger Versammlung unter Vorsitz des Präsidenten Wohlleb. Verschiedene Correspondenzen wurden erledigt. Eine Mittheilung seitens der Ale und Porter Union, daß sie $5 zur Unterstützung der Frau Ensminger bewilligt habe, wurde dankend entgegengenommen. Das Comite zu Boß Geist berichtete, daß dieser Herr seine Shopangelegenheiten seinem Vormann überläßt und es wurde der Bureauverwalter beauftragt, den Vormann diese Woche zu besuchen und ordentlich mit ihm zu sprechen. Da das Comite zu Boß Egler seinen Pflichten nicht nachkam, wurde es angewiesen, in dieser Woche das Versäumte nachzuholen und in der nächsten Versammlung zu berichten. Mr. Grey's Shop wurde als gemaßregelt erklärt. Die Delegaten zum J. Ex. B. wurden angewiesen, daß in diesem Körper beschlossen werde, daß keine Reisekarte anerkannt wird von einem Verbandsmitgliede, so lange es noch in dem Distrikt der betreffenden Union arbeitet, die ihm die Reisekarte ausstellte. Eine Einladung zu dem am 5. November stattfindenden Ball und Conzert des Sängerbundes Eurenia wurde dankend entgegengenommen und beschlossen, daß sich die Union in Corpore mit Fahne daran betheilige.

Das Arrangements-Comite für den Maskenball soll sich am Donnerstag, den 3. November um 10 Uhr Morgens, im Hauptquartier einfinden, um Vorbereitungen dazu zu treffen.

Der Schatzmeister der früheren Union 93 ist hiermit aufgefordert, in der nächsten Versammlung zu erscheinen, um Aufklärung zu geben betreffs eines Schreibens des Int. Sekretärs.

Hierauf Vertagung. Einnahmen $4.60, Ausgaben $19.99.

Officebericht: 4 Mann ausgeholfen, 1 Mann in Arbeit, außer Arbeit 9 Mann.

Gen. August Auer ist hiermit aufgefordert, in der nächsten Versammlung zu erscheinen, um sich mit der Union in's Klare zu setzen, widrigenfalls andere energische Schritte gegen ihn vorgenommen werden.

Gus. A. Wandler, Sekr.

Union No. 92, New York.

Obige Union hielt am 30. Okt. ihre regelmäßige Versammlung unter Vorsitz des Genossen Schneider ab.

Das Protokoll vom 23. Okt. wurde verlesen und angenommen.

Beschlossen wurde bezüglich eines Schreibens von Union 64, daß die Beiträge des Gen. Wandler von Union 64 zu erheben sind.

Ferner ist eine Rechnung der State Branch Am. Fed. of Labor zu bezahlen.

Der Bericht der Delegaten zum J. Ex. Board wurde angenommen.

Ferner ist ein Comite von 5 Mann zu ernennen, welches sich mit dem J. E. B. betreffs Müller's Angelegenheit in Verbindung setzen soll; das Comite besteht aus Körner, Held, Florus, Schneider und Schwager.

Gen. Schneider hat dafür Sorge zu tragen, daß die Tickets zum Tanzkränzchen, welches am 10. Dezember stattfindet, verkauft werden.

Der Verwaltungsrath hat dafür zu sorgen, daß der Stempel der Union 92 alsbald reparirt wird.

Ferner wurde beschlossen, daß das Office-Comite einen Office-Verwalter zu ernennen hat.

Ferner wurde ein Comite der Internationalen Gruppe zugelassen, von welchem Tickets entgegengenommen wurden.

Als Comite zur böhmischen Union wurden Schwager und Kempen ernannt.

Officebericht: Ausgeholfen 12, in Arbeit 5, außer Arbeit 17 Mann.

Einnahmen $9.30, Ausgaben $3.60.

Schäufele, Sekr.

Aus Detroit.

Union No. 20 hielt ihre General-Versammlung am 22. d. M. Der Delegat zur Buffaloer Convention, Gen. Louis Steiner, erstattete seinen Bericht. Nach eingehender Besprechung der einzelnen Punkte, sowie gegenseitiger Aufklärung hierüber wurde derselbe für gut befunden.

Zugereist mit Karte Ernst Scholler von Union 16, Buffalo, wurde aufgenommen. Sodann überreichte Louis Steiner das Gruppen-Bild, sämmtliche Delegaten zur Buffalo Convention darstellend, als Geschenk der Union, welches dankend angenommen wurde, und zugleich beschlossen, dasselbe würdig einrahmen zu lassen.

Der Sekretär wurde angewiesen, an sämmtliche Bäcker-Unions im Staate zu schreiben, betreffs einer Staats-Organisation, und sind die betreffenden Unions ersucht, uns nicht lange auf Antwort warten zu lassen, damit die Sache vorwärts geht. Ferner wurde beschlossen, den Internat. Executive Board um die uns von der Convention bewilligten $200 anzugehen, damit wir unseren Verpflichtungen nachkommen, resp. Schulden bezahlt werden können.

Beschlossen, den Strikers die Beiträge während der Dauer des Strikes zu erlassen und dieselben aus der Kasse zu bezahlen. Mit Gruß

Fr. Koebele, Sekr.

Union No. 14, Kansas City, Mo.

Union 14 hielt am 22. Oktober ihre regelmäßige Versammlung ab; dieselbe wurde durch den Vorsitzenden Charles Sulzer eröffnet. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Vorgeschlagen wurde Georg Theuerkauf, und wurde sein Aufnahmegeld auf einen Dollar festgesetzt. Das Comite, welches zu Emil Aetkins geschickt wurde, entschuldigte sich damit, die ganze Zeit über krank gewesen zu sein; das Comite blieb in Folge dessen in Function. Eine Rechnung von 15 Cents für Poststamps wurde zur Zahlung angewiesen, ebenso eine solche über 20 Cents für Ausgaben zu Postzwecken. Betreffs Topeka ging uns die Mittheilung zu, daß daselbst hinsichtlich der Gründung einer Union nichts zu machen sei, und daß Union 14 ihre Mitglieder daselbst belassen solle, wie vorher. Es wurde beschlossen, der Bäckerei von Fuchs die Labels wieder zu erlauben. Ferner wurde beschlossen, eine kleine Festlichkeit zu veranstalten, und wurde ein Comite ernannt, um über eine Halle nnd die Ausgaben in der nächsten Versammlung zu berichten. Das Comite besteht aus M. Mandl, John Heibel und F. Schaefer.

Als Delegaten für den Industrial Council würden erwählt Jak. Heibel und Philip Schwenk. Da Präsident Wiliams ohne Entschuldigung in drei Versammlungen fehlte, so wurde beschlossen, daß der Sekretär denselben benachrichtigen soll, falls er in der nächsten Versammlung nicht erscheint, sein Amt neu zu besetzen sei.

Die Einnahmen waren $4.50, die Ausgaben 35 Cents.

Mit genossenschaftlichem Gruß

F. Schaefer, korr. Sekr.

Eingesandt.

An alle Unions im Staate New York!

Wie alle Genossen in No. 26 unserer Zeitung ersehen haben werden, so sollte am 5. November ds. Js. die Convention der Staats-Branch, wie am 23. April ds. Js. beschlossen wurde, nun wieder abgehalten werden. Da jedoch die Zeit zu kurz war, um das genaue Datum einzuhalten, so möchte ich alle interessirten Unions auffordern, die Convention auf den 10. Dezember 1892 zu verlegen. da doch an jede Union die Nothwendigkeit herantritt, sich dasjenige Mitglied, welches sich am Besten dazu eignet, als Delegat zu fungiren, auszuwählen. Nun wird doch jedenfalls eine jede Union im Staate einen Delegaten schicken, und sei es auch nur, um die Vorarbeiten, wie: Annahme einer Constitution, Regelung der Finanzen u. s. w., vorzunehmen. Von den in der März-Convention gewählten Beamen sind überhaupt nur noch 3 Mitglieder da und zwar: Wm. H. Reib von Troy, Schatzmeister, Bachmann von Buffalo, Präsident und F. Fröhlich von Rochester, Organisator. Die Int. Convention, als oberste Behörde, welche die Staats-Convention der Constitution einverleibt hat, und sogar die monatlichen Beiträge festsetzte, sollte doch, und zwar je eher, je besser, den Anfang machen.

Wenn aber alle Unions sich darüber klar sind, daß nur durch die Bäcker selbst ihre eigene Lage in erster Linie gebessert werden kann, so muß sich doch jede Union, und hauptsächlich diejenigen der Stadt New York, längst davon überzeugt haben, daß gerade die Selbsthilfe das Einzige ist, was helfen kann, denn fast alle andere Organisationen der Stadt New York sind nicht im Stande etwas für die Bäcker zu thun, oder, was noch schlimmer ist, sie wollen es nicht. Werden dieselben aber irgendwie nicht von den organisirten Bäckern berücksichtigt, dann schreit, schimpft und schreibt man über uns, als wenn wir die prinzipienlosesten Arbeiter von New York wären.

Es könnte zum Beispiel im Joint Exekutive Board von New York beschlossen werden, da ja doch keiner der in der am 23. April ds. Js. stattgefundenen Convention erwählten Sekretäre vorhanden ist, daß durch den betreffenden Board die nöthigen Vorarbeiten in Angriff genommen werden.

Hoffend, daß die Convention an besagtem Datum stattfindet, zeichnet mit Gruß,

Harry Weichert, Ex-Delegat.

Aufforderung
an die Mitglieder der Union No. 84, Astoria.

Hiermit ersuche ich die Mitglieder der Union No. 84 in der nächsten Versammlung, welche nächsten Samstag, den 5. November, in Knapp's Local, No. 47 Vernon Ave. zwischen der 3. und 4. Str., Abends 8 Uhr, stattfindet, anwesend zu sein, da sehr wichtige Angelegenheiten zu erledigen sind. Nach der Versammlung betheiligen wir uns in Corpore an dem Balle verbunden mit Fahnenweihe der Steinway Comp. No. 14.

Ich erwarte, daß kein Mitglied in der nächsten Versammlung fehlt.

John Wirth, Sekr.

Aus Toledo, O.

Lasse hiermit jedes Mitglied, welches zur Executive gehör, wissent, daß die nächste Executive-Versammlung am Samstag, den 5. November, punkt 7 Uhr Abends, stattfindet, und ersuche jedes Mitglied, pünktlich zu erscheinen, da sehr wichtige Geschäfte vorliegen.

Fred. Goecke, Sekr.

Union No. 12, Baltimore.

Obige Union hatte zu einer in der Mechanics' Halle stattfindenden Massenversammlung die hiesigen noch nicht zur Union gehörigen Bäcker eingeladen, und viele derselben waren erschienen. Herr Joseph Weber von Washington, D. C., führte den Vorsitz und Sekretär Geo. Rübeck das Protokoll. Als erster Redner trat Herr H. Weismann, Redakteur der „Bäcker-Zeitung" von New York, auf, welcher in längerer Ansprache die Vortheile organisirter Arbeit, die Forderungen, welche der Arbeiter an seinen Boß zu stellen berechtigt sei; sowie die speziell von den hiesigen Bäckergehülfen zu erlangende Verbesserung ihrer Lage darlegte. Redner war der Ansicht, daß die Bäckermeister sehr wohl in der Lage seien, ihren Angestellten bessere Löhne und kürzere Arbeitszeit zu gewähren, als dies gegenwärtig der Fall sei. Jene würden dabei Nichts verlieren, da sie leicht den Preis der jetzt um ein Spottgeld verschleuderten Bäckereierzeugnisse erhöhen und die Waare für das verkaufen könnten was sie werth sei.

„Kann man die Boße hierzu nicht bewegen, so kann man, fuhr Redner fort, auch ohne Bosse fertig werden. Nur kein Stillstand, sondern vorwärts in der Organisation mit kluger Berechnung von Zeit und Umständen. Dieselben erlauben z. B. jetzt nicht, acht Stunden zu fordern oder die Bosse bei Seite zu schieben; wir würden uns selbst die Hälse dabei brechen. Aber wir können zehn Stunden verlangen. Jeder andere Union-Arbeiter erhält mehr Lohn bei weniger Arbeit, als der Bäcker; er lebt glücklicher, kann seine Familie besser erhalten und seinen Kindern eine sorgfältigere Erziehung zu Theil werden lassen. Sie alle schreiten vorwärts, nur der Bäcker schläft. Steht auf am Ende des 19. Jahrhunderts und bleibt hinter den Anderen nicht zurück!

Müßt Ihr immer wieder und wieder aufgerufen werden, um, wenn das Wort verhallt und das Blatt gelesen ist, in Eure alte Unthätigkeit zurück zu fallen? In Baltimore besteht eine kleine Union, etwa 150 Mann stark. Sie kämpft fort für die Besserung der Lage der Bäckergehülfen. aber sie kann nicht zum Siege gelangen, wenn diese nicht bis auf den letzten Mann ihr beitreten. Für die, welche sich der Union fernhalten und doch die Vortheile derselben genießen wollen, ist kein Name zu hart, Schmarotzer dürfte wohl der richtige Ausdruck sein. Ueberall, wo eine Union besteht, und mag sie noch so klein sein, bietet sie dem Arbeiter Vortheile; denn jeder Boß ist williger, höhere Löhne zu zahlen und die Arbeitszeit zu verkürzen, wenn er weiß, daß eine Union besteht, der die Unzufriedenheit seine Leute in die Arme führen könnte. Allerorts hat die Union hierzu beigetragen, aber es kostete ihren Mitgliedern Zeit, Anstrengungen und Geld, dies zu erreichen. Der Union habt Ihr, die Ihr derselben fern steht, zu danken, wenn Eure Lage gegen früher sich etwas besserte; wer aber Wohlthaten annimmt, ohne den Versuch zu machen, sie wieder zu vergelten, der ist ein Schmarotzer.

Ich appellire an die Nicht-Union-Mitglieder, diesen Schimpf nicht über sich ergehen zu lassen, sondern sich der Organisation anzuschließen, da die finanziellen Kosten außerordentlich gering sind." Redner erwähnte die Gründung von Bäcker-Unions in Chicago, San Francisco, New Orleans, wo sofort beim Entstehen starker Arbeiterorganisationen sich die Lage der Arbeiter wesentlich besserte; wie der Kapitalist heutigen Tages längst von dem Grundsatze abgewichen sei, seine Geschäftskonkurrenten zu ruiniren, wobei er oft selbst verblutete, sondern vielmehr in Trusts und Corporationen sich zur Aussaugung des Publikums verbindet, so müsse der Arbeiter aufhören, seinen Mitarbeiter aus dessen Stelle zu verdrängen, sondern sich ebenso, wie der Kapitalist, verbinden. Nur Vereinigungen könnten heutzutage helfen. Herr Weismann erinnerte an die großen Bäcker-Trusts der New Yorker Bisquit-Company und Andere, und führte den Nicht-Union-Bäckern in drastischer Weise vor Augen, in welch' unkluger Weise sie nach seiner Ansicht handelten, indem sie sich der Union fern hielten. Er schloß mit einem Appell an die Anwesenden, sich der Union anzuschließen, wozu sie nicht Sympathie oder Gefühl, sondern nur Geschäftsklugheit treiben müsse.

Nachdem Herr Weismann geendet, hielt Herr George Horn, der National-Sekretär der Internationalen Bäcker-Union, eine kurze Ansprache, worin er unter Anderem den Wunsch aussprach, daß, wenn die nächste National-Convention der Bäcker-Union in Baltimore abgehalten werde, alle hiesigen Bäckergehülfen der Union angehörten. Herr Horn führte die vom Vorredner aufgestellten Behauptungen und verschiedene statistische Nachweise über den Aufschwung der Unions in anderen Städten aus und mahnte seinerseits ebenfalls die Anwesenden, keine Mühe oder Kosten zu scheuen, um die hiesige Union in die Höhe zu bringen. Herr Weismann hielt sodann noch eine deutsche Ansprache, in welcher er größtentheils seine zuerst in Englisch mitgetheilten Behauptungen wiederholte. Etwa 20 Mann ließen sich zum Schluß der Versammlung in die Union aufnehmen.

„Baltimore Correspondent."

Unsere schwarze Liste.

Folgende Personen wurden vom Int. Exekutive Boardausgeschlossen, weil sie Gelder unterschlagen haben:

B. Ehrhardt, von Union 84, Astoria, L. I.

Henry Sarstedt, von Union 1, New York.

Robert Sanders, von Union No. 123, Butte City, Mont.

Fred. Kampfer, von Union No. 21 St. Paul, Minn.

Karl Luznicky, von Union 22, New York.

Int. Exe. Board.

Wie das Achtstundensystem die Löhne beeinflussen würde.

Die Einführung des Achtstunden-Systems würde in doppelter Weise eine Erhöhung der Löhne herbeiführen: erstens durch Verringerung unfreiwilliger Arbeitslosigkeit, zweitens durch Schaffung neuer Bedürfnisse und Hebung der Lebensweise der Arbeiter. Das sofortige Resultat einer allgemeinen Einführung des achtstündigen Arbeitstages würde die Abkürzung der Arbeitszeit von über acht Millionen erwachsener Arbeiter um zwei Stunden per Tag sein. Dies bedeutet eine Verringerung der geleisteten Arbeit um zehn Millionen Stunden per Tag, ohne daß ein einziger Arbeiter entlassen würde. Die hierdurch in der Industrie entstehende Lücke ist gleichbedeutend mit Erhöhung der Nachfrage nach Arbeitern um 20 Prozent. In anderen Worten: ohne daß der fremde oder einheimische Markt vergrößert wurde, sondern einzig um den gegenwärtigen normalen Verbrauch der Bevölkerung zu decken, würde die Abkürzung der Arbeitszeit auf acht Stunden für zwei Millionen Leute Arbeit schaffen, was nahezu 70 Prozent der Gesammtzahl der Arbeitslosen in Amerika, England, Frankreich und Deutschland ist. Durch die Aufhebung der unfreiwilligen Arbeitslosigkeit wird das erste größte Hinderniß zu industrieller Reform und sozialem Fortschritte beseitigt. Weiter würde die Beschäftigung von zwei Millionen neuer Leute nothwendigerweise die Zahl der Consumenten vermehren und den Absatzmarkt vergrößern. Daß ein solches Resultat zur Erhöhung der Löhne führen muß, liegt auf der Hand.

Das zweite Resultat, welches noch weitgehender und dauernder wie das erste ist, ist die durch die vermehrte freie Zeit bedingte erhöhte soziale Stellung und Lebensweise der Arbeiter. Mit der Beseitigung der unfreiwilligen Arbeitslosigkeit und seinen schädlichen Einflüssen würden täglich über acht Millionen Leute körperlich und geistig weniger erschöpft ihre Arbeit verlassen und zwei Stunden mehr Zeit für ihre Erholung haben. Das bedeutet für dieselben ein besseres Familienleben, mehr gesellige Unterhaltung und fröhlichen Lebensmuth. Durch vermehrte freie Zeit und geringere Abmattung wird der Arbeiter beständig angeregt, neue und erweiterte soziale Verbindungen anzuknüpfen, was der erste Schritt ist zur Erziehung und Kultur der Menschheit in des Wortes wahrster und tiefster Bedeutung. Kurz, es bedeutet die allmälige Einführung des Arbeiters in eine neue Lebensweise, deren unbewußte Einflüsse nothwendigerweise neue Bedürfnisse und Verlangen nach größerem Comfort erwecken; gar nicht zu sprechen von dem moralischen und sozialen Einfluß, den ein solcher Schritt für die Arbeiterklasse haben würde. Schon der rein ökonomische Erfolg der Maßregel würde eine gewaltige Umwälzung der jetzigen sozialen Verhältnisse mit sich bringen.

Zur Weltausstellung.

Der Leser braucht nicht zu befürchten, daß wir ihn mit Quatsch belästigen, wenn auch dieser Theil in anderen Blättern stark auf solchen schließen läßt. Wir wollen auch nicht in Kritik betreffs dieses Gegenstandes machen, denn dazu wird noch genügend Gelegenheit geboten sein, wenn der Rummel losgeht. Immerhin wird Mancher über Das, was wir sagen, die Nase rümpfen, der Eine, weil er denkt, wir verzapften da undurchführbare Pläne, der Andere, weil er meint, für radikale Leute von unserem Schlage schickte es sich nicht, solche Projekte überhaupt heraus zu stecken. Aber, was hätten wir wohl manchmal zu sagen, wenn wir uns daran kehren wollten, wie man unsere ausgesprochenen Gedanken entgegennehmen könnte?!

Unser Plan ist der: Wenn die kapitalistische Klasse sich anschickt, neben ihren Lastern (per Side Shows) die von ihr ergaunerten Schätze der Arbeit auszustellen, so ist es doch wohl nur logisch, wenn das Proletariat Maßregeln ergreift, auch die Kehrseite der Medaille vor den Augen der Welt zu gleicher Zeit und am nämlichen Orte zu enthüllen. Kurzum, wir schlagen vor, daß im kommenden Jahre zu Chicago eine Weltausstellung der Arbeiterbewegung stattfinde.

Das klingt im ersten Augenblick kurios, ist aber, wenn richtig angefaßt, leicht durchzuführen und dürfte von großartiger Wirkung sein.

Die Arbeiterbewegung aller Länder und aller Abstufungen spiegelt sich ab in der Presse derselben. Deshalb glauben wir, daß eine möglichst vollständige Exposition derselben den angedeuteten Zweck erfüllen würde.

Alle Arbeiterzeitungen ohne jede Ausnahme, welche im Jahre 1893 existiren, alle Bücher, Broschüren, Flugblätter u. s. w., welche in diesem Jahre seitens irgend welcher Arbeiter-Organisationen zur Verbreitung gelangen, sollten da ausgestellt und zum Verkaufe ausgeboten werden. Der Unkostenpunkt betreffs dieser Gegenstände könnte nur ein sehr geringer sein, weil wohl kein Herausgeber von Arbeiterliteratur sich weigern würde, gratis das Nöthige zu liefern. Allenfalls könnte ja für den Fall eines stärkeren Abgangs der betreffenden Artikel eine entsprechende Vergütung in Aussicht gestellt werden.

Die größere Schwierigkeit liegt in der Beschaffung einer geeigneten — immerhin ziemlich geräumigen — Lokalität, allein wenn die nöthige Energie entfaltet wird, so kann die Ueberwindung dieses Punktes auch mit Leichtigkeit bewerkstelligt werden.

Wie wäre es denn, wenn man überhaupt zunächst eine solche Räumlichkeit vom Weltausstellungs-Direktorium direkt verlangen würde? Es wäre im Falle der Ablehnung mindestens sehr interessant, zu hören, wie ein solch' negativer Entscheid ausfiele; er bildete die beste Reklame für die alsdann auf neutralem Boden zu bewerkstelligende Exposition, denn etwas Anderes, als einen unverschämten Faustschlag ins Gesicht Derer, mit deren Produkten man sich auf der Weltausstellung spreizen will, bildete sie doch sicher nicht. Deshalb ist es noch gar nicht gesagt, ob nicht die Kompetenten wohl oder übel in den sauren Apfel beißen. Bei umgekehrter Eventualität aber ist auch Hundert gegen Eins zu wetten, daß die diesbezüglichen Unkosten im Großen und Ganzen herausgeschlagen werden können.

Jedenfalls sollte also in Chicago ungesäumt irgend Jemand, der das Zeug dazu in sich fühlt, die Initiative ergreifen, um das angeregte Werk zu beginnen. Wird der Plan von solcher Seite aus genügend klar gelegt; wird dargethan, von welch' einer geradezu verblüffenden Wirkung eine solche Ausstellung sein muß, so werden sich auch genug Leute aus den Reihen der organisirten Arbeiterschaft finden, welche bereit sind, mit Lust und Liebe, mit Rath und That die Sache zu fördern, und das Weitere ergibt sich dann von selbst.

Von allen Arbeiter-Organisationen der ganzen Welt sind leicht durch deren Centralstellen, Informations-Bureaux, Komites oder Organe, Verzeichnisse aller Literaturprodukte derselben zu erlangen, wenn nur rechtzeitig mit Fleiß und Umsicht zu Werke gegangen wird.

Es ist selbstverständlich, daß bei diesem Unternehmen jede Parteilichkeit bei Seite bleiben muß, wenn der eigentliche Zweck, ein Bild der ganzen Arbeiterliteratur und damit auch ein ganzer Situationsbericht über den gegenwärtigen Stand der Arbeiterbewegung im Allgemeinen, wie im Besonderen, geleistet werden soll. Wir für unseren Theil verzichten z. B. auf jedwede Bevorzugung, denn wir wissen, daß die anarchistische Schattirung der Arbeiterbewegung nicht zu kurz kommen kann, wenn nur unparteiisch verfahren wird. Jede andere Region des organisirten oder kämpfenden Proletariats würde sich auch nur ein Armuthszeugniß ausstellen, wenn sie darauf pochen wollte, daß zu ihren eigenen Gunsten irgend welche Exzeptionen gemacht werden. Wir glauben daher auch annehmen zu dürfen, daß eine solche Kleinlichkeit nicht stattfinden wird, mag die Sache von wem immer in die Hand genommen werden. Im Uebrigen finden sich ja gerade in Chicago Leute von den allerverschiedensten Arbeiter-Bestrebungen, so daß es ein Leichtes sein müßte, in einem diesbezüglichen Arrangements-Komite Vertreter aller dieser Spielarten zu vereinigen. Es gehört dazu gar nichts, als der gute Wille.

Man spricht da von allen möglichen Arbeiter-Weltkongressen und es ist voraus zu sehen, daß bei solchen Nichts, aber auch gar nichts, herauskommen kann — schon deshalb nicht, weil erstens bei solchen Veranstaltungen von vornherein die Absicht obwaltet, irgend welche Richtungen der Arbeiterbewegung in den Vordergrund zu rücken und widerstreitende Elemente, sei es durch Ausschluß oder durch Abstimmungs-Rigorositäten an die Wand zu drücken; weil zweitens ja doch nur etliche Tage lang berathen, resp. gequatscht werden kann, wobei der größte Theil der Zeit mit mehrfachen Uebersetzungen vertrödelt wird, und weil drittens schon der riesige Unkostenpunkt eine vollständige Repräsentanz des organisirten Proletariats der ganzen Welt völlig ausschließt.

Der Unkostenpunkt! Dieser sollte allein schon für unseren Plan sprechen und geradezu dahin führen, daß man die Weltkongreßlerei zu Gunsten desselben fallen läßt.

Was wollen alle diese Reden besagen, die da allenfalls auf einem Weltkongreß gehalten werden könnten — verglichen mit jenen Tausenden von Abhandlungen, welche bei einer literarischen Ausstellung der Arbeiterbewegung in allen erdenklichen Sprachen und in allen Variationen Monate lang zu Gehör gebracht werden!

Ein bloßer Katalog aller dieser Ausstellungsgegenstände würde allein schon für die Kapitalisten ein förmliches Alpdrücken, für die Arbeiter einen Felsen bilden, auf welchem sie ihre Zukunftshoffnungen basiren können.

Eine weitere Druckschrift könnte sämmtliche Programme, Prinzipien-Erklärungen u. s. w. der verschiedenartigsten Arbeiterparteien, Organisationen u. s. w. in allen Sprachen umfassen, bildete gewissermaßen eine gedruckte Generaldiskussion über das Verlangen der Arbeiter, die soziale Frage zu lösen, wäre also eine internationale Agitationsschrift ersten Ranges, welche einfach an die Logik als Schiedsrichterin appellirte und daher sicherlich derjenigen Richtung förderlich wäre, welche mit derselben am meisten in Einklang gebracht werden kann, ohne daß sie rechthaberisch aufzutreten brauchte.

Und wer zählt die Hunderttausende, die den Labor Pavillion — gleichviel unter welchen Motiven — während der Dauer der Weltausstellung besuchten und dort mit allerlei Arbeiter-Literatur sich versehen, häufig genug schon durch den bloßen Anblick dieser merkwürdigen, sicherlich nicht wenig imponirenden Spezial-Ausstellung zu einer völligen Meinungsänderung im guten Sinne gelangen dürften?

Das Fatalste an dem ganzen Vorschlage ist vielleicht der Umstand, daß er von uns ausgeht. Soll aber dessen Realisirung daran scheitern? Es wäre schmachvoll, wenn dem so wäre.

Wir fordern die Arbeiterblätter aller Art heraus, über unseren Vorschlag — aber ohne Ansehen der Person — zu diskutiren. Im Falle sie ihn verwerfen, ersuchen wir um Angabe triftiger Gründe; im Falle sie Besseres anzuregen haben, ersuchen wir sie, schleunig damit herauszurücken.

Vor Allem aber möchten wir wünschen, daß unsere Leser von Chicago Hand an's Werk legen, um auszufinden, wer dortselbst bereit ist, auf die Sache praktisch einzugehen.

Mancher wird sagen, was wir da anempfehlen, sei ja keine anarchistische Agitation. Mag schon stimmen, aber daß die anarchistische Sache bei dem Unternehmen, wenn es prompt durchgeführt wird, keinen Schaden leidet, dessen sind wir sicher. (Freiheit.)

Pastoren-Gewerkverein.

Wenn Arbeiter von ihrem guten Rechte, gewerkschaftliche Organisationen zwecks Wahrung und Förderung ihrer berechtigten Interessen zu gründen, Gebrauch machen, so pflegen die herrschenden Interessen-Richtungen darin eine Gefährdung der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung zu sehen. Es wird gegen diese Organisation in niederträchtigster Weise gehetzt; man ruft die Polizei gegen dieselben auf und ist wohl gar schamlos genug, die gesetzliche Beseitigung des Koalitionsrechtes für die Arbeiter zu fordern. Alle anderen Interessenrichtungen nehmen für sich das vollste Koalitionsrecht in Anspruch, so auch die Herren Pastoren. Das Neueste auf dem Gebiete der Berufsvereine ist, daß sich die Pastoren von der Bewegung haben „anstecken lassen" und überall „Standesegoismus-Vereine" begründen, denen sie die Namen „Pfarrvereine" geben. Die Geistlichen im Großherzogthum Hessen machten im August 1891 den Anfang, es folgten bald alle Bezirke Deutschlands, nur im Königreich Sachsen unterblieb die geplante Entstehung eines obenaufsitzischen Pfarrvereins, weil ein solcher von der obersten geistlichen Behörde „nicht gewünscht" wurde, wie man im höflichen Sachsen für „verboten" sagt.

Im April ds. Js. gab es bereits 17 Vereine, denen 3695 Pastoren angehörten; in Württemberg haben sich 500 Geistliche dem Verein angeschlossen, in der Provinz Brandenburg 480. Eine Zusammenkunft von Delegirten war zum 31. Oktober in Wittenberg geplant. Diese Pfarrvereine sind nichts als Trades Unions oder Gewerkschaften, sie befassen sich, um es pastoral auszudrücken, mit den Dingen, die in der Peripherie des geistlichen Amtes liegen; nicht mit dem Centrum, dem Gottes- und Gemeindedienst. Freilich sollen manchem Seelenhirten die Nebensachen in der Peripherie mehr am Herzen liegen, als die Hauptsache im Centrum. So wird in dem Statut des badischen Vereins nach einigen wohlklingenden Phrasen als Aufgabe hingestellt: „Wahruug der Standesehre, sowie der sozialen Stellung des geistlichen Standes, Hebung der materiellen Lage der Geistlichen."

An Christus und die Apostel erinnert das gerade nicht, desto mehr aber an die „Kinder der Welt." Der Gewerkverein der badischen Pfarrer hat denn auch bereits eine allgemeine Lohnerhöhung verlangt, ebenso hat der Badische wie der Meiningische Pfarrverein eine erkleckliche Steigerung des Wittwen- und Waisengeldes beantragt; in Württemberg und Meiningen schloß man Verträge mit Lebens- und Feuerversicherungen, um besondere Vortheile zu erlangen; die Brandenburger planen einen „Ehrenrath"; auch von Rechtsschutz, Hülfskassen u. s. w. war mehrfach die Rede. Während die Arbeiter-Gewerkvereine sich mit Politik nicht befassen dürfen oder wollen, oder sich nur verstohlener Weise damit beschäftigen, verheimlichen manche Pfarrvereine ihre politische Natur gar nicht. So hat z. B. der ostpreußische Pfarrverein in einer Aprilversammlung zu Insterburg Thesen angenommen, in denen er sich für die konservative Partei, aber auch für eine stärkere Betonung des positiv-christlichen Standpunktes in der Partei aussprach und die „matte, thatenlose Haltung" in der Partei gelegentlich des Zedlitz'schen Volksschul-Gesetzes tadelt.

Was den Arbeiter-Gewerkvereinen die Arbeiter sind, das ist den Pfarrvereinen das Kirchenregiment, doch beschließen die Vereine gewöhnlich in christlicher Liebe, daß sie gegen dasselbe keine „prinzipielle" Opposition treiben wollen. Die Superintendenten und Konsistorialräthe stehen in einigen Provinzen den Vereinen kalt gegenüber, in anderen freundlicher.

Wir überlassen es dem Leser, sich die fernere Entwickelung der neuen Gewerk-Vereine auszumalen. Werden sie den englischen „Trades Unions" und den deutschen Gewerkschaften noch Weiteres ablernen? Wenn ihnen die Lohnaufbesserung nicht gewährt wird, werden sie striken? Werden sie die Amtsbrüder, die sich den Vorschriften der Vereinsversammlungen nicht fügen wollen, als „Schwarzbeine" behandeln? Werden sie über die Tabak-Fabriken, die auf Pastorentabak keinen höheren Rabatt bewilligen wollen, den Boycott verhängen?

Schon hat Pastor Baltzer von Lunow auf der Berliner Pastoral-Konferenz ein Wort vom „stillen Bann" fallen lassen, mit dem die Ehrengerichte der Pfarrvereine räudige Schafe unter den Hirten (selbst die gibt es) strafen sollen. Der „stille Bann" ist ein viel besserer Ausdruck als Boycott und wirkt ebenso.

Doch wir wollen unser geistliches Thema mit einem Bibelvers schließen: „Und Jesus sandte sie aus, zu predigen das Reich Gottes und zu heilen die Kranken, und sprach zu ihnen: Ihr sollt Nichts mit Euch nehmen auf den Weg, weder Stab, noch Tasche, noch Brod, noch Geld; es soll auch Einer nicht zween Röcke haben."

Dat is for de Dummen, — nicht wahr, ihr geistlichen Herren?

— Die tragbaren Stahlbacköfen Adam Reid's, 119 Main Str., Buffalo, N. Y., erfreuen sich allgemeiner Anerkennung und werden ihrer Bequemlichkeit, Güte und Billigkeit halber stets populärer.

Das „Virginia Institute" für die Erziehung Taubstummer und Blinder fand denselben besonders praktisch und drückt der Prinzipal, Herrn Reid, seine Anerkennung in folgendem Schreiben aus:

Werther Herr Reid! Der Ofen (zweiter Größe, den Sie uns sandten im August ist seit Eröffnung der laufenden Saison im Gebrauch und backt den gesammten Brodbedarf für einen Haushalt von 160 Personen.

Ich betrachte denselben als ein bewunderungswerthes Produkt moderner Technik und als eine in jeder Beziehung praktische Verbesserung der altmodischen Backstein-Ofen. Die Ersparnisse in Heizmaterial sind besonders markant. Wir brennen die weiche Kohle von New River, W. Va., und belaufen sich die Heizkosten per Tag nicht über. die Tonne von 2240 Pf. zu $3.50 berechnet, 15 Cents. Mit unserem alten Backensteinofen brauchten wir wenigstens 1 Viertel Chord Holz per Tag, das Chord zu $3. Es nimmt wohl kein besonderes Rechen-Genie, das Ersparniß hier auszurechnen.

Der Ihrige T. S. Doyle, Prinzipal.

Der beste Kork kommt aus Algier, wo dritthalb Millionen Acres Land mit Korkeichen bestanden sind.

Der einzige Pie-Esser im Kabinet des gegenwärtigen Präsidenten ist der Landwirthschaftsminister Rusk.

Weil er seine Pfirsiche am Sonntag geerntet hatte, wurde in Pennsylvanien ein Farmer um $50 gestraft.

Die amerikanische Bibelgesellschaft hat im vergangenen Jahre 913,678 Bibeln drucken und vertheilen lassen.

Gänzlich verschneit ist kürzlich in Neu-England eine Eisenbahn, nämlich die Bahn auf den Mount Washington.

Vom Blitze erschlagen wurde ein Eigenthümer in Chandler, Minn., der seine letzte Fuhre Heu vor dem Gewitter noch heimbringen wollte.

Achtzig Jahre lang leidenschaftlich geraucht hat eine Frau, die neulich im Alter von 101 Jahren in Lancashire, England, gestorben ist.

Ihre Meute abschaffen will im nächsten Jahre die Königin Viktoria. Die loyalen Engländer werden dadurch jährlich $50,000 ersparen.

Briefkasten.

T. S., Chicago. Die Wärme auf der Erdoberfläche verdanken wir nur der Sonne und ihren belebenden Strahlen. Ohne letztere, würde ein ewiger Winter dir Erde unbewohnbar machen, da das Pflanzen- und thierische Leben ohne Sonnenwärme undenkbar ist. Aus dieser naturgesetzlichen Thatsache ergibt es sich von selbst, daß je näher die Sonne der Erde, desto größer die Wärme, und je weiter die Entfernung eines Körpers von der Sonne, desto schwächer die Wirkung des erwärmenden Sonnenstrahles auf denselben.

Ch. Schmid, Syracuse. Bücher erfolgen nicht vor Mitte Dezember. Müssen auf Bestellung gemacht werden. Gruß W.

Genossen in Cincinnati und Milwaukee. Wenn passend, dann arrangirt Massenversammlungen, in Milwaukee am 18. November und in Cincinnati am 21., Vormittags. Werde zu dieser Zeit in beiden Städten anwesend sein und auf Wunsch als Redner fungiren.

Gruß, Weismann.

Betreffs Zeitungsverspätung machen wir die Interpellanten auf den Artikel „Eine saubere Wirthschaft" in dieser Nummer aufmerksam.

Wo ist Gus. Reinhard?

War noch im August in Allegheny, Pa. Wir erhalten soeben vom Postamt, New York, Nachricht, daß eine von ihm gezeichnete Geldanweisung, zahlbar an die Redaktion der „Bäcker-Zeitung", seit dem 18. August auf der Post liegt, die jedoch an uns nicht ausgezahlt werden kann, da wir keine Duplikatanweisung halten.

Wir ersuchen um Auskunft, für welchen Zweck das Geld ist und um gefällige Zustellung der Originalanweisung.

Quittungen für eingegangene Gelder für den Fond des Int. Verbandes
bis zum 29. Oktober 1892:

u. No.		
149,	Battle Creek, Stamps	$ 7 00
91,	Seattle, Stamps	20 00
46,	Albany, Stamps	10 00
154,	Salt Lake City, Stamps	10 00
103,	Tacoma, Stamps	10 00
116,	St. Louis, Stamps	25 00
145,	Oakland, Stamps	10 00
4,	Boston, Stamps	20 00
141,	Utica, Stamps	5 00
119,	Allegheny, Stamps	10 00
126,	Newark, Stamps	20 00
118,	Washington, Stamps	5 00
9,	Cincinnati, Stamps	25 00
9,	Cincinnati, Asseß. Stamps	3 00
163,	New Orleans, Charter	5 00
163,	„ „ Constit.	5 00
92,	New York, Stamps	15 00
92,	„ „ Asseß. Stamps	5 00
7,	„ „ Constitutionen	60
1,	„ „ Stamps	25 00
1,	„ „ Asseß. Stamps	6 25
Anzeigen		121 50
Subscriptionen		5 90
Total		$369 00

Ges. L. Horn, Int. Sekr.

Die „Kerle von Flandern."

Eine der originellsten und interessantesten Bevölkerungen Belgiens ist diejenige der Fischer des Küstengebietes, der Ureinwohner des Landes. Direkte Nachkommen der Kelten, Germanen, Sachsen, Friesen, Cherusker, Chamaven, Katten, salischen Franken, Dänen und Normannen, welche alle nach einander vor dem Ende des zehnten Jahrhunderts sich in dieser Gegend angesiedelt hatten, unterscheiden sich die „Kerle von Flandern" durch ihre regelmäßigen Züge, durch ihren kräftigen Körperbau, durch die Farbe ihrer Haare und Augen von der wechselnden oder eingewanderten Bevölkerung; die Frauen dieser Rasse, wenn sie jung sind und nicht durch übermäßige Arbeit verunstaltet oder durch die dort sehr häufigen Blattern gezeichnet, sind alle von ganz besonderer Schönheit.

In Furnes, in Dixmude, in Ghistelles, in Ostende, in Brügge, in L'Ecluse ist die Bevölkerung jetzt gemischten Blutes. Um die Spuren der „Kerle von Flandern" aufzufinden, muß man nach La Panne, nach Coxyde, nach Wenduyne, nach Blankenberghe, nach Heyst gehen und sie an Bord der Barken suchen, die uns mit Steinbutten, Rochen und Seezungen versorgen. Auf diesen Barken, wegen ihrer Aehnlichkeit in der Form von den Fischern „Holzschuh" genannt, wahre Nußschalen von einer den Gewohnheiten der Nordsee in wunderbarer Weise angepaßten Bauart, sind die Sachsen und besonders die Dänen und Normannen den europäischen Küsten entlang gefahren und haben blühende und mächtige Reiche erobert. Die kühnen Schiffer, die jene auch heute noch besteigen, sind die Abkömmlinge jener Riesenrasse.

Wir wissen dieselben mit keinem Stamme besser zu vergleichen, als mit den Rothhäuten Nordamerikas, nur mit dem Unterschied, daß diese Fischer einer Rasse von ursprünglichen Civilisatoren angehören. Sie besitzen die nämlichen physischen Eigenschaften, die nämliche melancholische Haltung. Die letzten „Kerle von Flandern" bewohnen Hütten, die gleich ihren Schiffen dem Klima angepaßt sind, erdgeschößliche Gebäude hinter den Dünen, die sie vor der Wuth des West- und Nordwindes schützen. Neben den vier- und fünfstöckigen Häusern, die man in Ostende und anderswo auf dem Deich erbaut, nehmen sich diese historischen Hütten sehr bescheiden und sogar recht armselig aus, aber sie besitzen ein Kolorit, welches die banalen und auffälligen Gebäude der modernen Hotelbesitzer nicht zu verdunkeln im Stande ist.

Es klingt sonderbar, aber es ist doch so, daß diese Fischer das Wasser als solches nicht gerne haben. Nur wenige können schwimmen, und man wird kaum je einen von ihnen ein Bad nehmen sehen. Ihr Widerwillen gegen die Fortschritte der modernen Schifffahrt äußert sich auf sehr originelle Weise in Blankenberghe, wo man einen Hafen für sie gebaut hat. Sie wollen nichts von demselben wissen und nennen ihn einen „Wahlhafen," der nur im Interesse einiger Kohlen-, Holz- oder Gemüsehandel treibender Wähler erbaut worden sei. Sie mußten sozusagen gezwungen werden, mit ihren Barken in diesen Hafen einzufahren. Sobald aber gegen Ende September die Fremden abgereist sind, fahren sie mit ihren Schiffen am Strande auf wie in den Zeiten ihrer Altvordern. Selbst während der „Saison" laden sie noch gerne die Beute ihres Fischfanges am Strande ab. Einer von den fünf Männern des noch im Wasser befindlichen Bootes watet mit dem Korb voller Fische an's Land, wo die Frauen in besonderen Tragkörben die Waare in Empfang nehmen, um sie in eine Straße der Ortschaft zu tragen, wo die Fische ohne Furcht vor Schmutz auf dem Boden zum Verkauf ausgebreitet werden.

Wenn die fünf Männer an Bord jedes Ding an seinen Platz gelegt haben, dann kehren sie schwerfällig in ihre Häuschen zurück, je zwei die Fässer tragend, in denen sie das mehr oder weniger reine Trinkwasser auf ihrer Fahrt mit sich geführt hatten. Die Kinder kommen ihnen entgegen. Die Frauen erwarten sie vor der Thüre ihrer bescheidenen Wohnung. Sie kleiden sich aus und ziehen ein warmes Gewand aus altem, dunkelblauem, flandrischem Tuch an. Dann erholen sie sich ein wenig in der Familie, zünden eine Pfeife an oder schieben eine Prieme Kautabak in den Mund und stellen sich in kleinen Gruppen auf dem Deich oder in den Dünen an einer vom Wind geschützten Stelle auf, um schweigsam das Meer zu betrachten, welches eine unwiderstehliche Anziehungskraft auf sie auszuüben scheint. Sie sprechen mit keinem Fremden und schauen ihn nicht einmal an. Man sollte meinen, daß er ihnen Mißtrauen oder sogar Verachtung einflößt. Von Zeit zu Zeit macht Einer aus der Gruppe, nachdem er wie ein Raubvogel des Meeres seine Blicke in die Tiefen des Horizontes getaucht, mit gedämpfter Stimme eine Bemerkung an seine Kameraden, welche dann alle den Hals vorwärts strecken, um ebenfalls zu beobachten. Sie kennen „ihr Meer" ganz genau, haben es nach alter Ueberlieferung in Straßen, Plätze, Wälder, Wiesen u. s. w. eingetheilt mit besonderen Namen, die sich von Geschlecht auf Geschlecht vererben. — Dann gehen sie nach Hause zurück, nicht ohne vorher noch in einer Fischerkneipe einen „Tropfen" getrunken zu haben, manchmal auch zwei Tropfen und oftmals leider zu viele Tropfen. —

Wenn Abends in der Dorfkirche Abendandacht ist, dann gehen sie dahin, denn sie sind tief religiös, von einer einfachen, niemals zudringlich auftretenden Frömmigkeit. Sie üben alle Tugenden, mit Ausnahme vielleicht der Mäßigkeit. Es gibt keine Schurken und keine Diebe unter ihnen; manchmal prügeln sie sich, wenn sie betrunken sind. Sie sind sittenrein und treu gegen ihre Gattinnen. Gute Ehemänner, hingebungsvolle Väter, sind sie friedfertige Bürger, wenn man sich nicht um sie kümmert und sie in Ruhe läßt. Aber wehe dem, der sie belästigen wollte!

Nahrungsmittelfälschung in den Ver. Staaten.

Auf Grund der durch die Chemiker und Statistiker der Bundesregierung ermittelten Thatsachen wird der Betrug, welcher durch Fälschung der Nahrungsmittel am Volk der Ver. Staaten verübt wird, auf volle $700,000,000 im Jahre angeschlagen. Die meisten dieser Fälschungen fügen der Gesundheit zwar keinen unmittelbaren und bedeutenden Schaden zu, bilden jedoch durch die Beimischung minderwerthiger oder werthloser Stoffe eine empfindliche finanzielle Benachtheiligung des Käufers.

Die gegenwärtig am meisten gebräuchlichen Nahrungsmittelfälschungen betreffen die zahlreiche Schaar der Backpulver, welche bei dem hastigen Amerikaner wegen der Schnelligkeit, womit sie den Teig „auftreiben," noch immer in weit größerer Gunst stehen, als Hefe und sonstige Gährmittel. Das gewöhnlichste Fälschungsmittel in dieser Hinsicht ist Alaun, während es auf den Etiketten heißt, daß das betreffende Fabrikat nichts als „reinen Weinsteinrahm" enthält.

Besagter Weinsteinrahm aber ist an und für sich schon häufig verfälscht und zwar durch Zusätze von schwefelsaurem oder phosphorsaurem Kalk, Stärke oder Mehl. Konditorwaaren verdanken ihre Süßigkeit häufig dem mittelst Schwefelsäure aus Stärkemehl hergestellten, sogenannten Traubenzucker, ihre schönen Farben dem mineralischen Chromgelb und den aus dem Steinkohlentheer gewonnenen theilweise schädlichen Anilinfarbstoffen. Der angenehme Bittermandelgeschmack wird nicht selten durch die giftige Bleisäure erzielt. Sogar in den gewöhnlichen Bäckereien entnehmen der Kuchen und die Bretzel ihr reiches, an eine verschwenderische Zuthat von Eiern erinnerndes Gelb der keineswegs unschädlichen, auf alle Fälle aber nichts weniger als nahrhaften Chromfarbe.

Abscheuliche Fälschungen aller Art werden mit dem Kaffee begangen und besonders ist es der schon gemahlen gekaufte Verbrauchsartikel dieses Namens, welcher den Erfindungsgeist all derer, durch deren Hände er gegangen ist, in Bewegung gesetzt hat. Die gewöhnlichen Fälschungsmittel sind Cichorie, geschrotene und geröstete Bohnen, Erbsen, Eicheln, Welschkorn oder Roggenkörner, Mandel- und allerlei Nußschalen, Erbsenhülsen, gebrannter Zucker. Kauft man den Kaffee ungemahlen, aber schon gebrannt, so ist er mitunter einem Dampfbad ausgesetzt gewesen, das sein natürliches Gewicht um einige Prozent schwerer gemacht hat. Ungebrannt und anscheinend im Naturzustand hat der „Kaffee" die grüne Farbe durch Einreiben mit gesundheitsschädlichem Chromgrün erhalten.

Käse wird sehr stark mit Kunstbutter und Baumwollsamen gefälscht. Die hübsche gelbe Farbe gibt man ihm künstlich, wobei der Käufer froh sein kann, wenn er nicht gelegentlich Merkurialsalze verschluckt, die bei der Bereitung des Fabrikates angewandt worden sind.

Im fertig zubereiteten Meerrettig kauft man nicht selten einen Zusatz von Rüben, und natürlicher Honig ist kaum noch im gewöhnlichen Verkauf zu haben. Glukose, Syrup, Molasse und gewöhnlicher Rohzucker finden sich dem Bienenprodukt in mehr oder minder „vortheilhaften" Verhältnissen zugesellt.

Am eifrigsten und erfolgreichsten arbeitet das Genie des Fälschers an einem unscheinbaren Nahrungsmittel, dem schwarzen Pfeffer. Wenn der Amerikaner sich dieses beliebte Gewürz auf seine Speise pulvert, so kann er sicher sein, daß er einen oder mehrere der folgenden nicht gewollten Stoffe hat: Buchweizenmehl, Krackerkrumen, Maismehl, Weizenmehl, Holzkohle, Sand, Kleie, Leinsamenmehl, Kakaoschalen, Senfsamenhülsen, gemahlene Olivensteine, Thonerde und Schiffszwieback. Sogar der Pfeffer, mit welchem die aus Südamerika kommenden Rohhäute eingerieben sind, wird an diesen ausgespült, getrocknet und als Gewürz dieser Bezeichnung für unsere Tafel verkauft. Ob Connecticut sich jemals der Fabrikation hölzerner Muskatnüsse schuldig gemacht hat, wie die Sage geht, ist zweifelhaft; sicher ist jedoch, daß den dortigen biederen Yankees durch bundesbehördliche Analyse neuerdings nachgewiesen wurde, unter dreizehn bei ihnen vorgefundenen Pfefferproben neun gefälschte zu besitzen.

Die Fälschung der Getränke wird natürlich ebenfalls in bedeutendem Maßstabe betrieben. Im Ganzen sollen nicht mehr als fünf Prozent aller im Gebiete der Ver. Staaten verbrauchten geistigen Getränke vollständig rein sein, d. h. aus den zu ihrer Bereitung als nothwendig und gebräuchlich anerkannten Stoffen bestehen. Hierbei bietet der hohe Preis geistiger Getränke durchaus keine Bürgschaft für ihre Reinheit und wird der in der Apotheke verkaufte „Stoff" in derselben Weise hergestellt, wie der in der gemeinsten Winkelkneipe.

Der ungarische Schnellschwatzer Pollock, welcher neulich in New York eintraf, um daselbst Vorstellungen zu geben, spricht 20,000 Worte aus 15 Sprachen in der Stunde und bietet einem Stenographen $500, wenn er ihm nachschreiben kann. Die Worte haben keinen geistigen Zusammenhang, aber keines wird wiederholt. Der Mann ist der größte und schnellste Blechschwätzer des Jahrhunderts.

Die marokkanische Armee.

Die letzten Kämpfe in der Umgebung Tangers haben die öffentliche Aufmerksamkeit wieder dem alten Maurenreiche in Nord-Afrika zugewendet.

Daß die kaiserliche Armee mit den aufständischen Stämmen nicht so leicht fertig ward, wird Diejenigen nicht wundern, denen die Zusammensetzung dieser sonderbaren Soldateska bekannt ist. Ganz im Gegensatz zu den früher so merkwürdigen Armeen in Tunis, Egypten und Persien, gibt es in ganz Marokko keinen einzigen General. Die höchste Militärcharge, welche der Sultan verleiht, ist die des Kaid-Aga oder Bataillonschefs, denn er wird von einer ganz begründeten Furcht vor einer Militärrevolte beherrscht, der ja auch seine eigene Dynastie die Herrschaft verdankt. Diese Kaid-Agas unterstehen direkt dem Sultan, der nur im Kriegsfalle einen Kommandanten des Expeditionskorps ernennt, wenn er nicht selbst sich an die Spitze seiner Truppen stellt.

Das Hauptkontingent der Armee wird von den Machrzen, das heißt von den Stämmen, die auf kaiserlichen Ländereien wohnen und in einer Art Leibeigenschaft zum Sultan stehen, geliefert, und zwar muß jede Familie einen Mann stellen. Braucht der Sultan Soldaten, so beauftragt er die Kaids der verschiedenen Stämme, ihm eine bestimmte Anzahl Rekruten zu liefern. Jeder Kaid läßt nun eine Razzia unter seinen Untergebenen abhalten, wobei alle jungen Leute, die ihm gerade unterkommen, abgefaßt und sofort gefesselt werden, damit sie nicht entspringen. So werden diese Rekruten den Abtheilungen einverleibt und bleiben nun ihr ganzes Leben lang Soldaten, außer sie können sich einen Ersatzmann kaufen.

Diese Machrzen bilden die stehende Armee Marokkos, welche zur Zeit 15,000 Mann stark ist und zu zwei Dritteln aus Reiterei besteht. Die Infanterie ist in Bataillone eingetheilt, deren jedes von einem Kaid-Aga befehligt wird; jedes Bataillon besitzt mehrere Unterabtheilungen unter dem Befehl eines Kadid (Hauptmanns), dem wieder ein oder zwei Kalifat-el-Kaid (Lieutenants) beigegeben sind. Die Soldaten wurden in neuester Zeit mit Martini-Henry-Gewehren bewaffnet und die Kommandosprache, welche früher die türkische war, ist augenblicklich die englische.

Im direkten Dienst des Sultans und die Kerntruppen desselben sind die sogenannten Guich, gleichzeitig Gendarmen, Feldsoldaten und vor allem die Steuereintreiber. Die gefürchtetsten unter ihnen sind die sogenannten Abid Sidi Bokhari. Ihren Namen: „Sklaven des Herrn von Bokhara" erhielten sie, weil ihnen bei der Formirung ihres Korps im Jahre 1697 der damalige Sultan Muley Ismael einen bokharischen Heiligen als Schutzpatron gab. Ursprünglich bestanden sie aus 10,000 Sahara-Negern und ihre... Herrn vortreffliche Dienste. Mit der Zeit indeß wurde diese Palastwache so mächtig, daß die Sultane selbst sich vor ihr fürchteten, und unfähig, sie ganz aufzulösen, in kleinen Abtheilungen über das ganze Land vertheilten.

Der Einfluß dieser Truppe ist bis auf den heutigen Tag noch sehr bedeutend, und sie hat auch den wichtigsten und verantwortlichsten Posten inne. In Friedenszeiten wird sie, im Verein mit den Guich, fast ausschließlich zur Eintreibung von Steuern für den Sultan, die Gouverneure und — für sich selbst verwendet, damit der Sultan sein Recht, die Gouverneure und sie selbst aber ihr Auskommen finden. In Abtheilungen ziehen diese Soldaten dann durch das Land, und wo immer man diese bewaffneten, nur durch ihren rothen, in eine Spitze auslaufenden Fez kenntlichen Banden gewahr wird, vergräbt und verbirgt die Einwohnerschaft ihre Habe und flüchtet. Wissen die Bewohner doch, daß diese Guich „im Namen des Sultans rauben und stehlen, wo sie können, und das Doppelte oder Dreifache von dem erheben, was sie erheben sollen.

Die Disziplin ist in dieser „regulären" Armee recht locker. Es sind die Strafen dieselben wie bei den Stadtbewohnern, und die häufigste darunter ist die Bastonade, welche mit republikanischer Gleichheit an Hoch und Niedrig, an dem gemeinen Mann wie an dem Kaid-Aga, ja selbst an dem Provinzgouverneur vollzogen wird. Die Zahl der Schläge ist verschieden, wächst aber in die Hunderte. Dabei ist die Strafe keineswegs entehrend, denn sie ist dazu viel zu allgemein. Die Besucher Tangers können sie an jedem Gerichtstage in der Kasbah vor dem Kadi vollziehen sehen.

Eine andere Strafe ist die „hölzerne Dschelabi," eine marokkanische Ausgabe der eisernen Jungfrau, aus einem Holzkasten bestehend, der an den vier inneren Seiten mit scharfen Nägeln ausgestattet und gerade groß genug ist, um eine Person in sitzender Positur aufzunehmen. Jeder Versuch, sich anzulehnen oder zu bewegen, wird durch die hervorstehenden Nagelspitzen verhindert, und in diesem Marterkasten bleiben die Bestraften mitunter tagelang. Diebstahl wird noch jetzt häufig durch das Abhauen der rechten Hand bestraft, Verleumdung eines Höheren durch Einreiben der Lippen des Verleumders mit spanischem Pfeffer. Die Desertion wird aber merkwürdiger Weise milde bestraft, zur Erntezeit gar nicht, denn da die Soldaten dann en masse ihre Fahnen verlassen, um zu ihren Stämmen zurückzukehren, müßte man die halbe Armee köpfen. Bemerkt sei, daß ein Deserteur in Sicherheit sich befindet, sobald es ihm gelingt, eine Kanone zu erreichen. Selbst der Bascha darf dann keine Hand an ihn legen, wenn es der Sultan nicht direkt befiehlt.

Die Wahl des Lord-Mayors von London.

Die diesjährige Londoner Lord-Mayorswahl hat der „Illinois-Staatszeitung" Veranlassung zu den nachfolgenden interessanten Mittheilungen geboten: Obgleich es von durchaus keinem weltgeschichtlichen Interesse ist, wer das Amt eines Lord-Mayors von London bekleidet, so hat die diesmalige Wahl die Aufmerksamkeit der Welt durch die Unduldsamkeit auf sich gezogen, welche dabei zu Tage getreten ist.

Einer großen Zahl der Leser dürfte es interessant sein, bei dieser Gelegenheit etwas Näheres über die Art und Weise zu erfahren, wie der Lord-Mayor von London gewählt wird. Zunächst sei bemerkt, daß es sich hier nur um den Kern, die City of London, handelt, deren Bewohnerzahl jetzt auf 38,000 herabgesunken, also geringer ist, wie die der meisten einzelnen Wards von New York oder Chicago, und deren Umfang eine englische Quadratmeile nur um ein Geringes übersteigt. Die Riesenstadt London mit ihren 4,235,000 Einwohnern, oder das „greater" London mit seinen 5,640,000, hat keine eigentliche städtische Verfassung, sondern wird von einer Unmasse verschiedener Behörden verwaltet.

Die City of London ist in 26 Wards und 207 Wahlbezirke eingetheilt. In jedem dieser Wahlbezirke findet alljährlich eine Versammlung statt, in welcher öffentliche Angelegenheiten zur Sprache kommen, und an der jeder männliche Bewohner des Bezirks theilzunehmen berechtigt ist. Von diesen Versammlungen werden die Kandidaten für den Stadtrath (Common Councilmen), Fleischbeschauer u. dergl. vorgeschlagen. Die Wahl aber wird von einem Wardmote (meeting) vollzogen, in welcher nur Bürger Sitz und Stimme haben. Councilmen gibt es 202. Vom Ward-Mote wird auch der Alderman gewählt, für jede Ward einer, und zwar auf Lebenszeit. Sie bilden den Court of Aldermen, der mit den Common Councilmen zusammen der Court of Council und die oberste Verwaltungsbehörde ist.

Außer dieser Körperschaft gibt es noch die Common Hall. Sie ist zusammengesetzt aus den Vertretern von Gesellschaften, genannt Livery-Companies, welche aus den Zünften des Mittelalters hervorgegangen sind und deren es 79 gibt, von denen aber nur 74 das Recht der Vertretung besitzen. Ihre Rangordnung ist gesetzlich bestimmt, und die zwölf vornehmsten sind die Seidenhändler, Gewürzhändler, Tuchhändler, Fischhändler, Goldschmiede, Kürschner, Schneider, Kurzwaarenhändler, Salzhändler, Eisenhändler, Weinhändler und Tuchbereiter. Die aus diesen 74 Gesellschaften gewählte Common Hall hat das Recht, gewisse städtische Beamte zu wählen und zwei Kandidaten für das Lord-Mayorsamt zu präsentiren. Die Wahl des Lord-Mayors wird durch den Court of Aldermen vollzogen.

Nun bestand bisher das selten verletzte Herkommen, daß der älteste Alderman zum Lord-Mayor gewählt wurde, vorausgesetzt daß derselbe zuvor schon einen der beiden Sheriffs-Posten der Stadt London bekleidet hatte. Und da es die Pflicht der Common-Hall ist, zwei Kandidaten zu präsentiren, so wurde der älteste Alderman auch von derselben zuerst präsentirt, und die Aldermen wählten diesen. Da diesmal der älteste Alderman auf die Ehre, Lord-Mayor zu werden, verzichtet hatte, war der Alderman Knill der nächste an der Reihe. Aber es erhob sich gegen ihn eine heftige Opposition, weil er katholisch ist und weil er erklärt hatte, daß er sich dem Gebrauche, wonach der Lord-Mayor einem Gottesdienste in einer bischöflichen Kirche beiwohnen und einen bischöflichen Privatkaplan für sich ernennen muß, nicht fügen werde. Das erklärte er auch noch mannhaft in der Versammlung der „Liverymen" und die Folge war, daß er in der Abstimmung hinter seinem nächstältesten Kollegen, Philippson, einem Juden, zurückblieb und erst als zweiter Kandidat präsentirt wurde. Der Court of Aldermen aber fand es nicht für gut, sich dem konfessionellen Vorurtheil zu fügen, sondern stellte das alte Herkommen wieder her, indem es den Alderman Knill erwählte, und dieser wird am 8. November mit dem üblichen pomphaften Aufzuge und in der üblichen sonstigen Weise in sein Amt eingeführt werden, nur daß er für den kirchlichen Theil der Handlung einen Stellvertreter stellen wird.

Es ist erfreulich, daß diese Sache durch das vernünftige Vorgehen des Court of Aldermen so abgelaufen ist. Denn wenn Knill wirklich seines Glaubensbekenntnisses halber geschlagen worden wäre, so würde das einen unauslöschlichen Fleck auf die Duldsamkeit der britischen Hauptstadt geworfen haben.

Daß mit Sicherheits-Apparaten nicht zu spaßen ist, hat ein lediger Geschäftsmann in Brüssel, Herr G., an sich selbst erfahren. Derselbe hatte, um beruhigt seinen Geschäften nachgehen zu können, an der Thür seines Zimmers einen geladenen Revolver angebracht, der zum Schuß gelangen mußte, sobald ein Unberufener die Oeffnung des Schlosses versuchte. Eine seitwärts befestigte Feder ermöglichte die Abstellung der Mordwaffe und die gefahrlose Oeffnung der Thür. Neulich kam nun Herr G. Nachts in etwas angeheiterter Stimmung heim und steckte den Schlüssel in das Schloß. In demselben Augenblicke erdröhnte ein Schuß, gefolgt von einem lauten Schrei des getroffenen G. Er hatte vergessen, den Revolver abzustellen und ist jetzt nur froh, daß er die Waffe anstatt mit einer Kugel bloß mit Schrotkörnern geladen hatte.

Schnitzel.

In Schweden bestehen 2000 Kindergärten.

Napoleons I. Sterbezimmer auf St. Helena wird jetzt als Stall benutzt.

An „Pickles" wurden im vergangenen Jahre 6,500,000 Pfund ausgeführt.

Einen Maulesel für eine „tödtliche Waffe" erklärt hat ein Richter in Georgia.

Eine Stradivarius-Geige ist kürzlich in Stuttgart für $10,000 verkauft worden.

Jährlich 75,000 neue Postbeutel werden von der Bundesregierung geliefert.

Ein Haus, das schon 1560 erbaut wurde, bewohnt ein Dr. Carver in St. Augustine, Fla.

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen** Firmen zu **verwenden,** da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

Bäcker-Zeitung.

Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.

Erscheint jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat in

Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44

Preis $1.50 per Jahr.

Offene Volkssprache



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatlektüre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adaptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeichnens, Aufsätze für Jung und Alt über eheliches Glück, geschlechtliche Erschöpfung und deren Wiederherstellung, nebst einem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.

Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.

MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Kinderlose Ehen

sind selten glückliche.

Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „**Rettungs-Anker**", 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem **alten** und **bewährten Deutschen Heil-Institut** in **New York** herausgegeben wird, auf die **klarste Weise.** Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schiller's: „**D'rum prüfe, wer sich ewig bindet**", wohl beherzigen und dies vortreffliche Buch lesen, ehe sie den **wichtigsten Schritt** des **Lebens** thun! Wird für 25 Cents in Postmarken in deutscher Sprache, sorgsam verpackt, frei versandt. Adresse:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

—Ein—
Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte,** welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11 Str., New York, N. Y.

Heilung der Schwerhörigkeit,

Taubheit und Ohrengeräusche ohne Berufsstörung. Eine illustrirte Abhandlung (in deutscher Sprache) über Schwerhörigkeit, Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berufsstörung. Herr Pfarrer D. H. W. Harlock in Milton-under-Wychwood, England, schreibt: — „Alle Gehörleidenden sollten diese Methode versuchen, es ist die allerbeste und hat mir vortreffliche Dienste geleistet." — Portofrei 50 Pfg. 30 Kr. (ö. w.) 60 C. **Van Vere & Co.,** Verleger, 22, Warwick Lane, London, E. C.

F. Dührkop,

Erbauer von Patent-Backöfen

550 East 82. Strasse,
NEW YORK. 47

Ernst Katosi,
praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,
203 E. Houston Str., New York
52 Reparaturen billig gemacht.

Kansas City, Mo.

Schweizer - Heimath.

und Hauptquartier der Bäcker.
WM. MUELBACH, Eigenth.
1331 Grand Avenue,
Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager.
Kansas City. Mo. 11

Deutsch-Heil-Anstalt

(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)

No 8 Dritte Straße.

zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.

Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.

Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.

Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,

schnelle und gründliche Heilung

zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.

Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen

frische Fälle in wenigen Tagen

und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.

Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urindeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.

Männerschwäche, Nervenleiden

finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.

Jeder Fall garantirt

oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, wende sich an die

Deutsche Heilanstalt,

No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York, dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consultation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.

*) **Schwache Männer** und entkräftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche „**Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden.**" Versäumt nicht, das außerordentlich interessante und lehrreiche Buch zu lesen. Dasselbe ist mit zahlreichen naturgetreuen Abbildungen illustrirt und kostet, obwohl es über 200 Seiten stark ist, nur 25 Cents. Zu haben in den folgenden Buchhandlungen: In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery.—O Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schriever, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 828 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

Rath für Mütter. 17

Mrs. Winslow's Soothing Syrup wird seit mehr als 50 Jahren von Müttern für ihre Kinder während des Zahnens mit bestem Erfolg angewandt. Es beruhigt das Kind, erweicht den Gaumen, kurirt Blähungen, regulirt den Magen und ist das beste Mittel gegen Diarrhoe, ob durch Zahnen oder sonst entstanden und ist bei allen Apothekern zu haben. Man sei sicher, daß man Mrs. Winslow's Soothing Syrup erhält. 25c. die Flasche.

Detroit, Mich.

Wer gutes und elegantes Möbel braucht, geht zu

MICHELSEN & HEINSMAN,

Fabrikanten und Händler in allen Arten Teppichen, Oeltuch und Fußteppichen, 37

No. 150 GRATIOT AVENUE.

Ecke Beaubien Str., **Detroit, Mich.**

Bäcker - Heimath.

HERMANN VOSS,

SALOON & LUNCHES

Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager. 34

354 Gratiot Avenue, Detroit, Mich.

CHARLS STAEBLER,
(COLOMBO HALL.)
SALOON .·. AND .·. RESTAURANT,
BILLIARD ROOM, 8
Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und einheimische Weine & Cigarren eine Specialität.
235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.
Hauptquartier der Bäcker & Brauer Union.

John Strasser,

TAILOR.

318 Gratiot Ave, DETROIT, MICH.

— A GOOD FIT GUARANTEED. —

JOHN GOLDI,
Saloon & Restaurant
Bowling Alley & Pool Room,
200 Russell St, Detroit, Mich

Allegheny, Pa.

E. Engelmann's Hotel,

No. 13 und 15 East Str.,
Kost und Logis. Erste Klasse Accommodation für Reisende.
Den Bäckern bestens empfohlen.

CHARLES KUSTER,
RESTAURANT,
No. 146 East Strasse, Allegheny, Pa.,
Kost und Logis erster Klasse.
Immerwährend Union-Bier am Zapf.

JOHN LAGER,
RESTAURANT,
158 East St., Allegheny, Pa.,
Bäcker Boarding-Haus.
Immerwährend Union-Bier am Zapf

D. HOLLANDER,
Merchant Tailor,
Clothier, Hatter & Furnisher,
No. 110 and 112 OHIO STREET,
ALLEGHENY, PA.
Die Bäcker sind freundlichst eingeladen von meinem reichhaltigen Lager Einsicht zu nehmen. 22

J. KNOBLAUCH,
No. 48 East St., Allegheny City, Pa.,
Kunden - Schneider,
Die besten, modernen, passenden Anzüge für Bäcker zu den billigsten Preisen. Man spreche vor und überzeuge sich. Passen garantirt, 22

Theo. Rohm,
Stiefel, Schuhe, Gummischuhe- & Stiefel
Neue Schuhe und Reparaturen nach neuester Mode gemacht. Man spreche vor und überzeuge sich. 22
No. 108 East Street, Allegheny Pa.

Pittsburgh, Pa.

R. E. S. Ward,
—Manufacturer of—
Fine Flavoring Extracts,
and Baking Powder. Vanilla 3 years old.
No. 74-80 ROBERTS STREET
PITTSBURG, PA. 14

Etablirt 1854.

F. J. Albrecht,

—Praktischer—
Backofen - Bauer,
1146 PENN AVENUE,
52 **Pittsburgh, Pa.**
Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit Hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.
Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Hartford, Conn.

German Republic House.

GEO. GISZEWSKY, Eigenth.
No. 163 Front Street,
Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

The Cadden Clothing Co.,

No. 100 ASYLUM STREET,
Halten die größte und feinste Auswahl in fertigen Kleidern und Herren-Kurzwaaren. Gute anständige Bedienung und reelle Preise. 11
Hartford, Conn.

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.

Beim lustigen Michel,

135 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND. 8
Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

Albany, N. Y.

Doblers Lager-Bier,

in allen prominenten Saloons.
—Sowie auch in—
Mrs. Hausmann's, 303 S. Pearl Str
ALBANY, N. Y.
—Hauptquartier der Bäcker-Union No. 46.— 17

Bridgeport, Conn

ADAM HUGO,
Wine & Lager Beer Saloon,
No. 38 STATE STREET,
BRIDGEPORT, CONN. 12
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38

Philadelphia, Pa.

J. Klang,

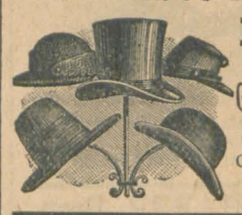
SALOON,
S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.
PHILADELPHIA, PA. 32
Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Rudolph Graßmann,
HOTEL GRUETLI
—und Restaurant,—
463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

GEO. ENDRISS,
—MANUFACTURER OF—
Bakers and Confectioners
Tools, 38
Moulds, Pans, Peels.
Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.
700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

Buffalo, N. Y.

Christ. Miller,



HATTER
—and—
Gents' Furnisher,
596 Broadway,
Corner Monroe Street,
BUFFALO, N. Y.

WM. BERGER,

Saloon and Boardinghouse,
Choice Wines, Liquors & Cigars,
335 Genesee St., Buffalo, N. Y.
37

Achtung, Bäcker von Buffalo!
Zur Grüna Stauten.
Allen meinen Freunden zur Nachricht, daß ich den Saloon
No. 216 Genesee Str.
übernommen habe.
Zwei Kegelbahnen zur Verfügung.
35 **Strikte Union-Wirthschaft.**
CHRIST SCHMIDT

St. Louis, Mo.

Central Arbeiter - Halle,
Aug. Delabar, Eigenth.
Saloon & Versammlungslokal.
S. W. Cor. THIRD & ELM STS.
Striktes Union Haus. St. Louis, Mo
Dancing Floor 60x100. Large Stage for Entertainments. All modern improvements. Also a small Hall for Lodges and Societies.

Bäcker - Heimath.

FRIDOLIN SPRAUL,
EUROPEAN HOTEL. **Europäischer Hof**
(Saloon und Boardinghaus.)
420-422 S. 2. Str., St. Louis, Mo
Fremde und Reisende finden die beste Bewirthung zu den mäßigsten Preisen.

Seattle, Wash.

SEATTLE, WASH
WILLIAM JENSEN,
"THE LOUVRE,"
No. 1000 FRONT STREET, SEATTLE, WASH.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 91 & Western Central Labor Union.

Cincinnati, O.

Bäcker - Heimath.

Joseph Ditterichs,
494 Walnut Street, Cincinnati, Ohio.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 9.
Union Bier und feine Cigarren an Hand. 37

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,
No. 5 Van Rensellaer Place.
BOSTON, MASS.
Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

Chicago, Ill.



Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften **Schuhen, Stiefeln** und **Slippers,**
findet ihr bei
FRANK X. KRUEGL,
344 E. DIVISION, cor. Market St.,
CHICAGO, ILL.
Die größte Auswahl. Geht hin und überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE

(Schweizer-Halle),
101-105 Wells Street,
CHICAGO, ILL. 13
Hotel und Restaurant,
—Boarding by the day or week.—
ALFRED STIERLIN, Prop.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,

30 Clybourn Avenue.
4 CHICAGO, ILL.
Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.
HENRY M. BROWN.

Greif's Halle

54 W. Lake St., Chicago, Ill. 16
Wine & Lager Beer Saloon,
Versammlungs-Lokal der Baecker-Union No. 2, und saemmtlicher fortschrittlichen Organisationen Chicagos. Thos. Greif, Prop.

AUG. SCHLECHTER,
Restaurant,
14 S. Clark St., Chicago, Ill.
Sammelplatz der Bäcker Chicago und des Bäcker Gesang-Vereins. **Freier Lunch sowie importirte Weine und Cigarren.** 6



AUG. HENRICH,
Praktischer
Uhrenmacher
und Goldarbeiter,
104 Clybourn Ave., nahe Larrabie Ave.
Reichhaltiges Lager von Taschen und Wanduhren, sowie allerhand Schmucksachen. Preise billig. Reparaturen prompt erledigt. Alles garantirt. 6

AD. SEIDEL,

Manufacturing Chemist,
Flavoring Extracts, Artificial Flavors,
Baking Powder, Vanilla Beans, Essential Oils, etc. carefully prepared for baker's and confectioner's use.
421 Cleveland Avenue, Chicago.

Denver, Col.

ST. LOUIS HOUSE,

(Deutsches Gasthaus.)
Hauptquartier der Köche und Bäcker.
Vorzügliche Tafel für Kostgänger beim 50 Tage oder der Woche.
2112—2118 Blake Str., Denver, Col.
John Messner, Eigenth.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in 4
Sugenheimer's Wholesale & Retail Store
No 19 CHURCH STREET,
NEW HAVEN, CONN.

Wilwaukee, Wis.

FERD. HENES,

UNION BAKERS' HOME,
617 Prairie St., Milwaukee, Wis.
9 Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6.

San Jose, Cal.

SENATE SALOON,
11 North Market St., San Jose, Cal.
Ant. Leutherer, Eigenth.
Hauptquartier der Bäcker und Conditoren. Die besten Weine, Biere, Liquöre und Cigarren werden den Gästen verabreicht. 11

ESTABLISHED 1875. TELEPHONE 1788.

W. L. KNORR,

—MANUFACTERER OF—

Bakers' and Confectioners' Tools,

And Wholesale Dealer in Supplies,

1108 PENN AVENUE, PITTSBURGH, PA.

— Arbeiter! Boycottet George Ehret's Scab-Bier.

Lobenstein & Koeser,

Kleider- und Kunden-Schneider,

1426 THIRD AVENUE,

S. W. cor. 81st St., NEW YORK

Es ist eine Frage von Dollars und Cents. Leute mit Verstand lassen sich nicht mehr mit sensationellen Anzeigen ein.

Ohne Unterschied was in Zeitungen versprochen wird, der Ankauf selbst beruht auf Dollars und Cents und der Käufer selbst rechnet, wie viel er ersparen kann, ehe er sich von seinem Gelde trennt. Da wir dieses wissen, so lenken wir Ihre Aufmerksamkeit auf unser Geschäft.

Wollen Sie uns besuchen?

Wollen Sie unsere Waare besehen?

Alles andere überlassen wir Ihrem Urtheil. Es ist eine Frage von Dollars und Cents.

Wir haben Alles, das Sie wünschen in einheimischen und importirten Stoffen für Schneider, sowie feine fertig gemachte Kleider für Männer und Knaben.

Lobenstein & Koeser,

No. 1426 Dritte Avenue,

S. W. Ecke 81. Str., **New York,**

und

365 Manhattan Ave., Greenpoint, Brooklyn

Kleidungsstoffe werden bei uns bei der Yard zu Wholesale Preisen verkauft.

Established 1865.

CONRAD ECKERT & SON,

Successors to JOS. ZEITINGER,

Manufacture to order & have constantly on hand

BAKERS PEELS,

Kneading Troughs, Boxes, &c.,

and every article necessary for the baking business.

117 HESTER STREET,

Near Forsyth St., 37 NEW YORK

Orders thankfully received and promptly attended to.

Achtung! Bäcker! Achtung!

Hemden-Fabrikant

12 AVENUE A, 12

Alle Sorten Arbeitskleider und Confectioner-Jacken, die besten für **90 Cts.** Ebenso Unterkleider, Kappen und Schürzen in größter Auswahl.

49 **L. Schönfeld,** Manager.

Isaac Goldmann,

Dampf-Buchdruckerei,

Ecke New Chambers & William Sts.,

NEW YORK. 18

Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten 2c. 2c. zugewendet.

Fünf Dollars aufwärts für ein gutes Gebiß.



Zähne umsonst u. schmerzlos ausgezogen.

Zähne gefüllt u. künstlich eingesetzt ohne Ausziehen der Wurzeln, nach neuer Methode.

Reparaturen unter Garantie während man wartet.

O. L. MOSER, Graduirter der N. Y. zahnärztlichen Universität.

3 Ost 3. Str., nahe Bowery.

Garantire eine Reduktion von 25 bis 40 Prozent an Bäcker-Arbeiter oder deren Familienmitglieder. 44

Bäckerei zu verkaufen!

Unterzeichneter wünscht seine gutstehende Bäckerei billig an einen strebsamen jungen Mann abzulassen. Die Lage ist die Beste und werden wöchentlich von 6—8 Barrel Mehl verbacken, ohne die Pies und Kuchen. Ein neuer Wagen und junges Pferd mit zwei Pferdegeschirren sind im Verkaufe eingeschlossen.

Auf Verlangen wird die genaueste Auskunft ertheilt. Reflektirende können bis auf den Cent berechnen, wie hoch sich ihre Einkünfte belaufen, ehe sie kaufen. Preis $600 Verkaufsursache: Altersschwäche des Besitzers und Krankheit der Frau. Miethe $18 per Monat, inclusiv Wohnung, (ganzes Haus,) Stallung, u. s. w.

Der jetzige Besitzer hat sich in den Platz ein Vermögen erworben. Nachzufragen bei:

W. J. KUPPERTZ,

408 E. Jefferson St., Williamsport, Pa

Miller's Harmonie Halle,

GEORGE MILLER, Eigenth.

Deutsche Wein, Bier, Pool & Billiard Halle

Saal zu vermiethen für Bälle, Festlichkeiten und Versammlungen. 51

264 Genesee St., BUFFALO



JOS. MARTIN,

Wines and Liquors,

361 BOWERY 361

52 Corner 4th Street, NEW YORK.

Progressive Musical Union No. 1 of America

— Hauptquartier in —

P. Wilzig's Assembly Rooms,

85 East 4th Str.

Gegründet auf fortschrittlicher Basis. Empfiehlt sich allen Arbeiter-Organisationen zur Ausführung von Musik zu Concerten, Bällen, Pic-Nics u. s. w.

Kein Leader-Honorar berechnet! Man adressire

E. Wildenhain, Sek., 85 E. 4. Str.

☞ Die Versammlungen finden jeden Donnerstag um 10 Uhr Vormittags statt. 52

Paul Wilzig's Assembly Rooms,

85 Ost 4. Str., New York.



Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39

☞ Bechtel's Unionbier am Zapf. ☜

JUL. FAULHABER, Prop.

—OF THE NEW—

YORKVILLE PROGRESS HALL

Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,

1551 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.

Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies, etc., etc. Bechtels Union Beer. 52

Hauptquartier und Arbeits-Bureau der Union No. 92

Wm. Stellwagen's Saenger-Halle,

No. 2994 Dritte Avenue,

Liquöre, Weine und Union-Bier.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 95. 9

G. J. Speyer, Buchdruckerei

115 Park Row, Nahe New Chambers St.,

Vereinsarbeiten besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Abends werden Aufträge in 355 Ost 77. Str. entgegengenommen.

CH. HIRSCHMANN

SUCCESSOR TO

HAAS & HIRSCHMANN,

—Importers & Manufacturers of—

Cake Ornaments,

Lace Papers, etc., 12

187 Bowery, New York

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt

PHILIP KRAUSS,

679 COURTLAND AVE.,

Zwischen 153. & 154. Str., NEW YORK.

empfiehlt allen seinen geehrten Kunden und Gönnern, seine reinen, unverfälschten selbst importirten **Ungar-, Rhein-,** sowie auch die reinsten **Ohio und California** Weiß- und Roth-Weine.

Alle Sorten Liquöre, Brandies und Whiskies zu den billigsten Preisen. 12

CHAS. SCHUBERT,

Oven Builder, Boiler Setter

AND REPAIRER,

VIENNA OVENS A SPECIALTY.

348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Av es

NEW YORK.

PHILIPP PAGE,

78 Erste Ave., New York

—Deutsche—

Restauration

48

CHARLES HARTMAN,

Ofenbauer und Builder,

234 Ost 106. Straße,

zwischen 2. und 3. Avenue, New York

Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 13

☞ Wiener Oefenbau eine Specialität. ☜

John Grasenauer & Son,

—DEALERS IN—

Fine Boots & Shoes,

92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts..

NEW YORK. 14

Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.

Roesch & Fennel,

Advokaten,

280 BROADWAY, (Stewart Build'g.)

Room 150. Chambers Street Elevator. 42

IGNATZ NEUMEYER'S

ORIGINAL

Wiener Restaurant,

196 ALLEN STREET 196

Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK

Union-Bier. Union-Cigarren 52

Ornamenten-Unterricht

von einem erfahrenen Conditor in der Verzierung deutscher Torten und Wedding Cakes vom Monat September an, wird gut und billig ertheilt. Reflektirende wollen sich in **1555 Ave. A,** zw. 82. und 83. Str., Topfloor, melden.

EMIL SEIDLICH'S

Union und Schuetzen-Halle,

No. 350 West 39th Street,

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 92. Halle für Festlichkeiten und Vereine.

—Bal. Loewer's Union-Bier.—

HENRY STENDER,

Successor to FRED. BLINZIG,

— Manufacturer of —

Bakers' Troughs, Boxes and Peels,

Trough Covers, Steam Boxes, End Boards, Round and Square Cake Boards.

449 West 38th Street,

Bet. 9th & 10th Aves., NEW YORK

HENRY HEIDE,

Fabrikant der berühmten

Diamond Brand Confectioner-Waaren

und ausschließlicher Fabrikant des echten

ALMOND PASTE

für Bäcker. 13

14 & 16 Harrison Str., New York.



H. GRIMM,

Hut-Fabrikant

31 Avenue A, zw. 2. und 3. Str., N. Y.

1427 3. Avenue, zw. 80. und 81. Str.

Mode-Hüte aller Art von $1.00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte und Auszeichnungen eine Spezialität. 52

Jos. Oehler's Bäckers Assembly Rooms

Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.

Bechtel's Bier am Zapf. 52

171 Ost 4. Str., New York

Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!

O. ECKHARDT,

Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug

&c., &c., &c., 13

2860—2862 3. Ave.,

zwischen 149. Str. und Westchester Ave. Nahe 149. Str. Elevated Station.



10 Cents

eine Flasche Wein

Eine Flasche reiner und gesunder California-Wein nur 10 Cts. 46

Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.

Flegenheimer Bros.,

433 Fünfte Str., New York

142 SECOND AVENUE, NEW YORK.



No. 72 SHAWMUT AVE., BOSTON.

THOS. FLETCHER, PRESIDENT AND MANAGER.

W. & G. KLIPFEL'S

Buffalo Vegetable Compressed Yeast,

OFFICE AND FACTORY,

No. 646 & Michigan St., 43 BUFFALO, N. Y

V. LOEWER'S GAMBRINUS BREWERY CO.

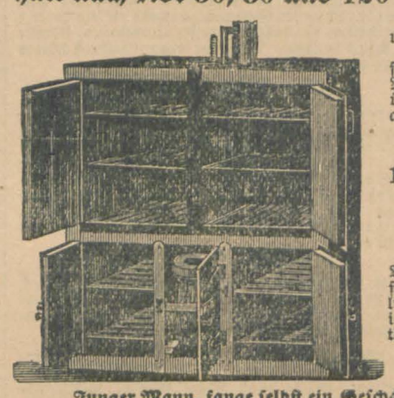
—Lager-Bier—

In Flaschen für Familien-Gebrauch. 14

521—523 West 41st Street. **Telephone, 150 39th St**

Tragbare Stahl-Back-Oefen.

Drei Größen, No. 50, 60 und 70. Jeder einzelne hält nach No. 50, 80 und 120 Laibe von 1½-2 Pfund jedes Brod.



Man verwechsele diese Oefen nicht mit den eisenblechernen und blechernen Dingern, die man des öfteren sieht.

Das Princip ist völlig neu und erfolgreich. Die besten Backsteine. Ich füge ein Zeugniß bei und habe hunderte derselben. Man frage für Pamphlete und lese dieselben sorgfältig. Ich bin überzeugt, daß ich allen Anforderungen genüge. Man schreibe an mich.

Adam Reid, Fabrikant,

119 Main Street, **BUFFALO, N. Y.**

Zeugniß.

„D. A. Bäcker-Zeitung."

Als alter Verbands-Genosse und langjähriger erfahrener Bäcker empfehle ich Adam Reid's Tragbare Stahl-Oefen. Sie sind vortrefflich für den Gebrauch in Hotels, kleinere und Familien-Bäckereien. Ich empfehle besonders No. 70, von welchen ich zwei im Gebrauch habe. Bin 3½ Jahre im Geschäft und thaten mir diese Oefen stets vortreffliche Dienste.

Valentin Brunnbauer,
114 E. Eagle Str., Buffalo, N. Y.

Junger Mann, fange selbst ein Geschäft an! Es sind 5293 dieser Oefen in Gebrauch

A P. C. Press-Hefe.

Rein! Stark Zuverlässig

—Fabrizirt von—

A. P. Callahan, 2407 La Salle Str.,

CHICAGO, ILL.

Die Qualität unserer Hefe ist nicht zu übertreffen; außerdem wünschen wir besondere Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß wir zu keiner Combination oder Trust gehören. **Agenten verlangt in jeder Stadt,** wo wir nicht vertreten sind.

Haupt-Office: 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.

ZWEIG-GESCHAEFTE: Globe Yeast Co., 344 Wells Str., Chicago. F. J. Hommel, 387 10th Ave., Milwaukee. "Favorite Yeast," Grocers Associate Yeast Co., Grand Rapids, Mich. Independent Yeast Co., 58 Butternut St., Detroit, Mich. J. D. Wise, 724 Ontario Str., Toledo, O. A. P. C. Yeast.

Probe-Sendungen frei. Man adresse alle Korrespondenzen an 11

A. P. Callahan 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.

JOSEPH EPPIC'S LAGER BEER BREWERY.

Central Ave., Grove & Linden Sts., Brooklyn, E. D.

Telephone Call, No. 997 Williamsburgh. 15

GEO. BECHTEL'S Excelsior Lager-Bier,

—rein und unverfälscht,— 16

Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

Schmitt & Schwanenfluegel's CENTRAL PARK BRAUEREI,

und Flaschen-Bier-Export-Etablissement, 16

Am Fuß der Ost 57. Straße, New York.

James Y. Watkins & Son,

Bakers' & Confectioners'

—UTENSILS,—

16 Catherine St., New York.

Gustav Müller's Lincoln Hall,

Cor. Houston & Allen Sts.

NEW YORK. 12

Schall & Co.

Importeure und Fabrikanten von

"Cake Ornaments"

Lace Papier, Blumen, Blätter u. s. f.

für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften. 26

Französische glacirte Früchte.

61 Barclay Street, NEW YORK

John Oehler, Dampf-Buchdruckerei,

87 Frankfort St., Ecke Pearl,

(Franklin Square Elev. R. R. Station.)

Aufträge werden Abends in **116 Ost 8. Str., zw. Ave. A & 1. Ave.,** entgegengenommen. 71

Deutsch-Amerikanische Bäcker Zeitung

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 27 — 8. Jahrgang. New York, Mittwoch, den 9. November 1892. Preis 5 Cents

Der elfte November,

der Tag der Liebe und des Hasses der Bedrückten aller Länder, der Charfreitag der modernen Welt, an dem vor nun fünf Jahren fünf edle Volksmänner die Sache des Proletariats mit ihrem Herzblut besiegelten, tritt abermals an die Menschheit heran, ein stummer Mahner und Prophet, der nichtsdestoweniger in allen Zungen zum gewaltigen Mene Tekel der herrschenden Klasse ward.

Was er beschworen, kann keines Herrschenden Gewalt mehr bannen. Es wäre denn, daß ihm die Gabe verliehen sei, der Ströme reißende Fluth zu bannen oder der Eiche aufstrebenden Wuchs in das kriechende Sein der Epheuranke zu verwandeln.

Millionen, in stumpfer Ergebung dahinlebender Lohnsklaven, die Heloten unserer Zeit, sahen und empfanden die Bedeutung des neuen Calvarienberges in Chicago.

Ein großer Schmerz ließ die zartesten Saiten Tausender erzittern, als das Todesröcheln der Märtyrer von Chicago die schwarzen Schatten einer kommenden Weltensühne heraufbeschwor, und wem noch das Höchste und Schönste, die Wahrheit und Freiheit, heilig war, der suchte in dem neuen Kreuze der Erlösung Trost, Hoffnung und Kraft zum großen Völker-Kreuzzug gegen das Pharisäerthum, das im Namen der Humanität und Ordnung die Gottheit, die Zukunft, das Leben der darbenden Menschheit an's Kreuz schlug und damit glaubte, der Geschichte ehernen Gang in den engen, schmutzigen Kanal ihrer eigenen Afterwelt zu lenken, hinweg von den herrlichen Zielen des Fortschrittes, hinweg von den Pfaden der wahren Menschlichkeit, die der Macht und den Privilegien Weniger ein Ende machen und allen Menschen ihren gerechten Antheil an der Erde Güter sichern wird.

Man glaubte, die großen Lehren der menschlichen Entwickelungs-Geschichte aus dem Buche des Lebens gelöscht zu haben, als man fünf beredte Lippen für immer schloß, die in der glühenden Sprache begeisterter Apostel jenen Lehren Eingang und Verständniß in den Hütten der Armuth zu verschaffen suchten, für die sie die Offenbarung des kommenden Heils waren.

Mit Henkersgewalt sollte der Zeitgeist getödtet, die beredte Zunge des Genius der Menschheit erdrosselt werden, wo doch in jedem Luftzuge der Atmosphäre unserer modernen Gesellschaft der Hauch dieses Schutzengels des Fortschrittes zu verspüren ist, der mit seinem Sonnenlächeln über den Schutt und Moder veralteter Traditionen und Sitten schreitet, der im Laufe eines Jahrhunderts Stein um Stein aus dem Gebäude des Wahnes, des Aberglaubens und der engherzigen Alltagsmoral riß und der die herrschende Klasse an der Hand der Erfindungen auf dem Gebiete der Technik nur deshalb bis zum Gipfelpunkte gesellschaftlicher Macht emporhob, um sie desto schneller und wirkungsvoller vernichten zu können.

Und diese Kraft, die mit tausendstimmigem Pathos die Sache des Volkes versicht, die in jeder neuen Erfindung, in jedem neuen, industriellen Fortschritt und in jeder neuen Stockung des Gesellschaftsorganismus, den immer heftiger werdenden Kämpfen zwischen Kapital und Arbeit, ihre Wegweiser steckt, um aus der zurückgelegten Strecke den Maßstab für der Zukunft Pfad zu gewinnen, diese Urkraft des Werdens und Vergehens, um in neuen Formen, neuem Schaffen, wieder aufzustehen, vermaßen sich die Mörder von August Spies und Genossen, aus dem Leben der Dinge zu streichen, durch den Henkersspruch von Pygmäen, a la Gary und Grinnell.

Die Geschichte war für sie ein versiegeltes Buch. Die Scheiterhaufen eines Huß, Münzer und Bruno, die Bluthochzeit von Paris, die Mord-Orgien der spanischen Inquisition, das Wüthen eines Alba in den Niederlanden, die Bastille von Paris und ihre Schrecken, und all' die namenlos grausamen, unzähligen Folterkammern Europa's, diese Schauerbilder der Wehen der Kulturmenschheit, die mit dem Fortschritt schwanger ging, riefen in den Würgern von Chicago nicht das Bewußtsein ihres nutzlosen Unterfangens wach; sie sahen nicht, daß die Geburt einer besseren Welt trotz aller Verfolgungen ihrer Geburtshelfer und Verkünder mit eiserner Logik vor sich ging, daß der Geist der Märtyrer nicht sterblich war, sondern nur neue Kraft, neuen Muth aus dem Blute der Tyrannenopfer schöpfte, deren schwaches Fleisch allein verfiel, während die Idee, der ihr Dasein geweiht war, den Tausenden desto heiliger, desto erhabener erschien, je mehr Blut ihre Verbreitung kostete.

Und so gewinnt auch die Idee, für die die Helden von Chicago starben, mit jedem neuen Jahrestage ihres Todes neue Gläubige, neue Verkünder.

Nicht das Roth der Zerstörung und des Hasses erblickt heute die Arbeiterschaft in der Morgenröthe des Tages, den uns die Opfer des 11. November verkündeten, nicht Chaos und Tod erblicken wir in dem Jenseits, das uns in den strahlenden Silberstreifen des grauen Gewölkes unserer schweren Zeit winkt, nein, es ist das Roth der Liebe, der Menschenverbrüderung, das unsere Todten verfochten; nicht Chaos, sondern Ordnung, nach Gesetzen, die nicht der Gewalt, sondern den natürlichen Bedürfnissen freier und gleichgestellter Menschen entspringen; nicht Tod, sondern Leben, glückseliges, friedliches Leben, in einer Gesellschaft freier und deshalb wahrer Menschen.

Um nun dieses Leben der Menschheit zu schenken, um der Morgensonne einer neuen Zeit zum Durchbruch zu verhelfen, und die Köpfe zu erleuchten und die Herzen zu erstarken, betraten Spieß, Parsons, Engels, Fischer und Lingg freudig das Schaffot. Glücklich wir, die es uns vergönnt war, in einer Zeit so schwerer Noth noch so viel Heldenmuth und Seelengröße zu sehen; wahrlich, unerschöpflich ist der Born der Liebe zu den höheren Lebensgütern.

Lasset uns gleich Jenen in ihm schöpfen, bis der Becher überläuft und die dürstende Erde von unserem Ueberfluß getränkt die herrlichsten Blüthen wahren Fortschrittes, wahrer Freiheit treibt.

Und nur dann werden wir uns der hohen Opfer, die die Edlen aller Zeiten für uns gebracht, würdig zeigen.

Wahlgedanken.

IV.

Wer die Gewerkschaftsbewegung kennt und auch hier reichlich Gelegenheit fand, den Teufel der Corruption und des Verraths sein Unwesen treiben zu sehen, wird vielleicht unsere Auffassung des Gewerkschaftswesens nicht theilen, sondern vielmehr geneigt sein, auch den Gewerkschaften die fortschrittliche Tendenz und Leistungsfähigkeit abzusprechen und sie als konservativ oder gar reaktionär zu betrachten.

Wir finden sogar unter recht aufgeklärten Sozialisten heutzutage nicht Wenige, die die Gewerkschaften als ein nothwendiges Uebel, als ein bloßes Mittel betrachten, um die momentane Lage des Arbeiters zu verbessern, ein Zweck, der in sich die ganze Idee dieser Organisationen absorbiren soll.

Und dieser kurzsichtigen Auffassung der Idee und historischen Tendenz des Gewerkschaftswesens haben wir auch die Oberflächlichkeit, wenn nicht gar Indifferenz zu verdanken, mit der viele jener Leute, unsere Bewegung auffassen und behandeln.

Kein Wunder, wenn unter diesen Umständen sich so mancher soziale „Reformler" berufen fühlte, um irgend einen theoretischen Gedanken oder politischen Beschluß durchzusetzen, blühende Gewerkschaften zum Tummelplatz sich bekämpfender Sekten zu machen. War die Union doch nur Mittel zum Zweck, etwa so eine Art Rekrutirungsfeld für Parteien und Fraktionen, die sich im politischen Kampfe gegenseitig brachlegten, die die Solidarität, die Einigkeit in den Reihen nur zu oft den unbedeutendsten Meinungsdifferenzen in politischen Maßregeln opferten. Es ist hauptsächlich dieser falschen Auffassung des wahren Werthes der Gewerkschaften seitens des fortschrittlich gesinnten Theiles der Arbeiterschaft zuzuschreiben, daß die Bewegung bis jetzt noch an allen erdenklichen Kinderkrankheiten leidet. In seinem Uebereifer für die politische Bewegung vernachlässigte man das unmündige Kind, das nun von gewissenlosen Abenteurern heute in diesen, morgen in jenen Strudel gerissen wurde, bis es steuerlos, ziellos auf den tosenden Wogen der sozialen Bewegung treibt. Doch mehr als diese bloße Vernachlässigung, man machte sogar den Fehler im Namen „unabhängiger", „zielbewußter" und was sonst noch für „reiner" Politik den Stachel politischer Fraktionskämpfe noch tiefer in die schwachen Glieder des Mündels zu treiben, das vergebens erwartete, daß man es endlich regelrecht, einen Fuß bedächtig vor den anderen setzend, laufen lerne.

Man gründete seine lokalen, nationalen und internationalen Föderationen; wie viele Gewerkschaftler gibt es jedoch, die heute den Werth dieses Organisationsmodus verstehen und würdigen und die Gesetze kennen, die die Einigkeit, das Zusammenwirken, den Erfolg dieser Central-Körper bedingen. Statt in der Gewerkschaft die Massen zum Verständniß des Gebrauches der ihnen zunächst liegenden Kampmittel heranzuziehen, versuchte man sie einerseits für momentan nicht verwirklichungsfähige Zukunftspläne zu berauschen und andererseits widerum geschah gar nichts, um das so nothwendige Selbstbewußtsein zu erwecken und die Leute zu ihrer Aufgabe heranzuziehen. Doch nicht entmuthigen wollen wir mit diesen — wohlan, sagen wir Anklagen. Wir erwähnen hier dessen, was geschehen konnte, hätte man der Bewegung besonders seitens der Hefe der Bewegung, seitens der radikalen Arbeiter ein besseres Verständniß entgegengebracht; was jedoch trotz dieser Nachlässigkeit geschah, ist ein Stück Geschichte, das sich würdig den bedeutendsten Kulturperioden der Menschheitsgeschichte anreihen kann.

Die Gewerkschaften haben, vermöge allgemeiner Durchführung des Föderationsprinzipes, das die Bewegung aus dem Stadium der Stagnation riß, und trotz des Alters der Gewerkschaftsorganisation an sich, sie so lange zur Unmündigkeit verdammt, bis sie das Prinzip zum intelligenten Ausdruck zu bringen versteht, eine soziale Macht errungen, die die Augen der ganzen Welt auf die Klagen, die Forderungen und die Kämpfe der Arbeit lenkt. Die gewaltigen Ereignisse der letzten zwei Jahrzehnte, deren Tragik zu Zeiten sogar den Stumpfesten aufrüttelte, waren und sind zu den hervorragendsten Agitationsfaktoren der sozialen Bewegung geworden. Es gebricht uns an Raum auch nur das verschwindendste Minimum der agitatorischen und erziehlichen Leistungen der Gewerkschaftsbewegung zu zitiren. Die Erhebung der Gewerbsstatistiken allein wäre genügendes Material, ihre erziehliche Bedeutung in das glänzendste Licht zu rücken.

Lassen wir die Frage der Besserungen, die in den jetzt bestehenden Arbeitsverhältnissen erzielt wurden, und die alle diesbezüglichen Anstrengungen der Arbeiter auf politischem Gebiete weit in den Schatten stellen, ganz unberührt.

Es handelt sich hier hauptsächlich um den Werth der Gewerkschaft als Kultur- und Fortschrittsfaktor, der sie allein für uns im Lichte wahren, weil dauernden Werthes erscheinen läßt. Und nach allem, was wir im Obigen nur skizzenhaft andeuten konnten, müssen wir die Frage entschieden bejahen, während von der politischen Bewegung, den leidigen Wahlbalgereien mit ihrem Gefolge, dasselbe leider nicht gesagt werden kann.

In den Gewerkschaften, so tief ihrer viele auch noch im Sumpf der Vorurtheile, des Unverstandes und sogar der Corruption des Führerthums stecken mögen, lebt unzerstörbar das Prinzip direkter Selbsthülfe ohne Zwischenpersonen, ohne verkäufliches Vertreterthum, ohne centralisirte Gewalten.

Man beobachte den Entwickelungsgang der Bewegung und die Tendenz in der Richtung selbstständigen Handelns seitens der Massen, tritt unverkennbar zu Tage. Noch vor kaum 5 Jahren waren 2—3 eifrige Genossen in einer unserer Bäcker-Unionen im Stande aufzubauen oder niederzureißen, je nach Lust und Verlangen. Man trete heute in die Versammlungen und man wird staunen ob der Fähigkeiten und des Eifers, die seitens ganz respektabler Minderheiten an den Tag treten, die sich die ehrliche Verwaltung ihrer und der Verbandsgeschäfte angelegen sein lassen. Noch eine weitere Spanne von Jahren und neue Anregungen und Erfahrungen werden aus der heutigen Minderheit eine gediegene Mehrheit machen. So dringt die Einsicht und das Interesse an der Bewegung durch die eigene direkte Verwaltung ihrer Geschäfte in stets größere Kreise der Arbeiter und mit jedem neuen Tage rücken wir durch die, wenn auch langsam wachsende Selbstständigkeit der Masse dem Tode des Führerthums und der Bevormundung näher, und hierin liegt die bedeutungsvolle Mission der Gewerkschaftsbewegung. Sie baut und schafft mit sicherer Hand an der Selbstbefreiung der Arbeiter, die nur möglich ist, wenn der Gedanke allseits zum Bewußtsein gelangt, daß weder Staat noch Kirche, weder Pfaffe noch Gesetzgeber dem Arbeiter zum Recht verhilft, so lange er nicht selbst durch die überlegene Macht seiner Organisation ohne Zwischenhändler und Mittelspersonen sein eigen erzwingt. Deshalb sei der Wahlspruch: Nieder mit dem Stimmkasten, der unsere Kräfte lahm legt und spaltet und zerrüttet.

Es lebe die revolutionäre, wirthschaftliche Gewerkschaftsbewegung.

Die Brauer an der Arbeit!

Nieder mit Ehret!

Die Brauer-Unions von New York und Umgegend erließen folgendes Zirkular, das für sich selbst spricht.

New York, 30. Okt. 1892.

Mitarbeiter! Freunde!

Der National-Verband der Vereinigten Brauer-Arbeiter der Ver. Staaten erklärte einen Boycott gegen **Geo. Ehret's Brauerei** von New York, da derselbe, wie allseits bekannt, im Jahre 1888 das Recht der Organisation verweigerte und bis zur Stunde in dieser feindseligen Stellung den berechtigten Forderungen der organisirten Arbeiter gegenüber verharrte. Als jeder Versuch, den Millionenfürsten zur Anerkennung der Thatsache zu bewegen, daß die Erzeuger dieser Millionen, seine Arbeiter, doch zum mindesten zu einer einigermaßen menschlichen Lebenslage berechtigt seien, an dem Starrsinn dieses geldstolzen Parvenü's fehlgeschlagen war, beschloß auch die American Federation of Labor in ihrer Convention zu Birmingham, Ala., den Boycott zu indossiren. Die Central Labor Union von New York jedoch weigerte sich, in ihrer Sitzung vom 23. Oktober '92, desgleichen zu thun. Die Abstimmung der Delegaten ergab wohl Stimmengleichheit, nichtsdestoweniger muß hier die schmachvolle Thatsache festgenagelt werden, daß in einer repräsentativen Arbeiter-Organisation ein Geldprotze in seinem seit 4 Jahren gegen die Brauer-Union geführten Kampf auch noch Bundesgenossen findet Oder ist es nicht wahr, daß noch heute, wie in '88, die Ehret'sche Brauerei jedem ehrlichen Union-Arbeiter verschlossen ist? Ist es nicht wahr, daß man sogar soweit ging, in der Brauerei die Lektüre von Arbeiter-Blättern zu untersagen? Und doch ein solcher Schandbeschluß in der Central Labor Union! Wo liegt nun die Lösung des Räthsels und der unverantwortlichen Stellungnahme der 21 „Arbeitervertreter", die durch ihre Stimmen der Central Labor Union unendliche Schmach, Herrn Ehret jedoch den größten Liebesdienst erwiesen. War es das Geld des Brauerfürsten, der Unverstand der Delegaten, oder die leidigen Fraktionsstreitigkeiten? Wir überlassen das Urtheil allen rechtlich denkenden Arbeitern, sind jedoch zugleich überzeugt, daß die Solidarität der Arbeit, wenn auch den Herrn Vertretern fremd, bei den Massen unserer Mitkämpfer im Lager der organisirten Arbeit desto energischer an den Tag treten wird, bis Protzen wie **Ehret** und alle Gegner seiner Sorte die Rechte der Organisation anerkennen.

Mit solidarischem Gruß,

Joint Local Executive Board
der Brauerei-Arbeiter von New York und Umgegend.

Aufruf!

An die Bäcker von Milwaukee!

In keiner der anderen größeren Städte wie Milwaukee sind die Bäcker so weit mit ihrer Organisation zurück und haben noch so viele Uebelstände zu beseitigen wie hier. Nur eine gute Gewerkschaftsorganisation kann hier helfen und uns vorwärts bringen. Deshalb findet eine große Massen-Versammlung der Bäckerarbeiter von Milwaukee am Sonntag Nachmittag, um 3 Uhr, den 13. November, in 309 4. Straße, statt. Jeder ist willkommen.

Gute lokale Redner, sowie John Hartmann von Chicago werden die Ziele und Zwecke der Organisation klarlegen.

Korrespondenzen.

Union No. 24, San Francisco.

Obige Union hielt am 26. Oktober ihre regelmäßige Versammlung ab. Präsident Stein führte den Vorsitz. Alle Beamten waren anwesend. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde mit einer Veränderung angenommen. Folgende Kandidaten wurden vorgeschlagen und als Mitglieder aufgenommen: G. Beck, F. Mayer, H. Mahlias. Korrespondenzen von Portland und Sacramento wurden dem Korr.-Sekretär zur Beantwortung übergeben.

Ein Schreiben von W. Jessen wurde der Exekutive überwiesen.

Die Tickets der Pattern Makers Union wurden wieder zurückgeschickt, da sich die Mitglieder wegen Mangel an Zeit am Ball nicht betheiligen können.

Jos. Schwab wurde für 1 Woche zum Office-Verwalter erwählt. Die Bäckereien von Fritz Wagner und John Viehlhauer, 104 Valencia Str., wo Nicht-Unionleute arbeiten, wurden den Komites zur Regulirung übergeben. Ein Komite wurde ernannt, um den neuen Eigenthümern des Lokals No. 65 Clay Str. den Contract der Union zu unterbreiten. Rechnungen wurden geprüft und zur Zahlung angewiesen. Das Protokoll der Exekutive und Branch 2 wurden, wie verlesen, angenommen. Nachdem keine weitere Geschäfte vorlagen, vertagte sich die Versammlung bis Dienstag, den 1. Nov., Nachmittags 2 Uhr.

E. Rougk, Korr.-Sekr.

Union No. 4, Boston.

Obige Union hielt am 23. Oktober ihre regelmäßige Versammlung ab. Der Präsident war abwesend. Ch. Straus fungirte als Vorsitzender. Ein Kandidat wurde aufgenommen. Die Rente für das Labor Lyceum wurde zur Zahlung angewiesen. Eine Rechnung wurde zur Zahlung angewiesen. Das Komite betreffs H. W. berichtete und wurde ein Dreierkomite mit Instruktionen ernannt, um weiter in der Sache zu arbeiten. Anstatt Rudolf Lehmann, welcher jetzt im Land arbeitet, wurden J. O'Donnell, Jacob Canzelmann, Adam Ensling und John Landgraf erwählt, um dessen Aemter weiterzuführen. Ein Komite wurde ernannt, um eine passende Halle für unseren jährlichen Ball zu suchen, ebenso ein Komite, bestehend aus Vönisch, Köhler, Canzelmann und Harzbecker, um ein Kränzchen zu arrangiren. Nach Verlesen der Einnahmen und Ausgaben erfolgte Vertagung bis zum 12. Nov. im neuen Hauptquartier, 994 Washington Str., (Gray's Building).

Das Kränzchen findet Samstag, den 19. Nov., in Guerny's Hall, Guerny Str., Roxbury statt. Das Ticket ist blos 35 Cents für Herr und Damen. Für guten Lunch und Bier ist gesorgt. Indem es zum Besten des zu gründenten Agitationsfondes ist, sollten sich alle Mitglieder befleißigen, dasselbe erfolgreich zu machen. Das Komite.

Alle Mitglieder sollten in der am 12. November stattfindenden Versammlung erscheinen, indem abgestimmt wird, ob wir in dem Hauptquartier mit den Cooks, Waiters und Garment Workers bleiben wollen.

Es wurde beschlossen, folgende Namen von der Mitgliederliste zu streichen und in der „Bäcker-Zeitung" bekannt zu machen: Herm. Trulson, W. Büchler, Patrick Mulrenan, A. Hoffmann, J. Pfeifer, Henry Schwing, Henry Schneider, Geo. Grottendick, Anton Sparowitz, Fred. Ratzel, Ch. Zittel, Frank Schell, Robert Bittrich, Fred. Ruf, Wm. Meyer, Louis Beck, John Horst, A. Kittelberger, Anton Grab, Michael Bopp, A. R. Calen, E. Deid, Richard Krübel, Gustav Günther und Henry Wehner. Albert Hecht und Adam Sorge sollen benachricht werden, sich bis zur nächsten Versammlung gutstehend zu machen, widrigenfalls sie auch gestrichen werden.

Im Auftrage der Union No. 4
Fr. Harzbecker, Sekr.

Union 97, Norristown.

Obige Union hielt unter Vorsitz ihres Präsidenten, Louis Sommer, am 22. Oktober ihre regelmäßige Versammlung ab. Alle Beamten, mit Ausnahme des Trustees M. Holler, waren anwesend. Die Protokolle der letzten sowie der vorletzten Versammlung wurden angenommen, wie verlesen. Aufgenommen mit Reisekarte wurde Chas. Vollpp. Eine Einladung der Union 35 zu ihrem am 29. Okt. stattfindenden Tanzkränzchen wurde verlesen und die Mitglieder aufgefordert, sich so zahlreich wie möglich daran zu betheiligen. Verschieden Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen. Abgegangen mit Reisekarte Bernhard Ahling. Die verschienenen Comiteberichte wurden gutgeheißen. Die Angelegenheit der Gen. Single und Vollpp wurde als erledigt betrachtet, während diejenige des Gen. Kaiser dem Finanz-Sekretär zur Berichtigung übergeben wurde. Gen. Sommer reichte seine Resignation ein als Verwalter. Dieselbe wurde angenommen und die Verwaltung des Arbeitsbureaus einstweilen dem korr. Sekretär übertragen. Ferner wurden die Trustees angewiesen, nach einem neuen Lokal Umschau zu halten und nachdem noch $5 für Stamps bewilligt wurden, erfolgte Vertagung bis zum Samstag, den 12. November. Einnahmen $8.75, Ausgaben $8.95.

Ernst Broennle, Sekr.

Union 35, Philadelphia.

Das Kränzchen von obiger Union wäre vorüber und diese, die vertreten waren, können stolz auf dasselbe sein, trotzdem Union 97 und 78 schwach vertreten waren (immer die Alten) und von Union 35 waren ohne das Comite noch keine 10 Mitglieder anwesend, was ein schlechtes Licht auf Union 35 wirft. Verschiedene Herren haben bei der Abstimmung über: sein und nicht sein, bemerkt, daß das Kränzchen einen schlechten Verlauf nehmen würde, wenn wir unabhängig würden. Nun ich denke, von den Getreuen hätte es nicht schlechter besucht werden können, und daß wir trotzdem einen so starken Besuch hatten, sogar eine überfüllte Halle, können wir gerade den so viel verpönten V. D. Gewerkschaften, resp. dem Gesangverein Arbeiter Männerchor und Sozialistischen Liedertafel verdanken, wobei die beiden Gesangvereine in Corpore sich betheiligten und überhaupt zum Gelingen des Festes beitrugen, womit wir ihnen hiermit unsern besten Dank aussprechen. Auch hat das Comite durch seine Umsicht und Arrangirung des Festes unsern Dank verdient. Ich möchte also an die Mitglieder von Union 35 appelliren, nächstens, wenn wieder eine Festlichkeit abgehalten wird, was beiläufig gesagt, jedenfalls am Samstag, den 24. Dez., (Christmas Eve.) stattfindet, da wir von einem Ball Abstand nehmen, dieselbe besser zu besuchen. Ich kann zum Schluß blos noch bemerken, daß wir bald $100, wenn nicht mehr, an unserm Kränzchen „gemacht" haben.

Mit Brudergruß
Jul. Greulich.

Union No. 7, New York.

Obige Union hielt am 2. November eine gut besuchte Versammlung ab. Das Protokoll wurde angenommen. Ein Comite der Internationalen Liedertafel sprach vor und überbrachte 25 Tickets zu ihrem Concert und Ball; dieselben wurden angenommen und einstimmig beschlossen, daß Union No. 7 sich mit Fahne betheiligt. Der vierteljährliche Bericht des Int. Sekretärs wurde einem Comite von zwei zur Durchsicht übergeben. Eine Korrespondenz von den K. of L. in Philadelphia wurde auf den Tisch gelegt. Aufgenommen wurden A. Dekate, A. Koppe, P. Gerstenhauer, R. Johanny. A. Gotthardt von Union 4 mit Reisekarte. Vorschlagen ließ sich O. Kappenberg. Dann sprach ein Comite von der Bartenders Union No. 1 vor, und zwar in der Angelegenheit des abzuhaltenden Balles; jedoch wurde nach einer sehr animirten Debatte kein definitiver Beschluß gefaßt. Der Office-Bericht vom 26. Oktober bis zum 2. Nov. lautete: Arbeit erhalten durch die Office 4 Mann; Arbeit erhalten außerhalb der Office 5 Mann; ausgeholfen 2 Mann; neu eingetragen 6 Mann; außer Arbeit 16 Mann. Derselbe wurde angenommen. Ein Shop in 9. Ave. wurde dem Bureau-Verwalter übergeben, um denselben zu reguliren. Das Comite zum Int. Sekretär berichtete, daß derselbe zugesagt hat, in einer näher zu bestimmenden Massen-Versammlung zu sprechen. Alle Mitglieder sollen durch Einladung benachrichtigt werden.

Hierauf erschien der Controlleur der Brauer-Union No. 1 von New York, und sprach derselbe gleichfalls über die Ballangelegenheit, worauf die Union 7 die ganze Angelegenheit an das Arrangements-Comite der Unions 1 und 7 zurückverwies. Demselben wurde Vollmacht ertheilt, in der Sache gemeinschaftlich vorzugehen.

Die Einnahmen betrugen $12.70, die Ausgaben $6.15.

Der Sekretär.

Union 95, New York.

Am 30. Oktober hielt obige Union ihre regelmäßige Geschäftsversammlung ab. Dieselbe wurde vom Vorsitzenden Schneider eröffnet. Alle Beamten waren anwesend. Das Protokoll wurde wie niedergeschrieben angenommen. Vorgeschlagen wurde Peter Uk. Auf Aufforderung in der „Bäcker-Zeitung" von Union 95, das Domizil eines gewesenen Mitgliedes, Namens Christian Zahler, anzugeben, gab Genosse Jakob Milde aus Trenton brieflich an, wofür Letzterem der Dank der Union 95 ausgesprochen wird; auch wurde der Sekretär angewiesen, demselben ein Dankschreiben zukommen zu lassen. Comite-Berichte wurden entgegengenommen. Ein Komite, bestehend aus Schmidt, Bräutigam und Mayer, hat den Grocer Jstermann zu besuchen. Das Finanz-Comite hat den vierteljährigen Bericht des Finanz-Sekretärs zu prüfen. Gen. Bräutigam stellte den Antrag, obige Union solle sich an einen Centralkörper anschließen, mit der Motivirung, daß dieser Körper die Union in allen Aktionen unterstützen wird, und nicht auf sich selbst angewiesen sein wird. Diese wichtige Angelegenheit wurde auf vier Wochen vertagt; es wird dann diesbezüglich eine Spezialversammlung bei 25 Cents Strafe einberufen.

Die arbeitslosen Mitglieder sind beauftragt beim Publikam Propaganda für die Shops zu machen, wo Union-Arbeiter beschäftigt sind, und erhalten dafür 50 Cents per Tag und Mann. Ausgeholfen 2 Mann, außer Arbeit 3 Mann. Die Einnahmen betrugen $2, die Ausgaben 16 Cents.

Der Sekretär.

Union 19, Cleveland, O.

Die angekündigte Diskussions-Versammlung der Union 19 hat wirklich am 29. Oktober stattgefunden. Dieselbe war „sehr gut" besucht und waren im Ganzen 19 Bäcker, 2 Mann von anderen Gewerben und 3 Redner anwesend. Es ist sehr bezeichnend für die verschiedenen „Jsten" und andere Prominenten, durch ihre Abwesenheit so zu glänzen. Wenn man sieht, wie verschiedene dieser Abwesenden in gewöhnlichen Versammlungen sich durch ihre geistige Ueberlegenheit hervorthun und dann in einer Versammlung wie dieser nicht erscheinen, so betrachtet man dies als verwerflich und feige. In Versammlungen dieser Art kann das unaufgeklärteste Mitglied Fragen stellen und aufklärende Antwort erhalten.

Ferner bringen solche öffentliche Diskussions-Versammlungen die verschiedenen Gewerkschaften in nähere Beziehungen und ermöglichen mehr solidarisches Vorgehen. Speziell in der eigenen Organisation werden sie dasjenige bringen, was eben in Wirklichkeit nicht vorhanden ist, nämlich „Harmonie". Es ist in der That traurig, daß die mehr fortgeschrittenen Mitglieder sich hinter das P. verschanzen, wo doch nur der alte Mist übergedroschen wird.

Zu bedauern sind auch solche, die durch die Organisation Nutzen ziehen und doch nicht mehr Interesse für die Sache zeigen, resp. sich Aufklärung in der Arbeiterbewegung verschaffen. Ich hoffe, daß bald noch mehr Diskussionsversammlungen abgehalten werden und unsere Genossen mehr Interesse in der eigenen Sache an den Tag legen!

Genosse Wagner eröffnete die Versammlung und stellte sodann die Redner vor, und erläuterte den Werth der Organisation und der Arbeiterpresse.

Die Redner wiesen alle auf die Macht des Kapitals hin, wie die Kapitalisten so vereint dastehen, nur die Arbeiter nicht. Wie dieselben immer mehr arbeitersparende Maschinen aufstellten, ohne den Arbeitern dafür ein Entgelt zu leisten. Es sei deshalb Sache der Arbeiter, sich in Organisationen zu vereinigen und die Zahl der Arbeitsstunden zu vermindern.

Ferner wurde darauf hingewiesen, Kranken- und Sterbekassen zu gründen. Es bleibe sich doch einerlei, ob ein Mann in eine Loge oder in seine resp. Union das Krankengeld zahle, und dies würde auch noch mehr außerhalb der Organisation Stehende heranziehen. Es wurde sodann eine Parallele zwischen Scabs und Unionleuten gezogen. Es wurde erklärt, wie ein Scab stets bemüht sei, dem Vormann oder Boß Alles zu Gefallen zu thun, nur um gut bei ihm angeschrieben zu sein, unbekümmert darum, wie niederträchtig sie ihren Mitarbeitern gegenüber handeln.

Mit der Presse sei es nicht zum Besten bestellt. Die Lauheit der Arbeiter sei geradezu schrecklich. Stets und ständig hätten beinahe alle Arbeiterblätter unter finanziellen Schwierigkeiten zu leiden und zwar aus dem Grunde, daß nicht genug Neuigkeiten darin stehen. Es wurde sodann darauf hingewiesen, wie schwer es sei, einen wahrheitsgetreuen Bericht zu liefern, denn der Telegraph sei Monopol und Alles, was durch dessen Hände geht, sei gegen uns, die Arbeiter, gehalten. Die Arbeiterpresse sei eine mächtige Waffe in unseren Händen und eine Verbreiterin unserer Jdeen.

Zum Schluß wurden die Anwesenden noch aufgefordert, für die Arbeiter-Presse zu agitiren und daß in Zukunft in die Diskussions-Versammlungen Jeder seine Frau (oder seinen Schatz), Söhne und Töchter mitbringen sollen; denn wenn das Kind Das, was wir verfechten, schon mit der Muttermilch einsaugt, braucht es, wenn zum Manne herangereift, dasselbe nicht mehr zu lernen.

An der darauffolgenden Diskussion betheiligten sich alle Mitglieder und man vertagte sich 10 Minuten vor 12 Uhr, weil das Gas abgedreht werden sollte.

Der Sekretär p. t.

Wie das Volk wohnt und wie es wohnen sollte.

Von Dr. Stamm.

Wie wohnen jetzt die Millionen, die arbeitenden Volksmassen in den Städten? — In den Städten wohnen sie in den schlechtgelegensten, ungesundesten Stadtvierteln, in engen Gassen, in Höfen, die der Luft und des Lichtes entbehren, in der Nähe von Abtrittsgruben, in luftverderbten, lichtlosen Kellern, in einer einzelnen Stube, die für eine ganze Familie dienen muß, in Schlafstellen, deren oft viele auf eine Kammer vertheilt sind. Das Resultat der Volksgesundheit gestaltet sich dementsprechend; die schlechten Wohnungen nagen im Verein mit dem Mangel und der Unwissenheit an Gesundheit und Leben der Armen.

Wie wohnen jetzt die Millionen, die arbeitenden Volksmassen auf dem Lande?

Sie haben meistens nur ein niedriges Stübchen für eine ganze Familie und viele wohnen eigentlich gar nicht mehr, sondern vagabondiren auf Scheunenfluren, in Erdhütten ꝛc., wie z. B. die Loosleute in Ostpreußen, die Gangleute in England ꝛc.

Eine vernunftentsprechende Volksgesundheitslehre ist noch in keiner Schule eingeführt, auch verstehen die meisten jetzigen Schullehrer selber gar nichts davon und sind großentheils mit Gesangbuchversen, Katechismen und Anpreisungen der das Land beherrschenden Klassen auferzogen. Zudem sind sie schlecht bezahlt. Somit finden wir als Volksschullehrer größtentheils unwissende, schmutzige, durch Mangel und Armuth gebeugte, unterwürfige Kreaturen und gerade so sind sie nach dem Herzen der Unterrichtsminister und entsprechen ihren Absichten.

In den Wohnungszimmern der Landarbeiter werden, wenn sie auch für eine ganze Familie dienen, selten die Fenster geöffnet. Bricht einmal in Folge der Noth und des Schmutzes Typhus im Dorfe aus oder wird er eingeschleppt, so denkt Niemand an Jsolation der Kranken, an Ventilation und Reinlichkeit. Zwischen den Kranken liegen doch die Gesunden und nicht selten ein Kranker und ein Gesunder auf gemeinsamer Lagerstätte. Selbst gütige Belehrung hilft bei solchen verkommenen, in ihrer Erziehung vernachlässigten Menschen nichts, sie sind zu dumm geblieben und wollen daher nichts einsehen und wissen.

Blicken wir überhaupt über die ganze weite Erde fort, sei es nach China, sei es nach Egypten, sei es nach Europa, sei es nach Amerika, überall sind verthierte, verdummte, verschmutzte, nothleidende Massen, je größer der Mangel an Freiheit und Bildung, um so verkommener finden wir die Menschen.

Die Menschheit lebt nicht in gereifter Erkenntniß der Naturgesetze, sonst würden Wohnungs- und Lebensbedingungen, wie diejenigen, denen die Massen jetzt unterworfen sind, gar nicht mehr vorhanden sein.

Wie könnte es aber besser werden? — Die Naturwissenschaften sind seit kaum einem Jahrhundert kräftiger erstanden und werden in weiteren Kreisen als früher gepflegt, sie haben die Wunder der modernen Zeit geschaffen.

Die Naturwissenschaften lehren uns, wie wir durch richtige Verwendung der Naturkräfte die meiste und beste Arbeit verrichten können. Baumaterialien aller Art: künstliche Steine, Glas, Mörtel, Eisen können wir durch Anwendung der Naturwissenschaften billiger und besser produziren, als früher; mit unseren Dampfsägen das Holz leichter schneiden und spalten, Gesteine leichter sprengen und Baumaterial rascher und leichter transportiren.

Wäre also das Hauptrohmaterial aller Rohmateriale, wäre der Grund und Boden in den Händen des Volkes, so müßte sich das Volk seine Wohnungen viel besser und schneller bauen können, als früher.

Da aber das Hauptrohmaterial, der Grund und Boden, in den Händen einzelner Besitzer und der Kapitalmächte ist, so schrauben diese, je nachdem das Bedürfniß der Massen für Wohnungen wächst, die Preise der Baustellen und Baumaterialien immer höher. Somit kommen die Errungenschaften der Naturwissenschaften nur zum geringsten Theil dem Volke zu Gute, der Löwenantheil fällt aber dem Kapitalisten zu.

Von dem Augenblicke an, wo das Volk wieder Gemeineigenthümer des Grund und Bodens und überhaupt aller Güter ist, ändern sich diese Verhältnisse vollständig.

Man wird einfach Wohnpaläste für das Volk und durch das Volk errichten.

Aus den verschiedensten Kulturepochen können wir irgend welche Belehrung schöpfen. So auch aus der geistig längst gerichteten Klosterperiode, welche moderne Niedertracht in einzelnen Staaten für despotendienerische Volksverdummungszwecke wieder zu fördern sucht. Der Zweck der Klöster und deren Pflege der Bettelei, Faullenzerei und Dummheit waren verwerflich, aber die Anlage ihrer Baulichkeiten war oft entzückend. Man wählte die durch Naturschönheit begünstigten Punkte aus, sorgte für liebliche Gärten mit reizenden Ruheplätzen, mit Kaskaden und Brunnen versehen, die einzelnen Wohnzimmer waren durch prachtvolle Korridore und Säulengänge verbunden, die gemeinsamen Treppen waren nicht minder geräumig und durch geschmackvollen Baustyl Bewunderung erregend. Der Luxus konzentrirte sich bei den Klöstern auf die gemeinsamen Räumlichkeiten und vor Allem auf die Kirche, die man jetzt in die Volksversammlungs- und Unterrichtshalle umwandeln müßte. Jeder übermäßige Schmuck und jede unnütze Ausdehnung der privaten Wohnzimmer wurde aber vermieden, obgleich man auch bei diesen mit sehr vieler Ueberlegung für den herrlichsten Schmuck einer freundlichen Aussicht sorgte.

Wir können also auch beim Klosterbau durch verbesserte Nachahmungen lernen und manche ihrer Baueigenthümlichkeiten für unsere Volkspaläste benutzen.

Selbstverständlich ist der gesammte jetzige Städtebau, der seinen Ursprung der Unnatur unserer Verhältnisse verdankt, nach und nach gänzlich umzuändern.

Alle Kellerwohnungen, alle vier, fünf und mehr Treppen hohen Häuser sind verwerflich. Der Raum unter dem Erdniveau mag als Lagerraum für Waaren, nicht aber zu Wohnungen dienen. Enge, lichtlose, stinkende Höfe müssen verschwinden; was sündigt man hierin in den heutigen Hauptstädten! Größte Reinlichkeit des Erdbodens und der Luft sind Haupterfordernisse eines gebildeten Volkes. Nur rohe und in Bezug auf Reinlichkeitssinn abgestumpfte Naturen können sich in Stankgassen, Stankhöfen, Stankhäusern wohl fühlen.

Die Städte der Zukunft werden aus Volkspalästen, Volkshallen und Gärten bestehen und alle Einrichtungen in sich bergen, welche das Volk belehren und vorhandene Leiden und körperliche Gebrechen mildern können. Mögen dann die Städte unter sich wetteifern, welche das größtmöglichste Glück und Wohlergehen ihrer Bewohner zu erzielen fähig sind.

Die sich dafür eignenden Kirchen können zu Volkshallen umgebildet werden, in denen man sich nach gethanem Tagewerk zur Freude und Belehrung vereint.

Auch auf dem Lande, auf dem Volkslande werden sich die Volkswohnungspaläste mehren und mehren und viele solcher Punkte bald unsere freundlichsten Sommerbadeorte an schönen Anlagen übertreffen.

Was werden einst die Städte sein, was sind sie jetzt? Und wie werden einst die Volkspaläste auf dem Lande mit lieblichen Fruchtgärten umgeben und inmitten der Feder die jetzigen vereinzelten Landschlösser der Geldaristokratie überragen!

Die jetzt darbenden Menschheitsmillionen bedürfen gesunder, veredelnder Wohnungen. Mögen diese Millionen selber und Jeder, dessen höchstes Lebensgesetz die uneigennützige Liebe und die Vervollkommung seines Geistes ist, zur Erreichung dieses menschenwürdigen Zieles beitragen!

Die „Freiheit" sagt, „daß die Arbeiterbewegung, wenn sie lebendig und entwicklungsfähig bleiben und ihrem Zweck entsprechend sich ausgestalten soll, in keinerlei Schablonen eingezwängt und in ihren Geistesregungen gehemmt werden darf. Das bedingt die freieste Diskussion aller erdenklichen sozialen Probleme, welche wiederum eine Gleichmäßigkeit im Denken sozusagen ausschließt, obgleich sie mit der Zeit mehr oder weniger zu einer solchen führen kann .... Wir wollen damit gesagt haben, daß es keine neue oder alte prinzipielle oder taktische Frage geben sollte, deren Besprechung von den verschiedensten Standpunkten aus — so lange dieselben mit den Zwecken der Arbeiterbewegung an und für sich vereinbar sind — nicht als selbstverständlich zugestanden würde."

* * *

Je näher der Wahl, desto greulicher brodelt es im Hexenkessel der kapitalistischen Presse. Die raffinirteste Verlogenheit ist zur ersten Kunst erhoben worden, welche mit der Gründlichkeit einer hochentwickelten Wissenschaft der Gaunerei betrieben wird. Und das Alles, um das Volk zu betrügen, darniederzuhalten und gesetzlich auszuplündern.

* * *

Die Barbarei ist in Amerika noch lange nicht im Erlöschen. Am 7. Oktober 1892 „christlicher" Zeitrechnung wurde in Spartanburg, S. C., ein Kind, nämlich ein 14jähriges Negermädchen, im Namen christlicher Gerechtigkeit und im Namen der Ehre und Würde des christlichen Staates und des christlichen Volkes von South Carolina am offiziellen Staatsgalgen aufgehängt, bis sie todt war. Von Rechtswegen natürlich. Das Mädchen, Mildred Brown, war, wie üblich, von ihrem weißen Gebieter echt christlich mißhandelt worden, dafür hatte sie aus Rache des Herrn Kind vergiftet, und die fromme Gesellschaft — an ihrer Spitze ein Gouverneur der Farmers' Alliance — hat sich nun bis zur Todesstrafe an Kindern entwickelt.

* * *

In Coeur d'Alene wurden eine Anzahl Striker zu Zuchthausstrafen von 2 Jahren bis zu 15 Monaten verurtheilt. Die Verurtheilten sind unter je $4000 Bürgschaft.

* * *

Die in der Wolle gefärbten südlichen demokratischen Zuckerpflanzer wollen sich jetzt, laut eines Manifestes, von der demokratischen Partei loslösen. Die Sache ist ganz einfach. Die Vereinigten Staaten zahlen den Zuckerpflanzern jetzt 2 Cents Bounty für jedes Pfund Zucker, welches sie produziren. Dabei werden die Pflanzer reich. Die Demokraten wollen aber Zölle und Bounties abschaffen, und deshalb haben sie die in ihren unberechtigten Sonderinteressen gefährdeten Zuckerpflanzer gegen sich. Erst kommt der Profit und das Sonderinteresse und dann der Prozentpatriotismus und die so heilig proklamirte demokratische Ueberzeugungstreue. Die Letztere verflüchtigt sich der Zuckerprämie gegenüber gänzlich.

— In der Nähe von Budapest flog dem ungarischen Ministerpräsidenten, als er in einem Eisenbahnwagen saß, ein Stein am Schädel vorbei. Man vermuthet ein Attentat, sucht aber bis jetzt vergebens nach dem Attentäter.

Aus Nah und Fern.

— Die Doppelnummer 3 und 4 der in Oesterreich erscheinenden „Zukunft" weist an unzähligen Stellen die Marke „Confiszirt" auf, Beweis genug, daß das Blatt schneidig redigirt wird. Dasselbe meldet seinen Lesern die Bescheerung folgendermaßen:

„Wir übergeben Euch mit No. 3 und 4 der „Zukunft" ein verstümmeltes Ueberbleibsel, ein Opfer der österreichischen Preßbevormundung, welches lauter und vernehmlicher für uns spricht, als es je der schärfste Artikel vermocht hätte. Nicht weniger als neun Stellen wurden confiszirt, darunter der Artikel „Am Vorabende" ganz; von dem Artikel „Zur Situation" blieb nur ein kleiner Bruchtheil übrig; ebenso wurde von „Amerikanische Zeitbilder" die Hälfte confiszirt. Durch die Confiszirung des wichtigsten Theiles fielen fast drei volle Seiten dem unersättlichen der Zensur zum Opfer.

Man will uns allem Anscheine nach materiell zu Grunde richten, um die Wahrheit, die wir über unsere Lage verbreiten wollen, nicht unter das Volk kommen zu lassen. Aber die Staatsanwaltschaft kämpft umsonst. Wir haben schon anderen Gegnern widerstanden und werden auch den Launen des Herrn Staatsanwalt widerstehen. Oder sollte der Bestand Oesterreichs schon so schwach sein, daß dieses Oesterreich vor einem geschriebenen Worte zittert? Worte sind ja keine Bomben. — Durch ein fortgesetztes Verfahren, wie es derzeit ausgeübt wird, wird man uns zwingeu, zu anderen Mitteln zu greifen. Ob das Confisziren sich auch dann noch als staatserrettend bewährt, steht sehr in Frage. Wir sind das Confisziren schon gewöhnt, aber der Herr Staatsanwalt wird sich auch einmal an unsere Sprache gewöhnen müssen. Die Redaktion."

Daß angesichts solcher Verfolgungen und sonstigen zahlreichen Schwierigkeiten, unter denen unsere wackere Mitstreiterin zu leiden hat, eine thatkräftige Unterstützung derselben sehr von Nöthen ist, wird Jedem einleuchten. In der vorliegenden Nummer finden wir einen Aufruf an die österreichischen Genossen, welche im Auslande leben, der wohl beachtet werden sollte. Er lautet:

„An alle sich mit uns solidarisch fühlenden Oesterreicher im Auslande, die, seien sie freiwillig, seien sie durch Verhältnisse gezwungen, im Auslande ein Exil zu suchen, ergeht der Aufruf, das neugegründete Organ der unabhängigen Sozialisten nach besten Kräften, moralisch und finanziell zu unterstützen. Es ist für Jedermann, der hierzulande unsere Bewegung nur halbwegs kennt, leicht begreiflich, daß wir einen schweren, mühevollen Kampf zu führen haben, der auch große materielle Opfer erheischt. Jedermann weiß aber auch, daß wir keinen Fond zur Verfügung haben und Nichts besitzen. Wir fordern daher, und glauben dazu berechtigt zu sein, alle Mitkämpfer auf, seien sie auch fern von uns, jene Opfer für unser Unternehmen zu bringen, welche das Solidaritätsgefühl verlangt. Thue Jeder seine Pflicht und erleichtere uns unsere schwere Aufgabe, soweit es in seinen Kräften steht."

Vor Allem sollte man dem Blatte Abonnenten zuführen. Colporteuren wie Einzeln-Abonnenten rathen wir an, direkt zu beziehen, weil dadurch doppelte Frankirung erspart und raschere Bedienung erzielt wird. Sendet man einen Papierdollar, so erhält man das Blatt, welches monatlich zweimal erscheint, fünf Vierteljahre zugeschickt. Redaktion und Expedition befinden sich in 11 Reinprechtsstraße, V, Wien, Oesterreich. Damit wollen wir das Blatt bestens empfohlen haben.

— Sogar die Luxemburger — sonst die reinsten Lallenbürger — fangen an zu rumoren. Vorläufig wollen sie die Republik haben, weil sie das Ding noch nicht kennen. Wahrscheinlich hat der „Graf" wieder einmal zu viel Geld verjuckt.

— In Warschau finden tagtäglich Verhaftungen politisch „verdächtiger" Personen statt. Namentlich werden zahlreiche Arbeiter „verschoben". In Kiew und Charkow herrscht große Aufregung unter den Studenten, weil 17 Mann aus ihren Reihen „wegen nihilistischer Umtriebe" verhaftet wurden. Wann endlich wird sich das Blatt wenden?

— 19 Großgrundbesitzer in Californien verfügen über 1,696,056 Acker — zum größten Theil besten — Farmlandes, das sie aber, aus Spekulationsgründen, der Bebauung noch entzogen halten. Diese Kerle verdienen, gelyncht zu werden.

— In Magdeburg wurden die Sozialisten Fritsche, Rücker, Bock, Schneider und Strohfuß „wegen Meineides" zu je 1 Jahr 5 Monaten Zuchthaus und zu 5 Jahren „Ehrenverlust" verurtheilt. Sie hatten bei Prozessirung eines ihrer Genossen zu dessen Gunsten ausgesagt — allerdings ein schweres „Verbrechen".

— Chauncey Depew, der Lämmergeyer unter dem kapitalistischen Raubgevögel, welcher sich gelegentlich der „Einweihung" der Weltausstellung einen oratorischen Bandwurm abhaspelte, entblödete sich bei diesem Anlasse nicht, mit wahrhaft blutrünstiger Schnautze Anarchisten zu fressen. Er sagte:

„Importirte Anarchisten haben ihre jämmerlichen Grundsätze gepredigt, konnten aber keine Proselyten machen. Sie haben versucht, unter dem Banner der gewaltsamen Eigenthumszerstörung ein Schreckensregiment einzuführen. Aber sie wurden unterdrückt, festgenommen und hingerichtet unter dem Gesetz, das sich das Volk selbst gegeben hat. Der Sozialismus findet nur Anhänger unter denjenigen, welche gezwungen wurden, aus ihrem Vaterlande zu flüchten; im amerikanischen Boden kann er keine Wurzeln schlagen."

Noch ist nicht alle Tage Abend, edler Räuber; und wenn etwas häufiger solche Reden gehalten werden, so wird man wohl auch in amerikanischen Arbeiterkreisen begreifen, daß Ideen, welche von den Kapitalisten so wüthend gehaßt werden, gut sein müssen. Das genügt.

— Samstag, den 19. Nov. feiert die Int. Arbeiter Liedertafel von New York im Lyceum Opera House, Ecke 34. Straßn und 3. Ave. ihr zweites Stiftungsfest. Es ist nicht schwer vorauszusagen, daß das Fest vom großartigsten Erfolg begleitet sein wird. Jeder der im verflossenen Jahre in Webster Hall die brillanten musikalischen nnd Gesangsleistungen der Festgeber genoß, wird nicht zaudern, durch einen abermaligen Besuch die Erinnerungen eines wirklichen Kunstgenusses aufzufrischen. Das Fest sollte jedoch den organisirten Bäckern und Brauern besonders werth sein, weil die Sänger einen mit der Webster Hall schon eingegangenen Contrakt rückgängig machten, weil sich der Besitzer weigerte, Union Bier und Brod zu liefern, etwas, das die Sozialistische Liedertafel leider nicht zu thun für passend fand. Hier also ist die Solidarität am Platz. Man zeige sich erkenntlich durch strammen Besuch.

— Die Gedächtnißfeier der New Yorker Revolutionäre am 11. November im Cooper Institut sollte jeden klassenbewußten Arbeiter am Platze finden. Fortschrittliche Gewerkschaften, insbesondere jedoch unsere New Yorker Lokal-Unions, sollten Deputationen mit ihren Fahnen schicken. Es ist überflüssig, hier zu erwähnen, daß dieselbe Mahnung auch für Genossen außerhalb New York's gilt. Ueberall, wo die Arbeit um ihre Rechte kämpft, sollte das Andenken an unsere Todten von Waldheim heilig gehalten und die Schmach dieses Mordes der modernen Gesellschaft als stehendes Memento ihres baldigen Verfalles vorgehalten werden. Mit jedem Jahre klären sich die Geister besser und der ehrliche Theil des Publikums fängt an zu begreifen, wie schändlich der Geldpöbel die Freiheits- und Gerechtigkeitsgefühle des Volkes prostituirte, als er die Volksmänner Chicago's dem Moloch Kapital zum Opfer brachte. Dieses Erwachen zu nähren und die Sympathien der Erwachenden der Sache zuzuführen, für die unsere Genossen starben, sei die Aufgabe aller Wackeren. Laßt die Geister aus den Gräbern steigen und mit ihrem gewaltigen „Mene Tekel" die Länder der unter dem Joch der Lohn-Sklaverei stöhnenden Erde durchschreiten.

Fünfundsiebzig Schreibmaschinen, welche für die Oktoberfeier bestimmt waren, wurden neulich gelegentlich eines in Chicago ausgebrochenen Schadenfeuers zerstört.

Der Luxus in früherer Zeit.

Die Geschichte lehrt uns, daß mit der fortschreitenden Kultur die Völker mehr und mehr von ihrer ursprünglichen Einfachheit einbüßten und der Hang zu Wohlleben und Luxus entstand. So sehen wir die Vandalen in Afrika in Schwelgereien ihre Kraft verprassen, die Westgothen und Merovinger Schätze über Schätze häufen. Die Frauen und Töchter Karls des Großen liebten Schmuck und kostbare Gewänder. Er selbst verwandte große Summen auf die Verschönerung von Aachen und die Stiftung von Bisthümern. Außer in der genannten Stadt, wo er einen schönen Palast und eine Hauptkirche aufführen ließ, besaß er noch an verschiedenen Orten 128 Königshöfe oder Pfalzen. Sein einbalsamirter Leichnam wurde zu Aachen im vollen Kaiserschmuck, mit dem goldenen Evangelienbuch auf den Knieen und einer goldenen Pilgertasche um die Hüfte, in einer mit Spezereien gefüllten Gruft beigesetzt.

Das neunte, zehnte und elfte Jahrhundert ist die Zeit der bewunderungswürdigen Kirchen- und Klosterbauten. Das Kloster von St. Gallen aus dem Jahre 820 sucht noch heute seines Gleichen in Pracht und Großartigkeit der inneren Ausstattung. Großer Aufwand wurde mit Reliquien getrieben. Urkunden schrieb man in Gold auf Purpurpergament. Rauschende Feste und Turnierspiele kennzeichnen besonders die Glanzperiode der Hohenstaufenzeit, welche füglich eine Nebensonne der Pracht der Kalifenhöfe bildet. Durch die Kreuzzüge wurden die Ritter mit dem orientalischen Luxus bekannt. Die Damen schminkten sich und trugen falsches Haar. Der Gebrauch der Schleppe kam auf, von der ein Schriftsteller der damaligen Zeit schreibt: „Die Frauen ziehen ihre Schleppen mehr als eine Elle hinter sich her und sündigen damit ganz gewaltig, weil sie mit schwerem Gelde sie erkaufen, Christus in den Armen berauben, Flöhe sammeln, in der Kirche die Andächtigen stören und so auf ihren Schleppen den Teufel tragen."

Ganz wie in unseren Tagen muß es zu jener Zeit schon allerlei wunderbare Automaten und Ziergegenstände gegeben haben. Konrad von Würzburg, der Verfasser des Trojanerkrieges, erzählt von einer Nachbildung des trojanischen Königspalastes, vor dem ein Baum stand, dessen Wurzeln und Stamm aus Silber hergestellt waren, während die Aeste aus Gold, die Blätter aus Smaragden und Rubinen bestanden und auf den Zweigen Vöglein aus Edelsteinen sich wiegten. Gar prächtig waren die Pferdegeschirre. Nicht selten verfertigte man die Steigbügel aus Gold oder Silber und die Sättel aus Elfenbein mit allerlei Verzierungen und eingelegten Edelsteinen.

Die Renaissancezeit wetteiferte in Kunst und Pracht mit dem alten Griechenland. Der levantinische Handel und die Hansa verbreiteten ungeheuere Reichthümer in Deutschland. Berühmt war die Familie Fugger in Augsburg, die einen märchenhaften Aufwand entfaltete. Mit ihr wetteiferten die Welser, denen die ganze Provinz Venezuela in Südamerika gehörte. Der Luxus nahm so überhand, daß für Dienstmägde besondere Verbote gegen das Tragen von Silberschnallen an den Schuhen erlassen werden mußten. Leonardo da Vinci stellte bei einem fürstlichen Brautfeste in Mailand ein künstliches Planetensystem her. So oft bei der Umdrehung ein Planet sich der Braut näherte, trat ein Gott desselben Namens aus der Kugel hervor und besang sie in Versen. Bei dem Einzuge der Königin Elisabeth von England in Norwich erschien vor ihrer Wohnung Merkur in einer seltsam bemalten Kutsche, mit einem goldbesetzten Wams von blauem Sammet angethan, einem goldenen Flügelhut auf dem Kopfe und Flügeln an Händen und Füßen, um sie zu einem besonders für sie im Freien veranstalteten Festspiele einzuladen.

Der Herzog Georg von Hessen trug bei seiner Hochzeit an seinem Hute ein Kleinod im Werthe von 15,000 Gulden. Im Gefolge der Braut befanden sich zehn Jungfrauen auf weißen Zeltern, zwei vergoldete Wagen mit sich führend. Ihre Vorreiter hatten vergoldete Sporen, sie und ihre Pagen trugen vergoldete, mit Perlen und Edelsteinen gestickte Kleider, und ebenso war das Pferdegeschirr beschaffen.

In einem zu Ende des 15. Jahrhunderts im deutschen Reiche erlassenen Luxusgesetze wird bestimmt, daß ein Frauenkleid nicht mehr als 15 und ein Frauenschmuck nicht mehr als 50 Dukaten kosten dürfe. Bäuerinnen durften keine Seide und keine Perlen, kein Gold und Silber und gewöhnliche Bürgerfrauen keine längeren Schleppen als von einer halben Elle tragen. Diese Gesetze berührten nicht die Adeligen, deren Frauen sich in Sammt und Seide in Goldbrokat und Hermelin-Verbrämung kleideten. In England trug die Königin bei der Krönung Purpur, ihre Damen kleideten sich in Scharlach. Die Kopfbedeckung der Letzteren bestand aus Goldgewebe und war mit Diamanten besetzt. Mit Perlen waren die Halsbänder gestickt, während die Männer schwere goldene Ketten um den Hals trugen. Edelsteine vertraten oft die Stelle der Knöpfe. Man liebte es, in die Kleider astrologische Zeichen, Musiknoten, Thier- und Menschenfiguren und wohl auch Passionsbilder hinein zu sticken.

Eine Reichsversammlung zu Frankfurt a. M. 1577 gestattete den Doktoren, gleich den Rittern, goldgeschmückte Kleider und goldene Ketten, wenn letztere nicht den Werth von 200 Gulden überschritten. Auch ihre Frauen erfreuten sich derselben Vergünstigung. Damen und Herren trugen nicht selten auf dem Kopfe, anstatt der Bedeckung, einen Kranz und paradirten damit selbst im Winter bei Schlittenausfahrten. Dabei existirte in Bezug auf die Anwendung von Spezereien und Parfümerien ein Raffinement, ungleich größer als heute. So trug man im Winter Ambra-Aepfel oder Bisam-Knöpfe aus wohlriechendem Holz und Gewürz, und im Sommer aus Blumen angefertigt.

Welche Verschwendung und welcher Luxus am französischen Königshofe getrieben wurde, ist zu bekannt, als daß dies noch einer besonderen Erwähnung bedürfte. Im Großen und Ganzen ist es in unserer Zeit in dieser Beziehung besser geworden und kommen Ausschreitungen, wie sie das Genußleben früherer Zeiten zu verzeichnen hatte, heute nicht mehr oder doch nur sehr vereinzelt vor. Dafür erfreuen wir uns eines Komfortes, den frühere Jahrhunderte nicht kannten und von dem nur noch zu wünschen ist, daß er mehr und mehr Gemeingut Aller würde, damit die Begehrlichkeit und der Neid aus der Welt schwinde.

Das erste der Souvenir-50-Centsstücke, welche zum Andenken an die Weltausstellung zur Prägung gelang, verließ kürzlich die Münze. Es wurden dafür $10,000 geboten.

Der tschechische Komponist Dworak hat die Stelle eines Direktors des nationalen Konservatoriums in New York angenommen. Er bezieht dafür ein Gehalt von $15,000. Seinerzeit verdiente er in Prag $9 per Woche.

Die Zahl der jährlichen Mordthaten ist, nach einem jüngst veröffentlichten Census-Vorberichte, in denjenigen Staaten, welche die Todesstrafe abgeschafft haben (Wisconsin, Michigan und Rhode Island), geringer, als in denjenigen, wo sie noch besteht.

Ein eigenthümliches Geschenk für die Königin Viktoria ist jetzt auf dem Wege nach England. Es ist dies ein zehn Fuß hoher Strauß, den der westafrikanische Häuptling Alimamy Samadon der Königin Viktoria als Zeichen seiner Verehrung zugedacht hat.

In der Schweiz erscheinen, wie amtlich festgestellt wurde, gegenwärtig 832 Zeitungen, 544 in deutscher, 257 in französischer, 23 in italienischer, 3 in rhätischer und 4 in englischer Sprache, endlich 1 in Volapük. Im Jahre 1883 wurden nur 576 Zeitungen gezählt.

Ein Pelican wurde kürzlich in Washington Township, Mo., geschossen. Der in dortiger Gegend sehr seltene Vogel maß von einer Flügelspitze zur anderen acht Fuß und sein Schnabel war fast einen Fuß lang. In seinem Kropf, den er als Vorrathskammer benützt, befanden sich mehrere Fische und anderes Futter.

Postkarten mit Rückantwort werden seit dem 15. Oktober in allen Postanstalten der Union ausgegeben, und zwar in zwei verschiedenen Formaten, ein größeres für den einheimischen und ein kleineres für den internationalen Postverkehr. Die äußere Ausstattung der Karten entspricht derjenigen der einfachen Postkarten.

Fußstapfen im Sande, welche der Wind verweht, gleichen politischer Popularität. Eingegraben dagegen in die Herzen dankbarer Menschen, den Zeiten und Wettern trotzend, hat sich Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber für über ein Jahrhundert vor dem Publikum erhalten und seine Popularität ist täglich im Zunehmen begriffen. Herr W. Behrens, 603 Engineer Str., Sedalia, Mo., schreibt darüber: „Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber wird von Jedermann geliebt. Jung und Alt gebrauchen denselben, und Kind und Greis gibt Zeugniß über seine Güte." Wir machen darauf aufmerksam, daß Forni's Alpenkräuter Blutbeleber nicht in den Apotheken zu finden ist, sondern nur von autorisirten Agenten bezogen werden kann. Sollte sich keine Agentur an dem Platze befinden, schreibe man an Dr. Peter Fahrney in Chicago und lasse sich die Bedingungen kommen. Man braucht keinen Store zu haben, um Agent zu sein. Jedermann ist im Stande, Gutes zu thun.

Deutsch-Amerikanische
Bäcker-Zeitung,
No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

Erscheint wöchentlich.

Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:

Für ein Jahr.....$2.00
Für sechs Monate..... 1.25
Für drei Monate..... .65

Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren
„D.-A. Bäcker-Zeitung",
No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y

Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Verband sind zu richten an **George L. Horn,** No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y.

Korrespondenzen und Zuschriften für den **Int. Executiv-Board** sind zu richten an **L. Zahler,** Sekretär, 3546 Portland Ave., Chicago, Ill.

Alle Briefe und Gelder für die **„D.-A. Bäcker-Zeitung"** und das **„Bakers Journal"** an **H. Weismann,** No. 85 East Fourth Street New York, N. Y.

Für das **Beschwerde-Committee** an **Frederick Schauß,** Sekretär, 720 Ewing St., Toledo, Ohio.

Notiz.

Verbands-Utensilien können durch den Internationalen Sekretär bezogen werden wie folgt:

Badges, gold-plattirt, per Stück 30 Cents.

Labels, 5 Cents per 1000; jedoch nicht weniger als für $2.50.

Gebundene Jahrgänge der „Deutsch-Amerikanischen Bäcker-Zeitung", a $2.00.

Parlamentarische Handbücher, per Stück 15 Cents.

Konstitutionsbücher, a 5 Cents; Böhmische, Jüdische, Schwedische, a 10 Cents.

☞ Der Betrag muß bei jeder Bestellung beigelegt werden, um Berücksichtigung zu finden.

Unser Label.



Quittungen für eingegangene Gelder für den Fond des Int. Verbandes

bis zum 5. November 1892:

u. No.		
101,	New Haven, Stamps	$ 7 00
16,	Buffalo, Stamps	25 00
47,	Denver, Stamps	20 00
47,	„ Const.	50
95,	New York, Labels,	2 50
85,	Sacramento, Stamps	15 00
19,	Cleveland, Stamps	25 00
90,	Dallas, Stamps.	10 00
24,	San Francisco, Stamps	10 00
22,	New York, Labels	10 00
27,	Pittsburg, Stamps	27 00
136,	St. Louis, Stamps	5 00
114,	Washington, Dup. Charter	1 00
114,	" Const.	25
97,	Norristown, Stamp	5 00
40,	Erie, Stamps	10 00
2,	Chicago, alte Schulden	205 00
10,	Syracuse, Stamps	10 00
27,	Pittsburg, alte Schulden	55 00
43,	Jacksonville,	10 00
Anzeigen		87 91
Total		$541 16

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

Korrespondenzen.

Joint Executive Board von New York.

Unter Vorsitz eines Delegaten von der Union No. 92 hielt obiger Board seine regelmäßige Sitzung ab. Die Beamten waren alle anwesend. Da das Protokollbuch nicht vorhanden war, so wurde der Sekretär angewiesen, dasselbe unbedingt in der nächsten Versammlung hier zu haben. Mandate von der Union 92 liefen ein und wurden die Delegaten zu Sitz und Stimme zugelassen. Nicht vertreten war Union 84. Ein Komite aus 5 Mann wurde ernannt, um die Ausstoßung des Mitgliedes H. Langer von Union 1 zu untersuchen, um auszufinden, ob dieses Verfahren gerecht ist; dieses Comite hält nächsten Samstag, den 12. ds. Mts., Nachmittags um 4 Uhr, eine Sitzung in No. 85 Ost 4. Str., ab, und soll H. Langer anwesend sein. Der Schatzmeister vom Picnic ist unter $2 Strafe für nächste Sitzung vorgeladen. Das Komite zu Boß Ranges in Hoboken bleibt in Kraft, da es betreffenden Boß nicht angetroffen hat. Union 1 und 7 werden ihren Contrakt zur Abhaltung ihres gemeinschaftlichen Balles in der Everett Hall rückgängig machen.

Union No. 22 dankte den verschiedenen Unions für den zahlreichen Besuch gelegentlich ihrer Fahnenweihe. Union 95 berichtete, daß Boos Dorror in der Willis Ave. eine strikte Union-Bäckerei mit Label eingeführt hat; wir appelliren deßhalb an das Solidaritäts-Gefühl der Arbeiter von Morrisania, daß sie von betreffendem Boß ihre Backwaaren einkaufen.

Sämmtliche Delegaten sollen in ihrer resp. Union darauf hinwirken, daß eine Konvention der Staats-Branch in Gang kommt, und diese Angelegenheit diskutiren. Ferner sollen die von der Konvention bestimmten Unions ihren Verwaltungsrath wählen. Betreffs der Schweinerei in der C. L. F. haben sämmtliche Delegaten, die dort vertreten sind, unbedingt in jeder Sitzung anwesend zu sein, und die Unions, die noch keinen Delegaten in der C. L. U. haben, sollen solche schicken, damit es wieder einmal anders wird. Der Sekretär wurde angewiesen, an die Unions in Chicago zu schreiben, betreffs eines Kabinets in der Weltausstellung, zum Gebrauch, sämmtliche Arbeiter-Blätter und sonstige aufklärende Schriften der Welt auszustellen, für das arbeitende Volk.

Indem sehr wichtige Geschäfte vorliegen, ersuche ich sämmtliche Delegaten, nächsten Samstag, präise 5 Uhr, im Vereinslokal anwesend zu sein.

Mit solidarischem Gruß,

Der Sekretär.

Union No. 10, New York.

Obige Union hielt am 5. November ihre regelmäßige Versammlung ab, die leider sehr schwach besucht war. Der Schatzmeister sowie der Thürsteher waren nicht anwesend. Eine Einladung seitens der „Ale und Porter Union" zu ihrem Jahresball wurde dankend entgegengenommen. Eine Korrespondenz von der Brauer-Union betreffs Ehret's Bier-Boycott wurde auf nächsten Samstag zurückgelegt. Das Komite zu Boß Egler berichtete, daß dieser Herr unter keiner Bedingung Willens ist, einen strikten Unionshop aus seiner Fabrik zu machen. Diese Sache wurde auf eine Woche zurückgelegt. Die Delegaten zum Joint Exekutive Board berichteten, daß eine jede Union ein Mitglied zu einem Preß-Comite zu erwählen habe. Da es der Sinn der Union ist, daß, laut Beschluß der Convention, dieses Komite erst am 1. Januar in Kraft treten soll, so wurde beschlossen, kein Mitglied vor dieser Zeit zu erwählen. Weiter wurde berichtet, daß die Union einen Delegaten zu der Staats-Konvention, welche am 5. Dezember in Albany stattfinden soll, zu erwählen habe. Diese Sache wurde auf eine Woche zurückgelegt. Hierauf wurde die Versammlung vertagt.

* * *

Nun möchte ich noch einige Worte an die Mitglieder richten! Wir haben eine Mitgliederzahl von ungefähr 170 Mann die gutstehend sind, und dennoch wenn die regelmäßige Geschäfts-Versammlung stattfindet, mußten die letzten paar Wochen erst genug Mitglieder zusammengetrommelt werden, um ein Quorum zu bilden. Da meint man beinahe, es liege etwas Faules in Jerusalem. Wie ihr Alle selbst wissen sollt, sind durch die Vereinigung viele Geschäfte zu erledigen, und sollte es ein jedes Mitglied als seine Pflicht betrachten, in den Versammlungen anwesend zu sein, und seine Meinung auszusprechen. Auch wird viel in den Backhäusern geschwatzt. Da heißt es z. B., die Union sollte dieses oder jenes thun, oder, warum geht die Union nicht gegen diesen oder jenen Boß vor, um ihn zu überreden, seine Leute zur Union zu schicken; und dabei vergessen diese Leute ganz und gar, daß sie selbst die Union bilden, und daß solche Angelegenheiten in der Versammlung zur Erörterung gebracht werden sollten, wo es auch einen Nutzen hat. Das Backhausgeschwätz hat keinen Werth! Besucht die Versammlungen, wie es sich gehört, zeigt ein regeres Interesse an den vorliegenden Geschäften, sprecht euere Meinung klar und deutlich aus und ihr werdet sehen, daß die Union das Alles bewerkstelligen kann, was ihr im Backhaus zum großen Lied macht. Auf keinem anderen Weg ist dieses fertig zu bringen. Es ist zu hoffen, daß die nächste Versammlung stärker besucht wird, als die letzten paar vorhergehenden. Die Versammlung wird punkt 8 Uhr Abends eröffnet.

Gus. A. Wandler, Sekr.

Union No. 92, New York.

Union 92 hielt am 6. November ihre regelmäßige Versammlung unter Vorsitz des Genossen Schneider im Hauptquartier ab. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen, richtig befunden und angenommen. Der Finanzbericht des Verbandes lief ein; es wurde beschlossen, denselben zurückzuschicken, da er blos von 2 Trustees unterzeichnet war. Ferner wurde der Sekretär beauftragt, an den Int. Nat. Executive Board zu schreiben, damit der dritte Trustee gewählt werde. Ein Schreiben von J. G. L. der Brauer lief ein; dasselbe wurde entgegen genommen und beschlossen, ein Schreiben an die Central Labor Union zu schicken mit dem Inhalt, daß Union 92 sich von der Central Labor Union zurückziehe, wenn nicht der Boycott über Ehret's Bier verhängt wird. Genosse Schneider wurde in das Preß-Comite der Bäckerzeitung gewählt.

Der Bericht des Delegaten zum J. E. B. wurde entgegengenommen und für gut befunden. Der Punkt ob die Union No. 22 einen Delegaten zur Convention der Staats-Branch schickt, wurde zur Spezialsache auf nächsten Samstag verlegt.

Ein Komite wurde ernannt, um die Bosse Wulb und Leopold zu besuchen, und sie zu bewegen, ihre Arbeiter zur Union zu schicken.

Die Delegaten zum J. E. B. erhielten den Auftrag, in obigem Körper darauf hinzuarbeiten, daß die Urabstimmung betreffs der Distrikts-Eintheilung alsbald vorgenommen wird. Genosse Charles Häßell soll vor die nächste Versammlung geladen werden. Einnahmen waren $10.00, Ausgaben $20.85.

Der Officeber icht lautete: 12 Mann haben ausgeholfen und 17 Mann sind außer Arbeit. Hierauf Vertagung.

Aus McKeesport, Pa.

Union No. 152 hielt am 22. Oktober ihre regelmäßige Versammlung ab, welche vom Präsidenten Schmitt eröffnet wurde. Das Protokoll wurde verlesen und unverändert angenommen. Aufgenommen wurden die Kandidaten: G. Piestel, H. Wind und J. Sudhoge. John Keuschel wurde, nachdem er sein Geschäft aufgab, wieder als Mitglied aufgenommen. Die Klagen gegen Charles und Alex Schmidt wurden zurückgenommen, da Letzterer den Shop aufgab.

Der Bericht der Delegaten zum Joint Exekutive Board lautete: mit den verschiedenen Unions behufs Organisirung der Staats-Branch in Korrespondenz getreten zu sein, und daß die näheren Einzelnheiten in der nächsten Versammlung zur Verhandlung kommen. Einnahmen waren 515, Ausgaben keine.

Jos. Klingseisen, Sekr.

Aus Buffalo.

An die Genossen des Staates New York!

Da der letzten April erwählte Sekretär der Staats-Branch seit längerer Zeit auf dem Lande, und die Union No. 80, welcher derselbe angehörte, eingegangen ist, will ich hier an seiner Statt wenigstens einen kleinen Bericht über die agitatorische Thätigkeit der Beamten für das verflossene Halbjahr folgen lassen.

Von den drei damals erwählten Organisatoren für die verschiedenen Theile des Staates hat bis heute nur Einer, nämlich Genosse Fröhlich von Rochester, einen öffentlichen Bericht abgegeben. Wir ersahen daraus, daß er durch angeknüpfte Correspondenzen in Stand gesetzt ward, eine neue Union zu organisiren, nämlich No. 143. Lockport wurde kurz vor der April-Convention durch Delegaten der Union No. 16 organisirt; ebenfalls Union 160, englische Bäcker von Buffalo, deren baldiges Aufblühen bei reger Agitation sicher ist.

Ferner bemühte sich Genosse Fröhlich, in Hornesville, Dunkirk und anderen Orten Unions zu gründen, war jedoch nicht gewillt, das Risiko für dauernden Erfolg zu übernehmen, da an diesen Plätzen im Winter nicht genügend Mitglieder vorhanden sein würden, eine Union aufrecht zu erhalten; das Gleiche gilt von Niagara Falls, da dort aber immer Mitglieder von Union No. 16 arbeiten, so wurde beschlossen, mit Herausnahme eines Charters zu warten.

Soweit der westliche Theil des Staates. Vom mittleren wurde gemeldet, daß ein Versuch, Schenectady zu organisiren, verschoben werden muß.

Vom östlichen, also hauptsächlich von New York City, ist kein Bericht eingelaufen, was sich dadurch wohl erklären läßt, daß dort ein Joint Executive Board ist, der in dieser Richtung alles Mögliche thut.

Dieser kurze Ueberblick zeigt uns also, daß doch der gute Same Wurzel schlug. — Doch etwas für eine Organisation, die noch in den Kinderschuhen steckt. —

Ein wichtiger Beschluß der Convention, Reisekarten betreffend, wurde von den Lokal-Unions sehr mangelhaft ausgeführt, wie einige Berichte und unsere eigene Erfahrung in Buffalo uns lehren. Die nächste Convention wird hoffentlich auch diesem wichtigen Punkt die gebührende Beachtung schenken.

Den finanziellen Theil des Berichts wird Genosse Reib von Troy nächstens veröffentlichen, was sich die Saumseligen hiermit zur Notiz nehmen mögen.

Mit Brudergruß

Joseph Bachmann.

Aus Cincinnati.

Fortschritte der Bäcker.

Die Bäcker-Union No. 9 hat seit einigen Wochen eine neue Taktik eingeschlagen, um ihre Union zu stärken. So weit die Wirksamkeit des Mittels erkennen läßt, ist es probat und wird bei allen Organisationen, deren Mitglieder im Nahrungsmittel-Gewerbe oder in ähnlichen arbeiten, angewendet werden können.

An dem Frieden mit den Brauern haben sich die Bäcker ein Beispiel genommen. Sie versuchen jetzt, die Bäcker-Bosse zu bewegen, ein Abkommen zu unterzeichnen, daß sie nur Mitglieder der Bäcker-Union No. 9 bei Bedarf von Arbeitern einstellen. Dadurch ist den Union-Mitgliedern ein bedeutendes moralisches Uebergewicht geworden über die Nicht-Unionmitglieder. Bis jetzt haben acht Bäckereien das Abkommen unterzeichnet, und wir sind dessen sicher, daß im Laufe der Zeit sich die besten Bäckereien mit der Union auf diese Weise auf guten Fuß stellen werden. Die Namen der Bäckereien, welche das Abkommen unterzeichneten, sind folgende:

John Meyer, 553 Elm-Str.; Jos. Lense, Hopkins und Linn Str.; Daniel Hauß, 696 Race Str.; George Thies, 106 Elder Str.; Lorenz Amon, 847 Vine Str.; John Schneider's Son & Co., 526—528 Walnut Str.; Henry Werner, 461 Walnut Str.; Peter Agricola, Covington, 1112 Madison Ave. — „Cincinnati Zeitung."

Union No. 95, New York.

Am 6. November hielt Union 95 ihre regelmäßige Geschäftsversammlung ab; dieselbe wurde vom Präsidenten Schneider eröffnet. Alle Beamte waren anwesend. Das Protokoll wurde wie niedergeschrieben angenommen. Peter Uth wurde aufgenommen, Max Benement vorgeschlagen und aufgenommen. Correspondenzen liefen ein von Christian Zahler, in welchen er sich entschuldigt, daß er so lange mit seinen Beiträgen im Rückstande war und verspricht, seine Schuld von $10 zur nächsten Versammlung einzusenden; der Sekretär wurde angewiesen, diesbezüglich an Zahler zu schreiben. Von Union 10 wurde auf eine Anfrage brieflich geantwortet, daß Richard Geier zur Union 10 gehöre. Von Union 92 erhielten wir eine Einladung nebst Tickets zu dem am 10. Dezember stattfindenden Tanzkränzchen. Vom Joint Local Executive Board der Brauarbeiter ging ein Aufruf ein, den Ehret'schen Boycott zu unterstützen; es wurde beschlossen, jedes Mitglied der Union 95 mit $2 zu bestrafen, welches den Boycott unbeachtet läßt; auch wurde das Vorgehen der Central Labor Union als schmachvoll und ehrlos verdammt. Comiteberichte wurden entgegen genommen. Ein Comite unter Burkhardt und Grünhut wurde zu Boß Blaeßer gesandt. Union 95 hat eine Label-Bäckerei bei Boß Dohrer, 478 Willis Ave., eröffnet; alle Arbeiter und Arbeiterfreunde werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, ihren Bedarf dort zu kaufen. Ein Comite unter Wolz und Alt wurde zu Scab Wagner geschickt, ein anderes unter Benneman und Burkhardt wurde ausgeschickt, um die Union-Scabs zu controlliren. Union 10 wurde durch den Sekretär ersucht, auf ihr Mitglied Namens R. Geier dahin zu wirken, daß in seinem Shop blos Unionleute arbeiten. Zu Boß Mayer wurde ein Comite unter Scherr und Burkhardt gesandt. Der Officebericht wurde entgegen genommen. Ausgeholfen haben 2 Mann, in Arbeit ist 1 Mann gekommen, total außer Arbeit sind 3. Die Einnahmen betrugen $9.50, die Ausgaben $0.45.

Der Sekretär.

Aus Bristol.

Die Staats-Branch von Connecticut hielte am 29. Oktober in Waterbury, 13 Delegaten anwesend. Der Empfang der Delegaten seitens der Union 155 war ein überaus herzlicher. Ein Faß Gerstensaft und ein lukullisches Mahl war ein Mittel, das Band der Brüderlichkeit zwischen den Unions von Connecticut nicht zu lockern.

Es ist wahrlich herzerquickend, zu sehen, wie verbrüdernd und solidarisirend die Staatsorganisation wirkt. Immer näher rücken sich die Genossen, immer herzlicher werden die Bündnisse und wer die Arbeiterfrage, resp. unsere Sache als Klassenfrage versteht, kann blos Genugthuung empfinden über die Thatsache, daß endlich der Weg gefunden ist, auf dem in nicht zu langer Zeit die Bäcker eine einzige große Familie werden, alle beseelt von dem einen Gedanken: sich gegenseitig zu stützen und zu helfen, bis die Welt, die wir geschaffen, unser eigen ist, und Friede herrscht in der Menschheit Reihen. Auch die Beschlüsse der Conferenz waren gut und werden uns bald vorwärts bringen. Nur festhalten, Genossen, dann wird es vorwärts gehen!

Mit Gruß

Ernst Nürnberger.

Aufforderung

an Mitglieder der früheren Union No. 93.

Da verschiedene Posten nicht in dem Finanzbuch obiger Union eingetragen sind, so sind alle Mitglieder der früheren Union 93 aufgefordert, sich bei mir zu melden, und zwar vor dem 1. September, um ihre Bücher ins Reine zu bringen, widrigenfalls sie als nichtgutstehend betrachtet werden.

Der Finanz-Sekretär.

Aufruf!

Werthe Genossen, Arbeiter und Arbeiterfreunde!

Wie Sie alle wissen, boycottet die Bäcker-Union 95 den Bäckerboß Mund. Der Grund des Boycotts ist folgender: Boß Mund ging seiner Zeit einen schriftlichen Contract mit Union 95 ein, daß er blos Unionarbeiter beschäftigen und solche von der Union holen wolle; dafür bekam er das Unionlabel, welches seinem Geschäfte großen Vortheil brachte. Nachdem Boß Mund sich jedoch kräftig fühlte, schüttelte er die Verpflichtungen, die er gegen die Union hatte, von sich ab und holte sich einen Arbeiter für $3, sage drei Dollars, von der Staatszeitung. Dem Comite, das zu ihm geschickt wurde, erklärte er, er wolle mit der Union nichts zu thun haben. Dies ist der Hauptgrund des Boycotts. Nun! Durch den Zwiespalt unter den Arbeitern wurde dieser Boycott gewissermaßen lahm gelegt, und Boß Muud fühlt sich stark und verhöhnt die Union wie vorher. Die Bäcker-Union 95 appellirt an Sie, Arbeiter sowie Arbeiterfreunde. Verhelft uns zu unserem Recht! Sie alle kennen die sklavische Lage der Bäcker, Sie alle wissen, daß die Bäcker noch auf der letzten Stufe der Arbeiter stehen, aber Sie werden auch anerkennen, daß die Bäcker, wenn es hier oder dort galt, immer die ersten waren, welche ihre sauer ersparten Cents opferwillig hergaben und somit finanziell und moralisch in erster Reihe marschirten, wenn es hieß, anderen Arbeitern zur Seite zu stehen.

In der Hoffnung, daß Union 95 nicht vergebens an Sie appellirt und Sie uns im Kampfe gegen Mund unterstützen, zeichnet mit solidarischem Gruß im Auftrage der Union 95,

M. Grünhut, Sekr.

Bäcker, bleibt von New Orleans fern!

Noch ist der Kampf unserer Genossen von New Orleans nicht entschieden. Noch warten die Bosse auf das geringste Schwächezeichen unserer Leute, um erneut Bresche zu schießen für ihre schlechtberathene Sache. Jetzt, da der Winter vor der Thüre, ist die Situation besonders kritisch. Schon ist die Zahl der Arbeitslosen groß. Man verstärke sie auf keinen Fall. Arbeit ist nicht zu bekommen, so lange die Union Controlle hat, da keine Zureisende vor der Hand aufgenommen werden. So würde Jeder, der trotz dieser Warnung nach New Orleans geht, blos freiwillig oder unfreiwillig den Bossen zur Waffe gegen die Union dienen. Kein ehrlicher Bäcker läßt sich so gebrauchen und bleibt fern, bis sich der Sturm gelegt.

Union 1, New York.

Am 5. November hielt die Union 1 ihre regelmäßige Versammlung ab. Die Beamten waren alle anwesend. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und angenommen; ebenso die Resignation des Protokoll-Sekretärs Stahl, an dessen Stelle John Thorn erwählt wurde. Union 92 sandte fünf Complimentary Tickets, welche entgegengenommen und vertheilt wurden.

Der Comitebericht betreffs Schaefer's Shop lautete ungünstig und wurde ein anderes Comite erwählt, um nochmals den Shop zu besuchen. Die Delegaten zur C. L. U. wurden angewiesen, die Versammlungen besser zu besuchen. Der Boycott gegen Ehret's Scab-Brauerei wurde indossirt und folgende Resolution angenommen:

In Anbetracht, daß George Ehret im Jahre 1888 seine Arbeiter auf die Straße geworfen und seit dieser Zeit sich keine organisirten Arbeiter in seine Brauerei wagen dürfen, sogar jedem dort beschäftigten Arbeiter das Lesen seiner Fach-, resp. Arbeiter-Zeitung verboten ist, sei es

Beschlossen, daß wir die Handlungsweise der C. L. U. nicht anerkennen, sondern darauf bestehen, daß die C. L. U. die Brauer-Union in ihrem gerechten Kampfe unterstützt. Sollte dies nicht der Fall sein, so sind wir gezwungen, uns von dieser Körperschaft loszusagen, welche nur die Interessen der Ausbeuter unterstützt; ferner sei es

Beschlossen, daß wir, die Bäcker-Union No. 1, die Brauer in ihrem Kampfe unterstützen mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln und nicht eher ruhen, bis dieser Geldprotze das Organisationsrecht anerkennt.

Diese Resolution wurde mit Beifall aufgenommen und eine Copie derselben dem Brauer-Verband übersandt.

Der Office-Bericht von Ernst Müller wurde gutgeheißen. John Thorn bezahlte seine Rückstände für Tickets, was dem Reisefond überwiesen wurde. Ein Comite, bestehend aus Thorn, Fichtner und Golken, wurde erwählt, um Gesetze betreffs des Reisefonds auszuarbeiten und in nächster Versammlung zu berichten.

Eine lebhafte Debatte entspann sich betreffs Weißer's Shop und endigte damit, daß Genosse Schlesinger um 50 Cents bestraft wurde, weil er die Office-Gesetze übertreten hatte. Diese Strafe, welche binnen 14 Tagen zu bezahlen ist, fällt ebenfalls dem Reisefond zu.

Dem Genossen Eduard Wendt, der krank darniederliegt, wurden auf Verlangen die Beiträge gestundet.

Beschlossen, in nächster Versammlung ein Office-Revisions-Comite zu erwählen. Ferner wurde berichtet, daß unsere bisherige Annonce in der „World" nicht mehr angenommen wurde, da unser Label einen republikanischen Namen führt. Zur Aufnahme meldete sich Herm. Kalbaum.

Die Einnahmen betrugen $25.10, die Ausgaben $12.62.

John Thorn, Sekr.

(Eingesandt.)

Aus Chicago.

Die Situation in Chicago veranlaßt mich zur Feder zu greifen. Die Reorganisation des Joint Exekutive Boards hat stattgefunden und sind die beiden seither stattgehabten Versammlungen desselben als „sehr gut" zu bezeichnen. Im Uebrigen jedoch kann von hier durchaus nichts Gutes berichtet werden. Die Gleichgültigkeit der großen Masse der organisirten Bäcker ist geradezu verblüffend. Die Arbeitslosen-Armee vergrößert sich durch den durch die bevorstehende Weltausstellung ganz enorm vermehrten Zuzug auswärtiger Collegen von Tag zu Tag. Die Versammlungen werden ganz miserabel besucht, der Ball, welchen Union No. 64 letzten Samstag veranstaltete, war ein vollständiges Fiasko. Diese Thatsachen allein machen es jedem Genossen zur ernsten Pflicht, sein Möglichstes zur Besserung der Sachlage beizutragen.

Da der J. E. B. in verschiedene Sub-Comites eingetheilt worden ist, welche in allernächster Zeit nicht nur alle rückständigen Beiträge eintreiben, dem Ueberzeitarbeiten u. dgl. Vergehen gegen die Organisation entgegentreten werden, sondern auch die Bildung der Staatsorganisation mit Energie betreiben werden, ist Bürgschaft genug gegeben, daß wir auch über die augenblickliche „Krisis" mit heiler Haut wegschreiten werden.

Jedoch müssen wir uns fragen: Was sind die Ursachen der Gleichgültigkeit und Unthätigkeit unter der Masse der organisirten Bäcker? Wer Gelegenheit hat viel mit anderen organisirten Arbeitern zusammen zu kommen, dieselben vor und nach Schluß ihrer Versammlungen zu beobachten und vergleicht dieselben — fast ohne Ausnahme — mit den organisirten Bäckern, dem wird ein Etwas auffallen, welches ein schlechtes Licht auf den „fortschrittlichen Geist" der Bäcker wirft, es ist dies der Umstand, daß unter anderen Arbeitern außerhalb ihrer Werkstätten nicht so viel von der Arbeit gesprochen wird, daß andere Arbeiter ihre Union-Angelegenheiten nicht so in öffentlichen Lokalen zum Austrag bringen, als gerade die Bäcker. Was ist die Ursache hiervon? Beide Fragen lassen sich in einem Sinne beantworten. Entschuldbar ist es einestheils dadurch, daß wir Bäcker noch verhältnißmäßig jung in der Arbeiter-Bewegung sind. Die Hauptschuld liegt jedoch an der theilweise fehlerhaften Agitationsweise der aktiven Genossen. Wer auch nur einigermaßen die internationale Arbeiter-Bewegung kennt, wird zugeben, daß dieselbe nur dadurch in Europa so großen Aufschwung nahm und die Massen zur Begeisterung entflammte, daß man sich Mühe gab die Jugend heranzuziehen, Arbeiter-Literatur verbreitete und die herrlichen Schöpfungen der Dichter des Proletariats unter seinen Nebenarbeitern verbreitete. Sieht man in der Weltstadt Chicago von einer derartigen Agitation etwas unter den Bäckerarbeitern? O nein! Es ist ein verschwindend kleines Häuflein, welche mit den Begeisterung erweckenden Liedern eines Herwegh und Freiligrath bekannt sind, von den Freiheitsdichtern der Jetztzeit nicht zu sprechen. Und wie viele sind mit der Literatur, welche durch die glänzendsten Geister der deutschen Nation geschaffen den Freiheitssinn eines jeden denkenden und fühlenden Menschen zu entwickeln und kräftigen geeignet ist, wie viele sind gründlich mit denselben bekannt?

Diese Frage gilt den „pessimistischen Genossen", welche, wenn ihnen Enttäuschungen bereitet werden, wenn sie für ihren Opfermuth verhöhnt werden, die Flinte verzagt ins Korn werfen. Ich verehre keine Führer, aber in Stunden der Verzweiflung rette ich mich zu den großen Denkern und suche Trost bei ihnen, darum sage ich wie Herwegh von Hutten sagte:

Wir brauchen einen großen Schatten,
Deß Geist um unsre Waffen schwebe,
Der, wenn im Kampfe wir ermatten,
Uns Blut von seinem Blute gebe.

Darum Genossen, frisch auf mit neuem Muth in den Kampf für Menschenrechte, für die wahre Freiheit!! —

Eine von einigen Genossen getheilte Ansicht muß ich zu widerlegen versuchen. Dieselben behaupten, man solle unbedingt allen Zuzug von Außen fernhalten, indem man beschließt, keine zugereisten Collegen in die Union aufzunehmen, dies sagen sie, würde unsere Unions wieder heben. Wohl sind wir berechtigt, einigermaßen dem zu großen Zuzug selbst seitens der Verbandsgenossen gegenüberzutreten, jedoch das einzig wirksame Mittel ist und bleibt: daß jeder Genosse tüchtig agitirt, daß systematisch organisirt wird. Znm Schlusse will ich bemerken, daß wahrscheinlich auch unsere böhmischen Genossen sich dem Verbande anschließen werden.

Ein Unverzagter.

An alle Lokal-Unions im Staate New York!

Auf meinem Aufruf zur Betheiligung an der Staats-Convention folgte ein Artikel in der „Bäcker-Ztg.," aus dem zu ersehen ist, daß der Zeitpunkt (5. Nov.) nicht günstig gewählt war, was ja auch in Anbetracht der finanziellen Lage der meisten Unions der Fall ist. Trotzdem ich wirklich selbst derselben Ansicht war, hielt ich es doch für rathsam, den Aufruf, dem Beschluß der April-Convention gemäß, zu erlassen, um dadurch überall diesbezügliche Discussionen anzuregen und so allen Unions, auch denjenigen, die in der International Convention nicht vertreten waren, Gelegenheit zu geben, ihre Ansichten, Vorschläge u. s. w. in unseren Organen zu veröffentlichen, die wahrscheinlich in gewissem Grade dann in der Convention verwerthet werden könnten. Die von der Redaktion angedeutete Zeit, Mitte Dezember, wird schon jetzt von mehreren Unions indossirt, wie ich aus diesbezüglichen Correspondenzen ersehe, und würde ich deshalb den 17. Dezember wählen. Es ist also zu hoffen, daß sich die Genossen baldmöglichst über die Sache aussprechen. Hier nochmals auf die Wichtigkeit der Convention zurückzukommen, ist wohl überflüssig. Dagegen möchte ich noch einige Worte speziell an diejenigen Unions richten, welche die eigentlichen Gründer der Staats-Branche waren und die, dem Bericht des Finanz-Sekretärs zufolge, aus verschiedenen Gründen in letzter Zeit mit ihren Beiträgen im Rückstande blieben. Diese möchte ich ersuchen, ihren Pflichten nachzukommen, die sie sich ja doch selbst auferlegt haben. Manche sagen wohl, daß jetzt die Sache doch wieder von vorne angefangen werden müsse; einestheils ist dies wohl richtig, aber wollten wir in Allem so handeln, so würde es in unserm Verband schlimm aussehen, denn jede Convention desselben ist, des Fortschritts und anderer oft unvorhergesehener Gründe halber, gezwungen, die Gesetze zu ändern und neue, bessere zu schaffen; dies ist, meiner Ansicht nach, derselbe Fall.

Ebenfalls sollten sich die betreffenden Unions die Ehre nicht nehmen lassen, in diesem Falle vorreformatorisch gewirkt zu haben. Allerdings hat die letzte Staats-Convention nicht allen gehegten Erwartungen entsprochen, umsomehr sollte es nun unser Aller Aufgabe sein, durch eine volle Betheiligung an der nächsten, sowie durch rege Discussion in unseren Organen und dann zuletzt präzise Instruktion der Delegaten, die damals fehlte, den gewünschten Erfolg zu sichern.

Mit Brudergruß

Joseph Bachmann.

Sitzung der Staats-Branch von Connecticut.

Eine Versammlung des Staats-Councils der Internationalen Bäcker-Unions von Connecticut fand statt am 29. Oktober in Focester's Hall, Waterbury.

John Winter von Union 38, Bridgeport wurde zum Vorsitzenden erwählt, Peter Connolly und J. Reis fungirten els englischer, resp. deutscher Sekretär. Whitman, Daus und Hoben fungirten als Mandat-Prüfungscomite. Folgende Delegaten wurden zu Sitz und Stimme zugelassen: Winter und Roesner von Union No. 38, Bridgeport; Stout, Hoben und Connolly von Union No. 155, Waterbury; Kissel und Nürnberger von No. 107, Bristol; Stoeb und Whikman von No. 11, New Hoven; Reis und Daus von 60, Meriden.

Beschlossen, daß anwesende Mitglieder, die nicht Delegaten sind, zur Theilnahme an den Verhandlungen ohne Stimmrecht zugelassen sind. Das Protokoll der früheren Sitzung wurde ohne Einwand angenommen.

Max Bitt und Gustav Koch wurden hierauf als Vertreter der Union 8, Hartford, zugelassen. Beschlossen, kein Resolutions-Comite zu ernennen, Resolutionen jedoch direkt vor die Convention zu bringen. Ein Beschluß von Union 11, New Haven, Bedauern über die bestehenden Zwistigkeiten zwischen der A. F. of L. und den K. of L. ausdrückend, und die Führer für die Differenzen verantwortlich machend, wurde auf den Tisch gelegt, zugleich jedoch beschlossen, daß im Falle von Zwistigkeiten zwischen der Internationalen Union und den K. of L. dieselben auf gütlichem Wege beigelegt werden sollten.

Ein Beschluß, einen Unterstützungsfond für Arbeitslose zn gründen, wurde auf den Tisch gelegt.

Ein Antrag wurde gestellt, Union 8, Hartford, ihren Antheil an den Kosten der Delegaten zur Convention in Buffalo zu erlassen, da besagte Union in der Bridgeport Convention nicht vertreten war; wurde niedergestimmt.

Der Bericht des Staats Executive Boards wurde angenommen. Das Gleiche geschah mit dem Finanzbricht.

Beantragt, eine gleiche Aufnahmegebühr von $2 vom 1. Januar '93 an in Kraft treten zu lassen. Ein Zusatz, daß die Sache bis zur nächsten Sitzung zurückgelegt werde, wurde passirt.

Empfohlen, eine Bewegung zu inauguriren für die Feier jedes offiziellen Feiertages seitens der Bäcker.

Beschlossen ferner, daß die Sekretäre solcher Unions, die ein Arbeitsbureau haben, Unions ohne dieselben benachrichtigen mit Beifügung ihrer Adressen, damit im Falle von Vakanzen dieselben nicht länger von New York aus besetzt werden, sondern aus Unionleuten im Staate.

Der Boycott gegen Ehret's Bier soll mit erneutem Nachdruck forcirt werden.

Beschlossen, daß der nächste Executive Board zwei Organisatoren ernenne, einen deutsch- und einen englischsprechenden, deren Aufgabe es sein soll, diejenigen Städte im Staate zu organisiren, wo bis jetzt die Bewegung brach lag.

Beschlossen, den nächsten Executive Board aus Union 11, New Haven, zu erwählen. Die nächsten Convention soll am letzten Samstag im Monat Januar '93 stattfinden Die Staats-Executive soll aus 7 Mitgliedern bestehen, deren 4 von der Union zu erwählen sind, wo der Sitz des Boards sich befindet, während die anderen drei aus der Convention zu wählen sind.

Erwählt wurden: Max Bitt von Union 8, Hartford, James Stout von Union 155, Waterbury, Jakob Reiß von Union 60, Meriden.

Erhalten $5.00 Kopfsteuer von Union 8, Hartford.

Hierauf Vertagung.

Peter Connolly, Sekr.

Conferenz des Montana Staats-Councils in Helena, Mont.,

den 29. Oktober 1892.

Die Sitzung wurde seitens des Präsidenten Müller von Union No. 134 zur Ordnung gerufen.

Henry Müller wurde zum Vorsitzenden erwählt. Louis Brower fungirte als Sekretär.

Die Mandate wurden eingereicht und folgende Delegaten zugelassen: Henry Müller und Colmar Winke von Union 134 und Henry George und Louis Brower von Union 123.

Die Delegaten von 134 berichteten guten Stand der Union mit 9 gutstehenden Mitgliedern, wöchentliche Lohnauszahlung, Kost außerhalb des Hauses und $15—$20 Lohn per Woche. Contrakt mit den Arbeitgebern, der am 1. Mai 1893 abläuft. Keinen Boycott an Hand.

Die Delegaten von Union 123 berichteten: die Union in guter Verfassung, alle Shops unter Controlle und Statuten strikte durchgeführt. 18 Mitglieder, 10 Stunden Arbeitszeit pro Tag, Kost außerhalb. Unbegrenzten Kontrakt mit den Arbeitgebern. Hierauf gelangte folgende Konstitution zur Annahme:

Sektion 1. Diese Organisation soll als der „Staats-Council der Internationalen Bäcker- und Conditor-Unionen von Montana" bekannt sein.

Sektion 2. Zweck der Organisation soll die Herbeiführung engerer Verbindungen mit den Lokal-Unionen in Montana sein.

Sektion 3. Die Beamten des Councils sollen sein: Ein Präsident, Sekretär, Schatzmeister und Exekutiv Board. Amtstermin, bis der Council Nachfolger erwählt.

Sektion 4. Der Präsident, der Schatzmeister und Sekretär, erwählt in jeder Conferenz, sollen als solche für den laufenden Termin fungiren.

Sektion 5. Der Präsident und Protokoll-Sekretär jeder Union, die mit dem Council verbunden ist, sollen den Exekutive-Board bilden und während der Zeit, da der Council nicht in Sitzung tagt, volle Machtbefugnisse haben.

Sektion 6. Der Präsident des Council soll als Vorsitzender des Exekutive-Board fungiren.

Sektion 7. Der Council soll am ersten Samstag Abend im Januar und Juli jedes Jahres seine Sitzungen abhalten, und zwar an einem von der vorhergehenden Sitzung bestimmten Orte.

Sektion 8. Die Kopfsteuer soll **50 Cents** per Mitglied und Monat betragen, zahlbar monatlich. Beschlossen, daß die Beamten der Union 123 als Beamte des Councils für den laufenden Termin fungiren. Die nächste Versammlung des Councils soll in Butte City abgehalten werden, und zwar am 1. Samstag im Juli 1893.

Das Protokoll wurde hierauf verlesen und gutgeheißen und der Sekretär instruirt, je eine Abschrift an jede Lokal-Union von Montana, an den Internationalen Exekutive-Board und die offiziellen Organe zu senden.

Hierauf Vertagung sine die.

L. Brower, Sekr.

☞Die Gedenkfeier der Ermordung der Martyrer des Proletariats, die am 11. November die Sache des arbeitenden Volkes mit ihrem Blute besiegelten, findet Freitag, Abends halb 8 Uhr, den 11. November im Cooper Institute statt.

Gute Redner in Deutsch und Englisch. Musik von der Progressive Musical Union. Eintritt 10 Cents. Arbeiter erscheint in Massen.

SIXTH ANNUAL BALL

—OF THE—

United Journeymen Pie Bakers,

OF NEW YORK & VICINITY, UNION No. 48, J. B. I. U.,

At Wendel's Assembly Rooms, W. 44th Sts., bet. 8th & 9th Aves.,

ON SATURDAY, DECEMBER 10TH 1892.

Tickets 50 Cts., admitting Gent & Lady. Commencing 8 o'clock P. M.

Zweites Stiftungs-Fest,

Concert und Ball,

—der—

Intern. Arbeiter-Liedertafel,

—abgehalten am—

Samstag, 19. November 1892,

im LYCEUM OPERA HOUSE,

Ecke 34. Strasse und 3. Ave.,

Familien-Tickets, = = = 25 Cents

—Anfang 8 Uhr Abends.—

Union Bedingungen. *Das Committee*

Briefkasten.

C. W. S., St. Louis. Sie erklären die schwanz-politischen Puffs des „St. Louis Tageblatt" für den demokratischen Kongreß-Candidaten Kehr, als eine „überraschende Inconsequenz und Mantelschwenkung". In unseren Augen ist dieser politische Zug des Herrn Hepner weder überraschend, noch weicht derselbe von den Praktiken a , die seitens der großen Mehrheit der Blätter von der Richtung des „Tageblatt" bis zur Stunde verfolgt wurden. Es ist das alte Lied, daß die Politik Alles versumpft und corrumpirt, was ihr nahe tritt. Diese Leute schimpfen weidlich über die Pressionspolitiker aller Schattirungen jahraus jahrein genau wie ie Pfaffen über die Laster und Sünden ihrer Schafe, während sie heimlich jedoch mit jenen um die Wette sündigen. So betheuern unsere Sozialpfaffen täglich und stündlich ihre politische Ehrlichkeit, die sie zur Schaffung einer reinen und erhabenen Arbeiterpartei geradezu prädestinirt hat, bis die Wahlzeit und mit ihr der Versuchungsteufel an ihr fleischliches Ich herantritt, das denn auch regelmäßig zusammenklappt, wie ein Taschenmesser, um nach der Wahl mit der alten Unverfrorenheit die „ideal reine und revolutionäre politische" Bewegung ihrer Arbeiterpartei" zu besingen, bis das Schicksal die Zahl der Dummen so bedeutend vermehrt hat, daß die Macher endlich selbst an die Krippe kommen. Während ein solches Ereigniß sicher wünschenswerth wäre, insofern damit endlich diese g nze sozialpolitisirende Gesellschaft „idealer Macher" aus der Bewegung verschwinden würde, müßte jedoch die Wirkung auf die Massen so außerordentlich demoralisirend wirken, daß wir nach wie vor den wahrhaft ehrlichen und revolutionären Genossen dringend rathen müssen „vun se" zu bleiben.

E. N., Bristol. Die Abweisung des Ehret Boycotts seitens der C. L. U. ist auf die Gleichgültigkeit unserer eigenen und anderer Delegaten offenen Gewerkschaften zurückzuführen, die es nicht für nöthig finden, die Versammlungen zu besuchen, und den Reaktionären das Feld überließen. So lange das so bleibt, ist an Besserung nicht zu denken.

Bäcker von Buffalo! Heraus!

Sonntag Vormittag, den 13. November, um 9 Uhr, findet in Honecker's Halle, Ecke Hickory und Sycamore St., eine Massen-Versammluug der Bäckerarbeiter der Stadt statt, in der Henry Weismann von New York und andere Redner über die Tagesordnung: „Was kann die Organisation erreichen" sprechen werden. Jeder, besonders jedoch alle Union-Mitglieder, sollten anwesend sein.

Zum Kapitel des Läuseessens bringt die Zeitschrift „Globus“ einen höchst interessanten Aufsatz, dem wir das Folgende entnehmen:

Schon Herodot schreibt über die Adyrmachiden in Libyen: „Ihre Weiber tragen um jegliches Bein ein ehernes Band, die Haare lassen sie wachsen, wenn Eine eine Laus fängt, so beißt sie dieselbe wieder und wirft sie dann weg.“ Daß Strabo unter seinen „Phthyrophagiern“ „Läuseesser“ verstanden hat, geht aus seiner Bemerkung, daß dieselben diesen Namen „von ihrer überaus schmutzigen Lebensart“ erhalten haben, mit ziemlicher Sicherheit hervor.

Vollkommen sportmäßig können wir das Läusesuchen und -essen täglich von den Affen betrieben sehen. Beide Theile, so wohl der aktive wie der passive, widmen sich diesem Geschäfte mit Hingabe und verrathen dabei unverkennbares Wohlbehagen. Ebenso schreibt Paul Reichard von den Negern im östlichen Centralafrika: „Häufig sieht man, wie sich die Schwarzen gegenseitig einen Liebesdienst erweisen, wie es Affen so gerne thun. Diese Prozedur geschieht genau in derselben hastigen und ruckweisen Art, wie es die Affen machen. Manche ahmen dabei ihr Vorbild so getreu nach, daß sie die erbeuteten Insekten verzehren, welche ‚süß wie Zucker‘ schmecken sollen.“

Dr. Joest in Berlin erzählt: „Als ich im Jahre 1877 Centralamerika zum ersten Mal bereiste, machte ich der Gattin eines früheren Präsidenten von Guatemala, an welche ich von Paris aus empfohlen war, meine Aufwartung. Madame Gr. empfing mich mit der allen Südamerikanerinnen eigenen bezaubernden Liebenswürdigkeit. Während des Gespräches kam ein kleines Töchterchen Ihrer Excellenz in's Zimmer, begrüßte mich nach Landessitte durch Handkuß und eilte dann auf die Mutter zu, um sein Köpfchen in deren Schooß zu bergen. Ein reizendes Bild! Ich Unerfahrener glaubte aber, meinen Augen nicht trauen zu dürfen, als Madame de Gr., ohne die Unterhaltung irgendwie zu unterbrechen, in derselben Weise, wie etwa eine europäische Dame ihr Schooßhündchen streichelt, die Locken ihres Sprößlings nach Läusen zu untersuchen begann und die uns so widerwärtigen Thiere ganz harmlos mit ihren blendend weißen Zähnchen todtbiß.“

Zur Ergänzung berichtet Gerstäcker aus Quito: „Zu den Alltäglichkeiten, nicht nur bei den ärmeren, sondern auch bei den reicheren Leuten gehört es, das Ungeziefer von den Köpfen ihrer Mitmenschen zu verzehren.“ Dr. Ehrenreich versichert, daß er keinen einzigen Indianerstamm kenne, bei dem das Läuseessen nicht Sitte sei. Jeden Abend vor Sonnenuntergang hockten die Leute wie die Orgelpfeifen hintereinander und gäben sich dieser Beschäftigung mit Lust und Liebe hin. Auch von den Eingeborenen auf Java und im Malaiischen Archipel erzählt derselbe Autor, daß die sonst sauber und sorgfältig gekleideten Mädchen in Gruppen von fünf und mehr bei einander säßen und sich aus dem mit Kokosöl durchtränkten Haar die Läuse gegenseitig läsen, welche sie dann verzehrten.

Von den Mongolen im transbaikalischen Sibirien macht Dr. Joest folgende Mittheilungen: „Der Eingeborene trägt seine Theetasse, eine kleine lackirte Holzschale, in einer seiner Achselhöhlen. Diese Schale dient zugleich als Läusefalle: sie wird mit einem Ruck aus ihrem Versteck herausgeholt und findet der Besitzer stets eine Anzahl genannter Insekten darin, die er Stück für Stück auf der Rückseite der Schale einen schmerzlosen Tod sterben läßt, dann wäscht er dieselbe mit Kameel- oder Kuhmist rein, schöpft sich eine Portion Ziegelthee, schlürft sie mit Wohlbehagen, leckt die Schale aus und schiebt sie wieder unter den Arm.“ Ebenso sind alle Kanaka in der Südsee, gleichwohl ob sie der schwarzen oder braunen Race angehören, leidenschaftliche Läuseesser. Ueber sie läßt sich Lyne wie folgt aus: „Es ist nichts ungewöhnliches, daß der Mann seiner Frau oder umgekehrt die Frau ihrem Gatten vom Kopfe die Läuse sucht, welche dann mit offenbarer Befriedigung verspeist werden.“

Auch bei den arktischen Völkern ist das Läuseessen allgemein verbreitet. So sagt Steller von den Kamtschadalen, daß diese an dem Ungeziefer sich „revanchiren,“ indem sie es „fressen.“ „Einige sieht man nach Feierabend nichts anderes thun, als diese Läuse blindlings greifen und nach dem Maule führen.“ Auch beschreibt er ein Instrument, welches zum Fange des Ungeziefers angewendet wurde: „ein Stock, woran ein Stück Hasenfell gebunden, mit diesem stoßen sie zwischen dem bloßen Rücken und der Kuklanke (Gewand) und reiben sich damit.“ Am Hasenfelle bleiben die Läuse sitzen, die dann hervorgezogen und vernichtet werden. Uebereinstimmend hiermit verfahren nach einer Schilderung Bessels die Eskimos, bei denen liebende Mütter ihren Kindern die Läuse als Leckerbissen in den Mund schieben.

Verwandt mit dem Läuseessen ist die in Südamerika und Westindien weit verbreitete Liebhaberei der Damen, sich stets einen Sandfloh in der Fußsohle zu erhalten, weil der Kitzel dieses sonst so lästigen Eindringlings und die Empfindung beim Jucken und Kratzen um die betreffende Stelle außerordentlich reizvoll sein soll. Die Negerinnen, welche diese Damen bedienen, sind sehr geschickt im Herausholen der unangenehmen Parasiten und fangen deren im Bade oder auf einem Spaziergange oft 30 bis 40 Stück, wobei sie die mit Eiern versehenen erbsengroß entwickelten Exemplare verspeisen, welche „just like peas“ schmecken sollen.

Ostindien hat nach der neuesten Volkszählung 280,000,000 Einwohner.

Gestellungskniffe.

Im Hinblick auf das drohende Kriegsgespenst, das seit Jahren schon die Verhältnisse in Europa zu unsicheren gestaltet, dürfte eine Beschreibung derjenigen Kniffe nicht uninteressant sein, welche gestellungspflichtige junge Leute in der alten Welt oft anwenden, um dem Dienste des waffenklirrenden Mars sich zu entziehen. Die militärische Dienstuntauglichkeit ist bekanntlich durch körperliche Schwäche oder Gebrechen bedingt, aus welchem Grunde die erwähnten Schliche sammt und sonders darauf abzielen, derartige Mängel, dafern sie nicht bestehen, künstlich sich beizubringen oder vorzutäuschen. Gewisse Gegenden weisen hierbei bestimmte Spezialitäten auf. Bei den kühnen Gebirgssöhnen ist die Erzeugung eines Kropfes vorzugsweise beliebt. Sie bringen denselben dadurch hervor, daß sie durch reizende Stoffe, welche sie einspritzen, eine Entzündung der Schilddrüse herbeiführen oder Luft unter die Haut einblasen. Den untersuchenden Arzt wird dies indeß nicht zu täuschen vermögen, da die Entzündung der genannten Drüse sich als eine rothe schmerzhafte Anschwellung bekundet, die mit einer Vergrößerung der Hals- und Nackenlymphdrüsen verbunden ist, und die künstlich eingeblasene Luft knistert, wenn auf die Anschwellung mit dem Finger ein Druck ausgeübt wird.

Plumper ist die Vortäuschung von Bluthusten. Während sich einige erfinderische Köpfe damit begnügen, an wundem Zahnfleisch zu saugen oder auch eine Kugel von rother Thonerde im Munde zu verbergen, um dadurch den Speichel roth zu färben, setzen sich andere einen Blutegel an das Zahnfleisch oder stechen eine Stecknadel hinein, die sie mit der Zunge bewegen. Mit dem Bluthusten ist öfters das Bluterbrechen vergesellschaftet. Um dieses vorzutäuschen, trinkt man größere Mengen Thierblut oder genießt Getränke und Speisen, die mit Carmin gefärbt sind. Statt des Carmins wählt man auch zuweilen rothe Rüben. Natürlich können auch diese Kniffe den Arzt nicht irre führen, denn Thierblut läßt sich leicht durch eine chemische und mikroskopische Untersuchung darthun, und die Blutungen aus den Athmungswegen und dem Magen treten in einer ganz bestimmten Form auf.

Als vom Militärdienst befreiend gelten allgemein die Krampfadern der Beine. Um diese zu erzeugen, nimmt man längere Zeit vor der Gestellung andauernde Schnürungen an der betreffenden Extremität vor. Besonders erleuchtete Schlauköpfe versuchen auch die Aderrichtungen mit Höllenstein nachzuziehen und zu verbreitern. Ist die Ader wirklich knotig erweitert, so braucht der Arzt sie nur unterhalb des Knotens mit dem Finger zu drücken, und die Erweiterung wird sich sofort vom Blut leeren.

Unter den Hautkrankheiten bevorzugt man hauptsächlich den Kopfgrind, zu dessen Hervorbringung man Schwefel, Krotonöl, Blasenpflaster und Brechweinstein anwendet, auch tröpfelt man Salpetersäure auf die Kopfhaut und streicht auf die Haare alte Seife und Honig, um eine unentwirrbare Verfilzung zu erzielen. Wenn das geschaffene Bild auch dem Kopfgrind ähnelt, so gleicht es ihm selbstverständlich nicht, denn die wirkliche Krankheit kennzeichnet sich durch schwefelgelbe, trockene, zerbröckelnde, von Haaren durchbrochene Massen von der Größe eines Stecknadelknopfes bis zu einem Pfennigstück.

Auch der Hitzbläschenausschlag wird künstlich nachgeahmt, indem man allerlei scharfe Stoffe, wie Arnikatinktur, Kalilauge, Krotonöl, Schwefel, Jod oder auch nur Meerrettig und Senf auf die Haut einreibt. Nichtsdestoweniger vermag auch hier das Auge des Fachmannes die Vortäuschung zu erkennen.

Scharfe Stoffe verwendet man ferner zur Erzeugung von Geschwüren am Unterschenkel. Auch bindet man auf denselben eine alte, mit Grünspan bedeckte Kupfermünze, die durch den Druck bald die Haut durchreibt und nun durch den anhaftenden Schmutz eine heftige Entzündung erregt.

Eine sehr beliebte Simulation ist auch diejenige, welche den Namen „Flügelschulter“ führt. Sie soll den Anschein einer veralteten Verrenkung des Oberarmkopfes und einer Verwachsung des Schultergelenks erregen. Man bewirkt sie durch gewaltsame Zerrungen dieses Gelenks. Seitens des Arztes bedarf es nur eines starken Druckes am Oberarmkopf und eines gleichzeitigen Zuges am Oberarm, um die „Flügelschulter“ zum Verschwinden zu bringen. Auch künstliche Verwachsungen der Finger kommen vor. Man legt Schachtelhalm oder Scheuerkraut zwischen dieselben, um durch die fortwährende Reibung eine Entzündung hervorzurufen, und legt dann um dieselben einen festen Verband. Die durch den beständigen Abschluß der Luft herbeigeführte Zartheit und Weichheit der Haut indeß, sowie das Fehlen der Narben erregen sofort den Verdacht des Arztes.

Wie die Finger, so verstümmelt man auch häufig die Zehen, indem man sie zu verkrümmen sucht. Man durchschneidet die Weichtheile derselben und zwängt sie dann ebenfalls in einen Verband. Der Umstand aber, daß bei einer solchen Verletzung die Zehe meist in einer rechtwinkeligen Stellung steht sowie das Fehlen einer Verdickung der Oberhaut kennzeichnen die Verkrümmung als Kunstkniff.

Das Kniegelenk schwer beweglich zu machen, ist ein Simultanstückchen, das schon im zweiten Jahrhundert der römische Arzt Galen häufig zu beobachten Gelegenheit hatte. Damals benutzte man die Tapsia, heute bringt man die Täuschung durch das Tragen eines höheren Stiefelabsatzes oder auch durch

---

Anlegen eines Dauerverbandes hervor. Behufs Entlarvung dieses Simulanten legt der Arzt denselben auf den Leib und bewegt den Unterschenkel. Aus dem Verhalten der Haut läßt sich dann leicht eine klare Einsicht in die Sachlage gewinnen.

Auch die Schwerbeweglichkeit des Hüftgelenkes wird vorgetäuscht. Hierbei läßt der Arzt den angeblich Kranken aus der wagerechten Körperhaltung sich aufrichten und wieder niederlegen, da der Simulant diese Bewegung mit dem Fußgelenk auszuführen glaubt, so geht er in die Falle und überführt sich selbst.

In allen Richtungen werden Verkrümmungen der Wirbelsäule vorgespiegelt. Die rückwärtigen Stellungsabnormitäten erzielt man durch Uebungen in der Zusammenziehung der entsprechenden Muskeln, die seitlichen durch das Tragen von Gurten, Miedern und Schienen. Zur Entlarvung hängt man den Simulanten einfach an den Schultern auf und streckt dann die Füße.

Von Gestellungspflichtigen, deren Körperlänge hart das Mindestmaß streift, wird oft eine Verminderung des Körpermaßes herbeizuführen gesucht, zu welchem Behufe sie anhaltend stehen oder anstrengende Märsche zurücklegen. Liegt der Verdacht dieser Simulation vor, so kann er nur dadurch aufgeklärt werden, daß der beargwöhnte Mann eine Stunde lang auf dem Rücken ruhen muß. Eine nochmalige Messung zeigt dann den Längenunterschied.

Zuweilen trainirt man auch den Körper durch heiße Bäder, Schwitzmittel und abführende Stoffe, um krank und abgemagert zu erscheinen, und hie und da werden endlich auch Geisteskrankheiten vorgeschützt. Freilich hat der Simulant, welcher sich diese Spezialität aussucht, die schlimmste Wahl getroffen, da ihm eine Ueberlistung des Arztes fast nie gelingt. Erwähnt sei noch, daß die Gestellungspflichten, wenn ihnen ihre Schliche nachgewiesen werden, Gefängnißstrafe erhalten.

Der Vogel Strauß in Californien.

Ueber die Straußenzucht in Coronado, Cal., schreibt ein Gewährsmann: Die alten Vögel sind 31 Jahre alt und von der Capkolonie mit einem Kostenaufwande von $500 das Stück importirt worden. In Fallbrook, nördlich von San Diego, wurden die jungen Strauße ausgebrütet. Eine Bostoner Firma hat die Zucht dieser Vögel seit einer Reihe von Jahren im Großen betrieben und sich überzeugt, daß unter keinem Klima der Welt besser Strauße gezüchtet werden können, wie in diesem Theile Californiens.

Die eben ausgebrüteten Strauße sind unbeholfene Dinger, mit ihren großen Augen, den furchtbar angeschwollenen Hälsen und verhäuteten Füßen, die sich erst nach und nach in Zehen trennen und es dem Thier erst nach mehreren Tagen ermöglichen, auf den Beinen zu stehen. Wenn die Entwickelung beginnt, wird das Thierchen interessanter, und nach der ersten Woche kann man es förmlich wachsen sehen. Bald verlängern sich die weichen, grauen Härchen, mit denen es bedeckt ist, zu kleinen, daunigen Federbärtchen. Von Tag zu Tag füllt sich das Gefieder mehr, die Flügel bekommen Formen, und kurze, glänzende Kiele, den Stacheln des Stachelschweines ähnlich, kommen an den Flugrändern zum Vorschein. Es sind die zukünftigen Schäfte der Federbüschel. Mit der Zeit verlängern sich die Füße und Hälse; das graue Gefieder wird dunkler bei den Männchen und heller bei den Hennen. Nach und nach nimmt das Gefieder der Männchen die glänzend schwarze Farbe an, nur unter den Flügeln und Rändern entlang durch die rein weißen Wedel gehoben; die Füße und Schnäbel sind lebhaft scharlachroth. Er ist jetzt ein wirklich schöner Vogel; und wenn er im glänzenden Sonnenschein auf dem weißem Sande mit erhobenen Flügeln dahergetanzt kommt, vergibt man ihm gern seine sonstige Dummheit und bewundert ihn wegen seines prächtigen Gefieders. Sobald das Thier ein Jahr alt ist, werden ihm seine schönen Federn geraubt und verkauft. Früher, im wilden Zustande, bestand das Verfahren darin, ihn bis zur Ermattung zu jagen und ihm nach seinem schweren Todeskampfe die Federn zu nehmen. Jetzt wird das lebende Thier mit verhältnißmäßiger Leichtigkeit gerupft, dann freigelassen, damit die Federn wieder wachsen, und nach etwa neun Monaten sind dieselben wieder so vollkommen wie die ersten waren. Nur die Flügel- und Bürzelfedern werden genommen, die an den übrigen Körpertheilen bleiben. Bei etwas Geschick geschieht das Rupfen mit wenig Anstrengung. Jeder Flügel in guter Beschaffenheit gibt etwa 25 lange, meistens rein weiße Federn, und vom Bürzel erhält man noch einige mehr; außerdem liefern die Flügel die „Spitzen,“ aus denen die Putzmacherinnen hübschen und modischen Besatz herstellen. Im Alter von 3½ bis 4 Jahren ist der Strauß ausgewachsen und vollkommen befiedert; aber die Flügel bleiben schwach. Sie scheinen nur für die Zierde bestimmt, und kein Strauß kann mittelst derselben fliegen oder sich auch nur vom Boden erheben.

Das größte Teleskop, welches jemals fertiggestellt wurde, läßt der Straßenbahnmagnat Yerkes in Chicago für die dortige Universität bauen. Der berühmte Optiker Alvin C. Clark hat bereits mit den Vorarbeiten für den Guß der Linse begonnen, welche 45 Zoll im Durchmesser haben soll und somit 11 Zoll größer sein wird, als die des Teleskops in der Lick'schen Sternwarte in Californien. Das Instrument, welches ca. $500,000 kosten dürfte, soll bis zum Herbst 1895 fertig werden.

Egyptische Baumwolle.

Da im Süden der Ver. Staaten der Baumwollenbau einen hervorragenden Industriezweig bildet, so dürfte manchen Leser die Mittheilung interessiren, daß unter anderen auch Egypten alljährlich große Quantitäten Baumwolle exportirt. Die betreffende Pflanze war dort schon im Alterthum bekannt und wuchs wild. Dem Anbau derselben aber wurde erst mit dem Anfange dieses Jahrhunderts Aufmerksamkeit geschenkt, namentlich seitdem es gelang, durch Einfuhr ausländischen Samens statt des früheren gelben und kurzfaserigen Produkts, ein weißes langfaseriges zu gewinnen. Die Ausfuhr Egyptens existirt seit dem Jahre 1821. Bis zum Jahre 1856 war dieselbe gering und betrug jährlich nur 150,000 bis 500,000 Cantars. Ein Cantar enthält etwa 98 englische Pfund. In Aufschwung kam der egyptische Export durch die Herabsetzung des Ausfuhrzolls von zehn Prozent auf ein Prozent vom Werthe, sowie den nordamerikanischen Bürgerkrieg, während dessen die Baumwollenausfuhr aus den Südstaaten der Union vollständig ruhte.

Von der egyptischen Baumwolle kommen hauptsächlich fünf Arten auf den Markt, die sich nach Farbe, Länge und Stärke der Faser unterscheiden. Der Anbau und die Pflege der Pflanze ist verschieden, je nachdem der Acker in dem Delta des Nils liegt, oder im Flußthale oberhalb Kairos, und je nachdem er nur durch die jährliche Nilüberschwemmung oder außerdem noch künstlich bewässert wird. Im Delta pflügt man nur einmal, weiter oberhalb mindestens zweimal. Auf Land, das nur durch die Ueberschwemmung bewässert wird, findet die Aussaat im März, auf anderem Land im April statt. Die Furchen werden in zwei Fuß Abstand gezogen und die Samen in kleine Löcher gesteckt, die etwa drei Fuß von einander entfernt sind. In der Nähe der Städte wird Gemüse und dergleichen zwischen die Reihen der Baumwolle gepflanzt, andernfalls findet ein Jäten und Behäufeln statt; wo künstliche Bewässerung in Anwendung kommt, wird das Wasser acht Mal während der ganzen Anbauzeit zwischen die Erhöhungen gebracht, auf denen die Stauden stehen. Das Reifen der Kapseln beginnt im September, und im Oktober ist ein Theil der Kapseln zum Pflücken reif. Im November oder Anfangs Dezember wird zum zweiten Male gepflückt und im Januar und Februar zum dritten Male. Nach dem Pflücken werden die Stauden in den Reihen ausgerissen und als Brennmaterial verwendet, manchmal aber auch kurz über dem Boden abgeschnitten, um noch eine zweite Ernte hervorzubringen. Sie ist in der Regel minderwerthig, und der Gebrauch kommt deswegen allmälig ab. In der kurzen Zeit zwischen dem Abernten der Felder und der neuen Aussaat säet man auf den Baumwollfeldern egyptischen Klee. Mehr als zwei Jahre hintereinander wird in der Regel auf demselben Felde nicht Baumwolle gepflanzt. Dann folgt Getreide, am besten Reis, bei welchem der Boden sich infolge der nothwendigen reichlichen Bewässerung schnell erholt. Die reichsten Erträge geben die Felder, auf denen Baumwolle nur jedes dritte Jahr gepflanzt wird.

Die mit Baumwolle in Egypten bepflanzte Fläche betrug im Jahre 1891 855,479 Acker, gegen 831,241 Acker in diesem Jahre. Zum Vergleich sei angeführt, daß in Texas, demjenigen unserer Staaten, der die größte mit Baumwolle bepflanzte Fläche besitzt, diese im Jahre 1890 4,054,830 Acker groß war. Die egyptische Ausfuhr wird für dieses Jahr auf 4,750,000 Cantars, etwa 1,050,000 Ballen, geschätzt. Bezahlt wurde pro Cantar $8.75, gegen $11.50 in 1891 und $13.40 in 1890. Als Grund für den geringen Preis in diesem Jahre wird die starke Ausfuhr aus Amerika und die allgemeine Ueberproduktion in Baumwolle angegeben. Die gesammte Baumwollenernte in Texas belief sich im Jahre 1890 auf 1,692,830 Ballen. Ein Acker bringt in diesem Staate im Durchschnitt 0.41, in Egypten aber 1.25 Ballen Baumwolle hervor. Die Erzeugungskosten betragen in dem letztgenannten Lande pro Acker $9.74 bis $12.17, ausschließlich der Grundsteuer, welche zwischen $1.00 und $7.41 für den Acker schwankt. Zur Entkernung der Baumwolle werden in Egypten „Platts Patent Roller Gins“ benutzt, deren es im oberen und mittleren Theile des Landes etwa 100 gibt.

Bei Weitem die Hauptmasse der egyptischen Baumwolle wird nach England ausgeführt, das z. B. im Jahre 1889 für $26,763,545 von dem $42,738,580 betragenden Gesammtexport erhielt. Weitere Absatzgebiete sind Frankreich, Oesterreich, Italien, Spanien u. s. w. Ein Theil der egyptischen Baumwolle geht auch nach den Ver. Staaten, wo man dieselbe zum Mischen mit der einheimischen, sowie zur Fadenfabrikation verwendet. Der egyptische Baumwollensamen wird ebenfalls zum größten Theil nach England ausgeführt, wohin von diesem in 1889 für fast $7,000,000 gelangte.

„Wilde Menschen“ präparirt man in China für die Schaubuden. Zuerst stehlen die „Verfertiger“ einen Jungen, ziehen ihm Stück für Stück die Haut ab und ersetzen dieselbe durch die Haut eines Hundes oder Bären. Durch Verabreichung von Holzkohle zerstört man allmälig die Stimmbänder und hält den Unglücklichen zur Verkrüppelung aller seiner geistigen Fähigkeiten jahrelang in einem völlig dunklen Loche gefangen. Ist er dann durch diese bestialische Behandlung in Wahrheit zu einer Bestie geworden, so winkt seinen Besitzern, die ihn als „wilden Mann aus den Wäldern“ vorzeigen, ein reiches Einkommen.

Bandwurmartig im höchsten Grade war eine neulich am Schwurgericht zu München zur Verlesung gekommene Anklageschrift. Der erste Satz allein umfaßte nicht weniger als 224 Worte, so daß der verlesende Sekretär ganz in Schweiß gebadet mehrmals außer Athem kam und den Geschworenen ein Lächeln abgenöthigt wurde.

Von einem Panther getödtet, der aus Barnums Cirkus entflohen war, wurden in der Nähe von Warsaw, Minn., zwei Knaben von zwölf respektive 10 Jahren. Die Kleinen waren mit ihrem Hunde, der gleichfalls der Bestie zum Opfer fiel, auf dem Wege nach der Schule durch einen dichten Wald gegangen, und ihre Leichen wurden nebeneinander liegend aufgefunden. Der Panther wurde später erlegt.

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen** Firmen zu **verwenden**, da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

Bäcker-Zeitung.

Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.

Erscheint jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat in

Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44

Preis $1.50 per Jahr.

Offene Volkssprache



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatlektüre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adaptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeichnens, Aufsätze für Jung und Alt über eheliches Glück, geschlechtliche Erschöpfung und deren Wiederherstellung, nebst einem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.

Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.

MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Männer und Jünglinge!

Den **einzigen Weg, verlorene Manneskraft wieder herzustellen,** sowie frische, veraltete und selbst **anscheinend unheilbare Fälle** von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen; ferner, genaue Aufklärung **über Mannbarkeit! Weiblichkeit! Ehe! Hindernisse derselben** und **Heilung,** zeigt das gediegene Buch: **„Der Rettungs-Anker".** 25. Auflage, 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Bildern. Wird in deutscher Sprache gegen Einsendung von 25 Cents in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, frei versandt. Adressire:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

—Ein—

Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren konnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte,** welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11 Str., New York, N. Y.

Heilung der Schwerhörigkeit,

Taubheit und Ohrengeräusche ohne Berufsstörung. Eine illustrirte Abhandlung (in deutscher Sprache) über Schwerhörigkeit, Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berufsstörung. Herr Pfarrer D. H. W. Harlock in Milton-under-Wychwood, England, schreibt: — „Alle Gehörleidenden sollten diese Methode versuchen, es ist die allerbeste und hat mir vortreffliche Dienste geleistet." — Portofrei 50 Pfg. 30 Kr. (ö. w.) 60 C. **Van Vere & Co.,** Verleger, 22, Warwick Lane, London, E. C.

F. Dührkop,
Erbauer von Patent-Backöfen
550 East 82. Strasse,
NEW YORK. 47



Ernst Katosi,
praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,
202 *E. Houston Str., New York*
52 Reparaturen billig gemacht.

Kansas City, Mo.

Schweizer - Heimath.
und Hauptquartier der Bäcker.
WM. MUELBACH, Eigenthr.
1331 Grand Avenue,
Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager.
Kansas City, Mo. 11

Deutsche Heil-Anstalt

(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)

No 8 Dritte Straße.

zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.

Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.

Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.

Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,

schnelle und gründliche Heilung

zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.

Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen

frische Fälle in wenigen Tagen

und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.

Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urindeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.

Männerschwäche, Nervenleiden

finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.

Jeder Fall garantirt

oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, wende sich an die

Deutsche Heilanstalt,
No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York,

dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consultation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.

*) **Schwache Männer** und entkräftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche **„Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden."** Versäumt nicht, das außerordentlich interessante und lehrreiche Buch zu lesen. Dasselbe ist mit zahlreichen naturgetreuen Abbildungen illustrirt und kostet, obwohl es über 200 Seiten stark ist, nur 25 Cents. Zu haben in den folgenden Buchhandlungen: In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery.—O. Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schriever, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 828 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

Rath für Mütter. 17

Mrs. Winslow's Soothing Syrup wird seit mehr als 50 Jahren von Müttern für ihre Kinder während des Zahnens mit bestem Erfolg angewandt. Es beruhigt das Kind, erweicht den Gaumen, kurirt Blähungen, regulirt den Magen und ist das beste Mittel gegen Durchfall, ob durch Zahnen oder sonst entstanden und ist bei allen Apothekern zu haben. Man sei sicher, daß man Mrs. Winslow's Soothing Syrup erhält. 25c. die Flasche.

Detroit, Mich.

Wer gutes und elegantes Möbel braucht, geht zu

MICHELSEN & HEINSMAN,
Fabrikanten und Händler in allen Arten Teppichen, Oeltuch und Fußteppichen, 37
No. 150 GRATIOT AVENUE,
Ecke Beaubien Str., **Detroit, Mich.**

Bäcker - Heimath.
HERMANN VOSS,
SALOON & LUNCHES
Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager. 34
354 Gratiot Avenue, Detroit, Mich.

CHARLS STAEBLER,
(COLOMBO HALL.)
SALOON .·. AND .·. RESTAURANT,
BILLIARD ROOM, 8
Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und einheimische Weine & Cigarren eine Specialität.
235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.
Hauptquartier der Backer & Brauer Union.

John Strasser,
TAILOR.
318 Gratiot Ave, DETROIT, MICH.
— A GOOD FIT GUARANTEED. —

JOHN GOLDI,
Saloon & Restaurant
Bowling Alley & Pool Room,
200 Russell St, Detroit, Mich

Allegheny, Pa.

E. Engelmann's Hotel,
No. 13 und 15 East Str.,
Kost und Logis. Erste Klasse Accommodation für Reisende.
Den Bäckern bestens empfohlen.

CHARLES KUSTER,
RESTAURANT,
No. 146 East Strasse, Allegheny, Pa.,
Kost und Logis erster Klasse.
Immerwährend Union-Bier am Zapf.

JOHN LAGER,
RESTAURANT,
158 East St., Allegheny, Pa.,
Bäcker Boarding-Haus.
Immerwährend Union-Bier an Zapf

D. HOLLANDER,
Merchant Tailor,
Clothier, Hatter & Furnisher,
No. 110 and 112 OHIO STREET,
ALLEGHENY, PA.
Die Bäcker sind freundlichst eingeladen von meinem reichhaltigen Lager Einsicht zu nehmen. 22

J. KNOBLAUCH,
No. 48 East St., Allegheny City, Pa.,
Kunden - Schneider,
Die besten, modernen, passenden Anzüge für Bäcker zu den billigsten Preisen. Man spreche vor und überzeuge sich. Passen garantirt, 22

Theo. Rohm,
Stiefel, Schuhe, Gummischuhe & Stiefel
Neue Schuhe und Reparaturen nach neuester Mode gemacht. Man spreche vor und überzeuge sich. 22
No. 108 East Street, Allegheny Pa.

Pittsburgh, Pa.

R. E. S. Ward,
—Manufacturer of—
Fine Flavoring Extracts,
and Baking Powder. Vanilla 3 years old.
No. 74-80 ROBERTS STREET
PITTSBURG, PA. 14

Etablirt 1854.

F. J. Albrecht,
—Praktischer—
Backofen - Bauer,
1146 PENN AVENUE,
52 **Pittsburgh, Pa.**
Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit Hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.
Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Hartford, Conn.

German Republic House.
GEO. GISZEWSKY, Eigenth.
No. 163 Front Street,
Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

The Cadden Clothing Co.,
No. 100 ASYLUM STREET,
Halten die größte und feinste Auswahl in fertigen Kleidern und Herren-Kurzwaaren. Gute anständige Bedienung und reelle Preise. 11
Hartford, Conn.

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.

Beim lustigen Michel,
135 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND. 8
Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

Albany, N. Y.

Doblers Lager-Bier,
in allen prominenten Saloons.
—Sowie auch in—
Mrs. Hausmann's, 303 S. Pearl Str
ALBANY, N. Y.
—Hauptquartier der Bäcker-Union No. 46.— 17

Bridgeport, Conn.

ADAM HUGO,
Wine & Lager Beer Saloon,
No. 38 STATE STREET,
BRIDGEPORT, CONN. 12
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38

Philadelphia, Pa.

J. Klang,
SALOON,
S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.
PHILADELPHIA, PA. 32
Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Rudolph Großmann,
HOTEL GRUETLI
—und Restaurant,—
463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

GEO. ENDRISS,
—MANUFACTURER OF—
Bakers and Confectioners
Tools, 38
Moulds, Pans, Peels.
Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.
700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

Buffalo, N. Y.

Christ. Miller,



HATTER
—and—
Gents' Furnisher,
596 Broadway,
Corner Monroe Street,
BUFFALO, N. Y.

WM. BERGER,
Saloon and Boardinghouse,
Choice Wines, Liquors & Cigars,
335 Genesee St., Buffalo, N. Y.
37

Achtung, Bäcker von Buffalo!
Zur Grüna Stauten.
Allen meinen Freunden zur Nachricht, daß ich den Saloon
No. 216 Genesee Str.
übernommen habe.
Zwei Kegelbahnen zur Verfügung.
35 Strikte Union-Wirthschaft.
CHRIST SCHMIDT

St. Louis, Mo.

Central Arbeiter - Halle,
Aug. Delabar, Eigenth.
Saloon & Versammlungslokal.
S. W. Cor. THIRD & ELM STS.
Striktes Union Haus. St. Louis, Mo

Dancing Floor 60x100. Large Stage for Entertainments. All modern improvements. Also a small Hall for Lodges and Societies.

Bäcker - Heimath.
FRIDOLIN SPRAUL,
EUROPEAN HOTEL. Europäischer Hof
(Saloon und Boardinghaus.)
420-422 S. 2. Str., St. Louis, Mo
Fremde und Reisende finden die beste Bewirthung zu den mäßigsten Preisen.

Seattle, Wash.

SEATTLE, WASH
WILLIAM JENSEN,
"THE LOUVRE,"
No. 1000 FRONT STREET, SEATTLE, WASH.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 91 & Western Central Labor Union.

Cincinnati, O.

Bäcker - Heimath.
Joseph Ditterichs,
494 Walnut Street, Cincinnati, Ohio.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 9.
Union Bier und feine Cigarren an Hand. 37

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,
No. 5 Van Rensellaer Place.
BOSTON, MASS.
Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

Chicago, Ill.



Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften
Schuhen, Stiefeln und **Slippers,**
findet ihr bei
FRANK X. KRUEGL,
344 E. DIVISION, cor. Market St.,
CHICAGO, ILL.
Die größte Auswahl. Geht hin und überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE
(Schweizer-Halle),
101-105 Wells Street,
CHICAGO, ILL. 19
Hotel und Restaurant,
—Boarding by the day or week.—
ALFRED STIERLIN, Prop.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,
30 Clybourn Avenue.
4 CHICAGO, ILL.
Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15,00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.
HENRY M. BROWN.

Greif's Halle
54 W. Lake St., Chicago, Ill. 10
Wine & Lager Beer Saloon,
Versammlungs-Lokal der Baecker-Union No. 2, und saemmtlicher fortschrittlichen Organisationen Chicagos. Thos. Greif, Prop.

AUG. SCHLECHTER,
Restaurant,
14 S. Clark St., Chicago, Ill.
Sammelplatz der Bäcker Chicago und des Bäcker Gesang-Vereins. Freier Lunch sowie importirte Weine und Cigarren. 6



AUG. HENRICH,
Praktischer
Uhrenmacher
und Goldarbeiter,
104 Clybourn Ave., nahe Larrabie Ave.
Reichhaltiges Lager von Taschen und Wanduhren, sowie allerhand Schmucksachen. Preise billig. Reparaturen prompt erledigt. Alles garantirt. 6

AD. SEIDEL,
Manufacturing Chemist,
Flavoring Extracts, Artificial Flavors,
Baking Powder, Vanilla Beans, Essential Oils, etc. carefully prepared for baker's and confectioner's use.
421 Cleveland Avenue, Chicago.

Denver, Col.

ST. LOUIS HOUSE,
(Deutsches Gasthaus.)
Hauptquartier der Köche und Bäcker.
Vorzügliche Tafel für Kostgänger beim
50 Tage oder der Woche.
2112—2118 Blake Str., Denver, Col.
John Messner, Eigenth.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in 4
Sugenheimer's Wholesale & Retail Store
No 19 CHURCH STREET,
NEW HAVEN, CONN.

Wilwaukee, Wis.

FERD. HENES,
UNION BAKERS' HOME,
617 Prairie St., Milwaukee, Wis.
9 Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6.

San Jose, Cal.

SENATE SALOON,
11 North Market St., San Jose, Cal.
Ant. Leutherer, Eigenth.
Hauptquartier der Bäcker und Conditoren.
Die besten Weine, Biere, Liquöre und Cigarren werden den Gästen verabreicht. 11

ESTABLISHED 1875. TELEPHONE 1788.

W. L. KNORR,

—MANUFACTERER OF—

Bakers' and Confectioners' Tools,

And Wholesale Dealer in Supplies,

1108 PENN AVENUE, PITTSBURGH, PA.

— Arbeiter! Boycottet George Ehret's Scab-Bier.

Lobenstein & Koeser,

Kleider- und Kunden-Schneider,

1426 THIRD AVENUE,

S. W. cor. 81st St., NEW YORK

Es ist eine Frage von Dollars und Cents. Leute mit Verstand lassen sich nicht mehr mit sensationellen Anzeigen ein.

Ohne Unterschied was in Zeitungen versprochen wird, der Ankauf selbst beruht auf Dollars und Cents und der Käufer selbst rechnet, wie viel er ersparen kann, ehe er sich von seinem Gelde trennt. Da wir dieses wissen, so lenken wir Ihre Aufmerksamkeit auf unser Geschäft.

Wollen Sie uns besuchen?

Wollen Sie unsere Waare besehen?

Alles andere überlassen wir Ihrem Urtheil. Es ist eine Frage von Dollars und Cents.

Wir haben Alles, das Sie wünschen in einheimischen und importirten Stoffen für Schneider, sowie feine fertig gemachte Kleider für Männer und Knaben.

Lobenstein & Koeser,

No. 1426 Dritte Avenue,

S. W. Ecke 81. Str., **New York,**

und

365 Manhattan Ave., Greenpoint, Brooklyn

Kleidungsstoffe werden bei uns bei der Yard zu Wholesale Preisen verkauft.

Established 1865.

CONRAD ECKERT & SON,

Successors to JOS. ZEITINGER,

Manufacture to order & have constantly on hand

BAKERS PEELS,

Kneading Troughs, Boxes, &c.,

and every article necessary for the baking business.

117 HESTER STREET,

Near Forsyth St., 37 NEW YORK

Orders thankfully received and promptly attended to.

Achtung! Bäcker! Achtung!

Hemden-Fabrikant

12 AVENUE A, 12

Alle Sorten Arbeitskleider und Confectioner-Jacken, die besten für **90 Cts.** Ebenso Unterkleider, Kappen und Schürzen in größter Auswahl.

49 **L. Schönfeld, Manager.**

Isaac Goldmann,

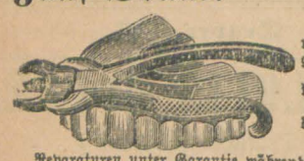
Dampf-Buchdruckerei,

Ecke New Chambers & William Sts.,

NEW YORK. 18

Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten 2c. 2c. zugewendet.

Fünf Dollars aufwärts für ein gutes Gebiß.



Zähne umsonst u. schmerzlos ausgezogen.

Zähne gefüllt u. künstlich eingesetzt ohne Ausziehen der Wurzeln, nach neuer Methode.

Reparaturen unter Garantie während man wartet.

O. L. MOSER, Graduirter der N. Y. zahnärztlichen Universität.

3 Ost 3. Str., nahe Bowery.

Garantire eine Reduktion von 25 bis 40 Prozent an Bäcker-Arbeiter oder deren Familienmitglieder. 44

Bäckerei zu verkaufen!

Unterzeichneter wünscht seine gutstehende Bäckerei billig an einen strebsamen jungen Mann abzulassen. Die Lage ist die Beste und werden wöchentlich von 6—8 Barrel Mehl verbacken, ohne die Pies und Kuchen. Ein neuer Wagen und junges Pferd mit zwei Pferdegeschirren sind im Verkaufe eingeschlossen.

Auf Verlangen wird die genaueste Auskunft ertheilt. Reflektirende können bis auf den Cent berechnen, wie hoch sich ihre Einkünfte belaufen, ehe sie kaufen. Preis $600. Verkaufsursache: Altersschwäche des Besitzers und Krankheit der Frau. Miethe $18 per Monat, inclusiv Wohnung, (ganzes Haus,) Stallung, u. s. w.

Der jetzige Besitzer hat sich in den Platz ein Vermögen erworben. Nachzufragen bei:

W. J. KUPPERTZ,

408 E. Jefferson St., Williamsport, Pa

Miller's Harmonie Halle,

GEORGE MILLER, Eigenth.

Deutsche Wein, Bier, Pool & Billiard Halle

Saal zu vermiethen für Bälle, Festlichkeiten und Versammlungen. 51

264 Genesee St., BUFFALO



JOS. MARTIN,

Wines and Liquors,

361 **BOWERY** 361

52 Corner 4th Street, NEW YORK.

Progressive Musical Union No. 1 of America

— Hauptquartier in —

P. Wilzig's Assembly Rooms,

85 East 4th Str.

Gegründet auf fortschrittlicher Basis. Empfiehlt sich allen Arbeiter-Organisationen zur Ausführung von Musik zu Concerten, Bällen, Pic-Nics u. s. w.

Kein Leader-Honorar berechnet! Man adressire

E. Wildenhain, Sek., 85 E. 4. Str.

☞ Die Versammlungen finden jeden Donnerstag um 10 Uhr Vormittags statt. 52

Paul Wilzig's Assembly Rooms,

85 Ost 4. Str., New York.



Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39

☞ Bechtel's Unionbier am Zapf. ☜

JUL. FAULHABER, Prop.

—OF THE NEW—

YORKVILLE PROGRESS HALL

Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,

1551 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.

Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies, etc., etc. Bechtels Union Beer. 52

Hauptquartier und Arbeits-Bureau der Union No. 92

Wm. Stellwagen's Saenger-Halle,

No. 2994 Dritte Avenue,

Liquöre, Weine und Union-Bier.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 95. 9

G. J. Speyer, Buchdruckerei

115 Park Row, Nahe New Chambers St.,

Vereinsarbeiten besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Abends werden Aufträge in 355 Ost 77. Str. entgegengenommen.

CH. HIRSCHMANN

SUCCESSOR TO

HAAS & HIRSCHMANN,

—Importers & Manufacturers of—

Cake Ornaments,

Lace Papers, etc., 12

187 Bowery, New York

Bäcker aufgepaßt! **Bäcker aufgepaßt**

PHILIP KRAUSS,

679 COURTLAND AVE.,

Zwischen 153. & 154. Str., NEW YORK.

empfiehlt allen seinen geehrten Kunden und Gönnern, seine reinen, unverfälschten selbst importirten **Ungar-, Rhein-,** sowie auch die reinsten **Ohio und California** Weiß- und Roth-Weine.

Alle Sorten Liquöre, Brandies und Whiskies zu den billigsten Preisen. 12

CHAS. SCHUBERT,

Oven Builder, Boiler Setter

AND REPAIRER,

VIENNA OVENS A SPECIALTY,

348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves

NEW YORK.

PHILIPP PAGE,

78 Erste Ave., New York

—Deutsche—

Restauration 48

CHARLES HARTMAN,

Ofenbauer und Builder,

234 Ost 106. Straße,

zwischen 2. und 3. Avenue, New York

Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 18

☞ Wiener Oefenbau eine Specialität. ☜

John Grasenauer & Son,

—DEALERS IN—

Fine Boots & Shoes,

92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts..

NEW YORK. 14

Boots & Shoes made to order. Repairng neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.

Roesch & Fennel,

Advokaten,

280 BROADWAY, (Stewart Build'g.)

Room 150. Chambers Street Elevator. 42

IGNATZ NEUMEYER'S

ORIGINAL

Wiener Restaurant,

196 ALLEN STREET 196

Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK

Union-Bier. Union-Cigarren 52

Ornamenten-Unterricht

von einem erfahrenen Conditor in der Verzierung deutscher Torten und Wedding Cakes vom Monat September an, wird gut und billig ertheilt. Reflektirende wollen sich in **1555 Ave. A,** zw. 82. und 83. Str., Topfloor, melden.

EMIL SEIDLICH'S

Union und Schuetzen-Halle,

No. 350 West 39th Street,

Hauptquartier der Bäcker - Union No. 92. Halle für Festlichkeiten und Vereine.

——Bal. Loewer's Union-Bier.——

HENRY STENDER,

Successor to FRED. BLINZIG,

— Manufacturer of —

Bakers' Troughs, Boxes and Peels,

Trough Covers, Steam Boxes, End Boards, Round and Square Cake Boards.

449 West 38th Street,

Bet. 9th & 10th Aves., NEW YORK

HENRY HEIDE,

Fabrikant der berühmten

Diamond Brand Confectioner-Waaren

und ausschließlicher Fabrikant des echten

ALMOND PASTE

für Bäcker. 13

14 & 16 Harrison Str., New York.

H. GRIMM, Hut-Fabrikant

31 Avenue A, zw. 2. und 3. Str., N. Y.
1427 3. Avenue, zw. 80. und 81. Str.

Mode-Hüte aller Art von $1.00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte und Auszeichnungen eine Spezialität. 52

Jos. Oehler's Bäckers Assembly Rooms

Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.

Bechtel's Bier am Zapf. 52

171 Ost 4. Str., New York

Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.

Bäcker aufgepaßt! **Bäcker aufgepaßt!**

C. ECKHARDT,

Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug

&c., &c., &c., 13

2860—2862 3. Ave.,

zwischen 149. Str. und Westchester Ave. Nahe 149. Str. Elevated Station.



10 Cents

eine Flasche Wein

Eine Flasche reiner und gesunder California-Wein nur 10 Cts. 46

Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.

Flegenheimer Bros.,

433 Fünfte Str., New York

PERFECTION AT LAST

BAKERS' & CONSUMERS'

Press Hefe.

COMPRESSED YEAST CO

142 SECOND AVENUE, NEW YORK. No. 72 SHAWMUT AVE., BOSTON.

THOS. FLETCHER, PRESIDENT AND MANAGER.

W. & G. KLIPFEL'S

Buffalo Vegetable Compressed Yeast,

OFFICE AND FACTORY,

No. 646 & Michigan St., 43 BUFFALO, N. Y

V. LOEWER'S GAMBRINUS BREWERY CO.

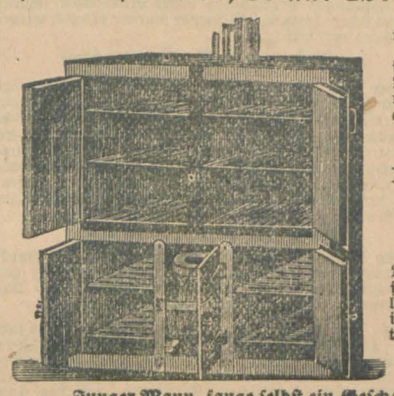
—Lager-Bier—

In Flaschen für Familien-Gebrauch. 14

521—523 West 41st Street. Telephone, 150 39th St

Tragbare Stahl-Back-Oefen.

Drei Größen, No. 50, 60 und 70. Jeder einzelne hält nach No. 50, 80 und 120 Laibe von 1½-2 Pfund jedes Brod.



Man verwechsele diese Oefen nicht mit den eisenblechernen und blechernen Dingern, die man des öfteren sieht.

Das Princip ist völlig neu und erfolgreich. Die besten Backsteine. Ich füge ein Zeugniß bei und habe hunderte derselben. Man frage für Pamphlete und lese dieselben sorgfältig. Ich bin überzeugt, daß ich allen Anforderungen genüge. Man schreibe an mich.

Adam Reid, Fabrikant,

119 Main Street, BUFFALO, N. Y.

Zeugniß.

„D. A. Bäcker-Zeitung."

Als alter Verbands-Genosse und langjähriger erfahrener Bäcker empfehle ich Adam Reid's Tragbare Stahl-Oefen. Sie sind vortrefflich für den Gebrauch in Hotels, kleinere und Familien-Bäckereien. Ich empfehle besonders No. 70, von welchen ich zwei im Gebrauch habe. Bin 3½ Jahre im Geschäft und thaten mir diese Oefen stets vortreffliche Dienste.

Valentin Brunnbauer,
114 E. Eagle Str., Buffalo, N. Y.

Junger Mann, fange selbst ein Geschäft an! Es sind 5393 dieser Oefen in Gebrauch

---

A. P. C. Press-Hefe.

Rein! Stark Zuverlässig

——Fabrizirt von——

A. P. Callahan, 2407 La Salle Str.,

CHICAGO, ILL.

☞ Die Qualität unserer Hefe ist nicht zu übertreffen; außerdem wünschen wir besondere Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß wir zu keiner Combination oder Trust gehören. **Agenten verlangt in jeder Stadt,** wo wir nicht vertreten sind.

Haupt-Office: 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.

ZWEIG-GESCHAEFTE: Globe Yeast Co., 344 Wells Str., Chicago. F. J. Hommel, 387 10th Ave., Milwaukee. "Favorite Yeast," Grocers Associate Yeast Co., Grand Rapids, Mich. Independent Yeast Co., 58 Butternut St., Detroit, Mich. J. D. Wise, 724 Ontario Str., Toledo, O. A. P. C. Yeast.

Probe-Sendungen frei. Man adresse alle Korrespondenzen an 11

A. P. Callahan 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.

JOSEPH EPPIC'S LAGER BEER BREWERY,

Central Ave., Grove & Linden Sts., Brooklyn, E. D.

Telephone Call, No. 997 Williamsburgh. 15

GEO. BECHTEL'S Excelsior Lager-Bier,

——rein und unverfälscht,—— 16

Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

Schmitt & Schwanenfluegel's CENTRAL PARK BRAUEREI,

und Flaschen-Bier-Export-Etablissement, 16

Am Fuß der Ost 57. Straße, New York.

James Y. Watkins & Son,

Bakers' and Confectioners'

—UTENSILS,—

16 Catherine St., New York.

Gustav Müller's Lincoln Hall,

Cor. Houston & Allen Sts.

NEW YORK. 12

SCHALL & CO.,

Importeure und Fabrikanten von

"Cake Ornaments"

Lace **Papier, Blumen, Blätter u. s. f.**

für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften. 26

Französische glacirte Früchte.

61 Barclay Street, NEW YORK

John Oehler, Dampf-Buchdruckerei,

87 Frankfort St., Ecke Pearl,

(Franklin Square Elev. R. R. Station.)

Aufträge werden Abends in 116 Ost 8. Str., zw. Ave. A & 1. Ave., entgegengenommen. 31

Deutsch-Amerikanische Bäcker Zeitung.

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 29. — 8. Jahrgang. **New York, Mittwoch, den 16. November 1892.** **Preis 5 Cents**

Zur Staatsorganisation.

Wohl das wichtigste Thema, das zur Stunde den Lokal-Unions des ganzen Landes zur Debatte aufliegt, ist die nun in Angriff genommene Bildung der Staatszweige des Int. Verbandes.

Wir haben das Thema schon in unseren Artikeln „Zur Convention", die der Buffaloer Convention vorausgingen, sehr eingehend behandelt und können uns eine Wiederholung der Vortheile und Tendenzen der Staats-Organisationen um so mehr ersparen, als die allseits ausgesprochenen Ansichten unserer Genossen den Beweis liefern, daß sie dieser Organisations-Idee ein genügendes Verständniß entgegenbringen, um zu den besten Hoffnungen zu berechtigen.

Momentan handelt es sich vorzüglich um die besten Vorschläge betreffs sofortiger Anbahnung der zur Bildung der Branchen nothwendigen Agitation und Conferenzen.

Die Genossen der Pacific-Küste, von New York und Connecticut haben hier schon den Pfad gesteckt und im verflossenen Jahre die einleitenden Schritte gethan. Aus unserer letzten Nummer ist ferner ersichtlich, daß auch Montana seine Vorbereitungsarbeiten erledigt hat, während in Pennsylvanien, Ohio, Illinois, Texas, Michigan und Indiana Ausschüsse der respektiven Unions wacker an der Arbeit sind, die Grundlage für die zu schaffenden Branchen zu entwerfen.

In allen Unions sollte die Frage ohne weiteren Verzug als Tagesordnung aufgeworfen werden. Man einige sich betreffs Ort und Zeit der respektiven Staats-Conferenzen, erwähle seine Delegaten, verfasse seine Instruktionen und einige sich auf gemeinschaftliche Agitations- und Aktionspläne innerhalb eines jeden Staates oder Distriktes.

Den Conferenzen wird die Aufgabe zufallen, die agitatorische Arbeit festzusetzen und die fähigsten Genossen als Beamte, Exekutiv-Board und Organisatoren, mit deren Vollziehung zu betrauen. Bis zum kommenden Frühjahr können die Branchen in der Lage sein, eine ausgedehnte Thätigkeit zu entfalten.

Wenn unverzagt und mit etwas Opfermuth an's Werk gegangen wird, kann innerhalb eines Jahres der große Organisationsplan, der der Bildung der Staatszweige zu Grunde liegt, verwirklicht sein und die Charternummer 200 ohne Lücken in der Liste erreicht sein. Daß ein solcher Erfolg auf organisatorischem Gebiete jedoch selbst den Stumpfsinnigsten erwecken müßte, wird wohl niemand bezweifeln. D'rum sei kein Augenblick verloren. „Alle Mann an Deck!" heißt die Parole. Int. Sekretär Horn sandte denn auch im Laufe der Woche folgendes Rundschreiben an die Lokal-Unions, um die Aktion zu beschleunigen. Auch eine Copie des neuen Constitutionsparagraphen, die Staats-Organisation betreffend, ist beigefügt, um die Genossen in Stand zu setzen, in ihren Diskussionen und Verhandlungen die Gesetze des Verbandes im Auge zu behalten und in deren Geist die bedeutungsvollen Schritte zur Bildung der Staatszweige zu unternehmen.

Anbei erfolgt Rundschreiben und Constitutionsartikel:

An die Lokal-Unions!

Genossen!

Der 1. Januar 1893, der von der Buffaloer Convention festgesetzte Tag zur Inkrafttretung der neuen Gesetze und angenommenen Regulationen, rückt nahe heran und erfordert dies die strikteste Aufmerksamkeit eines jeden Kameraden und einer jeden Union des ganzen Landes.

Wenn jemals eine wichtige Veränderung in dem System unserer Organisation vorgenommen wurde, so sind es die von der letzten Convention beschlossenen Neuerungen, und ich kann getrost behaupten, daß auf der prompten und effektvollen Durchführung derselben unser Erfolg in der Zukunft beruht.

Die wichtigste Veränderung jedoch ist das vorgeschlagene System der

Staats-Organisation,

wie es die Convention beschloß.

In allen Staaten, wo zwei oder mehr Lokal-Unionen bestehen, sollte sofort eine gegenseitige Verbindung angeknüpft werden, um die Ideen, wie sie in Artikel 13 der neuen Constitution niedergelegt sind, (eine Kopie dieses Artikels ist hier beigefügt), zum Austrag zu bringen. Nach gehöriger Correspondenz, welche am besten durch für diesen Zweck von den Unions erwählte oder ernannte Spezial-Comites bewerkstelligt werden kann, und nachdem die Meinung der Unions in Betreff der Zeit und des Platzes erlangt wurde, sollte sofort ohne Zeitverlust von jeder Union ein Delegat für eine Staats-Convention erwählt werden.

Die erwählten Comites sollten die Angelegenheit in den Versammlungen zur Diskussion bringen und in den Verbands-Organen erörtern, um das Beste, was gethan werden kann, hervorzubringen und bei allen Betheiligten den nöthigen Enthusiasmus für gute und durchgreifende Thätigkeit zu erwecken.

Bedenkt, daß der Zweck der Staats-Organisation sein soll, ein mehr brüderliches Verhältniß anzuknüpfen, um die Bande des gemeinsamen Interesses besser zu knüpfen und eine stärkere Vereinigung zur gemeinsamen Aktion herzustellen, kurz, um die zerstreuten Kräfte der Bäcker zu einer festgeschlossenen Phalanx für gegenseitige Unterstützung und Aufmunterung zu organisiren.

Der besondere Zweck der Staats-Organisation ist die Organisirung von Unions in jeder Stadt, wo eine genügende Anzahl von Arbeitskollegen beschäftigt ist, ein besseres System von Arbeitsnachweis herzustellen, unthätige und zurückgehende Unions zu neuem Leben anzuspornen und die nöthigen Schritte zu thun, wo Gefahr einer Auflösung zu befürchten ist.

Dies ist das Programm für die Thätigkeit derjenigen Kameraden, welche gewillt sind, die Bäckerbewegung durch das ganze Land zu einer erfolgreichen gestalten zu helfen.

„An die Arbeit!" ist der Ruf der Zeit, und ich erwarte, daß Ihr darauf sehen werdet, daß am 1. Januar 1893 die Staats-Organisationen überall da in's Leben getreten sind, wo das Unions-Prinzip in den Herzen der Bäcker noch rege ist.

Brüderlich der Euere,

Geo. L. Horn, Intern'l Sekr.

NB.—Informations-Cirkulare über die vorgenommenen Veränderungen, Strikefonds, gleichmäßiges System der Buchführung u. s. w. werden im Dezember versandt werden. G. L. H.

* * *

Artikel 13. — Staats-Organisation.

Sekt. 1. In jedem Staat, wo zwei oder mehr Lokal-Unions sind, muß eine Staats-Organisation gegründet werden. Es ist die Pflicht dieser Organisation, Streitigkeiten zwischen den verschiedenen Lokal-Unions zu schlichten; ferner sollen dieselben eine lebhafte Agitation entfalten, um schlechtstehenden Unions neuen Geist zu verleihen und, wo immer möglich, neue Unions in's Leben zu rufen. Es ist die Hauptpflicht dieser Organisation, die Harmonie zwischen den Lokal-Unions zu fördern und dafür Sorge zu tragen, daß sich die Lokal-Unions gegenseitig unterstützen.

Sekt. 2. Die Basis, auf welcher die Staats-Organisation gegründet werden soll, ist den betreffenden Lokal-Unions überlassen.

Sekt. 3. Halbjährliche Conferenzen sollen abgehalten werden; Zweck derselben soll sein: Herbeiführung einer gemeinschaftlichen Aktion aller Lokal-Unions, Feststellung der zu befolgenden Agitation, sowie die Erwählung der Beamten.

Sekt. 4. Organisatoren sollen von der Staatsorganisation ernannt werden, die zugleich die Bücher der Lokal-Unions zu revidiren und statistische Aufnahmen anzuordnen haben.

Sekt. 5. Ihr Bericht soll an den Council abgegeben werden, dessen Sekretär vierteljährlich an den Int. Ex. Board zu berichten hat.

Sekt. 6. Ein Agitationsfond soll ins Leben gerufen werden, über den der Council zu verfügen hat.

Sekt. 7. Dieser Fond soll durch eine Kopfsteuer von nicht weniger als 5 Cents erhoben werden, dessen Höhe jedoch durch Mehrheits-Beschluß der Lokal-Unions des Staates oder Distriktes festzusetzen ist.

Sekt. 8. Der Council kann ebenfalls einen Spezial-Strike-Fond ins Leben rufen, wenn die Lokal-Unions durch Mehrheitsbeschluß so entscheiden.

Sekt. 9. Alle Entscheidungen des Staats-Councils sollen ausgeführt werden, so lange sie nicht durch die Internationale Exekutive widerrufen werden.

Sekt. 10. Weigerungen, Steuer zu entrichten, die durch Majoritätsbeschluß den Lokal-Unions auferlegt wurde, in Uebereinstimmung mit der Verbands-Constitution, sind als Grund zur Suspension vom Verband zu betrachten, bis der Int. Ex. Board den Fall entschieden hat.

Bäcker von Pittsburg-Allegheny!

Erscheint in der Massenversammlung der Bäckerarbeiter, am Samstag Nachmittag, 3 Uhr, den 19. November in Schondelmeier's Halle, 68 Ohio Str., Allegheny. Henry Weismann, Redakteur der „Bäcker-Zeitung" aus New York, und andere gute Redner werden das Thema „Zweck und Ziele der Organisation" besprechen. Kein Kollege, dessen Interesse an seinem und seiner Klasse Wohl nicht ganz abgestumpft ist, wird dieser Versammlung fern bleiben.

Tiefer hängen.

In der letztwöchentlichen Nummer der „Buffalo Arbeiter-Zeitung" erscheint ein „Eingesandt" von einem Charles Roesch, seines Zeichens Sozialdemokrat und von der Vorsehung auserlesener Weltenretter, unterzeichnet.

Das Machwerk, beiläufig 1½ Spalte lang, ist als ein geistiger Todtschläger für den Redakteur der „Bäcker-Ztg." bestimmt, indem es darzulegen sucht, daß derselbe ein Lügner, Plagiateur und rabiater Sozialistenfeind ist. Zum Schluß wendet sich der Donnerer an die Buffaloer Bäcker mit der lobenswerthen Absicht, den Redakteur ganz gehörig anzuschwärzen. Die Herren Roesch und Consorten können nämlich immer noch nicht verstehen, daß die Bäcker in ihrer überwältigenden Mehrheit die Haltung ihres Blattes billigen und für die Anstrengungen Herrn Roesch's höchstens ein Lächeln des Mitleids übrig haben.

In vorliegendem Falle hoffen wir jedoch, daß nicht Mitleid, sondern gebührende Verachtung die Antwort der Buffaloer Bäcker auf den gemein böswilligen und verlogenen Versuch des Herrn Roesch ist, den Redakteur der „Bäcker-Ztg." in falschem Lichte erscheinen zu lassen.

Herr Roesch bespricht einen von uns dem „Hamburger Echo" entnommenen Artikel, den das „Echo" aus dem Blatte Hirsch-Dunker'scher Richtung „Der Gewerkeverein" abdruckte und commentirte.

Das „Echo" schickt dem Zitat eine beißende Sarkasme voraus, die vollständig am Platze war, deren Spitze jedoch nicht gegen die Sozialisten, sondern im Gegentheil gegen den Schreiber des zitirten sozialistenfeindlichen Artikels gerichtet war. Herr Roesch, dessen Begriffsapparat sich hier als entschieden reparaturbedürftig erweist, faßt den Satz nun als unsere eigene redaktionelle Glosse über den Artikel auf, um die Sozialisten im Lichte von Sparsamkeitsaposteln u. s. w. erscheinen zu lassen.

Daß die „Buffaloer Arbeiter-Zeitung" diesen offenbaren Unsinn überhaupt aufnahm, erstaunte uns nicht wenig. Ist doch aus der „Bäcker-Zeitung" ersichtlich, daß der ganze Artikel ein Zitat des „Echo" ist, indem letzterem Blatt für den Artikel Credit gegeben ward.

Wir fügten dem Ausschnitt kein Wort bei, sondern druckten ihn buchstäblich vom „Echo" ab; ist der Sozialdemokrat Roesch mit dem Zitat jedoch nicht zufrieden, dann wende er sich an's „Echo", das zu den bedeutendsten sozialdemokratischen Parteiblättern Deutschlands gehört.

Herr Roesch erklärt ferner, daß wir uns mit fremden Federn schmücken, d. h. auf gut deutsch, wir hätten so etwas wie literarischen Diebstahl begangen.

Eine unverfrorenere Behauptung läßt sich wohl kaum denken, angesichts der Thatsache, daß unter dem fraglichen Artikel der „Bäcker-Zeitung" dessen Quelle, das „Hamburger Echo", recht lesbar angegeben ist.

Hier wäre noch des Ferneren zu bemerken, was Herr Roesch wohl mit der Hinzufügung von „Gänsefüßchen" zu dem in Frage stehenden Satz der „Buffalo Arbeiter-Zeitung" bezweckt.

In dem Citat der „Bäcker-Zeitung" erschienen dieselben nicht. Sollte der Herr doch den wahren Sinn des Satzes verstanden haben und durch eine so plumpe Entstellung eine Gelegenheit gesucht haben, uns eins auszuwischen?

Wir überlassen das Urtheil unseren Buffalo Lesern. Es genüge hier, den Herrn entweder als erbärmlichen Ignoranten oder gemeinen Verleumder festgenagelt zu haben.

Der Artikel des Herrn enthält jedoch noch eine weitere Lehre, daß nicht wir den Anlaß zu Zwistigkeiten geben, sondern daß dieselben fast stets das Resultat der Unwissenheit, der Stänkersucht und des Fanatismus einzelner Sozialdemokraten sind, die nicht begreifen können oder wollen, daß sich die soziale Bewegung durchaus nicht ausschließlich nach ihrem Muster abschachteln läßt.

Zum Kapitel „Arbeiter-Congresse."

Das Correspondenzblatt der General-Commission der Gewerkschaften Deutschlands lüftet einmal wieder, wenn auch etwas vorsichtig, wenn nicht gar ängstlich, den Schleier von den gewerkschaftlichen Gefühlen der Sozialdemokratie. In einem Artikel „Internationaler Gewerkschafts-Congreß" beklagt die Redaktion das schroffe Vorgehen des „Vorwärts" gegen den seitens des englischen Gewerkschafts-Congresses von Glasgow einberufenen internationalen Gewerkschafts-Congreß. Dabei fallen etliche recht vielsagende Streiflichter auf die „theoretisch sozialistische Taktik", wie das Blatt die sozialistische Agitation nennt. Die Redaktion wird mitunter ziemlich deutlich; zu bedauern ist nur, daß sie nicht geneigt, oder in der Lage ist, die nöthigen Consequenzen zu ziehen, und ein für allemal der „politischen Propaganda" diejenige Beleuchtung widerfahren läßt, die ihr gebührt.

Wir können nicht umhin, unseren Lesern einen Auszug des Artikels vorzuführen. Es heißt da:

„Der Trades-Unionskongreß zu Glasgow beschloß, das gewählte Exekutivkomite zu beauftragen, in nächster Zeit einen internationalen Gewerkschaftskongreß nach London einzuberufen. Der Kongreß solle über die Mittel berathen, welche angewendet werden müssen, den Achtstundentag international einzuführen.

Der französische Nationalkongreß zu Marseille sprach sich in einer Resolution ganz entschieden gegen den geplanten, von den Engländern einzuberufenden internationalen Kongreß aus, und beschloß, demselben, falls er einberufen werden sollte, fernzubleiben.

Der Berliner „Vorwärts" veröffentlicht den Beschluß des französischen Kongresses und knüpft daran die Aufforderung an die deutsche Sozialdemokratie und die Gewerkschaften, in ähnlichem Sinne zu handeln. Auch wir können uns dieser Aufforderung anschließen, wenn wir auch nicht in so scharf ablehnender Weise der Sache gegenüberstehen, wie der „Vorwärts". Es giebt jedenfalls zu denken, wenn ein Kongreß wie der der Trades-Unions, von dem auch der „Vorwärts" berichtet hat, daß er von Jahr zu Jahr sich dem Sozialismus mehr nähert, mit bedeutender Majorität beschließt, neben dem internationalen Sozialistenkongreß einen solchen der Gewerkschaften einzuberufen. Es läßt sich diese Handlungsweise vom theoretisch-sozialistischen Standpunkte wohl nicht verstehen, dagegen werden Diejenigen, welche anerkennen, daß durch die Thätigkeit der Gewerkschaften die Lebenshaltung der englischen Arbeiter erhöht worden ist, diesen Beschluß begreiflich finden. Der praktische Engländer hält die Erringung des Achtstundentages für wichtiger, als Erörterungen über Anarchismus oder Sozialismus. Bevor nicht das Protokoll des Trades-Unions-Kongresses von Glasgow erschienen ist, damit die Motive ersichtlich sind, die zu dem genannten Beschluß geführt haben, darf man nicht so scharf mit Leuten in's Gericht gehen, denen man doch auch ein klein wenig Verstand zutrauen kann.

Die internationalen Sozialistenkongresse haben sich mit der Frage des Achtstundentages befaßt, doch ist den diesbezüglich gefaßten Beschlüssen nicht die genügende Würdigung später zu Theil geworden. Gestehen wir es doch offen ein, daß Beschlüsse so lange ohne praktischen Werth sind, als nicht genügend Macht und Mittel vorhanden, sie durchzuführen. Macht und Mittel liegen aber einzig und allein in der Organisation der Arbeiter. Und da haben wir Deutsche ganz besonders viel gesündigt. Während z. B. die Franzosen nach dem Pariser Kongreß ihre ganze Kraft der Organisation widmeten, durch Errichtung von Syndikaten der gewerkschaftlichen Organisation feste Stützpunkte gaben, begnügten wir in Deutschland uns damit, die Idee des Sozialismus in die Arbeitermassen zu tragen, ohne eine Armee zu schaffen, welche die Idee verfechten und ihre praktische Durchführung erkämpfen soll. Ja

(Schluß auf 5. Seite.)

Korrespondenzen.

Union No. 7, New York.

Die am 9. Nov. abgehaltene Versammlung wurde in Abwesenheit des Präsidenten und Vizepräsidenten vom Sekretär zur Ordnung gerufen und fungirte Mitglied Queling als Vorsitzender. Ein Comite der Int. Liedertafel erschien und überbrachte Tickets für ihr am 19. Nov. stattfindendes Concert und Ball; dieselben wurden angenommen und beschlossen, daß sich die Mitglieder um 7½ Uhr Abends in Lincoln Hall einfinden, um in Corpore an besagter Festlichkeit Theil zu nehmen. Weitere Tickets liefen ein von der Union 92, zu ihrem am 10. Dez. stattfindenden Tanzkränzchen; dieselben wurden angenommen. Da jedoch die Union 7 sich an demselben Abend an dem Ball der Union 48 betheiligt, so konnte leider kein Beschluß, auf dem Tanzkränzchen anwesend zu sein, gefaßt werden. Union 126, Newark, N. J., sandte gleichfalls Tickets zu ihrem am 26. Nov. stattfindenden Tanzkränzchen; dieselben wurden angenommen. Der Bericht des Int. Sekretärs wurde, da sich einige Punkte darin vorfanden zum Zwecke der Aufklärung, an denselben retournirt. Eine Correspondenz vom J. E. B. der Brauer lief ein und wurde auf Antrag beschlossen, daß derjenige, welcher ein Mitglied der Union 7 dabei ertappt, der ††† Ehrets Bier ††† trinkt, die von der Union 7 darauf gesetzte Strafe von $2 erhalten soll und nicht wie bisher, dieselben in die Unionkasse fließen sollen. Aufgenommen wurde C. Peters. Vorgeschlagen: O. Lampfuß, F. Heisler. Eine Correspondenz von Union 101 wurde als erledigt betrachtet. Ein neues Mitglied wurde zum Fahnen-Comite erwählt, da der Fahnenträger im Land arbeitet. Die am Mittwoch, den 23. November, stattfindende Versammlung wurde, da der Int. Sekretär an diesem Abend seine Zusage halten und zu der Versammlung sprechen wird, zur Spezialversammlung gemacht. Und sind hiermit alle Mitglieder der Union 7 ersucht, anwesend zu sein, und so viel als möglich Nichtmitglieder mitzubringen. Der Bureau-Bericht vom 3.–9. Nov. lautete: Arbeit erhalten durch die Office 3 Mann; ohne die Office 3 Mann; ausgeholfen 3 Mann; neu eingetragen 10 Mann; total außer Arbeit 19 Mann. Dieser Bericht wurde angenommen. Ferner wurde die Wahl eines Delegaten zur State Branch auf die Spezialversammlung verlegt.

Hierauf Vertagung.

Der Sekretär.

Union 48, New York.

Obige Union hielt am Samstag, den 5. Nov., ihre regelmäßige Versammlung ab, in welcher Kamerad John Fächner den Vorsitz und Frank Köhler den Beisitz führte. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Aufgenommen wurde James Reed. Das Komite von Boß Munson berichtete, die Angelegenheit zu Gunsten der Union geschlichtet zu haben. Der Finanzbericht des Int. Sekretärs wurde verlesen und gutgeheißen. Der Bericht der Delegaten zur Central Labor Union wurde entgegengenommen, und die Delegaten beauftragt, in der nächsten Versammlung der C. L. U. die Handlungsweise derselben, betreffs des Boycotts über Ehret's Bier, zu verdammen. Kamerad Geo. Eise wurde an Stelle von John Kraft als Delegat zum J. E. B. gewählt. Die Angelegenheit betreffs Entsendung eines Delegaten zur State Convention wurde zurückgelegt bis zur nächsten Versammlung.

Die Einnahmen waren $30.85, die Ausgaben $26.71.

Mit solidarischem Gruß

Charles Recke, Sekr.

* * *

Aufforderung

an die Mitglieder der Pie Bäcker-Union No. 48, New York.

Ich ersuche hiemit die Mitglieder der Union 48 in der nächsten Versammlung, welche Samstag, den 19. November, Abends 8 Uhr, in 134 E. 7. Straße, stattfindet, so zahlreich wie möglich zu erscheinen, da eine sehr wichtige Angelegenheit zu erledigen ist. Kameraden nochmals, kommt alle in die Versammlung, damit Ihr wißt was beschlossen wird und nicht hinterher Constitutionsverletzungen oder sonstige Kickereien vorkommen.

Mit solidarischem Gruß

Charles Recke, Sekr.

Aus San Francisco.

Die Versammlung am 1. November wurde durch den Präsidenten Stein zur regelmäßigen Zeit eröffnet.

Alle Beamten waren anwesend, bis auf den Vice-Präsidenten.

Das Protokoll der letzten Versammlung wurde mit einer Veränderung angenommen.

Folgende Kandidaten ließen sich vorschlagen und wurden als Mitglieder aufgenommen: Henry Pfeifer, Adam Völker, John Mayer; die beiden letzteren durch Reisekarten.

Es wurde berichtet, daß der Bäckereibesitzer J. Cordsen an Taylor Straße seine Backwaaren bei W. Westerfeld herstellen ließe; es wurde ein Komite erwählt, die Sache zu untersuchen.

Der Distrikt-Eintheilungs-Komitebericht wurde entgegen genommen und ein Hauptkomite erwählt, um noch die nöthigen Vorbereitungen auszuarbeiten. Ferner wurde ein Komite erwählt, alle diejenigen Arbeiter zu besuchen, welche als Distrikts-Komite erwählt sind, dieselben davon zu benachrichtigen und herauszufinden, ob in den betreffenden Plätzen Unionleute arbeiten.

Jos. Hayda reichte seine Resignation als Beamter ein und ersuchte um eine Abgangskarte, welches beides angenommen und gewährt wurde, da derselbe aufhört, Lohnarbeiter zu sein.

Die darauf folgende Wahl ergab folgendes Resultat: Ch. Wend, Vice-Präsident; J. Wolfel, Delegat zur Exekutive; Louis Bernd, Mitglied des Bar-Komites.

Korrespondenzen von St. Jose und Portland, Or., wurden dem korr. Sekretär zur Erledigung überwiesen.

Eine eingelaufene Klage von St. Jose betreffs des Pacific Str. Bakers' Home, welches Scabs in Arbeit schickt, wurde einem Komite übergeben.

In Sachen des Jakob Wittmann, welcher der Union 37, Los Angeles, mit $15 und Schlüsseln entlaufen ist, konnte vorläufig nichts gethan werden, und wurde die Angelegenheit daher zurückgelegt.

Rechnungen wurden geprüft und zur Zahlung angewiesen, bis auf eine, welche einem Komite zur Regulirung übergeben wurde.

Die Komites für die Bäckereien von 1045 Valencia und Hagemann berichteten, daß die Arbeiter in diesen Bäckereien nicht der Union beitreten wollen; es wurde beschlossen, die betreffenden Komites anzuweisen, diese Angelegenheit bei den betr. Arbeitgebern bis auf's Aeußerste zu verfechten.

Der Schatzmeister vom Picnic und Ball reichte seinen Bericht ein, welcher entgegen genommen und gutgeheißen wurde.

G. Wucherer wurde auf eine Woche zum Officeverwalter erwählt.

Ferner wurde ein Komite erwählt, eine Massenversammlung verschiedener Gewerkschaften zu besuchen, um Union 24 zu vertreten.

Weitere Geschäfte lagen nicht vor — daher Vertagung bis Dienstag, den 8. November, Nachmittags 2 Uhr.

Emil Rougk, korr. Sekr.

Union 40, Erie, Pa.

Am 5. November hielt obige Union ihre regelmäßige Versammlung ab. Die Beamten waren alle anwesend bis auf den Finanz-Sekretär und wurde der Protokoll-Sekretär angewiesen, seine Stelle zu versehen. Andreas Attkanner wurde vorgeschlagen und aufgenommen unter der Bedingung, wenn er bis zur nächsten Versammlung den Rest der Aufnahmegebühr bezahlt. Korrespondenzen wurden verlesen und angenommen. Weitere Korrespondenzen von Norristown und Allegheny, betreffs Gründung der Staats-Organisation, wurden bis zur nächsten Versammlung zurückgelegt, da zu wenig Mitglieder anwesend waren. Der Komitebericht von Boß Frank Schade wurde ebenfalls zurückgelegt, weil er verspricht, seinen Arbeiter zur Union zu schicken. Der Delegaten-Bericht wurde gutgeheißen. Der Sekretär wurde angewiesen, alle Mitglieder per Postkarte einzuladen, um in der nächsten Versammlung zu erscheinen. Ein Komite wurde ernannt, bestehend aus Konrad Klett, Albert Sonntag, Ulrich Hamberger und Jakob Hirn, um nachzusehen, ob wir die Männerchor-Halle am Weihnachts- oder Neujahrs-Abend miethen können, um einen Ball abzuhalten. Hierauf Vertagung.

Die Einnahmen waren $11.40, die Ausgaben $10.10.

NB. Nun hoffe ich, daß die Mitglieder am 19. November, Nachmittags 3 Uhr, alle am Platze sind, da sehr wichtige Geschäfte vorliegen, hauptsächlich die Vorarbeiten der Staats-Organisation und ein Delegat zu erwählen, da Harrisburg keine der bestgelegenen Städte in Pennsylvanien ist.

Also fehle Keiner!

Mit Gruß

Jacob Hirn, Sekr.

Union 189, Austin, Tex.

In der letzten Versammlung resignirte H. Starke als Trustee und wurde C. Gebhardt an seine Stelle gewählt. Beschlossen, die am „Labor Day" gebrauchten Badges aus der Kasse zu bezahlen. Ein Antrag, in der Organisirung der Neger behülflich zu sein, ging durch.

Ferner wurde beschlossen, gegen Bäcker, die sich weigern, der Union beizutreten, energischer vorzugehen. Das Eintrittsgeld für diese Leute soll $5 betragen. Alois Feige wurde zur Mitgliedschaft zugelassen. $5 wurden für Marken bewilligt, ferner das Geld für Miethe und Kopfsteuer. Ausgaben $12.95, Einnahmen $4.20.

Die Einnahmen seit Juni waren $39.40, Ausgaben $28.50.

Auch etwas Trubel hatten wir mit Boß Gaswein, wurde jedoch prompt geregelt. Sonst ist unsere Lage erträglich.

Mit Gruß

C. H. Roehnert, Sekr.,
422 Congreß Ave.

(Eingesandt.)

Zur Staats-Organisation!

Auf die Anfrage vom Genossen Fröhlich möchte ich erwähnen, daß wieder drei Organisatoren erwählt werden sollen, gerade wie im April, blos bessere Leute; unter diesen war nur einer, der seine Pflicht gethan hat, und das war Fröhlich von Rochester; die anderen sind ihrer Pflicht nicht nachgekommen. Weiter möchte ich empfehlen, daß ein Staats-Executive-Board von 5 Mann und ein Finanzsekretär, der auch zugleich Schatzmeister sein soll, erwählt werde. Wo die genannte Körperschaft ihren Sitz haben soll, soll von der nächsten Staats-Convention bestimmt werden. Der Finanzsekretär soll die Bücher der Unions vom Staat New York alle drei Monate revidiren; dafür soll er als Lohn $5 den Tag und die Eisenbahnfahrt erhalten, d. h. so lange er zu diesem Zweck auf Reisen ist. Extralohn soll er nicht erhalten, da es mehr als ein Ehrenamt betrachtet werden kann. Mit einem Einkommen von $10 die Woche kann ein Mann doch nicht leben, es sei denn, er hat keine Frau und Kinder. Ich denke, es kostet auf diese Weise nicht so viel, als wenn wir einen Beamten mit $10 die Woche anstellen. Noch etwas. Der Finanz-Sekretär soll auf ein Jahr gewählt werden und unter der Controlle des Staats-Executive-Boards stehen, der auch das Recht hat, die Bücher des Beamten zu untersuchen; auch hat der Board dafür zu sorgen, daß der Bericht von der Staats-Organisation richtig an den Internationalen Sekretär abgeschickt wird. Ein ander Mal mehr.

Fred. Chur, Albany, N. Y.

Ein Einwanderungs-Paß.

Für die europäischen Auswanderer nach den Vereinigten Staaten sollen eine Art Privatpässe eingeführt werden. Anscheinend, um eine Action des Congresses abzuwenden, haben die Vertreter der transatlantischen Dampferlinien sich mit dem New Yorker Einwanderungs-Commissär Weber auf einen Fragebogen geeinigt, der von den Agenten den Auswanderern vorzulegen und auszufüllen ist. Die Fragebogen sollen im Duplicat ausgefertigt werden, und der Auswanderer selbst soll einen davon behalten, während der andere dem amerikanischen Vertreter der bezüglichen Dampferlinie zugeschickt wird. Die zwischen Commissär Weber und den Dampfschiffvertretern vereinbarten Fragen lauten so:

1. Name? 2. Geschlecht? 3. Nationalität? 4. Wohnung? 5. Beruf? 6. Verheirathet oder ledig? 7. Wenn Familie, Namen der Frau und Kinder? 8. Bestimmungsort? 9. Wenn Passage bis zum Bestimmungsort bezahlt, wer hat das Geld ausgelegt? 10. Ist irgend ein Theil des Reisegeldes von der Regierung, Kirchen-Gemeinde oder einer Wohlthätigkeits-Gesellschaft bezahlt worden? 11. Wenn Passage in Amerika bezahlt, Name und Adresse des Uebersenders? 12. Ist Ihr Gesundheitszustand gut? 13. Sind Sie oder irgend ein Sie begleitendes Mitglied Ihrer Familie je im Gefängniß oder in einer Wohlthätigkeitsanstalt gewesen? 14. Welche Verwandte haben Sie in Amerika? 15. Haben Sie oder hat irgend ein Verwandter für Sie irgend eine Uebereinkunft behufs Beschäftigung bei irgend einer Firma oder Gesellschaft in Amerika gemacht? 16. Wenn so, mit wem und unter welchen Bedingungen? 17. Welchem Beruf wollen Sie sich in Amerika widmen? 18. Sind Sie je zuvor in Amerika gewesen und wenn so, wann? 19. Wie viel Geld glauben Sie bei der Landung in Amerika noch übrig zu haben? 20. Können Sie lesen und schreiben? 21. Sind Sie ein Polygamist?

Dieses Verhör erinnert schon mehr an die „guten alten Zeiten", wo der Handwerksbursche vor dem gestrengen Polizeioffizianten seine Aufwartung machen mußte und paßt gar nicht in diese Zeit der Freizügigkeit und des Weltverkehrs. Es soll auch blos die Zwischendeckler betreffen. Es mag einer der größte Lump und Gauner sein — wenn er Kajüte bezahlen kann, fragt ihn kein Mensch nach seiner Vergangenheit und seinen Verhältnissen. Warum dieser Unterschied zwischen Reich und Arm?

Aus Nah und Fern.

— In Berlin sind am 28. Oktober wieder neue Soldatenbrutalitäten vorgekommen. Am Samstag schoß wieder ein Kriegsknecht auf einen Bürger.

— In England steht ein Strike von 6,000 Spinnern und den damit verbundenen Gewerben bevor. Die Fabrikanten wollen die Löhne reduziren und die Arbeiter wollen die Arbeitszeit reduziren. 15 Millionen Spindeln werden durch den Strike zum Stillstand kommen.

— Der Telegraph berichtet, daß die strikenden Arbeiter von Carmaux wieder an die Arbeit gegangen seien. Die näheren Umstände waren aus der kapitalistischen Presse in Folge des Wahlwustes nicht zu ersehen. Wir werden die Postnachrichten abwarten. Nachdem die Deputirtenkammer ein Schiedsgericht ernannt hatte und der Premier-Minister Frankreichs als Schiedsrichter nach Carmaux gereist und mit den strikenden Arbeitern und der Gruben-Gesellschaft unterhandelt hatte, herrschte noch kein Friede. Die Arbeiter strikten weiter, obgleich die Gesellschaft angehalten worden war, den Bürgermeister und jene Arbeiter, welche nicht wegen Unruhestiftung criminell bestraft worden seien, wieder in Arbeit zu stellen und auch dem Bürgermeister genügend Zeit zu geben alle Amtsflichtin zu erfüllen. Die Arbeiter erklärten sich mit diesem Schiedsspruch nicht einverstanden, denn sie behaupteten, die criminell bestraften angeblichen Unruhestifter seien durch brutale Gensdarmen erst vergewaltigt, dann widerrechtlich verhaftet und schließlich durch bezahlte Meineidler mit Hilfe eines schurkischen Richters bestraft und eingekerkert worden. Die Arbeiter streikten also weiter. In der Deputirtenkammer fand dann erneut eine heftige Debatte statt, in welcher die Radikalen dem Premierminister seine Spiegelfechterei in Carmaux vorwarfen und Entlassung der Eingekerkerten und Zurückziehung des Militärs aus Carmaux verlangten. Diese Anträge wurden von einer nicht bedeutenden Majorität überstimmt, denn es handelte sich um das ganze Ministerium. Nachher reiste aber der Deputirte Clemenceau nach Carmaux und ihm soll es angeblich gelungen sein, die Arbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen. Das kann nur auf Grund neuer Concessionen geschehen sein, von denen die kapitalistische Presse nichts meldet. Ganz Paris steht für die Striker von Carmaux ein, die Situation war für die Regierung schon sehr kritisch. Viele solche Streiche darf sich die Bourgeoisie in Frankreich nicht mehr leisten. Sie riecht dort bereits recht brenzlich.

— Bismarck illustrirt seine Klasse. Einem sehr bekannten Zeitungsmanne, dem allerdings zu trauen ist, erzählte Bismarck, daß er während der Cholerazeit Hamburgs aus Nizza ein mit Spitzen besetztes Taschentuch geschenkt erhielt. Er habe dasselbe durch Professor Koch untersuchen lassen und es habe sich voller Cholerabacillen befunden. Die Uebersendung solcher Cholerageschenke sei eines jener Mittel, durch welche man sich seiner Feinde entledige. Gleichwie nun, ob Bismarck log, oder ob er recht hat. Im ersteren Falle ist er ein sehr giftiger Verleumder der kaiserlichen Regierung und verräth, wessen er sich für fähig hält, und hat er die Wahrheit gesagt, so ist dies eine Meuchelmörderbande. — Es ist doch hübsch, wenn sich die Herrschaften streiten; man erfährt doch dann, was sie von einander halten und mit welchen Mitteln sie operiren.

— Ein Comite der Telegraphisten des Big Four Systems zu Indianapolis unterbreitete am 1. Nov. den Superintendenten Peck und Rhodes ihre Forderungen und erklärte, es wartete bis gegen Ende der Woche auf Antwort. Dasselbe wollte sich auf keine weiteren Unterhandlungen einlassen und bestand darauf, daß der Lohn der Leute um durchschnittlich $10 pro Monat erhört werde. Sollte ihre Forderung nicht erhöht werden, so wollen die Telegraphisten sich erst an den Präsidenten Ingalls wenden, ehe sie die Sache dem Chef ihres Ordens vorlegen. Die Bewilligung der Forderung würde für die Bahn eine Mehrausgabe von $25,000 bedeuten, was übrigens für das plutokratische Concern eine Kleinigkeit wäre.

— Der Strike der Fuhrleute, Verlader und Lagerhausarbeiter zu New Orleans dauert fort. Die Labor Unionen haben Sitzungen abgehalten, um zu berathen, ob es angemessen sei, einen allgemeinen Ausstand anzuordnen, wenn die Kaufleute sich noch weiter weigern sollten, die Unionen anzuerkennen. Die Kaufleute wollen aber eher das Geschäft 30 Tage lang vollständig aufgeben, als den Forderungen nachgeben. Sollten die Kaufleute auf ihrem Standpunkte beharren, so werden erst die Eisenbahn- und Dampfboot-Arbeiter zur Einstellung der Arbeit beordert werden und, wenn dies noch nicht genügt, die anderen Unionen.

Was ist ein „Scab"?

Ein Londoner Staatsanwalt definirte den Titel „Scab" wie folgt:

„Nach Ansicht dieser Trades-Unionisten ist ein Scab seinem Handwerk oder Geschäft oder Beruf gegenüber Dasselbe, wie ein Landesverräther gegen sein Vaterland. Allerdings sind Beide — der Landesverräther, wie der Scab — in verworrenen Zeiten einer Partei nützlich; aber sobald der Friede wieder hergestellt ist, werden sie von beiden Parteien gleichmäßig verabscheut.

„Ist Hilfe vonnöthen, dann ist der Scab der Letzte, welcher sich bereit findet, sie zu leisten; gilt es aber einen Vortheil zu sichern, so ist der Scab der Erste, der darnach greift, obschon er nicht mitgeholfen hat, ihn zu beschaffen. Der Scab sorgt nur für sich, kümmert sich nur um sich, sieht Nichts über den heutigen Tag hinaus, und wäre bereit für einen vorübergehenden, werthlosen Scheinvortheil seine Freunde, seine Familie und sein Vaterland zu verrathen. Mit einem Wort: der Scab ist ein Verräther unteren Genres; erst verkauft er seine Mitarbeiter, dann wird er selber von seinem Dienstgeber verkauft, bis er schließlich von beiden Seiten verachtet und von Allen verlassen wird. Der Scab ist zunächst sein eigener Feind, Feind seiner Mitwelt und Feind der Nachwelt — nach Ansicht der Trades-Unionisten."

Wucher.

Mehr als ein Volk hat der Wucher zu Grunde gerichtet und mit Fluch beladen.

Der Wucher haftet heute wie ein Aussatz an den finanziellen, kommerziellen und geschäftlichen Interessen der ganzen Welt.

Es ist der Wurm, der an den Lebenskräften der Arbeit nagt.

Mit dieser Kunst erpreßt sich die Habsucht den Vorrath, welcher von den Honigsammlern in die Bienenkörbe der Industrie angehäuft worden war.

Das Kettengewicht an den Beinen der unglücklichen Schuldner hat der Wucher geschmiedet.

Er nimmt dem Krankenbette seinen Trost und den alten Tagen ihre Ruhe und ihren Frieden.

Er nimmt der Jugend ihr Vergnügen und dem Genie seine Gelegenheiten.

Er jagt die Frauen und Kinder hinaus auf die Straße.

Er theilt das Volk in die zwei Klassen — die monströs Reichen und die hoffnungslosen Armen.

Der Wucher ist dem Farmer verderblicher, als der Cyclon oder die Dürre.

Der Wucher schafft, wenn der Farmer schläft; wenn er krank darniederliegt; im Sonnenschein und im Regen; in der Sommerhitze und in der Kälte des Winters; und seine Ernte jährlicher Zinsen schlägt nie fehl.

Er ist ein Frohnvogt, der keine Barmherzigkeit und kein Mitleid kennt.

Er nimmt mancherlei Gestalten an, aber wie immer er sich gestalten mag, er ist ein schlauer Dieb und ein erbarmungsloser Räuber.

Der Wucher wurde in alten Zeiten durch die Propheten von Jehovah verboten, aber selbst betende Männer wagen es in unseren Tagen nicht, ihre Stimme dagegen zu erheben. (2. Mos. 22, 25; 5. Mos. 23, 19; Nehemia 5, 7; Ps. 15, 5). Sogar die Philanthropen, Philosophen, Staatsmänner, Reformatoren unserer Zeit beugen still ihr Haupt vor diesem Belial des neunzehnten Jahrhunderts einer christlichen Civilisation. Philipp Kilb.

Was hier vom Wucher gesagt wird, gilt aber für die kapitalistische Ausbeutung nicht minder. Ist diese erst einmal gefallen und durch die sozialistische Produktionsweise ersetzt, so hört der Wucher ganz von selbst auf.

Der Meisterschütz.

Die Morgenblätter Londons brachten folgende Notiz, die auch auf den riesigen Plakaten an allen Straßenecken zu lesen war: „Heute Abend wird Seine Königliche Hoheit der Prinz von Wales den amerikanischen Circus besuchen, um der Produktion des Meisterschützen der Welt, Signor Salvatori, beizuwohnen."

Nun, es war nicht zu verwundern, daß der für jeden Sport begeisterte englische Thronfolger den Löwen der Saison, den seit zwei Wochen alle Welt bewunderte, auch einmal sehen wollte; waren doch viele Fachmänner der Ansicht, daß dieser italienische Büchsenschütze selbst den berühmten Amerikaner Carver an nie fehlender Sicherheit und Eleganz überträfe.

Wenn der schöne hochgewachsene Mann in seinem prächtigen Costüm in der Arena stand und fast ohne zu zielen mit den graziösesten Bewegungen eine der Glaskugeln, eines der Porzellan-Eier nach dem anderen zerschmetterte, die sein Diener in die Luft warf, wenn er die Karten, die jener hielt, durchlöcherte und zum Schluß sogar eine Rose, deren Stil jener mit den Zähnen hielt, ihm vor dem Munde wegschoß, so mußte man in den donnernden Beifall einstimmen, der dann die Wände des Circus erbeben machte.

Man mußte aber auch die Kaltblütigkeit des Burschen, Beppo hieß er, anstaunen, der seinem Gebieter die eben erwähnten Dienste leistete. „Er muß Dich entweder teufelsmäßig gut bezahlen," meinte einer der Circuskünstler zu ihm, „oder Du mußt ein ganz unbegrenztes Zutrauen zu ihm haben."

„Ach was," erwiderte Beppo lachend, „die Kugel, die mich treffen soll, ist noch nicht gegossen, und dann seht Ihr ja auch, daß der Meister niemals fehlt."

Die Anderen schüttelten aber doch mit dem Kopfe; nur eine von den Tänzerinnen, die in dem Schlußballet mitwirkten, eine allerliebste Blondine, welche ihre Colleginnen Paulette nannten, meinte zuversichtlich:

„Dem Signor Salvatori gegenüber würde ich auch keine Furcht haben!"

„Ei, sieh' doch, Du bist wohl verliebt in den schönen Italiener?" sagte darauf eine ihrer Gefährtinnen neckend, worüber Paulette tief erröthete.

Noch niemals hatte man den Circus derartig überfüllt gesehen, wie an diesem Abend, und Mr. Stirler, der Direktor, hatte daher allen Grund, sich vergnügt die Hände zu reiben. Um so erstaunter waren die Künstler und Künstlerinnen, als er in der ersten Pause wie verzweifelt in den Probesaal gestürzt kam, in dem fast alle versammelt waren, und ganz außer sich ein um das andere Mal rief:

„Welch' Unglück, ich bin verloren, bin verloren!"

„Aber was giebt es denn?" hieß es von allen Seiten.

„Beppo, diese Bestie, liegt schwer betrunken in einer Ecke des Stalles, an ein Auftreten ist nicht zu denken, und in einer halben Stunde beginnt Signor Salvatori's Nummer. Zwanzig Pfun Sterling für den, der seinen Platz einnimmt."

Es fand sich aber Niemand und vergebens hatte Mr. Stirler sein Gebot auf fünzig Pfund Sterling erhöht, als Paulette, die soeben erst eingetreten war, sich zu ihm den Weg bahnte und sagte: „Ich will Signor Salvatori helfen!"

Alles blickte erstaunt auf die kleine kaum siebzehnjährige Blondine, die in ihrem Sylphidenkostüm wirklich reizend aussah, und der Direktor rief hocherfreut:

„Du bist fürwahr ein Engel in der Noth, mein Kind; ich werde Dir gleich nachher Deine Prämie auszahlen."

„O nein, ich danke, — ich helfe Signor Salvatori nur, weil es mir Vergnügen macht!"

Der berühmte Schütze selbst, der soeben erst seine Garderobe verlassen hatte, war nicht wenig erstaunt, als er vernahm, was sich inzwischen begeben hatte. Er ließ sich aber durchaus nicht aus seiner Ruhe bringen und begann zunächst, Paulette ganz genau zu instruiren.

„Du hast also Alles wohl begriffen?" schloß er. „Du wirfst von den Kugeln und Eiern immer eine rechts und eine links in die Höhe, möglichst senkrecht und so schnell Du nur kannst. Dann nimmst Du eine Karte recht zierlich zwischen Daumen und Zeigefinger, schließt die anderen Finger und streckst den Arm gerade von Dir weg zur Seite. Schließlich nimmst Du die Rose und steckst das Ende des Stengels zwischen die Zähne, stellst Dich genau im Profil mir gegenüber und stehst unbeweglich, bis der Schuß gefallen ist. Die Kugel schneidet die Rose zwei Millimeter vor Deinen Lippen vom Stengel; doch habe keine Furcht, denn ich bin meiner Sache sicher. Wirst Du auch nicht zittern?"

„O nein, Signore!" gab Paulette zur Antwort und schaute Salvatori frei in die Augen, um die ihren nach einer Weile plötzlich zu senken.

„Du bist wohl sehr reich, mein Kind, weil Du die Prämie des Directors ausschlägst?

„Das nicht, Signor Salvatory, im Gegentheil," erwiderte das junge Mädchen, erröthend vor sich nieder blickend. Jetzt durchschaute der Italiener ihr Geheimniß, er wollte noch eine Frage an sie richten; aber schon erscholl der Ruf des Regisseurs, der ihn und seine schöne Gehilfin auf die Scene beorderte.

Der Erfolg des Abends war ein ganz ungeheuerer; aber neben der Gewandtheit und unfehlbaren Sicherheit des Schützen priesen die Zeitungsberichte am nächsten Morgen auch einstimmig den Muth, die Schönheit und Grazie der kleinen Tänzerin, welche an Beppo's Stelle getreten war.

Salvatori begriff alsbald, daß das Erscheinen des jungen Mädchens an Beppo's Stelle das Publikum noch mehr anziehen und begeistern werde, und daß dadurch seine Productionen eine neue Anziehungskraft erhielten. Sein Entschluß war bald gefaßt. Paulette entstammte, wie er erfuhr, einer zwar armen, aber durchaus ehrbaren Familie und war nur Tänzerin geworden, um ihrer kranken Mutter eine bessere Pflege angedeihen lassen zu können. Auch war er von der Liebesprobe, welche sie abgelegt hatte, nicht ungerührt geblieben, und da er überzeugt war, keine ihm mehr ergebene, zärtlichere Gattin jemals finden zu können, so heirathete er Paulette.

Ihr war es wie ein Traum; denn Salvatori war ihr Alles, ihr Abgott. Sie war schon glücklich gewesen, wenn sie ihn nur sehen, ihn nur ab und zu sprechen durfte, und als sich ihr die Gelegenheit bot, Beppo's Stelle einnehmen zu können, hatte keinerlei Berechnung auf ihren Entschluß eingewirkt. Durch ein dankendes Wort, ein Lächeln Salvatori's hätte sie sich genugsam belohnt gefüllt, und nun war sie die Frau des herrlichen Mannes, die alle die schönen Damen in den Logen dort beneiden mußten.

Aber dicht neben dem Gipfel des Glückes gähnt nicht selten ein schauriger Abgrund, — das sollte Paulette nur zu bald erfahren.

Zwei Jahre lang hatte Paulette Salvatori's Triumphe getheilt und war mit ihm von einer Hauptstadt zur anderen gezogen, als sich ihr mehr und mehr die Wahrnehmung aufdrängte, daß sie das Herz ihres Gatten nicht mehr besäße.

Die Liebe ist gar scharfblickend, und so konnte Pauletta sich darüber nicht täuschen, obwohl der Italiener sich äußerlich ihr gegenüber ebenso liebenswürdig bezeigte und alle ihre Wünsche zu erfüllen suchte. Trotzdem aber war er nicht mehr derselbe, sein Blick war kalt, seine Stimme klang fremd — er liebte sein Weib nicht mehr.

Endlich gaben ihr aufgefangene Photographien und entdeckte Briefe traurige Gewißheit, und nun wußte sie, wo er weilte, wenn er, was immer häufiger vorkam, vom Hause fortblieb. Dennoch aber machte sie ihm keinerlei Vorwürfe, sondern suchte sich mit der Hoffnung zu trösten, daß es sich nur um flüchtige Verirrungen handle, und daß er wohl wieder zu ihr und seiner Pflicht zurückkehren werde.

Wenn sie den Tag über so allein und verlassen in ihrem Sessel saß — die Ehe war kinderlos geblieben — dann dachte sie wohl:

„Er hat mich doch zwei Jahre lang und wahrhaftig geliebt, mir gehörte sein Herz, und ich war seine ganze Welt, wie er schwur. Soll das denn nun vorüber sein, ist alles Glück so vergänglich hienieden?"

Sie grollte ihm nicht, nein, er hatte sie ja, wie sie dachte, ganz unverdientermaßen zu sich emporgehoben, wie ein Prinz eine dienende Magd, nein, sie zürnte nicht; aber sie fühlte sich auch nicht mehr fähig, dieses Leben zu ertragen, als sie die traurige Gewißheit zu haben glaubte, daß er nimmer zu seiner Pauletta zurückkehren werde.

Konnte sie nicht mehr für ihn leben, so wollte sie sterben für ihn, damit er wieder frei sei, aber auch sterben durch ihn, dann mußte selbst der Tod süß sein!

Nach zwei Jahren war Salvatori wieder nach London zurückgekehrt, wo die gesammte Presse schon vorher seinen womöglich noch größer gewordenen Ruhm verkündet hatte.

Wiederum wie an jenem Abend, da Paulette zum ersten Mal an Beppo's Stelle getreten, war der riesige Circus überfüllt, und ein förmlicher Beifallsdonner brach los, als sie und Salvatori sich dem Publikum zeigten. Einige scharfe Beobachter wollten bemerken, daß die schöne Gefährtin des Meisterschützen trotz der Schminke etwas blaß und leidend aussehe; doch das kam ohne Zweifel nur von der Erregung des Moments.

Mit gewohnter Grazie warf Paulette die Kugeln, welche ihr Mann mit der unfehlbaren Sicherheit zerschmetterte; dann hielt sie mit nicht zitternder Hand die Karten, welche er durchlöcherte und war ihm in derselben ruhigen Weise bei seinen übrigen Produktionen, die natürlich ungeheueren Beifall fanden, behilflich.

Den Schluß sollte, wie immer, der Schuß nach der Rose bilden.

Paulette tritt in die Mitte des Podiums und nimmt die Blume von einem silbernen Teller, den ihr ein Diener überreicht. Hierauf steckt sie den Stiel derselben — man schaudert ordentlich, wenn man sieht, wie kurz er ist — zwischen die Zähne und blickt einen Augenblick nach jener Loge dort, in der ein berückend schönes Weib Platz genommen, die dem Schützen zulächelt. Dann schaut sie diesen an und sieht, wie er das Lächeln erwidert. Ihre Hand macht sodann ein flüchtiges Zeichen — ist es eine Verschwörung oder ein Kreuz, das sie schlägt?

Jetzt steht sie ihm gerade aufgerichtet gegenüber, so daß er das Profil ihres kindlichen Gesichts mit der Rose vor den Lippen in entsprechender Entfernung vor sich hat.

Der Moment ist da. Salvatori hebt die Büchse und die Zuschauer halten den Athem an, — da senkt das junge Weib, das bis jetzt ganz regungslos dagestanden, ihr Haupt nach vorwärts.

In demselben Augenblick fällt der Schuß, und Paulette stürzt, ohne einen Laut von sich zu geben, auf das Gesicht.

Ihr Wunsch war erfüllt worden — sie war durch die Hand des geliebten Mannes von einem Leben befreit, das ihr unerträglich geworden war.

— Die Arbeiter der elektrischen Werke zu New York hielten am 1. November in Clarendon Hall eine Versammlung und beschlossen einen allgemeinen Strike. Man glaubt, daß 50,000 Mann von dem Strike betroffen werden.

Groß ist das Kontingent, welches die Frauen zu dem Heere der Schmuggler stellen. Juwelen im Werthe von mehreren tausend Dollars sind schon in der Coiffure eleganter Damen entdeckt worden, und als die Tournüre noch Mode war, konnte man mit Sicherheit annehmen, daß der weitaus größte Theil der von Europa zurückkehrenden Damen das gewisse Toilettenstück mit einem respektablen Lager von allerlei zollpflichtigen Artikeln angefüllt hatte. Seitdem das „Bustle" den Weg alles Modernen gegangen, werden neue Schliche erfunden, wie man den Zollwächtern ein Schnippchen schlagen kann. Die eine Dame legt mehrere neue Anzüge an, und in den Taschen eines jeden werden Juwelen, Seidenstoffe, Spitzen, Blumen u. s. w. wohl verborgen, während eine andere ihre Taille entstellt, indem sie sich 30 bis 40 Yards eines feinen Stoffes um den Leib schwingt. Es ist sogar vorgekommen, daß schmuggelnde Damen im kritischen Augenblick Diamanten in den Mund steckten und verschluckten. Den Rest besorgte dann die wohlthätige und befreiende Hilfe des Arztes.

Daß Schiffsoffiziere und Dampferangestellte sich oft mit Schmuggeln befassen, ist bekannt, und es bedarf aller Schlauheit der Zollinspektoren, um die zahllosen Verstecke aufzufinden, welche zum Verbergen feiner Waaren gebraucht werden. In Matratzen, Spiegeln, Wänden, Fußböden, Thürverschlägen und Dekorationen der Kabinen sind schon ganze Magazine bei der Deklaration nicht angemeldeter Waaren entdeckt worden.

Schwierig ist es zuweilen, den Gaunern den Versuch des Schmuggelns zu beweisen. Wiederholt wurde der Fall konstatirt, daß ein Dampferpassagier mit größter Seelenruhe die in seinem Koffer enthaltenen Gegenstände zur Verzollung erklärt und die von den Inspektoren aufgefundenen — Uhren, Diamanten und Juwelen „in der Aufregung ganz vergessen" hatte. Es unterblieb dann die gewöhnliche Konfiszirung und erhielt der Reisende die Kostbarkeiten zurück, nachdem er den auf dieselben entfallenden Zollbetrag entrichtet. Merkwürdig ist es gewiß, daß es Leute gibt, die sich scheuen würden, einen Mitbürger um fünf Cents unrechtmäßiger Weise zu bringen, sich dagegen aber nicht das mindeste Gewissen daraus machen, den Staat um Tausende von Dollars zu betrügen.

Der Süden und seine Bewohner.

Folgende Schilderung unseres Südens und seiner Bewohner ist einem Aufsatz des bekannten Journalisten Robert Graves entnommen:

Charakteristisch für den Süden der Ver. Staaten ist die rothe Farbe des Bodens, auf dem ein Unkraut wuchert, wie es nirgends anders angetroffen wird. Nur spärlich wächst Gras und Korn, und von der üppigen Fruchtbarkeit des Landes, welche den Norden der Union zum großen Theile auszeichnet, ist südlich von Washington nicht viel mehr zu merken. Etwa 4/5 des Bodens in jenem Landestheile ist, soweit man ihn kultivirt hat, mit Baumwolle bepflanzt, die während der letzten drei Jahre indeß nur geringen Ertrag lieferte. Zudem konnte in Folge ausländischer Konkurrenz kein annähernd guter Preis erzielt werden.

Auffällig erscheinen dem Reisenden im Süden die alleinstehenden, aus Backsteinen errichteten Feueressen, denen man öfters begegnet. Die Erklärung für diese Erscheinung ist folgende: Es werden die Häuser im Süden so gebaut, daß die Essen an der Außenseite sich befinden. Zu ebener Erde im Innern liegt der Kamin. Reißt man das Haus wegen Baufälligkeit ein oder wird dasselbe durch Feuer zerstört oder vom Sturme niedergeweht, so bleibt der Schlot in der Regel stehen. In den Städten bringt man wie im Norden des Landes die Feueressen zwar ebenfalls im Innern der Gebäude an, doch haben die letzteren mit denen auf dem Lande einen durch die ganze Mitte des Hauses laufenden Hallweg gemein.

Der Neu-England-Farmer pflegt jedes Jahr sein Haus anstreichen zu lassen, von dem Landmann des Südens geschieht dies selten oder nie. Sein Einkommen ist meist derart bemessen, daß er nur die nothwendigsten Lebensbedürfnisse zu befriedigen vermag. Bei einem Besitzer in der Nähe von Charleston, S. C., bildete allerdings ein anderer Umstand die Ursache. Als diesen Mann ein Reisender wegen der Grau in Grau gemischten Farbe seines Wohnhauses interpellirte, erwiderte er, daß er nicht um ein Vermögen seinem Hause ein anderes Aussehen geben lassen möchte. Dabei zeigte er auf Kanonen- und Flintenkugeln, die in den Wänden steckten und nach der Aussage des Eigenthümers von den Kämpfen zwischen den Engländern und den Altvordern der Söhne dieses Landes herrührten, sowie Spuren, welche Geschütze der Konföderirten im letzten Bürgerkriege in seinem Besitzthume hinterlassen.

So wie im Norden das Pferd das fast ausschließliche Zugthier bildet, so gehört es im Süden nicht zu den Seltenheiten, einen einzelnen Ochsen vor ein Gefährt gespannt zu sehen. Hier und da ziehen ein Maulesel und eine Kuh gemeinschaftlich den Wagen. Auch größere Kälber werden oft schon für diesen Dienst verwendet, und häufig befinden sich dann „Mutter" und „Sohn" einträchtig neben einander im Geschirr. Unter diesem darf man sich freilich im Süden gemeiniglich nicht solch' eines vorstellen, bei dessen Herstellung der Sattler seine höchste Geschicklichkeit erprobt hat, sondern der Farmer in Dixies Land fertigt sich das Geschirrzeug für seine Zugthiere aus Stricken, Drähten, Kettentheilen und sogar Lumpen selbst an. In Bezug auf die Vehikels, welche der Reisende im Süden zu sehen bekommt, besteht noch eine größere Verschiedenheit wie in der Art der Bespannung, was man hauptsächlich an Markttagen, zu welchen die Landbewohner in hellen Schaaren nach der Stadt strömen, beobachten kann. Besonders sind es die farbigen Farmer, welche Großartiges in dieser Hinsicht leisten. Der weiße Landmann zieht es oft vor, hoch zu Roß die Märkte zu besuchen. Die Frauen der Negerfarmer verkaufen bei diesen Gelegenheiten gebratene Hühner, Schinken, kleine Kuchen und anderes, während die Männer müssig umherlungern. Junge, den sogenannten besseren Ständen angehörige Damen pflegen in Kabriolets mit kleinen, schnellen Pferden zu fahren.

Der Mann des Südens ist erkennbar an seinem schwarzen breitkrämpigen Hute, seiner schmalen Halsbinde von derselben Farbe, seinem faltigen Hemd und den Beinkleidern, die in der Regel ein bis zwei Zoll zu kurz sind. An den Füßen trägt er entweder ein Paar grobe Schuhe oder gewöhnliche Gamaschen. Im Umgang aber zeigt sich der Bewohner von Dixies Land gesprächig, liebenswürdig. Gegen Fremde ist er gastfreundschaftlich.

Einer Besonderheit des Südens begegnen wir in den Saloons, über deren Eingange die Worte „White Man's Bar" stehen. Wie die Ueberschrift besagt, ist der Besuch dieser Wirthschaften nur Weißen gestattet. Auch in Eisenbahnzügen separirt man die Angehörigen der schwarzen Rasse von denen der kaukasischen, indem für sie immer ein besonderer Wagen bereit gehalten wird. Die Negerinnen sind indeß von dieser Separirung ausgeschlossen. Bei einer Eisenbahnfahrt durch den Süden bemerkt man des Oefteren an den Geleisen Reihen von Sträflingen, die, angethan mit horizontal gestreiften Anzügen und bewacht von mit Büchsen bewaffneten Männern, ihr einfaches Mahl verzehren. Die größte Zahl zu dem Kontingent der Bummler, denen Reisende an den Eisenbahnstationen in Dixies Land begegnen, stellen die Neger. Doch zeigen dieselben dem Fremden stets Ehrerbietung.

Das größte Wasserreservoir befindet sich in Dhebar, Indien. Dasselbe bedeckt ein Areal von 21 Quadratmeilen. Der Steindamm ist 1000 Fuß lang und 95 Fuß hoch. Die Dicke desselben beträgt an der Basis 50, am oberen Ende 15 Fuß.

Die Eisenbahn-Postbeamten haben sich zusammengethan, um sicherere Postwagen, als die jetzt benutzten, zu erlangen. Die gegenwärtig im Gebrauch befindlichen Wagen werden, da sie in der Regel unmittelbar dem Tender der Lokomotive angehängt sind, sehr häufig bei Eisenbahnzusammenstößen zertrümmert. Auf der Monon-Bahn werden aus Stahl gebaute Postwagen benutzt, in denen noch niemals Unglücksfälle vorgekommen sind, und die Postbeamten dringen auf die allgemeine Einführung solcher oder ähnlicher Wagen.

Erfreulich sind die Berichte, die uns aus allen Theilen des Landes über die Verbreitung von Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber zugehen. Herr Christ. Kühn, ein geachteter Bürger in Blyton, Ill., schreibt folgendermaßen darüber: „Seit April verbreitete ich Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber in über 30 Familien. Ich bin jetzt 61 Jahre alt und verrichte noch eine große Farmarbeit meistens allein, Dank dem herrlichen Heilmittel Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber. Vor ungefähr 3 Jahren bekam ich einen schweren Anfall von Neuralgia, welcher mich 11 Wochen auf's Krankenlager warf. Seit dieser Zeit habe ich in Folge schwerer Arbeit und Erkältung Rückfälle. Da nahm ich meine Zuflucht zu Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber und fühle mich seitdem wohl und munter." — Um Jedermann vor Betrug zu schützen, hat der Eigenthümer und Fabrikant, Dr. P. Fahrney in Chicago, den Verkauf desselben nur in die Hände zuverlässiger Agenten gelegt und die Medizin ist in den Apotheken nicht zu haben. Wendet euch daher an einen autorisirten Agenten oder schreibt, sollte kein Agent in eurem Orte sein, an Dr. P. Fahrney, 112 Hoyne Ave., Chicago, Ill.

Deutsch-Amerikanische

Bäcker-Zeitung,

No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

Erscheint wöchentlich.

Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:

Für ein Jahr.....$2.00
Für sechs Monate..... 1.25
Für drei Monate..... .65

Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren
„D.-A. Bäcker-Zeitung",
No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y

Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Verband sind zu richten an **George L. Horn,** No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y.

Korrespondenzen und Zuschriften für den **Int. Executiv-Board** sind zu richten an **L. Zahler,** Sekretär, 3546 Portland Ave., Chicago, Ill.

Alle Briefe und Gelder für die **„D.-A. Bäcker-Zeitung"** und das **„Bakers Journal"** an **H. Weismann,** No. 85 East Fourth Street New York, N. Y.

Für das **Beschwerde-Committee** an **Frederick Schauß,** Sekretär, 720 Ewing St., Toledo, Ohio.

Notiz.

Verbands-Utensilien können durch den Internationalen-Sekretär bezogen werden wie folgt:

Badges, gold-plattirt, per Stück 30 Cents.

Labels, 5 Cents per 1000; jedoch nicht weniger als für $2.50.

Gebundene Jahrgänge der „Deutsch-Amerikanischen Bäcker-Zeitung", a $2.00.

Parlamentarische Handbücher, per Stück 15 Cents.

Konstitutionsbücher, a 5 Cents; Böhmische, Jüdische, Schwedische, a 10 Cents.

☞ Der Betrag muß bei jeder Bestellung beigelegt werden, um Berücksichtigung zu finden.

Unser Label.

International

Union Made

J. B. & C. I. U. OF A.

(REGISTERED)

Korrespondenzen.

Int. Executive Board.

Chicago, 4. Sept. '92.

Der Int. Ex. Board hielt seine regelmäßige Geschäftsversammlung am obigen Datum ab mit E. Henrickson als Vorsitzender. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und angenommen.

Ein Schreiben des Int. Sekretärs war zur Hand, wurde entgegengenommen und darauf beschlossen, keine Zeitung während der Conventionswoche herauszugeben, jedoch eine Doppel-Ausgabe in der darauffolgenden Woche drucken zu lassen.

Ein Schreiben von Union 122, Des Moines, lief ein, Information verlangend in Betreff Adams und wurde beschlossen, daß die betreffende Union Adams aufnehmen soll.

Union 74, Findlay, berichtet, daß der Strike gegen Schmidt nach einjähriger Dauer zu Gunsten der Union beigelegt worden sei.

Ein Brief von einem Mitglied der Union 88 wurde der Convention überwiesen.

Von Union 135, New Orleans, lief ein Brief ein, in welchem Union 135 den Board anging, ihre an die New Orleanser Bäckerbosse gestellte Bedingung, die Samstag-Nacht-Arbeit abzuschaffen, zu indossiren, wurde angenommen.

Brief von Union 59 und dem Joint Ex. Board von St. Louis wurde den Akten einverleibt.

Ein Brief von einem Mitglied der Union 16 lief ein und wurde der Sekretär beauftragt, im Sinne von Art. 12, Sekt. 2 der Constitution zu antworten.

Der Sekretär von Union 18 appellirte gegen einen Beschluß, den obige Union faßte, und wurde die Appellation aufrecht erhalten.

L. Zahler, Sekr.

Union 1, New York.

Obige Union hielt am 12. Nov. ihre regelmäßige Versammlung in Lincoln Hall, Ecke Allen und Houston Str., ab. Die Beamten waren anwesend bis auf den Vice-Präsidenten und Thürsteher. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde mit einer kleinen Veränderung angenommen. Eine Einladung von Union 126, Newark, zu ihrem am 26. Nov. stattfindenden Kränzchen wurde dankend entgegengenommen und die Mitglieder aufgefordert, sich so viel wie möglich daran zu betheiligen.

Ein weiteres Schreiben vom Int. Sekretär Georg Horn wurde verlesen und demgemäß beschlossen, indem ein Comite von 3 Mann (John Reinzig, Otto Hilger und Bruno Baus) betreffs der Staats-Organisation ernannt wurde, welche im Laufe dieser Woche einen Plan ausarbeiten sollen.

Henry Füllert wurde als Protokoll-Sekretär erwählt.

Aufgenommen wurden H. Kahlbaum und John Stieger.

Dem Arrangements-Comite vom Ball wurde unbeschränkte Vollmacht ertheilt. Ein Comite, bestehend aus John Reinzig, Conrad Schwarz und E. Rastätter, wurde ernannt, um Schäfer's Shop noch einmal zu besuchen. Ferner wurde berichtet, daß der Contrakt mit Mr. Weiser abgelaufen sei und wurde derselbe einem Comite, bestehend aus B. Baus und H. Kohlbaum, überwiesen. Der Antrag, ein Office-Comite zu ernennen, wurde abgelehnt, indem hervorgehoben wurde, daß der Bericht jeden Samstag der Versammlung vorgelegt wird.

Der Officebericht wurde gutgeheißen. In Arbeit gingen 8 Mann, einschreiben ließen sich 6, ausgeholfen haben 8, total außer Arbeit 20 Mann. Einnahmen $12.80, Ausgaben keine,

Ein Comite von Grimm, Quartländer und Füllert betreffs Geo. Sanger wurde ernannt, um eine Anklageschrift auszuarbeiten.

H. Füllert, Sekr.

NB.—Den Genossen der Union No. 1 zur Nachricht, daß nächsten Samstag, den 19. Nov., eine Spezial-Versammlung stattfindet; ich hoffe, daß jedes Mitglied, dem das Wohl seiner Organisation am Herzen liegt, anwesend ist, indem sehr wichtige Geschäfte vorliegen. Laßt Euch durch Nichts abhalten und zeigt, daß Ihr auch wirkliches Interesse an Eurer Organisation habt.

D. O.

Union No. 92, New York.

Obige Union hielt am 13. Nov. eine regelmäßige Versammlung im Hauptquartier ab. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde, wie verlesen, angenommen.

Der Punkt, betreffs Beschickung der Staats-Convention, wurde besprochen, beschlossen und angenommen. Antrag von Genosse Reich wegen Betheiligung der Staatsbranch wurde entgegengenommen und beschlossen, daß wir uns nicht betheiligen. Ein Schreiben von der Staats-Branch wurde entgegengenommen.

Ein Antrag von Genosse Teppervin, bezügl. eines Schreibens vom Intern. Sekretär, wurde entgegengenommen und beschlossen, den Intern.-Sekretär hierüber in Kenntniß zu setzen. Ein Schreiben und Tickets von der Bäcker-Union von Bridgeport wurde entgegengenommen und an die Mitglieder vertheilt.

Ein Schreiben an die Central Labor Union wurde entgegengenommen. Berichte vom Delegat zur Central Labor Union und Joint Ex. Board wurde entgegengenommen. Antrag von Genosse Teppervin wurde angenommen, daß sämmtliche Mitglieder für die Spezial-Versammlung, welche nächsten Sonntag stattfindet, durch Postkarten eingeladen werden und daß betreffs Distriktseintheilung Postkarten gedruckt werden sollen.

Komitebericht von Union 22 wurde entgegengenommen und gut geheißen. Das Komite an Boß Wulb ist in Aktion zu erhalten. Peter Kucher soll für die nächste Versammlung vorgeladen werden.

Als Adressen-Sekretär wurde Genosse Schneider ernannt. Ferner wurde ein Agitationskomite von 3 Mann ernannt, welches dem Genosse Mittelfolger überlassen bleibt. Genosse Ihrig soll ersucht werden, bis zur nächsten Versammlung seine Beiträge zu bezahlen.

Der Office-Bericht lautete: 10 Mann haben ausgeholfen, Arbeit bekamen 5 Mann und außer Arbeit sind 17 Mann.

Einnahme waren $21.78, Ausgaben $9.61. Schäufele.

* * *

Sämmtliche Mitglieder der Union No. 92 werden hiermit aufgefordert, mindestens ein Mal im Monat zur Versammlung zu erscheinen. Nichterscheinen innerhalb dieser Frist wird mit 25 Cents bestraft.

Der Obige.

Union 95, New York.

Am 13. November hielt obige Union ihre regelmäßige Versammlung ab. Mit Ausnahme des Präsidenten waren alle Beamten anwesend. Es wurde ein provisorischer Vorsitzender erwählt.

Das Protokoll wurde wie niedergeschrieben angenommen. Correspondenzen liefen ein vom Int'l Sekretär über Staats-Organisationen und Distrikt-Eintheilungen der Unions. Es wird diesbezüglich eine Spezial-Versammlung einberufen. Comiteberichte wurden entgegengenommen. Der Bericht des Delegaten zum J. E. B. wurde entgegengenommen. Die Comites für Blaeser und Maier bleiben in Kraft. Der Sekretär resignirte und wurde die Resignation angenommen, auch wurde zugleich ein Sekretär erwählt. Der Picnicbericht wurde zurückgelegt, ebenso die Angelegenheit von Wagner's Shop. Der Finanz-Sekretär hat auszuarbeiten, wie viel beiläufig obige Union Stamps bis Schluß des Jahres braucht. Zwei Delegaten wurden zum J. E. B. gewählt. Das Arrangements-Comite des am 3. Dezember abzuhaltenden Tanzkränzchens hat sich Dienstag, den 15. ds. M., zu versammeln, um Alles in's Reine zu bringen. An jede Union werden 5 Complimentary Tickets gesendet. An Genosse Berthold, gewesenes Mitglied der Union 95, ist der Sekretär angewiesen, betreffs seiner Schuld von $7.50 zu schreiben.

Genosse Schneider ist mittelst Correspondenzkarte zur nächsten Versammlung vorzuladen.

Schorr und Segisser wurden zur Vervollständigung des Arrangements-Comite zum Tanzkränzchen gewählt.

An der Festlichkeit der Internation. Liedertafel wird sich Union 95 in Corpore betheiligen. Alle Mitglieder sind ersucht, sich am 19. ds. in Stellwagen's Halle zu versammeln.

Ferner wurde beschlossen, bei Abfassung von Kontrakten für Label-Bäckereien die Klausel beizufügen, nämlich daß die Arbeiter in den Label-Bäckereien nur die von der Union festgesetzte Stunden Ueberzeit arbeiten dürfen. An Union 10 hat der Sekretär in Betreff Lugenstein's zu berichten. Der Officebericht wurde entgegen genommen. Ausgeholfen haben 2 Mann, neu eingeschrieben 1, total außer Arbeit 4. Ausgaben $7.78, Einnahmen $3.00. Der Sekretär.

Union 126, Newark.

Obige Union hielt am Samstag, den 5. November, ihre monatliche Sitzung — zur Freude zu sagen — mit gutem Besuch ab. Nach Erledigung verschiedener Geschäfte und später folgender Diskussion wurde die Versammlung auf Samstag, den 19. Nov., vertagt.

Alle Genossen sind ersucht, pünktlich in dieser Versammlung zu erscheinen, indem Nachrichten von unserem neuen Int. Sekretär, Genosse Geo. L. Horn, betreffs neuer Constitution, der letzten Convention 2c., vorliegen, welche bei reiflicher Ueberlegung gewiß der Annahme werth sind.

Also nochmals: am Samstag, den den 19. November, Abends 7 Uhr, Sitzung der Exekutive; um 8 Uhr, allgemeine Versammlung. Alle Mann an Deck! Emil Tietze, Sekr.

* * *

N. B. — Um unseren Genossen, die außerhalb Newark's arbeiten, gerecht zu werden, diene hiermit zur Nachricht, daß wir am Samstag, den 26. Novbr., unser Tanzkränzchen im Hauptquartier, 48 William Str., abhalten werden, zu dem wir die Genossen der Int. Union von New York, Jersey City, Hoboken und Elizabeth, die Independent Bäcker-Union von Newark, sowie die Genossen der verschiedenen Vereine und Arbeiter-Organisationen freundlichst einladen.

Der Obige.

Union 107, New Britain.

Die am 5. November abgehaltene Versammlnng ward vom Sekretär zur Ordnung gerufen und Genosse August Kasper zum Vorsitzenden erwählt. Alle Beamten waren anwesend. Das Protokoll wurde verlesen und angenommen.

John Hofmann wurde vorgeschlagen und aufgenommen. Mit Reisekarte abgegangen ist John Hofmann.

Correspondenzen nnd Rechnungen wurden erledigt und der Delegatenbericht von Genosse Henry Knüppel entgegengenommen.

In der Versammlung vom 22. Okt. war ein Comite von Bristol anwesend, nnd verlangte, daß die Bäcker von Bristol wieder in die Union 107 aufgenommen würden, da dieselben nicht stark genug seien, eine eigene Union zu gründen. Somit wurde der Beschluß gefaßt, daß monatlich wenigstens ein Mitglied einer Versammlung beiwohnen muß, um genauen Bericht über den Stand der dortigen Mitglieder zu ertheilen. Bücher und Geld ($21.13) hatten dieselben mitgebracht.

Das Mitglied Geo. Kober, welches vorgeladen worden war, weil Klagen gegen dasselbe vorlagen und seinen Verpflichtungen der Union gegenüber nicht nachgekommen war, war anwesend. Es wurde ihm ein Monat Frist gewährt, seinen Pflichten nachzukommen. Ferner wurde ein Comite erwählt, um sich genau zu erkundigen, ob die Schmarotzereien, die er gemacht haben soll, auf Wahrheit beruhen. Wenn so, dann ist die Union gezwungen, andere Schritte zu thun.

Der Sekretär.

An die Bäcker in Waterbury!

Für die freundliche Aufnahme unseres Delegaten spreche ich Ihnen im Namen der Union 107 meinen herzlichen Dank aus.

Mit Gruß
J. Schlecht, Sekr.

* * *

Einladung.

Da wir am 27. November unseren Jahres-Ball abhalten, laden wir alle Unions zu einem regen Besuch ein. Für Vergnügungen und Bewirthung ist bestens gesorgt.

Das Comite.

Union 46, Albany.

Obige Union hielt am 29. Oktober ihre regelmäßige Versammlung unter Vorsitz des Präsidenten Schoof ab. Das Protokoll wurde unverändert angenommen.

Ein Candidat wurde vorgeschlagen. Der vierteljährliche Finanzbericht des Internationalen Sekretärs ward verlesen und angenommen. Eine Rechnung von $10 für dreimonatliche Miethe wurde dem Schatzmeister zur Zahlung überwiesen.

Der Bericht eines Shop-Comites wurde sodann entgegengenommen, wonach die Wahl der Delegaten zu der bevorstehenden Staats-Convention erfolgte, zu deren Abhaltung auch wir den von Genosse Weichert vorgeschlagenen Zeitpunkt, nämlich den 10. Dezember, als gut gewählt erachten. Als Delegaten wurden erwählt: Wm. Schoof, Anton Stock und Fred. Chur. Nachdem noch verschiedene lokale Angelegenheiten erledigt waren, wurde die Versammlung bis zum 19. November vertagt.

Die Einnahmen ergaben $9.25, die Ausgaben $10.00.

Der Sekretär.

Union 11, New Haven.

Die Versammlung vom 13. November wurde vom Sekretär zur Ordnung gerufen; als Vorsitzender fungirte Genosse Schwenzen. Da der Thürsteher nicht anwesend war, so wurde Jakob Götz temporär als solcher gewählt.

Das Protokoll der letzen Versammlung wurde angenommen wie verlesen. Aufgenommen wurde Alex. Langner. Korrespondenzen wurden erledigt und Rechnungen dem Schatzmeister zur Zahlung überwiesen. Delegatenberichte wurden gutgeheißen und nachdem den Delegaten zur District Branch der Dank der Union ausgesprochen worden, wurden dieselben ihres Dienstes enthoben.

Betreffs Wenkler's von Union No. 7 wurde unser Sekretär beauftragt, Union 7 zu benachrichtigen, daß sie, nicht wir, zu den Beiträgen berechtigt sei.

Es wurde ein Comite, bestehend aus den Genossen Scharb und Wenkler, erwählt, um Berghöfer's Shop, woselbst Nicht-Union-Leute beschäftigt sind, zu regeln; dasselbe Comite soll auch Jäger's Shop, wo ebenfalls Nicht-Unionleute beschäftigt werden, in Ordnung bringen. Sodann Schluß der Versammlung.

Einnahmen $13.75 und Ausgaben $18.36. John Geiger, Sekr.

* * *

Die nächste Versammlung findet statt am Sonntag, den 26. November, Morgens 9 Uhr, in unserer Halle. Ein jedes Mitglied ist dringend ersucht zu erscheinen, da wichtige Geschäfte vorliegen.

Allen denjenigen Mitgliedern, welche noch Tickets in Händen haben, hiermit zur Nachricht, daß dieselben an diesem Tage abgeliefert werden müssen oder als verkauft angerechnet werden.

Mit Gruß
John Geiger, Sekr.

Union No. 37, Los Angeles.

Obige Union hielt am 5. Nov. eine gutbesuchte Versammlung ab, welche Präsident Wm. Walker eröffnete. Es lagen mehrere Korrespondenzen vor, betreffs des Ex-Sekretärs Jakob Whitman, welcher von hier durchgebrannt und der Union $15 unterschlagen hat. Durch Nachforschungen erfuhren wir, daß er zu der Navy gegangen ist. An dessen Stelle wurde Henry Basset ernannt, Chas. Thomas und Christ Geiselmann wurden aufgenommen. Ein Comite wurde ernannt, betreffs der Park Place Bäckerei, in welcher ein Nicht-Unionmann beschäftigt ist.

Mit Gruß
John Ahlbach.

Union No. 15, St. Louis, Mo.

Am 5. November hielt Bäcker-Union No. 15 ihre regelmäßige Versammlung ab. Ein Schreiben von Lokal-Union 158, Moberly, worin es heißt, daß zwei Mitglieder dieser Union am Strike seien, wurde verlesen und dem Schreiben entsprechend gehandelt. Ein Schreiben von Genosse Hummel aus New Orleans, in welchem derselbe seine Reisekarte verlangt, wurde verlesen, und der Finanz-Sekretär angewiesen, dem Gesuch zu willfahren.

Der vierteljährliche Bericht des Int. Sekretärs wurde verlesen und den Trustees zur Prüfung übergeben. Ein Schreiben des Int. Sekretärs, die Staatsberichte der Monate Juli und Juni betreffend, wurden dem Finanz-Sekretär zur Beantwortung übergeben. Der Schatzmeister wurde angewiesen, für $15 Stamps schicken zu lassen. Der Sekretär wurde beauftragt, die Mitglieder der Union 158, Moberly, brieflich zu unserem am 26. ds. Mts. in der Central-Turnhalle, No. 10 Market Str., stattfindenden Ball einzuladen. Weiter wurde derselbe angewiesen, die verschiedene Jahrgänge der „D.-A. Bäcker-Zeitung," welche s. Z. von Herrn Burger der Union No. 15 zum Geschenk gemacht wurden, einbinden zu lassen.

* * *

Den Mitgliedern nochmals zur Nachricht, daß bei Adressen-Veränderungen oder Nicht-Erhalten der Zeitung, man sich einfach per Postkarte an mich wende und nicht außerhalb der Versammlungen irgend Jemand beauftragt, es zu besorgen; man schreibe einfach. Meine Adresse ist nicht mehr die alte, sondern No. 16 S. 10. Str.

Mit Gruß,
Chas. W. Weiß, Sekr.

Einladung.

An die Mitglieder der Bäcker-Union No. 15, sowie an die Bäcker-Arbeiter im Allgemeinen von St. Louis und Umgegend!

Am 26. November findet der Ball der Bäcker-Union No. 15, St. Louis, in der Central-Turnhalle, No. 10 Market Str., statt. Es gilt nun, dieses Fest zu einem Erfolg zu machen, und sind deshalb die Mitglieder ersucht, vollzählig zu erscheinen. Man bedenke, daß ein Erfolg in diesem Falle auch in agitatorischer Hinsicht seine Wirkung nicht verfehlen wird. Das Arrangements-Comite hat Alles gethan, um den Besuchern einen vergnügten Abend zu bereiten. Unsere Mitglieder, welche außerhalb der Stadt in Arbeit sind, lade ich hiemit ebenfalls, und zwar im Auftrage der Union, ein, sich Mann für Mann an dem Fest zu betheiligen. Erwartend, daß sich besonders Diejenigen einfinden, welche sich sonst so wenig blicken lassen, zeichnet mit genossenschaftlichem Gruß,

Chas. W. Weiß, Sekr.

Union No. 66, Toledo, O.

Obige Union hielt am 5. November eine Special-Versammlung ab, wozu sämmtliche Mitglieder, mit Ausnahme zweier Kranken, pünklich erschienen waren. Ein Schreiben von Cleveland, O., betreffs der Staatsorganisation, kam zur Verlesung, und wurde nach kurzer Debatte, auf Antrag, einem Comite übergeben, welches aus folgenden Genossen besteht: Bürger, Schoch, Schne i

der, Urr und Wintermantel; dasselbe hat betreffendes Schreiben zu erledigen.

Der Punkt: „Spezielle Nebengesetze für Union No. 66", rief eine recht lebhafte und längere Debatte hervor; die Nothwendigkeit dieser Angelegenheit wurde schließlich von allen Mitgliedern, mit Ausnahme eines einzigen, anerkannt und daraufhin ein Comite beauftragt, Nebengesetze auszuarbeiten und in der nächsten Versammlung vorzulegen. Ausdrücklich betont wurde, daß die Nebengesetze dreimal vorzulesen sind, bevor dieselben Gesetzeskraft erhalten. Zu diesem Comite wurden erwählt die Genossen: Beckerich, Britsch, Götz, Goche, Kugler, Kuntzmann, Wintermantel, Hochmuth, Eilert, Tamson und Job.

* * *

Hierauf wurde die regelmäßige Versammlung vom Präsidenten eröffnet. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde angenommen wie niedergeschrieben. Julius Jäger mit Reisekarte von Sandusky, O., wurde zur Union No. 66 übeschrieben. John Wagner von Pittsburg, Pa., wurde nochmals an die Exekutive verwiesen. Eine Anfrage bei der Union in Indinapolis betreffs Kehrheimer, war von dort aus beantwortet und ist damit fragliche Angelegenheit erledigt.

Dem Schatzmeister wurde eine Rechnung für Stamps und Porto im Betrage von $21.15 zur Zahlung angewiesen. Die Trustees brachten den geprüften und richtig befundenen Finanzbericht für die letzten 3 Monate, incl. 15. Oktober, ein. Nach dem Bericht betrugen die Einnahmen innerhalb dieser Zeit $254.02, welchen $179.34 Ausgaben gegenüberstehen; mithin ist ein Baar-Kassenbestand von $75.69 zu verzeichnen.

Dem Genossen Schauß wurden nach Arbeitsantritt noch 2 Monate Zeit bewilligt, um seinen Verpflichtungen nachzukommen. Fallen gelassen wurde die Angelegenheit des Genossen Eilert. Hierauf wurde eine Sammelliste für die Striker in Homestead aufgelegt, mit ziemlichem Erfolg; die Liste wird nächste Versammlung noch aufliegen, damit die Genossen, welche bis dahin noch keine Gelegenheit hatten, etwas zu zeichnen, solches nachholen können. Beschlossen wurde ferner, daß sich die Genossen am Ballabend, den 22. November, schon um 7 Uhr Abends pünktlich einfinden, weil H. Weismann von New York hier sein wird, und voraussichtlich verschiedene Punkte behandeln wird. Hierauf trat Vertagung ein. Einnahmen waren $29.25, Ausgaben $21.15.

Rob. Buerger, Sekr.

Union No. 153, Lafayette.

Union 153 hielt am 5. November ihre monatliche Versammlung ab. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Ein Schreiben von Union 18 wegen der Staats-Konvention wurde verlesen, und Präsident Schwartz als Delegat erwählt. Die Delegaten von der Central Union berichteten, daß Bäckerboß Blank die Unionbedingungen unterschrieben habe. So sind nun alle Bäckereien, bis auf die Restaurant-Bäckereien, unter Union-Kontrolle. C. Schmirer wurde aus der Union ausgestoßen. Aufgenommen wurden Ol. Hillenbrand und Fred. Müller. Kollektirt waren $12.50, Ausgaben $3.00. Hierauf folgte Vertagung bis zum 19. November, wo hoffentlich alle Mitglieder anwesend sind.

C. Kahl, Sekr.

Union No. 16, Buffalo, N. Y.

Obige Union hielt am 5. November ihre regelmäßige Versammlung in Honecker's Halle ab. Die Beamten waren alle zur Stelle. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde unverändert angenommen. Aufgenommen wurden zwei neue Mitglieder. Korrespondenzen wurden vorgelesen und erledigt, ebenso vorliegende Rechnungen, indem beschlossen wurde, dieselben dem Schatzmeister zur Zahlung zu überweisen. Der vierteljährliche Finanz-Bericht vom Int. Sekretär wurde vorgelesen und dem Verwaltungsrath zur Prüfung übergeben. Der Finanz-Sekretär der Union 16 reichte ebenfalls seinen vierteljährlichen Bericht ein; derselbe wurde verlesen, angenommen und beschlossen, ihn in's Protokoll einzutragen. Der Officebericht vom 22. Oktober bis 5. November lautet: Eingeschrieben wurden 4 Mann, ausgeholfen haben 9, eingestanden 1, außer Arbeit befinden sich 13. Einnahmen daselbst $1.35. Die Union 16 hat beschlossen und gleichzeitig den korr. Sekretär beauftragt, die Genossen W. Gemsenjäger und Anton Harlacher hiermit öffentlich aufzufordern, ihre rückständigen Balltickets bis zur nächsten Versammlung zu bezahlen, widrigenfalls die Union genöthigt sei, weitere Maßregeln zu ergreifen. Die Exekutive berichtete über den Bäckerboß Jos. Späth, daß er nach strenger Verfolgung seine Unionleute wieder zurücknahm und die Nicht-Unionleute entließ. Obengenannter Bäckerboß hat den Kontrakt, welchen er gebrochen hat, auf's Neue unterschrieben und wird sich fernerhin vor Schaden hüten. Das Komite, welches die Sache in Händen hatte und in diesem Falle eine rastlose Thätigkeit bewies, empfing den Dank der Union und wurde entlassen. Die Mitglieder der Union 16 sind wiederholt daran zu erinnern, keine Einkäufe bei der Firma J. L. Hudson an der Main Straße zu machen, da sie ihre Waare da herbezieht, wo Nicht-Unionleute beschäftigt sind. Es wurde ein Dreier-Komite ernannt, um mit der genannten Firma Rücksprache zu nehmen; dies Komite wird in der nächsten Versammlung berichten. Ferner ist zu erwähnen, daß sich die Mitglieder zu unserem Ball, welcher am 19. November in Miller's Halle abgehalten wird, zahlreich einfinden sollen und ihre Freunde und Bekannte mitbringen. Thue Jeder seine Pflicht! Nach Verlesung der Einnahmen und Ausgaben vertagte sich die Versammlung bis zum 26. November, Nachmittags präcis 4 Uhr.

Jos. Seefels, Sekr.

Aus Boston.

Die Versammlung von Union 4 wurde am 12. November 1892 abgehalten. Die Beamten waren alle anwesend. Zwei Mitglieder wurden vorgeschlagen. Beschlossen wurde, ein Komite auszuschicken, um ein Hauptquartier zu suchen, wo wir stetig bleiben können, im Falle die Mehrzahl am 27. November gegen unser jetziges Lokal stimmt. Alle Mitglieder sind hiermit ersucht, am vierten Sonntag, den 27. November, in der Versammlung zu erscheinen. Die Resignation von Fr. Harzbecker wurde nach kurzer Debatte angenommen, und wurde M. McIntire an seinen Platz gewählt. Der Bericht des Kränzchen-Komites wurde angenommen, und die Mitglieder sollen dafür agitiren, damit nach Verlauf desselben ein Erfolg zu verzeichnen ist. Die Kicker, welche in den Boardinghäusern und Wirthschaften kicken, sollten lieber in die Versammlung kommen und erst um sich schauen. Nun, es wird schon besser werden; nur vorwärts! Mit Gruß,

Ein Getreuer.

* * *

Boston, 13. Nov. '92.

Die Mitglieder und Freunde der Union 4 sind hiermit eingeladen, Sonnabend, den 19. November, zum wohlarrangirten Kränzchen sich einzufinden. Da der Ueberschuß zum Besten des Agitationsfonds verwandt wird, sollte gewiß Keiner fehlen. Es ist doch sicher nöthig, daß Union 4 endlich einmal mit der Staats-Organisation beginnt und auch ihre eigenen Reihen stärkt. Das Kränzchen findet in Guerny Hall, Guerny Str., statt und beginnt um 7 Uhr. Fehle also Keiner!

Das Komite.

Union No. 86, Hoboken.

Obengenannte Union hielt am 5. November ihre regelmäßige Versammlung ab. Die Beamten waren sämmtlich anwesend. Das Protokoll konnte nicht verlesen werden, da der Sekretär das Buch nicht zur Hand hatte. Jul. Hartmann und Sauerbek werden durch ein Komite besucht werden. Ferner soll ein Komite alle Bäckereien, die den Kontrakt unterzeichnet haben, aufsuchen und die Kontrakte nochmals vorlegen. Da weiter keine Geschäfte vorlagen, erfolgte Vertagung. Einnahme $2.70, Ausgabe $0.70.

N. B. Alle Diejenigen, die noch Tickets vom Picnic in Händen haben, werden ersucht, sie bis zum nächsten Samstag zu bezahlen resp. abzuliefern, widrigenfalls ihre Namen als schlechte Unionmitglieder in der „Bäckerzeitung" an den Pranger gestellt werden. Hoffentlich genügt dieser Wink!

W. Pfander.

(Aus den Naturärztlichen Sprechstunden; Monat November 1892. Redaktion: Dr. med. Häusler, Naturarzt in Nürnberg.)

Unser täglich Brod!

Im Nachstehenden geben wir eine Schilderung wieder, aus der unsere Leser entnehmen können, wie und von wem unser täglich Brod zubereitet wird. So wie die Dinge in Dresden in den Backstuben der Bäcker aussehen, so kann man sie in anderen Städten ebenfalls vorfinden, wenn man seine Augen offen halten will. Die Dresdener Bäckergehülfen wandten sich an den Magistrat mit der Bitte, er solle die großen Uebelstände abstellen, unter denen sie zu leiden haben. Auf diese Bitte erhielten die Gehülfen nach zehn Wochen Antwort, die dahin lautete, daß der Rath jetzt nicht genügend Zeit habe, sich mit dieser Eingabe zu befassen. Die Bäcker wandten sich hierauf ans Publikum und dieses erhielt Aufschlüsse, daß ihm das Brot für die erste Zeit nicht besonders gemundet haben dürfte. — So stehen den Arbeitern in den Bäckereien zum Reinigen ihres Körpers keine besonderen Räume zur Verfügung, sondern die Reinigung muß in denselben Räumen erfolgen, wo die Backwaaren hergestellt werden. Ebenso müssen daselbst die Mahlzeiten eingenommen werden; die Abfälle derselben bleiben häufig genug in den Backräumen liegen, und verbreiten dann einen ekelhaften Geruch. Die Arbeitsräume befinden sich meist im Keller und sind dann in der Regel feucht, dazu ohne Fenster und Ventilation, ferner voller Ungeziefer. Die Schlafstätten sind als Seuchenherde zu bezeichnen; sie befinden sich gleichfalls meist im Keller oder unter dem Dach, und bestehen dann in einem Bretterverschlag, dessen Fugen mit Papier verklebt sind, von welchen die Fetzen herunterhängen, so daß es höchst feuergefährlich ist, wenn die Arbeiter des Abends sich umkleiden wollen und mangels einer Laterne mit dem Streichholz, oder irgend einem Stückchen Licht den Raum beleuchten müssen. In einem solchen Raum liegen 5—6 Personen, auch noch mehr, zusammen, die Bettstellen stehen übereinander. Es kommt häufig vor, daß 2 Personen in einem Bett zusammen schlafen müssen. Die Räume sind ebenfalls voll Ungeziefer und schmutzig. Die Bettwäsche und Handtücher sind meist in schmutzigem Zustande; es kommt vor, daß es die Woche über nur zwei Handtücher gibt, welche schon in einem Tage durch Schmutz so hart werden, daß es unmöglich ist, sich daran abzutrocknen, weshalb die Arbeiter ihre eigene Kleidung oder die Mehlsäcke dazu benützen müssen. In einer Bäckerei befinden sich die Wasserausgüsse in den Backräumen und werden gleichzeitig als Pissoirs benutzt; die Röhren gehen durch die Schlafräume der Arbeiter. Düngergrube und Abort befinden sich dicht an den Backräumen oder Backöfen, so daß durch die Wärme sich Dünste entwickeln, die sich nicht beschreiben lassen, und in diesem ekelerregenden und gesundheitsschädlichen Dunst müssen die Arbeiter die nothwendigsten Lebensmittel herstellen. Das von den Backtrögen Abgekratzte wird mit in „echt" Braunschweiger Pfefferkuchen verarbeitet. In einer anderen Bäckerei befindet sich der Abort dicht neben den Schlafräumen der Gesellen, die Räume sind aus Holz gebaut und es herrscht darin eine Atmosphäre, daß dort arbeitende Gesellen wiederholt krank geworden sind. — Ob der Medizinalbehörde in Dresden diese grauenhaften Zustände bekannt geworden sind? Möglich ist das, aber eingegriffen wird hier nicht von ihr. Die Medizinalbehörde ist doch dafür da, daß sie allenthalben nach dem Rechte sieht, und derartige skandalöse Zustände hat sie abzustellen, das ist sie der Gesammtheit schuldig. Es dürfte wohl an der Zeit sein, daß das Publikum zum Schutze seiner Gesundheit selbst Sanitätsausschüsse bildet und den superklugen Medizinalräthen die Nase auf solche Mißwirthschaften stößt, die aufzufinden sich die Herren keine Mühe geben.

In derartige Backstuben gehörten die Medizinalbeamten eine zeitlang eingesperrt, das dürfte schleunigst zur zur Schaffung gesunder, reinlicher und luftiger Backräume führen. Derartige Bestrebungen mögen zwar nicht „wissenschaftlich" sein — aber tausendmal nützlicher sind sie doch, wie die Entdeckung eines Bacillus.

Auch in den Bäckereien Münchens scheinen grauenhafte Zustände zu herrschen. Die Münchener Bäckergehilfen richteten an den dortigen Magistrat das Ersuchen, dafür zu sorgen, daß sämmtlichen Bäckereiarbeitern wöchentlich mindestens 2-mal frische Handtücher verabfolgt werden. Das jetzige System, nur ein Handtuch pro Woche und Mann zu geben, veranlasse die Arbeiter, den Schweiß an den Semmeltüchern abzutrocknen, auf welche der Semmelteig vor dem Backen zu liegen kommt.

In der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" (No. 459 vom 1. Oktober) liest man: „Nachdem zur Sprache gebracht worden, daß Werkstätten zur Herstellung, Verpackung u. a. von Nahrungs- und Genußmitteln, z. B. in Brod- und Kuchenbäckereien, Konditoreien und dergleichen, nicht selten als Schlafstellen für Gehilfen und Lehrlinge benutzt werden und eine solche Verwendung nicht nur unappetitlich, sondern auch für Schläfer in jenen Räumen sowohl, wie unter Umständen für die Konsumenten jener Artikel gesundheitsgefährdend sein kann, sind seitens des Ministers der Medizinal-Angelegenheiten die Regierungs-Präsidenten ersucht worden, sich darüber zu äußern, in wie weit diese Unsitte in ihren Bezirken besteht und welche Maßregeln eventuell dagegen angezeigt erscheinen möchten."

Wir haben bereits oben angegeben, welche Maßregeln nöthig sind. Sehr wirksam aber wäre es, die Namen dieser Lebensmittel-Verunreiniger an den Pranger zu stellen und solchen Meistern Schweineställe als ständigen Aufenthaltsort anzuweisen.

SIXTH ANNUAL BALL

—OF THE—

United Journeymen Pie Bakers,

OF NEW YORK & VICINITY, UNION No. 48, J. B. I. U.,

At Wendel's Assembly Rooms, W. 44th Sts., bet. 8th & 9th Aves.,

ON SATURDAY, DECEMBER 10TH 1892,

Tickets 50 Cts., admitting Gent & Lady. Commencing 8 o'clock P. M.

Zum Kapitel „Arbeiter-Kongresse."

(Schluß von 1. Seite.)

man stellt, wie wir früher in diesem Blatte gesehen haben, in einzelnen Parteiblättern in Erwägung, ob die Gewerkschaftsorganisationen überhaupt existenzberechtigt sind.

Während der Pariser Kong eß einen richtigen Anlauf nahm, dem praktischen Sozialismus eine gebührende Stelle einzuräumen, waren die Verhandlungen des Brüsseler Kongresses wieder mehr theoretischer Natur. Wollte man heute den Vorschlag machen, daß auf dem nächsten Kongreß in Zürich, wie dies bei dem in Paris der Fall war, die Gewerkschaften sich vertreten lassen sollen, man würde in maßgebenden Parteikreisen darüber lachen. Wenn hier nicht Wandel geschaffen wird, dann werden die internationalen Kongresse bald ausschließlich der Kampfplatz sozialistischer Theoretiker sein, während das eigentliche Arbeiterelement immer mehr zurücktreten wird. Die Beschlüsse der Kongresse sind ja wissenschaftlich unantastbar, aber sie überbrücken nicht die Kluft zwischen der heutigen und der sozialistischen Gesellschaft. Die Beschlüsse aller Kongresse werden theoretischer Natur sein. Jedoch kann man mit Sicherheit auf ihre Durchführung rechnen, wenn eine ausreichende Organisation hinter dem Kongreß steht. Und den Vorwurf können wir den deutschen Theoretikern nicht ersparen, daß sie nach dieser Richtung nicht das gethan haben, was sie hätten thun können.

Diese Worte, geschrieben in Deutschland, der Hochburg der politischen Arbeiterbewegung, allwo die Gewerkschaften bis jetzt nur mangelhaft gediehen, in Folge der Indifferenz, wenn nicht gar Abneigung der leitenden Geister, sind von hoher Bedeutung.

Man bedenke wohl, daß die politische Bewegung in Deutschland mit ihrer weitverzweigten Partei-Maschinerie in der Arbeiterbewegung einen maßgebenden Einfluß ausübt und die Gewerkschaften zu Faktoren zweiter Größe reduzirt hat.

Um so bezeichnender jedoch sind die Vorwürfe, die das „Correspendenzblatt", trotz der Censur der „Größen," dem vorwiegend theoretischen Zweig der Bewegung macht. Wir verweisen auf die gesperrt gedruckten Sätze, die da in bündigen Worten sagen, daß man in den sogenannten sozialistischen, den theoretisirenden Arbeiter-Congressen wohl Achtstundentag-Beschlüsse faßte, jedoch behufs deren Ausführung soviel wie nichts geschah. Ferner läßt der Satz, „daß Macht und Mittel behufs Erzielung des Achtstunden-Tages nur in der Organisation der Arbeiter liegt", an Klarheit nichts zu wünschen übrig. Daß unter dieser Organisation nicht die Reichstagsfraktion zu verstehen ist, ergibt sich wohl von selbst.

Nicht übel ist auch der blanke Vorwurf, „daß in einzelnen Parteiblättern erwogen wird, ob die Gewerkschafts-Organisation überhaupt berechtigt sind. Und betreffs der sogenannten Internationalen Arbeiter-Congresse nach Pariser und Brüsseler Muster können wir blos mit dem Correspondenzblatt übereinstimmen, daß dieselbe ausschließlich theoretischer Natur waren In anderen Worten heißt das: „Man hat leeres Stroh gedroschen, sich gegenseitig bewundert und angehocht und bandwurmartige Resolutionen losgelassen, an deren Verwirklichung Niemand dachte, Alles auf Kosten der Dummen, die von diesen Internationalen Picnics die reinste Weltenzerschmetterung erwarten." Sehr treffend liest sich der Artikel ungefähr wie folgt weiter, daß, „wenn hier nicht bald Wandel geschaffen wird, die internationalen Congresse blos noch große internationale Quatschturniere für die faden Weisheits-Ablagerungen gewisser Größen abgeben, während die Arbeiter sich selbstverständlich diesem Treiben fern halten." Und wie schließt der Artikel, dessen aufmerksame Lektüre wir unseren Lesern empfehlen? „Und den Vorwurf kann man der Partei nicht sparen, daß sie in der Richtung der Organisirung der Massen, natürlich in Gewerkschaften, nichts das gethan hat, was sie thun gekonnt hätte." Wahrlich eine conclusive Verurtheilung der Heuchelei der Sozialdemokratie, die noch heute allerwärts Ansprüche auf das Verdienst erhebt, der Gewerkschaftsbewegung treue Helfer und Berather gewesen zu sein. Die Situation klärt sich, der Rückblick wird klar und damit hoffentlich auch die Aussicht auf die Zukunft, die uns lehrt, daß nur die Gewerkschaftsbewegung in ihrer Reinheit, gepaart mit der Aufklärung der Massen durch Wort und Schrift, den wahren Fortschritt der Sache der Menschheit mit sich führt.

Zweites Stiftungs-Fest,

Concert und Ball,

—der—

Intern. Arbeiter-Liedertafel,

—abgehalten am—

Samstag, 19. November 1892,

im LYCEUM OPERA HOUSE,

Ecke 34. Strasse und 3. Ave.,

Familien-Tickets, = = = 25 Cents

—Anfang 8 Uhr Abends.—

Union Bedingungen. Das Committee

Briefkasten.

C. Groh, Allegheny. Die Anzeige ist allright. Wird 3 Zoll bekommen. Schicke Karte der Firma für Insertion. Wa d hat noch nicht bezahlt. Gruß.

Quittungen für eingegangene Gelder für den Fond des Int. Verbandes

bis zum 12. November 1892:

u. No.		
68,	Portland, alte Schulden	$15 00
37,	Los Angeles, Stamps	15 00
157,	Evansville, Stamps	6 00
157,	Evansville, Badges	60
38,	Bridgeport, Stamps	10 00
145,	Oakland, Const	20
51,	San Francisco, Stamps	15 00
64,	Chicago, Stamps	50 00
64,	Chicago, Asseß. Stamps	10 00
57,	Grand Rapids, Stamps	20 00
50,	Saginaw, Stamps	5 00
83,	St. Joseph, Stamps	10 00
24,	San Francisco, Stamps	10 00
150,	Vicksburg, Stamps	5 00
66,	Toledo, Stamps	20 00
160,	Buffalo, Stamps	5 00
11,	New Haven, Stamps	10 00
156,	Baltimore, Labels	2 50
130,	Muncie, Stamps	3 00
93,	New York, alte Schuld	10 00
28,	Houston, Stamps	5 00
28,	Houston, Ass. Stamps	2 00
122,	Des Moines, alte Schuld	10 00
Anzeigen		133 00
Subscriptionen		2 00
Total		$374 30

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

Zur Berichtigung.

In No. 27 ist ein Fehler eingeschlichen; es soll heißen: Union 116, St. Louis, $20.00, anstatt $25.00, und Union 4, Boston, $25.00, anstatt $20.00. Geo. L. Horn.

Ueber Trunksucht in der Thierwelt

stellt Robert Habs-Randau in den „Münchener Neuesten Nachrichten" eingehende Betrachtungen an. Wie leicht unsere vierbeinigen Hausgenossen weingeisthaltigen Stoff nicht blos annehmen, sondern nach kurzer Zeit auch lieb gewinnen, ist aus fast täglicher Erfahrung zur Genüge bekannt. Soweit ihnen dabei die Wahl bleibt, bevorzugen Schafe, Esel und Ziegen die Weinreste, deren Genuß ihnen einen äußerst komischen Zopf anzuhängen pflegt, während Rinder, Pferde und Hunde dem Bier den Vorzug geben und sich in der Trunkenheit ziemlich abgeschmackt geberden. Schweine fressen und saufen ohne Unterschied und bleiben auch im Rausche Schweine. Einen unbezwinglichen Widerwillen gegen Alkohol scheint nur die Katze zu hegen — wenigstens schlugen Herrn Rabs-Randau wiederholte Verführungsversuche bei diesem Thiere vollständig fehl. Dagegen ist vom Elephanten bekannt, daß er eine tiefe und innige Verehrung für seinen Landsmann, den echten ostindischen Arac, empfindet und somit schon dem Bären nahesteht, der ohne Umschweife als der vollendetste Söffel des ganzen Thierreiches bezeichnet werden darf. Stuckenberg, der den Meister Braun in Rußland Jahre lang gründlich beobachtet hat, berichtet darüber: „Wenn er es irgendwo haben kann, ist der Bär ein ganz wüster Trunkenbold — doch nur in gemeinem Branntwein. Meinem eigenen Zögling wurde in den Bauernhäusern bisweilen erlaubt, auf Diskretion zu zechen, wonach er jedesmal tüchtig benebelt, aber doch, wenn noch irgend möglich, auf den Hinterbeinen nach Hause kam." Der Bär gehört mithin zur Klasse jener biederen Zecher, die im Nothfalle durch eine möglichst stramme Haltung wenigstens den äußeren Schein zu retten suchen. Am menschlichsten freilich benehmen sich wie bei anderer, so auch bei dieser Gelegenheit jederzeit die Affen. Brehm berichtet als Augenzeuge, wie der Pavian sich durch starkes Hirsebier ködern läßt und dann kanonenvoll den lauernden Jägern in die Hände fällt, um am anderen Morgen neben dem Schmerze der Gefangenschaft auch noch alle Schrecken des Katzenjammers zu erdulden, und Darwin fügt zusammenfassend hinzu: „Viele Affen haben eine ausgeprägte Vorliebe für Kaffee, Thee und Spirituosen; sie können sogar, wie ich selbst gesehen habe, mit Vergnügen Tabak rauchen." Mehr ist sicher von keinem Thiere zu verlangen.

Daß aber die Gänse schlau genug sind, sich Rauschmittel und Rausch selbstständig und energisch zu verschaffen, beweist Herr Habs-Randau aus einem Vorkommniß, das er selbst in seiner Kindheit erlebt hat. Er erzählt: „Ich versah damals zeitweise das Amt eines Gänsejungen und erfüllte als solcher meine Obliegenheiten mit all dem Eifer oder richtiger, mit all der Nachlässigkeit, die diese untersten Funktionäre des Geflügelhofes auszuzeichnen pflegt. Daher kam es, daß meine Gänse eines Nachmittags, als ich gerade in die Amtsgeschäfte eines Indianer-Häuptlings vertieft war, in ein benachbartes Mohnfeld brachen und sich bereits stattliche Kröpfe angefressen hatten, bevor ich den Schaden gewahrte und mit Hilfe meiner Krieger diesem Unwesen zu steuern vermochte. Damit war die Sache für diesmal abgethan. Am folgenden Tage aber sollte ich an meinen gefiederten Untergebenen eine recht traurige und unerhörte Erfahrung machen. Kaum hatten wir nämlich gewöhnlichen Schrittes den Weideplatz erreicht, als urplötzlich die ganze Heerde mit wildem Geschrei auf das Mohnfeld einstürmte und mit unglaublicher Gier zu fressen begann. Vergebens strengte ich alle Kräfte an, um die Thiere zurück zu treiben; sie ließen sich schlagen und mit lebensgefährlicher Gewalt zu Boden schleudern, ohne auch nur einen Augenblick von ihrem Attentate abzustehen. In meiner Herzensangst — denn Angesichts der angerichteten Verwüstung erschien mir eine Tracht ungebrannter Asche so sicher wie das Amen in der Kirche — begann ich laut zu heulen und lockte dadurch einen Feldarbeiter herbei, mit dessen Hilfe die Gänse endlich abgetrieben wurden. Die Thiere beruhigten sich nun aber keineswegs, sondern nachdem sie eine Zeit lang durcheinander getobt hatten, erhob sich plötzlich der ganze Schwarm und flog unter gellendem Geschrei querfeldein dem Dorfe zu. ‚Potztausend! Die Biester sind ja wohl reinweg besoffen!' äußerte mein Helfer kopfschüttelnd. Die Gänse waren durch den Genuß des Mohnkrauts in eine Aufregung gerathen, die nur als Rausch gedeutet werden kann, und die vorhergehenden Umstände beweisen, daß dieser Rausch ein absichtlicher, eine Folge natürlicher Trunksucht war."

Todesfälle im Weißen Hause.

Obwohl das historische „Weiße Haus" in Washington seit nahezu einem Jahrhundert die Wohnstätte der Präsidenten der Ver. Staaten ist, so sind doch Todesfälle und Heirathen in seinen weiten Gemächern äußerst selten gewesen. In der That, außer der unlängst daselbst verstorbenen Mrs. Harrison hat der Tod nur noch eines Präsidenten Gattin, diejenige von John Tyler, unter seinem Dache ereilt. Merkwürdigerweise war Mrs. Tyler überhaupt die erste Frau, die im Weißen Hause starb und ihr Gemahl war in der Präsidentschaft dem durch den Tod abgegangenen Präsidenten William H. Harrison, dem Großvater des gegenwärtigen, gefolgt, der wiederum der erste Präsident war, dessen Ableben im Weißen Hause erfolgte. Seit der Einrichtung der nationalen Hauptstadt zu Beginn dieses Jahrhunderts haben im Ganzen sieben Todesfälle in den Mauern der Wohnung der höchsten Exekutivbeamten der Union stattgefunden.

Der erste war derjenige des schon genannten Wm. H. Harrison, welcher Präsident auch von allen am kürzesten im Amte war; starb er doch schon einen Monat nach seiner Inauguration am 4. April 1841. Ihn haben die Stellenjäger auf dem Gewissen. Um nämlich den Belästigungen dieser Leute zu entgehen, suchte der nahe den Siebzig stehende Mann die Einsamkeit im Freien auf und zog sich dadurch eine heftige Erkältung zu, welcher er erlag.

Zwei Jahre nach ihm starb die Frau des Präsidenten Tyler, die schon krank war, als ihr Gatte das Weiße Haus bezog.

Präsident Zachary Taylor, der 1850 im Weißen Hause aus dem Leben schied, starb in Folge einer 4. Juli-Feier. Er hatte in besagtem Jahre gelegentlich der Ceremonien am Unabhängigkeitstage lange in brennender Sonnenhitze verschiedene Festreden mit angehört und dabei ziemlich viel Eiswasser getrunken und später, bei seiner Heimkehr, aß er, trotz der Warnung eines befreundeten Arztes, Kirschen und trank verschiedene Gläser eiskalter Milch, so daß er von Cholera-morbus erfaßt wurde und schon nach 48 Stunden jede Hoffnung auf seine Rettung aufgegeben werden mußte.

Die Last, welche sich auf Präsident Lincolns Schultern während der stürmischen Tage des Bürgerkrieges häufte, wurde noch erschwert durch den Kummer, welcher in seinem Privatleben der Tod seines 13jährigen Sohnes Willie verursachte. Der Junge starb 1862 im Weißen Hause an den Blattern.

Erst während des zweiten Amtstermines von General Grant hielt der Tod wieder seinen Einzug im Weißen Hause. Diesmal war es der ehrwürdige Vater von Frau Grant „Grandpa Dent," welchen er hinwegraffte.

Der sensationellste Todesfall im Weißen Hause war derjenige von Minister Allen von Hawai, dem damaligen Alterspräsidenten des diplomatischen Korps. Inmitten des offiziellen Neujahrsempfanges, den Präsident Arthur abhielt, wurde der greise Diplomat plötzlich vom Schlag gerührt und fiel zu Boden, ehe ihn die Umstehenden auffangen konnten. Wenige Minuten später verschied er in einem Nebenzimmer des berühmten Ostsaales, in dessen festlich ausgestattetem Raum er noch vor Kurzem die Gratulationskour seiner Kollegen angeführt hatte.

Von Präsidenten, die nicht im Weißen Hause gestorben sind, ist nur einer von dort aus zu Grabe geleitet worden: Abraham Lincoln, der in einem kleinen Hause gegenüber Fords Theater, wo ihn die Kugel des Mörders traf, seinen großen Geist aushauchte. Präsident Garfields Begräbniß fand vom Kapitol aus statt.

Die zweite Frau von Präsident Tyler, eine Miß Julia Gardiner, deren Vermählung in New York stattfand, war die erste junge Frau, die ein Präsident in's Weiße Haus heimführte, und Frau Cleveland ist die einzige Frau eines Präsidenten, deren Hochzeit daselbst vollzogen wurde.

Nur noch vier Damen von denjenigen, welche unter früheren Administrationen als Hausfrauen im Weißen Hause walteten, sind am Leben: die Wittwen der Präsidenten Grant, Garfield, Johnston und Frau Grover Cleveland, die Gattin des bekannten demokratischen Bannerträgers.

Daß er einen Briefträgerraubmord geplant, nimmt die Leipziger Kriminalpolizei von einem jungen Manne an, welcher wiederholt bei der Post Werthbriefe an eine Firma aufgab, welche in der Pleißestadt nicht existirte. Nachforschungen ergaben hingegen, daß der Verdächtige in dem Hause, in welchem die fingirte Firma sich befinden sollte sich einquartirt hatte. Außerdem war er öfters in der Nähe des Gebäudes auf der Lauer bemerkt worden. Ein Packet, das der junge Mann bei seiner Verhaftung trug, enthielt ein haarscharf geschliffenes Beil, ein großes Messer, einen Strick mit Schleife, eine Flasche mit Salmiakgeist und einen Bart.

Die rechte Hälfte seines Schnurrbartes verlor der Chicagoer Fechtlehrer Col. Monstery bei einer Rauferei mit zwei Strolchen, die ihn auf der Straße überfielen und ihm ein Stück seiner Uhrkette raubten. Der Oberst trieb die Gauner schließlich mit seinen kampfgeübten Fäusten in die Flucht.

Als Geistlicher fungirte der Gouverneur von Indiana neulich, indem er seine Nichte mit ihrem Bräutigam traute. Die erforderliche Licenz hatte er erhalten, nachdem er einen Eid geleistet, daß er die Konstitution des Staates anerkenne.

Aus der Kindheit des Eisenbahnverkehrs.

Einen Tunnel von 1.6 Kilometer Länge versah man in den dreißiger Jahren mit acht Luftschächten, „damit die Passagiere nicht erstickten;" die Geleise wagte man zuerst nur streng horizontal zu führen; die Wagen waren noch um das Jahr 1840 förmliche Kutschen, und der Schaffner saß auf einem Bock. Der vortreffliche Friedrich List, der sich für die Einführung der Eisenbahnen in Deutschland ein so großes Verdienst erwarb, dachte sich einen Eisenbahnzug mit einer Fahne auf der Lokomotive; „der Lokomotive folgen Kohlenwagen, in welchen die Kohle wie ein Postpacket zusammengebunden liegt, dann kommt ein zweistöckiger Omnibus, auf den Seiten offen. Dem Omnibus folgen Kaleschen mit Rädern, in welchen die Passagiere mit Sonnen- und Regenschirmen sitzen." Im Jahre 1839 wurde die Eisenbahn zwischen Berlin und Potsdam dem Betriebe übergeben. Die letzte Fahrt ging um 9 Uhr Abends von Berlin ab. Es schien gefährlich, zu so später Zeit mit der Lokomotive zu fahren, demzufolge spannte man vor jeden Wagen ein Pferd vor, das als Zugthier zu fungiren hatte. In Zehlendorf, auf der Hälfte des Weges, wurde ein anderes Pferd vor jeden Wagen gespannt. Die Gebrüder Beeskow stellten die Pferde. Die erste Fahrt von Leipzig über Wurzen nach Dahlen (43 Kilometer) und zurück dauerte von Morgens 7 Uhr bis Nachmittags ½2 Uhr und wird von einem Mitreisenden folgendermaßen beschrieben: „Wir fuhren im zweiten Wagenzuge um 7 Uhr Morgens von Leipzig ab und erreichten Wurzen ungefähr in dreiviertel Stunden. Hier sollten die Lokomotiven neue Füllungen erhalten, was bei der des ersten Wagenzuges in einer halben Stunde bewerkstelligt wurde. Nachdem wir hierauf gewartet hatten, sahen wir den ersten Wagenzug weiterfahren und den Anfang mit der Füllung unserer Lokomotive machen. Hierzu war ebenfalls eine halbe Stunde erforderlich und wir brachten auf die Weise ungefähr eine Stunde in Wurzen zu und zwar im Wagen, da wir nicht aussteigen durften, weil durch Aus- und Einsteigen zu viel Zeit verloren gehe.

Nach diesem Aufenthalt langten wir nach ¼10 Uhr in Dahlen an; um ¾10 Uhr läutete die Glocke wieder zur Rückfahrt. Nachdem alle Fahrgäste ihre Plätze wieder eingenommen hatten und die Wagenthüren sorgfältig verschlossen waren, kam unsere Lokomotive, die bisher müßig dagestanden, an unsere Seite und begann kaltes Wasser einzunehmen, was — inbegriffen mit der Zeit, die zur Entwickelung der Dämpfe von kaltem Wasser nöthig war — ungefähr dreiviertel Stunden dauerte. Obgleich die Lokomotive, so wie bei der Füllung in Wurzen, nicht vor dem Wagenzuge stand, sondern auf der Seitenbahn, so war den Fahrgästen dennoch auch diesmal nicht gestattet, auszusteigen; wir verbrachten daher wieder ein Stündchen wartend im Wagen; 10½ Uhr bewegte sich der Zug endlich mit mittelmäßiger Schnelle bis Wurzen, wo die Lokomotive durch falsche Weichenstellung in den Sand fuhr. Während des Herauswindens wurde es uns erlaubt, die Wagen zu verlassen, und bei unserer Rückkehr fanden wir eine andere Lokomotive, den ‚Columbus,' vorgespannt, der uns ungefähr in der Schnelle eines mäßigen Schrittes bis zum Macherner Einschnitt führte, dort aber seine Thätigkeit gänzlich einstellte. Wir ruhten hier ein Viertelstündchen und fuhren dann wieder langsam weiter, bis uns eine andere Lokomotive entgegenkam, die uns rasch nach Leipzig führte, so daß wir um 1½ Uhr Nachmittags daselbst eintrafen."

Auf dem Weltausstellungsplatze in Chicago befinden sich über 150 Gebäude, theils fertiggestellt, theils noch im Bau begriffen. Zu den ersteren gehören die 21 Hauptgebäude, welche einen Kostenaufwand von $7,964,000 verursachten und eine Grundfläche von 192 Acker bedecken, wozu noch 40 Acker für den Viehschuppen kommen. Die kleineren Häuser werden von den Unions-Staaten, dem Ausland oder von Privatleuten errichtet. Von den Gebäuden der einzelnen Staaten kostet davon Illinois $250,000, das von New York $100,000, Missouri $100,000, Pennsylvania $80,000, California $75,000, Indiana $75,000, Massachusetts $65,000, Ohio $50,000, Michigan $50,000, Washington $50,000. Die Pennsylvania-Eisenbahn wird ihr besonderes Gebäude haben, und die Privatbauten überhaupt werden noch weitere 60 Acker bedecken, sowie einen Aufwand von $1,700,000 erfordern. Von der Bundesregierung wird ein Kriegsschiff nach der Gartenstadt entsandt, und außerdem läßt dieselbe ein Leuchthaus, eine Lebensrettungs-Station, ein Hospital, ein Wetter-Bureau und einen Heliograph (Sonnen-Telegraph) im Jackson-Park errichten. Rings um das Ausstellungsgebiet läuft eine erhöhte Eisenbahn, mit deren Bau man begonnen hat.

Von sämmtlichen Cholerakranken starben im Süden Rußlands ¾, in St. Petersburg etwas über, in Hamburg etwas unter der Hälfte, in Norddeutschland, Belgien und Frankreich ⅓, in Persien 4/5. In dem letztgenannten Lande sind im vergangenen Sommer circa 250,000 Menschen der schrecklichen Seuche erlegen.

Unter den britischen Soldaten in Indien stellte sich die Sterblichkeitsrate im Jahre 1859 noch auf 69 vom Tausend. In Folge eingeführter Verbesserungen in Bezug auf sanitäre Behandlung der Truppen, Trinkwasser, Nahrungsmittel u. s. w. ist die Mortalität in 1886 auf 15.18 und 1888 auf 14.14 vom Tausend gesunken.

Amerikas größte Fernsprechanlage.

Die Fertigstellung und Eröffnung der Fernsprechanlage zwischen New York und Chicago ist in der That als ein Ereigniß ersten Ranges auf kommerziellem und fachwissenschaftlichem Gebiete zu bezeichnen. Ist die Linie doch die längste ihrer Art und sind bei ihrer Errichtung außergewöhnliche Schwierigkeiten zu überwinden gewesen, abgesehen von den ganz enormen Kosten, welche das Unternehmen erfordert. Man hat sich Anfangs den Befürchtungen hingegeben, daß die Leitung den erwarteten Zweck nicht vollkommen erfüllen werde, jedoch sind dieselben durch den Erfolg in der schlagendsten Weise gehoben worden.

Bei der Eröffnung wurde z. B. von New York signalisirt, und wenige Minuten später hörte man in Chicago im ganzen Zimmer das amerikanische Nationallied „Star Spangled Banner," welches von einem Cornettisten in der erstgenannten Stadt gespielt wurde. Als das Lied zu Ende war, blies dasselbe ein Mitglied eines Chicagoer Orchesters. Die Leistung war nun in New York ganz deutlich zu vernehmen.

Es wurden darauf verschiedene Versuche angestellt, so z. B. hörte man in New York und Chicago das Geräusch eines Fuhrwerkes und einen Vortrag, der im Flüsterton gehalten wurde. Ferner wurde in Chicago von 20 Personen, die gleichzeitig an New York Anschluß hatten, ein Trompeten-Solo vernommen, welches in allen Einzelheiten deutlich hörbar war. Nach diesen verschiedenen Versuchen sprachen die Anwesenden, etwa 60 an der Zahl, mit den Herzen in New York.

Es geht die Telephonlinie von Chicago über Toledo nach Newcastle, wo eine Zweigung statthat. Die eine Leitung berührt die Städte Erie, Buffalo, Syracuse, Troy und Hudson und mündet in New York, während die andere über Pittsburg, Altoona, Harrisburg, Reading und Philadelphia nach dem erwähnten Ausgangspunkte läuft. Die beiden Linien sind außerdem durch Verbindungen zwischen Syracuse, Scranton, Wilkesbarre, Williamsport und Altoona gekreuzt.

Es ist somit möglich, irgend eine der genannten Städte per Telephon von Chicago, New York oder auch von Milwaukee aus zu erreichen, das schon früher mit der erstgenannten Stadt telephonisch verbunden war. Die Linie zwischen der Gartenstadt und der Metropole am Hudson ist 950 Meilen lang und überall in der sorgfältigsten Weise erbaut worden. Die Pfosten sind von Cedern- und Kastanienholz, meist über 35 Fuß hoch und befinden sich etwa 45 in der Meile, so daß im Ganzen 42,750 Pfosten verwandt worden sind.

Der verwendete Draht wiegt 435 Pfund per Meile, und enthält die ganze Linie 826,500 Pfund dieses Leitungsmittels, für den gewöhnlichen Telephonverkehr würde dieselbe Meilenanzahl gegen 200,000 Pfund erfordern. Der Gebrauch von unterirdischen Kabeln ist möglichst vermieden worden, weil dieselben für den Telephonverkehr auf lange Entfernungen nachtheilig sind. Vor der Vollendung dieser Linie konnte man nur auf 500 Meilen mit Erfolg eine Telephonleitung anlegen.

Die Kosten für den Gebrauch dieser Leitung werden sich auf $8 für fünf Minuten von Chicago nach New York belaufen. Der Preis zwischen der erst-erwähnten Stadt und Milwaukee beträgt für dieselbe Zeit 75 Cents.

Durch die Telephonlinie ist durchaus keine Konkurrenz für den Telegraph geschaffen worden. Die Leitung sollte nur eine geschäftliche Unterhaltung auf lange Entfernung vermitteln und dadurch eine Ersparniß der Reisekosten ermöglichen.

Die japanische Presse

klagt über den Verfall der guten Sitten, welcher bei den jungen Mädchen eingetreten sei, die nach der westlichen Methode erzogen würden. Ein Blatt schreibt unter anderen: „Das moderne japanische Mädchen benimmt sich fast wie ein Mann. Am schlimmsten ist es mit denjenigen Mädchen bestellt, welche die Töchterschulen Tokios besucht haben. In Japan bisher gänzlich unbekannte Sitten haben sich bei diesen jungen Fräulein eingeschlichen. Sie wohnen allein in einem Miethshause, gehen nach Eintritt der Dunkelheit allein spazieren, trinken Sake und spielen Karten zusammen in Theehäusern. Was für eine Art Mütter sollen diese Mädchen geben! Manche Leute führen zwar zur Entschuldigung an, daß sich Japan in einem Uebergangsstadium befinde und alles in das richtige Geleise kommen werde, sobald die Sitten in allen Beziehungen westlich geworden seien. Wir können diese Ansicht nicht theilen. Es ist zu bedauern, daß die Schulen, welche nach europäischer Art eingerichtet sind, ihren Zöglingen einen neuen Sittenkodex lehren, wo ihre Aufgabe doch so unendlich leichter gewesen wäre, wenn sie sich an die ausgezeichneten Vorschriften der weiblichen Etiquette, welche in jedem japanischen Hause gelten, gehalten hätten. Was das Benehmen der Frauen angeht, so kann uns der Westen nichts lehren, im Gegentheil könnten die Europäer viel von japanischen Damen lernen."

Die Suite des Kaisers von Rußland besteht aus 173 Personen, unter denen sich 73 Generale und 76 besondere Adjutanten befinden. Zu ihr gehören 15 Mitglieder der Kaiserfamilie, 17 Prinzen, 17 Grafen, 9 Barone und 111 andere Edelleute. Der Abstammung nach sind 120 Russen, 30 Deutsche, 6 Finnen, 4 Cirkassier, 1 Pole, 10 Griechen und 2 Rumänen.

Selten eine gute Stimme findet man in Gegenden, wo Fleisch- und Fischkost vorherrschend ist.

Frankreichs Einfuhr nahm, nach dem Berichte der Handelskammer, im Monat September im Vergleich zu demselben Monate des Vorjahres um 50,000,000 Francs ab, während die Ausfuhr um 21,099,000 Francs zunahm.

Man hat entdeckt, daß die in einem Berge bei Hillsboro, New Mexiko, vor längerer Zeit entdeckten Lager eines Metalls, das man bisher für Blei hielt, in Wirklichkeit Adern von Zinn im Werthe von $35 per Tonne hat. Die Zinnadern erstrecken sich, soweit ermittelt, über 500 Acker Land.

Chicagos Schifffahrt, dem Tonnengehalt der ein- und auslaufenden Schiffe nach gemessen, ist halb so groß wie die Londons, zwei Drittel so groß wie die Liverpools, eben so groß wie die überseeische New Yorks und größer als die von Boston, Baltimore, Philadelphia und San Francisco zusammengenommen.

Das älteste Columbus-Denkmal in den Ver. Staaten befindet sich in Baltimore. Es wurde vor 100 Jahren am 300. Jahrestage der Entdeckung Amerikas errichtet und steht noch heute auf dem Grundstücke des Samuel Ready-Asyls;" es ist ein 4[illegible] Fuß und 4 Zoll hoher Obelisk aus grauem Sandstein.

American Type Founders Company nennt sich eine riesige Aktiengesellschaft, zu welcher 23 der bedeutendsten Schriftgießereien des Landes mit einem Stammkapital von $9,000,000 zusammengetreten sind. Mit Ausnahme von vier Schriftgießereien sind dieses alle Gießereien der Ver. Staaten und dieselben fabriziren und verkaufen etwa 86 Prozent der gesammten in diesem Lande hergestellten Schrift.

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen** Firmen zu **verwenden**, da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

Bäcker-Zeitung.

Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.

Erscheint jeden 1. und 8. Donnerstag im Monat in

Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44

Preis $1.50 per Jahr.

Offene Volkssprache



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatlektüre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adaptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeichnens, Aufsätze für Jung und Alt über ehelich Glück, geschlechtliche Erschöpfung und deren Wiederherstellung, nebst einem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.

Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.

MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Kinderlose Ehen

sind selten glückliche.

Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „**Rettungs-Anker**", 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem **alten** und **bewährten Deutschen Heil-Institut in New York** herausgegeben wird, auf die **klarste Weise.** Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schiller's: „**D'rum prüfe, wer sich ewig bindet**", wohl beherzigen und das vortreffliche Buch lesen, ehe sie den **wichtigsten Schritt** des **Lebens** thun! Wird für 25 Cents in Postmarken in deutscher Sprache, sorgsam verpackt, frei versandt. Adresse:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

—Ein—

Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte,** welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11 Str., New York, N. Y.

Heilung der Schwerhörigkeit,

Taubheit und Ohrengeräusche ohne Berufsstörung. Eine illustrirte Abhandlung (in deutscher Sprache) über Schwerhörigkeit, Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berufsstörung. Herr Pfarrer D. H. W. Harlock in Milton-under-Wychwood, England, schreibt: — „Alle Gehörleidenden sollten diese Methode versuchen, es ist die allerbeste und hat mir vortreffliche Dienste geleistet." — Portofrei 50 Pfg. 30 Kr. (ö. w.) 60 C. **Van Vere & Co.,** Verleger, 22, Warwick Lane, London, E. C.

F. Dührkop,

Erbauer von Patent-Backöfen

550 East 82. Strasse,
NEW YORK. 47

Ernst Katosi,
praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,
202 *E. Houston Str., New York*
52 Reparaturen billig gemacht.

Kansas City, Mo.

Schweizer - Heimath.

und Hauptquartier der Bäcker.
WM. MUELBACH, Eigenth.
1531 Grand Avenue,
Für die besten Getränke und Cigarren auf Lager.
Kansas City, Mo. 11

Deutsche Heil-Anstalt

(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)

No 8 Dritte Straße.

zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.

Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.
Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.

Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,

schnelle und gründliche Heilung

zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.

Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen

frische Fälle in wenigen Tagen

und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.

Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urinbeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.

Männerschwäche, Nervenleiden

finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.

Jeder Fall garantirt

oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, wende sich an die

Deutsche Heilanstalt,
No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York,

dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consultation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.

*) **Schwache Männer** und entkräftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche „**Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden.**" Versäumt nicht, das außerordentlich interessante und lehrreiche Buch zu lesen. Dasselbe ist mit zahlreichen naturgetreuen Abbildungen illustrirt und kostet, obwohl es über 200 Seiten stark ist, nur 25 Cents. Zu haben in den folgenden Buchhandlungen: In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery.—O. Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schriever, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 828 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

Rath für Mütter. 17

Mrs. Winslow's Soothing Syrup wird seit mehr als 50 Jahren von Müttern für ihre Kinder während des Zahnens mit bestem Erfolg angewandt. Es beruhigt das Kind, erweicht den Gaumen, kurirt Blähungen, regulirt den Magen und ist das beste Mittel gegen Diarrhoe, ob durch Zahnen oder sonst entstanden und ist bei allen Apothekern zu haben. Man sei sicher, daß man Mrs. Winslow's Soothing Syrup erhält. 25c. die Flasche.

Detroit, Mich.

Wer gutes und elegantes Möbel braucht, geht zu

MICHELSEN & HEINSMAN,

Fabrikanten und Händler in allen Arten Teppichen, Oeltuch und Fußteppichen, 37

No. 150 GRATIOT AVENUE,
Ecke Beaubien Str., **Detroit, Mich.**

Bäcker - Heimath.

HERMANN VOSS,
SALOON & LUNCHES

Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager. 34
354 Gratiot Avenue, Detroit, Mich.

CHARLS STAEBLER,
(COLOMBO HALL.)
SALOON .·. AND .·. RESTAURANT,
BILLIARD ROOM, 8
Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und einheimische Weine & Cigarren eine Specialität.
235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.
Hauptquartier der Bäcker & Brauer Union.

John Strasser,

TAILOR.

318 Gratiot Ave, DETROIT, MICH.
— A GOOD FIT GUARANTEED. —

JOHN GOLDI,
Saloon & Restaurant
Bowling Alley & Pool Room,
200 Russell St, Detroit, Mich

Allegheny, Pa.

E. Engelmann's Hotel,

No. 13 und 15 East Str.,
Kost und Logis. Erste Klasse Accommodation für Reisende.
Den Bäckern bestens empfohlen.

CHARLES KUSTER,
RESTAURANT,
No. 146 East Strasse, Allegheny, Pa.,
Kost und Logis erster Klasse.
Immerwährend Union-Bier am Zapf.

JOHN LAGER,
RESTAURANT,
158 East St., Allegheny, Pa.,
Bäcker Boarding-Haus.
Immerwährend Union-Bier am Zapf.

D. HOLLANDER,
Merchant Tailor,
Clothier, Hatter & Furnisher,
No. 110 and 112 OHIO STREET,
ALLEGHENY, PA.
Die Bäcker sind freundlichst eingeladen von meinem reichhaltigen Lager Einsicht zu nehmen. 22

J. KNOBLAUCH,
No. 48 East St., Allegheny City, Pa.,
Kunden - Schneider,
Die besten, modernen, passenden Anzüge für Bäcker zu den billigsten Preisen. Man spreche vor und überzeuge sich. Passen garantirt. 22

Theo. Rohm,
Stiefel, Schuhe, Gummischuhe & Stiefel
Neue Schuhe und Reparaturen nach neuester Mode gemacht. Man spreche vor und überzeuge sich. 22
No. 108 East Street, Allegheny Pa.

Pittsburgh, Pa.

R. E. S. Ward,
—Manufacturer of—
Fine Flavoring Extracts,
and Baking Powder. Vanilla 3 years old.
No. 74-80 ROBERTS STREET
PITTSBURG, PA. 14

Etablirt 1854.

F. J. Albrecht,

—Praktischer—
Backofen - Bauer,
1146 PENN. AVENUE,
52 **Pittsburgh, Pa.**
Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit Hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.
Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Hartford, Conn.

German Republic House.

GEO. GISZEWSKY, Eigenth.
No. 163 Front Street,
Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

The Cadden Clothing Co.,

No. 100 ASYLUM STREET,
Halten die größte und feinste Auswahl in fertigen Kleidern und Herren-Kurzwaaren. Gute anständige Bedienung und reelle Preise. 11
Hartford, Conn.

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.

Beim lustigen Michel,

135 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND. 8
Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

Bridgeport, Conn

ADAM HUGO,
Wine & Lager Beer Saloon,
No. 38 STATE STREET,
BRIDGEPORT, CONN. 12
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,
No. 5 Van Rensellaer Place.
BOSTON, MASS.
Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

Philadelphia, Pa.

J. Klang,

SALOON,
S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.
PHILADELPHIA, PA. 32
Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Rudolph Großmann,
HOTEL GRUETLI
—und Restaurant,—
463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

GEO. ENDRISS,
—MANUFACTURER OF—
Bakers and Confectioners
Tools, 38
Moulds, Pans, Peels.
Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.
700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

Buffalo, N. Y.

Christ. Miller,



HATTER
—and—
Gents' Furnisher,
596 Broadway,
Corner Monroe Street,
BUFFALO, N. Y.

WM. BERGER,

Saloon and Boardinghouse,
Choice Wines, Liquors & Cigars,
335 Genesee St., Buffalo, N. Y. 37

Achtung, Bäcker von Buffalo!

Zur Grüna Stauten.

Allen meinen Freunden zur Nachricht, daß ich den Saloon

No. 216 Genesee Str.

übernommen habe.
Zwei Kegelbahnen zur Verfügung.
35 **Strikte Union-Wirthschaft.**
CHRIST SCHMIDT

Miller's Harmonie Halle,
GEORGE MILLER, Eigenth.
Deutsche Wein, Bier, Pool & Billiard Halle
Saal zu vermiethen für Bälle, Festlichkeiten und Versammlungen. 51
64 Genesee St., BUFFALO

St. Louis, Mo.

Central Arbeiter - Halle,
Aug. Delabar, Eigenth.
Saloon & Versammlungslokal.
S. W. Cor. THIRD & ELM STS.
Strikties Union Haus. St. Louis, Mo

Dancing Floor 60x100. Large Stage for Entertainments. All modern improvements. Also a small Hall for Lodges and Societies.

Bäcker - Heimath.

FRIDOLIN SPRAUL,
EUROPEAN HOTEL. **Europäischer Hof**
(Saloon und Boardinghaus.)
420-422 S. 2. Str., St. Louis, Mo
Fremde und Reisende finden die beste Bewirthung zu den mäßigsten Preisen.

Seattle, Wash.

SEATTLE, WASH
WILLIAM JENSEN,
"THE LOUVRE,"
No. 1000 FRONT STREET, SEATTLE, WASH.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 91 & Western Central Labor Union.

Cincinnati, O.

Bäcker - Heimath.

Joseph Ditterichs,
494 Walnut Street, Cincinnati, Ohio.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 9.
Union Bier und feine Cigarren an Hand. 37

Chicago, Ill.



Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften **Schuhen, Stiefeln** und **Slippers,**

findet ihr bei

FRANK X. KRUEGL,
344 E. DIVISION, cor. Market St.,
CHICAGO, ILL.
Die größte Auswahl. Geht hin un überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE

(Schweizer-Halle),
101-105 Wells Street,
CHICAGO, ILL. 13
Hotel und Restaurant,
—Boarding by the day or week.—
ALFRED STIERLIN, Prop.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,

30 Clybourn Avenue.
4 CHICAGO, ILL.
Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.
HENRY M. BROWN.

Greif's Halle

54 W. Lake St., Chicago, Ill. 16
Wine & Lager Beer Saloon,
Versammlungs-Lokal der Baecker-Union No. 2, und saemmtlicher fortschrittlichen Organisationen Chicagos. Thos. Greif, Prop.

AUG. SCHLECHTER,
Restaurant,
14 S. Clark St., Chicago, Ill.
Sammelplatz der Bäcker Chicago und des Bäcker Gesang-Vereins. **Freier Lunch sowie importirte Weine und Cigarren.** 6



AUG. HENRICH,
Praktischer
Uhrenmacher
und Goldarbeiter,
104 Clybourn Ave., nahe Larrabie Ave.
Reichhaltiges Lager von Taschen und Wanduhren, sowie allerhand Schmuckfachen. Preise billig. Reparaturen prompt erledigt. Alles garantirt. 6

AD. SEIDEL,

Manufacturing Chemist,
Flavoring Extracts, Artificial Flavors,
Baking Powder, Vanilla Beans, Essential Oils, etc.
carefully prepared for baker's and confectioner's use.
421 Cleveland Avenue, Chicago.

Denver, Col.

ST. LOUIS HOUSE,

(Deutsches Gasthaus.)
Hauptquartier der Köche und Bäcker.
Vorzügliche Tafel für Kostgänger beim 50 Tage oder der Woche.
2112—2118 Blake Str., Denver, Col.
John Messner, Eigenth.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in 4
Sugenheimer's Wholesale & Retail Store
No 19 CHURCH STREET,
NEW HAVEN, CONN.

Wilwaukee, Wis.

FERD. HENES,

UNION BAKERS' HOME,
617 Prairie St., Milwaukee, Wis.
9 Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6.

San Jose, Cal.

SENATE SALOON,
11 North Market St., San Jose, Cal.
Ant. Leutherer, Eigenth.
Hauptquartier der Bäcker und Conditoren.
Die besten Weine, Biere, Liquöre und Cigarren werden den Gästen verabreicht. 11

ESTABLISHED 1875. TELEPHONE 1783.

W. L. KNORR,

—MANUFACTERER OF—

Bakers' and Confectioners' Tools,

And Wholesale Dealer in Supplies,

1108 PENN AVENUE, PITTSBURGH, PA.



Rettungs-Anker!

(Eingetragen in Uebereinstimmung mit den Congreßgesetzen.)

Den einzigen Weg, verlorene Manneskraft wieder herzustellen, sowie frische, veraltete u. selbst anscheinend unheilbare Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen, zeigt das gediegene Buch „Der Rettungs-Anker" den Leidenden und Solchen, die von gewissenlosen Quacksalbern, Verfassern werthloser Bücher, prahlerischen Anzeigen u. s. w., getäuscht wurden. Junge Leute, die in den Stand der Ehe zu treten beabsichtigen, sollten den folgeschweren Schritt nicht früher thun, als bis sie den „Rettungs-Anker" gründlich studirt haben. Schwächliche und kinderlose Frauen werden in dem Buche ebenfalls bewährte Rathschläge und endgiltige Hülfe finden. Das Buch, 25ste verbesserte und vermehrte Auflage, 250 Seiten in deutscher Sprache, mit vielen lehrreichen Bildern, wird für 25 Cts. in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, von dem alten u. bewährten Deutschen Heil-Institut in New York, frei versandt. Adresse: **DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place, New York, N. Y.**

Der „Rettungs-Anker" ist auch beim Buchhändler Ed. J. H. Tamsen, 52 Avenue A. New York, N. Y., zu haben.

— Arbeiter! Boycottet George Ehret's Scab-Bier.

LOBENSTEIN & KOESER,

1426 Third Avenue,

S. W. Cor. 81st St., NEW YORK

Großer Verkauf von Kleidern.

Die größte Auswahl und zu den billigsten Preisen werden wir diesen Monat unseren Kunden vorlegen.

Großer Verkauf an Knaben- und Kinder-Kleidern.

Unser Lager von einfachen und doppelbrüstigen Anzügen und Ueberziehern kann nicht übertroffen werden von irgend einem Kleiderhaus in der Stadt, und die Preise sind die niedrigsten.

In unserem Herrenkleider-Geschäft haben wir die größte Auswahl in einheimischen und importirten Kleiderstoffen, passend für Hosen, Anzüge oder Ueberzieher, zu mäßigen Preisen.

Sprecht vor und beseht Euch unser Lager.

LOBENSTEIN & KOESER,

1426 3d Ave., S. W. Cor. 81st St., N. Y.

365 Manhattan Ave., Brooklyn.

Established 1865

CONRAD ECKERT & SON,

Successors to JOS. ZEITINGER,

Manufacture to order & have constantly on hand

BAKERS PEELS,

Kneading Troughs, Boxes, &c.,

and every article necessary for the baking business.

117 HESTER STREET,

Near Forsyth St., 37 NEW YORK

Orders thankfully received and promptly attended to.

Achtung! Bäcker! Achtung!

Hemden-Fabrikant

12 AVENUE A, 12

Alle Sorten Arbeitskleider und Confectioner-Jacken, die besten für **90 Cts.** Ebenso Unterkleider, Kappen und Schürzen in größter Auswahl.

49 **L. Schönfeld, Manager.**

Isaac Goldmann,

Dampf-Buchdruckerei,

Ecke New Chambers & William Sts.,

NEW YORK. 18

Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten 2c. 2c. zugewendet.

Fünf Dollars aufwärts für ein gutes Gebiß.

Zähne umsonst u. schmerzlos ausgezogen.

Zähne gefüllt u. künstlich eingesetzt ohne Ausziehen der Wurzeln, nach neuer Methode.

Reparaturen unter Garantie während man wartet.

O. L. MOSER, Graduirter der N. Y. zahnärztlichen Universität.

3 Ost 3. Str., nahe Bowery.

Garantire eine Reduktion von 25 bis 40 Prozent an Bäcker-Arbeiter oder deren Familienmitglieder. 44

JOS. MARTIN,

Wines and Liquors,

361 BOWERY 361

52 Corner 4th Street, NEW YORK.

Progressive Musical Union No. 1 of America

— Hauptquartier in —

P. Wilzig's Assembly Rooms,

85 East 4th Str.

Gegründet auf fortschrittlicher Basis. Empfiehlt sich allen Arbeiter-Organisationen zur Ausführung von Musik zu Concerten, Bällen, Pic-Nics u. s. w.

Kein Leader-Honorar berechnet! Man adressire

E. Wildenhain, Sek., 85 E. 4. Str.

☞ Die Versammlungen finden jeden Donnerstag um 10 Uhr Vormittags statt. 52



Paul Wilzig's Assembly Rooms,

85 Ost 4. Str., New York.



Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39

☞ Bechtel's Unionbier am Zapf. ☜

JUL. FAULHABER, Prop.

—OF THE NEW—

YORKVILLE PROGRESS HALL

Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,

1551 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.

Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies, etc., etc. Bechtels Union Beer. 52

Hauptquartier und Arbeits-Bureau der Union No. 92

Wm. Stellwagen's Saenger-Halle,

No. 2994 Dritte Avenue,

Liquöre, Weine und Union-Bier.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 95. 9

G. J. Speyer, Buchdruckerei

115 Park Row, (UNION PRINTER) Nahe New Chambers St.,

Vereinsarbeiten besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Abends werden Aufträge in 355 Ost 77. Str. entgegengenommen.

CH. HIRSCHMANN

SUCCESSOR TO

HAAS & HIRSCHMANN,

—Importers & Manufacturers of—

Cake Ornaments,

Lace Papers, etc., 12

187 Bowery, New York

Bäcker aufgepaßt! **Bäcker aufgepaßt**

PHILIP KRAUSS,

679 COURTLAND AVE.,

Zwischen 153. & 154. Str., NEW YORK.

empfiehlt allen seinen geehrten Kunden und Gönnern, seine reinen, unverfälschten selbst importirten **Ungar-, Rhein-,** sowie auch die reinsten **Ohio und California** Weiß- und Roth-Weine.

Alle Sorten Liquöre, Brandies und Whiskies zu den billigsten Preisen. 12

CHAS. SCHUBERT,

Oven Builder, Boiler Setter

AND REPAIRER,

VIENNA OVENS A SPECIALTY,

348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves

NEW YORK.

PHILIPP PAGE,

78 Erste Ave., New York

—Deutsche—

Restauration 48

CHARLES HARTMAN,

Ofenbauer und Builder,

234 Ost 106. Straße,

zwischen 2. und 3. Avenue, New York

Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 18

☞ Wiener Oefenbau eine Specialität. ☜

John Grasenauer & Son,

—DEALERS IN—

Fine Boots & Shoes,

92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts.

NEW YORK. 14

Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.

Roesch & Fennel,

Advokaten,

280 BROADWAY, (Stewart Build'g.)

Room 150. Chambers Street Elevator. 42

IGNATZ NEUMEYER'S

ORIGINAL

Wiener Restaurant,

196 ALLEN STREET 196

Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK

Union-Bier. Union-Cigarren 52

Ornamenten-Unterricht

von einem erfahrenen Conditor in der Verzierung deutscher Torten und Wedding Cakes vom Monat September an, wird gut und billig ertheilt. Reflektirende wollen sich in **1555 Ave. A,** zw. 82. und 83. Str., Topfloor, melden.

EMIL SEIDLICH'S

Union und Schuetzen-Halle,

No. 350 West 39th Street,

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 92.

Halle für Festlichkeiten und Vereine.

—Bal. Loewer's Union-Bier.—

HENRY STENDER,

Successor to FRED. BLINZIG,

— Manufacturer of —

Bakers' Troughs, Boxes and Peels,

Trough Covers, Steam Boxes, End Boards, Round and Square Cake Boards.

449 West 38th Street,

Bet. 9th & 10th Aves., NEW YORK

HENRY HEIDE,

Fabrikant der berühmten

Diamond Brand Confectioner-Waaren

und ausschließlicher Fabrikant des echten

ALMOND PASTE

für Bäcker. 13

14 & 16 Harrison Str., New York.

H. GRIMM,

Hut-Fabrikant

31 Avenue A, zw. 2. und 3. Str., N. Y.
1427 3. Avenue, zw. 80. und 81. Str.

Mode-Hüte aller Art von $1.00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte und Auszeichnungen eine Spezialität. 52

Jos. Oehler's Bäckers Assembly Rooms

Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.

Bechtel's Bier am Zapf. 52

171 Ost 4. Str., New York

Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.

Bäcker aufgepaßt! **Bäcker aufgepaßt!**

C. ECKHARDT,

Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug

&c., &c., &c., 13

2860—2862 3. Ave.,

zwischen 149. Str. und Westchester Ave. Nahe 149. Str. Elevated Station.



10 Cents

eine Flasche Wein

Eine Flasche reiner und gesunder California-Wein nur 10 Cts. 46

Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.

Flegenheimer Bros.,

433 Fünfte Str., New York

PERFECTION AT LAST

BAKERS' & CONSUMERS'

Press Here.

COMPRESSED

YEAST CO

THOS. FLETCHER, PRESIDENT AND MANAGER.

W. & G. KLIPFEL'S

Buffalo Vegetable Compressed Yeast,

OFFICE AND FACTORY,

No. 646 & Michigan St., 43 BUFFALO, N. Y

V. LOEWER'S GAMBRINUS BREWERY CO.

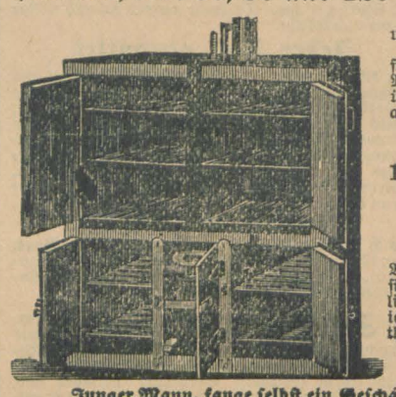
—Lager-Bier—

In Flaschen für Familien-Gebrauch. 14

521—523 West 41st Street. **Telephone, 150 39th St**

Tragbare Stahl-Back-Oefen.

Drei Größen, No. 50, 60 und 70. Jeder einzelne hält nach No. 50, 80 und 120 Laibe von 1½–2 Pfund jedes Brod.



Man verwechsele diese Oefen nicht mit den eisenblechernen und blechernen Dingern, die man des öfteren sieht.

Das Princip ist völlig neu und erfolgreich. Die besten Backsteine. Ich füge ein Zeugniß bei und habe hunderte derselben. Man frage für Pamphlete und lese dieselben sorgfältig. Ich bin überzeugt, daß ich allen Anforderungen genüge. Man schreibe an mich.

Adam Reid, Fabrikant,

119 Main Street, **BUFFALO, N. Y.**

Zeugniß.

„D. A. Bäcker-Zeitung."

Als alter Verbands-Genosse und langjähriger erfahrener Bäcker empfehle ich Adam Reid's Tragbare Stahl-Oefen. Sie sind vortrefflich für den Gebrauch in Hotels, kleinere und Familien-Bäckereien. Ich empfehle besonders No. 70, von welchen ich zwei im Gebrauch habe. Bin 3½ Jahre im Geschäft und thaten mir diese Oefen stets vortreffliche Dienste.

Valentin Brunnbauer,
114 E. Eagle Str., Buffalo, N. Y.

Junger Mann, fange selbst ein Geschäft an! Es sind 5293 dieser Oefen in Gebrauch.

A. P. C. Press-Hefe.

Rein! Stark Zuverlässig

—Fabrizirt von—

A. P. Callahan, 2407 La Salle Str.,

CHICAGO, ILL.

☞ Die Qualität unserer Hefe ist nicht zu übertreffen; außerdem wünschen wir besondere Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß wir zu keiner Combination oder Trust gehören. **Agenten verlangt in jeder Stadt,** wo wir nicht vertreten sind.

Haupt-Office: 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.

ZWEIG-GESCHAEFTE: Globe Yeast Co., 344 Wells Str., Chicago. F. J. Hommel, 387 10th Ave., Milwaukee. "Favorite Yeast," Grocers Associate Yeast Co., Grand Rapids, Mich. Independent Yeast Co., 58 Butternut St., Detroit, Mich. J. D. Wise, 724 Ontario Str., Toledo, O. A. P. C. Yeast.

Probe-Sendungen frei. Man adresse alle Korrespondenzen an 11

A. P. Callahan 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.

JOSEPH EPPIC'S

LAGER BEER BREWERY,

Central Ave., Grove & Linden Sts., Brooklyn, E. D.

Telephone Call, No. 997 Williamsburgh. 15

GEO. BECHTEL'S

Excelsior Lager-Bier,

—rein und unverfälscht,— 16

Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

Schmitt & Schwanenfluegel's CENTRAL PARK BRAUEREI,

und Flaschen-Bier-Export-Etablissement, 1

Am Fuß der Ost 57. Straße, New York

James Y. Watkins & Son,

Bakers' & Confectioners'

—UTENSILS,—

16 Catherine St., New York.

Gustav Müller's Lincoln Hall,

Cor. Houston & Allen Sts.

NEW YORK. 12

SCHALL & CO

Importeure und Fabrikanten von

"Cake Ornaments

Lace Papier, Blumen, Blätter u. s. f.

für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften.

Französische glacirte Früchte.

61 Barclay Street. **NEW YOR**

John Oehler, Dampf-Buchdruckere

(UNION PRINTER)

87 Frankfort St., Ecke Pear

(Franklin Square Elev. R. R. Station.

Aufträge werden Abends in 116 Ost 8. Str. zw. Ave. A & 1. Ave., entgegengenommen. 31

Deutsch-Amerikanische Bäcker Zeitung.

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 30. — 8. Jahrgang. **New York, Mittwoch, den 23. November 1892.** **Preis 5 Cents**

Ein wunder Punkt.

Ein wunder Punkt unserer vielgepriesenen Civilisation ist die große Kindersterblichkeit. Die größte Sterblichkeit erstreckt sich auf das erste Lebensjahr der Kinder. Den größten Prozentsatz hierzu stellen unstreitig die sogenannten Pflegekinder.

Jeder, der das großstädtische Leben kennt, weiß, daß sich in den Großstädten ein Erwerbszweig herausgebildet hat, der in seinem Schlagschatten unsere hochentwickelte Kultur in einem sonderbaren Zwielichte erscheinen läßt. Wir meinen das gewerbsmäßige Inpflegenehmen fremder Kinder.

Die Personen, welche dies Geschäft erwerbsmäßig betreiben, werden von dem Volksmunde schlechthin Engelmacherinnen genannt.

Die Kundschaft der Engelmacherinnen rekrutirt sich ebensowohl aus den Reihen des Arbeiterstandes, als auch aus den Reihen der besitzenden Klassen. Nur ist das Motiv unterschiedlich, aus welchem die Engelmacherin von den Angehörigen der entgegengesetzten Bevölkerungsklassen aufgesucht werden. Unsere Bourgeoisie ist fromm geworden, seitdem von der zielbewußten Arbeiterschaft ihr Thun und Handeln beobachtet und nach jeder Richtung hin der Kritik unterzogen wird. Unsere Bourgeoisie wirft sich pharisäisch in die Brust und beschuldigt die Sozialdemokratie des Verbrechens der Abschaffung der Ehe. Wer sich aber zum Ankläger seines Nebenmenschen, bezw. einer zahlreichen, ja der stärksten Klasse der Gesellschaft aufwirft, von dem, bezw. seiner Klasse müßte man dann auch sagen können, sie seien Muster, wahre Ausbunde von Sittenreinheit und Tugendhaftigkeit.

Daß dies der Fall sei, wird Niemand zu behaupten wagen. Denn, wer anders als die Angehörigen der besitzenden Klassen, oder aber mindestens die Opfer der „goldenen Jugend" sind die Kunden derjenigen Leute, die laufend in allen größeren Zeitungen annonciren: „Damen, welche für einige Zeit in strenger Zurückgezogenheit zu leben beabsichtigen, finden liebevolle Aufnahme und aufmerksame Pflege, bei der Hebamme Y. in X., strengste Verschwiegenheit.

Die stehende Rubrik dieser Annoncen in den großen Zeitungen ist eine laute Anklage gegen die, die Moral und guten Sitten gepachtet haben wollende besitzende Klasse. Diese Annoncen sind ein lauter Protest gegen die Anmaßung derjenigen, die sich vermessen, sich zu Vertheidigern der Heiligkeit der Ehe aufzuwerfen.

Die Kinder der „freien Liebe," die in solch strenger Zurückgezogenheit das Licht der Welt erblicken, werden wohl, wenn auch unnatürlicher Weise, verleugnet, doch wohl in den meisten Fällen nicht von vornherein dem Elend und der Vernichtung geweiht.

Verbietet auch der allen Naturgesetzen Hohn sprechende Moralkodex, die Wahrung der „guten Sitten", und der gesellschaftliche Anstand" den Eltern, das Kind der „freien Liebe" später als legitimes anzuerkennen, so wird doch in den meisten Fällen für die gedeihliche Entwickelung und geistige Ausbildung des Kindes Sorge getragen und dieselbe, wenn auch aus der Ferne, überwacht.

Ein schlimmeres Loos wartet dagegen denjenigen Würmern, die ihr Dasein der Genußsucht und den galanten Abenteuern der „goldenen Jugend" verdanken, soweit beide Geschlechter derselben angehören.

Die Tochter des Hauses besuchte wegen Kränklichkeit, wegen Bleichsucht, Nervenschwäche ꝛc. ein Bad, oder um von einer Luftveränderung Besserung zu erwarten, Verwandte am Rhein oder den Gestaden des Meeres, in Wirklichkeit aber, um die Folgen der „Schäferstunden" fern von dem Getriebe der großen Welt dieser zu verbergen und auf immer von sich abzuschütteln.

Die Hebeammen, welche dies lukrative Geschäft betreiben, der goldenen Jugend Unterschlupf zu gewähren, haben dann auch die Unterbringung der Kinder bei „guten, braven Pflegeeltern" zu besorgen, daß man beruhigt sein kann, das Kind in guten Händen zu wissen, damit man sich später doch keine Gewissensbisse zu machen brauche.

Dies, sich kein Gewissen machen, wird mit einem Beutel Goldes erkauft. Damit ist das Gewissen salvirt und das Schicksal des Kindes besiegelt. Je von der Größe und dem Inhalt des Beutels, sowie der Habgier der Pflegeeltern wird das Wohlbefinden und die Lebensdauer des Kindes abhängig sein. Nun mag sich die Pflegemutter nicht unterstehen, die natürliche Mutter, wenn sie deren Namen, Stand und Wohnort überhaupt kennt, an die Existenz des Kindes zu erinnern. Die empörte und beleidigte Unschuld würde bereit sein, den Schutz der Gesetze gegen die versuchte Erpressung anzurufen.

Neulich ging ein Schrei der Entrüstung durch die Presse, als das Publikum Kenntniß davon erhielt, daß in Wilna Hyänen in Menschengestalt verhaftet sind, welche die systematische Tödtung neugeborener Kiader sich zum Geschäft machen. Mord ist Mord, ob derselbe unter Anwendung von Gewaltmitteln, oder in raffinirter Weise durch Verabreichung unzureichender und schädlicher Nahrung und Verweigerung der nöthigen Reinigung herbeigeführt wird. Die letztere Form ist unbedingt die scheußlichere, aber mit Geschick, Talent, Uebung und der nöthigen Vorsicht angewandt, hält es schwer, sehr schwer, den oder die Mörder dem strafenden Arm der Gerechtigkeit zu überantworten.

Um dem gewaltsam herbeigeführten Kindesmord zu steuern, sind in Frankreich und Rußland staatlicherseits die Findelhäuser eingeführt. In Frankreich sind mit denselben befriedigende Resultate erzielt worden, der Grund, worin diese Thatsache ihre Erklärung findet, dürfte darin zu suchen sein, daß die Bevölkerung Frankreichs seit Jahren schon stationär geblieben ist und die Regierung alle Ursache hat, strengstens darüber zu wachen, daß Menschenleben nicht zu Grunde gehen. Die Kinder werden meistens auf das Land in Pflege gegeben, wo eine schärfere Kontrolle, wo solche sich als nöthig herausstellt, ausgeübt werden kann.

Anders verhält es sich in Rußland. Die Unterhaltungskosten der russischen Findelhäuser betragen zwar jährlich 2½ Millionen Mark, aber bei der sprichwörtlich gewordenen Untreue russischer Beamter ist es nicht zu verwundern, daß in den russischen Findelhäusern die Engelmacherei in großem Style florirt. Die Sterblichkeitsziffer ist eine geradezu unglaubliche und sollte dies Veranlassung für die Aufsichtsorgane genug sein, Abhülfe herbeizuführen. Freilich hieße dies, den Teufel bei seiner Großmutter verklagen.

(Schluß folgt.)

(Eingesandt.)

Sollen wir auf die kleinen Bosse Rücksicht nehmen bei Ausführung unserer Forderungen?

Diese Frage wird nicht nur in Chicago, sondern wohl überall des Oefteren erörtert. Oberflächlich betrachtet, sollten wir dies thun, wenn wir z. B. in Erwägung ziehen, daß dieselben nicht so billig einkaufen, daß sie nicht so viel produziren können, als die größeren Bosse und daher mit den letzteren nicht konkurriren können. Diese oberflächlichen Argumente halten uns gewöhnlich die sogenannten kleinen Bosses entgegen, diesen oberflächlichen Standpunkt nehmen sogar noch sehr viele Union-Mitglieder ein!

„Die Conkurrenz, die uns die großen Bosses machen, macht es uns beinahe unmöglich, den Union-Contrakt einzuhalten" u. s. w. In diesem Tone pflegen die „kleinen Bosses" stets zu klagen, wenn sie von der Union bedrängt werden und diejenigen Unionmitglieder, welche kein Klassenbewußtsein besitzen, überhaupt unklar sind, bilden mit ihrem diesbezüglichen „Mitjammern" das Echo. Untersuchen wir die Sache einmal etwas genauer. Also, die „Kleinen" sind den „Großen" gegenüber in jeder Hinsicht im Nachtheil, folglich können sie nicht mit denselben konkurriren. Ich möchte nun konstatiren, daß uns der Konkurrenzkampf zwischen den Bosses ganz und gar nichts angeht; pflegen dieselben doch immer zu sagen, wenn seitens der organisirten Arbeiter auf strikte Einhaltung der Union-Regeln gedrungen wird: wir wollen unser Geschäft allein führen! Vor Jahrzehnten, als es noch nicht so viele große Bäckereien gab, als die Konkurrenz noch nicht so stark war, wie heute, hat da irgend ein Boß seinen Profit mit seinen Arbeitern getheilt! Ich glaube kaum!

Beobachten wir das Thun und Treiben in den kleineren Bäckereien: welche Hast, welch' wahnsinniges Gebahren müssen wir da sehen! Schon zu mitternächtiger Stunde wird es lebendig, da geht es treppauf, treppab in unausgesetzter Weise, um ja dem Konkurrenten bei Bedienung der Kunden zuvor zu kommen. Und wehe, dreimal wehe, wenn die Arbeiter ihre Waare nicht rechtzeitig fertiggestellt haben! In Chicago ist es herrlich weit gekommen. Vor Jahren war es z. B. als ungeheuerlich angesehen worden, wenn ein Cake-Bäcker schon um 4 Uhr Morgens zur Arbeit gehen mußte. Heutzutage sieht man viele derselben schon zwischen 12 und 1 U.r zur Arbeit gehen. Dies ist die Folge der schauderhaften Konkurrenz zwischen den Bossen, ein wahrhaft erschreckendes Zeichen der Habsucht, der Idealloſigkeit und der Jagd nach dem Dollar.

An der sozialistischen Bewegung in Deutschland betheiligen sich viele sogenannte kleine Geschäftsleute, jedenfalls ein Beweis, daß dieselben nach Glückseligkeit streben, daß sie sich nicht ganz dem vergiftenden Einflusse des Geldes ergeben haben, — ich meine damit natürlich nicht die sog. Geschäfts-Sozialisten. Ist aber unsere deutsch-amerikanische „kleine Geschäftswelt" damit in Vergleich zu bringen? Durchaus nicht. Kaum hat so ein Arbeiter sich zum Boß aufgeschwungen, gerirt er sich schon als Protze, gerade so wie der große Boß; von den Arbeiter-Organisationen, denen er vielleicht früher selbst angehörte, spricht er nur noch als anarchistischen Hetzvereinen. Wir müssen uns in dieser Sache klar werden. Unsere Aufgabe ist, bei Durchführung der Union-Regeln absolut keine Rücksicht auf die kleinen Bosses zu nehmen, wir dürfen uns keiner Gefühlsduselei hingeben.

Wegen der theils profitwüthenden kleinen Bosses, oder Bosses, welche absolut keine menschenwürdige Ansicht vom Leben haben, dürfen wir das Wohl und Wehe unserer Organisationen nicht auf's Spiel stellen.

Ein Mitglied
des Joint Executive Board.

(Eingesandt.)

An alle Unions, die in der Staats-Branch vertreten waren!

Genossen, wie Ihr Alle wißt, ist jetzt das Nächste auf der Tagesordnung, die in Angriff zu nehmende Bildung einer Staats-Organisation innerhalb der Constitution des National-Verbandes.

Nun, meines Erachtens nach, hat die im Staate erst gebildete Branch, abgesehen davon, daß sie sich im Anfang bewährt hat, doch eigentlich keinen wirklich abgeschlossenen Körper gebildet. Denn die Mehrzahl der Unions im Staate hat sich der Staats-Branch nicht angeschlossen, und ist diese Organisation auch nicht im Stande gewesen, die Erwartungen, welche alle Betheiligten hegten, zu erfüllen.

Nun ist die Sache natürlich anders, da, im Falle sich die eine oder die andere Union anschließen will, jedenfalls zu viele Umstände für dieselben entstehen und sich die Sache wahrscheinlich erst zweimal überlegen wird.

Jetzt, wo doch endlich einmal erwartet werden darf, daß Ordnung und Leben in die Sache kommt, wäre es doch wohl die erste Pflicht, daß die Geschäfte der alten, freiwilligen Branch erst abgewickelt würden, denn es versteht sich von selbst, daß zwei solcher Körperschaften eine Abnormität wären.

Also möchte ich den Vorschlag machen: „daß die alte Branch als aufgelöst erklärt wird, und alle bisher interessirten Unions über alles, etwa vorhandenes Eigenthum, verfügen, sowie daß auch, wie auch die interessirten Unions stehen mögen, ein öffentlicher Bericht in unserem Organe erscheint."

Die Unmöglichkeit, daß die jetzt ins Leben tretende Oaganisation da weiter arbeiten wird, wo die alte Körperschaft aufgehört, beweist selbst zur Genüge, da mit ganz anderen und zwar besseren Faktoren gerechnet werden muß.

Hoffend, daß die interessirten Unions nicht den alten Schlendrian weiter gehen werden, sondern, da die Zeit sehr kurz ist, die Sache schnell abwickeln, zeichnet mit Gruß,

Harry Weichert, Ex-Delegat.

Eingesandt.

East Greenville, Pa., 15. Nov.

Obgleich der Bericht des Genossen Greulich von Union No. 35, Philadelphia, theilweise ein erfreulicher ist, namentlich im Betreff des Ueberschusses, welcher gemacht wurde, so kann ich nicht umhin zu bemerken, daß Freund Greulich als Beamter der Union No. 35 Bemerkungen macht, welche sich nicht für einen Unionmann, wie Er stets sein wollte, geziemen. Eben diese Sticheleien und Persönlichkeiten, welche Greulich gebraucht, sind es, welche Zwiespalt, Reibereien und Uneinigkeit säen und die Unions ruiniren. Man sagt: „Wem das Kleid paßt, der ziehe es sich an". Dasselbe paßt mir zwar nicht ganz, indem es zu eng und nach zu altem Muster geschnitten ist.

Zur Aufklärung diene, daß auch ich einer jener Getreuen war, welche auf unserem Kränzchen durch Abwesenheit glänzten, indem meine finanziellen Verhältnisse es nicht erlaubten.

Wegen den verpönten V. D. Gewerkschaften, muß ich bemerken, daß gerade ich derjenige war, welcher bei der Abstimmung für Sein und Nichtsein bemerkte: Daß es mit den Bäckern von Philadelphia anders stehen würde, wenn die einzelnen Mitglieder der V. D. G. die Unionbäcker patronisiren würden und in ihren Familien, ja sogar Festlichkeiten der einzelnen Unions Unionbrod konsumiren würden! Dieses war und ist meine Behauptung, welches Greulich verpönt heißt.

Was die Soz. Liedertafel anbelangt, so hat dieser Verein bei den von den Bäckern veranstalteten Festlichkeiten noch stets seine Solidarität bewiesen, jedoch ist jener Verein nicht als Union bei den V. D. G. vertreten, sondern als Antheilhaber vom „Tageblatt".

Der Gesangverein Arbeiter-Männer-Chor besteht zwar aus gutstehenden Gewerkschaftsmitgliedern, ist aber die Gesang-Sektion der Labor Lyceum Association und wurde meiner Meinung nach, nicht laut Beschluß der V. D. G. zum Kränzchen der Bäcker geschickt.

Genosse Greulich sollte diese Kleinigkeiten als Delegat wissen und überlegen, ehe er anderen den Rost herunter machen will, oder sich bei dem Einen oder Anderen als lieb Kind hinzustellen versucht.

Hoffentlich werden sich die Getreuen des Intern.-Verbandes am 24. Dez. stärker, ja ich sollte sagen, Mann für Mann einfinden.

E. Nolte.

Eingesandt.

Wie allen Delegaten zum Joint Ex. Board der Bäcker von New York bekannt ist, kam die Angelegenheit der Beschickung der Central Labor Union durch die Unions in den letzten drei Versammlungen znr Sprache, ebenso am letzten Samstag. Nun, hier ist das Resultat: Für die Indossirung des †††G. Ehret'schen††† Boycotts stimmten Bäcker-Union No. 1, Confectioners und Cakebäcker-Union No. 7 und Piebäcker-Union No. 48. Die Union 92 war wieder nicht vertreten! Ebenso die Union 22 nicht! Und die Union 95???, nun, die hatte wohl beschlossen, früher wenigstens, sich vertreten zu lassen, aber!!! —

Nun, um eine lange Geschichte kurz zu machen: die Abstimmung durch Karten ergab 31 gegen 14. Wie wäre die Abstimmung gewesen, wenn unsere Delegaten, 6 an der Zahl, anwesend gewesen wären?

Die Abstimmung durch Unions ergab 19 für, 14 dagegen. Der Boycott wäre Thatsache geworden in dem Augenblick, in dem unsere Delegaten ihre Pflicht gethan hätten!

Nun, es ist noch nicht aller Tage Abend! Erst wenn der Bericht des Untersuchungs-Comites eingegangen ist, kann man Beschlüsse fassen, welche uns die besten dünken. Alles Weitere den betreffenden Unions anheimstellend, zeichnet mit Gruß

Ein Delegat.

Korrespondenzen.

Union 78, Wilmington, Del.

Union No. 78 hielt am 5. November ihre regelmäßige Versammlung ab. Alle Beamten waren anwesend. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Wilhelm Dumbert von Union 35 wurde, mit Reisekarte versehen, übertragen. Der vierteljährliche Finanzbericht wurde verlesen und angenommen; ebenso eine Correspondenz aus Philadelphia, Pa. Die zurückgelegte Correspondenz von Norristown, betreffs Anschließung an die Pennsylvanische Staats-Organisation, wurde wieder in Erwägung gezogen und beschlossen, im Frühjahr, wenn die Union 78 wieder stärker ist, uns anzuschließen.

Da in der Nummer der „Bäcker-Zeitung" vom 21. September steht, daß Union 78 $50 vom Verband geliehen hat, aber nicht dabei bemerkt war, daß jene $50 gleich wieder zurück erstattet wurden, so wurde der Sekretär beauftragt, den Int. Exekutive Board um Aufklärung in dieser Sache zu ersuchen. Nach Verlesung der Einnahmen und Ausgaben erfolgte Vertagung bis zum 19. November.

Union No. 38, Bridgeport.

Obige Union hielt am 12. November ihre regelmäßige Versammlung ab, welche vom Präsidenten Pratzeler eröffnet wurde. Da der Sekretär abgereist ist, wurde an dessen Stelle Gen. Rösner provisorisch erwählt. Das Verlesen des Protokolls mußte bis zur nächsten Versammlung verschoben werden, weil kein solches vorhanden war. Eine Correspondenz von der Brauer-Union in New York wurde entgegen genommen; ein weiteres Schreiben von Horn und Rastetter wurde verlesen und erledigt. Tickets von Union 92, New York, wurden entgegen genommen und vertheilt. Der vierteljährliche Finanz-Bericht wurde verlesen und einem Comite zur Prüfung übergeben. Der Delegatenbericht von der Staatsbranch von Connecticut wurde entgegen genommen und gutgeheißen. Da weiter keine wichtigen Geschäfte vorlagen, wurde die Versammlung vertagt. Einnahmen $11.60, Ausgaben $10.00. Präsident Pratzeler legte sein Amt nieder. Fr. Rösner, Sekr.

Union No. 139, Austin, Texas.

Unsere letzte reguläre Versammlung fand am 22. Oktober statt. Das Protokoll wurde, wie verlesen, angenommen. Edmund Hunke von Gäßwein's Bäckerei wurde vorgeschlagen und aufgenommen. Im Monat September hatten wir keine Stamps, in Folge dessen wurden die monatlichen Beiträge für den Monat Oktober am 8. Oktober collectirt. Ein Schreiben von Union 28, Houston, Texas, betreffs der Staats-Organisation, wurde verlesen und mit allgemeinem Beifall aufgenommen. Beschlossen und einstimmig angenommen wurde, da Austin der Mittelpunkt von Texas ist, daß die Convention in Austin stattfinde. Weiter wurde beschlossen, für eine Halle zu sorgen, in welcher die Convention stattfinden kann, und daß die Delegaten ein gutes, comfortables und billiges Boarding-Haus bekommen. Wie uns in dem Schreiben von der Union 28 mitgetheilt wird, hat diese Union mit großer Mehrheit ebenfalls für Austin gestimmt. Betreffs dieser Angelegenheit fordern wir alle Unions des Staates Texas auf, sich über diese Punkte auszusprechen, entweder durch die Deutsch-Amerikanische Bäckerzeitung oder durch Briefe, welche an C. H. Boehnert, 422 Congreß Ave., Austin, Texas, zu senden sind. Der Sekretär C. H. Boehnert wurde beauftragt, alle Correspondenzen in Bezug auf die Staats-Convention nach eigenem Ermessen sofort zu erledigen, damit nicht zu viel Zeit verloren geht. Die Einnahmen im Monat Oktober betrugen $11.25, die Ausgaben $5.25.

Soeben ist ein Schreiben von Union 28 eingelaufen, in welchem uns mitgetheilt wird, daß die genannte Union mit Union 120, Galveston, Texas, den 4. December zur Eröffnung der Staats-Convention festgesetzt habe. Die Union 139 sympathisirt einstimmig damit. Union 28 wird von zwei Delegaten vertreten sein, ebenfalls Galveston.

C. H. Boehnert, Sekr.

Die Erläuterung der Prinzipien der unabh. Sozialisten Deutschlands.

Die unabhängigen Sozialisten Deutschlands, die sich von der offiziellen Sozialdemokratie, den Fraktionellen, der in der Partei obwaltenden Luderwirthschaft halber lossagten, erließen in der letzten Nummer des „Sozialist" eine Prinzipienerklärung, der wir uns voll und ganz anschließen.

Dieselbe lautet: Die heutige (bürgerliche) Gesellschaft beruht auf dem Monopolbesitz an den Produktionsmitteln und hat darum die Knechtung der Besitzlosen zur Folge; sie gewährt der großen Masse der Arbeiter im besten Falle nur soviel, daß sie kümmerlich vegetiren kann. Einer dauernden Besserung der Lage der Arbeiterklasse tritt die Armee der Arbeitslosen entgegen, welche durch die fortschreitende Technik, die Großproduktion und die Vernichtung der Kleinbetriebe mit Naturnothwendigkeit immer auf's Neue erzeugt wird.

Ferner kann die staatliche Sozialreform die Lage der Arbeiter nicht wesentlich heben, weil der Staat die Organisation der besitzenden Klasse behufs Niederhaltung der nichtbesitzenden, arbeitenden Klasse ist. Die besitzende Klasse wird die Kosten jeder Sozialreform auf Grund ihrer wirthschaftlichen und politischen Machtmittel auf die Arbeiterklasse abwälzen.

Bei ihren Bestrebungen nach Hebung ihrer Klassenlage haben die Arbeiter den Staat, den politischen Machtapparat der herrschenden Klassen, nicht zu stärken, sondern auf die Schwächung, auf die gänzliche Abschaffung desselben hinzuwirken. Sie haben deshalb den Staatssozialismus in jeder Form zu verwerfen.

Eine totale Verbesserung ihrer Lage können die Arbeiter nur durch die Eroberung der Produktionsmittel erlangen. Aus diesen Gründen erstreben wir mit allen Mitteln die Abschaffung der kapitalistischen Gesellschaft, damit die Aufhebung der Klassenherrschaft und des Staates überhaupt.

Vorzugsweise haben sich die Arbeiter durch große wirthschaftliche Massenaktionen (Strikes, Boycotts, Verweigerung privatrechtlicher Verbindlichkeiten u. s. w.) zu Herren der Produktion zu machen.

Sie haben in ihrem Kampfe gegen den Kapitalismus ihren prinzipiellen Gegensatz zu allen Institutionen der heutigen Gesellschaft, z. B. zur Kirche, zur Schule, zum Heer, zur Bureaukratie, zum Parlamentarismus, zum Ausdruck zu bringen und mit keiner anderen Gesellschaftsklasse zu paktiren.

Um diesen Kampf wirksam führen zu können, erklären sich die „Unabhängigen Sozialisten" solidarisch mit den revolutionär-sozialistischen Bewegungen aller Länder. Im Bunde mit diesen kämpfen sie für eine auf genossenschaftlicher Produktion und ebensolchem Besitz der Produktionsmittel beruhende freie Gesellschaft auf demokratischer Grundlage mit vollkommener Gleichberechtigung Aller ohne Unterschied der Geschlechter.

Eine Vertheidigungsrede Marat's,

gehalten im Jahre 1793 zu Gunsten eines wegen Diebstahls Angeklagten.

Bürger!

Damit eine Gesellschaft das Recht habe, einen Menschen zu verurtheilen, muß sie ihm vorerst ein Loos angeboten und garantirt haben, welches dem natürlichen Zustand vorzuziehen ist. Im anderen Falle wird der Mensch, welcher von dieser Gesellschaft nur die Strenge und die Nachtheile kennt, die Bande, die ihn an sie kettet, mit Gewalt brechen. Und dieser Mensch ist im Rechte, denn er nimmt sich nur die Rechte, welche ihm die Gesellschaft widerrechtlich entzogen hat.

Monsieur Marat! rief bei diesem Debüt der Präsident des Gerichtshofes entrüstet. Sie nehmen sich also heraus, hier den Diebstahl zu vertheidigen und den Mord zu rechtfertigen?

Ich rechtfertige nichts, aber ich halte aufrecht, daß Sie in Ihrer parteiischen und ungerechten Gesellschaft nicht von einer legitimen Basis ausgehen, wenn es sich um die Bestrafung von Verbrechen handelt, wenn es nöthig ist, daß die Gesellschaft ihre Mitglieder zwingt, die bestehende Ordnung anzuerkennen, dann hat sie vor allen Dingen die Pflicht, diesen die Bedürfnisse zu ihrer Erhaltung zu sichern. Was ist bis jetzt das Loos des niederen Volkes? Es sieht eine Klasse glücklicher Menschen im Staat, von denen es ausgeschlossen ist; es findet für sie die Sicherheit, nicht aber für sich; es fühlt, daß ihre Seelen sich zu Höherem erheben können, während die seine gezwungen wird, sich unaufhörlich zu erniedrigen. Was sage ich! Arbeit, Entbehrungen, Hunger, Verachtung, Schmach, Widerwärtigkeiten aller Art, – das ist das schreckliche Loos, welches es erwartet. Jawohl, ich sage es frei in Ihrer Gegenwart: Ueberall sind es die Regierungen selber, welche die Armen zum Verbrechen treiben, indem Sie ihnen die Mittel zu ihrer Existenz nehmen. Wenn in irgend einem Lande die Ernte schlecht ausgefallen, so ist der Landmann für immer ruinirt; wenn er nichts hat, die Abgaben zu bezahlen, die man ihm aufgebürdet hat, dann nimmt man ihm ohne Mitleiden Alles, selbst das Stroh aus seinem Bette. So an den Bettelstab gebracht durch die Hartherzigkeit der Gläubiger, empört durch die Härte der Reichen, verlassen von allen Seiten und verzweifelnd bei dem Schrei seiner Kinder nach Brod, bleibt ihm kein anderes Mittel, als an irgend einer Waldesecke den Vorübergehenden aufzulauern. — So lassen Sie mich denn, im Namen meines Clienten, an Sie meine Rede richten, welche zwar (deß bin ich sicher) von den Entschlüssen des Gerichtshofes verworfen werden wird, welcher aber das Recht und der gesunde Menschenverstand nichts wird entgegnen können.

Bin ich schuldig? Ich weiß es nicht, aber was ich weiß, das ist, daß ich das, was ich gethan habe, thun mußte. Die Sorge der eigenen Erhaltung ist die erste Pflicht des Menschen. Sie selber werden keine darüber kennen: Derjenige, welcher stiehlt, um zu leben, (wenn er es nicht anders machen kann), macht nur Gebrauch von seinem natürlichen Rechte. Ah, was geht mich diese sogenannte Ordnung an, welche für mich stets so unheimlich war! Was geht es mich an, wenn Sie die Unterwerfung unter die Gesetze predigen, Sie, welchen die nämlichen Gesetze die Herrschaft über so viele Unglückliche sichern! So beobachtet sie doch, diese Gesetze, welche Ihnen den Wohlstand sichern! Aber was schulde ich dieser Gesellschaft, von welcher ich nur die Schrecken kenne? Und sagen Sie nicht, daß alle Mitglieder dieser Gesellschaft, gleichmäßig beschützt, die gleichen Vortheile aus derselben ziehen könnten. Das Gegentheil ist zu sehr in die Augen springend. Vergleichen Sie Ihr Loos mit dem unseren: Während Sie Ihre Tage ruhig im Schooße des Glücks, des Edlen, Großen verbringen, sind wir den Unbilden der Witterung, der Müdigkeit, dem Hunger ausgesetzt. Nicht genug, daß wir, um Ihre Tage und Genüsse zu vermehren, die Erde mit unserem Schweiße benetzen, nein, auch mit unseren Thränen tränken wir den Boden. Und was thaten Sie für so viel Glück auf unsere Kosten? Und wenn es noch ein Ende unseres Leidens gäbe! Aber das Loos des Armen ist unwiderruflich bestimmt und ohne irgend einen Zufall ist sein ewiges Loos: das Elend. Wer kennt nicht die Vortheile, welche das Vermögen seinen Günstlingen bietet? Und ob sie weder Talent, noch Verdienst, noch Tugenden besitzen, gleichwohl beugt sich Alles vor ihnen und ihren Wünschen. Die großen Unternehmungen, Ausstattung der Handelsflotten, die Versorgung der Armeen, die Frage des öffentlichen Einkommens, das ausschließliche Privilegium, den Staat zu plündern, alles für die Reichen; gewinnreiche Unternehmungen, Errichtung von Manufacturen, die Handelsspekulationen, alles für sie!

Gold ist Glück; wo es fehlt, gelingt nichts. Für den Wohlhabenden die Kunsthandwerke, die freien Künste; für den Armen die gefährlichen, ekelhaften Arbeiten, das ist das Loos der Armuth! Ueberall abgewiesen und verstoßen, während man diejenigen ermuthigt, die der Ermuthigung nicht bedürfen. „Arbeitet!" werden Sie mir antworten. Wie leicht ist das gesagt! Durch die Ungerechtigkeit meines Nachbars in die Armuth gestoßen, habe ich vergebens ein Obdach gesucht; vom Pfluge gerissen durch die grausame Krankheit, welche mich verzehrt; dem Herrn, dem ich gedient, zur Last liegend, blieb mir nur ein ein Weg: mein Brod zu betteln! Und selbst diese traurige Quelle ist mir abgeschnitten. Bedeckt mit Lumpen und auf Stroh gebettet, stellte ich meine Wunden zur Schau! Welches Herz hat sich dem Mitleiden geöffnet?

Verzweifelt durch die Abweisungen, von Allem entblößt nnd getrieben durch den Hunger, benützte ich die Dunkelheit der Nacht, um einem Vorübergehenden die Hülfe zu entreißen, die er mir abgeschlagen. Und weil ich von einem natürlichen Rechte Gebrauch gebrauch gemacht habe, soll ich die Folter erleiden!

Verurtheilen Sie mich, wenn es nöthig ist, Ihren ungerechten Besitz zu sichern; mitten in den Qualen, die ich erleiden werde, wird es mein einziger Trost sein, den Himmel anzuklagen, daß ich unter Ihnen geboren wurde!

Diese ergreifende, juristisch aber nicht zulässige Vertheidigung, aus bewegtem Herzen kommend, dieser Verzweiflungsschrei Marat's im Namen des Armen, machte die Richter betroffen und ergriff ihre Seelen. Der Gerichtshof verfügte die Freilassung des Angeklagten.

Die Situation.

Gewiß, wir gehen mit großen Schritten einer Umwälzung entgegen, einer Bewegung, die, einmal in einem Lande ausgebrochen, sich wie im Jahre 1848 über alle benachbarten Länder ausdehnen wird und, indem sie die gegenwärtige Gesellschaft bis in ihre innersten Eingeweide erschüttert, neue Lebensquellen erschließen wird.

Um diese unsere Ueberzeugung zu stützen, ist es unnöthig, erst noch die Zeugnisse eines berühmten deutschen Historikers*) oder eines bekannten italienischen Philosophen**) anzurufen, die beide nach tiefen und gründlichen Forschungen in der modernen Geschichte zu dem Resultat gekommen sind, daß eine große Umwälzung gegen Ende dieses Jahrhunderts unvermeidlich sei. Wir brauchen nur das Bild, das sich innerhalb der letzten 20 Jahre vor unseren Augen aufgerollt hat, genauer zu betrachten, nur darauf zu achten, was um uns herum vorgeht.

Wir werden alsdann konstatiren können, daß zwei Dinge vor allen anderen sich aus dem finsteren Hintergrunde des Gemäldes abheben: das Erwachen der „unteren" Volksschichten gegenüber dem moralischen, intellektuellen und ökonomischen Verfall der herrschenden Klassen, und die ohnmächtigen Anstrengungen der wohlhabenden Klassen, dies Erwachen zu verhindern.

* * *

Das Erwachen der „unteren" Volksschichten!

In dem stickigen Industriewerk wie in der finsteren Garküche, unter dem heißen Dach des Kornspeichers wie in dem feuchten Schacht des Bergwerkes entwickelt sich heute eine ganze neue Welt. In diesen finsteren Massen, welche die Bourgeoisie ebenso verachten als sie dieselben fürchtet, doch deren Busen bisher stets jener Hauch entströmt ist, der die großen Reformatoren begeistert hat — in diesen finsteren Massen, sage ich, fallen die schwierigsten Probleme der Volkswirthschaft und der politischen Organisation mehr und mehr auf fruchtbaren Boden; dieselben werden hier eifrig diskutirt und empfangen hier neue Lösungen — aus dem Gefühle der Gerechtigkeit heraus. Man legt das sezirende Messer an die Wunden der heutigen Gesellschaft. Neue Ausblicke eröffnen sich, neue Ideen beginnen zu keimen.

Noch widersprechen sich die Ansichten, noch variiren sie ins Unendliche; aber schon hallen immer deutlicher zwei Ideen in diesem Gewirr der Meinungen wieder: die Abschaffung des individuellen Eigenthums, der Kommunismus auf der einen Seite, auf der anderen die Abschaffung des Staates, die freie Kommune, die internationale Vereinigung des arbeitenden Volkes. Beide Wege führen zum gleichen Ziele: zur Gleichheit, doch nicht zu jener heuchlerischen Phrase der Gleichheit, wie sie die Bourgeoisie auf ihre Fahnen geschrieben, in ihren Gesetzbüchern verzeichnet hat, um mit derselben den Arbeiter besser knechten zu können, sondern zur wirklichen Gleichheit: gleicher Antheil aller am Grund und Boden, am Betrieb und an der Arbeit.

Vergebens suchen die herrschenden Klassen diese Bestrebungen zu ersticken. Umsonst ist ihr Bemühen, die Anhänger dieser Bestrebungen einzukerkern oder ihre Schriften zu verbieten. Die neue Idee durchdringt die Geister, sie bemächtigt sich der Herzen, wie ehemals der Traum von einem reichen und freien Lande im Orient sich der Herzen der Leibeigenen bemächtigt hatte, so daß sie in Schaaren in die Reihen der Kreuzfahrer eilten. Die Idee kann wohl gleich einem Samenkorn eine Zeit lang im Boden schlummern. Wenn man die Pflanze verhindert, sich auf der Oberfläche zu entfalten, so wird sie das Erdreich mit ihren Wurzeln unterminiren, aber dies wird nur dazu dienen, daß sie bald neue Sprößlinge und dann kräftigere denn vordem treibt. Man braucht nur das Erwachen des Sozialismus in Frankreich zu sehen, dieses zweite Erwachen innerhalb des kurzen Zeitraums von 15 Jahren. Die Woge, einen Augenblick gesunken, steigt um so höher. Und wenn erst der erste Versuch gemacht sein wird, die neue Idee in Wirklichkeit umzusetzen, so wird diese Idee in ihrer Einfachheit mit allen ihren Reizen den Augen Aller einleuchten. Ein einziger Versuch geglückt; — und das Bewußtsein seiner Stärke wird dem Volke aller Länder eine heroische Begeisterung geben.

Dieser Augenblick kann nicht mehr fern sein. Alles drängt auf ihn hin: das Elend selbst, welches den Unglücklichen stutzen macht und ihn zum Nachdenken zwingt, sogar die aufgezwungene Muße, welche den Kopfarbeiter dem engen Raume seines Arbeitszimmers entreißt und ihn auf die Straße treibt, wo er dann mit einem Mal die Laster und die Ohnmächtigkeit der herrschenden Klassen erkennen lernt.

* * *

Und was vollbrachten in dieser Zeit und vollbringen die herrschenden Klassen?

Während die Naturwissenschaften einen Aufschwung nehmen, der uns an das vergangene Jahrhundert beim Nahen der großen Revolution erinnert, während kühne Erfinder uns täglich neue Aussichten eröffnen in dem Kampf des Menschen gegen die feindlichen Mächte der Natur — bleibt die Bourgeoisie stumm oder kaut nur ihre alten Theorien wieder.

Oder machen sie etwa Fortschritte, diese herrschenden Klassen, im praktischen Leben? — Weit entfernt davon, sie bleiben hartnäckig dabei, ihre alten zerfetzten Fahnen zu schwingen, den individualistischen Egoismus, den Kampf des Menschen gegen Menschen, der Nation gegen die Nation und die Allgewalt des zentralisirenden Staates zu vertheidigen.

Sie wanken vom Schutzzoll zum Freihandel, vom Freihandel zum Schutzzoll, von reaktionären zu liberalen, von liberalen zu reaktionären Tendenzen, vom Atheismus zum Heuchlerthum, vom Heuchlerthum zum Atheismus; immer furchtsam, immer den Blick rückwärts gerichtet, immer mehr und mehr unfähig, etwas Dauerndes zu schaffen.

Was sie geleistet haben, ist das direkte Gegentheil von dem, was sie versprochen hatten.

Sie hatten uns gelobt, diese herrschenden Klassen, uns die Freiheit der Arbeit zu garantiren — und sie haben uns zu Sklaven des Industriewerks, dessen Besitzers und des Zwischenmeisters gemacht. Sie hatten es auf sich genommen, die Industrie organisch zu regeln, uns den Wohlstand zu garantiren — und sie haben uns die endlosen wirthschaftlichen Krisen und das Elend gebracht; sie haben uns Bildung verheißen — und sie haben es uns unmöglich gemacht, uns zu unterrichten; sie haben uns politische Freiheit versprochen — und haben uns die Reaktion und immer finsterere Reaktion gebracht; sie haben uns den Frieden verbürgt — und sie haben uns in den Krieg, in Kriege ohne Ende gestürzt.

Sie haben alle ihre Versprechungen gebrochen.

* * *

Aber das Volk ist dessen müde; es fragt sich, wohin es gekommen, nachdem es sich lange von der Bourgeoisie hat prellen und leiten lassen.

Die Antwort darauf giebt die gegenwärtige ökonomische Lage von Europa.

Die Krisen, ehemals von vorübergehender Zeitdauer, sind chronisch geworden. Die Baumwollenkrise, die Krise in der Metall-, in der Uhrenbranche, kurz die Krisen aller Indu-

*) Gervinus: „Einleitung zur Geschichte des 19. Jahrhunderts."

**) Ferrari: „Grundsätze des Staatslebens."

strien wüthen heute gleichzeitig und haben sich für alle Ewigkeit festgesetzt.

Man schätzt auf mehrere Millionen die Zahl der arbeitslosen Arbeiter, auf Zehntausende die Zahl derer, die bettelnd von Stadt zu Stadt ziehen oder sich zusammenrotten, um unter Drohungen um „Arbeit" oder „Brod" zu fordern. Wie die Bauern im Jahre 1787 zu Tausenden auf den Heerstraßen Frankreichs einherzogen, ohne auf dem reichen, von Aristokraten aufgebauten Erdboden Frankreichs ein Fleckchen Erde, welches sie bebauen durften, oder eine Hacke zu finden, mit der sie dasselbe bearbeiten konnten — ebenso bleiben heute die Hände des Arbeiters leer, er gelangt nicht in den Besitz der Rohstoffe und Arbeitsinstrumente, die, für die Produktion so nothwendig, von der Faust der Nichtsthuer in Besitz gehalten werden.

Große Industrien sind rasch dahingewelkt, große Städte, wie Sheffield, liegen verwüstet. Ueberall stößt man auf Armuth. Armuth herrscht in England, vornehmlich in England, denn hier haben es die „Oekonomisten" am besten verstanden, ihre Theorien zu verwirklichen; die Armuth wüthet in Deutschland, der Hunger verheert Spanien, er verheert Italien. Ueberall Arbeitslosigkeit; und mit der Arbeitslosigkeit der Mangel oder vielmehr das Elend; die Kinder sind bleichsüchtig, die Frau ist nach Verlauf eines Winters um 5 Jahre gealtert; die Krankheiten mähen in großen Schwaden unter den Schaaren der Arbeiter — dahin sind wie unter ihrem Regime gekommen.

Und nun kommen sie und sprechen von Ueberproduktion?! Von Ueberproduktion, wo der Bergmann, der Berge von Steinkohlen anhäuft, nicht soviel besitzt, um ein Feuer im härtesten Theil des Winters bezahlen zu können; wo der Weber, der Kilometer von Stoffen webt, seinen zerlumpten Kindern ein Hemd versagen muß; wo der Maurer, welcher Paläste erbaut, in der Hütte wohnt, und die Arbeiterin, die die niedlichsten Puppen anzieht, nur einen durchlöcherten Shawl besitzt, um sich gegen die Unbilden der Witterung zu schützen?!

Nennen sie dies eine organische Regelung der Industrie? Man sollte es vielmehr eine geheime Verschwörung des Kapitals nennen, um die Arbeiter durch Hunger zu bändigen.

(„Berliner Sozialist.")

Die nächste Konvention der American Federation of Labor.

Der Präsident der „American Federation of Labor" hat folgenden Aufruf erlassen:

An alle Trades Unionisten Amerikas! Gruß!

Mitarbeiter! Dem Gebrauch folgend und in Gemäßheit mit den Gesetzen sind Sie hiermit benachrichtigt, daß die 12. Jahres-Konvention der „American Federation of Labor" am 12. Dezember 1892 im Sitzungssaale des Stadtraths (Independence Hall) in Philadelphia um 10 Uhr Morgens beginnen und so lange andauern wird, bis die der Konvention vorliegenden Geschäfte beendet sein werden.

Noch nie ist es in der Geschichte der Arbeiterbewegung Amerikas vorgekommen, daß sich wichtige Ereignisse so rasch aufeinander folgten, wie dies in den letzten paar Monaten der Fall gewesen, noch wurde zu irgend einer Zeit die Widerstandskraft, der Muth und die Ehrenhaftigkeit der Lohnarbeiter auf eine härtere Probe gestellt. Noch nie zuvor hat das konzentrirte und verbündete Kapital seine Macht in solcher Weise ausgeübt, um den Arbeiter einzuschüchtern und zu erdrücken. Privat-Armeen, die in Homestead die Rechte der Arbeiter vergewaltigten; die Staatsmiliz in Buffalo; die stehende Armee der Vereinigten Staaten sind Vorkommnisse, die noch frisch im Gedächtnisse Aller sind; ebenso der Vertrauensbruch in Tennessee und anderen Theilen unseres Landes. Den Versuchen der organisirten Lohnarbeiter, eine Besserung der Lage der produzirenden Klasse unseres Landes durch allmälig wirkende revolutionäre Methoden und durch Schritthalten mit der Entwicklung und dem Fortschritt verbesserter Maschinen und des konzentrirten Kapitals ist man nicht mit dem Geiste der Gerechtigkeit entgegengekommen, sondern hat denselben opponirt und sie befeindet, als ob unsere Bewegung eher zerstörend statt aufbauend sei, als ob wir Feinde statt Freunde des Volkes seien.

Die kapitalistische Klasse strengt alle ihr zu Gebote stehenden Machtmittel bis auf's Aeußerste an, um unsere Unions zu demüthigen, zu besiegen und zu zerstören. Man gibt sich der Hoffnung hin, daß, wenn unsere Unions vernichtet sind, sich die Arbeiter ihren Arbeitgebern — und Herren — gegenüber gefügiger und sklavischer zeigen werden, als bisher. In solch' kritischen Zeiten und unter solchen Umständen wird es uns zur Pflicht, der Welt zu zeigen, daß in den Herzen der Arbeiter noch genügend Mannesmuth vorhanden ist, um ihr unantastbares und unveräußerliches Recht in dem Kampf um eine bessere Existenz furchtlos weiter zu kämpfen. Angesichts der bestehenden Opposition brauchen wir nur zu wanken, und wir sind für alle Zeiten verloren. Wenn wir andererseits unsere Kenntniß hinsichtlich der besten Art der Vertheidigung, des Schutzes und der Förderung unserer Rechte und Interessen demonstriren und ebenso Ernst und Mannhaftigkeit, dieselben öffentlich zu verkündigen und zu wahren, dann werden wir uns von unseren Freunden sowohl als von den Feinden entsprechend höhere Achtung erringen und unsere Anstrengungen werden von größerem Erfolg begleitet sein.

Zu keiner Zeit werden wir eine bessere Gelegenheit haben, dies zu zeigin, als bei der kommenden Konvention der American Federation of Labor. Wir legen deshalb allen zur Vertretung berechtigten Trades-Unionisten dringend an's Herz, die volle Zahl der Delegaten zu schicken, um mit uns über solche Mittel und Wege zu berathen, die am besten geeignet sind, das Werk der Verbesserung der Lage und der endlichen Emanzipation zu fördern. Die Vertretung in der Konvention ist auf folgender Basis festgesetzt:

Internationale oder nationale Unions mit weniger als 4000 Mitglieder, ein Delegat; für 4000 weitere Mitglieder, 2 Delegaten; für 8000 Mitglieder oder mehr, 3 Delegaten; für 16,000 Mitglieder oder mehr, 4 Delegaten; für 32,000 Mitglieder oder mehr, 5 Delegaten, und so weiter. Lokale Trades oder Labor Unions, Staats-Federationen, Central Labor Unions, Trades Assemblies oder Trades Councils, je 1 Delegat.

Alle Organisationen müssen, um zur Vertretung berechtigt zu sein, mindestens 30 Tage vor der Konvention im Besitz eines Mitgliedschafts-Certifikates (Charter) sein. Jeder eine Union vertretende Delegat muß Mitglied der Union sein, und falls er nicht ein Berufsgenosse, muß die betreffende Union Gründe angeben, weßhalb sie ihn geschickt. Delegaten müssen mindestens 2 Wochen vor der Konvention erwählt und die Namen derselben müssen sofort dem Sekretär eingeschickt werden. Die Kopf- oder Delegaten-Steuer muß, um die Organisation zur Vertretung zu berechtigen, voll bezahlt sein. (Siehe Artikel 10 der Konstitution der A. F. of L.) Da die Konstitution vom Sekretär verlangt, daß er dem Mandate-Komite in der Konvention einen Bericht über den finanziellen Stand aller zum Verband gehörigen Unions zu liefern habe, werden die Organisationen die Nothwendigkeit, ihre Rechnungen vor der Konvention in's Reine zu bringen, einsehen und so zur Erleichterung der Arbeit beitragen.

Sobald die Delegaten erwählt sind, wollen die Sekretäre die Officen der Federation gefälligst benachrichtigen und Namen und Adressen der Delegaten angeben.

Das Arrangements-Komite hat im Girard House, Ecke 9. und Chestnut Str., für Quartier für die Delegaten zu $2.50 per Tag gesorgt, und im Washington House zu $2.00 per Tag. Das Hauptquartier der Exekutive wird sich im Girard House befinden.

Die Gewerkschaften von Philadelphia haben ein Empfangs-Komite ernannt, dessen Mitglieder alle Delegaten, die ihm vorher von der Zeit ihrer Ankunft und der Bahn, mit der sie reisen, Notiz geben, an den Bahnhöfen ꝛc. abholen werden. Delegaten, die vom Empfangs-Komite abgeholt zu werden wünschen, wollen Herrn H. L. Minds, No. 608 N. 11. Str., Philadelphia, Pa., benachrichtigen.

Die Unions nochmals ersuchend, in der Konvention voll vertreten zu sein, haben wir die Ehre zu zeichnen,

Mit Brudergruß,
Sam. Gompers,
Präsident, A. Fed. of Labor.
Chris. Evans,
Sekretär.
P. J. McQuire, 1. Vice-Präs.
Wm. A. Carney, 2. Vice-Präs.
John B. Lennon, Schatzmeister.
Exekutiv-Komite.

Arbeits-Verhältnisse im Bäckergewerbe in England.

Eine ausführliche Darlegung der Arbeitsverhältnisse im Bäckergewerbe in England gab der Vertreter der Bakers' Union vor der Labour Kommission in ihrer letzten Sitzung unter Vorsitz des Mr. Mundella. Die Union hat kürzlich ihren Sitz von Manchester nach London verlegt. In erstgenannter Stadt sind die Arbeitsverhältnisse bessere; die Löhne betragen 29 bis 34 Sh. per Woche mit 56 Arbeitsstunden. Ebenso in Leicester, wo die baulichen Verhältnisse günstig sind und die Sterblichkeitsziffer im Verhältniß zu anderen Städten sehr niedrig ist. Die Arbeit beginnt gewöhnlich um Mitternacht und dauert bis 9 oder 10 Uhr Vormittags und dies in niedrigen, engen Souterrainräumen. Im Osten und Süden Englands beträgt die wöchentliche Arbeitszeit 60, 70 und oft 80 Stunden, die Löhne 26, 24 Sh. und darunter. Strikes fanden schon mannigfach behufs Verkürzung der Arbeitszeit und Verlegung derselben von der Nacht auf den Tag statt. Der Vertreter der Bakers' Union glaubt, daß sich solche Differenzen nur durch Kooperation, Gewinnbetheiligung und kommunale Bäckereien vermeiden ließen.

In London sind die bezüglichen Arbeitsverhältnisse sehr verschieden, doch erscheinen sie nach den Aussagen des Mr. Lec, von der Amalgamated Union of London Bakers, im Ganzen sehr besserungsbedürftig. Die durchschnittliche Arbeitszeit der Londoner Bäcker beträgt 70 bis 80 Stunden wöchentlich, doch kamen auch wöchentliche Arbeitszeiten von 90 bis 100 Stunden vor; so arbeiten jüdische Bäcker im Whitechapel 90 Stunden wöchentlich für 18 Sh. Die hygienischen Verhältnisse in den Arbeitsräumen lassen viel zu wünschen übrig. Der Vertreter der Master Bakers' Protective Society stellte in Abrede, daß Keller als Backräume verwendet werden, doch sei es schwer, andere als Souterrain-Lokalitäten für Backstuben zu erhalten. Die Aussagen der Unternehmer gingen allgemein dahin, daß es nicht möglich sei, die Nachtarbeit durch Tagesarbeit zu ersetzen, da blos frisches Gebäck Absatz fände. — Der alte Schwindel!"

Vorstehendes entnehmen wir der „Berliner Volkstribüne." Dasselbe ist auch in der „Austria" enthalten, natürlich nicht mit dem Beisatz „der alte Schwindel", denn die Herren Meister sind ebenfalls der Ansicht, daß die Nachtarbeit nicht entbehrlich ist — leider wurzelt diese Idee auch noch tief in der Gehilfenschaft, trotz der gegentheiligen Beweise in Amerika, wo gewiß die menschliche Kultur nicht niedriger steht als in dem alten Welttheil Europa.

Aus Nah und Fern.

— In einer am 28. Oktober zu London abgehaltenen Versammlung von Vertretern der Radikalen und Sozialisten-Vereine Londons wurde beschlossen, der für den 13. November auf Trafalgar-Square anberaumten Kundgebung einen Beschlußantrag zu unterbreiten, welcher die Regierung auffordert, sofort Schritte zu ergreifen, um den Beschäftigungslosen Londons Arbeit zu verschaffen.—In Nordost-Lancashire erhielten 25,000 Baumwollspinner die Mittheilung, daß ihnen fünf Prozent vom Lohn abgezogen werden sollen. Sie wollen, wenn dies Thatsache wird, streiken. Bemerkenswerth ist, daß die Spinnereien in Bolton bis jetzt keinen Lohnabzug angedroht haben. Die Arbeiter dieser Fabriken können deßhalb ihren Kollegen, wenn es zum Strike kommt, helfen. — In Südwales sind jetzt 50 Blechwerke geschlossen. Tausende von Männern und jungen Leuten sind außer Arbeit. Besonders groß ist die Noth im Distrikt Llanelly, dem Mittelpunkt der Industrie. Die Lage wird immer schlimmer. Immer mehr Familien müssen in das Arbeitshaus wandern. Viele hält nur der persönliche Stolz ab, denselben Weg einzuschlagen, trotzdem sie Nichts zu essen und kaum Kleider am Leibe haben.

— In Belgien wird es in absehbarer Zeit kein allgemeines Stimmrecht geben. Der belgische Verfassungsausschuß hat sich mit großer Mehrheit dagegen entschieden, Regierung, Rechte, Liberale — kurz die Agenten und Vertreter des freisinnigen und des katholischen Kapitalismus haben sich endgiltig gegen das allgemeine Stimmrecht erklärt. Nach der Meinung Derjenigen, die die Arbeiterbewegung allein von der Politik abhängig machen, müßte nun in Belgien Alles rückwärts gehen. Glücklicherweise ist das aber nicht der Fall, im Gegentheil werden die belgischen Arbeiter, wenn sie keine politischen Rechte erhalten, des Klassengegensatzes sich bewußter bleiben und statt lächerlicher Flickarbeit sich ernster Thätigkeit, nämlich der Agitation zur Bereitschaft hingeben.

— Frankreich. In Carmaux ist eine Art Frieden hergestellt worden, er sieht aber wie ein sehr fauler aus. Mitte des Monats glaubte die Regierung noch, die Gesellschaft durch Gewalt retten zu können. Das Militair patrouillirte ununterbrochen und verhinderte das Zusammenstehen von selbst zwei Personen. Mittlerweile war die Sache in der Kammer zur Sprache gekommen und zum Schiedsspruch dem Minister-Präsidenten Loubet überwiesen worden; als Vertreter bei demselben hatten sich die Bergleute eine Anzahl Kammerdelegirte gewählt, — auch der Maire Calvignac ging zur Berichterstattung nach Paris. Der Schiedsspruch lautete dahin, daß die Compagnie Calvignac formell wieder in Arbeit nimmt und dann auf unbestimmte Zeit beurlaubt, und daß alle gemaßregelten Arbeiter wieder eingestellt werden. Soweit wir die Sache übersehen, ist aber damit den Bergleuten nicht geholfen. Sie wollten ja gerade haben, daß Calvignac fortarbeitet und nur die Zeit gewährt erhält, die Geschäfte der Mairie zu besorgen, die nicht allzu umfangreich sein dürften. — Inzwischen bewilligte der Pariser Gemeinderath 10,000 Franken für die Strikenden.

Schnitzel.

Die Stadt Berlin hat 27,000 Häuser.

Die Nase einer Frau in Lyons, Neb., ist 4¾ Zoll lang.

Waschbretter wurden 1848 von dem Amerikaner Rice erfunden.

In New York werden täglich 300,000 Pfund Fisch verbraucht.

Zwei Schwänze hatte ein Lachs, den neulich ein Fischer in Oregon fing.

Eine 150 Pfund schwere Schildkröte wurde bei San Diego, Cal., gefangen.

Postkarten von verschiedener Größe führt jetzt auch die canadische Regierung ein.

In Minnesota sind 57 v. H. und in Wisconsin 52 v. H. der stimmfähigen Männer im Auslande geboren.

Die französisch sprechenden Canadier machen 29.4 v. H. der Gesammtbevölkerung von Canada aus.

Die Zahl der Stumpredner, die gegenwärtig in allen Landestheilen thätig sind, wird auf 2000 geschätzt.

Der Raddampfer Goliath war der erste Dampfer, welcher die pacifische Küste besuchte; dies geschah im Jahre 1849.

Eine Steppdecke, die aus 1116 seidenen Läppchen zusammengesetzt ist, hat kürzlich eine Frau in Connecticut vollendet.

Für eine Postkarte 50 Francs wurden neulich in Paris bezahlt. Die Karte hatte die Reise um die Welt gemacht und trug 72 Briefmarken.

Auf Sumatra kennt man 67 Vulkane. Da sich aber wahrscheinlich in unzugänglichen Wäldern noch einige befinden dürften, so ist diese Zahl wohl zu niedrig gegriffen.

Die Eskimos spielen gerne Domino und Schach.

Regenschirme aus Papier sind jetzt in Paris sehr beliebt.

In Siam soll mit dem 1. April 1893 Papiergeld eingeführt werden.

An 2000 Kinder in Amerika sind nach Chauncey M. Depew benannt.

Die 23,000 Zeitungen Amerikas beschäftigen nicht weniger als 200,000 Personen.

Die Kraft des Blitzes beträgt nach einer neueren Messung gegen 12,000 Pferdekräfte.

Der Gesammtverbrauch an Baumwolle betrug im Jahre 1891 auf der Erde 11,803,000 Ballen.

John Wanamaker, der Generalpostmeister der Ver. Staaten, hat sein Leben mit $1,505,000 versichert.

Im Jahre 1630 gepflanzt wurde in Bandersport, Mass., ein Birnbaum, welcher heute noch Früchte trägt.

Im Ganzen 8½ Fuß mißt eine Frau, welche gegenwärtig in einem New Yorker Dime-Museum zu sehen ist.

Die Seemanns-Union in Chicago hat eine Lohnerhöhung für jedes ihrer Mitglieder auf $3 pro Tag durchgesetzt.

Die Königin Elisabeth von England besaß bei ihrem Tode 3004 Kleider, aber nur zwei davon waren aus Seidenstoff gefertigt.

Nur noch einen $10,000-Greenback gibt es von 4000, welche ehemals hergestellt wurden. Die übrigen 3999 sind alle eingezogen.

Der längste Kanal der Erde läuft von der chinesischen Grenze bis nach St. Petersburg und hat eine Ausdehnung von 4472 Meilen.

Der über 100 Jahre alt David Wade von Enterprise, Ky., hat sich jüngst mit der 82jährigen Miß Elizabeth Garvin von Wellington, O., verehelicht.

Ueber 200,000,000 Personen befördern jährlich die sechs Haupteisenbahnlinien Londons. Die Pferdebahnwagen expediren deren 150,000,000.

In Washington, D. C., ereilte während der letzten Jahre 70 Personen ein plötzlicher Tod, indem sie im Fahren begriffenen Straßenbahnwagen entsprangen.

Die Schimmel und der Pferdebestand der deutschen Armee. Wie es heißt, dürften aus dem Pferdebestand der deutschen Armee die Schimmel demnächst verschwinden, und zwar dürfte dies auf das rauchfreie resp. rauchschwache Pulver zurückzuführen sein. Die blendendweiße Farbe dieser Pferde ist eben nur zu sehr zum Angriffspunkt geeignet und kann stellenweise auch wesentlich dazu beitragen, die Schlachtstellung aufzuklären.

Die Produktion von Getreide in den Hauptländern der Erde ist neuerdings (im Durchschnitt) geschätzt worden — in Millionen Quarters, ein Quarter gleich 297.8 Liter, für die Ver. Staaten auf 415, das europäische Rußland auf 180, Frankreich auf 84, Deutschland auf 70, Oesterreich auf 62, Großbritannien auf 41 und Italien auf 26; das ergäbe zusammen nahezu 2641 Millionen Hektoliter aller Getreide.

In Theben, Egypten, waren artesische Brunnen schon vor nahezu 4000 Jahren bekannt.

Die Nachahmung einer Eisenbahnkollision auf der Weltausstellung in Chicago ist das Projekt eines spekulativen Maschinisten der Louisville & New Albany-Eisenbahn. Als Kollisionsobjekte sollen ausrangirte Lokomotiven dienen, welche mit aller Kraft auf einander „losgelassen" werden. Das Publikum sieht dem Schauspiele von einem Amphitheater zu, das 30,000 Personen faßt. Um die Sache recht naturgetreu zu machen, müssen die Lokomotivführer und Heizer kurz vor dem Zusammenstoße abspringen.

In einer interessanten Zusammenstellung gibt der Brüsseler „Patriot" eine Notiz über zehn Familien, deren Väter Trinker, und zehn Familien, bei denen das Oberhaupt sehr mäßig im Genuß geistiger Getränke war. Von 57 Kindern der ersteren waren nur zehn gesund (17.5 Prozent), 23 starben und die übrigen kränkelten, während die anderen zehn Familien 61 Kinder zählten, von denen 50 (81.9 Prozent) von normaler Konstitution und Entwickelung waren, fünf starben und nur sechs mit Gebrechen behaftet waren.

Deutsch-Amerikanische

Bäcker-Zeitung,

No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

Erscheint wöchentlich.

Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:

Für ein Jahr.....$2.00
Für sechs Monate.....1.25
Für drei Monate.....65

Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren
„D.-A. Bäcker-Zeitung",
No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y

Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Verband sind zu achten an **George L. Horn,** No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y.

Korrespondenzen und Zuschriften für den **Int. Executiv-Board** sind zu richten an **L. Zahler,** Sekretär, 3546 Portland Ave., Chicago, Ill.

Alle Briefe und Gelder für die **„D.-A. Bäcker-Zeitung"** und das **„Bakers Journal"** an **H. Weismann,** No. 85 East Fourth Street New York, N. Y.

Für das **Beschwerde-Committee** an **Frederick Schanß,** Sekretär, 720 Ewing St., Toledo, Ohio.

Notiz.

Verbands-Utensilien können durch den Internationalen-Sekretär bezogen werden wie folgt:

Badges, gold-plattirt, per Stück 30 Cents.

Labels, 5 Cents per 1000; jedoch nicht weniger als für $2.50.

Gebundene Jahrgänge der „Deutsch-Amerikanischen Bäcker-Zeitung", a $2.00.

Parlamentarische Handbücher, per Stück 15 Cents.

Konstitutionsbücher, a 5 Cents; Böhmische, Jüdische, Schwedische, a 10 Cents.

Der Betrag muß bei jeder Bestellung beigelegt werden, um Berücksichtigung zu finden.

Unser Label.



Officielle Notizen.

An die Lokal-Unions!

Laut Beschluß der letzten Convention wird nach dem 1. Januar die Office des Internationalen Sekretärs in Detroit, Mich., sein. Deshalb fordere ich alle Lokal-Unions auf, bei Zeiten alle Bestellungen für neue Constitutionen oder Finanzbücher, die vom Verbande aus bezogen werden, einzuschicken, um die Verschickungskosten nach Detroit zu ersparen.

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

Alle Lokal-Unions werden hiermit aufgefordert, d e für Juni und Juli ausgeschriebene Extrasteuer zu entrichten, widrigenfalls ich gezwungen bin, diese für Aktion an die Exekutive zu verweisen.

Durch die Verlegung des Hauptquartiers von New York nach Detroit entstehen große Unkosten und es ist Zeit, daß die Unions ihren Verpflichtungen nachkommen.

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

Notiz.

Die folgenden Unions sind im Rückstande mit ihren monatlichen Berichten. Es ist unmöglich für mich, die Mitgliederzahl festzustellen, wenn die Unions ihre Berichte nicht einschicken. Die Stimmenzahl zur kommenden Convention der American Federation of Labor wird nach der Mitgliederzahl der Organisation festgesetzt und ist es daher zu hoffen, daß die Unions ihre Berichte einschicken.

Union No. 7, New York, seit Juli.
" 8, Hartford, seit August.
" 9, Cincinnati, seit August.
" 30, Syracuse, seit Juli.
" 36, Rochester, seit August.
" 38, Bridgeport, seit Juli.
" 40, Erie, seit Juli.
" 37, Los Angeles, seit Januar.
" 46, Albany, seit August.
" 48, New York, seit Juli.
" 51, San Francisco, seit Mai.
" 56, Richmond, seit August.
" 57, Grand Rapids, seit September.
" 60, Meriden, seit September.
" 64, Chicago, seit September.
" 65, Sandusky, seit August.
" 71, Chicago, seit September.
" 74, Findlay, seit August.
" 78, Wilmington, seit September.
" 79, Peoria, seit August.
" 82, Quincy, seit August.
" 84, Long Island City, seit Sept.
" 86, Hoboken, seit Mai.
" 89, Halifax, seit Mai.
" 90, Dallas, seit Juli.
" 91, Seattle, seit September.
" 97, Norristown, seit September.
" 94, Philadelphia, seit April.
" 101, New Haven, seit Februar.
" 103, Tacoma, seit August.
" 105, Wheeling, seit Februar.
" 109, Duluth, seit August.
" 110, San Antonio, seit Mai.
" 113, Spokane, seit September.
" 114, Washington, seit August
" 116, St. Louis, seit August.
" 118, Washington, seit Juli.
" 119, Allegheny, seit August.
" 121, Omaha, seit November '91.
" 123, Butte City, seit Juli.
" 124, San Jose, seit Juni.
" 125, Terre Haute, seit Dezember.
" 126, Newark, seit August.
" 129, Lowell, seit März.
" 130, Muncie, seit September.
" 134, Helena, seit August.
" 135, New Orleans, seit Juli.
" 136, St. Louis, seit Juli.
Union No. 137, Troy, seit März.
" 138, Elizabeth, seit Juni.
" 140, Poughkeepsie, seit Mai.
" 141, Utica, seit September.
" 142, Springfield, Mass., seit April.
" 143, Lockport, seit August.
" 144, Youngstown, seit September.
" 145, Oakland, seit September.
" 146, Binghamton, seit Juli.
" 147, Springfield, Ills., seit Sept.
" 148, Newburgh, seit August.
" 149, Battle Creek, seit August.
" 150, Vicksburgh, seit September.
" 151, Decatur, seit August.
" 152, McKeesport, seit September.
" 156, Baltimore, seit September.
" 157, Evansville, seit August.
" 158, Moberly, seit August.
" 159, New Castle, seit August.
" 160, Buffalo, seit August.
" 161, Anderson, seit September.
" 162, Pueblo, seit September.

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

Korrespondenzen.

Joint Exekutive Board von New York.

Unter Vorsitz eines Delegaten von Union 1 hielt obiger Board am 12. Nov. seine regelmäßige Sitzung ab. Die Beamten waren alle anwesend. Union 84 und 86 waren nicht vertreten. Das Protokoll wurde mit einer kleinen Veränderung angenommen. Mandate liefen ein von Union 48 und 95. Eine Correspondenz vom Local Joint Exekutive Board der Waiters lief ein, betreffs Union-Hallen; dieselbe wurde entgegengenommen und an Union 1 und 7 verwiesen. Verschiedene Rechnungen wurden dem Schatzmeister zur Zahlung überwiesen. Die Berichte der beiden Untersuchungs-Comites, betreffs G. Müller und G. Langer, wurden entgegengenommen, und hat Union 1 und 92 einen schriftlichen Bericht betreffs dieser ausgestoßenen Mitglieder einzureichen und sind dieselben auf nächsten Samstag 5 Uhr vorzuladen, indem diese Angelegenheit in der Sitzung des J. E. B. verhandelt wird. Das Comite zu Boß Renches in Hoboken erstattete Bericht und ist somit diese Angelegenheit geregelt. Der Bericht des Picnic-Comites wurde verlesen und einem Comite, von jeder Union ein Delegat, zur Prüfung übergeben, das nächsten Samstag zu berichten hat. Der Rest vom Ueberschuß wurde an die verschiedenen Unions ausbezahlt. Union 1 und 7 halten ihren Ball in Clarendon Hall ab, da Everett Hall ein Scabplatz ist. Union 48 nahm mit Wendel betreffs des Brodes Rücksprache; Wendel verlangt Union-Brod. Union 10 soll die Sache in die Hand nehmen und Wendel einen Union-Bäcker besorgen. Union 92 erwählte einen Delegaten zum Preß-Comite und hat dieses sofort jede Union zu thun. Verlangt, daß sich die Unions schlüssig werden sollen, betreffs Distrikts-Eintheilung. Indem dieses blos für die deutschen Brodbäcker gilt, so haben die Delegaten dieses in ihren Unions zu berichten, was dieselben Willens sind in dieser Angelegenheit zu thun. Betreffs dieser Distrikts-Eintheilung ist in 14 Tagen eine Spezial-Sitzung und haben bis dahin sämmtliche Unions zu berichten. Union 92 hat beschlossen, sobald ein Delegat der C. L. U. nicht für Ehret's Boycott stimmt, aus diesem Körper auszutreten. Betreffs der Staats-Organisation hält Union 92 eine Spezial-Sitzung ab; die andern Unions sollen das gleiche thun. Union 95 berichtete, August Augenstein gestrichen zu haben; da derselbe jedoch in den Meetings der Union 92 verkehrt, so wurde Union 95 angewiesen, dieses schriftlich Union 92 mitzutheilen. Der Schatzmeister berichtete, daß Union 86 4 Monate mit ihren Beiträgen im Rückstande ist, und hat dies der Union 86 mitzutheilen. Union 95 hat drei Delegaten zu wählen. Beschlossen wurde, daß jede rechtdenkende Union, die im J. E. B. vertreten ist, sofort den Boycott über Ehret indossirt. Einnahmen $1.88, Ausgaben $13.35.

Hierauf Vertagung bis nächsten Samstag 5 Uhr.

Mit solidarischem Gruß
Der Sekretär.

* * *

Uner Vorsitz eines Delegaten von Union 7 hielt obiger Board am 19. Nov. seine regelmäßige Sitzung ab. Die Beamten waren alle anwesend. Das Protokoll wurde unverändert angenommen. Mandate liefen ein von Union 1 und 95 und wurden die Delegaten zu Sitz und Stimme zugelassen. Sämmtliche Unions berichteten, Spezial-Versammlungen abzuhalten, betreffs Staats-Organisation und Distrikts-Eintheilung, Delegatenwahl zur Beschickung der Staats-Convention, sowie Wahl eines Delegaten zum Preß-Comite (Verwaltungsrath). Die Klage von Union 1 gegen G. Langer wurde für korrekt befunden, jedoch Union 1 angewiesen, die Ausstoßung desselben rückgängig zu machen, und demselben eine Strafe aufzuerlegen. Die Klage von Union 92 gegen J. Müller wurde ebenfalls für richtig befunden, jedoch gab Müller das Versprechen, daß er seine Arbeiter wieder von dem Arbeits-Bureau der Reihe nach einstellen will; somit wurde Union 92 angewiesen, Müller wieder als Mitglied anzuerkennen. Nächsten Samstag ist Spezial-Versammlung betreffs Distrikts-Eintheilung und was geschehen soll betreffs der 7. Nacht Arbeit. Der Redakteur der „Bäcker-Zeitung" soll einen Aufruf erlassen in sämmtlichen europäischen Bäcker-Zeitungen, wegen der schlechten Lage der Bäcker hier in New York und um Zuzug fernzuhalten.

Also am nächsten Samstag sollten alle Delegaten am Platze sein, indem sehr wichtige Geschäfte vorliegen.

Mit solidarischem Gruß
Der Sekretär.

Union No. 1, New York.

Obige Union hielt unterm 19. Nov. ihre regelmäße Versammlung ab. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und angenommen. Eine Einladung von Union 95 nebst Complimentary-Tickets zu ihrem am 31. Dezember stattfindenden 4. Jahreskränzchen wurde verlesen und dankend entgegengenommen, die Tickets vertheilt und den Mitgliedern ans Herz gelegt, sich so viel wie möglich daran zu betheiligen. Das Comite von Schäfer stattete Bericht ab; derselbe wurde angenommen und zugleich ein Ergänzungs-Comite erwählt, bestehend aus E. Stahl und H. Hunger, welches in nächster Versammlung zu berichten hat. Da unser langjähriges Mitglied und Präsident Jakob Quartländer seine Resignation einreichte, indem er selbstständig wird, wurde Ernst Stahl als Präsident erwählt und dankte Genosse Quartländer im Namen der Union 1 in herzlichen Worten, indem er hervorhob, daß Genosse Quartländer immer einer der ersten war, wenn es galt, die Interessen der Union 1, sowie des ganzen Verbandes zu vertreten und durch seine ehrenhaften, unparteiischen Handlungen sich stets Freunde erworben hat. In Sachen von G. Langer wurde der Sekretär angewiesen, dem Betreffenden den Beschluß brieflich mitzutheilen. Als Delegat zum Joint Exekutive Board wurde Otto Hilger erwählt. Dem Genossen August Otterstädt wurden die Labels zur Verwahrung übergeben, und hat sich jeder, der Labels wünscht, an den Genossen zu wenden, welcher No. 55 1. Ave. wohnt. Ein Comite, bestehend aus Charles Albert, Bruno Baus und Rudolf Stanton, wurde erwählt, um das Conzert und Ball der Int. Liedertafel mit Fahne zu besuchen. Der Office-Bericht wurde entgegengenommen. Hierauf Schluß der Versammlung. Einnahmen $13.15, Ausgaben 5 Cents.

Hierauf wurde noch ein Fäßchen zum Abschied unseres ehrenwerthen Genossen J. Quartländer aufgelegt, und amüsirten sich die Genossen in bester Harmonie bis in die Mitternachtstunde hinein, und wurde mancher Toast auf unseren frischgebackenen Boß gebracht.

H. F., Sekr.

Union No. 7, New York.

In der letzten abgehaltenen regelmäßigen Versammlung gelangte das Protokoll, wie verlesen, zur Annahme. Ein Schreiben vom Schatzmeister der vergangenen New Yorker Staats-Branch, betreffs nichtbezahlter Beiträge, wurde auf die Spezial-Versammlung, welche am 23. November stattfindet, verlegt.

Eine Correspondenz von Union No. 11, New Haven, Conn., lag vor und wurde dieselbe dem Sekretär übergeben. Ein vor die Versammlung geladenes Mitglied klärte einen stattgefundenen Irrthum auf und wurde die betreffende Sache als erledigt betrachtet. Ein Bericht über Böhm's Shop brachte die Thatsache zu Tage, daß derselbe seine Leute immer durch die †††Staats-zeitung††† einstellt, und dann, sobald er von einem Comite der Union No. 7 interviewt wird, er die Erklärung abgiebt, nur Union-Leute beschäftigen zu wollen. Es wurde beschlossen, genanntem Boß noch einmal, und zwar zum letztenmal, ein freundschaftliches Schreiben zu senden, um ihn darüber aufzuklären, wo er Union-Leute erhalten kann. Im Uebrigen wurde der Shop auf die Privat-Liste der Union No. 7 gesetzt.

Ueber einen Shop an der Westseite soll die Union No. 10 um Auskunft befragt werden. Ebenso soll einmal nachgefragt werden, ob sich nicht per Zufall noch diverse Cake-Bäcker in der Union No. 10 aufhalten, und zwar zu dem Zweck, damit konstitutionell verfahren wird.

Als Mitglied aufgenommen wurde O Kappenberg. Als Delegat zur C. L. U. wurde, an Stelle von O. Beierle, das Mitglied C. Peters erwählt. H. Weichert wurde als Substitute für H. Weismann, solange derselbe nicht in New York anwesend ist, ernannt. Auf den Bericht des Ball-Comites hin wurde beschlossen, und zwar mit 11 Stimmen dafür und 9 Stimmen dagegen, noch am 8. April 1893 einen Maskenball abzuhalten.

Ferner wurde einstimmig beschlossen, daß die Arbeitslosen, welche sich am 19. November an dem Balle der Int. Liedertafel betheiligen werden, Freitickets erhalten sollen.

Die Tages-Ordnung für die Spezial-Versammlung, welche am 23. Nov. stattfindet, wurde wie folgt aufgestellt:

1) Wahl eines Mitgliedes zum Preß-Comite.

2) Die Beiträge zur ehemaligen Staats-Branch betreffend.

3) Verschiedene andere Geschäfte von Wichtigkeit.

Der Office-Bericht vom 10.—16. Oktober lautete: Arbeit erhalten durch die Office, 2 Mann; ausgeholfen durch die Office, 3 Mann; neueingetreten 3 Mann nnd außer Arbeit 19 Mann.

Der Sekretär.

Union 10, New York.

Obige Union versammelte sich in regelmäßiger Geschäftssitzung am 12. November; Vice-Präsident Balle eröffnete die Versammlung. Joe Kopp wurde als Mitglied vorgeschlagen. Ein Schreiben der Union 95 lag vor, in welchem Mitglied Richard Geier von Union 10 beschuldigt wird, mit Scabs zusammenzuarbeiten. Da dieses Mitglied in dem Distrikt der Union 95 arbeitet und seit 1. November kein gutstehendes Mitglied der Union 10 mehr ist, so wurde diese Angelegenheit der Union 95 zur Regelung übergeben.

Eine Einladung der Union 92 zu ihrem Kränzchen mußte abgelehnt werden, da die Union schon früher beschloß, sich an diesem Abend an dem Ball der Union 48 in Corpore zu betheiligen. Eine Korrespondenz der Union 4 bezüglich des Mitglieds Zuschag wurde entgegengenommen und der Sekretär angewiesen, ihm die verlangte Reisekarte zuzuschicken. Mehrere Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen.

Das Arrangements-Comite für den Masken-Ball soll sich jeden Samstag Nachmittag, um 3 Uhr, im Hauptquartier einfinden; das Comite soll aus 40 Mann bestehen, da aber noch 18 Mann fehlen, sind solche, welche gewillt sind, an diesem Comite zu fungiren, ersucht, nächsten Samstag sich zu melden.

Nächsten Samstag findet eine Spezial-Versammlung statt, um die Frage der Distrikts-Eintheilung zu berathen und sind die Mitglieder ersucht, vollzählig zu erscheinen, da dies eine sehr wichtige Frage ist. Der Boycott gegen Geo. Ehret's Bier wurde kräftig indossirt und die Delegaten zur C. L. F. beauftragt, falls diese Frage in der Körperschaft zur Erörterung gebracht wird, diesen Boycott vollkräftig zu unterstützen.

Ein Comite von Fünf wurde ernannt, um die Fahne umändern zu lassen und dafür zu sorgen, daß die Reparaturen an dem Fahnenschrank vorgenommen werden.

Hierauf Vertagung.

Gus. A. Wandler, Sekr.

* * *

In der regelmäßigen Geschäfts-Sitzung vom 19. November wurde ein Schreiben von der Cake Bakers' Union No. 7 verlesen, in welchem Union 10 aufgefordert wurde, ihre Cake-Bäcker zu veranlassen, sich der Union 7 anzuschließen, und weiter wurde angefragt, ob die Cake-Bäcker in Geist's Shop zum Verband gehören.

Betreffs des ersten Punktes wurden die Mitglieder, welche an Cakes arbeiten, aufgefordert, dem Verlangen der Union No. 7 nachzukommen, und betreffs des zweiten Punktes wurde, da die betr. Cake-Bäcker nicht zum Verband gehören, ein Comite von drei Mann ernannt, um gemeinschaftlich mit einem Comite von Union 7 am Samstag, den 26. November, diesen, sowie drei andere Shops, in denen dieselben Umstände vorherrschen, zu besuchen und wurde der Sekretär angewiesen, diesbezüglich an Union 7 zu berichten.

Da berichtet wurde, daß ein gewisser Delikatessen-Store in der 10. Avenue Brod von einer Scab-Bäckerei bezieht, wurde ein Comite ernannt, um mit dem Eigenthümer dieses Ladens Rücksprache zu nehmen, ob er gewillt sei, noch länger diesen ungesunden Gips in seinem Laden zum Verkauf auszubieten. Frank Wohlleb wurde als Mitglied des Verwaltungsrathes der „Bäcker-Zeitung" erwählt. Mit 30 Stimmen gegen keine wurde gegen die Distrikts-Eintheilung der Stadt gestimmt.

Weiter wurde beschlossen, keinen Delegaten zur Staatskonvention zu schicken, da es mehr kosten würde, als die ganze Sache werth wäre. Das Revisionskomite berichtete, daß nach Bezahlung aller Schulden der beiden vereinigten Unionen, ein Kassenbestand von $161.48 noch übrig blieb blieb und daß dieses dem Schatzmeister der neuen Union überreicht wurde. Das Ballkomite berichtete, daß sie beschlossen haben, 5 Tickets für $2 zu verabreichen, jedoch kann keiner mehr als für $2 Tickets „on tick" bekommen, dagegen für Cash so viel er will. Dieselben sind bei dem Unterzeichneten zu jeder Zeit zu haben. Weiter wurde in der Union angefragt, ob dieselbe gewillt sei, einen Antheil von den Kosten der Kostümen des besagten Komites zu bezahlen. Es wurde beschlossen, daß die Union die Hälfte daran bezahle, doch wurde das Komite ersucht, nicht zu unverschämt zu sein und zu weit in den Säckel der Union zu langen. Das Bureaukomite soll am Donnerstag Morgen, um 9 Uhr, im Hauptquartier erscheinen, um einen Bureauverwalter zu erwählen. Das Arrangementskomite wird sich wieder am nächsten Samstag versammeln, um weitere Geschäfte zu verrichten. Im Falle noch Mitglieder vorhanden sind, welche am Komite mitwirken wollen, sind sie ersucht, sich zu melden. Punkt 3 Uhr gehts los.

Gus. A. Wandler, Prot.-Sekr.

Union No. 84, Long Island City.

Die regelmäßige Versammlung der Union No. 84 wurde durch den Präsidenten Brunner eröffnet. Sämmtliche Beamten waren anwesend, bis auf den Protokoll-Sekretär, der durch Krankheit am Erscheinen verhindert wurde. Ein Brief des Int. Sekretärs nebst den neuen Gesetz-Paragraphen kam zur Verlesung und wurde beschlossen, nach Kräften darnach zu handeln. Der Finanz-Bericht der Int. Union kam zur Verlesung und wurde gutgeheißen. Eine Einladung der Union 92 nebst Tickets zu ihrem Kränzchen wurde mit Dank entgegengenommen und die Tickets unter die Mitglieder vertheilt. Ebenso geschah es mit den zugesandten Tickets der Union 95.

Der Delegat zum Joint Exekutive Board lieferte $16.72 als Ueberschuß vom Picnic ab. Ein Comite, bestehend aus den Genossen Grieser und Brunner, soll den Genossen Stahlberger betreffs der verkauften Tickets vom Picnic besuchen. Genosse Schirmhoff wurde als Comite zu Riblinski geschickt, um denselben aufzufordern, seine Sache mit der Union zu regeln. Da Genosse Scheckel sich nicht in der Versammlung sehen ließ, trotzdem daß er schriftlich dazu aufgefordert war, die über ihn verhängte Strafe im Betrage von $2 zu bezahlen, so wurde derselbe von der Mitglieder-Liste gestrichen und soll weiter gegen ihn vorgegangen werden. Ferner wurde beschlossen, auf nächsten Samstag, den 26. November, Abends 8 Uhr, eine Spezial-Versammlung in Knapp's Halle, in Vernon Ave. zwischen der 3. und 4. Str., Hunterspoint, abzuhalten, und daß jedes Mitglied sein Buch mitzubringen und seine rückständigen Beiträge zu entrichten hat. Weiter soll beschlossen werden, wo wir uns in Zukunft versammeln wollen.

Einem bedürftigen, arbeitslosen Genossen wurden $10, auf dessen Gesuch,

leihweise gegeben. Das Schreiben der Brauer-Union, betreffs des Ehret'schen Bier-Boycotts wurde verlesen; Union 84 hatte jedoch schon voher eine Strafe von $5 in den Nebengesetzen darauf festgesetzt, für jedes Mitglied, das erwischt wird, wenn es dieses Scab-Produkt patronisirt.

Einnahmen waren $19.72, Ausgaben $24.35.

E. Grieser, Sekr. pro temp.

Union No. 36, Rochester.

Obige Union hielt am 12. Nov. ihre regelmäßige Versammlung ab, welche, wie gewöhnlich, schwach besucht war. Mehrere Korrespondenzen und Rechnungen wurden erledigt. Etliche Komites wurden erwählt, um mehrere Bosse aufzusuchen, betreffs der Arbeiter.

Es wurde beschlossen, am Samstag, den 26. Nov., eine Spezialversammlung abzuhalten, indem die Mitglieder alle aufgefordert werden, zu erscheinen, da wichtige Geschäfte vorliegen und natürlich keiner fehlen soll, denn es wäre für viele die höchste Zeit, daß sie sich wieder sehen lassen würden; manche haben schon über ein halbes Jahr kein Lokal mehr gesehen und wenn sie kommen, sind diejenigen gewöhnlich die ersten, welche wieder gehen. Das ist das Interesse, welche solche Leute der Union gegenüber zeigen.

Wer also nur noch einen Funken von Liebe zur Union hat, der zeigt sich bis Samstag, denn es liegen wichtige Geschäfte vor, an welchen sich ein Jeder betheiligen soll.

Emil Platten, Korr.-Sekr.

Aufforderung!

Für August Weidman liegen 3 Briefe, für Adolph Schette 2 und für C. J. Wagner ebenfalls 2 Briefe bei F. J. Milich, 1507 Grand Ave., Kansas City.

Union No. 92, New York.

Obige Union hielt am 20. Nov. eine Spezialversammlung ab.

Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und in einigen Punkten beanstandet, z. B. die zu verhandelnde Spezialsache wegen Urabstimmung der Distrikts-Eintheilung und Ausschließung des Henry Hahn.

In der Urabstimmung der Distrikts-Eintheilung waren 36 Stimmen dafür und 1 Stimme dagegen.

Ein Schreiben, nebst Complimentary-Tickets, von Union No. 95 wurden entgegengenommen und die Tickets an die Mitglieder vertheilt; hierauf wurde beschlossen, daß an dem Samstag, an welchem das Tanzkränzchen der Union No. 95 stattfindet, unsere Versammlung abgehalten wird, worauf wir in Corpore an der Festlichkeit theilnehmen.

Ein Schreiben von Union No. 10 wurde entgegengenommen und ein Schreiben von Boß Riegel unter den Tisch geworfen.

Bei der Urabstimmung betr. Austretung aus der Central Labor Union waren 15 Stimmen dafür und 12 dagegen.

Der Bericht des Delegaten zum Joint Ex. Board wurde entgegengenommen.

Die Ausstoßung von Müller aus Union No. 92 wurde in Wiedererwägung gezogen und dieser einstimmig wieder als Mitglied in die Union aufgenommen.

Die Genossen Schneider, Weller und Pischcalla haben als Komite zu Boß Wassermann zu gehen, betreffs 7. Nacht-Arbeit. Antrag von Genosse Lupp wurde angenommen und haben Teppervin und Lupp als Komite zu Boß Freudenburger zu gehen, ebenfalls zu Boß Joseph, betreffs seines Vormannes.

Ferner wurde beschlossen, daß die Agitation in der Stadt New York in der „Bäcker-Zeitung" bekannt gemacht und gut betrieben wird. Hierüber sind die Delegaten zum Joint Ex. Board instruirt, dies in ihrer Sitzung vorzubringen.

Officebericht: Einnahmen $30.30, Ausgaben $24.60, außer Arbeit 12 Mann, in Arbeit 5 und ausgeholfen 9.

Schäufele, Sekr.

Union No. 126, Newark, N. J.

Obige Union hielt am 19. Nov. ihre regelmäßige Versammlung ab, in welcher sämmtliche Beamten und Mitglieder anwesend waren. Das Protokoll wurde, wie verlesen, angenommen. Peter Donges wurde als Mitglied aufgenommen. Die Einzahlung von Beiträgen ergab ein gutes Resultat und zeigte, wenn unser Häuflein auch klein ist, daß es Mitglieder hat, welche nur das Endziel „Vorwärts" im Auge halten. Eine Korrespondenz von Genosse Geo. L. Horn wurde verlesen und angenommen. Der Sekretär erhielt Auftrag, sich diesbezüglich mit Union 86, Hoboken, und No. 138, Elizabeth, in Verbindung zu setzen. Das Festkomite berichtete, daß soweit Alles nach bestem Wunsch gelaufen ist und wir uns ein amüsantes und gemüthliches Familienfest versprechen dürfen.

Der Officebericht wurde, wie verlesen, angenommen. Außer Arbeit 4 Mann. Einnahmen $10.95, Ausgaben $3. Der Schatzmeister erhielt den Auftrag, für $5 Stamps kommen zu lassen. Indem der Finanzsekretär zu weit aus der Stadt wohnt, übernahm Emil Tietze die Labels, von welchem dieselben bezogen werden können. Seine Adresse ist 286 Halsey Str. Also Genossen, dies ist der letzte Bericht vor der Festlichkeit, thue ein Jeder seine Pflicht zur Agitation des Festes und das gute Resultat kann nicht ausbleiben. Zeigt unseren Gegnern, daß es ewig wahr bleibt:

Einigkeit macht stark.

E. Tietze, Korr.-Sekr.

Joint Executive Board von Allegheny County.

Adolf Schoekel von Union 27 war in der Sitzung am 12. November Vorsitzender. Das Protokoll vom 29. Oktober wurde mit Veränderungen angenommen, ebenso das Protokoll der Extrasitzung vom 5. November. Rechnungen im Betrage von $51.10 wurden zur Zahlung angewiesen. Das in letzter Sitzung ernannte Arrangements-Comite für eine Massenversammlung, bestehend aus J. Brugger, Fr. Pretzel und Geo. Geyer, berichtete, daß Genosse Weismann nur für den 19. November frei sei, und daß daher die Zeit für die Bekanntmachung und Agitation vermittelst unserer Organe zu kurz wäre. Das Comite wurde angewiesen, nach erhaltener Instruktion zum Wohl und Besten der Unions zu arbeiten. Der Bericht des Altoonaer Agitations-Comites wurde angenommen und dasselbe instruirt, die schriftlichen Arbeiten zu vollführen. Ferner wurde beschlossen, in Zukunft jedem Genossen, der außer Arbeit ist und im Interesse der Unions vom Joint Ex. Board verwendet wird, pro Tag $2.50 und die legalen Ausgaben zu bewilligen. Hierauf folgte Vertagung zum Andenken an den 11. November.

Jakob Kern, Sekr.

Aus Chicago.

Die regelmäßige Versammlung der Union No. 64 am 2. Nov. war sehr gut besuch und betheiligten sich die Mitglieder besonders rege an der Debatte betreffs Regelung der Weihnachts-Arbeit, welche als Spezialsache für den Abend auflag. Wie in allen anderen Städten, so wird auch hier speziell zu den herankommenden Weihnachts-Festlichkeiten seitens mancher Bosse den Kuchenbäckern die Zumuthung gestellt, länger täglich zu arbeiten und sogar auch noch ihren freien Tag während der Woche, den Samstag, zu opfern, ohne für die Extra-Arbeit auch Extra-Bezahlung zu bekommen, oder die nöthige Extra-Hülfe einzustellen, um die nöthigen Waaren für die Feiertage herzustellen. Nur einige Vormänner waren der Ansicht, daß es immer so gewesen und nicht zu regeln sei. Die große Majorität trat energisch gegen die Unsitte ein und behaupteten, daß es eines Unionmannes unwürdig sei, durch Ueberzeitarbeiten den außer Arbeit Befindlichen das Brod zum Leben wegzunehmen. In manchen Fällen ließen sich die Bosse so weit herab, nach übermäßigem Arbeiten den Arbeitern, oder auch viele nur den Vorleuten, ein Geschenk von $5 oder $10 zu machen, was gar nicht im Vergleich zu der gethanen Arbeit stehe, um sich noch dazu als Wohlthäter aufzuspielen. Natürlich müsse man für ein solches Geschenk danken und wäre dem Bosse gegenüber wiederum verpflichtet, etwas dafür zu leisten, und das viele Arbeiten wäre fast für umsonst. In vielen Fällen zeigten sich die Bosse auch dadurch dankbar, daß sie nach Neujahr, wenn das Geschäft etwas flauer gehe, dem gutmüthigen Arbeiter in der kalten Jahreszeit den Stuhl vor die Thüre setzten. — Beschlossen wurde, daß die Mitglieder § 3 des Contraktes (Arbeitszeit betreffend) strikt einzuhalten haben und keine Ueberzeit arbeiten dürfen, so lange Extra-Hülfe vom Arbeitsbureau zu bekommen ist. Ferner, daß wo die Umstände vorliegen, daß gewisse Waaren während der Wochentage nicht herzustellen sind, und solche Samstags gemacht werden müssen, die Samstags-Arbeit mit $5 per Tag, resp. 50 Cents die Stunde zu bezahlen ist.

Ein Comite von 3 Mann wurde ernannt, um dieses dem Joint Ex. Board behufs Indossirung zu unterbreiten und die Bosse durch Cirkulare hiervon in Kenntniß zu setzen. (Letzteres ist bereits geschehen.)

In der am 16. Nov. abgehaltenen Versammlung wurden als Hauptgeschäfte erledigt: Zuerst allgemeine Discussion betreffs der am 24. Nov. stattfindenden Conferenz der Lokal-Unions vom Staate Illinois und No. 6, Milwaukee betreffs Gründung der Staats-Organisation. Nach lebhafter Debatte wurde beschlossen, einen Delegaten zu wählen und wurde Henry Giers einstimmig dazu auserkoren.

Einige Mitglieder brachten die kürzlich hier eröffnete „Women's Bakery" in Anregung, welche bereits 14 Wägen laufen haben soll, behufs Gewinnung für die Union. Ebenfalls wurden die Pie-Bäckereien, welche ebenfalls viele Frauen und Mädchen beschäftigen und nicht organisirt sind, mit in die Debatte hineingezogen. Zu später Stunde wurde die Debatte abgebrochen und man kam zu dem Entschluß, das Möglichste zu versuchen, die Frauen zu organisiren. Der anwesende Controlleur, stets unermüdlich, übernahm die Sache vorläufig, um weitere Information zu sammeln und dem Joint Ex. Board zu berichten, damit Schritte gethan würden.

Der Sekretär.

Union 9, Cincinnati, O.

Obige Union hielt am 13. November ihre regelmäßige Versammlung ab, welche vom Präsidenten zur bestimmten Zeit eröffnet wurde. Das Protokoll von letzter Versammlung wurde verlesen und angenommen.

Zwei Kandidaten wurden vorgeschlagen und fünf als Mitglieder aufgenommen. Ein Mitglied (Charles Schneck) von Union 2, Chicago, wurde eingeschrieben. Ein Cirkular von der Brauer-Union No. 12, den Boycott von Hauck's Brewing Co. betreffend, wurde verlesen und beschlossen, daß von jetzt ab jedes Mitglied, welches überwiesen wird, Scabbier zu trinken oder getrunken zu haben, in eine Strafe von $1 verfällt. Von derselben Union lag eine Einladung zu ihrem Balle vor; es wurde beschlossen, uns daran zu betheiligen.

Ferner lag vor eine Einladung des J. B. Social Club zu deren Ball am 26. November; wurde angenommen und beschlossen, uns in der Arbeiter-Halle zu versammeln und in Corpore abzumarschiren. Ein Schreiben der Carpenter-Union No. 2, welche am 7. Dezember einen Ball zum Besten der ausgeschlossenen Stahl- und Eisenarbeiter in Homestead gibt, wurde ebenfalls entgegengenommen und der Sekretär angewiesen, für $5 Tickets zu beschaffen.

Rechnungen im Betrage von $2.60 wurden zur Zahlung angewiesen. Der Schatzmeister wurde beauftragt, 15 Mitgliedsbücher kommen zu lassen. Das Shop-Comiie berichtete Fortschritt und bat um weitere Hilfe.

Ein Comite der strikenden Möbelschreiner-Union sprach vor und ersuchte uns, sie in ihrem Kampfe moralisch zu unterstützen, worauf beschlossen wurde, ihnen $10.00 aus unserer Kasse zu bewilligen.

Agitator Braunschweig hielt eine gute Ansprache, in welcher er die traurige Lage der Bäcker behandelte und betonte hauptsächlich, daß die geistige Trägheit und mangelhafte Aufklärung, in welcher sich die Mehrzahl noch befindet, an meisten daran Schuld sei und forderte uns auf, auf freisinnige Blätter zu abonniren, wie der „Chicagoer Vorbote" oder die „Fackel". Ein Antrag, 1500 Cirkulare für die am nächsten Montag abzuhaltende Massen-Versammlung drucken zu lassen, wurde angenommen und sollen dieselben dem Agitations-Comite zur Verbreitung übergeben werden. Sodann Vertagung.

Einnahmen warrn $25.35, Ausgaben $12.60.

Fred. Grueninger, Sekr.

SIXTH ANNUAL BALL

—OF THE—

United Journeymen Pie Bakers,

OF NEW YORK & VICINITY, UNION No. 48, J. B. I. U.,

At Wendel's Assembly Rooms, W. 44th Sts., bet. 8th & 9th Aves.,

ON SATURDAY, DECEMBER 10TH 1892,

Tickets 50 Cts., admitting Gent & Lady. Commencing 8 o'clock P. M.

KELLER BROS.

70 Avenue A, zw. 4. u. 5. Str., New York.

Anerkannt beste Firma in der Stadt für

Abgelagerte Natur-Weine.

☞Bedeutende Preisermäßigung für die Feiertage.☜

Ohio und California Weine.....75 Cents per Gallon
Riesling und Gutedel " .....$1.35 & $1.50 Cts " "

Süße Weine:

Port, Angelica..... $1.25 per Gall. u. aufw.
Alle Sorten Rhein-Weine, Cognacs, Rum, Arrac und Weinpunsch-Essenzen.

Ueberröcke und Anzüge!

$8, $10, $12, $14, $15, $16, $18, & $20.

Erste Klasse Arbeit. Unser eigenes Fabricat. Garantirt 25 Procent Ersparniß.

E. JACOBS & SON, Kleider und Hüte.

No 57 AVENUE A, Ecke 4. Strasse, NEW YORK.

Union No. 68, Portland, Oreg.

Obige Union hielt am Samstag, den 5. Nov., eine gutbesuchte Versammlung ab. Es war am 28. Okt., als nach hartem Kampfe Mr. Owns, der Eigenthümer von Own's Bäckerei, dem Wunsche der Union nachkam und den Contrakt unterzeichnete und seine Leute zur Union schickte. Als wir den Sieg der einen Bäckerei errungen hatten, fühlten sich die anderen Bosse gezwungen und unterzeichneten ebenfalls bis auf Joe Joe, der Sclaventreiber, Schinderhannes und Knochenmühlbesitzer. Sonst ist Union 68 wieder auf gutem Fuß. Auch der alte Schatzmeister Fred. Kempe ist wieder unserer Union beigetreten und hat das Geld an uns bezahlt. Hoffentlich werden die Genossen besser zu der Union halten, daß wir uns in kurzer Zeit in einer besseren Lage befinden werden.

Argus.

Eingesandt.

Newark, N. J., 18. Nov.

Kollegen! Wenn man, wie ich, nun schon seit geraumer Zeit sieht, wie traurig die Bäckerbewegung Newarks ist, wenn man sieht, anstatt vereint zu kämpfen gegen ihr Unterdrücken, die Bäckerarbeiter gespalten sich gegenseitig aufreiben, möchte einem wirklich das Herz bluten.

Mitarbeiter! Ihr solltet doch einsehen gelernt haben, daß Zersplitterung nur schadet und daß, wenn Ihr vereint, in geschlossener Kolonne Eure Forderungen geltend macht, dieselben von den Bossen bewilligt werden müssen, während jetzt das Loos der Bäckerarbeiter Newarks beinahe eben so traurig ist, wie vor einigen Jahren zurück. Schreiber dieses ist ja vollständig einverstanden mit der Behauptung vieler Kollegen: Daß, wenn da und dort nicht so viele Fehler gemacht worden wären, wir viel weiter sein könnten! Aber trotzdem ist das keine Entschuldigung, ein Pessimist zu werden und der Bewegung fern zu bleiben; im Gegentheil, jeder Fehler, der gemacht wurde, soll eine Lehre sein für die Zukunft und die Kampfesweise darnach eingerichtet werden. Ferne sei es von mir, mit dem Artikel, diejenigen namhaft zu machen suchen, welche an der elenden Lage der Union in Newark schuld sind; nein, Alles was ich will ist: den Zaghaften Muth einzuflösen und etliche Vorschläge machen, wie das vereinte, zielbewußte Vorgehen der Bäcker Newarks wieder hergestellt werden könnte. Also:

1. Einberufung einer Massenversammlung der Bäcker-Union No. 126 und den unabhängigen Bäcker-Unions.

2. Fallenlassen der Namen beider Unionen, resp. Charter der ersteren und Organisirung einer neuen Union unter einem neuen Charter der Int. Bakers' & Conf. Union of America.

Mitarbeiter und Genossen! Wenn es Euch Ernst ist, mit Verbesserung der Lage Eurer selbst und Eurer Frauen und Kindern, wenn Ihr es ehrlich meint mit der Bäcker-Bewegung, so erachte ich es als Eure Pflicht, sofort an's Werk zu gehen und diese meine Vorschläge zu verwirklichen, indem ich überzeugt bin, daß dieses der beste Weg ist, uns zu gemeinsamem Vorgehen die Bahn zu ebnen. Darum nochmals: An's Werk! Vorwärts! Ehe es zu spät ist. Bis nächstes Frühjahr kann — nein — muß Newark wieder eine Union haben.

„Unsern Feinden zum Trutz
Uns aber zum Schutz!"

Einer von den Trotzigen, die nie nachgeben werden.

Lose Gedanken

von J. Villanova.

— Die Männer taxiren ihre Erfolge bei Frauen nach dem Neide der anderen.

— Der Eifersüchtige sucht gewöhnlich Etwas, was er nicht gerne finden möchte.

— Ein Ehemann ist ein erlegtes Stück Wild, auf welches nicht mehr gejagt wird.

— Wir Männer bringen die Frauen unter die Haube; die Frauen uns unter den Pantoffel.

— Auf hundert männliche Einwohner entfallen: 1 Geiziger, 5 Trunkenbolde, 1 Gelehrter, 4 Vernünftige, 1 Narr und — 88 Verliebte.

— Oft hört man: „Ich gab dieser Frau alles, was ich ihr schuldete!" Richtiger wäre wohl: „Ich schuldete dieser Frau alles, was ich ihr gegeben."

— Es giebt Frauen, die erst dann den Himmel anflehen, wenn sich kein Teufel mehr um sie kümmert.

Quittungen für eingegangene Gelder für den Fond des Int. Verbandes

bis zum 19. November 1892:

u. No.		
35,	Philadelphia, Stamps	$15 00
35,	" Assessm. Stamps	5 00
147,	Springfield, Stamps	5 00
65,	Sandusky, Stamps	5 00
12,	Baltimore, Stamps	15 00
153,	Lafayette, Stamps	6 50
143,	Lockport	3 00
24,	San Francisco, Stamps	10 00
123,	Butte City, Stamps	5 00
36,	Rochester, Stamps	20 00
36,	" Assessm. Stamps	6 25
36,	" alte Schuld	8 75
65,	Sandusky, Labels	2 50
46,	Albany, Stamps	10 00
18,	Indianapolis, Stamps	25 00
22,	New York, Labels	10 00
15,	St. Louis, Stamps	15 00
152,	McKeesport, Stamps	5 00
48,	New York	10 00
120,	Galveston, Stamps	5 00
	Anzeigen	5 00
	Total	$192 00

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

Oberst Lumpus.

Während des dreißigjährigen Krieges wurde bei der bayerischen Armee im Holtzischen Fußregiment ein Soldat durch den Glücksfall einer reichen Beute berühmt. Er war längere Zeit Oberkanonier gewesen, kurz vor dem Frieden war er liederlicher Streiche halber zur Pike heruntergekommen. Dieser Gesell hatte im Treffen bei Herbsthausen ein Faß mit französischen Dublonen erbeutet, so groß, daß er es kaum forttragen konnte. Darauf entfernte er sich heimlich vom Regiment, staffirte sich wie ein Prinz heraus, kaufte eine Kutsche und sechs schöne Pferde, hielt mehrere Lakaien, Pagen und einen Kammerdiener in schöner Livree, und nannte sich selbst mit düsterem Humor „Oberst Lumpus." So reiste er nach München und lebte dort herrlich und in Freuden in einer Herberge. Zufällig kehrte General v. Holtz in derselben Herberge ein, hörte durch den Wirth viel vom Reichthum und Rang des Obersten Lumpus, und konnte sich doch nicht erinnern, jemals unter den Offizieren der Armee diesen Namen gehört zu haben. Deshalb trug er dem Wirth auf, den Fremden zum Abendessen zu sich einzuladen. Oberst Lumpus nahm die Einladung an, ließ beim Konfekt in einer Schüssel 500 neue französische Goldstücke und eine Kette von 100 Dukaten Werth auftragen und sagte dabei dem General: „Mit diesem Traktement wolle Euer Excellenz vorlieb nehmen und meiner dabei bestens gedenken!"

Der General v. Holtz sträubte sich, aber der freigebige Oberst drängte ihn zur Annahme. „Bald wird die Zeit kommen," sagte er, „wo Euer Excellenz selbst erkennen werden, daß ich diese Verehrung zu thun obligirt war. Die Schenkung ist nicht übel angelegt; denn ich hoffe alsdann von Euer Excellenz eine Gnade zu erhalten, die keinen Pfennig kosten soll."

Darauf nahm der General nach damaliger Sitte Kette und Geld „mit kourtoisen Promessen, solches vorkommenden Falles zu remeritiren." — Der General reiste ab, und der falsche Oberst lebte und schwelgte fort.

Wenn er bei einer Wache vorüberkahm, traten die Soldaten ihm zu Ehren in's Gewehr, und er warf ihnen dann ein Dutzend Thaler zu. In sechs Wochen war sein Geld zu Ende. Da verkaufte er Kutsche und Pferde, darauf Kleider und Weißzeug und vertrank Alles. Die Diener entliefen ihm, und zuletzt besaß er nichts mehr, als was er auf dem Leibe trug. Da schenkte ihm der Wirth, der viel an ihm verdient, 50 Thaler Reisegeld. Der vermeintliche Oberst aber blieb, bis auch das verzehrt war. Wieder gab ihm der Wirth 10 Thaler Zehrgeld. Der beharrliche Schwelger antwortete jedoch, wenn es Zehrgeld sein solle, wolle er es lieber bei ihm, als bei einem Anderen verzehren. Als auch das verthan war, opferte der Wirth noch 5 Thaler, verbot jetzt aber seinem Gesinde, dem Verschwender etwas dafür zu verabfolgen. Jetzt endlich quittirte „Oberst Lumpus" die Herberge und ging in die nächste, wo er die 5 Thaler vertrank. Darauf trollte er nach Heilbronn zu seinem Regiment. Dort wurde er sogleich in Eisen geschlossen und mit dem Galgen bedroht, weil er auf so viele Wochen vom Regiment entwichen war. Da ließ er sich zu seinem General führen, stellte sich ihm vor und erinnerte ihn an den Abend in der Herberge, und als ihm der General einen scharfen Verweis ertheilte, gab er zur Antwort: „Ich habe mein Lebtag nichts so sehr gewünscht, als zu wissen, wie einem großen Herrn zu Muthe ist, und dazu habe ich meine Beute benutzt!"

Für sein damaliges Geschenk ward er nun wenigstens wieder zum Oberkanonier befördert, der Name „Oberst Lumpus" aber blieb ihm.

Auf französischer Erde in Deutschland geboren. Als der verstorbene Marschall Bazaine als Kriegsgefangener in Cassel sich aufhalten mußte, wurde ihm dort ein Kind geboren. Darüber erzählt ein Offizier, der zur Bewachung Napoleon's nach Wilhelmshöhe kommandirt war, folgende Einzelheiten: „Wir hatten damals außer dem Kaiser der Franzosen drei bekannte französische Generale in Cassel: den Kriegsminister Leboeuf, den General Canrobert und den Marschall Bazaine. Kurz und unterfetzt, mit hyänenhaft wildem Gesichtsausdruck, bildete der Letztere einen seltsamen Gegensatz zu seiner ideal schönen Gemahlin, einer Kreolin (aus Mexiko), welche dem damals sechzigjährigen Gatten in Cassel einen Sohn schenkte. Dieser kleine französische Staatsbürger wurde auf — eigens importirter französischer Erde geboren (!?), damit ihm später seine Geburt im Auslande und noch dazu auf deutschem Boden, nicht im Wege stände. Der Marschall, der wie jeder andere französische General eine Anwartschaft auf den Kaiserthron zu haben glaubte, sorgte auf diese Weise dafür, daß sein Sohn „ein Kind Frankreichs" war." — Wir kennen das Schicksal Bazaine's und wissen, daß diese Komödie vergebliches Bemühen gewesen, und irren wir nicht, so war zur Zeit seines Todes dieses „Kind von Frankreich" Korporal — aber in spanischen Diensten.

Das Schreckenskind.

Junge: „Tante, ich habe ein Stück Eisen gefunden." — Tante: „Das ist 'ne Schraube, mein Junge." — Junge: „Ach, das ist gewiß die, welche der Papa gestern fortgeworfen hat und worüber er sich so freute." — Tante: „Wieso denn?" — Junge: „Nun, ich weiß nur, wie der Papa gestern, als Du hinausgingst, zum Vetter Fritz sagte: „Nu is es blos gut, daß wir die alte Schraube los sind!"

Rettender Traum.

Ein Gutspächter, Namens Jason Creel aus Virginien, war im Jahre 1816 zum Tode verurtheilt worden, weil er im Verdacht stand, einen Mitreisenden, mit dem er in einem Zimmer übernachtet, beraubt und getödtet zu haben. Er hatte zwar unablässig seine Unschuld betheuert und versichert, die Mordthat müsse während seines Schlafes begangen worden sein, da aber alle Umstände gegen ihn zeugten, ward er, obgleich man das geraubte Geld nicht bei ihm fand, verurtheilt. Am Tage vor der Urtheilsvollstreckung erlaubte man seiner Frau ihn zu besuchen und Abschied von ihm zu nehmen. Bald war die Stunde zur Hinrichtung gekommen. Die Gerichtsbeamten traten in die Zelle, um Creel abzuholen, und da sie ihn schlafend fanden, weckten sie ihn auf. Der Verurtheilte erhob sich, wie es schien, in guter Stimmung und sagte, er habe einen recht wunderbaren Traum gehabt.

„Was für einen Traum?" fragte der Sheriff neugierig.

„Mir träumte," erzählte nun Creel, „daß, während Ihr, Herr Sheriff, mir das Todesurtheil auf dem Schaffot vorlaset, plötzlich ein Mann sich durch die Menge drängte und vor uns hintrat, ein Mann mit weißem Hut auf dem Kopfe, in einem grauen Ueberrocke, mit starkem grauem Backenbarte. Ein Vogel flatterte über seinem Haupte und schrie: „Das ist Lewis, der Mörder des Reisenden!"

Der Sheriff und die übrigen Beamten stutzten, hielten eine kurze Berathung und kamen, da Träume damals auch in Amerika noch viel galten, dahin überein, sich sorgsam nach dem bezeichneten Manne mit dem weißen Hut und dem grauen Rocke umzusehen. Die Kerkerpforte ward geöffnet, und Creel ging bleich, aber gefaßt, dem Schaffote zu. Kaum hatte er die Stufen erstiegen, als er seine Blicke forschend über die herbeigeströmte Menschenmenge schweifen ließ. Der Sheriff verlas das Urtheil, die Angst des Unglücklichen wuchs, da rief er plötzlich mit weithinschallender Stimme: „Das ist Lewis, der Mörder des Reisenden," und deutete auf einen alten Herrn in grauem Ueberrock und weißem Hut, der unter der zuschauenden Volksmenge stand.

Man bemächtigte sich des Fremden sofort. Anfangs versuchte er zu fliehen, als er aber sah, daß es nutzlos, gestand er die Mordthat ein und berichtete die näheren Umstände derselben, worauf er dem Gericht überliefert wurde. Creel aber ward sofort in Freiheit gesetzt und machte sich eilends davon.

Drei Tage waren vergangen. Creel war verschwunden, sowie er in Freiheit gesetzt worden war, dann aber wurden plötzlich die Richter durch das Geständniß des Mannes in dem grauen Rocke, dem weißen Hute und dem gewaltigen Backenbart in eine große Bestürzung versetzt, denn derselbe erklärte jetzt unverhohlen, daß er niemand Anders—als die Gattin des Verurtheilten sei. Der Rettungsplan war zwischen Beiden in der Abschiedsstunde im Gefängniß verabredet und auf so erfolgreiche Weise bewerkstelligt worden. Die Frau mußte man nach kurzer Haft in Freiheit setzen.

Eine Ohrfeige. König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen zeigte schon als Knabe einen originellen Geist, ging gern seine eigenen Wege, und der ungewöhnliche Grad von Witzesgabe, die ihm von der Natur verliehen war, ließ dem Begabten zuweilen nicht Zeit, zu erwägen, ob sein Einfall schmerzlich traf. So bemerkte der Prinz eines Tages bei einem Spaziergange durch den Park in Charlottenburg, daß eine Hofdame eine große Furcht vor Fröschen zeigte. Sogleich fing er einen und verfolgte sie damit. Sie lief schreiend davon, er holte sie aber ein und warf ihr den Frosch zu, als er ihr nahe genug war. War es Zufall oder Absicht, er traf sie mit dem Frosche auf den bloßen Hals, und die Hofdame, außer sich vor Schreck, Abscheu und Zorn, vergaß sich so weit, daß sie dem jungen Kronprinzen — eine Ohrfeige gab. Beide standen einen Augenblick lang erstarrt. Der Kronprinz sammelte sich zuerst; er beruhigte die Hofdame, die so außer aller Fassung war, daß sie keine Worte fand, um ihre Gefühle auszusprechen und sagte: „Ich bin nur bestraft, wie ich's verdiene. Darum küsse ich die Ruthe, die mich strafte." Damit küßte er ihre Hand.

Eigenthümliche Auffassung. Frau (recht dumm und geizig aussehend): „Da sind wir wieder schön eingegangen. Wie mein Mann hierher zog, machten wir mit unserem Arzt ein jährliches Fixum aus und jetzt überwacht uns der interessirte Mensch so scharf, daß es das ganze Jahr bei uns zu keiner ernsten Krankheit kommt!"

Die schlechten Verse. Vater: „Was seh' ich, unser Fritz hat meine Gedichte in der Hand?" — Mutter: „Glückliches Kind! Es kann noch nicht lesen!"

Gedankenspäne.

Früher gab es Musentempel, jetzt gibt es Musentümpel.

Willst du den wahren Charakter deiner Angebeteten kennen lernen, so heirathe sie.

Rost und Rast geben mancher Sache den Rest.

Bedenke: Alles frommt nicht!
Was man sich wünscht, das kommt nicht,
Und wenn es kommen sollte,
Ist's selten wie man's wollte.

Traue nie den Zuckersüßen,
Die sich immer sanft dir zeigen!
Das Umarmen und das Küssen,
War ja schon dem Judas eigen.

Manche Menschen sind wie Automaten. Nur durch Einwürfe bekommt man etwas Vernünftiges aus ihnen heraus.

Tänze im Mittelalter. Wenn die gegenwärtig beliebten Tänze nur Innehaltung des Taktes und zierliche Wendungen verlangen, so bestand dagegen im Mittelalter die Aufgabe der Tänzer hauptsächlich darin, durch die Mimik die Gemüthsbewegungen: Freud und Leid, Zorn, Haß, Liebe und Freundschaft möglichst getreu zur Anschauung zu bringen, gewiß eine höhere Forderung, als sie die jetzige Tanzkunst heischt. Als die beiden beliebtesten Tänze des Mittelalters galten das „Todtengespiel" und der „Schmoller." Der erstere Tanz war höchst eigenthümlicher Art. Die Mitwirkenden stellten sich beim Beginn zusammen und schüttelten sich unter allgemeinen Fröhlichkeitsbezeigungen die Hände. Dann ging die Musik plötzlich in eine traurige Weise, wie sie bei Begräbnissen gespielt wurde, über und zugleich legte sich ein Herr starr und steif wie ein Todter auf den Boden, worauf die Frauen und Mädchen ihn unter Absingung derselben melancholischen Melodie unter grotesken Sprüngen zu umtanzen begannen. Nach Beendigung des Liedes beugte sich eine Dame nach der andern über den Todten und küßte ihn, worauf ihn die ganze Gesellschaft zum Schluß nochmals umtanzte. Dieses „Gespiel" wurde im Laufe der Festlichkeit wiederholt; es stellte sich dann jedoch eine Dame todt, und die Männer und Jünglinge umtanzten sie, wobei Einer den Andern zu übertreffen suchte. Daß ein solches „Gespiel" viel Anlaß zur Belustigung gab, läßt sich denken, weshalb es auch selten auf Hochzeiten und sonstigen Festlichkeiten fehlte. Beim „Schmollen" mußten Tänzer und Tänzerin sich anfangs den Rücken zukehren und durch allerlei Bewegungen ihre Abneigung gegen einander kund thun, bis nach und nach die Aussöhnung stattfand, und schließlich Beide sich fröhlich in die Arme sanken und vereint den Rundtanz beendeten.

Ein Politikus. D'Aubigne, der Großvater der Frau von Maintenon, wurde als Kammerjunker von Heinrich IV. seines Amtes entsetzt, weil er sich weigerte, einen seiner Ueberzeugung nach verkehrten Befehl auszuführen. Decou, der Hofnarr, welcher durch die Verwendung des Ersteren zu seinem Posten gelangt war, gab denselben ebenfalls sofort auf. Einige Zeit darauf begegnete ihm der König auf der Straße und fragte ihn, wo er denn bleibe? — „Ja!" erwiederte Decou — „In wessen Dienste bist Du getreten?" fuhr der König zu fragen fort. — „Ja!" wiederholte der Hofnarr. — „Hast Du etwa ein Gelübde gethan, nichts als „Ja" zu sagen?" — „Ja!" sprach wiederum der treue Freund d'Aubigne's. — „Ich befehle Dir's, mir den Grund Deiner Betrübniß anzugeben!" — „Ja!" — Jetzt verlor der König die Geduld. „Heraus endlich damit!" rief er, „warum antwortest Du nichts als „Ja?" — „Darum, Sire, weil ich an Herrn d'Aubigne die Erfahrung gemacht habe, daß die wirklich Treuen, die Eurer Majestät auch einmal etwas anderes, als „Ja" zu antworten wagen, Ihren Dienst verlassen müssen." Heinrich war über die freimüthige Rede seines Hofnarren betroffen, indessen hatte diese Unterhaltung den Erfolg, daß bald darauf d'Aubigne wieder an den Hof berufen wurde.

Niebuhr's Waden. Als König Friedrich Wilhelm III. sich in Rom befand, machte der berühmte Verfasser der „Römischen Geschichte," Niebuhr, damals Gesandter beim päpstlichen Stuhle, dessen Führer. Obgleich weit mehr Stubengelehrter als Höfling, ließ er es sich doch nicht nehmen, bei solcher Gelegenheit in Hoftracht zu erscheinen, nämlich mit kurzen, engen Beinkleidern und seidenen Strümpfen, die bis zu den Knieen emporreichten. Der Gesandte mochte in dieser Tracht eine etwas drollige Erscheinung sein und erregte durch die Spindeldürrheit seines unteren Körpertheiles die Heiterkeit der Begleiter des Königs. Auch Letzterem lockte Niebuhr's Aussehen ein Lächeln ab und da er nicht wünschte, daß der verdiente Gelehrte sich ferner dem Gespött aussetze, sagte er zu dessen Frau: „Aber veranlassen Sie doch Ihren Gemahl, ein anderes Kostüm anzulegen; mit diesen seidenen Strümpfen und kurzen Hosen kann er sich ja erkälten." Frau Niebuhr aber erwiderte hierauf: „Ach, wenn Majestät nur wüßten, was er noch Alles darunter anhat!" — „So?" lachte der König; „aber das ist ja beinahe unmöglich!"

Mißglücktes Beispiel. Bonne (zu den Kindern, die sich prügeln): „Kinder, Kinder, könnt Ihr Euch denn kein Beispiel an den beiden Kanarienvögeln nehmen? Seht doch, wie die so verträglich miteinander leben!"—Kinder: „Kunststück! Die haben ja auch keine Arme zum Dreinschlagen."

Bei dem Untergange des Dampfers „Bokhara" in den chinesischen Gewässern ist 34 Mann das Leben gerettet worden, indem das Achterdeck, auf dem sie sich befanden und das während der Katastrophe vom Schiffe abgerissen wurde, an's Land trieb. Etwa 102 Mann, darunter der Kapitän, werden vermißt. Während des fürchterlichen Sturmes schlugen die Sturzwellen ununterbrochen über das Schiff herein, löschten die Feuer unter den Kesseln aus und machten den Dampfer unlenkbar, so daß er auflief und sofort sank.

Ueber das Husten hat der berühmte Arzt Hufeland einst folgenden bemerkenswerthen Ausspruch gethan: „Es ist schon recht schlimm, daß die Menschen in der Regel husten müssen, wenn ihnen etwas Unrechtes in die Kehle kommt; müßten sie nun auch noch husten, wenn ihnen etwas Unrechtes aus der Kehle kommt, so würde das Krächzen gar kein Ende nehmen."

Die Kaiserin von China reist nie, ohne ihre 3000 Kleider mitzunehmen. Dieselben werden in 600 Kisten verpackt und von 1200 Kulis geschleppt.

Für 3800 Paar Hasenohren wurden an einem Tage im County Trego, Cal., $190 Prämie bezahlt, so riesig hat sich dort die Gattung Lampe

Schnitzel.

Ohrringe sind in der feinen Damenwelt gänzlich außer Mode.

Die Feigenbäume in Florida tragen in diesem Jahre ihre dritte Frucht.

Die Marmortreppe der Vanderbilt'schen Villa in New York hat $43,000 gekostet.

Etwa 5000 Bienen müssen den ganzen Sommer lang arbeiten, um 50 Pfund Honig zu produziren.

Das größte Barometer der Welt befindet sich im Jakobsthurm zu Paris. Es ist 41 Fuß und 5 Zoll lang.

Nur ein einziger Fall von Sonnenstich hat sich im vergangenen Sommer in St. Paul, Minn., ereignet.

Der tiefste Schacht in Afrika hat eine Tiefe von 1000 Fuß und befindet sich in der Nähe von Kimberley.

Gegen 800 Kapseln trägt ein einzelner Baumwollenstrauch auf einer Pflanzung von R. T. Wilkinson in Berclair, Tex.

Der Leuchtthurm in Hantsholm auf der jütländischen Küste besitzt ein elektrisches Licht von der Lichtstärke von 20,000,000 Kerzen.

Der größte Grundeigenthumsbesitzer ist der Kaiser von Rußland. Es ist der Flächengehalt seiner Besitzungen größer als derjenige Frankreichs.

Die „Pekinger Hof- und Staatszeitung" besteht bereits 1000 Jahre, aber 17 von den Redakteuren derselben sind im Laufe dieser Zeit enthauptet worden.

Das Einkommen eines Advokaten in den Ver. Staaten ist nach den neuesten Censusermittelungen im Durchschnitt sechs Mal so groß als dasjenige eines Predigers.

Unter den ungebildeten Weißen in Alabama herrscht der Aberglaube, daß, wenn ein Neger ein Kind zweimal auf den Mund küßt, das Zahnen leicht von statten geht.

In Nürnberg, Bayern, hat ein Künstler eine Uhr konstruirt, auf deren Zifferblatt eine Stunde vor dem Ablaufen des Werks das Wort: „Aufziehen!" als Mahnung sichtbar wird.

Auf 61 ist die Zahl der Kardinäle durch den Tod des Kardinals Howard zurückgegangen. Von diesen verdanken 51 ihre Würde dem jetzigen Papste, 24 von ihnen leben in Rom.

Siebzig Jahre verheirathet ist ein Ehepaaar in Biddleford, Me. Der Mann ist 96, die Frau 86 Jahre alt. Das Paar hatte 14 Kinder, von denen sechs noch am Leben sind.

Heimchenkämpfe bilden einen Zeitvertreib für chinesische Knaben. Dieselben fangen die streitsüchtigen Thierchen in den Häusern und bringen sie zusammen, worauf die kleinen Sänger sich heftig befehden.

Der chinesische Gesandte in Washington trägt einen und denselben Anzug niemals zweimal bei öffentlichen Gelegenheiten. Sein Vorrath an seidenen und Atlaskleidern wird auf $130,000 geschätzt.

Die dritthöchste Brücke der Welt ist kürzlich bei Schumla, Tex., für die Süd-Pacific-Bahn vollendet worden. Sie überspannt den Pecos-Fluß in einer Höhe von 328 Fuß und ist 2810 Fuß lang.

Der verstorbene „Viehkönig" Gideon Wells von Maine soll während der langen Zeit seines „Regimentes" an die Farmer jenes Staates mehr als $50,000,000 für Vieh, Heu und Wolle bezahlt haben.

Der älteste Mann Englands ist ein 107jähriger Greis in Wellingborough. Derselbe hat zwar weiße Haare und geht gebeugt. Sein Augenlicht ist erloschen, und seine Stimme zittert. Dafür aber befindet er sich noch im vollständigen Besitze seines Gehörs, schläft gut und entwickelt einen vortrefflichen Appetit.

Der Extrablutsauger James, der in Homestead bei den Daumen aufgehängt wurde, ist jetzt in einem Laden in Pittsburg als Clerk angestellt.

Fünfhundert Paar Strümpfe fanden sich, unter anderer Leibwäsche, in dem Nachlaß eines kürzlich in Connecticut verstorbenen Mannes.

Fünf abgerichtete Heimchen soll eine Dame in Maine besitzen. Die Thierchen hören auf die ihnen beigelegten Namen und wenn man Musik macht, zirpen sie.

In allen Kohlengruben der Welt arbeiten zusammengenommen anderthalb Millionen Arbeiter, wovon 300,000 auf Amerika und 285,000 auf Deutschland entfallen.

Eine Flotte von 50 silbernen Schiffen, die ihm von Städten und Einzelpersonen nach und nach als Ehrengeschenke dargebracht wurden, besitzt der Herzog von Edinburgh.

Eine Rente von 52,000 Mark ist für die Räume zu zahlen, welche das neue Cafe „Friedrichshof" in dem Prachtbau an der Ecke der Koch- und Friedrichstraße in Berlin einnehmen wird.

Die gesetzliche Sonntagsruhe hat auch bei den Boers in Südafrika Eingang gefunden. Die Goldgewinnung soll dadurch um 1/7, d. h. monatlich um 1,500,000 Mark gekürzt worden sein.

Rasirmesser aus alten Hufeisen stellt man in China her. Aus diesem Material, das von Europa in Tausenden von Fässern eingeführt wird, fertigen die Chinesen überhaupt alle Arten feiner Werkzeuge.

Lokomotiven, deren Raddurchmesser fünf Fuß betrug, galten vor einigen Jahren als groß. Jetzt gibt es Dampfrosse mit Rädern von sieben Fuß Diameter.

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen** Firmen zu **verwenden,** da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

Bäcker-Zeitung.

Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.

Erscheint jeder 1. und 3. Donnerstag im Monat in

Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44

Preis $1.50 per Jahr.

Offene Volkssprache



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatlektüre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Deception in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeichnens, Aufsätze für Jung und Alt über ehelich. Glück, geschlechtliche Erschöpfung und deren Wiederherstellung, nebst einem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.

Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.

MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Männer und Jünglinge!

Den **einzigen Weg, verlorene Mannes-kraft wieder herzustellen,** sowie frische, veraltete und selbst **anscheinend unheilbare Fälle** von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen; ferner, genaue Aufklärung **über Mannbarkeit! Weiblichkeit! Ehe! Hindernisse derselben und Heilung,** zeigt das gediegene Buch: **„Der Rettungs-Anker".** 25. Auflage, 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Bildern. Wird in deutscher Sprache gegen Einsendung von 25 Cents in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, frei versandt. Adressire:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Ein

Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch bespricht ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte,** welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11 Str., New York, N. Y.

Heilung der Schwerhörigkeit,

Taubheit und Ohrengeräusche ohne Berufsstörung. Eine illustrirte Abhandlung (in deutscher Sprache) über Schwerhörigkeit, Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berufsstörung. Herr Pfarrer D. H. W. Harlock in Milton-under-Wychwood, England, schreibt: — „Alle Gehörleidenden sollten diese Methode versuchen, es ist die allerbeste und hat mir vortreffliche Dienste geleistet." — Portofrei 50 Pfg. 30 Kr. (ö. w.) 60 C. **Van Vere & Co.,** Verleger, 22, Warwick Lane, London, E. C.

F. Dührkop,
Erbauer von Patent-Backöfen
550 East 82. Strasse,
NEW YORK. 47

Ernst Katosi,
praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,
202 *E. Houston Str., New York*
52 Reparaturen billig gemacht.

Kansas City, Mo.

Schweizer - Heimath.
und Hauptquartier der Bäcker.
WM. MUELBACH, Eigenth.
1331 Grand Avenue,
Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager.
Kansas City, Mo. 11

Deutsche Heil-Anstalt

(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)

No 8 Dritte Straße.

zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.

Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.
Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.

Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,

schnelle und gründliche Heilung

zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.

Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen

frische Fälle in wenigen Tagen

und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.

Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urinbeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.

Männerschwäche, Nervenleiden

finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.

Jeder Fall garantirt

oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, wende sich an die

Deutsche Heilanstalt,

No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York, dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consultation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.

*) **Schwache Männer** und entkräftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche **„Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden."** Versäumt nicht, das außerordentlich interessante und lehrreiche Buch zu lesen. Dasselbe ist mit zahlreichen naturgetreuen Abbildungen illustrirt und kostet, obwohl es über 200 Seiten stark ist, nur 25 Cents. Zu haben in den folgenden Buchhandlungen: In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery. — O Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schriever, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 828 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

Rath für Mütter. 17

Mrs. Winslow's Soothing Syrup wird seit mehr als 50 Jahren von Müttern für ihre Kinder während des Zahnens mit bestem Erfolg angewandt. Es beruhigt das Kind, erweicht den Gaumen, kurirt Blähungen, regulirt den Magen und ist das beste Mittel gegen Diarrhoe, ob durch Zahnen oder sonst entstanden und ist bei allen Apothekern zu haben. Man sei sicher, daß man Mrs. Winslow's Soothing Syrup erhält. 25c. die Flasche.

Detroit, Mich.

Wer gutes und elegantes Möbel braucht, geht zu

MICHELSEN & HEINSMAN,

Fabrikanten und Händler in allen Arten Teppichen, Oeltuch und Fußteppichen, 37

No. 150 GRATIOT AVENUE,
Ecke Beaubien Str., **Detroit, Mich.**

Bäcker - Heimath.
HERMANN VOSS,
SALOON & LUNCHES

Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager. 34
354 Gratiot Avenue, Detroit, Mich.

CHARLS STAEBLER,
(COLOMBO HALL.)
SALOON .·. AND .·. RESTAURANT,
BILLIARD ROOM, 8
Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und einheimische Weine & Cigarren eine Specialität.
235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.
Hauptquartier der Bäcker & Brauer Union.

John Strasser,
TAILOR.
318 Gratiot Ave, DETROIT, MICH.
— A GOOD FIT GUARANTEED. —

JOHN GOLDI,
Saloon & Restaurant
Bowling Alley & Pool Room,
200 Russell St, Detroit, Mich

Allegheny, Pa.

E. Engelmann's Hotel,
No. 13 und 15 East Str.,
Kost und Logis. Erste Klasse Accommodation für Reisende.
Den Bäckern bestens empfohlen.

CHARLES KUSTER,
RESTAURANT,
No. 146 East Strasse, Allegheny, Pa.,
Kost und Logis erster Klasse.
Immerwährend Union-Bier am Zapf

JOHN LAGER,
RESTAURANT,
158 East St., Allegheny, Pa.,
Bäcker Boarding-Haus.
Immerwährend Union-Bier am Zapf

D. HOLLANDER,
Merchant Tailor,
Clothier, Hatter & Furnisher,
No. 110 and 112 OHIO STREET,
ALLEGHENY, PA.
Die Bäcker sind freundlichst eingeladen von meinem reichhaltigen Lager Einsicht zu nehmen. 22

J. KNOBLAUCH,
No. 48 East St., Allegheny City, Pa.,
Kunden - Schneider,
Die besten, modernen, passenden Anzüge für Bäcker zu den billigsten Preisen. Man spreche vor und überzeuge sich. Passen garantirt, 22

Theo. Rohm,
Stiefel, Schuhe, Gummischuhe & Stiefel
Neue Schuhe und Reparaturen nach neuester Mode gemacht. Man spreche vor und überzeuge sich. 22
No. 108 East Street, Allegheny Pa.

Pittsburgh, Pa.

R. E. S. Ward,
—Manufacturer of—
Fine Flavoring Extracts,
and Baking Powder. Vanilla 3 years old.
No. 74-80 ROBERTS STREET
PITTSBURG, PA. 14

Etablirt 1854.

F. J. Albrecht,
—Praktischer—
Backofen - Bauer,
1146 PENN AVENUE,
52 **Pittsburgh, Pa.**
Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit Hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.
Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Hartford, Conn.

German Republic House.
GEO. GISZEWSKY, Eigenth.
No. 163 Front Street,
Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

The Cadden Clothing Co.,
No. 100 ASYLUM STREET,
Halten die größte und feinste Auswahl in fertigen Kleidern und Herren-Kurzwaaren. Gute anständige Bedienung und reelle Preise. 11
Hartford, Conn.

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.

Beim lustigen Michel,
135 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND. 8
Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

Bridgeport, Conn.

ADAM HUGO,
Wine & Lager Beer Saloon,
No. 38 STATE STREET,
BRIDGEPORT, CONN. 12
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,
No. 5 Van Rensellaer Place.
BOSTON, MASS.
Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

Philadelphia, Pa.

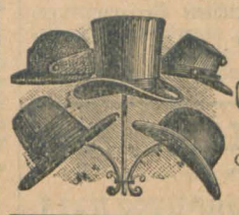
J. Klang,
SALOON,
S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.
PHILADELPHIA, PA. 32
Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Rudolph Großmann,
HOTEL GRUETLI
—und Restaurant,—
463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

GEO. ENDRISS,
—MANUFACTURER OF—
Bakers and Confectioners Tools, 38
Moulds, Pans, Peels.
Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.
700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

Buffalo, N. Y.

Christ. Miller,



HATTER
—and—
Gents' Furnisher,
596 Broadway,
Corner Monroe Street,
BUFFALO, N. Y.

WM. BERGER,
Saloon and Boardinghouse,
Choice Wines, Liquors & Cigars,
335 Genesee St., Buffalo, N. Y.
37

Achtung, Bäcker von Buffalo!
Zur Grüna Stauten.
Allen meinen Freunden zur Nachricht, daß ich den Saloon
No. 216 Genesee Str.
übernommen habe.
Zwei Kegelbahnen zur Verfügung.
35 Strikte Union-Wirthschaft.
CHRIST SCHMIDT

Miller's Harmonie Halle,
GEORGE MILLER, Eigenth.
Deutsche Wein, Bier, Pool & Billiard Halle
Saal zu vermiethen für Bälle, Festlichkeiten und Versammlungen. 51
64 Genesee St., **BUFFALO**

St. Louis, Mo.

Central Arbeiter - Halle,
Aug. Delabar, Eigenth.
Saloon & Versammlungslokal.
S. W. Cor. THIRD & ELM STS.
Strikte Union Haus. **St. Louis, Mo**

Dancing Floor 60x100. Large Stage for Entertainments. All modern improvements. Also a small Hall for Lodges and Societies.

Bäcker - Heimath.
FRIDOLIN SPRAUL,
EUROPEAN HOTEL. Europäischer Hof
(Saloon und Boardinghaus.)
420-422 S. 2. Str., St. Louis, Mo
Fremde und Reisende finden die beste Bewirthung zu den mäßigsten Preisen.

Seattle, Wash.

SEATTLE, WASH
WILLIAM JENSEN,
"THE LOUVRE,"
No. 1000 FRONT STREET, SEATTLE, WASH.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 91 & Western Central Labor Union.

Cincinnati, O.

Bäcker - Heimath.
Joseph Ditterichs,
494 Walnut Street, Cincinnati, Ohio.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 9.
Union Bier und feine Cigarren an Hand. 37

Chicago, Ill.



Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften
Schuhen, Stiefeln und **Slippers,**
findet ihr bei
FRANK X KRUEGL,
344 E. DIVISION, cor. Market St.,
CHICAGO, ILL.
Die größte Auswahl. Geht hin und überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE
(Schweizer-Halle),
101-105 Wells Street,
CHICAGO, ILL. 13
Hotel und Restaurant,
—Boarding by the day or week.—
ALFRED STIERLIN, Prop.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,
30 Clybourn Avenue.
4 CHICAGO, ILL.
Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe an der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.
HENRY M. BROWN.

Greif's Halle
54 W. Lake St., Chicago, Ill. 18
Wine & Lager Beer Saloon,
Versammlungs-Lokal der Baecker-Union No. 2, und saemmtlicher fortschrittlichen Organisationen Chicagos. Thos. Greif, Prop.

AUG. SCHLECHTER,
Restaurant,
14 S. Clark St., Chicago, Ill.
Sammelplatz der Bäcker Chicago und des Bäcker Gesang-Vereins. **Freier Lunch sowie importirte Weine und Cigarren.** 6



AUG. HENRICH,
Praktischer
Uhrenmacher
und Goldarbeiter,
104 Clybourn Ave., nahe Larrabie Ave.
Reichhaltiges Lager von Taschen und Wanduhren, sowie allerhand Schmucksachen. Preise billig. Reparaturen prompt erledigt. Alles garantirt. 6

AD. SEIDEL,
Manufacturing Chemist,
Flavoring Extracts, Artificial Flavors,
Baking Powder, Vanilla Beans, Essential Oils, etc. carefully prepared for baker's and confectioner's use.
421 Cleveland Avenue, Chicago.

Denver, Col.

ST. LOUIS HOUSE,
(Deutsches Gasthaus.)
Hauptquartier der Köche und Bäcker.
Vorzügliche Tafel für Kostgänger beim 50 Tage oder der Woche.
2112—2118 Blake Str., Denver, Col.
John Messner, Eigenth.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in 4
Sugenheimer's Wholesale & Retail Store,
No 19 CHURCH STREET,
NEW HAVEN, CONN.

Wilwaukee, Wis.

FERD. HENES,
UNION BAKERS' HOME,
617 Prairie St., Milwaukee, Wis.
9 Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6.

San Jose, Cal.

SENATE SALOON,
11 North Market St., San Jose, Cal.
Ant. Leutherer, Eigenth.
Hauptquartier der Bäcker und Conditoren. Die besten Weine, Biere, Liquöre und Cigarren werden den Gästen verabreicht. 11

ESTABLISHED 1875. TELEPHONE 1788.

W. L. KNORR,

—MANUFACTERER OF—

Bakers' and Confectioners' Tools,

And Wholesale Dealer in Supplies,

1108 PENN AVENUE, PITTSBURGH, PA.



Rettungs-Anker!

(Eingetragen in Uebereinstimmung mit den Congreßgesetzen.)

Den einzigen Weg, verlorene Manneskraft wieder herzustellen, sowie frische, veraltete u. selbst anscheinend unheilbare Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen, zeigt das gediegene Buch „Der Rettungs-Anker" den Leidenden und Solchen, die von gewissenlosen Quacksalbern, Verfassern werthloser Bücher, prahlerischen Anzeigen u. s. w., getäuscht wurden. Junge Leute, die in den Stand der Ehe zu treten beabsichtigen, sollten den folgeschweren Schritt nicht früher thun, als bis sie den „Rettungs-Anker" gründlich studirt haben. Schwächliche und kinderlose Frauen werden in dem Buche ebenfalls bewährte Rathschläge und endgiltige Hülfe finden. Das Buch, 25ste verbesserte und vermehrte Auflage, 250 Seiten in deutscher Sprache, mit vielen lehrreichen Bildern, wird für 25 Cts. in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, von dem alten u. bewährten Deutschen Heil-Institut in New York, frei versandt. Adressire: **DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place, New York, N. Y.**

Der „Rettungs-Anker" ist auch beim Buchhändler Ed. J. H. Tamsen, 52 Avenue A. New York, N. Y., zu haben.

— Arbeiter! Boycottet George Ehret's Scab-Bier.

LOBENSTEIN & KOESER,

1426 Third Avenue,

S. W. Cor. 81st St., NEW YORK

Großer Verkauf von Kleidern.

Die größte Auswahl und zu den billigsten Preisen werden wir diesen Monat unseren Kunden vorlegen.

Großer Verkauf an Knaben- und Kinder-Kleidern.

Unser Lager von einfachen und doppelbrüstigen Anzügen und Ueberziehern kann nicht übertroffen werden von irgend einem Kleiderhaus in der Stadt, und die Preise sind die niedrigsten.

In unserem Herrenkleider-Geschäft haben wir die größte Auswahl in einheimischen und importirten Kleiderstoffen, passend für Hosen, Anzüge oder Ueberzieher, zu mäßigen Preisen.

Sprecht vor und beseht Euch unser Lager.

LOBENSTEIN & KOESER,

1426 3d Ave., S. W. Cor. 81st St., N. Y.

365 Manhattan Ave., Brooklyn.

Established 1865

CONRAD ECKERT & SON,

Successors to JOS. ZEITINGER,

Manufacture to order & have constantly on hand

BAKERS PEELS,

Kneading Troughs, Boxes, &c.,

and every article necessary for the baking business.

117 HESTER STREET,

Near Forsyth St., 37 NEW YORK

Orders thankfully received and promptly attended to.

Achtung! Bäcker! Achtung!

Hemden-Fabrikant

12 AVENUE A, 12

Alle Sorten Arbeitskleider und Confectioner-Jacken, die besten für **90 Cts.** Ebenso Unterkleider, Kappen und Schürzen in größter Auswahl.

49 **L. Schönfeld, Manager.**

Isaac Goldmann,

Dampf-Buchdruckerei,

Ecke New Chambers & William Sts.,

NEW YORK. 18

Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten 2c. 2c. zugewendet.

Fünf Dollars aufwärts für ein gutes Gebiß.



Zähne umsonst u. schmerzlos ausgezogen.

Zähne gefüllt u. künstlich eingesetzt ohne Ausziehen der Wurzeln, nach neuer Methode.

Reparaturen unter Garantie während man wartet.

O. L. MOSER, Graduirter der N. Y. zahnärztlichen Universität.

3 Ost 3. Str., nahe Bowery.

Garantire eine Reduktion von 25 bis 40 Prozent an Bäcker-Arbeiter oder deren Familienmitglieder. 44

JOS. MARTIN,

Wines and Liquors,

361 BOWERY 361

52 Corner 4th Street, NEW YORK.

Progressive Musical Union No. 1 of America

— Hauptquartier in —

P. Wilzig's Assembly Rooms,

85 East 4th Str.

Gegründet auf fortschrittlicher Basis. Empfiehlt sich allen Arbeiter-Organisationen zur Ausführung von Musik zu Concerten, Bällen, Pic-Nics u. s. w.

Kein Leader-Honorar berechnet! Man adressire E. Wildenhain, Sek., 85 E. 4. Str.

☞ Die Versammlungen finden jeden Donnerstag um 10 Uhr Vormittags statt. 52



Paul Wilzig's Assembly Rooms,

85 Ost 4. Str., New York.



Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39

☞ Bechtel's Unionbier am Zapf. ☜

JUL. FAULHABER, Prop.

—OF THE NEW—

YORKVILLE PROGRESS HALL

Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,

1551 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.

Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies, etc., etc. Bechtels Union Beer. 52

Hauptquartier und Arbeits-Bureau der Union No. 92

Wm. Stellwagen's Saenger-Halle,

No. 2994 Dritte Avenue,

Liquöre, Weine und Union-Bier.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 95. 9

G. J. Speyer, Buchdruckerei

115 Park Row, (UNION PRINT) Nahe New Chambers St.,

Vereinsarbeiten besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Abends werden Aufträge in 355 Ost 77. Str. entgegengenommen.

CH. HIRSCHMANN

SUCCESSOR TO

HAAS & HIRSCHMANN,

—Importers & Manufacturers of—

Cake Ornaments,

Lace Papers, etc., 12

187 Bowery, New York

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt

PHILIP KRAUSS,

679 COURTLAND AVE.,

Zwischen 153. & 154. Str., NEW YORK.

empfiehlt allen seinen geehrten Kunden und Gönnern, seine reinen, unverfälschten selbst importirten **Ungar-, Rhein-,** sowie auch die reinsten **Ohio und California** Weiß- und Roth-Weine.

Alle Sorten Liquöre, Brandies und Whiskies zu den billigsten Preisen. 12

CHAS SCHUBERT,

Oben Builder, Boiler Setter

AND REPAIRER,

VIENNA OVENS A SPECIALTY.

318 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves

NEW YORK.

PHILIPP PAGE,

78 Erste Ave., New York

—Deutsche—

Restauration 48

CHARLES HARTMAN,

Ofenbauer und Builder,

234 Ost 106. Straße,

zwischen 2. und 3. Avenue, New York

Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 18

☞ Wiener Oefenbau eine Specialität. ☜

John Grasenauer & Son,

—DEALERS IN—

Fine Boots & Shoes,

92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts..

NEW YORK. 14

Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.

Roesch & Fennel,

Advokaten,

280 BROADWAY, (Stewart Build'g.)

Room 150. Chambers Street Elevator. 42

IGNATZ NEUMEYER'S

ORIGINAL

Wiener Restaurant,

196 ALLEN STREET 196

Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK

Union-Bier. Union-Cigarren 52

Ornamenten-Unterricht

von einem erfahrenen Conditor in der Verzierung deutscher Torten und Wedding Cakes vom Monat September an, wird gut und billig ertheilt. Reflektirende wollen sich in **1555 Ave. A,** zw. 82. und 83. Str., Topfloor, melden.

EMIL SEIDLICH'S

Union und Schuetzen-Halle,

No. 350 West 39th Street,

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 92.

Halle für Festlichkeiten und Vereine.

—Bal. Loewer's Union-Bier.—

HENRY STENDER,

Successor to FRED. BLINZIG,

— Manufacturer of —

Bakers' Troughs, Boxes and Peels,

Trough Covers, Steam Boxes, End Boards, Round and Square Cake Boards.

449 West 38th Street,

Bet. 9th & 10th Aves., NEW YORK

HENRY HEIDE,

Fabrikant der berühmten

Diamond Brand Confectioner-Waaren

und ausschließlicher Fabrikant des echten

ALMOND PASTE

für Bäcker. 18

14 & 16 Harrison Str., New York.

H. GRIMM, Hut-Fabrikant

31 Avenue A, zw. 2. und 3. Str., N. Y.

1427 3. Avenue, zw. 80. und 81. Str.

Mode-Hüte aller Art von $1.00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte und Auszeichnungen eine Spezialität. 52

Jos. Oehler's Bäckers Assembly Rooms

Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.

Bechtel's Bier am Zapf. 52

171 Ost 4. Str., New York

Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!

C. ECKHARDT,

Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug

&c., &c., &c., 13

2860—2862 3. Ave.,

zwischen 149. Str. und Westchester Ave. Nahe 149. Str. Elevated Station.



10 Cents

eine Flasche Wein

Eine Flasche reiner und gesunder California-Wein nur 10 Cts. 46

Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.

Flegenheimer Bros.,

433 Fünfte Str., New York

28

PERFECTION AT LAST

BAKERS' & CONSUMERS' COMPRESSED YEAST CO

142 SECOND AVENUE, NEW YORK. No. 72 SHAWMUT AVE., BOSTON.

THOS. FLETCHER, PRESIDENT AND MANAGER.

W. & G. KLIPFEL'S

Buffalo Vegetable Compressed Yeast,

OFFICE AND FACTORY,

No. 646 & Michigan St., 43 BUFFALO, N. Y

V. LOEWER'S GAMBRINUS BREWERY CO.

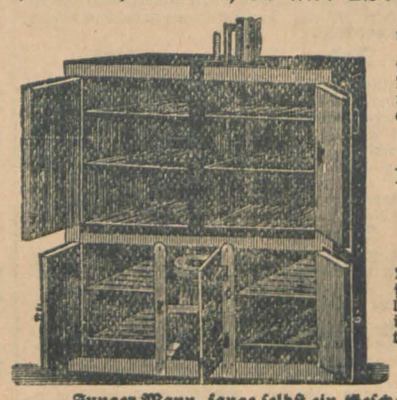
—Lager-Bier—

In Flaschen für Familien-Gebrauch. 14

521—523 West 41st Street, Telephone, 150 39th St

Tragbare Stahl-Back-Oefen.

Drei Größen, No. 50, 60 und 70. Jeder einzelne hält nach No. 50, 80 und 120 Laibe von 1½-2 Pfund jedes Brod.



Man verwechsele diese Oefen nicht mit den eisenblechernen und blechernen Dingern, die man des öfteren sieht.

Das Princip ist völlig neu und erfolgreich. Die besten Backsteine. Ich füge ein Zeugniß bei und habe hunderte derselben. Man frage für Pamphlete und lese dieselben sorgfältig. Ich bin überzeugt, daß ich allen Anforderungen genüge. Man schreibe an mich.

Adam Reid, Fabrikant,

119 Main Street, BUFFALO, N. Y.

Zeugniß.

„D. A. Bäcker-Zeitung."

Als alter Verbands-Genosse und langjähriger erfahrener Bäcker empfehle ich Adam Reid's Tragbare Stahl-Oefen. Sie sind vortrefflich für den Gebrauch in Hotels, kleinere und Familien-Bäckereien. Ich empfehle besonders No. 70, von welchen ich zwei im Gebrauch habe. Bin 3½ Jahre im Geschäft und thaten mir diese Oefen stets vortreffliche Dienste.

Valentin Brunnbauer,
114 E. Eagle Str., Buffalo, N. Y.

Junger Mann, fange selbst ein Geschäft an! Es sind 5393 dieser Oefen in Gebrauch.

A. P. C. Press-Hefe.

Rein! Stark Zuverlässig

—Fabrizirt von—

A. P. Callahan, 2407 La Salle Str.,

CHICAGO, ILL.

Die Qualität unserer Hefe ist nicht zu übertreffen; außerdem wünschen wir besondere Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß wir zu keiner Combination oder Trust gehören. **Agenten verlangt in jeder Stadt,** wo wir nicht vertreten sind.

Haupt-Office: 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.

ZWEIG-GESCHAEFTE: Globe Yeast Co., 344 Wells Str., Chicago. F. J. Hommel, 387 10th Ave., Milwaukee. "Favorite Yeast," Grocers Associate Yeast Co., Grand Rapids, Mich. Independent Yeast Co., 58 Butternut St., Detroit, Mich. J. D. Wise, 724 Ontario Str., Toledo, O. A. P. C. Yeast.

Probe-Sendungen frei. Man adresse alle Korrespondenzen an 11

A. P. Callahan 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.

JOSEPH EPPIG'S

LAGER BEER BREWERY,

Central Ave., Grove & Linden Sts., Brooklyn, E. D.

Telephone Call, No. 997 Williamsburgh. 15

GEO. BECHTEL'S

Excelsior Lager-Bier,

—rein und unverfälscht,— 16

Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

Schmitt & Schwanenfluegel's CENTRAL PARK BRAUEREI,

und Flaschen-Bier-Export-Etablissement, 16

Am Fuß der Ost 57. Straße, New York.

James Y. Watkins & Son,

Bakers' & Confectioners'

—UTENSILS,—

16 Catherine St., New York.

Gustav Müller's Lincoln Hall,

Cor. Houston & Allen Sts.

NEW YORK. 12

SCHALL & CO.,

Importeure und Fabrikanten von

"Cake Ornaments"

Lace Papier, Blumen, Blätter u. s. f.

für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften. 26

Französische glacirte Früchte.

61 Barclay Street. NEW YORK

John Oehler, Dampf-Buchdruckerei,

87 Frankfort St., Ecke Pearl,

(Franklin Square Elev. R. R. Station.)

Aufträge werden Abends in 116 Ost 8. Str., zw. Ave. A & 1. Ave., entgegengenommen. 31

Deutsch-Amerikanische Bäcker Zeitung.

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 31. — 8. Jahrgang. New York, Mittwoch, den 30. November 1892. Preis 5 Cents

Die Einwanderungsfrage

tritt prominenter denn je vor das amerikanische Volk, und immer lauter werden die Stimmen, die da fordern, daß die Restriktionsgesetze verschärft werden, oder daß die Einwanderung gar untersagt werde.

Ergötzlich sind dabei die Argumente, die die respektiven Schreier in's Feld führen, um diese Forderung zu begründen.

Der Politiker, der befürchtet, daß die Zunahme naturalisirter Ausländer seinem Gegner neuen Stimmenzuwachs zuführt, verlangt Beschränkung; der Prohibitionist, der den Einfluß des Deutschthums im Interesse eines freien Sonntags fürchtet, schreit nach Ausschluß, nach Beschränkung; der Kapitalist, der die gefährliche wirthschaftliche Situation, die Kluft zwischen Kapital und Arbeit kennt, befürchtet, daß ausländische Agitatoren die angehäuften Elemente entzünden könnten, und der Arbeiter, der weder Auge noch Ohr hat für die wirklichen Ursachen seiner bedrückten Lage, erblickt in dem einwandernden Arbeitskollegen seinen Todfeind, der ihm sein Brod und seine Butter vor der Nase wegschnappt und seine Löhne herabdrückt. Und zu dieser Klasse gehört leider ein großer Theil solcher sogar, die als Führer gelten, von denen die Massen gewohnt sind, die Lichtstrahlen zur Beleuchtung ihrer Pfade zu entleihen. So z. B. ein Powderly, der in allen Tonarten das Lied der Beschränkung der Einwanderung singt, als ob davon die Lösung der ganzen Arbeiterfrage für Amerika abhinge.

Und welch' engherzige, kurzsichtige Selbstsucht ist es doch, die aus den Worten dieser Leute spricht! Wie wenig müssen sie Alle gelernt, gesehen, gehört haben, um solchen schwerwiegenden Irrthümern nachzuhängen. Man betrachte doch nur die Länder, die keine Einwanderung haben, wie Rußland, Spanien, Italien u. s. w. Ist dort etwa die industrielle Situation günstiger, der Arbeiter in besseren Verhältnissen?

Man bedenke ferner, daß die Bevölkerung der Vereinigten Staaten kaum 50 Köpfe auf die Quadratmeile zählt, während es Länder gibt, wie Belgien, mit 800 Köpfen auf denselben Flächenraum, und sie alle leben und gedeihen.

Wir könnten mit Leichtigkeit heute schon die dreifache Kopfzahl der Einwohnerschaft dieses Landes ernähren, ohne auch nur einen Acker mehr Landes urbar zu machen. Man müßte das jetzt bebaute Land nur nach den Gesetzen eines vernünftigen Ackerbaues bewirthschaften.

Es ist offenbar, daß es nicht aus Mangel an natürlichen Ressourcen geschieht, daß der Arbeiter Noth leidet. Ein Blick über die unermeßlichen Berge, Thäler, Flüsse und Seen dieses herrlichen Landes sollte jeden Zweifel in dieser Hinsicht bannen. Das Grundübel liegt tiefer und hat mit der Einwanderung herzlich wenig zu schaffen. In unserem modernen Produktions-System obwaltet die Konkurrenz, deren Tendenz eine stetige Reduktion der Waarenpreise und mithin auch der Arbeitslöhne in sich schließt.

Die Preise der Waaren richten sich stets mehr nach dem Weltmarkt. Der Welthandel mit seinen Millionen bequemer Verkehrsadern bewirkt eine allgemeine Ausgleichung in Waarenpreisen sowohl als auch Arbeitslöhnen. Ob Einwanderung oder nicht, der amerikanische Fabrikant muß konkurrenzfähig bleiben, um zu leben. Findet er die passende Arbeitskraft nicht unter Einwandernden, so nimmt er seine Zuflucht zur einheimischen Frauen- und Kinderarbeit und verbessert das Maschinenwesen. So wenig wie wir diese letzteren Phasen unseres Produktions-Systems kontrolliren und beschränken können, so wenig wird es gelingen, die Einwanderung in dem gewünschten Maßstabe einzudämmen.

Eine Gesellschaft, die die Arbeit nur als Waare betrachtet, muß darauf bedacht sein, die Artikel in dem möglichst billigen Markte zu erstehen, und so lange die wirthschaftliche Macht dieser Gesellschaft intakt ist, wird sie auch diesen Grundzug ihrer Existenz zu wahren wissen.

Würde die Einwanderung morgen aufhören, so wäre der Arbeitslosigkeit auch nicht um ein Jota geholfen. Das große Heer Arbeitsloser wäre nicht verschwunden; neue Generationen sind im Erblühen, Frauen und Kinder warten noch zu Millionen, um in Fabriken und Werkstätten in Folge des stets sich verbessernden Maschinensystems die theurere Arbeit des Mannes zu verdrängen, die Bedürfnißlosigkeit der Massen dehnt sich ruhig weiter aus, die Unterkonsumption wird permanent. Wo man heute mit den kargen Löhnen der Männer nicht im Stande ist, die Bedürfnisse zu stillen, die den Waarenmarkt seines Ueberflusses entledigen würden, werden Frauen- und Kinderlöhne das noch weniger ermöglichen. Die sogenannte Ueberproduktion wird trotz Einwanderungsbeschränkung ruhig weiter um sich greifen.

Mit der Vereinfachung der Produktion aber, durch Bildung der Trusts und Syndikate, durch die stets engere Centralisation der Industrie werden gleichfalls immer mehr Arbeitskräfte überflüssig werden.

Hier also liegt das Uebel, das in allen Ländern das gleiche ist und in der bestehenden Gesellschaftsordnung wurzelt. Man lasse sich nicht beirren durch falsche Theorien.

Einwanderung oder keine Einwanderung, die Zustände bleiben dieselben, so lange das jetzige Produktionssystem besteht, das die Mittel zur Arbeit, zum Leben, in den Händen Weniger anhäuft und die Millionen der Arbeitenden zu bloßen Arbeitswerkzeugen degradirt, die man heute leben und morgen hülflos verderben läßt.

Ein Biertrust

ist die neueste Erscheinung auf dem Feld der Großindustrie. Die Rothschilds von England haben diesmal die Hand im Spiel, indem sie dafür Sorge tragen, daß das Internationale Spekulantenthum gehörig die Trommel rührt zur Popularisirung der Idee einer gewaltigen Consolidirung der Interessen der 4 größten Brauereien der Welt, Anheuser-Busch und W. J. Lemp von St. Louis und die Brauereien von Pabst und Schlitz in Milwaukee. Das Grundkapital soll 40 Millionen Dollars betragen mit einer Aktien-Auflage im Werthe von 200 Millionen Dollars. Ein gewisser M. De Fries, Vertreter der Firma Rothschild von London, soll die Unterhandlungen führen.

Herr Busch soll erklärt haben, daß der Bildung des Syndikates nichts im Wege stehe.

Die Absicht der Herren läuft offenbar darauf hinaus, den Export-Bierhandel völlig unter ihre Controlle zu bringen, resp. die kleineren Konkurrenten „auszufrieren". Auch im einheimischen Markte jedoch wird eine so mächtige Combination nicht umhin können, die Konkurrenzfähigkeit kleinerer Brauer brach zu legen. Eine bedeutsame Revolution in der Brauindustrie der ganzen Welt wird die Folge sein. Für die Brauereiarbeiter jedoch hat dieser Prozeß eine noch höhere Bedeutung. Es gelang dem National-Verband, die geschäftlichen Sonderinteressen der einzelnen Unternehmer durch den Boycott zu ihrem Vortheil auszubeuten, und ihre Erfolge des verflossenen Jahres sind hauptsächlich auf den Geschäftsneid zwischen Busch und Pabst zurückzuführen, welch ersterer sich zum Vortheil des Letzteren durch den Boycott geschädigt fand.

Sind diese Faktoren durch die Consolidation aufgehoben, und noch liegt die Möglichkeit einer Ausdehung der Gesellschaft auf alle bedeutende Brauereien des Westens nahe, dann wird nur die Einigkeit, die Ueberzeugungskraft und die Ausdauer der organisirten Brauer dieses Landes im Stande sein, sie vor der Ausbeutungstendenz solcher Monopole zu schützen und die in schweren Kämpfen der Vergangenheit errungene Vortheile zu wahren.

Dem sich enger conzentrirenden Kapital gegenüber muß die Arbeit gleichfalls ihre Reihen fester schließen. Wo die Drohnen, trotz aller Familien- und Privatstreitigkeiten, sobald ihr Geschäftsinteresse es erfordert, einig sind, dürfen die Bienen sich nicht in nutzlosen Bruderzwisten verzehren, noch darf das Auge blind und das Ohr stumm bleiben, für die heraufziehende Gefahr.

Doch nicht allein für die Brauer, auch für die Bäcker, für alle Gewerbe gilt diese Warnung.

Ueberall geht derselbe Prozeß vor sich. Das Kapital, das noch vor 10 Jahren im hellen Konkurrenz-Kampf tobte, hat dem Geist der Zeit seine Lehren abgelauscht und läßt sich behaglich schaukeln auf den Stromwellen industrieller Centralisation. Derselbe Kapitalist, der noch vor etlichen Jahren stolz auf seine ökonomische Unabhängigkeit als Fabrikant pochte, läßt sich recht bereitwillig auf Unterhandlungen ein mit seinen bisherigen Konkurrenten und bald treten Friedensverträge, die gemeinschaftliche Produktion, an Stelle der früheren gegenseitigen Halsabschneiderei. Das Prinzip der freien Konkurrenz, mit dem man sich einst brüstete, wenn von der Idee einer gemeinschaftlichen, sozialistischen Produktionsweise, im Interesse Aller, die Rede war, wird auf die geräuschloseste Weise zu Grabe getragen; dort an den grünen Tischen, an denen die Herren Großindustriellen die Bedingungen einer gegenseitigen Profitausgleichung stipuliren, nachdem man sich einig geworden ist, daß nicht die Macher, die Ausbeuter, die Schooßkinder des Glückes, die Kosten des industriellen Wettkampfes wie bisher tragen sollen, sondern daß das geduldige Volk allein die Löcher ausstopfen soll, die die bisherige Konkurrenzwuth in den Wirthschafskörper riß.

Der Käufer soll bezahlen, was der Trust vorschreibt, und der Arbeiter soll ruhig weiter an dem Selbstständigkeitswahne zehren, der ihn seiner Organisation fern hält. Nur die Arbeiter sind die Dummen, die dem Zeitgeist nicht Rechnung zu tragen verstehen; nur sie lassen die Concurrenz unter sich weiter toben, nur sie zerfleischen sich um die schlechtbezahlten Arbeitsstellen, nur sie drücken sich gegenseitig die Preise ihrer Arbeitskraft, ihre Löhne herab, nur sie können nicht kleinliche, private Feindseligkeiten, Sekten- und Factions-Interessen von der Sache trennen, die alle Arbeitsmänner und Frauen zu einem einzigen gewaltigen Trust der Arbeit zusammenschweißen sollte gegen die Syndicate der Arbeitgeber. Während die Arbeiter sich um theoretische Fragen balgen, während die Haarspaltereien über die Zulässigkeit der Idee dieser oder jener social-philosophischen Sekte kein Ende nehmen wollen, und die Cranks wie Pilze aus der Erde schießen, immer neue „Schulen" schaffend, immer neue Narren zeugend, geht das Kapital zur Tagesordnung über und fügt Stein um Stein in die Feste der Ausbeutung und Volksvergewaltigung, die uns in allen Ländern entgegenstarrt, die unsere Reihen zerschmettert und die Besten aus unserer Mitte reißt.

Fast zwanzig Jahre schon zehren wir an vorerwähnten Krankheiten, und noch gähnen die Abgründe in unserer Mitte, die uns am gemeinsamen Kampfe hindern.

Mögen Vorgänge wie die Bildung des Brauer-Syndicates, die unter den Umständen nur trübe Omen für die Zukunft sein können, endlich klärend, versöhnend, einigend wirken.

Staats-Organisationen

des Internationaten Verbandes sind ohne Verzug im ganzen Lande in Anregung zu bringen. Der erste Schritt zur Bildung derselben ist die Abhaltung staatlicher Conferenzen durch Vertreter der resp Lokal-Unions.

Noch wurde in verschiedenen Staaten, wie Missouri, Minnesota und Massachusetts, absolut nichts gethan, um die Agitation in Fluß zu bringen. In Pennsylvanien wiederum trat plötzliche Stille ein, nachdem die Sache in Philadelphia und Norristown recht energisch angeregt zu sein schien.

Wir hoffen, daß nicht nach Art der herkömmlichen Luderwirthschaft verfahren wird.

In New York scheint es vorwärts zu gehen. Wenigstens beschäftigen sich die Lokal-Unions schon mit der Besprechung der Sache und haben schon theilweise Delegaten zur bevorstehenden Conferenz erwählt. Bis jetzt hörten wir nur von einer Union, die laut ihrem offiziellen Bericht sich weigert, an dieser Organisation theilzunehmen; Union 92. Noch kennen wir nicht die Begründung einer so unqualifizirbaren Sonderstellung. Wir wollen jedoch nicht hoffen, daß der Geist, der in dieser Union, Dank der unreifen Anschauungen etlicher zerfahrener Charaktere, zum Schaden der Organisation, des Oefteren vorzuherrschen scheint, nicht abermals dem Fortschritt hindernd im Wege steht.

Union 92 sollte sich in solch' wichtigen Beschlüssen von jedem engherzigen Einfluß befreien und den Forderungen der Solidarität Rechnung tragen.

— Es ist kaum glaublich, welche Mißverständnisse an den Haaren herbeigezogen werden. Nicht weniger wie 6 Lokal-Unions berichten, daß sie kein Geld hätten, einen Delegaten zur Convention der A. F. of L. nach Philadelphia zu senden, oder daß sie die Wahl eines solchen noch verschoben haben, ja, eine Local-Union hat sogar einen Delegaten erwählt.

Zur Aufklärung sei hier noch einmal gesagt, daß nur internationale und nationale Verbände, oder Centralkörper zu einem oder mehreren Delegaten berechtigt sind. Delegaten von einzelnen Lokal-Unions werden überhaupt nicht zugelassen. (Brauer-Ztg.)

Ausbeutung und Vernichtung armer elternloser Knaben.

Soviel auch davon gefaselt wird, daß unser Zeitalter ein humanes sei, es ist eine grobe Lüge, denn noch zu keiner Zeit ist man so roh mit Frauen und Kindern umgegangen, als jetzt. Unserem modernen Zeitalter, mit der großen produktiven Industrie, blieb es vorbehalten, Frauen und Kinder bei der härtesten Arbeit bis zur Erschöpfung auszubeuten. In den Bergwerken, Nägelfabriken, am Schmiedefeuer, stehen Frauen und schinden sich ab bis aufs Blut, während ihre Kinder aller mütterlichen Pflege beraubt, wild aufwachsen. Zarte Kinder müssen in dumpfen Werkstätten bei höchst mörderischer Arbeit sich den Keim zu frühem Tode holen, für wenige Cents arbeiten, damit die Besitzenden reicher werden. Und dies alles angesichts der Thatsache, daß eine Menge arbeitswillige und arbeitsfähige Männer arbeitslos von Thür zu Thür wandern.

Der Assistent des Ohio Fabrik-Inspektors, Herr Davis, welcher in Cleveland wohl bekannt ist unter den Arbeitern, hat auf seinen Inspektions-Touren folgende recht nette Thatsache entdeckt. Er kam nach North Baltimore, Ohio, und erfuhr dort, daß der Chef der Zihlmann'schen Glasbläserei sich aus einem Knaben-Heim von New York 26 Knaben im Alter von 12—15 Jahren geholt habe, um dieselben in seinen Werken zu beschäftigen. Jedenfalls sind diese Knaben Waisen oder aber solche, welche durch mangelhafte Erziehung verwahrlost sind. Zihlmann verpflichtete sich, als er die Knaben übernahm, dieselben gut zu verpflegen, gesunde Wohnung, Nahrung und Kleidung zu geben, und einen Wochenlohn von 50 Cents pro Woche für das erste Jahr zu zahlen. Herr Zihlmann hielt aber sein Wort so schlecht, daß von den 26 Knaben 19 davonliefen. Sie wurden zusammengepfercht und bekamen jedenfalls so schlechte Nahrung und wurden bei der Arbeit derart überbürdet, daß sie lieber davon liefen. Auch erhielten sie die versprochenen 50 Cents nicht, sondern nur 25 Cents pro Woche. Die sieben, die nicht davonliefen, wurden durch Drohungen aller Art gehalten.

Einer dieser Knaben befindet sich z. Z. in Cleveland und hat vor einem Notar Aussagen gemacht, aus denen oben Gesagtes ersichtlich wurde. Herr Davis hat die Sache an seinen Chef McDonald gemeldet und dieser hat eine Untersuchung angeordnet.

Diese Thatsachen geben ein beredtes Bild unserer christlichen Humanität. Arme Kinder werden aus einem Heim, in dem sie erzogen und gepflegt werden sollen, einem Ausbeuter übergeben, ohne daß man sich um die armen Knaben weiter kümmert.

Daß der Ausbeuter die Kinder nicht nimmt aus Humanitäts-Gründen, sondern um sich zu bereichern, weiß jedes Kind, und es war die Pflicht jenes New Yorker Instituts, die Behandlung der Knaben in North Baltimore zu überwachen. Weit humaner aber wäre es, wenn man überhaupt keine Kinder an Kapitalisten wie Waare aushändigt und überhaupt die Kinderarbeit verbieten würde, damit die Kinder gesund erzogen und ausgebildet werden und damit Erwachsene Arbeit finden können.

„Cleveland Volksfreund."

Korrespondenzen.

Union No. 1, New York.

Union No. 1 hielt am 26. November ihrs regelmäßige Versammlung in der Lincoln Hall, Ecke Allen und Houston Str., ab. Die Beamten waren alle anwesend bis auf den Schatzmeister nnd Thürsteher. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde wie verlesen angenommen. Vorschlagen ließen sich Louis Klein und A. Warneke. Das Committee von Schäfer's Shop erstattete Bericht und wurde die Angelegenheit auf acht Tage zurückgelegt, um diesen „Gentlemen" (lauter frühere Mitglieder der Union No. 1) Gelegenheit zu geben, sich bis dahin der Organisation wieder anzuschließen. Ferner wurde beschlossen, das Arbeits-Bureau regelmäßig in der „World" und „Tribune" zu veröffentlichen. Genosse Widemann wurde als Delegat zur Staats-Organisations-Convention nominirt und findet die Wahl in nächster Versammlung statt. Der Bericht vom Joint Executive Board wurde entgegen genommen und zur Debatte aufgelegt. Nach längerer Debatte (betreffs Distrikt-Eintheilung), worin hervorgehoben wurde, daß die Mitglieder noch nicht einmal eine Idee von der neuen Constitution, welche erst am 1. Januar in Kraft tritt, besitzen, kam die Versammlung zu der Ansicht, daß sich Union 1 ganz entschieden dagegen verwahrt, irgend etwas in dieser Angelegenheit zu thun, bevor sie nicht die neue Constitution in Händen hat. Betreffs der allgemeinen Massenversammlung, welche in drei Wochen stattfinden soll, wird Union 1, laut Constitution, denselben Standpunkt einnehmen und sich nicht daran betheiligen. Union 1 ist eben nicht gewillt, sich als Stimmvieh einer gewissen Union gegenüber gebrauchen zu lassen, wo gewisse Herren dieser Union vielleicht einen Vortheil darin sehen, wenn diese Angelegenheit so früh wie möglich, noch vor der Inkrafttretung der neuen Constitution, abgestempelt wird. Das Vorschlagsgeld von G. Reinhard Hug wurde für verfallen erklärt, da er seit ungefähr drei Monaten betreffs Aufnahme nichts von sich hören ließ; er hat sich somit wieder frisch vorschlagen zu lassen. Der Bericht der Delegaten zur C. L. U. wurde entgegen genommen und der Boycott über die Crawford Shoe Company einstimmig indossirt. Betreffs des Ehret'schen Boycotts ist es immer noch das alte Lied. Wann wird es endlich hell werden in den Köpfen unserer Delegaten der Bäcker-Unions von New York, auf daß sie die Pflicht ihrer betreffenden Union gegenüber voll und ganz erfüllen, indem sie den Arbeiter-Verführern (Ehret's Agenten) in der C. L. U. ein Halt gebieten?

Der Office-Bericht wurde entgegen genommen. Einnahmen $13.85, Ausgaben 50 Cents. Hierauf Schluß der Versammlung.

H. F., Sekr.

Union No. 48, New York.

Obige Union hielt am Samstag, den 14. November, ihre regelmäßige Versammlung ab. Als Vorsitzender fungirte Genosse Wessel, während Genosse Burgi das Amt des zweiten Vorsitzenden inne hatte. Die Beamten waren alle anwesend. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Eine Einladung von Union 95 wurde dankend entgegen genommen. Aufgenommen wurde Rudolph Reach. Die Sache betreffs Beschickung der Staats-Convention wurde besprochen und beschlossen, keinen Delegaten zu schicken. In der Angelegenheit Christ. Bühler betreffend wurde beschlossen, demselben eine Reisekarte auszustellen. Der Bericht der Delegaten zur C. L. U. wurde entgegen genommen und eine Resolution ausgearbeitet, in welcher die Handlungsweise der C. L. U. betreffs Nichtindossiren des Boycotts über Ehret's Scab-Bier verdammt und die C. L. U. aufgefordert wird, ihre Schuldigkeit zu thun, widrigenfalls wir unsere Delegaten zurückziehen. Der Bericht der Delegaten zum Joint Ex. Board wurde entgegengenommen und die Delegaten beauftragt, unseren Beschluß betreffs Stellungnahme gegen die Staats-Organisation und Staats-Branch im Joint Ex. Board zu berichten. Der Officebericht lautet: 9 Mann außer Arbeit. Die Einnahmen waren $15.87; die Ausgaben $6.72.

Chas. Recke, Sekr.

Union 158, Moberly, Mo.

Nach langem Schweigen müssen auch wir wieder etwas berichten, damit die Genossen nicht denken, daß obige Union wieder entschlafen ist. Die Union hielt am 24. Oktober ihre letzte Versammlung ab. Da der prot. Sekretär abgereist ist, wurde Schreiber dieses als prot. Sekretär pro temp. erwählt.

Es wurde berichtet, daß Radell's Shop immer noch hartnäckig an der Nachtarbeit festhält; der Arbeiter ist auch nicht zu bewegen, weder im Guten noch Bösen, der Union beizutreten. Es wurde deshalb beschlossen, alle Geschäftsleute zu besuchen, um dieselben von der Schädlichkeit solcher bei Nacht von Scabs hergestellten Backwaaren zu überzeugen. Da weitere Geschäfte nicht vorlagen, vertagte sich die Union, um sich am 12. November wieder zu versammeln.

In der Zwischenzeit hatten sich jedoch drohende Gewitterwolken am Horizont gesammelt, indem neue Differenzen mit einer bisherigen Union-Bäckerei entstanden, indem Boß Ratzer seinem Arbeiter den Lohn vorenthielt, um ihn zwingen, für ihn weiter zu arbeiten, was jener nicht wollte.

Die Union sandte Schreiben nach den beiden Herbergen, sowie an Union 15, St. Louis, mit dem Ersuchen, keinen Arbeiter zu senden, bis die Sache beigelegt sei. Es gelang Ratzer dennoch, von der St. Louis Yeast Co. einen Bäcker zu bekommen, wahrscheinlich zum Dank, daß die Unionmitglieder bisher bemüht waren, Fleischmann's Yeast zu verdrängen. Es gelang uns jedoch mit leichter Mühe, uns mit diesem Bäcker zu verständigen, und nachdem wir ihm das Reisegeld zurückerstatteten, dampfte derselbe wieder heim nach Muttern, nachdem er Herrn Ratzer noch versprochen hatte, ihm einen Bäcker zu besorgen. Ratzer wartete ein paar Tage geduldig auf die versprochene Hülfe; mittlerweile ging aber ein großer Theil der Kundschaft flöten. Nnn ging er selbst nach St. Louis, um einen Bäcker zu bekommen, und nach langem vergeblichem Mühen gelang es ihm endlich, einen Nichtunion-Bäcker aufzutreiben, da er nun von der Union nichts mehr wissen will. Das Alles brachte nun den Herrn so in Wuth, daß er eines Abends, bewaffnet mit Revolver und Knüppel, seinen alten Arbeiter aufsuchte, um ihn abzumurksen; derselbe ließ sich aber nicht einschüchtern, und die Folge davon ist, daß eine neue Klage gegen ihn zu der bereits eingereichten wegen Lohnverweigerung erhoben worden ist.

Am 12. November hielt die Union wieder Versammlung ab, in welcher weitere Schritte in obiger Angelegenheit berathen wurden. — Ein Einladungsschreiben von Union 15 zu ihrem bevorstehenden Balle wurde verlesen und entgegengenommen, ebenso die Reisekarte von H. Grünewald. Es fand eine Ergänzungswahl für verschiedene Beamten statt. Erwählt wurde für Vice-Präsident Moritz Kappisch, für Schatzmeister Josef Rother, für prot. und corresp. Sekretär H. Grünewald, Trustee Fr. Weilbenner.

Ferner wurde beschlossen, die Union-Bäckereien in den Zeitungen bekannt zu machen. Auch wurden noch verschiedene Klagen laut wegen Nichterhaltung der „Bäcker-Zeitung", das alte, leider schon zu oft gesungene Lied. Es sollte doch endlich einmal eine gründliche Aenderung in dieser Richtung getroffen werden! Es ist wirklich traurig: man muß froh sein, wenn man 'mal alle vier Wochen eine Zeitung zu Gesicht bekommt; z. B. Frank Mührlein's Zeitung kommt bis jetzt noch regelmäßig hierher, trotzdem derselbe bereits vor 3 Monaten Moberly verlassen hat, während alle Anderen keine oder doch sehr unregelmäßig ihre Zeitung erhalten; das kann doch unmöglich allein an der Postverwaltung liegen.

Einer baldigen Aenderung entgegensehend, zeichnet mit brüderlichem Gruß im Auftrage der Union No. 158

Herm. Grünewald, Sekr.

Union No. 7, New York.

Die Spezial-Versammlung am 23. November wurde vom Präsidenten zur Ordnung gerufen und wurde als erster Punkt die Wahl eines Mitgliedes zum Preß-Comite der Int. Union vorgenommen. Nach kurzer Dbeatte wurden folgende Genossen nominirt; Markardt, Iffland, Weichert, Esser, Artus und Martin. Da Niemand, außer Iffland, die Nomination acceptirte, so wurde derselbe einstimmig als Mitglied zum Preß-Comite erwählt.

Herauf kam der zweite Punkt, die Wahl eines Delegaten zur nächsten Staats-Convention, an die Reihe. Die Anfrage, ob die Confectioner und Cake Bäcker Union No. 7 von New York gewillt sei, einen Delegaten zu schicken, wurde mit allen gegen eine Stimme angenommen. Nominirt zum Delegaten wurden: Weichert, Mattern, Hampe, Schmitt, Iffland, Markardt. Die Abstimmung ergab: Hampe 16 Stimmen, Weichert 8 Stimmen; alle anderen Stimmen wurden nicht abgegeben.

Ein Comite von 3 Mann, zwecks Instruktion des Delegaten, wurde erwählt, um Verhaltungsmaßregeln für denselben auszuarbeiten.

Auf den Report des Ball-Comites hin wurde beschlossen, daß die Progressive Musical-Union No. 1, weil sie in unserem Organ die einzige Musical-Union ist, die annoncirt, unter allen Umständen auf dem gemeinschaftlichen Ball von dem Comite engagirt werden muß; im Uebrigen wurde dem Comite Vollmacht gegeben, nach bestem Wissen zu handeln.

Als letzten Punkt, die pro capita tax zur alten Staats-Branch betreffend, wurde beschlossen, daß, da die gewesene Branch eine ganz andere Sache war, sowie auch die Beamten der alten Branch nicht als solche der neuen vor dem Zusammentritt, resp. Constituirung der neuen Staats-Branch, anerkannt werden können; ferner wurde beschlossen, daß die Union No. 7 sich weigert, irgend welche Beiträge u. s. w., an die übriggebliebenen Beamten der alten Branch zu zahlen. Auch wurde der Sekretär angewiesen, den ehemaligen Schatzmeister hiervon zu benachrichtigen.

Da hiermit die Punkte der Spezial-Versammlung erledigt waren, so wurde, nachdem der Int. Sekretär noch eine, mit vielem Beifall aufgenommene Ansprache, in der er die noch vor uns liegende Organisations-Arbeiten im besonderen hervorhob, gehalten hatte, die Versammlung für beendigt erklärt und noch eine kurze reguläre Versammlung abgehalten.

Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und angenommen war, wurden die Kandidaten: J. Baum, M. Heß und F. Heisler aufgenommen. C. Blashee mit einer Reisekarte von der Gewerkschaft der Wiener Bäcker-Innung Oesterreichs versehen und E. Wohlfahrt, ebenfalls in Besitze einer Reisekarte, wurden zur Mitgliedschaft zugelassen. Auf eine Correspondenz von Union 10 hin wurde ein Comite von 3 Mann ernannt, um eine Angelegenheit auf der Westseite in Ordnung zu bringen.

Die Berichte der Delegaten zum J. E. B. wurden entgegengenommen. Auf die Berichte der Delegaten zur C. L. U. hin wurde beschlossen, vorläufig eine abwartende Stellung einzunehmen. Auf Antrag eines Mitgliedes wurde ein Comite von 3 Mann ernannt, um einen Shop in der Dritten Ave. zu reguliren. Auf Anerbietung des Fahnen-Trägers, diese Angelegenheit in Ordnung bringen zu wollen, wurde demselben die Vollmacht ertheilt, das Nöthige zu besorgen.

Der Bericht des Arbeits-Bureaus vom 16. bis zum 23. November lautete: Arbeit erhalten 3 Mann; Arbeit erhalten, durch die Office, 2 Mann; ausgeholfen haben 3 Mann; neueingetreten sind 7 Mann und außer Arbeit 22 Mann.

H. Weichert, Sekr.

Union 10, New York.

Obige Union hielt am 27. November ihre regelmäßige Versammlung ab; dieselbe wurde in Abwesenheit des Präsidenten, sowie des Vize-Präsidenten vom Sekretär eröffnet und Albert Frey als Vorsitzender erwählt. Joe Kopp und Wm. Sauer wurden aufgenommen und Henry Abel vorgeschlagen.

Das Comite, welches in Gemeinschaft mit einem Comite der Union 7 die Bosses Geist und Müller besuchte, berichtete, daß erstgenannter Boß betreffs seiner Brodbäcker bemerkt habe, daß er dem Vormann Alles überläßt; daß er aber betreffs der Cake-Bäcker nicht gesonnen sei, dieselben zur Union No. 7 zu schicken, da er mit dieser Union nichts zu thun haben wolle. Betreffs Geist's Shop ward beschlossen, den Vormann, John Feuerow, vor die nächste Versammlung zu laden; derselbe soll die zweite Hand zur Aufnahme mitbringen, widrigenfalls energisch gegen ihn vorgegangen werden wird.

Müller's Shop wurde auf eine Woche zurückgelegt und sind die Arbeiter in diesem Shop ersucht, in der nächsten Versammlung zu erscheinen. Chas. Huhn wurde als Delegat zum J. E. B. an Stelle von Herm. Balle ernannt. Betreffs einer Correspondenz der Central Labor Federation wurden die Delegaten zu diesem Körper angewiesen, zu berichten, daß Union No. 10 gegen die Wiedererwägung der Suspension der Brauer-Union No. 1 ist, bis besagte Brauer-Union den Boycott gegen Tracy & Russell's Brauerei aufheben wird, da wir annehmen, daß es unrecht ist, daß eine Arbeiterorganisation die andere bekämpft, indem die Arbeiter in dieser Brauerei ausschließlich der Ale & Porter Union No. 1 angehören und Unionzeit, sowie Unionlohn erhalten.

Weiter haben die Delegaten zu berichten, daß Union 10 entschieden gegen Zulassung der Sozialistischen Arbeiter-Partei zur C. L. F. ist und weiter, daß sie dafür ist, daß die C. L. F. sich der Am. Fed. of Labor anschließt.

Das Arrangements-Comite berichtete Fortschritt und ersucht alle Mitglieder des Comites, am Samstag, den 3. Dezember, im Hauptquartier zu erscheinen, da der Comite-Marsch zum ersten Mal einstudirt werden soll und die Anwesenheit jedes einzelnen Mitgliedes nothwendig ist. Punkt 3.30 Uhr geht's los. Solche, die diese Comitedienste annahmen und nicht ausführen können oder wollen, sind ersucht, ihre Resignation einzuschicken, indem wir nur solche Leute brauchen können, die auch wirklich kommen wollen und können. Wenn jedes Mitglied seine Schuldigkeit thut, werden wir im Stande sein, den Leuten zu zeigen, was die Bäcker der Westseite liefern können.

Gus. A. Wandler, Sekr.

Aus Milwaukee.

Union No. 6 hielt am 13. Nov. eine sehr enthusiastische Versammlung ab. Herr John Hartmann von Chicago, der im Auftrage der Int. Union als Organisator erschienen war, hielt eine zündende, wirkungsvolle Rede. Derselbe wird in jeder folgenden Versammlung anwesend sein, um die Union auf den richtigen Standpunkt zu bringen. Es wurde beschlossen, in der nächsten Versammlung am 27. Nov. folgende Tagesfrage vorzulegen:

„Gründung eines Arbeits-Bureaus und Abhelfen der Abeitslosigkeit."

Darum, Kollegen, auf zur Versammlung! Jetzt ist es noch Zeit! Alles, was zur Verhandlung kommt, ist in Eurem eigenen Interesse, und sollte es daher kein Bäcker versäumen, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Als Delegat zur Conferenz betreffs der Staatsorganisation wurde Genosse Ch. Leskau erwählt.

Er war durch die hiesige „Volksztg." bekannt gemacht, daß Hr. Henry Weismann auf seiner gegenwärtigen Reise auch die Milwaukee'r Bäcker mit seinem Besuch beehren werde, nachträglich wurde selbiges widerufen. Es ist nun unser größter Wunsch, daß Herr Weismann doch noch zu uns kommt, wenn auch etwas später, wie vorher angezeigt. Mit Brudergruß

Der Sekretär.

Union 95, New York.

Union 95 hielt am 28. November eine gutbesuchte Spezialversammlung ab. Beschlossen wurde nach ziemlich animirter Debatte, vorläufig der C. L. U. nicht beizutreten und wurden die Delegaten zum J. E. B. angewiesen, die Angelegenheit in diesem Körper nochmals anzuregen und, wenn möglich, nochmals einen Ansturm auf das korrupte Element der C. L. U. zu machen, um der Brauer-Union No. 1 zu ihrem Rechte zu verhelfen. Betreffs Beschickung der Staats-Branch ward beschlossen, davon Abstand zu nehmen, da wir uns an den letzten Conventionen aktiv betheiligten und es uns überdies finanziell hart mitnehmen würde. Es wird jedoch eine Resolution abgefaßt und abgeschickt werden.

Hierauf wurde zur Geschäftssitzung übergegangen. Das verlesene Protokoll der letzten Versammlung wurde mit einer kleinen Aenderung angenommen. Eine Correspondenz des Genossen Zahler wurde verlesen und entgegengenommen. $5.00, welche Zahler schickte, wurden dem Schatzmeister übergeben.

Der Office-Bericht lautet: 6 Mann außer Arbeit; davon haben 5 Mann letzte Woche Aushilfsplätze erhalten. Genosse Schmitt soll eine Vorladung erhalten.

Eine Rechnung von $10 für Stamps wurde zur Zahlung angewiesen. Beschlossen, den frühren Schatzmeister der Union, August Bechtold, auf die schwarze Liste zu setzen (wegen Veruntreunng von Uniongeldern). Comite- und Delegatenberichte wurden entgegengenommen; die Comites bleiben noch eine Woche in Kraft. Betreffs des Boycotts gegen Boß Mundt wurden geeignete Beschlüsse gefaßt.

Da am nächsten Samstag, Abends 8 Uhr, das Kränzchen stattfindet, so ward beschlossen, eine diesbezügliche Annonce in der Bäcker-, sowie in der Volks-Zeitung zu inseriren und wurde der Sekretär diesbezüglich instruirt. Nachdem die Beamten für das Kränzchen erwählt waren, wurde noch beschlossen, zu Weihnachten eine Abendunterhaltung mit Christbaum-Verloosung für Unterstützung der Arbeitslosen abzuhalten und soll diese Angelegenheit in der nächsten Versammlung näher erörtert werden.

Einnahmen $9.50, Ausgaben $10.

J. S., Sekr.

* * *

Genossen von New York und Umgegend.

Bäcker-Union No. 95 hält nächsten Samstag, Abends 8 Uhr, in Stellwagen's Sängerhalle, 154 Dritte Ave., ein Tanzkränzchen ab und ladet alle Genossen hierzu ein. So viel ich aus der Bäcker-Zeitung ersehen konnte, hat jede Union rege Theilnahme zugesagt und es kann mich nur freuen, wenn Ihr auch verwirklicht, was Ihr beschlossen.

Seht, überall, wo immer eine Festlichkeit irgend einer Schwester-Union stattfindet, sieht man die kleine rothblaue Fahne von No. 95. Hält aber No. 95 eine Festlichkeit ab, so sieht man nur Genossen, welche überall sind, wenn es heißt, am Platze zu sein, und diese nur vereinzelt.

Wohl sagt man: es ist zu weit nach Morrisania! Nun, uns von No. 95 war noch kein Weg zu weit. Also, kommt alle nächsten Samstag und helft unser Fest zu einem Erfolg zu gestalten!

Mit Gruß Der Sekretär.

Union No. 40, Erie, Pa.

Am 19. November hielt obige Union ihre regelmäßige Versammlung ab. Die Beamten waren alle anwesend bis auf den Finanz-Sekretär, welcher entschuldigt war. Das Protokoll wurde, wie verlesen angenommen. Korrespondenzen wurden verlesen und angenommen. Eine Rechnung vom Sekretär lag vor, welche zur Zahlung angewiesen wurde. Hierauf wollten wir die Vorarbeiten der Staats-Organisation und Wahl eines Delegaten vornehmen, was aber wieder nicht geschehen konnte, trotzdem unser Sekretär die Mitglieder in der „Bäcker-Zeitung", sowie durch Postkarten benachrichtigt hatte, denn die Mitglieder hier in Erie bekümmern sich nichts um die Union, so lange sie in Arbeit sind. Es ist traurig, daß ich in jedem Bericht der „Bäcker-Zeitung" wegen schlechten Besuches berichten muß. Wollt Ihr denn für immer 12 bis 14 Stunden per Tag arbeiten, oder wann gedenkt Ihr einmal die 10stündige Arbeitszeit einzuführen? Natürlich so lange Ihr ein solches Zusammenhalten habt, kommen wir nicht vom Fleck, oder wofür haben wir denn die Union?

Die wenigen Mitglieder, welche bis jetzt immer erscheinen, sind es auch bald satt, von Nachmittags halb drei bis fünf Uhr in der Halle zu sitzen und dann wissen wir noch nicht, ob wir ein Quorum zusammen bringen können. Wenn es Euch um die Union zu thun ist, warum kommt Ihr dann nicht in die Versammlungen und zeigt auch Eifer? Denn wir sind noch weit zurück gegen anderen Unionen.

Nun hoffe ich, daß Ihr Euch mehr daran betheiligt, denn wie Ihr wißt, tritt unsere Staats-Organisation in Kraft, wohin wir unbedingt einen Delegaten schicken sollten, und nächstens auch wieder General-Versammlung stattfinden soll um neue Beamten zu erwählen. Jakob Hirn, Sekr

Union No. 15, St. Louis.

Am 19. Nov. hielt obige Union ihre regelmäßige Versammlung ab. Alle Beamten waren anwesend. Ein Komite der Brauer-Union No. 6 war anwesend und berichtete, daß dieselben eine rege Agitation für unser Label betreiben. Ein Komite wurde ernannt, um verschiedene Bosse wegen Einführung des Labels zu besuchen. Ein Schreiben von Union 158, Moberly, die Staats-Organisation betreffend, wurde dem Sekretär zur Beantwortung übergeben. Die Delegaten zum Joint Executive Board wurden angewiesen, dahin zu wirken, daß die Staatsorganisation in Angriff genommen wird. Ein Mitglied meldete sich außeer Arbeit. Um den Mitgliedern Zeit zu geben, sich am Ball der Bäcker-Union No. 136 zu betheiligen, wurde die Versammlung vertagt.

Chas. W. Weiß, Sekr.

Union No. 78, Wilmington.

Obige Union hielt am 19. Nov. ihre regelmäßige Versammlung ab. Da Präs. Seeliy entschuldigt war, führte Vice-Präs. Hölle den Vorsitz. Das Protokoll wurde, wie verlesen, angenommen. Paul Weber wurde als Mitglied vorgeschlagen und aufgenommen. Die Korrespondenz des Int.-Sekretärs wurde verlesen und angenommen; ebenso eine Korrespondenz von Union No. 35 und eine andere von Genosse Nolte in Betreff unseres verunglückten Genossen. Ex-Präsident Fred. Häcker von Union 35 sprach sich auch sehr lebhaft dafür aus und legte den Genossen vor, wie man auf dem billigsten Wege zum Ziele kommen kann. Alle Genossen, denen es möglich war, erboten sich hierauf, Montags im Courthaus anwesend zu sein und wurde Genosse Erthal als ihr Sprecher ernannt; dank dessen Bemühungen es auch gelang, unsere Genossen mit wenig Unkosten frei zu bekommen. Fred, Häcker sprach sich weiter über die zu gründenden Staatsorganisationen aus und legte den Mitgliedern die Nothwendigkeit, die Bedürfnisse und Pflichten derselben dringend an's Herz. Der Beschluß, uns erst im Frühjnhr der Pennsylvanischen Organisation anzuschließen, wurde hierauf wieder zurückgezogen und liegt in der nächsten Versammlung zur Debatte auf. Verschiedene Komiteberichte wurden entgegengenommen und die Komites daraufhin instruirt, weiter zu handeln. Eine Rechnung der „Freien Presse" wurde zur Zahlung angewiesen.

Nach Verlesung der Einnahmen und Ausgaben folgte Vertagung bis zum 3. Dezember.

Unserem Genossen Häcker hiermit unseren verbindlichsten Dank und ich versichere, daß er jede Zeit ein gerngesehener und willkommener Freund der Union ist und bleibt.

Theo. Dammer, Sekr

(Aus „Der wahre Jacob.")

Nun sind sie geborgen, nun sind sie beglückt —
Die Weltausstellung — sie wird nun beschickt,
Und drüben soll zeigen sich in seiner Pracht,
Was Kunst und Fleiß hier bei uns gemacht!

Und was uns das Leben verschönt und verziert,
Das wird in Massen dort vorgeführt;
Was Alles in Deutschland man webt und spinnt,
Verwundert dort drüben manch' schönes Kind.

Das Erz gegossen in sprühender Gluth,
Geformt wie von Götterhänden so gut;
Das Holz, gedrechselt so glatt und so fein,
Gestaltet zum prächtigen Schnitzwerk am Schrein!

Von Zierrathen ist manch' Tausend zu seh'n;
Wie kann man sein Haus damit schmücken schön!
Es schimmert das Gold und es funkelt der Stein,
Wie in eine Märchenwelt schaust Du hinein!

Jedoch die geschaffen die strahlende Pracht,
Die frieren und hungern bei Tag und bei Nacht;
Die schwieligen Hände der Arbeitswelt,
Die werden eben nicht ausgestellt!

Ein wunder Punkt.

(Schluß.)

In den russischen Findelhäusern wurden in einem Zeitraum von 25 Jahren 1,293,917 Pfleglinge aufgenommen. Von diesen sind 1,188,646, das sind 91 von 100, gestorben. Nur die geringe Zahl von 105,271 Kindern hat die Leiden überstanden und hat der Gesellschaft zugeführt werden können. Ist das nicht haarsträubend?

Bei solchen Vorkommnissen müssen nach der Theorie von Mill und Malthus in Rußland die herrlichsten Zustände, das beste Verhältniß zwischen Arbeit und Kapital herrschen. Das Gegentheil straft den Pfaffen Malthus und den liberalen Mill Lügen.

Wenden wir uns zu der anderen Klasse der Gesellschaft, aus der die „Pflegeeltern" ihren Erwerb ziehen, der Arbeiterklasse.

Die Arbeiterinnen, welche heute frühzeitig auf sich selbst gestellt und für sich selbst sorgen müssen, kann man in zwei Kategorien theilen: in die industriell arbeitende und in die dienende. Unter die Letzteren dürfen außer den Sachsengängern auch die landwirthschaftlichen Arbeiterinnen mehr oder minder zu rechnen sein.

Viel wird von salbadernden Pfaffen über die Sittenverderbniß der Arbeiterjugend gewettert und als vorbeugende Mittel Trennung der Geschlechter bei der Arbeit, Beschränkung der öffentlichen Tanzbelustigungen und für die Landbevölkerung Aufhebung der „Spinnstuben" empfohlen.

Wir sind nun der Meinung, daß, so weit Arbeiterin und Arbeiter in Betracht kommen, der Umgang der Geschlechter weder durch Vorbeugungsmaßregeln verhindert, noch durch Unterlassung derselben wesentlich Vorschub geleistet wird. Wir sind auch der Meinung, daß bei dem Umgang der Geschlechter innerhalb des Arbeiterstandes von einem „Fall" des Mädchens oder einem Verführtsein fast kaum die Rede sein kann. Die Fälle sind so selten, daß der Umgang nur auf der Befriedigung des Naturtriebes beruhte, daß dieselben kaum in Betracht kommen.

Bei der Annäherung und Verbindung der beiden Geschlechter waltet der ehrlichste Wille ob, die Folgen des Umgangs und der beiderseitigen Hingabe in allen Consequenzen zu gleichen Theilen je nach Möglichkeit zu tragen. Keines denkt daran, sich der Verantwortlichkeit seiner Handlungsweise zu entziehen, die Folgen zu verwischen, oder die erwachsenen Pflichten von sich abzuschütteln. Die Sprößlinge solchen Umgangs werden zum Theil mit größerer Liebe und Sorgfalt von ihren Eltern behütet und gewartet und über deren Wohlbefinden gewacht, als solche den Sprößlingen gesetzlich legalisirten, geschlechtlichen Umgangs zugewendet wird.

Gehen die Kinder solchen Umgangs zu Grunde, so hat die Sterblichkeit derselben keine andere Ursache, als solche überhaupt dieselbe für die Sterblichkeit der Kinder in den Arbeiterfamilien die bestimmendste ist. Es ist nicht der Mangel des Wollens, Gesundheit und Entwickelung der Kinder zu fördern sondern der Mangel des Könnens, der Mangel der Unterhaltungskosten, bedingt durch den unzureichenden Verdienst. Deshalb hätten die augenverdrehenden Mucker viel mehr Ursache, gegen die Profitwuth und Plusmacherei des Kapitalismus zu Felde zu ziehen, als gegen die Sittenlosigkeit des Arbeiterstandes zu wettern, die, wie wir bei näherer Betrachtung gesehen haben, nur in ihrer Einbildung existirt.

Von dieser Kategorie des Arbeiterstandes können die Engelmacherinnen auf lohnenden Verdienst nicht rechnen. Sind Angehörige dieser Kategorie durch ihre Erwerbsverhältnisse gezwungen, ihre Kinder Pflegen zu übergeben, so wachen sie doch ängstlich darüber, daß ihren Kindern kein Leids noch Wehe geschehe.

Der Theil der Arbeiterinnen, welcher den Engelmacherinnen den Tribut zahlt, das sind die wirklich Verführten, die Bethörten, welche durch glatte Worte, reichliche Geschenke, bevorzugte Stellung und Erfüllung aller auf das Vergnügen und die Putzsucht gerichteter Wünsche seitens der Verführer mürbe gemacht, um solchen Lohn ihren Leib der Fröhnung viehischer Genußsucht preisgeben. Dies sind die unglücklichen Geschöpfe, die noch bejammernswertheren Geschöpfen das Leben geben, welche fast ausnahmslos aus Mangel an Pflege, Nahrung und Reinlichkeit zu Grunde gehen.

Wie könnte es auch anders sein? Wer, nur der Genußsucht fröhnend, seinen Leib preisgiebt, kann, einerlei welchem Geschlecht angehörend, keine Liebe und Zuneigung der reifenden Frucht entgegenbringen, er wird dieselbe nur als einen lästigen Zeugen seiner der Welt verborgen bleiben sollenden Lasterhaftigkeit ansehen und nichts dagegen haben, wenn die Engelmacherin verständnißinnig dazu nickt, daß nur eine bestimmte Summe für die Unterhaltung des Kindes gewährt werden könne. Diese Summe in kürzester Frist sich eigen machen zu können, müssen die Zeugen der Genußsucht mit dem Leben bezahlen.

Die Verführten und Bethörten befinden sich meistens in dienender Stellung. Noch vorige Woche meldeten die Berliner Blätter einen derartigen Fall. Eine Gouvernante, bethört nnd verlassen von dem Bruder ihrer Herrin, wird aus dem Hause gejagt. Monate lang hat sich dieselbe mit Handarbeiten kümmerlich bis zu ihrer Niederkunft ernährt. Nach ihrer Genesung aus der Charite entlassen, wird dieselbe nach zwei Tagen, vor Hunger entkräftet, unter der Bank eines öffentlichen Platzes gefunden, um vorläufig, nach polizeilicher Feststellung der Personalien, wiederum Aufnahme in der Charite zu finden.

Dieser Fall ist typisch für alle anderen. Stets der alte Text, nur in andere Melodie gesetzt. Zum Glück war das Kind todt geboren, wodurch demselben die Qualen eines langen Siechthums erspart geblieben sind.

Was wird aus der Mutter werden? Wird sie sich noch einmal aufzurichten vermögen? Oder wird sie noch Kraft und Muth genug haben, sich aus der Welt hinauszuhungern? Oder wird der Pfad des Lasters mit dem sicheren Untergang ihr Loos sein? Wer wollte den ersten Stein auf sie werfen?

In Paris werden die an Pflegefrauen abgegebenen Kinder noch industriell verwendet. Dort wurde ein Bureau entdeckt, welches Frauen mit Säuglingen auf dem Arm auf den Bettel an die Straßenecken schickt. Für Frau und Kind wird je 2 Frcs. Miethslohn gezahlt. Die Witterung wird nicht in Betracht gezogen. Frau und Kind haben ihren Platz einzunehmen. Daß ein Kind selten einer solchen Behandlungsweise zu trotzen vermag, ist selbstverständlich. Aber was schadet es, die Genußsucht und das Gold der Lebemänner sorgt für Nachschub.

Der Kapitalprofit, die Aufhäufung des Reichthums, der mühelose Erwerb erziehen ein Faullenzerthum, dessen Sinnen und Trachten so wahr und treffend in der Strophe des französischen Arbeiterliedes zum Ausdruck gebracht wird:

Aufgehört hat das Herrenrecht der alten Welt,
Doch, dem Gold des Mäklers fällt
Noch jeder Hütte Kind zur Beute.

Die Bestrebungen des Arbeiterstandes, den mühelosen Erwerb zu beseitigen, werden den Erfolg haben, einen auskömmlichen Arbeitsverdienst Jedem, ohne Unterschied des Geschlechts, zuzuwenden. Die auskömmliche Lebenshaltung des Arbeiterstandes wird hervorragend fördernd auf die sittliche Hebung des Volkes einwirken, sie wird ein geordnetes Familienleben und eine praktische Kindererziehung zur Folge haben. Ehelosen Wüstlingen wird die Gelegenheit benommen, Findelhäuser zu bevölkern und Engelmacherinnen lohnenden Verdienst zuzuwenden.

Dieser wunde Punkt, dieser Schandfleck unserer gepriesenen Civilisation wird verschwinden. Die Arbeiter-Bewegung verfolgt hohe sittliche Bestrebungen, eine Wiedergeburt des Menschengeschlechts. Deshalb wird nichts ihren Siegeslauf auf dem Erdenrund aufzuhalten vermögen, soviel Hindernisse ihr die Macht des Goldes auch noch in den Weg rollen wird.

Die Verwirklichung der Arbeiterbestrebungen wird alle von dem Kapitalismus geschlagenen Wunden heilen und der Sittlichkeit, der Wahrheit und Gerechtigkeit zum Siege verhelfen.

(„Zeitgeist.")

Chinesenbegräbniß in Australien.

Man schreibt der „Fr. Z." aus Sydney: Ein hochinteressantes Schauspiel, das in seiner originellen Farbenpracht seine düstere Veranlassung ganz vergessen ließ, bot sich kürzlich, als die irdischen Ueberreste des reichen chinesischen Großkaufmanns Way Kay vom Sterbehause nach dem Dampfer „Tsinan" behufs Ueberführung nach China verbracht wurden. Im Sterbehause, wohin die Leiche des schon einige Wochen vorher Verstorbenen von der provisorischen Beisetzungsstätte am frühen Morgen zurückgebracht worden war, ruhte der reich mit Silber verzierte Sarg aus Cedernholz auf einer Art Paradebett, das von zahlreichen Wachslichtern umgeben war und vor welchem unaufhörlich Weihrauch angezündet wurde. Kurz vor dem Aufbruch des Trauergeleits fand eine religiöse Feier statt. An dieser nahmen nur die nächsten Verwandten des Dahingeschiedenen Theil, sein Enkel und Erbe, Wan Moo Way Key, die Mutter u. a. m. Ein chinesischer Priester, der „Reverend" Young Choy, murmelte die vorgeschriebenen Gebete, wobei die Anwesenden sich unablässig auf die Kniee warfen und den Fußboden mit dem Kopfe berührten. Dann ordnete sich die Prozession. Zuerst zahlreiche und meist sehr kostbare Banner aus Seide, auf denen Trauersprüche u. dergl. eingestickt waren, dann ein Chinese, der Papierschnitzel ausstreute, welche Geld darstellen sollten, um damit die Reise des Verstorbenen in den Himmel zu bezahlen. Dann folgte eine Anzahl taubstummer Chinesen. Hinter diesen kam ein Musikkorps, das den Trauermarsch aus Saul spielte. Dann wieder Banner, zuerst ein äußerst zierliches, das trotz seiner sichtlichen Leichtigkeit von zwei Männern getragen wurde, und auf welchem der Geburts- und Sterbetag, sowie der Rang Way Kays verzeichnet waren, dann etwa sechs weitere, mit Trostsprüchen versehene. Von einigen hingen auch geschnitzte Figuren oder Zierrathe herab. Hinter ihnen, die von nahen Freunden des Todten geschenkt waren, trugen zwei besonders intime Freunde des Letzteren einen Tisch, auf welchem Weihrauch brannte, um der Leiche damit auf dem Wege in den Himmel zu leuchten. Dann kam ein kleiner Tisch mit einem heiligen Licht und einem Götzenbilde, hierauf ein Oelgemälde, welches den seligen Way Kay darstellte, eine Fahne und ein Fächerträger, der letztere als Symbol, daß es dem Todten auf seiner Himmelsreise nicht an Kühlung fehlen solle. Diesem Letzteren folgte hinter einem über und über mit Blumen bedeckten Wagen der sechsspännige Leichenwagen und die offenen Trauerkutschen der Verwandten und Freunde, über zwölf an der Zahl. Den Beschluß machte das Musikkorps der Freiwilligen Marine-Artillerie, etwa 3000 Chinesen zu Fuß und mindestens 250 Cabs. Aus den letzteren schauten zumeist die frechen Gesichter der von der Straße aufgelesenen europäischen Gattinnen der bezopften Himmelssöhne. Einen eigenthümlichen Eindruck machte auch der Enkel des Verstorbenen, der als Hauptleidtragender unmittelbar hinter dem Leichenwagen herschritt. Derselbe war in ein sackartiges Gewand aus weißer Leinwand gekleidet und hatte sich sämmtliche Haare nach vorn über das Gesicht gekämmt. Am Landungsstaden angekommen, wurde der Sarg in einen Speicher gebracht, worauf Tische aufgestellt und mit Spanferkeln, Reis, Früchten, Spirituosen, einem ganzen Schaf und Konfekt beladen wurden. Auch zwei riesige Wachskerzen wurden angezündet. Dann begann das Gelage, bei dem die ganze Trauer-Gesellschaft sehr aufgeräumt erschien. Schließlich wurde der Sarg nach einer nochmaligen religiösen Ceremonie auf das Schiff gebracht und dort auf dem zweiten Deck aufgestellt und mit Blumen bedeckt, ein Schauspiel, welches für die übrigen Passagiere des Dampfers ohne Zweifel äußerst angenehm gewesen sein muß. In den Sarg sollen 20,000 Mark gelegt worden sein als Zehrpfennig, ein Vergnügen, das der selige Way Kay sich allerdings schon leisten konnte, da er sich im Laufe seiner vierzigjährigen Geschäftsthätigkeit in Australien ein Vermögen von rund 1,500,000 Mark zusammen erworben hat. Thatsache ist, daß das Leichenbegängniß allein an 20,000 Mark gekostet hat, während ein noch feierlicheres in China stattfinden soll, wo der einzige Sohn des Verstorbenen sich aufhält. Zu diesem Zwecke sind auch sämmtliche Banner u. s. w. dorthin expedirt worden. Way Kay, der 68 Jahre alt geworden ist, hinterläßt eine Wittwe, die sich ebenfalls mit dem „Tsinan" nach China begeben hat.

Werth eines Schnurrbartes. Nach den heißen Bemühungen der bartlosen Jünglinge zu urtheilen, die ihrem Antlitz die Manneszier, einen feschen Schnurrbart, verleihen möchten, müßte ein solcher unnennbaren Werth besitzen. Manche, besonders wenn Gott Amor im Spiel ist, schätzen den Besitz einer solchen Gesichtsbehaarung in's Unermeßliche. Das nüchterne Leben zerstört oft auch solche Illusionen. In einem Falle, der sich vor einigen Tagen im Geschäftsleben eines Berliner Cafes abspielte, hat es sich indeß herausgestellt, daß ein Schnurrbart nicht viel werth ist. Anläßlich der Entlassung einer Anzahl von Kellnern ist diese Berechnung festgestellt worden. Bei Beginn ihrer Thätigkeit hatten sich die Kellner ihre Bärte abnehmen lassen müssen, und nun wurden sie nach kurzer Dienstzeit plötzlich wieder entlassen. Sie verlangten daher Entschädigung für den ihnen verloren gegangenen Mannesschmuck. Nach langen Verhandlungen zahlte der Cafetier pro Mann und Schnurrbart 6 Mark!

Der größte Bernhardinerhund der Welt, „Lord Melrose," ist kürzlich in Melrose, Mass., einer Kolik erlegen. Er hatte einen Werth von $10,000; auf den Hunde-Ausstellungen in Boston, Toronto, Kingston, Rochester und vielen anderen Orten hatte er die ersten Preise davongetragen. Er maß in der Höhe 35 Zoll, wog 210 Pfund und war von gelber Farbe mit vollkommenen weißen Zeichnungen. Er besaß einen überaus großen, dabei aber schönen und kräftigen Kopf.

Eine interessante Entdeckung hat der Direktor des preußischen Provinzialmuseums, Professor Dr. Conwentz, gemacht, indem er eine der Kartoffel ähnliche Frucht, die schon unseren heidnischen Vorfahren als Nahrung diente, gefunden hat. Dr. Conwentz hat diese Frucht an einem Orte bei Lessen in einer Tiefe von 1.5 Meter sehr zahlreich angetroffen, ebenso in Jakobau (Kreis Rosenberg) in einer Tiefe von 1.5 Meter, und in Mirchau (Kreis Karthaus) auf Moorboden in einer Tiefe von 0.40 bis 0.50 Meter.

Der Empire State Expreß-Zug der New York Centralbahn hat eine Distanz von 148 Meilen am 14. Oktober mit 60 Meilen pro Stunde Durchschnittsgeschwindigkeit zurückgelegt, nämlich die Strecke von Syracuse nach Buffalo in 2½ Stunden. Hierbei ist ein Halt von 2 Minuten in Rochester und die Fahrtverlangsamung beim Passiren von Ortschaften eingeschlossen. Es ist dies als Gesammtleistung eine der größten, die bisher von einem Eisenbahnzuge zu verzeichnen war, um so mehr, als der genannte Expreßzug aus 4 schweren Wagen bestand und kein Blitzzug ist.

Zum Versandt von raffinirtem Zucker sollen, an Stelle der bisherigen Fässer, Säcke verwandt werden, und erst neulich hat die „American Sugar Refining Co." einem Fabrikanten in Philadelphia die Lieferung von 5,000,000 solcher Säcke übertragen. Der neue Zuckersack ist aus starker Sackleinwand mit Muslin-Fütterung angefertigt und wiegt nur 1½ Pfund, während das bisher verwendete Faß 23 Pfund wog. Der aus diesem Gewichtsunterschiede entstehende Gewinn deckt die Herstellungskosten der Säcke mehrfach. Die Spreckels haben die Neuerung zuerst im Osten eingeführt, der „Zucker-Trust" erkannte den darin liegenden Vortheil und hat sich nunmehr ebenfalls für den Zuckersack entschieden. Die Faß-Industrie erleidet durch die Neuerung einen schweren Schlag.

Die New Yorker Hochbahnen beförderten nicht weniger als 215,122,575 Passagiere im abgelaufenen Jahre und nahmen $10,908,578 ein.

Nach der Edelmetallstatistik des Münzdirektors haben die Ver. Staaten im Fiskaljahre 1891 bis 1892 58¼ Millionen Unzen Silber und Gold im Werthe von $33,000,000 produzirt.

Sprechen Aerzte immer die Wahrheit? Wir lasen vor Kurzem in einem Wechselblatte einen Artikel mit der Ueberschrift: „Sprechen Aerzte immer die Wahrheit?" Ohne uns auf ein Resumee einzulassen, wollen wir nur im Falle des Dr. Peter Fahrney in Chicago, Ill., mit einem bestimmten „Ja" antworten. Die von ihm fabrizirten Medizinen bezwecken das, für was sie empfohlen werden und erfreuen sich einer großen Popularität. Bei leichtem Unwohlsein sowohl, als bei ererbten Krankheiten, wie Scropheln, Schwindsucht, Gehirnleiden und wie sie alle heißen mögen, hat sich Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber herrlich bewährt und beinahe unzählbar sind die Namen derer, welche durch dieses Heilmittel von allerhand Leiden geheilt wurden. Dabei ist der Preis niedrig und ermöglicht es daher, auch dem wenig Bemittelten der Segnungen dieses bewährten Mittels theilhaftig zu werden. Man sage jedoch nicht in den Apotheken darnach. Um Jedermann vor Täuschung zu schützen, hat Dr. Fahrney den Verkauf in die Hände vertrauenswerther Agenten gelegt. Ist jedoch kein Agent auf dem Platze, so schreibt an Dr. Peter Fahrney in Chicago, Ill., und er wird euch sofort Mittel und Wege angeben, „Wo und Wie" die Medizin zu erhalten ist.

(Chicago Tageblatt.)

Deutsch-Amerikanische

Bäcker-Zeitung,

No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

Erscheint wöchentlich.

Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:

Für ein Jahr.....$2.00
Für sechs Monate.....1.25
Für drei Monate.....65

Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren

„D.-A. Bäcker-Zeitung",

No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y

Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Verband sind zu richten an **George L. Horn,** No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y.

Korrespondenzen und Zuschriften für den **Int. Executiv-Board** sind zu richten an **L. Zahler,** Sekretär, 3546 Portland Ave., Chicago, Ill.

Alle Briefe und Gelder für die **„D.-A. Bäcker-Zeitung"** und das **„Bakers Journal"** an **H. Weismann,** No. 85 East Fourth Street New York, N. Y.

Für das **Beschwerde-Committee** an **Frederick Schanz,** Sekretär, 720 Ewing St., Toledo, Ohio.

Notiz.

Verbands-Utensilien können durch den Internationalen-Sekretär bezogen werden wie folgt:

Badges, gold-plattirt, per Stück 30 Cents.

Labels, 5 Cents per 1000; jedoch nicht weniger als für $2.50.

Gebundene Jahrgänge der „Deutsch-Amerikanischen Bäcker-Zeitung", a $2.00.

Parlamentarische Handbücher, per Stück 15 Cents.

Konstitutionsbücher, a 5 Cents; Böhmische, Jüdische, Schwedische, a 10 Cents.

Der Betrag muß bei jeder Bestellung beigelegt werden, um Berücksichtigung zu finden.

Unser Label.



Offizielle Notizen.

An die Lokal-Unions!

Laut Beschluß der letzten Convention wird nach dem 1. Januar die Office des Internationalen Sekretärs in Detroit, Mich., sein. Deshalb fordere ich alle Lokal-Unions auf, bei Zeiten alle Bestellungen für neue Constitutionen oder Finanzbücher, die vom Verbande aus bezogen werden, einzuschicken, um die Verschickungskosten nach Detroit zu ersparen.

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

Alle Lokal-Unions werden hiermit aufgefordert, die für Juni und Juli ausgeschriebene Extrasteuer zu entrichten, widrigenfalls ich gezwungen bin, diese für Aktion an die Exekutive zu verweisen.

Durch die Verlegung des Hauptquartiers von New York nach Detroit entstehen große Unkosten und es ist Zeit, daß die Unions ihren Verpflichtungen nachkommen.

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

Notiz.

Die folgenden Unions sind im Rückstande mit ihren monatlichen Berichten. Es ist unmöglich für mich, die Mitgliederzahl festzustellen, wenn die Unions ihre Berichte nicht einschicken. Die Stimmenzahl zur kommenden Convention der American Federation of Labor wird nach der Mitgliederzahl der Organisation festgesetzt und ist es daher zu hoffen, daß die Unions ihre Berichte einschicken.

Union No. 7, New York, seit Juli.
„ 8, Hartford, seit August.
„ 9, Cincinnati, seit August.
„ 30, Syracuse, seit Juli.
„ 36, Rochester, seit August.
„ 38, Bridgeport, seit Juli.
„ 40, Erie, seit Juli.
„ 37, Los Angeles, seit Januar.
„ 46, Albany, seit August.
„ 48, New York, seit Juli.
„ 51, San Francisco, seit Mai.
„ 56, Richmond, seit August.
„ 57, Grand Rapids, seit September.
„ 60, Meriden, seit September.
„ 64, Chicago, seit September.
„ 65, Sandusky, seit August.
„ 71, Chicago, seit September.
„ 74, Findlay, seit August.
„ 78, Wilmington, seit September.
„ 79, Peoria, seit August.
„ 82, Quincy, seit August.
„ 84, Long Island City, seit Sept.
„ 86, Hoboken, seit Mai.
„ 89, Halifax, seit Mai.
„ 90, Dallas, seit Juli.
„ 91, Seattle, seit September.
„ 97, Norristown, seit September.
„ 94, Philadelphia, seit April.
„ 101, New Haven, seit Februar.
„ 103, Tacoma, seit August.
„ 105, Wheeling, seit Februar.
„ 109, Duluth, seit August.
„ 110, San Antonio, seit Mai.
„ 113, Spokane, seit September.
„ 114, Washington, seit August
„ 116, St. Louis, seit August.
„ 118, Washington, seit Juli.
„ 119, Allegheny, seit August.
„ 121, Omaha, seit November '91.
„ 123, Butte City, seit Juli.
„ 124, San Jose, seit Juni.
„ 125, Terre Haute, seit Dezember.
„ 126, Newark, seit August.
„ 129, Lowell, seit März.
„ 130, Muncie, seit September.
„ 134, Helena, seit August.
„ 135, New Orleans, seit Juli.
„ 136, St. Louis, seit Juli.
Union No. 137, Troy, seit März.
„ 138, Elizabeth, seit Juni.
„ 140, Poughkeepsie, seit Mai.
„ 141, Utica, seit September.
„ 142, Springfield, Mass., seit April.
„ 143, Lockport, seit August.
„ 144, Youngstown, seit September.
„ 145, Oakland, seit September.
„ 146, Binghamton, seit Juli.
„ 147, Springfield, Ills., seit Sept.
„ 148, Newburgh, seit August.
„ 149, Battle Creek, seit August.
„ 150, Vicksburgh, seit September.
„ 151, Decatur, seit August.
„ 152, McKeesport, seit September.
„ 156, Baltimore, seit September.
„ 157, Evansville, seit August.
„ 158, Moberly, seit August.
„ 159, New Castle, seit August.
„ 160, Buffalo, seit August.
„ 161, Anderson, seit September.
„ 162, Pueblo, seit September.

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

Korrespondenzen.

Internationaler Executive Board

Spezial-Notiz an die Trustees des Internationalen Verbandes und das Finanz-Comite der letzten Convention, abgehalten in Buffalo am 12. September.

Chicago, 22. Nov. 1892.

Sechs Monate sind verflossen, seit der Int. Ex. Board die Trustees instruirte, die Bücher des Ex-Sekretärs August Delabar für die Zeit vom 1. Januar 1892 bis 1. Mai 1892 zu revidiren. Noch ist jedoch kein Bericht eingelaufen und laut Beschluß der Convention soll das Finanz-Comite einen Bericht erstatten, betreffs der Forderungen des Verbandes an Aug. Delabar sowohl, als auch des finanziellen Standes der Organisation.

Nichts ist bis jetzt in dieser Richtung geschehen und fordern wir deshalb die betreffenden Ausschüsse auf, das Versäumte sofort nachzuholen, damit die Verbandsmitglieder den finanziellen Stand der Organisation zu kennen in den Stand gesetzt werden.

L. Zahler, Sekr.
Im Auftrage des Int. Ex. Board.

Ich muß Obigem beifügen, daß die Verzögerung der Einsendung des Revisions-Berichtes seitens der drei zu diesem Zwecke speziell ernannten Trustees, Henry Queling von Union 7, Max Guenther von Union 86 und Hermann Eden von Union 1, völlig unverantwortlich ist. Bei verschiedenen Gelegenheiten forderte ich den Sekretär des Comites, Henry Queling, auf, dem Gesuch des Board nachzukommen, was er auch regelmäßig versprach, wie ich jedoch aus Obigem ersehe, kein einziges Mal hielt.

Dieser Leichtsinn grenzt schon mehr an's Bodenlose und sollte demselben seitens der respektiven Unions der Genossen entschieden abgeholfen werden.

Henry Weismann.

Joint Exekutive Board von New York und Umgegend.

Unter Vorsitz eines Delegaten von Union 92 hielt obiger Board am 26. November seine regelmäßige und Spezial-Sitzung ab. Mandate liefen ein von Union 1 und wurden dieselben zu Sitz und Stimme zugelassen. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Union 1 hat G. Langer wiederum ausgestoßen; alle Stimmen waren dafür, somit hat Langer das Recht weiter zu appelliren. Union 7 verdammt die Handlungsweise der C. L. U. und hat Delegaten zum Verwaltungsrath und zur Staats Branch erwählt. Union 10 schickt keine Delegaten zur Staats Branch und hat einen Delegaten zum Verwaltungsrath erwählt. Union 22 hat Franz Krabschak suspendirt und hat einen Delegaten zum Verwaltungsrath erwählt. Union 48 schickt keinen Delegaten zur Staats Branch. Union 92 ist aus der C. L. U. ausgetreten; dieselbe schickt keinen Delegaten zur Staats Branch und hat Müller wieder aufgenommen. Union 95 hält ein Spezial-Meeting ab, betr. Staats Branch, und hat mit der Distrikts-Eintheilung nichts zu thun. Von Union 92 wurde beantragt, daß die Abhaltung von Conventionen der Staats Branch einer Urabstimmung unterbreitet werden soll. Betreffs Distrikts-Eintheilung wurde beschlossen, in 3 Wochen von den deutschen Brod-Bäcker-Unions eine Massen-Versammlung abzuhalten, damit sich jedes Mitglied darüber aussprechen kann. Ein Komite für diese Angelegenheit wurde ernannt, bestehend aus Delegaten von Union 7, 10, 92 und 95.

Die Einnahmen waren $2.75, die Ausgaben $7.90.

Hierauf Vertagung.

Der Sekretär.

Union 92, New York.

Obige Union hielt am 27. Novbr. ihre regelmäßige Versammlung ab, welche vom Präsidenten eröffnet wurde. Protokoll- sowie Corr.-Sekretär waren abwesend. Ein Schreiben von Union 10 wurde entgegengenommen und beschlossen, dem betr. Boß ein Schreiben zu senden. Der Bericht vom Joint Ex. Board wurde entgegengenommen und gutgeheißen. Genosse Weller soll auf nächsten Samstag vorgeladen werden. Union 7 soll ersucht werden, ein Komite zu Boß Wulp zu senden betr. der Cake Baker. Verschiedene Komite-Berichte wurden entgegengenommen und gutgeheißen. Gen. Häfele soll vorgeladen werden betr. seiner Nebenarbeiter. Ein Komite von drei Mann soll Boß Müller besuchen. Da unser bisheriger Corr.-Sekretär außerhalb des Bäckerfaches arbeitet, er daher resignirte, wurde ihm der Dank der Union für seine Thätigkeit ausgesprochen und an dessen Stelle Gen. Reich erwählt. Ein weiteres Komite soll zu Boß Knoll gesandt werden betr. seiner Arbeiter. Office-Bericht: Außer Arbeit 15 Mann, ausgeholfen 15 Mann. Einnaemen $12.05, Ausgaben $20.82.

NB. Ich möchte hierdurch unsere Genossen einladen zu der am Samstag, den 3. Dez., Abends 7 Uhr, stattfindenden Versammlung, um nach derselben das Kränzchen der Union 95 zu besuchen. Unser Versammlungslokal wird groß genug sein, um alle zu fassen.

Mit Gruß
G. Reich, Sekr. pro temp.

Union No. 97, Norristown.

Obige Union hielt am 12. November ihre regelmäßige Versammlung ab, welche außerordentlich zahlreich besucht war. Alle Beamten waren anwesend. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde angenommen wie verlesen. Vorgeschlagen und aufgenommen wurden Wilh. Stonecker und Henry Sträule. Ueberschrieben von Union 35 wurde Albert Kaiser. Ein Schreiben eines Committees der Union 35, in welchem uns dasselbe aufforderte, die Aussagen von Gen. Sommer in einer von zwei Mitgliedern der Union 35, Obermann und Rabich, gegen Ersteren erhobenen Klage zu Protokoll zu nehmen, wurde verlesen und der Sekretär angewiesen, diesem Verlangen nachzukommen. Ein Antrag wurde angenommen, den Genossen Sommer vorläufig als Präsident zu suspendiren, bis die gegen ihn erhobene Anklage geregelt ist. Vice-Präsident Marchl wird inzwischen als Präsident fungiren. Der vierteljährliche Finanzbericht des Intern. Sekretärs kam zur Verlesung und wurde an die Trustees zur Prüfung überwiesen. Ferner wurde ein Schreiben der Union 79 verlesen, in dem uns Letztere in einer gegen ein Mitglied der Union 35, welches sich gegenwärtig in New Castle, Del., in Haft befindet, erhobenen Klagesache um finanzielle Unterstützung ersucht. Nach längerer Debatte, in der sich verschiedene Genossen über die jetzige Haltung der Union 78 dieser Angelegenheit gegenüber wunderten, nachdem sie doch alle Hebel in Bewegung setzte, um den besagten Genossen seinen Häschern in die Hände zu führen, wurde das Schreiben auf den Tisch gelegt, da die Mitglieder der Union 97 der Ansicht sind, daß besagter Genosse mit Leichtigkeit seinem Schicksale hätte entrinnen können. Verschiedene Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen. Der Finanz-Sekretär berichtete, daß die Angelegenheit des Genossen Kaiser geregelt sei. Die Trustees berichteten, die Finanzbücher geprüft und in bester Ordnung gefunden zu haben. Ferner berichteten dieselben, ein passendes Lokal gefunden zu haben und zwar zur Miethe von $3.00 pro Monat; sie wurden beauftragt, dasselbe zu miethen, im Falle sie inzwischen keine passendere Offerte erhalten würden. Das Office-Committee legte ein Inventar-Verzeichniß vor und wurde der Sekretär angewiesen, dasselbe in Reinschrift zu bringen und im neuen Lokale aufzuhängen. Das Spezial-Committee zur Gründung der Staats-Organisation berichtete Fortschritt. Nachdem sämmtliche Berichte gutgeheißen waren, wurde zu neuen Geschäften übergegangen. Gen. Holler beschwerte sich, daß Union 97 die Gastfreundschaft verletzt hätte, indem sie ein von einem hiesigen Geschäftsmann angebotenes Faß Bier rundweg abschlugen. Nach längerem Wortstreit wurde dem Genossen bedeutet, daß die Mitglieder der Union 97 selbst im Stande seien, wenn sie Verlangen nach einem Tropfen „Nasses" hätten, solches gemeinsam zu beschaffen und zu vertilgen. Jedenfalls hatte jener „Business"-Mann gewisse Absichten bei seiner Freigebigkeit, denn mit den hiesigen Bäckern bekannt zu werden, hätte er schon längst Gelegenheit gehabt.

Verschiedene Genossen beschwerten sich über die Unregelmäßigkeit, welche in der Absendung der Bäcker-Zeitung zu herrschen scheint (dieselbe trifft nämlich in letzter Zeit erst Montags oder Dienstags hier ein) und wurde dem Sekretär der Auftrag ertheilt, bei der Redaktion energisch zu protestiren und zu verlangen, daß diesem Uebelstand bald möglichst abgeholfen wird.

Die Mitglieder wurden noch ermahnt, dem Office-Committee bei der Uebersiedelung in das neue Lokal behilflich zu sein. Hierauf Vertagung.

Die Einnahmen betrugen $13.50, Ausgaben $5.75.

Ernst Broennle, Sekr.

NB. Den Mitgliedern der Union 97 diene hiermit zur Nachricht, daß sich das neue Lokal nicht am oben angegebenen Platze befindet, sondern im Hause des Genossen Marehl, No. 252 E. Penn Str., einen halben Block unterhalb dem alten Lokale.

Der Obige.

Union No. 107, New Britain.

In der Versammlung vom 19. Nov. führte Henry Knüppel den Vorsitz. Außer den Beamten waren nur sehr wenig Mitglieder anwesend, weshalb ich die Mitglieder ernstlich ersuche, etwas mehr Interesse für die Versammlungen zu zeigen. Aufgenommen wurde Walter Weber. Correspondenzen und Rechnungen wurden erledigt.

Alle Mitglieder sind hiermit benachrichtigt, in der nächsten Versammlung Punkt 6 Uhr im Versammlungs-Lokal, Hedrich's Hall, 114 Arch Str., zu erscheinen.

Einnahmen $2.65; keine Ausgaben.

Jac. Schlecht, Sekr.

Aufforderung!

Cleveland, O., 25. Nov.

Da schon von mehreren früheren Mitgliedern des Bäcker-Gesangvereins die Frage gestellt wurde, ob der Gesangverein nicht wieder in's Leben gerufen werde, sehen sich die Unterzeichneten veranlaßt, alle früheren Mitglieder und solche, die es werden wollen, aufzufordern, sich am Samstag, den 3. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, in Müllich's Halle, 65 York Str., einzufinden, um weitere Schritte zu berathen.

Achtungsvoll,
J. Schweinfurth.
Ch. Kraemer.
A. Günther.
John Grimm.

Aus Syracuse.

An die Mitglieder der Union No. 30 in und außerhalb der Stadt!

Da mit dem 1. Januar 1893 die neuen Bücher und die neue Constitution eingeführt werden, so fordere ich im Namen der Union 30 alle Mitglieder auf, die Monats-Beiträge für 1892, sowie die 12 Cents Extrasteuer, welche für die am 23. April gegründete Staatsorganisation in Albany bewilligt und aus der Kasse für jedes Mitglied vorgestreckt wurden, sowie die 5 Cents Steuer für das Halbjahr, die auferlegt wurde, um die Unkosten für die Sendung des Delegaten zur Convention zu decken; ferner haben die Mitglieder 42 Cents extra zu bezahlen und zwar bis zum 1. Januar 1893.

Sämmtliche Mitglieder sind hiermit dringend aufgefordert, in der nächsten Versammlung zu erscheinen, um die Nomination der Beamten vorzunehmen und damit die fähigsten Mitglieder nominirt werden. Ferner wird in dieser Versammlung über die Staatsorganisation verhandelt und Beschickung derselben durch einen Delegaten beschlossen werden, wozu die Ansicht eines jeden Mitgliedes verlangt wird.

Wegen dieser wichtigen Tagesordnung hoffe ich, alle Mitglieder, wenn nicht durch ernstliche Krankheit verhindert, anwesend zu sehen. Jeder, der das Union-Prinzip hoch hält, muß unbedingt am Platze sein. Also nochmals, Ihr Mitglieder von Union 30, kommt Euren Verpflichtungen sofort nach und laßt Euch nicht nochmals mahnen, zeigt Euch als Männer, damit das Ziel der Staatsorganisation, die uns noch fernstehenden Kameraden in unsere Reihen zu ziehen, zur Wahrheit wird und uns in den Stand setzt, baldigst unsere Lage zu verbessern. Also, heraus aus den Backhöhlen, und laßt nicht den alljährlichen Winterschlaf über Euch hereinbrechen. Besucht regelmäßig die Versammlungen, thut Eure Schuldigkeit in allen Dingen dem Verband und der Union gegenüber! Ferner möchte ich Euch ersuchen, dem Sekretär viele unnöthige Arbeit zu ersparen, d. h. für die Folge Eure Beiträge pünktlicher abzuliefern. Am 4. Dezember hoffe ich, Euch Alle in der Versamlung zu sehen.

Ch. Schmid, Sekr.

* * *

Am 20. Nov. hielt Union 30 ihre regelmäßige Versammlung ab, welche vom Präsidenten eröffnet wurde. Das Protokoll wurde verlesen und angenommen. Ein Schreiben vom Int. Sekretär G. Horn betreffs Gründung einer Staatsorganisation wurde verlesen, mußte aber in Folge der schwach besuchten Versammlung auf 2 Wochen zurückgelegt werden.

Der Sekretär wurde hierauf angewiesen, in der „Bäcker-Zeitung" eine Aufforderung an die Mitglieder der Union 30 zu erlassen, damit Alle in der nächsten Versammlung erscheinen.

Ein anderes Schreiben vom Int. Sekretär wurde verlesen, worin derselbe Auskunft betreffs der Extrasteuer-Marken von Juni und Juli verlangt. Die Trustees wurden angewiesen, die Bücher des Fin.-Sekretärs zu untersuchen und dem Int. Sekretär so bald wie möglich Auskunft zu geben.

Ein Schreiben vom Staats-Finanz-Sekretär von Troy benachrichtigte Union 30, daß sie mit ihrer Zweicents-Kopfsteuer im Rückstande ist, wurde verlesen und der Schatzmeister angewiesen, die Rückstände sofort zu bezahlen.

Ein Schreiben von der Theatrical Protective Union No. 5699 A. F. of L., Syracuse, wurde verlesen; welche um finanzielle Unterstützung ersuchte, da sie sich an Strike befanden. Das Gesuch wurde wegen zu schwacher Kasse bis auf Weiteres zurückgelegt.

Der Sekretär wurde angewiesen, in unseren Organen die Mitglieder der Union 30 aufzufordern, ihre Monatsbeiträge für 1892 bis zum 1. Januar 1893 zu entrichten, da dann die neue Buchführung eingeführt wird und dem Finanz-Sekretär nicht zugemuthet werden kann, stets zwei Bücher herumzuschleppen. Ferner soll bekannt gemacht werden, daß die Beamtenwahl vor dem 1. Januar stattzufinden hat, und darnach die gewählten Beamten die neuen Bücher in Empfang zu nehmen haben.

Einnahmen $7.25, Ausgaben $7.30.

Hierauf Vertagung bis zum 4. Dez.

Ch. Schmid, Sekr.

Union No. 2, Chicago, Ill.

Die Bäcker-Union No. 2 hielt am 19. November ihre regelmäßige Versammlung ab. Die beiden Präsidenten waren wiederholt abwesend, weßhalb J. Müller bis zur nächsten General-Versammlung provisorisch mit dem Vorsitz betraut wurde. Indem beide obgenannte Beamten sich nicht einmal die Mühe nehmen, sich zu entschuldigen, so sah man sich gezwungen, diesen Schritt zu thun.

Nach der Verlesung und Annahme des Protokolls schritt man zur Aufnahme neuer Mitglieder; acht Mann wurden aufgenommen und einer, mit Namen Chas. Hergner, wurde zurückgewiesen als notorischer Scab. Laut Beschluß sämmtlicher Chicagoer Unions soll vom 1. Januar an die Aufnahmebühr auf $5.00 erhöht werden, und werden jedenfalls noch besondere Bestimmungen geschaffen, um solchen Nicht-Union-Bäcker, welche von Städten kommen, in welchen Unions bestehen, zu erschweren, hier Arbeit zu nehmen. Am 24. ds. Mts. treten die Delegaten der Staats-Organisation zusammen; als Delegat zu derselben wurde John Schudel erwählt. Wir hoffen, daß durch diese Konferenz, welche einberufen wurde, um die Organisation zu stärken und in allen kleinen Städten Unions zu gründen, wo noch keine be-

stehen, zur besten Zufriedenheit ausfällt.

Der Verwaltungs-Rath des Arbeits-Bureaus empfiehlt, da die bisherigen Bureau-Räumlichkeiten, welche aus 2 Zimmern bestehen, nicht ausreichen, noch ein weiteres Zimmer hinzuzufügen. Dasselbe soll als Lesezimmer benutzt werden und sind die Mitglieder ersucht, zur Bereicherung der Leihbibliothek allenfallsige Werke, welche sie dem Bureau überweisen wollen, an den Verwalter abzugeben. Diese Empfehlung wurde von der Union gutgeheißen.

Am Samstag, den 13. Januar 1893, wird in Uhlich's Halle ein Maskenball abgehalten, dessen Reinertrag den Strikern von Homestead zufallen soll.

Die nächste General-Versammlung findet am 17. Dezember statt.

Union No. 11, New Haven, Conn.

Die Versammlung obiger Union, welche am 27. November abgehalten wurde, wurde vom Sekretär zur Ordnung gerufen; als Vorsitzender fungirte Genosse Schwensen. Das Protokoll von letzter Versammlung wurde angenommen wie verlesen. Korrespondenzen und Rechnungen wurden erledigt. Vorgeschlagen wurde Georg Mäuer. Aufgenommen wurden: John Ernst und Friedrich Großpeter. Der Bericht der Delegaten zur American Federation of Labor wurde bis zur nächsten Versammlung zurückgelegt. Der Sekretär wurde beauftragt, die Distrikts-Branch zu benachrichtigen, betreffs Ehret's Brauerei, um dieses Bier zu boycotten.

Zum Distrikts Council Exekutive Komite wurden folgende Genossen gewählt: H. Hörner, Paul Wittmann, Georg Steib und Wilhelm Krüger.

Das Arrangements-Komite vom letzten Ball legte seine Rechnungen vor, welche von den Trustees geprüft und für richtig befunden wurden, worauf vom Vorsitzenden das Komite mit Dank entlassen wurde.

Der Ueberschuß vom Ball beträgt demnach $107.89, sowie $15, welche noch nicht eingegangen sind, so daß sich ein Total-Ueberschuß von $122.89 ergiebt.

Eine Einladung von der „Rubber Boot Makers Union No. 5400", zu ihrem am 8. Dezember stattfindenden Ball, wurde dankend entgegengenommen und die Tickets unter die Mitglieder vertheilt. Hierauf trat Vertagung ein. Die nächste Versammlung findet am Sonntag, den 11. Dezember, statt.

Die Einnahmen betrugen $18.70, die Ausgaben $7.08.

John Geiger, Sekr.

Union No. 147, Springfield, Ill.

Obige Union hielt ihre regelmäßige Versammlung am 19. November ab. Dieselbe wurde vom Präsidenten Schuler eröffnet. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde mit einer Veränderung angenommen. Der Brief von Union No. 2, Chicago, wurde verlesen; derselbe betraf die Abhaltung einer Convention. Es wurde beschlossen, keinen Delegaten dorthin zu schicken. Einnahmen $11.00, Ausgaben $1.75. Hierauf folgte Vertagung.

Joseph Ams, Sekr.

(Eingesandt.)

Aus Bristol, Conn.

Mit Erstaunen höre ich, daß die Mitglieder der Union von New Britain am 26. oder 27. einen Ball abhalten wollen. Ein sonderbares Vorgehen, so ganz auf eigene Faust, mit völliger Hintenansetzung der Bristoler, die als Mitglieder der Union 107 doch auch ein Wort mitzureden haben, wenn so wichtige Angelegenheiten in Frage kommen. Wir waren am 22. Oktober anwesend, wo jedoch kein Wort über die Ballangelegenheit verloren wurde. Da beschließt man denn am 5. November mir nichts, dir nichts, die Abhaltung eines Balles, und die Geschichte ist da. Daß er unter den Umständen zu einem Fiasko wird, ist ja selbstverständlich. Die Vergangenheit beweist das zur Genüge. Soll das bischen Geld wohl zur Deckung des wahrscheinlichen Deficits gebraucht werden? Hoffentlich geht man nicht zu weit! Ferner möchte ich den Sekretär ersuchen, im nächsten Bericht die Einnahmen und Ausgaben vom 22. Oktober und 5. November in seinen Berichten zur Veröffentlichung zu bringen. Des Weiteren möchte ich die Genossen aufmerksam machen, daß ich nicht mehr Sekretär der Union bin. Man adressire alle Correspondenzen an Jakob Schlecht von New Britain.

Ernst Nürnberger.

Aufruf

an alle Lokal-Unions in Pennsylvania und Delaware!

Die gemeinschaftlichen Comites der Unions 27, 35, 97, 119, 152 haben folgende Vorschläge zur Arrangirung einer Staatsconferenz in diesem Winter ausgearbeitet, welche wir hiermit allen Local-Unions von Pennsylvanien und Delaware zur Urabstimmung vorlegen.

1. In Harrisburg soll die erste Conferenz abgehalten werden, nicht nur weil es, im Centrum dieses Staates gelegen, die geeignetste Stadt ist, sondern hauptsächlich, um die dort eingeschlafene Union 117 wieder in's Leben zu rufen. Zu letzterem Zwecke sollten zwei Delegaten zwei bis drei Tage vor Abhaltung der Conferenz nach dorten gesandt werden, um die Vorarbeiten zu machen, und zwar bringen wir je einen Delegaten der Unions 27 und 35 in Vorschlag.

2. Die Woche zwischen Weihnachten und Neujahr halten wir für die beste Zeit zur Abhaltung der ersten Conferenz, erstens, weil in dieser Woche die Eisenbahn-Fahrpreise bis zur Hälfte des gewöhnlichen Betrages reducirt sind, und zweitens, weil dann die Staats-Organisation mit dem 1. Januar in Kraft treten könnte.

3. Die Unions mit 1 bis 50 Mitgliedern sollen zu einem, während alle anderen zu zwei Delegaten berechtigt sein sollen.

4. Die Kosten der ersten Conferenz sollten vorläufig von den Local-Unions bestritten werden, bis der in Kraft tretende Staatsboard die nöthigen Mittel an Hand hat, die vorgeschossenen Beträge wieder zurückzuerstatten.

Genossen! Es tritt nun die Pflicht an Euch heran, ohne allen Verzug über Vorstehendes abzustimmen und eventuell Delegaten zu wählen, denn daß, wenn die Staats-Organisation zu Stande kommt, mehr Leben und Zufriedenheit in die einzelnen Unions gebracht wird, sollte allen Genossen, denen ihre Organisation nur einigermaßen am Herzen liegt, klar sein. Die Resultate der Abstimmung oder etwaige Beschlüsse sind unverzüglich einzusenden, und zwar diejenigen der westlichen Unions an Jakob Kern, 53 Howard Str., Allegheny, und diejenigen der östlichen an Ernst Broennle, 348 West Main Str., Norristown.

Im Auftr. d. gemeinsch. Comites:
Ernst Broennle,

N. B. Das Resultat der Abstimmung soll bis zum 13. December an die obengenannten Adressen abgesandt werden. E. B.

Eingesandt.

In Anbetracht des geehrten Schreibens, das mir der Herr Int. Sekretär Horn zusandte, in welchem er sich erkundigt über die Verhältnisse der Union No. 79 von Peoria, muß ich wirklich seine Vermuthungen als zu wahr bezeichnen. Schon seit 2 Monaten hatten wir keine Versammlungen mehr, und das ist eben die Ursache warum der Finanz-Sekretär keine Monatsberichte und ich keine Correspondenzen einsende. An den bestimmten Abenden waren vielleicht unserer 4, höchstens 5 zugegen, also nicht einmal genug für ein Quorum. Ich sage Ihnen, meine Herren, es ist schwierig da Monatsberichte einzusenden. Ich schäme mich wirklich, solche Verhältnisse berichten zu müssen; überhaupt für eine Stadt wie Peoria, die zweitgrößte Stadt in Illinois, ist das sehr beschämend. Ich will nicht sagen, daß sich hier der Haß geltend macht, sondern vielmehr die Nachlässigkeit und am meisten die Dummheit der hiesigen Bäckerarbeiter. Wir, der Finanz-Sekretär und ich, thaten schon alles mögliche, um die Leute zusammen zu bekommen, aber immer erfolglos. Dieser Umstände halber kann sich Peorias Bäcker-Union No. 79 auch nicht an der Staatskonferenz, die in Chicago abgehalten wird, betheiligen. Diese Staatsorganisation wäre von großer Wichtigkeit und Nutzen für jede Lokal-Union, als auch für den Int. Verband und eben das Mittel für eine engere Anschließung und energische Thatkraft. Nun meine Herren! ich dachte schon oft bei mir selbst, daß es nichts schaden würde, wenn die Bäckerarbeiter Peorias mit wenigen Ausnahmen recht von ihren Bossen gerupft würden; dann würden dieselben vielleicht zum Bewußtsein kommen und sich erinnern, daß sie einer Union angehören. Aber jetzt ist es ein wenig gemüthlicher in der Backstube und man braucht sich nicht zu Tode zu arbeiten, aber keiner denkt an den kommenden Sommer.

Meine Herren, ich habe Ihnen alles wahrheitsgetreu geschildert und in der Hoffnung, daß es besser kommt, verbleibe ich Ihr treuer Genosse

Peter Schnur,
Corr. Sekr. der Union 79, Peoria.

Unsere Reise

durch den Westen war diesmal nicht ohne etliche recht erfreuliche Ergebnisse. Auch waren die Eindrücke, die wir betreffs des Standes und Thätigkeit unserer Union empfingen, nicht unter unseren Erwartungen.

In der Massen-Versammlung der Union 16, Buffalo, am 12. November, trat ein recht guter Geist zu Tage. Die Genossen sind nicht geneigt, in der Agitation nachzulassen und werden voraussichtlich in Kürze den größten der Buffaloer Scabbosse unter die Klinge nehmen, wozu sie unsere besten Wünsche begleiten.

In Cleveland trafen wir am 15. ein „volles Haus", wie immer, trotz der Niederlage im letzten Mai. Die Versammlung war begeistert und nahm besonders tiefes Interesse an der von uns vorgeschlagenen Agitation für die Gründung der Staats-Organisation. Daß Ohio hier nicht zurückstehen wird, ist ersichtlich.

Unser Besuch in Toledo und Cincinnati hat uns dessen fest überzeugt.

In Pittsburg tagte am 19. Nov. eine Bäcker-Massenversammlung, wie wir sie größer und begeisterter selten getroffen haben. Ungefähr 20 Mitglieder wurden aufgenommen und die alten Genossen wurden von neuem Muth, neuer Ausdauer durchdrungen, als sie den ungeahnten Erfolg sahen.

In Cincinnati war die Zeit leider schlecht gewählt, weshalb wir nicht im Stande sind, Gleicherfreuliches zu berichten. Des Nachmittags jedoch ging es in Begleitung der Genossen Dieterle und Heller nach Boß Muth, dem größten Bäckereibesitzer der Stadt, mit dem die Union in Fehde liegt, um womöglich eine Verständigung herbeizuführen.

Ueber eine Stunde dauerte die Conferenz, deren Resultat ein theilweise günstiges war, in sofern festgestellt wurde, daß Herr Muth keineswegs abgeneigt ist, den Union-Forderungen nachzukommen. Etliche unbedeutende Einwände, sind wir überzeugt, werden in Kürze durch die gewiegte Aktion unserer Union unter der Leitung so verständiger Männer, wie Dieterle, Heller und Anderen, bald aufgehoben werden.

In Grand Rapids fanden wir Alles in bester Ordnung. Die Union ist on top und Genosse Hahn wie immer wohlgemuth und voll festen Vertrauens in die Zukunft unserer Sache.

Auch in Toledo stehen die Genossen fest, trotz Brenzinger und einem Centralkörper, der von reaktionären Elementen so völlig durchseucht ist, daß man Massenversammlungen in theatralische Vorstellungen umkrempelt, wo das Beifalls-Gejohle der lieben Jugend die Aufmerksamkeit und den Applaus der ernsten Männer der Arbeit ersetzt.

Ein Fabrik-Inspektor, der u. A. die Anwesenden ermahnte, „sie sollten Diejenigen, die sie einmal als Zeichen ihres Vertrauens in Amt und Würde erhoben, nicht bei der ersten besten Gelegenheit wieder herunter„pullen" sondern sie im Gegentheil stets höher hinauf„putten," da sie, je höher und erhabener in Würde, desto bessere Freunde des Volkes und ihm um so viel nützlicher wären;" dieser Bursche war der Hauptredner des Abends und den Schlußspeech hielt ein Pfaffe, der, wenn auch annehmbar radikal, doch die lieben „Götter" nur so dutzendweise herabbeschwor, um der Schweinerei bestehender Dinge den Kehraus zu machen.

Doch vorüber, ihr Schafe, vorüber u. s. w.

In Milwaukee war leider wenig Erfolg zu verzeichnen trotz des aufmerksamen und energischen Eintretens der dortigen „Volks-Zeitung" für unsere Sache, der an dieser Stelle, den Dank der organisirten Bäcker auszudrücken, wir für unsere Pflicht erachten.

Doch auch die Genossen von Milwaukee, die in der Massenversammlung vom 23. anwesend waren, wurden neu ermuthigt, zu neuem Schaffen angespornt.

An dieser Stelle verdient auch die Thätigkeit Genosse Hartmann's von Chicago Erwähnung, dessen Eifer und Umsicht es nun zum zweitenmale gelang, Union No. 6 zu ihrer Pflicht zurückzurufen.

Die Versicherungen der Genossen und die begeisterte Stimmung, unter der wir sie verließen, lassen uns hoffen, daß endlich der Bann permanent gebrochen ist, und daß es auch in Milwaukee wieder vorwärts geht. Mögen die guten Eindrücke unserer Reise dauernde bleiben, die schlechten jedoch, deren nur wenige waren, im Eifer und Ausdauer der Genossen bald verwischen.

— „Hochschwangere Handlangerinnen dürfen in der Regel nur bei Arbeiten im Erdgeschosse (Mörtelmacher), Ziegelabladen, Mörteltragen), niemals aber auf Leitern Verwendung finden. Sind die Stockwerke mittelst Lauftreppen zu erreichen, so ist die Verwendung solcher Frauen auch in den oberen Geschossen zulässig."

Dies ist eine der „Forderungen" des „österreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereins", welche derselbe in seinen soeben ausgearbeiteten Reglements, im Kapitel „Besondere Bestimmungen für Vorkehrungen bei Hochbauten zum Schutze der Arbeiter empfohlen hat.

Die „Wiener Arbeiter-Zeitung sagt hierzu:

„In einem künftigen Jahrhundert wird dieser einzige Satz, entnommen einem Regulativ zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen, ein klares Bild unserer Zustände geben; er ist für sich allein ein „Monument von unserer Zeiten Schande". Zu der Zeit, wo die Frau am meisten der Schonung bedarf, wo es sich nicht allein um ihr eigenes Leben, sondern auch um das des Kindes, also um die Gesundheit der nächsten Generation handelt, zu der Zeit genießt sie im Zeitalter der Humanität das beneidenswerthe Vorrecht, nicht auf Leitern steigen zu müssen, sondern sich nur mit Mörteltragen und Ziegelabladen beschäftigen zu können. Und dabei ist zu bedenken, daß diese Erleichterungen heute noch ein bei weitem unerreichtes Ideal sind!"

(St. Louis Tageblatt.)

Im hohlen Stamme eines auf seinem Grundstück stehenden Baumes veranstaltete kürzlich Jemand in Tacoma im Staate Washington ein Gastmahl, an welchem gleichzeitig 28 Personen theilnahmen.

SIXTH ANNUAL BALL
—OF THE—
United Journeymen Pie Bakers,
OF NEW YORK & VICINITY, UNION No. 48, J. B. I. U.,
At Wendel's Assembly Rooms, W. 44th Sts., bet. 8th & 9th Aves.,
ON SATURDAY, DECEMBER 10TH 1892,
Tickets 50 Cts., admitting Gent & Lady. Commencing 8 o'clock P. M.

KELLER BROS.
70 Avenue A, zw. 4. u. 5. Str., New York.
Anerkannt beste Firma in der Stadt für
Abgelagerte Natur-Weine.
Bedeutende Preisermäßigung für die Feiertage.
Ohio und California Weine.....75 Cents per Gallon
Riesling und Gutedel " .....$1.35 & $1.50 Cts " "
Süße Weine:
Port, Angelica.....$1.25 per Gall. u. aufw.
Alle Sorten Rhein-Weine, Cognacs, Rum, Arrac und Weinpunsch-Essenzen.

Ueberröcke und Anzüge!
$8, $10, $12, $14, $15, $16, $18, & $20.
Erste Klasse Arbeit. Unser eigenes Fabricat. Garantirt 25 Procent Ersparniß.
E. JACOBS & SON, Kleider und Hüte.
No 57 AVENUE A, Ecke 4. Strasse, NEW YORK.

Viertes Jahreskränzchen
—der—
Baecker-Arbeiter-Union
—No 95,—
am Samstag, 3. December '92,
in Stellwagen's Saenger-Halle,
154. Str. und 3. Ave.
Tickets für Herr und Damen 25 Cents.
—Anfang 8 Uhr Abends.—
Das Committee.
—Strikte Union-Bedingungen.—

Wöchentlich $40,000 kostet den englischen Steuerzahlern der Unterhalt der britischen Königsfamilie.

Stimmberechtigte Indianer soll es in Oregon 50 und im Staate Washington 300 geben.

Auf Neufundland hat sich eine Gesellschaft zur Gewinnung von Eis von den Eisbergen gebildet.

Mexikanische Feuersteinmesser wurden so geschärft, daß damit Haare durchschnitten werden konnten.

Wenige Tage vor dem Ausbruche der Cholera in Hamburg verschwanden dort sämmtliche Vögel.

Sieben der merkwürdigsten Tempel gibt es in Mahalipuram, Indien. Jeder davon ist aus einem einzigen Granitfelsen ausgehauen.

Briefkasten.

Korrespondenten. Verschiedene Eingesandts mußten Raummangels halber zurückgestellt werden.

Geo. Reich, New York. Ihr „Eingesandt" kann nicht erfolgen. Es ist traurig genug, daß Union 92 eine derartige Agitationsweise innerhalb ihrer Versammlungen schon zu lange duldet. In der „Bäcker-Zeitung" wird sie unter unserer Redaktion keinen Raum finden.

Sie haben durch Ihr kurzsichtiges und gehässiges Vorgehen, verbunden mit einer geradezu pyramidalen Stänkersucht Union 84 glücklich geliefert; möglich, daß auch No. 92 noch einsehen wird, mit welchen Elementen eine gute Sache geschädigt wird. Wir werden uns jedoch auf jeden Fall die Aufgabe stellen, Ihrer zerstörenden Thätigkeit über das Gebiet Ihrer eigenen Union hinaus ein Halt zu gebieten.

Quittungen für eingegangene Gelder für den Fond des Int. Verbandes

bis zum 26. November 1892:

u. No.		
92,	New York, Stamps	$ 10 00
92,	" " Asseß. Stamps	5 00
103,	Tacoma, Const.	50
6,	Milwaukee, Stamps	5 00
24,	San Francisco, Stamps	10 00
10,	New York, Stamps	10 00
10,	" " Asseß. Stamps	2 00
38,	Bridgeport, Stamps	2 50
93,	Paducah, Stamps	1 75
93,	" Charter	5 00
66,	Toledo, Stamps	20 00
66,	" Asseß. Stamps	2 00
12,	Baltmore, Stamps	4 00
60,	Meriden, Stamps	4 75
22,	New York, Stamps	10 00
	Anzeigen	34 00
	Total	$126 50

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

Auf dem Marsch nach Sibirien.

George Kennan's Enthüllungen über die entsetzlichen Leiden der Opfer russischer Justiz in Sibirien haben im Vorjahre die ganze gebildete Welt in Aufregung gebracht. Nun erscheint in Berlin bei Siegfried Cronbach ein Buch, das Dinge aufdeckt, gegen welche das, was Kennan von diesem Schreckensland erzählt, wahrhaft Kinderspiel ist. Das sind Greuel, die eine menschliche Phantasie kaum ausdenken kann. Wassili Jaksakow hat länger als zwei Jahre in den sibirischen Bleibergwerken den Karren geschoben, bis ihn der Tod von seinem erbärmlichen Dasein erlöste. Eine Zeit lang machte er auf kleinen, da und dort erhaschten Papierschnitzeln mit einem Bleistückchen Aufzeichnungen, die schließlich sein Mitgefangener Baikaliew an sich nahm. Baikaliew war ein Nihilist, ein junger Mann von athletischem Wuchse. Es gelang ihm, aus dem unterirdischen Kerker zu entspringen, und nach zweijährigem Umherirren kam er nach Europa. Durch seine Vermittelung erfolgte die Veröffentlichung dieser nachgelassenen Papiere eines namenlos unglücklichen Menschen, gegen den sich die grausamsten Schicksalsmächte verschworen zu haben schieneu. Jaksakow war ein junger Gelehrter, Professor der Philosophie, etwa 30 Jahre alt, im Begriff, eine akademische Stellung anzutreten. Zuvor verheirathete er sich mit der schönen Tochter eines reichen Moskauer Kaufherrn. Eben feierte man die Hochzeit im Hause der Braut, da wurde der Bräutigam auf einen Augenblick hinausgerufen. Im Vorzimmer standen drei Geheimpolizisten, die ihn höflichst baten, mit ihnen zur Polizei zu kommen; es handle sich offenbar um die Aufklärung eines Mißverständnisses, in einer Viertelstunde sei die Sache abgethan. Der junge Mann wollte die Hochzeitsgäste nicht erschrecken; so wie er ging und stand, im leichten Ballgewande folgte er den Männern.

Auf der Polizei warf man ihn in eine dunkle Zelle, wo er die erste Nacht verbrachte. Am anderen Morgen wurde der Arme einem Polizeibeamten vorgeführt, der ihm ein altes vergilbtes Stück Papier unter die Augen hielt. Ob er das kenne? Es war ein Brief des Studenten Kibaltschitsch an den Studenten Jaksakow, worin der Erstere um den „versprochenen Gegenstand bat. Kibaltschitsch gehörte zu den Attentätern, man hatte ihn bereits hingerichtet. Was konnte das nun aber sein, der versprochene Gegenstand? Der Gefangene sann nach, er erinnerte sich, der versprochene Gegenstand war ein Gummimantel. Doch wie sollte er es beweisen? Für die Polizei war und blieb jener versprochene Gegenstand eine jener Bomben, womit Alexander II. getödtet worden war Der bewußte Brief stammte aus einer viel früheren Zeit, da man von den Nihilisten kaum etwas wußte. Gleichviel! Der Umstand, daß Kibaltschitsch später thatsächlich unter die Nihilisten ging, genügte, um auch Jaksakow zu verderben. Nach dreimaligem Verhöre wurde er zum Tode verurtheilt, dann zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt — zwanzig Tage nach seiner Verhaftung befand er sich bereits auf dem Wege nach Sibirien. Anderthalb Jahre dauerte die Reise bis zum Ort seiner Bestimmung dort hinten an den Grenzen der Mandschurei: eine Wanderung aus einer Folterkammer in die andere, eine Leidensgeschichte, in welcher ein Gräuel den andern jagt und keine Scheußlichkeit vorkommt, die nicht von einer anderen überboten würde.

Der erste Brief des Unglücklichen datirt aus dem Etappenkerker von Nischnei-Nowgorod, einer mit Leichengeruch erfüllten Pesthöhle, wo die Gefangenen Leib an Leib kauerten und nach Luft schnappten. Wer ein solches Loch zum ersten Male betritt, fällt gewöhnlich in Ohnmacht. Erst nach einigen Tagen vermag die Lunge in solcher Atmosphäre leidlich zu arbeiten. „Von allen Seiten tiefe Seufzer, leise geflüsterte Gebete, bittere Ausbrüche und fortwährendes Kettengerassel," das Weinen der Kinder dazu, die von ihren Müttern in dieses Elend mitgeschleppt werden — schon pochte der Wahnsinn an die Schläfen des Unglücklichen. Doch es war ja nur der Anfang, ein schwacher Vorgeschmack dessen, was kommen sollte. Von Nischnei-Nowgorod wurden die Gefangenen zu Schiff nach Perm gebracht. Beim Einsteigen erhielt Jeder einige Kopeken, wovon er sich dann während der Fahrt selber verköstigen sollte. Hier beginnt das eigentliche Martyrium dieser Ausgestoßenen, die entsetzliche Hungertragödie. Die Reisespesen reichen kaum für zwei Tage hin, die Fahrt aber dauert lange, sehr lange, und was soll nun während der übrigen Tage geschehen? Man hungert, so lange es geht; wenn aber die Qual des Hungers unerträglich wird, so verlangt man Brod, und man bekommt es auch, aber — es ist kaum zu glauben — nur gegen Schläge. Die Kopeken sind ausgegeben, fortan bezahlt man mit seinem Blute. Die Leute sollen nicht übermüthig werden, deshalb der Grundsatz, daß „auch nicht eine Krume ohne Hiebe falle." Die Knute regiert fortan erbarmungslos.

Lange Zeit kämpfte Jaksakow den furchtbaren Kampf zwischen Hunger und Menschenwürde. Nicht umsonst wollte er Professor der Philosophie gewesen sein. Lieber verhungern, als die Knute. Er war aber noch nicht stark genug für solche Entsagung, und eines Morgens stand auch er unter Denen, die Brod verlangten. „Man band mich halbentkleidet an eine Säule. Plötzlich vernahm ich von beiden Seiten ein Sausen, und in demselben Augenblicke hatte ich das Gefühl, als hätte man mir mit einem dreischneidigen Messer den Rücken aufgeschlitzt. Was dann geschah, weiß ich nicht." Bewußtlos wurde er mit seinem Stück Brod in den Kerker zurückgestoßen. Nach und nach fand er sich in's Unvermeidliche, so daß er schließlich jeden Morgen vor die Knute treten konnte. „Und mit der Zeit gewann ich die Ueberzeugung, daß es größerer moralischer Kraft bedarf, um den Hunger zu erdulden, als um für Brod Hiebe auszuhalten."

Von Perm ging es zu Fuß über den Ural, ein Trupp von 900 Gefangenen, immer zu Fünft an einander gekettet. Eine halbe umgestürzte Säule, von der auch Kennan erzählt, bezeichnet die Grenze, „das Thor Sibiriens," den Eingang zu dem unermeßlichen Friedhofe. Die Unglücklichen sind jetzt schon ziemlich stumpf gegen ihr Schicksal geworden, doch der Anblick der Säule scheint in den Meisten allen Jammer wieder aufzuwecken. Ein Wirrsal von Inschriften bedeckt den Schaft der Säule, darunter die Geheimlettern der Nihilisten, die sich zumeist in Musiknotenschrift mit einander verständigen. Herzerschütternde Auftritte spielen sich ab. Ein Vater entziffert den letzten Gruß seines Sohnes, eine Gattin erkennt die Hand ihres Gatten, dem sie, die Schuldlose, in's Verderben nachzieht. Hin und wieder entflammt die kurze Rast auf diesem Golgatha zu einer letzten verzweiflungsvollen That. Fluchtversuche finden statt, zu Fünft natürlich, da die Kette einen Einzelnwillen nicht duldet. Schüsse werden den Fliehenden nachgesendet. Eine Kugel trifft. Der Leichnam oder der Sterbende wird von den vier Anderen über Stock und Stein nachgeschleppt. Eine zweite Kugel trifft. Nun können die Fliehenden nicht mehr vom Fleck, die gefallenen Leidensgenossen lassen sie nicht weiter. Eine große Kette wird um den ganzen Trupp geschlungen, so daß an ein Entrinnen nicht mehr zu denken ist. Und weiter geht es unter Peitschenhieben tiefer in das Grab hinein. Die Säule an der sibirischen Grenze — es ist der leibhaftige Tod, der seinen Finger aus dem Boden streckt.

In Tjumen kamen die Gefangenen wieder auf's Schiff, um nach Tomsk befördert zu werden. So ein schwimmender Pferch hat für vierhundert Personen knappen Raum. Es wurden neunhundert hineingestopft. Und das alte Lied begann: Hunger und Hiebe, Brod um den Preis von Knutenstreichen. Doch eine neue Qual gesellte sich hinzu, der Typhus. Hunderte erkrankten an dieser Gefängnißpest, und lange Zeit gab es in dem Käfig ein schreckliches Durcheinander von Gesunden und Sterbenden. Endlich kam die Wache auf den an sich vernünftigen Einfall, den Einen von den Anderen zu sondern. In einer Ecke des Pferches wurden die Kranken aufeinandergelegt — das muß man zweimal lesen — sie wurden einfach wie Thierhäute aufeinander geschichtet, daß die zuunterst Liegenden nothwendigerweise ersticken mußten. Uebrigens verblieben die Todten mit den Lebenden auf demselben Schiffe wegen der „Verrechnung." Das Schiff hatte so und so viel Nummern geladen, und es hatte ebensoviel zu löschen, gleichviel ob die Waare todt oder lebendig anlangte. Erst auf den Verrechnungs-Stationen wurden die Todten ausgemustert und in's Wasser geworfen.

Und doch gab es auch in diesem Jammer noch immer eine Steigerung. Zwischen Irkutsk und Algaszithal erlebten die Unglücklichen einen Gräuel, der wenigstens nicht im Namen des Gesetzes an ihnen verübt wurde. Ein Rudel sibirischer Wölfe überfiel sie des Nachts mitten im furchtbarsten Wintersturme. Die berittene Wache stob auseinander und die Gefesselten blieben wehrlos den Bestien preisgegeben. „Noch höre ich um mich herum das unvermögende, bluterstarrende Brüllen meiner Sträflingsgenossen, das unaufhörliche Rasseln der Fesseln, und während sich die Reihen lösen und in einem Haufen zusammenwürfeln, vernehme ich das Knirschen der Zähne, das Krachen der Knochen und den Lärm jenes ekeligen, gierigen Fressens, welches um mich vor sich geht." Die Karawane war von 900 auf etwa 500 zusammengeschmolzen. Weitere 123 hatten die Wölfe gefressen. Als der Zug endlich im Algaszithale, dem Orte seiner Bestimmung, ankam, waren es blos noch 200. Ein Häuflein erstarrter Menschen, die sich kaum aufrecht halten konnten. „Ueberdies hatten wir auch unsere zu Grunde gegangenen Kameraden, ihre mit unseren Ketten verbundenen Fesseln, Manche mit einem darin verbliebenen Arm oder Bein, Andere mit ganz zerfleischtem, leblosem Körper zu schleppen."

Eine hübsche Hochzeitsreise haben Mr. und Mrs. Sigourney aus Californien gemacht. Im Jahre 1882 heirathete Mr. George Sigourney Fräulein Henriques aus Buffalo, welche ziemlich schwacher Gesundheit war, weshalb der besorgte Ehemann beschloß, zu versuchen, ob Reisen ihre Kräfte zu stärken vermöchten. Am Tage der Hochzeit schickte er an die Freunde seiner Familie eine Einladungskarte folgenden Inhaltes aus: „Mr. und Mrs. Sigourney empfangen in Sacramento jeden Donnerstag vom 10. Mai 1888 angefangen." Hierauf reiste das Paar ab, um folgende Länder zu besuchen: England, Irland, Schottland, Frankreich, Deutschland, Italien, Oesterreich, Rußland, Griechenland, Dänemark, Türkei, China, Japan, Egypten, Persien, Afrika und Südamerika. Hierauf begaben sie sich wieder nach England und schifften sich von da nach New York ein. Am 10. Mai 1888 traf das zurückgekehrte Ehepaar mit vier auf der Reise geborenen Kindern zu Sacramento im besten Wohlsein ein und nun konnte erst der Empfang der Freunde stattfinden. Die Hochzeitsreise kostete die Kleinigkeit von $75,000.

Im New Yorker Polizeihauptquartier.

Nichts vermag einen tieferen Einblick in das menschliche Leben mit all seinem Elend, seinen Verirrungen, Enttäuschungen, Thorheiten und Lächerlichkeiten zu bieten, als der Besuch der Polizeihauptquartiere unserer Großstädte. Wir versetzen uns in die New Yorker Polizeihauptstation, welche in einem ungefähr in der Mitte des belebtesten Theiles der Millionenstadt gelegenen Gebäude untergebracht ist, das mit seiner aus reinem weißen Marmor bestehenden Front und seiner aus Backsteinen aufgerichteten Hinterseite, in der die Unbilden der Jahreszeiten ihre deutlichen Spuren eingeprägt haben, einen merkwürdigen Kontrast in sich birgt. Zu jeder Stunde des Tages und der Nacht trifft man in diesem Hause Leute, welche die Thätigkeit der Polizeibeamten in Anspruch nehmen. Am meisten frequentirt wird das Informationsbureau, das sich in einem 30 Fuß langen und 10 Fuß breiten Raume befindet, in dem zwei Fenster, die nach dem Hofe hinausgehen, ein mehr als zweifelhaftes Licht einlassen.

An diese Abtheilung der Polizeiverwaltung werden unter anderen diejenigen Personen verwiesen, welche über Angehörige, die auf unerklärliche Weise abhanden gekommen sind, Auskunft zu erhalten hoffen. Ein Buch im Informationsbureau gibt unter der Rubrik „Findlinge" Aufschluß über jene unglücklichen Säuglinge, die von Rabeneltern erbarmungslos ausgesetzt wurden. In den meisten Fällen sind die Angaben, welche über diese zu bedauernden Geschöpfe eingetragen sind, recht dürftig, selten wird der betreffende Beamte in die Lage versetzt, hinter das Signalement des Findlings den Vermerk „von der Mutter reklamirt" schreiben zu können, fast immer aber heißt es: „Den städtischen Wohlthätigkeits-Kommissären überwiesen." Die Stadt läßt diese Kinder bis zu einem gewissen Alter in einem Asyle erziehen, von wo sie dann gewöhnlich bei Farmern untergebracht werden, in deren Dienste diese armen Verlassenen treten.

So wie die Stunden des Tages wechseln, so wechselt die Art der Besucher, die man im Laufe desselben im New Yorker Polizeihauptquartier antrifft. In der Zeit von 6 bis 11 Uhr des Morgens pflegen sich Frauen einzustellen, die für ihre während der Nacht nicht heimgekehrten Männer in großer Sorge sich befinden. Selbstverständlich kann diesen nach der Schilderung der geängstigten Gattinnen, nur ein Unfall zugestoßen sein, denn „der Mann ist der nüchternste und ordentlichste von der Welt." Es wird nun das Buch aufgeschlagen, in dem die in den verschiedenen Polizeibezirken sich ereigneten Unglücksfälle eingetragen sind. In 9 unter 10 Fällen in der Regel aber ist der Name des Vermißten unter diesen Eintragungen nicht zu finden. Der betreffende Beamte pflegt dann aus einem anderen Verzeichnisse etwa Folgendes langsam der Frau vorzulesen: „John Smith, 50 Jahre, verheirathet, weiß, Clerk, wegen Trunkenheit und unordentlichen Betragens im 88. Bezirke von Polizist X. verhaftet." Mit der Frage „Ist das vielleicht Ihr Mann?" wendet sich der Polizeimann an die Niedergeschmetterte, welche in dem Beschriebenen ihr Ehegespons erkannt. Ohne erst eine Antwort abzuwarten, überreicht der Beamte der Enttäuschten einen Zettel, auf dem das Polizeigericht verzeichnet steht, in dem der „Theuere" seiner Bestrafung harrt. In Fällen, in denen weder Unfall- noch Arrestbuch etwas über den Verbleib des Mannes melden, werden Nachforschungen in der Morgue gehalten und dann, dafern auch diese erfolglos sind, Aufrufe in den Zeitungen erlassen.

Nicht selten erscheinen bekümmerte Mütter mit der Hoffnung auf Auskunft über eine Tochter, welche ihrer Zeit als Schauspielerin, Dienstmädchen oder dergleichen in der Millionenstadt verscholl. Hier und da gelingt es der Polizei, Spuren der Vermißten aufzufinden, leider aber zuweilen — zu spät.

Jeden Abend nach sieben Uhr werden die in den verschiedenen Stadttheilen von der Polizei aufgelesenen, ihren Eltern oder Angehörigen weggelaufenen kleinen Kinder, deren Wohnung man nicht zu ermitteln vermochte, nach der Polizei-Hauptstation gebracht, wo man zunächst das Nationale über sie aufnimmt und dann die Kleinen der Obhut einer weiblichen Angestellten im Hause überweist. Das Nationale enthält außer den gewöhnlichen Angaben über Kleidung, Aussehen, etwaiges Alter der Kinder u. s. w. noch deren Namen, welcher wunderbarer Weise oft nicht anders lautet als „Tootsey-Wootsey," „Dottie," „Jimmie," „Mamas Boy" oder „Papas Engel." Die Kleinen wissen auf Befragen keine andere Bezeichnung anzugeben als diejenige, unter welcher die Eltern oder Verwandten ihre Lieblinge rufen. Gewöhnlich um neun Uhr bereits kommen nach dem Polizei-Hauptquartier die erschreckten Angehörigen, um nach den Kindern zu forschen. In ihrer Bestürzung wähnen sie natürlich schon einen zum Himmel schreienden frechen Raub. Sie werden nach dem oberen Stockwerke gewiesen, von wo sie in der Regel nach einigen Minuten freudestrahlend mit ihren Lieblingen auf den Armen zurückkehren.

Oft wird die Geduld der Beamten in den Polizei-Hauptquartieren auf eine harte Probe gestellt. Besonders geschieht dies von Seiten der sogenannten Cranks, von denen manche nur einma' manche in regelmäßigen Zeiträumen von 14 Tagen, manche öfterer erscheinen. Zu den Letzteren in der New Yorker Polizei-Hauptstation zählt eine alte Frau mit schneeweißem Haar. Sie trägt Sommer und Winter einen leichten Regenmantel, um die Ohren eine Flanellbinde, die sie am Kinn festknüpft und bittet um das Chicagoer Adreßbuch, in dem sie den Aufenthalt ihres Sohnes ermitteln will. Derselbe ist nach ihrer Erzählung vor 20 Jahren nach der Gartenstadt gegangen und hat dort einen anderen Namen angenommen, den die Frau aber nicht kennt. Sie ist indeß sicher, daß sie denselben auffindet, sobald man ihr das Namensverzeichniß unter D aufschlägt. Ein alter früherer jüdischer Pfandleiher macht es sich zur Aufgabe, in den Straßen umherzugehen und sich alle diejenigen Polizisten zu notiren, die nach seinem Dafürhalten ihre Pflicht nicht erfüllen. Die Liste bringt er dann nach dem Polizei-Hauptquartier, wo er die Bestrafung der Schuldigen fordert. Wird er abgewiesen, so eilt er wuthentbrannt nach einer gegenüberliegenden Zeitungsoffice, um die Namen der Missethäter veröffentlichen zu lassen.

Das kurioseste Anliegen brachte ihrer Zeit in der Polizei-Hauptstation der Hudson-Weltstadt eine alte Dame vor, welche verlangte, daß sämmtliche Fernsprech- und Telegraphendrähte sofort unterirdisch angebracht würden. Eine Anzahl derselben liefe an ihrem Fenster vorüber, und da sie in Folge dessen jedes Telegramm und jedes telephonische Gespräch vernehmen könne, so werde ihr die Nachtruhe geraubt. Oft seien diese Unterredungen derart, daß sie das Ohr einer Dame beleidigten. Zahllos sind die Cranks, welche bei Strikes oder anderen außergewöhnlichen Geschehnissen den Polizeibeamten ihre Dienste anbieten und dem Superintendenten nicht nur Mittel und Wege angeben, die er in dem vorliegenden Falle zu benutzen habe, sondern sogar die Führung des Polizei-Departements übernehmen wollen. Nicht selten suchen das Polizei-Hauptquartier auch Frauen auf, welche verlangen, daß man ihre Männer, ohne daß diese irgend-

wie zu einer Strafe verurtheilt sind, zur Besserung eine Zeitlang einstecke. So wechseln in diesem wichtigen Institute ernste Scenen mit heiteren, und oft kehrt der grimme Humor seine Seiten heraus.

Streng und einfach erzogen

werden bekanntlich die Söhne des deutschen Kaisers. Jeden Tag, im Sommer wie im Winter, stehen sie (wenigstens die drei ältesten) früh um 7 Uhr auf und nehmen um 7¾ Uhr das erste Frühstück ein, das nur aus Thee und Gebäck besteht und nie über eine Viertelstunde ausgedehnt wird. Pünktlich um 8 Uhr beginnen die Unterrichtsstunden, die sowohl dem Kronprinzen, als auch den Prinzen Fritz und Adalbert im Allgemeinen besonders ertheilt werden. Der Kronprinz, der als eifriger Schüler seine Aufgabe mit vollem Ernst erfaßt, ist in den meisten Fächern seinen Brüdern weit voraus. Die Pausen während des Vormittagsunterrichts werden durch Beschäftigung im Spielgarten ausgefüllt; es wird geturnt, Ball gespielt u. dgl. m. Um 9¾ Uhr wird das zweite Frühstück eingenommen, das aus belegten Butterbroden, Rothwein und dem allgemein an des Kaisers Tafel eingeführten Fürstenbrunner Wasser besteht. Nach diesem zweiten Frühstück beginnt auf kurze Zeit wieder der Schulunterricht, worauf unmittelbar die Reitstunden beginnen. Der Kronprinz reitet seit kurzer Zeit seinen Schimmel „Abdul," den er zu seinem Geburtstage vom Kaiser geschenkt erhielt. Häufig folgt dem Reitunterricht ein Spazierritt in die Umgegend des Neuen Palais unter Begleitung des kronprinzlichen Militär-Gouverneurs, des Majors v. Falkenhayn. Die Prinzen Fritz und Adalbert begleiten hierbei den Kronprinzen auf ihren Ponies. Statt dieses Spazierritts wird häufig eine Fahrt mit dem Ponywagen unternommen, wobei der Kronprinz die Zügel führt. Die Mittagstafel nehmen die Prinzen um 1¼ Uhr entweder mit dem Major von Falkenhayn oder mit ihrem Civilgouverneur Herrn Keßler ein. Sie besteht aus Suppe, Fisch, einem Braten, Gemüse, Kartoffeln, einer süßen Schüssel, Butter, Käse und Obst. Dazu wird wieder Rothwein und Fürstenbrunner Wasser getrunken. Gegen halb 3 Uhr begeben sich die Prinzen in den Park, um zu spielen. Fast tagtäglich kann man den Kronprinzen um diese Zeit auf seinem Dreirad fahren sehen, das er ebenfalls zum Geburtstage vom Kaiser zum Geschenk erhalten hat. Zum Spielkameraden haben die Prinzen ein junges Reh; das Thierchen, das jetzt ungefähr ein halbes Jahr alt ist und mit der Milchflasche großgezogen wurde, folgt ihnen, auf den Ruf „Hans" hörend, wie ein Hund und frißt aus der Hand, am liebsten Zucker. So lange der Kaiser und die Kaiserin im Marmorpalais wohnten, fuhren bezw. gingen die Prinzen gegen 4 Uhr vom Neuen Palais nach dort zum Besuch der Eltern und jüngeren Geschwister. Nachdem sie dort etwas Milch und Gebäck zu sich genommen hatten, fuhren sie gegen 6 Uhr nach dem Neuen Palais zurück, um das Nachtessen, das abwechselnd aus warmen und kalten Speisen besteht, zu verzehren. Bis um halb 8 Uhr tummeln die Prinzen sich noch etwas herum, werden gebadet und begeben sich dann um 8 Uhr zu Bett. So geht es einen Tag wie den anderen. Des Sonntags Vormittags gehen die Prinzen entweder in den Gottesdienst, der im Neuen Palais abgehalten wird, oder sie fahren nach der Friedens- oder Garnisonskirche.

Erfindungspatente sind in den 14½ Jahren vom 1. Juli 1877 bis Ende 1891 in Deutschland 61,010 ertheilt worden und zwar 41,929 für Erfindungen deutschen Ursprunges. Es kommen nun auf je 1,000,000 Einwohner im Durchschnitt im Deutschen Reiche 848 Patente. In Preußen beträgt die Zahl 848, in Bayern 482, in Sachsen dagegen 1730.

Eine wahre Riesentanne befindet sich in Sektion 10, Township 16, Chehalis County, im Staate Washington. Der Baum ist 400 Fuß hoch und mißt 53 Fuß 8 Zoll im Umfang in einer Höhe von 6 Fuß von der Erde.

Die Baumwollenernte von 1892 schätzt der bekannte Statistiker Henry M. Neil auf 7,100,000 Ballen. Sollte die Ernte in Texas 2,000,000 Ballen nicht erreichen, so mag der Gesammtbetrag selbst nicht die Zahl von 7,000,000 erreichen.

Den besten Record nach Kapstadt hat der Dampfer „Scot," das neueste und größte Schiff der Union Steamship Co., zu verzeichnen. Derselbe machte neulich die Reise von Southampton nach der Südspitze Afrikas in 14 Tagen und 20 Stunden, eine Geschwindigkeit, die bis jetzt noch nicht erreicht wurde.

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen Firmen** zu **verwenden,** da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

Bäcker-Zeitung.

Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.

Erscheint jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat in

Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44

Preis $1.50 per Jahr.

Offene Volkssprache



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatlektüre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adaptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeichnens, Aufsätze für Jung und Alt über eheliches Glück, geschlechtliche Erschöpfung und deren Wiederherstellung, nebst einem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.

Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.

MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Kinderlose Ehen

sind selten glückliche.

Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „Rettungs-Anker", 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem **alten und bewährten Deutschen Heil-Institut in New York** herausgegeben wird, auf die klarste Weise. Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schiller's: „**D'rum prüfe, wer sich ewig bindet**", wohl beherzigen und dies vortreffliche Buch lesen, ehe sie den **wichtigsten Schritt** des **Lebens** thun! Wird für 25 Cents in Postmarken in deutscher Sprache, sorgsam verpackt, frei versandt. Adresse:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Ein Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Dotterbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte,** welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11 Str., New York, N. Y.

Heilung der Schwerhörigkeit,

Taubheit und Ohrengeräusche ohne Berufsstörung. Eine illustrirte Abhandlung (in deutscher Sprache) über Schwerhörigkeit, Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berufsstörung. Herr Pfarrer D. H. W. Harlock in Milton-under-Wychwood, England, schreibt: — „Alle Gehörleidenden sollten diese Methode versuchen, es ist die allerbeste und hat mir vortreffliche Dienste geleistet." — Portofrei 50 Pfg. 30 Kr. (ö. w.) 60 C. Van Vere & Co., Verleger, 22, Warwick Lane, London, E. C.

F. Dührkop.

Erbauer von Patent-Backöfen

550 East 82. Strasse,
NEW YORK. 47

Ernst Katosi,
praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,
202 E. Houston Str., New York
52 Reparaturen billig gemacht.

Kansas City, Mo.

Schweizer - Heimath.

und Hauptquartier der Bäcker.
WM. MUELBACH, Eigenth.
1531 Grand Avenue,
Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager.
Kansas City, Mo. 11

Deutsche Heil-Anstalt

(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)

No 8 Dritte Straße.

zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.

Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.
Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.

Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,

schnelle und gründliche Heilung

zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.

Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen

frische Fälle in wenigen Tagen

und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.

Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urinbeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.

Männerschwäche, Nervenleiden

finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.

Jeder Fall garantirt

oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, wende sich an die

Deutsche Heilanstalt,

No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York,

dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consultation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.

*) **Schwache Männer** und entkräftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche **„Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden."** Versäumt nicht, das außerordentlich interessante und lehrreiche Buch zu lesen. Dasselbe ist mit zahlreichen naturgetreuen Abbildungen illustrirt und kostet, obwohl es über 200 Seiten stark ist, nur 25 Cents. Zu haben in den folgenden Buchhandlungen: In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery. — O. Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schriever, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 828 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

Rath für Mütter. 17

Mrs. Winslow's Soothing Syrup wird seit mehr als 50 Jahren von Müttern für ihre Kinder während des Zahnens mit bestem Erfolg angewandt. Es beruhigt das Kind, erweicht den Gaumen, kurirt Blähungen, regulirt den Magen und ist das beste Mittel gegen Diarrhoe, ob durch Zahnen oder sonst entstanden und ist bei allen Apothekern zu haben. Man sei sicher, daß man Mrs. Winslow's Soothing Syrup erhält. 25c. die Flasche.

Detroit, Mich.

Wer gutes und elegantes Möbel braucht, geht zu

MICHELSEN & HEINSMAN,

Fabrikanten und Händler in allen Arten Teppichen, Oeltuch und Fußteppichen, 37

No. 150 GRATIOT AVENUE,
Ecke Beaubien Str., **Detroit, Mich.**

Bäcker - Heimath.

HERMANN VOSS,
SALOON & LUNCHES

Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager. 34
354 Gratiot Avenue, Detroit, Mich.

CHARLS STAEBLER,
(COLOMBO HALL.)
SALOON .·. AND .·. RESTAURANT,
BILLIARD ROOM, 8
Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und einheimische Weine & Cigarren eine Specialität.
235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.
Hauptquartier der Bäcker & Brauer Union.

John Strasser,

TAILOR.

318 Gratiot Ave, DETROIT, MICH.
— A GOOD FIT GUARANTEED. —

JOHN GOLDI,
Saloon & Restaurant
Bowling Alley & Pool Room,
200 Russell St, Detroit, Mich

Allegheny, Pa.

E. Engelmann's Hotel,

No. 13 und 15 East Str.,
Kost und Logis. Erste Klasse Accommodation für Reisende.
Den Bäckern bestens empfohlen.

CHARLES KUSTER,
RESTAURANT,
No. 146 East Strasse, Allegheny, Pa.,
Kost und Logis erster Klasse.
Immerwährend Union-Bier am Zapf.

JOHN LAGER,
RESTAURANT,
158 East St., Allegheny, Pa.,
Bäcker Boarding-Haus.
Immerwährend Union-Bier an Zapf

D. HOLLANDER,
Merchant Tailor,
Clothier, Hatter & Furnisher,
No. 110 and 112 OHIO STREET,
ALLEGHENY, PA.
Die Bäcker sind freundlichst eingeladen von meinem reichhaltigen Lager Einsicht zu nehmen. 22

J. KNOBLAUCH,
No. 48 East St., Allegheny City, Pa.,
Kunden - Schneider,
Die besten, modernen, passenden Anzüge für Bäcker zu den billigsten Preisen. Man spreche vor und überzeuge sich. Passen garantirt, 22

Theo. Rohm,
Stiefel, Schuhe, Gummischuhe & Stiefel
Neue Schuhe und Reparaturen nach neuester Mode gemacht. Man spreche vor und überzeuge sich. 22
No. 108 East Street, Allegheny Pa.

Pittsburgh, Pa.

R. E. S. Ward,
—Manufacturer of—
Fine Flavoring Extracts,
and Baking Powder. Vanilla 3 years old.
No. 74-80 ROBERTS STREET
PITTSBURG, PA. 14

Etablirt 1854.

F. J. Albrecht,

—Praktischer—
Backofen - Bauer,
1146 PENN AVENUE,
52 **Pittsburgh, Pa.**
Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit Hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.
Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Hartford, Conn.

German Republic House.

GEO. GISZEWSKY, Eigenth.
No. 163 Front Street,
Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

The Cadden Clothing Co.,
No. 100 ASYLUM STREET,
Halten die größte und feinste Auswahl in fertigen Kleidern und Herren-Kurzwaaren. Gute anständige Bedienung und reelle Preise. 11
Hartford, Conn.

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.

Beim lustigen Michel,
135 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND. 8
Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

Bridgeport, Conn

ADAM HUGO,
Wine & Lager Beer Saloon,
No. 38 STATE STREET,
BRIDGEPORT, CONN. 12
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,
No. 5 Van Rensellaer Place.
BOSTON, MASS.
Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

Philadelphia, Pa.

J. Klang,

SALOON,
S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.
PHILADELPHIA, PA. 32
Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Rudolph Großmann,
HOTEL GRUETLI
—und Restaurant,—
463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 85. 26

GEO. ENDRISS,
—MANUFACTURER OF—
Bakers and Confectioners
Tools, 38
Moulds, Pans, Peels.
Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.
700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

Buffalo, N. Y.

Christ. Miller,



HATTER
—and—
Gents' Furnisher,
596 Broadway,
Corner Monroe Street,
BUFFALO, N. Y.

WM. BERGER,

Saloon and Boardinghouse,
Choice Wines, Liquors & Cigars,
335 Genesee St., Buffalo, N. Y.
37

Achtung, Bäcker von Buffalo!
Zur Grüna Stauten.
Allen meinen Freunden zur Nachricht, daß ich den Saloon
No. 216 Genesee Str.
übernommen habe.
Zwei Kegelbahnen zur Verfügung.
35 **Strikte Union-Wirthschaft.**
CHRIST SCHMIDT

Miller's Harmonie Halle,
GEORGE MILLER, Eigenth.
Deutsche Wein, Bier, Pool & Billiard Halle
Saal zu vermiethen für Bälle, Festlichkeiten und Versammlungen. 51
64 Genesee St. BUFFALO

St. Louis, Mo.

Central Arbeiter - Halle,
Aug. Delabar, Eigenth.
Saloon & Versammlungslokal.
S. W. Cor. THIRD & ELM STS.
Strikktes Union Haus. St. Louis, Mo

Dancing Floor 60x100. Large Stage for Entertainments. All modern improvements. Also a small Hall for Lodges and Societies.

Bäcker - Heimath.

FRIDOLIN SPRAUL,
EUROPEAN HOTEL. Europäischer Hof
(Saloon und Boardinghaus.)
420-422 S. 2. Str., St. Louis, Mo
Fremde und Reisende finden die beste Bewirthung zu den mäßigsten Preisen.

Seattle, Wash.

SEATTLE, WASH
WILLIAM JENSEN,
"THE LOUVRE,"
No. 1000 FRONT STREET, SEATTLE, WASH.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 91 & Western Central Labor Union.

Cincinnati, O.

Bäcker - Heimath.

Joseph Bitterichs,
494 Walnut Street, Cincinnati, Ohio.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 9.
Union Bier und feine Cigarren an Hand. 37

Chicago, Ill.



Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften
Schuhen, Stiefeln und **Slippers,**
findet ihr bei
FRANK X. KRUEGL,
344 E. DIVISION, cor. Market St.,
CHICAGO, ILL.
Die größte Auswahl. Geht hin und überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE

(Schweizer-Halle),
101-105 Wells Street,
CHICAGO, ILL. 13
Hotel und Restaurant,
—Boarding by the day or week.—
ALFRED STIERLIN, Prop.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,
30 Clybourn Avenue.
4 CHICAGO, ILL.
Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.
HENRY M. BROWN.

Greif's Halle
54 W. Lake St., Chicago, Ill. 16
Wine & Lager Beer Saloon,
Versammlungs-Lokal der Baecker-Union No. 2, und saemmtlicher fortschrittlichen Organisationen Chicagos. Thos. Greif, Prop.

AUG. SCHLECHTER,
Restaurant,
14 S. Clark St., Chicago, Ill.
Sammelplatz der Bäcker Chicago und des Bäcker Gesang-Vereins. Freier Lunch sowie importirte Weine und Cigarren. 6



AUG. HENRICH,
Praktischer
Uhrenmacher
und Goldarbeiter,
104 Clybourn Ave., nahe Larrabie Ave.
Reichhaltiges Lager von Taschen und Wanduhren, sowie allerhand Schmucksachen. Preise billig. Reparaturen prompt erledigt. Alles garantirt. 6

AD. SEIDEL,
Manufacturing Chemist,
Flavoring Extracts, Artificial Flavors,
Baking Powder, Vanilla Beans, Essential Oils, etc. carefully prepared for baker's and confectioner's use.
421 Cleveland Avenue, Chicago.

Denver, Col.

ST. LOUIS HOUSE,

(Deutsches Gasthaus.)
Hauptquartier der Köche und Bäcker.
Vorzügliche Tafel für Kostgänger beim 50 Tage oder der Woche.
2112—2118 Blake Str., Denver, Col.
John Messner, Eigenth.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in 4
Sugenheimer's Wholesale & Retail Store
No 19 CHURCH STREET,
NEW HAVEN, CONN.

Wilwaukee, Wis.

FERD. HENES,
UNION BAKERS' HOME,
617 Prairie St., Milwaukee, Wis.
9 Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6.

San Jose, Cal.

SENATE SALOON,
11 North Market St., San Jose, Cal.
Ant. Leutherer, Eigenth.
Hauptquartier der Bäcker und Conditoren. Die besten Weine, Biere, Liquöre und Cigarren werden den Gästen verabreicht. 11

ESTABLISHED 1875. TELEPHONE 1788.

W. L. KNORR,

—MANUFACTERER OF—

Bakers' and Confectioners' Tools,

And Wholesale Dealer in Supplies,

1108 PENN AVENUE, PITTSBURGH, PA.



Rettungs-Anker!

(Eingetragen in Uebereinstimmung mit den Congreßgesetzen.)

Den einzigen Weg, verlorene Manneskraft wieder herzustellen, sowie frische, veraltete u. selbst anscheinend unheilbare Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen, zeigt das gediegene Buch „Der Rettungs-Anker" den Leidenden und Solchen, die von gewissenlosen Quacksalbern, Verfassern werthloser Bücher, prahlerischen Anzeigen u. s. w., getäuscht wurden. Junge Leute, die in den Stand der Ehe zu treten beabsichtigen, sollten den folgeschweren Schritt nicht früher thun, als bis sie den „Rettungs-Anker" gründlich studirt haben. Schwächliche und kinderlose Frauen werden in dem Buche ebenfalls bewährte Rathschläge und endgiltige Hülfe finden. Das Buch, 25ste verbesserte und vermehrte Auflage, 250 Seiten in deutscher Sprache, mit vielen lehrreichen Bildern, wird für 25 Cts. in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, von dem alten u. bewährten Deutschen Heil-Institut in New York, frei versandt. Adressire: **DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place, New York, N. Y.**

Der „Rettungs-Anker" ist auch beim Buchhändler Ed. J. H. Tamsen, 52 Avenue A. New York, N. Y., zu haben.

— Arbeiter! Boycottet George Ehret's Scab-Bier.

LOBENSTEIN & KOESER,

1426 Third Avenue,

S. W. Cor. 81st St., NEW YORK

Großer Verkauf von Kleidern.

Die größte Auswahl und zu den billigsten Preisen werden wir diesen Monat unseren Kunden vorlegen.

Großer Verkauf an Knaben- und Kinder-Kleidern.

Unser Lager von einfachen und doppelbrüstigen Anzügen und Ueberziehern kann nicht übertroffen werden von irgend einem Kleiderhaus in der Stadt, und die Preise sind die niedrigsten.

In unserem Herrenkleider-Geschäft haben wir die größte Auswahl in einheimischen und importirten Kleiderstoffen, passend für Hosen, Anzüge oder Ueberzieher, zu mäßigen Preisen.

Sprecht vor und beseht Euch unser Lager.

LOBENSTEIN & KOESER,

1426 3d Ave., S. W. Cor. 81st St., N. Y.

365 Manhattan Ave., Brooklyn.

Established 1865.

CONRAD ECKERT & SON,

Successors to JOS. ZEITINGER,

Manufacture to order & have constantly on hand

BAKERS PEELS,

Kneading Troughs, Boxes, &c.,

and every article necessary for the baking business.

117 HESTER STREET,

Near Forsyth St., 37 NEW YORK

Orders thankfully received and promptly attended to.

Achtung! Bäcker! Achtung!

Hemden-Fabrikant

12 AVENUE A, 12

Alle Sorten Arbeitskleider und Confectioner-Jacken, die besten für **90 Cts.** Ebenso Unterkleider, Kappen und Schürzen in größter Auswahl.

49 **L. Schönfeld,** Manager.

Isaac Goldmann,

Dampf-Buchdruckerei,

Ecke New Chambers & William Sts.,

NEW YORK. 13

Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten 2c. 2c. zugewendet.

Fünf Dollars aufwärts für ein gutes Gebiß.

Zähne umsonst u. schmerzlos ausgezogen.
Zähne gefüllt u. künstlich eingesetzt ohne Ausziehen der Wurzeln, nach neuer Methode.

Reparaturen unter Garantie während man wartet.

O. L. MOSER, Graduirter der N. Y. zahnärztlichen Universität.

3 Ost 3. Str., nahe Bowery.

Garantire eine Reduktion von 25 bis 40 Prozent an Bäcker-Arbeiter oder deren Familienmitglieder. 44

JOS. MARTIN,

Wines and Liquors,

361 BOWERY 361

12 Corner 4th Street, NEW YORK.

Progressive Musical Union No. 1 of America

— Hauptquartier in —.

P. Wilzig's Assembly Rooms,

85 East 4th Str.

Gegründet auf fortschrittlicher Basis. Empfiehlt sich allen Arbeiter-Organisationen zur Ausführung von Musik zu Concerten, Bällen, Pic-Nics u. s. w.

Kein Leader-Honorar berechnet! Man adressire

E. Wildenhain, Sek., 85 E. 4. Str.

☞ Die Versammlungen finden jeden Donnerstag um 10 Uhr Vormittags statt. 52



Paul Wilzig's Assembly Rooms,

85 Ost 4. Str., New York.



Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39

☞ Bechtel's Unionbier am Zapf. ☜

JUL. FAULHABER, Prop.

—OF THE NEW—

YORKVILLE PROGRESS HALL

Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,

1551 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.

Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies, etc., etc. Bechtels Union Beer. 52

Hauptquartier und Arbeits-Bureau der Union No. 92

Wm. Stellwagen's

Saenger-Halle,

No. 2994 Dritte Avenue,

Liquöre, Weine und Union-Bier.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 95. 9

G. J. Speyer, Buchdruckerei

115 Park Row, Nahe New Chambers St.,

Vereinsarbeiten besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Abends werden Aufträge in 355 Ost 77. Str. entgegengenommen.

CH. HIRSCHMANN

SUCCESSOR TO

HAAS & HIRSCHMANN,

—Importers & Manufacturers of—

Cake Ornaments,

Lace Papers, etc., 12

187 Bowery, New York

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt

PHILIP KRAUSS,

679 COURTLAND AVE.,

Zwischen 153. & 154. Str., NEW YORK.

empfiehlt allen seinen geehrten Kunden und Gönnern, seine reinen, unverfälschten selbst importirten **Ungar-, Rhein-,** sowie auch die reinsten **Ohio und California** Weiß- und Roth-Weine.

Alle Sorten Liquöre, Brandies und Whiskies zu den billigsten Preisen. 12

CHAS. SCHUBERT,

Oven Builder, Boiler Setter

AND REPAIRER,

VIENNA OVENS A SPECIALTY.

348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves

NEW YORK.

PHILIPP PAGE,

78 Erste Ave., New York

—Deutsche—

Restauration 48

CHARLES HARTMAN,

Ofenbauer und Builder,

234 Ost 106. Straße,

zwischen 2. und 3. Avenue, New York

Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 13

☞ Wiener Ofenbau eine Specialität. ☜

John Grasenauer & Son,

—DEALERS IN—

Fine Boots & Shoes,

92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts.

NEW YORK. 14

Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.

Roesch & Fennel,

Advokaten,

280 BROADWAY, (Stewart Build'g.)

Room 150. Chambers Street Elevator. 42

IGNATZ NEUMEYER'S

ORIGINAL

Wiener Restaurant,

196 ALLEN STREET 196

Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK

Union-Bier. Union-Cigarren 52

Ornamenten-Unterricht

von einem erfahrenen Conditor in der Verzierung deutscher Torten und Wedding Cakes vom Monat September an, wird gut und billig ertheilt. Reflektirende wollen sich in **1555 Ave. A,** zw. 82. und 83. Str., Topfloor, melden.

EMIL SEIDLICH'S

Union und Schuetzen-Halle,

No. 350 West 39th Street,

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 92. Halle für Festlichkeiten und Vereine.

—Bal. Loewer's Union-Bier.—

HENRY STENDER,

Successor to FRED. BLINZIG,

— Manufacturer of —

Bakers' Troughs, Boxes and Peels,

Trough Covers, Steam Boxes, End Boards, Round and Square Cake Boards.

449 West 38th Street,

Bet. 9th & 10th Aves., NEW YORK

HENRY HEIDE,

Fabrikant der berühmten

Diamond Brand Confectioner-Waaren

und Ausschließlicher Fabrikant des echten

ALMOND PASTE

für Bäcker. 13

14 & 16 Harrison Str., New York.

H. GRIMM,

Hut-Fabrikant

31 Avenue A, zw. 2. und 3. Str., N. Y.
1427 3. Avenue, zw. 80. und 81. Str.

Mode-Hüte aller Art von $1,00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte und Auszeichnungen eine Spezialität. 52

Jos. Oehler's Bäckers Assembly Rooms

Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.

Bechtel's Bier am Zapf. 52

171 Ost 4. Str., New York

Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!

C. ECKHARDT,

Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug

&c., &c., &c., 13

2860—2862 3. Ave.,

zwischen 149. Str. und Westchester Ave. Nahe 149. Str. Elevated Station.



10 Cents

eine Flasche Wein

Eine Flasche reiner und gesunder California-Wein nur 10 Cts. 46

Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.

Flegenheimer Bros.,

433 Fünfte Str., New York

PERFECTION AT LAST

BAKERS' & CONSUMERS'



COMPRESSED YEAST CO

142 SECOND AVENUE, NEW YORK. No. 72 SHAWMUT AVE., BOSTON.

THOS. FLETCHER, PRESIDENT AND MANAGER.

W. & G. KLIPFEL'S

Buffalo Vegetable Compressed Yeast,

OFFICE AND FACTORY,

No. 646 & Michigan St., 43 BUFFALO, N. Y

V. LOEWER'S GAMBRINUS BREWERY CO.

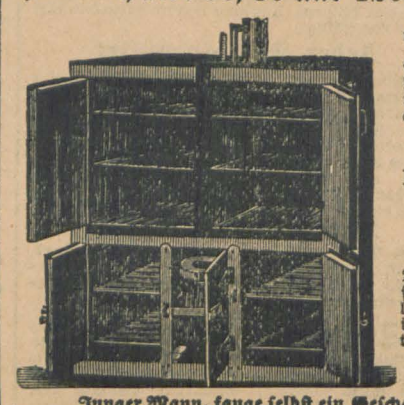
—Lager-Bier—

In Flaschen für Familien-Gebrauch. 14

521—523 West 41st Street, Telephone, 150 39th St

Tragbare Stahl-Back-Oefen.

Drei Größen, No. 50, 60 und 70. Jeder einzelne hält nach No. 50, 30 und 120 Laibe von 1½–2 Pfund jedes Brod.



Man verwechsele diese Oefen nicht mit den eisenblechernen und blechernen Dingern, die man des öfteren sieht.

Das Princip ist völlig neu und erfolgreich. Die besten Backsteine. Ich füge ein Zeugniß bei und habe hunderte derselben. Man frage für Pamphlete und lese dieselben sorgfältig. Ich bin überzeugt, daß ich allen Anforderungen genüge. Man schreibe an mich.

Adam Reid, Fabrikant,

119 Main Street, BUFFALO, N. Y.

Zeugniß.

„D. A. Bäcker-Zeitung."

Als alter Verbands-Genosse und langjähriger erfahrener Bäcker empfehle ich Adam Reid's Tragbare Stahl-Oefen. Sie sind vortrefflich für den Gebrauch in Hotels, kleinere und Familien-Bäckereien. Ich empfehle besonders No. 70, von welchen ich zwei im Gebrauch habe. Bin 3½ Jahre im Geschäft und thaten mir diese Oefen stets vortreffliche Dienste.

Valentin Brunnbauer,
114 E. Eagle Str., Buffalo, N. Y.

Junger Mann, fange selbst ein Geschäft an! Es sind 5393 dieser Oefen in Gebrauch.

A. P. C. Press-Hefe.

Rein! Stark Zuverlässig

—Fabrizirt von—

A. P. Callahan, 2407 La Salle Str.,

CHICAGO, ILL.

☞ Die Qualität unserer Hefe ist nicht zu übertreffen; außerdem wünschen wir besondere Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß wir zu keiner Combination oder Trust gehören. **Agenten verlangt in jeder Stadt,** wo wir nicht vertreten sind.

Haupt-Office: 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.

ZWEIG-GESCHAEFTE: {Globe Yeast Co., 344 Wells Str., Chicago. {F. J. Hommel, 387 10th Ave., Milwaukee. "Favorite Yeast," Grocers Associate Yeast Co., Grand Rapids, Mich. Independent Yeast Co., 58 Butternut St., Detroit, Mich. J. D. Wise, 724 Ontario Str., Toledo, O. A. P. C. Yeast.

Probe-Sendungen frei. Man adresse alle Korrespondenzen an 11

A. P. Callahan 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.

JOSEPH EPPIC'S

LAGER BEER BREWERY,

Central Ave., Grove & Linden Sts., Brooklyn, E. D.

Telephone Call, No. 997 Williamsburgh. 15

GEO. BECHTEL'S

Excelsior Lager-Bier,

—rein und unverfälscht,— 16

Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

Schmitt & Schwanenfluegel's

CENTRAL PARK BRAUEREI,

und Flaschen-Bier-Export-Etablissement, 18

Am Fuß der Ost 57. Straße, New York.

James Y. Watkins & Son,

Bakers' & Confectioners'

—UTENSILS,—

16 Catherine St., New York.

Gustav Müller's

Lincoln Hall,

Cor. Houston & Allen Sts.

NEW YORK. 12

SCHALL & CO.,

Importeure und Fabrikanten von

«Cake Ornaments»

Lace **Papier, Blumen, Blätter u. s. f.**

für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften. 24

Französische glacirte Früchte.

61 Barclay Street, NEW YORK

John Oehler, Dampf-Buchdruckerei,

87 Frankfort St., Ecke Pearl,

(Franklin Square Elev. R. R. Station.)

Aufträge werden Abends in 116 Ost 3. Str., zw. Ave. A & I. Ave., entgegengenommen. 31

Deutsch-Amerikanische Bäcker Zeitung.

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 32. — 8. Jahrgang. New York, Mittwoch, den 7. December 1892. Preis 5 Cents.

Ein Meisterbund

der Bäcker- und Conditoreibesitzer der Ver. Staaten und Canada's scheint endlich feste Gestalt annehmen zu wollen. Schon vor Monaten, gelegentlich des Detroit und Cleveland Strikes, wurde eine solche Organisation in Aussicht gestellt. Mittlerweile scheint die Agitation unter den Bossen keineswegs erschlafft zu sein. In einem Gewerbeblatt Chicago's, das dem technischen Fortschritt unseres Gewerbes gewidmet ist und sich die Interessen der Bosse besonders angelegen sein läßt, wurde im Laufe dieses Jahres eine äußerst lebhafte Korrespondenz geführt, die sich ausschließlich mit der Bildung einer „National Master Bakers' Association" befaßte. In einer seiner letzten Nummern leistet sich nun das in Frage stehende Blatt folgenden „Leiter", der an Deutlichkeit nur wenig zu wünschen übrig läßt. Die Idee zu Gunsten einer „National Master Bakers' Association" gewinnt sicher und stetig an Anhängern. Nicht allein in den Briefen, zur Veröffentlichung an "The Helper" gesandt, sondern auch in einer großen Zahl von Privatbriefen, wird die Sache behandelt und ein warmes Interesse an dem Projekt an den Tag gelegt. Diese Korrespondenzen sind Alle sehr zu Gunsten des Unternehmens; noch keiner hat bis jetzt einen Einwand gemacht.

Es ist erforderlich, um ein gesundes Urtheil zu erzielen, daß sowohl die „für" als „wider" in der Diskussion an den Tag treten; wir hoffen deßhalb, daß beide Seiten der Controverse in diesen Spalten zur Sprache kommen. Ein Brief, der eben zur Hand kam, mag als Beispiel der zum Ausdruck gebrachten Meinungen dienen. Ein canadischer Bäcker sagt hier:

> Ein internationaler Meisterbund, der sich jährlich versammelt, wäre eine große Sache und ich kann nicht einsehen, warum sie nicht Thatsache werden sollte. Ein Bund der Brodfabrikanten ist um Vieles wichtiger als ein solcher der Candyproduzenten, deren Vereinigung blüht und ihnen zum hohem Vortheil gereicht. Eine gleiche Association wäre für jeden Bäckerboß und gleichfalls unsere Kunden von großem Vortheil. Das einzige Mittel zur Verwirklichung des Planes ist die Agitation. Regen Sie die Kollegen an, indem Sie durch Ihr Blatt unaufhörlich neues Interesse entfachen." Wohlan, das geschieht. Doch immer mehr Korrespondenz ist erwünscht. Bäcker des Ostens, Westens, Südens und Nordens, was denken Sie von dem Plan u. s. w.

Hier erfolgt ein längerer Aufruf an die Bosse zur Theilnahme an der Organisation. Daß unter den Umständen dieselbe nicht mehr lange auf sich warten läßt, ist leicht begreiflich, daß jedoch diesem ganzen Vorgehen hauptsächlich der Plan zu Grunde liegt, dem Internationalen Verband der Gesellen einen solchen der Meister entgegenzustellen, braucht wohl kaum einer näheren Feststellung unsererseits.

Wer das Gesetz unseres modernen industriellen Fortschrittes kennt, wer die täglich an den Tag tretenden kapitalistischen Schutz- und Trutz-Vereins-Bildungen beobachtet und in den gewaltigen Strikes der organisirten Arbeit dieses Landes in den letzten zwei Jahren nur die Resultate einer rücksichtslosen Angriffs-Taktik dieser Vereinigungen des Ausbeuterthums sieht, wird keinen Augenblick den wahren Zweck des geplanten Meisterbundes verkennen. Wir brauchen hier nicht auf die unserem Verbande stets feindselig gewesene Haltung des „Helper" zu verweisen, der hier den Liebesdienst des Vermittlers und Alarmschlägers spielt. Man frage sich nur, welcher Art wohl der Vortheil sein soll, den die Meister durch eine solche Verbindung genießen könnten.

In vielen Industriezweigen, die solche Meister- oder Fabrikantenbündnisse aufzuweisen haben, haben dieselben außerhalb ihres Zweckes, Schutz- und Trutzbündnisse gegen die Verbände der Arbeiter zu bilden, noch die Regulirung der Waarenpreise und der Produktion im Auge, um der leidigen Konkurrenzwuth, die die Profite Einzelner zu Gunsten der Käufer und Arbeiter schmälert, durch gegenseitige Verträge ein Halt zu gebieten.

Daß dies in unserem Gewerbe auf nationalem Gebiete nicht möglich ist, versteht sich von selbst. Die Bäckerei hängt in ihren Absatzinteressen nur von lokalen Verhältnissen ab. Die Konkurrenz ist hier ein ausschließlich lokaler Faktor. Eine nationale Meister-Organisation kann sich demnach nur mit Dingen befassen, die für sie von nationalen Werthe sind u. das wäre, die Arbeit. Der Arbeiter im Bäckergewerbe allein ist ein nationaler und internationaler Faktor für den Meister, insofern er zu einer Mitgliedschaft des Internationalen Verbandes gehört, der in jeder Stadt des Landes die Profite der Arbeitgeber in gleichem Maße bedroht. Nur die Arbeitsbedingungen sind in unserem Gewerbe in jeder Stadt so ziemlich gleich, d. h. gleich schlecht und durch unsere **internationale** Bewegung für deren Besserung wird der Meister gezwungen, seinen Blick über den Bereich seines Ortes hinauszuwerfen, auf die Thätigkeit der Unions anderer Orte, auf die Zahl der möglicherweise zur Verfügung stehenden arbeitslosen Scabs und auf die Unterstützungsfähigkeit des Verbandes zu Gunsten der lokalen Gesellen-Verbindung.

Und wie die Arbeitgeber anderer Gewerbe bereitwilligst die Lektion internationaler Trutzbündnisse von ihren Arbeitern lernten und in Praxis setzten, so auch endlich der Bäckerboß.

Was auch die unschuldigen Betheuerungen des „Helper" seien, die Thatsache liegt uns offen vor, daß die Bäckerbosse bereit sind, der Organisation der Arbeiter eine planmäßige Opposition entgegenzusetzen.

Die Streitmächte der Reaktion, der Ausbeutung und Bedrückung gegen das Kampfheer des Fortschrittes und der Freiheit, das Dunkel der trüben Vergangenheit in Waffen gegen die Dämmerung der Gegenwart und der Zukunft Licht, das ist das Bild, das hinter dem Nebelschleier der Boß-Association seine mahnenden Gestalten hervortreten läßt.

Der nächste, bedeutendere Kampf unserer Organisation wird vielleicht schon den Schleier zerreißen. Möge doch in den Köpfen der Fachgenossen des ganzen Landes endlich die Einsicht Platz eingreifen, daß unter solchen Umständen jedes Fernbleiben von der Organisation gleichbedeutend mit einem Bunde mit dem Gegner ist, daß die Zeit näher rückt, wo jeder Gleichgültige das Judasmal auf der Stirne trägt.

— Ein Kapitalisten-Boycott steht den Farmern des Staates Kansas bevor. Weil dieselben bei der jüngsten Wahl der „Peoples Party" zum Siege verholfen haben, wollen, wie die Associirte Presse meldet, die östlichen Großkapitalisten alle schwebenden Hypotheken verfallen lassen und keine Gelder mehr in diesem Staate anlegen, bis die Stellung der „Peoples Party dem Geldsack gegenüber bekannt ist! — Recht so! Nur sehenden Auges in's Verderben gerannt!

Eine wahre Luderwirthschaft

scheint seit etlichen Wochen in verschiedenen Lokal-Unions des Verbandes eingerissen zu sein. Die Einnahmen in der Internationalen Office in den letzten drei Wochen sind die niedrigsten, die der Verband seit drei Jahren zu verzeichnen hat, während die Zeitungslisten noch nie eine so große Zahl von Lesern, resp. gutstehenden Genossen aufzuweisen hatten, wie gerade jetzt.

Nach den Listen beider Organe haben wir gegenwärtig 6500 gutstehende Mitglieder, die das deutsche oder englische Blatt bekommen. Dazu kommen noch die Mitglieder der jüdischen, böhmischen und skandinavischen Unions, die keine Zeitungen erhalten. Die gutstehende Mitgliedschaft beläuft sich demnach auf etwa 7000, deren monatliche Verbands-Kopfsteuer eine Einnahme für Beitragsmarken von $1675 oder $418.75 per Woche abwerfen sollte.

Man vergleiche dagegen nun die Einnahmen der verflossenen 3 Wochen, $192.00 bis zum 19. und $126.50 bis zum 26. November und zum 3. Dezem- $207.30, und da sind noch beträchtliche Beträge für Anzeigen mit eingerechnet.

Daß hier „durch und durch etwas faul ist im Staate Dänemark", wird hoffentlich Niemand in Abrede stellen.

Von verschiedenen Organisationen wissen wir, daß die Finanz-Sekretäre die edle Gewohnheit haben, Beiträge anstatt mit Verbands-Quittungsmarken, mit höchsteigener Unterschrift in das Mitgliedsbuch des Zahlenden zu quittiren.

Wir wollen hier von der Nennung dieser Unions Abstand nehmen, da wir voraussetzen, daß dieser Praxis von heute an Einhalt geboten wird. Es sollte sich jeder Genosse, dem der Verband mehr als ein Spielzeug gilt, die Aufgabe stellen, diesem Verfahren ein Halt zu gebieten, oder dem Int. Sekretär davon doch wenigstens Bericht zu erstatten.

Ferner muß hier constatirt werden, daß die Sekretäre in der Abbestellung der Zeitung schlechtstehender Mitglieder offenbar eine äußerst lose Ordnung obwalten lassen; denn das ganze Defizit in den Einnahmen kann unmöglich auf die hier und da vorherrschende Beschummelungs-Praxis (Beiträge ohne Marken zu quittiren) zurückgeführt werden. Eine so bodenlose Corruption trauen wir den Verbandsgenossen doch nicht zu. Es ist vielmehr augenscheinlich, daß die Zahl unserer gutstehenden Mitglieder zur Zeit eine bei Weitem kleinere ist, als angegeben.

Die Sekretäre sollten deshalb gehalten sein, sofort eine Revision der Liste vorzunehmen und ohne Rücksicht Jeden ausstreichen, der ohne guten Entschuldigungsgrund rückständig ist. Das Nichterhalten der Zeitung wird auch Manchen zur schnelleren Entrichtung der Rückstände anspornen.

Ueberhaupt sollten sich solche Genossen schämen, sich fortwährend das Blatt zustellen zu lassen, ohne dafür zu zahlen. Nach den Einnahmen zu schließen, werden wöchentlich mindestens 3000 Zeitungen versandt, die nicht bezahlt werden. Macht für den Verband eine wöchentliche Mehrausgabe von 20 Dollars, die als direkter Verlust zu betrachten sind.

Das kann und darf so nicht weiter gehen. Der Appell ergeht deshalb an alle guten Genossen, hier Abhülfe zu schaffen. Besonders sollten die nun tagenden Staats-Organisationen ein Augenmerk auf diese Dinge haben, ist doch ihr Hauptzweck die Vereinfachung und Erleichterung der Verbrandsverwaltung.

Die Klagen

über zu spätes Eintreffen des Blattes oder gar ein völliges Ausbleiben desselben für Wochen, treffen fast täglich von allen Theilen des Landes ein, ohne daß es bis jetzt in unserer Macht stände, diesem mißlichen Uebelstand abzuhelfen.

Schon in einer früheren Nummer gaben wir eine diesbezügliche Erklärung ab. Daß die Zeitung bei Zeit zur Presse geht, ist sicher. Seit unserm Amtsantritt trat hier keinerlei Veränderung ein. Auch in der Expedition wird nach der alten Regel gearbeitet. Noch verflossene Woche überzeugten wir uns davon, indem wir die Postquittungen, die das Datum der Ablieferung der Blätter an die Post seitens des Expediteurs angaben, mit den Angaben des letzteren verglichen.

Es ist offenbar, daß die Schuld an der Luderwirthschaft in der Post liegt.

Seit Anfang Oktober, als die ganze Bundesbeamtensippe mobil gemacht wurde, um Harrison's Wiederwahl zu sichern, tritt diese Riesenschweinerei an den Tag, und da die Gaunerclique Harrison, Wanamaker & Co. jetzt am Ende ihres Lateins ist, scheint man auch wenig Neigung zu hegen, dem eingerissenen Leichtsinn ein Ende zu machen. Wir erhoben schon zu verschiedenen Malen Klage bei dem hiesigen Postmeister, jedoch ohne Erfolg. Es wird nichts Anderes übrig bleiben, als die Aufmerksamkeit der englischen Tagespresse auf die Wirthschaft zu lenken. Nur dann wird eine Aenderung eintreten. Daß wir jedoch nicht allein die Leidenden sind, ergiebt folgende Notiz der „Brauer-Zeitung," nachdem „Die Freiheit" und die „Twentieth Century" in ihren letzten Nummern sich ebenfalls über die Postbedienung beschwerten. Die „Brauer-Ztg." schreibt:

> „Die D.-A. Bäcker-Ztg" und die N. Y. „Volkszeitung" beklagen sich in der letzten Zeit ebenfalls über die unregelmäßige oder verspätete Ablieferung ihrer Blätter durch die lüderliche Post; auch bei ihnen werden, wie bei uns, die Zeitungen oft gar nicht an die Adressaten abgeliefert. Wenn das auch für uns gewissermaßen eine Beruhigung sein sollte, so lassen doch die Grobheiten, die uns fast täglich über diese niederträchtige Nachlässigkeit der Wanamaker'schen Post an den Kopf geworfen werden, doch nichts zu wünschen übrig."

Wir hoffen, daß sich die Genossen gedulden, bis es uns gelungen ist, durch die energischsten Beschwerden Abhülfe zu schaffen.

Es wäre insbesondere zu wünschen, man ginge etwas sparsamer mit den Grobheiten um, die man so ohne Umstände der Redakton deduzirt.

Was gethan werden kann, geschieht, um Ordnang zu schaffen.

Aus Nah und Fern.

— Die Sozialistische Arbeiter Partei errang geradezu erstaunenswerthe Wahlerfolge.

Im Staate New York, aus einer Gesamuntstimmenzahl von ungefähr 700,000, erhielten die Sozialdemokraten ganze 17,000.

Im Staate Connecticut, aus etwa 200,000 Stimmen, volle 45 für das Elektoral- und 35 für das Staatsticket.

Im Staate Pennsylvanien etwa 800 aus ungefähr 500,000 Stimmen, darunter wurden 300 Stimmen in Philadelphia abgegeben, einer industriellen Millionenstadt, in der seit 15 Jahren ein sozialistisches tägliches Blatt, das „Tageblatt" erscheint, das in der verflossenen Wahl die Wahltrommel mit einer wahren Todesverachtung schlug und in fast jeder Nummer betheuert, daß der Partei die Zukunft gehört, daß in ihrer Mitte die reinsten Teufelskerle ihr Wesen treiben, daß Kraft ihrer gebenedeiten Weisheit, die ein Erbfehler der Leutchen zu sein scheint, in Kürze die ganzen Reformelemente in ihrer Tasche haben werde.

In Baltimore, Md., ist die Sache ebenfalls recht lustig. Mit 27 Stimmen im ganzen Staate hat man endlich den weltumstürzenden Anfang gemacht. Dabei fällt uns ein, daß unsere Union No. 12 vor der Wahl $25.00 als Wahlunterstützung ablud, um „zur Eroberung der Staatsmacht" als „klassenbewußte Arbeiter" auch ihr Scherflein beizutragen. Hoffentlich werden unsere Genossen nicht wieder auf den Leim gehen, und ihre Gelder in Zukunft besser anlegen.

Es ist genug, wenn die ganze sozialistische Arbeiterschaft des Landes durch diese Kindereien alljährlich blamirt wird, noch dafür zu zahlen, sollten wir uns doch wohl hüten.

Man bedenke, daß der Amerikaner ein Erfolganbeter ist, der den Werth einer Sache oder einer Idee nur nach dem Grade ihrer Popularität. resp. ihres Erfolges mißt. Ueber diese nationale Eigenheit der großen Mehrheit der amerikanischen Arbeiterschaft kommen wir mit aller Spintisirerei nicht hinweg.

Mißt der Amerikaner nun die Bedeutung des Sozialismus nur nach seinen „Wahlerfolgen", dann bleibt uns blos die kläglichste Bankerott-Erklärung übrig, trotz besseren Wissens, trotz der Erkenntniß, daß heute der Sozialismus in die weitesten Kreise gedrungen ist, daß er anfängt, eine soziale Macht zu werden, weil die große Masse des Volkes in ihrem Fühlen und Denken mehr oder minder stark beeinflußt wird, weil der Zug des Protestes und der Empörung der heute hier und morgen dort an die Oberfläche tritt, auf den Geist zurückzuführen ist, der anfängt, das ganze soziale Leben zu beeinflussen, den Geist der sozialistischen Wissenschaft.

Weil wir dessen überzeugt sind und in diesen Wahlkomödien die größte Schädigung unserer Sache erblicken, werden wir nicht aufhören, von dem thörichten Unternehmen abzumahnen und die Kräfte der Organisationen auf Gebiete zu verweisen, die der Agitation und dem Fortschritt dienlicher sind.

— Der große Strike der Eisenarbeiter in Homestead, an dem im Ganzen 7300 Arbeiter betheiligt waren, ist nach 21wöchentlicher Dauer resultatlos aufgegeben worden. Stärker als je werden nun wieder die Kassandra-Rufe erschallen von der „Nutzlosigkeit der Gewerkvereine." Wir aber sagen: „Selbst ein verlorener Strike ist niemals verloren zu nennen, wenn nur nach Beendigung desselben die Organisation zusammenhält," und dies scheint mit der Organisation der Eisenarbeiter der Fall zu sein.

— Arbeiter! Boycottet George Ehret's Scab-Bier.

Korrespondenzen.

Union 98, Bridgeport, Conn.

Obige Union hielt am 26. Novbr. ihre regelmäßige Versammlung ab. Genosse Ekel führte den Vorsitz. Das Protokoll von der letzten Versammlung wurde angenommen, wie verlesen. Ein Schreiben von Union 11, New Haven, lag vor, in welchem sie bedauerte, daß sie bei unserm letzten Ball nicht beiwohnen konnte, indem sie selbst ein Vergnügen abhielt. Das Comite, welches den vierteljährlichen Finanzbericht prufte, berichtete, einen Irrthum gefunden zu haben. Aufgenommen wurde Charles Schenzel. Hierauf folgte die Nomination der Beamten. Als Präsident: Peter Ekel, Podketer, John Dahler; Sekretär: Fuchslocher und Kaufmann; Finanz-Sekretär: Fritz Ekel und Jakob Kärcher; Schatzmeister: Finger und Sachs; Thürsteher: Werner; Trustees: Dahler, Freibot, Sachs und Lomis. Unter neuen Geschäften zum Wohl und Besten des Verbandes hielt Genosse Sachs eine lange Ansprache, in welcher er betonte, daß trotz den hohen Beiträgen, die wir bezahlen, zu wenig übrig bleibe, um unsere Krankenkasse zu bestreiten und unsere Todten begraben zu können; daß unser langjähriger Finanz-Sekretär noch nicht den Werth des Verbandes kennen gelernt hat und mehr für eine Kranken- und Sterbekasse als für den Verband arbeitet. Zur Debatte wurde gestellt und unterstützt, auf welche Weise können wir unsere kranken Mitglieder am besten unterstützen und unsere Todten begraben? Der Antrag wurde bis zur nächsten General-Versammlung zur Debatte gestellt. Ferner wurde berichtet, daß letzterer auf dem Ball die Lunch-Bar hatte und das Brod vom erbärmlichsten Bäckerboß bezogen hat, wo er es am Billigsten bekommen hat. Auf diese Weise waren wir gezwungen, Boß Ruber's Brod zu essen, welcher die Leute 3 mal im Tag mit Lunch, nämlich mit Wurst füttert. Das Brod liegt noch vielen der Mitglieder ganz unverdaut im Magen. Diese Handlungsweise wurde getadelt, sowie die volle Power des Komites. Ferner wurde beschlossen, daß jedes Mitglied in eine Strafe von 25 Cents verfällt, das bis zur nächsten Versammlung sein Buch nicht abliefert.

Hierauf Vertagung.

Die Einnahmen waren $9.50, die Ausgaben $12.50.

Roesner, Sekr.

Aus Astoria.

(Eingesandt.)

Wenn man die letzten Versammlungen der Union 84 betrachtet, so könnte man fast zu der Ansicht gelangen, daß die Mitglieder vor lauter Politik und Wahlschwindel keine Zeit mehr fanden, die Versammlungen der Union, wo nur einzig und allein die Interessen der Arbeiter gewahrt werden können, zu besuchen. Der eine schwärmte für die „McKinley Bill", indem er sich von den Republikanern plausibel machen ließ, daß dadurch die Arbeiter Vortheile ziehen würden. Wieder ein anderer sah sein Heil in „Free Trade", während ein dritter seine Zuflucht im Frei-Bier suchte. Daß die Mitglieder alles Interesse an der Organisation verloren haben, beweist, daß in einer Versammlung, wo Postkarten ausgeschickt wurden, nicht weniger wie 4 Mann und in der darauf stattfindenden Versammlung, wo die Mitglieder durch einen Aufruf in der Bäckerzeitung aufgefordert wurden, 3 ganze Mann anwesend waren. Mitarbeiter, diesem Schlendrian muß ein Ende gemacht werden. Wenn Eure Boße und Ausbeuter nicht über Euch triumphiren sollen, so erscheint in der nächsten Versammlung, welche am Samstag, Abends 8 Uhr, in No. 47 Vernon Ave., stattfindet. Erscheint alle, denn es sind sehr wichtige, dringende und unaufschiebbare Geschäfte zu erledigen. Das ganze Wohl der Organisation hängt von der nächsten Versammlung ab. Auch möchte ich die Delegaten zum Joint Exekutive Board ersuchen, die Versammlungen obiger Körperschaft zu besuchen. Laut Bericht der Bäcker-Zeitung waren dieselben in zwei nacheinanderfolgenden Versammlungen abwesend.

Mit solidarischem Gruß

J. Weth, Sekr.

Union No. 19, Cleveland, O.

Union 19 hielt am 19. November eine ziemlich gut besuchte Versammlung ab. Da schon längere Zeit kein offizieller Bericht eingeschickt wurde, d. h. vom corr. Sekretär aus, so wurde dieser angewiesen, wieder etwas von sich hören zu lassen und unser Organ mehr in Anspruch zu nehmen. Was das Einschicken der Berichte anbelangt, so will ich Euch gesagt haben, daß ich nicht geneigt bin, Protokolle einzuschicken, denn geschieht dieses, so kommt wohl schwerlich Jemand mehr in die Versammlung; denn wenn man das ganze Thema in die Zeitung setzt, so braucht natürlich Niemand in die Versammlung zu gehen. Trotzdem waren die Versammlungen im Laufe dieses letzten Sommers und Spätjahres sehr schlecht besucht. Woher kam das, oder woran lag das? Ihr werdet, wie gewöhnlich, Euren Beamten dieses wieder zur Last legen. Soviel mir bekannt, ist unsere Union wieder in einer anständigen Verfassung, doch noch lange nicht in einer solchen, wie sie sich die auswärtigen Unionen vorstellen. Ihr geht immer hinten herum, wie die Katze um den heißen Brei. Kommt doch in die Versammlungen und sprecht Euch aus! Es hat ja ein Jeder das Recht dazu und die Gelegenheit. Verdächtigt aber nicht hinterrücks die Beamten, denn das ist feige. Hauptsächlich möchte ich die jüngeren Mitglieder und überhaupt Diejenigen, welche stets mit ihren Beiträgen im Rückstande sind, an ihre Pflichten erinnern, damit der Finanz-Sekretär sie nicht immer wieder vorladen muß; manche von ihnen sind so witzig, die fade Bemerkung zu machen, „der sitzt ja dort droben, der hat Zeit." Genossen, Zeit ist Geld, Papier kostet Geld, und die Ver. Staaten-Post verdient dabei Geld; und wer bezahlt dieses? Die Union natürlich; und so macht Ihr Euch und der ganzen Union überhaupt unnöthige Ausgaben. Seid also keine gezwungenen, sondern freiwillige Mitglieder. Doch genug von alle diesem! Was den „schmerzhaften" Bund anbetrifft, so haben wir von diesem nichts zu befürchten, denn er ist so ziemlich locker geworden, und die einzelnen Kleinmeister sind ja nicht mehr die Hähne im Korbe, wie letztes Frühjahr während des verhängnißvollen Strikes, denn verhängnißvoll war er für uns; jetzt aber hat sich das Blatt gedreht; die Concurrenzwuth wird den Rest besorgen in Form von niedrigen Brodpreisen und größeren anderweitigen Ausgaben, wie sich die kleinen Herren Meister zu äußern belieben, denn die rettenden Engel vom Frühjahr, ich meine die Scabs, haben schon längst den Clevelander Staub von den Füßen geschüttelt und sind nach unbekannten Regionen verduftet. Dieses habe ich hier nur bemerken wollen, weil ich in der letzten Nummer der „Bäcker-Zeitung" einen treffenden Bericht, oder vielmehr ein Eingesandt von Chicago, gelesen habe: „Sollen wir die kleinen Bosse berücksichtigen?" Ich sage, es ist dies keiner werth. Genossen, laßt uns der Gegenwart und der Zukunft leben! Wir haben ein großes Feld zu bearbeiten. Die Staats-Organisation soll so bald als möglich in's Leben gerufen werden. Aller Augen sind auf Cleveland gerichtet, ich meine die der Fachgenossen des Staates Ohio; darum Genossen, thut Eure Pflicht! Agitirt, organisirt! Laßt die Nörgeleien und kleinen Differenzen, begrabt die Streitaxt, laßt das Gefühl der Humanität und Solidarität Platz greifen! Das Comite, um die ersten Schritte zur Staats-Organisation einzuleiten, wird Euch umgehend in der nächsten Nummer anzeigen, wie weit das Werk vorgeschritten ist.

Ch. Schmidt, Sekr.

Union No. 8, Hartford, Conn.

Union 8 hielt am 19. November ihre regelmäßige Versammlung ab. Wilh. Arnold wurde als neues Mitglied aufgenommen. Frank Müller wurde wieder gutstehendes Mitglied. Ein Schreiben vom Genossen Schroeder, Fitchburg, in dem er um eine Reisekarte ersuchte, wurde dem Finanzsekretär zur Erledigung übergeben; dasselbe geschah mit einem Schreiben der B. U. No. 1, New York, Genosse Wiesemann betreffend. Bäcker-Union 11, New Haven, theilt uns mit, ein Arbeitsbureau in No. 122 George Str. errichtet zu haben; beschlossen, dieser Sache unsere volle Aufmerksamkeit zu schenken. Genosse Brükel soll ersucht werden, seine Reisekarte zu besorgen. Für den nächsten Ball wurden die Genossen Brand, Kalbassar und Bantzmann als Floor-Comite ernannt, Witt und Weßner für die Bar, Schefler und Einmondinger für Tickets und Genosse Zink für die Garderobe. Zum Wohl und Besten der Union wurde beschlossen, daß Genosse Henke, der selbstständig geworden ist, falls er jemals der Union 8 wieder beitreten will, unentgeldlich aufgenommen wird, und zwar so, daß derselbe seine rückständigen Beiträge nachbezahlt, nachdem er schon Boß war; es ist dies ein Beispiel, welches zur Nachahmung und Ermunterung unsererseits würdig ist. In unserer nächsten Versammlung soll die Durchführbarkeit des Zehnstunden-Tages zur Discussion gelangen.

Max Witt, Sekr.

Joint Ex. Board von Allegheny County.

Julius Deuring von Union No. 27 führte am 26. November den Vorsitz. Rechnungen im Betrage von $19.08 wurden zur Zahlung angewiesen. Das Protokoll wurde, wie verlesen, angenommen. Der Bericht des Revisions-Comites der Bureau-Gesetze wurde gutgeheißen; die ausgearbeiteten Gesetze wurden dem Protokoll einverleibt und das Comite entlassen.

Beschlossen, ein stehendes Bureau-Comite von 6 Mann zu schaffen, um die Aufsicht zu führen. Die Genossen desselben sind: Kagermeier, Kern, Schwartz, Brugger, Klingeisen und Veldenzer. Das Besuchs-Comite der Typographical und Salesmen-Unions ist bei Strafe gehalten, bis zur nächsten Sitzung zu berichten. Das Organisations-Comite ist angewiesen, bei dem Joint Ex. Board anzufragen, ob der Int. Sekretär Horn seinen Weg von New York nach Detroit nicht über Pittsburg nehmen kann, um in einer hiesigen Massenversammlung zu sprechen. Stemmle, Deuring und Geyer sind als Comite ernannt, um in Gemeinschaft mit dem Schatzmeister und Sekretär den Picnic-Bericht zu prüfen. Schwartz, Deuring und Brugger sollen die Bäckerbosse in Hazelwood besuchen. Die Delegaten sind instruirt, in ihren Unions für den Vertheidigungsfond der Homesteader zu agitiren.

Jak. Kern, Sekr.

Union No. 141, Utica, N. Y.

Die letzte Versammlung dieser Union wurde von Chas. Münch als Vorsitzender zur Ordnung gerufen. Das Protokoll gelangte zur Annahme wie niedergeschrieben. Mehrere Rechnungen lagen vor, und wurden dieselben dem Schatzmeister zur Zahlung angewiesen. Der Finanz-Sekretär wurde beauftragt, für $5 Stamps fortzuschicken.

Es wurde der Vorschlag gemacht und angenommen, am nächsten Samstag, den 3. Dezember, eine Spezial-Versammlung abzuhalten. Für Nichterscheinen zu derselben sind 50 Cents Strafe festgesetzt.

Ich fordere hiemit alle Genossen von Union No. 141 auf, zur Spezial-Versammlung an obgenanntem Tage anwesend zu sein. Kommt Alle, denn es liegen sehr wichtige Geschäfte vor.

Mit Brudergruß,

Joseph Schumack, Sekr.

Union No. 16, Buffalo, N. Y.

Am 26. November hielt obige Union ihre regelmäßige Versammlung in Honecker's Halle ab. Alle Beamten waren zu derselben anwesend. Das Protokoll der letzten Versammlung gelangte wie verlesen zur Annahme. Verschiedene Korrespondenzen und Rechnungen wurden erledigt. Komite-Berichte wurden entgegengenommen und die resp. Komites mit Dank entlassen. Der Office-Bericht vom 5. bis zum 26. November ließ ersehen, daß sich 4 Mann einschreiben ließen, 7 Mann ausgeholfen haben, 4 Mann in Arbeit getreten sind und 12 Mann arbeitslos sind.

Auf das Rundschreiben der „Iron Moulders' Union No. 198", Mansfield, O., hin, hat die Union No. 16 beschlossen, und macht sämmtliche Unions darauf aufmerksam, keine Waare einzukaufen, welche in Mansfield, O., hergestellt werden, indem daselbst die Union-Leute wegen unverschämter Lohnreduktion von Seiten der Bosse, die Arbeit niedergelegt haben. Wer irgendwelche Eisenwaaren kauft, soll erst nach dem Union-Label fragen, um zu sehen, wo die Waare hergestellt wird.

Ferner hat die Union No. 16 beschlossen, auf Samstag, den 3. Dezember, eine Spezial-Versammlung einzuberufen, in welcher sehr wichtige Geschäfte zu erledigen sind. Da keine weitere dringende Geschäfte vorlagen, so vertagte sich die Versammlung.

* * *

Da die Zeit zur Wahl von neuen Beamten herannaht, so diene es jedem Mitglied der Union No. 16 zur Nachricht, daß am 10. Dezember, Nachmittags um 4 Uhr, eine Spezial-Versammlung stattfindet, zu welcher alle Mitglieder zur Stelle sein sollen, um neue Beamten zu nominiren. Am 24. Dezember, Nachmittags um 4 Uhr, findet alsdann die Wahl der Beamten statt, woselbst Jeder, der ein wenig Interesse an der Sache hat, erscheinen soll, um seine Stimme abzugeben. Es wird wohl nicht nothwendig sein, zu erklären, was von der Spitze der Organisation abhängt.

Mit Gruß,

Jos. Seefels, Sekr.

Aus St. Paul, Minn.

Union No. 21 hielt am 26. November eine nur schwach besuchte Versammlung ab, eine traurige Thatsache angesichts der Kämpfe, die wir gegen Fleischmann und andere Gegner der Union zu bestehen haben.

Die Bäckerbosse halten ihre Versammlungen in Fleischmann's Halle ab und man war sogar frech genug, auch uns die Halle anzubieten, indem man uns versicherte, daß die Bäckerei in New York nichts mit dem Hefengeschäft zu thun habe, ein Märchen, das man uns ja schon längst aufzubinden suchte. Wir brauchen keine solche Patrone, um uns freie Hallen zu verschaffen, wir sind im Stande, selbst für die Bedürfnisse der Union aufzukommen.

Dem Comite der Union von Duluth haben wir noch einen Mann hinzugefügt, der in Minneapolis näher bekannt ist, um die dortige Union wieder in's Leben zu rufen. Das Comite besteht nun aus Peter Andreas, John Mechtel, Chas. Glaser und Andreas Weiß.

Chas. Glaser, Sekr.

Union No. 7, New York.

Nachdem das Protokoll verlesen und angenommen war, wurde H. Rebner als Mitglied aufgenommen. H. Karlbaum erhielt eine Reisekarte. Eine Korrespondenz von H. Weismann wurde entgegengenommen! Eine weitere Korrespondenz von der Central Labor Union, welche einen Delegaten zu der am 12. Dezember in Clarendon Hall stattfindenden Konferenz verlangt, wurde angenommen und wurde ein Mitglied dafür erwählt.

Eine anonyme Zuschrift wurde auf den Tisch gelegt. Jedoch können die Mitglieder, welche es unterzeichnet haben, sich zu irgend einer Zeit bei dem Bureau-Komite der Union No. 7 melden, im Falle sie in der Angelegenheit vorgehen wollen.

Eine Korrespondenz, betreffs der Staats-Branch der American Federation of Labor, wurde als gegenstandslos behandelt, indem wir nicht mehr der Staats-Branch angehören. Ein Schreiben von den Knights of Labor, betreffs einer Staats-Branch, ebenfalls eine Zuschrift, betreffs Tickets für die Worlds Fair, wurden einstimmig auf den Tisch gelegt. Ein Schreiben nebst Tickets von Union No. 95, wurde entgegengenommen. Hierauf wurde beschlossen, daß das Fahnenkomite beauftragt werden soll, bei der Festlichkeit zu erscheinen. Die Tickets wurden an die Mitglieder vertheilt.

Auf den Bericht des Delegaten zum Joint Ex. Board, die von der Union No. 92 verlangte Urabstimmung betreffend, wurde beschlossen, daß die Union No. 7 bei den Beschlüssen der letzten International-Convention beharrt. Betreffs des weiteren Berichts des Delegaten, die von der Union No. 92 verlangte Distrikteintheilung betreffend, wurde beschlossen, daß ein Comite, bestehend aus 3 Mitgliedern, dort anwesend zu sein hat, nachdem die verlangte Versammlung einberufen ist.

Hierauf erhielt der Delegat seine Instruktion. Nachdem das Ballkomite noch einige Empfehlungen gemacht hatte, welche einstimmig angenommen wurde, erhielt das Komite den Auftrag, sich in der Versammlung der Union No. 1 mit dem Comite derselben in Verbindung zu setzen. Sodann wurden Shopberichte entgegengenommen. Die Komiteberichte lauteten: Von Boß Grist auf der Westseite, daß er nichts mit uns zu thun haben wolle. Beschlossen, daß die Komites der Union No. 10 und 7 noch einmal bei Herrn Grist vorsprechen, und wird nach dem letzten Bericht, je nachdem er ausfällt, gehandelt werden!

Boß Müller, in 10. Ave., erklärte dem Komite, daß sein Vormann an Brod die Vollmacht habe, alle Leute, also auch die Cake-Bäckers, anzustellen, und daß derselbe keine Unionleute einstellen wolle! Auch diesem Shop soll, dem Boß sowohl, wie den Arbeitern, das Comite noch einmals seine Aufwartung machen und soll alsdann das Nöthige veranlaßt werden.

Betreffs Boß Boehm's Shop wurde auf Antrag des Bureau-Verwalters der Union No. 7 beauftragt, vorläufig sich nochmals in der Sache zu bemühen; auch soll versucht werden, Union No. 92 für den betreffenden Shop zu interessiren!

Da sich sehr viele Mitglieder beklagten, nie die Zeitung, oder doch nicht vor Samstag zu erhalten, so wurde Mitglied Mattern erwählt, um, wenn möglich einen schriftlichen Ausweis vom Drucker zu erhalten, wann die letzte Nummer vom Redakteur für den Druck fertiggestellt war, um endlich einmal in der Sache richtig Auskunft zu erhalten, sowie wann dieselbe dem Mailing Agent zugeschickt wurde.

Der Officebericht vom 23. bis 30. Nov. 1892 lautete: 3 Mann erhielten Arbeit durch die Offce, 1 Mann erhielt Arbeit ohne die Office. 4 Mann sind neu eingetreten. Im Ganzen außer Arbeit 22 Mann. Einnahmen $22.08, Ausgaben $8.50.

H. W. Sekr.

Aufruf!

Sämmtliche Genossen der Union No. 9, Cincinnati, O., werden hiermit aufgefordert, sich an der am 11. Dezember stattfindenden General-Versammlung, welche in der „Workmen's Hall" stattfindet, zu betheiligen, indem wichtige Geschäfte vorliegen.

Tagesordnung:

1) Nomination der Beamten.
2) Betreffs eines Shop-Delgaten oder Organisators.
3) Beschlüsse betreffs der Staats-Organisation.

Werthe Genossen! Ich stelle hiermit an Jeden das Gesuch, seine Pflicht zu thun, und weiter zu streben nach dem Ziele, das wir uns vorgenommen haben! Darum halte Jeder treu zu seiner Fahne, zu der er als Mann geschworen, wenn auch der Sieg noch etwas in der Ferne liegt; die Zeit wird kommen (wenn wir zusammenhalten), wo wir sagen können: „Seht, das sind die Früchte unserer schweren aber doch lohnenden Arbeit!"

Also, Genossen, auf zum Kampfe, Ausdauer und Sieg! Agitire ein Jeder, so viel in seinen Kräften steht und dann werden wir sicher ein Resultat zu unseren Gunsten zu verzeichnen haben.

Mit genossenschaftlichem Gruß,

Fred. Grüninger, Sekr.

— Nach einer im „Correspondenz-Blatt der General-Commission der Gewerkschaften Deutschlands" jüngst veröffentlichen Statistik haben in den Jahren 1890 und 1891 in Deutschland in 27 Gewerben 226 Arbeitseinstellungen stattgefunden, an denen zusammen 38,536 Personen theilnahmen. Alle Strikes haben zusammen 1348 Wochen gedauert und Ausgaben von Mk. 5,094,922 verursacht. Von den 226 Arbeitseinstellungen waren 79 Abwehrstrikes (betheiligt 5139 Personen, Dauer zusammen 809 Wochen, Ausgaben M. 265,032) und 147 Angriffsstrikes (betheiligt 33,396, Dauer zusammen 843 Wochen, Ausgaben Mk. 1,825,300). Von den Abwehrstrikes waren 19 für Aufrechterhaltung der Organisation, 10 wegen Maßregelungen, 36 wegen Lohnreduzirungen, 10 wegen versuchter Verlängerung der Arbeitszeit und 4 wegen Einführung von Fabriksordnungen. Diese Ausstände waren in 13 Fällen erfolgreich, in 30 Fällen hatten sie theilweisen Erfolg und 25 waren gänzlich erfolglos. Die Angriffsstrikes fanden statt für Verkürzung der Arbeitszeit in 117 Füllen und für Lohnerhöhung in 23 Fällen. 54 dieser Strikes hatten günstige Resultate, 59 waren zum Theile von Erfolg und 30 blieben erfolglos.

Die Statistik ist noch lange nicht vollständig; so fehlt in ihr vor allen der

große Strike der Tabakarbeiter von Hamburg, an dem über 3000 Personen betheiligt waren und der eine halbe Million Mark von Unterstützungen verschlang; immerhin aber bietet sie der Lehrreichen und Interessanten genug.

(„D.-A. Buchdr.-Ztg.")

Prof. Ely über Sozialismns.

Richard T. Ely, Professor der Wisconsiner Universität, einer der berühmtesten National-Oekonomen Amerikas, begann kürzlich seine Serie angekündigter Vorträge über Sozialismus, sein Wesen, seine Stärke, seine Schwäche und seinen goldenen Mittelweg. Eine Anzahl von Personen, darunter viele Damen der vornehmen Welt, hatte sich in der Plymouthkirche, Ecke Oneida und Van Burenstraße eingefunden.

Herr R. C. Spencer stellte den Redner vor und wies auf das Peoples Institut hin, unter dessen Anspizien die Vorlesungen gehalten werden.

Seinen eigentlichen Darlegungen schickte Prof. Ely die Bemerkung voraus, daß eine wissenschaftliche, nach Wahrheit suchende Betrachtung und Erforschung der sozialistischen Bewegung sich der Vorurtheile entkleiden müsse, die über diesen Gegenstand selbst in den Köpfen vieler gebildeten und sonst redlichen Leute noch obwalteten. Um die Wahrheit über das Wesen und die Endziele des Sozialismus zu erkennen, dazu bedürfe es des Studiums der Schriften und Werke der sozialistischen Autoren, nicht ihrer, zum Theil ose ungerechten und voreingenommenen Ausleger.

Nach einer kurzen Scizzirung der Marx'schen Ideen und deren hervorragenden Bideutung, ging Ely zur eigentlichen Behandlung seines Gegenstandes über.

Die Frage, was Sozialismus sei, beantwortete er in folgender Weise:

„Der Sozialismus ist eine mächtige Culturbewegung, deren erstaunliches Wachsthum selbst von dem größten Staatsmanne dieses Jahrhunderts, Fürst Bismarck, nicht in seinem Laufe eingehalten werden konnte; selbst Tod und langjährige Freiheitsstrafen konnten seine Anhänger nicht schrecken. Die sozialistische Partei ist heute die numerisch stärkste von allen Parteien des deutschen Reiches; sie ist ganz bedeutend im Wachsen in England, wie ihr Auftreten und Einfluß im Londoner Gemeinderath zeigt; sie zeigt sich in Frankreich, in allen Ländern, wo das moderne industrielle System einen Halt gewonnen hat. Unser eigenes Land, wo noch vor wenigen Jahren die meisten und einflußreichsten Zeitungen sie als „ausländisches Gewächs" bezeichneten, das hier keinen Boden finden könne, sieht sie voranschreiten. In der That kann das Wachsthum des Sozialismus in allen Ländern der industriell-civilisirten Welt während der letzten Jahre nur mit dem Wachsthum der christlichen Kirche im Anfange ihres Auftretens verglichen werden.

„Der Sozialismus ist seinem allgemeinsten Wesen nach weiter nichts, als eine eigenartige, neuartige Organisation der menschlichen Gesellschaft in ihrer Güter erzeugenden und Güter vertheilenden Eigenschaft behufs Ermöglichung und Sicherung eines edlen Lebensgenusses für Alle. Dies ist die Fundamentalbestrebung des Sozialismus nach den Darlegungen seiner wissenschaftlichen Vertreter.

Der Sozialismus will nicht „theilen"; er will vielmehr das Eigenthum (am Arbeitsertrage aus den gemeinschaftlich geeigneten Arbeitsmitteln) für Alle begründen und sichern; er will nicht die Religion abschaffen oder die Eheverhältnisse umgestalten und die Polygamie oder „Freie Liebe" einführen. Die Sozialisten sind auch keine Verbrecher; Thatsache ist, daß sie danach streben, das Verbrechen auszurotten und ihre Anhänger liefern das wenigste Zuchthausmaterial, wie die Statistik es schon bewiesen hat. Im Staatszuchthause zu Elmira, N. Y., hat man jüngst, psychologischer Studien halber, von den Sträflingen über die verschiedenen Präsidentschafts-Candidaten abstimmen lassen; das Resultat war: 491 stimmten für Cleveland, 494 für Harrison, 15 für Weaver, 1 für Bidwell, während 8 zersplittert waren und keine einzige Stimme für den sozialistischen Präsidentschaftskandidaten Wing fiel.

„Der Sozialismus ist auch kein Feind des Monopols; im Gegentheil, er freut sich über die Concentration des Kapitals und erblickt in derselben nur die Vorstufe für das große allgemeine Monopol, nämlich dem des Volkes, organisirt in der Commune, dem Staate oder der Föderation, an den Arbeitsmitteln. Das positive Programm des Sozialismus besteht in der Aufhebung des Privat- oder Einzeleigenthums an den Arbeitsmitteln, Ueberführung derselben in den Gemeinbesitz und gemeinschaftliche Benützung und Ausnützung derselben, während jeder aus dem gemeinschaftlichen Arbeitsertrag seinen Lohn erhält; der Sozialismus will, um einen handgreiflichen Vergleich zu ziehen: Jedermann gegenüber dem ganzen Wirthschaftsprozesse der menschlichen Gesellschaft, in dieselbe Position bringen, wie die Vereinigten Staaten Post ihre sämmtlichen Angestellten zu sich, d. h. Niemand eignet dieselben persönlich, arbeitet, aber durch sie und erhält seinen Arbeitsertrag. Der eigentliche, ethische Zweck des Sozialismus besteht darin, daß Niemand Gelegenheit gegeben werden soll, durch anderer Menschen Arbeit sich zu bereichern, daß vielmehr Jedermannn, bei gegebener Gelegenheit zum Lebenserwerbe, von der Furcht seiner eigenen Hände Arbeit leben soll."

Im Anschluß an diese, noch weiter in's Detail ausgesponnenen und vielfach illustrirten Ausführungen, gab Prof. Ely noch Antworten auf verschiedene, an ihn gestellten Fragen. Als Prof. Ely geendet, kam eine ganze Anzahl angesehener Herren, zum Theil Academiker, und beglückwünschten ihn zu seinen klaren, aufklärenden Ausführungen. Die nächste Vorlesung, in welcher das Programm des Sozialismus noch näher entwickelt und erläutert werden soll, findet nächstens am selben Orte statt.

Der Reinertrag dieser Vorlesungen ist bekanntlich für Stipendien armer Studenten an der Staatsuniversität bestimmt. („Milwaukee Volks-Ztg.")

Auf die Stirne brennen!

Nicht der amerikanischen Nation, nein — aber der Geldsacks-Plutokratie.

Cleveland, O., 26. Nov. '92.

Geehrter Redakteur!

Folgendes fand ich unterm 26. d. M. in einem hiesigen kapitalistischen Blatte:

Aus dem Mittelalter.

Prügelstrafe.

Wilmington, Del., 26. Nov. Heute wird der neue Sheriff Peirce Gould zum ersten Male die Peitsche schwingen. William Bradshaw, wegen Einbruchs angeklagt, wurde gestern vom Gerichtshof zur Zahlung der Gerichtskosten, $300 Geldstrafe, 2 Jahren Gefängniß, einer Stunde Schandpfahl und zwanzig Peitschenhieben verurtheilt.

Der neue Sheriff ist erst seit Montag im Amte und hat nun schon heute das zweifelhafte Vergnügen, die erste Auspeischung höchst eigenhändig vornehmen zu müssen.

Geehrter Herr Redakteur!

Lassen Sie einem Menschen, dessen Herz bei Durchlesung obiger Zeilen erst stockte, dann es das Blut rasend schnell durch die Adern trieb, sodaß sie zu sprengen drohten; lassen Sie die Tropfen dieses kostbaren Stoffes zu Millionen Theilchen der Entrüstung in Ihrem Blatte durch alle Fibern der Enterbten jagen; lassen Sie es Phrase nennen, wer es will oder kann — ich heiße es einen Appell!

Arbeiter, Brüder! Hört Ihr, heute wird der neue Sheriff zum ersten Male die Peitsche schwingen auf dem Rücken eines Menschen, wegen — Einbruchs! Wenn es nun Diebstahl, beabsichtigter Diebstahl aus Hunger, wäre?! Mensch, Dein Bruder — vielleicht ein Bäcker, ein arbeitsloser Maschinist, Du organisirter, stolzer Unionmann; — vielleicht ein Homesteader, ein Sklave Frick's, welch' letzterer 8 Tage vor der Wahl eine Viertelmillion zum Wahlschwindel beisteuerte; vielleicht ein Arbeitsvieh Rockfeller's, der 1 Million zu einer Baptisten-Universität beisteuerte, damit man — bete, bete für seine Seele! Wie dem Pfaffen die Mephistofeder auf seinem Drachenschädel wackelt, wenn er beten soll für die Seele eines menschlichen Vampyrs!

O Arbeiter Amerikas! Wenn die Geschichte vergangener Jahrhunderte und Völker an meinem geistigen Auge vorbeizieht und ich sehe, wie Völker, von denen nur der kleinste Bruchtheil des Lesens und Schreibens kundig war und wie dennoch diese ungelehrten Kerle Fürsten und Königen die Köpfe abschlugen und „wir", ach so klug und weise, — uns empört nichts! Uns empören keine Neger-Lynchgerichte, uns begeistert kein Heldenmuth der Tennessee-Kohlengräber, — der Strang des 11. November hat sich noch nicht in Knoten geschlungen!

Starr und stumpf haben wir den Mannestrotz auflodern und verflackern sehen in Homestead. Die Grabesriegel der Zuchthausthüren schlossen sich hinter einem den Tod verachtenden Jüngling. Da horch! Was kann, was darf, was muß man Euch „freie Souveräns" noch bieten? Horch! Die Peitsche saust durch die Luft, zwei Tage nach dem Danksagungs-Tage auf den nackten Körper eines Bruders, eines Menschen! O, daß die wahnsinnigen Schmerzenslaute des Gepeitschten Euch, Unionmann und Scab, durch Mark und Bein drängen, daß Euch der zerfleischte Rücken vor Augen stände, daß Euch der Schrei so lange in den Ohren gellte, bis es Euch zur Offenbarung geworden, daß 95 Menschen von jedem Hundert Eure Brüder, d. h. Arbeiter sind, und daß die Peitsche nur für Euch, der Strang nur für Euch, daß das Zuchthaus nur für Euch ist und daß die Gesetze und Richter nur gegen Euch, — oder nein, gegen Euch fünfundneunzig sind!!! Oder glaubt Ihr, daß man einen Jay Gould oder Vanderbilt, und wenn sie noch so viele Einbrüche in das freie Staatsland sich erlauben, auspeitschen würde; oder wenn die Oel-Barone sich an Brandstiftungen erfreuen, um einen hartnäckigen Concurrenten aus dem Wege zu räumen, dieselben an den Schandpfahl gebunden und Peitschenhiebe erhalten würden?

Frage oder halte Umschau im Senat, dort wirst Du nicht dem Schandpfahl, wohl aber dem Pfuhl begegnen! Dorthin, in die Gesetzgebungshallen, schickt Ihr per Stimmzettel die übrigen fünf von dem Hundert, und dort erkennt man gegen uns Schächer eine Stunde Schandpfahl, $300 Geldbuße, 2 Jahre Gefängniß und 20 Peitschenhiebe! Was für elende, rohe Kreaturen erzeugt doch diese vielgepriesene (amerikanische) Civilisation, und wie tief muß ein Volk gesunken sein, dem man sogar die „Peische" bieten kann!

N . . . y.

Beim Bankett.

Gast: Was bedeutet denn die Schleife in Ihrem Frack?

Kellner: Die tragen wir, damit man uns von den Gästen unterscheidet.

(„Hallo!")

In Hillsboro, Kas., scheinen sich Forni's Medizinen, Alpenkräuter-Blutbeleber und Heilöl, besonders eingebürgert zu haben. Herr Peter P. Werkentin, Peter Wiens, Jakob Friesen und Andere treten für den Werth der Mittel ein. Eine Frau Andres Handel ebendaselbst, war schon ein halbes Jahr krank, wurde von mehreren Aerzten behandelt, jedoch ohne allen Erfolg. Die Doktoren hatten sie schon ganz aufgegeben, als mit Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber ein Versuch gemacht wurde. Schon nach Gebrauch der ersten Flaschen hatte, war sie vollständig hergestellt.

Lokal-Unionen

des Bäcker- und Confectioner-International-Verbandes von Amerika.

Union No. 1. New York, N. Y. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen 10 Uhr in der Lincoln Hall, Ecke Houston & Allen Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich ebendaselbst. Otto Zumpe, Sekr.

Union No. 2. Chicago, Ill. Versammelt sich in Greif's Halle, 54 W. Lake Str. Samstags. H. Weil, Präs.; L. Lades, Sekr., 106 Wells Str.

Union No. 3. Logansport, Ind. (Englisch) Versammelt sich jeden 1. und 3 Samstag Abend in No. 8 Front Str. M. E. Granger, Präs.; Paul Vogelgesang, Sek., 8 Front Str.

Union No. 4. (Bakers und Confectioners). Boston Mass. E. Brucker, Präs. Franz Harzbecker, Sekr., 1352 Tremont Str. Versammelt sich in 595 Washington Str. Room 25. Exekutive am selben Platz.

Union No. 6. Milwaukee, Wis. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag. Nachmittags 3 Uhr in Jos. Scheers Halle, 309 4. Str. W. Ehrenpfort, Sekr., 881 15. Str.

Union No. 7. New York. (Confectioner und Cake Bäcker). John Huber, Sekr. Versammelt sich jeden Mittwoch Abend in Lincoln Hall, Ecke Houston und Allen Str.

Union No. 8. Hartford, Conn. Gust. Koch, 21 Mulbery Str. Versammelt sich jeden anderen Samstag in No. 11 Central Row.

Union No. 9. Cincinnati, O. F. Gkühninger, Sekr. Versammelt sich jeden 4. Samstag, 4 Uhr Abds. in No. 47 Walnut Str., Arbeiter-Halle.

Die Exekutive versammelt sich jeden Donnerstag Vorm 10 Uhr in 474 Walnut Str.

Union No. 10. New York. Versammelt sich jeden Samstag Abend, um 8 Uhr im Westseite Labor Lyceum, No 342 N. 42. Str. A. Wandler, Sekr. Das Arbeits-Bureau befindet sich ebendaselbst.

Union No. 11. New Haven, Conn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Sonntag Vormittag im Monat in Trades Council Hall. John Geizer, 875 Grand Aue.

Union No. 12. Baltimore, Md. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag im Monat, in Reidhard's Halle, 323 W. Pratt Str. Auch Arbeitsbureau. W. Zwicker, Präs.; Georg Rübeck, Sekr.

Union No. 13. Chicago, Ill. Versammelt sich Freitags 4 Uhr in No. 493 Jefferson Str. Henry Kohn, Sekr.

Union No. 14. Kansas City, Mo. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in der Industrial Council Hall, Ecke 11. u. Main Str. Emil Oettins, Präs.; Ferd. Schäfer, Sekr.

Union No. 15. St Louis, Mo. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Central Turnhalle, 10. und Market Str., um 8 Uhr Abends. Ch. W Weis, Sekr.

Union No. 16. Buffalo, N. Y. Jos. Seefels, Sekr., 361 Sherman Str. Versammelt sich jeden Samstag, Nachmittags 4 Uhr. in Honecker's Halle, 246 Sycamore Str. Arbeitsnachweisungs-Bureau, 397 Genesee Str.

Union No. 17. Mobile, Ala. Versammelt sich jeden 2. und 4. Sonntag in Union Hall. T. Jenkus, Präs.; Wm. Fleming, Sekr. 960 Congreß Str.

Union No. 18. Indianapolis, Ind. O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Mozart Hall, 37—39 S Delaware Str. P. Hammerle, Präs.; Geo. L. Horn, Sekr., 76 S. Delaware St.

Union No. 19. Cleveland, O. Ch Schmidt, Sekr. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Blahd's Halle, No. 376 Ontario Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich in No. 209 Sheriff Str.

Union No. 20. Detroit, Mich. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Columbo Hall, 235 Gratiot Ave. Sekr., Frank Köbele, 260 Rowena Str.

Union No. 21. St. Paul, Minn. J. Bitz, Präs.; P. Flour, Sekr., 109 Farfield Ave. Versammelt sich jeden 2. u. 4. Samstag im Monat, Abends 8 Uhr, in der Arbeiter-Halle, an Exchange Str., Ecke 3. Str.

Union No. 22. New York (böhmische Bäcker). Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in No. 1339 Ave. A. B. Josht., Präs., Joe Kyfilka, Sekr., 482 East 74. Str.

Union No. 24. San Francisco, Cal. Exekutiv-Board versammelt sichen jeden Donnerstag um 2 Uhr in 935 Howard Str. Briefe sind am E. Eisold, 935 Howard Str. der Sekr., zu richten.

Sektion 1, versammelt sich jeden Dienstag um 2 Uhr Nachm. in 1153 Mission Str.

Section 2, Confectioner jeden Mittwoch 8 Uhr Abends, in 1153 Mission Str.

ection 3. Stockton. Versammelt sich jeden 1. und 3. Somstag in Turner Halle, 326 Hu ter Str.

Union No. 26. Denver, Colo. Versammelt sich jeden 2. und 4 Samstag in Red Men's Hall, 1529 Lawerence Str. J. Fisher, Präs.; James Robertson, Sekr., 612 W. 14. Ave.

Union No. 27. Pittsburgh, Pa. G. Nic. Knecht, Präs. G. Stemmle, korr. Sekr., 150 East Str. Allegheny, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Schondelmeyer's Halle, 68 Ohio Str., Allegheny. Arbeits-Bureau 153 East Str., Allegheny.

Union No. 28. Houston, Tex. (englisch). Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Morgens 10 Uhr in der K. of P. Hall, Main Str. O. Wett, Sek., 230 Preston Str., Houston, Tex.

Union No. 30. Syracuse, N. Y. M. Murphy Präs.; Ch. Schmidt, Sekr., 614 Butternut Str. Vers. sich jeden anderen Sonntag, Morgens 10 Uhr in Greenwald's Hall, Ecke Water & Mulberry Str.

Union No. 31. New York. (Jüdische Bäcker.) Versammelt sich jeden Freitag Abend in 151 Essex Str. J. Jakobovitz, Sekr.

Union No. 35. Philadelphia, Pa. Jul. Greulich, Präs.; Geo B. Leitz, Sekr. Versammlungslokal und Arbeits-Nachweisungsbureau No. 476 N. 3. Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Nachmittags 4 Uhr, und jeden 2. und 4. Sonntag im Monat Morgens 10 Uhr.

Union No. 36. Rochester, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Germania Hall, 426 N Clinton Str. Stephan Spinner, Präs.; E. Platten, Sekr. Das Arbeitsbureau befindet sich 178 N. Clinton Str.

Union No. 38. Bridgeport, Conn. H. Winkler, Präs.; H. Finger, Sekr. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag Abend in Emmet's Halle No. 38 State Str.

Union No. 40. Erie, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Nachmittags 3 Uhr. J Keßler, Präs.; Jacob Kirn, Sekr.; 549 Huron Str.

Union No. 43. Jacksonville, Ill. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag 7 Uhr Abends, in Davenport's Hall. Frank Ehrig, Präs.; Richard Koepping Sekr., 314 West Court Str.

Union No. 46. Albany, N. Y. A Roehr, Präs.; Rudolf Franz, Sekr., 201 Madison Ave Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Mona Be.er Block.

Union No. 48. New York City. (Pie Bakers.) Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, in 134 7. Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich in der Wohnung des Sekretärs Chas Recke, 62 Broome Str., New York. Top Floor.

Union No. 50. East Saginaw, Mich. Versammelt sich jeden Samstag in Labor Hall, Genesee Ave. P. G. Böttcher, Sekr.

Union No. 51. San Francisco, Cal John Barrett, Präs.; Versammelt sich in der Irish American Hall, 818 Howard Str.

Union No. 57. Grand Rapids, Mich. A. Ball, Präs.; A. C. Maxwell, Sekr.; Finanz-Sekr., E. J. Warren; Schatzm., W. DeYoung; Emp. Sekr., Jakob Hahn; Corr. Sekr., M. Devitt, 97 Canal Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in No. 34 Canal Street.

Union No. 59. Springfield, O. Correspondenzen sind zu richten an Sekr. Alex. Klipphahn, Sekr., Cor. Linn & Shafer Alleys. Louis Bierling, Präs.

Union No. 60. Meriden, Conn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in City Mission Building. J. Re ß, Sekr., 123 State Str.

Union No. 62. Chicago, Ill. (Schwedische Bäcker). R. Korson, Präs.: F. Heyser, Sekr, 115 w. Huron Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag im Monat in Hart's Hall, 139 Townsend Str.

Union No. 64. Chicago, Ill., Confectioners & Cakebakers. Versammelt sich jeden 1. und 3. Mittwoch Abend 8 Uhr in 105 Wells Str. Arbeits-Bureau, 9 S. Canal Str. Korrespondenzen sind zu richten an 105 Wells Str.

Union No. 65. Sandusky, Ohio. Versammelt sich jeden 2. und 4. Mittwoch, Nachmittags 2 Uhr, in der Trades und Labor Assembly Halle. J. P. Smith, Präs.; M. Wingering, Sekr., 127 Jackson Str. Reuters Ho el.

Union No. 66. Toledo, O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Druiden-Halle, 426 Washington Str. Wm. Sick, Präs. Alle Correspondenzen sind zu richten an E. Schoch, 530 Nebraska Av. Arbeits-Bureau, 819 Walnut Str.

Union No. 68. Portland, Oregon. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in White Cooks und Waiters Halle, Ecke 2. und Salmon Str. Rooms 14 und 15. Hauptquartier: Germania. Herm. Meyer, Präs.; L. Nelson, Sekr.

Union No. 71. Chicago, Ill. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Horan's Halle. Alex Nickels, Präsident; D. J. Budge, 311 w. Polk Str.

Union No. 74. Findlay, Ohio (englisch). Versammelt sich alle 2 Wochen in der Trades Assembly Hall, Ecke Main und Crawford Str. E. Hartzel, Präs.; F. Treese, Sekr.

Union No. 78. Wilmington, Del. Versammelt sich jeden 2. Sonntag, Vormittags 10 Uhr im Labor Lyceum. Präs., Selig; Th. Hammer, Sekr., 12. Str., Ecke Walnut Str.

Union No. 79. Peoria, Ill. P. Schmur, Sekr 400 Howett Str.

Union No. 82. Quincy, Ill. (Bakers und Confektioners). Ed. Stewart, Präs.; John R. Laws, Sekr., 1007 N 5. Str. Versammelt sich jeden ersten Samstag im Monat in den Trades und Labor Assembly Rooms.

Union No. 83. St. Joseph, Mo. J. C) Cooper, Präs.; Jakob Trier, Sekr. 1325 Hypolite Str Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Streckbein's Halle, Ecke 8. Str. und Charles Str.

Union No. 84. Long Island City N. Y. John Weth, Sekr., 222 Bushwick Ave., Brooklyn E. D. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in No. 91 Bordon Ave., Astoria.

Union No. 85. Sacramento, Cal. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in Jacobs Halle, 1017 J Str. E. Schaerer, Sekr.

Union No. 86. Hoboken, N. J. Geo. Eimer, Präs.; J. Langnickel, Sekr. Cor. Hill & Clinton Ave. Jersey City Hights. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Abends 8 Uhr in Henkel's Halle, No. 84 Grand Str.

Union No. 89. Halifax, N. S., Canada (Englisch sprechende). Louis A. Archibald, Präs.; John O'Hearn, Sekr., 169 Brunswick Str.

Union No. 90. Dallas, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Adam Schaub's Halle, 1116 Elm Str. Jules Bourquin, Sekr.,

Union No. 91. Seattle, Wash. Versammelt sich jeden andern Samstag Abend in No. 1000 Front Str. Ch. Gerhardt, Präs.; Wm. Horn, Sekr., P. O. Box 1382

Union No. 92. New York. N. Y. Versammel. sich jeden Sonntag Morgen um 10 Uhr in 1551 2. Ave Wm. Treiber, Präs, John Prinzing, Sekr. Dort ist auch das Arbeitsbureau.

Union No. 95. Morrisania, N. Y. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen, um 10 Uhr, in Stellwagens Halle, 154. Str, 3. Ave. W. Roller, Sekr.

Union No. 97. Norristown, Pa. L. Sommer, Präs., E. Broennle, Sekr., 348 W Main Str Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag um 7 Uhr in 205 Penn St., woselbst sich auch das Arbeits-Bureau befindet.

Union No. 101. New Haven, Conn. (englisch) Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, 10 Uhr, im Labor Lyceum. J. R. Mulvey, Sekr, 13 Chestnut St. South Norwalk

Union No. 103. Tacoma, Wash. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag Abends im Jefferson House, 2109 Jefferson Ave. J. Walters, Präs; H. Gehrke, Sekr., 1328 C Str.

Union No. 107. New Britain, Conn. Jos. Schlecht, Sekr. Box 908.

Union No. 109. Duluth, Minn. G. Wassmn, Präs.; Chas. Leyze, Sekr, 725 E. 1. Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Labor Hall, Ecke 1. Str. und 2. Ave., W.

Union No. 110. San Antonio, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Nachmittags 2 Uhr n der Arbeiterhalle. F. F. Wagner, Präsident; Joe Stenn, Sekretär, 233 East Commerce Str.

Union No. 113. Spokane Falls, Wash. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag, Abends 8 Uhr, Trades Council Halle, 512 Howard Str. Präs. Chas. Wittenbecher; Corr. Sekr., Paul Riedel.

Union No. 114. Pie-Bäcker, Washington, D. C. F. Faulkner, Präs.; W. E. Van Deusen, Sekretär, 3150 O Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Mittwoch in Stohlmann's Halle.

Union No. 116. St. Louis, Mo. (Candy Makers, englisch). L. Neckar, Präsident; F. E. Rosenberger Sekretär, 2687 California Ave. Versammelt sich jeder Donnerstag, Abends 8 Uhr, in No. 418 So. 4. Str.

Union No. 118. Washington, D. C. Versammelt sich jeden 2. & 4. Samstag in 735 7. Str., N. W. Chas. Huppmann, Präs.; G. Schench, Sekr, 1128 15. Str. N. W.

Union No. 119. Allegheny, Pa. (englisch). John L. Brugger, Präs.; Ernst Schwarz, Sekr., 151 Beaver Ave. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in 212 Smithfield Str.

Union No. 120. Galveston, Texas. Henry Show, Sekr, Market Str., Cor. 27. Str.

Union No. 121. Omaha, Neb. Versammelt sich jeden 1 & 3. Samstag. Theo. Steffler, Sekr., 1802 Binton Str.

Union No. 122. Des Moines, Ia. Fred. S. Howard, Präs. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag im Monat in Trades Assembly Hall. F Howard, Sekr., Room 36, Goode Block.

Union No. 123. Butte City, Montana. Hauptquartier: 230 East Park Str. Jos. Haas, Pres.; A Brinckman, Sekr., P. O. B. 800.

Union No. 124. San Jose, Cal. R. Spiller, Präs.; L. Haften, Sekr. Box 182. und Lightstone Str.

Union No. 125. Terre Haute, Indiana. Geo. Bails, Präs.; J. J. Gerold, Sek., 527 N. 11. Str.

Union No. 126. Newark, N. J. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag um 6 Uhr in 153 Market Str. E. Leske, Präs.; W. Schneck, 286 Springfield Ave

Union No. 130. Muncie, Ind. Versammelt sich jeden Samstag um 3 Uhr Nachmittags in 211 East Main Str. A. Maieck, Präs.; Geo. Derrick, Sekr.

Union No. 134. Helena, Mont Henry Miller, Prä. Versammelt sich in Wicks Place an Main Str. Col. Winke, Sekr. 719 Benton St.

Union No. 135. New Orleans, La. Vers sich in illiet Bros Hall, 51 Biemville St., jeden 2. u. 4. Sonntag. L Staehling, Präs., Tonti u. Conti Str.; Peter Kramer, Vice Präs.; Geo Losch, Fin. Sekr., 409 Bourbon Str.; L Rappold, Rec Sekr., 651 Annunciation Str.; Ch Jöckel. korr. Sekr., 901 Magazine Str.; Jos Dry, Schatzm., Gentily Road u. Gastiala Str. Hauptquartier und Office, 94 Exchange Alley.

Union No. 136. St. Louis, Mo. Englisch. Bäcker, Confectioner und Crackerbäcker. Headquarters 1215 und 1217 Ofallon Str. J. Grimm, Sekr., 2206 Wash Str.

Union No. 137. Troy, N. Y. Englisch. Versammelt sich in Everards Branch No. 3 Halle, 253 River Str. Samstags. W. H. Halfin, Präs. W. H. Reib, Sekr., 345 9. Str.

Union No. 138. Elizabeth, N. J. Versammelt sich Samstags in Reingard's Halle.

Union No. 139. Austin, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in 501 Conz Ave. R. Ries, Präs; C. H. Roechnert, Sekr, 422 Congreß Ave.

Union No. 140. Poughkeepsie, N. Y. Versammelt sich Samstags um 8 Uhr in Carpenters Halle, 42 Market Str. F. McVoy, Präs.; M. Crotty, Sekr., 23 Spruce Str.

Union No. 141. Utica, N. Y. Versammelt sich jeden 2. und 4 Samstag in den Trades & Labor Assembly Rooms, Bleecker Str. H. Brueckel, Sekr., 65 Hicks Str.

Union No. 143. Lockport, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat. J Landrigan Präs.; H. W. Coz, Sekr., 181 Washburn Str

Union No. 144. Youngstown, Ohio. Versammelt sich Samstags in Carpenter Hall 7.30 Abends. W. Wighton, Präs.; Chr. Schwarz, Sekr.

Union No. 145. Oakland, Cal. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in 12 S. Str. Chas. Fischer, Präs.; P. Eichenberger, Sekr., 918 Washington Street.

Union No. 146. Binghampton, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 2. Samstag im Monat in der Cigarrenmacher Halle, Water St. G. Bonquet, Präs.; 2 Iron Ave; John McIntyre, Sekr., 2 Kings Ave.

Union No. 147. Springfield, Ill. Joha Schüler, Präs.; Johann Ams, Sekr., 620 E. Adam Str.

Union No. 148. Newburgh, N. Y. James Todd, Sekr., 117 Lake Str. Versammlung jeden Samstag n 55 Golden Str.

Union No. 149, Battle Creek, Mich. Versammelt sich jeden Samstag um 7 Uhr Abends, im Bidwell House. Joh. Stevens, Präs.; W. Phillips Sekr., 60 Upton Ave.

Union No. 150, Vicksburg, Miss. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen. Jake Pfeiffer, Präs.; Leo Kostler, Sekr., S. E. Cor. Washington & Veto Str.

Union No. 151, Decatur, Ill. Versammelt sich jeden zweiten und letzten Samstag in 149 E. Main Str. in Cigarmakers Hall. Henry Westheider, Präs; O. S. Tuttle, Sekr., 752 N. Broadway.

Union No. 152, McKeesport. Versammelt sich jeden 2. u. 4. Samstag im Monat in Strawbery Alley, zwischen 7. und 8. Str.

M Schmitt, Präs.; Jos. Klingeisen, Sekr, 917 Walnut Str.

Union 153, Lafayette, Ind. J. Schwartz, Präs.; C Kahl, Sekr., 107 S. 16. Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag.

Union No. 154. Salt Lake City, Utah. A. M Peterson, Präs.; John Hoffmann, Sekr. Versammelt sich jeden Samstag, Abends 8 Uhr, in 60 Commercial Str.

Union 155, Waterbury, Conn. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Forrester's Hall. James Stout, Präs.; Peter Connolly, Sekr., 50 Bishop Str.

Union No. 156. Baltimore, Md. Versammelt sich jeden Samstag um 10 Uhr Morgens in Thalia Halle, 915 Pratt Str. Joh. Rigger, Sekr.

Union 157, Evansville, Ind. Versammelt sich in No. 130 Upper Fifth Ave K. Kelly, Sekr.

Union No. 158, Moberly, Mo. L. Klein Sekr., 323 Reed Str Versammelt sich in No. 112 Coots Str. jeden 2. und 4. Samstag.

Union No. 159, New Castle Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag, in No. 120 Sutton Str. Geo. F. Clarke, Sekr.

Union No. 160. Buffalo. (Englisch.)

Union No. 161. Anderson, Ind. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag. J. B. Ford, Sekr., 468 Elm Str.

Union No. 162. Pueblo, Col. J. Grome, Sekr., 108 S. Mechanic Str.

Union No. 163. New Orleans, La. (River Bakers & Coots) Versammelt sich jeden 1. und 4 Mittwoch in 2 Front Str. Ernest Lewis, Präs.; James Guffin, Sekr., 361 Custom House Str.

Deutsch-Amerikanische

Bäcker-Zeitung,

No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

Erscheint wöchentlich.

Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:

Für ein Jahr.....$2.00
Für sechs Monate.....1.25
Für drei Monate.....65

Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren
„D.-A. Bäcker-Zeitung",
No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y

Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Verband sind zu richten an **George L. Horn**, No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y.

Korrespondenzen und Zuschriften für den **Int. Executiv-Board** sind zu richten an **L. Zahler**, Sekretär, 3546 Portland Ave., Chicago, Ill.

Alle Briefe und Gelder für die „D.-A. Bäcker-Zeitung" und das „Bakers Journal" an **H. Weismann**, No. 85 East Fourth Street New York, N. Y.

Für das **Beschwerde-Committee** an **Frederick Schanz**, Sekretär, 720 Ewing St., Toledo, Ohio.

Notiz.

Verbands-Utensilien können durch den Internationalen-Sekretär bezogen werden wie folgt:

Badges, gold-plattirt, per Stück 30 Cents.

Labels, 5 Cents per 1000; jedoch nicht weniger als für $2.50.

Gebundene Jahrgänge der „Deutsch-Amerikanischen Bäcker-Zeitung", a $2.00.

Parlamentarische Handbücher, per Stück 15 Cents.

Konstitutionsbücher, a 5 Cents; Böhmische, Jüdische, Schwedische, a 10 Cents.

☞ Der Betrag muß bei jeder Bestellung beigelegt werden, um Berücksichtigung zu finden.

Unser Label.

International Union Made. (REGISTERED)

Officielle Notizen.

An die Lokal-Unions!

Laut Beschluß der letzten Convention wird nach dem 1. Januar die Office des Internationalen Sekretärs in Detroit, Mich., sein. Deshalb fordere ich alle Lokal-Unions auf, bei Zeiten alle Bestellungen für neue Constitutionen oder Finanzbücher, die vom Verbande aus bezogen werden, einzuschicken, um die Verschickungskosten nach Detroit zu ersparen.

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

Alle Lokal-Unions werden hiermit aufgefordert, die für Juni und Juli ausgeschriebene Extrasteuer zu entrichten, widrigenfalls ich gezwungen bin, diese für Aktion an die Exekutive zu verweisen.

Durch die Verlegung des Hauptquartiers von New York nach Detroit entstehen große Unkosten und es ist Zeit, daß die Unions ihren Verpflichtungen nachkommen.

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

Notiz.

Die folgenden Unions sind im Rückstande mit ihren monatlichen Berichten. Es ist unmöglich für mich, die Mitgliederzahl festzustellen, wenn die Unions ihre Berichte nicht einschicken. Die Stimmenzahl zur kommenden Convention der American Federation of Labor wird nach der Mitgliederzahl der Organisation festgesetzt und ist es daher zu hoffen, daß die Unions ihre Berichte einschicken.

Union No. 7, New York, seit Juli.
„ 9, Cincinnati, seit August.
„ 30, Syracuse, seit Juli.
„ 36, Rochester, seit August.
„ 38, Bridgeport, seit Juli.
„ 48, New York, seit Juli.
„ 51, San Francisco, seit Mai.
„ 74, Findlay, seit August.
„ 78, Wilmington, seit September.
„ 79, Peoria, seit August.
„ 82, Quincy, seit August.
„ 90, Dallas, seit Juli.
„ 97, Norristown, seit September.
„ 94, Philadelphia, seit April.
„ 105, Wheeling, seit Februar.
„ 110, San Antonio, seit Mai.
„ 119, Allegheny, seit August.
„ 121, Omaha, seit November '91.
„ 123, Butte City, seit Juli.
„ 125, Terre Haute, seit Dezember.
„ 126, Newark, seit August.
„ 134, Helena, seit August.
„ 135, New Orleans, seit Juli.
„ 136, St. Louis, seit Juli.
„ 137, Troy, seit März.
„ 138, Elizabeth, seit Juni.
„ 141, Utica, seit September.
„ 143, Lockport, seit August.
„ 144, Youngstown, seit September.
„ 145, Oakland, seit September.
„ 146, Binghamton, seit Juli.
„ 148, Newburgh, seit August.
„ 150, Vicksburgh, seit September.
„ 151, Decatur, seit August.
„ 152, McKeesport, seit September.
„ 157, Evansville, seit August.
„ 159, New Castle, seit August.
„ 160, Buffalo, seit August.
„ 161, Anderson, seit September.
„ 162, Pueblo, seit September.

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

Korrespondenzen.

Lokal-Joint Exekutiv-Board von New York und Umgegend.

Unter Vorsitz eines Delegaten von Union 1 hielt obiger Board am 3. Dez. seine regelmäßige Sitzung ab. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Mandate liefen ein von Union 10 und 86. Eine Klage von einem neuen Mitglied von Union 92, das seine Aufnahmegebühr unter Protest bezahlte, wurde an Union 92 retourgewiesen. Eine Rechnung von Speier an Union 86 soll zurückgeschickt werden, um Information zu erlangen. Das Comite, für eine Halle zu suchen, erstattete Bericht, Heiter's Halle für das passendste Lokal gefunden zu haben. Union 1 hat beschlossen, sich an der Urabstimmung betr. Staats-Organisation nicht zu betheiligen, sondern will abwarten, bis die neue Constitution heraus ist, indem der J. E. B. in dieser Sache kein Recht hat. Union 7 ist betreffs der Urabstimmung derselben Meinung wie Union 1. Wünscht Distrikts-Eintheilung. Union 86 hat den Bäcker-Bossen ihren Contrakt vorgelegt. Boß Baumann weigert sich, denselben zu unterzeichnen. Union 95 hat beschlossen, eine Resolution für die Staatsorganisation auszuarbeiten. Ein Comite wurde erwählt zu Boß Baumann in Jersey City Heights. Es wurde beschlossen, daß die Massen-Versammlung am 17. Dez. stattfinden soll. Anfang 7 Uhr. Von halb 9 Uhr an hat jedes Verbands-Mitglied Zutritt. Ein Comite wurde zu diesem Zwecke erwählt, das die Versammlung zu leiten hat. Nächste Sitzung fällt aus. Hierauf Vertagung bis Samstag, den 17. Dezember.

Einnahmen $1.72, Ausgaben $1.

Der Sekretär.

Union 1, New York.

Union 1 hielt am 3. Dezember ihre regelmäßige Versammlung ab, welche vom Sekretär eröffnet wurde. Genosse Fichtner fungirte als Vorsitzender, da der Präsident durch Abwesenheit glänzte. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und mit einer kleinen Aenderung angenommen. Ein Schreiben von der A. F. of L. wurde verlesen und erledigt. Ein weiteres Schreiben von der Central Labor Union, das Amendement zur Staats-Constitution betreffend, wurde entgegengenommen und wurde demgemäß beschlossen und Genosse Grimm als Delegat erwählt. Die Wahl des Delegaten zur Staats-Organisations-Convention wurde auf acht Tage zurückgelegt.

Aufgenommen wurden Louis Klein und Ludwig Renneberg; die Aufnahme von G. B. eß wurde auf Wunsch für 14 Tage zurückgelegt. Der Bericht des Schatzmeisters wurde entgegengenommen und gutgeheißen. Die Delegaten zum J. E. B. erstatteten Bericht und ward demgemäß beschlossen. Schäfer's Shop wurde dem J. E. B. überwiesen. Ein Schreiben nebst Reisekarte des Genossen Wiesemann von Hartford lag vor, wurde verlesen und, da der betr. Genosse, der anwesend war, Auskunft über die Angelegenheit gab, für erledigt erklärt.

Der Office-Bericht wurde entgegengenommen; derselbe lautet: In Arbeit gingen 4 Mann, ausgeholfen 6 Mann, außer Arbeit 14 Mann. Da weiter keine Geschäfte vorlagen und die Mitglieder sich gerne an dem Kränzchen der Union 95 betheiligen wollen, vertagte der Vorsitzende die Versammlung.

Einnahmen $6.10 und Ausgaben $34.32.

H. F., Sekr.

* * *

N. B. — Allen saumseligen Mitgliedern, sowie den Herren Beamten zur Aufklärung, daß die Versammlung jeden Samstag Abend punkt 8 Uhr eröffnet wird und jedes Mitglied verpflichtet ist, sein Buch mitzubringen.

Dem Gen. Fritz Kroening zur Nachricht, daß ein Brief für ihn schon seit vier Wochen auf der Office liegt.

D. O.

Union 14, Kansas City.

Am 26. Nov. hielt obige Union ihre regelmäßige Versammlung ab, welche nur theilweise besucht war. Als Vorsitzender fungirte Philipp Schwenk. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Aufgenommen wurde Theuerkauf, welcher in letzter Meeting vorgeschlagen war. Vorschlagen ließ sich Frank Frankenhauser, wurde aber von verschiedenen Mitgliedern als nicht zulässig angesehen, da derselbe seit einer Reihe von Jahren das schwarze Buch von Union 14 ziert und seiner Zeit beschlossen wurde, keinen derselben aufzunehmen, die die Unionkasse bestohlen und das Geld versaufen halfen, mit Ausnahme, daß derselbe für das gestohlene Geld verantwortlich gehalten werde, so wurde beschlossen, dieses auf die nächste regelmäßige Versammlung zu verschieben. Emil Schaf meldet der Union 14, daß er etliche mal die Reisekarte von Union 28, Austin, Texas, verlangt, bis jetzt aber vergeblich gewartet hätte, so wurde der Sekretär angewiesen, dasselbe zu thun.

Das Rundschreiben des Int. Sekretärs vom 15. Nov. wurde verlesen und angenommen und der Sekretär angewiesen, betreffs dieses an Union 15 und 116, St. Louis, Mo., zu schreiben und von derselben Information zu erbitten und zugleich Vorschläge zu hören von ihr. Ein weiteres Schreiben des Int. Sekretärs wurde verlesen, betr. Mitgliederzahl und Monatsberichte; der Finanz-Sekretär wurde angewiesen, solches zu beantworten. Der vierteljährliche Finanzbericht des Verbandes wurde verlesen und angenommen. Eine Rechnung von 30 Cents wurde zur Zahlung angewiesen; eine 2. von $2 für Lokalmiethe und eine 3. für eine Anzeige in der Midland Mechanic von $1 wurden ebenfalls zur Zahlung angewiesen. Das Comite, welches auszufinden hatte über Halle und Musik zu einem Tanzkränzchen, stattete Bericht ab; wurde aber in Wiedererwägung gezogen und beschlossen, vorerst zu warten bis nach Neujahr. Der Delegat vom Industrial Council berichtet, daß jeder Unionmann ersucht werden soll, im Monat Dezember einen Taglohn abzugeben für die Strikers in Homestead. Es wurde beschlossen, für $10 Beiträge-Stamps schicken zu lassen. Ferner wurde beschlossen, am Samstag, den 10. Dezember, eine Massenversammlung einzuberufen. Eine Comite von zwei wurde ernannt, um Handbills drucken zu lassen und in den Shops zu vertheilen; dem Comite wurden für geleistete Dienste $2 bewilligt.

Die Einnahmen waren $5.55, die Ausgaben (Beiträge-Stamps mitgerechnet) $13.30.

Ferd. Schaefer, Sekr.

NB. Ich fordere alle Unionleute hiermit auf, Samstag, den 10. Dez., Abends 8 Uhr, pünktlich und zahlreich zu erscheinen, und alle, die der Union bis jetzt ferne blieben, aufzufordern, sich unsern Reihen anzuschließen, denn jeder, der Willens ist ein guter Unionmann zu werden, ist willkommen.

Sprecher in Deutsch und Englisch werden zur Stelle sein. D. O.

Union No. 92, New York.

Obige Union hielt am 3. Dez. ihre regelmäßige Versammlung ab, in welcher, die Beamten bis auf den Korr.-Sekretär abwesend waren. Die Versammlung wurde von Gen. Schwager eröffnet. Ein Schreiben von Gen. Hehl wurde entgegengenommen. Es wurde beschlossen, demselben Stundung zu gewähren. Ein weiteres Schreiben von der American Federation of Labor wurde zurückgelegt. Das Schreiben des Gen. Häfele wurde zu den Akten gelegt. Komite- und Delegaten-Berichte wurden entgegengenommen und gutgeheißen. Genosse Reich reichte seine Resignation ein, welche aber nicht angenommen wurde. Hierauf klagte letzterer Genosse den Redakteur H. Weismann an, betreffs Verläumdung in der „Bäcker-Zeitung". Beschlossen, daß in 14 Tagen eine Spezial-Versammlung stattfindet, woran sich nur Mitglieder der Union 92 betheiligen können. Gen. Schwager wurde beauftragt, ein Schreiben an die Redaktion zu senden, um das Eingesandt des Gen. Reich zurück zu verlangen.

Also Genossen, nochmals sie ersuchend, sich stark zu betheiligen an unserem Kränzchen, hoffe ich, daß Keiner fehlt. Mit Gruß

G. Reich, Sekr. p. t.

Aus Cincinnati.

Wir haben im Laufe verflossener Woche 7 Union-Bäckereien gewonnen und unsere Parole heißt: „Vorwärts!" Doch möchten wir den Mitgliedern dringend an's Herz legen, die persönlichen Streitigkeiten endlich aus der Versammlung zu lassen. Da kommen sie in die Versammlung in angesäuseltem Zustande und machen Skandal. Es wäre doch besser, man würde sich ausschlafen und mache ein Ende mit den Krakehlereien in den Wirthschaften über die Union und ihre Beschlüsse. Man komme zur Versammlung, wenn man was zu sagen oder zu klagen hat. Die nächste Versammlung ist eine Generalversammlung, wo die Beamtenwahl vorgenommen wird.

Man lasse nicht wieder 14 Mann die Wahl vornehmen, um hintennach zu krakehlen über das Resultat der Wahl.

Genossen, erscheint bis auf den letzten Mann!

Das Organisations-Comite:
Henry Clauffing,
Fr. Bubenhofer.

Union No. 12, Baltimore, Md.

Schon seit einigen Wochen erwartet man hier in Baltimore vergebens, etwas über die Auslassungen unseres sowie des Washingtoner Delegaten zur Convention, die Districts-Organisation betreffend, zu hören. Wie es scheint, schweigen sich die Herren ganz gehörig aus, um dann erst recht nichts zu sagen. Der erste Schritt zur Anbahnung einer Conferenz wurde von Union 12 gethan, indem sie ein Comite von Dreien ernannte, um sich mit Union 118 resp. 114 in Verbindung zu setzen und die nöthigen Schritte zu thun, um eine Conferenz dieser drei Unions zu bewerkstelligen. Es ist deshalb im Interesse des Verbandes, daß die Unions 118 und 114 sofort Comites oder Delegaten ernennen und nicht die Sache auf die lange Bank schieben, oder gar einschlafen lassen. Die Mitglieder der Union 12, die in Columbia, Pa., arbeiten, werden ersucht, ihrer Union Auskunft zu ertheilen, wie viele Bäcker daselbst beschäftigt sind, und ob es dort möglich ist, eine Union zu gründen. Ebenso werden alle Mitglieder der Union 12 aufgefordert, ihre Beiträge bis Neujahr 1893 prompt zu bezahlen, da am 1. Januar 1893 eine neue Buchführung eingeführt wird. Es würde dem Finanzsekretär eine heillose Arbeit machen, für jedes Mitglied nach dem 1. Januar 1893 doppelt Buch führen zu müssen, und ist es daher Pflicht eines jeden recht denkenden Unionmannes, so bald als möglich seine Rückstände zu bezahlen.

In letzter Zeit waren die Versammlungen schlecht besucht, und würde ich gern sehen, daß bald ein neuer Geist in die Mitglieder kommt und sie begreifen lernen, daß es nicht nur die Pflicht der Beamten ist, in jeder Versammlung anwesend zu sein, sondern daß jeder einzelne Mann der Union gegenüber verpflichtet ist, immer am Platze zu sein und sich an allen Beschlüssen und Debatten zu betheiligen.

Georg Rübeck.

Union No. 97, Norristown, Pa.

An die Mitglieder der Union No. 97!

Genossen! So leid es mir thut, so sehe ich mich heute veranlaßt, oder vielmehr wurde ich in der letzten Versammlung dazu beauftragt, einige ernste Worte an Euch zu richten. Wie die meisten Mitglieder der Union 97 bemerken werden, besteht in unserer Mitte eine Reaction, hervorgerufen einestheils in Folge einiger unliebsamen Vorkommnisse seitens einiger gegenwärtigen Beamten, anderentheils jedoch, was jedenfalls der Haupthaken ist, weil sich verschiedene Mitglieder von gewisser Seite gegen unsere Organisation beeinflussen lassen.

Solche Vorkommnisse sind allerdings überall, wo die Arbeiter-Organisation festen Fuß gefaßt hat, an der Tagesordnung, allein es ist die Pflicht aller Genossen, welche nicht gewillt sind, das mühselig Errungene zu verlieren und sich dann von Denjenigen, welche Urheber des Verlustes sind, hänseln zu lassen, ganz energisch einem solchen Treiben entgegen zu arbeiten und zu zeigen, daß sie Männer sind und sich über alle Einflüsterungen und Vorspiegelungen zu erheben im Stande sind. Wenn dieses geschieht, so wird bald dem dunklen Treiben Einhalt geboten sein. In der nächsten Versammlung werden wichtige Geschäfte zur Abwickelung kommen, als: Regelung unserer Lokal-Angelegenheiten, Nomination von Beamten, Urabstimmung über die vom Organisations-Comite gemachten Vorschläge und die Wahl eines Delegaten zu der demnächst stattfindenden Staatsconferenz. Es ist zu erwarten, daß sich die Genossen vollzählig einfinden und sich durch nichts abhalten lassen, denn einem jeden Bäckerarbeiter sollte seine Organisation über Alles gehen, von der er dann auch in Zeiten der Noth Hülfe erwarten kann. Ferner ersuche ich alle Diejenigen, welche mit ihren Beiträgen im Rückstande sind, anwesend zu sein, damit wir beim Schluß des Jahres über gute Finanzen zu verfügen haben.

Mit genossenschaftlichem Gruß,
Ernst Broennle, Sekr.

Union No. 46, Albany, N. Y.

Die am 19. November abgehaltene Versammlung wurde wegen Abwesenheit des Präsidenten vom Genossen A. Schoof eröffnet. Das Protokoll wurde verlesen und angenommen. J. Venter und Fred. Baldes wurden als Mitglieder aufgenommen, und Alphons Striebel vorgeschlagen. Eine Bill von $6.30 von der Federation of Labor für die Unterstützung der Homestead Ausständischen wurde dem Schatzmeister zur Zahlung übergeben. Berichte von verschiedenen Comites wurden entgegen genommen. Die Nebengesetze, welche von einem Comite für die Union entworfen wurden, kamen zur Verlesung und wurde beschlossen, zu diesem Zweck auf den 26. November eine Spezial-Versammlung einzuberufen, um allen Mitgliedern Gelegenheit zu geben, ihre Ansichten darüber auszusprechen. Beschlossen wurde, in der Neujahrsnacht wieder einen Ball abzuhalten, und wurde ein Comite mit der Sicherung einer passenden Halle betraut. Die Einnahmen betrugen $15 die Ausgaben $6.90.

* * *

Am 26. November wurde eine Spezial-Versammlung abgehalten, welche vom Präsidenten Wm. Schoof eröffnet wurde. Genosse Young vom Comite berichtete, daß zur Abhaltung unseres Balles wiederum die Männer Quartett Halle gemiethet ist; zufrieden mit diesem Bericht, wurde ein vollzähliges Comite ernannt, um sofort die nöthigen Arrangements für den Ball zu treffen. Dies Comite besteht aus folgenden Genossen: Burmaster, Gramm, Kahenke, Droyer, Stock, Young, Hartmann, Rust, Chur und Wm. Schoof.

Hierauf wurden die für die Union bestimmten Nebengesetze verlesen, besprochen und theilweise verbessert; nach nochmaliger Verlesung in der nächsten Versammlung sollen dieselben in unsere Statuten aufgenommen werden. Die Einnahmen betrugen $5, die Ausgaben ebenfalls $5 für Stamps.

Der Sekretär.

P. S. Während der Versammlung erschien Genosse Merkle, Sekretär der Staats-Branch, und erklärte, daß er Hunderte von Meilen von Ogdensburg hierher gereist sei mit der festen Zuversicht, daß am 26. November in Albany die Staats-Convention stattfinden würde, wie es in seinem Protokoll eingetragen ist. Seitdem die Union 80, deren Delegat er in der April-Convention hier war, sich aufgelöst habe, erhalte er natürlich kein „Bäcker-Journal" mehr, er verlasse sich somit nur auf die Bestimmungen der letzten Convention. Mit Hinterlassung seiner Bücher reiste er folgenden Tages wieder seinem Bestimmungsorte zu.

D. O.

Union No. 4, Boston.

Das am 19. November in Guernely Hall abgehaltene Kränzchen der Union 4 war in jeder Beziehung, was Agitation und Gemüthlichkeit anbelangt, ein Erfolg; das Bier floß in Strömen; es wurde auch ein ziemlich guter, ganz unerwarteter Ueberschuß erzielt. Unser Genosse H. Conzelmann unterhielt durch seinen gediegenen Vortrag „der Fiaker" noch eine Anzahl Genossen bis zum frühen Morgen. In der letzten regulären Versammlung beschloß die Union 4, wieder ein solches Vergnügen am Weihnachtsabend abzuhalten, wobei mehrere Kuchen und verschiedene andere Preise ausgelost werden. Jede Dame und jedes Kind erhält beim Eintritt ein Freiticket zur Verlosung. Jeder Genosse, besonders unsere Conditoren, welche etwas verfertigen wollen, sollen das Comite davon benachrichtigen. Unsere Zither-Spieler H. F., B. G. und H. L. werden ein Duett vortragen; auch sollen komische Vorträge zur Abwechselung vorgeführt werden. Wir

hoffen, daß jedes Mitglied sein Bestes dazu beiträgt. Das Comite besteht aus Fr. Harzbecker, Fr. Vogt, Matth. McIntire, H. Conzelmann und M. Flavin. Allen Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Hauptquartier sich von nun an in 45 Elliot Str. befindet, sowie daß auch unsere Versammlungen dort abgehalten werden. Kommt Alle zur Versammlung am Sonnabend den 10. December, da wichtige Geschäfte vorliegen.

Fr. Harzbecker, Sekr.

Union No. 20, Detroit, Mich.

In der am Samstag den 26. d. M. abgehaltenen Spezial-Versammlung zum Zweck der Wahl des Int. Ex. Boards, wurde nach Entgegennahme der Delegatenberichte zur Wahl geschritten, und sind für das folgende Semester als Executive-Beamte Mart. Becker, Louis Steiner, Jakob Lano, Max Maier, G. Schmid, St. Schmid und Franz Koebele erwählt. Ein Schreiben vom Int. Sekretär wurde verlesen und wird, wenn die Stamps-Angelegenheit untersucht ist, sofort beantwortet werden. Die von der Convention bewilligten $200 sind an uns ausgezahlt und ist darüber quittirt worden. Den zukünftigen Executive-Beamten wurde es überlassen, für sich und den Int. Sekretär eine passende Office auszuwählen. Da bis Dato von unseren Schwester-Unions noch keine Antwort auf unser Schreiben, die Staats-Organisation betreffend, eingelaufen ist, sind dieselben nochmals ersucht, uns baldmöglichst ihre Ansichten und Vorschläge zukommen zu lassen. Die eingelaufenen Correspondenzen sind beantwortet worden.

Fr. Koebele, Sekr.

Union No. 95, New York.

Das vierte Jahres-Kränzchen der Bäcker-Union 95 war ein Erfolg in jeder Beziehung; die geräumige Halle konnte kaum die als Gäste erschienenen Unionen und Gesangvereine fassen. Erschienen waren in Corpore die Schwester-Unionen 1, 7 und 92; die erstere mit ihrer prachtvollen rothen Fahne; ferner waren vertreten der Gesangverein „Fortschritt", Morrisania, der „Germania Männerchor" daselbst und die „Int. Arbeiter Liedertafel"; Brauer-Union No. 1 sowie die Biertreiber-Union von New York schickten Delegationen. Nach dem Empfang der Gäste gab man sich dem Vergnügen hin, welches abwechselnd in Tanz, Gesang und Declamationen bestand. Der Germania Männerchor trug mit großer Bravour das Lied „Gute Nacht" vor und erntete großen Beifall; ebenso der Verein „Fortschritt" mit den Liedern „Gebet und Arbeit", sowie „die Erde braucht Regen"; die Int. Liedertafel mit den Liedern „die rothe Fahne" und „Rose Freiheit" reihten sich ersteren würdig an. Herrn Eugen Conlin vom „Fortschritt", welcher mehrere Declamationen meisterhaft vortrug, wurde lebhaft applaudirt. Allen Genossen sowie den Vereinen sagen wir auf diesem Wege nochmals den besten Dank.

Ich ersuche alle Genossen von Union 95, sich nächsten Sammstag Abend 7 Uhr vollzählig im Hauptbuartier zu versammeln, um sich von da zum Gesangverein „Fortschritt" sowie zum Kränzchen von Union 92 zu begeben. Ich hoffe, daß Keiner ausbleibt.!

Der Sekretär.

Union No. 141, Utica.

Die regelmäßige Versammlung wurde am 26. November von Chas. Münch als Vorsitzendem eröffnet. Das Protokoll wurde, wie verlesen, angenommen. Es wurden mehrere Bills vorgelegt und der Schatzmeister angewiesen, sie zu bezahlen. Der Finanz-Sekretär wurde angewiesen, für $5 Stamps kommen zu lassen. Da das Mitglied, welches die Papiere von der Staats-Convention bei sich hatte, abwesend war, so wurde beschlossen, am 3. December eine Spezial-Versammlung abzuhalten. Einnahmen $4 05, Ausgaben $11.25.

Jos. Schumack, prot. Sekr.

* * *

Die Spezial-Versammlung wurde am 3. December vom Vorsitzenden H. Brickel eröffnet. Chas. Münch machte den Vorschlag, daß wir einen Delegaten zur Staats-Convention schicken; wurde angenommen. Fred. Detzel wurde als Delegat zur Staats-Convention erwählt, und wurden ihm $10 bewilligt, was er annahm. Hierauf folgte Vertagung.

Jos. Schumack, prot. Sekr.

Aus Pueblo.

Union No. 162 hielt am Mittwoch, den 23. Nov., ihre regelmäßige Versammlung ab. Roman Heiderich wurde vorgeschlagen. Beschlossen, am Montag, den 28. Nov., eine Spezial-Versammlung abzuhalten, um ein Comite zu erwählen, behufs Festsetzung einer Forderung für reduzirte Arbeitszeit und besseren Wochenlohn.

An Beiträgen und Strafen gingen $4.50 ein.

Mit Gruß

Der Sekretär.

Union No. 35, Philadelphia.

Union No. 35 hielt am 2. Dezember ihre regelmäßige Versammlung ab, bei welcher Präsident H. Leiß den Vorsitz führte. Alle Beamten waren anwesend, bis auf den Vice-Präsident. Derselbe wurde zwar entschuldigt, doch wurde die Entschuldigung nicht an genommen, da es erwiesen war, daß er sich beim Kegelspiel befand, und wurde er in Folge dessen um 50 Cents gestraft. Klagen wurden laut, daß in letzter Zeit in der „Bäcker-Zeitung" absolut nichts mehr von Union 35 zu lesen sei; der Protokoll-Sekretär, welcher bisher das Amt eines korrespondirenden Sekretärs mit versah, legte klar, daß er mit Arbeit ohnehin schon überhäuft sei und infolge dessen nicht auch noch Versammlungsberichte einsenden könne. Diese Entschuldigung wurde angenommen und beschlossen, wieder einen korrsp. Sekretär zu erwählen. Gewählt wurde der Unterzeichnete. Das Agitations-Comite berichtete, auf Sonntag, den 18. Dezember, in der Carpenter Halle, 8. Str. und Callowhill Str. (Eingang in der 8. Str.), eine Massen-Versammlung einberufen zu haben. Dieselbe wird Nachmittags um 2 Uhr eröffnet. Als Redner fungiren Henry Weismann, Redakteur der „Bäcker-Zeitung von New York, und Andere.

Genossen! Es liegt nun an Euch, dieselbe zu einem Erfolg zu machen. Es wurde in der letzten Zeit in dieser Richtung sehr wenig gethan, und sollte aus diesem Grunde schon Alles aufgeboten werden, um diese Versammlung zu einer erfolgreichen zu machen. Es kann dies geschehen, wenn Ihr den Willen dazu habt.

Der Aufruf des Comites zur Bildung des Staats-Verbandes wurde verlesen. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, auf nächsten Sonntag, den 11. Dezember, dieses zur Spezialsache zu machen, und wurde der Sekretär beauftragt, dieses in der Bäcker-Zeitung zu veröffentlichen. Deßhalb, Genossen, erscheint alle in der nächsten Versammlung, denn es werden bereits viele Stimmen laut, daß Union 35 keinen Delegaten wählen soll. Nach meiner Ansicht wäre dieses ein verfehlter Plan. Wir sollten unter allen Umständen Delegaten wählen, um die Sache in's Leben zu rufen; ist der Staats-Verband einmal gegründet, dann kann man ja sehen, welche Entwickelung derselbe nimmt bis zum nächsten Jahr. Erfüllt er die gehegten Hoffnungen nicht, die auf ihn gesetzt werden, so ist es immer noch Zeit zu handeln. Vorläufig jedoch sollten wir dem Aufruf nachkommen und Delegaten wählen. Die Unkosten merden nicht zu groß sein und wir haben dann wenigstens unsere Pflicht erfüllt, so daß uns kein Vorwurf gemacht werden kann, daß derselbe durch uns gescheidert sei. Also, alle Mann an Deck, nächsten Sonntag, den 11. Dezember.

Der Verwalter berichtete, eine 1. und eine zweite Hand in Arbeit geschickt zu haben. Derselbe wurde beauftragt, für die Arbeitslosen in der Zeitung unter Stellengesuche zu annonciren. Sollte es der Verwalter für nöthig halten, so soll es jede Woche geschehen.

Da sich verschiedene Mitglieder in der Versammlung unordentlich betrugen (infolge zu vielem Stoffmangels), so sah sich der Präsident gezwungen, die Versammlung so bald als möglich zu schließen, und erfolgte nach Verlesung der Einnahmen und Ausgaben Vertagung.

Mit genossenschaftlichem Gruß,

Chas. Reußle, Sekr.

Achtung! Wichtig für Bäcker! Achtung!

"FERMENTUM"

Die einzige zuverlässige

Press-Hefe.

Viel besser wie jede andere. Wer sie probirt hat, gebraucht sie stets.

Fabrizirt von der Riverdale Distillery, Chicago, Ill.

Die ältesten Fabrikanten im Westen.

Haupt-Office: 270 Kinzie Str, Chicago, Ill.

New York City: 20 Jane Str., nahe 8. Ave.

Westliche Vertheilungs-Branchen:

Allegheny City, Pa., 123 Sandusky Str.
Kansas City, Mo., 24. & Terrace Str.
Omaha, Neb., 413 South 15. Str.
St. Louis, Mo., 722 South 4. Str.
Indianapolis, Ind., 492 Park Ave.,
Fort Wayne, Ind., 195 Hanna Str.
St. Joseph, Mo., 10. & Francis Str.
Dubuque, Ja., 327 Main Str.
St. Paul, Minn., 445 St. Peter Str.
Grand Rapids, Mich, 106 Kent Str.
Toledo, Ohio, 707 Jefferson Str.
Denver, Col., 2004 Champa Str.
Cleveland, O., 368 Prospect Str.
Terre Haute, 531 S. 9. Str.
Milwaukee, Wis., 317 Prairie Str.
Topeka, Kan., 516 S. Fillmore Str.
Davenport, Ja., 422 W. 3. Str.

Spezielle Aufmerksamkeit wird allen Bestellungen vom Lande gewidmet.

NB.—Wenn man an unsere Agenten um Proben schreibt, sei man sicher, daß man "Fermentum Compressed Yeast" adressirt.

Union 34, Rochester, N. Y.

Die Mitglieder obiger Union, welche noch mit ihren Ball-Tickets im Rückstande sind, werden ersucht, dieselben in nächster Versammlung zur Abrechnung zu bringen, widrigenfalls deren Namen in der Zeitung publizirt werden.

Ebenso wird mit Denen verfahren, welche schon seit einigen Monaten ihre Beiträge nicht bezahlten.

Der Sekretär.

— Die Fermentum Yeast Co., unter der Leitung des Herrn Harry F. Jones, entfaltet eine rührige Thätigkeit, um in dem östlichen Markt Fuß zu fassen, wo bekanntermaßen Herr Fleischmann bis jetzt die erste Geige spielte. Im Laufe dieser Woche wird in New York in No. 20 Jane Str., nahe 8. Avenue, die erste Filiale errichtet. Herr Jones ist gekommen, „um zu bleiben", wie er erklärt. Für Details sei auf die Annonce auf der 8. Seite des Blattes verwiesen.

Briefkasten.



Aufruf.

Jakob Häfner, c. o. Fred. Schmiedecke, 1055 Market Str., San Francisco, Cal., sucht seinen Bruder Theodor Häfner, der als Bäcker noch in 1887 in Harlem, New York, arbeitete.

P. Eichenberger, Oakland. Unter allen Entschuldigung sollte eine so faule doch am Wenigsten Rücksicht finden. Ein Mann der das Pflastertreten für die demokratischen und republikanischen Boodler dem Besuch seiner Union-Versammlung vorzieht, stellt sich damit ein kläglisches Armuths-Zeugniß aus. Ein nicht minder jämmerliches Zeugniß müssen wir jedoch einer Union aussprechen, die einen derartigen Entschuldigungs-Grund entgegennimmt.

Verschiedene Korrespondenzen an die Redaktion, deren briefliche Beantwortung erforderlich, können erst im Laufe dieser Woche Erledigung finden, da unserer bei unserer Rückkehr ein Berg von Arbeit wartete.

Max Vitthartford. Ihr Bericht mit Aufforderung zur Versammlung am 3. Dez. lief während unserer Reise durch den Westen ein. Zu unserem Bedauern verlegte ihn der Sekretär, der zu beschäftigt war, um das Versehen haftbar gemacht zu werden. Erscheint in nächster Nummer.

E. N., Bristol. Aus dem Ball ward also nichts und nun sagen die Herren, die Redaktion ha e in ihrem Bericht vom 5. November die Ball-Angelegenheit selbst beigefügt. Da muß wohl irgend wo eine Schraube los sein. Welches Interesse soll wohl die Red. an dem Abhalten oder Nichtabhalten eines Balles der Union 107 haben. Wenn man stänkern will, dann stänkere man wenigstens mit Verstand und nicht so idiotenhaft, wie es augenscheinlich seitens jenes Genossen von New Britain geschieht.

Leser, die Beschwerde führten, ob Nichts oder zu späten Eintreffens der Zeitung sind auf den an anderer Stelle dieser Nummer erscheinenden Artikel über die Angelegenheit aufmerksam gemacht.

Union No. 92, New York. Die einzige Behörde, der das Recht zusteht, über eine Weigerung der Redaktion gewisse Korrespondenzen zu publiziren, Rechenschaft zu fordern, ist der Int. Ex. Board. Unsere Zurückweisung des Reich'scheen Eingesandt fällt unter diese Bestimmungen. Nicht Union 92, sondern der Int. Ex. Board ist die Behörde, an die Reich zu appelliren hat, im Falle ihm die Redaktion Unrecht that. Das „Eingesandt" war Reich's persönliche Sache, und dessen Zurückerstattung wird deshalb nur auf Reich's persönliches Gesuch erfolgen.

SIXTH ANNUAL BALL

—OF THE—

United Journeymen Pie Bakers,

OF NEW YORK & VICINITY, UNION No. 48, J. B. I. U.,

At Wendel's Assembly Rooms, W. 44th Sts., bet. 8th & 9th Aves.,

ON SATURDAY, DECEMBER 10TH 1892,

Tickets 50 Cts., admitting Gent & Lady. Commencing 8 o'clock P. M.

KELLER BROS.

70 Avenue A, zw. 4. u. 5. Str., New York.

Anerkannt beste Firma in der Stadt für

Abgelagerte Natur-Weine.

Bedeutende Preisermäßigung für die Feiertage.

Ohio und California Weine ..... 75 Cents per Gallon
Riesling und Gutedel " .....$1.35 & $1.50 Cts " "

Süße Weine:

Port, Angelica ..... $1.25 per Gall. u. aufw.
Alle Sorten Rhein-Weine, Cognacs, Rum, Arrac und Weinpunsch-Essenzen.

Ueberröcke und Anzüge!

$8, $10, $12, $14, $15, $16, $18, & $20.

Erste Klasse Arbeit. Unser eigenes Fabricat. Garantirt 25 Procent Ersparniß.

E. JACOBS & SON, Kleider und Hüte.

No 57 AVENUE A, Ecke 4. Strasse, NEW YORK.

Tanz-Kränzchen

—der—

Int. Bäcker-Union No. 92,

—am—

Samstag, den 10. December '92,

—in—

FAULHABER'S HALLE, 1551 2. Ave.,
zw. 80. und 81. Str.,

Eintritt 25 Cents.



F. A. Bernhard,

—Fabrikant—

von seidenen Fahnen, Badges, Rosetten und Regalien, sowie Goldnadeln und Abzeichen für Bäcker-Unions u. s. w.

413 Achte Ave., zw. 30. & 31. Str.,
383 8. Ave., Ecke 29. Strasse,
NEW YORK. 45

Wegen Empfehlungen wende t an Bäcker-Union 93.

Quittungen für eingegangene Gelder für den Fond des Int. Verbandes

bis zum 3. Dezember 1892:

u. No.		
92,	New York, Stamps	$ 20.00
78,	Wilmington, Stamps	5.00
1,	New York, Labels	2.50
24,	San Francisco, Stamps	10.00
116,	St. Louis, Stamps	20.00
95,	New York, Stamps	10.00
141,	Utica, Stamps	5.00
19,	Cleveland, Stamps	25.00
46,	Albany, Stamps	5.00
27,	Pittsburg, Stamps	10.00
27,	" Constitutionen	50
124,	San Jose, Stamps	10.00
16,	Buffolo, Stamps	25.00
48,	New York, Stamps	5.00
137,	Troy, Stamps	15.00
1,	New York, Stamps	25.00
1,	" " Asseß. Stamps	4.00
1,	" " Const.	.30
22,	New York, Labels	10.00
Anzeigen		52.50
Subscriptionen		8.00
		$267.80

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

Weltausstellungs-Notizen.

Aus Florenz, Italien, sind für die Weltausstellung in Chicago das Facsimile eines alten etruskischen Wagens, eines egyptischen Bootes, das in einem etruskischen Grabhügel gefunden wurde, sowie Kopien von etruskischen Ruinen, Wagen und Pferden nach der Gartenstadt gesandt worden. — Singapore, Hinterindien, hat 15 Boot- und Wagenmodelle, eine Firma in Konstantinopel Uniformstücke von Feuerwehrleuten und Wasserträgern, Ruderboote, Sattelzeug und Sedanstühle für die Weltausstellung angemeldet. Von der Alaska Commercial Company wird dieselbe mit Matrosenhüten, Regenmänteln, Jagdgeräth und Pumpen beschickt. — Daniel Coxe, ein Knabe, dessen Eltern in Reading, Pa., wohnen, will in Chicago ein Spielzeug ausstellen, welches eine Eisenbahn en miniature darstellt und $80,000 kostet. — Aus Madeira langte für die Weltausstellung in der Gartenstadt unter anderem ein Tisch an, der aus Holz, das dem Columbushause entnommen wurde, gefertigt worden ist. — Die „Scottish Industries Association" hat sich erboten, ein Facsimile von Robert Burns Cottage in Ayr zur Ausstellung nach Chicago zu senden, Britisch Guiana will in der Gartenstadt Gold, Kies, Sand, Zucker, Medizinalpflanzen und Präserven, das portugiesische Damenkomite Stickereien, Kuriositäten, Gold- und Silbersachen zur Anschauung bringen. — Im Jackson-Park wird demnächst eine Columbus-Statue aus Havanna aufgestellt werden. — Zur Aufnahme von Negern während der Weltausstellung soll in der Gartenstadt ein Hotel zum Preise von $200,000 erstehen, das gleichzeitig 500 Gäste zu beherbergen vermag. — Den Betrieb der offiziellen Restaurants im Jackson Park will die Weltausstellungs-Direktion einem Unternehmer übertragen. Man hofft aus ihnen einen Ueberschuß von $10,000,000 bis $12,000,000 zu erzielen. Die Küche, welche die Restaurants mit Speisen versorgt, soll 200 mal 400 Fuß groß sein. Gleichzeitig wird man 100,000 Personen bedienen können. — Der Verwaltungsrath der Weltausstellung ertheilte der London & Provincial Dairy Company die Erbauung und den Betrieb einer Meierei im Jackson-Park. Zugleich wurde in demselben Raum für die Ausstellungsobjekte von 60 Pianofortefabrikanten, 20 Orgelbauern und 27 Fabrikanten kleinerer musikalischer Instrumente vergeben. — Die Aktiengesellschaft, welche in Chicago eine Reproduktion der Stadt Paris schaffen will, hat in der Gartenstadt Land angekauft, das 600 Fuß in der Front mißt. — Der französischen Regierung wurde bewilligt, 30 Matrosen und mehrere Polizisten aus ihrem Lande auf Kosten der Ausstellungsbehörde im Jackson-Park während der Dauer der Ausstellung einzulogiren. — Ein Unternehmer erhielt die Konzession für die Errichtung eines mittelalterlichen italienischen Schlosses im Midway Plaisance. In dem Gebäude werden Gold- und Silbersachen, Stickereien und Erzeugnisse des Kunstgewerbes aus dem apenninischen Königreiche ausgestellt. — Das Repräsentationshaus der Republik Nicaragua soll ein hübsches Steinhaus mit Schieferdach und Mansarden bilden. — Für die Errichtung des deutschen Dorfes auf dem Weltausstellungsplatze sind bis jetzt 20 Eisenbahnwagen mit Baumaterial aus Deutschland angekommen, 40 Eisenbahnwagen werden noch erwartet. Im Uebrigen trafen in der Gartenstadt noch 15 deutsche Zimmerleute ein, welche bei der Erstellung des Dorfes helfen. Gegenwärtig ist man mit dem Bau des westphälischen Hauses und der Burg beschäftigt. Nach der Fertigstellung dieser Gebäude werden das Bauernhaus aus dem Schwarzwald, sowie das Haus aus den bayerischen Alpen in Angriff genommen. Die Kanäle, Parkanlagen u. s. w. sollen bis Ende dieses Monats vollendet sein. — Für die Beleuchtung des Weltausstellungsplatzes während der Nacht werden 92,000 elektrische Glühlampen von je 16 Kerzen und 5000 Bogenlichter von je 2000 Kerzen angebracht. — Die technische Ausrüstung der für die Weltausstellung organisirten columbischen Feuerwehr besteht aus drei Dampfspritzen, drei chemischen Spritzen, zwei Leiterwagen und einem Wasserthurm. Die vorhandenen Schläuche haben eine Gesammtlänge von 20,000 Fuß und werden auf 35 Karren transportirt. Die Zahl der „Auslöscher" beträgt 960, die Zahl der Eimer 2800. Auf den Lagunen wird ein Löschdampfer schwimmen, der 3 Pumpen mit 1500 Gallonen Kapacität per Minute besitzt und das Wasser 300 Fuß hoch wirft. Jedes Gebäude im Jackson-Park wird mit Standröhren und Schläuchen versehen. — Am 26. Juli nächsten Jahres werden auf dem Weltausstellungsplatze 100,000 Geschäftsreisende eine große Parade abhalten. — Behufs Bewältigung des anläßlich der Weltausstellung zwischen Europa und Amerika im nächsten Jahre voraussichtlich gesteigerten Verkehrs werden verschiedene Dampferlinien ihren zwischen den beiden Erdtheilen fahrenden Schiffen noch eine Anzahl hinzufügen. Unter anderen wird der Norddeutsche Lloyd noch drei, die Cunard-Linie, Red Star-Linie, White Star-Linie je zwei, sowie die Hamburg-Amerikanische-Packetfahrt-Aktiengesellschaft für den gedachten Zweck noch so viel mehr in Dienst stellen, als ihr zur gegebenen Zeit nothwendig erscheint. Die meisten Dampferlinien gewähren außerdem Preisermäßigungen sowohl hinsichtlich der Personen- als der Güterbeförderung. — Will. M. Cook, Student der Musik in Berlin, hat die Absicht, während der Ausstellung in der Gartenstadt Negervorstellungen zu geben. Unter anderen soll „Uncle Toms Hütte," das zu dem Behufe bereits in Musik gesetzt ist, zur Aufführung gelangen.

Ueber den Stand der Arzneiwissenschaft

und über die Aerzte in Persien veröffentlicht ein russischer Arzt, der sich einige Monate im Reiche des Schah aufhielt, folgende Einzelheiten: Die persische Heilkunde ruht in den Händen der „Dalliaks" (Barbiere) und des Klerus. Die Dalliaks haben das Recht, die Krankheiten des Körpers zu behandeln, während der Klerus nach dem persischen Gesetze das Recht besitzt, die Krankheiten des Körpers und der Seele zu heilen. Die Mittel, deren er sich dazu bedient, bestehen vornehmlich in Gebeten, die er an Gott und seine Heiligen, Hassan, Azzat-Ali und den Propheten richtet, und in Flüchen, die gegen die bösen Geister geschleudert werden. Der Dalliak wendet materiellere Mittel an, als da sind: sein Rasirmesser, Blutegel und einige Pflanzen, die ihn seine orientalische Phantasie als heilkräftig betrachten läßt. Für ihn gibt es keinen Unterschied zwischen den einzelnen Krankheiten: Keuchhusten, Halsbräune, Diphtheritis, Fieber, Wassersucht, Cholera, Scharlach — das ist ihm alles eins. Einen Blick nur wirft er auf den Kranken und erklärt sofort, daß er vom Teufel besessen sei; dann beginnt die Behandlung. Der Dalliak scheert seinem Opfer eine prachtvolle Glatze, schneidet mit seinem Rassirmesser einige geheimnißvolle Zeichen in die Schädelhaut und läßt das Blut ruhig fließen. Die Wirkung ist geradezu grandiös: der Patient stirbt meistens schon nach ganz kurzer Zeit in Folge übermäßigen Blutverlustes, und der Dalliak drückt ihm mit den Worten: „Gott hat es so gewollt!" die Augen zu. Wird der Kranke aber gesund, was ja auch hin und wieder vorkommt, dann erhält der Dalliak ein vorher ausbedungenes Geschenk. Taubheit wird radikal in folgender Weise beseitigt: Man flößt dem Kranken mittelst einer riesigen Spritze zwei Tropfen Krötenblut oder drei Tropfen Zwiebelsaft in's Ohr ein; wenn er dann noch nicht hört, so ist dem verstockten Menschen überhaupt nicht zu helfen. Alle arzneiwissenschaftlichen Geheimnisse vererben sich vom Vater auf den Sohn, und wenn der Dalliak zufällig keinen Sohn hat, ist er verpflichtet, ein Kind zu adoptiren und es zu unterrichten, damit es nach dem Tode des Adoptivvaters das von diesem betriebene Medizingeschäft fortsetze.

Ein nettes Getränk. Auf der in Brüssel stattgehabten Generalversammlung der belgischen Societe royale de Medecine publique wurde unter Anderem auch die Bierfrage erörtert und dabei Zustände an das Tageslicht gezogen, welche den Biertrinkern für längere Zeit den Durst verleiden können. Wie Dr. DeGeyter ausführte, besteht nämlich zwischen vielen Wirthen und Bierbrauern ein Abkommen, durch welches die Letzteren sich verpflichten, sämmtliche „Rückstände" wieder zurückzunehmen. Unter „Rückständen" versteht man aber nicht nur das Letzte vom Faß, sondern auch das Tropfbier, die Reste, welche die Gäste in ihren Gläsern übrig lassen, alles Bier, was auf den Tischen und an der Schänke verschüttet wird, und sogar das Wasser womit die Gläser ausgespült werden. Alle diese verdächtigen Flüssigkeiten werden von den Wirthen sorgsam zusammengeschüttet und als „Rückstand" dem Brauer zurückgegeben, welcher ihn ganz gemüthlich dem guten Biere beimengt. Dr. DeGeyter führte Fälle an, in denen von sechs bis sieben Hektoliter verkauften Bieres ein Hektoliter als „Rückstand" wieder in die Brauerei zurückkehrte. Die Societe royale de Medecine faßte einen Beschluß, durch welchen die Regierung aufgefordert wird, diesem unsauberen und gesundheitsschädlichen Unfuge einen Riegel vorzuschieben.

Aus gekränkter Liebe. In einem englischen Dorfe ist vor Kurzem ein wunderlicher Kauz Namens William Sharp, welcher, ohne krank zu sein, 49 Jahre lang beständig in seinem Bette zugebracht hat, im Alter von 79 Jahren gestorben. Als Sharp 30 Jahre alt war, stand er im Begriffe, sich zu verheirathen. An dem zur Hochzeit festgesetzten Tage wartete er aber vergeblich auf seine Braut; sie ließ ihn im Stich. Darüber ärgerte sich Sharp, ging nach Hause und legte sich auf 49 Jahre in's Bett. Das Zimmer, in welchem er das eigenthümliche Leben führte, war nur drei Meter lang und ebenso breit und zur Zeit seines Todes war das Fenster 38 Jahre lang nicht geöffnet gewesen. Bis kurz vor seinem Tode erfreute er sich einer sehr guten Gesundheit, und wenn er je einmal ein geringes Unwohlsein empfand, so bestand dies nur darin, daß er einen kleinen Appetitmangel verspürte. So oft ein Neugieriger — und an solchen fehlte es nicht — den freiwilligen Bettlägerigen in seiner Höhle besuchte, versteckte Sharp sofort seinen Kopf unter der Decke.

Nicht an seine Hochzeit gedacht hat ein junger Mann in Annweiler, Rheinpfalz. Die Trauung war auf 10 Uhr Vormittags anberaumt, doch warteten die Standesbeamten vergebens auf das Brautpaar. Als sich einer derselben nach dem Hause des Bräutigams begab, erklärte derselbe, er habe ganz vergessen, es seiner Braut zu sagen, daß sie heute Hochzeit machen wollten. Das Mädchen war darüber so aufgebracht, daß sie nun überhaupt von einer Vermählung mit der „Schlafmütze" nichts mehr wissen wollte. Erst nachdem der Bräutigam, durch eine Drohung des Standesbeamten veranlaßt, von Neuem um die Liebe der Gekränkten warb, ließ sich dieselbe zur Trauung mit ihm bewegen, welche nun sechs Stunden später, als vorher bestimmt war, vorgenommen wurde.

Allerlei von der Seekrankheit.

Die Seekrankheit durch Schwindel (vertigo) zu erklären, ist nicht gerechtfertigt. Es gibt Menschen, die vollkommen schwindelfrei sind, das Schaukeln sehr gut vertragen, sich ohne Gefahr am Rande eines Abgrundes, auf einem schmalen Steg, auf einem hohen Gerüst bewegen, aber dennoch an Bord eines Schiffes nicht einmal auf die Wellenbewegung blicken, das Kielwasser nicht anschauen können, ohne seekrank zu werden. Daß aber Schwindel (in der Bedeutung „Humbug") auch in der Seekrankheit eine Rolle spielt, erfuhr man vor Kurzem auf der Linie Ostende-Dover, wo zwei elegante Damen auffallend stark von dem Uebel befallen wurden und ihnen ein Arzt durch Pülverchen half, so daß sie in kürzester Zeit vollkommen ruhig wurden, ihr Beefsteak mit Appetit verzehrten, Sherry tranken und Cigarretten rauchten. Die Folge davon war, daß alle Augenzeugen dieser magischen Wirkung die Medizin kauften und sich für die Zukunft durch die Auslage von vier Shilling und sechs Pence gegen das Leiden gefeit glaubten, bis es sich nach einiger Zeit herausstellte, daß jene Damen vom Arzte bezahlt waren, um die Komödie der plötzlichen Kur an Bord zu spielen, und der falsche Medizinmann gute Geschäfte gemacht hatte.

Eine Dame, der man als Mittel für die Seekrankheit gerathen, sich während der Reise nach Amerika zu verlieben, fand dieses Heilmittel richtig an Bord und blieb während der Fahrt seefest. Sie heirathete dann den Retter in Amerika. Auf der Rücktour nach Europa aber wurde sie seekrank — das Mittel hatte an Kraft verloren.

Bei einer Fahrt von Triest nach Venedig renommirten zwei Damen mit ihrer Seefestigkeit und hielten wirklich trotz bewegter See bis zur Einfahrt am Lido aus, wo die Rollbewegung des Dampfers aber doch zu heftig wurde, um ohne ein kleines Uebelbefinden abzulaufen. Die Eine von ihnen suchte sich durch ihr Taschentuch zu decken und warf endlich dieses, das allerdings kaum mehr brauchbar war, in's Meer. Tags darauf fand im Hotel ein Diner statt. Ein riesiger Barsch zierte den Tisch, und als ein Herr sich erbot, ihn regelrecht zu zerlegen, kam das gestern geopferte Taschentuch zum Vorschein — natürlich ein von der Kammerjungfer verschafftes Battisttuch, das, unter die Citrone, die der Fisch im Maule hielt, hineingestopft, als „Taschentuch des Polykrates" viel Aufsehen und Gelächter erregte, um so mehr, als die Dame gehofft hatte, daß Niemand das Wegwerfen des Tuches bemerkt hätte.

Heinrich v. Littrow erzählt die unvergeßliche, geistvolle, hierher sehr gut passende Signalkonversation, die bei der Eröffnung des Suezkanals zwischen den beiden Kriegsdampfern „Elisabeth" und „Greif" geführt worden ist. Die See war damals vor Jaffa sehr bewegt, als sich Kaiser Franz Joseph auf der Yacht „Greif" mühsam einschiffte, während der Minister Graf Beust an Bord des Dampfers „Elisabeth" die Ueberfahrt nach Alexandrien machte. Während der Tour fand sich der Kaiser zu einer Anfrage mittelst Flaggensignale, mit denen man Alles sagen kann, bewogen, wie es denn den Passagieren an Bord der „Elisabeth" ginge, da er wußte, daß unter diesen auch der eben nicht sehr seefeste Minister war. Die Antwort von der „Elisabeth" lautete: „Ave, Caesar, morituri te salutant — Heil Dir, Kaiser, die Sterbenden grüßen Dich," der bekannte Gruß der römischen Gladiatoren beim Einmarsch in den Cirkus vor der Imperatorenloge. Der Kaiser ließ diesen Gruß der „sterbenden" Fechter mit dem Signale beantworten: „Requiescat in pace — mögen sie in Frieden ruhen." Bei der Ankunft in Port Said waren aber die Armen glücklich wieder vollkommen hergestellt und dinirten und tanzten in voller Lebenslust bei dem glänzenden Feste, das der Khedive veranstaltet hatte.

Wolkenschrift. Man schreibt der „Frankft. Zeitg." aus London: Vor Kurzem erhob bekanntlich eine hiesige Firma Anspruch darauf, Mittel und Wege entdeckt zu haben, mittelst elektrischen Lichtes Buchstaben und andere Zeichen bis zu einer Entfernung von vielleicht 700 Meter auf die Wolken zu werfen, eine Erfindung, die uns gewiß mit Interesse, aber auch wieder mit Bedauern erfüllen muß, da vorauszusehen, daß sie, wenn überhaupt von praktischem Nutzen, in allererster Reihe jedenfalls Reklamezwecken dienen werde. Schon deshalb durfte das Verlangen nach einem wolkenlosen Himmel leicht um so reger in uns werden. Indessen seither wird die Ehre dieser Erfindung von verschiedenen anderen Personen beansprucht und eine von diesen macht sich gar anheischig, Inschriften selbst auf künstlich erzeugten Wolken hervorbringen zu können. Das fehlte auch noch gerade, uns nun auch noch den klaren Himmel — wenn wir einmal einen bekommen! — umschleiern zu wollen! Doch trösten wir uns nur, die Nachricht von der ganzen Erfindung des himmelschreienden Reklamemittels ist wohl zunächst nichts als ein bischen Reklame der Herren Wolkenschreiber für sich selbst, und die Erfindung ist — soweit ihre praktische Verwerthung in Frage kommt — rein erfunden.

Welche Thiere besitzen die größte Muskelkraft? Dies sind unstreitig die Fische; denn der Wal z. B. schwimmt mit einer Schnelligkeit durch das dichte Medium des Wassers, daß er eine Reise um die Erde in gerader Linie in 14 Tagen zurücklegen würde. Der Schwertfisch ist im Stande, mit seiner Waffe die Eichenplanken eines Schiffes durch und durch zu bohren.

Die chinesische Nationalhymne.

Ebenso wie die europäischen Nationen, haben auch die Chinesen eine Melodie, die sie als „Nationallied" bezeichnen, und die bei feierlichen Gelegenheiten gespielt und gesungen wird. Der Komponist des Musikstückes und der Dichter des Textes sind nicht bekannt, ebenso wenig weiß man, aus welcher Zeit die Hymne stammt. Wir finden die in europäischer Tonweise gesetzte Musik sowie eine freie Uebersetzung des Textes in der in Shanghai erscheinenden Zeitung „Der Ostasiatische Lloyd" (Organ für die deutschen Interessen im fernen Osten) und theilen beides nachstehend den Lesern mit.

O großer Himmelssohn! Der Abglanz Deines Ruhmes
In Deinem Blumenreich er spiegelt wider sich;
All'wärts auf dieser Erd' vernimmt man Deine Stimme,
Nie gab es eine Macht, die je der Deinen glich.

Die Unterthanen Dein, sie werden all' theilhaftig
Des Segens, der entsprießt dem Arme Dein gerecht;
O, daß nur wahres Glück Dir Himmelssohne lächle,
Und daß ein jedes Jahr nur reiche Ernten brächt'.

Die Tugenden so groß und zahlreich Deiner Ahnen,
Sie mögen zieren auch das Leben, Herrscher, Dein;
Mög' die Regentschaft Dein gerechter noch und weiser
Als Deiner Väter heh'r, wir stehen d'rum, stets sein.

Dann werden Völker fremd' auch fernerhin sich beugend
Vor Dir mit dem Tribut um Frieden bitten Dich;
O, daß zehntausend Jahr' der Gnade Dein so strahlend
Dein unterthän'ges Volk mög' noch erfreuen sich!

Hoa Tschou Ko.

Ein Marquis als Kastanienverkäufer. Verschiedene Blätter brachten vor Kurzem eine Statistik der adeligen Kutscher in Frankreich, und es stellte sich dabei heraus, daß es Grafen und Marquis eine Menge gibt, die die Zügel in der Hand haben. Augenblicklich soll es jedoch in Paris einen authentischen Marquis geben, der an einer Straßenecke heiße Kastanien verkauft. In seiner Jugend, als er noch ungezählte Millionen besaß, verliebte er sich in eine berühmte Abenteurerin Namens Rosa Lyons, die ihm mit dem größten Gleichmuth begegnete. Um sie täglich zu sehen, stellte er sich mit einem kleinen Kastanien-Bratofen an die Ecke der Straße, die sie bewohnte, und jeden Morgen schickte er ihr eine Düte Kastanien, die mit — Edelsteinen gefüllt waren. Einer solchen fürstlichen Galanterie konnte selbst eine Rosa Lyons nicht widerstehen, und eine Woche später reiste sie mit dem Marquis in's Ausland. Doch die Saphir- und Brillanten-Dejeuners mußten endlich ein Ende nehmen, und als der galante Marquis nicht mehr den kleinsten Edelstein der Dame seines Herzens zu Füßen legen konnte, ward er schnöde von ihr verlassen. Jetzt, ein alter, gebrochener Mann, verkauft er abermals heiße Kastanien, aber ungefüllte, und seine Hand, die Millionen verschleudert, streicht jetzt zitternd einige kärglich verdiente Kupferstücke ein. Sic transit gloria mundi!

Immer vorschriftsmäßig. Während dieser Tage der Pariser Schnellzug zwischen den Stationen Verviers und Ensival einen langen Tunnel passirte, fiel der Küchenjunge des Restaurationswagens, im Begriff, einen Eimer voll Spülwasser auszuschütten, gerade in dem Augenblick von der Platform des Wagens, als der von Spa kommende Schnellzug in entgegengesetzter Richtung durch den Tunnel fuhr. Der Junge hatte die Geistesgegenwart, ruhig liegen zu bleiben, bis beide Züge vorbeigefahren waren und lief dann, nur leicht durch den Fall verletzt, nach der Station Ensival. Der dortige Stationsvorstand ließ dem auf so wunderbare Weise vom Tode Erretteten den nöthigen ärztlichen Beistand zu Theil werden und setzte sodann ein Protokoll auf über folgende Zuwiderhandlungen gegen die bahnpolizeilichen Vorschriften, deren der Küchenjunge sich schuldig gemacht: 1. Von einem im Gang befindlichen Zuge abgesprungen zu sein; 2. von der verkehrten Seite abgesprungen zu sein; 3. ohne ministerielle Erlaubniß den Schienenweg betreten zu haben!

Stiefelsohlen aus Aluminium. Das Aluminium will jetzt auch dem Leder Konkurrenz machen! Wir sollen künftighin nicht mehr auf schlechten Kuh- und Kalbsfellen wandeln, sondern auf Sohlen und Absätzen von edlem Metall. Das Aluminium soll nicht allein leichter und biegsamer als das Leder sein, sondern vermöge seiner großen Haltbarkeit auch weit billiger als dieses und vor allem gesunder! Denn es hält, wie behauptet wird, die Füße stets warm und trocken und hat auch keine oder nur geringe Gefahren bei Glatteis und Schnee. Die Sohlen und Absätze werden in jeder Größe in Fabriken hergestellt und durch Anschrauben an den oberen Schuh sehr einfach befestigt.

Eine Kuß-Statistik. Ein kürzlich verstorbener Beamter eines statistischen Bureaus hatte seine Gewohnheit, Alles ziffernmäßig zu verzeichnen, nach seiner Verheirathung auch auf die Zahl der Küsse ausgedehnt, die er mit seiner jungen Frau austauschte. In seinen hinterlassenen Papieren fand sich darüber folgende Aufstellung: Erstes Jahr 36,500 Küsse, zweites Jahr 16,000, drittes Jahr 3650, viertes Jahr 120, fünftes Jahr 2. Damit brach die Statistik ab, offenbar weil sie dem Mann der Zahlen nicht mehr lohnend erschienen.

Ein neues Schlag- und Lieblingswort ist in Berlin aufgekommen. Diesmal ist's ein Adjektivum, und „vornehm" lautet es. Daß der Kommis im Seidengeschäfte von einem „vornehmen Stoffe," der Kellner in der Kneipe von einem „vornehmen Mittagsmenu," die Konfektioneuse von einem „vornehmen Schnitt" sprechen, mag hingehen; daß aber beim Krämer der Lehrling den Liptauer als einen „vornehmen Käse" empfehlen darf, hätte man wohl kaum vermuthet.

Die Gestalt einer riesigen Husarenpelzmütze hat eine Bowle aus Silber, welche der russische Großfürst Alexis-Alexandrowitsch dem Husarenregiment „Graf Götzen" (2. Schlesischen) No. 6, dessen Chef er ist, zum Geschenk gemacht.

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen** Firmen zu **verwenden,** da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

Bäcker-Zeitung.

Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.

Erscheint jeden 1. und 8. Donnerstag im Monat in

Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44

Preis $1.50 per Jahr.

Offene Volkssprache



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatlektüre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adaptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeichnens, Aufsätze für Jung und Alt über ehelich-Glück, geschlechtl. Erschöpfung und deren **Wiederherstellung,** nebst einem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.

Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.

MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Männer und Jünglinge!

Den **einzigen Weg, verlorene Mannes-Kraft wieder herzustellen,** sowie frische, veraltete und selbst **anscheinend unheilbare Fälle** von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen; ferner, genaue Aufklärung **über Mannbarkeit! Weiblichkeit! Ehe! Hindernisse derselben** und **Heilung,** zeigt das gediegene Buch: **„Der Rettungs-Anker".** 25. Auflage, 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Bildern. Wird in deutscher Sprache gegen Einsendung von 25 Cents in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, frei versandt. Adressire:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Ein

Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte,** welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11 Str., New York, N. Y.

Heilung der
Schwerhörigkeit,

Taubheit und Ohrengeräusche ohne Berufsstörung. Eine illustrirte Abhandlung (in deutscher Sprache) über Schwerhörigkeit, Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berufsstörung. Herr Pfarrer D. H. W. Harlock in Milton-under-Wychwood, England, schreibt: — „Alle Gehörleidenden sollten diese Methode versuchen, es ist die allerbeste und hat mir vortreffliche Dienste geleistet." — Portofrei 50 Pfg. 30 Kr. (ö. w.) 60 C. **Van Bere & Co.,** Verleger, 22, Warwick Lane, London, E. C.

F. Dührkop.
Erbauer von Patent-Backöfen
550 East 82. Strasse,
NEW YORK. 47

Ernst Katosi,
praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,
202 E. Houston Str., New York
52 Reparaturen billig gemacht.

Kansas City, Mo.

Schweizer - Heimath.

und Hauptquartier der Bäcker.
WM. MUELBACH, Eigenth.
1531 Grand Avenue,
Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager.
Kansas City, Mo. 11

Deutsche Heil-Anstalt

(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)

No 8 Dritte Straße.

zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.

Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.

Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.

Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,

schnelle und gründliche Heilung

zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.

Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen

frische Fälle in wenigen Tagen

und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.

Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urinbeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.

Männerschwäche, Nervenleiden

finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.

Jeder Fall garantirt

oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit leb ist, wende sich an die

Deutsche Heilanstalt,

No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York, dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consultation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.

*) **Schwache Männer** und entkräftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche **„Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden."** Versäumt nicht, das außerordentlich interessante und lehrreiche Buch zu lesen. Dasselbe ist mit zahlreichen naturgetreuen Abbildungen illustrirt und kostet, obwohl es über 200 Seiten stark ist, nur 25 Cents. Zu haben in den folgenden Buchhandlungen: In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery. — O. Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schriever, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 828 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

Rath für Mütter. 17

Mrs. Winslow's Soothing Syrup wird seit mehr als 50 Jahren von Müttern für ihre Kinder während des Zahnens mit bestem Erfolg angewandt. Es beruhigt das Kind, erweicht den Gaumen, kurirt Blähungen, regulirt den Magen und ist das beste Mittel gegen Durrhoe, ob durch Zahnen oder sonst entstanden und ist bei allen Apothekern zu haben. Man sei sicher, daß man Mrs. Winslow's Soothing Syrup erhält. 25c. die Flasche.

John Oehler, Dampf-Buchdruckerei,

UNION PRINTERY

87 Frankfort St., Ecke Pearl,
(Franklin Square Elev. R. R. Station.)
Aufträge werden Abends in 116 Ost 8. Str., zw. Ave. A & 1. Ave., entgegengenommen.

Detroit, Mich.

Wer gutes und elegantes Möbel braucht, geht zu

MICHELSEN & HEINSMAN,

Fabrikanten und Händler in allen Arten Teppichen, Oeltuch und Fußteppichen, 37
No. 150 GRATIOT AVENUE.
Ecke Beaubien Str., **Detroit, Mich.**

Bäcker - Heimath.

HERMANN VOSS,
SALOON & LUNCHES

Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager. 34
354 Gratiot Avenue, Detroit, Mich.

CHARLS STAEBLER,
(COLOMBO HALL.)
SALOON .·. AND .·. RESTAURANT,
BILLIARD ROOM, 8
Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und ein heimische Weine & Cigarren eine Specialität.
235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.
Hauptquartier der Bäcker & Brauer Union.

John Strasser,
TAILOR.

318 Gratiot Ave, DETROIT, MICH.
— A GOOD FIT GUARANTEED. —

Allegheny, Pa.

E. Engelmann's Hotel,

No. 13 und 15 East Str.,
Kost und Logis. Erste Klasse Accommodation für Reisende.
Den Bäckern bestens empfohlen.

CHARLES KUSTER,

RESTAURANT,
No. 146 East Strasse, Allegheny, Pa.,
Kost und Logis erster Klasse.
Immerwährend Union-Bier am Zapf.

JOHN LAGER,
RESTAURANT,
158 East St., Allegheny, Pa.,
Bäcker Boarding-Haus.
Immerwährend Union-Bier an Zapf

D. HOLLANDER,
Merchant Tailor,
Clothier, Hatter & Furnisher,
No. 110 and 112 OHIO STREET,
ALLEGHENY, PA.
Die Bäcker sind freundlichst eingeladen von meinem reichhaltigen Lager Einsicht zu nehmen. 22

J. KNOBLAUCH,

No. 48 East St., Allegheny City, Pa.,
Kunden - Schneider,
Die besten, modernen, passenden Anzüge für Bäcker zu den billigsten Preisen. Man spreche vor und überzeuge sich. Passen garantirt, 22

Theo. Rohm,

Stiefel, Schuhe, Gummischuhe- & Stiefel
Neue Schuhe und Reparaturen nach neuester Mode gemacht. Man spreche vor und überzeuge sich. 22
No. 108 East Street, Allegheny Pa.

Pittsburgh, Pa.

R. E. S. Ward,

—Manufacturer of—
Fine Flavoring Extracts,
and Baking Powder. Vanilla 3 years old.
No. 74-80 ROBERTS STREET
PITTSBURG, PA. 14

Etablirt 1854.

F. J. Albrecht,

—Praktischer—
Backofen - Bauer,
1146 PENN AVENUE,
52 **Pittsburgh, Pa.**
Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit Hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.
Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Hartford, Conn.

German Republic House.

GEO. GISZEWSKY, Eigenth.
No. 163 Front Street,
Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

The Cadden Clothing Co.,

No. 100 ASYLUM STREET,
Halten die größte und feinste Auswahl in fertigen Kleidern und Herren-Kurzwaaren. Gute anständige Bedienung und reelle Preise. 11
Hartford, Conn.

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.

Beim lustigen Michel,

135 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND. 8
Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

Bridgeport, Conn

ADAM HUGO,

Wine & Lager Beer Saloon,
No. 38 STATE STREET,
BRIDGEPORT, CONN. 12
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,

No. 5 Van Rensellaer Place.
BOSTON, MASS.
Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

Philadelphia, Pa.

J. Klang,
SALOON,

S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.
PHILADELPHIA, PA. 32
Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

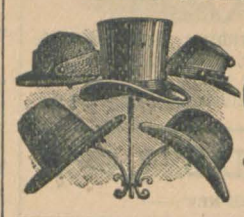
Rudolph Großmann,
HOTEL GRUETLI
—und Restaurant,—
463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

GEO. ENDRISS,

—MANUFACTURER OF—
Bakers and Confectioners
Tools, 38
Moulds, Pans, Peels.
Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.
700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

Buffalo, N. Y.

Chr. Miller,



HATTER
—and—
Gents' Furnisher,
596 Broadway,
Corner Monroe Street,
BUFFALO, N. Y.

WM. BERGER,

Saloon and Boardinghouse,
Choice Wines, Liquors & Cigars,
335 Genesee St., Buffalo, N. Y.
37

Achtung, Bäcker von Buffalo!

Zur Grüna Stauten.

Allen meinen Freunden zur Nachricht, daß ich den Saloon
No. 216 Genesee Str.
übernommen habe.
Zwei Kegelbahnen zur Verfügung.
35 **Strikte Union-Wirthschaft.**
CHRIST SCHMIDT

Miller's Harmonie Halle,

GEORGE MILLER, Eigenth.
Deutsche Wein, Bier, Pool & Billiard Halle
Saal zu vermiethen für Bälle, Festlichkeiten und Versammlungen. 51
64 Genesee St., BUFFALO

St. Louis, Mo.

Central Arbeiter - Halle,

Aug. Delabar, Eigenth.
Saloon & Versammlungslokal.
S. W. Cor. THIRD & ELM STS.
Strikte Union Haus. St. Louis, Mo

Dancing Floor 60x100. Large Stage for Entertainments. All modern improvements. Also a small Hall for Lodges and Societies.

Bäcker - Heimath.

FRIDOLIN SPRAUL,
EUROPEAN HOTEL. **Europäischer Hof**
(Saloon und Boardinghaus.)
420-422 S. 2. Str., St. Louis, Mo
Fremde und Reisende finden die beste Bewirthung zu den mäßigsten Preisen.

Seattle, Wash.

SEATTLE, WASH
WILLIAM JENSEN,
"THE LOUVRE,"
No. 1000 FRONT STREET, SEATTLE, WASH.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 91 & Western Central Labor Union.

Cincinnati, O.

Bäcker - Heimath.

Joseph Bitterichs,
494 Walnut Street, Cincinnati, Ohio.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 9.
Union Bier und feine Cigarren an Hand. 37

Chicago, Ill.



Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften
Schuhen, Stiefeln und **Slippers,**
findet ihr bei
FRANK X. KRUEGL,
344 E. DIVISION, cor. Market St.,
CHICAGO, ILL.
Die größte Auswahl. Geht hin und überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE

(Schweizer-Halle),
101-105 Wells Street,
CHICAGO, ILL. 13
Hotel und Restaurant,
—Boarding by the day or week.—
ALFRED STIERLIN, Prop.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,

30 Clybourn Avenue.
4 CHICAGO, ILL.
Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.
HENRY M. BROWN.

Greif's Halle

54 W. Lake St., Chicago, Ill. 10
Wine & Lager Beer Saloon,
Versammlungs-Lokal der Baecker-Union No. 1, und saemmtlicher fortschrittlichen Organisationen Chicagos. Thos. Greif, Prop.

AUG. SCHLECHTER,
Restaurant,
14 S. Clark St., Chicago, Ill.
Sammelplatz der Bäcker Chicago und des Bäcker Gesang-Vereins. **Freier Lunch sowie importirte Weine und Cigarren.** 6



AUG. HENRICH,
Praktischer
Uhrenmacher
und Goldarbeiter,
104 Clybourn Ave., nahe Larrabie Ave.
Reichhaltiges Lager von Taschen und Wanduhren, sowie allerhand Schmucksachen. Preise billig. Reparaturen prompt erledigt. Alles garantirt. 6

AD. SEIDEL,

Manufacturing Chemist,
Flavoring Extracts, Artificial Flavors,
Baking Powder, Vanilla Beans, Essential Oils, etc. carefully prepared for baker's and confectioner's use.
421 Cleveland Avenue, Chicago.

Denver, Col.

ST. LOUIS HOUSE,

(Deutsches Gasthaus.)
Hauptquartier der Köche und Bäcker.
Vorzügliche Tafel für Kostgänger beim Tage oder der Woche. 50
2112—2118 Blake Str., Denver, Col.
John Messner, Eigenth.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in 4
Sugenheimer's Wholesale & Retail Store
No 19 CHURCH STREET,
NEW HAVEN, CONN.

Wilwaukee, Wis.

FERD. HENES,
UNION BAKERS' HOME,

617 Prairie St., Milwaukee, Wis.
9 Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6.

San Jose, Cal.

SENATE SALOON,

11 North Market St., San Jose, Cal.
Ant. Leutherer, Eigenth.
Hauptquartier der Bäcker und Conditoren.
Die besten Weine, Biere, Liquöre und Cigarren werden den Gästen verabreicht. 11

Nächsten Montag, den 12. Dezember, tritt in Philadelphia die 12. Jahres-Convention der Am. F. of L. zusammen. Die Ereignisse des verflossenen Jahres, resp. die Niederlagen, die die Federation zu erleiden hatte, bedingen eine radikale taktische Schwenkung in der Richtung einer engeren Centralisation ihrer Kräfte. Man hat sich bisher in der Federation zu viel um Zahlen gerissen. Eine große Mitgliedschaft schien das Ideal der leitenden Geister zu sein. Die Qualität derselben war ihnen augenscheinlich gleich. Aus Furcht, eine oder die andere Organisation, deren Solidaritätsgefühl gleich Null, zu verlieren, ließ man in der Durchführung finanzieller und sonstiger solidarischer gegenseitiger Verpflichtung die denkbar lockerste Disziplin, oder besser Disziplinlosigkeit einreißen, eine Taktik, die sich in den Niederlagen von Homestead, Pittsburg u. s. w. schwer rächte. Eine Mitgliederzahl von 100,000 solidarisch gesinnter und so handelnder Genossen wäre eine großen Masse Indifferenter bei Weitem vorzuziehen. Die Letzteren bilden oft nur die Hemmschuhe und Irrlichter der Bewegung. Möge doch diese Idee in der Convention Platz greifen, dann wird eine gesunde Reorganisation nicht zu den Dingen der Unmögkichkeit gehören.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und New York.

= *Soeben erscheint* =
in 66 Lieferungen zu je 10 Cts. oder in 3 Halbfranzbänden zu je 2 $ 70 Cts.

MEYERS

fünfte, neubearbeitete u. vermehrte Auflage.

= KLEINES =

2400 Lexikon-Seiten mit 78,000 Artikeln

KONVERSATIONS-

und vielen hundert Abbildungen, Karten, Chromotafeln u. a.

LEXIKON

Die ersten Lieferungen zur Ansicht. Prospekte gratis.

Bestellungen führen sämtliche Bücher- und Zeitungshändler aus.

LOBENSTEIN & KOESER,
1426 Third Avenue,
S. W. Cor. 81st St., NEW YORK

Großer Verkauf von Kleidern.

Die größte Auswahl und zu den billigsten Preisen werden wir diesen Monat unseren Kunden vorlegen.

Großer Verkauf an Knaben- und Kinder-Kleidern.

Unser Lager von einfachen und doppelbrüstigen Anzügen und Ueberziehern kann nicht übertroffen werden von irgend einem Kleiderhaus in der Stadt, und die Preise sind die niedrigsten.

In unserem Herrenkleider-Geschäft haben wir die größte Auswahl in einheimischen und importirten Kleiderstoffen, passend für Hosen, Anzüge oder Ueberzieher, zu mäßigen Preisen.

Sprecht vor und beseht Euch unser Lager.

LOBENSTEIN & KOESER,
1426 3d Ave., S. W. Cor. 81st St., N. Y.
365 Manhattan Ave., Brooklyn.

Achtung! Bäcker! Achtung!
Hemden-Fabrikant
12 AVENUE A, 12

Alle Sorten Arbeitskleider und Confectioner-Jacken, die besten für **90 Cts.** Ebenso Unterkleider, Kappen und Schürzen in größter Auswahl.

9 L. Schönfeld, Manager.

Progressive Musical Union No. 1 of America
— Hauptquartier in —
P. Wilzig's Assembly Rooms,
85 East 4th Str.

Gegründet auf fortschrittlicher Basis. Empfiehlt sich allen Arbeiter-Organisationen zur Ausführung von Musik zu Concerten, Bällen, Pic-Nics u. s. w.
Kein Leader-Honorar berechnet! Man adressire E. Wildenhain, Sek., 85 E. 4. Str.
☞ Die Versammlungen finden jeden Donnerstag um 10 Uhr Vormittags statt. 52



Isaac Goldmann,
Dampf-Buchdruckerei,
Ecke New Chambers & William Sts.,
NEW YORK. 18
Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten 2c. 2c. zugewendet.

JOS. MARTIN,
Wines and Liquors,
361 BOWERY 361
52 Corner 4th Street, NEW YORK.

Gustav Müller's
Lincoln Hall,
Cor. Houston & Allen Sts.
NEW YORK. 12

Paul Wilzig's
Assembly Rooms,
85 Ost 4. Str., New York.



Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39
☞ Bechtel's Unionbier am Zapf. ☜

JUL. FAULHABER, Prop.
— OF THE NEW —
YORKVILLE PROGRESS HALL
Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,
1551 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.
Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies, etc., etc. Bechtels Union Beer. 52
Hauptquartier und Arbeits-Bureau der Union No. 92

Wm. Stellwagen's
Saenger-Halle,
No. 2994 Dritte Avenue,
Liquöre, Weine und Union-Bier.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 95. 9

G. J. Speyer, Buchdruckerei
115 Park Row, Nahe New Chambers St.,
Vereinsarbeiten besondere Aufmerksamkeit gewidmet.
Abends werden Aufträge in 355 Ost 77. Str. entgegengenommen.

CH. HIRSCHMANN
SUCCESSOR TO
HAAS & HIRSCHMANN,
—Importers & Manufacturers of—
Cake Ornaments,
Lace Papers, etc., 12
187 Bowery, New York

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt
PHILIP KRAUSS,
679 COURTLAND AVE.,
Zwischen 153. & 154. Str., NEW YORK.
empfiehlt allen seinen geehrten Kunden und Gönnern, seine reinen, unverfälschten selbst importirten **Ungar-, Rhein-,** sowie auch die reinsten **Ohio und California** Weiß- und Roth-Weine.
Alle Sorten Liquöre, Brandies und Whiskies zu den billigsten Preisen. 12

CHAS. SCHUBERT,
Oven Builder, Boiler Setter
AND REPAIRER,
VIENNA OVENS A SPECIALTY.
348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves
NEW YORK.

PHILIPP PAGE,
78 Erste Ave., New York
—Deutsche— 48
Restauration

CHARLES HARTMAN,
Ofenbauer und Builder,
234 Ost 106. Straße,
zwischen 2. und 3. Avenue, New York
Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 18
☞ Wiener Oefenbau eine Specialität. ☜

John Grasenauer & Son,
—DEALERS IN—
Fine Boots & Shoes,
92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts.
NEW YORK. 14
Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.

Roesch & Fennel,
Advokaten,
280 BROADWAY, (Stewart Build'g.)
Room 150. Chambers Street Elevator. 42

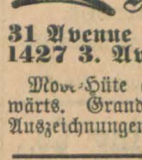
IGNATZ NEUMEYER'S
ORIGINAL
Wiener Restaurant,
196 ALLEN STREET 196
Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK
Union-Bier. Union-Cigarren 52

Ornamenten-Unterricht
von einem erfahrenen Conditor in der Verzierung deutscher Torten und Wedding Cakes vom Monat September an, wird gut und billig ertheilt. Reflektirende wollen sich in **1555 Ave. A,** zw. 82. und 83. Str., Topfloor, melden.

EMIL SEIDLICH'S
Union und Schuetzen-Halle,
No. 350 West 39th Street,
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 92.
Halle für Festlichkeiten und Vereine.
—Bal. Loewer's Union-Bier.—

HENRY STENDER,
Successor to FRED. BLINZIG,
— Manufacturer of —
Bakers' Troughs, Boxes and Peels,
Trough Covers, Steam Boxes, End Boards, Round and Square Cake Boards.
449 West 38th Street,
Bet. 9th & 10th Aves., NEW YORK

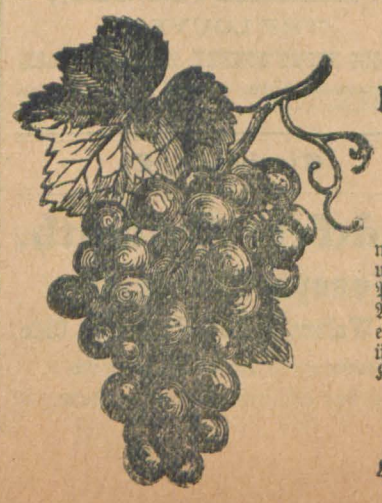
HENRY HEIDE,
Fabrikant der berühmten
Diamond Brand Confectioner-Waaren
und ausschließlicher Fabrikant des echten
ALMOND PASTE
für Bäcker. 13
14 & 16 Harrison Str., New York.



H. GRIMM,
Hut-Fabrikant
31 Avenue A, zw. 2. und 3. Str., N. Y.
1427 3. Avenue, zw. 80. und 81. Str.
Mode-Hüte aller Art von $1.00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte und Auszeichnungen eine Spezialität. 52

Jos. Oehler's
Bäckers Assembly Rooms
Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.
Bechtel's Bier am Zapf. 52
171 Ost 4. Str., New York
Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!
C. ECKHARDT,
Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug
&c., &c., &c., 13
2860—2862 3. Ave.,
zwischen 149. Str. und Westchester Ave.
Nahe 149. Str. Elevated Station.



10 Cents
eine Flasche Wein
Eine Flasche reiner und gesunder California-Wein nur 10 Cts. 46

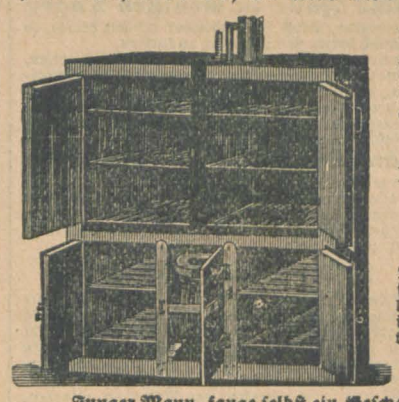
Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.

Flegenheimer Bros.,
433 Fünfte Str., New York

PERFECTION AT LAST
BAKERS' & CONSUMERS'
Press Hefe.
COMPRESSED YEAST CO
142 SECOND AVENUE, NEW YORK. No. 72 SHAWMUT AVE., BOSTON.
THOS. FLETCHER, PRESIDENT AND MANAGER.

W. & G. KLIPFEL'S
Buffalo Vegetable Compressed Yeast,
OFFICE AND FACTORY,
No. 646 & Michigan St., 43 BUFFALO, N. Y

Tragbare Stahl-Back-Oefen.
Drei Größen, No. 50, 60 und 70. Jeder einzelne hält nach No. 50, 80 und 120 Laibe von 1½–2 Pfund jedes Brod.



Man verwechsele diese Oefen nicht mit den eisenblechernen und blechernen Dingern, die man des öfteren sieht.
Das Princip ist völlig neu und erfolgreich. Die besten Backsteine. Ich füge ein Zeugniß bei und habe hunderte derselben. Man frage für Pamphlete und lese dieselben sorgfältig. Ich bin überzeugt, daß ich allen Anforderungen genüge. Man schreibe an mich.

Adam Reid, Fabrikant,
119 Main Street, BUFFALO, N. Y.

Zeug[illegible]

„D. A. Bäcker-Zeitung."
Als alter Verbands-Genosse und langjähriger erfahrener Bäcker empfehle ich Adam Reid's Tragbare Stahl-Oefen. Sie sind vortrefflich für den Gebrauch in Hotels, kleinere und Familien-Bäckereien. Ich empfehle besonders No. 70, von welchen ich zwei im Gebrauch habe. Bin 3½ Jahre im Geschäft und **thaten mir diese Oefen stets vortreffliche Dienste.**

Valentin Brunnbauer,
114 E. Eagle Str., Buffalo, N. Y.

Junger Mann, fange selbst ein Geschäft an! Es sind 5293 dieser Oefen in Gebrauch.

ESTABLISHED 1875. TELEPHONE 1783
W. L. KNORR,
—MANUFACTERER OF—
Bakers' and Confectioners' Tools,
And Wholesale Dealer in Supplies,
1108 PENN AVENUE, PITTSBURGH, PA.

A. P. C. Press-Hefe.
Rein! Stark Zuverlässig
—Fabrizirt von—
A. P. Callahan, 2407 La Salle Str.,
CHICAGO, ILL.

Die Qualität unserer Hefe ist nicht zu übertreffen; außerdem wünschen wir besondere Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß wir zu keiner Combination oder Trust gehören. **Agenten verlangt in jeder Stadt,** wo wir nicht vertreten sind.

Haupt-Office: 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.

ZWEIG-GESCHAEFTE: Globe Yeast Co., 344 Wells Str., Chicago. F. J. Hommel, 387 10th Ave., Milwaukee. "Favorite Yeast," Grocers Associate Yeast Co., Grand Rapids, Mich. Independent Yeast Co., 58 Butternut St., Detroit, Mich. J. D. Wise, 724 Ontario Str., Toledo, O. A. P. C. Yeast.
Probe-Sendungen frei. Man adresse alle Korrespondenzen an 11
A. P. Callahan 2407 La Salle Str., Chicago, Ill.

GEO. BECHTEL'S
Excelsior Lager-Bier,
—rein und unverfälscht,— 16
Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

Schmitt & Schwanenfluegel's
CENTRAL PARK BRAUEREI,
und Flaschen-Bier-Export-Etablissement, 16
Am Fuß der Ost 57. Straße, New York.

James Y. Watkins & Son,
Bakers' & Confectioners'
—UTENSILS,—
16 Catherine St., New York.

Fünf Dollars aufwärts für ein gutes Gebiß.



Zähne umsonst u. schmerzlos ausgezogen.
Zähne gefüllt u. künstlich eingesetzt ohne Ausziehen der Wurzeln, nach neuer Methode.
Reparaturen unter Garantie während man wartet.

O. L. MOSER, Graduirter der N. Y. zahn ärztlichen Universität.
3 Ost 3. Str., nahe Bowery.
Garantire eine Reduktion von 25 bis 40 Prozent an Bäcker-Arbeiter oder deren Familienmitglieder. 44

SCHALL & CO.,
Importeure und Fabrikanten von
«Cake Ornaments»
Lace **Papier, Blumen, Blätter u. s. f.**
für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften. 24
Französische glacirte Früchte.
61 Barclay Street. NEW YORK

Established 1865.
CONRAD ECKERT & SON,
Successors to JOS. ZEITINGER,
Manufacture to order & have constantly on hand
BAKERS PEELS,
Kneading Troughs, Boxes, &c.,
and every article necessary for the baking business.
117 HESTER STREET,
Near Forsyth St., 37 NEW YORK
Orders thankfully received and promptly attended to.

Deutsch-Amerikanische Bäcker-Zeitung.

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 33. — 8. Jahrgang. **New York, Mittwoch, den 14. December 1892.** **Preis 5 Cents**

Die American Federation of Labor,

diese Woche in Jahressitzuug in Philadelphia, ist die bedeutendste Arbeiter-Verbindung der ganzen Welt, und Hunderttausende blicken heute mit Spannung nach der Convention, erwartend, daß von dort die Lösung kommt, die der amerikanischen Arbeiterbewegung neue Kraft, neuen Muth und neues Vertrauen leihen soll.

Wir wollen uns hier jedoch weniger mit der Frage der einzuschlagenden Taktik oder dem gegenwärtigen Stande der Organisation befassen. Letzteres wird n a ch der Convention besser möglich sein, während in prinzipieller und taktischer Hinsicht unser gewerkschaftlicher Standpunkt schon so eingehend erläutert wurde, daß wir uns heute der Mühe überheben können. Daß jedoch diese Grundsätze in erster Linie auf die Föderation anwendbar sind, ist selbstverständlich. Was für eine Lokal-Union und den Bäckerverband gilt, muß für die Hauptorganisation unserer gewerkschaftlichen Bewegung, die „Föderation der Arbeit", in noch viel höherem Maße gelten.

Was wir heute bezwecken, ist die Skizzirung der Geschichte des großen Arbeiterbundes, in der viele unserer Leser wohl völlig fremd sein dürften.

Am 20. August 1866, ein Jahr nach dem Bürgerkrieg, als die Großindustrie gerade anfing, in nie geahnter Weise ihre Schwingen zu entfalten, traten in Baltimore, Md., Delegaten von 60 Arbeiter-Organisationen zusammen und bildeten als Hauptresultat ihrer Berathungen die „National Labor Union". Fernere Conventionen dieser Organisation fanden statt, in Chicago 1867, Pittsburg 1868, New York City 1868, Chicago 1869, Boston 1870, Philadelphia 1871 und in Columbus, O., in 1872. Es war auf dieser letzten Convention, daß ein Arbeiter-Präsidentschaftsticket nominirt wurde. Das Ergebniß der Wahl war eine totale Zerrüttung der Unionen. Die große finanzielle Krise von 1873 erschöpfte die Ressourcen der Unionen auf's Aeußerste und die über Hand nehmende Arbeitslosigkeit bewirkte eine allgemeine Fahnenflucht. Jahre der tiefsten Reaktion und Muthlosigkeit folgten, bis es endlich am 15. November in Pittsburg gelang, 107 Delegaten zusammenzuschaaren, die eine viertel Million Arbeiter vertraten.

Diese Convention war von einem hohen Ernst durchdrungen und ging nicht auseinander, bis eine permanente nationale Organisation zu Stande gebracht war. Dieselbe trat unter dem Namen: "Federation of organized Trades and Labor Unions of the United States and Canada" in's Leben. Viele, wenn nicht alle Forderungen einer politischen Natur, die diese Convention annahm, wurden mittlerweile von anderen Arbeiter-Organisationen aufgenommen und verfochten. Ein Gesetzgebungs-Ausschuß wurde ernannt, um verschiedene Forderungen dem Congreß zu unterbreiten, unter anderen die Errichtung eines Bundesbureaus für Arbeitsstatistik, was auch im Jahre 1883 verordnet wurde.

In der Convention von 1882, die in Cleveland tagte, wurde die Selbstständigkeit einer jeden Union durch gegenseitiges Uebereinkommen garantirt. Die Schiedsgerichtsfrage contra Strikes war die bedeutendste Frage in der nächsten Convention, 1883 in New York City.

Im nächsten Jahre, 1884, wurde in Chicago die Achtstundenfrage aufgenommen und in 1885 in Washington weiter verfolgt. Es war in der 6. Jahres Convention, die am 8. December 1886 in Columbus, O., tagte, wo der Name „American Federation of Labor" endgültig angenommen wurde. Eine Verfassung gelangte zur Annahme, die als Hauptzwecke feststellte: „Die Förderung der Bildung von Lokal-Unionen und die engere Verbindung dieser Vereine mittelst Central-Verbänden in jeder Stadt, mit der ferneren Vereinigung solcher Körper in Staats-, Territorial- und Provinzial-Verbände, um Gesetzgebung im Interesse der arbeitenden Klasse zu sichern; die Bildung von nationalen und internationalen Verbänden, basirt auf die stricte Anerkennung der Selbstständigkeit eines jeden Gewerkes, und ferner die Unterstützung und Ermuthigung der Arbeiterpresse von Amerika.

Und nun begann die Bewegung sich auszubreiten mit der Schnelligkeit und Gewalt einer Lawine, bis in der 10. Convention in Detroit im December 1890 eine Mitgliederzahl von über 600,000 berichtet wurde, die zusammen 1163 Strikes durchgekämpft hatten.

Von dieser Zahl waren 989 gewonnen worden, 98 wurden durch Compromisse beigelegt und 76 gingen verloren. Das Resultat der bis dahin gelieferten Kämpfe war eine Lohnverbesserung von 7 bis 25 Prozent.

Die elfte Jahres-Convention fand in Birmingham, Ala., statt, zum ersten Mal in der Geschichte der amerikanischen Arbeiterbewegung, daß eine ihrer General-Versammlungen im Süden tagte. Der Einfluß der Convention auf die gewerkschaftliche Bewegung des Südens verfehlte auch nicht, recht erfreuliche Früchte zu tragen.

Es wurde beschlossen, die Verfassungsgemäßheit der Verschwörungs-Acte einer Probe zu unterwerfen, resp. gegen dieselbe anzukämpfen, und das Gleiche geschah in Bezug auf das vorgebliche „Recht" der Gerichte, gegen Arbeiter Einhaltsbefehle zu erlassen, wenn dieselben sich keinerlei Vergehens schuldig machten, als daß sie in einem Kampfe mit ihren Arbeitgebern waren.

Bekanntlich hatten auch unsere engeren Genossen, wie die Mitglieder der Unions 24 und 51 von San Francis o, schon unter dieser Willkür zu leiden, indem Richter und Polizei Herrn Westerfeld, Davis und Anderen behülflich waren, in der Lahmlegung des Boycotts.

Eine Untersuchung des „Schwitz-Systems" und die Abschaffung dieses sozialen Verbrechens wurde von dem Congreß gefordert.

Die Achtstunden-Bewegung wurde auf's Neue indossirt und deren Forderung allen affiliirten Unions dringend empfohlen.

Proteste gegen die Konkurrenz von Sträflingsarbeit gegen freie Arbeit wurden erlassen.

Die Wahl eines Frauen-Organisators wurde beschlossen und die Abschaffung der Kinderarbeit gefordert.

Die Beamten der American Federation of Labor sind: Sam. Gompers, Präsident; P. J. McGuire, erster Vice-Präsident; Chris. Evans, Sekretär; Wm. A. Carney, zweiter Vice-Präsident, und John B. Lennon, Schatzmeister.

— Int. Solidarität der Arbeiter. Eine am 18. Oktober in Hamburg stattgehabte Zuckerbäcker-Versammlung drückte ihren Dank aus allen Genossen, die sie während der großen Arbeitslosigkeit zur Cholerazeit unterstützt haben. Besonders rühmlich wurde der Wiener Fachkollegen erwähnt, welche namhafte Summen nach dort abgesendet haben und so das durch die kapitalistische Mißwirthschaft hervorgerufene Elend ihrer Arbeitsbrüder gelindert haben. Die Meister hatten kein Erbarmen und entließen die Arbeiter, weil das Publikum zu wenig Kuchen aß.

Der Todeskampf des Handwerks.

(Aus der „Wiener Bäcker-Ztg.")

Das eifrige Bestreben der Regierungen, dem „Handwerk" seinen goldenen Boden wieder zu gewinnen, erweist sich zusehends als eitler Wahn und hat höchstens den im Allgemeinen nachtheiligen Erfolg, daß der Tod dieses Handwerks hinausgeschoben wird, was nur möglich ist durch Speisung desselben mit Menschenfleisch. Ja, Menschenfleisch ist es, was unser ehrsames Handwerk zur Erhaltung seines dem sicheren Tode verfallenen Lebens oder eigentlich nur zu dessen Verlängerung verzehrt. Mit Riesenschritten schreitet die industrielle Entwickelung aller Länder vorwärts, alle Gewerbe werden davon ergriffen, kein Tag vergeht ohne irgend eine neue Erfindung oder eine Verbesserung der bestehenden erreicht zu haben und so muß es kommen, daß Befähigungsnachweis, Lehrlingsschinderei u. s. w., die man dem Kleingewerbe als ein Lebenselixir anpreist, nicht mehr im Stande sind, das in Todeszuckungen sich befindende Handwerk zu neuem Leben zu wecken.

Und es gehört auch eine Portion Bornirtheit dazu, dies nicht begreifen zu wollen und allen logischen Schlüssen entgegen auf die „Berechtigung" des Mittelstandes zu pochen und immer nur Privilegien zum Blutsaugen zu beanspruchen.

Auch unseres Gewerbes bemächtigt sich nun allen Ernstes der Großbetrieb und die Herren „Brotgeber" sind sehr besorgt um das Brot, welches ihnen jetzt selbst zu mangeln beginnt, was sich in dem erwachten Organisations- und Kampfeseifer sehr deutlich äußert. Bäckertage, Müllertage und Genossenschaftstage der Meister stehen nunmehr stets auf der Tagesordnung und das den Gehilfen so streng verbotene „Aufhetzen" betreiben diese Herrschaften selbst in sehr ausgedehntem Maße.

Für Sonntag, den 13. November, wurde nach Prag ein Müllertag einberufen und die Bäckermeister haben für Mittwoch, den 30. Nov. eine große Versammlung des Verbandes österreichischer Bäckermeister („Austria") zum Ronacher nach Wien einberufen, wo über Organisationsfragen und Großbetrieb verhandelt werden soll. Die Genossenschafts-Vorstehung der Bäcker in Wien glaubte sich trotz der fortschreitenden Neuerungen vor einer Umwälzung des Betriebes so gesichert, daß sie gar nie daran gedacht hat, diese Angelegenheit zu erörtern, weil — wie die „Austria" sagt — alle diese Versuche des Großbetriebs gescheitert sind. Und nun wird der hohe Rath gemächlich daran gehen, sich zu äußern, ob bei Großbetrieb ein Befähigungsnachweis gefordert werden soll oder nicht. Als ob es von ihnen abhinge, dies festzustellen! So werden wir das Schauspiel erleben, daß die Innungskrauterer nach Schutz des kleinen Mannes rufen werden; die Regierung wird anscheinend Hilfe spenden, soweit es möglich sein wird, ohne Schädigung des Großkapitals, die Herren Meister werden über die Begehrlichkeit der Arbeiter schimpfen und im Uebrigen gehen die Dinge unaufhaltsam ihren Lauf. Hätten unsere kleinen Männer, die mitunter recht groß sich geberden, etwas gelernt, dann müßten sie wissen, daß ihr Trost, die Bevölkerung verlange nur frisches Brot und deshalb sei dem Fabriksbetrieb kein „günstiges Prognostikon auszustellen, sehr traurig klingt, und wenn der Schreiber dieses Trostes ein Fachmann ist, so kann er selbst das von ihm Geschriebene nicht glauben.

Die Herren mögen doch hinaustreten aus den „heimischen" Gauen und sie werden die Beobachtung machen, daß in besser entwickelten Ländern diese Umwälzung bereits vollzogen ist und bei uns ist sie nicht mehr zu leugnen, wir befinden uns gerade mitten d'rinnen.

So entnimmt die Buffaloer „Arbeiter-Zeitung" einen Artikel aus der „Arbeiterstimme", worin erzählt wird, daß die „Schweizer Bäcker-Zeitung" die Eindrücke eines deutschen Bäckermeisters schilderte, der in London eine Riesenbäckerei, Konditorei und Bisquitfabrik besuchte. Das Geschäft hat 112 Pferde, 50 Wagen; sämmtliche Teigwaaren werden mit Maschinen verarbeitet und zum Backen sind 48 Oefen da. Diese Großartigkeit hat den deutschen Biedermann zu folgenden Betrachtungen veranlaßt: „Meine lieben Kollegen, wo sollen wir dann hinkommen, wenn in jeder Stadt sich eine solche Bäckerei Platz machte; wenn das Kapital auch in unser Handwerk eingreift und den kleinen Professionisten verdrängt?

Ich möchte bald sagen, geweint habe ich, dies Alles zu sehen und nun einen Blick in die Zukunft zu thun, wo bleibt da das ehrsame Handwerk?

Gott möge geben, daß dies nicht geschehe, denn sonst wären wir, und hauptsächlich unsere Nachfolger, dem sicheren Untergange geweiht. Wenn man so ein Geschäft sieht, da kommt's einem wohl so in den Sinn: Was für ein kleines Wesen bist du doch, so einem Krösus gegenüber."

Ueber die Auffaugung des Kleingewerbes durch den Großbetrieb, können in allen Staaten ziffermäßige Beweise geliefert werden. Die österreichischen Gewerbeinspektoren bestätigen es alljährlich in ihren Berichten und auch in allen übrigen Ländern wird dies amtlich konstatirt.

In den Berichten der deutschen Fabriks-Inspektoren äußert sich der badische Aufsichtsbeamte hierüber, wie folgt:

„Wenn im Berichtsjahre (1891) auch wenig Kunstmühlen neu errichtet wurden, so schreitet doch die Auffaugung des Erwerbsgebietes der kleinen Kundenmühlen durch die auf den Handel berechneten Kunstmühlen und im Zusammenhange damit der Niedergang der Kundenmüllerei ununterbrochen weiter. Je nach den örtlichen Bedingungen sind die Kräfte des Widerstandes gegen die einbrechende Vernichtung bei den Kundenmühlen verschieden, es befindet sich daher in den verschiedenen Landestheilen dieser Auffaugungsprozeß in verschiedenen Stadien, so daß hier an den gleichzeitig vorhandenen Zuständen die ganze Entwicklung des wirthschaftlichen Kampfes um's Dasein für dieses spezielle Gebiet dargestellt werden könnte."

An einer anderen Stelle wird von demselben Beamten dann ausgeführt, wie diese dem Untergange geweihten Kleinindustriellen den Todeskampf durch die unerhörteste Ausbeutung der Arbeiter, namentlich jugendlicher, zu verlängern suchen. Es heißt dort:

„Die Arbeitszeit ist bekanntlich nirgends größer und nirgends rücksichtsloser eingetheilt, als in solchen kleinen Mühlen. Nirgends so sehr wie hier zeigt es sich unverhüllbar, daß die Prosperität einer Industrie nicht durch mißbräuchliche, wenn auch für den Einzelnen wenig schuldhafte Ausnutzung der menschlichen Arbeitskraft erzwungen werden kann. In solchen, einen hoffnungslosen Kampf kämpfenden Mühlen ist meist nur ein Arbeiter, meist dazu im Alter der körperlichen Entwicklung vorhanden, der die ganze Arbeit thun muß, und bei der harten Arbeit frühzeitig zu Grunde geht. Der Bezirksarzt eines Bezirkes, in welchem solche Mühlen nicht einmal besonders zahlreich sind, hat bei einer über diese Verhältnisse genommenen Rücksprache mitgetheilt, daß ihm Fälle, in welchen Arbeiter aus dem Müllereigewerbe frühzeitig vollkommen erwerbsunfähig geworden, in seiner Praxis häufig vorkämen."

Und gerade so wie das Großkapital mit den Bäckern, Müllern, Schuhmachern u. s. w. in Amerika, England, Deutschland und anderen Staaten aufräumt, wird es auch in Oesterreich der Fall sein, dagegen hilft kein Befähigungsnachweis und kein Beten, Schimpfen oder Flennen.

Immer häufen sich die Kapitalien in wenigeren Händen an, die Großkapitalisten schließen Ringe und monopolisiren ganze Betriebe und stoßen fortwährend die ehrsamen Handwerker in's Proletariat hinab. Um die Zünftler nicht auf einmal aussterben zu lassen, wird ihnen das Privilegium ertheilt, auf Kosten der Arbeiter ihr Dasein zu verlängern. Auf diese kommt es nun hauptsächlich an, ob sie ihre Gesundheit, ihr Glück und Leben als Futter für das sterbende Handwerk opfern wollen. Die Antwort hierauf ist sehr einleuchtend und für Jeden leicht begreiflich, sie kann nur lauten: „Nein!" Wenn dies aber die Antwort jedes Arbeiters sein soll, dann muß er auch folgerichtig die Gegenmittel gegen diese ihm zugemuthete Bestimmung ergreifen und diese heißen Agitation und Organisation.

Durch die Organisation und zielbewußtes Streben der Arbeiterschaft kann der Läuterungsprozeß beschleunigt werden, was nur für die Menschheit von Vortheil sein kann. Die Arbeiter haben keine Ursache, sich des Handwerks in seiner „ehrsamen" Form anzunehmen, weil nachgewiesenermaßen gerade dieses sie am schamlosesten ausbeutet und übrigens trotz alledem nicht zu retten ist. Unsere Aufgabe muß daher darin bestehen, uns als Erben dieser sterbenden Klasse gehörig vorzubereiten und der Erblasserin das Sterben so viel möglich zu erleichtern, das heißt, sie nicht durch unser Blut zu nähren, sondern unsere Ansprüche laut, vernehmlich und mit allem Nachdruck geltend zu machen.

— In Rom soll die Bäckergenossenschaft beschlossen haben, daß die in Arbeit stehenden Gehilfen monatlich 2 Tage für ihre arbeitslosen Kollegen opfern. Das heißt, entweder soll jeder Beschäftigte zwei Tage im Monat einen Aushelfer nehmen, oder den auf diese Zeit entfallenden Lohn für die Arbeitslosen opfern. Behufs Regelung dieser Angelegenheit wurde eine Kommission gewählt. Wenn die Bäckerarbeiter Roms wirklich so solidarisch wären, dann hätten sie nicht nöthig, zu solchen Mitteln zu greifen.

Staats-Zweig von Illinois und Wisconsin.

Den gefaßten Beschlüssen der letzten Convention des Internationalen Verbandes der Bäcker und Conditoren gemäß fand am Dankfagungstag eine Conferenz von Vertretern der Lokal-Unions von Illinois und der Union No. 6 von Milwaukee in No. 54 West Lake Straße statt, behufs Gründung einer Staatsorganisation. Einberufen war dieselbe vom Joint Executive Board von Chicago, und nahmen die Delegaten desselben an den Verhandlungen Theil.

Der Sekretär des Boards eröffnete die Versammlung um 10½ Uhr, und wurde Henry Gers zum Vorsitzenden und John Hartmann zum Sekretär gewählt.

Offizielle Vertreter waren geschickt: J. Schudel von Lokal-Union No. 2; S. Magnussen, E. Hendrickson und A. Behm von Lokal-Union No. 62; H. Gers von Union No. 64; F. Weingart von Union No. 6 und R. Köpping von Union No. 43. Ein Schreiben von Local-Union No. 82 meldete, daß dadurch, daß der bereits gewählte Delegat durch Unannehmlichkeiten verhindert worden sei, zu kommen, die Union davon abgesehen hätte, einen anderen Delegaten zu entsenden, erklärte sich jedoch zu Gunsten der Staats-Organisation; wurde gutgeheißen. Schreiben von anderen Lokal-Unions befanden sich in Händen des Sekretärs vom Arrangements-Comite, welcher kurz vor der Conferenz in Arbeit nach einer anderen Stadt ging, und konnten infolge dessen dieselben nicht verlesen werden.

Nach eingehender Debatte betreffs der Ziele und Zwecke der Staatsorganisation wurde beschlossen, eine solche in's Leben zu rufen. Der vorgelegte Plan des Joint Exekutive Boards von Chicago wurde punktweise debattirt, und mit folgendem Resultat adoptirt:

1) Daß nur ein ständiger Beamter gewählt werde als Finanz-Sekretär, welcher zugleich als Schatzmeister fungirt und dessen Amtszeit von einer bis zur anderen Convention währt.

2) Aus derselben Stadt, in welcher der Sekretär ist, sind 3 Mitglieder als Trustees zu wählen, welche zugleich als Aufsichtsbehörde resp. Council fungiren.

3) Es ist kein stetiger Organisator anzustellen, sondern immer nur so oft einer nöthig.

4) Die Kopfsteuer soll 5 Cents betragen.

5) An alle Centralkörper Aufrufe zu erlassen, betreffs energischer Unterstützung der Lokal-Unions und des Union-Labels.

6) Verbindungen mit den Centralkörpern in Wisconsin anzuknüpfen, behufs Gründung von Local-Unions. (Milwaukee ist nur organisirt.)

7) An den Verband zu appelliren, einen Organisator anzustellen oder Geld zu bewilligen, um verschiedene Städte in Illinois zu organisiren; weil die neuen Constitutionen erst mit dem 1. Januar 1893 in Kraft treten sollen und der Staats-Organisation noch keine Fonds zur Verfügung stehen. In Aussicht wurden genommen: Aurora, Elgin, Joliet, Rockford und andere mehr.

8) Die Unions, resp. Mitglieder sollten strikt darauf achten, daß bei Einstellung von Arbeitern stets die etablirten Arbeitsbureaus zu unterstützen sind und unter allen Umständen nur Unionleute einstellen und darauf sehen, daß sie im Besitz der Reisekarte sind, von der Stadt, wo sie herkommen. Der Punkt betreffs Einreichung sämmtlicher Finanzbücher aller Unions in der regelmäßigen Convention wurde verworfen.

Alsdann wurden die Berichte der Lokal-Unions vorgenommen: Union No. 2 berichtete: 600 Mitglieder, guten Stand der Union, guten Erfolg bei Einführung des Labels und den Vortheil desselben, daß jetzt ungefähr 600,000 die Woche verbraucht würden und empfahl dasselbe den anderen Unions. Zusammen mit Union No. 64 ein Arbeitsbureau, welches trotz der großen Unkosten seinen guten Dienst leistet. Zusammen mit allen anderen Lokal Unions von Chicago einen Kontrolleur erhält, welches Amt den Unions gut thut.

Union No. 64 hat 200 Mitglieder, guten Stand und hat Schritte gethan, um die Weihnachtsarbeit zu regeln. Beide Unions hoben hervor, daß so unendlich viele Collegen zugereist kommen und infolge dessen viele Arbeiter beschäftigungslos sind, und warnten vor Zuzug von anderen Städten.

Lokal-Union No. 6 von Milwaukee steht äußerst schlecht; trotz allen Anstrengungen hält es schwer, die Union zu stärken. Die lange Arbeitszeit bis zu 18 Stunden per Tag und 7 Nächte die Woche, Board beim Boß und einen äußerst geringen Lohn, herrschen hier noch. Auch hindert Manchen, der Union beizutreten, das fürchterliche Mißtrauen, verursacht durch Gemminger 1889.

Lokal-Union No. 43, Jacksonville, berichtete: Guten Stand; 14 Mitglieder, nur 2 außerhalb der Union, und ersucht die Union, besonders auf Einen Acht zu geben, der schon viel Trubel verursacht habe und bald vertrieben sein würde; sein Name ist Jacob Walter. Ferner sei die Arbeitszeit verkürzt, gegen Fleischmann's Yeast Schritte gethan und auch betreffs der Lehrlinge. Wegen eines anderen Mitgliedes wurde der Sekretär instruirt, sich betreffs Auskunft an den Joint Exekutive Board in New York zu wenden.

Alsdann ging man zur Wahl der Beamten über, welche folgendes Resultat ergab: Sekretär und Schatzmeister, Henry Gers; die Bürgschaft desselben wurde auf $100 fostgesetzt. Trustees: J. Goldstein, J. Hirt und E. Kötter.

Dis nächste Convention findet in Peoria, Jll., am 3. Samstag im Januar 1993, Nachmittags um 3 Uhr, statt. Für diese Convention ist jede Union bis zu 5 Delegaten berechtigt.

Der Sekretär wurde instruirt, einen Stempel machen zu lassen und ihm die Vollmacht ertheilt, alle nöthigen Schritte betreffs der nächsten regelmäßigen Konvention zu thun. Eine jede Union soll nach Empfang des offiziellen Protokolls die nöthigen Diskussionen anbahnen, betreffs der Staats-Organisation, der Bildung des Councils u. s. w., damit die Delegaten auf der nächsten regelmäßigen Convention mit vollen Instruktionen von ihren resp. Lokal-Unions erscheinen, um daß Geist und Leben in die Organisation kommt. und dieselben ihrem Zweck und Ziel gemäß thätig arbeiten können. Alsdann Vertagung.

Der Sekretär.

Korrespondenzen.

Union No. 78, Wilmington.

Obige Union hielt am 3. Dez. ihre regelmäßige Versammlung ab. Alle Beamten waren anwesend. Das Protokoll wurde, wie verlesen, angenommen. Hierauf fand die Nomination der Beamten statt. Es wurde beschlossen, der Staatsorganisation beizutreten und einen Delegaten zur Konvention zu schicken. Ferner wurde beschlossen, Genosse Knittel zu streichen, mit der Bemerkung, denselben niemals mehr in Union No. 78 aufzunehmen. Verschiedene Komites für den Ball wurden ernannt. Eine Rechnung für Stamps, ebenfalls eine Rechnung für die Rente der Halle, wurden zur Zahlung angewiesen. Einnahmen $3, Ausgaben $11.12. Hierauf folgte Vertagung bis 17. Dez.

Theo. Hammer, Sekr.

* * *

Ich möchte die Genossen von Union No. 97 auf den Artikel vom 31. Nov. aufmerksam machen, worin unsere Handlungsweise in Betreffs des Genossen der Union No. 35 für unerklärlich gehalten wird. Jener Genosse wurde nicht gesucht, „um ihn den Häschern in die Hände zu führen", sondern wegen Unionsachen, welche auch ganz leicht in Ordnung zu bringen gewesen wären, ohne nach Wilmington zu kommen. Daß wir den Genossen nicht seinen Häschern in die Hände, sondern heraus haben wollten, ist bereits schon bewiesen worden.

Der Obige.

Union No. 46, Albany, N. Y.

Obige Union hielt am 3. Dez. ihre regelmäßige Versammlung ab. Gen. A. Schoof führte den Vorsitz. Joe Albert, Alphons Striebel und Adam Bremm wurden als Mitglieder aufgenommen. Drei Kandidaten wurden vorgeschlagen. Verschiedene Korrespondenzen wurden verlesen und zum Theil erledigt und theilweise auf den Tisch gelegt bis zur nächsten Versammlung, die, wie wir wohl mit Recht erwarten dürfen, eine etwas besser besuchte werden wird.

Gen. Burmaster vom Ball-Komite berichtete, daß die Vorbereitungen für den Ball im besten Gange sind. Eine Anzahl Tickets wurden an die anwesenden Mitglieder ausgegeben. Hierauf wurden verschiedene Lokal-Angelegenheiten besprochen und das Shop-Kommittee mit neuen Instruktionen versehen. Einnahmen $11, Ausgaben 25 Cents.

* * *

N. B. Eine nennenswerthe Anzahl unserer Genossen, (Präsident, sowie Vice-Präsident nicht ausgeschlossen), sind hiermit aufgefordert, mit ihrem Erscheinen in den Versammlungen nicht allzu kostbar zu sein. Sonderbar, es treten bei unseren Genossen abwechselnd Perioden ein, während deren Dauer dieselben mit wirklich erstaunenswerther Einheit des Gedankens, wie verabredet, der Union gänzlich fern bleiben und solche Periode macht sich gegenwärtig wieder sehr stark fühlbar, hoffentlich erreicht sie jedoch ihr Ende mit Abschluß des alten Jahres.

Genossen! wie Ihr alle wißt, ist die nächste Versammlung vom 17. Dez. auch zugleich die letzte in diesem Jahr, in welcher die halbjährliche Beamtenwahl stattfinden soll. Also bitte, überlaßt diese wichtige Angelegenheit nicht etwa der Entscheidung einer Minderzahl, sondern kommt und betheiligt Euch Alle daran und erwählt solche aus Euren Reihen, welche am fähigsten sind. Ebenso sind diejenigen Genossen, welche noch mit Beiträgen und Tickets im Rückstande sind, aufgefordert, bevor Schluß des Jahres ihren Pflichten nachzukommen, um es dem Finanzsekretär zu erleichtern, mit geregelten Büchern in ein neues Jahr überzugehen. Also nochmals, Genossen, kommt Alle und thut Eure Pflicht.

Mit solidarischem Gruß
R. F., Sekr.

Union 15, St. Louis.

Am 3. Dezember hielt Bäcker-Union No. 15 ihre regelmäßige Versammlung ab. Alle Beamten waren anwesend, mit Ausnahme des Präsidenten, welcher sich jedoch schriftlich entschuldigte. Die Genossen George Hagel und Wilhelm Pirnak von Union No. 158, Moberly, Mo., wurden mit Reisekarte aufgenommen. Valentin Lehmann und Wilhelm Matlinger wurden vorgeschlagen und letzterer sogleich aufgenommen.

Ein Cirkular des Int. Sekretärs betreffs der Gründung der Staats-Organisation wurde verlesen; da der J. E. B. von St. Louis diese Angelegenheit bereits einen Monat in Händen hat, aber noch nicht die nöthigen Schritte that, entspann sich eine längere Debatte, ob Union 15 nicht selbst die Sache in die Hand nehmen sollte. Man gab schließlich dem J. E. B. Zeit, am 4. Dezember die Sache in Angriff zu nehmen; andernfalls wird Union 15 selbst die nöthigen Schritte einleiten. Es wurde beschlossen, dem Empfangs-Comite bei dem Ball unserer Union das Eintritts-Geld zurückzuerstatten. Weiß und Vöge verzichteten darauf. Die Nomination der Beamten für das nächste halbe Jahr ergab folgendes Resultat: Präsident, Wm. Vöge und H. Michel; Vice-Präsident, John Hanselmann und G. Schütz; protokollirender, korrespondirender u. Adressen-Sekretär, Charles W. Weiß; Finanz-Sekretär, Henry Timmermann; Schatzmeister, Louis Haustein; Trustees, Kern, Schneider, Michel und Kaiser; Thürwache, J. Bay.

Die Wahl der Beamten findet am 17. Dezember statt und wird die Nomination für jedes Amt nochmals eröffnet. Die Wahl eines Delegaten zur Trades & Labor Union wurde bis zur nächsten Versammlung zurückgelegt. Genossen, erscheint zahlreich in nächster Versammlung und wählt Euch Männer, in die Ihr Euer Vertrauen setzen könnt und die auch fähig sind, ein Amt zu versehen.

Chas. W. Weiß, Sekr.

* * *

N. B. — Da unsere auswärtigen Mitglieder wohl wissen möchten, wie der Ball der Union am 26. November ausgefallen ist, so diene hiermit Folgendes zur Nachricht:

Der Ball war in jeder Beziehung ein Erfolg. Die tanzlustigen Bäcker vergnügten sich beim Tanz und die Anderen brachten dem Gotte Gambrinus ihre Opfer dar. Die schönste Harmonie herrschte von Abends 8 Uhr bis Morgens 6 Uhr, um welche Zeit die lieblichen Klänge des „Home, Sweet Home" erklangen, und gar Mancher kam erst um die Mittagszeit nach Hause. Ein hübscher Ueberschuß für die Kasse, nebst einem vergnügten Tag, wurde ebenfalls gemacht. — Auch der Ball der Vereinigten Bäcker am 19. Oktober war ein finanzieller Erfolg und hat der Union nahezu $25 abgeworfen. Die Vereinigten Bäcker von St. Louis (Bäcker-Union No. 15 und St. Louis Bäcker-Unterstützungs-Verein, sowie der St. Louis Union-Bäcker-Unterstützungs-Verein) geben am 28. Jan. in der Druiden-Halle, 9. und Market Str., einen Masken-Ball; wahrscheinlich wird eine komische Operette zur Aufführung kommen, worüber ich später berichten werde. Jedes Mitglied dieser drei Körperschaften erhält eine Eintrittskarte nebst zwei Damenkarten gratis zugeschickt.

Chas. W. Weiß, Sekr.

An alle Lokal-Unions der Pacific-Küste.

San Francisco, 30. Nov.

Laut Beschluß der letzten Convention der Pacific-Küste findet am zweiten Montag im Januar in Sacramento, Cal., die zweite jährliche Staats-Convention statt.

Da sehr wichtige Geschäfte zur Erledigung kommen, sollen es sich solche Lokal-Unions, deren Mittel es erlauben, zur Pflicht machen, in dieser Convention durch Delegaten vertreten zu sein.

Mit Gruß
Peter Heinstadt,
Präs. des P. C. D. C.

Aus McKeesport, Pa.

Den Mitgliedern der Union No. 152 zur Nachricht, daß am 16. Dez. die halbjährliche General-Versammlung, betreffs Beamtenwahl abgehalten wird. Ebenso wird die Wahl eines Delegaten zur Staatskonferenz nach Harrisburg stattfinden.

Alle Mitglieder, denen das Wohl der Union am Herzen liegt, sollten unbedingt anwesend sein.

Mit Gruß
Jos. Klingseisen, Sekr.

Union No. 7, New York.

Obige Union hielt am 7. ihre regelmäßige Versammlung ab. Ein Shop auf der Westseite wurde laut Beschluß dem Joint Ex. Board übergeben!

Eine Korrespondenz von einer Schwester-Union wurde entgegengenommen und dem Finanz-Sekretär zur Beantwortung übergeben!

Der Arbeitsbureau-Bericht lautet wie folgt: 3 Mann erhielten Arbeit durch die Office, 2 Mann ohne die Office, ausgeholfen 2 Mann, neu eingetragen 1 Mann, im Ganzen außer Arbeit 18 Mann.

Nachdem noch einige Routine-Geschäfte erledigt waren, vertagte sich die Versammlung. H. H., Sekr.

Union No. 10, New York.

Obige Union hielt am 3. Dez. ihre regelmäßige Versammlung ab und wurde vom Präsidenten eröffnet. Das Komite zu Wendel berichtete, daß er bereit sei, Unionbrod in seinem Lokal zu gebrauchen. Die Delegaten zum Joint Ex. Board berichteten, daß in zwei Wochen eine Diskussions-Versammlung einberufen wird, betreffs der Distriktseintheilung. Es wurde beschlossen, an diesem Abend keine Geschäftssitzung abzuhalten, indem sich die Mitglieder zahlreich an dieser Versammlung betheiligen sollen. Geist's Shop wurde dem Joint Ex. Board übergeben. Die folgenden Mitglieder wurden gestrichen und die Verbandsmitglieder aufgefordert, sich die Namen zu merken:

Lorenz Boos, Wm. Bumiller, Geo. Beller, Ludwig Entig, H. Hoppenberg, J. Herdner, Charles Huber, Charles Yetter, Fritz Kamm, J. Kleinert, H. Keller, H. Meier, J. Ott, J. Pfeiffer, H. Roemlinger, Chas. Siegel. Einnahmen $10.85, Ausgaben $3.50.

Paul Fohrer und O. Jacobs wurden vorgeschlagen.

Gus. A. Mandler, Sekr.

Union No. 48, New York.

Obige Union hielt am Samstag, den 3. Dezember, unter dem Vorsitz des Genossen Charles Bochart ihre regelmäßige Versammlung ab. Die Beamten waren alle anwesend. Das Protokoll wurde, wie verlesen, angenommen. Ein Circular von der Staats-Branch der American Federation of Labor wurde verlesen und auf den Tisch gelegt, indem wir nicht mehr zu dieser Branch gehören.

Eine Rechnung von $7.64 für Badges wurde zur Zahlung angewiesen. Der Bericht der Delegaten zur Central Labor Union wurde entgegengenommen. Hierauf wurden die Delegaten zum Joint Ex. Board aufgerufen, um ihren Bericht zu geben, jedoch zeigte es sich, daß keiner dieser Herren anwesend war. Ich fordere daher sämmtliche Delegaten im Namen der Union auf, ihren Verpflichtungen besser nachzukommen. Die Nomination der Beamten ergab folgendes Resultat: Für Protokoll-Sekretär, Chas. Recke; Finanz-Sekretär, Henry Müller; Schatzmeister, Conrad Albohn; Trustee, Frank Grasberger; Thürsteher, John Rosenberger. Der Office-Bericht lautet: 9 Mann außer Arbeit. Einnahmen $18.60, Ausgaben $7.64.

Hierauf folgte Vertagung.

Chas. Recke, Sekr.

Union No. 86, Hoboken, N. J.

Obige Union hielt am 26. November ihre Geschäftsversammlung ab. Das Protokoll wurde, wie verlesen, angenommen. Verschiedene Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen. 2 Mann wurden vorgeschlagen und 1 Mitglied gestrichen. Der Sekretär wurde beauftragt, die Union No. 1, betreffs der Sammelliste, zu benachrichtigen.

Charles Schmid wurde als Delegat zum Joint Ex. Board von New York und Central Labor Federation of Hudson County erwählt.

Ein Komite wurde erwählt, bestehend aus Chas. Schmid, Kranz und Pfarius, welches Arrangements für den im Januar stattfindenden Ball zu treffen hat.

Ferner wurde beschlossen, sämmtliche Bäckereien, welche den Kontrakt nicht unterzeichnet haben, der Federation von Hudson County zu übergeben. Hierauf Vertagung. Einnahmen $2.45, Ausgaben $3.92.

Mit genossenschaftl. Gruß
W. Pfander, Sekr.

(Eingesandt.)

Aus New Britain, Conn.

Mit Erstaunen muß ich lesen, daß sich die Bristoler Baker so sehr beleidigt fühlen, indem für uns ein Ball angesagt war, welches nicht unsere Schuld war, da in der Versammlung kein Wort von einem Ball in Erwähnung gebracht wurde. Wir waren selbst erstaunt darüber, als wir es zum Lesen bekamen und dachten, daß dieses ein Fehler ist.

Es wäre bedeutend besser, wenn sich die Bristoler Bäcker mehr an den Versammlungen betheiligten, damit sie wissen, was in denselben verhandelt wird. Darum bitte ich die Genossen von Bristol nochmals, sich an den Versammlungen mehr zu betheiligen.

Und wenn jeder Genosse so viel zu schreiben hätte, als unser Genosse E. Nürnberger, so könnten wir die „Bäcker-Zeitung" ganz allein für die Unin 107 gebrauchen, denn die Reiberei hat gar keinen Werth.

Der Fin.-Sekretär.

Union No. 126, Newark.

Union 126 des Int. Verbandes hielt am Samstag, den 3. November, ihre reguläre Versammlung ab. Die Beamten waren alle anwesend bis auf den Finanzsekretär, welcher genügend entschuldigt war. Das Protokoll wurde angenommen, wie verlesen; der Bericht des Delegaten pro temp. von dem Essex Trade Council wurde entgegen genommen und gutgeheißen. Der Sekretär wurde beauftragt, Peter Dongues ein Mandat auszustellen, wodurch ihm Sitz und Stimme als Delegat für unsere Union gewährt werden soll. Der Officebericht ergab: Außer Arbeit 5 Mann, ausgeholfen 4. Der Corr. Sekretär erhielt den Auftrag, sämmtlichen Bossen von Newark und Umgegend per Postkarte unsere Verlegung der Office mitzutheilen. Der Präsident erhielt Auftrag, den Stempel, welcher durch einen unvorsichtigen Fall unbrauchbar geworden ist, repariren zu lassen und die Rechnung der Union vorzulegen. Da das Fest-Comite vom 26. November nicht vollzählig beisammen war, mußte der Bericht bis zur

nächsten Versammlung zurückgelegt werden; voraussichtlich ist der Ertrag des Festes ein zufriedenstellender. Da in der nächsten Sitzung wichtige Angelegenheiten auf die Tagesordnung kommen, ist jeder Genosse gebeten, in der am Samstag, den 17. Dezember, stattfindenden Versammlung nicht durch Abwesenheit zu glänzen, sondern vollzählig zu erscheinen.

Emil Tietze, Corr. Sekr.

* * *

Der Delegation der Cakesbäcker und Confectioners-Union No. 7 von New York sagen wir nachträglich im Namen unserer Union den verbindlichsten Dank für die Ehre, welche sie uns durch ihren Besuch mit der Fahne bei unserer Festlichkeit zu Theil werden ließ. Wie stolz blickten die Anwesenden auf, als im Marsch die rothe Fahne der Genossen von Union 7 vorausflatterte; die Zeit kann und wird nicht ausbleiben, sie rückt immer näher und näher heran, wo noch Tausende aus ihren Träumen erwachen werden und zu der Einsicht kommen, daß wir als Arbeiter aus aufrichtiger Zuneigung, und mancher halsstarrige Kapitalist durch Zwang sein Knie vor der rothen Fahne, dem Symbol der Freiheit, beugen werden. Genosse Iffland hielt eine gediegene Ansprache, in welcher er gewiß keine Partei hervorhob oder verdrängte, sondern nur die Vereinigung der verschiedenen Gewerkschaften bewillkommnete. Nachdem der Redner unter mehrmaligem Beifall geendet hatte, entspann sich eine gerade nicht erfreuliche Discussion, welche wir jedoch den Genossen der unabhängigen Union von Newark im Allgemeinen nicht übel nehmen, denn in jeder Heerde, sie mag noch so klein sein, befinden sich schwarze Schafe, welche nur danach streben, immer mehr und mehr anzuschwärzen. Unser Symbol lautet: Arbeiter aller Länder, vereinigt Euch! Warum sollen wir es in einer Stadt nicht zu Stande bringen? Nehmen wir an, die alte Kette, welche uns früher zusammenhielt, war verrostet und mußte zerspringen; gut, so tretet noch einmal, frisch vereint, zusammen, schmiedet eine neue Kette von dauerhaftem, gutem Stahl, welche nie, so wenig durch Uneinigkeit von Euch selbst, wie durch die Macht der Bosse, zersprengt werden kann; und ein gutes Resultat kann nicht ausbleiben. Schon im nächsten Frühjahr sollten wir vereint und gewappnet unseren Arbeitgebern, welche nicht mit uns sind, gegenüber stehen. Unsere Waffe ist die „Einigkeit".

Der Obige.

Eingesandt.

Erlauben Sie mir, einige Bemerkungen zu machen betreffs des Eingesandts: „Sollen wir auf die kleinen Bosse Rücksicht nehmen bei Ausführung unserer Forderungen?"

Ich kann nicht umhin, mir einige Bemerkungen zu erlauben, indem ich mir sage, daß dieses Eingesandt nur oberflächlich behandelt ist, gerade wie Einsender die Argumente der Bosse für oberflächlich hält. Es wird hier angeführt, daß selbst Mitglieder, welche natürlich kein Klassenbewußtsein besitzen (wie Einsender bemerkt) in demselben Tone mitjammern. Nun, das will ich weiter nicht näher erörtern, jedoch muß ich bemerken, daß es thatsächlich Mitglieder giebt, die sich voll und ganz ihrer Klasse bewußt sind und doch die Argumente der kleinen Bosse nicht so ohne weiteres verwerfen. Ich bin gezwungen, um meine Beweise zu rechtfertigen, etwas weiter zurückzugreifen.

Als zur Zeit von '86 bis '88 die Arbeiterbewegung, und wir Bäcker mit einbegriffen, in der höchsten Blüthe standen, waren natürlich die großen Bosse gezwungen, unter allen Umständen mit den Organisationen zu liebäugeln, welches ihnen leider nur zu gut gelang, wie wir aus der Erfahrung wissen, indem ja selbst ein früherer Redakteur der Bäckerzeitung selbst mit posaunte, nur unser Heil in den großen Bäckereien zu suchen, und die kleinen einfach an die Seite zu schieben. Wie weit wir da Erfolg hatten, beweist folgendes: Die großen Bäckereien entwickelten sich durch diese Freundschaft zur vollen Blüthe und hatten auch zugleich gelernt, daß die Organisation nicht ganz ohne ist und so organisirten sie sich, um diese schwere Bürde, nämlich die Union, die ihnen mit der Zeit schon zu lästig wurde, so bei Zeiten abzuschütteln und die Luft zu befördern, was ja auch sehr gut glückte.

Das Erwachen der Union aus diesem Traume war, wie man sich denken kann, sehr unangenehm, obgleich es viele alte Mitglieder längst voraussahen, daß es so kommen mußte (denn diese Freundschaft mit den Großen wurde aber auch gar zu intim); um so größer aber die Freude auf Seite der großen Bosse. Ich habe diese so schönen Erinnerungen wachgerufen, um Einsender zu zeigen, daß diese Angelegenheit, wie ich oben bemerkt, zu oberflächlich behandelt ist, indem auch nicht ein einziges Wort betreffs der großen Bäckereien erwähnt wird. Ich bin sicher einer der letzten, der einen kleinen Boß in seinen Argumenten unterstützt, bin aber, wie ich schon erwähnt, in gewisser Hinsicht auch nicht dagegen, denn gerade diese Argumente sind der ernsten Erwägung werth. Ich bin vollständig dafür, ohne Rücksicht auf die Bosse, ob klein oder groß, unsere Forderungen durchzuführen, bin aber auch dafür, daß man den Bossen die gleichen Rechte einräumt, denn unter dem jetzigen System sind wir ja vollständig zu unseren Forderungen berechtigt. Um nun diese Forderungen gerecht durchführen zu können, ist es vor allen Dingen unsere Pflicht, (dies ist meine Ansicht) Mittel und Wege zu schaffen, um auch die großen Bäckereien wieder der Union zuzuführen, denn nur dadurch können wir die Argumente der kleinen Bosse widerlegen, oder wollen wir uns auf unseren verstorbenen Lorbeeren ausruhen.

Weiter heißt es: „Betheiligen sich in Deutschland die kleinen Geschäftsleute mehr am Sozialismus?" Man muß eben die Verhältnisse kennen, um diese Frage beantworten zu können. Ich will durchaus nicht bestreiten, ob da nicht wirklich etwas vou Prinzip steckt, immerhin aber ist der Hauptbeweggrund das Geschäft. Daß der hiesige kleine Geschäftsmann nicht so anspruchslos ist, ist Thatsache, aber das liegt eben in der amerikanischen Dollar-Wirthschaft; und doch um so besser für uns, je früher der Krach losbricht. Um es kurz zu fassen, rufe auch ich: Fort mit der Gefühlsduselei (den Bossen gegenüber. Vor allem aber nochmals: Mittel und Wege zu schaffen, um auch den großen Bäcker-Bossen zu zeigen, daß die Bäckerbewegung nach wie vor noch kampffähig und der Kampf ein gerechter ist. Ich danke jedoch Einsender für diese Anregung und hoffe, daß sich noch mehrere Genossen an dieser vielversprechenden Debatte betheiligen werden.

Mit Gruß,

Ein Mitglied der Union No. 1.

Eingesandt.

Washington, 4. Dez. '92.

Wie wohl vorauszusehen war, hat sich die hiesige Columbia Typographia Union, die einflußreichste Organisation im Distrikt Council, für die Bäcker-Unions No. 114 und 118 entschieden. Somit ist nun die Mauer der Engherzigkeit, der Selbstsucht, hinter welcher sich die Mitglieder der Bäcker-Association No. 2389 so sicher fühlten, gesprengt.

Dieser Schritt der Columbia Typographia wird zur Folge haben, daß die K. of L. in nächster Zeit gänzlich isolirt dastehen werden, denn es scheint wirklich, daß sie den bitteren Kelch bis zur Neige leeren wollen, indem sie sich auf keinerlei Zugeständnisse und Vorschläge unsererseits einlassen wollen. So geht es, wenn man sich von Renegaten an der „Nase" bis zum Abgrund führen läßt. Noch in jüngster Zeit, bei Gelegenheit der Grand Army Convention dahier, wo die größten Bäckereien gezwungen waren, sich Aushelfer von anderen Städten zu holen, wurden noch Mitgliedern des Int. Verbandes $25 abgepreßt; ja sogar „Ehren" Hartmann, der Mann, der sogar den Int. Verband dazu benutzte, um hierher zu kommen, sah sich veranlaßt, in die Bresche zu gehen für diese Ungeheuerlichkeit!

Am 10. ds. Mts. findet wahrscheinlich die erste Konferenz zu einer Staats-Organisation statt. Hoffentlich gelingt es derselben, was seither noch nicht möglich war, die vollkommene Organisirung des Staates Maryland und des Distriks Columbia zu bewerkstelligen. Die Stadt Washington allein ist nur zur Hälfte organisirt, und gerade das und weiter nichts, war das Organisationswesen der Bäcker-Association. Es befinden sich hier wohl ungefähr 225 organisirte Bäcker und auch annähernd so viele nichtorganisirte Bäcker. Als die K. of L. hier die größten Shops (fast lauter Dampf-Bäckereien) organisirt hatten und ihre Lohn-Scala resp. Arbeitszeit errungen, setzten sie sich aufs hohe Roß und blickten verächtlich auf die Racker in den kleinen Shops. Wenn einer dieser Leute sich zur Aufnahme meldete, um auch das Organisationsrecht zu genießen, so wurde ihm gesagt: „Du darfst unter dem Lohn nicht arbeiten und nur so viel Stunden." Das bedeutet natürlich für den Mann weiter nichts, als seinen Shop zu verlassen. Daß sich die K. of L. einmal mit der Frage befaßt hätten, wie es möglich sei, die vielen kleinen Shops zu organisiren, fiel ihnen gar nicht ein; denn daß gerade hier die Hauptgefahr für ihre eigene Organisation lag, daran dachten sie allerdings nicht. Sie hätten sonst wohl Anstrengungen gemacht, die Stadt Baltimore, die fast alle die Arbeiter für diese kleineren Shops liefert, zu organisiren, oder doch wenigstens dahin ihr größtes Augenmerk gerichtet.

Es beweist uns dieses zur Genüge, daß eine Organisation, welche jede Verbindung nach Außen abbricht, einfach in der heutigen Zeitperiode nicht mehr auf die Dauer existiren kann.

Aus diesem Grunde begrüßen wir auch den Schritt zur Staats-Organisation. Dieses allein bringt die Bäcker näher zusammen und wird es möglich machen, ihr Geschäft in kurzer Zeit zu kontrolliren. Gerade hier im Osten, wo immer der neue Zuzug ist, wurde eine kompakte Organisation nothwendig. Nicht daß ich damit sagen wollte, eine feste Organisation zu schaffen und jeden Ankömmling fern zu halten, nein, Jeder soll uns willkommen sein, der den Werth einer Organisation zu schätzen weiß.

International, als wir sind, haben wir die Ketten der Engherzigkeit zu brechen; weder politische noch religiöse Ansichten oder prinzipielle Haarspaltereien dürfen uns hindern, sich mit Jedem, der in unserem Gewerbe thätig ist, zu verbinden. Und bald wird dann auch der Tag nicht mehr ferne sein, wo wir Bäcker sich den Arbeitern anderer Gewerbe gleichstellen können.

Daß es Angesichts eines solchen immensen Fortschritts im Organisationswesen auch noch Leute in unseren Lokal-Unions giebt, welche aus lauter Kleinigkeitskrämereien noch gegen Staats-Organisation polemisiren, ist mir wahrlich unbegreiflich. Hoffentlich wird wohl die bessere Einsicht siegen. Hauptsächlich möchte ich gerade den östlichen Staaten empfehlen, die größten Anstrengungen zu machen, damit uns der Westen bei der nächsten Konvention nicht wieder der Unthätigkeit zeihnen kann.

J. Weber.

Das Wichtigste von allen Fragen.

Welche Streitfrage in der Welt — ob auf politischem, rechtlichem, religiösem, sittlichem, wissenschaftlichem, technischem oder merkantilem Gebiet oder auch alle diese Bestrebungen zusammengenommen — könnte sich auch nur annähernd an Bedeutung mit der Frage messen, wie es zu ermöglichen, ökonomische Gerechtigkeit für Alle herbeizuführen, so daß die Millionen der industriell und landwirthschaftlich nützlich thätigen Menschen auch die Früchte ihrer Arbeit und damit Existenzsicherheit, Wohlfahrt und Freiheit erlangten. Dieser einen großen Frage gegenüber sinken alle übrigen Angelegenheiten, gleichviel welcher Art und Natur sie sein mögen, fast zur Bedeutungslosigkeit herab. Und doch thun die Herrschenden, als ob die Sache kaum der Rede werth; doch — oder gerade deshalb — erfüllen sie die Welt mit Geräusch über sehr untergeordnete Dinge. Wie lange werden sich die in ihren heiligsten und nächsten Lebensinteressen Geschädigten noch bethören und sich kindisch beschäftigen lassen? (Der „Carpenter".)

Achtung!

George und **Louis Klausen,** Brüder von Julius Klausen (Mitglied der Union No. 24, San Francisco, Cal.), welche in Brooklyn wohnhaft sind, (der eine hat ein Grocery-Geschäft in Brooklyn, der andere ist ein Bäcker), sind hierdurch benachrichtigt, daß sich obiger Genosse im Irren-Institute Agnews bei Santa Clara befindet. Wir möchten daher die genannten Adressen ausfinden, um ihnen den Zustand ihres Bruders mitzutheilen.

Mit genossenschaftlichem Gruß

Peter Heinstaedt, Sekr.

Ein Frauenasyl.

Ein Gebot Mohammeds besagt, daß die Frauen, wenn sie von ihren Gatten mißhandelt werden, das Recht haben, Jene zu verlassen und sich selbst einen Zufluchtsort zu wählen, welchen der Mann nicht betreten darf. Dieser Ausspruch des Propheten hat die türkischen Frauen dazu gebracht, eine Art von Asyl zu errichten, wo sie sich hinflüchten. Es ist dies das acht Kilometer östlich von Schumla liegende Dorf Madara, in welchem gegen 3500 Frauen leben. Die Erste, welche sich hierher flüchtete, war Fatime, eine Verwandte Mohammeds selber. Von ihrem Gatten Abubekr verstoßen, gelang es ihr, nach Bulgarien zu entkommen, und sie wählte sich hier in der Nähe von Schumra — dem heutigen Schumla — ein einzeln stehendes Häuschen zu ihrem künftigen Aufenthaltsorte. Bald gesellten sich mehrere Schicksalsgenossinnen zu ihr, und es entstand eine förmliche Frauenrepublik, deren Mitglieder sich im Waffenhandwerk übten, um gegen feindliche Ueberfälle des umwohnenden Mischvolkes der Bulgaren gesichert zu sein. Zu Anfang des 14. Jahrhunderts zählte die zu einem Dorfe herangewachsene Kolonie — welche Madara genannt worden — gegen 400 Bewohnerinnen. Nach Einverleibung Bulgariens in das türkische Reich schien es, als ob dem Dorfe der Untergang drohen würde, allein Sultan Mohammed II. befahl 1478 durch einen besonderen Irade, daß Madara und alle sich dorthin flüchtenden Frauen, sofern sie dem Islam treu blieben, für ewige Zeiten sich des kaiserlichen Schutzes zu erfreuen haben sollten. Außerdem wurden den Bewohnerinnen des Dorfes beständige Abgabenfreiheit und unbeschränkte Freiheit in ihrem Thun und Lassen, sofern dies nicht gegen die Gesetze des Korans verstieße, zugesichert. Diese Gerechtsame ist den Madarainnen denn auch in vollem Umfange erhalten geblieben. Sie leben in Gemeinschaft, zahlen noch gegenwärtig nicht die geringsten Steuern und tragen keinen Schleier, obwohl sie sich zu der türkischen Religion bekennen. Madara ist der Zufluchtsort für jede unglückliche Ehefrau. Daher finden sich hier Frauen aus allen Gesellschaftsklassen und aus allen Theilen des ottomanischen Reiches zusammen.

Chinesisches. Der in Shanghai erscheinende englische „North China Herald" schreibt: Wenn man in Peking durch die Hauptstraßen wandelt, so mag man plötzlich da, wo zwei Hauptstraßen zusammenstoßen, ein großes, aus lauter Flicken bestehendes Tuch an zwei Masten über die Straße gespannt sehen, so daß die Aussicht nach allen Seiten abgeschnitten ist. Nur eine kleine Oeffnung ist für Wagen und Fußgänger übrig. Solche Schirme hängen auch vor demolirten Tempeln und Stellen, wo aller Unrath und Schutt hingeschafft wird.— Sobald der Kaiser die Stadt zu verlassen im Begriffe steht oder wieder zurückkehrt, kündigen Ausrufer die Sache dem Volke an. Alles Volk verschwindet dann und taucht erst wieder auf, wenn der „unsichtbare" Monarch vorüber ist. Dieses charakteristisch orientalische Verfahren hat einen doppelten Nutzen nach der Ansicht der Völker des Ostens. Es hilft, die Fiktion von der Heiligkeit der Person des Kaisers zu bewahren, und es ist ein wirksames Hinderniß für Attentatslustige. Die dritte Folge kommt aber mehr zufällig. Da das Volk nichts vom Kaiser sieht, so sieht der Kaiser auch nichts vom Volke. Er ist vielleicht der einzige Mensch in China, der sich gar keine Vorstellung davon machen kann, wie die Chinesen sind und was sie treiben.

Ein guter Magen. In der Melbourner Central-Irrenanstalt wurde kürzlich die übliche Leichenbeschauung einer Tags zuvor dort verstorbenen Patientin abgehalten. Der Anstaltsarzt, welcher die Obduktion der Todten vorgenommen hatte, berichtet dabei über folgende Funde, die sich im Magen und anderen inneren Organen vorgefunden hatten. Zunächst waren drei Stück neusilberne Löffel, die man in der Anstalt schon seit Monatsfrist vermißt hatte, in den Gedärmen enthalten. Dann fand sich ein Stück Eisen vor von der Art, wie man sich ihrer zur Verbindung von Thürgriffen bedient. Außerdem enthielt der Magen zwei ziemlich große Glasstücke von dreieckiger Form. Ferner stellte sich bei der Untersuchung heraus, daß ein anderer Arzt der Verstorbenen drei Tage vor ihrem Hinscheiden ein fünf Zoll langes und fast einen Zoll breites Stück Stahl aus der Kehle gezogen hatte. Das Wunderlichste an der ganzen Sache ist aber, daß die Frau nicht etwa infolge dieser „Mahlzeiten" gestorben ist, sondern, und man möchte in diesem Falle hinzusetzen, ganz „normal" an der Gehirnerweichung, an welcher sie schon seit geraumer Zeit gelitten hatte.

Ein „Feuerfall."

Ein englischer Naturforscher beschreibt die Eruption eines Vulkans auf Hawai, einer der wegen ihres durch und durch vulkanischen Bodens bekannten Sandwichinseln, wie folgt: „Als der 500 bis 600 Fuß tiefe Krater mit geschmolzener Lava gefüllt war, bahnte sich diese infolge ihres immensen Gewichtes einen Weg durch eine 27 Meilen lange unterirdische Höhle und erreichte in zwei Tagen das 40 Meilen entfernte Meer. Der glühende Lavastrom dauerte drei Wochen lang; Felsen auf seiner Fährte schmolzen wie Wachs; ganze Wälder verwandelte er in einen unermeßlichen, lodernden Gluthherd, und menschliche Wohnungen weit und breit verschlang das furchtbare Element sammt vielen ihrer unglücklichen Insassen, ohne irgend welche Spuren ihres Dageweseinseins zurückzulassen.

Man denke sich die Niagarafälle mit ihrem herabstürzenden, wirbelnden, rasendtobendem Gewässer plötzlich in einen Feuerstrom von geschmolzenen Mineralien verwandelt, Massen zischenden Dampfes die Lüfte erfüllend und erstickende Rauchsäulen emporwirbelnd; dabei die unaufhörlichen Detonationen aus ihrem Gefängniß befreiter Gase und ein unterirdisches Grollen und Getöse, als sei das Weltende gekommen und unsere Mutter Erde im letzten Stadium ihrer Existenz, in jenem ihrer totalen, alles animalische und vegetabilische Leben ausschließenden Erstarrung angelangt. Das Firmament glühte im Widerschein der Feuermassen, die Atmosphäre war erstickend.

So war die Szene, als der ‚Feuerfall', einen Abgrund von 50 Fuß herabstürzend, sich in den Ozean ergoß. Der aus alter, verhärteter Lava bestehende Küstenwall ward weiß, barst und brach zusammen. Die durch die Feuerfluth zurückgedrängten Meereswogen kehrten mit verstärkter Macht zurück, unter höllischem Getöse die geschmolzenen Felsen mit ihrem dampfenden Gischt und Schaum überwaschend. Die Entladungen der explodirenden Gase wurden 25 Meilen weit gehört und waren mit einer Breitseite des schwersten Kalibers zu vergleichen; die durch den Sturz abgekühlten Ränder der glühenden Lava wurden in Millionen Fragmente zersplittert und in funkelndem Schauer weit in's Land hinein verbreitet. Noch sechs Wochen lang blieb das Meer am Gestade siedend heiß, und jede Bespülung der Wellen erzeugte eine Dampfwolke."

Ein Gehaltsbezug in Wurst. Eines ganz besonders treuen Beamten, welcher sein Gehalt nur in Wurst bezieht, erfreut sich das Städtchen Röbel in Mecklenburg. Der betreffende Beamte ist der Stadt-Bauverwaltung zuertheilt und führt den Titel „Sielhund." Seine Thätigkeit ist eine ungemein wichtige, denn sie erstreckt sich auf die Kanalisation und trägt wesentlich dazu bei, die hygieinischen Verhältnisse der Stadt Röbel zu verbessern. An seinem Halsbande ist eine Leine befestigt und mittelst derselben schleppt er auf den Ruf seines Wärters und im heißen Drange, eine verführerisch winkende Wurst zu erlangen, die Bürsten durch verschlammte Sielrohre von Schacht zu Schacht hindurch, bis der Leckerbissen sein Eigen ist. Die Thätigkeit dieses Sielhundes hat sich als eine durchaus fruchtbare erwiesen, so daß das Hundegeschlecht alle Ursache hat, auf den Kollegen von Röbel stolz zu sein. Vielleicht entschließen sich auch andere Stadtverwaltungen, jener der Kommune Röbel nachzuahmen und den Posten für einen oder mehrere Sielhunde in ihren Etat einzustellen.

Das erste Exemplar der Souvenirmünzen, mit deren Prägung man neulich in Philadelphia begonnen hat, ist in den Besitz der „Remington Typewriting Maschine Co.," welche dasselbe zu Reklamezwecken verwenden will, für $10,000 übergegangen. Im Ganzen wurden am ersten Tage 2000 Exemplare geprägt; die Gesammtzahl beträgt bekanntlich 5,000,000 Stück.

Es gibt immer noch Leute, welche geringschätzend lächeln, wenn sie von einer beinahwunderbaren Kur hören, welche durch ein anere kanntes Heilmittel, wie z. B. Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber, erzielt wurde. Diese Personen betrachten Zeugnisse, welche hin und wieder in der Presse erscheinen, „als gemacht" und bemerken, wenn man sie darauf hinweist, „das Papier ist geduldig". In vielen Fällen mögen sie wohl recht haben. Wenn jedoch, wie es doch Dr. Peter Fahrney in Chicago, Ill., zu thun gewohnt ist, die genaue Adresse beigegeben ist und wenn derartige Fälle von glaubwürdigen Personen, nicht selten Geistlichen, aufgegeben werden, so ist es ein Leichtes, sich durch eine Anfrage per Postkarte an den Betreffenden von der Wahrheit der Thatsache zu überzeugen. Wird nicht in Apotheken verkauft, sondern ist nur von Lokal-Agenten oder Dr. Peter Fahrney in Chicago zu haben. Schreibt für das Blatt „Der Krankenbote", es wird frei versandt.

Deutsch-Amerikanische
Bäcker-Zeitung,
No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

Erscheint wöchentlich.

Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:

Für ein Jahr.....$2.00
Für sechs Monate..... 1.25
Für drei Monate..... .65

Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren
„D.-A. Bäcker-Zeitung",
No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y

Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Verband sind zu richten an **George L. Horn,** No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y.

Korrespondenzen und Zuschriften für den **Int. Executiv-Board** sind zu richten an **L. Zahler,** Sekretär, 3546 Portland Ave., Chicago, Ill.

Alle Briefe und Gelder für die **„D.-A. Bäcker-Zeitung"** und das **„Bakers Journal"** an **H. Weismann,** No. 85 East Fourth Street New York, N. Y.

Für das **Beschwerde-Committee** an **Frederick Schauß,** Sekretär, 720 Ewing St., Toledo, Ohio.

Notiz.

Verbands-Utensilien können durch den Internationalen-Sekretär bezogen werden wie folgt:

Badges, gold-plattirt, per Stück 30 Cents.

Labels, 5 Cents per 1000; jedoch nicht weniger als für $1.50.

Gebundene Jahrgänge der „Deutsch-Amerikanischen Bäcker-Zeitung", a $2.00.

Parlamentarische Handbücher, per Stück 15 Cents.

Konstitutionsbücher, a 5 Cents; Böhmische, Jüdische, Schwedische, a 10 Cents.

☞ Der Betrag muß bei jeder Bestellung beigelegt werden, um Berücksichtigung zu finden.

Officielle Notizen.

An die Lokal-Unions des Int. Verbandes!

Genossen! Laut Beschluß der Exekutiv-Behörde werden Ihnen die folgenden Fragen zur Urabstimmung überwiesen:

1. Soll einer jeden Lokal-Union, oder deren Mitgliedern, das Recht zustehen, an die Exekutiv-Behörde zu appelliren, oder soll dieses Recht blos einem Mitglied der Exekutiv-Behörde zustehen.

2. Soll der Exekutiv-Behörde das Recht zustehen, eine Extra-Steuer auszuschreiben, ohne dieses zuerst einer Urabstimmung zu unterbreiten?

Das Resultat dieser Abstimmung ist sofort an den Sekretär der Exekutiv-Behörde, L. Zahler, 3546 Portland Ave., Chicago, Ill., abzuschicken.

Auf Anordnung des Int. Ex. Board
Geo. L. Horn, Int.-Sekr.

An die Lokal-Unions!

Laut Beschluß der letzten Convention wird nach dem 1. Januar die Office des Internationalen Sekretärs in Detroit, Mich., sein. Deshalb fordere ich alle Lokal-Unions auf, bei Zeiten alle Bestellungen für neue Constitutionen oder Finanzbücher, die vom Verbande aus bezogen werden, einzuschicken, um die Verschickungskosten nach Detroit zu ersparen.

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

Alle Lokal-Unions werden hiermit aufgefordert, die für Juni und Juli ausgeschriebene Extrasteuer zu entrichten, widrigenfalls ich gezwungen bin, diese für Aktion an die Exekutive zu verweisen.

Durch die Verlegung des Hauptquartiers von New York nach Detroit entstehen große Unkosten und es ist Zeit, daß die Unions ihren Verpflichtungen nachkommen.

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

Notiz.

Die olgenden Unions sind im Rückstande mit ihren monatlichen Berichten. Es ist unmöglich für mich, die Mitgliederzahl festzustellen, wenn die Unions ihre Berichte nicht einschicken. Die Stimmenzahl zur kommenden Convention der American Federation of Labor wird nach der Mitgliederzahl der Organisation festgesetzt und ist es daher zu hoffen, daß die Unions ihre Berichte einschicken.

Union No. 7, New York, seit Juli.
" 30, Syracuse, seit Juli.
" 36, Rochester, seit August.
" 38, Bridgeport, seit Juli.
" 74, Findlay, seit August.
" 78, Wilmington, seit September.
" 79, Peoria, seit August.
" 82, Quincy, seit August.
" 90, Dallas, seit Juli.
" 97, Norristown, seit September.
" 94, Philadelphia, seit April.
" 105, Wheeling, seit Februar.
" 123, Butte City, seit Juli.
" 126, Newark, seit August.
" 134, Helena, seit August.
" 136, St. Louis, seit Juli.
" 137, Troy, seit März.
" 138, Elizabeth, seit Juni.
" 141, Utica, seit September.
" 143, Lockport, seit August.
" 144, Youngstown, seit September.
" 145, Oakland, seit September.
" 146, Binghamton, seit Juli.
" 148, Newburgh, seit August.
" 150, Vicksburgh, seit September.
" 151, Decatur, seit August.
" 152, McKeesport, seit September.
" 157, Evansville, seit August.
" 159, New Castle, seit August.
" 160, Buffalo, seit August.
" 161, Anderson, seit September.
" 162, Pueblo, seit September.

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

Korrespondenzen.

Sitzung des Internationalen Executive Boards.

Chicago, Ill., 20. Nov. '92.

Die Exekutiv-Behörde hielt am 20. November ihre regelmäßige Versammlung, unter dem Vorsitz von John Müller, ab. Eine Zuschrift vom Int. Sekretär war zur Hand, in welchem er die Behörde auf die Lage mehrerer Lokal-Unions in Indiana aufmerksam machte; die Behörde beschloß, daß der Internationale Sekretär einen Delegaten von Union No. 18 nach den genannten Städten schicken soll.

Union 68 fragte um finanzielle Hilfe, um einen Boycott zu insceniren, und berichtete ferner, daß der Schatzmeister der früheren Union, F. Kempke, nicht das sich in seinen Händen befindliche Geld an die reorganisirte Union ausbezahlen wollte. Der Sekretär wurde beauftragt, diese Angelegenheit zu beantworten.

Union 122 gab Information in Betreff eines Mitgliedes Namens Adams, daß über besagten Adams eine Strafe von $50 verhängt sei, und wurde Union 122 ersucht, die Strafe zu reduciren.

Union 145 frug an, einen Strike in drei Bäckereien zu indossiren; wurde bewilligt. Andreas Beck, früher ein Mitglied der Union 45, appellirte gegen einen Beschluß der Union 45, indem ihm eine Abgangskarte verweigert wurde. Es wurde beschlossen, Union 45 anzuhalten, eine Abgangskarte für Beck auszustellen.

A. Bischof von Union 65 appellirte, daß Union 65 nicht nach den Gesetzen in seiner Angelegenheit gehandelt hätte. Der Sekretär wurde angewiesen, Information in dieser Angelegenheit zu verlangen.

Der Beschluß der Union 92 in Betreff der Convention wurde den Akten einverleibt, und die andere Beschwerde, daß der letzte vierteljährliche Bericht des Int. Sekretärs nur von zwei Trustees unterzeichnet sei, wurde dem Sekretär übergeben, mit der Aufforderung, dem Int. Sekretär einen Verweis zu ertheilen; ferner daß in der Verschickung der Labels eine große Vernachlässigung vorherrsche, da Niemand zu wissen scheint, wie viele Labels nach Chicago geschickt worden sind.

Ein früheres Mitglied der Union 1 beschwert sich, daß Union 16 ihn nicht ohne Reisekarte aufnehmen wolle und er jetzt nicht im Stande sei, seine rückständigen Beiträge zu bezahlen. Union No. 16 wurde angewiesen, betreffendes Mitglied aufzunehmen und die rückständigen Beiträge für Union 1 einzukassiren.

Ein Schreiben des Joint Exekutive Boards von New York wurde der C. L. U, und der F. L. A. übergeben.

Union 4 gab einen Situations-Bericht für Massachussets und wurde der Sekretär aufgefordert, Schritte zu thun und den Staat zu organisiren.

Die folgende Unions sind aufgefordert, ihren Verpflichtungen dem Verbande gegenüber nachzukommen: No. 3, 6, 17, 20, 23, 41, 56, 67, 71, 72, 79, 80, 82, 84, 87, 89, 94, 105, 110, 115, 121, 123, 124, 125, 127, 129, 131, 138, 140, 146, 151, 155 und 159.

Ein Schreiben der Union 30 wurde den Akten einverleibt, da die Konvention in dieser Angelegenheit schon Beschlüsse gefaßt hat.

Ein Schreiben von Union 79 wurde dem Sekretär zur Beantwortung übergeben.

Ein Schreiben von einem Mitglied der Union 92 wurde dem J. E. B. von New York überwiesen.

Union 64 fragte, welches als Frage von besonderer Bedeutung zu betrachten sei, da laut Beschluß der letzten Konvention blos solche Fragen der gesammten Exekutiv-Behörde übergeben werden sollen. Wurde auf nächste Versammlung zurückgelegt.

Beinahe 6 Monate sind es, daß die Exekutiv-Behörde die Trustees aufgefordert hat, die Bücher des früheren Sekretärs des Verbandes zu prüfen, und bis jetzt ist noch kein Bericht zur Hand; deshalb wurde beschlossen, eine öffentliche Aufforderung an die betreffenden Trustees ergehen zu lassen, sowie auch an das Finanz-Comite der letzten Convention, ihren Bericht einzuschicken, so daß die Mitglieder des Verbandes wissen, wie es mit der Kasse des Verbandes steht.

Vom Int. Sekretär liefen $50 ein, um die Unkosten der Reorganisation der Union 6 zu decken.

L. Zahler, Sekr.

Union No. 1, New York.

Union 1 hielt am 10. Dez. ihre regelmäßige Versammlung ab. Alle Beamten anwesend. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und angenommen.

Vorgeschlagen wurde Zacharias Caspary und Georg Breß aufgenommen.

Ein Schreiben der Am. F. of Labor betreffs Homestead wurde auf 8 Tage zurückgelegt. Ein weiteres Schreiben von Union 86, Hoboken, wurde verlesen und dem Sekretär zur Beantwortung übergeben. Gen. Wend wurde Stundung seiner Beiträge gewährt, da selbiger schon längere Zeit krank ist.

Die Delegaten zum Joint Ex. B. berichteten, daß in letzter Versammlung vom J. E. B. ein Comite von jeder Brodbäcker-Union, 2 Mann von Union 10, Union 92 und Union 1 erwählt wurde, um einen Plan betreffs Distrikts-Eintheilung auszuarbeiten, welcher aber durch die Delegaten der Union 92, die mit Abwesenheit glänzten, vereitelt wurde. Der Bericht wurde ad acta gelegt, indem die Versammlung der Ansicht war, daß es Union 92 doch wohl nicht so ernsthaft mit der Distrikts-Eintheilung meint. Betreffs der Halle, welche, wie die Delegaten berichteten, schon gemiethet ist, wurden die Delegaten demgemäß instruirt.

Weiter wurde der Schatzmeister angewiesen, ein neues Set Finanzbücher betreffs einheitlicher Buchführung zu kaufen. Gen. Grimm resignirte als Delegat zur Staats-Constitution und wurde Gen. Füllert an dessen Stelle gewählt.

Betreffs Staatsorganisations-Convention wurde beschlossen, sämmtliche Unions, die berechtigt sind, sich daran zu betheiligen, aufzufordern, wo und wann die Convention stattfinden soll, und empfiehlt Union 1 den 3. Samstag im Januar 1893.

Da weiter keine Geschäfte vorlagen, und die Mitglieder sich gern an dem Ball der Union 48 betheiligen wollten, vertagte der Präsident die Versammlung bis auf Samstag, den 17. Dez.

Einnahmen $8.05, Ausgaben $2.10.

H. F., Sekretär.

* * *

BN.—Genossen von Union 1! Bemerken will ich hier noch, daß die nächste Versammlung jedenfalls die letzte in diesem Jahre sein wird, und will ich hoffen, daß wenigstens der Jahresschluß uns ein volles Haus sichert, es ist immerhin besser, statt 25—30 50 bis 60 Mann in den Versammlungen zu sehen; auch die verschiedenen Mitglieder, welche in letzter Zeit so großes Interesse für unsere Sache zeigten, ersuche ich, regelmäßig zu erscheinen, denn nur durch Mitarbeiten an unserer Emanzipation stärkt sich das Interesse.

D. O.

Union 10, New York.

Obige Union hielt am 10. Dez. ihre regelmäßige Versammlung ab, und wurde in Abwesenheit des Protokoll-Sekretärs Wandler unterzeichneter Sekretär pro temp. für diesen Abend erwählt. Ein Schreiben der Westside Labor Lyceum Association und der C. L. Federation wurde entgegengenommen. Die Handlungsweise der Gerry'schen Kinderschutz-Gesellschaft wurde auf's Schärfste verdammt. Eine Einladung des Bloomingdale Bäcker K.-U.-Verein zu ihrem am 11. Februar stattfindenden Maskenball wurde dankend entgegengenommen und die Tickets vertheilt. Den Mitgliedern wurde an's Herz gelegt, nur Union-Cigarren zu rauchen. Aufgenommen wurde Oggie Jacobs und Henry Ebel. Genosse Joe Wolf wurde zum J. E. B. erwählt. Ein Comite hat Boß Häusler in 11. Ave. einen Besuch abzustatten, daß er seine Arbeiter zur Union sendet. Das Arrangements-Comite zu unserem Maskenball versammelt sich jeden Samstag Nachmittag 5 Uhr und werden die Mitglieder, welche am Comite sind, aufgefordert, pünktlicher zu erscheinen, sonst habt ihr keinen Erfolg. Beschlossen wurde, daß die nächste Versammlung am 17. Dez., Abends 9 Uhr, stattfindet, nach Schluß der Massenversammlung, welche vom J. E. B. arrangirt worden ist. In dieser Versammlung findet die Nomination der Beamten für das nächste Halbjahr statt, und werden die Mitglieder ersucht, zahlreich zu erscheinen. Nach Schluß der Versammlung gingen die Mitglieder in Corpore zum Ball der Pie-Bäcker-Union in Wendel's Assembly Rooms.

O. Rohnbühl, korr. Sekr.

* * *

NB.—Nächsten Samstag, den 17. Dezember, Abends 7 Uhr, findet in Heiter's Halle, 33. Straße, die vom Joint Executive Board arrangirte Massen-Versammlung statt betreffs Distrikts-Eintheilung, und fordere ich alle Mitglieder auf, zahlreich zu erscheinen. Mit Gruß

D. O.

Union 95, New York.

Union 95 hielt am 11. Dezember ihre gewöhnliche Geschäfts-Versammlung ab. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde entgegengenommen. Der Delegat zum J. E. B. berichtete, daß Union 95 mit der Distriktseintheilung nichts zu thun habe und werden wir uns nicht an der Massenversammlung betheiligen, sondern am nächsten Samstag behufs Beamtenwahl eine Spezial-Versammlung abhalten.

Der Office-Bericht lautet: 5 Mann außer Arbeit, 4 Mann haben Aushelferplätze erhalten. Aus dem Berichte des Arrangements-Comites vom Kränzchen ist zu ersehen, daß ein erklecklicher Ueberschuß erzielt wurde; der Bericht wurde dem Finanz-Comite zur Prüfung überwiesen. Ferner ward ein Comite von 3 Mann erwählt, welche im Laufe dieser Woche eine Resolution auszuarbeiten haben. Nach Erledigung mehrerer innerer Angelegenheiten erfolgte Vertagung.

* * *

Mitglieder der Union 95!

Laut Beschluß der letzten Versammlung findet die Spezial-Versammlung behufs Beamtenwahl Punkt 6 Uhr statt, da wir um halb 8 Uhr die Halle abtreten müssen. Nicht-Erscheinen wird mit 50 Cents bestraft.

Der Sekretär.

Union 12, Baltimore.

Obige Union hielt am 3. Dezember ihre regelmäßige Geschäftsversammlung ab. In Abwesenheit des Präsidenten führte der Vizepräsident Karl Bühner den Vorsitz. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Es wurden drei neue Mitglieder aufgenommen. Verschiedene Correspondenzen wurden verlesen, sowie verschiedene Rechnungen zur Zahlung angewiesen. Von der Fed. of Labor wurde berichtet, daß daselbst ein Amendement zur Konstitution, eingereicht von der Möbelarbeiter-Union, angenommen wurde, wonach fortan alle Unions den Beschlüssen besagter Körperschaft Folge zu leisten haben. Ferner, daß laut Umschreiben der Am. Fed. of Labor ein Unterstützungsfond für die Homestead Striker durch freiwillige Beiträge geschaffen werden soll. Von den deutschen Gewerkschaften wurde berichtet, daß auf Sonntag, den 4. Dez., wichtige Geschäfte auf der Tagesordnung stehen, und wurden die Delegaten ersucht, vollzählig anwesend zu sein. Betreffs Gründung einer Distriktsorganisation wurde berichtet, daß Union 118, Washington, D. C., bereits Delegaten für eine abzuhaltende Conferenz erwählt habe, und soll die erste Sitzung in Baltimore stattfinden. Von der Union 156 wurde berichtet, daß deren nächste Versammlung Freitag, den 9. Dez., stattfindet und als Spezialversammlung durch Postkarten einberufen wurde. Beschlossen, daß Samstag, den 17. Dez., Abends 8 Uhr, Generalversammlung nebst Beamtenwahl stattfindet, und werden deshalb alle Mitglieder aufgefordert, anwesend zu sein. Es wäre überhaupt wünschenswerth, daß die Mitglieder die Versammlungen besser besuchen würden, und auch mit dem leidigen Bezahlen sich nicht so oft erinnern ließen. Am 1. Januar tritt neue Buchführung in Kraft, und sind alle Mitglieder ersucht, ihre Rückstände bis dahin zu begleichen, widrigenfalls deren Namen in der „Bäcker-Zeitung" veröffentlicht werden.

Mit solidarischem Gruß

Georg Rübeck, Sekr.

Union 11, New Haven, Conn.

Die Versammlung vom 11. Dez. wurde vom Sekretär zur Ordnung gerufen. Als Vorsitzender fungirte Genosse Otto Wenzen. Das Protokoll von letzter Versammlung wurde mit einer kleinen Veränderung angenommen. Korrespondenzen und Rechnungen wurden erledigt. Eine Einladung von Waterbury zu ihrer Festlichkeit Samstag, den 17. Dezember, wurde dankend entgegengenommen und die Tickets unter den Mitgliedern vertheilt. Hierauf folgte Nomination und Wahl der Beamten. Als Protokoll-Sekretär Paul Wittmann, alle andern Beamten wurden per Acclamation wiedergewählt. Henry Marten und Leonhard Pfödt wurden als Komite erwählt, um Trauer-Abzeichen zu kaufen. Der Sekretär wurde beauftragt, den Redakteur zu benachrichtigen betr. unserer Bäcker-Zeitung, da das Union-Label nicht mehr darin ist. Zum Wohl und Besten für unsere arbeitslosen Mitglieder wurde beschlossen, eine Benefit-Festlichkeit abzuhalten. Hiefür wurde ein Arrangements-Comite erwählt, bestehend aus den Genossen: Paul Wittmann, Henry Brückenstratt, Christ. Holm, August Burkart, Georg Maier und Wattenberg. Hierauf Schluß der Versammlung.

Die Einnahmen waren $13.00, die Ausgaben $2.00.

Die nächste Versammlung findet statt am Sonntag, den 25. Dez., Morgens 10 Uhr. Alle Mitglieder sind dringend ersucht zu erscheinen, indem wichtige Geschäfte vorliegen.

Mit Gruß

John Geiger, Sekr.

Union No. 156, Baltimore.

Obige Union hielt am 8. Dez. ihre regelmäßige Versammlung ab. Geo. Rübeck führte den Vorsitz. Das Protokoll wurde, wie verlesen, angenommen. Harris Gold wurde vorgeschlagen und demselben bis zur Aufnahme Frist gewährt, seine Aufnahmsgebühren zu bezahlen, indem er außer Arbeit war. Eine Rechnung von $2.62 für Drucksachen wurde zur Zahlung angewiesen.

Betreffs des Boycotts gegen Bernstein von No. 555 N. Exter Str. wurde berichtet, daß derselbe noch im Gange sei. Betreffs der Distrikts-Organisation wurde ein Komite von 3 Mann ernannt, bestehend aus Ferd. Bernika, Adolf Pariser und Robert Dreher, um sich mit Unions No. 12, 114 und 118 in Verbindung zu setzen. Beschlossen, für $2 Beiträge-Stamps kommen zu lassen und das nöthige Schreib-Papier anzuschaffen.

Da nur wenige jüdische Bäcker in Baltimore beschäftigt sind, wurde beschlossen, Mitglieder von Union No. 12 aufzunehmen, damit die Versammlungen besser besucht werden. Also wenden wir uns an die Mitglieder von No. 12, die Zeit haben, am Freitag Morgen, um 10 Uhr, in der Thalia-Halle, No. 915 Ost Pratt Str., die Versammlung zu besuchen, da die jüdischen Genossen die nöthige Aufklärung nicht haben, um eine Versammlung führen zu können.

Henry Benner, Sekr.

Aus Syracuse.

Am 4. Dezember hielt Union No. 30 ihre regelmäßige Versammlung ab, die aber der Aufforderung nach hätte besser besucht sein können; dieselbe wurde von Präsident Murphy eröffnet. Das Protokoll wurde verlesen und ohne Veränderung angenommen.

Ein Cirkular von der State Branch der Am. Federation of Labor betreffs Beschickung ihrer Convention durch einen Delegaten wurde verlesen und darauf beschlossen, keinen Detegaten zu schicken. Eine Rechnung von $2 für Hallrente lag vor und wurde zur Zahlung angewiesen. Ein Mann meldete sich arbeitslos.

Es wurden alsdann folgende Beamten-Nominationen gemacht: Präsident G. Bauget, Vice-Präsident P. Murphy, H. Hupp als deutscher und Ch. Schmid als englischer Sekretär, P. Murphy Finanz-Sekretär, Seb. Barthel Schatzmeister, für Trustees: G. Grethel, C. W. Piers, E. Hickey und L. Lamp.

Hierauf kam die Staats-Organisation zur Debatte und wurde nach längeren Auseinandersetzungen beschlossen, einen Delegaten zur Convention nach Albany zu schicken; Ch. Schmid wurde alsdann als Delegat erwählt und beschlossen, die Fahrt zu bezahlen und $4 pro Tag für den Telegaten aus der Kasse zu bewilligen.

Ein Comite wurde ernannt, um bei Boß Baumann vorzusprechen und zu fragen, ob er seinen Arbeiter ihn

Union schicken will. Boß Baumann ist ein großer Feind der Union, hat er doch bis vor etwa 3 Monaten während unseres Strikes noch als Scab gearbeitet, während sein jetziger Arbeiter (sein Bruder) früher ein Mitglied der Union 9, Cincinnati, gewesen sein soll. K. Struck und Ch. Schmid bilden obiges Comite.

Der Finanz-Sekretär wurde angewiesen, die Namen der Mitglieder, die trotz des Aufrufs ihre Beiträge noch nicht bezahlt haben, dem corr. Sekretär mitzutheilen, damit dieselben schriftlich vor die nächste Versammlung geladen werden. Ferner sollen die Trustees bis zur nächsten Versammlung die Bücher revidiren.

Ein Comite der Trades Assembly erhielt Zutritt; dasselbe ersuchte in einer kurzen Ansprache Union 30, der Theater-Union finanzielle und moralische Unterstützung angedeihen zu lassen. Es wurden für diesen Zweck $5 aus der Kasse bewilligt; auch wurden die Mitglieder aufgefordert, kein Theater zu besuchen, wo die Leute an Strike sind. Ferner berichtete das Comite, daß fast alle hiesigen Unions ihren Mitgliedern bei Strafe verboten hätten, derartige Theater zu besuchen. Union 30 sieht von einer solchen Strafe ab, da es jedes Unionmannes Pflicht und Ehrgefühl gebietet, solche Theater nicht zu patronisiren; also unterstützt den Boycott, bis die Rechte der Arbeiter anerkannt sind.

Einnahmen $17.49, Ausgaben $17. Hierauf Vertagung bis zum 18. Dez.

Ch. Schmid, Sekr.

Aus Springfield.

Union No. 59 hielt am Samstag, den 3. Dezember, ihre regelmäßige Versammlung ab. Es wurden verschiedene Geschäfte erledigt, welche in der letzten Spezial- und regelmäßigen Versammlung zurückgelegt wurden.

Mehrere Correspondenzen kamen zur Verlesung und gelangten zur Annahme.

Die Paragraphen, welche Union 19 zur Staats-Convention ausarbeitete, wurden anerkannt und beschlossen, einen Delegaten zu senden, jedoch wird in unserer nächsten Versammlung erst ein Comite ernannt, welches den Delegaten erwählen und instruiren soll zum Besten der Union und zum Wohl des Verbandes.

Zwei Mitglieder wurden durch Reisekarte aufgenommen, von Union 9 und 66, welche anerkannt wurden.

Die 6 Delegaten zur Trades Assembly, welche schon etliche Male durch Nachlässigkeit ihrer Pflicht nicht nachkamen, wurden je mit 25 Cts. bestraft und werden bei nächster Pflichtvernachlässigung das Vierfache zu bezahlen haben. Ferner wurden sämmtliche Rechnungen zur Zahlung angewiesen, welche noch von unserm Ball verblieben. Die Ausgaben des Balles beliefen sich auf $130 und die Einnahmen auf $185.25. Zu gleicher Zeit wurde die Rente für unsere Halle zur Zahlung angewiesen.

Auf Samstag, den 10. Dez., wurde eine Extra-Versammlung einberufen, da wir wieder mit verschiedenen Bossen in Conflikt gerathen sind, da sie hier immer noch nicht begreifen, daß die Tagarbeit so gehen kann.

Hierauf Vertagung.

Alex. Klipphahn, Sekr.

* * *

Union No. 50 hat seine liebe Noth, um die Tagarbeit zu erhalten; wenn die Bosse nicht wüßten, daß wir zusammenhielten, so wäre es längst wieder bei Nacht losgegangen. Ich glaube, wir könnten Einiges von ihnen erhalten, wenn wir nur wieder bei Nacht arbeiten wollten; aber Nein, und noch zehn Mal Nein! Wie es ist, so bleibt's — und nur bei Tag wird gearbeitet! Es blitzt zwar bald im Westen, bald im Osten, auch in der Mitte von Springfield, aber die Trades Assembly hält den Donnerschlag zurück, so daß sie hiervon einen heillosen Respekt bekommen; um uns würden sie zwar nicht so viel geben — sie ließen sich einfach Andere kommen, aber das Boycotten kann ihr Magen nicht vertragen, das beweist unser Vorgehen vor 14 Tagen gegen die U. St. Baking Co. und noch zwei andere hiesige Bosse. Wir waren gezwungen, 6 Mann und 5 Buggies in Dienst zu stellen, um eine Extra-Versammlung einzuberufen, damit eine Verständigung erzielt wurde. Dies verursachte uns eine Ausgabe von 25 Dollars, und schon aus diesem Grunde werden wir das nächste Mal etwas schärfer zu Werke gehen und mit der ganzen Strenge verfahren, da Nachsicht zu üben, sich als nutzlos erwiesen hat. Es sind immer noch Einige da, die noch nicht ganz Tag arbeiten, aber es soll ihnen bald das Handwerk gelegt werden, denn das Buggy ging ihnen schon vor einer Woche nach, und sobald wir etwas mehr Zeit haben, wird das Comite ihre Kunden aufsuchen; dann aber wird es nicht so wie das letzte Mal geschehen, daß der Boycott von der Trades Assembly aufgehoben wird, nein, es wird scharf vorgegangen werden oder wir treten aus der Tr. Ass. aus.

Mit Gruß

Alex. Stepphahn.

Aufruf an die Genossen der Union 4.

Boston, 11. Dez. '92.

Genossen! Wie Sie bereits wissen oder wenigstens wissen sollten, tritt mit dem 1. Januar die neue Constitution in Kraft, sowie auch die einheitliche Buchführung.

Um nun die Arbeit des Finanz-Sekretärs etwas zu erleichtern, erlasse ich diesen Aufruf an die Genossen, damit sie sobald wie möglich ihre rückständigen Beiträge und Assesments bezahlen, denn bald schreiben wir wieder Juni und Juli. Es ist wirklich traurig, daß manche Genossen ihren Pflichten so schlecht nachkommen.

Ferner möchte ich die Genossen ersuchen, öfters in die Versammlungen zu kommen, damit sie hören, was vorgeht, und weniger auf das Straßen- und Saloon-Geschwätz hören. Ich glaube, jeder Genosse sollte monatlich einmal Zeit haben, in die Versammlung kommen zu können, um etwas für die Union zu thun und nicht die ganze Arbeit auf ein paar Mann abzuwälzen; machen dieselben dann einmal einen Fehler, dann wird draußen herumgeschimpft.

Jeder Genosse sollte einsehen, daß das der Union nur zum Schaden und nicht zum Nutzen ist.

Nun, Genossen, hoffend, daß Ihr diesem Aufruf Folge leistet, zeichnet

Mit Brudergruß

H. Mueller, Sekr.

* * *

N. B. — Genossen, welche Ihre Zeitungen nicht erhalten, sind ersucht, sich an Obigen zu wenden.

Union 38, Bridgeport, Conn.

Obige Union hielt am 10. Dezember ihre regelmäßige Versammlung ab. Genosse Finger führte den Vorsitz. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und mit einer Aenderung angenommen.

Vorgeschlagen wurde Frank Hute. Verschiedene Correspondenzen wurden entgegengenommen und erledigt und eingelaufene Tickets vertheilt. Sodann wurden Finger, Eisenburg und Sachs als Comite erwählt, um Instruktionen für den Delegaten zur nächsten Versammlung der Staats-Branch auszuarbeiten, welche am letzten Samstag im Januar in Hartford stattfindet. Nachdem noch verschiedene innere Angelegenheiten erledigt waren, erfolgte Vertagung.

Einnahmen $34.80 und Ausgaben $17.30.

R., Sekr.

Union No. 83, St. Joseph, Mo.

Die Bäcker-Union 83 hielt am 26. November eine gut besuchte regelmäßige Versammlung ab. Das Protokoll der vorhergehenden Versammlung wurde angenommen, wie verlesen. Quittungen und Stamps von New York waren eingelaufen und wurden für richtig befunden. Genosse E. Haebner wurde wieder als gutstehendes Mitglied anerkannt. Jetzt trat man in die Berathung betreffs der Staats-Organisation ein. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, die Angelegenheit bis zur nächsten Versammlung, am 10. December, zurückzulegen. Die Ursache, warum Union 83 in dieser Beziehung nichts that, kommt daher, weil St. Louis einen Delegaten in der Convention in Buffalo vertreten hat, und wäre es die Pflicht des Delegaten gewesen, den Anfang zu machen. Nun aber sehe ich in No. 31 der „Bäcker-Zeitung", daß Union 158, Mobile, den Anfang zur Staats-Organisation machte. Es wäre jetzt bald Zeit, daß man Vorkehrungen trifft, wo und wann die Conferenz stattfinden soll. Genossen von St. Louis und Kansas City, wacht auf; es ist die höchste Zeit! In der Hoffnung, daß bis zum 1. Januar Alles in Ordnung sei, schließt mit Brudergruß,

Jacob Trier, Sekr.

Union No. 27, Allegheny.

Obige Union hielt am 3. December ihre regelmäßige Versammlung ab. Aufgenommen wurde A. Stark. Ein Rundschreiben des Int. Sekretärs Horn, die Staats-Organisation betreffend, wurde verlesen; desgleichen die von den gemeinschaftlichen Comites der Unions 27, 35, 97, 119 und 152 ausgearbeiteten Vorschläge zur Arrangirung der ersten Staatsconferenz. Die sofort vorgenommene Abstimmung ergab die einstimmige Annahme derselben. Fred. Prezel und Nic. Knecht wurden als Delegaten erwählt, und zwar soll ersterer, im Falle die Urabstimmung zu Gunsten der in No. 31 der „Bäcker-Zeitung" enthaltenen Vorschläge ausfällt, ein paar Tage vor Zusammentritt der Conferenz nach Harrisburg abreisen, um in Gemeinschaft mit einem Delegaten der Union 35 die ersten Arrangements zu machen.

G. Stemmle, H. Pich, J. Kern, J. Deuring und L. Schäfer wurden als Arrangements-Comite für ein in nächster Zeit abzuhaltendes Tanzkränzchen ernannt. Einnahmen $15.60, Ausgaben $19.60.

Gust. Stemmle, corr. Sekr.

P. S. Ich mache die Mitglieder darauf aufmerksam, daß am Samstag, den 17. December, die halbjährliche General-Versammlung mit Beamtenwahl stattfindet, wozu die Anwesenheit sämmtlicher Mitglieder dringend gewünscht wird.

Union No. 153, La Fayette.

Union 153 versammelte sich am 3. December. Das Protokoll wurde, wie verlesen, angenommen. Ein Schreiben von Union 130, Muncie, Ind., wurde verlesen, in welchem Union 153 aufgefordert wurde, am dritten Samstag im Januar einen Delegaten nach Indianapolis zu schicken; das Schreiben wurde aber auf den Tisch gelegt, bis wir Antwort von Union 18 haben, was die Ursache davon ist, daß sie sich am 26. nicht haben sehen lassen, obgleich sie uns am 25. November einen Brief geschickt haben, durch den unser Delegat gebeten wurde, Samstag, den 26. November, Mittags um 12 Uhr, im Cirkel Haus zu sein, wo ihn das Comite abholen würde; aber das Comite hat das Kommen vergessen. Dann begab sich unser Delegat zu der Halle, wo aber auch kein Bäcker zu finden war und sich auch keiner hat sehen lassen. Darauf haben wir dem Sekretär Bessel am Montag, den 28. November, einen Brief geschrieben, bis jetzt aber leider noch keine Antwort bekommen. Union 18 muß denken, daß wir hier eine Goldgrube haben und einen Delegaten schicken können, so oft es ihr gefällt, oder sie hält die Bäcker von Union 153 für Esel, wobei sie sich aber im Irrthum befindet.

Nic. Widmer und Charles Schuh wurden als Mitglieder aufgenommen. Die Einnahmen betrugen $14.90, die Ausgaben $9.60. Hierauf folgte Vertagung bis zum 17. December, an welchem Tage Beamtenwahl ist, wobei hoffentlich alle Genossen anwesend sind.

C. Kahl, Sekr.

Quittungen für eingegangene Gelder für den Fond des Int. Verbandes

bis zum 10. Dezember 1892:

u. No.		
20,	Detroit, alte Schulden	$ 26.00
20,	" Stamps	25.00
9,	Cincinnati, Stamps	5.00
9,	" Asseß. Stamps	3.00
9,	" Constitution	.75
91,	Seattle, Stamps	20.00
24,	San Francisco, Stamps	10.00
51,	" " "	15.00
8,	Hartford, Stamps	10.60
62,	Chicago, Stamps	10.00
62,	" Asseß. Stamps	25.00
Joi nt Exe.	Board, St. Louis, Labels	25.00
38,	Bridgeport, Stamps	10.00
38,	" Asseß. Stamps	2.00
21,	St. Paul, alte Schulden	25.00
21,	" " Asseß. Stamps	40.00
97,	Norristown, Stamps	10.00
66,	Toledo, Labels	1.00
147,	Springfield, Ill., Stamps	4.00
147,	" Constitution	1.00
86,	Hoboken, Stamps	5.00
18,	Indianapolis, Stamps	25.00
		$372.75

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

Achtung! Wichtig für Bäcker! Achtung!

'FERMENTUM'

Die einzige zuverlässige

Press-Hefe.

Viel besser wie jede andere. Wer sie probirt hat, gebraucht sie stets.

Fabrizirt von der Riverdale Distillery, Chicago, Ill.

Die ältesten Fabrikanten im Westen.

Haupt-Office: 270 Kinzie Str, Chicago, Ill.

New York City: 20 Jane Str., nahe 8. Ave.

Westliche Vertheilungs-Branchen:

Allegheny City, Pa., 123 Sandusky Str.
Kansas City, Mo., 24. & Terrace Str.
Omaha, Neb., 413 South 15. Str.
St. Louis, Mo., 722 South 4. Str.
Indianapolis, Ind., 492 Park Ave.,
Fort Wayne, Ind., 195 Hanna Str.
St. Joseph, Mo., 10. & Francis Str.
Dubuque, Ia., 327 Main Str.
St. Paul, Minn., 445 St. Peter Str.
Grand Rapids, Mich, 106 Kent Str.
Toledo, Ohio, 707 Jefferson Str.
Denver, Col., 2004 Champa Str.
Cleveland, O., 368 Prospect Str.
Terre Haute, 531 S. 9. Str.
Milwaukee, Wis., 317 Prairie Str.
Topeka, Kan., 516 S. Fillmore Str.
Davenport, Ia., 422 W. 3. Str.

Spezielle Aufmerksamkeit wird allen Bestellungen vom Lande gewidmet.

NB.—Wenn man an unsere Agenten um Proben schreibt, sei man sicher, daß man "Fermentum Compressed Yeast" adressirt.

KELLER BROS.

70 Avenue A, zw. 4. u. 5. Str., New York.

Anerkannt beste Firma in der Stadt für

Abgelagerte Natur-Weine.

Bedeutende Preisermäßigung für die Feiertage.

Ohio und California Weine ..... 75 Cents per Gallon
Riesling und Gutedel " ..... $1.35 & $1.50 Cts " "

Süße Weine:

Port, Angelica ..... $1.25 per Gall. u. aufw.
Alle Sorten Rhein-Weine, Cognacs, Rum, Arrac und Weinpunsch-Essenzen.

Ueberröcke und Anzüge!

$8, $10, $12, $14, $15, $16, $18, & $20.

Erste Klasse Arbeit. Unser eigenes Fabricat. Garantirt 25 Procent Ersparniß.

E. JACOBS & SON, Kleider und Hüte.

No. 57 AVENUE A, Ecke 4. Strasse, NEW YORK.



Silk Flags, and Banners, Gold Medals and PINS,

F. A. Bernhard,

—Fabrikant—

von seidenen Fahnen, Badges, Rosetten und Regalien, sowie Goldnadeln und Abzeichen für Bäcker-Unions u. s. w.

413 Achte Ave., zw. 30. & 31. Str., 383 8. Ave., Ecke 29. Strasse, NEW YORK. 45

Wegen Empfehlungen wende man sich an Bäcker-Union 93.

Wm. Stellwagen's

Saenger-Halle,

No. 2994 Dritte Avenue,

Liquöre, Weine und Union-Bier.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 95. 9

Gustav Müller's

Lincoln Hall,

Cor. Houston & Allen Sts.

NEW YORK. 12

JOS. MARTIN,

Wines and Liquors,

361 BOWERY 361

52 Corner 4th Street, New York.

Achtung! Bäcker! Achtung!

Hemden-Fabrikant

12 AVENUE A, 12

Alle Sorten Arbeitskleider und Confectioner-Jacken, die besten für 90 Cts. Ebenso Unterkleider, Kappen und Schürzen in größter Auswahl.

L. Schönfeld, Manager.

Progressive Musical Union No. 1 of America.

— Hauptquartier in —

P. Wilzig's Assembly Rooms,

85 East 4th Str.

Gegründet auf fortschrittlicher Basis. Empfiehlt sich allen Arbeiter-Organisationen zur Ausführung von Musik zu Concerten, Bällen, Pic-Nics u. s. w.

Kein Leader-Honorar berechnet! Man adressire G. Wildenhain, Sek., 85 E. 4. Str.

Die Versammlungen finden jeden Donnerstag um 10 Uhr Vormittags statt. 52

In einem Hamburger Kinder-Asyl.

Ein Korrespondent der „Deutschen Warte" theilt Folgendes mit über einen Besuch, den er einem Hamburger Kinder-Asyl abstattete:

Vor einigen Tagen besuchte ich eines der zahlreichen Kinder-Asyle, in denen Kinder an der Cholera erkrankter oder verstorbener Eltern vorläufig untergebracht werden. Erschütternd ist der Anblick dieser Kleinen, die ahnungslos von einem schweren Geschick betroffen sind, die warme hingebende Nächstenliebe thut Alles, was in menschlicher Macht steht, die Gegenwart freundlicher zu gestalten und die Zukunft der armen Verlassenen einigermaßen zu sichern.

Nachdem die Kinder aus den verschiedenen Wohnungen geholt sind, werden sie zunächst im sogenannten Kurhaus gebadet, desinfizirt und mit frischer Kleidung versehen, ihre eigenen Sachen werden verbrannt; dann bringt man sie in eine Uebergangs-Station, wo sie ärztlich beobachtet werden und schließlich in eins der Asyle, wo sie bleiben, bis die genesenen Angehörigen sie in die gesäuberten Wohnungen zurückholen, oder, wenn sich keiner meldet, der Staat für ihre definitive Unterbringung sorgt. Das Asyl, das ich besuchte, liegt auf der Uhlenhorst, in unmittelbarer Nähe des Waisenhauses; es hat bis zu 300 Kinder bis zur Zeit verpflegt, jetzt, am Ende der Epidemie, ist die Zahl eine bedeutend geringere. Nur freiwillige Kräfte versorgen es; eine Anzahl Damen widmen sich mit rührender Hingebung in aufopferndster Thätigkeit Tag und Nacht der Pflege der Verwaisten; junge Mädchen aus den ersten Familien kommen jeden Morgen halb sieben Uhr und jeden Abend, die Kleinen zu waschen und anzuziehen, die Großen bei der Verrichtung aller häuslichen Arbeiten, wie Bettenmachen, Reinmachen der Waschgeräthschaften, Stuben und Korridore zu überwachen, andere, deren Hände sonst wohl mit zierlichen Stickereien beschäftigt waren, bessern unermüdlich aus, Volksschullehrer und Lehrerinnen unterrichten die Kinder während der Tagesstunden.

Zunächst führte man mich in die Nähstube, einen großen Saal, in dem auf Tischen und Bänken eine unendliche Menge guter, neuer Wäschegegenstände aufgehäuft lagen, während an den Wänden Kleider, Knabenanzüge, Mäntel für jedes Alter und Geschlecht hingen; auf der Erde stehen Kisten mit Spielzeug und Beschäftigungsgegenständen, mit Allem, was ein Kinderherz erfreut, in reichster Auswahl.

Eine Anzahl Damen war beschäftigt, die immer neu eintreffenden Sendungen zu ordnen und zu vertheilen; zwei kleine Knaben, in etwas unzureichender Toilette, warteten auf die schnell beschaffte Ausbesserung einiger nothwendiger Kleidungsstücke; ein kleines Mädchen, das von der genesenen Mutter gerade abgeholt wurde, ließ sich von Kopf bis zu Fuß neu einkleiden, auch nicht das Strumpfband und die Haarschleife fehlten an der reichen Auswahl der Liebesgaben, und den strahlenden Blicken des Kindes sah man es an, daß es wohl noch nie so zierlich und sorgfältig gekleidet war; zum Schluß erhielt es noch eine Puppe, denn in der Wohnung, in die es zurückkehren sollte, war ja so Vieles verbrannt und vernichtet, da sollte doch ein kleiner Trost nicht fehlen, und mit einem herzlichen Kuß nahm die Kleine Abschied von den freundlichen Pflegerinnen; ein fröhliches, geschäftiges Treiben herrscht in dem Raum, so daß man fast vergessen konnte, welch' unsäglich traurige Zustände dies Alles geschaffen haben. Dann ging ich weiter durch helle, luftige Schlafräume, wo in jedem etwa 30 eiserne Kinderbettstellen aneinander gereiht stehen, dazwischen ein großes Bett für die überwachende Dame, durch lange Korridore, in denen jedes Kind sein reinliches Waschgeräth an Haken und Bort hat, durch den Speisesaal, in dem lange Reihen an Waschschüsseln aufgestellt sind, damit jedes Kind sich, wie die Cholerazeit es erfordert, vor dem Essen die Hände wäscht. In den Baby-Saal konnte ich leider nur einen flüchtigen Blick werfen, weil die Kleinen in ihrem Mittagsschlaf nicht gestört werden durften, aber es war ein allerliebster Anblick, die schlafenden, rothbackigen Kinder in ihren sauberen Bettchen in langen Reihen und dazwischen die pflegenden Damen, hier ein weinendes tröstend, dort ein unruhiges sorgsam zudeckend.

Zuletzt kam ich in den großen Garten, wo eine Anzahl Knaben und Mädchen unter sieben Jahren, (die größeren Kinder hatten Unterricht) fröhlich spielte. Alle sauber gewaschen und kahl geschoren, so daß man das Geschlecht oft nur an den verschiedenen, farbigen Bändern erkennen konnte, beschäftigte sich [illegible] nach seiner Neigung: hier versammelte eine Dame Mädchen um sich, die eifrig ausjähten, dort kniete eine andere im Kreise einer kleinen Schaar beim Rund piel; junge Männer exerzierten mit den großen Knaben und bauten mit den kleinen; ein ältlicher Herr, der offenbar noch nie einen Kinderwagen geschoben hatte, fuhr zwei bleiche Knaben sorgsam umher.

Einige Kinder freilich weinten und verlangten nach der Mutter, andere saßen still abseits, das Spielzeug unberührt vor sich und mit ängstlicher Scheu sich von der lärmenden Schaar fernhaltend, die meisten aber waren zufrieden und glücklich; sie haben gute Wohnung, warme Kleidung, schmackhaftes Essen, Spielzeug in Hülle und Fülle und dabei liebevolle Behandlung, das ist mehr, als manche von ihnen bisher gekannt haben; für das, was sie betroffen hat, haben sie noch kein Verständniß; fragt man sie nach den Eltern, so sagen sie meistens, die Mutter ist fortgeholt, ob sie dann im Krankenhaus gestorben, ob der Vater ihr nachgefolgt ist, ob die Geschwister noch leben, davon erfahren die Kleinen nichts. Jedes Kind trägt am Hals einen Zettel mit seinem Namen, so weit man ihn kennt, denn bei aller Sorgfalt mußten Verwechselungen vorkommen in der ersten Zeit des Schreckens, wo man die Kranken von der Straße auflas und die Kinder allein bei den Leichen der Eltern oder in leeren Wohnungen fand.

Manchmal stellt ein solcher Irrthum bei einer zufälligen Begegnung sich heraus; so fand ein Lehrer im Asyl seine kleine Schülerin unter einem anderen Namen: das kaum genesene, geschwächte Kind, mit dem schon im Krankenhaus die Verwechselung vorgegangen war, hatte bei all' dem Schrecklichen, Unerwarteten, das es durchleben mußte, auch diesen Irrthum als etwas Dazugehöriges hingenommen; als man es den vermeintlichen Eltern zuführen wollte, zeigte es sich, daß Beide inzwischen gestorben waren, und man brachte es in's Asyl; als man nun den richtigen Namen erfuhr, fanden sich auch die lebenden Eltern, denen man das schon todt geglaubte Kind wieder bringen konnte.

Auf dem Schooß einer Dame saß ein abgezehrtes, etwa dreijähriges Kind, das nicht laufen und nicht sprechen konnte; man erzählte mir, daß es aus dem Krankenhause gekommen sei und man seine Herkunft nicht kenne; wahrscheinlich seien die Eltern todt, das Kind könne keine Auskunft geben; meldet sich in Zukunft Niemand, so wird das kleine Wesen namenlos und einsam durch die Welt gehen. Ein Theil dieser und der in den anderen Asylen untergebrachten Kinder wird noch von den Angehörigen abgeholt, andere werden von Fremden für eigen angenommen, eine große Anzahl aber bleibt zurück und wird vom Staat in's Waisenhaus untergebracht oder in Privatpflege gegeben. Bis zur Konfirmation wird für sie gesorgt, dann stehen die armen, noch so hilfsbedürftigen Wesen allein da. Für diese Kinder wird ein Fonds gesammelt, um sie bei ihrem Eintritt in die Welt mit einigen Mitteln auszurüsten, oder ihnen eine weitere Ausbildung zu Theil werden zu lassen.

Der Leibarzt des Sultans.

Der Jugendfreund und Leibarzt des Sultans, Dr. Mavroyeny Pascha, wurde, wie aus Constantinopel gemeldet wird, kürzlich in Haft genommen. Das Ereigniß hat begreiflicher Weise auch außerhalb der türkischen Hauptstadt großes Aufsehen hervorgerufen. Besonders in Athen, wo der Pascha zahlreiche Verwandte besitzt, hat seine Verhaftung großen Eindruck gemacht. Uebereinstimmend, auch seitens der Verwandten, wird als Urheberin der unerwarteten Ungnade eine Frau bezeichnet. Mavroyeny Pascha, der schon längst die Siebzig überschritten hat, wurde vor sieben Jahren von einer heftigen Leidenschaft für eine wunderbar schöne Chanteuse eines Nacht-Cafe von Pera, eine Französin, erfaßt. Er nahm die schöne Frau zu sich, ließ sie taufen und ehelichte sie in aller Form. Trotz des großen Skandals, der darob im Patriarchate entstand, trotz der Proteste seiner Kinder aus erster Ehe, von denen einer Gesandter in Washington ist, setzte es der beim Sultan einflußreiche Leibarzt durch, daß die neue Gattin seine Wohnung im Yildiz-Palaste mit ihm theilte. Die Frau gewann großen Einfluß in dem kaiserlichen Harem. Sie hatte auch mehrere Kinder, und es wurden ihr zahllose Fälle von Untreue nachgesagt. Der von Außen auf Mavroyeny geübte Druck war so groß, daß er sich einmal zur Verstoßung der Gattin entschied, aber seine Leidenschaft war zu tief, und so erbat er vom Sultan die Erlaubniß, sie zurückzunehmen. Das Weib soll so bestrickend sein, daß der Sultan selbst eine ganz besondere Schwäche für sie gehabt habe. — Es gelang, den alten Mann nochmals zur Trennung von dem dämonischen Weib und zur Einbringung der Scheidungsklage zu bewegen. Allgemein meint man nun, daß die Verstoßene, um sich zu rächen oder vielleicht um ihren Gatten einzuschüchtern, ihre alten Verbindungen im Harem benützt habe, um den Leibarzt in den Augen des Sultans als Verschwörer erscheinen zu lassen. Nach einer telegraphischen Mittheilung des „Standard" aus Constantinopel hat Mavroyeny Pascha ein Tagebuch geführt, in welchem er unter Anderem seine Beobachtungen über die Stimmungen des Sultans bei seinen Besuchen niedergeschrieben hatte. Dieses Tagebuch hat nun die Frau des Leibarztes dem Sultan unterbreitet, welchem die Lektüre gerade kein Vergnügen bereitet haben soll. Mavroyeny Pascha hat seine Sache dadurch noch verschlechtert, daß er in die russische Botschaft floh, von wo er jedoch, da er nicht russischer Unterthan, an den Palast ausgeliefert wurde. Mavroyeny hatte sich besonders durch seine lustigen Geschichtchen, welche er dem Sultan zu erzählen pflegte, unentbehrlich gemacht.

Eine eigenthümliche Industrie. Neulich kamen zwanzig aus Spanien stammende Individuen ohne Ober- und Unterschenkel in Paris an. Dieselben sind von einem Unternehmer „verschrieben" worden, der sie auf den Straßen von Paris vertheilt, wo sie, das Mitleid der Passanten erregend, durchschnittlich täglich 10 bis 25 Franken einnehmen. Der Unternehmer nimmt ihnen ihren Verdienst ab, wogegen er für ihre Verpflegung und ihre Unterbringung in einem schmutzigen Loche sorgt. Die Anzahl dieser Unglücklichen, welche alljährlich aus Spanien kommen, kann man auf drei- bis vierhundert veranschlagen.

Das Füllhorn des Präsidenten.

Ein Gegenstand, der zur Zeit politische und öffentliche Kreise im Lande viel beschäftigt, ist die Frage, wer wohl dieses oder jenes der Aemter erhalten wird, welche das neue am 4. März nächsten Jahres einzuführende Bundesoberhaupt zu vergeben hat. Im Hinblick darauf dürfte eine Uebersicht der Unions-Offices und -Beamtenstellen nicht ohne Interesse sein. Bemerken wollen wir, daß es ein Verzeichniß gibt, in welchem jede Person eingetragen ist, welche aus der Bundeskasse Gehalt bezieht. Das Verzeichniß führt den Namen „Official register of the United States" und wird auch das Blaue Buch genannt. Es besteht dieses Werk aus zwei Quarto-Bänden von je circa 1100 Seiten, und die Aufnahme der darin angegebenen Fakte erfolgt alle zwei Jahre am 1. Juli. Das Buch ist dem Publikum indeß schwer zugänglich, da nur immer eine beschränkte Anzahl Exemplare des Werkes gedruckt werden. Nachdem die Kongreßmitglieder und die höheren Beamten je ein Exemplar erhalten haben, gehen die übrigbleibenden an den Superintendenten der Dokumente im Ministerium des Innern.

Der erste Band des letzten Blauen Buches umfaßt den Kongreß, die Exekutiv-Departements und das Gerichtspersonal. Es enthält auf seinen 1179 Seiten die Namen der Inhaber von 70,732 Aemtern. Hiervon sind nun die Kongreßmitglieder, die Armee- und Marine-Offiziere und die auf Lebenszeit ernannten Richter, man sage 4500 Personen, sowie die ca. 30,000 Beamten abzurechnen, welche dem sogenannten Civildienst-Reform-System unterworfen sind, so daß der neue Präsident, wenn er will, in diesen Regierungszweigen etwa 30,000 Aemter neu besetzen kann.

Im zweiten Band des Blauen Buches sind die 101,878 Aemter und Aemtchen des Post-Departements aufgeführt, und zwar von der Stelle eines Postmeisters von New York mit $8000 Jahresgehalt bis zu der eines Postsackträgers in einem gewissen Orte Idahos, wo dieser glückliche Beamte im letzten Jahre 21 Cents für sich vereinnahmte oder nach dem Gesetz zwei Drittel der Einkünfte des betreffenden Postamtes. Von den 101,878 postalisch Angestellten des Landes waren am 1. Juli 1891 nicht weniger als 64,329 Postmeister, von denen aber nur 3031 festes Gehalt bezogen. Die Uebrigen erhalten jeden Pfennig der Einnahmen bis zu $100, nachher 60 Prozent, und sobald es der Landpostmeister auf $1000 bringt, fällt er in die Kategorie der Präsidialpostämter. Es werden aber noch verschiedene Präsidentenwahlen abgehalten werden, bis es die nichtsalärirten 61,000 postmeister so weit bringen, denn zur Zeit beträgt die durchschnittliche Einnahme der Postmeister 4. Klasse erst $50 das Jahr.

Die Anzahl der Briefträger in den größeren Städten beträgt 10,130, die der Eisenbahnpostclerks 6032. Ein Briefträger kann es nicht über $1000 jährlich bringen, aber es gibt Eisenbahnpostbeamte, welche sich auf $1350 das Jahr stehen. Die letztgenannten Stellungen sind besonders anziehend, denn der Patriot hat häufig Gelegenheit, auf den wild cat-Eisenbahnen zu verunglücken. In den größeren Postanstalten des Landes sind insgesammt 12,205 Clerks und Bedienstete beschäftigt, welche Jahresgehälter von $25 bis $3000 beziehen und einem Examen unterworfen sind, welches für Postämter mit über 50 Köpfen Personal vorgeschrieben ist. Postboten gibt es 6918, Spezialpostboten bei Landämtern 2261.

Sehr gut honorirt sind natürlich die Beamtenstellungen im Senat und im Repräsentantenhause. In letzterem gibt es 233 etatsmäßige Stellen, von denen die höchste mit $5000, die niedrigste mit $720 dotirt ist. Durchschnittlich sind die Stellungen aber $200 monatlich werth. Der Senat erfordert 333 Beamte, deren jährliches Durchschnittsgehalt $1440 beträgt. Es sind sodann noch zu erwähnen 20 Beamte für die nationale und Kongreß-Bibliothek, sowie 3 Polizeilieutenants mit 30 Mann für den Sicherheitsdienst im Kapitol.

Die verschiedenen Ministerien brauchen ca. 11,000 Beamte, abgesehen von den Personen, welche im diplomatischen und Konsulardienst der Ver. Staaten stehen. Im diplomatischen Fache sind für die Union thätig 32 außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, 6 gewöhnliche Gesandte, welche zu gleicher Zeit die Stelle eines Generalkonsuls versehen, 1 diplomatischer Agent und Generalkonsul, 24 Legationssekretäre, 5 Dolmetscher und ein Landkommissär in Samoa. Von den Dolmetschern erhält z. B. der in Japan $300 das Jahr. Das jährliche Gehalt der Gesandten variirt zwischen $5000 und $17,500, die Legationssekretäre erhalten von $1800 bis $2000.

Mit $4000 bis $6000 im Jahre sind die Stellen der Generalkonsuln dotirt. Außerdem beziehen diese Herren noch Nebeneinnahmen, so daß z. B. der Generalkonsulsposten in London nicht weniger als $30,000 jährlich eintragen soll. Das Einkommen der 33 Vice-Generalkonsule hängt von der Liberalität der Generalkonsuln ab, denn nur ein Paar werden von der Regierung salarirt. Auch haben wir 234 Konsuln, 235 Vice-Konsuln, 451 Konsularagenten, 51 Handelsagenten und 44 Vice-Handelsagenten. Im Konsulardienst stehen insbesondere noch 13 salarirte Clerks und 7 Marschälle. Von den Konsuln abwärts bis zu den letztgenannten Dienern Onkel Sams bezieht selten einer mehr als $1000 im Jahre. Im Ganzen gibt es im diplomatischen und Konsulardienst 1165 Stellen, von denen aber nur 330 fest salarirt sind.

Unter den circa 11,000 Stellen der verschiedenen Ministerien sind für 9500 Prüfungen abzulegen. Es beziehen hier z. B. Kanzlisten von $900 bis $1800, Bureauvorsteher $3500, Nachtwächter $660 per Jahr. Der Inlandsteuerdienst erfordert 61 Steuereinnehmer, welche ein Gehalt von $2700 bis $4500 jährlich beziehen, und diese Herren kontrolliren ein Heer von über 4000 Köpfen, die als Deputies, Stampclerks, Aicher, Lagerverwalter u. s. w. fungiren und für ihre Dienste $2 bis $5 täglich erhalten. Ein mehr als zweifelhafter Vortheil, den dieser Verwaltungszweig seinen Beamten bietet, ist allerdings der, daß die Angehörigen derselben oft der Sorge für deren Beerdigung überhoben sind, zumal wenn diese Beamten in den Gebirgsgegenden des Westens oder Südwestens stationirt sind. Tausende von Männern werden in den großen Zollämtern von New York, Boston, Philadelphia, Baltimore und San Francisco beschäftigt. Von ihnen wird z. B. ein Zollinspektor täglich mit $4 honorirt. Die Posten auf den Leuchtthürmen an den Meeresküsten und auf den großen Seen werfen außer freier Wohnung, Licht und Heizung ein Jahresgehalt von $720 ab. Rechnet man noch die Heere der Beamten und Arbeiter in den Regierungsschiffsbauhöfen, den Arsenalen und Gewehrfabriken, der Münze, dem Lebensrettungs- und Zollkutterdienst, sowie die Tausende, welche an Fluß- und Hafenbauten beschäftigt sind, so werden einem die Unsummen einigermaßen erklärlich, welche Onkel Sams Haushalt alljährlich erfordert.

Nach Herder ist der Mensch der erste Freigelassene, nach Quinet das Geschichtsthier, nach Wallace Gottes Hausthier.

Der Prinz von Wales soll unter die Radfahrer gegangen sein.

Das Lieblings-Dessert des ersten Napoleon war „Nut-Pudding."

Die erste Sonntags-Zeitung erschien in London im Jahre 1788.

Hefe wurde in England zuerst im Jahre 1633 zum Brodbacken verwendet.

Ein Kalb mit einem Hundskopf wurde kürzlich in Elizabeth City, N. C., geboren.

Der Gebrauch der Gabel wurde in England um das Jahr 1640 durch Thomas Cosgate eingeführt.

Der letzte exilirte Pole vom Jahre 1830, Wladimir Radowski, ist am 3. November in Paris gestorben.

An verschiedenen Arten von Frisuren kannten die Damen des alten Griechenlands nicht weniger als 137.

Ein großer Fresser war der römische Kaiser Vitellius. Er ließ einst ein Gericht auftragen, das über $40,000 gekostet hatte.

Hundert und dreißig Mal photographiren lassen hat sich bis jetzt der deutsche Kaiser seit seinem Regierungsantritt.

Die altgriechische Bühne hatte drei Zugänge, von denen der mittlere für das Auftreten der Hauptdarsteller bestimmt war.

Zwei Schwänze und drei Augen hatte ein Haifisch, den dieser Tage die Fluth an die Küste von Britisch-Columbia spülte.

Kochschulen im alten Rom gab es schon zur Zeit des Philosophen Seneca, desgleichen Lehrer, welche im richtigen Kauen der Speisen Unterricht gaben.

Im Finstern gepredigt hat neulich Abends in Cambridge, Mass., ein Geistlicher, weil nach dem Beginn seiner Rede das elektrische Licht ausgegangen war.

Stephanie, die Wittwe des unglücklichen Kronprinzen Rudolf, hat neulich den Grafen Chotek öffentlich mit der Reitpeitsche gezüchtigt. Große Sensation in Wien.

Ein Staatsdiner zu Ehren einer Dame hat neulich der türkische Großherr gegeben. Die seltene Auszeichnung widerfuhr der englischen Herzogin von Cleveland.

Durchgepeitscht werden Köchinnen in Rußland noch ziemlich häufig, wenn sie der Herrschaft mit Grobheit begegnen oder die Speisen aus Nachlässigkeit verderben.

Die Aufhebung des Opium-Monopols in Indien würde der dortigen Regierung mindestens zwanzig bis fünfundzwanzig Millionen Dollars an jährlichen Einnahme-Ausfällen kosten.

Nach den Akten des Münzamtes wurden im Jahre 1804 19,570 Silberdollars geprägt; davon ist der Verbleib von nur noch acht Stücken bekannt, was aus den übrigen geworden ist, weiß man nicht.

Neue astronomische Berechnungen haben den Herren Sternguckern die Ueberzeugung beigebracht, daß die Mondoberfläche den Flächeninhalt von Nord- und Süd-Amerika mit Ausschluß der Inseln hat.

Naturgas wird aus den bei Trenton Rock, Ind., befindlichen Quellen nach Chicago geleitet, wo 32,000 bis 40,000 Konsumenten dasselbe bereits benutzen. Die Regulirung des Druckes geschieht durch ein komplizirtes Röhrensystem.

Ein Sanatorium im Jordanthal, in der Nähe des todten Meeres, ist neuerdings von einem reichen Amerikaner errichtet worden. Dieses Thal, 1200 Fuß unter dem Meeresspiegel, ist der tiefgelegenste Punkt der Erdoberfläche.

Von Jahr zu Jahr seichter werden die Flüsse Rußlands. Die Worskla, einst ein bedeutender Nebenfluß des Dnieper, von 250 Meilen Länge, und an Ausdehnung wohl am Besten mit dem Hudson oder Delaware vergleichbar, ist vollständig und permanent ausgetrocknet.

Als „der Mann, der lacht," ist Dr. von Holleben, der deutsche Gesandte in Washington, in der dortigen Gesellschaft bekannt. Sein unverwüstlicher Humor und seine ansteckende Heiterkeit verrathen seine Anwesenheit, wo immer er sich befindet. Er ist ein Junggeselle von etwa 50 Jahren.

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen** Firmen zu **verwenden**, da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

Bäcker-Zeitung.

Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.

Erscheint jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat in

Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44

Preis $1.50 per Jahr.

Offene Volkssprache



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatlektüre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adaptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeichnens, Aufsätze für Jung und Alt über ehelich-s Glück, geschlechtliche Erschöpfung und deren Wiederherstellung, nebst einem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.

Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.

MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Kinderlose Ehen

sind selten glückliche.

Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „**Rettungs-Anker**", 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem **alten und bewährten Deutschen Heil-Institut in New York** herausgegeben wird, auf die **klarste Weise.** Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schiller's: „**D'rum prüfe, wer sich ewig bindet**", wohl beherzigen und das vortreffliche Buch lesen, ehe sie den **wichtigsten Schritt** des **Lebens** thun! Wird für 25 Cents in Postmarken in deutscher Sprache, sorgsam verpackt, frei versandt. Adresse:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Ein

Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte,** welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11 Str., New York, N. Y.

Heilung der Schwerhörigkeit,

Taubheit und Ohrengeräusche ohne Berufsstörung. Eine illustrirte Abhandlung (in deutscher Sprache) über Schwerhörigkeit, Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berufsstörung. Herr Pfarrer D. H. W. Harlock in Milton-under-Wychwood, England, schreibt: — „Alle Gehörleidenden sollten diese Methode versuchen, es ist die allerbeste und hat mir vortreffliche Dienste geleistet." — Portofrei 50 Pfg. 30 Kr. (ö. w.) 60 C. **Von Vere & Co.**, Verleger, 22, Warwick Lane, London, E. C.

F. Dührkop,
Erbauer von Patent-Backöfen
550 East 82. Strasse,
NEW YORK. 47

Ernst Katosi,
praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,
202 *E. Houston Str., New York*
52 Reparaturen billig gemacht.

Kansas City, Mo.

Schweizer - Heimath.

und Hauptquartier der Bäcker.
WM. MUELBACH, Eigenth.
1531 Grand Avenue,
Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager.
Kansas City, Mo. 11

Deutsche Heil-Anstalt

(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)

No 8 Dritte Straße.

zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.

Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.

Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.

Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,

schnelle und gründliche Heilung

zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.

Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen

frische Fälle in wenigen Tagen

und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.

Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urinbeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.

Männerschwäche, Nervenleiden

finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.

Jeder Fall garantirt

oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit leb ist, wende sich an die

Deutsche Heilanstalt,

No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York,

dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consultation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.

*) **Schwache Männer** und entkräftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche „**Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden.**" Versäumt nicht, das außerordentlich interessante und lehrreiche Buch zu lesen. Dasselbe ist mit zahlreichen naturgetreuen Abbildungen illustrirt und kostet, obwohl es über 200 Seiten stark ist, nur 25 Cents. Zu haben in den folgenden Buchhandlungen: In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery.—O. Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schriever, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 328 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

Rath für Mütter. 17

Mrs. Winslow's Soothing Syrup wird seit mehr als 50 Jahren von Müttern für ihre Kinder während des Zahnens mit bestem Erfolg angewandt. Es beruhigt das Kind, erweicht den Gaumen, kurirt Blähungen, regulirt den Magen und ist das beste Mittel gegen Diarrhoe, ob durch Zahnen oder sonst entstanden und ist bei allen Apothekern zu haben. Man sei sicher, daß man Mrs. Winslow's Soothing Syrup erhält. 25c. die Flasche

---

John Oehler, Dampf-Buchdruckerei,

87 Frankfort St., Ecke Pearl,
(Franklin Square Elev. R. R. Station.)

Aufträge werden Abends in 116 Ost 8. Str., zw. Ave. A & 1. Ave., entgegengenommen.

Detroit, Mich.

Wer gutes und elegantes Möbel braucht, geht zu

MICHELSEN & HEINSMAN,

Fabrikanten und Händler in allen Arten Teppichen, Oeltuch und Fußteppichen, 37

No. 150 GRATIOT AVENUE.

Ecke Beaubien Str., **Detroit, Mich.**

Bäcker - Heimath.

HERMANN VOSS,

SALOON & LUNCHES

Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager. 34

354 Gratiot Avenue, Detroit, Mich.

CHARLS STAEBLER,
(COLOMBO HALL.)
SALOON .·. AND .·. RESTAURANT,
BILLIARD ROOM, 8

Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und einheimische Weine & Cigarren eine Specialität.

235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.

Hauptquartier der Bäcker & Brauer Union.

John Strasser,
TAILOR.

318 Gratiot Ave, DETROIT, MICH.

— A GOOD FIT GUARANTEED. —

Allegheny, Pa.

E. Engelmann's Hotel,

No. 13 und 15 East Str.,

Kost und Logis. Erste Klasse Accommodation für Reisende.

Den Bäckern bestens empfohlen.

CHARLES KUSTER,
RESTAURANT,
No 146 East Strasse, Allegheny, Pa.,
Kost und Logis erster Klasse.
Immerwährend Union-Bier am Zapf

JOHN LAGER,
RESTAURANT,
158 East St., Allegheny, Pa.,
Bäcker Boarding-Haus.
Immerwährend Union-Bier an Zapf

D. HOLLANDER,
Merchant Tailor,
Clothier, Hatter & Furnisher,
No. 110 and 112 OHIO STREET,
ALLEGHENY, PA.

Die Bäcker sind freundlichst eingeladen von meinem reichhaltigen Lager Einsicht zu nehmen. 22

J. KNOBLAUCH,

No. 48 East St., Allegheny City, Pa.,

Kunden - Schneider,

Die besten, modernen, passenden Anzüge für Bäcker zu den billigsten Preisen. Man spreche vor und überzeuge sich. Passen garantirt. 22

Theo. Rohm,

Stiefel, Schuhe, Gummischuhe & Stiefel

Neue Schuhe und Reparaturen nach neuester Mode gemacht. Man spreche vor und überzeuge sich. 22

No. 108 East Street, Allegheny Pa.

Pittsburgh, Pa.

R. E. S. Ward,

—Manufacturer of—

Fine Flavoring Extracts,

and Baking Powder. Vanilla 3 years old.

No. 74-80 ROBERTS STREET

PITTSBURG, PA. 14

Etablirt 1854.

F. J. Albrecht,

—Praktischer—

Backofen - Bauer,

1146 PENN AVENUE,

52 **Pittsburgh, Pa.**

Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.

Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Hartford, Conn.

German Republic House.

GEO. GISZEWSKY, Eigenth.
No. 163 Front Street,

Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11

Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

The Cadden Clothing Co.,

No. 100 ASYLUM STREET,

Halten die größte und feinste Auswahl in fertigen Kleidern und Herren-Kurzwaaren. Gute anständige Bedienung und reelle Preise. 11

Hartford, Conn.

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.

Beim lustigen Michel,

135 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND. 8

Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

Bridgeport, Conn

ADAM HUGO,

Wine & Lager Beer Saloon,

No. 38 STATE STREET,
BRIDGEPORT, CONN. 12

Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,

No. 5 Van Rensellaer Place.
BOSTON, MASS.

Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

Philadelphia, Pa.

J. Klang,
SALOON,

S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.

PHILADELPHIA, PA. 32

Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Rudolph Großmann,
HOTEL GRUETLI
—und Restaurant,—
463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

GEO. ENDRISS,

—MANUFACTURER OF—

Bakers and Confectioners Tools, 38

Moulds, Pans, Peels.

Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.

700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

Buffalo, N. Y.

Chr. Miller,



HATTER
—and—
Gents' Furnisher,
596 Broadway,
Corner Monroe Street,
BUFFALO, N. Y.

WM. BERGER,

Saloon and Boardinghouse,

Choice Wines, Liquors & Cigars,

335 Genesee St., Buffalo, N. Y. 37

Achtung, Bäcker von Buffalo!

Zur Grüna Stauten.

Allen meinen Freunden zur Nachricht, daß ich den Saloon

No. 216 Genesee Str.

übernommen habe.

Zwei Kegelbahnen zur Verfügung.

35 **Strikte Union-Wirthschaft.**

CHRIST SCHMIDT

Miller's Harmonie Halle,

GEORGE MILLER, Eigenth.

Deutsche Wein, Bier, Pool & Billiard Halle

Saal zu vermiethen für Bälle, Festlichkeiten und Versammlungen. 51

64 Genesee St. BUFFALO

St. Louis, Mo.

Central Arbeiter - Halle,

Aug. Delabar, Eigenth.

Saloon & Versammlungslokal.

S. W. Cor. THIRD & ELM STS.
Strikt. Union Haus. St. Louis, Mo

Dancing Floor 60x100. Large Stage for Entertainments. All modern improvements. Also a small Hall for Lodges and Societies.

Bäcker - Heimath.

FRIDOLIN SPRAUL,

EUROPEAN HOTEL. **Europäischer Hof**
(Saloon und Boardinghaus.)

420-422 S. 2. Str., St. Louis, Mo

Fremde und Reisende finden die beste Bewirthung zu den mäßigsten Preisen.

Seattle, Wash.

SEATTLE, WASH

WILLIAM JENSEN,
"THE LOUVRE,"

No. 1000 FRONT STREET, SEATTLE, WASH.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 91 & Western Central Labor Union.

Cincinnati, O.

Bäcker - Heimath.

Joseph Ditterichs,

494 Walnut Street, Cincinnati, Ohio.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 9.

Union Bier und feine Cigarren an Hand. 37

Chicago, Ill.



Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften

Schuhen, Stiefeln und Slippers,

findet ihr bei

FRANK X. KRUEGL,

344 E. DIVISION, cor. Market St.,
CHICAGO, ILL.

Die größte Auswahl. Geht hin und überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE

(Schweizer-Halle),
101-105 Wells Street,
CHICAGO, ILL. 19

Hotel und Restaurant,

—Boarding by the day or week.—

ALFRED STIERLIN, Prop.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,

30 Clybourn Avenue.

4 CHICAGO, ILL.

Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.

HENRY M. BROWN.

Greif's Halle

54 W. Lake St., Chicago, Ill. 10

Wine & Lager Beer Saloon,

Versammlungs-Lokal der Baecker-Union No. 2, und saemmtlicher fortschrittlichen Organisationen Chicagos. Thos. Greif, Prop.

AUG. SCHLECHTER,

Restaurant,

14 S. Clark St., Chicago, Ill.

Sammelplatz der Bäcker Chicago und des Bäcker Gesang-Vereins. **Freier Lunch sowie importirte Weine und Cigarren.** 6



AUG. HENRICH,
Praktischer
Uhrenmacher
und Goldarbeiter,
104 Clybourn Ave., nahe Larrabie Ave.

Reichhaltiges Lager von Taschen und Wanduhren, sowie allerhand Schmuckſachen. Preise billig. Reparaturen prompt erledigt. Alles garantirt. 6

AD. SEIDEL,

Manufacturing Chemist,

Flavoring Extracts, Artificial Flavors,

Baking Powder, Vanilla Beans, Essential Oils, etc. carefully prepared for baker's and confectioner's use.

421 Cleveland Avenue, Chicago.

Denver, Col.

ST. LOUIS HOUSE,

(Deutsches Gasthaus.)

Hauptquartier der Köche und Bäcker.

Vorzügliche Tafel für Kostgänger beim Tage oder der Woche. 50

2112—2118 Blake Str., Denver, Col.

John Messner, Eigenth.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in 4

Sugenheimer's Wholesale & Retail Store
No 19 CHURCH STREET,
NEW HAVEN, CONN.

Wilwaukee, Wis.

FERD. HENES,
UNION BAKERS' HOME,

617 Prairie St., Milwaukee, Wis.

9 Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6.

San Jose, Cal.

SENATE SALOON,

11 North Market St., San Jose, Cal.

Ant. Leutherer, Eigenth.

Hauptquartier der Bäcker und Conditoren. Die besten Weine, Biere, Liquöre und Cigarren werden den Gästen verabreicht. 11

Albumin-Extraktivstoff!

Voller Ersatz des Hühnereiweis. Zur Bereitung von Künstl. Eiweiss zu Glasuren (Eising) zum Glasieren aller Backwaaren für Kisses, Ornamenten, etc., das Packet hinreichend zu 10 Quart, liefert in Probesendungen für $1.50 mit Gebrauchsanweisung.

A. SIGERIST,
425 East 74th Street, NEW YORK

Rettungs-Anker!

(Eingetragen in Uebereinstimmung mit den Congreßgesetzen.)

Den einzigen Weg, verlorene Manneskraft wieder herzustellen, sowie frische, veraltete u. selbst anscheinend unheilbare Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen, zeigt das gediegene Buch „Der Rettungs-Anker" den Leidenden und Solchen, die von gewissenlosen Quacksalbern, Verfassern werthloser Bücher, prahlerischen Anzeigen u. s. w., getäuscht wurden. Junge Leute, die in den Stand der Ehe zu treten beabsichtigen, sollten den folgeschweren Schritt nicht früher thun, als bis sie den „Rettungs-Anker" gründlich studirt haben. Schwächliche und kinderlose Frauen werden in dem Buche ebenfalls bewährte Rathschläge und endgiltige Hülfe finden. Das Buch, 25ste verbesserte und vermehrte Auflage, 250 Seiten in deutscher Sprache, mit vielen lehrreichen Bildern, wird für 25 Cts. in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, von dem alten u. bewährten Deutschen Heil-Institut in New York, frei versandt. Adressire: DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch beim Buchhändler Ed. J. H. Tamsen, 52 Avenue A. New York, N. Y., zu haben.

Der gute Kamerad.

Ich hatt' einen Kameraden,
Einen bessern find'st Du nit.
Er ging zum Zeitvertreibe
Mit mir gern in die Kneipe,
Bezahlte für mich mit.

Da ward dem Freunde schwummrig,
Das kam vom edlen Bier.
Es hat ihn weggerissen,
Er liegt mir vor den Füßen,
Als wär's ein Stück von mir.

Streckt' mir die Hand entgegen,
Gewiß aus Brudersinn;
Auch ich sank in die Tiefe,
Halb zog er mich, der Schiefe,
Halb aber sank ich hin!

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und New York.

= *Soeben erscheint* =
in 66 Lieferungen zu je 10 Cts. oder in 3 Halbfranzbänden zu je 2 $ 70 Cts.

MEYERS
fünfte, neubearbeitete u. vermehrte Auflage.
= KLEINES =
2400 Lexikon-Seiten mit 78,000 Artikeln
KONVERSATIONS-
und vielen hundert Abbildungen, Karten, Chromotafeln u. a.
LEXIKON
Die ersten Lieferungen zur Ansicht. Prospekte gratis.
Bestellungen führen sämtliche Bücher- und Zeitungshändler aus.

LOBENSTEIN & KOESER,

1426 Third Avenue,
S. W. Cor. 81st St., NEW YORK

Großer Verkauf von Kleidern.

Die größte Auswahl und zu den billigsten Preisen werden wir diesen Monat unseren Kunden vorlegen.

Großer Verkauf an Knaben- und Kinder-Kleidern.

Unser Lager von einfachen und doppelbrüstigen Anzügen und Ueberziehern kann nicht übertroffen werden von irgend einem Kleiderhaus in der Stadt, und die Preise sind die niedrigsten.

In unserem Herrenkleider-Geschäft haben wir die größte Auswahl in einheimischen und importirten Kleiderstoffen, passend für Hosen, Anzüge oder Ueberzieher, zu mäßigen Preisen.

Sprecht vor und beseht Euch unser Lager.

LOBENSTEIN & KOESER,
1426 3d Ave., S. W. Cor. 81st St., N. Y.
365 Manhattan Ave., Brooklyn.

Isaac Goldmann,

Dampf-Buchdruckerei,
Ecke New Chambers & William Sts.,
NEW YORK. 18
Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten 2c. 2c. zugewendet.



PHILIPP PAGE,

78 Erste Ave., New York
—Deutsche—
Restauration 48

CHARLES HARTMAN,

Ofenbauer und Builder,
234 Ost 106. Straße,
zwischen 2. und 3. Avenue, New York
Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 13
Wiener Oefenbau eine Specialität.

John Grasenauer & Son,

—DEALERS IN—
Fine Boots & Shoes,
92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts..
NEW YORK. 14
Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.

Roesch & Fennel,

Advokaten,
280 BROADWAY, (Stewart Build'g.)
Room 150. Chambers Street Elevator. 42

IGNATZ NEUMEYER'S

ORIGINAL
Wiener Restaurant,
196 ALLEN STREET 196
Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK
Union-Bier. Union-Cigarren 52

Ornamenten-Unterricht

von einem erfahrenen Conditor in der Verzierung deutscher Torten und Wedding Cakes vom Monat September an, wird gut und billig ertheilt. Reflektirende wollen sich in 1555 Ave. A, zw. 82. und 83. Str., Topfloor, melden.

EMIL SEIDLICH'S

Union und Schuetzen-Halle,
No. 350 West 39th Street,
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 92.
Halle für Festlichkeiten und Vereine.
—Bal. Loewer's Union-Bier.—

HENRY STENDER,

Successor to FRED. BLINZIG,
— Manufacturer of —
Bakers' Troughs, Boxes and Peels,
Trough Covers, Steam Boxes, End Boards, Round and Square Cake Boards.
449 West 38th Street,
Bet. 9th & 10th Aves., NEW YORK

HENRY HEIDE,

Fabrikant der berühmten
Diamond Brand Confectioner-Waaren
und ausschließlicher Fabrikant des echten
ALMOND PASTE
für Bäcker. 13
14 & 16 Harrison Str., New York.

H. GRIMM,

Hut-Fabrikant
31 Avenue A, zw. 2. und 3. Str., N. Y.
1427 3. Avenue, zw. 80. und 81. Str.
Mode-Hüte aller Art von $1,00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte und Auszeichnungen eine Spezialität. 52

Jos. Oehler's

Bäckers Assembly Rooms
Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.
Bechtel's Bier am Zapf. 52
171 Ost 4. Str., New York
Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!

C. ECKHARDT,

Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug
&c., &c., &c., 13
2860—2862 3. Ave.,
zwischen 149. Str. und Westchester Ave.
Nahe 149. Str. Elevated Station.

Paul Wilzig's Assembly Rooms,

85 Ost 4. Str., New York.



Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39
Bechtel's Unionbier am Zapf.

JUL. FAULHABER, Prop.

—OF THE NEW—
YORKVILLE PROGRESS HALL
Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,
1551 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.
Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies, etc., etc. Bechtels Union Beer. 52
Hauptquartier und Arbeits-Bureau der Union No. 92

G. J. Speyer, Buchdruckerei

115 Park Row, (UNION PRINTER) Nahe New Chambers St.,
Vereinsarbeiten besondere Aufmerksamkeit gewidmet.
Abends werden Aufträge in 355 Ost 77. Str. entgegengenommen.

CH. HIRSCHMANN

SUCCESSOR TO
HAAS & HIRSCHMANN,
—*Importers & Manufacturers of*—
Cake Ornaments,
Lace Papers, etc., 12
187 Bowery, New York

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt

PHILIP KRAUSS,

679 COURTLAND AVE.,
Zwischen 153. & 154. Str., New York.
empfiehlt allen seinen geehrten Kunden und Gönnern, seine reinen, unverfälschten selbst importirten **Ungar-, Rhein-**, sowie auch die reinsten **Ohio und California** Weiß- und Roth-Weine.
Alle Sorten Liquöre, Brandies und Whiskies zu den billigsten Preisen. 12

CHAS. SCHUBERT,

Oben Builder, Boiler Setter
AND REPAIRER,
VIENNA OVENS A SPECIALTY.
348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves
NEW YORK.



10 Cents

eine Flasche Wein
Eine Flasche reiner und gesunder California-Wein nur 10 Cts. 46

Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.

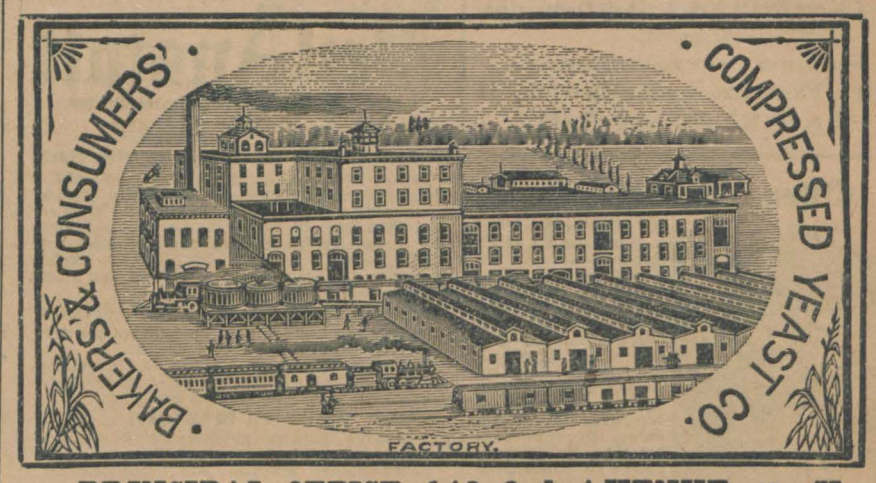
Flegenheimer Bros.,
433 Fünfte Str., New York

PERFECTION AT LAST

BAKERS' & CONSUMERS'



COMPRESSED
YEAST CO



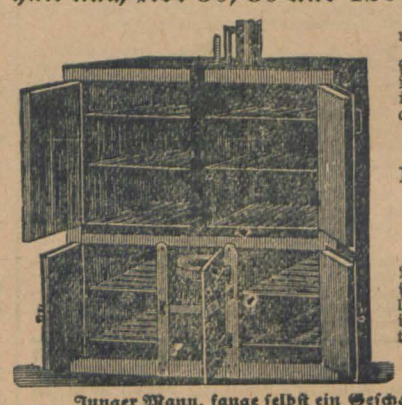
PRINCIPAL OFFICE, 142 2nd AVENUE, N Y.

W. & G. KLIPFEL'S

Buffalo Vegetable Compressed Yeast,
OFFICE AND FACTORY,
No. 646 & 648 Michigan St., 43 BUFFALO, N. Y

Tragbare Stahl-Back-Oefen.

Drei Größen, No. 50, 60 und 70. Jeder einzelne hält nach No. 50, 80 und 120 Laibe von 1½–2 Pfund jedes Brod.



Man verwechsele diese Oefen nicht mit den eisenblechernen und blechernen Dingern, die man des öfteren sieht.
Das Princip ist völlig neu und erfolgreich. Die besten Backsteine. Ich füge ein Zeugniß bei und habe hunderte derselben. Man frage für Pamphlete und lese dieselben sorgfältig. Ich bin überzeugt, daß ich allen Anforderungen genüge. Man schreibe an mich.

Adam Reid, Fabrikant,
119 Main Street, BUFFALO, N. Y.

Zeugniß.

„D. A. Bäcker-Zeitung."
Als alter Verbands-Genosse und langjähriger erfahrener Bäcker empfehle ich Adam Reid's Tragbare Stahl-Oefen. Sie sind vortrefflich für den Gebrauch in Hotels, kleinere und Familien-Bäckereien. Ich empfehle besonders No. 70, von welchen ich zwei im Gebrauch habe. Bin 3½ Jahre im Geschäft und thaten mir diese Oefen stets vortreffliche Dienste.

Valentin Brunnbauer,
114 E. Eagle Str., Buffalo, N. Y.

Junger Mann, fange selbst ein Geschäft an! Es sind 5203 dieser Oefen in Gebrauch.

ESTABLISHED 1875. TELEPHONE 1788

W. L. KNORR,

—MANUFACTERER OF—
Bakers' and Confectioners' Tools,
And Wholesale Dealer in Supplies,
1108 PENN AVENUE, PITTSBURGH, PA.

GEO. BECHTEL'S

Excelsior Lager-Bier,
—rein und unverfälscht,— 16
Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

Schmitt & Schwanenfluegel's

CENTRAL PARK BRAUEREI,
und Flaschen-Bier-Export-Etablissement, 16
Am Fuß der Ost 57. Straße, New York.

James Y. Watkins & Son,

Bakers' & Confectioners'
—UTENSILS,—
16 Catherine St., New York.

SCHALL & CO.,

Importeure und Fabrikanten von
«Cake Ornaments»
Lace Papier, Blumen, Blätter u. s. f.
für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften. 26
Französische glacirte Früchte.
61 Barclay Street, NEW YORK

Fünf Dollars aufwärts für ein gutes Gebiß.



Zähne umsonst u. schmerzlos ausgezogen.
Zähne gefüllt u. künstlich eingesetzt ohne Ausziehen der Wurzeln, nach neuer Methode.
Reparaturen unter Garantie während man wartet.

O. L. MOSER, Graduirter der N. Y. zahnärztlichen Universität.
3 Ost 3. Str., nahe Bowery.
Garantire eine Reduktion von 25 bis 40 Prozent an Bäcker-Arbeiter oder deren Familienmitgliedex. 44

Established 1865.

CONRAD ECKERT & SON,

Successors to JOS. ZEITINGER,
Manufacture to order & have constantly on hand
BAKERS PEELS,
Kneading Troughs, Boxes, &c.,
and every article necessary for the baking business.
117 HESTER STREET,
Near Forsyth St., 37 New York
Orders thankfully received and promptly attended to.

Deutsch-Amerikanische Bäcker Zeitung.

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 34. — 8. Jahrgang. **New York, Mittwoch, den 21. December 1892.** **Preis 5 Cents**

Die Federation of Labor.

Entgegen des früheren Gebrauches der „Bäcker-Zeitung" werden wir in diesem Jahre einen detaillirten Bericht der Verhandlungen der Convention der American Federation of Labor bringen, der in der heutigen Nummer seinen Anfang nimmt.

Es geschieht das erstens, weil die Berichte der kapitalistischen und auch mancher „Arbeiterblätter", die unsere Genossen zu Gesichte bekommen, parteiisch gefärbt sind, und zweitens, weil wir annehmen, daß wir als Mitglieder einer Organisation, wie der Federation, ihre Thätigkeit und den sie beherrschenden Geist erkennen und verfolgen sollten.

Die Verhandlungen werden, wie immer, auch in diesem Jahre die falschen Freunde und die Gegner der Gewerkschafts-Bewegung herausfordern, um mit der Waffe der Lüge und der Verleumdung einer Sache entgegenzutreten, von deren erfolgreicher Gestaltung das Wohl und Wehe von Millionen abhängt.

Der Geist, der auf der Convention vorherrschte, zeichnete sich von dem vorhergehender Jahre durch Offenheit, Muth und größere Klarheit aus.

Da war nichts zu sehen von den, solche Gelegenheiten gewöhnlich begleitenden Drahtzieherkünsten. Die größte gegenseitige Offenheit und ein aufrichtiges Vertrauen in den guten Willen und die Ehrlichkeit der Mitglieder schien jeden Einzelnen zu beseelen. Das tiefste Interesse trat in fast jeder Frage von Bedeutung an den Tag, und dieser hohe, sittliche Ernst verfehlte nicht, der Convention den Stempel der Würde aufzudrücken, der sie vom ersten bis zum letzten Tage auszeichnete.

Soweit die Thätigkeit in Betracht kommt, haben wir keinen Grund zur Unzufriedenheit. Unser Boycott gegen Fleischmann wurde einstimmig wieder indossirt und zugleich eine Resolution angenommen, die die unsolidarische Handlungsweise von Arbeitervereinen, welche den Boycott nicht beachten, sowie von Arbeiter-Zeitungen, wie der Paterson „Labor Standard" und die „Jüdische Arbeiter-Zeitung," die Annoncen der Scab-Firmen führen, auf das Energischste verdammen.

Auch der von uns beantragte Boycott gegen die „American Biscuit Co.," des Lockouts unserer Leute in Aldrich & Bremner's Shop halber, wurde einstimmig angenommen. Es liegt nun an den Chicagoer Genossen mit der Föderation und dem Verband zu co-operiren, damit auch ein Erfolg erzielt wird.

Soweit für unsere engere Interessen. Die sonstige Thätigkeit der Convention verdient jedoch in nicht minder hohem Grade unserer ernsten Erwägung. Der Beschluß, daß keine der A. F. of L. angehörende Organisation in Zukunft ihre Hand zur Bekämpfung oder Schädigung von Schwesterorganisationen reichen darf, die gleichfalls unter der Jurisdiktion der Föderation stehen, verdient besonderer Beachtung, indem er Vorkommnisse, wie diejenigen in New York z. B. gelegentlich der Brauerwirren, verhindern wird.

Dieser Beschluß wurde der Constitution einverleibt. Einen Fortschritt von weittragender Bedeutung erblicken wir in der Bereitwilligkeit, mit der die Convention, entgegen früheren Gebräuchen und unter Beiseitesetzung der Constitution, die Geldbewilligungen für die Striker von Homestead, Coeur d'Alene und Tennessee machte. In der diesbezüglichen Debatte kennzeichnete sich der Fortschritt der Organisation, die als das Bollwerk des Conservatismus betrachtet wird, mehr als in irgend einer Periode der Convention. Mit glühender Begeisterung, durchdrungen von revolutionärem Feuer, legten die Delegaten Penna von den Kohlengräbern, Skeffington von den Schuhmachern und Campbell von den Schriftsetzern Protest ein gegen Staat und Geldsack, deren Ausbeutungswuth sie verantwortlich machten für das Blut, das in den Kämpfen des Sommers '92 floß.

In einer Redewendung ließ sich Skeffington sogar zu der Aeußerung hinreißen, „daß man wohl jetzt noch mit Worten kämpfe und in ledigen Protesten der Empörung freiheitsliebender Herzen Ausdruck verleihe, es sei ihm jedoch klar, wenn er sich die Rücksichtslosigkeit unserer Gegner veranschauliche, daß die Arbeit in nicht weiter Ferne gezwungen sein wird, eine eherne Sprache zu reden, in Tönen, wie diejenigen waren von Lexington und Bunker Hill."

(Fortsetzung folgt.)

Die Convention der American Federation of Labor.

Die 12. Convention der Am. Fed. of Labor trat am 12. Dez. in Independence Hall, Philadelphia, zusammen.

Die Begrüßungsrede hielt diesmal, zum ersten Male in der Geschichte der Federation, ein Unionmann und Nichtpolitiker, Herr George E. Chance, von den Schriftsetzern. Derselbe sagte u. A. etwa Folgendes:

„Ich habe gesagt, daß die Gesetze für diese Zustände theilweise verantwortlich sind. Trusts wurden legalisirt und Corporationen gehegt und gepflegt; Gesetze zum Schutze der Arbeiter wurden passirt, aber entweder als unkonstitutionell erklärt oder deren Ausführung hintertrieben. Das Label der Unions darf ungestraft gefälscht werden, das Nachahmen der Geschäftsmarke eines Fabrikanten wird schwer bestraft. Der Richter wirft sich thatsächlich zu einem Vertheidiger einer Riesen-Corporation auf und versieht die Stelle des öffentlichen Anklägers. Ein Richter des Staats-Obergerichts erklärte die Unions für tyrannische Institutionen, ein hiesiger Richter behauptet, die Ausländer kontrollirten die Unions. Die Gesetze über Beschäftigung von Kindern werden von untergeordneten Polizei-Richtern einfach mißachtet.

Aus Allem ist ersichtlich, daß es ein Gesetz für die Reichen und ein anderes für die Armen giebt. Wenn die Massen dies endlich einsehen, wird sicherlich ein Radikalmittel angewendet, dessen Wirkungen schreckliche sein werden."

Der Beifall, den Herr Chance erntete, war ein solcher, wie er nicht oft in dieser Halle vernommen wird. Präsident Gompers dankte für den warmen Empfang in einer kurzen Ansprache; er kam auf die von Herrn Chance angeführten Richter zurück, welche er als verächtliche Creaturen bezeichnete. Die Ursachen über die im Staate Pennsylvania herrschenden Zustände führt er auf den Mangel an Organisation und darauf zurück, daß die Arbeiter hier in erster Linie Politiker seien und erst in zweiter Linie ihre Interessen wahren. Wenn dies umgekehrt der Fall wäre, dann würden die Arbeiter ausfinden, daß sie von den Gesetzgebern berücksichtigt und von den Richtern auf andere Art behandelt würden.

Hierauf eröffnete Präsident Gompers die Convention formell und ernannte als Mandat-Prüfungs-Comite folgende Delegaten:

J. J. Linehan, Chicago, United Brotherhood of Carpenters & Joiners; A. Todenhausen, Knoxville, Tenn., Tailors' National Union; Charles Reichers, New York, Garment Workers of America; P. J. McIntyre, Denver, International Typographical Union; A. L. Nathans, Pueblo, Col., Trades' Assembly.

Damit wurde die Convention bis Nachmittags 2 Uhr vertagt.

Nachmittags-Sitzung.

Punkt 2 Uhr rief der Präsident die Convention zur Ordnung; das Mandat-Prüfungs-Comite ersuchte jedoch um eine weitere Frist. Präsident Gompers sagte, während das Comite seine Arbeit beendigte, würden die Delegaten wohl nichts dagegen einzuwenden haben, einem der bekanntesten u. beliebtesten Kämpen der Arbeit ihr Ohr zu leihen. Als er den Namen „John Swinton" nannte, gaben die Delegaten ihre Zustimmung durch anhaltendes Händeklatschen kund. Herr Swinton wurde durch die Delegaten Weismann und Prescott auf die Tribüne geleitet. Er verlas seine Rede aus einem Manuscript; er ließ die Vorgänge im Jahre 1892 Revue passiren. Den Arbeitern in Homestead zollte er für ihr entschiedenes Auftreten großes Lob; wenn sie auch nachher unterlagen, so haben sie den organisirten und unorganisirten Arbeitern doch unbezahlbare Dienste geleistet und mit Recht habe Präsident Gompers den 13. Dezbr. als „Homesteadtag" bestimmt. Die Arbeiter seien es ihren Collegen in Homestead schuldig, sie zu unterstützen, da sie es waren, welche die Pinkertons für die Zukunft unmöglich machten.

Herr Swinton bedauerte, daß die Arbeiter noch keine Platform finden konnten, auf der alle in Harmonie stehen könnten. Er sagte, im Congreß gäbe es drei verschiedene Parteien, deren Prinzipien ganz verschieden seien. Auf dem Boden der Constitution der Vereinigten Staaten arbeiten sie gemeinschaftlich zum Besten aller Einwohner, obgleich ihre Platformen einander gegenüberstehen. Er deutete an, auf ähnlicher Basis könnten sich die verschiedenen großen Arbeiter-Organisationen vereinigen, so daß nicht 4 oder mehr Conventionen abgehalten würden.

Den Ausführungen des Herrn Swinton wurde hoher Beifall gezollt.

Hierauf erstattete das Mandat-Comite seinen Bericht. Ueber 80 Delegaten wurden zu Sitz und Stimme zugelassen.

Präsident Gompers ernannte darauf die verschiedenen Comites. Delegat McIntyre, Typographia, Denver, reichte darauf eine Resolution ein und betonte, daß dieselbe so schnell als möglich angenommen werden sollte, da Gefahr im Verzug sei. Die Resolution besagt, daß das Weltausstellungs-Directorium in Chicago im Begriff stehe, den Druck des Weltausstellungs-Catalogs der anrüchigsten Firma in Chicago, W. B. Conley & Co., zu übertragen, welche nicht nur keine Unionleute beschäftige, sondern auch ihren Arbeitern $3 per Woche weniger bezahle, als die anderen Bosse. Dieser Contract sollte heute Mittag um 1 Uhr vergeben werden, daher sei es nöthig, daß der Protest hiergegen so schnell als möglich eingereicht werde. Nach längerer Debatte wurde die Resolution an die Delegaten der Trades Assembly von Chicago und der Typographia verwiesen, welche sich sofort zur Berathung zurückzogen.

Hierauf verlas der Präsident seine Botschaft, (welche der Leser an anderer Stelle findet) deren einzelne Punkte, insbesondere bezüglich der National-Garden, lebhaft applaudirt wurden.

Sodann legten die Chicagoer Delegaten die erwähnte Resolution in veränderter Form vor; der Name der Firma war gestrichen und dafür inserirt worden, daß der betreffende Catalog nur in einer stricten Union-Officin gedruckt werden solle.

Morgan, Chicago, führte aus, daß allen Chicagoer Delegaten gut genug bekannt sei, daß das Weltausstellungs-Directorium eine ähnliche Forderung peremptorisch abgewiesen habe.

Er beantragte daher als Amendement, daß der Catalog in a fair office (eine als anständig bekannte Officin, welche den Unionlohn bezahlt, ohne ein vollkommener „Unionshop" zu sein), hergestellt werden könne.

Delegat Weismann, Bakers' International, spricht gegen das Amendmend; die Delegaten seien nicht da, um etwas von der Direktion zu erbetteln, sondern zu fordern. Er könne nie und nimmer einen „Shop" als „Union-Shop" anerkennen, in welchem nicht alle Arbeiter der Union angehören. Mit Annahme dieser Amendements würde ein Präcedenzfall geschaffen, der der Federation in Zukunft noch viele Schmerzen bereiten dürfte.

Carney, 2. Vice-Präsident der A. F. of L., stimmte Morgan bei; es gäbe viele Fabriken, welche der Union freundlich gesinnt seien und gegen den Anschluß ihrer Arbeiter zur Union nichts einzuwenden hätten; die letzteren selbst seien in vielen Fällen die Ursache, daß ein Shop nicht als Union-Shop angesehen werde.

Morgan erklärt, entweder sei er von den Delegaten falsch verstanden worden, oder seine Worte würden unrichtig ausgelegt. Wenn die Delegaten der Typographia von Chicago es verlangen, ziehe er das Amendement gerne zurück. (Diese schütteln verneinend den Kopf.) Er kenne die Verhältnisse in Chicago zu gut und wisse, daß sein Amendement nur Gutes für die Typographia daselbst bewirken würde. Diese lege auch das Wort "fair" anders aus, als etliche der Vorredner.

Weismann spricht wiederholt gegen das Amendment; es möge ja angebracht sein, daß eine Union in gefährlicher Zeit einen Compromiß eingehen könne; ein derartiger Fall liege jedoch nicht vor. Die A. F. of L. könne unter keinen Umständen zugeben, daß ein "fair shop" und ein "Unionshop" in einem und demselben Athem genannt werden. Nach mehreren parlamentarischen Entscheidungen von Ordnungsfragen, Berufungen u. s. w., wurde über das Amendement abgestimmt; dafür 24, dagegen 50 Stimmen. Die umgearbeitete Resolution wurde dann einstimmig angenommen und der Sekretär beauftragt, das Resultat sofort nach Chicago zu telegraphiren.

Hierauf kam der Bericht des Sekretärs zur Verlesung, eine Anzahl Resolutionen wurden eingereicht und dann die Convention bis nächsten Vormittag um 9 Uhr vertagt.

(Fortsetzung folgt.)

Bäcker-Arbeiter von Harrisburg heraus!

Anläßlich einer in der Woche vom 26.—31. Dez. in Harrisburg tagenden Konvention der Lokal-Unions von Pennsylvanien findet am Samstag, den 31. Dez., Abends 7 Uhr, eine Massenversammlung der Bäcker-Arbeiter statt, und ist es im Interesse eines jeden Bäckers, welcher seine Lage zu verbessern im Sinne hat, anwesend zu sein. Englische und deutsche Redner werden anwesend sein.

Näheres über Lokal u. s. w. wird vom Arrangementskomite bekannt gegeben werden. Das Komite.

Aufruf

an alle Lokal-Unions in Pennsylvanien.

Philadelphia, 18. Dez. '92.

Gemäß Urabstimmung findet die erste „Staats-Convention" der Lokal-Unions von Pennsylvania am 29. Dezember 1892, Vormittags 9 Uhr, in dem von dem zur Vorbereitung bestimmten Comite zu benennenden Lokal, zu Harrisburg statt.

Laut Nachrichten, welche bei dem unterzeichneten Comite bis heute eingelaufen sind, betheiligen sich an derselben folgende Unions: Union 27 mit 2 Genossen, Pretzel und Knecht; Union 35 mit 1 Genossen, Meßner; Union 79 mit 1 Genossen; Union 97 mit 1 Genossen, Gehring und Union 119 mit 1 Genossen, Brugger.

Laut Abstimmung sind die Genossen Meßner und Pretzel bestimmt, um die Vorarbeiten zur Convention zu treffen und auf einen von denselben für passend gefundenen Tag eine Massen-Versammlung einzuberufen und durch Vertheilung von Plakaten und „Bäcker-Zeitungen" sowie „Journals" unter den Bäckerarbeitern dieser Stadt zu agitiren, damit die bestandene Union No. 117 reorganisirt werden kann.

Möge ein einheitlicher, fortschrittlicher Geist die Delegaten beseelen, damit einmal der Grundstein zu einer festen Organisation in diesem Staate gelegt ist. Man möge nicht zurückstehen vor den Vorstellungen Anderer, welche doch nur schlechte Absichten hegen, damit unser Gewerbe als Vorbild dastehen kann. Es ist die höchste Zeit, daß die Bäckerarbeiter den anderen Gewerkschafts-Collegen zeigen, daß sie gewillt sind, auch für Verbesserung ihrer eigenen Lage in den Harnisch zu treten.

An die Mitglieder der Union 35!

Werthe Genossen!

Wie Ihr Alle wißt, findet Samstag, den 25. Dez., unser Kränzchen statt. Daß wir diesmal statt einem Balle ein Kränzchen abhalten, findet seinen Grund darin, daß immer zu viele Bälle stattfinden und die Ausgaben für einen Ball bedeutend mehr sind, als für ein Kränzchen, während ein Ball doch nicht besser besucht wird wie das letztere. Ich appellire nun an Euch und Euer Prinzip, um dasselbe zu einem Erfolge zu machen. Es ist Euch allgemein bekannt, welche Ausgaben unsere Union erfordert, auch haben wir einen Delegaten gewählt für die Staatskonferenz nach Harrisburg, welcher ebenfalls Geld kostet. Es sollte es sich nun jeder zur Pflicht machen, uns mit seinem Besuch zu beehren und Bekannte mitzubringen, damit das Kränzchen einen hübschen Ueberschuß abwirft und wir bis nächsten Sommer wieder eine gute Agitation betreiben können, um die Union wieder auf den Standpunkt zu bringen, auf dem dieselbe früher war; denn soll es so noch eine zeitlang fortgehen, wie in letzter Zeit, dann können wir die Bude bald zuschließen.

Mit genossenschaftlichem Gruß

Chas. Reustle, Sekr.

Korrespondenzen.

Union No. 7, New York.

Obige Union hielt am 14. ds. Mts. ihre regelmäßige Versammlung ab und waren bei Verlesung der Beamtenliste sämmtliche Beamten anwesend.

Vorgeschlagen wurden die Candidaten: Ch Haas und Ch. Beck. Hierauf kam die in unserer Zeitung ausgeschriebene Urabstimmung zur Verhandlung und wurde nach einer starken Debatte, an der sich fast alle Mitglieder betheiligten, beschlossen: daß, da die Punkte in der jetzt noch geltenden Konstitution vorgesehen sind, die Union No. 7 erst noch wartet, bis die neue Konstitution sich in Händen der Mitglieder befindet. Sollte sich darin kein Paragraph befinden, der die Sache regelt, so soll die Urabstimmung vorgenommen werden. Ferner beschloß man, daß der jetzige Int. Ex. Board von diesen Beschlüssen durch den Corr. Sekretär in Kenntniß gesetzt wird.

Ein Comite von 3 Mann wurde gewählt, um einen Boß in der 2. Ave. zu besuchen, da derselbe anfängt, eklig zu werden, und soll, je nachdem der Bericht ausfällt, mit dem betreffenden Herrn ein Abkommen getroffen werden. Ein weiteres Comite wird mit einem Boß in der 9. Ave. Rücksprache nehmen.

Die Berichte der Delegaten zur C. L. U. und die der Sektion wurden entgegengenommen; ebenso geschah es mit dem Bericht des Delegaten zur Labor State Constitutional Conference.

Da eine Vacanz für die Sektion der gemischten Gewerke eingetreten war, so wurde ein Mitglied als Delegat gewählt.

Auf Antrag eines Mitgliedes wurde beschlossen: alle Unions im Staate aufzufordern, die Staats-Convention am 3. Samstag im Januar abzuhalten.

Der Arbeits-Bureau-Bericht für die verflossene Woche lautete: Arbeit erhalten haben 5 Mann; ausgeholfen haben 4 Mann; neu eingetreten ist 1 Mann und außer Arbeit sind 22 Mann.

Herr John Oehler, der Drucker unserer beiden Organe, war persönlich anwesend und erklärte, daß die beiden Zeitungen so schnell wie immer für den Druck fertiggestellt würden, und erklärte der Präsident, nachdem sich verschiedene Mitglieder zum Wort gemeldet hatten, daß die Union No. 7 gar kein Recht habe, dergleichen Comites zum Drucker zu schicken. Der Präsident war in der Versammlung, in welcher jener Beschluß gefaßt wurde, nicht anwesend.

Die Einnahmen betrugen $22, die Ausgaben $6. H. W., Sekr.

Joint Executive Board von Allegheny Co., Pa.

Ein Delegat von Union 119 führte den Vorsitz. Abwesend sind Stemmle, Pils, Penkaß, Scherr, sowie alle Delegaten der Union 153, McKeesport.

Die Protokolle vom 26. November und 1. Dezember wurden, wie verlesen, angenommen. Rechnungen im Betrage von $2.30 wurden zur Zahlung angewiesen. Das Beschwerde-Bureaucomite berichtete, keine Sitzung abgehalten zu haben.

Das Agitations-Comite berichtete, nach Instruktion gehandelt zu haben, hat jedoch keine Antwort erhalten. Gen. Pretzel resignirte als Mitglied desselben. Angenommen und das Comite durch Kern und Kagemeier ergänzt.

Die Berichte der verschiedenen Besuchs-Comites wurden gutgeheißen; entlassen und das Comite instruirt, die Angelegenheiten von Leanette und Hazlewood in Erinnerung zu bringen. Gen. Brugger wurde als Ergänzungs-Mitglied des Besuchs-Comites der Salesmen Union ernannt.

Das Prüfungs-Comite des Picnirs findet einen Ueberschuß von $200.92 und daß Gen. Pretzel noch $75 Ticketsgelder in Händen hat.

Hierauf Vertagung auf Samstag, den 24. Dez., Nachmittags 2 Uhr, was durch Postkarten bekannt gemacht werden soll.

Joe Kern, Sekr.

(Eingesandt.)

Aus Baltimore.

Den 10. Dezember '92.

Daß wir, die Union No. 12, wie die letzte Nummer der „Bäcker-Ztg." mittheilt, $25 für den Wahlhumbug bewilligten, beruht auf Unwahrheit oder Mißverständniß. Es war nämlich der Centralkörper Ver. Deutsche Gewerkschaften, welcher dasselbe bewilligte, wo zur Zeit die Sozialisten Boß waren. Nämlich etwa 3 Wochen vor der Wahl da schickte die Sektion der Soz. Arbeiter-Partei 4 Delegaten, um einen solchen Beschluß durchzuführen, sie waren aber alle immer anwesend. Aber jetzt, da die Wahl vorbei ist, läßt sich Keiner mehr sehen. Man kann es ihnen auch nicht verdenken, sie sind immer noch am Wählen. Argus.

(Eingesandt.)

Werthe Genossen von New York!

Wie Ihr Alle wißt, findet in 8 oder 14 Tagen eine Massen-Versammlung der Brodbäcker von New York statt. Der Zweck und Hauptpunkt derselben ist Distrikts-Eintheilung, welches durch Anregung von Union 92 im Joint Ex. Board beschlossen wurde. Ich möchte hier nun sowohl die Licht- wie die Schattenseiten dieser Distrikts-Eintheilung etwas näher beleuchten, um die Mitglieder, die vielleicht noch nicht die nöthige Erkenntniß davon besitzen, darüber aufzuklären.

Vor Allem, Genossen, will ich hier erklären, daß ich nicht dagegen, aber unter gewissen Umständen auch nicht dafür sein kann, wie Ihr aus Folgendem ersehen werdet. Wir wollen vor allen Dingen die Lichtseite zuerst hervorheben. Distrikt-Eintheilung, wie sie eben sein soll, ist die, daß jedes Mitglied, welches in dem Distrikt arbeitet, auch zu der Union gehören muß. — Nun, abgesehen von der vielen Arbeit, die daraus entstehen muß die dem Finanz-Sekretär zufällt, wenn nicht ein besonderer Sekretär dazu erwählt wird, haben wir hier noch viel größere Gründe, mit einem viel wichtigeren Faktor zu rechnen, und das ist die Organisation. Betrachten wir uns heute die Organisation der Bäcker von New York, so finden wir, daß ein großer Theil nicht einmal zur Organisation gehört, Solche, die jeder edlen Gefühle bar, ihr erbärmliches Loos in den unterirdischen Höhlen weiterführen, und nur ein kleiner Bruchtheil ist, wie man sagen kann, prinzipientreue Männer. Selbst unter uns Unions-Mitgliedern giebt es leider noch verschiedene Elemente, die durch irgend welche Gründe nur gezwungen sind, Mitglieder zu sein. — Jetzt frage ich Euch, Genossen, können wir unter solchen Umständen eine Distrikts-Organisation, wie sie sein soll, durchführen? Ich sage: Niemals! Erst organisiren und agitiren, bis wir anstatt Einviertel Dreiviertel der gesammten Bäcker in unserer Mitte haben, dann erst werde ich einen Plan, wie den obigen, mit Freuden begrüßen. — Nun zur Schattenseite.

Die Organisation würde sozusagen den Mitgliedern einen gewissen Zwang auferlegen, indem es heißt: „Du mußt zu der Organisation gehören." Ich habe thatsächtich schon sehr häufig gehört, wie man über diese Angelegenheit debattirt. „Ich lasse mich nicht zwingen, ich bin Unionmann und das genügt!" sagt der Eine. Ein Mitglied sogar hob in der Versammlung während der Debatte hervor: „Niemals werde ich meine Stimme für Distrikts-Eintheilung geben, lieber soll man meinen Namen von der Liste der Organisation streichen, bevor ich mich einer Union anschließe, wo unehrliche Elemente an der Spitze stehen, wo ein Mann heute noch der Union 1 $10 von früher schuldet, und trotzdem ein hervorragendes Mitglied der Organisation ist." Diese Argumente darf man nicht so ganz außer Acht lassen, und kann man wirklich diese Mitglieder zwingen, bei der Organisation zu bleiben? Ich sage insofern wiederum „Nein!" weil die Union, wie sie jetzt ist, nicht mächtig genug ist, um den Mitgliedern in dieser Hinsicht Zwang aufzuerlegen, oder wollen wir die wenigen Mitglieder noch verlieren? Ich will durchaus nicht bestreiten, daß es von der Union, die den Antrag gestellt, ehrlich gemeint ist, aber vor Allem reinigt Euch von unsauberen Elementen, macht die Organisation kampffähig und handelt solidarisch Euren Schwester-Unions gegenüber, dann erst kann ein solcher Beschluß in Erwägung gezogen werden.

Man wird mir vielleicht erwidern, die Distrikts-Eintheilung solle hauptsächlich dazu dienen wie Shop-Streitigkeiten, aber hierauf antworte ich: zu welcher Union ich auch gehöre, ich bin Verbands-Mitglied, und als Mann von Prinzip muß ich dem Rufe der betreffenden Organisation Folge leisten.

Darum, Genossen, ersuche ich Euch, ernstlich darüber nachzudenken. Man wird uns diese Angelegenheit von gewissen Schönrednern so recht süß zur Annahme empfehlen, aber laßt Euch durch Nichts beeinflussen, und handelt als Männer! H. F.

Eingesandt.

New York, 10. Dez. 1892.

In der am 3. Dezember stattgefundenen Versammlung des Joint Ex. Board, wurde ein Komite ernannt, welches Arrangements für eine am 17. Dez. abzuhaltenden Massen-Versammlung treffen soll. Jedoch konnten keine Arrangements getroffen werden, da die Delegaten der Union 92, von welcher der Aufruf für eine Massen-Versammlung ausging, nicht anwesend waren. Die Mitglieder der verschiedenen Lokal-Unions werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß die für den 17. Dezember einberufene Massen-Versammlung, behufs Distrikts-Eintheilung bis auf Weiteres verschoben ist.

Achtungsvoll

Das Komite der Unions No. 1 und 10.

Richterliche Verruchtheit.

Wenn es in diesem Lande zu einer blutigen sozialen Revolution kommen sollte, dann werden die Advokaten-Creaturen auf den Richterbänken hauptsächlich die Schuld daran tragen. Man vergegenwärtige sich nur, um was es sich in der Hauptsache bei dieser handelt: die bürgerlich-kapitalistische Rechtsordnung besteht darin, daß innerhalb der allgemeinen Sicherheits- und Strafgesetze Jeder thun mag, was ihm beliebt. Der Staat enthält sich aller Einmischungen in den Beziehungen der einzelnen Individuen, soweit sie dispositionsfähig sind. Er erkennt alle Privat-Kontrakte an, es sei denn, daß sie unter falschen Vorspiegelungen, durch Gewalt oder Drohung erlangt, etwas Unsittliches zum Zwecke haben oder gegen das allgemeine Wohl (public policy) verstoßen.

In einer Gesellschaft von ökonomisch Unabhängigen und also wesentlich Gleichen ist dieser Standpunkt völlig korrekt. Heute aber ist diese Voraussetzung nicht vorhanden. Die Gesellschaft besteht aus wirthschaftlich Ungleichen, aus Besitzenden und Besitzlosen. Ein großer Theil lebt von der Hand in den Mund und ist gezwungen, sich (oder seine Arbeitskraft, was auf dasselbe herauskommt) an die Besitzenden zu verkaufen. Er ist also thatsächlich unfrei und nicht in der Lage, freie Kontrakte abzuschließen. Er ist geradezu gezwungen, zu seinem Schaden etwas zu kontrahiren, was bereits ein großer Theil der Gesellschaft als unsittlich betrachtet, nämlich, sich eines Theiles seines Arbeitsertrages berauben zu lassen. Die Aufgabe des Staates wäre es nun geworden, den Schwächeren gegen die Ausbeutung durch den Stärkeren zu schützen.

Wenn das nach und nach geschähe, so wäre die soziale Reform möglich; wenn es verhindert wird, kann die Revolution nicht ausbleiben. Der Schutz des Schwachen gegen den Starken besteht darin, daß die thatsächlich nicht vorhandene Kontraktfreiheit des Ersteren auch als nicht existirend anerkannt und durch gesetzgeberische Regelung des Arbeitsverhältnisses, mindestens innerhalb gewisser Grenzen, ersetzt wird.

Was thun aber unsere Richter? Hier ist wieder ein Beispiel davon. Die Stadt Chicago läßt einen großen Kanal bauen, der die Abwässer der Stadt in den Mississippi abführen soll und viele Millionen Dollars kosten wird. Die Arbeiten werden, dem bestehenden Unwesen gemäß, an Kontraktoren vergeben, anstatt in eigener Regie unternommen. Die Kommission, welche den Bau zu leiten hat, ist jedoch auf demokratische Weise, durch das allgemeine Stimmrecht, geschaffen worden, und die Chicagoer Arbeiter sahen darauf, daß nur Leute gewählt wurden, welche sich verpflichteten, das Achtstunden-System zur Geltung zu bringen.

So geschah es. Die richtigen Leute wurden gewählt und sie machten es den Akkordanten kontraktlich zur Pflicht, acht Stunden als Tagewerk anzusehen und zu bezahlen. Das war ein Triumph der Arbeiter. Aber er war kurzlebig. Jetzt lesen wir in Chicagoer Blättern: „Abgethan; die Achtstunden-Klausel des Drainage-Gesetzes ein leerer Wahn." Die Kontraktoren erklärten sich durch den Kontrakt — auf Grund dessen sie natürlich ihre Berechnungen gemacht und bezahlt werden, als nicht gebunden und berufen sich auf eine neuliche Entscheidung des Obergerichts von Illinois, welche besagt, daß „jeder, der den gesetzlichen Schutz dieser Regierung genießt, das Recht hat, zu solchen Bedingungen und nach solchen Kontrakten zu arbeiten, die anzunehmen oder abzuschließen er für gut befindet."

Das paßt nun nicht einmal auf den vorliegenden Fall, da ja die Kontraktoren der Kommission gegenüber nur von dieser Kontraktfreiheit Gebrauch gemacht hatten. Wenn nicht den Arbeitern, so waren sie doch der Kommission verpflichtet, ihren Vertrag einzuhalten, was praktisch auf dasselbe herauskam. Das nebenbei. Der Satz, den das Illinoiser Obergericht ausspricht, zeigt aber, daß dort so wenig wie in Pennsylvanien und überhaupt in den Staaten, ein gesetzliches Eingreifen des Staates zu Gunsten der Arbeiter möglich ist, so lange die Richter auf ihrem Standpunkt beharren.

Wie da abzuhelfen — das ist schwer zu sagen. In den Staaten vielleicht dadurch, daß in den Verfassungen ausdrücklich den Legislaturen das Recht eingeräumt wird, die Beziehungen zwischen Unternehmern und Arbeitern gesetzlich zu regeln. Aber dann bliebe noch immer die faktisch nicht amendirbare Bundesverfassung, welche dem Obergericht das Recht beläßt, Verträge aufrechtzuerhalten. Es wird schließlich auf die eine oder die andere Art gehen, weil es gehen muß. Aber ob die Verruchtheit der Richter nicht so weit getrieben wird, bis ein großes Unheil geschehen, das ist die Frage.

Der Fortschritt des Sozialismus.

(St. Paul Dispatch — republikanisches Organ.)

„Man hat die Niederlage der republikanischen Partei als den ersten großen Schritt zum schließlichen Sieg des Sozialismus hingestellt. Viele Anhänger der Volkspartei sind in der That Staats-Sozialisten. In der Stadt New York giebt es eine Partei, welche sich selbst sozialistisch nennt und sich merkwürdiger Weise auf die Aufstellung von Lokal-Candidaten beschränkt — (was bekanntlich falsch ist). Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die sozialistische Theorie im amerikanischen Volk Fortschritte macht. Der Staats-Sozialismus besteht bereits im Postwesen und wenn immer eine Gemeinde die Kontrolle über Wasser, Licht oder Transport übernahm, so waren die Ergebnisse so annehmbar, daß viele intelligente Leute sich diesem System zugeneigt haben. Diejenigen, welche die zunehmende Ungleichheit der Verhältnisse der Individuen und die Absorbirung von kleinen Unternehmungen beobachten, welche um uns her vor sich geht, dringen besonders entweder auf vollen oder doch beschränkten Sozialismus.

„Niemand bezweifelt, daß die Arbeiterbewegung in allen Ländern der Ausdruck der sozialistischen Ideen ist. In Berlin, London oder New York ist es ganz dasselbe. Gelegentlich spielt sie ins anarchistische über, wie in Homestead, Chicago, Paris und London (?). Aber die wahre Wurzel der Arbeiterbewegung ist der Sozialismus. Wir Alle erinnern uns der bemerkenswerthen Ausführungen des demokratischen Senators von Illinois über die Rechte und Pflichten von Unternehmern und Arbeitern. Sie wurden geäußert von Einem, der sich damals als der Wortführer der Arbeiter betrachtete. Seine Ansichten fanden allgemeine Zustimmung und Annahme bei Denen, für welche er sprach.

„Nehmt eine beliebige Zeitschrift zur Hand und ihr werdet fast immer einen Artikel zu Gunsten des sozialistischen Systems finden. Heute versichert Joseph Chamberlain von Birmingham, daß die Lösung der Munizipal-Frage in den Ver. Staaten in der Verwirklichung eines geläuterten Sozialismus bestehe. Er weist auf seine eigene Stadt als Beweis für die Wahrheit seiner Behauptung hin. Morgen präsentirt sich Prof. Ely, einer der hervorragendsten Denker, auf einer Platform in Minneapolis und preist das sozialistische Prinzip als Hilfe gegen viele ökonomische und soziale Uebeln an. Der Sozialismus mag ein großes Gespenst sein, aber die Zahl der Leute, welche unter seinen Einfluß kommen, vergrößert sich beständig.

Aus Nah und Fern.

— Ueber die diesjährige Convention der Knights of Labor, welche Mitte November in St. Louis stand, läßt sich nur wenig von allgemeinem Interesse berichten. Der Finanz-Ausweis ergibt, daß Einnahmen und Ausgaben im letzten Verwaltungsjahre sich so ziemlich die Wage hielten und in der Kasse große Ebbe herrscht. An Kopfsteuer gingen im Ganzen $29,000 ein, was einer Mitgliederzahl von circa 240,000 gleichkommt. Die Verhandlungen zeigten, daß unter den „Rittern der Arbeit" noch immer der alte, feindschaftliche Geist gegen die Gewerkschaften herrscht, denn es wurde den Knights empfohlen, sich von letzteren zurückzuziehen, ja, im Falle der Kohlengräber wurde es ihnen zur direkten Pflicht gemacht, was einen Bruderkrieg unter diesen schon ohnehin schwer leidenden Arbeitern zur Folge haben dürfte. Aus Powderly's Botschaft ist nur erwähnenswerth und für den Standpunkt des Mannes bezeichnend, daß er eine strenge Beschränkung der Einwanderung als Hilfsmittel für die bedrückte Arbeiterklasse empfiehlt, — eine Empfehlung, welche von der Convention auch zur Forderung erhoben wurde.

— Mitten in dem allgemeinen Wahlrummel hat man dem zu gleicher Zeit stattgefundenen General-Strike in New Orleans nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt, und doch verdient er, als bedeutsames Zeichen der Zeit, diese im vollsten Maße. In New Orleans, von wo man bisher nur wenig über eine gewerkschaftliche Organisation der Arbeiter gehört, gelangte zum ersten Male Herweghs herrliches Wort zur Ausführung: „Alle Räder stehen still, wenn Dein starker Arm es will!" Ueber 25,000 Mitglieder von 43 Gewerkvereinen, unter ihnen auch die Setzer und Drucker, legten am 7. November einmüthig die Arbeit nieder, um den fast ausschließlich aus Negern bestehenden Frachtfuhrleuten, die für Anerkennung ihrer Union an den Strike gegangen waren, zu Hilfe zu kommen. Keine Straßenbahn lief, kein Omnibus; keine Fabrik war im Gange; auch die Gasarbeiter und die Leute der elektrischen Beleuchtung strikten mit; alle Geschäfte standen still; am Hafen wurde keine Arbeit verrichtet und Kaufmannsgüter zu Millionen an Werth lagen dort ohne Schutz. Leider ist der Strike nach einigen Tagen ebenso plötzlich, wie er begonnen, wieder zusammengebrochen; Uebereilung, uneinige Führung und ungenügende Mittel tragen die Schuld daran. Aber er bildet doch einen Lichtblick in der Arbeiterbewegung dieses Landes und zeigt, daß wir viel weiter sind, als der oberflächliche Beobachter ahnt.

„D.-A. Buchd.-Ztg."

— Elisée Recles, der berühmte Geograph und Anarchist, hat sich bezüglich des letzten Dynamitattentates in Paris in einem Privatbriefe folgendermaßen ausgelassen:

„Das Attentat ist feig und niederträchtig. Wenn man gegen jemand etwas hat, dann sucht man ihn auf und setzt sich mit ihm auseinander, aber man läßt das Gewicht seines Hasses nicht Unschuldige empfinden. Die Anarchie ist das höchste Ziel der Humanität. Wer sich Anarchist nennt, muß gut und mild sein (bon et doux). Alle Attentate wie dieses letzte sind in den Augen der wahren Kameraden gemeine Verbrechen. Wenn die Urheber derartiger Verbrechen durch sie die Sache der Anarchie zu fördern vermeinen, so tänschen sie sich gründlich. Man wird zu einem solchen Ekel, zu einem solchen Abschou vor den Anarchisten gelangen, daß niemand mehr mit ihnen wird verkehren wollen. Die Idee des Anarchismus ist groß, ist schön. Achte man sie. Die Leute, die mit schlechten und gemeinen Mitteln arbeiten, beflecken unflecken unsere Lehre. Unglücklicherweise gibt es deren viele unter uns."

— Das Resultat der Untersuchung der Schriftsetzer-Union von Washington, D. C., der Differenzen zwischen unseren Unions und den K. of L., gelegentlich deren wir vor etlichen Wochen in W. waren, ist für unsere Sache günstig ausgefallen.

Der Aechtungsantrag der K. of L., mit dem Unions 114 und 118 aus dem

Washingtoner Gewerkschafts-Kalender gestrichen werden sollte, wurde abgewiesen und die Schriftsetzer-Union, zusammen mit der Gypser-Union, zwei der stärksten Organisationen der Stadt, traten in Folge der engherzigen Stellung der K. of L. in dieser Sache aus dem von letzteren kontrollirten Centralkörper aus und der von unseren und anderen offen Unions gegründeten Central Labor Union von Washington bei.

Wir bekommen damit eine treffliche Acquisition, deren Einfluß den Bestand und die Prosperität unserer Washingtoner Genossen sichert.

— Auf der Weltausstellung in Chicago wird eine absonderliche Statue der Frau Justitia zu sehen sein. Acht Schuh hoch wird sie sich auf einem solid goldenen Piedestal erheben und aus reinem Silber verfertigt sein. In der linken Hand wird sie eine Waage halten, in deren einer Schale Goldmünzen liegen, während in der anderen Silbermünzen ihnen das Gleichgewicht halten; in der Rechten wird ihr das Schwert flammen. Man muß die Ehrlichkeit der amerikanischen Geldhaie anerkennen, welche geradeheraus sagen, was sie unter Gerechtigkeit verstehen. Nur der Sockel der Gerechtigkeitsstatue erscheint uns etwas kahl. Er soll einen einfachen Globus darstellen. Bildet die fünf Chicacoer Galgen auf ihn ab, stellet an die vier Ecken des Denkmals je einen Pinkertonianer in Erz, gebt eurer Gerechtigkeit die Augen einer Hure, ihr Mörder, und ihr werdet auch dem letzten Arbeiter die Augen öffnen und das Ziel zeigen, nach dem ihr steuert! — („Volkstribüne".)

— Die größte Bäckerei Steiermarks, die Firma Scherbaum und Söhne in Marburg, läßt ihre Arbeiter meist 18 bis 20 Stunden täglich arbeiten. Dadurch werden die Arbeiter so abgerackert, daß viele derselben von der Arbeit weg in's Spital getragen werden mußten, wo sie entweder dem Tode erlegen sind oder entlassen werden mußten, ohne daß man ihrem zerrütteten Körper die Gesundheit hätte wieder verschaffen können. Dies wird der Wiener „Bäcker-Zeitung" von mehreren Grazer und Marburger Bäckereiarbeitern mitgetheilt, welche „dies mitmachen mußten und für diese Zeilen mit ihrem Namen einstehen". Dieselbe Firma, welche ihre Arbeiter in jener skandalösen Weise ausbeutet, gibt nichts zum Alters- und Invalidenfonds der Bäcker Steiermarks, an welchen alle bedeutenden Bäckermeister und Mühlenbesitzer Steiermarks Beiträge leisten.

— Ein Weib und drei Kinder dem Hungertode nahe, lautet der Titel eines Preßberichtes der New Yorker Presse verflossener Woche, und dann die Erzählung im trockenen Berichterstattungston, als handle es sich um einen sterbenden Hund, der von seinem Herrn verstoßen auf der Straße verreckt.

Ohne Arbeit und Verdienst, krank und elend die Mutter, hilflos und hungernd die Kleinen, ein vorübergehendes Bild, das in ungezählten Auflagen und Schattirungen täglich, heute hier, morgen dort, seine blassen Farben in dem Rahmen der Gesellschaft erscheinen läßt. Unbeachtet, unbetrauert gehen sie hin die Märtyrer unserer Zeit, auf dem Armenfriedhof schlummern sie, die Opfer der blinden Profitwuth der Prasser und Schwelger, und Millionen Herzen bangen täglich und stündlich, daß auch ihrer einst die trüben Stunden der Noth, des Hungers schlagen mögen. Und unter diesem Bangen und Zagen leben sie dahin und arbeiten, rasen im wilden Wettlauf, um den engen Pfad zum „Glück" zu erreichen, auf dem nur wenige Platz finden, an dessen Seiten bodenlose Abgründe gähnen, die unersättlich die Tausende verschlingen, deren Fuß zu unsicher ist, um die schlüpfrige Bahn zu wandeln.

Und trotz dieses Schauspiels, trotz Tod und Verderben, trotz geistiger und physischer Verelendigung wird die Jagd täglich erbitterter und ausgedehnter. Der Wahnsinn betäubt die Geister und aufklaffen alle Wunden, die die Selbst- und Habsucht in die Menschenseele reißt.

— Wie reich und gewaltig sich in unseren Tagen die industrielle Entwickelung vollzieht, wird durch folgende Ziffern trefflich beleuchtet, die Carroll D. Whrigt, der Arbeitsstatistiker der Vereinigten Staaten, jüngst in einem Vortrage gab, den er in Nashville, Tenn., hielt. Hiernach vermehrten sich die Baumwoll-Webereien und Spinnereien des Südens in den 10 Jahren von 1880—1890 von 161 auf 335; die Zahl der Spindeln wuchs von einer halben Million auf zwei Millionen und der Werth des erzeugten Produktes von 16 auf 54 Mill. Dollars. Obgleich die Industrie der nordamerikanischen Südstaaten noch in den Kinderschuhen steckt, zeigt sich doch schon ein starker Trieb zur Zentralisation. Während die Zahl der Etablissements um nur etwas mehr als das Doppelte vermehrt wurde, nahm die Zahl der Spindeln um das Vierfache und das Produkt um nahezu das Dreieinhalbfache zu. In demselben Zeitraume vermehrte sich das Kapital, das in der Wollenfabrikation angelegt war, von 4 auf 10 Mill. Dollars. Im Jahre 1870 betrug das Bankkapital des Südens 92 Millionen Dollars; 1890 betrug dasselbe schon 191 Millionen. Das Gesammtkapital, das in den Fabriken und industriellen Etablissements aller Art im Süden angelegt ist, stieg von 179 Millionen im Jahre 1880 auf 551 Millionen Dollars im Jahre 1890.

— Critchow, der Schütze der Homesteader und der erste des Mordes angeklagte Arbeiter wegen des Empfanges der Pinkertoner am 6. Juli, wurde von der Mordanklage freigesprochen. Der Vertheidiger, Erwin von Sioux Falls, hatte den Muth, der Jury zu sagen: Die Homesteader Arbeiter seien berechtigt — und patriotisch sogar verpflichtet — gewesen, das gedungene Meuchelmördergesindel selbst nach seiner Ergebung wie tolle Hunde todtzuschlagen. Die Bekämpfung der Pinkertons und ihrer Hintermänner mit brennendem Oel, mit Kanonen und Dynamit sei berechtigt, man hätte die Canaillen sämmtlich tödten müssen und wenn sie sich hinter den Altar Gottes verkrochen hätten. Die anderen Mordanklagen werden nun sämmtlich fallen gelassen.

— Statistik der Arbeitslosigkeit in Frankreich. Das französische Arbeitersekretariat, das gemäß den Beschlüssen des internationalen Arbeiterkongresses zu Brüssel sich konstituirt, beabsichtigt, sozialistische Erhebungen vorzunehmen. Es beginnt dieselben mit der Versendung eines Fragebogens an alle Arbeiterorganisationen, durch welche die Grundlage einer Statistik der Arbeitslosigkeit geschaffen werden soll. Leider sind eine Reihe von Fragen gestellt, auf die nur eine amtliche Erhebung Auskunft ertheilen kann, so Fragen nach der Gesammtzahl der Arbeiter jedes Berufes in allen Orten, über das Verhältniß von erwachsenen Männern zu den Frauen und zu den noch nicht 18 Jahre alten Arbeitern. Dagegen werden die Fragen nach der Zahl der Gewerkschaften in den einzelnen Orten und in den Departements, sowie nach der Zahl der Mitglieder der Gewerkschaften, falls guter Wille vorhanden ist, leicht beantwortet werden können. Die übrigen Fragen des Fragebogens lauten:

Finden die Produkte ihrer Arbeit in ihrer Gegend Absatz? oder in Frankreich? oder im Auslande? Diese Frage dürfte leichter von Handelskammern als von Arbeiterorganisationen beantwortet werden können. Die anderen Fragen lauten: Wie lange, und zu welcher Zeitepoche dauert die Arbeitslosigkeit? Wie lange währt sie für die männlichen, für die weiblichen, für die jugendlichen, für die organisirten und für die nichtorganisirten Arbeiter?

Daß durch diese Erhebung keine Statistik der Arbeitslosigkeit gewonnen werden kann, dürfte wohl klar sein. Weniger wäre auch hier mehr gewesen. Eine Statistik der Arbeitslosigkeit der organisirten Arbeiter wäre möglich gewesen, leider hat man aber durch das Uebermaß von Fragen die ganze Erhebung in Frage gestellt.

— Jetzt erst ist der Belagerungszustand von Shoshone County im Distrikt Coeur d'Alene aufgehoben worden. Die Bundes- und Staatstruppen wurden zurückgezogen. Man konnte sich nicht auf die Bajonette setzen, d. h. den Kriegszustand nicht verewigen. Die Streiker aber sind immer noch dort und setzen ihren Kampf fort. Jetzt werden die Milizen mit den modernsten Gewehren bewaffnet, um im Falle von Unruhen den amerikanischen „freien" Bürgern einen richtigen Begriff von der kapitalistischen „Ordnung" beizubringen.

— Der von der „New Yorker Volkszeitung" seit einer Reihe von Jahren herausgegebene Kalender „Pionier" für 1893 ist nunmehr erschienen und enthält, wie gewöhnlich, eine reiche Fülle interessanten Lesestoffes. Besonderes Interesse für Union-Mitglieder dürfte der Artikel über Union-Labels mit der sehr reichhaltigen Sammlung von Facsimiles erregen, da er zeigt, wie Union-Labels immer mehr im Gebrauch kommen. Neben dem Label der American Federation of Labor finden wir hier die Labels der Internationalen Gewerkvereine der Cigarrenmacher, Hutmacher, englischen und deutschen Schriftsetzer, Schuhmacher, Bäcker, Schneider, Möbelarbeiter, Nagelschmiede, ferner ein Dutzend Labels von K. of L. Organisationen, darunter auch eins von Schriftsetzern, und außerdem als Beweis, daß sich die Union-Labels auch in Deutschland einbürgern, die Schutzmarke der deutschen Hutmacher und der Erfurter Schuhmacher. Nur das Label der Eisengießer-Union von Nord-Amerika vermissen wir in dieser Liste.

— P. J. McGuire, General-Sekretär der Brüderschaft der Carpenter, hat einen zweijährlichen Bericht über die Zeit vom 1. Juli 1890 bis 1. Juli 1892 herausgegeben — eine übersichtliche Darstellung der Fortschritte dieser Organisation enthaltend. Die Zahl der Carpenter-Unionen ist in den 12 Monaten vom 1. Juli 1890—1891 folgende gewesen: 687, 697, 729, 745, 745, 751, 751, 759, 778, 778, 797, 798. Von da ging die Zahl im Laufe der nächsten sechs Monate auf 762 (Januar 1892) herab, im Februar auf 755, im März sogar auf 735; aber April, Mai und Juni 1892 zeigen folgende Wachsthums-Ziffern: 753, 773, 802. Die Mitgliederzahl war in den ersten 12 Monaten (1. Juli 1891–'92) von 51,655 auf 56,820 gestiegen, im im Januar 1892 aber auf 48,472 und im März auf 47,619 gefallen; April, Mai und Juni 1892 zeigen aber folgende Ziffern: 49,362, 50,255, 51,313, also 300 weniger als der Mitglieder-Bestand von 2 Jahren früher (1. Juli 1890), obschon die Zahl der Carpenterf Unions in derselben Zeit von 687 au- 802 gestiegen war.

Berühmte Männer im Haschisch-Rausch.

Vor Kurzem sind bei F. Fontane in Berlin Erinnerungen aus den fünfziger Jahren von Ludwig Pietsch erschienen. Der Verfasser erzählt darin von Gastmählern, die in Lassalles Hause veranstaltet wurden und denen der Gastgeber immer neue Reize zu verleihen wußte. So veranstaltete Lassalle im Winter 1858 einmal einen Herrenabend, an dem er, wie Pietsch erzählt, seinen Gästen zunächst gestopfte lange türkische Pfeifen darbieten ließ, auf deren glimmenden Tabak er Pastillen aus Haschisch legte. H. Brugsch hatte diese frisch aus Persien bezogen. Lassalle selbst versagte sich den Genuß, dies orientalische Narkotikum zu rauchen und dessen oft so glühend geschilderte wunderschöne Wirkungen auf Gehirn und Nerven an sich selbst zu erproben. Er wollte den Kopf freibehalten, um die Vorgänge zu beobachten und zu studiren. Hierüber berichtet nun Pietsch:

„Sie waren grundverschieden, je nach Temperament und körperlicher Organisation der Raucher. Die Wirkung auf mich selbst empfand ich sehr bald zunächst als ein süßes, wohliges Behagen, ein Gelöstsein aller Glieder im Gefühl einer tiefen angenehmen Müdigkeit. Dann aber geschah etwas sehr Ueberraschendes, das mir doch auch wieder als etwas ganz Natürliches erschien. Die Wände des Zimmers waren verschwunden. Unabsehbar dehnte sich eine weite, weite öde Ebene vor mir aus; — und über diese ganze Fläche hin erstreckten sich meine in's Endlose gewachsenen, von meinem Sitz aus vorgestreckten Beine. Am fernen Horizonte erkannte ich meine dort an der Erde aufragenden Füße! Die Decke des Lassalle'schen Zimmers über mir war nicht wie die Wand verschwunden, sondern an ihrer Stelle in ihrer alten Höhe verblieben. So erfaßte mich das trostlose Bewußtsein: du kannst nun nie wieder aufstehen, mußt hier sitzen bleiben bis an das Ende deiner Tage! Müßtest du dir doch nothwendig den Kopf an der Decke einstoßen, wenn du mit den Beinen aufstehen wolltest. Dieser Gedanke und diese Aussicht erfüllten mich mit tiefer Traurigkeit. Schwermüthig resignirt saß ich da, bis allmälig die Füße wieder näher und näher kamen, die Beine kürzer und kürzer wurden, die Wände wieder den Raum schlossen und das Traumbild zerrann.

Hans von Bülow sah man sehr bald in eine Art poetisch musikalischer Verzückung gerathen. Von goldig leuchtenden Abendwolken, wie er es begeisterungstrunken schilderte, fühlte er sich emporgetragen, und vernahm, während seine Augen und sein Antlitz in seliger Verklärung leuchteten, wunderbare, überirdische Harmonien, Sphärenklänge, die er nachzusingen vergebens versuchte. Leider schien er die Vorsicht nicht beobachtet zu haben, sich während mehrerer Stunden vor dem Beginn der Sitzung aller Nahrung zu enthalten. So trat bei ihm nur zu bald schon ein sehr prosaischer Sturz aus seinen Himmeln ein. Die hohe Intuition wurde, ich will nicht sagen wie, geschlossen und der Leidende zu Bett gebracht.

Franz Duncker sahen wir plötzlich von einer wilden Raufluft ergriffen, die aber durchaus keiner zornigen Erregung entsprang. Während sein Gesicht die herzlichste Heiterkeit ausdrückte und er sich vor Lachen schüttelte, hieb er mit den Fäusten auf seine besten Freunde in aller Fröhlichkeit ein, denen es nicht ganz leicht wurde, ihm zu entgehen, oder ihn abzuwehren und zu bändigen.

Am merkwürdigsten und lustigsten äußerte sich der Haschischrausch bei Ernst Dohm. Die Kraft seines Witzes schien verzehnfacht zu sein. Er sprühte von geistreichen, tollen Einfällen, die ihm unaufhaltsam von den Lippen perlten, wie Juwelen von denen der „goldenen Jungfrau" im Märchen. Wenn ein Stenograph zugegen gewesen wäre und sie niedergeschrieben hätte — in einer Stunde würde er genügendes Material gewonnen haben, eine ganze Nummer eines „Kladderadatsch" damit zu füllen, wie er noch nie geschrieben und gelesen war. Dann aber erkannte Dohm zu seinem Schrecken, daß er in eine Eule verwandelt sei und mit den Flügeln schlagen müße, und noch dazu in eine für Eulen ganz ungewohnte Situation gerathen wäre. Er fühlte sich auf einer Postwagenreise begriffen und augenblicklich in der Passagierstube eines Stationshauses den Beginn der Weiterfahrt erwartend. Hier verlangte er mit krähender Stimme nach dem „Beschwerdebuch," um seine Klagen über den schlechten Wagen und Ungehörigkeiten im Betriebe einzeichnen zu können. Auch bei ihm klang, wie bei den meisten vom Haschischrausch ergriffen Gewesenen, der Traumzustand allmälig aus, ohne daß die Erinnerung an das in ihm Erlebte und Empfundene damit erloschen wäre. Irgend ein unangenehmer, katzenjämmerlicher Zustand, wie nach dem Opiumrausch, blieb zu unserer Ueberraschung nicht zurück. Der Abend schloß mit einer langen Sitzung beim Wein in einer durch keine üble Nachwirkungen getrübten, durch das eben Erlebte auf's Angenehmste erregten Stimmung."

Der Genfer See in Paris.

Man schreibt aus Genf: Gelegentlich der Cholera-Epidemie in Paris schlug ein Herr Ritter vor, um die schlechten Trinkwasserverhältnisse von Paris aufzubessern, Wasser aus dem „Neuenburger See" dorthin zu leiten; heute erscheint der Ingenieur Durillard in Bruailles mit dem Projekt, gar das Wasser des „Lak Leman" der Seinestadt zuzuführen. Er will auf der französischen Seite des Genfer Sees 24 Kubikmeter Wasser in einer Sekunde, 2,200,000 Kubikmeter in 24 Stunden schöpfen, um es auf das Plateau von Chatillon zu leiten, ungefähr 100 Meter über dem Meeresspiegel, nach einem Lauf von 540 Kilometer ausschließlich auf französischem Gebiet. Die Kosten dieses Riesenwerkes werden auf fünfhundert Millionen Francs berechnet und in sechs bis acht Jahren würde es vollendet werden können. Die französischen Fachzeitungen sprechen sich über das Projekt Durillards höchst günstig aus. Sie heben hervor, daß der Ingenieur außerordentlich kompetent ist, und daß das Wasser des Genfer Sees, wie schon der englische Physiker Tyndal bewiesen hat, sehr gesund ist. Von anderer Seite wird geltend gemacht, daß, wenn man dem See tagtäglich eine solche riesige Wassermasse entzöge, leicht durch niedrigen Wasserstand Unzuträglichkeiten für die Schiffahrt entstehen könnten. Diesen Einwurf hat Durillard zurückgewiesen, indem er darlegt, daß durch ein Wehr unterhalb der Stadt Genf der Wasserstand des Sees auch bei dem denkbar größten Verbrauch stets zu reguliren sei. Die meisten der französischen Zeitungen sind der Ansicht, daß dieses großartige Projekt unverzüglich in Angriff genommen werden muß.

Eine Wasserarena

will eine Gesellschaft in der Gartenstadt auf dem Weltausstellungsplatze errichten. In dem an die Weltausstellungsbehörde gerichteten diesbezüglichen Konzessionsgesuche heißt es unter anderem: Die Unterzeichneten bitten um die Erlaubniß, einen Palast bauen zu dürfen für eine Wasservorstellung in allen ihren verschiedenen anziehenden Formen, einen Taucherbassin, in dem die Kunst des Tauchens gezeigt wird, ein Bassin für die Vorstellung von Schwimm- und anderen Wasserkünstlern, Errichtung einer Bühne und eines Bassins für Pantomimen im Wasser und außerhalb des Wassers und andere derartige Spezialitäten, ferner die Erbauung einer elektrischen Riesenfontäne zum Zwecke der Entfaltung der Wasserfarben. Der Palast soll 80 Fuß hoch sein und einen Durchmesser von 150 Fuß haben. Das Bassin soll rund sein und dessen Durchmesser 40 Fuß betragen. Für 4000 Personen sollen in amphitheatralischer Weise Sitze gebaut werden. Die Bühne wird 40 bis 50 Fuß tief sein. Der kunstvolle Springbrunnen wird von oben durch elektrisches Licht in 20 Kreisen von 25 Fuß Durchmesser erleuchtet werden. Treffliche Musik wird das Spielen des Wassers begleiten.

Schwimmkünstler, Regattas, Seehunde, Wasservögel und abgerichtete Wasserthiere werden Belehrung und Unterhaltung liefern. Auf der Bühne werden die Taucher, Springer u. s. w. sich produziren. Es sollen kaltes Frühstück und Getränke verkauft werden, sowie Cigarren. Die Sitze sollen 50 Cents bis $1.50 kosten, Stehplätze 25 Cents. Die Petenten ersuchen zur Verwirklichung ihres Projektes um 150mal 150 Fuß Raum.

Ein Motiv zur Freundschaft. Mendel Hirsch und Loeb Jeittel — so erzählt man der Berliner „Tägl. Rundschau" — leben in heftiger Feindschaft, erbittertere Nebenbuhler in der „alten Kleiderbranche" wurden nie gesehen; und nun will es der tückische Zufall, daß Loeb eines Abends, als er sich nach der Tageslast in einem benachbarten Biergarten mit einem Schnitt zu stärken gedenkt, nur noch an einem kleinen Tisch einen Platz findet, allwo sich sein Todfeind Mendel Hirsch bereits breit gemacht hat. Dem Kerl weichen? Nie! Entschlossen setzt sich Loeb an denselben Tisch, ohne den vor Wuth blaß gewordenen Mendel eines Blickes zu würdigen. Beide drehen einander den Rücken zu und folgen so dem Konzerte, das eine „Wiener Damenkapelle" hier allabendlich losläßt. Da naht das Verhängniß in Gestalt einer „tellersammelnden" Künstlerin; das junge Mädchen hält Mendel den Teller eindringlich unter die Nase, vor seinem Todfeind will er sich am wenigsten eine Blöße geben, er opfert einen Sechser. Jetzt wendet sie sich nach Loeb mit nickelheischendem Blick. Ein mürrisches Stutzen — dann sagt er stolz abweisend, mit leichter Handbewegung nach seinem Tischnachbar: „Mer haben schon gegeben, mer gehören zesammen!"

Die Korrespondenz des deutschen Kaiserpaares. Für den Kaiser und die Kaiserin gehen täglich in großer Anzahl Briefe und so weiter mit der Post in Potsdam ein. Die Bestellung erfolgt, wenn das Kaiserpaar auf dem neuen Palais Wohnung genommen hat, durch das Postamt in Wildpark, das dann ein verstärktes Personal erhält. Jetzt werden die Postsendungen durch besondere Boten vom Stadtpostamt in Potsdam nach dem Marmorpalais gesandt. Die Briefe, Postkarten und so weiter werden zuvor alle auf der Post eingeschrieben, und über den Empfang muß für diejenigen, die für den Kaiser bestimmt sind, der dienstthuende Leibjäger, für die für die Kaiserin bestimmten der Portier des Marmorpalais quittiren. Es ist schon dagewesen, daß ein einziger Postzug 125 Stück solcher Postsendungen für das Kaiserpaar mitbrachte.

Thatsachen sprechen. Herr Pastor Carl Müller in Chattanogo, O., hatte die Güte, folgenden interessanten Fall, welcher zu seiner Kenntniß kam, uns mitzutheilen. Der Herr Pastor schreibt: „Ein Mann aus meiner Gemeinde litt schon längere Zeit an Schmerzen in dem Magen nach dem Rückgrat hin. Die Verdauung war nicht wesentlich gestört, doch der Stuhl war hart. Er bekam sogar krampfartige Anfälle, so daß er sich niederlegen mußte und kaum zu athmen vermochte. Wahrscheinlich war es eine Art Neuralgia der inneren Nervengeflechte. Er hatte schon viele Medizinen von Aerzten verordnet, sowie allerhand sogenannte Patent-Medizinen genommen, ohne jeglichen Erfolg. Ich rieth ihm mit Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber einen Versuch zu machen, worauf er ziemlich besser fühlte, aber er nahm nur eine Flasche. Nach etlichen Wochen kam er wieder. Ich gab ihm wieder eine Flasche und eine Flasche Heiöl dazu und empfahl ihm, er solle sich damit tüchtig in der Magengegend und im Rücken einreiben. Dieses half vollständig, so daß er mir letzte Woche sagte, seit Weihnachten habe er keine Schmerzen mehr gehabt und fühle sehr gut. — Der Name ist Jakob Bollenbacher, Chattanogo, O. Wer Obiges nicht glauben sollte, kann selbst an den Mann schreiben.

Deutsch-Amerikanische

Bäcker-Zeitung,

No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

Erscheint wöchentlich.

Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:

Für ein Jahr.....$2.00
Für sechs Monate..... 1.25
Für drei Monate..... .65

Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren
„D.-A. Bäcker-Zeitung",
No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y

Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Verband sind zu richten an **George L. Horn,** No. 85 East Fourth st., Room 1, New York, N. Y.

Korrespondenzen und Zuschriften für den **Int. Executiv-Board** sind zu richten an **L. Zahler,** Sekretär, 3546 Portland Ave., Chicago, Ill.

Alle Briefe und Gelder für die **„D.-A. Bäcker-Zeitung"** und das **„Bakers Journal"** an **H. Weismann,** No. 85 East Fourth Street New York, N. Y.

Für das **Beschwerde-Committee** an **Frederick Schauß,** Sekretär, 720 Ewing St., Toledo, Ohio.

Notiz.

Verbands-Utensilien können durch den Internationalen-Sekretär bezogen werden wie folgt:

Badges, gold-plattirt, per Stück 30 Cents.

Labels, 5 Cents per 1000; jedoch nicht weniger als für $2.50.

Gebundene Jahrgänge der „Deutsch-Amerikanischen Bäcker-Zeitung", a $2.00.

Parlamentarische Handbücher, per Stück 15 Cents.

Konstitutionsbücher, a 5 Cents; Böhmische, Jüdische, Schwedische, a 10 Cents.

Der Betrag muß bei jeder Bestellung beigelegt werden, um Berücksichtigung zu finden.

An die Lokal-Unions des Int. Verbandes!

Genossen! Laut Beschluß der Exekutiv-Behörde werden Ihnen die folgenden Fragen zur Urabstimmung überwiesen:

1. Soll einer jeden Lokal-Union, oder deren Mitgliedern, das Recht zustehen, an die Exekutiv-Behörde zu appelliren, oder soll dieses Recht blos einem Mitglied der Exekutiv-Behörde zustehen.

2. Soll der Exekutiv-Behörde das Recht zustehen, eine Extra-Steuer auszuschreiben, ohne dieses zuerst einer Urabstimmung zu unterbreiten?

Das Resultat dieser Abstimmung ist sofort an den Sekretär der Exekutiv-Behörde, L. Zahler, 3546 Portland Ave., Chicago, Ill., abzuschicken.

Auf Anordnung des Int. Ex. Board
Geo. L. Horn, Int.-Sekr.

Notiz.

Die olgenden Unions sind im Rückstande mit ihren monatlichen Berichten Es ist unmöglich für mich, die Mitgliederzahl festzustellen, wenn die Unions ihre Berichte nicht einschicken. Die Stimmenzahl zur kommenden Convention der American Federation of Labor wird nach der Mitgliederzahl der Organisation festgesetzt und ist es daher zu hoffen, daß die Unions ihre Berichte einschicken.
Union No. 35, Philadelphia, seit September.
" 36, Rochester, seit August.
" 38, Bridgeport, seit Juli.
" 74, Findlay, seit August.
" 79, Peoria, seit August.
" 90, Dallas, seit Juli.
" 97, Norristown, seit September.
" 123, Butte City, seit Juli.
" 126, Newark, seit August.
" 134, Helena, seit August.
" 136, St. Louis, seit Juli.
" 137, Troy, seit März.
" 138, Elizabeth, seit Juni.
" 141, Utica, seit September.
" 143, Lockport, seit August.
" 144, Youngstown, seit September.
" 146, Binghamton, seit Juli.
" 150, Vicksburgh, seit September.
" 151, Decatur, seit August.
" 152, McKeesport, seit September.
" 157, Evansville, seit August.
" 161, Anderson, seit September.

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

Quittungen für eingegangene Gelder für den Fond des Int. Verbandes bis zum 17. Dezember 1892:

u. No.		
59,	Springfield, Stamps	$ 5.00
59,	" Constitutionen	1.50
37,	Los Angeles	15.00
122,	Des Moines, Stamps	10.00
123,	Butte City, Asseß. Stamps	12.00
24,	San Francisco, Stamps	10.00
153,	Lafayette, Stamps	7.00
146,	Binghamton, Stamps	6.50
113,	Spokane Falls, Asseß. Stamps	7.50
114,	Washington, Stamps	41.50
159,	New Castle, Stamps	7.50
103,	Tacoma, Asseß. Stamps	4.00
156,	Baltimore, Stamps	2.00
12,	Baltimore, Stamps	8.00
16,	Buffalo, Stamps	15.00
16,	Buffalo, Constitutionen	5.00
8,	Hartford, Stamps	10.00
27,	Allegheny, Stamps	10.00
152,	McKeesport, Stamps	5.00
19,	Cleveland, Stamps	25.00
148,	Newburgh, Stamps	5.00
30,	Syracuse, Stamps	10.00
36,	Rochester, Stamps	20.00
83,	St. Joseph, Stamps	8.00
83,	" " 30 Const	1.50
89,	Halifax, Stamps	38.25
89,	" Asseß. Stamps	10.00
48,	New York, Stamps	25.00
162,	Pueblo, Stamps	5.00
162,	" 10 Constitutionen	.50
65,	Sandusky, Labels	5.00
65,	" Parlam. Handbuch	.30
Anzeigen		35.00
Subscriptionen		5.00
		376.05

In letzter Nummer ist ein Druckfehler, indem Union 20, Detroit, blos mit $51 quittirt ist, jedoch sollte es $126 sein und die Total-Summa bleibt dieselbe.

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

Korrespondenzen.

Joint Exekutive Board von New York und Umgegend.

Obiger Board hielt am 17. Dezember seine regelmäßige Versammlung ab. Ein Delegat der Union No. 92 führte den Vorsitz. Das Protokoll wurde, wie verlesen, angenommtn. Von Union No. 10 liefen Mandate ein, worauf die Delegaten zum Sitz und Stimme zugelassen wurden. Ein Schreiben von Union No. 43 lief ein und der Sekretär wurde beauftragt, dieser Union mitzutheilen, daß Union No. 80 nicht mehr existirt, sowie den Nat.-Sekretär in Kenntniß zu setzen. Indem das Komite, betreffs der Massen-Versammlung, seiner Pflicht nicht nachkam, so soll diese Versammlung am 2. Samstag im neuen Jahr stattfinden. Das Finanzkomite erklärte, den Finanzbericht für korrekt befunden zu haben. Ein Komite wurde ernannt, den Finanzbericht vom ganzen Jahr zu prüfen. Schulfas Backerei, Cor. Stanton & Cannon Sts., will nichts mehr mit der Union zu thun haben und sollen sich die organisirten Arbeiter darnach richten. Geist's Bäckerei, 9. Ave., zwischen 43. & 44. Str., ist ebenfalls gegen die Union. Verschiedene Komites wurden ernannt. Jede Union, welche im Joint Ex. Board vertreten sind, sollen ein Schreiben erhalten, damit ihre Delegaten die Sitzungen im neuen Jahr häufiger besuchen. Die Sitzungen fallen wegen den Feiertagen aus. Die nächste Sitzung, welche am 6. Januar stattfinden soll, ist als Spezial-Sitzung anberaumt. Einnahmen $4.80. Hierauf folgte Vertagung.

Mit Gruß
Der Sekretär.

Union No. 10, New York.

Obige Union versammelte sich am 17. Dezember zu ihrer regelmäßigen Geschäftssitzung und wurde dieselbe, da der Präsident durch Abwesenheit glänzte, vom Vice-Präsidenten eröffnet. M. Hermann, A. Schneider und O. Norvotky wurden als Mitglieder vorgeschlagen.

Da Paul Tohner sich nicht zur Aufnahme meldete, so ist er aufgefordert, am Samstag, den 31. Dezember, zu erscheinen, widrigenfalls sein Vorschlagsgeld für verfallen erklärt wird. Ein Schreiben von der Union No. 7 wurde entgegengenommen, aber da der betreffende Westseite-Shop schon dem Joint Exekutive Board unserer Seits übergeben worden ist, konnte keine weitere Aktion genommen werden. Eine Korrespondenz von der C. L. F. wurde verlesen und der Boycott gegen das „Lyceum Opera House" indossirt. Comites wurden ernannt, um bei verschiedenen Bossen vorzusprechen.

Bei der hieauf folgenden Nomination von Beamten wurde Geo. Hirtes als Präsident und die Genossen Kindlein und Wandpflug als Finanz-Sekretär nominirt. Weitere Nominationen wurden bis zur nächsten Versammlung zurückgelegt.

Beschlossen wurde, am nächsten Samstag, in Anbetracht des Weihnachts-Abends, keine Versammlung abzuhalten, und findet somit die nächste Versammlung am 31. Dezember statt. Das Arrangements-Comite hält seine nächste Versammlung am 7. Januar ab und sind die Mitglieder ersucht, vollzählig zu erscheinen, und da das Comite noch nicht perfekt ist, so sind solche, die Lust haben sich anzuschließen, ersucht, sich punkt 4½ Uhr Nachmittags zu melden. Abonnements-Listen der „Volks-Zeitung" und „The People" wurden dem Genossen Kindlein übergeben. Hierauf Vertagung.

Gust. A. Wandler, Sekr.

Union No. 92, New York.

In der am Sonntag, den 18. Dez., stattgefundenen Versammlung der obigen Union wurde das Schreiben, nebst Complimentary-Tickets, der Progressive Musical Union No. 1 entgegengenommen. Der Vormann von Wassermann's Shop soll auf nächsten Sonntag vorgeladen werden.

Delegatenberichte vom Joint Ex. Board, sowie vom Arrangementskomite des Tanzkränzchens, wurden entgegengenommen. Letzteres statuirte einen glänzenden Erfolg der letztwöchentlichen Festlichkeit. Das Komite hob besonders hervor, daß die Festlichkeit ein Erfolg gewesen sei, trotzdem daß die New Yorker Schwesterunions sie im Stich gelassen hätten. Besonders sei hiermit der Liedertafel Egalité, sowie der Internationalen Liedertafel, für ihre zahlreiche Betheiligung unser Dank abgestattet.

Laut Beschluß soll eine gemeinschaftliche Versammlung der Unions No. 92 und 10 abgehalten werden. Um die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, wurde ein Zehnerkomite mit einem Vorsitzenden ernannt. Das Komite soll die Union No. 10 ersuchen, alle ihre Kraft aufzubieten, um diese gemeinschaftliche Versammlung zu einem Erfolg zu machen. Der Zweck dieser Versammlung ist, die Lage und die bestehenden Verhältnisse der New Yorker Bäckerorganisationen im Allgemeinen, sowie die Lage und Verhältnisse des Verbandes speziell zu diskutiren, um demgemäß zweckentsprechend weiter arbeiten zu können.

10 Tickets von der Internationalen Arbeiter-Liedertafel sollen aus der Kasse bezahlt werden. Nach Regelung verschiedener Routinegeschäfte wurde die Versammlung vertagt.

Die Einnahmen waren $24.10, Ausgaben $4.80; arbeitslos 18 Mann, ausgeholfen 9 Mann, in Arbeit geschickt 2 Mann.

Schäufele, Sekr.

Union 107, New Britain.

Obige Union hielt am 10. Dez. ihre regelmäßige Versammlung ab. Henry Knüppel führte den Vorsitz. Alle Beamten waren anwesend. Das Protokoll wurde, wie verlesen, angenommen. Der Finanzsekretär erhielt 50 Cents für Schreibfedern, Papier und Post-Stamps, welches Material er mit dem Protokoll-Sekretär theilen soll. Es wurde beschlossen, einen vergnügten Weihnachtsabend gemeinschaftlich zu verbringen und zu diesem Zweck ein Faß Bier aus der Unionkasse zu bezahlen. Der Sekretär wurde beauftragt, die Mitglieder in Bristol zu benachrichtigen. Ebenfalls soll er die Zeitungen, welche an etliche Mitglieder doppelt geschickt werden, abbestellen.

Einnahmen waren $2, Ausgaben 50 Cents. Hierauf Vertagung.

Jac. Schlecht, Sekr.

* * *

Nochmals möchte ich die Mitglieder von Union No. 107 ernsthaft auffordern, am Weihnachtsabend, punkt 5 Uhr, im Versammlungslokal, Hedrich's Halle, 114 Arch Str., zu erscheinen, indem vorerst eine Versammlung stattfinden wird. Der Obige.

Union 60, Meriden, Conn.

Obige Union hielt am 10. Dez. eine gutbesuchte Versammlung ab, worüber ich die wichtigsten Punkte und auch den sonstigen Stand berichten will. Christ. Bühler, der schon 3 Monate hier arbeitet, erhielt nach langem Warten endlich seine Reisekarte von der Pie Baker Union No. 48 zugeschickt. Was diese Union zu einer solchen Verzögerung veranlaßte, ist räthselhaft, es ist gegen die Constitution und könnten einem Genossen in der Zwischenzeit allerlei Chicanen gemacht werden. Die Delegaten zur F. T. & L. U. berichteten, daß diese Körperschaft am Samstag, den 17. Dez., in der City Hall eine Unterhaltung und Tanz zum Benefit der Angeklagten Homesteader Strikers giebt und forderten die Mitglieder auf, sich zahlreich zu betheiligen. Union 60 hat seit November Controll-Karten angeschafft; jedes Mitglied, das nicht mindestens einmal monatlich die Versammlung besucht, ist um 25 Cts. bestraft. Genossen Kautz und Boehle sind die ersten, die berappen mußten. Das Arrangements-Comite von unserm am 5. November abgehaltenen Tanzkränzchen berichtete, mit einem Ueberschuß von $30.50. Die Abrechnung wurde einem Comite zur Untersuchung übergeben. Es kamen in letzter Zeit dahier Fälle vor, daß Bäcker-Arbeiter plötzlich igre Plätze verließen und umgekehrt unerwartet weggeschickt wurden, worüber jedesmal die geschädigte Partei unzufrieden war. Damit nun dergleichen nicht mehr so leicht und ungestraft vorkommen kann, hat Union 60 beschlossen, einen Kontrakt mit den Bossen zu schließen, worin eine dreitägige Kündigung vom Arbeiter sowie Arbeitgeber im Falle eines Wechsels zugestanden wird. Gleichzeitig sollen sich die Meister verpflichten, blos Union-Arbeiter einzustellen. Die Union wird ein Mitglied ernennen, das als Agent fungiren und woran sich die Bosse zu wenden haben, falls Arbeiter nöthig sind. Bisher hatte Union 60 in jeder Versammlung einen Vorsitzenden erwählt, was unsere englischen Mitglieder, weil die Geschäfte nicht alle in beiden Sprachen vorgetragen wurden, etwas unzufrieden machte. Es wurde deshalb beschlossen, für das nächste Halbjahr einen Präsidenten zu erwählen, dem es zur Pflicht gemacht wird, sämmtliche Verhandlungen in deutsch und englisch vorzutragen. Nominirt wurden: für Präsident: Th. Kautz und J. Reiß; für Prot. und Corr. Sekretär: E. Schlaack und R. Boehle; für Finanz-Sekretär: M. Appel und F. Baur; für Schatzmeister: H. Euld, sen.; für Thürsteher: H. Roch und F. Drexler; für Trustees: B. Kreuzberger, J. Neufeld und Th. Kautz. Die Wahl findet in nächster Versammlung statt und ist es Pflicht jeden Mitgliedes anwesend zu sein, auch gleichzeitig um den Abschluß dieses Jahres zu einem günstigen zu gestalten und für einen guten Anfang des nächsten zu sorgen.

Mit Gruß
Jacob Reiß, Sekr.

Union 9, Cincinnati, O.

Obige Union hielt am 11. Dez. die einberufene General-Versammlung ab, welche vom Präsidenten zur bestimmten Zeit eröffnet wurde. Das Protokoll von letzter Versammlung wurde wie verlesen angenommen. Die Kandidaten Ed. Neckar, Fr. Königsmann, George Fritz, John Geckler wurden als Mitglieder aufgenommen und die Kandidaten Julius Hellenschmidt und George Schatz wurden vorgeschlagen. Folgende Geschäfte wurden erledigt: Der Sekretär wurde beauftragt, eine Liste für freiwillige Beiträge für die Ausgeschlossenen in Homestead auszufertigen und für drei Versammlungen aufzulegen, um Beiträge entgegenzunehmen. Eine Correspondenz von Union 19, Cleveland, Staatsorganisation betreffend, wurde angenommen und der Sekretär beauftragt, sich mit ihr in Verbindung zu setzen und über abgefaßte Beschlüsse zu berichten. Beschlossen: daß die Staats-Convention am 21. Januar 1893 in Columbus, O., abgehalten werden soll und wir zwei Delegaten, bestehend aus den Genossen Chr. Dieterle und George Bacher zur Convention senden, und die Delegaten $5 per Tag und Reisevergütung erhalten sollen. Ferner wurde ein Comite von 5 Mann ernannt, um Instruktionen für die Delegaten auszuarbeiten; dasselbe besteht aus den Genossen: Leo Riffelmacher, E. Blankenhorn, George Lang, Mike Huber und Willie Dinkelacker. Ferner, daß die Angelegenheit betreffs eines Organisators oder Shop-Delegaten auf unbestimmte Zeit zurückgelegt und die nächste Versammlung suspendirt und eine Spezialversammlung am letzten Donnerstag d. Mts., Morgens 9 Uhr, einberufen werden soll. Ferner, daß an die Bäckereibesitzer, welche die Union anerkannt und Union-Mitglieder beschäftigen, Karten mit dem Inhalt, daß dort Union-Brod verkauft wird, an die betr. Bosse unentgeltlich verabreicht werden sollen. Ferner, daß die nicht kollektirten Tickets aus unserer Kasse bezahlt werden sollen. Hierauf Vertagung.

Die Einnahmen waren $31.10, die Ausgaben $2.10.

Fred. Grueninger, Sekr.

* * *

P. S. Ich fordere hiemit sämmtliche Genossen der Union 9 auf, sich an der am 29. Dez. stattfindenden Spezial-Versammlung zu betheiligen, indem Beamtenwahl stattfindet und kein Mitglied versäumen sollte zu erscheinen.

Mit genossenschaftlichem Gruß
Der Obige.

Union No. 35, Philadelphia.

Obige Union hielt am Sonntag, den 11. Dez., ihre regelmäßige Versammlung ab. Dieselbe wurde vom Sekretär zur Ordnung gerufen, da weder der Präsident noch Vice-Präsident anwesend war. Ed. Nolte wurde zum Vorsitzenden ernannt. Der Vice-Präsident wurde, indem keine Entschuldigung vorhanden war, um 25 Cents bestraft.

Eine Korrespondenz von Wilmington, betreffs eines Balles, lief ein. Es wurde beschlossen, jedem Mitglied, welches den Ball unserer Kollegen in Wilmington besucht, das Ticket aus der Kasse zu bezahlen. Weiter wurde eine Korrespondenz vom Redakteur der „Bäcker-Zeitung" verlesen, worin er versprach, alles in seinen Kräften Stehende aufzubieten, um eine Aenderung in der Zustellung der Zeitung herbeizuführen. Vom Sekretär des Komites betreffs Abhaltung der Staatskonferenz, lief eine Korrespondenz ein, worin wir nochmals aufgefordert werden, unsere Schuldigkeit zu thun und wenigstens einen Delegaten zu wählen. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, einen Delegaten zu erwählen. Nominirt wurden: Messner, Reustle und Nolte. Messner wurde durch Stimmenmehrheit erwählt.

Das Komite wurde beauftragt, dahin zu wirken, daß die Konferenz erst nach dem 1. Januar stattfinden soll, anstatt zwischen Weihnachten und Neujahr. Die Delegaten zur U. L. L. berichtete, daß dort wieder einmal ein politischer Coup ausgeführt worden sei, indem der Mayor und auch verschiedene andere politische Lichter zum Banquet der Delegaten der American Federation of Labor eingeladen worden seien. Ferner sei es nothwendig, daß in der nächsten Sitzung unsere volle Anzahl Delegaten anwesend sein sollen, damit diesen Boodlern in der Liga der Standpunkt klar gemacht werden könne. Um die Anzahl voll zu machen, wurde Reustle als weiterer Delegat erwählt. Genosse Louis Hessenauer wucde von der Office suspendirt, da er in höchstem Grade ungebührlich benahm. Es wurde beschlossen, die Arbeitslosen zu beauftragen, die Zettel für die am Sonntag, den 18. Dez., in der Carpenter-Halle stattfindenden Massenversammlung, zu vertheilen und soll ein jeder eine Entschädigung von 25 Cents dafür erhalten. Genosse Häcker erhielt das Wort, betreffs Abhaltung einer Massenversammlung entweder vor oder während unseres Kränzchens. Das Komite wurde beauftragt, nachzusehen, ob die Halle einige Stunden früher zu haben ist und wenn das der Fall sein sollte, die Massenversammlung zu arrangiren und den Nat.-Sekretär, Genosse Horn, als Redner einzuladen. Sollte die Halle jedoch nicht zu haben sein, so soll eine Ansprache an die Anwesenden während des Kränzchens gerichtet werden. Der Verwalter berichtete, daß letzte Woche vier Mitglieder in Arbeit gingen; er wurde beauftragt, auch diese Woche ein Stellegesuch für die Arbeitslosen zu anonzieren. Einnahmen $7.50, Ausgaben $6.20. Kassenbestand $81.33. Hierauf Vertagung.

Mit Gruß
Chas. Reustle, Sekr.

Union No. 20, Detroit, Mich.

Angesichts der faulen Boarders obiger Union, die Sorte Kostgänger, die von den zuverlässigen, aufopfernden, zahlenden, gefüttert wurden, diejenigen, die sich immer einfanden, wenn gekocht war, sich am liebsten vor die vollsten Schüsseln setzten, ohne erst zu fragen, woher es kommt; diejenigen, die zu denkfaul, zu faul waren, Holz mitzusammeln, damit das Feuer im Herde nicht erlischt; diejenigen, denen die Suppe entweder zu heiß oder zu kalt, zu viel oder zu wenig gesalzen war, — mit dieser Gesellschaft hat der Boarding-Boß letzten Samstag (10. Dez.) kurzen Prozeß gemacht und ihnen sammt ihrer schmutzigen Wäsche den Laufpaß gegeben.

Höchste Zeit war's, daß dieser Bande des Zimmermann's Loch gezeigt wurde und haben wir allen Grund, froh zu sein; denn nun ist Union 20 wieder eine reelle Heimath. Wenn die Gallapfel-Tinte auch schon lange durch die chemische verdrängt ward, vielleicht höchstens noch in einem verlassenen Winkel ein alter Schulmeister die alte Mode beibehält, so ist es doch gallenbitter, einen solchen Bericht schreiben zu müssen. Doch sind nicht Wermuths-Tropfen gleich bitter und dennoch — zur richtigen Zeit geschlürft — von guter Wirkung?

Und so wollen denn wir, die wir erkannt haben, daß Zusammenhalt noth thut, der Einzelne aber Schiffbruch leiden muß, vereint den Tannenbaum zieren und stecke jeder sein Kerzlein auf (die rothen blinken am schönsten)!

Doch auch Nüsse werden nicht fehlen, besonders in diesem Jahre, und zwar harte Nüsse, keine vergoldeten, die zu knacken sind. Doch auch mit diesen hoffen wir fertig zu werden, sofern keine „öligen oder erstickten Kerne" dazwischen sind; gesunde Kerne hoffen

wir in jeder Nuß vorzufinden, dann wird sich auch ein gesunder Knacker finden.

Am Samstag, den 24. d. M., findet, weil Weihnachts-Vorabend, keine Versammlung statt; jedoch ist Spezial-Versammlung am 14. Januar 1893, und liegt die Wahl der Beamten und sonstige wichtige Geschäfte vor. Auch wird unser Int. Sekretär, G. L. Horn, in dieser Versammlung seine erste Aufwartung machen; es ist somit überflüssig, besonders zu betonen, daß rege Betheiligung Pflicht eines Jeden ist.

Nachdem in letzter Versammlung die Berichte der Delegaten entgegengenommen, eingelaufene Correspondenzen verlesen und die riesigen Einnahmen gezählt waren, erfolgte um halb 12 Uhr Schluß. Correspondenzen beantwortet.

Mit Gruß D. Leck, Sekr.

* * *

N. B. — Ein glückliches neues Jahr wünscht dem ganzen Verband

Union 20.

Union No. 16, Buffalo.

Nochmals zur Staats-Convention.

Schon ist die Hälfte des Monats verflossen, und die viel besprochene Convention hat noch nicht stattgefunden. Auch die rege Discussion in den Organen hat plötzlich wieder aufgehört, ein Zeichen der kolossalen Indifferenz der vielen intelligenten Genossen unseres großen Staates. Die große Mehrzahl derselben ist diese Bummelwirthschaft schon zu sehr gewöhnt, um darüber aufzuwachen, und so wird eben, wie gewöhnlich, die ganze Geschichte ein paar Mann überlassen. Das ist der Fluch der bösen That!

Die Ursache dieser Jeremiade sind drei Briefe, die ich im Laufe der letzten acht Tage erhielt. Der erste war von Chas. Merkle, welcher im April d. J. zum Sekretär der Staatsbranch gewählt und damals Delegat der jetzt eingegangenen Union 80 war. Der gute Mann will von mir ein Mandat für die kommende Convention haben, indem er dabei beiläufig bemerkt, daß er jetzt zu gar keiner Union gehöre. O sancta simplicitas! Die anderen zwei Briefe sind von zwei Lokal-Unions, welche anfragen, wann die Convention eigentlich stattfinde, worüber ich aber leider keine Auskunft geben kann. Der Wirrwarr kommt wahrscheinlich daher, weil ich es laut Beschluß der April-Convention für meine Pflicht hielt, auch diese einzuberufen, um dann auf dem alten Fundament das neue Gebäude aufzubauen, bis ich aus Privat- und Zeitungs-Correspondenzen von New York entnahm, daß ich im Irrthum war, indem darin betont wurde, daß die schon bestehende Staatsbranch „für die Katz" sei. Meinestheils war mir diese Nachricht angenehm; es ist jedoch Sache der betreffenden Unions, über die Finanzen u. s. w., die Sekretär Reib in Troy noch in Händen hat, zu verfügen. Statt des vielen Troubles mit der Verrechnung würde ich vorschlagen, das vorhandene Geld und anderes Eigenthum an die neue Staats-Organisation zu schenken, die dafür gewiß eine nützliche Verwendung haben wird; je schneller über die Angelegenheit etwas Definitives beschlossen wird, desto besser. Ich ersuche deshalb alle Unions, die es angeht, ihre diesbezügliche Meinung schriftlich an mich einzusenden, nach dem ich dann das Ergebniß in den Organen veröffentlichen werde. Hoffend, bis Jahresschluß etwas zu hören, zeichnet mit Gruß,

Jos. Bachmann,
366 Broadway, Buffalo, N. Y.

Union No. 35, Philadelphia.

Bäckerarbeiter-Union 35 hielt am 18. Dezember ihre wöchentliche Versammlung ab. Alle Beamten waren anwesend bis auf den Vice-Präsidenten, welcher mit 25 Cents bestraft wurde. Das Agitations-Comite berichtete, daß Redakteur Weismann in der Massen-Versammlung nicht sprechen kann, da ein Todesfall in seiner Familie vorkam. Das genannte Comite wurde angewiesen, für andere Redner zu sorgen. Mitglied Reustle verlas eine Erwiderung auf das Editorielle in der Bäcker-Zeitung No. 32 „Eine wahre Luderwirthschaft". Dieselbe wurde von der Union indossirt, und der Sekretär angewiesen, sie an die Redaktion der Bäcker-Zeitung zur Veröffentlichung einzusenden. Betreffs unseres Kränzchens, am Samstag den 24. Dezember, wurde beschlossen, daß die arbeitslosen Mitglieder freien Eintritt haben sollen. Weiter wurde beschlossen, am Sonntag den 25. Dezember die halbjährliche Nomination der Beamten vorzunehmen. Deshalb, Genossen, erscheint vollzählig in der nächsten Versammlung, damit tüchtige Leute nominirt werden. Dem Delegaten für die Staatsconferenz in Harrisburg wurden $4 per Tag und die Fahrt bewilligt. Hierauf folgte Vertagung.

Chas. Reustle, Sekr.

* * *

Die Massen-Versammlung, welche Union 35 am 18. Dezember nach der Carpenter-Halle einberufen hatte, war, zur Schande der Philadelphiaer Bäcker sei es gesagt, ein vollständiger Fehlschlag. Dieselbe wurde um 2 Uhr 30 Minuten vom Sekretär eröffnet. Als ersten Redner stellte derselbe Herrn Huber von der Socialdemokratischen Arbeiterpartei vor. Dieser hielt eine gediegene Rede. Nach ihm sprachen noch die Herren Schmid von der Longshoremen-Union in Sandusky, O., Delegat zur Convention der A. F. of L.; Genosse Fröhlich von der Preßmen Union, Philadelphia; Herr Braunschweig von der Möbelarbeiter-Union, und unser früherer Präsident, F. Häcker. Sämmtliche Herren hielten feurige Reden über den Zweck der Organisation im Allgemeinen und über die der Bäckerarbeiter im Besonderen, welche würdig waren, von einer besseren Versammlung gehört zu werden, als es diese war. Es war jedoch Alles umsonst. Von den anwesenden Nicht-Mitgliedern konnte nicht ein einziges bewogen werden, sich der Union anzuschließen. Dieselben waren nicht im Stande, sich aus ihrer Versumpftheit aufrütteln zu lassen und ziehen es wahrscheinlich vor, in ihren Backhöhlen weiter zu vegetiren, ehe es in ihren Dickköpfen einigermaßen hell genug wird, daß sie einsehen, daß es auch für sie nothwendig ist, sich einer Organisation anzuschließen, um ihre Lage zu verbessern. Nun, Genossen, war auch diese Versammlung ein Fehlschlag, laßt uns deshalb nicht verzweifeln, noch ist nicht aller Tage Abend; es wird auch bei uns einmal der Tag kommen, an dem wir als ein geschlossenes Ganzes dastehen und unseren protzigen Bossen die Stirn bieten können, um unsere Forderungen durchzubringen. Deshalb ein „Glück auf!" für die nächste Massenversammlung. Hoffen wir, daß dieselbe besser ausfällt, wie die heutige.

Mit genossenschaftlichem Gruß,
Chas. Reustle, Sekr.

Union 11, New Haven, Conn.

Einladung.

Hiermit werden die Mitglieder benachrichtigt, am Sonntag, 25. Dezbr., Punkt 9 Uhr Morgens, in unserer Halle zu erscheinen, da wichtige Geschäfte vorliegen.

Ich möchte die Mitglieder auch ersuchen, mehr brüderlich zu handeln, um mehr Einigkeit unter uns deutschen Bäckern zu erzielen und hoffe, daß im neuen Jahre die Mitglieder sich gegenseitig mehr Vertrauen schenken werden.

Wie schön ist es doch, wenn Brüder einträchtig zusammenwohnen!

Mit genossenschaftlichem Gruß
John Geiger, Sekr.

Aus Astoria.

Union 84 hielt am 3. Dez. ihre regelmäßige Versammlung ab. Das Protokoll der letzten Sitzung wurde nach einer kleinen Aenderung angenommen.

Ein Schreiben vom Int. Executive Board kam zur Verlesung und wurde der Sekretär hierauf beauftragt, den Board um nähere Auskunft zu ersuchen. Ferner wurde beschlossen, daß alle Mitglieder, welche über 3 Monate schuldig sind, bis nächster Versammlung zu zahlen haben; wenn nicht, erfolgt Suspension.

Das Finanz-Comite wurde ergänzt; dasselbe besteht aus Weber, Lögler und Weth. Da weiter keine Geschäfte vorlagen, erfolgte Vertagung.

John Weth, Sekr.

Union No. 4, Boston, Mass.

In der am 10. Dezember abgehaltenen Versammlung obiger Union wurde beschlossen, den Exekutive Board der Union No. 4 mit dem Anzeigen des Labor-Bureaus zu betrauen, und hat betreffender Board auch bereits den Anfang damit gemacht, indem er das Bureau im täglichen „Globe" für einen Monat einrücken ließ. Ferner wurden 2 Genossen mit Aufmachen der Anzeige-Schilder betraut und sollen in nächster Sitzung noch mehr Vorschläge berücksichtigt werden. Wir haben den festen Willen, unsere Union wieder zur alten Stärke zu bringen, was auch durch Arbeit und Ausdauer geschehen kann; es soll nur jeder Genosse die Versammlungen regelmäßig besuchen, und Bäcker, welche noch nicht zur Union gehören, zur Organisation heranziehen. Auch die Delegaten zur C. L. U. erhielten Instruktionen betreffs der Stärkung der Union No. 4 und wird von da aus die Hilfe gewiß nicht versagt.

Auch will ich Jeden aufmerksam machen, daß am 24. Dezember (Weihnachts-Abend), das Kränzchen in der Guerney Hall stattfindet. Der Eintritt hierzu beträgt 25 Cents für Herr und Dame und erhält jede Dame ein Frei-Ticket zur Verlosung des Weihnachtskuchen. Jeder Genosse, welcher einen Preis stellt, kann denselben mit nach der betr. Halle oder nach Fr. Harzbecker's Wohnung bringen. Ich hoffe, daß sich Genossen, Preise und Damen recht zahlreich einfinden. Jul. Friedrich und Bernhard Groß tragen ein Zither-Duett vor und ist für alles weitere Amüsante bestens gesorgt.

Weiter sollen die Genossen nicht vergessen, daß unsere nächste regelmäßige Versammlung am 25. Dezember (Weihnachtstag), in No. 45 Eliott Str., stattfindet, und daß am Sonntag, den 1. Januar, die Beamtenwahl vorgenommen wird, wo jeder Genosse unbedingt anwesend sein soll.

In der Hoffnung, daß uns das kommende neue Jahr bessere Früchte bringen wird, als das vergangene, wo nichts weiter als Zwietracht und Zersplitterung unter die Mitglieder gesäet wurde, was aber nun ausgerottet ist, rufe ich Euch nochmals „Vorwärts" zu, und vergeßt das Kränzchen und speziell die Versammlungen nicht.

Mit genossenschaftlichem Gruß,
Fr. Harzbecker, Sekr.

Union No. 86, Hoboken, N. J.

Union No. 86 hielt am 10. Dezember ihre regelmäßige Versammlung ab, zu welcher alle Beamten anwesend waren. Das Protokoll wurde verlesen und angenommen, wie niedergeschrieben. Tickets vom „Lassalle Männerchor" lagen vor und wurden dieselben dem Sekretär übergeben.

Das Comite von Boß Baumann berichtete, daß derselbe den Kampf mit der Organisation aufnehmen will. Die Trustees berichteten, die Bücher geprüft und für richtig befunden zu haben. Das Comite vom Kränzchen berichtete, daß die Halle sowie die Kegelbahn zu bekommen wären; mithin wäre der Kränzchen am letzten Samstag im Januar stattfindet.

Ein Antrag, die Mitglieder um $1 zu besteuern, damit die Union 86 endlich aus ihrer Finanzklemme herauskommt, wurde unterstützt. Ein Comite bildete sich freiwillig, welches es sich zur Aufgabe macht, mehrere Bäckereien zu besuchen.

Der Sekretär wurde aufgefordert, an die Genossen in Elizabeth und Newark zu schreiben, betreffs der Staats-Organisation, um Hand in Hand zu arbeiten. Ein Antrag, aus der A. F. of L. auszutreten, wurde unterstützt und soll dieser Beschluß an den J. E. B. berichtet werden. Hierauf trat Vertagung ein. Einnahmen waren $6.45, Ausgaben $5.43.

W. Pfander, Sekr.

Achtung! Wichtig für Bäcker! Achtung!

'FERMENTUM'

Die einzige zuverlässige

Press-Hefe.

Viel besser wie jede andere. Wer sie probirt hat, gebraucht sie stets.

Fabrizirt von der Riverdale Distillery, Chicago, Ill.

Die ältesten Fabrikanten im Westen.

Haupt-Office: 270 Kinzie Str, Chicago, Ill.

New York City: 20 Jane Str., nahe 8. Ave.

Westliche Vertheilungs-Branchen:

Allegheny City, Pa., 123 Sandusky Str.
Kansas City, Mo., 24. & Terrace Str.
Omaha, Neb., 413 South 15. Str.
St. Louis, Mo., 722 South 4. Str.
Indianapolis, Ind., 492 Park Ave.,
Fort Wayne, Ind., 195 Hanna Str.
St. Joseph, Mo., 10. & Francis Str.
Dubuque, Ja., 327 Main Str.
St. Paul, Minn., 445 St. Peter Str.
Grand Rapids, Mich, 106 Kent Str.
Toledo, Ohio, 707 Jefferson Str.
Denver, Col., 2004 Champa Str.
Cleveland, O., 368 Prospect Str.
Terre Haute, 531 S. 9. Str.
Milwaukee, Wis., 317 Prairie Str.
Topeka, Kan., 516 S. Fillmore Str.
Davenport, Ja., 422 W. 3. Str.

Spezielle Aufmerksamkeit wird allen Bestellungen vom Lande gewidmet.

NB.—Wenn man an unsere Agenten um Proben schreibt, sei man sicher, daß man "Fermentum Compressed Yeast" adressirt

KELLER BROS.

70 Avenue A, zw. 4. u. 5. Str., New York.

Anerkannt beste Firma in der Stadt für

Abgelagerte Natur-Weine.

Bedeutende Preisermäßigung für die Feiertage.

Ohio und California Weine ..... 75 Cents per Gallon
Riesling und Gutedel " ..... $1.35 & $1.50 Cts " "

Süße Weine:

Port, Angelica ..... $1.25 per Gall. u. aufw.
Alle Sorten Rhein-Weine, Cognacs, Rum, Arrac und Weinpunsch-Essenzen.

Ueberröcke und Anzüge!

$8, $10, $12, $14, $15, $16, $18, & $20.

Erste Klasse Arbeit. Unser eigenes Fabricat. Garantirt 25 Procent Ersparniß.

E. JACOBS & SON, Kleider und Hüte.

No 57 AVENUE A, Ecke 4. Strasse, NEW YORK.

Achtung! Bäcker! Achtung!

Hemden-Fabrikant

12 AVENUE A, 12

Alle Sorten Arbeitskleider und Confectioner-Jacken, die besten für 90 Cts. Ebenso Unterkleider, Kappen und Schürzen in größter Auswahl.

L. Schonfeld, Manager.

Gustav Müller's Lincoln Hall,

Cor. Houston & Allen Sts.

NEW YORK. 12

PHILIPP PAGE,

78 Erste Ave., New York

—Deutsche—

Restauration

JOS. MARTIN,

Wines and Liquors,

361 BOWERY 361

52 Corner 4th Street, New York.

ANTON GRAMMER,

Baecker-Heimath und Boardinghaus,

—Billiard and Pool Room,—

550 WALNUT STREET, 550

CINCINNATI, 46 OHIO

Silk Flags, and Banners, Gold Medals and PINS,

F. A. Bernhard,

—Fabrikant—

von seidenen Fahnen, Badges, Rosetten und Regalien, sowie Goldnadeln und Abzeichen für Bäcker-Unions u. s. w.

413 Achte Ave., zw. 30. & 31. Str.,
383 8. Ave., Ecke 29. Strasse,
NEW YORK. 45

Wegen Empfehlungen wende man sich an Bäcker-Union 93.

Briefkasten.

Union No. 21, St. Paul, Minn., wird vom Unterzeichneten freundlichst ersucht, die jetzige Adresse von ihrem früheren Mitgliede und nunmehrigen Bäckerbosse Hubert Dahners in der nächsten Nummer der „Bäcker-Zeitung" bekannt zu machen, zwecks Briefwechsel. Achtungsvoll John Neubert, 437 Ost 10. Str., N. Y. City.

Bridgeport, Conn. Die Lokal-Union kann diesbezüglich nach eigenem Ermessen handeln.

Korrespondenten. Verschiedene „Eingesandts" mußten Raummangels halber auf nächste Nummer zurückgestellt werden.

Wm. Stellwagen's

Saenger-Halle,

No. 2994 Dritte Avenue,

Liquöre, Weine und Union-Bier.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 95. 9

Progressive Musical Union No. 1 of America

— Hauptquartier in —

P. Wilzig's Assembly Rooms,

85 East 4th Str.

Gegründet auf fortschrittlicher Basis. Empfiehlt sich allen Arbeiter-Organisationen zur Ausführung von Musik zu Concerten, Bällen, Pic-Nics u. s. w.

Kein Leader-Honorar berechnet! Man adressire E. Wildenhain, Sek., 85 E. 4. Str.

Die Versammlungen finden jeden Donnerstag um 10 Uhr Vormittags statt. 52

Großstädtische Existenzen.

Von A. Berthold.

Bekanntlich ist in den Großstädten der Kampf um's Dasein am allerschwersten. Die Konkurrenz zwingt zur Anspannung aller Kräfte, und der Ueberfluß von Arbeitskräften und Menschenmaterial in den verschiedenen Branchen treibt den Einzelnen, nach neuen Erwerbsquellen zu forschen, welche oft so sonderbare sind, daß man glaubt, Fabeln zu hören, erfährt man Näheres über sie. Nur die Großstädte sind allerdings der Boden, auf dem gewisse Beschäftigungen gedeihen können, und der harmlose Provinzler wird es sich nie vorstellen können, wie es möglich ist, nur den Gedanken an derartige Beschäftigungen zu fassen, und noch weniger, wie es möglich ist, davon zu leben und in vielen Fällen gut zu leben.

Beginnen wir mit der Hauptstadt des deutschen Reiches, so finden wir höchst sonderbare Existenzen. Wir stoßen zunächst auf die Leute, welche sich dadurch ernähren, daß sie „Zeugen" sind. Auf den Standesämtern kommen junge Paare sehr oft in die peinlichste Verlegenheit, weil die Zeugen, welche das Protokoll der Eheschließung unterzeichnen sollen, nicht mit genügender Legitimation versehen sind. Die Eheschließung wäre in solchem Falle unmöglich, wenn nicht draußen im Vorzimmer eine Anzahl von Zeugen zur Verfügung ständen; auf einen Wink erscheint ein tadellos gekleideter Herr in schwarzem Anzuge, der mit genügender Legitimation versehen ist und der als Zeuge bei dem Akt funktionirt. Er erhält nach ungeschriebener Taxe für seine Thätigkeit ein Honorar von drei Mark, und auf den größeren Berliner Standesämtern nähren sich drei, vier, ja fünf Zeugen sehr anständig von dieser eigenthümlichen Beschäftigung. Aehnlich verhält es sich bei den Eintragungen in die Grundbücher, bei welchen Zeugen nothwendig sind. In den Korridoren der Gerichtshöfe halten sich Leute auf, welche mit den genügenden Legitimationen versehen und, wie der Kunstausdruck lautet, „gerichtsseitig bekannt sind," um sich den Parteien, die in Verlegenheit sind, gegen Bezahlung anzubieten. Sie kommen ebenfalls täglich auf ihre Rechnung.

Konkurrenzlos steht in Berlin der Mann da, der sich von Haifischen nährt. Es ist dies einigermaßen erstaunlich, da es Berlin ja bis jetzt noch nicht zur Seestadt gebracht hat, sondern erst durch den Nord-Ostseekanal, der über Berlin führen soll, dereinst zu diesem Range befördert wird. Dieser Mann haust auf einem eigenen Grundstück im Nordosten der Stadt. Er ist ein ehemaliger Seemann, der einige Monate im Jahre sich auf den westindischen Inseln herumtreibt, um dort selbst Haifische zu fangen oder gegen Entgelt von den Eingeborenen fangen zu lassen. Die Haifische werden präparirt und die Skelette sowie die Haut in Kisten und Fässer verpackt und nach Berlin geschickt, denn während der Wintermonate beschäftigt sich der sonderbare Fabrikant damit, sein Rohmaterial zu verarbeiten. Die Haut des Haifisches, die außerordentlich rauh ist, wird in einzelnen Fabrikationszweigen, wie z. B. zum Wollekrämpeln verwendet, die Rückgrate der jungen Haifische geben sehr geschätzte Spazierstöcke, die Gebisse werden als Schaustücke oder ebenfalls für industrielle Zwecke verarbeitet, und der Berliner Haifischhändler hat sein gutes Einkommen.

Neben ihm fehlt der Skeletthändler nicht, dessen Thätigkeit mit einem gewissen Geheimniß umgeben ist. Anatomische und osteologische Sammlungen, Raritätenkabinette, Aerzte, Studirende der Medizin bedürfen einzelner Knochen vom menschlichen Körper und ganzer Skelette, und der Skeletthändler versteht es nicht nur, die Einzelknochen sehr sorgfältig zu bleichen und von allen Fleischresten zu befreien, sondern sie auch mit Draht kunstvoll zusammenzusetzen. Woher er die Leichen bezieht, darüber herrscht einiges Dunkel; jedenfalls erwirbt er sie nicht durch freihändigen Einkauf, wie man dies im großen Publikum gewöhnlich annimmt. Glaubt doch die große Masse des Volkes, daß es statthaft sei, seinen Leichnam oder sein Skelett auf der Anatomie zu Studienzwecken zu verkaufen, und höchst bezeichnend ist eine Anekdote, welche sich vor einiger Zeit zu Kiel im Anatomiesaal abspielte. Es erschien ein robuster Bauer, welcher dem dozirenden Anatomen im Hörsaal sein Skelett zum Verkauf anbot. Der Professor, dem diese naive Volksauffassung nicht unbekannt war, betrachtete lächelnd den kräftigen Mann und sagte: „Sie sind so gesund, daß wir höchst wahrscheinlich ziemlich lange auf Ihr Skelett warten müßten. Was wollen Sie denn mit dem Gelde, das wir Ihnen zahlen sollen, anfangen?" — „Ich will damit nach Australien auswandern!" war die klassische Antwort.

Doch kehren wir zu den großstädtischen Existenzen zurück. Da handelt auch ein Mann in Berlin mit Seejungfern und anderen Ungeheuern. Er fabrizirt seine Seejungfern, die reißenden Absatz für herumziehende Museen und Raritätenkabinette finden, aus Fischhaut, die den Untertheil des Körpers bildet, der Obertheil wird aus Papiermache hergestellt und so künstlich mit der Fischhaut verbunden, daß man den Uebergang gar nicht merkt. Der Schädel der also hergestellten Seejungfer ist gewöhnlich echt, das heißt, ein Affenschädel, welcher mit Fischhaut, Leder oder Papiermache überzogen wird.

Eine der sonderbarsten Existenzen ist diejenige des Mannes, der sich von abgelegten alten Gebissen nährt. Der Erfinder dieses eigenthümlichen Handels hat sogar Nachahmer gefunden, und heute gibt es in Berlin eine Art Markt mit derartigen Gegenständen. Zur Herstellung derselben werden bekanntlich edle Metalle, namentlich Gold verwendet, und es muß wohl die Möglichkeit vorliegen, dasselbe wieder aus den Gebissen herauszuziehen. Das Geschäft ist mit gewissen Geheimnissen umgeben; man weiß nur soviel, daß die im Handel zusammengebrachten alten künstlichen Gebisse nach Amerika gehen und dort Verwendung finden. Das Geschäft ist so großartig, daß die amerikanischen Händler jährlich einmal nach Berlin kommen, um hier die Marktpreise fest zu setzen. Der erste Unternehmer dieses eigenartigen Handels soll sich als vermögender Mann zurückgezogen haben.

Berlin steht aber keineswegs an der Spitze der Städte, welche sonderbare Existenzen aufzuweisen haben. So verfügt Paris z. B. über eine ganze Gilde von Leuten, die lediglich von Cigarrenstummeln leben, das heißt vom Sammeln derselben. Diese Leute patrouilliren die Boulevards und die Hauptstraßen von Paris, ja auch die Bahnhöfe, die Museen und andere Orte, welche man nicht mit brennender Cigarre betreten darf, unermüdlich ab und sammeln die Cigarrenstummel in ihre Säcke, um mit denselben Abends in einer Vorstadtkneipe in einem besonderen Zimmer zusammen zu kommen, wo der offizielle Markt stattfindet. Die Stummelsammler bilden eine Genossenschaft, an deren Spitze ein selbstgewählter Präsident steht. Dieser Präsident vermittelt den Verkauf der sortirten Cigarrenstummel, welche von den Pariser Tabak-Fabrikanten zu außerordentlich starkem Rauchtabak verwendet werden. Je nachdem an dem betreffenden Tage viel oder wenig Stummel zusammen gesucht worden sind, wird das Häufchen, das jeder Stummelsucher in der Versammlung auf seinem Platz aufgehäuft hat, taxirt und aus der Genossenschaftskasse mit einer größeren oder geringeren Summe bezahlt und ihm abgenommen. Bei uns würden glücklicherweise die Stummelsucher keine Geschäfte machen, weil der Deutsche die Unreinlichkeit nicht kennt, gegen welche der Franzose selbst in Bezug auf Genußmittel vollständig abgestumpft ist.

Rattenfänger findet man als großstädtische Existenzen in Antwerpen und in New York. Es sind dies aber eine besondere Art von Rattenfänger, die man eigentlich Rattenhändler nennen müßte. Für sie ist es nicht Hauptzweck, Schiffe und Wohnungen von der Rattenplage zu befreien, sondern im Gegentheil mit Ratten, die sie lebend fangen, einen schwunghaften Handel zu treiben. In Antwerpen finden nämlich täglich in obskuren Kneipen Rattenkämpfe statt, welche ein außerordentlich zahlreiches Publikum anlocken, welches Entree für das Zusehen bezahlt und Wetten auf die Kämpfe der Ratten abschließt. Auch die Antwerpener Rattenhändler und Rattenfänger bilden eine Art Genossenschaft, wenigstens soweit es sich um die Preise handelt. Der Preis einer Ratte ist auf 75 Centimes gleich 60 Pfennigen festgesetzt, und auf Preisermäßigungen gehen die Rattenhändler nicht ein. Der New Yorker Rattenhändler, der ebenfalls die mißliebigen Nager lebendig in seine Gewalt bringt, verkauft seine Waare an Abrichtungsanstalten, in denen die Hunde als Rattenfänger ausgebildet werden. Der Preis einer tüchtigen Ratte stellt sich in New York auf einen halben Dollar, und die Spezialisten auf diesem Handelsgebiete fangen viele Dutzend Ratten jeden Tag ein und ernähren sich also sehr gut.

Eine der sonderbarsten großstädtischen Existenzen wollen wir zum Schlusse anführen: das ist der Mann, der vom Aufhängen lebt. Er ist in London wiederholt aufgetreten und leider immer wieder in seinem Berufe durch die rauhe Polizei gestört worden. Dieser Spezialist suchte in den Londoner Vorstädten und zwar in der vornehmen Gegend Häuser aus, in denen mitleidige Personen, besonders alte bemittelte Damen wohnten. In der Abenddämmerung pflegte er sich an der Hausthür oder im Vorgarten des Hauses, das nach englischer Sitte nur von einer Familie bewohnt wird, zu erhängen. Seine Helfershelferin war ein altes Weib, welches durch Geschrei das Haus alarmirte und den zappelnden Genossen abschnitt. Dann trug die Alte eine rührende Leidensgeschichte vor, welche zur Folge hatte, daß man den Selbstmörder labte und stärkte, ihm gut zusprach, ihn von seinem schauerlichen Vorhaben abzubringen suchte, und ihn schließlich reich beschenkt entließ. Wie dieser sonderbare Geschäftsmann, nebenbei ein früherer Soldat mit Namen Malone, bei seiner ersten Vernehmung vor dem Richter mittheilte, hatte er sich in einem Zeitraum von vier Wochen nicht weniger als zwanzig Mal erhängt und ein vorzügliches Geschäft mit der Sache gemacht.

Kasernenhofblüthen.

„Der Soldat hat sich überall frei zu bewegen, den Blick frei in die Welt, wie ein frankirter Brief!"

* * *

Unteroffizier (zu einem Soldaten, an dessen Montur eine Flaumfeder hängt): „Ja, ist denn Fastnacht, weil Sie als Vogelstrauß maskirt daher kommen?"

* * *

Sergeant (zu einem Soldaten, der ein Spritzfleckchen auf dem Stiefel hat): „Kerl, wie sehen Sie aus, Sie wollen wohl ein Schlammbad auf sich anlegen?"

Kein Fortschritt.

„Was ma' heut zu Tag' fortg'schritten is...." — „O mei, sei mir still mit dem Fortschritt! Stehl 'mal 'was; Glei' wirst eing'sperrt, g'rad wie vor 200 Jahr' auch!"

Feine Galanterie.

Die Königin Elisabeth von England hatte eine besondere Schwäche für Schmeicheleien, die ihrer körperlichen Schönheit gezollt wurden. Der berühmte Raleigh erwarb sich die unwandelbare Gunst der Königin durch einen einzigen Akt der Huldigung, indem er seinen kostbaren Sammetmantel über eine Pfütze breitete, die die Königin überschreiten mußte. Eine andere Huldigung brachte ihr ein Mitglied der spanischen Gesandtschaft, der Herzog Vila Medina dar, wovon uns ein gleichzeitiger, englischer Memoirenschreiber erzählt. Der Herzog war von hervorragender männlicher Schönheit und verband damit Kühnheit und Ritterlichkeit. Bei einem Turnier, das zu Ehren der jungfräulichen Königin gegeben wurde, zeichnete sich Medina besonders aus, so daß er den Dank des Tages von Elisabeth erhielt. Bei dieser Gelegenheit fragte die Königin den Granden nach dem Namen seiner Dame, für die er gekämpft hätte.

Der Herzog wurde von der Frage betroffen und versetzte endlich, er wage nicht, den Namen der Dame auszusprechen; am Tage seiner Entlassung aber wolle er der Königin das Bild übersenden, welches die Dame seines Herzens darstelle.

„Aber wird es auch treffend ähnlich sein?" lächelte Elisabeth.

„Das ist es sicher, Majestät!" war die Antwort des Herzogs, mit der er sich zurückzog. Bald darauf verließ die Gesandtschaft England, um an den Hof König Philipps zurückzukehren.

„Und das Bild Ihrer Dame, Herzog?" fragte die Königin den Granden bei der Abschiedsaudienz.

„Eure Majestät werden es morgen nach meiner Einschiffung erhalten!" antwortete Medina.

Am andern Tage erhielt Elisabeth ein versiegeltes Packet durch einen zurückgelassenen Diener des Herzogs; hastig riß sie es auf, um die Auserwählte des schönen Spaniers zu sehen. Aber wie groß war ihr Erstaunen, als sie nur — einen Spiegel fand! Als sie in das strahlende Glas blickte, wußte sie, wem der ritterliche Mann gehuldigt hatte, und die Königin bewahrte diese Liebeserklärung des schönen Spaniers bis an ihr Lebensende mit größter Sorgfalt auf.

Das Petroleum des Alterthums.

Wenn man glaubt, daß das Petroleum erst in unserem Jahrhundert bekannt geworden sei, so ist man in einem Irrthum. Schon im Alterthum wird des Petroleums Erwähnung gethan, und zwar in einer Stelle des Plutarch in dessen Lebensbeschreibung Alexanders des Großen. Dieselbe lautet: „Im Gebiete von Ekbatana wurde er — Alexander — besonders überrascht durch eine Feuersäule, welche einer unerschöpflichen Quelle entströmte. Er bewunderte auch eine Fluth von Naphtha, das nicht weit davon so reichlich floß, daß es einen See bildete. Naphtha ist in vielen Beziehungen dem Erdpech ähnlich, aber viel leichter entzündlich. Bevor noch eine Flamme dasselbe berührt, fängt es schon aus der Ferne Feuer und oft entzündet es dann die ganze umgebende Luft. Die Barbaren, welche dem König die leichte Entzündbarkeit des Stoffes zeigen wollten, begossen Nachts mit einer nicht sehr großen Menge die Straße, die nach seinem Hause führte, und berührten vom anderen Straßenende aus mit ihren Fackeln den getränkten Boden. Die Flamme ergriff die Flüssigkeit und augenblicklich stand die ganze Straße in Flammen."

Die zuletzt beschriebene, man möchte sagen naive Illumination könnte man heutzutage in derselben Weise mit Petroleum erzielen. Wahrscheinlich ist es, daß die große Heldenseele des Macedonierkönigs doch ein kleiner Schreck vor dem ungewohnten Anblick erfaßte, als er das Feuer auf sich und sein Haus mit rasender Schnelligkeit losstürmen sah. Offenbar sind mit den von Plutarch beschriebenen Quellen diejenigen am Südrand des Kaspischen Meeres gemeint.

Berechtigter Seufzer.

Dame (alte Jungfer): „Also Sie sind ein großer Freund des Angelsportes?" — Herr: „Jawohl; nur ist das Angeln manchmal ermüdend, es dauert oft lange, eh' einer anbeißt." — Dame (seufzend): „O, das weiß ich selbst am besten."

Triftiger Grund.

A.: „Was soll denn Dein Sohn eigentlich werden?" — B.: „Erst wollte ich ihn Weißgerber werden lassen; da aber in der letzten Zeit so viele Trauerfälle in unserer Verwandtschaft vorgekommen sind, soll er Schwarzwildpret-Händler werden."

Gefährlich.

Fremder (der sich nachlässig auf dem Stuhl wiegt, zu dem eintretenden Kellner): „Was wollen Sie, Jean, bringen Sie die verlangte Rechnung?" — Kellner: „Allerdings, aber setzen Sie sich, bitte, erst gerade, ehe ich sie Ihnen gebe!"

Sehr galant.

Dame: „Sehen Sie, Herr Doktor, ich bekomme von meinem Manne jedes Jahr zu meinem Geburtstag ein wunderschönes Geschenk." — Doktor: „Gnädige Frau müssen da ja schon eine Unmasse hübscher Sachen haben!"

Non plus ultra.

A: „Ihr Herr Onkel scheint ein recht unzufriedener Mensch zu sein!?" — B: „Und ob! Ich sage Ihnen, wenn dem die gebratenen Tauben in den Mund fliegen, dann schimpft er noch, weil kein Salat dabei ist!"

Die amerikanische Schweiz.

Tausende und Abertausende von Fremden besuchen alljährlich die Schweiz, theils der Gesundheit, theils des Vergnügens halber und eine Unterbrechung dieses Fremdenverkehrs oder gar ein gänzliches Aufhören desselben würde das Land theilweise wenigstens verarmen lassen. Schwere Zeiten würden das kleine Ländchen in solchem Falle heimsuchen, denn wie einst ein Landmann in einem wenig produktiven, aber desto schöneren Theile der Schweiz dem Schreiber dieser Zeilen antwortete, leben sie dort eben nur von den Einkünften, die sie durch die Reisenden beziehen. Diese Pilger nach den Alpenländern bereichern durch ihre Abgaben thatsächlich das ganze Schweizerländchen.

New Hampshire ist die amerikanische Schweiz genannt worden. Es ist gerade so wie die Schweiz selbst unproduktiv und für Ackerbau wenig geeignet. Aus seinen Felsengebirgen lassen sich nicht die Ernten ziehen, wie aus den reichen Prairien des Westens und deshalb eben muß der Felsenstaat seine Einnahmen aus anderen Quellen zu schöpfen suchen. Die ganze physische Beschaffenheit des Staates weist auf die Entwickelung der Fabrikindustrie hin. Die zahlreichen Bergströme gewähren eine Bewegkraft, welche, wenn in richtiger Art und Weise ausgenützt und mit elektrischen Betriebswerken verbunden, die Maschinen großartiger Industrie-Anlagen treiben kann. New Hampshire sollte zweifelsohne einer der ersten Fabrikstaaten der Union sein und wenn der Staat die Bahn verfolgt, welche die Natur ihm vorgeschrieben, so werden seine Einnahmequellen enorme sein.

Mechanische Industrien werden nun wohl allezeit die Haupt-Ressourcen für New Hampshire bilden, doch das Beispiel der Schweiz weist noch auf eine weitere Art hin, in der jener Gebirgsstaat die Schönheiten seiner natürlichen Beschaffenheit verwenden kann. In systematischer Weise sollte man beginnen, den Staat als Sommeraufenthalt bekannt zu machen. Die Scenerien von New Hampshire sind herrlich und die Schönheit seiner Felsenthäler und das gesunde Klima würden Touristen und Kranken einen willkommenen Aufenthalt während der heißen Sommermonate bieten, wenn nur die nöthigen Vorkehrungen getroffen würden, eben diese Vorzüge bekannt zu machen. In seinem Verlangen nach Vergnügen scheut der Bemittelte keine Ausgaben und jeden Sommer suchen Hunderttausende von Touristen aus den wärmeren Gegenden der Ver. Staaten Erholung in einem kühleren Klima. Abgesehen von überseeischen Reisen erstreckt sich das Territorium, in welchem unsere Landsleute im heißen Sommer zumeist Kühlung suchen, von Labrador bis nach Alaska. Dies zeigt schon zur Genüge, wie wenig es dem Sommertouristen auf die Entfernung ankommt. Wäre seine Naturschönheit und sein herrliches Klima weiterhin bekannt, New Hampshire würde ohne Zweifel jedes Jahr größere Schaaren von Sommergästen in seinen Bergen sehen.

Gelegentlich der Centennar-Ausstellung in Philadelphia war eine Menge trefflich ausgeführter Photographien australischer Städte und Landschaften ausgestellt und es ist von kompetenter Seite aus versichert worden, daß diese Art und Weise der Bekanntmachung der Ressourcen und Vorzüge eines Landes den Reichthum Australiens nicht unbedeutend vermehrt hat. Millionen von Fremden werden im nächsten Jahre die Columbus-Ausstellung in Chicago besuchen. Hier bietet sich also eine Gelegenheit, die herrlichen Ressourcen New Hampshires auf's Weiteste bekannt zu machen, eine Gelegenheit, die dieser Staat sich nicht entgehen lassen sollte. In einer wohlarrangirten Sammlung guter Photographien sollten die Berge und Felsen, die schönen Thäler, die sich zur Anlage von Luftkurorten eignen, kurz die herrliche Naturschönheit des Staates veranschaulicht werden. Die Kosten einer solchen Ausstellung würden sich hundertfach bezahlen. Pamphlete, in welchen die Ansichten erklärt sind, in denen die sonstigen Ressourcen und Verkehrsmittel des Staates beschrieben und der Preis des Landes ꝛc. durchschnittlich angegeben sein sollte, müßten vertheilt werden. Unzweifelhaft würden gerade durch solche Mittel viele Touristen auf die Schönheiten des Gebirgsstaates aufmerksam werden und denselben aufsuchen, um dann wieder Freunde nachzuziehen. Aehnlich der Schweiz könnte New Hampshire zu einem Sommeraufenthalt für Touristen werden und der Wohlstand seiner Bevölkerung würde sich dadurch bedeutend vermehren.

Das erste in Amerika verfertigte Gußstück, ein eiserner Kessel, welcher in 1642 in den „Saugus-Eisenwerken" am Saugus-River in Massachusetts gegossen wurde, ist von Thomas Hudson, einem Nachkommen des ersten Eigenthümers des Kessels, der Stadt Lynn, Mass., zum Geschenk gemacht worden. Der betreffende Vorfahr hatte das Land, auf welcher die Gießerei errichtet wurde, hergegeben und erhielt dafür das erste darin gegossene Stück.

Nach Fusel duftende, halb angetrunkene Leute werden gern von Fliegen umschwärmt. Elephanten, Pferde, Kühe und Schweine trinken Branntwein gern und Geflügel, namentlich Tauben und Truthühner, saufen sich gern einen tüchtigen Branntweinzopf an, bis sie bewußtlos umfallen.

Sechzig Zigeunerwagen, nebst ihren 500 Insassen oder Begleitern, wurden unlängst in Paris ausgeräuchert, weil unter der Bande mehrere Cholerafälle vorgekommen waren.

Zur Naturgeschichte des Droschkenkutschers. Wie ein Berichterstatter der „Berliner Volkszeitung" erfährt, sind unter den Droschkenkutschern der Reichshauptstadt ehemalige Offiziere anzutreffen, desgleichen Leute, welche in besseren Tagen als Seelsorger thätig gewesen sind. Adelige sind in großer Anzahl vorhanden, wie auch Vertreter aller Berufsarten. Der Restaurateur liefert seit wenigen Jahren mit das Hauptkontingent. In London befinden sich bekanntlich unter den „cabmen" außer vielen Offizieren, Aerzten, Advokaten und Adeligen ein Marquis, ein Lord, ein Baron, ein ehemaliges Parlamentsmitglied und sehr viele — verkrachte Bankiers. Da wir, meint die „Volkszeitung," in letzterer Spezialität gerade keinen Mangel haben, dürften vielleicht auch die Berliner Droschkenkutscher einmal mit Vertretern dieses Standes" aufwarten können.

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen** Firmen zu **verwenden**, da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

Bäcker-Zeitung.

Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.

Erscheint jeder 1. und 8. Donnerstag im Monat in

Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44

Preis $1.50 per Jahr.

Offene Volkssprache



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatlektüre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adaptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeichnens, Aufsätze für Jung und Alt über ehelich-Glück, geschlechtliche Erschöpfung und deren Wiederherstellung, nebst einem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.

Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.

MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Männer und Jünglinge!

Den **einzigen Weg, verlorene Mannes-Kraft wieder herzustellen,** sowie frische, veraltete und selbst **anscheinend unheilbare Fälle** von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen; ferner, genaue Aufklärung über **Mannbarkeit! Weiblichkeit! Ehe! Hindernisse derselben** und **Heilung,** zeigt das gediegene Buch: **„Der Rettungs-Anker".** 25. Auflage, 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Bildern. Wird in deutscher Sprache gegen Einsendung von 25 Cents in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, frei versandt. Adressire:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Ein

Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte,** welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11 Str., New York, N. Y.

Heilung der Schwerhörigkeit,

Taubheit und Ohrengeräusche ohne Berufsstörung. Eine illustrirte Abhandlung (in deutscher Sprache) über Schwerhörigkeit, Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berufsstörung. Herr Pfarrer D. H. W. Harlock in Milton-under-Wychwood, England, schreibt: — „Alle Gehörleidenden sollten diese Methode versuchen, es ist die allerbeste und hat mir vortreffliche Dienste geleistet." — Portofrei 50 Pfg. 30 Kr. (ö. w.) 60 C. **Von Vere & Co.,** Verleger, 22, Warwick Lane, London, E. C.

F. Dührkop,
Erbauer von Patent-Backöfen
550 East 82. Strasse,
NEW YORK. 47

Ernst Katosi,
praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,
202 E. Houston Str., New York
52 Reparaturen billig gemacht.

Kansas City, Mo.

Schweizer - Heimath.
und Hauptquartier der Bäcker.
WM. MUELBACH, Eigenth.
1331 Grand Avenue,
Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager.
Kansas City, Mo. 11

Deutsche Heil-Anstalt

(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)

No 8 Dritte Straße.

zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.

Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.
Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.

Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,

schnelle und gründliche Heilung

zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.

Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen

frische Fälle in wenigen Tagen

und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.

Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urinbeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.

Männerschwäche, Nervenleiden

finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.

Jeder Fall garantirt

oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, wende sich an die

Deutsche Heilanstalt,
No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York,

dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consultation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.

*) **Schwache Männer** und entkräftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche **„Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden."** Versäumt nicht, das außerordentlich interessante und lehrreiche Buch zu lesen. Dasselbe ist mit zahlreichen naturgetreuen Abbildungen illustrirt und kostet, obwohl es über 200 Seiten stark ist, nur 25 Cents. Zu haben in den folgenden Buchhandlungen: In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery. — O Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schriever, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 828 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

Rath für Mütter. 17

Mrs. Winslow's Soothing Syrup wird seit mehr als 50 Jahren von Müttern für ihre Kinder während des Zahnens mit bestem Erfolg angewandt. Es beruhigt das Kind, erweicht den Gaumen, kurirt Blähungen, regulirt den Magen und ist das beste Mittel gegen Diarrhoe, ob durch Zahnen oder sonst entstanden und ist bei allen Apothekern zu haben. Man sei sicher, daß man Mrs. Winslow's Soothing Syrup erhält. 25c. die Flasche.

John Oehler, Dampf-Buchdruckerei,

UNION BRUNTER

87 Frankfort St., Ecke Pearl,
(Franklin Square Elev. R. R. Station.)

Aufträge werden Abends in **116 Ost 8. Str.,** zw. Ave. A & 1. Ave., entgegengenommen.

Detroit, Mich.

Wer gutes und elegantes Möbel braucht, geht zu

MICHELSEN & HEINSMAN,

Fabrikanten und Händler in allen Arten Teppichen, Oeltuch und Fußteppichen, 37

No. 150 GRATIOT AVENUE.

Ecke Beaubien Str., **Detroit, Mich.**

Bäcker - Heimath.
HERMANN VOSS,
SALOON & LUNCHES

Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager. 34
354 Gratiot Avenue, Detroit, Mich.

CHARLS STAEBLER,
(COLOMBO HALL.)
SALOON .·. AND .·. RESTAURANT,
BILLIARD ROOM, 8

Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und ein heimische Weine & Cigarren eine Specialität.

235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.
Hauptquartier der Bäcker & Brauer Union.

John Strasser,
TAILOR.
318 Gratiot Ave, DETROIT, MICH.
— A GOOD FIT GUARANTEED. —

Allegheny, Pa.

E. Engelmann's Hotel,
No. 13 und 15 East Str.,
Kost und Logis. Erste Klasse Accommodation für Reisende.
Den Bäckern bestens empfohlen.

CHARLES KUSTER,
RESTAURANT,
No. 146 East Strasse, Allegheny, Pa.,
Kost und Logis erster Klasse.
Immerwährend Union-Bier am Zapf

JOHN LAGER,
RESTAURANT,
158 East St., Allegheny, Pa.,
Bäcker Boarding-Haus.
Immerwährend Union-Bier am Zapf

D. HOLLANDER,
Merchant Tailor,
Clothier, Hatter & Furnisher,
No. 110 and 112 OHIO STREET,
ALLEGHENY, PA.

Die Bäcker sind freundlichst eingeladen von meinem reichhaltigen Lager Einsicht zu nehmen. 22

J. KNOBLAUCH,
No. 48 East St., Allegheny City, Pa.,
Kunden - Schneider,

Die besten, modernen, passenden Anzüge für Bäcker zu den billigsten Preisen. Man spreche vor und überzeuge sich. Passen garantirt, 22

Theo. Rohm,
Stiefel, Schuhe, Gummischuhe & Stiefel

Neue Schuhe und Reparaturen nach neuester Mode gemacht. Man spreche vor und überzeuge sich. 22
No. 108 East Street, Allegheny Pa.

Pittsburgh, Pa.

R. E. S. Ward,
—Manufacturer of—
Fine Flavoring Extracts,
and Baking Powder. Vanilla 3 years old.
No. 74-80 ROBERTS STREET
PITTSBURG, PA. 14

Etablirt 1854.

F. J. Albrecht,
—Praktischer—
Backofen - Bauer,
1146 PENN AVENUE,
52 **Pittsburgh, Pa.**

Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit Hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.
Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Hartford, Conn.

German Republic House.
GEO. GISZEWSKY, Eigenth.
No. 163 Front Street,
Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

The Cadden Clothing Co.,
No. 100 ASYLUM STREET,

Halten die größte und feinste Auswahl in fertigen Kleidern und Herren-Kurzwaaren. Gute anständige Bedienung und reelle Preise. 11
Hartford, Conn.

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.

Beim lustigen Michel,
135 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND. 8
Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

Bridgeport, Conn

ADAM HUGO,
Wine & Lager Beer Saloon,
No. 38 STATE STREET,
BRIDGEPORT, CONN. 12
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,
No. 5 Van Rensellaer Place.
BOSTON, MASS.

Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

Philadelphia, Pa.

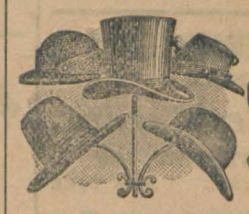
J. Klang,
SALOON,
S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.
PHILADELPHIA, PA. 32
Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Rudolph Großmann,
HOTEL GRUETLI
—und Restaurant,—
463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

GEO. ENDRISS,
—MANUFACTURER OF—
Bakers and Confectioners Tools, 38
Moulds, Pans, Peels.
Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.
700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

Buffalo, N. Y.

Chr. Miller,



HATTER
—and—
Gents' Furnisher,
596 Broadway,
Corner Monroe Street,
BUFFALO, N. Y.

WM. BERGER.
Saloon and Boardinghouse,
Choice Wines, Liquors & Cigars,
335 Genesee St., Buffalo, N. Y.
37

Achtung, Bäcker von Buffalo!
Zur Grüna Stauten.

Allen meinen Freunden zur Nachricht, daß ich den Saloon
No. 216 Genesee Str.
übernommen habe.
Zwei Kegelbahnen zur Verfügung.
35 **Strikte Union-Wirthschaft.**
CHRIST SCHMIDT

Miller's Harmonie Halle,
GEORGE MILLER, Eigenth.
Deutsche Wein, Bier, Pool & Billiard Halle
Saal zu vermiethen für Bälle, Festlichkeiten und Versammlungen. 51
64 Genesee St., **BUFFALO**

St. Louis, Mo.

Central Arbeiter - Halle,
Aug. Delabar, Eigenth.
Saloon & Versammlungslokal.
S. W. Cor. THIRD & ELM STS.
Strikte Union Haus. St. Louis, Mo

Dancing Floor 60x100. Large Stage for Entertainments. All modern improvements. Also a small Hall for Lodges and Societies.

Bäcker - Heimath.
FRIDOLIN SPRAUL,
EUROPEAN HOTEL. **Europäischer Hof**
(Saloon und Boardinghaus.)
420-422 S. 2. Str., St. Louis, Mo
Fremde und Reisende finden die beste Bewirthung zu den mäßigsten Preisen.

Seattle, Wash.

SEATTLE, WASH
WILLIAM JENSEN,
"THE LOUVRE,"
No. 1000 FRONT STREET, SEATTLE, WASH.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 91 & Western Central Labor Union.

Cincinnati, O.

Bäcker - Heimath.
Joseph Bitterichs,
494 Walnut Street, Cincinnati, Ohio.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 9.
Union Bier und feine Cigarren an Hand. 37

Chicago, Ill.



Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften Schuhen, Stiefeln und Slippers,
findet ihr bei
FRANK X. KRUEGL,
344 E. DIVISION, cor. Market St.,
CHICAGO, ILL.
Die größte Auswahl. Geht hin und überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE
(Schweizer-Halle),
101-105 Wells Street,
CHICAGO, ILL. 13
Hotel und Restaurant,
—Boarding by the day or week.—
ALFRED STIERLIN, Prop.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,
30 Clybourn Avenue.
4 CHICAGO, ILL.

Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.
HENRY M. BROWN.

Greif's Halle
54 W. Lake St., Chicago, Ill. 12
Wine & Lager Beer Saloon,
Versammlungs-Lokal der Baecker-Union No. 1, und sämmtlicher fortschrittlichen Organisationen Chicagos. Thos. Greif, Prop.

AUG. SCHLECHTER,
Restaurant,
14 S. Clark St., Chicago, Ill.
Sammelplatz der Bäcker Chicago und des Bäcker Gesang-Vereins. **Freier Lunch sowie importirte Weine und Cigarren.** 6



AUG. HENRICH,
Praktischer
Uhrenmacher
und Goldarbeiter,
104 Clybourn Ave., nahe Larrabee Ave.
Reichhaltiges Lager von Taschen und Wanduhren, sowie allerhand Schmucksachen. Preise billig. Reparaturen prompt erledigt. Alles garantirt. 6

AD. SEIDEL,
Manufacturing Chemist,
Flavoring Extracts, Artificial Flavors,
Baking Powder, Vanilla Beans, Essential Oils, etc.
carefully prepared for baker's and confectioner's use.
421 Cleveland Avenue, Chicago.

Denver, Col.

ST. LOUIS HOUSE.
(Deutsches Gasthaus.)
Hauptquartier der Köche und Bäcker
Vorzügliche Tafel für Kostgänger beim
50 Tage oder der Woche.
2112—2118 Blake Str., Denver, Col.
John Messner, Eigenth.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in 4
Sugenheimer's Wholesale & Retail Store
No 19 CHURCH STREET,
NEW HAVEN, CONN.

Wilwaukee, Wis.

FERD. HENES,
UNION BAKERS' HOME,
617 Prairie St., Milwaukee, Wis.

9 Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6.

San Jose, Cal.

SENATE SALOON,
11 North Market St., San Jose, Cal.
Ant. Leutherer, Eigenth.

Hauptquartier der Bäcker und Conditoren. Die besten Weine, Biere, Liquöre und Cigarren werden den Gästen verabreicht. 11

☞Prüfet Alles und gebraucht das Beste.☜

ALBUMIN!!

Voller Ersatz des Hühnereiweis für Cakes. Zur Bereitung von Künstl. Eiweiss zu Glasuren (Eising) zum Glasieren aller Backwaaren für Kisses, Ornamenten, etc. Liefert in Probesendungen von 10 Quart zu $2.00 und 5 Quart $1.25 mit Gebrauchsanweisung.

A. SIGERIST,
425 East 74th Street, NEW YORK

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und New York.

= *Soeben erscheint* =
in 66 Lieferungen zu je 10 Cts. oder in 3 Halbfranzbänden zu je 2 $ 70 Cts.

MEYERS
fünfte, neubearbeitete u. vermehrte Auflage.

= KLEINES =
2400 Lexikon-Seiten mit 78,000 Artikeln

KONVERSATIONS-
und vielen hundert Abbildungen, Karten, Chromotafeln u. a.

LEXIKON
Die ersten Lieferungen zur Ansicht. Prospekte gratis.

Bestellungen führen sämtliche Bücher- und Zeitungshändler aus.

CHAS SCHUBERT,
Oven Builder, Boiler Setter
AND REPAIRER,
VIENNA OVENS A SPECIALTY.
348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves
NEW YORK.

Isaac Goldmann,
Dampf-Buchdruckerei,
Ecke New Chambers & William Sts.,
NEW YORK. 18
Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten 2c. 2c. zugewendet.

Jos. Oehler's
Bäckers Assembly Rooms
Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.
Bechtel's Bier am Zapf. 52
171 Ost 4 Str., New York
Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!
C. ECKHARDT,
Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug
&c., &c., &c., 13
2860—2862 3. Ave.,
zwischen 149. Str. und Westchester Ave.
Nahe 149. Str. Elevated Station.

PEERLESS PORTABLE OVEN Co.
147 MULBERRY ST. NEW YORK CITY.
Send for Circular

CHARLES HARTMAN,
Ofenbauer und Builder,
234 Ost 106. Straße,
zwischen 2. und 3. Avenue, New York
Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 18
☞Wiener Hefenbau eine Specialität.☜

John Grasenauer & Son,
—DEALERS IN—
Fine Boots & Shoes,
92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts.
NEW YORK. 14
Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.

Roesch & Fennel,
Advokaten,
280 BROADWAY, (Stewart Build'g.)
Room 150. Chambers Street Elevator. 42

IGNATZ NEUMEYER'S
ORIGINAL
Wiener Restaurant,
196 ALLEN STREET 196
Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK
Union-Bier. Union-Cigarren 52

Ornamenten-Unterricht
von einem erfahrenen Conditor in der Verzierung deutscher Torten und Wedding Cakes vom Monat September an, wird gut und billig ertheilt. Reflektirende wollen sich in 1555 Ave. A, zw. 82. und 83. Str., Topfloor, melden.

EMIL SEIDLICH'S
Union und Schuetzen-Halle,
No. 350 West 39th Street,
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 92.
Halle für Festlichkeiten und Vereine.
——Bal. Loewer's Union-Bier.——

HENRY STENDER,
Successor to FRED. BLINZIG,
— Manufacturer of —
Bakers' Troughs, Boxes and Peels,
Trough Covers, Steam Boxes, End Boards, Round and Square Cake Boards.
449 West 38th Street,
Bet. 9th & 10th Aves., NEW YORK

HENRY HEIDE,
Fabrikant der berühmten
Diamond Brand Confectioner-Waaren
und ausschließlicher Fabrikant des echten
ALMOND PASTE
für Bäcker. 13
14 & 16 Harrison Str., New York.

H. GRIMM,
Hut-Fabrikant
31 Avenue A, zw. 2. und 3. Str., N. Y.
1427 3. Avenue, zw. 80. und 81. Str.
Mow-Hüte aller Art von $1.00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte und Auszeichnungen eine Spezialität. 52

BAKERS' & CONSUMERS'
Compressed YEAST Co.

GENERAL OFFICE,
142 Second Ave., New York City



Da diese Hefe aus den ausgewähltesten besten Bestandtheilen hergestellt ist, ist dieselbe von außergewöhnlicher und gleichmäßiger Stärke und Güte.

——Stets zuverlässig.——

Paul Wilzig's
Assembly Rooms,
85 Ost 4. Str., New York.



Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39
☞Bechtel's Unionbier am Zapf.☜

JUL. FAULHABER, Prop.
——OF THE NEW——
YORKVILLE PROGRESS HALL
Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,
1551 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.
Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies, etc., etc. Bechtels Union Beer. 52
Hauptquartier und Arbeits-Bureau der Union No. 92

G. J. Speyer, Buchdruckerei
115 Park Row, (UNION PRINTER) Nahe New Chambers St.,
Vereinsarbeiten besondere Aufmerksamkeit gewidmet.
Abends werden Aufträge in 355 Ost 77. Str. entgegengenommen.

CH. HIRSCHMANN
SUCCESSOR TO
HAAS & HIRSCHMANN,
—Importers & Manufacturers of—
Cake Ornaments,
Lace Papers, etc., 12
187 Bowery. New York

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt
PHILIP KRAUSS,
679 COURTLAND AVE.,
Zwischen 153. & 154. Str., NEW YORK.
empfiehlt allen seinen geehrten Kunden und Gönnern, seine reinen, unverfälschten selbst importirten **Ungar-, Rhein-,** sowie auch die reinsten **Ohio und California** Weiß- und Roth-Weine.
Alle Sorten Liquöre, Brandies und Whiskies zu den billigsten Preisen. 12

LOBENSTEIN & KOESER,
1426 Third Avenue,
S. W. Cor. 81st St., NEW YORK

Großer Verkauf von Kleidern.

Die größte Auswahl und zu den billigsten Preisen werden wir diesen Monat unseren Kunden vorlegen.

Großer Verkauf an Knaben- und Kinder-Kleidern.

Unser Lager von einfachen und doppelbrüstigen Anzügen und Ueberziehern kann nicht übertroffen werden von irgend einem Kleiderhaus in der Stadt, und die Preise sind die niedrigsten.

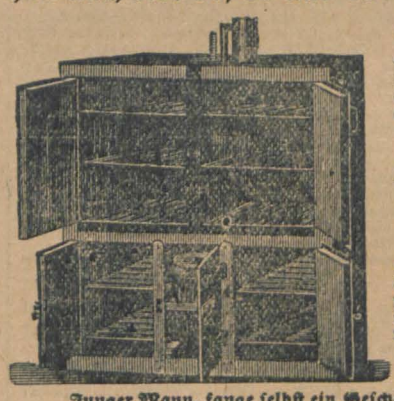
In unserem Herrenkleider-Geschäft haben wir die größte Auswahl in einheimischen und importirten Kleiderstoffen, passend für Hosen, Anzüge oder Ueberzieher, zu mäßigen Preisen.

Sprecht vor und beseht Euch unser Lager.

LOBENSTEIN & KOESER,
1426 3d Ave., S. W. Cor. 81st St., N. Y.
365 Manhattan Ave., Brooklyn.

W. & G. KLIPFEL'S
Buffalo Vegetable Compressed Yeast,
OFFICE AND FACTORY,
No. 646 & 648 Michigan St., 43 BUFFALO, N. Y

Tragbare Stahl-Back-Oefen.
Drei Größen, No. 50, 60 und 70. Jeder einzelne hält nach No. 50, 80 und 120 Laibe von 1½–2 Pfund jedes Brod.



Man verwechsele diese Oefen nicht mit den eisenblechernen und blechernen Dingern, die man des öfteren sieht.
Das Princip ist völlig neu und erfolgreich. Die besten Backsteine. Ich füge ein Zeugniß bei und habe hunderte derselben. Man frage für Pamphlete und lese dieselben sorgfältig. Ich bin überzeugt, daß ich allen Anforderungen genüge. Man schreibe an mich.

Adam Reid, Fabrikant,
119 Main Street, BUFFALO, N. Y.

Zeugniß.

„D. A. Bäcker-Zeitung."
Als alter Verbands-Genosse und langjähriger erfahrener Bäcker empfehle ich Adam Reid's Tragbare Stahl-Oefen. Sie sind vortrefflich für den Gebrauch in Hotels, kleinere und Familien-Bäckereien. Ich empfehle besonders No. 70, von welchen ich zwei im Gebrauch habe. Bin 3½ Jahre im Geschäft und thaten mir diese Oefen stets vortreffliche Dienste.

Valentin Brunnbauer,
114 E. Eagle Str., Buffalo, N. Y.

Junger Mann, fange selbst ein Geschäft an! Es sind 5393 dieser Oefen in Gebrauch.

ESTABLISHED 1875. TELEPHONE 1783
W. L. KNORR,
—MANUFACTERER OF—
Bakers' and Confectioners' Tools,
And Wholesale Dealer in Supplies,
1108 PENN AVENUE, PITTSBURGH, PA.

GEO. BECHTEL'S
Excelsior Lager-Bier,
——rein und unverfälscht,—— 16
Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

Schmitt & Schwanenfluegel's
CENTRAL PARK BRAUEREI,
und Flaschen-Bier-Export-Etablissement, 16
Am Fuß der Ost 57. Straße, New York.

James Y. Watkins & Son,
Bakers' & Confectioners'
—UTENSILS,—
16 Catherine St., New York.

Fünf Dollars aufwärts für ein gutes Gebiß.



Zähne umsonst u. schmerzlos ausgezogen.
Zähne gefüllt u. künstlich eingesetzt ohne Ausziehen der Wurzeln, nach neuer Methode.
Reparaturen unter Garantie während man wartet.

O. L. MOSER, Graduirter der N. Y. zahnärztlichen Universität.
3 Ost 3. Str., nahe Bowery.
Garantire eine Reduktion von 25 bis 40 Prozentan Bäcker-Arbeiter oder deren Familienmitglieder. 44

SCHALL & CO.,
Importeure und Fabrikanten von
«Cake Ornaments»
Lace Papier, Blumen, Blätter u. s. f. für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften. 26
Französische glacirte Früchte.
61 Barclay Street, NEW YORK

Established 1865.
CONRAD ECKERT & SON,
Successors to JOS. ZEITINGER,
Manufacture to order & have constantly on hand
BAKERS PEELS,
Kneading Troughs, Boxes, &c.,
and every article necessary for the baking business.
117 HESTER STREET,
Near Forsyth St., 37 NEW YORK
Orders thankfully received and promptly attendedto.

V. LOEWER'S
GAMBRINUS BREWERY CO.
—Lager-Bier—
In Flaschen für Familien-Gebrauch. 14
521—523 West 41st Street. Telephone, 150 39th St



10 Cents
eine Flasche Wein
Eine Flasche reiner und gesunder California-Wein nur 10 Cts. 46

Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.

Flegenheimer Bros.,
433 Fünfte Str., New York

Deutsch-Amerikanische Bäcker-Zeitung

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 35. — 8. Jahrgang. **New York, Mittwoch, den 28. December 1892.** **Preis 5 Cents**

☞ **Wegen des Weihnachtsfestes erscheint diese Nummer der „Bäcker-Zeitung einen Tag später.**

Zum neuen Jahr!

Den Lesern der „Bäcker-Zeitung" ein glückliches Neujahr und dem Internationlen Verband neues Gedeihen, kräftiges Wachsthum und siegreichen Fortschritt!

Den Zaghaften Muth; den Verzweifelnden Hoffnung; den Schwachen Kraft; den Unwissenden die Erkenntniß! Dies unser Wunsch aus tiefstem Herzensgrunde.

Hinter uns liegt ein weiteres Jahr schweren Ringens. Mit hoffnunggeschwellter Brust begrüßten Tausende die Morgensonne des neuen Jahres. Worte der Ermuthigung und neuerwachten Vertrauens fielen gleich kühlenden Thautropfen auf die glühenden Herzen der Arbeiter, die die Schmach von '91, die Spaltungen, Niederlagen und Desertionen bitter empfunden hatten.

Schwer waren die Kämpfe, doch gleich schmerzlich und groß die Enttäuschungen. Homestead, Coeur d'Alene, Tennessee und Buffalo als Wahrzeichen unserer Zeiten Schande, haben das Jahr 1892 von großer kulturhistorischer Bedeutung gemacht.

Blut floß; theures, heißes Menschenblut mußte die Erde düngen, um des Ausbeuterthums Saaten reifen zu lassen. Die Ernte wird auf die Dauer ihre Früchte nicht vorenthalten, das Gluthenfeuer, den Giftstrahl, den tosenden Weltenbrand, deren Ursprung die Drachensaat der Tyrannen aller Zeiten ist.

Bitter mußte der Groll des Genius der Menschheit über seine irrenden Kinder sein, als er dem Jahre 1892 seine Bahnen steckte. Hoffen wir, daß der neue Tag, den uns der Erde Kreislauf um Mutter Sonne bringt, der bedrückten Menschheit sonnigere Stunden giebt. Mit vereinter Kraft, das Schlechte scheuend, und in jeder Form bekämpfend, das Gute wollend und erstrebend, wird diese Hoffnung kein leerer Wahn werden.

Man suche seine Fehler zu erkennen, indem man ihren Ursachen nachforscht und merze sie dann aus, um dem Gemeinwohl in erster Linie förderlich zu sein.

Kleinliche Selbstsucht, Dünkel, Kurzsichtigkeit und Oberflächlichkeit, die auf den Unverstand, und dieser wieder auf die leidige Denkfaulheit zurückzuführen sind, sind die Bazillen, die die jetzt grassirenden Krankheiten in der Arbeiterbewegung hervorrufen.

In demselben Grade, wie hier Jeder als sein eigener Arzt die Sonde ansetzt, wird der Heilungsprozeß des Ganzen gefördert, bis die Bewegung an Leib und Seele gesund, die Zitadellen des Ausbeuterthums über den Haufen fegt und die Homesteads zu Bunker Hills, die Tennessees' zu Lexington's macht.

Daß diese Kur recht bald vor sich gehe, ist unser bester Wunsch zum neuen Jahr!

An die Mitglieder der Union 40.

Erie, Pa., 19. Dez. 1892.

Laut Beschluß der letzten Versammlung sind alle Mitglieder ersucht, am 7. Januar 1893, Nachmittags halb 3 Uhr, in unserer Halle zu erscheinen, da unsere General-Versammlung stattfindet. Nichterscheinen wird mit 50 Cents bestraft.

Mit Gruß

Jakob Hirn, Sekr.

Die Federation of Labor.

II.

In der Diskussion über das Miliz-System und die schamlosen Uebergriffe der herrschenden Klasse in der Anwendung der Miliztruppen gegen Strikers trat derselbe Geist zu Tage. Als ein Delegat während der Debatte sich zu der Erklärung hinreißen ließ, daß die National-Garde ein nothwendiger Gesellschaftsfaktor sei, und daß er die „Bürger-Soldaten" als seine Freunde betrachte, wurde ihm durch Zischen und Hohnlachen bedeutet, daß der Geist der Convention noch in der Erinnerung an Homestead lebte und daß in der Brust manches, wenn nicht der meisten Vertreter, ein Lämpchen glühte, das der Athem des Heldenmuthes der Homesteader entfacht hatte, um es nicht wieder erlöschen zu lassen. Vielerseits wurde gefordert, man solle für die Abschaffung der Milizler eintreten, andere wieder waren zu Gunsten legislativer Maßregeln behufs Erschwerung und Beschränkung ihrer Aktion; am Ende jedoch passirte ein Beschluß, der die Mitglieder der Federation anweist, ihre Verbindungen mit der Nationalgarde dauernd zu lösen.

Derselbe fortschrittliche, ja radikale Geist trat auch gelegentlich der Diskussion der Morgan'schen Resolution zu Gunsten der Verstaatlichung der Produktionsmittel an den Tag.

Wohl wurde der Antrag mit etwa 1300 gegen 550 Stimmen abgewiesen; die Ursache der negativen Stimmenabgabe ist jedoch weniger in einem Mangel an Verständniß für die bedeutungsvolle Forderung zu suchen, als in der mangelhaften Art der Fassung der Resolution.

In der Convention war ein nicht unbeträchtliches Contingent von Delegaten vertreten, die, wenn auch nicht konsequente Individualisten, jedoch in genügendem Maße dieser Ideenrichtung Rechnung tragen, um ihnen den rein staatssozialistischen Gedanken, der die Morgan'sche Resolution durchdrang, unverdaulich zu machen.

Die Resolution sprach erstens von einer Uebernahme der Betriebe durch den Staat. Hätte Morgan der Vorsicht gepflogen, statt des Wortes „Staat" oder „Regierung" das Wort „Volk" zu gebrauchen, dann wäre das Vorurtheil und die zum großen Theile auch berechtigte Opposition gegen die Verstaatlichungs-Idee weniger stark an den Tag getreten.

Der moderne Staat ist leider in so schlechtem Verruf, und die Delegaten haben während der Sitzung bewiesen, daß auch sie hier keine Ausnahme kennen, daß ein Vorschlag, diese zweifelhafte, durch und durch kapitalistische Institution, diese Riesenknebelungsmaschine des arbeitenden Volkes, durch die Controlle über die Produktionsthätigkeit des Volkes mit noch größeren Machtmitteln auszurüsten, unter intelligenten Arbeitern stets auf Gegner stoßen muß.

Hätte Herr Morgan etwas mehr Werth auf die Forderung der direkten Gesetzgebung durch das Vorschlags- und Gesetzverwerfungsrecht durch das Volk gelegt, um damit anzuzeigen, daß der Verstaatlichung der Industrie eine völlige Reinigung des Staatslebens, resp. die Abschaffung des Repräsentativ-Systems, vorausgehen muß, dann hätte zweifellos seine Resolution eine bessere Aufnahme gefunden.

Die einstimmige Annahme der von dem Delegaten des Bäcker-Verbandes unterbreiteten Resolution zu Gunsten direkter Gesetzgebung hat in der nächsten Sitzung den fortschrittlichen Geist der Vertretung zur Genüge gekennzeichnet. Noch mehr jedoch geschah dies in der Diskussion, die sich an die Morgan'sche Resolution knüpfte. Die Strömung gegen eine staatssozialistische politische Bewegung war markant, während der Sozialismus selbst, die Idee der Uebernahme der Produktionsmittel durch das Volk, den Kern der Anschauungen der Majorität der Delegaten bildete.

Derselbe Geist und dieselben Gegensätze traten auch in der Debatte über die Zulässigkeit von Zwangs-Schiedsgerichten zu Tage.

Der Vorschlag kam von McBride, dem Kohlengräber, und fand gleichfalls in Morgan und anderen Vertretern der sozialdemokratischen Richtung seine eifrigsten Unterstützer.

Auch hier sollte der Staat als Retter in der Noth angerufen werden, derselbe Staat, der bis zur Stunde nur der eifrige Handlanger unserer Gegner war.

Einem Schiedsgericht sich unterwerfen zu müssen, das ein Glied dieser Zwangsinstitution bildet, wäre eine Auslieferung des Lohnsklaven mit gebundenen Händen.

Auch hier vertrat die Majorität, die zum größten Theile aus sogenannten Gewerkschaftlern pure and simple bestand, das Richtige, als sie auf dem Grundsatz bestand, daß die Emanzipation der arbeitenden Klasse nur ihr eigenes Werk sein kann; daß in ihren Kämpfen die Arbeiter sich auf keine Macht verlassen dürfen, die außerhalb ihrer Kontrolle liegt, die uns heute gnädig und morgen verderblich sein kann.

Eine solche Macht wäre jedoch der Staat, resp. das Zwangs-Schiedsgericht, dessen Einsetzung und Zusammensetzung in dem Augenblick außerhalb unseres Machtbereiches liegt, als wir anderen Gesellschaftsklassen, wie Arbeitgebern, Parasiten und Nicht-Unionleuten, alle gleichberechtigte Staatsbürger, das Recht der Entscheidung über Recht und Unrecht unserer Forderungen zugestehen.

Es wurde mit Recht angeführt, daß unsere heutige Bewegung eine bloße Machtfrage in sich schließt, daß es sich einzig darum handelt, welche der beiden Gewalten, organisirte Arbeit oder organisirtes Kapital, in dem Ringkampf die Oberhand behält, der durch alle Lande tobt.

Die Idee der Zwangs-Schiedsgerichte ist im Hinblick auf diese Thatsache ein Rückschritt, indem sie den alten Dusel von Recht und Unrecht der Arbeiter ihren Ausbeutern gegenüber an Stelle der Ueberzeugung setzt, daß die Arbeit in ihren Forderungen stets im Rechte ist, so lange ihr ein Quentchen ihres rechtmäßigen Eigenthumes versagt wird. Wer einmal diese Wahrheit kennt, wird sich nicht freiwillig unter den Richterspruch eines Schiedsgerichtes beugen, dessen Urtheile, insofern sie dem Kapital auch ein Jota von Rücksicht widerfahren ließen, nicht anders als ungerecht sein könnten.

Alles was wir brauchen, ist die Macht und die erlangen wir durch den Ausbau der Organisation, nicht indem wir unsere Mitglieder im Vertrauen und der Hoffnung auf Gerechtigkeitssprüche von Schiedsgerichten großziehen, sondern durch die Erweckung ihres Vertrauens in ihre eigene Kraft als Klasse, durch Nährung der Erkenntniß, daß jeder Einzelne in seinem Muth, seinem Verstand, seinem Wollen und Streben, den Zauberstab zu seiner Erlösung trägt. Auf diese Weise halten wir das Interesse wach, spornen die Zaghaften und Zweifler an und erhalten die Kette intakt, die uns umschlingt.

Die Männer, die in den Massen diesen Glauben, diesen Gedanken nähren, sind wahrhaft radikal, wahrhaft revolutionär. Sie erziehen die Abhängigen zur Selbstständigkeit die Faulen zur Arbeit, die Gleichgültigen und Zaghaften zur That.

P. J. McGuire, Foster und wir vertraten diesen Standpunkt und die Majorität wurde hingerissen durch die überzeugende Wahrheit, die ihr zu Grunde liegt.

Die Verfechter des Appelles an den Staat, der Einrichtung von Zwangs-Schiedsgerichten, seien sie auch noch so ehrlich und begeistert in ihren Ansichten, vertraten das Prinzip der Schwäche, der Zerfahrenheit und des Rückschrittes.

Durch die Zurückweisung des Schiedsgerichtsplanes hat die Convention ihren fortschrittlichen Standpunkt treffend markirt und sehr unzweideutig erklärt, daß eine Machtfrage, wie sie die Arbeiterbewegung in sich schließt, nicht durch Rechtssprüche, sondern durch die Machtsprüche der Kämpfe gelöst werden muß, die die Zukunft in ihrem Schooße birgt.

(Fortsetzung folgt.)

Die Convention der American Federation of Labor.

II.

Der zweite Tag der Convention der American Federation of Labor wurde in der ersten Hälfte durch Einreichung von Resolutionen und einer Rede des Ehrenmitgliedes der Federation, Geo. E. McNeill von Boston, ausgefüllt und Nachmittags war „Homestead-Tag". Nach einer gewaltigen Redeschlacht wurden $1000 für die Vertheidigung der angeklagten Striker in Homestead und $500 für die hungernden Arbeiter daselbst verwilligt; den Minern in Coeur d'Alene wurden zur Vertheidigung ihrer angeklagten Collegen $500 verwilligt und $500 wurden — nach längerer Debatte — den Minern in Tennessee, welche der Verschwörung angeklagt sind — überwiesen.

Präsident Samuel Gompers eröffnete die Sitzung Punkt 9 Uhr; dieselbe fand im Saal des Select Council statt, welcher sich jedoch als zu klein erwies; viele Delegaten mußten sich mit Stehplätzen begnügen; beide Zugänge zur Platform des Präsidenten waren mit Delegaten besetzt, welche sich auf den Treppen niedergelassen hatten. Die kleine Gallerie war für die Zuschauer noch viel zu groß; dies ist zu bedauern, um so mehr als die gleichgültigen Arbeiter, welche nichts zu versäumen haben, durch Anhören der Reden jedenfalls noch viel lernen könnten.

Sekretär Evans verlas dann die folgenden Begrüßungstelegramme: von den Beamten der Brotherhood der Locomotivheizer, Eugene V. Debs und Frank P. Sargent; von W. J. Wilthorp von der Brotherhood der Kesselmacher und von Thomas Mitchell, Präsident der Trades Assembly in Chicago. Dieser informirt die Convention, daß das Weltausstellungs-Directorium den Druck des gestern erwähnten Catalogs trotz aller Proteste de Scabfirma Conkey & Co. übertragen habe; er fordert die Convention aun keine Resolution zu Gunsten der Offenhaltung der Ausstellung am Sonntag zu passiren.

Die von dem einschlägigen Comite ausgearbeitete Geschäftsordnung setzt fest, daß die Convention von 9 Uhr bis 12 Uhr 45 Minuten und von 2 Uhr 15 Minuten bis 5 Uhr in Sitzung sein solle.

Das Prüfungs-Comite berichtet, die Berichte des Sekretärs und des Schatzmeisters correct befunden zu haben.

Da keine weiteren Comites etwas zu berichten hatten, war die Einreichung von Resolutionen an der Tagesordnung. Dieselben wurden ohne Debatte den resp. Comites zugetheilt. Unter den interessantesten war eine Resolution des Delegaten Weismann von der Bakers International Union zu Gunsten der Initiative und des Referendums; J. McBride, Miners' Union, eine über Zwangsschiedsgerichte; John B. Lennon, Tailors' Union, Einmischung von Soldaten und Anderer während der letzten Strikes; und Anlegung von Regierungswerkstätten zur Herstellung aller, von der Regierung selbst gebrauchten Artikel; L. R. Carroll, Brotherhood Carpenters, Einführung eines einheitlichen Labels.

Da weiter keine Geschäfte vorlagen, erhielt Herr George McNeill von Boston das Wort zu einer Ansprache, die mit großem Enthusiasmus entgegen genommen wurde.

Nachdem sich der Applaus gelegt hatte, der Herrn McNeill dargebracht wurde, kam ein Brief des Congreßmann Amos J. Cummings, welcher ebenfalls von Herrn Gompers eingeladen worden war, zu Verlesung. Er entschuldigte seine Abwesenheit und sprach sich in scharfen Worten über Carnegie & Co. aus.

Delegat Morgan reichte eine Resolution zu Gunsten der Begnadigung von Neebe, Fielden und Schwab im Joliet-Gefängniß, und ein anderer Delegat reichte eine Resolution ein, daß der Congreß zu einer Extra-Sitzung einberufen werden sollte.

Hierauf Vertagung.

Nachmittags-Sitzung.

Präsident Gompers eröffnete die Sitzung um 2 Uhr 15 Minuten. Der Namensaufruf ergab, daß einige Delegaten abwesend waren.

Präsident Gompers kündigte an, daß das erste Geschäft seine Empfehlung über die Beschaffung einer Unterstützung für die Homestead-Striker sei. Das betreffende Comite brachte die Empfehlung ein, daß aus der Kasse der A. F. of L. die Summe von $1000 zum Unterstützungs-Fond der Eisen- und Stahlarbeiter in Homestead angewiesen werden solle. Nach einer längeren Debatte, an der sich fast alle Delegaten betheiligten, wurde die Empfehlung des Comites angenommen. Ein Amendement des Delegaten Weismann, daß die Delegaten auch in ihre eigenen Taschen greifen sollten, um mit gutem Beispiele voranzugehen, wurde verworfen. Weitere Anträge wurden hierauf gestellt, den nothleidenden Nicht-Unionleuten von Homestead, die aus Sympathie an den Strike gingen, fernere $500.00 zu senden und eine gleiche Summe dem Vertheidigungs-Fond der gerichtlich verfolgten Bergleute von Coeur d'Alene zu überweisen. Fast einstimmig passirt. Eine sehr lebhafte Discussion entstand jedoch, als ein weiterer Antrag gestellt wurde, $500 den Bergleuten von Tennessee zu schenken. Die Gefahr lag nahe, daß die Kasse über Gebühr geschwächt werde, wenn der Appropriations-Manie nicht ein Halt geboten werde, und das war um so nothwendiger, da man noch keinerlei Gewißheit hatte, ob die Convention geneigt sei, das finanzielle System der Föderation zu bessern.

(Fortsetzung folgt.)

Korrespondenzen.

Union No. 78, Wilmington, Del.

Am 17. Dezember hielt obige Union ihre regelmäßige Versammlung ab, die, auf Entschuldigung des Präsidenten hin, vom Vice-Präsidenten eröffnet wurde. Das Protokoll wurde verlesen und unverändert angenommen. Die Wahl der Beamten ergab folgendes Resultat: Präsident, Joseph Erthal; Vice-Präsident, Ph Hammer; corresp. und prot. Sekretär, John Fehl; Fin.-Sekretär, Louis Regenauer; Schatzmeister, Charles Hölle; Thürsteher, Richard Tappermann; Fahnenträger, Fred. Braun. Trustees sind in der nächsten Versammtung zu ernennen. Für Delegat zur Staats-Convention wurde Joseph Erthal erwählt und soll am 24. Dezember eine Spezial-Versammlung abgehalten werden, um demselben seine Instruktionen zu ertheilen.

Verschiedene Comites für den Ball erstatteten ihre Berichte ab. Ein Comite wurde ernannt, um einen Festredner für den Ball zu bekommen.

Genosse Pappendick erhielt 6 Monate Zeit, um die für seinen Prozeß verursachten Kosten zu bezahlen. Ferner sei noch gesagt, und zwar zur Rechtfertigung Pappendick's, daß jenes Deficit im Betrage von $2.00, das damals in dem Finanzbuch gefunden wurde, blos ein Schreibfehler war, und Genosse Pappendick in dieser Sache von Schuld frei ist.

Die Trustees, die fernerhin die Bücher zu untersuchen haben, sind hiermit ersucht, genauer in der Prüfung vorzugehen, damit ähnliche Fehler vermieden werden. Einnahmen waren $5, Ausgaben $23.11.

Theo. Hammer, Sekr.

Union No. 37, Los Angeles.

Seit geraumer Zeit geht Union 37 mit dem Plane um, der Nachtarbeit den Rücken zu kehren. Das geht jedoch nicht so leicht, wie es sich ausspricht; überhaupt gar nicht so, wie es Union 37 gern haben möchte. Erstens, wenn bei Tage gearbeitet wird, dann soll nicht einmal die Woche bei Nacht gebacken werden, und das noch vom Sonntag auf Montag, zu welcher Zeit gleich für Dienstag mit gebacken werden muß; das ist verkehrt. Es sollte am Samstag für Montag mit gebacken werden, dann könnten wir am Montag Morgen zur Arbeit gehen; der Sonntag ist der große Stein, der im Wege liegt. Es will kein Bäcker die Kuchen am Montag austragen, die am Samstag gebacken sind; man kann es ihnen auch nicht verdenken. Ja, wenn sie alle Union-Bäckereien wären! dann könnte das Publikum nichts Anderes haben, wir müssen aber leider die vielen Franzosen-Bäckereien in Betracht ziehen, und solche, wo der Boß selbst arbeitet; sie alle haben an sieben Tagen frisches Brod; wo bleiben da die Union-Bäcker mit ihren Kuchen, die am Montag zu ihren Kunden kommen? Sonntag kann Niemand Brod verkaufen, höchstens in Restaurationen. Das Resultat wäre, daß unsere Mitgliederzahl zurückgehen würde; diesen Hauptpunkt müssen wir besonders in Betracht ziehen, weil die kleinen Bosse dadurch mehr zu thun bekommen und doch keinen Bäcker brauchen würden. So viel ich sehen kann, ist bei den Brodbäckern der Sonntag der Stein des Anstoßes. Jeder Bäcker will gern am Sonntag frei haben, wie die Arbeiter aller anderen Geschäfte. Das Bäckergewerbe bringt es aber mit sich, daß wir uns in diesem Punkte anderen Handwerkern nicht gleichstellen können, oder, wie ich schon bemerkt habe, doch nur dann, wenn alles Unionbäckereien wären. Ja, die Waare der Kuchen-Bäcker erlaubt es ganz gut, längere Zeit aufbewahrt zu werden; dies hat im Gefolge, daß die Kuchenbäcker meistens bei Tage arbeiten, Montag Morgen zur Arbeit gehen und Samstag Abend fertig sind. Genossen, um die Sache kurz zu machen, so will ich zeigen, wie die Brodbäcker es ganz schön einrichten können, ohne Mitglieder zu verlieren, daß nur bei Tage gebacken wird und die Bosse nicht kicken können, denn es wird Alles seinen Gang weiter gehen, da die Union das Publikum auf ihrer Seite hat; außerdem werden nur kleine Ausgaben entstehen. Der Schreiber dieses arbeitet auf solche Art. Es muß am Sonntag Morgen angefangen und bis Freitag Abend gearbeitet werden. Dadurch sind alle befriedigt. Die Meisten werden sagen: Da müßte ich ja am Sonntag arbeiten; wir können dann nicht in die Kirche gehen und zu keinem Vergnügen. Lächerlich! Diese Leute bedenken aber nicht, daß sie jetzt auch am Sonntag arbeiten; sie fangen um 12, 2 oder 3 Uhr Mittags an und haben den halben Sonntag frei. Was kann man in den paar Stunden machen? In die Kirche gehen, das ist Alles; denn von Vergnügen ist unter dem Muckergesetz keine Rede. Sodawasser trinken, das ist das Sonntagsvergnügen. Haben wir aber den ganzen Samstag frei, so könnt Ihr Euch amusiren. Wenn wir am Sonntag fertig sind, können wir auch noch in die Kirche gehen, wie der Unterzeichnete es thut. Ich ersuche die Genossen, mit einer Forderung zufrieden zu sein, und das ist die Arbeit bei Tageslicht! Erst dann fordern wir mehr. Ihr wißt, es giebt mehr Schattenseiten als Sonnenseiten. Union 37 steht auf guten Füßen, aber die Genossen sollten früher in den Versammlungen erscheinen, 9 Uhr ist zu spät. Auch sollte mehr Takt unter den Mitgliedern herrschen, dann gäbe es nicht so viel Geschrei, was keinen Nickel werth ist, und es werden mehr Mitglieder an den Sitzungen Theil nehmen. Ich hoffe nicht zu viel gesagt zu haben, denn ich meine es gut mit der Union.

Ernst Kroegler.

(Eingesandt.)

Acht Tage in einer Knochenmühle.

Nachdem im „New Yorker Herold" (Abendblatt) Friedmann's Bäckerei in Brooklyn in so rosigem Lichte geschildert wurde, sehe ich mich veranlaßt, dem Publikum, speziell den Consumenten von der Waare der obigen Firma, die unmenschlichen Verhältnisse und raffinirte Ausbeutung in dieser Knochenmühle zu schildern.

Nach den wirklich guten (betreffs arbeitersparender Maschinen) Einrichtungen könnte dieser Shop eine Muster-Bäckerei genannt werden, wenn Friedmann nicht der größte Ausbeuter wäre, der in Brooklyn und Umgegend existirt. Das kann ich beweisen, indem ich acht Tage in dem modernen Zuchthause der Bäckerarbeiter geschafft — geschafft? nein, mich abgerackert und meine Gesundheit auf's Spiel gesetzt habe. Ich wurde durch Fürsprache meines Grocers, der Brod von der Firma bezieht, eingestellt. Um 15 Miten vor 2 Uhr mußte ich in der Bäckerei sein und dann ging das Schuften los bis andern Morgen früh halb 3 Uhr, mit nur einer viertelstündigen Unterbrechung für Lunchzeit. Ich muß, ehe ich die Arbeit im Allgemeinen schildere, bemerken, daß das tägliche Brodquantum, welches von 24 oder 25 Bäckern hergestellt wird, in anderen großen Bäckereien, wo ich früher schon arbeitete, dasselbe Quantum von 40 Mann produzirt wurde. Wenn man dieses vergleicht, muß sich jeder Laie sagen, daß diese 24 bis 25 Mann von Boß Friedmann kolossal ausgebeutet und geschunden und schließlich an ihrer Gesundheit ruinirt werden müssen. Die meisten Leute sehen aus, als wenn sie aus dem Grabe kämen; die Wenigen, welche noch Fleisch im Gesicht und die Augen nicht zolltief im Kopf liegen haben, sind diejenigen, welche schon länger sich durchgeschlängelt, was man auch „sucken" heißen kann, und die ein gutes Pöstchen inne haben.

Die Arbeitsmethode in dieser Hölle ist folgende: An den Teigtrog springen, den Teig, der halb Fuß hoch über den Rand gegohren steht, umschneiden, aber nicht so kleine Stücke, sonst geht's nicht schnell genug. Wenn der eine Backsklave ein Stück von 100 Pfund zum auf die Bench werfen abschneidet, so springt ein anderer hin, um noch mehr leisten zu können, und will gleich den halben Teig auf einmal hinaustransportiren. Der gutgenährte Sklaventreiber steht natürlich dabei und sieht mit Argusaugen auf jede Bewegung. Dann an der Bench Brod aufmachen, Alles in größter Hast, der eine Sklave sucht den anderen zu überbieten, denn der Vormann (Lungen-Peter wird der Edle genandt) steht fast immer auf dem Beobachtungsposten. Eine begründete Entschuldigung vom Teigabwieger ihm gegenüber wegen Zuspätseins mit Brodaufmachen, erwidert der Gestrenge mit brüllendem Anschreien und sozusagen in's Gesicht spucken. Dieses gemeine Betragen nennen die Arbeiter dann: „einen Bitters kriegen." — Wenn nun erst die Ofenarbeit losgeht, dann sieht es, denke ich mir, im Irrenhause vernünftiger aus. Da gehts an allen Ecken und Enden, als wenn um den ersten Preis gekämpft würde. Vom Ofen geht's dann wieder mit von Schweiß und Dreck triefenden Gesichtern, Armen und Händen an's Brod machen, ohne daß nur Einige daran denken, sich wenigens die Hände zu reinigen, denn man ist von allem Hetzen fast verrückt gemacht, und so wird denn Schweiß und Dreck mit in's Brod verarbeitet, und am nächsten Morgen wird die „Model-Waare" mit schön aufgefixtem Pferd und Wagen zu den Grocerie-Stores gebracht, wo den sauberen Stoff dann die Consumenten kaufen.

Um nicht zu viel Raum in Anspruch zu nehmen, will ich meine Erlebnisse kurz zu Ende bringen. Wie ich geschildert, so geht's jeden Tag 12½ bis 13 Stunden. Freitag aber ist's noch verrückter, dann dauert die Schanzerei ungefähr 16 Stunden. Außerdem mußte ich noch mit einem Mitsklaven Donnerstag und Freitag in der letzten Arbeitsstunde, wenn man halbtodt abgerackert war, jedesmal über 100 Sack Mehl in den brusthohen Siebkasten heben, ausschütten und durchsieben — Alles in einer Stunde.

Das Maß war voll, sogar zum Ueberlaufen, denn ich hatte von Ueberanstrengung den Krampf in allen Gliedern, und war kaum fähig, mich anzuziehen und zu Hause zu gehen, und wer mich kennt, weiß, daß ich keiner von den schwächsten Arbeitern bin.

Mit dem Wunsch, daß Vorstehendes durch alle Arbeiter-Blätter Verbreitung findet, schließt

J. N., Mitglied der Union 1.

(Eingesandt.)

Werden wir jetzt bessere Zeiten bekommen?

Dieser geradezu stereotypen Frage, die Einem seit der letzten Präsidentenwahl bei fast jeder Begegnung mit Genossen gestellt wird, sollen, geehrter Herr Redakteur, diese Zeilen als Antwort gelten — falls Sie solche als zeitgemäß betrachten. Werde jedenfalls ein wenig weit ausholen müssen, um verständlich zu sein.

Schreiber dieses erinnert sich noch ganz genau, daß bei der vorletzten Wahl der jetzt verstorbene Eisenbahn-Magnat Jay Gould bei der republikanischen Parade in New York einen Fuchs (den listig schlauen), bei der demokratischen einen Schimmel (unschuldige Schafsgeduld?) ritt. Wir sahen das Begräbniß Garfield's in Cleveland, — noch nicht lange im Lande — dieser entfaltete Pomp, diese Hunderttausende von Menschen — diesen wirklich imposanten Trauermarsch — diese vielen Vereins-Assemblies,—es war für einen Uneingeweihten rein „märchenhaft." — Wo? Wann starb denn ein König in Uniform, dem eine solche Ehre erwiesen wurde, wie diesem Manne im Frack. Was hatte er denn Großes gethan? — Was ist ein König ohne Militär und Uniform? Was ist ein Präsident der Ver. Staaten, bevor er durch Galgenvögel (Politiker wollte ich sagen) dazu nominirt und vom Volke gewählt wird? — Beide Menschen, wie Du, lieber Leser, Nichts als Menschen, mit denselben Fehlern und Schwächen, wie Du — nur reich geworden, raffinirt bis zum Exceß, rücksichtslos gegen Jedermann, wie einst Napoleon, Wilhelm oder Bismarck; wahrlich nicht viel gescheidter, wie jeder Durchschnitts-Arbeiter, — denn, weißt Du, daß der weise schwedische Minister Oxenstierna vergangener Jahrhunderte sagte: „Es ist erstaunlich, mit wie wenig Verstand die Welt regiert wird!"

Ich setze nun voraus, daß die meisten Leser der „B.-Zeitung" schon wissen, was Kapital und Arbeit, Großproduktion und Pauperismus, Angebot und Nachfrage ist, und wenn dem so — woher denn die Hoffnung auf bessere Zeiten durch die Wahl **eines** Menschen, der nur in einem kleinen Kreise gekannt, der — gleichsam wie als Torte auf einem Präsentirteller auf einem Hochzeitsmahl servirt — vorher in der Backstube zubereitet — jetzt den Gästen oder dem ganzen amerikanischen Volke Segen, Glück bringen soll. — Heilige Einfalt!

Angenommen jetzt, Du wärest ein Kapitalist — in Deiner Fabrik wären 500 Arbeiter beschäftigt, Dein Geschäft ginge flott, Du neigtest zu dem Adler, dem Raubvogel, das Symbol aller Raubritter der Harrisons, würdest Du durch den Wechsel dieser oben geschilderten „unbedeutenden" Persönlichkeit, würdest Du, — frage ich — jetzt, wenn Dein Geschäft ginge, irgend welche Notiz davon nehmen? — Die Bestellungen laufen ein, unbefragt, von welcher Partei sie kommen, sie werden vollführt, der eingelaufene Dollar zählt 100 Cents, Niemand fragt, ob er vom Anarchisten, Sozialisten, Kapitalisten oder Tramp kam. — Die Maschine dient mechanisch dem Scab wie dem Unionmann, die Waaren werden von dem obengenannten Fabrikanten durch allerlei Geschäftsmanipulationen zu dem höchsten Preise losgeschlagen. — Da erfindet Jemand eine Maschine — sie erspart für 25 Prozent Menschenhände (Arbeitslohn), Du bist als Fabrikant so reich, die Maschine zu kaufen — Du bist gezwungen, es zu thun, selbst wenn Dir die zu entlassenden Menschenkräfte, die nun brodlos werden, leid thun. Du weißt, Dein Concurrent kauft solche und schlägt Dich vermittelst dieses seines billigeren Produktes aus dem Felde, — welchen Einfluß sollte nun ein Cleveland darauf ausüben können (oder meinetwegen ein demokratisches Regime)?

Man steckt ja bei jeder Wahl Besen auf hohe Stangen, d. h. einen Spitzbuben fegt man hinaus, den anderen hinein—Und geschossen mit den Kanonen wird immer ganz gleich, wer immer gesiegt hat! — Nun? — Wir haben gesehen, daß demokratische Gouverneure ebenso wie republikanische das Militär gegen Striker beordern — und die Präsidenten thaten und werden dasselbe thun müssen, ob sie nun Harrison oder Cleveland heißen; die herrschende Klasse verlangt es so.

Aber, mag jetzt eingewendet werden, die Demokraten sind doch für Freihandel und das mag doch einen Einfluß haben, — wenn wir nun wirklich 12 Paar Strümpfe @ 2 Cents billiger kaufen, so macht das im Jahre 24 Cents; rechnen wir für andere importirte Gebrauchsgegenstände noch 20 Mal 24 Cents, dann, lieber Freund, hat es wirklich Werth für dich, daß man als Arbeiter solcher Lapalie halber sich herumbalgt!

Schutzzoll und Freihandel sind für den Arbeiter sehr untergeordnete Dinge! Sehr richtig; es sollte überhaupt nur Freihandel sein.

Wir haben mit einem anderen Faktoren zu rechnen, und das ist die Fortentwickelung der Maschinen-Technik, der Elektrizität u. s. w. Noch ungeahnte Umwälzungen stehen uns bevor, in der Industrie sowohl, wie in der Landwirthschaft. Die Anhäufung des Kapitals in immer wenigere Hände — als Resultat sehen wir die Trusts und Monopole und wie wir sehen, haben sie sich schon Alles zu eigen gemacht: Land, Maschinen, Waaren, Gesetze, Richter, Pfaffen, Zeitungen, das Kabel, Telephon, den Telegraph 2c. In fünf Welttheilen werden Millionen Eurer Brüder als Arbeiter täglich 8 bis 18 Stunden abgeschunden; fünf Welttheile theilen und tauschen Eure Erzeugnisse aus, und machen die wenigen immer reicher und Euch immer elender, und wie an diesem System ein Harrison noch etwas verderben, oder ein Cleveland etwas verbessern könnte, über diese Fragen sollte mindestens schon Jeder Unionist hinaus sein. Die konstitutionelle Regierung mit ihrem vielgepriesenen Parlamentarismus ist eine bemäntelte absolute Gewalt „des Geldsacks", in Amerika ebensowohl wie in Frankreich, Preußen, oder Belgien, und in Amerika schwingt man die Peitsche — in Rußland die Knute und in andern Ländern den Stock — immer wohl gemerkt: Nur auf dem Rücken des Arbeiters, unseres Bruders.

Wodurch wir bessere Zeiten bekommen könnten, mag annähernd vielleicht in einem andern Artikel dargethan werden, falls der Redakteur einige Spalten in der Bäckerzeitung dafür frei hat.

Cleveland, im Dezember 1892.

N . . . . . y.

— Homestead ist in eine Scabbrutanstalt verwandelt worden, doch will uns bedünken, daß dieser Zustand für die Dauer sehr gemeingefährlich und mehr als ungemüthlich sein wird.

(Eingesandt.)

Aus Philadelphia.

Als ich den Artikel in Nummer 32 der „Bäcker-Zeitung", eine „Wahre Luderwirthschaft" betitelt, las, kam mir unwillkürlich der Gedanke, ob die in dem betreffendem Artikel angeführten Gründe wohl die einzigen seien, die einen solchen Stand der Dinge herbeiführen.

Nehmen wir hier zunächst meine eigene Union. Täglich laufen Klagen ein über Nichterhalten der Zeitung; wieder Andere erhalten zwei und mehr Zeitungen (wozu ich, der Schreiber, auch gehöre). An manche Plätze kommen Zeitungen für Mitglieder, die schon monatelang nicht mehr dort arbeiten oder schon längst nicht mehr der Union angehören, und wo man bestimmt weiß, daß die Zeitungen abbestellt, resp. die Adressen geändert wurden. Man kann für unsere Union allein gut auf 50 Exemplare rechnen, die wöchentlich unnütz versandt werden. Geht es in anderen Unions ebenso, dann kann man sich ungefähr einen Begriff machen, wohin die 3000 Zeitungen wöchentlich gehen! So viel betreffs der Zeitungs-Angelegenheit. Weiter möchte ich noch Einiges bemerken über den Ausfall der Mitglieder.

Als die neue Redaktion das Blatt übernahm, nahm dasselbe sofort eine andere Haltung an. Den Umschlag, den dies herbeiführte, konnte man in kurzer Zeit bei den Mitgliedern wahrnehmen. Während dieselben früher das Eintreffen der Zeitungen kaum erwarten konnten und am Donnerstag Abend schon keine Zeitung mehr auf unserer Office zu haben war, wandern dieselben gegenwärtig zum großen Theil in den Papierkorb, da kein Interesse mehr für dieselben da ist. Dies kommt durch die "pure and simple" Taktik, welche das Blatt gegenwärtig verfolgt, gegen die sozialistische von früher. Moglich, daß sich dabei mit der Zeit auch noch der Anarchismus, welcher offenbar dahinter steckt, mit vollem Gesichte zeigt; Anzeichen dafür sind genug vorhanden. Betrachtet man nur die verschiedenen Fühler, die in dieser Richtung schon ausgestreckt wurden, so kann man sich schon ein Bild von der zukünftigen Haltung machen.

Daß das Interesse abnimmt, zeigt sich am besten, wenn man die inneren Seiten des Blattes mit denen von zwei bis drei Jahren zurück vergleicht. Während dazumal oft nicht Raum genug vorhanden war für alle Correspondenzen und viele für die nächste Nummer zurückgelegt werden mußten, treffen solche gegenwärtig sehr spärlich ein, so daß der übrigbleibende Raum mit Ausschnitten aus anderen Zeitungen ausgefüllt werden muß. Und da behauptet die Redaktion, daß etwas sehr faul im Staate Dänemark sein muß! Ich gebe das recht gerne zu; jedoch glaube ich kaum, daß es bei den Sekretären oder den Mitgliedern zutrifft, sondern daß die größte Schuld an der Haltung des Blattes und somit an der Redaktion, resp. Genosse Weismann selbst liegt.

Mit genossenschaftlichem Gruß

Chas. Reustle.

Indossirt von Union 35 in der Versammlung vom 17. Dezember.

Anmerkung der Redaktion. Auf obige traurige Leistung ist eine Antwort überflüssig, da die Fortschritte, die gemacht wurden, für sich selbst sprechen, und der Schreiber in seinen simpelhaften Faseleien vom Trades Unionismus pure and simple, Anarchismus und sonstigen „Ismen", nur den Beweis liefert, daß er die Haltung der „Bäcker-Zeitung" nicht versteht, und daß seine Ansicht nur das Echo einer Sekte ist, die seit Jahren in Wolkenkukuksheim herumkutschirt und deren Einfluß auf die Bäcker Philadelphia's zum größten Theil die klägliche Lage der dortigen Bewegung zuzuschreiben ist.

Was die Zeitungs-Expedition anbetrifft, sei hier konstatirt, daß von Philadelphia seit Wochen fast gar keine Adressenveränderungen eintreffen, ein Zeichen, daß der Sekretär nicht ganz ohne Schuld ist. Uebrigens sei jedoch zugegeben, daß auch auf der Expedition Irrthümer und Verzögerungen eingetreten sein können, da Genosse Horn, der der Expedition vorsteht, sich nicht im Handumdrehen in seiner Amtsthätigkeit zurechtfinden konnte, sondern

(wie jeder Arbeiter in einem neuen Beruf) zuerst lernen mußte.

Uebrigens sind wir nicht geneigt, mit Philadelphia in eine weitere Auseinandersetzung zu treten. Wir thun unsere Schuldigkeit, so viel in unseren Kräften steht. Wo es früher zweier Redakteure bedurfte, um die Zeitungen fertig zu stellen, wofür der Verband 35 Dollars per Woche zahlte, wird jetzt die Arbeit von einem verrichtet, der ohnedies noch seine sonstige freie Zeit voll und ganz der Agitation widmet. Dazu kam der Familientrubel des Redakteurs, der nun mit dem Tode von Frau nnd Kind endigte.

Genug, um einen Menschen bis auf's Aeußerste in Anspruch zu nehmen!

Es sind dies Verhältnisse, die man sowohl in Philadelphia als auderwärts kennt und kannte; trotzdem jedoch muß man noch solche Gemeinheiten über sich ergehen lassen. Und in Philadelphia ist dies doch nur das Resultat eines ganz erbärmlichen und kleinlichen Hasses gegen den Redakteur, der bei jeder Gelegenheit an den Tag tritt. Doch man mache nur ruhig so weiter. Man hat es bis jetzt im Bäcker-Verband verstanden, Leute, die Jahre lang ihre beste Kraft für die Organisation einsetzten, herauszuekeln; es scheint, man verfolgt dieselbe Taktik uns gegenüber. Wir empfinden jedoch gerade jetzt nicht die geringste Neigung, uns nach diesem Rezepte schuhriegeln zu lassen. Im Gegentheil werden wir uns die Aufgabe stellen, dem Stänkerthum das Handwerk zu legen und deshalb bleiben wir auf dem Posten, so satt wir auch des ganzen Liedes sind. Kein empfindender Mensch kann auf die Dauer diesen ewigen Stänkereien Rechnung tragen. Die Zeit wird kommen, wo auch uns der Ekel die Feder aus der Hand windet. Wir werden uns aber befleißigen, zuerst gewissen Elementen das Handwerk zu legen, damit die Zukunft wenigstens den Verband in einer Entwickelung findet, die Männer zeitigt, deren Ideale sie mit Abscheu die Schmutzpraktiken kleiner Seelen verdammen läßt.

Ueber den aufreibenden Charakter der Arbeit im Bäckerei-Gewerbe.

Es ist fast allgemein die Ansicht verbreitet, daß nur, oder wenigstens hauptsächlich, der Grund der Gesundheitsschädlichkeit der Arbeit im Bäckerei-Gewerbe auf das Konto der nächtlichen Arbeit zu schreiben sei. — Es ist dieses freilich eine Hauptursache mit, aus dem einfachen Grunde, weil die nächtliche Arbeit unnatürlich, da alle lebenden Wesen mit geringer Ausnahme in der Nacht nicht thätig sind, sondern, durch die Natur darauf hingewiesen, ruhen. Die Gesetzgebung sanktionirt dieses Naturrecht, nächtliche Ruhestörung wird besonders bestraft. — Aber mit der nächtlichen Arbeit allein ist es bei den Bäckern noch nicht gethan, die Arbeitszeit erstreckt sich auch noch auf die Tagesstunden und wird so zu einer außergewöhnlich langen. Wenn z. B. die Abends 6 Uhr beginnende Arbeit vielleicht Morgens 4, spätestens 6 Uhr beendet wäre, dann könnten die Bäckerei-Arbeiter einen Ersatz darin finden, daß sie, nachdem sie der nothwendigen Ruhe gepflegt, Nachmittags einige Stunden Erholung suchen könnten in der frischen Natur, was namentlich nothwendig für diejenigen Arbeiter ist, welche im Schatten der Nacht gearbeitet haben. Sie könnten sich dann doch auf diese Weise einige Stunden ihres Lebens freuen. Leider wird nun nicht, wie man vom allgemein menschlichen Standpunkte aus verlangen könnte, mit der 10—12stündigen nächtlichen Arbeitszeit geschlossen, sondern es werden in den meisten Bäckereien noch weitere 4—6 Stunden am Tage gearbeitet, eine Arbeitszeit, welche wohl kaum ein Sklavenhalter seinen Sklaven zumuthen würde, und zwar schon deshalb nicht, weil durch eine solche Ueberanstrengung die Arbeitskraft der sehr theuer bezahlten Sklaven schon zu früh entwerthet und in vielen Fällen ein gänzlicher Verlust durch den Tod eintreten würde. Wenn wir nun die merkwürdige Erfahrung machen, daß oft dieselben Herren, welche für die Befreiung der farbigen Sklaven schwärmen, sich der Befreiung der sogenannten „freien Arbeiter" aus ihrem sklavischen Arbeitsverhältniß widersetzen, dann muß man zu der Ueberzeugung kommen, daß die Herren sich nur auf billige Art und Weise ein Feld suchen zur Bekundung eines in Wirklichkeit gar nicht vorhandenen Humanitätsgefühls, während sie da, wo es sich um Befreiung der sogenannten „freien Arbeiter" aus dem sklavischen Arbeitsverhältniß handelt, das diese noch unter einen Sklaven hinabdrückt, für ihr Portemonnaie fürchten und trotz aller sonst zur Schau getragenen Humanität sich, jedes menschlichen Mitgefühls baar, gegen solche Bestrebungen stemmen, nur aus eigenem, persönlichen Interesse. Zu der ungemein langen Arbeitszeit im Bäcker-Gewerbe kommen dann noch weitere Unzuträglichkeiten. Da ist vor allen Dingen die große Hitze und staubgeschwängerte Luft in den Arbeitsräumen zu erwähnen, welche die Widerstandsfähigkeit des menschlichen Organismus auf eine harte Probe stellen und nicht selten schwere Krankheiten im Gefolge haben. Die Hitze, welche von den Backöfen ausströmt, wirkt hauptsächlich auf die vorderen Theile des Körpers, die Brust, die Augen und das Gehirn, und die Gesundheitsschädlichkeit wird noch dadurch erhöht, daß Rücken und Füße durch Kälte oder kalte Zugluft zu leiden haben, ferner kommt hier in Betracht die hastende Schnelligkeit, mit der die beim Abbacken Beschäftigten, namentlich wenn der Ofen sehr heiß ist, arbeiten müssen, um das Verbrennen des Gebäcks zu verhüten. Dies Alles zusammengenommen muß unbedingt störend auf den menschlichen Organismus einwirken. Der andere Theil der Bäckerei Arbeiter, welcher vor dem Backofen selbst nicht arbeitet, sondern auf der Backstube, hat nicht weniger mit der Hitze zu kämpfen und zu der noch mit dem Staub. In sehr vielen Städten, auch in Bremen, befinden sich die Backstuben über dem Backofen selbst. Es herrscht nun auf diesen Backöfen oft eine so kolossale Hitze, namentlich in den größeren Bäckereien, daß die Arbeiter gezwungen werden, sich ihrer Kleider größtentheils zu entledigen, um die Hitze nur einigermaßen ertragen zu können. In Hamburg kam es vor Jahren, und es soll auch heute noch so sein, in vielen Werkstätten nicht selten vor, daß die Arbeiter sich ihrer sämmtlichen Kleider entledigten, auch des Hemdes, und nur mit einer Schürze bekleidet, die ganze Nacht und weitere 4—5 Stunden am Tage arbeiten mußten. Daß durch die Arbeit in solcher Hitze eine ganz ungeheuerliche Schweiß-Absonderung eintritt, welche zur Blutarmuth führt, ist selbstverständlich und kommt das ja auch durch die durchschnittliche blasse Gesichtsfarbe der Bäcker äußerlich zur Erscheinung. Verschärft wird dieser unleidige Zustand noch dadurch, daß der Backprozeß vom Gährungsprozeß abhängig ist und dadurch der Arbeiter oft zu verdoppelter Anstrengung gezwungen wird. Daß die Gährungsprozesse sich im Sommer, namentlich wenn die Atmosphäre mit Elektrizität geschwängert ist, mit großer Schnelligkeit vollziehen, wissen unsere Hausfrauen, indem Milch und sonstige gährungsfähige Getränke und Speisen unerwartet schnell in Gährung übergehen. In der Bäckerei, auf der so wie so heißen Backstube ist Hitze und Schwüle drei- und vierfach so groß und in Folge dessen gähren die Hefenteige mit einer ganz abnormen Schnelligkeit. Hierdurch wird es nöthig, um das Vergähren und Verderben zu verhüten, oft mindestens doppelt so schnell zu arbeiten, als wie unter anderen Verhältnissen. Der Bäckerei-Arbeiter kann dann nicht die geringste Rücksicht nehmen auf seine Gesundheit, wenn dem Arbeitgeber kein großer Verlust entstehen soll. Er muß! Und es ist bewunderungswürdig, wie Bäckereiarbeiter unter diesen Verhältnissen mit einer wahnsinnigen Schnelligkeit arbeiten, um nur das Verderben des Gebäcks zu verhüten, also im Interesse des Arbeitgebers. Man sollte nun glauben, daß doch die Arbeitgeber — daß es ehrenwerthe Ausnahmen giebt, erkennen wir an — auch den opferwilligen Arbeitern entgegenkommen und ihnen Erleichterungen gewähren müßten. Leider ist dies bisher noch immer ein frommer Wunsch geblieben. Es wird aus diesem Grunde nothwendig sein, daß die Bäckerarbeiter immer lauter ihre Stimme zur Abhülfe erheben: Auch wir sind Menschen, auch wir wollen ein menschenwürdiges Dasein haben!

Man brandmarke diese Menschenquälerei überall und zu jeder Zeit, wenn uns die Gelegenheit das Ohr des Publikums bietet.

Zur Verkürzung der Arbeitszeit.

Die „Wiener Bäcker- und Konditor-Zeitung" bringt in ihrer Ausgabe vom 23. Oktober l. J. einen treffenden Artikel über die „Achtstundenbewegung", den wir unseren Lesern hier zur Kenntniß bringen wollen, da er wesentlich von den Anschauungen der Unternehmerkreise besonders in unserem Gewerbe abweicht und selbst das genannte Blatt, erst seit dem es nicht mehr unter der Fuchtel der Genossenschaftsvorstehung steht, sich zu diesem Standpunkt emporgeschwungen hat, denn vor nicht allzulanger Zeit brachte es einen Aufsatz — freilich einem schwäbischen Blatte entnommen — worin diese Bestrebung der Arbeiter als sinnloses Hetzen gebrandmarkt wurde:

„Friedrich Spielhagen dichtet über die Achtstundenforderung der Arbeiter:

„Acht Stunden oder sonst kein Friede!
Ganz Recht! Nur laßt Euch ernstlich bitten:
Habt Ihr für Euch es durchgestritten,
So hemmet Euren Siegerschritt
Und nehmt uns Arme freundlich mit,
Die gern zur heil'gen Achtzahl schwören,
Nur daß die Musen nicht d'rauf hören
Und uns in schnöden Ueberschichten
Zu denken zwingen und zu dichten."

„Wir haben bisher nicht geglaubt," bemerkt hiezu ein deutsches Blatt, „daß Herr Spielhagen seine Geisteswerke, seine Gedanken den Musen in so mühsamem Kampfe abringen muß. Vielleicht würde eine zeitweilige Unterbrechung dieses Kampfes mit den Musen durch eine, wenn auch nur täglich achtstündige Beschäftigung mit Holzhacken sehr befruchtend wirken."

Damit können wir uns nun keineswegs einverstanden erklären, denn das Dichten schließt unserer Ansicht nach das Holzhacken aus. Allein Recht hat Spielhagen doch nicht; denn er hat allem Anscheine nach vergessen, daß gerade das, womit er sich nahezu ausschließlich beschäftigt, für den Arbeiter unter den heutigen Verhältnissen vollkommen unerreichbar ist. Wir meinen den Umgang mit den Musen. Mag man sich in einem solchen Falle, wie Spielhagen, vorzugsweise gebend oder mag man sich auch nur empfangend verhalten: jedenfalls sollte dem Menschen Zeit und Gelegenheit gegeben werden, sich geistige Erholung und geistige Anregung zu verschaffen. Und hieran kann auch die voraussichtliche Entgegnung nichts ändern, daß bei dem unter den arbeitenden Klassen noch so vielfach verbreiteten Stumpfsinn das Bedürfniß nach solch' geistiger Erholung und Beschäftigung gar nicht vorhanden sei.

Denn ebenso wie der Mensch für die politische Freiheit nur in der Freiheit erzogen werden kann, ebenso kann er zur geistigen Freiheit — in den Schranken natürlich, in denen sie für den Einzelnen überhaupt erreichbar ist — nur dann emporgehoben werden, wenn ihm die Möglichkeit gewährt wird, sich wenigstens bis zu einem gewissen Grade geistiger Beschäftigung hinzugeben.

Wohl mag es sein, daß ein großer Theil der Arbeiter anfangs keinen Vortheil von der ihm zu Gebote stehenden Mußezeit haben würde, denn zu viele unter ihnen stehen geistig noch zu tief, um für Genüsse dieser Art überhaupt Bedürfniß und genügendes Verständniß zu besitzen. Sie würden sich alsdann vielleicht gerade den materiellen Genüssen mehr hingeben und damit wäre freilich für die Arbeiterklassen im Besonderen ebenso wenig gewonnen, wie für die Menschheit im Allgemeinen. Allein ein Argument gegen die Verkürzung der Arbeitszeit können wir hierin doch schlechterdings nicht erblicken.

Denn wenn nach dieser Richtung keine Aenderung getroffen wird, dann steht für das Arbeiterproletariat überhaupt kein Weg offen, um es zu einer höheren Stufe der Kultur und der Gesittung emporzuheben. Entsetzlich trostlos und bodenlos egoistisch aber ist doch wohl die Lehre einiger Nationalökonomen, daß Millionen Menschen graben und schauffeln und die härteste Arbeit verrichten müssen, um wenigen Tausenden die Gelegenheit zu ermöglichen, die Kunst und Wissenschaft zu pflegen oder auch gar nur, um ihren rein materiellen Gelüsten zu fröhnen. Oder sollte das wirklich eine Natur-Thatsache sein, wie von mancher Seite behauptet wird? Oder ist es am Ende gerade keine Natur-, sondern eine Kultur-Thatsache, vor die wir uns hier gestellt finden! Den Verlauf der menschheitlichen Entwicklung in Betracht ziehend, sind wir sehr geneigt, das Letztere anzunehmen und unsere zum Theile auf Abwege gerathene Kultur für die bedauerliche Erscheinung verantwortlich zu machen. Am meisten verantwortlich dafür ist aber unstreitig die Manchesterlehre, welche die schrankenloseste Konkurrenz in den weitesten Kreisen zum „ethischen Prinzip" erhoben hatte.

Aristoteles freilich konnte noch sagen: Wie ist es möglich, daß Der Werke der Tugend übe, der das Leben eines Handarbeiters führt? Aber dieser Standpunkt des griechischen Philosophen, der in der sokratischen Lehre, wonach die Tugend ein Wissen sein sollte, ihren nachweislichen Ursprung hatte, wurde bereits durch das Christenthum überwunden, und heute ist es im Prinzip allgemein anerkannt, daß erst die Arbeit den Menschen zu adeln und ihm sittliche Würde zu leihen vermag. Und immer mehr und mehr gewinnt das alte Sprichwort in weiteren Kreisen Geltung: „Wer nicht arbeitet, der soll auch nicht essen."

Diese Arbeit aber darf sich für gewisse Klassen, wie z. B. für diejenige der Lohnarbeiter, nicht allein auf Arbeit in Fabriken und Werkstätten beschränken, sie darf sich mit anderen Worten nicht allein auf mechanische Thätigkeit erstrecken, sondern es muß auch diesen Leuten die Möglichkeit gewährt werden, sich ihren Bedürfnissen und ihrem Bildungsgrade gemäß geistig zu beschäftigen und in geistiger Anregung und geistiger Arbeit Erholung zu finden. Hierzu ist aber, um auf den Ausgangspunkt unseres Themas zurückzukommen, nicht allein Verkürzung der Arbeitszeit nothwendig, sondern hierzu ist vor Allem auch erforderlich, daß sich die Gesellschaft um die Arbeiterschaft mehr kümmere, ihrem Leben und ihren Bedürfnissen mehr Aufmerksamkeit schenke, als dies durchschnittlich bisher geschehen ist.

Die New Yorker Schwitzbuden.

Als kürzlich John Crowley, Sekretär der „Anti Tenement House League" von Boston, seinen Bericht über die Zustände in den New Yorker Schwitz-Shops erstattete und darauf hinwies, daß Boston, wo die Kleiderfabrikation in Tenementhäusern ebenfalls zu floriren begonnen hat, von denselben Uebeln wie New York bedroht wird, erklärte der Chef des statistischen Arbeits-Bureaus von Massachusetts, Commissär Wade, der Bericht sei übertrieben und nicht auf Thatsachen basirt. Darauf antwortete nun der Rev. W. D. P. Bliß, von der Wendell Phillips Union, welche sich ebenfalls mit der Diskussion der sozialen Frage beschäftigt, in einem Schreiben an das Executive-Comite der Anti Tenement House League:

„Ich kann aus eigener Anschauung mittheilen, daß Mr. Crowley nichts übertrieben hat und Mr. Wade hat mit seiner Erklärung, welcher vielleicht die Absicht unterlag, das Publikum zu beruhigen, demselben einen jedenfalls sehr zweifelhaften Dienst erwiesen. Das Schwitz-System existirt in New York in einem geradezu erschreckenden Maße und unter schrecklichen Nebenumständen. Ebenso bin ich davon überzeugt, daß große Quantitäten der in New Yorker Tenementhäusern angefertigten Kleider nach Boston gebracht werden.

„Ich bin tagelang in jenen Höfen umhergegangen, welche so dunkel sind, daß man seinen Weg nur durch Tasten mit den Händen finden kann und der Fußboden ist derart schlüpfrig, daß man zu Boden stürzt, wenn man sich nicht zu sehr in Acht nimmt. Die Straßen aber, an denen jene Häuser liegen, sind schmutziger, als die schmutzigsten Straßen in London, Paris, Berlin und sogar Konstantinopel. Ich weiß das, denn ich habe diese Städte sämmtlich besucht. In den Tenementhäusern nun, wo Kleider fabricirt werden, arbeiten Männer, Weiber und Kinder, nicht etwa nur in Werkstätten, sondern vielfach in den Wohn- und Schlafzimmern. Die Kleider liegen am Boden, auf den Betten und auf den Eßtischen. Ich habe Kleider vom Boden aufgehoben und gefunden, daß sie mit verdächtigem Unrath beschmiert waren. Die Sachen werden wohl, bevor sie in den Verkaufsladen kommen, wieder abgebürstet und gebügelt, um ihnen den Anschein der Reinlichkeit zu geben; aber, frage ich, sind Kleider wirklich rein, die aus solchen Höhlen kommen? Ich habe Kinder gesehen, welche sich den Grind vom Kopfe und anderen Körpertheilen kratzten, während sie auf Haufen unfertiger Kleider saßen — Kinder, deren Gesichter von frischen Pockennarben durchfurcht waren. Ich sah dort bleiche Frauen und Mädchen, die nichts als ein Hemd und einen Unterrock am Leibe hatten, mit Säuglingen an der Brust, und der Unrath der Babies ergoß sich über den Kleiderstoff, an welchem die Mütter arbeiteten! Ich bemerkte auch, daß, wenn ich in einen Schwitz-Shop trat, die Frauen ihre Arbeit versteckten, weil sie mich für einen Fabrik-Inspektor hielten und fürchteten, daß der Boß arretirt werden möge. Ich habe ferner Leute gefunden, welche die Arbeit unter den Betten versteckt hatten und behaupteten, daß sie gar nicht an Kleidern arbeiteten — das Gesetz in New York verbietet eben die Arbeit in Wohn- und Schlafzimmern. Dies bestärkt mich in der Ansicht, daß das Uebel weit ausgebreiteter ist, als das Publikum glauben mag. Ich habe ein Terrain von mehreren Quadratmeilen Ausdehnung besucht, wo ich von der Straße aus allenthalben das Gerassel der Nähmaschinen hören konnte.

„Als ich in Konstantinopel war, hatte ich Gelegenheit, die Wirkungen der Cholera unter den dortigen Arbeitern zu beobachten, und ich bin fest davon überzeugt, daß, sollte die Cholera nächstes Jahr in New York zum allgemeinen Ausbruch kommen, die Verheerungen, welche sie anrichten wird, weit größer sein werden, als ich sie in Konstantinopel, welches als die schmutzigste Stadt der Welt gilt, beobachten konnte. Und was kann die Cholera am Auftreten in New York verhindern? Die Londoner „Times" hat mit großer Bestimmtheit vorausgesagt, daß New York im Jahre 1893 von jener schauerlichen Seuche heimgesucht werden wird. Und wenn diese Voraussagung eintreffen sollte, dann konnen wir uns darauf verlassen, daß die Cholera durch die in den Tenementhäusern angefertigten Kleider sich nicht nur unter der armen Bevolkerung verbreiten wird, welche billige Kleider kauft, sondern auch unter den Wohlhabenden und Reichen, denn es werden nicht nur billige, sondern auch sehr theure und luxuriose Kleider in den Tenementhäusern fabricirt.

„Möge deshalb die League in ihrem guten Werke fortfahren. Sie hat wohl daran gethan, Mr. Crowley's Bericht zu veröffentlichen, welcher — ich wiederhole es nochmals — in keiner Weise übertrieben war. Das Publikum aber sollte sich hüten vor dem Ankauf von Kleidern, welche in Tenementhausern angefertigt werden und dabei wird man am besten thun, nur Kleider mit dem Label der Schneider-Union zu kaufen, denn diese gestatten es ihren Mitgliedern nicht, in Tenementhäusern zu arbeiten."

Was eine Epidemie kostet, allein an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben, das lehrt die Uebersicht, welche der Hamburger Senat an die Bürgerschaft als Begründung für die Nothwendigkeit einer „temporären" Anleihe zugehen ließ. Zur Fertigstellung von Baracken und Feldlazarethen hat die Baudeputation verausgabt 612,400 Mark, die Einrichtungen und Betriebskosten beliefen sich auf 1,195,700 Mark. Der Bau provisorischer Leichenhäuser hat 67,600 Mark, die Kranken- und Leichentransporte 294,000 Mark, die Desinfektion 560,000 Mark, die Wasserversorgung 240,500 Mark, die vorläufige Unterbringung von Waisenkindern, Rekonvalescenten und Evakuirten 97,500 Mark beansprucht. Sonstige Ausgaben, wie Errichtung eines provisorischen hygieinischen Instituts, Aerztehonorare, Beerdigungskosten, Druck- und Büreaukosten, Ausgaben in den Landgemeinden, wurden in Höhe von 288,900 Mark geleistet. Der Gesammtbetrag beläuft sich somit auf 2,886,800 Mark. Hierzu werden noch die vermehrten Ausgaben für die Waisen- und Armenpflege hinzukommen, welche den Jahreshaushalt Hamburgs für die nächste Zeit sehr erheblich belasten werden.

Der Zweikampf in Rußland. Nach einer aus Petersburg kommenden Meldung hat der Justizminister dem Reichsrathe einen Gesetzentwurf vorgelegt, durch welchen die bisher für den Zweikampf bestehenden Strafbestimmungen verschärft werden sollen. Nach dem neuen Gesetze würde bei Duellen mit tödtlichem Ausgange über den überlebenden Theil eine Gefängnißstrafe bis zu sechs Jahren verhängt werden. Bei Duellen, die blos zu Verwundungen führen, lautet der Strafsatz für den unverletzt gebliebenen Theil auf Gefängniß bis zu drei Jahren. Bei völlig unblutig verlaufenden Duellen können beide Duellanten zu Arreststrafen bis zu sechs Monaten verurtheilt werden. Das neue Gesetz spricht ferner Strafen über die Zeugen und Anstifter von Zweikämpfen aus.

Deutsch-Amerikanische

Bäcker-Zeitung,

No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

Erscheint wöchentlich.

Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:

Für ein Jahr.....$2.00
Für sechs Monate..... 1.25
Für drei Monate..... .65

Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren „D.-A. Bäcker-Zeitung", No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y

Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Verband sind zu richten an **George L. Horn**, No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y.

Korrespondenzen und Zuschriften für den **Int. Executiv-Board** sind zu richten an **L. Zahler**, Sekretär, 3546 Portland Ave., Chicago, Ill.

Alle Briefe und Gelder für die „D.-A. Bäcker-Zeitung" und das „Bakers Journal" an **O. Weismann**, No. 85 East Fourth Street New York, N. Y.

Für das **Beschwerde-Committee** an **Frederick Schaus**, Sekretär, 720 Ewing St., Toledo, Ohio.

Notiz.

Verbands-Utensilien können durch den Internationalen Sekretär bezogen werden wie folgt:

Badges, gold-plattirt, per Stück 30 Cents.

Labels, 5 Cents per 1000; jedoch nicht weniger als für $2.50.

Gebundene Jahrgänge der „Deutsch-Amerikanischen Bäcker-Zeitung", a $2.00.

Parlamentarische Handbücher, per Stück 15 Cents.

Konstitutionsbücher, a 5 Cents; Böhmische, Jüdische, Schwedische, a 10 Cents.

Der Betrag muß bei jeder Bestellung beigelegt werden, um Berücksichtigung zu finden.

Unser Label.

International



An die Lokal-Unions!

Nehmt gefälligst Notiz, daß nach dem 1. Januar 1893 alles Geld für den International-Verband nach **Detroit, Mich., Post Office Box 595** geschickt, sowie alle Geldanweisungen nach Detroit, Mich., zahlbar gemacht werden sollen. Indem Sie dieses befolgen, werden Zeit und Unannehmlichkeiten erspart.

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

An die Lokal-Unions!

Die neuen Gesetze, welche in der letzten Convention angenommen worden sind, treten am 1. Januar in Kraft. Die neuen Constitutionen sind jetzt fertig, sowie die neuen Finanzbücher, welche nach Beschluß der Convention eingeführt werden müssen. Die Finanzbücher bestehen aus einem Hauptbuch, Tagebuch, Schatzmeisters-Hauptbuch, Finanz-Sekretärs-Orderbuch, Adressenbuch und Strike-Fond-Buch; diese Bücher kosten $4.00.

Nach Beschluß der letzten Convention ist jede Union gehalten, diese Bücher einzuführen und zwar soll dieses am 1. Januar 1893 geschehen; und keine Einträge mehr für das neue Jahr in den alten Büchern gemacht werden. Auch werden am 1. Januar neue Quittungsmarken eingeführt, welche zu 15 Cts. per Stück verabfolgt werden.

Die Finanz-Sekretäre werden deshalb aufgefordert, keine von den bisher in Gebrauch gewesenen Marken in die neuen Bücher einzukleben. Die Marken für den Strike-Fond werden unentgeltlich verabfolgt, jedoch sind die Finanz-Sekretäre nicht berechtigt, Strikefond-Marken ohne Kopfsteuer-Marken auszugeben.

Die Lokal-Unions werden aufgefordert, zu sehen, wie viel von den alten Marken noch nöthig sind und dieselben so bald als möglich zu beziehen.

Lokal-Unions werden aufgefordert, ihren Verpflichtungen dem Verband gegenüber nachzukommen, da eine große Geldsumme benöthigt ist, um die Unkosten des Umzugs sowohl als wie die Anschaffung der neuen Finanz- und Constitutionsbücher, welche große Auslagen verursachen, zu decken. Ich hoffe, daß die Lokal-Unions genügend Solidarität besitzen, um den Beschlüssen der letzten Convention nachzukommen und mit neuem Geist und Leben das neue Jahr beginnen.

Mit Gruß,

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

Quittungen für eingegangene Gelder für den Fond des Int. Verbandes bis zum 24. Dezember 1892:

u. No.		
158,	Moberly, Stamps	$3 00
158,	„ Const.	60
113,	Spokane, Constitutionen	1 00
60,	Meriden, Stamps	10 00
37,	Los Angeles, Const	1 00
149,	Battle Creek, Labels	2 50
149,	„ Const	1 00
149,	„ Stamps	4 00
149,	„ Assessm. Stamps	5 00
20,	Detroit, Stamps	25 00
130,	Muncie, „	3 25
35,	Philadelphia, Stamps	20 00
97,	Norristown, Const.	2 00
40,	Erie, Constitutionen	1 25
85,	Sacramento, Const	2 50
154,	Salt Lake City, alte Schuld	10 00
154,	„ Stamps	2 50
154,	„ Const.	1 50
24,	San Francisco, Const.	10 00
26,	Denver, Const.	7 50
46,	Albany, Const.	5 00
46,	„ Stamps	10 00
57,	Grand Rapids, Stamps	15 00
107,	New Brittain, Stamps	4 00
107,	„ Const.	1 00
2,	Chicago, alte Schuld	127 50
12,	Baltimore, Stamps	15 00
118,	Washington, Stamps	4 00
78,	Wilmington, Const.	2 50
11,	New Haven, alte Schuld	15 00
68,	Portland, Stamps	5 00
4,	Boston, Stamps	5 00
Anzeigen		185 85
Subscriptionen		2 00
	Total	$510 45

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

Korrespondenzen

Union 1, New York.

Obige Union hielt am 17. Dezember ihre regelmäßige Versammlung in Lincoln Hall ab. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde wie verlesen angenommen. Das Schreiben der Union 86, betreffs der Sammel-Liste, wurde dem Sekretär zur Beantwortung übergeben. Ein Schreiben von Union 16, betreffs Frank Knoth, Münch und Egle, wurde entgegengenommen und zur Debatte aufgelegt. Betreffs F. Knoth wurde der Sekretär angewiesen, ein diesbezügliches Schreiben an den Int. Executive Board zu richten, um bessere Aufklärung darüber zu bekommen. Betreffs Münch und Egle wurde der Finanz-Sekretär angewiesen, die Angelegenheit zu untersuchen, um Union 16 gerecht zu werden. Ein Schreiben von Hartford, betreffs Gen. Wiesemann, wurde für erledigt betrachtet. Ein Schreiben von Northport, betreffs „Bäcker-Zeitung", wurde dem Sekretär überwiesen. Ein weiteres Schreiben mit Complimentar-Tickets von der Progressive Musical Union No. 1 wurde entgegengenommen, die Tickets vertheilt und die Mitglieder aufgefordert, sich daran zu betheiligen. Aufgenommen wurde Franz Sessel. Eine Rechnung, betr. World-Anzeige, wurde zur Zahlung angewiesen. Der Bericht des J. E. B., sowie der Bericht des Delegaten zur Constitutions-Conferenz wurden entgegengenommen. Hierauf fand die Nomination der Beamten für das nächste halbe Jahr statt; die Nomination für Finanz-Sekretär und Schatzmeister wurde auf die nächste Versammlung zurückgelegt. Ferner wurde ein Agitations-Comite von zwei Mann, John Reinzig und Conrad Schwartz, erwählt, um die Back-Sklaven an ihre Pflichten zu erinnern und sich der Organisation anzuschließen. Verschiedene Beiträge wurden vom Protokoll-Sekretär entgegengenommen, indem der Finanz-Sekretär und der Schatzmeister abwesend waren. Ferner wurde der Sekretär angewiesen, Gen. Ernst Wagner zur nächsten Versammlung vorzuladen. Beschlossen wurde, die nächste Versammlung am ersten Samstag im Januar abzuhalten, und sind alle Mitglieder ersucht, zahlreich zu erscheinen, indem die Beamtenwahl stattfindet, auch um im neuen Jahr mit erneuter Kraft an der Verbesserung unserer Lage weiter zu arbeiten. Eine Kollekte der arbeitenden Mitglieder für die arbeitslosen Genossen ergab ein ganz nettes Sümmchen, und spreche ich hier im Namen der Arbeitslosen den Genossen, welche ihr Scherflein dazu beigetragen haben, den herzlichsten Dank aus. Es zeigt sich hier, daß in der Union 1 das Solidaritätsgefühl im Wachsen begriffen ist. Ein Comite von den Vereinigten Cigarrenmachern legte uns in warmen Worten ihre Lage dar und ersuchte uns, um Indossirung ihres blauen Labels. Beschlossen wurde, das Ersuchen zu indossiren und den Mitgliedern ans Herz gelegt, so streng wie möglich auf das blaue Label zu achten, um den Cigarrenmachern in der Verbesserung ihrer Lage mitzuhelfen. Hierauf Vertagung bis Samstag, den 7. Januar 1893.

H. F., Sekr.

Union No. 7, New York.

Die Versammlung wurde in Abwesenheit des Präsidenten und Vice-Präsidenten eröffnet, und wurde an deren Stelle G. Mattern zum Vorsitzenden erwählt.

Ein Schreiben sowie Tickets von der M. P. U. No. 1 wurde entgegen genommen, jedoch wurden dieselben dem korr. Sekretär bis zum ersten Mittwoch im Januar in Verwahrung gegeben. Eine zweite Correspondenz von der American Federation of Labor, die Staatsbranch betreffend, wurde dem korr. Sekretär zur Beantwortung übergeben. Ein Mitglied, welches in Boston arbeitet, kam um seine Reisekarte ein, und soll ihm der korr. Sekretär die verlangte Aufklärung, nämlich: „Erst bezahlen," geben. Einem Mitglied, welches um Stundung seiner Beiträge einkam, wurde dieselbe gewährt. Eine Correspondenz vom Mitglied O. Carstens, in welcher sich derselbe über die Güte des Albumin ausspricht, wurde entgegen genommen, und erkundigten sich verschiedene Mitglieder nach demselben. Es sind hiermit alle Mitglieder aufgefordert, dem Annoncentheil unserer Organe mehr Aufmerksamkeit zu widmen! Verschiedene Shopberichte wurden bis nach den Feiertagen zurückgelegt.

Ein Comite, bestehend aus den Genossen L. Goldschmitt und C. Lindlau von der J. C. U. No. 90, erschien und hielt eine Ansprache, das blaue Label betreffend, welche beifällig aufgenommen wurde. Es wurde beschlossen, die Angelegenheit in der Mitte Januar stattfindenden General-Versammlung als ersten Gegenstand zu verhandeln. Ein Comite von fünf wurde erwählt, um eine gemeinsame Discussions-Versammlung aller Bäcker und Conditoren von New York und Umgegend abzuhalten, und soll dieselbe im Januar stattfinden. Auch soll dieses Comite bei allen Unions persönlich vorsprechen, um die Sache in Fluß zu bringen.

Die Berichte der Delegaten zum Joint Executiv Board sowie zur Central Labor Union wurden entgegen genommen. Ferner soll ein Comite unserer Union mit einem solchen der Union 92 den Boß Wernbacher an der 123. Str. und 2. Ave. besuchen, wenn die genannte Union damit einverstanden ist.

Der Bericht des Bureau-Verwalters vom 14. bis 21. Dezember lautete: Arbeit erhalten, 2 Mann; ausgeholfen, 5; neu eingetragen, 2; total außer Arbeit 22. Da der Finanzsekretär ebenfalls durch Abwesenheit glänzte, so konnten die Einnahmen und Ausgaben nicht zusammengestellt werden!

H. W., Sekr.

Union No. 139, Austin, Texas.

Am 26. November hatten wir unsere reguläre Versammlung. Das Protokoll wurde, wie verlesen, angenommen. Die neuen Gesetz-Paragraphen der Staats-Organisation wurden verlesen. Rudolf Schmidt wurde mit einer Abgangskarte wieder in die Union 139 aufgenommen. Alle Arrangements betreffs der Staats-Convention wurden erledigt. Die Einnahmen betrugen $4.40, die Ausgaben $2.90.

* * *

Am 4. Dezember wurde in Austin, Abends 8 Uhr, die Staats-Convention betreffs der Staats-Organisation des Internationalen Bäckerverbandes eröffnet, unter Vorsitz des Herrn Joseph Prinz von Houston; dieselbe dauerte bis Dienstag Mittag. Zum Schluß wurde noch eine Spezial-Versammlung abgehalten zum Besten der Union 139, in welcher die Lage der Bäckerarbeiter eingehend besprochen wurde. Mehrere aufmunternde Reden wurden von auswärtigen Delegaten an die Mitglieder der Union 139 gerichtet, für welche sich unsere Union bestens bedankt. Alle Delegaten der Convention ließen sich in einer Gruppe photographiren; dem Int. Sekretär soll ein Bild zugeschickt werden, sobald dieselben fertig sind. Ueber das Nähere der Convention wird vom Sekretär derselben, H. Show von Galveston, berichtet werden.

C. H. Roehnert.

* * *

Lokal-Union 139 hielt am 10. Dezember ihre reguläre Versammlung ab. Das Protokoll wurde, wie verlesen, angenommen. Die Ausgaben betreffs der Convention wurden verlesen. Beschlossen, daß sich Union 139 für die aufmunternden Reden, welche von auswärtigen Delegaten an die Mitglieder unserer Union gerichtet wurden, bestens bedanke. Alle Rückstände der Mitglieder für dieses Jahr wurden kollektirt. Hierauf wurde die Nomination der Beamten für das nächste Halbjahr vorgenommen. Ein Comite wurde ernannt, bestehend aus C. H. Roehnert, R. Schmidt und J. Kühnly, um Driskol's Hotelbäcker und Brinkerhoff's Conditor zu veranlassen, sich der Union anzuschließen. Dann erfolgte Vertagung. Einnahmen $2.20, Ausgaben $6.45.

C. H. Roehnert, Sekr.

Union 15, St. Louis.

Am 17. Dezember hielt obige Union ihre halbjährliche Generalversammlung nebst Beamtenwahl ab. Valentin Lehmann und August Kottmann von Anna, Ill., wurden als Mitglieder aufgenommen. Die Delegaten vom Joint Executive Board berichteten, daß bis jetzt die Staatsorganisation noch nicht in Angriff genommen sei; dieser Bericht führte zu einer längeren Debatte und wurde schließlich der Sekretär angewiesen, an alle Lokal-Unions im Staate Missouri zu schreiben, Zwecks Abhaltung einer Staats-Convention am 20. Januar 1893 in Moberly, Mo., da diese Stadt als der Mittelpunkt des Staates betrachtet werden kann. Ueberhaupt scheint es in letzter Zeit, daß der Joint Executive Board den Weg alles Fleisches gehen wolle, da die Candy Maker's Union fast selten vertreten ist, was allerdings auch die Delegaten von Union 15 und 136 gleichgiltig macht. Die Genossen Pirnack, Hanselmann und Bay meldeten sich außer Arbeit. Ein Schreiben der Küfer-Union No. 3, eine Liste von Kunden enthaltend, welche Union-Brod verlangen, war eingetroffen, und wurde dem Agitations-Comite übergeben. Es gereicht mir zum Vergnügen berichten zu können, daß Brauer und Küfer eine rege Agitation für Union-Brod unter ihren Mitgliedern und Freunden entfalten. Die Wahl der Beamten ergab folgendes Resultat: Wilhelm Vöge, Präsident; Henry Michel, Vize-Präsident; die folgendeu Beamten wurden per Acclamation wiedergewählt: Chas. W. Weiß, Protokoll-, Correspondenz- und Adressen-Sekretär; Henry Timmermann, Finanz-Sekretär; Louis Haustein, Schatzmeister; K. Kern, G. Schütz und W. Kayser, Trustees; Jakob Bay, Thürwache; als Delegat zum D. A. Verband wurde K. Kern erwählt. Der Sekretär wurde angewiesen, W. Kippersbusch zur Versammlung am 7. Januar vorzuladen. Der Schatzmeister wurde angewiesen, neue Constitutionsbücher anzuschaffen und können dieselben am 7. Januar beim Finanz-Sekretär abgeholt werden.

Die Einnahmen waren $36.50, die Ausgaben $7.65.

Hierauf Vertagung.

Mit Gruß

Chas. W. Weiß, Sekr.

* * *

NB. Genossen, ein paar Worte an Euch. Letzten Samstag wurden Stimmen laut, auf das Wohl der Union eins zu trinken, und zu diesem Zwecke die Unionkasse anzuzapfen. Um diesen Angriff auf die Unionkasse abzuwehren, werde ich am Samstag, den 7. Januar 1893, ein Fäßchen des edlen Gerstensafts zum Besten geben, und lade hiermit die Genossen ein; es ist aber nothwendig, daß alle Mitglieder punkt 8 Uhr in der Halle sich einfinden, damit die Geschäfte nicht erst um 11 oder gar halb 12 erledigt sind. Zu gleicher Zeit ersuche ich alle Genossen, alle Gelüste nach Freibier aus der Unionkasse mit einem entschiedenen Nein entgegen zu treten. Jeder arbeitende Genosse kann zu jeder Zeit soviel dazu beisteuern, daß man in Gemeinschaft ein Fäßchen leert; aber nie sollte einen Cent für Bier aus der Kasse genommen werden, man überweise lieber einem bedürftigen arbeitslosen Mitglied $5, oder sende es einer um Menschenrechte kämpfenden Gewerkschaft. Des Weiteren ersuche ich die Beamten und Mitglieder, im neuen Jahre etwas frühzeitiger in den Versammlungen zu erscheinen, als dies in letzter Zeit der Fall war. Indem ich der Union 15, sowie dem Verband zum neuen Jahr Glück und Erfolg wünsche, wende ich mich auch mit einem Glückwunsch an alle Genossen von Union No. 15.

Mit genossenschaftlichem Gruß

Chas. W. Weiß.

Mahnung an die Genossen von Union No. 107!

New Britain, 17. Dez. '92.

Werthe Genossen!

Da so viele Mitglieder mit ihren Monatsbeiträgen im Rückstande sind, möchte ich dieselben hiermit auffordern, ihre Beiträge noch in diesem Jahre zu bezahlen, denn vom 1. Januar 1893 ab tritt die neue Constitution in Kraft, und da sollte doch jedes Mitglied mit seinen Beiträgen im Reinen sein. Vor allen Dingen sollte dies Genosse Geo. Kober beherzigen, da er mit 6 Monaten im Rückstande ist. Es wird einem schlecht zu Muthe, wenn man einen Blick in das Finanzbuch thut!

Chr. Rodewald, Fin. Sekr.

Union No. 92, New York.

Obige Union hielt am 25. Dezember ihre regelmäßige Versammlung ab. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und angenommen. Sämmtliche Mitglieder stimmten für das Offenhalten der Weltausstellung an Sonntagen. In einem Shop im Distrikt der Union 92 haben unsere Mitglieder durch Strike einen glänzenden Sieg errungen.

Ein Comite, bestehend aus Reich, Una und Schwager, wurde erwählt, um das skandalöse „Eingesandt" eines H. F. zu widerlegen. Die Nomination von Beamten ergab folgendes Resultat: Präsident, Geo. Reich und Geo. Teppervien; Vice-Präsident, Mittelholzer; Schatzmeister, A. Hoffmann; Protokoll-Sekretär, Chas. Hoffmann; Fin.-Sekretär, Wolf; Adressen-Sekretär, Schwager.

Die nächste Versammlung (General-) findet am Sonntag, den 8. Januar, statt und wird in derselben die Wahl der Beamten vorgenommen. Also, Kameraden, erscheint Alle!

Einnahmen $35.85, Ausgaben $1.90. Ausgeholfen haben 9 Mann, in Arbeit gegangen sind 2 Mann, außer Arbeit sind 18 Mann.

G. Teppervien, Sekr. p. t.

Union No. 95, New York.

Am 17. Dezember hielt obige Union eine Spezial-Versammlung ab, in welcher die Nomination von Beamten für das nächste halbe Jahr stattfand. Dieselbe ergab folgendes Resultat: für Präsident, S. Bräutigam; für Vice-Präsident, M. Holländer; für korresp. und prot. Sekretär, A. Burkhard; für Finanz-Sekretär, M. Holländer; für Schatzmeister, J. Schneider; für Thürsteher, G. Haneman; für Trustee: T. Steiser. Als Delegaten zum Joint Exekutive Board wurden nominirt: Bräutigam, Schneider, Burkhard, Sagris und Pennemann.

Hierauf wurde zur regelmäßigen Versammlung übergegangen und beschloß man, am 1. Januar die halbmonatliche Versammlung abzuhalten.

Die fehlenden Mitglieder wurden um 50 Cents bestraft. Correspondenzen und Rechnungen wurden entgegengenommen. Da weiters keine Geschäfte vorlagen, wurde die Versammlung vertagt.

J. Sp., Sekr.

* * *

NB. Ich fordere hiermit ein jedes Mitglied auf, Sonntag, den 1. Jan., Vormittags 10 Uhr, zur General-Versammlung zu erscheinen. Ich möchte die Genossen darauf aufmerksam machen, daß unser Herbergsvater an jenem Tag uns ein Faß Bier gratis geben wird und hoffe ich, daß Alle erscheinen werden.

D. O.

Union 65, Sandusky, Ohio.

Union No. 65 hielt am 23. November ihre regelmäßige Versammlung ab, welche vom Sekretär eröffnet wurde. Das Protokoll wurde angenommen wie verlesen. Verschiedene Mitglieder bezahlten ihre Beiträge. Eine Correspondenz vom International Sekretär und eine von der Mansfielder Molders Union wurde verlesen und angenommen und unter neuen Geschäften verhandelt. W. Seils und K. Beuttel meldeten sich außer Arbeit.

Der Sekretär wurde beauftragt, an die Firma Kanzler zu schreiben, daß Genosse Bishop mit der Union No. 65 im Reinen ist und wenn die Firma Kanzler Willens ist, mit der Union No. 65 diese Angelegenheit zu regeln, ihnen das Arbitrations-Comite zur Verfügung steht und dasselbe bereit ist, einige Zeit die Sache mit der Firma in Ordnung zu bringen. Da keine weiteren Geschäfte vorlagen, so wurde die Versammlung vertagt. Einnahmen waren $5, Ausgaben keine.

Mit genossenschaftlichem Gruß,

Mike Wingering, Sekr.

* * *

Ich muß noch bemerken, daß die Sandusky Dampf-Bäckerei bis zum 1. Januar in Betrieb gesetzt wird. Es ist ein Holz-Gebäude, 60x40 Fuß groß und kostet 3000 Dollars. Zwei Oefen, zum Preise von $2200, sind schon in Gebrauch und ein Reel-Ofen soll mit der Zeit noch zugefügt werden.

Die Bäckerei steht frei, mit herrlicher Aussicht nach allen Seiten. Wahrlich, wenn die Einsicht der Bosse mit den Arbeitern derselben Anschauung entspringt, dann werden sie sich schwerlich zu beklagen haben. Soweit steht Alles gut; es wird bei Tage gearbeitet und soll der Shop unter strikten Unionbedingungen geführt werden. Hieraus ist ersichtlich, daß Union 65, wie immer, "on deck" ist. Seit fünf Jahren bestehen und kämpfen wir nun. Manche Wunde wurde uns geschlagen. Sie sind jedoch alle vernarbt und wir stehen fest, bis das Ziel erreicht und gesichert ist.

Am 21. Dezember essen wir Alle bei den neuen Bosses die Weihnachts-Turkeys und werden auf den Erfolg des neuen Unternehmens zwei Faß Bier trinken.

Mit Gruß M. W.

Gompers' Bericht.

Ein historischer Rückblick un Vorschläge für die Convention.

Die letzten Niederlagen der Arbeiter und ihre Folgen. — Die Gewerkschaften genügen für alle Zwecke. — Nur nicht zu weit vorgehen. — Führer müssen die Fühlung mit den Massen nicht verlieren. — Eher eine Einheit in den Forderungen als eine politische Partei. — Gewisse Forderungen sollen aufgestellt werden.

Die Adresse beginnt mit einem Hinweis auf die historische Lokalität, in welcher die Convention stattfindet und fährt dann fort:

Auf dem Gebiet der Arbeit haben sich in den letzten 6 Monaten Ereignisse abgespielt, welche die öffentliche Aufmerksamkeit erregten, weil sie außergewöhnlichen Charakters waren. In allen diesen Arbeitskämpfen haben die Unternehmer einfach befohlen und die bewaffnete Macht des Staates und der Ver. Staaten stand zu ihrer Verfügung. In den Kohlengruben von Tennessee, wo die Arbeiter nach und nach von Sträflingen verdrängt werden, wo unter dem Vorwand einer öffentlichen Wohlthat und der Sparsamkeit ihnen die Möglichkeit des Lebensunterhaltes gestohlen wurde, wandten sie sich vergeblich bittend an die Legislatur. Anstatt ihren Beschwerden abzuhelfen, wurden sie herausgefordert und verhöhnt. Die öffentliche Meinung war taub für sie, so daß es nicht zu verwundern ist, wenn sie nach Erschöpfung aller gesetzlichen Mittel sich des einzigen nur möglichen bedienten, um das Volk zur Besinnung zu bringen.

In Homestead, wo den Eisen- und Stahlarbeitern eine große Lohnreduktion zugemuthet, wurde eine bewaffnete Bande von Piraten von der Corporation in die friedliche Ortschaft gebracht, um die Bevölkerung einzuschüchtern und zu helfen, die Arbeiter durch billigere zu ersetzen. Die Männer von Homestead sahen ihre Freiheit, ihr Leben, ihre Heimstätten und Familien bedroht, griffen zu den Waffen und schlugen die Eindringlinge zurück. Nahezu 200 Striker befinden sich jetzt im Gefängniß oder unter Bürgschaft, aller möglichen Verbrechen von Mord und Hochverrath bis zur Verschwörung angeklagt. Die Aufbietung der gesammten Miliz von Pennsylvanien nach Homestead, die Thatsache, daß ein Richter der Supreme Court sich als committirender Magistrat hergab, dessen Auslegung des Gesetzes, um die Striker auf Anklage des Mordes und Verrathes festhalten zu können, die Thatsache, daß die angeklagten Arbeiter sich in Haft befinden, während die angeklagten Plutokraten frei sind, Alles dies ist noch in frischer Erinnerung. Diese Gegensätze in der Situation und diese Behandlung reizen zum Nachdenken und können ihre tiefe Wirkung auf die Leute, welche gelehrt wurden, daß vor dem Gesetze Alle gleich seien, nicht verfehlen.

In Buffalo versuchten 450 Weichensteller vergeblich, eine Eisenbahngesellschaft zu bewegen, ihre Arbeiter in einer verantwortlichen und gefährlichen Beschäftigung nicht länger arbeiten zu lassen, als das Gesetz des Staates New York — 10 Stunden — gebietet. Sie wurden verächtlich behandelt und strikten. Weil irgend Jemand, und sicherlich nicht die Striker, deren Interesse dadurch geschädigt wurde, einige Eisenbahnwagen, die von der Compagnie als unbrauchbar nicht benutzt wurden, zerstörten, wurde die Miliz des Staates New York aufgeboten und in Buffalo concentrirt. Die Soldaten verrichteten Weichensteller-Arbeit u. zwangen Leute gewaltsam, Arbeit zu thun, die sie nicht thun wollten. Den Strikern wurde nicht einmal erlaubt, zu Denen zu sprechen, die an ihre Stelle treten sollten, und es wurde ihnen damit ein gesetzliches Recht entzogen.

In Coeur d'Alene wurde den Arbeitern, nachdem sie einen harten Winter durchgemacht, die Wahl gestellt, eine Lohnreduktion zu acceptiren oder sich von importirten Arbeitern ersetzen zu lassen. Die Männer waren organisirt und hielten es für besser, die Nichtunionisten zu organisiren, als ihnen Feindschaft entgegen zu tragen. Sie wurden von Hülfs-Sheriffen weggewiesen, und als sie sich zurückzogen, wurden unter ihnen Leute durch Schüsse getödtet und verletzt. Auf Verlangen der Minenbesitzer wurden Bundestruppen nach Coeur d'Alene gebracht und die Arbeiter unterdrückt. Der commandirende General der Truppen der Ver. Staaten erließ einen Befehl an alle Minenbesitzer, welcher ihnen verbot, Unionleute weiter zu beschäftigen. Ein Bundesrichter verbot den Arbeitern, Versammlungen abzuhalten. Derselbe Richter erklärte weiter, daß alle Mitglieder der Union verantwortlich für die ungesetzliche Handlung eines Einzelnen seien. Ob Jene Kenntniß von dem Akte hatten, kam nicht in Betracht. So wurde die Union vogelfrei gemacht. Das Verhalten des Richters und des Generals waren so flagrante Verletzungen des Gesetzes, daß ich es für unsere Pflicht halte, vom Congreß der Ver. Staaten eine Untersuchung dieser Angelegenheit zu verlangen.

Was nun?

Die Vorfälle fordern die ernsteste Erwägung dieser Convention. Sie enthalten wichtige und brennende Tagesfragen. Wir haben eine Pflicht zu erfüllen; wir wollen nicht vor ihr zurückschrecken.

Die Bestrebungen der arbeitenden Massen unseres Landes, ihre Lage zu verbessern, ist im Geiste bitterster Feindschaft begegnet worden. Unsere Methoden, allmälig die Verhältnisse der Menschen zu heben, wurden angesehen und behandelt, als ob wir Feinde und nicht die Freunde der menschlichen Familie wären. Gegen die Arbeiter-Organisationen wurde thatsächlich der Krieg erklärt und kriegerische Maßregeln angewendet, um sie zu unterdrücken! Werden sie erdrückt werden? Wir antworten: Nein! und tausendmal Nein! Die Arbeiterbewegung ist der Ausdruck der Unruhe, welche aus der Ueberzeugung entspringt, daß eine Ungerechtigkeit besteht, die beseitigt werden muß. Die Arbeiterbewegung enthüllt die Beschwerden und die Bestrebungen der Arbeiter. Sie ist das Mittel, die Tyrannei niederzuhalten und sie kann nicht unterdrückt werden.

Es ist kaum anzunehmen, daß bei den vorerwähnten Ereignissen das Vorgehen gegen die Arbeiter so gleichartig war, ohne daß ein Plan der Monopolisten-Klasse bestand. Es ist vielmehr anzunehmen, daß ein Einverständniß unter ihr getroffen wurde und noch besteht.

Die Miliz.

Es ist klar, daß die Miliz unserer Staaten nur zu Schaustellungen oder bei Arbeiterwirren zur Verwendung kommt. Sie ist nicht das, wozu sie bestimmt wurde, die Bewaffnung des Volkes, ein Volks-Militär oder eine Nationalgarde. Anstatt eine volksthümliche Organisation zur Beschützung der Heimstätten zu sein, ist sie zu einer Maschinerie monopolistischer Unterdrückung der Arbeiter geworden. Für die Gewerkschaften bleibt hinsichtlich der Miliz nur die Frage offen: entweder muß sie wieder zur militärischen Organisation der Massen, mit der Erwählung der Offiziere durch die Soldaten, werden, oder, wenn dies nicht gelingt, so werden unsere Organisationen gezwungen sein, zu erklären, daß die Mitgliedschaft bei der Gewerkschaft und bei der Miliz zu gleicher Zeit unvereinbar und widerspruchsvoll ist. Unsere Mitglieder sind gesetz- und freiheitsliebend. Sie wissen, daß Frieden und Ruhe nothwendig zur Entwicklnng unserer Industrien sind. Sie wissen ihre gesetzlichen Rechte zu schützen und wünschen für die große Zukunft des amerikanischen Volkes zu wirken. Die Liebe der amerikanischen Arbeiter für ihr Land und dessen Institutionen ist so echt und glühend wie damals, als sie ihre Werkstätten verließen, um die Union zu erhalten und die Sklavenketten zu zerbrechen. Aber sie protestiren gegen die Tendenz gieriger Corporationen, ihnen ein Joch aufzuerlegen.

Neue Methoden.

Viele unserer Freunde in der Arbeiterbewegung, entrüstet über die brutale Vergewaltigung der Arbeiter durch die Monopolisten und ihre Miethlinge in den letzten Monaten, erklärten ungeduldig, daß die Arbeiter einen neuen Weg einschlagen müssen, um Niederlagen zu vermeiden und Siege zu erringen. Sie weisen auf die jüngsten Niederlagen und prophezeihen die gänzliche Vernichtung der ökonomischen Bestrebungen, die Unfähigkeit der Gewerkschaften, mit der großen Macht des concentrirten Reichthums fertig zu werden. In der Entrüstung über diese Unthaten stimmen wir alle überein, aber das Gefühl führt oft zu Handlungen, welche nüchternes Urtheil verbietet. Es ist nicht wahr, daß die ökonomischen Bestrebungen fehlgeschlagen und die Nützlichkeit der ökonomischen Organisationen erschöpft ist. Es ist wahr, daß sie in verschiedenen Fehden geschlagen wurden; aber obwohl geschlagen, sind sie nicht vernichtet worden. Die Thatsache, daß die Kapitalisten die Angreifer waren, und daß die Arbeiter nach verschiedenen Niederlagen ihre Organisationen aufrecht erhielten, ist der beste Beweis ihrer Macht, ihres Einflusses und ihrer Beständigkeit. Sie sind nicht vernichtet, sondern haben blos den Rückzug angetreten, um eine bessere Gelegenheit abzuwarten. Was die Arbeiter jetzt hauptsächlich brauchen, um ihren Unterdrückern zu trotzen, ist Organisation. Die Tendenz und das Resultat der Corporationsmacht ist brutale und erniedrigende Gewalt. Die Tendenz der Arbeiter-Organisation ist gleichfalls eine Macht, aber eine vernünftige und edle. Vor der Macht der Vernunft muß die der Brutalität zurückweichen.

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten.



J. Reicher, Chicago.—Office der „Freiheit": 167 William Str., New York City.

J. Weber. — Betreffs Washington nichts Spezielles beschlossen. Das Gesetz, das den affiliirten Unions der Federation gemeinsames Wirken vorschreibt, wurde jedoch verschärft und der Executive die rücksichtslose Durchführung dringend empfohlen. — Ende Januar kann geplante Versammlung stattfinden. Gruß W.

E. N., Bristol. — Haben „Eingesandt" nicht abgedruckt, da die Angelegenheit doch am Besten als abgeschlossen betrachtet wird. Jede weitere Ausführung verschärft blos den Zwiespalt und trägt schwerlich dazu bei, die Harmonie herbeizuführen, die nothwendig ist, wenn wir gedeihen sollen; und das letztere wollen doch auch Sie in erster Linie. Um so rücksichtsvoller sollte man sich gegenseitig beurtheilen.

Bahntge. — Die Anwendung von Plattensatz geschieht laut Conventionsbeschluß, um die Druckerkosten zu reduziren.

Jener Artikel „Streng erzogen" war in diesem Satze und schlüpfte leider mit ein; daß wir dafür Sorge tragen werden, daß dies nicht mehr vorkommt, ist selbstverständlich. Betreffs der Finanzen von 29 bin ich völlig im Dunkeln. Delabar hinterließ keine Notizen.

Die Zeitungen nach Jersey City können nur durch eine Revision der Liste der 86er eingestellt werden, da ein Theil der Abonnenten von Jersey zu dieser Union gehören. — Es ist wahr, ich konnte in letzter Zeit nicht so prompt arbeiten wie früher. Erstens steht die Umsiedelung des Sekretärs bevor. Die Convention der A. F. of L. beschäftigte mich. Dann mußten die Verbandsbücher für die neue Buchführung besorgt werden und zu Hause lag die Frau Wochen lang auf dem Sterbebette. Mit dem neuen Jahre wird hoffentlich allenthalben auch ein neues Blatt aufgeschlagen werden. W.

Bäcker von Findlday. Znm so und so vielten Male sei hier konstatirt, daß anonyme Correspondenzen für die Zeitung nicht berücksichtigt werden.

Correspondenten. Abermals hat sich in den 2 letzten Tagen der Woche ein solcher Wust von Correspondenzen eingestellt, daß größere Berichte und „Eingesandts" auf nächste Nummer zurückgestellt werden mußten.

Sekretäre und Einsender sollten doch versuchen, ihre Beiträge höchstens bis Freitag einzuschicken. Die dadurch gewonnene Uebersicht über das zur Verfügung stehende Manuscript wurde eine bessere Eintheilung möglich machen.

Aug. Mahne, Aug. Weidmann und H. E. Jennings, Dellas, Tex. Ihr Schreiben an Union 14 in Kansas City erwiesen. Derartige Klagen gegen Genossen, die ja im Falle Dilhammers sehr berechtigt scheinen, gehören zuerst vor das Tribunal derer Union. Durch Angriffe in der Zeitung, und seien dieselben auch noch so berechtigt, wird nur zu oft die Bitterkeit und Unversöhnlichkeit in den gegenseitigen Beziehungen in einem Maße genährt, das den Zweck, die Besserung des Schuldigen völlig verfehlt.

Achtung! Wichtig für Bäcker! Achtung!

'FERMENTUM'

Die einzige zuverlässige

Press-Hefe.

Viel besser wie jede andere. Wer sie probirt hat, gebraucht sie stets.

Fabrizirt von der Riverdale Distillery, Chicago, Ill.

Die ältesten Fabrikanten im Westen.

Haupt-Office: 270 Kinzie Str, Chicago, Ill.

New York City, 20 Jane Str.
Allegheny City, Pa., 123 Sandusky Str.
Kansas City, Mo., 24. & Terrace Str.
Omaha, Neb., 413 South 15. Str.
St. Louis, Mo., 722 South 4. Str.
Indianapolis, Ind., 492 Park Ave.,
Fort Wayne, Ind., 195 Hanna Str.
St. Joseph, Mo., 10. & Francis Str.
Dubuque, Ia., 327 Main Str.
St. Paul, Minn., 445 St. Peter Str.
Grand Rapids, Mich, 106 Kent Str.
Toledo, Ohio, 707 Jefferson Str.
Denver, Col., 2004 Champa Str.
Cleveland, O., 368 Prospect Str.
Terre Haute, 531 S. 9. Str.
Milwaukee, Wis., 317 Prairie Str.
Topeka, Kan., 516 S. Fillmore Str.
Davenport, Ia., 422 W. 3. Str.

Spezielle Aufmerksamkeit wird allen Bestellungen vom Lande gewidmet.

NB.—Wenn man an unsere Agenten um Proben schreibt, sei man sicher, daß man "Fermentum Compressed Yeast" adressirt

KELLER BROS.

70 Avenue A, zw. 4. u. 5. Str., New York.

Anerkannt beste Firma in der Stadt für

Abgelagerte Natur-Weine.

Bedeutende Preisermäßigung für die Feiertage.

Ohio und California Weine..... 75 Cents per Gallon
Riesling und Gutedel " ..... $1.35 & $1.50 Cts " "

Süße Weine:

Port, Angelica..... $1.25 per Gall. u. aufw.
Alle Sorten Rhein-Weine, Cognacs, Rum, Arrac und Weinpunsch-Essenzen.

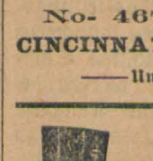
Achtung! Bäcker! Achtung!
Hemden-Fabrikant
12 AVENUE A, 12
Alle Sorten Arbeitskleider und Confectioner-Jacken, die besten für **90 Cts.** Ebenso Unterkleider, Kappen und Schürzen in größter Auswahl.
L. Schonfeld, Manager.

Gustav Müller's
Lincoln Hall,
Cor. Houston & Allen Sts.
NEW YORK. 12

PHILIPP PAGE,
78 Erste Ave., New York
—Deutsche—
48
Restauration

JOS. MARTIN,
Wines and Liquors,
361 BOWERY 361
52 Corner 4th Street, New York.

ANTON GRAMMER,
Baecker-Heimath und Boardinghaus,
—Billiard and Pool Room,—
550 WALNUT STREET, 550
CINCINNATI, 46 OHIO



Silk Flags, and Banners, Gold Medals and PINS.
F. A. Bernhard,
—Fabrikant—
von seidenen Fahnen, Badges, Rosetten und Regalien, sowie Goldnadeln und Abzeichen für Bäcker-Unions u. s. w.
413 Achte Ave., zw. 30. & 31. Str.,
383 8. Ave., Ecke 29. Strasse,
NEW YORK. 45
Wegen Empfehlungen wende man sich an Bäcker-Union 93.

EMIL SEIDLICH'S
Union und Schuetzen-Halle,
No. 350 West 39th Street,
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 92.
Halle für Festlichkeiten und Vereine.
—Bal. Loewer's Union-Bier.—

Jos. Oehler's
Bäckers Assembly Rooms
Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.
Bechtel's Bier am Zapf. 52
171 Ost 4. Str., New York
Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.

Wm. Stellwagen's
Saenger-Halle,
No. 2994 Dritte Avenue,
Liquöre, Weine und Union-Bier.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 95. 9

CENTRAL EXCHANGE,
WM. HOFFMANN, Eigenthm.
Bier, Wein, Liquere & Cigarren,
Billiard und Pool,
No. 467 Walnut Street,
CINCINNATI, OHIO
—Union-Bedingungen.—

H. GRIMM,
Hut-Fabrikant
31 Avenue A, zw. 2. und 3. Str., N. Y
1427 3. Avenue, zw. 80. und 81. Str
Mode-Hüte aller Art von $1.00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte und Auszeichnungen eine Spezialität. 52

Weltausstellungs-Notizen.

Das deutsche Reichs-Versicherungsamt wird die Weltausstellung in Chicago mit Schriften über die sozialpolitische Gesetzgebung des Deutschen Reiches, Tafeln zur Veranschaulichung von Kosten und Wirkungen der Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung, Unfallverhütungs-Vorschriften, Statuten, statistischen Abhandlungen, Fachzeitschriften u. s. w. beschicken. Von der deutschen Normal-Aichungs-Kommission werden Präzisions-Instrumente zur Anschauung gebracht. Die Stadt Altona bereitet für die Weltausstellung die Uebersendung der Modelle sämmtlicher bisher für Kamerun angefertigter Häuser, Brücken u. s. w. vor. Ferner soll das Modell des im westlichen Hafen von Cuxhafen liegenden Caissons zur Ausstellung gelangen. — Der bekannte Milwaukee'r Maler Karl Marr wird in der Gartenstadt zwei seiner Bilder, „Die Flagellanten" und „Sommer-Nachmittag" zur Anschauung bringen. — Die Inman-Linie beabsichtigt, auf dem Michigan-See am Ausstellungsplatz eine Ausstellung ihrer Ozeandampfer zu zeigen. — Japan wird auf der Weltausstellung insbesondere mit Kunstgegenständen, Seidenstoffen und Stickereien vertreten sein. — In der Abtheilung für Elektrizität soll ein Kabinet eingerichtet werden, welches mit 100 oder mehr elektro-technischen Erfindungen ausgestattet ist. — Jos. P. Williams in Chicago hat auf dem Weltausstellungsplatze 1955 Quadratfuß Raum zur Aufstellung elektrischer Kochöfen belegt. Der Aussteller behauptet, mittelst des elektrischen Stromes ein Steak in 30 Sekunden braten zu können. — Peru hat den ihm angebotenen Raum im Ackerbaupalast, Minenbaupalast und Forstpalast angenommen. — Für die österreichische Frauensektion, welche ursprünglich 210 Fuß Raum hatte, sind 785 Fuß nachbewilligt worden. Die Frauen von Guatemala, Mittelamerika, werden Gemälde, Statuen, Bücher und Handarbeiten ausstellen, von den Damen in Mankata, Minn., sind Torchonspitzen angemeldet. Die Mitglieder der Illinois-Frauenbehörde beschlossen, ein türkisches Sopha, welches von Frauenhand stammt, als Schaustück anzunehmen. Frau Maud Hinde von Chicago ersuchte um Raum für eine stenographische und eine Bekleidungsreformausstellung. — Das Ackerbaudepartement hat der Columbian Dairy Association gestattet, einen Wettstreit in der Fabrikation von Käse anläßlich der Weltausstellung zu arrangiren. Zu dieser Dairy Association gehören Züchter von Jersey-Kühen, welche den Züchtern der Holsteinisch-Friesischen Kühe scharfe Konkurrenz bereiten. — Das für die Weltstausstellung in der Gartenstadt eingerichtete Bureau für Komfort umfaßt folgende Zweige: Botendienst, Aufbewahrung von Gepäck, Verkauf von Briefpapier und Postmarken, Information, sowie die Kontrolle der Eisenbahn-Wartesäle. — Der von dem deutschen Reichs-Kommissariat hergestellte Katalog enthält die Namen von über 3000 Ausstellern jenes Landes, welche die Weltausstellung in Chicago beschicken werden. — Auf dem Weltausstellungsplatze soll je ein Gebäude zur Veranschaulichung der Ziegel- und Thon-Fabrikation, sowie der Aufstellung von Feuerlösch-Apparaten aufgeführt werden. — Die mit $50,000 inkorporirte World's Fair Encampment Company beabsichtigt für die Weltausstellung in der Gartenstadt ein Hotel zu bauen und eine große Anzahl von Zelten aufzustellen, in welchen Extrazügler billiges Massenquartier finden können. — Nach einem Beschlusse des Ministeriums für Eisenbahnen und Kanäle von Canada dürfen alle Vergnügungsyachts, deren Ziel Chicago ist, im Sommer 1893 die Kanäle der Dominion frei passiren. — Die Queen Isabella Society in Chicago plant für die Weltausstellung die Errichtung einer Isabella-Statue. — Der Verwaltungsrath der Weltausstellung hat den Bauamts-Chef Burnham beauftragt, Pläne für den beabsichtigten Bau des Erziehungspalastes anfertigen zu lassen. Das Parterre soll 90,000 Quadratfuß, die Gallerie 30,000 Quadratfuß Raum enthalten, während die Wandflächen 10,000 Quadratfuß für Ausstellungszwecke bieten. — Unter den mancherlei Versammlungen, welche nächsten Sommer in der Gartenstadt tagen werden, befindet sich auch ein Brauer-Kongreß. —Die „Maryland Steel-Company" zu Sparrows Point trifft bereits Vorbereitungen zum Ausladen des Dampfers, der die Welt-Ausstellungs-Artikel der Krupp'schen Gußstahlfabrik in Essen, Rheinpreußen, zunächst nach Baltimore bringen wird. Es ist Sparrows Point an der atlantischen Küste der einzige Ort, welcher einen Dampfkrahnen und Hebezangen besitzt, die stark genug sind, um die einzelnen Theile der zur Ausstellung gelangenden Riesenkanone zu heben. Für die Beförderung der Krupp'schen Ausstellungsgegenstände nach Chicago werden in den Waggonwerkstätten der Pennsylvania-Eisenbahn besondere Wagen fertiggestellt. — Seitens der japanischen Weltausstellungs-Kommission sind für den Kinderpalast auf dem Weltausstellungsplatze Puppen und Spielzeug zur Verfügung gestellt worden. — Eine Chicagoer Firma will im Jackson-Park eine Riesen-Küche erstellen, welche für 12,000 Personen gleichzeitig Speise und Trank liefert. — Die spanische Regierung hat $150,000 für Weltausstellungszwecke bewilligt. — Sekretär Dickinson und Lieutenant Baker aus der Gartenstadt sind nach Mexiko gereist, um dem Orchester des Präsidenten Diaz, welches gelegentlich der Einweihungsfeier in Chicago spielte, Medaillen zu überreichen. Dieselben stellen die Landung des Columbus dar. — Die Remington Typewriter Company in der Weltausstellungsstadt hat für $10,000 den ersten halben Dollar angekauft, der zu Ehren des Columbus geprägt wurde. Auch um den letzten halben Dollar bewirbt sich die genannte Firma. Bis zum 1. Jan. werden 100,000 Münzen verkauft sein. — Für den freien Sonntag gelegentlich der Weltausstellung in Chicago haben sich außer anderen einflußreichen Blättern nun auch die großen New Yorker Zeitungen „Times," „Tribune" und „Evening Post" ausgesprochen. — Zu den distinguirten Besuchern der Weltausstellung wird auch Erzherzog Franz Ferdinand, der voraussichtliche österreichische Thronfolger, gehören. — Der zum Besuche der Weltausstellung erwartete Herzog von Veragua, der Nachkomme Christoph Columbus', war vor Jahren spanischer Kultusminister und ist seinen Landsleuten insbesondere als Landwirth in großem Stile bekannt. Er lieferte bis vor Kurzem die meisten und besten Stiere zu den Stiergefechten. Zur Zeit gilt der Herzog als bankerotter Mann. — Trotz der ablehnenden Haltung der deutschen Reichsregierung gegenüber dem Plane, zu Ende dieses Jahrhunderts eine Weltausstellung in Berlin zu veranstalten, ruht das Projekt nicht. Eine Anzahl hervorragender Industrieller hat zur Verwirklichung desselben eine große Versammlung nach Leipzig einberufen und die bedeutendsten Industriellen aus allen Theilen des Reiches eingeladen.

Nordpolfahrt aus alter Zeit.

Bekanntlich hat der Nordpolfahrer Marinelieutenant Peary vom Kriegsministerium in Washington einen dreijährigen Urlaub zu einer neuen Nordpolreise ausgewirkt. Bei der Gelegenheit wollen wir einer Nordlandfahrt erwähnen, welche bereits in der Mitte des 10. Jahrhunderts von Friesen unternommen wurde und Bremen zum Ausgangspunkt hatte. Dieselbe hatte den Zweck, die Wahrheit des Gerüchtes zu ergründen, daß wer von der Weser aus gerade nördlich segle, kein Land, sondern nur den unbegrenzten Ozean, die sogenannte Libersee, vor sich finden werde. Es waren also nicht Handels- oder Beutezwecke, welche die Fahrt veranlaßten, sondern geographische Wißbegier. Sie ist ein Zeugniß kühnen Unternehmungsgeistes und einer ausgebildeten Schiffahrtskunde. Ihre Erlebnisse hoch im Norden von Island, wo einige ihrer Schiffe und Gefährten zu Grunde gingen, wurden von den glücklich nach Bremen Heimgekehrten dem Erzbischof Vinzelin berichtet und später durch Erzbischof Adalbert an Meister Adam weiter erzählt. Es kann nicht Wunder nehmen, daß dabei manche Entstellungen untergelaufen sind, aber auch mit diesen entbehrt der Bericht nicht des Interesses.

Hören wir Adam von Bremen selbst erzählen: „Nachdem sie zur einen Seite Dänemark und zur anderen Britannien zurückließen, kamen sie zu den orkadischen Inseln und als sie diese hinter sich hatten und Nordmannien zur rechten Seite lag, gelangten sie nach langer Fahrt nach dem eisigen Island. Als sie von diesem Lande das Meer weiter hin bis zum äußersten Pole durchschifften, empfahlen sie ihr kühnes Wagestück und ihre fernere Reise dem allmächtigen Gott und dem heiligen Willehard und geriethen plötzlich in jene finsteren, mit den Augen kaum zu durchdringenden Nebel des starren Ozeans. Siehe, da zog eine durch Ebbe und Fluth unstäte Meereswoge, welche zu ihrem unbekannten Anfange zurückläuft, die unglücklichen und an ihrer Rettung verzweifelnden Seeleute in dieses Chaos hinein. Dies sagt man, sei der Schlund des Abgrundes, wohin der Sage nach alle Meere zurückfließen, und aus dem Ebbe und Fluth entstehen. Als sie darauf die Barmherzigkeit Gottes anflehten, daß er nun ihre Seelen zu sich nehmen möchte riß die Heftigkeit des zurücklaufenden Meeres mehrere Schiffe mit sich fort; so wurden sie durch die ihnen zur rechten Zeit gewordene Hilfe Gottes aus der Gefahr gerettet und es wurde ihnen möglich, durch angestrengtes Rudern den Wellen zu entgehen. Dieser gefahrvollen Gegend entrückt, wurden sie unverhofft an eine gewisse Insel getrieben, welche durch die sich rund umher ziehenden sehr hohen Klippen gleichsam wie eine Stadt befestigt war. Um das Innere der Insel zu untersuchen, gingen sie an's Land und fanden daselbst die Menschen in unterirdischen Höhlen verborgen. Vor den Thüren dieser lag eine große Menge goldener und von ähnlichen Metallen verfertigter Gefäße, welche ihrer Seltenheit wegen bei den Menschen so hohen Werth behaupten. Nachdem sie von diesen Schätzen, so viel sie tragen konnten, mit sich genommen hatten, eilten die frohen Ruderer zu ihren Schiffen zurück. Plötzlich sahen sie sich von wundergroßen Menschen, die man bei uns Cyklopen nennt, verfolgt, denen Hunde von ungewöhnlicher Größe voranliefen. Diese holten einen von den Gefährten ein, den sie sogleich zerrissen. Die Uebrigen erreichten glücklich ihre Schiffe und wurden nur von dem Geschrei der Riesen verfolgt. Nach solchen Fährlichkeiten kamen diese friesischen Reisegefährten wieder nach Bremen, wo sie dem frommen Christus und dessen Bekenner Willehard wegen ihrer glücklichen Rückkehr ihre Dankopfer darbrachten."

Der jüngste Tricyclist. Die Fahrrad-Fabrikstadt Coventry, England, kann sich rühmen, den jüngsten Tricyclefahrer in der Person des kleinen Bayliß, eines Enkels des Fahrrad-Fabrikanten J. Thomas, zu besitzen. Der winzige Sportmann ist zur Zeit 2½ Jahre alt und führt mit großer Gewandtheit ein ca. 9 Pfund schweres Tricycle in der Stadt und mitten im lebhaften Verkehr.

Die Pariser Arbeiterbörse.

In den letzten Tagen war in den politischen Kreisen Frankreichs anläßlich der Beilegung des Strikes von Carmaux neuerdings viel die Rede von der Pariser Arbeiterbörse, welche von mehreren Seiten als der Sitz der revolutionären „Propaganda" in der französischen Arbeiterschaft bezeichnet wurde. Bei diesem Anlasse bringt ein Pariser Blatt einige nähere Daten über die Zusammensetzung der Pariser Arbeiterbörse. Dieselbe besitzt ihr eigenes Heim in einem im Vorjahre neu eröffneten Gebäude, für dessen Instandhaltung der sozialistisch stark durchsetzte Pariser Gemeinderath den jährlichen Betrag von 50,000 Francs votirte. In dem großen Saale dieses Gebäudes finden die entscheidenden Arbeitermeetings statt. Der Arbeiterbörse gehören 250 Syndikate von Arbeitern der verschiedensten Pariser Industrien an.. Das größte unter diesen Syndikaten ist das der Eisenbahnbeamten und Eisenbahnarbeiter, welches nahezu 35,000 Mitglieder zählt; das kleinste ist das Syndikat der Futteralmacher mit 800 Mitgliedern. Einen Obmann oder Vorsteher haben die Pariser Arbeitersyndikate nicht; jedes hat blos einen Sekretär, der mit der Leitung der laufenden Geschäfte betraut ist. An der Spitze der Arbeiterbörse selbst steht ein berathendes Komite, welches aus fünf Sekretären zusammengesetzt ist. Die Gesammtzahl der Mitglieder der Pariser Arbeiterbörse beträgt 250,000. Eine gewaltige Ziffer! Diese Zahl wächst jedoch mit jedem Tage, denn Paris zählt 800,000 Arbeiter, und es wird darauf gerechnet, daß diese mit aller Bestimmtheit sich im Laufe der Jahre insgesammt der Arbeiterbörse anschließen werden. Das Wichtigste an der Organisation dieses imposanten Theiles der Pariser Arbeiterschaft ist, daß die Angehörigen der Arbeiterbörse — Wähler sind und in allen großen Fragen solidarisch vorgehen. Sie bilden thatsächlich die Elite der Pariser Arbeiterschaft. So lange der Strike in Carmaux dauerte, wurden täglich Sammlungen zu Gunsten der Strikenden auf der Arbeiterbörse veranstaltet, welche einen ansehnlichen Betrag ergaben. Das Hauptziel dieser Organisation ist, den Pariser Gemeinderath für die Pariser Arbeiterschaft zu erobern. Der nächste Wahlkampf in Paris wird demnächst ein Ringkampf zwischen den besitzenden Klassen und der dortigen Arbeiterschaft sein.

Elektrizität für Chicago.

Die „Chicago Edison-Gesellschaft" hat Vorbereitungen beendet, um die Nordseite der Gartenstadt mit elektrischem Licht und mit Elektrizität als Heizungsmaterial in Fabriken und Privathäusern zu versorgen. Die Central-Station für diese Anlage wird mehrere große Bauten umfassen und das Fundament wird 15 Fuß unter das Straßenniveau hinabreichen. Die Bauarbeiten, mit denen man zur Zeit beginnt, sollen in einigen Monaten beendigt sein. Die Kosten sind auf $500,000 berechnet. Die Beleuchtung soll einen Cent per Glühlicht die Stunde kosten.

Ein Druck auf einen Knopf erleuchtet dann die Zimmer und das verzweifelte Suchen nach Streichhölzern gehör zu den gewesenen Dingen. Ebenso die Erstickungsfälle in Folge von Einathmung von Leuchtgas oder Kohlengas, denn auch die elektrische Heizung soll außerordentlich billig, zuverlässig und ungefährlich sein. Auch zu vielen anderen Arbeiten wird die elektrische Kraft gebraucht werden können. Im nächsten Jahre soll die Anlage auf die Westseite Chicagos ausgedehnt werden.

Scherz oder Ernst? Eine französische Zeitschrift, welche sich mit Erfindungen beschäftigt, bringt die Mittheilung, daß es einem französischen Arzt gelungen sei, Kolophonium für die menschlichen Stimmbänder anzuwenden und dieselben dadurch, wie die Saiten eines Streichinstruments, vibrirender und wohlklingender zu machen. Die Anwendung des Kolophoniums geschieht, indem dieses in Alkohol aufgelöst und diese Masse in einen Inhalationsapparat gethan wird. Durch wiederholte und tiefe Inhalationen drängen die Dämpfe in die Athmungsorgane und lagerten dort das Kolophonium ab, während der Alkohol die Stimmbänder trockne und das Anhaften dauerhafter mache. Derselbe Arzt will auch die Bemerkung gemacht haben, daß das Einathmen der Dämpfe von Benzoetinktur die Stimme um eine Oktave höher lege, während Tolubalsam sie um eine halbe Oktave erniedrige und Kampferspiritus geradezu stimmlos mache.

Der Elephant als Scharfrichter. Vor Kurzem starb in sehr hohem Alter der letzte der mit der Hinrichtung der Verurtheilten in Indien betrauten Elephanten, deren Verwendung bereits seit langer Zeit von der britischen Regierung unterfagt war. Das Thier war dahin dressirt, die zum Tode Verurtheilten mit seinem Rüssel zu erfassen, sie hin und her zu schwenken und ihnen Fußtritte zu versetzen, sich dabei aber zu hüten, sie zu zerschmettern, um ihre Qual zu verlängern. Alsdann zerbrach er ihnen beide Arme, zerdrückte ihre Rippen und setzte den einen Vorderfuß auf die Brust, auf das Zeichen zum Gnadenstoß wartend; sobald dieses gegeben wurde, zerquetschte er den Körper des Verurtheilten unter seinen beiden Knieen.

Zu den stärksten Essern Europas zählen der Zar und der Prinz von Wales. Die Zahl ihrer Mahlzeiten und die Menge der dabei jeweils von ihnen eingenommenen Nahrung müssen selbst den loyalsten Unterthan mit Schauder erfüllen.

Die Insel der Ratten.

Ungefähr 200 Meilen von der brasilianischen Küste liegt die etwa 5 Meilen lange und in der größten Ausdehnung 2 Meilen breite Insel Fernando de Noronha, welche, obwohl schon 1503 von Amerigo Vespucci entdeckt, bis vor Kurzem fast unbekannt geblieben ist. Die Ursache ist in dem Umstande zu suchen, daß das Eiland von der brasilianischen Regierung zur Deportation ihrer Verbrecher benutzt wird und an demselben weder Schiffe noch Boote anlegen dürfen, welche den Sträflingen Gelegenheit zu Fluchtversuchen bieten könnten. Eine wichtige Erscheinung in der Geschichte der Insel bilden die Ratten, welche Amerigo Vespucci seiner Zeit auf dem damals unbewohnten Eilande als die einzigen Säugethiere und in auffallender Größe antraf. Die Insel bot ihm reichlich Süßwasser und fiel auf „durch die unzähligen Bäume, die Land- und Seevögel in ungeheuren Mengen beherbergten; die Vögel waren so zahm, daß sie sich mit der Hand greifen ließen und wir ihrer so viele fingen, daß wir ein Boot mit ihnen beluden. Sonst sahen wir nur noch sehr große Ratten, Eidechsen mit zwei Schwänzen und einige Schlangen." Als die Holländer bei ihrer Besetzung des nördlichen Brasiliens etwa 1630 auch Fernando de Noronha besiedelt hatten, mußten sie die Insel bald wieder verlassen der Ratten wegen, welche alle Feldfrüchte vertilgten. Dieses Verhältniß hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten, da Raubthiere und Raubvögel fehlen. Man hat Katzen und Hunde eingeführt, aber vergebens, da sie nach kurzer Zeit so sehr an die ringsumher raschelnden Ratten sich gewöhnten, daß sie dieselben keines Blickes mehr würdigten. Vielleicht würde die Einführung von Raubvögeln ebenso resultatlos verlaufen, indem dieselben das Fleisch der einheimischen Vögel vorziehen würden. Unter den kleineren Raubthieren aber würden sich sicher viele finden, welche die Ratten als Nahrung annehmen würden. Jedenfalls ist die Ratte kein leckerer Bissen. Katzen, welche auf der Insel mit Vorliebe die meerschweinähnlichen Sandhasen sowie einheimische Mäuse verzehren, rühren die Ratten, die sie getödtet, nur ungern an.

So hilft man sich, indem man einmal im Monate die Sträflinge einen Rattentag abhalten läßt. Ridley erzählt, daß an einem solchen Tage bei seiner Anwesenheit 3900 getödtet wurden, daß aber in der trockenen heißen Jahreszeit diese Jagden wöchentlich unternommen werden und bis zu 20,000 an einem Tage ergeben haben. Es sind die Hausratte und die Hausmaus, welche allein auf dem Eilande vorkommen. Rings um die Insel gruppiren sich eine Anzahl kleinerer Eilande, von dem das größte Ilha rata oder Ratteninsel heißt, obwohl auf ihr eigentlich keine Ratten mehr vorkommen. Diese Ilha rata diente als Verbannungsort für allzu widerspenstige Sträflinge, welche auf der Hauptinsel nicht gut thaten und zur Strafe auf dieses abgelegene kleine Eiland verbannt und da sich selbst überlassen wurden. Diese sollen nun die ursprünglich auch hier vorhandenen Ratten total ausgerottet haben. Doch erscheint dies angesichts des auf dieser Insel vorhandenen wenn auch ziemlich reduzirten Waldes unglaublich. Anzunehmen ist vielmehr, daß sich von Anfang an dieses Thier nicht auf dem Eilande befunden hat. Die wenigen gelegentlich dahin ausgesetzten Sträflinge mögen mit ihren Habseligkeiten einige Mäuse eingeschleppt haben, während Gelegenheit zur Einschleppung von Ratten, wie sie nur längeres Anlegen großer Schiffe darbietet, fehlte.

Marzipan.

Ueber die Herstellung des Marzipan in Deutschland entnehmen wir einem größeren Aufsatze folgende interessante Notizen:

Die beiden Grundstoffe der Marzipanmasse sind Zucker und Mandeln. Sorgfältig verlesene Mandeln werden mittelst besonders konstruirter Maschinen gebrüht, entschaalt, zerkleinert und fein gerieben und dann zusammen mit Zucker in einem rotirenden, mit Rührwerk versehenen Dampfkessel geröstet. Der erkaltete Teig wird nun theils in Formen, theils aus freier Hand verarbeitet. Die zwei Hauptsorten, das Lübecker und das Königsberger Marzipan, sind nicht nach ihren Ursprungsorten so genannt, sondern heißen so, wie etwa gewisse Berliner Biersorten „Münchener" oder „Pilsener" heißen; d. h. sie sind auf Münchener oder Pilsener Art eingebraut, in unserem Falle: auf Lübecker oder Königsberger Art zubereitet. Die Lübecker formen die oben geschilderte Marzipanmasse, sobald sie erkaltet ist, ohne jeden weiteren Prozeß. Die Königsberger „brennen" die Masse noch in einem besonders konstruirten Ofen. Das Königsberger Fabrikat, dem wohl auch manchmal etwas Rosenwasser zugesetzt wird, hat deshalb eine braune Kruste, das Lübecker bleibt weiß, sofern es nicht mit farbiger Dekoration versehen wird, was ja bei den Torten wohl stets geschieht. Im Uebrigen werden diese Torten gewöhnlich nicht auf Vorrath fertig gestellt; nur die Masse ist bereit. Erst bei Bestellung oder kurz vor dem Versandt werden die Torten geformt; denn je frischer der Teig, desto schmackhafter die Torte.

Wirkliche Tausendsasas sind die sogenannten „Marzipan-Bildhauer." Mit kritischem Blick nimmt der Zuckerkünstler seine Portion Teig und formt ihn kunstgerecht genau wie der Bildhauer den Lehm. Seine Hülfsinstrumente sind dieselben wie die des kunstgeübten Lehmformers. Und rasch geht die Sache, frappirend rasch. In einer Minute ist ein „Schweinsknöchel" possirt, wie es appetitlicher noch in keinem Auslegefenster einer Fleischerei gelegen. Auch ein Gänseviertel ersteht in wenig Augenblicken unter den Fingern des Teigkünstlers, und angenehm geplatzte Kartoffeln zum Garniren dazu. Mit Chokolade, Fruchtsäften und unschädlichen Farben werden die prächtigen Marzipanschaustückchen ganz naturgetreu und zum Anbeißen appetitlich hergerichtet, und in Kurzem sieht man kleine Kunstwerke entstehen, dem Auge wie dem Gaumen gleich erfreulich.

Seinen 103. Geburtstag feierte kürzlich im Kreise seiner Familie John Dawson in Terre Haute, Ind. Sein ältestes Enkelkind ist eine Frau Sarah Dudley, welche bereits an der Schwelle des Greisenalters steht, da sie 67 Jahre zählt.

Schlechtem Rauchtabak beigepackt findet man häufig in England glänzende Schilderungen des Soldatenlebens, um die Käufer dem Zureden der Werber für den Militärdienst zugänglich zu machen.

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen** Firmen zu **verwenden**, da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

Bäcker-Zeitung.

Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.

Erscheint jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat in

Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44

Preis $1.50 per Jahr.

Offene Volkssprache



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatlektüre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adaptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeichnens, Aufsätze für Jung und Alt über ehelich-Glück, geschlechtliche Erschöpfung und deren Wiederherstellung, nebst einem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.

Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.

MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Kinderlose Ehen

sind selten glückliche.

Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „Rettungs-Anker", 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem **alten und bewährten Deutschen Heil-Institut** in **New York** herausgegeben wird, auf die **klarste Weise.** Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schiller's: „**D'rum prüfe, wer sich ewig bindet**", wohl beherzigen und das vortreffliche Buch lesen, ehe sie den **wichtigsten Schritt** des **Lebens** thun! Wird für 25 Cents in Postmarken in deutscher Sprache, sorgsam verpackt, frei versandt. Adresse:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Ein

Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte,** welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11 Str., New York, N. Y.

Heilung der Schwerhörigkeit,

Taubheit und Ohrengeräusche ohne Berufsstörung. Eine illustrirte Abhandlung (in deutscher Sprache) über Schwerhörigkeit, Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berufsstörung. Herr Pfarrer D. H. W. Harlock in Milton-under-Wychwood, England, schreibt: — „Alle Gehörleidenden sollten diese Methode versuchen, es ist die allerbeste und hat mir vortreffliche Dienste geleistet." — Portofrei 50 Pfg. 30 Kr. (ö. w.) 60 C. Von Vere & Co., Verleger, 22, Warwick Lane, London, E. C.

F. Dührkop,
Erbauer von Patent-Backöfen
550 East 82. Strasse,
NEW YORK. 47



Ernst Katosi,
praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,
202 E. Houston Str., New York
52 Reparaturen billig gemacht.

Kansas City, Mo.

Schweizer - Heimath.
und Hauptquartier der Bäcker.
WM. MUELBACH, Eigenth.
1531 Grand Avenue,
Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager.
Kansas City, Mo. 11

Deutsche Heil-Anstalt

(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)

No 8 Dritte Straße.

zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.

Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.
Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.

Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,

schnelle und gründliche Heilung

zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.

Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen

frische Fälle in wenigen Tagen

und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.

Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urinbeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.

Männerschwäche, Nervenleiden

finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.

Jeder Fall garantirt

oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, wende sich an die

Deutsche Heilanstalt,

No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York,

dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consultation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.

*) **Schwache Männer** und entkräftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche „**Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden.**" Versäumt nicht, das außerordentlich interessante und lehrreiche Buch zu lesen. Dasselbe ist mit zahlreichen naturgetreuen Abbildungen illustrirt und kostet, obwohl es über 200 Seiten stark ist, nur 25 Cents. Zu haben in den folgenden Buchhandlungen: In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery. — O. Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schriever, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 828 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

Rath für Mütter. 17

Mrs. Winslow's Soothing Syrup wird seit mehr als 50 Jahren von Müttern für ihre Kinder während des Zahnens mit bestem Erfolg angewandt. Es beruhigt das Kind, erweicht den Gaumen, kurirt Blähungen, regulirt den Magen und ist das beste Mittel gegen Durchfall, ob durch Zahnen oder sonst entstanden und ist bei allen Apothekern zu haben. Man sei sicher, daß man Mrs. Winslow's Soothing Syrup erhält. 25c. die Flasche.

CHAS. SCHUBERT,
Oven Builder, Boiler Setter
AND REPAIRER,
VIENNA OVENS A SPECIALTY.
348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves
NEW YORK.

Detroit, Mich.

Wer gutes und elegantes Möbel braucht, geht zu

MICHELSEN & HEINSMAN,
Fabrikanten und Händler in allen Arten Teppichen, Oeltuch und Fußteppichen, 37
No. 150 GRATIOT AVENUE.
Ecke Beaubien Str., Detroit, Mich.

Bäcker - Heimath.
HERMANN VOSS,
SALOON & LUNCHES
Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager. 34
354 Gratiot Avenue, Detroit, Mich.

CHARLS STAEBLER,
(COLOMBO HALL.)
SALOON .·. AND .·. RESTAURANT,
BILLIARD ROOM, 8
Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und einheimische Weine & Cigarren eine Specialität.
235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.
Hauptquartier der Bäcker & Brauer Union.

John Strasser,
TAILOR.
318 Gratiot Ave, DETROIT, MICH.
— A GOOD FIT GUARANTEED. —

Allegheny, Pa.

E. Engelmann's Hotel,
No. 13 und 15 East Str.,
Kost und Logis. Erste Klasse Accommodation für Reisende.
Den Bäckern bestens empfohlen.

CHARLES KUSTER,
RESTAURANT,
No. 146 East Strasse, Allegheny, Pa.,
Kost und Logis erster Klasse.
Immerwährend Union-Bier am Zapf

JOHN LAGER,
RESTAURANT,
158 East St., Allegheny, Pa.,
Bäcker Boarding-Haus.
Immerwährend Union-Bier an Zapf

D. HOLLANDER,
Merchant Tailor,
Clothier, Hatter & Furnisher,
No. 110 and 112 OHIO STREET,
ALLEGHENY, PA.
Die Bäcker sind freundlichst eingeladen von meinem reichhaltigen Lager Einsicht zu nehmen. 22

J. KNOBLAUCH,
No. 48 East St., Allegheny City, Pa.,
Kunden - Schneider,
Die besten, modernen, passenden Anzüge für Bäcker zu den billigsten Preisen. Man spreche vor und überzeuge sich. Passen garantirt. 22

Theo. Rohm,
Stiefel, Schuhe, Gummischuhe & Stiefel
Neue Schuhe und Reparaturen nach neuester Mode gemacht. Man spreche vor und überzeuge sich. 22
No. 108 East Street, Allegheny Pa.

Pittsburgh, Pa.

R. E. S. Ward,
—Manufacturer of—
Fine Flavoring Extracts,
and Baking Powder. Vanilla 3 years old.
No. 74-80 ROBERTS STREET
PITTSBURG, PA. 14

Etablirt 1854.

F. J. Albrecht,
—Praktischer—
Backofen - Bauer,
1146 PENN AVENUE,
52 **Pittsburgh, Pa.**
Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit Hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.
Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Hartford, Conn.

German Republic House.
GEO. GISZEWSKY, Eigenth.
No. 163 Front Street,
Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

The Cadden Clothing Co.,
No. 100 ASYLUM STREET,
Halten die größte und feinste Auswahl in fertigen Kleidern und Herren-Kurzwaaren. Gute anständige Bedienung und reelle Preise. 11
Hartford, Conn.

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.

Beim lustigen Michel,
135 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND. 8
Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

Bridgeport, Conn

ADAM HUGO,
Wine & Lager Beer Saloon,
No. 38 STATE STREET,
BRIDGEPORT, CONN. 12
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,
No. 5 Van Rensellaer Place.
BOSTON, MASS.
Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

Philadelphia, Pa.

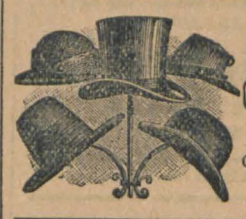
J. Klang,
SALOON,
S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.
PHILADELPHIA, PA. 32
Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Rudolph Großmann,
HOTEL GRUETLI
—und Restaurant,—
463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

GEO. ENDRISS,
—MANUFACTURER OF—
Bakers and Confectioners
Tools, 38
Moulds, Pans, Peels.
Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.
700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

Buffalo, N. Y.

Chr. Miller,



HATTER
—and—
Gents' Furnisher,
596 Broadway,
Corner Monroe Street,
BUFFALO, N. Y.

WM. BERGER.
Saloon and Boardinghouse,
Choice Wines, Liquors & Cigars,
335 Genesee St., Buffalo, N. Y.
37

Achtung, Bäcker von Buffalo!
Zur Grüna Stauten.
Allen meinen Freunden zur Nachricht, daß ich den Saloon
No. 216 Genesee Str.
übernommen habe.
Zwei Kegelbahnen zur Verfügung.
35 Strikte Union-Wirthschaft.
CHRIST SCHMIDT

Miller's Harmonie Halle,
GEORGE MILLER, Eigenth.
Deutsche Wein, Bier, Pool & Billiard Halle
Saal zu vermiethen für Bälle, Festlichkeiten und Versammlungen. 51
64 Genesee St., BUFFALO

St. Louis, Mo.

Central Arbeiter - Halle,
Aug. Delabar, Eigenth.
Saloon & Versammlungslokal.
S. W. Cor. THIRD & ELM STS.
Strikte Union Haus. St. Louis, Mo

Dancing Floor 60x100. Large Stage for Entertainments. All modern improvements. Also a small Hall for Lodges and Societies.

Bäcker - Heimath.
FRIDOLIN SPRAUL,
EUROPEAN HOTEL. Europäischer Hof
(Saloon und Boardinghaus)
420-422 S. 2. Str., St. Louis, Mo
Fremde und Reisende finden die beste Bewirthung zu den mäßigsten Preisen.

Seattle, Wash.

SEATTLE, WASH
WILLIAM JENSEN,
"THE LOUVRE,"
No. 1000 FRONT STREET, SEATTLE, WASH.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 91 & Western Central Labor Union.

Cincinnati, O.

Bäcker - Heimath.
Joseph Ditterichs,
494 Walnut Street, Cincinnati, Ohio.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 9.
Union Bier und feine Cigarren an Hand. 37

Chicago, Ill.



Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften
Schuhen, Stiefeln und **Slippers,**
findet ihr bei
FRANK X KRUEGL,
344 E. DIVISION, cor. Market St.,
CHICAGO, ILL.
Die größte Auswahl. Geht hin um überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE
(Schweizer-Halle),
101-105 Wells Street,
CHICAGO, ILL. 13
Hotel und Restaurant,
—Boarding by the day or week.—
ALFRED STIERLIN, Prop.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,
30 Clybourn Avenue.
4 CHICAGO, ILL.
Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.
HENRY M. BROWN.

Greif's Halle
54 W. Lake St., Chicago, Ill. 16
Wine & Lager Beer Saloon,
Versammlungs-Lokal der Baecker-Union No. 2, und saemmtlicher fortschrittlichen Organisationen Chicagos. Thos. Greif, Prop.

AUG. SCHLECHTER,
Restaurant,
14 S. Clark St., Chicago, Ill.
Sammelplatz der Bäcker Chicago und des Bäcker Gesang-Vereins. **Freier Lunch sowie importirte Weine und Cigarren.** 6



AUG. HENRICH,
Praktischer
Uhrenmacher
und Goldarbeiter,
104 Clybourn Ave., nahe Larrabie Ave.
Reichhaltiges Lager von Taschen und Wanduhren, sowie allerhand Schmucksachen. Preise billig. Reparaturen prompt erledigt. Alles garantirt. 6

AD. SEIDEL,
Manufacturing Chemist,
Flavoring Extracts, Artificial Flavors,
Baking Powder, Vanilla Beans, Essential Oils, etc. carefully prepared for baker's and confectioner's use.
421 Cleveland Avenue, Chicago.

Denver, Col.

ST. LOUIS HOUSE.
(Deutsches Gasthaus.)
Hauptquartier der Köche und Bäcker
Vorzügliche Tafel für Kostgänger beim
50 Tage oder der Woche.
2112—2118 Blake Str., Denver, Col.
John Messner, Eigenth.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in 4
Sugenheimer's Wholesale & Retail Store
No 19 CHURCH STREET,
NEW HAVEN, CONN.

Wilwaukee, Wis.

FERD. HENES,
UNION BAKERS' HOME,
617 Prairie St., Milwaukee, Wis.
9 Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6.

San Jose, Cal.

SENATE SALOON,
11 North Market St., San Jose, Cal.
Ant. Leutherer, Eigenth.
Hauptquartier der Bäcker und Conditoren.
Die besten Weine, Biere, Liquöre und Cigarren werden den Gästen verabreicht. 11

Prüfet Alles und gebraucht das Beste.

ALBUMIN!!

Voller Ersatz des Hühnereiweis für Cakes. Zur Bereitung von Künstl. Eiweiss zu Glasuren (Eising) zum Glasieren aller Backwaaren für Kisses, Ornamenten, etc. Liefert in Probesendungen von 10 Quart zu $2.00 und 5 Quart $1.25 mit Gebrauchsanweisung.

A. SIGERIST,
425 East 74th Street, NEW YORK



Rettungs-Anker!

(Eingetragen in Uebereinstimmung mit den Congreßgesetzen.)

Den einzigen Weg, verlorene Manneskraft

wieder herzustellen, sowie frische, veraltete u. selbst anscheinend unheilbare Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen, zeigt das gediegene Buch „Der Rettungs-Anker" den Leidenden und Solchen, die von gewissenlosen Quacksalbern, Verfassern werthloser Bücher, prahlerischen Anzeigen u.s.w., getäuscht wurden. Junge Leute, die in den Stand der Ehe zu treten beabsichtigen, sollten den folgeschweren Schritt nicht früher thun, als bis sie den „Rettungs-Anker" gründlich studirt haben. Schwächliche und kinderlose Frauen werden in dem Buche ebenfalls bewährte Rathschläge und endgiltige Hülfe finden. Das Buch, 25ste verbesserte und vermehrte Auflage, 250 Seiten in deutscher Sprache, mit vielen lehrreichen Bildern, wird für 25 Cts. in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, von dem alten u. bewährten Deutschen Heil-Institut in New York, frei versandt. Adressire: DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch beim Buchhändler Ed. J. H. Tamsen, 52 Avenue A. New York, N. Y., zu haben.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und New York.

= *Soeben erscheint* =
in 66 Lieferungen zu je 10 Cts. oder in 3 Halbfranzbänden zu je 2 $ 70 Cts.

MEYERS

fünfte, neubearbeitete u. vermehrte Auflage.

= KLEINES =

2400 Lexikon-Seiten mit 78,000 Artikeln

KONVERSATIONS-

und vielen hundert Abbildungen, Karten, Chromotafeln u. a.

LEXIKON

Die ersten Lieferungen zur Ansicht. Prospekte gratis.

Bestellungen führen sämtliche Bücher- und Zeitungshändler aus.

Ornamenten-Unterricht

von einem erfahrenen Conditor in der Verzierung deutscher Torten und Wedding Cakes vom Monat September an, wird gut und billig ertheilt. Reflektirende wollen sich in **1555 Ave. A**, zw. 82. und 83. Str., Topfloor, melden.

John Oehler, Dampf-Buchdruckerei,

87 Frankfort St., Ecke Pearl, (Franklin Square Elev. R. R. Station.)
Aufträge werden Abends in 116 Ost 8. Str., zw. Ave. A & 1. Ave., entgegengenommen.

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!

C. ECKHARDT,

Hoebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug
&c., &c., &c., 13
2860—2862 3. Ave.,
zwischen 149. Str. und Westchester Ave.
Nahe 149. Str. Elevated Station.

PEERLESS PORTABLE OVEN Co

Send for Circular
147 MULBERRY ST. NEW YORK CITY.

CHARLES HARTMAN,

Ofenbauer und Builder,
234 Ost 106. Straße,
zwischen 2. und 3. Avenue, New York
Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 13
Wiener Oefenbau eine Specialität.

John Grasenauer & Son,

—DEALERS IN—
Fine Boots & Shoes,
92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts..
NEW YORK. 14
Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.

IGNATZ NEUMEYER'S

ORIGINAL
Wiener Restaurant,
196 ALLEN STREET 196
Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK
Union-Bier. Union-Cigarren 52

Roesch & Fennel,

Advokaten,
280 BROADWAY, (Stewart Build'g.)
Room 150. Chambers Street Elevator. 42

HENRY STENDER,

Successor to FRED. BLINZIG,
— Manufacturer of —
Bakers' Troughs, Boxes and Peels,
Trough Covers, Steam Boxes, End Boards, Round and Square Cake Boards.
449 West 38th Street,
Bet. 9th & 10th Aves.. NEW YORK

HENRY HEIDE,

Fabrikant der berühmten
Diamond Brand Confectioner-Waaren
und ausschließlicher Fabrikant des echten
ALMOND PASTE
für Bäcker. 13
14 & 16 Harrison Str., New York.

Isaac Goldmann, Dampf-Buchdruckerei,

Ecke New Chambers & William Sts.,
NEW YORK. 18
Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten 2c. 2c. zugewendet.

BAKERS' & CONSUMERS'

Compressed YEAST Co.

GENERAL OFFICE,
142 Second Ave., New York City



Fac-simile of Label.

Da diese Hefe aus den ausgewähltesten besten Bestandtheilen hergestellt ist, ist dieselbe von außergewöhnlicher und gleichmäßiger Stärke und Güte.

Stets zuverlässig.

Paul Wilzig's Assembly Rooms,

85 Ost 4. Str., New York.



Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39
Bechtel's Unionbier am Zapf.

JUL. FAULHABER, Prop.

—OF THE NEW—
YORKVILLE PROGRESS HALL
Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,
1551 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.
Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies, etc., etc. Bechtels Union Beer. 52
Hauptquartier und Arbeits-Bureau der Union No. 92

G. J. Speyer, Buchdruckerei

115 Park Row, Nahe New Chambers St.,
Vereinsarbeiten besondere Aufmerksamkeit gewidmet.
Abends werden Aufträge in 355 Ost 77. Str. entgegengenommen.

CH. HIRSCHMANN

SUCCESSOR TO
HAAS & HIRSCHMANN,
—Importers & Manufacturers of—
Cake Ornaments,
Lace Papers, etc., 12
187 Bowery. New York

Backer aufgepaßt! Backer aufgepaßt
PHILIP KRAUSS,
679 COURTLAND AVE.,
Zwischen 153. & 154. Str., New York.
empfiehlt allen seinen geehrten Kunden und Gönnern, seine reinen, unverfälschten selbst importirten **Ungar-, Rhein-**, sowie auch die reinsten **Ohio und California** Weiß- und Roth-Weine.
Alle Sorten Liquöre, Brandies und Whiskies zu den billigsten Preisen. 12

LOBENSTEIN & KOESER,

1426 Third Avenue,
S. W. Cor. 81st St., NEW YORK

Großer Verkauf von Kleidern.

Die größte Auswahl und zu den billigsten Preisen werden wir diesen Monat unseren Kunden vorlegen.

Großer Verkauf an Knaben- und Kinder-Kleidern.

Unser Lager von einfachen und doppelbrüstigen Anzügen und Ueberziehern kann nicht übertroffen werden von irgend einem Kleiderhaus in der Stadt, und die Preise sind die niedrigsten.

In unserem Herrenkleider Geschäft haben wir die größte Auswahl in einheimischen und importirten Kleiderstoffen, passend für Hosen, Anzüge oder Ueberzieher, zu mäßigen Preisen.

Sprecht vor und beseht Euch unser Lager.

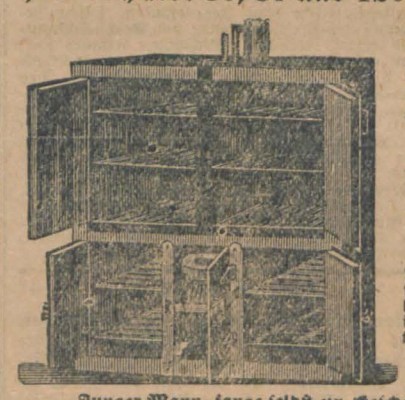
LOBENSTEIN & KOESER,
1426 3d Ave., S. W. Cor. 81st St., N. Y.
65 Manhattan Ave., Brooklyn.

W. & G. KLIPFEL'S

Buffalo Vegetable Compressed Yeast,
OFFICE AND FACTORY,
No. 646 & 648 Michigan St., 43 BUFFALO, N. Y

Tragbare Stahl-Back-Oefen.

Drei Größen, No. 50, 60 und 70. Jeder einzelne hält nach No. 50, 80 und 120 Laibe von 1½-2 Pfund jedes Brod.



Man verwechsele diese Oefen nicht mit den eisenblechernen und blechernen Tingern, die man des öfteren sieht.

Das Princip ist völlig neu und erfolgreich. Die besten Backsteine. Ich füge ein Zeugniß bei und habe hunderte derselben. Man frage für Pamphlete und lese dieselben sorgfältig. Ich bin überzeugt, daß ich allen Anforderungen genüge. Man schreibe an mich.

Adam Reid, Fabrikant,
119 Main Street, BUFFALO, N. Y.

Zeugniß.

„D. A. Bäcker-Zeitung."

Als alter Verbands-Genosse und langjähriger erfahrener Bäcker empfehle ich Adam Reid's Tragbare Stahl-Oefen. Sie sind vortrefflich für den Gebrauch in Hotels, kleinere und Familien-Bäckereien. Ich empfehle besonders No. 70, von welchen ich zwei im Gebrauch habe. Bin 3½ Jahre im Geschäft und thaten mir diese Oefen stets vortreffliche Dienste.

Valentin Brunnbauer,
114 E. Eagle Str., Buffalo, N. Y.

Junger Mann, fange selbst ein Geschäft an! Es sind 5393 dieser Oefen in Gebrauch.

ESTABLISHED 1875. TELEPHONE 1783

W. L. KNORR,

—MANUFACTERER OF—
Bakers' and Confectioners' Tools,
And Wholesale Dealer in Supplies,
1108 PENN AVENUE, PITTSBURGH, PA.

GEO. BECHTEL'S

Excelsior Lager-Bier,
—rein und unverfälscht,— 16
Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

Schmitt & Schwanenfluegel's

CENTRAL PARK BRAUEREI,
und Flaschen-Bier-Export-Etablissement, 16
Am Fuß der Ost 57. Straße, New York.

V. LOEWER'S

GAMBRINUS BREWERY CO.
—Lager-Bier—
In Flaschen für Familien-Gebrauch. 14
521—523 West 41st Street Telephone, 150 39th St



10 Cents

eine Flasche Wein
Eine Flasche reiner und gesunder California-Wein nur 10 Cts. 46

Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.

Flegenheimer Bros.,
433 Fünfte Str., New York

James Y. Watkins & Son,

Bakers' & Confectioners'
—UTENSILS,—
16 Catherine St., New York.

Fünf Dollars aufwärts für ein gutes Gebiß.



Zähne umsonst u. schmerzlos ausgezogen.
Zähne gefüllt u. künstlich eingesetzt ohne Ausziehen der Wurzeln, nach neuer Methode.
Reparaturen unter Garantie während man wartet.

O. L. MOSER, Graduirter der N. Y. zahnärztlichen Universität.
3 Ost 3. Str., nahe Bowery.
Garantire eine Reduktion von 25 bis 40 Prozentan Bäcker-Arbeiter oder deren Familienmitglieder. 44

SCHALL & CO.

Importeure und Fabrikanten von
„Cake Ornaments"
Lace Papier, Blumen, Blätter u. s. f.
für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften. 26
Französische glacirte Früchte.
61 Barclay Street. NEW YORK

Established 1865.

CONRAD ECKERT & SON,

Successors to JOS. ZEITINGER,
Manufacture to order & have constantly on hand
BAKERS PEELS,
Kneading Troughs, Boxes, &c.,
and every article necessary for the baking business.
117 HESTER STREET,
Near Forsyth St., 37 New York
Orders thankfully received and promptly attended to.

Deutsch-Amerikanische Bäcker Zeitung.

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 36. — 8. Jahrgang. **New York, Mittwoch, den 4. Januar 1893.** **Preis 5 Cents**

☞ **Wegen des Neujahrsfestes erscheint diese Nummer der „Bäcker-Zeitung einen Tag später.**

Zur gefl. Beachtung!

Die Aufmerksamkeit der Lokal-Unionen wird hiermit auf die Thatsache gelenkt, daß die Office des Internationalen Sekretärs am 10. Januar nach Detroit, Mich., verlegt wird.

Die Lokal-Unionen werden deshalb ersucht, ihre Zahlungen in Detroit, Mich., zahlbar zu machen.

Money Orders, in New York zahlbar, müssen an die Aussteller zurückgesandt werden.

Brüderlichst Ihr,

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

Die Federation of Labor.

III.

Die Debatte über Herausgabe eines offiziellen Organes, ein Project, das sowohl in der Convention von Birmingham als auch Detroit mit erdrückender Majorität abgewiesen wurde, ergab dieses Jahr ein etwas befriedigenderes Resultat, insofern die Majorität der Opposition nur durch einen parlamentarischen Kniff möglich gemacht wurde. Das Votum stand etwa 1100 dagegen und 800 dafür. An der Debatte betheiligten sich T. J. Morgan und H. Weismann zu Gunsten des Blattes und John McBride und P. J. McGuire dagegen.

Eine längere Debatte wurde durch vorzeitige Stellung der Vorfrage seitens McBride's abgeschnitten, und Gompers selbst hatte leider nicht den moralischen Muth, angesichts der Opposition der Conservativen seinen selbst empfohlenen Vorschlag zu begründen und dafür einzustehen.

Wir erachten die Gründung eines solchen Blattes für eine unbedingte Nothwendigkeit, soll die Federation aus ihrem gegenwärtigen ultra conservativen Sumpf heraustreten und neues Blut durch ihre Adern getrieben werden. Ein offizielles Organ würde den Präsidenten und die Executive besonders in Zeiten bedeutsamer Ereignisse zwingen, aus ihrer Reserve, resp. aus dem Nichtsthun herauszutreten und diesen Ereignissen gegenüber Stellung zu nehmen. Oeffentliche Discussionen, angeregt durch den dadurch eintretenden Ideenaustausch und die Angriffe, die natürlich erfolgen müßten, wären die Folge, und sobald sich die Massen mit Fragen der Taktik beschäftigen, sobald sie der Thätigkeit der Nationalen Föderation, aufmerksam gemacht durch die Berichte und Polemiken, Aufmerksamkeit schenken, käme die bessere Einsicht und mit ihr der Umwandlungsprozeß im Sinne des Fortschrittes schon von selbst. Aus diesen und anderen Gründen, deren Ausführung in der „Bäcker-Zeitung" heute zu viel Raum beanspruchen würde, trat der Delegat unseres Verbandes in diesem Jahre in demselben Maße, wie in der Birmingham Convention, für die Zeitung ein.

Wir sind überzeugt, daß die nächste Convention das Project zur Thatsache machen wird.

Eine weitere Empfehlung des Präsidenten, einen Internationalen Arbeiter-Congreß für das Jahr 1893 nach Chicago einzuberufen, und behufs Propaganda zu diesem Zwecke 2 bezahlte Reise-Agitatoren auf eine Rundreise durch Europa zu schicken, wurde gleichfalls, und mit Recht, mit überwältigender Majorität zurückgewiesen.

Die Gegner des Projectes hoben sehr richtig hervor, daß erstens für dieses Jahr 2 internationale Congresse angesagt seien, ein sozialistischer in Zürich und ein Gewerkschafts-Congreß in London. Ferner stecke, mit Ausnahme von Großbritannien, die Gewerkschaftsbewegung Europas noch in ihren Kinderschuhen und sei noch mit allen nur denkbaren sozial-theoretischen und politischen Elementen durchsetzt, die den strict gewerkschaftlichen Ausbau der Organisationen theils verhindern, theils sehr erschweren. Nur in Deutschland zeige sich bis jetzt eine kräftige Neigung, Klarheit zu schaffen, indem man versucht, der wirthschaftlichen und politischen Action ihre respectiven Organisationsformen vorzuzeichnen. Dieser Klärungsprozeß müsse in der Arbeiterbewegung des europäischen Continentes erst zur Reife gedeihen, bis an engere internationale Verbindungen zwischen den Gewerkschaften Amerikas und derer von drüben gedacht werden kann. Genosse Morgan hob hervor, daß gerade der Ideen-Confusion halber, der bestehenden prinzipiellen und taktischen Differenzen halber eine Convention noth thäte, um Harmonie und ein einiges Vorgehen herbeizuführen. Einen großen Irrthum beging Morgan hier, wenn er annimmt, daß durch lebendige Debatten zwischen Leuten, deren Ueberzeugungen sowohl in prinzipieller als auch taktischer Hinsicht die Frucht langjährigen Studiums und der sie in ihren respectiven Ländern umgebenden Zustände ist, die tief gehenden Meinungsunterschiede aufgehoben werden können. Die Erfahrung lehrt das Gegentheil. Nicht abgeschwächt, sondern verschärft werden die Differenzen durch solche Discussionen. Man trennt sich nicht so leicht von seinen Lebensanschauungen, die ein Theil unseres besseren Selbst geworden sind. Nur Zeit und Umstände, die Entwickelung der Industrie, die sich steigernden Anmaßungen der Plutokratie aller Länder, die eine internationale Nivellirung der Zustände und der Bedürfnisse zu deren Abschaffung erzeugen, kann die internationale Einigkeit in Prinzip und Taktik herbeiführen, die wir ersehnen und erstreben.

Wir können durch die Entsendung von Agitatoren und die Einberufung internationaler Congresse nur Treibhauspflanzen in's Leben rufen, die der erste rauhe Windhauch der Wirklichkeit entblättert. Warten wir die natürliche Sonnenwärme ab, die uns der Fortschritt der Bewegung bringen muß, wenn sie sich auf nationaler Basis in allen Kulturländern aus eigener Kraft zur Klarheit und Stärke durchgerungen hat, dann wird ein internationales, solidarisches Vorgehen mit der Nothwendigkeit eines Naturgesetzes an Stelle des heutigen Guerillakrieges treten.

Eine Neigung zum Fortschritt, gewissermaßen eine Frucht der Saat von Homestead, Tennessee und Buffalo, trat an den Tag in der Annahme des Antrages, einen Reserve-Strikefund von 500,000 Dollars anzulegen und zu diesem Behufe jedes Mitglied der Föderation proportional zu besteuern. Noch vor einem Jahre wäre ein solcher Vorschlag mit Hohnlachen zurückgewiesen worden, diesmal wagten es sogar die Conservativsten nicht, einen Einwand zu erheben.

Die Niederlagen der verflossenen 2 Jahre in Folge der totalen Unfähigkeit der Föderation, die kämpfenden Organisationen zu unterstützen, waren die besten Lehrer der Solidarität. Wohl geben wir uns keinen Illusionen hin betreffs der Möglichkeit der sofortigen Durchführung des Beschlusses. Derselben muß zuerst eine weitgehende Reorganisation der Föderation, die Substituirung eines ganz neuen Prinzips an Stelle des in's Extreme gehenden Autonomiedusels vorausgehen. Etwas mehr Disziplin, eine stärkere Centralisation, für die Föderation größere Rechte, höhere Autorität und den affiliirten Zweigkörpern etwas weniger ihrer vielgepriesenen Selbstständigkeit, die zur Schwächung und Ohnmacht des Ganzen führt, das sind die Verschiebungen, die in dem Fundament der Föderation vorgenommen werden müssen, ehe ein Strikefond wirklich in dem angeregten Maßstabe in's Leben treten kann.

Wohlan, der Anfang zu diesen Reformen ist gemacht, der Bann gebrochen.

Wenn nicht alle Zeichen trügen, dann wird die Chicago Convention diese Arbeit ein gutes Stück vorwärts bringen, bis sie mit Hülfe wiederholter Lehren a la Homestead zur Vollendung reift. Und diese Vollendung, ein eng zusammengeschweißter, solidarisch handelnder nationaler Centralkörper, der nicht die Bildung der Massen aus dem Auge verlieren dürfte, würde eine Macht bilden, die der gegenwärtigen kapitalistischen Raserei contra die Sache der Arbeit ein energisches Halt gebieten könnte.

Wir erwähnen hier der Nothwendigkeit der Bildung, resp. der Erziehung der Massen in den Grundsätzen und Zielen der Bewegung. Wohl wissen wir, daß die Föderation in dieser Richtung bis jetzt nur wenig geleistet hat, im Vergleich mit vielen weniger zahlreichen Organisationen, die in der Aufklärung der Massen wahrhaft Großes geleistet haben.

Aber auch hier hat die Convention von Philadelphia endlich Remedur geschaffen.

Delegat Morgan's Resolution, die Entfaltung einer Erziehungspropaganda fordernd, durch Entsendung von Agitatoren und Verbreitung sozialökonomischer Literatur wurde mit großer Stimmenmehrheit angenommen.

Auch gegen die Klausel, daß die Erziehungspropaganda auch die Rathsamkeit der Ausdehnung der Thätigkeit der Arbeiter auf politisches Gebiet, in ihr Programm einschließe, wurde fast einstimmig angenommen.

(Schluß folgt.)

Eine gemeinschaftliche Versammlung

aller Bäcker-Unionen von New York, behufs Discussion der momentanen Situation und Entwurfs eines gemeinschaftlichen Actionsplanes, beschäftigt seit geraumer Zeit die New Yorker Genossen. Verschiedene Versuche wurden bis jetzt gemacht, angeregt seitens Union 92 und fortgesetzt durch den Joint Executive Board, die Versammlung herbeizuführen, bis jetzt jedoch ohne allen Erfolg. Und so hat auch neuerdings Union 92 einen weiteren Schritt gethan, die Sache in Fluß zu bringen, beging jedoch dabei einen kleinen Mißgriff, indem blos Union 10 zur Discussion herangezogen werden sollte, während 1, 7 und 95 völlig ignorirt wurden.

Wir sind überzeugt, daß sich die Genossen von Union 92, die für diesen Beschluß stimmten, dessen Tragweite kaum bewußt waren. Die Folgen würden abermals spaltend und zersetzend auf die Gesammt-Organisation der Bäcker New Yorks wirken und die Agitation auf unabsehbare Zeit brach legen.

Nicht erweitert soll die Kluft werden, die in so vielen Lokalfragen die verschiedenen Unionen von New York spaltet und zur theilweisen Ohnmacht verdammt, nein, vergessen und begraben sei auch der letzte Ueberrest einstiger Gehässigkeiten und Vorurtheile. Eine engere Vereinigung der Bäcker New Yorks, größere Einmüthigkeit im Vorgehen, Klarheit in der Würdigung bestehender Verhältnisse und ein ernstes Bestreben, den Weg zu finden, der aus dem Labyrinth bisheriger Verirrungen zur gemeinsamen That führt, das müssen die Ziele sein, die sich die Genossen in der jetzigen Periode zu stecken haben.

Wohl glauben wir nicht, daß dieser erhabene Zweck in einer oder zwei gemeinsamen Versammlungen erreicht werden kann, sicher ist jedoch, daß durch eine solche Zusammenkunft aller Genossen der Anfang zur endlichen Einigkeit im Handeln gemacht wird. Mit gleicher Sicherheit können wir aber auch feststellen, daß eine Separat-Discussions-Versammlung, wie die von Union 92 geplante, gerade das Gegentheil dessen bezwecken würde, wofür sie anberaumt wurde.

Im Hinblick auf diese Thatsache und durchdrungen von der Nothwendigkeit, die Versammlung endlich herbeizuführen, hat Union 7 in ihrer letzten Versammlung beschlossen, ein Komite zu ernennen, das sofort mit allen Unionen der Stadt in Verbindung zu treten hat, um mindestens bis zum dritten Samstag dieses Monats die Diskussion zu ermöglichen.

Das Komite konstituirte sich verflossene Woche und entwarf ein Programm zur Berathung der Mitglieder, dessen einzelnen Punkte von größter Wichtigkeit für die lokale Bewegung sind.

Als erster Punkt der Tagesordnung wurde die

Distrikts-Organisationsfrage aufgestellt.

2. Die Staats-Organisation.

3. Die Amalgamation der deutschen Brodbäcker-Unionen von New York in einer Union.

4. Der Boycott gegen Fleischmann.

5. Der Boycott gegen die American Biscuit Co.

Diese Fragen liegen somit zur Debatte offen.

Editoriell werden wir uns vor der Hand jeder Aeußerung enthalten, um die Genossen in ihrer Meinungsäußerung nicht zu beeinträchtigen, behalten uns jedoch eine eventuelle Theilnahme an der Diskussion in den Spalten der „B.-Ztg." vor.

Hoffentlich werden die Genossen miteinander wetteifern, um die Situation zu klären.

Sachliche Eingesandts jeder Schattirung sind willkommen. Man lasse die Gelegenheit, endlich die schroffen Kanten der Faktions-, Cliquen- und persönlichen Differenzen abzuhobeln, nicht vorübergehen, indem man einen durch kleinliche Gehässigkeiten ungetrübten Drang an den Tag legt, die Periode der Gleichgiltigkeit und Apathie durch ein gemeinsames Vorgehen zu überbrücken.

Taktisches.

Angesichts unserer Befürwortung einer politischen Forderung, die Initiative und das Referendum für das Volk (Gesetz-Vorschlags- und Gesetz-Verwerfungsrecht) in der Convention der „American Federation of Labor", macht sich das Bedürfniß geltend, die Motive, die uns zu dieser Stellungnahme bewogen, zu erläutern, was Raummangels in heutiger Nummer halber auf nächste Woche verschoben werden mußte.

Schon hat die „Indiana Tribüne" ihrer Verwunderung ob dieser Indossirung politischer Bestrebungen unserseits Ausdruck gegeben und sagt unter Anderem folgendes:

„Wie kommt Herr Weismann dazu, solche Vorschläge zu machen? Herr Weismann ist Anarchist. Er erwartet nichts vom Staat, nichts von politischer Parteibestrebung. Seine Idee ist die, daß die soziale Frage durch die Gewerkschaftsbestrebungen gelöst wird, sobald dieselbe nur einmal einen revoluti onären Charakter annimmt.

Wir verstehen zwar nicht, wie Jemand sanguin genug sein kann, solche Hoffnungen zu hegen, aber es liegt immerhin eine gewisse Logik des Gedankens darin. Wie man aber solche Ansichten hegen, Gegner politischer Bestrebungen und doch Befürworter der Initiative und des Referendums sein kann, das begreife wer kann. Wer das Volk für zu dumm hält, seiner Ansicht am Stimmkasten Ausdruck zu geben, wer den Staat für zu korrupt hält, um das Volkswohl zu berücksichtigen, wer an die Fruchtbarkeit des ausschließlich wirthschaftlichen Kampfes glaubt, was hat der mit Initiative und Referendum zu thun?"

Soweit die Tribüne. Wir werden uns in nächster Nummer die Mühe geben, diese Fragen zu beantworten. Und das soll nicht nur der „Tribüne" halber geschehen. Auch viele unserer eigenen Mitglieder laboriren bis jetzt noch immer unter bedenklichen Mißverständnissen betreffs taktischer Haltung der „Bäcker-Zeitung." Nicht ein engherziger Partei- oder Sektenstandpunkt ist es, den wir in dem Blatte vertreten.

Die „Bäcker-Ztg." berechtigt so wenig zu dem Vorwurf, „anarchistisch" redigirt zu sein, als sozialdemokratisch. Wir stehen auf dem Boden der Gewerkschaftsbewegung und haben mit dem Fortschritt dieser Bewegung Schritt gehalten, ohne ihr zu weit vorauszueilen, noch in dem Nachtrab hängen zu bleiben.

Auf diesem Grundsatz fußend, den man nun Opportunismus oder was sonst für eine verwerfliche Politik heißen mag, müssen wir den jeweiligen Zuständen innerhalb unserer Bewegung sowohl, als auch den uns feindseligen Machtfaktoren Rechnung tragen. Im Wolkenkukuksheim schöner Grundsätze und Theorien läßt sich keine Gewerkschaft organisiren, noch kampffähig erhalten.

Auf den Boden der nackten Thatsachen verweisen uns unsere Lebensbedingungen, und sie bestimmen unsere Taktik. Diese Taktik endlich zum klaren Verständniß vieler noch immer in Luftschlössern lebenden Genossen zu bringen, sei Aufgabe der nächsten Nummern. Je eher sie verstanden wird, desto schneller rückt die Stunde heran, wo die Kraft durch Einigkeit im Denken und Handeln geboren wird.

Eine Berichtigung.

In einer jüngeren Nummer der „Bäcker-Zeitung" erschien eine Notiz, deren Inhalt dem „Baltimore Journal" entnommen war, besagend, daß Union No. 12 von Baltimore $25.00 zum Wahlfond der S. A. P. beigesteuert habe. Laut Beschluß der Union sind wir nun ersucht, den Irrthum dahin zu berichtigen, daß nicht die Bäcker-Union, sondern die Vereinigten Deutschen Gewerkschaften die Bewilligung machten. In dem Beschluß konstatirt die Union ferner, daß besagte Notiz ihr in ihrer Agitation beträchtlichen Schaden zufüge und eine sofortige Richtigstellung deshalb erwünscht sei, ein Wunsch, dem wir hiermit mit Freuden nachkommen.

Korrespondenzen.

Union No. 126, Newark.

Obige Union hielt am Samstag den 17. Dezember 1892 ihre reguläre Sitzung ab. Die Beamten waren anwesend bis auf den Finanzsekretär, welcher durch Familien-Angelegenheiten entschuldigt war; ebenso fehlte der Protokoll-Sekretär, welcher sein Amt laut Constitution abzugeben gedenkt, da er nicht mehr in der Bäckerei beschäftigt ist. Emil Tietze übernahm pro tempore das Protokoll bis zur Beamtenwahl am Samstag den 7. Januar 1893. Das Protokoll wurde, wie verlesen, angenommen. Der Bericht des Delegaten zum Essex Trades Council wurde gutgeheißen. Das Fest-Comite vom 26. November 1892 gab seinen Bericht ab und constatirte einen Reinertrag von $28.30; das Comite wurde mit Dank für seine Bemühungen entlassen. Der Officebericht lautete: 1 Mann in ständige Arbeit geschickt, außer Arbeit 4 Mann, ausgeholfen alle; Einnahme 25 Cents. Der Schatzmeister verlas seine Einnahme der Sitzung mit $4.75, Ausgabe dagegen $3.25. Hierauf erfolgte Schluß der Versammlung und Vertagung bis zum Samstag den 7. Januar 1893.

Das Finanz-Comite ist ersucht, am Samstag den 31. Dezember 1892, Nachmittags 5 Uhr, im Arbeitsbureau, No. 72 Springfield Ave., zusammen zu kommen, um die Bücher zu revidiren, damit der Bericht in der nächsten Versammlung abgegeben werden kann. Genossen, nicht mehr lange wird es dauern, so ist der Frühling vor der Thür; es ist die höchste Zeit zum Handeln, der alte Schlendrian muß aufhören. Kommt in die nächste Sitzung und agitirt; sucht den besten Weg, das alte Joch von uns zu werfen. Glaubt nicht, daß Jemand ein Unionmann ist, wenn er sich in die Union aufnehmen läßt und sich alle drei oder vier Monate einmal zeigt, um seine Beiträge zu bezahlen, oder sie gar noch durch Andere schickt! Nein, Ihr habt in den Versammlungen zu erscheinen, um mit zu arbeiten an dem Bau, welchen wir vollendet zu sehen wünschen. Darum seid am 7. Januar Alle zur Stelle! Wer ohne Grund nicht erscheint, erklärt sich gegen uns.

Emil Tietze, Sekr.

Union No. 36, Rochester, N. Y.

Obige Union hielt am 17. Dezember ihre regelmäßige Versammlung ab. Das Protokoll wurde verlesen und angenommen. Ernst Reuschle wurde als Mitglied vorgeschlagen. Die Berichte der Delegaten sowie von den Comites wurden erledigt. Frank Fröhlich wurde zur Staats-Convention als Delegat erwählt. Beschlossen wurde, am Samstag den 24. Dezember keine Versammlung abzuhalten; die nächste Versammlung findet demnach am Samstag den 7. Januar 1893 statt. Ich möchte Jedermann auffordern, dieselbe zu besuchen, da die Beamten- und Delegaten-Wahl stattfindet.

Diejenigen Mitglieder, welche noch mit ihren Balltickets im Rückstande sind, sind folgende: Mayer, Singer, Riedel, Schwind und Reus; sie werden zum letzten Mal ersucht, ihre Sache in Ordnung zu bringen.

Emil Platten, Sekr.

(Eingesandt.)

Aus Bristol, Ct.

Betreffs des Artikels „Eine Luderwirthschaft" in einer jüngeren Nummer der „Bäckerzeitung" läßt sich Manches sagen, das von den Mitgliedern beherzigt werden sollte. In erster Linie sollten die Mitglieder darauf achten, sich kein Kreuz oder die Unterschrift des Sekretärs an Stelle der Verbandsmarke als Quittung bieten zu lassen. Da wird man nur zu oft vertröstet auf das nächste Mal u. s. w., und am Ende wird das Versprechen vergessen, und der Verband ist um seine Taxe. Ueberhaupt steht auch eine Strafe von $2 auf der Uebertretung dieser Verordnung. Wie wäre es, wenn in jeder Versammlung der Finanzsekretär einen Bericht über die Zahl der verausgabten und der noch vorhandenen Stamps ablegte? Ja, da wird sehr oft gewartet, bis die Marken alle sind und fehlen sie in den Versammlungen, die mittlerweile tagen. Ueber den Stand der Marken sollte ein genaues Conto geführt werden.

Auch mit den Monatsberichten scheint ein bedenklicher Schlendrian eingerissen zu sein. Und wie leicht ist es doch, hier Ordnung zu schaffen, wenn sich der Vorsitzende oder irgend ein Mitglied die Mühe nehmen würden, den Sekretär in der Versammlung zu mahnen. Betreffs der Zeitungsliste bin ich keinen Augenblick im Zweifel, daß die oberflächliche Weise, in der die Bestellungen und Abbestellungen gemacht werden, in erster Linie verantwortlich sind für den obwaltenden Kuddelmuddel. Ich weiß, daß es Sekretäre gibt, die sich nur nach wiederholtem Drängen um die Zeitungslisten kümmern. Auch hier sollte Besserung eintreten. Wie wäre es, wenn man das neue Jahr mit total neuem Geist und neuem Wollen erschlösse? Ernst Nürnberger.

Aus Los Angeles.

Union 37 hielt ihre regelmäßige Versammlung am 3. Dezember. Einer Beleidigung halber resignirte der Präsident W. Walker. Es ist dies ein beklagenswerther Fall, und ich gebe blos der allgemeinen Stimmung Ausdruck, wenn ich erkläre, daß Union 37 den Gebrauch einer vulgären Sprache und derartige Beleidigungen nicht toleriren wird. Ich warne den Genossen, der sich so weit vergaß, das frevle Spiel nicht zu wiederholen! Genosse Friedmann führte den Vorsitz für den Rest des Abends. Die Frage unter Debatte war die Einführung der Tagarbeit. Nun, Genossen, ich wünsche Euch das Ziel Eurer Bestrebungen von ganzem Herzen, doch laßt mich Euch ermahnen, in Euren Forderungen gerade jetzt bescheiden zu sein. Viele, die am eifrigsten für diese Forderungen eintreten, haben eine nur schwache Erfahrung in Union-Angelegenheiten an der Pacific-Küste. Der Kampf um eine so weit gehende Aenderung wird kein leichter werden, und der geringste Fehler kann uns Alles rauben, was wir durch Jahre harter Kämpfe errangen. Deßhalb, Genossen, lasset uns mit Vorbedacht und Klugheit vorgehen. Keine Ueberstürzung!

Henry Basseth, Fin. Sekr.

Union No. 19, Cleveland, O.

Union 19 hält am Samstag den 14. Januar 1893 in Haltnorth's Halle ihren Jahresball ab, wozu alle Genossen und Freunde freundlichst eingeladen sind, und besonders diejenigen, welche auf dem Lande arbeiten. Das Arrangements-Comite wird dafür sorgen, daß Niemand Durst oder Hunger zu leiden braucht; für gute Musik ist ebenfalls gesorgt. Wer daher einige vergnügte Stunden verleben will, komme auf unseren Ball!

Da unsere nächste regelmäßige Versammlung auf den Sylvester-Abend fällt, wurde dieselbe suspendirt; deßhalb findet am Samstag den 7. Januar in der Halle, Abends Punkt 7½ Uhr, eine Spezial-Versammlung statt, in welcher die verschiedenen Comites ernannt werden und andere wichtige Geschäfte vorkommen; ich ersuche deßhalb alle Genossen, anwesend zu sein.

In der Spezial-Versammlung, die am 17. d. M. stattfand, wurden zwei Delegaten für die Staats-Convention erwählt, ebenso der Schatzmeister und Bureau-Verwalter für das nächste halbe Jahr.

Der Delegat von der Central Labor Union berichtete, daß er in Anregung gebracht habe, daß die Delegaten, welche zu der Ohio State und Trades Convention nach Columbus gehen, einen Versuch machen sollen, die Bäcker von Columbus zu reorganisiren, was angenommen wurde; die Delegaten wurden demgemäß instruirt. Hierdurch und durch die Staats-Convention kann Columbus wieder organisirt werden. — Weiter möchte ich nochmals alle reiselustigen Genossen ersuchen, nicht nach Cleveland zu kommen, da durchaus kein Mangel an Bäckern ist. Was die Staats-Convention anbelangt, werde ich in der nächsten Nummer einen ausführlichen Bericht einsenden, da von einigen Unions noch kein Bericht eingelaufen ist.

Theo. Wagner.

Union No. 79, Peoria, Ill.

Am 17. Dezember hielt obige Union einmal wieder eine regelrechte Versammlung ab. In Ermangelung eines Präsidenten eröffnete der Finanzsekretär C. Buerke dieselbe und führte den Vorsitz. Die Einnahmen betrugen $3.50, die Ausgaben $5.00. Nachdem alle sonstigen Geschäfte erledigt waren, wurde zur Beamtenwahl geschritten, welche folgendes Resultat ergab: Als Präsident, C. Buerke; als prot. und Finanzsekretär, Peter Schnur; als corr. und Adressen-Sekretär, J. W. Callaway; als Schatzmeister, Gustav Reuter; als Thürsteher, Joseph Ott; Verwaltungsrath, Carl Seabens, Arn. Stolle, Henry Haupt.

Mit dieser Wahl geht mein Amtstermin als corr. Sekretär zu Ende, und wünsche ich meinem Nachfolger einen guten Erfolg.

Peter Schnur, corr. Sekr.

Aus McKeesport, Pa.

Union 152 hielt am 16. Dez. ihre regelmäßige Versammlung ab, welche vom Präsidenten eröffnet wurde. Protokoll wurde angenommen, wie verlesen. Vorgeschlagen wurde Jac. Grünberger, jedoch nicht aufgenommen bis zur nächsten Versammlung, bis das Comite sich wegen Lohnerhöhung befragt hat; Boß Lichtenstein bezahlt nämlich einen so niedrigen Lohn, daß er keinen Unionmann bekommen kann, und dann, wenn möglich, einen aus der Office holt. Beschlossen wurde, nachdem der erste Beschluß nochmals in Wiedererwägung gezogen wurde, wegen unserer leeren Kasse keinen Delegaten zu schicken, vielleicht sind wir nächstes Jahr im Stande, den Anforderungen nachzukommen.

Hierauf fand die Beamtenwahl statt, welche folgendes Resultat ergab: Präsident B. Löchner, Vice-Präsident F. Peistrup, Finanz-Sekretär P. Martin, Schatzmeister F. Englert, prot. Sekretär A. Schmidt, Trustees: Eiding, Peistrup und Miller.

Hierauf Vertagung.

Jos. Klingseisen, Sekr.

Aus Baltimore.

Union 12 hielt am 17. Dez. ihre halbjährliche General-Versammlung nebst Beamten-Nomination unter Vorsitz des Präsidenten Konrad Benner ab. Alle Beamten waren anwesend bis auf den Sekretär, und versah Ferdinand Kremmelbein dessen Stelle.

Das Protokoll der letzten Sitzung wurde wie verlesen angenommen. 2 neue Mitglieder wurden aufgenommen.

Eine Zuschrift von Charleston, W. Va., war eingelaufen und wurde entgegengenommen.

Ein Rundschreiben der Am. Fed. of Labor (die Homestead Strikers betreffend) wurde verlesen und bis zur nächsten Versammlung zurückgelegt. Die Berichte der F. of L., sowie der Deutschen Gewerkschaften wurden entgegengenommen und auf die Boycotts gegen Röser & Son, sowie Ganter's seitens der Möbelarbeiter-Union aufmerksam gemacht.

Die Beamten-Nomination fand statt und ergab folgendes Resultat: Präsident Konrad Benner und W. Zwicker, Vice-Präsident Karl Bühner und Ferd. Kremmelbein, prot. Sekretär Georg Rübeck und Henry Benner, Fin.-Sekr. Jos. Peterson und Oskar Fleischmann, Schatzmeister John Beck und Louis Einolf, Thürsteher Louis Merkel und Gustav Krameier.

Beschlossen, daß künftighin ein jedes Mitglied einmal im Monat die Versammlung besuchen muß, widrigenfalls dasselbe um 25 Cents bestraft wird.

Ferner wurde beschlossen, für $15 Stamps zu bestellen. Die nächste Versammlung und Beamtenwahl findet am 7. Januar '93 statt.

Berichtet wurde, daß heute Sitzung der Delegaten zur Distrikts-Organisation stattfand und daß ein Sekretär, Finanz-Sekretär, sowie Schatzmeister und Trustees erwählt wurden.. Die nächste Versammlung dieser Körperschaft soll am 3. Samstag im Februar in Washington, D. C., stattfinden.

Die Bar bei unserm Neujahrs-Ball wurde an den Herbergsvater Konrad Neidhardt vergeben. Laut Beschluß der heutigen Versammlung bringt der Sekretär hiermit Folgendes zur Notiz:

Jedes Mitglied der Union ist gehalten, einmal im Monat in der Versammlung zu erscheinen, widrigenfalls dasselbe um 25 Cents gestraft wird.

Entschuldigungen werden in Krankheitsfällen, sowie in anderen häuslichen Verhältnissen angenommen, jedoch sollen dieselben schriftlich eingereicht werden. Im Auftrage der Union No. 12:

Georg Rübeck, Sekr.

Gompers' Bericht.

(Schluß.)

Nur nicht radical!

Wir werden oft aufgefordert, einen anderen Weg zu betreten, radikal vorzugehen und damit größere Fortschritte zu machen. Die Antwort darauf ist die unwiderlegliche Thatsache, daß die Repräsentanten der Gewerkschaften, welche in täglicher Berührung mit den Arbeitern dieses Landes stehen, am Besten dazu qualifizirt sind, ihren Anschauungen Ausdruck zu verleihen, ihre Forderungen zu formuliren und ihre Hoffnungen auszusprechen. Niemand wird bestreiten, daß es ihren Interessen schädlich wäre, wenn wir, die an der Spitze ihrer Organisationen stehen, zu weit vorgehen und so eine gähnende Kluft zwischen uns den Massen schüfen. Sich für einen Grundsatz zu erklären, und ihn zu verwirklichen, sind zwei verschiedene Dinge und schließlich müssen wir zugeben, daß alle unsere Bestrebungen ohne die Zustimmung und Unterstützung der Massen der Arbeiter vergeblich sein würden.

Wir können aus den Gewerkschaften genau das machen, was die Intelligenz und der Fortschritt unserer Mitglieder zuläßt. Diese Organisationen haben einen höchst elastischen Charakter und auf welche Aktion immer sich die Lohnarbeiter vereinigen, sie kann durch die Gewerkschaften formulirt und bewirkt werden. Es ist zu erwarten, daß die Führer der Bewegung nach reiflicher Ueberlegung handeln. Das Gebiet ihrer Organisation künstlich und voreilig auszudehnen, hieße die Gefahr heraufbeschwören, daß der ganze Bau zerstört werde, und wir alle hilflose Opfer des Elends, der Verzweiflung und der Gier der Ausbeuter-Klasse würden. Wenn meine letzten Gedanken über dieses große Arbeiterproblem Ausdruck finden könnten, so würden sie in den zwei Worten ausgedrückt sein: „Arbeiter organisirt euch!"

Ich bin überzeugt, daß unsere Mitarbeiter die Mittel finden werden, ihre Lage zu verbessern, die monopolistische Brutalität und Ungerechtigkeit zu besiegen, und die Emancipation der reichthumerzeugenden Klassen zu bewirken, und damit die Menschheit auf die höchste Stufe eines idealen Lebens zu bringen, wenn sie das unumgängliche Mittel zur Erreichung ihrer Ziele benutzen, die Organisation.

Der Bericht sagt sodann, daß der Executiv-Council den 13. Dezember als „Homestead Tag" festgesetzt habe, an welchem Mittel zur Vertheidigung der Homesteader gesammelt werden sollen und da die Convention an diesem Tage stattfindet, so wird den Delegaten nahegelegt, gleichfalls der Aufforderung nachzukommen.

Politische Aktion.

Es wird von Keinem, welcher der Arbeiterbewegung Aufmerksamkeit geschenkt hat, bestritten werden, daß die Arbeiter durch den intelligenten Gebrauch ihres Stimmrechtes großen Einfluß zur Sicherung von Gesetzen in ihrem Interesse ausüben können. Auch hier ist die erste Bedingung die Organisation. Wir sollten die Arbeiter davon abzubringen suchen, irgend einer Partei bedingungslos zu folgen. Die Convention der organisirten Arbeiter sollte sich für gewisse politische und ökonomische Forderungen erklären und die Unterstützung derselben von organisirten Arbeitern nicht blos in der Fabrik nnd den Minen, sondern auch am Stimmkasten fordern, die sie sicherlich erhalten werden. Wir sollen eher eine Einheit in unseren Forderungen als eine politische Partei bilden.

Die Achtstunden-Bewegung.

Die von der Federation im Jahre 1884 gefaßten Beschlüsse, den achtstündigen Arbeitstag am 1. Mai 1886 durchzuführen, hatte nicht nur zur Folge, daß derselbe für Tausende von Arbeitern errungen und für Hunderttausende die Arbeitszeit verkürzt wurde, sondern sie bezweckten auch einen Organisationseifer unter den Arbeitern, der unvergleichlich in der Geschichte dieses Landes dasteht. Die Beschlüsse der St. Louis Conventian hatten denselben Erfolg bezüglich der Verkürzung der Arbeitszeit und führten eine Aenderung in der Position der Arbeitgeber und Arbeiter herbei. Von der Defensive gingen wir zur Offensive über und erlangten dadurch Zugeständnisse und verbesserte Zustände. Ich bin vollständig überzeugt, daß eine ähnliche Stellung dieser Convention ebenso gute, wenn nicht bessere Resultate erzielen würden.

Es ist ein müßiges Geschwätz zu behaupten, daß es werthlos sei, einen widerholten Versuch zur Reduktion der Arbeitszeit zu machen, weil es uns in der Vergangenheit nicht gelungen ist, den achtstündigen Arbeitstag für alle Arbeiter durchzusetzen. Wenn man dies zugäbe, wären die früheren Kämpfe als ein Fehlschlag zu betrachten, was sicherlich nicht der Fall ist. Es ist daher unsere Pflicht, den Kampf fortzusetzen, bis wir die Arbeitszeit so reduzirt haben, daß alle, welche arbeiten wollen und können, ihren Lebensunterhalt anständig erwerben können. Sparsamkeit sowohl, als Humanität gebieten dies und mir ist keine Forderung im Interesse der Arbeiter bekannt, auf deren Durchführung die Kräfte aller so vereinigt werden können und worüber eine solche Gedankeneinheit herrscht. Durch die Reduktion der Arbeitszeit werden die Arbeiter politisch und ökonomisch unabhängiger und für Reformen auf beiden Gebieten mehr ermuthigt.

Das Achtstunden-Gesetz.

Von allen bis jetzt vom Congreß passirten Achtstunden-Gesetzen ist das in der letzten Congreßsitzung angenommene das beste. Es schreibt vor, daß 8 Stunden ein Arbeitstag für alle Handwerker sein sollen, welche direkt oder indirekt für die Regierung arbeiten. Das Gesetz enthält auch eine Strafbestimmung für dessen Uebertreter. Das Gesetz war aber kaum ein paar Tage alt, als interessirte Personen dessen Widerruf verlangten. Es wurden schon zu oft Gesetze im Interesse der Arbeiter gemacht, deren Bestimmungen von Departements-Beamten umgangen und falsch ausgelegt wurden, ja sie wurden sogar als unconstitutionell erklärt. Es ist jedoch kein Fall vorhanden, daß Gesetze falsch ausgelegt wurden, welche den Interessen der besitzenden Klassen nicht zuwiderlaufen. Die Gesetze selbst waren nur eine Auffrischung alter Gesetze und Gebräuche. Das Achtstundengesetz in Nebraska wurde von mehreren Arbeitgebern verletzt, und um sie zur Bestrafung zu ziehen, machte die Federation eine liberale Verwilligung. Die Fälle kamen bis jetzt noch nicht zur Entscheidung. In Indiana kam ein ähnlicher Fall vor; der Arbeitgeber bekannte sich schuldig und bezahlte die Strafe.

Halbmonatliche Lohnzahlung.

Eine Anzahl Unions in Pennsylvanien ersuchten um Unterstützung, um das Gesetz der halbmonatlichen Lohnauszahlung durchzuführen. Die Mittel wurden bewilligt, aber die Unions ließen die Sache fallen. Es sollte unfehlbar ein Testfall herbeigeführt werden.

Das Contrakt-Arbeiter-Gesetz.

Der Präsident sagt hierüber, daß das Gesetz fehlerhaft und eine Bestrafung eines Arbeitgebers schwer herbeizuführen sei. Wenn die Einwanderung nicht beschränkt werde, solle das Gesetz amendirt werden; er empfiehlt, daß alle Einwanderer nach zwei Jahren zurückgeschickt werden können, und daß der Arbeitgeber, welcher Leute importirt, fünf Jahre nach deren Ankunft noch verantwortlich gemacht werden könne.

Die Einwanderung.

Es ist keine Frage, daß die unbeschränkte Einwanderung den Bewohnern dieses Landes zu großem Schaden gereicht. Angebliche Wohlthätigkeits-Gesellschaften und Philantropen sammeln Horden Leute, packen sie wie Vieh in Schiffe, ohne Raum und Ventilation und werfen sie in diesem Zustande an unsere Küste, wo sie an Eisenbahnen, in die Minen und in die Schwitzbuden getrieben werden. In meinem Bericht an die Convention in Birmingham sprach ich meine Ansicht über diesen Gegenstand vollständig aus und wiederhole und betone nochmals, was ich damals sagte. Wir stimmen nicht in das allgemeine Geschrei für den Ausschluß Aller ein, aber eine gewisse Regelung und Beschränkung ist eine Pflicht, die nicht verdammt werden darf. Die gänzliche Mißachtung der materiellen Wohlfahrt des Landes und der Gesundheit der Bevölkerung Seitens der Schiffs-Compagnien wurde vor einigen Monaten an den Tag gelegt, als sie Schiffsladungen von

typhus- und cholerakranken Einwanderern an unsere Thore brachten und die Gesundheit und das Leben der Einwohner in Gefahr brachten. Diese Convention sollte mit Berücksichtigung der Menschenrechte wie der Interessen, welche wir repräsentiren, Gesetzgebung formuliren und verlangen, welche unser Volk beschützt und dabei nicht der Menschlichkeit entgegentritt.

Weltausstellung am Sonntag.

Den Instruktionen der letzten Convention gemäß sind Petitionen an den Congreß abgegangen, welche ihn auffordern, sich mit der Frage der Offenhaltung oder Schließung der Weltausstellung am Sonntag nicht zu befassen. Dieselben sind von 300,000 organisirten Arbeitern unterzeichnet worden. Wir bestehen darauf, daß der Congreß sich der Gesetzgebung auf diesem ihm ganz ferne liegenden Gebiet enthalte. Das Direktorium der Ausstellung hat sich verpflichtet, daß kein Arbeiter mehr als sechs Tage per Woche beschäftigt werden soll, wenn der Congreß den Beschluß widerruft, daß die Ausstellung am Sonntag geschlossen sein soll. Wir sollten den Congreß auffordern, dies zu thun, und die Sache denen zu überlassen, welche sie rechtmäßig angeht, den Direktoren.

Mehr Fonds.

Den mit der Federation verbundenen Unions sind von Zeit zu Zeit, wenn sie in Kämpfe verwickelt waren, Darlehen gewährt worden, welche für sie von großem Nutzen waren. Es erscheint rathsam, durch eine Serie kleiner Assessments einen großen Fond zur Disposition des Executiv-Councils zu bilden, der denselben in solcher Weise auslehnen kann. Solche Darlehen sind nützlicher als Geschenke und der Fond kann immer wieder benutzt werden. Eine Organisation, welche nicht in einen großen Kampf verwickelt ist, kann sich selbst finanziell helfen und unter gewöhnlichen Umständen das Darlehen wieder zurückzahlen. Erfreulicher Weise haben eine Anzahl Unions während des Jahres die Beiträge erhöht und sich dadurch in die Lage versetzt, den Mitgliedern mehr bieten zu können. In dieser Richtung könnte noch vieles geschehen.

Ich bin von der Nothwendigkeit eines offiziellen Organs für die American Federation of Labor überzeugt. In den zahlreichen Korrespondenzen, die in unserer Office eingehen, ist oft Nachfrage nach einem solchen Organ. Ich glaube, daß ein solches Zeitungsunternehmen sich bezahlen würde.

Internationaler Congreß.

Gemäß unserer Instruktionen sandten wir Einladungen an die Arbeiter-Congresse in Europa, dieselben auffordernd, an dem Internationalen Arbeiter-Congreß der American Federation of Labor theilzunehmen. Aus besonderen Ursachen, die wir erklären werden, waren wir nicht im Stande, Repräsentationen nach Europa zu den dortigen Arbeiter-Congressen zu senden. Es sind Arrangements mit der Weltausstellungsbehörde getroffen worden, um eine große Halle für unseren nationalen Congreß zu sichern. Derselbe wird in der letzten Hälfte des Monats August 1893 stattfinden. Der Trades Union Congreß von England nahm unsere Einladung hierzu an und wird Delegaten schicken. Von Arbeiter-Congressen anderer Länder haben wir jedoch keine Nachrichten bekommen. Es ist keine Zeit zu verlieren, um Arrangements für den Internationalen Congreß zu machen. Sollten die Delegaten jedoch gegen einen derartigen Congreß sein, so ist es nothwendig, dies offen zu erklären, im anderen Fall müssen Schritte gethan werden, den Erfolg dieses Congresses zu sichern. Ich würde vorschlagen, daß diese Convention einen oder zwei Delegaten ernennt, um Europa zu besuchen und die dortigen Arbeiter-Organisationen aufzufordern, zu unserem Congreß Delegaten zu senden. Weiter sollte diese Convention Leute erwählen, welche Vorbereitung für den Congreß treffen. Ferner möchte ich vorschlagen, daß unsere jährliche Convention zu derselben Zeit abgehalten wird, wie der Internationale Congreß. Am Besten wäre diese Angelegenheit in die Hände eines Komites zu legen.

Internationale Arbeiter-Bewegung.

Es war stets der Zweck und die Mission der A. F. of L., freundschaftliche Beziehungen mit den organisirten Lohnarbeitern aller Länder zu unterhalten und jede Gelegenheit zu benützen, um diese Bestrebungen praktisch darzulegen. Veranlassung dazu bot der Strike der Schriftsetzer in Deutschland in diesem Jahr. Die deutsche Regierung beschlagnahmte im zweiten Monat des Strikes den Fond der Union und legte sie lahm. Es wurden Kabeldepeschen zwischen ihren und unseren Beamten gewechselt und das Ergebniß war, daß ein Vertreter des Buchdrucker-Verbandes nach den Ver. Staaten kam, Beglaubigungen vom Exekutiv-Comite erhielt und eine fünfwöchentliche Rundreise im Lande machte. Das Exekutiv-Comite erließ einen Aufruf um finanzielle Hilfe.

Etwas mehr als $22,000 wurden (meistens von deutschen Unions-Red.) zusammengebracht. Die Federation gewährte ein Dahrlehen von $500. Der Strike war nicht erfolgreich, aber der Neunstundentag wurde in einer Anzahl Druckereien gewährt, der Verband ist an Mitgliederzahl stärker als je zuvor und hat gute Aussichten, binnen nächster Zeit die neunstündige Arbeitszeit zu verwirklichen.

Die Gewerkschafts-Bewegung in Deutschland wächst beständig. Der Werth und die Wichtigkeit des Kampfes für die ökonomische, soziale und politische Erhebung der Massen wird immer mehr anerkannt. Beim letzten britischen Gewerkschafts-Congreß waren nahezu 1,500,000 organisirte Arbeiter repräsentirt. Es ist erfreulich, zu sehen, daß die wohlthätigen Wirkungen der Gewerkschaften von den Arbeitern immer mehr eingesehen werden. Auf dem Continent von Europa ist ein langsamer aber sicherer Fortschritt des Gewerkschaftswesens zu verzeichnen. In Australien besteht dasselbe in der ausgedehntesten, allgemeinsten und besten Form. Die nationalen und internationalen Unions sollten sich und ihre Karten wechselseitig anerkennen. Dieses Prinzip besteht bereits bei mehreren und sollte bei allen eingeführt werden. Dies wird den Weg für die Verbindung der Arbeiter der ganzen Welt bahnen.

Neue National-Unions.

Im letzten Jahre sind acht neue nationale oder internationale Unions unter den Auspicien der American Federation of Labor gegründet worden. Die Federation besteht jetzt aus 77 nationalen oder internationalen Unions. Außerdem gehören Tausende von Local-Unions, welche bald auch National-Verbände gründen werden, dem Verbande an. Unsere Thätigkeit war darauf gerichtet, Nationalunions zu errichten, und unsere Bestrebungen sind mit Erfolg gekrönt worden. Die Trade Unions erkennen, daß sie unter den Prinzipien der American Federation of Labor am besten gedeihen.

Verschiedene Angelegenheiten.

Ich bedaure, erwähnen zu müssen, daß zwei Matrosen, E. W. Clark und Geo. Miller, welche wegen Meuterei in Strafhaft sind, noch die Kerkerhaft erdulden müssen. Es ist nahezu zwei Jahre, daß versucht wurde, die Begnadigung dieser Matrosen herbeizuführen. Die Gefangenen befanden sich in Nothwehr, als sie sich gegen die Schiffsbeamten wehrten. Ich befürworte, daß weitere Anstrengungen gemacht werden, diese Gefangenen frei zu bekommen.

Die Differenzen zwischen den Trades Unions an der Pacificküste und ihren Schwesterorganisationen im Osten sind beigelegt worden, ferner haben sich auch andere isolirte Unions den entsprechenden Verbänden angeschlossen.

Frauen-Organisation.

Die letzte Convention instruirte den Executive Board, einen weiblichen Organisator anzustellen, was auch geschehen ist und mit gutem Erfolg. Ich empfehle dieser Convention, die guten Dienste der Collegin Mary C. Kenny in Betracht zu ziehen. Es freut mich, berichten zu können, daß die Brauereien von Milwaukee, Wis., und Cincinnati, Ohio, und vieler anderer Plätze zu Unionbrauereien gemacht worden sind. Der Boycott über diese Brauereien ist aufgehoben.

Der Congreß beschloß, der Pacific Mail Steamship Company Subsidien unter der Bedingung zu gewähren, daß diese amerikanische Arbeiter beschäftige. Diese Compagnie jedoch beschäftigt trotzdem chinesische Arbeiter. Ich empfehle, daß diese Convention den Präsidenten der Ver. Staaten ersucht, die Gesellschaft zu zwingen, ihren Verpflichtungen nachzukommen oder die Unterstützung zurückzuziehen.

Ich bin gewissermaßen stolz darauf, berichten zu können, daß wir bei dieser Convention einen Delegaten von einer Farmerarbeiter-Organisation unter uns haben. Hoffentlich werden dieselben bald in größerem Maßstab organisirt werden.

Die Knights of Labor unversöhnlich.

Gemäß den Instruktionen der letzten Convention hielten wir Conferenzen mit den Oberbeamten der Knights of Labor ab, die aber zu keinem Resultat führten. Dieselben haben sogar die Miners-Organisation durch Hetzerei gegenseitig lahm gelegt. Die Trade Unions sind die natürlichste Grundlage der Organisation der Arbeiter und sie werden sich vergrößern und stärken, trotz aller Angriffe ihrer kapitalistischen oder sonstigen Feinde und werden die Verbesserung der Lage der arbeitenden Klasse herbeiführen. Wir sollten eben sowohl wie die Knights of Labor einen General-Organisator haben.

Zum Schluß erlaube ich mir, meinen Collegen vom Executive Council meine höchste Verbindlichkeit auszusprechen für ihren Rath und ihre bereitwilligen Dienste. Ebenso danke ich den Beamten der einzelnen Unions für ihre Gefälligkeit gegen mich.

Aus Cleveland.

Werthe Redaktion!

Veröffentlichen Sie gefälligst folgende Punkte zur Kenntnißnahme der verschiedenen Unions im Staate Ohio.

Das von der Union 19 erwählte Comite empfiehlt folgende Punkte zur Instruktion ihres Delegaten zur nächsten Staatskonvention.

Punkt 1. An Orten, wo nur 2 bis 3 Mann beschäftigt sind, in Folge dessen keine Union gegründet werden kann, sollen sich die betreffenden Arbeiter an die zunächst gelegene Union anschließen. Die Aufnahmegebühr soll ein Dollar betragen.

Punkt 2. Soll eine Staatssteuer von 10 Cents erhoben werden.

Punkt 3. Vor allen Dingen soll die Staatsorganisation so viel wie möglich die 10stündige Arbeitszeit durchsetzen, bevor sie zu anderer Aktion übertreten soll.

Punkt 4. Eine Staatskonvention soll, wenn immer nothwendig, abgehalten werden.

Punkt 5. Die Staatskonvention soll eine Union beauftragen, ein Komite zu ernennen, welches die laufenden Geschäfte abzuwickeln hat. Jede Union soll einen Sekretär erwählen, welcher mit diesem Komite zu korrespondiren hat. Jeder Sekretär soll beauftragt werden, über die Lage der einzelstehenden Mitglieder diesem Komite zu berichten, daß das Komite genaue Uebersicht hat über die Lage der Organisation im Staate. Einzelstehende Mitglieder sollen das Recht haben, sich im Nothfall direkt an dieses Komite zu wenden.

Punkt 6. Soll in einer Stadt eine Union gegründet werden, so soll die nächstliegende Union beauftragt werden, einen Organisator dahin zu schicken. Es ist nicht nothwendig, daß dieser Organisator ein Bäcker sein muß. Etwaige Kosten hat die Staatsorganisation zu tragen.

Punkt 7. Soll jeder Sekretär gehalten sein, einen monatlichen Bericht nebst Kopfsteuer an das Staats-Org.-Komite zu schicken.

Punkt 8. Komite, Schatzmeister und Sekretär der Staats-Organisation sollen an einem Orte sein.

(Die Konvention findet am dritten Samstag im Januar in Columbus statt. Delegaten Wagner und Keye von Union 19. Louis Fuchs.

Lokal-Unionen

des Bäcker- und Confectioner-International-Verbandes von Amerika.

Union No. 1. New York, N. Y. Versammelt sich jeden Sonn ag Morgen 10 Uhr in der Lincoln Hall, Ecke Houston & Allen Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich ebendaselbst. Otto Zumpe, Sekr.

Union No. 2. Chicago, Ill. Versammelt sich in Greif's Halle, 54 W. Lake Str. Samstags. H. Weil, Präs.; L. Lades, Sekr., 105 Wells Str.

Union No. 4. (Bakers und Confectioners). Boston Mass. E. Brucker, Präs. Franz Harzbecker, Sekr., 1352 Tremont Str. Versammelt sich in 595 Washington Str. Room 25. Exekutive am selben Platz.

Union No. 6. Milwaukee, Wis. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Nachmittags 3 Uhr in Jos. Scheers Halle, 309 4. Str. W. Ehrenpfort, Sekr., 881 15. Str.

Union No. 7. New York. (Confectioner und Cake Backer). John Huber, Sekr. Versammelt sich jeden Mittwoch Abend in Lincoln Hall, Ecke Houston und Allen Str.

Union No. 8. Hartford, Conn. Gust. Koch, 21 Mulbery Str. Versammelt sich jeden anderen Samstag in No. 11 Central Row.

Union No. 9. Cincinnati, O. F. Grüninger, Sekr. Versammelt sich jeden 4. Samstag, 4 Uhr Abds. in No. 47 Walnut Str., Arbeiter-Halle.

Die Exekutive versammelt sich jeden Donnerstag Vorm 10 Uhr in 474 Walnut Str.

Union No. 10. New York. Versammelt sich jeden Samstag Abend, um 8 Uhr im Westseite Labor Lyceum, No 342 W. 42. Str A. Wandler, Sekr. Das Arbeits-Bureau befindet sich ebendaselbst.

Union No. 11. New Haven, Conn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Sonntag Vormittag im Monat in Trades Council Hall. John Geizer, 875 Grand Aue.

Union No. 12. Baltimore, Md. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag im Monat, in Reidhard's Halle, 328 W. Pratt Str. Auch Arbeitsbureau. W. Zwicker, Präs.; Georg Rübeck, Sekr.

Union No. 14. Kansas City, Mo. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in der Industrial Council Hall, Ecke 11. u. Main Str. Emil Oetkins, Präs.; Ferd. Schäfer, Sekr.

Union No. 15. St Louis, Mo. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Central Turnhalle, 10. und Market Str., um 8 Uhr Abends. Ch. W. Weiß, Sekr.

Union No. 16. Buffalo, N. Y. Jos. Seefels, Sekr., 361 Sherman Str. Versammelt sich jeden Samstag, Nachmittags 4 Uhr. in Honecker's Halle, 246 Sycamore Str. Arbeitsnachweisungs-Bureau, 397 Genesee Str.

Union No. 18. Indianapolis, Ind. O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Mozart Hall, 37—39 S. Delaware Str. Gus. Dongas, 100 Dunlap Str.

Union No. 19. Cleveland, O. Ch Schmidt, Sekr. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Blahd's Halle, No. 376 Ontario Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich in Nr. 269 Sheriff Str.

Union No. 20. Detroit, Mich. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Columbo Hall, 235 Gratiot Ave. Sekr., Frank Köbele, 260 Rowena Str.

Union No. 21. St. Paul, Minn. J. Bitz, Präs.; P. Flour, Sekr., 109 Farfield Ave. Versammelt sich jeden 2. u. 4. Samstag im Monat, Abends 8 Uhr, in der Arbeiter-Halle, an Exchange Str., Ecke 3. Str.

Union No. 22. New York (böhmische Bäcker). Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in No. 1339 Ave. A. B. Joscht, Präs., Joe Kyfilka, Sekr., 482 East 74. Str.

Union No. 24. San Francisco, Cal. Exekutiv-Board versammelt sichen jeden Donnerstag um 2 Uhr in 935 Howard Str. Briefe sind am E. Eisold, 935 Howard Str. der Sekr., zu richten.

Section 1, versammelt sich jeden Dienstag um 2 Uhr Nachm. in 1153 Mission Str.

Section 2, Confectioner jeden Mittwoch 8 Uhr Abends, in 1153 Mission Str.

Section 3 Stockton. Versammelt sich jeden 1. und 3. Somstag in Turner Halle, 326 Hunter Str.

Union No. 26. Denver, Colo. Versammelt sich jeden 2. und 4 Samstag in Red Men's Hall, 1529 Lawerence Str J. Fisher, Präs.; James Robertson, Sekr., 612 W. 14. Ave.

Union No. 27. Pittsburgh, Pa. G. Nic. Knecht, Präs. G. Stemmle, korr. Sekr., 150 East Str. Allegheny, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Schondelmeyer's Halle, 68 Ohio Str., Allegheny. Arbeits-Bureau 153 East Str., Allegheny.

Union No. 28. Houston, Tex. (englisch). Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Morgens 10 Uhr in der K. of P. Hall, Main Str. O. Wett, Sek., 230 Preston Str., Houston, Tex.

Union No. 30. Syracuse, N. Y. E. Danie's, Präs.; Ch. Schmidt, Sekr., 941 Highland Str. Vers. sich jeden anderen Sonntag, Morgens 10 Uhr in Greenwald's Hall, Ecke Water & Mulberry Str.

Union No. 35. Philadelphia, Pa. Jul. Greulich, Präs.; Geo B. Leiß, Sekr. Versammlungslokal und Arbeits-Nachweisungsbureau No. 476 N. 3. Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Nachmittags 4 Uhr, und jeden 2. und 4. Sonntag im Monat Morgens 10 Uhr.

Union No. 36. Rochester, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Germania Hall, 426 N Clinton Str. Stephan Spinner, Präs.; E. Platten, Sekr. Das Arbeitsbureau befindet sich 178 N. Clinton Str.

Union No. 38. Bridgeport, Conn. H. Winkler, Präs.; H. Finger, Sekr. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag Abend in Emmet's Halle No. 38 State Str.

Union No. 40. Erie, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Nachmittags 3 Uhr. J Keßler, Präs.; Jacob Kirn, Sekr; 549 Huron Str.

Union No. 43. Jacksonville, Ill. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag 7 Uhr Abends, in Trades Union Hall. Frank Ehrig, Präs.; Rich. Koepping, Sekr., 314 West Court Str.

Union No. 46. Albany, N. Y. A Roehr, Präs.; Rudolf Franz, Sekr., 201 Madison Ave Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Mona Beaver Block.

Union No. 50. East Saginaw, Mich. Versammelt sich jeden Samstag in Labor Hall, Genesee Ave. P. G. Böticher, Sekr.

Union No. 51. San Francisco, Cal John Barrett, Präs.; Versammelt sich in der Irish American Hall, 818 Howard Str.

Union No. 57. Grand Rapids, Mich. A. Ball, Präs.; A. C. Maxwell, Sekr; Finanz-Sekr., E. J. Warren; Schatzm., W. DeYoung; Emp. Sekr., Jakob Hahn; Corr Sekr., M. Devitt, 97 Canal Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in No. 34 Canal Street.

Union No. 59. Springfield, O. Correspondenzen sind zu richten an Sekr. Alex. Klipphahn, Sekr., Cor. Linn & Shafer Alleys. Louis Vierling, Präs.

Union No. 60. Meriden, Conn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in City Mission Building. J. Reiß, Sekr., 123 State Str.

Union No. 62. Chicago, Ill. (schwedische Bäcker). R. Korson, Präs.; F. Heyser, Sekr, 115 w. Huron Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag im Monat in Hart's Hall, 139 Townsend Str.

Union No. 64. Chicago, Ill., Confectioners & Cakebakers. Versammelt sich jeden 1. und 3. Mittwoch Abend 8 Uhr in 105 Wells Str. Arbeits-Bureau, 9 S. Canal Str. Korrespondenzen sind zu richten an 105 Wells Str.

Union No. 65. Sandusky, Ohio. Versammelt sich jeden 2. und 4. Mittwoch, Nachmittags 2 Uhr, in der Trades und Labor Assembly Halle. J. P. Smith, Präs.; M. Wingering, Sekr., 127 Jackson Str. Reuters Hotel.

Union No. 66. Toledo, O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Druiden-Halle, 426 Washington Str. Wm Glck, Präs. Alle Correspondenzen sind zu richten an E Schoch, 530 Nebraska Av. Arbeits-Bureau, 819 Walnut Str.

Union No. 68. Portland, Oregon. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in White Cooks und Waiters Halle, Ecke 2. und Salmon Str. Rooms 14 und 15. Hauptquartier: Germania. Herm. Meye, Präs.; L. Nelson, Sekr.

Union No. 71. Chicago, Ill. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Horan's Halle. Alex Nickels, Präsident; D. J. Budge, 311 w. Polk Str.

Union No. 74. Findlay, Ohio (englisch) Versammelt sich alle 2 Wochen in der Trades Assembly Hall, Ecke Main und Crawford Str. E. Hartzel, Präs.; F. Treese, Sekr.

Union No. 78. Wilmington, Del. Versammelt sich jeden 2. Sonntag, Vormittags 10 Uhr im Labor Lyceum. Präs., Selig; Th. Hammer, Sekr., 12. Str., Ecke Walnut Str.

Union No. 79. Peoria, Ill. P. Schmur, Sekr 400 Howett Str.

Union No. 82. Quincy, Ill. (Bakers und Confektioners). Ed. Stewart, Präs.; John R. Laws, Sekr., 1007 N 5. Str. Versammelt sich jeden ersten Samstag im Monat in den Trades und Labor Assembly Rooms.

Union No. 83. St. Joseph, Mo. J. C. Cooper, Präs.; Jakob Trier, Sekr. 1325 Hypolite Str Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Streckbein's Halle, Ecke 8. Str. und Charles Str.

Union No. 84. Long Island City N. Y. John Werth, Sekr., 222 Bushwick Ave., Brooklyn E. D. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in No. 91 Bordon Ave., Astoria.

Union No. 85. Sacramento, Cal. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in Jacobs Halle, 1017 J Str E. Scharrer, Sekr.

Union No. 86. Hoboken, N. J. Geo. Eimer, Präs.; J. Langnickel, Sekr. Cor Hill & Clinton Ave. Jersey City Hights. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Abends 8 Uhr in Henkel's Halle, No. 34 Grand Str.

Union No. 89. Halifax, N. S., Canada (Englisch sprechende). Louis A Archibald, Präs.; John O'Hearn, Sekr., 169 Brunswick Str.

Union No. 90. Dallas, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Adam Schaub's Halle, 1116 Elm Str. Jules Bourquin, Sekr.

Union No. 91. Seattle, Wash. Versammelt sich jeden andern Samstag Abend in No. 1000 Front Str. Ch. Gerhardt, Präs.; Wm. Horn, Sekr., P. O. Box 1382

Union No. 92. New York, N. Y. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen um 10 Uhr in 1551 2. Ave Wm. Treiber, Präs, John Prinzing, Sekr. Dort ist auch das Arbeitsbureau.

Union No. 93. Paducah, Ky. Ed. M Lehrer, Sekr, 206 Court Str.

Union No. 95. Morrisania, N. Y. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen, um 10 Uhr, in Stellwagens Halle, 154. Str, 3. Ave. W. Roller, Sekr.

Union No. 97. Norristown, Pa. L. Sommer, Präs., E. Broennle, Sekr., 348 W Main Str Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag um 7 Uhr in 205 Penn St., woselbst sich auch das Arbeits-Bureau befindet.

Union No. 101. New Haven, Conn. (englisch) Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, 10 Uhr, im Labor Lyceum. J. R. Mulvey, Sekr, 13 Chestnut St. South Norwalk

Union No. 103. Tacoma, Wash. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag Abends im Jefferson House, 2109 Jefferson Ave. J. Walters, Präs; H. Gehrke, Sekr. 1328 C Str.

Union No. 107. New Britain, Conn. Jos. Schlecht, Sekr. Box 908.

Union No. 109. Duluth, Minn. G. Wassum, Präs.; Chas. Leytze, Sekr, 725 E. 1. Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Labor Hall, Ecke 1. Str. und 2. Ave., W.

Union No. 110. San Antonio, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Nachmittags 2 Uhr in der Arbeiterhalle. Fr. F. Wagner, Präsident; Joe Stenn, Sekretär, 283 East Commerce Str.

Union No. 113. Spokane Falls, Wash. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag, Abends 8 Uhr, Trades Council Halle, 512 Howard Str. Präs. Chas. Wittenbecher Corr. Sekr., Paul Riedel.

Union No. 114. Pie-Bäcker und Cake-Bäcker. Washington, D. C. F. Faulkner, Präs.; W. E. Van Deusen, Sekretär, 3154 O Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Mittwoch in Stohlmann's Halle.

Union No. 116. St. Louis, Mo. (Candy Makers, englisch). L. Neckar, Präsident; Fr. E. Rosenberger Sekretär, 2687 California Ave. Versammelt sich jeder Donnerstag, Abends 8 Uhr, in No. 418 So. 4. Str.

Union No. 118. Washington, D. C. Versammelt sich jeden 2. & 4. Samstag in 735 7. Str., N. W. Chas. Huppmann, Präs.; G. Schenck, Sekr, 1128 15. Str. N. W.

Union No. 119. Allegheny, Pa. (englisch). John L. Brugger, Präs.; Ernst Schwarz, Sekr., 151 Beaver Ave. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in 212 Smithfield Str.

Union No. 120. Galveston, Texas. Henry Show, Sekr, Market Str., Cor. 27. Str.

Union No. 121. Omaha, Neb. Versammelt sich jeden 1 & 3. Samstag. Theo. Steffler, Sekr., 1802 Binton Str.

Union No. 122. Des Moines, Ja. Fred. S. Howard, Präs. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag im Monat in Trades Assembly Hall. F Howard, Sekr Room 36, Goode Block.

Union No. 123. Butte City, Montana. Hauptquartier: 230 East Park Str. Jos. Haas, Pres.; A Brinckman, Sekr., P. O. B. 800.

Union No. 124. San Jose, Cal. R. Spiller, Präs.; S. Hasten, Sekr. Box 182. und Lightstone Str.

Union No. 126. Newark, N. J. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag um 6 Uhr in 153 Market Str. E Leske, Präs.; W. Schneck, 286 Springfield Ave

Union No. 130. Muncie, Ind. Versammelt sich jeden Samstag um 3 Uhr Nachmittags in 211 East Main Str. A. Mueck, Präs.; Geo. Derrick, Sekr.

Union No. 134. Helena, Mont. Henry Miller, Präs. Versammelt sich in Wicks Place an Main Str. Col. Winke, Sekr, 719 Benton St.

Union No. 136. St. Louis, Mo. Englisch. Bäcker, Confectioner und Crackerbäcker. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Abends 8 Uhr, in Sendbein's Hall. L. Froemmling, Sekr., 18 S. 17. Str.

Union No. 137. Troy, N. Y. Englisch. Versammelt sich in Everards Brans No. 3 Halle, 253 River Str. Samstags. W. H. Halsin, Präs. W. H. Reib, Sekr., 345 9. Str.

Union No. 138. Elizabeth, N. J. Versammelt sich Samstags in Reingard's Halle.

Union No. 139. Austin, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in 501 Cong Ave. N. Ries, Präs; C. H. Roechnert, Sekr, 422 Congreß Ave.

Union No. 140. Poughkeepsie, N. Y. Versammelt sich Samstags um 8 Uhr in Carpenters Halle, 42 Market Str. F. McCoy, Präs.; M. Crotty, Sekr., 28 Spruce Str.

Union No. 141. Utica, N. Y. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in den Trades & Labor Assembly Rooms, Bleecker Str. H. Brueckel, Sekr., 65 Hicks Str.

Union No. 143. Lockport, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat. J Landrigan Präs.; H. W. Cox, Sekr., 181 Washburn Str

Union No. 144. Youngstown, Ohio. Versammelt sich Samstags in Carpenter Hall 7.30 Abends. W. Wighton, Präs.; Chr. Schwarz, Sekr.

Union No. 145. Oakland, Cal. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in 12 S. Str. Chas. Fischer, Präs.; P. Eichenberger, Sekr., 918 Washington Street

Union No. 146. Binghampton, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 2. Samstag im Monat in der Cigarrenmacher Halle, Water St. Ch. Ludwig, Präs.; 71 Collier Str. John McIntyre, Sekr., 2 Kings Ave.

Union No. 147. Springfield, Ill. John Schüler, Präs.; Johann Ams, Sekr., 620 E. Adam Str

Union No. 148. Newburgh, N. Y. James Todd, Sekr., 117 Lake Str. Versammlung jeden Samstag 180 Broadway.

Union No. 149, Battle Creek, Mich. Versammelt sich jeden Samstag um 7 Uhr Abends, im Bidwell House. Joh. Stevens, Präs.; W. Phillips Sekr., 60 Upton Ave.

Union No. 150, Vicksburg, Miss. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen. Jake Pfeiffer, Präs.; Leo Kostler, Sekr., S. E. Cor. Washington & Veto Str.

Union No. 151, Decatur, Ill. Versammelt sich jeden zweiten und letzten Samstag in 149 E. Main Str. in Cigarmakers Hall. Henry Westheider, Präs; O. S. Tuttle, Sekr., 752 N. Broadway.

Union No. 152, McKeesport. Versammelt sich jeden 2. u. 4. Samstag im Monat in Strawberry Alley, zwischen 7. und 8. Str.

M Schmitt, Präs.; Jos. Klingeisen, Sekr, 917 Walnut Str.

Union 153, Lafayette, Ind. J. C. Schwartz, Präs.; C Kahl, Sekr, 107 S. 16. Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag.

Union No. 154. Salt Lake City, Utah. A. M Peterson, Präs.; John Hoffmann, Sekr Versammelt sich jeden Samstag, Abends 8 Uhr, in 60 Commercial Str.

Union 155, Waterbury, Conn. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Forrester's Hall. James Stout, Präs.; Peter Connolly, Sekr., 50 Bishop Str.

Union No. 156. Baltimore, Md. Versammelt sich jeden Samstag um 10 Uhr Morgens in Thalia Halle, 915 Pratt Str. Joh. Rigger, Sekr.

Union 157, Evansville, Ind. Versammelt sich in No. 130 Upper Fifth Ave K. Kelly, Sekr.

Union No. 158, Moberly, Mo. L. Klein Sekr., 323 Reed Str. Versammelt sich in No. 112 Coots Str. jeden 2. und 4. Samstag.

Union No. 159, New Castle Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag, in No. 120 Sutton Str. Geo. F. Clarke, Sekr.

Union No. 160. Buffalo. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag. J. B. Ford, Sekr., 486 Elm Str.

Union No. 161, Anderson, Ind.

Union No. 162. Pueblo, Col. J. Grome, Sekr., 108 S. Mechanic Str.

Union No. 163. New Orleans, La. (River Bakers & Coots.) Versammelt sich jeden 1. und 4. Mittwoch in 2 Front Str. Ernest Lewis, Präs.; James Guffin, Sekr., 361 Custom House Str.

Deutsch-Amerikanische
Bäcker-Zeitung,
No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

Erscheint wöchentlich.

Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:
Für ein Jahr.....$2.00
Für sechs Monate.....1.25
Für drei Monate.....65

Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren „D.-A. Bäcker-Zeitung", No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y

Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Verband sind zu richten an George L. Horn, No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y.

Korrespondenzen und Zuschriften für den Int. Executiv-Board sind zu richten an L. Zahler, Sekretär, 3546 Portland Ave., Chicago, Ill.

Alle Briefe und Gelder für die „D.-A. Bäcker-Zeitung" und das „Bakers Journal" an H. Weismann, No. 85 East Fourth Street New York, N. Y.

Für das Beschwerde-Committee an Frederick Schantz, Sekretär, 720 Ewing St., Toledo, Ohio.

Notiz.

Verbands-Utensilien können durch den Internationalen-Sekretär bezogen werden wie folgt:
Badges, gold-plattirt, per Stück 30 Cents.
Labels, 5 Cents per 1000; jedoch nicht weniger als für $2.50.
Gebundene Jahrgänge der „Deutsch-Amerikanischen Bäcker-Zeitung", a $2.00.
Parlamentarische Handbücher, per Stück 15 Cents.
Konstitutionsbücher, a 5 Cents; Böhmische, Jüdische, Schwedische, a 10 Cents.
☞ Der Betrag muß bei jeder Bestellung beigelegt werden, um Berücksichtigung zu finden.

An die Lokal-Unions!

Nehmt gefälligst Notiz, daß nach dem 1. Januar 1893 alles Geld für den International-Verband nach **Detroit, Mich., Post Office Box 595** geschickt, sowie alle Geldanweisungen nach Detroit, Mich., zahlbar gemacht werden sollen. Indem Sie dieses befolgen, werden Zeit und Unannehmlichkeiten erspart.

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

An die Lokal-Unions!

Die neuen Gesetze, welche in der letzten Convention angenommen worden sind, treten am 1. Januar in Kraft. Die neuen Constitutionen sind jetzt fertig, sowie die neuen Finanzbücher, welche nach Beschluß der Convention eingeführt werden müssen. Die Finanzbücher bestehen aus einem Hauptbuch, Tagebuch, Schatzmeisters-Hauptbuch, Finanz-Sekretärs-Orderbuch, Adressenbuch und Strike-Fond-Buch; diese Bücher kosten $4.00.

Nach Beschluß der letzten Convention ist jede Union gehalten, diese Bücher einzuführen und zwar soll dieses am 1. Januar 1893 geschehen; und keine Einträge mehr für das neue Jahr in den alten Büchern gemacht werden. Auch werden am 1. Januar neue Quittungsmarken eingeführt, welche zu 15 Cts. per Stück verabfolgt werden.

Die Finanz-Sekretäre werden deshalb aufgefordert, keine von den bisher in Gebrauch gewesenen Marken in die neuen Bücher einzukleben. Die Marken für den Strike-Fond werden unentgeltlich verabfolgt, jedoch sind die Finanz-Sekretäre nicht berechtigt, Strikefond-Marken ohne Kopfsteuer-Marken auszugeben.

Die Lokal-Unions werden aufgefordert, zu sehen, wie viel von den alten Marken noch nöthig sind und dieselben so bald als möglich zu beziehen.

Lokal-Unions werden aufgefordert, ihren Verpflichtungen dem Verband gegenüber nachzukommen, da eine große Geldsumme benöthigt ist, um die Unkosten des Umzugs sowohl als wie die Anschaffung der neuen Finanz- und Constitutionsbücher, welche große Auslagen verursachen, zu decken. Ich hoffe, daß die Lokal-Unions genügend Solidarität besitzen, um den Beschlüssen der letzten Convention nachzukommen und mit neuem Geist und Leben das neue Jahr beginnen.

Mit Gruß,

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

An die Lokal-Unions des Int. Verbandes!

Genossen! Laut Beschluß der Exekutiv-Behörde werden Ihnen die folgenden Fragen zur Urabstimmung überwiesen:

1. Soll einer jeden Lokal-Union, oder deren Mitgliedern, das Recht zustehen, an die Exekutiv-Behörde zu appelliren, oder soll dieses Recht blos einem Mitglied der Exekutiv-Behörde zustehen.

2. Soll der Exekutiv-Behörde das Recht zustehen, eine Extra-Steuer auszuschreiben, ohne dieses zuerst einer Urabstimmung zu unterbreiten?

Das Resultat dieser Abstimmung ist sofort an den Sekretär der Exekutiv-Behörde, L. Zahler, 3546 Portland Ave., Chicago, Ill., abzuschicken.

Auf Anordnung des Int. Ex. Board
Geo. L. Horn, Int.-Sekr.

An die Lokal-Unions!

Laut Beschluß der letzten Convention wird nach dem 1. Januar die Office des Internationalen Sekretärs in Detroit, Mich., sein. Deshalb fordere ich alle Lokal-Unions auf, bei Zeiten alle Bestellungen für neue Constitutionen oder Finanzbücher, die vom Verbande aus bezogen werden, einzuschicken, um die Verschickungskosten nach Detroit zu ersparen.

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

Alle Lokal-Unions werden hiermit aufgefordert, die für Juni und Juli ausgeschriebene Extrasteuer zu entrichten, widrigenfalls ich gezwungen bin, diese für Aktion an die Exekutive zu verweisen.

Durch die Verlegung des Hauptquartiers von New York nach Detroit entstehen große Unkosten und es ist Zeit, daß die Unions ihren Verpflichtungen nachkommen.

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

Notiz.

Die folgenden Unions sind im Rückstande mit ihren monatlichen Berichten Es ist unmöglich für mich, die Mitgliederzahl festzustellen, wenn die Unions ihre Berichte nicht einschicken. Die Stimmenzahl zur kommenden Convention der American Federation of Labor wird nach der Mitgliederzahl der Organisation festgesetzt und ist es daher zu hoffen, daß die Unions ihre Berichte einschicken.
Union No. 35, Philadelphia, seit September.
Union No. 35, Philadelphia, seit September.
„ 38, Bridgeport, seit Juli.
„ 74, Findlay, seit August.
„ 79, Peoria, seit August.
„ 90, Dallas, seit Juli.
„ 97, Norristown, seit September.
„ 123, Butte City, seit Juli.
„ 126, Newark, seit August.
„ 134, Helena, seit August.
„ 136, St. Louis, seit Juli.
„ 137, Troy, seit März.
„ 138, Elizabeth, seit Juni.
„ 141, Utica, seit September.
„ 143, Lockport, seit August.
„ 144, Youngstown, seit September.
„ 150, Vicksburgh, seit September.
„ 151, Decatur, seit August.
„ 152, McKeesport, seit September.
„ 157, Evansville, seit August.
„ 161, Anderson, seit September.

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

Internationales Ex. Board.

Chicago, 4. Dezember '92.

Der Int. Ex. Board hielt seine regelmäßige Sitzung unter obigem Datum ab. J. Goldstein fungirte als Vorsitzender. Protokoll der letzten Versammlung angenommen, wie verlesen.

Der Internationale Sekretär ersuchte um einen Office-Gehülfen nach, um gelegentlich des Umzuges behülflich zu sein, was nicht gewährt wurde.

Der monatliche Bericht des Intern. Sekretärs für Oktober wurde nicht entgegengenommen, da die Unterschrift der Trustees fehlte.

G. Moupert von Portland, Ore., ersuchte den Board, einen Beschluß der Union 68, ihn betreffend, umzustoßen. Der Sekretär wurde beauftragt, nähere Erkundigungen einzuziehen.

Union 64 ersuchte um eine Urabstimmung über zwei Fragen, was mit 4 gegen 1 Stimme gewährt wurde.

Die Staats-Branch von Illinois und Wisconsin frug um Unterstützung an, betreffs der Organisirung von Wisconsin. Nach sorgfältiger Erwägung wurden $50 bewilligt, da der Board der Meinung ist, daß die Staats-Branch besagten Staat mit weniger Kosten organisiren kann, als der Internationale Verband durch Aussendung eines Agitatoren.

Union 16 ersuchte den Board, an die Unions des Staates New York eine Aufforderung zu erlassen, die Organisations-Unkosten zweier Lokal-Unions zu zahlen, was gewährt wurde.

Beschlossen, daß nach der Vertagung des Boards sine die ein vollständiger Bericht seiner Thätigkeit während seiner Amtsdauer ausgearbeitet werde.

Die früheren Trustees der Union 49 unterbreiteten die Quittung der $50, bezahlt für Kopfsteuer-Marken, die jedoch seitens des früheren Internationalen Sekretärs Delabar nie eingetragen wurden. Weitere Beschlußfassung wurde verschoben, bis ein vollständiger Bericht zur Hand ist, der jedoch nicht zu kommen scheint.

L. Zahler, Sekr.

* * *

Chicago, den 10. Dez. '92.

Eine Spezial-Versammlung des Board fand statt unter obigem Datum mit Ernst Koetter als Vorsitzendem. Ein Schreiben vom Internationalen Sekretär lag vor, konstatirend, daß Union 135 aufgelöst ist, und daß eine Untersuchung betreffs der an sie ausbezahlten $500 seitens des Int. Verbandes, angestrengt werde. Der Int. Sekretär soll für weitere Information nach New Orleans schreiben.

Unions 84 und 155 protestirten gegen die Suspension, da ihre Rückstände aufbezahlt seien.

Der Int. Sekretär soll hievon benachrichtigt werden.

Der Internationale Sekretär erklärte, daß es ihm unmöglich sei, nach Massachusetts zu gehen behufs Organisirung der Staatsbranch. Der Joint Ex. Board von New York wurde instruirt, diese Angelegenheit in die Hand zu nehmen.

Union 92 ersuchte den Board, den Brief Geo. Reich's, dessen Veröffentlichung seitens der Redaktion verweigert wurde, von letzterer zur Einsicht zurückzufordern. So beschlossen. Hierauf Vertagung.

L. Zahler, Sekr.

Allen Genossen ein glückliches Neujahr!

Joint Exekutive Board von New York und Umgegend.

Sämmtliche Delegaten obigen Boards sind hiermit ersucht, Samstag, den 7. Januar, Abends präzis 5 Uhr, in No. 85 E. 4. Str. zu der ersten Spezial-Sitzung zu erscheinen.

Mit Gruß

Der Sekretär.

Union No. 10, New York.

Obige Union versammelte sich in regelmäßiger Geschäftssitzung am 31. Dezember, welche vom Präsidenten eröffnet wurde. Ein Comite der Feuerleute-Union No. 1 sprach betreffs ihres Kränzchens vor, und wurden 25 Tickets hierzu in Vertrieb genommen. Ein Comite von der Union 92 sprach ebenfalls vor und ersuchte die Union 10, ein Comité zu ernennen, um mit einem gleichen Comite der Union 92 verschiedene Angelegenheiten zu berathen, die von großem Nutzen für den Verband und speziell für die Verbandsmitglieder der Stadt New York sein sollen. Dieses Gesuch wurde zur Debatte in der General-Versammlung zurückgelegt. Ein weiteres Comite von der „Labor Lyceum Association" wurde zugelassen, welches die Union zu der Christbaumbescheerung, verbunden mit Unterhaltnng am Neujahrs-Abend im Labor Lyceum, einlud. 25 Tickets wurden hierzu angenommen und der Betrag mit $2.50 aus der Kasse bezahlt. Der Sekretär wurde angewiesen, die Mitglieder per Postkarte zur General-Versammlung einzuladen. Dieselben sind ersucht, vollzählig zu erscheinen, da die Beamtenwahl stattfindet und sonst sehr wichtige Angelegenheiten zu erledigen sind. Es soll darüber abgestimmt werden, ob die Mitglieder gezwungen werden sollen, ein jedes wenigstens ein Ticket zu unserem Maskenball zu nehmen, oder nicht. Es wäre bald Zeit, daß für den Verkauf der Tickets etwas gethan wird. Wie die Mitglieder wissen werden, ist ein Maskenball mit sehr großen Ausgaben verbunden und muß stark gearbeitet werden, um Geld einzutreiben, damit diese Ausgaben gedeckt werden können und womöglich noch einen Ueberschuß zu erzielen; denn ein solcher soll auch noch vorhanden sein, wenn das Fest zu Ende ist. Des Vergnügens wegen allein wird dieser Ball nicht abgehalten, sondern auch, um Geld herbeizuschaffen, und dieses kann nur dann geschehen, wenn ein jedes Mitglied seine Schuldigkeit thut und so viele Tickets, wie nur möglich, verkauft, sei es an Freunde, Verwandte oder an die „Schwiegermutter".

Die Arbeiter in Wurster's Shop sowie Paul Fohrer sind ersucht, in der nächsten Versammlung zur Aufnahme zu erscheinen.

Gust. A. Wandler, Sekr.

N. B. Nächsten Samstag, den 6. Januar 1893, findet die General-Versammlung Punkt 8 Uhr Abends statt.

* * *

Die Mitglieder des Arrangements-Komites sind ersucht, nächsten Samstag, den 6. Jan., vollzählig zu erscheinen und sollte ein jedes Mitglied am Platze sein, denn es ist nicht mehr viel Zeit übrig, um noch viel zu thun.

G. A. W.

Aus Buffalo.

Union No. 16 hielt am 17. Dezember ihre General-Versammlung und Beamtenwahl ab, welche gut besucht war. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde wie verlesen angenommen.

Correspondenzen wurden verlesen und erledigt, sowie Rechnungen zur Zahlung angewiesen.

Beschlossen wurden, den Vorschlag der Union No. 1, welcher in der letzten Nummer der „Bäcker-Ztg." veröffentlicht war (betr. der Staats-Branch), gutzuheißen.

Die Mitglieder von Union No. 16, welche über 3 Monate Beiträge schuldig sind, wurden vom Finanz-Sekretär verlesen und beschlossen, dieselben vor die Executive zu laden, und die Executive dann nach der Constitution zu verfahren hat.

Das Resultat der Beamtenwahl war folgendes: Geo. Manz Präsident, J. Deuser Vize-Präsident, Konrad Stelter Schatzmeister, Fr. Kilbert Finanz-Sekretär, Chr. Hetzinger Protokoll-Sekretär, Jos. Bachmann Corr.-Sekretär; Verwaltungsrath: John Lipp'l, Chr. Auer und Felix Klein; Fahnenträger Jac. Krieger, Marschall Em. Herman, Thürhüter M. Müller.

Die Installirung der neuen Beamten findet am 7. Januar 1893, Nachmittags 4 Uhr, in Honecker's Halle statt.

Jos. Seefels, Sekr.

Aufruf von Union N. 46 an alle Unions des Staates New York.

Da die Stadt Albany für Abhaltung der nächsten Staats-Convention ursprünglich bestimmt wurde, die verschiedenen Unionen sich indeß über den Zeitpunkt derselben bisher noch nicht einigen konnten, so wurde Union 46 von Albany aufgefordert, einen Tag für die Convention zu bestimmen, um endlich ein Zustandekommen derselben herbeizuführen; in unserer letzten Versammlung wurde einstimmig beschlossen, in unseren Fach-Organen allen Unions, die sich durch Delegaten vertreten zu lassen gedenken, den Vorschlag zu machen, für Abhaltung der Convention, den

zweiten Samstag im Monat Februar

festzusetzen, mit Hinzufügung der Bitte, daß eine jede Union sobald als möglich ihre Gesinnung hierüber äußern möge, und sollte dieser unser Vorschlag bei den betreffenden Unions Annahme finden, so sind dieselben ersucht, dem Sekretär von Union No. 46 durch eine Postkarte die Beschickung ihrer Delegaten anzumelden, um dadurch eine ungefähre Zahl derselben zu ermitteln.

Mit solidarischem Gruß

R. Fr., Sekr. Union 46.

Union No. 27, Allegheny.

Obige Union hielt am 17. Dezember ihre halbjährliche General-Versammlung ab. Rudolf Brugger wurde aufgenommen. Das Ball-Comite wurde angewiesen, weiter zu arbeiten. Der Finanzsekretär wurde beauftragt, alle Diejenigen, welche der Union noch Gelder für Balltickets 2c. schulden, erst persönlich zur Bezahlung aufzufordern; sollte dies keinen Erfolg haben, hat sich derselbe an die Unions, denen die Betreffenden zur Zeit angehören, zu wenden, und im äußersten Falle werden die Namen der Säumigen in der Bäckerzeitung veröffentlicht werden.

Deuring, Stemmle und Pretzel wurden als Comite ernannt, um den vierteljährlichen Bericht des Finanz-Sekretärs zu prüfen. Als Beamte wurden erwählt: Präsident, Jakob Kern; Vice-Präsident, Fred. Jech; prot. Sekretär, Berth Greßler; corr. Sekretär, Gustav Stemmle; Adressen-Sekretär, Peter Faber; Finanzsekretär, G. Wenzelburger; Schatzmeister, A. Schoos; Trustees, George Kagermeier, George Klein und Fred. Pretzel. Delegaten zum Joint Executive Board: Fred. Pretzel, Jul. Deuring, Jakob Kern, Gust. Stemmle, August Schoos und George Kagermeier. Einnahmen $42.25, Ausgaben $31.64.

Gust. Stemmle, Corr. Sekr.

Aufruf

an die Mitglieder der Union No. 27.

Union 27 beschloß in ihrer letzten Versammlung, anläßlich des Aufrufes der Am. Federation of Labor, eine Sammelliste für den Vertheidigungsfond der Homesteader Striker aufzulegen.

Der Stand der Dinge im Homestead-Prozeß dürfte den Mitgliedern aus den Zeitungen hinlänglich bekannt sein. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Angeklagten, wenn es den Advokaten nicht gelingt, durch ein glänzendes „Plaidoyer" die Herzen der biederen Farmer, die wahrscheinlich die Jury bilden werden, zu rühren, die volle Strenge der Riot-Gesetze zu fühlen bekommen. In diesem Falle sind jedoch die Amalgam. Association und deren Verbündeten entschlossen, den Prozeß bis zur höchsten Instanz zu verfolgen.

Daß zu diesem Zwecke Geld, und zwar so rasch als möglich beschafft werden muß, wird jedem einleuchten.

Union 27 erläßt deshalb diesen Appell an das Solidaritätsgefühl ihrer Mitglieder, und fordert sie auf, ihr Scherflein dazu beizutragen, um die Angeklagten im Homestead-Prozeß den Klauen der sog. Justiz zu entreißen.

Die Sammelliste liegt auf im Arbeits-Bureau. Der Bureau-Verwalter ist berechtigt, die Unterstützungsgelder einzuziehen.

Mit solidarischem Gruß

Gust. Stemmle.

Union No. 35, Philadelphia.

Da laut Beschluß der letzte Woche in Harrisburg tagenden Staats-Convention der Bäcker von Pennsylvania der Sitz des Staats-Councils Philadelphia zugefallen ist und da die Beamten des Staats-Councils in nächster Versammlung, Sonntag, den 8. Januar, Vorm. 10 Uhr, zu erwählen sind, fordere ich hiermit alle Mitglieder auf, unbedingt in dieser Versammlung anwesend zu sein. Union No. 35 muß zeigen, daß sie diese Ehre zu würdigen weiß und muß zeigen, daß sich noch genug Männer unter ihr befinden, welche jederzeit bereit sind, die Union in ihrem Kampfe für Wahrheit und Recht voll und ganz zu unterstützen. Ebenfalls wird in dieser Versammlung der Delegat zur Staats-Convention seinen Bericht erstatten.

Ferner haben zu erwählen in ihren nächsten Versammlungen: Union 78, Wilmington, am Samstag, den 7. Jan., und Union 97, Norristown, am Sonntag, den 8. Jan., je 2 Delegaten zum Staats-Council. Diese Unions sollen sofort nach Erwählung ihrer Delegaten die genauen Adressen derselben dem vorläufigen Sekretär George Messner, 476 N. 3. Str., Philadelphia, zusenden. Die erste Versammlung des Staats-Councils findet am Sonntag, den 15. Jan., Vorm. 10 Uhr, in unserem Versammlungslokal statt. Ebenso findet nächsten Sonntag die vierteljährige Generalversammlung, nebst Beamtenwahl statt, wozu alle Mitglieder noch besonders dazu eingeladen werden.

In Anbetracht, daß in nächster Versammlung solche wichtige und weittragende Geschäfte erledigt werden müssen, so darf kein gutes Mitglied verfehlen, in derselben anwesend zu sein. Geo. Messner, Sekr.

* * *

Union 35 hielt am 26. Dez. ihre regelmäßige Versammlung ab. Abwesend waren der Prot.-Sekretär und Vice-Präsident. Beide wurden um 25 Cents bestraft. Der Verwalter berichtete, daß letzte Woche 3 Mann stetig und 2 Aushelfer in Arbeit geschickt wurden. Beschlossen wurde, auf den „Chicago Vorbote", sowie auf die „New Yorker Volkszeitung" auf ein Jahr zu abonniren. Weiter wurde beschlossen, in der Generalversammlung am 8. Januar die Labor Lyceum-Angelegenheit, betreffs Shares für dieselbe zur Spezialsache zu machen.

Folgende Genossen wurden für die betreffenden Aemter nominirt: Für Präsident, Aug. Papendick und Edw. Nolte; für Vice-Präsident, Fritz Weißke und Adolph Weiß; für Protokoll-Sekretär, John Meninger, für den zweiten Candidaten Nomination offen; für Korr.-Sekretär, Karl Reustle, für den 2. Candidaten Nomination offen. Die weiteren Nominationen bleiben ebenfalls offen bis zur Generalversammlung, da sich keine Candidaten für die betreffenden Aemter fanden.

Die Wahl und halbjährliche Generalversammlung findet am Sonntag, den 8. Jan., Vorm. 10 Uhr, statt. Es ist die Pflicht eines jeden prinzipientreuen Unionmannes, daß er sich zu dieser Versammlung einfindet, denn es sollen und müssen nur die tüchtigsten und fähigsten Mitglieder der Union als Beamten erwählt werden. Wenn die Beamten nichts taugen, dann kann in einer Union wenig Fortschritt gemacht werden.

Ueberhaupt sollen solche Beamten, die sich im ganzen halben Jahr nur 1 oder höchstens 2 Mal sehen lassen, wie z. B. unser früherer Vice-Präsident, gar nicht an die Spitze der Union berufen werden.

Deßhalb, Genossen, noch einmal: erscheint vollzählig, gebt Eure Stimme für den rechten Mann ab, damit wir im nächsten Sommer wieder einen Aufschwung nehmen können. Auch die Rückständigen möchte ich ersuchen, sich zu zeigen und sich wieder gutstehend zu machen, sonst wären wir gezwungen, dieselben über Bord zu werfen; denn es können nur Beiträge zahlende Mitglieder in einer Union gebraucht werden. Mit genossenschaftlichem Gruß

Chas. Reustle, Sekr.

Pennsylvania State Branch.

Harrisburg, 30. Dez. '92.

Die Convention der Staats-Branch der Bäckerarbeiter von Pennsylvania trat am Donnerstag, den 29. Dezbr., Vorm. 9 Uhr, im Hershey House in Harrisburg zusammen.

Die Convention wurde eröffnet durch Genosse Pretzel von Union 27, Pittsburg. Als Vorsitzender zur Vormittagssitzung wurde Genosse Brucker von Union 119, Allegheny, erwählt. Als Sekretär für die Dauer der Convention wurde G. Meßner von Union 35, Philadelphia, ernannt.

Nachdem die Geschäftsordnung festgestellt, ernannte der Vorsitzende die Genossen Knecht und Pretzel als Mandatprüfungs-Comite. Nach dessen Bericht sind folgende Unions in der Convention vertreten: Union 27, Pittsburg, durch die Genossen Knecht und Pretzel; Union 78, Wilmington, Del., durch Genosse Erthal; Union 97, Norristown, durch Genosse Gehringer; Union 119, Allegheny, durch Genosse Brucker; Union 35, Philadelphia, durch G. Meßner, und waren demnach sechs Delegaten anwesend.

Die verschiedenen Union-Berichte lauten folgendermaßen:

Union 27 berichtet, daß der Boycott gegen die Scab-Firma S. S. Marvin ihr schwere Arbeit macht; daß sie aber entschlossen sei, den Kampf bis zum Ende zu führen, und gibt die Union die Zahl ihrer gutstehenden Mitglieder als 108 an. Finanzstand gut; ebenso unterhält die Union ein gutes Arbeits-Bureau.

Union 35 berichtet, daß der Stand der Union augenblicklich ein ziemlich flauer ist, und daß eine gute Agitation betrieben werden muß, um die Union wieder auf ihre frühere Stärke zu bringen. Gutstehende Mitglieder 100, Finanzen zufriedenstellend; die Union unterhält ebenfalls ein gutes Arbeits-Bureau.

Union 78 berichtet, 20 gutstehende Mitglieder zu haben; ausgezeichnete Finanzen.

Union 97 hat 35 gutstehende Mitglieder; die Kasse ist zufriedenstellend.

Union 119 (englisch), Allegheny, hat 15 gutstehende Mitglieder, mit einem annehmbaren Vermögen. Der Delegat berichtet ferner, daß die Union zu dem Zwecke gegründet wurde, um den Knights of Labor die Gelegenheit zu nehmen, eine englische Bakers' Assembly zu gründen.

Die verschiedenen anderen Unions im Staate wurden oberflächlich folgenderweise abgeschätzt, um einen vorläufigen Ueberblick zu erhalten:

Union 152, McKeesport, 25 Mitglieder; Union 159, New Castle, 10 Mitglieder; Union 40, Erie, 15 gutstehende Mitglieder.

Der Vorsitzende ernannte ein Comite für Ausarbeitung einer Constitution; dasselbe, welches in der Nachmittagssitzung zu berichten hat, besteht aus den Genossen Pretzel, Gehring und Erthal.

Hierauf Vertagung bis 3 Uhr Nachmittags.

Nachmittagssitzung.

Die Nachmittagssitzung wurde vom Sekretär präcise 3 Uhr eröffnet. Als Vorsitzender fungirte Jos. Gehring. Alle Delegaten anwesend. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde mit einer kleinen Aenderung angenommen. Das Constitutions-Comite berichtet, mit der Ausarbeitung derselben noch nicht weit vorgeschritten zu sein und wurde dann beschlossen, die Ausarbeitung der Constitution der Convention zu übertragen. Die Debatte hierüber erstreckte sich bis zur Vertagung um 5.30 Uhr.

Freitag, 30. Dezember.

Vormittags-Sitzung.

Die Convention wurde durch den Sekretär um 9 Uhr zur Ordnung gerufen. Der Delegat der Union 78 führte den Vorsitz.

Alle Delegaten anwesend. Da während der ganzen gestrigen Nachmittags-Sitzung eine eifrige Debatte betreffs Ausarbeitung der Constitution geführt wurde, konnte kein Protokoll verlesen werden. Nach Eröffnung der Versammlung wurde sofort zu deren Vollendung geschritten. Nachfolgende Artikel wurden sodann der Reihe nach vorgelesen und angenommen:

Artikel 1. Die Organisation soll bekannt sein als „Staats-Branch der Journeymen Bread, Confectioners' & Cracker Bakers' Union von Pennsylvania und Delaware."

Artikel 2. Die Staatsbranch besteht aus Lokal-Unions, Staats-Councils und Convention.

Artikel 3. Zweck derselben ist: 1) Organisirung sämmtlicher unserer Branch noch fernstehenden Collegen; 2) Eine agitatorische Thätigkeit über beide Staaten; 3) Erziehung sämmtlicher Mitglieder zu einem Kampfesheer und einem solidarischen Ganzen.

Artikel 4. Der Staats-Council soll aus 7 Mitgliedern von wenigstens 2 Unions zusammengestellt sein.

(Schluß folgt.)

Die Convention der American Federation of Labor.

III.

Vergangene Versuche in dieser Richtung wenigstens bewiesen, daß gerade die Leute, die so eifrig für die Bewilligungen eintraten, den Versuchen, die Finanzen der Organisation durch höhere Steuern aufzubessern, stets am bittersten entgegengetreten sind. Die Delegaten Foster, Weismann und Goldwater traten deshalb weiteren Bewilligungen energisch entgegen, so daß mit den $500 für Tennessee der Schluß gemacht werden mußte.

Hierauf trat Vertagung auf Mittwoch Vormittag 9 Uhr ein.

Vormittagssitzung, den 14. Dez.

Sechs weitere Delegaten trafen ein: W. R. Ceßna, Jacksonville, Fla. Pioneer Union; Marble Cutter's No. 5890, Chicago, Joseph F. Haug; Illinois State Federation of Labor, Josef A. Hopp; National Brotherhood Electrical Workers, Henry Müller, St. Louis; Mosaic Tile Layer's National Union, James J. Daily, St. Louis; Journeymen Barbers International Union, J. C. Meyers, St. Louis.

Zuschriften liefen ein von Chas. F. Bechtold, Assistent Nat.-Sekretär des Brauerarbeiter-Verbandes, von Präsident Mitchell von der Chicago Trades Assembly, anzeigend, daß die Arbeiter Chicago's die Weltausstellung boycotten werden. Einladungen zu Massenversammlungen der Kellner und Schneider wurden ebenfalls entgegengenommen.

Bericht der Comites. Resolutions-Comite. Ein Comite von 5 Mann zur Ausarbeitung einer Vorlage über Gründung eines Tilgungsfonds soll ernannt werden; angenommen. Weismann's Resolution über Referendum einem Spezial-Comite überwiesen. Eine Resolution zur Erlangung und Ausführung von Fabrik-Inspektions-Gesetzen angenommen.

Die Empfehlung des Organisations-Comites, daß die Executive National-Unions gründen soll, sobald 7 Federal-Unions Freibriefe erhalten haben, rief eine lange Debatte hervor. Morgan amendirt, daß die Constitution so verändert werde, daß diese Unions gezwungen sein sollen, eine National-Union zu gründen, widrigenfalls ihre Freibriefe widerrufen würden. An das Gesetz-Comite zurückverwiesen.

Hierauf wurde Ex-Senator Blair von New Hampshire vorgestellt, der eine Ansprache über seine Kinder-Erziehungsvorlage hielt.

Eine Resolution von T. Morgan von Chicago, eine Erziehungs-Propaganda befürwortend, wurde hierauf unterbreitet. Nach längerer Debatte an ein Spezial-Comite verwiesen.

Eine Resolution der Kellner, daß die Federation in Zukunft keine Charters mehr an Central-Körper verleihe, wurde einstimmig verworfen.

Hierauf Vertagung.

Nachmittags-Sitzung.

Kaum war die Nachmittags-Sitzung um 2 Uhr 15 Minuten vom Präsidenten Gompers eröffnet, als Delegat Weismann ein Telegramm erhielt. In demselben wurde er informirt, daß seine — schon längst leidende Gattin der Auflösung entgegensehe. Herr Weisman theilte die Thatsache der Convention mit, welche ihm ihre Sympathie aussprach. Ehe Herr Weismann den Saal verlies, kündigte er an, daß als sein Stellvertreter Herr Georg L. Horn, National-Sekretär der Bakers' und Confectioners International Union, heute eintreffen werde. Einstweilen wurde dann sein Sitz dem Herrn George E. McNeil von Boston ohne Sitz und Stimme eingeräumt.

Präsident Gompers kündigte an, daß Herr Callahan von hier der Federation ein Sternenbanner zum Geschenk gemacht habe. Demselben wurde der Dank der Convention ausgesprochen und das Banner sofort zur Dekoration der Platform benützt.

Eine von der Chicago Trades Assembly eingereichte Resolution befürwortete, daß der Congreß zu einer Extrasession einberufen werden solle, um die McKinley zu widerrufen. Die Bill war vom Resolutions-Comite ungünstig einberichtet worden.

Ein Delegat gelangte zum Wort und verlangte in feuriger Rede die Annahme der Resolution. Präsident Gompers sagt, die Federation habe weder mit Schutzzoll noch Freihandel etwas zu schaffen. Diese Politik sei schon seit Jahren befolgt worden und er erkläre die Resolution außer Ordnung.

Hierauf stellte er Herrn Professor Salter von der Ethical Society vor, welcher ein langes Manuscript verlas. Er sagte, daß die Beziehungen zwischen Arbeitern und Kapitalisten bessere wären, wenn sie ihre Ideen mehr austauschen würden. Er habe es vor einigen Jahren in Chicago fertig gebracht, daß Sonntag Abends Conferenzen stattfanden, in denen Sozialisten, Anarchisten, Bankiers und Fabrikanten Vorträge hielten. Dies eine sei wenigstens bezweckt worden, daß die Kapitalisten von ihren Gegnern nicht mehr so wegwerfend sprechen, sondern daß sie über die Kenntniß der Arbeiter überrascht waren und sich sagten, daß man mit einem solchen Element rechnen müsse.

Herr Salter bekannte sich als Sozialist, ohne sich jedoch auf das Gebiet des Sozialismus zu weit einzulassen.

Der Dank der Convention wurde ihm votirt und sein Vortrag zum Druck beordert.

Die Donnerstag Sitzungen wurden in „Elk Hall" abgehalten. Der Vormittag wurde fast ausschließlich durch eine Debatte über eine Empfehlung des Comites an Sekretärs-Bericht, dem Möbelschreiner-Verband $1500 und Gerbern $500 zu bewilligen, ausgefüllt. Beschlossen, die Sache der Exekutive zu überweisen mit Vollmacht nach Belieben zu verfahren.

In der Nachmittags-Sitzung stattete das Comite für Präsidentenbotschaft seinen Bericht ab. Die Frage des Offenhaltens der Weltausstellung führte zu einer recht lebhaften Debatte. Für Schließung traten Meyers vom Barbier-Verband und Andere ein. Die überwiegende Majorität befürwortete eine Petition an den Congreß, in der die Congreß-Akte betreffs Schließens an Sonntagen widerrufen und die Ausstellung zu Gunsten des arbeitenden Volkes von Cicago offen gehalten werden soll. So beschlossen.

Das Komite für die „Präsidentenbotschaft" unterbreitete außer den bereits gemeldeten Empfehlungen auch diese, es möge die Convention den Betrag von $300 zur Gründung eines offiziellen Journals der Federation bewilligen.

Delegat Morgan, Chicago, beantragt als Amendement hierfür die Summe von $500 auszuwerfen.

Delegat McBride, Miners Union, erklärte sich gegen das Projekt; dasselbe tauche schon seit Jahren in jeder Convention auf. Die Federation habe früher schon einmal ein officielles Journal gehabt, es konnte aber nicht über Wasser gehalten werden. Es würde nur ein Organ des Präsidenten werden und hätte für die Massen keinen Werth. Ueberdies würden dadurch die jetzt schon bestehenden Arbeiter-Zeitungen geschädigt werden, da diese selbstredend an Abonnenten verlieren würden.

Delegat Weismann trat sehr energisch zu Gunsten des Projektes ein. Er verwies auf die Nothwendigkeit der Vertheidigung der Grundsätze und Taktik der Föderation gegen die Angriffe kurzsichtiger Sekten und Faktionen, die nicht ohne zerstörende Wirkung auf die Föderation bleiben. Als Beispiel hob er die geradezu unverantwortlichen Angriffe und Verleumdungen des „People" auf die Föderation, ihre Beamten und ihre Vertheidiger hervor.

(Schluß folgt.)

Briefkasten.

An folgende Kameraden wurden im Laufe der letzten Woche Constitutionsbücher und Finanzbücher durch Adam's Expreß abgesandt: J. Kastrup, Salt Lake City; Jacob Hirn, Erie; F. Tillmann, Sacramento; Louis Egerter, Norristown; Thomas Courtney, Denver; Ch. Rodewald, New Brittain; F. Schmid, Wilmington; O. Hohefahrt, Chicago; J. Walther, Chicago; Jac. Trier, St. Joseph; A. Klipphahn, Springfield, O.; John Groone, Pueblo; Geo. Derrick, Muncie; C. Leytze, Duluth; W. Phillipp, Battle Creek; E. Kroeger, Los Angeles; Gu. A Dougus, Indianapolis; G. Yeager, Des Moines; A. Metzger, Springfield, Ill.; John Weber, Washington; Jacob Reis, Meriden; Theo. Wagner, Cleveland; und bei der American Expreß: F. Chur, Albany; C. Schmidt, Syracuse; Con. Steller, Buffalo; L. Hanstein, St. Louis.

Horn.

Adolph Kohl, Oakland. Die Postanweisung von der Sie in Ihrem Schreiben vom 8., resp. 17. l. Mts. uns mittheilten, ist bis jetzt noch nicht zur Hand. Habe Ihnen am 12. Dezember Marke geschickt. Horn.

Quittungen für eingegangene Gelder für den Fond des Int. Verbandes bis zum 31. Dezember 1892:

U. No.		
82,	Quincy, Stamps	$ 5.00
18,	Indianapolis, alte Schulden	25.00
122,	Des Moines, Labels	5.00
1,	New York, Const	12.50
1,	" " Finanz-Bücher	4.00
62,	Chicago, alte Schulden	10.00
62,	" Stamps	10.00
62,	" Asseß. Stamps	30.00
51,	San Francisco, Stamps	10.00
37,	Los Angeles, Asseß. Stamps	20.00
37,	" " Const.	1.00
27,	Allegheny, Stamps	35 00
27,	" Const	7.50
92,	New York, Stamps	20.00
92,	" " Asseß. Stamps	5.00
4,	Boston, Stamps	25.00
24,	San Francisco, Asseß. Stamps	80.00
30,	Syracuse, Stamps	20.00
Joint Ex. Board,	Chicago	100.00
64,	Chicago, alte Schulden	15 00
64,	" Stamps	30.00
15,	St. Louis, Const	3.00
15,	" " Stamps	9.90
22,	New York, Labels	50.00
40,	Erie, Stamps	10 00
Anzeigen		4.00
	Total	$546 90
Für Homestead,	Mrs. Nurnberger New Haven	$1.00

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

Achtung! Wichtig für Bäcker! Achtung!

'FERMENTUM'

Die einzige zuverlässige

Press-Hefe.

Viel besser wie jede andere. Wer sie probirt hat, gebraucht sie stets.

Fabrizirt von der Riverdale Distillery, Chicago, Ill.

Die ältesten Fabrikanten im Westen.

Haupt-Office: 270 Kinzie Str, Chicago, Ill.

New York City, 20 Jane Str.
Allegheny City, Pa., 123 Sandusky Str.
Kansas City, Mo., 24. & Terrace Str.
Omaha, Neb., 413 South 15. Str.
St. Louis, Mo., 722 South 4. Str.
Indianapolis, Ind., 492 Park Ave.,
Fort Wayne, Ind., 195 Hanna Str.
St. Joseph, Mo., 10. & Francis Str.
Dubuque, Ia., 327 Main Str.
St. Paul, Minn., 445 St. Peter Str.
Grand Rapids, Mich, 106 Kent Str.
Toledo, Ohio, 707 Jefferson Str.
Denver, Col., 2004 Champa Str.
Cleveland, O., 368 Prospect Str.
Terre Haute, 531 S. 9. Str.
Milwaukee, Wis., 317 Prairie Str.
Topeka, Kan., 516 S. Fillmore Str.
Davenport, Ia., 422 W. 3. Str.

Spezielle Aufmerksamkeit wird allen Bestellungen vom Lande gewidmet.

NB.—Wenn man an unsere Agenten um Proben schreibt, sei man sicher, daß man "Fermentum Compressed Yeast" adressirt

Frei für Männer.



Konsultation **frei** durch **Dr. H. Franz**, den tüchtigsten Spezialisten des **New York Botanic Medical Institute.** Dieses Institut ist seit 1870 etablirt und ist hauptsächlich für die Heilung von Privat- und chronischen Krankheiten des männlichen Geschlechtes.

Dr. Franz hat die ausgebreitetste Praxis irgend eines Arztes in Amerika. Ueber 12,000 Fälle werden jährlich behandelt.

Geheime Krankheiten, wie **unnatürliche Entleerungen, kitzelnde** und **brennende Schmerzen, Anschwellungen** werden kurirt Daß diese obigen Krankheiten in 3 bis 5 Tagen geheilt werden können, wie manche Doktoren annonciren, ist einfach unwahr.

Syphilitische Krankheiten, schreckliche und zerstörende **Geschwüre,** wunder **Mund** und **Kehle, Anschwellungen, Skrofeln, Rheumatismus** 2c. werden ohne Quecksilber behandelt.

Nervenschwäche, Kraftverlust, böse **Träume, Zittern, Körper-** und **Gedächtniß-Schwäche, Verlust der Manneskraft u. s. w.** Solche Krankheiten sind Folgen von Jugendsünden, Ausschweifungen im Eheleben Sie sollen sich sofort heilen lassen, da es ein Leben von Elend verursacht und kränkliche Kinder gibt.

Dr. Franz hat Hunderte von Patienten, welchen er er von früheren Kranken, die von ihm geheilt waren, empfohlen ist. Sollten Sie nicht selbst krank sein, so geben Sie dieses Ihren kranken Freunden. Junger Mann, Du magst im ersten Stadium sein, aber bedenke, daß Du Dich durch unrichtige Behandlung sch ell dem letzten Stadium näherst.

Männer in mittleren Jahren, die an Verlust der Manneskraft leiden, sollten mich konsultiren, oder Diejenigen, welche zu heirathen gedenken und ihre Kräfte geschwächt finden, sollten vorsprechen bei **Dr. H. Franz,** dem allbekannten Spezialisten, der Euch kurirt, wenn andere Aerzte Euch aufgegeben haben. Kranke brieflich behandelt; fügt Stamps bei. Ein persönlicher Besuch jedoch besser. Bedingungen mäßig. Adressirt oder sprecht vor bei

Dr. H Franz, Medical Institute,
509 Dritte Ave, nahe 34. Str. L Station.
Sprechstunden von 9 bis 4 und 6 bis 9. Sonntags von 10 bis 3 Uhr.

Dr. Franz ist deutscher Arzt.

Gustav Müller's
Lincoln Hall,
Cor. Houston & Allen Sts.
NEW YORK. 12

August Delabar,
SALOON,
S. W. Corner THIRD & ELM STS.
Striktes Union Haus. St. Louis, Mo

Hauptquartier der Candymakers International Union No. 116.

JOHN L. SCHNELLER'S
(altes Union-Mitglied.)
Wein- und Bier-Wirthschaft,
Pool und Billiards-Halle,
130 WELLS STREET 130
CHICAGO, ILL.

ANTON GRAMMER,
Baecker-Heimath und Boardinghaus,
—Billiard and Pool Room,—
550 WALNUT STREET, 550
CINCINNATI, 46 OHIO

CENTRAL EXCHANGE,
WM. HOFFMANN, Eigenthm.
Bier, Wein, Liquere & Cigarren,
Billiard und Pool,
No- 467 Walnut Street,
CINCINNATI, OHIO
—Union-Bedingungen.—

Chinesische Küche.

Man hat die Chinesen häufig, und zwar nicht mit Unrecht, ein Volk von Spielern genannt, allein weit mehr sind sie das Volk der — Köche. Es gibt kaum einen Eingeborenen im Reiche der Mitte, der nicht eine mehr oder minder starke Neigung zum Kochen, Backen und Braten besäße, die zuweilen geradezu in eine Art Leidenschaft ausartet. Vom Mandarin ersten Ranges abwärts bis zum Kuli, von der rechtmäßigen Gattin des Großkaufmanns bis zur heimathlosen Bettlerin nimmt Alles am Kochen, an der Zubereitung der Speisen, das größte Interesse. Während in der Bratpfanne des Armen der Zufall die ungeheuerlichsten Mischungen zu Stande bringt, die dann zu regelmäßigen Speisen erhoben werden, denkt der Reiche seinem Leibkoch vor und bemüht sich, demselben so häufig wie möglich das Rezept einer von ihm selbst (dem Herrn) neu erfundenen Speise vorzulegen.

Dem Fremden, welcher durch die Straßen einer chinesischen Stadt hinschreitet, fallen zuerst die mehr als zahlreichen Küchen (zugleich Eßhäuser) auf, deren Düfte die Straße oftmals weithin geradezu in einen Nebel einhüllen. Da die Kochherde aller dieser öffentlichen Küchen entweder vor dem offenen Fenster oder direkt vor der Thüre aufgestellt sind, so ist es dem Vorübergehenden leicht, einen Blick auf die Speisen und die Art ihrer Zubereitung zu thun.

Dem Koch selbst ist es sehr erwünscht, wenn er durch seine Kocherei Neugierige anzuziehen vermag, denn die öffentliche Zubereitung der Speisen ist selbstverständlich nichts als ein Reklamemittel. Die Reichhaltigkeit und Seltsamkeit des Speisezettels in einem solchen Restaurant, welches einen nur annähernd guten Ruf besitzt, ist wahrhaft achtunggebietend. Gekochter Reis, alle Sorten grüner Gemüse, fettes Schweinefleisch, mageres Ziegenfleisch und Fische sind das Gewöhnliche, die Alltagsspeise des „kleinen Mannes," aber daneben finden sich die größten Delikatessen des Wassers, der Erde und der Luft: Schlangen, Käfer, Würmer, Froschschenkel, Schmetterlingspuppen, ein Dutzend verschiedener Vogeleier, Hunde, Katzen, hundert verschiedene Insekten, Fischflossen und überdies tausenderlei von süßen Backwerken. Die Puppen der Seidenraupe werden als eine der größten Delikatessen angesehen. Wie eine Anzahl ähnlicher unfertiger Insekten ißt man sie gekocht, mit einer süßen Brühe.

Viele Gerichte aus dem Reiche der Blumen würden ohne Zweifel auch in Europa ihre Liebhaber finden, im großen Ganzen aber ist die chinesische Kocherei nichts weniger als verführerisch.

Einer der entsetzlichsten Leckerbissen dieser Art sind Enteneier, die man wochenlang in feuchten Lehm legt, um sie bei der Reife, d. h. nachdem sie völlig in Verwesung übergegangen sind, roh zu verspeisen. Einer ähnlichen Behandlung erfreuen sich die Radieschen, die erst in verrottetem Zustande auf die Tafel gebracht werden. Auch dieses Gericht ist stets von einem ekligen Geruch begleitet, welcher außerhalb Chinas nicht anzutreffen ist.

Man begegnet in Europa häufig der Ansicht, daß Hunde und Katzen ein Hauptnahrungsmittel in China bilden. Dies ist jedoch nicht ganz richtig. Zunächst werden diese beiden Hausthiere nur von der ärmeren Bevölkerung genossen, und auch das noch nicht einmal in allen Gegenden. In den großen Seestädten, wo animalische Nahrung leicht und billig zu beschaffen ist, kennt man den Genuß von Hunden und Katzen fast gar nicht; in Canton z. B. existiren gegenwärtig nur vier Stellen, die sich mit dem Schlachten jener Thiere befassen.

Wesentlich anders liegt die Sache jedoch im Binnenlande. Hier bildet Hunde- und Katzenfleisch einen regelrechten Handelsartikel, und ebenso geschlachtete Ratten und Mäuse, die von den Unbemittelten in großen Quantitäten verzehrt werden.

Die Pfoten des Hundes hält man für den größten Leckerbissen. Unter den Katzen sind es die schwarzen, denen man den Vorzug gibt, während weiße und bunte ziemlich verachtet sind und in vielen Distrikten gar nicht gegessen werden. Bei den Ratten macht man keinen Unterschied. Haus-, Feld- und Wasserratten erfreuen sich als Nahrungsmittel der gleichen Achtung — und das Erste, was der Reisende in einer kleinen chinesischen Stadt oder einem Dorfe erblickt, sind Hunderte von geschlachteten Ratten, die an langen Schnüren außerhalb der Häuser oder quer über der Straße zum Trocknen aufgehängt sind, die Schwänze nach oben.

Nirgends in der Welt werden so viele Süßigkeiten, Zuckergebäcke, Kuchen und kandirte Früchte genossen, als in China. Die Straßen wimmeln von Hausirern und fahrenden Händlern, die jahrein jahraus gewisse Spezialitäten von Gebäcken verkaufen. Gelbe, glänzende Kuchen von gemahlenem Reis, schwach süßliche Bonbons von Bohnenmehl, verzuckerte Hanfsaat, kandirter Seetang, verzuckerter Reis, daneben Melonenschaalen, Orangenschaalen und ausgeschlagene Kirschen- und Pflaumenkerne in Zuckermehl bilden die populärsten Konfekte.

Die Sitten, welche der Chinese bei Tische beobachtet, sind ganz aparte. Die Männer essen bedeckten Hauptes und bemühen sich, wenn sie wohlerzogen sind, die Arbeit des Kauens, Verschluckens und Verdauens der Speise mit größtmöglichem Geräusch auszuführen. Das Schmatzen der Lippen, Zähneknirschen, Zungenschnalzen, lautes gedehntes Aufstoßen beim Essen — das ist die Hochfluth der Höflichkeit gegen den Gastgeber, der sich lächelnd und hocherfreut gegen seine Gäste verneigt, wenn ein besonders lautes Aufstoßen seinen Dank herausfordert.

Wegen der unvollkommenen Tafelinstrumente in China erscheinen alle Gerichte in bereits zerkleinerter Form auf dem Tische, das Fleisch in Würfeln und ohne Knochen, die Früchte zerschnitten, das Gemüse in kleinen Häufchen. Man benutzt, je nach dem Festigkeitszustand der Speisen, die bekannten Eßstäbchen, oder die Finger. Zwischen den einzelnen Gängen werden Schalen mit Wasser und Handtücher herumgereicht, damit die Gäste Hände und Gesicht reinigen. Das Gesicht beim Essen arg zu beschmieren, gilt durchaus nicht für lächerlich oder gar für eine Schande, die Hauptsache bleibt es für den Gast, so viel wie möglich in sich hineinzupacken, um den Gastgeber zu ehren, der seinerseits nicht aufhören darf, seine Gäste immer wieder auf's Neue zu nöthigen und, wenn nöthig, mit Gewalt zum Essen zu zwingen.

Praktische Einrichtung für's Land.

Wir lesen, daß in einem County in Michigan die Landbewohner einen Plan in's Werk gesetzt haben, der ihnen außerordentlich viel Freude macht und wenig Auslagen bereitet. Sie haben nämlich ganz unter sich eine telegraphische Verbindung hergerichtet. Es heißt, daß ein junger Mann in jenem County, der das Telegraphiren erlernt hatte, auf diese Idee kam. Er berechnete, wie viel es kosten werde, die Drähte zu legen und ein Dutzend telegraphische Apparate anzuschaffen und legte dann den Nachbarn seinen Plan vor, indem er sich verpflichtete, in jedem Hause Jemand mit der Kunst des Telegraphirens bekannt zu machen. Da die Auslagen und Kosten nur unbedeutend waren, fanden sich ein paar Dutzend Farmer auf der Stelle bereit, darauf einzugehen. In wenigen Wochen war die Einrichtung fix und fertig und der in jeder Beziehung zufriedenstellende Erfolg hat die übrigen Farmer im County bewogen, sich daran zu betheiligen, so daß nun bereits nach kurzem Bestehen etwa 200 Farmer telegraphisch mit einander verbunden sind.

Es vergeht kein Tag, an dem nicht die Bekannten und Verwandten von einander Auskunft erhalten, wie es geht, und wie vielfach werden auf diese Weise weite Wege und Kosten erspart. Ein Angenehmes haben sie gleichzeitig damit erreicht, daß sie von jedem Briefe, der für sie in der Postoffice eintrifft, sofort Anzeige bekommen. Jedes Haus hat seinen Buchstaben, bei dem es gerufen wird. Das ganze System arbeitet zur größten Zufriedenheit und macht den Farmern viele Freude.

Vielleicht läßt sich dasselbe mit einer Telephon-Verbindung herstellen. Jedenfalls würde damit das Erlernen des Telegraphirens wegfallen und jedes Familienmitglied könnte den Apparat benutzen. Wahrscheinlich würden sich aber die Kosten des telephonischen Apparates zu hoch stellen, da die Patentinhaber zu hohe Preise verlangen.

Immerhin ist es zu bedauern, daß die Landbewohner noch gar zu wenig Gelegenheit haben, von den großen Fortschritten der technischen Kunst Gebrauch machen zu können. Dies mag ein Hauptgrund sein, daß die Städter sich scheuen, auf das Land zu ziehen und daß sich dort die jungen Leute mehr, als ihnen zum wirklichen Vortheil gereichen kann, nach der Stadt sehnen. Mit gutem Willen und gemeinsamem Handeln läßt sich jedoch, wie das angeführte Beispiel beweist, vieles verbessern.

Aus dem „Arizona Kicker."

No. 11. Wir sind nicht der Chefredakteur des „Kicker," der zugleich auch Bürgermeister dieser Stadt, Staatssenator und Besitzer des schnellsten Maulthieres im Territorium ist. Wir sind auch nicht der Pferdeeditor mit $0 oder der Marineredakteur mit $7 wöchentlichem Salär, sondern redigiren den landwirthschaftlichen Theil dieses berühmtesten und besten Familienblattes im Westen, wofür wir nur $6 die Woche erhalten, allerdings mit der Aussicht auf Zulage. Es ist uns die traurige Pflicht zugefallen, in dieser Nummer des „Kicker" eines Vorfalls zu erwähnen, der letzten Samstag die Leute dieses Town in Aufregung versetzte und nach allen Theilen des Landes telegraphirt wurde. Die Verabfassung des Artikels darüber fiel uns anheim, weil sowohl der Chefredakteur als der Pferde- und der Marineeditor zur Zeit unpaß und außer Stande sind, zu arbeiten. Der erstere leidet an einer Messerstichwunde in der Seite und liegt im Bett, der Pferderedakteur ist wegen eines Schusses durch die Hand kalt gestellt und der Marineeditor kurirt an einer gewaltigen Schmarre am Backen. Aus diesen Gründen haben wir jetzt die Verantwortung für die, wie gesagt, berühmteste und beste Familienzeitung des Westens, für welche das jährliche, ohne Widerrede voraus zu bezahlende Abonnement $2.00 beträgt.

Es ist bekannt, daß der Herausgeber und Chefredakteur des „Kicker" seit zwei Jahren einen Privatfriedhof besitzt. Er begann mit einem Insassen, aber durch Fleiß, Ausdauer und ein gutes Urtheil gelang es ihm, binnen einem halben Jahre bereits zehn schön hergerichtete Grabstätten auf demselben zu haben. Wie der Privatfriedhof entstand, weiß man. Unser verehrter Chef kaufte seiner Zeit ein etwa einen Acker haltendes sandiges Stück Land, das er mit einem hübschen Staketenzaune umgab und mit Sträuchern, Schlingpflanzen und Blumen bepflanzte. Die Gräber legte er in zwei Reihen an, die den zwischen ihnen durchführenden Weg flankiren. Der Platz ist auf diese Weise der einzige in der Umgegend geworden, welcher Spaziergänger interessirt. Er ist im Westen aber auch der einzige Privatfriedhof, den ein Redakteur besitzt. Die alleinige Erholung übrigens, welche unser allverehrter Chef sich während der letzten zwei Jahre gönnte, bestand darin, mit Spaten und Rechen innerhalb der Umzäunung der Anlage zu hantiren.

Als im März dieses Jahres das zehnte Individuum auf dem Privatfriedhofe zur letzten Ruhe gebettet wurde, sprach der Herausgeber die Hoffnung aus, daß diese Beerdigung vielleicht die letzte auf dieser Stätte gewesen sei. Die Lumpen und Gauner waren so ziemlich ausgerottet, unser geschätzter Konkurrent ist überhaupt Pulver und Blei nicht werth, und somit hatte die Erwartung des großen Redakteurs eine gewisse Berechtigung und schien auch wirklich in Erfüllung gehen zu sollen. Doch, wie bekannt, „mit des Geschickes Mächten u. s. w." Das Unglück nahte in der Gestalt eines Kerles Namens Jim Kelso, der am Freitag plötzlich in unseren Ort hereingeschneit kam. Wie er sagte, war er von Hardyville, einem Neste in der Gegend der Black Mountains. Kein Mensch wußte den Grund seines Erscheinens, aber Jedermann erkannte ihn sofort als einen gefährlichen Menschen. Am Sonnabend Vormittag, es mochte etwa 10 Uhr sein und unser verehrter Chef wollte gerade die „Kicker"-Office betreten, lehnte der Fremde an der Hausthür des Zeitungsgebäudes. Der Pferdeeditor war eben mit dem Schreiben eines einhalbspaltigen Artikels über das Maulthier als Civilisations-Faktor beschäftigt, der Marineredakteur arbeitete an der Aufstellung einer Statistik, um zu beweisen, daß Dampfboote mit acht Fuß Tiefgang den Little Colorado-Fluß mit seinen seichten Stellen von vier Fuß Tiefe nicht zu passiren vermögen, und der Landwirthschaftseditor (der sind wir) beendigte gerade einen fulminanten Aufsatz, der bestimmt ist, im Kaktusbau in unserem herrlichen Westen eine vollständige Revolution hervorzurufen. Alles war friedlich und Niemand dachte an eine Störung. Der Fremde hielt unseren Chef am Hauseingange an, um ihn, wie er sagte, über eine Grundeigenthumsangelegenheit zu befragen. Es hat nun der Herausgeber des „Kicker," wie bekannt, die kuriose Angewohnheit, Leuten, mit denen er sich auf der Straße in ein Gespräch einläßt, Tabaksjauche auf die Schuhe zu spucken. Er thut dies unbewußt und ohne irgend eine Absicht. Als unser Chefredakteur auch bei dem Fremden die schnurrige Gewohnheit ausübte, zog dieser plötzlich ein Bowiemesser und drang damit auf den Herausgeber ein. Der Pferdeeditor und der Marineredakteur eilten auf das erste Geräusch ihrem Herrn zur Hilfe. Derselbe war wie gewöhnlich mit seinen Schießeisen versehen, wollte aber nicht eher schießen, als bis es der äußerste Nothfall erforderte. Er retirirte rückwärts über die Straße und wollte eine Erklärung geben. Mr. Kelso aber ließ sich auf keine Verhandlungen ein. Offenbar lechzte er nach Blut, nach reichem, rothem Redakteursblut. So kam es, daß unser Chef ihm mit einer Kugel einfach den Athem ausblies. Die sämmtlichen drei Redakteure waren verwundet. Am Nachmittag wurde die Leichenschau vom Coroner abgenommen, unseren verehrten Chef aber sprach man selbstverständlich nicht nur von jedweder Schuld frei, sondern gab ihm noch den wohlgemeinten Rath, zur Heilung seiner Wunde einige Tage das Bett zu hüten. In seinem Auftrage ließen wir den allgemein beliebten Leichenbestatter Pete Taylor kommen, welcher auf die Anordnung unseres Prinzipals zur Bestattung des Erschossenen auf dem Privatfriedhofe einen jener so sehr bevorzugten $27.50 Särge verwenden mußte und fünf prachtvolle Trauerkutschen miethete. Das neue Grab führt die Nummer 11. Binnen einem Monate wird es, damit es mit den anderen Gräbern in der Ausstattung harmonire, mit einem Brettchen markirt sein, das die angeführte Zahl mit dem Namen des Todten, sowie die Ursache seines plötzlichen Hinscheidens angibt. Auch soll das Grab bis dahin in der üblichen Weise mit Schlingpflanzen besteckt sein.

Niemand bedauert den traurigen Vorfall mehr, als unser hochverehrter Chef selbst. Er beabsichtigte, wie schon gesagt, durchaus nicht, den Fremden zu erschießen, wurde jedoch durch denselben zu dem Schritte gezwungen. Niemand in der Stadt und der Umgegend aber tadelt ihn wegen seines Vorgehens. Nur der Kaffer, der angebliche Redakteur, unser Konkurrent sperrt sein Lügenmaul ob des Geschehnisses gewaltig auf. Es läßt dem Chef insbesondere der Gedanke keine Ruhe, daß Kelso für seinen plötzlichen Hingang vielleicht noch nicht vorbereitet und es unter Umständen besser gewesen sei, wenn er, der Prinzipal, ausgekratzt wäre. Unsererseits sei bemerkt, daß wir bei dem Vorfalle nicht betheiligt waren. Als Entschuldigung diene, daß wir einzig und allein Landwirthschaftsredakteur sind, als solcher ein mäßiges Honorar beziehen und auf unsere Fahne Friede und Bescheidenheit geschrieben haben. Wir lieben unseren Chef und sind ihm ergeben, doch hat eben alles seine Grenze.

Eßbare Schwalbennester.

Dieselben stammen von den Salanganen, Verwandten unseres Mauerseglers, aber keineswegs echten Schwalben. Mit den Nestern anderer Vögel lassen die Nester der Salanganen sich nicht vergleichen; eher noch mit den Kokons der Seidenraupen, da die Nestsubstanz nichts anderes ist als ein Ausscheidungsprodukt der Munddrüsen, welches an der Luft erstarrte, also verhärteter Speichel. Den beiden Geschlechtern der Salanganen schwellen zur Nistzeit die Munddrüsen, insbesondere die Unterzungendrüsen sehr an, und die Vögel kleben den Speichel zunächst in Gestalt einer halbmondförmigen Leiste an die glatte Felswand, worauf mittelst Aufklebens nachfolgender Halbringe das Nest nach und nach die charakteristische Form erhält. Die Zubereitung der Schwalbennester ist eine sehr verschiedene. Die Japaner kochen sie zu einem schleimigen Brei, der, Nachts in's Freie gestellt und mit Zucker vermengt, als sehr kühlend gilt; namentlich wird er gern als Krankenkost bei hitzigen Fiebern, aber auch direkt als Heilmittel gegen Heiserkeit und andere Halskrankheiten verordnet. Die Chinesen, welche die Hauptmasse der Schwalbennester an sich bringen, kochen sie 24 Stunden lang mit Geflügel und schreiben diesem Gerichte eine aphrodisiatische (sinnlichreizende) Wirkung zu. Der Werth der Nesternte im ganzen indischen Archipel mag sich auf ungefähr 6,000,000 Mark beziffern. Indeß sind die eßbaren Schwalbennester nicht die einzigen Nester, welche eine medizinische Verwerthung finden. Die südrussischen Bauern benutzen sogar die wolligen Nester der Beutelmeise zur Räucherung der Kranken. Der sich dabei entwickelnde kräftige Gestank soll gegen allerlei Krankheiten und Gebrechen an Menschen und Vieh, besonders aber gegen das kalte Fieber wirksam sein. In Kasan kommen ganze Wagenladungen dieses absonderlichen Räuchermittels in den Handel.

Weltausstellungsnotizen.

Das Preßbureau der Weltausstellung hat eine alphabetische Liste sämmtlicher Aussteller der Ver. Staaten zusammengestellt. Diese Liste, welche 6000 Namen umfaßt, ist ein erfreulicher Beleg für die rege Betheiligung, welche das große Unternehmen im ganzen Lande gefunden hat, und diese Aussteller repräsentiren gleichzeitig die leistungsfähigsten Firmen des Landes, da in allen Gebieten nur die allerbesten Produkte ausgewählt wurden. Die Zahl der Raumgesuche war dreimal so groß als die Liste der bewilligten Applikationen. — Der amerikanische Konsul in Amoy wird demnächst eine beträchtliche Anzahl Schaustücke aus China nach Chicago senden, nämlich Modelle von Böten, Stühlen und anderen spezifisch chinesischen Gegenständen. — Unter der Obhut des Staats-Departements in Washington befinden sich zwei interessante Kuriositäten aus Spanien, welche in Chicago ausgestellt werden sollen, nämlich zwei Schwerter: das eine gehörte einst der Königin Isabella, der Gönnerin von Christoph Columbus, das andere ist das Schwert von Ferdinand Cortez, des Eroberers von Mexiko. Letzteres ist eine schwere Waffe mit einer Klinge von 3 Fuß 4 Zoll Länge, einem sehr massiven Griff aus geschmiedetem Stahle und einem eigenthümlich geformten Stichblatt.—Der Lord-Mayor von London, Stuart Knill, hat die Absicht ausgedrückt, im Sommer 1893 Chicago zu besuchen. Er hat ein Komite organisirt, welches namentlich sich mit der Sammlung von Kunstwerken befaßt und dieselben leihweise nach Chicago schickt. — J. M. Samuels, Chef der Gartenbauabtheilung, hat mit der S. P. und der A. T. & S. P. Railway Co. für den unentgeltlichen Transport einer Eisenbahnwaggonladung von Riesenkaktuspflanzen aus Arizona vereinbart. Der Transport wird im Frühling vor sich gehen. — Die Jackson Shappe Co. in Wilmington, Del., hat 65 offene Passagierwaggons für die Intramuralbahn avisirt. Davon haben 18 einen elektrischen Motor. — Nach der Uebersicht, welche man gegenwärtig über den Stand der Sammlung hat, werden deutscherseits in der Abtheilung für Transportwesen zur Ausstellung gelangen: Modelle von Eisbrechern, Flußdampfern, Floßeinrichtungen, Kettenschleppern, Schleppkähnen, Hinterraddampfern für kleine Flüsse (Petroleum-Tankschiffen, Schnelldampfern), die bei niedrigem Wassergange doch eine große Tragfähigkeit besitzen — Karten und Pläne von Schleusen, Uferbefestigungen, Trommelwehren, Drehbrücken 2c. Selbstverständlich werden auch die Pläne der neuesten Fluß-Hafenanlagen Deutschlands, wie derjenigen bei Frankfurt a. M. nicht fehlen.— Auf der Weltausstellung werden mehrere Frankfurter Künstler vertreten sein. Architekt Th. Schmidt hat die Halle entworfen, in der Krupp aus Essen seine Erzeugnisse dort zur Schau bringen wird. Die Halle, deren Maßverhältnisse 60 zu 30 Meter betragen, wird eine kernige, monumentale Vorderfagade aufweisen, während die Dekoration in origineller Weise den Betriebszweigen der Krupp'schen Werke angepaßt ist. Auch ist noch eine Skizze der Bonifaziuskirche in Mainz sammt Rissen, das Werk des Architekten Ph. Strigler, zur Ausstellung bestimmt. Die Kirche wirkt in ihrer einfachen, ernsthaften Gothik sehr gediegen. Drittens ist zu erwähnen ein von Professor Klimsch gemalter Fächer, der im vorigen Jahre in Karlsruhe preisgekrönt worden und in Chicago den besten Pariser Arbeiten dieser Gattung scharfe Konkurrenz bereiten dürfte. — Die Gesellschaft, welche das chinesische Theater und Restaurant für die Ausstellung unternehmen will, heißt „Wah Yung Company" und ist mit $80,000 Aktien-Kapital inkorporirt. — Der Hilfs-Staatssekretär Wharton hat an den Generaldirektor die Nachricht übermittelt, daß der in Calcutta stationirte amerikanische Konsul eine kreditable Ausstellung seitens Ostindiens verspreche. Namentlich der ostindische Forstreichthum soll in das richtige Licht gestellt werden. —In zwei für den Zweck besonders eingerichteten Räumen werden die Werke und Reliquien zweier Dänen gezeigt werden, deren Namen in der ganzen civilisirten Welt einen guten Klang haben und jedem Gebildeten lieb und theuer sind: Albert Thorwaldsen und Hans Christian Andersen. Thorwaldsen ist bekannt als der große klassische Bildhauer, Andersen als der Verfasser der reizenden Kindermärchen. — Ein Erfinder in Syracuse hat ein „Unicycle" als Schaustück angemeldet. Das Rad hat 6 Fuß Durchmesser und mißt 3 Fuß von Handgriff zu Handgriff. Es legt angeblich 100 Meilen per Stunde zurück. Der Erfinder wünscht 10 Mal 20 Fuß Raum.

Das erste Exemplar der Souvenirmünzen, mit deren Prägung man neulich in Philadelphia begonnen hat, ist in den Besitz der „Remington Typewriting Maschine Co.," welche dasselbe zu Reklamezwecken verwenden will, für $10,000 übergegangen. Im Ganzen wurden am ersten Tage 2000 Exemplare geprägt; die Gesammtzahl beträgt bekanntlich 5,000,000 Stück.

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen** Firmen zu **verwenden,** da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

Bäcker-Zeitung.

Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.

Erscheint jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat in

Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44

Preis $1.50 per Jahr.

Offene Volkssprache



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatlektüre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adaptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeugens, Aufsätze für Jung und Alt über ehelich Glück, geschlechtliche Erschöpfung und deren Wiederherstellung, nebst einem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 260 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.

Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.

MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Männer und Jünglinge!

Den **einzigen Weg, verlorene Manneskraft wieder herzustellen,** sowie frische, veraltete und selbst **anscheinend unheilbare Fälle** von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen; ferner, genaue Aufklärung über **Mannbarkeit! Weiblichkeit! Ehe! Hindernisse derselben** und **Heilung,** zeigt das gediegene Buch: **„Der Rettungs-Anker".** 25. Auflage, 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Bildern. Wird in deutscher Sprache gegen Einsendung von 25 Cents in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, frei versandt. Adressire:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Ein

Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch besteht aus ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Receyte,** welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11 Str., New York, N. Y.

Heilung der Schwerhörigkeit,

Taubheit und Ohrengeräusche ohne Berufsstörung. Eine illustrirte Abhandlung (in deutscher Sprache) über Schwerhörigkeit, Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berufsstörung. Herr Pfarrer D. H. W. Harlock in Milton-under-Wychwood, England, schreibt: — „Alle Gehörleidenden sollten diese Methode versuchen, es ist die allerbeste und hat mir vortreffliche Dienste geleistet." — Portofrei 50 Pfg. 30 Kr. (ö. w.) 60 C. Van Vere & Co., Verleger, 22, Warwick Lane, London, E. C.

F. Dührkop,
Erbauer von Patent-Backöfen
550 East 82. Strasse,
NEW YORK. 47

Ernst Katosi,
praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,
202 E. Houston Str., New York
52 Reparaturen billig gemacht.

Kansas City, Mo.

Schweizer - Heimath.
und Hauptquartier der Bäcker.
WM. MUELBACH, Eigenth.
1331 Grand Avenue,
Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager.
Kansas City, Mo. 11

Deutsche Heilanstalt

(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)

No 8 Dritte Straße.

zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.

Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.

Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.

Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,

schnelle und gründliche Heilung

zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.

Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen

frische Fälle in wenigen Tagen

und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.

Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urinbeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.

Männerschwäche, Nervenleiden

finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.

Jeder Fall garantirt

oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit leb ist, wende sich an die

Deutsche Heilanstalt,

No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York,

dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consultation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.

*) **Schwache Männer** und entkräftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche **„Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden."** Versäumt nicht, das außerordentlich interessante und lehrreiche Buch zu lesen. Dasselbe ist mit zahlreichen naturgetreuen Abbildungen illustrirt und kostet, obwohl es über 200 Seiten stark ist, nur 25 Cents. Zu haben in den folgenden Buchhandlungen: In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery. — O. Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schriever, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 828 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

Rath für Mütter. 17

Mrs. Winslow's Soothing Syrup wird seit mehr als 50 Jahren von Müttern für ihre Kinder während des Zahnens mit bestem Erfolg angewandt. Es beruhigt das Kind, erweicht den Gaumen, kurirt Blähungen, regulirt den Magen und ist das beste Mittel gegen Diarrhoe, ob durch Zahnen oder sonst entstanden und ist bei allen Apothekern zu haben. Man sei sicher, daß man Mrs. Winslow's Soothing Syrup erhält. 25c. die Flasche.

CHAS. SCHUBERT,
Oven Builder, Boiler Setter
AND REPAIRER,
VIENNA OVENS A SPECIALTY,
348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves
NEW YORK.

Detroit, Mich.

Wer gutes und elegantes Möbel braucht, geht zu

MICHELSEN & HEINSMAN,
Fabrikanten und Händler in allen Arten Teppichen, Oeltuch und Fußteppichen, 37
No. 150 GRATIOT AVENUE,
Ecke Beaubien Str., Detroit, Mich.

Bäcker - Heimath.
HERMANN VOSS,
SALOON & LUNCHES
Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager. 34
354 Gratiot Avenue, Detroit, Mich.

CHARLS STAEBLER,
(COLOMBO HALL.)
SALOON .·. AND .·. RESTAURANT,
BILLIARD ROOM, 8
Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und einheimische Weine & Cigarren eine Specialität.
235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.
Hauptquartier der Bäcker & Brauer Union.

John Strasser,
TAILOR.
318 Gratiot Ave, DETROIT, MICH.
— A GOOD FIT GUARANTEED. —

Allegheny, Pa.

E. Engelmann's Hotel,
No. 13 und 15 East Str.,
Kost und Logis. Erste Klasse Accommodation für Reisende.
Den Bäckern bestens empfohlen

CHARLES KUSTER,
RESTAURANT,
No. 146 East Strasse, Allegheny, Pa.,
Kost und Logis erster Klasse.
Immerwährend Union-Bier am Zapf

JOHN LAGER,
RESTAURANT,
158 East St., Allegheny, Pa.,
Bäcker Boarding-Haus.
Immerwährend Union-Bier an Zapf

D. HOLLANDER,
Merchant Tailor,
Clothier, Hatter & Furnisher,
No. 110 and 112 OHIO STREET,
ALLEGHENY, PA.
Die Bäcker sind freundlichst eingeladen von meinem reichhaltigen Lager Einsicht zu nehmen. 22

J. KNOBLAUCH,
No. 48 East St., Allegheny City, Pa.,
Kunden - Schneider,
Die besten, modernen, passenden Anzüge für Bäcker zu den billigsten Preisen. Man spreche vor und überzeuge sich. Passen garantirt. 22

Theo. Rohm,
Stiefel, Schuhe, Gummischuhe- & Stiefel
Neue Schuhe und Reparaturen nach neuester Mode gemacht. Man spreche vor und überzeuge sich. 22
No. 108 East Street, Allegheny Pa.

Pittsburgh, Pa.

R. E. S. Ward,
—Manufacturer of—
Fine Flavoring Extracts,
and Baking Powder. Vanilla 3 years old.
No. 74-80 ROBERTS STREET
PITTSBURG, PA. 14

Etablirt 1854.

F. J. Albrecht,
—Praktischer—
Backofen - Bauer,
1146 PENN AVENUE,
52 Pittsburgh, Pa.
Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit Hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.
Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Hartford, Conn.

German Republic House.
GEO. GISZEWSKY, Eigenth.
No. 163 Front Street,
Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

The Cadden Clothing Co.,
No. 100 ASYLUM STREET,
Halten die größte und feinste Auswahl in fertigen Kleidern und Herren-Kurzwaaren. Gute anständige Bedienung und reelle Preise. 11
Hartford, Conn.

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.

Beim lustigen Michel,
135 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND. 8
Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

Bridgeport, Conn.

ADAM HUGO,
Wine & Lager Beer Saloon,
No. 38 STATE STREET,
BRIDGEPORT, CONN. 12
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,
No. 5 Van Rensellaer Place.
BOSTON, MASS.
Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

Philadelphia, Pa.

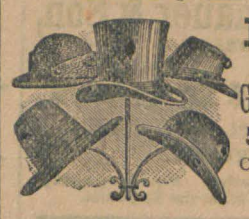
J. Klang,
SALOON,
S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.
PHILADELPHIA, PA. 32
Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Rudolph Großmann,
HOTEL GRUETLI
—und Restaurant,—
463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

GEO. ENDRISS,
—MANUFACTURER OF—
Bakers and Confectioners
Tools, 38
Moulds, Pans, Peels.
Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.
700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

Buffalo, N. Y.

Chr. Miller,



HATTER
—and—
Gents' Furnisher,
596 Broadway,
Corner Monroe Street,
BUFFALO, N. Y.

WM. BERGER,
Saloon and Boardinghouse,
Choice Wines, Liquors & Cigars,
335 Genesee St., Buffalo, N. Y.
37

Achtung, Bäcker von Buffalo!

Zur Grüna Stauten.

Allen meinen Freunden zur Nachricht, daß ich den Saloon

No. 216 Genesee Str.

übernommen habe.

Zwei Kegelbahnen zur Verfügung.
35 Strikte Union-Wirthschaft.

CHRIST SCHMIDT

Miller's Harmonie Halle,
GEORGE MILLER, Eigenth.
Deutsche Wein, Bier, Pool & Billiard Halle
Saal zu vermiethen für Bälle, Festlichkeiten und Versammlungen. 51
64 Genesee St., BUFFALO

St. Louis, Mo.

Bäcker - Heimath.
FRIDOLIN SPRAUL,
EUROPEAN HOTEL. Europäischer Hof
(Saloon und Boardinghaus)
420-422 S. 2. Str., St. Louis, Mo
Fremde und Reisende finden die beste Bewirthung zu den mäßigsten Preisen.

Seattle, Wash.

SEATTLE, WASH

WILLIAM JENSEN,
"THE LOUVRE,"
No. 1000 FRONT STREET, SEATTLE, WASH.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 91 & Western Central Labor Union.

Cincinnati, O.

Bäcker - Heimath.
Joseph Ditterichs,
494 Walnut Street, Cincinnati, Ohio.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 9.
Union Bier und feine Cigarre an Hand. 37

San Jose, Cal.

SENATE SALOON,
11 North Market St., San Jose, Cal.
Ant. Leutherer, Eigenth.
Hauptquartier der Bäcker und Conditoren.
Die besten Weine, Biere, Liquöre und Cigarren werden den Gästen verabreicht. 11

Chicago, Ill.



Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften **Schuhen, Stiefeln** und **Slippers,**
findet ihr bei
FRANK X KRUEGL,
344 E. DIVISION, cor. Market St.,
CHICAGO, ILL.
Die größte Auswahl. Geht hin um überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE
(Schweizer-Halle),
101-105 Wells Street,
CHICAGO, ILL. 18
Hotel und Restaurant,
—Boarding by the day or week.—
ALFRED STIERLIN, Prop.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,
30 Clybourn Avenue.
4 CHICAGO, ILL.
Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.
HENRY M. BROWN.

Greif's Halle
54 W. Lake St., Chicago, Ill. 16
Wine & Lager Beer Saloon,
Versammlungs-Lokal der Baecker-Union No. 2, und saemmtlicher fortschrittlichen Organisationen Chicagos. Thos. Greif, Prop.

AUG. SCHLECHTER,
Restaurant,
14 S. Clark St., Chicago, Ill.
Sammelplatz der Bäcker Chicago und des Bäcker Gesang-Vereins. Freier Lunch sowie importirte Weine und Cigarren. 6



AUG. HENRICH,
Praktischer
Uhrenmacher
und Goldarbeiter,
104 Clybourn Ave., nahe Larrabie Ave.
Reichhaltiges Lager von Taschen und Wanduhren, sowie allerhand Schmuckssachen. Preise billig. Reparaturen prompt erledigt. Alles garantirt. 6

AD. SEIDEL,
Manufacturing Chemist,
Flavoring Extracts, Artificial Flavors,
Baking Powder, Vanilla Beans, Essential Oils, etc. carefully prepared for baker's and confectioner's use.
421 Cleveland Avenue, Chicago.

Denver, Col.

ST. LOUIS HOUSE.
(Deutsches Gasthaus.)
Hauptquartier der Köche und Bäcker
Vorzügliche Tafel für Kostgänger beim 50 Tage oder der Woche.
2112—2118 Blake Str., Denver, Col.
John Messner, Eigenth.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in 4
Sugenheimer's Wholesale & Retail Store
No 19 CHURCH STREET,
NEW HAVEN, CONN.

Milwaukee, Wis.

FERD. HENES,
UNION BAKERS' HOME,
617 Prairie St., Milwaukee, Wis.
9 Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6.

John Oehler, Dampf-Buchdruckerei,
87 Frankfort St., Ecke Pearl,
(Franklin Square Elev. R. R. Station.)
Aufträge werden Abends in 116 Ost 8. Str., zw. Ave. A & 1. Ave., entgegengenommen.

Prüfet Alles und gebraucht das Beste.

ALBUMIN!!

Künstl. Eiweiss, voller Ersatz des Hühnereiweis für Cakes; zu Glasuren (Eising) zum Glasieren aller Backwaaren für Kisses, Ornamenten etc. Liefert in Probesendungen von 7 Quart mit Packung und Gebrauchsanweisung zu $1.25.

A. SIGERIST,
425 East 74th Street, NEW YORK

Wm. Stellwagen's
Saenger-Halle,
No. 2994 Dritte Avenue,

Liquöre, Weine und Union-Bier.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 95. 9

H. GRIMM,
Hut-Fabrikant
31 Avenue A, zw. 2. und 3. Str., N. Y
1427 3. Avenue, zw. 80. und 81. Str

Mode-Hüte aller Art von $1.00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte und Auszeichnungen eine Spezialität. 52

PHILIPP PAGE,
78 Erste Ave., New York
—Deutsche—
Restauration 48

JOS. MARTIN,
Wines and Liquors,
361 BOWERY 361
52 Corner 4th Street, New York.

Ornamenten-Unterricht
von einem erfahrenen Conditor in der Verzierung deutscher Torten und Wedding Cakes vom Monat September an, wird gut und billig ertheilt. Reflektirende wollen sich in 1555 Ave. A, zw. 82. und 83. Str., Topfloor, melden.



Silk Flags,
and Banners,
Gold Medals
and PINS,

F. A. Bernhard,
—Fabrikant—
von seidenen Fahnen, Badges, Rosetten und Regalien, sowie Goldnadeln und Abzeichen für Bäcker-Unions u. s. w.
413 Achte Ave., zw. 30. & 31. Str.,
383 8. Ave., Ecke 29. Strasse,
NEW YORK. 45
Wegen Empfehlungen wende man sich an Bäcker-Union 93.

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!
C. ECKHARDT,
Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug
&c., &c., &c., 13
2860—2862 3. Ave.,
zwischen 149. Str. und Westchester Ave.
Nahe 149. Str. Elevated Station.



EMIL SEIDLICH'S
Union und Schuetzen-Halle,
No. 350 West 39th Street,
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 92.
Halle für Festlichkeiten und Vereine.
—Val. Loewer's Union-Bier.—

Jos. Oehler's
Bäckers Assembly Rooms
Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.
Bechtel's Bier am Zapf. 52
171 Ost 4. Str., New York
Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.

CHARLES HARTMAN,
Ofenbauer und Builder,
234 Ost 106. Straße,
zwischen 2. und 3. Avenue, New York
Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 13
Wiener Oefenbau eine Specialität.

John Grasenauer & Son,
—DEALERS IN—
Fine Boots & Shoes,
92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts..
NEW YORK. 14
Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.

IGNATZ NEUMEYER'S
ORIGINAL
Wiener Restaurant,
196 ALLEN STREET 196
Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK
Union-Bier. Union-Cigarren 52

Roesch & Fennel,
Advokaten,
280 BROADWAY, (Stewart Build'g.)
Room 150. Chambers Street Elevator. 42

HENRY STENDER,
Successor to FRED. BLINZIG,
— Manufacturer of —
Bakers' Troughs, Boxes and Peels,
Trough Covers, Steam Boxes, End Boards, Round and Square Cake Boards.
449 West 38th Street,
Bet. 9th & 10th Aves.. NEW YORK

HENRY HEIDE,
Fabrikant der berühmten
Diamond Brand Confectioner-Waaren
und ausschließlicher Fabrikant des echten
ALMOND PASTE
für Bäcker. 13
14 & 16 Harrison Str., New York.

Isaac Goldmann,
Dampf-Buchdruckerei,
Ecke New Chambers & William Sts.,
NEW YORK. 18
Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten 2c. 2c. zugewendet.

BAKERS' & CONSUMERS'
Compressed YEAST Co.

GENERAL OFFICES,
142 Second Ave., New York City. 72 Shawmut Ave., Boston, Mass.



Facsimile des Labels.

Da diese Hefe aus den ausgewähltesten besten Bestandtheilen hergestellt ist, ist dieselbe von außergewöhnlicher und gleichmäßiger Stärke und Güte.

—Stets zuverlässig.—

Paul Wilzig's
Assembly Rooms,
85 Ost 4. Str., New York.



Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39
Bechtel's Unionbier am Zapf.

JUL. FAULHABER, Prop.
—OF THE NEW—
YORKVILLE PROGRESS HALL
Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,
1851 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.
Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies, etc., etc. Bechtels Union Beer. 52
Hauptquartier und Arbeits-Bureau der Union No. 92

G. J. Speyer, Buchdruckerei
115 Park Row, (UNION PRINTER) Nahe New Chambers St.,
Vereinsarbeiten besondere Aufmerksamkeit gewidmet.
Abends werden Aufträge in 355 Ost 77. Str. entgegengenommen.

CH. HIRSCHMANN
SUCCESSOR TO
HAAS & HIRSCHMANN,
—Importers & Manufacturers of—
Cake Ornaments,
Lace Papers, etc., 12
187 Bowery, New York

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt
PHILIP KRAUSS,
679 COURTLAND AVE.,
Zwischen 153. & 154. Str., New York.
empfiehlt allen seinen geehrten Kunden und Gönnern, seine reinen, unverfälschten selbst importirten **Ungar-, Rhein-**, sowie auch die reinsten **Ohio und California** Weiß- und Roth-Weine.
Alle Sorten Liquöre, Brandies und Whiskies zu den billigsten Preisen. 12

LOBENSTEIN & KOESER,
1426 Third Avenue,
S. W. Cor. 81st St., NEW YORK

Großer Verkauf von Kleidern.

Die größte Auswahl und zu den billigsten Preisen werden wir diesen Monat unseren Kunden vorlegen.

Großer Verkauf an Knaben- und Kinder-Kleidern.

Unser Lager von einfachen und doppelbrüstigen Anzügen und Ueberziehern kann nicht übertroffen werden von irgend einem Kleiderhaus in der Stadt, und die Preise sind die niedrigsten.

In unserem Herrenkleider-Geschäft haben wir die größte Auswahl in einheimischen und importirten Kleiderstoffen, passend für Hosen, Anzüge oder Ueberzieher, zu mäßigen Preisen.

Sprecht vor und beseht Euch unser Lager.

LOBENSTEIN & KOESER,
1426 3d Ave., S. W. Cor. 81st St. N. Y.

W & G. KLIPFEL'S
Buffalo Vegetable Compressed Yeast,
OFFICE AND FACTORY,
No. 646 & 648 Michigan St., 43 BUFFALO, N. Y

ESTABLISHED 1875. TELEPHONE 1788
W. L. KNORR,
—MANUFACTERER OF—
Bakers' and Confectioners' Tools,
And Wholesale Dealer in Supplies,
1108 PENN AVENUE, PITTSBURGH, PA.

GEO. BECHTEL'S
Excelsior Lager-Bier,
—rein und unverfälscht,— 16
Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

Schmitt & Schwanenfluegel's
CENTRAL PARK BRAUEREI,
und Flaschen-Bier-Export-Etablissement, 16
Am Fuß der Ost 57. Straße, New York.

James Y. Watkins & Son,
Bakers' & Confectioners'
—UTENSILS,—
16 Catherine St., New York.

Fünf Dollars aufwärts für ein gutes Gebiß.



Zähne umsonst u. schmerzlos ausgezogen.
Zähne gefüllt u. künstlich eingesetzt ohne Ausziehen der Wurzeln, nach neuer Methode.
Reparaturen unter Garantie während man wartet.
O. L. MOSER, Graduirter der N. Y. zahnärztlichen Universität.
3 Ost 3. Str., nahe Bowery.
Garantie für Arbeiter oder deren Familienmitglieder. 25 bis 40 Prozente billiger. 44

SCHALL & CO
Importeure und Fabrikanten von
«Cake Ornaments»
Lace Papier, Blumen, Blätter u. s. f.
für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften. 28
Französische glacirte Früchte.
61 Barclay Street, NEW YORK

Achtung! Bäcker! Achtung!
Hemden-Fabrikant
12 AVENUE A, 12
Alle Sorten Arbeitskleider und Confectioner-Jacken, die besten für 90 Cts. Ebenso Unterkleider, Kappen und Schürzen in größter Auswahl.
L. Schönfeld, Manager.

Established 1865.
CONRAD ECKERT & SON,
Successors to JOS. ZEITINGER,
Manufacture to order & have constantly on hand
BAKERS PEELS,
Kneading Troughs, Boxes, &c.,
and every article necessary for the baking business.
117 H STER STREET,
Near Forsyth St., 37 New York
Orders thankfully received and promptly attended to.

Verlag des Bibliographischen Institutes in Leipzig und New York.

= Soeben erscheint =
in 66 Lieferungen zu je 10 Cts. oder
in 3 Halbfranzbänden zu je 2 $ 70 Cts.

MEYERS
fünfte,
neubearbeitete u. vermehrte Auflage.
= KLEINES =
2400 Lexikon-Seiten
mit 78,000 Artikeln
KONVERSATIONS-
und vielen hundert Abbildungen, Karten, Chromotafeln u. a.
LEXIKON
Die ersten Lieferungen zur Ansicht. Prospekte gratis.
Bestellungen führen sämtliche Bücher- und Zeitungshändler aus.

V. LOEWER'S
GAMBRINUS BREWERY CO.
—Lager-Bier—
In Flaschen für Familien-Gebrauch. 14
521—523 West 41st Street. Telephone, 150 39th St



10 Cents
eine Flasche Wein
Eine Flasche reiner und gesunder California-Wein nur 10 Cts. 46

Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.

Flegenheimer Bros.,
433 Fünfte Str., New York

Deutsch-Amerikanische Bäcker Zeitung.

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 37. — 8. Jahrgang. **New York, Mittwoch, den 11. Januar 1893.** **Preis 5 Cents**

Zur gefl. Beachtung!

Die Aufmerksamkeit der Lokal-Unionen wird hiermit auf die Thatsache gelenkt, daß die Office des Internationalen Sekretärs am 10. Januar nach Detroit, Mich. verlegt wird.

Die Lokal-Unionen werden deshalb ersucht, ihre Zahlungen in Detroit, Mich., zahlbar zu machen.

Money Orders, in New York zahlbar, müssen an die Aussteller zurückgesandt werden.

Brüderlichst Ihr,

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

Zum Milizwesen.

Die „State Trades und Labor Assembly von Ohio" nahm in ihrer Sitzung in Columbus, O., vom 5. Januar einen Beschluß an, in dem die Abschaffung der Staatsmiliz und der Detektiv-Agenturen verlangt wird.

Das ist bei Weitem das Radikalste, das bis jetzt von einer Gewerkschafts-Vertretung in der Milizfrage gefordert wurde.

Anderwärts beschränkte man sich auf das Verbot des Beitrittes zur Miliz seitens der Mitglieder, oder empfahl die Entfaltung einer politischen Thätigkeit der Arbeiter behufs „Kontrolle der Staatsmaschine" und durch diese der Staats-Miliz.

Aus welchen Gründen die Miliz überhaupt existenzberechtigt sein soll, hat man nirgends klar erläutert. Doch, in der Jahressitzung der American Federation of Labor erklärte ein „patriotischer" Delegat, daß man diese Heldengestalten brauche, um ausländische Feinde von einem Angriff auf unsere Küsten abzuschrecken; auch könnte die „soziale Ordnung" nur durch unsere streitbaren Jünglinge von Zollmaß und Scheere gewahrt werden.

Der gute Mann schien gar nicht zu wissen, daß die Invasion der Engländer seitens der Colonisten erfolgreich auch ohne Ladenschwengel zurückgeschlagen wurde; und in dem Bürgerkrieg zwischen Süd und Nord waren es wieder die Freiwilligen, die von Pflugschar und Werkstätte zu den Fahnen der Union eilten, um das Land von der gefährlichen Spaltung zu retten.

Bleibt also nur noch der eine Zweck übrig, die „soziale Ordnung" zu retten von den Hetzern und Aufreizern, von den Hungernden und Enterbten, mit einem Wort, dem Kapital zu helfen, das bedrückte, revoltirende Volk im Zaum zu halten, die Homesteads und Buffalo's, die Coeur D'Alenes und Tennessees zu liefern, den Geist der Freiheit im arbeitenden Volke im Interesse der herrschenden Klasse zu ersticken, die Kraft ihrer Kontrolle über Staat, Altar und Geldsack, die Miliz beherrscht und sich dienstbar macht. Sowie die stehenden Heere Europas, die ebenfalls aus den Kindern des Volkes rekrutirt sind, kraft ihrer Zucht und Disziplin, kraft des militärischen Kastengeistes, der durch eine reguläre Dienstzeit, die die Soldaten vom Bürgerthum absondert, gepflegt wird, zu willenlosen Werkzeugen der herrschenden Klassen, Adel und Plutokratie werden, sobald die bunte Jacke die Distinktionslinie zwischen Militär und Zivilisten zieht, so auch hier unsere „demokratische" Volkswehr.

Derselbe militärische Kasten-Geist wird, wenn auch nicht ganz so erfolgreich, in die Reihen geführt. Von dem Bewußtsein getragen, daß auf seinen Schultern der Bestand der gefährdeten „sozialen Ordnung" ruht, bläht sich der grüne Bursche in blauer Jacke auf und folgt blindlings den Befehlen seines Oberen.

Für die freiheitliche Entwickelung des amerikanischen Volkes bildet die National-Garde eine große Gefahr. In vielen Staaten macht das Kapital schon längst Versuche, die Appropriationen für Equipirung und Vermehrung der Miliz zu vergrößern und die Festungen ähnlichen Kasernen (Armories), die in fast allen Großstädten des Landes die Stelle einstiger Holzbaracken einnehmen, lassen betreffs der Absichten der Kapitalisten keinen Zweifel mehr zu.

Angesichts dieser drohenden Entwickelung der Dinge und der Lehren der jüngsten Vergangenheit, erfordert der Friede der Nation und der ungehemmte Fortschritt der Arbeiter-Bewegung, daß die Forderung für die Abschaffung der Miliz seitens der fortschrittlich gesinnten Bürger jedes Staates auf's Kräftigste unterstützt werde.

Die Federation of Labor.

IV.

Daß die Empfehlung der Anbahnung einer politischen Propaganda nicht besagt, daß die Federation, oder die in ihr vertretenen Gewerkschaften ein politisches Parteileben entfalten sollen, versteht sich von selbst. Auf Antrag des Delegaten White wurde der Antrag Morgan's sogar dahin amendirt, daß von der Parteipolitik abgesehen werde, resp. blos die politischen Maßregeln, die die wirthschaftlichen Interessen der Arbeiter decken, zu propagiren seien.

Daß dieser Schritt angesichts der mangelhaften politischen Bildung der Massen, und im Hinblick auf das Mißtrauen vieler Tausender in die Ehrlichkeit des Parteilebens, ein sehr weiser war, wird Niemand in Abrede stellen, der den spaltenden und demoralisirenden Einfluß zu erkennen Gelegenheit fand, den politische Parteiinteressen bis jetzt auf die Gewerkschaftsbewegung ausübten.

Was unsere eigene Zustimmung zur politischen Agitation betrifft, so sei hier konstatirt, daß wir nach wie vor keineswegs den optimistischen Anschauungen Vieler beistimmen, die von der politischen Thätigkeit der Arbeiter das Heil erwarten.

Dieser unser Standpunkt, der die Folge langjähriger Erfahrung und eines ernsten Studiums der Arbeiterfrage ist, kann jedoch unter den Massen der Bewegung in ihrer gegenwärtigen Entwickelungsphase kaum dasjenige Verständniß finden, das sie bewegen müßte, ihre ganze Kraft exclusive auf die wirthschaftliche Bewegung der Gewerkschaften zu conzentriren.

Da es sich nun in der erfolgreichen Thätigkeitsentfaltung einer Gewerkschaft in erster Linie darum handelt, den Augenblicksbedürfnissen und Forderungen der Massen Rechnung zu tragen, wird es nur zu oft nothwendig, der besseren Ueberzeugung und dem Drange eines begeisterten Herzens Zügel anzulegen und durch eine Ausbeutung günstiger Momente die trägen Haufen graduell auf den Standpunkt zu erheben, der ihnen das volle Licht gewährt.

Es ist das die leidige Opportunitäts-Politik, zu der uns der natürliche Konservatismus der Massen zwingt. Mögen die Führer den radikalsten Ansichten huldigen, insofern sie mehr oder weniger verantwortlich sind für den Fort- resp. Rückschritt der Bewegung, werden sie nur zu oft wider Willen durch die Zustände und den trägen Entwickelungsgang der Massen in der Richtung selbstständigen Denkens und Handelns, gezwungen, den jeweiligen Neigungen, Vorurtheilen und unreifen Anschauungen der Majorität Rechnung zu tragen, um die Triebkräfte zur ferneren Aktion wach zu erhalten.

Man kann die Arbeiter permanent nur für Das gewinnen und begeistern, was sie verstehen gelernt haben, was sie in ihrem geistigen Entwickelungsgang erkannt haben. Wollen wir nun die Massen der Arbeiter für unsere Sache gewinnen und zur Thätigkeit anspornen, die große Mehrheit, die in den Gewerkschaftskämpfen unentbehrlich ist, dann müssen wir uns nach ihrem augenblicklichen Bildungsgrade, nach dem Maße ihrer Erkenntniß richten, ohne dabei jedoch auszuschließen, daß keine Gelegenheit unbenutzt vorübergehen darf, wo den Wahrheiten, die die Erfahrung und Erkenntniß der Minderheit festgestellt hat, unter der Masse Eingang verschafft wird. Dies ist die nothgedrungene Taktik einer fortschrittlichen Gewerkschaft.

Auf ihr fußend, stimmten wir für die Empfehlung einer politischen Propaganda der Arbeiter, überzeugt, daß das Gros der Armee der organisirten Arbeiter noch nicht geistig reif ist, um die Idee der strikt nichtpolitischen Arbeiterbewegung zu verwirklichen, überzeugt, daß eine Opposition gegen die Neigung einer großen Zahl unserer Mitkämpfer, auch auf politischem Gebiet ihr Heil zu suchen, unter den obwaltenden Umständen der Einigkeit unserer wirthschaftlichen Bewegung nicht zuträglich sein kann.

Die Logik der Ereignisse, die Lehre der Entwickelung mit ihren günstigen und ungünstigen Ereignissen, wird den Massen als Leitfaden dienen, wo die schwache Stimme weniger einsichtsvoller, dem Gros der Armee vorausgeeilter Kämpfer und Apostel im Winde verhallen.

Hoffnungen und Enttäuschungen werden sich noch des Oefteren in schneller Abwechslung folgen müssen, bis die allgemeine Ideenerklärung eintritt, bis der konsequente Gedanke der sozialen Bewegung, der wirthschaftlichen Befreiung der Völker, die für Politik und Staat keinen Raum hat, sich wie heute in wenigen Köpfen, so dann bei Millionen wackerer Soldaten des Fortschritts Bahn gebrochen hat

Während wir diese Klärung erstreben und den Geist unserer Genossen in diesem Sinne zu bilden suchen, fällt uns jedoch als Gewerkschaftlern, deren erste Pflicht es ist, die Organisation compakt und kampffähig zu erhalten, die Aufgabe zu, jedem Augenblicksbedürfniß Rechnung zu tragen, indem wir in die Reihen der Massen steigen und dort dem Herzschlag lauschen, der sie bewegt und zur That anspornt. Wer den Wünschen von Reih' und Glied der Organisation nicht Rechnung trägt, und nur vom erhabenen Thron seiner höheren Ueberzeugung, seiner radikalen Grundsätze, seiner Theorie den Kurs der Bewegung bestimmen will, versteht das Elementargesetz einer Gewerkschaft nicht. Er mag ein guter Genosse einer sozialpolitischen Partei sein, die auf ihrem Programm besteht und dasselbe consequent verficht und sei das Resultat momentan auch noch so entmuthigend; auch als Revolutionar, als consequenter Vertreter der communistischen oder anarchistischen Idee, mag diese Unbeugsamkeit der Ueberzeugung, die in sich ein abgerundetes Ganze bildet, das weder in Prinzip noch Taktik eine Dehnbarkeit zuläßt, unbedingt nothwendig sein; vom Standpunkt des Gewerkschaftlers aus ist jedoch eine solche Taktik entschieden verwerflich, da sie die Massen der Sache entfremdet, da sie über die praktischen Bedürfnisse der Stunde, über die momentanen Kämpfe um Besserung unserer gegenwärtigen Lage, Kämpfe, denen die Lebenskräfte der Organisation entspringen, die Bestrebungen der Zukunft setzen, die heute nur von Wenigen verstanden werden.

Von diesem Geiste getragen, erklärten wir uns zu Gunsten der Morganschen Resolution, die mit allen gegen zwei Stimmen zur Annahme gelangte, ein Beweis, daß die Strömung eine mächtige ist, der zu widerstreben blos eine Isolirung der Opponenten mit führe, die zum Nachtheil der Organisation ausschlagen könnte.

Die Zeit wird lehren, ob die Hoffnungen, die viele Mitkämpfer an diese Propaganda knüpfen, sich verwirklichen, oder nur noch größere und schädlichere Täuschungen mit sich führen, wie uns bis jetzt die Mißerfolge ökonomischer Kämpfe brachten.

Die Initiative und das Referendum.

Die „Indiana Tribüne" fand, wie schon in letzter Nummer angeführt, Anstoß an unserer Befürwortung der directen Gesetzgebung durch das Volk, von der Voraussetzung ausgehend, daß wir als Gegner politischer Bestrebungen logischer Weise für keine politische Forderung eintreten können, ohne eine Inconsequenz zu begehen.

Es ist Thatsache, wir haben einen schwachen oder gar keinen Glauben an die Emanzipation der Arbeiter auf politischem Gebiete, und wir lassen auch keine Gelegenheit vorübergehen, wo wir die Arbeiter auf die Nothwendigkeit der Concentration ihrer Kräfte auf die wirthschaftliche Gewerkschaftsbewegung verweisen können.

Es sind dies jedoch tactische Erwägungen, die in ihrer Abhängigkeit von bestehenden und stets neue Schattirungen annehmenden Verhältnissen keine Dogmatisirung zulassen. In unserem Artikel „die Federation of Labor" an anderer Stelle dieser Nummer haben wir übrigens zur Genüge gezeigt, was uns zur politischen Stellungnahme, nicht als Revolutionär, sondern als Gewerkschaftler, oder vielmehr als verantwortlicher Vertreter einer Gewerkschaft, bewog.

Was nun die Forderung des Gesetzvorschlags- und Gesetzverwerfungs-Rechtes durch das Volk anbetrifft, stehen wir keinen Augenblick an, zu erklären, daß diese Maßregel die radikalste politische Forderung involvirt, die wir kennen, daß sie in ihrer Schlußwirkung, wenn durchgeführt, das ganze heutige Repräsentativ-System, auf dem sich unser Staatswesen, resp. Unwesen, aufbaut, stürzen und an seiner Statt eine wahre freie Volksverwaltung setzen würde, ohne die es ja auch in einer freien Gesellschaft der Zukunft wohl nicht recht gehen wird.

Auf der Forderung der Initiative und des Referendums bei Volkswahlen können sich alle Parteien und Fractionen fortschrittlicher Richtung zu gemeinsamem Handeln einigen, ohne ihren Grundsätzen etwas zu vergeben, der Gewerkschaftler mit dem Ritter der Arbeit, der Sozialdemokrat mit dem Anarchisten u. s. w. Hier wäre der gemeinsame Actionsboden, der zum Sammelplatz und Einigungs-Centrum sich sonst schroff befeindender Organisationen werden könnte. Ueber Art und Weise der Einführung und der Propaganda für diese bedeutungsvolle, jetzt populär werdende Maßregel ein anderes Mal. Für heute lassen wir blos eine editorielle Auslassung des „Wisconsin Vorwärts" über das Referendum folgen, die die radicalen Schattirungen desselben recht marcant hervortreten lassen. Der „Vorwärts" schreibt:

„Das Referendum, oder zu deutsch: Urabstimmung, ist im Grunde genommen auch in unserem Lande keine neue Einrichtung. Fragen, welche die Aenderung der Constitution bezweckten, mußten ja immer nach ihrer Annahme in den legislativen Behörden, dem Volke selber nochmals zur Begutachtung vorgelegt werden. Durch die Verallgemeinerung dieses Prinzipes würden wir also die Methoden unserer Gesetzgebung durchaus nicht revolutioniren, und trotzdem unser Regierungswesen unendlich demokratischer und volksthümlicher gestalten.

In der Schweiz ist das Referendum seit Jahren eingeführt und hat sich vortrefflich bewährt. Ein Vortheil desselben liegt auf der Hand: Die Gesetze müssen dann in klarer gemeinverständlicher Sprache abgefaßt werden, damit jeder Stimmgeber sie verstehen kann. Die Gesetze werden dann nicht mehr, wie das jetzt der Fall, ausschließlich von Advokaten und nur für Advokaten geschaffen werden. Die größere Gesetzkenntniß der einzelnen Bürger ist abermals ein Vorzug des Referendums, und noch mehr der Umstand, daß dasselbe einen Damm gegen die Gesetzüberschwemmung bilden würde, von welcher wir jetzt so ungemein viel leiden müssen. Die Hauptsache dabei aber ist die Thatsache: durch das Referendum allein bleibt das Volk wirklich stets der Meister der Situation und ist wirklich souverain, unter dem jetzigen Verfahren ist es nur zu oft die willenlose Puppe seiner ‚Diener'".

Brooklyn im Verband!

Erfreulich ist der letztwöchentliche Beschluß der „Unabhängigen Bäcker-Union von Brooklyn" unter Herausnahme zweier Charters, den einen für Ost- und den anderen für West-Brooklyn, dem Internationalen Verband beizutreten.

Der Int. Sekretär gewährte auf Application No. 3 für West- und No. 5 für Ost-Brooklyn. Wir heißen die neuen Mitkämpfer auf's herzlichste Willkommen in den Reihen des Verbandes und hoffen, daß in Brooklyn bald neues Leben erblüht.

— Die Staats-Convention der Bäcker-Unionen von Ohio findet am 21. Januar in Columbus statt. Wir wollen hoffen, daß sich die Delegaten zugleich die Aufgabe stellen, die einstigen Verbandsgenossen in Columbus aus ihrem Schlafe aufzurütteln. Die Staatsbranch von Ohio hat ein großes Feld der Organisation vor sich. Man mache mit Columbus den Anfang.

Korrespondenzen.

Union 46, Albany.

Am 17. Dezember hielt obige Union ihre regelmäßige Versammlung, die ausnehmend gut besucht war. Präsident Wm. Schoof führte den Vorsitz. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen.

John Neth, J. Aschenbrenner, Wm. Kahl und Martin Haap wurden als Mitglieder aufgenommen.

Eine Rechnung von $8.10 (Extrasteuer für Homestead Strikers), ebenso eine von $1.80 (Kopfsteuer für die Federation of Labor) wurden dem Schatzmeister zur Zahlung übergeben. Beschlossen wurde, eine der bedeutendsten hiesigen Grocer-Firmen zu boycotten, da der Besitzer derselben einige Clerks entließ, weil dieselben das Verbrechen begingen, Mitglieder der Clerks Union zu sein. Ein Comite von 4 wurde ernannt, um neben unseren Assessments noch eine Extra-Collekte für die Homestead Strikers zu machen.

Da wir von anderen Unions aufgefordert wurden, einen gewissen Tag für Abhaltung der nächsten Staats-Convention zu bestimmen, so wurde der Sekretär beauftragt, in einem Aufruf in unseren Fachblättern den Lokal-Unions des Staates New York den Vorschlag zu machen, den zweiten Samstag im Februar 1893 als den Tag für Abhaltung der Convention festzusetzen und dieselben zu ersuchen, baldmöglichst ihrer Meinung darüber Ausdruck zu geben, um endlich das Projekt einer Convention verwirklicht zu sehen.

Die vorgenommene Beamtenwahl ergab folgendes Resultat: Präsident Jul. Burmeister, Vice-Präsident Ant. Stock, Fin.-Sekretär Wm. Schoof, protokoll. und corresp. Sekretär Collins Sherwood, Schatzmeister Chas. Young, Thürsteher H. Gundlach. Die Installirung der Beamten findet statt in nächster Vermsamlung am 7. Januar.

Die Einnahmen ergaben $11.50, die Ausgaben $15.

Indem ich allen Genossen unseres Verbandes ein glückliches Neujahr wünsche, gebe ich der Hoffnung Raum, daß die Unternehmungen einer jeden Lokal-Union mit Erfolg begleitet sein mögen.

Mit solidarischem Gruß

R. Fr., Union 46.

Union No. 59, Springfield.

Union No. 59 hielt am Samstag, den 17. Dezember 1892, ihre regelmäßige Versammlung ab. Verschiedene Angelegenheiten wurden erledigt, und wurde die Wahl der Beamten vorgenommen, welche folgendes Resultat ergab: Präsident, Louis Vierling; Vice-Präsident, Wm. Bauer; Sekretär, A. Klipphahn; Schatzmeister, X. Ritter; Trustees: Beck, Schulz, Kramer; Delegaten zur Trades Assembly: Smith, Poutch, Scheerschmidt, Beck, Sterling, Schultz. Weiter wurde beschlossen, da wir schon seit vier Wochen hier Union-Yeast haben, sämmtliche Bosse zu benachrichtigen, daß sie nur solche Yeast in ihrem Geschäft verarbeiten sollen. Der Sekretär wurde angewiesen, Postkarten zu schreiben und den Bossen die Sache klar zu legen. Genosse Scheerschmidt ist als Agent angestellt, welcher die Yeast von Chicago bezieht, und glauben wir, daß die Union-Yeast, sobald wir es der Trades Assembly vorgelegt haben, im ganzen County eingeführt wird, da Genosse Scheerschmidt sich große Mühe giebt und schon verschiedene Landstädtchen besucht hat, welche alle nur Union-Yeast beziehen. Weiter wurde beschlossen, daß wir mit der Clevelander Union 19 wegen der auf den 21. Januar festgesetzten Convention in Correspondenz treten. Verschiedene Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen. Vom Präsidenten wurde eine Ansprache gehalten, daß diejenigen Mitglieder, welche mit den Beiträgen im Rückstande sind und im nächsten Monat nicht bezahlen, aus der Liste gestrichen werden und aufhören Mitglied zu sein. Alle Mitglieder haben in unserer nächsten Versammluug zu erscheinen. Hierauf folgte Vertagung.

A. Klipphahn.

Union 9, Cincinnati.

Obige Union hielt am 29. Dez. eine Spezial-Versammlung ab, welche vom Präsidenten eröffnet wurde. Das Protokoll von letzter Versammlung wurde wie verlesen angenommen. Die Kandidaten Chas. Frühauf, Adam Frühauf, G. Hammel, Ph. Fink, Ad. Zurschmidt, G. Weimer wurden vorgeschlagen und Kandidat G. Schatz als Mitglied aufgenommen. Rechnungen im Betrage von $35.80 wurden zur Zahlung angewiesen. Beschlossen wurde, daß der früher abgeschlossene Kontrakt mit der Cin. Zeitung für null und nichtig erklärt, und wurde ein Komite eenannt, bestehend aus den Genossen Chr. Dieterle, Ch. Dinkelaker und G. Lang; dasselbe soll nach Gutdünken zum Besten der Union handeln und wenn nothwendig, einen erneuten Kontrakt mit der Cin. Zeitung abschließen. Ferner wurde ein Revisionskomite ernannt, zur Prüfung der Bücher, bestehend aus den Genossen G. Mühlbach, Chr. Dieterle und J. Gmeiner. Hierauf wurde zur Wahl der Beamten geschritten und ergab folgendes Resultat: Als Präsident, Chr. Dieterle; Vize-Präsident, Willie Dinkelaker; prot. und corr. Sekretär, Fred. Grueninger; Finanz-Sekretär, Fred. Krieg; Schatzmeister, G. Lang; Thürhüter, Chas. Rottweiler; Fahnenträger, G. Agricola; Trustees: E. Blankenhorn, Chas. Dinkelaker und Henry Clausing; Delegaten für die Deutschen Gewerkschaften: G. Bacher, Leo Riffelmacher und Jak. Schweitzer. Hierauf erfolgte Vertagung.

Die Einnahmen waren $10.30, die Ausgaben $35.80.

Mit genossenschaftlichem Gruß

Fred. Grueninger, Sekr.

Union 79, Peoria, Ill.

Obige Union hielt am 17. Dezember wieder einmal eine Versammlung ab. Die anwesenden Mitglieder, welche gerade ein Quorum bildeten, bezahlten ihre Beiträge und machten sich gutstehend, worauf der Finanz-Sekretär die Sitzung eröffnete und bis zum Schlusse den Vorsitz führte. Die beiden Sekretäre berichteten, die Zahlungssäumigen schon verschiedene Male persönlich und schriftlich aufgefordert zu haben, in die Versammlung zu kommen und ihre Beiträge zu bezahlen, jedoch ohne Erfolg. Hierauf wurden dieselben konstitutionsgemäß behandelt. Die Beamtenwahl ergab folgendes Resultat: C. Buerke, Präsident; P. Schnur, Finanz-Sekretär; J. W. Callaway, korr. Sekretär; G. Reuter, Schatzmeister; J. Ott, Thürsteher; Trustees: C. Seabens, H. Haupt, A. Stoller.

C. Buerke, Präsident.

Aus Austin.

Werther Kollege und Genosse!

Weil die regelmäßige Versammlung auf den Weihnachtsabend fällt, hat Präsident Ries eine Spezial-Versammlung einberufen auf den 17. Dezember, in welcher die reguläre Geschäfts-Ordnung vorgenommen wurde. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Eine Rechnung für die Miethe wurde verlesen. Das Protokoll der ersten Staats-Konvention vom Staate Texas wurde verlesen und für gut befunden. Beschlossen, da die Trustees bis jetzt ihrer Pflicht nicht nachgekommen sind, daß sie in nächster Versammlung einen genauen Bericht erstatten müssen. Ein Komite wurde ernannt, bestehend aus Roehnert und Ries, um ein anderes Versammlungs-Lokal zu suchen. Beschlossen wurde, auf das nächste Halbjahr eine Extrasteuer von 10—15 Cents für jedes Mitglied aufzuerlegen, um genug Geld in die Kasse zu bekommen, Delegaten nach Dallas zur nächsten Konvention im Juli 1893 zu schicken. Das Komite, welches in letzter Versammlung ernannt wurde, betreffs Driscoll's Hotel-Bäcker und Brinckerhoff's Konditor, blieb in Kraft. Bei Nichterfüllung ihrer Pflicht 50 Cts. Strafe. Vorgeschlagen und angenommen, daß jedes Mitglied in nächster Versammlung zu erscheinen hat. Bei Nichterscheinen 25 Cents Strafe.

Jahresabschluß folgt.

C. H. Roehnert, Sekr.

Staats-Conferenz von Maryland.

Baltimore, 17. Dez. '92.

An obigem Datum fand in Neidhart's Halle eine Conferenz statt, zwecks Gründung einer Staatorganisation zwischen den Unions von Baltimore und Washington. Anwesend waren: George Rübeck, Joseph Peterson und Henry Benner von Union 12; Robert Dreher, Ferd. Berecika und Adolf Pariser von Union 156; W. Smallwood, John McCarthy und S. Rabbitt von Union 144; John Weber, Chas. Amrhein und Joseph Koenig von Union 118.

Die Versammlung wurde von G. Rübeck zur Ordnung gerufen und W. Smallwood wurde als Vorsitzender erwählt. Dieser erklärte den Zweck der Versammlung. Hierauf fand die Wahl der Beamten statt: S. Rabbitt von Union 114 als Prot.-Sekretär, Henry Benner als Finanz-Sekretär und Geo. Rübeck als Schatzmeister. Union 12 berichtet, 115 gutstehende Mitglieder zu haben und verwendet alle Agitation zur Einführung des Labels. Union 156 berichtet, 20 gutstehende Mitglieder zu haben und hat einen Boycott an Hand, auch hat dieselbe das Label eingeführt.

Union 114 berichtete, 39 gutstehende Mitglieder zu haben und hat sich in Gemeinschaft mit Union 118 die Anerkennung als bona fide Organisation aller Trades-Unions in Washington errungen. Union 118 berichtete, 20 gutstehende Mitglieder zu haben, macht ebenfalls in jüngster Zeit gute Fortschritte im Organisiren der kleinen Shops.

Es wurde beschlossen, daß jede Union 5 Cents Kopfsteuer per Mitglied monatlich an den Finanz-Sekretär der Staats-Organisation entrichten soll. In Anbetracht der unnöthigen Unkosten wurde ferner beschlossen, in Zukunft nur zwei Vertreter von jeder Union zur Staats-Organisation zu schicken.

Von Ernennung eines Organisators wurde Abstand genommen, da es immer noch zwei Monate dauert, bis die neue Organisation genügend Gelder as Hand bekommt, um ihre Agitation zu beginnen. Mittlerweile sollen überall, wo sich Bäcker in den Landstädtchen befinden, Verbindungen angeknüpft werden.

Die nächste Versammlung soll am 3. Samstag im Februar 1893 in Washington D. C., stattfinden. Hierauf Vertagung.

S. Robbitt, Sekr.

Pennsylvania State Branch.

(Schluß.)

Artikel 5. Beamte derselben sind: ein Sekretär und Schatzmeister.

Sekt. 1. Die Pflichten des Sekretärs sind, über alle Ausgaben und Einnahmen strikte Buchführung zu halten, alle Correspondenzen dem Council zu unterbreiten und, wenn nöthig, zu beantworten, alle Gelder gegen Quittung dem Schatzmeister abzuliefern; sein Gehalt soll $1 pro Monat betragen.

Sekt. 2. Pflichten des Schatzmeisters sind, alle Gelder gegen Quittung vom Sekretär entgegenzunehmen und alle Ausgaben, Rechnungen u. s. w. zu bezahlen, welche vom Council bewilligt sind und genau Buch darüber zu führen. Der Schatzmeister soll nicht weniger als $100 Bürgschaft stellen, jedoch kann der Council dieselbe jederzeit erhöhen oder Trustees ernennen.

Sekt. 3. Die Bonds sollen der nächstgelegenen größeren Union zur Aufbewahrung übergeben werden und soll die Union dieselben nicht eher verabfolgen, bis der Council die Erlaubniß dazu gegeben hat.

Artikel 6. Der Council soll wenigstens einmal im Monat eine Versammlung abhalten.

Artikel 7. Die Staats-Convention soll zwei Organisatoren erwählen und zwar einen für den westlichen und einen für den östlichen Theil des Staates.

Artikel 8. Um die laufenden Kosten des Staats-Councils zu decken, soll eine monatliche Kopfsteuer von 5 Cents erhoben werden, welche vom Schatzmeister jeder Lokal-Union alle Monate an den Sekretär des Staats-Councils abzuliefern ist.

Artikel 9. Die Abhaltung der Convention soll von der Convention, der Versammlungsort jedoch durch Urabstimmung festgestellt werden. Der Staats-Council soll jedoch das Recht haben, die Städte der Convention vorzuschlagen.

Artikel 10. Delegaten zur Staats-Convention sollen von ihren resp. Unions in einer regelmäßigen Versammlung erwählt werden.

Artikel 11. Delegaten sollen während der Dauer der Convention mit $5.00 per Tag, nebst Reisekosten, vergütet werden.

Sekt. 1. Organisatoren sollen das Gleiche erhalten, während sie im Dienste des Staats-Councils stehen.

Artikel 12. Alle hier nicht angeführten Bestimmungen sind in der Constitution der J. B. & C. J. U. enthalten.

Hierauf Vertagung bis 1 Uhr Nachm.

Nachmittags-Sitzung.

Die Nachmittagssitzung wurde durch den Sekretär präcise 1 Uhr eröffnet. Vorsitzender Genosse Knecht, von Union No. 27. Alle Delegaten anwesend. Das Protokoll der Vormittagssitzung wurde wie verlesen angenommen. Sodann kam die Erwählung von Organisatoren zur Debatte und wurde beschlossen, zwei zu erwählen und zwar einen für den westlichen und einen für den östlichen Theil des Staates; für den westlichen Theil wurde Genosse Brucker, von Union 119, Allegheny, vorgeschlagen und einstimmig von der Convention erwählt; für den östlichen Theil einigte man sich auf Herrn Ernst Nolte von Union 35, Philadelphia. Da derselbe nicht anwesend war, wurde er telegraphisch befragt, ob er gewillt sei, diesen Posten anzunehmen, was er auf demselben Wege bejahte. Folglich sind die Genossen Brucker und Nolte als Organisatoren des Staates Pennsylvania erwählt und ich bin überzeugt, daß diese beiden Genossen für ihre verantwortlichen Posten vollständig befähigt sind.

Genosse Gehring, welcher ebenfalls für diesen Posten vorgeschlagen war, lehnte es ab.

Sodann kam der Hauptpunkt der Convention auf die Tages-Ordnung, nämlich den Platz festzusetzen, wo der Staats-Council bis zur nächsten Sitzung seinen Sitz haben soll.

Genosse Brucker von Union 119 adressirte die Convention und ermahnte sie, bei diesem Punkt nur das Eine im Auge zu haben, wo der Sitz des Staats-Councils am nothwendigsten ist zur Aufklärung und Organisirung der Bäcker und hofft, daß die Delegaten in dieser Sache alle Kleinlichkeiten bei Seite lassen; ferner hofft er, daß wir auch in dieser Sache ebenso harmonisch zusammenstimmen, wie es bis jetzt thatsächlich der Fall war.

Der Delegat von Union 35 bat um das Wort, er stellte der Convention die Lage der Union 35, resp. der Bäckerarbeiter von Philadelphia vor Augen und betonte, wie sehr es nothwendig wäre, den Sitz des Staats-Councils zum ersten Mal nach Philadelphia zu verlegen, theils um die Union wieder auf ihre frühere Stärke zu bringen und überhaupt um diesen Sommer eine energische Agitation betreiben zu können. Delegaten von Unions No. 97 und 78 sprachen sich im ähnlichen Sinne für die erste Verlegung des Staats-Councils nach dem Osten. Delegat Pretzel von Union 27 antwortete und erklärte, daß bei ihnen im Westen der Sitz des Councils eine ebenso große Nothwendigkeit sei, gab aber zu, daß nach seiner Ansicht es doch gerathen wäre, den Sitz vorläufig nach dem Osten zu verlegen. Der Vorsitzende, Gen. Knecht, sprach sich im ähnlichen Sinne aus. Es wurde hierauf zur Abstimmung geschritten und ergab, daß Philadelphia einstimmig für den Sitz des Staats-Councils bis zur nächsten Sitzung erwählt wurde. Ueber folgende Beschlüsse wurde debattirt, abgestimmt und angenommen:

1. Der Staats-Council soll in seiner ersten Sitzung eine Extra-Steuer von 50 Cts. für den Monat Februar ausschreiben, welche pünktlich bezahlt werden muß.

2. Die nächste Convention der Staats-Branch soll in der ersten Woche im Dezember 1893 abgehalten werden und

3. Der Staats-Council soll aus 3 Mitgliedern von Union 35, Philadelphia, 2 Mitgliedern von Union 78, Wilmington, und 2 Mitgliedern von Union 97, Norristown, bestehen, welche in der nächsten Versammlung zu erwählen sind. Hierauf Vertagung bis Samstag Vormittag 9 Uhr.

Samstag, den 31. Dezember.

Vormittags-Sitzung.

Die Vormittags-Sitzung wurde vom Sekretär um 9 Uhr eröffnet. Gen. Pretzel von Union 27 führte den Vorsitz. Alle Delegaten waren anwesend. Das Protokoll von der gestrigen Nachmittagssitzung wurde entgegengenommen. Es wurde beschlossen, daß der Staats-Council 1000 Stück von unseren Constitutionen drucken lassen und an alle Lokal-Unionen zweckmäßig versenden soll.

Folgende Resolution wurde von Delegat Pretzel und Messner ausgearbeitet und entgegengenommen. In Anbetracht, daß

1. Die S. S. Marvin & Co. Brod-, Cake- und Cracker-Backerei, Pittsburg;

2. Ehret's Lagerbier-Brauerei, New York;

3. Fleischmann's Yeast Co., New York und

4. Die „New Yorker Staats-Zeitung" sich als die größten Feinde der organisirten Arbeiter erwiesen haben; sei es hiermit in der hier tagenden Staats-Convention beschlossen, alle organisirten Arbeiter von Pennsylvania und Delaware aufzufordern, die Produkte der oben angeführten Firmen zu meiden, um uns dadurch in unserem gerechten Kampfe zu unterstützen.

Ferner wurde beschlossen, diese Resolution in unseren Organen zu veröffentlichen. Ebenso soll es dem Staats-Council, sowie den Organisatoren zur Pflicht gemacht werden, gegen diese Scabfirmen durch Wort und That zu agitiren.

Dem Arrangements-Comite für die Vorarbeiten zur Convention wurde der Dank abgestattet und nach gegenseitigen Ansprachen vertagte sich die Convention unter 3maligem Hoch auf den Verband sine-die.

Geo. Messner, Sekr.

Nic. Knecht, John L. Brugger, Fred. Pretzel, Joseph Gehring, Jos. Erthal.

Jahresbericht über den Stand der Finanzen der Bäcker-Union 18, Indianapolis.

Einnahmen.

Monatliche Beiträge	$533.00
Intern. Assessment	41.00
Mai-Lokal-Assessment	21 50
Aufnahme-Gebühren	195.00
Strafen	12.20
Alte Schuld von Mitgliedern	17.90
Abzeichen (Badges)	17.25
Ball	17.50
Zurückerstattete Strike-Unterstützung	25.00
Zurückerstattete „Loans"	100.00
Total-Einnahme	$1,030.35

Ausgaben.

Monatliche Beiträge-Stamps	$300.00
Intern. Assessment-Stamps	45.50
Gehalt für Officers	56.50
Buffalo-Convention, Delegat	77.00
Staats-Convention, Delegat	5.00
Agitations-Delegaten	5 00
Kopfsteuer zur C. L. U.	12.45
Unterstützungen für Strikes u. s. w. (an andere Unions)	112 75
Loans	100 00
Registrirung des Union Brod-Stamps, sowie Advokaten-Gebühren	29 00
Druckgebühren	29 50
Komite-Gebühren	17 37
Post-Auslagen	16 62
Expreß-Auslagen	25
An den Finanz-Sekretär für Zahlungs-Notizen auszusenden	10 45
Neue Protokoll- und Finanz Bücher	8 85
Abzeichen (Badges)	25 00
Für Anzeigen	12 25
Constitutionsbücher	50
Schreibmaterialien	1 85
Hall-Rente	27 75
Columbus-Tag-Celebration u. Parade-Wagen	41.18
Hotel-Rechnung für Delegat	2.00
Zurückerstattetes Eintrittsgeld von nicht aufgenommenen Candidaten	20.00
Total-Ausgabe	$956.77

Total-Bericht.

Einnahme in 1892	$1030.35
Ausgaben „	956.77
Mehreinnahme	$73.58
Am 1. Januar 1892 in Händen des Schatzmeisters	36.70
Am 1. Jan. '93 Total-Ueberstand	$110.28
In der Bank waren am 1. Jan. 1892 deponirt	$469.54
Im Laufe dieses Jahres wurden weiter deponirt	80.00
Befinden sich somit in der Bank am 1. Januar 1893	$549.54
In Händen des Schatzmeisters verbleiben am 1. Januar 1893	$30.28

In Händen des Finanz-Sekretärs befinden sich am 1. Januar 1893: 49 monatliche Beiträge-Stamps und 18 Assessment-Stamps.

Mitgliederzahl und finanzielle Stellung derselben.

Mitglieder am 1. Januar 1892	110
Neu aufgenommen mit Entrichtung des Eintritt-geldes	35
Mit Abgangs Certificat	3
Mit Reisekarten	12
Total	160
Ausgestoßen (expelled)	23
Mit Reisekarten gingen ab	14
Mit Abgangskarten	8
Total-Abgang	45

Bleibt am 1. Januar 1893 eine Mitgliedschaft von 115

welche mit ihren Beiträgen, Extra-Steuern und Strafen in folgender Weise im Rückstande sind:

Vollständig bis zum 1. Januar 1893 haben 53 Mitglieder aufbezahlt.

8 Mitglieder sind im Rückstand je 1 Monat.
18 " " " " 2 "
15 " " " " 3 "
9 " " " " 4 "
7 " " " " 5 "
4 " " " " 6 "
1 " " " " 8 "

62 Mitglieder sind somit 192 Monate i Rückstand. Ferner haben welche an Strafen $7.50 und an Assessments $4.50 zu entrichten.

Ausgestoßene Mitglieder.

Es dürfte den Mitgliedern vielleicht wünschenswerth erscheinen, zu erfahren, welche Mitglieder in diesem Jahr ausgestoßen wurden, weshalb ich hier die Namen der schwarzen „Schafe" geben werde :

Frank Lipps, John Bauer, Mich. Walter, Charles Seyboldt, Val. Bottschelle, Mich. Bauer, John Räfert, Albert Mohler, Frank Bauer, Frank Beckmann, Fred. Wiebke, Jak. Würth, Henry Schwier, Otto Meyer, Joseph Krämmer, Charles Reimer, John Rebenack, Aug. Rickert, Rich. Voigt, Ch. Grippenstroh und Charles Bernheimer.

Ferner 2 weitere, welche sich aber wieder aufnehmen ließen und ich deßhalb ihre Namen nicht anführen wollte.

Werthe Genossen!

Ihr könnt in dem vorhergehenden Jahresbericht ganz genau sehen, was in diesem Jahr gethan worden ist. Ferner ist der Kassenbestand daraus zu ersehen und wie das Geld angewandt wurde. Dieser Bericht wird hoffentlich genügen, um verschiedenen Genossen den Mund zu „stopfen", welche immer nicht wußten, wo die großen Einnahmen hinkamen.

Allerdings muß ich selbst zugeben, daß gewisse Extra-Ausgaben vorhanden waren, woran aber die Herren Genossen selbst Schuld sind. Würden diese ihre monatliche Beiträge pünktlicher bezahlen, ohne zuerst aufgefordert zu werden, so könnten ganz beträchtliche Ersparnisse an Post- und Drucksachen gemacht werden.

Besonders möchte ich den neuen Verwaltungsrath darauf aufmerksam machen, daß das Geld, welches auf der Bank deponirt ist, für die Union ein rein todtes Kapital war, indem dasselbe bis jetzt noch nicht ein Prozent Zinsen getragen hat. Es wäre deßhalb wünschenswerth, daß der neue Verwaltungsrath in dieser Hinsicht mehr energisch vorangeht, damit dasselbe besser angelegt wird. Es könnten auf diese Weise wenigstens 25 bis 30 Dollars per Jahr gemacht werden, welches ein schöner Zusatz wäre.

Gustav A. Dongus,
Finanz-Sekretär.

Da ich nun gerade im Zuge bin, so will ich noch einige Zeilen beifügen, betreffs unserer am letzten Samstag abgehaltenen General-Versammlung, welche gut besucht war. Dieselbe wurde vom Präsidenten P. Hamerle zur Ordnung gerufen. Das Protokoll wurde, wie verlesen, angenommen. Korrespondenzen und Rechnungen wurden verlesen und letztere zur Zahlung angewiesen. Die Beamtenwahl ergab folgendes Resultat, welches, wie gewöhnlich, nur mit großer Mühe zusammengebracht werden konnte.

Präsident, John Schmidt; Vice-Präsident, Jak. D. Schill; englischer Prot.-Sekretär, Arthur Stelzel; deutscher Prot. - Sekretär, George Hubert; Finanz-Sekretär, Gustav A. Dongus; Schatzmeister, Charles Hacker; Verwaltungsrath: E. Berger, L. Halbing und Frank Gronauer; Thürwache, Charles Herzig; Fahnenträger, Henry Wich; Delegaten zur Central Labor Union : Ch. Hacker, Wm. Klein, A. Stelzel und Henry Wesp.

Ein Antrag, die monatlichen Beiträge auf 60 Cents zu erhohen, ging verloren, und wurde dann beschlossen, daß die Kopfsteuer, welche der Staats-Organisation zufließt, von den jetzigen Beiträgen bezahlt werden soll. Ein Antrag, allen weiteren Beamten, wie Thürsteher, Fahnenträger u. s. w. 50 Cents per Versammlung zu bezahlen, ging ebenfalls verloren. Nachdem die Namensliste verloren war, folgte Vertagung. Der Obige.

— Der Staat New Jersey hat nun auch ein offizielles Schiedsgericht, bestehend aus J. P. McDonnell, Redakteur des „Paterson Labor Standard", Patrick T. Doyle von Hudson, Lewis Robertson von Hunterdon County. Die Amtsdauer derselben ist 5 Jahre und sie erhalten $10 für jeden Tag, an dem sie beschäftigt sind. Auch können sie einen Sekretär mit dem gleichen Gehalt anstellen. — Wenn das Staats-Schiedsgericht in New Jersey keinen besseren Anklang findet, wie in New York, dann werden diese Herren nicht viel Zehndollar-Scheine einheimsen.

Wahlagitation.

Wir wissen sehr wohl, daß wir uns so einer Art Gotteslästerung schuldig machen, indem wir es wagen, diese Angelegenheit, die für viele Sozialisten zum Glaubensdogma geworden ist, einer wenn auch noch so sachlichen und vorurtheilslosen Kritik zu unterwerfen, denn die Wahlagitation wird von vielen Sozialisten für das ostbarste, wichtigste und wirkungsvollste Agitationsmittel gehalten. Diese Leute stehen auf dem Standpunkt, die durch die Wahlbewegung erzeugte allgemeine Aufregung sei der geeignetste Zeitpunkt, den Sozialismus öffentlich zur Diskussion zu bringen und die Massen zu veranlassen, sich mit demselben zu beschäftigen. Daß mittelst des Stimmzettels die innerhalb der Gesellschaft zu Tage tretenden ökonomischen Widersprüche aufgelöst, das auf dem Arbeits- wie auf dem Waarenmarkte gültige Gesetz von Angebot und Nachfrage aufgehoben, die Lebenshaltung der arbeitenden Volksmassen wesentlich gebessert und endlich der Herrschaft des Kapitals ein Ende gemacht werden könne, ist nur ein schöner Traum naiver Seelen. Ebenso fehlt bisher jede halbwegs feste Grundlage für die Annahme, daß durch die Betheiligung der Sozialisten an der praktischen Politik jener alte Erfahrungssatz umgestoßen würde, wonach immer nur solche Prinzipien und Maßregeln gesetzliche Sanktion erhalten, die sich bereits praktisch bewährt und gesellschaftliche Anerkennung erhalten haben oder aber bereits wieder bedeutungs- und werthlos geworden sind.

Die Mehrzahl der Stimmkastengläubigen empfiehlt daher die Wahlbetheiligung lediglich als Agitationsmittel, und es kann nicht geleugnet werden, daß für die Art Agitation schon beträchtlich Opfer gebracht worden sind, ohne daß die Betreffenden irgend welche Aussicht gehabt hätten, praktische Erfolge zu erzielen.

Wir sind nun der Ansicht, daß die Wählwuth der meisten in diesem Lande thätigen Sozialisten sehr viel dazu beigetragen hat, d. h. die denkenden unter ihnen, aus unserer Bewegung ferne zu halten. Der Amerikaner ist nicht im Stande, ideales selbstloses Streben und Politik zu vereinigen. Denn sofern er zu der gedankenlosen Masse gehört, ist er Stimmvieh. Mit solchen Elementen können wir vorläufig noch nichts anfangen. Sofern er aber zu denken vermag, faßt er die Politik als ein Geschäft auf, an dem man sich betheiligt in der Voraussicht, persönlichen Vortheil dabei zu erlangen. Soweit dabei von sog. Prinzipien die Rede ist, sollen dieselben nur dazu dienen, die Absichten und Pläne der betheiligten Personen, resp. Parteien zu fördern.

Es ist nun mit Recht zu befürchten, daß diese Leute die wahlpolitische Thätigkeit der Sozialisten von demselben Standpunkte auffassen, und ob sie sich dafür interessiren, hängt lediglich von ihrem persönlichen Augenblicks-Interesse ab. Sie können noch nicht verstehen, daß man Personen in den Vordergrund schieben kann, um bestimmten Prinzipien Anerkennung zu sichern. Man wird zwar einwenden, die Wahlagitation bestehe eben darin, daß man den Indifferenten das Wesen des in Frage stehenden Prinzips, also des Sozialismus, klar zu machen suche. Allein dieser Einwand ist ganz geeignet, unsere Position zu stärken, denn wer zu beobachten versteht, wird sich der Wahrnehmung nicht verschließen können, daß kein denkfähiger Mensch naiv genug ist, Wahlreden, Wahlargumente und Wahldokumente ernst zu nehmen, da man männiglich weiß, daß alle diese mehr oder weniger schönen Sächelchen durch den einen kleinen Satz ersetzt werden könnten: „Gebt uns Eure Stimmen!"

Ferner möchten wir gerne die Bekanntschaft jenes Mannes machen, der im Zustande der Aufregung im Stande ist, seinen Denkapparat zu kontrolliren, alte, tiefeingewurzelte Anschauungen und liebgewordene Gewohnheiten aufzugeben und gleichsam über Nacht Bürger einer neuen Welt zu werden. Der Hinweis auf die Wahlagitation der sozialdemokratischen Partei Deutschlands ist aus dem Grunde hinfallig, weil dort eine geschulte, ihrer Klassenlage bewußte, die Motive der Ordnungsparteien durchschauende Arbeiterschaft, weil ein aus den intelligentesten Arbeitern bestehender zielbewußter Kern vorhanden war, ehe die Gründung einer politischen Arbeiterpartei vor sich ging. Und diese unerläßliche Vorbedingung für eine gesunde, widerstandsfähige Bewegung ist hier in Amerika — und mit Amerika allein haben wir es hier zu thun — noch nicht vorhanden, obgleich sie gerade hier doppelt nothwendig ist, denn eine amerikanische Arbeiterbewegung, die diesen Namen wirklich verdient, wird ganz andere Gegner zu bekämpfen haben, als eine preußische Fortschrittspartei einen Bismarck und die „Christlich Sozialen". Wir meinen eine vor keinem Mittel zurückschreckende, geeinigte und herrschgewohnte Bourgeoisie und den corrumpirenden Einfluß des Dollars.

Ehe man also von einer politischen Arbeiterbewegung in diesem Lande faselt, ist es unseres Erachtung dringend geboten, wenigstens den Kern zu einer solchen zu schaffen, einen Kern, auf den man sich verlassen kann, der Stürmen zu trotzen und Niederlagen zu ertragen vermag. Mit unzuverlässigen, nur den Eingebungen des Augenblicks gehorchenden, jeder tieferen Ueberzeugung entbehrenden Elementen kann man weder etwas ausrichten, noch Staat machen. Darum empfehlen wir vorläufig die ruhige, leidenschaftslose, den Verstand beschäftigende Agitation besonders in den englischen Gewerkschaften und sonstigen Organisationen der anglo-amerikanischen Arbeiter, sowie im Privatverkehr. Suchen wir auf diesem weniger Aufsehen erregenden, aber mehr solide Erfolge versprechenden Wege Agitatoren zu gewinnen, resp. zu erziehen, denen seitens ihrer Kameraden Vertrauen entgegengebracht wird, die, nachdem sie sich in die sozialistische Gedankenwelt hineingelebt und sich eine gehörige Portion theoretisches Wissen angeeignet haben, öffentlich auftreten können, ohne sich und die Bewegung durch ihre Unwissenheit zu miskreditiren und durch ungenügende Beherrschung der englischen Sprache lächerlich zu machen. Wir wollen vor Allem eine amerikanische Arbeiterbewegung unter amerikanischer Führung. Uns kann an äußerlichen Augenblickserfolgen wenig liegen, ja wir haben Ursache, solchen aus dem Wege zu gehen. Wir wollen Leute, die im Stande sind, alle Erscheinungen im privaten und öffentlichen Leben vom sozialistischen Standpunkte aus zu beurtheilen und ihren Klassengenossen als Führer zu dienen. Wir wollen eine Bewegung schaffen, die kein politischer Wirbelsturm auseinanderjagen, kein Mißerfolg zersprengen und kein politischer Süßholzraspler für seine Sonderinteressen ausnützen kann. Wie die ökonomischen Verhältnisse die Grundlage der ganzen Gesellschaft, so kann auch nur ein klares Verständniß dieser Verhältnisse die Grundlage einer gesunden, der Wirklichkeit entsprechenden Weltanschauung bilden. Die Aufregung gelegentlich der Wahlbewegung ist nicht der gewünschte Zustand zur Aufklärungs- und Denkarbeit. Wo Schlagworte und Phrasen die Herrschaft führen, können Prinzipien nur eine mitleiderregende Rolle spielen.

Chicago „Arb.-Zeitung".

— Der Union Record in St. Louis schreibt: „Es wird berichtet, daß während die Pittsburger englischen Buchdrucker am Strike waren, sich mindestens 20 derselben unter den Milizsoldaten in Homestead befanden, bereit, gleichfalls am Strike befindliche Eisenarbeiter niederzuschießen." — Da auch der „Union Printer" diese Notiz anstandslos nachdruckt, muß sie wohl auf Wahrheit beruhen und zeigt, daß der Vorschlag der Typographia No. 1: „kein Unionmann soll zur Miliz gehören", doch nicht ganz ohne Berechtigung ist.

Die Convention der American Federation of Labor.

(Fortsetzung.)

Er verwies auf die Thatsache, daß alle Organisationen irgend einer politischen und sozial-ökonomischen Schattirung ihre Organe haben. Der Föderation sollte diese Waffe nicht vorenthalten werden. Wohl gäbe es eine Anzahl Gewerkschaftsblätter, die mit Freuden, wenn erwünscht, ihre Spalten zur Förderung der Interessen der Föderation zur Verfügung stellen. Darauf wäre jedoch nicht immer Verlaß. Ferner kenne er eine Anzahl dieser Arbeiter-Blätter, die Herrn McBride genügen, um die Interessen der Föderation zu verfechten, die bei jeder Gelegenheit theils eine offene, theils eine geheime Feindseligkeit an den Tag treten lassen

Delegat McGuire sprach gegen die Argumente Weismann's. Er verwerfe die Idee, daß sich die Föderation gegen jeden Angriff vertheidigen soll. Die Würde und Macht der Organisation schlössen eine so kleinliche Taktik aus.

Auch dem Finanzpunkt trug er eingehend Rechnung und illustrirte die Unfähigkeit der Föderation mit den ihr zu Gebote stehenden Geldern, sich eine solche Last aufzubürden.

Herr Gompers, der in seinem Jahres-Bericht die Empfehlung gemacht hatte, schien nicht den moralischen Muth zu besitzen, dafür einzutreten, nachdem McGuire und McBride sich gegen das Projekt ausgesprochen hatten. Ein trauriger Charakterzug, der nicht geeignet war, die Achtung für ihn zu erhöhen.

Die Abstimmung ergab etwa 1129 Stimmen für und 866 gegen das Projekt.

Hierauf kam die Empfehlung des Präsidenten, einen Internationalen Arbeiter-Congreß im Sommer '93 nach Chicago einzuberufen, zur Verhandlung. Das Komite empfahl, daß jetzt, nachdem die Sache soweit gediehen sei, der Versuch gemacht werde, jenen Congreß zu einem Erfolg zu machen. Zu diesem Zweck solle die Konstitution so geändert werden, daß die nächste Convention der Föderation in der letzten Woche des Monats August in Chicago abgehalten werden soll. (Während dieser Zeit soll auch obiger Congreß stattfinden.) Ferner sollen zwei Delegaten erwählt werden, welche die Arbeiter-Organisationen Europa's aufsuchen und für Beschickung des Congresses agitiren sollen.

Delegat Lennon äußerte sich gegen das Projekt, während F. Morgan von Chicago eine ihm günstige Stellung einnahm.

Am energischsten opponirte Delegat Weismann dem Vorschlag. Er entrollte ein gedrängtes Bild der Arbeiter-Bewegung und speziell der Gewerkschafts-Bewegung der beiden Hemissphären; er veranschaulichte die bestehenden und theils nothwendigen Differenzen in taktischer Beziehung und verwies dann auf die totale Nutzlosigkeit der jetzigen Internationalen Congresse, die er nur als internationale Picnics von Arbeiter-Führern betrachten könne. Ferner hob er hervor, daß ohnedies schon in Europa zwei Congresse in '93 stattfänden, der sozialistische in Zürich und der gewerkschaftliche in London, demnach ein dritter in Amerika auf jeden Fall ein Fiasko mit sich führen müßte. Diese Ausführungen versetzten dem Unternehmen und zugleich der Entsendung zweier „Europareisender" den Todesstoß. Der Antrag wurde mit großer Majorität abgewiesen.

In der Vormittagssitzung vom Freitag kam der Bericht des Spezial-Komites für Miliz-Angelegenheiten zur Verhandlung.

Das Komite unterbreitete folgende Resolution:

„Wir finden, daß die konstitutionellen Rechte der Bürger zum Schutze von Leben und Eigenthum den Massen nicht mehr gewährt werden, sondern daß diese Rechte von Corporationen usurpirt wurden. Die Miliz, die reguläre Armee und ungesetzliche bewaffnete Banden wurden auf Befehl der Corporationen aufgeboten. Diesem Treiben muß Einhalt geboten werden, oder in kurzer Zeit wird es um unsere gepriesene Freiheit geschehen sein und Despotismus wird herrschen. Um unsere Rechte festzuhalten, empfehlen wir folgendes:

„Daß die A. F. of L. und die einzelnen Unions von den resp. Legislaturen die Passirung eines Gesetzes verlangen, in welchem die folgenden Vorschläge enthalten sein sollen:

1) Eine Kommission soll von den Bürgern erwählt werden, welche so viele Mitglieder erwählen soll, als ein Staat Congreß-Distrikte besitzt; die Wahl soll nach diesen Distrikten vorgenommen werden. Diese Commission soll in Gemeinschaft mit dem Gouverneur darüber entscheiden, ob die Miliz in Streitigkeiten bei Strikes aufgeboten werden darf;

2) Brechen in einem County Schwierigkeiten in einem Strike aus, so muß der vierte Theil der Wähler dieses Counties zuerst dem Gouverneur eine Bittschrift für Aufgebot der Miliz unterbreiten, ehe dieselbe ausbeordert werden kann;

3) Um die Anstellung von Pinkertons zu verhindern, sollen in allen Staaten Gesetze erlassen werden, daß Nicht-Einwohner eines Staates keine Polizeidienste in demselben verrichten dürfen;

4) Daß kein Unionmann, der Nationalgarde beitreten darf, und daß diejenigen, welche derselben zur Zeit angehören, austreten, sobald als sie es gesetzlich thun können."

Der erste Redner war Delegat Iden; er betrachtet die Nationalgarde als seinen Freund (Gelächter, was vom Präsidenten gerügt wird). Er sagte, daß die Arbeiter keine Gesetzverächter seien; aber auch in Strikefällen haben die Arbeiter kein Recht, Eigenthum zu zerstören. „Macht Eure eigenen Gesetze und kämpft am Wahltag mit dem Stimmzettel", rief er den Delegaten zu, wofür er lebhaft applaudirt wurde.

Delegat Lennon sagte, die Arbeiter sollten ihr Stimmrecht richtig anwenden, doch sei er nicht dafür vorbereitet, irgend eine politische Macht in den Vordergrund zu schieben. Die Arbeiter sollen ihre Freunde, wie Senator Blair, wählen und von Jahr zu Jahr die arbeiterfeindlichen Gesetzgeber hinauswerfen.

Carney, Pittsburg, sagte, daß die Nationalgarde sich seit dem 6. Juli zum Feind der Arbeiter gemacht habe, da deren Mitglieder sich zu Scabs hergegeben und in Carnegie's Mills Plätze eingenommen haben. Er erinnert an den Cokestrike in Connellsville und befürwortet die Annahme des Comiteberichts.

Weismann: Man spricht hier von der Lust und Liebe zu Gesetz und Ordnung. Ein sonderbarer Standpunkt für Arbeiter-Vertreter, die noch der Athem von Homestead und d'Alene umweht; wo zur Stunde ein H. E. Frick frei und ungehindert das Plaster von Pittsburg mißt, während ein O'Donnell im Gefängniß schmachtet. Beide jedoch stehen unter derselben Anklage des Mordes. Die Arbeiter in ihrer Ignoranz sind leider stets schwach genug gewesen, der Liebe zu Gesetz und Ordnung Alles zu opfern, um ja als anständige, brave Bürger zu erscheinen, während ihre Bedrücker, die Kapitalisten, weder Gesetz noch Ordnung kennen, wenn es sich um ihr Wohl und Wehe handelt. Es ist hohe Zeit, daß auch der Arbeiter anfängt, seine Interessen über den Buchstaben des Codex zu stellen und achten lernte, daß über allen Verordnungen unserer gesetzgebenden Körper erhaben, deren Ursache meistens nur in momentanen Bedürfnissen wurzelt, die in den gewaltigen Veränderungen der sozialen Verhältnisse schon in Kürze oft das Gegentheil dessen bewirken, die ewige Gerechtigkeit, das natürliche Gesetz der Freiheit, der Gleichheit aller Menschen steht.

Und so stehen wir heute vor der Frage, ob das gesetzlich geschützte Eigenthum des Unternehmers, oder das Leben und das Glück Tausender arbeitsamer Menschen uns heilig sein soll.

Wer mit mir für letzteres Prinzip eintritt, findet keinen Platz in einer sozialen Ordnung für die National-Garde. Die Aufstände, von denen man hier spricht, wurzeln sammt und sonders in der unerträglichen Bedrückung der Arbeiter. In der Zugabe jedoch, daß die Milizen existenzberechtigt sind, dieselbe Institution, die für das Blutvergießen, die Lebensopfer an diesen Aufständen verantwortlich zu machen ist, stellen wir uns auf den Standpunkt, daß im Interesse des unbedingten Eigenthumrechtes des Kapitalisten das Leben der Massen geopfert werden darf. Ich befürworte den Bericht des Comites und bedaure nur, daß er nicht radikal genug ist.

McBride, Miner, sagt, er sei für Gesetz und Ordnung. Die Gesetze in Bezug auf die National-Garde seien gut genug, aber die Personen, welche sie ausführen haben zu viel Spielraum.

Foster opponirt dem Antrag; die Idee der Wahl einer Commission erklärt er für unnöthig, da dadurch die Verantworklichkeit auf zu vielen Schultern vertheilt werde. Man müsse den Gouverneur, die Legislatur näher zu den Massen bringen, anstatt sie von ihnen entfernen.

(Schluß auf 5. Seite.)

Deutsch-Amerikanische
Bäcker-Zeitung,
No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

Erscheint wöchentlich.

Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:
Für ein Jahr.....$2.00
Für sechs Monate..... 1.25
Für drei Monate..... .65

Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren „D.-A. Bäcker-Zeitung", No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y

Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Verband sind zu richten an **George L. Horn**, No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y.

Korrespondenzen und Zuschriften für den **Int. Executiv-Board** sind zu richten an **L. Zahler**, Sekretär, 3546 Portland Ave., Chicago, Ill.

Alle Briefe und Gelder für die „D.-A. Bäcker-Zeitung" und das „Bakers Journal" an **D. Weismann**, No. 85 East Fourth Street New York, N. Y.

Für das **Beschwerde-Committee** an **Frederick Schauß**, Sekretär, 720 Ewing St., Toledo, Ohio.

Notiz.

Verbands-Utensilien können durch den Internationalen-Sekretär bezogen werden wie folgt:
Badges, gold-plattirt, per Stück 30 Cents.
Labels, 5 Cents per 1000; jedoch nicht weniger als für $1.50.
Gebundene Jahrgänge der „Deutsch-Amerikanischen Bäcker-Zeitung", a $2.00.
Parlamentarische Handbücher, per Stück 15 Cents.
Konstitutionsbücher, a 5 Cents; Böhmische, Jüdische, Schwedische, a 10 Cents.
☞ Der Betrag muß bei jeder Bestellung beigelegt werden, um Berücksichtigung zu finden.

Unser Label.



An die Lokal-Unions!

Nehmt gefälligst Notiz, daß nach dem 1. Januar 1893 alles Geld für den International-Verband nach **Detroit, Mich., Post Office Box 595** geschickt, sowie alle Geldanweisungen nach Detroit, Mich., zahlbar gemacht werden sollen. Indem Sie dieses befolgen, werden Zeit und Unannehmlichkeiten erspart.

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

An die Lokal-Unions!

Die neuen Gesetze, welche in der letzten Convention angenommen worden sind, treten am 1. Januar in Kraft. Die neuen Constitutionen sind jetzt fertig, sowie die neuen Finanzbücher, welche nach Beschluß der Convention eingeführt werden müssen. Die Finanzbücher bestehen aus einem Hauptbuch, Tagebuch, Schatzmeisters-Hauptbuch, Finanz-Sekretärs-Orderbuch, Adressenbuch und Strike-Fond-Buch; diese Bücher kosten $4.00.

Nach Beschluß der letzten Convention ist jede Union gehalten, diese Bücher einzuführen und zwar soll dieses am 1. Januar 1893 geschehen; und keine Einträge mehr für das neue Jahr in den alten Büchern gemacht werden. Auch werden am 1. Januar neue Quittungsmarken eingeführt, welche zu 15 Cts. per Stück verabfolgt werden.

Die Finanz Sekretäre werden deshalb aufgefordert, keine von den bisher in Gebrauch gewesenen Marken in die neuen Bücher einzukleben. Die Marken für den Strike-Fond werden unentgeltlich verabfolgt, jedoch sind die Finanz-Sekretäre nicht berechtigt, Strikefond-Marken ohne Kopfsteuer-Marken auszugeben.

Die Lokal-Unions werden aufgefordert, zu sehen, wie viel von den alten Marken noch nöthig sind und dieselben so bald als möglich zu beziehen.

Lokal-Unions werden aufgefordert, ihren Verpflichtungen dem Verband gegenüber nachzukommen, da eine große Geldsumme benöthigt ist, um die Unkosten des Umzugs sowohl als wie die Anschaffung der neuen Finanz- und Constitutionsbücher, welche große Auslagen verursachen, zu decken. Ich hoffe, daß die Lokal-Unions genügend Solidarität besitzen, um den Beschlüssen der letzten Convention nachzukommen und mit neuem Geist und Leben das neue Jahr beginnen.

Mit Gruß,

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

An die Lokal-Unions des Int. Verbandes!

Genossen! Laut Beschluß der Exekutiv-Behörde werden Ihnen die folgenden Fragen zur Urabstimmung überwiesen:

1. Soll einer jeden Lokal-Union, oder deren Mitgliedern, das Recht zustehen, an die Exekutiv-Behörde zu appelliren, oder soll dieses Recht blos einem Mitglied der Exekutiv-Behörde zustehen.

2. Soll der Exekutiv-Behörde das Recht zustehen, eine Extra-Steuer auszuschreiben, ohne dieses zuerst einer Urabstimmung zu unterbreiten?

Das Resultat dieser Abstimmung ist sofort an den Sekretär der Exekutiv-Behörde, L. Zahler, 3546 Portland Ave., Chicago, Ill., abzuschicken.

Auf Anordnung des Int. Ex. Board
Geo. L. Horn, Int.-Sekr.

Alle Lokal-Unions werden hiermit aufgefordert, die für Juni und Juli ausgeschriebene Extrasteuer zu entrichten, widrigenfalls ich gezwungen bin, diese für Aktion an die Exekutive zu verweisen.

Durch die Verlegung des Hauptquartiers von New York nach Detroit entstehen große Unkosten und es ist Zeit, daß die Unions ihren Verpflichtungen nachkommen.

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

Notiz.

Laut Beschluß der Executive-Behörde werden die Unions des Staates New York aufgefordert, die durch die Organisation der Lokal-Unions No 143, Lockport, und 160, Buffalo, der Union 16 erwachsenen Unkosten im Betrage von $45.75 zu decken.

Die Unkosten betragen für die verschiedenen Unions des Staates wie folgt:

Union No.	1, New York	$5.55
„	7, New York	5.50
„	10, New York	6.25
„	16, Buffalo	4.10
„	22, New York	5.20
„	30, Syracuse	2.00
„	36, Rochester	1.80
„	46, Albany	2.25
„	84, Long Island	80
„	92, New York	6.50
„	95, New York	1.40
„	137, Troy	3.20
„	141, Utica	1.20

Im Auftrrge der Exekutiv-Behörde:
Geo. L. Horn, Int. Sekr.

Korrespondenzen.

Joint Exekutive Board von New York und Umgegend.

Unter Vorsitz eines Delegaten von Union 1 hielt obiger Board am 7. Jan. seine erste regelmäßige und zugleich Spezial-Sitzung ab, welche sehr schlecht besucht war. Unions 10, 48 und 92 waren nicht vertreten. Beschlossen wurde, von nächster Sitzung an, jedesmal die Namen der fehlenden Delegaten zu veröffentlichen. Das Protokoll wurde unverändert angenommen. Die Wahl der Beamten wurde 8 Tage zurückgelegt. Am 21. Januar findet die anberaumte Massen-Versammlung mit folgender Tages-Ordnung statt: 1) Distrikts-Eintheilnng. 2) Staats-Organisation. 3) Ob **eine** Union wieder sein soll. 4) Fleischmann's Boycott. 5) Der Boycott gegen die American Biscuit Co. 6) Zum Wohl und Besten der Bäcker von New York. Da Unions 92 und 10 ebenfalls beschlossen haben, eine Massen-Versammlung abzuhalten, so wurde ein Komite ernannt, das diese Unions zu besuchen hat, um ein gemeinschaftliches Handeln anzubahnen. Von der Progressive Musical Union 1 liefen Complimentary-Tickets ein und wurden entgegengenommen und vertheilt. Von Union 86 liefen 25 Tickets ein zum Verkauf, und wurden dieselben an die verschiedenen Unions vertheilt, mit dem Gesuch, Alles zu thun, um Union 86 zu unterstützen. Union 22, böhmische Bäcker, hat zwei Strike-Shops, R. Wimmer, 168 3. Str. und B. Homolka, 231 54. Str., und werden sämmtliche Union-Bäcker hiermit aufgefordert, diese Bäcker-Shops zu meiden, ebenfalls soll sich das Publikum darnach richten, und keine Scab-Waare dort einkaufen. Verschiedene Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen. Union 95 berichtete, A. Bechtold wegen Geld-Unterschlagung ausgestoßen zu haben und verlangt vom Int. Ex. Board, daß derselbe ins schwarze Buch kommt. Zu Boß Schäfer wurde ein neues Komite ernannt. Die Angelegenheit von Boß Geist wurde 8 Tage retourgelegt. Union 86 wurde angewiesen, noch einmal mit Boß Baumann zu unterhandeln. Der Schatzmeister wurde angewiesen, an sämmtliche Unions zu schreiben, betreffs der rückständigen Beiträge. Einnahmen keine, Ausgaben $1.30. Hierauf Vertagung bis Samstag, den 14. Januar, Abends präzise 5 Uhr.

Der Sekretär.

Union No. 1, New York.

Obige Union hielt am 7. Januar ihre regelmäßige Versammlnng ab. Verschiedene Korrespondenzen wurden entgegengenommen und erledigt. Es wurde beschlossen, am 14. Januar eine General-Versammlung abzuhalten. Sämmtliche Genossen sind ersucht, punkt 8 Uhr zu erscheinen. Die halbjährlich Beamtenwahl wird in dieser Versammlung stattfinden. Ein Komite, bestehend aus Wisemann, Hirsch und Rastetter, wurde ernannt, um den Finanz-Bericht zu prüfen. Ein weiteres Komite wurde ernannt, um gewisse Unregelmäßigkeiten zu ordnen. Der Officeverwalter wurde angewiesen, an alle Bosse von der Stadt New York und Umgegend Posttarten zu senden, um das Arbeitsbureau der American Federation zu empfehlen.

Ein weiteres Komite wurde ernannt, um sich mit Union 41 in Verbindung zu setzen, betreffs der „World-Advertisements". Die Office-Berichte, sowie verschiedene Rechnungen wurden entgegengenommen.

Ich hoffe also, daß alle Genossen bei der General-Versammlung, sowie Beamtenwahl, anwesend sein werden. Einnahmen $20 50, Ausgaben $34.34. Hierauf folgte Vertagung bis zum 14. Januar. H. F., Sekr.

* * *

Jetzt noch eine kleine Mahnung an die Mitglieder der Union No. 1 im Allgemeinen; den Saumseligen, resp. Gleichgültigen aber im Besonderen. Die erste Versammlung im neuen Jahr war den Verhältnissen nach, ganz gut besucht, würde aber noch besser sein, wenn das Lokal zu klein wäre, um uns alle fassen zu können. Dann würde es dem Protokoll-Sekretär vergönnt sein, einen Bericht mit Freuden auszufüllen. Darum wünsche ich jedem Genossen zum neuen Jahre Muth Hoffnung und Ausdauer und alle Persönlichkeiten fallen zu lassen, um wenigstens im neuen Jahre mit vereinigten Kräften an dem Werk unserer Emanzipation weiter zu arbeiten. Den Gleichgültigen wünsche ich vor Allem, Energie und festen Willen. Denkt nicht, daß Ihr Unionmänner seid, weil Ihr die Beiträge bezahlt? Nein, besucht die Versammlungen regelmäßig, sucht Euere Rechte als Mitglieder geltend zu machen und betheiligt Euch an den Verhandlungen, denn nur dadurch wird das Interesse in jedem Mitgliede wachgerufen. Genossen, frisch und Vorwärts soll und muß unsere Losung im neuen Jahr sein. D. O.

Union 10, New York.

Obige Union versammelte sich am 7. Januar zur Versammlung, die leider sehr schlecht besucht war.

M. Hermann, J. Norwotky und P. Fohrer wurden als Mitglieder in den Verband aufgenommen. Eine Correspondenz der Central Labor Federation wurde verlesen und entgegengenommen. Der Finanzbericht des letzten Quartals lautete:

Gesammt-Einnahme vom 1. Okt. '92 bis 1. Januar '93	$112 47
Gesammt-Ausgaben	185 03
Kassenbestand am 1. Jan. '93	$166 47

Die Beamtenwahl ergab folgendes Resultat:

Präsident Georg Hirtes, Prot. Sekr. Emil Frenzel, Fin. Sekretär Kindlein; Trustees: Hirtes, Frey nnd Weber.

Da für die anderen Aemter keine Nominationen vorlagen, wurde die Wahl zur nächsten Versammlung zurückgelegt.

Ein Comite vom Joint Ex. Board sprach vor betreffs Abhaltung einer gemeinschaftlichen Diskussions-Versammlung aller Unions der Stadt New York am 21. Januar 1893.

Ein Comite wurde ernannt, um vom Fin.-Sekr. eine genaue Liste aller nicht gutstehenden Mitglieder zu bekommen und zur Redaktion, sowie zum Drucker der „Bäcker-Ztg." zu gehen, um diese von der Liste zu streichen, indem constatirt wurde. daß wenistens 200 Leute auf der Westseite die Zeitung bekommen, die schon längst dem Verband nicht mehr angehören, sowie daß an manche Adressen 2 und auch 6 Zeitungen gesandt werden.

Die Ticketsfrage wurde niedergestimmt, doch wurden die Mitglieder ersucht, so viel wie möglich zu thun, um Tickets zu verkaufeu, und bei den faulen Mitgliedern, die das ganze Jahr nicht in die Versammlung kommen, vorzusprechen nnd ihnen Tickets aufzuhängen.

Hierauf Vertagung.

Die Einnahmen betrugen $10.75, die Ausgaben $22.68.

Der Sekretär.

Union 92, New York.

Am 8. Januar hielt obige Union ihre General-Versammlung unter Vorsitz des Präsidenten Treiber ab. Das Protokoll der letzten Sitzung wurde verlesen und angenommen.

Beschlossen wurde, das Finanz-Comite schriftlich zu benachrichtigen betr. Prüfung des Finanzberichts.

Es wurde die Wahl der neuen Beamten vorgenommen und sämmtliche per Akklamation erwählt.

Als Präsident Georg Reich.
Vice-Präsident Mittelholzer.
Schatzmeister Meier.
Finanz-Sekretär August Wolf.
Protokoll-Sekretär Alex. Schwager.
Corr.-Sekretär August Una.
Finanz-Comite- Häfele, Erhard, K. Hoffmann, Riedlinger und Baer.

Office-Comite: Albert, Hoffmann, Glock und Mittelholzer.

Ein Schreiben von der United Journeymen Bakers' & Confectioners Union of New York wurde entgegengommen, ebenso ein Antrag von Gen. Reich, betr. unentgeltlicher Aufnahme neuer Mitglieder bei jeder Massen-Versammlung.

Ein Comite von 10 Mann soll am nächsten Samstag, Nachmittags 2 Uhr, im Westseite Labor Lyceum anwesend sein.

Ein Schreiben vom Dramatischen Verein nebst Complimentar-Tickets wurde entgegengenommen.

Ein Comite von Union 7 wurde zugelassen.

Officebericht: Einnahmen $30.50, Ausgaben $31. — Ausgeholfen 9 M., in Arbeit 2, außer Arbeit 18 Mann.

Nach Regelung verschiedener Routinegeschäfte wurde die Versammlung vertagt bis nächsten Sonntag.

Schäufele.

Union 95, New York.

Am 7. Januar hielt obige Union die halbjährliche General-Versammlung ab.

Die Beamtenwahl ergab folgendes Resultat:

Präsident J Bräutigam, Vice-Präsident, J. Schmidt, corresp. und prot. Sekretär A. Burkhardt, Finanz-Sekretär M. Pennemann, Thürsteher Chr. Bräutigam; Delegaten zum Joint Ex. Board: Burkhardt, S. Bräutigam, Chr. Bräutigam, Pennemann; Finanz-Comite: Wolf, Burkhardt und Schmidt; Office-Comite: Hauser, Hoffling und Wolf.

Die Wahl der übrigen Beamten wurde bis zur nächsten Versammlung verschoben.

Der Comitebericht betreffs der ausgearbeiteten Resolution wurde entgenommen und soll veröffentlicht werden.

Hierauf wurde zur Geschäftssitzung übergegangen und die Protokolle der letzten Special-, sowie regelmäßigen Versammlung angenommen, wie niedergeschrieben.

Zwei Genossen ersuchten um Stundung ihrer Beiträge, welche für zwei Wochen gewährt wurde.

Ein Schreiben vom J. E. B. wurde verlesen und hat der Sekretär ein Entschuldigungsschreiben abzuschicken.

Mehrere andere Schreiben wurden entgegengenommen.

Da in Dawie's Shop keine Labels gebraucht werden, wurde beschlossen, daß die vorhandenen Labels bis zur nächsten Versammlung zurückerstattet werden müssen.

Den Genossen Streng und Prinzofki wurden die verhängten Strafen in Folge genügender Entschuldigung erlassen.

Officebericht vom 4. Januar: In Arbeit gegangen 1 Mann, ausgeholfen 4 Mann.

Einnahmen $12, Ausgaben keine.

Der Sekr.

Union No. 14, Kansas City.

Union 14 hielt Samstag, den 10. Dezember, eine sehr gut besuchte Massen-Versammlung ab. Als erster Redner trat Dewes von der Woodworkers' Union auf, als zweiter Mr. Grewel; dann folgten die Herren Stein von der Cigarrenmacher-Union, Grand Twist von der Paperhanger's Union, Conis, Sak, Ludwig, und auch die Mitglieder der Union Schaefer und Heibel ließen etwas von sich hören. Ganz umsonst war die Versammlung nicht, da sich 2 Mann zur Aufnahme meldeten, auch versprach ein halbes Dutzend, in unserer nächsten regelmäßigen Versammlung am Platze zu sein. Jeder der Anwesenden blickte mit Liebe und festem Vertrauen zu der Union auf, und Mancher, der vielleicht die Unionleute von der Seite angesehen hatte, wird vor denselben Respekt bekommen haben. Nach beendigter offener Versammlung blieben die Mitglieder beisammen, da wichtige Geschäfte vorlagen. Als Chairman functionirte J. Heibel. Ein Brief der American Federation of Labor, betreffs des Homestead-Tages, wurde auf den Tisch gelegt für die nächste Versammlung. Eine Rechnung von $2 als Miethe für die Halle wurde zur Zahlung angewiesen; eine zweite Rechnung von $4, Schuld der Delegaten, wurde ebenfalls zur Zahlung angewiesen. Aufgenommen wurden Lorenz Schnabel und Johann Stein; mit einer Reisekarte meldete sich Ignatz Forster von Union 2, Chicago, Ill. Ein Zwischenfall fand statt, wie in meinem letzten Bericht, bei dem es sich um den Vorschlag von Frank Frankenhäuser handelte; die Angelegenheit wurde dem Sekretär übergeben, um den Executive Board von der Sache in Kenntniß zu setzen. Ein Schreiben der Cigarrenmacher-Union lag vor, welches dem Sekretär zur Beantwortung übergeben wurde.

Ferd. Schaefer, Sekr.

Union 30, Syracuse.

Am 1. Januar hielt obige Union ihre regelmäßige Versammlung ab, welche aber zum neuen Jahre hätte besser besucht sein können. Dieselbe wurde vom Vize-Präsidenten Karl Struck eröffnet, da beim Verlesen der Beamtenliste der neu erwählte Präsident schon durch Abwesenheit glänzte. Das Protokoll wurde ohne welche Veränderung angenommen. Eine Rechnung von $2 für Hall-Rente und eine von $2.20 für den englischen Sekretär wurden zur Zahlung angewiesen. Ein Schreiben von der Trades und Labor Assembly von Chicago wurde verlesen und auf den Tisch gelegt bis zur nächsten Versammlnng. Ein Mann meldet sich arbeitslos. Ein Komite wurde ernannt, um zu Bäckerboß Steger zu gehen, weil er seinem Arbeiter den Unionlohn nicht bezahlt. Das Komite besteht aus K. Struck und W. Metzger. Es wurde beschlossen, alle diejenigen, welche ihre Beiträge vom letzten Jahr noch nicht bezahlt haben, nochmals zu benachrichtigen, hauptsächlich diejenigen, welche über 6 Monate rückständig sind, werden ersucht, ihren Verpflichtungen nachzukommen, andernfalls sie bei nächster Versammlung ihre Ausschließung erwarten können. Einnahmen $25.50, Ausgaben $24.60. Hierauf Vertagung bis zum 15. Januar.

Christ. Schmid, Sekr.

Union No. 26, Denver, Col.

Obige Union hielt am 17. Dezember eine Spezialversammlung ab, um in der Homesteadtag-Angelegenheit Stellung zu nehmen. Es wurde erwartet, daß eine ansehnliche Summe gesammelt wurde, zu meinem Bedauern jedoch muß ich konstatiren, daß nur $5.75 zusammen kam; eine Summe, die eher eine Beleidigung als eine Unterstützung der Sache der Homesteader in sich schließt.

Beschlossen, deßhalb das Geld nicht vor der nächsten Versammlung abzusenden, die am 2. Samstag im Januar stattfindet. Ich hoffe, daß alle Genossen, die bis jetzt nichts beitrugen, ihr Scherflein ebenfalls auf den Altar der Solidarität legen. Es wird mit Freuden von denen begrüßt werden, die Alles für unsere Sache opferten.

Es wurde beschlossen, in der Versammlung die Geschäfte der regelmäßigen Versammlung abzuwickeln, da die nächste Versammlung auf den Weihnachtstag fällt. Michael McCarty wurde als Mitglied aufgenommen und eine Diskussion fand statt über die Auferlegung einer Strafe von $5. Die Sache wurde für 2 Monate übergelegt.

James Robertson, Sekr.

An die Genossen der Union 1.

Genossen! Am Samstag, den 14. d. M., findet Generalversammlung und Beamtenwahl in unserer Union statt. Sämmtliche Beamten für das nächste halbe Jahr sollen gewählt werden und ist es daher am Platze, daß alle Genossen erscheinen. Gewöhnlich suchen sich die Herren an solchen Abenden zu drücken, um den Beamtenstellen aus dem Wege zu gehen, ja, selbst zu den Aemtern nominirte Genossen fehlen oft bei der Wahl.

Ihr Nominirten! Nehme keiner ein Amt an, wenn Ihr nicht die Kraft und die ehrliche Absicht habt, Eure Pflicht voll und ganz zu erfüllen. Unkenntniß der Arbeit ist keine Entschuldigung, denn Alles ist zu erlernen. Und Ihr Anderen, thue ieder Augen und Ohren auf und überlegt, wem Ihr Eure Stimme gebt! Laßt an diesem Abend Eigennutz und persönlichen Zwist zu Hause.

Gar seltsame Dinge fördert manche

Abstimmung zu Tage. Und der Grund davon? Dem Einen fehlt für die vor dem Hause liegende Frage das richtige Verständniß und er stimmt dann wie sein Sitznachbar; der Andere kommt zu keinem Entschluß, weil er nicht genügend Zeit zum Ueberlegen hatte, und der dritte leidet an chronischem Leichtsinn. Doch sei hiermit nicht gesagt, daß alle so sind. Helfe daher am Samstag Jeder, ein erfreuliches Resultat zu erzielen. Unterstützt Eure Beamten in Zukunft besser und bringt ihnen nicht mehr so viel Mißtrauen entgegen, und bald werdet Ihr die erfreulichen Früchte sehen.

Wer Anspruch auf das Wort „guter Unionmann" macht, verfehle nicht, am Platze zu sein! G.

Union No. 7, New York.

Die Versammlung wurde in Abwesenheit des Präsidenten vom Vice-Präsidenten eröffnet. Eine Korrespondenz vom Joint Exekutive Board wurde entgegengenommen und dem Wortlaut derselben gemäß gehandelt. Eine Korrespondenz nebst Petition vom Trades Council von Chicago, die Schließung der Ausstellung an Sonntagen betreffend, wurde entgegengenommen. Eine von einem Mitglied an den Bureau-Verwalter gerichtete Privat-Korrespondenz wurde nach kurzer Debatte dem Arbeits-Bureau-Komite übergeben.

Das erwählte Komite für eine einzuberufende Diskussions-Versammlung sämmtlicher Bäcker von New York berichtete, und wurde beschlossen, dem Komite freie Hand zu lassen.

Auf den Bericht des Ball-Komites hin wurde beschlossen, die Ergänzung desselben auf die, am 12. ds. Mts., stattfindende General-Versammlung zu verlegen.

Weiter wurde die Tagesordnung für die General-Versammlung zusammengestellt und sollen die Mitglieder zu derselben durch den korr. Sekretär mittelst Postkarten eingeladen werden und zwar mit Angabe der Tagesordnung, sowie der Bemerkung, daß Nichterscheinen bestraft wird.

Aus dem Arbeitsbureau-Bericht war zu ersehen, daß 3 Mann Arbeit erhielten, 8 Mann ausgeholfen haben, 2 Mann neu eingetreten sind, und 20 Mann sich außer Arbeit befinden.

Die Einnahmen betrugen $19, die Ausgaben $7. H. W., Sekr.

Aus St. Joseph, Mo.

Den 6. Januar 1893.

Als ich die „Bäcker-Zeitung" No. 35 zur Hand nahm und das prominente Eingesandt von Philadelphia erblickte, standen mir fast die Haare zu Himmel. Nämlich Genosse Reustle behauptet, daß die „Bäcker-Zeitung" eine schlechtere Haltung hätte als vor zwei bis drei Jahren, was ich nun entschieden in Abrede stelle, denn irgend ein moralisch, geistig gesunder Genosse muß zugeben, daß die Zeitung gegenwärtig auf einer besseren Basis steht, als wie sie jemals gestanden hat. Wie kann sich denn ein Bäcker in der ökonomischen Entwickelung ausbilden, wenn er nichts zu lesen hat, als die Protokolle verschiedener Unions, daß dieser oder jener Beamte abwesend war? Der betreffende Genosse behauptet, daß die „Bäcker-Zeitung" nicht mehr so gut gelesen wird wie früher; das liegt aber nicht an der Zeitung, sondern an der versumpften Gleichgültigkeit der Backsklaven. Ich ersuche den Genossen Reustle, die Spalten der „Bäcker-Zeitung" etwas näher zu betrachten, dann wird er den richtigen Sinn der Haltung derselben begreifen lernen.

Was nun Genosse Reustle über die Versendung der Zeitung, d. h. unregelmäßige Versendung schreibt, muß ich ihm so ziemlich beistehen, denn wir hier in St. Joseph hatten selbst unregelmäßiges Eintreffen der Zeitung. Dieses liegt zwar nicht an der Redaktion, sondern an der Postverwaltung. Aber ein Punkt: wie kommt das, wenn ich die Zeitung für einen abgereisten Genossen abbestelle, und dann kommen 2 Zeitungen für den betreffenden Genossen an?

Wir werden noch diesen Monat eine neue Adressenliste einschicken, was eine jede Union thun sollte. Zum Schluß möchte ich noch die Kansas City Union No. 14 ersuchen, aus ihrem Winterschlaf aufzuwachen. Die Staats-Convention vom Staate Missouri findet am Samstag, den 21. Januar, statt; wir hoffen, daß Union No. 14 nicht zurücksteht, sondern erwählt einen oder zwei Delegaten, dann wird der Erfolg nicht ausbleiben.

Mit Brudergruß,
Jakob Frier, Sekr.

(Eingesandt.)

Zur Luderwirthschaft.

St. Louis, 4. Januar '92.

In Nummer 35 der „D. A. Bäcker-Zeitung" befindet sich ein Artikel von Genosse Reustle, und indossirt von Union No. 35. Mir scheint es, daß die Genossen von No. 35, als sie besagten Artikel guthießen, wohl nicht an jene allbekannte Geschichte eines Trios gedacht haben; dieselbe verhält sich wie folgt: Ein angehender Junge behauptete seinem Vater gegenüber, daß er es allen Leuten recht machen könne. Sie gingen daher eines Tages neben einem vierbeinigen Langohr zur Stadt. Im ersten Dorf sagten die Leute: Seht doch die beiden dummen Kerls, einer könnte doch wenigstens reiten; flugs stieg der Vater auf. Im nächsten Dorf hieß es: Alter, schämst du dich nicht, du hast stärkere Glieder als der Junge. Der Vater stieg nun ab und der Sohn ritt den Esel; aber im nächsten Dorf schon sagten die Leute: Du bist jünger als dein Vater, du solltest laufen. Zum dritten Mal endlich entschieden sich Vater und Sohn, beide zugleich den Esel zu besteigen; doch als sie im nächsten Dorf ankamen, erhoben die Bauern ein wahres Zetergeschrei über die zwei schweren Lümmel, die den armen Esel zu Tode ritten; und so sahen Vater und Sohn ein, daß sie es nicht allen Leuten recht machen konnten.

Das Gleiche gilt auch von unseren jetzigen Verbandsbeamten und ist allen Anderen so ergangen und hundert Andere würden das Gleiche erfahren müssen. Daß einzelne Mitglieder 2 oder mehr Zeitungen erhalten, liegt nur allzuhäufig an den Adressen-Sekretären, und es sollte jeden ehrlichen Genossen seine Pflicht sein, Wandel zu schaffen. Als ich hier das Adressen-Sekretariat übernahm, fand ich, daß wohl bei meiner Union Ordnung vorhanden war, dagegen erhielten zwei ehemalige Sekretäre von Union 136 die englische und deutsche Zeitung; ich hielt es für meine Pflicht, die Aufmerksamkeit der Expedition hierauf zu lenken. Ein Anderer erhielt die „D. A. B.-Z." zweimal unter einer Adresse, blos daß der Name einmal unrecht war; ich hatte bei der nächsten Durchsicht der Adressen-Liste die Genugthuung, Ordnung zu finden. Was die Haltung des Blattes unter der Redaktion von Genosse Weismann anbetrifft, ist dieselbe nur lobenswerth; die jetzige Redaktion läßt einen jeden selig werden nach seiner Facon, während früher die Zeitung nur der Minderheit Rechnung getragen hat. Man muß eben alles nehmen wie es ist; nicht wie es jeder gerne sähe. Die große Mehrheit der Bäckerarbeiter dieses Landes will so gut wie nichts mit dem Sozialismus zu thun haben. Auch ist es nicht erwiesen, daß ein Individuum Sozialist ist, weil es gerade der Partei angehört. Uebrigens, wie würde es den Genossen von No. 35 gefallen, wenn ihre Arbeitgeber öffentlich an Ihnen herumnörgeln würden, wie sie das Genossen gegenüber thaten; wahrlich, die Bäckereibesitzer müssen ihre helle Freude gehabt haben, als sie diesen Artikel zu Gesicht bekamen.

Oder hat es im amerikanischen Stuttgart unter früheren Redakteuren der „Bäcker-Zeitung" viel besser ausgesehen als heute? Haben die Bäcker in Philadelphia nicht früher schon dem Boß ein Pferd dadurch gespart, daß sie des Morgens mit dem Brodkarren in der Stadt herumfuhren. Das ist doch im ganzen Land bekannt, und ein Jeder, der von dort kommt, hat es schon gethan. Sollte vielleicht das Schreiben des Genossen Reustle von den Mitgliedern der Union No. 35 als das sonst übliche Beileidsschreiben, angesichts des Todesfalles in der Familie Weismann, betrachtet werden?

Mit genossenschaftlichem Gruß,
Charles W. Weiß.

Eingesandt.

Philadelphia, 4. Jan. '93.

Genossen von Union No. 35!

Ich kann es nicht übergehen, auch wieder einmal einige Worte an Euch zu richten. Es thut mir wirklich leid, daß man sich anfangs des neuen Jahres nicht mehr um die Union annimmt, da es doch Pflicht eines jeden Mitgliedes ist, sich eine bessere Existenz zu gründen. Die Frage ist aber hier durch wen? und wie können wir sie erringen? Vielleicht durch Zufall? — Nein! Ihr sollt bessere Einigkeit herbeiführen; dies ist die erste Hauptsache. Auch müßt Ihr, Genossen, die Versammlungen besser besuchen und solidarischer handeln. Es ist wirklich zu bedauern, daß ich während meiner ganzen Amtszeit so wenigen oder gar keinen Fortschritt zu verzeichnen habe, was, nach den Verhältnissen, auch weiter gar kein Wunder ist, und es ist höchst traurig aber wahr, daß man die Zustände, die manchmal vorkommen, ganz überdrüssig wird. Immer dasselbe Lied von Gleichgiltigkeit. Es muß unbedingt ein anderer Weg eingeschlagen werden, denn das faule Besuchen der Versammlungen (besonders von Beamten) muß aufhören, und macht es einen schlechten Eindruck, wenn man in das Versammlungs-Lokal tritt und erblickt vielleicht 2—3 Beamten und ein paar arbeitslose Mitglieder, während die übrigen bei den kapitalistischen Wirthen ihre paar Thaler verspenden und Union einfach Union sein lassen. Es ist daher Pflicht eines jeden Genossen, diesen Zuständen Einhalt zu gebieten; daher komme ein Jeder, welcher noch irgend ein Union-Prinzip hegt, zu der General-Versammlung und trage sein Scherflein dazu bei, damit diesen verderblichen Zuständen abgeholfen wird und daß bei der Wahl von Beamten auch solche Genossen gewählt werden, die das Wohl und Ansehen der Union nach Kräften zu fördern suchen. Einige Jahre zurück wollte noch ein Jeder ein Amt annehmen und nun will Niemand mehr etwas thun; immer sind es die Alten. Es ist kaum begreiflich, daß man hier in Philadelphia so wenig Fortschritt zu verzeichnen hat. Und was ist die Schuld? Das sind wir selbst! Es muß unbedingt eine bessere Agitation betrieben werden, mag es auch kosten was es will. Wer nicht wagt, der nicht gewinnt.

Auch ist es wirklich Thatsache, daß sich die Deutschen Gewerkschaften für die Union nicht interessiren. Ich glaube nicht, daß 95 Prozent wissen, was für ein Brot sie essen und die anderen 5 Prozent nicht wollen.

Wir sollen uns also selbst helfen, denn würden sie sich überhaupt besser um uns annehmen, so hätten wir ganz andere Resultate zu verzeichnen. Werden wir nicht immer aufgefordert, nur Union-Waare als Cigarren, Hüte, Schuhe u. s. w. zu kaufen? Warum aber kauft man nicht Union-Brod. Ja wir haben auch hier Union-Brod und es ist wirklich eine Schande für die ganze organisirte Arbeiterschaft, daß man in einer Stadt wie Philadelphia hiervon so wenig Notiz nimmt. Es soll und muß ganz anders gegen die Deutschen Gewerkschaften vorgegangen werden, oder wir sind nicht im Stande, vorwärts zu kommen, denn so dürfen wir — ohne jegliche Unterstützung — unbedingt nicht weiter fort fahren.

Achtung! Wichtig für Bäcker! Achtung!

'FERMENTUM'

Die einzige zuverlässige

Press-Hefe.

Viel besser wie jede andere. Wer sie probirt hat, gebraucht sie stets.

Fabrizirt von der Riverdale Distillery, Chicago, Ill.

Die ältesten Fabrikanten im Westen.

Haupt-Office: 270 Kinzie Str, Chicago, Ill.

New York City, 20 Jane Str.
Allegheny City, Pa., 123 Sandusky Str.
Kansas City, Mo., 24. & Terrace Str.
Omaha, Neb., 413 South 15. Str.
St. Louis, Mo., 722 South 4. Str.
Indianapolis, Ind., 492 Park Ave.,
Fort Wayne, Ind., 195 Hanna Str.
St. Joseph, Mo., 10. & Francis Str.
Dubuque, Ja., 327 Main Str.
St. Paul, Minn., 445 St. Peter Str.
Grand Rapids, Mich, 106 Kent Str.
Toledo, Ohio, 707 Jefferson Str.
Denver, Col., 2004 Champa Str.
Cleveland, O., 368 Prospect Str.
Terre Haute, 531 S. 9. Str.
Milwaukee, Wis., 317 Prairie Str.
Topeka, Kan., 516 S. Fillmore Str.
Davenport, Ja., 422 W. 3. Str.

Spezielle Aufmerksamkeit wird allen Bestellungen vom Lande gewidmet.

NB.—Wenn man an unsere Agenten um Proben schreibt, sei man sicher, daß man "Fermentum Compressed Yeast" adressirt

Stiftungsfest und Ball

—DER—

Progressive Musical Union No. 1, N. Y.,

(5523 American Federation of Labor.)

am Samstag, den 15. Januar 1893,

abgehalten in Wilzig's Assembly Rooms, 85 East 4. Str.

—Tickets 25 Cents für Herr und Damen.—

Anfang präcis 8 Uhr Abends. *Das Committee*

Wir sind gezwungen, im Sommer einige Monate im Lande zuzubringen, und im Winter, wenn nicht vielleicht ohne Beschäftigung, für ein paar lumpige Thaler zu arbeiten. Daher, Genossen, strebt nach Fortschritt und auch für Euch giebt es eine Besserung Euerer gegenwärtigen Lage, wenn Ihr es nur wollt. Seit ihr es nicht müde, in den dumpfen Kellerräumen zu stecken, des Nachts zu arbeiten und des Morgens vor den Wagen gespannt und manche noch dabei wie Hunde behandelt und gefüttert zu werden? Und doch ist die richtige Erkenntniß noch nicht zur Reife gelangt, denn sonst würdet Ihr eine ganz andere Richtung einschlagen. Es muß vor allem Anderen zuerst eine bessere Agitation, Fortschritt und Einigkeit herbeigeführt werden.

Dieses wünscht zum neuen Jahr,
Geo. V. Leis, Präsident.

— Tony Gilfoil und James Coleman, die bekanntlich zu Cincinnati, O., unter der Anklage verhaftet wurden, in dem angeblichen Verpflichtungs-Complott zu Homestead theilgenommen zu haben, wurden von Richter Taylor von Cincinnati auf Grund eines Habeas Corpus-Verfahrens aus der Haft entlassen, da auch nicht das geringste Belastungsmoment gegen die beiden Männer vorgebracht werden konnte.

Die von englischen Morgenblättern veröffentlichten Berichte, daß Kapitän Breck, der Anwalt der Carnegie Stahlgesellschaft, nach Cincinnati abgereist sei, um auf Grund von Requisitionspapieren Gilfoil und Coleman nach Pittsburg transportiren zu lassen, war nach Herrn Brecks eigener Angabe vollständig aus der Luft gegriffen. Der Kapitän erklärte nämlich, daß er weder in Cincinnati noch in der Nähe jener Stadt gewesen sei und auch gar nicht die Absicht gehabt, dorthin zu gehen, zumal mit Requisitionspapieren. Es seien übrigens gar keine derartigen Papiere ausgestellt, noch um dieselben nachgesucht worden. Die Verhaftung jener beiden Männer sei nur eine voreilige gewesen und ohne bestimmte Instruktion vorgenommen worden.

Aus Kapitän Breck's Aeußerungen ist somit ersichtlich, daß Gilfroil und Colemann die Opfer blindeifriger Pinkerton Detektivs gewesen sind, welche, wie dies schon oft betont wurde, das Märchen von dem Homesteader Vergiftuugskomplott erfunden haben.

August Delabar,

SALOON,

S. W. Corner THIRD & ELM STS.
Strikters Union Haus. St. Louis, Mo

Hauptquartier der Candymakers International Union No. 116.

JOHN L. SCHNELLER'S

(altes Union-Mitglied.)

Wein- und Bier-Wirthschaft,

Pool und Billiards-Halle,

130 WELLS STREET 130

CHICAGO. ILL.

ANTON CRAMMER,

Baecker-Heimath und Boardinghaus,

—Billiard and Pool Room,—

550 WALNUT STREET, 550

CINCINNATI, 46 OHIO

CENTRAL EXCHANGE,

WM. HOFFMANN, Eigenthm.

Bier, Wein, Liquere & Cigarren,

Billiard und Pool,

No- 467 Walnut Street,

CINCINNATI, OHIO

—Union-Bedingungen.—

Briefkasten.

☞ Der Schluß der Verhandlungen der Convention der American Federation of Labor (s. S. 3) kann wegen Raummangels erst in nächster Nummer erfolgen.

Union 97, Norristown. Herzlichen Dank für Sympathiebeschluß. Von Veröffentlichung muß leider aus mancherlei Gründen Abstand genommen werden. Nichterscheinen in Norristown wird ein andersmal wohl nachgeholt werden. Gruß W.

Wo ist Henry Duven? Er war bis Ende Januar 1891 beim Bäckermeister Witte in Winona, Minn., beschäftigt, worauf er nach Milwaukee ging. Dieser wird ersucht, seine Adresse an Geo. Seeles, Auburn, N. Y., einzuschicken. Sollte jemand irgend welche Auskunft über den jetzigen Aufenthalt des Henry Duven geben können, so wird freundlichst gebeten, dies baldigst zu thun. D. O.

Anonyme Anfragen an den Briefkastenmann werden nicht berücksichtigt.

Quittungen für eingegangene Gelder für den Fond des Int. Verbandes

bis zum 7. Januar 1893:

u. No.	
79, Peoria	$ 5.00
65, Sandusky	4.90
10, New York	18.00
21, St. Paul	2.50
8, Hartford	3.00
24, San Francisco	10.00
48, New York	25.00
Anzeigen	22.00
Subscriptionen	1.00
	$91.40

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

Ein üppiges Produkt französischer Verwaltungsfäulniß

wird dieser Tage vor die algerische Zuchtpolizei kommen. Der Metzgermeister Sapor bekleidete das Ehrenamt eines Bürgermeisters in der Stadt Aumale und eines Generalraths von Algerien. Er war ein Freund des „Scherzes." Als in seiner Stadt ein wenig respektables Vergnügungslokal eingerichtet wurde, weihte er es mit seinem Adjunkten amtlich ein und empfing dafür von den Pensionärinnen des Hauses eine von ihren zarten Händen gestickte blau-weiß-rothe Schärpe, welche er fortan bei den Eheschließungen feierlich zur Schau trug! Doch dies nur nebenbei. Sapor diente den Viehdieben als Abnehmer des gestohlenen Gutes. Die Hammel, Kühe, Kälber wurden ihm von den Räubern regelmäßig zugetrieben. War er übler Laune, so traktirte er die Diebe mit Stockschlägen und sagte ihnen, sie sollten froh sein, daß er sie nicht verhaften ließ. Zur Strafe behielt er das Vieh und schlachtete es heimlich. Da er oft aber auch fünf oder zehn Francs für ein Kalb oder eine Kuh gab, behielt er die Kundschaft der Leute. Beklagten sich die Bestohlenen, so fand er immer einen Vorwand, sie in's Gefängniß zu stecken. Beschwerden beim Präfekten halfen nichts, denn Sapor hatte mächtige Schutzherren. Als rühriger und thatkräftiger Mann in jeder Hinsicht bewährte er sich auch als Wahlagent vortrefflich und bewirkte stets die Wiederwahl seines Deputirten. Die Rechnungsführung der Gemeinde betrieb er mit außerordentlicher Phantasie. Er trug Ausgaben ein, die nie gemacht worden waren. Ein Finanzbeamter weigerte sich einst, die Rechnung für ein Feuerwerk, das am Nationalfest angeblich abgebrannt worden war, gut zu heißen, denn Niemand hatte etwas davon zu sehen bekommen. Sapor beschwerte sich darauf selber beim Präfekten, der dem Beamten infolge dessen einen Verweis ertheilte und ihn zur Strafe versetzte. Der Gemaßregelte rächte sich aber, indem er eine Reihe anderer Durchstechereien von Sapor aufdeckte und öffentlich zur Sprache brachte. Der Skandal wurde so groß, daß schließlich der Staatsanwalt einschreiten mußte. Der Bürgermeister von Aumale kam in Untersuchung und bald auch in Haft. Kaum saß er hinter Schloß und Riegel, als sich die Zungen seiner Mitbürger lösten und alle seine Schandthaten berichteten. Alle Welt staunt jetzt, daß eine französische Stadt eine Art von Schinderhannes zum Bürgermeister haben konnte.

Telephonische Drahtzäune. Man schreibt aus Sidney, 18. September: Einer neuen und allem Anschein nach recht praktischen Verwendung von Drahtzäunen ist ein Herr Eduard Urgyle, Verwalter des Gutes Gunbower in Viktoria, auf die Spur gekommen. Derselbe benutzt nämlich die Drähte derselben zu telephonischen Leitungen und hat auch schon auf diese Weise eine Verbindung zwischen Gunbower und Mount Hope, die beide demselben Besitzer gehören, hergestellt. Wo die Zaunleitung durch Straßen unterbrochen wird, ist ein Drahtstück, welches in ganz einfacher Weise an zwei Masten befestigt ist, eingeschaltet worden. Die Kosten der ganzen Leitung sollen sich auf noch nicht 20 Mark per englische Meile stellen. Herr Urgyle führt auf seinen Inspektionsfahrten ein Instrument mit sich, das er leicht im Wagen unterbringt und je nach Bedarf nur an einer beliebigen Stelle mit dem Zaundraht in Verbindung zu setzen braucht, um sofort mit den seiner Verwaltung unterstehenden Gütern in telephonischen Verkehr treten zu können. Bemerkenswerth ist auch, daß überall, wo die Pfosten die Leitungsfähigkeit zu beeinträchtigen drohen, einfach ein Endchen Draht um diese herumgelegt und mit der Leitung verbunden ist. Das Experiment soll, wie bemerkt, zu vollster Zufriedenheit ausgefallen sein, und dürfte namentlich in entlegenen Gegenden, wo Drahtzäune vorhanden sind, rasch Nachahmung finden.

Die kleine Patientin. Auf der Augenklinik des Allgemeinen Krankenhauses in Wien erschien neulich ein etwa vierjähriges Mädchen an der Hand seiner Mama, um wegen eines Augenleidens untersucht zu werden. Der behandelnde Arzt konstatirte eine leichte Entzündung und träufelte der kleinen Patientin zwei Tropfen eines Medikaments in die Augen. „So, mein Kind," sagte der Arzt, „jetzt wirst Du wieder gesund werden." Während er dies sprach, zog die Kleine plötzlich aus der Tasche ihres Röckchens eine — Puppe heraus und hielt sie dem Arzte mit den Worten hin: „Bitte, der Puppe auch! Es sind ihr kürzlich vor dem Schlafengehen beide Augen herausgefallen." Alles lachte über diesen kindlichen Einfall, während der Doktor erwiderte: „Ja, mein Kind, da mußt Du zum Professor gehen, bei dem Du die Puppe gekauft hast." Doch die Patientin blieb unbeweglich sitzen, den Mann der Wissenschaft mit flehenden Augen ansehend. Endlich stammelte sie leise hervor: „Bitte, ich habe nur einen Kreuzer in der Tasche!" Auf dieses erheiternde Geständniß hin ließ sich der Arzt bewegen, den Wunsch seiner Patientin zu erfüllen, und träufelte auch der Puppe zwei Tropfen Wasser in die leeren Augenhöhlen ein. Beglückt drückte die Kleine ihre Puppe an sich und verließ voller Freude mit ihrer Mama den Arzt, dem sie ein herzliches „Küss' d' Hand!" zurief.

Unter Kaiser Nikolaus

war es — so erzählt Viktor Hehn in seinem nachgelassenen Werke „De moribus Ruthenorum" — strenge verboten, von dem schlechten Klima Petersburgs zu sprechen. Das Wetter durfte schlecht genannt werden, aber nicht das Klima. Ebenso wenig durfte man sagen, daß Jemand im Reiche hungere. Der Kaiser Nikolaus besuchte einmal ein Hospital, trat zu dem Bette eines Typhuskranken und fragte den Arzt, aus welcher Ursache die Krankheit wohl entstanden sei. „Wohl durch Hunger," sagte der Doktor. Der Kaiser sah ihn grimmig an und ging weiter; beim Abschied aber trat der Kaiser nochmals auf ihn zu und sagte: „Du, nimm Dein Maul besser in Acht!" Schon am nächsten Tage hatte der Arzt seinen Posten verloren. — Eine für die russischen Zustände gleichfalls sehr bezeichnende Geschichte ist folgende, die Viktor Hehn von einem Augenzeugen mitgetheilt wurde: Der Großfürst Nikolaus befand sich einmal auf dem Wolchowflusse auf einem Dampfschiffe, zu dessen Führer man schnell, um den Großfürsten besser zu bedienen, einen englischen Kapitän aus Petersburg berufen hatte. Dieser heizte zu stark, im Vertrauen auf die solide Konstruktion des Ofens und Kessels. Es fand sich aber, daß diese Theile der Maschine nichts weniger als solid gearbeitet waren; es entstand ein Loch oder ein Riß, die Flamme drang hervor und es war zu besorgen, daß das Schiff in Brand gerathe! Man holte die Eimer hervor, um den beginnenden Brand zu löschen — die Eimer hatten Risse und hielten kein Wasser! Man setzte ein Rettungsboot aus — das Boot war zusammengetrocknet, hatte gleichfalls Risse und ging vor den Augen Derer, die es in's Wasser gelassen, unter! Man ließ das Boot stranden und warf ein Seil an's Ufer hinüber; das Seil, lange nicht gebraucht, zeigte sich als morsch und — riß! Indeß kamen Alle watend an's Ufer und sahen das verlassene Schiff bald in hellen Flammen stehen. Die Ladung, aus werthvollem Kristallgeschirr bestehend, ging verloren. Fünf Werst mußten die Durchnäßten zu Fuße machen, ehe sie ein Unterkommen fanden.

Das Weinen der Thiere.

Wie es wahr ist, daß gewisse Thiere die physischen Bedingungen zum Lachen besitzen, so steht es ebenso fest, daß sie alle Apparate haben zum Thränenvergießen. Der Hund, das Pferd, der Elephant, der Bär, die Ratte, der Esel, das Maulthier, verschiedene Hirsche, Schimpanse, Mandrill und andere Affen, Rindvieh, Kameel und Giraffe vergießen Thränen, wenn sie bekümmert sind. Schimpansen weinen, wenn sie Strafe befürchten, Affen bei Kränkungen und getäuschter Erwartung, der Elephant, wenn er gefangen gehalten wird, der Hirsch, wenn er seinen Verfolgern nicht mehr entrinnen kann, die eingesperrte Ratte vor Verzweiflung, gewisse Affen, wenn man sie bedauert. Frau Burton erzählt, sie habe in der syrischen Wüste „Thränen an den Wangen durstiger Kameele herabrollen sehen." Ein Maulthier, das durch einen zweizölligen Nagel in seinem Fuß lahm geworden, zeigte ein Gesicht, auf dem sich Schmerz und Verzweiflung malten. „Thränen entströmten seinen Augen." Livingstone erzählt von einem jungen Soko, der, wenn er nicht gleich einem Kinde auf den Arm genommen wurde, sobald er es wünschte, in das bitterste menschenähnliche Weinen ausbrach. Doktor Boerlage schoß in Java eine Aeffin vom Baum. Ihr Junges im Arm haltend, fiel sie herunter und starb weinend. Eine von einem Büchsenschuß verwundete Giraffe fand man ebenfalls mit Thränen in ihren dunklen feuchten Augen. Gordon Cumming spricht von großen Thränen, die den Augen eines sterbenden Elephanten entströmten. Einige alte Ratten, die eine junge ertränkt fanden, wischten sich mit den Vorderpfoten Thränen von den Augen. Zu der letzten rührenden Mittheilung fügen wir noch das bekannte Citat: „Thränen hat ein Krokodil — doch ein Schnupftuch nicht."

Kämpfende Hirsche. Im Wildpark des Reinhardswaldes fand der königliche Förster Becker zu Baake bei einem Gange durch's Revier zwei Edelhirsche, einen kapitalen Zwölfender und ein Achtender mit bravem Geweih, welche in der Brunstzeit in Kampf gerathen waren und sich mit den Geweihen derart verkämpft hatten, daß ein Auseinanderkommen unmöglich gewesen war. Der stärkere Zwölfender war während des Kampfes in einen tiefen Graben gefallen und hatte hier alsbald verenden müssen. Der arme Achtender war zwar Sieger geblieben, konnte sich aber von dem todten Gegner nicht losmachen und hätte jedenfalls Hungers sterben müssen, wenn nicht ein wohlgezielter Schuß des Försters ihn aus seiner Lage befreit hätte. Der Zwölfender war bereits stark in Verwesung übergegangen; die beiden Hirsche haben offenbar acht bis zehn Tage aneinander gehangen.

Im Smithsonian Institut zu Washington befindet sich ein holländisch gedrucktes Buch aus dem Jahre 1772, worin die Blätter aus den verschiedensten Papiersorten bestehen, z. B. aus Papier von Wespennestern, Sägespänen, Nesseln, Weinreben, Hanf, Maulbeer- und Aloeblättern. Disteln, Stroh, Kohl, Asbest, Wolle, Gras, Tannen-, Pappel-, Buchen- und Weidenholz, Zucker-, Kastanien- und Tulpenblättern u. s. w. Die Blätter sind freilich nicht alle hell und weiß; man sieht aber, daß schon vor 100 Jahren viele Ersatzmittel für das Papier aus Lumpen und Leinwand vorhanden waren.

Das Essen vor dem Schlafengehen.

Viele Leute, obwohl nicht wirklich krank, bleiben unter dem Durchschnittsmaß in Kraft und allgemeinem körperlichen Befinden, und manche Aerzte sind der Ansicht, daß das Fasten während des langen Zwischenraumes zwischen Frühstück und Mittagsbrod, und namentlich die vollständige Leere des Magens während des Schlafes wesentlich zu der Abmagerung, Schlaflosigkeit und allgemeinen Schwäche, denen wir so oft begegnen, beiträgt. Die Physiologie lehrt uns, daß im Körper eine fortwährende Erneuerung der Gewebe vor sich geht, mögen wir schlafen oder wachen; daher können wir logischerweise nur annehmen, daß besonders bei Jenen, die an Kräften unter dem Durchschnittsmaße stehen, die Zufuhr von Nahrung gewissermaßen ohne Unterbrechen sein sollte, wenn wir Abmagerung und Abnahme der Lebenskraft hintanhalten wollen. Während nun sowohl Leibesbewegung als geistige Beschäftigung sammt der Kräfteabnutzung durch das eine sowohl als das andere während des Schlafes aufgehoben sind, wohingegen die Verdauung, die Assimilation und ernährende Thätigkeit bei zuvor eingenommener Nahrung ihren ungestörten Fortgang nehmen, so kommt die durch diese Nahrung erzeugte Lebenskraft ganz dem Organismus zu Gute und zunehmendes Körpergewicht sammt vermehrter Kraftfülle sind das Resultat.

Alle Lebewesen, der Mensch ausgenommen, werden vom natürlichen Instinkt beherrscht; jedes mit einem Magen versehene Wesen aber nimmt vor dem Schlafe Nahrung zu sich, nur der Mensch nicht, und selbst das menschliche Kind, vom nämlichen Instinkt wie die Thiere geleitet, saugt, bevor es einschläft.

Die Verdauung bedarf keiner Pausen der Ruhe, und wenn die während eines Tages eingenommene Nahrung sowohl in Quantität als Qualität die physiologische Grenze nicht überschreitet, so macht es für den Magen keinen nachtheiligen Unterschied, ob die Zwischenräume zwischen den Mahlzeiten mehr oder weniger, ob sie länger oder kürzer sind, aber einen gewaltigen Unterschied macht es bei dem schwachen und ausgemergelten Individuum, während des Schlafes anstatt Leere eine mäßige Quantität Nahrung im Magen zu haben, die, anstatt durch Körperthätigkeit konsumirt zu werden, während dieser Pause der Ruhe dem herabgekommenen Organismus ganz zu Gute kommt. „Ich bin vollkommen überzeugt," sagt Dr. Stowe, „daß, nähmen die Schwächlichen, die Ausgemergelten und Schlaflosen ein leichtes, aus einfachen, nahrhaften Stoffen bestehendes Mahl vor dem Schlafengehen zu sich, Neun von Zehn unter ihnen würden eine höhere Stufe der Gesundheit ersteigen. In meiner Spezialität als Nasen- und Kehlkopfarzt kommen mir Fälle vor, wo der Patient, außer lokaler und konstitutionaler Behandlung, zugleich eine Vermehrung nahrhafter Kost bedarf, und ich finde, daß meine Verordnung des Genusses einer Schale Milch, Brod und eines Kruges Bier mit einigen Biscuits, oder einer Schale Hafermehl mit Rahm vor dem Schlafengehen nach ein paar Monaten eine erstaunliche Zunahme des Gewichts, der Kraft und des allgemeinen Wohlbefindens im Gefolge hatten. Dagegen sollten zu starke oder vollblütige Leute das umgekehrte Verfahren beobachten."

Stellen großer Kälte und großer Hitze in der Erdrinde.

Für erstere Erscheinung hat man noch keine genügenden Erklärungen abzugeben vermocht, und es sei daher nur die Thatsache erwähnt:

Nördlich von der Station Limburg a. Lahn zwischen Hadamar und Westerburg erhebt sich ein Basaltkegel, „Dornburg" genannt, dessen südlicher Abhang auf den Generalstabskarten durch den Namen „Ewiges Eis," eine Bezeichnung, die sonst wohl nur den Gletschern zukommt, gekennzeichnet ist.

An dieser Stelle liegt dicker Thau in großen Perlen auf Gräsern, Blumen u. s. w., wenn auch seit vielen Stunden intensiver Sonnenschein mit großer Hitze war. Aus einer Halde von Basaltgerölle strömt eine empfindliche Kälte, und nicht weit von dieser Halde in einem kurzen Stollen ist klares Eis in der Wassersaige, Eis in Zapfen von der Firste und an Nösten. Bis jetzt ist diese Kälte für die Industrie noch nicht genügend nutzbar gemacht.

Wie dort eisige Kälte, steht an der Südküste zwischen der Punta St. Angelo und der Punta della Gnora auf der Insel Ischia eine intensive Hitze zur Disposition. Auf einem sandigen Vorlande, „dei Maronti" genannt, welches von Touristen kaum betreten wird, wird die Sonnengluth durch Reflexion von den steilen Felswänden verdoppelt, aber beim Gehen bemerkt man, daß eine andere Gluth aus dem Sande in die Höhe steigt, und man kann an vielen Stellen die Hand nicht auf den Sand legen, ohne sich dieselbe zu verbrennen. Von den Bergen strömt ein Bach, „Cava scura" genannt, dessen Wasser in Berührung mit dem heißen Sande sofort in's Sieden geräth, und die Leute nennen deshalb den Bach an dieser Stelle „Aqua bollente." Aber auch der Meeresgrund ist heiß und an manchen Stellen so heiß, daß der nackte Fuß der Badenden die Hitze nicht ertragen kann. So ist denn dieses Terrain nichts anderes als eine natürliche große Siedepfanne, geheizt durch den dort so energisch auftretenden Vulkanismus im Erdinnern und benutzt zur Darstellung von Seesalz.

Dem Rev. Dr. Morgan Dix gewährt die Trinity-Pfarrei in New York ein Einkommen von $50,000 jährlich.

Der neue Trappisten-General, Pater Dom Sebastian, hat früher dem Soldatenstande angehört. Er diente eine Reihe von Jahren als Kapitän Wyart unter den päpstlichen Zuaven Pius' IX. und galt als schneidiger Offizier. Pius IX. war ihm sehr gewogen. Als die ewige Stadt am 20. September 1870 von den Italienern in Besitz genommen wurde und bald danach die Auflösung der päpstlichen Armee erfolgte, faßte Kapitän Wyart den Entschluß, Mönch zu werden. Er trat in das Trappisten-Kloster Mont-de-Cats bei Cambrai, seiner Vaterstadt, in Südfrankreich ein. Einige Jahre später entsendeten ihn die Trappistenglieder als ihren General-Prokurator nach Rom, wo er das Kloster „Zu den drei Brunnen" bei Rom gründete. Diese Abtei liegt auf einem durch mühsame Arbeit den Sümpfen der römischen Campagna abgerungenen Erdenfleck mitten zwischen blühenden Gärten, welche der Fleiß der Trappisten dort gepflanzt hat. Hier hat auch der neue Ordensgeneral seine dauernde Residenz aufgeschlagen.

Kaffee- und Theeverbauch in Europa. Im deutschen Reiche kommen auf den Kopf 2500 Gramm Kaffee jährlich, während der Theeverbrauch auf den Kopf nur 40 Gramm beträgt, jedoch im Steigen ist. Der größte Theeverbrauch in Europa kommt auf Ostfriesland, das 2500 Gramm für den Kopf konsumirt, ungleich mehr als das theetrinkende England, welches 2300 Gramm für den Kopf bedarf. Nordamerika verbraucht nicht mehr als 662 Gramm für den Kopf. Am wenigsten wird der Thee in Italien getrunken, wo er 1 Gramm auf den Kopf beträgt. Spanien erfordert nur 7, Bulgarien und Rumänien 9, Oesterreich 9, Schweden 13, Frankreich 13, Belgien 17, Norwegen 40, die Schweiz 45, Portugal 54, Dänemark 168, Rußland 200 und die Niederlande 544 Gramm auf den Kopf. Der meiste Kaffee kommt auf Deutschland, wobei das Königreich Sachsen einen hohen Prozentsatz stellt.

Berlin in chinesischer Beleuchtung.

In dem in Canton erscheinenden Blatte „Lo-at-sin" hat ein hoher chinesischer Beamter die Eindrücke geschildert, welche er bei einem Besuche Berlins empfangen hat. „Das Gewühl in den Straßen" — schreibt der bezopfte Beobachter unter Anderem — „ist nicht so groß wie bei uns. Aber in den Hauptstraßen gibt es eine große Zahl Wagen und auch solche auf Eisensträngen laufende und das macht einen bösen Lärm. Dafür sind die Menschen ruhig, während bei uns die Menschen den Straßenlärm verursachen. Das Schreien ist sogar von der Obrigkeit verboten. Bei den vielen Wagen, die auch alle sehr schnell fahren, habe ich mich oft über den Muth der sich dazwischen bewegenden Knaben und Mädchen gewundert, aber auch über die Hartherzigkeit der Eltern, die solches ruhig dulden. Man sagte mir denn auch, daß täglich Kinder überfahren werden. — Soldaten sieht man wohl, aber nicht so viel, als man glauben sollte, da das Land ja 3,000,000 haben soll. Von den Frauen haben einige unsere Tracht angenommen, indem sie einen, sogar zwei Zöpfe lang herunterhängen lassen, doch sind dies nur ganz junge Frauen, die solches thun. Abends sind die Straßen erleuchtet, Niemand braucht eine Fackel, aber obwohl sich die Leute für sehr klug halten, thun sie doch mir Unverständliches. Anstatt die Straßen heller zu machen, damit, während die guten Menschen schlafen, die schlechten nicht im Dunkeln Böses thun, oder wenn sie solches verübt, besser ergriffen werden können, werden Nachts die in den Straßen aufgestellten leuchtenden Pfähle theils schlechter brennend gemacht, theils ganz ausgelöscht."

Ein Riesenvermächtniß. In Mailand ist am 29. Oktober Signor Prospero Moses Loria gestorben mit Hinterlassung eines Vermögens von nahezu 30,000,000 Lire. Loria, in seiner Jugend ein Taugenichts, kam im Jahre 1836 mit wenigen Francs in der Tasche nach Alessandria, wo er einen kleinen Handel mit Geschirr u. s. w. anfing. Als der plötzlich sehr sparsam Gewordene auf diese Weise etwas verdient hatte, wandte er sich dem Holzhandel zu, der ihn im Laufe der Jahre zum Millionär machte. Loria, im Jahre 1866 in sein Vaterland zurückgekehrt, gab große Summen für Arbeiterkolonien und ähnliche wohlthätige Zwecke aus und hat nun auch sein ganzes Vermögen zur Begründung einer humanitären Gesellschaft bestimmt, welche „die Enterbten der Gesellschaft in den Stand setzen soll, sich aus eigenen Kräften durch ihre Arbeit ein menschenwürdiges Dasein zu schaffen."

Der Verband der deutschen Roßschlächter beschloß, im Januar 1893 in Berlin eine allgemeine Ausstellung von Roßfleisch und Roßfleischerzeugnissen abzuhalten. Die Ausstellung soll zwei Tage währen. Ein allgemeines Roßfleischessen, zu welchem die auserlesensten Speisen verwendet werden, soll die Ausstellung beschließen. Die größten Roßschlächterfirmen verschiedener größerer Städte haben sich zur Beschickung der Ausstellung bereit erklärt. — Der Gründer und Leiter des „Verbandes der deutschen Roßschlächter," Herr Maximilian Schmidt, wird einer Einladung verschiedener größerer Städte wie München, Wien, Leipzig ꝛc. Folge leisten, um daselbst in öffentlichen Volksversammlungen Vorträge über „Bedeutung und Nährwerth des Roßfleisches als Nahrungsmittel" halten.

Die Juwelen des Sultans sollen einen Werth von 1600 Millionen Mark haben. Wenn der Beherrscher überhaupt eine Eigenheit hat, so ist es die, kostbare Edelsteine anzusammeln; eine zweite die, privaten Kunstvorstellungen beizuwohnen. Kein namhafter Sänger, Schauspieler oder Taschenspieler kommt durch Konstantinopel, ohne eine Einladung vom Sultan zu erhalten. Der Monarch honorirt solche Leistungen stets mit Noten der Bank von England.

Schnitzel.

Fichtenbäume sollen ein Alter von 500 bis 700 Jahren erreichen.

Das Haar von Kindern wächst schneller als das von Erwachsenen.

Zehn Millionen Faß Salz sind letztes Jahr in Amerika produzirt worden.

Der zoologische Garten Londons enthält gegenwärtig 3100 Thiere.

Cigarrenstummel sind in London einen Shilling (12½ Cents) das Pfund werth.

An Zündhölzchen wurden aus Japan in einem der letzten Monate 814,500 Groß ausgeführt.

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen** Firmen zu **verwenden**, da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

Bäcker-Zeitung.
Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.
Erscheint jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat in
Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44
Preis $1.50 per Jahr.

Offene Volkssprache



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatlektüre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adaptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeichnens, Aufsätze für Jung und Alt über ehelich' Glück, geschlechtl'che Erschöpfung und deren Wiederherstellung, nebst einem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.
Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.
MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Kinderlose Ehen
sind selten glückliche.

Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „**Rettungs-Anker**", 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem **alten** und **bewährten Deutschen Heil-Institut** in **New York** herausgegeben wird, auf die **klarste Weise.** Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schiller's: „**D'rum prüfe, wer sich ewig bindet**", wohl beherzigen und das vortreffliche Buch lesen, ehe sie den **wichtigsten Schritt** des **Lebens** thun! Wird für 25 Cents in Postmarken in deutscher Sprache, sorgsam verpackt, frei versandt. Adresse:
DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

—Ein—
Dankbarer Patient
(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte**, welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:
Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11 Str., New York, N. Y.

Heilung der Schwerhörigkeit,

Taubheit und Ohrengeräusche ohne Berufsstörung. Eine illustrirte Abhandlung (in deutscher Sprache) über Schwerhörigkeit, Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berufsstörung. Herr Pfarrer D. H. W. Harlock in Milton-under-Wychwood, England, schreibt: — „Alle Gehörleidenden sollten diese Methode versuchen, es ist die allerbeste und hat mir vortreffliche Dienste geleistet." — Portofrei 50 Pfg. 30 Kr. (ö. w.) 60 C. **Von Vere & Co.**, Verleger, 22, Warwick Lane, London, E. C.

F. Dührkop,
Erbauer von Patent-Backöfen
550 East 82. Strasse,
NEW YORK. 47

Ernst Katosi,
praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,
202 E. Houston Str., New York
52 Reparaturen billig gemacht.

Kansas City, Mo.

Schweizer - Heimath.
und Hauptquartier der Bäcker.
WM. MUELBACH, Eigenth.
1531 Grand Avenue,
Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager.
Kansas City, Mo. 11

Deutsche Heil-Anstalt
(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)
No 8 Dritte Straße.
zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.
Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.
Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.
Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,
schnelle und gründliche Heilung
zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.
Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen
frische Fälle in wenigen Tagen
und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.
Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urinbeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.
Männerschwäche, Nervenleiden
finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.
Jeder Fall garantirt
oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, wende sich an die
Deutsche Heilanstalt,
No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York,
dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consultation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.

*) **Schwache Männer** und entkräftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche „**Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden.**" Versäumt nicht, das außerordentlich interessante und lehrreiche Buch zu lesen. Dasselbe ist mit zahlreichen naturgetreuen Abbildungen illustrirt und kostet obwohl es über 200 Seiten stark ist, nur 25 Cents. Zu haben in den folgenden Buchhandlungen: In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery.—O Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schriever, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 828 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

Rath für Mütter. 17

Mrs. Winslow's Soothing Syrup wird seit mehr als 50 Jahren von Müttern für ihre Kinder während des Zahnens mit bestem Erfolg angewandt. Es beruhigt das Kind, erweicht den Gaumen, kurirt Blähungen, regulirt den Magen und ist das beste Mittel gegen Diarrhoe, ob durch Zahnen oder sonst entstanden und ist bei allen Apothekern zu haben. Man sei sicher, daß man Mrs. Winslow's Soothing Syrup erhält. 25c. die Flasche.

CHAS. SCHUBERT,
Oven Builder, Boiler Setter
AND REPAIRER,
VIENNA OVENS A SPECIALTY.
348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves
NEW YORK.

Detroit, Mich.

Wer gutes und elegantes Möbel braucht, geht zu
MICHELSEN & HEINSMAN,
Fabrikanten und Händler in allen Arten Teppichen, Oeltuch und Fußteppichen, 37
No. 150 GRATIOT AVENUE,
Ecke Beaubien Str., **Detroit, Mich.**

Bäcker - Heimath.
HERMANN VOSS,
SALOON & LUNCHES
Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager. 34
354 Gratiot Avenue, Detroit, Mich.

CHARLS STAEBLER,
(COLOMBO HALL.)
SALOON .·. AND .·. RESTAURANT,
BILLIARD ROOM, 8
Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und ein heimische Weine & Cigarren eine Specialität.
235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.
Hauptquartier der Bäcker & Brauer Union.

John Strasser,
TAILOR.
318 Gratiot Ave, DETROIT, MICH.
— A GOOD FIT GUARANTEED. —

Allegheny, Pa.

E. Engelmann's Hotel,
No. 13 und 15 East Str.,
Kost und Logis. Erste Klasse Accommodation für Reisende.
Den Bäckern bestens empfohlen.

CHARLES KUSTER,
RESTAURANT,
No. 146 East Strasse, Allegheny, Pa.,
Kost und Logis erster Klasse.
Immerwährend Union-Bier am Zapf

JOHN LAGER,
RESTAURANT,
158 East St., Allegheny, Pa.,
Bäcker Boarding-Haus.
Immerwährend Union-Bier an Zapf

D. HOLLANDER,
Merchant Tailor,
Clothier, Hatter & Furnisher,
No. 110 and 112 OHIO STREET,
ALLEGHENY, PA.
Die Bäcker sind freundlichst eingeladen von meinem reichhaltigen Lager Einsicht zu nehmen. 22

J. KNOBLAUCH,
No. 48 East St., Allegheny City, Pa.,
Kunden - Schneider,
Die besten, modernen, passenden Anzüge für Bäcker zu den billigsten Preisen. Man spreche vor und überzeuge sich. Passen garantirt. 22

Theo. Rohm,
Stiefel, Schuhe, Gummischuhe- & Stiefel
Neue Schuhe und Reparaturen nach neuester Mode gemacht. Man spreche vor und überzeuge sich. 22
No. 108 East Street, Allegheny Pa.

Pittsburgh, Pa.

R. E. S. Ward,
—Manufacturer of—
Fine Flavoring Extracts,
and Baking Powder. Vanilla 3 years old.
No. 74-80 ROBERTS STREET
PITTSBURG, PA. 14

Etablirt 1854.
F. J. Albrecht,
—Praktischer—
Backofen - Bauer,
1146 PENN AVENUE,
52 **Pittsburgh, Pa.**
Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit Hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.
Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Hartford, Conn.

German Republic House.
GEO. GISZEWSKY, Eigenth.
No. 163 Front Street,
Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

The Cadden Clothing Co.,
No. 100 ASYLUM STREET,
Halten die größte und feinste Auswahl in fertigen Kleidern und Herren Kurzwaaren. Gute anständige Bedienung und reelle Preise. 11
Hartford, Conn.

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.
Beim lustigen Michel,
135 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND. 8
Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

Bridgeport, Conn

ADAM HUGO,
Wine & Lager Beer Saloon,
No. 38 STATE STREET,
BRIDGEPORT, CONN. 12
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,
No. 5 Van Rensellaer Place.
BOSTON, MASS.
Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

Philadelphia, Pa.

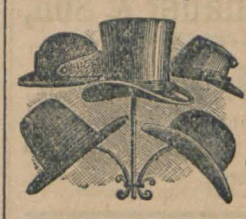
J. Klang,
SALOON,
S. W. Cor. 3d & Buttonwood St
PHILADELPHIA, PA. 32
Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Rudolph Großmann,
HOTEL GRUETLI
—und Restaurant,—
463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

GEO. ENDRISS,
—MANUFACTURER OF—
Bakers and Confectioners Tools, 38
Moulds, Pans, Peels.
Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.
700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

Buffalo, N. Y.

Chr. Miller,



HATTER
—and—
Gen's' Furnisher,
596 Broadway,
Corner Monroe Street,
BUFFALO, N. Y.

WM. BERGER,
Saloon and Boardinghouse,
Choice Wines, Liquors & Cigars,
335 Genesee St., Buffalo, N. Y. 37

Achtung, Bäcker von Buffalo!
Zur Grüna Stauten.
Allen meinen Freunden zur Nachricht, daß ich den Saloon
No. 216 Genesee Str.
übernommen habe.
Zwei Kegelbahnen zur Verfügung.
35 **Strikte Union-Wirthschaft.**
CHRIST SCHMIDT

Miller's Harmonie Halle,
GEORGE MILLER, Eigenth.
Deutsche Wein, Bier, Pool & Billiard Halle
Saal zu vermiethen für Bälle, Festlichkeiten und Versammlungen. 51
64 Genesee St., **BUFFALO**

St. Louis, Mo.

Bäcker - Heimath.
FRIDOLIN SPRAUL,
EUROPEAN HOTEL. **Europäischer Hof**
(Saloon und Boardinghaus)
420-422 S. 2. Str., St. Louis, Mo
Fremde und Reisende finden die beste Bewirthung zu den mäßigsten Preisen.

Seattle, Wash.

SEATTLE, WASH
WILLIAM JENSEN,
"THE LOUVRE,"
No. 1000 FRONT STREET, SEATTLE, WASH.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 91 & Western Central Labor Union.

Cincinnati, O.

Bäcker - Heimath.
Joseph Bitterichs,
494 Walnut Street, Cincinnati, Ohio.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 9.
Union Bier und feine Cigarren an Hand. 37

San Jose, Cal.

SENATE SALOON,
11 North Market St., San Jose, Cal.
Ant. Leutherer, Eigenth.
Hauptquartier der Bäcker und Conditoren.
Die besten Weine, Biere, Liquöre und Cigarren werden den Gästen verabreicht. 11

Chicago, Ill.



Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften
Schuhen, Stiefeln und Slippers,
findet ihr bei
FRANK X KRUEGL,
344 E. DIVISION, cor. Market St.,
CHICAGO, ILL.
Die größte Auswahl. Geht hin und überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE
(Schweizer-Halle),
101-105 Wells Street,
CHICAGO, ILL. 13
Hotel und Restaurant,
—Boarding by the day or week.—
ALFRED STIERLIN, Prop.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,
30 Clybourn Avenue.
4 CHICAGO, ILL.
Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.
HENRY M. BROWN.

Greif's Halle
54 W. Lake St., Chicago, Ill. 16
Wine & Lager Beer Saloon,
Versammlungs-Lokal der Baecker-Union No. 2, und saemmtlicher fortschrittlichen Organisationen Chicagos. Thos. Greif, Prop.

AUG. SCHLECHTER,
Restaurant,
14 S. Clark St., Chicago, Ill.
Sammelplatz der Bäcker Chicago und des Bäcker Gesang-Vereins. **Freier Lunch sowie importirte Weine und Cigarren.** 6



AUG. HENRICH,
Praktischer
Uhrenmacher
und Goldarbeiter,
104 Clybourn Ave., nahe Larrabie Ave.
Reichhaltiges Lager von Taschen und Wanduhren, sowie allerhand Schmucksachen. Preise billig. Reparaturen prompt erledigt. Alles garantirt. 6

AD. SEIDEL,
Manufacturing Chemist,
Flavoring Extracts, Artificial Flavors,
Baking Powder. Vanilla Beans, Essential Oils, etc.
carefully prepared for baker's and confectioner's use.
421 Cleveland Avenue, Chicago.

Denver, Col.

ST. LOUIS HOUSE.
(Deutsches Gasthaus.)
Hauptquartier der Köche und Bäcker
Vorzügliche Tafel für Kostgänger beim 50 Tage oder der Woche.
2112—2118 Blake Str., Denver, Col.
John Messner, Eigenth.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in 4
Sugenheimer's Wholesale & Retail Store
No 19 CHURCH STREET,
NEW HAVEN, CONN.

Wilwaukee, Wis.

FERD. HENES,
UNION BAKERS' HOME,
617 Prairie St., Milwaukee, Wis.
9 Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6.

John Oehler, Dampf-Buchdruckerei,
87 Frankfort St., Ecke Pearl,
(Franklin Square Elev. R. R. Station.)
Aufträge werden Abends in 116 Ost 8. Str., zw. Ave. A & 1. Ave., entgegengenommen.

Prüfet Alles und gebraucht das Beste.

ALBUMIN!!

Künstl. Eiweiss, voller Ersatz des Hühnereiweis für Cakes; zu Glasuren (Eising) zum Glasieren aller Backwaaren für Kisses, Ornamenten etc. Liefert in Probesendungen von 7 Quart mit Packung und Gebrauchsanweisung zu $1.25.

A. SIGERIST,
425 East 74th Street, NEW YORK

—Chauncey Depew, der Präsident der mächtigen New York Central Eisenbahn, erklärt in einem „Interview", die Knights of Labor hätten ihn ersucht, nur mit ihnen zu unterhandeln; sie würden dann die Gewerkschaft der Lokomotivführer innerhalb 10 Tagen ruiniren und die Löhne niedriger festsetzen. — Wahrlich nette „Ritter" der Arbeit!

Frei für Männer.



Konsultation **frei** durch **Dr. H. Franz**, den tüchtigsten Spezialisten des **New York Botanic Medical Institute.** Dieses Institut ist seit 1870 etablirt und ist hauptsächlich für die Heilung von Privat- und chronischen Krankheiten des männlichen Geschlechtes.

Dr. Franz hat die ausgebreitetste Praxis irgend eines Arztes in Amerika. Ueber 12,000 Fälle werden jährlich behandelt.

Geheime Krankheiten, wie **unnatürliche Entleerungen, kitzelnde** und **brennende Schmerzen, Anschwellungen** werden kurirt. Daß diese obigen Krankheiten in 3 bis 5 Tagen geheilt werden können, wie manche Doktoren annonciren, ist einfach unwahr.

Syphilitische Krankheiten, schreckliche und zerstörende **Geschwüre,** wunder **Mund** und **Kehle, Anschwellungen, Skrofeln, Rheumatismus** 2c. werden ohne Quecksilber behandelt.

Nervenschwäche, Kraftverlust, böse **Träume, Zittern, Körper-** und **Gedächtniß-Schwäche, Verlust der Manneskraft** u. s. w. Solche Krankheiten sind Folgen von Jugendsünden, Ausschweifungen im Eheleben. Sie sollen sich sofort heilen lassen, da es ein Leben von Elend verursach. und kränkliche Kinder gibt.

Dr. Franz hat Hunderte von Patienten, welchen er er von früheren Kranken, die von ihm geheilt waren, empfohlen ist. Sollten Sie nicht selbst krank sein, so geben Sie dieses Ihren kranken Freunden. Junger Mann, Du magst im ersten Stadium sein, aber bedenke, daß Du Dich durch unrichtige Behandlung schnell dem letzten Stadium näherst.

Männer in mittleren Jahren, die an Verlust der Manneskraft leiden, sollten mich konsultiren, oder Diejenigen, welche zu heirathen gedenken und ihre Kräfte geschwächt finden, sollten vorsprechen bei **Dr. H. Franz,** dem allbekannten Spezialisten, der Euch kurirt, wenn andere Aerzte Euch aufgegeben haben. Kranke brieflich behandelt; fügt Stamps bei. Ein persönlicher Besuch jedoch besser. Bedingungen mäßig. Adressirt oder sprechet vor bei

Dr. H. Franz, Medical Institute,
599 Dritte Ave, nahe 34. Str. L Station.
Sprechstunden von 9 bis 4 und 6 bis 9. Sonntags von 10 bis 3 Uhr.

Dr. Franz ist deutscher Arzt.



Silk Flags, and Banners, Gold Medals and PINS,

F. A. Bernhard,
—Fabrikant—

von seidenen Fahnen, Badges, Rosetten und Regalien, sowie Goldnadeln und Abzeichen für Bäcker-Unions u. s. w.

413 Achte Ave., zw. 30. & 31. Str.,
383 8. Ave., Ecke 29. Strasse,
NEW YORK. 45

Wegen Empfehlungen wende man sich an Bäcker-Union 93.



EMIL SEIDLICH'S
Union und Schuetzen-Halle,
No. 350 West 39th Street,
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 92.
Halle für Festlichkeiten und Vereine.
—Val. Loewer's Union-Bier.—

Jos. Oehler's
Bäckers Assembly Rooms
Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.
Bechtel's Bier am Zapf. 52
171 Ost 4. Str., New York
Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.

CHARLES HARTMAN,
Ofenbauer und Builder,
234 Ost 106. Straße,
zwischen 2. und 3. Avenue, New York
Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 18
Wiener Oefenbau eine Specialität.

John Grasenauer & Son,
—DEALERS IN—
Fine Boots & Shoes,
92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts.,
NEW YORK. 14
Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.

PHILIPP PAGE,
78 Erste Ave., New York
—Deutsche—
Restauration 48

JOS. MARTIN,
Wines and Liquors,
361 BOWERY 361
52 Corner 4th Street, NEW YORK.

H. GRIMM,
Hut-Fabrikant
31 Avenue A, zw. 2. und 3. Str., N. Y
1427 3. Avenue, zw. 80. und 81. Str
Mode-Hüte aller Art von $1.00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte und Auszeichnungen eine Spezialität. 52

HENRY HEIDE,
Fabrikant der berühmten
Diamond Brand Confectioner-Waaren
und ausschließlicher Fabrikant des echten
ALMOND PASTE
für Bäcker. 18
14 & 16 Harrison Str., New York.

Isaac Goldmann,
Dampf-Buchdruckerei,
Ecke New Chambers & William Sts.,
NEW YORK. 18
Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten 2c. 2c. zugewendet.

V. LOEWER'S
GAMBRINUS BREWERY CO.
—Lager-Bier—
In Flaschen für Familien-Gebrauch. 14
521—523 West 41st Street. Telephone, 150 39th St



10 Cents
eine Flasche Wein
Eine Flasche reiner und gesunder California-Wein nur 10 Cts. 46

Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.

Flegenheimer Bros.,
433 Fünfte Str., New York

BAKERS' & CONSUMERS'
Compressed YEAST Co.

GENERAL OFFICES,
142 Second Ave., New York City. 72 Shawmut Ave., Boston, Mass.



Facsimile des Labels.

Da diese Hefe aus den ausgewähltesten besten Bestandtheilen hergestellt ist, ist dieselbe von außergewöhnlicher und gleichmäßiger Stärke und Güte.

Stets zuverlässig.

Paul Wilzig's
Assembly Rooms,
85 Ost 4. Str., New York.



Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39
Bechtel's Unionbier am Zapf.

JUL. FAULHABER, Prop.
—OF THE NEW—
YORKVILLE PROGRESS HALL
Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,
1551 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.
Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies, etc., etc. Bechtels Union Beer. 52
Hauptquartier und Arbeits-Bureau der Union No. 92

G. J. Speyer, Buchdruckerei
115 Park Row, (UNION PRINTER) Nahe New Chambers St.,
Vereinsarbeiten besondere Aufmerksamkeit gewidmet.
Abends werden Aufträge in 355 Ost 77. Str. entgegengenommen.

CH. HIRSCHMANN
SUCCESSOR TO
HAAS & HIRSCHMANN,
—Importers & Manufacturers of—
Cake Ornaments,
Lace Papers, etc., 12
187 Bowery. New York

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt
PHILIP KRAUSS,
679 COURTLAND AVE.,
Zwischen 153. & 154. Str., NEW YORK.
empfiehlt allen seinen geehrten Kunden und Gönnern, seine reinen, unverfälschten selbst importirten **Ungar-, Rhein-,** sowie auch die reinsten **Ohio und California** Weiß- und Roth-Weine.
Alle Sorten Liquöre, Brandies und Whiskies zu den billigsten Preisen. 12

LOBENSTEIN & KOESER,
1426 Third Avenue,
S. W. Cor. 81st St., NEW YORK

Großer Verkauf von Kleidern.
Die größte Auswahl und zu den billigsten Preisen werden wir diesen Monat unseren Kunden vorlegen.
Großer Verkauf an Knaben- und Kinder-Kleidern.
Unser Lager von einfachen und doppelbrüstigen Anzügen und Ueberziehern kann nicht übertroffen werden von irgend einem Kleiderhaus in der Stadt, und die Preise sind die niedrigsten.
In unserem Herrenkleider-Geschäft haben wir die größte Auswahl in einheimischen und importirten Kleiderstoffen, passend für Hosen, Anzüge oder Ueberzieher, zu mäßigen Preisen.
Sprecht vor und beseht Euch unser Lager.
LOBENSTEIN & KOESER,
1426 3d Ave., S. W. Cor. 81st St. N. Y.

W & G. KLIPFEL'S
Buffalo Vegetable Compressed Yeast,
OFFICE AND FACTORY,
No. 646 & 648 Michigan St., 43 BUFFALO, N. Y

ESTABLISHED 1875. TELEPHONE 1783
W. L. KNORR,
—MANUFACTERER OF—
Bakers' and Confectioners' Tools,
And Wholesale Dealer in Supplies,
1108 PENN AVENUE, PITTSBURGH, PA.

GEO. BECHTEL'S
Excelsior Lager-Bier,
—rein und unverfälscht,— 16
Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

HENRY STENDER,
Successor to FRED. BLINZIG,
— Manufacturer of —
Bakers' Troughs, Boxes and Peels,
Trough Covers, Steam Boxes, End Boards, Round and Square Cake Boards.
449 West 38th Street,
Bet. 9th & 10th Aves., NEW YORK

James Y. Watkins & Son,
Bakers' & Confectioners'
—UTENSILS,—
16 Catherine St., New York.

Fünf Dollars aufwärts für ein gutes Gebiß.



Zähne umsonst u. schmerzlos ausgezogen.
Zähne gefüllt u. künstlich eingesetzt ohne Ausziehen der Wurzeln, nach neuer Methode.
Reparaturen unter Garantie während man wartet.
O. L. MOSER, Graduirter der N. Y. zahnärztlichen Universität.
3 Ost 3. Str., nahe Bowery.
Garantire eine Reduktion von 25 bis 40 Prozent an Bäcker-Arbeitter oder deren Familienmmitglieder. 44

SCHALL & CO
Importeure und Fabrikanten von
"Cake Ornaments"
Lace Papier, Blumen, Blätter u. s. f.
für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften. 2
Französische glacirte Früchte.
61 Barclay Street, NEW YORK

Achtung! Bäcker! Achtung!
Hemden-Fabrikant
12 AVENUE A, 12
Alle Sorten Arbeitskleider und Confectioner-Jacken, die besten für **90 Cts.** Ebenso Unterkleider, Kappen und Schürzen in größter Auswahl.
L. Schönfeld, Manager.

IGNATZ NEUMEYER'S
ORIGINAL
Wiener Restaurant,
196 ALLEN STREET 196
Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK
Union-Bier. Union-Cigarren 52

Established 1865.
CONRAD ECKERT & SON,
Successors to JOS. ZEITINGER,
Manufacture to order & have constantly on hand
BAKERS PEELS,
Kneading Troughs, Boxes, &c.,
and every article necessary for the baking business.
117 H STER STREET,
Near Forsyth St., 37 NEW YORK
Orders thankfully received and promptly attended to.

Wm. Stellwagen's
Saenger-Halle,
No. 2994 Dritte Avenue,
Liquöre, Weine und Union-Bier.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 95. 9

Ornamenten-Unterricht
von einem erfahrenen Conditor in der Verzierung deutscher Torten und Wedding Cakes vom Monat Januar an, wird gut und billig ertheilt. Reflektirende wollen sich in 1555 Ave. A, zw. 82. und 83. Str., Topfloor, melden.

Gustav Müller's
Lincoln Hall,
Cor. Houston & Allen Sts.
NEW YORK. 12

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!
C. ECKHARDT,
Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug
&c., &c., &c., 13
2860—2862 3. Ave.,
zwischen 149. Str. und Westchester Ave.
Nahe 149. Str. Elevated Station.

Deutsch-Amerikanische Bäcker Zeitung.

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 38. — 8. Jahrgang. **New York, Mittwoch, den 18. Januar 1893.** **Preis 5 Cents**

Zur gefl. Beachtung!

Die Aufmerksamkeit der Lokal-Unionen wird hiermit auf die Thatsache gelenkt, daß die Office des Internationalen Sekretärs am 10. Januar nach Detroit, Mich. verlegt wird.

Die Lokal-Unionen werden deshalb ersucht, ihre Zahlungen in Detroit, Mich., zahlbar zu machen.

Money Orders, in New York zahlbar, müssen an die Aussteller zurückgesandt werden.

Brüderlichst Ihr,

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

Staatszweige.

I.

Seit geraumer Zeit gibt sich das Bedürfniß kund, der Staatsorganisationsidee eine eingehende Besprechung zu widmen.

Trotz wiederholter Behandlung des Gegenstandes in unseren Spalten ist es offenbar, daß die Idee vielerseits noch wenig verstanden wird. So durfte noch neulich ein New Yorker Genosse in unserem Beisein in seiner Lokal-Union unter allgemeinen Beifall äußern, daß das Staatsorganisations-Projekt ein verfehltes wäre, daß es ein grasser Wahnsinn sei.

Entweder lesen die Leute die „Bäcker-Zeitung" nicht, oder es mangelt ihnen jegliches Verständniß des Gesagten. Die Behauptung, daß die Staatsorganisation undurchführbar ist, richtet sich von selbst, wenn wir nach Connecticut und der Pazificküste blicken, wo dieselbe recht wackere Fortschritte macht und augenscheinlich zur bleibenden Institution geworden ist.

Diese Thatsache enthebt uns jeder weiteren Polemik über die Möglichkeit, resp. Unmöglichkeit ihrer Einführung.

Wir erinnern uns der Zeit, wo man auch der Bildung von Staatsbranchen der Am. Fed. of Labor das Leben absprach, und schwach genug waren die ersten Anläufe in dieser Richtung.

Heute jedoch bestehen diese Zweigorganisationen in fast jedem Staate der Union, und die New York Staatsbranch hat in ihrer letztwöchentlichen Jahres-Convention, zu der 65 Delegaten anwesend waren, bewiesen, zu welcher Macht und Bedeutung sie unter der ernsten und aufopfernden Thätigkeit ihrer Gründer herangewachsen ist.

Der Erfolg in unserer Staatszweig-Bildung hängt gänzlich von denselben Vorbedingungen ab; Energie und Ausdauer, Ehrlichkeit und Opferwilligkeit im Wollen und nicht eine grund- und ziellose Nörgelei und Anfeindung, die die Massen entmuthigt und abschreckt und sie zur Unthätigkeit verdammt, weil man sie glauben lehrt, daß doch „Alles für die Katz' ist."

Die Staatszweige haben eine vielfache Bedeutung. Sie sind das einzige Mittel, mit dem die kleineren Lokal-Unionen im Lande erhalten und kampffähig gemacht werden können. Wie manche dieser Unionen wäre heute noch aktionsfähig in unseren Reihen, hätte man durch Agitatoren des Staatszweiges regere Verbindungen unterhalten, und so in den Neulingen der Bewegung stets das Bewußtsein wachgehalten, daß sie Theile eines großen Ganzen sind, daß jeder ihrer Schritte von den Genossen des Staates mit dem engsten Interesse verfolgt wird und daß bei jeder eintretenden Schwierigkeit der Vertreter des Staatszweiges in ihrer Mitte erscheint, um ihnen mit Rath und That zur Seite zu stehen.

Alles was noth thut, um in der gegenwärtigen Reaktion die Organisationen bestandsfähig zu machen, ist eine engere Verbindung der Einzelkörper mit dem großen Ganzen.

Leider ist es nur zu wahr, daß zu Zeiten tiefgehender Reaktionen oft das Gegentheil eintritt und statt engerer Vereinigungen nur größere Zerklüftungen und Spaltungen an der Tagesordnung sind. Diese Erscheinung ist jedoch keine naturgemäße. Im Gros der Mitgliedschaft je empfindlicher es von einer Stockung der Bewegung betroffen wird, wenn es fast machtlos dem Ausbeuterthum gegenüber steht, entwickeln sich desto stärker zwei bestimmte Gefühlsströmungen.

Die einen, die Schwachen und Zaghaften, fallen dem Pessimismus, der Verzweiflung in die Arme und werfen die Flinte in's Korn; die anderen, die Stärkeren und Ausdauernden, suchen nach Abhülfe, nach Besserung, die sie auch recht bald finden werden, wenn sie ihre bessere Einsicht auf die naturgemäßeste Lösung des Dilemmas führt, daß nur durch größere Einigkeit, durch treueres Zusammenwirken und durch engere Centralisation der zersplitterten Kräfte einer Reaktion Einhalt geboten werden kann. Die Reaktion ist einzig auf die Thatsache zurückzuführen, daß die Kapitalisten es verstanden haben durch die geschlossensten Vereinigungen ihrerseits, unterstützt durch die beispiellos schnelle Entwickelung der Großindustrie in der jüngsten Zeit einen Angriffskampf gegen die Arbeiter zu eröffnen, dem die letzteren ihrer noch mangelhaften Organisation halber nicht gewachsen waren.

Das logische Ergebniß dieser Lage ist die unbedingte Nothwendigkeit der Zusammenschweißung der theils zersprengten, theils nur lose zusammengefügten Glieder der Organisations-Kette der Arbeit, und die Verbannung solcher Methoden und Elemente aus unseren Reihen, die diesem Lebensinteresse entgegenwirken. Dies die Lehre der jetzigen Periode tiefster Ohnmacht.

Trotz der Einfachheit dieser Folgerung jedoch finden wir oft, wie schon oben bemerkt, zu Zeiten der Reaktion eine Neigung zu weiteren Zersplitterungen, zu gegenseitigen Entfremdungen und Anfeindungen vor, die das Gegentheil dessen bezwecken, was gerade noth thut.

Wo immer diese Symptome in unseren Gesichtskreis treten, wird es nicht schwer fallen, sie auf die verwerfliche Thätigkeit des Stänkerthums zurückzuführen, des persönlichen Interesses Einzelner halber, die unter den beklagenswerthen Zuständen im Trüben zu fischen suchen und dabei die unerfahrenen und unselbstständigen Mitglieder durch demagogische Kniffe in den Dienst ihrer faulen Sache stellen.

Diese Erscheinung, verwerflich und schädlich wie sie in ihren Wirkungen ist, ist von der Unselbstständigkeit und der Gleichgültigkeit der Mitglieder für die Geschäfte der Organisation unzertrennlich.

Sie wird jedoch in dem Grade an Ausdehnung und Intensität abnehmen, als das Prinzip der Föderation unter lokalen, staatlichen, nationalen und internationalen Centralkörpern zur Erkenntniß und Durchführung gelangt.

Nur der Mangel am Verständniß dieses Grundsatzes kann jenem selbstsüchtigen Stänkerthum noch Anhänger in die Arme führen.

Die Staats-Organisation markirt einen weiteren Schritt in fortschrittlicher Richtung. Sie erweitert den Gesichtskreis und erhöht das Interesse an der Gesammtorganisation, weil das Gesammtinteresse in Verbindung mit den Nachbarstädten von den einzelnen Mitgiedern eher empfunden wird, als unter der nur losen Verbindung innerhalb des Int. Verbandes möglich ist.

Von welcher Bedeutung werden jedoch die halbjährlichen Delegaten-Zusamenkünfte des Staatszweiges werden?

Ist es nicht offenbar, daß damit ein wahrhaft brüderliches Verhältniß gefördert wird, das die Entfernungen zwischen Städten und Staaten aufhebt und in nicht zu ferner Zeit die organisirten Bäcker in Wirklichkeit zu einem einigen Kampfheer von Brüdern gestaltet? Welche Wirkung muß ein so enges Verhältniß auf das Solidaritätsbewußtsein ausüben? Wird der Kampf einer einzelnen Union im Staate nicht voll und ganz der Kampf Aller werden? Die Zeit der Bettelbriefe um 10 oder 15 Dollars Strike-Unterstützung wird nur noch dunkel in der Erinnerung leben, wo dann dem kämpfenden Bruder, dessen Bestrebungen, dessen Werth und dessen Bedürfnisse man wie seine eigenen kennen gelernt hat, Herz und Hand voll und ganz zur Verfügung steht.

Auch in der Agitation und dem Vorgehen einzelner Unions werden unter Staatsorganisation ganz neue Gesichtspunkte maßgebend werden. Schlechtberathene, übereilte und isolirte Aktionen werden in dem Grade weniger, als die Verbindungen unter den Einzel-Unions engere werden.

Man wird den in der nächsten Nachbarschaft bestehenden Verhältnissen Rechnung tragen und seine Anstrengungen nach dem Maßstabe disponibler Kräfte und der Stärke des gemeinsamen Gegners richten und so wird die Staatsorganisation eine systematisirende und regulative Wirkung ausüben, die, angesichts der bisherigen Guerilla-Kampfweise unserer Unions, äußerst Noth thut, um Niederlagen zu vermeiden, die allgemein demoralisirend wirken.

Daß diese Erscheinungen nicht über Nacht an den Tag treten werden, brauchen wir wohl nicht zu betonen; insofern sie jedoch die naturgemäßen Ergebnisse der Idee der Staatsorganisationen, resp. der besseren Solidarisirung und Vergemeinschaftlichung unseres Vorgehens ist, kann ihre endliche Verwirklichung nur eine Frage der Zeit sein.

Die Beschleunigung dieser Zeit ist jedoch Aufgabe unserer Organisation.

Eines der ersten Erfordernisse hierzu ist und bleibt jedoch die Staatsorganisation.

— Union No. 1 von New York nahm in ihrer letzten Versammlung 100 Dollors an Beiträgen und Rückständen der Mitglieder ein. Union No. 1 florirt, wie nie zuvor in den letzten 3 Jahren, weil da dem Stänkerthum kein Spielraum gelassen wird. Anderen zur Nachahmung empfohlen.

Aufruf!

An die Mitglieder der Bäcker-Unionen von New York, Brooklyn, Long Island City und Hoboken.

Am Samstag, den 28. Januar, findet in Heiter's Halle, 33. Straße, nahe 2. Ave., die allgemeine Massen-Versammlung behufs Diskussion über die Agitation und Taktik der New Yorker Lokal-Unionen statt. Betreffs Näherem siehe nächste Nummer der „Bäcker-Zeitung".

Joint Executive Board.

Aufforderung.

Meriden, Conn., 13. Jan. '93.

An sämmtliche Lokal-Unionen von Connecticut.

Zur Nachricht, daß Samstag, den 28. Januar, die nächste Sitzung der Connecticut Distrikts-Branch in Hartford abgehalten wird. Jede Union ist zu zwei Delegaten berechtigt. Es steht zu erwarten, daß jede Lokal-Union vertreten ist, und die Delegaten ihr Möglichstes dazu beitragen, die Staats-Organisation zu einer unserem Gewerbe Fortschritt bringenden Körperschaft heranzubilden.

Mit Gruß,

Robert Reis.

Zur Notiz

der Mitglieder der Union No. 19.

Cleveland, O., 12. Jan. '93.

Die regelmäßige Versammlung der Union No. 19 findet am Samstag, den 21. Januar, statt und sind alle Mitglieder ersucht, sich zu derselben einzufinden. Mit Gruß,

Theo. Wagner, Sekr.

Aufruf.

An die Mitgkieder der Union No. 97, Norristown.

Hiermit ersuche ich alle Mitglieder der Union No. 97, mir in nächster Versammlung die Constitutionsbücher abliefern zu wollen, da solche, bevor die neuen ausgegeben werden, mit unseren Büchern verglichen werden müssen.

Zugleich fordere ich diejenigen Genossen, welche mit ihren Beiträgen im Rückstand sind, auf, ihren Verpflichtungen nachzukommen, andernfalls wir constitutionsgemäß verfahren werden. Mit Brudergruß,

Louis Egerter, Fin.-Sekr.

Aus Indianapolis.

An die Unions des Staates Indiana.

Alle Unions obigen Staates sind aufgefordert, die Staats-Convention am 24. Januar, die in Indianapolis stattfindet, zu beschicken. Dieselbe wird um 9 Uhr Vormittags in Mozart Halle, 37 South Delaware Str., eröffnet.

Wenn die Delegaten uns betreffs der Zeit ihrer Ankunft informiren, werden wir sie am Bahnhof empfangen. Sollten wir einen Delegaten vermissen, so möge sich derselbe im Zirkel Park Hotel einfinden, von wo wir ihn um 8 Uhr Samstag Morgens abholen.

Peter Hammerle.

Aufruf!

Alle Mitglieder der Union No. 86, Hoboken, sind hiermit aufgefordert, sich am Samstag, den 21. Januar, in Henkel's Halle einzufinden, da an dem betreffenden Abend eine Spezial-Versammlung stattfindet.

Der Sekretär.

Aus Chicago.

Der Joint Ex. Board hielt am 31. Dezember eine Spezialversammlung ab, um dem Gesuch der Shop-Organisation in Heißler & Junge's, ihre Forderungen zu indossiren, Folge zu leisten.

Besagte Firma fand sich in letzter Zeit bemüßigt, den Lohn ihrer Arbeiter an Feiertagen zu reduziren, was von letzteren zurückgewiesen wurde, da der Kontrakt bestimmt, daß kein Bäcker an Feiertagen arbeiten soll und die Bäcker im Allgemeinen nicht bei der Stunde oder dem Tag, sondern der Woche angestellt sind. Und so forderten die Bäcker die Auszahlung des Lohnes für die Feiertage, eine Forderung, die von den Arbeitern des Heißler-Junge'schen Shops unterzeichnet war, mit Ausnahme der Cake-Bäcker, die jedoch bereit waren, im Falle der Weigerung der Firma mit den Bäckern gemeinsame Sache zu machen.

Die Forderung wurde seitens des Board gutgeheißen und der Controlleur, zusammen mit einem Comite von Dreien, wurde beauftrgt, die Sache in die Hand zu nehmen und im Falle der Zahlungsweigerung der Firma die Leute an Strike zu beordern.

Das Comite war mit den Eigenthümern in einer Conferenz, die eine stürmische Debatte mit sich führte. Zuletzt appellirte die Firma an die Central Labor Union, wo die Bäcker vertreten sind und die Firma sollte gleichfalls ihre Vertretung anwesend haben.

Genossen! Wer glauben Sie wohl waren diese Vertreter?

Männer von Prominenz in der Arbeiterbewegung, die ihr tägliches Brod von den Arbeitern bekommen und speziell von den deutschen Bäckern. Haben doch Unions 2 und 64 fünfzehn Antheilscheine von der „Arbeiter-Ztg." in Händen. Was können wir erwarten, wenn ein Geschäftsführer, Namens Wm. Urban, und ein Direktor der Verlags-Gesellschaft der „Arbeiter-Ztg.", unter dem Namen Gauner besser bekannt, nach der Central Labor Union gehen, um dort die Kapitalisten zu vertheidigen und den Bäckern von Chicago zu sagen, daß sie eine große Ungerechtigkeit begehen, wenn sie für ihr schwerverdientes Geld fragen.

Der dritte Herr war ein einst großer Führer der Chicagoer Bäcker und spielt noch immer eine Rolle in der hiesigen Bewegung, doch Alles nur zu seinem Vortheil. Sein Name ist M. Schmidinger. Immerhin jedoch wundert mich seine Handlungsweise nicht sehr, da er ja selbst ein Arbeitgeber ist, der ebenfalls den Lohn seiner Leute für die Feiertage abzog; doch seine Arbeiter machten kurzen Prozeß mit ihm.

Doch zum Beschluß der Central Labor Union. Nach einer längeren Debatte, an der sich die meisten Delegaten betheiligten, unter Anderen diejenigen der Painters, Kellner, Metallarbeiter und Bauschreiner, die die Forderung der Arbeiter gewissermaßen zu ihrer eigenen machten und die den Heuchlern in der Arbeiterbewegung die Larve vom Gesicht rissen, wurden die Forderungen der Bäcker einstimmig indossirt und die volle Unterstützung der C. L. U. versprochen.

Nun noch ein Wort an die Bäcker: Es liegt nun an Euch, den Angriff zu machen und die Schurken in der nächsten General-Versammlung der Aktionäre kalt zu stellen, was Euch leicht sein muß. Die organisirten Arbeiter werden Euch unterstützen, die Heuchler vom Feld der Arbeiterbewegung hinwegzufegen. L. Zahler, Sekr.

Korrespondenzen.

Union No. 68, Portland, Ore.

Union No. 68 hielt am Samstag, den 31. Dezember, ihre General-Versammlung ab. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde nach Verlesung unverändert angenommen.

Arnold Sondregger wurde mit Reisekarte versehen als Mitglied aufgenommen; ferner wurde Karl Wedeking als Mitglied aufgenommen. Die Bill in Betreff des Boycotts gegen W. Waleen wurde zur Zahlung überwiesen.

Hierauf fand die Wahl der Beamten statt und ergab dieselbe folgendes Resultat: Müller, Präsident; Buckingham, Vice-Präsident; Kempe, prot. Sekretär; Larson, Finanz-Sekretär; Baumeister, kori. Sekretär; Peterson, Schatzmeister und H. Meyer, Thürsteher. Als Delegat zur Federation of Trades: Arnold Hagenbucher. Meyer, Buckingham and Montgomery wurden als Trustees erwählt.

Beschlossen wurde, daß wir von jetzt an unsere Versammlungen jeden ersten und dritten Samstag im Monat abhalten. Da keine weiteren Geschäfte vorlagen, wurde die Versammlung geschlossen. Die Einnahmen betrugen $8.20, die Ausgaben $7.70.

Jos. Baumeister, Sekr.

Aus Cleveland.

Im Januar 1893.

Was Du für Wahrheit hälst, verficht mit freier Stirn,
Denn was den Buckel wölbt, verflachet das Gehirn.

Geehrter Herr Redakteur!

Was mir heute die Feder in die Hand drückt, ist ein Eingesandt aus Philadelphia in No. 35 der „Bäcker-Zeitung", Seite 2. Näher darauf einzugehen, halte ich für überflüssig, da der „genossenschaftliche" Einsender über verschiedene Punkte des Angegriffenen aufgeklärt sein dürfte. Wenn man aber ruhig resp. unparteiisch der Arbeiterbewegung zuschaut und die verschiedenen Entwickelungs-Phasen beobachtet, so wird man wieder und immer wieder und in jeder Phase dasselbe finden: Kleinliche, zwecklose, persönliche Nörgeleien, statt die Wucht des Kampfes auf den Hauptfeind, die Capitalsmacht, hinzulenken.

Wem fällt da nicht Adalbert v. Chamisso's herrliches Poem ein:

„Völker und Staaten, fürwahr, ich hörte die Namen erschallen,
Aber ich forschte und sah Pöbel und Könige nur.
Hörte von Edelen auch und Rittern ein häufiges Plappern,
Sah auf den Höh'n noch, nur Burgen, verfallene, steh'n.
Hörte von Vaterland, von Freiheit, hörte von Schlachten,
Hörte von Tugend und Muth, welche die Mannen geziert,
Aber ich sah doch blos ein Gezücht von englischen Doggen,
Das zu des Brodherrn Lust wüthend einander zerriß.

Wie gern möchte man solche Zeilen mit seinem Herzblut niederschreiben, wenn man nur sähe, daß sie von der Mehrzahl verstanden und beherzigt würden; aber Moral predigen ist ein sehr undankbares Geschäft, darin ist leider die erwachsene Menschheit wie kleine, unerzogene Kinder; da ist Süßholzraspeln und Candylutschen eine viel bessere Empfehlung, als das Studium einer Welt- resp. Arbeiterliteratur. Man betrachtet in Arbeiterkreisen noch viel zu sehr seine Lage mit einer Art republikanischer oder demokratischer „Rechthaberei", statt sie einfach als seine „Lebensfrage" aufzufassen.

Wann werden die Arbeiter endlich begreifen, daß das Heil nur aus ihrem eigenen Selbst entspringen kann? O, es ist traurig, daß man solche Fragen noch an des Lesens kundige Arbeiter richten muß! Wenn wir nicht Beweise aus der Geschichte hätten, daß die Völker „sehr" gemeinsam in gewissen Perioden zu handeln verstehen, dann könnte man, wenn man den Arbeiterkarren heute betrachtet, an wie viel verschiedenen Strängen der gezogen wird, verzweifeln.

Der Ritter der Arbeit erkennt keine Union an, der Locomotivführer keinen Bremser, der Maurer keinen Handlanger, der Maschinist keinen Schmied u. s. w. Zum Teufel mit diesen Lallenburgiaden! Haben denn alle die verloren gegangenen Strikes nicht gelehrt, daß nicht die Zeit des Haderns in den eigenen Reihen ist? Aber: „Ich hadere doch nicht! aber der, der will blos die Gewalt — das ist ja ein Esel, der — der — das ist ein Unionhengst, so ein Esel! Jener, der läuft auch noch in die Kirche, wieder 'mal ein Esel, der steckt den Pferdefuß des Anarchismus heraus, das ist ein Esel und Schuft obenein!" Freund, das Ende vom Liede ist, daß Du schließlich auch ein Esel bist. Lassen wir lieber die Esel im Stalle, und begegnen wir dem Rohen (wenn der Ausdruck erlaubt ist) mit überzeugender Beredtsamkeit, lernen wir vom Unionisten, daß nur Einigkeit stark macht; den Kirchenbruder schlagen wir in Güte mit seinen eigenen Waffen — und das Schreckgespenst, der Anarchismus, dieser leibhaftige „Gott sei bei uns"? Nun, Freund, nicht die Bettdecke über den Kopf oder die Schlafmütze über die Ohren gezogen! Nein, sprich mit Schiller: „Prüfet Alles und behaltet das Beste." Wir haben noch überall und von den größten Schwadroneuren über Anarchismus auf unsere Frage, was dieser denn eigentlich sei, vor Scham erröthend, ein und dieselbe Antwort erhalten, nämlich: „Daß sie es eigentlich nicht wüßten." Es ist beschämend und demüthigend für uns und den Unionismus, wenn wir das bekennen müssen!

Wahrlich, Arbeiter, es giebt keinen Pfaffen, keinen Gelehrten und selten auch wohl einen Kapitalisten, der nicht sehr gründlich über allen „Ismus" unterrichtet ist. Gerade was als das Absurdeste verschrieen wird, dem müßt Ihr suchen auf den Grund zu kommen.

Wenn das Wissen Macht ist, was auch der Fall ist, dann sucht Eure Macht zu erweitern, wo sich immer die Gelegenheit dazu bietet. Die Dichter und Schriftsteller stehen uns im Allgemeinen viel näher, wie wir wähnen. Sie können sich uns aber nicht nähern, so lange sie in uns eine Heerde willenloser Schafe erblicken müssen. Die Zeitungen, die Central-Organe müssen uns mit den brennendsten Tagesfragen vertraut machen; dadurch wird das Wissen in die Union getragen, dadurch kann eine Rückwirkung auf die Centralkörper (Labor-Union) ausgeübt werden; weiter wird dadurch das Solidaritätsgefühl geweckt, und so werden nach und nach jedem Hundert Kapitalisten 1000 zielbewußte Arbeiter gegenüber gestellt. Die Männer der Wissenschaft, meist aus den Hütten des Volkes hervorgegangen und deren Herzen diesem entgegenschlagen, der Genius der Menschheit, der nie versiegende Quell der Dichtkunst, Alles, Alles gehört uns, dem Volke! Und Ferdinand Lassalle's prophetisches Wort ist erfüllt:

„Die Wissenschaft und die Arbeit,
Diese entgegengesetzten Pole, wenn
Die sich zusammen vereinigen,
Die Alles (Schlechte) in ihren ehernen
Armen erdrücken. N....y.

(Eingesandt.)

Aus Cleveland.

Da einmal wieder ein neues Jahr angebrochen ist, regt sich wohl in Manchem die Neugier, was der nächsten Zukunft Schooß Gutes und Schönes für uns birgt. Wohlan, sehen wir zuerst, was uns das kaum verflossene Jahr brachte, uns, die wir strebten und kämpften. Ein Blick genügt, um uns das wenige Gute und das viele Schlimme erscheinen zu lassen, und Mancher wird wohl im Verdruß glauben, daß des Guten wirklich so wenig war, daß es sich kaum des Kämpfens lohnte. Doch betrachten wir die Geschichte des Jahres von einer kühleren Seite und wir finden, daß in all den Verlusten und scheinbaren Rückschlägen ein Fortschritt zu verzeichnen ist. Viele der großen ökonomischen Kämpfe gingen verloren. Dafür wurden aber auch andere gewonnen. Und haben uns die verlorenen nicht als treffliche Lehrmeister gedient? Ferner haben sie dem Protzenthum in einem Maße geschadet, das ihnen die Lust an baldigen Repetitionen schon verleiden wird. Und dann betrachten wir die großen Kämpfe meistens amerikanischer Arbeiter in verflossenen Jahren. Wahrhaftig, ich möchte sagen, die wahre Arbeiterbewegung hat in 1892 begonnen, als den Massen ob ihrer wahren Freiheit endlich die Augen geöffnet wurden. Dank der wahnsinnigen Wuth der Kapitalisten und ihrer Spießgesellen, den Pfaffen, Politikern uud Pinkertonern gegen die um Brod und Butter kämpfenden Arbeiter, wurde es manchem Unverständigen endlich klar, daß es dem Kapitalisten „Wurscht" ist, wen sein Rachestrahl trifft, den Ausländischen oder Einheimischen, Juden oder Christen, Schwarzen oder Weißen, wenn sich der Sklave aufzubäumen wagt gegen die Ruthe, die über allen gleich geschwungen wird. Auch wir bekamen eine Lection ertheilt, die uns genug Stoff zum Nachdenken gab. Wir in Cleveland haben den Kampf um die Tagarbeit verloren und trotzdem von Pessimisten behauptet wird, daß die letztere nicht durchführbar ist, so bestand unser Fehler und auch der der Genossen anderer Städte darin, daß wir eben noch nicht recht gehen konnten und doch schon zu springen anfingen, und das Hinfallen war dem Umstand entsprechend selbstverständlich.

Jedoch haben wir einen Erfolg zu verzeichnen; denn die Thatsache, daß wir durch das Vorgehen im letzten Mai einen Spion und Verräther entlarvten, der in den Annalen der Geschichte seines Gleichen sucht, der im Interesse des Kapitals nicht zurückschreckte, nicht allein die Union 19, sondern, wie Viele beweisen können, die Gelegenheit hatten, die sauberen Verhandlungen, die er anknüpfte, kennen zu lernen, selbst die tiefsten Geheimnisse, welche dieser Bursche durch das weitgehendste Vertrauen, das die Union in ihn setzte, erlangte, der Oeffentlichkeit preisgeben wollte, wenn es das Mannesgefühl des betreffenden Berichterstatters zugelassen hätte, hierdurch den ganzen Verband entweder zu blamiren oder zu zersplittern, ist von der größten Bedeutung.

Daß es ein Vortheil für uns ist, einen solchen gefährlichen Burschen außerhalb unserer Reihen zu wissen, wird wohl Niemand in Abrede stellen können.

Und nun möchte ich einige Worte an Solche richten, die in den letzten Kämpfen Verluste erlitten haben und sich vornehmen, in Zukunft nicht wieder mitzumachen. Denkt man, daß man sich durch einen derartigen Rückzug vor eventuellem Verlust schützt, so will ich in aller Kürze bemerken, daß solche Leute wohl für einen Moment gesichert stehen mögen, sie jedoch nicht für die Zukunft vorgesorgt haben, nicht eingerechnet, daß dieselben einen ganz schmutzigen Verrath an ihren Mitgenossen begehen, denn man muß wissen, daß der Feind nur so lange Freude an einem Verräther hat, als er ihm nützlich ist.

Darum, Brüder, Muth, denn auch durch ein kleines Opfer, welches vielleicht etliche Dollars ausmacht, kann dem Verband oder der Local-Organisation ein Vortheil verschafft werden, an dem Ihr selbst Theil nehmen könnt, und wodurch Ihr die Befriedigung erlangt, eine gute That vollbracht zu haben, für die Euch selbst die Feinde ihre ehrende Anerkennung nicht versagen können. Es ist Thatsache, daß alle Reformen, sowohl auf dem Felde der Arbeit als auch auf dem der Politik, immer Opfer kosten; ferner ist es Thatsache, daß einige unserer besten Leute selbst ihr Leben für die gute Sache hingegeben. Die alte Parole der Plutocratie ist es, daß Kronen durch Blut erkämpft werden müssen; andererseits ist es daher selbstverständlich, daß, wenn das Proletariat seine Rechte erlangen will, es dieselben nur durch Kampf und Blut erwerben kann.

Angesichts dieser Thatsachen ist und bleibt nichts Anderes übrig, als das Banner des Verbandes allenthalben zu entfalten und durch gutes Zusammenwirken und Selbstverleugnung des eigenen Ich, durch Wegräumen von allerlei Stänkereien und durch Ausübung der wahren Solidarität den Anmaßungen des Kapitalismus Widerstand zu leisten, bis endlich das Morgenroth der großen Völkerbefreiung anbricht.

Darum ein Hoch dem Verbande und der Solidarität! Mit genossenschaftlichem Gruß, Fred. Küstner.

(Eingesandt.)

Winterbetrachtungen.

Trübe und kalt ist das Wetter, winterlich die ganze Natur, gerade geschaffen, um beim Ofen zu sitzen und Betrachtungen anzustellen; nachzudenken über die Lage der Arbeiter in der Gegenwart Vergangenheit und Zukunft. Die Mißstände treten immer vor Augen, wie die Sünden bei der Gewissenserforschung vor der Beichte; ohne den hl. Geist um Erleuchtung anzurufen, wird man klar über die begangenen und Unterlassungssünden und eine Reue kommt über einem, daß man nicht schon längst den Knüppel oder noch etwas besseres genommen hat, um bessere Verhältnisse herbeizuführen. Man faßt den festen Vorsatz, dies bei der nächsten Gelegenheit in ausgiebigem Maße zu thun.

Es ist wirklich traurig, und wenn man nach einem Winter nicht wieder einen Frühling, nach einer Niederlage wieder eine Erhebung hoffen könnte, so möchte man verzweifeln.

Das brauchen wir nun gerade nicht; wir wissen zu gut, daß es wieder besser kommt, besser kommen muß, denn Jeder wehrt sich so viel er kann, wenn er seinen Untergang vor Augen sieht; dies müssen wir auch thun.

Blicken wir zurück auf die Ereignisse des vergangenen Jahres, auf die massenhaften Arbeiter-Ausstände, die einen so hoffnungsvollen Anfang nahmen und Jeden nur ermuthigen konnten. Wessen Stimmung war bei der Niederlage der Pinkerton's in Homestead nicht gehoben? Welcher Arbeiter wünschte jenen wackeren Männern nicht den Sieg? Und was wurde ihnen zu Theil? — Eine gänzliche Niederlage. Schmählich unterdrückt und gemaßregelt wurden sie von Seiten ihrer Blutsauger, Arbeitgeber genannt, denen Alles zur Verfügung steht, die mit ihrem Gelde Alles kaufen können, Richter und Advokaten, Räuber und Mörder. — —

Und fanden sich nicht Hände genug, die Strikenden zu ersetzen? Ja, mehr wie das! — Es sind Diejenigen, welche durch die heutige Produktionsweise überflüssig sind, die durch Hunger und Entbehrung mürbe gemacht, nur zu willig sind, die sich ihnen bietende Gelegenheit zu ergreifen und wenn möglich festhalten, bewußt oder unbewußt, daß sie hier auf Kosten Anderer leben, Anderen die Entbehrung auferlegen, die sie getragen.

Haben wir dann Ursache, diese zu hassen? Tragen diese, die man Scabs nennt, die Schuld, daß so Viele unfreiwillig von der Produktion wie von Genüssen ausgeschlossen sind? daß sie selbst ausgeschlossen waren, „Tramps", und von „Tramps" zu Scabs wurden; was ist besser? Ich denke, es ist besser ein Verachteter in der Gesellschaft zu sein, als ein Ausgeschlossener. — Sind diese nicht auch Menschen? haben sie nicht dasselbe Recht zu leben wie wir? Daß der Scab sich auch als Mensch betrachtet, können wir an dem zähen Festhalten an dem einmal Errungenen bemerken, so sauer es ihm auch gemacht wird; aber wieder zurück, wieder ein „Tramp" — das ist das Abschreckende für ihn.

Es muß anders werden; Strikes, die unsere Reihen nur zersplittern, unsere Macht schwächen, unsere Kräfte lähmen, müssen vermieden werden; verwenden wir unsere Kräfte auf die Agitation, suchen wir Alle außerhalb der Organisation Stehende heranzuziehen, sie zu belehren, und so die Organisation groß und stark zu machen, mit zielbewußten Männern, nicht mit Geld, denn unser, der Arbeiter Geld, reicht niemals hin, dem Kapital Stand zu halten.

Mit doppeltem Eifer sollten die, in unserem Gewerbe geplanten Staats-Organisationen in's Leben gerufen werden. Mit Bedauern muß ich sehen, daß im Allgemeinen sehr wenig gethan wird, ein Beweis, daß die zu Grund liegende Idee nicht verstanden wird.

Weg mit dem Kastengeist, der in Arbeiter-Organisationen größten Theils vorherrscht; wenn wir uns als Menschen betrachten, müssen wir Andere als Menschen achten. Daß mancher arme Backsclave sich noch vor dem Arnarchismus fürchtet (wie manchmal in der „Bäcker-Zeitung" zu lesen ist), deutet auf große Unwissenheit in ökonomischen Verhältnissen hin, und es wäre diesen zu empfehlen, manchmal an kalten Wintertagen an dem Ofen — oder meinetwegen hinter dem Ofen — zu sitzen und nachzudenken, welche Besserung die Anarchie, ob communistisch oder individuell, in die Arbeiter-Verhältnissen bringen würde.

Ueber dieses Thema ein anderes Mal, wenn es meine Zeit wieder erlaubt.

Mit genossenschaftlichem Gruß,
Stephan Schmidt.

Union No. 97, Norristown, Pa.

Union No. 97 hielt am 10. Dezember ihre regelmäßige Versammlung ab. Präsident pro temp. Marchl führte den Vorsitz. Beide Sekretäre waren abwesend, jedoch entschuldigt, und fungirte Genosse Eggers als protocollirender und Genosse Gehring als Finanzsekretär. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde angenommen, wie verlesen. Eine Einladung der Union 35 zu ihrem am 24. Dezember stattfindenden Tanzkränzchen wurde verlesen; da jedoch nur wenige Mitglieder anwesend waren, wurde die Angelegenheit bis auf Weiteres zurückgelegt. Mit der Einladung der Union 78 zu ihrem am 26. Dezember stattfindenden Jahresball mußte ebenso verfahren werden. Eine Correspondenz der Union 35, die Klagesache Obermann & Rabich gegen Sommer betreffend, wurde verlesen und Sommer wieder in sein Amt als Präsident eingesetzt. Verschiedene Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen. Der Bericht des Office-Comites wurde gutgeheißen. Der Aufruf des Spezial-Comites zur Gründnng der Staats-Organisation wurde verlesen und in allen Punkten einstimmig angenommen. Hierauf wurde zur Wahl eines Delegaten geschritten und folgende Genossen nominirt: Broennle, Gehring und Haag; da jedoch Broennle und Haag ablehnten, so wurde Genosse Gehring einstimmig erwählt. Das Tagegeld für denselben wurde auf $5 nebst freier Fahrt festgestellt. Als Beamte für die nächsten 6 Monate wurden nominirt: Präsident, Chas. Haag; Vice-Präsident, Chas. Volp und August Schoellkopf; prot. Sekretär, Fritz Eggers; Finanzsekretär, Louis Egerter; Schatzmeister, Fritz Munk und Gregor Marchl; Trustees: Wolf, Gehring, Beck, Sackmann, Henning und Chas. Heigel. Beschlossen wurde, vom 1. Januar ab die Versammlungen am Sonntag Vormittag, um 8½ Uhr, abzuhalten. Hierauf Vertagung. Einnahme $7.50, Ausgaben $10.00.

* * *

Union 97 hielt am 17. Dezember ihre regelmäßige Versammlung ab. Präsident Sommer führte den Vorsitz. Alle Beamten waren anwesend. Genosse Gehring kündigte an, daß unser Redakteur, Genosse Weismann, welcher versprochen hatte, in der Versammlung anwesend zu sein, durch das Hinscheiden seiner Frau am Kommen verhindert worden sei. Die Gen. Broennle, Haag und Gehring wurden als Comite ernannt, um Beileidsbeschlüsse zu fassen. Hierauf wurde das Protokoll verlesen und angenommen, wie niedergeschrieben. Aufgenommen wurde F. Beck. Verschiedene Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen. Das Spezial-Comite zur Gründung der Staats-Organisation berichtete, nunmehr alle Vorbereitungen zur Abhaltung einer Staats-Convention getroffen zu haben und daß dieselbe am 29. Dezember, Vormittags 9 Uhr, in Harrisburg stattfinde. Vier Mitglieder wurden als arbeitslos berichtet. Sodann wurde zur Wahl der Beamten geschritten und endigte dieselbe mit folgendem Resultat: Chas. Haag, Präsident; Chas. Volp, Vice-Präsident; Fritz Eggers, prot. und corr. Sekretär; Louis Egerter, Finanz- und Adressen-Sekretär; G. Marchl, Schatzmeister; Wolf, Gehring und Chas. Heigel, Trustees. Der Schatzmeister wurde auf ein Jahr gewählt. Ein Comite wurde ernannt, um Instructionen für den Delegaten auszuarbeiten; ein anderes Comite wurde ernannt, um die Schützenhalle in Philadelphia zur Abhaltung eines Tanzkränzchens ungefähr Mitte Februar zu sichern. Der Sekretär verlas die officiellen Notizen des Int. Sekretärs, betreffend die Anschaffung neuer Bücher, und wurde der Finanzsekretär beauftragt, 30 deutsche und 10 englische Constitutionsbücher zu beschaffen. Während der Debatte, in welche sich der Vorsitzende, Präsident Sommer, unrechtmäßiger Weise einmischte und dafür vom Genossen Gehring zur Ordnung gerufen wurde, verließ derselbe das Lokal mit dem Verlangen, gestrichen zu werden, bemerkte jedoch, sich bei Union 35 zur Aufnahme melden zu wollen. Beschlossen wurde, diesem Verlangen nachzukommen und abzuwarten, was Union 35 in dieser Angelegenheit thun werde. Schreiber dieses glaubt und räth dem sauberen Genossen, daß es rathsam für ihn wäre, so fern wie möglich von Philadelphia und Norris-

town zu bleiben, sonst könnte ihm ein vielleicht zu warmer Empfang bereitet werden.

Ernst Broennle, Sekr.

Die erzieherische Wirkung der Gewerkschaften.

„Haben die Gewerkschaften wirklich einen Werth für die Arbeiter-Bewegung?" — Wenn solche Frage vom aufgeklärt sein wollenden Arbeiter aufgeworfen wird, muß man sich in der That wundern, denn die Gewerkschaften haben eine unermeßliche Bedeutung als Schule für die wirthschaftliche und politische Erziehung des Arbeiters. Kein Stand und keine Klasse wird mit dem vollen Bewußtsein der historischen Rolle, welche ihm zufällt, geboren. Jede emporstrebende Bevölkerungsschicht reift durch lange Erfahrungen und durch unausgesetzte Selbstsucht zu der äußeren Einheit und der inneren Kraft heran, ohne welche ihr selbst im gerechtesten Kampfe kein Sieg beschieden ist. Auch der Arbeiter muß an sich arbeiten, um alle Irrthümer und Vorurtheile abzulegen und um von seinem Handeln alles Kleinliche und Gehässige abzustreifen, das ihm noch anhaftet. Ja, er muß härter an sich arbeiten, als es jemals andere Schichten gethan haben — weil er durch seine Noth und seinen Lebensgang tiefer herabgedrückt wurde, als es etwa das Bürgerthum in der Zeit seines Emanzipations-Kampfes war.

Den Gewerkschaften fällt hier eine große Aufgabe für die Förderung der ganzen großen Arbeiterbewegung zu. Diese Bewegung reicht ja weit über die engeren Schranken einer bloßen Lohnbewegung hinaus; die soziale Frage ist keine bloße Magenfrage, sondern eine Frage der Neugestaltung aller Beziehungen der Menschen unter einander, eine Frage der Unabhängigkeit und der Würde aller heute nach Erlösung Verlangenden. Aber die Magenfrage ist es, welche die Indifferenten zuerst in Gährung versetzt, mittelst welcher sie zuerst zu allen höheren Bestrebungen herangezogen werden können; gerade der Lohnkampf — selbst der von Mißerfolg begleitete — ist es, welcher Disziplin und Manneszucht, Opfermuth und ein unerschütterliches Solidaritätsgefühl in den Reihen des Proletariats großzieht.

Von Seiten der kapitalistischen Presse wirft man uns vor, daß durch Strikes die Arbeiter verrohten, indem dieselben zu Ausschreitungen verleiteten. Aber wenn dies jemals zutrifft, dann gilt es sicherlich von den zersplitterten unorganisirten Strikes. Denn die organisirten, gewerkschaftlich geführten Strikes haben sich im Gegentheil stets als eine vortreffliche Schule für Disziplin und Selbstbeherrschung erwiesen.

Dem in einer organisirten Gewerkschaft befindlichen Arbeiter wird der Nachweis gebracht, daß die Konkurrenz der Unternehmer untereinander die Löhne heute drücken muß, und daß diesem Lohndruck nicht durch einzelne Gewaltthätigkeiten, sondern nur durch Organisirung aller Arbeiter eines Berufes, welche sich zur Einhaltung eines festen Lohnsatzes verbinden, vorgebeugt werden kann. Hierdurch ist der Lohnkampf aus bloßen Drohungen und rohen Kraftproben gegen einzelne Fabrikanten emporgehoben zu der Höhe eines opferwilligen und energischen, aber auch ebenso ruhigen und zielbewußten Zusammenhaltens der Arbeiter.

Die Gewerkschaftsbewegung öffnet den Arbeitern die Augen darüber, wie die Maschinen, die technischen Verbesserungen, an sich nur ein Förderungsmittel der Kultur sein sollten, wie dieselben dazu dienen könnten, dem Arbeiter soviel freie Zeit zu verschaffen, daß er an den Schätzen der Bildung Theil nehmen, daß er sich mehr erholen und in edler Weise zerstreuen kann. Sie zeigt also, wie die Maschinen nicht der Feind sind und wie sie zum Theil schon heute segensreich wirken können, wenn die Arbeiter durch ihre Solidarität eine Herabsetzung der Arbeitszeit oder eine Erhöhung des Lohnes durchsetzen.

So wird die Kraft, die früher in zerstörender Weise explodirte, eingelenkt in die Bahn, die Arbeitsmassen aufzurütteln aus ihrer verderblichen Gleichgültigkeit, sie aufzuklären über die ganze wirthschaftliche Lage und sie zu organisiren — weil darin allein die Vorbedingung dauernder Erfolge im Lohnkampfe liegt. Die Gewerkschaftsbewegung hat auf diese Weise Großes gethan, die Arbeiter wirthschaftlich und politisch zu heben. Sie hat die Arbeiter überhaupt erst zu wirthschaftlichem Nachdenken herangezogen; sie hat ihnen einen Einblick in das ganze Wirthschaftsgetriebe, in das verhängnißvolle „Wirken von Angebot und Nachfrage" verschafft; sie hat ihr Solidaritätsgefühl, ihr Klassenbewußtsein geweckt, ihre Ausdauer gestählt und ihren Opfermuth gestärkt.

Und diese gewaltige erzieherische Wirksamkeit, mit der alle Fortbildungs-Schulen, alle Bibliotheken und Museen, alle Kirchen, wie sie heute beschaffen sind, sich nicht messen können — sie sollte in nichts weiter enden, als in Verrohung und Verderbtheit der Massen?

Nein, das glauben die Gegner selber nicht; das hat auch alle Erfahrung längst als ganz hinfällig erwiesen!

Aufklärung und Solidarität, die Gewerkschaftsbewegung befördert dieselbe unter den bis dahin indifferenten und zersplitterten Arbeitern, und für die Arbeiterbewegung trägt sie hierdurch — auch über die Fragen des bloßen Lohnkampfes hinaus — die reichsten Früchte. Das Bewußtsein des Klassengegensatzes erwacht für die Mehrzahl der Arbeiter zuerst bei dem Ringen um bessere Arbeitsbedingungen oder bei dem Widerstande gegen Lohnherabsetzungen und Verlängerung der Arbeitszeit.

Da fühlen die Meisten zunächst den Druck und die Macht des Kapitals, da lernen sie, wie schwach der Einzelne gegenüber diesem unerbittlichen Gegner ist, da erkennen sie aber auch, was die Einigkeit vermag, und ihre Gedanken schweifen dann sehr bald über das rein gewerkschaftliche Gebiet hinaus; sie werden sich bewußt, daß sie nicht nur, soweit es ihren Beruf angeht, geschlossen zusammenzustehen haben, sondern daß sich die vom Kapital Abhängigen aller Berufe die Hand reichen müssen, um auch politisch, durch eine allgemein gültige Gesetzgebung, dem Kapital Zügel anzulegen und festen Boden für fernere Fortschritte zu gewinnen.

(Bielefelder Volkswacht.)

— Der Präsident der American Federation of Labor zeigt an, daß die Verhandlungen der jüngsten Convention derselben im Druck erschienen sind und in der Office der Federation, No. 14 Clinton Place, zu haben sind. Die Schrift enthält nebst den Verhandlungen die Berichte des Vice-Präsidenten, Sekretärs und der Comites ꝛc. Der Preis beträgt zehn Cents per Exemplar, oder $9 per 100 Stück. Bestellungen sind zu senden an den Sekretär Chris. Evans, No. 14 Clinton Place, N. Y.

— Herr Michael Biron, einer der geistvollsten und gebildetsten deutsch-amerikanischen Journalisten fortschrittlicher Tendenz, trat am 1. Januar von der Redaktion der „Milwaukee Volks-Zeitung" zurück, nachdem er dem Blatt während zweier Jahre nicht allein seine ganze produktive Kraft gewidmet, sondern auch eine beträchtliche Summe Geldes. behufs dessen Rettung von sicherem Untergange, geopfert hat. Die „Volks-Zeitung" war unter Herrn Biron's Redaktion eine kühne und zielbewußte Verfechterin der Sache des arbeitenden Volkes.

Sie kannte weder Sekten-, noch Partei-Interessen, ausgenommen, wo diese Interessen dem Wohle der Bewegung förderlich waren, die, wie Herr Biron konsequent verfocht, in keinem spezifischen Partei-Rahmen gedeihen konnten.

Daß das starre Festhalten Herrn Biron's an dieser Auffassung der Bewegung, die allein sich mit dem sozialistischen Gedanken verträgt, ihm die Feindschaft aller Unken und Eulen im sog. fortschrittlichen Lager zutrug, ist selbstverständlich. Wissen doch auch wir ein Liedchen von den sauberen Praktiken dieser Leute zu singen; Praktiken, die die natürliche Frucht des verflachenden und corrumpirenden politischen Parteilebens sind.

Wer nicht auf das Dogma schwört, wird gehetzt und geächtet; wer über die Schultern des Pygmäenthums hinausragt und mit dem Lächeln der Verachtung das Gebahren der Zwerge begrüßt, die die großen Wahrheiten der neuen Zeit, die im Prozesse ihres Werdens ist, in den engen Rahmen herkömmlicher Formen zwängen wollten, die den Fluch eines Parteilebens, das Gewalt durch Gewalt verdrängt, um an Stelle des Besiegten zu herrschen, in das neue Kleid der Brüderlichkeit und Gleichheit zu weben suchten, mit dem die Menschheit die Blößen bedecken muß, die eine Welt voll Schmach und Ungerechtigkeit nicht verbergen kann.

Ja, wer so kühn und selbstbewußt seines Geistes Schwingen entfaltet, wird verlassen von den Massen, die ihn nicht verstehen, und gesteinigt von den Thoren und den Schurken, deren Blößen er entschleiert.

Auch Herr Biron hat diesen bitteren Kelch noch am Abend seines Lebens bis auf die Neige leeren müssen.

Den Fanatikern der S. A. P. von Milwaukee und ihren Generälen in New York gebührt die zweifelhafte Ehre, diesen Giftbecher einem Mann kredenzt zu haben, der nichts beanspruchte, als seiner Ueberzeugung freien Ausdruck geben zu dürfen.

Wir, und mit uns jeder wahrhaft fortschrittlich denkende Mensch, der Herrn Biron kannte, bedauern auf's Tiefste sein Ausscheiden aus den Reihen der Arbeiterpresse. Die „Volkszeitung" ist in die Hände Herrn Berger's übergegangen, der sie nun in „Wisconsin Vorwärts" umgetauft hat und in der Nummer vom 3. Januar ein Programm veröffentlicht, das im Großen und Ganzen den Geist Biron's wiederathmet.

Wenn wir auch in Manchem mit der neuen Redaktion differiren, wünschen wir ihr jedoch, ihres unparteiischen Standpunktes halber, den besten Erfolg. Herr Biron wird sich, wie wir nachträglich erfahren, ausschließlich seinen beiden radikal-wissenschaftlichen Monatsschriften „Lucifer" und „Arminia" widmen.

Unsere besten Wünsche begleiten ihn in dieser Thätigkeit.

† August Keitel.

August Keitel, langjähriger Redakteur des „Cleveland Volksfreund", hier und in Deutschland in sozialistischen Kreisen als eifriger Verfechter der Sache des Proletariats wohlbekannt, ist in seinem 48. Lebensjahre vom Tode ereilt worden.

Keitel war einer der wenigen Sozialisten dieses Landes, die sich zu einer breiteren und freieren Anschauung der Arbeiterbewegung aufschwingen konnten, als die Partei-Zwangsjacke erlaubt. Wenn seine Taktik auch in manchen Beziehungen zu wünschen übrig ließ, indem er zu Zeiten der politischen Bewegung der Arbeiter allzuviel Bedeutung zumaß, so war er doch wieder genügend frei von dem engherzigen Sekten- und Parteigeist, der, in der Doktrin erstarrend, das Grün des Lebens nur zu oft mit dem grauen Mantel der Theorie behängt und so die lebenskräftigen Wahrheiten des Sozialismus Millionen unverständlich und unwillkommen macht, die anderen Falles leicht für uns gewonnen würden.

Dieser Geisteszug ließ den Verstorbenen auch in der letztjährigen Wahl-Campagne der Parteipeitsche der New Yorker Leitung Trotz bieten, um seiner Ueberzeugung Ausdruck zu geben, daß der große politische Protest des fortschrittlichen Theiles des amerikanischen Volkes gegen die Knechtung und Beraubung der Massen seitens der herrschenden Mächte durch die aktionskräftige Volkspartei, momentan schärfer und wirkungsvoller zum Ausdruck gebracht werden konnte, als durch die mangelhaft organisirte, schlecht berathene Soz. Arbeiterpartei.

Für diese Offenheit und Selbstständigkeit in Denken und Thun fuhr auf den Ketzer der Bannstrahl.

Die Stänkereien und Wühlereien der Fanatiker an Ort und Stelle nahmen ihren Anfang und untergruben des ohnehin kränkelnden Mannes Lebenskräfte vollends. An seinem Tode trägt die Engherzigkeit kleiner Seelen keine kleine Schuld. Unter der Sonne der Freundschaft und der Achtung Derer, deren Sache er sein Leben weihte, wäre er vielleicht noch einmal der Parze entronnen. Wir empfinden mit jedem freien Geiste des Todten tragisches Geschick.

Der Kampf einer nach Freiheit aus lästigen Geistesfesseln dürstenden Seele, und zeige derselbe auch nur einen einzigen Meilenstein auf eines Mannes Lebensweg, genügt, um ihn der Ehre würdig zu erachten, daß freie Menschen den Kranz der Erinnerung seinen Manen weihen.

Requiescat in pace!

Die Convention der American Federation of Labor.

(Schluß.)

In der Freitag-Nachmittagssitzung wurde Herrn E. McNeil für seine Verdienste um die Arbeiter-Bewegung der Dank der Föderation ausgesprochen. Die Dankes-Resolution wurde, gedruckt und in prächtigen Goldrahmen gefaßt, Herrn McNeil überreicht. Nach einer kurzen Dankesrede des Gefeierten wurde die Diskussion über die Milizfrage aufs Neue eröffnet und mit Annahme eines Amendements geschlossen, „daß die Arbeiter in die Legislaturen eindringen und die Leitung der Staats-Geschäfte übernehmen sollten."

Hierauf berichtete das Komite, welches einen Plan für einen großen Fond der Federation auszuarbeiten hatte, folgendes:

Ein Fond von $500,000 soll durch Assessments aufgebracht werden; das Exekutiv-Komite soll die Summe der Assessments feststellen, welche bis zum 1. Januar 1894 bezahlt sein sollen. In Strikefällen soll die betreffende Union $5 per Mitglied und per Woche auf 4 Wochen erhalten; nach 4 Wochen muß das Exekutiv-Komite allen Unions die Frage unterbreiten, ob der Union weitere Gelder geliehen werden sollen. Der Fond soll nie unter $300,000 sinken. Auf Antrag des Delegaten Morgan wurde die Gründung des Fonds beschlossen und die Exekutive beauftragt, den Plan näher auszuarbeiten und den Unions zur Urabstimmung zu unterbreiten.

Am Samstag, den 17. Dezember, fand die Schlußsitzung des Convents statt.

Präsident Gompers zeigte an, die letzte Konvention habe keine Verwilligung für seinen Gehalt gemacht; der Exekutiv-Council habe ihm denselben jedoch vorgeschossen. Dies wurde gutgeheißen.

Eine große Anzahl Empfehlungen von Komites ohne sonderliche Bedeutung wurde nun schnell angenommen. Darunter befindet sich eine in Bezug auf die Schnurrbärte der Kellner, die stehen gelassen werden sollen. Eine andere Resolution begehrt, daß die Anwerbung ausländischer Matrosen für amerikanische Schiffe verboten werden soll, desgleichen die Verschickung von Produkten der Schwitzshops von einem Staat in den anderen. Die Frage eines nationalen Achtstundengesetzes wurde dem Exekutiv-Council zugesagt.

In der Nachmittags-Sitzung brachte Delegat Morgan einen Antrag an, von der Regierung zu fordern, daß alle Verkehrs-, Transport-, und Produktionsmittel verstaatlicht werden. Nach längerer Diskussion wurde der Vorschlag mit 1627 gegen 558 Stimmen abgewiesen.

Zwangs-Schiedsgericht.

Eine lange Debatte gab es über den Bericht über Zwangs-Schiedsgerichte. Das Comite erklärte sich weder dafür noch dagegen. Der Antrag war zu Gunsten von Zwangs-Schiedsgerichten. Daly schlug vor, ihn an die Organisation zu verweisen, die ihre Delegaten zur nächsten Konvention instruiren sollen. Valesh stellte einen ähnlichen Antrag.

Weismann opponirte sowohl den Zwangs-Schiedsgerichten als der Verlegung der Berathung; in den ersteren erblickt er eine Waffe für die Kapitalisten, weil die ganze politische Macht in den Händen der Plutokratie liege. Zuerst sollten die Arbeiter ihre Leute in die Legislaturen wählen — eine Bemerkung, die aus diesem Munde nicht wenig überraschte.

McBride ist im Prinzip für Schiedsgerichte; die öffentliche Meinung sei dafür: Die Gewerkschaften stehen heute auf der höchsten Stufe, die sie als "old time trade unions" erreichen können.

White war für Verweisung an die Unions und befürwortet Organisation und Strikes.

Cessna ist für Zwangs-Schiedsgerichte und Penna, der Kohlengräber, erklärte, mit ihnen könne den Kapitalisten der schwerste Schlag zugefügt werden. Sie wüßten es und deßhalb seien sie Gegner derselben. Wenn sie bestanden hätten, würde es kein Homestead, kein Coeur d'Alene, kein Tennessee gegeben haben.

Nachdem sich noch McGuire, Linehan und Gompers gegen den Antrag ausgesprochen, wurde ein Substitut Valesh's angenommen, die Sache an die Unions zu verweisen.

Begnadigung der Anarchisten.

Der Antrag Morgan's: Die Federation sollte sich der Forderung der Begnadigung der Anarchisten Neebe, Fielden, und Schwab anschließen, wurde zur Abstimmung gebracht und vom Vorsitzenden als einstimmig angenommen erklärt. Da erhob ein Delegat Einwand und verlangte nochmals Abstimmung. Morgan legte dar, daß die 200 Gewerkschaften Chicago's einstimmig in dieser Frage seien und daß er diese Einigkeit auch hier erwarte. Er motivirte sein Begehren in kurzer, schlagender Weise und der Delegat zog seinen Einwand zurück.

Die Salairfrage kam dann zur Verhandlung.

Delegat Meyers, Barbier, beantragt, das Salär des Präsidenten von $1500 auf $2000 zu erhöhen. Amendirt auf $1800 und ein anderer Delegat beantragt $1500. Meyers Antrag wurde verworfen mit 1024 dafür und 1290 dagegen. Das erste Amendement ($1800) ging dann mit großer Mehrheit durch.

Delegat Penna sagt, der Sekretär verdiene ebensogut $300 Lohnerhöhung und beantragt, das Salär auf $1500 zu erhöhen. Angenommen.

McGuire war der gleichen Ansicht bezüglich des Schatzmeisters, welcher $100 per Jahr erhält und beantragt, demselben künftig $400 per Jahr zu bezahlen. Weismann protestirte gegen irgend eine Erhöhung.

Hierauf wurde zur Wahl geschritten. Sam. Gompers, Präsident; P. J. McGuire, Vice-Präfident und Christ. Evans, Sekretär, wurden einstimmig wiedergewählt. Gegen Lennon als Schatzmeister wurde seitens des Delegaten Goldwater von den Cigarrenmachern Henry Weismann nominirt. Lennon erhielt etwa 1200, Weismann 700 Stimmen. Letzterer zog seinen Namen vor der Zusammenstellung des Resultats zurück und beantragte einstimmige Wiederwahl Lennon's. Angenommen. Gegen W. Carney als 2. Vice-Präsident liefen: Campbell von den Schriftsetzern und Morgan von den Maschinisten, Letzterer nominirt seitens des Delegaten Weismann. Carney erhielt 1299, Campbell 692 und Morgan 283 Stimmen.

Eine Anzahl Boycotts wurden hierauf indossirt.

Unter den wichtigsten sind: Boycott gegen die American Biscuit Co. in Chicago, welche ihre Union-Bäcker auf die Straße warf; Boycott gegen die Firma Oppenheimer & Co., Kleiderhändler in Pittsburg; Boycott gegen Fleischmann's Yeast reindossirt und beschlossen, daß Arbeiter-Zeitungen aufgefordert werden sollen, in Zukunft keine Anzeige Fleischmann's sowohl, als anderer geboycotteter Firmen, aufzunehmen.

Resolutionen über Schulzwang; Resolutionen, die bessere Durchführung des Civildienstgesetzes verlangend; Resolution, daß der erste Binnensteuer-Distrikt in Pennsylvanien nur Philadelphia in sich schließen soll. (Dies soll verhindern, daß die Fabrikanten in Philadelphia, welche außerhalb der Stadt Fabriken besitzen, die Fabrikate der letzteren fälschlich als Unionwaare verkaufen.) Resolution, daß der Präsident beim Congreß die Passirung eines Gesetzes über den Schutz des Labels verlangen soll. Im Fall die Constitution der Ver. Staaten hindernd in dem Weg steht, soll dieselbe amendirt werden.

Das Resolutions-Komite empfahl, daß künftig kein Boycott-Antrag, der nicht von einer Union gestellt ist, entgegengenommen werden soll. Passirt.

Hierauf wurde zur Wahl des Orts der nächsten Convention geschritten.

In Vorschlag wurden Denver, Chicago, Indianapolis und Milwaukee gebracht; der letztere Ort wurde aber wieder zurückgezogen. Die Abstimmung ergab folgendes Resultat:

Chicago 1273; Denver 973. Die Stimmen für Indianapolis wurden, ehe das Resultat bekannt gemacht wurde, auf Chicago und Denver vertheilt. Somit findet die 14. Convention der A. F. of L. im nächsten Jahre in Chicago statt.

Nach etlichen weiteren Routine-Geschäften und einer kurzen Abschiedsrede des Del. McGuire erfolgte die Vertagung sine die.

Deutsch-Amerikanische
Bäcker-Zeitung,
No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

Erscheint wöchentlich.

Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:
Für ein Jahr.....$2.00
Für sechs Monate.....1.25
Für drei Monate.....65

Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren „D.-A. Bäcker-Zeitung", No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y

Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Verband sind zu richten an George L. Horn, No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y.

Korrespondenzen und Zuschriften für den Int. Executiv-Board sind zu richten an L. Zahler, Sekretär, 3546 Portland Ave., Chicago, Ill.

Alle Briefe und Gelder für die „D.-A. Bäcker-Zeitung" und das „Bakers Journal" an H. Weismann, No. 85 East Fourth Street New York, N. Y.

Für das Beschwerde-Committee an Frederick Schaub, Sekretär, 720 Ewing St., Toledo, Ohio.

UNION PRINTER — TYPOGRAPHIA

Korrespondenzen.

Internationaler Ex. Board.

Chicago, 8. Jan. 1893.

Der Internationale Ex. Board hielt unter obigem Datum seine regelmäßige Sitzung ab. E. Koetter wurde als Vorsitzender erwählt. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde, wie verlesen angenommen.

Ein Schreiben vom Int. = Sekretär lag vor, constatirend, daß er an das Beschwerde-Komite appellirt habe, betreffs Auszahlung der $100 an die Staats-Organisation von Illinois und Wisconsin, für Organisationszwecke.

Beschlossen, die Entscheidung des Komites abzuwarten und dem Sekretär die weitere Erledigung der Angelegenheit zu überlassen.

Union 7 ersuchte den Board um Wiedererwägung der ausgeschriebenen Urabstimmung.

Beschlossen, die Angelegenheit auf sich beruhen zu lassen.

Union 65 gab die geforderte Aufklärung betreffs A. Bischoff, der jetzt wieder gutstehend ist. Die Unionen von Allegheny Co. verlangten, daß der Int. = Sekretär auf seiner Reise nach Detroit Pittsburgh berühre, um in einer Agitationsversammlung zu sprechen. Gewährt.

Ein Schreiben von Union 20 lag vor, in Beantwortung eines Briefes des Int. Ex. Board, betreffs Zahlung rückständiger Beiträge. Daraus ist ersichtlich, daß Union 20 sich ob des Schreibens verletzt fühlt; der Board kann jedoch keine Ausnahmen zulassen.

Union 16 frug um eine Agitations-Unterstützung von $100 an.

Da der Int.-Sekretär jedoch berichtet, daß die Kasse fast erschöpft sei, wurde das Gesuch verweigert.

Ein Schreiben von Union 145 lag vor, constatirend, daß der Strike, den der Board indossirte, gewonnen sei, und die Union ihre Regeln aufrecht erhalten würde.

Ein Schreiben von Union 96 lag vor, das an den neuen Ex.-Board in Detroit verwiesen wurde.

Union 30 schickte das Resultat ihrer Abstimmung in der Urabstimmungsfrage ein, das an den Detroit-Board abzuliefern ist.

Auf ein Schreiben nach New Orleans, betreffs der dortigen Situation, lief folgende Antwort ein, die zur Information der Mitglieder hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, da der Delegat, der das Geld erhielt, zugleich ein Mitglied des neuen Ex. Board ist.

Union 135 hatte einen großen Strike, der erfolgreich durchgeführt wurde. Die Mitglieder jedoch ließen bald an Eifer nach. Die Errungenschaften wurden vielerseits nicht durchgeführt und dazu kam noch die Nachlässigkeit der Beamten, die ganz unverantwortliche Ausgaben machten und so die Kasse der Organisation brachlegten. Als Union 135 2 Delegaten nach der Buffalo Convention sandte, erboten sich dieselben freiwillig gegen Zahlung der Reisekosten die Delegation anzunehmen. Sie reisten am 5. September ab und erhielten $266 zur Deckung der Kosten. Auf der Convention wurden der Union $500 Unterstützung votirt.

Louis Staehling, damaliger Präsident der Union, zog das Geld in New York, hielt jedoch nach seiner Rückkehr nach New Orleans das Geld 2 Wochen zurück.

Kurz vor seiner Abreise bestellte derselbe Delegat ein Album. Es ist wahr, daß sich 14 Mitglieder erbötig machten, einen Antheil zu zahlen, als jedoch der Zahlungstermin kam, zahlte Staehling für das Album aus der Union-Kasse $54.00. Ferner machte er für $56.00 Anzeigeschulden ohne Anweisung seitens der Union. Wagte es ein Mitglied der Union, in der Versammlung diese Angelegenheiten zu berühren, so wurde er einfach außer Ordnung erklärt. Der Präsident war zugleich Bureauverwalter und verfügte derart über eine unumschränkte Macht.

In den Versammlungen wurden Geschäfte von Werth kaum mehr verhandelt, Strafen auf's gewissenloseste auferlegt und die Mitglieder auf diese Weise so entmuthigt und abgeschreckt, daß einer nach dem Anderen der Organisation den Rücken kehrte.

Am 25. November hatte die Union $140 in der Bank und Louis Staehling, als Sekretär des Arbeitsbureaus hatte $50.00 in Händen.

Am 4. Dez. berief Staehling eine Versammlung ein, in der der Beschluß gefaßt wurde, aus dem Verband zu treten. Es war nur ein kleiner Theil der Mitgliedschaft gegenwärtig, die Meisten waren nicht geladen, da man befürchtete, daß sie einem solchen Vorgehen entgegentreten würden. Soweit die Situation in New Orleans.

Der Sekretär wurde beauftragt, in den Organen einen Appell an die Unions zu erlassen, in Sachen Delabars, da die Beamten ihre Berichte nicht einsenden.

Die Rechnungen des Sekretär für 5 Monate Salair und Postgebühren im Betrag von $8.03 wurde zur Zahlung angewiesen.

Hierauf Vertagung sine die.

Louis Zahler, Sekr.

An die Unions des Internationalen Verbandes.

Acht Monate sind verflossen, seit die Trustees instruirt wurden, in Verbindung mit dem Int. Sekretär die Bücher zu revidiren und ein neues Buchführungssystem für den Verband anzulegen; der Bericht dieses Comites ist jedoch bis jetzt noch nicht zu Hand gekommen. Am 12. Juni traf ein Brief von dem damaligen temporären Sekretär ein, besagend, daß Gelder für Anzeigen eingegangen sein, die nicht gebucht wurden, und daß er die Bücher in einem solchen Zustande nicht übernehme.

Er wurde hierauf instruirt, neue Bücher anzulegen und Queling, von Union 7, Günther, von Union 86, und Eden, von Union 1, sollten die alten Bücher revidiren und den Bericht einsenden. Dieses Revisions-Comite wurde seitens des Sekretärs vom Board und dem provisorischen Int. Sekretär Weismann zu verschiedenen Malen aufgefordert, den Bericht einzureichen, bis jetzt jedoch vergebens.

Eine Aufforderung wurde durch die Zeitung an die Trustees und das Finanz-Comite der Convention gerichtet. Seitens des letzteren Comites traf vom Sekretär Wagner ein Schreiben ein, besagend, daß Delabar $24.00, die er zu viel für Spesen zog, und $50 von Union 49 zu bezahlen habe, vorausgesetzt, daß letztere die Quittung für besagte Summe aufweisen könne, welches Dokument in meinem Besitze ist.

Weitere Aktion nahm der Board nicht, wie aus unserem letzten Versammlungsbericht ersichtlich ist.

Genossen, die Pflicht fällt nun Ihnen anheim, in dieser Angelegenheit Stellung zu nehmen, da sich der Ex.-Board nunmehr sine die vertagt hat.

Wir überlassen es Ihnen, diesen Bericht zu verlangen. Wir bezahlen unsere Beiträge an den Verband und haben ein Recht zu wissen, wo das Geld ist und wie es eingenommen und ausgegeben wird.

Ich hoffe, daß die Unions Stellung nehmen.

Ich verbleibe der Ihrige
Im Auftrage
L. Zahler, Sekr.

* * *

Anm. der Redaktion. — Wir sehen aus Obigem zu unserem Erstaunen, daß das Spezial-Revisions-Comite (Queling, Günther und Eden) trotz wiederholter offizieller Mahnung des Ex.-Boards und unsererseits den in Frage stehenden Bericht nicht eingesandt hat.

Als wir Queling ob dieser Nachlässigkeit vor etlichen Wochen zum letzten Male zur Rede stellten, erklärte er, daß das Dokument an eine falsche Adresse gesandt wurde und er umgehend auf der Post recherchiren werde.

Wir fordern das Comite nun zum letzten Male auf, sofort dafür Sorge zu tragen, daß der Bericht an die Exekutive gesandt wird. Die drei Herren arbeiteten vier Tage an der Revision und wurden für ihre Dienste bezahlt. Um so mehr ist der Verband berechtigt, das Resultat dieser Thätigkeit zu fordern.

Was die Differenzen mit Delabar anbetrifft, so bedauern wir nur, daß der Board, ehe noch die formelle Zahlungsforderung an Delabar ergangen ist, Dinge an die Oeffentlichkeit zerrt, die nur zum Nachtheil der Organisation gereichen können und das umsomehr, da man Herrn Delabar keine Unterschlagung nachweisen kann, die er sich nicht bereit erklärt hätte, gut zu machen. Jene Revision erwies, daß (wenn auch der detaillirte Bericht nicht erschienen ist) D. $45 für Anzeigen schuldete, die bezahlt und nicht eingetragen waren, und daß ein Posten von $50, eine Zahlung der Union 49, in dem Kassenbuch nicht eingetragen war. Da jedoch D. erklärte, daß er etwaige Defizite oder Irrthümer berichtigen und decken würde, wäre die Angelegenheit immerhin noch auf eine weniger anstößige Weise beizulegen gewesen. Wir hoffen, daß die Exekutive von Detroit sich sofort dieser Arbeit unterzieht und mit dem Comite sowohl als D. in Verbindung tritt und endlich Klarheit schaffen wird. Diese ewigen Verdächtigungen, ob sie nun berechtigt oder unberechtigt sind, können der Sache nur schaden.

Da die Verbandsoffice nun in Detroit ist, sind die Bücher ja der Exekutive zugänglich, was eine prompte Erledigung der Sache nur erleichtern kann.

Union No. 126, Newark,

Obige Union hielt am Samstag, den 7. Januar 1893, ihre halbjährliche General-Versammlung nebst Neuwahl der Beamten ab. Sämmtliche Beamte waren anwesend. Das Protokoll wurde angenommen, wie verlesen. Albert Butz wurde mit $2.55 Aufnahmegebühr und den ersten Monatsbeiträgen aufgenommen. Einige Correspondenzen wurden verlesen und gutgeheißen. Verschiedene Rechnungen der Beamten lagen vor und wurden dem Schatzmeister zur Zahlung überwiesen.

Die Verlesung des Finanzberichts ergab ein Vermögen der Union von $52.79, welches Resultat, wie verlesen, angenommen wurde. Hierauf wurde zur Beamtenwahl geschritten, und zwar mit folgendem Resultat: Will. Schnek, Präsident; Fritz Weiß, Vice-Präsident; Emil Tietze, prot. und corr. Sekretär; Theo. Baumgarten, Finanz-Sekretär; Will. Heubach, Schatzmeister; Albert Butz, Will. Schnek und Fred. Weiß, Trustees; Office-Verwalter, Christian Bügler; Exekutiv-Comite: Rudolph Heim, Edg. Luther und Chr. Bügler. Der Schatzmeister erhielt Auftrag, an Emil Tietze das Geld auszuzahlen, um die neuen Finanz- und Constitutions-Bücher sowie für $3.00 Stamps vom Int. Sekretär zu holen. Die monatlichen Beiträge wurden von 50 Cents auf 40 Cents reduzirt. Die Einnahmen betrugen $6.30, die Ausgaben dagegen $10.10. Jedes Mitglied ist dringend ersucht, in der am 21. Januar stattfindenden Versammlung zu erscheinen, um sein neues Mitglieds- und Constitutionsbuch in Empfang zu nehmen. Emil Tietze, Sekr.

Joint Exekutive Board von New York und Umgegend.

Unter dem Vorsitz eines Delegaten von Union No. 7 hielt obiger Board am 14. ds. Mts. seine regelmäßige Sitzung ab. Unions No. 10, 86 und 92 waren nicht vertreten. Folgende Delegaten fehlten: Queling, S. Bräutigam, Ch. Bräutigam, Pennemann, Burghard.

Mandate liefen ein von: Union No. 7 und 95 und wurden die Delegaten zu Sitz und Stimme zugelassen.

Sämmtliche Comite blieben in Kraft. Das Protokoll wurde unverändert angenommen. Union No. 1 berichtete, daß in Frerich's Bäckerei, Ecke Orchard und Rivington Str., sich die Arbeiter am Strike befinden, wegen Lohnabzug; überhaupt will Frerich nichts mehr mit der Union zu thun haben, und werden sämmtliche organisirte Arbeiter aufgefordert, keine Backwaaren daselbst zu kaufen. Union No. 22 nimmt Jean Staßni unter keiner Bedingung mehr auf.

Am Samstag, den 28. Januar, findet unter den Auspizien des J. E. B. in Heiter's Halle eine Diskussions-Versammlung statt, wozu jedes Union-Mitglied Zutritt hat. Zu diesem Zwecke wurde ein neues Comite gewählt, mit voller „Power"; die Versammlung soll in der „Volks-Zeitung" bekannt gemacht werden. Hierauf trat Vertagung bis zum Samstag, den 21. Januar, Abends 5 Uhr ein.

Der Sekretär.

Union No. 1, New York.

Obige Union hielt am 14. Januar eine General Versammlung ab, welche vom Präsidenten eröffnet wurde. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde angenommen, wie verlesen.

John Algist und Conrad Kalb meldeten sich mit Reisekarten und wurden als Mitglieder aufgenommen. Der Bericht vom Delegaten zur C. L. U., sowie der des Delegaten zum J. E. B., wurde entgegengenommen und gutgeheißen. Der Bericht des Comites, welches sich mit Union No. 7 in Verbindung setzen sollte, betreffs des „World Advertisement", wurde entgegengenommen und demgemäß beschlossen. Ein Comite wurde ernannt, um einen Shop in unserem Bezirck zu regeln. Ein Antrag, das Arrangements-Comite für den gemeinschaftlichen mit Union No. 7 abzuhaltenden Ball zu vervollständigen, wurde für nächste Versammlung zurückgelegt.

Hierauf schritt man zur Beamtenwahl, welche folgendes Resultat ergab: Rudolph Stanton, Präsident; Bruno Bauß, Vice-Präsident; Henry Füllert, Prot. Sekretär; Christ. Grimm, Fin.-Sekretär; Charles Albert, Schatzmeister; Otto Hilger, Adressen-Sekretär; August Otterstädt, Thürsteher. Delegaten zum J. E. B.: O. Hilger, W. Albert, B. Bauß, Chr. Grimm, und A. Otterstädt. Delegaten zur C. L. U.: Chr. Grimm und Ch. Albers. Trustees: O. Hilger und Chr. Wiesemann.

Der Office-Bericht wurde entgegengenommen; derselbe lautete: In Arbeit gingen 2 Mann; ausgeholfen haben 6 Mann; einschreiben ließen sich 2 Mann und außer Arbeit sind 18 Mann. Hierauf trat Vertagung ein bis Sonntag, den 21. Januar. Einnahmen waren $100.00, Ausgaben keine.

H. Füllert, Setkr.

* * *

Jetzt, Genossen, noch ein Wort. Die erste und zweite Versammlung im neuen Jahre war thatsächlich von gutem Geiste beseelt; nur frisch so weiter vorwärts und die Zukunft wird und muß unser sein! Darum, Brüder, was wir uns im neuen Jahre gelobt, wir wollen es halten. D. O.

Union No. 7, New York.

Obige Union hielt am 11. Januar ihre halbjährige General-Versammlung ab, und wurden die folgenden Mitglieder für die resp. Aemter erwählt:

Für Präsident, G. Mattern; Vice-Präsident, R. Alm; Protokoll-Sekretär, A. Bruder; Finanz-Sekretär, H. Esser; Schatzmeister, H. Queling.

Das Fahnen-Comite besteht aus den Mitgliedern Hampe, Fahnen-Träger; und Foß, Schmidt, Lucas, Seubert, Fahnenjunker. Das Office-Comite wurde einstimmig wieder erwählt. Ebenso die Delegaten zur Central Labor Union. Die Delegaten zur Joint Exekutive der Bäcker-Arbeiter sind die Mitglieder Strauß, Alm, Karlbaum, Weismann, Weichert. Als Mitglied zum Preß-Comite wurde H. Queling gewählt. Als Trustees für das laufende halbe Jahr wurden die Mitglieder Artus, Schmitt, Markardt, Huber und Weichert gewählt. Der Finanz-Bericht des Finanz-Comites wurde den Trustees überwiesen und haben dieselben in der am 18. d. Mts. stattfindenden Versammlung zu berichten.

Auf Antrag wurde in Sachen des Arbeits-Bureau beschlossen, daß das Office-Comite ein dazu passendes arbeitsloses Mitglied wöchentlich zu ernennen hat. Ferner wurde beschlossen, daß dasselbe $2.00 pro Woche dafür erhalten soll.

Die Ergänzung des Comites zum gemeinschaftlichen Masken-Ball ergab die Wahl der folgenden Mitglieder: H. Siebert, H. Esser, G. Schmitt, R. Alm, C. Seibert, M. Lovy, H. Seiler, E. Lucas, R. Seibert II.

In Sachen der Int. Cigar Makers Union, das Label betreffend, wurde beschlossen, dasselbe wie bisher voll und ganz zu unterstützen. Jedoch soll der Corr. Sekretär die Mitglieder der Cigar Makers Union auffordern, nur Union-Brod, welches das Int. Union-Label der Bäcker und Confectioner führt, zu kaufen.

Da hiermit die Tages Ordnung der General-Versammlung erschöpft war, so wurde nur noch eine kurze Geschäfts-Versammlung abgehalten.

Die Einladung nebst Tickets der M. P.-U. No. 1 wurde entgegengenommen und beschlossen, uns mit Fahne an dem Balle zu betheiligen. Ein Comite der Union No. 1 sprach vor, und wurde dem Antrage der Union No. 1 entsprochen.

Die Einnahmen betrugen $33.06; die Ausgaben $8.51.

H. Weichert, Ex-Sekr.

Union 92, New York.

Unter Vorsitz des Genossen Reich hielten wir am 15. Januar unsere wöchentliche Versammlung ab. Ein Schreiben vom Joint Executive Board wurde entgegengenommen. Weiter wurden folgende Genossen als Delegaten zum J. E. B. gewählt: Fritz Körner, A. Una, F. Mittelholzer, N. Jung und G. Reich. Beschlossen wurde, ein Schreiben an Union 7 zu schicken, um mit uns betreffs Wulp's Shop Hand in Hand zu gehen, und wurde dazu ein Comite erwählt, bestehend aus: Ch. Lupp, Mirsberger und Mittelholzer, welches Donnerstag, 10 Uhr Vorm., vereint mit Union 7 diesem Boß seine Aufwartung machen wird. Ein Comite zu Boß Josef, bestehend aus: N. Jung, H. Euler und Körner, wurde erwählt. Beschlossen wurde, 10 Tickets zum Ball der Union 10 aus der Kasse zu bezahlen. Ein weiteres Comite von 3 Mann wurde erwählt, bestehend aus: G. Reich, A. Schwager und Turatschek, um mit Union 22 in Verbindung zu treten. Beschlossen wurde, in Bezug auf unsere Office 1000 Circulare drucken zu lassen und an alle Bosse zu vertheilen. Der Office-Verwalter wurde angewiesen, den arbeitslosen Mitgliedern speziell mitzutheilen, sich gutstehend zu machen. Genosse Kaiser hat nächsten Sonntag in der Versammlung zu erscheinen und soll derselbe davon benachrichtigt werden. Weiter wurde beschlossen, daß das Eingesandt von Una, Schwager und Reich veröffentlicht werden soll. Nächsten Sonntag findet eine Spezial-Versammlung, wegen der Urabstimmung der Int. Joint Executive-Behörde, statt. Der Schatzmeister berichtete, daß er $90 auf der Bank deponirt habe. Office-Bericht: ausgeholfen 7 Mann; stetig keiner; außer Arbeit 17 Mann. Einnahmen $12.81, Ausgaben $2.11.

Schwager, Sekr.

* * *

NB. Aufgenommen wurde Emil Ulrich. Folgende Mitglieder, welche über 6 Monate im Rückstande sind, werden hiermit durch die Bäcker-Ztg. aufgefordert, ihren Pflichten nachzukommen.

Ernst Schreiber, Alb. Alberts, Mich. Klopfer, Josef Kapps, Val. Speiger, Emil Weigandt, Martin Walter, H. Frosch, Nik. Kaiser, P. Steinmacher, Adolf Bock, J. Haker, David Steiger, Georg Schmidt, Con. Erhardt, Chr. Kopp, Gottlieb Klemer, Joseph Winner, Louis Bleimehl, Math. Betzler, W. Meier, E. Dirhang, Ch. Langendorf, H. Himmelmann, Ch. Zoller, J. Frischman, J. Preuß, W. Ling, Jos. Burkhardt, Ed. König, J. Rappnet, F. Schäffer, R. Schultze, J. Schwimm, W. Fink, Ch. Wieland, G. Belsch, D. Simon, W. Keller, J. Rehfus.

Im Auftrage der Union No. 92,
Schwager.

Aus Boston.

Anschließend an die letzte Correspondenz soll jede Woche ein Bericht von hier erfolgen, weil beim Eintreffen der „Bäcker-Zeitung" die meisten Mitglieder mit Hast darnach greifen, nur um

sie wieder auf die Seite zu legen, wenn nicht gerade etwas von Boston darinnen steht. Das ist leider nur ein abermaliger Beweis der Gleichgültigkeit für das Thun Anderer. Wo bleibt da der Gedanke der Internationalität? Was in den Leitartikeln steht, betreffs der laufenden Ereignisse und welch' taktischer Standpunkt da am Platze ist, wie den bestehenden Uebelständen abzuhelfen ist oder vorgebeugt werden kann, das scheint nur von sekundärem Interesse zu sein. Und wenn dann solche Ereignisse eintreten wie in New Orleans, Pittsburg, Tennessee, Morewood und Homestead, dann kennt man sie nicht, oder empfindet ihren Werth nicht. So lange es nur in der eigenen Hütte nicht brennt, da geht's ja noch gut. Ja, man wirft den Leuten sogar vor, daß sie unvorsichtig und tadelnswerth seien. Warum haben sie auch geschossen? Oder besser, warum sie sich nicht geduldig todtschießen lassen. Wahrhaftig, wenn man solche Aeußerungen hörte, möchte man an dem gesunden Menschenverstand der Leute zweifeln. Man weiß nicht, daß Gewalt, Gegengewalt erfordert und ist es doch Thatsache, daß uns die Gewalt geradezu aufgedrängt wird. Wenn der große Gompers sagte, die Führer dürften zwischen sich und den Massen keine zu große Kluft bilden, ihnen nicht zu weit vorauseilen, so beweist uns die Homestead-Affaire gerade das Gegentheil, denn gerade die Führer waren es, die dort zum Rückmarsch bliesen und sogar den Räuberhauptmann Snowden höflichst empfingen und vor ihm schweifwedelten. Ja sogar Freundschaft hätten sie mit dem Führer der Mörderbande getrunken, wäre Snowden nicht consequenter gewesen, wie die Vertreter des Grundsatzes: Alle für einen, einer für Alle.

Das heißt Alles, nur nicht solidarisch gehandelt. Wären die Homesteader vielleicht schlechter daran gewesen, wenn sie den Anfangs eingenommenen Standpunkt, Freiheit, Leben oder Tod aufrecht erhalten hätten.... Doch, warum hielt man den Mordsknechten nicht das geweihte Pergament unserer Constitution hin. Sie wären am Ende vor der Heiligkeit der uns garantirten Freiheiten zurückgeschreckt. Oder wie Foster sagte: Den Arbeitern stand ja der Weg der Petition noch offen, an den Mayor, Governeur, die Pontii Pilati unserer Zeit. Ja, so die Leute, so, die Ideen der „Freiheitskämpfer" unserer Zeit. Da ist es faktisch kein Wunder, wenn oft die Besten vom Pessimismus erfaßt werden und Alles Vertrauen verlieren. Sind doch auch die Massen so voller Vorurtheile. Doch das ist der Fluch der bösen That.

Man hat es bis jetzt in der amerikanischen Gewerkschaftsbewegung nicht zugelassen, daß aufklärende Vorträge gehalten und Literatur verbreitet wurde, und nun die Verwirrung und Demoralisation, die die Einigkeit zu einer Chimäre macht.

So wie die Dinge in vielen Organisationen jetzt liegen, ist an ein einheitliches, zielbewußtes Streben kaum zu denken. Wenn man sich nur einmal auf dem Grundprinzig, der Abschaffung des Privateigenthums, der Erstrebung der co-operativen Produktionsweise, wenn auch nur ideell einigen könnte. Damit wäre ein großer Schritt vorwärts gethan.

Hoffen wir, daß es im neuen Jahre besser wird.

Für Wahrheit und Recht!

J. W.

(Eingesandt.)

Aus New York.

H. F., Verfasser eines Eingesandts in der letzten „Bäcker-Zeitung", eruirte neben verschiedenen technischen Dingen, daß an der Spitze unserer Union unehrliche Elemente stehen; auch giebt er uns den Rath, uns von diesen unsauberen Elementen zu reinigen.

Abgesehen davon, daß eine solche Schreibweise nur einem dummen Jungen passiren kann, können wir uns diesen Beleidigungen und Gemeinheiten gegenüber nicht ganz passiv verhalten.

In erster Linie ist es nicht H. F., den wir zu tadeln haben, (dumme Jungen beachten wir selbst in vorliegendem Falle nicht), sondern die Redaktion der „Bäcker-Zeitung". Wie kommt der Redakteur dazu, ein Eingesandt, dessen Hauptzweck es ist, die Beamten einer Union mit Schmutz zu bewerfen und diese zu beleidigen, zu veröffentlichen?

Der Redakteur ist ja sonst mit dem Zurückweisen von Eingesandts, wenn sie ihm nicht ganz cum grano salis in den Kram passen, sehr rasch bei der Hand. Warum thut er diesem Eingesandt gegenüber nicht seine Pflicht? Wir können kaum glauben, daß er die obenerwähnten Items übersehen hat; wir müssen deshalb annehmen, daß er die Schreibweise des H. F. billigt. Wir wollen wirklich den Fall setzen, der Redakteur hätte aus purer Toleranz die H. F'schen Erörterungen veröffentlicht, dann wäre es zum Mindesten für ihn am Platz gewesen, den Rothstift anzusetzen und diese Gemeinheiten zu streichen.

Man hat die Geduld und die Langmuth der Union 92 auf eine harte Probe gestellt; unsere Mitglieder sind ob des anmaßenden, ungerechten Gebahrens der Redaktion erbittert; trotz alledem werden wir uns jedoch nicht irre machen lassen. Wenn gewisse Leute, welchen eine Secession unserer Organisation vom Verbande willkommen wäre, glauben, dies bewerkstelligen zu können, so sind sie eben gewaltig im Irrthum. Einiger denn je, in geschlossenen Reihen steht zur Zeit unsere Union da. Wir werden nicht unabhängig werden, werden aber auch nicht aufhören, unsere jetzt eingeschlagene Taktik, die uns viele frühere Mitglieder wieder zurückbringt, weiter zu verfolgen.

Was die Anschuldigung des H. F. an und für sich betrifft, so sei hiermit constatirt, daß wir keinen, gar keinen Beamten haben, dem eine Unehrlichkeit nachgewiesen werden kann. Wer den Muth hat, Jemanden oder Mehrere der Unehrlichkeit zu zeihen, der soll auch den Muth haben, dies zu beweisen. Aber das ist uns einerlei; die Schmach, die man unserer Union angethan hat, fällt auf ihre Urheber zurück.

Hier ruft man Fortschritt, und die Kugel rollt, und predigt Solidarität, und da beleidigt, verdächtigt man eine ganze Union des Verbandes; und das Alles unter der Aegide und mit der Genehmigung der Redaktion. Es ist ein Skandal!

Im Auftrage der Union No. 92:
A. Una, G. Reich, H. Schwager.

Anmerkung der Redaktion.

Wie aus obigem Eingesandt ersichtlich, treibt das Stänkerthum einmal wieder in Union 92 seine Stinkblüthen. Wir gratuliren den Herren, die sich augenscheinlich die Aufgabe stellen, Union 92 dem Schicksal der früheren 93 zu überantworten, und werden nicht anstehen, zu gelegener Zeit ihre Thätigkeit einer näheren Beleuchtung zu unterziehen. Was unsere Aufnahme des „Eingesandts" H. F's anbetrifft, haben wir in der General-Versammlung der Union 92 zur Genüge gezeigt, wo Union 92 Elemente aufzuweisen hat, die keineswegs als saubere Verbands-Genossen betrachtet werden können, und so weit war das Eingesandt des Genossen Füllert berechtigt.

Eine fernere Erwiederung obigen Schreibens überlassen wir Genosse Füllert.

Betreffs unserer Aufnahme dieser Epistel, die in einer Sprache gehalten ist, die den Lümmel, der sie schrieb, zur Genüge kennzeichnet, zur Erklärung, daß uns nur die Erwägung für die Harmonie und Einigkeit der Lokal-Bewegung bewegen konnte, dieser gehässigen Philippika Raum in unseren Spalten zu gewähren.

Schreiber derselben, A. Una, erklärte uns nämlich persönlich, daß er das „Eingesandt" nur deshalb mit den „dummen Jungen" u. s. w. ausschmückte, um die Redaktion zu zwingen, die Aufnahme zu verweigern. Die Absicht ist hier offenbar, nach erfolgter Weigerung der Redaktion in der Union Radau über Anmaßungen und „Dictatur" des Redakteurs zu schlagen und so Stimmung für die Sache des Stänkerthums zu machen.

Hieraus ist zur Genüge ersichtlich, mit welchem Menschenschlag man sich herumzubalgen hat, um den ewigen Spaltungen und Zerrüttungen innerhalb der Organisation vorzubeugen.

Wir wollen nur hoffen, daß die Mitglieder der Union 92 einsehen, auf welche Bahn man sie zu führen im Begriffe steht, ehe es zu spät ist.

Union 10, New York.

Diese Union hielt ihre regelmäßige Versammlung unter Vorsitz des Präsidenten am 14. Januar ab. Das Protokoll wurde angenommen wie verlesen. Vorgeschlagen wurde Geo. Lantz. Correspondenzen liefen ein von der Ale & Porter Union No. 1; wurden entgegengenommen und beschlossen, sie in ihrem Kampfe moralisch zu unterstützen. Der Bericht der C. L. F. lag vor, wurde entgegengenommen und für gut befunden. Eine Rechnung vom Joint Ex. Board wurde zur Zahlung angewiesen. Endlich lag noch ein Schreiben eines Parkbesitzers vor, das unter den Tisch gelegt wurde.

Als Schatzmeister wurde Charles Bierwirth einstimmig erwählt. Die Wahl der Beamten für die noch vakanten Stellen wurde auf 8 Tage zurückgelegt. Beschlossen wurde, die durch den Joint Ex. Board einberufene Diskussionsversammlung nicht zu besuchen; ferner, nur an solche Shops Labels zu verabfolgen, in welchen sämmtliche Mitglieder gutstehend sind. Ein Comite von drei Mann wurde ernannt, um mit verschiedenen Bosses betreffs Erneuerung des Kontraktes zu unterhandeln. Ein weiteres Comite von drei Mann soll die Bosse Sack und Müller besuchen, um Rücksprache mit denselben zu nehmen; desgleichen soll Boß Grünig schriftlich benachrichtigt werden, seine Leute zur Union zu schicken. Schließlich wurde noch ein Comite von sechs Mann ernannt, um das Arbeits-Bureau täglich zu kontrolliren.

Einnahmen waren $12.65, die Ausgaben $2.00.

Emil Franzel, Sekr.

* * *

N. B. Die Mitglieder des Maskenball-Comites möchte ich ersuchen, sich pünktlich und vollzählig um ½3 Uhr im Westseite Labor Lyceum einzufinden. Desgleichen die Mitglieder im Allgemeinen, daß sie sich des Besuches der Versammlungen in Zukunft besser befleißigen, als es bisher der Fall war.

Der Sekretär.

Union No. 3, Brooklyn.

Brooklyn, 14. Jan. 1893.

Es war am 7. Januar, als die unabhängigen Bäcker von Brooklyn eingesehen haben, daß sie mit „Unabhängigkeit" wohl nicht weit kommen und nichts erzielen können. Deshalb leisteten die meisten Mitglieder dem Beschluß Folge, der Journeymen Bakers & Confectioners Union von Amerika beizutreten, um mit vereinten Kräften gegen das Ausbeuterthum zu streiten.

Von den Brooklyner Bäckern kann man zur Zeit nichts Gutes berichten, denn, daß in dieser Stadt, wo über 3000 Bäcker arbeiten, eine so kleine Zahl organisirt sind, ist einfach haarsträubend, es heißt von nun an, fleißig agitiren, um die verschlafenen und verfrorenen Köpfe der hiesigen Backsklaven aufzuwecken und aufzuwärmen.

Daß es in der unabhängigen Union leider auch Mitglieder gab, die dem Landesverband nicht hold sind, war vorauszusehen; wir hoffen aber, daß dieselben auch bald zu unseren Reihen zählen, wenn sie die Ueberzeugung haben, daß das Motto: „Einigkeit macht stark", nur „z u wahr" ist.

Die unabhängigen Bäcker von Brooklyn traten als Union No. 3 im West-Distrikt und Union No. 5 im Ost-Distrikt dem International-Verband bei. Wir hoffen, daß besagte Unionen durch energische Agitation wieder aufblühen und stärker werden, um wieder mit den Herren Bäckermeistern einige Worte sprechen zu können; Worte, die sie nicht gerne hören, aber hören müssen!!

Ich reiche allen Genossen des Inter.-Verbandes im Namen der Union 3 die Hand zum Bunde und hoffe und verspreche, daß diese kleine, doch im Blühen befindliche Union gut harmoniren werde, nach innen und außen!

Da die erste Versammlung der Union No. 3 zu spät eröffnet wurde, (Christ. Renz eröffnete dieselbe), so wurden die Beamten nur „provisorisch" erwählt.

Die nächste Versammlng soll am Samstag, den 21. Januar, Abends 6 Uhr, im Hauptquartier, No. 276 Atlantic Avenue, stattfinden.

Die provisorische Wahl ergab folgendes Resultat: Julius Busch, Präsident; Emil Eisig, Vice-Präsident; Chas. Wagenseil, Prot. Sekretär; John Bär, Finanz-Sekretär; Christ. Renz, Schatzmeister und Gottlieb Herrman, Thürsteher. Die Wahl des Finanz-Comites wurde zurückgelegt bis zur nächsten Versammlung.

Mit solidarischem Gruß.

Chas. Wagenseil, Sekr. p. t.

* * *

N. B. Die Mitglieder sind höfl. ersucht, sich zu der nächsten Versammlung pünktlich einzufinden, da die Tagesordnung wichtige Punkte enthält.

Der Obige.

Union No. 84, Long Island City.

Obige Union hielt am 7. Januar eine gutbesuchte General Versammlung unter Vorsitz des Präsidenten Christ. Brunner, in No. 47 Vernon Ave., ab. Der Finanz-Bericht, von den Trustees geprüft und für richtig befunden, gelangte zur Annahme. Die alsdann vorgenommene Beamtenwahl ergab folgendes Resultat: H. Urban, Prot. Sekretär; M. Fichtner, Fin.-Sekretär; H. Schirmhoff, Schatzmeister. Trustees: Grieser und Lögler. Finanz-Comite: Schuck, Urban und Hummel. Delegaten zum Joint Exekutive Board: Fichtner, Schirmhof und Grießer. Fahnenträger, Schuck; Fahnenjunker, Ziegler und Bisher. Die Wahl für Präsident fiel weg, indem für das nächste halbe Jahr in jeder Versammlung ein Vorsitzender gewählt werden soll.

Hierauf ging man zur Geschäfts-Sitzung über. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde angenommen wie niedergeschrieben. Eine Rechnung von J. Grieser im Betrage von $1.50 wurde zur Zahlung angewiesen. Beschlossen wurde, daß ein aus 5 Mann bestehendes Quorum zu einer Versammlung für das nächste halbe Jahr berechtigt ist. Einem arbeitslosen Mitglied wurde Stundung der Beiträge gewährt. Genosse Richard Bissoff wurde ersucht, seine Sache mit Union No. 84 in Ordnung zu bringen. Aug. Weber und Chr. Fredrich sind ersucht, ihre Beiträge zu bezahlen, oder sie werden suspendirt.

Nach der Erledigung von noch einigen anderen Geschäften erfolgte Vertagung. Einnahmen waren $12.50, Ausgaben $1.50.

N. B. Allen Genossen zur Erinnerung, daß am Samstag, den 21. ds. Mts., wieder eine Versammlung abgehalten wird. Aug. Urban, Sekr.

Union No. 5, Brooklyn, N. Y.

Die Bäckerarbeiter des Ostdistricts von Brooklyn versammelten sich am 14. Januar in 102 Gerry Str., um sich unter dem Charter No. 5 des Int. Verbandes zu constituiren. Folgende Beamte wurden erwählt: Joseph Stadel, Präsident; Jacob Albrecht, Vice-Präsident; Ernst Schmeling, prot. und corr. Sekretär; Georg Schubert, Finanz-Sekretär; John Pehlmann, Adressen-Sekretär; Fritz Bachteler, Schatzmeister; Jacob Schneider, Thürsteher; Ferdinand Stiller, Casper Rüfer und Alois Pongratz, Trustees. Ein Comite wurde erwählt, welches ein anderes Versammlungs-Local suchen soll. Der Sekretär wurde beauftragt, die Mitglieder zum Samstag, den 21. Januar, Abends 7 Uhr, zu einer Spezial-Versammlung einzuberufen. Die Tagesordnung dieser Versammlung lautet: 1. Anschluß an einen Brooklyner Central-Körper. 2. Staats-District des Int. Verbandes. 3. Soll eine Massenversammlung abgehalten werden? 4. Arbeitsbureau-Regeln, und 5. Aufnahmegebühr. Die Mitglieder und Fachgenossen, welche willens sind, sich der Union anzuschließen, sind ersucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Ernst Schmeling, Sekr.

Briefkasten.

Joh. Schmitt aus Gabsheim, jetzt in Chicago, wird von Conrad Hoffmann, jetzt in New York, ersucht, seine genaue Adresse an 1488 2. Ave., New York zu schicken.

Mit Brudergruß C. Hoffmann.

Achtung! Wichtig für Bäcker! Achtung!

'FERMENTUM'

Die einzige zuverlässige

Press-Hefe.

Viel besser wie jede andere. Wer sie probirt hat, gebraucht sie stets.

Fabrizirt von der Riverdale Distillery, Chicago, Ill.

Die ältesten Fabrikanten im Westen.

Haupt-Office: 270 Kinzie Str., Chicago, Ill.

New York City, 20 Jane Str.
Allegheny City, Pa., 123 Sandusky Str.
Kansas City, Mo., 24. & Terrace Str.
Omaha, Neb., 413 South 15. Str.
St. Louis, Mo., 722 South 4. Str.
Indianapolis, Ind., 492 Park Ave.,
Fort Wayne, Ind., 195 Hanna Str.
St. Joseph, Mo., 10. & Francis Str.
Dubuque, Ja., 327 Main Str.
St. Paul, Minn., 445 St. Peter Str.
Grand Rapids, Mich, 106 Kent Str.
Toledo, Ohio, 707 Jefferson Str.
Denver, Col., 2004 Champa Str.
Cleveland, O., 368 Prospect Str.
Terre Haute, 531 S. 9. Str.
Milwaukee, Wis., 317 Prairie Str.
Topeka, Kan., 516 S. Fillmore Str.
Davenport, Ja., 422 W. 3. Str.

Spezielle Aufmerksamkeit wird allen Bestellungen vom Lande gewidmet.

NB.—Wenn man an unsere Agenten um Proben schreibt, sei man sicher, daß man "Fermentum Compressed Yeast" adressirt

Vierter Grosser Jahres-Ball

—der—

Bakers' and Confectioners' Union No. 86, Hoboken,

am Samstag, 28. Januar 1893, Abends 8 Uhr,

in Henkel's Harmonie Halle, No. 34 Grand Street, Hoboken,

Familien-Ticket, - - - - 25 Cents.

—— Henry Weismann, Redakteur der „Bäcker-Zeitung wird die Festrede halten. ——

Strikte Union-Bedingungen. N.B.—Preisschießen, Preiskegeln, u. s. w.

Das Arrangements-Committee.

John Oehler, Dampf-Buchdruckerei,

87 Frankfort St., Ecke Pearl,
(Franklin Square Elev. R. R. Station.)

Aufträge werden Abends in 116 Ost 3. Str., zw. Ave. A & 1. Ave., entgegengenommen.

Vom Blauen Montag.

Im sechszehnten Jahrhundert wurden die meisten deutschen Kirchen in der Fastenzeit mit blauem Tuche ausgeschmückt, und um eben diese Zeit fingen die deutschen Handwerksleute an, die Fastenmontage durch die Unterlassung aller Arbeit zu feiern. Dies thaten nicht nur die Meister selbst, sondern sie ertheilten auch ihren Knechten und Gesellen eine gleiche Erlaubniß. Diese vertrieben sich die Zeit am Tage mit Essen und Trinken und ermunterten sich dazu gegenseitig durch den Zuruf, daß „blauer Montag" heute sei. Was anfangs nur während der Fastenzeit stattfand, erfolgte endlich auch außer derselben und wurde auf alle Montage das ganze Jahr hindurch ausgedehnt. Bald entstanden jedoch arge Mißbräuche; die größten Ausschweifungen wurden an den „blauen Montagen" verübt. Dies machte die Regierungen aufmerksam und veranlaßte den Kaiser und das Reich zu Berathschlagungen, wie dem Unfug zu steuern sei. Die Sache kam beim Reichstage endlich zur Sprache und 1731 kam ein Reichsgesetz heraus, kraft dessen nicht nur andere Mißbräuche, sondern auch der so „nachtheilige blaue Montag" abgeschafft sein sollten. Der König von Preußen war der Erste, der darauf drang, daß dies in seinen brandenburgischen Ländern durchgeführt wurde; in den meisten anderen Reichsländern ward dies Gesetz aber nicht streng befolgt, ja in vielen nicht einmal bekannt gemacht. Dadurch fand sich der Kaiser Franz I. veranlaßt, dieses Gesetz im Jahre 1764 zu erneuern und darüber 1772 ein nochmaliges Reichsgesetz publiciren zu lassen; in vielen Orten ist es aber trotz alledem beim Alten geblieben. Der Kaiser Joseph II fand sich gleichfalls noch veranlaßt, den „blauen Montag" und andere willkürliche Festtage der Handwerker zu beschränken und zu verbieten, allein, der Erfolg war kein allgemeiner. Wie es heut zu Tage damit steht, mag sich jeder selbst beantworten.

„Herr Hauptmann, ach, die Liebe hat mich so weit gebracht!"

Zu Neully sur-Marne hat man vor einiger Zeit einen armen Narren zu Grabe getragen.

Benatre — das war sein Name — hatte einst gute Tage gesehen. Unglücksschläge brachten ihn um sein Vermögen; er mußte nach einem Pöstchen suchen und fand es bei der Pariser Gemeindekasse. Hier bewies er sich als ein zuverlässiger Arbeiter. Seine musterhafte Pünktlichkeit erwarb ihm die Achtung und Liebe der Vorgesetzten.

Eines Abends führte ihn das Verhängniß nach dem Theatre Frangais: Victor Hugo's „Hernani" wurde gegeben. Sarah Bernhard trat in dem Stücke auf und ihre Kunst riß Benatre hin. Entzückt, berauscht von ihrem Spiele, wandelte er nach seiner Wohnung und träumte die ganze Nacht von der herrlichen Sarah.

Als er am nächsten Morgen auf dem Bureau eintraf, war sein Erstes, auf einem schönen Papierbogen mit amtlichem Stempel ihr seine heißen Gefühle zu schildern; eine lange Auseinandersetzung, welche damit schloß, daß er der Künstlerin seine Hand und „den rechtmäßigen Antheil an seinem bescheidenen, aber ehrenhaften Verdienst" antrug.

Die stark umschwärmte Sarah legte schwerlich viel Werth auf diese Liebeserklärung. Tags darauf lief eine zweite Epistel bei ihr ein, dieser folgte pünktlich eine dritte; immer waren es vier vollgeschriebene Seiten in großem Format.

Zuletzt aber bekam sie diese sonderbare Correspondenz doch satt. Sie nahm den Brief, wie er ihr zugegangen, und schickte ihn dem Chef der Pariser Gemeindekasse mit der Bitte, dafür zu sorgen, daß sie von dieser Zudringlichkeit künftig verschont bleibe.

Der Vorgesetzte Benatre's sprang vor Erstaunen vom Stuhle auf. Unverzüglich begab er sich zu dem Kopisten hin, der eben an seinem Pulte mit der Abfassung seiner — dreiundvierzigsten Erklärung beschäftigt war. An der Spitze las man die Worte:

„Hochverehrtes Fräulein; erhabene Künstlerin!"

Benatre bekam eine kräftige Anrede zu hören; er solle sich nicht länger vermessen, als bescheidenes Glühwürmchen nach einem solchen Stern zu schmachten ..... er mache sich sonst höchstens lächerlich. In erster Linie bitte man, die Bureaustunden nicht mit Unsinn zu vertrödeln.

Der französische Ritter Toggenburg war, als stürze der Himmel über ihm zusammen. Sein Gemüth verdüsterte sich, er wurde wortkarg und melancholisch. Sein Verstand unterlag. Nach Verfluß von etlichen Wochen mußte er in der Irrenanstalt von Ville-Eyrard untergebracht werden.

Dort weilte er volle fünfzehn Jahre, immer davon träumend, die unvergleichliche Sarah werde doch schließlich kommen, ihn befreien und an's Herz drücken. Mit dieser Hoffnung schlummerte er ein.

Brasilianische Räuber.

Ein kühner Räuberstreich ist kürzlich Abends in Campinas, nicht fern von Porto Alegro, in Brasilien verübt worden, welche die ganze Stadt in Aufregung versetzt hat.

Herr Luiz de Pontes Barbosa, Hazendeiro und Kapitalist, welcher auf seiner gegenüber dem Hippodrom gelegenen Chacara wohnt, hatte sich nach dem Essen hingesetzt, um sorglos seine Zeitung zu lesen. Plötzlich hörte er hinter sich leise Tritte und wie er aufschaute, standen drei Kerle vor ihm, welche sich auf den Strümpfen eingeschlichen hatten, und bedrohten ihn mit blitzenden Dolchen, wenn er Widerstand leistete. Die Banditen zogen Hanfstricke aus der Tasche und banden ihn, daß er sich nicht rühren konnte. Eine Dienstmagd, welche mit dem Kaffee eintrat, ließ beim Anblick der Scene denselben fallen und entfloh. Sie wurde nicht verfolgt und es scheint, daß eine Anzahl Räuber außerhalb Wache hielten, damit Niemand entfliehen könne.

Nachdem sie Herrn Pontes die Uhr und einen Revolver aus der Tasche genommen, verlangten sie sein Geld aus dem Schranke und verschiedene Goldsachen, worüber sie sehr gut unterrichtet zu sein schienen. Nachdem sie etwa neun Contos in Gold- und den gleichen Werth in anderen Sachen an sich genommen, führten sie Herrn Pontes in ein anderes Zimmer, wo sie sich mit ausgezeichnetem Wein regalirten und auch dem gefesselten Hausherrn ein Glas anboten. Als sie sich darauf entfernten, stellte ihnen Herr Pontes seine Pferde zur Verfügung, doch dankten sie für diese Gefälligkeit, da sie sich damit leichter verrathen hätten.

Sie gingen zur Hinterthür hinaus und nahmen den Schlüssel mit sich. Die Vorderthüre hatten sie vorher von innen geschlossen. Ein Dienstmädchen, dem sie mit einem Tuche die Hände gefesselt hatten, befreite sich und löste dann auch die Fesseln des Hausherrn. Dieser wollte nun mittels Telephon die Polizei benachrichtigen, doch hatten die Räuber den Draht zerschnitten. Mehrere andere zur Familie gehörige Personen waren abwesend und das Dienstpersonal war entlassen. Man glaubt ganz bestimmt, daß letzteres mit den Räubern im Bunde stand und dieselben über alle Vorgänge unterrichtet hat. Eine gute dänische Dogge, des Hauses treuer Wächter, war Tags zuvor vergiftet worden.

Nach späteren Nachrichten haben die Lokalbehörden drei der Räuber verhaftet. Sie leisteten energischen Widerstand bei ihrer Verhaftung. Im Besitz derselben befanden sich noch Schmucksachen, Dolche und an sechs Contos in Gold. Einige Münzen, sowie Waffen, wurden von Herrn Pontes bereits als sein Eigenthum erkannt. Nach anderen Mittheilungen ist einer der Banditen ein Soldat des Polizei-Detachements von Campinas, ein anderer war früher Setzer in einer italienischen Zeitung von San Paulo.

— In den Städten Cincinnati, Dayton, Cleveland, Columbus und Toledo, sämmtlich in Ohio gelegen, bestehen staatlich errichtete Arbeitsnachweis-Bureaux, wo die Arbeiter unentgeltlich Stellen nachgewiesen erhalten, wenn solche vorhanden sind. Die Privat-Employment-Offices sind gänzlich verschwunden. In den ersten 6 Monaten dieses Jahres wurden in jenen Städten 6,787 Arbeitsuchenden Arbeit nachgewiesen. In New York sind wir noch nicht einmal so weit.

Die Rache eines Kaminfegers.

Dieser Tage entstieg in Shepherdsbush, einem Ort an der Landstraße, die von London nach Acton führt, einem Londoner Omnibus ein stutzerhaft gekleideter Jüngling, seines Zeichens ein Schneider, mit einem dicht verschleierten weiblichen Wesen. Das Pärchen erkundigte sich im nächsten Wirthshause nach dem Weg nach Acton, den es dann wohlgemuth unter die Füße nahm. Seine Wanderung sollte von kurzer Dauer sein. Wenige Minuten, nachdem es aufgebrochen, sah man durch den Ort in der Richtung nach Acton einen leichten Wagen sausen, den drei Kaminfeger schmückten; kurz darauf war er an der Seite der „Verschleierten" und ihres „Beschützers". Und nun geschah etwas Unerwartetes. Im Handumdrehen waren alle drei Kaminfeger aus ihrem Wagen gesprungen, zwei ergriffen den Jüngling, zogen ihm Rock und Weste aus und gossen über seinen Kopf den öligen Inhalt einer großen Kanne, während der dritte Schwarze das Werk damit krönte, daß er dem Jüngling eine Kiste voll Ruß über den Kopf und das Gesicht ausleerte.

Nachdem der Geschwärzte noch durch eine Reitpeitsche zum Hersagen des zehnten Gebotes gezwungen worden war, wandte sich der dritte der wackeren Kaminfeger an das herbeiströmende Publikum und erzählte zur Rechtfertigung seines außerordentlichen Thuns, der junge Mann habe ihm sein Weib geraubt, obwohl er, der Kaminfeger, ihm, dem Jüngling, ein guter Freund und ihr ein treuer Gatte gewesen. Nach dieser kurzen, aber beifällig aufgenommenen Rede befahl er seinem Weibe, das während des ganzen Aktes um Gnade geschrieen hatte, einzusteigen; sie kam diesem Befehl mit größter Schnelligkeit nach und das Kaminfeger-Kleeblatt verschwand ebenso schnell, als es gekommen, ein heulendes, schrecklich aussehendes Wesen zurück lassend. Die Abenteuer des unglücklichen Schneiders sollten damit aber noch nicht zu Ende sein; er tastete auf einer Seitenstraße nach dem Ort zurück und drang, Erlösung von seinen Qualen suchend, in die erste offene Thüre ein. Die führte ihn mitten unter eine Zahl betender Heilsarmee-Mitglieder. Sein plötzliches Erscheinen in der frommen Schaar wirkte furchtbar. Man hielt ihn für den Teufel. Kinder kreischten, Weiber fielen in Ohnmacht, Mäuner drangen auf ihn ein, und dann ward ihm eine neue Tracht Prügel zu Theil. Endlich gelang es dem Schwergeprüften, die Leute zu beruhigen und Gelegenheit zu erhalten, über das Vorgefallene nachzudenken, sowie sein Aussehen etwas wiederherzustellen.

— Das neueste Ereigniß in England auf sportlichem Gebiet ist der kühne Entschluß einiger Damen, die sich bei den Parforce-Jagden durch die langen Schleppen ihrer Reitkleider behindert fanden, fortan nach Herrenart zu reiten. Auf dem letzten „Devon und Sommerset Stag Hunt" haben, wie man aus London berichtet, sechs Damen der Aristokratie das bahnbrechende Beispiel gegeben; sie erschienen in enganliegenden Leder-Reithosen mit hohen Jagd-Stulpstiefeln und zum Theil ganz kurzen Röcken, zum Theil langer herabfallenden Jacquets auf dem Herrensattel. Während es in England als im höchsten Grade unanständig gilt, in Gegenwart einer Dame von seinem Magen oder Beinen zu sprechen, haben jetzt die unbefangenen Verehrerinnen des Sports alle sonst üblichen Bedenken bei Seite gethan.

— Die Pfaffen, welche in Pittsburg, Pa., eine reguläre gesetzliche Jagd auf die Prostituirten inscenirt hatten und den Bürgermeister und Polizeichef zwangen, diese Frauen kurzer Hand sämmtlich auszuweisen, sind damit gründlich hineingefallen. Die Ausgewiesenen, mehrere Hundert stark, zogen im Zuge nach der City Hall und verlangten vom Bürgermeister Obdach und Arbeit. Dieser verwies sie an jene Pfaffen, welche die Maßregel verlangt hatten. Die Gefallenen rückten nun den betreffenden Pfaffen vor die Häuser, Obdach und Arbeit begehrend. Und siehe da, diese Pfaffen hatten nichts als heuchlerische Redensarten, aber keine Arbeit, kein Brod, kein Obdach. Daraufhin zogen die Prostituirten wieder zur City Hall und nahmen dort Stellung. Was war zu thun? Man konnte sie doch nicht todtschlagen. Von christlicher Heuchelei werden sie nicht satt und nicht warm. Es ist aber Winter in Pittsburg. Ergo, — die Pfaffen und die wohlanständige Presse mußten das Maul halten. Die Ausweisungsordre wurde zurückgenommen und die kapitalistische „Ordnung" herrscht wieder ungestört; die pfaffischen Lästermäuler sind verstummt.

Der Anarchisten-Prozeß in Frankreich.

(Aus der Rede des Vertheidigers in dem Prozesse gegen die Kohlengräber in Carmaux.)

Konservative halten das Privateigenthum für heilig und unantastbar. Sie vergessen aber den Ursprung desselben. Sie vergessen, daß daß das Privateigenthum, wie es heutzutage existirt, der Revolution von 1789 entsprang, welche, wie der Geschichtskritiker Taine sich ausdrückte, nur eine Umgestaltung des Eigenthums bedeutete. Die Revolution von 1789 expropriirte die Landaristokratie, die Kirche und die Klöster, weil dieselben aufgehört hatten, für das Land nützlich zu sein. Die Revolutionäre von heute sind in ihren Forderungen viel konsequenter und gerechter als unsere Vorfahren von 1789, welche nur der Aristokratie und der Geistlichkeit die Güter abgenommen haben, um sie einer anderen Klasse — der Bourgeosie — auszuhändigen, denn sie verlangen, daß die Expropriation zu Gunsten Aller von Statten gehen soll.

Und so schwelgen wir in der Glorie von 1789! Sogar Diejenigen, welche es jetzt höchst monströs finden, daß das Privateigenthum abgeschafft werden soll, fallen in Extase, wenn sie an die berühmte Nacht des 14. August denken, in welcher die Feudalrechte aufgehoben wurden. Bedenken Sie aber, meine Herren, vor 1789 waren die Feudalrechte als so unantastbar angesehen, wie gegenwärtig die modernen Eigenthumsrechte. Lasset uns doch vorurtheilsfrei sein und, wenn wir finden, daß das Privateigenthum die Ungleichheit bedeutet und Alle schädigt, wie die Anarchisten sagen, für die Abschaffung desselben eintreten und dafür Verhältnisse schaffen, welche den Interessen Aller entsprechen!....

Jedermann, heißt es, soll sich der Früchte seiner Arbeit erfreuen. Aber wenn die Anarchisten verlangen, daß Alles Allen gehören solle, so stützen sie sich ja gerade auf diesen Grundsatz....

Hier ist z. B. ein Ingenieur, welcher eine Maschine erfindet, vermöge welcher man Artikel erzeugen kann, die besser sind als je zuvor dagewesene. Er wird ein Vermögen erwerben. Sie, unter denen sich ja Fabrikanten befinden, wissen, daß es in Belgien einen Erfinder giebt, welcher wöchentlich 50,000 Franken (10,000 Dollars) verdient. Das gehört sich so, wird man sagen; der Erfinder hat sich dem Publikum ungemein nützlich gemacht und das Vermögen, welches er solchermaßen erwirbt, ist der Lohn für seine Verdienste. Wir vergessen dabei aber, daß dieser Erfinder seinen Erfolg nur Denjenigen zu verdanken hat, die vor ihm auf dem nämlichen Wege wandelten, der ihn zum Ziele führte....

In Paris giebt es manch einen Kaufmann, welcher kolossale Reichthümer aufhäuft.... Ist das oder das Resultat der Arbeit Einzelner? Gewiß nicht! Diese Leute verdanken ihre Einkünfte Ihnen, welche Paris geschaffen haben.... der Arbeit vieler Generationen....

Heutzutage sehen wir ungeheure Reichthümer in den Händen Weniger angehäuft; wir sehen große Vermögen, welche von Raub und Spekulation herstammen, jenem ungeheuerlichen Verfahren, das unsere Strafgesetze nicht verhindern können und das man einfach unter der Bezeichnung Börsenstreiche kennt. Rothschild folgte der englischen Armee nach Waterloo und „machte" in Folge dessen an einem Tage, ja in einer Stunde 25 Millionen Franken .... Das ist doch lediglich ein glückliches Spiel gewesen. Trotzdem gilt der Spieler seitdem als der Hohepriester des Evangeliums der Finanzen. Er ruinirte ungezählte Massen — er ist die Personification des Schwindels...

Und diese Vermögen, welche durch solchen Schwindel erworben wurden, werden später in Orgien und Müssiggang von den Söhnen der Glücklichen verschwendet. Und trotzdem verlangt man, daß das individuelle Eigenthum respektirt werde, welches es mit sich brachte, daß die alte Sklaverei im Lohnsystem seine Auferstehung feierte.

Oder sind etwa Diejenigen, welche 12 oder 14 Stunden lang per Tag in den Fabriken eine geisttödtende Arbeit verrichten, etwas Anderes als Sklaven? Sind sie etwas Anderes als Sklaven, jene armen Teufel, die für einen Hungerlohn sich abmühen, die Faullenzer zu bereichern, ohne daß sie auch nur einer Hoffnung auf Besserung ihrer Lage sich erfreuten? Ja, dieser Hungerlohn ist auch einem solchen Menschen noch nicht einmal sicher, denn für den Arbeiter bedeutet jeder Fortschritt auf dem Gebiete des Maschinenwesens einen Fortschritt im Elend. Jede neue Maschine, die, wie ich gezeigt habe, das Produkt der Arbeit Aller ist, und die in Folge dessen den allgemeinen Nutzen bedeuten sollte, bringt lediglich die Bereicherung einiger Weniger mit sich — für die Arbeiter bedeutet sie Tausende von Armen ohne Beschäftigung, Tausende von Mäulern ohne Brod. Das sind die Ungeheuerlichkeiten, das ist das Elend, welches die Anarchisten abschaffen wollen.

— Die Vortheile der Zugehörigkeit zu einer Organisation treten recht deutlich zu Tage in einem Rechtsstreit, den die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt Gesellschaft mit einigen Heizern und einem Trimmer hatte. Der Packetfahrt-Dampfer „Rhaetia" hatte nämlich ein seeuntüchtig gewordenes englisches Schiff in den Hafen von Philadelphia geschleppt. Laut Musterrolle steht in einem solchen Falle der Mannschaft des Schiffes ein Antheil in Höhe von 10 Prozent an dem Bergungslohn zu, welcher Betrag, je nach der Höhe der Heuer, unter die Mannschaft zu vertheilen ist. Die Packetfahrt-Gesellschaft weigerte sich aber, den Mannschaften diesen Betrag zu zahlen und bot den Heizern je M. 62.40, den Trimmern M. 42 und einige Pfennige. Die Mannschaft erklärte sich zum Theil hiermit einverstanden; einige Heizer und ein Trimmer, Mitglieder des Vereins der Heizer und Trimmer, nahmen jedoch den Rechtsschutz dieses Vereins in Anspruch und strengten die Klage gegen die Packetfahrt-Gesellschaft an. Die Packetfahrtgesellschaft berief sich auf das Erkenntniß eines amerikanischen Gerichts, welch' letzteres im Sinne der Gesellschaft entschieden hatte. Das deutsche Gericht führte jedoch aus, daß das Urtheil des amerikanischen Gerichts, welches offenbar in Unkenntniß der Bestimmungen der Musterrolle geurtheilt hatte, nicht in's Gewicht fallen könne und verurtheilte die Gesellschaft, den Heizern je M. 104.25, dem Trimmer M. 92.80 zu zahlen, nebst Zinsen vom Monat Juni d. J. bis jetzt. Außerdem hat natürlich die Gesellschaft auch noch die ziemlich erheblichen Gerichtskosten zu tragen, so daß derselben die Geschichte noch um einige Hundert Mark theurer zu stehen kommt, als dies bei sofortiger Erfüllung der berechtigten Forderung der Mannschaft der Fall gewesen wäre. Die übrigen, dem Verein der Heizer und Trimmer, resp. ihrer Organisation nicht angehörigen Leute haben sich also ihr gutes Recht rauben lassen, während die Mitglieder der Organisation durch Hülfe der letzteren zu ihrem regelmäßigen Lohn gelangten.

— In Ausführung des Beschlusses des Gewerkschafts-Congresses zu Glasgow, baldmöglichst einen internationalen Gewerkschafts-Congreß einzuberufen, auf dem die Verwirklichung des Achtstundentages berathen werde, hat, wie wir bereits mittheilten, das Parliamentary Comite die erste Einladung zu einem solchen erlassen, der im Juni nächsten Jahres in London stattfinden soll. Die „Justice", das Organ der sozialdemokratischen Föderation, befürwortet die zahlreiche Beschickung dieses Congresses auch von Seiten der ausländischen Gewerkschaften mit Hinweis auf die Bedeutung, die England für die kapitalistische Entwickelung habe, und mit Hinweis auf den Einfluß, welchen die englischen Gewerkschaften auf die Gesetzgebung ihres Landes ausübten. An Zahl seien die englischen Gewerkschaften der deutschen Sozialdemokratie gleich; an Macht seien sie ihr überlegen.

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen** Firmen zu **verwenden**, da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

Bäcker-Zeitung.

Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.

Erscheint jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat in

Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44

Preis $1.50 per Jahr.

Offene Volkssprache



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatlectüre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adaptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeichnens, Aufsätze für Jung und Alt über ehelich. Glück, geschlechtl. Erschöpfung und deren Wiederherstellung, nebst einem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.

Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.

MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Männer und Jünglinge!

Den **einzigen Weg, verlorene Mannes-kraft wieder herzustellen,** sowie frische, veraltete und selbst **anscheinend unheilbare Fälle** von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen; ferner, genaue Aufklärung **über Mannbarkeit! Weiblichkeit! Ehe! Hindernisse derselben** und **Heilung,** zeigt das gediegene Buch: **„Der Rettungs-Anker".** 25. Auflage, 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Bildern. Wird in deutscher Sprache gegen Einsendung von 25 Cents in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, frei versandt. Adressire:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Ein

Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselb. kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte,** welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11 Str., New York, N. Y.

F. Dührkop.

Erbauer von Patent-Backöfen

550 East 82. Strasse,

NEW YORK. 47

Ernst Katosi,
praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,
202 E. Houston Str., New York
52 Reparaturen billig gemacht.

H. GRIMM,

Hut-Fabrikant

31 Avenue A, zw. 2. und 3. Str., N. Y
1427 3. Avenue, zw. 80. und 81. Str

Mode-Hüte aller Art von $1.00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte und Auszeichnungen eine Spezialität. 52

HENRY HEIDE,

Fabrikant der berühmten

Diamond Brand Confectioner-Waaren

und ausschließlicher Fabrikant des echten

ALMOND PASTE

für Bäcker. 13

14 & 16 Harrison Str., New York.

Deutsche HeilAnstalt

(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)

No 8 Dritte Straße.

zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.

Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.
Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.

Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,

schnelle und gründliche Heilung

zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.

Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen

frische Fälle in wenigen Tagen

und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.

Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urinbeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.

Männerschwäche, Nervenleiden

finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.

Jeder Fall garantirt

oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, wende sich an die

Deutsche Heilanstalt,
No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York,

dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consultation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.

*) **Schwache Männer** und entkräftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche **„Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden."** Versäumt nicht, das außerordentlich interessante und lehrreiche Buch zu lesen. Dasselbe ist mit zahlreichen naturgetreuen Abbildungen illustrirt und kostet, obwohl es über 200 Seiten stark ist, nur 25 Cents. Zu haben in den folgenden Buchhandlungen: In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery. — O. Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schriever, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 828 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

Rath für Mütter. 17

Mrs. Winslow's Soothing Syrup wird seit mehr als 50 Jahren von Müttern für ihre Kinder während des Zahnens mit bestem Erfolg angewandt. Es beruhigt das Kind, erweicht den Gaumen, kurirt Blähungen, regulirt den Magen und ist das beste Mittel gegen Diarrhoe, ob durch Zahnen oder sonst entstanden und ist bei allen Apothekern zu haben. Man sei sicher, daß man Mrs. Winslow's Soothing Syrup erhält. 25c. die Flasche.

CHAS. SCHUBERT,

Oven Builder, Boiler Setter

AND REPAIRER,

VIENNA OVENS A SPECIALTY.

348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves

NEW YORK.

Detroit, Mich.

Wer gutes und elegantes Möbel braucht, geht zu

MICHELSEN & HEINSMAN,

Fabrikanten und Händler in allen Arten Teppichen, Oeltuch und Fußteppichen, 37

No. 150 GRATIOT AVENUE,

Ecke Beaubien Str., **Detroit, Mich.**

Bäcker-Heimath.

HERMANN VOSS,

SALOON & LUNCHES

Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager. 34

354 Gratiot Avenue, Detroit, Mich.

CHARLS STAEBLER,

(COLOMBO HALL.)

SALOON .·. AND .·. RESTAURANT,

BILLIARD ROOM, 8

Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und einheimische Weine & Cigarren eine Specialität.

235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.

Hauptquartier der Bäcker & Brauer Union.

John Strasser,

TAILOR.

318 Gratiot Ave, DETROIT, MICH.

— A GOOD FIT GUARANTEED. —

Allegheny, Pa.

E. Engelmann's Hotel,

No. 13 und 15 East Str.,

Kost und Logis. Erste Klasse Accommodation für Reisende.

Den Bäckern bestens empfohlen.

CHARLES KUSTER,

RESTAURANT,

No. 146 East Strasse, Allegheny, Pa.,

Kost und Logis erster Klasse.

Immerwährend Union-Bier am Zapf.

JOHN LAGER,

RESTAURANT,

158 East St., Allegheny, Pa.,

Bäcker Boarding-Haus.

Immerwährend Union-Bier an Zapf

D. HOLLANDER,

Merchant Tailor,

Clothier, Hatter & Furnisher,

No. 110 and 112 OHIO STREET,

ALLEGHENY, PA.

Die Bäcker sind freundlichst eingeladen von meinem reichhaltigen Lager Einsicht zu nehmen. 22

J. KNOBLAUCH,

No. 48 East St., Allegheny City, Pa.,

Kunden - Schneider,

Die besten, modernen, passenden Anzüge für Bäcker zu den billigsten Preisen. Man spreche vor und überzeuge sich. Passen garantirt, 22

Theo. Rohm,

Stiefel, Schuhe, Gummischuhe- & Stiefel

Neue Schuhe und Reparaturen nach neuester Mode gemacht. Man spreche vor und überzeuge sich. 22

No. 108 East Street, Allegheny Pa.

Pittsburgh, Pa.

R. E. S. Ward,

—Manufacturer of—

Fine Flavoring Extracts,

and Baking Powder. Vanilla 3 years old.

No. 74-80 ROBERTS STREET

PITTSBURG, PA. 14

Etablirt 1854.

F. J. Albrecht,

—Praktischer—

Backofen - Bauer,

1146 PENN AVENUE,

52 **Pittsburgh, Pa.**

Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.

Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Hartford, Conn.

German Republic House.

GEO. GISZEWSKY, Eigenth.

No. 163 Front Street,

Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11

Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.

Beim lustigen Michel,

135 Ost Washington Str.

INDIANAPOLIS, IND. 8

Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

Bridgeport, Conn.

ADAM HUGO,

Wine & Lager Beer Saloon,

No. 38 STATE STREET,

BRIDGEPORT, CONN. 12

Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,

No. 2 Head Place, Boston,

MASS.

Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

San Jose, Cal.

SENATE SALOON,

11 North Market St., San Jose, Cal.

Ant. Leutherer, Eigenth.

Hauptquartier der Bäcker und Conditoren. Die besten Weine, Biere, Liquöre und Cigarren werden den Gästen verabreicht. 11

Philadelphia, Pa.

J. Klang,

SALOON,

S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.

PHILADELPHIA, PA. 32

Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Rudolph Großmann,

HOTEL GRUETLI

—und Restaurant,—

463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,

gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

GEO. ENDRISS,

—MANUFACTURER OF—

Bakers and Confectioners

Tools, 38

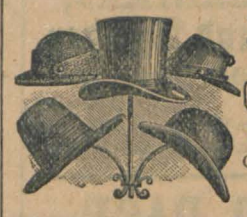
Moulds, Pans, Peels.

Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.

700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

Buffalo, N. Y.

Chr. Miller,



HATTER

—and—

Gents' Furnisher,

596 Broadway,

Corner Monroe Street,

BUFFALO, N. Y.

WM. BERGER,

Saloon and Boardinghouse,

Choice Wines, Liquors & Cigars,

335 Genesee St., Buffalo, N. Y. 37

Achtung, Bäcker von Buffalo!

Zur Grüna Stauten.

Allen meinen Freunden zur Nachricht, daß ich den Saloon

No. 216 Genesee Str.

übernommen habe.

Zwei Kegelbahnen zur Verfügung.

35 **Strikte Union-Wirthschaft.**

CHRIST SCHMIDT

Miller's Harmonie Halle,

GEORGE MILLER, Eigenth.

Deutsche Wein, Bier, Pool & Billiard Halle

Saal zu vermiethen für Bälle, Festlichkeiten und Versammlungen. 51

64 Genee St., BUFFALO

Denver, Col.

ST. LOUIS HOUSE.

(Deutsches Gasthaus.)

Hauptquartier der Köche und Bäcker

Vorzügliche Tafel für Kostgänger beim 50 Tage oder der Woche.

2112—2118 Blake Str., Denver, Col.

John Messner, Eigenth.

Cincinnati, O.

Bäcker-Heimath.

Joseph Ditterichs,

494 Walnut Street, Cincinnati, Ohio.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 9.

Union Bier und feine Cigarr[illegible] an Hand. 37

ANTON CRAMMER,

Baecker-Heimath und Boardinghaus,

—Billiard and Pool Room,—

550 WALNUT STREET, 550

CINCINNATI, 46 OHIO

CENTRAL EXCHANGE,

WM. HOFFMANN, Eigenthm.

Bier, Wein, Liquere & Cigarren,

Billiard und Pool,

No. 467 Walnut Street,

CINCINNATI, OHIO

—Union-Bedingungen.—

Chicago, Ill.



Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften

Schuhen, Stiefeln und **Slippers,**

findet ihr bei

FRANK X. KRUEGL,

344 E. DIVISION, cor. Market St.,

CHICAGO, ILL.

Die größte Auswahl. Geht hin um überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE

(Schweizer-Halle),

101-105 Wells Street,

CHICAGO, ILL. 15

Hotel und Restaurant,

—Boarding by the day or week.—

ALFRED STIERLIN, Prop.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,

30 Clybourn Avenue.

4 CHICAGO, ILL.

Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.

HENRY M. BROWN.

Greif's Halle

54 W. Lake St., Chicago, Ill. 16

Wine & Lager Beer Saloon,

Versammlungs-Lokal der Baecker-Union No. 2, und saemmtlicher fortschrittlichen Organisationen Chicagos. Thos. Greif, Prop.

AD. SEIDEL,

Manufacturing Chemist,

Flavoring Extracts, Artificial Flavors,

Baking Powder, Vanilla Beans, Essential Oils, etc. carefully prepared for baker's and confectioner's use.

421 Cleveland Avenue, Chicago.

JOHN L. SCHNELLER'S

(altes Union-Mitglied.)

Wein- und Bier-Wirthschaft,

Pool und Billiards-Halle,

130 WELLS STREET 130

CHICAGO, ILL.

Seattle, Wash.

SEATTLE, WASH

WILLIAM JENSEN,

"THE LOUVRE,"

No. 1000 FRONT STREET, SEATTLE, WASH.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 91 & Western Central Labor Union.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in 4

Sugenheimer's Wholesale & Retail Store

No 19 CHURCH STREET,

NEW HAVEN, CONN.

Wilwaukee, Wis.

FERD. HENES,

UNION BAKERS' HOME,

617 Prairie St., Milwaukee, Wis.

9 Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6.

St. Louis, Mo.

Bäcker-Heimath.

FRIDOLIN SPRAUL,

EUROPEAN HOTEL. **Europäischer Hof**

(Saloon und Boardinghaus)

420-422 S. 2. Str., St. Louis, Mo

Fremde und Reisende finden die beste Bewirthung zu den mäßigsten Preisen.

August Delabar,

SALOON,

S. W. Corner THIRD & ELM STS.

Striktes Union Haus. St. Louis, Mo

Hauptquartier der Candymakers International Union No. 116.

Prüfet Alles und gebraucht das Beste.

ALBUMIN!!

Künstl. Eiweiss, voller Ersatz des Hühnereiweis für Cakes; zu Glasuren (Eising) zum Glasieren aller Backwaaren für Kisses, Ornamenten etc. Liefert in Probesendungen von 7 Quart mit Packung und Gebrauchsanweisung zu $1.25.

A. SIGERIST,
425 East 74th Street, NEW YORK



Rettungs-Anker!

(Eingetragen in Uebereinstimmung mit den Congreßgesetzen.)

Den einzigen Weg, verlorene Manneskraft wieder herzustellen, sowie frische, veraltete u. selbst anscheinend unheilbare Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen, zeigt das gediegene Buch „Der Rettungs-Anker" den Leidenden und Solchen, die von gewissenlosen Quacksalbern, Verfassern werthloser Bücher, prahlerischen Anzeigen u. s. w., getäuscht wurden. Junge Leute, die in den Stand der Ehe zu treten beabsichtigen, sollten den folgeschweren Schritt nicht früher thun, als bis sie den „Rettungs-Anker" gründlich studirt haben. Schwächliche und kinderlose Frauen werden in dem Buche ebenfalls bewährte Rathschläge und endgiltige Hülfe finden. Das Buch, 25ste verbesserte und vermehrte Auflage, 250 Seiten in deutscher Sprache, mit vielen lehrreichen Bildern, wird für 25 Cts. in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, von dem alten u. bewährten Deutschen Heil-Institut in New York, frei versandt. Adressire: **DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place, New York, N. Y.**

Der „Rettungs-Anker" ist auch beim Buchhändler Ed. J. H. Tamsen, 52 Avenue A. New York, N. Y., zu haben.

Frei für Männer.



Konsultation frei durch **Dr. H. Franz**, den tüchtigsten Spezialisten des **New York Botanic Medical Institute.** Dieses Institut ist seit 1870 etablirt und ist hauptsächlich für die Heilung von Privat- und chronischen Krankheiten des männlichen Geschlechtes.

Dr. Franz hat die ausgebreitetste Praxis irgend eines Arztes in Amerika. Ueber 12,000 Fälle werden jährlich behandelt.

Geheime Krankheiten, wie **unnatürliche Entleerungen, kitzelnde** und **brennende Schmerzen, Anschwellungen** werden kurirt. Daß diese obigen Krankheiten in 3 bis 5 Tagen geheilt werden können, wie manche Doktoren annonciren, ist einfach unwahr.

Syphilitische Krankheiten, schreckliche und zerstörende **Geschwüre**, wunder **Mund** und **Kehle, Anschwellungen, Skrofeln, Rheumatismus** etc. werden ohne Quecksilber behandelt.

Nervenschwäche, Kraftverlust, böse **Träume, Zittern, Körper-** und **Gedächtniß-Schwäche, Verlust der Manneskraft u. s. w.** Solche Krankheiten sind Folgen von Jugendsünden, Ausschweifungen im Eheleben. Sie sollen sich sofort heilen lassen, da es ein Leben von Elend verursacht und kränkliche Kinder gibt.

Dr. Franz hat Hunderte von Patienten, welchen er er von früheren Kranken, die von ihm geheilt waren, empfohlen ist. Sollten Sie nicht selbst krank sein, so geben Sie dieses Ihren kranken Freunden. Junger Mann, Du magst im ersten Stadium sein, aber bedenke, daß Du Dich durch unrichtige Behandlung schnell dem letzten Stadium näherst.

Männer in mittleren Jahren, die an Verlust der Manneskraft leiden, sollten mich konsultiren, oder Diejenigen, welche zu heirathen gedenken und ihre Kräfte geschwächt finden, sollten vorsprechen bei **Dr. H. Franz**, dem allbekannten Spezialisten, der Euch kurirt, wenn andere Aerzte Euch aufgegeben haben. Kranke brieflich behandelt; fügt Stamps bei. Ein persönlicher Besuch jedoch besser. Bedingungen mäßig. Adressirt oder sprecht vor bei

Dr. H. Franz, Medical Institute,
509 Dritte Ave., nahe 34. Str. L Station.
Sprechstunden von 9 bis 4 und 6 bis 9. Sonntags von 10 bis 3 Uhr.

Dr. Franz ist deutscher Arzt.

John Grasenauer & Son,

—DEALERS IN—

Fine Boots & Shoes,

92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts.,
NEW YORK. 14

Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.

PEERLESS PORTABLE OVEN Co

Send for Circular — 147 MULBERRY ST. NEW YORK CITY.

Jos. Oehler's Bäckers Assembly Rooms

Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.
Bechtel's Bier am Zapf. 52
171 Ost 4. Str., New York
Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.

CHARLES HARTMAN,

Ofenbauer und Builder,
234 Ost 106. Straße,
zwischen 2. und 3. Avenue, New York
Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 18
Wiener Oefenbau eine Specialität.

PHILIPP PAGE,

78 Erste Ave., New York
—Deutsche—
Restauration 48

JOS. MARTIN,

Wines and Liquors,
361 BOWERY 361
52 Corner 4th Street, New York.



Silk Flags, and Banners, Gold Medals and PINS,

F. A. Bernhard,
—Fabrikant—

von seidenen Fahnen, Badges, Rosetten und Regalien, sowie Goldnadeln und Abzeichen für Bäcker-Unions u. s. w.

383 8. Ave., Ecke 29. Strasse,
NEW YORK. 45

Wegen Empfehlungen wende man sich an Bäcker-Union 93.

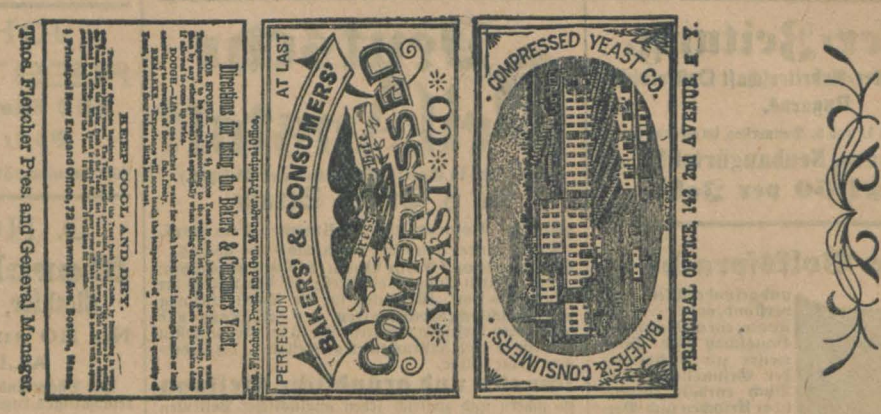
Isaac Goldmann,

Dampf-Buchdruckerei,
Ecke New Chambers & William Sts.,
NEW YORK. 18
Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten 2c. 2c. zugewendet.

BAKERS' & CONSUMERS'

Compressed YEAST Co.

GENERAL OFFICES,
142 Second Ave., New York City. **72 Shawmut Ave., Boston, Mass.**



Facsimile des Labels.

Da diese Hefe aus den ausgewähltesten besten Bestandtheilen hergestellt ist, ist dieselbe von außergewöhnlicher und gleichmäßiger Stärke und Güte.

—Stets zuverlässig.—

Paul Wilzig's Assembly Rooms,

85 Ost 4. Str., New York.



Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39
Bechtel's Unionbier am Zapf.

JUL. FAULHABER, Prop.

—OF THE NEW—
YORKVILLE PROGRESS HALL
Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,
1551 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.
Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies, etc., etc. Bechtels Union Beer. 52
Hauptquartier und Arbeits-Bureau der Union No. 92

G. J. Speyer, Buchdruckerei

115 Park Row, Nahe New Chambers St.,
Vereinsarbeiten besondere Aufmerksamkeit gewidmet.
Abends werden Aufträge in 355 Ost 77. Str. entgegengenommen.

CH. HIRSCHMANN

SUCCESSOR TO
HAAS & HIRSCHMANN,
—Importers & Manufacturers of—
Cake Ornaments,
Lace Papers, etc., 12
187 Bowery, New York

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt
PHILIP KRAUSS,
679 COURTLAND AVE.,
Zwischen 153. & 154. Str., New York.
empfiehlt allen seinen geehrten Kunden und Gönnern, seine reinen, unverfälschten selbst importirten **Ungar-, Rhein-**, sowie auch die reinsten **Ohio und California** Weiß- und Roth-Weine.
Alle Sorten Liquöre, Brandies und Whiskies zu den billigsten Preisen. 12

LOBENSTEIN & KOESER,

1426 Third Avenue,
S. W. Cor. 81st St., NEW YORK

Großer Verkauf von Kleidern.

Die größte Auswahl und zu den billigsten Preisen werden wir diesen Monat unseren Kunden vorlegen.

Großer Verkauf an Knaben- und Kinder-Kleidern.

Unser Lager von einfachen und doppelbrüstigen Anzügen und Ueberziehern kann nicht übertroffen werden von irgend einem Kleiderhaus in der Stadt, und die Preise sind die niedrigsten.

In unserem Herrenkleider-Geschäft haben wir die größte Auswahl in einheimischen und importirten Kleiderstoffen, passend für Hosen, Anzüge oder Ueberzieher, zu mäßigen Preisen.

Sprecht vor und beseht Euch unser Lager.

LOBENSTEIN & KOESER,
1426 3d Ave., S. W. Cor. 81st St., N.Y.

W & G. KLIPFEL'S

Buffalo Vegetable Compressed Yeast,
OFFICE AND FACTORY,
No. 646 & 648 Michigan St., 43 BUFFALO, N. Y

ESTABLISHED 1875. TELEPHONE 1788

W. L. KNORR,

—MANUFACTERER OF—
Bakers' and Confectioners' Tools,
And Wholesale Dealer in Supplies,
1108 PENN AVENUE, PITTSBURGH, PA.

GEO. BECHTEL'S Excelsior Lager-Bier,

—rein und unverfälscht,— 16
Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

HENRY STENDER,

Successor to FRED. BLINZIG,
—Manufacturer of—
Bakers' Troughs, Boxes and Peels,
Trough Covers, Steam Boxes, End Boards, Round and Square Cake Boards.
449 West 38th Street,
Bet. 9th & 10th Aves., NEW YORK

James Y. Watkins & Son,

Bakers' & Confectioners'
—UTENSILS,—
16 Catherine St., New York.

Fünf Dollars aufwärts für ein gutes Gebiß.



Zähne umsonst u. schmerzlos ausgezogen.
Zähne gefüllt u. künstlich eingesetzt ohne Ausziehen der Wurzeln, nach neuer Methode.
Reparaturen unter Garantie während man wartet.

O. L. MOSER, Graduirter der N. Y. zahnärztlichen Universität.
3 Ost 3. Str., nahe Bowery.
Garantire eine Reduktion von 25 bis 40 Prozent an Bäcker-Arbeitter oder deren Familienmmitglieder. 44

SCHALL & CO

Importeure und Fabrikanten von
«Cake Ornaments»
Lace Papier, Blumen, Blätter u. s. f.
für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften. 26
Französische glacirte Früchte.
61 Barclay Street, NEW YORK

Achtung! Bäcker! Achtung!

Hemden-Fabrikant
12 AVENUE A, 12
Alle Sorten Arbeitskleider und Confectioner-Jacken, die besten für **90 Cts.** Ebenso Unterkleider, Kappen und Schürzen in größter Auswahl.
L. Schönfeld, Manager.

IGNATZ NEUMEYER'S ORIGINAL *Wiener Restaurant,*

196 ALLEN STREET 196
Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK
Union-Bier. Union-Cigarren 52

Established 1865.
CONRAD ECKERT & SON,

Successors to JOS. ZEITINGER,
Manufacture to order & have constantly on hand
BAKERS PEELS,
Kneading Troughs, Boxes, &c.,
and every article necessary for the baking business.
117 HESTER STREET,
Near Forsyth St., 37 New York
Orders thankfully received and promptly attended to.

Wm. Stellwagen's Saenger-Halle,

No. 2994 Dritte Avenue,
Liquöre, Weine und Union-Bier.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 95. 9

Ornamenten-Unterricht
von einem erfahrenen Conditor in der Verzierung deutscher Torten und Wedding Cakes vom Monat Januar an, wird gut und billig ertheilt. Reflektirende wollen sich in **1555 Ave. A,** zw. 82. und 83. Str., Topfloor, melden.

Gustav Müller's Lincoln Hall,

Cor. Houston & Allen Sts.
NEW YORK. 12

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!
C. ECKHARDT,

Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug
&c., &c., &c., 13
2860—2862 3. Ave.,
zwischen 149. Str. und Westchester Ave.
Nahe 149. Str. Elevated Station.

V. LOEWER'S GAMBRINUS BREWERY CO.

—Lager-Bier—
In Flaschen für Familien-Gebrauch. 14
521—523 West 41st Street. Telephone, 150 39th St



10 Cents

eine Flasche Wein
Eine Flasche reiner und gesunder California-Wein nur 10 Cts. 46

Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.

Flegenheimer Bros.,
433 Fünfte Str., New York

Deutsch-Amerikanische Bäcker Zeitung.

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 39. — 8. Jahrgang. **New York, Mittwoch, den 25. Januar 1893.** **Preis 5 Cents**

Zur gefl. Beachtung!

Die Aufmerksamkeit der Lokal-Unionen wird hiermit auf die Thatsache gelenkt, daß die Office des Internationalen Sekretärs am 10. Januar nach Detroit, Mich. verlegt wird.

Die Lokal-Unionen werden deshalb ersucht, ihre Zahlungen in Detroit, Mich., zahlbar zu machen.

Money Orders, in New York zahlbar, müssen an die Aussteller zurückgesandt werden.

Brüderlichst Ihr,

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

Staatszweige.

II.

Ein Blick in den Kalender unserer Lokal-Unionen belehrt uns, daß eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Zweig-Unionen entweder von der Bildfläche völlig verschwunden sind oder ein nur vegetatives Dasein führen.

Nehmen wir ferner die Landkarte zur Hand, so finden wir eine noch bedeutend größere Zahl von Städten in jedem Staate der Union, wo die Organisation bis jetzt noch nicht Fuß gefaßt hat. Ja, es gibt sogar tausende von Bäckern an diesen Plätzen, die keine Ahnung von unserer Existenz haben, trotzdem vielleicht schon ihre nächste Nachbarstadt eine Lokal-Union aufzuweisen hat.

Das einzige Mittel, diesem Uebelstand abzuhelfen, bestehende Unions anzufeuern, innerliche Zwistigkeiten innerhalb derselben, die nur zu oft zur Demoralisation oder gar Auflösung führen, beizulegen und neue Organisationen in's Leben zu rufen, wäre die Anstellung eines oder mehrerer Organisatoren seitens des Verbandes gewesen, etwa nach dem Muster der Cigarrenmacher, der Möbelschreiner und vieler anderer fortschrittlicher Gewerkschaften.

Diese Einrichtung wurde jedoch der leidigen Nachtarbeit halber, die uns nur den Samstag Abend zu erfolgreichen Versammlungen übrig läßt, insofern sehr erschwert, daß die dadurch beschränkte Thätigkeit des Organisatoren kaum den großen Kostenaufwand aufwiegen würde.

So wenigstens argumentiren die Gegner dieser Idee, und das mit einem gewissen Rechte, wenn wir die Möglichkeit in Betracht ziehen, denselben Zweck auf andere, sparsamere Weise zu erreichen.

Durch die Staatsorganisation wird die Frage einer besseren Agitations- und Organisations-Thätigkeit gelöst und damit ein Mangel aufgehoben, der sich innerhalb des Verbandes stets empfindlicher unserer Beobachtung aufdrängte.

Mit geringen Kosten kann ein energischer Staats-Exekutive-Board in kurzer Zeit die Gewerbskollegen innerhalb seines Staates unter Union-Controlle bringen und durch Wachsamkeit und Ausdauer zugleich verhüten, daß die in's Leben tretenden Organisationen der Landstädte der Ohnmacht oder Auflösung verfallen.

Ein weiterer nicht zu unterschätzender Vortheil, der durch diese Agitation erzielt wird, ist die Erziehung der in der Staatsorganisation thätigen Genossen zur Selbstständigkeit. Selbstständiges Handeln wird die Nothwendigkeit und damit die Fähigkeit eigenen Denkens und Urtheilens mit sich führen und die Erkenntniß der Bedürfnisse und Ziele der Gesammtbewegung erweitern und vertiefen; alles Eigenschaften, die in unseren Organisationen trotz langjähriger Schulung bis jetzt nur spärlich an den Tag treten.

Mit etwas gutem Willen und Fleiß können die Staatszweige das Mittel abgeben, mit dem die bedeutendsten Lücken, die sich in der Verbandsorganisation bis jetzt kundgaben, ausgefüllt werden.

Von der Besprechung einer gemeinsameren Aktion der Lokal-Unions gegen unionfeindliche Arbeitgeber, können wir hier Abstand nehmen, da sich dieses Resultat ganz von selbst ergibt und auch schon in früheren Nummern der „B.-Z." sehr eingehend behandelt wurde.

Noch einem Punkte sei jedoch zum Schluß unsere Aufmerksamkeit gewidmet.

Unter den wenigen Gegnern, die die Staatsorganisationsidee bis jetzt fand, gibt es auch Leute, und diese fast ausschließlich in New York, die der Ansicht huldigen, daß diese Organisation nur im Interesse der Unions im Lande und auf Kosten der größeren Unions der Großstädte in's Leben gerufen werde, da die letzteren ja doch den Löwen-Antheil an Kopfsteuer für den Agitationsfond zu zahlen hätten.

Gerade in New York sollte diese engherzige und oberflächliche Denkweise am wenigsten Raum finden. Schon des Oefteren verwiesen wir auf die Nothwendigkeit der Organisirung der Landstädte, um den Sommer-, resp. Saisonarbeitern New Yorks, die fast sämmtlich aus den Reihen der Nicht-Unionleute kommen, die Backstuben und Hotels zu verschließen, wenn sie nicht mit Reisekarte von einer New York Lokal-Union versehen, bei der Union des resp. Ortes ihre Aufwartung machen können.

Man organisire die Bäcker des ganzen Staates New York und der moralische Einfluß auf die Nicht-Unionarbeiter der Metropole kann nicht ausbleiben.

Daß die Möglichkeit dieser Organisation jedoch nahe liegt, bewiesen uns die organisatorischen Erfolge, die wir letztes Jahr im Lande aufzuweisen hatten; Erfolge, die in New York sowohl als Brooklyn und Philadelphia, sowie jeder größeren Stadt der atlantischen Küste angenscheinlich noch in weiter Ferne liegen, dank der tiefgehenden Reaktion in der Arbeiterbewegung und ihrer allgemeinen Zerfahrenheit.

Angesichts dieser Situation muß uns jede Gelegenheit willkommen sein, die einen ermuthigenden und Vertrauen erweckenden Einfluß auf die träge Masse der Großstädte ausüben kann.

Solidarischdenkende Genossen sollten jedoch nicht nur aus diesen Gründen ihre Unterstützung zur Organisirung der Collegen im Lande leihen.

Eine Haupttriebfeder der Mitwirkung in der Staatsorganisation muß derselben Anschauung entspringen, die uns zur Gründung und Förderung des Internationalen Verbandes bewog.

Ein überzeugungstreuer Verbandsgenosse kann gar keinen Augenblick anstehen, das Prinzip der Interessengemeinschaft, des brüderlichen und solidarischen Vorgehens aller Collegen auch auf den Staatsverband auszudehnen, dessen einziger Zweck die erfolgreichere Ausübung dieses Grundsatzes auf lokalem Gebiete ist.

Nicht um die Anerkennung eines neuen Grundsatzes handelt es sich hier; nein, nur die Anwendung derselben Idee durch eine engere Conzentration der in ihr enthaltenen Kräfte kommt hier in Betracht, und dagegen kann kein Genosse, der an die Föderation der Arbeiter glaubt, Einwände erheben. Er differire in Details, der Grundsatz muß aufrecht erhalten werden.

Noch ein weiterer Punkt der Mission der Staatszweige ist hier anzuführen, ein Punkt, der zu unserem Bedauern bis jetzt von keiner einzigen der abgehaltenen Staats-Conferenzen berührt wurde.

Die Revision der Finanzen der Lokal-Unionen, soweit der Verbands-Strikefond und die Kopfsteuer in Betracht kommt, und die Erhebung gelegentlicher Statistiken mit monatlicher oder vierteljährlicher Berichterstattung über die Ergebnisse dieser Thätigkeit an den Internationalen Executive Board.

Als die Kopfsteuer zur Bestreitung der Verbandsverwaltungskosten auf 15 Cents reduzirt wurde, um einen Strikefond in's Leben zu rufen und für die Staats-Organisationen einen Agitationsfond zu ermöglichen, ohne die Beiträge der Mitglieder wesentlich zu erhöhen, wurde die Aufsicht über den Finanzstand der Lokal-Unionen und ihre finanziellen Verpflichtungen dem Verband gegenüber als Vorbedingung dieser Reform anerkannt.

Der Verband kann mit einer 15 Cts. Kopfsteuer die Verwaltungskosten, Beamten-Salaire und Auslagen für Druck und Expedition der offiziellen Organe nicht bestreiten, wenn nicht die strikteste Kontrolle über die Mitgliedschaft und ihre Einzahlungen ausgeübt wird. Andere Gewerkschaften haben zu diesem Zweck salarirte Kontrolleure; bei uns soll die Staatsorganisation dieser Aufgabe vorstehen.

Als das Projekt der Staatszweige zuerst angeregt wurde, trat dieser Vorschlag sehr prominent in den Vordergrund und schien allgemein Anerkennung zu finden. Wir hoffen, daß wir uns in dem Verständniß der Genossen nicht geirrt haben.

Wir sind überzeugt, daß durch eine strenge Kontrolle die Kopfsteuer für Verwaltung und Zeitungen nach und nach auf 10 und durch Zunahme der Mitgliedschaft auf 5 Cents per Monat reduzirt werden kann. Es handelt sich blos darum, daß nicht wie heute, blos 2 bis 3000 Mitglieder ihre Beiträge an den Verband entrichten, sondern die ganze zahlende Mitgliederzahl. Daß dies geschieht, sollen sich die Staatszweige angelegen sein lassen. Jeder Schritt in dieser Richtung markirt einen Fortschritt in der Organisation.

Aufruf!

An die Mitglieder der Bäcker-Unionen von New York, Brooklyn, Long Island City und Hoboken.

Am Samstag, den 28. Januar, findet in Heiter's Halle, 33. Straße, nahe 2. Ave., die allgemeine Massen-Versammlung behufs Diskussion über die Agitation und Taktik der New Yorker Lokal-Unionen statt.

Tagesordnung:

1. **Distrikts-Organisation.**
2. **Staats-Organisation.**
3. **Verschmelzung der deutschen Bäcker-Unionen von New York in einer Union.**
4. **Fleischmann's Boycott.**
5. **Boycott gegen die American Biscuit Co.**
6. **Die Sanitätsbehörde von New York, die Backstuben und die Choleragefahr.**

Um ein einiges und kräftiges Vorgehen anzubahnen, neues Leben in die Bewegung zu tragen und die Jurisdiktion der Unions zu befestigen und auszudehnen, müssen wir uns in obigen Punkten klar werden und das Resultat der Debatten mit Energie zum Durchbruch bringen. Kein Mitglied der Bäcker-Unionen von New York, Astoria und Brooklyn sollte in dieser wichtigen Versammlung fehlen.

Joint Executive Board.

Die Staats-Convention

der Bäcker-Unions des Staates New York beschäftigt die Genossen kaum in dem Grade, wie es behufs einer baldigen Anbahnung der Staatszweig-Organisation erwünscht wäre. Die New Yorker Genossen scheinen sich diesmal die Aufgabe zu stellen, statt unter den Ersten, die Letzten zu sein, die diesen wichtigen Verbandsbeschluß in Kraft setzen.

Aus allen Theilen des Landes treffen Staats-Conferenz-Berichte ein, die alle Zeugniß ablegen von dem lebhaften Interesse, das die Genossen dem neuen Organisations-Modus entgegenbringen.

Daß in New York der Eifer für diese Bewegung so lahm zu Tage tritt, ist auf zwei Umstände zurückzuführen. Erstens, der Fehlschlag der letztjährigen Staatsbranch und zweitens, der Pessimismus eines Theiles der Genossen der Stadt New York, der sich in einer allgemeinen Muthlosigkeit kundgiebt, die in Zeiten reaktionärer Strömungen nur allzu ansteckend wirkt und ein kräftiges Vorgehen verhindert.

Daß die im verflossenen Jahre angeregte Zweig-Organisation den Erwartungen vieler Genossen nicht entsprach, ist dem Mangel an Verständniß und Interesse zuzuschreiben, das der Sache entgegengebracht wurde; ein Fehler, der hoffentlich im Laufe des Jahres durch die unzähligen Artikel, Berichte und Eingesandts über die Entwickelung der Idee der Staats-Organisation zum größten Theile aufgehoben wurde. Zweitens hat die Albany Conferenz in der Wahl der wichtigsten Exekutiv-Beamten, des Sekretärs und Schatzmeisters, sowohl als eines der Organisatoren, einen großen Mißgriff gethan.

Auch die Verbands-Verwaltung und die Redaktion standen von einer energischen Unterstützung der Organisation ab, da sie einsahen, daß zu einem Erfolge die Indossirung des Verbandes noth that, resp. daß die Staats-Organisation eine anerkannte Verbandsinstitution werden müsse. Nur dann konnte man eine regere Theilnahme erwarten. Die Convention von Buffalo hat diese Erwartungen erfüllt und durch ihre diesbezüglichen Beschlüsse die Aufmerksamkeit aller Mitglieder auf diese Agitation gelenkt.

Und so nimmt die jetzige Bewegung eine völlig neue Schattirung an und berechtigt keineswegs zu den Verzweiflungsausbrüchen, „weil der letztjährige Versuch fehlschlug."

Daß in den Unions der Stadt New York eine Anzahl von Genossen sind, die diesen Neubildungen ein nur schwaches Vertrauen entgegenbringen, ist erklärlich, im Hinblick auf die mannigfaltigen Enttäuschungen, die sie seit ihrem ersten Austritt aus der New Yorker Central Labor Union, in der Bildung oder Reformirung von Gewerkschafts-Central-Körpern, resp. Federationen erlitten.

Hier ist jedoch zu bedenken, daß wir in jenen lokalen Central-Körpern nur ein Glied, und das oft ein schwaches Glied bildeten und noch bilden, das mit seinen Reform- und Klärungs-Ideen nur mangelhaft oder gar nicht bleibend an die Oberfläche dringen konnte.

Die große Mehrheit unklarer oder unreiner Elemente läßt sich halt nicht über Nacht sichten und wer da große, begeisterte Hoffnungen hegte, mußte leider, naturgemäß, auch den Schmerzenskelch der Enttäuschung kosten.

Diese trüben Erfahrungen jedoch auf die geplante Staats-Organisation, die ja auch als Staats-Centrale der Bäcker gelten mag, anzuwenden, ist deßhalb falsch, weil wir hier strikt unter uns sind, weil wir in unserer Organisations-Bildung, unserer Agitation und gemeinschaftlichem Vorgehen nicht von Schuster, Schneider oder Schreiner, sondern ausschließlich von uns selbst und den Verhältnissen in unserem Gewerbe abhängen.

Benützen wir also die gemachten Erfahrungen der Vergangenheit und gehen wir an's Werk ohne weiteren Verzug.

Union 46 von Albany machte in Nummer 36 der „Bäcker-Zeitung" den Vorschlag, die Convention am 11. Februar abzuhalten. Nachdem wir jedoch die Meinung einer größeren Zahl der hiesigen Genossen sondirten, glauben wir, den 18. Februar als den geeignetsten Tag für die Sitzung vorschlagen zu können.

Es geschieht das im Hinblick auf die gemeinschaftliche Versammlung der Bäcker New Yorks am 28. Januar, die die Staats-Organisationsfrage unter Diskussion haben wird und hoffentlich energisch Stellung zu Gunsten einer starken Delegation nimmt.

Ferner müssen wir den neugewonnenen Lokal-Unionen No. 3 und 5 von Brooklyn Gelegenheit geben, sich betreffs Sendung von Delegaten schlüssig zu werden. Dafür jedoch wäre die Zeit bis zum 11. Februar etwas kurz. Im Falle also gegen den 18. Februar keine Einwendungen gemacht werden, betrachten wir unseren Vorschlag als bindend und hoffen, daß sich die Genossen allseits die Aufgabe stellen, Delegaten zu senden und sie zugleich so zu instruiren, daß sie in der Conferenz über finanzielle und andere Angelegenheiten mit Autorität sprechen und beschließen können.

Auf, nächsten Samstag Abend, nach Heiter's Halle!

☞Diese Nummer der „Bäcker-Zeitung" erscheint 10 Seiten stark.☜

Korrespondenzen.

Union No. 30, Syracuse, N. Y.

Obige Union hielt am 15. Januar ihre regelmäßige Versammlung ab, welche vom Präsidenten eröffnet wurde. Das Protokoll wurde, wie verlesen, angenommen. William Grube wurde vorgeschlagen. Ein Schreiben von den Mitgliedern B. Card und John Weber wurde verlesen, in welchem dieselben versprachen, binnen 14 Tage ihre Beiträge zu bezahlen. Es wurde beschlossen, diese Frist zu gewähren.

Eine Einladung, nebst Tickets, von Union 141, zu deren am 28. Januar stattfindenden Ball, wurde entgegengenommen. Hierauf wurde die Notiz in der Zeitung in Bezug auf die $2, welche Union 30 zu bezahlen hat, verlesen. Es wurde beschlossen, daß der Sekretär ein Schreiben an den Int.-Sekretär zu schicken und anzugeben hat, daß Union No. 30 ihre sämmtliche 2 Cent Kopfsteuer an die frühere Staats-Organisation bezahlt habe, welche Steuer zum Organisiren von Unions benützt werden soll. Die betreffenden zwei Dollars sollen von dieser Summe genommen werden, widrigenfalls das Geld zurückverlangt wird, indem nicht alle Unions des Staates ihre Steuer bezahlt haben.

Ein Mann meldete sich arbeitslos.

Präsident Murphy wurde beauftragt, eine Namensliste von denjenigen Stores, welche ihr Brod von Scab-Boß Hubell beziehen, drucken zu lassen und an sämmtliche Unions von Syracuse zu schicken und sie aufzufordern, Union No. 30 in ihrem Kampfe zu unterstützen. J. Homle wurde, wegen Nichtbezahlen seiner Beiträge, von der Mitgliederliste gestrichen. H. Farmer wurde beauftragt, seinen Boß davon in Kenntniß zu setzen und zugleich zu beauftragen, einen Unionmann einzustellen, widrigenfalls Union No. 30 energisch gegen ihn vortreten wird. Da dieser größtentheils Saloons als Kunden hat, so fordere ich die Mitglieder der Union 30 auf, ihn nicht aus den Augen zu lassen, falls er nicht sofort einen Unionmann beschäftigt, denn hier in Syracuse soll ihm nicht die Gelegenheit gegeben werden, wie in Rochester, blos das Schindluder mit der Union zu treiben. Also thue ein jeder seine Schuldigkeit und laßt es nicht in die Länge gehen, damit es nicht einschläft.

Ein Komite wurde ernannt, um zu Jung und Larabee zu gehen und sie zu ersuchen, den Craker-Bäcker, welcher Mitglied von Union 146 werden will, zur Union zu schicken. Das Komite besteht aus M. Murphy und E. Daniels.

Da vom 1. Januar an die neuen Bücher angelegt werden sollen und in dem Hauptbuch verlangt wird, daß das Alter eines jeden Mitgliedes, ebenfalls wie lange es der Union angehört, angegeben werden soll, so wurde beschlossen, daß sämmtliche Mitglieder der Union 30 ihre Adressen, Alter und wie lange sie der Union angehören, dem Finanzsekretär zuzuschicken haben und zwar bis zur nächsten Versammlung. Jedem Mitglied, welches dieses versäumt, soll kein Konstitutionsbuch ausgefertigt werden. Ferner wurde beschlossen, im Falle ein Mitglied seine Wohnungsveränderung nicht binnen 14 Tagen beim Sekretär anmeldet, soll seine Zeitung so lange abbestellt werden, bis er seine neue Adresse angegeben hat.

Ferner wurde beschlossen, im Monat April das siebenjährige Stiftungsfest mit Fahnenweihe und Ball abzuhalten.

Folgende Mitglieder wurden als Komite ernannt, um die Vorkehrungen zu treffen und ein Banner zu bestellen: G. Grethel, K. Piers, Ch. Schmid, J. Mertz, M. Bullenscher, E. Daniels und John Schreiber.

Einnahmen waren $10.89, Ausgaben 25 Cents. Hierauf folgte Vertagung bis zum 29. Januar.

Christ. Schmid, Sekr.

Union 141, Utica, N. Y.

Obige Union hielt am 7. Januar ihre regelmäßige Versammlung ab, welche vom Vorsitzenden C. Lenhardt eröffnet wurde.

Sämmtliche Beamten wurden wiedererwählt, bis auf den Finanzsekretär, an dessen Stelle Herr Brückner erwählt wurde. Treasau, Reickert und Libertschow wurden als Delegaten zur Trades Assembly erwählt

Es wurde beschlossen, am 21. Januar eine Spezial-Versammlung abzuhalten, da wichtige Geschäfte vorliegen.

Für den Ball, welcher am 28. Jan. stattfindet, wurde M. Stelzel als Floor- und C. Lenhardt und Treasau als Assistant-Floor-Managers erwählt.

Die Mitglieder der Union No. 30 sind hiermit höflichst ersucht, sich an unserem Ball zu betheiligen. Hierauf folgte Vertagung. Einnahmen $2.40.

Union 153, Lafayette.

Diese Union hielt am 7. Januar ihre regelmäßige Versammlung, welche vom Präsidenten Schwartz eröffnet wurde, ab. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Das Comite, welches vom Präsidenten ernannt war, um die Bücher zu untersuchen, berichtete, dieselben korrekt und in bester Ordnung befunden zu haben. Die am 17. Dezember erwählten Beamten konnten nicht eingesetzt werden, indem Finanz-Sekretär Chas. Lange, welcher einige Wochen krank war, nicht anwesend war.

Folgende Beamten wurden erwählt: John C. Schwartz, Präs.; Louis Barbara, Vice-Präs.; Frank Forth, prot. Sekr.; C. Kuhl, korr. Sekr.; Charles Lange, Finanz-Sekr.; Duyel Bell, Schatzm. Duyel Bell, Louis Barbara, Henry Bulser wurden als Delegaten zur Central Labor Union erwählt. Als Trustees: Henry Bulser, Fred. Müller und Oliver Hildebrand.

Vertagung.

Conrad Kahl, Sekr.

Union 16, Buffalo.

Die erste Versammlung in diesem Jahre fand am 7. Januar statt und wurde von Präsidenten Lippl eröffnet. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde angenommen und sodann vier neue Mitglieder aufgenommen. Verschiedene Correspondenzen liefen ein und wurden nach darüber gefaßten Beschlüssen dem Sekretär zur Erledigung übergeben. Complimentar-Tickets der Bauschreiner-Union, zu deren Stiftungsfest, wurden unter die Mitglieder vertheilt. Dann folgten die Berichte der Exekutive, welche die nöthigen Geschäfte der Union während der Feiertage besorgte, sowie anderer Comites, welche darauf entlassen wurden.

Nun erfolgte die Installirung der neuen Beamten, worauf der neue Präsident, George Manz, die Versammlung zur Ordnung rief, und die folgenden Mitglieder als ein Exekutiv-Comite für das nächste Semester bestimmte: Auer, Schoettle, Hetzinger, Bachmann, Egle, Schnepple, Grünthaner und Walter.

Die Wiederbildung eines deutschen Central-Körpers kam hierauf zur Debatte und ward beschlossen, demselben unter gewissen Bedingungen beizutreten. Knoth, Lippl und Kilberth sollen die Union dort vertreten. Sodann wurde beschlossen, durch unsere Zeitung alle arbeitenden Mitglieder aufzufordern, binnen Monatsfrist ihre Beiträge des verflossenen Jahres zu bezahlen, um den Beamten ihre saure Pflicht zu erleichtern und überhaupt im neuen Jahre etwas pünktlicher zu sein, auch im Besuch der Versammlungen. Nach Verlesen der Einnahmen und Ausgaben und des vierteljährlichen Finanzberichtes von Oktober bis 31. Dezember 1892, der einen Ueberschuß von $23.47 ergab, erfolgte Vertagung.

J. Bachmann, Sekr.

* * *

N. B. — Alle Mitglieder sind dringend ersucht, etwaige Wohnungsveränderungen oder Unregelmäßigkeiten betreffs Zusendung der „Bäcker-Ztg." dem Unterzeichneten baldigst zu melden; es ist erwiesen, daß nicht die Redaktion, sondern meistens die Mitglieder selbst die Schuld an der in letzter Zeit riesig angewachsenen Unordnung tragen. Alle sollten daher mithelfen, der Schweinerei ein Ende zu machen. Also, Hand an's Werk. D. O.

Union 4, Boston.

Die General-Versammlung obiger Union fand am 1. Januar in ihrem neuen Versammlungslokal, 45 Elliott Str., mit folgender Tagesordnung statt:

a) Vierteljährlicher Finanzbericht.
b) Wahl der Beamten.
c) Ballangelegenheit.

Ueber den ersten Punkt wurde von unserem Finanz-Sekretär Müller berichtet, worauf der Bericht den Trustees überwiesen und dem scheidenden Beamten der Dank der Union ausgesprochen wurde.

Aus der Wahl ergab sich Folgendes: Präsident, Ed. Brugger; Vice-Präs., Walker; Finanz-Sekretär, Köhler; Protokoll-Sekretär, McIntyre; Correspondenz- und Adressen-Sekretär, J. Wenisch; Schatzmeister, Flavin; Sergt. at-Arms; A. Ensling. Trustees: Müller, Harzbecker, Hertlin. Exekutive: Harzbecker, Newton, Linker, Flavin, McIntyre, Brugger, King; versammeln sich jeden Donnerstag, 5 Uhr Nachmittags. Delegaten zur Central Labor Union: Linker, Ensling, Nickel, McIntyre, Harzbecker, Newton, Flavin.

Ferner wurde noch ein Ball-Comite von 15 Mann gewählt. Die Wahl hätte wohl ein anderes Resultat ergeben, wenn nicht jeder Kandidat abgelehnt hätte, und das zeigt zur Genüge, welcher Geist, Energie und Opfermuth in den meisten Herzen der Mitglieder steckt! Traurig, aber wahr! Aber durch Verschweigen und Beschönigen wird die Thatsache doch nicht beseitigt! Einnahmen $24.50, Ausgaben $16.00.

J. Wenisch, Sekr.

* * *

N. B. — Am Neujahrstage wurde unseres geachteten Mitgliedes E. Puklitsch gedacht, der durch schwere Krankheit schon so lange Zeit im Hospital verbringen muß, und ihm ein Gratulationsschreiben durch den Sekretär übersandt, mit dem Wunsche, ihn bald wieder in unserer Mitte zu sehen und mitzuhelfen am Rade der Bewegung!

— — — — — — — — — — —

Wenn ich über den Geist und wahrheitsgetreu berichte, der die Mitglieder beseelt, so muß jeder fortschrittlich denkende Arbeiter gestehen, daß derselbe noch lange nicht das ist, was er sein sollte! Es muß noch Vieles anders werden — es muß, denn bloßes Wünschen ist ein sehr harmloses Bestreben! Einzelne Wenige (meist die Besten), die es sich zur Aufgabe gemacht, energisch vorwärts zu marschiren, sehen sich oft nach der Unterstützung der Masse um; diese jedoch ist zu träge und verläßt sie! Warum? Theilweise, weil sie es nicht verstehen will, nicht mitdenkt, nicht mitfühlt, kein Gehör schenkt und nicht mithandelt. Was hilft da alles radikale Bestreben, wenn nicht hinter jedem Mitgliede auch der Mann steckt und mithilft? Was hilft das Geschwätz, „Jeder für sich selbst", welches — allen Prinzips bar — fast an Verrath grenzt? Wo bleibt da unser Motto: „Einigkeit macht stark!" Jeder ist ein Theil des Ganzen, jeder hat die Pflicht, mitzuhelfen! Es könnte ja Vieles errungen werden, wenn nur ein wenig brüderlich gehandelt würde! Doch wir hoffen Besserung von Allen, die es angeht, mit einem „Glückauf" im Jahre '93! Nächstens mehr!

J. W.

Aus Cincinnati.

Union No. 9 hielt am 8. Januar ihre regelmäßige Versammlung ab, welche vom Präsidenten zur bestimmten Zeit eröffnet wurde. Das Protokoll der letzten Sitzung wurde wie verlesen angenommen. Die Kandidaten M. Blos, Julius Hase, Fr. Steinichen wurden vorgeschlagen und die Kandidaten Chas. Frühauf, Ad. Frühauf, G. Hamel und Ad. Zurschmitt wurden als Mitglieder aufgenommen.

Rechnungen im Betrage von $46.25 wurden zur Zahlung angewiesen. Eine Petition von Chicago für Offenhalten der Ausstellung an Sonntagen wurde auf den Tisch gelegt, dasselbe geschah mit einer Correspondenz aus Cleveland. Das Revisions-Comite berichtete, sämmtliche Bücher für correkt befunden zu haben. Die vom Comite ausgearbeiteten Instruktionen für die Delegaten zur Staats-Convention wurden für gut befunden und entgegengenommen.

Die Resignation des Finanz-Sekretärs Fr. Krieg wurde angenommen und Genosse Mühlbach per Akklamation an dessen Stelle ernannt.

Die Urabstimmung ergab folgendes Resultat: Punkt 1: Beschlossen, daß ein jedes Mitglied das Recht hat, an die Executiv-Behörde zu appelliren, 24 Stimmen dafür, dagegen keine. Punkt 2: Die Executiv-Behörde soll das Recht haben, eine Exstrasteuer zu erheben, wenn sie es für nothwendig findet, 23 dafür, dagegen 1.

Der Schatzmeister wurde angewiesen, 300 Mitgliedsbücher, für $25 Stamps und die betr. Finanzbücher vom Int. Verband bis zur nächsten Versammlung zu beschaffen.

Hierauf wurde zur Installirung der Beamten geschritten und vollzogen, bis auf einen neuerwählten Trustee, welcher nicht anwesend war. Der Sekretär wurde beauftragt, eine Vollmacht auszufertigen für die betr. Trustees. Ferner wurde beschlossen, einen zeitweiligen Organisator anzustellen, welcher $12 pro Woche erhalten soll, und wurde Genosse Chr. Dieterle per Akklamation als solcher erwählt.

Hierauf Vertagung.

Die Einnahmen betrugen $10.20, die Ausgaben $46.25.

Fred. Grueninger, Sekr.

Union 36, Rochester, N. Y.

Obige Union hielt am 7. Januar ihre regelmäßige Versammlung ab, welche ziemlich gut besucht war. Das Protokoll wurde verlesen und angenommen. Verschiedene Comite-Berichte wurden entgegengenommen. Das Comite für Ringholz wurde ersucht, denselben noch einmal zu besuchen, um dessen Arbeiter Wolf zum letzten Male zu ersuchen, der Union beizutreten, widrigenfalls er den Shop verlassen muß.

Ueber die zwei Fragen der Exekutiv-Behörde wurde abgestimmt und das Resultat an dieselbe abgesandt. Sodann kam eine Debatte über die Staats-Branch, wonach beschlossen wurde, daß Union No. 36 sich neutral verhalten wird.

Hierauf wurde zur Beamtenwahl geschritten, welches folgendes Resultat ergab: Pappert, Präsident; Völker, Vice-Präsident; Spinner, Finanz-Sekretär; Herbst, Protokoll-Sekretär; Platten, korresp. Sekretär; Büchner, Schatzmeister; Müller, Thürsteher. Exekutiv-Mitglieder: Lenz, Fröhlich und Pappert. Als Revisions-Comite: Fröhlich, Horn und Pappert.

Einnahmen $30.00, Ausgaben $1.00.

Emil Platten, Sekr.

Aus Sandusky.

Die Versammlung der Union wurde durch den Präsidenten eröffnet und das Protokoll, wie verlesen, angenommen. Rechnungen und Correspondenzen fanden ihre Erledigung. Der Comite-Bericht von der Firma Krantzler wurde angenommen. Das Gleiche geschah mit dem Delegaten-Bericht von der Trades und Labor Assembly. Office-Bericht: Einen Mann in Arbeit geschickt, ein Mann außer Arbeit.

Der Schatzmeister wurde beauftragt, 12 deutsche und englische Constitutions-Bücher zu bestellen. Dem Schatzmeister wurden $4.90 bewilligt. W. Seils berichtete, daß J. Armbruster einen Mann will.

Ein Beschluß wurde gefaßt, daß jedes arbeitslose Mitglied der Zahlung der Beiträge enthoben ist.

Einnahmen $0.80, Ausgaben $4.90.

M. Wingering, prot. Sekr.

* * *

Achtung, Bäcker!

Niemand komme gegenwärtig nach Sandusky, indem Differenzen mit den Bossen bevorstehen. Union 65 wird Schulter an Schulter stehen und ihren Sieg erringen. Wir haben schon manchen schweren Sturm durchgemacht und sind kräftiger und gesunder daraus hervorgekommen. Auch in unseren bevorstehenden Differenzen werden wir siegen mit vereinter Kraft!

D. O.

Aus Cincinnati.

Es ist traurig, immer wieder constatiren zu müssen, daß die Versammlungen so schlecht besucht werden. Aus 220 Mitgliedern sind kaum ein Drittheil anwesend.

Genossen, so darf es nicht weiter gehen. Der alte Schlendrian muß fallen. Auch die Streitigkeiten und die ewigen Nörgeleien gegen die Beamten, deren Bücher in Ordnung sind. Auch die Thätigkeit eines gewissen Mitgliedes, das in Ermangelung eines Amtes nur an der Zerstörung der Organisation thätig ist, sollte in keiner Weise gefördert werden. Momentan ist er an der Arbeit, eine unabhängige Union zu gründen. Wenn eine solche Luderwirthschaft gedeihen kann, dann sind die Aussichten leider trauriger Natur.

Samstag, den 28. Januar, stattet der Delegat zur Columbus-Convention seinen Bericht ab. Hoffentlich wird da kein Mitglied fehlen.

Mit Gruß H. C.

Union No. 90, Dallas, Tex.

Die Versammlung obiger Union wurde vom Präsidenten eröffnet. Das Protokoll wurde angenommen wie verlesen. Herr Alf. Snyder wurde aufgenommen. Die Auszahlung von Rechnungen wurde zurückgelegt bis zur nächsten Versammlung. Das Comite, welches die Star Bakery zu besuchen hatte, berichtete folgendes:

„Daß Ph. Schneider lieber aus der Union No. 90 austreten wolle, als daß er seinen Shop, in dem er 365 Tage im Jahre arbeiten müsse (!!), aufgebe!"

Die Union beschloß, seinem Wunsche nachzukommen und gegen den Platz vorzugehen.

Das Comite für Mr. Goodman berichtete, daß Hermann Sieler immer $15 per Woche erhalten habe, anstatt $12, wie angegeben. Der Bericht wurde angenommen. Alle anderen Geschäfte, wie die Zahlung von Rechnungen u. s. w., wurden bis zur nächsten Versammlung zurückgelegt; da Geschäfte von großer Wichtigkeit vorliegen, sind die Mitglieder ersucht, in derselben unbedingt zu erscheinen! Die Einnahmen betrugen $18.00.

A. Weidmann, Sekr. p. t.

Union 40, Erie, Pa.

Obige Union hielt am 7. Januar ihre halbjährliche General-Versammlung ab. Die Mitglieder waren alle anwesend bis auf Georg Hartmann und Rudolf Widerhöft, welche um 50 Cents bestraft sind. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und angenommen. Beschlossen wurde, daß die dritte Hand, die in Mauers Bäckerei arbeitet, in unsere Union aufgenommen werden kann. Korrespondenzen wurden verlesen und Rechnungen zur Zahlung angewiesen. Ein weiteres Schreiben von der Central Labor Union, betr. Schickung anderer Delegaten, da etliche suspendirt wurden, wurde zurückgelegt für die Wahl. Nachdem alle Geschäfte erledigt waren, nahmen wir die Beamtenwahl vor. Dieselbe ergab folgendes Resultat:

Präsident, Gottlob Renz; Vize-Präsident, John Keßler; prot. und korr. Sekretär, Jakob Hirn; Finanz-Sekr., Albert Sonntag; Schatzmeister, Christ. Maier; Thürsteher, Albert Werner. Trustees: John Hötzel, Konrad Klett und Gottlob Renz. Delegaten zu der Central Labor Union: da Jakob Hirn für ein Jahr erwählt wurde, sind nur 2 zu erwählen; dieselben sind: Albert Sonntag und John Keßler. Marschall, Frank Hubert; Fahnenträger, Andreas Altkomer. Hierauf Vertagung. Einnahmen $4.85, Ausgaben $12.10.

Nun hoffe ich, daß die neuerwählten Beamten ihren Verpflichtungen besser nachkommen, als diejenigen im vorigen halben Jahr, und auch die Mitglieder sollten sich mehr daran betheiligen, damit wir mehr Fortschritte machen, als wir bis jetzt gemacht haben. Denn Vorwärts heißt unsere Parole.

Mit Brudergruß

Jakob Hirn, Sekr.

Union 15, St. Louis.

Am 7. Januar hielt obige Union ihre regelmäßige Versammlung ab. Andreas Bubenhofer und Chas. F. Deiß wurden aufgenommen. Zwei Schreiben von Genosse F. Koch wurden verlesen. Derselbe sandte $4 für Beiträge und bemerkte, daß er noch keine Extrasteuermarken erhalten habe; der Finanz-Sekretär wurde angewiesen, die Quittungsmarken und die Extrasteuermarken zu senden. Ein Schreiben von Union 83, St. Joseph, und ein solches von Union 158, Moberly, die Konferenz einer Staatsorganisation betr., wurden verlesen. Als Delegat zur Staatsconvention wurde Chas. W. Weiß erwählt, und sollen demselben Reisekosten und 5 Dollars pro Tag, sowie ein Aushelfer bezahlt werden. Ein Comite wurde ernannt, welches geeignete Instruktionen für den Delegaten ausarbeiten soll. Die Genossen Christ. Ebert und L. Froemmling von Union 136 waren als Vertreter des J. E. B. mit einem Beglaubigungsschreiben, unterzeichnet Froemmling, Sekr., Ch. Ebert, Präsident, erschienen, um Propaganda bei Union 15 zu machen, zwecks Gründung einer Genossenschaftsbäckerei. Das komische an der Sache ist jedoch, daß in der letzten Versammlung (am 1. Januar) des J. E. B. nicht einmal ein Quorum vorhanden war, weshalb Union 15 jene Beschlüsse des J. E. B. als ungültig be-

trachtet. Es waren nämlich nur zwei Delegaten von Union 15 und Froemmling von 136 als alte Delegaten anwesend, das andere waren neue Vertreter der Union 136; Candy Makers Union 116 war nicht vertreten. Die Betheiligung an der vom J. E. B. geplanten Genossenschaftsbäckerei wurde daher zurückgelegt zur nächsten Versammlung. Die Beamten wurden alle mit Ausnahme des erwählten Trustee Kayser und des Schatzmeisters installirt. Die Trustees wurden angewiesen, $50 auf der German Savings Bank zu deponiren.

Die Einnahmen waren $66, die Ausgaben $23.20.

Mit Gruß

Chas. W. Weiß, Sekr.

Aus Philadelphia.

Union No. 35 hielt am Sonntag, den 8. Januar, ihre halbjährliche General-Versammlung ab. Der Vice-Präsident, der Schatzmeister, sowie die Trustees waren abwesend und wurden in Folge dessen um 25 Cents bestraft. Als zweiter Vorsitzender wurde Papendiek gewählt. Die Protokolle der beiden letzten Versammlungen wurden angenommen, wie verlesen. Aufgenommen als Mitglieder wurden die Genossen Gottlob Hornung, Karl Walter und Adolph Müller. Ein Comite der L. L. A. war anwesend. Dasselbe erhielt das Wort und legte der Versammlung den Zweck ihres Kommens dar. Nach kurzer Debatte wurde beschlossen, das auf der Bank sich befindende Geld der Union No. 35 der L. L. A. leihweise zu übergeben, damit mit dem Ankauf des neuen L. L. Ernst gemacht werden kann. Rechnungen im Betrage von $73.58 wurden zur Zahlung angewiesen.

Der Finanz-Sekretär verlas eine Liste aller gutstehenden und nichtgutstehenden Mitglieder, da nach Beschluß blos gutstehende und solche, welche genügenden Grund für ihren Rückstand vorbringen können, zur Wahl zugelassen werden sollten. Die Gen. David Graiß, Georg Blum und Ed. Nolte wurden ernannt, um diese Liste zu prüfen und sollen alle Solche, welche ihre Beiträge nicht innerhalb zwei Wochen nach Empfang der Zeitung, welche über 7 Monate im Rückstande sind, von der Mitgliederliste gestrichen werden. Dieselben sind: Heinrich Frei, Richard Stein, John Walter, Ogurkowitz, Hermann Wieland, Wilh. Chenow, Heinrich Engelbert, Karl Kleinknecht, Emil Heimann, August Bergmann, Gottl. Geiger, Ernst Hausmann, Gottfried Weber, Wilhelm Kneller, Geo. Eßlinger, Georg Fell, Karl Steinberger, Ernst Heinrich, Christian Künzler, Jakoch und Georg Schuck.

Eine recht nette Anzahl! Ich hoffe, daß dieselben ihren Verpflichtungen der Union gegenüber nachkommen.

Der Präsident legte seinen Bericht über das letzte halbe Jahr mündlich ab. Zum Schluß ermahnte er noch die Mitglieder, im neuen Jahr nicht mehr so faul zu sein, wie im alten, sondern eifrig mitzuhelfen am Ausbau der Organisation.

Der Finanz-Sekretär berichtete, im letzten Halbjahr an Einnahmen $415.52 gebucht zu haben, an Ausgaben $376.15.

Der Verwalter berichtete, daß im Halbjahr in Arbeit gingen 52 erste Hände, 54 zweite Hände, 6 dritte Hände und 45 Aushelfer. Mitglieder wurden in derselben Zeit 22. Im Laufe der letzten Woche gingen in Arbeit 2 zweite Hände und 1 Aushelfer.

Der Delegat zur Staats-Convention stattete seinen Bericht ab; derselbe wurde günstig aufgenommen und es wurde beschlossen, die von der Convention beantragte Kopfsteuer für Februar im Betrage von 50 Cents zu bezahlen, ebenso die monatliche Kopfsteuer von 5 Cents pro Mitglied.

Beschlossen wurde, den Finanz-Sekretär zu beauftragen, die neuen Finanzbücher, sowie 100 Stück Constitutionsbücher anzuschaffen.

Hierauf wurde zur Beamtenwahl für das laufende Halbjahr geschritten. Erwählt wurden folgende Genossen für die betreffenden Aemter: Präsident Ed. Nolte, Vice-Präsident An. Weir, Protokoll-Sekretär Georg Meßner, Korrespondenz-Sekretär Chas. Reustle; die Wahl eines Finanz-Sekretärs fand nicht statt, da derselbe auf ein Jahr gewählt ist. Schatzmeister Ernst Nolte, Trustees: Weiske, Young und Leis; Delegaten zu den D. G.: Greulich, Nolte und Weißke; Delegaten der U. L. L.: Leiß und Greulich; Office-Comite: Papendiek, Siegle und Grais; Mitglieder des Staats-Executive Board: Papendiek, Meßner und Greulich.

Ferner wurde beschlossen, die Labels einzuführen und sollen dieselben an alle Bosse, welche ausschließlich Unionleute beschäftigen, zu 5 Cents das Tausen verabfolgt werden. Als Comite, um eine rege Agitation dafür zu betreiben, wurden ernannt die Genossen Nolte, Greulich und Meßner.

Wegen der Angelegenheit Camden's wurde beschlossen, dieselbe noch für eine Woche zurückzulegen.

Da sich Meinungsverschiedenheiten erhoben betreffs Einschreibens der Arbeitslosen, so wurde beschlossen, daß 1) Jeder, der einen Tag über eine Woche arbeitet, als der Letzte auf der Liste eingetragen wird und eine neue Karte nehmen muß 2) Jeder, der drei Mal in Arbeit geht, ohne jedes Mal weniger wie eine Woche arbeitet, wird ebenfalls als der Letzte auf der Liste angebracht.

Beschlossen wurde, am Oster-Samstag, den 1. April, ein Tanzkränzchen abzuhalten. Um die nöthigen Vorarbeiten zu treffen, wurden die Genossen Greulich und Jung ernannt.

Die Einnahmen des Tages betrugen $25.75, die Ausgaben 73.58.

Hierauf Vertagung.

Chas. Reustle, Sekr.

Union 2, Chicago.

Die Bäcker-Union No. 2 wurde am 1. Januar 1892 gegründet aus den vorher bestehenden beiden Bäcker-Unions No. 1 (Unabh.) und Union No. 49 (International). Die Veranlassung zu einer Verschmelzung beider Unions war nach reiflicher Ueberlegung von verschiedenen Mitgliedern beider Unions und solchen der Cake Bäcker Union No. 33 als eine Nothwendigkeit für ein mehr einheitliches Wirken und der uns für das Jahr 1893 zu eröffnenden Weltausstellung eine gebotene Sache. Ende Oktober 1892 bildete sich aus den Unions 1, 49 und 33 der Diskussions-Verein, welcher nach reiflicher Ueberlegung, und zwar mit Rücksicht auf die Vergangenheit, zu der Ansicht kam, daß es hohe Zeit wäre, eine Vereinigung zu erzielen. Es wurde das in diesen Verhandlungen erzielte Material den betreffenden Unions unterbreitet. Die Union No. 1 rief am 28. Nov. laut Beschluß der Versammlung vom 21. Nov. eine Spezial-Versammlung ein. Nach Eröffnung derselben wurde R. Braunschweig als Redner vorgestellt, welcher die Nothwendigkeit einer solchen Vereinigung klar darlegte u. daß es im besten Interesse der Union wäre, alle bisherigen alten Zwiste beiseite zu setzen. Nach einer sehr stürmischen Debatte und Lärm mußte die Versammlung vertagt werden.

Am 5. Dez. wurde die vertagte Spezial-Versammlung eröffnet und wurde über die Frage: „Soll Union No. 1 zum Int. Verband treten," mittelst Namensaufruf abgestimmt. Das Resultat ergab 58 Stimmen für und 15 Stimmen dagegen. Es wurde hierauf ein Comite von 10 Mann erwählt, um sich mit den andern beiden Unions in Verbindung zu setzen. Was die Unions No. 33 und 49 anbelangt, so waren dieselben mit allem einverstanden und war es ihr herzlicher Wunsch, endlich durch den Beitritt von Union 1 ihren längst gehegten Wunsch in Erfüllung gehen zu sehen. Die Hauptaufgabe, was uns längst am nächsten lag, eine gute Vereinigung und Reformen für die Union und besonders für den Int. Verband. Es wurden von Union 33 und 49 je 10 Mann erwählt, um mit den übrigen 10 Mann Hand in Hand zu gehen und wurde beschlossen, am 19. Dez. 1891 eine General-Versammlung von diesen 3 Unions einzuberufen. Das Protokoll des Konferenz-Komites wurde punktweise vorgenommen und die meisten Punkte angenommen. Die Unions 33 und 49 gaben ihre bisherigen Charters auf und vereinigen sich unter dem Charter No. 2. Die Union No. 33, Confectioner & Cake Baker, gab ihren ebenfalls auf und nahm den Charter No. 64; die Kuchenbäcker von Union No. 1 hatten der Union No. 64 beizutreten. Der Posten eines Controlleurs wurde bis auf weiteres zurückgelegt. Im Januar wurde der Versuch gemacht, die Labels einzuführen. Ein Executive-Komite von 30 Mann wurde erwählt, um die Organisation zu stärken und kräftigen. Dieses Komite arbeitete die ersten Monate sehr gut, jedoch trat, wie bei allen solchen Fällen, eine Erschlaffung ein. Das Komite mußte aufgelöst werden und wurde diese Aufgabe dem J. E. B. überlassen. Der J. E. B. legte der Union den neuen Kontrakt vor und sollte dieser das Label einschließen und dann am 1. Juni den Bossen vorgelegt werden, jedoch sollte kein allgemeiner Strike für dieses Jahr in Scene gesetzt werden. Es sollte im Falle eine Firma sich weigert zu unterzeichnen, nur gegen diese vorgegangen werden. Dieses System bewährte sich sehr gut und sind bis heute außer Bremner & Aldrich, welcher Shop-Strike verloren ging, noch verschiedene englische und schwedische Shops, die den Union-Kontrakt noch nicht anerkennen. Um so mehr haben wir an den deutschen Firmen errungen; es waren zwei derselben, die nach langem Kampfe Frieden machten. Vor Allem haben wir es unserm Label zu verdanken, welches durch rege Agitation unter Arbeiter-Organisationen eine gute Stelle erobert hat. Dasselbe könnte noch eine größere Verbreitung haben, wenn die Unionmitglieder mehr Agitation dafür entwickeln würden, und nicht so viel für die Kasse ihres Arbeitgebers sorgten, um damit die Organisation zu betrügen. Durch Urabstimmung wurde für September 1892 eine Konvention nach Buffalo einberufen. Der Verband mußte einer gründlichen Reformirung unterworfen werden, jedoch trat dieselbe erst mit 1. Januar 1893 in Kraft. Es wurde großes Gewicht auf die Staatsorganisation gelegt und wurde für Illinois eine solche auf den Danksagungstag anberaumt. Auch wurde Chicago zugesprochen, ihr eigenes Label machen zu lassen, welches im Oktober eingeführt wurde und ist ein guter Fortschritt zu verzeichnen. Zu bedauern ist, daß unsere Schwester-Unions 62 und 71 sich an der Bewegung so wenig betheiligen, um gegen so viele Uebelstände, welche hauptsächlich in den schwedischen und englischen Bäckereien vorherrschend sind, zu steuern. Abgesehen von einigen Mitgliedern, die zwar den Willen bekunden dafür einzutreten, jedoch finden ihre Bemühungen bei ihren Unions wenig Anklang, indem die meisten ihrer Mitglieder jeder Neuerung abhold sind. Was die Einhaltung des Kontraktes anbetrifft, so wird von Seite der Bossen versucht, denselben zu brechen wo es nur angeht. Besonders suchen sich dieselben dadurch schadlos zu halten, daß sie den Tagelohn abziehen, wenn ein gesetzlicher Feiertag eintritt. Bis jetzt ist nur ein Fall von einer solchen Firma unterbreitet worden; dieselbe appellirte an die Central Labor Union und fügte sich der Entscheidung derselben. Vor Allem sollen sich die Mitglieder ein für allemal gesagt sein lassen, daß eine gute Shoporganisation und besonnenes Vorgehen die beste Agitation für Einhaltung des Kontraktes ist.

L. Lades, Sekr.

Einnahmen.

Cassabestand am 1. Januar 1892		$584 96
Vorschlag- u. Aufnahmegebühr	$631.00	
Laufende Beiträge	1747.70	
Rückständige Beiträge	983.40	
		3362 10
Für Constitutionsbücher		49 40
Einschreibgebühr auf der Office, sowie Vergütung an der Miethe		50
Durch Unterhaltungen		102 45
Darlehen zurückbezahlt		65 15
Antheil der Bäcker-Union No. 64 an der Bäcker-Office zurückerstattet		306 73
An Assessments für Juni und Juli		212 90
Strike-Prozente in Chicago		333 65
Summa der Einnahmen im Jahre 1892 mit Cassabestand		$5204 84

Ausgaben.

Bäcker Office, 9 S. Canal Str.	$1398 01
Die Exekutive bis Mai	162 00
Die Joint Executive und Labels von New York	523 00
Kopfsteuer an die Central Labor Union	60 50
Laufende Ausgaben der Union No. 2	157 85
Abfertigung an C. C. Bäcker-Union No. 64 für Mitglieder	59 20
Delegaten zur Convention	196 50
Antheil an der Arbeiter-Zeitung	100 00
Unterstützung an Gewerkschaften	242 50
An den Intern. Verband	1474 97
Summa der Ausgaben bis 31. Dec.	$4618 89
Einnahme mit Cassabestand im Jahre 1892	$5204 84
Ausgaben	4618 89
Bleibt in der Kasse Ende Dec. '92	$585 95
Hierzu Kassen-Depositt-Schein	10 00
Total	$595 95

J. Mikolanda, W. Basch, J. Goldstein, } Trustees.

Der verkannte W. Westerfeld.

Er hat wieder geklagt, der bekannte „freisinnige" Bäcker-Boß W. Westerfeld. Er hatte gegen boycottende Bäckerarbeiter wegen Verleumdung geklagt. Die edel „liberal-freisinnige" Seele war dabei zwar schnöde hineingefallen, weil die Jury in der Constatirung der nackten Thatsachen — daß W. Westerfeld seine Lohnsklaven zwang, Jahre lang täglich — d. h. wöchentlich siebenmal — 14 bis 16 Stunden, zumeist des Nachts, und in überheizten, nicht ventilirten Räumen zu frohnden — keine Verleumdung entdecken konnte. W. Westerfeld hatte damals 4 Advokaten, um eine Verurtheilung der Arbeiter und damit eine Freisprechung für sich von der Anklage brutaler Menschenschinderei zu erzielen.

Er wurde nicht freigesprochen — die Arbeiter wurden nicht verurtheilt!

Vor zwei Wochen wurde der Prozeß wieder aufgerufen. Wieder hatte W. Westerfeld und die Ausbeuter-Association ein Rudel Advokaten, um die angeklagten Boycotter verurtheilen und W. Westerfeld's Menschenschinderei rechtfertigen zu lassen. Aber es ging nicht. Keine Jury will solche Mohrenwäsche vollbringen.

Wir haben nicht Raum genug, die ganze Leidensgeschichte der Arbeiter Westerfeld's zu wiederholen. Es genüge, daß der Bäcker Georg Gama unter Eid bezeugte: „Ich arbeitete 1887 bei Westerfeld. Er zwang uns, sieben Mal in der Woche, immer mindestens **14** Stunden täglich zu schaffen — Jahr aus, Jahr ein. 1888 machte W. Westerfeld eine Vergnügungsreise nach Europa. Unterdessen einigten sich die Arbeiter mit Westerfeld's Werkführer auf 10 Stunden Arbeit täglich. Wir erhielten auch Samstag Nachts frei. Es ging dann auch Alles ganz gut. Endlich kam Wm. Westerfeld von seiner Vergnügungsreise nach Deutschland, Italien, Frankreich ꝛc. zurück und befahl, daß nun wieder 14 Stunden, und zwar sieben Mal die Woche, Jahr aus, Jahr ein, gearbeitet werden müsse."

Acht Mann verließen damals jenes Bagno, auch der Zeuge. Das genügte. Die Jury wollte solche Menschenschinderei nicht heiligen, und Wm. Westerfeld ist deshalb immer noch der „liberale, freisinnige Menschenfreund," den unglücklicher Weise alle Advokaten San Francisco's von dem Vorwurf brutaler Menschenschinderei nicht reinigen können. (Cal. Arb. Ztg.)

Aus Nah und Fern.

— In der Stadt New York ist eine bessere Agitation unter den Bäckern von imperativer Nothwendigkeit geworden. Weniger Nörgeleien und Stänkereien nach innen und mehr Thätigkeit nach außen, wo der Gegner seine Messer schärft, um sie an die Kehle der Organisation zu setzen, ist was uns noth thut. Jetzt, da der Verband in Brooklyn einen Zuwachs zweier neuen Lokal-Unionen erhalten hat, sollte eine kräftige Agitation außer Frage sein. Wir hoffen, daß die Unions ohne Verzug ihre Delegaten in den Joint Exekutive Board schicken, um baldigst das Werk der Organisation in Angriff zu nehmen.

— Union No. 86, Hoboken, hält am Samstag, den 28. Januar, in Henkel's Halle, No. 34 Grand Str., Hoboken, ein Kränzchen ab, um ihre Kasse etwas aufzubessern. Es sollte kein New Yorker Genosse versäumen, den unter den schwierigsten Umständen kämpfenden Hobokenern durch den Besuch des Kränzchens hilfreich zur Hand zu gehen.

Union 86 war im letzten Jahre vom Unglück verfolgt, das in der bekannten Rauf-Affaire und dem Polizei-Ueberfall auf ihrem letzten Picnic culminirte. Der Union erwuchsen daraus große Kosten, die durch den Ertrag des Kränzchens gedeckt werden müssen.

Wir hoffen, daß Jeder das seinige thut, um die Affaire zu einem Erfolg zu machen.

— Auch in den Turnvereinen treten die Klassengegensätze immer mehr hervor. Kaum ist der Skandal mit der Chicagoer Turngemeinde mühsam überbrückt, da bricht in New York mit verschärfter Heftigkeit die Protzenhaftigkeit wieder durch. Die New Yorker Protzen im Turnbezirk schließen gleich ganze Vereine aus, weil sie zu radikal und den Mammon-Cultus Derer, die ihre deutschen Namen ableugnen, nicht mitmachen wollen. Advokaten, Makler, Berufspolitiker und Brauerei-Besitzer waren nie die besten Turner, und gerade diese führen jetzt das große Wort im New Yorker Turnbezirk. Eine Heine-Feier wurde von jener Gesellschaft z. B. mit der Motivirung abgelehnt, daß in ganz New York kein geeigneter Redner aufzutreiben sei, und die Heine'schen Dichtungen sich öffentlich nicht deklamiren ließen. H. Heine war jenen „Auchturnern" zu „unanständig" und zu radikal — und Heine schrieb vor 40 Jahren. Mit jener Gesellschaft mag nun Herr Boppe seine Wohlanständigkeits-Deklamationen erneut versuchen.

— Ueber Jay Gould sagt das „Twentieth Century" (redigirt von J. Fizgerald und J. W. Sullivan): „Jay Gould war ein Räuber und durch Raub häufte er ein Vermögen von nicht weniger als 100 Millionen Dollars an, mit einem Jahreseinkommen von nicht weniger als 5 Millionen Dollars. Als Besitzer von Eisenbahnen (und der Western Union Telegraph Co.) war er der Herr und Meister von 100,000 Menschen — im strengeren Grade als Zar von Rußland Herr und Meister über irgend 100,000 seiner Unterthanen ist. Alle gesetzliebenden Bürger hielten sein Eigenthum für heilig und unverletzlich. Nur Communisten, Anarchisten, Sozialisten tragen sich mit der Idee, die Jay Gould's zu enteignen. Allerdings war Jay Gould das Produkt der Anarchie, die zu Beginn seiner Carriere existirte, als man Richter, wie andere höhere Beamte, mit Geld kaufen konnte. Und man tröstet sich, heute könne Derartiges sich nicht wiederholen. Aber der Skandal liegt nicht darin, wie, durch welche Mittel, Gould das Vermögen zusammenraffte, sondern daß er es überhaupt thun konnte — gleichviel durch welche Mittel. Die Gesellschaft ist anarchistisch, welche derartige Erwerbungen durch das Siegel des Gesetzes unverletzlich macht."

— Die New Yorker Staatsbranch der Americam Federation of Labor tagte vorletzte Woche in Albany, N. Y., in Jahres-Sitzung. 65 Delegaten waren gegenwärtig. Der Redakteur der „Bäcker-Zeitung" vertrat die Central Labor Union von New York.

Beschlüsse von spezieller Wichtigkeit für die Bäcker waren die Indossirung des Boycotts gegen Fleischmann's Hefe und der Boycott gegen die American Biscuit Co., wegen des Ausschlusses unserer Chicagoer Genossen in Aldrich's und Bremner's Shop. Auch der Ehret Boycott und der Crawford Shoe Boycott wurden indossirt.

Als Beschlüsse von allgemeiner Wichtigkeit sind hervorzuheben: Die Einberufung einer Arbeiter-Staats-Convention behufs Stellungnahme in der Revision der Staats-Verfassung; die Empfehlung einer ökonomischen und politischen Erziehungs-Propaganda; die Wahl eines Staats-Organisatoren; Zurückweisung der unabhängigen Wahlpolitik für die Gewerkschaften; die Empfehlung der direkten Gesetzgebung für das Volk und die Beschränkung der Einwanderung.

In letzterem Punkt verlangt die Convention:

1) Daß jeder Einwanderer eine Volksschulbildung habe.

2) Daß er bei seiner Ankunft sich willens erklärt, Bürger der Vereinigten Staaten zu werden.

3) Daß der Consulardienst und die Einwanderungs-Kommission behufs strikter Durchführung der Beschränkungs-Maßregeln besser organisirt werden.

4) Striktere Durchführung des Alien Contrakt-Labor-Gesetzes und Bestrafung der Uebertreter mit Gefängnißhaft.

5) Verantwortlichmachung der Dampfschifffahrts-Gesellschaften für die Qualität ihrer Passagiere für die Dauer etlicher Jahre.

Gegen alle weitere Beschränkungs-Maßregeln nimmt die Resolution Stellung, indem sie auf dem Standpunkt beharrt, daß der natürliche Fluß der Einwanderung diesem Lande nach wie vor nur nützen kann.

Obige Resolutionen, inclusive der auferlegten Boycotts, wurden von dem Delegaten der Central Labor Union von New York zur Annahme empfohlen, jedoch vorerst einem Comite zur Berathung empfohlen. Lively times are ahead.

Deutsch-Amerikanische

Bäcker-Zeitung,

No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

Erscheint wöchentlich.

Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:

Für ein Jahr.....$2.00
Für sechs Monate.....1.25
Für drei Monate.....65

Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren
„D.-A. Bäcker-Zeitung",
No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y

Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Verband sind zu richten an **George L. Horn**, Post Office Box 595, Detroit, Mich.

Korrespondenzen und Zuschriften für den **Int. Executiv-Board** sind zu richten an **George L. Horn**, Post Office Box 595, Detroit, Mich.

Alle Briefe und Gelder für die **„D.-A. Bäcker-Zeitung"** und das **„Bakers Journal"** an **H. Weismann**, No. 85 East Fourth Street, New York, N. Y.

UNION PRINTER — DEUTSCH AMERIKANISCHE TYPOGRAPHIA

Notiz.

Verbands-Utensilien können durch den Internationalen Sekretär bezogen werden wie folgt:

Badges, gold-plattirt, per Stück 30 Cents.
Labels, 5 Cents per 1000; jedoch nicht weniger als für $1.50.
Gebundene Jahrgänge der „Deutsch-Amerikanischen Bäcker-Zeitung", a $2.00.
Parlamentarische Handbücher, per Stück 15 Cents.
Konstitutionsbücher, a 5 Cents; Böhmische, Jüdische, Schwedische, a 10 Cents.

Der Betrag muß bei jeder Bestellung beigelegt werden, um Berücksichtigung zu finden.

Unser Label.

International

Bread Made by Union Bakers

An die Lokal-Unions!

Nehmt gefälligst Notiz, daß nach dem 1. Januar 1893 alles Geld für den International-Verband nach **Detroit, Mich., Post Office Box 595** geschickt, sowie alle Geldanweisungen nach Detroit, Mich., zahlbar gemacht werden sollen. Indem Sie dieses befolgen, werden Zeit und Unannehmlichkeiten erspart.

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

An die Lokal-Unions!

Officielle Notizen.

Die neuen Gesetze, welche in der letzten Convention angenommen worden sind, treten am 1. Januar in Kraft. Die neuen Constitutionen sind jetzt fertig, sowie die neuen Finanzbücher, welche nach Beschluß der Convention eingeführt werden müssen. Die Finanzbücher bestehen aus einem Hauptbuch, Tagebuch, Schatzmeisters-Hauptbuch, Finanz-Sekretärs-Orderbuch, Adressenbuch und Strike-Fond-Buch; diese Bücher kosten $4.00.

Nach Beschluß der letzten Convention ist jede Union gehalten, diese Bücher einzuführen und zwar soll dieses am 1. Januar 1893 geschehen; und keine Einträge mehr für das neue Jahr in den alten Büchern gemacht werden. Auch werden am 1. Januar neue Quittungsmarken eingeführt, welche zu 15 Cts. per Stück verabfolgt werden.

Die Finanz-Sekretäre werden deshalb aufgefordert, keine von den bisher in Gebrauch gewesenen Marken in die neuen Bücher einzukleben. Die Marken für den Strike-Fond werden unentgeltlich verabfolgt, jedoch sind die Finanz-Sekretäre nicht berechtigt, Strikefond-Marken ohne Kopfsteuer-Marken auszugeben.

Die Lokal-Unions werden aufgefordert, zu sehen, wie viel von den alten Marken noch nöthig sind und dieselben so bald als möglich zu beziehen.

Lokal-Unions werden aufgefordert, ihren Verpflichtungen dem Verband gegenüber nachzukommen, da eine große Geldsumme benöthigt ist, um die Unkosten des Umzugs sowohl als wie die Anschaffung der neuen Finanz- und Constitutionsbücher, welche große Auslagen verursachen, zu decken. Ich hoffe, daß die Lokal-Unions genügend Solidarität besitzen, um den Beschlüssen der letzten Convention nachzukommen und mit neuem Geist und Leben das neue Jahr beginnen.

Mit Gruß,

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

Notiz.

Laut Beschluß der Executive-Behörde werden die Unions des Staates New York aufgefordert, die durch die Organisation der Lokal-Unions No 143, Lockport, und 160, Buffalo, der Union 16 erwachsenen Unkosten im Betrage von $45.75 zu decken.

Die Unkosten betragen für die verschiedenen Unions des Staates wie folgt:

Union No.	1, New York	$5.55
„	7, New York	5.50
„	10, New York	6.25
„	16, Buffalo	4.10
„	22, New York	5.20
„	30, Syracuse	2.00
„	36, Rochester	1.80
„	46, Albany	2.25
„	84, Long Island	80
„	92, New York	6.50
„	95, New York	1.40
„	137, Troy	3.20
„	141, Utica	1.20

Im Auftrrge der Exekutiv-Behörde:

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

An die Lokal-Unions des Int. Verbandes!

Genossen! Laut Beschluß der Exekutiv-Behörde werden Ihnen die folgenden Fragen zur Urabstimmung überwiesen:

1. Soll einer jeden Lokal-Union, oder deren Mitgliedern, das Recht zustehen, an die Exekutiv-Behörde zu appelliren, oder soll dieses Recht blos einem Mitglied der Exekutiv-Behörde zustehen.

2. Soll der Exekutiv-Behörde das Recht zustehen, eine Extra-Steuer auszuschreiben, ohne dieses zuerst einer Urabstimmung zu unterbreiten?

Das Resultat dieser Abstimmung ist sofort an den Sekretär der Exekutiv-Behörde, L. Zahler, 3546 Portland Ave., Chicago, Ill., abzuschicken.

Auf Anordnung des Int. Ex. Board
Geo. L. Horn, Int.-Sekr.

Alle Lokal-Unions werden hiermit aufgefordert, die für Juni und Juli ausgeschriebene Extrasteuer zu entrichten, widrigenfalls ich gezwungen bin, diese für Aktion an die Exekutive zu verweisen.

Durch die Verlegung des Hauptquartiers von New York nach Detroit entstehen große Unkosten und es ist Zeit, daß die Unions ihren Verpflichtungen nachkommen.

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

Korrespondenzen.

Joint Ex. Board von New York.

Unter Vorsitz eines Delegaten der Union 1 hielt obiger Board am 21. Januar seine regelmäßige Sitzung ab. Unions 10, 84 und 92 waren nicht vertreten. Mandate liefen ein von Unions 86 und 1, und wurden deren Delegaten zu Sitz und Stimme zugelassen.

Das Protokoll wurde verlesen und unverändert angenommen. Sämmtliche Comites bleiben in Kraft. Verschiedene Rechnungen wurden dem Prüfungs-Comite übergeben. An Stelle des früheren Schatzmeisters wurde ein Delegat von Union No. 7 erwählt. Betreffs des Boycotts gegen Frerichs wurde ein Comite ernannt, das die Dampfschiff-Gesellschaften zu besuchen hat, da dieselben viel Brod von demselben beziehen. Ferner haben sämmtliche Unions Comites zu ernennen, um Frerichs' Kunden ausfindig zu machen und das Resultat an Union No. 1 zu berichten.

In Anbetracht des Umstandes, daß eine Cholera-Epidemie heranzunahen droht, ist jede Union gehalten, ein Comite zu ernennen, welches die unreinlichsten Shops ausfindig machen und der Gesundheitsbehörde überweisen soll. Es wurde beschlossen, von jetzt an wieder jedem gutstehenden Mitgliede Zutritt zu den Versammlungen des J. E. B. zu gewähren. Der Sekretär wurde beauftragt, an Unions 3 und 5, Brooklyn, betreffs Sendung von Delegaten zu schreiben. Hirtritus' Bäckerei, in 9. Str., zw. 1. und 2. Ave., steht unter der Controlle der Unions 1 und 7.

Für die Diskussions-Versammlung am nächsten Samstag in Heiter's Halle, 33. Straße, wurde ein Vorsitzender, ein Sekretär, sowie ein Thür-Comite erwählt. Unions 10 und 92 sollen benachrichtigt werden, ihre am Samstag stattfindenden Versammlungen zu verschieben und sich dem Beschluß des J. E. B. zu fügen und die anberaumte Diskussionsversammlung zu besuchen, widrigenfalls sie gegen die Verbands-Constitution handeln.

Hierauf Vertagung bis Samstag, den 28. Januar, präcise 5 Uhr.

Mit solidarischem Gruß
Der Sekretär.

Union No. 1, New York.

Obige Union hielt am 21. d. M. ihre reglmäßige Versammlung ab, die vom Präsidenten eröffnet wurde. Die Beamten waren alle anwesend. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und angenommen.

Ein Schreiben von Union 86, Hoboken nebst Complimentar-Tickets wurde entgegengenommen und die Mitglieder aufgefordert, sich so zahlreich wie möglich an der Festlichkeit zu betheiligen.

Aufgenommen mit Reisekarte von Union 38, Bridgeport, wurde Jacob Prazeller. Verschiedene Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen.

Ein Comite wurde ernannt, um mit Boß Hirtreiter betreffs gewisser Unregelmäßigkeiten Rücksprache zu nehmen.

Ein weiteres Comite wurde ernannt, um sich mit der Gesundheitsbehörde in Verbindung zu setzen betreffs eines Aktionsplanes gegen die verpesteten Backhöhlen.

Ein weiteres Comite wurde ernannt, um sich mit anderen Gewerkschaften in Verbindung zu setzen, um betreffs unseres Labels eine bessere Agitation zu entfalten.

Hierauf wurde das Arrangements-Comite vervollständigt; es wurden gewählt: O. Gilger, A. Renneberg, C. Schwarz, R. Stantau, B. Bauß, H. Wesermann, E. Rubow, Chas. Volk, A. Otterstädt, V. Hirsch und H. Füllert.

Der Bericht des J. Ex. Board wurde entgegengenommen und demgemäß beschlossen; ebenso der Bericht der Delegaten zur C. L. U.

Ein Office-Comite wurde ernannt, um gewissen Unregelmäßigkeiten Einhalt zu gebieten. Weiter wurde einstimmig beschlossen, die beiden Mitglieder, Christ. Winke und John Ratziminsky, welche als Scabs in Frerich's Shop zurückgegangen sind, aus dem Verband auszustoßen.

Der Office-Bericht wurde dann entgegengenommen.

Hiermit fordere ich alle Genossen nochmals auf, Samstag, den 28. Jan., Abends 8 Uhr, in Heiter's Halle, 33. Str., nahe 2. Ave., zu erscheinen, und fällt die Versamlung der Union 1 wegen der Diskussions-Versammlung aus.

Hierauf Vertagung bis Samstag, den 4. Februar.

Einnahme $13.15, Ausgabe $53.50.

H. F., Sekretär.

* * *

Werthe Genossen!

Ich halte es jetzt für meine Pflicht, den Genossen vom Verband, speziell den Genossen von New York, den Strike bei Frerichs, 81—83 Rivington Str., etwas näher zu beleuchten. Dieser Frerichs junior, der stets der Union wie ein Tiger gegenüberstand, seine Opfer bei der geringsten Bewegung zu zerfleischen, hat es endlich fertig gebracht, der Union 1 den Fehdehandschuh hinzuwerfen, sodaß die Arbeiter einmüthig an den Strike gingen; aber wir täuschten uns in zwei traurigen Subjekten, die, einem Judas gleich, Scheines halber mit an Strike gingen, um dann um so schneller zu scabben.

Hauptsächlich ist es Christ. Winke, ein notorischer Scab aus Deutschland, der selbst in Bremen (wie ich in Erfahrung gebracht habe) von seinen Kollegen und Mitarbeitern ob seiner Erbärmlichkeiten verachtet wurde, bis er endlich gezwungen ward, seine elende Thätigkeit in Amerika fortzusetzen.

Was den andern Wurm, John Ratzeminsky, anbetrifft, so hat ihn nur die fürchterlichste Dummheit dazu gebracht. Aber sie sowohl wie ihr Herr und Meister sollen nicht vergessen, daß sie die Rechnung ohne die Union No. 1 und die organisirte Arbeiterschaft gemacht haben. Union 1 wacht und wird ihre Pflicht thun!

Mit Gruß H. F.

Union 7, New York.

Obige Union hielt ihre regelmäßige Versammlung am 18. Januar ab, welche vom Ex-Vice-Präsidenten Artus eröffnet wurde. Nachdem sämmtliche neugewählten Beamten installirt waren, führte der neue Präsident, Genosse Mattern, die Geschäftssitzung weiter. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und angenommen wie niedergeschrieben.

Da Charles Haas in den letzten fünf Versammlungen nicht zur Aufnahme erschien, so wurde sein Vorschlagsgeld für verfallen erklärt. Gen. John Schwarz kam von Union 38, Bridgeport, zugereist.

Eine Einladung der Union 86, Hoboken, zu ihrem Ball wurde angenommen und beschlossen, sich daran zu betheiligen. Ein Schreiben des Parkbesitzers Sulzer wurde zu den Akten gelegt.

Eine Einladung, nebst Tickets, zu der Ausstellung, verbunden mit Ball, des Conditor- und Pastry Cooks' Vereins im Lenox Lyceum wurde entgegengenommen.

Auf ein Schreiben von Union 92 wurde das verlangte Comite, bestehend aus Winkler und Gerstmann, erwählt. Eine Rechnung John Oehler's wurde auf vier Wochen zurückgelegt.

Ein Comite der Unions 3 und 5 von Brooklyn sprach vor und ersuchte die Union 7, sich an deren am 11. Feb. stattfindenden Masken-Ball zu betheiligen. Beschlossen, sich mit Fahne daran zu betheiligen.

Die Delegatenberichte vom Joint Executive Board wurden entgegengenommen.

Eine Correspondenz der „Barbers' Union No. 1, in welcher der Wunsch ausgesprochen wurde, nur Union-Barbers zu patronisiren, ward entgegengenommen und beschlossen, dem Wunsche zu willfahren. Ferner ward der Sekretär angewiesen, die Barbers' Union aufzufordern, uns gegenüber ebenso zu handeln und nur Unionbrod zu kaufen.

Der Office-Bericht lautete: Arbeit erhalten 2 Mann, ausgeholfen 3 Mann, neu eingetragen 5 Mann, gänzlich außer Arbeit 19 Mann.

Der Sekretär.

Union 95, New York.

Union 92 hielt am 22. Januar, Morgens 10 Uhr, ihre wöchentliche Versammlung ab. Von den Beamten war der Sekretär abwesend. Eine Correspondenz der Union 86 lief ein und wurde beschlossen, sich an deren Ball nach Kräften zu betheiligen. Ferner wurde beschlossen, $1.00 aus der Kasse zu bezahlen.

Wegen eines Mitgliedes der Union No. 10 soll im Laufe dieser Woche eine Correspondenz an dieselbe abgeschickt werden.

Der Bericht der Delegaten zum Joint Exekutive Board wurde entgegengenommen und Punkt für Punkt diskutirt. Beschlossen, sich vollzählig an den beiden Diskussionsversammlungen zu betheiligen. Betreffs der Staats-Branch der A. F. of L. erhielten die Delegaten zur Exekutive weitere Instruktionen. Ein Comite der Feuerleute-Union No. 1 erschien mit Tickets und wurde beschlossen, 10 Stück aus der Kasse zu bezahlen; ebenso wird sich Union 95 an deren Ball in Corpore und mit Fahne betheiligen.

Der Office-Bericht lautete: 2 Mann ausgeholfen, 2 Mann in Arbeit gegangen, außer Arbeit 4 Mann. Es wurde beschlossen, in nächster Zeit eine Massenversammlung abzuhalten und soll die Angelegenheit in nächster Versammlung erörtert werden; auch wird No. 95 am letzten Samstag im Februar um 7 Uhr Abends eine Diskussions-Versammlung abhalten.

Nach Erledigung mehrerer innererer Angelegenheiten erfolgte Vertagung.

J. Sp., Sekr. p. t.

* * *

N. B. — Am nächsten Samstag, 3.15 Uhr Nachmittags, versammelt sich Union 95 im Hauptquartier, um sich in Corpore nach Heiter's Halle zu begeben. Jedes Mitglied wird eine diesbezügliche Postkarte erhalten und hoffe, daß keiner ausbleibt.

Union 92, New York.

Obige Union hielt am Sonntag, den 22. Januar, ihre regelmäßige, sowie Spezial-Versammlung. In der letzteren wurde über die zur Urabstimmung vorgelegten Fragen abgestimmt. Das Resultat gestaltete sich wie folgt:

1. Einem jedem Mitgliede soll nach wie vor das Recht zustehen, an die Executive zu appelliren.

2. Die Executive soll nach wie vor das Recht haben, Extra-Steuer auszuschreiben; es soll durch Urabstimmung geschehen.

Betreffs einer Schuld im Betrage von $6.50 an Union 16, Buffalo, wurde constatirt, daß, da wir an den Staatsorganisationen nie theilgenommen haben, auch keine Schulden haben.

In der regelmäßigen Versammlung wurden Correspondenzen von Union 86 (Einladung zu deren Ball) von Genosse Alberts und vom J. E. B. entgegengenommen. Betreffs letzterem Schreiben wurde beschlossen, an der Discussionsversammlung nicht theilzunehmen, und zwar aus folgenden Gründen:

1. Wir hatten vor vier Wochen eine ähnliche Versammlung geplant, welche im J. Ex. B. beschlossen wurde, jedoch No. 7 hat diese Versammlung ignorirt.

2. Eine zweite Versammlung, arrangirt von Union 10 und 92, war schon in Angriff genommen, ehe Union 7 mit der Discussionsversammlnng ihrerseits herauskam.

3. Weil behauptet wurde, daß diese Versammlung nur stattfinde, um unsere erst geplante zu nichte zu machen.

4. Weil das Programm jener Versammlung dem Programm unserer eigenen sehr ähnlich sieht.

Delegaten- und Comiteberichte wurden entgegengenommen, sowie alle zurückgelegten Routinegeschäfte erledigt.

Einnahme $12.40, Ausgabe $3.44.

Der Sekretär.

Union No. 5, Brooklyn, N. Y.

Obige Union hielt am Samstag den 21. Januar eine gut besuchte Spezial-Versammlung ab. Beschlossen wurde, daß wir uns der Central Labor Union anschließen. Als Delegaten hierzu wurden erwählt: Jacob Albrecht und Ferdinand Stiller. Eine kurze Debatte wurde gepflogen in Betreff des Staats-Districts des Int. Verbandes. Der Anschluß an diesen Körper wurde als selbstverständlich betrachtet. Die Wahl eines Delegaten zum Joint Ex. Board der Bäcker von New York und Umgegend wurde zurückgelegt. In Betreff dessen wurden die Mitglieder darauf aufmerksam gemacht, die Versammlung sämmtlicher Bäcker-Unions von New York und Umgegend, welche am 28. Januar in Heiter's Halle, 33. Str. nahe 2. Ave., stattfindet, zu besuchen, woselbst eine Diskussion über Agitation und Taktik gepflogen werden soll. Beschlossen wurde, im Februar eine Massenversammlung einzuberufen. Ein Comite, bestehend aus E. Rode, F. Stiller und E. Schmeling, wurde erwählt, um Arbeitsbureau-Regeln auszuarbeiten. In Betreff der Aufnahmegebühr wurde entschieden, daß bei jedem Candidaten darüber beschlossen werden solle. Sodann wurde die Lokalfrage besprochen; es wurde dabei hervorgehoben, daß das gegenwärtige Lokal sich durchaus nicht für eine Union eigne, worauf beschlossen wurde, am ersten Samstag im März auszuziehen.

Hierauf berichtete das Comite, welches beauftragt war, sich nach einem anderen Lokal umzusehen, daß es acht verschiedene Lokale besichtigt hätte, worauf nach einer kurzen Debatte für W. Emich's Lokal, No. 5 Boerum Str., entschieden wurde. Beschlossen wurde ferner, daß der Umzug nach W. Emich's Lokal in Corpore mit Musik stattfinden solle, wozu die Mitglieder per Postkarte eingeladen werden sollen. Die Versammlungen finden jetzt jeden Samstag statt, so lange wir uns noch in C. Weitzel's Lokal befinden, und in Wm. Emich's Lokal jeden ersten und dritten Samstag im Monat. Bezugnehmend auf den Gewerkschafts-Kalender der „Volkszeitung" wurde beschlossen, damit zu warten, bis wir im neuen Lokal sind. Durch Transfer-Karten von Union 1, New York, wurden aufgenommen: Albert Goepfrich, Michael Bayer, Martin Kirchner und L. Kirchner. Einnahmen $16.80, Ausgaben $1.15. Hierauf folgte Vertagung.

E. Schmeling, Sekr.

N. B. Ich mache hiermit die Mitglieder der Union 5 darauf aufmerksam, daß sie sich am nächsten Samstag Punkt 7 Uhr im Versammlungslokal einfinden, damit wir uns so zahlreich wie möglich an der Massenversammlung der Bäcker-Unions von New York und Umgegend betheiligen. Dieselbe findet in Heiter's Halle, 33. Str. nahe 2. Ave., statt, und hat ein Jeder sein Mitgliedsbuch vorzuzeigen. E. S.

Union No. 3, Brooklyn.

Obige Union hielt am Samstag, den 21. Jan., ihre Versammlung ab, welche vom Präsidenten Julius Busch eröffnet wurde.

Die Beamtenwahl ergab folgendes Resultat: Präsident, Julius Busch; Vice-Präsident, Emil Essig; Protokoll- und Korrespondenz-Sekretär, Charles Wagenseil; Finanz- und Adressen-Sekretär, John Bär; Schatzmeister, Christ. Renz; Thürsteher, William Bertram; Finanzkomite, M. Schermann, Henry Anger, Leonhard Lambert. Gen. Busch und Wagenseil stellten Bürgschaft für den Schatzmeister. Albert Ehle, Fritz Ehlert, Fritz Zäh und John Hübschmann wurden aufgenommen.

Eine Rechnung im Betrag von $17 für Bücher und Dokumente lief vom Int.-Verband und wurde zur Zahlung angewiesen. Union No. 1, New York, schickte eine Anzahl Boycottzettel, um mitzuwirken, den Bäckerboß „Christ. Frerichs" zu boycotten.

Beschlossen wurde, der Union No. 1 moralisch beizustehen und Freerich's Brod zu boycotten, wo immer wir es finden! Außer Arbeit sind Albert Ehle und Mike Schermann.

Der Prot.-Sekretär wurde beauftragt, ein Protokoll-Buch anzuschaffen. Jul. Busch wurde beauftragt, den Charter einrahmen zu lassen. Die Rahme darf nicht mehr als $2 kosten. Ferner soll Wagenseil für $10 Stamps holen, um die monatlichen Beiträge quittiren zu können. Der Protokoll-

Sekretär wurde angewiesen, ein Schreiben an Union No. 5 zu schicken, um derselben mitzutheilen, daß sie das frühere Mitglied (der Union No. 3) Hermann Eden nicht aufnehmen sollten, bis er seine Schuld von $10, die er von Union No. 3 geliehen hat, entweder zurückbezahlt, oder eine Bittschrift behufs Streichung einer Schuld an die Union No. 3 geschickt hat.

Ein Komite, bestehend aus Renz, Busch und Wagenseil wurde erwählt, um mit Union No. 5 betreffs Arbeitsbureauregeln zu unterhandeln.

Der Präsident legte den Mitgliedern an's Herz, so viel wie möglich zu agitiren. Jeder Kandidat soll $1 Aufnahmegebühr bezahlen. Jedes Mitglied, welches einen Kandidaten vorgeschlagen hat, soll, laut Beschluß der Versammlung, für seine etwaigen Unkosten 25 Cents erhalten; auch nur für die nächsten 3 Monate.

Anfangs März soll eine Agitationsversammlung abgehalten werden.

Am 4. Februar soll eine Spezialversammlung stattfinden, wofür wichtige Geschäfte auf der Tagesordnung stehen. Mitglieder erscheint alle am Platze!

Einnahmen waren $26.40, Ausgaben $17. Hierauf folgte Vertagung.

Mit Gruß
C. Wagenseil, Sekr.

Union No. 10, New York.

Obige Union hielt ihre regelmäßige Versammlung unter Vorsitz des Präsidenten am 21. Januar ab. Das Protokoll wurde angenommen wie niedergeschrieben. Gewählt wurde Wandpflug als Correspondenz-Sekretär und Hummel als Thürsteher. Ein vorgeschlagenes Mitglied wurde aufgenommen; desgleichen soll sich Schneider von Wurster's Shop nächsten Samstag zur Aufnahme melden, andernfalls ist sein Vorschlagsgeld verfallen. Schreiben liefen ein von der Union 86, Hoboken; eine Einladung nebst Complimentar-Tickets zu ihrem stattfindenden Ball wurde dankend entgegengenommen und beschlossen, sich so viel wie möglich daran zu betheiligen; desgleichen ein Schreiben nebst Rechnung von der C. L. F. wurde entgegengenommen, und die Rechnung zur Zahlung angewiesen. Angenommen wurde ferner eine Correspondenz von der A. F. of L. Eine weitere Correspondenz wurde unter den Tisch gelegt. Ball-Tickets der Feuerleute-Union No. 1 wurden dem Corr. Sekretär zum Vertrieb übergeben. Ein Comite vom Joint Ex.-Board sprach vor und wurde zugelassen. Dessen Gesuch, einen von der Union 10 gefaßten Beschluß, die einberufene Diskussions-Versammlung betreffend, in Wiedererwägung zu ziehen, wurde entsprochen und die Mitglieder zur Theilnahme aufgefordert. Die ständigen Comites bleiben in Kraft. Es wurde berichtet, daß die Bosse Tischner und Bach den Contrakt unterzeichnet haben. Ferner wurde ein Comite ernannt, um die Arbeiter in Geist's Shop zu besuchen. Ein weiteres Comite von fünf Mann soll einen Plan, behufs regerer Agitation auf der West-Seite ausarbeiten. College Texter ist für nächsten Samstag vorgeladen, um sich zu verantworten. Vorgeladen ist ferner der Vormann von Bock; desgleichen soll Boß Fischer, Amsterdam Ave., zwischen 90. und 91. Str., schriftlich benachrichtigt werden, seine zweite Hand zur Union zu schicken.

Wolf und Lauwald fungiren als Delegaten zum Joint Ex. Board; Hummel für die nächste Woche als Office-Verwalter. Das Office-Comite versammelt sich nächsten Donnerstag, 9 Uhr im Labor Lyceum. Ferner wäre es wünschenswerth, daß die arbeitslosen Mitglieder das Arbeits-Bureau mehr in Anspruch nehmen möchten.

Hierauf Vertagung. Einnahme $8.85; Ausgaben $8.78.

Office-Bericht: In Arbeit 2 Mann, eingeschrieben 5 Mann, ausgeholfen 6 Mann. Nächste Versammlung Samstag Abend 6 Uhr.

Emil Frenzel, Sekr.

* * *

Zur Notiz!

Die Mitglieder sind hiermit ersucht, die Diskussionsversammlung, in Heiter's Halle, Samstag Abend, 8 Uhr, zahlreich zu besuchen. D. O.

* * *

Die Mitglieder des Arrangements-Comites sind nochmals ersucht, pünktlich um ½3 Uhr im Labor Lyceum am nächsten Samstag zu erscheinen, da jetzt ernstlich an die Arbeit gegangen werden muß, da uns nicht mehr viel Zeit übrig ist und möchte ich bitten, daß alle Dummheiten bei Seite gelassen werden, bis alles vorüber ist.

Der Sekretär.

Union 157, Evansville, Ind.

Obige Union hielt am 7. Januar ihre erste General-Versammlung ab, welche leider recht schlecht besucht war. Unsere Mitglieder nehmen nämlich die Sache so gemüthlich, behandeln die Union als Nebensache, kommen in keine Versammlungen und schimpfen dann wie Rohrspatzen über alles, was von den Wenigen, die zur Versammlung kommen, beschlossen wurde.

Nachdem einige Routinegeschäfte erledigt waren, schritt man zur Beamtenwahl, welche folgendes Resultat ergab: Präsident, Peter Klein; Vice-Präsident, Henry Strickler; Correspondenz-Sekretär, Louis Weber; Finanz-Sekretär, John Stephan; Schatzmeister, Chas. Schmitz; Thürsteher, John Leidelmeier; Konrad Kley als Delegat zur Central Labor Union. Louis Weber wurde als Delegat zur Staats-Convention erwählt.

Nachdem verschiedene Comites ernannt waren, erfolgte Vertagung.

Louis Weber, Sekr.

Aus Milwaukee.

Eine sehr gut besuchte Generalversammlung der Bäckerunion No. 6 fand in Scheers Halle, 309 4. Str., statt.

Beschlossen wurde, die hiesigen Bäckereibesitzer zu ersuchen, ihr Backwerk mit dem Union-Label zu versehen, wie das schon längere Zeit in anderen Städten gebräuchlich. Es wurde betont, daß dies für die Bäckermeister von großem Vortheil sein würde, da es in Milwaukee mehr als 20,000 organisirte Arbeiter gibt und die hiesigen Bürger im großen Ganzen mit denselben sympathisiren. Es würde sich das Union-Label also für die Meister bezahlen. Ferner wurde beschossen, in Zukunft die 12stündige Arbeitszeit einzuführen, wie es in Chicago und anderen Plätzen der Fall ist. Auch wurde beschlossen, dahin zu arbeiten, daß die Bäcker mindestens einen Tag in der Woche frei haben, da dieselben jetzt jeden Tag, auch Sonntag, von 15—20 Stunden arbeiten müssen. Die Delegaten vom „Fed. Trades Council" wurden beauftragt, obige Beschlüsse dem Council zu berichten und für die Durchführung derselben zu sorgen. Nachdem die Routine-Geschäfte erledigt waren, ging man an die Beamtenwahl, welche folgendes Resultat ergab: Präsident, G. Gurad; Vize-Präsident, W. Schuster; Prot.-Sekretär, Fritz Weingart; Finanz-Sekretär, Charles Lescau; Schatzmeister, Franz Stecker. Herr John Hartmann von Chicago vom „Internationalen Verband der Bäcker", sowie Herr Lutz von der Gerber-Union hielten längere Ansprachen, worin sie die gefaßten Beschlüsse für gerecht und zweckmäßig erklärten und zum Schlusse den Anwesenden ans Herz legten, der Union beizutreten und nichts unversucht zu lassen, ihre Kollegen, welche nicht hier anwesend wären, zu veranlassen, sich ebenfalls der Union anzuschließen.

Bäcker von New York und Umgegend!

Heraus! Zur gemeinschaftlichen Versammlung in Heiter's Halle, 33. Str. nahe 2. Ave., Samstag, den 28. Januar, Abends 7 Uhr.

Aus Detroit, Mich.

In der letzten Versammlung der Union 20, die erste in diesem Jahre, waren folgende Punkte auf der Tages-Ordnung: 1. Wahl der Beamten für das nächste halbe Jahr. 2. Bezahlung rückständiger Beiträge bis zum 1. Jan. 1893. 3. Abstimmung über die vom Int. Sekretär in der „Bäcker-Zeitung" veröffentlichten Punkte (Urabstimmung). 4. Wahl eines Delegaten zur Staats-Convention. 5. Soll ein Fest (von der Union ausgehend) diesen Winter abgehalten werden? Sämmtliche Beamte wurden per Acclamation wieder gewählt. Da die Mehrheit derselben schon wiederholte Termine gedient haben, werden dieselben sich, wenn noch am Leben, bei der nächsten Wahl auf Lebenszeit Bretzel und Hörnchen (Regalien, sagt ein guter Logenbruder) umhängen lassen. Muß bemerken, daß bald jeder dieser Hochbegnadeten zwei, manche davon auch drei Posten bekleiden; es geht uns eben, möchte man sagen, wie einer kleinen Theater-Truppe, wo jeder der Künstler (Künstlerinnen haben wir bis jetzt noch keine in der Union) mehrer Rollen abzupauken hat. Allerdings haben wir genügend Dilettanten an Hand, und es hat sich schon gezeigt, daß darunter manchmal ein Genie schlummert, die sich mit der Rolle besser abzufinden wissen als ein professioneller Kollege, wenn nur erst mal das Stuhlfieber (Lampenfieber kann man hier nicht sagen) überstanden ist. Uebrigens findet sich immer ein Soufleur, deshalb hoffen die jetzt wieder auf Posten stehenden, in einem halben Jahre auf endliche Ablösung. Eingegangen ist ziemlich, habe die Summe vergessen, doch genügt, wenn ich bemerke, daß unser Finanz-Sekretär selig lächelte als er die enorme Summe (hätte bald geschrieben einstrich) dem Schatzmeister aushändigte. Die von dem letzten Int. Executive Board ausgeschriebene Urabstimmung wurde außer Ordnung betrachtet. Gewählt als Delegat zur Staats-Convention wurde unser bewährter Reisender, Louis Steiner. Da von unsern Schwester-Unions im Staate Bay City als Conventions-Platz vorgeschlagen, wurde von unserer Seite kein Einwand erhoben und wird in allernächster Zeit dort abgehalten werden. Hoffentlich werden es sich die Delegaten zur Aufgabe machen, die eingeschlafene Union in Bay City bei dieser Gelegenheit, wenn möglich, ins Leben zurückzurufen. Es wären das, wie man so sagt, zwei Fliegen mit einem Schlag getroffen.

Beschlossen wurde, eine kleine Abend-Unterhaltung abzuhalten, und haben künstlerisch veranlagte Kollegen dann Gelegenheit, ihr Bestes zu zeigen, sei es in Gesang, Deklamation oder Komik. Der Delegat der Central Labor Union berichtete unter anderm, daß der Trades Council ein Lesezimmer eingerichtet habe, in dem englische und deutsche Schriften und Zeitungen aufliegen, und ist jeder eingeladen, davon Gebrauch zu machen. Das Lesezimmer befindet sich in der Trades Council Halle in Randolph Street. Korrespondenzen beantwortet. Als Verbands-Schatzmeister wurde Robert Dittrich einstimmig gewählt. Schluß.

* * *

Nachtrag.

Nachdem die Versammlung beendet, feierte man die Ankunft unseres Int. Sekretärs Horn, und zwar in unserer für diesen Zweck festlich geschmückten Halle. Zu bemerken ist hier die Leistung unserer Quartier-Mutter Stäbler, die ihren ganzen Parlor plünderte, um ja dieser denkwürdigen Feier keinen Abbruch zu thun. Es war bald wie in „Tausend und eine Nacht", man wußte fast vor lauter Polster nicht wo man hinsitzen soll, na, und diesen Lunch, ah! lange und längere Wurst, warm und kalt; der Speisezettel ging ins Unermeßliche, nicht zu vergessen diese liebevolle Bedienung, ja so was haben eben auch nur die Detroiter. Und dann diese Damen-Duetts, Solo-Vorträge, Deklamationen, weiße und schwarze Lämmchen, kurz, so wie der Speisezettel so auch das Programm, unermeßlich. Genosse Horn sprach schöne Worte, und ist es unser Aller Wunsch, daß er sich mit jedem Tage bei uns heimischer fühle. Zum Schluß des Abends (es war allerdings schon früh am Morgen, habe nicht mehr nach der Uhr geschaut) noch Feuerwerk, man sah allerdings nichts davon, der Nebel war zu stark und der Himmel bewölkt, aber frägt man einen darüber, so stottert er: 's war schön. Mit Gruß,

F. K., Sekr.

Union No. 64, Chicago, Ill.

Am 4. Januar hielt Union No. 64 ihre halbjährliche Generalversammlung ab, welche seit langer Zeit einmal wieder zahlreich besucht war.

Die verschiedenen Berichte wurden gutgeheißen. Hervorzuheben ist, daß die Schritte, welche die Union gethan, um die Weihnachtsarbeit zu regeln, einen erfreulichen Erfolg aufwiesen, indem der Bureauverwalter durch eine Statistik der drei letzten Dezembermonate nachwies, daß zehn Mal mehr Aushelfer gebraucht wurden. Der Bericht vom letzten Ball ergab dagegen einen krassen Gegensatz, indem ein Deficit von $47.10 gemacht wurde.

Vierter Grosser Jahres-Ball

—der—

Bakers' and Confectioners' Union No. 86, Hoboken,

am Samstag, 28. Januar 1893, Abends 8 Uhr,

in Henkel's Harmonie Halle, No. 34 Grand Street, Hoboken,

Familien-Ticket, - - - - 25 Cents.

—— Henry Weismann, Redakteur der „Bäcker-Zeitung wird die Festrede halten. ——

Stritte Union-Bedingungen. N.B.—Preisschießen, Preiskegeln, u. s. w.

Das Arrangements-Committee.

Die Wahl der Beamten ergab folgendes Resultat: Präsident, S. Jaenicke; Vice-Präsident, H. Rusch; Prot.-Sekr., A. Ruschmann; Finanz-Sekretär, O. Wohlfahrt; Hülfs-Finanz-Sekretär und korr. Sekretär, J. Hartmann; Thürsteher, Ch. Meier; Trustees: A. Keim, O. Schneider und Armbruster. Ebenso wurden gewählt: 5 Delegaten zur C. L. U., 10 für den Joint Exekutiv-Board, 5 Mitglieder für den Office-Verwaltungsrath, einen Delegaten für Amnestie Ass. und einen für die P. A. & S. A. Ein Schreiben von der C. L. U. betreffs Unterstützung der Homesteader wurde entgegengenommen und beschlossen, weil schon etwas bewilligt, daß die Mitglieder 10 Cents für das neue Constitutionsbuch zu zahlen haben, welches Geld Obengenannten zufließen soll.

Nach längerer Debatte wurde wegen der Staatsorganisation beschlossen, die Convention derselben am 21. Januar in Peoria, Ill., mit drei Delegaten zu beschicken; denselben wurden $5.00 per Tag und Fahrgeld bewilligt. Gewählt wurden: A. Keim, L. Zahler und J. Hartmann. Nach Erkundigung der Fahrgelegenheit resignirten die zwei letzteren, indem dieselben nicht abkommen konnten, und wurden H. Gers und Ch. Meuthen dafür gewählt.

Betreffs der Urabstimmung entschieden die Mitglieder: erste Frage 32 dafür, keine dagegen; 2. Frage, 33 dafür und keine dagegen.

Eine längere Debatte entspann sich wegen der Höhe des Eintrittsgeldes, welches auf $5.00 festgesetzt wurde. Nach Erledigung von kleineren Routinegeschäften fand zu später Stunde die Vertagung statt.

Der Sekretär.

Mitglieder der Union No. 16, Buffalo!

Alle Mitglieder sind hiermit aufgefordert, sich Samstag, den 28. Januar, Abends 8 Uhr, in der Halle zu versammeln, um, mit Badges versehen, nach dem Maskenball unserer jungen Schwester, resp. Tochter-Union 160 zu marschiren. Keiner sollte bei dieser Gelegenheit fehlen!

Ebenfalls zur Notiz, daß die neuen Officeregeln jetzt in Druck erschienen und beim Finanz-Sekretär, bezw. in der Office gratis abgeholt werden können; später werden 5 Cents dafür berechnet werden.

Der Sekretär.

Union 86, Hoboken.

Die gutbesuchte Spezial-Versammlung wurde durch den Vorsitzenden eröffnet. Die Ballangelegenheit wurde vollends geregelt und die verschiedenen Comites ernannt. Folgende Beamten wurden erwählt: Empfangs-Comite, Max Günther; als Sprecher, William Kropp; Floor-Manager, Wm. Kranz; Assistent Floor-Managers Parius, Reimann und Strickfaden; Kassen-Comite, Pfander, Charles Schmid, Knüppel und Dreher; Kegel-Comite, Hohloch, Breiting, Rusterholz und Schwarz.

Die Angelegenheit betreffs der vom J. E. B. arrangirten Gesundheits-Comites wurde bis zur nächsten Versammlung zurückgelegt. Ferner wurde beschlossen und der Sekretär beauftragt, den J. E. B. um Stundung der Beiträge zu ersuchen.

Nach der Versammlung wurde das Kränzchen vom Lassalle Frauen-Verein in Corpore besucht und der Lassalle Männerchor zu unserer Festlichkeit eingeladen.

* * *

N. B. Die Mitglieder der sämmtlichen Bäcker-Unions von New York, besonders aber diejenigen der Union 86, sind ersucht, am Samstag, den 28. Januar, auf unserem Balle zu erscheinen, da es sich hier um die Existenz der Union handelt. Also, seid am Platze!

Mit genossenschaftlichem Gruß
W. Pfander, Sekr.

Quittungen für eingegangene Gelder für den Fond des Int. Verbandes

vom 1. Januar bis zum 21. Januar 1893:

u. No.		
79,	Peoria	$ 5 00
65,	Sandusky	4 90
10,	New York	18 00
21,	St. Paul	2 50
8,	Hartford	3 00
24,	San Francisco	10 00
48,	New York	25 00
7,	New York	12 50
85,	Sacramento	15 00
1,	New York	15 00
126,	Newark	8 75
145,	Oakland	10 00
21,	St. Paul	25 00
46,	Albany,	10 00
157,	Evansville	6 00
27,	Allegheny	15 00
4,	Boston	16 50
16,	Buffalo	20 00
146,	Binghamton	2 00
35,	Philadelphia	19 00
9,	Cincinnati	44 00
32,	Quincy	35 75
107,	New Britain	8 45
147,	Springfield	7 00
83,	St. Joseph	4 00
130,	Muncie	6 40
50,	Saginaw	6 25
93,	Paducah	7 95
123,	Butte City	7 50
62,	Chicago	19 00
66,	Toledo	7 75
101,	New Haven	5 00
37,	Los Angeles	19 95
145,	Oakland	16 00
28,	Houston	16 00
97,	Norristown	6 00
90,	Dallas	10 00
113,	Spokane	10 00
71,	Chicago	4 00
158,	Moberly	5 80
65,	Sandusky	8 00
12,	Baltimore	16 50
14,	Kansas City	25 00
21,	St. Paul	92 25
155,	Waterbury	12 00
15,	St. Louis	5 70
24,	San Francisco	18 00
41,	Utica	1 20
134,	Helena	5 00
16,	Buffalo	15 00
119,	Allegheny	1 25
36,	Rochester	33 95
17,	Dubuque	12 00
3,	Brooklyn	17 00
11,	New Haven	16 00
1,	New York	40 00
83,	St. Joseph	3 00
14,	Kanasas City	9 95
	Total-Einnahme	$841 75

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

Ausgaben vom 1. bis 21. Jan. 1893.

Rente für December und Januar	$30 00
Salair	20 00
Post	0 47
Packtisten	2 00
Matten für Boden	17 50
Organisation	2 40
Expreß	40 90
Salär	20 00
Eisenbahnfahrt und Spesen	25 00
Constitutionen	273 70
An die Bank, Officielle Organe	625 05
Depeschen	0 50
Koffer und Kofferriemen	8 50
Schreibmaterial	6 50
Drucksachen	77 55
Verpackung	2 50
Post Office Box Rent	3 00
Packpapier	2 00
Salär	20 00
Verschiedenes	0 50
	$1178 17

Geo. L. Horn, Gen'l Sekr.

An Sam'l Gompers, für Homestead Strikers $13 55

Die Aufmerksamkeit der Lokal-Unions ist auf obige Aufstellung gelenkt. Um Irrthümer zu vermeiden, sind alle Unions, welche Gelder abgeschickt haben und nicht oben aufgeführt wurden, ersucht, mich sofort wissen zu lassen, wie viel Geld sie schickten, wann und auf welche Weise dies geschah. Die im Ausgaben-Conto aufgeführten $625 wurden an Genossen Weismann zur Bestreitung der Ausgaben für die offiziellen Organe angewiesen laut Beschluß der letzten Convention, welche bestimmt, daß $500 in den Händen des Redakteurs verbleiben sollen. Die übrigen $126.05 sind zur Zahlung zweier Rechnungen bestimmt.

Ferner lenke ich die Aufmerksamkeit der Lokal-Unions auf die Thatsache, daß es mir unmöglich war, die Bestellungen für Bücher und Constitutionen auszuführen, da durch das schlechte Wetter große Störung im Bahnbetrieb eingetreten und Güter, die am 9. Januar von New York abgeschickt wurden, noch nicht angekommen sind. Hoffentlich werde ich in nächster Woche im Stande sein, die Bestellungen auszuführen.

Die Lokal-Unions sollten ihre Bestellungen so schnell wie möglich einschicken, so daß wir praktisch an's Werk gehen können, die Intentionen der letzten Convention auszuführen und um zu zeigen, daß ein Geist der Reform in unserer Organisation Platz greift und das sich Verlassen auf gut Glück aufhört.

Indem ich auf die Unterstützung der Lokal-Unions und deren Mitglieder hoffe, verbleibe ich

Brüderlichst der Ihrige,

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

California State Branch Convention.

Vormittags-Sitzung.

Die Convention wurde von Präsident Joe Lippl von Union No. 85, Sacramento, Cal., eröffnet, welcher den Delegaten ein herzliches Willkommen entbot.

Peter Heimstedt wurde als Vorsitzender und Charles Ullrich als Sekretär erwählt.

Peter Heimstedt und Chr. Muenter wurden als Mandatsprüfungs-Comite ernannt.

Das Comite examinirte die Mandate und berichtete. Der Bericht wurde entgegengenommen und folgende Delegaten wurden zu Sitz und Stimme angewiesen: Peter Heimstedt und Chr. Muenter von Union No. 24, Sektion 1, San Francisco, Cal.

Chas. Ullrich, Cake Baker & Confectioner Union, San Francisco, Fred. Mueller, Union No 124, San Jose, Cal., Ch. Voßberg, Union No. 85, Sacramento, Cal.

Es wurde dann beschlossen, daß die gutstehenden Mitglieder der Uniou No. 85, Sacramento, Cal., zu der Convention Zutritt haben und an den Verhandlungen theilnehmen können, jedoch nicht stimmberechtigt sind.

Folgende Comites wurden erwählt: Für Tagesordnung: Fred. Mueller und Joe Lippl; für Resolution: Ullrich, Muenter und Heimstedt; für Constitution: Ullrich, Muenter, Heimstedt, Mueller und Voßberg; für Preß-Comite: P. Heimstedt und Ch. Eulitz.

Das Comite an Tages-Ordnung reichte seinen Bericht ein, welcher angenommen wurde und folgendermaßen lautet:

Tages-Ordnung:

1) Eröffnung der Versammlung durch den Sekretär.
2) Namenverlesung der Delegaten.
3) Erwählung eines Vorsitzenden.
4) Verlesung und Annahme des Protokolls.
5) Comite-Berichte.
6) Verlesung von Correspondenzen.
7) Delegaten-Berichte.
8) Zurückgelegte Geschäfte.
9) Neue Geschäfte.
10) Zum Wohl und Besten der Lokal-Union.
11) Vertagung.

Es wurden dann die Berichte der Lokal-Unions entgegengenommen.

Delegat Voßberger von Union No. 85 berichtete: Günstig, 37 gutstehende Mitglieder, sechs Tage in der Woche und zehnstündige Arbeitszeit, wöchentliche Bezahlung, gutstehend in finanzieller und moralischer Hinsicht. Die Union hatte im Laufe des letzten Jahres einen Boycott gegen eine Bäckerei zu verzeichnen, welcher zu Gunsten der Union in Abschluß kam. Bericht entgegengenommen.

Delegat Fred. Mueller von Union No. 124 berichtete: Ebenfalls günstig, schilderte die Verhältnisse der Bäcker-Arbeiter als eine gute, die Genossen seien im Begriffe, ihre Lage im Laufe der Zeit noch mehr zu verbessern. — 18 gutstehende Mitglieder, 6 Tage in der Woche und zehnstündige tägliche Arbeitszeit, wöchentliche Bezahlung, finanziell gutstehend. Bericht entgegengenommen.

Delegat Peter Heimstedt von Union No. 24 berichtete: Nicht günstig, Mitgliederzahl 380, davon blos 260 gutstehend, was jedoch durch die große Zahl der Arbeitslosen, welche ungefähr 110 Mitglieder betrifft, nicht besser zu erwarten sei. Durch die im letzten Jahre zu verzeichnenden Auslagen, welcher der Union durch Boycotts, Gerichtsfälle u. s. w. auferlegt wurden, ist die finanzielle Stellung der Union keine gute. Der Delegat berichtete ferner: daß die Union im Laufe der nächsten Monate eine kräftige Agitation entfalten werde, um endlich einmal den vorstandenen Mißständen im Bäckergewerbe ein Ende zu machen. Bericht angenommen.

Korrespondenzen lagen keine vor.

Genosse C. Strauß von Union 85 las einen Artikel in der „D.-A. Bäcker-Zeitung“ (No. 35, 8. Jahrgang) vor. Genannter Artikel stellte die heutige Taktik und Führung der „Bäcker-Zeitung“ in ein schlechtes Licht. Es wurde beschlossen, die Angelegenheit dem Comite für Resolutionen und Constitution zu übergeben.

Auf Antrag vertagte sich die Convention bis 2 Uhr Nachmittags.

Nachmittags-Sitzung.

Dieselbe wurde durch den Sekretär Chas. Ullrich eröffnet. Alle Delegaten waren anwesend.

Fred. Mueller von Union No. 124 wurde zum Vorsitzenden erwählt. Das Protokoll der Vormittags-Sitzung wurde, wie verlesen, angenommen.

Korrespondenzen lagen keine vor.

Das Comite an Resolutionen reichte seinen Bericht ein und folgende Resolutionen wurden gutgeheißen und angenommen:

In Erwägung, wie aus No. 35 — 8. Jahrgang der „D.-A. Bäcker-Zeitung“, zu ersehen ist, so hat Genosse Reustle einen Artikel veröffentlicht, indossirt von Union 35, Philadelphia, worin er die Taktik und die heutige Stellung der „Bäcker-Zeitung“ für schädlich, weil nicht genug sozialistisch, erklärt und

In Erwägung, daß genannte Union No. 35 schon jahrelang die sozialistische Taktik verfolgt und noch heute mit den traurigsten Verhältnissen im Bäckergewerbe zu kämpfen hat, so sei es

Beschlossen, daß wir, die Delegaten der California Staats-Convention, die heutige Taktik und Stellungnahme der „D.-A. Bäcker-Zeitnng“ für gut befinden und hoffen, daß Union No. 35 bald znr Einsicht kommt, daß diese Taktik kein Hemmschuh in unserer Bewegung ist.

In Erwägung, daß in mehreren Industriezweigen des Staates der Brauch besteht, daß die Arbeitgeber ihre Arbeiter zwingen, 7 Tage oder Nächte in der Woche zu arbeiten; und

In Erwägung, daß ein Arbeiter unter diesen Arbeitsregeln physisch, intellektuell und moralisch zu Grunde gehen muß; und

In Erwägung, daß ein jeder gemeinnützige Mensch zu einem Ruhetag in der Woche berechtigt ist, deshalb sei es

Beschlossen, daß wir, die Delegaten der Bakers' und Confectioners' State Branch des Int. Verbandes, am 10. Januar in Convention in der Stadt Sacramento versammelt, die Legislatur des Staates California ersuchen, ein Gesetz zu erlassen, welches bestimmt, daß 6 Tage oder Nächte, und nicht mehr, eine Arbeitswoche bilden sollen.

Es wurde beschlossen, die letzte Resolution in's Englische zu übersetzen und allen Zeitungen in Sacramento zur Veröffentlichung zu übergeben.

Die Resolution soll dem Sacramento Federated Trade Council zur Indossirung unterbreitet und dann dem Gouverneur von California eingeschickt werden.

In Erwägung, indem die Lage der Bäckerarbeiter von San Francisco in der jetzigen Zeit eine sehr beklagenswerthe ist, indem dieselben noch sieben Nächte arbeiten müssen;

In Erwägung, daß alle anderen Lokal-Unions dieses Staates bereits ihre Lage verbessert haben, um ein menschenwürdiges Dasein fristen zu können, so sei es

Beschlossen, daß keiner Union dieses Staates erlaubt sein soll, irgend welche neue Forderungen an ihre Bosse zu stellen und daß die ganze Kraft der Staats-Branch auf San Francisco gelegt werden soll, bis die sechstägige Arbeitszeit in San Francisco eingeführt ist.

Auf Antrag vertagte sich die Versammlung bis auf Mittwoch den 11. Januar, Vormittags 10 Uhr.

Mittwoch, den 11. Januar.

Vormittags-Sitzung.

Dieselbe wurde durch den Sekretär eröffnet. Chas. Voßberg wurde zum Vorsitzenden erwählt. Das Protokoll wurde verlesen und angenommen.

M. Days von San Francisco bat um Einlaß zur Convention, welcher ihm gewährt wurde. Derselbe gab einen Bericht ab, wegen der durch ihn bei der Legislatur des Staates California eingereichten Bill, welche die Legislatur veranlassen soll, ein Gesetz zu erlassen, welches die siebentägige Arbeitszeit in der Woche verbieten soll. Der Bericht wurde entgegengenommen.

Das Comite für Constitutionen ging dann an die Ausarbeitung der Nebengesetze über und somit vertagte sich die Versammlung bis auf Nachmittags 2 Uhr.

Nachmittags-Sitzung.

Dieselbe wurde durch den Sekretär zur Ordnung gerufen. Alle Delegaten waren anwesend. Chas. Muenter wurde als Vorsitzender erwählt. Das Protokoll der Vormittags-Sitzung gelangte zur Annahme wie verlesen.

Das Comite für Nebengesetze reichte seinen Bericht ein, welcher angenommen wurde. Folgende Nebengesetze wurden gutgeheißen und angenommen:

Art. 1. Die Organisation soll den Namen „California Staats-Branch der Int. Bakers' & Confectioners' Union von Amerika“ führen.

Art. 2. Der Zweck dieser Organisation ist, nähere Verbindungen und gegenseitige Unterstützung aller Unions dieses Staates.

Art. 3. Die Beamten dieser Staats-Branch sollen aus einem Sekretär, 2 Trustees und einem Schatzmeister bestehen. Dieselben sollen von der Convention für einen 6-monatlichen Termin erwählt werden.

Art. 4. Es soll ein Exekutive Board bestehen, welcher die Leitung und Verwaltung der Staats-Branch zu führen hat. Dieser Ex. Board soll durch die Convention bestimmt werden.

Art. 5. Der Ex. Board soll aus 9 Mitgliedern, inclusive der Beamten, bestehen. Dieselben sollen aus den Reihen der Mitglieder von vier verschiedenen Lokal-Unions von der Convention erwählt werden.

Art. 6. Die Aufgaben des Sekretärs sollen sein: die Leitung des Ex. Boards zu führen; alle diesbezüglichen Anträge von Lokal-Unions sollen durch den Sekretär acht Tage vor dem Zusammentreten des Ex. Boards an die auswärtigen Mitglieder desselben schriftlich zugeschickt werden.

Art. 7. Alle auswärtigen Mitglieder des Ex. Boards sind verpflichtet, ihre Stimme vor dem Zusammentritt der Beamten des Ex. Boards schriftlich einzuschicken. Mitglieder, welche versäumen, ihre oben auferlegten Pflichten zu erfüllen, sollen sofort gestrichen werden und der Sekretär soll die betr. Lokal-Union, zu welcher ein solches gestrichenes Mitglied gehört, benachrichtigen und die Union veranlassen, ein anderes Mitglied zu erwählen.

Art. 8. Die Thätigkeit des Sekretärs besteht darin, indem er Entgegennahme der Gelder, Buchung derselben und die Verwaltung von Geldangelegenheiten zu besorgen hat. Derselbe muß ein genaues Buch über Einnahmen und Ausgaben führen, besonders die einlaufenden Beiträge und Assesments der Lokal-Unions buchen, damit die Versammlung des Ex. Boards über den finanziellen Stand jeder einzelnen Lokal-Union informirt werden kann. Der Sekretär muß ferner alle von der Versammlung des Ex. Board beschlossenne Zahlungsanweisungen an den Schatzmeister ausstellen. Es ist ferner die Pflicht des Sekretärs, all: von ihm eingenommenen Gelder sofort nach Empfang derselben dem Schatzmeister gegen Quittung abzuliefern. Der Sekretär ist weiter verpflichtet, einen ausführlichen Bericht über die Finanzen und den Stand der Staats-Branch an die Convention einzureichen.

Art. 9. Der Sekretär muß eine Bürgschaft im Betrage von 250 Dollars stellen.

Art. 10. Der Schatzmeister soll alle Gelder, die ihm von dem Sekretär des Ex. Boards eingehändigt werden, in Empfang nehmen, dafür quittiren und genau Buch darüber führen. Er soll ferner alle Gelder auszahlen, die vom Ex. Board zur Zahlung angewiesen werden und Quittung darüber fordern.

Art. 11. Der Schatzmeister muß Bürgschaft im Betrage von 500 Dollars stellen.

Art. 12. Es ist die Aufgabe der Trustees, die Bürgschaften der Beamten zu prüfen und die Bonds zu verwahren; die Bücher des Sekretärs und des Schatzmeisters monatlich zu prüfen und alle weitere Funktionen auszuüben, welche der Ex. Board bestimmt. Auch soll der Sekretär der Prüfung der Bücher beiwohnen.

Art. 13. Es ist die Pflicht der Trustees, alle drei Monate einen ausführlichen Finanzbericht auszufertigen und denselben allen Lokal-Unions zu übersenden.

Art. 14. Der Ex. Board ist verpflichtet, jeden Monat eine Versammlung abzuhalten.

Art. 15. Der Ex. Board soll die Macht haben, Assesments aufzuerlegen und den Lokal-Unions zur Urabstimmung zu unterbreiten.

Art. 16. Mitglieder des Ex. Boards müssen gutstehend sein, ein Jahr Mitglied des Int. Verbandes sein und das 25. Lebensjahr erreicht haben.

Art. 17. Alle Beschlüsse des Ex. Boards sollen für alle Lokal-Unions bindend sein. Der Ex. Board soll das Recht haben, allen Lokal-Unions, welche sich gegen die Beschlüsse und Nebengesetze des Ex. Boards und der Staats-Branch verstoßen, zu suspendiren oder auszustoßen. Die Suspendirung und Ausstoßung soll gleichzeitig auch die aus dem Int. Verband bedeuten; jedoch steht einer jeden Lokal-Union das Recht zu, an den Int. Exekutive Board zu appelliren, wozu eine Frist von 1 Monat gewährt wird.

Art. 18. Alle Differenzen zwischen Lokal-Unions müssen zuerst dem Ex. Board der Staats-Branch eingereicht werden und wenn nicht entschieden, dann soll es dem Ex. Board des Int. Verbandes eingereicht werden.

Art. 19. Alle Beschlüsse des Ex. Boards der Staats-Branch sollen so lange bindend sein, bis der Ex. Board des Int. Verbandes die Differenzen entscheidet.

Art. 20. Es soll ein Agitationsfond gegründet werden.

Art. 21. Die Kopfsteuer der Mitglieder aller Lokal-Unions soll zehn Cents per Monat betragen, welche Summe in den Agitationsfond fließen soll.

Art. 22. Es soll die Pflicht des Finanz-Sekretärs jeder Lokal-Union sein, diese 10 Cents Kopfsteuer einzutreiben nnd dem Sekretär des Exekutive Boards von der Staats-Branch einzusenden.

Art. 23. Die Aufnahmegebühr soll nicht mehr und nicht weniger als $5.00 betragen; jedoch steht einer jeden Lokal-Union das Recht zu, für solche Kandidaten, welche sich schon gegen die Union vergangen haben, die Aufnahmegebühr zu erhöhen.

Art. 24. Es ist keinem Mitglied erlaubt, einer anderen Lokal-Union anzugehören, als dieser, in deren Stadt er arbeitet.

Art. 25. Der Ex. Board hat das Recht, in Städten, wo keine Union besteht, eine solche in's Leben zu rufen.

Art. 26. Bei Umänderung oder Amendirung dieser Nebengesetze sind zweidrittel Stimmen sämmtlicher Mitglieder aller Lokal-Unions erforderlich.

Als Sitz des Ex. Boards ist Sacramento gewählt worden.

Folgende Beamten wurden für den Ex. Board erwählt:

Emil Schaerer, Sekretär; Robert Staiger, Schatzmeister; Joe Lippl und Charles Voßberg, Trustees. Letztgenannte Mitglieder von Union No. 86, Sacramento.

Als auswärtige Mitglieder des Ex. Boards wurden erwählt:

Peter Heimstedt und Georg Stein von Union No. 24, San Francisco; Charles Ullrich von der Cake Bakers' & Confectioners' Union, San Francisco; Wm. Weber von Union No. 145, Oakland; Ed. Hurst von Union No. 124, San Jose.

Der Sekretär der Convention wurde laut Beschluß instruirt, alle erwählten Mitglieder und Beamte des Exekutive Boards davon in Kenntniß zu setzen. Sollte sich jedoch irgend ein Mitglied weigern, das ihm auferlegte Amt anzunehmen, so soll betreffendes Mitglied dieses dem Sekretär des Ex. Boards mittheilen. Letztgenannter Sekretär muß dieses der betreffenden Union, wozu ein solches Mitglied gehört, mittheilen und verlangen, daß ein anderes in den Ex. Board erwählt wird.

Der Delegat von Union No. 85 wurde beauftragt, auf Instruktion der Union hin, einen Kranken-Unterstützungs-Fond zu gründen und wurde diese Angelegenheit bis zur nächsten Convention verschoben.

Es wurde beschlossen, die nächste Convention in San Joe, Cal., abzuhalten. Dieselbe soll am 1. Montag des Monats August dieses Jahres stattfinden.

Es wurde der Union No. 85 überlassen, diese Verhandlungen der Convention in deutscher und englischer Sprache drucken zu lassen und die Kosten dafür von den einkommenden Geldern der Staats-Branch zu bestreiten.

Es wurde hierauf allen Delegaten und deren resp. Unions, welche dieselben sandten, der Dank ausgesprochen.

Alsdann vertagte sich die Convention sine die.

Chares Ullrich, Sekr.

Achtung! Wichtig für Bäcker! Achtung!

"FERMENTUM"

Die einzige zuverlässige

Press-Hefe.

Viel besser wie jede andere. Wer sie probirt hat, gebraucht sie stets.

Fabrizirt von der Riverdale Distillery, Chicago, Ill.

Die ältesten Fabrikanten im Westen.

Haupt-Office: 270 Kinzie Str., Chicago, Ill.

New York City, 20 Jane Str.
Allegheny City, Pa., 123 Sandusky Str.
Kansas City, Mo., 24. & Terrace Str.
Omaha, Neb., 413 South 15. Str.
St. Louis, Mo., 722 South 4. Str.
Indianapolis, Ind., 492 Park Ave.,
Fort Wayne, Ind., 195 Hanna Str.
St. Joseph, Mo., 10. & Francis Str.
Dubuque, Ja., 327 Main Str.
St. Paul, Minn., 445 St. Peter Str.
Grand Rapids, Mich, 106 Kent Str.
Toledo, Ohio, 707 Jefferson Str.
Denver, Col., 2064 Champa Str.
Cleveland, O., 368 Prospect Str.
Terre Haute, 531 S. 9. Str.
Milwaukee, Wis., 317 Prairie Str.
Topeka, Kan., 516 S. Fillmore Str.
Davenport, Ja., 422 W. 3. Str.

Spezielle Aufmerksamkeit wird allen Bestellungen vom Lande gewidmet.

NB.—Wenn man an unsere Agenten um Proben schreibt, sei man sicher, daß man "Fermentum Compressed Yeast" adressirt

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen** Firmen zu **verwenden**, da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

Bäcker-Zeitung.

Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.

Erscheint jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat in

Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44

Preis $1.50 per Jahr.

Offene Volkssprache



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatlektüre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adaptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeichnens, Aufsätze für Jung und Alt über ehelich-Glück, geschlechtl'n Erschöpfung und deren Wiederherstellung, nebsteinem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.

Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache. –

MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Kinderlose Ehen

sind selten glückliche.

Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „Rettungs-Anker", 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem **alten und bewährten Deutschen Heil-Institut** in **New York** herausgegeben wird, auf die **klarste Weise.** Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schiller's: „**D'rum prüfe, wer sich ewig bindet**", wohl beherzigen und das vortreffliche Buch lesen, ehe sie den **wichtigsten Schritt** des **Lebens** thun! Wird für 25 Cents in Postmarken in deutscher Sprache, sorgsam verpackt, frei versandt. Adresse:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Ein

Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte,** welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11 Str., New York, N. Y.

F. Dührkop,

Erbauer von Patent-Backöfen

550 East 82. Strasse,

NEW YORK. 47

Ernst Katosi,
praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,
338 *First Avenue, New York*
52 Reparaturen billig gemacht.

H. GRIMM,
Hut-Fabrikant

31 Avenue A, zw. 2. und 3. Str., N. Y
1427 3. Avenue, zw. 80. und 81. Str

Mode-Hüte aller Art von $1.00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte und Auszeichnungen eine Spezialität. 52

HENRY HEIDE,

Fabrikant der berühmten

Diamond Brand Confectioner-Waaren

und ausschließlicher Fabrikant des echten

ALMOND PASTE

für Bäcker. 13

14 & 16 Harrison Str., New York.

Deutsche Heil-Anstalt

(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)

No 8 Dritte Straße.

zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.

Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.

Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.

Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,

schnelle und gründliche Heilung

zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.

Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen

frische Fälle in wenigen Tagen

und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.

Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urindeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.

Männerschwäche, Nervenleiden

finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.

Jeder Fall garantirt

oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit leb ist, wende sich an die

Deutsche Heilanstalt,

No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York,

dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consultation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.

*) **Schwache Männer** und entkräftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche „**Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden.**" Versäumt nicht, das außerordentlich interessante und lehrreiche Buch zu lesen. Dasselbe ist mit zahlreichen naturgetreuen Abbildungen illustrirt und kostet, obwohl es über 200 Seiten stark ist, nur 25 Cents. Zu haben in den folgenden Buchhandlungen: In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery. — O Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schriever, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 828 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

Rath für Mütter. 17

Mrs. Winslow's Soothing Syrup wird seit mehr als 50 Jahren von Müttern für ihre Kinder während des Zahnens mit bestem Erfolg angewandt. Es beruhigt das Kind, erweicht den Gaumen, kurirt Blähungen, regulirt den Magen und ist das beste Mittel gegen Diarrhoe, ob durch Zahnen oder sonst entstanden und ist bei allen Apothekern zu haben. Man sei sicher, daß man Mrs. Winslow's Soothing Syrup erhält. 25c. die Flasche.

CHAS. SCHUBERT,

Oven Builder, Boiler Setter

AND REPAIRER,

VIENNA OVENS A SPECIALTY,

348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves

NEW YORK.

Detroit, Mich.

Wer gutes und elegantes Möbel braucht, geht zu

MICHELSEN & HEINSMAN,

Fabrikanten und Händler in allen Arten Teppichen, Oeltuch und Fußteppichen, 37

No. 150 GRATIOT AVENUE,

Ecke Beaubien Str., **Detroit, Mich.**

Bäcker-Heimath.

HERMANN VOSS,

SALOON & LUNCHES

Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager. 34

354 Gratiot Avenue, Detroit, Mich.

John Strasser,

TAILOR.

318 Gratiot Ave, DETROIT, MICH.

— A GOOD FIT GUARANTEED. —

Jos. Oehler's
Bäckers Assembly Rooms

Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.

Bechtel's Bier am Zapf. 52

171 Ost 4. Str., New York

Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.

Allegheny, Pa.

E. Engelmann's Hotel,

No. 13 und 15 East Str.,

Kost und Logis. Erste Klasse Accommodation für Reisende.

Den Bäckern bestens empfohlen

CHARLES KUSTER,

RESTAURANT,

No. 146 East Strasse, Allegheny, Pa.,

Kost und Logis erster Klasse.

Immerwährend Union-Bier am Zapf

JOHN LAGER,

RESTAURANT,

158 East St., Allegheny, Pa.,

Bäcker Boarding-Haus.

Immerwährend Union-Bier an Zapf

D. HOLLANDER,

Merchant Tailor,

Clothier, Hatter & Furnisher,

No. 110 and 112 OHIO STREET,

ALLEGHENY, PA.

Die Bäcker sind freundlichst eingeladen von meinem reichhaltigen Lager Einsicht zu nehmen. 22

J. KNOBLAUCH,

No. 48 East St., Allegheny City, Pa.,

Kunden - Schneider,

Die besten, modernen, passenden Anzüge für Bäcker zu den billigsten Preisen. Man spreche vor und überzeuge sich. Passen garantirt. 22

Theo. Rohm,

Stiefel, Schuhe, Gummischuhe & Stiefel

Neue Schuhe und Reparaturen nach neuester Mode gemacht. Man spreche vor und überzeuge sich. 22

No. 108 East Street, Allegheny Pa.

Pittsburgh, Pa.

R. E. S. Ward,

—Manufacturer of—

Fine Flavoring Extracts,

and Baking Powder. Vanilla 3 years old.

No. 74-80 ROBERTS STREET

PITTSBURG, PA. 14

Etablirt 1854.

F. J. Albrecht,

—Praktischer—

Backofen - Bauer,

1146 PENN AVENUE,

52 **Pittsburgh, Pa.**

Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit Hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.

Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Hartford, Conn.

German Republic House.

GEO. GISZEWSKY, Eigenth.

No. 163 Front Street,

Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11

Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.

Beim lustigen Michel,

135 Ost Washington Str.

INDIANAPOLIS, IND. 8

Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

Bridgeport, Conn.

ADAM HUGO,

Wine & Lager Beer Saloon,

No. 38 STATE STREET,

BRIDGEPORT, CONN. 12

Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,

No. 2 Head Place, Boston,

MASS.

Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

San Jose, Cal.

SENATE SALOON,

11 North Market St., San Jose, Cal.

Ant. Leutherer, Eigenth.

Hauptquartier der Bäcker und Conditoren. Die besten Weine, Biere, Liquöre und Cigarren werden den Gästen verabreicht. 11

Philadelphia, Pa.

J. Klang,
SALOON,

S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.

PHILADELPHIA, PA. 32

Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Rudolph Großmann,

HOTEL GRUETLI

—und Restaurant,—

463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,

gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

GEO. ENDRISS,

—MANUFACTURER OF—

Bakers and Confectioners

Tools, 38

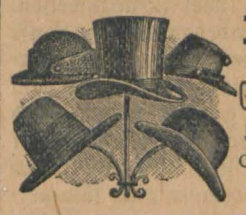
Moulds, Pans, Peels.

Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.

700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

Buffalo, N. Y.

Chr. Miller,



HATTER

—and—

Gent's Furnisher,

596 Broadway,

Corner Monroe Street,

BUFFALO, N. Y.

WM. BERGER,

Saloon and Boardinghouse,

Choice Wines, Liquors & Cigars,

335 Genesee St., Buffalo, N. Y. 37

Miller's Harmonie Halle,

GEORGE MILLER, Eigenth.

Deutsche Wein, Bier, Pool & Billiard Halle

Saal zu vermiethen für Bälle, Festlichkeiten und Versammlungen. 51

64 Genee St., BUFFALO

Denver, Col.

ST. LOUIS HOUSE.

(Deutsches Gasthaus.)

Hauptquartier der Köche und Bäcker

Vorzügliche Tafel für Kostgänger beim 50 Tage oder der Woche.

2112—2118 Blake Str., Denver, Col.

John Messner, Eigenth.

Cincinnati, O.

Bäcker-Heimath.

Joseph Ditterichs,

494 Walnut Street, Cincinnati, Ohio.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 9.

Union Bier und feine Cigarren an Hand. 37

ANTON GRAMMER,

Baecker-Heimath und Boardinghaus,

—Billiard and Pool Room,—

550 WALNUT STREET, 550

CINCINNATI, 46 OHIO

CENTRAL EXCHANGE,

WM. HOFFMANN, Eigenthm.

Bier, Wein, Liquere & Cigarren,

Billiard und Pool,

No. 467 Walnut Street,

CINCINNATI, OHIO

—Union-Bedingungen.—

New York.

John Grasenauer & Son,

—DEALERS IN—

Fine Boots & Shoes,

92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts.

NEW YORK. 14

Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.

Chicago, Ill.



Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften **Schuhen, Stiefeln** und **Slippers,**

findet ihr bei

FRANK X. KRUEGL,

344 E. DIVISION, cor. Market St.,

CHICAGO, ILL.

Die größte Auswahl. Geht hin und überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE

(Schweizer-Halle),

101-105 Wells Street,

CHICAGO, ILL. 13

Hotel und Restaurant,

—Boarding by the day or week.—

ALFRED STIERLIN, Prop.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,

30 Clybourn Avenue.

4 CHICAGO, ILL.

Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.

HENRY M. BROWN.

Greif's Halle

54 W. Lake St., Chicago, Ill. 18

Wine & Lager Beer Saloon,

Versammlungs-Lokal der Baecker-Union No. 2, und saemmtlicher fortschrittlichen Organisationen Chicagos. Thos. Greif, Prop.

AD. SEIDEL,

Manufacturing Chemist,

Flavoring Extracts, Artificial Flavors,

Baking Powder, Vanilla Beans, Essential Oils, etc. carefully prepared for baker's and confectioner's use.

421 Cleveland Avenue, Chicago.

JOHN L. SCHNELLER'S

(altes Union-Mitglied.)

Wein- und Bier-Wirthschaft,

Pool und Billiards-Halle,

130 WELLS STREET 130

CHICAGO, ILL.

Seattle, Wash.

SEATTLE, WASH

WILLIAM JENSEN,

"THE LOUVRE,"

No. 1000 FRONT STREET, SEATTLE, WASH.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 91 & Western Central Labor Union.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in 4

Sugenheimer's Wholesale & Retail Store

No 19 CHURCH STREET,

NEW HAVEN, CONN.

Milwaukee, Wis.

FERD. HENES,

UNION BAKERS' HOME,

617 Prairie St., Milwaukee, Wis.

9 Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6.

St. Louis, Mo.

Bäcker-Heimath.

FRIDOLIN SPRAUL,

EUROPEAN HOTEL. **Europäischer Hof**

(Saloon und Boardinghaus)

420-422 S. 2. Str., St. Louis, Mo

Fremde und Reisende finden die beste Bewirthung zu den mäßigsten Preisen.

August Delabar,

SALOON,

S. W. Corner THIRD & ELM STS.

Striktes Union Haus. **St. Louis, Mo**

Hauptquartier der Candymakers International Union No. 116.

Ein Ehrentag.

Erster Sieg der Bäcker vermittelst Shop-Organisation.

Die Sitzung der „Central Labor Union" von Chicago am 7. Januar 1893 kann mit Recht als Ehrentag für dieselbe bezeichnet werden. Sie hat an diesem Tage bewiesen, wie sie es zu wiederholten Malen bewiesen hat, daß sie, in weitaus überwiegender Mehrheit, aus Männern besteht, die die moderne Arbeiterbewegung begriffen haben und die durchdrungen sind von jenem Klassenbewußtsein, das sich durch keine Autorität irre führen läßt, auch wenn dieselbe aus ihren eigenen Reihen hervorgekommen wäre. Die Sache ist folgende: Die Bäcker-Organisationen von Chicago haben in ihrem letzten Contract den Herren Bäcker-Bossen vorgeschrieben, daß kein Bäcker gezwungen werden dürfe, an gewöhnlichen Feiertagen zu arbeiten. Die Herren Bosse suchten sich nun zu rächen für diese Unverschämtheit (es ist eine Unverschämtheit, wenn die Bäcker das verlangen, was anderen Arbeitern als selbstverständlich zuerkannt wird), indem sie den Lohn für diesen Tag vom Wochenlohn abzogen. Die Bäcker protestirten. In kleineren Shops war bald Einigkeit erzielt, und wo sie da als Männer auftraten, war die Sache bald geregelt. In größeren Shops aber blieb es beim Protestiren von Einzelnen. Da wurde das schon einmal versuchte System der Shoporganisation wieder in's Leben gerufen. Heißler & Junge's Shop war der erste, der organisirt wurde, und wurde auch gleich an's Werk gegangen, obigem Uebergriff auf unsere Rechte Einhalt zu gebieten. Ein Schriftstück wurde ausgefertigt, der Abzug aber als verstoßend gegen die allgemeine Logik verdammt und die Firma direkt davon benachrichtigt, daß wir uns dieses nicht mehr gefallen lassen. Das Schreiben, versehen mit den Unterschriften von sämmtlichen Brodbäckern aus obigem Shop, wurde vom Joint Ex. Board indossirt und der Firma zugestellt. Herr Heißler, das Haupt der Firma, gab dem Comite, das zwei Tage nachher kam, um die Sache beizulegen, den Bescheid, daß er die ganze Angelegenheit der „Central Labor Union" zur Entscheidung überlasse. Das klingt sehr liberal, nicht wahr? Wer aber weiß, welche Verbindungen Herr Heißler hier in der Arbeiterbewegung hat, dem ist es klar, daß das seine letzte Ausflucht war. Es ist ferner gewiß, daß Herr Heißler mit Bestimmtheit darauf rechnete, daß seine einflußreichen und redegewandten Freunde über uns Sklaven der Backstube, die wir diese Qualitäten nicht besitzen, den Sieg davon trügen.

Als die Sache in dieser denkwürdigen Sitzung zur Verhandlung kam, zeigte es sich, daß Herr Heißler auf seine „Freunde" zählen konnte. Es wäre, meiner Ansicht nach, falsch, diese Herren alle in einen Topf zu werfen. Ebenso falsch wäre es, zu erwähnen, woher sie kamen, um so mehr, da sie erklärten, als Individuen gekommen zu sein, um — ja, wer weiß, was, zu vertreten? zwei davon mit Gewißheit ihre eigenen Interessen. Da aber Heißler & Junge's Interessen die gleichen sind, wie die des Bäckerbosses Schmiedinger, so kann ich bezeugen, daß dieselben meisterhaft vertheidigt wurden.

Doch führen wir die Herren einmal vor. Hier ist Herr Urban. Er will Streitigkeiten schlichten, einen Strike verhüten u. s. w., während doch abgemacht war, daß die Versammlung endgültig zu entscheiden habe. Herr Urban sah auch das Unlogische und Inkonsequente seiner Mission ein, denn er wagte kaum noch, mit gesenkten Augen sich gegen die vielen Vorwürfe zu vertheidigen, die sich auf ihn häuften. Herr Schmidinger führte das große Wort. Mit rührenden Worten schilderte er die Ungerechtigkeiten, die die Union gegen die Unionbosse beginge, wie schrecklich sie (die armen, hülflosen Dulder) von den Union-Arbeitern ausgebeutet würden, und daß sie der Concurrenz der Scabbosse unterliegen müßten. Kurz den ganzen Jammer kaute er wieder, den uns die Bosse immer vorgesungen haben, so oft wir auch nur die kleinste Forderung an sie gestellt haben. Herr Schmiedinger behauptete, daß er als Ehrenmann hierher käme, um seine Interessen zu wahren, und betonte, daß dieselben mit denen von Heißler & Junge übereinstimmten.

Dieser saubere Herr hat es natürlich sorgfältig verschwiegen, daß die Union gezwungen sei, einen fortwährenden Kampf für Aufrechterhaltung des Contractes zu führen. Geblendet durch das Geldsack-Interesse, sieht dieser „Arbeiterführer" nicht mehr so weit, daß, wenn die Unionbosse Ehrenmänner wären und das aufrecht erhielten, was sie mit ihrer Unterschrift sich verpflichtet hatten zu thun, die Union ihre ganze Kraft auf die Scabshops concentriren könnte, so daß dieselben bald aufhören würden, den so schrecklich drangsalirten Unionbossen Concurrenz zu machen. Doch wozu mit diesem Menschen rechten! Weiß er dies doch so gut, wie wir: dies soll doch nur Blendwerk sein, um uns als pflichtvergessene Organisation anzuschwärzen. Dieser Schlaumeier! Uebrigens ist es mit seiner Klugheit schlecht bestellt. Um Ceremonienmeister zu sein bei Demonstrationen des Proletariats und Ehrenvorsitzender bei Arbeiter-Versammlungen, soll der Betreffende sich unbedingt solidarisch mit dem Proletariat der Arbeiterschaft erklären. Herr Schmiedinger hat nun einmal die schwache Seite, sich bei solchen Anlässen an die Front zu drängen. Wie steht es nun, Ihr Proletarier, Ihr Enterbten? Wird Eure Wahl jemals wieder auf diesen Mann fallen, nachdem er sich, in öffentlicher Versammlung, solidarisch erklärt hat mit unseren Ausbeutern?

Eine niederträchtige Gemeinheit ist an dieser Stelle noch zurückzuweisen. Herr Schmidinger behauptete im Laufe seiner Jeremiade, daß die Bäcker-Unionen von Chicago blos einmal, am 11. November, gefeiert hätten, und daß sie die gewöhnlichen Feiertage von den Bossen erpressen, während sie sich um den 11. November nicht kümmerten. Herr Schmidinger hat mit dieser gemeinen Verleumdung keinen Anklang gefunden. Wissen doch die organisirten Arbeiter von Chicago, daß die Bäcker bei diesem Anlaß, wie bei allen anderen fortschrittlichen Demonstrationen, immer so viel gethan haben, als in ihren Kräften stand.

Eine niedere Gemeinheit ist es daher von Herrn Schmiedinger, solches zu behaupten, weil er wohl weiß, daß solches absolut nicht durchzuführen ist, weil die Organisation zu großen Schaden dadurch erleiden würde. Das wäre ein Hebel in den Händen der Herren Union-Bosse, um uns beim Publikum mißbeliebt zu machen, eine Waffe, mit der sie uns bedeutend schädigen könnten. Herr Schmiedinger weiß das Alles, deshalb ist er ein gemeiner Verleumder. An den Pranger mit ihm!

Der dritte „Vertreter" heißt Herr Kaune, allbekannt hier in Chicago als Anzeigensammler und verschiedene andere einträgliche Geschäfte verübend, bei denen nicht gearbeitet zu werden braucht und das Geld doch einkommt. Er ist bekannt als Vampyr am organisirten Theil der deutschen Arbeiterschaft von Chicago. Schon hundert Mal ist ihm dies gesagt worden, in öffentlichen Versammlungen. Aber der Kerl hat eine Unverfrorenheit, die ihresgleichen sucht. Er läßt sich nicht vertreiben, setzt sich immer wieder fest und zehrt von den hart verdienten Arbeitergroschen, die er auf die ihm eigenthümliche Weise an sich zu ziehen weiß. Er war es, der seiner Zeit die Scab-Anzeige von Mr. Schmidt erbrachte und der nachher noch die Frechheit hatte, die Bäcker zu versöhnen. Zweimal hatte dieser Auch-Gentleman das Wort. Jedesmal zog er in gemeiner, hinterlistiger Weise über die Bäcker-Unions und Arbeiter her; sie aller schlechten Eigenschaften beschuldigend, die ein organisirter Arbeiter nur haben kann. Es ist überflüssig, nur den kleinsten Theil von dem Kohl und den Spitzfindigkeiten, die dieser Blutsauger von sich gab, wiederzugeben. Sie waren seinem Charakter ganz angemessen. Es gelang ihm nicht, die armen, abgerackerten Bäcker zum Vortheil einer der reichsten Bäcker-Firmen zu verdächtigen. Allgemeines Hohngelächter war die Antwort der Delegaten. Das zweite Mal war das Gelächter so allgemein, daß er sich verwirrt zurückzog, ehe er den letzten Satz ausgesprochen hatte. Glauben Sie, daß er sich schämte vor den Anwesenden, eine so ungerechte Sache zu vertreten? O nein! Er war blos verwirrt, weil er seine phänomenale Dummheit einsah, weil er sich ärgerte, diese Ungerechtigkeit nicht besser vertreten zu können.

Die Antwort auf diese Schmutz- und Lügenerzeugnisse wurde den Herren prompt ertheilt. Blos der Hälfte der Delegaten, die sich zum Wort gemeldet, war es möglich, zu sprechen. Die alten Kämpen der Central Labor Union wiesen mit klarer Logik und mit männlichen Worten die Zumuthung zurück, sich als Werkzeug gebrauchen zu lassen, um diese gerechten Forderungen der Bäckerarbeiter zu hintertreiben. Sie scheuten sich nicht, jedem dieser Herren derbe Zurechtweisungen zu ertheilen und zeigten ihnen, daß man sich im Klaren befindet über ihre Lügen und Verleumdungen.

Kein einziger von den Delegaten sprach sich gegen die Forderungen aus. Der Vorschlag von Boß Schmidinger, die Sache einem „unparteiischen" Schiedsgericht zu unterwerfen, bestehend zur Hälfte aus Vertrauenspersonen von jeder der beiden streitigen Parteien, mit einem Richter der Supreme Court als Urtheilfäller, wurde als eine erbärmliche Finte zurückgewiesen und als der Antrag gestellt wurde, das Schreiben der Bäckerarbeiter als vollkommen gerechtfertigt zu indossiren, wurde er einstimmig angenommen.

So weit, Herr Heißler, reicht der Einfluß Ihrer Freunde, in der hiesigen Arbeiter-Bewegung. Also besser, gleich bewilligen, wenn die Arbeiter mit so gerechten Forderungen kommen, als sich auf den Einfluß von Freunden verlassen, die eigentlich gar keinen Einfluß haben. Eine Lüge von Boß Schmidinger muß übrigens noch festgenagelt werden: Er sagte, daß er frei und offen als Mann vor die Central Labor Union gekommen sei, um seine persönlichen Interessen zu wahren.

Das ist nicht wahr! Verdeckt hinter Lügen und Verleumdungen, Verdrehungen und Phrasen, suchte er durch spitzfindige Redensarten, das Ansehen, das er früher als Arbeiter bei Arbeitern genossen, dazu auszunutzen, um sich auf Kosten seiner früheren Leidensgefährten die Taschen zu füllen!

Solche Anlässe sind gut. Sie schaffen Klarheit in den Reihen der organisirten Arbeiter, denen dadurch Gelegenheit geboten wird, das Ungeziefer unschädlich zu machen, das sich auf dem Körper der Arbeiterbewegung breit macht.

Bei der ganzen Affaire ist blos ein Umstand zu bedauern. Das ist die unsolidarische Handlungsweise der Cake-Bäcker in Heißler & Junge's Shop. Dieselben, ungefähr fünf an der Zahl, weigerten sich, das Schriftstück zu unterzeichnen. Sie behaupteten, daß die Brotbäcker Ueberzeit arbeiteten. Doch kann das blos als eine faule Ausrede angesehen werden; zumal das allbekannt war und die Delegaten der Shoporganisation im Joint Ex. Board erklärten, daß die Arbeiter ganz und gar nicht damit einverstanden seien, daß, sobald die Shop-Organisation in der Lage sei, Maßregeln gegen diesen Uebelstand zu ergreifen, dagegen Stellung genommen werde. Der Umstand ist wohl darin zu suchen, daß diese paar Mann den vollen Wochenlohn ausbezahlt bekamen. Frage ist und bleibt aber: Wie konnte ein Mann wie Louis Zahler, einer der ersten Beamten des Int. National-Verbandes, nicht so weit sehen, daß dieses blos geschah, um unsere Reihen zu brechen und daß sie vielleicht schon das nächste Mal auch von der Lohnreduktion betroffen worden wären, hätten die Brodbäcker die Angelegenheit nicht so energisch in die Hand genommen. Hoffentlich sehen diese Kuchenbäcker den Nutzen der Shoporganisation jetzt ein und helfen uns mitarbeiten, um unser Gewerbe auf eine höhere Stufe zu heben.

Joint Ex. Board
der Bäcker-Unions von Chicago.

Um was die Welt kämpft.

Nach genauen Berechnungen des „Voltaire" belaufen sich gegenwärtig die Schulden der europäischen Großstaaten auf folgende Summen:

Frankreich: 31 Milliarden;
Rußland: 18,920,000,000;
England: 17,820,000,000;
Italien: 11,131,000,000;
Oesterreich: 9,288,000,000;
Deutschland: 8,954,000,000;

Mit Ausnahme der Türkei kommen dann noch die übrigen kleineren Staaten hinzu, so daß die gesammte Staatsschuldenmasse nicht weniger als hundertundsiebenzehntausend Millionen — genauer: 117,112,000,000 Fr. — beträgt!

Diese Summe, deren Größe man sich kaum vorstellen kann, hat das arbeitende Volk erzeugt und muß dasselbe arbeitende Volk nun noch durch unerhörte Besteuerung an die Kapitalisten verzinsen. Allein das ist nicht Alles. Nahezu ebenso groß sind die Gemeindeschulden der modernen Völker. Auch diese wurden von den Werthbildnern erzeugt, und auch diese muß das arbeitende Volk an die Kastitalisten verzinsen.

7000 Millionen verschlingt daneben der Militarismus Europas noch jährlich!

Welch' riesige Summen Polizei, Gerichte und Zuchthäuser jährlich verschlingen, entzieht sich genauer Berechnung.

Durch Entziehung mehrerer Millionen der besten und gesundesten Arbeitskräfte durch den Militarismus gehen der Reichthums-Erzeugung wieder einige Tausend Millionen jährlich verloren, denn der Soldat versäumt sicherlich jährlich so viel, als seine Erhaltuug mit sammt seiner Ausrüstung dem Staate kostet.

Dazu kommt — in Folge der privatkapitalistischen Planlosigkeit der Produktion — ein Heer von mehreren Millionen unfreiwillig arbeitsloser Arbeitskräfte, welche wieder ungezählte Millionen an Werth nicht erzeugen dürfen.

Zu alle Diesem kommt dann noch die Kirche mit ihrem Heere — nicht nur unnützer, sondern kulturfeindlicher — pfäffischer Volksverdummer, welche wiederum direkt Milliarden verschlingen und durch das faule Heer „frommer" Drohnen die Reichthums-Erzeugung um riesige Beträge verkürzen.

Dieser ganze phänomenale verbrecherische und barbarische Unfug von angeblicher „Gesellschafts-Ordnung" wird zwangsweise aufrechterhalten und vertheidigt von Aristokraten, Kapitalisten und Pfaffen.

Neben den fabelhaften Werthverschleuderungen, welche, wie obige Zahlen zeigen, im Interesse der Erhaltung der bestehenden übertünchten Barbarei verübt werden, beutet aber jeder Kapitalist nicht nur den Staat und die Gemeinde und damit die Arbeiter indirekt aus, sondern die direkte Ausbeutung der Werthbildner durch die Kapitalisten, Junker nnd Pfaffen nimmt dem arbeitenden Volke einen noch größeren Bruchtheil der Früchte ihrer Arbeit fort, als in den vorstehenden Zahlen schon angegeben.

Die Kapitalisten kennen die Kulturfeindlichkeit und Nichtsnutzigkeit der Junker und Pfaffen. Sie wären befähigt, durch Aufklärung der Masse jene Parasiten vom Erdboden hinwegzufegen, aber sie brauchen jene Parasiten gegen das arbeitende Volk, um vermittelst roher Gewalt und sorgsam gepflegter Massen-Dummheit ihr eigenes fluchwürdiges Ausbeutungssystem aufrecht erhalten zu können. Thron, Aristokratie und Pfaffenthum sind nur noch Lakaien des Kapitalismus und dienende Glieder des Ausbeutungs-Systems.

Von der Monarchie, vom Junkerthum, vom Pfaffenthum und von der Kapitalistenklasse, die alle zusammen das gleiche Interesse haben, sich drohnenhaft in den Besitz der Früchte fremder Arbeit zu setzen, ist also eine ernstliche Kulturförderung in der Richtung menschlicher Gerechtigkeit nicht zu erwarten. Die namenlosen Mißstände, welche durch die einleitenden Zahlen illustrirt werden, wachsen und wachsen von Jahr zu Jahr, und je mehr die herrschende Gesellschaft die Unmöglichkeit der dauernden Aufrechterhaltung dieses vernunftwidrigen Systems erkennt, und je näher sie sich ihrem Sturze fühlt, um so brutaler und unmenschlicher tritt sie auf, um durch namenlose Gewaltmaßregeln ihren Fall noch für eine kurze Spanne Zeit zu verschieben.

Der ganzen herrschenden unheiligen Dreieinigkeit von Junker, Kapitalist und Pfaffenthum tritt nur ein Feind entgegen und das ist der moderne Sozialismus!

Es gibt keinen anderen Gegner jener kulturfeindlichen Mächte in der Geschichte. Alle humanitären Bestrebungen, wenn ehrlich gemeint, führen zum Sozialismus.

Alle Ergebnisse der Wissenschaft, in ihrer Anwendung zum Gesammtwohl der Gesellschaft, bedingen den Sozialismus. Das ist der Kampf unseres Zeitalters.

Auf der einen Seite unberechtigte Privilegien, übertünchte Barbarei der alten Gesellschaft, auf der andern Seite der Sozialismus, welcher alle Gewalt und Täuschung verwirft, weil er Gerechtigkeit für Alle erstrebt, und Allen Bildung, Freiheit, Wohlfahrt und Genuß garantirt. Er kann dies, weil er die namenlose oben gekennzeichnete Dieberei und Kraftvergeudung durch eine vernunftgemäße Gesellschaftsorganisation verhindert.

Den Beschränkten aber, welche den im Vorstehenden gegebenen Thatsachen gegenüber mikroskopische Kleinmalerei über die neue Gesellschaftsordnung verlangen, und welche in tausend dickleibigen Bänden die kleinen untergeordneten Einzelheiten oder Reglements einer großen vernünftigen Gesammtordnung breitgetreten haben wollen, antworten wir mit Fr. Rückert:

„Je höher Du wirst aufwärts geh'n,
Dein Blick wird immer allgemeiner;
Stets einen größern Theil wirst Du
vom Ganzen seh'n,
Doch alles Einzelne immer kleiner."

(Cal. Arb.-Ztg.)

Gewerkschaften und Sozialisten.

Der Gedanke, welcher der Gewerkschafts-Bewegung zu Grunde liegt, ist ein radical sozialistischer, wenn derselbe auch in Hunderten von Fällen nicht offen ausgesprochen und noch weniger zur klaren Erkenntniß der Mitglieder der Gewerkschaften durchgedrungen ist. Die Unions sollen die Vorschulen zur genossenschaftlichen Production sein, die eben auch nicht mit einem Zauberschlag in's Leben gerufen werden kann. Sie, die Unions, sollen der schmachvollen Augendienerei, dem Neid, der hündischen Unterwürfigkeit entgegenwirken, welche als ebenso viele Krebsschäden in den Emanzipations-Bestrebungen der Arbeiter auftreten.

Die Beseitigung der sozialen Mißstände und die Herbeiführung gesunder, sozialer Zustände im Sinne und in der Tendenz des Sozialismus kann ohne vorausgegangene Pflege und Heranbildung des reformatorischen Prinzips der Gleichheit und Brüderlichkeit nicht ermöglicht werden. Die Pflanzstätte dieser reformatorischen Bestrebungen sind aber vorzugsweise die Gewerkschaften, wenigstens sollen sie es sein, und wo sie es nicht sind, sollen sie dahin gebracht werden, es zu werden. Schwer ist das nicht, da es psychologisch und erfahrungsgemäß fest steht, daß der Geist wahrer, sozialer Brüderlichkeit der Natur der Sache nach nur unter den Gliedern des gedrücktesten Standes Wurzel schlagen kann.

Die Gewerkschaften sind aber noch aus einem anderen Grunde Vorschulen der genossenschaftlichen Production, oder sie sollen es sein, weil sie allein geeignet und im Stande sind, den Geist wahrer Selbsthilfe, im Sinne des wissenschaftlichen Anarchismus, der in diesem Falle sich mit dem wissenschaftlichen Sozialismus deckt, zu wecken, zu pflegen und stark zu machen; denn es gibt auf sozialem Boden keine wahre Selbsthilfe, die nicht vor allen Dingen auch das Selbstgefühl der Gedrückten belebt und die Bande der Abhängigkeit, unter denen sie seufzen, verringere, um sie schließlich ganz zu lösen oder zu brechen.

Alles, was das Gefühl der Männlichkeit, der Unabhängigkeit, mit einem Wort, das Selbstgefühl weckt, belebt und hebt, ist in der großen, sozialen Bewegung vom denkbar entschiedensten Einfluß und von größtem Werth, weßhalb auch die Pflege der Gewerkschaftsbewegung in der Tendenz des Sozialismus vom denkbar größten Belang ist. (Milwaukee Volks-Ztg.)

— Einen großen Sieg haben die organisirten Brauereiarbeiter von Milwaukee, Union 6 des National-Verbandes zu verzeichnen. Unter Androhung eines Generalstrikes forderten die Arbeiter eine Lohnerhöhung von 6 bis 8 Dollars per Monat, was ihnen ohne Weiteres gewährt wurde.

Die Arbeitgeber unterzeichneten ein Uebereinkommen auf 2 Jahre, das 1600 Brauerarbeitern obige Lohnerhöhung während dieser Zeit garantirt.

Wo bleiben unsere Milwaukee Bäcker angesichts dieses Erfolges ihrer Mitarbeiter im Braugewerbe?

Sollte ein solches Beispiel ganz ohne anfeuernde Wirkung bleiben? Die Brauer machen Fortschritte auf der ganzen Linie. Es ist Zeit, daß sich auch unter den Bäckern neues Leben kundgibt.

Wer noch nicht ganz verstumpft und abgestumpft ist, wem noch das Wohl der Sache der Arbeit am Herzen liegt, unter den organisirten Bäckern von New York, Brooklyn und Umgegend, der erscheint nächsten Samstag Abend in Heiter's Halle und nimmt Antheil an den Debatten und Beschüssen, zum Wohl und Besten der Bewegung.

Correspondenzen.

(Eingesandt.)

Union No. 8, Hartford, Con.

Da der Genosse und das frühere Mitglied Evensberg uns die Versicherung gab, daß er nur der Union No. 8 fern stehe, indem er ungerechter Weise in der „Bäcker-Zeitung" angeklagt war, diene Folgendes zur Aufklärung: So wie mir und noch vielen Anderen bekannt ist, war der Genosse Evensberg eines der ersten Mitglieder der Union No. 8. Jedoch hat Union No. 8, wie noch viele andere Lokal-Unions, die traurige, indessen wahre Erfahrung gemacht, daß sie auf 9, sage neun, noch treu gebliebene Mitglieder herabgesunken war. Versammlungen fanden nur noch selten, und oft sogar überhaupt nicht, wegen zu schlechten Besuches statt. Während dieser Periode besuchte der Genosse Evensberg die Versammlungen circa ein halbes Dutzend mal mit dem Vorsatz, seine Beiträge zu bezahlen; aber zu seiner Enttäuschung war entweder der Finanzsekretär abwesend, oder der letztere hatte keine Quittungsmarken, oder es konnte kein Quorum zusammengebracht und die Versammlung nicht abgehalten werden u. s. w. Beiträge wurden häufig mit einem Kreuze quittirt. Mr. Evensberg hatte meiner Ansicht nach Kreuz genug, ohne dafür zu bezahlen, folglich blieb er, wie noch viele Andere, seine Beiträge schuldig, was ihm unter den dazumal existirenden Verhältnissen kein vernünftiger Mensch verargen konnte. Dennoch machten sich übereifrige Beamte zur Pflicht, Herrn Evensberg nebst ein paar Anderen an den Pranger zu stellen; sie benachrichtigten dieselben nämlich durch die „Bäcker-Zeitung", daß sie wegen Nichtbezahlens der Beiträge gestrichen seien. Wenn wir die damaligen Verhältnisse der Union No. 8 in Betracht ziehen, müssen wir uns gestehen, daß Herrn Evensberg ein Unrecht geschehen ist, welches jedoch der Vergangenheit angehören sollte, und hoffen wir, Herrn Evensberg in der nächsten Versammlung wieder in unseren Reihen zu sehen.

Im Auftrage der Bäcker-Union 8:
Max Vitt, Sekr.

Union No. 38, Bridgeport, Con.

Die Bäcker-Union No. 38 hielt am 14. Januar ihre General-Versammlung unter dem Vorsitz des Genossen Finger ab. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde unverändert angenommen. Vorgeschlagen wurden Kallert, Gottfried und Gustav Lannen. Aufgenommen wurden Fänk, Hute. Verschiedene Tickets wurden entgegen genommen und vertheilt. Die Fragen in der „Bäcker-Zeitung" wurden verlesen und wurde zu Gunsten der Mitglieder beschlossen. Der Sekretär wurde beauftragt, den Bericht einzuschicken. Ein Comite von drei Mann: Finger, Fuchslocher und Kaufmann, wurde erwählt, um sämmtliche Mitgliedsbücher zu prüfen und in der nächsten Versammlung zu berichten. Es wurde mitgetheilt, daß Union 38 bei dem letzten Ball $8.90 zusetzen mußte. Die Wahl der Beamten ergab folgendes Resultat: Präsident, H. Potgeter; Vice-Präsident, W. Eisenburg; prot. Sekretär, Kaufmann; Finanz-Sekretär, Körger; Schatzmeister, Finger; Trustees: Nelzen, Fuchslocher und Fr. Fänk; Thürsteher, Fuchslocher; Delegaten zur Central Labor Union: Finger und Fuchslocher; zur Staats-Branch nach Hartford: Potgeter und Rösner. Sämmtliche Beamte wurden per Acclamation erwählt, da es eine Nachlässigkeit des früheren Sekretärs war, daß Union 38 mit seinen Monatsberichten im Rückstande war; dieses wurde getadelt. Der Sekretär wurde beauftragt, sämmtliche Trustees durch postkarten bei 25 Cents Strafe aufzufordern, die Bücher zu prüfen, was bis jetzt vernachlässigt wurde. Ferner wurde beschlossen, in der nächsten Versammlung ein Agitations-Comite zu erwählen. Hierauf folgte Vertagung. Einnahmen $10.90, Ausgaben $23.30.

Rösner, Sekr.

N. B. Zu bemerken ist noch, daß es eine Schande ist, daß die Mitglieder ihre Bücher nicht abliefern, trotzdem sie schon ein halbes Dutzend mal hierzu aufgefordert wurden. Es muß endlich einmal Ordnung in die Finanz- und Mitgliedsbücher gebracht werden, da eine solche Unordnung in ihnen herrscht, daß sich beinahe kein Mensch mehr zurecht finden kann. Darum fordere ich Alle noch einmal auf, bis zur nächsten Versammlung die ausstehenden Bücher abzuliefern, damit wir endlich zum Ziele kommen. D. O.

(Eingesandt.)

Aus Kansas City.

Sehr oft lesen wir in den Zuschriften an die „Bäcker-Zeitung" über Mangel an Prinzip und Solidarität in einer Union oder einem Shop. Leider macht auch Kansas City von dieser Regel keine Ausnahme. In dem ersten Union-Shop der Stadt muthet man den Bäckern zu, bei 18 Grade Kälte aus der warmen Backstube in's Freie zu treten, um Mehl zu tragen.

Einer, dem dieses Arrangement doch etwas zu bunt war, wurde darob seitens des Vormanns beim Boß angeklagt, der denn auch dem „Widerspenstigen" in sehr deutlichen Worten die Alternative stellte, entweder zu gehorchen, oder einem anderen Platz zu machen, der bereit ist, sich besser ausschinden zu lassen. Der Genosse ließ sich das natürlich nicht zweimal sagen und ging.

Ich glaube der Boß noch der Vormann wissen nicht, oder wollen es nicht wissen, daß das Mehltragen keineswegs Bäcker-Arbeit ist. Und sind doch auch eine genügende Anzahl von Knechten und Arbeitslosen vorhanden, die gerne diese Arbeit verrichten. Da braucht man nicht die Leute aus der warmen Backstube zu nehmen, und sie der Gefahr eines dauernden Verlustes ihrer Gesundheit preisgeben. Da ich annehme, daß Boß K. F. das nicht weiß, so hoffe ich, daß ihm diese Epistel zur Aufklärung dient, was ein Mann von seinem Nebenmenschen verlangen darf, wenn er als menschlich fühlender und so handlender Nächster betrachtet sein will. F. S.

Aus Kansas City.

Union No. 14 hielt am 14. Januar ihre regelmäßige Versammlung ab, mit Ph. Schwenk im Stuhl. Vorgeschlagen wurde Friedrich Gerb. Emil Schof's Reisekarte von Denver, Col., wurde vorgelegt. Da sich derselbe jedoch in letzter Zeit in Houston, Tex., aufgehalten hat, wurde ihm befohlen, mit Union 23 seine Sache zuerst zu erledigen.

Ein Schreiben der American Federation of Labor, betreffs Schließens der World's Fair an Sonntagen, lag vor, das indossirt wurde. Ein Schreiben von F. C. of K. C., betreffs Publication des „Midland Mechanic", wurde verlesen und dem Sekretär die Beantwortung übertragen.

R. C. Longsdon's Candidatur für das Arbeits-Commissariat von Missouri wurde gutgeheißen. Fred. Schaefer und Ph. Schwenk wurden als Delegaten zur Staatsconvention gewählt. Ein Schreiben von unserem Redakteur, H. Weismann, wurde verlesen, betreffs eines Mitgliedes, gegen das die Genossen von Dallas eine Klage anstrengten. Der Sekretär soll die Sache regeln. Verschiedene Rechnungen, für den „Midland Mechanic", für Postmarken, Handbills und Hallenmiethe wurden zur Zahlung angewiesen.

Hierauf erfolgte die Beamtenwahl mit folgendem Resultat: Präsident, John Heibel; Vice-Präsident, John Ehrenreich; prot. Sekretär, Emil Schof; Finanzsekretär, Louis Mutchler; corr. Sekretär, Ferd. Schaefer; Schatzmeister, Chas. Sulzer; Thürsteher, Geo. Theuerkauf; Trustees: F. Nesselhuf, L. Bauer und Michael Mandel. Der Sekretär wurde angewiesen, die neuen Constitutionen und die Bücher für die Union zu bestellen. Die Delegaten zur Staats-Convention sollen dafür eintreten, daß Bäcker, die in Städten arbeiten, wo keine Union besteht, sich brieflich der Nachbar-Union anschließen können; ferner soll die Eintrittsgebühr $1 per Monat betragen. Eine Staatssteuer von 10 Cents monatlich soll erhoben und die allgemeine Einführung zehnstündiger Arbeitszeit durchgeführt werden. Hierauf erfolgte die Vertagung.

Ferd. Schaefer, Sekr.

Aus Boston.

Die regelmäßige Versammlung der Union 4 wurde durch den Vorsitzenden zur Ordnung gernfen. Das Protokoll wurde verlesen und angenommen, wie niedergeschrieben. Vorgeschlagen und aufgenommen Th. Foulds und Henry E. Zeller.

Correspondenzen: Eine Quittung mit Dankesvotum vonj den Homestead Strikers, eine Rechnung von Heßbüller im Betrage von $1.75 für Postkarten und Printing zur General-Versammlung. Ferner eine Correspondenz vom Advokaten betreffs des Prozesses, den Ex-Mitglied H. Wehner der Union 4 an den Hals gehängt und damit glänzend durchfiel; Gesetzes und Paragraphen gemäß, welches selbstverständlich von den Mitgliedern mit Enthusiasmus aufgenommen wurde. Nebstbei eine Rechnung von noch $15, olso im Ganzen $25.

Beamtenbericht: Vom ausgeschiedenen Finanz-Sekretär wurde berichtet betreffs G. Hahn um Genehmigung seines Gesuches.

Zur Urabstimmung. 1. Punkt: Daß jeder Mitglied das Recht hat, an den Int'l Ex. Borrd zu appelliren, alle dafür, keine dagegen. 2. Punkt: Daß dem Int'l Ex. Board das Recht eingeräumt wird, wenn nöthig, Extra-Steuern auszufchreiben, Alle dafür.

Zurückgelegte Geschäfte: Die Rechnung vom Advokaten nicht eher zu bezahlen, bevor nicht unser Eigenthum (Koffer und Fahne) in unseren Händen ist. J. W.

Kein strebsamer und aufrichtiger Genosse, der geneigt ist, die Organisation seines Gewerbes auf eine bessere Stufe zu bringen, bleibe der Versammlung in Heiter's Halle fern.

Aus Philadelphia.

Der Staats-Council von Pennsylvania und Delaware hielt am 15. Januar seine erste regelmäßige Versammlung ab. Eröffnet wurde dieselbe von G. Meßner von Union 35. Als Vorsitzender wurde Chas. Haag von Union 97, Norristown, erwählt. Als Delegaten zum Staats-Council wurden erwählt von Union 35 Gen. Greulich, Papendiek und Meßner, von Union 97 die Gen. Haag und Gehring und von Union 78 die Gen. Seelig und Ehrthal. Alle Delegaten waren anwesend.

Nachdem die Geschäftsordnung festgestellt war, schritt man zur Wahl der Beamten, welche ergab: als Sekretär Geo. Meßner und als Schatzmeister Chas. Haag.

Beschlossen wurde, daß 5 Mann ein Quorum bilden sollen und daß für unentschuldigtes Fehlen 50 Cts. Strafe bezahlt werden muß; sollte ein Delegat drei Mal hintereinander fehlen, so muß ein anderer Delegat an dessen Stelle gewählt werden.

Weiter wurde beschlossen, daß die Artikel betreffs des Quorums und Bestrafen wegen unentschuldigtem Wegbleiben den Constitutionen beigefügt werden sollen, und daß 1000 Copien der Constitution und die nöthigen Bücher für den Council bei der Redaktion unserer Zeitung bestellt werden sollen. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, daß von jeder Union die Kopfsteuer im Betrage von 50 Cents vom Januar an bezahlt werden soll, und daß die Unions angewiesen werden sollen, die Kopfsteuer in jeder ersten Versammlung im Monat zur Zahlung anzuweisen; somit ist die Kopfsteuer vom Januar schon fällig und ersuche ich alle diese Kopfsteuer betreffenden Unions, ihren Verpflichtungen prompt nachzukommen.

Der Council versammelt sich jeden 3. Sonntag im Monat, Vormittags 10 Uhr, im Hauptquartier der Union No. 35, und ersuche ich sämmtliche Sekretäre, dafür zu sorgen, daß die in dem betr. Monat fälligen Gelder bis zur Council-Versammlung in meinem Besitz sind, damit gleich darüber verfügt werden kann; es erspart das unnöthige Schreibereien. Der Sekretär ist ermächtigt, im Falle dringende Geschäfte vorliegen, eine Spezial-Versammlung einzuberufen. Etwaige Anliegen der Lokal-Unions müssen schriftlich bei dem Sekretär des Staats-Councils eingereicht werden.

Zum Schluß komme ich auf die Extrasteuer von 50 Cents für den Monat Februar zurück, welche von der Convention angeordnet wurde. Warum sie angeordnet wurde, oder vielmehr angeordnet werden mußte, will ich hier ein wenig näher erklären. Bekanntlich streckten die betreffenden Unions, welche Delegaten zu der Staats-Convention entsandten, diesen das hierzu nöthige Reisegeld vor, und um diesen das Geld zurückzuerstatten, werden die 50 Cents Extrasteuer ausgeschrieben. Durch dieses Verfahren wurde auch kleinere Unions in den Stand gesetzt, in ferneren Conventionen vertreten zu sein. Ich hoffe nur, daß alle Mitglieder die nöthige Solidarität besitzen und ihren Verpflichtungen pünktlich nachkommen, und wenn sie das thun, dann wird der Staats-Council im Stande sein, eine gründliche Agitation während dieses Sommers betreiben zu können. Es müssen neue Unions gegründet, zurückgegangenen muß wieder nachgeholfen werden, aber ohne Geld sind die Organisatoren machtlos. Die Extrasteuer-Marken zu 50 Cents sind zu beziehen von dem Sekretär des Staats-Councils; dieselben können nach und nach bezogen werden, wenn es der Kassenbestand der betreffenden Union nicht erlaubt, den ganzen Betrag daraus zu entnehmen.

Genossen! Die Staats-Organisation ist gegründet, der Ball ist im Rollen; es liegt nun an Euch, dieselbe zu einem Erfolg zu machen. Mit solidarischem Gruß,

George Meßner, Sekr.,
476 Nord 3. Str., Phil.

Zum internationalen Bäcker-Kongreß.

Wie wir bereits gemeldet haben, hat sich die diesjährige Convention der Bäckerarbeiter Amerikas gegen die Abhaltung eines internationalen Bäckerkongresses ausgesprochen. Eine Bäckerversammlung in Offenbach (Deutschland) hat sich ebenfalls gegen dieses Projekt ausgesprochen, mit der Begründung, daß unsere Fachorganisation eine zu schwache ist, um an den Erfolg eines solchen Bäckertages zu glauben. Genosse Kretschmer erwidert nun in der „Deutschen Bäcker- und Fleischer-Zeitung", daß dieser Beschluß der Offenbacher Kollegen ein übereilter sei, und es wäre diese Frage ernstlicher zu erwägen, besonders in Bezug auf das Erwachen der übrigen Lebensmittelbranchen, wäre es vielleicht angezeigt, einen solchen Kongreß der Lebensmittelbranche einzuberufen. Das österreichische Organisations-Komite der Bäckerarbeiter hat beschlossen, zu den Ostern 1893 einen österreichisch-ungarischen Bäckertag zu veranstalten und es wird bei dieser Gelegenheit auch dieser Punkt besprochen werden. Die Ansicht muß jedoch als die richtige anerkannt werden, welche auch die Amerikaner zur vorläufigen Ablehnung dieser Idee bewogen hat, daß solange die nationale Organisation so mangelhaft steht, an eine internationale Verbindung nicht zu denken ist. An eine Verquickung der Lebensmittelbranchen kann man auch erst dann denken, wenn die einzelnen Zweige derselben organisirt sind. Freilich hat Gen. Kretschmer Recht; wenn er sagt, daß die Uebelstände in den gesammten Branchen der Nahrungsmittel-Industrie die gleichen sind, weil sie denselben Ursachen entspringen, aber für die Beseitigung derselben können doch nicht bei den Fleischern die Bäcker oder bei den Müllern die Zuckerbäcker u. s. w. eintreten. Eine, alle Branchen umfassende Organisation, wie sie z. B. die Unternehmer in dem, in Oesterreich seit vorigem Jahr bestehenden, „Verband der Industriellen Oesterreichs" besitzen, wäre gewiß auch für die Arbeiter sehr zweckmäßig, aber wo man anpacken will, überall zeigt sich, daß große Schwierigkeiten zu bewältigen sind, denn wir haben nicht nur die Aufgabe, „dem Arbeiter seine eigene Sache gegen ihn selbst zu vertheidigen", das heißt also, den Arbeitern ihre elende Lage und die Möglichkeit deren Verbesserung begreiflich zu machen, sondern wir haben einen sehr langwierigen und beschwerlichen Kampf gegen das alte System und dessen Träger zu führen. Hiezu ist die internationale Verbindung der Arbeiterschaft gewiß nothwendig und besteht ja auch so weit es möglich ist; doch zu einem internationalen Kongreß in unserer Branche dürfte die Zeit entschieden verfrüht sein. Wir hoffen jedoch, daß er bald möglich sein wird, denn die mächtige Bewegung des Proletariats der ganzen Welt wird sicher auch auf die Nahrungsmittelbranche nicht, ohne Einfluß bleiben.

„Wiener Bäcker-Ztg."

Die Handlungsweise

der Herren Schmidinger, Urban und Kanne von Chicago, laut Schilderung einer sehr zuverlässigen Korrespondenz an anderer Stelle dieser Nummer, ist unverantwortlich und steht in ihrer Art einzig da in der Arbeiterbewegung.

Ziehen wir die Rolle in Betracht, die diese Leute in der Chicagoer Bewegung spielten und bis zu einem gewissen Grade noch spielen, das Vertrauen, das man ihnen allseits entgegenbrachte, indem man ihnen die verantwortlichsten Posten in der Bewegung übertrug und heute da, morgen dort durch Ehrenämter auszeichnete, so können wir nur die Kurzsichtigkeit und Vertrauensseligkeit der Arbeiter an dem Maßstab des Cynismus der unverblümten Gewissenlosigkeit des fraglichen Kleeblattes messen.

Der Central Labor Union von Chicago unser Compliment für den gesunden Menschenverstand und die solidarische Gesinnung, die ihrer Stellungnahme in Sachen unserer Genossen zu Grunde lag. Von den Arbeitern Chicago's jedoch erwartet heute jeder ehrliche und fortschrittliche Arbeiter, daß sie die wackeren Beschlüsse ihrer Vertreter in der C. L. U. dadurch gutheißen, indem sie Leute vom Kaliber eines Schmidinger, Urban und Kanne permanent kaltstellen.

Das Eingesandt des Joint Ex. Board von Chicago in dieser Nummer ist so umfassend und spricht eine Sprache so beredt, daß wir uns für heute weitere editorielle Auslassungen ersparen können.

Möge jeder Versuch an unserer Sache zum Verräther zu werden, ein gleich promptes Waterloo finden.

— In Chicago sind jetzt bei hellem Tage die Bürger auf der Straße ihres Lebens nicht mehr sicher. Straßenräuber erlauben sich den Sport, hoch zu Roß in den Straßen Chicagos ihr Gewerbe zu betreiben. Einbrüche passiren allnächtlich zahllose. Auf diese Weise gelangt dann die herrschende Klasse zu einigen Hundert neuen Polizisten zur Armee der schon vorhandenen, dann wird's wieder still. Man braucht die Polizei-Colonnen nämlich nicht gegen die Diebe, sondern gegen die Arbeiter. Aber um ganze Polizeiregimenter zu bekommen, muß man erst alle Diebe loslassen und sie nicht sehen, um so den Philistern die absolute Nothwendigkeit der Vermehrung der Polizei zu demonstriren. Ist die Vermehrung der Polizei erreicht, dann wird den Dieben abgewunken, und wenn sie sich nicht mäßigen, werden sie eingelocht. Je näher der Eröffnung der Weltausstellung, desto mehr müssen die Arbeiter in Schach gehalten werden. Während der Ausstellung braucht man viel „Ordnung" und bei dem Riesenkrach nach der Ausstellung braucht „man" noch mehr.

— Der Polizei-Direktor von Chic go hat sich dieser Tage dahin ausgesprochen, daß jeder „Scab", wenn er von Unionleuten angegriffen wird, sie einfach über den Haufen schießen sollte. Als Spies und Genossen den Arbeitern angerathen, den uniformirten Rowdies gegenüber ebenso zu verfahren und als der Rath in in einem besonderen Falle befolgt worden war, hängte man sie. Wird der Polizeier eventuell auch aufgeknüpft werden? Eine Frage.

Briefkasten.

Internationales Korrespondenz-Komite, Chicago. Korrespondenz auf nächste Nummer zurückgestellt, da wir sie editoriell eingehend zu besprechen wünschen und in dieser Nummer dafür der Raum fehlt.

E. Nürnberger. Gen. Weiß von St. Louis und Andere haben dem Herrn den Standpunkt schon so klar gemacht, daß von weiterer Veröffentlichung abgesehen werden kann.

H. Füllert, N. Y. Ihr „Eingesandt" erscheint Raummangels halber in nächster Nummer.

Sekretären und Korrespondenten zur Nachricht, daß der Redakteur keinerlei Schreiben beantworten wird, die Sache des Int.-Sekretärs sind. Noch scheinen viele Genossen nicht beurtheilen zu können, welche Geschäfte und Informationsfragen in den Thätigkeitsbereich des Sekretärs und welche zu dem des Redakteurs gehören. Wir hoffen, daß hier bald Aenderung eintritt.

Prüfet Alles und gebraucht das Beste.

ALBUMIN!!

Künstl. Eiweiss, voller Ersatz des Hühnereiweis für Cakes; zu Glasuren (Eising) zum Glasieren aller Backwaaren für Kisses, Ornamenten etc. Liefert in Probesendungen von 7 Quart mit Packung und Gebrauchsanweisung zu $1.25.

A. SIGERIST,

425 East 74th Street, NEW YORK



Rettungs-Anker!

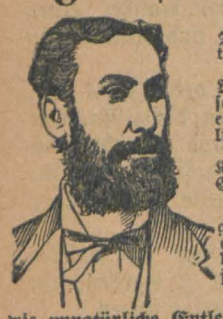
(Eingetragen in Uebereinstimmung mit den Congreßgesetzen.)

Den einzigen Weg, verlorene Manneskraft wieder herzustellen, sowie frische, veraltete u. selbst anscheinend unheilbare Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen, zeigt das gediegene Buch „Der Rettungs-Anker" den Leidenden und Solchen, die von gewissenlosen Quacksalbern, Verfassern werthloser Bücher, prahlerischen Anzeigen u. s. w. getäuscht wurden. Junge Leute, die in den Stand der Ehe zu treten beabsichtigen, sollten den folgeschweren Schritt nicht früher thun, als bis sie den „Rettungs-Anker" gründlich studirt haben. Schwächliche und kinderlose Frauen werden in dem Buche ebenfalls bewährte Rathschläge und endgiltige Hülfe finden. Das Buch, 25ste verbesserte und vermehrte Auflage, 250 Seiten in deutscher Sprache, mit vielen lehrreichen Bildern, wird für 25 Cts. in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, von dem alten u. bewährten Deutschen Heil-Institut in New York, frei versandt. Adressire: DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch beim Buchhändler Ed. J. H. Tamsen, 52 Avenue A. New York, N. Y., zu haben.

CHAS. STAEBLER,
(COLOMBO HALL.)
SALOON .·. AND .·. RESTAURANT,
BILLIARD ROOM, 8
Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und einheimische Weine & Cigarren eine Specialität.
235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.
Hauptquartier der Bäcker- u. Brauer-Unionen.

Frei für Männer.



Konsultation **frei** durch **Dr. H. Franz,** den tüchtigsten Spezialisten des **New York Botanic Medical Institute.** Dieses Institut ist seit 1870 etablirt und ist hauptsächlich für die Heilung von Privat- und chronischen Krankheiten des männlichen Geschlechtes.

Dr. Franz hat die ausgebreitetste Praxis irgend eines Arztes in Amerika. Ueber 12,000 Fälle werden jährlich behandelt.

Geheime Krankheiten, wie **unnatürliche Entleerungen, kitzelnde** und **brennende Schmerzen, Anschwellungen** werden kurirt. Daß diese obigen Krankheiten in 3 bis 5 Tagen geheilt werden können, wie manche Doktoren annonciren, ist einfach unwahr.

Syphilitische Krankheiten, schreckliche und zerstörende **Geschwüre,** wunder **Mund** und **Kehle, Anschwellungen, Skrofeln, Rheumatismus** 2c. werden ohne Quecksilber behandelt.

Nervenschwäche, Kraftverlust, böse **Träume, Zittern, Körper-** und **Gedächtniß-Schwäche, Verlust der Manneskraft u. s. w.** Solche Krankheiten sind Folgen von Jugendsünden, Ausschweifungen im Eheleben. Sie sollen sich sofort heilen lassen, da es ein Leben von Elend verursacht und kränkliche Kinder gibt.

Dr. Franz hat Hunderte von Patienten, welchen er er von früheren Kranken, die von ihm geheilt waren, empfohlen ist. Sollten Sie nicht selbst krank sein, so geben Sie dieses Ihren kranken Freunden. Junger Mann, Du magst im ersten Stadium sein, aber bedenke, daß Du Dich durch unrichtige Behandlung schnell dem letzten Stadium näherst.

Männer in mittleren Jahren, die an Verlust der Manneskraft leiden, sollten mich konsultiren, oder Diejenigen, welche zu heirathen gedenken und ihre Kräfte geschwächt finden, sollten vorsprechen bei **Dr. H. Franz,** dem allbekannten Spezialisten, der Euch kurirt, wenn andere Aerzte Euch aufgegeben haben. Kranke brieflich behandelt: fügt Stamps bei. Ein persönlicher Besuch jedoch besser. Bedingungen mäßig. Adressirt oder sprecht vor bei

Dr. H. Franz, Medical Institute,
509 Dritte Ave., nahe 34. Str. L Station.
Sprechstunden von 9 bis 4 und 6 bis 9. Sonntags von 10 bis 3 Uhr.

Dr. Franz ist deutscher Arzt.

PEERLESS PORTABLE OVEN Co
147 MULBERRY ST. NEW YORK CITY.
Send for Circular

CHARLES HARTMAN,
Ofenbauer und Builder,
234 Ost 106. Straße,
zwischen 2. und 3. Avenue, New York
Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 13
Wiener Oefenbau eine Specialität.

PHILIPP PAGE,
78 Erste Ave., New York
—Deutsche—
Restauration 48

JOS. MARTIN,
Wines and Liquors,
361 BOWERY 361
52 Corner 4th Street, NEW YORK.



Silk Flags, and Banners, Gold Medals and PINS,

F. A. Bernhard,
—Fabrikant—
von seidenen Fahnen, Badges, Rosetten und Regalien, sowie Goldnadeln und Abzeichen für Bäcker-Unions u. s. w.
383 8. Ave., Ecke 29. Strasse,
NEW YORK. 45
Wegen Empfehlungen wende man sich an Bäcker-Union 93.

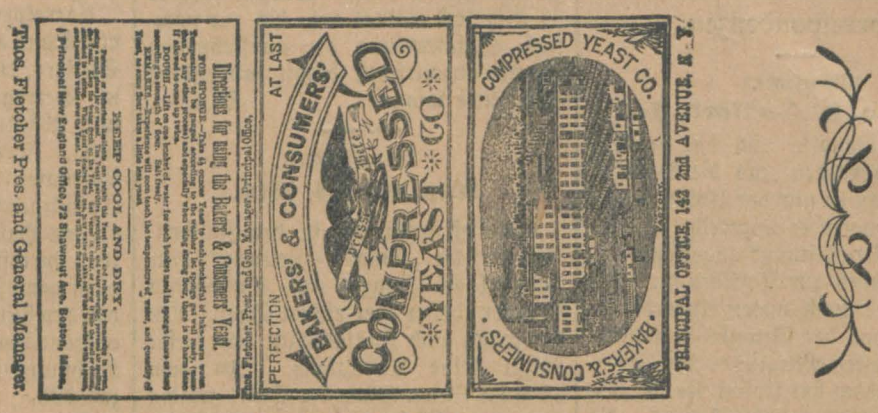
John Oehler, Dampf-Buchdruckerei,
87 Frankfort St., Ecke Pearl,
(Franklin Square Elev. R. R. Station.)
Aufträge werden Abends in 116 Ost 8. Str., zw. Ave. A & 1. Ave., entgegengenommen.

Isaac Goldmann,
Dampf-Buchdruckerei,
Ecke New Chambers & William Sts.,
NEW YORK. 13
Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten 2c. 2c. zugewendet.

BAKERS' & CONSUMERS'

Compressed YEAST Co.

GENERAL OFFICES,
142 Second Ave., New York City. 72 Shawmut Ave., Boston, Mass.



Facsimile des Labels.

Da diese Hefe aus den ausgewähltesten besten Bestandtheilen hergestellt ist, ist dieselbe von außergewöhnlicher und gleichmäßiger Stärke und Güte.

—Stets zuverlässig.—

Paul Wilzig's
Assembly Rooms,
85 Ost 4. Str., New York.



Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39
Bechtel's Unionbier am Zapf.

JUL. FAULHABER, Prop.
—OF THE NEW—
YORKVILLE PROGRESS HALL
Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,
1551 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.
Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies, etc., etc. Bechtels Union Beer. 52
Hauptquartier und Arbeits-Bureau der Union No. 92

G. J. Speyer, Buchdruckerei
115 Park Row, Nahe New Chambers St.,
Vereinsarbeiten besondere Aufmerksamkeit gewidmet.
Abends werden Aufträge in 355 Ost 77. Str. entgegengenommen.

CH. HIRSCHMANN
SUCCESSOR TO
HAAS & HIRSCHMANN,
—Importers & Manufacturers of—
Cake Ornaments,
Lace Papers, etc., 12
187 Bowery. New York

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt
PHILIP KRAUSS,
679 COURTLAND AVE.,
Zwischen 153. & 154. Str., NEW YORK.
empfiehlt allen seinen geehrten Kunden und Gönnern, seine reinen, unverfälschten selbst importirten **Ungar-, Rhein-,** sowie auch die reinsten **Ohio und California** Weiß- und Roth-Weine.
Alle Sorten Liquöre, Brandies und Whiskies zu den billigsten Preisen. 12

LOBENSTEIN & KOESER,
1426 Third Avenue,
S. W. Cor. 81st St., NEW YORK

Großer Verkauf von Kleidern.

Die größte Auswahl und zu den billigsten Preisen werden wir diesen Monat unseren Kunden vorlegen.

Großer Verkauf an Knaben- und Kinder-Kleidern.

Unser Lager von einfachen und doppelbrüstigen Anzügen und Ueberziehern kann nicht übertroffen werden von irgend einem Kleiderhaus in der Stadt, und die Preise sind die niedrigsten.

In unserem Herrenkleider-Geschäft haben wir die größte Auswahl in einheimischen und importirten Kleiderstoffen, passend für Hosen, Anzüge oder Ueberzieher, zu mäßigen Preisen.

Sprecht vor und beseht Euch unser Lager.

LOBENSTEIN & KOESER,
1426 3d Ave., S. W. Cor. 81st St., N.Y.

W & G. KLIPFEL'S
Buffalo Vegetable Compressed Yeast,
OFFICE AND FACTORY,
No. 646 & 648 Michigan St., 43 BUFFALO, N. Y

ESTABLISHED 1875. TELEPHONE 1783
W. L. KNORR,
—MANUFACTERER OF—
Bakers' and Confectioners' Tools,
And Wholesale Dealer in Supplies,
1108 PENN AVENUE, PITTSBURGH, PA.

GEO. BECHTEL'S
Excelsior Lager-Bier,
—rein und unverfälscht,— 16
Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

HENRY STENDER,
Successor to FRED. BLINZIG,
— Manufacturer of —
Bakers' Troughs, Boxes and Peels,
Trough Covers, Steam Boxes, End Boards, Round and Square Cake Boards.
449 West 38th Street,
Bet. 9th & 10th Aves., NEW YORK

James Y. Watkins & Son,
Bakers' & Confectioners'
—UTENSILS,—
16 Catherine St., New York.

Fünf Dollars aufwärts für ein gutes Gebiß.



Zähne umsonst u. schmerzlos ausgezogen.
Zähne gefüllt u. künstlich eingesetzt ohne Ausziehen der Wurzeln, nach neuer Methode.
Reparaturen unter Garantie während man wartet.
O. L. MOSER, Graduirter der N. Y. zahnärztlichen Universität.
3 Ost 3. Str., nahe Bowery.
Garantire eine Reduktion von 25 bis 40 Prozent an Bäcker-Arbeitter oder deren Familienmitglieder. 44

SCHALL & CO
Importeure und Fabrikanten von
«Cake Ornaments»
Lace Papier, Blumen, Blätter u. s. f.
für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften. 2
Französische glacirte Früchte.
61 Barclay Street. NEW YORK

Achtung! Bäcker! Achtung!
Hemden-Fabrikant
12 AVENUE A, 12
Alle Sorten Arbeitskleider und Confectioner-Jacken, die besten für **90 Cts.** Ebenso Unterkleider, Kappen und Schürzen in größter Auswahl.
L. Schonfeld, Manager.

IGNATZ NEUMEYER'S
ORIGINAL
Wiener Restaurant,
196 ALLEN STREET 196
Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK
Union-Bier. Union-Cigarren 52

Established 1865.
CONRAD ECKERT & SON,
Successors to JOS. ZEITINGER,
Manufacture to order & have constantly on hand
BAKERS PEELS,
Kneading Troughs, Boxes, &c.,
and every article cessary for the baking business.
117 H STER STREET,
Near Forsyth St., 37 NEW YORK
Orders thankfully: ceived and promptly attended to.

Wm. Stellwagen's
Saenger-Halle,
No. 2994 Dritte Avenue,
Liquöre, Weine und Anion-Bier.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 95. 9

Ornamenten-Unterricht
von einem erfahrenen Conditor in der Verzierung deutscher Torten und Wedding Cakes vom Monat Januar an, wird gut und billig ertheilt. Reflektirende wollen sich in **1555 Ave. A,** zw. 82. und 83. Str., Topfloor, melden.

Gustav Müller's
Lincoln Hall,
Cor. Houston & Allen Sts.
NEW YORK. 12

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!
C. ECKHARDT,
Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug
&c., &c., &c., 13
2860—2862 3. Ave.,
zwischen 149. Str. und Westchester Ave.
Nahe 149. Str. Elevated Station.

V. LOEWER'S
GAMBRINUS BREWERY CO.
—Lager-Bier—
In Flaschen für Familien-Gebrauch. 14
521—523 West 41st Street. Telephone, 150 39th St



10 Cents
eine Flasche Wein
Eine Flasche reiner und gesunder California-Wein nur 10 Cts. 46

Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.

Flegenheimer Bros.,
433 Fünfte Str., New York

Deutsch-Amerikanische Bäcker Zeitung.

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 40. — 8. Jahrgang. **New York, Mittwoch, den 1. Februar 1893.** **Preis 5 Cents**

Pharisäerkünste.

Die New Yorker „Sun" schreibt kürzlich Folgendes über die Abneigung amerikanischer Knaben ein Handwerk zu erlernen:

„Es ist zu bedauern, daß so wenige unserer amerikanischen Jungen irgend ein Handwerk lernen. Der Junge, der seine Lehrlingszeit gewissenhaft durchmacht, genießt eine Schule und erlangt eine Fertigkeit, welche sich für ihn das ganze Leben hindurch als vortheilhaft erweisen wird und ihn sicher in den Stand setzen wird, seinen Unterhalt zu verdienen, so lange er unter den Lebenden weilt. Wir sollten meinen, daß ein verständiger aufgeweckter Junge mit Freude daran denken würde, ein tüchtiger Arbeiter in einem guten Handwerk zu werden, und sich nach der Zeit sehnen würde, daß er selbst als geschulter Zimmermann, oder Schneider, oder Steinmaurer, oder Uhrmacher, oder Buchbinder, oder Frescomaler, oder Weber, oder Maschinist, oder Schlosser und dergl. mehr unabhängig dastehen könnte.

Es ist eine herrliche Sache für einen jungen Burschen, als tüchtiger Handwerker den Kampf um's Dasein aufzunehmen. Er braucht dann vor Niemandem zu katzbuckeln, kann sich auf seine eigene Kraft verlassen und wird vorankommen, so lange er seine Arbeit thut und sich nicht auf falsche Pfade leiten läßt.

Er kann beinahe immer Arbeit bei anständiger Bezahlung finden und wird allerwärts, wo tüchtige Handwerker gesucht werden, mit offenen Armen empfangen werden.

Ist die Aussicht nicht verlockend genug?„

Zu dieser Leistung gehört denn doch schon ein riesiges Quantum Blödsinn oder die bodenloseste Heuchelei. Da erstere Eigenschaft bei dem Redaktionsstab des Blattes ausgeschlossen ist, der aus den raffinirtesten Journalisten des Landes besteht, so wird der Vorwurf der Heuchelei und wissentlicher Verdrehung schon berechtigt sein.

Einen recht schmeichelhaften Maßstab legt jedoch das Blatt durch diesen naiven Klagenruf, an die Intelligenz seines Leserkreises.

Für diese Leute scheint es keine Geschichte zu geben. Man glaubt sich in das Zeitalter des Zunftwesens zurückversetzt, wo das Handwerk noch goldenen Boden hatte, wo der schrille Ton der Dampfpfeife den Kleinhandwerker noch nicht aus seinem idyllischen Dasein aufschreckte, wo der elektrische Funke nur im Sturme der Gewitter die Ruhe und Wohlfahrt des Menschen bedrohte.

Glaubt denn dieses käufliche Federvolk, daß das Volk wirklich nicht sieht, wie das Handwerk seinen Todeskampf kämpft, wie Schlot auf Schlot über gewaltige Fabrikmauern hinaus ragt, nun wie so viele Monumente einer neuen Welt, der Menschheit die Herrschaft des Dampfes und der Elektrizität zu verkünden, das Zeitalter der Maschine, das dem Handwerk den Boden entzieht und den einst, freien und unabhängigen Handwerker, der unseren Federhelden von der „Sun" vorschwebt, zum mechanischen Fabrikarbeiter degradirt, der neben seiner eintönigen, geisttödtenden Thätigkeit den Rücken vor allen erdenklichen Rangstufen von Sklaventreibern, resp. Vorleuten, Aufsehern, Superintendenten u. s. w. beugen muß, ehe er nur daran denken kann, arbeiten zu dürfen, oder den Hungerlohn einzustreichen, den man ihm wie ein Almosen gewährt.

Kein Wunder, daß viele amerikanische Knaben keine Lust empfinden, den „Kampf um's Dasein" unter solchen Verhältnissen aufzunehmen.

Ist es doch Thatsache, daß der Mann mit der schwieligen Faust, der „Handwerker", dessen Loblied die heuchlerische „Sun" hier singt, heutzutage von der honetten Gesellschaft verachtet wird. Man vermeidet die Berührung mit ihm und weicht ihm aus, um nicht mit ihm, dem Lastthier der Gesellschaft, klassifizirt zu werden.

Kann man es unter diesen Umständen einem Knaben verübeln, wenn er lieber in der Handelswelt oder der Schreibstube sein Fortkommen sucht, oder gar auf noch zweifelhafteren, an das Verbrecherthum grenzenden Lebenswegen sein Glück erstrebt.

Ist es doch offenbar, daß das Schmarotzerthum herrscht und in Luxus schwelgt, während dem Arbeiter Alles abgeht, was das Leben angenehm und lebenswerth macht.

Es sind diese Zustände so graß in ihrer Ausbildung, daß sie sich sogar dem Kindergeiste aufdrängen, und sie sind verantwortlich für die Abneigung der amerikanischen Jugend gegen das Handwerk. Und was ein Kind empfindet und begreift, werden auch die kapitalistischen Preßknechte nicht mehr abzuleugnen im Stande sein, und tröffe ihre Feder über vom Honig der Tartüffekünste, die den Wolf unter der Schafshaut verstecken.

„Internationales"

ist der Titel einer Correspondenz des Int. Correspondenz-Comites an anderer Stelle dieser Nummer, deren Studium wir ernstlich empfehlen. Wir können die Stellungnahme des Comites in Sachen des Int. Congresses, der politischen Aktion u. s. w. nur gut heißen und haben in erster Frage an anderer Stelle dieser Nummer die Gründe unserer abweisenden Stellung angeführt.

Hier ist jedoch noch ein Irrthum des Organisations-Comites der Bäckerarbeiter Oesterreichs richtig zu stellen. Auf die Angabe unseres Comites, daß die Bäckerbewegung Deutschlands augenscheinlich im Argen liege im Hinblick auf die Umänderung der „Deutschen Bäcker-Ztg." in eine „Fleischer- und Bäcker-Zeitung", erklärt besagtes Comite, daß diese Aenderung dem Bestreben zuzuschreiben sei, eine engere Verbindung der in der Nahrungsmittelbranche beschäftigten Arbeiter anzubahnen.

Ohne letzteres Bestreben in Abrede stellen zu wollen, glauben wir jedoch kaum zu viel zu behaupten, wenn wir die Annahme unseres Comites indossiren, im Hinblick auf die wiederholten Klagen der Redaktion der „Deutschen Bäcker-Zeitung" über Mangel an Unterstützung aus Bäckerkreisen, bis sie sich endlich gezwungen sah, die Hälfte des Blattes den Fleischern zu widmen, um einen größeren Leserkreis zu gewinnen.

Es ist traurig genug, diese Thatsachen constatiren zu müssen, wir ziehen jedoch die Wahrheit, wenn auch unangenehm, der Selbsttäuschung vor.

Auch ist diese beklagenswerthe Situation recht leicht zu begreifen, wenn wir die Statistik der deutschen Gewerkschaftskommission zur Hand nehmen und die Bäcker darin mit einer Mitgliedschaft von etwa 1100 für das ganze Deutsche Reich verzeichnet finden.

Doch auch hier ist im letzten Jahre trotz dieser Schwäche eine Zunahme von etwa 300 Mitgliedern zu verzeichnen, ein Zeichen, daß es, wenn auch langsam, doch immerhin vorwärts geht.

Was den internationalen Gewerkschafts-Congreß in London anbetrifft, läßt sich unsererseits nichts thun, so lange das Gros der amerikanischen Gewerkschaften sich passiv verhält; es müßte denn sein, daß wir eine internationale Verbindung mit den organisirten Bäckern Groß-Britanniens anbahnen wollten.

Wohl handelt es sich hier um drei kräftige und blühende Verbände. England, Schottland und Irland mit einer Gesammtmitgliedschaft von 9000; wir müssen jedoch konstatiren, daß die Briten auch nicht die geringste Neigung zeigen, sich mit diesbezüglichen Vorschlägen zu befassen.

Correspondenzen und Aufforderungen zur Stellungnahme in der Kongreßfrage, die von uns aus an den National-Sekretär Jenkins abgingen, blieben bis jetzt unbeantwortet, und das offizielle Organ „The Journeymen Bakers Magazine" hat der Frage der internationalen Föderation noch nie mit einer Silbe gedacht, trotzdem wir im „Bakers' Journal" die Angelegenheit schon des Oefteren mit speziellem Hinweis auf die englischen Bäcker anregten.

Ein Zeichen, daß auch in dieser Hinsicht momentan nichts von Bedeutung geschehen kann. Und so bleibt uns nur die Wahl, den internationalen Congressen gegenüber eine abwartende Stellung anzunehmen, bis auch in unseren Reihen jene Reife der Idee eintritt, die die Arbeiter aller Länder zu einem einzigen mächtigen Weltenbund zusammenschweißt.

Der Internationale Bäcker-Congreß

bildet noch immer das Thema eifriger Diskussionen unter den Genossen in Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Wir sprachen uns schon früher diesbezüglich aus und stehen auch heute noch auf dem Standpunkt, daß die Idee eine verfrühte ist. Mit Ausnahme der Ver. Staaten, Großbritaniens und Australiens hat die gewerkschaftliche Bäckerbewegung bis jetzt kaum die Ausdehnung gewonnen, die eine internationale Föderation möglich und dauerhaft machen würde. Wohl sind die Genossen des Festlandes, und besonders Oesterreich-Ungarns, wie aus dem Bericht des Internationalen Correspondenz-Comites ersichtlich, geneigt, die Zustände in der Organisation der Bäcker des europäischen Festlandes etwas optimistischer zu betrachten, wir müssen uns jedoch an die Thatsache halten, wie wir sie aus den offiziellen Organen der deutschen und österreichischen Genossen und den statistischen Aufnahmen der deutschen Gewerkschaften ersehen. Es ist ersichtlich, daß es in Oesterreich in jüngerer Zeit recht wacker vorwärts geht, daß die dortigen Genossen jedoch reif sind, einer internationalen Föderation, wie sie doch der Congreß anbahnen soll, das nöthige Verständniß entgegenzubringen, um sie lebens- und aktionsfähig zu machen, bezweifeln wir. Die österreichischen Genossen schreiben selbst, daß sich die Bäcker in neuester Zeit zu organisiren *anfangen*, also im Elementarkurs der Bewegung stehen.

Wie viel Belehrung und Erfahrung jedoch dazu gehört, die Mitglieder von dem Werth und der Nothwendigkeit einer auch nur *nationalen* Organisation zu überzeugen, haben uns die 7 Jahre des Bestandes unseres Verbandes gelehrt.

Und dabei waren die Bedingungen unserer Existenz und unseres Wachsthums die denkbar günstigsten.

Schossen doch in den ersten zwei Jahren des Verbandes die Lokal-Unions wie Pilze aus der Erde; und die Begeisterung, die die Bewegung von '85, '86 und '87 trug, war das befruchtende Naß, das allerwärts die Saat zur üppigsten Entfaltung trieb.

Ob die sich jetzt bildenden Organisationen der Bäcker Oesterreich's und anderer Länder des europäischen Festlandes, dieselben günstigen Verhältnisse zum Aufbau ihrer nationalen Organisation vorfinden, wissen wir nicht; Thatsache ist jedoch, daß der Gedanke nationaler Organisation noch nicht in dem Maße Wurzel geschlagen hat, wie es erwünscht wäre, um das Verständniß und die Opferwilligkeit unter der Mitgliedschaft hervorzurufen, die zu einer erfolgreichen *internationalen* Föderation erforderlich wären.

Wir hegen diese Bedenken, weil wir geschworene Gegner aller inhaltslosen Congreßelei sind, und als inhaltslos müssen wir alle derartigen Zusammenkünfte bezeichnen, wenn nicht praktische Verbindungen angeknüpft werden können, die gegenseitige Verpflichtungen mit sich führen, die dem Organisationsleben neue Schattirungen leihen, unserer Thätigkeit neue Wirkungskreise eröffnen.

Ein Gewerkschafts-Kongreß kann sich nicht mit bloßen Beschlüssen und Prinzipien-Erklärungen befassen.

Seine Thätigkeit ist eminent praktischer Natur. Sie greift in das innerste Getriebe der Organisationen ein und muß einer Anzahl bis in's Kleinste gehender Faktoren Rechnung tragen, die den Organisationsmodus, die Taktik, die Forderungen und die wirthschaftliche Situation der resp. Länder bestimmen.

Wir überlassen es den europäischen Genossen, sich die Frage zu beantworten, ob die große Mehrheit ihrer Mitglieder wohl im Stande ist, resp. ob die Bewegung reif ist, den Vorbedingungen einer internationalen Föderation Rechnung zu tragen.

Ist sie es nicht, dann zerfällt das Projekt eines internationalen Bäcker-Congreßes in sich selbst. Um bloße Resolutionen zu passiren oder einen Ideenaustausch zu pflegen, braucht man keine kostspielige Delegationen aus allen Theilen der Welt zusammentreten zu lassen; das kann wirkungsvoller und bedeutend billiger durch unsere Fachblätter und durch bevollmächtigte Ausschüsse geschehen.

Behufs Anknüpfung internationaler Verbindungen jedoch, soweit dieselben in den jetzigen Verhältnissen geboten sind, würden wir den österreichischen und deutschen Genossen rathen, dem Beispiel der Buffaloer Convention zu folgen und internationale Correspondenz-Ausschüsse zu ernennen, die mit dem unserigen in Verbindung treten können. Das Resultat dieses Ideenaustausches, in den Fachblättern zur Kenntniß der Mitglieder gebracht, würde bald das Interesse für die internationale Föderation wachrufen und beträchtlich zu deren Anbahnung beitragen.

Dubuque, Jowa, organisirt!

Union No. 41, Columbus, reorganisirt.

Im Staate Jowa, wo wir bis jetzt nur eine Union hatten, No. 122, Des Moines, wo das Organisationsfeld nichtsdestoweniger sehr ergiebig ausgebeutet werden kann, haben sich endlich auch die Bäcker von Dubuque unter das Banner des Verbandes geschaart.

Der Int. Sekretär verlieh ihnen Charter No. 17.

Zugleich trifft uns die Kunde, daß die Staats-Convention von Ohio, den an sie gestellten Erwartungen betreffs Reorganisation von Columbus entsprach, und steht auch Union 41 wieder in Reih und Glied. Beiden Organisationen ein herzliches Glückauf! Who is next?

Bäckerarbeiter von Washington!

Nächsten Samstag, den 4. Februar, Abends 7 Uhr, findet im Typographical Temple an der G-Straße, zwischen 4. und 5., gegenüber dem Pensions-Bureau, eine große Massen-Versammlung der Bäckerarbeiter Washington's statt.

Henry Weismann, Redakteur der „Bäcker-Zeitung" von New York und Bäcker von Beruf,

Sam'l Gompers, Präsident der Am. Federation of Labor, und A. M. Dewey, der bekannte Vorkämpfer der organisirten Arbeiter Eurer Stadt, werden die Tagesordnung besprechen. Dieselbe ist: „Die Gewerkschaften, ihre Errungenschaften, Ziele und Zukunft."

Der Zweck dieser Versammlung ist die Organisirung der noch außerhalb der Union stehenden Bäckerarbeiter und die Heranziehung solcher Genossen, die bisher den Werth des Internationalen Verbandes nicht kannten, und anstatt unter **einem** Banner Hand in Hand mit 10,000 organisirten Fachgenossen dieses Landes zu marschiren, in Separat-Organisationen ihre Kraft vergeuden. Doch das nicht allein, nur zu oft entstehen durch diese Sonderstellungen die schädlichsten, inneren Zerrüttungen der Organisation, die die Bewegung in den Städten, wo diese Zustände obwalten, zur Ohnmacht verdammen.

Fehlt es an einmüthigem Vorgehen, dann können Reibereien nicht ausbleiben und die widerlichsten gegenseitigen Gehässigkeiten sind die natürliche Folge solcher Beziehungen.

An ein Gedeihen der Bewegung ist unter diesen Verhältnissen nicht zu denken. Um so nothwendiger ist die Aufklärung über den wahren Zweck und die Lebensbedingungen einer erfolgreichen Organisation. Die Redner in obiger Massen-Versammlung werden sich diese Aufgabe stellen.

Es sollte deshalb kein Arbeiter fern bleiben, der sich die Empfänglichkeit für die Lehren des Fortschrittes der Bewegung seiner Klasse erhalten hat.

— *Bäcker-Organisationen* giebt es außer dem Internationalen Verbande, in Canada, etliche unabhängige Unions, die „Operative Bakers' Association of New South Wales" in Australien, die „Amalgamated Operative Bakers of England," die „Federation of Operative Bakers of Scotland," eine Organisation gleichen Namens in Irland, den Bäcker-Verband von Holland, die Bäcker-Arbeiter von Oesterreich-Ungarn und den „Deutschen Bäcker-Verband." Auch in Paris bestand stets ein Fachverein; seit der letzten Niederlage der Pariser Genossen in 1891 haben wir jedoch nichts mehr von der Organisation gehört. Daß es außer diesen bedeutenden nationalen Organisationen in anderen Ländern noch eine Anzahl lokaler Organisationen giebt, ist sehr wahrscheinlich.

Genossen, die hier näheren Aufschluß geben können, verbinden uns, wenn sie sich der Mühe unterziehen, der Redaktion oder dem Internationalen Correspondenz-Ausschuß nähere Information zugehen zu lassen.

— *Karl Ibsen*, früherer Redakteur der Brauer- und Bäcker-Zeitung und zuletzt Redakteur der „Pittsburger Volks-Zeitung", hat nun die durch den Tod Aug. Keitel's vakante Stelle an der Redaktion des „Cleveland Volksfreund" übernommen. Die Redaktion des Pittsburger Blattes ging in die Hände C. Saam's über.

Korrespondenzen.

Aus Chicago.

Die gemeinschaftliche Spezial-Versammlung der Brodbäcker-Union No. 2 und Cakebäcker-Union No. 64 wurde betreffs Wahl eines Bureau-Verwalters abgehalten. Die Sitzung wurde unter Vorsitz von John Hartmann eröffnet.

Folgende Mitglieder wurden vorgeschlagen: J. Walther, H. Engel, W. Fischer, P. Heilgendorf, L. Lades, J. Heyerdt und H. Brokhaus. Hierauf wurden erwählt: J. Walther mit 57 Stimmen, H. Engel 22, W. Fischer 3, J. Heyerdt 3 und 5 Stimmzettel waren ungültig. Die Kandidaten Heilgendorf, Lades und Brokhaus lehnten jedoch das Amt nach ihrer Nomination wieder ab. Hierauf Vertagung bis zur Geschäfts-Versammlung der Union 2, Abends 8 Uhr.

John Heyerdt, Sekr.

* * *

Chicago, 19. Januar.

Die Versammlung der Union No. 2 wurde durch den Präsidenten J. Kühn eröffnet. Das Protokoll der letzten Sitzung wurde wie verlesen angenommen. Folgende Mitglieder wurden aufgenommen: F. Kadlic, J. Kranz. B. Burkhardt, J. Ehrhardt und J. Schnek mit Reisekarte von Union 24, San Francisco. Die Rechnungen der Office wurden zur Zahlung angewiesen. Die Berichte der Delegaten zur Pr. Aid and Support Ass'n und Central Labor Union wurden entgegengenommen und gutgeheißen.

Der Wittwe unseres verstorbenen Mitgliedes H. Dinger, welche sich in mittellosen Verhältnissen befindet, wurden $20 aus der Kasse bewilligt, um die Beerdigungskosten entrichten zu können. Mitglied Wenzel Powelka suchte ebenfalls um Unterstützung nach und wurden demselben unter der Bedingung $10 aus der Kasse bewilligt, das Geld, sobald wieder in Arbeit, zurückzuerstatten.

Hierauf Vertagung.

Der Sekretär.

Aus Norristown.

Union 97 hielt am 7. Januar ihre regelmäßige Versammlung ab. Alle Beamten waren anwesend. Das Protokoll der letzten Sitzung wurde nach einigen Aenderungen gutgeheißen.

Hierauf forderte der Vorsitzende die neuerwählten Beamten auf, ihre Plätze einzunehmen, nachdem er den abgeschiedenen im Namen der Union für ihre Arbeit seinen Dank ausgesprochen hatte. Sodann hielt der neue Präsident C. Haag eine kurze Ansprache an die Versammlung.

Vorgeschlagen wurde John Voelkel. Mit Reisekarte von Union 35 wurde Jakob Klett aufgenommen. Der Finanz-Sekretär berichtete, daß einige Mitglieder zum Streichen reif seien und wurde derselbe beauftragt, diese Mitglieder an ihre Pflicht zu erinnern; auch eine Bekanntmachung betreffs dieses in unseren Organen zu veröffentlichen.

Die Verlesung des halbjährlichen Schatzmeisterberichts ergab ein Vermögen von $76.11, welches Resultat gutgeheißen wurde. Das Office-Comite erstattete Bericht, wonach der Kasse $6.13 zufließen.

Nach längerer Debatte wurde darauf die Lokaloffice-Verwaltungsfrage folgendermaßen geregelt: Der Verwalter besorgt das Arbeitsbureau, zugleich übernimmt derselbe Heizung, Beleuchtung 2c. gegen eine Miethe von $5 pro Monat. Ferner wurden 7 Mann zur Erledigung der Office-Geschäfte gewählt. Der Delegatenbericht über die Staatsorganisations Convention wurde wie verlesen angenommen, worauf die Genossen Gehring Haag und Brönnle als Mitglieder zum Staats-Council nominirt und Gen. Gehring und Haag darauf, ersterer mit 7, letzterer mit 5 von 16 Stimmen gewählt wurden.

Dem neuen Schatzmeister wurde betreffs Einbringung der zu stellenden Burgschaft 4 Wochen Gewährzeit zuerkannt. Ferner wurde beschlossen, ein Tanzkränzchen am 18. Februar abzuhalten, worauf ein aus 5 Mitgliedern bestehendes Comite ernannt wurde.

Nachdem die Urabstimmung der letzten Nummer unseres Organs im 1. Paragraphen mit Stimmeneinheit, jedoch im 2. Paragraphen mit 1 gegen 24 abgestimmt worden war, erfolgte Vertagung.

Einnahme $12 93, Ausgaben $10.08.

F. Eggers, Sekr.

Union 97 hielt am 21. Januar ihre regemäßige, starkbesuchte Versammlung ab. Präsident C. Haag eröffnete die Sitzung. Alle Beamten waren anwesend, mit Ausnahme des Vice-Präsidenten Volk der um 25 Cents gestraft wurde; Gen. Schellkopf wurde an dessen Stelle erwählt. Das Protokoll wurde mit einigen Aenderungen angenommen. Als neue Mitglieder wurden aufgenommen; John Völkel, Isidor Klein und Jac McMannis. Verschiedene Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen. Die Trustees berichteten, die Finanzbücher in Ordnung gefunden zu haben, wonach eine Schuld von $26.50 am 1. Januar verblieb.

Schatzmeister Marchl vom Office-Comite erstattete Bericht, wonach der Kasse $4.01 zufließen.

Ein Antrag wurde gestellt und angenommen, daß die stellesuchenden Genossen ihre Plätze durch das Arbeitsbureau beziehen sollen und an die Union 25 Cents für jeden Platz zu bezahlen, nicht wie bisher die 25 Cts. an den Verwalter zu entrichten.

Ein Geschenk der Staatsorganisations-Convention wurde von Gen. Gehring überreicht und sprach die Union demselben ihren besonderen Dank dafür aus. Hierauf Vertagung.

Einnahme $19.51, Ausgaben $21.05.

Mit Brudergruß

F. Eggers, Sekr.

* * *

Ich ersuche die Genossen, immer so zahlreich, wie es am verflossenen Versammlungsmorgen der Fall war, zu erscheinen, jedoch bitte ich, nicht um 11 Uhr zu kommen, sondern, wie bekannt, um halb 9 Uhr.

Mit Gruß Der Obige.

Aus Muncie, Ind.

Union No. 130 erwählte die folgenden Beamten für den nächsten Termin: Präsident, Aug. Maich; Vize-Präsident, Will. Buchan; Protokoll- und Correspondenzen-Sekretär, Georg Derrich; Finanz-Sekretär, Berthold Congers; Schatzmeister, John Kiesel; Thürsteher, Chas. Smith; Finanz-Comite, Maich, Manor, Bernlehr und Buchan; Besuchs-Comite, Kiesel Conger und Derrich; Preß-Comite, Derrich, Buchan und Manor.

Samstag, den 14. Januar, wurden die Beamten installirt. Nachdem traktirte der Präsident die Mitglieder mit Erfrischungen, und Alles amüsirte sich auf's Beste.

Geo. Derrich, Sekr.

Union No. 139, Austin, Texas.

Die Union No. 139, Austin, Texas, hat ihre General-Versammlung am 14. Januar 1893 abgehalten. Die Mitglieder waren alle anwesend bis auf Friedrich Stoller. Alle rückständigen Beiträge waren bezahlt, ausgenommen die des letzten, nicht anwesenden Mitgliedes. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Hierauf wurden die Bücher vorgelegt und untersucht; da aber sämmtliche Bücher der höheren Beamten nicht übereinstimmten, und die Trustees ihrer Pflicht nicht nachgekommen waren, so mußten die ersteren für gut befunden werden. Die Einnahmen vom Mai bis zum Januar 1892 betrugen $57.25, die Ausgaben in derselben Zeit $47.95, so daß ein Kassenbestand von $9.30 blieb. Der Vorschlag wurde gemacht, daß die neuen Constitutionsbücher sofort angeschafft werden; dazu wurden $4 bewilligt, und für Stamps $3.50, welches Geld sogleich abgeschickt wurde. Ferner wurde beschlossen, daß das Eintrittsgeld vom 1. Januar bis 1. Mai 1893 auf $2 festgesetzt werde. Auch wurde beschlossen, daß für alle Correspondenzen eine Postoffice-Box gemiethet werde. Hierauf folgte die Wahl der Beamten: J. Kunly, Präsident; R. Schmidt, Vice-Präsident; H. Maerki, Sekretär; R. Rieß, Schatzmeister. Das Amt der Trustees wurde den zwei höheren Beamten übertragen. Wegen des Amtes des Thürstehers konnte man sich nicht einigen; es wurde also beschlossen, daß der Thürsteher in jeder Versammlung vom Präsidenten zu ernennen sei.

Zum Schlusse spreche ich die Hoffnung aus, daß die neu erwählten Beamten in diesem ersten halben Jahre bessere Ordnung in unsere Union bringen werden!

H. Maerki, Sekr.

(Eingesandt.)

Aus Alexandria, Ind.

Den 25. Januar 1893.

Werthe Redaktion!

Wenn man in den letzten Wochen die Berichte in unseren Organen liest, und man immer die „Anmerkung der Redaktion" sehen muß, dann kann man sich leicht denken, daß die Stellung unseres Redakteurs keine beneidenswerthe ist. Vor allen Dingen, wer ein bischen Sinn für geschäftliche Angelegenheiten besitzt, kann nicht leugnen, daß es eine enorme Arbeit ist, zwei Zeitungen in zwei Sprachen zu redigiren, dabei die Expedition zu führen und doch den gemeinsten Rügen ausgesetzt zu sein, wenn nicht Alles auf's Aeußerste klappt. Dann soll er einem Jeden bezüglich seines politischen Glaubens gerecht werden, konservativ und radikal sein, ultramontan und freisinnig; und wenn er, Dank seiner Energie, das ganze Feld beherrscht und die Zeitungen social-ökonomisch leitet, wie überhaupt alle Fachblätter redigirt werden sollen, dann ist es Einigen wieder nicht recht. Doch am schändlichsten ist es, wenn man Correspondenzen liest von Elementen, die das Recht des Ideenaustausches in unseren Organen so mißbrauchen, daß das Blatt öfter mehr einem politischen Wisch während der Wahlkampagne gleicht, wo ein Candidat den anderen mit Schmutz bewirft. Ich will hier beispielsweise eine Correspondenz von Union 92 in der letzten Nummer in Betracht ziehen. Als ich jene Kraftleistung las, suchte ich sofort in den vorhergegangenen Nummern das verhängnißvolle „Eingesandt" von H. J. und fand es in No. 34 vom 21. Dezember 1892. Nun, wer in jenem „Eingesandt" Ursache zu einer solchen Antwort fand, gehört nicht unter organisirte Arbeiter, sondern in ein Narrenhaus; und wahrlich, die Leistung dieses Comites setzt dem Stänkerthum die Krone auf. Ja, es ist Thatsache, daß diese Leistungen stets von Elementen ausgehen, die sich in den meisten Unionen vorfinden und nur zu oft die unerfahrenen Mitglieder in's Schlepptau nehmen. Zu bedauern ist nur, daß die Redaktion den Rothstift nicht nur an einzelnen Stellen dieser Correspondenz ansetzte, sondern das Ganze dem Papierkorb nicht überlieferte. Ein anderes Beispiel will ich hier anführen. Als die jetzige Redaktion ihr Amt übernahm und zugleich auch die damals vorwiegend politische Taktik änderte, wobei es im Osten sofort zu Zwistigkeiten kam, kam auch eines Abends ein solcher politischer Wolkenschieber mit einer ellenlangen Resolution in die Versammlung und machte ein Geschrei, daß wir alle Anarchisten würden, dem Galgen verfielen und sonst noch mehr. Die Resolution, welche besagte, daß die Taktik des Redakteurs verdammt werde und seine Entlassung forderte, welche von Union 93 vorgeschlagen war, wurde angenommen, und ein Mann wurde der Urheber und Verfasser dieser Schweinerei und sorgte auch zugleich für die Annahme. Man frage aber heute bei jener Union an, was sie von der Leitung unserer Organe denke; die Antwort wird auf alle Fälle zufriedenstellend sein. Es ist Union 66 von Toledo. Es ist somit die höchste Zeit, daß solchen Individuen das Handwerk gelegt werde, und hoffe ich, daß unter der Redaktion des Genossen Weismann dies stets zu erwarten ist.

Geo. Roßkopf.

Union No. 21, St. Paul.

Die Bäcker-Union von St. Paul hielt am 7. Januar ihre General-Versammlung in der Labor Halle, 70 Ost 7. Str., ab. Das Resultat der Wahl war folgendes: Präsident, Ant. Bachering; Vice-Präsident, Louis Scheibel; Finanzsekretär, Anton Gleißner; prot. Sekretär, Chas. Glaser; corr. Sekretär, Peter Floor; Schatzmeister, Henry Witte; Dollmetscher, Peter Thurgeson; Thürsteher, Max Rusch. Trustees wurden nicht erwählt, bis die alten ihren Bericht erstattet haben. Die Delegaten der Staats-Organisation werden am 28. Januar in St. Paul ihre Convention abhalten. Da unsere Versammlungen in der letzten Zeit etwas unregelmäßig waren, weil wir keine Halle hatten, so sollte nun jedes Mitglied in der nächsten Versammlung erscheinen, welche wir in der Labor Halle, 70 Ost 7. Str., am 11. Februar abhalten, wo wir nun unsere regelmäßigen Sitzungen am 2. und 4. Samstag im Monat vornehmen werden.

Charles Glaser, Sekr.

(Eingesandt.)

Aus Bristol.

An die Bäcker von Frerich's Shop in New York!

Wie ich ersehe, sind die Arbeiter Frerich's einmal wieder am Strike. Im Jahre 1888, als ich Shop-Delegat war, hatten wir ungefähr denselben Trubel. Wir strikten für mehr Lohn und Wiedereinstellung des Vormannes Paul Lehmann.

In einer Stunde gelang es uns durch festes Zusammenhalten den Strike zu gewinnen. Doch später, als ich mich bei Frerich unbeliebt gemacht hatte, kam wieder einmal ein Tag, wo der gute Mann keine Arbeit mehr für mich hatte und leider standen damals meine Genossen nicht so fest auf ihrem Posten und sahen ruhig zu, daß ich „gebounced" wurde.

Ich hoffe, daß diesmal ein anderer Geist die Frerich's Leute beseelt. Die Back-Methode im Shop ist eine eigene. Nicht jeder kann hier einspringen, der nicht eine Zeitlang in diesem Shop gearbeitet hat.

Herr Frerich hat schon fünf Tenementhäuser zusammen „gespart" auf Kosten der Bäckerknochen. Herr Frerich hat zwei Leute, die schon 20 Jahre für ihn arbeiten, und wie bezahlt er dieselben. Der eine heißt Robert und war zuerst Treiber mit einem Gehalt von 12 Thalern; jetzt bekommt er 8 Thaler als Stallknecht. So belohnt Herr Frerich treue zwanzigjährige Dienste. Der zweite heißt Will. Peters, ist Brodzähler und war früher Vormann. Jetzt hat er einen Lohn von 11 oder 12 Thalern die Woche und hat auch schon 20 Jahre für Herrn Frerich gearbeitet.

Herr Christ. Frerich jr. sagte einmal auf der Hobokener Fähre: „Wenn ich einmal Boß bin, werde ich schon mit den Unionleuten aufräumen." Er scheint sein Wort halten zu wollen. Hoffentlich werden ihn jedoch die Arbeiter New Yorks bald eines Besseren belehren.

Mit Gruß,

Ernst Nürnberger.

(Eingesandt.)

Aus Baltimore.

Am 17. Dezember '92 wurde dahier eine Distriktsorganisation in's Leben gerufen, umfassend die Unions 114 und 118 Washington, D. C., Union 12 und 156 von Baltimore, mit einer Gesammtmitgliederzahl von 187.

Es wurde beschlossen, eine Taxe von 5 Cents per Monat von jedem Mitgliede zu erheben, und würde dies eine Einnahme von $9.35 monatlich ausmachen.

Die Ausgaben der letzten Versammlung betrugen $17.10 für Reiseunkosten der Washingtoner Delegaten. Sollten noch Utensilien angeschafft werden, so wird die Einnahme von zwei Monaten kaum hinreichend sein, die Ausgaben zu decken.

Am 3. Samstag im Februar wird abermals eine Sitzung der Organisation in Washington stattfinden, und dadurch ist abermals eine Ausgabe von $11.40 erforderlich, wie der Delegat von Union 12 berichtet.

Nun frage ich: Mit welchem Gelde sollen wir eine Agitation in's Werk setzen, was ja eigentlich der Zweck der Organisation sein soll?

Mit dem Hin- und Herfahren zwischen Baltimore und Washington wird Nichts ausgerichtet und ist, meiner Ansicht nach, jede weitere Sitzung in beiden Städten überflüssig.

Es wäre viel besser, wenn der Sekretär dieser Organisation an Plätzen, wo keine Unions existiren, Verbindungen anknüpfte, um die nöthige Information zu erlangen, ob daselbst die Möglichkeit vorhanden ist, neue Unions zu gründen.

Ich ersuche deshalb die Mitglieder der betheiligten Union, sich in dieser Sache über obenerwähnte Angelegenheit auszusprechen.

Auch unsere Beamten des Internalen Verbandes könnten durch Besprechung dieser Sache in unseren beiden Organen viel Aufklärung schaffen, damit Zeit und Geld nicht unnöthig vergeudet werden.

Es liegt auf der Hand, daß wir durch eine solche Agitation, wie ich sie oben geschildert, keine neue Union aufbauen können, sondern uns nur moralisch und finanziell ruiniren.

Mit genossenschaftlichem Gruß

Oskar Fleischmann,
Mitglied von Union 12.

Union 46, Albany.

Obige Union hielt ihre regelmäßige Versammlung am 21. Januar, welche ziemlich gut besucht war. John Zeuschel wurde als Mitglied aufgenommen. Die folgenden Beamten wurden in ihre resp. Aemter eingesetzt: J. Burmaster, Präsident; A. Stock, Vize-Präsident; R. Frantz, prot. und korr. Sekretär; F. Chur, Finanz-Sekretär; C. Young, Schatzmeister; H. Gundlach, Thürhüter. Als Trustees wurden ernannt die Genossen: E. Gramm, A. Schoof, C. Groß, L. Schneider und H. Lieb. Hierauf erstatteten die verschiedenen Komites ihre Berichte ab, ebenso wurde der halbjährliche Finanzbericht verlesen und gutgeheißen. $23 wurden verausgabt für Constitutions-Bücher und Stamps, $1.42 für Auslagen an die beiden Sekretäre. Die Einnahmen betrugen $29.25, die Ausgaben $24.42. Die nächste Versammlung findet statt am 4. Februar.

* * *

P. S. Betreffs der projektirten Staats-Convention möchte ich beiläufig bemerken, daß auf den Aufruf, den Union 46 durch die B.-Z. an die Lokal-Unions im Staate ergehen ließ, Union 16 von Buffalo, die überhaupt stets reges Interesse für eine Staats-Convention an den Tag legte, auch diesmal wieder die einzige Union war, die es der Mühe werth hielt, (auf unsern Vorschlag die Convention am 2. Samstag im Februar abzuhalten) wenigstens brieflich zu antworten, nämlich mit der Versicherung ihrer Zustimmung, doch dürfte nun auch dieser 2. Samstag kommen und wieder gehen, ohne für eine Convention sein Licht geleuchtet zu haben. Daß übrigens das Zustandekommen einer Staats-Convention gänzlich von der Einigkeit unserer Kollegen in der Metropole abhängt; dies zu ersehen, bedarf es keines besonderen Scharfblickes und deshalb ist, meiner Ansicht nach, der Executive-Board von New York der einzige Quell, der hier Abhilfe schaffen kann. Möge der Ex.-Board eine feste Bestimmung treffen und es unterliegt keinem Zweifel, daß die übrigen Unions im Staate sich dieser Bestimmung anreihen werden.

Mit genossenschaftlichem Gruß

R. Fr., Sekr.

Union 27, Pittsburg.

Obwohl es in Pittsburg unter den Bäckerarbeitern nicht gerade schläfrig hergeht, so scheint es trotzdem unserm Herrn Sekretär St. an Tinte oder Material zu fehlen, weil seine Korrespondenzen in der Bäcker-Zeitung eben so selten sind, wie die achtstündige Arbeitszeit in den hiesigen Backhöhlen. Was unsere Union anbetrifft, so arbeitet sie langsam, aber sicher und beständig weiter. Allerdings fällt es einigen Mitgliedern auf, daß sich frühere thatkräftige Mitglieder nach und nach aus dem Wirkungskreise der Union, wie sie meinen unbemerkt, zurückziehen. Doch jenen möchte ich sehr zu Herzen legen, daß man die Lage der Arbeiter, und ganz besonders die der Bäckerarbeiter, nicht mit dem bloßen Eintritt in die Union verbessern hilft, sondern mit seinem Eintritt ist jeder verpflichtet mitzuhelfen, mit zu agitiren und mit zu wühlen, einerlei wie lange es dauert, bis wir das erreichen, wozu wir als die größten Geschöpfe der Natur (nicht des lieben Gottes) berechtigt sind. Daß wir schon vieles erreicht haben, kann selbst unser Freund Jabob an der Centre Ave. nicht verleugnen, und daß sich unsere Verhältnisse täglich verbessern, ist selbst dem größten Feind unserer Union nicht unbekannt. Trotzdem haben wir noch viel zu erringen, bis wir das haben, was einzelne andere Arbeiterverbände schon längst haben; deswegen sollte auch von den Mitgliedern und Beamten der Union die Agitation in der Bäcker-Zeitung besser betrieben werden. Unser Kampf mit der U. S. Baking Co., alias S. S. Marvin, geht nur langsam vorwärts, doch wir wußten das, bevor wir den Kampf wieder aufnahmen, daß Mr. Marvin ein zäher Gegner ist, welcher das, was er uns geraubt hat, sich nicht so schnell wieder abjagen läßt.

Unser letzter Ball war finanziell sehr gut, was gleichbedeutend mit gutem Besuche ist. Loosereien, wie die letzten,

sollten unbedingt nicht mehr vorkommen, weil sie doch nicht dazu beitragen, die Einigkeit unter den Mitgliedern zu vermehren. Sehr zu empfehlen wäre jedoch ein Komite, welches das Heimbringen derjenigen besorgte, die nicht mehr fest auf den Beinen sind. Prezel und Stemmle sind in diesem Punkte mit mir einverstanden; auch Freund Braun, welcher am nächsten Tag nicht mehr wußte, in welcher von den zwei zusammengebauten Hallen der Ball abgehalten wurde, wird mir beipflichten. Hier möchte ich noch einen Prolog, welchen unser Mitarbeiter Carl Nold, obwohl kein Bäcker, jedoch mit unserer miserablen Lage bekannt ist, geschrieben hat. Weil die Halle zu voll war, wurde darauf verzichtet ihn zu verlesen. Da derselbe nur gut auf die Mitglieder einwirken kann, wird die Red. der Bäcker-Zeitung den kleinen Raum, und weil wir doch nicht sehr oft kommen und denselben in Anspruch nehmen, uns jedenfalls überlassen.

Chas. Groh.

Zum Bäckerfeste.

Heran ihr Bäcker, schließt den Reigen,
Raus, aus der Backstub dumpfer Luft,
Hier gibts kein backen mehr, kein teigen,
Im Freundeskreise dehne sich die Brust.

Heut gilt es nicht 12 Stunden sich zu plagen,
Für den armen Krauter im Federbett,
Noch um Durst und Hitze sich beklagen,
Voll Aerger, mit dem Lehrbub um die Wett.

Heute gilts, ein neuer Beweis zu geben,
Was man kann, wenn Eintrachts Scepter lenkt,
Von Einigkeit im Bäckerburschenleben,
Von Bruderlieb, die ihm immer brennt.

Es gilt auch, heute Wacht zu zeigen
Zum Kampfe wider Tyranei;
Es gilt, uns Wissen anzueignen,
Auf daß wir Alle werden frei.

Heran ihr Bäcker, schließt den Reigen,
Ihr seid die letzten nicht wenn 's blitzt und thaut,
Wenn die Rebellen Hochzeit geigen
Für's Kapital mit seiner Pfaffenbraut.

Den Bäckern gewidmet am 21. Januar 1893 von

Carl Nold.

Union 40, Erie, Pa.

Union 40 hielt am 21. Januar ihre regelmäßige Versammlung ab. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und unverändert angenommen.

Die Quittung für Lokal-Miethe lag vor und wurde entgegengenommen. Der halbjährliche Finanzbericht wurde verlesen und angenommen. Beschlossen, William Schlaiter, welcher behauptete, unsere Union vernichten zu wollen (was ihm aber nicht gelingen wird), nicht in unsere Union aufzunehmen.

Da unser neuerwählter Präsident Gottlob Renz, der auf so schändliche Weise außer Arbeit gebracht wurde, die Stadt verließ, und unser früherer Präsident nunmehr mit oben genanntem Scab zusammen arbeitet, so ward der Sekretär angewiesen, letzteren schriftlich aufzufordern, eine Erklärung in seiner Sache abzugeben.

Die Wahl der Beamten wurde auf nächste Versammlung verschoben. Ein Komite, bestehend aus den Genossen Chas. Pfaff, Konrad Klest und Jakob Hirn, wurde ernannt, um George Hartmann, welcher mit seinen Beiträgen im Rückstande ist, zu besuchen. Der Sekretär wurde angewiesen, alle Mitglieder per Postkarte zu benachrichtigen, in nächster Versammlung zu erscheinen.

Einnahmen $3.20, Ausgaben $6.00. Sodann Vertagung.

* * *

N. B. — Mitglieder unserer Union, laßt es Euch angelegen sein und erscheint in nächster Versammlung, da eine wichtige Angelegenheit (Verkürzung der Arbeitszeit) zur Verhandlung kommt!

Ich hoffe, daß Ihr Alle erscheint; denn wenn diese Wirthschaft so weiter geht, dann schreiten wir rückwärts statt vorwärts. Vor einigen Jahren standen wir bedeutend besser als heute. Darum tretet ein, Mann für Mann, und sucht die guten Collegen zu halten; denn nur mit fähigen Leuten ist es uns möglich, die 10-stündige Arbeitszeit zu erringen.

Mit Gruß

Jakob Hirn, Sekr.

Union No. 16, Buffalo, N. Y.

Obige Union hielt am 21. Januar eine Massenversammlnng ab, in welcher Richard Braunschweig, den Bäckern persönlich oder durch die Zeitung wohlbekannt, einen interessanten Vortrag hielt.

Daß der Redner schon öfters und viel mit Bäckern zu thun hatte, bewiesen seine treffenden Ausführungen über die Verhältnisse unserer Collegen allerorts; auch er mußte das alte Lied wiederholen, daß wir in Buffalo noch in manchen Stücken weiter zurück sind, als nothwendig wäre unter den Umständen, die hier zwar existiren, aber aus verschiedenen Gründen nicht richtig ausgebeutet werden; er geißelte ferner die meist noch traurigen Lohnverhältnisse hier, und faßte die gleichgültigen Mitglieder unserer Union, sowie die noch außerhalb der Union stehenden Fach-Collegen nicht mit Glacé-Handschuhen an; will nur hoffen, daß der „Landsturm" bald nachkommt! Es wäre an der Zeit, und bei wem diese Medizin nicht hilft, bei dem ist Hopfen und Malz verloren.

Redner ließ nun ein kurzes Resumé unseres Verbandes seit dessen Gründung bis zur Gegenwart folgen, worauf erst viele der Zuhörer eine wahre Idee der Errungenschaften bekamen, die derselbe in den wenigen Jahren seines Bestehens aufzuweisen hat, und was bei gewissenhafter Pflichterfüllung Alles noch gewonnen werden könnte.

Zum Schluß ermahnte er die Genossen, immer und überall die ehrliche Arbeiterpresse zu unterstützen und Scab-Literatur zu meiden, um so Herz und Geist heranzubilden. Die „beifälligen Unterbrechungen" des Redners bewiesen, daß die Saat fruchtbaren Boden fand; ein beantragtes Dankesvotum lehnte Herr Braunschweig ab, meinend:

Der Worte sind genug gewechselt,
Nun laßt uns auch die Thaten seh'n!

Möge dies ein Jeder beherzigen.

Hierauf folgte noch eine kurze Geschäftsversammlung, in welcher 2 neue Mitglieder aufgenommen wurden. Berichte der Exekutive, der Delegaten zu den Deutschen Gewerkschaften und anderer Comites folgten und wurden nach Debattirung derselben die Delegaten wieder instruirt. Ein Preßkomite, bestehend aus Knoth, Kilbert, Müller und Bachmann, wurde ernannt, um in den 2 hiesigen Arbeiterorganen für die Union und das Label zu agitiren. Der halbjährliche Officebericht lief ein und wurde verlesen.

Zum Schluß den Mitgliedern zur Notiz, daß die „Chicagoer Arbeiterzeitung" (täglich oder wöchentlich) bei Gen. Schöttle bestellt werden kann, um neben der hiesigen, auch noch eine andere Unionzeitung lesen zu können.

Mit Gruß

J. Bachmann, Sekr.

Staats-Convention von Missouri.

Moberly, den 23. Jan. '93.

Am 21. Januar, Morgens um 9 Uhr, traten die Delegaten der Lokal-Unions von Missouri im Versammlungs-Lokal der Bäcker-Union in Moberly, Mo., zur Sitzung zusammen und wurde dieselbe durch den Delegaten H. Grünwald zur Ordnung gerufen.

Genosse Stadler von Union 83, St. Joseph, wurde als Versitzender erwählt. F. Schäfer von Union No. 14, Kansas City, wurde als Sekretär der Convention gewählt, während Genosse Klein von Union No 158, Moberly, erwählt wurde. Weiter wurde ein Mandatsprüfungs-Comite ernannt, welches Bericht erstattete; Alles in Ordnung. Die Geschäfts-Ordnung wurde aufgestellt und nach dieser der Namen der Organisation bestimmt, nämlich: „Staatszweig der Journeymen Bäcker- und Confectioners-Union von Missouri. Dann wurde zur Wahl geschritten und wurde Ch. Weis von Union No. 15, St. Louis, als Sekretär und F. Rosenberger von Union 116, St. Louis, als Schatzmeister erwählt.

Es wurde beschlossen, daß die Lokal-Unionen, welche diese beiden Beamten haben, die Trustees zu erwählen haben.

Der Board der Trustees soll bestehen aus fünf gutstehenden Mitgliedern; zwei von Union 15, zwei von Union 136 und einen von Union 116 (Candymakers). Zu den Trustees soll jede Lokal-Union in St. Louis noch einen Mann geben.

Es wurde beschlossen, 10 Cents Kopfsteuer monatlich aufzulegen; vom 1. Januar 1893 soll Zahlung erfolgen und spätestens den 15. jeden Monats muß bezahlt sein. Nach dreimonatlicher Frist soll die betreffende Lokal-Union suspendirt werden. Mithin ist jede Lokal-Union gehalten, monatlichen Report abzustatten und Kopfsteuer, sowie Finanzbericht und die Namen der Mitglieder an den Sekretär der Staatsbranch von Missouri zu schicken. Der Schatzmeister muß Bürgschaft geben und zwar 200 Dollars; auch muß dieselbe gerichtlich eingetragen werden.

Die Trustees haben das Recht, dem Schatzmeister eine Bank anzuweisen, wo das Geld der Staatsbranch deponirt sein muß. Derselbe soll nicht mehr als 50 Dollars an Hand haben. Dem Schatzmeister ist gestattet, das Geld hinzubringen und zu holen, jedoch blos mit Anweisung und Schreiben, mit dem Siegel des E. B. der J. B. & C. of Mo. versehen.

Das Gehalt des Schatzmeisters sowie des Sekretärs soll 50 Cents monatlich sein.

Es wurde beschlossen, so lange die Mehrzahl der Lokal-Union Deutsche sind, soll der Board seine Verhandlungen in deutscher Sprache führen.

Weiter wurde jede Union angewiesen, ein Arbeits-Bureau zu eröffnen, sowie Agitation in benachbarten Städten vorzunehmen. Auch wurde der Lokal-Union in Kansas City empfohlen, die Candymakers in besagter Stadt zum Verband zu bringen; ebenfalls in St. Joseph die Candymakers zu organisieren.

Weiter soll empfohlen werden, daß alle Lokal-Unions die zehnstündige Arbeitszeit, wo immer möglich, einführen, und kein Union-Shop soll länger als zwölf Stunden arbeiten; ebenso möglichst die Nachtarbeit abzuschaffen und auf keinen Fall sieben Tage die Woche zu arbeiten.

Vertagung Mittags 12 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr.

F. Schaefer, Sekr.

Nachmittags-Sitzung.

Die Nachmittags-Sitzung wurde durch den Sekretär eröffnet und H. Grünewald als Vorsitzender und Klein als Thürsteher erwählt. Das Protokoll wurde verlesen und mit einer kleinen Veränderung angenommen. Die Berichte der Lokal-Unions wurden entgegengenommen.

Einen sehr günstigen Lokalbericht statteten Moberly sowie St. Joseph ab. Genosse Weis berichtete über St. Louis; könnte besser sein. Schaefer, Kansas City, desgleichen.

Weiter wurde berichtet über Union-Labels in St. Louis und Kansas City. Letztere berichtet über Mißbrauch der Union-Labels, und wurden die Delegaten angewiesen, dies ihren Unionen zu unterbreiten.

Es wurde beschlossen, falls der Schatzmeister oder Sekretär resignirt, soll der Board berechtigt sein, einen Anderen zu wählen. Der Amtstermin ist von einer Convention zur andern. Der Board soll berechtigt sein, Extra-Assessments auszuschreiben, falls es die Nothwendigkeit erfordert; jedoch muß dies einer Urabstimmung unterbreitet werden. Der Board soll monatlich Sitzung haben, jedoch in Zwischenfällen Extra-Sitzungen halten, wenn nothwendig.

Der Sekretär hat alle drei Monate jeder Lokal-Union den Finanzbericht sowie Bericht über den Stand der Union zuzuschicken.

Da von St. Louis gemeldet wurde, daß der Joint-Executiv-Board daselbst 100 Dollars erhalten habe zu Agitationszwecken, so wurde beschlossen, da derselbe noch nichts in dieser Sache gethan, den Exekutiv-Board unseres Verbandes zu fragen, daß die gleiche Summe der Staatsbranch von Missouri zu demselben Zwecke gegeben werden soll. Zum Bestreiten der ersten Ausgaben sollen die Bücher vom International-Verband bezogen werden. Auch soll der Sekretär Papier sowie Couverts bestellen mit dem Namen der Organisation.

Es wurde ein Comite ernannt zur Ausarbeitung einer Constitution. Das Comite besteht aus fünf Delegaten: Grünewald, Schaefer, Stadler, Weis, Rosenberger.

Vertagung von 6 Uhr Abends bis 8 Uhr Morgens.

F. Schaefer, Sekr.

Die Abend-Sitzung

wurde durch den Sekretär F. Schäfer eröffnet. Grünewald wurde als Vorsitzender erwählt, Klein als Thürsteher. Das Protokoll wurde verlesen und angenommen.

In Anbetracht dessen, daß die Ausgaben bei Abhaltung einer Convention der Staats-Branch in jedem halben Jahr zu hoch kommen würden, so wurde an Stelle dieses eine jährliche gesetzt. Sollte es jedoch die Nothwendigkeit erfordern, vor dieser Zeit eine Convention abzuhalten, so soll dieses einer Urabstimmung unterbreitet werden. Es wurde den Lokal-Unionen oder deren Mitgliedern empfohlen, keine Fleischmann'sche Yeast zu gebrauchen; ferner Löhne und Arbeitszeit zu regeln.

Dem Delegaten von Union No. 14 wurde empfohlen, Shopregeln einzuführen, sowie den Mißbrauch der Labels zu untersuchen. Es wurde mißbilligt, daß Union 136, St. Louis, keinen Degaten schickte.

Um 11 Uhr erfolgte Vertagung bis Sonntag.

Sonntag Mittag.

F. Schäfer eröffnete die Versammlung; Chas. Weis fungirte als Vorsitzender, Klein als Thürsteher.

Das Comite, welches die Konstitution auszuarbeiten hatte, erstattete Bericht und wurde Artikel nach Artikel vorgelegt und entgegengenommen. Es wurde beschlossen, den Tag und Ort der nächsten Convention zu bestimmen und es kam zwischen Kansas City und St. Joseph zum Austrag. 12 Stimmen waren für St. Joseph, 9 für Kansas City. Es wurde beschlossen, Montag, den 15. Januar, also in der zweiten Woche im Januar, in St. Joseph zusammenzutreten.

Weiter wurde beschlossen, alle in unserem Protokolle und in der Constitution nicht enthaltenen und auf Strikes und Lockouts Bezug habenden Bestimmungen nach den Gesetzen unseres Bundes zu regeln.

Hierauf erstatteten die Delegaten ihren Dank ab. Dem Sekretär wurde der beste Dank ausgesprochen für seine Arbeit, sowie der Union No. 158, Moberly.

Folgende Lokal Unions waren vertreten: Union 15, St. Louis; Union 116, St. Louis, Union 14, Kansas City, mit je zwei und St. Joseph und und Moberly mit zwei Delegaten.

F. Schäfer, Sekr.

Verkürzung der Arbeitszeit.

Der anglo-amerikanische Freidenker Robert Ingersoll sagt darüber: „Der Mann, welcher von Anderen verlangt, daß sie arbeiten, bis ihnen das Leben zur Bürde wird, ist durchaus herzlos. Ueberall sollte die Arbeitszeit verkürzt werden. Was nützen alle Erfindungen, wenn den Heimstätten der Arbeiter keine Vortgeile davon zu Theil werden? Warum sollen die Arbeiter die Erde mit Reichthümern anfüllen und selbst dabei darben? Jede Arbeit sparende Maschine sollte der ganzen Welt nützen. Jeder sollte bestrebt sein, die Arbeitsstunden zu verkürzen. Angemessene Beschäftigung ist eine Quelle der Zufriedenheit. Für Weib und Kind zu arbeiten, ist Glückseligkeit, vorausgesetzt, daß Weib und Kind durch die Arbeit glücklich gemacht werden können. Aber zu arbeiten, wie ein Sklave, Weib und Kind in Lumpen zu sehen, an einem Tische zu sitzen, auf welchem ungenügende Nahrung befindlich ist, des Morgens um 4 Uhr aufstehen, den ganzen Tag zu arbeiten und dann die Knochen zur Nachtzeit auf ein miserables Bett zu werfen, zu leben ohne Erholung, ohne Ruhe, ohne Diejenigen, welche man liebt, zu beglücken — dies ist kein Leben, dies ist ein Absterben, eine langsame, peinigende Kreuzigung. Die Arbeitszeit sollte verkürzt werden. Infolge der manigfaltigen wunderbaren Erfindungen des neunzehnten Jahrhunderts sollten Diejenigen, welche arbeiten, nicht blos alle Lebensnothwendigkeiten, sondern auch Bequemlichkeit und Luxus besitzen."

Auch eine Kritik.

Direktor: „Nun, Herr Doktor, Sie haben ja gestern meinen neuen Helden Schreimeyer gesehen, hat er nicht riesiges Talent?"

Kritiker (kalt): „Wozu?"

Achtung! Wichtig für Bäcker! Achtung!

"FERMENTUM"

Die einzige zuverlässige

Press-Hefe.

Viel besser wie jede andere. Wer sie probirt hat, gebraucht sie stets.

Fabrizirt von der Riverdale Distillery, Chicago, Ill.

Die ältesten Fabrikanten im Westen.

Haupt-Office: 270 Kinzie Str., Chicago, Ill.

New York City, 20 Jane Str.
Allegheny City, Pa., 123 Sandusky Str.
Kansas City, Mo., 24. & Terrace Str.
Omaha, Neb., 413 South 15. Str.
St. Louis, Mo., 722 South 4. Str.
Indianapolis, Ind., 492 Park Ave.,
Fort Wayne, Ind., 195 Hanna Str.
St. Joseph, Mo., 10. & Francis Str.
Dubuque, Ia., 327 Main Str.
St. Paul, Minn., 445 St. Peter Str.
Grand Rapids, Mich, 106 Kent Str.
Toledo, Ohio, 707 Jefferson Str.
Denver, Col., 2004 Champa Str.
Cleveland, O., 368 Prospect Str.
Terre Haute, 531 S. 9. Str.
Milwaukee, Wis., 317 Prairie Str.
Topeka, Kan., 516 S. Fillmore Str.
Davenport, Ia., 422 W. 3. Str.

Spezielle Aufmerksamkeit wird allen Bestellungen vom Lande gewidmet.

NB.—Wenn man an unsere Agenten um Proben schreibt, sei man sicher, daß man "Fermentum Compressed Yeast" adressirt

Deutsch-Amerikanische
Bäcker-Zeitung,
No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

Erscheint wöchentlich.
Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:
Für ein Jahr.....$2.00
Für sechs Monate..... 1.25
Für drei Monate..... .65
Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren „D.-A. Bäcker-Zeitung",
No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y
Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Verband sind zu richten an **George L. Horn**, Post Office Box 595, Detroit, Mich.
Korrespondenzen und Zuschriften für den **Int. Executiv-Board** sind zu richten an **George L. Horn**, Post Office Box 595, Detroit, Mich.
Alle Briefe und Gelder für die „D.-A. Bäcker-Zeitung" und das „Bakers Journal" an **H. Weismann, No. 85 East Fourth Street, New York, N. Y.**

UNION PRINTER — DEUTSCH-AMERIKANISCHE TYPOGRAPHIA

Notiz.

Verbands-Utensilien können durch den Internationalen-Sekretär bezogen werden wie folgt:
Badges, gold-plattirt, per Stück 30 Cents.
Labels, 5 Cents per 1000; jedoch nicht weniger als für $2.50.
Gebundene Jahrgänge der „Deutsch-Amerikanischen Bäcker-Zeitung", a $2.00.
Parlamentarische Handbücher, per Stück 15 Cents.
Konstitutionsbücher, a 5 Cents; Böhmische, Jüdische, Schwedische, a 10 Cents.
Der Betrag muß bei jeder Bestellung beigelegt werden, um Berücksichtigung zu finden.

Unser Label.

International Union Made

Aus Toledo.

Offizieller Bericht des Beschwerde-Comites für den Termin vom Juni 1891 bis zum 31. Dezember 1891.

Der Fälle, die an das Committee verwiesen wurden, waren wenige und viele Klagen mußten an den Ex. Board zur endgültigen Entscheidung verwiesen werden.

In Sachen der Union 45, Los Angeles, gegen Union 88 desselben Ortes, wurde nach einer Untersuchung der Beschluß gefaßt, die Differenzen durch Aufrechterhaltung und Verweisung an Artikel 14, Sektion 11, und Artikel 17 der Constitution beizulegen.

Klagen der Union 93 von New York gegen den Redakteur der offiziellen Organe wurden untersucht, aber nachträglich an die Internationale Exekutive verwiesen.

In Sachen Chas. Boehringer's, G. Wolf's und August Reesland's gegen Union 19 von Cleveland, wurde die Union angewiesen, innerhalb 14 Tagen zu antworten, was nicht geschah. Der Sekretär des Committees wurde hierauf angewiesen, den Intern. Sekretär anzuweisen, daß Union 19 eine Strafe von 15 Dollars zu entrichten hat, da sie die Aufforderung des Committees unberücksichtigt ließ.

Der letzte Fall war eine Klage des Int. Sekretärs gegen den Int. Ex. Board in Chicago, einer Gewähr von $100.00 zu Gunsten der Ill. Staatsorganisation halber. Die Anweisung wurde dahin modifizirt, daß der Branch nur 50 Dollars aus der Internationalen Kasse bezahlt werden.

Obiger Bericht wurde dem Druck überwiesen.

Fred. Schauß, Sekr.

Korrespondenzen.

Union 27, Allegheny.

Obige Union hielt am 14. Januar ihre regelmäßige Versammlung ab, welche ziemlich gut besucht war. Es wurden verschiedene Korrespondenzen entgegengenommen; unter anderen lag eine Korrespondenz von Typographical Union No. 16 vor, in welcher sie uns zu ihrem am 6. Februar stattfindenden Stiftungsfest einladet. Es wurde beschlossen, uns mit der Fahne so zahlreich wie möglich daran zu betheiligen. Sodann wurden 2 Kandidaten aufgenommen und 1 zurückgewiesen. Die Delegaten zur Staats-Konferenz statteten Bericht ab, worüber eine lebhafte Debatte geführt wurde; den Delegaten wurde der Dank der Union ausgesprochen und entlassen. Die Delegaten vom Joint Ex. Board berichteten, daß der betreffende Board beschlossen, von nun an eine lebhafte Agitation zu entfalten und alle 6 Wochen eine Massenversammlung abzuhalten. Das Ballkomite berichtet, alle Vorbereitungen getroffen zu haben und fordert hiermit alle Mitglieder auf, sich daran zu betheiligen und ihre Freunde und Bekannten mitzubringen, um das Fest zu einem Erfolge zu machen. Darum Genossen, beherzigt diese Aufforderung. Auch ist eine Verloosung mit dem Fest verbunden, und sind hiermit alle Mitglieder, welche etwas zu diesem Zwecke geben wollen, ersucht, ihre Gaben beim Arrangements-Komite, oder im Arbeitsbureau abzugeben. Jede Gabe ist willkommen. Sodann folgte die Installirung der neuen Beamten. Der Bericht vom Arbeitsbureau lautete: 6 Mann stetige Arbeit erhalten durch das Bureau, 1 ohne dasselbe; 6 Mann haben ausgeholfen; total außer Arbeit 18 Mann. Die Einnahmen betrugen $55.50, die Ausgaben $165.25. Hierauf folgte Vertagung.

Mit solidarischem Gruß
Peter Faber, Sekr.

Union No. 60, Meriden, Conn.

Obige Union hielt am 14. Januar ihre erste Versammlung im neuen Jahre ab. Genosse Th. Kautz führte den Vorsitz. Raimond Mueller wurde mit Reisekarte von Union No. 11 aufgenommen. Zwei Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen. Eine von T. J. Morgan, Chicago, betreffs Offenhaltung der Weltausstellung an Sonntagen, eingelaufene Correspondenz nebst Petitions-Formular, wurde entgegengenommen und entsprechend erledigt.

Die Trustees berichteten, die Finanzbücher untersucht und richtig befunden zu haben. Der Schatzmeister wurde beauftragt, weitere $50 auf der Bnnk zu deponiren.

Das Resultat der Beamtenwahl war folgendes: Präsident, Theo. Kautz; Prot.- und Corr.-Sekr., Ernst Schlaack; Finanz-Sekr., Jacob Reiß; Schatzm., Bartholomäus Kreuzberger; Trustees, Max Appel, Theodor Kantz und Henry Euler; Thürsteher, Franz Drechsler.

Dem Finanz-Sekretär sollen in Zukunft, da die neuen Bucher ziemlich Arbeit verlaugen, die Beiträge erlassen sein.

Als Delegaten zur Conferenz der Distrikt-Branch sind die Genossen Henry Daus und Jacob Reiß erwählt worden.

Einnahmen $18.00; Ausgaben $2.50.
Jacob Reiß, Sekr.

Aus Toledo.

Die regelmäßige Versammlung der Union No. 66 findet am Samstag, den 4. Februar, statt und sind alle Mitglieder ersucht, sich zu derselben einzufinden, indem Verschiedenes zur Verhandlung kommt und auch unser Delegat über die Convention zu berichten hat.

Kommt Einer, kommt Alle!
Mit genossenschaftlichem Gruß
John Wintermantel,
Präsident.

Joint Exekutiv-Board von New York und Umgegend.

Unter Vorsitz eines Delegaten von Union 7 hielt obiger Board seine regelmäßige Sitzung am 28. Januar ab.

Union 84 und 86 waren nicht vertreten. Das Protokoll wurde unverändert angenommen. Mandate liefen ein von Unions 10, 22 und 92. Ein Schreiben von Union 86 wurde entgegengenommen und ihrem Wunsche willfahren.

Eine Rechnung von G. Speier wurde zur Zahlung angewiesen. Zu Boß Geist wurde ein neues Comite erwählt. Die anderen Comites bleiben in Kraft. Union 1 berichtete, daß Frerich's Boycott wirkt, indem derselbe schon ziemlich viel Kunden verloren. Betreffs dieses Boycotts wurde ein Comite ernannt, das sich mit Arbeitslosen zu verbinden hat, um die verschiedenen Gewerkschaften zu besuchen; die Unkosten sollen vergütet werden. Auch soll dieser Boycott auf die Tagesordnung der Diskussions-Versammlung gesetzt werden.

Union 10 betheiligt sich an der Diskussions-Versammlung und sollen die Mitglieder von der früheren Unabhängigen Union, welche noch Karten besitzen, zugelassen werden.

Da Winzky und Minke Scabdienste bei Frerich verrichteten, so wurden dieselben ausgestoßen und haben dies die Delegaten in ihren Unions zu berichten.

Union 22 will ein übergetragenes Mitglied von Union 95 nicht aufnehmen unter § 4 und h ben diese Angelegenheit beide Union zu schlichten.

Union 95 hält in vierzehn Tagen eine Massenversammlung ab; hat von Union 86 für einen Dollar Tickets genommen, ebenso für zwei Dollars von der Feuerleute-Union. Union 7 hat für einen Dollar Tickets von Union 86.

Ein Comite wurde ernannt, um die Finanz-Bücher des früheren Schatzmeisters zu prüfen.

Die Delegaten sind hiermit aufgefordert, präcise 5 Uhr am Platze zu sein.

Einnahmen: Union 95 $2.23; Union 48 $2.00; Union 10 $2.00; Union 7 $1.00; Summa $7.23. Ausgaben $2.25.

Hierauf Vertagung bis Samstag den 4. Februar.

Mit solidarischem Gruß,
Der Sekretär.

Union No. 1, New York.

Der Strike in Frerich's Shop steht soweit günstig vor uns. Wenn man von gewisser Seite glaubte, das Comite durch verschiedene Hetzereien von Seiten der Polizei wirkungslos zu machen, indem es die letzten acht Tage gar nicht möglich war, sich in der Nachbarschaft aufzuhalten, so irrt man sich gewaltig.

Nachdem der J. E. B. die Angelegenheit in die Hände genommen, indem das Comite verstärkt und sonstige Anordnungen getroffen wurden, wird es schneller gehen, wie gewöhnlich, denn wir alle sind uns wohl bewußt, mit wem wir es zu thun haben. Union 1 wird nicht ruhen noch rasten, bis dieser Shop wieder ein Union-Shop ist.

Um wieder auf diese zwei traurigen Gestalten zurückzukommen:

Christ. Winke und John Rateminsky, die einem Judas gleich des Scheines halber mit an Strike gingen, um ihrem Herrn und Meister die Gesinnung ihrer Brüder um so schneller zu hinterbringen. Sie haben ihren Lohn von Seiten ihres Herrn erhalten. $25 als Präsent, weil sie ihm treu zur Seite gestanden. Hört Ihr es, Genossen vom Verband? Selbst den Verrätherlohn können diese Schurken nicht einmal hoch halten.

Wißt Ihr nicht, Ihr traurigen Subjecte, daß Judas 30 Silberlinge erhielt? Das kennzeichnet diese Burschen zur Genüge.

Die Zeit wird kommen, wo diese Burschen in den Straßen New York's das Tageslicht scheuen, verachtet, verspottet, der Schande der organisirten Arbeiterschaft preisgegeben.

Weiter ließen sich durch diese zwei Verräther noch drei Burschen der Striker bewegen, beim Boß unterthänigst wieder um Arbeit zu betteln, obgleich wir von diesem Kleeblatt nichts anderes erwartet haben.

Ist es doch von Interesse, zu erfahren, wes Geistes Kinder dieselben sind, vor Allen der Pumpernickel-Vormann, Hermann Bartsch; dieses Männchen ist der Organisation vollständig fremd. Die Pfaffen haben ihm den Kopf so mit Dummheit verkeilt, daß kein besserer Gedanke darin Platz hat; der Blick dieses Burschen kennzeichnet ihn zur Genüge.

Der zweite dieser Gentlemen ist Joseph Lenz. Merkt euch diesen Gesellen, Genossen, der noch immer, wo er auch arbeitete, den Sucker im höchsten Maßstabe spielte.

Was nun den dritten, Fritz Fahlbusch, anbetrifft, — der ist wie eine Blume, die im Verborgenen blüht. In diesem habe ich mich selbst getäuscht; obgleich er, wie er sagte, schlecht ab ist (was ich gerne zugebe), so muß es doch mit seinem Prinzip noch viel schlechter bestellt sein. Also, an den Pranger mit diesen fünf Schurken!

Die Bäckerarbeiter New York's werden nicht ruhen, bis dieser Verrath ihren Brüdern gegenüber gesühnt ist.

H. F.

Union No. 7, New York.

Die letzte Versammlung obiger Union wurde von Präsident Mattern eröffnet. Da der Protokoll-Sekretär, Alex Bruder, nicht anwesend war, so wurde Genosse Seelig an dessen Stelle pro tem. gewählt. An Stelle des corresp. Sekretär wurde Seibert ebenfalls pro tem. erwählt. Der corresp. Sekretär wurde beauftragt, ein Schreiben an Genosse Lange zu senden, in dem er demselben mittheilen soll, die Tickets der 11. November-Feier, für welche er das Geld in Händen hat, der Union 7 zur Abrechnung vorzulegen.

Eine Entschuldigungs-Schreiben von Genosse Weismann, worin er erklärte, daß er die Versammlung nicht besuchen könne, indem er andere Geschäfte im Interesse seiner Union zu besorgen habe, wurde entgegengenommen. Das Schreiben ermahnte ferner die Mitglieder des Comites zur Verhütung einer Cholera-Epidemie in Backstuben, sich Sonntags Nachmittags um 1 Uhr zu versammeln. Am Comite sind: Weismann, Holz, Mattern, Queling und Seidl.

Ein Schreiben von Genosse Gotthart, Mitglied der Union No. 4, Boston, wurde dahin erledigt, daß obigem Genossen mitgetheilt werden soll, erst seine rückständigen Beiträge zu bezahlen. Ein Schreiben von Brooklyn nahm Genosse Seibert zur Beantwortung in Empfang.

Complimentar-Tickets von Union 10 zu deren am 18. Februar in Wendel's Assembly Rooms stattfindenden Maskenball wurden entgegengenommen Beschlossen wurde, sich an diesem Maskenballe in Corpore mit Fahne zu betheiligen.

Eine Rechnung für eine Anzeige im „Confectioners Journal" wurde zur Zahlung angewiesen; ebenso Rechnungen im Betrage von $5.85.

Der Office-Bericht ließ ersehen, daß 2 Mann ausgeholfen haben, 3 Mann weggeblieben sind und 2 Mann Arbeit erhalten haben; ohne Arbeit befinden sich 23 Mann.

Die Berichte der Delegaten zur C. L. U. sowie diejenigen der vom J. E. B. wurden entgegengenommen. An Stelle von Genosse Karlbaum, der im Lande arbeitet, wurde Genosse Salig in den J. E. B. gewählt.

Der 18. Februar wurde als Conventionstag der Staats-Branche für gut befunden, sowie auch der Bestimmungsort: Albany, N. Y.

Der Sekretär soll ein Schreiben an den früheren Präsidenten Iffland schicken und ihn auffordern, seine rückständigen Beiträge zu bezahlen.

Ein Komite wurde ernannt, um sich mit Union No. 92, betreffs Kulenbacher's Shop in Verbindung zu setzen. Am Comite sind Seelig und Straicht.

Es wurde beschlossen, in 14 Tagen eine Spezial-Versammlung einzuberufen.

Ich fordere hiermit alle Genossen, denen das Interesse der Union No. 7 ein bischen am Herzen liegt, und die denken, daß die Verurtheilung einer Person in deren Abwesenheit eine ungerechte ist, auf, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Im Auftrage der Union No. 7,
Der Sekretär, pro tem.

Union No. 10, New York.

Unter Vorsitz des Präsidenten hielt obige Union am 28. Januar ihre regelmäßige Versammlung ab. Das Protokoll wurde angenommen, wie verlesen. Vorgeschlagen und aufgenommen wurden Meier und Kaufels. Correspondenzen liefen ein wie folgt: Vom Bäcker Harmonie-Verein nebst Tickets, wurde dankend angenommen und die Tickets unter die Mitglieder vertheilt. Desgleichen von der Swiß Embroiderers' Union eine Einladung nebst Complimentarytickets; wurden dankend angenommen und beschlossen, sich zahlreich zu betheiligen. Derselbe Beschluß wurde gefaßt betreffs der Feuerleute-Union No. 1 auf ihre Einladung zu ihrem Ball. Ferner ein Schreiben von den Brooklyner Bäcker-Unions nebst Balltickets; wurde dankend entgegengenommen, jedoch mit der Bemerkung, daß wir an diesem Abend anderweitig verpflichtet sind. Der Bericht der C. L. F. lag vor, welcher indossirt und angenommen wurde. Ferner lag noch eine Correspondenz des Int. Sekretärs Horn vor. Schließlich wurde ein letztes Schreiben unter den Tisch gelegt.

Die Arbeiter von Geist sollen sich nächsten Samstag zur Aufnahme melden. Ein Comite bestehend aus Wohlleb, Hammel und Meier wurde ernannt, um mit einem Comite der Union No. 7 gegen Miller's Shop energisch vorzugehen. Der corr. Sekr. hat die Union No. 7 hiervon in Kenntniß zu setzen.

Erwählt wurde Forg als Vice-Präsiden, ferner Leicht als Fahnenträger, Wandpflug und Bierwirth als Fahnenjunker, Wohlleb als Trustee an Stelle Hirtes, welcher resignirte. Beschlossen wurde noch, die Anzeige für unseren Maskenball zweimal in die „Bäcker-Zeitung" setzen zu lassen.

Hierauf Vertagung bis nächsten Samstag, 8 Uhr. Einnahme $5.40; Ausgaben $13.25. Der Office-Bericht der letzten Woche lautet: Außer Arbeit 10 Mann, ausgeschlossen 2 Mann, eingeschrieben 4 Mann.

Emil Frenzel, Sekr.

Zur Notiz.—Die Mitglieder des Arrangements-Comites möchte ich doch dringend bitten, sich pünktlich und vollzählig bis spätestens 3 Uhr im Labor Lyceum einzufinden.

Ich denke doch, es wäre eines jeden Mitgliedes Pflicht und Schuldigkeit, dieses zu beherzigen und in diesem Falle seinen Verpflichtungen nachzukommen. Wollen wir also, und ich will es hoffen, unserer Aufgabe gewachsen sein, so wäre Nachlässigkeit und Gleichgültigkeit schlecht angewendet und überflüssig in dieser Beziehung.

Mit Gruß D. O.

Union No. 92, New York.

Obige Union hielt am 29. Januar ihre wöchentliche Versammlung ab. Eine Einladung von Union 10, nebst Complimentar-Tickets, wurde entgegengenommen und beschlossen, deren Festlichkeit zu besuchen. Eine weitere Einladung, nebst Tickets, von der Bäcker-Harmonie lag vor, wurde aber mit Dank zurückgeschickt, indem wir uns an dem betreffenden Abend am Ball der Union 10 betheiligen.

Eine Einladung, nebst Complimentar-Tickets von der United Journeymen's Baker Progressive Union of Long Island wurde entgegengenommen und bis zur nächsten Woche zurückgelegt.

George Schneider soll aufgefordert werden, nächsten Sonntag zur Aufnahme zu erscheinen, widrigenfalls sein Aufnahmegeld verfällt. Der Korrespondenz-Sekretär wurde aufgefordert, die Mandate der Delegaten zum Joint Exekutive Board einzusenden.

Ein Comite wurde erwählt, um die Angelegenheit zwischen Boß Roth und Genosse Wolf zu schlichten. Ein Comite von Union 7 sprach vor, um sich mit Union 92, betreffs Wernbacher's Shop, zu vereinigen, welches Comite durch Genosse Mittelholzer und Schäufele von Union 92 ergänzt wurde. Der Verwaltungsrath wurde angewiesen, die neuen Finanzbücher zu besorgen. Hierauf folgte Vertagung. Einnahmen $9, Ausgaben $24.75.

Office-Bericht: Ausgeholfen 12 Mann, beständige Arbeit 2 Mann, arbeitslos 18 Mann, eingeschrieben 2 Mann.

Schwager, Sekr.

Die Diskussions-Versammlung der Bäcker-Unions von New York und Umgegend

fand am Samstag Abend in Heiter's Halle an 33. Straße statt und war sehr gut besucht. Den Vorsitz führte Genosse Chr. Grimm von Union 1, das Protokoll Genosse Segesser von 95. Folgende Fragen lagen zur Tagesordnung auf:

1) Distriktorganisation; 2) Staatsorganisation; 3) Verschmelzung der deutschen Bäcker- u. Conditor-Unions in eine Union; 4) Der Fleischmann-Boycott; 5) Der American Biscuit Co. Boycott; 6) Die Gesundheitsbehörde und der Cholera produzirende Schmutz in den Bäckereien New Yorks.

Nach Eröffnung der Versammlung erklärte der Vorsitzende, daß der Joint Board beschloß, den Boycott der Union No. 1 gegen Frerichs' Shop auf die Tagesordnung zu setzen.

Beschlossen, dem Boycott-Comite 9 Mann aus der Versammlung beizufügen, die sich jeden Tag während der Woche in dem Hauptquartier der Union zu versammeln haben, um den Boycott mit Energie zu betreiben. Union 1 wird etwaige Unkosten bestreiten.

Hierauf ging die Versammlung zur Diskussion über die Distrikt-Organisations-, resp. Verschmelzungs-Frage über.

Die Debatte war eine interessante und vielseitige. Eine große Anzahl Mitglieder von fast allen Unions der Stadt nahmen regen Antheil und war die überwältigende Mehrheit zu Gunsten einer Verschmelzung der deutschen Brod- und Cakebäcker in einer Organisation. Nur drei der Sprecher äußerten sich gegen den Vorschlag und bei der Abstimmung ergab es sich, daß mit etwa 100 gegen 6 Stimmen beschlossen wurde, die Verschmelzung in **eine** Organisation vorzunehmen und die Frage an die Lokal Unions der Stadt zur Stellungnahme zu verweisen.

Mit großer Begeisterung wurde das Resultat der Abstimmung entgegen-

genommen, ein Zeichen, daß die Genossen durch diesen Schritt eine bedeutende Aenderung zum Besseren erwarten.

Hierauf kam die Staats-Organisation auf's Tapet. Die Stimmung war offenbar zu Gunsten derselben und wurde beschlossen, drei Delegaten zur Convention zu schicken, die die deutschen Unions der Stadt zu vertreten haben. Dieselben sollen in einer vereinigten Versammlung erwählt werden.

Da die Stunde schon weit vorgerückt war und verschiedene Delegaten nach dem Kränzchen der Union 86 gehen wollten, wurde der Antrag auf Vertagung gestellt. Auf Anregung der Brooklyner Delegaten wurde jedoch zuerst beschlossen, die Diskussion über den Fleischmann-Boycott als Spezialsache auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung zu setzen, die als fortgesetzte Diskussions-Versammlung am 25. Februar in einer vom Joint Ex. Board noch festzusetzenden Halle abgehalten werden soll. Da in dieser Versammlung die Delegaten zur Staats-Convention zu wählen sind, wurde beschlossen, das Datum dieser Convention auf den zweiten Samstag im März, den 11. des Monats, festzusetzen. Ort der Convention: Albany. Die Unions im Lande werden voraussichtlich mit diesem Schritt einverstanden sein. Unter den obwaltenden Umständen konnte die Convention nicht früher stattfinden.

Im besten Geiste vertagte sich hierauf die Versammlung, die ein treffendes Zeugniß ablegte von dem Bildungsgrad und der Erfahrung, die die New Yorker Genossen in sieben Jahren schwerer Kämpfe errungen haben. Ich bin überzeugt, daß die nächste Versammlung eine noch großartigere Demonstration sowohl an Zahl als auch Intelligenz der Verhandlungen werden wird.

Mit Gruß

Der Sekretär.

Union No. 5, Brooklyn, N. Y.

Die regelmäßige Versammlung am 28. Januar wurde vom Präsidenten Jos. Stadel eröffnet. Hermann Hunger von Union 1 wurde durch eine Transfer-Karte aufgenommen und Ch. Weigel als neues Mitglied vorgeschlagen und aufgenommen. Rechnungen für Stempel, Schreibpapier und Stamps im Betrage von $37.75 wurden zur Zahlung angewiesen. Eine Einladung der Bäckerarbeiter-Union No. 10, New York, zu ihrem am 18 Februar in Wendel's Assembly Rooms stattfindenden Maskenball wurde entgegen genommen und beschlossen, sich in Corpore daran zu betheiligen. Ein Schreiben vom Joint Executive Board der Bäcker von New York, in welchem der Board die Union 5 ersucht, 5 Delegaten zu schicken, wurde verlesen und die Wahl von Delegaten bis zur nächsten Versammlung zurückgelegt. Die Verlesung und Abstimmung über die neuen Arbeitsbureau-Regeln wurde ebenfalls zurückgelegt. Ein Comite von Union 3 sprach vor und ersuchte die Union 5, ein Comite zu erwählen, welches gemeinschaftliche Maßregeln treffen soll, durch die die Arbeitslosen und die Arbeitsbureaus der Unions von Brooklyn besser unterstützt werden. Das Gesuch wurde selbstverständlich gewährt und ein Comite, bestehend aus den Mitgliedern A. Pongratz, Charles Thiemsen und J. Haege hierzu erwählt. Von Union 3 wurde ferner berichtet, daß Hermann Eden der früheren Union 3 noch $10 schulde; die Union 5 ersuchte deshalb, das besagte Mitglied (gehört jetzt zur Union 1) nicht eher aufzunehmen, wenn er sich melden sollte, bis er die $10 bezahlt oder um Streichung der Schuld nachgesucht habe. Es wurde beschlossen, hiervon Notiz zu nehmen. Ein Comite bestehend aus J. Behlmann und E. Schmeling wurde erwählt, um die Reparatur des Banners der ehemaligen Union 34 zu besorgen. Die Einnahmen betrugen $2 40, die Ausgaben $37.75. Darauf Vertagung bis zum nächsten Samstag.

Ernst Schmeling, Sekr.

N. B. Im letzwöchentlichen Protokoll soll der letzte Passus heißen: Durch Transfer-Karte von Union 1 wurden aufgenommen: Ernst Stahl, Adolf Hundertmark und John Soeder. Neu aufgenommen wurden: Leo Kirchner, Max Kirchner, Mich. Bayer und Albert Goepfrich. D. O.

Indiana Staats-Convention.

Die Indiana Staats-Convention tagte am 21. Januar in Indianapolis. Folgende Unions waren vertreten:

Union 18, J. B. Bessel und Peter Hammerle; Union 130, Geo. Derrick; Union 159, Louis Weber, und Union 161, Martin Steirs.

Permanente Organisation wurde mit der Wahl Geoege Derrick's zum Sekretär und Peter Hammerle's zum Vorsitzenden erzielt. Folgende Constitution gelangte zur Annahme:

1. Diese Organisation soll bekannt sein unter dem Namen „Indiana Staats-Branch des Internationalen Verbandes der Bäcker-Arbeiter von Amerika."

2. Dieser Council soll aus Mitgliedern der Union 18 bestehen und einem Mitgliede von jeder der anderen Unions des Staates. Delegaten sollen halbjährlich gewählt werden.

Der Staats-Council soll zugleich den Exekutiv-Board der Staats-Branch bilden.

3. Der Staats-Council soll jeden zweiten Samstag im Januar und Juli zusammentreten und an einem Ort, der in jeder vorhergehenden Sitzung bestimmt wurde.

4. Die Beamten sind ein Präsident und Sekretär und Schatzmeister, deren Termin sechs Monate sein soll.

5. Der Präsident soll in allen Versammlungen den Vorsitz führen, Spezialversammlungen einberufen, wenn drei Unions dieselben verlangen, und allen sonstigen Aufgaben vorstehen, die in seinem Pflichtbereich als Präsident liegen.

6. Der Sekretär soll alle Gelder entgegennehmen, darüber genaues Conto führen und alle Correspondenzen erledigen. Er soll eine Bürgschaft von $100 stellen, die in den Händen des Präsidenten verbleibt.

7. Organisatoren sollen von Zeit zu Zeit ernannt werden, wenn der Zustand der Kasse es zuläßt. Diese Organisatoren sollen von der Union ernannt werden, die der zu organisirenden Stadt am nächsten liegt. Ein solcher Organisator soll $5 pro Tag und die Reisekosten erhalten.

8. Die Kopfsteuer soll 5 Cents monatlich betragen, zahlbar für jedes Quartal im Voraus. Zahltermine: Januar, April, Juli und Oktober.

Ferner beschlossen, daß jede Union im Staate eine Spezialtaxe von 25 Cts. pro Mitglied erlegt, um der Staats-Branch einen Agitationsfond zu sichern. Diese Steuer ist sofort zu entrichten, entweder durch Assessments oder aus der Unionkasse.

Union 18 berichtete 94 gutstehende Mitglieder, 21 schlechtstehend, 3 außer Arbeit; Finanzen in ausgezeichneter Verfassung.

Union 130 berichtet 12 Mitglieder gutstehend; arbeiten bei Tag; gebrauchen Fermentum Yeast, haben lichte Zukunft.

Union 157 berichtete 24 Mitglieder, 2 außer Arbeit, Kasse knapp.

Union 101 hat 10 gutstehende Mitglieder, gute Aussichten.

Der Staats-Council vertagte sich hierauf bis zum 2. Samstag im Juli in Evansville, Ind.

Brüderlich der Ihre,

Geo. Derrick.

Muncie, Ind.

Aufruf.

Sämmtliche Comite-Mitglieder der Int. Union No. 3 und 5 sind hiemit aufgefordert am Samstag, den 4. Februar, Nachmittags präcise 4 Uhr, im Labor Lyceum zu erscheinen, um die letzte Hand an's Werk zu legen.

Hoffend, daß alle Comite-Mitglieder anwesend sein werden, zeichnet mit Gruß, Der Sekretär.

— Der St. Petersburger Korrespondent des Londoner „Standard" meldet, ein britischer Konsul habe die Hunger-Distrikte von Kijew, Bessarabien, Charkow, Kurek, Rjasan, Orel, Tula und Woronesch besucht und berichtet, daß dort die Bauern gleich Fliegen durch Hunger und Krankheiten dahinsterben. Nirgends sei Aussicht auf Hülfe gegen die Schrecken eines strengen Winters. In Sebastopol habe er erfahren, daß an der Küste von Kaukasien die Cholera wüthe und Hunderte von Menschen sterben. Der Zar und seine Kumpane aber leben in Saus und Braus.

— James G. Blaine, der hervorragendste Politiker und „Staatsmann" Amerikas, ist nicht mehr, und große Trauer herrscht im Lande der „Freien und Braven". Der Präsident erließ eine Proklamation, in der er den „Kranz des Vaterlandes" auf das Grab seines großen Sohnes legte, und in heiligen Schauern erzittern die Knieknochen aller Patrioten unserer gesegneten Republik. Und fragen wir uns, was war dieser Mann? Was that er für seine Mitbürger, seine Mitmenschen? dann starrt uns ein unheimlich leeres Blatt entgegen. Nichts, nichts that der Todte, um das Lob der Geschichte zu verdienen. Er starb als Millionär, er, der als Bettler geboren ward. In dieser Thatsache allein könnte man sein Urtheil für die Weltgeschichte fällen.

Als Staatsmann und Politiker war Blaine ein gewissenloser und geriebener Diener des Geldsacks. In seinem politischen Glaubensbekenntniß, wenn man den gelegentlichen Mantel, mit dem sich die Leute zieren, so nennen darf, huldigte er dem Nativismus, dem Fremdenhaß, dem Hochzoll, kurz jeder Idee, die eine beschränkte Auffassung des modernen gesellschaftlichen Lebens und ihrer tiefgehenden und bedeutsamen Erfordernisse bedingt.

Vergebens werden die Versuche seiner Anbeter sein, diesen Mann einem Lincoln, einem Sumner oder Jefferson als ebenbürtig zur Seite zu stellen.

Es ist wahr, in Blaine finden wir den konsequentesten Ausdruck des amerikanischen Politikers. Ein Adept in der Kunst des Drahtziehens, besaß er doch interessante Züge, die der Mehrheit des Politikantenthums fremd sind. Er besaß eine bedeutende Anziehungskraft, war belesen und verfügte über eine brillante Auffassungs- und Rednergabe. Diese herrlichen Eigenschaften, die ihn zu einem Segen für sein Volk gemacht hätten, wenn sein Geist reicher an Idealen und sein Herz empfänglicher für die Liebe zur Wahrheit gewesen wären, gingen verloren in dem Pfuhl seiner politischen Thätigkeit.

Die Arbeit seines Lebens war eine verfehlte und hinterläßt keinen Punkt, der der Erinnerung werth wäre, oder einen bleibenden Einfluß auf die Gestaltung der Verhältnisse in seinem Vaterlande ausgeübt hätte.

Nur wer für die Wahrheit und Tugend kämpft und den Mächten der Finsterniß, die das Elend der Menschheit verursachen, die Herrschaft streitig macht, ist werth, daß ihm das Volk Immortellenkränze widmet.

— Die Diskussionsversammlung der deutschen Bäcker von New York war in jeder Beziehung von Erfolg begleitet. Raummangels halber erfolgt eine Besprechung ihrer Beschlüsse in nächster Nummer.

Eingesandt.

New York, 25. Jan. '93.

Das Eingesandt des Komites der Union 92 zwingt mir noch einmal die Feder in die Hand. Die Sprache, die in dieser Leistung gebraucht wird, (dummer Junge u. s. w.) sollte eigentlich schon an sich eine Erwiderung überflüssig machen, um so mehr, da ich schon seit '85 stetiges Mitglied der Union bin und für dieselbe thätig war, zu einer Zeit, wo man an die drei Herren noch nicht dachte. Eins soll hier jedoch nicht unberührt bleiben. Wie ist es möglich, daß eine Verbandsorganisation es duldet, daß ihre Autorität auf diese Weise mißbraucht wird. Weiß ich doch persönlich, daß es in Union 92 eine nicht geringe Anzahl Männer gibt, die eine anständige und intelligente Diskussion zu würdigen wissen.

Und wer ist hier hauptsächlich verantwortlich für die schmachvolle Handlungsweise des Komites? Ich bin überzeugt, daß ein gewisser Una das Eingesandt schrieb; hat er es doch als Erster unterzeichnet. Und dieser Una hatte die Stirne vor zwei Jahen eine Applikation an den Ex. Board, damals in Cleveland, für den Redakteursposten zu machen.

Und nun eine weitere Frage. Warum hat gerade dieses Eingesandt wieder einen Vorwand abgeben müssen, um einen gehässigen Angriff auf den Redakteur, Gen. Weismann, zu machen?

Es ist mir vollständig unerklärlich, wie Union 92 das Treiben solcher Geister dulden, ja sogar unterstützen kann.

Grosser gemeinschaftlicher Masken- & Civil-Ball
—der—
Internationalen Bakers' & Confectioners' Unions 3 & 5
—von Brooklyn, E. D.,—
abgehalten am Samstag, den 11. Februar 1893,
im Brooklyn Labor Lyceum, 949 Willoughby Ave.
—Tickets 25 Cents a Person.—
Anfang 8 Uhr Abends. Extra feine Tanz-Ordnungen für Damen. Das Committee

29. Jaehrlicher Masken- u. Civil-Ball
—des—
Bæcker - Schutz- und Wohlthætigkeits - Vereins No. 2,
abgehalten am Samstag, den 4. Februar 1893,
in der Clarendon Halle, 114-118 Ost 13. Str.
Anfang 8 Uhr Abends. Tickets für Herr und Dame 50 Cents

Wir haben leider in New York, der ewigen Stänkerhöhle, schon genug traurige Beweife innerer Streitigkeiten geliefert, die immer nur auf etliche im Trüben fischende Wühler zurückzuführen waren. Soll dieser Geschichte noch ein Paragraph zugefügt werden. Es sieht so aus.

Was mein erstes Schreiben anbetrifft, in dem sich Union 92 angeblich so sehr beleidigt fühlt, sei hier gesagt, daß ich durchaus nichts über Union 92 speziell gesagt habe. Ich hob nur die oft gehörten Argumente alter Genossen hervor. Stellt man mich Männern gegenüber, so werde ich für das Alles stets Rede stehen.

Was den Satz anbetrifft „vor Allem reinigt Euch von unsauberen Elementen", so meinte ich durchaus nicht Union 92 im Besonderen, sondern meinte die Gesammt-Organisationen der Stadt New York. Oder will man mir etwa sagen, daß es derartige Leutchen hier nicht giebt, die mit Eifer Zwist und Zwiespalt säen und die Organisationen zersplittern, statt an einer Kette zu ziehen. Dies meine letzte Erklärung in dieser Angelegenheit. Glaube die Bäcker-Zeitung ist zu Besserem da, als für solche Sachen gebraucht zu werden.

Henry Füllert,
Union No. 1.

(Eingesandt.)

Internationales.

Das von der letzten Convention ernannte Int. Korrespondenz-Comite hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, nachfolgendes den Mitgliedern unseres Verbandes zur Kenntnißnahme zu bringen: Behufs Anbahnung einer Verbindung mit den Bäcker-Arbeitern Europas, welche von unseren Kollegen in Deutschland und Oesterreich-Ungarn angeregt wurde, beantworten wir das Schreiben des Organisations-Comites der Bäckerarbeiter von Oesterreich-Ungarn, welches der Convention vorgelegt worden war. In unserem Schreiben sprachen wir die Ansicht aus, daß die Abhaltung eines Int. Congresses uns als verfrüht erscheine, da unseres Wissens nach, blos in Deutschland und Oesterreich eine nennenswerthe Organisation vorhanden sei, und selbst in diesen beiden Ländern dieselbe nicht im Fortschritt begriffen sei. Das Arrangements-Comite der österreichischen Bäckerarbeiter hat uns über den Stand der dortigen und der deutschen Bewegung folgende Mittheilung zugehen lassen:

„Die Bäckerbewegung hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht; besonders zu erkennen sei dies an dem Wiener Strike, welcher im Jahre 1891 stattfand und mit großer Ausdauer geführt wurde. In allen bedeutenden Städten Oesterreich-Ungarns organisiren sich die Bäcker Arbeiter. In Wien ist die Beköstigung beim Meister fast durchweg abgeschafft. Ein großes Hinderniß für die Arbeiter-Organisationen sind jedoch die strengen Gesetze, der noch in manchen Gegenden vorherrschende Kleinbetrieb, die vielen Sprachen und besonders noch die Religion.

Betreffs Deutschland führt das genannte Comite aus, daß unsere Annahme, die dortige Bewegung scheine im Rückschritt begriffen zu sein, weil die „Deutsche Bäcker-Zeitung" in eine „Fleischer- und Bäcker-Zeitung" verwandelt wurde, eine irrthümliche sei; es besteht nämlich in Deutschland das Bestreben, alle zur Lebensmittelbranche gehörigen Gewerkschaften unter ein Banner zu bringen."

Dem „Organisations-Comite der österreich-ungarischen Bäcker" diene folgendes zur Nachricht:

Die Hindernisse, welche der Bewegung dorten im Wege stehen, herrschen auch bei uns vor; wohl mögen unsere Landesgesetze den Arbeiter-Organisationen gegenüber „vielleicht" nicht ganz so scharf sein, dafür ist uns aber der Umstand, daß in der Landessprache kein einziges tägliches Arbeiterblatt erscheint, sehr beschwerlich. Die Streichung der politischen Aktion, welche, wie das Comite annimmt, geeignet ist, uns in das Fahrwasser der englischen „Trades Unions" zu führen, ist im Gegentheil ein bedeutender Fortschritt, da es jeder Lokal-Union frei gestellt ist, in politischer Hinsicht zu thun, was ihr beliebt. Die verschiedenen Nationen, welche in unserem Verbande vertreten sind, die verschiedenen Sprachen sowie die grundverschiedenen Verhältnisse in den größeren Städten, haben allein schon die Ausmerzung der „politischen Aktion" zu einer Nothwendigkeit gemacht.

Den Int. Gewerkschafts-Congreß in London betreffend, hat unser Verband bis dato noch keine Stellung genommen, sich mit demselben überhaupt noch nicht beschäftigt.

Wir hoffen daß sich die Bäckerarbeiter aller Länder in kurzer Zeit die Hände reichen und werden dem genannten Comite detaillirte Nachrichten brieflich zukommen lassen, sobald die Staats-Organisationen permanent geworden sind.

Chicago, den 15. Januar 1893.

Das Int. Correspondenz-Comite,

John Müller,
Jakob Mikolanda,
Aug. Nuber,

Aus Boston.

Jedes Mitglied der Union No. 4 soll Sonntag, den 5. Februar, um 10 Uhr Vormittags in der Spezial-Versammlung anwesend sein, um den Bericht des Organisations-Comite zu hören und weitere Instruktionen betreffs Organisation für dasselbe bereit zu halten, auch sollen Beschlüsse von großer Wichkeit, welche Jeden — alten und neuen Mitgliedern — angehen, gefaßt werden. Versammlung von 10—1 Uhr Sonntag, den 5. Februar, in 45 Elliot Str. Namensverlesung um 11 Uhr. Nichterscheinen wird mit 50 Cents bestraft.

Im Auftrage des Organisation-Comites:

Frank H. Harzbecker, Sekr.

Briefkasten.

F. Harzbecker, Boston. Anzeige für B. Z. und B. J $1.75. Per Nummer für B. Z. allein $1.00.

Geo. Roßkopf. Michael Biron's Adresse: „Wisconsin Vorwärts", 614 State Str., Milwaukee, Wis. „Lucifer" und „Arminia", Herrn Biron's Monatsschriften, geboren zu der besten freidenkerischen Literatur dieses Landes und sollte jeder fortschrittlich gesinnte Mensch ihrer Verbreitung den größtmöglichen Vorschub leisten.

Union 163, Anderson, Ind., läßt nichts von sich hören. Die Indiana Staats-Branch sollte hier thätig eingreifen.

W. Glahn. Betreffs Adresse eines Backofenbauers in Connecticut, wenden Sie sich an eine der Unions in diesem Staate. Union No. 38, Bridgeport, wird wohl betreffs eines solchen in South Norwalk Auskunft geben können.

Ohio Staats-Convention.

Columbus, O., 21. Jan. 1892.

Die Convention der Bäcker-Arbeiter von Ohio trat am Samstag, den 21. Jan., Nachmittags 3 Uhr, in No. 184½ S. 4. Str., Columbus, zusammen.

Die Convention wurde durch Gen. Wagner von Union 19 eröffnet, welcher zum Vorsitzenden und Christ. Dieterle von Union 9 als Sekretär erwählt wurde.

Der Vorsitzende ernannte Treese von Union 74 und Louis Vierling von Union 59 als Mandatprüfungs-Comite

Das Comite berichtete, daß folgende Delegaten zu Sitz und Stimme berechtigt sind:

Frank Kaye und Theo. Wagner von Union 19, Cleveland, Christ. Dieterle und Geo. Bacher von Union 9, Cincinnati, Frank Treese von Union 74, Findlay, Emil Schoch von Union 66, Toledo, Louis Vierling von Union 59, Springfield, J. P. Smith von Union 65, Sandusky, Rudolf Troesch und Fred. Rathgeber von Union 41, Columbus.

Die verschiedenen Union-Berichte lauteten wie folgt: Sandusky berichtet: Stand gut, Mitgliederzahl 9, arbeitslos 1 Mann, Tagarbeit, 10 Stunden per Tag.

Findlay berichtet: 4 Shops arbeiten 10 Stunden und 3 Shops 13 bis 17 Stunden per Tag, somit ist die Arbeitszeit noch nicht geregelt.

Cincinnati: Stand soweit gut, jedoch noch viel Arbeit bis sie organisirt sind, um Forderungen zu stellen, haben jedoch Fortschritt zu verzeichnen mit Gewinnung neuer Mitglieder. Mit Muth's Bäckerei im Kampf. Mitgliederzahl 254. Keine Kontrolle über Arbeitszeit.

Cleveland soweit wieder gut, blos viele Arbeitslose. Mit der Cleveland Baking Co. und noch einigen kleinen Bosses im Kampf. Arbeits-Bureau und 10stündige Arbeitszeit. Mitgliederzahl 200, außer Arbeit 40 Mann.

Columbus seit zwei Wochen wieder am Reorganisiren, bis jetzt 14 Mitglieder gewonnen, gute Aussicht, daß in kurzer Zeit, wenn gut an der Sache gearbeitet wird, die Mehrzahl der Bäcker-Arbeiter wieder zur Organisation belangen. Die Union hat auf heute Abend eine Massen-Versammlung einberufen und sind die Delegaten ersucht, anwesend zu sein.

Toledo steht soweit gut, Mitgliederzahl 57, außer Arbeit 6 Mitglieder. Kampf mit Brenzinger's Bäckerei. 10stündige Arbeitszeit.

Springfield steht gut. Mitgliederzahl 25. Außer Arbeit 2 Mann und 12stündige Arbeitszeit bei Tag.

Sämmtliche Delegaten berichteten, daß etwas gethan werden muß, um die Ortschaften zu organisiren.

Nach Besprechung über Reorganisirung von Columbus und andere wichtige Punkte folgte Vertagung bis Abends ½8 Uhr, um in Corpore in der Massenversammlung zu erscheinen.

Die Convention soll morgen, am 22. Jan., punkt ½10 Uhr, in der Halle zur Ordnung gerufen werden.

Christ. Dieterle,
Sekretär p. t.

Vormittags-Sitzung vom 22. Januar.

Die Sitzung wurde durch Sekretär Dieterle um halb zehn Uhr zur Ordnung gerufen. Frank Kaye von Union 19 wurde zum Vorsitzenden erwählt. Genosse Dieterle lehnte als Sekretär ab, worauf Genosse Wagner an dessen Stelle erwählt wurde. Alle Delegaten waren anwesend. Das Protokoll der letzten Sitzung wurde, wie verlesen, angenommen. Beschlossen, daß die Convention sich als ein Comite in Corpore betheiligt.

Die Staats-Organisation empfiehlt Union 9, Cincinnati, O., ein Arbeits-Bureau zu etabliren, welches die Genossen stützt, damit sie nicht auf das alte Herbergs-System angewiesen sind, welches zum Nachtheil der Organisation ist.

Es wurde beschlossen, daß kein beständiger Organisator erwählt werden soll, sondern, im Falle eine Stadt zu organisiren ist, muß dies von der nächstliegenden Union aus geschehen. Es ist nicht nothwendig, daß dieser Organisator ein Bäcker sein muß.

Die Kosten werden von der Staats-Organisation gedeckt. Es wurde beschlossen, daß die monatliche Kopfsteuer vorläufig 5 Cents per Mitglied betragen soll.

Wir empfehlen den Lokal-Unionen, ihre Mitglieder anzuspornen, auf Arbeiter-Zeitungen zu abonniren, indem sie für unsere Rechte eintreten und diese verfechten helfen, deßhalb sollte ein jedes Mitglied ein Abonnent von einer Arbeiter-Zeitung sein.

Hierauf folgte Vertagung bis ½3 Uhr Nachmittags.

Nachmittags-Sitzung vom 22. Januar.

Die Sitzung wurde vom Sekretär um halb 3 Uhr eröffnet. Emil Schoch von Union 66 wurde als Vorsitzender erwählt. Alle Delegaten waren anwesend. Das Protokoll der Morgen-Sitzung wurde, wie verlesen, angenommen.

Beschlossen, daß die Exekutive aus 5 Mitgliedern bestehen soll und der Sekretär und Schatzmeister sollen von dieser Stadt sein.

F. Kaye, Christ Dieterle, Geo. Bacher, L. Vierling und Theo. Wagner wurden als Candidaten für Sekretär nominirt, lehnten aber alle ab, bis auf Theo. Wagner, welcher dann per Acclamation erwählt wurde.

Ein Comite von 5 Mann für Constitution und 5 Mann für Resolutionen wurde ernannt.

Die Convention vertagte sich, um den Comites Zeit zu geben.

Das Comite für Resolutionen brachte folgende ein, welche einstimmig angenommen wurde:

Resolution:

In Anbetracht, daß die Cleveland Baking Co., Branch of the United States Baking Co. in Cleveland, O., sowie S. S. Marvin in Pittsburg, Pa., Muth in Cincinnati, O., Brenzinger in Toledo, O., und die Fleischmann Yeast Co. in New York, sich als Feinde der Bäcker-Arbeiter und der organisirten Arbeiter im Allgemeinen erwiesen haben, sei es hiermit von der hier tagenden Staats-Convention

Beschlossen, alle organisirten Arbeiter und Arbeiterfreunde zu ersuchen, die Produkte der oben angeführten Firmen zu meiden, um uns in unserem gerechten Kampfe zu unterstützen; ferner sei es

Beschlossen, diese Resolution in unseren Organen zu veröffentlichen.

Ebenso soll es dem Staats-Council, sowie den Organisatoren zur Pflicht gemacht werden, gegen diese Scabfirmen durch Wort und That zu agitiren.

Hierauf vertagte sich die Convention um 7 Uhr Abends bis Morgens 8 Uhr.

Vormittags-Sitzung vom 23. Januar.

Die Sitzung wurde Morgens um 8.30 Uhr durch Sekretär Wagner zur Ordnung gerufen. Louis Vierling, von Union 59, wurde zum Vorsitzenden erwählt. Abwesend war Rathgeber, welcher jedoch entschuldigt ward, da er arbeiten mußte.

Folgende Gesetze wurden angenommen:

Art. 1, Sekt. 1. Die Organisation soll bekannt sein als „Staats-Organisation der Journeymen Bakers' and Confectioners' Unions von Ohio."

Sekt. 2. Die Staats-Organisation besteht aus Lokal-Unions, Staats-Council, Conventionen und Urabstimmung.

Art. 2. Zweck derselben ist: 1) Organisirung sämmtlicher unserer Branch noch fernstehenden Collegen.

2) Eine agitatorische Thätigkeit über den Staat u entfalten und alle Mitglieder zu einem Kampfesheer heranzubilden.

Art. 3, Sekt. 1. Die Beamten bestehen aus einem Sekretär, Schatzmeister und fünf Exekutiv-Mitgliedern, welche für ein Jahr erwählt werden, oder bis ihre Nachfolger erwählt und eingeführt sind.

Sekt. 2. Die Pflichten des Sekretärs sind, über alle Einnahmen und Ausgaben strikte Buchführung zu halten, alle Correspondenzen dem Council zu unterbreiten und, wenn nöthig, zu beantworten; alle Gelder gegen Quittung dem Schatzmeister abzuliefern. Sein Gehalt soll $1.00 per Monat betragen.

Sekt. 3. Die Pflichten des Schatzmeisters sind es, alle Gelder gegen Quittung vom Sekretär entgegenzunehmen und alle Ausgaben, Rechnungen u. s. w. zu bezahlen, welche vom Council bewilligt sind, und genau Buch darüber zu führen; sein Gehalt soll $5 pro Jahr betragen.

Sekt. 4. Der Schatzmeister soll nicht weniger als $100 Bürgschaft stellen, jedoch kann der Council dieselbe jederzeit erhöhen oder Trustees ernennen, welchen der Schatzmeister alles zu unterbreiten hat.

Art. 4, Sekt. 1. Die Bürgschaft soll in Verwahrung des Councils und „recorded" sein.

Sekt. 2. Der Council soll wenigstens einmal im Monat eine Versammlung abhalten.

Sekt. 3. Der Council oder zwei Lokal-Unions sollen das Recht haben, eine Convention der Staats-Organisation zu verlangen; das Gesuch muß jedoch vom Council einer Urabstimmung der Lokal-Unions unterbreitet werden.

Sekt. 4. Um die laufenden Kosten des Staats-Councils zu decken, soll eine monatliche Kopfsteuer von 5 Cts. erhoben werden, welche vom Schatzmeister jeder Lokal Union monatlich an den Sekretär des Staats-Councils abzuliefern ist.

Sekt. 5. Der Sekretär jeder Lokal-Union soll gehalten sein, einen ausführlichen Bericht über den Stand der Organisation, die Mitgliederzahl 2c. alle drei Monate an den Sekretär des Councils einzuschicken.

Sekt. 6. Soll in einer Stadt eine Union gegründet werden, so hat die nächstliegende Union das Recht, einen Organisator dahin abzuschicken; es ist nicht nothwendig, daß dieser Organisator ein Bäcker sein muß. Die Unkosten trägt die Staats-Organisation.

Sekt. 7. Organisatoren sollen mit $3.00 per Tag und Reisekosten vergütet werden.

Sekt. 8. Der Staats-Council soll in der ersten Sitzung eine Extrasteuer von 25 Cents erheben, welche im Monat Februar 1893 zahlbar ist, um die Unkosten für Organisirung zu decken.

Sekt. 9. An Orten, wo nur zwei bis drei Mann beschäftigt sind, infolge dessen keine Union gegründet werden kann, sollen sich die betreffenden Arbeiter der zunächst gelegenen Union anschließen. Die Aufnahmegebühr soll $1 betragen.

Sekt. 10. Vor allen Dingen sollen die Lokal-Unions die 10-stündige Arbeitszeit durchsetzen, ehe sie zu anderer Aktion übertreten.

Dem Sekretär wurde die Vollmacht ertheilt, sein Schreibmaterial, sowie einen Rubber Stamp für die Staats-Organisation anzuschaffen.

Der Sekretär und Schatzmeister sollen zu Sitz und Stimme berechtigt sein.

Der Sekretär wurde von der Convention beauftragt, mit dem Int. Ex. Board in Correspondenz zu treten und denselben zu ersuchen, solchen Lokal-Unions, welche Agitations-Zeitungen wünschen, dieselben frei zuzuschicken.

Weiter wurde der Sekretär beauftragt, mit Union 41, Columbus, vorläufig in Correspondenz zu bleiben.

Den Delegaten von Columbus, sowie den Genossen, welche uns bei den Organisationsarbeiten behülflich waren, wurde der Dank ausgesprochen.

Hierauf vertagte sich die Convention sine die.

Theo. Wagner, Sekr.

— Wie in Pittsburg, so endeten auch in Idaho die Mordprozesse, welche gegen Striker angezettelt wurden, mit einem Fiasko der Ankläger. Der Arbeiter Leasure, welcher der Verschwörung und des Mordes im ersten Grade angeklagt war, wurde freigesprochen und zwar erklärten die Geschworenen, daß er in Selbstvertheidigung gehandelt habe und daß eine Verschwörung überhaupt nicht existirte. Nach diesem „Test Case" dürften die vorliegenden Anklagen gegen 42 andere Striker fallen gelassen werden.

Lokal-Unionen

des Bäcker- und Confectioner-International-Verbandes von Amerika.

Union No. 1. New York, N. Y. R. Stanton, Präs.; B. Bauß, Vice-Präs.; H. Fallert, Prot.-Sekr., Alle Correspondenzen sind nach Lincoln Hall, Cor. Allen und Houston Str zu richten.

Union No. 2. Chicago, Ill. F. Kuehn, Präs; H Ramin, Vice-Präs.; Corr.- u Prot.-Sekretär, F. Heiert; Fin. Sekr F Wa ther. Alle Correspondenz n sind an F Heiert in Greif's Halle, 54 W. Lake Str. zu richten.

Union No. 4. (Bakers und Confectioners). Boston Mass. Versammelt sich jeden 2. Samstag und 4. Sonntag in 45 Eliot Str. Die Exekutive jeden Donnerstag nach 5 Uhr. Das Arbeitsbureau befindet sich am selben Platz.

Union No. 6. Milwaukee, Wis. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Nachmittags 3 Uhr in Jos. Scheers Halle, 309 4. Str. W. Ehrenpfort, Sekr., 881 15. Str.

Union No. 7. New York. (Confectioner und Cake Bäcker). G. Mattern, Präs.; R Alm, Vice-Präs.; H. Esser, Fin.-Sekr. Alle Correspondenzen sind nach Lincoln Halle, Ecke Allen und Houston Str. zu richten.

Union No. 8. Hartford, Conn. Gus. Koch, 21 Mulbery Str. Versammelt sich jeden anderen Samstag in No. 11 Central Row.

Union No. 9. Cincinnati, O. Versammelt sich jeden 2. Sonntag und 4. Samstag, in No. 474 Walnut Str., Arbeiter-Halle.

Die Exekutive versammelt sich jeden Donnerstag Vorm 10 Uhr in 474 Walnut Str.

Union No. 10. New York. Versammelt sich jeden Samstag Abend, um 8 Uhr im Nebenseite Labor Lyceum, No 342 N. 42 Str A. Wandler, Sekr. Das Arbeit-Bureau befindet sich ebendaselbst.

Union No. 11. New Haven, Conn. Paul Wittmann Sekr., 852 Grand Avenue. Versammelt sich jeden 2. und 4. Sonntag Vormittag im Monat in Trades Council Hall. John Geiger, 875 Grand Ave.

Union No. 12. Baltimore, Md. Versammelt sich jeden ersten Samstag, Abends 8 Uhr und dritten Samstag um 4 Uhr.

Union No. 14. Kansas City, Mo. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in der Industrial Council Hall, Ecke 11. u. Main Str. Emil Oetkins, Präs.; Ferd. Schäfer, Sekr.

Union No. 15. St Louis, Mo. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Central Turnhalle, 10. und Market Str., um 8 Uhr Abends. Ch. W Weis, Sekr.

Union No. 16. Buffalo, N. Y. Jos. Seefels, Sekr., 361 Sherman Str. Versammelt sich jeden Samstag, Nachmittags 4 Uhr. in Honecker's Halle, 246 Sycamore Str. Arbeitsnachweisungs-Bureau, 397 Genesee Str.

Union No. 17. Dubuque, Io. Versammelt sich jeden 1. Samstag im Monat in der K. of L. Halle. Wm. La Burae, Präs. Alle Correspondenzen sind an Joe Schrader, Sekr, 361 6. Str., zu richten.

Union No. 18. Indianapolis, Ind. C. Präs. J Schmidt, Vice-Präs. Jac. Schill, Prot.-Sekr. A. Stelzel; deutsche Prot.-Sekr. G. Hubert.

Union No. 19. Cleveland, O. Ch Schmidt, Sekr. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Blahd's Halle, No. 376 Ontario Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich in No. 209 Sheriff Str.

Union No. 20. Detroit, Mich. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Columbo Hall, 235 Gratiot Ave. Sekr., Frank Köbele, 260 Nowena Str.

Union No. 21. St. Paul, Minn. J. Bitz, Präs.; P. Flour, Sekr., 109 Farfield Ave. Versammelt sich jeden 2. u. 4. Samstag im Monat, Abends 8 Uhr, in der Arbeiter-Halle, an Exchange Str., Ecke 3. Str.

Union No. 22. New York (böhmische Bäcker). Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in No. 1339 Ave. A. B. Josch, Präs., Joe Kysilka, Sekr., 452 East 74. Str.

Union No. 24. San Francisco, Cal. Exekutiv-Board versammelt sichen jeden Donnerstag um 2 Uhr in 935 Howard Str. Briefe sind an E. Eisold, 935 Howard Str. der Sekr., zu richten.

Sektion 1, versammelt sich jeden Dienstag um 2 Uhr Nachm. in 1153 Mission Str.

Section 2, Confectioner jeden Mittwoch 8 Uhr Abends, in 1153 Mission Str.

Section 3 Stockton. Versammelt sich jeden 1. und 3. Somstag in Turner Halle, 326 Hunter Str.

Union No. 26. Denver, Colo. Versammelt sich jeden 2. und 4 Samstag in Red Men's Hall, 1529 Lawerence Str J. Fisher, Präs.; James Robertson, Sekr., 612 W. 14. Ave.

Union No. 27. Pittsburgh, Pa. G. Ric. Knecht, Präs. G. Stemmle, korr. Sekr., 150 East Str. Allegheny, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Schondelmeyer's Halle, 68 Ohio Str., Allegheny. Arbeits-Bureau 153 East Str., Allegheny.

Union No. 28. Houston, Tex. (englisch). Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Morgens 10 Uhr in der K. of P. Hall, Main Str. O. Wett, Sek., 230 Preston Str., Houston, Tex.

Union No. 30. Syracuse, N. Y. E. Daniels, Präs.; Ch. Schmidt, Sekr., 941 Highland Str. Vers. sich jeden anderen Sonntag, Morgens 10 Uhr in Greenwald's Hall, Ecke Water & Mulberry Str.

Union No. 35. Philadelphia, Pa. Jul. Ereulich, Präs.; Geo B. Leitz, Sekr. Versammlungslokal und Arbeits-Nachweisungsbureau No. 476 N. 3. Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Nachmittags 4 Uhr, und jeden 2. und 4. Sonntag im Monat Morgens 10 Uhr.

Union No. 36. Rochester, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Germania Hall, 426 N Clinton Str. Stephan Spinner, Präs.; C. Platten, Sekr. Das Arbeitsbureau befindet sich 178 N. Clinton Str.

Union No. 38. Bridgeport, Conn. H. Winkler, Präs; H. Finger, Sekr. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag Abend in Emmet's Halle No. 38 State Str.

Union No. 40. Erie, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Nachmittags 3 Uhr. J Ketzler, Präs.; Jacob Kirn, Sekr; 549 Huron Str.

Union No. 43. Jacksonville, Ill. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag 7 Uhr Abends, in Trades Union Hall. Fraak Ehrig, Präs.; Rich. Koepping, Sekr., 314 West Court Str.

Union No. 46. Albany, N. Y. A Roehr, Präs.; Rudolf Frantz, Sekr., 201 Madison Ave Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat Becker Block.

Union No. 50. East Saginaw, Mich. Versammelt sich jeden Samstag in Labor Hall, Genesee Ave. P. C. Böticher, Sekr.

Union No. 51. San Francisco, Cal John Barrett, Präs.; Versammelt sich in der Irish American Hall, 818 Howard Str.

Union No. 57. Grand Rapids, Mich. A. Ball, Präs.; A. C. Maxwell, Sekr; Finanz-Sekr., E. J. Warren; Schatzm., W. DeYoung; Emp. Sekr., Jakob Hahn; Corr Sekr., M. Devitt, 97 Canal Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in No. 34 Canal Street.

Union No. 59. Springfield, O. Correspondenzen sind zu richten an Sekr. Alex. Klipphahn, Sekr., Cor. Linn & Shafer Alleys. Louis Vierling, Präs.

Union No. 60. Meriden, Conn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in City Mission Building. J. Reiß, Sekr., 123 State Str.

Union No. 62. Chicago, Ill. (schwedische Bäcker). N. Korson, Präs.: F. Heyser, Sekr, 115 w. Huron Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag im Monat in Hart's Hall, 139 Townsend Str.

Union No. 64. Chicago, Ill., Confectioners & Cakebakers. Versammelt sich jeden 1. und 3. Mittwoch Abend ½8 Uhr in 105 Wells Str. Arbeits-Bureau, 9 S. Canal Str. Korrespondenzen sind zu richten an 105 Wells Str.

Union No. 65. Sandusky, Ohio. Versammelt sich jeden 2. und 4. Mittwoch, Nachmittags 2 Uhr, in der Trades und Labor Assembly Halle. J. P. Smith, Präs.; M. Wingering, Sekr., 127 Jackson Str. Reuters Hotel.

Union No. 66. Toledo, O. John Wintermantel. Alle Correspondenzen sind zu richten an Jac. Joh, Sekr., 942 Curtis Str.

Union No. 68. Portland, Oregon. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Keller's Halle, Erst und Madison Str. G. Müller, Präs.; Joe Baumeister, Sekr.

Union No. 71. Chicago, Ill. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Horan's Halle. Alex Nickels, Präsident; D. J. Budge, 311 w. Polk Str.

Union No. 74. Findlay, Ohio (englisch). Versammelt sich alle 2 Wochen in der Trades Assembly Hall, Ecke Main und Crawford Str. E. Hartzel, Präs.; F. Treese, Sekr.

Union No. 78. Wilmington, Del. Versammelt sich jeden 2. Sonntag, Vormittags 10 Uhr im Labor Lyceum. Präs., Selig; Th. Hammer, Sekr., 12. Str., Ecke Walnut Str.

Union No. 79. Peoria, Ill. P. Schmur, Sekr 400 Howett Str.

Union No. 82. Quincy, Ill. (Bakers und Confektioners). Ed. Stewart, Präs.; John R. Laws, Sekr., 1007 N 5. Str. Versammelt sich jeden ersten Samstag im Monat in den Trades und Labor Assembly Rooms.

Union No. 83. St. Joseph, Mo. Jakob Trier, Präs; Ch. Meier, Sekr. 803 Fred Ave.

Union No. 84. Long Island City N. Y. John Weth, Sekr., 232 Bushwick Ave., Brooklyn E. D. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in No. 91 Bordon Ave., Astoria.

Union No. 85. Sacramento, Cal. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in Jacobs Halle, 1017 J Str. E. Scharrer, Sekr.

Union No. 86. Hoboken, N. J. Geo. Eimer, Präs.; J. Langnickel, Sekr. Cor. Hill & Clinton Ave. Jersey City Hights. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Abends 8 Uhr in Henkel's Halle, No. 84 Grand Str.

Union No. 89. Halifax, N. S., Canada (Englisch sprechende). Louis A Archibald, Präs.; John O'Hearn, Sekr., 169 Brunswick Str.

Union No. 90. Dallas, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Adam Schaub's Halle, 1116 Elm Str. Jules Bourquin, Sekr.

Union No. 91. Seattle, Wash. Versammelt sich jeden andern Samstag Abend in No. 1000 Front Str. Ch. Gerhardt, Präs.; Wm. Horn, Sekr., P. O. Box 1882

Union No. 92. New York. N. Y. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen um 10 Uhr in 1551 2. Ave Wm. Treiber, Präs, John Prinzing, Sekr. Dort ist auch das Arbeitsbureau.

Union No. 93. Pabst, Kg. Ed. M Lehrer, Sekr, 206 Court Str.

Union No. 95. Morrisania, N. Y. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen, um 10 Uhr, in Stellwagens Halle, 154. Str, 3. Ave. W. Roller, Sekr.

Union No. 97. Norristown, Pa. C. Haag, Präs.: F. Eggers, Sekr. Alle Correspondenzen sind nach 252 Penn Ave. zu richten.

Union No. 101. New Haven, Conn. (englisch) Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, 10 Uhr, im Labor Lyceum. J. R. Mulvey, Sekr, 13 Chestnut St. South Norwalk

Union No. 103. Tacoma, Wash. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag Abends im Jefferson House, 2109 Jefferson Ave. J. Walters, Präs; H. Gehcke, Sekr. 1328 C Str.

Union No. 107. New Britain, Conn. Jos. Schlecht, Sekr. Box 908.

Union No. 109. Duluth, Minn. G. Wassum, Präs.; Chas. Leutze, Sekr, 725 E. 1. Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Labor Hall, Ecke 1. Str. und 2. Ave., W.

Union No. 110. San Antonio, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Nachmittags 2 Uhr in der Arbeiterhalle. F. F. Wagner, Präsident; Joe Stenn, Sekretär, 233 East Commerce Str.

Union No. 113. Spokane Falls, Wash. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag, Abends 8 Uhr, Trades Council Halle, 512 Howard Str. Präs. Chas. Wittendecher; Corr. Sekr., Paul Riedel.

Union No. 114. Pie-Bäcker und Cake-Bäcker. Washington, D. C. F. Faulkner, Präs.; W. E. Van Denzen, Sekretär, 3159 O Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Mittwoch in Stohlmann's Halle.

Union No. 116. St. Louis, Mo. (Candy Makers, englisch). L. Neckar, Präsident; F. E. Rosenberger Sekretär, 2687 California Ave. Versammelt sich jeden Donnerstag, Abends 8 Uhr, in No. 418 So. 4. Str.

Union No. 118. Washington, D. C. Versammelt sich jeden 2. & 4. Samstag in 735 7. Str., N. W. Chas. Huppmann, Präs.; G. Scheuch, Sekr., 1128 15. Str. N. W.

Union No. 119. Allegheny, Pa. (englisch). John L. Brugger, Präs.; Ernst Schwarz, Sekr., 151 Beaver Ave. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in 212 Smithfield Str.

Union No. 120. Galveston, Texas. Henry Show, Sekr, Market Str., Cor. 27. Str.

Union No. 121. Omaha, Neb. Versammelt sich jeden 1 & 3. Samstag. Theo. Steffler, Sekr., 1802 Vinton Str.

Union No. 122. Des Moines, Ia. Fred. S. Howard, Präs. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag im Monat in Trades Assembly Hall. F Howard, Sekr., Room 36, Goode Block.

Union No. 123. Butte City, Montana. Hauptquartier: 230 East Park Str. Jos. Haas, Pres.; A. Brinckman, Sekr., P. O. B. 800.

Union No. 124. San Jose, Cal. R. Spiller, Präs.; L. Hasten, Sekr. Box 182.

Union No. 126. Newark, N. J. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag um 6 Uhr in 153 Market Str. E. Leske, Präs.; W. Schneck, 286 Springfield Ave

Union No. 130. Muncie, Ind. Versammelt sich jeden Samstag um 3 Uhr Nachmittags in 211 East Main Str. A. Maieck, Präs.; Geo. Derrick, Sekr.

Union No. 134. Helena, Mont. Henry Miller, Präs. Versammelt sich in Wicks Place an Main Str. Col. Winke, Sekr, 719 Benton St.

Union No. 136. St. Louis, Mo. Englisch. Bäcker, Confectioner und Crackerbäcker. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Abends 8 Uhr, in Seubein's Hall. L. Froemmlin, Sekr., 18 S. 17. Str.

Union No. 137. Troy, N. Y. Englisch. Chas. Bamburgh, Präs.; Vice-Präs. J. P. Sheriden; Prot.- und Corr.-Sekr. D. H. Daniel, 67 Ingalls Ave.

Union No. 138. Elizabeth, N. J. Versammelt sich Samstags in Reingard's Halle.

Union No. 139. Austin, Tex. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag um 7½ Uhr in der Gambrinus Halle, East Pecan Str., S. Kanly, Präs.; H. Maerki, Sekr. P. O. Box 365.

Union No. 140. Poughkeepsie, N. Y. Versammelt sich Samstags um 8 Uhr in Carpenters Halle, 42 Market Str. F. McCoy, Präs.; M. Crotty, Sekr., 23 Spruce Str.

Union No. 141. Utica, N. Y. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in den Trades & Labor Assembly Rooms, J. Schumack, Sekr.

Union No. 143. Lockport, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat. J Landrigan Präs.; H. W. Cox, Sekr., 181 Washburn Str

Union No. 144. Youngstown, Ohio. Versammelt sich Samstags in Carpenter Hall 7.30 Abends. W. Wighton, Präs.; Chr. Schwarz, Sekr.

Union No. 145. Oakland, Cal. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in 12 8. Str. Chas. Fischer, Präs.; P. Eichenberger, Sekr., 918 Washington Street.

Union No. 146. Binghampton, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 2. Samstag im Monat in der Cigarrenmacher Halle, Water St. Ch. Ludwig, Präs.; 71 Collier Str. John McIntyre, Sekr., 2 Kings Ave.

Union No. 147. Springfield, Ill. John Schiller, Präs.; Johann Ams, Sekr., 620 E. Adam Str.

Union No. 148. Newburgh, N. Y. James Todd, Sekr., 117 Lake Str. Versammlung jeden Samstag 180 Broadway.

Union No. 149, Battle Creek, Mich. Versammelt sich jeden Samstag um 7 Uhr Abends, im Bidwell House. Joh. Stevens, Präs.; W. Phillips Sekr., 60 Upton Ave.

Union No. 150. Vicksburg, Miss. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen. Jake Pfeiffer, Präs.; Leo Kostler, Sekr., S. E. Cor. Washington & Beto Str.

Union No. 151, Decatur, Ill. Versammelt sich jeden zweiten und letzten Samstag in 149 E. Main Str. in Cigarmakers Hall. Henry Westheider, Präs.; O. S. Tuttle, Sekr., 752 N. Broadway.

Union No. 152, McKeesport. Versammelt sich jeden 2. u. 4. Samstag im Monat in Strawbery Alley, zwischen 7. und 8. Str.
M Schmitt, Präs.; Jos. Klingeisen, Sekr, 917 Walnut Str.

Union 153, Lafayette, Ind. J. C. Schwartz, Präs.; C Kahl, Sekr, 107 S. 16. Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag.

Union No. 154. Salt Lake City, Utah. A. M Peterson, Präs.; John Hoffmann, Sekr Versammelt sich jeden Samstag, Abends 8 Uhr, in 60 Commercial Str.

Union 155, Waterbury, Conn. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Forrester's Hall. James Stout, Präs.; Peter Connolly, Sekr., 50 Bishop Str.

Union No. 156. Baltimore, Md. Versammelt sich jeden Samstag um 10 Uhr Morgens in Thalia Halle, 915 Pratt Str. Joh. Rigger, Sekr.

Union 157, Evansville, Ind. Versammelt sich in No. 130 Upper Fifth Ave. K. Kelly, Sekr.

Union No. 158, Moberly, Mo. H. Greenwald, Sekr., 124 Reed Str. Versammelt sich in No. 309 N. 4. Str. jeden 2. und 4. Samstag.

Union No. 159, New Castle Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag, in No. 120 Sutton Str. Geo. F. Clarke, Sekr.

Union No. 160. Buffalo. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag. J. B. Ford, Sekr., 468 Elm Str.

Union No. 161. Anderson, Ind. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag. J B. Ford, Sekr. 468 Elm Str.

Union No. 162. Pueblo, Col. J. Grome, Sekr., 108 S. Mechanic Str.

Union No. 163. New Orleans, La. (River Bakers & Cooks.) Versammelt sich jeden 1. und 4. Mittwoch in 2 Front Str. Ernest Lewis, Präs.; James Gussin, Sekr., 361 Custom House Str.

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen** Firmen zu **verwenden**, da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

Bäcker-Zeitung.

Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.

Erscheint jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat in

Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44

Preis $1.50 per Jahr.

Offene Volkssprache



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatlektüre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adaptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeichnens, Aufsätze für Jung und Alt über ehelich. Glück, geschlechtl. Erschöpfung und deren Wiederherstellung, nebst einem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.

Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.

MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Männer und Jünglinge!

Den **einzigen Weg, verlorene Mannes-kraft wieder herzustellen**, sowie frische, veraltete und selbst **anscheinend unheilbare Fälle** von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen; ferner, genaue Aufklärung über **Mannbarkeit! Weiblichkeit! Ehe! Hindernisse derselben** und **Heilung**, zeigt das gediegene Buch: **„Der Rettungs-Anker"**. 25. Auflage, 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Bildern. Wird in deutscher Sprache gegen Einsendung von 25 Cents in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, frei versandt. Adressire:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Ein

Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte**, welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11 Str., New York, N. Y.

F. Dührkop,

Erbauer von Patent-Backöfen

550 East 82. Strasse,

NEW YORK. 47

Ernst Katosi,
praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,
338 *First Avenue,* *New York*
52 Reparaturen billig gemacht.

H. GRIMM,
Hut-Fabrikant

31 Avenue A, zw. 2. und 3. Str., N. Y
1427 3. Avenue, zw. 80. und 81. Str

Mode-Hüte aller Art von $1.00 und aufwärts. Grand Army und Schützen Hüte und Auszeichnungen eine Spezialität. 52

HENRY HEIDE,

Fabrikant der berühmten

Diamond Brand Confectioner-Waaren

und ausschließlicher Fabrikant des echten

ALMOND PASTE

für Bäcker. 13

14 & 16 Harrison Str., New York.

Deutsche HeilAnstalt

(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)

No 8 Dritte Straße.

zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.

Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.

Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.

Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,

schnelle und gründliche Heilung

zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.

Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen

frische Fälle in wenigen Tagen

und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.

Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urindeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.

Männerschwäche, Nervenleiden

finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.

Jeder Fall garantirt

oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, wende sich an die

Deutsche Heilanstalt,

No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York,

dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consultation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.

*) **Schwache Männer** und entkräftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche **„Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden."** Versäumt nicht, das außerordentlich interessante und lehrreiche Buch zu lesen. Dasselbe ist mit zahlreichen naturgetreuen Abbildungen illustrirt und kostet obwohl es über 200 Seiten stark ist, nur 25 Cents. Zu haben in den folgenden Buchhandlungen: In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery. — O. Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schriever, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 828 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

Rath für Mütter. 17

Mrs. Winslow's Soothing Syrup wird seit mehr als 50 Jahren von Müttern für ihre Kinder während des Zahnens mit bestem Erfolg angewandt. Es beruhigt das Kind, erweicht den Gaumen, kurirt Blähungen, regulirt den Magen und ist das beste Mittel gegen Diarrhoe, ob durch Zahnen oder sonst entstanden und ist bei allen Apothekern zu haben. Man sei sicher, daß man Mrs. Winslow's Soothing Syrup erhält. 25c. die Flasche

---

CHAS. SCHUBERT,

Oven Builder, Boiler Setter

AND REPAIRER,

VIENNA OVENS A SPECIALTY.

348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves

NEW YORK.

Detroit, Mich.

Wer gutes und elegantes Möbel braucht, geht zu

MICHELSEN & HEINSMAN,

Fabrikanten und Händler in allen Arten Teppichen, Oeltuch und Fußteppichen, 37

No. 150 GRATIOT AVENUE,

Ecke Beaubien Str., **Detroit, Mich.**

Bäcker-Heimath.

HERMANN VOSS,

SALOON & LUNCHES

Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager. 34

354 Gratiot Avenue. Detroit, Mich.

John Strasser,

TAILOR.

318 Gratiot Ave, DETROIT, MICH.

— A GOOD FIT GUARANTEED. —

Jos. Oehler's
Bäckers Assembly Rooms

Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.

Bechtel's Bier am Zapf. 52

171 Ost 4 Str., New York

Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.

Allegheny, Pa.

E. Engelmann's Hotel,

No. 13 und 15 East Str.,

Kost und Logis. Erste Klasse Accommodation für Reisende.

Den Bäckern bestens empfohlen.

CHARLES KUSTER,

RESTAURANT,

No. 146 East Strasse, Allegheny, Pa.,

Kost und Logis erster Klasse.

Immerwährend Union-Bier am Zapf.

JOHN LAGER,

RESTAURANT,

158 East St., Allegheny, Pa.,

Bäcker Boarding-Haus.

Immerwährend Union-Bier an Zapf

D. HOLLANDER,

Merchant Tailor,

Clothier, Hatter & Furnisher,

No. 110 and 112 OHIO STREET,

ALLEGHENY, PA.

Die Bäcker sind freundlichst eingeladen von meinem reichhaltigen Lager Einsicht zu nehmen. 22

J. KNOBLAUCH,

No. 48 East St., Allegheny City, Pa.,

Kunden - Schneider,

Die besten, modernen, passenden Anzüge für Bäcker zu den billigsten Preisen. Man spreche vor und überzeuge sich. Passen garantirt, 22

Theo. Rohm,

Stiefel, Schuhe, Gummischuhe & Stiefel

Neue Schuhe und Reparaturen nach neuester Mode gemacht. Man spreche vor und überzeuge sich. 22

No. 108 East Street, Allegheny Pa.

Pittsburgh, Pa.

R. E. S. Ward,

—Manufacturer of—

Fine Flavoring Extracts,

and Baking Powder. Vanilla 3 years old.

No. 74-80 ROBERTS STREET

PITTSBURG, PA. 14

Etablirt 1854.

F. J. Albrecht,

—Praktischer—

Backofen - Bauer,

1146 PENN AVENUE,

52 **Pittsburgh, Pa.**

Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.

Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Hartford, Conn.

German Republic House.

GEO. GISZEWSKY, Eigenth.

No. 163 Front Street,

Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11

Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.

Beim lustigen Michel,

135 Ost Washington Str.

INDIANAPOLIS, IND. 8

Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

Bridgeport, Conn.

ADAM HUGO,

Wine & Lager Beer Saloon,

No. 38 STATE STREET,

BRIDGEPORT, CONN. 12

Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,

No. 2 Head Place, Boston,

MASS.

Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

San Jose, Cal.

SENATE SALOON,

11 North Market St., San Jose, Cal.

Ant. Leutherer, Eigenth.

Hauptquartier der Bäcker und Conditoren. Die besten Weine, Biere, Liquöre und Cigarren werden den Gästen verabreicht. 11

Philadelphia, Pa.

J. Klang,
SALOON,

S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.

PHILADELPHIA, PA. 32

Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Rudolph Großmann,

HOTEL GRUETLI

—und Restaurant,—

463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,

gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

GEO. ENDRISS,

—MANUFACTURER OF—

Bakers and Confectioners

Tools, 38

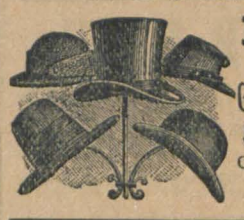
Moulds, Pans, Peels.

Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.

700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

Buffalo, N. Y.

Chr. Miller,



HATTER

—and—

Gent's' Furnisher,

596 Broadway,

Corner Monroe Street,

BUFFALO, N. Y.

WM. BERGER,

Saloon and Boardinghouse,

Choice Wines, Liquors & Cigars,

335 Genesee St., Buffalo, N. Y. 37

Miller's Harmonie Halle,

GEORGE MILLER, Eigenth.

Deutsche Wein, Bier, Pool & Billiard Halle

Saal zu vermiethen für Bälle, Festlichkeiten und Versammlungen. 51

64 Genee St. **BUFFALO**

Denver, Col.

ST. LOUIS HOUSE.

(Deutsches Gasthaus.)

Hauptquartier der Köche und Bäcker

Vorzügliche Tafel für Kostgänger beim 50 Tage oder der Woche.

2112—2118 Blake Str., Denver, Col.

John Messner, Eigenth.

Cincinnati, O.

Bäcker-Heimath.

Joseph Ditterichs,

494 Walnut Street, Cincinnati, Ohio.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 9.

Union Bier und feine Cigarren an Hand. 37

ANTON GRAMMER,

Baecker-Heimath und Boardinghaus,

—Billiard and Pool Room,—

550 WALNUT STREET, 550

CINCINNATI, 46 OHIO

CENTRAL EXCHANGE,

WM. HOFFMANN, Eigenthm.

Bier, Wein, Liquere & Cigarren,

Billiard und Pool,

No. 467 Walnut Street,

CINCINNATI, OHIO

—Union-Bedingungen.—

New York.

John Grasenauer & Son,

—DEALERS IN—

Fine Boots & Shoes,

92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts.,

NEW YORK. 14

Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.

Chicago, Ill.



Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften

Schuhen, Stiefeln und **Slippers,**

findet ihr bei

FRANK X. KRUEGL,

344 E. DIVISION, cor. Market St.,

CHICAGO, ILL.

Die größte Auswahl. Geht hin um überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE

(Schweizer-Halle),

101-105 Wells Street,

CHICAGO, ILL. 13

Hotel und Restaurant,

—Boarding by the day or week.—

ALFRED STIERLIN, Prop.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,

30 Clybourn Avenue.

4 CHICAGO, ILL.

Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.

HENRY M. BROWN.

Greif's Halle

54 W. Lake St., Chicago, Ill. 18

Wine & Lager Beer Saloon,

Versammlungs-Lokal der Baecker-Union No. 9 und saemmtlicher fortschrittlichen Organisationen Chicagos. Thos. Greif, Prop.

AD. SEIDEL,

Manufacturing Chemist,

Flavoring Extracts, Artificial Flavors,

Baking Powder, Vanilla Beans, Essential Oils, etc., carefully prepared for baker's and confectioner's use.

421 Cleveland Avenue, Chicago.

JOHN L. SCHNELLER'S

(altes Union-Mitglied.)

Wein- und Bier-Wirthschaft,

Pool und Billiards-Halle,

130 WELLS STREET 130

CHICAGO, ILL.

Seattle, Wash.

SEATTLE, WASH

WILLIAM JENSEN,

"THE LOUVRE,"

No. 1000 FRONT STREET, SEATTLE, WASH.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 91 & Western Central Labor Union.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in 4

Sugenheimer's Wholesale & Retail Store

No 19 CHURCH STREET,

NEW HAVEN, CONN.

Wilwaukee, Wis.

FERD. HENES,

UNION BAKERS' HOME,

617 Prairie St., Milwaukee, Wis.

9 Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6.

St. Louis, Mo.

Bäcker-Heimath.

FRIDOLIN SPRAUL,

EUROPEAN HOTEL. **Europäischer Hof**

(Saloon und Boardinghaus)

420-422 S. 2. Str., St. Louis, Mo

Fremde und Reisende finden die beste Bewirthung zu den mäßigsten Preisen

---

August Delabar,

SALOON,

S. W. Corner THIRD & ELM STS.

Strikte Union Haus. St. Louis, Mo

Hauptquartier der Candymakers International Union No. 116.

☞Prüfet Alles und gebraucht das Beste.☜

ALBUMIN!!

Künstl. Eiweiss, voller Ersatz des Hühnereiweis für Cakes; zu Glasuren (Eising) zum Glasieren aller Backwaaren für Kisses, Ornamenten etc. Liefert in Probesendungen von 7 Quart mit Packung und Gebrauchsanweisung zu $1.25.

A. SIGERIST,
425 East 74th Street, NEW YORK



Rettungs-Anker!

(Eingetragen in Uebereinstimmung mit den Congreßgesetzen.)

Den einzigen Weg, verlorene Manneskraft wieder herzustellen, sowie frische, veraltete u. selbst anscheinend unheilbare Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen, zeigt das gediegene Buch „Der Rettungs-Anker" den Leidenden und Solchen, die von gewissenlosen Quacksalbern, Verfassern werthloser Bücher, prahlerischen Anzeigen u. s. w. getäuscht wurden. Junge Leute, die in den Stand der Ehe zu treten beabsichtigen, sollten den folgeschweren Schritt nicht früher thun, als bis sie den „Rettungs-Anker" gründlich studirt haben. Schwächliche und kinderlose Frauen werden in dem Buche ebenfalls bewährte Rathschläge und endgiltige Hülfe finden. Das Buch, 25ste verbesserte und vermehrte Auflage, 250 Seiten in deutscher Sprache, mit vielen lehrreichen Bildern, wird für 25 Cts. in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, von dem alten u. bewährten Deutschen Heil-Institut in New York, frei versandt. Adressire: DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

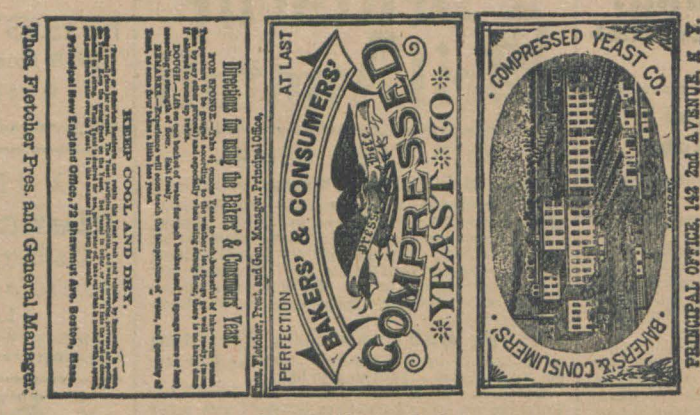
Der „Rettungs-Anker" ist auch beim Buchhändler Ed. J. H. Tamsen, 52 Avenue A. New York, N. Y., zu haben.

BAKERS' & CONSUMERS'

Compressed YEAST Co.

GENERAL OFFICES,

142 Second Ave., New York City. 72 Shawmut Ave., Boston, Mass.



Facsimile des Labels.

Da diese Hefe aus den ausgewähltesten besten Bestandtheilen hergestellt ist, ist dieselbe von außergewöhnlicher und gleichmäßiger Stärke und Güte.

—Stets zuverlässig.—

CHAS. STAEBLER,
(COLOMBO HALL.)
SALOON .·. AND .·. RESTAURANT,
BILLIARD ROOM, 8
Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und einheimische Weine & Cigarren eine Specialität.
235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.
Hauptquartier der Bäcker- u. Brauer-Unionen.

CHARLES HARTMAN,
Ofenbauer und Builder,
234 Ost 106. Straße,
zwischen 2. und 3. Avenue, New York
Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 18
☞Wiener Oefenbau eine Specialität.☜

PHILIPP PAGE,
78 Erste Ave., New York
—Deutsche—
Restauration 48

JOS. MARTIN,
Wines and Liquors,
361 BOWERY 361
52 Corner 4th Street, NEW YORK.

Frei für Männer.



Konsultation frei durch **Dr. H. Franz,** den tüchtigsten Spezialisten des **New York Botanic Medical Institute.** Dieses Institut ist seit 1870 etablirt und ist hauptsächlich für die Heilung von Privat- und chronischen Krankheiten des männlichen Geschlechtes.

Dr. Franz hat die ausgebreitetste Praxis irgend eines Arztes in Amerika. Ueber 12,000 Fälle werden jährlich behandelt.

Geheime Krankheiten, wie **unnatürliche Entleerungen, kitzelnde** und **brennende Schmerzen, Anschwellungen** werden kurirt. Daß diese obigen Krankheiten in 3 bis 5 Tagen geheilt werden können, wie manche Doktoren annonciren, ist einfach unwahr.

Syphilitische Krankheiten, schreckliche und zerstörende **Geschwüre,** wunder **Mund** und **Kehle, Anschwellungen, Skrofeln, Rheumatismus** 2c. werden ohne Quecksilber behandelt.

Nervenschwäche, Kraftverlust, böse **Träume, Zittern, Körper-** und **Gedächtniß-Schwäche, Verlust der Manneskraft u. s. w.** Solche Krankheiten sind Folgen von Jugendsünden, Ausschweifungen im Eheleben. Sie sollen sich sofort heilen lassen, da es ein Leben von Elend verursacht und kränkliche Kinder gibt.

Dr. Franz hat Hunderte von Patienten, welchen er er von früheren Kranken, die von ihm geheilt waren, empfohlen ist. Sollten Sie nicht selbst krank sein, so geben Sie dieses Ihren kranken Freunden. Junger Mann, Du magst im ersten Stadium sein, aber bedenke, daß Du Dich durch unrichtige Behandlung schnell dem letzten Stadium nähernst.

Männer in mittleren Jahren, die an Verlust der Manneskraft leiden, sollten mich konsultiren, oder Diejenigen, welche zu heirathen gedenken und ihre Kräfte geschwächt finden, sollten vorsprechen bei **Dr. H. Franz,** dem allbekannten Spezialisten, der Euch kurirt, wenn andere Aerzte Euch aufgegeben haben. Kranke brieflich behandelt; fügt Stamps bei. Ein persönlicher Besuch jedoch besser. Bedingungen mäßig. Adressirt oder sprecht vor bei

Dr. H. Franz, Medical Institute,
509 Dritte Ave., nahe 34. Str. L Station.
Sprechstunden von 9 bis 4 und 6 bis 9, Sonntags von 10 bis 3 Uhr.

Dr. Franz ist deutscher Arzt.





Silk Flags, and Banners, Gold Medals and PINS,

F. A. Bernhard,
—Fabrikant—
von seidenen Fahnen, Badges, Rosetten und Regalien, sowie Goldnadeln und Abzeichen für Bäcker-Unions u. s. w.
383 8. Ave., Ecke 29. Strasse,
NEW YORK. 45
Wegen Empfehlungen wende man sich an Bäcker-Union 93.

John Oehler, Dampf-Buchdruckerei,
87 Frankfort St., Ecke Pearl,
(Franklin Square Elev. R. R. Station.)
Aufträge werden Abends in 116 Ost 8. Str., zw. Ave. A & 1. Ave., entgegengenommen.

Isaac Goldmann,
Dampf-Buchdruckerei,
Ecke New Chambers & William Sts.,
NEW YORK. 18
Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten 2c. 2c. zugewendet.

Paul Wilzig's
Assembly Rooms,
85 Ost 4. Str., New York.



Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39
☞Bechtel's Unionbier am Zapf.☜

JUL. FAULHABER, Prop.
—OF THE NEW—
YORKVILLE PROGRESS HALL
Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,
1551 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.
Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies, etc., etc. Bechtels Union Beer. 52
Hauptquartier und Arbeits-Bureau der Union No. 92

G. J. Speyer, Buchdruckerei
115 Park Row, Nahe New Chambers St.,
Vereinsarbeiten besondere Aufmerksamkeit gewidmet.
Abends werden Aufträge in 355 Ost 77. Str. entgegengenommen.

CH. HIRSCHMANN
SUCCESSOR TO
HAAS & HIRSCHMANN,
—Importers & Manufacturers of—
Cake Ornaments,
Lace Papers, etc., 12
187 Bowery. New York

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt
PHILIP KRAUSS,
679 COURTLAND AVE.,
Zwischen 153. & 154. Str., NEW YORK.
empfiehlt allen seinen geehrten Kunden und Gönnern, seine reinen, unverfälschten selbst importirten **Ungar-, Rhein-,** sowie auch die reinsten **Ohio und California** Weiß- und Roth-Weine.
Alle Sorten Liquöre, Brandies und Whiskies zu den billigsten Preisen. 12

LOBENSTEIN & KOESER,
1426 Third Avenue,
S. W. Cor. 81st St., NEW YORK

Großer Verkauf von Kleidern.

Die größte Auswahl und zu den billigsten Preisen werden wir diesen Monat unseren Kunden vorlegen.

Großer Verkauf an Knaben- und Kinder-Kleidern.

Unser Lager von einfachen und doppelbrüstigen Anzügen und Ueberziehern kann nicht übertroffen werden von irgend einem Kleiderhaus in der Stadt, und die Preise sind die niedrigsten.

In unserem Herrenkleider-Geschäft haben wir die größte Auswahl in einheimischen und importirten Kleiderstoffen, passend für Hosen, Anzüge oder Ueberzieher, zu mäßigen Preisen.

Sprecht vor und beseht Euch unser Lager.

LOBENSTEIN & KOESER,
1426 3d Ave., S. W. Cor. 81st St., N.Y.

W & G. KLIPFEL'S
Buffalo Vegetable Compressed Yeast,
OFFICE AND FACTORY,
No. 646 & 648 Michigan St., 43 BUFFALO, N. Y

ESTABLISHED 1875. TELEPHONE 1788
W. L. KNORR,
—MANUFACTERER OF—
Bakers' and Confectioners' Tools,
And Wholesale Dealer in Supplies,
1108 PENN AVENUE, PITTSBURGH, PA.

GEO. BECHTEL'S
Excelsior Lager-Bier,
—rein und unverfälscht,— 16
Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

HENRY STENDER,
Successor to FRED. BLINZIG,
— Manufacturer of —
Bakers' Troughs, Boxes and Peels,
Trough Covers, Steam Boxes, End Boards, Round and Square Cake Boards.
449 West 38th Street,
Bet. 9th & 10th Aves., NEW YORK

James Y. Watkins & Son,
Bakers' & Confectioners'
—UTENSILS,—
16 Catherine St., New York.

Fünf Dollars aufwärts für ein gutes Gebiß.



Zähne umsonst u. schmerzlos ausgezogen.
Zähne gefüllt u. künstlich eingesetzt ohne Ausziehen der Wurzeln, nach neuer Methode.
Reparaturen unter Garantie während man wartet.
O. L. MOSER, Graduirter der N. Y. zahnärztlichen Universität.
3 Ost 3. Str., nahe Bowery.
Garantire eine Reduktion von 25 bis 40 Prozent an Bäcker-Arbeiter oder deren Familienmmitglieder. 44

SCHALL & CO
Importeure und Fabrikanten von
«Cake Ornaments»
Lace Papier, Blumen, Blätter u. s. f.
für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften. 2
Französische glacirte Früchte.
61 Barclay Street, NEW YORK

Achtung! Bäcker! Achtung!
Hemden-Fabrikant
12 AVENUE A, 12
Alle Sorten Arbeitskleider und Confectioner-Jacken, die besten für **90 Cts.** Ebenso Unterkleider, Kappen und Schürzen in größter Auswahl.
L. Schönfeld, Manager.

IGNATZ NEUMEYER'S
ORIGINAL
Wiener Restaurant,
196 ALLEN STREET 196
Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK
Union-Bier. Union-Cigarren 52

Established 1865.
CONRAD ECKERT & SON,
Successors to JOS. ZEITINGER,
Manufacture to order & have constantly on hand
BAKERS PEELS,
Kneading Troughs, Boxes, &c.,
and every article necessary for the baking business.
117 H STER STREET,
Near Forsyth St., 37 NEW YORK
Orders thankfully received and promptly attended to.

Wm. Stellwagen's
Saenger-Halle,
No. 2994 Dritte Avenue,
Liquöre, Weine und Union-Bier.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 95. 9

Ornamenten-Unterricht
von einem erfahrenen Conditor in der Verzierung deutscher Torten und Wedding Cakes vom Monat Januar an, wird gut und billig ertheilt. Reflektirende wollen sich in 507 Ost 83. Str., 2. Floor melden.

Gustav Müller's
Lincoln Hall,
Cor. Houston & Allen Sts.
NEW YORK. 12

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!
C. ECKHARDT,
Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug
&c., &c., &c., 13
2860—2862 3. Ave.,
zwischen 149. Str. und Westchester Ave.
Nahe 149. Str. Elevated Station.

V. LOEWER'S
GAMBRINUS BREWERY CO.
—Lager-Bier—
In Flaschen für Familien-Gebrauch. 14
521—523 West 41st Street, Telephone, 150 39th St



10 Cents
eine Flasche Wein
Eine Flasche reiner und gesunder California-Wein nur 10 Cts. 46

Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.

Flegenheimer Bros.,
433 Fünfte Str., New York

Deutsch-Amerikanische Bäcker-Zeitung.

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 41. — 8. Jahrgang. **New York, Mittwoch, den 8. Februar 1893.** **Preis 5 Cents**

Staatszweige.

III.

Die Mehrzahl der Staaten, in denen wir eine genügende Anzahl von Lokal-Unionen haben, um einen Staatszweig zu organisiren, hielten ihre Conventionen ab, wählten Councils, Exekutiv-Comites, Sekretäre und Schatzmeister, nahmen Constitutionen und Nebengesetze an und trafen Vorkehrungen für die gelegentliche Ernennung und Aussendung von Staats-Organisatoren.

Die Verhandlungen dieser Conferenzen erschienen in der „Bäcker-Zeitung" und legen im Großen und Ganzen ein beredtes Zeugniß ab für das lebhafte Interesse, das für die Staatsorganisation allseits an den Tag getreten ist.

Die Arbeit jedoch, die bis jetzt geschah, kann nur als einleitend betrachtet werden und wäre als solche höchst nutzlos, wenn die verschiedenen Boards und Beamten der Branchen nicht sofort an's Werk gehen und das Eisen schmieden, so lange es heiß ist, indem sie nicht allein Organisationspläne entwerfen, sondern auch ohne viel Verzug an deren Ausführung gehen.

Bei der Durchlesung der Conventionsberichte sahen wir z. B., daß man in Indiana, Washington, Montana und etlichen anderen Staaten es augenscheinlich bei der Wahl einer Exekutive, Sekretärs und Schatzmeisters, der Annahme etlicher allgemeiner Bestimmungen und Beschlüsse bewenden ließ, dann das Datum für die nächste Convention festsetzte und die Conferenz vertagte.

Etliche Wochen sind seitdem verflossen und keine Nachricht dringt zu uns, ob man ernstlich gesonnen ist, an die Organisations-Arbeit zu gehen oder nicht.

Es wäre sehr bedauernswerth, sollte das Interesse für die Staatsorganisation in diesen Staaten so lahm sein, und wir erwarten, daß die Genossen sich nicht dem Wahne hingeben, daß durch Abhalten der Convention und die Wahl etlicher Beamten den diesbezüglichen Erfordernissen Genüge gethan ist.

Wir betrachten die Staatsorganisation als das bedeutendste Agitations- und Organisirungs-Medium, das der Verband bis jetzt zu schaffen im Stande war. Um diese Erwartungen jedoch zu verwirklichen, muß sofort jede Union mit aller Energie an die Ausführung der in den Staats-Conferenzen getroffenen Bestimmungen gehen und wo ein Aktionsplan bis jetzt nicht entworfen wurde, sollen die Exekutiv-Boards der Staatszweige ohne Verzug das Versäumte nachholen.

Wozu die Data für zukünftige Conventionen im Mai, Juni, Juli ꝛc. setzen, wenn die Zwischenzeit nicht so ausgenützt wird, daß man an der Hand der Erfahrung und mit frisch geleisteter Arbeit auf dem Felde der Agitation vor die Unions treten und konkrete Bestimmungen für die fernere Entwickelung der Organisation treffen kann.

Jeder Cent, der für weitere Conventionen verausgabt würde, wäre verlorenes Geld, wenn in der Zwischenzeit durch fleißiges Schaffen nicht das Material gesammelt wird, mit dem man in zukünftigen Conventionen das Fundament für das neue Organisations-Gebäude zu sichern und zu befestigen im Stande ist.

Man lasse sofort die Councils und Sekretäre Verbindungen in jeder Stadt und jedem größeren Ort anknüpfen, wo unorganisirte Bäckerarbeiter thätig sind. Man erkundige sich nach ihren Arbeitsbedingungen, der Lage des Gewerbes, der Zahl der organisirten Arbeiter besagten Ortes und verschaffe sich die Adressen der Organisationen und besonders der respektiven Central-Körper.

In vielen Staaten gibt es auch Ortschaften, wo frühere Lokal-Unionen des Verbandes eingegangen oder in einem so demoralisirten Stadium sind, daß, wenn nicht sofort energisch eingegriffen wird, eine Auflösung bevorsteht.

Hier thut sofortige Energie noth und sollte es nicht schwer fallen, mit Mithülfe des Internationalen Sekretärs alte Verbindungen wieder anzuknüpfen, um Agitations-Literatur, resp. Versammluugs-Cirkulare zu verbreiten.

Wenn besondere Schwierigkeiten betreffs Erlangung der Adressen entstehen, können sich die Sekretäre auch an die Organisatoren der A. F. of-L. oder die Beamten der Staatsbranchen der Federation wenden, die in fast jeder Stadt von Bedeutung Verbindungen haben, deren Interesse für die Organisation der Arbeit ihre prompte Mithülfe verbürgt.

Auf diese Weise ist die Kampagne des Jahres 1893 zu eröffnen, wollen wir dem Geiste gerecht werden, der die Convention von Buffalo beseelte, als sie die weittragenden Aenderungen im Organisationswesen und der Verwaltung des Verbandes vornahm.

Genossen! An jeden Einzelnen tritt die Aufgabe, hier Hand an's Werk zu legen.

Die Bäcker von New York

haben in ihrer gemeinschaftlichen Discussions-Versammlung am Samstag, den 28. Januar, den Beweis geliefert, daß sie trotz aller trüben Erfahrungen vergangener Jahre, ja vielleicht gerade deßhalb, Herz und Kopf auf dem rechten Fleck haben. Trotz der bestehenden inneren Zwistigkeiten, die seit Jahren die Saat der Zwietracht zwischen den einzelnen Unionen auf's Ueppigste gedeihen ließen, war die Versammlung vom harmonischsten und brüderlichsten Geiste beseelt. Kein Mißton störte die Verhandlungen, und das Wohl der Sache bildete augenscheinlich den Brennpunkt der Wünsche eines jeden Mitgliedes, das thätig in die Debatte eingriff.

Dieser Geist trat denn auch recht marcant zu Tage in der Abstimmung über die Frage der Verschmelzung der Deutschen Bäcker- und Conditoren-Unionen der Stadt New York. Es ist ersichtlich, daß sogar die älteren Genossen, die vor 3 Jahren zu Gunsten der Theilung der Organisation in verschiedene Unions waren, einsehen lernten, daß dieses Prinzip der Trennung und Einzel-Gruppirung von schädlicher Wirkung für die Bewegung war.

Die naturgemäße Tendenz der Gewerkschaftsbewegung, soweit die negative Seite des Gewerkschaftswesens in Betracht kommt, der Kampf mit dem mächtig centralisirten Gegner, ergeht sich in der Richtung einer stets engeren Centralisirung unserer Kräfte.

Diesem Prinzip wurde der frivolste Hohn gesprochen, als man die Bäcker-Union von New York in verschiedene selbstständige Unterabtheilungen zersplitterte, deren gemeinschaftliches Wirken in Fällen von Wichtigkeit nur unter großen Schwierigkeiten ermöglicht wurde, des Oefteren jedoch gänzlich unmöglich war oder durch den Unverstand oder bösen Willen Weniger verhindert wurde.

Wir brauchen hier nicht auf weitere Details einzugehen. Die Geschichte der letzten 3 Jahre spricht für sich selbst. Täglich jedoch kann der aufmerksame Genosse die schädlichen Ausflüsse des gegenwärtigen Organisationswesens der New Yorker Bäcker beobachten. Kaum kann man in den stets schwach und fast immer von denselben Elementen besuchten Versammlungen die Ausschüsse bekommen, die zur Erledigung der nothwendigsten Geschäfte von nöthen sind. Tritt aber erst gar ein Fall ein, wo die Regelung einer Angelegenheit das gemeinsame Vorgehen verschiedener Unions erfordert, dann wird die gemeinsame Comite-Thätigkeit erst recht zur Farce. Nachdem die Leute endlich erwählt sind und sich nach langem Suchen gegenseitig gefunden haben, ist das Interesse für die Sache, die geregelt werden sollte, theils abgestorben, theils tritt dieselbe mittlerweile in eine völlig neue Phase, die abermalige Instruktionen seitens der Organisationen erfordert und sich so in's Endlose fortschlängelt, bis der Mantel der Vergessenheit sich barmherzig über die Beschlüsse legt.

In jeder Beziehung hat diese Organisationsmethode der Verschleppungstaktik wichtiger Geschäfte Vorschub geleistet; ein weiterer Nachtheil jedoch macht sich in dem Mangel an einem intelligenten Ideenaustausch unter den erfahrenen Genossen der New Yorker Bewegung geltend. Man gehe heute in eine Unionversammlung und folge den Debatten oder Geschäftsverhandlungen. Auffallen wird sofort die überaus kleine Zahl von thätigen Genossen, die das Wort ergreifen und thatsächlich die Versammlung führen und auf ihre Beschlüsse bestimmend einwirken. Weitere Beobachtungen jedoch werden uns ferner belehren, daß es in jeder Versammlung so ziemlich dieselben sind, die diesen Antheil nehmen. Das wäre an sich vielleicht kein so großes Uebel, wäre die Thatsache nicht offenbar, daß die respectiven Leiter einer jeden Union nach und nach in Folge des engen Zusammenwirkens und des Wunsches, stets vor Allem das Interesse ihrer speziellen Union zu wahren, sei es nun Union 1, 7, 10, 92 oder 95, in Dingen sogar, die von allgemeinem Interesse für die Gesammtbewegung sind, den kleinen Maßstab ihrer Sonderinteressen anlegten und von diesem engherzigen Standpunkt aus ihre Beschlüsse faßten und ihre Handlungen bestimmten.

In einer großen, einigen Organisation, wo die intelligenten Genossen einer jeden jetzigen Separat-Union zur gemeinsamen Berathung zusammentreten, würden diese Sonderinteressen, die sich oft nur an Namen oder Nummern heften, von selbst dem Wohle der Gemeinsamkeit weichen.

Daß die Debatten sich jedoch durch einen größeren Gedankenreichthum und folglich auch durch größere Weisheit und Kenntniß bestehender Bedürfnisse auszeichnen würden, ist selbstverständlich. Wer die Versammlung in Heiter's Halle besuchte, konnte nicht umhin, diese Beobachtungen anzustellen. Die Debatte war von dem besten Wissen und Können durchgeistigt, das sich die Gesammtheit der Genossen New Yorks seit Jahren durch Studium und Erfahrung erworben hat. Wir hoffen, daß sie von nun an in der „Bäcker-Zeitung" ihre Fortsetzung findet, bis die Einigung der Bäcker New Yorks unter einer Organisation Thatsache ist.

Ueber Formeln.

An anderer Stelle dieser Nummer erscheint ein „Eingesandt" aus St. Louis, das sich mit der in manchen Organisationen grassirenden Zeremonien-Manie befaßt. Auch Union 15 scheint noch diesen Gebräuchen zu huldigen, die sich aus dem Ordens- und Logen-Unwesen dieses Landes auch auf viele Arbeiter-Organisationen vererbt haben. Die Organisationen der Eisenbahn-Arbeiter, insbesondere jedoch der Orden der „Knights of Labor" sind hier in erster Linie hervorzuheben, und ist die Thatsache nicht abzuleugnen, daß dieser Formelkram, die Geheimnißthuerei, die Titularwuth, kurz das ganze Zeremoniell dieser Verbindungen etwas sehr nach dem vom Pfaffenthum und von der Bigotterie durchseuchten Mittelalter riecht. Ein liberaler, fortschrittlich denkender und konsequent handelnder Mensch wird sich deshalb kaum für diese Gebräuche, oder für eine Organisation, die denselben huldigt, begeistern können.

Diese Abneigung ist jedoch meistens nur eine, wenn auch berechtigte und lobenswerthe Gemüthsregung.

Nachdem der fortschrittlich gesinnte Mensch sich durch jahrelanges Studium von den Vorurtheilen emanzipirt hat, die uns noch aus den Traditionen und Gewohnheiten unserer Vorfahren anhaften, und er hat mit den Grausamkeiten, den Verfolgungen und dem Barbarismus der Feudalzeit auch die Formen hassen gelernt, in denen sich die damalige religiöse und politische Welt bewegte, ist es ja sehr erklärlich, daß ein Wiedererscheinen dieser verhaßten Gebräuche, die ganze Abneigung und Empörung seiner Gefühle wachruft, die jedoch schließlich nur den Gräueln gelten, die in jener dunkeln Geschichtsperiode den Pfad der Menschheit kennzeichneten.

Dieser geistige Entwickelungsprozeß gibt uns den Schlüssel zu den Gefühlen des Einsenders, die sich in dem Protest gegen diese Gebräuche in einer fortschrittlichen Arbeiter-Organisation Luft machen. Und in der Abneigung gegen den Formelkram trifft der Einsender in unseren persönlichen Gefühlen auf sehr verwandte Saiten.

Dieser Umstand kann uns jedoch keineswegs bestimmen, eine Organisation ob der Aufrechterhaltung solcher Gebräuche zu verdammen. Bloße Gefühlsregungen sollten niemals bestimmend auf unsere Thaten einwirken, und wenden wir hier den Verstand an, so wird uns das verhaßte Zeremoniell im Grunde genommen als sehr bedeutungslos erscheinen, so lange nur die Substanz den Erfordernissen des Fortschrittes entspricht.

Sagt doch der Einsender selbst: „Wer ein Verräther werden will, wird es trotz aller Formen."

Weil hier also nur Formen in Betracht kommen, dürfen wir in unserer Verdammung nicht zu weit gehen; ist es doch mehr als wahrscheinlich, daß wir durch ein solches Vorgehen, das im Gegentheil zu liberal sehr engherzig wäre, uns manchen Genossen entfremden würden, der in sonstiger Beziehung, in Prinzip und Streben den Anforderungen unserer Sache entspricht.

Gibt es doch der Menschen viele, die in kleinen Dingen total von dem leidigen Gewohnheitsteufel beherrscht werden, und doch nicht ohne Fähigkeit sind, das Große zu fassen, zu denken und zu thun, wenn Zeit und Umstände es erfordern.

Und wieder Andere gibt es die Menge, die im Kleinen als recht „liberale" und „freimüthige" Menschen gelten und mit Hohn und Spott auf die häßlichen und reaktionären Gewohnheiten und Sitten ihrer Umgebung schauen, dabei sich jedoch selbst nur als gleißende Alltagsfliegen entpuppen, sobald die Tragik des Lebens an sie herantritt und wahre Seelengröße und Opfermuth verlangt.

Nur zu zahlreich ist die letztere Menschensorte, bei der der Liberalismus in den gesellschaftlichen Gebräuchen und Sitten, in Religion, Politik und Moral eine oberflächliche Schale ist, deren äußere Farbenpracht nur die Frivolität eines todten Herzens und die Leere eines stumpfen Geistes verhüllt.

Und deßhalb sei nicht die Form unser Streitobjekt. Was sich unter ihrer Hülle regt und kämpft, ist allein unserer Kräfte werth. Man ändere zuerst die Verhältnisse, mache die Menschen materiell und geistig wahrhaft frei, dann bricht die Schale häßlicher, reaktionärer Formen von selbst und läßt die Sonnenstrahlen eines neuen Lebens zum Durchbruch kommen.

— Etwas zum Nachdenken für die Bäcker von New York. In der letzten Versammlung der Union 7 lag die Frage auf, wie die Agitation am Besten gefördert werden kann. Als eine der Hauptursachen der Reaktion in der Bewegung wurden die schlechten Geschäftsconjunkturen hervorgehoben, mit ihrem naturgemäßen Resultat, der excessiven Arbeitslosigkeit.

Die arbeitslosen Elemente zu gewinnen und die in Arbeit stehenden in ewiger Furcht vor eintretender Arbeitslosigkeit sich willig der Zuchtruthe von Boß und Boardinghaus-Besitzer beugenden Collegen der Organisation zugänglich zu machen, schien das Räthsel zu sein, das der Lösung harrt. Und ein Mittel zu dieser Lösung wurde in Vorschlag gebracht, in der Gründung eines Bäcker-Tempels seitens der vereinigten Bäcker-Unions der Stadt.

Dieser Tempel soll aus einer Wirthschaft, Speiselokal, Arbeitsbüreau, Versammlungslokal und Lesezimmer bestehen und gewissermaßen eine Heimath abgeben für die organisirten Bäcker der Stadt.

Der Ertrag der Wirthschaft soll zur Anlegung eines Arbeitslosen-Fonds dienen und zweimal pro Tag sollen bedürftigen Arbeitslosen warme Speisen auf Kosten der Institution verabreicht werden.

Es hieße dies das co-operative Prinzip unserer Sache in Praxis versetzen, genau wie es bis zu heutigem Datum zahllose Arbeiter-Vereine und Gewerkschaften dieses Landes, darunter auch etliche unserer eigenen Lokal-Unionen, wie 35 in Philadelphia und 24 in San Francisco, gethan haben. Man betrachte nur die Labor Lyceums, die in allen Städten des Landes sehr oft von einer Handvoll sozialistischer Genossen gegründet wurden und die fast alle prosperiren.

In unserem Falle jedoch stünde eine kräftige Organisation hinter dem Unternehmen, zum großen Theil aus Leuten bestehend, die ihr Geld gewohnheitsgemäß den Wirthen und Boardingshaus-Besitzern zum Opfer bringen.

Wie wäre es, wenn eine einzige Bäcker-Heimath in's Leben trete, wo jeder Cent, der verausgabt wird, zum Vortheil der Bewegung und der stets größer werdenden Zahl unserer bedürftigen Mitarbeiter beiträgt? Mögen sich die Genossen über die Sache aussprechen. Das Feld unseres Wirkens ist groß; jedes Mittel zur Besserung bestehender Zustände sollte willkommen sein.

Korrespondenzen.

Union 84, Long Island City.

Union 84 hielt am 21. Januar unter Vorsitz des Gen. J. Grieser ihre Versammlung ab. Max Herz wurde als Thürsteher erwählt. Der Finanz-Sekretär war nicht anwesend. Das Protokoll wurde verlesen und mit einer Veränderung betreffs des Finanzberichts wegen 44 Cents zu wenig nochmals geregelt und von den Trustees unterschrieben. Der Delegatenbericht wurde entgegengenommen und gutgeheißen. Es wurde beschlossen, die Fahne versichern zu lassen.

Eine Klage von August Weber betreffs Lohnabzugs seitens seines Boß wurde zur Spezialsache für die nächste Versammlung anberaumt. Hierauf Vertagung.

Einnahmen $5.50, Ausgaben keine und in der Versammlung vom 28. Januar wurden $4.35 vereinnahmt, während ebenfalls keine Ausgaben zu verzeichnen waren.

August Urban, Sekr.

(Eingesandt.)

Aus Milwaukee.

Wenn Jemand genaue Betrachtungen über das Bäckergewerbe hier in unserer großen und schönen Stadt Milwaukee anstellen will, in dem wird unbedingt der Gedanke wachgerufen: „O, Ihr armen Bäckergesellen und Ihr traurigen Bäckerbosse!“ — Der Zorn muß plötzlich in seiner Brust aufwallen über diese traurigen zerrütteten Verhältnisse in den hiesigen Bäckereien einer so großen Stadt, wie Milwaukee, wo doch die Humanität so vorherrschend sein soll. Was bedeutet aber dieses Wort bei unseren Bäckerarbeitern hier in Milwaukee?

Schreiber dieses erklärt es folgendermaßen, es bedeutet nämlich: Sieben Tage in der Woche und 14 bis 18 Stunden des Tages sich bis auf's Blut ausschinden zu lassen, sich von den Brosamen ernähren, die von der Herren Tische fallen und sich dann in das dunkle, feuchte, im höchsten Grade gesundheitswidrige Basement zu verkriechen, um sich hier auf einem alten, harten Strohsack wieder ein paar Stunden ausruhen zu dürfen, bis der gnädige Bäckerboß wieder sein Erscheinen macht, um von Neuem die Sklavenpeitsche über unseren Köpfen zu schwingen!

Mit diesen grauenerregenden, hier in den meisten Bäckereien noch bestehenden Uebelständen ist unser Bäckerarbeiter hier in Milwaukee noch völlig zufrieden, denn dies beweist die flaue Theilnahme an den Versammlungen seitens der alten Mitglieder der Union.

Aber wahrhaftig, wenn einer noch ein Bischen Charakter oder noch einen Funken Verstand in seinem Gehirnkasten besäße, er müßte doch den Herren Bäckerbossen beweisen und sagen, daß er auch als Mensch geboren und als solcher auch das Recht besitzt, zu leben und so zu handeln.

Es wäre doch endlich einmal an der Zeit, daß die Bäcker in Milwaukee aus ihrem langen, langen Träumen aufwachten und von nun an ein neues Leben beginnen und ein muntereres Treiben in diesem Jahre entfalten würden, zumal da einzelne Mitglieder der Union No. 6 noch immer ihr Bestes versuchten, ebenso der Verband, der uns noch immer hülfreich unter die Arme griff.

Darum rufe ich allen Genossen hier in Milwaukee ernstlich zu: „Wachet auf! Die Zeit zum Handeln ist gekommen, denn es steht ein vielversprechender Sommer vor der Thüre! Darum ermannt Euch, und faßt endlich den festen Muth, der Union beizutreten, denn dieses traurige Dasein der Bäckerarbeiter von Milwaukee ist schon mehr zum Weinen und Klageliedersingen!

Ein Mitglied
von Union No. 6, Milwaukee.

* * *

Ein alter Erfahrungssatz lehrt, daß je verknechteter und versumpfter eine Arbeiterklasse ist, um so weniger Verlangen zeigt sie nach Verbesserung ihrer Lage. Lange Arbeitszeit, karger Lohn und jedweder Mangel an geistiger Anregung, haben die Bäcker mit der Zeit stumpf gemacht. Und doch, wenn es irgend eine Industrie-Branche in den Ver. Staaten giebt, welche der Organisation bedürftig ist, so sind es gewiß **die Bäcker.**

Also, rafft Euch auf, Genossen! Die Frage ist einfach: Wollt Ihr ein menschenwürdiges Dasein führen, oder wollt Ihr stets als verkommene Glieder der großen Arbeiter-Familie weiter vegetiren? Nur an Euch selber liegt es! Sehet zu, was Organisation in anderen Branchen, z. B. für die Brauarbeiter, gethan hat! Auch dort hieß es früher: das Geschäft lasse sich nicht anders als mit 14 Stunden per Tag betreiben. Es wird aber jetzt ganz gut mit 10 und in manchen Zweigen mit 8 Stunden per Tag betrieben. Dabei hat innerhalb der letzten 6 oder 7 Jahre dort eine bedeutende Lohnerhöhung stattgefunden.

Bäcker, nehmt Euch ein Beispiel! Rafft Euch auf! Organisirt Euch!

Die nächste Versammlung findet am Sonntag, den 12. Februar, in Scheer's Halle statt.

Ein Bäcker.

Union No. 6, Milwaukee.

Milwaukee, 29. Januar. Die Versammlung wurde durch den prot. Sekr. Chas. Lescari eröffnet. Präsident und Vice-Präsident haben durch Abwesenheit heit geglänzt. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen, mit Ausnahme von zwei Correktionen.

Beschluß: Ein Finanz-Comite zu ernennen, um die Bücher vom letzten Quartal '92 zu prüfen.

Ferner wurde beschlossen, $10 zu den Reisekosten des Gen. H. Weismann, Redakteur der „Bäcker-Ztg.,“ der am 19. November eine zündende Ansprache an uns gehalten hat, zu bewilligen.

Einnahme $1.50, Ausgaben keine.

Fred. Weingart, Sekr.

(Eingesandt.)

Aus St. Louis.

Werthe Redaktion!

Trotzdem ich mit den hiesigen Verhältnissen noch wenig bekannt bin, fühle ich mich jedoch in Folge des schon öfter in der „Bäcker-Zeitung“ angeregten Themas über taktisches Vorgehen der Organisation veranlaßt, auch meiner Meinung Ausdruck zu geben.

Ich war in Deutschland in der Arbeiterbewegung thätig, das heißt in der sozialistischen, denn ein jeder organisirte Arbeiter steht dort mehr oder weniger auf diesem Standpunkt, was hier zu Lande leider nicht der Fall ist.

Bei meiner Ankunft in Baltimore, hielt ich es für meine Pflicht, mich in der dortigen Union sowohl, als auch in der Sozialistischen Arbeiter-Partei aufnehmen zu lassen. Leid that es mir damals, als ich zum erstenmal die bestehende Spannung zwischen der Partei und der „Bäcker-Zeitung“ wahrnahm. Ich kannte die Entstehungs-Ursachen der Differenzen nicht, doch glaubte ich nicht, daß auf diese Weise die Organisation Fortschritte mache. (Welche Fortschritte machte sie wohl, als sie ein Anhängsel der Partei und die „Bäcker-Zeitung“ ein soz. dem. Organ war? Die Geschichte der Jahre '89 und '90 spricht Bände. Die Red.) Unser Freund Ch. W. Weis hat sehr Recht, wenn er der Meinung ist, daß die größte Mehrzahl der hiesigen Bäcker-Arbeiter mit dem Sozialismus nichts zu thun haben will; das gleiche ist in Bezug auf den Anarchismus der Fall. (Deshalb arbeite man fleißig an ihrer Ausbildung im „Trades Unionismus“, ein Ismus, der, wenn richtig begriffen und konsequent durchgeführt, zum Wenigsten genügt, einen aktionskräftigen Gewerkschafts-Verband aufzubauen; das Weitere wird sich dann schon geben. Die Red.)

Was die S. A. P. anbetrifft, ist es ja wahr, daß in ihren Reihen manches schwarze Schaf ist, welche schon Manches auf dem Kerbholz haben; auch soll hier, wie ich schon hörte, Genosse Höhn ziemlich unliebsame, ja vielleicht unberechtigte Anschuldigungen gegen Freund Weismann gemacht haben, doch dies sind meist Persönlichkeiten, worunter die Bäckerbewegung nicht leiden darf. Das Weitere kann ich nur konstatiren, daß Genosse Höhn für die hiesige Bewegung viel wackere Arbeit thut. Des Weiteren bin ich der Ansicht, daß, wenn die Redaktion darauf sieht, daß alle politischen Streitigkeiten möglichst aus der „Bäcker-Zeitung“ fortgelassen werden, damit keinem auf die Hühneraugen getreten wird; denn ich bin überzeugt, daß es unter den sozialistisch gesinnten Genossen ebenso eifrige Gewerkschaftler giebt, wie unter den anders Gesinnten. Auch glaube ich im Interesse der meisten Genossen zu handeln, wenn ich befürworte, daß Schmeicheleien wie „dummer Junge“ u. s. w. in den Spalten des Blattes keine Aufnahme finden. Von meinen Gesinnungsgenossen jedoch verlange ich auf jeden Fall, daß sie sich entweder solcher Ausdrücke nicht mehr bedienen, oder aufhören, sich als Sozialdemokraten zu geriren. Solcher Ausdrücke bedient sich kein Ehrenmann.

Noch eins möchte ich erwähnen. Als ich zum ersten Male die hiesige Union besuchte, fiel es mir sehr auf, daß ich um das Paßwort gefragt wurde. Selbstredend machte ich ein sehr verdutztes Gesicht denn ich glaubte in einen fortschrittlichen Arbeiter-Verein zu kommen, wo man solche Ceremonien nicht kennt. Noch andere Gebräuche in der Organisation fielen mir auf, die alle mehr oder minder reich an Ceremonien waren. Nun möchte ich Freund Weismann einmal bitten, seine Meinung betreffs Paßwortes und anderer Logen-Formeln zu äußern, denn ich glaube, dieselben sind nicht allein überflüssig, sondern auch schädlich für die Arbeiterbewegung. Wenn einmal einer seinen Freund mitbringen sollte, ist er auch für ihn verantwortlich; wer aber ein Verräther werden will, der wird es trotz aller Formen.

(Besprechung dieses Punktes auf der ersten Seite unter „Ueber Formeln.“ Die Red.)

Deshalb, Genossen, mehr Lust und Interesse; das bringt die Bewegung besser in Fluß, als alles Andere.

Mit dem Resultat der Staats-Convention können wir auch zufrieden sein; darum auf zu gemeinsamem Wirken, damit die Arbeit auch Früchte trägt.

Mit solidarischem Gruß,

Wilhelm Voege.

Aus New Haven, Conn.

Anwesend waren in der Sitzung der Staats-Exekutive sämmtliche Mitglieder, mit Ausnahme von Max Vitt, Union 8, Hartford. J. Reiß fungirte als Vorsitzender und Sekretär. Korrespondenzen waren keine eingelaufen. Vier Rechnungen, im Betrage von $7.75, wurden zur Zahlung angewiesen. Der Kassenbestand war $7.95, dennoch ein Ueberschuß von 20 Cents. Beschlossen, der am 28. Januar in Hartford tagenden Conferenz der District-Branch zu empfehlen, die zur Beschickung der Int.-Convention in Buffalo rückständige Kopfsteuer an Union 8 und 101 im Interesse der Einigkeit zu schenken.

Ferner wurde beschlossen, 2 Organisatoren zu erwählen. Die Aufgabe derselben soll sein: 1. Neue Unionen zu gründen; 2. Reorganisation verschollener Unionen vorzunehmen. 3. Schlechtstehende Unionen aufzumuntern; 4. Die Finanzbücher der verschiedenen Unionen im Staate zu prüfen. Die Entschädigung für einen Organisator soll $3 per Tag, nebst Fahrgeld, sein; jedoch nur dann, wenn er vom Ex. Board instruirt ist, etwas zu unternehmen. Genosse James Stout von Union 155, Waterbury, und Jacob Reiß von Union 60, Meriden, wurden dazu erwählt. Es wurde beschlossen, von jeder Union 5 Cts. pro Monat zu erheben, um die Agitations- und sonstige Kosten zu bestreiten. Genosse H. Hoerner von Union 11 wurde als Sekretär und Schatzmeister des Boards erwählt. Den Lokal-Unionen soll empfohlen werden, die Bäckerwagen-Treiber zu organisiren. Hierauf folgte Vertagung.

J. Reiß, Sekretär p. t.

Union 36, Rochester.

Obige Union hielt am 21. Januar ihre regelmäßige Versammlung ab. Das Protokoll wurde verlesen und angenommen. Vorgeschlagen wurde Augenstein. Wolf wurde um den gewöhnlichen Aufnahmepreis aufgenommen. C. Balke soll vor die nächste Versammlung geladen werden.

Bichner und Herbst wurden als ein Comite ernannt, um Fred. Mayer, resp. dessen Frau zu besuchen, welche sich bereit erklärte, die rückständigen Ticket-Gelder und Beiträge für ihren Mann zu bezahlen.

Es ist wirklich traurig! Bereits 4 Monate sind seit Abhaltung unseres Balles verflossen und noch immer schulden Leute Tickets — lassen sich natürlich auch nicht mehr blicken! Diese Herren werden bald etwas anderes zu hören bekommen.

Ebenso diejenigen, welche noch so viele Monate mit ihren Beiträgen im Rückstande sind.

Zum Schluß möchte ich die Mitglieder ersuchen, in der nächsten Versammlung ihre alten Bücher mitzubringen und die neuen in Empfang zu nehmen.

Emil Platten, Sekr.

Union 2, Chicago.

Union 2 erwählte in ihrer am 7. Januar abgehaltenen Versammlung folgende Beamte:

Präsident, Jacob Kühn; Vize-Präsident, H. Ramin; korr. und prot. Sekretär, J. Heiert; Finanz-Sekretär, J. Walter; Schatzmeister, E. Gerlich; Trustees, A. Weil, August Klammt und J. Schudel. Zur Staats-Konvention nach Peoria, Ill., wurden John Müller und John Schudel erwählt. Denselben wurden $5.00 pro Tag und die Reisekosten zugesprochen. In Sachen der Urabstimmung wurde beschlossen, die Angelegenheit dem Int. Ex. Board zu überlassen.

L. Lades, Sekr.

* * *

Office-Bericht der Union No. 2
vom 1. Januar 1892 bis 1. Januar 1893.

		Stetig	Aushilfe
Im Januar wurden geschickt		19	37
„ Februar	„ „	27	54
„ März	„ „	37	74
„ April	„ „	46	120
„ Mai	„ „	83	141
„ Juni	„ „	112	162
„ Juli	„ „	163	266
„ August	„ „	120	244
„ Septbr.	„ „	52	167
„ Oktober	„ „	35	130
„ Novbr.	„ „	24	125
„ Dezbr.	„ „	17	78
	Total	735	1598

L. Lades, Sekretär.

Aus Chicago.

Der Office-Verwaltungsrath hielt am 21. Januar seine regelmäßige Versammlung ab. Als Vorsitzender fungirte Jacob Kühn. Das neue Comite des Office-Verwaltungsrathes besteht aus folgenden Mitgliedern: W. Fischer, Jacob Kühn, Fr. Grabow, M. Fink, G. Schuster, von der Union 2; Siegfried Janicke, John Deeg, Fr. Rusch, H. Manteufel, L. Zahler, von der Union 64.

Der Beschluß des alten Verwaltungsrathes, mehrere Blätter auf der Office aufliegend zu halten, wurde beibehalten. Dem Mitgliede Andreas Meier von der Union 2 wurde die Erlaubniß ertheilt, sich auf der Office einschreiben zu lassen, da sich derselbe wegen seiner rückständigen Beiträge entschuldigte. Die Angelegenheit des Julius Rude, welcher die Officeregeln verletzte, wurde einem Comite, bestehend aus W. Fischer und Fritz Grabow, zur Erledigung übergeben. Der Office-Verwalter wurde beauftragt, die Mitglieder Andreas Keser und Louis Bürdrum von Union 2 noch einmal vorzuladen.

Wegen Umänderung der Officeregeln wurde in den Spezialversammlungen der Unions 2 und 64 Beschluß gefaßt und der Office-Verwaltungsrath beauftragt, eine gemeinschaftliche Spezial-Versammlung der Vertreter beider Unions auf Samstag, um 4.30 Uhr Nachmittags, einzuberufen.

Hierauf Vertagung.

W. Fischer, Sekr.

Union 9, Cincinnati.

Obige Union hielt am 28. Januar ihre regelmäßige Versammlnng ab, welche vom Präsidenten eröffnet wurde. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Kandidat Henry Baltzer wurde vorgeschlagen und Jul. Stellenschmidt als Mitglied aufgenommen. Eine Einladung des Gesang-Vereins „Freiheit“ zu seinem am 18. Februar stattfindenden Ball wurde entgegengenommen und beschlossen, uns nach Kräften daran zu betheiligen. Eine Aufforderung der Cincinnati Z. P. Co. lag vor, worin die Aktionäre ersucht werden, in der am 13. Februar stattfindenden Versammlung zu erscheinen; die Gen. Chr. Dieterle und G. Bacher wurden als Delegaten ernannt, um die Interessen der Union zu vertreten. Hierauf wurden verschiedene Comiteberichte entgegengenommen, sowie der Bericht des Delegaten zur Staats-Convention.

Ein Comite von drei Mann, bestehend aus den Genossen Fr. Konle, E. Blankenhorn und G. Bacher wurde ernannt, um ein als Arbeits-Office passendes Lokal zu suchen und Regeln für dieselbe auszuarbeiten; sollen in nächster Versammlung berichten. Dem zeitweiligen Organisator wurden 14 Tage Frist gegeben, um die Agitation weiter zu entwickeln. Ein weiteres Comite von drei Mann (Geo. Reuwer) Fr. Trentmann und John Seltzer, wurde ernannt, das sämmtliche Bäckervereine besuchen und darauf hinwirken soll, daß nur Union-Musik engagirt und überhaupt nur Unionwaare bei deren Bälle und Picnics verabreicht wird; ebenso sollen nur Uniondruckereien patronisirt werden.

Der Organisator wurde beauftragt, eine eingelaufene Klage seitens eines Genossen über Boß Goßmann, No. 25 Eldert Str., zu untersuchen, mit letzterem Rücksprache zu nehmen und in nächster Versammlung Bericht darüber zu erstatten.

Einnahmen $2.50, Ausgaben $45.60. Hierauf Vertagung.

F. Grueninger, Sekr.

* * *

Sämmtlichen Genossen zur Nachricht, daß jeden zweiten Sonntag, um 10 Uhr Morgens, und jeden vierten Samstag, um 4 Uhr Nachmittags, im Monat regelmäßige Geschäftsversammlung stattfindet. Ich wünsche, daß ein jeder Genosse sich Tag und Stunde merkt, dann werden die faulen Entschuldigungen und „Kickereien“ von selbst aufhören.

Der Obige.

Union 78, Wilmington, Del.

Union 78 hielt am 28. Januar ihre regelmäßige Versammlung ab, die vom Präsidenten eröffnet wurde. Von den Beamten war der Schatzmeister abwesend, war jedoch entschuldigt. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde wie verlesen angenommen. Chas. Ebinger wurde vorgeschlagen und aufgenommen; Joe Matler, Harry Schnell und Fred. Rapp wurden per Transferkarte von Union 35 überschrieben.

Da der kürzlich erwählte Präsident Geschäfts halber aus der Union austritt, wurde zur Nomination und Wahl eines neuen Vice-Präsidenten geschritten und Harry Schnell als solcher erwählt. Genosse Erthal erstattete seinen Bericht über die Staats-Convention, welcher angenommen wurde; ebenso der Bericht des Delegaten zum Staats-Council. Das Schreiben des Sekretärs der Staatskonferenz wurde verlesen und angenommen.

Ferner wurde beschlossen, das Arbeits-Bureau von 109 W. 4. Str. nach 811 W. 2. Str. zu verlegen. Die neuen Beamten wurden sodann installirt und der neue Präsident ernannte die folgenden Mitglieder als Trustees: Fred. Braun, Hermann Gabriel und Louis Selig.

Nach Verlesen der Einnahmen und Ausgaben erfolgte Vertagung.

John Fehl, Sekr.

Union 38, Bridgeport.

Obige Union hielt am 28. Januar ihre regelmäßige Sitzung. Aufgenommen wurden Gottfried Kahlert und Gustav Lannen. Betreffs der Aufnahme dieser beiden Genossen kam es zu Meinungs-Differenzen; dieselben wurden jedoch schließlich unseren Bestimmungen gemäß aufgenommen. Die Beamten erstatteten Bericht über die vierteljährliche Abrechnung, welche für korrekt befunden wurde.

Eine recht bedauernswerthe Ueberraschung bereiteten die Genossen Knopf, Steinmetz und Sachs, indem sie ihren Austritt erklärten und ihre Streichung beantragten, ohne auch nur den geringsten Grund anzugeben; so sind Männer, die Jahre lang der Union angehörten und deren Wirken und Mitgliedschaft man als den edelsten Motiven entsprungen betrachtete, in der festen Ueberzeugung, sich einer guten Sache zu widmen; von denen man dachte, daß sie mit der Union stehen und fallen, fahnenflüchtig geworden, davongegangen wie schmollende Mädchen. Besonders von Genosse Sachs, der durch seine Erfahrungen und Kenntnisse den jüngeren Mitgliedern rathend zur Seite stand und immer zu belehren suchte über den guten Zweck und das Ansehen der Union und behauptete, daß jeder deutschsprechende Genosse gezwungen werden kann, der Union anzugehören, hätten wir dies nicht erwartet.

Hoffentlich werden sich die Mitglieder durch ein so schnödes Verhalten

nicht beeinflußen lassen, sondern umso fester zusammenhalten!

Auf Antrag des Genossen Ekel ward Obengenannten vier Wochen Frist gewährt, um ihren Austritt genügend zu motiviren oder sich eines Besseren zu besinnen.

Als Delegaten zur Central Labor Union wurden Ekel, Finger und Fuchslocher ernannt. Einnahmen $13.60, Ausgaben 50 Cents.

Johannes Franz, Sekr.

Eingesandt.

Zu meinem Erstaunen lese ich schon einige Male in der „B.-Z.", daß der von dem Spezial-Comite Queling, Union 7, Günther, Union 86, und Eden, Union 1, ausgearbeitete Finanzbericht noch nicht an die zuständige Behörde abgeliefert ist und sehe ich mich deshalb veranlaßt, folgende Erklärung abzugeben:

Der genannte Bericht wurde von diesem Comite in der Office, No. 84 East 4. Str., New York, ausgearbeitet und hat Queking (als Sekretär des Comites) sämmtliche Schriftstücke, welche darauf Bezug hatten, an sich genommen, um dieselben abzuschicken; die Adressen der beiden anderen Comite-Mitglieder wurden ebenfalls abgesandt, um — sollten etwaige Ergänzungen des Berichts nothwendig erscheinen — dieselben benachrichtigen zu können. Da aber eine derartige Aufforderung an mich nicht ergangen ist, so glaubte ich, daß Alles im Reinen sei, und bin erst durch die Berichte in der „B.-Z." eines anderen belehrt worden; folglich liegt die Schuld nicht am ganzen Comite sondern nur am Sekretär desselben.

Ich erkläre mich bereit, wenn es verlangt wird und noch sämmtliche Bücher zur Stelle sind, gemeinsam mit den anderen Comite-Mitgliedern den Bericht nochmals auszuarbeiten.

Mit Gruß

H. Eden.

Union No. 126, Newark.

Die neue Exekutive obiger Union hielt am Samstag, den 21. Januar, Abends 7 Uhr, ihre Sitzung ab. Als Vorsitzender fungirte Ch. Bügler.

Eine Correspondenz nebst Ball-Tickets von Union 86, Hoboken, lief ein und wurde auf die am selbigen Abend einberufene Versammlung verlegt. Office-Bericht: Ein Mann in Arbeit gegangen, außer Arbeit 2 Mann; beide ausgeholfen. Einnahme, 35 Cts. für Office-Gebühren und $1.50 für Beiträge. Hierauf Schluß der Exekutive.

Abends 8 Uhr sollte die Versammlung stattfinden; es war bereits 9 Uhr, als die Ueberfüllung der Halle und der allzugroße Skandal so überhand nahm, daß keine Versammlung abgehalten werden konnte. Es waren nur sieben Mitglieder, drei Beamte eingerechnet, anwesend.

Beamte und Genossen der Union No. 126, wenn wir nicht bald einen korrekteren Weg einschlagen, dann können wir die Bude schließen und der Unabhängigen sowie der Boß-Union die Freude überlassen, daß sie uns unterdrückt und den Sieg errungen haben.

Hauptsächlich den in Arbeit stehenden Genossen möchte ich es recht warm an's Herz legen, nicht mit ihren Beiträgen Monate und Monate im Rückstand zu bleiben, oder ja nicht zu glauben, daß sie keine Union mehr brauchen, indem sie mit ihren Bossen so gut wie verheirathet sind. Wetterzeichen und Boßlaunen ändern sich manchmal sehr schnell! Bleibt nicht bei der Gegenwart, sondern schafft zuerst für die uns verschleierte Zukunft. Die Zeit, wo wir Gelegenheit haben, unsere traurige Lage zu bessern, tritt näher und näher heran, aber bis jetzt ist noch nichts gethan. Werft den alten Schlendrian beiseite; zeigt, daß Ihr Männer seid, welche noch Charakter und Ehrgefühl besitzen. Lieber eine Union mit zehn oder zwölf thatkräftigen Männern, als einen Club von hundert und darüber, der nichts thut.

Also kommt in die am 4. Februar, Abends 8 Uhr, stattfindende Versammlung im Hauptquartier, 48 William Str. Bringt Eure Bücher in Ordnung und fällt ein gemeinsames Urtheil, was wir mit den Leuten thuen sollen, welche sich Unionleute heißen, aber nicht dafür agitiren.

Mit solidarischem Gruß,

Emil Tietze, Sekr.

Union No. 156, Baltimore.

Obige Union versammelte sich unter dem 28. Januar zur regelmäßigen Geschäfts-Sitzung. Den Vorsitz führte George Rübeck. Nach Annahme des Protokolls der letzten Versammlung wurde der Bericht vom Central-Körper entgegengenommen. Das Comite, welches die Massen-Versammlung-Angelegenheit in Hand hatte, berichtete, daß dieselbe am 11. Februar, Nachmittags 4 Uhr, in der Thalia-Halle, No. 915 Ost Pratt Str., stattfinde, und habe für deutsche, englische und hebräische Redner gesorgt.

Beschlossen wurde, am 25. Februar, Abends 6 Uhr, ein Tanzkränzchen abzuhalten, wozu 200 Complimentar-Tickets ausgegeben werden soll; dasselbe findet ebenfalls in Thalia-Halle statt.

Sämmtliche Mitglieder von Union No. 12 sind höflichst zu diesem Tanzkränzchen eingeladen.

Henry Benner, Sekr.

Aus Houston, Texas.

An die Bäcker-Unions in Texas!

Werthe Genossen! Laut Beschluß der Conferenz, gehalten in Austin, welche die Staats-Organisation im Staate Texas inauguirte, hat die Union No. 28 die Staats-Exekutiv-Behörde erwählt, von welcher meine Wenigkeit als Präsident erwählt wurde. Daher erachte ich es als meine Pflicht, einige Worte an Euch zu richten, und zur selben Zeit Euch an Eure Verpflichtungen der Exekutive gegenüber zu ermahnen.

Die Idee der Staats-Organisation ist sehr weitgreifend und die Vortheile, welche dadurch erlangt werden, sind mannigfoltig, welche ich weiter gar nicht zu erörtern brauche, denn irgend Jemand, der ein bischen gesunden Menschenverstand hat, wird das von selbst wissen.

Um einen Erfolg daraus zu machen, thut es vor allem Noth, daß die Exekutive ihre Pflichten erfüllt und daß die Lokal-Union der Behörde dabei behülflich ist. In erster Reihe sollte ein ununterbrochener Briefwechsel zwischen der Exekutive und den Lokal-Unions stattfinden, sodaß die Behörde vollständig über den Stand und Aktion der Unions informirt ist.

Der Sekretär wurde beauftragt, die Adressen der Sekretäre der Unions zu verlangen, damit wir mit denselben in Verbindung kommen. Soweit hat blos eine Union geantwortet uud zwar Union 139 von Austin; von Houston wissen wir es natürlich selbst. Was ist die Schuld daran? Nichts als unverzeihliche Nachlässigkeit.

Genossen, wollt Ihr Eure Lage verbessern, oder seid Ihr zufrieden damit, daß Ihr 12 bis 14 Stunden täglich Euch abschinden müßt? Seid Ihr zufrieden, daß Ihr die gesundheitraubende Nachtarbeit verrichten müßt? Wenn so, dann seid Ihr sofort zufrieden gestellt, wenn nicht, dann thut Eure Pflicht als Unionleute.

Hiermit komme ich auf den zweiten Punkt zu sprechen. Der Finanz-Sekretär der Behörde wurde beauftragt, die Unions zu ermahnen, daß die Kopfsteuer für den Monat Januar fällig sei und daß wir das Geld gebrauchen, da wir Bücher, Siegel und sonstige Sachen anschaffen müssen. Soweit haben nur zwei Unions das Geld geschickt, nämlich 28 und 139; wo bleibt 90 und 120.

Genossen, wie könnt Ihr erwarten, daß wir Geschäfte entwickeln, wenn es so geht? Man sollte wenigstens erwarten, daß im Anfang der Enthusiasmus nicht gleich abkühlt. Es gehört Geld dazu, um mit anderen Unions zu korrespondiren, und ich denke, daß 10 Cents den Monat für Kopfsteuer nicht zu viel ist; besonders, da die internationale Steuer auf 15 Cents herabgesetzt worden ist.

Wie könnt Ihr erwarten, daß die anderen Gewerkschaften unsere Forderungen unterstützen, wenn dieselben nicht von uns informirt werden; wie könnt Ihr erwarten, daß Wako und Fort Worth organisirt und San Antonio wieder reorganisirt wird, wenn wir kein Geld in der Kasse haben. Oder denkt Ihr vielleicht, daß es kein Nutzen für Euch ist, diese Städte der Union zuzuführen, dann sind es die Bäcker in den Landstädtchen, welche der Union zugeführt werden könnten, wenn die richtigen Schritte dafür gethan würden; aber durch Eure Gleichgültigkeit legt Ihr uns allerlei Hindernisse in den Weg. Wenn die nächste Conferenz tagt, werdet Ihr sicherlich die Exekutive um Rechenschaft fordern, was für Fortschritte gemacht worden sind. Kann die Behörde keinen solchen berichten, dann wird die Flinte in's Korn geworfen und geschrien: „Die Staats-Organisation ist ein Fehlschlag!" Und nur wegen Eurer Saumseligkeit.

Ich hoffe ernstlich, Ihr werdet Euch aus Eurer Lethargie aufraffen und Eure Interessen in's Auge fassen, denn es sind blos noch ein paar Monate, bis die Zeit der Aktion an Hand ist. Gedenket des Samens, der bei der Conferenz in Austin gesät wurde. Laßt uns arbeiten, daß der Saame auch Früchte bringt.

Dann möchte ich den Unions den Rath geben, ihre Arbeitsregeln betreffs Diskussion auf die Tagesordnung zu setzen, damit die Mitglieder über die verschiedenen Forderungen debattiren können, welche am 1. Mai in Kraft treten sollen, und wie dieselben durchgeführt werden sollen, damit nichts getgan wird, was wir nachher bereuen müssen; denn das ist der große Fehler bei den Arbeiter-Organisationen und besonders bei den Bäcker-Unions, daß alles zu hastig gethan wird. Ihr denkt nicht nach, daß Ihr dies oder jenes gegen Euch habt. Es ist immer besser, ein Bischen Vorsicht, als ein Haufen Nachsicht.

Deshalb, Brüder, besucht die Versammlungen regelmäßig und tauscht Eure Gedanken mit Euren Brüdern aus, und wenn es auch nicht gerade nach Euren Köpfen geht, so werdet nicht gleich Unglücksraben und prophezeit, daß die Union zu Grunde geht; denn dadurch schadet Ihr nicht nur Anderen, sondern auch Euch selbst. Wenn ein Beschluß gefaßt worden ist, legt Eure volle Kraft in's Zeug, daß derselbe durchgeführt wird.

Hoffend, daß Ihr diese Worte beherzigen werdet, verbleibe ich,

Mit genossenschaftlichem Gruß,

Joseph Prinze,
Präsident der Texas Staats-Branch.

* * *

N. B. Die Sekretäre der Texas-Unions werden gefälligst ersucht, dieses in ihren Versammlungen zu verlesen. Die Adresse des Staats-Sekretärs ist:

John Fischer, 1707 Austin St., Houston, Tex.

Union No. 24, San Francisco.

Obige Union hielt ihre regelmäßige Versammlung ab, welche vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. Das Protokoll wurde, wie verlesen, angenommen. Der Bericht des Finanz-Comites wurde entgegengenommen. Da der Finanz-Sekretär nicht erscheinen konnte, wurde J. Ahrens an seine Stelle gewählt.

Darauf wurden die neuen Beamten eingesetzt: Präsident, P. Petersen; Vice Präsident, Ch. Barkel; Protokoll-Sekretär, J. Müller; Finanz-Sekretär, J. Ahrens; Adressen-Sekretär, H. Stange; Schatzmeister, J. Gamma; Thürsteher, J. Bornhold.

Darauf wurde einstimmig beschlossen, einen eigenen Charter herauszunehmen. Der Sekretär wurde beauftragt, die Union 24 von diesem Beschluß zu benachrichtigen und nach New York zu schreiben.

Der Adressen-Sekretär beklagte sich, daß die meisten Genossen ihre Adressen nicht abgeben. Es wurde beschlossen, daß jedes Mitglied innerhalb 14 Tage seine Adresse an Hugo Stange, 664½ Minna Str., abzugeben habe. Es wurde ferner beschlossen, nächste Woche eine Agitationsversammlung abzuhalten.

Zum Fond des täglichen Blattes wurden $50 bewilligt. Alle Mitglieder werden hiermit dringlichst aufgefordert, fortan die Versammlungen pünktlich zu besuchen und die Kameraden zu gleichem Thun zu veranlassen, damit wir im Frühjahr fest und vollzählig organisirt flott vorwärts marschiren können. Also, Genossen, erscheint alle in der nächsten Agitations-Versammlung.

P. Petersen.

Union No. 107, New Britain.

Obige Union hielt am 21. Januar ihre Versammlung ab. Aug. Caspar fungirte als Vorsitzender. Das Protokoll wurde, wie verlesen, angenommen. Ein Schreiben von Genosse Loland von New York lief ein, worin derselbe um seine Reisekarte ersuchte. Ferner ein Schreiben von Genosse Trautlein von Bristol, welcher ebenfalls um seine Reisekarte nachfragte. Dieser war einer der 3 Herren von Bristol. Geo. Kober war erschienen und wollte zwei Monate Beiträge bezahlen, welche nicht angenommen wurden, da derselbe über 6 Monate schuldig ist und in Folge dessen gestrichen wurde. Dies diene allen benachbarten Unions zur Nachricht, indem dieser Mann, betreffs seiner Schlechtigkeit, ziemlich bekannt ist.

Der Finanzsekretär wurde aufgefordert, einen rekommandirten Brief mit den alten Stamps, die wir von Detroit erhielten, zurückzuschicken, da wir unseres Wissens nach dem Verband kein Geld schuldig sind.

Warum werden die Zeitungen immer noch zugeschickt, wenn dieselben schon 2 bis 3 Mal abbestellt sind? Es sind Mitglieder hier, welche bereits 1½ Jahr verreist waren und trotzdem die Zeitungen geschickt wurden, obgleich dieselben abbestellt waren.

Jakob Schlecht, Delegat nach Hartfort, erhielt sein Certificat und Instruktionen. Da weiter keine Geschäfte vorlagen, folgte Vertagung. Einnahmen $5, Ausgaben $8.50.

Henry Knüppel, Sekr.

Achtung! Wichtig für Bäcker! Achtung!

"FERMENTUM"

Die einzige zuverlässige

Press-Hefe.

Viel besser wie jede andere. Wer sie probirt hat, gebraucht sie stets.

Fabrizirt von der Riverdale Distillery, Chicago, Ill.

Die ältesten Fabrikanten im Westen.

Haupt-Office: 270 Kinzie Str., Chicago, Ill.

New York City, 20 Jane Str.
Allegheny City, Pa., 123 Sandusky Str.
Kansas City, Mo., 24. & Terrace Str.
Omaha, Neb., 413 South 15. Str.
St. Louis, Mo., 722 South 4. Str.
Indianapolis, Ind., 492 Park Ave.,
Fort Wayne, Ind., 195 Hanna Str.
St. Joseph, Mo., 10. & Francis Str.
Dubuque, Ja., 327 Main Str.
St. Paul, Minn., 445 St. Peter Str.
Grand Rapids, Mich, 106 Kent Str.
Toledo, Ohio, 707 Jefferson Str.
Denver, Col., 2004 Champa Str.
Cleveland, O., 368 Prospect Str.
Terre Haute, 531 S. 9. Str.
Milwaukee, Wis., 317 Prairie Str.
Topeka, Kan., 516 S. Fillmore Str.
Davenport, Ja., 422 W. 3. Str.

Spezielle Aufmerksamkeit wird allen Bestellungen vom Lande gewidmet.

NB.—Wenn man an unsere Agenten um Proben schreibt, sei man sicher, daß man "Fermentum Compressed Yeast" adressirt

Sie.

Einen unerlaubten Kuß verzeihen die Frauen stets, einen verweigerten — nie.

Frauen haben den Fehler, daß sie immer den Mann suchen und nie den Menschen.

Notizen.

— Der "Canadian Baker and Confectioner" sagt unter anderem Folgendes über die Frage der Nachtarbeit in Bäckereien:

„Die unmenschlichen und unirdischen Stunden, in denen die Bäcker gezwungen sind, ihrem Beruf zu obliegen, trugen längst zur Verwüstung ihrer physischen Gesundheit und geistigen Entwickelung bei. Die Natur bestimmt, daß der Mensch sowohl als die Mehrheit lebender Wesen während derjenigen Zeit der 24 Tagesstunden der Ruhe pflegen sollen, wenn der Schleier der Nacht das Sonnenlicht von der schläfrigen Erde abschließt.

Wir sind geschaffen, um des Nachts zu schlafen und bei Tag zu arbeiten.

Weiter werden dem Bäcker die unzähligen Gelegenheiten zur moralischen und geistigen Fortbildung durch die Unregelmäßigkeiten in seiner Arbeitszeit geraubt. In der Regel ist er verhindert, das bischen freie Zeit, das ihm bleibt, so wie andere Menschen auszunützen. Das ganze System der Nachtarbeit ist unrecht und ist auch als unnöthig erwiesen.

Es gibt zahllose Bäckereien in diesem und anderen Ländern, wo ausschließlich bei Tag gearbeitet wird und hat sich dieses System sowohl für Arbeitgeber als auch Arbeiter als entschieden vortheilhaft erwiesen.

Es wird mehr und bessere Arbeit verrichtet während der Tageszeit, als bei Nachtzeit möglich wäre, ohne in Betracht zu ziehen, was an Beleuchtung gespart würde. Der einzige Umstand, der einer durchschlagenden Revolution im Arbeitssystem der Bäcker im Wege steht, ist der Mangel eines Einverständnisses der Arbeitgeber betreffs der Zeit der Ablieferung des Brodes an die Kunden."

Wir begrüßen diesen Standpunkt des "Baker and Confectioner" mit Freuden und hoffen, daß der Tag nicht mehr so sehr ferne ist, wo die Arbeitgeber nicht länger zaudern, dem obenerwähnten Mangel abzuhelfen. An uns soll es wenigstens nicht fehlen, wenn diese Stunde nicht beträchtlich beschleunigt wird.

Es ist leider nur zu wahr, daß man dem Begriffsvermögen unserer lieben Bäckerbosse den industriellen Fortschritt, den die Einführung der Tagarbeit im Bäckergewerbe mit sich führt, durch Knutenschläge beibringen muß.

— Ein schauerliches Bild bietet der Jahresbericht der Innungskasse der Bäckerarbeiter von Wien und Umgebung vom Jahre 1891.

Von den 72,665 Mitgliedern sind in diesem Jahre nicht weniger als 36,368, d. h. jedes 2. Mitglied erkrankt; 812 Mitglieder starben, darunter nicht weniger als 498 an Tuberkulose; viele blieben während der Krankheit in Arbeit. Diese Zahlen bilden eine schreckliche Anklage gegen die ungeheuerlichen Zustände, in welchen die Arbeiter vielfach von der Ausbeutung gehalten werden.

Deutsch-Amerikanische
Bäcker-Zeitung,
No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

Erscheint wöchentlich.

Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:
Für ein Jahr.....$2.00
Für sechs Monate..... 1.25
Für drei Monate..... .65

Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren
„D.-A. Bäcker-Zeitung",
No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y

Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Verband sind zu richten an **George L. Horn,** Post Office Box 595, Detroit, Mich.

Korrespondenzen und Zuschriften für den **Int. Executiv-Board** sind zu richten an **George L. Horn,** Post Office Box 595, Detroit, Mich.

Alle Briefe und Gelder für die „D.-A. Bäcker-Zeitung" und das „Bakers Journal" an **O. Weismann,** No. 85 East Fourth Street, New York, N. Y.

Notiz.

Verbands-Utensilien können durch den Internationalen-Sekretär bezogen werden wie folgt:
Badges, gold-plattirt, per Stück 30 Cents.
Labels, 5 Cents per 1000; jedoch nicht weniger als für $2.50.
Gebundene Jahrgänge der „Deutsch-Amerikanischen Bäcker-Zeitung", a $2.00.
Parlamentarische Handbücher, per Stück 15 Cents.
Konstitutionsbücher, a 5 Cents; Böhmische, Jüdische, Schwedische, a 10 Cents.
☞ Der Betrag muß bei jeder Bestellung beigelegt werden, um Berücksichtigung zu finden.

Quittungen für eingegangene Gelder für den Fond des Int. Verbandes

vom 21. bis 31. Januar.

139, Austin	$8.25
162, Pueblo	1.00
38, Bridgeport	3.00
97, Norristown	5.00
101, New Haven	10.25
91, Seattle	2.40
40, Erie	4 00
24, San Francisco	5.00
85, Sacramento	14.00
59, Springfield	8.95
109, Duluth	34.00
116, St. Louis	41.00
103, Tacoma	10.95
79, Peoria	6.00
57, Grand Rapids	15.00
162, Pueblo	5.05
38, Bridgeport	9.95
30, Syracuse	19.95
10, New York	13.25
92, New York	22.45
50, Saginaw	4.00
120, Galveston	5.00
16, Buffalo	15.00
123, Butte City	11.00
114, Washington	5.75
8, Hartford	10.00
37, Los Angeles	7.50
153, Lafayette	4.20
157, Evansville	5.80
156, Baltimore	2.00
46, Albany	13.00
3, Brooklyn	17.00
Total	$339.70

In No. 39 der „Bäcker-Zeitung" wurde der Union 126, Newark, mit $8.75 quittirt; es sollte heißen $8.25. Ferner wurde Union 95 mit $20.50 ausgelassen. Die Gesammt-Summe von $841.75 ist richtig.

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

Ausgaben vom 21. bis 31. Januar.

Postmarken	$5.00
Frachtgebühren	7.40
Executive Board, Chicago	8.05
Board of Appeal, Toledo	8.25
Verladungskosten	50
Ausladen der Kisten	1.00
Verschiedenes	5
Bindfaden	45
Schreibpapier	25
Salär	20 00
Miethe vom 21. bis 31. Januar	6.00
Briefköpfe und Couverts	2.90
Total	$59.85

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

Officielle Notizen.

An die Lokal-Unions des Int. Verbandes!

Genossen! Laut Beschluß der Exekutiv-Behörde werden Ihnen die folgenden Fragen zur Urabstimmung überwiesen:

1. Soll einer jeden Lokal-Union, oder deren Mitgliedern, das Recht zustehen, an die Exekutiv-Behörde zu appelliren, oder soll dieses Recht blos einem Mitglied der Exekutiv-Behörde zustehen.

2. Soll der Exekutiv-Behörde das Recht zustehen, eine Extra-Steuer auszuschreiben, ohne dieses zuerst einer Urabstimmung zu unterbreiten?

Das Resultat dieser Abstimmung ist sofort an den Sekretär der Exekutiv-Behörde, L. Zahler, 3546 Portland Ave., Chicago, Ill., abzuschicken.

Auf Anordnung des Int. Ex. Board
Geo. L. Horn, Int.-Sekr.

An die Lokal-Unions!

Die neuen Gesetze, welche in der letzten Convention angenommen worden sind, treten am 1. Januar in Kraft. Die neuen Constitutionen sind jetzt fertig, sowie die neuen Finanzbücher, welche nach Beschluß der Convention eingeführt werden müssen. Die Finanzbücher bestehen aus einem Hauptbuch, Tagebuch, Schatzmeisters-Hauptbuch, Finanz-Sekretärs-Orderbuch, Adressenbuch und Strike-Fond-Buch; diese Bücher kosten $4.00.

Nach Beschluß der letzten Convention ist jede Union gehalten, diese Bücher einzuführen und zwar soll dieses am 1. Januar 1893 geschehen; und keine Einträge mehr für das neue Jahr in den alten Büchern gemacht werden. Auch werden am 1. Januar neue Quittungsmarken eingeführt, welche zu 15 Cts. per Stück verabfolgt werden.

Die Finanz-Sekretäre werden deshalb aufgefordert, keine von den bisher in Gebrauch gewesenen Marken in die neuen Bücher einzukleben. Die Marken für den Strike-Fond werden unentgeltlich verabfolgt, jedoch sind die Finanz-Sekretäre nicht berechtigt, Strikefond-Marken ohne Kopfsteuer-Marken auszugeben.

Die Lokal-Unions werden aufgefordert, zu sehen, wie viel von den alten Marken noch nöthig sind und dieselben so bald als möglich zu beziehen.

Lokal-Unions werden aufgefordert, ihren Verpflichtungen dem Verband gegenüber nachzukommen, da eine große Geldsumme benöthigt ist, um die Unkosten des Umzugs sowohl als wie die Anschaffung der neuen Finanz- und Constitutionsbücher, welche große Auslagen verursachen, zu decken. Ich hoffe, daß die Lokal-Unions genügend Solidarität besitzen, um den Beschlüssen der letzten Convention nachzukommen und mit neuem Geist und Leben das neue Jahr beginnen.

Mit Gruß,
Geo. L. Horn, Int. Sekr.

Korrespondenzen.

Joint Exekutive Board von New York und Umgegend.

Unter Vorsitz eines Delegaten von Union No. 1 hielt obiger Board seine regelmäßige Sitzung ab. Unions No. 84, 86 und 92 waren nicht vertreten. Folgende Delegaten fehlten: Union 1, Bauß; Union 7, Strauß; Union 22, Polloc, Schneller; Union 95, Christ. Bräutigam, Burghard, Pennemann and S. Bräutigam.

Das Protokoll wurde unverändert angenommen. Mandate liefen ein von Union 7 und wurde der Delegat zu Sitz und Stimme zugelassen. Das Finanz-Comite berichtete, die Finanzbücher für correkt befunden zu haben, und soll somit dem Schatzmeister die Bürgschaft zurückgestellt werden. Der neue Schatzmeister hat in nächster Sitzung Bürgschaft zu stellen. Sämmtliche Comites blieben in Kraft. Das Comite, welches in der Diskussions-Versammlung erwählt wurde, betreffs Frerich's Boycott, soll seiner Pflicht mehr nachkommen.

Union No. 7 berichtete, daß Boß Weinbacher, 2. Avenue zwischen 23. und 24. Str., nichts mit den organisirten Arbeitern zu thun haben will, und sollten sich dieses die Arbeiter merken und kein Scab-Brod daselbst kaufen; eine Ehre ist die andere werth. Union 22 berichtete, daß viele böhmische Bosse falsche Labels haben, mit ihrer Firma darunter. Es wurde beschlossen, daß der Sekretär den J. E. B. um Rath fragen soll, was in dieser Sache zu thun sei.

Union 95 berichtete, daß die Bäcker in Yonkers gewillt wären, eine Union zu bilden. Der Sekretär wurde angewiesen, an den Int. Ex. Board zu schreiben, betreffs Deckung der Kosten, um Yonkers und Poughkeepsie zu organisiren.

Ferner fragte Union 95 bei Union 10 an, ob sie strikte Union-Bedingungen bei ihrem Feste haben; es wurde konstatirt, daß Union 10 Everhard's Bier auf ihrem Ball haben. Ist somit Pool-Bier.

Nächsten Samstag findet eine Spezial-Versammlung betreffs Frerich's Boycott statt, und haben sämmtliche Delegaten am Platze zu sein. Ausgaben $1.10, Einnahmen keine.

Mit Gruß,
Der Sekretär.

* * *

Ferner sind die Delegaten der L.-U. No. 86, Hoboken, nochmals aufgefordert, in der Sitzung des Joint Exekutive Boards zu erscheinen, um die für Union eingelaufenen Ticket-Gelder in Empfang zu nehmen.

Der Obige.

Union No. 1, New York.

Obige Union hielt am 4. Februar ihre regelmäßige Versammlung ab. Die Beamten waren alle anwesend, bis auf den Vice-Präsidenten, welcher aber entschuldigt wurde. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde wie verlesen angenommen.

Ein Schreiben vom deutschen Painter-Verein wurde mit Dank entgegengenommen, indem sie uns in unserm Kampf mit Frerich's Bäckerei voll und ganz unterstützen.

Ein Schreiben der Cigarrenmacher-Union No. 90, sowie der Deutschen Waiters' Union No. 1 wurden entgegengenommen und dem Sekretär zur Beantwortung überwiesen.

Eine Einladung vom Bäcker Harmonie-Verein, sowie von Local Union 10 nebst Complimentar Tickets zu ihrem am 18. Februar stattfindenden Masken- und Civil-Ball wurden entgegengenommen und die Tickets vertheilt, sowie den Mitgliedern an's Herz gelegt, sich so zahlreich wie möglich an den Festlichkeiten zu betheiligen.

Ein Schreiben von Gen. Goos lag vor, worin er seinen Austritt anzeigte, indem er selbstständig geworden ist; wurde verlesen und entgegengenommen. Ein weiteres Schreiben von Scab No. 5 aus Frerich's Shop, Geo. Lenz, worin er uns auffordert, einen Kampf auf Leben und Tod auszufechten, wurde wegen allgemeiner Aengstlichkeit der Versammelten dem schrecklichen Menschen gegenüber, auch wegen Mangel an Zeit auf acht Tage zurückgelegt.

Das Boycott-Comite berichtete günstig und wurde Weiteres in dieser Angelegenheit beschlossen.

Der Bericht der C. L. U., sowie des J. E. B. wurden entgegengenommen und demgemäß beschlossen.

Mit Reisekarte nach Union 10 ging ab Konrad Fleischmann und nach Union 3, Brooklyn, Peter Umbach und Jacob Scheben.

Der Officebericht wurde entgegengenommen.

Dem Genossen Hermann Bludau zur Nachricht, daß ein Brief aus Berlin für ihn auf der Office der Union No. 1 liegt.

Einnahmen $16, Ausgaben $17.72.
H. F., Sekretär.

Union No. 7, New York.

Die Versammlung obiger Union wurde vom Präsidenten eröffnet. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde wie verlesen angenommen. Beschlossen wurde, das Protokoll zukünftig vom Präsidenten unterschreiben zu lassen. Vorgeschlagen und gleich aufgenommen wurden P. Buchmann und A. Howard.

Ein Schreiben von Union 4, Boston, lag vor, worin dieselbe erklärte, daß Genosse Gotthard nur acht Tage bei Union 7 geweilt habe. Beschlossen, dessen Reisekarte zurückzuschicken. Union No. 10 sandte ein Schreiben, worin sie Union No. 7 ersuchte, ein Comite zu ernennen, welches sich mit ihnen behufs Regulirung des Shops von Geist und Miller in Verbindung setzen soll. Dem Gesuche wurde willfahren. Als Comite wurden Muller und Strauß ernannt.

Tickets vom Bäcker-Harmonie-Verein zu dessen Ball wurden entgegengenommen und vertheilt.

Ein Schreiben von der Untergrundbahn wurde den Mitgliedern zur Unterschrift vorgelegt.

Der Office-Bericht lautet: Arbeit erhalten drei Mann, ausgeholfen sechs Mann, nicht gesehen ein Mann, total außer Arbeit einundzwanzig.

Eine Rechnung für Comitedienste im Betrage von 30 Cents, sowie eine Rechnung für Office-Verwaltung von $2 wurden zur Zahlung angewiesen. Das Comite für Verhütung einer etwaigen Cholera-Epedemie in Backstuben soll sich Montag, Abends 8 Uhr, versammeln. Ein Comite der J. A. U. sprach vor, behufs Bezahlung der Tickets der 11. November-Feier. Beschlossen, dieselben aus der Kasse zu bezahlen und später mit Genosse Lange abzurechnen.

Das Comite für Boß Klemmbacher berichtete, daß es sehr grob empfangen wurde und daß besagter Boß erklärte, er bezahle, was er wolle und gebe nichts darum, wie lange dieselben arbeiteten und woher sie kämen. Es wurde konstatirt, daß besagter Shop früher unter einem anderen Boß ein strikter Union-Shop war, aber erst unter dem jetzigen Ausschinder eine Brutstätte für Scabs geworden ist. Das alte Comite soll deshalb mit dem Comite der Union 92 in Verbindung bleiben und weitere Action gegen diesen Ausschinder ergreifen. Müller wurde noch zum Comite ernannt. Die Angelegenheit des Wulp'schen Shop soll solange zurückgelegt werden, bis Union 92 in dieser Angelegenheit Stellung nimmt.

Beschlossen wurde, unsere Spezial-Versammlung mittelst Postkarte einzuberufen, und zwar mit folgender Tagesordnung: 1. Seelig's Angelegenheit. 2. Verschmelzung der Bäcker-Unions New Yorks in eine und Abschaffung des Boardinghausübels. 3. Wahl eines Protokoll-Sekretärs.

Es wurde konstatirt und festgestellt, daß unser Schatzmeister, Genosse Queling, einer der nachlässigsten Verbandsgenossen ist. Nicht allein, daß er trotz wiederholter Aufforderung durch die „Bäcker-Zeitung" seiner Pflicht als Verbands-Trustee nicht nachkommt, sondern sich auch seiner eigenen Union gegenüber große Nachlässigkeiten zu Schulden kommen läßt. Derselbe soll sich deshalb vor der Spezial-Versammlung verantworten. Fast dasselbe gilt von Genosse Huber. Es wurde den beiden Genossen der Tadel der Union 7 ausgesprochen.

Die Einnahmen betrugen $15.27; die Ausgaben $7.80.

Seelig, Sekr. pro temp.

N. B. Es wäre an der Zeit, daß die Mitglieder der Union 7 ein bischen aus ihrem Winterschlafe erwachten. Zieht man die Vorkommnisse der letzten Tage in Betracht, so ist es von großer Wichtigkeit für jeden Genossen, Stellung in dieser Sache zu nehmen. Es ist doch auch fast kein einziges Mitglied in unserer Union, welches nicht eine Verbesserung der heutigen Sachlage wünscht Aber man muß doch einsehen, daß es mit dem bloßen Wunsche nicht abgemacht ist. Hier gibt es nur ein entschlossenes Handeln. Die letzte Massenversammlung befürwortete eine andere Richtung für die Bäckerbewegung New Yorks, und ein Jeder wird wohl davon wissen; darum seid am Platze, wenn es gilt. Zeigt, daß Ihr Euer und das Wohl des Ganzen wollt, und kickt nicht hinten nach, wenn ein Beschluß gefaßt werden soll, der Eurem Wunsche resp. Unwissenheit nicht ganz entspricht.

Ich fordere deshalb alle Genossen auf und namentlich diejenigen, die das ganze Jahr nur passive Mitglieder unserer Union sind, in dieser Spezial-Versammlung anwesend zu sein und ein gemeinschaftliches Vorgehen anzubahnen.

D. O.

Union No. 10, New York.

Diese Union hielt ihre regelmäßige Versammlung am 4. Februar ab. In Abwesenheit des Präsidenten, welcher entschuldigt war und im Laufe der Versammlung erschien, wurde die letztere vom Vice-Präsidenten Frei zur Ordnung gerufen, während Genosse Lenz provisorisch als Thürsteher fungirte. Eine Ball-Einladung nebst Complimentar-Tickets von der „Carriage and Wagon Workers' Union" wurde dankend entgegen genommen; die Tickets wurden unter die Mitglieder vertheilt. Desgleichen sandte die Deutsche Keller-Union eine Einladung zu ihrem Ball nebst Complimentar-Tickets; dieselbe mußte, der nicht passenden Zeit halber, dankend abgelehnt werden. Der Bericht der Central Labor Federation lag vor; er wurde verlesen und angenommen. Ein weiteres Schreiben wurde zu den Akten gelegt. Der Bericht der Delegaten vom Joint Executive Board wurde entgegen genommen. Dieselben berichteten unter Anderem, daß Union 95 am 18. Februar, an welchem Tage unser Masken-Ball stattfindet, eine Massen-Versammlung abhalte. In Folge dessen wurde beschlossen, die genannte Union schriftlich einzuladen, uns nach beendeter Versammlung zu besuchen. Als Delegaten zur Central Labor Federation wurden Balle und Kindlein gewählt. Sowohl diese, als auch die betreffenden Delegaten vom Joint Ex. Board wurden instruirt, die genannten Körperschaften zu unserem Ball einzuladen. Ein Comite von drei Mann sollte mit einem gleichen Comite von Union 7 gemeinschaftlich gegen Müller's Shop vorgehen. Boß Wolf sollte ein Schreiben betreffs seiner dritten Hand erhalten. Es mag hier erwähnt sein, daß Geist's Shop, 9. Ave., und Sack's Shop, 10. Ave., Nicht-Unionshops sind; den organisirten Arbeitern diene dieses zur Beachtung. Als Gate-Comite wurden gewählt: Weber, Wolf, Sannwald, Bierwirth, Bannewitsch und Lentz. Der Officebericht der letzten Woche lautet: In Arbeit, 1 Mann; ausgeholfen, 3; außer Arbeit, 8. Die Einnahme betrug $4.35, Ausgabe, keine. Hierauf folgte Vertagung bis Samstag ½7 Uhr.

Emil Frenzel, Sekr.

N. B. Folgende Mitglieder sind mit ihren Beiträgen über sechs Monate rückständig; dieselben werden aufgefordert, nächsten Samstag zu bezahlen, anderenfalls werden sie gestrichen: Appel, Blessing, Deisler, Ertel, Güttling, Geyer, Henkel, Hobrisch, Keie, Kimmerle, Maier, Mohrmann, Bichle, Scholl, Schurbel, Sauer, Schell, Weiler, Bißer, Becker, Berberich, Dittmar, Daubhäuser, Elter, Freund, Graßmann, Hildebrand, Siegert, Meier, Müller, Hafe, Schatt, Bartel, Schleehauf.

Union No. 92, New York.

Obige Union hielt am 5. Februar ihre wöchentliche Versammlung unter Vorsitz des Präsidenten Reich ab. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen.

Ein Schreiben vom Int'l Sekretär Horn wurde entgegengenommen und bis auf Weiteres zurückgelegt.

Ein Appell vom Civic Chadwick Club wurde entgegengenommen und beschlossen, solchen zu unterstützen.

Das Comite zu Boß Roth wurde zurückgezogen.

Der Bericht des Comites zu Boß Wambacher wurde entgegengenommen und beschlossen, gegen selben vorzugehen. Der corr. Sekretär wurde beauftragt, an Boß Wulp eine letzte Aufforderung zu richten, damit er seine Leute zur Union schicke.

Der Beschluß betreffs der Tickets des Bäcker Harmonie-Vereins wurde zurückgezogen und dieselben unter die Mitglieder vertheilt, ebenso die Tickets der Bäcker Progressive Union und die Mitglieder ersucht, sich so zahlreich wie möglich an der Festlichkeit zu betheiligen.

Ein Comite wurde zum Office-Verwalter der Union 22 geschickt wegen Information betreffs eines Shops, in welchem Mitglieder unserer Union arbeiten.

Der Boycott gegen Frerich's Bäckerei kam zur Sprache und wurden die Mitglieder angewiesen, so viel wie möglich zu agitiren, um denselben mit Erfolg zu Ende zu führen.

Union No. 1 soll benachrichtigt werden wegen eines Shops in Eldrdige Str., wo man Unionleute verlangt.

Ferner wurde beschlossen, die Office der Union 92 wieder in der „Volkszeitung" zu veröffentlichen.

Einnahmen $12.30, Ausgaben $6.20. Außer Arbeit 16 Mann, ausgeholfen 10 und in Arbeit geschickt 4 Mann.

BN.—Den Mitgliedern der Union 92 zur Nachricht, das unsere Versammsammlungen Sonntags Vormittags 10 Uhr stattfinden und werden selbige ersucht, um diese Zeit so zahlreich wie möglich zu erscheinen. Auch die Delegaten zum Joint Ex. Board werden ersucht, ihren Pflichten nachzukommen.

Genosse Erbsmahl wurde als Delegat zum J. E. B. erwählt.

Der Sekretär.

Union No. 3, Brooklyn, N. Y.

Die Spezial-Versammlung wurde am 4. Februar vom Präsidenten Jul. Busch eröffnet. Alle Beamte waren anwesend. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde angenommen, wie verlesen. Vorgeschlagen und aufgenommen wurde Josef Kraus. Ferner wurden vorgeschlagen: Emil Anwerter, Franz Bossart und Fritz Berg. Eine Quittung über $17 für Bücher und Dokumente, sowie eine solche über $9 für Stamps, liefen vom Int. Sekretär ein. Eine Rechnung von 75 Cents für ein Protokollbuch lag vor; dieselbe wurde zur Zahlung angewiesen. Der Sekretär wurde beauftragt, den Joint Executive Board zu benachrichtigen, daß die Union No. 3 keine Delegaten schicken könne, weil die genannte Union noch zu schwach sei.

Das Arbeitsbureau-Comite, bestehend aus Busch, Renz und Essig, wurde beauftragt, dem Herbergswirth Chas. Morlock die provisorischen Arbeitsbureau-Regeln vorzulegen. Der prot. Sekretär wurde beauftragt, einen Stempel für die Union anzuschaffen. Als Ordnungs-Comite beim Maskenball fungiren: William Bertram, L. Lambert und Gottlieb Hermann. Die Einnahmen betrugen $2.40, die Ausgaben $1. Hierauf folgte Vertagung bis zum 18. d. M.

Charles Wagenseil, Sekr.

Union No. 5, Brooklyn.

Obige Union hielt am 4. Februar ihre regelmäßige Versammlung ab, welche vom Präsidenten eröffnet wurde. Das Protokoll wurde, wie verlesen, an-

genommen. Ein Komite der Central Labor Union sprach vor, welches informirt sein wollte betreffs unserer Stellung gegenüber anderen Bäcker-Organisationen. Dem Komite wurde die nöthige Auskunft gegeben, mit dem Versprechen, die Delegaten zur Sitzung der Central Labor Union, am Sonntag, den 5. Febr., zu schicken. Ein Mitglied wurde mit seiner Reisekarte von Union 1 aufgenommen, ebenfalls wurde ein Kandidat als Mitglied der Union einverleibt.

Das Komite, welches die Arbeitsbureau-Regeln auszuarbeiten hatte, legte dieselben zur Abstimmung vor. Die Regeln wurden vorläufig angenommen, bis wir uns mit Union 3 in dieser Sache verständigt haben. Der Bericht vom Arbeitsbureau lautet wie folgt: 6 Mann ausgeholfen und 3 Mann arbeitslos. Die Aushelferplätze, welche wir nicht besetzen konnten, wurden von Union 1 ergänzt. Drei Mitglieder wurden als Delegaten zum Joint Executive Board und ein Delegat zur Central Labor Union erwählt.

Es wurde beschlossen, am nächsten Samstag die Versammlung ausfallen zu lassen, da unser Maskenball an diesem Abend stattfindet. Ferner wurde beschlossen, daß sich die 2 Präsidenten von Unions No. 1 und 5 in Verbindung setzen, betreffs Abhaltung eines Picnics im nächsten Sommer. Ebenfalls sollen sie sich auch um einen geeigneten Platz umsehen. Ein Komite von 5 Mann wurde erwählt, um die Arrangements für eine Massenversammlung zu treffen, welche am 18. Februar stattfinden soll. Betreffs eines Bosses, welcher das Label wünscht, wurde beschlossen, daß derselbe $10 Bürgschaft stellt und dann vorläufig 100 Labels erhält, bis wir die Kontrakte für die Bosse fertig haben. Hierauf Bezug nehmend, wurde der Sekretär beauftragt, einige Kontraktformulare vom Joint Ex. Board zu besorgen. Einnahmen $2.40, Ausgaben $5.22.

Hierauf folgte Vertagung bis am Samstag, den 18. Februar, Abends 5 Uhr.

N. B. Das Maskenball-Komite ist hiermit speziell aufgefordert, nächsten Samstag, punkt 6 Uhr, im Labor Lyceum zu erscheinen, um den Marsch nochmals durchzunehmen. Außerdem sind alle Mitglieder ersucht, sich mit Kind und Kegel, Verwandten und Freunden auf dem Ball der Unions No. 5 und 3 einzufinden, um denselben zu einem glänzenden Erfolg zu machen, denn die Arrangements sind derart getroffen, daß ein Jeder Amüsement in Hülle und Fülle findet, so daß er heimkehren wird mit dem Bewußtsein, eine vergnügte Nacht verlebt zu haben.

Also, auf zum Narrenfest im Labor Lyceum am Samstag, den 11. Februar.

Ernst Schmeling, Sekr.

Union No. 20, Detroit, Mich.

Bei der letzten Versammlung führte in Abwesenheit von Louis Steiner A. Schmid den Vorsitz.

Zu Trustees des Verbandes wurden die Genossen Rud. Nitz, Ferd. Thürwächter, Aug. Senn, Fred. Sturm und Jak. Bäuerle gewählt. Als Delegaten zum Trade Council wurden erwählt: G. L. Horn und L. Steiner. Da in letzterer Zeit die Versammlungen gut besucht waren, so betrachtet man das mangelhafte Erscheinen in der letzten Versammlung als eine Ausnahme und ist es zu erwarten, daß sich das Bedürfniß der Zusammengehörigkeit wieder geltend macht und die folgenschwere Schwänzerei nicht einreißt. Es sollte sich jeder verpflichtet fühlen, in der nächsten Versammlung zu erscheinen. Merke es sich's Jeder — den es angeht — daß es nicht meine Sache ist, in der Zeitung den Treiber zu spielen, da ich von dem Standpunkt ausgehe, daß ein guter Unionmann solcher Mahnungen nicht bedarf und daß ein schlechter Unionmann selbst öffentlichen Aufforderungen keine Beachtung schenkt. Deßhalb erspare man mir die Arbeit solcher Art von Correspondenzen.

Mit Gruß,
Fr. Koebele, Sekr.

* * *

Mache hiermit die Mitglieder nochmals darauf aufmerksam, daß in nächster Versammlung, welche den 11. Februar stattfindet, die Einladungs-Karten zur Abend-Unterhaltung, welche am 18. Februar in Trunatt's Hall abgehalten wird, zur Vertheilung kommen.

Aus Waterbury, Conn.

Eine Versammlung der Union No. 158 fand statt in Forresters Halle am 21. Januar, worin folgende Beamten erwählt wurden: James Stout, Präsident; S. Wolf, Vice-Präsident. Edmund Hoben, Corr. und Prot. Sekretärr Patrick Hoben, Finanz- und Adressen-Sekretär; Matthew J. Smith, Schatzmeister, Alex Hoar, Thürsteher. Trustees: Peter Connolly, Thomas Mulvaney und James Walther. Delegaten zur Staats-Convention: Ed. Hoben und James Stout.

Alle Mitglieder, über 3 Monate im Rückstande, wurden suspendirt, mit Ausnahme der Arbeitslosen. Der Schlußbericht des Ballcomites wurde angenommen. Eine Klage wurde erhoben gegen die Redaktion der „Bäcker-Zeitung", da der letzte Bericht nicht erschienen war. Beschlossen, die Redaktion dafür zu tadeln.

Einnahmen des Abends $11.00, Ausgaben $3.88. Beschlossen, die Namen der suspendirten Mitglieder nicht vor der nächsten Versammlung zu veröffentlichen.

Peter Connolly, Sekr.

Die vertagte Diskussions-Versammlung

der Lokal-Unionen von New York verspricht von hohem Interesse zu werden. Auf der Tagesordnung stehen noch: Der Fleischmann Boycott, der Boycott gegen die American Biscuit Co. und die Investigation der sanitären Zustände in den Bäckereien der Stadt im Hinblick auf die Choleragefahr.

In dem Fleischmann Boycott handelt es sich hauptsächlich darum, ein gemeinsames Verständniß unter den Mitgliedern anzubahnen, wie und in welchem Grade dieser Boycott forcirt werden soll. Momentan herrscht eine Unschlüssigkeit und Meinungsverschiedenheit in den Reihen der New Yorker Bäcker betreffs der energischen Forcirung dieses Boycotts, die eine Diskussion nothwendig macht, deren Resultat eine Ideenklärung mit sich führen wird.

Was den American Biscuit Co. Boycott anbetrifft, dessen energische Betreibung nicht allein den Genossen Chicago's zum Vortheil gereichen muß, sondern auch das Medium abgeben dürfte zur Organisirung der New Yorker Cracker-Bäcker, sind wir überzeugt, daß die Genossen von New York das Solidaritätsprinzip nicht nur in Worten u. Beschlüssen ausüben, sondern vielmehr durch Thaten beweisen werden.

In der Untersuchung der sanitären Zustände der Bäckereien wird die Versammlung ebenfalls Stellung nehmen müssen. Es ist hier überflüssig, eine Schilderung dieser himmelschreienden Schmutzverhältnisse zu geben. Jeder New Yorker Bäcker kennt die Pesthöhlen aus Erfahrung, in denen er die besten Tage seines Lebens auf dem Altar der Ausbeutung zum Opfer bringt. Und es erfordert wahrhaftig keine medizinische Fachkenntniß, die durchschnittliche Lebensdauer der Bäckerarbeiter, ihre geistige und physische Entnervung, die sich im Laufe der Zeit einstellenden Krankheiten, wie Flechsen, Typhus, Krätze und Schwindsucht auf den Schmutz, den Luftmangel und die Feuchtigkeit der Backhäuser zurückzuführen.

Schon im Hinblick auf diese lebensuntergrabenden Wirkungen des Schmutzes unserer Backhöhlen sollten wir keine Gelegenheit entgehen lassen, auf die Aenderung dieser Zustände hinzuwirken.

Wohl wurde schon öfters der Versuch gemacht, den Sanitätsrath der Stadt New York zum Einschreiten zu Gunsten einer Reinigung und der Schließung solcher Höhlen zu veranlassen, wo keine Besserung möglich ist, bis jetzt jedoch ohne jeden Erfolg.

Wenn wir nun trotz dieser schlimmen Erfahrungen die Sache auf's Neue anregen, geschieht es hauptsächlich anläßlich der bevorstehenden Gefahr einer Cholera-Epidemie bei Ausbruch der wärmeren Witterung. Die hervorragendsten Mediziner Europas und Amerikas sind sich klar, daß die Cholera auf ihrem Umzug von Ost nach West dieses Jahr unseren Gestaden ihren todbringenden Besuch abstattet und es ist deshalb zu erwarten, daß die städtischen Behörden unserer Großstädte nichts unterlassen werden, um die Brutstätten für die Seuche auf ein Minimum zu reduziren.

Daß die Aufmerksamkeit der Behörden und des Volkes jedoch auf die Schmutzhöhlen gelenkt wird, in denen das tägliche Brod für Millionen Menschen produzirt wird, muß unsere Sache sein.

Wir hatten verflossenen Herbst, als die Cholera im Hafen von New York ihr Erscheinen machte, mit Dr. Edson, dem Chef der Abtheilung für ansteckende Krankheiten, eine 2stündige Conferenz, indem wir ihn für eine Enquete der New Yorker Backhöhlen zu interessiren suchten.

Der Beamte legte ein tiefes Interesse an den Tag für die Angelegenheit und gestand zu, daß ihm in seiner amtlichen Thätigkeit die Bedeutsamkeit der schmutzigen Zustände in den Bäckereien bis jetzt entgangen wäre. Er erbot sich, mit Hülfe der Bäckerarbeiter eine Untersuchung vorzunehmen.

Wir legten damals die Sache in die Hände des Joint Ex. Board, da die Vorarbeiten für die Convention und unsere darauf folgende Abreise nach Buffalo unsere Zeit völlig in Anspruch nahm; der Board entsprach jedoch der ihm gestellten Aufgabe nicht. Zudem verlor sich die Seuche bei eintretender kalter Witterung und mit ihr verschwand auch der Eifer der Sanitäts-Commission, den städtischen Reinigungsprozeß weiterzuführen.

Noch wenige Wochen jedoch und die warmen Frühlingswinde werden voraussichtlich den schlummernden Krankheits-Bazillen neues Leben einhauchen und damit auch den Herren Sanitätsbeamten sowohl als auch die Oeffentlichkeit unseren Forderungen und Argumenten zugänglich machen.

Man zaudere deshalb nicht mit einer Bewegung, die nicht allein unser eigenes Lebensinteresse und das unserer engeren Mitarbeiter im Auge hat, sondern auch dem öffentlichen Wohle in einem Grade Rechnung trägt, der uns die Achtung und das Vertrauen des ganzen Publikums zuführen wird.

Es hängt gänzlich von unserem guten Willen und der Energie ab, mit der die Agitation betrieben wird, ob diese Bewegung zu einem großartigen Hebungsfaktor für die Sache der New Yorker Bäcker wird oder nicht. Wir wünschen wahrlich nicht, daß zu diesem Zweck die schreckliche Choleraseuche das Mittel abgiebt, und würden ein Nichterscheinen dieser Geißel der Menschheit mit Freuden begrüßen, auch auf die Gefahr hin, noch Jahre auf die Reinigung der Pesthöhlen in der Backindustrie New Yorks warten zu müssen; wie die Dinge jedoch stehen, muß man sich auf das Schlimmste gefaßt machen und versuchen, den größtmöglichsten Vortheil aus den eintretenden Verhältnissen zu ziehen.

Wenn wir kräftig Hand an's Werk legen und kleine Opfer an Zeit und Geld nicht scheuen, können wir die ganze organisirte Arbeiterschaft New Yorks und auch die kapitalistische Presse für die Sache interessiren. Die Organisation wird dann seit Jahren wieder zum Erstenmale die Gelegenheit bekommen, prominent an die Oeffentlichkeit zu treten und dadurch den Muth und das Vertrauen Tausender wachrufen, die sich bis jetzt unseren Reihen fernhielten.

Alles, was noth thut, ist, das Interesse und die Aktionskraft der jetzigen Mitgliedschaft wachzurufen. Man rüttele sich aus der Lethargie auf und gehe an die Arbeit, und der Erfolg bleibt nicht aus!

Möge die Discussions-Versammlung am 25. ds. Monats Mittel und Wege finden, diesen Bedürfnissen Rechnung zu tragen.

Wie Kirche und Kapital Hand in Hand gehen, beweist folgende Thatsache.

Detroit ist gegenwärtig in der verhängnißvollen Lage (von kapitalistischer und kirchlicher Seite aus betrachtet) einen Bürgermeister zu haben, der sozialistische Ideen verficht und dieselben in der Stadt Detroit durchgeführt sehen möchte. H. Pingree, es freut mich zu sagen, ist der erste Bürgermeister, der mit einer bewundernswerthen Energie dem Monopol entgegentritt. Es wird wohl Jedermann bekannt sein, daß die Straßenbahn, Telephone und Beleuchtung sich in Händen von Monopolisten befinden. Pingree behauptet (und mit Recht), es wäre von großem Nutzen, wenn die Bürger Detroits diese Geschäfte selbst betreiben würden. Die Straßenbahnfahrt würde billiger werden, die Benutzung des Telephons könnte für den halben Preis stattfinden, und die Beleuchtung würde, wenn sie in den Händen der Stadt wäre, den Steuerzahlenden eine bedeutende Erleichterung verschaffen.

Diese Ideen sind natürlich ganz und gar gegen die Räuberbande von Monopolisten und Kapitalisten. Das Schönste an der Sache ist, daß Pingree tagtäglich durch die Zeitungen dem Publikum klarlegt, welche Räubereien von den betreffenden Gesellschaften verübt werden. Was that nun diese saubere Gesellschaft? Sie brachte es fertig, daß Pingree aus der Boston Bank herausgeschmissen wurde; er war nämlich ein Direktor und zugleich Gründer der Bank. Als Grund gab man an, er sei seinen Verpflichtungen der Bank gegenüber nicht nachgekommen. Der eigentliche Grund ist aber der: Die kapitalistische Klasse wollte keine Geschäfte mit der Bank mehr machen, weil Pingree ihr doch zu schroff gegenüber steht. Die Straßenbahn-Gesellschaft und ihre Verbündeten offerirten ihm $100,000 und die Stelle als Gouverneur von Michigan, wenn er nur das Maul halten und solche Ideen nicht so öffentlich vertheidigen wollte.

Ja, hunderttausend Dollars hat die Straßenbahn-Gesellschaft offerirt, um ihren Raub fortsetzen zu können. Daß diese Gesellschaft alljährlich eine heillose Summe Geldes einstreicht, beweist die Offerte. Dieses Anerbieten wurde von H. Pingree nicht acceptirt. Was nun? Man griff zu einem anderen Mittel; man wandte sich an die Kirche. Pingree ging mitunter auch in die Kirche und bezahlte alljährlich für einen Stuhl $750. Ja, sogar $1500 gab er, als die Kirche gebaut wurde. Die sauberen Räuber brachten es fertig, daß Pingree von der Kirche wegbleiben mußte. Man verkaufte ihm einfach seinen Kirchenstuhl, aus lauter Christenliebe. Also nicht einmal die Kirche will einen solchen Mann haben, der Ideen öffentlich vertritt, die dem Volke nur nützen können. Hier ist ein Beweis, wie sich Kapital und Religion beistehen, um sich aufrecht zu erhalten. Die Kirche unterstützt also den gemeinsten Raub und Schwindel aller Corporationen. Wem wird nun nicht ein Licht aufgehen, und wer wird sagen: Beides ist Schwindel! Die schwarze Polizei ist noch viel gefährlicher, als Mancher denkt. Was nun Pingree auch ist, bleibt mir einerlei, aber die Sache, die er gegenwärtig vertritt, ist lobenswerth. Zum Schluß will ich noch bemerken, daß ich keinerlei Politik huldige, jedoch dachte ich, eine solche Thatsache könnte vielleicht Manchem zur Aufklärung dienen.

Louis Steiner.

P. S. Diese Angelegenheit wurde in einer Massen-Versammlung am 22. Januar besprochen.

Grosser gemeinschaftlicher Masken- & Civil-Ball
—der—
Internationalen Bakers' & Confectioners' Unions 3 & 5,
—von Brooklyn, E. D.,—
abgehalten am Samstag, den 11. Februar 1893,
im Brooklyn Labor Lyceum, 949 Willoughby Ave.
—Tickets 25 Cents a Person.—
Anfang 8 Uhr Abends. Extra feine Tanz-Ordnungen für Damen. Das Committe

1. Grosser Masken- u. Civil-Ball
—der—
Internationalen Bäcker und Confectioner Union No. 10,
abgehalten am Samstag, den 18. Februar 1893,
in Wendel's Assembly Rooms, 344 W. 44. Str.
Tickets für Herr und Damen 50 Cents. Anfang 8 Uhr Abends.
N. B.—Der große Committee-Marsch findet präcis um 9. Uhr statt. Wer sich also mit anderen Union Mitgliedern ein paar vergnügte Stunden machen will ist hierzu freundlichst aufgefordert.
Das Committee.

4. Grosser Masken- und Civil-Ball
—des—
Baecker Harmonie Vereins,
abgehalten am Samstag, den 28. Februar 1893,
in der Clarendon Halle, 114-118 Ost 13. Str
Anfang 8 Uhr Abends. Tickets für Herr und Dame 50 Cents
Extra Damen Ticket 25 Cents. Das Committee.

Brooklyn, N. Y.
ORCHESTRION HALLE,
WM. EMICH, Eigenthümer.
Wine, Beer, Liquors and fine Segars,
Broadway & Boerum St.
—Hauptquartier der Bäcker-Union No. 5.—
—Striktes Union Haus.— 1

— Jener preußisch Offizier, Major Henrichs, der letzten Sommer die Schneidigkeit so weit trieb, die seiner Willkür preisgegebenen Soldaten feldmarschmäßig ausgerüstet in die Neisse zu treiben, wobei sieben Mann ertranken, ist mit 1 Jahre Festungshaft davongekommen. Jene unglücklichen Landwehrleute aber, die sich im Gefühle ihrer Menschenwürde weigerten, im Viehwagen zu fahren, waren zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Das ist preußische Justiz.

O ja, der Militarismus ist ein Culturfaktor, insofern als er eine solche Summe von Bestialität, Ungerechtigkeit und Ungeheuerlichkeit entwickelt, daß er die unter seiner furchtbaren Last Seufzenden mit tödtlichem Haß gegen Zustände erfüllt, die Menschenleben minderwerthiger erscheinen lassen, als Cavalleriepferde, die jede menschliche Regung zu ersticken, sich bemühen und die Tendenz haben, jede edle und schöne Individualität unmöglich zu machen. Dadurch werden die gährenden Elemente erzeugt und in ihrer Entwicklung gefördert, die diesem ganzen abscheulichen System von Entrechtung und Vergewaltigung ein Ende zu machen berufen sind. Zu dem wirthschaftlichen Ruin der Völker, der durch den Militarismus beschleunigt wird, gesellt sich der geistige Aufstand, und aus der Verbindung Beider entwickelt sich die soziale Revolution im engeren Sinne des Wortes.

Scharfe Antwort.

Herr: „Haben Sie schon 'mal einem dressirten Ochsen gesehen, mein Fräulein?"

Fräulein (gelangweilt): „Um Gotteswillen, Sie wollen aber auch nichts wie Complimente!"

Was ist der Gipfel der Fixigkeit?

Wenn ein Reporter aus seinem Dachfenster einen Blumentopf auf die Straße fallen läßt und er den Bericht über den angerichteten Schaden in der Redaktion abliefert, ehe der Blumentopf unten angekommen ist.

Briefkasten.



Karl Klauß, welcher früher in Philadelphia und Camden als Bäcker arbeitete, ist ersucht, seine Adresse an Frau S. Clauß, 30 Ritch St., San Francisco, abzugeben. Sollte irgend Jemand dieselbe wissen, so möge er sie gefälligst besagter Frau zukommen lassen.

Gustav Hartmann, West Chester. Gould's Vermögen wurde auf beiläufig 100 Millionen Dollars geschätzt. 200 Millionen dürfte doch etwas sehr hochgegriffen sein.

Solidarität.

Gemeinsinn ist gleichbedeutend mit Gemeinwohl; insofern als das Letztere von dem Vorhandensein des Ersteren abhängt. Solange ein Theil der Menschen am nothwendigsten Mangel leidet, trotz des bestens Willens der Betreffendenden, durch ehrliche Arbeit ihren Lebensunterhalt erwerben zu wollen, solange kann auch der Ahnungsloseste davon betroffen werden. Erst wenn die Möglichkeit des Erwerbes für Alle gegeben ist, kann der Einzelne gesichert sein. Leider weichen die Gedanken und die Bethätigung der weitaus meisten Menschen aller Berufsarten und Klassen von diesem Grundsatz nur zuweit zurück.

Dagegen ist das alte und veraltete Sprichwort: „Des Einen Tod ist des Andern Brod", noch der leitende Gedanke, sowohl unter den ausgebeuteten Arbeitern, als unter den ausbeutenden und konkurrirenden Kapitalisten. Letzten werden in ihrer Sphäre nie verstehen und beachten lernen, daß, solange Armuth und Entbehrung unter einem Theil der Menschheit herrscht, ein jeder davon betroffen werden kann und keiner absolut davor geschützt ist, sondern nur dann, wenn in allen Beziehungen der Menschen untereinander, die Pflege des Gemeinwohls oberster Grundsatz geworden und zur praktischen Durchführung gelangt ist.

Der konkurrirende Kapitalist muß darauf bedacht sein, entweder den Konkurrent zu beseitigen, oder sich zu konsolidiren und ist erfahrungsgemäß in jedem Fall darauf bedacht, aus der physischen und geistigen Kraft seiner Arbeiter soviel als nur möglich Kapital zu schlagen.

Sich von diesem, in dem herrschenden privat-kapitalistischen Produktions-System wurzelnden Vernichtungskampf loszureisen und statt dessen die gemeinsamen, gleichen Interessen zu pflegen, darin liegt die Aufgabe der organisirten Arbeiter, sowie auch der Erfolg in der Arbeiterbewegung davon abhängt. Dem ausbeutenden Kapital gegenüber sind die Interessen aller nützlich thätigen Menschen die gleichen, indem sie alle einen Theil des Werthes ihrer nützlichen Thätigkeit dem Kapital für nichts und wider nichts überlassen müssen.

Dieses Unrecht aufzuheben, resp. zu paralisiren, setzt unbedingt die Erkenntniß desselben voraus, ohne diese kann der Wille dazu nicht vorhanden sein. Soweit im Allgemeinen betreffend.

Anwendend auf die jetzigen Beziehungen vereinigter Gewerksgenossen zu einander, sowie der Interessen der gesammten Arbeiter des Gewerks ist es geboten, vom Allgemeinen in das Besondere zu gehen.

Wenn zum Beispiel irgendwo wegen Mangel an Aufträgen Arbeiter entlassen werden sollen, so liegt es im Interesse Aller, dahin zu wirken, daß anstatt dessen, weniger Zeit gearbeitet wird. Bei Entlassungen mögen die Bleibenden sich freuen, nicht auch davon betroffen zu sein, aber ihre Interessen sind dadurch weit mehr gefährdet und werden, obwohl nicht so plötzlich und sichtbar, aber um so sicherer und wirksamer geschädigt.

Jede Vermehrung der Arbeitslosen bedeutet einen verschärften Druck auf die Beschäftigten; jeder der Ersteren ist eine Gefahr für einen der Letzteren. Darum haben Arbeiter, im Gegensatz von Kapitalisten, alle Ursache, sich gegenseitig in der Erwerbs-Möglichkeit zu schützen und zu stützen. Die Beschaffung von mehr Erwerbsgelegenheit ist eine der direkten materiellen Gründe für die Verkürzung der Arbeitszeit. Wenn nun, wie das bei flauem Geschäftsgang nicht selten vorkommt, kürzere Zeit geschafft werden soll, um Entlassungen zu vermeiden, Arbeiter sich dagegen sträuben, so schlagen sie durch die Verletzung des gemeinsamen Interesses auch ihren eingenen persönliches Interesse in's Gesicht. Dasselbe geschieht durch Ueberzeit arbeiten u. s. w.

Der Scab ist zum großen Theil ein Produkt des Mangels an Gemeinsam und doch stehen die schlimmsten Sünder gegen das Gemeinwohl, die zufällig nicht förmlich selbst dazu gehören, nicht zurück mit ihrem Haß gegen dieselben.

Nehmen wir nun das Beispiel des längere Zeit dauernden Strikes, so finden wir, daß ohne das Bewußtsein der Gemeinsamkeit ein Strike von vornherein gar nicht möglich, oder so unnütz wäre, um etwas zu erlangen oder abzuwehren, als wenn der Einzelne aus Unzufriedenheit die Arbeit niederlegt. Der Striker muß sich von Anfang an bewußt sein, daß er eventuell ein verhältnißmäßig großes Opfer für die Gesammt-Interessen zu bringen hat; ohne dies steht es wackelig um ihn.

Die arbeitenden Gewerks-Genossen dagegen dürfen ihre Mitgliedschaft an dem Ausgang nicht verkennen, da sonst kein reales Motiv vorhanden wäre, mitzuopfern. Wie im Kriege zwischen zwei Nationen die Daheimbleibenden zu Opfer sich gedrängt fühlen, so fühlt sich der interessenbewußte Arbeiter verpflichtet, seine kämpfenden Kollegen zu unterstützen. Daß in Bezug auf Erkenntniß auch unter den organisirten Arbeitern noch viel zu wünschen übrig ist, dürfen wir uns nicht verhehlen, das hieße dem Vogel Strauß nachahmen. Es ist das auch durchaus kein Geheimniß, wenn Mitglieder sogar in Versammlungen sich äußern wie: „Was geht uns eine andere Stadt an; wir haben hier selbst genug zu thun"; oder: „Wir können hier unser Geld selbst brauchen"; oder: „Wir hätten uns besser gestanden, wenn wir unabhängig für uns selbst wären!"

Das und vieles andere verräth den Mangel an Erkenntniß für Interessengemeinschaft. Nur durch Beseitigung dieses Mangels können die verschiedenen Waffen des kämpfenden Proletariats geschärft werden.

Im Anfang war die That.

Wenn ich aber die Worte meiner Zeitgenossen wohl erwogen und beherzigt habe, wenn ich deutsche Dichter, die noch jung sind, stark finde in der Verurtheilung des Blutvergießens und der Rache, begeistert in den Wahlspruch einstimmen höre: „Die Waffen nieder!" — die Waffen nieder in einer Welt, die aus Staaten, aus Raubsystemen, aus Herren und Unterthanen zusammengesetzt ist! — wenn ich dann die geistig mir so nahestehende Schule der amerikanischen Anarchisten betrachte mit ihrem Negiren, ja mit ihrer ängstlichen Verdammung jeder individuellen That, welche das Verbrechen dem Verbrechen entgegensetzt — Leidenschaften sind ja noch da, leider! Aber man schämt sich ihrer, man läßt sich hinreißen, einem Schuft in's Gesicht zu schlagen, und sagt sich in der nächsten Minute, pfui wie gemein! Die Vernunft sagt dir, daß du „eigentlich" nur dich selber geschlagen hast — wenn ich mir das Alles so vorstelle, weht's mich kalt an, als ob ein greisenhafter, ein christlicher Zug durch die neueste, hüben und drüben gepredigte, Lebensweisheit ginge.

Die amerikanischen Anarchisten, Tucker und Genossen, malen ihre positiven Forderungen auf's Genaueste aus, sie besitzen in der Geldfrage die gründlichsten Kenntnisse und behaupten, von diesem Punkte aus die Welt aus den Angeln heben zu können. Ich verstehe die ökonomische Weisheit nicht, und wenn ich sie verstünde, wäre ich doch ein schlechter Vertheidiger und Verbreiter derselben, ich nehme also in aller Demuth an, daß sie vollständig korrekt und das wahre Evangelium sei; ich frage aber erst höflich und dann entrüstet: Wann, zum Teufel, soll denn die Geschichte losgehen? Erst soll man warten, bis Diejenigen, auf welche es ankommt, das Richtige begriffen haben, dann soll man wieder warten, bis sie das Richtige wollen. Das ist ein sehr langwieriger Scherz, dagegen ist das vierzigjährige göttliche an der Nase Herumführen der Juden in der Wüste die reine Kunstpause!

Darüber stirbt und verdirbt die jetzige Generation und mit ihr die kommende, der getreulich alle Gifte eingeimpft werden.

Passiver Widerstand! Wenn du aber die Miethe nicht bezahlst, so werfen sie dich aus dem Haus, und wenn du für Steuer deines Eigenthums nicht aufkommen kannst, so nehmen sie dir es weg, und wenn du dich wehrst und den Büttel erschlägst, so hängen sie dich am Halse auf, bis du todt bist.

Ich begreife es, daß man sich einen Zustand der Vollkommenheit erträumen kann, in welchem einem „Blut und Bomben" wie das Symbol eines unglückseligen, unmenschlichen Aberglaubens erscheinen mag; ich begreife es, daß dereinst Menschen leben werden, denen die französische Revolution, die wir die große, die herrliche nennen, als gerade so bedauerliche Verirrung des dunklen Dranges gilt wie die Bartholomäusnacht oder die Segnungen der Inquisition. Aber wir sind ja nicht jene Menschen, wir leben nicht in jener ätherreinen Zeit. Wir sind an das Blut gewöhnt, denn es strömt uns selber aus tausend Wunden, der Knall einer Bombe hat für uns etwas Erlösendes, Befreiendes, denn die Stickluft liegt uns schwer auf der Brust, und wenn wir einen freien Schritt vorwärts thun wollen, zerrt uns die Kette am Bein.

Für uns sind nur die Revolutionen Höhepunkte der Geschichte, weil sie immer Fesseln brachen, weil sie immer humane Errungenschaften aus dem Chaos heraufholten, die Allen zugut kommen und der Menschheit nie geraubt werden können.

Die Waffen nieder! das war die greisenhafte, sklavische Mahnung, mit der schon das Christenthum auf die Weltbühne trat, und wenn ihr seine Bekenner treu geblieben wären, so müßte der Geschichtsforscher in vergilbten Pergamenten nach der verschollenen Sekte der Nazarener suchen. Unser Ruf muß vielmehr sein: Zu den Waffen! Was uns bedrückt, das ist kein Wahn, der verschwindet, so bald man nicht mehr an ihn glaubt. Unser eigen Fleisch und Blut steht uns gegenüber und drückt uns mit eherner Faust die Kehle zu. Nackt sind wir und athmen mühsam, sie aber lassen ihre Macht und Herrlichkeit durch Posaunen verkünden und sind gewappnet vom Scheitel bis zur Fußsohle. Also Waffen her! einerlei aus welchem Arsenal man sie holt, wenn sie nur die Schreier verstummen machen und die Panzer zerstücken.

Nicht Waffen nieder! Fürsten nieder! Schufte nieder! Volksverräther nieder! Blutsauger nieder! Wenn erst einmal der Mensch zur Geltung kommt, wenn die Gerechtigkeit mit der Schönheit den Bund freier Liebe schließt, dann ist es erst Zeit, von dem Ideal des ewigen Friedens zu singen und zu sagen.

Jeder übersetzt sich die Bibel selber. Jeder legt sich die Weltgeschichte aus, wie es ihm paßt; mir geht es wie Faust: Wort, Sinn und Kraft kann mir nicht genügen, ich seh' es auf tausend Blättern flammend geschrieben:

Im Anfang war die That!

(„Der arme Teufel.")

Aus Nah' und Fern.

— In Marseille, Frankreich, sind die Bäckerarbeiter am Strike. Die Militärbehörde schritt ein und rettete die Ordnung und die Backsklaventreiber durch Lieferung von Scabs aus den Reihen der Armee. Die Striker, verstärkt durch sympathisirende Arbeiter, versuchten darauf, die Militär-Bäckereien zu stürmen; es wurden jedoch Truppen aufgeboten, denen es auch gelang, die Menge zu zerstreuen.

Die Lage ist ernst, Brod sehr theuer, die Munizipalbehörden übernahmen verschiedene Privatbäckereien, um den Brodvorrath zu vergrößern.

Auch dies suchten die Ausständigen zu verhindern und verriegelten die Thüren der betreffenden Bäckereien. Die Polizei wurde herbeigerufen und brach die Thüren auf, doch konnten die Behörden aus Mangel an praktischen Arbeitern bisher noch kein Brod liefern. Die Militärbäckereien von Toulon und Mines haben sich verpflichtet, vor Abend 23,000 Kilogramm Brod nach Marseille zu liefern. Diese Quantität würde jedoch nicht entfernt genügen, um den Bedarf zu befriedigen.

Viele Familien sind ohne Brod, um so mehr als dieselben in der Regel zwei Wochen lang auf Credit lebten. Die Polizei ist sehr thätig in Beschützung der Scabs und ihrer Patrone.

— Der Kabel meldet unter Datum vom 3. Februar, daß der Bäckerstrike, der mit großer Erbitterung durchgekämpft wurde, zu Gunsten der Arbeiter beigelegt wurde. Zehn Striker wurden in Folge der Unruhen verhaftet und eine Anzahl erlitten schwere Verwundungen in der Erstürmung der Bäckerläden. Hoffentlich wird die Lehre, die diesmal dem Protzenthum zu Theil wurde, dauernde Früchte tragen. Die Verluste in Folge der Revolte sollen erheblich sein.

— Arbeiter-Delegaten besuchten kürzlich den Londoner School-Board und verlangten, daß 40,000 Kinder in London, welche täglich in Folge der Armuth und Arbeitslosigkeit ihrer Eltern mit leeren Mägen die Schule besuchen, in der Schule genährt werden sollen. Die reiche Stadt London könne dies thun, denn hungrige Kinder lernten doch nichts, da der Hunger alle Aufmerksamkeit und Lernlust nothwendig verscheuche. Der Board stellte eine genaue Untersuchung über die behaupteten Thatsachen an und fand sie vollinhaltlich bestätigt. Die Sozialisten Londons verlangen aber, daß nicht nur die Kinder Armen in der Schule gespeist werden, was wie ein Almosen aussehen würde, sondern alle Schüler, wodurch die Speisung zu einem Recht erhoben und den verächtlichen Almosencharakter verlieren würde. — Wenn man die Kinder nicht speisen wolle, könne man die Schulpflicht überhaupt aufheben, denn sie ist dann nur Heuchelei. Hungrige Kinder lernen doch nichts, der Hunger ist mächtiger, als alle Disziplin, Moral oder als irgend welche andere mögliche Anregung.

(Cal. Arb. Ztg.)

— „Der Union Bricklayer" ist der Name eines neuen Gewerkschaftsblattes, das seit dem 16. Januar in No. 20 North William Str., N. Y., sein Erscheinen macht. Das Blatt wurde von dem Maurer-Verband als offizielles Organ anerkannt und wird sehr fähig redigirt. Es steht prinzipiell auf der Höhe der Zeit und kann ein mächtiger Erziehungsfaktor für die Arbeiter im Maurergewerbe werden, und da thut etwas Solidarität bekanntlich noth. Ein „Glück auf!" dem neuen Kollegen!

— Auch in der französischen Arbeiterbewegung traten in den letzten Jahren die schädlichsten Spaltungen zu Tage. Abgesehen von den politischen Organisationen, waren auch die Gewerkschaften in sich bekämpfende Fraktionen gespalten, die ihre Kräfte nur zu oft statt gegen den gemeinsamen Feind, gegen sich selbst in's Spiel brachten. So fanden im Jahre 1892 drei verschiedene Gewerkschafts-Congresse statt, zu Tours, zu Marseille und St. Quentin. Doch auch hier giebt sich jetzt ein mächtiger Drang kund, die Kluft früherer Differenzen zu überbrücken, um gemeinschaftlich den Kampf aufnehmen zu können gegen die immer gefährlicher werdende Kapitalsmacht. Sowie auf dem politischen Gebiete eine Einigung erzielt wurde, geht man jetzt auch mit dem Plane um, einen großen allgemeinen Gewerkschafts-Congreß für ganz Frankreich einzuberufen und alle Corporationen in einen umfassenden Verband der Arbeitsbörsen zu vereinigen.

Der Congreß soll Mitte Juli zusammentreten. — Als Tagesordnung schlägt man vor: 1) Einigung aller Gewerbe zu einem Verband der Arbeitsbörsen; 2) Internationale Föderation der Fachverbände vermittels des nationalen Arbeits-Sekretariats. Um dem Congreß ein volles Gelingen zu sichern, haben die voriges Jahr in St. Quentin vertretenen Gewerkschaften beschlossen, für 1893 keinen Sondercongreß einzuberufen.

— Proletarierloos. „Seit sieben Monaten obdachlos war ein Paar, das vor einigen Tagen in der Nähe Berlins von einem Gensdarm angehalten wurde. Der Mann, ein etwa 40 Jahre alter Anstreicher, erklärte, seit jener Zeit im Freien und in Erdhöhlen übernachtet zu haben, und der äußere Zustand des Paares entsprach durchaus dieser Angabe. Als der Mann versuchte, eine in jener Gegend befindliche Wirthschaft zu betreten, wurde er von dem Besitzer derselben hinausgeworfen. Im Aerger hierüber zerschlug der Gast die Schaufensterscheibe, was zu seiner Verhaftung führte, worauf sich seine Gefährtin, die ihm in der äußeren Verfassung nicht nachnachstand, ihm anschloß."

So melden trocken und nüchtern die Berliner Blätter, ohne Rücksicht darauf, daß da ein Stück herzerschütterndes soziales Elend sich abgespielt hat, wofür die herrschende Gesellschaft verantwortlich ist. Sie läßt den Armen schuldig werden, dann übergiebt sie ihn der Pein. Und das Gefängniß ist seine letzte Zuflucht.

— In Mannheim verhandelte eine Commission der Arbeitslosen mit dem Oberbürgermeister. Das Ergebniß war: Es werden 5000 Kubikmeter Schottersteine geklopft, was angeblich 5300 Lohntage erfordert. Die Arbeitslosen werden Gruppen bilden und die Arbeit unter sich, je nach der Individualität und den entfallenden Lohn, gleichmäßig vertheilen. Für Straßenbauten sind ferner 3500 Lohntage, weiter für 280 Arbeiter je 60 Tage anderweite Arbeit in Aussicht gestellt. Ueber den zu gewährenden Lohn entstanden anfänglich Differenzen, doch scheint man sich auch darüber geeinigt zu haben. Berücksichtigt sollen vorerst die Arbeiter werden, die ihren Unterstützungswohnsitz in Mannheim haben, dann solche, die seit 3 Monaten in Mannheim sind. Verheirathete sollen den Vorzug haben. Die Commission hat nun weitere Schritte um Ueberlassung von Staats-Arbeiten gethan, worüber sie mit dem Fabrik-Inspektor verhandelt.

— Angesichts des Bergarbeiter-Strikes im Rheinlande ist es von Interesse, einen Blick auf die Stärke der gewerkschaftlichen Bewegung Deutschlands zu werfen.

Ueber die Mitgliederzahl des Bergarbeiter-Verbandes liegen uns nähere Ziffern nicht vor, doch wird übereinstimmend berichtet, daß dieselbe in letzter Zeit gefallen ist.

Die Lage der deutschen Bergleute ist eine so gedrückte, daß sie nicht im Stande sind, ihren Verpflichtungen gegenüber dem Verband nachzukommen.

Uebrigens steht es mit den übrigen Gewerken nicht wesentlich besser.

Nach der letzten Gewerbe-Statistik sind in Deutschland in den verschiedenen Industrien und Gewerben, einschließlich der Mineninduſtrie, 5,364,365 Personen beschäftigt. Von diesen waren in den sozialistischen und sozialistenfreundlichen Gewerkschaften im vergangenen Jahre etwa 200,000 organisirt. Hierzu kommen etwa 50,000 Mitglieder der Hirsch-Dunker'schen Gewerkvereine, macht insgesammt eine Viertel Million gewerkschaftlich organisirter Arbeiter in Deutschland, d. i.: noch nicht fünf Prozent der Personen, die in den Industrien und Gewerben beschäftigt sind.

Es giebt also noch ein gut Stück Arbeit zu verrichten, ehe alle deutschen Arbeiter ihren ökonomischen Organisationen zugeführt sind.

— Die organisirten Bäckerei-Arbeiter Chicagos haben einen energischen Protest dagegen erhoben, daß der Countyrath der „Brice-Baking Co.", einer Scabfirma, Lieferungs-Contrakte für County-Anstalten übertrug. Die „Central Labor Union" hat diesen Protest unterstützt und auch die Mitwirkung des Gewerkschaftsraths, um ihrem Protest den Nachdruck der gesammten hiesigen organisirten Arbeiterschaft zu geben.

Den Fürsten Weh!

Es kommt die Zeit,
— Sie ist nicht weit —
Ihr Herrn von Gottes Gnaden!
Da werdet Ihr von Eurem Thron,
Aus Eurem Land in Spott und Hohn
Davon gejagt mit Schaden.

Des Volkes Huld
Sah mit Geduld
Auf Eure Staatsverbrechen.
Der Nimbus fiel von Eurem Haupt,
Ihr habt gemordet und geraubt,
Wie Glas sollt Ihr zerbrechen.

Den Massenmord
Als liebsten Sport
Versteht Ihr zu betreiben.
Doch wenn in voller Majestät
Die Macht des freien Volks ersteht —
Was wird dann von Euch bleiben?

Ihr machet Gott
Zum Völkerspott
Ihr Fürsten und Ihr Pfaffen!
Nun fehlt der Halt, die Kette bricht,
Man schert sich um den Teufel nicht,
Nicht um der Söldner Waffen.

Der Fluch der That
Hat Euren Pfad
Und Siegslauf unterbrochen.
Ihr erntet was Ihr ausgesä't!
Bald wird mit jeder Majestät
Das letzte Wort gesprochen.

Zum freien Staat
Schwört der Soldat
Im heil'gen Freiheitsdürsten.
Was hilft's — wenn Ihr uns dezimirt,
Und niederrennt und füsilirt?
Wir siegen! — Weh Euch, Fürsten!

J. Straubenmüller.

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen** Firmen zu **verwenden**, da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

Bäcker-Zeitung.

Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.

Erscheint jeden 1. und 8. Donnerstag im Monat in

Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44

Preis $1.50 per Jahr.

Offene Volkssprache



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatlekture für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adaptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeichnens, Aufsätze für Jung und Alt über eheliches Glück, geschlechtliche Erschöpfung und deren Wiederherstellung, nebst einem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.

Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.

MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Kinderlose Ehen

sind selten glückliche.

Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „Rettungs-Anker", 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem **alten** und **bewährten Deutschen Heil-Institut** in **New York** herausgegeben wird, auf die **klarste Weise.** Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schiller's: „**D'rum prüfe, wer sich ewig bindet**", wohl beherzigen und das vortreffliche Buch lesen, ehe sie den **wichtigsten Schritt** des **Lebens** thun! Wird für 25 Cents in Postmarken in deutscher Sprache, sorgsam verwahrt, frei versandt. Adresse:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

—Ein—

Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte**, welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11 Str., New York, N. Y.

F. Dührkop,
Erbauer von Patent-Backöfen
550 East 82. Strasse,
NEW YORK. 47

Ernst Katosi,
praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,
338 *First Avenue,* *New York*
52 Reparaturen billig gemacht.

H. GRIMM,
Hut-Fabrikant

31 Avenue A, zw. 2. und 3. Str., N. Y
1427 3. Avenue, zw. 80. und 81. Str

Mode-Hüte aller Art von $1.00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte und Auszeichnungen eine Spezialität. 52

HENRY HEIDE,
Fabrikant der berühmten
Diamond Brand Confectioner-Waaren
und ausschließlicher Fabrikant des echten
ALMOND PASTE
für Bäcker. 13
14 & 16 Harrison Str., New York.

Deutsche Heil-Anstalt

(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)

No 8 Dritte Straße.

zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.

Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.
Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.

Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,

schnelle und gründliche Heilung

zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.

Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen

frische Fälle in wenigen Tagen

und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.

Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urinbeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.

Männerschwäche, Nervenleiden

finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.

Jeder Fall garantirt

oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, wende sich an die

Deutsche Heilanstalt,
No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York,

dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consultation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.

*) **Schwache Männer** und entkräftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche „**Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden.**" Versäumt nicht, das außerordentlich interessante und lehrreche Buch zu lesen. Dasselbe ist mit zahlreichen naturgetreuen Abbildungen illustrirt und kostet, obwohl es über 200 Seiten stark ist, nur 25 Cents. Zu haben in den folgenden Buchhandlungen: In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery.—O Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schriever, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 828 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

Rath für Mütter. 17

Mrs. Winslow's Soothing Syrup wird seit mehr als 50 Jahren von Müttern für ihre Kinder während des Zahnens mit bestem Erfolg angewandt. Es beruhigt das Kind, erweicht den Gaumen, kurirt Blähungen, regulirt den Magen und ist das beste Mittel gegen Diarrhoe, ob durch Zahnen oder sonst entstanden und ist bei allen Apothekern zu haben. Man sei sicher, daß man Mrs. Winslow's Soothing Syrup erhält. 25c. die Flasche.

CHAS. SCHUBERT,
Oven Builder, Boiler Setter
AND REPAIRER,
VIENNA OVENS A SPECIALTY.
348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves
NEW YORK.

Detroit, Mich.

Wer gutes und elegantes Möbel braucht, geht zu

MICHELSEN & HEINSMAN,
Fabrikanten und Händler in allen Arten Teppichen, Oeltuch und Fußteppichen, 37
No. 150 GRATIOT AVENUE,
Ecke Beaubien Str., **Detroit, Mich.**

Bäcker-Heimath.
HERMANN VOSS,
SALOON & LUNCHES

Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager. 34
354 Gratiot Avenue. Detroit, Mich.

John Strasser,
TAILOR.
318 Gratiot Ave, DETROIT, MICH.
— A GOOD FIT GUARANTEED. —

Jos. Oehler's
Bäckers Assembly Rooms
Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.
Bechtel's Bier am Zapf. 52
171 Ost 4 Str., New York
Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.

Allegheny, Pa.

E. Engelmann's Hotel,
No. 13 und 15 East Str.,
Kost und Logis. Erste Klasse Accommodation für Reisende.
Den Bäckern bestens empfohlen.

CHARLES KUSTER,
RESTAURANT,
No. 146 East Strasse, Allegheny, Pa.,
Kost und Logis erster Klasse.
Immerwährend Union-Bier am Zapf

JOHN LAGER,
RESTAURANT,
158 East St., Allegheny, Pa.,
Bäcker Boarding-Haus.
Immerwährend Union-Bier an Zapf

D. HOLLANDER,
Merchant Tailor,
Clothier, Hatter & Furnisher,
No. 110 and 112 OHIO STREET,
ALLEGHENY, PA.

Die Bäcker sind freundlichst eingeladen von meinem reichhaltigen Lager Einsicht zu nehmen. 22

J. KNOBLAUCH,
No. 48 East St., Allegheny City, Pa.,
Kunden - Schneider,

Die besten, modernen, passenden Anzüge für Bäcker zu den billigsten Preisen. Man spreche vor und überzeuge sich. Passen garantirt. 22

Theo. Rohm,
Stiefel, Schuhe, Gummischuhe & Stiefel
Neue Schuhe und Reparaturen nach neuester Mode gemacht. Man spreche vor und überzeuge sich. 22
No. 108 East Street, Allegheny Pa.

Pittsburgh, Pa.

R. E. S. Ward,
—Manufacturer of—
Fine Flavoring Extracts,
and Baking Powder. Vanilla 3 years old.
No. 74-80 ROBERTS STREET
PITTSBURG, PA. 14

Etablirt 1854.

F. J. Albrecht,
—Praktischer—
Backofen - Bauer,
1146 PENN AVENUE,
52 **Pittsburgh, Pa.**

Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit Hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.
Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Hartford, Conn.

German Republic House.
GEO. GISZEWSKY, Eigenth.
No. 163 Front Street,
Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.

Beim lustigen Michel,
135 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND. 8
Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

Bridgeport, Conn.

ADAM HUGO,
Wine & Lager Beer Saloon,
No. 38 STATE STREET,
BRIDGEPORT, CONN. 12
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,
No. 2 Head Place, Boston,
MASS.

Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

San Jose, Cal.

SENATE SALOON,
11 North Market St., San Jose, Cal.
Ant. Leutherer, Eigenth.

Hauptquartier der Bäcker und Conditoren.
Die besten Weine, Biere, Liquöre und Cigarren werden den Gästen verabreicht. 11

Philadelphia, Pa.

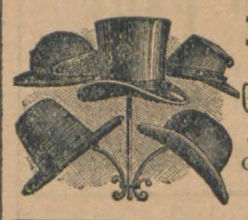
J. Klang,
SALOON,
S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.
PHILADELPHIA, PA. 32
Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Rudolph Großmann,
HOTEL GRUETLI
—und Restaurant,—
463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

GEO. ENDRISS,
—MANUFACTURER OF—
Bakers and Confectioners
Tools, 38
Moulds, Pans, Peels.
Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.
700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

Buffalo, N. Y.

Chr. Miller,



HATTER
—and—
Gents' Furnisher,
596 Broadway,
Corner Monroe Street,
BUFFALO, N. Y.

WM. BERGER,
Saloon and Boardinghouse,
Choice Wines, Liquors & Cigars,
335 Genesee St., Buffalo, N. Y. 37

Miller's Harmonie Halle,
GEORGE MILLER, Eigenth.
Deutsche Wein, Bier, Pool & Billiard Halle
Saal zu vermiethen für Bälle, Festlichkeiten und Versammlungen. 51
64 Genesee St. BUFFALO

Denver, Col.

ST. LOUIS HOUSE.
(Deutsches Gasthaus.)
Hauptquartier der Köche und Bäcker
Vorzügliche Tafel für Kostgänger beim 50 Tage oder der Woche.
2112—2118 Blake Str., Denver, Col
John Messner, Eigenth.

Cincinnati, O.

Bäcker-Heimath.
Joseph Bitterichs,
494 Walnut Street, Cincinnati, Ohio.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 9.
Union Bier und feine Cigarren an Hand. 37

ANTON GRAMMER,
Baecker-Heimath und Boardinghaus,
—Billiard and Pool Room,—
550 WALNUT STREET, 550
CINCINNATI, 46 OHIO

CENTRAL EXCHANGE,
WM. HOFFMANN, Eigenthm.
Bier, Wein, Liquere & Cigarren,
Billiard und Pool,
No. 467 Walnut Street,
CINCINNATI, OHIO
—Union-Bedingungen.—

New York.

John Grasenauer & Son,
—DEALERS IN—
Fine Boots & Shoes,
92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts.
NEW YORK. 14
Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.

Chicago, Ill.



Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften
Schuhen, Stiefeln und Slippers,
findet ihr bei
FRANK X. KRUEGL,
344 E. DIVISION, cor. Market St.,
CHICAGO, ILL.
Die größte Auswahl. Geht hin und überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE
(Schweizer-Halle),
101-105 Wells Street,
CHICAGO, ILL. 13
Hotel und Restaurant,
—Boarding by the day or week.—
ALFRED STIERLIN, Prop.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,
30 Clybourn Avenue.
4 CHICAGO, ILL.

Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.
HENRY M. BROWN.

Greif's Halle
54 W. Lake St., Chicago, Ill. 18
Wine & Lager Beer Saloon,
Versammlungs-Lokal der Baecker-Union No. 9 und saemmtlicher fortschrittlichen Organisationen Chicagos. Thos. Greif, Prop.

AD. SEIDEL,
Manufacturing Chemist,
Flavoring Extracts, Artificial Flavors,
Baking Powder, Vanilla Beans, Essential Oils, etc.
carefully prepared for baker's and confectioner's use.
421 Cleveland Avenue, Chicago.

JOHN L. SCHNELLER'S
(altes Union-Mitglied.)
Wein- und Bier-Wirthschaft,
Pool und Billiards-Halle,
130 WELLS STREET 130
CHICAGO, ILL.

Seattle, Wash.

SEATTLE, WASH
WILLIAM JENSEN,
"THE LOUVRE,"
No. 1000 FRONT STREET, SEATTLE, WASH.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 91 & Western Central Labor Union.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in 4
Sugenheimer's Wholesale & Retail Store
No 19 CHURCH STREET,
NEW HAVEN, CONN.

Wilwaukee, Wis.

FERD. HENES,
UNION BAKERS' HOME,
617 Prairie St., Milwaukee, Wis.
9 Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6.

St. Louis, Mo.

Bäcker-Heimath.
FRIDOLIN SPRAUL,
EUROPEAN HOTEL. Europäischer Hof
(Saloon und Boardinghaus)
420-422 S. 2. Str., St. Louis, Mo
Fremde und Reisende finden die beste Bewirthung zu den mäßigsten Preisen.

August Delabar,
SALOON,
S. W. Corner THIRD & ELM STS.
Striktes Union Haus. **St. Louis, Mo**

Hauptquartier der Candymakers International Union No. 116.

Rühret nicht daran!

Wo still ein Herz von Liebe glüht,
O rühret, rühret nicht daran!
Den Gottesfunken lösche nicht aus!
Fürwahr, es ist nicht wohlgethan.

Wenn's irgend auf dem Erdenrund
Ein unentweihtes Plätzchen gibt,
So ist's ein junges Menschenherz,
Das fromm zum ersten Male liebt.

O gönnet ihm den Frühlingstraum,
In dem's voll ros'ger Blüthen steht!
Ihr wißt nicht, welch' ein Paradies
Mit diesem Traum verloren geht.

Es brach schon manch' ein starkes Herz,
Da man sein Lieben ihm entriß,
Und manches duldend wandte sich,
Und ward voll Haß und Finsterniß.

Und manches, das sich blutend schloß,
Schrie laut nach Luft in seiner Noth
Und warf sich in den Staub der Welt;
Der schöne Gott in ihm war todt.

Dann weint ihr wohl und klagt euch an,
Doch keine Thräne heißer Reu'
Macht eine welke Rose blüh'n,
Erweckt ein todtes Herz auf's neu'.

Emanuel von Geibel.

Präfet Alles und gebraucht das Beste.

ALBUMIN!!

Künstl. Eiweiss, voller Ersatz des Hühnereiweis für Cakes; zu Glasuren (Eising) zum Glasieren aller Backwaaren für Kisses, Ornamenten etc. Liefert in Probesendungen von 7 Quart mit Packung und Gebrauchsanweisung zu $1.25.

A. SIGERIST,
425 East 74th Street, NEW YORK

CHAS. STAEBLER,
(COLOMBO HALL.)
SALOON .·. AND .·. RESTAURANT,
BILLIARD ROOM, 8
Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und ein heimische Weine & Cigarren eine Specialität.
235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.
Hauptquartier der Bäcker- u. Brauer-Unionen.

Frei für Männer.



Konsultation frei durch Dr. H. Franz, den tüchtigsten Spezialisten des New York Botanic Medical Institute. Dieses Institut ist seit 1870 etablirt und ist hauptsächlich für die Heilung von Privat- und chronischen Krankheiten des männlichen Geschlechtes.

Dr. Franz hat die ausgebreitetste Praxis irgend eines Arztes in Amerika. Ueber 12,000 Fälle werden jährlich behandelt.

Geheime Krankheiten, wie unnatürliche Entleerungen, kitzelnde und brennende Schmerzen, Anschwellungen werden kurirt. Daß diese obigen Krankheiten in 3 bis 5 Tagen geheilt werden können, wie manche Doktoren annonciren, ist einfach unwahr.

Syphilitische Krankheiten, schreckliche und zerstörende Geschwüre, wunder Mund und Kehle, Anschwellungen, Skrofeln, Rheumatismus ꝛc. werden ohne Quecksilber behandelt.

Nervenschwäche, Kraftverlust, böse Träume, Zittern, Körper- und Gedächtniß-Schwäche, Verlust der Manneskraft u. s. w. Solche Krankheiten sind Folgen von Jugendsünden, Ausschweifungen im Eheleben. Sie sollen sich sofort heilen lassen, da es ein Leben von Elend verursacht und kränkliche Kinder gibt.

Dr. Franz hat Hunderte von Patienten, welchen er er von früheren Kranken, die von ihm geheilt waren, empfohlen ist. Sollten Sie nicht selbst krank sein, so geben Sie dieses Ihren kranken Freunden. Junger Mann, Du magst im ersten Stadium sein, aber bedenke, daß Du Dich durch unrichtige Behandlung schnell dem letzten Stadium näherst.

Männer in mittleren Jahren, die an Verlust der Mannesstraft leiden, sollten mich konsultiren, oder Diejenigen, welche zu heirathen gedenken und ihre Kräfte geschwächt finden, sollten vorsprechen bei Dr. H. Franz, dem allbekannten Spezialisten, der Euch kurirt, wenn andere Aerzte Euch aufgegeben haben. Kranke brieflich behandelt; fügt Stamps bei. Ein persönlicher Besuch jedoch besser. Bedingungen mäßig. Adressirt oder sprecht vor bei

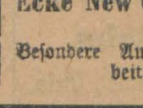
Dr. H. Franz, Medical Institute,
509 Dritte Ave., nahe 34. Str. L Station.
Sprechstunden von 9 bis 4 und 6 bis 9. Sonntags von 10 bis 3 Uhr.
Dr. Franz ist deutscher Arzt.

PEERLESS PORTABLE OVEN Co
147 MULBERRY ST. NEW YORK CITY.
Send for Circular

CHARLES HARTMAN,
Ofenbauer und Builder,
234 Ost 106. Straße,
zwischen 2. und 3. Avenue, New York
Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 18
Wiener Oefenbau eine Specialität.

PHILIPP PAGE,
78 Erste Ave., New York
—Deutsche—
Restauration 48

JOS. MARTIN,
Wines and Liquors,
361 BOWERY 361
52 Corner 4th Street, New York.



Silk Flags, and Banners, Gold Medals and PINS,
F. A. Bernhard,
—Fabrikant—
von seidenen Fahnen, Badges, Rosetten und Regalien, sowie Goldnadeln und Abzeichen für Bäcker-Unions u. s. w.
383 8. Ave., Ecke 29. Strasse,
NEW YORK. 45
Wegen Empfehlungen wende man sich an Bäcker-Union 93.

John Oehler, Dampf-Buchdruckerei,
UNION PRINTER
87 Frankfort St., Ecke Pearl,
(Franklin Square Elev. R. R. Station.)
Aufträge werden Abends in 116 Ost 8. Str., zw. Ave. A & 1. Ave., entgegengenommen.

Isaac Goldmann,
UNION PRINTER
Dampf-Buchdruckerei,
Ecke New Chambers & William Sts.,
NEW YORK. 18
Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten ꝛc. ꝛc. zugewendet.

V. LOEWER'S
GAMBRINUS BREWERY CO.
—Lager-Bier—
In Flaschen für Familien-Gebrauch. 14
521—523 West 41st Street. Telephone, 150 39th St



10 Cents
eine Flasche Wein
Eine Flasche reiner und gesunder California-Wein nur 10 Cts. 46

Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gonner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.

Flegenheimer Bros.,
433 Fünfte Str., New York

BAKERS' & CONSUMERS'
Compressed YEAST Co.
GENERAL OFFICES,
142 Second Ave., New York City. 72 Shawmut Ave., Boston, Mass.



Facsimile des Labels.

Da diese Hefe aus den ausgewähltesten besten Bestandtheilen hergestellt ist, ist dieselbe von außergewöhnlicher und gleichmäßiger Stärke und Güte.

—Stets zuverlässig.—

Paul Wilzig's
Assembly Rooms,
85 Ost 4. Str., New York.



Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39
Bechtel's Unionbier am Zapf.

JUL. FAULHABER, Prop.
—OF THE NEW—
YORKVILLE PROGRESS HALL
Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,
1551 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.
Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies, etc., etc. Bechtels Union Beer. 52
Hauptquartier und Arbeits-Bureau der Union No. 92

G. J. Speyer, Buchdruckerei
115 Park Row, UNION PRINTER Nahe New Chambers St.,
Vereinsarbeiten besondere Aufmerksamkeit gewidmet.
Abends werden Aufträge in 355 Ost 77. Str. entgegengenommen.

CH. HIRSCHMANN
SUCCESSOR TO
HAAS & HIRSCHMANN,
—Importers & Manufacturers of—
Cake Ornaments,
Lace Papers, etc., 12
187 Bowery. New York

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt
PHILIP KRAUSS,
679 COURTLAND AVE.,
Zwischen 153. & 154. Str., New York.
empfiehlt allen seinen geehrten Kunden und Gönnern, seine reinen, unverfälschten selbst importirten Ungar-, Rhein-, sowie auch die reinsten Ohio und California Weiß- und Roth-Weine.
Alle Sorten Liquöre, Brandies und Whiskies zu den billigsten Preisen. 12

LOBENSTEIN & KOESER,
1426 Third Avenue,
S. W. Cor. 81st St., NEW YORK

Großer Verkauf von Kleidern.

Die größte Auswahl und zu den billigsten Preisen werden wir diesen Monat unseren Kunden vorlegen

Großer Verkauf an Knaben- und Kinder-Kleidern.

Unser Lager von einfachen und doppelbrüstigen Anzügen und Ueberziehern kann nicht übertroffen werden von irgend einem Kleiderhaus in der Stadt, und die Preise sind die niedrigsten.
In unserem Herrenkleider-Geschäft haben wir die größte Auswahl in einheimischen und importirten Kleiderstoffen, passend für Hosen, Anzüge oder Ueberzieher, zu mäßigen Preisen.
Sprecht vor und beseht Euch unser Lager.

LOBENSTEIN & KOESER,
1426 3d Ave., S. W. Cor. 81st St., N.Y.

W & G. KLIPFEL'S
Buffalo Vegetable Compressed Yeast,
OFFICE AND FACTORY,
No. 646 & 648 Michigan St., 43 BUFFALO, N. Y

ESTABLISHED 1875. TELEPHONE 1783
W. L. KNORR,
—MANUFACTERER OF—
Bakers' and Confectioners' Tools,
And Wholesale Dealer in Supplies,
1108 PENN AVENUE, PITTSBURGH, PA.

GEO. BECHTEL'S
Excelsior Lager-Bier,
—rein und unverfälscht,— 16
Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

HENRY STENDER,
Successor to FRED. BLINZIG,
—Manufacturer of—
Bakers' Troughs, Boxes and Peels,
Trough Covers, Steam Boxes, End Boards, Round and Square Cake Boards.
449 West 38th Street,
Bet. 9th & 10th Aves., NEW YORK.

James Y. Watkins & Son,
Bakers' & Confectioners'
—UTENSILS,—
16 Catherine St., New York.

Fünf Dollars aufwärts für ein gutes Gebiß.



Zähne umsonst u. schmerzlos ausgezogen.
Zähne gefüllt u. künstlich eingesetzt ohne Ausziehen der Wurzeln, nach neuer Methode.
Reparaturen unter Garantie während man wartet.
O. L. MOSER, Graduirter der N. Y. zahnärztlichen Universität.
3 Ost 3. Str., nahe Bowery.
Garantire eine Reduktion von 25 bis 40 Prozent an Bäcker-Arbeiter oder deren Familienmmitglieder. 44

SCHALL & CO
Importeure und Fabrikanten von
«Cake Ornaments»
Lace Papier, Blumen, Blätter u. s. f.
für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften. 26
Französische glacirte Früchte.
61 Barclay Street, NEW YORK

Achtung! Bäcker! Achtung!
Hemden-Fabrikant
12 AVENUE A, 12
Alle Sorten Arbeitskleider und Confectioner-Jacken, die besten für 90 Cts. Ebenso Unterkleider, Kappen und Schürzen in größter Auswahl.
L. Schönfeld, Manager.

IGNATZ NEUMEYER'S
ORIGINAL
Wiener Restaurant,
196 ALLEN STREET 196
Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK
Union-Bier. Union-Cigarren 52

Established 1865.
CONRAD ECKERT & SON,
Successors to JOS. ZEITINGER,
Manufacture to order & have constantly on hand
BAKERS PEELS,
Kneading Troughs, Boxes, &c.,
and every article cessary for the baking business.
117 H STER STREET,
Near Forsyth St., 37 New York
Orders thankfully ceived and promptly attended to.

Wm. Stellwagen's
Saenger-Halle,
No. 2994 Dritte Avenue,
Liquöre, Weine und Union-Bier.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 95. 9

Ornamenten-Unterricht
von einem erfahrenen Conditor in der Verzierung deutscher Torten und Wedding Cakes vom Monat Januar an, wird gut und billig ertheilt. Reflektirende wollen sich in 507 Ost 83. Str., 2. Floor melden.

Gustav Müller's
Lincoln Hall,
Cor. Houston & Allen Sts.
NEW YORK. 12

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!
C. ECKHARDT,
Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug
&c., &c., &c., 13
2860—2862 3. Ave.,
zwischen 149. Str. und Westchester Ave.
Nahe 149. Str. Elevated Station.

Deutsch-Amerikanische Bäcker Zeitung.

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 42. — 8. Jahrgang. **New York, Mittwoch, den 15. Februar 1893.** **Preis 5 Cents**

Herr William Urban,

Geschäftsführer der „Chic goer Arbeiter-Zeitung", ist bis jetzt der Einzige der drei Herren, die sich Herrn Heißler's Interessen in seinen Differenzen mit Union 2 von Chicago annahmen, der es werth fand, eine Entgegnung auf die Klagen unserer Genossen zu erlassen.

Und in diesem Artikel, der am 23. Januar in der „Arbeiter-Zeitung" erschien, erlaubt sich Herr Urban eine Reihe von Anmaßungen, die, weil sie gegen das Fundamental-Recht der Gewerkschaften gerichtet sind, ihre Geschäfte selbst zu verwalten, weil nur die in einem respektiven Gewerbe thätigen Arbeiter am Besten wissen können, wie ihren Gewerksinteressen gedient ist, nicht unbesprochen bleiben dürfen.

Diese Diskussion ist uns äußerst unwillkommen und wir bedauern auf's Tiefste, die, sagen wir gelinde, unweise Handlungsweise Herrn Urban's, die uns und unseren Chicagoer Genossen die Feder in die Hand drückt zur Rüge und Verdammung von Praktiken und Ideen, die dem Wohle der Bewegung nachtheilig sind.

Auch geben wir der Hoffnung Raum, daß diese Differenzen die Interessen der „Arbeiter-Zeitung" nicht schädigen mögen.

Und deshalb besonders soll es uns ferne liegen, zur Verschärfung der gegenseitigen Bitterkeit auch nur das Geringste beizutragen.

Zugleich jedoch ist die Angelegenheit zu bedeutsam und die darin zu Tage tretenden Irrthümer in der Auffassung der Rechte und Pflichten eines Arbeiterblattes den Gewerkschaften gegenüber zu weittragend, daß eine Berichtigung schon deshalb noth thut, um zukünftige Wiederholungen unmöglich zu machen.

Herr Urban behauptet, daß er einzig im Interesse der „Arbeiter-Zeitung" und behufs Verhinderung eines Strikes, der der Zeitung schaden würde, die Stellung in der Central Labor Union eingenommen habe.

Auf diese mögliche Schädigung der „Arbeiter-Zeitung" begründet Herr Urban das Recht jener Einmischung in die Geschäfte der Bäcker-Union und der Central Labor Union.

Er schreibt unter Anderem recht deutlich, daß das Eintreten der „Arbeiter-Zeitung" zu Gunsten einer Aktion der Gewerkschaften von dem Rechte abhängen soll, ihr die Untersuchung der obwaltenden Differenzen zwischen dem Ausbeuterthum und der betr. Union zu gestatten.

Und in der Begründung dieses Rechtes schreibt Herr Urban, man lese und staune, wörtlich weiter: „Jedenfalls hat die „Arbeiter-Zeitung" das Recht, bei einem Zusammstoß, der von so Vielen gepriesenen „Harmonie zwischen Kapital und Arbeit" nach den Ursachen der Katastrophe zu forschen und diese in einer **unparteiischen** Weise klar zu legen. Ein derartiges Verhalten kann meiner Ansicht nach eher zum Siege der Arbeiter führen, als ein **parteiisches** Vorgehen mit übertriebenen ?? (die Red. „B.-Z".) Unwahrscheinlichkeiten und wenn letztere auch noch so gut gemeint sind."

Diese Anschauung des in der Gewerkschaftsbewegung am markantesten an den Tag tretenden Klassenkampfes zwischen Arbeit und Kapital ist wohl eines stockconservativen Gewerkschaftlers würdig, der noch immer in dem Harmoniedusel zwischen Kapital und Arbeit, dem Käufer und Verkäufer der Waare Arbeitskraft schwelgt, aber wie ein Urban dazu kommt, und wie ferner die Redaktion der „Arbeiter-Zeitung", ohne ein Wort der Richtigstellung, diese halboffizielle Erklärung veröffentlichen kann, ist uns schwer begreiflich.

Die „Arbeiter-Zeitung" soll also ehe sie für die Arbeit in einem Kampfe eintritt, nach den Ursachen der Katastrophe forschen. Welche naive Auffassung der Dinge für ein Blatt, das Jahraus Jahrein diese Ursachen an's Licht zieht, sie die Arbeiter erkennen lehrt und sie anfeuert und anspornt, mit der Ursache und der Wurzel auch die schädlichen Auswüchse des Ausbeuterthums zu vernichten.

Ein Blatt, das stolz auf die Thatsache ist, daß es seit seiner Existenz unentwegt das Banner des reinen Klassenkampfes zwischen Ausbeuter und Ausgebeuteten, Kapitalisten und Arbeitern hochhielt; ein Blatt, das heute mit der Gluth der Begeisterung für diese Ueberzeugung eintritt und morgen die ganze Schale seines Spottes und seiner Ironie über die Versuche der Kurzsichtigen ausgießt, die unter dem Wahne leiden, daß die Interessen der beiden Klassen harmonisch durch Gerechtigkeitssprüche Unparteiischer gewahrt und gefördert werden können.

Die Ursache einer Katastrophe soll erst untersucht werden, ehe die „Arb.-Ztg." Partei für die betreffenden Arbeiter nehmen kann?

Und das schreibt man in einem Blatt, das die Arbeiter täglich belehrt, daß nicht nur diese und jene kleine Forderung **berechtigt** ist, sondern daß Alles, was das Kapital heute sein eigen nennt, von Rechtswegen nur Denengehöre, die es erzeugten, den Arbeitern. Und somit müssen die Arbeiter in ihrem Lohnerhöhungs-, Arbeitszeitverkürzungs- und anderen wirthschaftlichen Forderungen immer und zwar **bedingungslos** im Rechte sein. Die Frage der Zeit ihrer Stellung und Erfechtung kann sich nur noch um die Macht drehen, die uns zu ihrer Durchsetzung zur Verfügung steht.

Und in diesem Punkte können die direkt interessirten Elemente, die Gewerkschaften selbst, die ihre eigenen und die Kampfmittel ihrer Gegner am besten kennen, allein maßgebend sein.

Doch Herr Urban geht noch weiter. Nicht allein, daß er die Ursachen, also das Recht oder Unrecht des Vorgehens der Arbeiter erst feststellen möchte; er will das auch als **Arbeiter**-Zeitung in **unparteiischer** Weise thun. Diese These schließt also aus, daß die „Arbeiter-Zeitung" ein Parteiblatt ist. Sie ist nicht länger die bedingungslose Vertheidigerin der Partei der Unterdrückten gegen ihre wohlgenährten Bedrücker. Sie erkennt den letzteren vielmehr gewisse Ausbeutungsrechte an. Wie anders wäre es denn möglich, daß Herr Urban von einem **Unparteiischsein** schreiben kann. Wahrlich, diese Sprache würde in dem Munde eines heuchlerischen Kapitalisten so recht zur Markirung seiner Arbeiter-Freundschaft passen, und ein Carnegie-Frick und Rockefeller können ohne eine Inconsequenz zu begehen, denselben Grundsatz verfechten, aber von einem Urban das hören zu müssen, das geht uns doch über die Hutschnur. Herr Urban spricht weiter von einem „parteiischen" Vorgehen mit übertriebenen Unwahrscheinlichkeiten, und seien letztere auch gut gemeint. Na, wie die Bäcker gegen die Bosse vorgehen sollen, ohne Partei, und ausschließlich Partei für sich selbst und ihre Sache zu sein, das verstehe ein Anderer. Uns leuchtet diese Zuckrebrod-Philosophie positiv nicht ein. Was jedoch die Uebertreibung anbetrifft, erlauben wir uns an Herrn Urban die bescheidene Frage, wie wohl so ein armer Backsklave, der in dumpfen, schmutzigen Kellergewölben durchschnittlich 12 und manchmal viel längere Stunden schuften muß (arbeiten können wir das mit dem besten Willen nicht nennen) und dem man das vorenthält, was jedem anderen Arbeiter, ohne Umstände gewährt wird, vielleicht viermal im Jahre mit anderen Mitmenschen die öffentlichen Feiertage zu feiern, wie kann nur ein solcher typischer Lohnsclave übertreiben, wenn er sich eine unbedeutende Besserung sichern will.

Doch Herr Urban schreibt ja weiter unten, daß er sich auf Ersuchen Herrn Heißler's zu seiner **unparteiischen** Untersuchung entschloß, sich also durchaus nicht daran kehrte, ob die Central Labor Union oder die Bäcker seine Vermittelung wünschten und so wurde er naturgemäß in die Lage gebracht, ob frei- oder unfreiwillig, die Sache desjenigen zu vertheidigen, auf dessen Gesuch er sich in dem Augenblick in die Sache einmischte, als sie definitiv zum Abschluß kommen sollte. Wir könnten uns nachdem ein weiteres Eingehen auf Herrn Urban's Vertheidigung sparen. Ihre Haltlosigkeit ist zu evident. Doch er gibt noch die Devise aus, daß die „A.-Ztg." sich „auch in Zukunft das Recht wahren werde, irgend einen Fall selbstständig zu untersuchen." Demnach soll diese reaktionäre Anschauung und schädliche Praktik Urban's für die Taktik der Zeitung maßgebend werden.

Wir sind doch neugierig, was wohl die Redaktion dazu zu sagen hat, und welche Rechtsgrundsätze Herr Urban wohl aufstellen wird, nach deren Maßstab die Gerechtigkeit gelegentlicher Arbeiterforderungen an das Ausbeuterthum festgestellt werden soll.

Und was werden wohl alle die „unautorisirten" und „unverantwortlichen" Gewerkschaftler Chicago's, wie Schreiber unsere Genossen titulirt, zu dieser Urban'schen Zensurbehörde sagen? Wahrlich, es berührt uns schmerzhaft, gerade in Chicago eine solche Ideenverschwommenheit, ein so krasses Unverständniß der Elementarbedingung der Gewerkschaftsbewegung anzutreffen.

Und es ist keine Schmeichelei für die „geistige Leitung" von einer so tiefststehenden Klasse, wie man die Bäckerarbeiter zu rangiren gewohnt ist, zum Bewußtsein ihrer Sache gerufen zu werden. Mögen Herr Urban und Gesinnungsfreunde zur Einsicht gelangen, daß sie einen Irrthum machten, und daß die Unterstützung eines Arbeiterblattes für die ehrliche Sache irgend einer Arbeitergruppe, die nach Besserung ihrer Lage trachtet, stets bedingungslos gewährt werden muß. Und nur dann kann das Blatt erwarten, daß ihm die Liebe und das Vertrauen entgegenbracht wird, deren es zu seinem Gedeihen bedarf.

Bäcker-Arbeiter von Brooklyn.

Samstag Abend, den 18. Februar, findet in Emich's Halle, No. 5 Boerum Str., eine große Massen-Versammlung der Unions 3 und 5 des Internationalen Verbandes statt. Henry Weismann, Redakteur der „Bäcker-Zeitung," und andere Redner werden die Tages-Ordnung: „Wie die Organisation gefördert und unsere Lage verbessert wird," besprechen. Jeder Bäcker ist eingeladen. Es fehle Keiner.

An die Bäcker-Arbeiter von Pittsburg-Allegheny!

Am Samstag Abend, den 25. Februar 1893, um 7½ Uhr, findet in Schondelmeyers' Halle, 68—70 Ohio Straße, Allegheny, (Eingang von der Alley,) **eine große Massenversammlung der vereinigten Bäcker-Unions No. 27, 119 und 152 statt. Gute Redner werden die Frage der Organisirung der Bäckerarbeiter von Pittsburg und Umgegend und die Agitation für das Jahr 1893 besprechen. Kein College sollte verfehlen, diese Versammlung zu besuchen.**

Aus Nah und Fern.

— Herr Fleischmann läßt gegenwärtig wieder alle Bomben springen, um dem Publikum ob seiner wahren Gesinnungen den Arbeitern gegenüber, Sand in die Augen zu streuen.

So macht seit Kurzem in den deutschen Blättern dieses Landes eine recht rührende Geschichte die Runde, die Herrn F. als den reinsten Engel von Menschenfreundlichkeit zeichnet, der in New York allnächtlich Hunderte seiner hungernden, ausgebeuteten Mitmenschen durch „frisches, dampfendes Brod" seiner Bäckerei speist und so Tausende vom sicheren Hungertode rettet.

Obwohl dieser Wohlthätigkeits-Anfall an sich kaum der Beachtung werth ist, wenn wir bedenken, daß die ungeheuren Profite dieses Schnaps- und Hefen-Millionärs diese Bettel-Brosamen alltäglich tausendfach aufwiegen, so muß doch der Wahrheit halber konstatirt werden, daß die Thatsachen dieser Rührgeschichte nur sehr mangelhaft entsprechen.

Es ist nämlich weder frisches, noch eintägiges Brod, das man diesen Armen spendet, sondern nur drei bis vier Tage alte Waare, die für den Markt einfach unbrauchbar geworden ist. Wahrlich, ein sehr billiger Weg, sich den Ruf eines „Menschenfreundes" zu erwerben, und damit den Argumenten dieser „verleumderischen" Bäcker entgegenzutreten, die so „gewissenlos" sind, zu behaupten, daß Herr Fleischmann in seiner Bäckerei ein Arbeits-System eingeführt hat, das die armen Backsklaven nicht allein physisch, sondern auch geistig verkrüppelt und verthiert.

Und um diese Thatsache abzuschwächen und dem Publikum Sand in die Augen zu streuen, deshalb und nur deshalb hat Herr Fleischmann einmal wieder den Weg zum Herzen unserer Preß-Kosacken gefunden, die die Sympathietrommel für den Schwerbedrängten, Mißverstandenen rühren.

— Eine wahre Schandjustiz-Ausübung hat sich einmal wieder ein gewisser Snagle, Richter in Pittsburg, vor dem am 9. d. M. die Klagen gegen die Genossen Bauer und Nold zur Verhandlung kamen, erlaubt. Die Frick-Carnegie Schergen fabrizirten bekanntlich eine Verschwörungsklage gegen diese beiden Genossen, die seit Jahren in Folge ihrer eifrigen Thätigkeit für die Arbeitersache dem Pittsburger Protzenthum ein Dorn im Auge waren. Sie sollten mit Berckmann im Complott gewesen sein und während der Homestead Unruhen revolutionäre Plakate vertheilt haben.

In Pittsburg war Berkmann der Gast der Betreffenden. Die Anklage beruht hauptsächlich auf der Zettelvertheilung, aus der die Verbindung mit dem Attentat construirt wird.

Der Prozeß wurde am 9. Februar geschlossen und endigte mit der Schuldigsprechung der Angeklagten, nachdem der Richter die Geschwornen instruirt hatte, ein demgemäßes Verdikt einzubringen.

Nicht genug jedoch mit dieser bodenlosen Ungerechtigkeit, verurtheilte der Richter Gen. Bauer noch obendrein zu 60 Tagen Haft und $50 Geldbuße, weil er sich weigerte, auf dem Zeugenstande gewisse Fragen zu beantworten. Dabei erklärte der Kapitalsscherge mit frecher Stirne: „Ich will verstanden wissen, daß Leute, welche in dieses Land kommen, dessen Gesetze und die Regeln des Gerechts beachten müssen. Wenn sie dies nicht thun, werden sie das Land verlassen oder in's Gefängniß gehen müssen."

Wie wäre es, wenn diese Anschauung zuerst auf den Justizuerbrecher auf dem Richterstuhle angewandt würde, der vor einer unparteiischen Commission schwerlich das Gesetz zu produziren im im Stande wäre, das ihn berechtigt, zwei arme Arbeiter eines schweren Verbrechens schuldig zu sprechen, wofür kein weiterer Beweis aufliegt, als die Verbreitung etlicher **völlig harmloser** Zettel, deren einzige Gefahr für den Ochsen auf jenem Richterstuhl in ihrer rothen Farbe liegen konnte.

Diese Verurtheilung Bauer's und Nold's ist ein treffendes Gegenstück zu der Maßregelung Berkmann's und Dempsey's und zeigt uns den Kapitalstiger abermals ohne die Larve von Gesetz und Gerechtigkeit.

Tiefer und tiefer dringen die Klauen des Ungeheuers in die Weichen des Opferlammes Arbeit und nur ein vereinzeltes blödes Blöken bekundet, daß der Schmerz empfunden wird. Wie viele Scheußlichkeiten müssen wohl noch an uns begangen werden, bis die Männlichkeit, der Muth und der Wille der Arbeiter erwacht, der Bestie die Krallen zu beschneiden, mit der Schandwirthschaft von heute durch einen einzigen gewaltigen Massenprotest ein Ende zu machen?

Wann wird das Martyrium Derjenigen enden, die sich für die todte Masse in die Bresche stürzen? Berkmann, Dempsey, Nold und Bauer gerichtet, die Männer des Volkes hinter dumpfen Kerkermauern begraben! Wann wird die Stunde für die Fricks und Carnegies und ihre Schergen schlagen?

— In der Annonce des „Bäcker Harmonie-Vereins" in letzter Nummer schlich sich ein Irrthum ein. Das Datum des Balles soll nicht am 28., sondern am **18.** Februar, also nächsten Samstag sein.

Korrespondenzen.

Union 46, Albany.

Obige Union hielt am 4. Febr. ihre regelmäßige Versammlung ab, welche von Präsident Burmaster eröffnet wurde. Das Protokoll wurde unverändert angenommen. Verschiedene Correspondenzen wurden verlesen und darüber verhandelt. Eine Rechnung von $10 für vierteljährliche Hallrente, ebenso eine solche von $1.80 von der Fed. of Labor für Kopfsteuer wurden dem Schatzmeister zur Zahlung übergeben. Hierauf wurde der Bericht des Delegaten bei der C. Fed. of Labor entgegengenommen. Alsdann stattete das Komite einen Bericht ab über den Verlauf unseres Balles am Sylvesterabend, aus welchem zu ersehen ist, daß noch eine beträchtliche Anzahl Tickets von verschiedenen Mitgliedern unbezahlt sind und werden Letztere daher ersucht, in nächster Versammlung ihrer Pflicht nachzukommen. In Vorschlag wurde gebracht, im Laufe dieses Jahres eine neue Fahne für unsere Union anzuschaffen, da die alte kaum mehr für eine vorkommende Parade zulässig wäre; vorläufig wurde ein Komite ernannt, um sich über die verschiedenen Preise zu erkundigen. Da keine weiteren Geschäfte vorlagen, wurde die Versammlung vertagt bis zum 18. d. M.

Die Einnahmen betrugen $10, die Ausgaben $11.80.

Mit Gruß

Der Sekretär.

Union 36, Rochester, N. Y.

Unter Vorsitz des Präsidenten hielt obige Union am 4. Februar ihre regelmäßige Versammlung ab. Das Protokoll wurde verlesen wie angenommen. Gottlieb Proß ließ sich vorschlagen, da er zugereist kam von Auburn und sein Buch noch bei Union No. 1 liegen hat; wurde zurückgelegt bis zur nächsten Versammlung. Alois Hutt, welcher sich weigert, weitere Beiträge zu bezahlen, wird zum letzten Mal ein Comite geschickt; im Weigerungsfalle wird er gestrichen und zugleich entlassen werden. Ferner soll Christ. Balke gestrichen werden.

Das Comite von Heß soll in Kraft bleiben und den betreffenden Arbeiter aufsuchen; desgleichen das Comite von Osborn.

Beschlossen wurde wegen Mitgliedern, welche mit ihren Beiträgen im Rückstande sind. Dasselbe soll die Exekutive mit vollem Recht in Händen nehmen.

Einnahmen $16; Ausgaben $10.

Emil Platten, Sekr.

Union No. 153, Lafayette.

Union No. 153 hielt am 4. Februar ihre regelmäßige Versammlung ab, welche vom korr. Sekretär C. Kahl zur Ordnung gerufen wurde. (Präsident C. Schwarz ist schon seit einer Woche auf der Krankenliste.) Ein Bericht von dem Indiana Staats-Council wurde verlesen, aber bis zur nächsten Versammlung auf den Tisch gelegt Da Charles Schmirer wieder als Mitglied aufgenommen werden will und das Comite, welches ernannt wurde, um die Sache zu untersuchen, nicht berichten konnte, indem John C. Schwarz das Haus noch nicht verlassen konnte, so wurde die Zeit bis zur nächsten Versammlung verlängert.

Ein anderes Comite berichtete, die Unterschrift von John Owerisch, welcher eine Bäckerei angefangen hat, erhalten zu haben.

Hierauf trat Vertagung ein, bis zur nächsten, am 18. Februar, Abends 7½ Uhr, stattfindenden Versammlung, wozu alle Mitglieder ersucht sind zu erscheinen.

Einnahmen waren $12.50, Ausgaben $12.10.

C. Kahl, Sekr

Union No. 14, Kansas City.

Obige Union hielt ihre regelmäßige Versammlung am 28. Januar ab und wurde dieselbe durch den Präsidenten John Heibel eröffnet. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen.

Aufgenommen wurden C. Scheufele, Henry Coukel, Joseph Zweck und Fr. Künzler. Mit Reisekarte meldete sich S. Joseph. Eine Rechnuug im Betrage von 20 Cents wurde zur Zahlung angewiesen. Ein Brief von And. Zuber lag vor, worin er wissen will, was er der Union schuldig ist, da er bezahlen will. Das Schreiben wurde dem Sekretär zur Beantwortung übergeben.

Die Delegaten der Staats-Convention erstatteten Bericht. Es wurde ein Comite ernannt, welches sich nach einem passenden Lokal für ein Arbeitsbureau umzusehen hat. Ferner erwählte man ein Comite, das zu Emil Aetking gehen soll, um denselben zu bewegen, sich wieder der Union anzuschließen.

Die Angelegenheit, ob der Fuchs'sche Shop benachrichtigt ist, Union-Labels zu führen, wurde bis zur nächsten Versammlung zurückgelegt.

Der Bericht des Finanz-Sekretärs lautete u. A., 58 schlechtstehende Mitglieder im Buch verzeichnet zu haben, und wurde derselbe angewiesen, betreffende Genossen persönlich aufzufordern, zu bezahlen; auch soll jedem derselben ein Monat Zeit gegeben werden.

Die alten Trustees berichteten in demselben Sinn. Eine Quittung vom Int. Sekretär für Stamps wurde noch vorgelegt, worauf sich die Versammlung vertagte.

Die Einnahmen ergaben $7.50, die Ausgaben $10.20.

Ferd. Schäfer, Sekr.

Union No. 2, Chicago, Ill.

Die Spezial-Versammlung der Lokal-Unions No. 2 und No. 64, wegen Veränderung der Office-Regeln, wurde, unter dem Vorsitz des Präsidenten J. Kühn, am 4. Februar, Abends um 8 Uhr, in No. 54 West Lake Str., abgehalten.

Folgende Regeln wurden angenommen:

1. Der Zweck des gemeinschaftlichen Bureaus ist: den Mitgliedern der Unions durch gleichmäßige Vermittelung ihren Fähigkeiten entsprechende Arbeit uachzuweisen.

2. In Union-Bäckereien dürfen die Mitglieder nur durch die Vermittelung des Bureaus Arbeit nehmen. Zuwiderhandlung ist dem Verwaltungsrath anzuzeigen.

3. Nur gutstehende Mitglieder (nach Art. 3, Sekt. 8 der Constitution des Int. Verbandes) dürfen vom Bureau-Verwalter in die Arbeitslosen-Liste eingetragen werden und zwar bei Vorzeigung ihres Mitgliedbuches; die Eintragung geschieht der Reihe nach, wofür 25 Cents zu entrichten sind, und ist die genaue Adresse anzugeben.

4. Mitglieder können nur als Brod- oder Cake-Bäcker eingeschrieben werden. Wird Jemand verlangt an Brod und Cake, so kann der Büreau-Verwalter nach Gutdünken handeln; diese Bestimmung findet jedoch nur für „Country"-Bäckereien Anwendung.

5. Der Boß oder der Vormann soll das Recht haben, daß, wenn er einen Mann der Reihe nach bekommen hat, und derselbe seiner Arbeit nicht nachkommen kann, das zweite Mal sich einen Mann auszuwählen oder zu verlangen.

6. Ein Mitglied, welches vom Bureau einen Platz erhält, und ihn anzunehmen verspricht, seinem Versprechen aber nicht nachkommt, soll um nicht weniger als $5 bestraft werden.

7. Ein Mitglied, das eine Woche aushilft, soll $15 erhalten; wenn gegen einen anderen Arbeiter keine Krankheit vorliegt. Soll eine Mitglied keine ganze Woche, oder unter den Bedingungen für den Boß aushelfen, so soll der Lohn für die Nacht $3 betragen. Nimmt ein Mitglied einen Aushilfe-Platz für eine Woche an, so muß dasselbe die volle Woche aushalten, anderenfalls der Verwaltungsrath Maßregeln treffen wird.

8. Mitglieder, welche über 3 Monate außer Arbeit sind und in einem erhaltenen Platz nicht volle 4 Wochen arbeiten, haben keine neue Einschreibe-Gebühr zu entrichten, und bleiben in der Reihenfolge. Ein Mitglied, welches drei Plätze vom Bureau erhalten hat, und von diesen drei Plätzen wieder zurückkommt, hat die Zurücksetzung der Reihenfolge nach u ertragen. Diejenigen Mitglieder, welche auf einer Stelle länger als 4 Wochen aushelfen, und länger als 2 Wochen arbeiten und vorher keine 3 Monate außer Arbeit waren, haben neue Einschreibe-Gebühr zu bezahlen und sind in der Reihenfolge zurückgesetzt.

9. Dasjenige Mitglied, welches wegen ungenügender Fähigkeit aus zugewiesener Stelle entlassen wurde, wird in der Reihenfolge zurückgesetzt und ist zu einer solchen Stelle nicht mehr berechtigt; dem Vormann, welchem ein solches unfähiges Mitglied zugeschickt wurde, steht das Recht zu, den Bureau-Verwalter davon in Kenntniß zu setzen.

10. Mitgliedern ist es nicht erlaubt, außerhalb der Office Arbeit in Bäckereien anzunehmen, welche die Union als Scab-Bäckereien erklärt hat. Solche Mitglieder, welche außerhalb der Office Arbeit erhalten, haben den Office-Verwalter sogleich davon in zu benachrichtigen.

11. Sollte ein Mitglied sich auf einem Platze unehrliche Handlungen zu Schulden kommen lassen, und deßwegen entlassen werden, so soll ein solcher Fall von einem Comite untersucht werden. Das betreffende Mitglied soll den Verhältnissen entsprechend entweder mit einer Geldbuße, Suspendirung oder mit Ausstoßung aus der Union bestraft werden.

12. Arbeitslose Mitglieder sollen der Reihe nach als Aushelfer geschickt werden.

13. Zur Aushilfe sind nur solche Mitglieder berechtigt, welche 12 Monate in Chicago sind, und schon während dieser Zeit gearbeitet haben; jedoch sind nur Vorleute und „Bench"-Arbeiter dazu berechtigt.

14. Jedes gutstehende zugereiste Union-Mitglied hat erst dann das Recht, in's Arbeitsbuch eingeschrieben zu werden, wenn es in die Union 2 und 64 überschrieben worden ist.

15. Beschwerden und Klagen in Bezug auf die Office-Verwaltung sind an den Verwaltungs-Rath zu richten.

16. Dasjenige Mitglied, welches außerhalb der Bäckerei Arbeit annimmt, hat sich jede Woche ein- oder zweimal auf der Office zu melden; jedoch hat der Bureau-Verwalter das Recht, ihn nach einer zweimonatlichen Dauer in der Reihenfolge zurückzusetzen.

17. **Pflichten des Bureau-Verwalters.**

Die Office-Stunden sind täglich von Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr, ausgenommen Samstags. Der Bureau-Verwalter hat für Ruhe und Ordnung zu sorgen, ebenso ist er für Reinlichkeit und Heizung verantwortlich. In jeder Geschäfts-Versammlung der Union hat der Bureau-Verwalter über seine Thätigkeit Bericht zu erstatten.

18. **Pflichten des Verwaltungsrathes.**

Derselbe hat alle zwei Wochen eine Sitzung abzuhalten und für strikte Durchführung der Regeln zu sorgen. Ferner liegt ihm die Prüfung der Bücher des Verwalters ob und ist derselbe über Beschwerden und Klagen, welche von den Mitgliedern gegen den Verwalter, oder umgekehrt geführt werden, zuständig; die letzte Instanz bildet jedoch die Union.

Diese Regeln treten am 1. März 1893 in Kraft.

* * *

Die regelmäßige Geschäfts-Versammlung der Union No. 2 fand am 4 ds. Mts., nach der Spezial-Versammlung statt; dieselbe wurde durch den Präsidenten zur Ordnung gerufen. Das Protokoll der vorhergehenden Versammlung wurde angenommen wie verlesen.

Aufgenommen wurden folgende Kandidaten: Moritz Löwe, Christian Heinz, Julius Fauth, Chas. Miller und Gottlieb Röker.

Der Office-Bericht wurde entgegengenommen und eine Rechnung zur Zahlung angewiesen, Als Delegaten zum Staats-Council wurden die Genossen J. Schudel und L. Lades ernannt. Genosse Hausdröher wurde wegen seiner Klugheit als Delegat zur Central Labor Union zurückgezogen und an dessen Stelle L. Lades erwählt. Der Delegat H. Ramin reichte seine Resignation ein, indem er schon zwei Aemter der Union begleitet; an seinen Posten wurde Genosse Martin Obermeier ernannt. Alsdann erfolgte Vertagung. Einnahmen waren $14.90, Ausgaben $61.79.

Der Sekretär.

(Eingesandt.)

Aus Washington.

In der letzten Nummer der „Bäcker-Ztg." befindet sich ein „Eingesandt" des Gen. Fleischmann von Baltimore, welches wohl zeitgemäß, aber nicht wahrheitsgetreu ist.

Freund Fleischmann befindet sich erstens im Irrthum mit dem Reisekostenpunkt. Vorerst wurde noch nicht beschlossen, ob die Staatsorganisation als solche oder die Lokal-Unions die Unkosten ihrer resp. Delegaten tragen sollen, weil keiner der Delegaten über diesen Punkt instruirt war, mit Ausnahme derer von 118, welche erklärten, für die erste Zusammenkunft ihre eigenen Unkosten zu tragen. Wenn nun wirklich beschlossen worden wäre, daß die Reisespesen von der Staatsorganisation bezahlt werden sollten, so würden dieselben doch nicht die Höhe erreichen, die Freund Fleischmann da angegeben hat, sondern nur $12 für die erste und $8 für die zweite Conferenz. Es könnte dann allerdings auch die Staatsorganisation nicht mit 5 Cents Kopfsteuer monatlich existiren, sondern es müßten zum wenigsten 10 Cents erhoben werden.

Hier laboriren wir nun allerdings unter dem leidigen Kostenpunkt. Zu verlangen, daß jeder Delegat seine eigenen Kosten tragen soll, wird man einfach Niemand bewegen können, zu gehen und auf der andern Seite ein großes Geschrei, wenn man die Kopfsteuer auf 10 Cents festsetzen würde.

Wie man aber nun wirklich eine Staatsorganisation in's Leben rufen will ohne Zusammenkunft, ist mir allerdings ein Räthsel.

Wegen der kurzen Entfernung zwischen hier und Baltimore ist es doch meiner Ansicht nach billiger, einen Plan auszuarbeiten an Tagen, wo man nicht beschäftigt ist, als 2 oder 3 Tage in Sitzung zu sein und pro Mann $5 zu bezahlen, wie dies in anderen Staaten gethan wird.

Es sollten diese Punkte von den vier interessirten Lokal-Unions diskutirt werden, damit die Delegaten in nächster Versammlung über alle Einzelnheiten instruirt sind. Auch sollte von jeder Lokal-Union ein Plan unterbreitet werden, damit diese Angelegenheit endlich einmal in Bewegung kommt.

Hoffend, daß die Kollegen in Baltimore und Washington endlich 'mal ernstlich Hand anlegen werden, grüßt

John Weber.

Aus Erie, Pa.

An die Mitglieder der Union No. 40.

Alle Mitglieder der Union 40 sind hiermit eingeladen, am 18. Februar, Abends halb 8 Uhr, in unserer Versammlung anwesend zu sein, da wichtige Geschäfte vorliegen.

Jac. Hirn, Sekr.

Aus St. Louis.

Am 4. Februar hielt Union No. 15 ihre regelmäßige Geschäftsversammlung ab. Alle Beamten bis auf den Vice-Präsidenten waren anwesend.

Frank Muhrlein von Carbondale, Ill., sandte $2 für Beiträge. Die Bürgschaft des Schatzmeisters wurde den Trustees übergeben. Zwei Kandidaten wurden aufgenommen und Genosse Forster von Kansas City, Mo., ließ sich mit Reisekarte überschreiben. Der Bericht des Delegaten von der Staatsconvention wurde entgegengenommen, ebenso der Bericht des Finanz-Comites. Der Sekretär reichte seine Resignation ein, weil derselbe als Sekretär der State Branch erwählt ist; die Resignation wurde angenommen. Zum Executive Board der State Branch wurde Voege und Kayser erwählt und für Trustee L. Schneider. Die Wahl eines Sekretärs wurde zurückgelegt.

Dem Trustee Kern wurde das Bankbuch der Union übergeben.

Mit Gruß

Chas. H. Weiß, Sekr.

(Eingesandt.)

An die Genossen von New York.

Als ich die letzte Nummer der „B.-Ztg." zu Gesicht bekam, fiel mir gleich der Satz „Etwas zum Nachdenken für die Bäcker von New York" auf. Die darin besprochene Angelegenheit wurde von Union No. 7 in Anregung gebracht, einer Organisation, die (ich kann es nicht unterlassen, hier zu bemerken) bis jetzt noch immer etwas mehr sein wollte, als wir armseligen Brodbäcker. Daß das jedoch thatsächlich nicht der Fall ist, zeigt dieser Vorschlag betreffs einer wahren Bäcker-Heimath.

Nun, ich heiße diese Anregung mit Freuden willkommen! Bereits vor Jahren wurde diese Idee von verschiedenen Mitgliedern zum Ausdruck gebracht, leider aber wurden sie ausgelacht, ob ihrer „Luftschlösser," wie es hieß. Warum aber die Leutchen damals lachten, wußten sie wohl selbst nicht. Ich will es hier nicht weiter erörtern; eins aber ist sicher, daß wir diese Frage, wie sie vor uns liegt, ernstlich in Erwägung ziehen müssen.

Betrachten wir uns heute die Bäckerbewegung im Allgemeinen, so finden wir, daß der schlimmste und zugleich wundeste Punkt, oder besser gesagt Hemmschuh, das arbeitslose Element ist. Der zweite und noch viel schlimmere Faktor aber, mit dem wir unbedingt zu rechnen haben, der sozusagen die Existenz unserer Bäckerbewegung lahm legt, das ist das Boardinghaus-System. Wir wissen gut genug, daß, wenn das letztere nicht wäre, wir Bäcker heute in den vordersten Reihen der Arbeiterbewegung marschirten.

Deshalb, Genossen von New York, ist es unsere Pflicht, Mittel und Wege zu schaffen, um diese für uns so schwereren Uebel beseitigen zu können. Meine Ansicht wäre dieselbe: eine Bäcker-Heimath, oder wie man es auch nennen mag, wie in der letzten Nummer der „Bäcker-Ztg." hervorgehoben wurde, die voll und ganz unseren Wünschen entspricht. Dieses, glaube ich, ist der Beginn der Lösung dieser allfassenden Frage. Es ist dieses zwar ein schwerer Anfang, aber etwas guter Wille und mehr Solidaritätsgefühl überwindet Alles. — Seht Euch die verschiedenen Labor Lyceums an: sie floriren. Seht nach San Francisco; glaubt Ihr, unsere dortigen Kameraden könnten die Stadt so beherrschen, wie sie es wirklich thun, obgleich der Arbeitsmarkt viel weniger günstig ist, wie hier? Eben darum können wir es hier ebenso gut fertig bringen. Denn haben wir erst eine solche Central-Heimath, so bricht sich auch immer mehr die Erkenntniß unter den Nichtunion-Bäckern Bahn, daß es bei uns nicht länger bei schönen Reden bleibt; denn diese (das wissen wir aus Erfahrung) wollen Thaten sehen. Sie werden von unserm Fortschritt überzeugt und schließlich dem Boardinghaus den Rücken kehren und in unsere Reihen eintreten.

Wir wollen uns keine Illusionen machen betreffs eines möglichen Ueberschusses, der aus diesem Unternehmen springen solle, denn dieser sollte, das ist auch meine Meinung, zum Besten der Arbeitslosen verwendet werden. Doch für die Speisung und Wohnung der Arbeitslosen könnten wir sorgen.

Dann könnten wir den Nichtunion-Bäckern zurufen: „Kommt her, tretet ein in unsere Reihen, wir wollen Euch unterstützen und auf den richtigen Weg führen!" Durch solche Mittel können wir unsere Organisation stärken und auch den Arbeitsmarkt zu beherrschen suchen.

Um aber diese schöne Idee durchführen zu können, wäre die Vorbedingung, uns unter allen Umständen in einer Organisation zu vereinigen. Die letzte Diskussionsversammlung hat es bewiesen, daß die Gesinnung der Mitglieder sehr zu Gunsten einer Vereinigung ist. Die bittere Vergangenheit hat uns, glaube ich, durch Erfahrung genug gelehrt, daß nur durch vereintes Handeln etwas erreicht werden kann. Deshalb, Genossen von 1, 7, 10, 92 und wie Ihr Euch sonst noch nennen möget: „Fort mit der Streitaxt! Laßt uns wirkliche, wahre Brüder sein! Werft allen Bruderzwist bei Seite und laßt uns vereinigen zum gemeinschaftlichen Handeln! Ich hoffe, daß sich noch mehr Mitglieder an dieser vielversprechenden Frage betheiligen werden.

Mit Gruß H. F.

Eingesandt.

Hiermit erlaube ich mir einige Fragen an alle Genossen des Verbandes zu richten, und mache zugleich eine Appellation an dieselben, etwas über mein Schreiben nachzudenken und dasselbe zu beherzigen.

1) Gehört es zu unseren Prinzipien, daß in einem Union-Shop Kassen existiren a la „schwäbische Backhäusle", und daß ein Vormann als rücksichtsloser Tyrann sich aufspielt und seinen Mitarbeitern seine gute, aber meistentheils schlechte Laune fühlen läßt, wie Wilhelm, der Zerschmetterer?

2) Ist ein Vormann eine andere Persönlichkeit, als seine Mitarbeiter und hat derselbe das Recht, sich wie ein Boß aufzublähen und Alles auf die Schultern seiner Mitarbeiter zu wälzen, was nur möglich ist?

3) Sind das Unionleute, welche in der Versammlung das große Wort führen und im Backhause mit gemeinen

Tricks ihre Mitarbeiter quälen und nur für ihre eigene Persönlichkeit Erleichterung schaffen, und wenn ein Mitarbeiter sich das nicht gefallen läßt, denselben beim Boß gehörig verklatscht und auf die Straße werfen läßt?

Nochmals, Genossen, sind das Männer von Prinzip? Genossen! Es ist hohe Zeit, daß wir endlich Menschen werden und das Backvieh an den Nagel hängen! Laßt uns endlich im vollsten Sinne des Wortes solidarisch werden, nicht nur in der Versammlung, sondern hauptsächlich im Backhaus. Es ist Einer was der Andere ist, nicht mehr und nicht weniger, ein Jeder muß arbeiten, sei es Vormann oder dritte Hand. Die deutschen Klassen wollen wir jenseits des Oceans lassen, sie sind längst verfallen und führen zu nichts Gutem.

Ich für meine Person denke, wenn ein Mann Unionmann sein will, dann ist es auch seine volle Pflicht und Schuldigkeit, für seine Genossen mit zu sorgen und nicht nur für sich allein. — Ueberhaupt ist es eines Vormannes Pflicht, selbst Hand anzulegen und mit eigenem gutem Beispiel voranzugehen, er darf daher nicht dulden, daß ein Mann im Shop überbürdet oder zurückgesetzt, oder schlecht behandelt, ja sogar mißhandelt wird, am allerwenigsten sollte er sich derartiges nicht zu Schulden kommen lassen. Als Mann von Prinzip muß er mit Freundlichkeit seine Mitarbeiter behandeln und Jedem sein Recht zukommen lassen, mit einem Wort genossenschaftlich und nicht zuchthausaufseherisch auftreten.

Selbstachtung thut im Ganzen sehr noth! Der deutsche Bäcker ist zuviel Sklave. Die unteren Arbeiter werden von den ersteren unterdrückt und sehr oft auch mißhandelt. So lange solche Zustände existiren, können wir nicht vorwärts kommen.

Genossen! Wir müssen überall einig sein, im Großen, wie im Kleinen. Wir müssen als Männer handeln im Interesse Aller, und dazu gehört hauptsächlich überall ein freundlicher, Jeden achtender Verkehr. Die jüngeren und der Union fernstehenden Arbeiter müssen sehen und fühlen, daß sie mit und unter sich selbst achtenden Menschen sind und unter diesen auch als Menschen behandelt und zu tüchtigen Unionleuten heranwachsen. Das ist ein sicherer und auch schöner Weg zur Agitation, welcher gute Früchte tragen wird.

Ist es nicht schöner und leichter zu arbeiten wenn Harmonie herrscht, als wenn schroffe Kameraden und Prügeldrohungen an der Tagesordnung sind, was nur Haß und Zwietracht erzeugt? Kommt ein Mann aus solchem Hader-Shop, dann giebt er um die ganze Union nichts mehr, denn wo solche traurigen Zustände existiren, blühen keine Unionfrüchte, da ist mancher Scab-Platz noch besser!

Darnm, Genossen, nehmt Euch meinen Mahnruf zu Herzen, er ist aufrichtig und gut gemeint. Seid Menschen unter und gegen Menschen!

Aug. Wolff,
Mitglied der Union 92.

Union 159, New Castle, Pa.

Obige Union hielt am Samstag, den 4. Februar, ihre regelmäßige Versammlung ab. Unser Präsident Chas. Schmalz wurde wiedererwählt, ebenso Georg Clarke als Finanz- und Protokoll-Sekretär, John Denner als korr. Sekretär, Georg Meutle als Schatzmeister. Es wurde beschlossen, blos noch eine Versammlung im Monat abzuhalten, und zwar jeden 1. Samstag im Monat. Ein Schreiben lag vor von dem Council der Penn. State Branch, welcher eine Extrasteuer von 50 Cents im Monat Februar erhebt, um die Kosten der Delegaten der Staats-Convention zu decken, nebst einer monatlichen Kopfsteuer von 5 Cents, welches angenommen wurde. John Denner machte den Vorschlag, ihm das Fahrgeld nach Sharon zu bezahlen, um die dortigen Bäckerarbeiter zu bewegen, unserer Union beizutreten, welches angenommen wurde. Kassenbestand der Union $15.50.

Ich hoffe, daß alle Genossen in nächster Versammlung Samstag, den 4. März, erscheinen, weil wichtige Geschäfte vorliegen.

John Denner, korr. Sekr.

Hohe Bildung.

Mein Fräulein, ein Zephyr spielt mit ihren Locken.

Jessas, thun 'S das abscheuliche Vieh weg.

Gewerkschaftliches.

Die Zeichen dafür mehren sich, daß die Zeit nicht fern mehr ist, wo in die Gewerkschaften ein neuer, besserer Geist einzieht. Bereits sind da und dort diverse chinesische Mauern niedergebrochen worden, so daß innerhalb mancher Trades-Union freie Debatten über Dinge gepflogen werden können, die noch vor Kurzem strikt verpönt waren. Daran knüpfen wir die Hoffnung, daß die Gewerkschaften schließlich doch auch ihren wahren Beruf erkennen und erfüllen werden — in Amerika, wie allenthalben.

Wir Anarchisten sind im Allgemeinen als strikte Gewerkschaftsgegner verschrieen, weil wir nie anstanden, alle faulen Schäden der Gewerkschaften, wie sie bis jetzt vorkamen, rücksichtslos bloßzulegen. Umso nöthiger ist es, ab und zu in Erinnerung zu bringen, daß wir, weit entfernt, das Kind mit dem Bade auszuschütten, vielleicht die besten Freunde eines gesunden Trades-Unionismus sind.

Gewerkschaften, wie sie in England ursprünglich ganz direkt aus den mittelalterlichen Gesellenzünften heraus wuchsen und später auf amerikanischen Boden verpflanzt wurden, wo sie bis zum heutigen Tage nur sehr schwach im guten Sinne und in mancher Hinsicht sogar nur im schlechten Sinne sich entwickelt haben, können wir freilich nicht loben, sondern es ist unsere Pflicht, sie auf das Schärfste zu kritisiren.

Arbeiterorganisationen, die, wie die soeben erwähnten, wirthschaftlich innerhalb des Rahmens der modernen Gesellschaft sich bewegen und politisch willenlose Werkzeuge gemeiner Bauernfänger der alten Raubparteien bilden, sind ein wahrer Krebsschaden für die Arbeiterbewegung; und wenn man dieselben niemals an Haupt und Gliedern — von A bis Z — reformiren könnte, so wäre es besser, man arbeitete auf ihre Zerstörung mit allen Mitteln hin.

Aber so schlimm steht es nicht mehr. Es gibt bereits viele Symptome, aus denen zu ersehen ist, daß auch innerhalb der Gewerkschaften alten (konservativen) Schlages ein neues Leben sich entwickelt.

Die reaktionären Führer merken das selber sehr gut, ansonsten sie sich nicht bemühten, neue Agitationsmomente aufzusuchen, wobei es an und für sich nicht in Betracht kommt, daß dieselben, wie z. B. hinsichtlich der Einwanderungs-Chineserei gesagt werden muß, auch nur demagogische Spiegelfechtereien vorstellen. Es brennt den Herren der Boden unter den Füßen, und da sie wohl schwerlich das Zeug dazu haben, sich in ihren alten Tagen noch gründlich zu bessern, so werden sie wohl schleunigst um Secondhand-Offices bei ihren Hintermännern, den demokratischen und republikanischen Boodlern, einkommen müssen, wenn sie nicht eines Tages gänzlich auf dem Trockenen sitzen wollen, denn gehen müssen sie bald, das ist sicher.

Wie sehr die Denkweise der Masse der Gewerkschaftler mit derjenigen (wohl gemerkt, vorerst noch altmodischen!) Führer nicht mehr übereinstimmt, das kann man ja bei jedem Strike sehen. Das ganze Jahr hindurch wird ihm die Milch der frommen Denkungsart eingetrichtert; kaum kommt es aber zu irgend einem Kampfe mit dem Kapital, so regt sich in ihr alsbald gährend Drachengift. Diese Anfänge sind vielversprechend, die kapitalistischen Gewerkschafts-Gegner gebärden sich täglich ruppiger, die Reserve-Armee vergrößert sich zusehends — kurz die Verhältnisse in ihrer stetigen Zuspitzung in der Richtung zum Schlechteren besorgen den Rest. Aus den ihrem inneren Wesen nach noch immer stockkonservativen Trades Unions werden kapitals- und polizeiwidrige Rebellenkadres.

In den — meist aus Deutschen bestehenden — Gewerkschaften modernerer Art hatten sich auch allerlei Zersetzungs-Würmer eingenistet, die jetzt allmälig hinaus desinfizirt werden. Was Anfangs als ein gutes Zeichen galt, nämlich daß Sozialdemokraten in diesen Organisationen den tonangebenden Faktor spielten, erwies sich später als Fluch.

Mit der Hartnäckigkeit von Wanzen saugten sich diese soz.-dem. Macher an den Finanzbrüsten solcher Gewerkschaften fest. Bald sollten für verkrachte Tagesblätter, in denen ausrangirte Parteiklepper von drüben ihre Gehirnerweichungs-Produkte zum Schlechten gaben, riesige Summen herausgerückt werden, bald gar für Wahlzwecke, d. h. für reine Kindereien, keine geringeren Mittel zur Verschleuderung gelangen. Ueberhaupt maßte man sich sozial-demokratischerseits an, diese Gewerkschaften einfach als weitere Anhängselschaft, insbesondere als parteiliche Melkkühe zu betrachten. So lange und so weit das gelang, war der Fortschritt, welcher von der Gewerkschaft alten, zu der neuen Schlages gemacht wurde, ungeheuer gering. Die guten Leutchen waren im Großen und Ganzen nur vom Regen unter die Traufe gerathen. Dem einen Demagogen geriethen sie in die Hände; geschoren wurden sie so wie so und zwar zu Gunsten von Menschen und Zwecken, die mit ihren eigentlichen Bestrebungen nicht das Geringste zu schaffen hatten.

Eine solche Wirthschaft konnte auf die Dauer nicht angehen. Es rumorte allenthalben, Unzufriedenheit über den ewigen Mißbrauch riß ein, und manche Gewerkschaft war nahe daran, unter den ewigen Reibereien, die aus solchen Umtrieben resultirten, zu Grunde zu gehen. Das brachte Viele zur Besinnung und in den meisten Unions solcher Art ist es für die soz.-dem. Wahlorganisten eine sehr saure Arbeit geworden, sich hörbar zu machen.

Mit einem gewissen Stolze konstatiren wir, daß man das vorwiegend den Anarchisten zu verdanken hat, denen von gewisser Seite nachgeredet wird, daß sie in ihren Gruppen von der ehedem üblichen Vereinsmeierei mehr und mehr abgekommen sind. Es gibt eben wenige Gewerkschaften, in denen sich keine Anarchisten befinden. ferner ist es eine unbestreitbare Thatsache, daß unsere Genossen in diesen Organisationen zu den Allerthätigsten gehören. Und obgleich wir als Fanatiker ausgeschrieen sind, so gibt es doch wohl Niemanden, der behaupten könnte, daß unsere Leute es in den Gewerkschaften trieben, wie die Sozialdemokraten, d. h. daß sie den betreffenden Gewerkschaften je ohne Weiteres zugemuthet hätten, willenlos dem anarchistischen Heerbanne zu folgen.

Was wir in den Gewerkschaften und zu deren Besten verlagen, das ist lediglich Freiheit der Diskussion. Nur wer sich vor einer solchen zu fürchten hat, d. h. wer sich hinsichtlich seiner eigenen Bestrebungen und Ansichten schwach fühlt, wird sich gegen Zulassung einer solchen auflehnen.

Etwas Anderes wäre es, wenn solche Diskussionen mit maßgebenden Abstimmungen enden würden, also Majorisirungen dieser oder jener kleineren Minorität in den Gewerkschaften zur Folge hätten. Derartiges verstößt aber ja an und für sich gegen das Fundamental-Prinzip des Anarchismus, ergo können Anarchisten in den Gewerkschaften auch keine dementsprechende Manöver insceniren und damit alle erdenklichen Feindschaften erwecken. Worauf sie aber mit Fug und Recht dringen, das ist, daß innerhalb der Gewerkschaften, so gut, wie in allen sonstigen Arbeiter-Vereinen, jedwede proletarische Idee ventilirt werden solle, daß man Alles beleuchte, berathe und prüfe, was im Rahmen der ganzen Arbeiterbewegung — vom äußersten rechten bis zum äußersten linken Flügel — vor sich geht, um durch selbstständiges Denken zu den richtigen Schlußfolgerungen zu gelangen. Das ist gewiß wenig und sollte daher auch allseitig als billig erachtet und indossirt werden. Traurige Kerle aber sind jene, welche Zähne und Nägel daran setzen, derartige Diskussionen in den Gewerkschaften und damit eine rationelle Aufklärung der Mitglieder derselben hintertreiben.

Wer so handelt, sollte schon deshalb sich als verdächtig erweisen und dementsprechend behandelt werden, wie es auch glücklicher Weise mehr und mehr geschieht.

Wir Anarchisten wissen, daß unsere Ideen aus jeder Untersuchung der verschiedenartigsten Bestrebungen des Proletariats nur sozusagen preisgekrönt hervorgehen können. Ja, wir sehen es kommen, daß in Amerika die Gewerkschaften so gut wie in Italien, Spanien und Frankreich, in der Zukunft größtentheils von anarchistischem Geiste durchdrungen sein werden.

Was wir jetzt schon thun — das ist, wir warnen die Gewerkschaften, sich nicht in dem Aberglauben zu verkapseln, als könnte durch Strikes, Boycotts und dergleichen ungeachtet der stetigen Zunahme der industriellen Reservearmee, eine gründliche Besserung der arbeitenden Klassen herbeigeführt werden. Wir appelliren an das gewerklich oder sonstwie organisirte Proletariat, es möge einsehen lernen, daß der Kapitalismus nur mittelst Gewalt besiegt werden kann, und daß in Folge dessen jeder einzelne Arbeiter-Verein sich mehr und mehr in eine Kompagnie oder ein Bataillon der sozialen Revolution verwandeln muß, wenn er seinen Beruf erfüllen soll.

Endlich geben wir den Gewerkschaften zu bedenken, daß, wenn einmal der Sieg des arbeitenden Volkes errungen ist, an sie erst recht die Aufgabe herantritt, in hervorragendem Maße thätig zu sein, resp. den ganzen Aufbau der künftigen Gesellschaft zu besorgen.

Es liegt doch wohl für Jeden, der kein Einfaltspinsel ist, auf der Hand, daß die freie Gesellschaft der Zukunft nicht von einzelnen Weltweisen etablirt oder gar durch einen Staatsolymp herbeiresolvirt werden kann, sondern daß dieselbe naturgemäß, organisch, von allen Seiten zugleich aufgebaut werden muß; und diesen Beruf können eben nur gewerbliche Organisationen, die, so weit sie bis dahin noch mangelhaft gestaltet gewesen sein sollten, nach der Revolution erst recht ausgebildet, d. h. vervollständigt werden müssen, bewerkstelligen.

Die Zukunftsgesellschaft kann nicht staatlich oder kommunistisch organisirt werden, sondern nur beruflich und dem an den Tag tretenden Bedarf entsprechend. Jede über den gewerblichen Körpern thronende Central- (Staats-) Einrichtung könnte nur störend und freiheitsgefährdend wirken, daher warnen wir im Voraus davor, in den Fehler der Errichtung einer solchen Institution zu verfallen. Wo lokale Organisationen nicht ausreichend sind, die betreffenden Zwecke zu erfüllen, da mögen distriktsweise oder selbst internationale Föderationen in's Leben gerufen werden. Das ist Alles, was man braucht, um das menschliche Leben der Zukunft angenehm zu gestalten. Und Solches vermögen eben die Gewerkschaften — idealisirt, wie sie bis dahin sein werden — zu Stande zu bringen.

Das Alles sehen auch die Meisten ein, welche nicht am Herkömmlichen mit allen Fasern ihres Herzens hängen oder sonstige Vergangenheits-Cranks sind. Aber merkwürdiger Weise stolpern trotzdem noch sehr viele sonst wohlmeinende Leute insofern über ihre eigenen Beine, als sie wegen der Distribution der genossenschaftlich erzeugten Güter gerne sehen möchten, daß sich extra-gescheidte Staatsgrößen darob die Köpfe zerbrechen. Es wird Zeit, daß mit dieser Krähwinkelei innerhalb der ganzen Arbeiterbewegung total aufgeräumt wird; man wird sonst mit jedem Zukunftssystem auf Tritt und Schritt anstoßen und zu allerlei Spott herausfordern.

Wenn man schon einmal in's kommunistische Fahrwasser hinein segelt, wie man muß, falls man dem jetzigen sozialen Sumpf überhaupt entrinnen will, so muß man sich auch bis zu einer Konsequenz durcharbeiten, welche den freien Lebensgenuß für Alle zum obersten Prinzip erhebt, dessen Gegengewicht die moralische Arbeitspflicht aller Arbeitsfähigen zu bilden hat.

Schwingt man sich zu solcher prinzipiellen Höhe empor, so begreift man auch, daß andere als gewerbliche und ähnliche (literarische, künstlerische, pädagogische ꝛc.) Organisationen in der zukünftigen Gesellschaft nicht von Nöthen sind, um das ganze soziale Leben in denkbar harmonischster Weise zu regeln.

Das Summa Summarum unserer heutigen Ausführungen besagt also, daß die Gewerkschaften intellektuell regenerirt werden müssen, wenn sie ihre Zwecke erfüllen sollen, und daß bereits eine diesbezügliche Bewegung stark im Gange ist. Es beweist ferner, daß die Anarchisten, weit entfernt, die Todfeinde des Trades-Unionismus zu sein, gerade diejenigen sind, welche den Gewerkschaften die rechten Fingerzeige hinsichtlich ihrer künftigen Entwickelung geben, und daß die zukünftige Aufgabe der Gewerkschaften eine weit großartigere und idealere ist, als man nach dem Thun und Lassen der meisten jetzigen Gewerkschaften vermuthen sollte.

„Freiheit."

— Die Cigarrenmacher-Union No. 90 von New York beschloß in ihrer letzten Sitzung auf ein Gesuch der Bäcker-Union No. 1, den Boycott gegen Frerich's Shop zu indossiren, die Gewährung dieses Wunsches von der Stellungnahme der Central Labor Federation abhängig zu machen.

Es ist dies dieselbe Cigarrenmacher-Union, die seitens des Brauer-Verbandes kürzlich bei der American Federation of Labor wegen Abhaltens ihrer Versammlung in einem Scab-Lokale in Anklagezustand versetzt wurde.

Eine nette Gesellschaft, deren Treiben wir nicht umhin können, hier festzunageln.

Noch vor etlichen Wochen sandten diese Leute Comites zu den Gewerkschaften der Stadt behufs Agitation für das blaue Label, die auch in den Bäcker-Unionen ihre Aufwartung machten und seitens der letzteren der thatkräftigsten Unterstützung versichert wurden. Es wurden keine Fragen gestellt, zu welchem Central-Körper die unterstützungsbedürftige Organisation gehöre, noch ob diese oder jene Centrale, in der die Bäcker direct vertreten seien, das Comite autorisirt habe.

Man erkannte die Gerechtigkeit ihrer Forderungen an und handelte ohne Rücksicht auf factionelle oder Partei-Interessen, und zu unserer Genugthuung müssen wir hier constatiren, daß mit Ausnahme der Herren Cigarrenmacher von No. 90 und der Maschinisten-Union No. 2 alle Gewerkschaften (über 30 an Zahl), die um Indossirung des Boycotts angegangen wurden, diesem Gesuch willfahrten. Darunter war eine Anzahl solcher, die in der Central Labor Federation vertreten sind, und die Mehrheit ist mit keinem Central-Körper identificirt.

Somit war es den Wolkenschiebern der obigen zwei Vereine überlassen, den Geist der Zwietracht und der Zerfahrenheit einmal wieder in den Vordergrund zu zerren.

Wie wäre es, wenn man die Herren von No. 90 für die Unterstützung ihres Labels in Zukunft an das Bäckerdutzend von Organisationen verweist, die in der Central Labor Federation vertreten sind und ihren Comites in anderen Organisationen mit derselben Engherzigkeit die Thüre weist? Es hieße das nur, den „Grundsatz" der 90er in seiner Consequenz einmal auf die Herren selbst anwenden. Daß das jedoch bis jetzt nicht geschah, haben die Herren dem Umstand zu verdanken, daß die Gewerkschafts-Grundsätze anderer Leute etwas substantiellerer Natur sind, als die gewisser „radicaler" Maulhelden, deren Gewissenlosigkeit in praktischen Gewerkschaftsfragen, wenn es gilt, einen politischen Trumpf auszuspielen, allein verantwortlich ist für die Untergrabung des Solidaritätsgefühles in der Bewegung.

Schnitzel

Im vorigen Jahre haben in Niles, Mich., 13 Hennen 1159 Stück Eier gelegt.

Am Columbia-Strome gibt es 14 und im Staate Oregon 23 Fisch-Einmache-Anstalten.

Jerusalem wird mittelst der von den Kreuzfahrern gebauten Wasserleitung mit Trinkwasser versorgt.

Ein telegraphisches Zeichen durchmißt das atlantische Kabel auf 2700 Meilen Länge in 0.31 Sekunden.

Der Elektrocution gewärtig sind zur Zeit nicht weniger als elf Mörder in den Staatsgefängnissen New Yorks.

Ein gelehrter Blaustrumpf hat ausfindig gemacht, daß schon in ältester Zeit die Frauen in Judäa Pumphosen getragen haben.

In Britisch-Indien gibt es 10,417 lizensirte Opium-Verkaufsstellen, welche eine Bevölkerung von 228,000,000 Seelen versorgen.

Ein Acre Land vermag 500 Maulbeerbäume zu tragen und ein Baum ergibt 20 Pfund Blätter und davon wird ein Pfund Cocons erzielt.

Der neueste Beiname einer Eisenbahn ist der für die „C. P. & V." (Cincinnati, Portsmouth & Virginia-) Bahn, nämlich „Coat, Pants & Vest"-Bahn.

Der Cocon einer gehörig gefütterten Seidenraupe ergibt häufig einen Faden von 1000 Yards, doch ist ein solcher von sogar 1299 Yards gewonnen worden.

Deutsch-Amerikanische
Bäcker-Zeitung,
No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

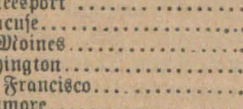
Erscheint wöchentlich.
Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:
Für ein Jahr.....$2.00
Für sechs Monate..... 1.25
Für drei Monate..... .65
Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren
„D.-A. Bäcker-Zeitung",
No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y
Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Verband sind zu richten an **George L. Horn**, Post Office Box 595, Detroit, Mich.
Korrespondenzen und Zuschriften für den **Int. Executiv-Board** sind zu richten an **George L. Horn**, Post Office Box 595, Detroit, Mich.
Alle Briefe und Gelder für die **„D.-A. Bäcker-Zeitung"** und das **„Bakers Journal"** an **H. Weismann**, No. 85 East Fourth Street, New York, N. Y.

Unser Label.



Notiz.

Verbands-Utensilien können durch den Internationalen-Sekretär bezogen werden wie folgt:
Badges, gold-plattirt, per Stück 30 Cents.
Labels, 5 Cents per 1000; jedoch nicht weniger als für $1.50.
Gebundene Jahrgänge der „Deutsch-Amerikanischen Bäcker-Zeitung", a $2.00.
Parlamentarische Handbücher, per Stück 15 Cents.
Konstitutionsbücher, a 5 Cents; Böhmische, Jüdische, Schwedische, a 10 Cents.
☞ Der Betrag muß bei jeder Bestellung beigelegt werden, um Berücksichtigung zu finden.



Quittungen für eingegangene Gelder für den Fond des Int. Verbandes

vom 1. bis 11. Februar.

u. N.	
74, Findlay	$ 7.50
66, Toledo	15 00
92, New York	4.00
11, New Haven	20.00
137, Troy	33.00
60, Meriden	10.00
43, Jacksonville	9.75
48, New York	25.00
4, Boston	20.00
124, San Jose	19.00
28, Houston	15.95
42, San Francisco	14.95
26, Denver	10.00
145, Oakland	10.00
41, Columbus	6.50
64, Chicago	25.00
153, Lafayette	5.70
150, Vicksburg	10.00
2, Chicago	185.75
18, Indianapolis	31.50
C. E. Mergner	1.20
71, Chicago	14.50
152, McKeesport	2.50
30, Syracuse	17.00
122, Des Moines	24.00
118, Washington	3.00
24, San Francisco	10.00
12, Baltimore	10.00
6, Milwaukee	4.00
51, San Francisco	40.75
78, Wilmington	6.00
	$ 611.55

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

Ausgaben vom 1. bis 11. Februar.

Für die offiziellen Organe	500.00
Fracht von New York (Labels)	2.17
Office-Möbel	37.50
Salair	20.00
Schreibmaterial	.75
Stamps und Spiegel	6.50
Für Drucken vierteljährlicher Berichte und Blanks	9.50
Postsachen	4.00
Beförderung von Kisten von dem Depot	2 50
Salair	20.00
5,000,000 Labels	150.00
Kisten und Expreß	4.00
	657.42

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

Officielle Notizen.

An die Lokal-Unions des Int. Verbandes!

Genossen! Laut Beschluß der Exekutiv-Behörde werden Ihnen die folgenden Fragen zur Urabstimmung überwiesen:

1. Soll einer jeden Lokal-Union, oder deren Mitgliedern, das Recht zustehen, an die Exekutiv-Behörde zu appelliren, oder soll dieses Recht blos einem Mitglied der Exekutiv-Behörde zustehen.
2. Soll der Exekutiv-Behörde das Recht zustehen, eine Extra-Steuer auszuschreiben, ohne dieses zuerst einer Urabstimmung zu unterbreiten?

Das Resultat dieser Abstimmung ist sofort an den Sekretär der Exekutiv-Behörde, L. Zahler, 3546 Portland Ave., Chicago, Ill., abzuschicken.

Auf Anordnung des Int. Ex. Board
Geo. L. Horn, Int.-Sekr.

An die Lokal-Unions!

Die neuen Gesetze, welche in der letzten Convention angenommen worden sind, treten am 1. Januar in Kraft. Die neuen Constitutionen sind jetzt fertig, sowie die neuen Finanzbücher, welche nach Beschluß der Convention eingeführt werden müssen. Die Finanzbücher bestehen aus einem Hauptbuch, Tagebuch, Schatzmeisters-Hauptbuch, Finanz-Sekretärs-Orderbuch, Adressenbuch und Strike-Fond-Buch; diese Bücher kosten $4.00.

Nach Beschluß der letzten Convention ist jede Union gehalten, diese Bücher einzuführen und zwar soll dieses am 1. Januar 1893 geschehen; und keine Einträge mehr für das neue Jahr in den alten Büchern gemacht werden. Auch werden am 1. Januar neue Quittungsmarken eingeführt, welche zu 15 Cts. per Stück verabfolgt werden.

Die Finanz-Sekretäre werden deshalb aufgefordert, keine von den bisher in Gebrauch gewesenen Marken in die neuen Bücher einzukleben. Die Marken für den Strike-Fond werden unentgeltlich verabfolgt, jedoch sind die Finanz-Sekretäre nicht berechtigt, Strikefond-Marken ohne Kopfsteuer-Marken auszugeben.

Die Lokal-Unions werden aufgefordert, zu sehen, wie viel von den alten Marken noch nöthig sind und dieselben so bald als möglich zu beziehen.

Lokal-Unions werden aufgefordert, ihren Verpflichtungen dem Verband gegenüber nachzukommen, da eine große Geldsumme benöthigt ist, um die Unkosten des Umzugs sowohl als wie die Anschaffung der neuen Finanz- und Constitutionsbücher, welche große Auslagen verursachen, zu decken. Ich hoffe, daß die Lokal-Unions genügend Solidarität besitzen, um den Beschlüssen der letzten Convention nachzukommen und mit neuem Geist und Leben das neue Jahr beginnen.

Mit Gruß,
Geo. L. Horn, Int. Sekr.

Korrespondenzen.

International Exekutiv-Board.

Detroit, Mich., 2. Febr. '92.

Folgende Mitglieder der Bäcker-Union 20 wurden zu Delegaten des Internationolen Exekutiv-Boards gewählt und waren sämmtlich in der ersten Sitzung anwesend: Louis Steiner, Martin Becker, F. Koebele, Jac. Land, Gottlieb Schmid, Max Meier und Stephan Schmidt.

Delegate Steiner wurde als Vorsitzender und Int. Sekretär Horn als Sekretär gewählt.

Auf Antrag des Delegaten Becker's wurde beschlossen, Sekretär Horn Sprech-, aber kein Stimmrecht zu geben.

Delegat Koebele beantragte, daß die Geschäftsregeln der Lokal-Unions auch dem Ex.-Board zum Leitfaden dienen sollen. Passirt.

Delegat Schmidt's Antrag, die Versammlungen der Boards Samstags Abends abzuhalten, ging verloren, zu Gunsten der Abhaltung des Sitzungen Sonntag Morgens, was mit 5 gegen 2 Stimmen durchging.

Union 38, Bridgeport, sandte das Resultat ihrer Urabstimmung ein, das zu den Akten gelegt wurde.

Auf Antrag Delegat Becker's wurde beschlossen, Sekretär Horn anzuweisen, an Gen. Zahler zu schreiben, behufs Auslieferung aller der Exekutive angehörenden Dokumente und Utensilien.

Ein Brief von John Fitzpatrick, Mitglied der Union 137 war zur Hand, indem sich derselbe beklagt über das von besagter Union an ihn gerrichtete Verlangen, eine Abgangskarte herauszunehmen, weil er seit 18 Monaten nicht mehr auf der Bäckerei, sondern im Hefengeschäft thätig sei. Weiter konstatirt der Kläger, daß die Union vor 5 Monaten beschlossen habe, jedes Mitglied, das Fleischmann's Hefe gebraucht, um $5 zu bestrafen; dieser Beschluß jedoch nicht durchgeführt werde.

In Bezug auf den ersten Theil dieses Schreibens wurde der Sekretär beauftragt, Gen. Fitzpatrick zu informieren, daß er gemäß Art. 16, Sektion 4 der Constitution eine Abgangskarte herausnehmen muß. Betreffs des zweiten Theiles des Schreibens soll der Sekretär weitere Nachrichten einziehen.

Zweite Sitzung des Int. Exekutiv-Board.

Alle Delegaten waren gegenwärtig und Delegat Koebele fungirte als Vorsitzender. Ein Brief von Union 24 lag vor, die Forderungen enthaltend, die besagte Union an die Bosse zu stellen gedenkt.

Dieselben wurden als gerecht anerkannt und gutgeheißen uud der Sekretär beauftragt, der Union Aufschluß zu geben über die Bestimmungen, den Strike Fond betreffend und den Stand der Internationalen Kasse.

Eine Correspondenz von Union 65 traf ein, in welcher dieselbe der Befürchtung Raum gibt, daß ihnen Differenzen mit den Bossen bevorstehen, die die größte Zahl der Mitgliedschaft betreffen würden. Die Frage wurde aufgestellt, ob besagte Union Labels mit den Namen der resp. Bäckereien versehen, bekommen könne.

Nachträglich wurde konstatirt, daß der befürchtete Trubel zu Gunsten der Union 65 mittlerweile vollständig beigelegt wurde. Betreffs der Labels beschlossen, daß der Verband dem Gesuch nicht willfahren kann.

Ein Beschluß der Union 62 von Chicago frug um Verbands-Constitutionen in schwedischem Druck an und daß ferner die Kopfsteuer der Unions, deren Mitglieder die offiziellen Organe nicht bekommen, auf 5 Cents reduzirt werden, und daß allen hierin interessirten Organisationen der Mehrbetrag ihrer seit Januar einbezahlten Kopfsteuer zurückerstattet werde.

Auf Antrag des Delegaten Steiner wurde beschlossen, das Schreiben nicht entgegenzunehmen, da dasselbe des Siegels der Union 62 entbehrte.

Eine Zuschrift von dem Präsidenten der Unabhängigen böhmischen Bäcker-Union von Chicago wurde seitens des International-Sekretärs unterbreitet, der zugleich seine Gründe auseinandersetzte, warum er den verlangten Charter nicht gewähren könne. Besagte Union stellte gewisse Bedingungen für ihren Beitritt, die der Verbands-Constitution direkt zuwider laufen. Auf Antrag Stephan Schmidt's wurde die Handlungsweise des Sekretärs gutgeheißen.

Ein Schreiben von dem Staatszweig von Indiana traf ein, in dem letzterer die Aufmerksamkeit des Boards auf die in etlichen Organisationen jenes Staates obwaltenden Zustände lenkt und den Board ersucht, den Beschluß der Chicagoer Exekutive, diesen Staat betreffend, gutzuheißen. Auf Antrag Becker's wurde das Gesuch gewährt und zugleich beschlossen, auch die auf Massachusetts bezugnehmenden Beschlüsse des Chicago Ex. Boards aufrecht zu erhalten.

Delegate Steiner beantragte, daß der Sekretär mit August Delabar in Verbindung trete, behufs verschiedener Transaktionen während seines Termines, die der Regelung bedürfen.

Schatzmeister Dittrichs unterbreitete seine Bürgschaftspapiere, die an den Verwaltungsrath verwiesen wurden.

In Ermangelung weiterer Geschäfte erfolgte hierauf Vertagung bis zum 12. Februar 1893.

Geo. L. Horn, Sekr.

Joint Executive Board von New York und Umgegend.

Unter Vorsitz eines Delegaten von Union 7 hielt obiger Board seine regelmäßige Sitzung ab. Nicht vertreten war Union 84. Das Protokoll wurde mit der Veränderung angenommen, daß das Bier, welches Union 10 nächsten Samstag auf ihrem Ball hat, Knights of Labor Unionbier sei, und sind die Delegaten angewiesen, dies in ihren Unions zu berichten. Mandate liefen von den Unions 92 und 5 ein. Da von Union 92 nur ein Mann hier war, so wurde nur dieser als Delegat anerkannt. Betreffs Union 5 ist der Sekretär angewiesen, an diese Union zu schreiben, daß jeder Delegat, der zweimal fehlt, mit 50 Cents bestraft wird. Union 48 zeigte ihren Austritt aus dem Verband an, und wurde ein Comite ernannt, das diese Union zu besuchen hat, um derselben die Vortheile des Verbandes klar zu legen und zu versuchen, diese Union wieder zu gewinnen. Eine Rechnung von John Oehler wurde zur Zahlung angewiesen. Betreffs Frerich's Boycott sollen die Mitglieder, die in der letzten Diskussions-Versammlung erwählt wurden, im Laufe dieser Woche sich auf dem Arbeitsbureau der Union 1, Lincoln Halle, Ecke Houston und Allen Str., einfinden, da noch sehr viele Gewerkschaften zu besuchen sind. Ferner sollen sämmtliche Unions Comites ernennen, um die Kunden von Frerich feststellen und an Union 1 berichten zu lassen. Thue Jeder seine Schuldigkeit und der Sieg ist unser. Sämmtliche Comites bleiben in Kraft. Union 1 berichtete, daß sie drei weitere Mitglieder, die bei Frerich als Scabs arbeiteten, in Anklagezustand versetzt habe. Union 7, in welcher die Majorität für die Verschmelzung in eine Union ist, schlägt vor, eine Bäckerheimath für Arbeitslose zu gründen; dies wurde auf die Tagesordnung der fortgesetzten Discussions-Versammlung gesetzt. Union 10 lud sämmtliche Delegaten zu ihrem am 18. Februar stattfindenden Balle ein. Die Einladung wurde dankend angenommen, und sind sämmtliche Delegaten sowie Unions hiermit ersucht, sich so zahlreich wie möglich bei dem Feste der Union 10 in Wendel's Assembly Rooms, West 42. Str., einzufinden.

Union 92 berichtete, daß sie die böhmische Bäckerei Union 22 überlassen habe, da der jetzige Boß ein Böhme ist. Weil Union 92 am 25. Februar ebenfalls eine Discussions-Versammlung abhalten will, so wurde diese Union ersucht, dieselbe rückgängig zu machen, und es wurde von der Majorität beschlossen, die gemeinschaftliche Discussions-Versammlung von sämmtlichen Unionmitgliedern an demselben Abend besuchen zu lassen. Ein Comite wurde ernannt, das eine Halle für diese Versammlung zu suchen hat.

Jede Union soll beschließen, wie die Urabstimmung betreffs Verschmelzung in e i n e Union stattfinden soll; entweder soll jede Union die Urabstimmung vornehmen, oder es soll in einer Massenversammlung durch Zettel abgestimmt werden.

Die Einnahmen betrugen $2, Beiträge von Union 86; die Ausgaben $1, für Tickets von den Unions 7 und 86. Hierauf folgte Vertagung.

Der Sekretär.

Union No. 1, New York.

Die Bäcker-Union No. 1 hielt am 11. Februar ihre regelmäßige Versammlung ab. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und angenommen. Ein Schreiben vom Sekretär des gemeinsamen Ball-Comites wurde verlesen und beschlossen, daß jedes Mitglied in der nächsten Versammlung anwesend sei, widrigenfalls eine Ergänzung stattfinde. Ein Schreiben von Union 11, New Haven, betreffs des Mitgliedes Gustav v. Paulsen, wurde dem Finanzsekretär übergeben. Zwei Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen. Der Bericht des Joint Executive Boards wurde debattirt und beschlossen, betreffs Verschmelzung der Brodbäcker-Unions in eine Union solle die Urabstimmung in der nächsten Massen- resp. Discussions-Versammlung stattfinden. Der Bericht der Central Labor Union wurde entgegen genommen, und wurden die Delegaten ersucht, ihrer Pflicht so viel wie möglich nachzukommen. An Stelle von G. Grimm wurde G. Bauß als Delegat zur Central Labor Union gewählt. Vorgeschlagen wurde Frank Betcher. Betreffs des Scab-Kleeblattes in Frerich's Bäckerei wurde die Sache nochmals auf 8 Tage zurückgelegt, da sich die Mitglieder gern an dem Ball der Unions 3 und 5 betheiligen wollten; auch wurde der Beschluß gefaßt, sich in Corpore und mit der Fahne daran zu betheiligen. Weiter wurde noch beschlossen,, daß, sobald der Präsident fehle, oder wenn er während der Sitzung verschwinde, er mit 50 Cents bestraft werde. Hierauf folgte der Schluß der Versammlung.

Zuletzt möchte ich den saumseligen, ich will nicht gerade sagen, den faulen Mitgliedern in's Gedächtniß rufen, daß unsere Versammlung immer noch regelmäßig Samstag Abend, präcise 8 Uhr, in der Lincolu Halle, Ecke Allen und Houston Str., stattfindet. Ich hoffe daher, daß die Mitglieder nicht in Gedanken vorbeilaufen und mehr Interesse an dem Lauf der Versammlungen nehmen werden.

Schließlich habe ich noch zu erwähnen, daß ein Schreiben von Union 92, betreffs eines Bosses in Eldridge Str., entgegen genommen und demgemäß beschlossen wurde.

H. F., Sekr.

Union No. 7, New York.

Die Versammlung obiger Union wurde am 8. Februar vom Präsidenten eröffnet. Nach Verlesung der Tagesordnung wurde auf Antrag eines Mitgliedes der erste Punkt bis später zurückgelegt. Hinsichtlich des zweiten Punktes, die Verschmelzung der deutschen Bäcker New Yorks betreffend, wurde mit 29 gegen 4 Stimmen beschlossen, die Vereinigung derselben gutzuheißen.

Hierauf wurde von einem Genossen die Boarding-Haus-Frage in einer längeren und sehr klaren Rede gehörig ventiliert und auf Antrag beschlossen, die Delegaten zum J. E. B. dahin zu instruiren, den J. E. B. zu ersuchen, die Frage der Bäcker-Heimath auf die Tagesordnung der nächsten Massen-Versammlung zu setzen. Ein Comite von fünf zur Ausarbeitung eines Planes, die projektirte Bäcker-Heimath betreffend, wurde erwählt und angewiesen, in nächster Versammlung Bericht zu erstatten. Als Protokoll-Sekretär wurde Gen. Hampe erwählt.

Hierauf Schluß der Spezial-Versammlung und Eröffnung der Geschäfts-Versammlung.

Die Beamten waren bis auf einen anwesend. Der Genosse, welcher die Tickets für die 11. November-Feier der J. A. A. zum Vertrieb übernommen hatte, erklärte, den Erlös derselben an den Schatzmeister abzuliefern.

Verschiedene Schreiben, welche vorlagen, wurden entgegengenommen und erledigt. Der Bericht des Comites, betreffs der Bosse Klambacher, Wulfes und Rinkel, sowie der Bericht des Delegaten zur C. L. U. wurde entgegengenommen und gutgeheißen.

Die Resignation des Correspondenz-Sekretärs wurde ebenfalls entgegengenommen und Genosse Straus an dessen Stelle erwählt.

Genosse Holtz resignirte als Mitglied des Cholera-Epidemie-Comites.

Genosse Selig's Angelegenheit wurde bis zur nächsten Versammlung zurückgelegt.

Der Office-Bericht lautet: Außer Arbeit, 2 Mann; nicht gesehen 4; Arbeit erhalten 2; ausgeholfen 2 Mann.

Einnahmen $17,05; Ausgaben $2.40.

Hierauf Schluß der Versammlung.

W. Hampe, Sekr.

Union No. 10, New York.

Eröffnet wurde die regelmäßige Versammlung obiger Union am 11. Januar durch den Präsidenten. Abwesend, jedoch entschuldigt, war Vice-Präsident Frei.

Der Bericht der C. L. F. wurde verlesen und angenommen. Ein Schreiben der Union No. 1, Frerich's Boycott betreffend, wurde entgegengenommen. Der Bericht des Comites, welches die Shops von Müller, Geist und Sack besuchte, wurde dankend entgegengenommen. Beschlossen wurde, daß wir selbstständig gegen Müller's Shop vorgehen werden. Betreffs dieses wurde ein Comite, bestehend aus Wandler, Leicht und Wolter ernannt.

Der Bericht der Delegaten vom Joint Ex. Board wurde entgegengenommen, betreffs Urabstimmung der Lokal-Unions für Vereinigung in einer Union.

Beschlossen wurde, die Abstimmung den Lokal-Unions einzeln zu überlassen, mit 14 Stimmen dafür und 2 dagegen.

Der Corr.-Sekretär wurde beauftragt, an den Sekretär des Joint Exekutiv-Boards ein Protest-Schreiben zu richteu. Ferner soll derselbe Union No. 92 benachrichtigen; die festgesetzte Diskussions-Versammlung betreffend. Aus diesem Grunde wird das Comite von Union 10 ersucht, am Donnerstag im Versammlungs-Lokal anwesend zu sein, um mit dem betreffenden Comite von Union 92 zu konferiren; ferner eine passende Halle zu suchen.

Als Floor Manager zu unseren Maskenball fungirt Otto Rohnbühl. Assistent, Wandpflug.

Beschlossen wurde, daß die arbeitslosen Mitglieder freien Zutritt haben.

Der Office-Bericht der letzten Woche lautet: In Arbeit, 1 Mann; ausgeholfen, 4 Mann; eingeschrieben, 1 Mann; außer Arbeit, 6 Mann.

Einnahmen $3.35; Ausgaben 45 Cts.

Hierauf Vertagung.

Emil Frenzel, Sekr.

Union No. 92, New York.

Obige Union hielt am 12. Februar unter Vorsitz des Präsidenten Reich ihre wöchentliche Versammlung ab. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und angenommen.

Genosse Schwagerer reichte seine Resignation ein, um als Mitglied von Union 92 auszutreten, da derselbe aus dem Bäckerfache ausscheidet; demselben wurde Abgangskarte gewährt, und mit Dank von Union 92 entlassen.

Der Bericht der Delegaten zum J. E. B. wurde entgegengenommen; ebenso wurde der Antrag von Genosse Altmannsberger einstimmig angenommen, daß nämlich der Charter der Union 92 hochgehalten wird und sich dieselbe nicht betheiligt an einer Verschmelzung zu einer Union von New York.

Als Delegaten zum J. E. B. wurde Genosse Erbsmehl, Jung, Heyden, Treiber und Baer erwählt.

Der Antrag vom Genossen Una wurde entgegengenommen. Genosse Kniewel wurde einstimmig als Vice-Präsident gewahlt.

Das Zehner-Comite soll am nächsten Sonntag, Punkt 10 Uhr, in Faul-

haber's Halle erscheinen; die Diskussions-Versammlung betreffend.

Die Mitglieder der Union 92 werden ersucht, am Samstag Abend, 6 Uhr, in Faulhaber's Halle zu erscheinen, um sich in corpore an dem Maskenball der Union 10 zu betheiligen.

Office-Bericht: Ausgeholfen, zehn Mann; in Arbeit, keine; außer Arbeit, achtzehn Mann.

Einnahmen $4.05; Ausgaben $11.10.

Schäufele, Sekr.

An die Mitglieder der Union No. 95.

Genossen!! Die Gleichgültigkeit unter Euch nimmt leider überhand. Die Versammlungen sind schlecht besucht, trotzdem die gutstehende Mitgliederzahl der Union noch beträchtlich ist. Genossen! Laßt Euch nicht entmuthigen! Die beschlossene Massen-Versammlung wurde vertagt und alle Mitglieder sind aufgefordert, Samstag Abend 6 Uhr im Hauptquartier zu erscheinen und in Corpore nach dem Maskenball von Union 10 zu marschiren. Mit Gruß

J. Spinnler.

Aus Sandusky.

Genossen! Union 65 hielt am 11. Januar ihre regelmäßige Versammlung ab; dieselbe wurde durch den Präsidenten eröffnet. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen.

Nachdem verschiedene Geschäfte erledigt waren und der Delegaten-Bericht von der Trades Assembly entgegengenommen war, gingen wir zur Beamtenwahl über, welche folgendes Resultat ergab:

J. P. Smith, Präsident.
M. Wingering, prot. Sekretär.
A. R. Becherer, Finanz-Sekretär.
A. Bishop, Schatzmeister.
R. Beuttel, Thürsteher.
Trustees: A. K. Becherer, M. Wingering und W. Seils.
A. K. Becherer, Office-Verwalter.

Hierauf wurde ein Strike-Comite ernannt, um mit den Bossen der Sandusky Baking Co zu unterhandeln und ihnen die Beschlüsse, welche Union 65 gefaßt, vorzulegen. Union 65 wurde gezwungen, an Strike zu gehen, da das Comite kein Uebereinkommen mit den Bossen treffen konnte. Aber nach einem harten zweitägigen Kampf wurde der Sieg errungen, was wir dem guten Zusammenhalten der Mitglieder zu verdanken haben.

Mit Brudergruß
M. Wingering, Sekr.

Union 78, Wilmington, Del.

Obige Union hielt am 28. Januar ihre regelmäßige Versammlung ab, die vom Präsidenten eröffnet wurde. Von den Beamten war der Schatzmeister abwesend; derselbe war jedoch entschuldigt. Das Protokoll von der letzten Versammlung wurde angenommen wie verlesen.

Charles Ebinger wurde vorgeschlagen und aufgenommen. Joe Matler, Harry Schnell und Fred. Rapp wurden per Reisekarte von Union 35 überschrieben. Da der letzthin erwählte Vice-Präsident Geschäfts halber aus der Union austritt, wurde zur Nomination und Wahl eines neuen Vice-Präsidenten geschritten und Harry Schnell als solcher erwählt. Genosse Erthal erstattete seinen Bericht von der Staats-Conferenz, der angenommen wurde; ebenso der Bericht der Delegaten vom Staats Council. Das Schreiben des Sekretärs von der Staats Conferenz wurde verlesen und angenommen.

Ferner wurde beschlossen, das Arbeiter-Bureau von 109 W. 44. Str. nach 811 W. 2. Str. zu verlegen. Hierauf wurden die neuen Beamten einstallirt und ernannte der neue Präsident, Joe Erthal, folgende Mitglieder als Trustees: Fred. Braun, Ludwig Selig und Herm. Gabriel. Hierauf folgte, nach Verlesen der Einnahmen und Ausgaben, Vertagung.

John Fehl, Sekr.

Aus Dubuque, Jowa.

Lokal-Union No. 17 hielt ihren ersten Jahresball in der Turnhalle am Samstag, den 4. Februar, ab. Ueber 150 Paare wohnten der Festlichkeit bei.

Das Floor Comite, die Herren Chas. Barth, Wm. Labarge und E. Henning, bedeckten sich mit Ruhm durch die fähige Art und Weise, wie sie das Tanzprogramm durchführten.

Das Fest hinterließ einen ausgezeichneten Eindruck und verschaffte uns nicht wenig Freunde. Hoffentlich werden wir sie auch im Ernste des Lebens finden. Der Sekretär.

Die fortgesetzte Discussions-Versammlung

der Bäcker- und Conditor-Unions der Stadt New York findet am 25. Februar, Samstag, Abends 7 Uhr, in Clarendon Hall, 114 E. 13. Str., statt.

Thema:

1. Fleischmann's Boycott.
2. American Biscuit Co. Boycott.
3. Die Cholera Gefahr, der Schmutz in den Backhäusern und die Sanitäts-Behörde.
4. Die Errichtung einer co-operativen Bäcker-Heimath.

Notizen.

— Die „New Yorker Volks-Zeitung" schreibt am verflossenen Freitag:

„Ein Bleigewicht am Fuße der amerikanischen Arbeiterbewegung ist seit Jahren der Kampf zwischen rivalisirenden Gewerksorganisationen.

Die Parole: „Vereinigung" wird immer unabweislicher.

Für die Durchführung der Vereinigung kann aber nur ein Grundsatz maßgebend sein:

Diejenige Organisation, welche die größte und bestorganisirte Macht, zumal im eigenen Gewerke, hinter sich, also in eventuellen ökonomischen Kämpfen gegen das Kapital die relativ besseren Erfolgaussichten hat, muß die rivalisirende, weniger kampfkräftige Organisation in sich aufnehmen.

Das ist, wo es sich um ökonomische Arbeiterorganisationen handelt, der einzig mögliche maßgebende Gesichtspunkt.

Alle anderen haben daneben zurückzutreten, auch die Rücksicht auf den politischen Standpunkt.

Aber selbst diesen Standpunkt sehen wir dadurch nicht gefährdet. Wenn z. B. eine vereinzelte, politisch reife, d. h. von der Nothwendigkeit der politischen Aktion überzeugte Gewerkschaft für die Zwecke ökonomischer Kämpfe in einer anderen ökonomisch mächtigeren, aber politisch noch unreifen Gewerkschaft aufgeht, so vergiebt sie ihrer Tendenz dadurch nichts! Im Gegentheil: Das politisch reife Element wird einen werthvoll agitirenden Sauerteig inmitten des anderen bilden. Werthvoller, als wenn es für sich isolirt bliebe.

Aber unter allen Umständen nochmals: „Vereinigung" sollte die Parole sein."

Bravo! Ein Treffer für die „Volks-Zeitung". Langsam, aber sich, ringt sich die Ueberzeugung durch, daß zu Gunsten einer Einigung auf gewerkschaftlichem Boden, alle anderen Erwägungen in den Hintergrund zu drängen sind.

Mögen die Parteigenossen der „Volks-Zeitung" dies beherzigen, dann ist bald der Weg gefunden, der zur endlichen Einigung unserer Kräfte führt. Revolutionäre, Sozialdemokraten, Konservative, vereint im wirthschaftlichen Kampfe und die gegenwärtige Krise in der Bewegung ist überbrückt.

— Die Central Labor Union von New York indossirte in ihrer Sitzung vom 5. Februar die Empfehlung der Staats-Branch der Am. F. of Labor, den kommenden Sommer eine Staats-Arbeiter-Convention einzuberufen, um ein einiges und unabhängiges Vorgehen der Arbeiter des Staates zur Beschickung der constitutionellen Staats-Convention und für Unterbreitung solcher Forderungen zu bewirken, die den Interessen der Arbeiter entsprechen. Die C. L. U. indossirte ebenfalls den Beschluß, die Arbeiter anweisend, der Nationalgarde nicht beizutreten, für die direkte Gesetzgebung des Volkes durch die Initiative und des Referendum einzutreten und von der Legislatur nochmals die Errichtung einer Staatsdruckerei für staatliche Druckarbeiten zu fordern.

Boycotts wurden verhängt über Frerich's Bäckerei, 81 Rivington Str., Dennett's Bäckerei u. Kaffeehäuser, Crawford's Schuhe und Jacobs' Theater.

— Auf den an anderer Stelle erscheinenden, aus der „Freiheit" zitirten Artikel: „Gewerkschaftliches" wird der Leser speziell aufmerksam gemacht. Der Artikel verräth ein tiefes Studium der Frage und unterscheidet sich höchst vortheilhaft von dem Durchschnittsgeschreibsel, das sich die Schreiber „radikaler" Blätter sozialdemokratischer und anarchistischer Tendenz gewöhnlich über dieses Thema leisten.

— In Ohio scheint der Beschluß der State Trades Assembly, daß die Mitglieder von Arbeitervereinen nicht in der Nationalgarde dienen können, eine recht günstige Aufnahme bei den Arbeitern gefunden zu haben. Die Militärbehörden strengen sich auf's Aeußerste an, um die Wirkung dieses Beschlusses abzuschwächen und erließen eine wahre Jeremiade an das „bessere" Publikum, in der auf die Gefahr aufmerksam gemacht wird, die eine Schwächung der Miliz mit sich führe.

Man geht sogar soweit, zu behaupten, daß in Folge dieses Beschlusses verschiedene Regimenter ganz eingehen würden.

Wir wollen hier nicht erwägen, wie viel Wahrheit wohl in diesem Klageruf enthalten ist und welche Motive die Milizler bewegte, so schnell die Rolle der Kassandra zu übernehmen. Es genügt uns, daß die kapitalistische Presse des ganzen Landes den Fall als eine Möglichkeit bespricht und die allgemeine Aufmerksamkeit darauf lenkt. Und so muß ja endlich auch der Stumpfeste und Stupideste mit der Nase auf die Vorgänge gestoßen werden, die täglich neue Erschütterungen des Gesellschaftskörpers mit sich führen und neue Gesichtspunkte, neue Ziele und Hoffnungen in den Gesichtskreis der Arbeiter rücken.

— Der Deutsch-Am. Schriftsetzerverband faßte einen Beschluß demgemäß, den Mitgliedern der Eintritt in die National-Garde untersagt wird. Ein gleicher Beschluß wurde von dem jüngst in Baltimore tagenden Konvent des Internationalen Maurerverbandes angenommen, zwei Organisationen, bekannt für igren sog. Konservativismus, den weitergehenderen Zielen und Organisationsbildungen der sozialen Bewegung gegenüber. Radikalen Naserümpfern über die „redaktionäre" Gewerkschaftsbewegung zum Nachdenken empfohlen.

— Ueber 40 Gewerkschaften New Yorks und die Central Labor Union haben den Boycott der Union No. 1 gegen Frerich's Shop an 81 Rivington St. indossirt. Ohne Rücksicht auf sonstige sekundäre Differenzen, sozialpolitischer oder fraktioneller Natur haben die Organisationen hier gehandelt und somit ein Zeugniß abgelegt, daß das Bewußtsein der Interessengemeinschaft Aller endlich doch wieder durchdringt. Nur die Cigarrenmacher Nr. 90, die Handvoll Maschinisten, die in Union 2 organisirt sind, und die Messingarbeiter haben durch ihre abweisende Stellung wieder einmal bewiesen, wie es um ihre Solidarität bestellt ist; deshalb seien sie auch hier der speziellen Beachtung der Genossen anderer Gewerkschaften empfohlen.

— Der „Carpenter," das offizielle Organ der Brüderschaft der Bauschreiner, erscheint mit seiner Januar-Nummer in vergrößerter Form und achtseitig. Der Lesestoff ist gut und legt beredtes Zeugniß ab für die Fähigkeit McGuire's, den Bedürfnissen eines mächtigen Gewerkschaftsverbandes Rechnung zu tragen, ohne das Endziel unserer großen Sache aus dem Auge zu verlieren.

Zwei weitere Gewerkschafts-Organe machten diesen Monat ihre Erscheinung: "The Electrical Worker" als offizielles Organ der "Brotherhood of Electrical Workers," erscheint in St. Louis unter der Redaktion des Genossen J. T. Kelly, Gen.-Sekretär's des Verbandes. Das Blatt ist hübsch ausgestattet und kostet $1 pro Jahr. Office in 904 Olive Str., St. Louis.

"The Machine and Forge" ist der Titel des anderen Mitkämpfers, das der Energie seines Redakteurs N. Morse, General-Sekretär des Internationalen Maschinisten-Verbandes, sein Erscheinen verdankt. Das Blatt erscheint in Buchform als Monatsschrift und sein Lesestoff verräth, daß die Redaktion auf der Höhe der Zeit steht. Die Redaktion befindet sich an 703 Broadway, N. Y., und der Abonnementspreis beträgt $1 pro Jahr.

Den neuen Mitkämpfern ein herzliches Glückauf!

Grosser gemeinschaftlicher Masken- & Civil-Ball
—der—
Internationalen Bakers' & Confectioners' Unions 3 & 5,
—von Brooklyn, E. D.,—
abgehalten am Samstag, den 11. Februar 1893,
m Brooklyn Labor Lyceum, 949 Willoughby Ave.
—Tickets 25 Cents a Person.—
Anfang 8 Uhr Abends. Extra feine Tanz-Ordnungen für Damen. Das Committe

1. Grosser Masken- u. Civil-Ball
— der —
Internationalen Bäcker und Confectioner Union No. 10,
abgehalten am Samstag, den 18. Februar 1893,
in Wendel's Assembly Rooms, 344 W. 44. Str.
Tickets für Herr und Damen 50 Cents. Anfang 8 Uhr Abends.
N. B.—Der große Committee-Marsch findet präcis um 9. Uhr statt. Wer sich also mit anderen Union Mitgliedern ein paar vergnügte Stunden machen will ist hierzu freundlichst aufgefordert.
Das Committee.

4. Grosser Masken- und Civil-Ball
—des—
Baecker Harmonie Vereins,
abgehalten am Samstag, den 18. Februar 1893,
in der Clarendon Halle, 114-118 Ost 13. Str
Anfang 8 Uhr Abends. **Tickets für Herr und Dame 50 Cents**
Extra Damen Ticket 25 Cents. Das Committee.

Zur Affaire Schmidinger-Urban-Kaune.

Aus Chicago geht uns folgendes Schreiben zur Veröffentlichung zu, was wir gewähren, da die in Frage stehenden Herren trotz der in der „Bäcker-Zeitung" erschienenen schweren Beschuldigungen, vom Joint Executive Board der Chicagoer Lokal-Unions erhoben, es nicht für gerathen oder der Mühe werth fanden, sich zu vertheidigen.

Augenscheinlich ist dieses Schweigen ein Schuldbeweis, in welchem Falle wir nicht umhin können, ihrer Thätigkeit die nöthige Beleuchtung widerfahren zu lassen.

So sehr wir jede weitere Ausspinnung dieser widerwärtigen Affaire beklagen, müssen wir jedoch zugestehen, daß nur durch die Publizität solchen Vorfällen für die Zukunft vorgebeugt werden kann.

Hier das „Eingesandt":

Briefe von Chicagoer Spießbürgern.

Herr Kaune, geboren in Platt-Deutschland, der es vom Träger der „Arbeiter-Zeitung" durch seine geschäftlichen Talente bis zum Lot- und Häuserbesitzer gebracht hat, an

Matthias Schmidinger, gebürtig aus den Tyroler Bergen, Bäckerei-Besitzer, der sich durch seine Energie und sein strebsames Wesen auf seine jetzige Höhe emporgearbeitet hat.

Chicago, 6. Febr. '93.

Werther Freund Matthias!

Nachdem sich Deine Aufregung wegen jenes Geschreibsels in der „Bäcker-Zeitung" einigermaßen gelegt hat, werde ich wohl wieder ein Paar vernünftige Worte an Dich richten können. Sich über so was aufregen, das kann ich gar nicht begreifen! Solche Sachen lesen die Arbeiter, schimpfen im Anfang ein Bischen an der Bar, und nachher wird's stiller. Es geräth langsam in Vergessenheit, und bald ist man wieder der gleiche Mann, wie vorher. Du bist noch recht grün nach dieser Richtung hin, mein Freund. Du wirst Dich wundern, daß ich Dir schon wieder schreibe. Es sind Geschäftsangelegenheiten, die mich dazu veranlassen. Meine letzte Abschlagszahlung für das Corner-Lot an Blue Island Ave. ist nämlich fällig, und da fehlen mir noch $25. In Anbetracht der Dienste, die ich Dir früher geleistet, ersuche ich Dich, mir dieselben zu leihen. Ich verspreche Dir, dieselben in kürzester Frist wieder zurückzuzahlen. Es ist gegen meine Gewohnheit, Geld zu pumpen, und ich schäme mich, daß ich augenblicklich so in der Klemme sitze. Es wäre mir dies auch nicht passirt, wenn Dein Freund Heißler sich nicht so knickerig gezeigt hätte. Ich habe bestimmt auf eine Anzeige von einer halben Seite gerechnet, und das hätte mir mehr als das Dreifache von obigen lumpigen paar Dollars abgeworfen. Es ist wahr, wir sind eklig hineingefallen in der Central Labor Union; aber das war doch nicht unsere Schuld, und Herr Heißler hätte bedenken sollen, daß er keine besseren Verfechter seiner Interessen hätte finden können, und daß wir schon genug zu leiden haben von jenen mißgünstigen Bäcker-Gesellen. Deßhalb war es ganz ungerecht von Deinem Freund, uns mit seiner schäbigen, fünfzeiligen Quäker-Brod-Anzeige abzuspeisen.

Apropos, das „Eingesandt" von unserem Freunde Urban in der „Arbeiter-Zeitung" war ausgezeichnet. Wir sind darin vollkommen gerechtfertigt, und ich bin gewiß, daß die Bäcker-Unions jedesmal, bevor sie gegen ihre Bosse etwas unternommen hätten, uns um Erlaubniß dazu gefragt hätten, wenn nicht der Joint Board der Bäcker in jenem — wie soll ich sagen — ehrabschneiderischen Artikel unsere Motive bei der Heißler'schen Affaire so verdächtigt hätte. Die Namen Vampyr, Ungeziefer, Blutsauger können uns zwar nichts anhaben, weiß ich doch, daß sie nur von der Mißgunst diktirt wurden. Wenn ich aber den Namen „Gauner" höre, so thut es mir in der Seele weh, weil es Du selber bist, Matthias, der meinem Ehrennamen Kaune eine solche Wendung gegeben hat. Wenn ich aber tiefer darüber nachdenke, verzeihe ich Dir wieder; denn dazumal warst Du eben auch noch Bäcker-Geselle, hast noch nicht gewußt, was zu einem Geschäftsmanne, der Erfolg haben will, gehört und warst noch befangen von jener lächerlichen, engherzigen Idee, die man Klassenbewußtsein nennt. Du stehst heute auch auf einem höheren Standpunkt, deßhalb verzeihe ich Dir. — Es ist wirklich unverschämt, wie Du in jenem Artikel hergenommen wurdest, und es kann nicht anders sein, als daß derjenige, der solches geschrieben, ein ungemein ehrsüchtiger Mensch sein muß, der an Deiner Stelle Ceremonienmeister und Ehren-Vorsitzender sein will. Beunruhige Dich deshalb nur nicht, wir werden die Sache schon fixen; der kann alt werden, der sich dieses zu seinem Ziel gesetzt hat. Du kannst Dir kaum vorstellen, wie ungemein ich mich freue, endlich auch diese Lot abbezahlt zu haben. Jeder Mensch hat eben seine Leidenschaften, Du nach jener, ich nach dieser Seite hin. Wir verstehen uns einander. Ich treffe Dich nächsten Samstag-Abend in Old Quincy No. 9. Vergesse ja nicht die $25 mitzubringen.

Mit Gruß,

Dein Freund Kaune.

NB. Das war ein guter Einfall von Dir, Shares zu kaufen von der „Arbeiter-Zeitung", und Deinen Freund Heißler zu bewegen, das Gleiche zu thun. Wenn es Dir dann gelingt, die Bäcker runterzudrücken in der Aktionäre-Versammlung, fällt Dir um den Hals

Der Obige.

Aufruf!

Joseph Aumüller, Bäcker in Kohlsaat's Bäckerei in Chicago, wird ersucht, seine Adresse an Joseph Hager, 325½ Morris Ave., Newark, N. J., zu schicken.

Der Träumer.

Ich war ein Kind, mit großen Kinderaugen,
Die nur zu trämerischem Schauen,
Nicht zum Berechnen und zum schlauen
Erwerben taugen;
In dumpfen Stuben bangte mir, ich scheute
Gespräche nüchtern kluger Leute
Und stahl mich fort mit stiller Wonne
Zu Blumen, Gras und Sonne.

Dort sog ich Luft wie ein Befreiter, lauschte
Den Bienen, Grillen, schwankendem Gesträuch,
Das Wogengleich im weichen Winde rauschte;
Mit Stauen und Entzücken schaute
Mein Aug' empor zu ihm, der tief und weithin blaute;
Und der bethörte Träumersinn
Schwamm mit dem wunderbaren,
Wie Schneegebirge klaren
Gewölke sanft dahin.

So wuchs ich auf; und allezeit getreu
Blieb meinem Aug das träumerische Schauen.
Doch ich bedachte nie: Der Schatz der Auen
Sind nicht die bunten Blumen, sondern Heu;
Was blau und roth im Aehrenfelde blüht,
Ist nicht dem Bauch des Erntesackes hold;
Und eines Dichters träumereich Gemüth
Trägt wenig Körnchen irdisch Gold.

Nun steh'n die Aecker braun und stopplig nackt,
Geschorne Wiesen werden bleich und bleicher
Und mir zum Spotte tanzt im fremden Speicher
Der plumpe Flegel trocknen Erntetakt.
Am Dornstrauch sitz' ich, trübe wie der Himmel;
Verwelkte Blätter zerrt ein rauher Wind,
Scheucht mürrisch fort das raschelnde Gewimmel;
Und träumend starr ich nach ... ich dummes großes Kind!
Der Winter kommt; ich werde frieren, darben
Und wie die arme Maus im Stoppelwald
Mich nähren von dem Abfall fremder Garben;
Vielleicht auch sterb' ich bald ....
Mag sein! Doch schließ' ich ohne Reue
Und segne dankbar meinen Träumerblick;
Er ließ mich lieben Flur und Himmelsbläue,
Und diese Liebe war mein Lebensglück.

Bruno Wille.

Das Resultat der eingegangenen Fragebogen.

Wie unsern Lesern bekannt ist, hatte die Reichskommission Fragebogen in den Bäckereien umgehen lassen, über deren Resultat der „Vorwärts" am 29. Dezember folgendes zu berichten wußte:

„Die Arbeitszeit in Bäckereien und Conditoreien ist einer Untersuchung unterzogen worden, deren Resultate im kaiserlichen statistischen Amt zusammengestellt und an die Mitglieder der Kommission für Arbeiterstatistik versandt worden sind.

Die Umfrage über die Arbeitszeit in Bäckereien und Conditoreien hat sich auf 398 Orte erstreckt, die über das ganze Reich zerstreut liegen und verschiedenen Größenklassen — von der Großstadt bis zum Dorf — angehören. In der vorliegenden Statistik sind die Antworten aus 5347 Fragebogen bearbeitet worden, die einer ebenso großen Anzahl von Betrieben entsprechen. Von den Fragebogen sind 2758 von Arbeitgebern und 2589 von Arbeitnehmern beantwortet worden. Die 5347 Befragten machen etwa 10 pCt. der überhaupt vorhandenen Betriebe mit Gehilfen aus, und in ihnen waren 14,102 Hilfspersonen beschäftigt, darunter 13,060 bei Herstellung der Backwaaren beschäftigte (davon 4189 Lehrlinge) und 1042 für den Verkauf angenommene Personen, (davon waren 993 weibliche).

Nach diesen Ermittelungen stellt sich die Arbeitszeit der Gesellen in den Bäckereien mit dem üblichen, einen Theil der Nacht umfassenden Betriebe, ohne Abzug der dazwischen liegenden Pausen und mit Einschluß der Nebenarbeiten:

auf Stunden	nach den Aussagen der Arbeitgeber	Arbeitnehmer in
12 und weniger	59,4	47,0
mehr als 12—14	28,4	28,9
„ „ 14—16	8,8	17,7
„ „ 16—19	2,0	4,3
„ „ 18	0,4	1,0
unbestimmt	1,0	1,1
von je	100,0	100,0 Betr.

Die „Norddeutsche Allg. Zeitung" vergleicht diese Ergebnisse mit denen des bekannten Bebel'schen Buches, indem sie bemerkt:

„„Wenn man dagegen die entsprechenden Zahlen aus dem bekannten Buch von A. Bebel über die Lage der Arbeiter in den Bäckereien berechnet, so würden: 12 und weniger Stunden 23,2, mehr als 12—14: 34,7, mehr als 14—16: 25,1, mehr als 16—18: 14,2 und mehr als 18: 3 von je 100 Bäckereien arbeiten lassen. Bebel's Zahlen sind aber nur aus 664 Bäckereien und nur aus den Aussagen von Arbeitnehmern gewonnen. Diese aber tragen, wie man aus obigem erkennt, bei der Beschreibung der Arbeitszeit die Farben etwas schwärzer auf, wie die Arbeitgeber, außerdem haben für die Bebel'sche Umfrage wohl nur solche Arbeitnehmer Material geliefert, die sich durch lange Arbeitszeit beschwert fühlten; und so mußte Bebel, bei aller Objektivetät der Bearbeitung seines Materials, zu sehr ungünstigen und zu erheblich ungünstigeren Zahlen kommen, als die amtliche Umfrage, die sowohl hinsichtlich ihrer Veranstaltung als der Verarbeitung alle wünschenswerthen Garantien der Objektivetät bietet.""

Wir wollen gegen diese Bemerkung nicht polemisiren. Die Ergebnisse der amtlichen Ermittelung selbst, wenn man auch nur die aus den Angaben der Arbeitgeber geschöpften berücksichtigt, liefern ein so trübes Bild von der Lage der Bäckergehilfen und Lehrlinge, daß es eine Schmach ist, daß nicht längst die Gesetzgebung Abhilfe geschaffen hat. Zur Ergänzung dieses Bildes wäre noch die Statistik der Wohnungen erforderlich; zu ermitteln wäre, in wie vielen Werkstätten die Mehlsäcke, aus deren Inhalt die Milchbrötchen für das feinere Publikum hergestellt werden, als Nachtlager dienen. In wie ekelhafter Weise die Herstellung des Brotes oft erfolgt, haben wir schon öfters geschildert; an einer Besserung der Zustände in den Bäckereien hat das gesammte Publikum, nicht blos das arbeitende, sondern auch das blos genießende das größte Interesse. Wie entnervend und entsittlichend aber die Verhältnisse auf die Lehrlinge und Gehilfen im Bäckergewerbe wirken, das zeigt schon die Verbrecherstatistik, in welcher die Bäcker das verhältnißmäßig höchste Contingent stellen.

Die vorliegende amtliche Statistik macht jedes Ableugnen des Nothstandes der Bäckergehilfen unmöglich; sie hat aber nur den Werth, wenn sie zugleich ein Sporn dazu ist, gründliche Abhilfe zu schaffen.

Zu der eingeflochtenen Bemerkung der „Nordd. Allgemeinen Zeitung" möchten wir unsererseits bemerken, daß in Berlin von den Gesellen wenig Fragebogen gesehen wurden, denn in der Versammlung am 17. November, welche doch von mindestens 600 Kollegen besucht war, erhoben sich auf eine diesbezügliche Aufforderung des Vorsitzenden nur vier Hände. Die Behauptung der „Norddeutschen", daß die Gesellen die Farben zu schwarz auftragen, können wir durchaus nicht gelten lassen, denn sofortige Maßregelung würde in solchem Falle nicht ausbleiben. Wenn also die Farben einmal nicht richtig aufgetragen sein sollen, so kann dies nur von Seiten der Arbeitsgeber geschehen sein, wie auch der Vergleich zwischen den beiderseitig gewonnenen Resultaten bestätigt. Nach Angabe der Meister sollen also von 100 Gesellen 59 höchstens bis zu 12 Stunden arbeiten, dagegen 28 Mann 12—14 Stunden, nur 8 Mann 14—16 Stunden und gar nur 2 Mann 16—18 Stunden. Also hier ist heller gemalt; dennoch ist das Bild düster genug, denn trotz rosiger Zeichnung sind es immer noch 40 Gesellen von hundert, welche täglich länger als 12 Stunden arbeiten und dies nicht wie andere Arbeiter an sechs Tagen in der Woche, sondern jede Woche 7 Tage. Darin liegt hauptsächlich des Pudels Kern. Die Reichskommission wird angesichts des düsteren Bildes nicht anders können, als Vorschläge zur Verkürzung der Arbeitszeit zur Annahme zu empfehlen. Auch wird dieselbe wohl nicht verfehlen, der Ausnutzung der Lehrlinge einen wirksamen Riegel vorzuschieben und so hoffen wir, daß, da nach Angabe der „Allgemeinen Fleischer-Zeitung", die Sonntagsruhe am 1. April in Kraft treten soll, auch mit diesem Tag auf Anordnung des Reichskanzlers die verkürzte Arbeitszeit im Bäcker- und Konditor-Gewerbe Platz greifen wird. Dies ist, glauben wir, der beste Neujahrswunsch, den wir unseren Lesern bringen können. An Euch liegt es aber, daß derselbe auch zur Wahrheit werde und die zu treffenden Maßnahmen auch durchgreifend genug sind, um von einer wirklichen Verbesserung unserer Lage sprechen zu können. In Berlin ward zum 17. Januar eine große Versammlung einberufen, welche sich wiederum mit dieser Frage beschäftigte und zu welcher auch mehrere Reichstags-Abgeordnete eingeladen wurden. Folge man diesem Beispiel und spreche man sich in Resolutionen darüber aus, ob das eben gegebene Bild zu hell oder zu dunkel ist. Diese Resolution sende man an die Reichskommission für Arbeiter-Statistik, Berlin, Leipziger Str. 3, (Reichstagsgebäude.)"

(„Deutsche Bäcker-Ztg.")

Die Bahnbrecher.

Von Rob. Ingersoll.

Die Ungläubigen des einen Zeitalters sind oft die in Aureole strahlenden Heiligen des nächsten.

Die Zerstörer des Alten sind die Schöpfer des Neuen.

Wie die Zeit von hinnen geht, so schwindet das Alte und das Neue kommt an die Reihe, um ebenfalls alt zu werden.

In der intellectuellen Welt, wie in der physischen, gibt es keinen Verfall und ein Wachsthum, und immer am Grabe eines beerdigten Zeitalters steht Jugend und Freude.

Die Geschichte des intellectuellen Fortschritts ist in den Biographien der Ungläubigen geschrieben.

Politische Rechte sind durch Hochverräther gewahrt worden, die Geistesfreiheit durch Ketzer.

Den König anzugreifen — war Hochverrath; mit dem Priester zu streiten — Gotteslästerung.

Viele Jahrhunderte hindurch waren Schwert und Kreuz Alliirte: gemeinsam attackirten sie die Menschenrechte; sie vertheidigten sich gegenseitig.

Thron und Altar waren Zwillinge — zwei Geier von demselben Ei.

James der Erste sagte: „Kein Bischof — kein König." Er hätte hinzufügen können: „Kein Kreuz — keine Krone." Der König eignete die Leiber der Menschen, der Priester die Seelen. Der Eine lebte von den Steuern, die er gewaltsam eintreiben ließ, der Andere von den Almosen, die aus Furcht beigesteuert wurden. — Beide: Räuber; beide Bettler.

Diese Räuber und diese Bettler beherrschten zwei Welten. Der König machte Gesetze, der Priester schuf Glaubenssätze. Beide leiteten ihre Autorität von Gott ab, Beide waren die Agenten des Unendlichen. Mit gebeugtem Rücken ertrug das Volk die Lasten des Einen, und mit Wunders offenem Munde nahm es die Dogmen des Andern auf. Wenn das Volk den Wunsch hatte, frei zu sein, wurde es vom König niedergeschmettert, und jeder Priester war ein Herodes, der die Kinder des Geistes abschlachtete.

Der König herrschte mit Gewalt, der Priester durch die Furcht, und Beide durch Beides.

Der König sagt zum Volke:

„Gott erschuf Euch zu Bauern und mich zum König; Euch zur Arbeit, mich zum Genusse. Lumpen und Hütten für Euch, Roben und Paläste für mich; Euch, zum Gehorchen bestimmt, mich zum Befehlen. Das ist die Gerechtigkeit Gottes."

Und der Priester sagte:

„Gott erschuf Euch zu Unwissenden und Niedrigen, mich zum Heiligen und Weisen; Ihr seid die Schafe, ich bin der Hirt; Eure Vließe gehören mir; wenn Ihr mir nicht gehorchet, wird Euch Gott jetzt bestrafen und für immer in der Jenseitswelt Qualen unterwerfen. Das ist die Gnade Gottes."

Und Beide sagen:

„Ihr müßt nicht nachdenken! Die Vernunft ist ein Rebell. Ihr müßt nicht widersprechen! Widerspruch ist von der Selbstsucht geboren. Glauben müßt Ihr! Wer Ohren hat zu hören, der höre! Der Himmel hängt von den Ohren ab!"

Glücklerweise aber — zu unserem Glücke — hat es Hochverräther und Gottesleugner gegeben, Denker, Untersucher, Freiheits-Enthusiasten, Männer von Genie, welche ihr Leben eingesetzt, um die Lage ihrer Mitmenschen zu verbessern.

Hier wäre die Frage am Platze: „Was ist Größe?"

Ein großer Mann ist Der, welcher die Wissens-Summe vermehrt, den Gedanken-Horizont erweitert, die Seelen aus der Bastille der Furcht befreit, unbekannte und geheimnißvolle Meere kreuzt, neue Inseln und neue Continente der Domäne des Gedankens verschafft, neue Constellationen dem Firmamente des Geistes.

Ein großer Mann sucht weder Beifall noch Stellung; er sucht nur die Wahrheit; er sucht den Pfad zur Glückseligkeit, und was er feststellt, gibt er Anderen.

Ein großer Mann wirft Perlen vor Schweine und verwandelt damit oft die Schweine in Menschen. Wenn die großen Männer immer ihre Perlen für sich behalten hätten, würden ungeheure Mengen jetzt Barbaren sein.

Ein großer Mann ist eine leuchtende Fackel in der Dunkelheit; ein Feuersignal in der Nacht des Aberglaubens; eine Inspiration und eine Prophezeiung.

Die großen Männer sind die Helden, welche den Menschen Freiheit gebracht, die Philosophen und Denker, welche die Seele befreit haben; die Dichter, welche das Gemeine umgestaltet, und das Leben vieler Millionen mit Liebe und Lied erfüllten; die Künstler, welche die nackten Mauern des geplagten Lebens mit den Triumphen des Genies bedeckt; die Helden, welche die Ungeheuer von Unwissenheit und Furcht erschlugen, den Schreckensblick der Georgonen-Scheusale zu Boden lenkten und die grausamen Götter von den Thronen verjagt haben.

Es sind ferner die Erfinder, die Entdecker, die großen Mechaniker, die Könige des Nützlichen, welche die Civilisation der Welt gefördert.

Achtung! Wichtig für Bäcker! Achtung!

"FERMENTUM"

Die einzige zuverlässige

Press-Hefe.

Viel besser wie jede andere. Wer sie probirt hat, gebraucht sie stets.

Fabrizirt von der Riverdale Distillery, Chicago, Ill.

Die ältesten Fabrikanten im Westen.

Haupt-Office: 270 Kinzie Str., Chicago, Ill.

New York City, 20 Jane Str.
Allegheny City, Pa., 123 Sandusky Str.
Kansas City, Mo., 24. & Terrace Str.
Omaha, Neb., 413 South 15. Str.
St. Louis, Mo., 722 South 4. Str.
Indianapolis, Ind., 492 Park Ave.,
Fort Wayne, Ind., 195 Hanna Str.
St. Joseph, Mo., 10. & Francis Str.
Dubuque, Ja., 327 Main Str.
St. Paul, Minn., 445 St. Peter Str.
Grand Rapids, Mich, 106 Kent Str.
Toledo, Ohio, 707 Jefferson Str
Denver, Col., 2004 Champa Str.
Cleveland, O., 368 Prospect Str.
Terre Haute, 531 S. 9. Str.
Milwaukee, Wis., 317 Prairie Str.
Topeka, Kan., 516 S. Fillmore Str.
Davenport, Ja., 422 W. 3. Str.

Spezielle Aufmerksamkeit wird allen Bestellungen vom Lande gewidmet.

NB.—Wenn man an unsere Agenten um Proben schreibt, sei man sicher, daß man "Fermentum Compressed Yeast" adressirt

Allerlei.

Die Frau des unglücklichen Kanalgräbers Lesseps ist fest von seiner Rechtschaffenheit überzeugt und glaubt sicher, daß der alte Herr seine Ehre weißwaschen werde.

Leitern nehmen die Briefträger im Spreewalde auf ihren Touren mit, um sie über die zahlreichen Querfließen und Quergräben zu schieben und so hinüber zu gelangen.

Einer der größten Meteorsteine, welcher vor einigen Jahren in Bacubirite in Mexiko gefunden wurde, ist 11.65 Fuß lang, 5.25 Fuß hoch, 3.35 Fuß breit und wiegt 50,000 Pfund.

Vanderbilt baut an der 5. Avenue in New York einen Tanzsaal, zu dem der Grund und Boden allein $600,000 gekostet hat. Der ganze Spaß wird $2,000,000 kosten. Wir haben's ja!

Der Dampfer „City of Topeka" hat das Skelett einer Walfisch-Eidechse im Gewichte von 2400 Pfund aus Alaska mitgebracht. Ein ähnliches, aber viel kleineres Gerippe wurde vor einigen Jahren bei Oxford in England gefunden.

In Seattle am Stillen Ozean sieht man häufig eine uralte Frau auf dem Trottoir sitzen, die in ein dürftiges Calicokleid gehüllt ist und aus einer kurzen Thonpfeife raucht. Diese Frau ist die „Prinzessin Angeline," Tochter des Häuptlings Seattle. Man glaubt, daß diese indianische Thronerbin über 100 Jahre alt sei.

Ein Fräulein Della Spealman wurde von einem reichen Wittwer in Minerva, O., mit einem Legat von $12,000 bedacht, obwohl sie den Mann in ihrem Leben nie gesehen hatte. Der reiche Mann setzte sie in's Testament, weil sie denselben Namen trug, den seine verstorbene Frau vor ihrer Verheirathung geführt hatte.

Einen kuriosen Prozeß gibt es in Seattle wegen gebrochenen Eheversprechens. Eine Frau hat sich vor einigen Jahren von ihrem Manne scheiden lassen. Vor einem Jahre machte der Geschiedene der Geschiedenen wieder den Hof und versprach ihr, sie zum zweiten Male heimzuführen — dann aber nahm er eine Andere. Madame Nr. 1 verlangt nun $25,000.

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen** Firmen zu **verwenden,** da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

Bäcker-Zeitung.

Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.

Erscheint jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat in

Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44

Preis $1.50 per Jahr.

Offene Volkssprache



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatlektüre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adaptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeichnens, Aufsätze für Jung und Alt über ehelich. **Glück**, geschlechtliche Erschöpfung und deren **Wiederherstellung**, nebst einem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.

Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.

MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Männer und Jünglinge!

Den **einzigen Weg, verlorene Mannes-Kraft wieder herzustellen,** sowie frische, veraltete und selbst **anscheinend unheilbare Fälle** von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen; ferner, genaue Aufklärung über **Mannbarkeit! Weiblichkeit! Ehe! Hindernisse derselben und Heilung,** zeigt das gediegene Buch: **„Der Rettungs-Anker".** 25. Auflage, 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Bildern. Wird in deutscher Sprache gegen Einsendung von 25 Cents in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, frei versandt. Adressire:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Ein

Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch bescht ibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte,** welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11 Str., New York, N. Y.

John Grasenauer & Son,

—DEALERS IN—

Fine Boots & Shoes,

92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts.
NEW YORK. 14

Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.

JOS. MARTIN,

Wines and Liquors,

361 BOWERY 361
59 Corner 4th Street, New York.



Silk Flags, and Banners, Gold Medals and PINS,



F. A. Bernhard,

—Fabrikant—

von seidenen Fahnen, Badges, Rosetten und Regalien, sowie Goldnadeln und Abzeichen für Bäcker-Unions u. s. w.

383 8. Ave., Ecke 29. Strasse,
NEW YORK. 45

Wegen Empfehlungen wende man sich an Bäcker-Union 93.

Deutsche Heil-Anstalt

(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)

No 8 Dritte Straße.

zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.

Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.

Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.

Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,

schnelle und gründliche Heilung

zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.

Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen

frische Fälle in wenigen Tagen

und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.

Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urinbeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.

Männerschwäche, Nervenleiden

finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.

Jeder Fall garantirt

oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit leb ist, wende sich an die

Deutsche Heilanstalt,

No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York,

dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consu tation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.

*) **Schwache Männer** und entkräftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche **„Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden."** Versäumt nicht, das außerordentlich interessante und lehrreiche Buch zu lesen. Dasselbe ist mit zahlreichen naturgetreuen Abbildungen illustrirt und kostet, obwohl es über 200 Seiten stark ist, nur 25 Cents. Zu haben in den folgenden Buchhandlungen: In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery.—O Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schrieber, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 828 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. —In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

CHAS. SCHUBERT,

Oven Builder, Boiler Setter

AND REPAIRER,

VIENNA OVENS A SPECIALTY.

348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves
NEW YORK.

Jos. Oehler's

Bäckers Assembly Rooms

Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.

Bechtel's Bier am Zapf. 52

171 Ost 4. Str., New York

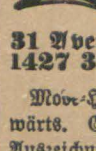
Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.

F. Dührkop,

Erbauer von Patent-Backöfen

550 East 82. Strasse,
NEW YORK. 47

Ernst Katosi,
praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,
338 *First Avenue, New York*
52 Reparaturen billig gemacht.



H. GRIMM,

Hut-Fabrikant

31 Avenue A, zw. 2. und 3. Str., N. Y
1427 3. Avenue, zw. 80. und 81. Str

Mode-Hüte aller Art von $1.00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte und Auszeichnungen eine Spezialität. 52

HENRY HEIDE,

Fabrikant der berühmten

Diamond Brand Confectioner-Waaren

und ausschließlicher Fabrikant des echten

ALMOND PASTE

für Bäcker. 13

14 & 16 Harrison Str., New York.

Allegheny, Pa.

E. Engelmann's Hotel,

No. 13 und 15 East Str.,

Kost und Logis. Erste Klasse Accommodation für Reisende.

☞Den Bäckern bestens empfohlen.☜

CHARLES KUSTER,

RESTAURANT,

No. 146 East Strasse, Allegheny, Pa.,

Kost und Logis erster Klasse.

☞Immerwährend Union-Bier am Zapf.☜

JOHN LAGER,

RESTAURANT,

158 East St., Allegheny, Pa.,

Bäcker Boarding-Haus.

☞Immerwährend Union-Bier an Zapf☜

D. HOLLANDER,

Merchant Tailor,

Clothier, Hatter & Furnisher,

No. 110 and 112 OHIO STREET,
ALLEGHENY, PA.

Die Bäcker sind freundlichst eingeladen von meinem reichhaltigen Lager Einsicht zu nehmen. 22

J. KNOBLAUCH,

No. 48 East St., Allegheny City, Pa.,

Kunden - Schneider,

Die besten, modernen, passenden Anzüge für Bäcker zu den billigsten Preisen. Man spreche vor und überzeuge sich. Passen garantirt, 22

Theo. Rohm,

Stiefel, Schuhe, Gummischuhe- & Stiefel

Neue Schuhe und Reparaturen nach neuester Mode gemacht. Man spreche vor und überzeuge sich. 22

No. 108 East Street, Allegheny Pa.

Pittsburgh, Pa.

R. E. S. Ward,

—Manufacturer of—

Fine Flavoring Extracts,

and Baking Powder. Vanilla 3 years old.

No. 74-80 ROBERTS STREET
PITTSBURG, PA. 14

Etablirt 1854.

F. J. Albrecht,

—Praktischer—

Backofen - Bauer,

1146 PENN AVENUE,
52 **Pittsburgh, Pa.**

Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit Hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.

Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.

Beim lustigen Michel,

135 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND. 8

Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

Detroit, Mich.

Wer gutes und elegantes Möbel braucht, geht zu

MICHELSEN & HEINSMAN,

Fabrikanten und Händler in allen Arten Teppichen, Oeltuch und Fußteppichen, 37

No. 150 GRATIOT AVENUE,

Ecke Beaubien Str., **Detroit, Mich.**

Bäcker - Heimath.

HERMANN VOSS,

SALOON & LUNCHES

Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager. 34

354 Gratiot Avenue, Detroit, Mich.

John Strasser,

TAILOR.

318 Gratiot Ave, DETROIT, MICH.

— A GOOD FIT GUARANTEED. —

CHAS. STAEBLER,

(COLOMBO HALL.)

SALOON .·. AND .·. RESTAURANT,

BILLIARD ROOM, 8

Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und einheimische Weine & Cigarren eine Specialität.

235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.

Hauptquartier der Bäcker- u. Brauer-Unionen.

Philadelphia, Pa.

J. Klang,

SALOON,

S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.

PHILADELPHIA, PA. 32

Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Rudolph Großmann,

HOTEL GRUETLI

—und Restaurant,—

463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,

gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

GEO. ENDRISS,

—MANUFACTURER OF—

Bakers and Confectioners

Tools, 38

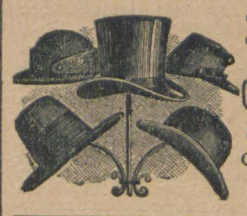
Moulds, Pans, Peels.

Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.

700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

Buffalo, N. Y.

Chr. Miller,



HATTER

—and—

Gents' Furnisher,

596 Broadway,

Corner Monroe Street,
BUFFALO, N. Y.

WM. BERGER,

Saloon and Boardinghouse,

Choice Wines, Liquors & Cigars,

335 Genesee St., Buffalo, N. Y.
37

Miller's Harmonie Halle,

GEORGE MILLER, Eigenth.

Deutsche Wein, Bier, Pool & Billiard Halle

Saal zu vermiethen für Bälle, Festlichkeiten und Versammlungen. 51

64 Genes St. BUFFALO

Denver, Col.

ST. LOUIS HOUSE.

(Deutsches Gasthaus.)

Hauptquartier der Köche und Bäcker

Vorzügliche Tafel für Kostgänger beim 50 Tage oder der Woche.

2112—2118 Blake Str., Denver, Col.

John Messner, Eigenth.

Cincinnati, O.

Bäcker - Heimath.

Joseph Bitterichs,

494 Walnut Street, Cincinnati, Ohio.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 9.

Union Bier und feine Cigarren an Hand. 37

ANTON CRAMMER,

Baecker-Heimath und Boardinghaus,

—Billiard and Pool Room,—

550 WALNUT STREET, 550

CINCINNATI, 46 OHIO

CENTRAL EXCHANGE,

WM. HOFFMANN, Eigenthm.

Bier, Wein, Liquere & Cigarren,

Billiard und Pool,

No- 467 Walnut Street,

CINCINNATI, OHIO

——Union-Bedingungen.——

Hartford, Conn.

German Republic House.

GEO. GISZEWSKY, Eigenth.

No. 163 Front Street,

Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11

Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

Chicago, Ill.



Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften

Schuhen, Stiefeln und **Slippers,**

findet ihr bei

FRANK X. KRUEGL,

344 E. DIVISION, cor. Market St.,
CHICAGO, ILL.

Die größte Auswahl. Geht hin und überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE

(Schweizer-Halle),

101-105 Wells Street,

CHICAGO, ILL. 13

Hotel und Restaurant,

—Boarding by the day or week.—

ALFRED STIERLIN, Prop.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,

30 Clybourn Avenue.

4 CHICAGO, ILL.

Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.

HENRY M. BROWN.

CARL SCHOEPFER,

Bäcker- u. Confectioners Heimath

No. 137 Wells Street,

CHICAGO, ILLINOIS

JOHN L. SCHNELLER'S

(altes Union-Mitglied.)

Wein- und Bier-Wirthschaft,

Pool und Billiards-Halle,

130 WELLS STREET 130

CHICAGO, ILL.

Seattle, Wash.

SEATTLE, WASH

WILLIAM JENSEN,

"THE LOUVRE,"

No. 1000 FRONT STREET, SEATTLE, WASH.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 91 & Western Central Labor Union.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in 4

Sugenheimer's Wholesale & Retail Store

No 19 CHURCH STREET,

NEW HAVEN, CONN.

Milwaukee, Wis.

FERD. HENES,

UNION BAKERS' HOME,

617 Prairie St., Milwaukee, Wis.

9 Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6.

St. Louis, Mo.

Bäcker - Heimath.

FRIDOLIN SPRAUL,

EUROPEAN HOTEL. **Europäischer Hof**

(Saloon und Boardinghaus.)

420-422 S. 2. Str., St. Louis, Mo

Fremde und Reisende finden die beste Bewirthung zu den mäßigsten Preisen.

Bridgeport, Conn.

ADAM HUGO,

Wine & Lager Beer Saloon,

No. 38 STATE STREET,

BRIDGEPORT, CONN. 19

Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,

No. 2 Head Place, Boston,

MASS.

Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

Prüfet Alles und gebraucht das Beste.

ALBUMIN!

Künstl. Eiweiss, voller Ersatz des Hühnereiweis fü Cakes; zu Glasuren (Eising) zum Glasieren aller Backwaaren für Kisses, Ornamenten etc. Liefert in Probesendungen von 7 Quart mit Packung und Gebrauchsanweisung zu $1.25.

A. SIGERIST,
425 East 74th Street, NEW YORK



Rettungs-Anker!

(Eingetragen in Uebereinstimmung mit den Congreßgesetzen.)

Den einzigen Weg, verlorene Manneskraft wieder herzustellen, sowie frische, veraltete u. selbst anscheinend unheilbare Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen, zeigt das gediegene Buch „Der Rettungs-Anker" den Leidenden und Solchen, die von gewissenlosen Quacksalbern, Verfassern werthloser Bücher, prahlerischen Anzeigen u. s. w., getäuscht wurden. Junge Leute, die in den Stand der Ehe zu treten beabsichtigen, sollten den folgeschweren Schritt nicht früher thun, als bis sie den „Rettungs-Anker" gründlich studirt haben. Schwächliche und kinderlose Frauen werden in dem Buche ebenfalls bewährte Rathschläge und endgiltige Hülfe finden. Das Buch, 25ste verbesserte und vermehrte Auflage, 250 Seiten in deutscher Sprache, mit vielen lehrreichen Bildern, wird für 25 Cts. in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, von dem alten u. bewährten Deutschen Heil-Institut in New York, frei versandt. Adressire: DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch beim Buchhändler Ed. J. H. Tamsen, 52 Avenue A. New York, N. Y., zu haben.

Aus Boston.

Union No. 4 hielt in ihrem Hauptquartier, No. 45 Elliot Str., eine Spezial-Versammlung ab, mit F. Brucker im Stuhl. Der Bericht des Organisations-Comites wurde entgegengenommen und das Comite entlassen. Ein Comite von 5 Mann wurde ernannt, um zusammen mit einem gleichen Comite der Unabhängigen Union No. 1 eine Massen-Versammlung zum Zwecke der Organisirung und Einigung der Bostoner Bäcker anzubahnen.

Genosse Wensch entwarf und unterbreitete eine Resolution, die von der C. L. U. fordert, daß der Fleischmann'sche Boycott forcirt werden soll.

Wm. McEntire, Sekr.

Partner-Gesuch!

Ein tüchtiger Bäcker, (27 Jahre alt,) ledig mit $700, sucht Partner oder Partnerin um irgendwo ein Geschäft anzufangen oder zu übernehmen. Adressire: **"Baker"**, care of
Mr. Eschenbrenner, 435 E. 9th St.,
NEW YORK.

FRITZ BOHNE,

Wine und Lager Beer Saloon,
27 FIRST AVENUE,
Near Second Street, NEW YORK

Brooklyn, N. Y.

ORCHESTRION HALLE,

WM. EMICH, Eigenthümer.
Wine, Beer, Liquors and fine Segars,
Broadway & Boerum St.
—Hauptquartier der Bäcker-Union No. 5.—
—— Striktes Union Haus.—— 1



Frei für Männer.



Konsultation frei durch **Dr. H. Franz**, den tüchtigsten Spezialisten des **New York Botanico Medical Institute.** Dieses Institut ist seit 1870 etablirt und ist hauptsächlich für die Heilung von Privat- und chronischen Krankheiten des männlichen Geschlechtes.

Dr. Franz hat die ausgedehnteste Praxis irgend eines Arztes in Amerika. Ueber 12,000 Fälle werden jährlich behandelt.

Geheime Krankheiten, wie **unnatürliche Entleerungen, kitzelnde** und **brennende Schmerzen, Anschwellungen** werden kurirt. Daß diese obigen Krankheiten in 3 bis 5 Tagen geheilt werden können, wie manche Doktoren annonciren, ist einfach unwahr.

Syphilitische Krankheiten, schreckliche und zerstörende **Geschwüre**, wunder **Mund** und **Kehle, Anschwellungen, Skrofeln, Rheumatismus** 2c. werden ohne Quecksilber behandelt.

Nervenschwäche, Kraftverlust, böse **Träume, Zittern, Körper-** und **Gedächtniß-Schwäche, Verlust der Manneskraft u. s. w.** Solche Krankheiten sind Folgen von Jugendsünden, Ausschweifungen im Eheleben. Sie sollen sich sofort heilen lassen, da es ein Leben von Elend verursacht und kränkliche Kinder gibt.

Dr. Franz hat Hunderte von Patienten, welchen er er von früheren Kranken, die von ihm geheilt waren, empfohlen ist. Sollten Sie nicht selbst krank sein, so geben Sie dieses Ihren kranken Freunden. Junger Mann, Du magst im ersten Stadium sein, aber bedenke, daß Du Dich durch unrichtige Behandlung schnell dem letzten Stadium näherst.

Männer in mittleren Jahren, die an Verlust der Manneskraft leiden, sollten mich konsultiren, oder Diejenigen, welche zu heirathen gedenken und ihre Kräfte geschwächt finden, sollten vorsprechen bei **Dr. H. Franz**, dem allbekannten Spezialisten, der Euch kurirt, wenn andere Aerzte Euch aufgegeben haben. Kranke brieflich behandelt; fügt Stamps bei. Ein persönlicher Besuch jedoch besser. Bedingungen mäßig. Adressirt oder sprecht vor bei

Dr. H. Franz, Medical Institute,
509 Dritte Ave., nahe 34. Str. L Station.
Sprechstunden von 9 bis 4 und 6 bis 9. Sonntags von 10 bis 3 Uhr.

Dr. Franz ist deutscher Arzt.

John Oehler, Dampf-Buchdruckerei,

UNION PRINTER
87 Frankfort St., Ecke Pearl,
(Franklin Square Elev. R. R. Station.)
Aufträge werden Abends in 116 Ost 8. Str., zw. Ave. A & 1. Ave., entgegengenommen.

Isaac Goldmann,

UNION PRINTER
Dampf-Buchdruckerei,
Ecke New Chambers & William Sts.,
NEW YORK. 18
Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten 2c. 2c. zugewendet.

PHILIPP PAGE,

78 Erste Ave., New York
—Deutsche—
48
Restauration

BAKERS' & CONSUMERS'

Compressed YEAST Co.

GENERAL OFFICES,
142 Second Ave., New York City. 72 Shawmut Ave., Boston, Mass.



Facsimile des Labels.

Da diese Hefe aus den ausgewähltesten besten Bestandtheilen hergestellt ist, ist dieselbe von außergewöhnlicher und gleichmäßiger Stärke und Güte.

—Stets zuverlässig.—

Paul Wilzig's Assembly Rooms,

85 Ost 4. Str., New York.



Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39
Bechtel's Unionbier am Zapf.

JUL. FAULHABER, Prop.

—OF THE NEW—
YORKVILLE PROGRESS HALL
Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,
1551 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.
Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies, etc., etc. Bechtels Union Beer. 52
Hauptquartier und Arbeits-Bureau der Union No. 92

G. J. Speyer, Buchdruckerei

115 Park Row, UNION PRINTER Nahe New Chambers St.,
Vereinsarbeiten besondere Aufmerksamkeit gewidmet.
Abends werden Aufträge in 355 Ost 77. Str. entgegengenommen.

CH. HIRSCHMANN

SUCCESSOR TO
HAAS & HIRSCHMANN,
—Importers & Manufacturers of—
Cake Ornaments,
Lace Papers, etc., 12
187 Bowery, New York

CHARLES HARTMAN,

Ofenbauer und Builder,
234 Ost 106. Straße,
zwischen 2. und 3. Avenue, New York
Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 18
Wiener Oefenbau eine Specialität.

LOBENSTEIN & KOESER,

1426 Third Avenue,
S. W. Cor. 81st St., NEW YORK

Großer Verkauf von Kleidern.

Die größte Auswahl und zu den billigsten Preisen werden wir diesen Monat unseren Kunden vorlegen.

Großer Verkauf an Knaben- und Kinder-Kleidern.

Unser Lager von einfachen und doppelbrüstigen Anzügen und Ueberziehern kann nicht übertroffen werden von irgend einem Kleiderhaus in der Stadt, und die Preise sind die niedrigsten.

In unserem Herrenkleider-Geschäft haben wir die größte Auswahl in einheimischen und importirten Kleiderstoffen, passend für Hosen, Anzüge oder Ueberzieher, zu mäßigen Preisen.

Sprecht vor und beseht Euch unser Lager.

LOBENSTEIN & KOESER,
1426 3d Ave., S. W. Cor. 81st St., N.Y.

W & G. KLIPFEL'S

Buffalo Vegetable Compressed Yeast,
OFFICE AND FACTORY,
No. 646 & 648 Michigan St., 43 BUFFALO, N. Y

ESTABLISHED 1875. TELEPHONE 1788

W. L. KNORR,

—MANUFACTERER OF—
Bakers' and Confectioners' Tools,
And Wholesale Dealer in Supplies,
1108 PENN AVENUE, PITTSBURGH, PA.

GEO. BECHTEL'S Excelsior Lager-Bier,

—rein und unverfälscht,— 16
Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

HENRY STENDER,

Successor to FRED. BLINZIG,
— Manufacturer of —
Bakers' Troughs, Boxes and Peels,
Trough Covers, Steam Boxes, End Boards, Round and Square Cake Boards.
449 West 38th Street,
Bet. 9th & 10th Aves., NEW YORK.

James Y. Watkins & Son,

Bakers' & Confectioners'
—UTENSILS,—
16 Catherine St., New York.

Fünf Dollars aufwärts für ein gutes Gebiß.



Zähne umsonst u. schmerzlos ausgezogen.
Zähne gefüllt u. künstlich eingesetzt ohne Ausziehen der Wurzeln, nach neuer Methode.
Reparaturen unter Garantie während man wartet.

O. L. MOSER, Graduirter der N. Y. zahn ärztlichen Universität.
3 Ost 3. Str., nahe Bowery.
Garantire eine Reduktion von 25 bis 40 Prozent an Bäcker-Arbeiter oder deren Familienmitgliedern. 44

SCHALL & CO

Importeure und Fabrikanten von
«Cake Ornaments»
Lace Papier, Blumen, Blätter u. s. f.
für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften. 26
Französische glacirte Früchte.
61 Barclay Street, NEW YORK

Achtung! Bäcker! Achtung!

Hemden-Fabrikant
12 AVENUE A, 12
Alle Sorten Arbeitskleider und Confectioner-Jacken, die besten für 90 Cts. Ebenso Unterkleider, Kappen und Schürzen in größter Auswahl.
L. Schönfeld, Manager.

IGNATZ NEUMEYER'S

ORIGINAL
Wiener Restaurant,
196 ALLEN STREET 196
Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK
Union-Bier. Union-Cigarren. 52

Established 1865.
CONRAD ECKERT & SON,

Successors to JOS. ZEITINGER,
Manufacture to order & have constantly on hand
BAKERS PEELS,
Kneading Troughs, Boxes, &c.,
and every article necessary for the baking business.
117 HESTER STREET,
Near Forsyth St., 37 New York
Orders thankfully received and promptly attended to.

Wm. Stellwagen's Saenger-Halle,

No. 2994 Dritte Avenue,
Liquöre, Weine und Union-Bier.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 95. 9

Ornamenten-Unterricht
von einem erfahrenen Conditor in der Verzierung deutscher Torten und Wedding Cakes vom Monat Januar an, wird gut und billig ertheilt. Reflektirende wollen sich in 507 Ost 83. Str., 2. Floor melden.

Gustav Müller's Lincoln Hall,

Cor. Houston & Allen Sts.
NEW YORK. 12

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!
C. ECKHARDT,

Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug
&c., &c., &c., 13
2860—2862 3. Ave.,
zwischen 149. Str. und Westchester Ave.
Nahe 149. Str. Elevated Station.

V. LOEWER'S GAMBRINUS BREWERY CO.

—Lager-Bier—
In Flaschen für Familien-Gebrauch. 14
21—523 West 41st Street. Telephone, 150 39th St.



10 Cents eine Flasche Wein

Eine Flasche reiner und gesunder California-Wein nur 10 Cts. 46

Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.

Flegenheimer Bros.,
433 Fünfte Str., New York

Deutsch-Amerikanische Bäcker Zeitung.

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 43. — 8. Jahrgang. **New York, Mittwoch, den 22. Februar 1893.** **Preis 5 Cents**

Direkte Gesetzgebung.

I.

Die Bewegung zu Gunsten direkter Volks-Gesetzgebung in den Staaten der Union sowohl als der Bundesregierung greift täglich weiter um sich und beschäftigt zur Stunde die Reformelemente jeder Richtung.

Die American Federation of Labor, die General Assembly der K. of L., die New York Staatsbranch der Federation of Labor, die New York Central Labor Union, die Volks-Partei und unzählige Arbeiter-Organisationen jeder Schattirung begünstigen diese Forderung und die mächtigste politische Reform-Organisation dieses Landes, die Volks-Partei, hat durch welche ihrer bedeutendsten Mundstücke und Vertretungen, sogar erklärt, daß die direkte Gesetzgebung durch die Einführung der Initiative, oder Gesetz-Vorschlagsrechtes, und des Referendums, oder Gesetzverwerfungsrechtes, die bedeutendste politische Forderung unserer Zeit sei, ohne deren Durchsetzung alle anderen Bestrebungen politischer Natur sehr problematische wären.

Unsere Volksparteiler stellen hier in dürren Worten fest, was wir stets sagten und mit uns jeder einsichtsvolle fortschrittlich gesinnte Mensch sagen muß, daß der Parlamentarismus, das heutige Gesetzgebungs- und Volksvertretungswesen ein Schwindel und ein Hohn auf das stolze Motto der Republik, der Regierung durch das Volk für das Volk ist.

Jeder Befürworter direkter Gesetzgebung, und wie schon oben erwähnt umfassen dieselben schon jetzt die große Mehrheit der Reformelemente des Landes, verneint thatsächlich die heutige Zusammensetzung und das Grundelement des Staates, indem er das Anathema über das Repräsentativ-System ausspricht.

Man führe die direkte Gesetzgebung ein und ziehe die Consequenzen dieser Maßregel, so bleibt kein Raum mehr für unsere heutige Staats-Legislaturen, diese Gesetzgebungs- und Volksberaubungsinstitute. Die Macht des käuflichen Vertreters, des Parlamentsbummlers und Volksbetrügers ist gebrochen, der politischen Maschine wird ihr Nährboden entzogen.

Das Volk, die große indiffernte Masse von heute, die dieser Maschine ohnmächtig gegenübr steht, deren souveräne Macht in den Händen der Vertreter zu einem profitablen Schacherobjekt wird, und deren Erfahrung in dieser Hinsicht sie soweit gebracht hat, das ganze öffentliche, politische Leben mit cynischer Gleichgültigkeit zu behandeln; das Volk, das sich im Bewußtsein seiner Ohnmacht der Maschine des Politikantenthums gegenüber weder Zeit noch Mühe nimmt, seine öffentlichen Geschäfte zu verwalten oder zu überwachen, das mit stumpfer Gleichgültigkeit die bedeutendsten Fragen unserer Zeit an sich vorübergehen läßt, wird in dem Augenblick anfangen, der Erkenntniß seiner Macht und Aufgaben als souveräne Bürger entgegen zu reifen, wenn sich das politische Leben nicht länger um den relativen Werth oder Nichtwerth von Vertretern, sondern um Maßregeln, Ideen und Prinzipien dreht.

Abgesehen jedoch von dem praktischen Werth, den eine solche Reformbewegung, basirt auf die direkte Gesetzgebung, durch das Volk in sich schlosse, ist keine Bewegung auf dem Gebiete sozialer Reform von so bedeutendem agitatorischem und erziehlichem Werth als die in Wort und Schrift gemachte Propaganda für die direkte Gesetzgebung. Wenn auch im Anfang, soweit die praktische Verwirklichung des Gedankens in Betracht kommt, nur die Beschränkung der gesetzgeberischen Rechte der Vertretungskörper gefordert würde, so kann jedoch die öffentliche Verfechtung der Idee der direkten Gesetzgebung nicht vor sich gehen, ohne die heutige Staatsorganisation und den Gesetzgebungsmodus einer verdammenden Kritik zu unterwerfen.

Mögen die Fürsprecher dieser Reform noch so conservativ in ihren sozialwirthschaftlichen Ideen sein, in ihren Consequenzen birgt dieselbe die Verneinung des heutigen Repräsentativwesens und folglich des modernen Staates in sich. Man leite die Gedankenflucht der Massen in diese Richtung, und man untergräbt das Fundament der heutigen Mißwirthschaft den heuchlerischen Bourgeois-Staat. Diese Aussicht ist wahrlich Grund genug für jeden fortschrittlich gesinnten Arbeiter, sein Scherflein zu der Popularisirung der Forderung beizutragen. Es ist keine Illusion, kein Traumgebilde, wie deren so viele heute die Denkapparate unserer Reformler ausfüllen. Die Idee hat schon jetzt den Vortheil für sich, daß sie in die weitesten Kreise eingedrungen ist und trotz ihres revolutionären Charakters ein conservatives Gepräge trägt.

So finden wir heute, daß sowohl Gewerkschaftler der conservativsten Schattirung als auch Männer der radicalsten sozialistischen Anschauung hier Hand in Hand gehen, Männer, die *jeder politischen Bewegung innerhalb des Rahmens des heutigen Staates entgegen treten, weil die übeln Ausflüsse der heutigen Staatswirthschaft nicht durch eine Aenderung im Personal der Vertretung, sondern nur durch eine radicale Umgestaltung des öffentlichen Verwaltungssystems aufgehoben werden können.*

Die Arbeitslosigkeit

in unserem Gewerbe greift in jüngster Zeit in sehr besorgnißerregendem Grade um sich.

Aus den Berichten und Eingesandts der Lokal-Unionen ist ersichtlich, daß dieses Uebel in jedem Staate der Union in gleich krasser Form an den Tag tritt. Ueberall ertönt der Mahnruf: „Bleibt fern von hier, der Arbeitsmarkt ist überfüllt; die Arbeitslosen sind zu monatelanger Unthätigkeit verdammt und leben nur von den spärlichen Brosamen der Barmherzigkeit und Freundschaft!" Und immer mehr schwillt das Heer dieser Unglücklichen an.

Jeder Tag bringt uns eine neue Vereinfachung der Produktion in unserem Gewerbe. Die Maschine fand ihre Wege in jeder Großstadt des Landes und wo sie einmal Fuß gefaßt, erleidet sie Verbesserung auf Verbesserung, deren jede einer weiteren Anzahl von menschlichen Arbeitskräften den Todesstoß versetzt.

In Chicago und Minneapolis hat man co-operative Bäckereien errichtet, die vermöge der angewandten Maschinen ausschließlich Frauen beschäftigen, ein Fortschritt, den man als humanitär, im Interesse der arbeitslosen Frauen, kennzeichnet, deren Lohn jedoch kaum die Hälfte dessen betragen dürfte, was bis jetzt die männlichen Arbeier verdienten.

An die Bäcker-Unionen von New York, Brooklyn, Hoboken und Astoria!

Samstag Abend, den 25. Februar, um 7 Uhr, findet in der Clarendon Hall, 114 Ost 13. Str., nahe 3. Ave., die fortgesetzte Diskussions-Versammlung der Internationalen Unions No. 1, 7, 10, 92 und 95 von New York, No. 3 und 5 von Brooklyn, No. 84 von Astoria und No. 86 von Hoboken statt.

Die Bedeutsamkeit der Tagesordnung erfordert, daß alle Mitglieder obiger Organisationen dieser hochwichtigen Versammlung beiwohnen. Die Verschmelzung der New Yorker Unions wird voraussichtlich Thatsache werden und damit tritt die Bewegung in ein neues Fahrwasser. Die Diskussion über die Gründung eines Zentral-Arbeitsbureaus, verbunden mit genossenschaftlicher Bäckerheimath, wird somit von großem Interesse für jeden Genossen. Alle Mitglieder, die bis zum Juli 1892 aufbezahlt haben, haben zu dieser Versammlung Zutritt.

Die Tagesordnung ist: 1. Der Fleischmann-Boycott; 2. Der American Bisquit Co.-Boycott; 3. Die Choleragefahr und der sanitäre Zustand der Bäckereien von New York; 4. Gründung einer genossenschaftlichen Union-Bäckerheimath; 5. Wahl dreier Delegaten zur Staats-Convention.

Im Auftrage,

Der Sekretär des Joint Ex. Board.

Die großen Brod-, Biscuit- und Cracker-Fabrikanten dehnen ihre Monopole täglich auf neue Gebiete aus.

Die American Biscuit Co. und die United States Baking Co. haben schon jetzt in den bedeutesten Städten des Landes Zweiggeschäfte etablirt, und zwar nicht länger mehr zur ausschließlichen Produktion von Crackers, wie das noch vor etlichen Jahren der Fall war, nein, ihre Hauptagitation bewegt sich heute auf dem Brodmarkt.

Die ungeheuren Reichthümer, die die Ausbeuter der Backsklaven dieses Landes seit Jahrzehnten, dank der Schafsgeduld und der sklavischen Unterwürfigkeit der Letzteren, aufgehäuft haben, kitzeln den Gaumen der Cracker-Fabrikanten und eröffnen ihren Ausbeutungsgelüsten ein neues Gebiet, ein Feld, das bis jetzt von dem trägen, langsamen deutschen Unternehmerthum beherrscht wurde, das nur wenig Neigung empfand, dem industriellen Fortschritt durch die Maschinenarbeit im Bäckergewerbe Zugang zu schaffen.

Die angelsächsischen Unternehmer, die in der Bildung des Cracker-Trusts das beste Zeugniß ihres Wollens und Könnens abgelegt haben, werden auch in der Brodproduktion das Werk der industriellen Revolution beschleunigen, die seit etlichen Jahren in der Bäckerei durch die stetig zunehmende Maschinenarbeit begonnen hat.

Wer deshalb glaubt, daß die jetzige tane Arbeitslosigkeit in unserem Gewerbe eine nur vorübergehende Erscheinung ist, die allenfalls auf die momentan vorherrschende industrielle Krise zurückzuführen sei, bewegt sich in einem recht bedenklichen Irrthum.

Im Gegentheil deuten die Entwicklungssymptone darauf hin, daß die jetzige Arbeitsl-sigkeit nur der Anfang des Auflösungsprozesses bildet, der das Kleingewerbe in der Bäckerei dem Untergange entgegentreibt, um den Fabrikanten, den Großproduzenten, der Maschine das Feld einzuräumen.

Die Entwicklungsphase der letzten zehn Jahre hat die jetzt bestehende Arbeitslosigkeit gezeitigt und zugleich die Triebkräfte geliefert, die die Organisation der Bäckerarbeiter in's Leben riefen, um dem schädlichen Einfluß dieser Conzentration der Kräfte des Kapitals auf die Löhne nnd Arbeitszeit ein Paroli zu bieten.

Und bis zu einem gewissen Grade war die Organisation auch im Stande, die Lohninteressen der Arbeiter zu wahren, und nicht nur allein gelang es, ein weiteres Sinken der Löhne zu verhindern, sondern wir schufen in den meisten Städten des Landes eine Lohn- und Arbeitszeit-Scala, welche die Bäckerarbeiter materiell besser stellte, als dies zu irgend einer Zeit in der Geschichte unseres Gewerbes irgend eines Landes der Fall war.

Diese Thatsache schließt jedoch nicht aus, daß Fälle auftraten, die außerhalb der Jurisdiktion der Organisation lagen, wo die Zustände, in denen unsere Collegen lebten und arbeiteten, ein Bild der schrecklichsten Armuth und Verkommenheit lieferten.

Auch sind die Arbeitsverhältnisse der die Vortheile der Organisation genießenden Collegen noch nicht den Erfordernissen einer menschlichen Existenz entsprechend.

Daß die Organisation jedoch den Damm bildet, der den Fluthen der Arbeitslosigkeit in ihrer Bedrohung der bestehenden Arbeitsverhältnisse ein Halt gebietet, ist heute sogar dem Dümmsten klar.

In welchem Maße und für wie lange wir jedoch dieser Aufgabe vorstehen können, das hängt auf die Dauer gänzlich von unserer Controlle über die Arbeitslosen ab. Wer die Bewegung der letzten 5 Jahre und den industriell n Fortschritt, das Vorgehen unserer Arbeitgeber in derselben Zeit beobachtet hat, muß erkannt haben, daß wir nach dem ersten erfolgreichen Anlauf der Organisation in unseren Fortschritten nicht mit den technischen Fortschritten unseres Gewerbes Schritt hielten. Den Beweis haben wir in der erschreckenden Zahl Arbeitsloser, die die Frucht dieser fünf Jahre sind und deren Reduktion auf ein Minimum doch unsere Aufgabe war. Wir nahmen anfangs die Arbeitgeber mit Sturm. Die Organisation fegte wie ein Sturmwind durch das Land und die unvorbereiteten Bosse unterlagen. Als sie jedoch zur Besinnung kamen, begann ihrerseits die Arbeit der Organisation. Sie vertheidigten sich und gingen schließlich sogar zum Angriff über. Ihren Hauptverbündeten jedoch fanden die Gegner in der Maschine, der Brodfabrik und deren Folgen, der Arbeitslosigkeit.

Die Boardinghausbesitzer erwiesen sich als willkommene Verbündete, und insofern das Wohl des „Herbergsvaters" hauptsächlich von der Zerfahrenheit, der Dummheit und der moralischen Verkommenheit der Arbeiter abhängt, drei Faktoren, denen die Organisation den Tod geschworen hat, war dieser Bund auch ein sehr naturgemäßer.

Diese verbündeten Kräfte finden in den Arbeitslosen eine weitere Stütze, so lange als die Organisation nicht im Stande ist, dem Hunger, der Noth dieser Unglücklichen auf irgend eine Weise zu steuern.

Wohl verfügt die Organisation über das einzige Mittel, der Arbeitslosigkeit zu steuern, die Verkürzung der Arbeitszeit. Dieser Zweck kann jedoch nur dann erreicht werden, wenn der momentane Schwächezustand der Unions überwunden ist. Und das kann allein geschehen, erstens, durch energische, ausdauernde Agitation zur Sammlung neuer Mitglieder und zweitens durch thatkräftige Unterstützung der Arbeitslosen seitens der in Arbeit stehenden Mitglieder der Organisation, eine Aufgabe, die wenn durchgeführt, dem Arbeitslosen die Organisation als seine Freundin und Retterin erscheinen läßt, ihn dem Herbergsbesitzer entfremdet und der Nothwendigkeit entrückt, sich für einen Hundelohn dem Arbeitgeber anzubieten. Praktische Solidarität ist ein Bedürfniß, dem wir bisher nur mangelhaft entsprachen.

Die Bewegung ist in einem Stadium, wo schöne Worte und Ideen, erhabene Grundsätze und Gefühle nicht länger die Zauberstäbe sind, mit denen man die Herzen der Aermsten zur Begeisterung entfacht und zur That anregt. Der knurrende Magen fordert sein Recht und er fragt wenig nach dem *morgen*, wenn er *heute* hungert und wir ihm nichts bieten können.

Er kann sich nicht für die Zukunftssonnentage erwärmen, wenn er heute nur Nacht und Dunkel sieht, das zu lichten, man nur Worte und Verheißungen hat.

Sehen wir in nächster Nummer, wie diesem Uebelstand abgeholfen wird und wie die Solidarität im Stande ist, die Arbeitslosen zu unseren Freunden und Verbündeten zu machen.

Die Bäckereien in Cincinnati

sind, wie bekannt, in keinem besseren, sanitären Zustand, wie die Mehrheit der Pesthöhlen von New York oder San Francisco. Dank der früheren Ohnmacht unserer Union und der Gleichgültigkeit unserer Genossen war es auch dort den Bäckereibesitzern bis jetzt möglich, einer Untersuchung der Sanitätsbehörde zu entgehen und ihre Arbeiter zu zwingen, mit ihrer Arbeitskraft auch noch ihre Gesundheit ihrer Profitwuth zum Opfer zu bringen.

Da soll jedoch endlich Abhülfe geschaffen werden. Der Organisator der Union 9, Genosse Dieterle, ist seit Wochen mit lobenswerthem Eifer an der Arbeit, die schauderhaften Zustände in den Backhöhlen an's Licht der Oeffentlichkeit zu ziehen, und Union 9 steht ihm thatkräftig zur Seite.

Es ist dies ein Beispiel, das vielerorts sofortige Nachahmung finden sollte. Keine Bewegung wird uns soviel Popularität bringen als die zur Reinigung der Backhäuser und der in ihnen erzeugten Lebensmittel. Und von den Vortheilen, die eine radikale Umgestaltung der gesundheitsschädlichen Shops für die Arbeiter bieten würde, wird jeder Gewerksgenosse überzeugt sein.

(Schluß auf 5. Seite.)

Staats-Convention von Illinois und Wisconsin.

Am 21. Januar fand in Peoria obige Convention statt. Um 3 Uhr 30 Minuten wurde dieselbe von John Müller zur Ordnung gerufen. Adam A. Keim wurde zum Sekretär gewählt. Ein Mandat-Comite wurde ernannt, das folgende Mandate günstig berichtete: John Müller und John Schudel von Union 2, Chicago; Ch. Meuthen und Adam Keim von Union 64, Chicago; Peter Bretz, Union 147, Springfield; George Buchanan, Union 143, Jacksonville; Christ. Buerke, P. Schnur und Carl Leaben von Union 79, Peoria.

Das Protokoll der Conferenz vom 26. November, in Chicago abgehalten, wurde verlesen und angenommen mit Ausnahme von Punkt 8, der dahin geändert werden soll, daß, im Falle Leute zur Arbeit geschickt werden sollen, dieselben von der Lokal-Union direct zu beziehen sind.

Hierauf wurden die Comites gewählt. Buerke, Reynold und Meuthen in das Finanzcomite; Buchanan, Bretz und Schudel in das Agitations- und Organisations-Comite. Ein Constitutions-Comite wurde für überflüssig erachtet, da die gegenwärtige Constitution genügt. Ein Comite wurde ernannt, um die Bäcker von Peoria zusammenzubringen für eine Massen-Versammlung um 8 Uhr Abends.

Hierauf Vertagung bis Sonntag Morgen 5 Uhr.

In dieser Versammlung führte J. Müller den Vorsitz. Das Protokoll wurde angenommen, wie verlesen. Mit Ausnahme Buchanan's von Jacksonville waren alle Delegaten anwesend.

Die Organisationen berichteten, wie folgt: Union 79 hat 12 Mitglieder, finanziell schwach; es ist schwer, die die Zahl 100 übersteigenden Arbeiter der Stadt in die Organisation zu bekommen.

Union 2 in Chicago hat 5 bis 600 Mitglieder, macht stetige Fortschritte, hauptsächlich durch das Label.

Union 147, Springfield, hat 15 Mitglieder, gute finanzielle Grundlage; arbeiten 12 Stunden an Wochentagen und 14 Stunden an Freitagen; Lohn annehmbar, wollen das Label einführen und die Reduction der Arbeitszeit auf 10 Stunden.

Union 64, Chicago, hat 200 Mitglieder, schwache Kasse, erzielte einen Erfolg in ihrer Bewegung um Extrazahlung für Weihnachtsarbeit und Anstellung einer größeren Zahl von Aushelfern.

Union 62 berichtete 128 Mitglieder, gute Finanzen, zehnstündige Arbeitszeit, machen guten Fortschritt in der Agitation.

Union 43, Jacksonville, erhielt verschiedene gute Rathschläge in Bezug auf Unionangelegenheiten. Ein Bericht von Union 6, Milwaukee, lag vor, der nach kurzer Discussion an den Council verwiesen wurde.

Ein Comite wurde hierauf ernannt, das sich mit der Trades Assembly von Peoria in Verbindung zu setzen hat, um die Organisirung der Bäcker dieser Stadt zu ermöglichen; ferner ein Comite, um alle Bäckereibesitzer zu besuchen. Alle Comites wurden angewiesen, bis Nachmittags 4 Uhr zu berichten. In dieser Sitzung wurde zuerst der Finanzbericht entgegengenommen. Er lautet:

1. Die Kopfsteuer soll nicht mehr als 5 Cents pro Monat betragen.

2. Organisatoren sollen temporär, wenn nothwendig, ausgesandt werden.

3. Ein Staats-Council soll gebildet werden, der allen finanziellen Angelegenheiten vorzustehen hat.

Obige Punkte wurden angenommen.

Das Agitations- und Organisations-Comite berichtete:

1. Daß ein Staatssekretär und ein Schatzmeister gewählt werde.

2. Der Council soll aus 8 Delegaten, von solchen Unions gewählt, bestehen, die seitens der Convention bestimmt werden.

3. Der Council, Sekretär und Schatzmeister sollen in einer Stadt sein.

4. Der Council soll im Staate eine energische Agitation unterhalten, neue Unions in's Leben rufen und alte reorganisiren.

Differenzen zwischen Lokal-Unionen sollen zuerst dem Staats-Council unterbreitet werden, dessen Entscheidung bindend ist, bis der Internationale Executive Board endgültig beschließt.

5. Der Council soll sich einmal im Monat versammeln; der Sekretär jedoch soll das Recht haben, im Nothfalle eine Spezial-Versammlung einzuberufen.

6. Der Council soll einen Organisatoren aussenden, sobald der Sekretär die nöthigen Verbindungen angeknüpft hat.

7. In Orten, wo 5 oder mehr Bäcker in Arbeit sind, sollen dieselben eine Sektion der nächsten Nachbar-Union bilden.

Die Beamten dieser Sektion sollen sein: Ein Sekretär, Schatzmeister und ein Delegat, der den Versammlungen der Union beizuwohnen hat. Wenn die Sektion so will, kann das Amt des Sekretärs und Schatzmeisters in eines verschmolzen werden. Der Delegat muß den Versammlungen der Haupt-Organisation beiwohnen und über die Thätigkeit der Sektion Bericht erstatten.

Folgende Beamten wurden erwählt für die nächsten 6 Monate: Adam A. Keim, Staatssekretär, und John Müller, Schatzmeister. Alle gutstehenden Unions sind zu zwei Delegaten im Staats-Council berechtigt.

Es soll die Pflicht des Sekretärs sein, die Versammlungen zu eröffnen, die Kopfsteuer der Unions einzukassiren und die erhaltenen Gelder an den Schatzmeister abzuliefern. Er soll die Correspondenz versehen und mit solchen Personen in Verbindung treten, die der Organisation hülfreich zur Seite stehen könnten. Er muß Sorge tragen, daß alle Unions ihre Beiträge zahlen bis zum 15. jeden Monats und muß das Protokoll jeder Versammlung des Councils in beiden Organen publiziren. Der Schatzmeister soll alle Gelder vom Sekretär in Empfang nehmen, alle Auszahlungen machen und in jeder Versammlung einen Kassenbericht erstatten. Er soll $200.00 Bürgschaft stellen.

Das Comite, das zu den Bossen von Peoria geschickt wurde, berichtete, daß 60 Leute noch außerhalb der Union stehen, daß jedoch alle ihren Willen kundgegeben hätten, beizutreten, während eine Anzahl Bosse geneigt sind, das Label einzuführen und den Union-Contract aufrecht zu erhalten.

Beschlossen, am Samstag Abend behufs Organisirung eine Massen-Versammlung einzuberufen. Das Label soll dann nur solchen Shops verliehen werden, die den Contract aufrecht erhalten.

Der Sekretär der Trades und Labor Assembly war gegenwärtig und hielt es für weise, daß ein Delegat in der Stadt bleibe, um der Versammlung der Trades Assembly beizuwohnen. Delegat Keim wurde zu diesem Zweck erwählt.

Decatur wurde dann noch als nächster Conventionsort bestimmt; die Convention findet am 8. Juli, Nachmittags 3 Uhr statt, worauf Vertagung erfolgte.

Adam A. Keim, Sekr.

Connecticut Distrikts-Branch.

Hartford, 28. Januar '93.

Protokoll der achten Conferenz der Conn. Distr.-Branch.

An obigem Datum, Nachmittags 2 Uhr, wurde vom Sekretär die achte Conferenz der Conn. Bäcker-Arbeiter-Unionen zur Ordnung gerufen. Zum Vorsitzenden ist Genosse Reinhold Ziegler von U. No. 8 erwählt worden, zum Sekretär Jacob Reiß von U. No. 60. Das ernannte Mandate-Prüfungs-Comite, bestehend aus von Hausen und Reiß, berichtete günstig, mit Ausnahme des Mandates der Bridgeporter Genossen, welchem der Siegel fehlte, was jedoch entschuldigt wurde und hierauf folgende Delegaten zur Vertretung ihrer resp. Unionen Sitz und Stimme erhielten: U. No. 11, Gustav von Hausen und Paul Wittmann; U. No. 8, John Morg und Reinhold Ziegler; U. No. 155, James Stout und Martin Hoben; U. No. 38, Michael Potgeter und Theobald Roeßner; U. No. 107, Jacob Schlecht und U. No. 60, Henry Daus und Jacob Reiß. Den ziemlich zahlreich anwesenden Mitgliedern der U. No. 8 wurde erlaubt, sich zu Worte zu melden und benutzten dies manche im vollsten Maße. Der Bericht des Distrikt Executive Board wurde wie verlesen angenommen und gutgeheißen, jedoch soll der Board zwei Beamten erwählen. Es wurde bestimmt, daß der Organisator James Stout die Städte Waterbury, New Haven und Bridgeport, und Jacob Reiß Hartford, New Britain und Meriden zur Untersuchung der Finanzbücher und zur Organisation neuer Unions der am gelegensten wohnende vom D. E. B. ernannt werde. Ansonia, New London, Norwich und Danbury sind als solche Städte bezeichnet worden, wo der Samen der Organisation zuerst ausgestreut werden soll. Die U. No. 107 New Britain und Bristol ist unter sich nicht einig, die Mitglieder wohnen beinahe gleichmäßig vertheilt in beiden Plätzen, während die Versammlungen entgegen früherem Gebrauche, in letzterer Zeit immer in New Britain abgehalten werden. Die in Bristol wohnenden, nebenbei bemerkt alle verheiratheten Genossen sind dabei im Nachtheil insofern, daß wenn sie die Versammlung besuchen wollen, es extra Fahrgeld kostet, was die New Britain Genossen, (alle ledig) eher vertragen könnten. Die ganze Angelegenhet wurde dem D. E. B. zur Untersuchung und entscheidenden Verfügung übergeben. Der, von der letzten Conferenz zurückgelegte, von U. No. 11 gestellte Antrag, nach welchem eine einheitliche Aufnahme-Gebühr für den ganzen Staat festgesetzt werden sollte, wurde debattirt und beschlossen, jeder Lokal-Union dies selbst zu überlassen. Jener auf der Conferenz am 30. April 1892 in Meriden gefaßte Beschluß über die Aufnahmegebühr (2, 3, 5 und 10 Doll., je nach dem Verhältniß des betr. Kandidaten) wurde nicht in Erwägung gezogen und hat demnach noch Gültigkeit, wenn die Union die Macht hat, es durchzuführen. U. No. 8 muß die rückständige Kopfsteuer innerhalb eines Monats begleichen. Sämmtliche anwesenden Mitglieder der U. No. 8 sprachen sich günstig darüber aus und konnte man bemerken, daß gewisse Macher der U. No. 8 allerlei schmutzige Mittel anwenden, um blos dem Bäcker-Verbande, resp. dessen Zeitungs-Redakteur, der nicht sozialdemokratisch pfeift, ein's auszuwischen. Dem Sekretär wurde aufgetragen, dem Redakteur unserer Organe den Dank und die Zufriedenheit über die Haltung in seiner Schreibweise von der Conn. Distr. Br. auszudrücken. An Stelle von Max Vitt als Mitglied des D. E. B. wurde, weil derselbe augenscheinlich kein Interesse für unsere Sache hegt und auch seine Pflicht vernachlässigte, Genosse John Morg erwählt. Die vom D. E. B. ausgeschriebene monatliche Kopfsteuer von 5 Cents wurde gutgeheißen und zur Erhebung angewiesen. New Haven wurde als Sitz des D. E. B. für ein Jahr erwählt. Der vom D. E. B. gemachte Vorschlag, die Organisirung der Bäckerwagentreiber betr., wurde den Lokal-Unionen überwiesen. Von U. No. 11 lag eine Resolution vor, wonach bei der Lezislatur verlangt werden soll, daß die Bäckereien unter das Fabrik-Inspektions-Gesetz kommen, auch daß fernerhin verboten wird, Bäckereien im Erdgeschoß zu bauen. Nach längerer Debatte wurde der D. E. B. angewiesen, das weitere zu veranlassen.

Nachdem noch über einige wichtige Punkte die Ansichten ausgetauscht worden waren, wurde New Haven zur Abhaltung der nächsten Conferenz, am 4. Samstag im Juli 1893, bestimmt.

Hierauf folgte Vertagung.

Jacob Reiß, Sekr.

* * *

Nach Vertagung bemerkte mir ein Delegat, daß er von seiner Union beauftragt war, New Haven als den Punkt des einzigen Arbeits-Bureaus für Connecticut vorzuschlagen, aber vergaß; es ist dieses eine gute Idee, jedoch für jetzt zu spät, sollte aber auf der nächsten Conferenz einen Hauptspunkt bilden.

Beim sog. kleinen Mann verbrachten wir noch einige Stunden in gemüthlicher Stimmung, und spreche ich im Namen aller Delegaten den Genossen von Hartford den besten Dank für ihre freundliche Bewirthung aus. D.O.

— In Dresden fand am letzten Sonnabend eine Demonstration der Beschäftigungslosen statt, bei der es ziemlich laut herging. Ungefähr 2000 Personen versammelten sich in der Nähe des Helbig'schen Restaurant, auf dem Theaterplatz, und zogen dann vor das königliche Schloß, wo sie die Marseillaise sangen. Die Schloßwache, sowie zahlreiche Schutzmannschaften trieben die Arbeiter auseinander. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen worden.

Korrespondenzen.

Aus Washington.

Die am 4. Februar im Typographical-Temple von Union 118 einberufene Massenversammlung war ein Erfolg. Im Laufe des Abends sammelte sich eine große und repräsentative Zuhörerschaft an, die hauptsächlich deshalb für unsere Sache von Werth war, weil sie mit Ausnahme etlicher „Ritter" aus den besten Elementen der hiesigen Bewegung zusammengesetzt war.

Als Vorsitzender fungirte Genosse Perrier, Präsident der Central Labor Union und Mitglied der Brotherhood of Carpenters. In etlichen einleitenden Worten erwähnte er der Differenzen zwischen den K. of L. und den Mitgliedern der offenen Gewerkschaften und hob insbesondere die zwischen den organisirten Bäckern obwaltenden Zustände als typisch für die große Spaltung hervor, die zwischen den zwei größten Arbeiterverbänden der Welt vorherrschte.

Als ersten Redner des Abends stellte er Gen. Henry Weismann, den Red. der „Bäcker-Zeitung", vor. In einer einstündigen Rede in englischer Sprache hielt der Redner die Aufmerksamkeit der Zuhörer auf eine Weise gefesselt, die, was auch immer für Pläne von den K. of L. betreffs Unterbrechungen und Störungen geschmiedet sein mochten, deren Ausführung unmöglich machten. Redner sprach über die Geschichte der Arbeiterbewegung, ihre Quelle, Bewegkräfte und Ziele, ihre natürlichon Associationen, ihre Organisations- und Kampfesweise.

Ein farbenreiches Bild war es, das er seinen Zuhörern entrollte, bis er zum bestehenden Differenzpunkt zwischen den Knights of Labor und den Gewerkschaften kam. Leidenschaftslos und sachlich zergliederte er die respektiven Argumente, bis jeder gesunddenkende Mensch überzeugt sein mußte, daß sein Standpunkt, daß die K. of L. sich der erziehlichen Propaganda, die Föderation sich jedoch der Organisirung der Gewerkschaften zur Ausfechtung des täglichen Kampfes widmen sollen, unbestreitbar logisch ist. Nur auf dieser Basis ist dauernde Einigung möglich.

In Bezug auf die lokalen Differenzen forderte er die Bäcker zur Einigung und die Mitglieder anderer Gewerbe zur Unterstützung des Internationalen Verbandes auf, da es geradezu lächerlich wäre, daß angesichts der Thatsache, daß der Verband in jeder Stadt des Landes eine Zweig-Organisation habe, 2 Assemblies, die eine in Washington, die andere in Boston eine Separatstellung contra den Verband einnähmen, die nur schädlich für die Bewegung sein kann. Mit einem begeisterten Appell schloß der Redner unter dem Beifall der Versammlung. Hierauf versuchten die „Ritter" eine kleine Demonstration nach der ihnen ureigenen Methode, jedoch ohne Erfolg. Genosse Weismann beantwortete die gestellten Fragen zu allgemeiner Genugthuung und schnell zerfloß der Redestrom der „Ritterlichen".

Die Schlußrede hielt Herr Dewey von der Schriftsetzer-Union. Er behandelte hauptsächlich die sozialpolitische Seite der Arbeiterfrage, augenscheinlich jedoch, gleichfalls zur Genugthuung des Publikums. Hierauf wurde diese denkwürdige Versammlung geschlossen, die unserer Sache eine große Zahl von Sympathenten zuführte und uns in den Augen unserer Mitarbeiter als das erscheinen ließ, was wir sind und sein sollen, fortschrittliche Gewerkschaftler.

Mit Gruß

Der Sekretär.

Aus Findlay, O.

Union No. 74 hielt ihre regelmäßige Versammlung am 28. Januar ab. Folgende Beamten wurden gewählt: Georg Lautenschläger, Präsident; Jak. Bauer, Vice-Präsident und Michael O'Rourke, Schatzmeister. Die Wahl der übrigen Beamten wurde auf die nächste Versammlung verschoben.

Alocombe's und Smith's Leute arbeiten Ueberzeit, von 12—17 Stunden per Tag, ohne Extra-Zahlung zu erhalten. Die Leute erklären, daß es werthlos sei, diese Forderung zu stellen, da die Firma behauptet, daß, solange der Rest der Arbeitgeber keine Ueberzeit entschädigt, sie gleichfalls davon Abstand nehmen.

Die Ursache jedoch, warum die anderen Bosse nichts zahlen, ist, weil sie ihre Arbeiter auch keine Ueberzeit beschäftigen.. Als Alcombe noch Mitglied der Union 74 war, erklärte er, daß 38 Stunden genug seien, für irgend einen Mann. Er scheint diese Ansichten sehr schnell vergessen zu haben. Die Vorleute sollten unbedingt zusehen, daß nicht über 10 Stunden gearbeitet wird. Wer nicht den Willen oder den moralischen Muth besitzt, das zu thun, unterstützt die Arbeitgeber in ihren Versuchen, die Macht der Union zu brechen, und ist nicht besser als ein Verräther.

Der Sekretär.

Aus Denver, Col.

Union No. 26 hielt am 13. Januar eine gutbesuchte Versammlung ab, mit Chas. Markwardt im Stuhl. M. Rußler wurde als Mitglied vorgeschlagen. Georg Purcell wurde zum Präsidenten gewählt; Sam. Fraser zum Vize-Präsidenten; Jos. Robertson, Protokoll-Sekretär; Thomas Courtney, Finanz-Sekretär; Henry Peters, Schatzmeister; Chas. Markwardt, Adressen-Sekretär; Georg Hiesler, Thürsteher; D. Keeney, S. Fraser und John Fisher, Verwaltungsräthe. Delegaten zur Trades-Assembly: D. Keeney, P. Robertson, S. Fraser, G. Purcell und G. Hiesler

* * *

Die nächste regelmäßige Versammlung der Union tagte am 28. Januar mit Präsident Purcell im Stuhle.

Schatzmeister McPeters berichtete, einen Kassenbestand von $116.25 in der Bank und $25.40 in seinen Händen. McPeters unterbreitete hierauf seine Resignation, da er im Begriffe steht, sich selbst zu etabliren. Die Resignation wurde angenommen und dem ausscheidenden Genossen der Dank der Union für seine langjährigen Dienste ausgesprochen.

A. Weberbauer wurde zu seinem Nachfolger erkoren.

Chas. Holm erhielt $24 leihweise, um seine Stelle in Fort Worth, Texas, antreten zu können.

Zum Schluß möchte ich noch den Genossen des Ostens die ernste Mahnung an's Herz legen, auf ihrer Suche nach Arbeit Denver und überhaupt diesen ganzen Landstrich hier aus der Rechnung zu lassen.

Die Arbeitslosigkeit ist hier geradezu überwältigend. Noch nicht auf einen Aushelferposten kann der Arbeitslose hier reflektiren, und wenn nicht mitfühlende Menschen sich seiner annehmen, ist der Mittellose thatsächlich zum Verhungern verdammt.

James Robertson, Sekr.

Aus Grand Rapids.

Gerade ein Dutzend Genossen besuchten unsere letzte Versammlung am 28. Januar. Die neuerwählten Beamten nahmen ihre Plätze ein. Die Abstimmung in der Urabstimmungsfrage wurde auf die nächste Versammlung verschoben.

Der Bericht Genosse W. Smith's zur Michigan Federation of Labor wurde mit großem Interesse verfolgt. Es war ein elaborates Dokument und ein Zeugniß für das tiefe Interesse, mit dem Genosse Smith die Verhandlungen jener Conferenz verfolgte.

Es wurde ihm ein Dankes-Votum für seine Dienste gegeben.

Der Finanz-Sekretär soll alle rückständigen Mitglieder benachrichtigen, unter Vermeidung von Maßregeln bis zur nächsten Versammlung zu zahlen. Alfred Ball, Delegat zur Staatsorganisation, kehrte von Battle Creek zurück, wo der Staats-Council in Sitzung war. Sein Bericht wird in Bälde erfolgen. Mit Gruß,

Michael Devitt, Corr. Sekr.
No. 265 Ottawa Str.

Union No. 16, Buffalo, N. Y.

Die regelmäßige Versammlung der Union No. 16 wurde am Samstag, den 4. Februar abgehalten. Da der Präsident unwohl war, und der Vice-Präsident mit Heirathsgeschäften überhäuft war, so führte Genosse Lipper den Vorsitz. Ein Kandidat wurde vorgeschlagen, der eine animirte Debatte verursachte, da gemeldet wurde, daß derselbe schon in einem Union-Shop eingestellt sei; die Angelegenheit wurde untersucht, geregelt und weitere Aktion vorbehalten. Nach Erledigung der eingelaufenen Correspondenzen und Rechnungen folgte die in der „Bäcker-Zeitung" angedeutete Urabstimmung mit folgendem Resultat: 1. Punkt:

28 Ja, 1 Nein; 2. Punkt: 25 Ja, 4 Nein.

Genosse Koll protestirte im Namen einer Anzahl Mitglieder gegen leichtsinnige Pflichterfüllung der Trustees des Verbandes und des „Dreibundes" (Queling voran) und wurde nach längerer Debatte ein Comite erwählt, um diesbezügliches Schreiben an den Int. Ex. Board zu richten.

Mehrere Comites wurden ernannt, die in nächster Versammlung zu berichten haben. Nachdem dann noch die bedürftigen Arbeitslosen unterstützt worden waren, erfolgte Vertagung.

Von jetzt an tagt die Exekutive in der Office, was sich die Mitglieder hiermit merken mögen.

Mit Gruß,
Der Sekretär.

Union No. 35, Philadelphia.

Obige Union hielt am 12. Februar ihre regelmäßige Versammlung ab. Den Vorsitz führte Edward Nolte. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen.

Beschlossen wurde, für die Arbeitslosen wieder zu annonciren in den Zeitungen „Demokrat" und „Ledger".

Ein Schreiben betreffs des Germania Turnvereins wurde verlesen; dasselbe wurde für eine Woche zurückgelegt, um abzuwarten, was die Deutschen Gewerkschaften in dieser Angelegenheit für Schritte ergreifen.

Von weiterem Interesse kam nichts in der Versammlung vor, da dieselbe zu schlecht besucht war. Es ist überhaupt eine Schande, wie die Versammlungen in letzter Zeit besucht werden; kaum daß ein Dutzend Bäcker sich dazu einfinden. Es sollte sich unbedingt mehr Interesse für die Union zeigen, überhaupt gerade jetzt, wo die Staatsbranch gegründet ist und jetzt Sachen zur Verhandlung kommen, die ein hohes Interesse für jeden Unionmann hervorrufen sollten. Fahren wir noch weiter so fort mit diesen Versammlungen, dann good bye Union. Ermannt Euch, kommt in die Versammlung und wir werden bald wieder den Standpunkt einnehmen, den wir früher hatten, überhaupt da jetzt der Sommer wieder nahe vor der Thüre ist.

Mit genossenschaftlichem Gruß,
Chas. Reustle, Sekr.

Union 38, Bridgeport, Conn.

Unter Vorsitz des Präsidenten fand am 11. Februar die regelmäßige Sitzung statt. Nach Verlesung des Protokolls protestirte Genosse Rößner gegen die Aufnahme des Genossen Banner zu den üblichen Aufnahmegebühren, da derselbe bereits 2 Jahre am Orte sei, sich aber jetzt erst zur Union meldete; wurde abgewiesen. Der Sekretär wurde beauftragt, den Genossen Schröder und Sachs zu schreiben; ersteren, um seinen Verbindlichkeiten der Union gegenüber nachzukommen, dem zweiten, um die in seinem Besitz befindlichen Sachen der Union wieder abzuliefern.

Genosse Scharf geißelte die Staatsbranchen und ihre Delegaten, indem er hinwies, daß die ersteren ihren Plan ohne genügende Aussicht auf Erfolg und ihren Kostenpunkt weit über ihre Mittel stellten. Dann, daß die Delegaten ohne Instruktion zur Convention gehen und ohne Bericht und Informationen zurückkehren.

Da das Amt des Adressen-Sekretärs abgelaufen war, wurde der Finanz-Sekretär als solcher ernannt und zugleich ersucht, die Mitgliedsliste zu revidiren und dieselbe an die Redaktion einzuschicken, zwecks Berichtigung.

Auf Antrag wurde beschlossen, ein Tanz-Kränzchen abzuhalten im nächsten Monat. Finger, Schwarz und Werner wurden erwählt, um die nöthigen Vorkehrungen zu treffen. Die neuen Mitgliedsbücher wurden vertheilt und beschlossen, 5 Cts. per Stück zu erheben.

Einnahmen $5.84; Ausgaben $6.40.

J. Franz, Sekr.

Aus Kansas City.

Am 11. Februar hielt Union No. 14 ihre regelmäßige Versammlung ab und wurde durch den Präsidenten J. Heibel eröffnet. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Das Comite, das zu Atkins geschickt worden war, berichtete, denselben besucht, jedoch keine bestimmte Antwort erhalten zu haben; es wurde beschlossen, die Angelegenheit bis zur nächsten Versammlung zurückzulegen.

Was das Unionlabel-Gebrauchen anbetrifft, so wurde beschlossen, da wir in der Sache doch nicht vorgehen wollen, zu warten, bis die alten Labels verbraucht und die Bosse um neue einkommen werden. Es wurde vorgeschlagen, daß die „Kansas City Post", sowie die „Preß" einen Union Cut hat.

Eine Rechnung im Betrage von $2 für Lokalrente, sowie eine von Maudl für Auslagen wurden zur Zahlung angewiesen.

Der Finanz-Sekretär berichtete, alle rückständigen Mitglieder brieflich aufgefordert zu haben, ihren Verpflichtungen nachzukommen, aber daß sich sehr wenige bis jetzt geneigt gezeigt hätten. Dem Anton Wahl wurde Zeit zum Bezahlen gegeben, bis er wieder Arbeit hat und finanziell besser gestellt ist.

Das Arbeitsbureau-Comite berichtete, daß das Lokal 1531 Grand Ave. das beste ist und wir dasselbe rentfrei haben können. F. Schäfer wurde als Verwalter angestellt und wird derselbe monatlich $3 für seine Mühe erhalten.

Es wurde beschlossen, den Finanz-Sekretär anzuweisen, die rückständige Strikesteuer von den säumigen Mitgliedern einzukassiren.

Die Einnahmen betrugen $2.80 und die Ausgaben $40.40.

Ferd. Schaefer, Sekr.

NB.—Da wir nun ein Arbeitsbureau haben, so hoffe ich, daß dasselbe von Euch mit Freuden begrüßt wird, denn sicher wird es manchen Scab verdrießen, wenn er die Unionleute in Arbeit gehen sieht und er muß von Shop zu Shop laufen und oft noch gewärtig zu sein, hinausgeworfen zu werden. Laßt uns auf's Neue in Harnisch gehen und für Recht und Freiheit kämpfen. Es ist an der Zeit, daß auch Union 14 Stellung nimmt, um eine Besserung ihrer Lage zu erzielen, denn Wünsche allein thun es nicht, es muß gehandelt werden! Der Obige.

Union 86, Hoboken.

Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung vom 11. Februar. Das Protokoll wurde verlesen und angenommen, wie niedergeschrieben. Zwei Mann meldeten sich zur Aufnahme. Korrespondenzen und Rechnungen wurden erledigt und zur Zahlung angewiesen. Ein Mann wurde außer Arbeit gemeldet. Die Beamtenwahl wurde bis zur nächsten Versammlung retour gelegt. Ein Comite bildete sich freiwillig, da wegen der kommenden Choleragefahr manches Backhaus sanitätswidrig ist; das Comite wird derartige Bäckereien an passender Stelle anzeigen und an die Oeffentlichkeit bringen. Die Einnahmen vom Kränzchen sind bis jetzt $45.30, die Ausgaben $38.35. Auch spricht die Union ihren Dank aus allen denen, welche es sich angelegen sein ließen, unser Fest zu besuchen, insbesondere unserem Genossen Weismann, dessen Rede unter den Anwesenden gut gewirkt hat. Der Boycott von Frerich's Bäckerei soll auch in Hoboken unterstützt werden, indem sich die Genossen in Hoboken verpflichten, die Kundschaften von Frerich's Brod der Union No. 1 mitzutheilen. Hierauf folgte Vertagung.

Mit genossenschaftlichem Gruß
W. Pfander, Sekr.

* * *

NB. Wer auf dem letzten Fest als Mitglied der Union 86 war, der wird gesehen haben, daß Leute da waren, die, wenn von Solidarität die Rede ist, gar nicht dahin gehörten; was hat ein Bäcker, der Mitglied einer Uniou war oder noch ist, aber nie die Versammlungen besucht, auf einer Festlichkeit zu thun, um nachher wieder zu verschwinden auf Nimmerwiedersehn, ja, die stets hinter dem Rücken einer Versammlung was zu sagen haben. Entweder kommt in die Versammlung und sprecht Euch aus, oder laßt Euch begraben, organisirte Arbeiter aber verschont mit Eurem Erscheinen und Verschwinden. D. O.

Union No. 9, Cincinnati, O.

Union No. 9 hielt am 12. Februar eine gutbesuchte Versammlung ab, die vom Präsidenten zur bestimmten Zeit eröffnet wurde. Das Protkooll der letzten Versammlung wurde angenommen wie verlesen. Die Genossen Ch. Bergle, Oscar Heinrichen, Geo. Will, Jakob Mautz, Chas. Bierling, Phil. Gassert und Chas Löffler wurden vorgeschlagen und die Candidaten Conrad Schneider, Otto Heinrichen, Henry Baltzer, M. Blos, Nic. Lutz, H. Maurer und H. Mayer wurden als Mitglieder aufgenommen.

Eine Einladung vom Bäcker-Gesangverein zu ihrem am 18. Februar stattfindenden Ball wurde angenommen und beschlossen, daß wir uns in Corpore daran betheiligen.

Eine Correspondenz vom „Losantiville Shooting Club" wurde auf den Tisch gelegt. Rechnungen im Betrage von $26.10 wurden zur Zahlung angewiesen.

Der Organisator berichtete, die Klage gegen Boß Goosman untersucht zu haben; derselbe leistete Abbittte über gemachte Aeußerungen und dem betreffenden Genossen wurde seitens der Union ein Verweis über sein Betragen ertheilt.

Der Comite-Bericht für Ausarbeitung von Regeln für das Arbeits-Bureau wurde gutgeheißen.

Ferner wurde beschlossen, daß der Office-Verwalter 500 Circulare drucken lassen soll, um die Organisation schneller zur Entwicklung zu bringen und wurde Genosse Christ. Dieterle für Organisator und Office-Verwalter mit einem wöchentlichen Gehalte von $12 erwählt.

Deßgleichen wurde derselbe als Delegat zu den Deutschen Gewerkschaften ernannt.

Weiter wurde beschlossen, daß die Mitglieder 5 Cents für ein neues Mitgliedbuch und die neu eintretenden Mitglieder 10 Cents dafür zu entrichten haben. Hierauf erfolgte Vertagung bis Samstag, den 25. Februar, Nachmittags 4 Uhr.

Die Einnahmen betrugen $37.70, die Ausgaben $26.10.

Fred. Grueninger, Sekr.

* * *

N. B. Den Genossen diene hiermit zur Nachricht, daß sich das Arbeits-Bureau im Zimmer No. 13 in der Arbeiter-Halle befindet.

Der Obige.

Union No. 126, Newark.

Die Executive hielt am Samstag, den 4. Februar ihre regelmäßige Sitzung ab. Christ. Bügler fungirte als Vorsitzender. Das Protokoll der letzten Sitzung wurde, wie verlesen, angenommen. Die Wiederaufnahme des ehemaligen Mitgliedes Franz Roktäschel wurde bis zu der am 18. Februar stattfindenden Sitzung zurückgelegt, wo derselbe zu erscheinen hat. Der Officebericht, welcher angenommen wurde, lautete wie folgt: 1 Mann in Arbeit, 3 Mann außer Arbeit und 2 Mann ausgeholfen. Einnahme für Office-Gebühren 25 Cents. Ausgaben des Schatzmeisters $5.10, Einnahmen $2.15. Hierauf Vertagung der Executive.

* * *

Am selben Abend, um 9 Uhr, fand eine allgemeine Diskussions-Versammlung statt, in welcher folgende Beschlüsse gefaßt wurden: Indem am 18. Februar der Maskenball des Kranken-Unterstützungsvereins der Bäcker stattfindet, so soll die Exekutiv-Sitzung ausfallen und die regelmäßige Versammlung soll am Samstag, den 18. Februar, um 6 Uhr Abends, eröffnet werden. Jedes Mitglied, welches mit seinen Beiträgen im Rückstande ist und in der nächsten Nummer unseres Organes nicht außer Benefit erklärt sein will, hat dieselben an diesem Abend zu entrichten.

Ferner erhielt der Sekretär den Auftrag, in wichtigen Angelegenheiten sich mit der International-Union in Verbindung zu setzen.

Indem wichtige Geschäfte erledigt werden müssen, so erwähne ich nochmals jeden Genossen, an diesem Abend nicht durch Abwesenheit zu glänzen.

Mit solidarischem Gruß
E. Tietze, Sekr.

Union No. 4, Boston.

Bäcker-Union No. 4 hielt am 5. Februar eine vom Organisations-Comite einberufene Spezial-Versammlung ab, und zwar betreffs der Organisirung und Reorganisirung der Bäcker von Boston und Umgegend.

Der Antrag von J. Wenisch (schon in der vorhergehenden Versammlung unterbreitet), von dem Versuch, die Unabhängigen und Knights of Labor unter das Banner des Int. Verbandes zu bringen, schon deshalb abzustehen, weil es nicht erst einmal, sondern schon so oft angestrebt und jedes Mal Zeit und Geld verschwendet worden war, ohne daß jemals der geringste Erfolg erzielt wäre, kam abermals zur Verhandlung. Allerdings wollen wir stets tolerant genug sein, um uns keinen Vorwurf zu machen, daß wir zu engherzig seien. Wir sollen immer mit gutem Beispiel vorangehen, um auf vernünftigem, fortschrittlichem Wege mehr Prinzip und Solidarität in die „Auch organisirten Arbeiter" zu bringen. Aber ein Jeder, der das Treiben der Indpendenten und Knights of Labor betrachtet, dieses egoistische, von Ehrgeiz und Größenwahn befangene Cliquenwesen und die Dictatoren-Herrschaft solch unlauterer Elemente, die leider hier noch ihr Unwesen treiben, muß einsehen, daß eine Vereinigung unter solchen Zuständen doch zu keinem prinzipiellen, brüderlichen Handeln führen kann! Derselben Meinung waren J. Nikel, Chr. Rau und Bäßler. Der Antrag Lehman's, daß vorläufig kein Schritt gethan werden könne, bevor nicht die Mehrzahl organisirt sei, wurde angenommen. Das Comite konnte wenig Erfolgreiches von den Knights of Labor berichten, etwas Besseres aber von den Indepenbenten. Von den letzteren sollen viele Mitglieder für eine Vereinigung sein, von den ersteren sollen jedoch die Wenigen, welche mit uns sympathisiren, nicht am Platze gewesen sein (wahrscheinlich von den Machern gefixt). Die Ansicht Lehman's klingt wohl sehr schön in der Theorie; ich hätte nichts dagegen, wenn uns nicht die Erfahrung schon so oft eine andere Praxis aufgezwungen hätte. Derjenige, der Augen hat, zu sehen, und Ohren, zu hören, bildet sich ein ganz anderes Urtheil. Aber bei den Bäckern scheint alles Gelernte wieder längst vergessen zu sein. Man nimmt es nicht so genau damit, daß nur Derjenige unser Freund ist, der für uns ist, und nur Derjenige unser Feind, der gegen uns ist! Und wer seinen Feind nicht hassen kann, kann auch seinen Freund nicht lieben!

Ich wiederhole es abermals, daß so Manches mit Leichtigkeit zu erringen wäre, wenn nur ein wenig mit Aufrichtigkeit und Energie zu Werke gegangen würde. Das „immer in die Ferne schweifen" nützt wenig; man muß in der Nähe das Uebel bei der Wurzel mit Stumpf und Stiel ausrotten. So z. B. hat man die Einführung des Labels wieder liegen lassen, eine Gleichgültigkeit sonder Gleichen. Gerade das sollte der Solidaritäts-Beweis für die gegenseitige Unterstützung der organisirten Arbeiter sein. Ein Ermahnungs- und Aufforderungs-Schreiben, von J. Wenisch verfaßt, um es allen hiesigen Unions zugehen zu lassen, betreffs des Labels, wurde zwar angenommen und dem Mitgliede Krämer zum Uebersetzen in das Englische übergeben, wurde aber weder an die betreffenden Adressen versandt, noch überhaupt übersetzt, kurzum nicht mehr gesehen. Auf die Frage, warum es unterlassen wurde, blieb man die Antwort schuldig. Ist es Furcht oder Feigheit? — Das heißt, sich selbst ein großes Armuthszeugniß ausstellen, etwas als Recht anerkennen und doch nicht durchführen. Ein Prachtstück wurde von einem anderen Genossen geleistet, indem er den Antrag einbrachte, die ganze Labelanzelegenheit fallen zu lassen; warum, weil sie zuviel Trubel mache!

Das Schönste von Allem ist, daß die eigenen Mitglieder es ganz und gar nicht dem Prinzip widersprechend finden, wenn sie, man höre und staune, das Brot von nicht nur nicht organisirten Arbeitern, sondern sogar von notorischen Scabs essen!

Der Schreiber dieses hat es schon vor Wochen in der Versammlung vorgebracht; aber eine Größe, die sich auch einbildet, das ganze Wissen gepachtet zu haben, hatte noch die Kaltblütigkeit, zu äußern, vorläufig von solcher Taktik abzusehen, und erst die große Masse unter einen Hut zu bringen; d. h. etwas thun wollen, schöne Reden halten, Blech schmieden, während die Zeit vergeht, und Nichts geschieht. Die Mehrzahl der Versammelten sperrte Augen und Mund auf, als wollten sie sagen: Der Kerl hat wohl recht, aber sagen — sollte er's nicht! Die Masse will ihn nicht verstehen, will nicht mithelfen, und da wundert man sich dann, wenn die Sache oft so traurig bestellt ist. Ja, noch mehr, die eigenen Mitglieder helfen ihren Feinden, sie zu verleumden und zu maßregeln. Anstatt zu helfen, verläßt man sie. So müssen oft die Besten dem Pessimismus verfallen!

J. W.

Achtung! Wichtig für Bäcker! Achtung!

"FERMENTUM"

Die einzige zuverlässige

Press-Hefe.

Viel besser wie jede andere. Wer sie probirt hat, gebraucht sie stets.

Fabrizirt von der Riverdale Distillery, Chicago, Ill.

Die ältesten Fabrikanten im Westen.

Haupt-Office: 270 Kinzie Str., Chicago, Ill.

New York City, 20 Jane Str.
Allegheny City, Pa., 123 Sandusky Str.
Kansas City, Mo., 24. & Terrace Str.
Omeha, Neb., 413 South 15. Str.
St. Louis, Mo., 722 South 4. Str.
Indianapolis, Ind., 492 Park Ave.,
Fort Wayne, Ind., 195 Hanna Str.
St. Joseph, Mo., 10. & Francis Str.
Dubuque, Ja., 327 Main Str.
St. Paul, Minn., 445 St. Peter Str.
Grand Rapids, Mich, 106 Kent Str.
Toledo, Ohio, 707 Jefferson Str
Denver, Col., 2004 Champa Str.
Cleveland, O., 368 Prospect Str.
Terre Haute, 531 S. 9. Str.
Milwaukee, Wis., 317 Prairie Str.
Topeka, Kan., 516 S. Fillmore Str.
Davenport, Ja., 422 W. 3. Str.

Spezielle Aufmerksamkeit wird allen Bestellungen vom Lande gewidmet.

NB.—Wenn man an unsere Agenten um Proben schreibt, sei man sicher, daß man "Fermentum Compressed Yeast" adressirt

Deutsch-Amerikanische
Bäcker-Zeitung,
No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

Erscheint wöchentlich.

Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:
Für ein Jahr.....$2.00
Für sechs Monate 1.25
Für drei Monate..... .65

Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren „D.-A. Bäcker-Zeitung", No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y

Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Verband sind zu richten an George L. Horn, Post Office Box 595, Detroit, Mich.

Korrespondenzen und Zuschriften für den Int. Executiv-Board sind zu richten an George L. Horn, Post Office Box 595, Detroit, Mich.

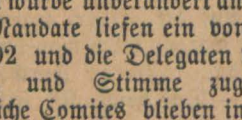
Alle Briefe und Gelder für die „D.-A. Bäcker-Zeitung" und das „Bakers Journal" an H. Weismann, No. 85 East Fourth Street, New York, N. Y.

Unser Label.



Notiz.

Verbands-Utensilien können durch den Internationalen-Sekretär bezogen werden wie folgt:
Badges, gold-plattirt, per Stück 30 Cents.
Labels, 5 Cents per 1000; jedoch nicht weniger als für $1.50.
Gebundene Jahrgänge der „Deutsch-Amerikanischen Bäcker-Zeitung", a $2.00.
Parlamentarische Handbücher, per Stück 15 Cents.
Konstitutionsbücher, a 5 Cents; Böhmische, Jüdische, Schwedische, a 10 Cents.
☞ Der Betrag muß bei jeder Bestellung beigelegt werden, um Berücksichtigung zu finden.



Officielle Notizen.

An die Lokal-Unions des Int. Verbandes!

Genossen! Laut Beschluß der Exekutiv-Behörde werden Ihnen die folgenden Fragen zur Urabstimmung überwiesen:

1. Soll einer jeden Lokal-Union, oder deren Mitgliedern, das Recht zustehen, an die Exekutiv-Behörde zu appelliren, oder soll dieses Recht blos einem Mitglied der Exekutiv-Behörde zustehen.

2. Soll der Exekutiv-Behörde das Recht zustehen, eine Extra-Steuer auszuschreiben, ohne dieses zuerst einer Urabstimmung zu unterbreiten?

Das Resultat dieser Abstimmung ist sofort an den Sekretär der Exekutiv-Behörde, L. Zahler, 3546 Portland Ave., Chicago, Ill., abzuschicken.

Auf Anordnung des Int. Ex. Board
Geo. L. Horn, Int.-Sekr.

Korrespondenzen.

Joint Executive Board von New York und Umgegend.

Unter Vorsitz eines Delegaten von Union 7 hielt obiger Board seine regelmäßige Sitzung ab. Unions 3, 5, 10 und 86 waren nicht vertreten. Das Protokoll wurde unverändert angenommen. Mandate liefen ein von Union 84 und 92 und die Delegaten wurden zu Sitz und Stimme zugelassen. Sämmtliche Comites blieben in Kraft.

Ein Schreiben lief ein vom Int. Ex. Board betreffs der falschen Labels und der Organisirung von Poughkeepsie und Yonkers. Es wurde ein Comite ernannt, um auszufinden, auf welche Namen diese Labels registrirt sind. Ferner soll ein Aufruf in der „Bäcker-Zeitung" erlassen werden, daß die Staats-Convention von New York am 11. März in Albany stattfindet, und soll der Sekretär an die Union in Albany schreiben betreffs eines Hotels, wo die Delegaten sich aufhalten können.

Union 1 berichtete günstig über den Boycott von Frerichs, indem dieser Scab-Boß schon ziemlich Kunden verloren hat.

Union 7 ist für Abstimmung betreffs Verschmelzung in eine Union und ferner für eine Abstimmung darüber in der Massen-Versammlung.

Es wurde ein Plan eingebracht, wie die in Vorschlag gebrachte Bäcker-Heimath gehandhabt werden soll; derselbe wurde vom Board indossirt und soll in der nächsten Discussions-Versammlung zur Debatte aufgelegt werden.

Union 92 hielt ihre Discussions-Versammlung ab, ist nicht für Verschmelzung, sondern will es zuerst mit der Distritts-Eintheilung versuchen.

Union 10 erklärte in einem Schreiben, daß die Abstimmung in den Lokal-Unions vorgenommen werden solle.

Union 95 hat in dieser Angelegenheitg noch nichts beschlossen.

Sollte Union 92 ihre Discussions-Versammlung ebenfalls am 25. d. M., wo die Versammlung sämmtlicher Unions stattfindet, abhalten, so sind die in dieser Versammlung etwa zu fassenden Beschlüsse laut Constitution ungültig.

Die nächste Discussions-Versammlung vom J. Ex. B. findet in Clarendon Hall am 25. Februar, Abends 8 Uhr statt. Die Beschlüsse, die dort gefaßt werden, sind für jede Union, die im J. Ex. B. vertreten ist, bindend, und sollen dies die Delegaten in ihren resp. Unions bekannt machen.

Einnahmen keine, Ausgaben $2.75. Hierauf Vertagung.

Der Sekretär.

Union No. 7, New York.

Die Versammlung am 15. Februar wurde durch den Präsidenten eröffnet. Das Protokoll der vorigen Sitzung wurde unverändert angenommen.

Aufgenommen wurden die Genossen Dorbert und Winter.

Ein Comite, welches in Verbindung mit einem Comite der Union 10 verschiedene Bäckereien besuchen soll, wurde ernannt und angewiesen, sich am Mittwoch, den 22. Februar, Nachm. 1 Uhr, im Westseite Labor Lyceum einzufinden.

Die Berichte der Delegaten zur C. L. U., sowie des J. E. B. wurden entgegengenomchen.

Betreffs der Urabstimmung wurde mit großer Majorität beschlossen, dieselbe nicht in der Union selbst, sondern in der nächsten Massen-Versammlung vorzunehmen.

Der Bericht des Sekretärs vom Comite zur Ausarbeitung eines Planes für die projektirte Bäcker-Heimath wurde entgegengenommen und beschlossen, denselben als eine Empfehlung der Presse zu unterbreiten, ebenso den Delegaten zum J. E. B. zu instruiren, diesen Bericht dem Board vorzulegen.

Gen. Selig, welcher unter Anklage stand, wurde aufgefordert, seinen vor 6 Monaten in einem Briefe an Union 64, Chicago, aufgestellten Behauptnngen, Union 7 würde nur von einigen Leuten regiert, sodaß auch den Mitgliedern dieser Union nicht das Recht der freien Rede zustehe, zu beweisen. Der Genosse erklärte, daß ihm das Einbringen von Beweisen doch nichts nützen würde und die Union solle mit ihm machen, was sie wolle; später erklärte er jedoch, einen Fehler dadurch gemacht zu haben, daß er das Schreiben mit „Sekretär" unterzeichnete.

Es wurde hierauf beschlossen, besagtes Schreiben als unberechtigt zu erklären und obigen Genossen auf 2 Jahre von allen Aemtern zu suspendiren.

Der Finanz-Sekretär wurde dann angewiesen, eine Liste aller nicht gutstehenden Mitglieder auszufertigen.

Hierauf wurde beschlossen, die Gelder für den Strikefond auf einer Bank zu deponiren und monatlich hierüber Bericht zu erstatten.

Der Bericht des Arbeitsbureaus lautete: Außer Arbeit 17, Arbeit erhalten 8, ausgeholfen 1.

Einnahmen $7.30, Ausgaben $3.85. Hierauf Vertagung.

W. Hampe, Sekr.

* * *

NB.—Ich fordere hiermit alle Genossen der Genossen No. 7 auf, ihrem bei ihrer Aufnahme gegebenen Versprechen, die Versammlungen fleißig zu besuchen, als Männer auch nachzukommen und hierdurch zu beweisen, daß sie nicht gezwungene, sondern prinzipientreue Mitglieder der Union sind; ebenfalls mögen sie bedenken, daß ein Mann, welcher nicht den Muth hat, seine Farbe zu bekennen, nicht werth ist, ein Mitglied einer Organisation ehrlicher Arbeiter zu sein. Deshab, Genossen, löst Euer Versprechen ein, und helft arbeiten an der Verbesserung der Lage Eurer Brüder!

Mit genossenschaftlichem Gruß,
W. Hampe.

Union No. 92, New York.

Union 92 hielt am 18. Februar d. J. ihre regelmäßige Versammmlung unter Vorsitz des Genossen Miersberger ab. Der Präsident und Vice-Präsident waren abwesend. Das Protokoll der letzten Versammlnng wurde angenommen. Der Antrag eines Genossen betreffend Wulp's Shop wurde einstimmig entgegen genommen. Der Bericht der Delegaten zum J. E. B. wurde ebenfalls entgegen genommen. Beschlossen wurde, daß Union 92 nicht offiziell an der Diskussions-Versammlung Theil nimmt, sich jedoch an der Versammlung der Union 10 zu betheiligen. Der Comitebericht, betreffend Boß Müller, wurde entgegen genommen. Boß Gilferich's Angelegenheit soll auf acht Tage verschoben werden. Der korr. Sekretär wurde beauftragt, über den Artikel von Union 2, Chicago, ein Schreiben anzufertigen und die Sache in Wiedererwägung zu ziehen. Als Office Verwalter wurde Genosse Rüdlinger erwählt. Beschlossen wurde, daß die Diskussions-Versammlung mit Union 10 verschoben werden soll.

Officebericht: 4 Mann ausgeholfen, 1 in Arbeit und 19 außer Arbeit. Einnahmen $9.75, Ausgaben $0.20.

Schäufele.

Aus New York.

Folgendes ist ein Verzeichniß der von Union 22 ausgeschlossenen Mitglieder:

Wegen Scabbens und unziemlicher Aufführung wurde John Stastny seiner Zeit ausgeschlossen und in der Versammlung vom 26. Januar wurde sein Ansuchen um Wiederaufnahme nach längerer Debatte zurückgewiesen.

Derselbe Beschluß traf auch Herrn Heinrich Hubata, 334 Ost 73. Str., der sich Veruntreuung von Geldern zu Schulden kommen ließ. Beide agitiren für die Bogus-Union soviel wie möglich, aber unnützer Weise. Unsere Leute stehen treu zur Fahne.

Der Sekretär.

Aus Brooklyn.

Die Brooklyner Bäcker-Unions No. 3 und 5 hielten am Samstag, den 11. ds. Mts., ihren ersten gemeinschaftlichen Ball ab, welcher sich eines zahlreichen Besuches erfreute. Die anwesenden Gäste und der harmonische Verlauf des Festes haben bewiesen, daß die Einigkeit in Brooklyn einmal einen festen Fuß gefaßt hat, welcher nicht mehr so schnell ausgerottet werden kann, und es wird nicht lange dauern, unter dem jetzigen Geiste der Brooklyner Bäcker, daß dieselbe die hervorragendste Union des Landes sein wird. Der Geist ist da und die Kräfte zeigen sich schon überall, dies konnte man so ordentlich auf diesem Balle wahrnehmen. Auch merkte man bei dieser Gelegenheit, daß unter den organisirten Bäckern ein viel gebildeter Geist herrscht, als unter einem Gesindel von Nicht-Union-Leuten, denn es fehlte nicht and gelungenen Scherzen seitens unserer Bäcker und auch dem weiblichen Geschlechte trug man in jeder Hinsicht Rechnung, so daß sich diese Festlichkeit für jeden Besucher zu einer zufriedenstellenden gestaltete.

Das Labor Lyceum, in welchem der Ball abgehalten wurde, war um 10 Uhr bereits dicht mit fröhlichen Menschen angefüllt und allerlei Masken tummelten sichim bunten Gewühle. Um 11 Uhr fand das Tableau, sowie der Comite-Marsch statt, und fanden beide Ausführungen ungetheilten Beifall.

Hierauf hielt Prinz Carneval (Joe Stadel) eine passende Eröffnungsrede, nach welcher sich das Fest erst recht entwickelte und erst am späten Morgen unter fröhlichen Mienenseinen Abschluß fand.

Folgende Vereine waren erschienen: Bäcker-Union No. 1, 7 u. 84 mit Fahne; Internationaler Männerchor; Gesangverein Germania; Turn-Verein „Vorwärts" und andere Vereine.

Das Fest, das ein durchschlagender Erfolg war und von Neuem Harmonie erzeugte, wurde von den Herren Chas. Thiemsen, Julius Busch, Chr. Renz, Alois Pongratz und Jack Albrecht, als Arrangements-Comite, geleitet, und waren ferner noch behülflich die Herren: Michael Scharman, Floor Manager; Ch. Wagenseil, M. Klein, Schubert, Diemer und John, Reception-Comite; Bachtel, Legler, Phoelman, Schneider, Kreus und Anger, Lobby-Comite. Ferner machten sich um das Fest verdient die Herren: Burhardd, Eber, Linder, Heß und Schneiders.

Mit solidarischem Gruß,
Christ. Renz.

Union No. 3, Brooklyn.

Obige Union hielt am 18. ds. Mts. eine Versammlung ab, welche vom Präsidenten Julius Busch eröffnet wurde. Die Beamten waren alle anwesend. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und unverändert angenommen.

Vorgeschlagen wurde Peter Schenleben. Aufgenommen wurden: John Keppel, Dan. Stube, Fritz Boshardt, Emil Anwerter, Fritz Berg, Fr. Fischer und George Bokenburger.

Eine Rechnung im Betrage von $5 für einen Stempel, sowie eine solche im Betrage von $2 für den Charterrahmen, wurden zur Zahlung angewiesen.

Transferirt von Union No. 1 wurde Genosse Peter Umbach. Ueber die von der Exekutive Behörde vergelegten zwei Fragen wurde abgestimmt und einstimmig folgende Antwort erzielt:

1) Jedes Mitglied soll das Recht haben, an die Exekutive Behörde zu appelliren.

2) Die Exekutive-Behörde soll zu irgend einer Zeit das Recht haben, eine Extra-Steuer auszuschreiben — wenn es nothwendig ist —, doch soll diese Extra-Steuer 25 Cents pro Mann nicht übersteigen.

Beschlossen wurde, unser Arbeits-Bureau für die nächsten 2 Wochen in 2 englischen Zeitungen („World" und „Sun") zu annonciren. Der Herbergsvater ist Willens, die Hälfte der Unkosten zu tragen.

Ferner wurde beschlossen, uns der Central Labor Union anzuschließen und wurden sofort 2 Delegaten zu dieser Körperschaft ernannt.

Ein Comite der Union No. 5 war anwesend und lud uns zu ihrem am 4. März stattfindenden Umzug nach dem neuen Vereinslokal ein. Es wurde beschlossen, vollzählich dieser Demonstration beizuwohnen und soll der Sekretär dieses jedem Mitglied schriftlich mittheilen. Hierauf erfolgte Vertagung bis zum 25. Februar.

Die Einnahmen betrugen $10.70, die Ausgaben $7.00.

Mit Gruß,
Chas. Wagenseil, Sekr

Union No. 5, Brooklyn.

Obige Union hielt am Samstag, den 18. Februar, Abends 5 Uhr, ihre regelmäßige Versammlung ab. Eine Einladung der 4. Compagnie des deutschen Kriegerbundes von L. J. wurde entgegengenommen und die beiliegenden Tickets unter die Mitglieder vertheilt. Eine Rechnung im Betrage von $3.75 für den Druck von Circularen und drei andere im Betrage von $4.50 für Austragen derselben, wurden zur Zahlung angewiesen. Der Bericht der Delegaten der Central Labor Union wurde entgegengenommen und dementsprechend beschlossen. In Betreff Abhaltens eines Picnics im nächsten Sommer berichtete der Präsident, daß Union No. 3 sich erst schlüssig werden muß in dieser Sache, ferner daß Benners Park nur noch im Monat Mai und August für uns zu haben ist. Das Arrangements-Komite für den letzten Maskenball berichtete, daß die Einnahmen $300.05 und die Ausgaben $246.90 betrugen, somit ein Ueberschuß von $53.15. Ein Komite von drei Mann wurde erwählt, um einen Kontrakt auszuarbeiten, welcher in der nächsten Versammlung vorzulegen ist. Ferner wurde ein Komite von drei erwählt, welches die nöthigen Arrangements zu treffen hat für den Umzug nach dem neuen Lokal am 4. März. Ein Komite von fünf Mann wurde erwählt, um eine umfassende Agitation für das Label des Int. Verbandes zu entfalten. Drei neue Mitglieder wurden aufgenommen. Die Einnahmen betrugen $3.60, die Ausgaben $8 25.

E. Schmeling, Sekr.

* * *

Die am 18. Februar von Union 5 von Brooklyn arrangirte Massenversammlung kann unter den Umständen als ein Erfolg angesehen werden. Die Halle in No. 5 Boerum Str. von W. Emich war gefüllt von Mitgliedern und Nichtmitgliedern, trotzdem doch ein jeder sich mit großer Mühe durch den fußhohen Schnee waten mußte. Die Anwesenden lauschten mit Interesse den Worten des Redners, Henry Weismann, Redakteur der „D. A. Bäcker-Zeitung". Derselbe erklärte die Ursache und Nothwendigkeit einer Organisation, um sich vor weiterer Ausbeutung und Verelendigung zu schützen. Der gediegene Vortrag des Redners, welcher über eine Stunde währte, wurde häufig von Beifall unterbrochen. Nachdem ließen sich 18 neue Mitglieder in die Union aufnehmen.

E. Schmeling, Sekr.

Union 107, New Britain.

Obige Union hielt am 18. d. Mts. ihre regelmäßige Versammlung ab, welche vom Sekretär zur Ordnung gerufen wurde. Als Vorsitzender fungirte Genosse Jakob Schlecht. Nach Verlesung des Protokolls, das wie niedergeschrieben angenommen wurde, erstattete Genosse Aug. Caspar seinen Delegatenbericht vom Trades Council, welcher sehr beifällig aufgenommen wurde, da uns in demselben, im Falle es zu Schwierigkeiten mit den Bossen kommen sollte, Hülfe versprochen wurde. Es wurden verschiedene Komites ernannt, um mit den Bossen Rücksprache zu nehmen, ob sie gewillt seien, die Labels einzuführen. Aufgenommen wurde Thomas Sinclair. Der Finanz-Sekretär wurde angewiesen, sich die Kopfsteuermarken von Detroit kommen zu lassen, ebenfalls wurden demselben für seine Bemühungen die Beiträge abgerechnet. Da weiter keine Geschäfte vorlagen, so erfolgte Vertagung.

Die Einnahmen betrugen $6.55, die Ausgaben $1.19.

Henry Knueppel, Sekr.

Union No. 97, Norristown.

Am 12. Februar hielt Union 97 ihre regelmäßige Versammlung ab. Präsident Haag eröffnete dieselbe. Alle Beamte waren anwesend. Das Protokoll wurde mit einer Veränderung angenommen. Dem Vice-Präsidenten Volk wurde in Anbetracht der Abreise desselbeu die ihm in der vorigen Versammlung zuerkannte Strafe von 25 Cents erlassen, und Genosse Gehring wurde darauf als Vice-Präsident p. t. ernannt. Ein Schreiben des Sekretärs des Staats-Councils wurde verlesen und dem prot. Sekretär bedeutet, demgemäß zu handeln. Auch wurde einem Antrag gemäß die an den Staats-Council zu zahlende Steuer einem der Mitglieder zur Ueberbringung verabfolgt. Das Comite des Tanzkränzchens berichtete, die Vorarbeiten so weit erledigt zu haben. Darauf wurde die längere Debatte bezüglich der Frage der Erfrischungen mit dem Beschlusse beendet, dieselben dem Manne, welcher früher einmal dem Staats-Council dadurch einen Dienst erwies, daß er dem Schatzmeister des letzteren den Bond unterzeichnete, zu überlassen.

Ohne Arbeit waren 2 Mann, in Arbeit ging 1 Mann. Wie schon berichtet, reiste unser Vice-Präsident letzte Woche ab, was zur Folge hatte, daß Genosse Schellkopf nominirt und sogleich per Acclamation als Beisitzender ernannt wurde. Hiernach wurde zur Wahl eines neuen Office-Comites geschritten, doch wurde, um alle Unannehmlichkeiten zu vermeiden, vom Genossen Broennle der frühere Versuch, den Verwalter die Office übernehmen zu lassen, wieder aufgenommen, wozu sich derselbe auch nach längerer Debatte bereit erklärte. Der Vorschlag, ein Agitations-Comite zu ernennen, wurde mit der Wahl der Genossen Gehring und Beck angenommen. Hierauf folgte Vertagung. Die Einnahmen betrugen $9.00, die Ausgaben $17.05; Kassenbestand $68.37.

Aus San Francisco.

Die Versammlung der Confectioners' und Cake-Bäcker-Union wurde vom Präsidenten rechtzeitig zur Ordnung gerufen. Von den Beamten fehlte nur H. Stange, welcher entschuldigt wurde. Ein Schreiben von Oakland in Angelegenheiten des Genossen Aug. Buscher lag vor; dasselbe wurde dem Sekretär überwiesen. Ferner lag ein Schreiben der National-Brauer-Union vor, welches dem Executiv-Comite überwiesen wurde. Zum Vize-Präsidenten wurde L. Schuh erwählt. Es folgte alsdann eine längere Debatte über die neuen Controlkarten. Beschlossen wurde, daß der Sekretär sämmtliche Mitglieder benachrichtige, in der nächsten Versammlung zu erscheinen und die neuen Controlkarten in Empfang zu nehmen. Ferner sind die Mitglieder darauf aufmerksam zu machen, daß Jeder, der in zwei Versammlungen hintereinander ohne Entschuldigung fehlt, in eine Ordnungsstrafe von 25 Cents verfällt. Genosse Jessen wurde dazu ernannt, die Cake-Bäcker in der New-York-Bäckerei aufzufordern, sich der Union anzuschließen. Desgleichen sollen die Genossen Jessen und Gamma die Cake-Bäcker in der Columbia-Bäckerei besuchen und zum Anschluß an die Union bewegen.

Also, Genossen, erscheint Alle in der nächsten Versammlung, damit wir endlich vorwärts kommen.

P. Petersen.

Aufruf!

An alle Lokal-Unionen des Staates New York.

Da die Lokal-Unionen des Staates die Festsetzung eines Datums für die Staats-Convention den Unions der Stadt New York überließen, beschloß die vereinigte Versammlung, die am 28. Januar in Heiter's Halle tagte, Samstag, den 11. März, als Sitzungstag festzusetzen.

Die Convention tritt Nachmittags um 2 Uhr in Albany zusammen.

Sitzungssaal und Hotelbequemlichkeiten werden durch die Güte der Genossen von Union No. 46 in der nächsten „Bäcker-Zeitung" bekannt gegeben werden.

Genossen! Wir erwarten, daß keine Union des Staates ansteht, Delegaten zu schicken. Eine gute und intelligente Vertretung ist unbedingt geboten, wenn der Staat New York seiner Mission gerecht werden soll. Wir sind leider unter den letzten, die diesen wichtigen Schritt unternehmen. Die Verhandlungen der anderen Staats-Conferenzen liegen heute vor uns. Um so weiser und reifer kann das Resultat unserer Berathungen werden.

Genossen! Wir sagen nicht zuviel, wenn wir annehmen, daß die Augen des Landes heute auf New York ruhen. Die Einigungs-Bewegung, die gegenwärtig in der Stadt vor sich geht, die Einigung und neuerdings in Fluß gekommene Agitation in Brooklyn, das sind alles Symptome weiterer, bevorstehender Aenderungen, die hoffentlich zum Wohl und Besten des ganzen Verbandes ausfallen werden.

Eine kräftige Staats-Organisation ist der nächste Schritt. Gehen wir mit Kraft und Ausdauer an's Werk!

Wählt Eure Delegaten und seht, daß sie am 11. März in Albany zur Conferenz erscheinen.

Mit genossenschaftlichem Gruß, im Auftrage des Joint Ex. Boards,
New York,
Der Sekretär.

Anfruf!

An die Genossen der Bäcker-Union 84, L. J. City.

Ich mache die Mitglieder darauf aufmerksam, daß wir, da unser letztes Hauptquartier abgebrannt ist, am nächsten Sonnabend, den 25. Februar '93, Abends 6 Uhr, in Haas' Lokal, No. 84 Vernon Ave., Hunterspoint, eine Versammlung abhalten werden, um einig zu werden, wo wir uns in Zukunft versammeln. Nach der Sitzung geht es dann in Corpore nach Clarendon Hall zur Dislussions-Versammlung. Ich hoffe, daß ein jeder Genosse seine Schuldigkeit thut und anwesend sein wird. Mit genossenschaftlichem Gruß,
Aug. Urban, Sekr.

Aus Syracuse.

Aufforderung an die Mitglieder der Union 30.

Genossen! Ich ersuche Euch Alle, am 26. Februar in der Versammlung zu erscheinen, da sehr wichtige Geschäfte vorliegen, wozu ein Jeder seine Stimme abgeben und seine Ansicht kundgeben soll, nämlich über die Farbe des Banners, da die vom Comite bestimmte Farbe nicht gutgeheißen wurde. Also hoffe ich, daß Keiner fehlt, da es das Interesse eines Jeden erheischt, anwesend zu sein. Den außerhalb der Stadt arbeitenden Mitgliedern der Union 30 zur Nachricht, daß beim rechtzeitigen Eintreffen dieser Zeitung auch sie, sollten sie verhindert sein, persönlich zu erscheinen, ihre Stimmen schriftlich einsenden können.

Ch. Schmid, Sekr.

Aus Boston.

Samstag, den 11. Februar, verschied abermals ein Mitglied der Union No. 4, Frank Sommer. Er war ein treuer und allgemein beliebter Genosse und hinterläßt ein ehrenhaftes Andenken. Friede seiner Asche!

Mit Gruß J. W.

Union No. 95, New York.

Obige Union hielt am Sonntag, den 19. Februar ihre regelmäßige Versammlung ab. Das Protokoll wurde verlesen und angenommen.

Ein Schreiben von Union 10 wurde entgegengenommen und demgemäß beantwortet. Eine Klage von Genosse Schmitt wurde entgegengenommen. Das Comite für einen Schrank berichtete, einige besichtigt zu haben; wurde zurückgelegt auf unbestimmte Zeit. Die Anklage gegen den Office-Verwalter wurde als erledigt betrachtet.

Der Beschluß wurde gefaßt, wonach kein arbeitendes Mitglied berechtigt ist, einen Mann zum Aushelfen zu nehmen wenn er will.

Der Office-Bericht lautet: 3 Mann ausgeholfen und 1 Mann in Arbeit gegangen.

Ein Comite wurde ernannt, um Boß Harris zu besuchen und dessen Vormann aufzufordern, unserer Organisation beizutreten.

Fernerhin wurde beschlossen, Sonntag, den 5. März, eine Massenversammlung abzuhalten und wurden zu gleicher Zeit 100 Bäcker-Zeitungen bestellt für benannte Massenversammlung und die arbeitslosen Mitglieder ersucht, die Zeitungen unter die Bäcker von Morrisania zu vertheilen. Der Antrag zur Verschmelzung der Bäcker-Unions von New York wurde mit 13 gegen 2 Stimmen angenommen.

* * *

NB. Ich ersuche hiermit die Mitglieder, die gegenseitigen Reibereien doch endlich mal zu lassen. Es ist ja eine Schande wie es bei uns gegenwärtig zugeht; zu gleicher Zeit fordere ich die Mitglieder auf, die Versammlungen besser zu besuchen.

Ch. Bräutigam, Sekr.

Kein New Yorker Genosse sollte in der nächsten Samstag Abend in Clarendon Hall, 114 Ost 13. Str., stattfindenden gemeinschaftlichen Versammlung fehlen. Seit Jahren fand in New York keine wichtigere Bäcker-Versammlung statt. Man beachte das auf Seite 6 dieser Nummer erscheinende Eingesandt der Union 7.

Aus Nah' und Fern.

— In der Staats-Conferenz der Bäckerarbeiter von Connecticut, die am 28. Januar in Hartford tagte, wurde ein Beschluß gefaßt, eine Bewegung zu Gunsten sanitärer Reformen in den Bäckereien des Staates zu inszeniren, um die Bäcker endlich von der Gesellschaft der Ratten, „Schwaben" und sonstiger appetitlicher Insekten zu befreien. Hauptsächlich soll daraufhin gewirkt werden, daß die Bäckereien nicht länger in Kellern betrieben werden.

Dazu schreibt nun die „Confectioner's Gazette", ein unparteiisches Fachblatt: „Da viele Bäckerarbeiter 14 Stunden und noch mehr per Tag arbeiten, so ist es unerläßlich, daß die Leute reine Luft genießen, insbesondere jedoch, da sie obendrein bei Nacht arbeiten. Auch die Bewegung der Leute zu Gunsten kürzerer Arbeitszeit kommt hier in Betracht und sollte unter allen Umständen aufrecht erhalten werden, bis das Ziel erreicht ist.

Brod ist das Hauptnahrungsmittel des Volkes und die Konsumenten haben ein Interesse an seiner reinen Herstellung. Nicht allein um der Arbeiter Willen, sondern auch des Publikums halber sollte in einer Bäckerei Alles rein, unverfälscht und gesundheitszuträglich sein.

Genosse Thomas J. Morgan von Chicago hat nahe den Ausstellungsgebäulichkeiten ein eigenes Hotel mit 38 Zimmern eröffnet und beabsichtigt, dieselben während der Ausstellung zum Preise von je $1.00 zu vermiethen. Da voraussichtlich während dieser Zeit in Chicago ein so günstig gelegenes Zimmer kaum unter $5 pro Tag zu haben sein dürfte, so ist die Offerte Morgans für solche Arbeiter, die der Ausstellung einen Besuch abstatten wollen, eine recht günstige. Morgan hat ein Circular an die Arbeitervereine und deren Presse erlassen, in dem er sie speziell auf seinen Wunsch aufmerksam macht, daß sein Haus hauptsächlich zur Aufnahme von Gesinnungsgenossen, Sozialisten und Gewerkschaftlern, dienen soll, und deßhalb die bescheidenen Preise.

Wer ein oder mehrere Zimmer sichern will, was im Voraus geschehen muß, wende sich an T. J. Morgan, Morgan House, Madison Ave., Chicago, Ill.

— Ein Gesundheitsinspektor von Paris, welcher von der Regierung nach Marseilles geschickt worden war, berichtete, daß die in Marseille herrschende Krankheit durch den Genuß von schlechtem Brod verursacht wurde, das während des großen Bäcker-Strikes in der Nachbarschaft hergestellt und auf den Markt gebracht wurde.

Diese Nachricht kann während unserer Agitation für eine sanitäre Inspektion und Reinigung der Bäckereien, sehr vortheilhaft ausgebeutet werden.

Der Beweis ist hier erbracht, daß durch schlechtes Brod die Choleraseuche nicht allein gefördert wird, sondern sogar in's Leben tritt.

Wir sind überzeugt, daß die Miasmen und der asiatische Schmutz in vielen Backstuben eine Brutstätte ersten Ranges für die Cholera abgeben, wenn der todtbringende Bazillus einmal nach der Atmosphäre sucht, die ihm die meiste Nahrung zur Fortpflanzung bietet.

— Die United States Baking Co. hat kürzlich in Rochester au No. 364 E. Main Str., ein ausgedehntes Gebäude gemiethet, um eine Branch zu eröffnen. So dehnt sich auch in unserem Gewerbe der Monopolbetrieb täglich weiter aus und drängt mit unwiderstehlicher Macht der Ausmerzung der Kleinbäckerbosse zu. Die Aussichten auf Gründung einer eigenen „Cockroach"-Bäckerei, durch eine Ersparniß von etlichen Hundert Thalern, die man meistens unter Aufopferung jedes Funkens von Mannesstolz, durch sclavische Unterwerfung unter des Meisters Willen und Entsagung der nothwendigstens Lebens-Bedürfnisse einer höheren Art, zusammengescharrt hat, werden mit der Ausdehnung dieses Großbetriebs stets spärlicher. Wahrlich, dieser Entwicklungsgang sollte doch bald auch dem Dümmsten einleuchten und ihn mit dem Gedanken vertraut machen, daß er sein Leben als Proletarier hinzuschleppen hat, dessen einzige Gelegenheit zur Fristung einer menschlichen Existenz nicht das Streben nach dem unerreichbaren Ziel der Gründung eines eigenen, blühenden Geschäftes sondern der Besserung seiner Verhältnisse als Arbeiter ist. Und von diesem Standpunkte aus betrachtet, kann es uns nur Recht sein, wenn die Brodfabrikanten ihre gefräßigen Fangarme immer weiter ausstrecken.

Im vorliegenden Falle soll sich jedoch Union 36 von Rochester die Aufgabe stellen, zu sehen, daß die neuerrichtete Bäckerei unter Union-Controlle kommt.

— Ferdinand de Lesseps, der große Ingenieur, dessen unvergängliche Leistungen in der Durchstechung der Landenge von Suez ihm einen Weltruf erwarben, wurde wegen Schwindels und verbrecherischer Anwendung anderer Leute Gelder in dem Panama-Unternehmen zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Seinen Sohn traf das gleiche Los, während ein anderer genialer Ingenieur, der berühmte Eiffel, der ebenfalls in diese schwindelhaften Finanzoperationen verstrickt war, 2 Jahre bekam.

Diese Männer, besonders jedoch der greise Lesseps sind zweifellos die Opfer der sie umgehenden Finanziere, Spekulanten und Börsengauner geworden, die heutzutage die Zu- und Abzugsquellen des ganzen öffentlichen und industriellen Lebens in ihren schmutzigen Händen halten.

Um die nöthigen Gelder zu erlangen, zur Ausführung des großartigen Projektes, das dem Genius De Lesseps' seine Schwingen verlieh, mußten die entehrenden Verbindungen mit dem Diebsgesindel der höheren Finanzwelt eingegangen werden, und einmal in den Händen dieser Schelme, war ein Entrinnen nicht mehr möglich. Genies sind schlechte Buchhalter und Geschäftsführer. Finanzmenschen und Genies sind entgegengesetzte Pole, eine Thatsache, die sich im Falle Lesseps wieder einmal bewährheitet hat.

Eine weitere Wahrheit tritt jedoch gelegentlich des Panama-Schwindels und der Gewissenlosigkeit und Corruption zu Tage, deren sich sowohl die Lesseps als auch Eiffel und Helfer schuldig machten, daß das Geld, das Rasen nach dem Mammon, der fürchterlichste Fluch unserer Zeit ist, dem nichts heilig, nichts unerreichbar ist. Alles Hohe und Schöne fällt unter seiner Wucht in Staub. Auch das Genie in der Kunst und Wissenschaft ist nicht gefeit gegeu seine zersetzende Gewalt, da auch die Mittel zu seiner Bethätigung und seine Lebenskraft in den Händen Derjenigen ruhen, die dem Mammon das ganze Gewebe, das Treiben und Streben der Gesellschaft unterworfen haben.

— In Cincinnati scheint unter den Bäckerarbeitern neues Leben zu erblühen. Mit der Anstellung eines permanenten Organisatoren und der Etablirung eines Arbeits-Bureaus hat Union No. 9 zwei gute Schritte vorwärts zu Gunsten einer kräftigen Agitation gethan und die Bewegung zu Gunsten reinerer und gesunderer Backhöhlen wird nicht wenig zur Aufrüttelung schläfriger und gleichgiltiger Collegen dienen. Agitation ist, was allen Unions Noth thut. Die Art und Weise dieser Agitation mag in verschiedenen Orten verschiedener Art sein. Lokale Bedürfnisse und Verhältnisse sind hiermit scheidender Natur. Diese Faktoren zu erforschen, muß die Aufgabe der Genossen sein. Ist das geschehen, dann an's Werk, die Axt an den Giftbaum gelegt, dessen Schatten unser Dasein verdunkelt und unsere Bewegungen hemmt.

Heute ist es die überlange Arbeitszeit, morgen die Hungerlöhne, übermorgen die Nachtarbeit und dann wieder die Pestilenz brütende Backhöhle, oder das Unwesen von Kost und Logis im Hause des Arbeitgebers, alles Uebelstände, die heute hier, morgen da am drückendsten empfunden werden und für deren Abschaffung das Interesse der Collegen am besten wachgerufen und in den Dienst der Sache gestellt werden kann.

Vielerorts macht sich wieder die Arbeitsvermittelung durch die Organisation oder das momentane Bedürfniß, den Arbeitslosen brüderlich zur Seite zu stehen, als die zunächst liegende Aufgabe der Union geltend, und in sofern damit die Möglichkeit geboten ist, die uns fern Stehenden aus ihrer Apathie aufzurütteln, sollte man auch in dieser Richtung Hand an's Werk legen, um die Agitation zu fördern.

Das ganze Geheimniß einer erfolgreichen gewerkschaftlichen Thätigkeit ruht in der Ausnützung der sich uns bietenden Gelegenheiten, die Schwächen des Gegners auszubeuten und die Neigungen und Triebe der Collegen in den Dienst unserer Sache zu stellen. Der Gewerkschaftler ist ein Opportunitäts-Politiker pure et simple, und sein Hauptprinzip beruht in der Heranbildung seiner Organisation zur Kampffähigkeit mit allen Mitteln.

Die kurzlich in der Umgegend von Keokuk, Jowa, entdeckten Nickellager sollen zu den besten auf der ganzen Erde gehören. Das Erz ist Schwefelmetall und leicht von seinen Beisätzen zu läutern, und wird im Kalkstein mit Zink, Eisen und Kupfer vermischt gefunden. Es erweist sich als Millerit oder Nickelkies, welcher in nadel- oder haarförmigen Kristallen vorkommt. Der Umfang des Nickellagers ist noch nicht bekannt.

Eigenthümlich ist die Erscheinung, welche in einer Zinkgrube bei Webb City, Mo., zu Tage trat. Bei dem Treiben eines Seitenschachtes stießen die Arbeiter in der Tiefe von 164 Fuß auf starkerhitztes Gestein, dessen Wärme sich bei dem weiteren Vordringen so beträchtlich steigerte, daß die Arbeit eingestellt werden mußte. Darauf wurde ein Loch gebohrt, welchem schon in einer Tiefe von 70 Fuß heiße Luft entströmte. Die Bohrung wurde fortgesetzt, aber selbst das achtzöllige Loch genügte nicht, um das Zinkerz soweit abzukühlen, daß die Arbeit in dem Schachte hätte fortgesetzt werden können. Das Bohrgehäuse ist so heiß, daß man sich die Hände daran verbrennen kann.

An die Bäcker-Arbeiter von Pittsburg-Allegheny!

Am Samstag Abend, den 25. Februar 1893, um 7½ Uhr, findet in Schondelmeyers' Halle, 68—70 Ohio Straße, Allegheny, (Eingang von der Alley,) **eine große Massenversammlung der vereinigten Bäcker-Unions No. 27, 119 und 152 statt. Gute Redner werden die Frage der Organisirung der Bäckerarbeiter von Pittsburg und Umgegend und die Agitation für das Jahr 1893 besprechen. Kein College sollte verfehlen, diese Versammlung zu besuchen.**

Die Bäckereien in Cincinnati.

(Schluß von 1. Seite.)

Die sonst mit ihrer Unterstützung einer Gewerkschaftsforderung sehr zurückhaltende Presse hat bis jetzt überall, wo diese Frage angeregt wurde, energisch die Partei der Arbeiter ergriffen. So hat im verflossenen Jahre die „N. Y. Staatszeitung", als die Unions von New York einen leichten Anlauf zu einer Reinigungs-Bewegung der Bäckereien nahmen, spaltenlange Artikel über die schmachvollen Zustände in den Bäckereien geschrieben, und daß dieses Blatt sonst stets äußerst bedacht ist, dem Kleinkrämer und Handwerker nicht wehe zu thun zu Gunsten einer Arbeiter-Organisation, brauchen wir hier nicht hervorzuheben. Man gehe mit Takt und Energie und Ausdauer an's Werk, und die Unterstützung des Publikums ist uns sicher.

Ueber die bis jetzt in Cincinnati gethanen Schritte in dieser Richtung schreibt die „Cincinnati Zeitung" Folgendes:

„Der Organisator der hiesigen Bäcker-Union hat gestern dem Gesundheits-Beamten Herrn Dr. Prendergast ein längeres Schreiben übermittelt, worin die Forderung der Untersuchung der Bäckereien der Stadt im Interesse des Allgemeinwohles gestellt wurde. Wie wir hören, hat Herr Prendergast sich äußerst bereit erklärt, die gewünschte Inspektion ausführen zu lassen und dem Comite die Versicherung gegeben, daß er ganz mit den Bestrebungen der Bäcker-Union, gesundheitsgefährliche Uebelstände aufzudecken und zu beseitigen, sympathisire.

Daß das Publikum ein volles Recht hat, sein Brod aus nur reinlich geführten Bäckereien zu beziehen, und daß gerade die Bäcker-Union im Verein mit der Gesundsheiksbehörde dazu berufen sind, das Mißtrauen der Bevölkerung zu zerstreuen, daß vielleicht unsere Kinder bei jedem Bissen Brod, den sie in den Mund stecken, die Diphtheritis hinunterschlucken, bedarf wohl keines näheren Nachweises. Wir sind sehr gespannt, was die Beamten des Gesundheitsamtes konstatiren werden und sind schon im Voraus überzeugt, daß die bloße Hervorzerrung der gerügten Mißstände in vielen Fällen genügt hat, daß die Herren Bäckerbosse Besen und Schrubberbürste in Bewegung setzen. Die Legielatur sollte sich dieses Stoffes bemächtigen, da kein Gewerbe so wichtig ist, als dieses die Ernährung der Volksmassen betreffende.

Briefkasten.



Zweifler. Die Mondfinsterniß entsteht, wenn die Erde geradlinig zwischen Sonne und Mond steht und der Mond in den Erdschatten tritt, während die Sonnenfinsterniß durch Deckung der Sonnenscheibe seitens eines anderen Weltenkörpers, eines Planeten oder des Mondes, die zwischen die Sonne und die Erde treten, bewirkt wird.

Die Bezeichnung Erdfinsterniß wäre hier wohl außer Platz, da in beiden Fällen die Erscheinungen sich durch eine Verdunkelung der Erdoberfläche kundgeben, trotzdem sie auf zwei verschiedene Ursachen zurückzuführen sind. Zur besseren Kennzeichnung derselben dienen die Bezeichnungen Sonnen- und Mondfinsterniß.

Zwei Weltende. Das deutsche Reich hat einen Flächeninhalt von 540,419 Quadrat-Kilometer mit 49,428,470 Einwohner, während der Staat Pennsylvanien auf einem Flächenraum von 117,100 Quadrat-Kilometer 5,258,014 Einwohner zählt.

Wissenslustiger. Der Unterschied zwischen der und die See ist die Anwendung des ersteren auf Binnensee und des letzteren auf das Weltmeer, den Ocean. So sagt man: Der Bodensee, der Züricher-See, der Erie, der Michigan, der Ontario See, während man in Bezug auf den Ocean nur von der See spricht; so z. B. das Brausen der See, das Tosen und Stürmen der See, auf hoher See, alles gleich bedeutend mit dem Worte Meer.

Carl Beßler. Tausend Millionen sind eine Milliarde. Frankreich bezahlte 5 Milliarden Franken Kriegskosten, eine Summe gleich 5000 Millionen.

An die Lokal-Unionen von New York!

Genossen! Leset, denket, urtheilt und dann handelt!

Abermals liegt ein schweres Jahr voller Hoffnungen und Bestrebungen hinter uns, ein Jahr bedeutungsvoll für die tiefgehenden Veränderungen in der Taktik und dem Organisationsmodus unseres Verbandes, die in der Convention von Buffalo in's Leben traten.

Mit den größten Schwierigkeiten war in den verflossenen Jahren die Erhaltung der Organisation verknüpft. Die Aenderungen, die eintraten, waren die Resultate der Erfahrung, die wir in diesen Kämpfen und Enttäuschungen sammelten.

Unserer Bewegung müssen schärfer gezeichnete Ziele gesetzt werden; die erfolgreiche Durchführung unserer alltäglichen Kämpfe mit dem Gegner muß der Hauptzweck unseres Vorgehens werden. Und um dies zu ermöglichen, that in erster Linie eine bessere Organisirung der Gewerbscollegen, in zweiter die Mittel dieselben während eintretender Kämpfe zu erhalten und in dritter Linie ihre geistige Heranbildung noth.

Soweit der Verband in Betracht kommt, wird der Agitation und Weiterausbildung der Organisation durch die Thätigkeit der Staats-Organisationen Rechnung getragen, während die Kampfmittel durch den anzulegenden Internationalen Strikefond aufgebracht werden. Für die Erziehung jedoch dienen in erster Linie unsere offiziellen Organe.

Soviel für unsere Thätigkeit auf nationalem Boden. Um jedoch derselben gerecht werden zu können, thut eine bessere Agitation auf lokalem Boden, insbesondere in New York, dem großen Scabherd des Landes, noth.

Wir haben uns seit Jahren wacker angestrengt, die gute Saat auszusäen; noch ist jedoch der größte Theil unserer Arbeit zu verrichten. Nur klein ist die Zahl der Unionleute im Vergleich zur großen Armee der uns Fernstehenden.

Wohl steht es mit der Mehrzahl der Gewerkschaften New Yorks nicht besser, immerhin jedoch zeigten dieselben bis jetzt eine bessere Bestandsfähigkeit als wir Bäcker, und das aus dem einfachen Grunde, weil sie es verstanden, durch die Gewähr praktischer Augenblicksvortheile die große Masse ihrer Gewerbsgenossen an sich fesseln. Ziehen wir z. B. die deutschen Buchdrucker, die Schreiner und die Cigarrenmacher in Betracht, Organisationen, die trotz der Reaktion noch ihre Reihen zusammenhalten, so finden wir, daß sie alle durch ihre Arbeitslosenunterstützungs-, Reiseunterstützungs-, Krankenunterstützungs- und Sterbe-Kassen enger mit der Organisation verknüpft sind, als dies nur auf bloße Union-Prinzipien hin möglich ist, die ja leider nur von Wenigen verstanden werden.

Nur wenige überzeugte Genossen sind heute der Union aus Grundsatz treu, die größere Masse sucht im Beitritt zu einer Organisation ihre Lage sofort zu verbessern und erwartet für jeden eingezahlten Cent irgend einen greifbaren Vortheil.

Wo nun die Bewegung so darniederliegt, wie dies momentan in New York der Fall ist, sind die Vortheile durch Lohnerhöhungen und Arbeitszeitverkürzung sehr fraglicher Natur und können eine nur schwache Anziehungskraft für die Heranziehung neuer Mitglieder abgeben.

Je kleiner jedoch die Anzahl neuer Mitglieder, desto schwächer wird die Organisation täglich, stündlich, bis sogar die besten Genossen muthlos werden. Und das nächste Resultat ist, daß die Collegen sich mehr denn je der Union entfremden. Sie werden eine Beute der Boardinghäuser und von Unterstützungsvereinen, die nur zu oft ihre Opfer methodisch gegen die Union verhetzen.

Und diese Boardinghäuser insbesondere sind die gefährlichsten Gegner der Union, weil sie den stets willkommenen Hort der Arbeitslosen bilden, die dort auf dem Sklavenmarkt verschachert werden, weil sie für ihr Leben in Tagen der Noth von der Gnade und Barmherzigkeit des Herbergswirthes abhängig sind.

Trotzdem jeder verständige Bäcker im Boardinghausbesitzer seinen Feind erblickt, der ihn bis auf's Blut aussaugt, ist er in Stunden der Noth doch wieder ein willkommener Freund, indem er ihm nicht allein Brod und Wohnung auf Kredit gibt, sondern auch am Ende die vielgewünschte Arbeit.

Und was bietet hier die Union dem Dürftigen? Höchstens einmal einen Job und das recht selten, Nahrung und Wohnung jedoch nie.

Und an diesem Mangel an praktischer Solidarität scheitert in der jetzigen Lage der Bewegung der Erfolg der Organisation in New York.

Wie ist jedoch hier abzuhelfen?

Genossen! Der Weg ist klar, jetzt, nachdem die große Vereinigungsversammlung zu Gunsten einer Verschmelzung aller deutschsprechenden New Yorker Unions in einer Union entschieden hat.

Dieser Beschluß, der hoffentlich allenthalben aufrecht erhalten wird, bedingt ganz von selbst die Etablirung eines einzigen Zentral-Arbeitsbureaus für alle deutschen Bäcker und Conditoren. Mit einem Bureau könnte man stets und prompt die besten und passendsten Arbeiter liefern. Viele unnöthigen Kosten für die jetzigen ohnmächtigen Separatbureaus würden gespart und das Geld könnte für eine Bekanntmachung dieses Bureaus im ausgedehntesten Maßstabe benutzt werden.

Neben diesem Bureau eröffnet sich uns jedoch nach reiflichem Nachdenken eine weitere Aussicht zur Verwirklichung einer Idee, die seit Jahren im Herzen manches Genossen schlummerte und nun angesichts der Vereinigung feste Gestalt annehmen kann und muß.

Mit ihrer Verwirklichung wird dem vergiftenden Einfluß des Bäcker-Boardinghauses ein Halt geboten; dem arbeitslosen Kollegen schaffen wir ein Heim; wir entreißen ihn dem Hunger und der verzehrenden Sorge für ein Obdach; statt zur Unionhassenden Herberge ziehen wir den zureisenden Kollegen in unsere Mitte. Wir erwecken in den fernstehenden Kollegen das Vertrauen in die Organisation. Nicht länger mit schönen Worten, sondern in der That verwirklicht sich der Solidaritätsgedanke.

Der empfindliche Mangel, der uns gegenwärtig in den Stand setzt, für die Arbeitslosen Brod, oder auch nur eine Mahlzeit zu schaffen, wäre überbrückt. Statt des ausschließlichen Spieles am Karten- und Billiardtisch, für welche Vergnügung jedoch auch Raum wäre, würde die Einrichtung eines Lesezimmers mit Bibliothek möglich gemacht. Eine neue Welt würde sich dem Unionbäcker von New York öffnen, alles durch die Errichtung einer genossenschaftlichen Union-Bäcker-Heimath verbunden mit Versammlungslokal.

Wir haben gesehen, wie in Philadelphia, San Francisco, und Allegheny die Bäcker ihre eigenen Lokale haben, die sich als werthvolle Erhalter der Union erwiesen.

In San Francisco hat man zwei Winter hindurch die Arbeitslosen dadurch in Nahrung erhalten und so die Demoralisation verhindert. New York mit einer bedeutend größeren Mitgliedschaft, und wo man leicht noch eine Anzahl Gewerkschaften zur Co-operation, wenigstens soweit das gemeinschaftliche Versammlungslokal in Betracht käme, heranziehen kann, ist dieses Unternehmen noch leichter. Wir verweisen auf die Beispiele von Hunderten von unbedeutenden Turn- und Geselligkeitsvereinen, sowohl als den verschiedenen Labor-Lyceums der Sozialisten. Mit einer starken Organisation, wie die Bäcker-Unions, müßte man manches dieser Unternehmen noch überflügeln.

Ein Lokal mit geräumiger Wirthschaft, Speiselokal, letzteres nur für Arbeitslose (keine Restauration), verschiedenen Zimmern für Arbeitsbureaus verschiedener Gewerkschaften, die bei uns ihr Hauptquartier aufschlagen könnten, für Lesezimmer und Comitezimmer, ferner mindestens zwei geräumige Hallen, deren eine man im Winter als Schlafsaal für dürftige Arbeitslose benützen könnte, wäre sicher nicht schwer zu finden, und eine Miethe von 100—150 Dollars per Monat wäre aus dem Unternehmen mit Leichtigkeit herauszuschlagen.

Für die Leitung des Institutes wäre ein zu wählender Verwaltungsrath verantwortlich, der zugleich die nöthigen Arbeitskräfte einzustellen hätte.

Genossen! Noch Vieles läßt sich über die Details dieses Planes schreiben. Hier genüge jedoch ein kurzer Umriß. Jeder denkende Mensch wird auf den ersten Blick die ungeheuere Tragweite der Idee ermessen können und wie weit sie, nachdem ein Anfangserfolg, das ist die Sicherung der Existenz einer solchen Heimath erzielt ist, ausgesponnen werden kann.

Wir sind überzeugt, daß wir mit einem solchen Heim und seinen wohlthätigen Ausflüssen in kurzer Zeit unsere jetzige Mitgliedschaft verdoppeln würde und was etwa 1500—2000 organisirte Bäcker im Ausbau eines solchen Institutes leisten könnten, läßt sich jetzt nur schwach vorstellen. Wir sind nicht illusorisch, wenn wir annehmen, daß, insofern New York das große Zufluchtsthor für die Arbeitskräfte unseres Gewerbes im ganzen Lande ist, ein solches Institut, wenn durch die vereinte Kraftanstrengung von Hunderten energischer Männer in's Leben gerufen und in Blüthe erhalten, zum Bollwerk und Rekrutirungsfeld nicht allein der Bäcker New Yorks, sondern eines beträchtlichen Theiles derjenigen Landstriche würde, die von New York ihre Arbeiter beziehen.

Es ist eine Angelegenheit von hoher Bedeutung, mit der sich sogar die Staats-Organisationen von New York und Connecticut befassen sollten. Was die Kosten der Gründung des Instituts jedoch anbetrifft, sind wir überzeugt, daß sie mit Leichtigkeit aufzutreiben sind, ohne von den Mitgliedern direkt große Opfer in Anspruch zu nehmen. Die erste Bedingung jedoch zur Verwirklichung dieser Sache, die in sich das Wohl und Wehe Hunderter, ja Tausender unserer Collegen birgt, ist die Einigung der New Yorker Unions in einer starken Union.

Nächsten Samstag Abend sollte in der „Clarendon Hall" die endgültige Entscheidung betreffs dieser Frage fallen und zugleich berathen werden, ob und wie die New Yorker Bäcker sich ein Heim schaffen wollen, das ein dauernder Fels unserer guten Sache würde.

Empfohlen seitens der „Confectioners Union No. 7."

Unterstützt vom „Joint Exekutive Board von New York."

Die Staats-Convention von Michigan.

Die Delegaten versammelten sich im Forest City House in Bay City, Michigan. Louis Steiner vertrat Union 20, Detroit; John Stevens No. 149, Battle Creek; Albert La Pierrie, No. 50, Saginaw und Alfred Ball No. 51, Grand Rapids. Die Convention trat am 3.30 Nachmittags zusammen und erwählte John Stevens von Battle Creek zum Vorsitzenden.

Beschlossen, wegen der kleinen Vertretung, alle Geschäfte in plenum zu verhandeln.

Nachdem Verhandlungen auf die eingehendste Weise bis zum Samstag Abend gepflegt worden waren, wurde folgende Constitution angenommen, die den Lokal-Unions zur Urabstimmung überwiesen ist.

Artikel 1.

Sekt. 1. Die Organisation soll unter dem Namen „Michigan State Branch of the Journeymen Bakers & Confectioners Int. Union of America" bestehen.

Sekt. 2. Der Zweck derselben ist die gegenseitige Unterstützung aller Lokal-Unions in ihren Kämpfen.

Sekt. 3. Alle Bäcker-Arbeiter in Grundsätzen und Zielen der Organisation zu erziehen und brüderliche Beziehungen zwischen ihnen zu fördern.

Sekt. 4. Alle Bäcker-Arbeiter des Staates zu organisiren.

Sekt. 5. Diese Branch soll aus den Lokal-Unionen des Staates, dem Michigan Staats-Council und der Convention bestehen.

Artikel 2.

Sekt. 1. Der Staats-Council soll aus 7 Mitgliedern bestehen von einer Lokal-Union.

Sekt. 2. Die Beamten des Councils sind: der Sekretär, Schatzmeister, Organisator und 4 Trustees.

Artikel 3.

Sekt. 1. Die Pflichten des Sekretärs sind: Entgegennahme und Unterbreitung aller Correspondenzen für den Staats-Council und deren Erledigung. Er soll alle Gelder einnehmen und an den Schatzmeister gegen Quittung abliefern.

Sekt. 2. Er soll einen vierteljährlichen Bericht an den Int. Exekutive Board abliefern.

Sekt. 3. Er soll einen Bericht der Verhandlungen des Staats-Councils in jeder Staatssitzung in den offiziellen Organen veröffentlichen.

Artikel 4.

Sekt. 1. Der Schatzmeister soll alle Gelder für den Staats-Council in Verwahrung halten und darüber quittiren, sowie alle Rechnungen, die zur Zahlung angewiesen werden, entrichten.

Sekt. 2. Der Schatzmeister soll in seinem Besitz nicht mehr als $25 halten. Er soll Bürgschaft im Betrag von $50 stellen, die zusammen mit dem Fond in der Bank zu deponiren ist.

Sekt. 3. Der Schatzmeister soll kein Geld von der Bank ziehen, ohne eine von den Trustees gezeichnete Anweisung. Sein Salair soll 50 Cents betragen.

Artikel 5.

Sekt. 1. Die Trustees sollen die Bürgschaft des Schatzmeisters untersuchen, alle Bücher revidiren und darüber einen vierteljährlichen Bericht erstatten.

Artikel 6.

Sekt. 1. Der Organisator soll in jeder Stadt Verbindungen anknüpfen, wo Bäcker-Arbeiter beschäftigt sind, um die Bildung von Unions zu bewerkstelligen. Er soll bevollmächtigt und angewiesen sein, in jedem solchen Orte einen Assistenten anzustellen, der ihm zur Organisirung behülflich sein kann.

Sekt. 2. Das Salair des Organisatoren, für die Zeit, da er für die Sache thätig ist, soll $5 per Tag und Reisespesen betragen.

Artikel 7.

Sekt. 1. Der Staats-Council soll mindestens einmal per Monat zusammentreten.

Sekt. 2. Sollte irgend ein Council-Mitglied zweimal hintereinander der Versammlung fernbleiben, so ist sein Sitz vacant und er soll während des Termines nicht mehr zur Wiederwahl berechtigt sein.

Sekt. 3. Im Falle der Noth soll der Sekretär berechtigt sein, Spezial-Versammlungen einzuberufen.

Sekt. 4. Der Staats-Council soll berechtigt sein, wenn nothwendig, einen Strike zu veranlassen und soll bestrebt sein, eine gleiche Lohn- und Zeit-Scala im ganzen Staate zu etabliren.

Sekt. 5. Der Staats-Council soll dafür Sorge tragen, daß das Union-Label auf das Brod, das von Unionleuten erzeugt wird, kommt und daß der Fleischmann-Boycott durchgeführt wird.

Artikel 8.

Die Convention soll im Juni und Dezember jeden Jahres zusammentreten. Der Datum ist seitens der vorausgehenden Convention festzusetzen, der Ort durch Urabstimmung.

Sekt. 2. Zwei Delegaten für jede Union soll die Vertretungsbasis sein.

Sekt. 3. Delegaten sollen 5 Dollars Spesen per Tag und Reisekosten erhalten.

Artikel 9.

Sekt. 1. Die Revenuen der Branch sollen durch eine Kopfsteuer von 10 Cts. per Monat aufgebracht werden, welcher Betrag je nach Majoritäts-Beschluß der Organisationen erhöht werden kann.

Sekt. 2. Die Kopfsteuer soll am ersten jedes Monats im Voraus bezahlt werden.

Nach Annahme der Constitution berichteten die Delegaten wie folgt:

Union 20, Detroit, mit 70 gutstehenden Mitgliedern; machen wieder bessere Fortschritte, haben jedoch noch keine völlige Controlle über die Shops. Hatten im Sommer einen schweren Standpunkt während des Strikes für Tagarbeit. Viele der Schwester-Unionen unterstützten die Detroiter wohl mit guten Wünschen, aber ohne Geld.

Union 149, Battle Creek, hat 11 gutstehende Mitglieder mit gutem Lohn und zehnstündiger Arbeitszeit. Ihre Lohn-Scala rangirt zwischen 2 und 14 Thaler per Woche. Die Durchführung des Unionlabels verursacht viel Trubel.

Union 50, Saginaw, hat 11 gutstehende Mitglieder. Die Union steht flau, der Nachlässigkeit der Mitglieder halber. Die Bäcker arbeiten von 11 bis 14 Stunden per Tag; ihr Lohn variirt zwischen 6 und 10 Thaler per Woche; zu dem sie noch Board bekommen, das sie gezwungen sind zu nehmen, wollen sie ihre Plätze behalten. Fleischmann's Hefe wird gebraucht.

Union 57, Grand Rapids, berichtet 46 Mitglieder in gutem Stand, d. h. die ganzen Bäcker-Arbeiter der Stadt. Haben 10-stündige Arbeitszeit ohne Board bei dem Boß. Die Lohnscala ist 15 Thaler für erste, 12 Thaler für zweite und 10 Thaler für dritte Hände. Der Boycott gegen Fleischmann wird mit Energie betrieben.

Nach diesen Berichten kam folgende von Louis Steiner beantragte Resolution zur Annahme:

In Erwägung, daß die Nachtarbeit in dem Bäckergewerbe nicht nothwendig ist und der Gesundheit der Arbeiter äußerst gefährlich ist; und

In Erwägung, daß die Nachtarbeit den Bäckern alle die sozialen, moralischen und geistigen Rechte und Bildungsmittel raubt, die das Leben lebenswerth machen; und

In Erwägung, daß die Tagarbeit von 56 aus 60 Bäckereibesitzern Detroits erprobt und sowohl als praktisch als auch in jeder Beziehung Genugthuung gebend, gefunden wurde; sei es

Beschlossen, daß die organisirten Bäcker des Staates Michigan die Frage der Tagarbeit bei jeder Gelegenheit propagiren; und ferner

Beschlossen, daß wir alle ehrlichen Mittel in unserer Macht anwenden werden, um der Nachtarbeit in unserem Gewerbe ein Ende zu machen.

Die Constitution und Nebengesetze treten am 1. Februar 1893 in Kraft.

Louis Steiner.
Alfred Ball.
John Stevens.
Albert La Pierre.

Aus Nah' und Fern.

— Sonderbare Ansichten über einen gewerkschaftlichen Arbeiterverein hat die Salzburger Statthalterei. Die dortigen Bauarbeiter überreichten die Statuten zur Gründung eines Gewerkschaftsvereins der Bauarbeiter. Dieselben wurden mit folgender Begründung zurückgewiesen:

„Die Bezeichnung Gewerkschaftsverein steht mit dem Inhalt und dem Wesen des Vereins nicht im Einklang. Unter Gewerkschaft versteht man nach hierländigem (!) Sprachgebrauch allgemein eine Unternehmung zur Gewinnung und Verarbeitung montanistischer (!) [bergmännischer] Produkte, und wäre demnach ein Gewerkschaftsverein als eine Vereinigung mehrerer derartiger Unternehmungen aufzufassen, was bei dem proponirten Vereine nicht der Fall ist und zu Irrungen und Verwechslungen Anlaß geben könnte."

Danach scheint Bornirtheit höchsten Grades eine berechtigte Eigenthümlichkeit der Salzburger Statthalterei zu sein.

— Die Arbeitslosigkeit in Australien hat große Dimensionen angenommen. In Melbourne und Umgegend beträgt die Zahl der Arbeitslosen 30 Tausend, in ganz Victoria über 50 Tausend. Von je 9 Arbeitern ist einer arbeitslos. In San Francisco sind gegenwärtig die Hälfte der auf Arbeit angewiesenen Kräfte arbeitslos. In San Diego erheblich über die Hälfte, und in Portland und Seattle sind die Verhältnisse nicht besser als in San Francico. An der ganzen Pacific-Küste herrscht große Arbeitslosigkeit. Dabei besteht ein beständiger Zustrom von belogenen Leichtgläubigen, welche hier um ihr Letztes geschröpft werden und sich dann, um eine bittere Erfahrung reicher, wieder ostwärts wenden.

— In einem Dorfe bei Dresden wollte ein Arbeiter einen Knaben beim Standesamt als Danton Robespierre eintragen lassen, der Standesbeamte weigerte sich jedoch, diese schrecklichen Namen zu registriren.

„Dann kriegt der Junge gar keinen Namen", erklärte der Vater, worauf derselbe auf Betreiben des Standesbeamten wegen Unterlassung der vorschriftsmäßigen Anzeige des Namens eines Neugeborenen in eine Strafe von zwanzg Mark genommen wurde. Gegen die Strafverfügung erhob der Arbeiter mit dem Bemerken Widerspruch, daß er ja die Namen angezeigt habe, wurde jedoch in Dresden vom Gericht abgewiesen, weil ☞ in einem christlichen und monarchischen Staate Niemand das Recht hat, sein Kind nach atheistischen und republikanischen Schurken zu nennen.

Tableau!

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen** Firmen zu **verwenden,** da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

Bäcker-Zeitung.
Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.
Erscheint jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat in
Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44
Preis $1.50 per Jahr.

Offene Volkssprache



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatlektüre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adaptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeichnens, Aufsätze für Jung und Alt über ehelich. **Glück**, geschlechtl. Erschöpfung und deren **Wiederherstellung**, nebst einem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.
Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.
MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Kinderlose Ehen

sind selten glückliche.

Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „**Rettungs-Anker**", 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem **alten und bewährten Deutschen Heil-Institut** in **New York** herausgegeben wird, auf die **klarste Weise.** Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schiller's: „**D'rum prüfe, wer sich ewig bindet**", wohl beherzigen und das vortreffliche Buch lesen, ehe sie den **wichtigsten Schritt des Lebens** thun! Wird für 25 Cents in Postmarken in deutscher Sprache, sorgsam verpackt, frei versandt. Adresse:
DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

—Ein—
Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch besche ibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte,** welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:
Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11 Str., New York, N. Y.

John Grasenauer & Son,
—DEALERS IN—
Fine Boots & Shoes,
92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts.
NEW YORK. 14
Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.

JOS. MARTIN,
Wines and Liquors,
361 BOWERY 361
52 Corner 4th Street, New York.


Silk Flags, and Banners, Gold Medals and PINS.
F. A. Bernhard,
—Fabrikant—
von seidenen Fahnen, Badges, Rosetten und Regalien, sowie Goldnadeln und Abzeichen für Bäcker-Unions u. s. w.
383 8. Ave., Ecke 29. Strasse,
NEW YORK. 45
Wegen Empfehlungen wende man sich an Bäcker-Union 93.

Deutsche Heil-Anstalt
(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)
No 8 Dritte Straße.
zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.
Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.
Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.
Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,
schnelle und gründliche Heilung
zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.
Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen
frische Fälle in wenigen Tagen
und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.
Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urinbeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.
Männerschwäche, Nervenleiden
finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.
Jeder Fall garantirt
oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit leb ist, wende sich an die
Deutsche Heilanstalt,
No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York,
dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consultation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.
*) **Schwache Männer** und entkräftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche „**Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden.**" Versäumt nicht, das außerordentlich interessante und lehrreiche Buch zu lesen. Dasselbe ist mit zahlreichen naturgetreuen Abbildungen illustrirt und kostet, obwohl es über 200 Seiten stark ist, nur 25 Cents. Zu haben in den folgenden Buchhandlungen: In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery.—O Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schriever, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 828 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

CHAS. SCHUBERT,
Oven Builder, Boiler Setter
AND REPAIRER,
VIENNA OVENS A SPECIALTY.
348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves
NEW YORK.

Jos. Oehler's
Bäckers Assembly Rooms
Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.
Bechtel's Bier am Zapf. 52
171 Ost 4. Str., New York
Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.

F. Dührkop,
Erbauer von Patent-Backöfen
550 East 82. Strasse,
NEW YORK. 47


Ernst Katosi,
praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,
338 *First Avenue, New York*
52 Reparaturen billig gemacht.


H. GRIMM,
Hut-Fabrikant
31 Avenue A, zw. 2. und 3. Str., N. Y
1427 3. Avenue, zw. 80. und 81. Str
Mode-Hüte aller Art von $1.00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte und Auszeichnungen eine Spezialität. 52

HENRY HEIDE,
Fabrikant der berühmten
Diamond Brand Confectioner-Waaren
und ausschließlicher Fabrikant des echten
ALMOND PASTE
für Bäcker. 13
14 & 16 Harrison Str., New York.

Allegheny, Pa.

E. Engelmann's Hotel,
No. 13 und 15 East Str.,
Kost und Logis. Erste Klasse Accommodation für Reisende.
Den Bäckern bestens empfohlen.

CHARLES KUSTER,
RESTAURANT,
No. 146 East Strasse, Allegheny, Pa.,
Kost und Logis erster Klasse.
Immerwährend Union-Bier am Zapf.

JOHN LAGER,
RESTAURANT,
158 East St., Allegheny, Pa.,
Bäcker Boarding-Haus.
Immerwährend Union-Bier am Zapf.

D. HOLLANDER,
Merchant Tailor,
Clothier, Hatter & Furnisher,
No. 110 and 112 OHIO STREET,
ALLEGHENY, PA.
Die Bäcker sind freundlichst eingeladen von meinem reichhaltigen Lager Einsicht zu nehmen. 22

J. KNOBLAUCH,
No. 48 East St., Allegheny City, Pa.,
Kunden - Schneider,
Die besten, modernen, passenden Anzüge für Bäcker zu den billigsten Preisen. Man spreche vor und überzeuge sich. Passen garantirt. 22

Theo. Rohm,
Stiefel, Schuhe, Gummischuhe & Stiefel
Neue Schuhe und Reparaturen nach neuester Mode gemacht. Man spreche vor und überzeuge sich. 22
No. 108 East Street, Allegheny Pa.

Pittsburgh, Pa.

R. E. S. Ward,
—Manufacturer of—
Fine Flavoring Extracts,
and Baking Powder. Vanilla 3 years old.
No. 74-80 ROBERTS STREET
PITTSBURG, PA. 14

Etablirt 1854.
F. J. Albrecht,
—Praktischer—
Backofen - Bauer,
1146 PENN AVENUE,
52 **Pittsburgh, Pa.**
Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit Hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.
Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.
Beim lustigen Michel,
135 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND. 8
Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

Detroit, Mich.

Wer gutes und elegantes Möbel braucht, geht zu
MICHELSEN & HEINSMAN,
Fabrikanten und Händler in allen Arten Teppichen, Oeltuch und Fußteppichen, 37
No. 150 GRATIOT AVENUE,
Ecke Beaubien Str., **Detroit, Mich.**

Bäcker - Heimath.
HERMANN VOSS,
SALOON & LUNCHES
Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager. 34
354 Gratiot Avenue, Detroit, Mich.

John Strasser,
TAILOR.
318 Gratiot Ave, DETROIT, MICH.
— A GOOD FIT GUARANTEED. —

CHAS. STAEBLER,
(COLOMBO HALL.)
SALOON .·. AND .·. RESTAURANT,
BILLIARD ROOM, 8
Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und einheimische Weine & Cigarren eine Specialität.
235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.
Hauptquartier der Bäcker- u. Brauer-Unionen.

Philadelphia, Pa.

J. Klang,
SALOON,
S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.
PHILADELPHIA, PA. 32
Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Rudolph Großmann,
HOTEL GRUETLI
—und Restaurant,—
463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

GEO. ENDRISS,
—MANUFACTURER OF—
Bakers and Confectioners
Tools, 38
Moulds, Pans, Peels.
Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.
700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

Buffalo, N. Y.

Chr. Miller,


HATTER
—and—
Gents' Furnisher,
596 Broadway,
Corner Monroe Street,
BUFFALO, N. Y.

WM. BERGER,
Saloon and Boardinghouse,
Choice Wines, Liquors & Cigars,
335 Genesee St., Buffalo, N. Y.
37

Miller's Harmonie Halle,
GEORGE MILLER, Eigenth.
Deutsche Wein, Bier, Pool & Billiard Halle
Saal zu vermiethen für Bälle, Festlichkeiten und Versammlungen. 51
64 Genes St. BUFFALO

Cincinnati, O.

Bäcker - Heimath.
Joseph Ditterichs,
494 Walnut Street, Cincinnati, Ohio.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 9.
Union Bier und feine Cigarren an Hand. 37

ANTON GRAMMER,
Baecker-Heimath und Boardinghaus,
—Billiard and Pool Room,—
550 WALNUT STREET, 550
CINCINNATI, 46 OHIO

CENTRAL EXCHANGE,
WM. HOFFMANN, Eigenthm.
Bier, Wein, Liquere & Cigarren,
Billiard und Pool,
No- 467 Walnut Street,
CINCINNATI, OHIO
—Union-Bedingungen.—

Hartford, Conn.

German Republic House.
GEO. GISZEWSKY, Eigenth.
No. 163 Front Street,
Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

Brooklyn, N. Y.

ORCHESTRION HALLE,
WM. EMICH, Eigenthümer.
Wine, Beer, Liquors and fine Segars,
Broadway & Boerum St.
—Hauptquartier der Bäcker-Union No. 5.—
——Strikes Union Haus.—— 1

Chicago, Ill.


Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften **Schuhen, Stiefeln** und **Slippers,**
findet ihr bei
FRANK X. KRUEGL,
344 E. DIVISION, cor. Market St.,
CHICAGO, ILL.
Die größte Auswahl. Geht hin und überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE
(Schweizer-Halle),
101-105 Wells Street,
CHICAGO, ILL. 13
Hotel und Restaurant,
—Boarding by the day or week.—
ALFRED STIERLIN, Prop.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Bureau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,
30 Clybourn Avenue.
4 CHICAGO, ILL.
Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.
HENRY M. BROWN.

CARL SCHOEPFER,
Bæcker- u. Confectioners Heimath
No. 137 Wells Street,
CHICAGO, ILLINOIS

JOHN L. SCHNELLER'S
(altes Union-Mitglied.)
Wein- und Bier-Wirthschaft,
Pool und Billiards-Halle,
130 WELLS STREET 130
CHICAGO, ILL.

Seattle, Wash.

SEATTLE, WASH
WILLIAM JENSEN,
"THE LOUVRE,"
No. 1000 FRONT STREET, SEATTLE, WASH.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 91 & Western Central Labor Union.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in 4
Sugenheimer's Wholesale & Retail Store
No 19 CHURCH STREET,
NEW HAVEN, CONN.

Milwaukee, Wis.

FERD. HENES,
UNION BAKERS' HOME,
617 Prairie St., Milwaukee, Wis.
9 Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6.

St. Louis, Mo.

Bäcker - Heimath.
FRIDOLIN SPRAUL,
EUROPEAN HOTEL. Europäischer Hof
(Saloon und Boardinghaus.)
420-422 S. 2. Str., St. Louis, Mo
Freunde und Reisende finden die beste Bewirthung zu den mäßigsten Preisen.

Bridgeport, Conn.

ADAM HUGO,
Wine & Lager Beer Saloon,
No. 38 STATE STREET,
BRIDGEPORT, CONN. 29
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,
No. 2 Head Place, Boston,
MASS.
Hauptquartier der Bostoner Bäcker und specieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

☞Prüfet Alles und gebraucht das Beste.☜

ALBUMIN!

Künstl. Eiweiss, voller Ersatz des Hühnereiweis fü Cakes; zu Glasuren (Eising) zum Glasieren aller Backwaaren für Kisses, Ornamenten etc. Liefert in Probesendungen von 7 Quart mit Packung und Gebrauchsanweisung zu $1.25.

A. SIGERIST,

425 East 74th Street, NEW YORK

Ich hab' Dich lieb!

Sächsische Travestie.

Ich hab' Dein Bild im Traum gesehn,
Na hören Se, das is wohl 'ne Falle!
Es war so mild, so engelschön.
Nu das sag'n de Verliebten alle!
Dein Auge sah mich fragend an
Ach nee, Sie niedlicher Gleener,
Und sprach zu mir, so treu 's nur kann:
Herrjeh, das wird immer scheener!
Hast Du mich lieb?
Nu äben!

Und finster war die Nacht umher,
Daß die dunkel is, weiß mer alleene,
Als ob die Welt gestorben wär,
Na, nu machen Se's man nicht zu jemeene!
Doch tönte fort und ewig fort
Aha! Jetzt werd's widder läbendig!
Dein süßes, liebes Zauberwort,
Nee hören Se, der wird nich verständig!
Hast Du mich lieb?
Na nadierlich!

Und als ich nun am andern Tag,
Sind Se denn man immer noch bei der Gleenen?
In Deinen Armen träumend lag,
Wees Gneppchen, man gennte weenen!
Da — fühlt — ich — erst — mit ganzer Lust,
Gott sei Dank, jetzt heert's uff, jetzt stockt er,
Was mich bewegt in tiefer Brust:
Na Se wärden doch nich! Schnell 'n Dokter!
Ich hab Dich lieb!
Und darum macht der so 'ne Geschichten!

Merk' auf!

Meide laute Leute
Morgen so wie heute,
Heute so wie gestern —
Wenn sie lüstern lästern!

Laß' von bösen Basen
Nicht in's Ohr Dir blasen,
Weil sie allerwegen
Sich auf's Lügen legen!

Flieh' auch rüden Reden,
Die sind nicht für Jeden,
Sie sind ganz abscheulich
Unerfreulich, freilich!

Nie verwerthe Worte
Von der Schmeichler Sorte,
Wirst sonst umgedunken
Ohn' zu trinken trunken!

Doch die Ohren ehren
Wird's 'nen Scherz zu hören,
D'ran sich ohne Scheuen
Auch die Frauen freuen!

Frei für Männer.



Konsultation frei durch **Dr. H. Franz,** den tüchtigsten Spezialisten des **New York Botanic Medical Institute.** Dieses Institut ist seit 1870 etablirt und ist hauptsächlich für die Heilung von Privat- und chronischen Krankheiten des männlichen Geschlechtes.

Dr. Franz hat die ausgebreitetste Praxis irgend eines Arztes in Amerika. Ueber 12,000 Fälle werden jährlich behandelt.

Geheime Krankheiten, **wie unnatürliche Entleerungen, Hitzelnde und brennende Schmerzen, Anschwellungen** werden kurirt. Daß diese obigen Krankheiten in 3 bis 5 Tagen geheilt werden könn n, wie manche Doktoren annonciren, ist einfach unwahr.

Syphilitische Krankheiten, schreckliche und zerstörende **Geschwüre,** wunder **Mund** und **Kehle, Anschwellungen, Skrofeln, Rheumatismus** 2c. werden ohne Quecksilber behandelt.

Nervenschwäche, Kraftverlust, böse **Träume, Zittern, Körper-** und **Gedächtniß-Schwäche, Verlust der Manneskraft u. s. w.** Solche Krankheiten sind Folgen von Jugendsünden, Ausschweifungen im Eheleben. Sie sollen sich sofort heilen lassen, da es ein Leben von Elend verursacht und kränkliche Kinder gibt.

Dr. Franz hat Hunderte von Patienten, welchen er er von früheren Kranken, die von ihm geheilt waren, empfohlen ist. Sollten Sie nicht selbst krank sein, so geben Sie dieses Ihren kranken Freunden. Junger Mann, Du magst im ersten Stadium sein, aber bedenke, daß Du Dich durch unrichtige Behandlung schnell dem letzten Stadium näherst.

Männer in mittleren Jahren, die an Verlust der Manneskraft leiden, sollten mich konsultiren, oder Diejenigen, welche zu heirathen gedenken und ihre Kräfte geschwächt finden, sollten vorsprechen bei **Dr. H. Franz,** dem allbekannten Spezialisten, der Euch kurirt, wenn andere Aerzte Euch aufgegeben haben. Kranke brieflich behandelt; fügt Stamps bei. Ein persönlicher Besuch jedoch besser. Bedingungen mäßig. Adressirt oder sprecht vor bei

Dr. H. Franz, Medical Institute,
509 Dritte Ave., nahe 34. Str. L Station.
Sprechstunden von 9 bis 4 und 6 bis 9. Sonntags von 10 bis 3 Uhr.

Dr. Franz ist deutscher Arzt.

John Oehler, Dampf-Buchdruckerei,

87 Frankfort St., Ecke Pearl,
(Franklin Square Elev. R. R. Station.)

Aufträge werden Abends in 116 Ost 8. Str., zw. Ave. A & 1. Ave., entgegengenommen.

Isaac Goldmann,
Dampf-Buchdruckerei,
Ecke New Chambers & William Sts.,
NEW YORK. 18
Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten 2c. 2c. zugewendet.

Established 1865.
CONRAD ECKERT & SON,
Successors to JOS. ZEITINGER,
Manufacture to order & have constantly on hand
BAKERS PEELS,
Kneading Troughs, Boxes, &c.,
and every article necessary for the baking business.
117 H STER STREET,
Near Forsyth St., 37 New York
Orders thankfully received and promptly attended to.

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!
C. ECKHARDT,
Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug
&c., &c., &c., 13
2860—2862 3. Ave.,
zwischen 149. Str. und Westchester Ave.
Nahe 149. Str. Elevated Station.

V. LOEWER'S
GAMBRINUS BREWERY CO.
—Lager-Bier—
In Flaschen für Familien-Gebrauch. 14
21—523 West 41st Street. Telephone. 150 39th



10 Cents
eine Flasche Wein
Eine Flasche reiner und gesunder California-Wein nur 10 Cts. 46

Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.

Flegenheimer Bros.,
433 Fünfte Str., New York

BAKERS' & CONSUMERS'
Compressed YEAST Co.

GENERAL OFFICES,
142 Second Ave., New York City. 72 Shawmut Ave., Boston, Mass.



Facsimile des Labels.

Da diese Hefe aus den ausgewähltesten besten Bestandtheilen hergestellt ist, ist dieselbe von außergewöhnlicher und gleichmäßiger Stärke und Güte.

—Stets zuverlässig.—

Paul Wilzig's Assembly Rooms,
85 Ost 4. Str., New York.



Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39
Bechtel's Unionbier am Zapf.

JUL. FAULHABER, Prop.
—OF THE NEW—
YORKVILLE PROGRESS HALL
Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,
1551 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.
Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies, etc., etc. Bechtels Union Beer. 52
Hauptquartier und Arbeits-Bureau der Union No. 99

G. J. Speyer, Buchdruckerei
115 Park Row, Nahe New Chambers St.,
Vereinsarbeiten besondere Aufmerksamkeit gewidmet.
Abends werden Aufträge in 355 Ost 77. Str. entgegengenommen.

CH. HIRSCHMANN
SUCCESSOR TO
HAAS & HIRSCHMANN,
—Importers & Manufacturers of—
Cake Ornaments,
Lace Papers, etc., 12
187 Bowery, New York

CHARLES HARTMAN,
Ofenbauer und Builder,
234 Ost 106. Straße,
zwischen 2. und 3. Avenue, New York
Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 18
Wiener Oefenbau eine Specialität.

LOBENSTEIN & KOESER,
1426 Third Avenue,
S. W. Cor. 81st St., NEW YORK

Großer Verkauf von Kleidern.

Die größte Auswahl und zu den billigsten Preisen werden wir diesen Monat unseren Kunden vorlegen

Großer Verkauf an Knaben- und Kinder-Kleidern.

Unser Lager von einfachen und doppelbrüstigen Anzügen und Ueberziehern kann nicht übertroffen werden von irgend einem Kleiderhaus in der Stadt, und die Preise sind die niedrigsten.

In unserem Herrenkleider-Geschäft haben wir die größte Auswahl in einheimischen und importirten Kleiderstoffen, passend für Hosen, Anzüge oder Ueberzieher, zu mäßigen Preisen.

Sprecht vor und beseht Euch unser Lager.

LOBENSTEIN & KOESER,
1426 3d Ave., S. W. Cor. 81st St., N.Y.

W & G. KLIPFEL'S
Buffalo Vegetable Compressed Yeast,
OFFICE AND FACTORY,
No. 646 & 648 Michigan St., 43 BUFFALO, N. Y

ESTABLISHED 1875. TELEPHONE 1788
W. L. KNORR,
—MANUFACTERER OF—
Bakers' and Confectioners' Tools,
And Wholesale Dealer in Supplies,
1108 PENN AVENUE, PITTSBURGH, PA.

GEO. BECHTEL'S
Excelsior Lager-Bier,
—rein und unverfälscht,— 16
Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

HENRY STENDER,
Successor to FRED. BLINZIG,
— Manufacturer of —
Bakers' Troughs, Boxes and Peels,
Trough Covers, Steam Boxes, End Boards, Round and Square Cake Boards.
449 West 38th Street,
Bet. 9th & 10th Aves., NEW YORK

James Y. Watkins & Son,
Bakers' & Confectioners'
—UTENSILS,—
16 Catherine St., New York.

Fünf Dollars aufwärts für ein gutes Gebiß.



Zähne umsonst u. schmerzlos ausgezogen. Zähne gefüllt u. künstlich eingesetzt ohne Ausziehen der Wurzeln, nach neuer Methode.
Reparaturen unter Garantie während man wartet.
O. L. MOSER, Graduirter der N. Y. zahnärztlichen Universität.
3 Ost 3. Str., nahe Bowery.
Garantire eine Reduktion von 25 bis 40 Prozent an Bäcker-Arbeiter oder deren Familienmmitgleder. 44

SCHALL & CO
Importeure und Fabrikanten von
«Cake Ornaments»
Lace Papier, Blumen, Blätter u. s. f.
für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften. 2
Französische glacirte Früchte.
61 Barclay Street, NEW YORK

Achtung! Bäcker! Achtung!
Hemden-Fabrikant
12 AVENUE A, 12
Alle Sorten Arbeitskleider und Confectioner-Jacken, die besten für 90 Cts. Ebenso Unterkleider, Kappen und Schürzen in größter Auswahl.
L. Schonfeld, Manager.

IGNATZ NEUMEYER'S
ORIGINAL
Wiener Restaurant,
196 ALLEN STREET 196
Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK
Union-Bier. Union-Cigarren 52

Wm. Stellwagen's
Saenger-Halle,
No. 2994 Dritte Avenue,
Liquöre, Weine und Anion-Bier.
Hauptquartier der Bäcker-Union No 95. 9

Gustav Müller's
Lincoln Hall,
Cor. Houston & Allen Sts.
NEW YORK. 12

FRITZ BOHNE,
Wine und Lager Beer Saloon,
27 FIRST AVENUE,
Near Second Street, NEW YORK

PHILIPP PAGE,
78 Erste Ave., New York
—Deutsche—
Restauration 48

PEERLESS PORTABLE OVEN Co
147 MULBERRY ST. NEW YORK CITY.
Send for Circular

Deutsch-Amerikanische Bäcker Zeitung.

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 44. — 8. Jahrgang. **New York, Mittwoch, den 1. März 1893.** **Preis 5 Cents**

Praktische Solidarität.

In der Besprechung der Arbeitslosigkeit und ihrer schädlichen Einwirkung auf die Organisation kamen wir zu dem Resultat, daß etwas geschehen muß, um die große Zahl dieser Unglücklichen, deren Vermehrung täglich vor sich geht, zu uns heranzuziehen.

Daß dies durch unsere bisherige Agitationsweise unter der momentanen reaktionären Strömung der Bewegung nicht möglich ist, wurde schon hervorgehoben. Die abgestumpfte, stets in Noth und in der Furcht vor der Noth lebende Masse will greifbare Vortheile sehen, ehe sie sich der Organisation zuwendet. In dem obwaltenden Mangel an Begeisterung für die Sache der Bewegung an sich kann durch Appelle an die Ideale und das Klassenbewußtsein der Arbeiter nur wenig erzielt werden. Der Pessimismus, der Zweifel und daß Mißtrauen sind vielmehr die Früchte, die eine Periode, wie die gegenwärtige nicht allein unter den nichtorganisirten Arbeitern, sondern sogar unter den alten Kampfgenossen zeitigt. Wo den Arbeitern in einer Gewerkschaft nichts weiter geboten wird, als die noch zu erringenden Vortheile in der Richtung erhöhter Löhne und verkürzter Arbeitszeit, muß dieser Mangel an Vertrauen äußerst demoralisirend wirken und blicken wir auf unsere eigene Organisation, so finden wir daß vielerorts dieses Resultat durch einen empfindlichen Verlust an Mitgliedern an den Tag tritt. Die Leute werden gleichgültig, im Anfang träge im Besuche der Versammlungen, schließlich wird auch die Zahlung der Beiträge noch vernachlässigt, oder gar absichtlich unterlassen, um am Ende der Organisation ganz den Rücken zu kehren.

Dieser beklagenswerthen Erscheinung, die zu Zeiten der Reaktion immer, heute da, morgen dort, an den Tag tritt, kann nur entgegengetreten werden, wenn wir ein praktisches Bindeglied zwischen den Mitgliedern und der Organisation schaffen.

Wir erwähnten schon in letzter Nummer der größeren Widerstands-Fähigkeit der Bau- und Möbelschreiner, der Schriftsetzer und Cigarrenmacher, den demoralisirenden Wirkungen, der Reaktion gegenüber. Und die Hauptursache derselben liegt in ihrem Unterstützungssystem, das dem Solidaritätsgedanken praktischen Ausdruck leiht.

Unser Verband hat in dieser Hinsicht vom Anbeginn an sogar das Nothwendigste versäumt. Noch nicht einmal eine regelrechte Strike-Unterstützungskasse wurde in's Leben gerufen, bis nach 7jährigem Kämpfen und Niederlagen endlich die Convention in Buffalo die nöthigen Schritte that. Strikende Unions waren trotz 25 Cents Kopfsteuer auf die Gnade ihrer Schwester-Unionen angewiesen, wenn sie finanzielle Hülfe suchten. Der Verband selbst konnte nur mit unbedeutenden Zuschüssen dienen, die gewöhnlich die hochgeschraubten Erwartungen strikender Genossen so bedenklich abkühlten, daß der Muthlosigkeit der Kämpfenden damit die beste Nahrkraft zugeführt wurde.

Mit dem Strikefond, der aus der 10 Cents Steuer geschaffen wird, die jetzt jede Union selbst zu kollektiren und in Verwahrung zu nehmen hat, wird diesem Uebelstand abgeholfen und somit der Anfang zum Aufbau eines systematischen Unterstützungswesens gemacht. Es wird wahrscheinlich ein bis zwei Jahre nehmen, bis dieser Schritt erhebliche Resultate zeitigt.

Mittlerweile jedoch heißt es, das Prinzip weiter zu verfolgen und den gewerkschaftlichen Ausbau des Verbandes fortzuführen.

Kranken-, Arbeitslosen-Unterstützungs- und Sterbekassen sind die Hebel, womit das Werk der Organisirung der Collegen vollendet und die gemeinsamen Interessen der Mitglieder enger zusammengeschweißt werden. Und diese Unterstützungsfonds, um erfolgreich zu sein, müssen vom Verband aus, auf nationaler Basis organisirt werden.

Vor der Hand natürlich kann nur ein derartiges Projekt in Betracht kommen. Es wird eines längeren Entwickelungsprozesses bedürfen, bis das ganze System durchgeführt ist. Bei den Cigarrenmachern, Schriftsetzern u. s. w. sind die hier erzielten Erfolge die Frucht einer ausdauernden, viele Jahre in Anspruch nehmenden Thätigkeit am Aufbau der Organisation gewesen. Auch bei uns, wo in vergangenen Jahren trotz der Erziehungsmittel, die uns in unseren Organen zur Verfügung standen, so viel versäumt wurde, um das Denk- und Urtheilsvermögen der Mitglieder zum Verständniß der Bedürfnisse einer Gewerkschaft pure and simple heranzubilden, wird diese Neugestaltung nicht im Handumdrehen vor sich gehen.

Die Anwendung praktischer Solidarität an Stelle schöner Worte und Theorien, die bis jetzt die Gedankenwelt der Mitglieder fast ausschließlich beherrschten, bedingt eine so bedeutungsvolle Wendung in der Thätigkeit der Organisation, daß eine energische und ausdauernde Agitation mit Wort und Feder vorausgehen muß, ehe die Mitglieder mit dem Interesse beseelt werden, das zu einer energischen Inangriffnahme dieser Reformen vorausgesetzt wird.

Und deshalb regen wir heute dieses Thema an. Die Arbeitslosigkeit, ihre Ursachen und Wirkungen zwingen uns, die Aufmerksamkeit der Mitglieder auf das einzige Mittel zu lenken, dem fortwährenden Auf- und Niedergang der Mitgliedschaft zu steuern und der Demoralisation der Reihen bei dem geringsten Rückschlag der Bewegung ein Ziel zu setzen.

Als erste Frage, die nun an uns herantritt, um endlich einen Anfang zu machen, kommt die Arbeitslosen-Unterstützung in Betracht.

Sobald wir im Stande sind, durch ein unbedeutendes Opfer der in Arbeit stehenden Collegen die arbeitslosen Genossen gegen Hunger und Noth zu schützen, verwirklicht sich die praktische Solidarität und die Kluft ist überbrückt, die jetzt das Gros der Arbeitslosen zur stehenden Gefahr für die Existenz der Unions gestaltet. Schaffen wir zuerst den nationalen Arbeitslosen-Unterstützungsfond, und das Weitere wird sich später finden.

Die Art und Weise jedoch, wie das geschehen soll, soll in einer nächsten Nummer zur Besprechung kommen. Mittlerweile jedoch sollte kein Genosse zaudern, seiner Ansicht über den Werth und die Möglichkeit praktischer Solidarität Ausdruck zu verleihen. Die Spalten sind für die Debatte offen.

Direkte Gesetzgebung.

II.

Es werden wohl auch „Radikale" zu finden sein, die dieser Forderung entgegentreten, immer von dem Grundsatze aus, Palliative in jeder Form zu verwerfen und das soziale Uebel ausschließlich an der Wurzel anzupacken.

So berechtigt dieser Standpunkt den gesetzgeberischen Bestrebungen der Durchschnitts-Sozial-Reformler, sozialdemokratischer Couleur sein mag, so verwerflich ist er im Falle der „Direkten Gesetzgebungs"-Bewegung.

In prizipieller, sowohl als taktischer Hinsicht, läßt sich von radikalem Standpunkt aus hier kein logischer Einwand erheben.

Prinzipiell handelt es sich für den fortschrittlichen Arbeiter hauptsächlich darum, den heutigen Staat einer gründlichen Ummodelung zu unterwerfen, das Vertretersystem abzuschaffen und die Verwaltung direkt in die Hände des Volkes zu legen. Ist das geschehen, dann wird der heutigen Gesetzfabrikation en gros ein Halt geboten sein.

Mit der Complikation in der Gesetzgebung reduzirt sich auch ihr Umfang und insofern ein gewisser Prozentsatz von Unterschriften erforderlich wäre, bis überhaupt eine Gesetzvorlage debattirbar würde, müßte die Fluth von Schund- Raub- und Volksvergewaltigungs-Vorlagen, die heute seitens etlicher bezahlter Kapitalsknechte zu Gesetzen erhoben werden, eine naturgemäße Eindämmung erleiden.

In taktischer Hinsicht bietet uns die Bewegung für die „Direkte Gesetzgebung" eine Handhabe, um die politischen Institutionen der modernen Gesellschaft anzugreifen und aus ihren Fugen zu heben.

Man braucht hier nicht mit Ismen um sich zu werfen, und heute diesem, morgen jenem vorurtheilsvollen Denkfaulen vor den Kopf zu stoßen. Wie schon in letzter Nummer bemerkt, finden sich alle Elemente der Arbeiterbewegung auf diesem Boden in harmonischem Wollen, eine in der Entwickelung der Dinge ruhende Erscheinung der Zeit. Und diese Bereitwilligkeit der konservativen Arbeiter, mit den Radikalen in dieser Bewegung gemeinsame Sache zu machen, bietet Berührungspunkte, deren Ausnutzung seitens der Letzteren dem Karren des Fortschrittes einen gewaltigen Stoß nach Vorwärts geben muß. Und was die Sozialdemokraten anbetrifft, können sie schlechterdings keine Sonderstellung einnehmen, da gerade in ihrer Platform die Forderung direkter Gesetzgebung seit Jahren einen Platz einnahm.

Auch sie dürften durch die Ausdehnung dieser Bewegung gezwungen werden, ihren bisherigen Kurs etwas, und das wahrscheinlich etwas stark, zu modifiziren, um von der populären, „direkten Gesetzgebungs-Bewegung" nicht überfluthet und verschlungen zu werden; denn gerade in letzterer würde der Grundsatz zur Geltung kommen, daß keine Aenderung in der Partei oder dem Gesetzgebungs-Personal, sei dieselbe nun „sozialistischer" oder „populisttischer" Natur, der Volksinteressen dienlich ist, solange das Volk nicht selbst ohne käufliche Vertreter und Zwischenpersonen die Gesetzgebung kontrollirt.

Hieraus ist ersichtlich, daß wir uns von der neuen Bewegung viel Gutes versprechen. Wir halten sie für populär und zeitgemäß, und daher unsere Zuversicht in Bezug auf ihre baldige Macht und Ausdauer.

Mit Ausnahme strikt solialdemokra-Blätter, unter welchem wiederum das „Philadelphia Tageblatt", der „Wisconsin Vorwärts" und die „Cal. Arbeiter-Zeitung" recht anerkennenswerthe Ausnahmen machen, haben alle Arbeiterblätter dieses Landes, sowohl die englischen wie deutschen, dieser Bewegung die eingehendste Besprechung gewidmet, und dies ist besonders in den Blättern der „Volks-Partei" der Fall. Am energischsten geht jedoch die „Twentieth Century", unter Leitung ihres Redakteur J. W. Sullivan, für die Agitation in's Zeug.

Petitions-Formulare zur Unterbreitung für die Legislaturen der verschiedenen Staaten sind massenhaft im Umlauf und in fast allen Staaten des Landes haben sich innerhalb der letzten sechs Monaten Clubs und Ligen gebildet (Direkt Legislation Leagues), die sich die Propaganda für diese Sache angelegen sein lassen. Diese Clubs bestehen aus den verschiedenartigsten fortschrittlichen, Elementen, vom Gewerkschaftler bis zum Anarchisten, und in ihrer Mitte treffen wir neben dem Rekruten der sozialen Bewegung die ältesten Kampfgenossen wieder, deren Namen seit Jahrzehnten in der Geschichte der Arbeiterbewegung genannt werden, die jedoch größtentheils im Laufe der Jahre, durch innerliche Spaltungen angeekelt, in Reserve traten.

Die Gemeinsamkeit des Vorgehens, die nun in dieser Bewegung an den Tag tritt, hat auch hier Wunder gewirkt und lockt einen nach dem Anderen aus dem Schmollwinkel hervor. —

Doch nicht allein hierzulande, auch in Europa widmet man der Frage der direkten Gesetzgebung heute mehr Aufmerksamkeit, als je zuvor in der Geschichte der Arbeiterbewegung. In dem kommenden Internationalen Congreß in Zürich wird sie einen bedeutenden Rang einnehmen. Der „Vorwärts", das Central-Organ der deutschen Sozialdemokratie, veröffentlichte kürzlich einen Artikel aus der Feder des alten Veteranen der Schweizer Arbeiterbewegung, Karl Bürkli von Zürich, über die direkte Gesetzgebung, in der Bürkli dieses System als Vorbedingung für eine Reformbewegung erklärt. Er verdammt das Volksvertretungssystem auf energische Weise und will blos eine Verwaltungs-Komission für die Revision der öffentlichen Finanzen haben und die Funktionen der Parlamente sollen sich auf den fachgemäßen Entwurf der vom Volke geforderten Gesetze beschränken, also blos regulativer und vollziehender Autorität sein. In der Schweiz besteht das direkte Gesetzgebungssystem schon Jahrzehnte und hat mit der fortschreitenden Erziehung des Volkes sehr gute Früchte gezeitigt.

Von hauptsächlichem Werth ist der bindende Einfluß, den diese Volkswahlen auf die Massen ausüben.

In industriellen Staaten, wo der höhere Intelligenzgrad der Arbeiter an die Gesetzesvorlagen eine von fortschrittlicherem Geist getragene Debatte knüpfen würde, müßte der agitatorische und erziehliche Einfluß der Ergebnisse in der Schweiz bei Weitem überflügeln.

Zum Schluß sei hier noch ein Auszug aus einem Bericht Stuessis, des Staats-Sekretär der Schweiz, über die Wirkung der Initiative und des Referendums im Kanton Zürich von 1869 bis 1876 gegeben, wobei jedoch nicht zu vergessen ist, daß auch dieses Züricher System noch lange keinen Anspruch auf die Durchführung der direkten Gesetzgebung in ihrer Reinheit erheben kann. Das dortige System ist noch erheblich mit parlamentarischem Sumpfwasser durchfeucht, nichtsdestoweniger aber darf Stuessi berichten:

„Wir können mit Recht das Referendum den Regulatoren und die Initiative den Motoren (die Treibkraft) der Gesetzmaschine nennen Der Regulator arbeitet gut. Es kommen nirgens Zeichen zum Vorschein, daß das Volk dessen müde ist.

Unsere Erfahrung ergiebt, daß der Grundsatz der Volksgesetzgebung in größtem Maßstabe anwendbar ist.

Es ist offenbar, daß diese Maschine gleich bequem arbeitet, ob die Zahl der Wähler nun 70,000 oder 7 Millionen betrage.

Auch die positiven Vortheile, die wir vom Referendum erwarteten, wurden erzielt. Es kann nicht abgestritten werden, daß unsere Bürger ein viel höheres Interesse für öffentliche Angelegenheiten an den Tag legen, als früher. Die logische Folge ist ein besseres Verständniß öffentlicher Angelegenheiten, die Entfaltung des wahren Geistes eines freien Bürgers, ein Gefühl der Verantwortlichkeit für das Wohl des Ganzen und die Solidarität Aller.

Das Referendum ist die große Schule des Volkes in politischen Fragen geworden und wird dem Fortschritt stets förderlich sein.

Bäcker von Morrisania Achtung!

Sonntag, den 5. März Vormittags 9½ Uhr, findet in Stellwagens' Halle, 2994 Dritte Avenue, nahe 154. Straße eine große, öffentliche Massenversammlung der Bäckerarbeiter Morrisanias statt, in der Henry Weismann, Red. der „Bäcker-Zeitung" und andere Fachgenossen über Art und Aufgabe unserer Organisation sprechen werden.

Die Frage der Gründung einer genossenschaftlichen Union Bäcker-Heimath und Central Arbeitsbureau wird gleichfalls beleuchtet werden, ein Thema, das von hoher Bedeutung für jeden Arbeiter ist, der schon den bitteren Kelch der Arbeitslosigkeit, der Abhängigkeit vom Herbergswirth und der Rücksichtslosigkeit des Bosses, der den Arbeiter in der Noth weiß, genossen hat. Collegen! Nie vorher hat sich die Union ein so praktisches und prompt verwirklichungs fähiges Ziel gesetzt, als in diesem Unternehmen. Keiner sollte verfehlen zu erscheinen und mit beizutragen an dem Werke der Einigung und Kräftigung unserer Reihen.

Bleibt von San Francisco fern!

Allen reiselustigen Bäcker diene es zur Nachricht, von San Francisco fern zu bleiben. Indem die Zahl der Arbeitslosen, eine so große ist, daß es einem Mitglied 6—7 Monate nimmt, Arbeit zu bekommen.

Im Auftrage des
Joint Exc. Boards der Union 24 u. 42,
Peter Heinstadt, Sekretär.

An die Bäcker von New Haven!

Nächsten Sonntag, den 5. März, Vormittags 10 Uhr, findet im Union-Hauptquartier eine große, öffentliche Protestversammlung gegen die Ratifikation des Auslieferungsvertrages mit Rußland statt. Kein Arbeiter sollte fehlen!

Korrespondenzen.

Union No. 139, Austin, Tex.

Obige Union hielt am 11. Februar ihre regelmäßige Versammlung ab, welche sehr gut besucht war. Die 10 Cents Extra-Steuer, welche am 28. Januar beschlossen wurde, ist wieder zurückgezogen worden, indem der Kassenbestand, sowie die Mitgliederzahl zu klein ist, um im ersten halben Jahr einen Delegaten nach Dallas zu schicken.

Beschlossen, die rückständigen 10 Cents bei der nächsten Sendung für Stamps an Geo. L. Horn mitzuschicken. Die alten Finanzbücher, welche voriges Jahr im Gebrauch waren, wurden gutgeheißen. Eine Kopfsteuer von 5 Cents für den Austin Labor Council wurde an die Mitglieder ausgeschrieben.

Es wurde ferner beschlossen, alle Vorleute zu beauftragen, mit ihren Bossen die Einführung der Tagesarbeit zu besprechen, und in der am 25. Feb. stattfindenden Versammlung zu berichten. Fr. Stoller erhielt eine Abgangskarte, indem er selbst in Austin eine Bäckerei anfangen will. Da dieser der Union stets treu blieb, so hoffen wir alle, daß es ihm auf dieser neuen Stufe gut gehen und gelingen wird.

Einnahmen waren $9.90, Ausgaben $1. Hierauf folgte Vertagung.

H. Maerki, Sekr.

Union No. 15, St. Louis.

Obige Union hielt am 18. Februar ihre regelmäßige Versammlung ab. Alle Beamten bis auf den Präsidenten, welcher sich entschuldigt hatte und 1 Trustee waren abwesend. 2 Mann wurden vorgeschlagen und 1 Candidat aufgenommen. Ein Schreiben von Genosse Stegmayer aus Pine Bluff, Arkansas, nebst $5 Beiträge, wurde entgegengenommen. Der vierteljährige Bericht des International-Sekretärs wurde den Trustee übergeben. Genosse Wm. Kayser wurde als Protokoll-, Korr.- und Adressen-Sekretär nommirt und sogleich per Akklamation erwählt. Außer Arbeit meldeten sich 6 Mitglieder. Einnahmen $15.

Mit Gruß

Chas. W. Weiß, Sekr.

(Eingesandt.)

Aus Cleveland, O.

Mein Haus ist ein Bethaus,
Ihr aber habt's zur Mördergrube gemacht!

Die Natur, sie ist ein Bethaus! mit ihren schneebeladenen Bäumen dem einsamen Wanderer beim milden Mondenschein — sie ist ein Bethaus beim Sonnenglanz, wo unschuldige Kinder freudetrunken auf der Eisbahn tummeln — sie ist ein Bethaus, wenn der Schlitten, von feurigen Rossen gezogen, über die glatte Schneefläche dahin saust, mit himmelanjauchzenden Kindern und genußsuchenden Menschen beladen — — hei — ein Krach — ein Stöhnen — eine Carambolage mit einem Dampfroß — blutüberspritzt liegen die unschuldigen Kinder, wie deren Eltern, mit zerrissenen Gliedmaßen unter den Rädern.

Mein Haus ist ein Bethaus —
Ihr aber habt's zur Mördergrube gemacht!

Wie herrlich, wie großartig ist das erste Knospensprießen — wie ist es feierlich und still vor Sonnenaufgang auf den Bergen — träumend reckt ein kleiner Sänger nach dem anderen sein Hälschen und allmählich erwachend, schmettern sie trillernd und flötend ihre jauchzenden Lieder in den blauen Aether — warum auch nicht? — Ihre Futtersaat ist schon herangereift — ihre Bekleidung beengt nicht ihre Eingeweide — sie sterben nicht an der Proletarierkrankheit der Schwindsucht — und es ist ein Bethaus, die stille, herrliche Natur — — da schaut majestätisch Aurora durch das große Fenster des Ostens — freundlich, ruhig, würdevoll, — — da ziehen halbwüchsige Buben mit Vogelflinten, geistlos dreinschauend — schmutzig die Haut, zerlumpt und dreckig die Kleider — irgend eine Nationalhymne 'runterjohlend — sie können ja Alle noch 'mal Präsident werden — — bald schleichend, bald kauernd — ein Aufschrei, ein Auseinanderstieben — der gefiederten, freudevollen Sänger — — und lachend und johlend wird von den rohen Burschen dem armen, vor Schmerz zappelnden Sänger die Tabakjauche auf den Körper gespieen. — — Well — die well educated Bengel „minden" ja Jeder ihr own business. Die Glocken der vielen Kirchthürme läuten ja Moral:

Mein Haus ist ein Bethaus —
Ihr habt's aber zur Mördergrube gemacht!

Krächzend des Weges treibt ein ausgemergelter Farmer, den die Fluthen des ausgetretenen Flusses um seine Saat, resp. Ernte betrogen, seinen Gaul zum nahen Marktflecken — trostlos irrt sein Blick über die verwüsteten Felder und Gärten, deren jetziges Aussehen ein zur Zeit aufgeworfener Damm verhindert hätte — deren Ueberschwemmung die wahrscheinliche Abholzung der Wälder immer häufiger wiederkehren macht — ihm ziehen die Bilder (der Vergangenheit) der Bäume und Früchte vor seinem Auge vorüber — seine noch vor Kurzem so blühende Frau ist durch Erkältung bei der letzten Ueberschwemmung dem Typhus erlegen — drei Kinder erkrankten vor seinen Augen — — Thränenverschleierten Auges passirt er eine Bahnkreuzung — ein heranbrausender Schnellzug wickelt einen lahmen Gaul und ausgemergelten Menschen zermalmend um seine Räder. — Eines Bruders Blut hat der nimmersatte Eisenbahnmagnat durch Unterlassung von den billigsten Schutzmaßregeln mehr auf seinem Gewissen. — Die Sonne bescheint auch dieses Bild mit ihren Strahlen — sie geht weiter nach Westen, um auch dort die gefiederten Sänger zu erwecken.

Mein Haus ist ein Bethaus —
Ihr habt's aber zur Mördergrube gemacht!

Still sitze ich heute, Sonntag, bei diesen Zeilen im trauten Heim — die grünen Topfgewächse am Fenster versinnbildlichen den Frühling in naher Zukunft. Mein Haus ist ein Bethaus, sagt mir die Natur vom Nordpol bis zum Südpol, in der rauhen, wie in der milden Zone — — mein Blick schweift in die Ferne und macht hinter — Kerkermauern Halt — — ist dort auch ein Bethaus? — sicherlich! da halten ja die klugen Menschen auch Bettag — dort falten Säugethiere, die die Menschheit ausgestoßen — auf Commando die Hände — bewegen die Lippen — geben Laute von sich — und das heißen sie „beten", damit glauben sie Jemand einen Gefallen, einen Dienst zu erweisen — — einem Jemand, der noch nie einen Dienst verlangt hat.... (Bitte die Gläubigen, recht still und ernst darüber nachzudenken.) Hinter diesen Kerkermauern hat man ja wieder ein paar vorlaute Vögel — nicht von Schulbuben mit Vogelflinten, von Bäumen heruntergeschossen und dann mit Tabakjauche bespieen — Nein! — die klugen, besten Menschen haben Leimruthen gelegt — was sie „Gesetz" heißen — listige Füchse, wüthende Panther, blutlechzende Hyänen, heuchlerische Krokodille, haben Wache gehalten — — höhnend und fletschend haben sie dann den armen, auf die Leimruthen gegangenen Gimpeln die Zähne gezeigt — — und hinter Kerkermauern sollen sie, statt der im Bethaus der Natur erschmetternden Freiheitslieder — Betpsalmen lallen — — —

Freundlicher oder grimmiger Leser, warst Du schon 'mal im Eisenzwinger und hast den widerlichen Eindruck empfangen, wenn man — zwischen Eisenstäben und Eisenzellen — mit den armen Schelmen — betet?? — Wenn nicht, bitte, versuche es nur einmal, solcher Betstunde mit beizuwohnen; dann wirst Du ein wenig mehr Dich der gefangenen Vögel erinnern — —.

Unendlich seelig schaut jede Mutter auf ihren Säugling; in ihrem Mutterauge spiegeln sich die schönsten Träume für das zukünftige Glück ihres Säuglings wieder — das Mutterauge sieht nur einen großen, herrlichen Jüngling oder ein prächtig gesittetes Mädchen. Wie schön, wie edel der Traum einer jeden Mutter — auch unserer Mutter — und wie rauh, wie häßlich zeigt sich uns die Wirklichkeit; — der Traum von Millionen Müttern ist zur häßlichsten Farce geworden — die erhofften, erträumten heldenhaften Titanen sind zu willen- und marklosen Schächern heruntergedrückt worden —.

Mein Haus ist ein Bethaus —
Ihr aber habt's zur Mördergrube gemacht!

Wie lange noch, Arbeiter, werdet Ihr Eure Freiheitssänger in der Mördergrube lassen?!

Cleveland, 19. Feb. 1893.

R.....g.

Eingesandt.

In letzter Zeit ist der Vorschlag in Anregung gebracht worden, ein Bäcker-arbeiter-Heim in New York City zu gründen. Meiner Ansicht nach wurde in letzter Zeit kein so wichtiger Punkt in Vorschlag gebracht wie dieser. Wenn die New Yorker Unions berechnen, wie viel Vortheil ein solches Heim für sie ist, so werden dieselben auch mit aller Kraft daraufhin arbeiten, diesen Plan zur Ausführung zu bringen.

1. Könnte eine große Agitation von diesem Heim aus entfaltet werden, indem wir, um mit Erfolg zu agitiren, unsere Collegen Nachts aufsuchen müssen. Von diesem Heim aus könnten nun verschiedene Comites jede Nacht ausgesandt werden, um die noch fernstehenden Collegen zur Union zu bringen. Im Bäcker-Heim könnte Controlle über die Arbeit der verschiedenen Comites geführt werden und so müßte es uns unbedingt gelingen, New York binnen Kurzem ganz zu organisiren, während es jetzt ganz unmöglich ist, indem die Mitglieder in den verschiedenen Boarding-Häusern herumliegen.

2. Würden wir aus den Klauen der Boardinghaus-Wirthe kommen, welches auch in Erwägung zu ziehen ist. Hier braucht man aber wohl nicht viel darüber zu schreiben, denn das kennt jedes Mitglied aus Erfahrung. So lange man noch Geld hat, bekömmt man keine Arbeit, und wenn das Geld alle ist, so hat man irgend einen Platz, und wenn derselbe auch noch so schlecht ist, anzunehmen, oder man kann gehen, ohne Geld und ohne Arbeit; hier sind sich meist alle Boarding-Wirthe gleich.

3. Können wir die zugereisten Mitglieder gleich in unserer Mitte aufnehmen, wo dieselben jetzt in die Boardinghäuser gehen? Gewöhnlich bleiben sie, weil außer Arbeit, ein paar Monate im Rückstand, und nachher lassen sie sich nicht mehr bei der Union sehen. Ich habe letzten Winter mehrere Mitglieder veranlaßt, (einen von Newark und einen von Hartford) sogar die Reisekarte nachzuschicken, damit sie sich bei der Union anmelden konnten. Ich glaube aber, daß nicht Einer sich bei der New Yorker Union hat sehen lassen.

Um dieses aber durchzuführen, dazu gehört Einigkeit der New Yorker Mitglieder. Dieses ist ja auch in Anregung gebracht, aber wenn man den Bericht von Union 92 liest, dann sieht man sofort, daß die Union von Einigkeit nichts wissen will, sondern wünscht, weiter zu stänkern. Einstimmig beschlossen, den Charter aufrecht zu erhalten. Was sagt denn Präsident G. Reich dazu, der in No. 10 der „Bäcker-Zeitung" in einem ellenlangen Eingesandt zu Gunsten einer solchen Vereinigung der New Yorker Lokal-Unions geschrieben hat? In dem Eingesandt sagt Gen. G. Reich: Mancher Genosse wird sagen, warum haben wir uns getrennt, ja, warum, offen gesagt, weil die Bäcker nicht selbst gedacht haben. Weiter sagt er: Heute haben wir selbstdenkende Genossen genug, um nicht wieder in die Brüche zu gehen. Die Unterstützung der gesammten Arbeiter von New York ist uns sicher, wenn wir eine kräftige Union repräsentiren, ruft Genosse G. Reich, und zum Schluß: Bäcker von New York vereinigt Euch! und jetzt nach acht Monaten, nun er es zum Präsidenten der Union gebracht hat und somit doch ziemlich viel Einfluß in der Union haben sollte, beschließt die Union einstimmig: Wir wollen uns nicht einigen. Wie dieses möglich, ist mir unerklärlich. Ich hoffe aber, daß der Joint-Board von New York die Einigkeit sämmtlicher Unions von New York dennoch zu Stande bringt, und daß jetzt Union 92 auch zu denken anfängt, wie damals ihr Präsident.

Chr. B., Mitglied der Union 95.

Union No. 19, Cleveland, O.

Obige Union hielt am 18. Februar ihre regelmäßige Versammlung ab. Chas. Krämer fungirte als Vorsitzender. Ein Kandidat, Namens John Mauder, wurde für den regelmäßigen Preis aufgenommen.

Eine Correspondenz von der Central Labor Union lag vor, worin wir ersucht werden, drei Delegaten am Samstag den 25. Februar zu der Convention zu schicken, da die Nomination für City Mayor stattfindet. Das Schreiben wurde entgegengenommen nnd folgende Delegaten per Akklamation gewählt. Georg Hunsberger, Chas. Kraft und Walther Peter.

Ein Schreiben von Carpenter-Union No. 449 lag vor, worin wir ersucht werden, Delegaten zu schicken, um Vorbereitungen zu einem großen Arbeiter-Feste zu treffen, dessen Reinertrag für den „Clevelander Volksfreund" bestimmt ist, um denselben zu einem täglichen Blatte zu machen. Das Schreiben wurde entgegengenommen und Delegaten gewählt. Die Delegaten wurden beauftragt, darauf hinzuwirken, daß das Fest an einem Samstage gehalten wird, damit sich die Mitglieder alle betheiligen können.

Ein weiteres Schreiben von Brauer-Union No. 17 wurde angenommen, betreffs Gründung eines Rechtschutz-Vereins. Die Delegaten zur C. L. U. wurden angewiesen, dahin zu wirken, daß ein solcher Verein in's Leben gerufen wird.

Dnnn kam es zur Sprache betreffs der Urabstimmung, welche von der Chicagoer Executive verlangt wird. Betreffs Punkt 1 wurde keine Abstimmung vorgenommen, da laut Constitution jedem Mitglied das Recht zusteht, an den Joint Executive Board zu appelliren. Betreffs Punkt 2 wurde beschlossen, daß dem J. E. B. das Recht zustehen soll, im Nothfalle Extra-Steuern auszuschreiben. Der vierteljährliche Finanz-Bericht, Trustees-Bericht und Office-Bericht wurden entgegengenommen.

Beschlossen wurde, am 4. März eine öffentliche Diskussions-Versammlung abzuhalten. Gute Redner werden anwesend sein. Das Thema lautet: „Zweck und Nutzen der Organisation." Kein Mitglied sollte fehlen!

Im Auftrage der Union,

Chr. Eisenmann, Sekr.

Aus Erie, Pa.

Union No. 40 hielt am 18. Februar ihre regelmäßige Versammlung ab. Das Protokoll der letzten Sitzung wurde unverändert angenommen. Ein Kandidat wurde aufgenommen und 2 vorgeschlagen. Einige Correspondenzen wurden verlesen und entgegengenommen. Das Ball-Comite berichtete, nach Ostern einen Ball zu arrangiren und ersuchte um die Ernennung eines weiteren Comitemitgliedes; Ulr. Hamburger wurde dafür auserwählt.

Comite- und Delegatenberichte wurnen gutgeheißen. Der Schatzmeister wurde angewiesen, die Extrasteuer-Stamps, welche an den Staats-Council zu bezahlen sind, kommen zu lassen.

Nachdem noch einige Routine-Geschäfte erledigt, erfolgte Vertagung.

Einnahmen $7.35, Ausgaben 10 Cts.

Mit Gruß

Jacob Hirn, Sekr.

Hiermit ersuche ich alle Mitglieder, welche noch im alten Jahr mit ihren Beiträgen und Extrasteuern im Rückstande sind, dieselben in der nächsten Versammlung zu entrichten. Unsere Constitution bestimmt, daß von nun ab die Beiträge im Voraus zu bezahlen sind.

Im Auftrage des Fin.-Sekretärs.

Union 46, Albany.

Unter Vorsitz des Präsidenten Burmaster hielt obige Union am 28. Febr. ihre regelmäßige Versammlung ab.

Aufgenommen wurde Louis Meyer, ebenso R. Lawster, welch' Letzterer eine Reisekarte von Union 137, Troy, vorzeigte; 2 Kandidaten wurden vorgeschlagen. Verschiedene Correspondenzen wurden verlesen und darüber verhandelt, darunter auch der letzte vierteljährliche Bericht vom Int. Sekretär, welcher gutgeheißen wurde.

Für Bestätigung der neuerwählten Beamten der hiesigen C. L. F. stimmten sämmtliche anwesenden 22 Mitglieder. Hierauf wurden die Berichte der verschiedenen Comites entgegengenommen und das Shop-Comite mit neuen Instruktionen versehen.

Fünf Dollars wurden aus der Unionkasse bewilligt für einen Genossen, der längere Zeit krank war, 43 Cents erhielten die beiden Sekretäre für Poststamps u. s. w. Genosse E. Gramm wurde als Delegat ernannt an Stelle von Chr. Groß.

Die Einnahmen ergaben $11, Ausgaben $5.43.

NB.—In der am 4. März stattfindenden Versammlung sollen die entworfenen Resolutionen zu den Nebengesetzen für unsere Union nochmals zur Verlesung kommen, damit endlich über deren Annahme oder Verwerfung entschieden wird; zu diesem Zweck bedürfen wir jedoch unserer Mitglieder, aber nicht blos der wenigen Getreuen, sondern sämmtlicher, die sich Union-Männer zu nennen berechtigt fühlen; sie werden dringend ersucht, einer wichtigen Sache für eine Stunde ihr Ohr zu leihen und ihre Meinung über das Gehörte zu äußern. Beweiset also durch Eure Gegenwart, Genossen, wie tief Eure Unionprinzipien wurzeln und seid Alle zur Stelle Punkt 8 Uhr!

Mit Gruß

Der Sekretär.

State Council of Maryland and Washington, D. C.

Washington, 18. Febr. '93.

Nachmittags-Sitzung.

Die zweite Convention des Staats-Councils der Bäckerarbeiter von Maryland und Washington trat am Samstag, den 18. Februar, in Brugger's Arion-Halle um 4 Uhr Nachmittags zusammen. Die Sitzung wurde durch den Finanz-Sekretär H. Benner von Union 12, Baltimore, zur Ordnung gerufen. Als Vorsitzer wurde John Weber von Union 118, Washington, erwählt. Alle Delegaten waren anwesend, bis auf die von der Pie-Bäcker-Union 114, welche wieder einmal durch ihre Abwesenheit glänzten, und da der prot. Sekretär Mitglied von Union 114 war, so mußte ein anderer Sekretär erwählt werden, und die Wahl fiel auf Chas. Amrhine von Union 118, Washington.

Eine Correspondenz lief von Columbia ein, behufs Gründung einer Union. Der Sekretär wurde beauftragt, sich mit der Stove Moulder Union und Amalgamated Iron & Steel Workers' Union in Columbia in Verbindung zu setzen und um ihre Hülfe zur Organisation der Union zu bitten. Zugleich wurde der Sekretär beauftragt, sich mit der Cigarrenmacher-Union in York, Pa., in Verbindung zu setzen wegen Organisirung der Bäckerarbeiter in York. Eine Rechnung von $205.00 lief ein und wurde zur Zahlung angewiesen. Delegaten von Union 12 und 156, Baltimore, berichteten, daß ihre respectiven Unions beschlossen hätten, die Kosten für die Delegaten aus den Unionkassen zu bezahlen und die 5 Cts. per capita Taxe nur für die Agitation und Gründung neuer Unions zu verwenden. Delegaten von Union 118 waren auch dieser Ansicht, und wurde der Vorschlag daher zum Beschluß gemacht.

Beschlossen, einen Organisator zu erwählen; die Wahl fiel auf John Weber von Union 118, Washington, und Geo. Rebück wurde als Ersatzmann ernannt, um dem Organisator behülflich zu sein. Vertagung bis 7½ Uhr Abends.

Abend-Sitzung.

Die Convention wurde von John Weber zur Ordnung gerufen. Ein Delegat, Mr. Smallwood, von Union 114 war anwesend, und es kam zu einer Debatte wegen Verschmelzung der Unions 114 und 118; die Sache kam jedoch zu keinem Beschluß, und wurde dieselbe dem Organisator zur Erledigung übertragen.

Beschlossen, im Falle ein Mitglied durch Vernachlässigung seiner Beiträge, Extrasteuer oder Strafe aus einer Union ausgestoßen wird und sich wieder aufnehmen lassen will, es mit einer Strafe von $5 belegt werden soll; außerdem hat dasselbe die Aufnahmegebühr zu zahlen.

Beschlossen, daß kein Bäcker, der von Washington, D. C., kommt und nicht mit einer Reisekarte versehen ist, in eine Union aufzunehmen sei, weil die Knights of Labor und die Nicht-Unionbäcker den Internationalen Verband in Washington stets bekämpfen.

Beschlossen, den Organisator zu instruiren, sich an den Int. Ex. Board zu wenden, ob nicht Labels angefertigt werden können, die das Wappen der Internationale und zu gleicher Zeit den Namen der Firma tragen, wo das Brod hergestellt ist, weil die meisten Firmen ihre eigenen Labels haben, wodurch es schwer gemacht wird, die Unionlabels einzuführen.

Beschlossen, die nächste Sitzung am ersten Samstag im Juli abzuhalten, und wo sie abgehalten werden soll, soll durch Urabstimmung der Unions vom State Council bestimmt werden.

Nebengesetze wurden nicht gemacht, weil der Artikel 13, Section 1, der Int-Constitution weitgehend und hinreichend genug ist, eine Branch auf dieser Basis zu gründen.

Die Delegaten waren: Union 12, G. Rebück und H. Zwicker; Union 156, H. Benner und R. Dreher; Union

118, Chas. H. Amrhine und John Weber; Union 114, Wm. Smallwood.

Ch. H. Amrhine,
Sekr. d. Maryland & Washington State Council.

Aus Nah' und Fern.

— In der Trades Assembly von Denver hielt ein Eisenbahnpräsiden, Herr Jeffreys von der RioGrande Railroad, einen Vortrag über „Arbeit und Kapital", in dem natürlich der lieben Harmonie zwischen Kapital und Arbeit als dem Hauptbestrebeziel der organisirten Arbeit gedacht wurde. Vor uns liegt ein condensirter Bericht der Leistung Herrn Jeffreys', aus dem ersichtlich ist, daß der Herr auf ein ganz gehöriges Quantum Demagogie Anspruch machen darf. Zugleich jedoch ist die Unverfrorenheit bewunderungswerth, mit der der Herr unter Anderem folgende Erklärung vom Stapel lieg: „Niemals vorher in der Weltgeschichte hat das Kapital solche magere Profite für seinen Gebrauch in dem Welthandel und der Industrie erzielt, wie jetzt?" Und das sagt ein Vertreter der grassesten Ausbeutungswirthschaft, die die Kulturwelt kennt, ein Vertreter der Tausende vom Ueberfluß erdrückter Millionäre dieses Landes, ein Mundstück der Vanderbilt's, der Gould's, der Rockefeller's, Sandford's, Crocker's, Huntington's u. s. w., in einer Versammlung von Arbeitervertretern, in deren Mitte wahrscheinlich nicht wenige waren, die das Brod nicht über Nacht zu Hause haben, trotzdem sie ihr Leben lang „fleißige und nüchterne" Arbeiter waren und Leute die dem Hunger-Gespenst täglich in's Auge starren, die ferner als Vertreter der Massen doch wissen sollten, daß die Kapitalsbestie ihnen nur soviel von der Ausbeute ihrer Arbeitskraft läßt, als zur physischen Erhaltung dieser Kraft nothwendig ist, während der Mehrwerth in ihren Klauen hangen bleibt, um in der Form von Profit, Miethe und Kapitalszins den verschiedenen Kanälen der Ausbeutung zuzufließen; die armseligen Hungerleider, die Lazarusse unserer Zeit, hören ruhig zu, wie ein solcher Geselle dem Schaden auch noch den Spott beifügt. Nein, sie hören nicht allein geduldig zu, der Bericht erzählt weiter, daß man dem Redner den Dank der Assembly votirte.

Klägliche Kastraten, die so tief sinken können, den Fuß zu küssen, der sie tritt. Und kein Protest ertönt aus den Reihen der Massen; keine Stimme, die die Herren Vertreter zur Scham ruft.

* * *

Herr Jeffreys sagt in seiner Rede weiter: „Das Fundament männlicher Unabhängigkeit und menschlicher Freiheit ist die Maxime, daß jeder Mann ein Recht auf den Ertrag seiner Arbeit hat."

Bravo, Herr Jeffreys! Ziehen wir die Consequenzen Ihrer Lehre, und wo blieben Herr Jeffreys und Consorten? Heraus, Ihr Lohnsklaven der Rio Grande! Nehmt Besitz von dem, was Ihr erzeugt! Euer Arbeitsertrag ist Euer! Euer gehört das große Getriebe der Rio Grande! Euch die Maschinen und Wagen, die Depots und Bahnfelder und Euch sind die Millionen, die täglich durch die Gesellschaftskassen rollen! — — Ha! Herr Jeffreys lacht, höhnisch ruht sein Auge auf den Leichtgläubigen. Wag's, ja wag's, die Worte des Demagogen ernst zu nehmen, und der Protze Jeffreys wird mit Pulver und Blei dem Frevler Einhalt gebieten, der die Hand an's heilige Eigenthum legt, des Eigenthums, das den gestohlenen Arbeitsertrag der Armen, die unbezahlte Arbeit ausmacht.

Doch Herr Jeffreys weiß sich schon zu helfen. Kaum ist der unvorsichtige Satz seiner Zunge entschlüpft, der am Ende gar einen unerwünschten Appetit reizen könnte, so lenkt der pfiffikus auch schon wieder ein. „Die Hand des Arbeiters ist die Hand des Helfers!" ruft er pathetisch aus, und die Sache ist erledigt. Das Kapital ist also Kapital und Arbeit in einem Athem und die Arbeit des Arbeiters ist nur so ein kleiner Anhängsel, „die Hand des Helfers," der dem Allerwelts-Arbeiter, in den sich der Kapitalist Herr Jeffreys im Handumdrehen verwandelt hat, etwa die Backsteine und den Mörtel zuträgt, mit dem die schweißtriefenden, schwielhändigen Jeffreys und Consorten die Maurerarbeit an dem industriellen Gebäude unserer Zeit verrichten. Wahrlich, zu dieser Escapade unter den Augen und in Gehörweite von Arbeitervertretern, ja mehr als das, zu ihrer speziellen Belehrung geleistet, gehört doch eine ganz bodenlose Frechheit seitens des salbadernden Protzen. Noch größer jedoch muß die Ignoranz und der Servilismus der Letzteren sein, die sich das Alles ohne Murren bieten lassen. Man möchte auflachen, wenn die Sache nicht gar so traurig wäre, ja, so traurig, daß das Herz ein eisiger Frost überläuft, der die Hoffnung auf die Emanzipation solcher Menschen aus eigener Kraft fast erstarren läßt.

— Der vor wenigen Tagen von uns veröffentlichte Artikel über die Verhältnisse in den Backstuben hat ein bedeutendes Aufsehen erregt. Mit Unrecht. Diese Verhältnisse sind bekannt und werden nur deshalb mit so großem Interesse besprochen, weil die Betheiligten sich in dem fabelhaften Lotterleben — besser Schmutzleben — so eingewöhnt haben, daß sie sich gar keine besseren Zustände vorzustellen vermögen.

Wir müssen hier leider konstatiren, daß derartige Zustände, wie sie von dem Schreiber des Artikels geschildert wurden, nur mit Hülfe der Bäckereiarbeiter sich entwickeln konnten. Zu deren Schmach muß es gesagt werden, daß sie es selbst sind, die sich ihrer Menschenwürde entledigten, indem sie sich wohl in solchen Höhlen fanden; würden sie Respekt vor sich selbst haben, dann hätten sie längst protestirt. Im Interesse des allgemeinen Wohles ist es dringend geboten, daß der Board of Health sich der Sache bemächtigt. Brod und Backwaaren sind Lebensmittel und wir müssen gestehen, der Gedanke an solche Zustände, wie sie da geschildert wurden, läßt es kaum zu, einen Bissen Brod fernerhin mit Appetit zu essen. Eine schleunige Ermittelung der Thatsachen durch die Gesundheitspolizei wäre dringend geboten.

Wie wir hören, wird seitens eines Bevollmächtigten der Bäcker-Union No. 9 ein diesbezügliches Schreiben an Dr. Prendergast gerichtet werden. Die Backstuben sollten regelmäßig inspizirt werden. Wie Dr. Oidtmann derzeit ermittelte, entsteht Diphtherie von aus krankerHefe zubereitetem Brod. Schon der Gedanke daran ist entsetzlich, daß in den Backstuben solche Krankheiten gezüchtet werden könnten. Und was ist die Folge solcher Zustände für die Bäckereibesitzer selbst? In den Familien wird mehr und mehr die Hausbäckerei eingeführt. Im Interesse der Bäckereibesitzer selbst liegt es daher, auf eine schleunige Untersuchung ihrer Backstuben zu dringen. Leider scheint der Werkstätten-Inspektor keine Autorität über diese Räume zu besitzen, doch soll bei diesem der Versuch gemacht werden, ihn zu bestimmen, die Bäckershops zu untersuchen.

(Cincinnati Ztg.)

Arbeiter-Gesetze vom letzten Jahre.

Der Volkswirthschaftler William B. Shaw von der „Johns Hopkins' Universität" in Baltimore hat in einem längeren Aufsatze die Arbeitergesetze der verschiedenen Staaten während des letzten Jahres zusammengestellt.

Der Staat Maryland hat sein bezügliches Gesetz dahin erweitert, daß es die Pflichten des Bureaus für Industrie-Statistik ausdehnt. Das Bureau hat die Ackerbau-, Bergbau- und Transportations-Angelegenheiten des Staates zu untersuchen und muß zu jeder Zeit bereit sein, Auskunft über einschlägige Sachen zu ertheilen.

In Ohio ist die Anstellung von acht weiteren Fabrik-Inspektoren verfügt worden.

New Jersey hat ein Schiedsgerichts-Gesetz erhalten. In jedem Orte, wo Arbeiterwirren ausbrechen, werden fortan fünf Schiedsrichter ernannt: zwei von den Arbeitern, zwei von dem Arbeitgeber, und diese vier erwählen den fünften. Der Spruch dieser örtlichen Behörde kann von dem Staatsschiedsgerichte revidirt werden.

Der Staat New York hat ein Gesetz angenommen, welches die Verwendung von auswärtigen bewaffneten Söldnern verbietet. Massachusetts besitzt ein ähnliches Gesetz.

Ohio hat auch die Beschäftigung von Sträflingen neu geregelt. In keiner Industrie dürfen mehr als fünf Prozent Sträflinge im Vergleich mit den Freien arbeiten.

Die Kleiderfabrikation im Staate New York ist (im Hinblick auf das „Schwitzen") strenger geregelt. Es ist verboten, Kleider in Räumen anzufertigen, in denen die Arbeiter essen und schlafen; nur Familien dürfen in ihren Schlafzimmern arbeiten.

Im Staate Massachusetts können Frauen und Kinder nur 58 Stunden wöchentlich arbeiten.

Die Staaten Jowa, Maryland und New Jersey schützen Arbeiter-Unionen in dem Gebrauche von „Labels".

Der Staat Jowa schreibt vor, daß Fabriken und Läden, welche Frauen beschäftigen, denselben Sitze zuweisen müssen.

Im Staate Virginien werden Versuche, entlassene Arbeiter zu verhindern, Arbeit zu erlangen, bestraft.

New York soll ein Gesetz zum Schutz seiner Bahnangestellten erlassen; dieselben brauchen nicht länger als zehn Stunden täglich zu arbeiten.

Maryland verlangt von Cooperativ-Versicherungs-Gesellschaften, daß sie bei dem Versicherungs-Commissär $10,000 deponiren.

Mehrere Staaten haben der Landstraßen-Verbesserung große Aufmerksamkeit zugewendet. Massachusetts hat eine Commission ernannt, um die besten Arten des Straßenbaues zu studiren.

Von besonderem Interesse sind die Bewässerungsgesetze westlicher Staaten und Territorien. Utah hat den Bewässerungs-Gesellschaften das Wegerecht durch Privateigenthum zugestanden.

Die Staaten Maryland, Virginien, Süd-Carolina und Louisiana haben Gesetze zum Schutze ihrer Austernhäuser erlassen.

Taufnamen. Ein Hindukind erhält seinen Namen, wenn es zwölf Tage alt ist, und diesen bestimmt gewöhnlich dessen Mutter; wünscht der Vater einmal einen anderen Namen, so werden die beiden Namen aufgeschrieben und über jeden eine Lampe gestellt; der Name, über den eine dieser Lampen am hellsten brennt, wird dann dem Kinde gegeben. — In Egypten wählen die Eltern den Namen für ihr Kind, indem sie drei Wachskerzen anzünden, die jede einen Namen erhalten; von der Kerze, die dann am längsten brennt, erhält das Kind den Namen. — Die Muhammedaner schreiben zuweilen die gewünschten Namen auf kleine Papierstreifen und legen diese wie es kommt in den Koran; der Name, der ihnen dann in dem heiligen Buche zuerst vorkommt, wird dem Kinde ertheilt. — Die Chinesen beachten neugeborene Mädchen so wenig, daß sie diesen gar keinen Taufnamen geben, sondern sie nur dem Alter nach mit Nummer Eins, Zwei, Drei u. s. w. bezeichnen. Dafür wird den Knaben ein desto höherer Werth beigelegt, und wenn man einen chinesischen Vater, der einen Sohn und eine Tochter besitzt, fragt, wie viel Kinder er habe, so antwortet dieser unter tausend Fällen 999mal: „Nur einen Sohn."

Vermißte. Bei sämmtlichen Polizeirevieren in Berlin werden im Durchschnitt jährlich 450 bis 500 Personen als vermißt angemeldet. Davon finden sich etwa 60 Prozent selbst wieder ein, durch Hunger, Kälte oder Mangel an Kleidung zu ihren Familien zurückgetrieben. Von den Uebrigbleibenden befinden sich die meisten Personen in Gefängnissen und Krankenhäusern; nur ein ganz geringer Theil wird endlich als todt ermittelt. Dies sind meist Selbstmörder, nur ab und zu verunglückte Personen. Bei der polizeilichen Anmeldung der verschwundenen Personen wird von den Angehörigen fast immer Unglücksfall oder Verbrechen vermuthet. Der letztere Fall tritt aber nach dem Ergebniß jahrelanger Erfahrungen so selten ein, daß ein Prozentsatz dafür überhaupt nicht in Rechnung gebracht werden kann.

Lokal-Unionen

des Bäcker- und Confectioner-International-Verbandes von Amerika.

Union No. 1. New York, N. Y. R. Stanton, Präs.; B. Bauß, Vice-Präs.; H. Fallert, Prot.-Sekr., Alle Correspondenzen sind nach Lincoln Hall, Cor. Allen und Houston Str zu richten.

Union No. 2. Chicago, Ill. F. Kuehn, Präs; H. Ramin, Vice-Präs.; Corr.- u Prot.-Sekretär, F. Heiert; Fin. Sekr F. Walther. Alle Correspondenzen sind an F. Heiert in Greif's Halle, 54 W. Lake Str. zu richten.

Union No. 4. (Bakers und Confectioners). Boston Mass. Versammelt sich jeden 2. Samstag und 4. Sonntag in 45 Eliot Str. Die Exekutive jeden Donnerstag nach 5 Uhr. Das Arbeitsbureau befindet sich am selben Platz.

Union No. 6. Milwaukee, Wis. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Nachmittags 3 Uhr in Jos. Scheers Halle, 309 4. Str. W. Ehrenpfort, Sekr, 881 15. Str.

Union No. 7. New York. (Confectioner und Cake Bäcker). G. Mattern, Präs.; R. Alm, Vice-Präs.; H. Esser, Fin.-Sekr. Alle Correspondenzen sind nach Lincoln Halle, Ecke Allen und Houston Str. zu richten.

Union No. 8. Hartford, Conn. Gust. Koch, 21 Mulbery Str. Versammelt sich jeden anderen Samstag in No. 11 Central Row.

Union No. 9. Cincinnati, O. Chr. Dieterle, Präs.; Fred Grueninger, Sekr. Versammelt sich jeden 2. Sonntag, Morgens 10 Uhr, und jeden 4. Samstag, Abends 4 Uhr, im Monat, in No. 474 Walnut Str., Arbeiter-Halle.

Die Exekutive versammelt sich jeden Donnerstag Vorm 10 Uhr in 474 Walnut Str.

Union No. 10. New York. Versammelt sich jeden Samstag Abend, um 8 Uhr im Westseite Labor Lyceum, No 342 N. 42. Str. A. Wandler, Sekr. Das Arbeits-Bureau befindet sich ebendaselbst.

Union No. 11 New Haven, Conn. Paul Wittmann Sekr., 852 Grand Avenue. Versammelt sich jeden 2. und 4. Sonntag Vormittag im Monat in Trades Council Hall. John Geiger, 875 Grand Ave.

Union No. 12. Baltimore, Md. Versammelt sich jeden ersten Samstag, Abends 8 Uhr und dritten Samstag um 4 Uhr.

Union No. 14. Kansas City, Mo. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in der Industrial Council Hall, Ecke 11. u. Main Str. Emil Oetkins, Präs.; Ferd. Schäfer, Sekr.

Union No. 15. St Louis, Mo. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Central Turnhalle, 10. und Market Str., um 8 Uhr Abends. Ch. W Weis, Sekr.

Union No. 16. Buffalo, N. Y. Jos. Seefels, Sekr., 361 Sherman Str. Versammelt sich jeden Samstag, Nachmittags 4 Uhr. in Honecker's Halle, 246 Sycamore Str. Arbeitsnachweisungs-Bureau, 397 Genesee Str.

Union No. 17. Dubuque, Jo. Versammelt sich jeden 1. Samstag im Monat in der K. of L. Halle. Wm. La Burge, Präs. Alle Correspondenzen sind an Joe Schrader, Sekr, 361 6. Str., zu richten.

Union No. 18. Indianapolis, Ind. O. Präs. J Schmidt, Vice-Präs. Jac. Schill, Prot.-Sekr. A. Stelzel; deutsche Prot.-Sekr. C. Hubert.

Union No. 19. Cleveland, O. Ch Schmidt, Sekr. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Blahb's Halle, No. 376 Ontario Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich in No. 269 Sheriff Str.

Union No. 20. Detroit, Mich. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Columbo Hall, 235 Gratiot Ave. Sekr., Frank Köbele, 260 Rowena Str.

Union No. 21. St. Paul, Minn. J. Bitz, Präs.; P. Flour, Sekr., 109 Farfield Ave. Versammelt sich jeden 2. u. 4. Samstag im Monat, Abends 8 Uhr, in der Arbeiter-Halle, an Exchange Str., Ecke 3. Str.

Union No. 22. New York (böhmische Bäcker). Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in No. 1839 Ave. A. B. Josch,, Präs., Joe Kyfilka, Sekr., 482 East 74. Str.

Union No. 24. San Francisco, Cal. Exekutiv-Board versammelt sichen jeden Donnerstag um 2 Uhr in 935 Howard Str. Briefe sind am E. Eisold, 935 Howard Str. der Sekr., zu richten.

Section 1, versammelt sich jeden Dienstag um 2 Uhr Nachm. in 1153 Mission Str.

Section 2, Confectioner jeden Mittwoch 8 Uhr Abends, in 1153 Mission Str.

Section 3. Stockton. Versammelt sich jeden 1. und 3. Somstag in Turner Halle, 326 Hunter Str.

Union No. 26, Denver, Colo. Versammelt sich jeden 2. und 4 Samstag in Red Men's Hall, 1529 Lawerence Str. J. Fisher, Präs.; James Robertson, Sekr., 612 W. 14. Ave.

Union No. 27. Pittsburgh, Pa. C. Nic. Knecht, Präs. C. Stemmle, korr. Sekr., 150 East Str. Allegheny, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Schondelmeyer's Halle, 68 Ohio Str., Allegheny. Arbeits-Bureau 153 East Str., Allegheny.

Union No. 28. Houston, Tex. (englisch). Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Morgens 10 Uhr in der K. of P. Hall, Main Str. O. Wett, Sek., 230 Preston Str., Houston, Tex.

Union No. 30. Syracuse, N. Y. C. Daniel's, Präs.; Ch. Schmidt, Sekr., 941 Highland Str. Vers. sich jeden anderen Sonntag, Morgens 10 Uhr in Greenwald's Hall, Ecke Water & Mulberry Str.

Union No. 35. Philadelphia, Pa. Jul. Greulich, Präs.; Geo B. Leitz, Sekr. Versammlungslokal und Arbeits-Nachweisungsbureau No. 476 N. 3. Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Nachmittags 4 Uhr, und jeden 2. und 4. Sonntag im Monat Morgens 10 Uhr.

Union No. 36. Rochester, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Germania Hall, 426 N Clinton Str. Stephan Spinner, Präs.; E. Platten, Sekr. Das Arbeitsbureau befindet sich 178 N. Clinton Str.

Union No. 38. Bridgeport, Conn. H. Winkler, Präs.; H. Finger, Sekr. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag Abend in Emmet's Halle No. 38 State Str.

Union No. 40. Erie, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Nachmittags 3 Uhr. J Keßler, Präs.; Jacob Kirn, Sekr.; 549 Huron Str.

Union No. 43. Jacksonville, Ill. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag 7 Uhr Abends, in Trades Union Hall. Frank Ehrig, Präs.; Rich. Koepping, Sekr., 314 West Court Str.

Union No. 46. Albany, N. Y. A Roehr, Präs.; Rudolf Frantz, Sekr., 201 Madison Ave Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat Beaver Block.

Union No. 50. East Saginaw, Mich. Versammelt sich jeden Samstag in Labor Hall, Genesee Ave. P. G. Böticher, Sekr.

Union No. 51. San Francisco, Cal John Barrett, Präs.; Versammelt sich in der Irish American Hall, 818 Howard Str.

Union No. 57. Grand Rapids, Mich. A. Ball, Präs.; A. C. Maxwell, Sekr.; Finanz-Sekr., E. J. Warren; Schatzm., W. DeYoung; Emp. Sekr., Jakob Hahn; Corr. Sekr., M. Devitt, 97 Canal Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in No. 34 Canal Street.

Union No. 59. Springfield, O. Correspondenzen sind zu richten an Sekr. Alex. Klipphahn, Sekr., Cor. Linn & Shafer Alleys. Louis Bierling, Präs.

Union No. 60. Meriden, Conn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in City Mission Building. J. Netz, Sekr., 123 State Str.

Union No. 62. Chicago, Ill. (schwedische Bäcker). N. Korson, Präs.; F. Heyser, Sekr, 115 W. Huron Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag im Monat in Hart's Hall, 139 Townsend Str.

Union No. 64. Chicago, Ill., Confectioners & Cakebakers. Versammelt sich jeden 1. und 3. Mittwoch Abend 8 Uhr in 105 Wells Str. Arbeits-Bureau, 9 S. Canal Str. Korrespondenzen sind zu richten an 105 Wells Str.

Union No. 65. Sandusky, Ohio. Versammelt sich jeden 2. und 4. Mittwoch, Nachmittags 2 Uhr, in der Trades und Labor Assembly Halle. J. P. Smith, Präs.; M. Winzering, Sekr., 127 Jackson Str. Reuters Hotel.

Union No. 66. Toledo, O. John Winterxantel. Alle Correspondenzen sind zu richten an Jac. Job, Sekr., 942 Curtis Str.

Union No. 68. Portland, Oregon. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Kellers Halle, Erst und Madison Str. G. Müller, Präs; Joe Baumeister, Sekr. Hauptquartier: Germania, 67 1. St.

Union No. 71. Chicago, Ill. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Horan's Halle. Alex Nickels, Präsident; D. J. Budge, 311 w. Polk Str.

Union No. 74. Findlay, Ohio (englisch). Versammelt sich alle 2 Wochen in der Trades Assembly Hall, Ecke Main und Crawford Str. E. Hartzel, Präs.; F. Treese, Sekr.

Union No. 78. Wilmington, Del. Versammelt sich jeden 2. Sonntag, Vormittags 10 Uhr im Labor Lyceum. Präs., Selig; Th. Hammer, Sekr., 12. Str., Ecke Walnut Str.

Union No. 79. Peoria, Ill. P. Schmur, Sekr 400 Howett Str.

Union No. 82. Quincy, Ill. (Bakers und Confektioners). Ed. Stewart, Präs.; John R. Laws, Sekr., 1007 N 5. Str. Versammelt sich jeden ersten Samstag im Monat in den Trades und Labor Assembly Rooms.

Union No. 83. St. Joseph, Mo. Jakob Trier, Präs; Ch. Meier, Sekr. 803 Fred Ave.

Union No. 84. Long Island City N. Y. John Weth, Sekr., 222 Bushwick Ave., Brooklyn E. D. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in No. 91 Bordon Ave., Astoria.

Union No. 85. Sacramento, Cal. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in Jacobs Halle, 1017 J Str. E. Scharer, Sekr.

Union No. 86. Hoboken, N. J. Geo. Eimer, Präs.; J. Langnickel, Sekr. Cor. Hill & Clinton Ave. Jersey City Hights. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Abends 8 Uhr in Henkel's Halle, No. 84 Grand Str.

Union No. 89. Halifax, N. S., Canada (Englisch sprechende). Louis A Archibald, Präs.; John O'Hearn, Sekr., 169 Brunswick Str.

Union No. 90. Dallas, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Adam Schaub's Halle, 1116 Elm Str. Jules Bourquin, Sekr.

Union No. 91. Seattle, Wash. Versammelt sich jeden andern Samstag Abend in No. 1000 Front Str. Ch. Gerhardt, Präs.; Wm. Horn, Sekr., P. O. Box 1382

Union No. 92. New York. N. Y. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen um 10 Uhr in 1551 2 Ave Wm. Treiber. Präs, John Pringing, Sekr. Dort ist auch das Arbeitsbureau.

Union No. 93. Paducah, Ky. Versammelt sich jeden zweiten und vierten Sonntag, Nachmittags 1 Uhr in 118 S. 3. Str., 3. Floor.

Union No. 95. Morri ia, N. Y. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen, um 10 Uhr, in Stellwagens Halle, 154. Str, 3. Ave. W. Roller, Sekr.

Union No. 97. Norristown, Pa. C. Haag, Präs.; F. Eggers, Sekr. Alle Correspondenzen sind nach 252 Penn Ave. zu richten.

Union No. 101. New Haven, Conn. (englisch) Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, 10 Uhr, im Labor Lyceum. J. R. Mulvey, Sekr, 13 Chestnut St. South Norwalk

Union No. 103. Tacoma, Wash. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag Abends im Jefferson House, 2109 Jefferson Ave. J. Walters, Präs; H. Gehrke, Sekr.. 1328 C Str.

Union No. 107. New Britain, Conn. Jos. Schlecht, Sekr. Box 908.

Union No. 109. Duluth, Minn. G. Wassum, Präs.; Chas. Getzke, Sekr, 725 E. 1. Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Labor Hall, Ecke 1. Str. und 2. Ave., W.

Union No. 110. San Antonio, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Nachmittags 2 Uhr in der Arbeiterhalle. F. F. Wagner, Präsident; Joe Stenn, Sekretär, 233 East Commerce Str.

Union No. 113. Spokane Falls, Wash. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag, Abends 8 Uhr, Trades Council Halle, 512 Howard Str. Präs. Chas. Wittenbecher; Corr. Sekr., Paul Riebel.

Union No. 114. Pie-Bäcker und Cake-Bäcker. Washington, D. C. F. Faulkner, Präs.; W. E. Van Deusen, Sekretär, 3159 O Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Mittwoch in Stohlmann's Halle.

Union No. 116. St. Louis, Mo. (Candy Makers, englisch). Versammelt sich jeden 1 und 3. Samstag im Monat, in 418 So. 14. Str. Alle Communicationen sind zu senden an: Wm. F. Necker, corr. Sekr., 511 St. Anthony Str.

Union No. 118. Washington, D. C. Versammelt sich jeden 2. & 4. Samstag in 735 7. Str., N. W. Chas. Huppmann, Präs.; G. Scheuch, Sekr, 1128 15. Str. N. W.

Union No. 119. Allegheny, Pa. (englisch). John L. Brugger, Präs.; Ernst Schwarz, Sekr., 151 Beaver Ave. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in 212 Smithfield Str.

Union No. 120. Galveston, Texas. Henry Show, Sekr, Market Str., Cor. 27. Str.

Union No. 121. Omaha, Neb. Versammelt sich jeden 1 & 3. Samstag. Theo. Steffler, Sekr., 1802 Dinton Str.

Union No. 122. Des Moines, Ja. Jos. Haas, Präs. Paul Riebel, Sekr., P O. Box 800. Versammelt sich jeden zweiten Samstag im Monat in Caplice Hall, 8 Uhr Abends.

Union No. 123. Butte City, Montana. Hauptquartier: 230 East Park Str. Jos. Haas, Pres.; A. Brinckman, Sekr., P. O B. 800.

Union No. 124. San Jose, Cal. R. Spiller, Präs.; L. Haften, Sekr. Box 192.

Union No. 126. Newark, N. J. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag um 6 Uhr in 153 Market Str. E. Leske, Präs.; W. Schneck, 286 Springfield Ave

Union No. 130. Muncie, Ind. Versammelt sich jeden Samstag um 3 Uhr Nachmittags in 211 East Main Str. A. Maieck, Präs.; Geo. Derrick, Sekr.

Union No. 134. Helena, Mont. Henry Miller, Präs. Versammelt sich in Wicks Place an Main Str. Col. Winke, Sekr.,719 Benton St.

Union No. 136. St. Louis, Mo. Englisch. Bäcker, Confectioner und Crackerbäcker. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Abends 8 Uhr, in Sendbein's Hall. L. Froemmlin, Sekr., 18 S. 17. Str.

Union No. 137. Troy, N. Y. Englisch. Chas. Bambarch, Präs.; Vice-Präs. J. P. Sheriden,; Prot.- und Corr.-Sekr. D. H. Daniel, 67 Ingalls Ave.

Union No. 138. Elizabeth, N. J. Versammelt sich Samstags in Reingard's Halle.

Union No. 139. Austin, Tex. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag um 7½ Uhr in der Gambrinus Halle, East Pecan Str., S. Kunly, Präs.; H. Mantl, Sekr. P. O. Box 365.

Union No. 140. Poughkeepsie, N. Y. Versammelt sich Samstags um 8 Uhr in Carpenters Halle, 42 Market Str. F. McCoy, Präs.; M. Crotty, Sekr., 23 Spruce Str.

Union No. 141. Utica, N. Y. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in den Trades & Labor Assembly Rooms, J. Schumack, Sekr.

Union No. 143. Lockport, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat. J Landrigan Präs.; H. W. Cox, Sekr., 181 Washburn Str

Union No. 144. Youngstown, Ohio. Versammelt sich Samstags in Carpenter Hall 7.30 Abends. W. Wighton, Präs.; Chr. Schwarz, Sekr.

Union No. 145. Oakland, Cal. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in 12 S. Str. Chas. Fischer, Präs.; B. Eichenberger, Sekr., 918 Washington Street. Wm. Weber, Finanz Sekr., 866 Washington St

Union No. 146. Binghampton, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 2. Samstag im Monat in der Cigarrenmacher Halle, Water St. Ch. Ludwig, Präs.; 71 Collier Str. John McIntyre, Sekr., 2 Kings Ave.

Union No. 147. Springfield, Ill. John Schüler, Präs.; Johann Ams, Sekr., 620 E. Adam Str.

Union No. 148. Newburgh, N. Y. James Todd, Sekr., 117 Lake Str. Versammlung jeden Samstag 180 Broadway.

Union No. 149, Battle Creek, Mich. Versammelt sich jeden Samstag um 7 Uhr Abends, im Bidwell House. Joh. Stevens, Präs.; W. Phillips Sekr., 60 Upton Ave.

Union No. 150. Vicksburg, Miss. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen. Jake Pfeiffer, Präs.; Leo Kostler, Sekr., S. E. Cor. Washington & Veto Str.

Union No. 151, Decatur, Ill. Versammelt sich jeden zweiten und letzten Samstag in 149 E. Main Str. in Cigarmakers Hall. Henry Westheider, Präs; O. S. Tuttle, Sekr., 752 N. Broadway.

Union No. 152, McKeesport. Versammelt sich jeden 2. u. 4. Samstag im Monat in Strawberg Alley, zwischen 7. und 8. Str.
M Schmitt, Präs.; Jos. Klingeisen, Sekr, 917 Walnut Str.

Union 153, Lafayette, Ind. J. C. Schwartz, Präs.; C Kahl, Sekr., 107 S. 16. Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag.

Union No. 154. Salt Lake City, Utah. A. M Peterson, Präs.; John Hoffmann, Sekr Versammelt sich jeden Samstag, Abends 8 Uhr, in 66 Commercial Str.

Union No. 155, Waterbury, Conn. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Forrester's Hall. James Stout, Präs.; Ed. Hoden, Corr und Protokoll-Sekretär, 52 Fuller Str.

Union No. 156. Baltimore, Md. Versammelt sich jeden zweiten und vierten Samstag im Monat, um 10 Uhr Morgens, in der Thalia-Halle, 915 Ost Pratt Str. Henry Benner, Sekr., 610 N. Carey St

Union 157, Evansville, Ind. Versammelt sich in No. 130 Upper Fifth Ave. K. Kelly, Sekr.

Union No. 158, Moberly, Mo. H. Greenwald, Sekr., 124 Reed Str. Versammelt sich in No. 306 N. 4. Str. jeden 2. und 4. Samstag.

Union No. 159, New Castle Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag, in No. 120 Sutton Str. Geo. F. Clarke, Sekr.

Union No. 160. Buffalo. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag. J. B. Ford, Sekr., 468 Elm Str.

Union No. 161. Anderson, Ind. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag. J. B. Ford, Sekr. 468 Elm Str.

Union No. 162. Pueblo, Col. J. Grome, Sekr., 108 S. Mechanic Str.

Union No. 163. New Orleans, La. (River Bakers & Cooks.) Versammelt sich jeden 1. und 4. Mittwoch in 2 Front Str. Ernest Lewis, Präs.; James Guffin, Sekr., 361 Custom House Str.

Deutsch-Amerikanische
Bäcker-Zeitung,
No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

☞ Erscheint wöchentlich. ☜
Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:
Für ein Jahr.....$2.00
Für sechs Monate..... 1.25
Für drei Monate..... .65
Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren
„D.-A. Bäcker-Zeitung",
No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y
Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Verband sind zu richten an **George L. Horn,** Post Office Box 595, Detroit, Mich.
Korrespondenzen und Zuschriften für den **Int. Exeutiv-Board** sind zu richten an **George L. Horn,** Post Office Box 595, Detroit, Mich.
Alle Briefe und Gelder für die „D.-A. Bäcker-Zeitung" und das „Bakers Journal" an **H. Weismann,** No. 85 East Fourth Street, New York, N. Y.

Notiz.

Verbands-Utensilien können durch den Internationalen Sekretär bezogen werden wie folgt:
Badges, gold-plattirt, per Stück 30 Cents.
Labels, 5 Cents per 1000; jedoch nicht weniger als für $2.50.
Gebundene Jahrgänge der „Deutsch-Amerikanischen Bäcker-Zeitung", a $2.00.
Parlamentarische Handbücher, per Stück 15 Cents.
Konstitutionsbücher, a 5 Cents; Böhmische, Jüdische, Schwedische, a 10 Cents.
☞ Der Betrag muß bei jeder Bestellung beigelegt werden, um Berücksichtigung zu finden.

Officielle Notizen.

An die Lokal-Unions des Int. Verbandes!

Genossen! Laut Beschluß der Exekutiv-Behörde werden Ihnen die folgenden Fragen zur Urabstimmung überwiesen:
1. Soll einer jeden Lokal-Union, oder deren Mitgliedern, das Recht zustehen, an die Exekutiv-Behörde zu appelliren, oder soll dieses Recht blos einem Mitglied der Exekutiv-Behörde zustehen.
2. Soll der Exekutiv-Behörde das Recht zustehen, eine Extra-Steuer auszuschreiben, ohne dieses zuerst einer Urabstimmung zu unterbreiten?
Das Resultat dieser Abstimmung ist sofort an den Sekretär der Exekutiv-Behörde, L. Zahler, 3546 Portland Ave., Chicago, Ill., abzuschicken.
Auf Anordnung des Int. Ex. Board
Geo. L. Horn, Int.-Sekr.

An die Lokal-Unionen.

Am Montag, den 20. Februar, brach in dem Gebäude, in dem sich das Verbandsbureau befindet, Feuer aus und zerstörte sämmtliche Bücher und sonstiges Eigenthum des Verbandes. Ich bin deshalb momentan nicht im Stande, Bestellungen der Lokal-Unionen zu besorgen bis die Versicherungs-Gesellschaft den Schaden festgestellt hat.
Die Lokal-Unionen sind deshalb ersucht, Nachsicht walten zu lassen, bis wir wieder im Geleise sind.
Die Office-Einrichtung und die Constitutionen, Bücher u. s. w. sind total zerstört. Kopfsteuermarke können versandt werden, sonst aber nichts.
Mit Brudergruß,
Geo. L. Hoen, Sekr.

Die neuen Monatsberichts-Formulare werden im Laufe des Monats versandt und Lokal-Unionen, die schon ihre Berichte für Januar eingesandt haben, sind ersucht, dieselben nochmals mit den neuen Formularen einzusenden.
Geo. L. Horn, Sekr.

Berichtigung.

Im Finanzbericht der Nummer 42 sind zwei Fehler zu vermerken. Unter den Ausgaben soll es Siegel statt „Spiegel" heißen und die Totalsumme ist nicht, wie falch gedruckt, $657.42, sondern $656.92.
Geo. L. Horn, Sekr.

Einnahmen und Ausgaben
der Bäcker-Zeitung und Bakers-Journal vom 1. Januar bis 18. Februar 1893.

Einnahmen.

1. Januar vom Int. Sekr. erhalten		$626 05
Für Anzeigen,	7. Jan.	22 00
„ Zeitungen,	7. „	2 30
„ Anzeigen,	14. „	12 00
„ Anzeigen,	21. „	14 00
„ Zeitungen,	21. „	10 30
„ Anzeigen,	28. „	32 50
„ Zeitungen,	28. „	2 00
„ Anzeigen,	4. Febr.	60 00
Vom Int. Sekr.,	4. „	500 00
Für Anzeigen,	11. Febr.	62 00
„ Zeitungen,	11. „	8 10
„ 2 Bände		4 00
„ Anzeigen,	18. Febr.	59 50
„ Zeitungen,	18. „	1 50
Total-Einnahmen		$1416 25

Ausgaben.

Drucker-Kosten incl. zweier Rechnungen vom Dezember 1892 im Betrage von $126.05	$670 98
Expedition der Zeitung	93 88
Postgebühren incl. Briefporto	46 47
Salär des Redakteurs u. Officegehülfen	217 00
Commission an Anzeige-Agenten	20 99
Collectionsgebühren	8 50
Expreßkosten	1 40
Stationery für Office	1 47
Verschiedenes	4 24
Total-Ausgaben	$1064 93

Henry Weismann,
Redakteur und Geschäftsführer.
New York, 18. Febr. 1893.

Korrespondenzen.

Joint Executive Board von New York und Umgegend.

Unter Vorsitz eines Delegaten von Union 1 hielt obiger Board seine regelmäßige Sitzung ab. Union 10, 22, 84 und 86 waren nicht vertreten. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Das Comite, welches die Pie-Bäcker zu besuchen hatte, muß in nächster Sitzung seiner Pflicht nachkommen, und sind hiermit die Pie-Bäcker ersucht, sich vollzählig einzufinden.
Union 1 hält betreffs Frerich's Boycott eine Spezial-Versammlung ab. Union 7 hält ebenfalls eine Spezial-Versammlung ab, um die Angelegenheit der heutigen Diskussions-Versammlung zu debattiren. Union 5 hat 19 Mitglieder aufgenommen. Union 95 ist für Verschmelzung in eine Union. Dieselbe hält am 5. März in Stellwagen's Sänger-Halle, 3. Ave. und 153.—154. Str., Morgens 10 Uhr, eine Massen-Versammlung ab. Verlangt Redner und 100 Zeitungen; wurde gewährt.
Betreffs der Urabstimmung über die Verschmelzung in eine Union soll eine Extra-General-Versammlung einberufen werden, und haben nur die gutstehenden Mitglieder der deutschen Bäcker-Unions von New York das Stimmrecht (1, 7, 10, 92, 95,).
Hierauf Vertagung.
Der Sekretär.

Union No. 7, New York.

Obige Union hielt am 22. Februar ihre regelmäßige Versammlung ab, welche durch den Präsidenten eröffnet wurde. Das Protokoll der vorigen Versammlung wurde angenommen wie verlesen. Die Beamten waren bis auf zwei anwesend.
Aufgenommen wurde ein Mitglied. Der Vice-Präsident reichte seine Resignation ein, welche angenommen wurde.
Die Berichte der Delegaten zum J. E. B., sowie der C. L. U. wurden entgegengenommen.
Laut Beschluß wurden folgende Mitglieder wegen nicht Bezahlung ihrer Beiträge von der Liste der Union gestrichen:
Ch. Rübner, 8 Monate rückständig; E. Pollack, 8; P. Allardar, 6; K. Scheer, 9; Fr. Loy, 8; A. Engmann, 9; E. Kruzer, 7; A. Schatz, 8; A. Swanson, 9; R. Faul, 8; H. Winterstein, 8; J. Mildenberger, 7; und A. Herath, 6 Monate.
Es wurde dann beschlossen, am 8. März eine Spezial-Vesammlung abzuhalten.
Tagesordnung:
1. Wahl eines Vice-Präsidenten.
2. Bericht über die stattgehabte Massen-Versammlung und deren Erfolg.
3. Eine vom Comite ausgearbeitete Vorlage, wann und in welchem Maßstabe die projektirte Bäcker-Heimath errichtet werden kann.
4. Wichtiges über Ball-Angelegenheit.
5. Bericht über den angelegten Strikefond.
6. Wie wollen wir gegen die über sechs Monate rückständigen Mitglieder vorgehen?
Office-Bericht: In Arbeit gegangen, 2 Mann; ausgeholfen, 2 Mann; neu eingetragen, 3 Mann; total außer Arbeit, 16 Mann.
Einnahmen $12; Ausgaben $3.
Hierauf Schluß der Versammlung.
W. Hampe, Sekr.

Union 92, New York.

Obige Union hielt am 26. Februar ihre wöchentliche Versammlung, unter Vorsitz des Präsidenten G. Reich, ab. Das Protokoll der letzten Versamm lung wurde verlesen und angenommen Ein Schreiben vom Vereinigten Brauer-Executive Board, betr. Ehret's Boycott, wurde entgegengenommen. Der korresp. Sekretär soll angewiesen werden, ein Schreiben, betr. Ehret's Boycott, an die C. L. U. zu schicken. Der Antrag von Genosse Lupp wurde entgegengenommen. Beschlossen wurde, daß von heute ab kein Geld mehr aus der Unionkasse zu Zwecken von Leichen verstorbener Mitglieder oder deren Frauen bewilligt wird. Der Bericht der Delegaten zum J. E. B. wurde entgegengenommen und gutgeheißen. Der Antrag wurde gestellt und unterstützt, daß wir noch 8 Tage warten betr. der Diskussions-Versammlung. Ein Comite von Union 10 sprach vor und berichtete, mit Union No. 92 am 11. März die Diskussions-Versammlung zu veranstalten, und auch in der Bäcker-Zeitung bekannt zu machen. Beschlossen wurde, daß dem Vormann des Boß Vesely die Labels ausgehändigt werden. Ch. Düroff soll zur nächsten Versammlung vorgeladen werden. Der Antrag von Genosse Lupp wurde entgegengenommen, daß Genosse Tepervin zur nächsten Versammlnng vorgeladen werden soll. Der Antrag wurde gestellt und unterstützt betreffs eines Tanzkränzchens. Die Bäcker-Zeitung vom Jahrgang 1891 und 1892 liegen den Mitgliedern zur gefl. Einsicht auf. Officebericht: 9 Mann ausgeholfen, in Arbeit 1 Mann und 17 außer Arbeit. Einnahmen $38.45, Ausgaben $21.34.
Schäufele.

Union No. 95, New York.

Obige Union hielt am Sonntag, den 26. Januar ihre regelmäßige Versammlung ab. Das Protokoll wurde verlesen wie angenommen. Der Punkt, ob mir in der Diskussions-Versammlung abstimmen sollen, wurde zur Spezial-Sache am nächsten Sonntag gemacht.
Genosse Segesser wurde als Delegat gewählt wegen Fleischmann's Boycott.
Der Bericht der Delegaten vom Joint Executive Board wurde entgegengenommen, desgleichen der Bericht von der Diskussions-Versammlung und der Plan zur Gründung einer Bäcker-Heimath von Union 95 indossirt.
Es wurde beschlossen, einen Aufruf in der „Bäcker-Zeitung" zu erlassen.
Redakteur Weismann wurde ersucht, als Comite zu Boß Harris, Ecke 144. Str. und Willis Ave., zu fungiren, weil letzter kein Deutsch versteht, und Union 95 wenig Leute hat, welche ein perfektes Englisch sprechen.
Der Protokoll-Sekretär wurde angewiesen, brieflich Genosse Hollender aufzufordern, in der nächsten Versammlung zu erscheinen, um sich wegen der Handlungsweise in den letzten zwei Wochen zu erklären.
Ch. Bräutigam, Sekr.

Union No. 126, Newark, N. J.

Obige Union hielt am Samstag, den 18. Februar ihre zweiwöchentliche Sitzung ab. Selbstverständlich und leider wie immer, viele leere Stühle. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde unverändert angenommen. Die Strafe für Beamte, welche um 6 Uhr nicht anwesend waren, mußte fallen gelassen werden.
Zwei Correspondenzen von Gen. G. L. Horn, eine Massen-Versammlung hierselbst betreffend, wurden verlesen und angenommen. Selbiger theilte uns mit, daß wir uns diesbezüglich, laut Constitution, an den Joint Exekutive Board von New York und Umgegend zu wenden hätten; wurde mithin dem Sekretär in die Hand gegeben.
Aufgenommen wurde Otto Rahm. Indem unser alte Office-Verwalter feste Arbeit angenommen hat, wurde Peter Donges in seine Stelle gewählt.
Der Schatzmeister gab seine Einnahmen für selbigen Abend an mit $4.45; Ausgaben keine.
Hierauf Schluß der Versammlung bis auf Samstag, den 4. März, Abends 7 Uhr: Executive; um 8 Uhr: Gemeinschaftliche Versammlung.
Mit genossenschaftlichem Gruß,
Emil Tietze, Sekr.

Union No. 5, Brooklyn.

Am Samstag, den 25. Febr., hielt obige Union ihre regelmäßige Versammlung ab. Eine Einladung der Gruppe Bushwick J. A. A. zu ihrer am 18. März in 829—833 Broadway, Brooklyn, abzuhaltenden März-Feier zur Erinnerung an die Erhebung des Pariser Volkes im Jahre 1871 wurde entgegengenommen und beschlossen, sich in Corpore an dieser Festlichkeit zu betheiligen. Ein Schreiben von einem Mitgliede der Union 3, die unsolidarische Handlungsweise eines Mitgliedes der Union 5 betreffend, wurde verlesen und beschlossen, daß der Sekretär dieses Mitglied zur nächsten Versammlung schriftlich vorzuladen hat, damit die Sache untersucht wird.
Ein Rechnung vom Painter Bertsch im Betrage von $3 für Reparirung unseres Banners wurde zur Zahlung angewiesen.
Das Comite zur Arrangirung des Umzuges nach W. Emich's Lokal am nächsten Samstag berichtete, alle Vorkehrungen getroffen zu haben, bis auf den Permit, welcher in dieser Woche besorgt wird. Hierauf Bezug nehmend, wurde beschlossen, daß sich die Mitglieder am nächsten Samstag um 6 Uhr in Weitzels Lokal, 102 Gerry Str., einzufinden haben und Jeder zur bestimmten Zeit am Platze ist.
Das Comite für bessere Organisirung der Arbeitslosen berichtete Fortschritt. Der Sekretär soll ein Schreiben betreffs einer wichtigen Angelegenheit an den Verwaltungsrath der L. L. Ass'n richten.
Die Delegaten zur C. L. U. wurden instruirt, gegen die Vertretung der sog. „Bakers' Advance Ass'n" zu protestiren, weil die Mitglieder dieser Association es für gut befanden, sich wieder außerhalb des Int. Verbandes zu stellen, nachdem mit großer Mühe im letzten Jahre die Einigkeit der Bäcker Brooklyn's zu Stande gekommen war.
Zwei neue Mitglieder wurden aufgenommen. Die Einnahmen betrugen $3.60, die Ausgaben $3.
Hierauf Vertagung.
E. Schmeling, Sekr.
NB.—Die Mitglieder sind hierdurch noch besonders ersucht, sich durch Nichts am nächsten Samstag abhalten zu lassen, um an dem Umzuge nach dem neuen Lokale theilzunehmen; für Musik und Transparente ist gesorgt, und es wird von einem jedem Mitgliede erwartet, dazu beizutragen, daß dieser Umzug sich zu einer würdigen Demonstration gestaltet.
Mitglieder und Genossen! Zeigt der Ausbeutersippe, daß noch kampffähige Männer in Brooklyn am Platze sind. Mit Gruß E. S.

Union 78, Wilmington, Del.

Die Versammlung vom 25. Februar wurde vom Schatzmeister Chas. Hölle eröffnet, da der Präsident und Vizepräsident abwesend waren, letzterer wurde jedoch entschuldigt. Als Vorsitzender wurde Fritz Rapp erwählt. Da unser Protokoll-Sekretär Fehl ausgewandert ist, so wurde an dessen Stelle Hermann Gabriel erwählt. Das Protokoll von letzter Versammlung wurde angenommen, wie verlesen. Vorgeschlagen und angenommen wurde, daß wir Bier-Stamps anschaffen, und für das Bier, welches in den Versammlungen getrunken wird, 8 Stamps für 25 Cents verkauft werden, und der Ueberschuß in die Unionkasse geht. Ein Comite, bestehend aus Felix Scheible und Chas. Hölle, wurde ernannt, um die Bier-Stamps zu bestellen. Ferner ersuchen wir die Union 97, Norristown, uns zu entschuldigen, daß wir so schwach vertreten waren am letzten Tanzkränzchen, wollen es aber nächstes mal gut machen. Nach Verlesung der Einnahmen und Ausgaben folgte Vertagung.
Mit Gruß
H. Gabriel, Sekr.

Union 36, Rochester, N. Y.

Obige Union hielt am 18. Februar ihre regelmäßige Versammlnng ab. Präsident Pappert hielt eine Ansprache an die Mitglieder betreffs derjenigen, welche noch mit ihren Beiträgen weit im Rückstande sind. Hauptsächlich zeichnete er ein Mitglied aus, welches schon viele Monate rückständig ist; dasselbe wollte sich bei der Scab-Union anwerben lassen, aber allen Respekt vor diesen Leuten, denn sie sagten zu ihm, er soll zuerst seine Beiträge bei uns entrichten und dann könne er hier aufgenommen werden; aber diese Sache war ihm doch zu viel, auch besann er sich eines Besseren, denn in letzter Versammlung schickte er doch etwas Geld für seine Beiträge. Natürlich kann es auch solche Leute geben und wie man diese nennt, kann wohl jeder wissen Ferner wurde auch in Erwähnung gebracht, daß in jeder Versammlung ein Verräther sein soll, was aber wenig zur Sache hat; aber derjenige soll sich in Acht nehmen, denn der Krug geht zum Brunnen bis er bricht. Mehrere Komite wurden ernannt, sowie deren Berichte erledigt. Clements und Langenfeld wurden als Delegaten zur A. F. of T. ernannt und sollen für jede Sitzung 25 Cents erhalten.
Die Einnahmen betrugen $29, die Ausgaben $8.
Emil Platten, Sekr.

An die Bäcker-Unionen des Staates New York.

Die Staats-Convention tritt Samstag, den 11. März, Nachmittags 2 Uhr, in Albany zusammen.
Für Kost und Logis werden die Delegaten an das Columbia Hotel, No. 38 Beaver Str., verwiesen.
Wenn mehr als 6 dort absteigen, ist der Preis $1.50 per Tag, im anderen Falle jedoch $2.00. Es steht zu erwarten, daß keine Union des Staates, die ein Interesse für den Fortschritt unserer Sache hat, zurücksteht in der Entsendung wenigstens eines Delegaten.
In Folge der lauen Agitation des verflossenen Jahres sind die Unions von Lockport, Newburgh, Poughkeepsie und Yonkers einer bedenklichen Demoralisation verfallen, während in Städten, wie Auburn, Watertown &c. noch nicht einmal ein Organisationsversuch gemacht wurde. Noch hunderte von Fach-Genossen warten in den Landstädten dieses Staates des Apostels der Organisation und mit unverantwortlicher Gleichgültigkeit übergeht man die sich bietenden Gelegenheiten.
Auch für die Neugestaltung der Organisationen und Bewegung der Stadt New York muß das Interesse des ganzen Staates wachgerufen werden, denn jeder weiß wie sehr die Vortheile, resp. Nachtheile der Organisationen der Landstädte mit der Metropole verwachsen sind.
Genossen! Noch einmal ergeht die Mahnung an Euch Alle, von Brooklyn bis Buffalo, Eure Vertreter zu senden. Vorwärts sei die Losung beim Erwachen des neuen Frühlings. Vor uns liegt ein Jahr schwerer Arbeit, schwerer Sorgen, trüber denn je wirkt das Dasein in der Backhöhle. Der Weltausstellungsstrom wird Tausende und Abertausende von Arbeitern an unsere Küste schwemmen. Hier heißt es arbeiten und kämpfen, wollen wir nicht überfluthet werden.

Union 2, Chicago.

Obige Union hielt am 13. Februar ihre regelmäßige Geschäftsversammlung ab, unter dem Vorsitz des Präsidenten J. Kühne. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Aufgenommen wurden folgende neue Mitglieder: E. Meier, H. Bidefisch, W. Blughaupt, J. Irion und Ch. Geis. Die Rechnungen der Office und des Schatzmeisters wurden zur Zahlung angewiesen. Ein Brief von der böhmischen Union von New York lag vor und wurde dem Joint Ex. Borrd übergeben. Der Bericht der C. L. U., daß am 11. März eine Commune-Feier stattfinden soll und am 1. Mai eine großartige Demonstration, an der sich sämmtliche Bäcker betheiligen sollen, wurde entgegengenommen und gutgeheißen. Das Mitglied G. Schuster wurde wegen unsittlichen Betragens in der Versammlung aus der Union ausgestoßen. Der Bericht des Delegaten der Pioneer Aid und Support Association, daß mit der Demonstration am 1. Mai die Enthüllung des Denkmals auf Waldheim stattfinden soll, wurde ebenfalls gutgeheißen. Ein Comite der Union 64 sprach vor, daß eine gemeinschaftliche Spezial-Versammlung abgehalten werden soll wegen der Veränderung des Contraktes am 1. Mai. Es wurde dem Joint Ex. B. überlassen; derselbe soll eine Halle miethen und eine Versammlung einberufen.
Hierauf Vertagung.
Die Einnahmen betrugen $147.30, die Ausgaben $37.45.
J. Heyerett, Sekr.

Union 147, Springfield, Ill.

Die regelmäßige Versammlung obiger Union wurde am 18. Februar, unter Vorsitz des Präsidenten Segin, abgehalten. Alle Beamten waren anwesend. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde angenommen, wie verlesen.
Es wurde ein Comite ernannt, welchrs den Boß Hofferkamp besuchen und fragen soll, ob er seine Leute zur Union schicken will. Als Mitglieder wurden aufgenommen die Genossen: Andreas Clement, Nick Kraus und John Krumm. Einnahmen waren $12.50, Ausgaben keine.
Hierauf erfolgte Vertagung.
Mit Gruß,
Joseph Ams. S.
610 East Adams Str.

(Eingesandt.)

Union 22 an Union 92.

Es ist wirklich bedauernswerth, wenn Unionleute einander Trotz bieten. Das Comite von Union 22 hat am Montag, den 27. Februar, im Arbeits-Nachweisungsbureau vorgesprochen, um sich zu erkundigen, wie es gekommen ist, daß Union 92 an den Bäcker-Boß Wesely Labels verabfolgt hat. Dem Comite von No. 22 wurde vom Bureauverwalter mitgetheilt, daß es Beschluß von Union 92 ist, die Labels aus dem Grunde an Boß Wesely zu verabfolgen, weil die Union 22 Hocker's Nachfolger die Labels gegeben hat. Weshalb Union 22 dies gethan, ist sowohl Union 92 wie auch dem Joint Ex. Board bekannt. Ferner wird auch der Union 92 wohl bekannt sein, daß der Shop seit seinem Bestand ein anerkannter Shop der Union 22 ist, der Bäcker-Boß auch protokollarisch verpflichtet ist, die Labels von Union 22 zu beziehen. Wir ersuchen deshalb, die Sache genau in Erwägung zu ziehen und dem Arbeiter bei Wesely die verabfolgten 2000 Labels sofort wieder abzunehmen. Bis dahin zeichnen wir mit solidarischem Gruß

Das Comite von Union 22.

Aufruf!

Hiermit mache ich alle Unions vom Staate Indianapolis aufmerksam, daß ich den Bond vom Staats Council Sekretär erhalten und für gut befunden habe. Die fälligen Extra- und Kopfsteuern sind sofort an den Sekretär abzuliefern, damit der Council in seiner Arbeit weiter schreiten kann. Ich hoffe, daß die Unions dieser Verpflichtung sofort nachkommen, denn ohne Geld kann der Council nichts thun.

Achtungsvoll der Ihrige

Peter Hammerle,
Präsident des Staats-Councils.

Eingesandt.

New York, 24. Febr. '93.

In Nummer 42 der „Bäcker-Ztg." erschien ein „Eingesandt", von August Wolf von Union 92 unterzeichnet, in dem die Harmonie- und Prinzipien-Trommel auf eine Weise gerührt wird, die einen Verdacht auf die Gründe und Umstände, die den Schreiber zu dieser Expectoration bewogen, nicht am Aufkommen verhindert. Es ist augenscheinlich, daß das Geschreibsel gegen einen Mann gerichtet ist, den Herr W. für den Verlust seines Jobs verantwortlich macht. Dabei ergeht sich nun Schreiber des „Eingesandts" in einer recht rührseligen Geschichte über Pflichten, resp. Nicht-Pflichten eines Vormannes anderen Genossen, die unter ihm arbeiten, gegenüber, und versucht im Namen der Prinzipien so recht den Märtyrer herauszukehren, indem er durchblicken läßt, daß er der reinste Edelstein ist, der von einem Tyrannen von einem Vormann natürlich verkannt und verlästert wurde.

Nun zur Richtigstellung folgendes: Erstens, unterschreibe ich im Prinzip Wort für Wort, was da gesagt wird über die Harmonie und Brüderlichkeit, die zwischen vorgesetzten und untergeordneten Unionarbeitern eines jeden Shops vorherrschen sollte. Wenn wir jedoch zur Praxis kommen, so finden wir, daß, solange die Union in ihrem gegenwärtigen Ohnmachtsstadium ist und dem Vormann im Falle einer Aktion gegen den Wunsch und Willen des Bosses keinen Schutz angedeihen lassen kann, der Vormann leider gezwungen ist, nur zu oft die Shopdisziplin zu handhaben, um dem Boß keinen Grund zu unnützen Chicanen zu geben.

Gewöhnlich wird dieser Stand der Dinge auch von den Mitarbeitern eingesehen und darnach gehandelt, indem Jeder rücksichtslos auf die Erwägung, die ihm der Vormann ursprünglich als Union-Genosse schuldet, seine Pflicht als Arbeiter thut. Das war jedoch bei Herrn Wolf nicht der Fall, und gerade die Gerechtigkeit, die er so sehr hervorhob, und das Wohl und Wehe des Shops als Union-Shop, um ihn der Organisation zu erhalten, gebot die Entlassung eines „Genossen," der den Anforderungen eines Union-Mannes, im Shop seinen Mann zu stehen, nicht nachkam, sondern die Arbeit auf seine Mitarbeiter ablud, um mittlerweile in Morpheus Armen von der Erhabenheit seiner Union-Grundsätze zu träumen.

Dies die Kehrseite der Medaille des Herrn Wolf. Er spiegele sich darin und frage sich, ob es Pflichten ohne Rechte giebt? Wo der Vormann die Pflicht hat, seine Arbeiter zu schützen, hat er zugleich das Recht, von ihnen zu verlangen, daß sie arbeiten, wie es Unionleuten geziemt. Das war die Pflicht Herrn Wolfs, die er unterließ, und deshalb sein Dilemma.

W. F., Union 92.

* * *

Anmerkung der Redaktion. Mit dieser Einsendung ist die obige Angelegenheit als abgeschlossen zu betrachten. Wir wußten nicht, daß das ursprüngliche Eingesandt Wolf's gegen ein Mitglied gerichtet war, in welchem Falle es nicht zur Aufnahme gelangt wäre, da diese Angelegenheiten vor das Forum der Union nnd nicht in die Zeitung gehören.

(Eingesandt.)

Aus Toledo, O.

Werthe Redaktion!

Die Zustände unter den hiesigen Bäckern zwingen mich, die Feder zu ergreifen.

Am Samstag, den 18. Februar, hielten wir unsere letzte Versammlung ab, welche alle bisher abgehaltenen Versammlungen übertraf. Die Versammlung wurde vom Präsidenten John Wintermantel eröffnet. Abwesend war der Schatzmeister und zwar zum dritten Male. Das Protokoll der vorhergehenden Sitzung wurde, wie verlesen, angenommen; deßgleichen geschah es mit dem Protokoll der ersten Spezial-Versammlung, während dasjenige von der zweiten Spezial-Versammlung bis zur Verhandlung von neuen Geschäften zurückgelegt wurde.

Vorgeschlagen wurde John Nordheimer und derselbe später aufgenommen. Das neue Exekutive-Comite war noch nicht organisirt. Die Delegaten der Central Labor Union berichteten, daß die Bäcker-Unions direkt instruirt wären, die Labels zu gebrauchen. Wenn die großen Bosse die Labels nicht einführen, so sollen selbige so lange an die kleinen Bosse gegeben werden, bis sich die großen Bosse gezwungen fühlen, sie auch zu gebrauchen. Mehrere Mitglieder meldeten sich außer Arbeit. Drei Genossen wurden für das Schatzmeister-Amt nominirt und Herm. Kunzmann ging bei der Wahl als solcher hervor.

Nun ging man zu neuen Geschäften über, deren folgende vorlagen.

1) Das Protokoll von der zweiten Spezial-Versammlung (wegen eines Erzscabs, welcher sich als Partner der Firma M. Seyfang & Co. ausgegeben hatte und an den die Union jetzt keine Hand mehr anlegen durfte).

2) Der Bericht der Delegaten zur Central Labor Union, nach dem wir unbedingt die Label gebrauchen sollten, um Brenzinger zu zwingen, dieselben ebenfalls anzuschaffen. Nun wurde die Sache aber gut, denn es kamen da die Mitfühlenden des Bosses, einer nach dem anderen, und machten einen Heiden-Skandal, wie man so etwas von dem guten Brodgeber (vom letzten Frühjahr) verlangen könnte, der so wie so schon genug über die 10-Stunden-Arbeit kickt. Es wurde nach langer Debatte beschlossen, daß keine Labels gebraucht würden, und die Delegaten beauftragt, dieses der in der C. L. U. Sitzung zu berichten.

3) Bezüglich der schlechten Durchführung des Arbeits-Bureaus und es kam nur zu schnell zum Vorschein, was für einen prinzipientreuen Delegaten wir zur Staats-Convention geschickt hatten, denn dort wurde das Arbeits-Bureau als dringend nothwendig hervorgehoben. Wir in Toledo hatten ja schon lange eine solche Anstalt; da nun aber jeder Genosse zusieht, daß der erste im Buch eingetragene Genosse in Arbeit kommt, geht betreffender Delegat zum Verwalter und sagt ihm, daß ein Boß (welcher todtkrank im Bette lag und stündlich sterben konnte) sagte, er wollte einen anderen Arbeiter haben, als den ihm von der Union aus zugeschickten. Nun kam es zu einer heftigen Debatte, in der geltend gemacht wurde, daß wir den Boß nicht zwingen könnten, den ersten Mann einzustellen u. s. w. Ich frage nun: Warum denn nicht, wenn er doch der Arbeit fähig ist; wie oder auf welchem Wege wollen wir denn sonst unsere Genossen in Arbeit bekommen? Ja, Ja! Laßt uns den Schlendrian nur so weiter machen, dann werden uns die Bosse bald etwas anderes zeigen; einen Shop haben wir bereits, in welchem 7 Tage gearbeitet wird und die anderen werden schon folgen. Wenn ihr den Harmoniedusel mit den Bossen nicht aufgebt, dann werden trübe Tage kommen.

Fred. Goecke, Sekr.

Union No. 10, New York.

Obige Union hielt am 25. Feb. ihre regelmäßige Versammlung, unter Vorsitz des Präsidenten, ab. Alle Beamten waren anwesend. Das Protokoll wurde, wie verlesen, angenommen. Die Einladung des Sängerbundes Eurenia, nebst Tickets für deren am 4. März stattfindendes Tanzkränzchen, wurde einstimmig angenommen und die Tickets unter die Mitglieder vertheilt. Hierauf wurde beschlossen, der Einladung Folge zu leisten. Der vierteljährliche Finanz-Bericht des Int.-Sekretärs wurde verlesen und gutgeheißen, ebenfalls der Bericht derCentral Labor Federation. Verschiedene Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen. Das Komite für Müller's Shop bleibt noch eine Woche in Kraft. Das Agitations-Komite, welches sich nächsten Donnerstag versammelt, erhielt Vollmacht, um für nächste Zeit eine Massen-Versammlung zu arrangiren. Der Ale und Porter Union No. 1 wurde der Dank der Union ausgesprochen, da dieselbe bei der Unterstützung der Familie Ensminger Hülfe zu Theil werden ließ. Beschlossen wurde, die von den Unions 10 und 92 festgesetzte Discussions-Versammlung in 14 Tagen abzuhalten, sowie an den Int. Ex. Board ein Protestschreiben zu richten. In Folge eingelaufener Beschwerden soll ferner eine Warnung in der „Volks-Zeitung", Geist's Shop betreffend, veröffentlicht werden. Genosse Leicht wurde für die nächste Versammlung schriftlich vorgeladen. Als Delegaten zum Joint Ex. Board fungiren: Hindes, Daller, Wolter und Kindlein. Nächsten Samstag findet die Ticket-Abrechnung statt. Der Officebericht lautete: In Arbeit 1 Mann, ausgeholfen 2, außer Arbeit 5. Einnahme $10.45, Ausgabe $16.75. Hierauf folgte Vertagung.

Emil Frenzel, Sekr.

* * *

Die Union No. 10 hielt am Samstag, den 18. Februar, ihren ersten Maskenball in Wendel's Assembly Rooms ab; derselbe war in jeder Hinsicht vom besten Erfolg gekrönt. Der Besuch war zahlreich, und man konnte in dem regen Leben Masken aller Schattirungen wahrnehmen. Um 11 Uhr fand der große Comite-Marsch statt; derselbe war vom Genossen Wandler arrangirt und fand unter Leitung desselben unter Theilnahme von 16 Mitgliedern statt. Der anhaltende Beifall zeugte von der großartigen und präzisen Ausführung des Marsches und gereichte dem Genossen Wandler zur Ehre. Nach Beendigung desselben hielt Prinz Carneval (Emil Schott) eine gediegene humoristische Ansprache, nach welcher der Ball seinen weiteren Verlauf nahm. Vertreten waren: Der Joint Ex. Board, die Central Labor Federation, der Gesangverein Eurenia, Eurenia Quartett Club und die Arbeiter Liedertafel, sowie Union 95. Erschienen waren in Corpore die Unions 7 und 92, sowie 3 und 5 von Brooklyn; die letzteren beiden Unions waren besonders stark vertreten. Besonderen Dank verdient die närrische Musikkapelle unter der Leitung des Genossen Henry Roth, da dieselbe die Zwischenpausen ausfüllte und die Lachmuskeln der Zuschauer in immerwährende Bewegung setzte. Otto Rohnbühl waltete seines Amtes als Floor-Manager zur größten Zufriedenheit. Der Ball nahm überhaupt den schönsten Verlauf, und wurde die gute Stimmung durch keinen Mißton getrübt. Man kann annehmen, daß am Morgen Jeder mit dem Bewußtsein geschieden ist, ein Paar fröhliche und angenehme Stunden verlebt zu haben. Als Arrangements-Comite haben sich folgende Genossen verdient gemacht: Wohlleb, Hirdes, Balle, Kindlein, Frey, Holderer, Schott, Wandler, Rohnbühl und Wandpflug.

Emil Frenzel, Sekr.

Die Hofdamen der Königin von England erhalten ein Jahresgehalt von $1500 und wenn sie heirathen, ein übliches Geschenk von $5000.

Der reichste Mann in China ist How-Qua, ein Kaufmann in Canton. Er soll $50,000,000 besitzen.

Eine genossenschaftliche Bäcker-Heimath.

Die vereinigten Bäckerarbeiter von New York und Umgegend wollen sie errichten.

Hülfe für die Arbeitslosen.

Die zweite Diskussions-Versammlung der Bäcker von New York und Umgegend fand am Samstag in Clarendon Hall unter Vorsitz von H. Weickert und Chris. Grimm statt. Segesser führte das Protokoll.

Von 8 Uhr an fing sich der geräumige Saal an aufzufüllen, bis er gegen 9 Uhr, trotz des schlechten Wetters, dicht besetzt war.

Der Fleischmann Boycott wurde als erstes Thema vorgenommen unter Betheiligung von 15 Genossen, die sich theils für theils gegen eine energischere Forcirung des Boycotts aussprachen.

Einerseits wurde behauptet, daß der Boycott mehr schade als nütze, daß sein Ende unabsehbar sei und daß man mit Fleischmann betreffs eines Compromisses in Conferenz treten soll. Dieser Ansicht trat jedoch die Mehrheit der Sprache entgegen. Es wurde geltend gemacht, daß der Boycott Herrn F. ganz beträchtlichen Schaden verursache und daß blos durch eine energischere Forcirung wie bisher der Pool gebrochen würde und Herr F. zur Organisirung seiner Shops bewogen werden könne.

Gäbe man nach oder zeige Zeichen von Schwäche, dann wäre an einem Compromiß überhaupt nicht zu denken; Herr F. würde nur unter dem stets größer werdenden Druck des Boycotts geneigt sein, nachzugeben. Den Boycott jedoch bedingslos aufzuheben, wie mancherseits gefordert wurde, wäre eine Blamage für den ganzen Verband den Bossen und den organisirten Arbeitern gegenüber. Die Debatte wurde durch einen Antrag erledigt, demzufolge ein Comite aus je einem Mitglied jeder im Joint Ex. Board vertretenen Union zu wählen ist, das einen Plan zum weiteren Betrieb des Boycotts entwerfen soll und von der Internationalen Executive Vollmacht einholen soll, wenn rathsam oder geboten, mit Fleischmann in Unterhandlungen zu treten. So beschlossen.

Die Diskussion über den American Biscuit Co. Boycott wurde verschoben. Hierauf kam die Frage der Gründung einer cooperativen Union-Bäcker-Heimath, einschließlich Hauptquartier, Versammlungs-Lokal und Central-Arbeits-Bureau zur Debatte.

Ein Genosse entwarf in einer halbstündigen Rede das Projekt, das eine 1½ stündige Debatte hervorrief, in der alle Redner mit Ausnahme eines Einzigen mit Begeisterung für den Plan eintraten.

Es wurde anerkannt, daß in der jetzigen Lage der Dinge man die schwachen Kräfte, über die man verfügt, enger zusammenschweißen muß, und zwar nicht durch schöne Worte und Ideen, sondern durch praktische Interessen. Hauptsächlich die Arbeitslosen würden auf diese Weise fester an uns gefesselt, um nicht länger sofort der Union untreu zu werden, wenn sie in Arbeit sind. In Arbeitstehende Genossen jedoch würden in einer solchen Heimath ein Bollwerk gegen die schlimmsten Gefahren einer eintretenden Arbeitslosigkeit erblicken und so ein größeres Interesse an der Union nehmen, wie bisher.

Nicht-Unionleute jedoch würden durch Schaffung eines solchen Heims, verbunden mit einer besseren Arbeitsvermittelung, wie bisher in den Separat-Bureaus möglich war, in die Reihen der Organisation gezogen.

Man könne mit Kleinem anfangen, und mit fortschreitendem Wachsthum der Mitgliedschaft schließlich eine Institution schaffen, die der Stolz der Bäckerarbeiter dieses Landes sein müsse.

Es wurde betont, daß die Bäcker der Umgebung vod New York, des östlichen Theiles des Staates New York, des Staates New Jersey und Connecticut ein so großes Interesse an der Etablirung dieses Heims hätten als die New Yorker selbst, insofern ihre Mitglieder im Falle eintretender Arbeitslosigkeit sich sofort nach New York wenden und vakante Stellen in diesen Städten fast ausnahmslos von New York aus besetzt werden.

Im Hinblick auf diese Thatsache soll die Mitwirkung der Unions dieser drei Staaten in Anspruch genommen werden, um einen Aufruf für Unterstützung an die Bäcker des ganzen Landes ergehen zu lassen. Sei es doch Thatsache, daß die Organisirung von New York von bedeutsamem Interesse für den ganzen Verband ist.

In diesem Sinne erging sich die Debatte, Punkt für Punkt beleuchtend, bis der einstimmige Beschluß gefaßt wurde, eine Heimath zu etabliren.

Ein Comite aus je drei Mitgliedern einer jeden vertretenen Union wurde erwählt, um einen Plan für das zu gründende Institut zu entwerfen und innerhalb drei Wochen zu unterbreiten. Dieses Comite versammelt sich zum ersten Male am Samstag, den 4. März, Nachmittags 5 Uhr, im Redaktions-Lokal in 85 Ost 4. Straße.

Hierauf ging man zur Wahl der Delegaten zur Staats-Convention über, gemäß Verordnung des Joint Exekutiv Boards. Die Genossen der fünf New Yorker Unions waren hierzu allein wahlberechtigt. Von jeder Union wurden zwei Kandidaten aufgestellt. Die höchste Stimmenzahl erhielten: Henry Weismann, Union 7; Nicolaus Jung, Union 92 und John Spinnler von Union 95. Die Staats-Convention findet am Samstag, den 11. März statt, und müssen die Delegaten bis Nachmittags 2 Uhr in Albany sein.

Der Joint Exekutiv-Board wird in seiner nächsten Sitzung den Delegaten ihre Instruktionen geben. Die nächste gemeinsame Versammlung sowohl als die entscheidende Versammlung zur Abstimmung über die Verschmelzung wird vom Joint Exekutiv-Board einberufen. Da die Stunde schon weit vorgerückt war (½ nach 12 Uhr) wurde die Versammlung vertagt.

Die Bedeutsamkeit der Versammlung wird sich hoffentlich in Bälde kundgeben. Wenn die gefaßten Beschlüsse durchgeführt werden und die Verschmelzung in einer Union, wie in der letzten Sitzung beschlossen, Thatsache wird, dann wird neues Leben aus den Ruinen erblühen.

Mit Gruß,

Segesser, Sekr.

Ein Boshafter.

A.: „Wir brauchen 'mal wieder einen frisch frei fröhlichen Krieg, — es sind zu viel Menschen in der Welt!"

B.: „Mein Gott, wir haben ja doch Aerzte genug."

Briefkasten.



M. Giesel. Sehr verbunden für die Berichtigung. Ihre Indossirung des Artikels „Gewerkschaftliches" ist erfreulich. Hoffentlich werden Sie zahlreiche Gesinnungsgenossen finden. Gruß W.

J. Denner, New Castle. Ihr „Eingesandt" zu Gunsten der editoriellen Leitung der „B.Z." wurde mit noch anderem desselben Inhaltes zurückgelegt. Möglich, daß wir einmal später in die Lage versetzt werden, darauf Bezug zu nehmen. Augenblicklich jedoch ist die Veröffentlichung nicht nothwendig, da ja mit Ausnahme etlicher völlig unbedeutender Nörgler, die die Haltung der „Ztg." nicht verstehen, die Leser und Genossen Ihre Ansicht theilen. Sie sagen ganz richtig, daß man es nicht Allen recht machen kann. Nur ganz grundsatzlose Menschen können sich rühmen, keine Feinde zu haben.

Uns verlangt nach dieser Ehre nicht. Wenn es uns auch schmerzlich berührt, heute hier morgen da angegeifert zu werden, so kann uns das jedoch nicht bewegen, auch nur einen Fingerbreit von der Bahn abzuweichen, die uns unsere Ueberzeugung vorzeichnet.

Was Ihr recht wohlgemeinter Rath anbetrifft, Epistel von der Sorte der Renstle'schen und Una'schen dem Papierkorb zu überantworten, so seien Sie versichert, daß die Stunden des Stänkerthums gezählt wären, wenn die Herren stets mit offenen Waffen kämpfen würden.

Es ist wahrlich nicht die Publikation dieser „schriftstellerischen" Leistungen in der Zeitung, die unserer Sache schadet. Im Gegentheil glauben wir annehmen zu dürfen, daß eine jede derartige Epistel eine geistige Bankerott-Erklärung ihrer Schreiber ist. Wo die Leutchen jedoch wirklich ihre zersetzende Thätigkeit entfalten, das ist die Organisation, in der sie durch Cliquenbildungen die Harmonie stören und die Kampfkraft der Unions schwächen. Dort legen innere Fehden und gegenseitige Gehässigkeiten bald das beste Zeugniß von dem Walten der Dunkelmänner ab und das Ende sind die Ruinen einstiger blühender Organisationen.

Emil Tietze, Newark. Der Joint Ex. Board von New York versammelt sich Samstag Nachmittags in 85 Ost 4. Str. Korrespondenzen für die Zeitungen müssen spätestens Montag Morgens eintreffen. In Ihrem dieswöchentlichen Bericht wurde Verschiedenes gestrichen, um eine Richtigstellung überflüssig zu machen, die nur den beschränkten Raum der Zeitung unnöthiger Weise ausfüllt. Daß Ihr Bericht nicht erschien ist weder der „Nachlässigkeit" noch der „Diskrimination" der Redaktion zuzuschreiben. Es mangelte einfach an Raum und da trifft heute diese, morgen jene Korrespondenz das Loos der Verschiebung.

Westliche Postkutschenräuber

In einem Büchlein, welches den Titel „Robbers' Record" führt und das zwar nicht im Buchhandel, wohl aber in den Händen der meisten Sheriffs, Polizeichefs und Detektives zu finden ist, hat Kapt. James B. Hume, der seit nahezu 35 Jahren im Dienste der Wells, Fargo & Co. Expreßgesellschaft mit der Aufgabe betraut ist, die Postkutschenräuber in den Bergen Californiens und der anderen Küstenstaaten und Territorien dingfest zu machen, seine gesammelten Erfahrungen niedergelegt und dadurch für seine Berufsgenossen ein Handbuch geschaffen, das manchen nützlichen Wink enthält. Sind doch darin nicht weniger als 205 Räuber beschrieben, mit besonderer Berücksichtigung der Art, wie diese Leute zu „arbeiten" pflegten oder noch pflegen.

Ein kurzer Ueberblick über das Werk zeigt, daß das Berauben der Postkutschen förmlich geschäftsmäßig vor sich geht, und daß ein Mann, welcher einmal dieses Handwerk ergriffen hat, stets wieder zu ihm zurückkehrt, sobald sich ihm die Thore des Gefängnisses geöffnet haben. Merkwürdigerweise folgt der Mehrzahl von Ueberfällen die Verhaftung sehr rasch, denn, so verwegene Gesellen auch diese Räuber sind, so ungeschickt benehmen sie sich auf der Flucht oder beim Verstecken.

Ein Spaß ist es freilich nicht, wenn man mit den Leuten zu thun hat, sondern ebenfalls ein Geschäft und zwar ein sehr ernstes. Dies zeigt die Thatsache, daß während der Zeit, welche die Darstellung des Buches umfaßt, 33 Mann und 7 Pferde im Kampf mit den Räubern getödtet wurden und 12 Leute ernstliche Verwundungen davon trugen.

Ein beredtes Beispiel für die Liebe, welche die Räuber zu ihrem Handwerk haben, liefert ein gewisser John J. Ivey. Dieser Spitzbube hat im „Record" nicht weniger als 13 Einbrüche und Raubanfälle auf dem Konto, war acht Mal im Gefängniß und brach sechs Mal aus, um sofort wieder als Wegelagerer aufzutauchen.

Ein Räuber, der sich ausnahmsweise lange dem Arm der Gerechtigkeit zu entziehen wußte, war Charles E. Bolton oder, wie er allgemein hieß, „Black Bart." Er ist wohl die interessanteste Figur in Kapt. Humes Buch. Von 1875 bis 1883 hat er 27 Beraubungen von Postkutschen ausgeführt, und zwar stets allein. Er war der Schrecken aller Kutscher in den gebirgigen Gegenden des nördlichen Californiens, und obwohl die beraubten Kutscher und Passagiere eine gute Beschreibung seiner Figur, seiner Haare, Füße, Hände, ja selbst seines Ganges zu geben vermochten, so konnte man ihm doch während der acht Jahre seines erfolgreichen Wirkens nicht auf die Spur kommen. Schließlich wurde er durch das Wäschezeichen an einer Manschette, die er beim Aufbrechen einer Geldtransportkiste verloren hatte, verrathen und die Detektives von San Francisco waren höchlichst erstaunt, in dem berüchtigten Black Bart einen fast schwächlichen 55-jährigen Mann von ruhigem Wesen zu finden, der ihnen noch obendrein wohlbekannt war, da er seit Jahren in einem kleinen Restaurant nahe dem Hauptquartier, wo die Detektives häufig hinkamen, seine Mahlzeiten einzunehmen pflegte.

Black Bart war ein Mann von großer Ausdauer, ein erfahrener Bergsteiger und Fußgänger. Er besaß eine ziemlich gute Bildung, war zurückhaltend in Sprache und Benehmen, einfach aber korrekt in seiner Kleidung und machte überhaupt den Eindruck eines Gentleman. Seine fast unglaublichen Märsche über die Berge retteten ihn vor seinen Verfolgern. Nach Beraubung einer Kutsche machte er sich auf den Weg, ohne Schlaf und Nahrung, bis er meilenweit entfernt war, überfiel womöglich noch eine zweite Kutsche und machte nochmals einen Parforce-Marsch, so daß er schon wieder unbelästigt in San Francisco lebte, während ihn die Polizei noch am Schauplatz seines ersten Verbrechens suchte. In jeder Geldkiste, die er leerte, ließ er ein paar witzige oder satirische Verse zurück, welche er mit „P. O. 8." zeichnete. Black Bart stammte aus New-York.

Unter die gefürchteten Wegelagerer gehörte auch William Smith, ein junger Deutscher, der sich an vielen Orten unter dem Namen C. P. Weibusch umhertrieb. Im Juni 1881 beraubte dieser Bandit die Wells, Fargo & Co. Postkutsche auf der Route von Sierraville nach Truckee allein. Während er im Hinterhalt auf die Kutsche wartete, kam Sol Rousseau in einem leichten Gefährt mit sechs Insassen des Weges. Der Räuber hielt die Gesellschaft an und zwang sie, außer Sehweite der Kanonstraße anderthalb Stunden zu warten, bis die Kutsche von Sierra Valley ankam. Diese enthielt vier Passagiere, welche aussteigen mußten, während der Kutscher die Geldkiste zu erbrechen und deren Inhalt dem Spitzbuben auszuliefern hatte. Noch zwei Gefährte, die unterdessen dazukamen, mußten anhalten und ihre Lenker sich unter die Zuschauer mischen, so daß Smith bei dieser Nachmittagsvorstellung mit seinem Doppelläufer nicht weniger als 13 Menschen, 16 Pferde und vier Fuhrwerke zu kontrolliren hatte. Bald darauf führte Smith in der gleichen Gegend einen ähnlichen kühnen Raub aus, der dann zu seiner Verhaftung führte. Vier Jahre lang saß der Bursche, aber kaum hatte er die Freiheit wieder erlangt, so nützte er sie auch so gründlich im Zeitvertreib mit Postsäcken und Geldtransporten aus, daß er nun bis an sein Ende im californischen Staatsgefängniß über sein abenteuerreiches Leben nachdenken kann.

Ueber eine merkwürdige Operation wird aus New York berichtet: Bei einem an einer schweren Blinddarmentzündung leidenden 12jährigen Knaben hatte sich der innere Abseß bereits in die Därme ergossen, als der Arzt nach vorher vorgenommener Narkotisirung des Kranken demselben in einer Länge von acht Zoll den Unterleib aufschnitt, wodurch dem Eiterstrom Luft gemacht wurde. Nun aber hörte bei dem Patienten der Puls auf zu schlagen. Der Arzt goß warmes Wasser in den Leib, wonach das Leben zurückkehrte, nahm die Eingeweide heraus, die er wieder in den Körper verbrachte, nachdem er das Eiter entfernt. Zum ferneren Eiterabfluß ward eine acht Zoll lange Röhre in den Unterleib geschoben. Von Tag zu Tag erholte sich der Knabe, so daß heute die Röhre nur noch drei Zoll weit im Leibe steckt und die vollständige Heilung des Patienten in sicherer Aussicht steht.

Die Speisekarte der Bewohner Europas in der älteren Steinzeit, vor ungefähr 7000 Jahren, hat nach Dr. Georg Buschan etwa folgendermaßen ausgesehen: Erst Blutsuppe vom Pferd, dann Rhinocerosknöchel als „Entree," weiter Höhlenbärenschinken oder Höhlenlöwen-Filet mit Rennthiermagen-Inhalt als Beilage, schließlich als Hauptgericht geröstete Mammuthnieren mit Früchten des Waldes. — Schon einladender für uns nimmt sich ein Mahl zur jüngeren Steinzeit, aber immer noch vor 4000 Jahren aus. Da gab es: Kraftbrühe vom Urstier, Erbsen mit Speck und Sauerampfer, oder Bohnen mit Hammelfleisch, Wildschwein am Rost gebraten mit Hagebuttensauce. Als Nachtisch: Verschiedenes Obst und Schlehenschnaps; als Getränk: Keltisches Bier; und an Stelle unseres Nachmittagskaffees: Ziegenmilch mit Fliedermuskuchen oder Mohnstriezel.

Ueber die Judenhetze in Rußland wird aus Moskau geschrieben: Von 80,000 Israeliten in dieser Stadt sind nur noch 30,000 geblieben; 20,000 Wohnungen stehen leer. Jeder in Moskau ansässige Ausländer wird künftighin alljährlich sein Geburts- und Taufzeugniß den Behörden vorlegen müssen. Sarah Bernhardt gastirt hier vor fast leeren Bänken. Die Moskowiten halten sich fern, weil die Künstlerin eine Jüdin ist.

Den Lynchakt nicht am Weihnachtstage vorzunehmen, sondern auf später zu verschieben, beschloß neulich in Bowling Green, Ky., nach vorgenommener Abstimmung ein Volkshaufe mit Bezug auf einen inhaftirten Neger, der sich eines verbrecherischen Angriffs auf eine junge Dame schuldig gemacht. Für das sofortige Aufhängeverfahren hatten 33 Personen gestimmt.

„Laboramus!"

Als der sterbende Kaiser Septimus Severus (211 n. Ch.) von dem Hauptmanne seiner Leibwache nach dem Losungsworte des Tages gefragt wurde, erwiderte er mit dem letzten Athemzuge: „Laboramus." Der Kummer über die Verderbtheit seiner Söhne hatte ihm das Herz gebrochen; nichtsdestoweniger war seine Parole im Sterben noch dieselbe, der er im Leben Treue geschworen hatte — Laboramus — „wir arbeiten".

Dies ist auch unser Losungswort, das Losungswort Aller, die, auf die Gegenwart und Zukunft blickend, sich bewußt sind, daß nicht auf Schlachtfeldern, nicht durch des Pöbels Geschrei, nicht in den Rathskammern der Mächtigen und nicht durch die Bethörung der Massen die brennende Frage über Sein und Nichtsein des Menschthums gelöst werde, sondern nur durch die Herrschaft und Huldigung des Rechtes, der Intelligenz und Sittlichkeit in der Tiefe der Geister und Gemüther. Das allein sichert das gegenseitige Bestehen des Fortschritts und der Freiheit.

Laboramus — wir müssen arbeiten, jeden Augenblick arbeiten, wenn nicht der nächste Augenblick uns wegnehmen soll, was wir jetzt noch zu besitzen vermeinen. Wir haben allerdings, um mit den Worten Liebig's zu reden, „den Trost zu wissen, daß wir wachsen —" das ist Naturgesetz. Aber Unkraut wächst auch und wuchert, und wenn es nicht bei Zeiten ausgejätet wird, so erhebt es sich über die für unsere Existenz unentbehrliche Pflanze und saugt ihr den Lebenssaft aus.

Wir arbeiten für unsere Nachkommen, für Regeneration der Erziehung, für die Erhebung des ganzen menschlichen Geschlechts; — wir arbeiten für die Arbeit, für ihren Triumph über die Anmaßungen des Kapitals. Worin besteht der Lohn, den wir für unsere Arbeit suchen und zu empfangen gedenken? Nach welchem Maßstabe wird der Werth unserer Arbeit, wird unser eigener Werth geschätzt? Das sind gewichtige Fragen; trotzdem ist ihre Beantwortung für unsere Leser wohl nicht schwer.

Der Gelehrte, der „Seelenhirt", der Richter, der Arzt, der Lehrer, der Künstler, der Handwerker, der Tagelöhner, auch der Wucherer und Schwindler, sie alle sind darüber einig, daß die Qualität des Lohnes, für welchen sie arbeiten, stets ein und dieselbe, daß nur die Quantität desselben verschieden ist. Sie fragen nicht: „Was ist der Lohn?", sondern: „Wie viel ist's?"

Der Lohn, den wir für unsere Arbeit suchen und zu empfangen hoffen, besteht im Vertrauen der Arbeiter. Wir denken damit nicht zu viel zu fordern, denn unsere ganze Arbeit ist dem Wohle der Arbeiter gewidmet. Dafür aber kann nimmer genug Lohn gezahlt werden, weil derselbe in erster Linie denen, die ihn zahlen, wieder zu Gute kommt!

Laboramus! — das ist das Schlagwort der Gegenwart, die Parole der Betrogenen, wie die der Betrüger. Laboramus rufen die Ausbeuter der Arbeitskraft! Laboramus rufen auch die Ausgebeuten, „wir arbeiten, um nicht gänzlich unterzugehen, wir arbeiten, um den Hunger zu bekämpfen!" — Damit ist's nicht genug; es muß gearbeitet werden, auf daß das Menschthum, die Gerechtigkeit und allgemeine Wohlfahrt, alles Schöne und Gute zur dauernden Herrschaft gelange.

Laboramus! Wir arbeiten, — wers's ehrlich meint, der arbeitet mit uns, und legt nicht die Hände in den Schooß.

Das Recht der Arbeiter.

Neben den großen politischen Fragen, die von Zeit zu Zeit die Welt bewegen, ist es eine andere, in ihren Folgen nicht minder wichtige, aber in ihrem Prinzipe ebenso gewaltige Frage, welche jetzt die Gemüther aller Menschen bewegt, es ist dies nicht sowohl die Frage, ob Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit oder nicht, sondern ob die Arbeiter, ob eine Klasse der Gesellschaft eine Berechtigung hat, ihre Angelegenheiten selber zu ordnen, selber zu leiten.

Wenn eine Arbeiterbranche die Arbeit einstellt, weil sie sich mit ihren Bossen nicht über ihre Forderungen verständigen konnten, dann erhebt sich jedesmal ein großer Theil der kapitalistischen Presse gegen diese „Zwangsmaßregel" und in ihrer „Entrüstung" zeiht sie diese strikenden Arbeiter niedriger, selbstsüchtiger Zwecke und macht ihnen den Vorwurf, daß sie ihre „persönlichen materiellen Interessen dem Interesse der Gesammtheit nicht unterzuordnen verständen."

Diese „Herren" stellen den Arbeitern das Recht in Abrede, ihre Arbeit niederzulegen, sie erkennen in einer solchen Maßregel eine Kriegserklärung gegen die „Gesellschaft", gegen welche diese sich wappnen müsse. Sie stellen einem Theile der Gesellschaft das Recht in Abrede, sich gegen das Interesse der Gesammtheit zu erheben.

Hier liegt ein Kern der sozialen Frage und wir wollen ihn zum Vorschein ziehen. Ihr wollt den Arbeitern das Recht absprechen, ihre Interessen zur Geltung zu bringen! Wir Arbeiter fragen im Gegentheil mit vollerem Rechte: Woher nehmt Ihr dann das Recht zu einer solchen Aeußerung? Habt Ihr je dafür gesorgt, daß wir nicht zu der schrecklichen Alternative gezwungen würden, der „Gesellschaft" zu kündigen? Habt Ihr je zugegeben, Ihr Herren Bourgeois, daß die Sache der Arbeit Sache der Gesellschaft sei?

Seid Ihr nicht von jeher die fanatischen Vertheidiger des Grundsatzes gewesen, daß die Industrie, die Arbeit, die Art und Weise, auf welche der Einzelne sein Leben zu gewinnen habe, seine Privatsache sein müsse? Wir fragen Euch: Woher nehmt Ihr die Berechtigung, mit einem Male den Staat, die Gesellschaft gegen uns in Anspruch zu nehmen? Und wenn wir Euch fragen, wer ist denn im Staate, in der Gesellschaft am meisten berechtigt, seine Interessen zur Geltung zu bringen: werdet Ihr leugnen können, daß es die arbeitende Klasse ist? Hier ist der faule Fleck unserer Zustände. Hat der Staat mit uns eine Uebereinkunft geschlossen, daß wir ihm in dieser oder jener Form dienen müssen? Hat der Staat dafür gesorgt, daß wir als Arbeiter leben können? Hat er das Recht der Arbeit anerkannt, hat er die Arbeit garantirt oder hat er es nicht vielmehr dem Einzelnen überlassen, zu sehen wie er durchkomme, hat er es der freien Konkurrenz nicht überlassen, den Lohn und die Arbeitszeit zu bestimmen!

So lange die Gesellschaft auf ihrem jetzigen Boden fortbesteht, müssen wir Euch, die Ihr mit einem Male als ihre Vertheidiger Euch erhebt, das Recht absprechen, sie gegen uns anzurufen. Wir unterhandeln mit unseren Arbeitgebern, mit denen wir immer unterhandelt haben. Was geht uns die jetzige Gesellschaft an? Wir sind an dieselbe nur gebunden, als wir indirekt Steuern für sie zahlen.

Wird die herrschende Macht in unserem Staate diesen oder jenen Arbeitern bekretiren: „Ihr sollt und müßt für diesen Preis arbeiten!" Das wird sie nicht thun. Sie werden einsehen, daß es Zeit sei, sich um die soziale Frage thatsächlich zu bekümmern und eine neue Organisation auf einem anderen Boden als dem der freien Konkurrenz zu beginnen und dieser freie Boden ist der der Gewerkschaft in der freien Gesellschaft. Die meisten Arbeiter haben ihn schon betreten. Dieselben erkannten, daß die Hauptursache des Elends der Arbeiter die Konkurrenz derselben unter einander ist; indem sie sich zusammen verbinden zu einem gleichen Zwecke, heben sie diese ihnen verderbliche Konkurrenz auf, sie überlassen den Einzelnen nicht mehr dem Zufalle; sie wirken dem Uebel entgegen, daß derjenige, welcher Arbeit erhält, sie einem Andern entreißt; die Gewerkschaften müssen dafür sorgen, daß möglichst Jeder, der zur Union gehört, Beschäftigung finde, und dies kann in der heutigen Gesellschaft nur durch Verkürzung der Arbeitszeit erreicht werden. Die Gewerkschaften bilden sozusagen eine große Familie, einen Bund von Brüdern, der zugleich eine starke Waffe ist gegen jegliche Willkür seitens der Bosse, die auf den Einzelstehenden desselben einwirken könnte.

Die Ehre des Mannes besteht nicht in dem halsstarrigen Festhalten an einer vorgefaßten Meinung, sondern in der Annahme und Geltendmachung der Prinzipien, welche die Humanität verlangt und welche einen Fortschritt in der Zeit hervorrufen.

Zu dieser Höhe des Liberalismus können sich viele Bosse und ihre natürlichen Vertreter, die kapitalistische Presse, nicht erheben; mögen sie deshalb von ihren Arbeitern lernen, daß es in einer charakterlosen Zeit Menschen giebt, die noch aufopferungsfähig sind, möge das Beispiel ihrer Arbeiter, die lieber ihr Brod als ihr Recht aufgeben, sie zu ehrenwertheren Beschlüssen begeistern, als derjenige gewöhnlich ist, „nie wieder einen Arbeiter anzunehmen, der in ihrem Shop gestrikt hat."

Die Arbeiter vertrauen auf ihr gutes Recht. Aber mit dem Vertrauen allein ist es nicht geholfen. Wie ein einzelner Arbeiter keinen Rückhalt hat, so hat auch eine einzelne Gewerkschaft keinen soliden Boden. Deshalb sind wir international organisirt.

Vereint können wir auf unser gutes Recht, auf die große Bedeutung des Prinzips auf welches wir fest bauen, vertrauen, das die Grundlage einer freien Gesellschaft wird. So wollen wir fest zusammenhalten, und unser Muth wird uns zum Siege führen.

Durch Einheit zur Kraft,
Durch Kraft zum Sieg.

Achtung! Wichtig für Bäcker! Achtung!

"FERMENTUM"

Die einzige zuverlässige

Press-Hefe.

Viel besser wie jede andere. Wer sie probirt hat, gebraucht sie stets.

Fabrizirt von der Riverdale Distillery, Chicago, Ill.

Die ältesten Fabrikanten im Westen.

Haupt-Office: 270 Kinzie Str., Chicago, Ill.

New York City, 20 Jane Str.
Allegheny City, Pa., 123 Sandusky Str.
Kansas City, Mo., 24. & Terrace Str.
Omaha, Neb., 413 South 15. Str.
St. Louis, Mo., 722 South 4. Str.
Indianapolis, Ind., 492 Park Ave.,
Fort Wayne, Ind., 195 Hanna Str.
St. Joseph, Mo., 10. & Francis Str.
Dubuque, Ja., 327 Main Str.
St. Paul, Minn., 445 St. Peter Str.
Grand Rapids, Mich, 106 Kent Str.
Toledo, Ohio, 707 Jefferson Str
Denver, Col., 2004 Champa Str.
Cleveland, O., 368 Prospect Str.
Terre Haute, 531 S. 9. Str.
Milwaukee, Wis., 317 Prairie Str.
Topeka, Kan., 516 S. Fillmore Str.
Davenport, Ja., 422 W. 3. Str.

Spezielle Aufmerksamkeit wird allen Bestellungen vom Lande gewidmet.

NB.—Wenn man an unsere Agenten um Proben schreibt, sei man sicher, daß man "Fermentum Compressed Yeast" adressirt

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen** Firmen zu **verwenden,** da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

Bäcker-Zeitung.

Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.

Erscheint jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat in

Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44

Preis $1.50 per Jahr.

Offene Volkssprache



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatlektüre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adaptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeichnens, Aufsätze für Jung und Alt über ehelich-Glück, geschlecht'de Erschöpfung und deren Wiederherstellung, nebst einem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.

Popul'r Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.

MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N Y.

Männer und Jünglinge!

Den **einzigen Weg, verlorene Mannes-kraft wieder herzustellen,** sowie frische, veraltete und selbst **anscheinend unheilbare Fälle** von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen; ferner, genaue Aufklärung **über Mannbarkeit! Weiblichkeit! Ehe! Hindernisse derselben** und **Heilung,** zeigt das gediegene Buch: **„Der Rettungs-Anker".** 25. Auflage, 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Bildern. Wird in deutscher Sprache gegen Einsendung von 25 Cents in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, frei versandt. Adressire:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Ein

Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen versenden. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte,** welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11 Str., New York, N. Y.

John Grasenauer & Son,

—DEALERS IN—

Fine Boots & Shoes,

92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts.

NEW YORK. 14

Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.

JOS. MARTIN,

Wines and Liquors,

361 BOWERY 361

52 Corner 4th Street, New York.



Silk Flags, and Banners, Gold Medals and PINS,



F. A. Bernhard,

—Fabrikant—

von seidenen Fahnen, Badges, Rosetten und Regalien, sowie Goldnadeln und Abzeichen für Bäcker-Unions u. s. w.

383 8. Ave., Ecke 29. Strasse,

NEW YORK. 45

Wegen Empfehlungen wende man sich an Bäcker-Union 93.

Deutsche HeilAnstalt

(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)

No 8 Dritte Straße.

zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.

Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.

Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.

Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,

schnelle und gründliche Heilung

zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.

Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen

frische Fälle in wenigen Tagen

und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.

Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urinbeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.

Männerschwäche, Nervenleiden

finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.

Jeder Fall garantirt

oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit leb ist, wende sich an die

Deutsche Heilanstalt,

No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York, dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consultation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.

*) **Schwache Männer** und entkräftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche **„Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden."** Versäumt nicht, das außerordentlich interessante und lehrreiche Buch zu lesen. Dasselbe ist mit zahlreichen naturgetreuen Abbildungen illustrirt und kostet, obwohl es über 200 Seiten stark ist, nur 25 Cents. Zu haben in den folgenden Buchhandlungen: In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery.—O. Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schriever, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 328 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

CHAS. SCHUBERT,

Oven Builder, Boiler Setter

AND REPAIRER,

VIENNA OVENS A SPECIALTY,

348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves

NEW YORK.

Jos. Oehler's

Bäckers Assembly Rooms

Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.

Bechtel's Bier am Zapf. 52

171 Ost 4. Str., New York

Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.

F. Dührkop,

Erbauer von Patent-Backöfen

550 East 82. Strasse,

NEW YORK. 47



Ernst Katosi,
praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,
338 *First Avenue, New York*
52 Reparaturen billig gemacht.



H. GRIMM,
Hut-Fabrikant

31 Avenue A, zw. 2. und 3. Str., N. Y
1427 3. Avenue, zw. 80. und 81. Str

Mode-Hüte aller Art von $1.00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte und Auszeichnungen eine Spezialität. 52

HENRY HEIDE,

Fabrikant der berühmten

Diamond Brand Confectioner-Waaren

und ausschließlicher Fabrikant des echten

ALMOND PASTE

für Bäcker. 13

14 & 16 Harrison Str., New York.

Allegheny, Pa.

E. Engelmann's Hotel,

No. 13 und 15 East Str.,

Kost und Logis. Erste Klasse Accommodation für Reisende.

☞ Den Bäckern bestens empfohlen. ☜

CHARLES KUSTER,

RESTAURANT,

No. 146 East Strasse, Allegheny, Pa.,

Kost und Logis erster Klasse.

☞ Immerwährend Union-Bier am Zapf. ☜

JOHN LAGER,

RESTAURANT,

158 East St., Allegheny, Pa.,

Bäcker Boarding-Haus.

☞ Immerwährend Union-Bier an Zapf ☜

D. HOLLANDER,

Merchant Tailor,

Clothier, Hatter & Furnisher,

No. 110 and 112 OHIO STREET,

ALLEGHENY, PA.

Die Bäcker sind freundlichst eingeladen von meinem reichhaltigen Lager Einsicht zu nehmen. 22

J. KNOBLAUCH,

No. 48 East St., Allegheny City, Pa.,

Kunden - Schneider,

Die besten, modernen, passenden Anzüge für Bäcker zu den billigsten Preisen. Man spreche vor und überzeuge sich. Passen garantirt. 22

Theo. Rohm,

Stiefel, Schuhe, Gummischuhe- & Stiefel

Neue Schuhe und Reparaturen nach neuester Mode gemacht. Man spreche vor und überzeuge sich. 22

No. 108 East Street, Allegheny Pa.

Pittsburgh, Pa.

R. E. S. Ward,

—Manufacturer of—

Fine Flavoring Extracts,

and Baking Powder. Vanilla 3 years old.

No. 74-80 ROBERTS STREET

PITTSBURG, PA. 14

Etablirt 1854.

F. J. Albrecht,

—Praktischer—

Backofen - Bauer,

1146 PENN AVENUE,

52 **Pittsburgh, Pa.**

Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit Hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.

Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.

Beim lustigen Michel,

135 Ost Washington Str.

INDIANAPOLIS, IND. 8

Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

Detroit, Mich.

Wer gutes und elegantes Möbel braucht, geht zu

MICHELSEN & HEINSMAN,

Fabrikanten und Händler in allen Arten Teppichen, Oeltuch und Fußteppichen, 37

No. 150 GRATIOT AVENUE,

Ecke Beaubien Str., **Detroit, Mich.**

Bäcker - Heimath.

HERMANN VOSS,

SALOON & LUNCHES

Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager. 34

354 Gratiot Avenue, Detroit, Mich.

John Strasser,

TAILOR.

318 Gratiot Ave, DETROIT, MICH.

— A GOOD FIT GUARANTEED. —

CHAS. STAEBLER,

(COLOMBO HALL.)

SALOON .·. AND .·. RESTAURANT,

BILLIARD ROOM, 8

Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und einheimische Weine & Cigarren eine Specialität.

235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.

Hauptquartier der Bäcker- u. Brauer-Unionen.

Philadelphia, Pa.

J. Klang,

SALOON,

S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.

PHILADELPHIA, PA. 32

Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Rudolph Großmann,

HOTEL GRUETLI

—und Restaurant,—

463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,

gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

GEO. ENDRISS,

—MANUFACTURER OF—

Bakers and Confectioners

Tools, 38

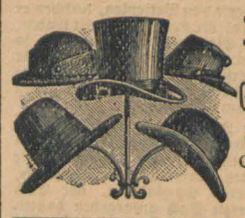
Moulds, Pans, Peels.

Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.

700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

Buffalo, N. Y.

Chr. Miller,



HATTER

—and—

Gents' Furnisher,

596 Broadway,

Corner Monroe Street,

BUFFALO, N. Y.

WM. BERGER,

Saloon and Boardinghouse,

Choice Wines, Liquors & Cigars,

335 Genesee St., Buffalo, N. Y. 37

Miller's Harmonie Halle,

GEORGE MILLER, Eigenth.

Deutsche Wein, Bier, Pool & Billiard Halle

Saal zu vermiethen für Bälle, Festlichkeiten und Versammlungen. 51

64 Genee St. BUFFALO

Cincinnati, O.

Bäcker - Heimath.

Joseph Ditterichs,

494 Walnut Street, Cincinnati, Ohio.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 9.

Union Bier und feine Cigarren an Hand. 37

ANTON GRAMMER,

Baecker-Heimath und Boardinghaus,

—Billiard and Pool Room,—

550 WALNUT STREET, 550

CINCINNATI, 46 OHIO

CENTRAL EXCHANGE,

WM. HOFFMANN, Eigenthm.

Bier, Wein, Liquere & Cigarren,

Billiard und Pool,

No. 467 Walnut Street,

CINCINNATI, OHIO

——Union-Bedingungen.——

Hartford, Conn.

German Republic House.

GEO. GISZEWSKY, Eigenth.

No. 163 Front Street,

Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11

Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

Brooklyn, N Y.

ORCHESTRION HALLE,

WM. EMICH, Eigenthümer.

Wine, Beer, Liquors and fine Segars,

Broadway & Boerum St.

—Hauptquartier der Bäcker-Union No. 5.—

——Strikes Union Haus.—— 1

Chicago, Ill.



Das beste assortirte Lager von feinen und da nerhaften

Schuhen, Stiefeln und Slippers,

findet ihr bei

FRANK X. KRUEGL,

344 E. DIVISION, cor. Market St.,

CHICAGO, ILL.

Die größte Auswahl. Geht hin un überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE

(Schweizer-Halle),

101-105 Wells Street,

CHICAGO, ILL. 13

Hotel und Restaurant,

—Boarding by tne day or week.—

ALFRED STIERLIN, Prop.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,

30 Clybourn Avenue.

4 CHICAGO, ILL.

Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.

HENRY M. BROWN.

CARL SCHOEPFER,

Bæcker- u.- Confectioners Heimath

No. 137 Wells Street,

CHICAGO, ILLINOIS

JOHN L. SCHNELLER'S

(altes Union-Mitglied.)

Wein- und Bier-Wirthschaft,

Pool und Billiards-Halle,

130 WELLS STREET 130

CHICAGO, ILL.

Seattle, Wash.

SEATTLE, WASH

WILLIAM JENSEN,

"THE LOUVRE,"

No. 1000 FRONT STREET, SEATTLE, WASH.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 91 & Western Central Labor Union.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in 4

Sugenheimer's Wholesale & Retail Store

No 19 CHURCH STREET,

NEW HAVEN, CONN.

Milwaukee, Wis.

FERD. HENES,

UNION BAKERS' HOME,

617 Prairie St., Milwaukee, Wis.

9 Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6.

St. Louis, Mo.

Bäcker - Heimath.

FRIDOLIN SPRAUL,

EUROPEAN HOTEL. **Europäischer Hof**

(Saloon und Boardinghaus.)

420-422 S. 2. Str., St. Louis, Mo

Fremde und Reisende finden die beste Bewirthung zu den mäßigsten Preisen.

Bridgeport, Conn.

ADAM HUGO,

Wine & Lager Beer Saloon,

No. 38 STATE STREET,

BRIDGEPORT, CONN. 12

Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,

No. 2 Head Place, Boston,

MASS.

Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

☞Prüfet Alles und gebraucht das Beste.☜

ALBUMIN!

Künstl. Eiweiss, voller Ersatz des Hühnereiweis fü Cakes; zu Glasuren (Eising) zum Glasieren aller Backwaaren für Kisses, Ornamenten etc. Liefert in Probesendungen von 7 Quart mit Packung und Gebrauchsanweisung zu $1.25.

A. SIGERIST,

425 East 74th Street, NEW YORK

An Union 18, Indianapolis.

Indem ich gerade am Schreiben bin, möchte ich auch ein paar Zeilen an Union No. 18 richten.

Brüder! Es ist die höchste Zeit, daß in unserer Union etwas gethan wird. Glaubt nicht, daß unsere Herren Bosse immer so ruhig diese Lampelei wie jetzt ansehen, ohne daß sie uns an einem schönen Tag den Krieg erklären. Wie steht heute unsere Union da den Bossen gegenüber. Wir haben keinen Contrakt und nichts haben wir in Händen, sind also ohne Waffen. Wenn man die Versammlungen besucht, da sieht man nichts als leere Stühle und man muß immer zählen, ob auch ein Quorum von 7 Mann, von über 100 Mitgliedern, anwesend ist. Ist das nicht eine Schande. Diese, die da sind, verschieben von einer Versammlung zur andern, und thun sie was, dann wird gekickt, aber immer außerhalb der Halle.

Brüder, ich versichere Euch, es ist an der Zeit, daß wir was thun, denn der nächste Winter geht nicht vorüber, wie dieser, wo schon gemunkelt wurde vom Lohnabziehen. Laßt Euch das Errungene nicht wieder entreißen. Laßt uns vorwärts und nicht rückwärts gehen. Es ist ja blos zu unserem Besten.

Also auf und in die nächste General-Versammlung, welche am 3. Samstag im März stattfindet, und laßt uns in dieser Angelegenheit etwas thun.

Mit Brudergruß

P. Hammerle.

Die Sonne.

In dunkler Kammer muß trauern
Ein armes schönes Kind;
Sie näht bei trüber Lampe
Die jungen Augen sich blind. ....

Behaglich spaziert im Garten
Der Herr Kommerzienrath,
Die milde Abendsonne
Erfreut ihn in der That.

Er wandelt auf und nieder
Und rechnet mit Bedacht,
Wie er die Löhne kürzet,
Und ein Profitchen macht....

O ewig flammende Sonne,
Du scheinest hoch und hehr
Manchmal wohl den Gerechten,
Den Ungerechten noch mehr.

So geht's.

Dem Käfer hatte die Rose gefallen,
Drum wählte er sie sich auch aus vor Allen;
Das Röschen wird stolz und lächelt vermessen —
Da hat der Käfer die Rose zerfressen!

Stephan Bacher.

30 Morgan St., Brooklyn, E. D.

Verfertigt alle Sorten Fußbekleidungen, Maßnahme nach dem neuesten System. Ebenso fertige Waaren beständig auf Lager. 44

Reparaturen schnell und billig gemacht.

Frei für Männer.



Konsultation frei durch **Dr. H. Franz,** den tüchtigsten Spezialisten des **New York Botanic Medical Institute.** Dieses Institut ist seit 1870 etablirt und ist hauptsächlich für die Heilung von Privat- und chronischen Krankheiten des männlichen Geschlechtes.

Dr. Franz hat die ausgebreiteiste Praxis irgend eines Arztes in Amerika. Ueber 12,000 Fälle werden jährlich behandelt.

Geheime Krankheiten, wie **unnatürliche Entleerungen, kitzelnde** und **brennende Schmerzen, Anschwellungen** werden kurirt. Daß diese obigen Krankheiten in 3 bis 5 Tagen geheilt werden können, wie manche Doktoren annonciren, ist einfach unwahr.

Syphilitische Krankheiten, schreckliche und zerstörende **Geschwüre,** wunder **Mund** und **Kehle, Anschwellungen, Skrofeln, Rheumatismus** 2c. werden ohne Quecksilber behandelt.

Nervenschwäche, Kraftverlust, böse **Träume, Zittern, Körper-** und **Gedächtniß-Schwäche, Verlust der Manneskraft u. s. w.** Solche Krankheiten sind Folgen von Jugendsünden, Ausschweifungen im Eheleben. Sie sollen sich sofort heilen lassen, da es ein Leben von Elend verursacht und kränkliche Kinder gibt.

Dr. Franz hat Hunderte von Patienten, welchen er von früheren Kranken, die von ihm geheilt waren, empfohlen ist. Sollten Sie nicht selbst krank sein, so geben Sie dieses Ihren kranken Freunden. Junger Mann, Du magst im ersten Stadium sein, aber bedenke, daß Du Dich durch unrichtige Behandlung schnell dem letzten Stadium näherst.

Männer in mittleren Jahren, die an Verlust der Manneskraft leiden, sollten mich konsultiren, oder Diejenigen, welche zu heirathen gedenken und ihre Kräfte geschwächt finden, sollten vorsprechen bei **Dr. H. Franz,** dem allbekannten Spezialisten, der Euch kurirt, wenn andere Aerzte Euch aufgegeben haben. Kranke brieflich behandelt; fügt Stamps bei. Ein persönlicher Besuch jedoch besser. Bedingungen mäßig. Adressirt oder sprecht vor bei

Dr. H. Franz, Medical Institute,
509 Dritte Ave., nahe 34. Str. L Station.
Sprechstunden von 9 bis 4 und 6 bis 9. Sonntags von 10 bis 3 Uhr.

Dr. Franz ist deutscher Arzt.

John Oehler, Dampf-Buchdruckerei,

87 Frankfort St., Ecke Pearl,
(Franklin Square Elev. R. R. Station.)

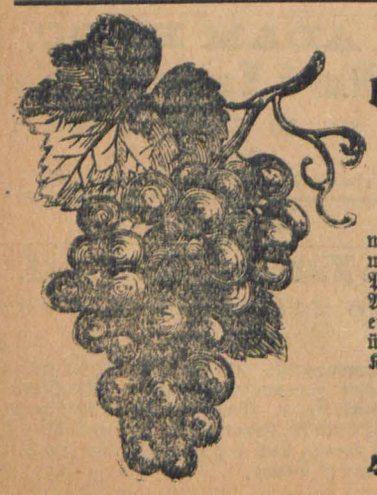
Aufträge werden Abends in 116 Ost 8. Str., zw. Ave. A & 1. Ave., entgegengenommen.

Isaac Goldmann,
Dampf-Buchdruckerei,
Ecke New Chambers & William Sts.,
NEW YORK. 18
Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten 2c. 2c. zugewendet.

Established 1865.
CONRAD ECKERT & SON,
Successors to JOS. ZEITINGER,
Manufacture to order & have constantly on hand
BAKERS PEELS,
Kneading Troughs, Boxes, &c.,
and every article necessary for the baking business.
117 H STER STREET,
Near Forsyth St., 37 New York
Orders thankfully received and promptly attended to.

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!
O. ECKHARDT,
Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug
&c., &c., &c., 13
2860—2862 3. Ave.,
zwischen 149. Str. und Westchester Ave.
Nahe 149. Str. Elevated Station.

V. LOEWER'S
GAMBRINUS BREWERY CO.
—Lager-Bier—
In Flaschen für Familien-Gebrauch. 14
21—523 West 41st Street. Telephone, 150 39th St

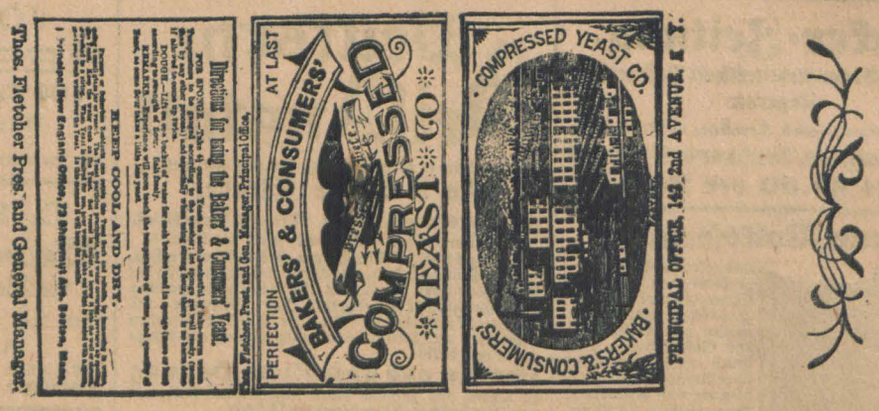


10 Cents
eine Flasche Wein
Eine Flasche reiner und gesunder California-Wein nur 10 Cts. 46

Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.

Flegenheimer Bros.,
433 Fünfte Str., New York

BAKERS' & CONSUMERS'
Compressed YEAST Co.
GENERAL OFFICES,
142 Second Ave., New York City. 72 Shawmut Ave., Boston, Mass.



Facsimile des Labels.

Da diese Hefe aus den ausgewähltesten besten Bestandtheilen hergestellt ist, ist dieselbe von außergewöhnlicher und gleichmäßiger Stärke und Güte.

—Stets zuverlässig.—

Paul Wilzig's
Assembly Rooms,
85 Ost 4. Str., New York.



Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39
Bechtel's Unionbier am Zapf.

JUL. FAULHABER, Prop.
—OF THE NEW—
YORKVILLE PROGRESS HALL
Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,
1551 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.
Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies, etc., etc. Bechtels Union Beer. 52
Hauptquartier und Arbeits-Bureau der Union No. 92

G. J. Speyer, Buchdruckerei
115 Park Row, Nahe New Chambers St.,
Vereinsarbeiten besondere Aufmerksamkeit gewidmet.
Abends werden Aufträge in 355 Ost 77. Str. entgegengenommen.

CH. HIRSCHMANN
SUCCESSOR TO
HAAS & HIRSCHMANN,
—Importers & Manufacturers of—
Cake Ornaments,
Lace Papers, etc., 12
187 Bowery, New York

CHARLES HARTMAN,
Ofenbauer und Builder,
234 Ost 106. Straße,
zwischen 2. und 3. Avenue, New York
Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 18
Wiener Oefenbau eine Specialität.

LOBENSTEIN & KOESER,
1426 Third Avenue,
S. W. Cor. 81st St., NEW YORK

Großer Verkauf von Kleidern.

Die größte Auswahl und zu den billigsten Preisen werden wir diesen Monat unseren Kunden vorlegen.

Großer Verkauf an Knaben- und Kinder-Kleidern.

Unser Lager von einfachen und doppelbrüstigen Anzügen und Ueberziehern kann nicht übertroffen werden von irgend einem Kleiderhaus in der Stadt, und die Preise sind die niedrigsten.

In unserem Herrenkleider-Geschäft haben wir die größte Auswahl in einheimischen und importirten Kleiderstoffen, passend für Hosen, Anzüge oder Ueberzieher, zu mäßigen Preisen.

Sprecht vor und beseht Euch unser Lager.

LOBENSTEIN & KOESER,
1426 3d Ave., S. W. Cor. 81st St., N.Y.

W & G. KLIPFEL'S
Buffalo Vegetable Compressed Yeast,
OFFICE AND FACTORY,
No. 646 & 648 Michigan St., 43 BUFFALO, N. Y

ESTABLISHED 1875. TELEPHONE 1783
W. L. KNORR,
—MANUFACTERER OF—
Bakers' and Confectioners' Tools,
And Wholesale Dealer in Supplies,
1108 PENN AVENUE, PITTSBURGH, PA.

GEO. BECHTEL'S
Excelsior Lager-Bier,
—rein und unverfälscht,— 16
Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

HENRY STENDER,
Successor to FRED. BLINZIG,
— Manufacturer of —
Bakers' Troughs, Boxes and Peels,
Trough Covers, Steam Boxes, End Boards, Round and Square Cake Boards.
449 West 38th Street,
Bet. 9th & 10th Aves., NEW YORK.

IGNATZ NEUMEYER'S
ORIGINAL
Wiener Restaurant,
196 ALLEN STREET 196
Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK
Union-Bier. Union-Cigarren. 52

James Y. Watkins & Son,
Bakers' & Confectioners'
—UTENSILS,—
16 Catherine St., New York.

Fünf Dollars aufwärts für ein gutes Gebiß.



Zähne umsonst u. schmerzlos ausgezogen.
Zähne gefüllt u. künstlich eingesetzt ohne Ausziehen der Wurzeln, nach neuer Methode.
Reparaturen unter Garantie während man wartet.

O. L. MOSER, Graduirter der N. Y. zahn ärztlichen Universität.
3 Ost 3. Str., nahe Bowery.
Garantire eine Reduktion von 25 bis 40 Prozent an Bäcker-Arbeitter oder deren Familienmmitglieder. 44

SCHALL & CO
Importeure und Fabrikanten von
«Cake Ornaments»
Lace Papier, Blumen, Blätter u. s. f.
für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften. 2
Französische glacirte Früchte.
61 Barclay Street, NEW YORK

Achtung! Bäcker! Achtung!
Hemden-Fabrikant
12 AVENUE A, 12
Alle Sorten Arbeitskleider und Confectioner-Jacken, die besten für 90 Cts. Ebenso Unterkleider, Kappen und Schürzen in größter Auswahl.
S. Schönfeld, Manager.

Wm. Stellwagen's
Saenger-Halle,
No. 2994 Dritte Avenue,
Liquöre, Weine und Union-Bier.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 95. 9

Gustav Müller's
Lincoln Hall,
Cor. Houston & Allen Sts.
NEW YORK. 12

FRITZ BOHNE,
Wine und Lager Beer Saloon,
27 FIRST AVENUE,
Near Second Street, NEW YORK

PHILIPP PAGE,
78 Erste Ave., New York
—Deutsche—
Restauration 48

PEERLESS PORTABLE OVEN Co
147 MULBERRY ST. NEW YORK CITY.
Send for Circular

Deutsch-Amerikanische Bäcker Zeitung.

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 45. — 8. Jahrgang. **New York, Mittwoch, den 8. März 1893.** **Preis 5 Cents**

Die Arbeits-Statistik

der staatlichen Bureaux dieses Landes ist im Großen und Ganzen von einem so parteiischen und reaktionären Geiste durchdrungen, daß eine aufrichtige und wahrheitsgemäße Zusammenstellung der Thatsachen, in Bezug auf die Lage und Kämpfe der Arbeit, eine seltene Ausnahme ist und unserer speziellen Aufmerksamkeit verdient.

Unter letztere Gattung gehört das Arbeitsstatistik-Bureau des Staates Minnesota, unter Leitung des Herrn L. G. Powers, der in dem Cigarrenmacher Frank Valesh einen sehr fähigen und von der Liebe zu seiner Sache durchdrungenen Gehülfen findet.

Die Jahresberichte dieses Bureaus sind bemerkenswerth, nicht allein für ihre von großem Fleiße zeugende Sammlung wichtiger Daten in Bezug auf Verdienst, Arbeitszeit, Strikes und dadurch erzielte Vortheile der Arbeiter, sondern auch für ihre editorielle Verfechtung der Gewerkschaftsbewegung, in welcher Thätigkeit Commissär Powers sich keineswegs fürchtet, sogar Consequenzen zu ziehen, die ihn zwingen, der Berechtigung direkt sozialistischer Forderungen das Wort zu reden.

In seinem diesjährigen Bericht widmete er 110 des 500 Seiten starken Bandes einer sehr objektiv gehaltenen und zuverlässigen Uebersicht des finanziellen Systems und des Organisations-Modus der Nationalen und Internationalen Gewerkschafts-Verbände Amerikas, worunter auch des Bäckerverbandes in der eingehendsten Weise gedacht wird.

Dieser Theil des Berichtes ist für den Gewerkschaftler ein unschätzbarer Schatz werthvoller Information.

Bis jetzt kennen wir keine Schrift, die in gleicher Kürze und doch auf die umfassendste Weise der Gewerkschaftsbewegung ein so glänzendes Zeugniß ihrer Fähigkeiten und wirthschaftlichen, sowohl als ethischen Bedeutung ausgestellt hätte.

Besonderes Gewicht wird hier auf die Unterstützungssysteme, die Benefitfonds und die Errungenschaften durch Strikes gelegt.

Wir werden in folgenden Nummern der „Bäcker-Zeitung" auf diesen Theil des Berichtes auszugsweise zurückkommen.

Der Rest des Bandes ist von gleich großem Interesse für den fortschrittlichen Arbeiter. Ein Theil ist dem großen Umschwung in der Müllerei durch die maschinellen Verbesserungen des letzten Jahrzehntes gewidmet; eine Arbeit, die von tiefer Sachkenntniß deutet und der gewaltigen Revolution, die in diesem Industriezweig, die Werth- und Arbeitsverhältnisse einem gründlichen Umsturze unterwarf, volle Gerechtigkeit widerfahren läßt.

Ein anderer Theil des Berichtes schildert die Entwickelung des Bauernstandes von 1881—91 in der Richtung stets größerer Abhängigkeit und Verarmung.

Die Frage, ob die Last der hypothekarischen Verschuldung der Farmen in diesem Jahrzehnte für den Kleinfarmer bis zur Unerträglichkeit gediehen ist, wird hier an der Hand eisig starrer Ziffern auf eine Weise beantwortet, die keinen Zweifel zuläßt.

Von speziellem Interesse für die Gewerkschaften ist auch der Theil des Berichtes, der sich mit der Nothwendigkeit und den Vortheilen der Fabrikinspektion befaßt. Das Unwesen der Kinder- und Frauenarbeit, gesundheitsschädliche und lebensgefährliche Arbeitsräume, das Schutz-System, der Mangel jedweder für Unfall-Versicherung Arbeiter, erfahren die eingehendste Behandlung. Besondere Aufmerksamkeit schenkt dieser Theil des Berichtes auch den mißlichen Arbeitsverhältnissen der Bäckerarbeiter.

Unter dem Titel: "Regulations for Bakeries and Restaurants" schreibt der Kommissär:

„Im Laufe der Jahre wird ein stets größerer Theil der Nahrungsmittel des Volkes in öffentlichen Bäckereien und Restaurationen zubereitet. Das Publikum hat ein Recht zu verlangen, daß diese Bedürfnisse nicht allein unter reinlichen Verhältnissen, sondern auch in gesundheitszuträglicher Umgebung hergestellt werden.

Derartige Regulationen dienen zum Wohle der Gesundheit der in diesem Berufe thätigen Arbeiter und darum auch zur Genugthuung derjenigen, die diese Nahrungsmittel verzehren.

Und doch trifft man Bäckereien im Staate, in denen übelriechende Abfuhrgruben, Water-Closets und andere schmutzige Einrichtungen in demselben Zimmer zu finden sind, in dem das Brod und andere Lebensmittel hergestellt w rden.

Dieselben Zustände wurden in wenigen Restaurationen gefunden. Verschiedene Bäckereien, die in diesem schmutzigen Zustand angetroffen wurden, haben in Folge unseres Einschreitens kleine Besserungen eintreten lassen.

In diesem Unternehmen erfreute sich das Bureau der bereitwilligsten Unterstützung der Bäcker-Union und thatsächlich haben die Bäckerarbeiter seit Jahren versucht, die sanitären Verhältnisse ihrer Arbeitsstätten zu verbessern und dabei viel Gutes bewirkt.

Ein Uebel, gegen das die Unions der Bäckerarbeiter in allen Theilen des Landes seit Jahren ankämpfen, ist dieses: Früher waren diese Arbeiter nicht allein gezwungen, bei Nacht in diesen schmutzigen Backhäusern zu arbeiten, sondern mußten auch ihre Ruhestunden, ihre Schlafzeit darin zubringen. Die Anstrengungen der Union haben in den meisten Fällen eine Aenderung zum Besseren bewirkt und diese gesundheitsschädliche Unsitte ist in den meisten Plätzen verschwunden. Doch gibt es in Minnesota heute noch eine Anzahl solcher Plätze, wo die alte Regel noch in Kraft ist und die Arbeiter in Keller-Backhäusern oder feuchten Nebenstuben schlafen müssen.

In Anerkennung der Ungerechtigkeit dieser Gebräuche herzloser Arbeitgeber, die auf diese Weise die Gesundheit ihrer Arbeiter untergraben, fügte der Staat New Jersey die folgende Klausel in die Fabrikgesetzgebung ein."

Hier folgt das Gesetz im Wortlaut, das die Errichtung von Abattoirs, Water-Closets und Aschenbehältern im Backhaus oder in dessen unmittelbarer Nähe und den Gebrauch der Backräumlichkeiten zu Ruhe- und Schlafstellen für die Arbeiter verbietet.

Im Anschluß an dieses Zitat fordert der Kommissär, daß dieses Gesetz mit etlichen kleinen Verbesserungen auch in Minnesota angenommen und durchgeführt werde. Zugleich wird verlangt, daß dasselbe auch auf Restaurationen und Hotels ausgedehnt werde. Herrn Powers' Bemühungen in dieser Hinsicht sind sehr anerkennenswerth. Er trifft hier einen wunden Fleck an unserem heutigen Gesellschaftskörper; denn das Bild, das sich uns hier entrollt, spiegelt nicht nur die Zustände in Minnesota. Schon unzählige Male wurden in die Spalten der „Bäcker-Zeitung" Zeichnungen geliefert, die in jeder Stadt dieses Landes dieselben Verhältnisse in den Vordergrund treten lassen.

Und angesichts der Gefahren für Gesundheit und Leben der Arbeiter sowohl als des Publikums, sollten die Mahnworte und Empfehlungen des Arbeitskommissärs von Minnesota allenthalben bekannt gemacht und befolgt werden.

Der Bericht des Herrn Powers enthält noch Vieles, das gleich vortheilhaft ausgebeutet werden kann im Interesse unserer Sache. Wir werden binnen Nächsten des Oefteren darauf zurückkommen. Sollten sich jedoch Genossen finden, die sich in den Besitz des Bandes setzen wollen, so sind sie ersucht, uns sofort brieflich zu benachrichtigen, unter Angabe ihrer genauen Postadresse.

Herr Powers ist erbötig, den Applikanten aus den Gewerkschaften den Band kostenfrei zu liefern.

Eine Union Bäcker-Heimath,

einschließlich Versammlungshalle, Lesekokal und Central Arbeitsvermittelungs-Bureau ist das Ziel, dem die Genossen New Yorks momentan ihre Aufmerksamkeit widmen, und wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird das Projekt auch in Bälde feste Gestalt annehmen.

Abgesehen von seinem Charakter als co-operatives Unternehmen, das die Unterstützung eines jeden fortschrittlichen Arbeiters verdient, der die praktische Co-operation der Arbeiter als die große Vorschule für die Zukunft der Gesellschaft anerkennt, verdient dieser Schritt der Bäcker New Yorks der speziellen Beachtung und einmüthigen Unterstützung der Bäckerarbeiter des Landes und jedes Freundes unserer Sache.

Im Allgemeinen halten wir nicht viel von dem gesellschaftsretterischen Werthe co-operativer Unternehmen von Arbeitergruppen oder Colonien in der heutigen Gesellschaft.

Wo dieselben nicht in Kürze von den mächtigen Concurrenten im Lager des Kapitals aufgerieben werden, führen sie meistens ein recht armseliges Dasein; in ihrer Ohnmacht bewirken sie gewöhnlich das Gegentheil dessen, wofür sie in's Leben gerufen wurden. Statt die Vortheile der genossenschaftlichen Produktionsweise zu verbildlichen, liefern diese Mißerfolge unseren Gegnern willkommenes Material, um die Unzulänglichkeit der sozialistischen Idee genossenschaftlicher Betriebe durch die Arbeiter hervorzuheben, worauf denn auch die Dummen selbstverständlich anbeißen. Und andererseits hat die Enttäuschung Derjenigen, die diesen Unternehmen sympathisch entgegenkamen oder direkt daran theilnahmen, auch nicht zur Ermuthigung vieler unserer Anhänger beigetragen.

Wo jedoch Erfolge aufzuweisen sind, wie z. B. in vereinzelten Fällen in Frankreich und England, da waren die Genossenschaften gezwungen, sich mehr oder weniger stark der bestehenden kapitalistischen Produktionsmethode anzupassen.

Mit diesen Erfahrungen an der Hand, die auch in unserm Gewerbe schon des Oefteren in der Errichtung co-operativer Bäckereien gemacht wurden, stehen wir keinen Augenblick an, den Grundsatz, daß die Lage der Arbeiter durch die freiwillige Co-operation in der Produktion oder Consumption unter heutigen Zuständen dauernd gehoben oder daß durch die allgemeine Anwendung dieses Prinzipes am Ende gar die soziale Frage gelöst werden kann, zu verwerfen. Das conkurrenzfähige Kapital, das sich im Besitze der ganzen Produktionswerkzeuge und Rohprodukte befindet, ist stets im Stande, die nur über ihre Arbeitskraft verfügenden Arbeiter aus dem Felde zu schlagen, wenn sie auf dem Boden heutiger Zustände *das Kapital mit Kapital* zu bekämpfen suchen.

Soviel für unseren Standpunkt den co-operativen Arbeiter-Unternehmen gegenüber. Mögen die Genossen, so sie Lust haben, sich auf solche Projekte behufs Bekämpfung der Bäcker-Bosse durch genossenschaftliche Bäckereien einzulassen, diese Winke beherzigen. An Profite ist bei solchen Unternehmungen nicht zu denken.

Nichts destoweniger jedoch stehen wir nicht an die Etablirung solcher Bäckereien, oder Brodverkaufsstellen seitens der Organisationen zu empfehlen, wo sie *als Kampfmittel* gegen widerspenstige und feindselige Arbeitgeber dienen sollen. In diesem Sinne nahmen unsere Lokal-Unions schon des Oefteren ihre Zuflucht zu diesem Mittel, ohne Rücksicht auf die dadurch entstehenden Kosten. Wir verweisen hier insbesondere auf die Union 51 in San Francisco, die mit der Errichtung einer solchen Bäckerei den Scab-Boß McElhattan in etlichen Wochen lahm legte, nachdem man monatelang durch den Betrieb des Boycotts mit den größten Kosten nicht von der Stelle kam.

Und es ist in diesem Sinne, daß wir, die genossenschaftlichen Betriebe seitens der Unions empfehlen. Sie sind als Waffen zu betrachten, mit denen wir das Arsenal unserer Union, den Strike und den Boycott bereichern, Waffen, die man nach gethaner Schuldigkeit wieder in Ruhe setzt.

* * *

Nun zur Union-Bäcker-Heimath! Hier kann offenbar von einem genossenschaftlichen Unternehmen im gewöhnlichen Sinne des Wortes keine Rede sein. Zwei Umstände kommen hier in Betracht, die dem Projekt ein total verschiedenes Gepräge verleihen.

Erstens soll dieses Geschäft nicht als ein profitabwerfendes Aktien-Unternehmen betrachtet werden und mit keinem derartigen kapitalistischen Unternehmen einen geschäftlichen Konkurrenzkampf aufnehmen; und zweitens würden die Gründer und Theilhaber des Institutes die Käufer, die Consumenten ihrer eigenen Waaren abgeben.

Die geplante Heimath soll als Central-Verkehrspunkt der organisirten Bäcker von New York und ihrer Freunde dienen und das Mittel abgeben, um das Prinzip praktischer Solidarität unter den Bäckerarbeitern in höherem Grade wie bisher zum Ausdruck zu bringen.

Seine Existenz und Blüthe wird durch zwei Faktoren im Voraus gesichert.

Erstens sollen die verschiedenen Union-Arbeitsbureaus in ein Central-Bureau verschmolzen werden, ein Schritt der mit der beschlossenen Verschmelzung der 5 New Yorker Unions in *einer* Lokal-Union des Verbandes Hand in Hand geht und zweitens wird die Unterstützung dürftiger, arbeitsloser Union-Mitglieder durch freie Kost und Logis in Aussicht gestellt.

Durch *ein* Arbeitsbureau, das vermittelst eines ausgedehnten Reklamesystemes zum Haupt-Arbeitsvermittelungsmedium der Bäcker der Stadt New York und der östlichen Staaten gemacht werden kann, wird ein regelmäßiger, reger Verkehr nicht allein arbeitsloser, sondern auch in Arbeit stehender Kollegen gesichert. Ein geräumiges, angenehmes Wirthschaftslokal verbunden mit solchen Bequemlichkeiten und Anziehungsmitteln, die zugleich unterhaltend, belehrend und veredelnd wirken, müßte den Gästen und Mitgliedern zur Verfügung stehen und Getränke und Erfrischungen in Preis und Qualität gleichfalls Vortheile bieten, die die bisherigen Verkehrslokale der Bäcker, die als Privat-Unternehmen ohne große Profite weder arbeiten können noch wollen, nicht zu leisten im Stande sind.

Was die Arbeitslosen-Unterstützung anbetrifft, glauben wir in diesem Projekt den Anfang zur Verwirklichung der Ideen praktischer Solidarität zu finden, wie wir sie in letzter Nummer der „Bäcker-Zeitung" beleuchtet haben.

Hunderte von Mitarbeitern werden schon aus diesem Grunde dem Institut ihre Sympathie entgegenbringen.

Weiß doch Keiner, ob er nicht schon Morgen in die Lage versetzt wird, von den Vortheilen dieser Einrichtung Gebrauch zu machen.

Ist nicht die Furcht vor der Arbeitslosigkeit mit ihren Folgen die traurigste Erscheinung im Leben eines Bäcker-Arbeiters? Und sie allein macht ihn gegen Neigung und Willen zum Sklaven der Laune des Bosses und des Boardinghaus-Besitzers. Man biete dem Manne, dessen Stolz sich heute oft und vergebens gegen diese Last aufbäumt und der aus Mangel an Vertrauen in die Union bis jetzt nirgends einen Ausweg fand, eine solche Gelegenheit sich gegen Hunger und Obdachlosigkeit zu schützen und man rückt ihm zum erstenmale die Organisation in ein sympathisches Licht und führt ihn durch sein Verständniß für den Werth der Union-Heimath unseren Reihen zu.

Es wird nicht schwer fallen, aus diesen Andeutungen zu erkennen, welche Möglichkeiten für die Befestigung und Ausdehnung der Organisation in diesem Heim und Hauptquartier liegen. An dem Erfolg des „Heims" jedoch als geschäftliches Unternehmen, zweifeln wir keinen Augenblick. Das Interesse unter den Mitgliedern ist lebhaft genug, ja, es grenzt fast an Begeisterung. Schon offerirten Genossen freiwillige Beiträge von 1—10 Dollars, um die Sache durchzuführen. Es ist offenbar, daß man sich der Nothwendigkeit bewußt wird, der Thätigkeit der Organisation bestimmtere Augenblicksziele zu geben, um der vielerseits zu Tage tretenden Gleichgiltigkeit ein Halt zu gebieten, indem man den Mitgliedern Gesichtspunkte eröffnet, die ihnen sofortige Vortheile bieten.

An der Möglichkeit der Durchführung des Projektes scheinen im New York momentan nur Solche zu zweifeln, die den Muth und das Vertrauen für unsere Sache unwiederbringlich verloren haben und deren Zahl ist doch nicht groß genug, um ein kräftiges Vorgehen in dieser Richtung zu hemmen.

Jeder Bäcker kann an den Fingern ausrechnen, was er im Verein mit seinen Genossen seit Jahren in Wirthschaften und Boardinghäusern an Geldopfern gebracht hat, ohne seinem Interesse gedient zu haben. Nur ein kleiner Prozentsatz dessen für dieses Unternehmen angewandt, wird große Resultate zum Wohle unserer Sache zeitigen. Man muß dasselbe als Hülfsmittel, als Waffe für unsere Bewegung betrachten, die neben den Annehmlichkeiten eines eigenen Heims, neben der Schule, die sie den Genossen in der Verwaltung ihrer eigenen Geschäfte bietet, zu einem Damm gegen den anschwellenden Strom der Arbeitslosen werden kann, der mehr als alle bisherigen Agitationsmittel diese gefahrvolle Fluth in das Strombett der Organisation lenken wird.

So viel für heute über das Bäckerheim in New York. Wir werden in den nächsten Nummern des Oefteren darauf zurückkommen. Man lasse das bis jetzt Gesagte, das nur als ein skizzenhaftes Bild des Planes gelten kann, als Anregung zum Weiterspinnen der Idee dienen.

Nicht allein für New York, für den ganzen Verband ist dieser Vorschlag von hoher Bedeutung. Noch heute, mehr als je, huldigen wir der Ansicht, daß, für die östlichen Staaten insbesondere, New York für den Auf- und Niedergang unserer Bewegung maßgebend ist. Jedes Mittel, das zur Hebung der Organisation von New York und Umgegend dient, erweckt mit

(Schluß auf 5. Seite.)

Korrespondenzen.

Union 27, Pittsburg.

Obige Union in Gemeinschaft mit den Unions 119 und 152 hielten am 25. Februar eine Massenversammlung ab. Die Halle selbst war bis auf den letzten Platz besetzt, und viele Anwesende, unter welchen sich auch Schriftsetzer, Carpenter, Bierbrauer, Wagentreiber, Bäckerbosse 2c. befanden, mußten sich mit Stehplätzen begnügen. Die Reden selbst will ich hier nicht wiedergeben; die des Herrn Saani von der Pittsburger Volkszeitung war auf jeden Fall gut. Herr O'Donnell, mitangeklagter Striker von Homestead und seit letzten Juli von der hohen und allmächtigen Obrigkeit von Allegheny County eingekerkert, aber letzte Woche von seinem ersten Prozeß freigesprochen, war der nächste Redner. Er sprach im Ganzen genommen gut, aber seine Stimme, von der langen Einsperrung bis auf die letzte Kraft ausgezogen, war zu schwach, um von jedem der Anwesenden verstanden zu werden. Zu bewundern ist nur, daß der gute Mann, welcher eine lammartige Geduld haben muß, am Ende den Mitgliedern und Anwesenden noch sagte, daß der Arbeiter sein Glück, besseren Lohn, weniger Arbeit, Gerechtigkeit von den reichen Klassen, nur durch die Wahl bekommen kann. Bei vielen Anwesenden brachte dieses ganz erstaunte Gesichter zum Vorschein. Ein Genosse, welcher mich nach der Versammlung fragte, ob nicht ganz Homestead demokratisch gewählt habe bei der letzten Wahl, und ob es die Arbeiter jetzt besser haben, wie unter der republikanischen Herrschaft, muß sich schon an Herrn O'Donnell wenden mit dieser Frage; ich weiß blos, daß die Arbeiter in Homestead noch genau so hungern, wie früher.

John Brugger, Mitglied von 119, hielt jedenfalls die beste Ansprache; war sie auch nicht mit gelehrten Phrasen geschmückt, so wurde er doch von den Anwesenden am Besten verstanden. Er sagte unter Anderem, daß die Bäcker noch immer verdammt sind, 14—16 Stunden arbeiten zu müssen, obwohl schon viele Arbeiter kürzere Arbeitszeit haben. Dadurch, daß nun die arbeitenden Bäcker noch gezwungen sind, so lange zu arbeiten, haben die große Masse Arbeitslosen keine Gelegenheit Arbeit zu bekommen. Von der Arbeitslosen-Armee kommt wieder die Reduzirung unserer Löhne her, indem sich die Ausgehungerten so billig wie möglich den Arbeitgebern anbieten, was nun für denjenigen, welcher einen derartigen Platz besitzt, heißt: entweder du arbeitest billiger, oder du machst daß du 'naus kommst; der Willie und der John gehn for mich schaffa, und der Willie thut bei mich bearden, und der John will auch für $8 mei Arbeit thua. Weiter führte Redner an, daß sich die Lage der Bäcker seit Bestehen der Union bereits in vielen Punkten gebessert habe; denn früher, wenn es gerade der liebe Gott regnen ließ, und der Bäckermeister einen Wagen Mehl brauchte, wurden ganz einfach die Bäcker aus den Nestern geholt, in welchen sie so wie so nur einige Stunden sich den Wanzen zur Verfügung stellen konnten, und mußten das Mehl unter Dach bringen. Der Mann vom Haus stand dabei unter der Storethür und hielt seine Pfeife oder auch das Storemädchen unter Feuer. Auch das Schlafen in und über dem Pferdestall und dem Platz, wo man sich setzt, wenn man hin muß, hat so ziemlich aufgehört. Die alte Limburger- und Schwartenmagen-Periode wurde durch das sich immer vorwärtsschiebende Boardausbezahlen verdrängt.

Zuletzt ersuchte Genosse Brugger alle Diejenigen, welche noch nicht unserer Organisation angehörten, sich derselben anzuschließen, weil wir doch nur, wenn wir sie alle unter einer Fahne hätten, das erringen können, wozu wir als zivilisirte Menschen berechtigt sind. Resultat: 15 Mann.

Nach der Massen-Versammlung erfolgte die regelmäßige Geschäfts-Versammlung. Ball-Comite No. 1 und 2 sind hiermit aufgefordert, ihre Berichte abzugeben, wenn sie nicht 50 Cts. pro Mann Strafe bezahlen wollen. Es ist nun gerade Zeit genug gewesen, um diese Berichte einzureichen, und die alte Schlapperei sollte aufhören. Sämmtliche Joint Executive-Mitglieder hatten sich sofort nach der Massen-Versammlung unsichtbar gemacht, deshalb war ein Delegatenbericht nicht zu erlangen. Außer Arbeit 20 Mann. Der Vize-Präsident wurde, wegen Nichterfüllung seiner Pflicht, gehen gemacht, und Chas. Groh an seine Stelle gewählt. Einnahmen $52.54, Ausgaben $33.50. Den verknurrten Arbeiterfreunden H. Bauer und C. Nold wurden einstimmig $25 bewilligt, um ihnen eine Appellation an das Obergericht zu ermöglichen, und ihnen ihre ungerechte Zuchthausstrafe, wenn möglich, zu verkürzen; da wir fest überzeugt sind, daß sie nie ganz frei kommen werden, indem es für arme Teufel doch keine Gerechtigkeit gibt. Robert Manker, früher in Chicago, ist ersucht, seine Adresse an Union 27 oder an die Bäcker-Zeitung einzuschicken. Folgende Resolution gelangte zur Annahme:

Beschlossen, daß wir das Gerichtsverfahren, durch welches unsere Freunde verurtheilt wurden, verdammen.

Beschlossen, daß wir die Handlungsweise der intelligenten Kapitalisten-Jury verdammen; indem wir fest überzeugt sind, daß das Urtheil, welches sie abgaben, ein höchst parteiisches und der Instruirung des Richters ein ganz und gar entgegengesetztes war.

Beschlossen, daß wir Henry Bauer und C. Nold so viel wie möglich moralisch und finanziell unterstützen, indem wir fest überzeugt sind, daß ein Carnegie oder Frick unter obwaltenden Umständen nicht zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden wäre.

Beschlossen, daß wir die Haltung der beiden Angeklagten während der Gerichtsfarce loben.

Beschlossen, daß wir die Haltung der Bäcker-Zeitung in dieser Angelegenheit voll und ganz indossiren.

* * *

NB. Es ist merkwürdig, was für ein Geschrei die Presse und die Pfaffen erschallen lassen, wenn zwei arme Teufel, wie die obigen, nicht genug Geld hatten, um mit ihren mächtigen Anklägern konkurriren und ihre Unschuld beweisen zu können. Ganz besonders hob sich die schwarze Garde letzten Sonntag hervor. Es war fast keine Kirche, in welcher den guten Schafen nicht vor die Augen geführt wurde, daß die beiden Verknurrten höchst gefährliche Menschen waren. Man sollte nun meinen, daß sämmtliche Kirchen oder Religionen sich überhaupt nicht vor freidenkenden Menschen zu fürchten brauchten, indem sie ja doch der Mister Jesus Christ beschützt, was doch genügen sollte, um die Heiden zurückzuhalten. Am wüthendsten wurde Rev. R. von der Schmiedfeldstraße, als Anarchistenfresser zur Genüge bekannt. Nachdem er dem Politiker J. Neeb, welcher das Glück hatte, der guten Gemeinde $5000 von dem Staate zu kriegen, eine längere Verhimmlichung gegeben hatte, sagte er unter Anderem, diese Leute, wenn man sie fragt, woher sie wissen, daß es keinen „lieben Gott" gibt, sagen immer, sie haben es dort und da gelesen. Bitte Mister R., warum empfehlen sie denn Ihren guten Schafen das Bibellesen; warum schreiben Sie denn selbst den „Kirchen-Bott", wenn es doch ein Verbrechen ist, zu lesen. G.

Union 38, Bridgeport.

Die regelmäßige Sitzung vom 25. Februar fand unter Leitung des Präsidenten statt. Die Beamten waren anwesend, mit Ausnahme des Schatzmeisters, der im Laufe der Sitzung eintraf. Eingelaufene Correspondenzen vom Nat.-Sekretär, mit Rechnung über gelieferte Marken, und von Sachs, betreffs der Badges, wurden verlesen und angenommen. Der Bericht von Lang traf ein und wurde beschlossen, ihm eine Unterstützung von $12 zu bewilligen, desgleichen dem Genossen Freiboth eine Summe von $6. Das Comite betr. der Halle berichtete, die Germania Halle gerentet zu haben für den 18. März; das wurde angenommen und beschlossen, das Kränzchen daselbst abzuhalten. Das Comite für dasselbe besteht aus folgenden Genossen: Henry Pottgütter, Finger, Schwartz, Fuchslocher, Fred. Ekel, Kärcher und Werner. Beantragt und beschlossen wurde, die Kassenbücher durch die Genossen Ekel, Schlensel, Pottgütter und die Trustees noch einmal zu prüfen. Freiboth und Franz wurden beauftragt wegen der City Bäckerei. Um dem zuvielen Protestiren und den daraus entspringenden endlosen Debatten vorzubeugen, werden die Mitglieder höflichst ersucht, vollzählig zu erscheinen, um ihre Wünsche bei der Sache vorzubringen.

Die Einnahmen betrugen $4.85, die Ausgaben $30.

J. Franz, Sekr.

Union 9, Cincinnati.

Obige Union hielt am 25. Februar ihre regelmäßige Versammlung ab, welche vom Präsidenten eröffnet wurde. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Kandidat Chas. Becker wurde vorgeschlagen und die Kandidaten Ph. Müllemer, J. Bosch, Fr. Peil, Fred. Jäcky, Ph. Fuchs, Geo. Henry, Ed. Axmann, Chas. Bergle, Oscar Heinichen, Geo. Will, Chas. Bierling, Jac. Mautz, Nix. Lutz und Ph. Gaßert wurden als Mitglieder aufgenommen. Der vierteljährliche Finanzbericht des Int. Verbandes wurde einem Comite zur Prüfung übergeben, bestehend aus den Genossen Fred. Grueninger, Fred. Jäcky und Peter Amon. Rechnungen im Betrage von $30.10 wurden zur Zahlung angewiesen. Der Organisator erstattete Bericht über seine Agitation und über weitere Schritte, welche er in dieser Richtung gedenkt zu thun. Auch erstattete derselbe als Delegat der Deutschen Gewerkschaften einen Bericht. Der Schatzmeister wurde beauftragt, für $25 Stamps kommen zu lassen. Ferner wurde ein Office-Board erwählt, bestehend aus den Genossen G. Bacher, Ph. Rohr und Geo. Lang. Ferner wurde ein Fünfer-Comite ernannt, bestehend aus Ph. Rohr, H. Mayer, Ed. Axmann, Geo. Bacher und Geo. Mühlbach, um für die Cincinnati Zeitung, in Bezug auf Abonnenten und Aktien, zu wirken. Hierauf erfolgte Vertagung bis Sonntag, den 12. März, morgens 10 Uhr.

Die Einnahmen betrugen $62.90, Ausgaben $55.10.

F. Grueninger, Sekr.

Aus Cleveland.

Der Ohio Staats Council hielt am 25. Februar seine erste Sitzung ab. Folgende Mitglieder der Union 19 wurden zu Delegaten des Staats Council erwählt: R. Ziegler, Stephan Usher, Geo. Delp, Ch. Eisenmann und Geo. Binder; alle anwesend bis auf Ziegler, welcher entschuldigt war. Ch. Eisenmann wurde als Vorsitzender erwählt. Der Sekretär wurde beauftragt, jeder Lokal-Union im Staate mitzutheilen, daß die angenommene Extrasteuer von 25 Cts. für den Monat Februar fällig ist, gleichzeitig die Kopfsteuer für die Monate Januar u. Februar 5 Cts. per Mitglied; weiter werden die Sekretäre ersucht, ihre Monats-Berichte an den Council so bald als möglich einzuschicken. Ferner wurde der Sekretär beauftragt, mit Union 9, Cincinnati, in Correspondenz zu treten, betr. Organisirung von Dayton, Ohio. Der Sekretär berichtete, daß vom Sekretär von Youngstown, Ohio, ein Schreiben eingelaufen sei, daß Union 144 keinen Delegaten zur Convention schicken konnte, jedoch mit den Beschlüssen, welche dort gefaßt wurden, einverstanden sei. Weiter wurde der Sekretär beauftragt, mit den Genossen, welche in Akron, Ohio, arbeiten, zu korrespondiren und ebenfalls mit der C. L. U., um eine Union dorten zu gründen, welches mit wenig Mühe geschehen kann, indem mehrere Genossen von Union 19 dort arbeiten. Der Sekretär wurde angewiesen, den Int. Ex. Board um Agitations-Zeitungen zu ersuchen, welche in Canton, O., unter den Bäckerarbeitern vertheilt werden sollen, und zugleich mit den Genossen, welche von Union 19 in Massillon, Ohio, arbeiten, in Correspondenz zu treten, um bei der Organisirung von Canton behülflich zu sein.

Nach Besprechung über das Organisationswesen, wurde der Sekretär in verschiedenen Sachen instruirt; es folgte Vertagung bis 25. März, Abends 6 Uhr, in der Office, 209 Sheriff Str.

Th. Wagner, Sekr.

Aus Buffalo, N. Y.

Buffalo, 27. Febr. 1893.

Genossen von Buffalo!

Anstatt vollständige Berichte der 2 Versammlungen von Union 16, die eben so wenig Interessantes als Erfreuliches enthalten würden, fühle ich mich veranlaßt, einen Zwischenfall zu veröffentlichen, der mit Ausnahme der Wiener-Bäckerei-Affaire vor einigen Jahren, wohl sogar hier Seinesgleichen sucht!

In Brunner's Bäckerei, wo beiläufig 15 Mann arbeiten, und die bisher immer, seit dem Bestehen der Union 16, als strammer Union-Shop bekannt war, wurde den Leuten durch den Vormann eine Lohnreduktion von $1 pro Mann angekündigt. In der Versammlung, die denselben Nachmittag stattfand, wurde die Sache von zwei Mitgliedern, die daselbst arbeiteten, prompt vorgebracht und angesichts der vorgerückten Jahreszeit und da immer von allen volle Zeit gearbeitet wurde, sandte die Union sofort ein Comite zu Brunner, um Rücksprache zu nehmen, da die Mehrzahl der dort beschäftigten Leute in der Versammlung waren und emphatisch erklärten, die Arbeit niederzulegen, wenn die Sache nicht geregelt und der Dollar ausbezahlt würde.

Nach Rückkehr des Komites und nach einer Spezialkonferenz, zu welcher der Vormann nochmals kommandirt ward, kam der Bescheid, daß der Dollar wieder ausbezahlt werden würde. Darüber große Genugthuung! Aber nun kam das Nachspiel; während Sonntag Abends alle wieder zur gewohnten Zeit an die Arbeit gingen, mußte der Vormann den zwei Genossen Manz und Kilbert den Bescheid Brunners bringen, daß Beide im Geschäft überflüssig seien u. s. w.

Montag früh war die Neuigkeit schon überall bekannt; auf der Unionoffice fanden sich zahlreich die Mitglieder ein, um Einzelheiten zu erfahren. Ein Exekutivkomite wurde gebildet, dessen Aufgabe es war, die Leute zu holen, während ein Komite zu Brunner geschickt wurde, die Ursache der willkürlichen Maßregelung zu erfahren und zu protestiren und im Interesse der gütlichen Beilegung der Sache auf unsere Office zu kommen. Dort angelangt, erklärte er, die 2 Gemaßregelten nicht mehr beschäftigen zu wollen, ihnen aber einen Wochenlohn auszubezahlen. Dem Verlangen der Exekutive, Jos. Haggermeier zu entlassen, willfahrte er sofort, erklärte jedoch beiläufig, daß er weiter Niemanden entlassen würde, da die anderen Leute alle in jeder Beziehung zuverlässig seien. Nun hätte man erwarten können, daß die Genossen in der betr. Bäckerei aus solidarischem Mitgefühl für ihre zwei Brüder irgend etwas gethan hätten, aber weit gefehlt! Einer nach dem andern drückte sich unter allerlei windigen Ausflüchten aus der Office hinaus und direkt in den lieben Shop; einer wollte sogar seinen Ueberrock als Pfand seiner guten Gesinnung auf der Office lassen, jedoch wurde sein Wort für genügend erachtet. Der Held ging aber 3 Stunden früher als gewöhnlich arbeiten, daß der arme Boß ja keinen Trubel habe! Ein anderer, der mit dem Comite hingeschickt wurde, blieb einfach dort und überließ seinen Comitedienst der Großmuth seines Ausbeuters! Ein, schreibe ein einziger Mann, hatte Princip und Ehrgefühl genug im Leib, aus Sympathie mit den zwei Ausgeschlossenen die Arbeit niederzulegen. Die anderen trösteten sich eben, (durch die Beharrlichkeit und das energische Auftreten der Genossen Kilber und Manz) den Dollar nun ja wieder zu bekommen, also was braucht es da noch weiter? Der eine erklärte ja, daß es zwei Mann halber unnöthig sei, die Arbeit niederzulegen! Natürlich, so lange es Einem nicht selbst an den Kragen geht, wird immer lustig zugeschustert; für seine Brüder in's Feuer gehen — ja Bauer, das ist ganz anerscht!

Genossen! Ich habe mich bemüht, im Vorstehenden nur einen Auszug der Sache zu geben, denn alle die Nebensachen, Handlungen und Erklärungen der Einzelnen wiederzugeben, würde nur den Raum der Zeitung wegnehmen. Ich habe nur wahrheitsgetreu die Situation der letzten zwei Wochen geschildert, keinem wehe gethan durch andere Darstellung der Sachlage, auch deßhalb bis jetzt die Nennung von Namen unterlassen. Es wäre auch wahrscheinlich nicht weise, meinen persönlichen Gefühlen hier freien Lauf zu lassen. Es ist dies besser mündlich besorgt und am rechten Platz — in der Versammlung. Aber — dahin kommen die Betreffenden schon nicht mehr! Was hält Euch denn so plötzlich zurück? Es wäre männlich von Euch Allen gewesen, letzten Samstag in die Versammlung zu kommen, wo die Angelegenheit Spezialsache war, aber durch Euere auffällige Abwesenheit habt Ihr Euerem Ehr- und Solidaritätsgefühl ein Armuthszeugniß ausgestellt, das wieder gut zu machen Eure Kardinalpflicht sei! Noch ist es Zeit, Genossen, männlich zu sein! Bedenkt die Vergangenheit, blickt in die Zukunft! Leidenschaftslos laßt uns die Sache besprechen und es wird keinen gereuen, seine Pflicht zu thun!

Stänkerei und Wühlerei, verursacht durch unedle Motive, wie Ehrgeiz und persönliche Gehässigkeit, haben diesmal wieder klar bewiesen, was Zwietracht vermag, wenn der Same dieser Giftpflanze Boden faßt; edle Gefühle und Regungen, Mannesehre und Prinzip erliegen oft und treiben dem Opfer, wenn noch ein guter Funke übrig, die Schamröthe in's Gesicht, und wer dann noch Mannesstolz genug besitzt, die Anwandlung der Unüberlegtheit und Feigheit zu überwinden, der kommt zur Front mit dem Vorsatz, Geschehenes wieder gut zu machen, und treu seinem Manneswort der Fahne treu zu bleiben!

Wählet, und das Beste behaltet, handelt ehrlich mit Euch selbst und blickt in's Freie, wo die Frühlingssonne wieder die bisher todte Natur erweckt zu neuem Leben! Laßt auch uns aufwachen aus dem Winterschlaf und frisch an's Werk der Organisation gehen; ein Jeder muß mitwirken, es ist die höchste Zeit!

Im Auftrage der Union 16 berichte ich hiermit, daß Joseph Gaggermeier wegen verschiedenen, dem Unionprinzip und der Solidarität zuwiderlaufenden Aeußerungen und Versuchen von ditto Handlungen — für immer aus der Union und somit dem Verband — ausgestoßen wurde. Wieder ein beklagenswerthes Exempel, wie oft Intelligenz von Ehrgeiz und Gehässigkeit getödtet wird.

Der Sekretär.

Union 8, Hartford, Conn.

Obige Union hielt Samstag, den 25. Februar, ihre regelmäßige Versammlung ab. Genosse Henry Woßner führte den Vorsitz und Genosse Schefler wurde als Beisitzender ernannt. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde unverändert angenommen. Aufgenommen wurde Otto Zander. Das Comite für F. Brand wurde mit Dank entlassen, indem es die Sache zur gegenseitigen Zufriedenheit geschlichtet hat. Der Sekretär berichtete, eine Fahne für $125 bestellt zu haben und wurde gutgeheißen. Indem die Arbeit des Finanz-Sekretärs durch die Neuerungen im Verbande sich bedeutend vermehrte, wurde beschlossen, denselben von den monatlichen Beiträgen zu entheben. Beschlossen, daß die monatlichen Beiträge vom 1. April an von 40 auf 50 Cents erhöht werden. Ein Comite, bestehend aus Henke und Feiste wurde beauftragt, Jim King aufzufordern, bis nächste Versammlung sein, Aufnahmegebühr zu entrichten, widrigenfalls sein Vorschlag verfallen ist. Genosse Axmann soll benachrichtigt werden, seinen Pflichten nachzukommen, andernfalls er gestrichen wird. Kein Mitglied soll wieder in die Union aufgenommen werden, wenn es bei seinem Austritte im Rückstande war, ohne die rückständigen Beiträge nebst Aufnahmegebühr erst zu bezahlen.

Hierauf folgte Verlesung des Protokolls der C. D. B. Die Schreibweise des Sekretärs Reiß wurde auf's bitterste gegeißelt, indem solche blos zur Zersplitterung der Organisation dient und voller Verleumdung und Lügen strotzte. Eine Erwiderung auf das Protokoll wurde verlesen und der Sekretär beauftragt, solche in der Bäcker-Zeitung zu veröffentlichen. Weiters wurde der Sekretär beauftragt, Protest gegen die Erwählung John Morg's als Mitglied zum Executive Board zu erheben, indem wir, Union No. 8, denselben als Anstifter der letzten Zwistigkeiten zwischen Union No. 8 und der C. D. B. betrachten. Ferner wurde der Setretär beauftragt, die Redaktion der Bäcker-Zeitung zu ersuchen, keine Erwiderung in der Zeitung zu veröffentlichen, wenn solche nicht erst in der Versammlung verlesen und mit dem Stempel der Union versehen ist.

Hierauf wurde über die zwei Fragen der Executiv-Behörde des Int. Verbandes abgestimmt. Hernach folgte Vertagung.

Die Einnahmen betrugen $24.55, Ausgaben keine.

Max Bitt, Sekr.

Union No. 20, Detroit.

Wie gebräuchlich wurden die Geschäfte in der Versammlung am 4. Februar

der Reihe nach erledigt. Da ich im letzten Bericht auf die von Union 20 arrangirte Abend-Unterhaltung, welche am 11. stattfand, aufmerksam machte und zugleich die Mitglieder ersuchte, activ mit thätig zu sein, d. h. sich am Programm zu betheiligen, so erwartete man, daß sich in dieser letzten Zusammenkunft vor dem Feste der Eine oder der Andere melden würde. Leider, und das beweist wieder, daß die Bäcker im Großen und Ganzen, durch die traurigen Verhältnisse im Geschäft, sich nicht hinauf schwingen können zur höheren Muße, zeigte sich niemand.

Da Herr R. Braunschweig, der, wie viele Mitglieder, resp. Unions schon wissen, auf der Geschäftsreise sich befindet, thätig für die „Chicagoer Arbeiter-Zeitung", sich an diesem Abend in unserer Union einfand, hatten wir wieder einmal den Genuß, einen Mann des Volkes, mit Redetalent ausgerüstet, deren es leider so wenige gibt, zu hören. Da die Grundsätze und der Agitationseifer dieses Mannes genügend bekannt sein dürften, so nehme ich Abstand von einer Besprechung seiner Rede.

Beschlossen wurde, eine Spezial-Versammlung per Post-Karte auf Samstag, den 18. Februar einzuberufen, da Genosse Braunschweig sich hier länger aufhielt, und auf unser Ansuchen willens war, den organisirten Bäckern Detroit's noch einen Abend zu widmen. Leider ließ besagte Spezial-Versammlung an Besuch zu wünschen übrig, sammt Wissensdrang unserer Mitglieder. Herr Braunschweig entrollte auch in dieser Versammlung in großen Zügen und mit gewohnter Bravour ein Bild der heutigen Verhältnisse und bewies durch Argumente, woran es uns fehlt und was wir wollen.

Die Delegaten der Central Labor Union berichteten, daß genannte Körperschaft beschlossen habe, eine Commune-Feier abzuhalten, zu welcher Herr Robert Reitzel als deutscher Redner gewonnen ist. Da diese Feier voraussichtlich an einem Samstag Abend, jedenfalls in Germania-Halle, abgehalten wird, und es daher jedem Bäcker möglich ist, hinzugehen, so wäre ein Fernbleiben unentschuldbar, und appelliren wir an alle Mitglieder, sich nicht nur selbst, sondern auch, wenn möglich, mit seiner Frau oder wer noch keine hat, mit seiner Zukünftigen sich einzufinden. Der Tag der Feier wird zeitig genug in den Lokal-Blättern bekannt gemacht werden.

Weiter wurde berichtet, daß die Central Labor Union gegen die Beschränkung der Einwanderung protestirt.

Zum Schluß möchte ich alle Unions ersuchen, Genossen R. Braunschweig, wo immer er auftauchen mag, nach besten Kräften zu unterstützen und die Gelegenheit wahrzunehmen, Abende zu arrangiren, wo er zu Euch sprechen kann. Wenn darum ersucht, hat er es noch nie abgeschlagen. Also sorgt dafür! Ueber unser Fest zu schreiben, überlasse ich dem eigens für diesen Punkt in letzter Versammlung mir zur Seite gestellten Hülfs-Sekretär.

Der Sekretär.

California State Branch.

Sacramento, 22. Febr. '93.

Protokoll des Ex. Board der California State Branch.

Obiger Boad hielt am 14. Februar seine erste Sitzung, welche vom Sekretär zur Ordnung gerufen wurde. Alle Beamten des Boards waren anwesend. Gen. Lippel führte den Vorsitz.

Von folgenden Unions liefen die Resultate über die vorgenommene Urabstimmung der von der Convention der California State Branch entworfenen Nebengesetze ein:

Union 24, San Francisco, 58 Stimmen dafür, keine dagegen.

Cake Bakers' and Conf. Union 42, San Francisco, 12 Stimmen dafür, keine dagegen.

Union 85, Sacramento, 34 dafür, keine dagegen.

Union 145, Oakland, 18 Simmen dafür, keine dagegen.

Union 124, San Jose, 18 Stimmen dafür und keine dagegen.

Es wurden daher die Nebengesetze der State Branch mit 140 Stimmen angenommen, während keine Stimme dagegen abgegeben wurde.

Ein Schreiben von Union 124, San Jose, war zur Hand, lautend, daß sie an Stelle des Gen. Ed. Hurth, der abgereist ist, Gen. Haften als Mitglied des Ex. Boards erwählt hätten.

Der Sekretär erhielt den Auftrag, von den Nebengesetzen der State Branch 1000 Exemplare in deutscher und 250 Exemplare in englischer Sprache drucken zu lassen und selbige, wenn fertig gestellt, den verschiedenen Unions des Staates je nach der Mitgliederzahl zu übersenden. Ferner hat der Sekretär sämmtliche Unions der Branch von dem Inkrafttreten der Gesetze in Kenntniß zu setzen, sowie auf die Fälligkeit der 10 Cents Extrasteuer für den Agitationsfond aufmerksam zu machen, welche mit dem Monat Februar beginnt.

Der Schatzmeister des Ex. Boards bekam die Anweisung, einen „Rubber Stamp," „Letter Heads" u. s. w., für den Board nothwendige Utensilien anfertigen zu lassen. Das nöthige Geld hierzu soll er sich von Union 85 vorstrecken lassen, bis sich solches in der Kasse der State Branch befindet.

Die verlangten Bürgschaften vom Sekretär und Schatzmeister wurden von diesen gestellt und die Bonds den Trustees zur Aufbewahrung übergeben.

Hierauf kam man über die Lage der Bäckerarbeiter von San Francisco zu sprechen, und wie nothwendig es sei, einen Extra-Fond zu gründen, um den Uebelständen dortselbst mit abhelfen zu können.

Der Ex. Board kam deshalb zu dem Beschluß, einen Tagelohn von jedem in Arbeit stehenden Genossen dieses Staates als Extrasteuer per Monat, vom März an bis auf weiteres, zu erheben.

Der Sekretär hat die auswärtigen Mitglieder des Ex. Board von diesem Vorhaben in Kenntniß zu setzen, damit dieselben ihre Stimme dazu einsenden, um die Angelegenheit einer Urabstimmung zu unterbreiten.

Ferner ist der Sekretär beauftragt, die Mitglieder des Ex. Board in San Francisco zu benachrichtigen, daß sie Union 51 besuchen und dieselbe wissen läßt, daß die Gesetze der State Branch nun in Kraft und besagte Union sich darnach zu richten habe. Ferner sollen die ebengenannten Ex. Board-Mitglieder eine bestimmte Antwort von 51 verlangen, was dieselbe zu thun gedenke, gelegentlich der State Branch.

Beschlossen, die Städte Stockton, Fresno und die French Bäcker von San Francisco zu organisiren.

Zum Zwecke erstgenannter 2 Städte soll der Sekretär Verbindungen mit Gewerkschaften dortselbst anknüpfen, um selbige zu veranlassen, uns in unserem Vorsatz behülflich zu sein. Auch soll der Sekretär Agitations-Nummern der Bäcker-Zeitung kommen lassen und nach den zwei Orten hinsenden.

Was die French-Bäcker von San Francisco anbetrifft, so wurde dieses den Ex. Board-Mitgliedern in San Francisco überlassen.

Hierauf Vertagung.

Emil Schaerer, Sekr.

* * *

NB. Will noch einiges über Union 51, San Francisco, und Union 37, Los Angeles, bemerken. Selbige Unions fanden es uämlich überflüssig, die Convention der Cal. State Branch zu vertreten, und sich weder an der Abstimmuug der Nebengesetze der State Branch zu betheiligen. Es ist dies eine Mißachtung der Constitution des Int. Verbandes, und die Int. Executive sollte sich ein bischen hinter diese zwei Unions machen.

Wie kann das Werk der State Branch zu einem Gelingen vollbracht werden, wenn sich gleich von Anfang 2 Unions, wie 51 und 37, zurückziehen?

Hoffentlich bedenken sich genannte Unions eines Besseren und bethätigen sich wie ein Mann an der neuen Bewegung.

Und wie viel ist hier im Staate California nicht noch zu vollbringen? Bedenkt San Francisco, wo noch die reine Sklaverei herrscht, wo der Bäcker sich noch sieben Tage resp. Nächte abschinden muß, um sein Leben in Existenz zu erhalten. Und durchschnittlich auch noch lange Arbeitsstunden.

Wahrlich es wäre eine Ungerechtigkeit gegen seine Brüder, sich zu einer solchen Zeit, wo diesen unmenschlichen Uebelständen abgeholfen werden soll, zurückzuziehen, und sich mit Selbstsuchts-Plänen zu befassen.

Oder glaubt etwa Union 37 ihre Tagarbeit-Gedanken vollbringen zu können, wo ein noch so ungeheurer Gegensatz sich in ihrer nächsten Nähe befindet?

Laßt diese Gedanken vorläufig aus dem Kopfe ihr 37er und helft erst San Francisco auf eine bessere Grundlage bringen, und wenn das einmal geschehen, verbessert sich die Lage anderer Unions von California von selbst.

Also, gemeinsame Hand an's Werk, und der Erfolg kann und wird nicht ausbleiben. D. O.

(Eingesandt.)

Union No. 64, Chicago.

Den 17. Februar 1893.

Werthe Genossen! Wir sind an dem Zeitpunkt angelangt, wo unser Contract erneuert werden muß, und da möchte ich Euch auf die noch vorhandenen Uebelstände in unserem Gewerke hier in Chicago in Bezug auf das Lohnsystem aufmerksam machen. Es herrscht noch eine Unordnung in unserem Lohnsystem, die wohl Jeder zur Genüge schon selbst empfunden hat.

Es giebt Shops, wo Brodvorleute 18 bis 20 Dollars die Woche haben, und Cakesvorleute in denselben Shops nur 15 bis 16 Dollars, und die letzteren haben dieselbe Verantwortung, wie die Brodvorleute. Dann sind unter den Cakesbäckern noch so große Lohnunterschiede, und warum das? Sollen diese nicht auch dieselbe Nutznießung von der Union haben, wie die Brodbäcker? Sie haben dasselbe Risiko und müssen dieselbe Quantität an Arbeit liefern, wie die Brodbäcker. Kann dem von der Union nicht abgeholfen und ein einheitliches Lohnsystem geschaffen werden? Es giebt kleine Plätze, wo nur ein Cakesbäcker arbeitet, und der bekommt gewöhnlich nur 13 bis 14 Dollars die Woche; derselbe muß ebenfalls seine Arbeitskraft auf das Aeußerste anstrengen, um sein Quantum Arbeit fertig zu stellen, und er muß dieselben Kenntnisse haben, wie der Vormann eines größeren Shops, blos in kleinerem Maßstabe. Warum verdient der Betreffende nicht denselben Lohn, wie ein regulärer Vormann? Antwort: Weil noch ein zu großer Kastengeist unter den Bäckern herrscht, und ein solches großes Thier von einem Vormann sich zu viel einbildet, weil er vielleicht ein Loth mehr Kenntnisse hat, als der allein schaffende Arbeiter.

Es sollte einfach eine geregelte Lohnskala wie bei den Bencharbeitern aufgestellt werden. Die selbstständig arbeitenden Cakesbäcker sollten denselben Lohn bekommen, wie die Brod- und Cakesvorleute; und um diesen alten Uebelständen abzuhelfen und unsere zehnstündige Arbeitszeit ganz genau durchzuführen, finde ich den Stundenlohn am zweckmäßigsten, und sollte dieser von allen Genossen reiflich erwogen und von den Unions auf die Tagesordnung gesetzt werden. Wir hatten bis jetzt immer die Beweise, daß Arbeiter, die auf Stück oder Stundenlohn arbeiteten, ihre Unionzeit streng innehalten konnten. Auf Stücklohn können wir Bäckerarbeiter, wie wohl Jeder selbst weiß, nicht arbeiten, denn die Produkte, welche fertig gestellt werden, sind in den Bäckereien zu verschieden; der Stundenlohn kann aber eingeführt werden, und das würde einen großen Umschlag in unser Gewerbe bringen. Das ist, was uns fehlt. Das Bäckergewerbe muß durch eine innere Revolution umgestaltet, und die Bäckerarbeiter müssen aus ihrer Jahre langen Lethargie herausgerissen werden, so daß die Bäcker, welche noch fern von den Unions stehen, den Werth der Organisation kennen lernen. Wie wohl ein Jeder weiß, sind unsere Collegen alle mehr oder weniger phlegmatisch im Denken. Dieser Vorschlag würde sie aus ihrem Schlaf aufrütteln und ihnen zu denken geben. Auf jeden Fall müssen wir früher oder später irgend etwas unternehmen, um das Zehnstunden-System correct einzuführen und die Scabs lahm zu legen, denn in der jetzigen Weise kommen wir keinen Schritt weiter. Das heißt, sich selbst aufreiben. Wir müssen den großen Massen zeigen, was wir können und den nicht organisirten Bäckerarbeitern etwas bieten. Das Stundenlohn-System sollte der nächsten Convention vorgelegt werden, und die achtstündige Arbeitszeit und das Abschaffen der Nachtarbeit würden dann von selbst kommen. Wie die Bosse mit dem Stundenlohn-System fertig werden, das geht uns nichts an; das überlassen wir ihnen selbst. Die Herren Bosse fragen auch keinen Arbeiter, wenn er ihn im Winter wegschickt: „Hast Du zu essen, hast Du Kohlen, oder hast Du Geld?" Da heißt es einfach: „Ich habe keine Arbeit mehr für Dich, Du kannst gehen." In den Bäckereien kommt es vor, daß der Stoff nicht treibt, oder es wird sonst so eine schöne Entschuldigung gebraucht; das kann alles eingerichtet werden. Genossen, wie Ihr wohl wißt, ist die Hauptsache bei einem Strike, daß die Mitglieder selbst mit Geld gut versehen sind und sich nicht immer auf die Strikekasse verlassen müssen; und wenn ein Arbeiter einen Hungerlohn verdient und eine Familie von 4 bis 6 Personen zu erhalten hat, was keineswegs eine Seltenheit ist, so kann er wahrlich nichts für einen Nothfall zurücklegen. Was sind 13 Dollars für einen Familienvater hier in Chicago bei den jetzigen hohen Preisen der Lebensmittel! Wo man hinsieht, ist Alles theuer. Das ist ein Sündenlohn, oder, besser gesagt, Blutgeld, aus den Knochen der Bäckerarbeiter in den Schwitzbuden herausgeschunden. Dann kenne ich verschiedene Shops, wo im Sommer 5 bis 6 Mann arbeiten; in denselben wird gegenwärtig abwechselnd jede Woche ein Mann abgelegt, und da fällt auf jeden Mann einmal im Monat, den Vormann ausgenommen, das Loos, gezwungener Weise auszuruhen, natürlich zum Vortheil der Bosse. Man rechne aus, was dann ein Mann bei 13 Dollars die Woche verdient! Ein Wochenlohn geht im Monat drauf; gelebt und die Rente muß aber doch bezahlt werden; also kommen 4 Dollars auf jede der übrigen drei Wochen in Abzug, so daß die betreffenden Arbeiter rund 9 Dollars die Woche verdienen, während 13 Dollars contractlich ausbedungen sind.

Dabei haben die Bäcker nicht weniger Arbeit, wie im Hochsommer; (die Geschäfte gehen augenblicklich ausnahmsweise gut.) Wo kein Mann abgelegt wurde, wurde einfach vom Lohn abgezogen. Diesen Winter jammerten die Bosse den Arbeitern das alte Lied vor, das Rohmaterial wäre so theuer. Das glaube ich gern; aber, liebster Herr Ausbeuter, wer bezahlt die Mehrkosten deiner Butter und Eier, he? Antwort: Deine dummen Arbeiter bezahlen dir deine ranzige Butter und faulen Eier. Du entschädigst dich durch Abzug vom Lohn und Ablegung deiner Arbeiter; also heule ja nicht und sei zufrieden mit deinem Raub, den du an deinen Mitmenschen begehst, sonst könnte deinen Arbeitern ein Licht im Verstandskasten aufgehen. Genossen, geht nicht so leicht darüber hinweg, was am 1. Mai geschehen soll! Erscheine Jeder in den Discussions-Versammlungen, und nehme Jeder einen regen Antheil an den Debatten. Es handelt sich diesmal nicht nur wieder um die zehnstündige Arbeitszeit, wie in den letzten paar Jahren, die wir thatsächlich nicht haben. Die meisten Shops arbeiten zehn Stunden, die Stunde zu 75 Minuten, und nicht, wie andere civilisirte Menschen, die Stunde zu 60 Minuten. Es handelt sich hauptsächlich darum, wie wir wirklich unser Gewerk auf den Höhepunkt bringen, auf dem andere Gewerkschaften stehen, und wie die alten Bäcker aus gewissen Shops herausgeschmissen werden können, Kerle, die ihre Leute mehr ausbeuten, als wie ihre Bosse selbst und ihre Mitarbeiter von der Organisation fern halten wollen.

Es wäre bald Zeit, daß Manchem die falsche Larve vom Gesicht gerissen würde. Meiner Ansicht nach können wir mit dem Plan, in unserem Gewerbe ein anderes Lohnsystem einzuführen, gar nicht fehl gehen, denn wir stehen am Anfang der Blüthezeit unserer Staats-Organisation und nöthigenfalls könnte ein General-Strike über zwei bis drei Staaten verhängt werden, was uns einen mächtigen Vorschub leisten würde.

Und warum sollen wir den Stundenlohn nicht verlangen? Aus Rücksichten? Das können wir nicht! Die Bosse kennen auch keine Rücksichten gegen uns. Dieselben sollen ihre Verkaufspreise danach regeln. Gerade so gut, wie die Arbeitgeber der Bricklayer, Carpenter und andere Geschäfte einen guten Lohn bezahlen können, so können auch die Herren Bäckerbosse einen normalen und den Verhältnissen der Neuzeit anpassenden Lohn bezahlen. Wir müssen nunmehr unser eigenes Interesse im Auge haben und das andere geht uns nichts an. Es wird dies allerdings so eine Art Jammergeheul absetzen, bis die Bosse die neuen Verhältnisse gewöhnt sind, aber das macht nichts, denn ein jeder Esel muß erst seinen Stall gewöhnt sein, bevor er frißt.

Mit genossenschaftlichem Gruß,

H.

Eingesandt.

An die Genossen von New York.

Herr Redakteur, bitte, gönnen Sie mir einige Zeilen Raum, um Ihnen und meinen Genossen von New York meine Ansicht betreffs des zu bildenden „Arbeitertempels" zu unterbreiten. Es wäre vielleicht eher am Platze gewesen, in der letzten Discussions-Versammlung zu reden, aber ich war nicht genug vorbereitet, und heute sind die Köpfe kühler und die Gemüther ruhiger, das Publikum ist größer, und kann ich in Folge dessen auf einen fruchtbareren Boden für meine Worte rechnen.

Voraussenden muß ich, daß ich nicht im Geringsten bezweifele, daß Genosse Weismann mit seiner Idee das Beste des Verbandes im Auge hat, und constatiren muß ich, daß ich bis jetzt der Erste bin, der der Sache Opposition macht.

Die Ausführung des Planes wäre ein corporatives, finanzielles Unternehmen und nichts Anderes, und was dieses bedeutet, wissen wir ja heute Alle. Finanzielle Unternehmungen verlangen Finanzen, und Corporationen brauchen an der Spitze einen geschickten, energischen Geschäftsmann, eine starke, solide Organisation, Geld und Opfermuth der Mitglieder, eine scharfe Controlle über die Mitglieder, sowie über den Geschäftsgang und womöglich ein Verschleußen der Produkte auf obligatorischem Wege. Und stehen dem Unternehmen diese Dinge nicht alle zur Seite, so ist der Erfolg ein fraglicher. Und alles dies fehlt uns, mit Ausnahme des ersten Punktes vielleicht. Die Organisation ist klein, die Einigkeit schwach, Geld, Opfermuth und Controlle sind nicht vorhanden, und mit der Unterstützung seitens anderer Gewerkschaften ist es traurig bestellt. Wenn Genossen heute behaupten, Geld nicht nöthig zu haben, so werden sie doch nicht sagen wollen, daß ein Geldfürst uns sein Geld vorschießt aus Sympathie für uns, sondern weil er an uns Geld machen will; und wie stets der kleine, abhängige Geschäftsmann für den großen arbeitet, so müßten wir es auch; und ist nichts mehr aus uns herauszuschlagen, so kündigt er die Anleihe. Wir brauchen Geld oder müssen die Sache aufgeben, und woher dann Geld nehmen? Haben wir doch Mühe genug, die 50 Cents Beiträge einzutreiben. Und Alles, was uns bleibt, ist die Erinnerung, auch einmal Boß gewesen zu sein. Wie viele Logen haben schon diesen Schritt mit ihrem Untergange bezahlt, und die Knights of Labor können auch ein Liedchen davon singen. Was die Behauptung betrifft, durch Gewährung von Speise und Obdach an Arbeitslose Mitglieder zu gewinnen, so gebe ich das zu, aber Diejenigen, die dieses Motiv in unsere Reihen treibt, gehen wieder, sobald die Unterstützung einen Tag ausbleibt. Mit der Unterstützung unserer eigenen arbeitslosen Mitglieder bin ich einverstanden, aber dieses kann auf einem Wege geschehen, den ich ein anderes Mal zeigen werde. Von dem Plane betreffs der Halle steht jedoch ab, Genossen, schweift nicht in die Ferne; Arbeit liegt genug in der Nähe. Vereinigt Euch zu einer Union, baut die Staats-Organisation auf, agitirt mehr hier und im Lande, schafft ein bezahltes und von der Gesundheitsbehörde autorisirtes Shopreinigungs-Comite (Cholera), laßt es so arbeiten, daß die Tagesblätter und das Publikum gezwungen werden, Notiz von seiner Thätigkeit zu nehmen, und fangt nicht mehr Arbeit an, als Ihr vollenden könnt. Ist alle diese Arbeit mit Erfolg gekrönt, so denken wir an die Arbeiterhalle, gegen die selbst ich nichts habe, aber an ihre Gründung ist bei den gegenwärtigen Verhältnissen nicht zu denken. Dies ist meine Ansicht in dieser Sache, bin aber gern bereit, mich eines Besseren belehren zu lassen.

Otto Gilcher.

Aufforderung!

Hartford, Conn., 1. März.

Alle Genossen der Union No. 8, welche noch mit ihren Beiträgen im Rückstande sind, werden hiermit ersucht, in der nächsten Versammlung zu erscheinen, um ihre neuen Constitutions-Bücher in Empfang zu nehmen, widrigenfalls wir konstitutionell mit ihnen verfahren.

Im Auftrage der Union No. 8,

Chas. Langenbach, Fin.-Sekr.

Deutsch-Amerikanische
Bäcker-Zeitung,
No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

☞ Erscheint wöchentlich. ☜

Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:
Für ein Jahr.....$2.00
Für sechs Monate..... 1.25
Für drei Monate..... .65

Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren
„D.-A. Bäcker-Zeitung",
No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y

Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Verband sind zu richten an **George L. Horn,** Post Office Box 595, Detroit, Mich.

Korrespondenzen und Zuschriften für den **Int. Executiv-Board** sind zu richten an **George L. Horn,** Post Office Box 595, Detroit, Mich.

Alle Briefe und Gelder für die **„D.-A. Bäcker-Zeitung"** und das **„Bakers Journal"** an **H. Weismann,** No. 85 East Fourth Street, New York, N. Y.

Korrespondenzen.

Bäcker von Albany, Achtung!

Bekanntlich tritt am Samstag, den 11. März, im Beaver Block Building in Pearl Str. eine Convention zusammen, bei der sämmtliche Lokal-Unionen des Staates New York vertreten sind. Nach der ersten Sitzung, desselben Abends um 8 Uhr, findet in derselben Halle eine grotze öffentliche Massen-Versammlung statt; einberufen durch die Union 46.

Sämmtliche Bäcker-Arbeiter von Albany und Umgegend, Union- oder Nicht-Union-Leute sind hiermit eingeladen, derselben beizuwohnen. Unser Genosse H. Weismann von New York, gegenwärtiger Redakteur unserer beiden Fachorgane, wird als Redner anwesend sein und ihn zu hören, dürfte von Interesse sein für jeden Bäcker-Arbeiter, der überhaupt nur das leiseste Verständniß hat für eine Organisation, und da Redner nicht verfehlen wird, die Nothwendigkeit, den Zweck und die Bedeutung einer Organisation auf's Ueberzeugendste zu erläutern, so sollte kein Bäcker versäumen, einer Ansprache Gehor zu schenken, bei der keiner etwas verlieren, mit der Zeit aber sehr viel gewinnen kann. Darum Collegen, seid Alle zur Stelle, ein Jeder ist willkommen und steht ihm das Recht zu, Fragen zu stellen und öffentlich seine Meinung zu äußern.

Vergesset nicht, am 11. d. Mts., Abends 8 Uhr, anwesend zu sein.

Der Sekretär v. U. 46.

Joint Executive Board von New York und Umgegend.

Unter Vorsitz eines Delegaten von Union 95 hielt obiger Board seine regelmäßige Sitzung ab. Union 86 war nicht vertreten. Das Protokoll der letzten Versammlung gelangte nach Verlesung unverändert zur Annahme. Mandate liefen ein von Union 10 und wurden die Delegaten zu Sitz und Stimme zugelassen.

Eine Einladung nebst Complimentar-Tickets von den Unions No. 1 und 7 zu ihrem Maskenball, welcher am 8. April in der Clarendon Hall stattfindet, wurde dankend entgegengenommen und die Tickets vertheilt.

Das Comite betreffs der falschen Labels berichtete, diese Angelegenheit einem Advokaten übergeben zu haben. Das Comite zu den Pie-Bäckern bleibt in Kraft.

Am 18. März findet die nächste Diskussions-Versammlung statt, in welcher die Urabstimmung betreffs Verschmelzung in einer Union stattfindet; ferner haben die Delegaten von der Staats-Convention ihren Bericht abzugeben.

Es wurde ein Comite ernannt, welches den Auftrag hat, eine Halle ausfindig zu machen.

Betreffs Fleischmann's Boycott sind die Delegaten zur Staats-Convention instruirt, eine Resolution auszuarbeiten, welche gedruckt an jede Union im Staate New York geschickt werden soll. Betreffs unseres Vorhabens, ein Central Arbeits-Bureau, nebst Bäcker-Heimath, zu gründen, soll eine Urabstimmung im Staate New York und Connecticut vorgenommen werden, und die Mitglieder mit 50 Cents für diesen Zweck besteuert werden. Ferner soll die Convention an den Verband appelliren, betreffs der freiwilligen Beiträge. Die Delegaten für die Convention erhalten $4.00 per Tag und freie Fahrt.

Union 7 ist aufgefordert, keine Nicht-Unionleute auf dem Arbeits-Bureau zu dulden. Union 92 ist aufgefordert, vorläufig keine Labels an Wesely's Bäckerei zu verabfolgen, bis die Angelegenheit untersucht ist.

Einnahmen $4; Ausgaben $15.18.

Hierauf Vertagung.

Der Sekretär.

Union No. 1, New York.

Obige Union hielt am 4. März ihre regelmäßge Versammlung in Lincoln Hall ab. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde, wie verlesen, angenommen. Ein Schreiben vom Joint Exekutive Board der Vereinigten Brauer Arbeiter von New York und Umgegend wurde verlesen und die Delegaten zur Central Labor Union demgemäß instruirt.

Verschiedene Schreiben von Union No. 11, New Haven und von Union No. 34, Rochester, über etliche Mitglieder, gelangten zur Verlesung. Ein Schreiben von den Genossen Peter Schmelzle, A. Schlesinger und Ernst Kaiser wurde dem Sekretär zur Regulirung überwiesen. Der Bericht des Joint Exekutive Boards, sowie des Ball-Comites wurde entgegengenommen.

Hierauf reichten die Genossen Chas. und Willy Albert ihre Resignation ein und zeigten zugleich ihren Austritt aus der Union an, welcher entgegenommen wurde, worauf den Genossen der Dank der Union für frühere Dienste vom Vorsitzenden ausgesprochen wurde.

Der Bericht des Boycott-Comites von Frerich's Shop wurde entgegengenommen und dem Comite weitere Instruktionen ertheilt. Betreffs der Scabs in Frerich's Bäckerei wurde beschlossen, dieselben so lange in Anklagezustand zu setzen, bis die Angelegenheit für erledigt betrachtet wird.

Weiter wurde beschlossen, am Samstag, den 11. März, eine Spezial-Versammlung abzuhalten mit folgender Tagesordnung:

1) Frerich's Boycott.
2) Wahl eines Schatzmeisters.

Ein Comite wurde ernannt, um im Laufe dieser Woche die Bücher des Schatzmeisters zu prüfen.

Verschiedene Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen. Ferner wurde beschlossen, die Versammlungs-Berichte regelmäßig in der „Volks-Zeitung" zu publiziren. Genosse Renneberg wurde an Stelle von W. Albert als Delegat zum Joint Exekutive Board erwählt. Präsident R. Stanton wird ersucht, in der nächsten Versammlung zu erscheinen, widrigenfalls eine Ergänzungswahl stattfindet.

Indem sich die Mitglieder gerne an dem Kränzchen der Maschinisten-Union No. 1 betheiligen wollten, so vertagte der Vorsitzende die Versammlung bis zum Samstag, den 11. März.

H. F., Sekr.

Union No. 7, New York.

Obige Union hielt am 1. März ihre regelmäßige Versammlung ab, welche durch den Präsidenten eröffnet wurde. Ein Beamter war abwesend. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde, wie verlesen, angenommen. Genosse Roland von Union 107, New Britain, Conn., wurde mit Reisekarte aufgenommen. Verschiedene Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen.

Ein Schreiben der U. B. W., betreffs Ehrets Boycott, wurde entgegengenommen und laut Beschluß der Delegat zur Central Labor Union beauftragt, genannter Körperschaft mitzutheilen, daß die Union 7 verlangt, daß der Boycott gegen den Brauer Ehret indossirt wird. Der Corr.-Sekretär wurde angewiesen, obigen Beschluß der U. B. W. mitzutheilen.

Genosse Feß resignirte als Fahnen-Junker. Der Assistant, Genosse Lukas, tritt an seine Stelle. Die Berichte der Delegaten znr Central Labor Union, sowie Joint Ex. Board, wurden entgegengenommen. Office-Bericht: In Arbeit 4 Mann, ausgeholfen 5 Mann, neu eingetragen 8 Mann, im Ganzen 25 Mann außer Arbeit. Einnahmen $9.50; Ausgaben $6.42. Hierauf Vertagung.

William Hampe, Sekr.

Union No. 10, New York.

Union No. 10 hielt am 4. März ihre regelmäßige Versammlung ab. Abwesend, jedoch entschuldigt, war Präsident Hirdes. Das Protokoll ler letzten Versammlung wurde angenommen wie niedergeschrieben. Der Bericht der C. L. F. lag vor, wurde verlesen und indosssrt.

Eine Einladung der Unions No. 1 und 7 nebst Complimentar-Tickets wurde dankend entgegengenommen und die Tickets unter die Mitglieder vertheilt; auch beschloß man, zu dem gemeinschaftlichen Maskenball dieser beiden Unions in Corpore mit Fahne zu erscheinen. Weitere vorliegende Tickets genannter Unions wurden dem Office-Verwalter übergeben.

Ferner wurden Tickets der C. L. F., zum Besten ihres Strike-Fonds, in Vertrieb gesetzt. Der Delegat zu. C. L. F. berichtete von dem andauernden Strike der Perlmutter-Arbeiter und ihrer finanziellen Nothlage. Es wurde beschlossen, $5 zu bewilligen, und soll ferner in jeder Versammlung eine Kollekte veranstaltet werden, welcher Ertrag den strikenden Perlmutter-Arbeiter zufließt. Weiter findet nächsten Samstag eine Verloosung statt, deren Einnahme ebenfalls gennannter Organisation überwiesen wird.

Ein Comite soll Boß Jäger in der 9. Ave. besuchen, und ein weiteres Comite soll in Genosse Laicht's Angelegenheit dessen Boß besuchen. Ferner soll Boß Baumann in der 11. Avenue ein Schreiben erhalten, weil er einen Nicht-Unionmann beschäftigt. Der Delegat zur C. L. F. wurde instruirt, die Shops von Geist und Sack genannter Körperschaft zur weiteren Veranlassung zu unterbreiten.

Der Redakteur der „Bäcker-Zeitung" soll benachrichtigt werden, die richtige Adresse der Union No. 10 im Gewerkschafts-Kalender anzugeben. Die Delegatenliste zum Joint Exekutive Board wurde noch durch Genosse Lautenschläger ergänzt. Hierauf trat Vertagung ein.

Einnahmen waren $5.35, Ausgaben $5.35. Die Collekte für die strikenden Permutter-Arbeiter ergab 70 Cents.

Emil Frenzel, Sekr.

* * *

Zur Notiz.

Nächsten Samstag, um 8 Uhr Abends, findet die gemeinschaftliche Diskussions-Versammlung der Unions No. 10 und 92 statt. Die Mitglieder, sowie alle gutstehende Verbands-Genossen, sind ersucht, zahlreich zu erscheinen. Ferner findet um 7 Uhr eine Spezial-Versammlung statt, zu welcher haupsächlich die Mitglieder vom Maskenball-Comite ersucht sind, sich pünktlich einzufinden, indem wichtige Geschäfte vorliegen, die ihrer Erledigung bedürfen.

Der Obige.

An die Mitglieder der Unions No. 10 und 92.

Genossen!

Als vor etwa 6 Wochen in Union 92 eine Debatte, betreffs der Zustände in den New York Lokal-Unions, hervorgerufen wurde, beschloß man einmüthig, eine Diskussionsversammlung zu veranstalten, um zu einem klaren Verständniß der jetzigen Sachlage zu kommen. Seitens der Union 92 wurde ein Comite von 10 ernannt, um gemeinschaftlich mit einem Comite von Union 10 die nöthigen Arrangements zu treffen, sowie die Tagesordnung der zu diskutirenden Punkte festzustellen. Dit Versammlung war anfänglich auf den 25. Februar angesagt, wurde jedoch verschoben, weil der Joint Ex. Board an dem gleichen Abend eine Diskussions-Versammlung abhielt.

Laut Beschluß der Unions 10 und 92 findet die Diskussions-Versammlung jetzt nächsten

Samstag, den 11. März,

im West Side Labor Lyceum, 342 W. 42. Str., statt. Anfang Abends 8 Uhr.

Folgende Punkte wurden von dem 20er Comite festgesetzt:

1. Die Lage uud der Stand der N. Y. Lokal-Unions.
2. Joint Executive Board.
3. Centralkörper.
4. Staatsorganisationen.
5. Die Redaktion der Bäcker-Zeitung und der Redakteur.
6. Der Verband, mit spezieller Bezugnahme auf die Finanzen.
7. Fleischmann's Boycott.
8. Untergang der Union 93.
9. Unsere zukünftige Agitation.

Ferner wurde beschlossen, daß ein jedes in unserem Gewerbe arbeitende Mitglied Zutritt hat, jedoch Anträge nur von Mitgliedern der Unions 10 und 92 entgegengenommen werden.

Genossen von 10 und 92 seid Alle an Deck!

Mit Gruß

Bäcker-Union 92.

Ein großes Lager von Bäckerei-Utensilien und Einrichtungsgegenständen, sowie Counters, Tische und Stühle verkauft billig J. Y. Watkins & Son, 16 Catharine St., N. Y.

Union No. 92, New York.

Obige Union hielt am 5. März ihre regelmäßige Versammlung unter Vorsitz des Präsidenten G. Reich ab. Es wurde beschlossen, daß ein Kränzchen abgehalten werden soll. Drei Mann wurden als Komite erwählt, um eine Halle aufzusuchen und darüber in der nächsten Versammlung zu berichten. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde mit einigen Abänderungen angenommen.

Das Schreiben von Unions 1 und 7, nebst Tickets, wurde entgegengenommen und beschlossen, daß für $5 Tickets entgegengenommen werden.

Ein Schreiben eines geheimen Komites wurde entgegengenommen.

Beschlossen wurde, daß die Anklage eines betr. Mitgliedes abgewiesen wird und für die Zukunft keine Privat-Anklage von Mitgliedern in den Versammlungen erledigt werden.

Beschlossen wurde, daß die Sache des Vormanns von Boß Vesely auf 8 Tage zurückgelegt wird.

Ein Antrag wurde gestellt und unterstützt, daß ein Protest nach Albany geschickt wird betreffs eines gewählten Delegaten vom Joint Executive Board.

Neu aufgenommene Mitglieder sind: Emil Ullerich, Charles Rapp, Otto Schmeling, Ludwig Hoffmann. Office-Bericht: Ausgeholfen 5 Mann, in Arbeit 1 Mann, außer Arbeit 22 Mann. Einnahmen $15.45, Ausgaben $17.70.

Schäufele.

Union No. 3, Brooklyn.

Obige Union hielt am 25. Februar ihre regelmäßige Versammlung ab, welche vom Präsidenten Jul. Busch eröffnet wurde. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde unverändert angenommen.

Eine Einladung der Gruppe Bushwick J. A. A. zu ihrer am 18. März in 829—833 Broadway, Brooklyn, abzuhaltenden Emomune-Feier, zur Erinnerung an den Aufstand der Pariser Proletarier, wurde entgegengenommen und beschlossen, uns nach Kräften an dieser Festlichkeit zu betheiligen.

Eine Rechnung von $2.50 für eine Zeitungs-Annonce wurde zur Zahlung angewiesen.

Dem Präsidenten wurde das Recht gegeben, mit dem Präsidenten der Union 5 einen passenden Park für ein Pic-Nic auszusuchen. Drei neue Mitglieder wurden aufgenommen.

Die Einnahmen betrugen $5.00; die Ausgaben $2.50.

Hierauf Vertagung bis zum 11. März.

Chr. Wagenseil, Sekr.

Union No. 5, Brooklyn, N. Y.

Wenn die Brooklyner Bäckerbosse glaubten, die Bäckerarbeiter-Bewegung sei eingeschlafen, so wurden sie am Samstag Abend eines Besseren belehrt. Der Umzug der Bäcker-Union No. 5 nach ihrem neuen Lokal, Wm. Emich, 5 Boerum Str., gestaltete sich zu einer Demonstration, wie sie in Anbetracht der Stagnation der Arbeiterbewegung und des miserablen Wetters nicht besser zu erwarten war. Insbesondere auf den letzten Umstand Bezug nehmend, muß constatirt werden, daß die Brooklyner Bäcker eine Probe bestanden haben, die anerkennenswerth ist und uns zu allen Hoffnungen berechtigt. Der Zug, mit 15 Mann Musik an der Spitze, mit einem Transparent, das neue Versammlungslokal darstellend und die äußeren Reihen der Mitglieder chinesische Lampions tragend, bewegte sich von der Ecke Gerry Str. und Throop Ave. aus durch den Mittelpunkt von Williamsburg, an sämmtlichen Bäcker-Boardinghäusern vorbei defilirend, nach 5 Boerum Str. Als der Zug im vollen Schneegestöber die Ewen Str. hinunter, Mrs. Fr. Cent's Bäckerei passirte, ließ dieselbe es sich angelegen sein, uns den Weg mit bengalischen Lichtern und Raketen zu beleuchten. Im Uebrigen machten die dickbäuchigen Bäckerbosse ganz dumme und verdutzte Gesichter, vielleicht fürchtend, man wolle ihnen das aus den Bäckerknochen gepreßte Vermögen rauben. Als dann der Zug noch anderthalb Block von Wm. Emich's Lokal entfernt war, brannten vor dem Hauptquartier bengalische Feuer in den schönsten Farben, und es war ein Götter-Anblick, als der stattliche, ordnungsmäßige Zug unter den Klängen der Marseillaise und bei dieser magischen Beleuchtung seinen Einzug hielt. Da die Bäcker-Union No. 3 sich in voller Stärke angeschlossen hatte, so waren die Lokalitäten gleich gefüllt. Unser neuer Herbergswirth bewillkommnete sodann die Anwesenden mit dem Wunsch des Gedeihens im neuen Lokal, worauf das Comite, welches den Umzug arrangirt hatte, eine passende Erwiederung mit einem dreimaligen Hoch auf den neuen Herbergswirth gab.

Hierauf wurde die regelmäßige Versammlung durch den Präsidenten eröffnet. 5 neue Mitglieder ließen sich aufnehmen, und 1 Mitglied von Union No. 1 wurde durch Transferkarte aufgenommen. In Betreff der von der Executiv-Behörde zur Urabstimmung ausgeschriebenen Punkte wurde beschlossen, die Executiv-Behörde schriftlich zu ersuchen, den ersten Punkt besser zu definiren, um einen klareren Einblick in die Sache zu bekommen. In Betreff des zweiten Punktes wurde beschlossen, daß die Executiv-Behörde das Recht haben solle, wenn nöthig, eine Extrasteuer auszuschreiben, jedoch darf dieselbe nicht 25 Cents übersteigen.

Die Delegaten der Central Labor Union berichteten, daß die Bäcker-Union No. 3 aufgenommen wurde; ferner, daß die United Clothing Cntters ein Label für Kleider herausgegeben haben und daß die organisirten Arbeiter ersucht werden, nach demselben zu fragen. Hierauf wurde die Beschwerde von Chas. Wagenseil gegen E. Stahl aufgerufen. Letzterer suchte sich damit zu entschuldigen, daß er nicht gewußt habe, daß eine Vereinbarung zwischen den Unions 5 und 3 in Betreff der Arbeitsbureau-Regeln existire, und daß übrigens H. Eden gutstehendes Mitglied von Union 1 sei. Es wurde ihm hierauf erwiedert, daß es in der Natur der Sache liege, daß, wenn ein Arbeiter gebraucht werde, erst die Brooklyner Arbeitslosen genommen werden müssen, so lange noch solche da sind; auch wurde von mehreren Mitgliedern behauptet, H. Eden sei kein Mitglied mehr von Union No. 1. Nach einer längeren Debatte, in welcher E. Stahl sehr entrüstet that wegen der gegen ihn erhobenen Beschwerde, wurde beschlossen, E. Stahl einen Verweis zu ertheilen. Dieser erwiederte, daß dadurch seine Ehre als alter Unionmann verletzt sei, er sich deshalb so etwas nicht gefallen lasse und daher lieber aus dem Verbande austrete. — Vom Agitations-Comite für das Label wurde berichtet, daß der Verwaltungsrath der Brooklyn Labor Lyceum Association noch keine Schritte gethan habe, der Union No. 5 gerecht zu werden, trotzdem er schriftlich darum ersucht wurde. Es wurde beschlossen, die Sache bis zur nächsten Versammlung zurückzulegen. Die Einnahmen betrugen $29.00, die Ausgaben $4.67. Hierauf folgte Vertagung.

Ernst Schmeling, Sekr.

N. B. Den Mitgliedern diene zur besonderen Notiz, daß in dem neuen Lokal, Wm. Emich's Halle, 5 Boerum Str., die regelmäßigen Versammlungen jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Abends 7 Uhr, stattfinden. Die Arbeitslosen sind verpflichtet, sich jeden Tag sehen zu lassen. Die nächste Versammlung findet also am 18. März statt.

* * *

Sodann wurde zu einer gemeinschaftlichen Versammlung der Unions 3 und 5 übergegangen. Eine längere Debatte wurde gepflogen über die bevorstehende Convention zwecks Gründung eines Staats-Distrikts des Internationalen Verbandes, aus welcher hervorging, daß Julius Busch als Delegat die Unions 3 und 5 in der Convention vertrete; derselbe wurde instruirt, für die Kopfsteuer von 5 Cents zu stimmen; im Uebrigen soll er nach eigenem Ermessen zum Wohl und Besten handeln. Chas. Wagenseil wurde beauftragt, in einem Schreiben an die Central Labor Federation die Handlungsweise der Mitglieder der Bakers' Advance Association klar zu legen. In Betreff der Conferenz in Sachen von Fleischmann's Boycott wurde beschlossen, zwei weitere Delegaten zu erwählen, was geschah. Die von der Union No. 5 angenommenen Arbeitsbureau-Regeln wurden der Union No. 3 zur Begutachtung überwiesen. Der mit Jakob Benner abgeschlossene Contract in Betreff Abhaltung eines Picnics wurde verlesen und gutgeheißen.; dem zu Folge findet das

Picnic am 19. August statt. Eine jede Union hat drei Mitglieder zum Arrangements-Comite zu erwählen. Die Wahl soll in den nächsten Versammlungen der respectiven Unions vorgenommen werden. Hierauf folgte Vertagung.

Ernst Schmeling, Sekr.

Aus Washington.

Union 118 tagte in regulärer Sitzung am 25. Februar mit Genosse Weber im Stuhl. An Stelle des bisherigen Sekretärs, der abreiste, wurde Joe Koenig gewählt.

Hermann Behling, früheres Mitglied der Union 12 von Baltimore, wurde unter Zahlung seiner rückständigen Beiträge aufgenommen. Das Comite zu Ottenberg's Bäckerei berichtete ungünstig und wurde entlassen. Die Delegaten zur Central Labor Union berichteten, daß eine neue Schneider-Union zur Aufnahme gelangt sei und daß alle Gewerkschaften, die mit der American Federation of Labor zur Central Labor Union gehen sollten.

Ein Beschluß wurde gefaßt, wieder in unser früheres Hauptquartier, 737 7. Str., N. W., umzuziehen und den Mitgliedern der Union 118 diene zur Notiz, daß die nächste Versammlung, am Samstag, den 11. März, obigen Ortes stattfindet. Das Comite an Corty Bros. hatte sich noch nicht constituirt. Die Versammlung vertagte sich am 7 Uhr. Einnahmen $7.15, Ausgaben $8.

Aus New York.

Union 95 hielt am Sonntag eine Massenversammlung ab, in der H. Weismann, Redakteur der „Bäcker-Zeitung" eine längere Ansprache hielt über den Werth der Organisation, die Bäcker-Heimath, die Arbeitslosen-Frage und unsere nächste Zukunft. Die Rede wurde unter großem Beifall aufgenommen und drei neue Mitglieder zugelassen.

In der darauffolgenden Spezialversammlung wurde beschlossen, daß die Urabstimmung über die Verschmelzung in den einzelnen Unions vorgenommen wird. Die Angelegenheit, das Vergehen eines Genossen betreffend, wurde als erledigt betrachtet.

Hierauf Vertagung.

Der Sekretär.

Einladung.

An die Mitglieder der Union No. 1, New York!

Wie Ihr Alle aus dem Versammlungs-Bericht seht, findet am Samstag, den 11. März, Abends um 8 Uhr, eine Spezial-General-Versammlung statt. Die Tagesordnung derselben ist:

1) Frerich's Boycott-Angelegenheit.
2) Wahl eines Schatzmeisters.

Genossen! Daß die Versammlung von großer Wichtigkeit ist, brauche ich wohl hier nicht weiter zu erörtern. Es liegt daher an Euch, die Versammlung zu einem Erfolg zu machen. Auch hoffe ich, daß jeder Genosse pünktlich erscheint und mache ich die Genossen besonders darauf aufmerksam, daß wir jetzt im Monat März leben, und hoffentlich der Winterschlaf zu Ende ist. Also heraus aus Eueren Löchern, an die Oberfläche und bewegt Euch als Menschen, wie es sich geziemt und zeigt, daß Ihr wirkliches Interesse für unser Aller Wohl und Bestes habt.

Mit genossenschaftlichem Gruß,

H. F., Sekr.

(Eingesandt.)

Aus Syracuse.

Ich erlaube mir abermals, an die Mitglieder der Union No. 30 zu appelliren, um sie zu ersuchen, in nächster Versammlung zu erscheinen, da wiederum ein sehr wichtiger Punkt, in Bezug unseres Festes, vorliegt, nämlich die englischen Mitglieder wollen keine Parade; also das ist ein Punkt, den ich nicht für recht halte, aber nicht wegen einem „Show" auf der Straße zu machen, sondern dem Publikum im Allgemeinen zu zeigen, daß die Bäcker-Union No. 30 nicht am Hungertuche nagt, wie die Zeitungen geschrieben haben, sondern unser Fest soll, besonders den Bossen, den Beweis liefern, daß Union No. 30 noch so stramm dasteht, wie vor 7 Jahren, als wir unsere ersten Forderungen gestellt haben.

Deshalb, Mitglieder der Union No. 30, kommt zur nächsten Versammlung, damit die Zeit bestimmt werden kann, wann wir in Corpore auf dem Platz sein wollen, denn sonst würde die Union 30 schön blamirt dastehen, da wir schon bereits von verschiedenen Organisationen, wie z. B. von den Brauern, Carpenters Cigarrmachern u. s. w., ihre Betheiligung an der Parade zugesagt bekamen. Und wenn die Parade nicht abgehalten würde, so könnten die Bäckerbosse erst recht schreien, die Bäcker-Union sei nicht mehr im Stande, bei einer solchen Festlichkeit eine Parade zu veranstalten ꝛc.

Ich hoffe also, daß kein Genosse in der nächsten Versammlung fehlt, sondern erscheint und seine Meinung in dieser Angelegenheit ausspricht, damit dem Publikum gezeigt werden kann, daß Union 30 noch existirt, und daß die Bosse sehen, daß wir einig sind und treu zur Fahne halten. In letzter Zeit haben wir bewiesen daß wir noch am Leben sind, denn wir haben drei Bäckereien unserer Organisation zugeführt, und wenn wir so weiter arbeiten, so wird Union 30 bald sämmtliche Scab-Shops zu Union-Shops gemacht haben.

Darum, Genossen, thue Jeder seine Schuldigkeit, und wir werden alsdann bald im Stande sein, einen Sieg zu verzeichnen, welcher nicht so leicht von einer anderen Union unseres Verbandes errungen werden kann, denn auch der größte Scab-Shop, welcher noch nie unter Union-Kontrolle war, hat jetzt nachgegeben und schickte einen Delegaten zu unserer Versammlung, um in die Union aufgenommen zu werden.

Nochmals, Genossen, fordere ich euch auf, daß Jeder sein Bestes versucht, um dem Fest zu einem Erfolg zu verhelfen.

Mit Brudergruß,

Ch. Schmid, Sekr.

Union No. 21, St. Paul, Min.

Obige Union hielt am 25. Februar ihre regelmäßige Versammlung ab, welche vom Vice-Präsidenten eröffnet wurde. Dieselbe war schwach besucht, und zeigte deutlich, was die Mitglieder heute für Interesse an den Union-Angelegenheiten haben; wenn sie nur den Nutzen von der Union haben und recht außerhalb der Versammlungen über die daselbst gefaßten Beschlüsse, insofern ihnen dieselben nicht conveniren, schimpfen können, und olange sie nicht zu bezahlen brauchen, was allerdings etlichen Mitgliedern furchtbar schwer fallen muß, weil sie erst nach drei- bis viermaliger Aufforderung immer noch eine Zeit lang warten, bis sie bezahlen, solange ist Alles all right. Solche Mitglieder sollten sich schämen, denn wenn sie nur noch ein klein wenig Ehrgefühl ihrer Organisation gegenüber hätten, so würden sie die Versammlungen regelmäßiger besuchen und ihren Verpflichtungen pünktlicher nachkommen.

Vorgeschlagen wurde Georg Schurr und als Mitglieder aufgenommen wurden die Genossen Gettinger und Erdlen.

Verschiedene Rechnungen lagen vor und wurden dieselben zur Zahlung angewiesen. Es wurden zwei Delegaten, John Strauch und Anton Geisner, ernannt, um die Convention der „State Federation of Labor", welche am 5. März in Minneapolis stattfindet, zu besuchen.

Hierauf erwählte man den Corr. Sekretär, Pet. Flous, auch zum Adressen-Sekretär. Nachdem nach mehrere Angelegenheiten geregelt und verschiedene Comites ernannt worden waren, erfolgte Vertagung.

Die Einnahmen ergaben $30, die Ausgaben $5.20.

Chas. Glaser, Sekr.

Eingesandt.

Laut den letzten Gerüchten und verschiedenen Schreibereien bin ich absolut gezwungen, noch einmal die Spalten der „Bäcker-Zeitung" in Anspruch zu nehmen.

Da von verschiedenen Seiten laut wurde, daß in der Diskussionsversammlung der Unions No. 92 und 10 hauptsächlich der Sozialismus zur vollen Geltung kommen werde, und dem Stänkerthum die Krone aufgesetzt würde, so sei hiermit konstatirt, daß ich für meine Persönlichkeit so wenig um Sozialismus, Anarchismus oder irgend einen anderen Ismus etwas gebe, als um sonstige Phrasen. Das Hauptwerk in der Arbeiterbewegung ist: Erhöhung der Löhne und Verkürzung der Arbeitszeit, ganz egal mit welchen Mitteln; die Versammlung findet deshalb statt, um den Frieden zu stiften mit allen Arbeitern und allen Gesinnungen.

Sollte es daher wieder probirt werden, die Versammlung zu vernichten (wie seinerzeit, betreffs der Distrikts-Eintheilung vom Joint Ex. Board), so kann ich den Genossen versichern, daß die Einigung der Bäcker nicht zu Stande kommen wird. Zuletzt sei noch erwähnt, betreffs des „Eingesandts" von Genosse Chr. Bantge in der letzten Nummer, daß ich bis jetzt noch stets für eine Einigung bin und noch in der letzten Versammlung dafür gesprochen habe, solange ehrlich vorgegangen wird, natürlich nicht, wie sie seinerzeit bestanden hat.

Eine große Union kann nur existiren, wenn die ganze Stadt eingetheilt ist in lauter kleine Bezirke (ungefähr 20 Blocks); die Bezirke, in denen ein Bäcker den anderen kennt, erwählen aus ihrer Mitte einen Sprecher, welcher die Aufgabe hat, die Shops in dem Bezirk zu kontrolliren und etwaige Nicht-Unionleute zur Organisation zu bringen und in letzterer das Wort zu führen hat. Ist dieses vollführt, dann kann man an eine Bäcker-Heimath denken, wovon ich schon manchem Genossen gesagt habe, längst bevor es in den Spalten der „Bäcker-Zeitung" Raum gefunden hat; auch an Staats-Organisationen, wenn New York organisirt ist.

Ich glaube, dieses wird Genosse Bantge, sowie andere Genossen sich zu Herzen nehmen.

Zum Schluß möchte ich alle aktiven, fortschrittlich gesinnten Bäcker einladen zu der Versammlung der Unions No. 10 und 92, welche am 11. März stattfindet, und Solche, welche direkte Parteigesinnungen dort vertreten wollen, mögen sich so fern, wie eben möglich halten.

Mit solidarischem Gruß,

George Reich,
Mitglied der Union No. 92.

(Eingesandt.)

Aus New York.

Vorschläge zur Bäcker-Heimath.

Schon 1888 hatte ich erklärt, daß Union 1 eine andere Taktik einschlagen schlagen muß, wenn sie nicht zu Grunde gehen oder total machtlos werden soll. Und nur zu bald sollten die Folgen einer verkehrten Agitation sich geltend machen. Schon in 1889 erfolgte der Angriff der großen Bosse und traf die Union bis in's Leben. Doch eine Schaar wackerer Kämpfer hielt Stand und das bis zur Stunde. Doch von Solidarität ist auch heute noch wenig zu sehen. Jeder für sich, und der Teufel hole den Nächsten, ist noch das Motto.

Endlich aber scheint es doch tagen zu wollen. Man spricht von der Gründung eines Bäckerheims. Nur wenige scheinen hier zu zaudern, und ich hoffe, daß sich auch Unions 92 und 10 nicht abhalten lassen, in dieser Sache mit der Mehrheit gemeinschaftliche Sache zu machen.

Ich kenne blos zwei Wege, auf dem wir wieder zur Macht gelangen können, die Beherrschung des Arbeitsmarktes und die Gewinnung der großen Bosse, und das kann nur auf diesem Weg geschehen.

Wie soll jedoch das Heim etablirt und dauernd werden? Die Antwort lautet: Durch den Verband, weil es für den Verband eine Frage von Wichtigkeit ist, ob der Arbeitsmarkt in New York beherrscht wird oder nicht. Das bewiesen die letztjährigen Strikes im Westen. Hätte der Verband letztes Jahr im Osten den Markt beherrscht, dann war der Westen gesichert. So aber ist New York mit seinen Scabs der Fluch für's ganze Land.

Man schrieb letztes Frühjahr soviel von einer Ausgabe von 1000 Thalern, um einen Mann zum Organisiren auszusenden. Daraus wurde nichts; ich glaube jedoch, daß dieses Geld viel besser für eine solche Sache hätte gebraucht werden können.

Doch werden viele New Yorker Bäcker fragen, warum soll das Heim Eigenthum des Verbandes werden? — Weil es Nutzenssache des ganzen Verbandes ist. Weiter weiß man, daß aus einem Umkreis von 300 Meilen die Bäcker nach New York kommen, sobald sie arbeitslos sind.

Kann man sie vielleicht von den Vortheilen des Heims ausschließen. Und ist es hier nicht Aller Pflicht, mitzuarbeiten und beizutragen, um einen Erfolg zu erzielen? Und wenn das Unternehmen sich bewährt, dann kann es auch in anderen Großstädten des Landes eingeführt werden.

Ueber die Einzelheiten des Heims, wie und wem die Unterstützung in freiem Essen und Schlafen gegeben werden soll, sind verschiedene Meinungen zulässig. Auch wie verheiratheter Arbeitsloser gedacht werden kann, wird man schon erkennen. Die Hauptsache ist jetzt, daß der Anfang gemacht wird. Wir müssen den Plan als Mittel zur Beherrschung des Arbeitsmarktes betrachten. Man hat sein eigenes Heim, dann werden bald die schlechten Plätze aufhören. Es sind ihrer viele, die, wenn sie einmal einen Arbeiter irgendwo geholt haben, von da keinen zweiten mehr bekommen, ausgenommen, er hat sehr viele Schulden bei dem Wirth und er muß mitgehen. Das wäre wohl in unserem Falle ausgeschlossen.

Die Sklaverei bei dem Boardingwirth wäre doch endlich fertig. Jeder von uns kennt sie und weiß, wie sie uns schadet. Und daß es in New York einige Boardingwirthe gibt, die bei jedem Strike die Scabs liefern, ist bekannt. Heißhungrig warten sie, bis ein Strike ausbricht, um dann schnell mit dem Boß in Verbindung zu treten, behufs Lieferung der Scabs. In den New England Staaten kann man auch in dieser Hinsicht aus Erfahrung sprechen.

Aber auch ein guter Wirth, der auf sein Geschäft aufpassen muß, ist gezwungen, auf den die meiste Rücksicht zu nehmen, der das meiste trinkt. Das Geschöft bringt das einfach mit sich.

Führen wir unser „Heim" diesmal durch, Genossen, und kein Bäcker braucht mehr Noth zu leiden, wie das heute so oft geschieht; auch könnten die Bosse mit den „Black-Listen" es nicht mehr so schlimm treiben, wie heute. Die in Arbeitstehenden könnten mehr Lohn verdienen, und Forderungen stellen, weil wir dann den Markt, die Arbeitslosen, beherrschen.

Bedenkt, was da alles zu erreichen wäre, woran wir heute nicht denken können. Darum, Bäcker im ganzen Lande, helft uns den Arbeitsmarkt beherrschen und wir kämpfen vereint weiter!

Ein alter Mitkämpfer.

Ein großes Lager von Bäckerei-Utensilien und Einrichtungsgegenständen, sowie Counters, Tische und Stühle verkauft billig J. Y Watkins & Son, 16 Catharine St. N. Y.

Notizen.

— Am Samstag findet in Albany die Staats-Convention von New York statt. Die Delegaten können im Hotel Columbia, 38 Beaver Str., absteigen. Die Versammlungs-Halle befindet sich in nächster Nähe.

Die New Yorker Delegation reist mit dem 8.30 Zug am Sanstag Morgen ab.

☞ Vorläufige Anzeige!

Die nächste General-Versammlung der vereinigten Bäcker-Unions No. 1, 7, 10, 92 und 95 von New York findet statt am 18. März, Samstag Abends 8 Uhr, in Clarendon Hall, 114 Ost 13. Straße. Nur gutstehende Mitglieder obiger Unions haben Zutritt.

Tagesordnung: 1) Die Sanitäts-Behörde und die schmutzigen Backstuben der Stadt angesichts der Cholera-gefahr. 2) Abstimmung über die Verschmelzung in einer Union. 3) Bericht der Delegaten zur Staats-Convention. 4) Bericht des Comites zur Entwerfung eines Planes für die Union Bäcker-Heimath.

Der Sekretär
des Joint Executive Board.

Auch die Genossen von Connecticut und New Jersey kommen hier in Betracht und wir hoffen, daß baldigst eine einmüthige Bewegung in Fluß kommt, um das Projekt in freier, würdiger Weise durchzuführen.

— Einer der wichtigsten Vorschläge die der Convention in Albany unterbreitet werden, ist die Indossirung des Planes für die Unionbäcker-Heimath in New York und die Auflegung einer Steuer von 50 Cents per Kopf für jedes Mitglied im Staate, das dem Fond für das Unternehmen zufließen soll.

Wir glauben, annehmen zu dürfen, daß dieser Antrag, mit dem die New Yorker Delegaten beauftragt sind, durchgeht. Es ist Thatsache, daß, sobald Mitglieder der Unions im Lande arbeitslos werden, sie nach der Stadt kommen, um dort das Heer der Arbeitslosen zu verstärken. Ferner wird die Mehrheit der im Lande Beschäftigung erhaltenden Arbeiter von New York aus requirirt, eine Thatsache, die allein genügt, um das Bedürfniß anzuerkennen, daß die geplante Bäckerheimath thatsächlich Eigenthum der Bäcker des Staates New York werden muß.

Eine Union Bäcker-Heimath.

(Schluß von 1. Seite.)

Recht ein nationales Interesse und verdient, wenn nöthig, die Unterstützung der Genossen des ganzen Verbandes. Und im Hinblick auf diese Lage der Dinge sind wir stets bereit, den Interessen der New Yorker Bäcker einen verhältnißmäßig großen Raum unserer Organe zu widmen, überzeugt, daß die einsichtsvollen Genossen des Landes die Bedeutsamkeit der Situation anerkennen.

Aufforderung!

Das Comite zur Ausarbeitung eines Planes für die zu errichtende Union-Bäcker-Heimath in New York

hält nächsten Samstag Nachmittag, den 11. März, präzise 4 Uhr, im Redaktionslokal der „Bäcker-Zeitung", 85 Ost 4. Str., seine 2. Sitzung ab. Jedes Mitglied muß unbedingt erscheinen. Die Vorarbeiten erfordern, daß jeder seine volle Pflicht thut, deßhalb erscheint.

Der Sekrteär des Comites.

Massen-Versammlungen der Bäcker-Arbeiter

finden statt in Albany, N. Y., nächsten Samstag, den 11. März, Abends 8 Uhr, im Beaver Block Building, Pearl Str., und in Baltimore, Md., am 25. März, Samstag Abends 8 Uhr in Mechanic's Hall, 316 West Fayette Str. Jeder Bäcker hat Zutritt. Der Redakteur der „Bäcker-Zeitung" wird in beiden Versammlungen als Sprecher fungieren.

Bleibt von San Francisco fern!

Allen reiselustigen Bäcker diene es zur Nachricht, von San Francisco fern zu bleiben. Indem die Zahl der Arbeitslosen, eine so große ist, daß es einem Mitglied 6—7 Monate nimmt, Arbeit zu bekommen.

Im Auftrage des
Joint Exe. Boards der Union 24 u. 42,
Peter Heinstadt, Sekretär.

Briefkasten.

T. W., Cleveland. Es ist leider wahr, die Office ist abgebrannt, doch soll der Verlust größtentheils durch Versicherung gedeckt sein. Glück auf, zum politischen Carneval. Wollen blos hoffen, daß es keine Harlekinade wird, wo die organisirten Arbeiter die Zeche bezahlen.

In diesen Bewegungen hält sich die „Bäcker-Zeitung" natürlich passiv, da es jeder Lokal-Union freisteht, in politischer Beziehung zu thun und zu lassen, was sie will. Und ihre eventuelle Betheiligung an der Politik, sei es nun der „unabhängigen", oder der „abhängigen" hängt ja zum großen Theile von lokalen Verhältnissen ab. In Eurem Falle, z. B. wo das Gros der Arbeiterschaft von Cleveland mit der Central Labor Union an der Spitze, (ob nun kluger oder unkluger Weise, wird die Zeit lehren) von dem Sturme hingerissen wird, wäre es sicher unklug, eine Separatstellung zu Gunsten eines höheren Prinzips einzunehmen, das leider bis jetzt wenig Anhänger findet.

Man darf als Gewerkschaftler nie die Bedürfnisse des Augenblicks aus dem Auge verlieren und eines dieser Bedürfnisse ist, mit der großen Masse in Fühlung zu bleiben und in seinen Alltagskämpfen deren Sympathie nicht zu verscherzen. Dabei jedoch soll der aufgeklärte Gewerkschaftler Sorge tragen, daß er in diesem Strom nicht untergeht und daß das gute Schiff seiner Sache nicht auf Sandbänke geworfen wird, wo es nur unter großen Verlusten an Kraft und Zeit wieder flott gemacht werden kann.

Deshalb soll auch Cleveland keineswegs der momentanen Strömung fernbleiben, aber doch energisch am Steuer im Gewerkschafts-Kurse bleiben, damit die Fluthen eventueller politischer Reaktionen und Enttäuschungen nicht ein Wrack an's Ufer führen.

Ant. Kederer, N. Y. Wie Sie sehen, mußte Ihr „Eingesandt" stellenweise gekürzt werden und das besonders, wo Sie in die Einzelheiten des Projektes eingehen. (Freie Kost und Wohnung u. s. w.) Das hat Zeit bis später. Man einige sich zuerst in der Gründung und mache Schritte, um die Sache in Fluß zu bringen. Das Andere gibt sich Alles mit der Zeit. First things first.

G. Wentzelburger, Allegheny. $13 für Knorr's und Holländer's Anzeige erhalten. W.

J. Seesels. Zur Hand, $6.30 für Abonnements von W. Berger, A. Fix, John Heintz und Fritz Baer. Den Empfang der $13.30 durch Horn schon früher bescheinigt. W.

Aug. Herter, Syracuse. Looking Backward kostet 50 Cents und ist zu haben durch die Humboldt Publishing Co., Astor Place, New York City.

Raummangels halber mußten verschiedene Berichte und Eingesandt auf nächste Nummer zurückgestellt werden.

Opferwille.

Gedenkt Ihr noch des letzten Jahres,
So ungefähr um diese Zeit;
Als in der Ecke jenes lichterhellen Saales
Standen der Geschenke herrliche bereit.

Opferwille war es, der sie bracht'!
Opferwille, das Verlangen der Genossen,
Den Tag zur Arbeit, statt der Nacht,
Das glückverheißend eines jeden Brust durchflossen.

Am ersten Mai, so wie beschlossen,
Da standen alle Guten, Mann für Mann,
Jeder bot zu diesem Werke unverdrossen,
In klarem Selbstbewußtsein seine Hilfe an.

Keiner fragte in langem Besinnen,
Ob zu Hause im Schranke noch Brot,
Ob nicht schon bald von hinnen
An der Thüre klopft die Noth.

Galt es ja, sich zu befreien
Von der Sklaverei der Nacht.
Die Lust nach einem Leben, einem neuen,
War in jeder Brust erwacht.

Welches Gemüth sollte sich nicht heben,
Welches Herz nicht schwellen an,
Galt es ja, den Kindern den Vater zu geben,
Der Frau den Mann.

Galt es ja die Männerwürde,
Die untergraben Jahre lang,
Sich zu entledigen der schweren Bürde,
Die uns manchen Seufzer schon entrang.

Galt es ja das Freundschaftsband,
Das bisher Niegekannte zu pflegen;
Mit Anderen zu gehen, Hand in Hand,
Auf trüben wie auf fröhlichen Wegen.

War es nicht ehrend für Männer
Die so Erhabenes erringen wollten?
Die in des freien Geistes Dämmer
Dem Althergebrachten grollten!

Daß sie auch Beifall fanden
Ist zu behaupten, ohne Lüg'.
Alle, die ihnen nahe standen,
Wünschten herzlich ihnen den Sieg.

Doch sie unterlagen, mußten unterliegen,
Trotz edlem Kampfesmuth;
Wenn Einige in Feigheit auch zurückblieben,
Des Verlangens Träger niemals ruht.

Wohl unterdrückt, doch nicht gestorben,
Ist die Idee der Tagarbeit;
Und bis zur Wirklichkeit sie geworden,
Sind zu kämpfen wir bereit.

Ein Fluch den feigen Memmen,
Im Verrath stets dienstbeflissen,
Die den Lauf der Dinge hemmen,
Entgegen ihrem bessern Wissen.

Es kommt die Stunde, wo bereuend sie,
Zurückblicken auf des Lebens Pfad,
Wenn ausgebeutet, kraftlos einst sie
Auf die Straße geworfen, ohne Gnad'.

Ein Fluch dem bestehenden Systeme —
Das nur Ausbeutung und Unterdrückung kennt,
Das da steht mit blutigem Diademe —
Und sich ein Wohl des Volkes nennt.

Nur sein Fall kann uns noch retten, —
Wenn's in allen Fugen kracht und bricht —
Der freie Geist zerreißt die Sklavenketten
Dann singen wir, im Kampf um's Licht.

Verfaßt und vorgetragen in der Abendunterhaltung der Union No. 20
von ihrem Mitglied,
Stephan Schmidt.

Aus Detroit Mich.

Erfolgreiches Fest der Union No. 20.

Bäcker-Union No. 20 hielt am Samstag, den 8. Februar eine Abendunterhaltung, verbunden mit Ball, ab. Es war dies ein Fest, das würdig ist, in den Annalen der „Bäcker-Zeitung" verzeichnet zu werden.

Mitglied Franz Konberle hatte hierzu ein Programm entworfen, das seinem Sinn für das Hohe und Edle, sowie für eine gemüthliche Abendunterhaltung, alle Ehre machte.

Der Soz. Männerchor, dessen Gunst wir uns erfreuen, hatte mehrere Nummern mit seinen besten Liedern auszufüllen. Es hat sich auch hier wieder bewahrheitet, daß das Lied im Stande ist, die Stimmung zu heben; besonders das Trinklied.

Herr Rich. Braunschweig (unter den Bäckern, wie ich hoffe, hinlänglich bekannt) war gerade in hiesiger Stadt anwesend und hatte die Freundlichkeit, auch einen Beitrag zur Verherrlichung des Festes zu liefern, indem er deklamirte: „An die Feinde des Volkes." Durch seine Vortragsweise und die Ueberzeugung, mit der er sprach, riß er sämmtliche Anwesenden mit sich fort; natürlich nicht aus der Halle, denn er selbst war bis zum frühen Morgen anwesend.

Originell war die Stadt-Polizei verfaßt und vorgetragen von Herrn Koebele, welche in drastischer Weise die Willkür der heutigen Gewaltherrschaft kennzeichnete und verschiedene Male die Lachmuskeln anregte, ob der Verbote in delikaten Angelegenheiten.

Das Alt-Solo der Frau B. Völker, ein Stern aus unserem Theaterhimmel, fand stürmischen Beifall.

Die Deklamation: „Opferwille", verfaßt und vorgetragen von mir selbst (wie ich mich in die Brust werfe!) war zurückgehend auf den letztjährigen Preis-Maskenball (auf welchem Erzeugnisse unseres Gewerbes, von den Mitgliedern selbst aufgebracht, zur Vertheilung kamen), behandelte dieselben, sowie die Ursachen unseres Kampfes, die Vortheile eines Sieges, die Verdammung des heutigen Systems und ein Blick in die Zukunft (ist an anderer Stelle zu finden).

Die Ballade vom „Ritter Kunz" machte dem Vortragenden, Genosse Koebele, alle Ehre als Komiker und Erfinder von Ritterkostümen.

Des weiteren war für die Tanzlustigen bestens gesorgt, sowie auch für Speise und Trank, und blieb man in gehobener Stimmung bis zum frühen Morgen zusammen.

Viele Mitglieder hatten es natürlich wieder nicht nöthig, dahin zu gehen, wo ihen auch in geistiger Beziehung etwas geboten wird; doch haben wir deßwegen keinen Mißerfolg zu verzeichnen, denn der Ueberschuß von $46.50, bei freiem Eintritt, spricht dafür.

* * *

Herr Rich. Braunschweig hielt in zwei unserer Versammlungen Vorträge und zwar in der ersten über „Allgemeine Arbeiterbewegung", „Unser Kampf, Nußlosigkeit der Strikes bei mangelhafter internationaler Vereinigung", „Aufklärung und Belehrung der Arbeiter durch ihre eigene Presse", und in der zweiten Versammlung über „Kapital und Arbeit", welch' letzterer Vortrag nach der darauf folgenden Debatte über Lokal-Angelegenheiten leider nicht das richtige Verständniß fand.

Herrn Braunschweig ist in seinem Unternehmen für die große Sache, dem er sich in uneigennütziger Weise hingiebt, nur Glück zu wünschen. Möge er überall freundliche Aufnahme finden und zahlreiche Abonnenten für die „Chicagoer Arbeiter-Zeitung", deren Agent er ist, erhalten.

Mit genossenschaftlichem Gruße,
Stephan Schmidt.

Lokal-Unionen

des Bäcker- und Confectioner-International-Verbandes von Amerika.

Union No. 1. New York, N. Y. R. Stanton, Präs.; B. Bauß, Vice-Präs.; H. Fallert, Prot-Sekr., Alle Correspondenzen sind nach Lincoln Hall, Cor. Allen und Houston Str. zu richten.

Union No. 2. Chicago, Ill. F. Kuehn, Präs; H. Ramin, Vice-Präs.; Corr.- u Prot.-Sekretär, F. Heiert; Fin. Sekr F. Walther. Alle Correspondenzen sind an F. Heiert in Greif's Halle, 54 W. Lake Str. zu richten.

Union No. 4. (Bakers und Confectioners). Boston Mass. Versammelt sich jeden 2. Samstag und 4. Sonntag in 45 Eliot Str. Die Exekutive jeden Donnerstag nach 5 Uhr. Das Arbeitsbureau befindet sich am selben Platz.

Union No. 5, Brooklyn, E. D., N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 3 Somstag in W. Emrich's Lokal, 5 Boerum Str. Jos. Stadtel, Präs. Correspondenzen sind zu richten an E. Schmeling, Sekr., No. 93 Graham Ave., Brooklyn, E. D.

Union No. 6. Milwaukee, Wis. Versammelt sich jeden 2. und 4. Sonntag im Monat, Nachmittags 3 Uhr in Jos. Scheers Halle, 309 4. Str. F. Weingurt, Sekr, 544 5. Ave., Rear.

Union No. 7. New York. (Confectioner und Cake Bäcker). G. Mattern, Präs.; R. Alm, Vice-Präs.; H. Esser, Fin.-Sekr. Alle Correspondenzen sind nach Lincoln Halle, Ecke Allen und Houston Str. zu richten.

Union No. 8. Hartford, Conn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in 11 Central Row. Alle Coreespondenzen sind an M. Witt, Sekr., 251 Asylum Str., zu richten.

Union No. 9. Cincinnati, O. Chr. Dieterle, Präs.; Fred. Grueninger, Sekr. Versammelt sich jeden 2 Sonntag, Morgens 10 Uhr, und jeden 4. Samstag, Abends 4 Uhr, im Monat, in No. 474 Walnut Str., Arbeiter-Halle.

Die Exekutive versammelt sich jeden Donnerstag Vorm 10 Uhr in 474 Walnut Str.

Union No. 10. New York. Versammelt sich jeden Samstag Abend, um 8 Uhr im Westseite Labor Lyceum, No. 342 W. 42. Str. A. Wandler, Sekr. Das Arbeits-Bureau befindet sich ebendaselbst.

Achtung! Wichtig für Bäcker! Achtung!

"FERMENTUM"

Die einzige zuverlässige

Press-Hefe.

Viel besser wie jede andere. Wer sie probirt hat, gebraucht sie stets.

Fabrizirt von der Riverdale Distillery, Chicago, Ill.

Die ältesten Fabrikanten im Westen.

Haupt-Office: 270 Kinzie Str., Chicago, Ill.

New York City, 20 Jane Str.
Allegheny City, Pa., 123 Sandusky Str.
Kansas City, Mo., 24. & Terrace Str.
Omaha, Neb., 413 South 15. Str.
St. Louis, Mo., 722 South 4. Str.
Indianapolis, Ind., 492 Park Ave.,
Fort Wayne, Ind., 195 Hanna Str.
St. Joseph, Mo., 10. & Francis Str.
Dubuque, Ja., 327 Main Str.
St. Paul, Minn., 445 St. Peter Str.
Grand Rapids, Mich, 106 Kent Str.
Toledo, Ohio, 707 Jefferson Str
Denver, Col., 2004 Champa Str.
Cleveland, O., 368 Prospect Str.
Terre Haute, 531 S. 9. Str.
Milwaukee, Wis., 317 Prairie Str.
Topeka, Kan., 516 S. Fillmore Str.
Davenport, Ja., 422 W. 3. Str.

Spezielle Aufmerksamkeit wird allen Bestellungen vom Lande gewidmet.

NB.—Wenn man an unsere Agenten um Proben schreibt, sei man sicher, daß man "Fermentum Compressed Yeast" adressirt

Union No. 11. New Haven, Conn. Paul Wittmann Sekr., 852 Grand Avenue. Versammelt sich jeden 2. und 4. Sonntag Vormittag im Monat in Trades Council Hall. John Geiger, 875 Grand Ave.

Union No. 12. Baltimore, Md. Versammelt sich jeden ersten Samstag, Abends 8 Uhr und dritten Samstag um 4 Uhr.

Union No. 14. Kansas City, Mo. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Germania Hall, 1405 Main Str. John Heibel, Präs.. Ferd. Schäfer, Sekr.

Union No. 15. St Louis, Mo. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Central Turnhalle, 10. und Market Str., um 8 Uhr Abends. Chas. Weiß, Sekr., 1438 Mullanphy Str.

Union No. 16. Buffalo, N. Y. Jos. Seefels, Sekr., 361 Sherman Str. Versammelt sich jeden Samstag, Nachmittags 4 Uhr. in Honecker's Halle, 246 Sycamore Str. Arbeitsnachweisungs-Bureau, 397 Genesee Str.

Union No. 17. Dubuque, Ja. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Labor Halle, 9. und Main Str. Wm. La Burge, Präs. Alle Correspondenzen sind an Joe Schradie, Sekr., 9 S. Locust Str., zu richten.

Union No. 18. Indianapolis, Ind. O. Präs. J Schmidt, Vice-Präs. Jac. Schill, Prot.-Sekr. A. Stelzel; deutsche Prot.-Sekr. G. Hubert.

Union No. 19. Cleveland, O. Ch Schmidt, Sekr. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Blahd's Halle, No. 376 Ontario Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich in No. 269 Sheriff Str.

Union No. 20. Detroit, Mich. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Columbo Hall, 235 Gratiot Ave. Sekr., Frank Köbele, 260 Rowena Str.

Union No. 21. St. Paul, Minn. J. Bitz, Präs.; P. Flour, Sekr., 109 Farfield Ave. Versammelt sich jeden 2. u. 4. Samstag im Monat, Abends 8 Uhr, in der Arbeiter-Halle, an Exchange Str., Ecke 3. Str.

Union No. 22. New York (böhmische Bäcker). Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in No. 1839 Ave. A. B. Josch, Präs., Joe Kysilka, Sekr., 482 East 74. Str.

Union No. 24. San Francisco, Cal. Executiv-Board versammelt sichen jeden Donnerstag um 2 Uhr in 935 Howard Str. Briefe sind an E. Eisold, 935 Howard Str. der Sekr., zu richten.

Section 1, versammelt sich jeden Dienstag um 2 Uhr Nachm. in 1153 Mission Str.

Section 2, Confectioner jeden Mittwoch 8 Uhr Abends, in 1153 Mission Str.

ection 3. Stockton. Versammelt sich jeden 1. und 3. Somstag in Turner Halle, 326 Hunter Str.

Union No. 26, Denver, Colo. Versammelt sich jeden 2. und 4 Samstag in Union Hall, Curtis Str. Geo. Purzell, Präs.; James Robertson, Sekr., 1308 S. 12. Str.

Union No. 27. Pittsburgh, Pa. G. Nic Knecht, Präs. G. Stemmle, korr. Sekr., 150 East Str. Allegheny, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Schondelmeyer's Halle, 68 Ohio Str., Allegheny. Arbeits-Bureau 153 East Str., Allegheny.

Union No. 28. Houston, Tex. (englisch). Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Morgens 10 Uhr in der K. of P. Hall, Main Str. O. Wett, Sek., 230 Preston Str., Houston, Tex.

Union No. 30. Syracuse, N. Y. C. Daniels, Präs.; Ch. Schmidt, Sekr., 941 Highland Str. Vers. sich jeden anderen Sonntag, Morgens 10 Uhr in Greenwald's Hall, Ecke Water & Mulberry Str.

Union No. 35. Philadelphia, Pa. Jul. Greulich, Präs.; Geo B. Leiß, Sekr. Versammlungslokal und Arbeits-Nachweisungsbureau No. 476 N. 3. Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Nachmittags 4 Uhr, und jeden 2. und 4. Sonntag im Monat Morgens 10 Uhr.

Union No. 36. Rochester, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Germania Hall, 426 N Clinton Str. Stephan Spinaer, Präs.; E. Platten, Srkr. Das Arbeitsbureau befindet sich 178 N. Clinton Str.

Union No. 37, Los Angeles, Cal. Joe Hartmann, Präs.; W. Powell, Sekr., P. O. Box 835.

Union No. 38. Bridgeport, Conn. H. Pottgüter, Präs.; C. Franz, Corr. Sekr., 14½ Liberty St. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag Abend in Emmet's Halle, No. 38 State Str.

Union No. 40. Erie, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Nachmittags 3 Uhr. J Keßler, Präs.; Jacob Kirn, Sekr.; 549 Huron Str.

Union No. 43. Jacksonville, Ill. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag 7 Uhr Abends, in Trades Union Hall. Frank Ehrig, Präs.; Rich. Koepping, Sekr., 314 West Court Str.

Union No. 46. Albany, N. Y. A Roehr, Präs.; Rudolf Frantz, Sekr., 201 Madison Ave Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat Beaver Block.

Union No. 50. East Saginaw, Mich. Versammelt sich jeden Samstag in Labor Hall, Genesee Ave. P. G. Böticher, Präs. Alle Correspondenzen sind an A. E. Lapierrer, Sekr,, 224 S. 6. Str., zu richten.

Union No. 51. San Francisco, Cal John Barrett, Präs.; Versammelt sich in der Irish American Hall, 818 Howard Str.

Union No. 57. Grand Rapids, Mich. A. Ball, Präs.; A. C. Maxwell, Sekr.; Finanz-Sekr., E. J. Warren; Schatzm., W. DeYoung; Emp. Sekr., Jakob Hahn. Alle Correspondenzen sind zu senden an M. Devitt, 265 Ottawa Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in No. 34 Canal Street.

Union No. 59. Springfield, O. Correspondenzen sind zu richten an Sekr. Alex. Klipphahn, Sekr., Cor. Linn & Shafer Alleys. Louis Bierling, Präs.

Union No. 60. Meriden, Conn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in City Mission Building. J. Reiß, Sekr., 123 State Str.

Union No. 62. Chicago, Ill. (schwedische Bäcker). R. Korson, Präs.: F. Heyser, Sekr, 115 w. Huron Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag im Monat in Hart's Hall, 139 Townsend Str.

Union No. 64. Chicago, Ill., Confectioners & Cakebakers. Versammelt sich jeden 1. und 3. Mittwoch Abend 8 Uhr in 105 Wells Str. Arbeits-Bureau, 9 S. Canal Str. Korrespondenzen sind zu richten an 105 Wells Str.

Union No. 65. Sandusky, Ohio. Versammelt sich jeden 1. und 3. Dienstag, Nachmittags 2 Uhr, in der Trades und Labor Assembly Halle. J. P. Smith, Präs.; M. Wingering, Sekr., 127 Jadson Str. Reuters Hotel.

Union No. 66. Toledo, O. John Winterkantel, Präs. Alle Correspondenzen sind zu richten an Jac. Job, Sekr., 924 Curtis Str. Arbeitsbuch bei W. Sieck, 819 Walnut Str.

Union No. 68. Portland, Oregon. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Kellers Halle, Erst und Madison Str. C. Müller, Präs.; Joe Baumeister, Sekr. Hauptquartier: Germania, 67 1. St.

Union No. 71. Chicago, Ill. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Horan's Halle. Alex Nickels, Präsident; D. J. Budge, 311 w. Polk Str.

Union No. 74. Findlay, Ohio (englisch). Versammelt sich alle 2 Wochen in der Trades Assembly Hall, Ecke Main und Crawford Str. C. Loudenslager, Präs; F. M. Treese, Rec. und corr. Sekr., 438 W Lincoln Str.

Union No. 78. Wilmington, Del. Versammelt sich jeden 2. Sonntag, Vormittags 10 Uhr im Labor Lyceum. Präs., Selig; Th. Hammer, Sekr., 12. Str., Ecke Walnut Str.

Union No. 79. Peoria, Ill. P. Schmur, Sekr 400 Howett Str.

Union No. 82. Quincy, Ill. (Bakers und Confektioners). Ed. Stewart, Präs.; John R. Laws, Sekr., 1007 N 5. Str. Versammelt sich jeden ersten Samstag im Monat in den Trades und Labor Assembly Rooms.

Union No. 83. St. Joseph, Mo. Jakob Trier, Präs; Ch. Meier, Sekr. 803 Fred Ave.

Union No. 84. Long Island City N. Y. John Weth, Sekr., 222 Bushwick Ave., Brooklyn E. D. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in No. 91 Bordon Ave., Astoria.

Union No. 85. Sacramento, Cal. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in Jacobs Halle, 1017 J Str. E. Schaerer, Sekr.

Union No. 86. Hoboken, N. J. Geo. Eimer, Präs.; J. Langnickel, Sekr. Cor. Hill & Clinton Ave. Jersey City Hights. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Abends 8 Uhr in Henkel's Halle, No. 84 Grand Str.

Union No. 89. Halifax, N. S., Canada (Englisch sprechende). Louis A. Archibald, Präs.; John O'Hearn, Sekr., 169 Brunswick Str.

Union No. 90. Dallas, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Adam Schaub's Halle, 1116 Elm Str. Jules Bourquin, Sekr.

Union No. 91. Seattle, Wash. Versammelt sich jeden andern Samstag Abend in No. 1000 Front Str. Ch. Gerhardt, Präs.; Wm. Horn, Sekr., P. O. Box 1382

Union No. 92. New York. N. Y. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen um 10 Uhr in 1551 2. Ave Wm. Treiber, Präs, John Prinzing, Sekr. Dort ist auch das Arbeitsbureau.

Union No. 93. Paducah, Ky. Versammelt sich jeden zweiten und vierten Sonntag, Nachmittags 1 Uhr in 118 S. 3. Str., 3. Floor. John Stien, Präs; A. F. Brenner, Corr. und Prot.-Sekr., 431 S. 4. Str.

Union No. 95. Morrisania, N. Y. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen, um 10 Uhr, in Stellwagens Halle, 154. Str, 3. Ave. E. Bräutigam, Präs.; Chr. Bräutigam, Sekr.

Union No. 97. Norristown, Pa. C. Haag, Präs.; F. Eggers, Sekr. Alle Correspondenzen sind nach 252 Penn Ave. zu richten.

Union No. 101. New Haven, Conn. (englisch) Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, 10 Uhr, im Labor Lyceum. J. R. Mulvey, Sekr, 13 Chestnut St. South Norwalk

Union No. 103. Tacoma, Wash. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag Abends im Jefferson House, 2109 Jefferson Ave. J. Walters, Präs; H. Gehrke, Sekr., 1328 C Str.

Union No. 107. New Britain, Conn. Jos. Schlecht, Sekr. Box 908.

Union No. 109. Duluth, Minn. C. Waffum, Präs.; Chas. Leytze, Sekr, 725 E. 1. Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Labor Hall, Ecke 1. Str. und 2. Ave., W.

Union No. 110. San Antonio, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Nachmittags 2 Uhr in der Arbeiterhalle. F. F. Wagner, Präsident; Joe Stenn, Sekretär, 233 East Commerce Str.

Union No. 113. Spokane Falls, Wash. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag, Abends 8 Uhr, Trades Council Halle, 512 Howard Str. Präs. Chas. Wittenbecher; Corr. Sekr., Paul Riedel.

Union No. 114. Pie-Bäcker und Cake-Bäcker. Washington, D. C. F. Faulkner, Präs.; W. E. Van Densen, Sekretär, 3159 O Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Mittwoch in Stohlmann's Halle.

Union No. 116. St. Louis, Mo. (Candy Makers, englisch). Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, in Delabar's Halle, Ecke 3. und Elm Str. Chas. Biesinger, Präs. Alle Correspondenzen sind zu senden an: Wm. F. Necker, corr. Sekr., 511 St. Anthony Str.

Union No. 118. Washington, D. C. Versammelt sich jeden 2. & 4. Samstag im Monat, 5 Uhr Abends, in 737 7. Str., N. W. John Weber, Präs.; Joe König, Sekr, 9 K Str., S. E.

Union No. 119. Allegheny, Pa. (englisch). John L. Brugger, Präs.; Ernst Schwarz, Sekr., 151 Beaver Ave. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in 212 Smithfield Str.

Union No. 120. Galveston, Texas. Henry Show, Sekr, Market Str., Cor. 27. Str.

Union No. 121. Omaha, Neb. Versammelt sich jeden 1 & 3. Samstag. Theo. Steffler, Sekr., 1802 Vinton Str.

Union No. 122. Des Moines, Ja. Jos. Haas, Präs. Paul Riebel, Sekr., P. O. Box 800. Versammelt sich jeden zweiten Samstag im Monat in Caplice Hall, 5 Uhr Abends.

Union No. 123. Butte City, Montana. Hauptquartier: 230 East Park Str. Jos. Haas, Pres.: A. Brinckman, Sekr., P. O. B. 800.

Union No. 124. San Jose, Cal. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat im San Jose Bank Building, No. 11. L. Hasten, Präs.; H. Emig, Sekr., P. O. Box 182.

Union No. 126. Newark, N. J. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag um 6 Uhr in 153 Market Str. E. Leske, Präs.; W. Schneck, 286 Springfield Ave

Union No. 130. Muncie, Ind. Versammelt sich jeden Samstag um 3 Uhr Nachmittags in 211 East Main Str. A. Maieck, Präs.; Geo. Derrick, Sekr.

Union No. 134. Helena, Mont. Ch. Schüler, Präs.; H. Mueller, Corr. Sekr., 405 Beattie Str. Versammelt sich in Wicks Place an Main Str.

Union No. 136. St. Louis, Mo. Englisch. Bäcker, Confectioner und Crackerbäcker. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Abends 8 Uhr, in Sendbein's Hall. L. Froemmlin, Sekr., 18 S. 17. Str.

Union No. 137. Troy, N. Y. Englisch. Chas. Bamburch, Präs. Alle Correspondenzen sind zu richten an D. H. Daniels, 67 Ingalls Ave.

Union No. 138. Elizabeth, N. J. Versammelt sich Samstags in Reingard's Halle.

Union No. 139. Austin, Tex. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag um 7½ Uhr in der Gambrinus Halle, East Pecan Str., S. Kanly, Präs.; H. Marki, Sekr. P. O. Box 365.

Union No. 140. Poughkeepsie, N. Y. Versammelt sich Samstags um 8 Uhr in Carpenters Halle, 42 Market Str. F. McCoy, Präs.; M. Crotty, Sekr., 23 Spruce Str.

Union No. 141. Utica, N. Y. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in den Trades & Labor Assembly Rooms, J. Schumack, Sekr.

Union No. 143. Lockport, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat. J Landrigan Präs.; H. W. Cox, Sekr., 181 Washburn Str

Union No. 144. Youngstown, Ohio. Versammelt sich Samstags in Carpenter Hall 7.30 Abends. W. Wighton, Präs.; Chr. Schwarz, Sekr.

Union No. 145. Oakland, Cal. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in 12 S. Str. John Luckenbill, Präs.; Wm. Weber, Sekr., 866 Washington Street.

Union No. 146. Binghampton, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 2. Samstag im Monat in der Cigarrenmacher Halle, Water St. Ch. Ludwig, Präs.; 71 Collier Str. John McIntyre, Sekr., 2 Kings Ave.

Union No. 147. Springfield, O. John Schüler, Präs.; Johann Ams, Sekr., 620 E. Adam Str.

Union No. 148. Newburgh, N. Y. James Todd, Sekr., 117 Lake Str. Versammlung jeden Samstag 180 Broadway.

Union No. 149, Battle Creek, Mich. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Trades and Labor Hall. C. Perrier, Präs. Correspondenzen sind zu richten an H. O. Abbott, 31 E. Main Str.

Union No. 150, Vicksburg, Miss. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen. Jake Pfeiffer, Präs.: Leo Kostler, Sekr., S. E. Cor. Washington & Veto Str.

Union No. 151, Decatur, Ill. Versammelt sich jeden zweiten und letzten Samstag in 149 E. Main Str. in Cigarmakers Hall. Henry Westheider, Präs; O. S. Tuttle, Sekr., 752 N. Broadway.

Union No. 152, McKeesport. Versammelt sich jeden 2. u. 4. Samstag im Monat in Strawberry Alley, zwischen 7. und 8. Str.
M Schmitt, Präs.; Jos. Klingeisen, Sekr, 917 Walnut Str.

Union 153, Lafayette, Ind. J. C. Schwarz, Präs.; C Kahl, Sekr., 107 S. 16. Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag.

Union No. 154. Salt Lake City, Utah. A. M Peterson, Präs.; John Hoffmann, Sekr. Versammelt sich jeden Samstag, Abends 8 Uhr, in 60 Commercial Str.

Union 155, Waterbury, Conn. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Forrester's Hall. James Stout, Präs.; Ed. Hoben, Corr und Protokoll-Sekretär, 52 Fuller Str.

Union No. 156. Baltimore, Md. Versammelt sich jeden zweiten und vierten Samstag im Monat, um 10 Uhr Morgens, in der Thalia-Halle, 915 Ost Pratt Str. Henry Benner, Sekr., 610 N. Carey St

Union 157, Evansville, Ind. Versammelt sich in No. 130 Upper Fifth Ave. K. Kelly, Sekr.

Union No. 158, Moberly, Mo. H. Greenwald, Sekr., 124 Reed Str. Versammelt sich in No. 309 N. 4. Str. jeden 2. und 4. Samstag.

Union No. 159, New Castle Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag, in No. 120 Sutton Str. Geo. F. Clarke, Sekr.

Union No. 160. Buffalo. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag. J. B. Ford, Sekr., 468 Elm Str.

Union No. 161. Anderson, Ind. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag. J. B. Ford, Sekr. 468 Elm Str.

Union No. 162. Pueblo, Col. J. Grome, Sekr., 108 S. Mechanic Str.

Union No. 163. New Orleans, La. (River Bakers & Cooks.) Versammelt sich jeden 1. und 4. Mittwoch in 2 Front Str. Ernest Lewis, Präs.; James Guffin, Sekr., 361 Custom House Str.

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen** Firmen zu **verwenden,** da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

Bäcker-Zeitung.

Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.

Erscheint jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat in

Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44

Preis $1.50 per Jahr.

Offene Volkssprache,



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatlektüre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adaptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeugnens, Aufsätze für Jung und Alt über ehelich-Glück, geschlechtl. Erschöpfung und deren Wiederherstellung, nebst einem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.

Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.

MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Kinderlose Ehen

sind selten glückliche.

Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „Rettungs-Anker", 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem **alten und bewährten Deutschen Heil-Institut** in **New York** herausgegeben wird, auf die **klarste Weise.** Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schiller's: „**D'rum prüfe, wer sich ewig bindet**", wohl beherzigen und sich vor Erwerb dieses vortrefflichen Buches sehr wohl prüfen, ehe sie den **wichtigsten Schritt des Lebens** thun! Wird für 25 Cents in Postmarken in deutscher Sprache, sorgsam verpackt, frei versandt. Adresse:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Ein

Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte,** welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11 Str., New York, N. Y.

John Grasenauer & Son,

—DEALERS IN—

Fine Boots & Shoes,

92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts..
NEW YORK. 14

Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.

JOS. MARTIN,

Wines and Liquors,

361 BOWERY 361
59 Corner 4th Street, New York.



Silk Flags, and Banners, Gold Medals and PINS.

F. A. Bernhard,

—Fabrikant—

von seidenen Fahnen, Badges, Rosetten und Regalien, sowie Goldnadeln und Abzeichen für Bäcker-Unions u. s. w.

383 8. Ave., Ecke 29. Strasse,
NEW YORK. 45

Wegen Empfehlungen wende man sich an Bäcker-Union 93.

Deutsche HeilAnstalt

(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)

No 8 Dritte Straße.

zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.

Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.

Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.

Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,

schnelle und gründliche Heilung

zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.

Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen

frische Fälle in wenigen Tagen

und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.

Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urinbeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.

Männerschwäche, Nervenleiden

finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.

Jeder Fall garantirt

oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, wende sich an die

Deutsche Heilanstalt,

No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York,

dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consultation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.

*) **Schwache Männer** und entkräftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche **„Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden."** Versäumt nicht, das außerordentlich interessante und lehrreiche Buch zu lesen. Dasselbe ist mit zahlreichen naturgetreuen Abbildungen illustrirt und kostet, obwohl es über 200 Seiten stark ist, nur 25 Cents. Zu haben in den folgenden Buchhandlungen: In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery.—O. Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schriever, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 828 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

CHAS. SCHUBERT,

Oben Builder, Boiler Setter

AND REPAIRER,

VIENNA OVENS A SPECIALTY.

348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves
NEW YORK.

Jos. Oehler's Bäckers Assembly Rooms

Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.

Bechtel's Bier am Zapf. 52

171 Ost 4. Str., New York

Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.

F. Dührkop,

Erbauer von Patent-Backöfen

550 East 82. Strasse,
NEW YORK. 47

Ernst Katosi,
praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,
338 *First Avenue, New York*
52 Reparaturen billig gemacht.

Bridgeport, Conn.

ADAM HUGO,

Wine & Lager Beer Saloon,

No. 38 STATE STREET,
Bridgeport, Conn. 12

Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,

No. 2 Head Place, Boston.
MASS.

Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

Allegheny, Pa.

E. Engelmann's Hotel,

No. 13 und 15 East Str.,

Kost und Logis. Erste Klasse Accommodation für Reisende.

Den Bäckern bestens empfohlen.

CHARLES KUSTER,

RESTAURANT,

No. 146 East Strasse, Allegheny, Pa.,
Kost und Logis erster Klasse.

Immerwährend Union-Bier am Zapf.

JOHN LAGER,

RESTAURANT,

158 East St., Allegheny, Pa.,
Bäcker Boarding-Haus.

Immerwährend Union-Bier am Zapf

D. HOLLANDER,

Merchant Tailor,

Clothier, Hatter & Furnisher,
No. 110 and 112 OHIO STREET,
ALLEGHENY, PA.

Die Bäcker sind freundlichst eingeladen von meinem reichhaltigen Lager Einsicht zu nehmen. 22

J. KNOBLAUCH,

No. 48 East St., Allegheny City, Pa.,

Kunden - Schneider,

Die besten, modernen, passenden Anzüge für Bäcker zu den billigsten Preisen. Man spreche vor und überzeuge sich. Passen garantirt. 22

Theo. Rohm,

Stiefel, Schuhe, Gummischuhe- & Stiefel

Neue Schuhe und Reparaturen nach neuester Mode gemacht. Man spreche vor und überzeuge sich. 22

No. 108 East Street, Allegheny Pa.

Pittsburgh, Pa.

R. E. S. Ward,

—Manufacturer of—

Fine Flavoring Extracts,

and Baking Powder. Vanilla 3 years old.

No. 74-80 ROBERTS STREET
PITTSBURG, PA. 14

Etablirt 1854.

F. J. Albrecht,

—Praktischer—

Backofen - Bauer,

1146 PENN AVENUE,
52 Pittsburgh, Pa.

Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit Hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.

Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.

Beim lustigen Michel,

135 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND. 8

Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

Detroit, Mich.

Wer gutes und elegantes Möbel braucht, geht zu

MICHELSEN & HEINSMAN,

Fabrikanten und Händler in allen Arten Teppichen, Oeltuch und Fußteppichen, 37

No. 150 GRATIOT AVENUE.

Ecke Beaubien Str., **Detroit, Mich.**

Bäcker - Heimath.

HERMANN VOSS,

SALOON & LUNCHES

Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager. 34

354 Gratiot Avenue, Detroit, Mich.

John Strasser,

TAILOR.

318 Gratiot Ave, DETROIT, MICH.

— A GOOD FIT GUARANTEED. —

CHAS. STAEBLER,
(COLOMBO HALL.)

SALOON .·. AND .·. RESTAURANT,

BILLIARD ROOM, 8

Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und einheimische Weine & Cigarren eine Specialität.

235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.

Hauptquartier der Bäcker- u. Brauer-Unionen.

Philadelphia, Pa.

J. Klang,

SALOON,

S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.

PHILADELPHIA, PA. 32

Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Rudolph Großmann,

HOTEL GRUETLI

—und Restaurant,—

463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,

gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

GEO. ENDRISS,

—MANUFACTURER OF—

Bakers and Confectioners

Tools, 38

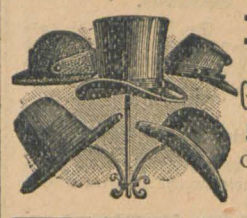
Moulds, Pans, Peels.

Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.

700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

Buffalo, N. Y.

Chr. Miller,



HATTER
—and—
Gents' Furnisher,
596 Broadway,
Corner Monroe Street,
BUFFALO, N. Y.

WM. BERGER,

Saloon and Boardinghouse,

Choice Wines, Liquors & Cigars,

335 Genesee St., Buffalo, N. Y.
37

Miller's Harmonie Halle,

GEORGE MILLER, Eigenth.

Deutsche Wein, Bier, Pool & Billiard Halle

Saal zu vermiethen für Bälle, Festlichkeiten und Versammlungen. 51

64 Genee St. BUFFALO

Cincinnati, O.

Bäcker - Heimath.

Joseph Ditterichs,

494 Walnut Street, Cincinnati, Ohio.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 9.

Union Bier und feine Cigarren an Hand. 37

ANTON GRAMMER,

Baecker-Heimath und Boardinghaus,

—Billiard and Pool Room,—

550 WALNUT STREET, 550

CINCINNATI, 46 OHIO

CENTRAL EXCHANGE,

WM. HOFFMANN, Eigenthm.

Bier, Wein, Liquere & Cigarren,

Billiard und Pool,

No- 467 Walnut Street,

CINCINNATI, OHIO

—Union-Bedingungen.—

Hartford, Conn.

German Republic House.

GEO. GISZEWSKY, Eigenth.

No. 163 Front Street,

Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11

Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

Brooklyn, N. Y.

ORCHESTRION HALLE,

WM. EMICH, Eigenthümer.

Wine, Beer, Liquors and fine Segars,

Broadway & Boerum St.

—Hauptquartier der Bäcker-Union No. 5.—

—Strikes Union Haus.— 1

Chicago, Ill.



Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften **Schuhen, Stiefeln** und **Slippers,**

findet ihr bei

FRANK X. KRUEGL,

344 E. DIVISION, cor. Market St.,
CHICAGO, ILL.

Die größte Auswahl. Geht hin und überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE

(Schweizer-Halle),

101-105 Wells Street,

CHICAGO, ILL. 19

Hotel und Restaurant,

—Boarding by the day or week.—

ALFRED STIERLIN, Prop.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,

30 Clybourn Avenue.

4 CHICAGO, ILL.

Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.

HENRY M. BROWN.

Achtung Bäcker!

Nic. Bornhofen, der Zuschneider der Union Tailoring Co., hat sich selbst etablirt an der Ecke North Ave. und Sedgewick Str., wo Ihr eine große Auswahl von importirten und einheimischen Stoffen finden könnt. Ich garantire gute Arbeit und gutes Passen, sowie billige Preise.

Bornhofen, The Tailor,
Cor. North Ave. & Sedgewick Str.,
CHICAGO, ILL 5

SINSHEIMER.

The Enterprise Tailor,

Nos. 26 & 28 Clybourn Ave.,

First Class Work and Fit Guaranteed.

—Union Work Only.— 5

CHICAGO, ILLINOIS

CARL SCHOEPFER,

Bæcker- u.- Confectioners Heimath

No. 137 Wells Street,

CHICAGO, ILLINOIS

JOHN L. SCHNELLER'S

(altes Union-Mitglied.)

Wein- und Bier-Wirthschaft,

Pool und Billiards-Halle,

130 WELLS STREET 130

CHICAGO, ILL.

Seattle, Wash.

SEATTLE, WASH

WILLIAM JENSEN,

"THE LOUVRE,"

No. 1000 FRONT STREET, SEATTLE, WASH.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 91 & Western Central Labor Union.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in 4

Sugenheimer's Wholesale & Retail Store

No 19 CHURCH STREET,
NEW HAVEN, CONN.

Milwaukee, Wis.

FERD. HENES,

UNION BAKERS' HOME,

617 Prairie St., Milwaukee, Wis.

9 Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6.

St. Louis, Mo.

Bäcker - Heimath.

FRIDOLIN SPRAUL,

EUROPEAN HOTEL. Europäischer Hof
(Saloon und Boardinghaus.)

420-422 S. 2. Str., St. Louis, Mo

Fremde und Reisende finden die beste Bewirthung zu den mäßigsten Preisen.

☞Prüfet Alles und gebraucht das Beste.☜

ALBUMIN!

Künstl. Eiweiss, voller Ersatz des Hühnereiweis fü Cakes; zu Glasuren (Eising) zum Glasieren aller Backwaaren für Kisses, Ornamenten etc. Liefert in Probesendungen von 7 Quart mit Packung und Gebrauchsanweisung zu $1.25.

A. SIGERIST,
425 East 74th Street, NEW YORK



Rettungs-Anker!

(Eingetragen in Uebereinstimmung mit den Congreßgesetzen.)

Den einzigen Weg, verlorene Manneskraft

wieder herzustellen, sowie frische, veraltete u. selbst anscheinend unheilbare Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen, zeigt das gediegene Buch „Der Rettungs-Anker" den Leidenden und Solchen, die von gewissenlosen Quacksalbern, Verfassern werthloser Bücher, prahlerischen Anzeigen u. s. w., getäuscht wurden. Junge Leute, die in den Stand der Ehe zu treten beabsichtigen, sollten den folgeschweren Schritt nicht früher thun, als bis sie den „Rettungs-Anker" gründlich studirt haben. Schwächliche und kinderlose Frauen werden in dem Buche ebenfalls bewährte Rathschläge und endgiltige Hülfe finden. Das Buch, 25ste verbesserte und vermehrte Auflage, 250 Seiten in deutscher Sprache, mit vielen lehrreichen Bildern, wird für 25 Cts. in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, von dem alten u. bewährten Deutschen Heil-Institut in New York, frei versandt. Adressire: DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch beim Buchhändler Ed. J. H. Tamsen, 52 Avenue A. New York, N. Y., zu haben.

St. Louis, Mo.

St. Louis Bakers Compressed Yeast Co



Hefe zu 20 Cents das Pfund frei auf Eisenbahn-Wagen von St. Louis geliefert. 5

Besondere Aufmerksamkeit wird Bestellungen vom Lande gewidmet.

Office und Depot:
1206 Grattan St., (S. 16.) St. Louis, Mo.

Brooklyn, N. Y.

Stephan Bacher.

30 Morgan St., Brooklyn, E. D.

Verfertigt alle Sorten Fußbekleidungen, Maßnahme nach dem neuesten System. Ebenso fertige Waaren beständig auf Lager. 44

Reparaturen schnell und billig gemacht.

Isaac Goldmann,

Dampf-Buchdruckerei,
Ecke New Chambers & William Sts.,
NEW YORK. 18

Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten 2c. 2c. zugewendet.

John Oehler, Dampf-Buchdruckerei,

87 Frankfort St., Ecke Pearl,
(Franklin Square Elev. R. R. Station.)
Aufträge werden Abends in 116 Ost 8. Str., zw. Ave. A & 1. Ave., entgegengenommen.

H. GRIMM, Hut-Fabrikant

31 Avenue A, zw. 2. und 3. Str., N. Y
1427 3. Avenue, zw. 80. und 81. Str

Mode-Hüte aller Art von $1.00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte und Auszeichnungen eine Spezialität. 52

HENRY HEIDE,

Fabrikant der berühmten
Diamond Brand Confectioner-Waaren
und ausschließlicher Fabrikant des echten
ALMOND PASTE
für Bäcker, 13
14 & 16 Harrison Str., New York.

Frei für Männer.



Konsultation frei durch **Dr. H. Franz,** den tüchtigsten Spezialisten des **New York Botanic Medical Institute.** Dieses Institut ist seit 1870 etablirt und ist hauptsächlich für die Heilung von Privat- und chronischen Krankheiten des männlichen Geschlechtes.

Dr. Franz hat die ausgebreitetste Praxis irgend eines Arztes in Amerika. Ueber 12,000 Fälle werden jährlich behandelt.

Geheime Krankheiten, wie **unnatürliche Entleerungen, kitzelnde** und **brennende Schmerzen, Anschwellungen** werden kurirt. Daß diese obigen Krankheiten in 3 bis 5 Tagen geheilt werden können, wie manche Doktoren annonciren, ist einfach unwahr.

Syphilitische Krankheiten, schreckliche und zerstörende **Geschwüre,** wunder **Mund** und **Kehle, Anschwellungen, Skrofeln, Rheumatismus** 2c. werden ohne Quecksilber behandelt.

Nervenschwäche, Kraftverlust, böse **Träume, Zittern, Körper-** und **Gedächtniß-Schwäche, Verlust der Manneskraft u. s. w.** Solche Krankheiten sind Folgen von Jugendsünden, Ausschweifungen im Eheleben. Sie sollen sich sofort heilen lassen, da es ein Leben von Elend verursacht und kränkliche Kinder gibt.

Dr. Franz hat Hunderte von Patienten, welchen er er von früheren Kranken, die von ihm geheilt waren, empfohlen ist. Sollten Sie nicht selbst krank sein, so geben Sie dieses Ihren kranken Freunden. Junger Mann, Du magst im ersten Stadium sein, aber bedenke, daß Du Dich durch unrichtige Behandlung schnell dem letzten Stadium näherst.

Männer in mittleren Jahren, die an Verlust der Manneskraft leiden, sollten mich konsultiren, oder Diejenigen, welche zu heirathen gedenken und ihre Kräfte geschwächt finden, sollten vorsprechen bei **Dr. H. Franz,** dem allbekannten Spezialisten, der Euch kurirt, wenn andere Aerzte Euch aufgegeben haben. Kranke brieflich behandelt; fügt Stamps bei. Ein persönlicher Besuch jedoch besser. Bedingungen mäßig. Adressirt oder sprecht vor bei

Dr. H. Franz, Medical Institute,
509 Dritte Ave., nahe 34. Str. L Station.
Sprechstunden von 9 bis 4 und 6 bis 9. Sonntags von 10 bis 3 Uhr.

Dr. Franz ist deutscher Arzt.

Established 1865,

CONRAD ECKERT & SON,

Successors to JOS. ZEITINGER,
Manufacture to order & have constantly on hand
BAKERS PEELS,
Kneading Troughs, Boxes, &c.,
and every article necessary for the baking business.
117 HESTER STREET,
Near Forsyth St., 37 New York
Orders thankfully received and promptly attended to.

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!

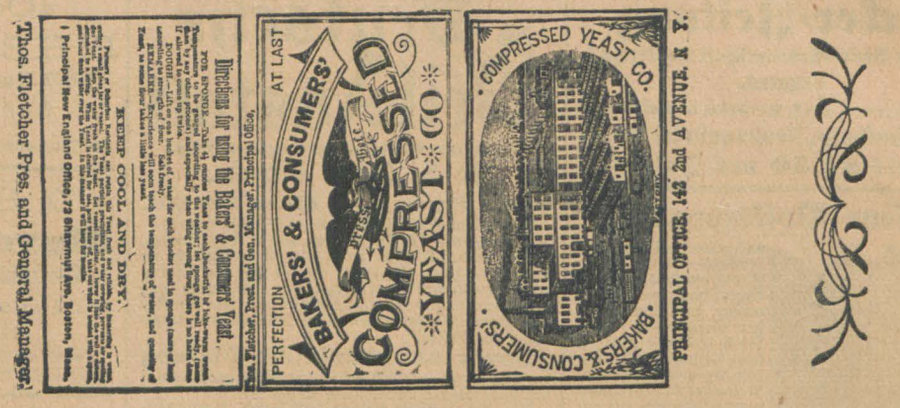
C. ECKHARDT,

Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug
&c., &c., &c., 13
2860—2862 3. Ave.,
zwischen 149. Str. und Westchester Ave.
Nahe 149. Str. Elevated Station.

BAKERS' & CONSUMERS'

Compressed YEAST Co.

GENERAL OFFICES,
142 Second Ave., New York City. 72 Shawmut Ave., Boston, Mass.



Facsimile des Labels.

Da diese Hefe aus den ausgewähltesten besten Bestandtheilen hergestellt ist, ist dieselbe von außergewöhnlicher und gleichmäßiger Stärke und Güte.

Stets zuverlässig.

Paul Wilzig's Assembly Rooms,

85 Ost 4. Str., New York.



Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39

☞Bechtel's Unionbier am Zapf.☜

JUL. FAULHABER, Prop.

OF THE NEW
YORKVILLE PROGRESS HALL
Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,
1551 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.
Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies, etc., etc. Bechtels Union Beer. 52
Hauptquartier und Arbeits-Bureau der Union No. 92

G. J. Speyer, Buchdruckerei

115 Park Row, Nahe New Chambers St.,
Vereinsarbeiten besondere Aufmerksamkeit gewidmet.
Abends werden Aufträge in 355 Ost 77. Str. entgegengenommen.

CH. HIRSCHMANN

SUCCESSOR TO
HAAS & HIRSCHMANN,
—Importers & Manufacturers of—
Cake Ornaments,
Lace Papers, etc., 12
187 Bowery, New York

CHARLES HARTMAN,

Ofenbauer und Builder,
234 Ost 106. Straße,
zwischen 2. und 3. Avenue, New York
Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 13
☞Wiener Oefenbau eine Specialität.☜

LOBENSTEIN & KOESER,

1426 Third Avenue,
S. W. Cor. 81st St., NEW YORK

Großer Verkauf von Kleidern.

Die größte Auswahl und zu den billigsten Preisen werden wir diesen Monat unseren Kunden vorlegen.

Großer Verkauf an Knaben- und Kinder-Kleidern.

Unser Lager von einfachen und doppelbrüstigen Anzügen und Ueberziehern kann nicht übertroffen werden von irgend einem Kleiderhaus in der Stadt, und die Preise sind die niedrigsten.

In unserem Herrenkleider-Geschäft haben wir die größte Auswahl in einheimischen und importirten Kleiderstoffen, passend für Hosen, Anzüge oder Ueberzieher, zu mäßigen Preisen.

Sprecht vor und beseht Euch unser Lager.

LOBENSTEIN & KOESER,
1426 3d Ave., S. W. Cor. 81st St., N.Y.

W & G. KLIPFEL'S

Buffalo Vegetable Compressed Yeast,
OFFICE AND FACTORY,
No. 646 & 648 Michigan St., 48 BUFFALO, N. Y

ESTABLISHED 1875. TELEPHONE 1788

W. L. KNORR,

—MANUFACTERER OF—
Bakers' and Confectioners' Tools,
And Wholesale Dealer in Supplies,
1108 PENN AVENUE, PITTSBURGH, PA.

GEO. BECHTEL'S Excelsior Lager-Bier,

—rein und unverfälscht,— 16
Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

HENRY STENDER,

Successor to FRED. BLINZIG,
— Manufacturer of —
Bakers' Troughs, Boxes and Peels,
Trough Covers, Steam Boxes, End Boards, Round and Square Cake Boards.
449 West 38th Street,
Bet. 9th & 10th Aves., NEW YORK

James Y. Watkins & Son,

Bakers' & Confectioners'
—UTENSILS,—
16 Catherine St., New York.

Fünf Dollars aufwärts für ein gutes Gebiß.



Zähne umsonst u. schmerzlos ausgezogen.
Zähne gefüllt u. künstlich eingesetzt ohne Ausziehen der Wurzeln, nach neuer Methode.
Reparaturen unter Garantie während man wartet.

O. L. MOSER, Graduirter der N. Y. zahnärztlichen Universität.
3 Ost 3. Str., nahe Bowery.
Garantire eine Reduktion von 25 bis 40 Prozent an Bäcker-Arbeitter oder deren Familienmmitglieder. 44

SCHALL & CO

Importeure und Fabrikanten von
«Cake Ornaments»
Lace **Papier, Blumen, Blätter u. s. f.**
für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften. 24
Französische glacirte Früchte.
61 Barclay Street, NEW YORK

Achtung! Bäcker! Achtung!

Hemden-Fabrikant
12 AVENUE A, 12
Alle Sorten Arbeitskleider und Confectioner-Jacken, die besten für **90 Cts.** Ebenso Unterkleider, Kappen und Schürzen in größter Auswahl.
L. Schönfeld, Manager.

IGNATZ NEUMEYER'S

ORIGINAL
Wiener Restaurant,
196 ALLEN STREET 196
Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK
Union-Bier. Union-Cigarren 52

Wm. Stellwagen's

Lager Beer, Wines, Liquors
AND SEGARS,
790 FOREST AVENUE,
Corner Cedar Place, NEW YORK

Gustav Müller's Lincoln Hall,

Cor. Houston & Allen Sts.
NEW YORK. 12

FRITZ BOHNE,

Wine und Lager Beer Saloon,
27 FIRST AVENUE,
Near Second Street, NEW YORK

PHILIPP PAGE,

78 Erste Ave., New York
—Deutsche—
Restauration 48

V. LOEWER'S GAMBRINUS BREWERY CO.

—Lager-Bier—
In Flaschen für Familien-Gebrauch. 14
21—523 West 41st Street. Telephone, 150 39th St



10 Cents

eine Flasche Wein
Eine Flasche reiner und gesunder California-Wein nur 10 Cts. 46

Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.

Flegenheimer Bros.,
433 Fünfte Str., New York

PEERLESS PORTABLE OVEN Co

Send for Circular
147 MULBERRY ST NEW YORK CITY

Deutsch-Amerikanische Bäcker Zeitung.

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 46. — 8. Jahrgang. **New York, Mittwoch, den 15. März 1893.** **Preis 5 Cents**

Gewerkschaften.

I.

Mit dem Fortschritt der Industrie, der Vereinfachung der Arbeit durch Verbesserungen im Maschinenwesen, wird es den Gewerkschaften stets schwieriger, ihren Standpunkt zu behaupten. Und wie schon des Oefteren an dieser Stelle erwähnt, ist dieser Umstand auf die stets zunehmende Zahl der Arbeitslosen, auf den großen Druck auf den Arbeitsmarkt zurückzuführen.

Und je schwieriger der Kampf wird, je mehr Kräfte und Opfer gefordert werden, desto zaghafter werden die Schwachen und Muthlosen, desto weniger sind sie geneigt, der Organisation beizutreten und desto leichter fallen solche aus unseren Reihen, die nicht die Ueberzeugungstreue besitzen, die sie zu unerschütterlichen Anhängern unserer Sache machen würde.

Und hier ist leider zu konstatiren, daß die letztere Gattung der Muthlosen und Zweifler an dem Erfolg unserer Sache die Mehrheit bilden. In Zeiten der Hochfluth, wenn die Bewegung von der Begeisterung getragen wird, und heute hier und morgen da ein Erfolg zu verzeichnen ist, tritt diese Erscheinung weniger stark zu Tage. Wenn jedoch die unvermeidlichen Stockungen, die Rückschläge und Niederlagen eintreten, die so unvermeidlich sind, wie die Siege und Fortschritte, dann treten die Symptome der geistigen und moralischen Rückständigkeit der Massen in vorerwähntem Sinne zu Tage.

Und unter diesem Verhältniß ist es eine Sisyphusarbeit mit Appellen an ihre Ideale und an das Vertrauen auf Zukunftserfolge, der Demoralisation, dem momentanen Rückschritt der Organisation entgegentreten zu wollen.

Nur direkt greifbare Vortheile eminent praktischer Natur können unter diesen Verhältnissen das Zutrauen und die Anhänglichkeit an die Organisation erhalten.

Und diese Vortheile bieten die Gewerkschaften den Arbeitern neben den besseren Arbeitsverhältnissen, in der Form ihrer Unterstützungs- und Versicherungs-Kassen an.

Diese Kassen, sowie Kranken-, Arbeitslosen-, Reise-Unterstützung u. s. w. bilden das Medium, womit noch geistig rückständige oder engherzige Leute an die Organisation gefesselt werden.

Wohl wird man einwerfen, daß diese Elemente für uns wenig wünschenswerth sind; zu vergessen ist jedoch nicht, daß sie alle entwicklungsfähig sind, sobald sie innerhalb der Gewerkschaft in eine Ideen- und Thätigkeitssphäre eintreten, wo die Heranbildung und Veredlung ihrer geistigen Kräfte nur noch eine Frage der Zeit sein kann.

Auch können die Gewerkschaften nicht mehr auf dem alten, dem Zunftwesen entstammenden, Grundsatz beharren, daß nur die Besseren an Geist, Moral und technischen Fähigkeiten der Mitgliedschaft der Organisation würdig sind.

Die einzige Qualifikation, die in den jetzigen Verhältnissen zur Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft berechtigt, muß in der Thatsache bestehen, daß der Applikant ein Arbeiter ist, dessen Arbeitskraft, wenn sie nicht unter Controlle der Union steht, nothwendigerweise eine Waffe in den Händen des Arbeitsgebers gegen die Union wird. Denn einen neutralen Standpunkt gibt es heutzutage nicht mehr. Entweder steht man im Lager des Kapitals, und das ist der Fall mit allen nichtorganisirten Arbeitern, oder man ist Mitglied der organisirten Arbeiterbewegung und somit ein Kämpfer im Lager der Arbeit.

Und deshalb ist dem Gewerkschaftler jedes ehrliche Mittel und jeder Arbeiter willkommen, mit dem die Reihen verstärkt und befestigt werden können.

Das Unterstützungskassenwesen ist ein solches Mittel. Man hat, insbesondere in „fortschrittlichen" Gewerkschaften, jahrelang der Einführung dieses Kassenwesens opponirt und z. B. im Bäckerverband auch einen Erfolg in dieser Hinsicht erzielt. Lassen wir jedoch heute die Gewerkschaften dieses Landes Revüe passiren, dann finden wir, daß gerade die sogenannten Conservativen mit ihrem Kassenwesen die besten gewerkschaftlichen Erfolge erzielten und behaupteten, während ausschließliche Kampforganisationen einen stetigen Auf- und Niedergang, sowohl an Zahl ihrer Mitgliedschaft als auch deren Qualität zu verzeichnen haben.

Und es ist Zweck der unter obigem Titel erscheinenden Artikelserie, diese Thatsache an der Hand historischer Belege zu veranschaulichen.

Beginnen wir deshalb für heute mit einer Skizze der Entwickelung, der Errungenschaften und des Organisations- und Finanzwesens des Cigarrenmacher-Verbandes. Wir empfehlen unseren Lesern ein ernstes Studium dieser Artikel. Sie bieten einen Anschauungsunterricht, wie er nicht besser in bändereichen Abhandlungen über den Werth der Gewerkschaftsorganisation geboten werden kann. Lassen wir die Thatsachen sprechen.

Der Cigarrenmacher-Verband wurde im Jahre 1864 organisirt und besaß am 1. September 1891 291 Lokal-Unions. Diese Unions hatten am 1. Januar 1892 24,221 gutstehende Mitglieder.

Der Internationale Verband hält zweijährliche Conventionen ab, und die Beamten des Verbandes sowohl als der Mitglieder werden durch direkte Abstimmung der Mitglieder gewählt. Bei den Cigarrenmachern ist jedes Union-Mitglied unter Strafe verpflichtet, seine Stimme in der Wahl der Beamten abzugeben. Diese populäre Wahl, in Form einer Urabstimmung aller Mitglieder, ist eine Erneuerung in der amerikanischen Gewerkschaftsbewegung, da bis jetzt die National-Beamten ausschließlich in Delegaten-Conventionen erwählt wurden. Und dies ist eine der Einrichtungen, die dem Cigarrenmacher-Verband das Gepräge einer der fortschrittlichsten, weil demokratischsten Arbeiter-Organisationen dieses Landes verleiht.

Dieser Wahlmodus wird jedoch nicht nur auf die Beamtenwahl angewandt. In allen wichtigen Fragen wird die Entscheidung durch die Urabstimmung der Mitglieder abgegeben. So werden alle Amendments zur Constitution, die fortgesetzte Unterstützung strikender Genossen irgend eines Ortes unter Controlle des Verbandes, Vorschläge für Aenderungen im Unterstützungskassenwesen, die Annahme neuer Arbeitslohnregeln von nationaler Bedeutung, der Urabstimmung überwiesen. In keiner anderen Arbeiterorganisation der Welt wird den gesetzgeberischen und Selbstverwaltungsrechten der Mitglieder in gleichem Grade Rechnung getragen.

Diese Thatsache liefert den Beweis der fortschrittlichen Entwickelungsfähigkeit der Cigarrenmacher trotz ihres Kassenswesens, trotz ihrer conservativen Gewerkschaftstaktik.

(Fortsetzung folgt.)

Bäcker von Baltimore, heraus!!

Samstag, den 25. März, Abends ½8 Uhr, findet in der

MECHANICS HALL, 317 West Fayette St.,

eine große, öffentliche Bäcker-Versammlung statt, mit der die diesjährige Agitation eröffnet wird. Die Union hat in letztem Jahre große Fortschritte gemacht. Laßt uns das Organisationswerk dieses Jahr vollenden, um endlich die längst ersehnten Verbesserungen in unseren Arbeitsverhältnissen eintreten zu lassen. Wir müssen Euch Alle haben, um vorwärts zu schreiten. Collegen, kommt männiglich in diese Versammlung. Henry Weismann, Redakteur der „Bäcker-Zeitung" von New York, und andere Fachleute werden Reden halten. Jeder ist willkommen.

„Unschuldig verurtheilt."

Nold und Bauer, die beiden Pittsburger Anarchisten, wurden zu 5jähriger Zuchthaushaft verurtheilt.

Dempsey und seine drei Mitangeklagten bekamen zusammen 22 Jahre. Und auch in diesem Falle ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Protzen-Justiz mit Hülfe meineidiger Schurken ein frevles Spiel trieb, um Dempsey, der als energischer Verfechter der Arbeitersache bekannt ist, unschädlich zu machen.

Diese Justizhandhabung, die sich auf die cynischste Weise den Stempel der Parteiischkeit aufdrückt und den Gegensatz zwischen dem Recht der Armen und Reichen stets greller an den Tag treten läßt, ist der wundeste Punkt unserer „sozialen Ordnung." Die „Gleichheit vor dem Gesetze", die dem Volke noch immer als heiligstes Recht seiner republikanischen Freiheiten galt, zerrinnt wie eine Seifenblase vor dem Athem der Wirklichkeit und die totale Rechtslosigkeit der Bedrückten muß auch dem Dümmsten klar werden. Immer größer wird denn auch die Zahl der Ungläubigen und der große unbeholfene Michel, so man öffentliche Meinung nennt, muß doch endlich auch einen lichten Augenblick bekommen, indem er sich der Größe seiner Langohren bewußt wird.

Daß man in den Kreisen des Geldsack-Pöbels diese Thatsache nicht unterschätzt, ist zweifellos. Und wenn man trotzdem mit dem alten Cynismus weiter rast und auf der dünnen Oberfläche, die den sozialen Krater deckt, Orgie auf Orgie folgen läßt, aller Gesetze der Moral der Gerechtigkeit spottet, so ist das ja nur eine Wiederholung der Weltgeschichte, mit dem Motto entnervter Geschlechter: „Nach uns die Sündfluth!"

Doch auch hier giebt es Ausnahmen solcher, deren Scharfsinn sie die Situation erkennen läßt, und die wenigstens den Versuch machen, mit der Wahrheit in Fühlung zu bleiben. Wir treffen sie auf der Kanzel und im Redaktionsstuhl, wo sie, wenn die cynische Offenheit der Justizverbrecher zu kraß an den Tag tritt, hin und wieder einen Kassandraruf ausstoßen, der jedoch so wenig Beachtung findet, als die Klagen und Warnungen der trojanischen Unglücksprophetin.

Im Falle Nold, Bauer, Dempsey tritt diese Erscheinung wieder recht markant an den Tag. Blätter, wie die „Illinois Staats-Zeitung" und das „Pittsburger Volksblatt", die wenn es sich um Anarchisten handelte, nach guten bürgerlichen Grundsätzen, bis jetzt jede Schurkerei guthießen, die sich die Polizei und Gerichtsbarkeit im Namen der Ordnung erlaubten, sind laut in ihrer Verurtheilung der parteiischen Justizausübung im Falle Nold und Bauer und verlangen „gleiches Recht für Alle" von den Tribunalen der Rechtspflege.

Wahrhaftig, ein sehr naiver Wunsch von Leuten, die die Situation doch besser kennen und doch wohl wissen dürften, daß es nicht länger in der Macht der Gerichtsbarkeit der kapitalistischen Gesellschaft liegt, die Gegensätze zwischen Kapital und Arbeit, den Ausbeutern und Ausgebeuteten nach abstrakten Rechtsgrundsätzen auszugleichen.

Die Gerichtsbarkeit müßte denn eine dritte, eine neutrale Macht zwischen den beiden Heerlagern von Reich und Arm bilden.

Und das wird doch wohl der Dümmste nicht glauben, der da sieht, wie die Agenten des Ausbeuterthums, das Politikantenthum, mit den Millionen des Kapitals die Herren Richter zu Amt und Würde erhebt.

Wie jeder andere Regierungsfaktor, ob in den Hallen der Gesetzgebung, in den Reihen der Polizei oder Militärmacht, so ist auch die Rechtspflege ein Glied der herrschenden Klasse. Und die Beherrschten, die Nolds, die Bauer, die Dempsey und die Millionen ihrer Mitleidenden, für die sie kämpften und leiden, sind deshalb einfach rechtlos in jeder Controverse, in der die Lebens- resp. Ausbeutungsinteressen der herrschenden Klasse in Frage kommen.

Wie naiv lesen sich angesichts dieser Thatsachen, die nachgerade die Spatzen von den Dächern pfeifen, die Ergüsse solcher kapitalistischen Organe, wie der obenerwähnten. So schreibt das „Pittsburgher Volksblatt" unter obigem Titel:

„Nold und Bauer, die beiden Anarchisten, die von einer vorurtheilsvollen Jury schuldig befunden worden waren, eine Verschwörung angestiftet zu haben zur Störung des öffenllichen Friedens in Homestead, und der Komplizität in dem Attentate Bergman's auf H. C. Frick, haben Samstag ihr Urtheil empfangen; — 5 Jahre der Blüthe ihres Lebens werden sie im Zuchthaus zu verbringen haben, unschuldig verurtheilt. Der Richter hat ihnen die Gewährung eines neuen Prozesses verweigert, weil während der gegen sie geführten gerichtlichen Verhandlungen seiner Ansicht nach kein Formfehler gemacht worden war. Der Appell an das Obergericht wird, — wie wir befürchten, — auch kein anderes Resultat zeitigen. Die amerikanische Gerichtsbarkeit wird, insoweit die Schuld oder Unschuld eines Angeklagten zu entscheiden ist, von dem Volke selbst, von den Geschworenen besorgt, weder dem präsidirenden Richter der unteren Instanz, noch dem Obergericht steht die Befugniß zu, in ähnlicher Weise, wie dies in Deutschland der Fall ist, einen abgegebenen Wahrspruch zu revidiren und auf Grund moralischer Ueberzeugung von der Unschuld eines Verurtheilten umzustoßen. Die ganze Verantwortlichkeit für die ungeheuerliche Maßregelung der beiden gestern in dem Zuchthause begrabenen Anarchisten fällt daher den Geschworenen zu, die sie schuldig befanden, ohne daß triftige Schuldbeweise erbracht wurden, zu. Das Vorurtheil gegen den Popanz „Anarchismus" hat das Lebensglück zweier jungen Leute zerstört, die trotz ihrer queren politischen Ueberzeugungen herzensgute, harmlose Menschen sind. Henry Bauer, als Zeitungskolporteur in den weitesten Kreisen bekannt, war überall, wohin er kam, wegen seiner Jovialität und Zuvorkommenheit beliebt; die Herzensgüte leuchtet aus seiner urgermanischen, tiefes Gemüth verrathenden Physiognomie nnd jeder Menschenkenner würde ihn nicht einmal für fähig halten, einer Fliege ein Leid anzuthun, geschweige denn einem Menschen nach dem Leben zu trachten. Nold war weniger bekannt, aber auch er wird als ein harmloser junger Mann geschildert, der zwar von der Verwirklichung anarchistischer Ziele träumte, nie aber dieselben durch gesetzwidrige, gewaltthätige Mittel zu erreichen suchte.

Das Beweismaterial, das gegen die beiden nunmehr verurtheilten Anarchisten vorlag, war ein so fadenscheiniges, daß selbst der Richter in dem Anklagefalle wegen Mitschuld an dem Attentate Bergmanns die Geschworenen zu Gunsten der Angeklagten instruirte. In dem Verschwörungsfalle gab Bauer selbst zu, daß er anarchistische Circulare in Homestead verbreitet hatte. — Dies war aber erst nach dem Riot am 6. Juli geschehen und die moralische Verantwortlichkeit Bauer's an dem Aufruhr wird dadurch vollends hinfällig."

Soweit das „Volksblatt". Es ist ja recht schön, was der Herr College hier schreibt und die „gerechtigkeitsliebende" Anwandlung ist lobenswerth. Auch wird die redaktionelle Indiskretion von Oben keineswegs mit Gönnerblicken belohnt werden. Immerhin liest sich jedoch die ganze Jeremiade wie eine schnöde Satyre auf das Unglück der Opfer einer Klassenjustiz, die in ihren Grundursachen das Blatt anzugreifen weder Neigung noch Ehrlichkeit genug besitzt.

Wohl wird mancher Spießbürger beim Lesen des Artikels seine Glossen machen über die Verirrungen der Justiz und den Mangel an unparteiischer Rechtspflege, aber schwerlich wird er dabei auf den Gedanken kommen, daß ja die Justiz so und nicht anders handeln konnte und durfte, daß der Diener den Befehlen des Meisters Folge leisten muß, daß die Geschworenen blos als Strohmänner dienten, um das schurkische Urtheil als „den Willen des Volkes" gelten zu lassen.

Was das Volk begreifen muß und was ihm glücklicher Weise täglich mit größerer Klarheit zum Verständniß gebracht wird, trotz der Geldsackspresse, ist die Thatsache, daß es positiv rechtlos ist, daß die Justiz eine Farce ist, in der wir gewöhnlich den Clown abgeben.

Der Glaube an die Gerechtigkeit der Rechtspflege war bis jetzt der schlimmste Hemmschuh der zielbewußten, freiheitlichen Entwickelung der Massen. Wie ein dichter Schleier lag dieser Wahn auf dem Auge und versperrte uns den Einblick in das Reich der Erkenntniß.

Wohlan, die Paxtons, die Garys und die Slagles sorgen dafür, daß das Dunkel sich lichtet und das Licht die Köpfe erhellt.

Korrespondenzen.

Staats-Council von Illinois.

Chicago, den 26. Feb. '93.

Die letzte Sitzung fand statt nnter Vorsitz von John Hartmann. Da die Delegaten ihre Mandate nach nicht hatten, mußte die Prüfung auf die nächste Versammlung verschoben werden.

Das Conventions-Protokoll von Peoria wurde verlesen und angenommen. Die Zuschrift von Union 6, Milwaukee, lag vor. Deren Contrakt wurde indossirt, mit Ausnahme einer Klausel, die lesen soll: 12 Stunden sind eine Tagesarbeit, mit Ausnahme von Samstags.

Auf einen Bericht hin wurde beschlossen, in Elgin, Jll., eine Union zu gründen und John Mueller als Organisator hinzusenden.

Hierauf erhielt der Sekretär die folgenden Aufträge:

Er soll an alle Unions schreiben, betreffs Zahlung der Kopfsteuer für Januar und Februar. Ferner soll er vom Präsidenten der A. F. of L. die Adressen der offiziellen Organisatoren von Illinois und Wisconsin ausfindig machen, um mit letzteren behufs Organisirung verschiedener Städte in Verbinding zu treten.

Es wurde berichtet, daß in Sheboygan ein Bäcker-Club bestehe und daß derselbe leicht in eine Union verwandelt werden könne.

Der Sekretär soll zu diesem Behufe mit der dortigen Central Labor Union correspondiren, um einleitende Schritte zu thun. Er soll ferner mit der Trades Assembly von Aurora, Jll., in Verbindung treten, und desgleichen mit Mitgliedern der Chicagoer Unions, die in Rockford, Joliet und Decatur, Jll., arbeiten, alles zum Zwecke der Organisirung von Unions in diesen Städten.

Der Sekretär und Schatzmeister sollen die nothwendige Stationery beschaffen. Die Monatsberichts-Formulare sollen denjenigen des Verbandes gleich sein.

Eine Rechnung von 95 Cents für ein Siegel wurde zur Zahlung angewiesen.

Beschlossen, regelmäßig am 1. Sonntag nach dem 15. jeden Monats um 10 Uhr Vormittags in 105 Wells Str. zusammenzutreten.

Hierauf Vertagung.

Ad. A. Keim, Sekr.

Staats-Council von Pennsylvanien und Delaware.

Am 19. Februar hielt der obige Council seine regelmäßige Versammlung in Philadelphia ab, bei welcher Joseph Gehring von Norristown den Vorsitz führte. Von den Delegaten fehlte Erthal von Wilmington mit genügender Entschuldigung. Der Schatzmeister brachte seinen Bürgschaftsbond bei, welcher der Union 35 zur Aufbewahrung übergeben wurde. Berichte liefen ein von sämmtlichen dem Council angehörigen Unions, welche soweit mit den Beschlüssen des Councils einverstanden sind, nur betreffs der 50 Cents Extrasteuer für Februar wollen einige nähere Auskunft haben; nach langer Debatte wurde aber beschlossen, daß die 50 Cents bezahlt werden müssen, weil 1) die Convention in Harrisburg die Extrasteuer für unbedingt nöthig befunden hat, und 2) lassen bereits vorliegende Correspondenzen ersehen, daß die Organisatoren dieses Frühjahr genug Arbeit in Aussicht haben, und in Folge dessen wir die nöthigen Finanzen haben müssen. Ein Schreiben wurde uns übermittelt durch Genosse Weismann von einem Bäcker in Columbia, Pa., worin derselbe schreibt, daß die dortigen Bäcker, etwa 30 an der Zahl, organisirt zu werden wünschen, und daß ebenso in Reading, Lancaster und York gute Aussichten sind, unser Banner zu entfalten; das schreiben Bäcker, welche bis jetzt unserem Verbaude noch fern stehen, da ist wahrlich genug zu thun dieses Frühjahr, und sollte deshalb kein Genosse anstehen, seine Extrasteuer zu bezahlen, da eine leere Kasse ein Hemmschuh für eine Agitation ist. Beiträge liefen ein für Kopfsteuer und Extrasteuer von Union 97, Norristown, $16.80; von Union 78, Wilmington, $12.10; von Union 35, Philadelphia, $6.70, zusammen $35.60; die Ausgaben waren 35 Cents. Es wurde noch beschlossen, den Brief von Columbia, Pa., unserem Organisator, Ernst Nolte, zuzuschicken und ihn aufzufordern, mit den dortigen Collegen in Verbindung zu treten. Hierauf folgte Vertagung bis Montag, den 19. März, Vormittags 10 Uhr.

George Meßner, Sekr.

Zur Aufklärung an die Connecticut State Branch.

Hartford, 25. Februar '93.

Mit Erstaunen lese ich das Protokoll der letzten Convention der C. D. B. Ein solches Protokoll gehört unbestreitbar einer näheren Untersuchung und Richtigstellung unterzogen. Unter Anderem heißt es: Union 8 muß die rückständigen Kopfsteuern bezahlen. Sämmtliche Anwesende der Union 8 sprachen sich günstig darüber aus und konnte mau bemerken, daß gewisse Macher der Union 8 allerlei schmutzige Mittel anwenden, um blos dem Bäcker-Verband resp. dessen Zeitungsredakteur, der nicht sozialdemokratisch pfeift, eins auszuwischen.

(Die Kopfsteuer betr.) Hier handelt es sich um die Summe von circa $35, die wir, Union 8, bezahlen sollten, für Deckung der Kosten, entstanden durch die Beschickung der Buffaloer Convention, ein Unternehmen, an dem Union 8 in keiner Beziehung betheiligt war. Daß wir uns in keiner Weise betheiligt hatten, beweist ein Artikel (vermuthlich von Reiß herrührend) in der Bäcker-Zeitung, wo es unter Anderem heißt: Union 8 hat sich von allem zurückgezogen, jene Brüder machen Kehrt, gerade wie kleine Kinder, wenn es nicht immer nach ihrem Kopf geht u. s. w.

Weiter unten heißt es: Es geht auch ohne sie.

Zwar trug dieser Artikel keine Unterschrift, aber wer kann ihn sonst geschrieben haben?

Genossen Morg und Ziegler waren Delegaten zur letzten Convention der C. D. B. und waren von Union 8 beauftragt, im Falle die alte Geschichte nochmals zur Besprechung kommen sollte, die jedoch als geschlichtet betrachtet wurde, zu berichten, daß Union 8 unter keinen Umständen das Geld bezahlen werde.

Genosse Ziegler kam dem Auftrage der Union, die er repräsentirte, nach, jedoch Herr Morg verstand es ausgezeichnet, gegen die Anträge der Union No. 8 zu sprechen, für welches Handeln er auch in unserer nächsten Versammlung zur Verantwortung vorgeladen wurde. Auch wurde ich als Sekretär der Union 8 beauftragt, Protest gegen den Beschluß der State Branch zu erheben, welches bereits geschehen ist. Daß es sich hier nicht um die Arbeit einiger gewissenloser Macher handelt, so sei hier bemerkt, datz obiger Beschluß einstimmig in der ersten Versammlung der Union No. 8 nach der Convention angenommen wurde. Für die weitere Beschuldigung, wie sie leider in dem Protokoll (sage in einem Protokoll) der C. St. Br. verzeichnet ist, daß gewisse Macher der Union No. 8 allerlei schmutzige Mittel und Wege anwende, um blos dem Bäcker-Verband, resp. dessen Zeitungs-Redakteur, der nicht sozialdemokratisch pfeift, eins auszuwischen, mache ich Herrn Reiß verantwortlich und fordere ihn auf, was ihn veranlaßt, solche unbegründete Verleumdungen zu verbreiten. Von ihm werden wir endlich erfahren, welches der Stänker ist, dem er sein Ohr geliehen, oder ob das Ganze aus der Luft gegriffen ist.

Weiter heißt es im Protokoll: „An Stelle von Max Vitt als Mitglied des E. B. wurde, weil derselbe augenscheinlich kein Interesse für unsere Sache hegt und auch seine Pflicht vernachläßigte, Genosse John Morg erwählt."

Gegen das Erwählen eines anderen Genossen mache ich keine Einwendung, jedoch die weiteren Bemerkungen möchte ich widerrufen sehen, indem sie unwahr sind.

Obiges wurde in der regelmäßigen Versammlung verlesen und der Sekretär laut Beschluß aufgefordert, es in der „Bäcker-Zeitung" zu veröffentlichen.

Max Vitt, Sekr.

Union No. 30, Syracuse, N. Y.

Obige Union hielt am 26. Februar ihre regelmäßige Versammlung ab, welche vom Vice-Präsidenten eröffnet wurde. Das Protokoll wurde verlesen und unverändert angenommen.

W. C. Smith und Richard Seifert wurden als Mitglieder vorgeschlagen. Genosse Hugo Gerst von Union 146 wurde, mit Reisekarte versehen, überschrieben.

Zwei Rechnungen im Betrage von $3 wurden zur Zahlung angewiesen. Die Delegaten zur Trades-Assembly berichteten, daß die Assembly verlangt, über eine Resolution abzustimmen, die lautet, daß es keinem Delegaten zur Trades-Assembly erlaubt sein soll, mit irgend einem Union-Mann über die Verhandlungen außerhalb der Versammlung zu sprechen; ferner, daß keinem Reporter oder sonst einem Unionmann erlaubt sein soll, Zutritt zu den Versammlungen zu haben, indem die Trades Assembly ein Preß-Comite erwählt hat, welches die Protokolle der Versammlungen veröffentlicht und an jede Lokal-Union, welche dort vertreten ist, sendet.

Es wurde beschlossen, die Delegaten zu instruiren, gegen den ersten Punkt zu stimmen und für den zweiten Punkt zu stimmen.

Drei Mann meldeten sich außer Arbeit.

Alsdann wurde der Bericht des Fest-Komites entgegengenommen und gutgeheißen, mit Ausnahme der Bestellung und der Farbe des Banners, da dasselbe erstens zu theuer ist und zweitens soll dasselbe nicht roth sein. Betreffs der Farbe des Banners entspann sich eine heiße Debatte (da behauptet wurde, hauptsächlich von den englisch sprechenden Mitgliedern, die rothe Farbe sei die der Anarchisten und bedeute Blut) und um einer Spaltung der Union No. 30 zn entgehen, wurde die Farbe roth und blau bestimmt; es wurde weiter der Beschluß gefaßt, daß das Banner nicht mehr als $175 kosten soll und zwar in Baarzahlung.

Der Schatzmeister wurde angewiesen, $50 von der Bank zu holen, um die von der Fahnenfabrik F. A. Bernhard geforderte Anzahlung zu machen.

Beschlossen wurde, die monatlichen Beiträge bis nach der Staats-Convention auf 50 Cents festzusetzen, um zu sehen, wie hoch die Extra-Steuer kommt. Hierauf erfolgte Vertagung bis zum 12. März.

Die Einnahmen ergaben $20, die Ausgaben $3.

Ch. Schmid, Sekr.

* * *

Alle Mitglieder der Union No. 30, welche noch Tickets von der Trades Assembly in Händen haben, sind hiermit ersucht, dieselben unbedingt in der nächsten Versammlung zu verrechnen, da von dem Sekretär, welcher die betr. Tickets in Empfang genommen hat, verlangt wird, entweder das Geld oder die Tickets abzuliefern.

Der Obige.

Union 152, McKeesport.

Obige Union hielt am 25. Februar ihre regelmäßige Versammlung ab. Selbige wurde, da der Präsident nicht anwesend war, vom Schatzmeister Englert eröffnet. Das Protokoll wurde ohne Einwendung angenommen. Brief vom Int. Sekretär Horn wurde verlesen und beschlossen, daß dem Inhalte desselben die möglichste Beachtung gegeben werden sollte. Rechnung für Hallen-Rente $2, Rechnung für Stamps und Constitutions-Bücher $6.50 und eine solche von Genosse Eiding für Beförderung der Halle-Utensilien im Betrage von 40 Cents wurden dem Schatzmeister zur Bezahlung überreicht. Genosse Lechner wurde außer Arbeit gemeldet. Beschlossen wurde, die Versammlungen in Zukunft um 7 Uhr, anstatt um 8 Uhr zu eröffnen.

Hierauf folgte Vertagung.

Die Einnahmen betrugen $18.25, die Ausgaben $8.40.

Alex. Smith, Sekr.

* * *

NB. Anschließend möchte ich alle Genossen höflichst ersuchen, in der Zukunft mehr Antheil an den Versammlungen zu nehmen. Unsere Versammlungen sind in letzterer Zeit so schwach besucht, daß wir manchmal kaum genügend Mitglieder hatten, um eine Versammlung abzuhalten. Es macht uns sicherlich keine Ehre, daß wir so nachläßig in unserer Sache werden; überdies ist es doch die Pflicht aller Genossen einer jung entstandenen Union, mehr Interesse an den Tag zu legen. Leider geben sich die meisten Genossen dem Wahne hin, daß sie mit Bezahlung ihrer „Dues", alles fernere Interesse der Union einigen Beamten überlassen können, anstatt selbigen und dem Verbande im Allgemeinen mit Rath und That beizustehen, somit der Union einen festeren Boden in der Zukunft zu sichern.

Deshalb bitte ich nochmals, Genossen, nehmet Euch Eurer Sache mehr mit Ernst und Interesse an und werdet nicht zu gleichgültig.

Mit Brudergruß D. O.

Aus Bridgeport.

Welche Zerfahrenheit seit einiger Zeit in unsere Union eingerissen ist, muß man mit Bedauern sehen, wenn einem etwas an dem Wohl der Union gelegen ist. Besonders befleißigen sich die älteren Genossen, hier ihren Theil beizutragen, Leute, welche die Union haben gründen helfen. Sie selbst erzählen von den Vortheilen, welche die Union gebracht hat, und von den Mißständen, die früher existirten, und was kann sie trotzdem zu ihrem Verhalten veranlassen? Der Eine will eine unabhängige Union, der Andere sagt, die Fahne, welche voriges Jahr angeschafft wurde, hätte die Zwietracht gebracht; ein Anderer bemüht sich wieder, die Sitzung zu einer recht peinlichen zu gestalten und den Beamten ihr Wirken recht sauer zu machen. Wird ein Beschluß in einer Sitzung gefaßt, in der sie nicht gewesen sind, so erscheinen sie in der nächsten Versammlung und protestiren gegen denselben und veranlassen heftige und nicht enden wollende Debatten. Macht ein Beamter sich eines Versehens schuldig, so wird er in einer gehässigen und bissigen Weise darauf aufmerksam gemacht, daß ihm die Lust am Arbeiten vergeht. Fällt aber die Wahl auf sie selbst, dann ist es sicher, daß sie dieselbe nicht annehmen, indem sie erklären, genug für die Union gethan zu haben.

So kam auch in der letzten Versammlung einer von den zuletzt Erwähnten, ein in unserem Fach ergrauter Genosse, veranlaßte eine solche Debatte und erklärte ganz entschieden, dem Beschlusse, für ein Mitgliedsbuch 5 Cents zu bezahlen, nicht nachkommen zu wollen. Die Mitgliedsbücher werden unter dem Kostenpreise verkauft; auch hat die Kasse so viele Ausgaben gehabt, daß es unthunlich wäre, die Bücher aus der Kasse zu bezahlen.

Und so kreisen die Gedanken bei dem Einen so und bei dem Anderen in entgegengesetzter Richtung; und dem entsprechend ist dann auch ihr Wirken. Wäre es nicht gut, wenn der Gedanke Eingang finden würde, daß die Union zum Wohle Aller geschaffen ist, und daß ihre Errungenschaften Allen zu Gute kommen sollen, und nicht, wie Viele denken, dazu da ist, daß nur sie recht vielen Nutzen aus ihr ziehen und jedem Fremden mißgönnen, an demselben Theil zu nehmen. Es würden die Schmeichelnamen, wie „Sucker" u. s. w., die sich die Mitglieder beilegen, von selbst schwinden.

Ein Mitglied der Union 38.

Union No. 35, Philadelphia.

Die Versammlung am 4. März war wieder eine von denen, in denen kaum ein Quorum zusammengekommen ist; es ist traurig, aber wahr. Das Protokoll wurde angenommen, wie verlesen. Fred. Necker wurde aufgenommen. Das Comite für das am 1. April in der Schützenhalle stattfindende Tanzkränzchen berichtete, die Vorarbeiten dazu getroffen zu haben und wurde dasselbe durch folgende Mitglieder verstärkt: Blum, D. Grais, Hoffstädter, F. Grais, Papendick, Weiske und Meßner. Dasselbe muß am Sonntag, den 19. März, Vormittags, im Arbeitsbureau anwesend sein, worauf ich hiermit die Mitglieder noch einmal aufmerksam mache, damit die Festlichkeit nicht allein ein Erfolg in finanzieller Hinsicht wird, sondern auch in Betreff der Agitation, welche Dank dem Winterschlaf der hiesigen Bäcker in den letzten Monaten ganz vernachläßigt wurde.

„Jetzt fängt das schöne Frühjahr an," singt so mancher, den ganzen Winter über ausgehungerter Bäcker mit freudigem Herzen. Ob es aber auch in seinem Kopfe Frühling wird, muß ich wohl bei Manchem bezweifeln. Laßt uns am Oster-Samstag wieder einmal zusammenkommen zu Lust und Fröhlichkeit und beim guten Tropfen neue Freundschaft anknüpfen und manche alte persönliche Feindschaft vergessen und vergeben!

Aug. Papendick, Sekr.

Die Versammlung am 26. Februar wurde vom Präsidenten Nolte zur Ordnung gerufen. Die Beamten waren anwesend bis auf Georg Ch. Reustl und wurde an dessen Stelle Genosse Papendick erwählt. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde angenommen, wie verlesen. Fred. Necker soll wieder nach Bezahlung von $2 Aufnahmegebühr als Mitglied aufgenommen werden. Eine Correspondenz vom Genossen Adolf Kühnle wurde bis auf Weiteres zurückgelegt. Der vierteljährliche Finanzbericht des Joint Ex. Board wurde verlesen und angenommen, ebenso der Finanzbericht der Ver. Gewerkschaften. Verschiedene Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen. Das Label-Comite berichtete Fortschritt und bleibt bis auf Weiteres in Kraft. Die Berichte der Delegaten zu den V. D. G. und zur Labor League wurden entgegen genommen. Die Urabstimmung über die vom Joint Ex. Board vorgelegten Punkte ergab über Punkt 2: 25 Stimmen dagegen, keine dafür. Ueber die erste Frage soll jedoch der Sekretär Aufklärung verlangen, da dieselbe unverständlich ist. Verschiedene Mitglieder mußten wegen Nichtbezahlung der Beiträge gestrichen werden. Nach Verlesung der Einnahmen und Ausgaben erfolgte Vertagung.

Aug. Papendick, Sekr.

Union No. 107, New Britain.

Obige Union hielt am 4. März ihre regelmäßige Versammlung ab, in welcher Jakob Schlecht den Vorsitz führte. Das Protokoll gelangte zur Verlesung und wurde unverändert angenommen. Genosse Alois Kumpitsch wurde als Protokoll-Sekretär gewählt. Genosse Heinrich Knüppel ist, mit einer Reisekarte der Union 107 versehen, abgegangen.

Zwei neue Mitglieder, Willy Riawori und George Koban wurden aufgenommen, letzterer jedoch unter der Bedingung, daß er seine nachträglichen Beiträge und $2 Aufnahmegebühr bezahlt.

Der Finanz-Sekretär erhielt den Auftrag, für $5 Stamps anzuschaffen. Hierauf erfolgte Vertagung.

Mit genossenschaftlichem Gruß,

Alois Kumpitsch, Sekr.,
No. 63 Hart Str., New Britain, Conn.

Union No. 2, Chicago, Jll.

Union No. 2 hielt am Samstag, den 4. März, ihre regelmäßige Geschäfts-Versammlung, unter dem Vorsitz des Präsidenten J. Kühn, ab. Das Protokoll der vorhergehenden Versammlung wurde, wie verlesen, angenommen. Die Bürgschafts-Papiere des Office-Verwalters, J. Walther, wurden entgegengenommen und für gut befunden.

Der Bericht des Delegaten zum Joint Exekutive Board wurde entgegengenommen und gutgeheißen. Ein Schreiben lag vor, in dem das Mitglied G. Schuster appellirte; es wurde beschlossen, demselben den Zutritt zu den Versammlungen auf die Dauer eines halben Jahres zu verweigern.

Der Delegat der „Beer Barrel Coopers Union" überbrachte unserer Union 25 Ball-Tickets, welche mit Dank entgegengenommen wurden und unter die Bäcker vertheilt werden sollen. Hierauf gelangte der Bericht des letzten Maskenballes zur Verlesung und wurde derselbe alsdann den Trustees zur Prüfung übergeben; der Ueberschuß des Balles soll zum Vertheidigungs-Fond nach Homestead abgeschickt werden.

Die Central Labor Union übersandte ebenfalls 25 Tickets für die am 11 März stattfindende Commune-Feier; es wurde beschlossen, daß dieselbe aus der Vereinskasse zu bezahlen sind und unter die arbeitslosen Mitglieder vertheilt werden sollen.

Alsdann wurde der Office-Bericht entgegengenommen und zur Zahlung angewiesen.

Ein Antrag lag vor, daß die Union $200 bewilligen soll, um eine Bäckerei in einem Nicht-Union-Viertel aufzumachen. Der Schatzmeister wurde angewiesen, $50 an den Joint Exekutive Board auszubezahlen. Weiter wurden $10 zum Denkmal-Fond bewilligt.

Der Joint Exekutive Board soll instruirt werden, Karten drucken zu lassen, um die Shops besser kontrolliren zu können. Genosse F. Stift wurde als Delegat zum J. E. B. und Ge-

nosse J. Hartmann als Delegat zum Verwaltungsrath gewählt.

Folgende neue Mitglieder wurden aufgenommen: Ch. Michel, F. Lutti, Wm. Dietrich und H. Wild, letzterer mittelst Reisekarte von Union No. 60, Meriden, Conn.

Hierauf trat Vertagung ein. Die Einnahmen betrugem $119.70 und die Ausgaben $64.70.

J. Heyerdt, Sekr.

Union No. 14, Kansas City.

Obige Union hielt am 25. Februar ihre regelmäßige Versammlung ab, welche vom Präsidenten John Heibel zur Ordnung gerufen wurde. Da der Prot. Sekretär abwesend war, so konnte das Protokoll der vorhergehenden Versammlung nicht verlesen werden.

Aufgenommen als Mitglied wurde Anton Gerber. Ein früheres Mitglied der Union zu Denver, Sam. Mutiar, meldete sich zur Aufnahme und wurde der Sekretär angewiesen, die Denver Union zu benachrichtigen, da derselbe weder Buch noch Reisekarte aufzuweisen hat. In denselben Verhältnissen, ohne Buch oder Reisekarte versehen, meldete sich Genosse Martin von der Chicagoer Union 71 und wurde der Sekretär ebenfalls angewiesen, besagte Union zu informiren.

Jakob Dolde, der einen Platz durch unser Arbeitsbüreau bekam, und das Versprechen abgab, sich der Union anzuschließen, soll durch den Sekretär benachrichtigt werden, seinem Versprechen Genüge zu leisten.

Ein Brief vom Industrial Council, betreffs Labels, wurde verlesen; der Sekretär berichtete, diese Angelegenheit in Ordnung gebracht zu haben. Ein weiteres Schreiben vom Industrial Council, betreffs eines Comites, lag vor, wonach jede Union monatlich 25 Cents zu bezahlen hätte. Es wurde beschlossen, betreffende Corporation zu benachrichtigen, daß das Comite bestehen soll, und wir Willens sind, die festgesetzte Summe zu bezahlen.

Ein Delegat der Kellner-Union sprach vor, bezüglich der Unterstützung der Restaurants, in welchen Unionleute beschäftigt sind.

Ein weiteres Schreiben von Chas. Weis, Sekretär der Staats-Branch, gelangte zur Verlesung, und war aus demselben zu ersehen, daß Union No. 14 noch nicht ihre Einzahlung gemacht. Der Sekretär entschuldigte sich, daß er die Adresse nicht genau wußte.

Betreffs des „Union-Label-Cuts" berichtete das Comite, nicht Zeit genug gehabt zu haben, und wurde demselben bis zur nächsten Versammlung Zeit gegeben.

Genosse Anton Wahl wurde als Delegat zum Industrial Council gewählt. Verschiedene schlechtstehende Mitglieder sollen benachrichtigt werden, zu bezahlen. Auch soll der Sekretär mehr Zeitungen zu Agitationszwecken kommen lassen. Ein Komite wurde ernannt, welches den Auftrag hat, Karten drucken zu lassen, behufs Reklame für unser Arbeits-Bureau. Hierauf Vertagung.

Einahmen waren $7.25, Ausgaben 25 Cents. Ferd. Schäfer, Sekr.

Eingesandt.

Buffalo, N. Y., 5. Febr. '93.

Zum Wohl und Besten — Zur Situation!

Nach vielem Hinausschieben tritt also die New Yorker Staats-Convention am 11. d. M. zusammen. Glücklicher Weise sind die Verhältnisse in der Metropole nun solche, daß wir allerorts den wackeren Kämpfern, welche an dem Vereinigungswerke so unermüdlich wirkten in Wort und Schrift, von Herzen gratuliren können und hoffen, daß auch die Convention von demselben Geiste der Einigkeit und Solidarität getragen sein werde. Wir versichern die New Yorker Genossen, daß die fortschrittlich gesinnten Genossen „auf dem Lande" die Vorgänge in New York, über deren Bedeutung für die Gesammtbewegung wir vollständig überzeugt sind, mit derselben Spannung, wie sie selbst, verfolgen. Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht umhin, dem Bedauern vieler Genossen überall Ausdruck zu geben, daß Union 92, eine so gut situirte Organisation mit einer erklecklichen Anzahl intelligenter Mitglieder, seit geraumer Zeit bei allen möglichen Beschlüssen und Vorschlägen zur Hebung und Besserung der Gesammtlage einen isolirten Standpunkt einnimmt; und doch sind wir der Ansicht, daß Vorurtheil und persönliche Einflüsse die Haupttriebfedern dieser, den Fortschritt und die wahre Eintracht hemmenden Handlungsweise sind. Auch dieser Abgrund sollte von der Harmonie-Frage New Yorks und der Staats-Convention überbrückt werden. Meiner Ansicht nach handelte Union 92 auch vorschnell und ungerecht, als sie sich so prompt weigerte, ihren Theil an den Kosten der Union 16 zu bezahlen, die durch die Organisirung der englischen Collegen in Lockport und Buffalo (Unions 143 und 160) entstanden. Es war dies ein früherer, bindender Conventionsbeschluß, und hoffentlich wird Union 92 die Sache in Wiedererwägung ziehen und bedenken, daß Lockport überhaupt organisirt war, bevor die erste Staats-Conferenz, im April vorigen Jahres, stattfand; folglich ist die Entschuldigung, daß sie sich nie an der Staats-Branch betheiligten, nicht stichhaltig. Dabei komme ich auch auf die letzte Staats-Convention zurück. Wäre diese besser besucht gewesen, so wären ohne Zweifel in mehreren Fällen andere Beamte gewählt worden, und es wäre mehr gethan worden, denn ohne thätige, selbstlose Leithammel bleibt die Bäckerbewegung stillstehen, das werden mir alle erfahrenen Genossen zugeben müssen. Die Masse ist so kolossal gleichgültig, daß es fortwährend heißt, die Rührtrommel schlagen. Es ist dies eine Mahnung an unsere zahlreichen Genossen in den kleinen Landstädten, die meist durch die Bemühungen der Unions, respective deren Arbeitsbureaux, ihre oft gut bezahlten Plätze erhalten, und von denen man dann einfach nichts mehr hört. Wir in Buffalo haben eine ganze Anzahl solcher Leute in den umliegenden Städtchen, die, wenn sie nicht zu Spießbürgern geworden wären, manche edle Handlung vollbringen könnten; und darunter sind Leute, die früher das Vertrauen der Union genossen und die höchsten Ehrenposten bekleideten; einer war sogar Delegat zur Int. Convention. Genosse Fröhlich wird sich noch erinnern, daß wir zwei in diesem Theil des Staates „Einiges" versuchten, aber Dank der Versumpftheit von Mitgliedern, die früher gut waren, ohne Erfolg, und sogar an Plätzen, wo ohne viele Kosten hätten Sektionen gebildet werden können, wie Bradford, Pa., Dunkirk, Hornellsville, Batavia und viele andere. Die öftere Erforschung solcher „Mumiengräber" durch rührige Agitatoren, vom Staats-Council ausgesandt, wird hier hoffentlich bessere Resultate zeitigen.

Nun fällt mir auch noch der schon einmal in der „Bäckerzeitung" von mir angeregte Punkt der Staatskasse in Händen W. H. Reib's in Troy ein. Keine einzige der betreffenden Unions hat es der Mühe werth gefunden, auch nur eine Zeile über die Sache an die „Bäckerzeitung" oder an mich zu schreiben. Wie ich schon früher betonte, sollte darüber von den betheiligten Unions abgestimmt werden, da die neue Convention doch keine Jurisdiction habe. Entweder sollte das Geld dem neuen Staatszweig vermacht, oder an Union 16 als Entschädigung für ihre Auslagen bei der Organisirung der Unions 143 und 160 ausgezahlt werden, wenn doch die einzelnen Unions, wie 92, 30 und andere, die gerechte Sache wieder todt schweigen wollen. Also, wacht auf!

Zum Schluß hoffe ich noch ernstlich, daß die von dem Delegaten unserer Union 16 einzubringende Resolution, betreffend Organisirung der Grenzstädte Canadas, wie Toronto, Hamilton, St. Catharines, von wo alljährlich Dutzende billiger Scabs hierher und in die Umgegend importirt werden, die gebührende Beachtung findet; daß überhaupt die Delegaten von den zahlreichen, vorher abgehaltenen Conventionen anderer Staaten profitiren und danach ihr Bestes versuchen werden, für den Staat New York solche Gesetze zu machen, die die großen Lücken ausfüllen, welche leider bis jetzt noch im Gebäude unserer Staats-Organisation sind. Und dann laßt uns aber auch überall mit Eifer an die Arbeit gehen, diese gefaßten Beschlüsse zu verwirklichen; nur dann erfüllen sie ihren Zweck und bringen uns unserem hehren Ziele näher. Mit Brudergruß,

Jos. Bachmann, Union 16.

Union No. 158, Moberly, Mo.

Obige Union hielt am 25. Februar ihre regelmäßige Versammlung ab. Die Beamten waren alle anwesend. Das Protokoll wurde angenommen, wie verlesen. Der vierteljährliche Finanzbericht des Int. Sekretärs wurde entgegen genommen, ebenso die neuen Bücher und Constitutionen. Es wurde beschlossen, da die Ausgaben die Einnahmen in letzter Zeit bedeutend übersteigen, vorläufig den monatlichen Beitrag auf 50 Cents zu belassen, sowie ein Extra-Assessment von 50 Cents pro Mann zu erheben, um der schwachen Kasse unseres Schatzmeisters wieder auf die Beine zu helfen. Ferner wurde berichtet, daß ein Candymacher in hiesiger Stadt arbeite, welcher noch nicht zur Organisation gehört; ein Comite wurde ernannt, um denselben zu besuchen. Dann kam die Union-Labelfrage zur Sprache. Nach längerer Debatte wurde diese Angelegenheit fallen gelassen, da, wie es heißt, in hiesiger Stadt wenig Aussicht vorhanden ist, das Label einzuführen, da kein Mensch nach demselben fragt. Nicht einmal die Cigarrenmacher-Union hat ein Label aufzuweisen, trotzdem wir uns schon die größte Mühe gaben, es einzuführen. Es wurde ferner den Mitgliedern an's Herz gelegt, Fleischmann's Yeast zu verdrängen und eine andere einzuführen. Aufgenommen wurde August Laub, suspendirt Fritz Meyer, Hannibal, Mo., da derselbe schon 4 Monate die Beiträge schuldet. Die Einnahmen in diesem Monat betrugen $14.90, die Ausgaben ebenfalls $14.90. H. Gruenewald, Sekr.

— —

Union 11, New Haven.

Obige Union hielt am 26. Februar ihre regelmäßige Versammlung ab. Als Vorsitzender fungirte Genosse Gus. v. Hausen. Aufgenommen wurde Fr. Noll. Frank Ebendinger konnte nicht aufgenommen werden, da keine Antwort von Union 1 hier war. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Die Trustees sollten benachrichtigt werden, die Bücher zu revidiren. Der Sekretär wurde aufgefordert, Genosse Louis Rukelshausen zu ermahnen, seiner Pflicht nachzukommen. H. Heßler und W. Wenz wurden als Comite zu Boß Boeking gesandt, um ihn zu bewegen, seinen Arbeiter zur Union zu schicken. Das Comite, das zu Boß J. Mackenzie gesandt wurde, erstattete Bericht. H. Brueggestrat ist von allen gegen ihn erhobenen Anklagen frei, und somit der Fall zwischen Brueggestrat und Trost erledigt. Einladungen von der Bäcker-Liedertafel von hier und von Union 60, Meriden, zu deren Ball, wurden entgegengenommen. H. Martin stand von seinem Vorhaben, von der Union weg zu bleiben, ab. Der vierteljährliche Finanzbericht vom Int. Sekretär wurde einem Comite zur Prüfung übergeben, welches einen kleinen Fehler entdeckte. Die Union No. 1 resp. deren Beamte wurden scharf getadelt, indem der Finanz-Sekretär schon zweimal für die Reisekarte von Gus. v. Hausen geschrieben hat und keine Antwort und keine Reisekarte erhalten hat. Gegenwärtig bin ich im Besitz eines Briefes von Union No. 1, in welchem Gus. v. Hausen wie Frank Ebendinger mit 6 Monaten im Rückstande verzeichnet sind, welches niemals seine Richtigkeit haben kann, was sich wohl in nächster Versammlung herausstellen wird. Einem Mitgliede wurde ein Verweis ertheilt, indem er sich eines Vergehens gegen die Union zu Schulden kommen ließ.

Ferner wurde ein Comite, bestehend aus den Genossen Otto Winzen, Henry Hörner und Carl Rueb, ernannt, um in Gemeinschaft mit der S. A. P. eine Protestversammlung einzuberufen, um Stellung zu nehmen gegen den Auslieferungsvertrag von politischen Flüchtlingen an die russische Regierung.

Hierauf Vertagung.

Paul Wittmann, Sekr.

* * *

NB. In letzter Versammlung wurde ein Beschluß gefaßt, daß jedes Mitglied, welches in einem Geschäft etwas kauft oder verzehrt, wo nicht Union-Brod gehalten wird, eine Strafe von $2 bezahlen soll, welches auch nicht erfolglos blieb. Daß der Erfolg nicht größer, ist keinem andern Grunde zuzuschreiben, als der Gleichgiltigkeit von vielen Mitgliedern. Es ist kaum glaublich, daß Mitgleder für einen Antrag stimmen und außerhalb der Versammlung das Gegentheil thun, wie es im letztgenannten Beschluß der Fall war. Es wurde schon so viel gesprochen und Strafen auferlegt gegen das Besprechen von Union-Angelegenheiten in öffentlichen Wirthschaften, und doch hört man es so häufig. Wie hingegen sieht es in einer Versammlung aus; dem Vorsitzenden wird es unmöglich gemacht, Ordnung zu halten, denn Mitglieder, die selbst schon Vorsitzende waren, wissen nicht Ordnung zu halten. Es werden nur Anträge gestellt, unterstützt und abgestimmt; das ist das Werk von zwei Minuten, genauere Auslegung über die Sache erhält man erst nächsten Tag im Saloon, und so findet man dieser Fehler noch mehrere. Es thut mir leid, solches berichten zu müssen, man kann nicht sehr stolz darauf sein, doch wurde ich schon zu wiederholten Malen aufgefordert, einen solchen Bericht einzuschicken. Die Mitglieder mögen dieses Sündenregister als Spiegel zur Hand nehmen, ob nicht einer oder der andere sein Bild darin sieht. D. O.

Aus Toledo, Ohio.

Union No. 66 hielt am 4. März ihre regelmäßige Versammlung ab, welche vom Präsidenten eröffnet wurde; dieselbe war recht schlecht besucht. Von den Beamten war der Vice-Präsident, Trustee W. H. Lange und die Thürwache M. Ettel abwesend.

Das Protokoll der letzten Versammlung wurde wie verlesen angenommen.

Ein Schreiben von Cleveland, betreffend die Steuer für die Staats-Organisation wurde verlesen und dieselbe zur Zahlung angewiesen.

An Stelle von M. Schneider und Frank Albrecht wurden Emil Schoch und Chas. Kugler als Mitglieder zum Exekutiv-Comite erwählt. Der Sekretär wurde beauftragt, das neuerwählte Exekutiv-Comite auf nächsten Samstag, 3 Uhr Nachmittags, behufs Organisirung einzuberufen. Herm. Kunstmann wurde an Stelle von Joe Irr als Schatzmeister installirt. Der Bericht der Trustees wurde entgegengenommen. Emil Schoch wurden $4.80 nachbewilligt. Joe Irr ist zu benachrichtigen, die Dokumente der Union an den neuerwählten Schatzmeister in der nächsten Versammlung zu übergeben. Einem Miiglied, welches sich in dürftigen Verhältnissen befindet, wurden $10 auf vier Monate geliehen.

Es wurde beschlossen, am 18. März eine General-Versammlung einzuberufen, in welcher folgende Punkte verhandelt werden sollen:

1. Bezahlung der 25 Cents-Extra-Steuer für die Staats-Organisation und rückständige Beiträge.
2. Resolution für den 1. Mai.

Die Mitglieder sind deshalb ersucht, Punkt 8 Uhr, vollzählig in der Halle zu erscheinen.

Ferner wurde beschlossen, das Eingesandt von Fred. Goecke in Nummer 44 der „Bäcker-Zeitung" zu widerrufen, indem sich der Betreffende selbst zum Sekretär erwählt hat.

In dem betreffenden Eingesandt wird von siebentägiger Arbeitszeit gesprochen. Nun stelle ich die Frage, wenn man ein strikter Unionmann sein will: Wer hat schon sieben Tage gearbeitet? Wer hat schon beim Boß geboardet, und wer verdient den festgesetzten Union-Lohn? Nur immer an sich selbst denken, ehe man über Andere herzieht. Weßhalb ist F. G. nicht in der letzten Versammlung erschienen?

Mit Gruß, G. J. Job, Sekr.

Union No. 12, Baltimore.

Die Bäcker-Union No. 12 hielt am Samstag unter Vorsitz des Präsidenten Zwicker ihre regelmäßige Sitzung. Alle Beamten waren anwesend, bis auf den Adressen-Sekretär und Vice-Präsidenten. Das Protokoll wurde, wie verlesen, angenommen. Es wurden zwei neue Mitglieder aufgenommen. Eine Correspondenz von Herrn Weismann, Redakteur der „Bäckerzeitung", war eingelaufen und wurde dem Sekretär zur Beantwortung übergeben. Diverse Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen. Bäckereibesitzer Keidel weigerte sich, seine Arbeiter zur Union zu schicken, und soll derselbe an die betreffenden Unions gemeldet werden. Fuchs' und Appel's Arbeiter waren anwesend, und sind diese Bäckereien von den Unions zu patronisiren. Beschlossen wurde, am 3. Juli ein Picnic abzuhalten und wurde dafür folgendes Comite ernannt: Jakob Klan, August Engelbach, Geo. Rübeck, Andr. Lehmann und Wm. Zwicker. Samstag, den 18. März, soll ein Tanzkränzchen in Neidhardt's Halle abgehalten werden; das Comite dafür besteht aus Geo. Bowers, Vorsitzender, John Beck, Hermann Fenker und G. Rübeck. Für Bäcker Römer soll ein Comite von der „Federation of Labor" erbeten werden, ferner soll die Bäckerei des Herrn Ulrich, an Eden- und Orleansstr., den Arbeitern als Nicht-Unionshop empfohlen werden. Hierauf erfolgte Vertagung.

Eingesandt.

Meriden, Conn., 9. März '93.

Obwohl es nicht am Platze ist, die Spalten der „Bäcker-Zeitung" zu persönlichen Reibereien zu beanspruchen, so möchte ich Genosse Weismann um einigen Raum zu einer Vertheidigung gegen p. p. Witt, resp. gegen Union No. 8, Hartford, Conn., bitten.

Daß man mich Lügen und Verläumdungen straft, ist den Leuten zu verzeihen, indem allgemein bekannt ist, daß, wer Dreck am Stecken hat, andere mit Schmutz zu bewerfen sucht; ob mit Recht oder Unrecht, das ist egal.

Als letzten Sommer, Ende des Monats Juli, die Convention von Bridgeport beschlossen hatte, zwei Delegaten nach Buffalo zu senden (zur Vertretung des Staates Connecticut in der Int. Convention), so wurde Union 8, wie auch andere Unions, die nicht vertreten waren, davon in Kenntniß gesetzt. Der für Union No. 8 aufgestellte Kandidat, Genosse John Morg, resignirte, und wollte Union No. 8 für Genosse Ernst Nürnberger, Mitglied der Union 107, stimmen. Demnach war Union 8 mit dem Beschluß der Convention einverstanden. Nachträglich jedoch benachrichtigte mich der Sekretär der Union 8, Genosse Witt, daß sie, weil sie nicht auf der Bridgeporter Convention vertreten waren, nichts von der Sache wissen wollten. Witt war aber selbst als Delegat nach Bridgeport erwählt worden und ist es unwiderleglich wahr, daß er absichtlich fernblieb. Warum? Die übrigen Unions bezahlten die Kosten zur Sendung zweier Delegaten, während Union No. 8 heute noch damit zurücksteht. Wo bleibt da die Solidarität? Hat die Convention in Buffalo nicht ebenso gut für Union No. 8, als auch für alle anderen Unionen des Verbandes Beschlüsse gefaßt? Warum haltet Ihr denn zurück? Ist Herr Witt der Hemmschuh? Es scheint unbedingt so, denn auf der Conferenz in Hartford sprachen die Genossen der Union No. 8, welche anwesend waren, sich demgemäß aus! Witt selbst hielt sich fern.

Auf der Convention in Waterbury wurde Witt als Mitglied des E. B. erwählt; als er aber zur Sitzung des Boards nach New York eingeladen wurde, so erschien er nicht und hielt es auch unter seiner Würde, sich zu entschuldigen.

Ebenso war er Delegat der Union 8 zur Conferenz in Hartford und obwohl er Zeit hatte und blos etliche Minute davon wohnte, erschien er nicht. Warum?

Union No. 8, resp. Witt, spricht von Unabhängigkeit. Wenn man die Kopfsteuer nicht bezahlt, wird man suspendirt! Ist das der schlau berechnete Plan? Jacob Reiß,
Mitglied der Union No. 60.

— Der Durchschnittsamerikaner — und nota bene die Amerikaner sind die Herren dieses Landes — hält die Bezeichnungen Politik und Schacher für Synonyme, und ein Politiker ist ihm nichts anderes als ein Spekulant, der lediglich auf seinen eigenen Vortheil bedacht ist, getreu dem Grundsatz, was gemacht werden kann, wird gemacht. Und wenn auch nicht jeder dieser Patrioten die Fähigkeit oder den Muth besitzt, diesen Grundsatz vollständig und bis zu seinen äußersten Consequenzen aus- und durchzudenken, so zögert doch in der Regel keiner, diesem Grundsatz gemäß zu handeln. Mit dieser Thatsache müssen jene Idealisten rechnen, die sich einbilden, durch Betheiligung an diesem Pandämonium der Gesinnungslosigkeit die Amerikaner für ihre Ideale zu gewinnen. Glauben sie, daß man sie anders beurtheilen wird, als die übrigen Politiker? Welche Garantie bieten sie dem Amerikaner, daß ihre Prinzipien nicht ebenfalls — wie bei den anderen Parteien — blos als Köder fungiren sollen, um Stimmen zu fangen, während die eigentliche Absicht die Erlangung der Beute ist? Wäre es angesichts dieser Sachlage nicht praktischer, solange auf problematische Wahl-„Erfolge" zu verzichten, bis die Ideen, die man zu vertreten vorgibt, unter den Amerikanern festen Fuß gefaßt haben? Ist die sozialistische Bewegung lediglich dazu vorhanden, dem kleinlichen Ehrgeiz und der Eitelkeit einiger intellektueller Frösche zu schmeicheln und Vorschub zu leisten, oder aber dem sozialistischen Gedanken Verbreitung zu verschaffen?

(Chic. Arb.-Ztg.)

Deutsch-Amerikanische
Bäcker-Zeitung,
No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

☞ Erscheint wöchentlich. ☜
Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:
Für ein Jahr.....$2.00
Für sechs Monate.....1.25
Für drei Monate.....65

Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren
„D.-A. Bäcker-Zeitung",
No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y

Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Verband sind zu richten an **George L. Horn,** Post Office Box 595, Detroit, Mich.

Korrespondenzen und Zuschriften für den **Int. Executiv-Board** sind zu richten an **George L. Horn,** Post Office Box 595, Detroit, Mich.

Alle Briefe und Gelder für die **„D.-A. Bäcker-Zeitung"** und das **„Bakers Journal"** an **H. Weismann,** No. 85 East Fourth Street, New York, N. Y.

Notiz.

Verbands-Utensilien können durch den Internationalen-Sekretär bezogen werden wie folgt:

Badges, gold-plattirt, per Stück 30 Cents.

Labels, 5 Cents per 1000; jedoch nicht weniger als für $2.50.

Gebundene Jahrgänge der „Deutsch-Amerikanischen Bäcker-Zeitung", a $2.00.

Parlamentarische Handbücher, per Stück 15 Cents.

Konstitutionsbücher, a 5 Cents; Böhmische, Jüdische, Schwedische, a 10 Cents.

☞ Der Betrag muß bei jeder Bestellung beigelegt werden, um Berücksichtigung zu finden.

Einnahmen und Ausgaben des Intern. Sekretärs

vom 11. Feb. bis zum 11. März:

Einnahmen.

15, St. Louis	$	16 15
59, Springfield		6 00
38, Bridgeport		12 00
50, Saginaw		8 95
68, Portland		10 00
147, Springfield		6 00
22, New York		10 00
19, Cleveland		45 25
41, Columbus		4 95
42, San Francisco		42 00
92, New York		15 00
161, Anderson		6 10
152, McKeesport		4 95
24, San Francisco		10 00
134, Helena		7 00
64, Chicago		5 00
17, Dubuque		9 90
2, Chicago		127 50
40, Erie		15
158, Moberly		3 60
130, Muncie		2 40
11, New Haven		25 00
18, Indianapolis		15 00
137, Troy		51 70
36, Rochester		24 95
159, New Castle		4 95
3, Brooklyn		9 00
92, New York		15 00
107, New Britain		2 00
91, Seattle		15 00
5, Brooklyn		32 50
35, Philadelphia		5 00
144, Youngstown		11 00
10, New York		10 00
60, Meriden		4 00
146, Binghamton		3 50
124, San Jose		2 50
156, Baltimore		3 00
8, Hartford		5 00
154, Salt Lake City		4 00
16, Buffalo		5 00
122, Des Moines		5 00
86, Hoboken		5 00
37, Los Angeles		50
12, Baltimore		1 30
26, Denver		29 00
152, McKeesport		10 95
20, Detroit		25 25
9, Cincinnati		25 00
64, Chicago		23 50
146, Binghamton		50
83, St. Joseph		6 00
51, San Francisco		25 00
149, Battle Creek		5 00
79, Peoria		5 00
42, San Francisco		10 00
160, Buffalo		11 00
144, Youngstown		60
78, Wilmington		4 00
4, Boston		10 00
62, Chicago		15 00
27, Pittsburgh		14 00
24, San Francisco		7 50
46, Albany		10 00
22, New York		10 00
42, San Francisco		14 00
Feuer-Versicherung		107 10
	$	1004 00

Ausgaben.

Februar 13, Porto von Union 38	$	1 00
" 14, Expreß von Chicago		50
" 14, Versicherungs-Police		5 20
" 18, Salair		20 00
" 20, Salair des Schatzmeisters für 3 Monate		3 00
" 23, Postgebühren von Union No. 40		15
März 4, Postgebühren von Union 37		50
" 4, Notar-Gebühren		25
" 4, Miethe für Februar		12 00
" 4, „Letter-Preß"		4 25
Loesch-Papier		30
Tinte		75
Copier-Buch		75
Papier-Korb		75
Brief-Halter		1 20
Verschiedenes		25
Tinten-Faß		1 00
Anderes Office-Schreibmaterial		1 00
März 4, Postgebühren		4 00
Salair für 2 Wochen		40 00
März 8, Postgebühren		1 00
" 8, Donation		100 00
" 9, Schreibmaterialien, Federn, Mucilage, Bleistifte u. Gummibänder		2 90
März 11, Salair		20 00
	$	240 35

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

Korrespondenzen.

International Exekutiv-Board.

Detroit, 10. März '93.

Obiger Board hielt am 5. März eine Sitzung ab. Jacob Lano führte den Vorsitz. Die Delegaten Koebele und Gottlieb Schmitt waren abwesend.

Das Protokoll der letzten Sitzung wurde verlesen und angenommen.

Unions 122 und 162 fragten an, ob ein Boß Mitglied bleiben kann, wenn er seine Arbeit allein thut. Der Board entschied, daß nur Lohnarbeiter Mitglieder sein können und daß Bosse nicht als solche betrachtet werden können.

Union No. 149 ersuchte den Board, Schritte zu thun, um Streitigkeiten zwischen besagter Union und ihrem früheren Sekretär W. Phillips beizulegen, welcher Battle Creek verließ, ohne die Bücher und die Gelder an die Union abzuliefern. Der Sekretär wurde instruirt, an W. Phillips zu schreiben und die Angelegenheit, wenn möglich, zu schlichten.

Union 62 ersuchte darum nach, daß die Constitution in schwedischer Sprache gedruckt werden möge. Der Sekretär wurde autorisirt, dieselbe in dieser Sprache, sowie in Böhmisch drucken zu lassen.

Union No. 24 wollte wissen, in welcher Weise sie financiell unterstützt werden kann, da der Strikefond nicht mehr benutzt werden darf. Der Sekretär wurde instruirt, Union No. 24 zu benachrichtigen, daß solche Unterstützung nur durch Ausschreibung eines Special-Assessments gewährt werden kann, was aber erst einer Urabstimmung unterbreitet werden müßte.

Ein Brief von Union No. 92, in welchem besagte Union sich über die Office-Regeln der Union No. 2 beschwerte, wurde an den Absender zurückgeschickt, da der Brief nicht das Siegel der Union No. 92 trug.

Der Staats-Board von Texas ersuchte den Board, für Texas eine Hefe zu verschaffen, da nur Fleischmann's Yeast dort zu kaufen ist. Der Sekretär wurde instruirt, an einige der Yeast-Compagnien zu schreiben, um auszufinden, ob dieselben nicht ihre Hefe dort einführen wollen.

Ein Brief der Staats-Branch des Distrikts Columbia und Maryland betreffs der Labels lief ein. Der Board entschied, daß er keine Labels mit dem Namen der betr. Bäcker-Bosse liefern könne.

Ein Brief von Herrn Sam. Gompers, Präsidenten der A. F. of L., wurde vorgelegt, in welchem er den Board von den Machinationen der K. of L. unterrichtete, die Bäcker-Arbeiter aus den Reihen des Verbandes für sich zu gewinnen. Der Board bestimmte, daß Jemand nach Boston zu gehen hat.

Andrew Beck beschwerte sich, daß Union No. 37 sich weigere, ihm eine Reise-Karte auszufertigen, wie vom früheren Exekutiv-Board verfügt worden war. Der Sekretär wurde instruirt, Union No. 37 zu benachrichtigen, daß sie eine Reisekarte an Andrew Beck auszustellen hat.

Da noch keine Antwort von Herrn August Delabar eingelaufen war, so wurde der Sekretär angewiesen, noch einmal an diesen betreffs fehlender Gelder zu schreiben.

Da weiter keine Geschäfte vorlagen, vertagte sich der Board bis zum 19. März.

Geo. L. Horn, Sekr.

Joint Executive Board von New York und Umgegend.

Unter Vorsitz eines Delegaten der Union No. 84 hielt obiger Board seine regelmäßige Sitzung ab. Nicht vertreten waren die Unionen No. 3 und 5. Das Protokoll wurde angenommen wie verlesen.

Mandate von den Unionen No. 1, 10 und 84 wurden entgegengenommen und deren resp. Delegaten zu Sitz und Stimme zugelassen.

Das Comite zu den Pie-Bäckern ist auf Antrag aufgefordert, seiner Pflicht nachzukommen. Das Hallen-Comite berichtete, Clarendon Hall für die am nächsten Samstag stattfindende Diskussions-Versammlung engagirt zu haben. Die General-Versammlung der Unions No. 1, 7, 10, 92 und 95 findet also am 18. März, Abends 8 Uhr, in der Clarendon Hall statt; jedoch haben nur gutstehende Mitglieder des National-Verbandes, die ihr Buch als solches aufweisen können, Zutritt. Auch haben alle arbeitslosen Mitglieder Zutritt, jedoch müssen dieselben einen gestempelten Ausweis vom Bureau-Verwalter derjenigen Union, zu der sie gehören, vorzeigen.

Der Zweck der Versammlung ist: Urabstimmung betreffs einer Union.

Diese Versammlung hat zu entscheiden, wo diese Abstimmung vorgenommen werden soll.

Der Sekretär hat die Versammlung zu eröffnen und soll ein Vorsitzender aus der Versammlung gewählt werden.

Jede New Yorker Union ist gehalten, einen Mann zum Thür-Comite zu stellen.

Union No. 1 berichtete, eine Spezial-Versammlung betreffs ††† Frerichs ††† einberufen zu haben.

Union No. 10 protestirte gegen die in der Diskussions-Versammlung gefaßten Beschlüsse und wurde dem Delegaten die nöthige Aufklärung gegeben.

Union No. 22 berichtete, und legte der Delegat genannter Union den vom böhmischen Boß Wesley unterzeichneten Contrakt, welchen derselbe mit Union 22 gemacht hat, vor. Es wurde beschlossen, daß Union 22 an diesen Boß Labels zu liefern hat.

Union No. 86 berichtete, 4 neue Mitglieder aufgenommen zu haben, sowie mehrere Shops zum Zwecke der Regelung an die C. L. F. von Hudson County verwiesen zu haben.

Union No. 95 will die Abstimmung über eine einige Union für New York in den einzelnen Unions vorgenommen haben und, da sie sich als außerhalb der Stadt erklärt, ihren eigenen Charter hochhalten. Wurde an die General-Versammlung verwiesen.

Der Schatzmeister wurde angewiesen, an sämmtliche Unions zu schreiben, betreffs der rückständigen Beiträge.

Auch soll der Sekretär des Joint Exekutive Boards jede Union auffordern, die genaue Zahl ihrer Mitglieder anzugeben, damit die Beiträge für die Delegaten zur Staats-Convention verrechnet werden können. Hierauf Vertagung. Die Einnahmen betrugen $3, die Ausgaben $8.

Der Sekretär.

Aufforderung!

Das Comite betreffs Fleischmann's Boycott hält nächsten Samstag, um 4 Uhr, in No. 85 Ost 4. Str., seine Sitzung ab. Da vom Lande wichtige Sachen vorliegen, so ist unbedingtes Erscheinen aller Delegaten von Nothwendigkeit, und ist jede Union ersucht, einen Delegaten zu schicken.

Der Sekretär.

Union No. 1, New York.

Union No. 1 hielt am 11. März eine Spezial-Versammlung ab. Auf der Tagesordnung war:

1) Frerich's Boycott;
2) Wahl eines Schatzmeisters.

Diese Versammlung war leider wieder einmal schlecht besucht. Wir haben uns, wie schon oft, so auch dieses Mal, gewaltig in den Genossen getäuscht, und ich muß dabei unwillkürlich an Heines Gedicht denken, wo es heißt: „Euch Deutschen, Euch fehlt, wie Hunden, nur noch ein richtiger Schwanz zum wedeln" u. s. w. Man sollte wirklich nicht meinen, daß es noch Mitglieder gibt, die bei einer so wichtigen Angelegenheit, wie Frerich's Boycott, so wenig Interesse an den Tag legen. Was Frerich's Boycott anbetrifft, so wurden gewisse Abmachnngen getroffen, und das Boycott-Comite durch einen Genossen verstärkt. Betreffendem Comite wurde von Seiten der Versammlung Instruktionen ertheilt, wie und auf welche Weise der Boycott energisch betrieben werden kann.

Bei der Wahl eines Schatzmeisters wurde Genosse Valentin Hirsch (per Akklamation) als solcher erwählt.

* * *

Hierauf wurde zur regulären Versammlung übergegangen. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde, wie verlesen, angenommen.

Ein Schreiben von Union No. 16, Buffalo, sowie ein Schreiben von Union 36, Rochester, wurde dem Sekretär zur Beantwortung übergeben. Ein weiteres Schreiben des Int. Sekretärs G. L. Horn wurde entgegengenommen und demgemäß beschlossen.

Aufgenommen wurde Genosse Max Müller. Ein Comite wurde ernannt, um mit Boß Thiel zu konferiren. Das Finanz-Comite bleibt noch 8 Tage in Kraft.

Alsdann erfolgte die Wahl eines Delegaten, betreffs Fleischmann's Angelegenheit, und wurde hierfür ein Genosse erwählt. Der Bericht des J. E. B., sowie derjenige der C. L. U., wurde entgegengenommen und demgemäß beschlossen.

Ex-Präsident, Genosse Rudolf Stanton, wurde von der Beamtenliste gestrichen und der Beschluß gefaßt, daß der Vice-Präsident das Amt bis zum Ende des halbjährigen Termins weiterführt. Der Office-Bericht wurde entgegengenommen und gutgeheißen.

Die Einnahmen betrugen $16.50, Ausgaben waren keine.

N. B. Allen Genossen der Union No. 1 diene hiermit zur Nachricht, daß die regelmäßige Versammlung nächsten Samstag ausfällt, da an diesem Tage die General-Versammlung der Vereinigten Bäcker von New York stattfindet.

Mit genossenschaftlichem Gruß,
H. F., Sekr.

Union No. 7, New York.

Die am 8. März abgehaltene Spezial- u. Geschäfts-Versammlung wurde durch den Präsidenten eröffnet. Der erste Punkt war die Erwählung eines Vice-Präsidenten. Der frühere Amtsinhaber, Gen. Alm, wurde aufgefordert, seinen früheren Sitz als Vice-Präsident wieder einzunehmen, wozu sich selbiger nach längerem Hin- und Herreden auch herbeiließ.

Das Nächste waren die Berichte über die stattgefundene Massen-Versammlung und deren Erfolge. Mehrere Mitglieder berichteten.

Als dritter Punkt kamen dann die Vorschläge über die projektirte Bäcker-Heimath. Betreffs dieses entspann sich eine lebhafte und oft scharf geführte Debatte, nach welcher die Mitglieder aufgefordert wurden, etwaige Vorschläge schriftlich nach No. 85 E. 4. Str. zu senden oder ein Comite-Mitglied zur Ausarbeitung eines Planes für die Bäcker-Heimath mündlich davon in Kenntniß zu setzen.

Der vierte Punkt betraf Wichtiges über die Ball-Angelegenheit. Nachdem verschiedene Sachen zur Sprache gekommen, wurde durch den Präsidenten die Aufforderung an die Mitglieder gestellt, alles in ihrem Kräften Stehende zu thun, um den Ball zu einem Erfolg zu machen.

Hierauf erfolgte der Bericht über den Strike-Fond. Es wurde beschlossen, der Schatzmeister solle die für diesen Zweck eingenommenen Gelder auf einer Bank deponiren und darüber in der nächsten Versammlung berichten.

Als nächster Punktlag die Frage vor: Wie sollen wir mit den sich über 6 Monate im Rückstande befindlichen Mitgliedern verfahren? Wurde für nächste Versammlung zurückgelegt.

Der vierteljährliche Finanzbericht des Int. Sekretärs wurde verlesen und den Trustees zur Prüfung übegeben.

Hierauf Schluß der Spezial- und Eröffnung der Geschäfts-Versammlung. Von den Beamten fehlte nur einer und zwar mit Entschuldigung. Protokoll mit einer Veränderung angenommen.

Der corr. Sekretär hat die C. L. U. schriftlich zu benachrichtigen, daß Union 7 die Indossirung des Boycotts gegen den Brauer Ehret verlangt.

Vorgeschlagen wurde ein neues Mitglied. Der Bericht des Herrn Paul Wilzig in Angelegenheit der Hobokener Affaire wurde entgegengenommen und die Angelegenheit einem Comite von Zweien übergeben.

Gen. Hohenstein wurde wegen Nichtbezahlens seiner Beiträge gestrichen.

Eine Anzahl Tickets von der C. L. U. für ein Entertainment zum Besten der Hinterbliebenen eines langjährigen Kämpfers für die Sache der Arbeiter wurden dem Schatzmeister zum Vertrieb übergeben.

Der Office-Bericht lautete: Arbeit erhalten 2 Mann, ausgeholfen 6, neu eingetragen 1, total außer Arbeit 22 Mann. Einnahmen $24, Ausgaben $4 50. Hierauf Vertagung.

William Hampe, Sekr.

Union No. 92, New York.

Union No. 92 hielt am Freitag Vormittag in 352 E. 75. Straße eine gut besuchte Spezial-Versammlung ab.

Zweck derselben war die Diskussion der obwaltenden Situation und Stellungnahme gegen eine kleine Coterie von Verschwörern, die im Begriffe waren, der Union großen Schaden zuzufügen.

Wegen verschiedener schwerwiegender Gründe wurden George Reich, George Teppervien und Aug. Una ausgestoßen und ein Comite ernannt, das den Auftrag hat, ein diesbezügliches Schreiben an den Intern. Exekutiv-Board zu senden.

Genosse W. Florus wurde zum Präsidenten erwählt, Genosse Werner zum Vice-Präsidenten. Schäufele fungirt als Sekretär weiter, Meyer bleibt Schatzmeister und Held Trustee. Miersberger wurde zum Thürhüter gewählt. Ein Board of Trustees und fünf Delegaten zum Joint Exekutive Board wurden erwählt, worauf sich die Versammlung vertagte.

Am Sonntag Morgen, den 12. März, fand die regelmäßige Versammlung statt unter Vorsitz des Präsidenten Florus.

Beschlossen wurde, die „Bäcker-Zeitung" der ausgestoßenen Mitglieder abzubestellen. Ein Comite soll Boß Kuhn, an 3. Avenue, betreffs Reich's Angelegenheit besuchen.

Sobald die Internationale Exekutive auf das Schreiben der Union hin Stellung genommen hat, soll seitens des Präsidenten eine Spezial-Versammlung einberufen werden.

Dem Präsidenten bleibt es überlassen, ein passendes Lokal zu suchen. Die Mitglieder sollen durch Postkarten zur Spezial-Versammlung eingeladen werden.

Beschlossen, sich nächsten Samstag nach Kräften an der allgemeinen Diskussions-Versammlung zu betheiligen.

Hierauf Vertagung.

Schäufele, Sekr.

Die Mitglieder der Union 92 werden ersucht, nächsten Samstag, den 19. d. M., in 325 Ost 75. Str. zur Spezial-Versammlung zu erscheinen.

Der Obige.

Union No. 3, Brooklyn.

Obige Union hielt am 11. März ihre regelmäßige Versammlung ab, welche vom Vize-Präsidenten Emil Essig eröffnet wurde. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde unverändert angenommen. Ein Candidat wurde vorgeschlagen und zwei aufgenommen. Ein Schreiben vom Int. Sekretär wurde verlesen und besprochen.

Der Herbergsvater schenkte der Union einen Schrank, welcher mit Dank angenommen wurde.

Das Comite betreffs N. Y. Unions, Bäcker-Heimath 2c. entschuldigte sich, nicht in der Versammlung gewesen zu sein, da der Umzug der Schwester-Union No. 5 stattfand. Der Delegat zur C. L. U. berichtete, daß Union No. 3 in der Central Labor Union aufgenommen worden ist.

Zum Arrangements-Comite des gemeinschaftlichen Pic-Nics wurden Emil Essig, Chas. Wagenseil und Max Schell erwählt.

Auf die Tagesordnung in der vierteljährlichen General-Versammlung sind zwei höchst wichtige Punkte gesetzt worden.

Die Einnahmen betrugen $3.30; Ausgaben keine. Hierauf Schluß der Versammlung.

Mit Gruß,
Ch. Wagenseil, Sekr.

Aufruf!

Brooklyn, 12. März '93.

An die Mitglieder der Union No. 5, Brooklyn, N. Y.

Am Samstag, den 18. März, Abends um 8 Uhr, findet in der Washington Hall, No. 829—833 Broadway, Brooklyn, die große Märzfeier, zur Erinnerung an die Erhebung des Volkes von Paris im Jahre 1871, statt. Auf diesem Feste, bestehend aus Festrede, Concert und Ball, werden H. Weismann (englisch) und Ph. Kennel (deutsch) als Redner auftreten. Da Union No. 5 beschlossen hat, sich an diesem Feste in Corpore zu betheiligen, so sind die Mitglieder ersucht, anstatt um 7 Uhr um 6 Uhr im Hauptquartier, No. 5 Boerum Str. (Emich's Halle), zu erscheinen, um die vorliegenden Geschäfte so schnell wie möglich abzuwickeln.

Es wird von jedem Mitglied erwartet, daß es am Platze ist, damit wir uns in voller Stärke an dem Feste betheiligen können, denn die oben angeführten Redner werden die vergangenen sowie die gegenwärtigen sozialen

Die Bäcker-Unionen von New York

No. 1, 7, 10, 92 und 95 halten Samstag, den 18. März, Abends 8 Uhr, in der Clarendon Hall, 114—118 East 13. Str., ihre dritte gemeinschaftliche Diskussions-Versammlung ab.

Tages-Ordnung:

1. Die sanitären Zustände in den Backstuben und die Cholera-Gefahr.

2. Bericht der Delegaten zur Staats-Convention.

3. Bericht des Comites zur Ausarbeitung eines Planes für die Bäcker-Heimath.

Jedes Mitglied obiger Unions hat Zutritt. Keiner, der ein Interesse für diese wichtigen Geschäfte hat, darf fehlen.

Der Joint Executive Board.

Zustände in solchem Lichte schildern, daß ein Jeder sein Wissen bereichern kann.

Mit Gruß,
Ernst Schmeling, Sekr.

Union No. 16, Buffalo, N. Y.

Obige Union hielt am 3. März ihre regelmäßige Versammlung ab. Diejenigen Mitglieder, welche ihre Beiträge vom letzten Jahre noch schulden, werden aufgefordert, dieselben zu bezahlen, widrigenfalls sie suspendirt werden.

Controll-Karten wurden angeschafft, wonach jedes Mitglied, mittelst derselben einmal im Monat in der Versammlung zu erscheinen hat.

Komite- und Delegaten-Berichte wurden entgegengenommen. Die Delegaten der Ver. Deutschen Gewerkschaften berichteten, daß der Boycott gegen die Kleiderfirmen Hudson und Brunner nicht aufgehoben ist, folglich den Mitgliedern zur Notiz.

Beschlossen, keine Tickets, weder sonst Drucksachen ohne Union-Cut entgegenzunehmen.

Beschlossen, 3000 Karten drucken zu lassen, worauf sämmtliche Bosse, welche das Label gebrauchen, sowie alle verhältnißmäßigen Union-Shops verzeichnet sind und dem Publikum zur Beachtung zu empfehlen.

Der Sekretär wurde beauftragt, den Int.-Sekretär von der Ausstoßung von Joseph Kaggermeier in Kenntniß zu setzen.

Wm. Knoller und Otto Werner wurden aufgenommen; letzterer gab an, daß er schon zur Union 84 gehört habe, welches an die Exekutive verwiesen wurde. Hierauf folgte Vertagung. Einnahmen $17.60, Ausgaben $11.65.

F. K....th, Sekr. p. t.

* * *

Mitglieder der Union No. 16!

Der Frühling rückt heran, wo jeder Vogel in der Luft sich freut und sich seinen Sommer-Aufenthalt so bequem als nur möglich herrichtet. Habt auch Ihr Bäcker schon daran gedacht? Nein, man sieht nichts; wenn alle Welt sich regt und bewegt, so sieht man die Mehrzahl der Bäcker todt, ja todt im Geist, denn sie freuen sich nicht auf den Sommer, da dies blos eine Qual für diese Klasse ist. In diesen mit übermäßiger Hitze gefüllten Shops 10, 12, sogar 13 Stunden zu arbeiten, ist gewiß nichts Angenehmes.

Nun Kollegen, soll es denn immer so sein, daß wir blos die Fußschemel unserer Bosse sind und nicht auch die schöne Natur ein wenig genießen können? Nein, rufe ein Jeder und lege Hand an's Werk. Reichen wir uns die Brüderhand, vergessen sei aller Zwist und Hader und als ehrliche Brüder wollen wir das verlangen, was uns bis jetzt gestohlen wurde.

Und wir wollen unseren Bossen zeigen, daß auch wir das Recht haben, zu genießen und nicht bloß ihnen den Genuß zu verschönern.

Dorum rufe ich allen Bäcker-Arbeitern und besonders Union-Mitgliedern zu: Zeigt, daß Ihr noch genug Manneswürde besitzt und kommt zu den Berathungen über unsere Lage. Dem Kapitalisten zum Trutz, dem Arbeiter zum Nutz.

Ferner mache ich alle Freunde und Genossen aufmerksam, daß der Bäcker-Gesang-Verein am 18. März Concert und Ball abhält. Alle sind eingeladen. Für gute Unterhaltung werden die Sänger sorgen.

Mit Brudergruß
Der Obige.

Union 78, Wilmington, Del.

Obige Union hielt am 11. März ihre regelmäßige Versammlung ab, welche vom Präsidenten, Joseph Erthal, zur Ordnung gerufen wurde. Die Beamten waren alle anwesend. Das Protokoll wurde, wie verlesen, angenommen. Eine Einladung von Union 35, Philadelphia, zu deren am 1. April stattfindenden Tanzkränzchen, lag vor, welche einstimmig angenommen wurde. Es wurde beschlossen, in Corpore daran Theil zu nehmen. Eine Rechnung von $4 für Konstitutionsbücher von Detroit wurde zur Zahlung angewiesen. Kopfsteuer an das Staats-Council für den Monat Februar wurde ebenfalls zur Zahlung angewiesen. In der am 25. Februar abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, an die Mitglieder Bier durch Stamps zu verabreichen, nämlich 8 Stamps für 25 Cents, wurde aber heute durch eine Anrede des Präsidenten, worin er die Hindernisse schilderte und die wenigen Rechte, die wir in der Halle haben, zurückgeworfen.

Genosse Joseph Hölle von Union 35 verlangte von uns seine Reisekarte, welche ihm, sammt einem neuen Buch, e zugeschickt wurde. Ferner wurde beschlossen, daß die Beiträge in unserer Union von 40 auf 50 Cents vom 1. April an erhöht werden. Da weiter keine Geschäfte vorlagen, folgte nach Verlesen der Einnahmen und Ausgaben, Vertagung.

Mit Gruß
H. Gabriel, Sekr.

Union No. 79, Peoria, Ill.

Obige Union ist, seitdem die Staats-Convention hier abgehalten wurde, nicht viel weiter als früher. Wir haben bis jetzt 2 neue Genossen aufgenommen und zwar Martin Schliesman und Ed. Kunkel, beide in Pekin, Ill., beschäftigt, also sind dieselben noch nicht einmal aus der eigenen Heimathsstadt der Union. Wir bekommen noch eher die Genossen von Pekin, Ill., unserer kleinen Nachbarstadt, in unsere Union, als die hiesigen versumpften Sklaven der Backstube. Es ist wahr, die Convention that ihr Möglichstes, um die Peoria-Union No. 79 auf guten Stand zu bringen. Bevor die Convention sich vertagte, wurde noch beschlossen, daß der Staats-Sekretär, Adam A. Keim, noch ein bis zwei Tage hier bleibe, um Mitglieder für die Union zu gewinnen, die dann in der Massenversammlung, die auf den kommenden Samstag Abend, den 28. Januar, anberaumt war, aufgenommen werden sollten. Der Staatssekretär machte dann auch am folgenden Tage einen Rundgang, um die verschiedenen Bäckereien zu besuchen. Er erhielt die Zusage von wenigstens 60 Bäckerarbeitern, welche der Union beitreten wollten. Aber am folgenden Versammlungsabende waren nur unsere 11 Mitglieder anwesend und von den 60 Mann, die sich anschließen wollten, keine Spur.

Auch wurde auf der Convention die Einführung des Labels beschlossen, welches eine mächtige Waffe für die Union sein wird, sobald dasselbe eingeführt und bekannt ist. Ich muß hier bemerken, (obgleich ich es nicht gerne thue) daß das Label vorerst nicht arbeitet. Es waren 8 Bosses, die mit dem Label den Anfang machten und jetzt sind es nur noch zwei, nämlich W. C. Roß und Fred. Stoll, die das Label weiter behalten. Die Uebrigen haben allerlei Entschuldigungen. Bei dem einen kostet es zu viel Arbeit, die Labels anzumachen; bei dem anderen schimpfen die Kunden wegen dem Papier auf dem Brod 2c. Nun möchten wir diejenigen Unions oder Genossen, hauptsächlich die Chicagoer Unionleute, bitten, uns mit Rath und That beizustehen, sonst ist es mit Peoria wieder fertig. Bemerken möchte ich noch, daß es hier an Führern, die etwas fertig bringen, fehlt.

In der Hoffnung, daß die Chicagoer Genossen uns thatkräftig zur Hand stehen.

Mit Gruß
P. Schnur, Prot.- u. Fin.-Sekretär.

Union 59, Springfield, Ohio.

Obige Union hielt am Samstag, den 4. März ihre regelmäßige Versammlung ab. Es wurde beschlossen, gegen den Bäcker-Boß Rauch strenge vorzugehen, weil derselbe schon seit etlichen Wochen die Nachtarbeit eingeführt hat. Die Exekutiv-Behörde hielt drei Versammlungen in jeder Woche ab, und wurde beschlossen, den Genossen Sterling, welcher bei Rauch arbeitet, herauszurufen. Ferner wurden Handbills, mit einem Todtenkopf in der Mitte, in der ganzen Stadt vertheilt. Zu gleicher Zeit wurden dem Vertheiler derselben zwei Buggies zur Verfügung gestellt. Zwei Comites wurden zu seinen sämmtlichen Kunden gesandt. Auch wurde die Sache in der Trades & Labor Ass. vorgebracht, welche sämmtliche Unions benachrichtigt, das Brod von Rauch zu meiden und zu „cow-boyden", wie sich der Stoffel Smock in verschiedenen Grocerien ausgedrückt hat. Wenn er eine Grocery verliert, so sagt er immer er wird „cow-boyd".

Ferner wurde gegen Fleischmann's Yeast vorgegangen, und wurden sämmtliche Unions benachrichtigt, nur Union-Yeast zu verlangen.

Weiter wurde beschlossen, am 18. April noch einen Ball abzuhalten, um unsere Kasse wieder in normalen Zustand zu bringen, damit wir im Stande sind, einen jeden Boß zu unterdrücken, sobald er die Nachtarbeit einführt. Das Comite besteht aus den Genossen Klepph, Ritter und Kramer.

Beschlossen, daß die Exekutiv-Behörde die 6 Delegaten zu instruiren hat, was in der Trades & Labor Ass. vorgebracht werden soll.

Der Sekretär wurde beauftragt, verschiedene Informationen von dem Staats-Council zu erlangen; desgleichen sämmtliche Mitglieder zu benachrichtigen, ihren Verpflichtungen der Union gegenüber nachzukommen.

Ferner wurde beschlossen, alle Mitglieder, welche zwei Monate mit ihren Beiträgen und Extra-Steuern im Rückstande sind, in nächster Versammlung am 18. d. Mts. zu suspendiren. Zugleich mache ich die Mitglieder darauf aufmerksam, daß ich sämmtliche Namen in der „D.-A. Bäcker-Zeitung" und im „Bakers' Journal" bekannt machen werde, damit Ordnung in die Sache kommt. Denn so wie ich ausgefunden habe, gibt es Mitglieder, die gerne sähen, daß die Union den Weg allen Fleisches ginge. Da wird ihnen aber die Zeit wohl lang werden! Was war die Union heute vor einem Jahre? (Wir mußten bei Nacht arbeiten.) Sieben Mann stark. In nur vier Wochen waren es 24 Mitglieder. Die Trades & Labor Ass. verlangte Labels auf's Brod, und in die Union ging's wie ein Bienenschwarm; sogar mancher Boß bezahlte dem Arbeiter seine $2.50 für seinen Beitritt. Nun, wir können das ja noch einmal probiren. Wir wollen noch einmal den Saumseligen etwas auf die Hühneraugen fühlen und Nachdruck üben, vielleicht hilft die Arznei.

Beschlossen wurde ferner, eine andere Halle zu miethen. Da verschiedene Mitglieder des Samstags keine Zeit haben, die Versammlungen zu besuchen, so sollen die Versammlungen jetzt in der Woche und zwar Abends, stattfinden. Ein Comite wurde erwählt, um sich nach einer anderen Halle umzusehen; dasselbe besteht aus den Genossen Klepph, Ritter und Schultz.

Der Sekretär wurde beauftragt, noch einmal nach Piqua zu schreiben, wegen Gründung einer Union.

Es wurden dann noch verschiedene Geschäfte gegen den Stoffel Smock verhandelt, welcher die Luft von Springfield verpestet. Hierauf Vertagung.

Der Sekretär.

Union No. 97, Norristown.

Am 18. Februar fand in der Schützen-Halle in Philadelphia das jährliche Tanz-Kränzchen der Union 97 statt. Trotz des in der vorherigen Nacht herrschenden Schneegestöbers fanden sich nicht nur Genossen von Philadelphia und Wilmington, sondern auch sonstige Freunde und Bekannte ziemlich zahlreich ein, sodaß sich der Festsaal in kurzer Zeit anfüllte und der Abend sich zu einer sehr vergnügten Affaire gestaltete und ohne irgend welche Störung verlief. Strenge Unionregeln wurden gehandhabt, als Union-Bier und -Cigarren, welches von Union-Bartendern kredenzt wurde, nebst Union-Musik, unter deren Klängen sich die Tanzlustigen auf's Beste vergnügten. Nur zu früh nahte die Stunde des Scheidens (nämlich punkt 12 Uhr) heran, und, obgleich ungern, mußten sich die Anwesendenden in das Unvermeidliche fügen, jedoch nicht ohne die Genugthuung, einen fröhlichen Abend verbracht zu haben.

Das unterzeichnete Comite spricht auf diesem Wege allen Besuchern seinen besten Dank aus und hofft zugleich, daß die Mitglieder der Union 97 es nicht verfehlen werden, den Philadelphia Genossen am Oster-Samstag einen Gegenbesuch abzustatten.

Mit genossenschaftlichem Gruße,

Das Fest-Comite der Union No. 97.

Union No. 46, Albany, N. Y.

Eine gutbesuchte regelmäßige Versammlung obiger Union fand am 4. März statt und wurde dieselbe durch den Präsidenten Burmaster zur Ordnung gerufen. Das Protololl wurde angenommen wie verlesen.

Als Mitglieder wurden aufgenommen die Genossen: Wm. Legler und Frank Schwind. Correspondenzen betreffs der Convention wurden erledigt. Auch mußte eine nochmalige Wahl der Delegaten vorgenommen werden und fiel dieselbe auf Jul. Burmaster, Fred. Chur und Chr. Groß. Eine Rechnung von $3 für Kopfsteuer an die Central Federation of Labor wurde zur Zahlung angewiesen; ebenso eine von $10 für Stamps.

Das Comite für die Arrangirung der abzuhaltenden Convention sowie Massenversammlung berichtete, daß im Hotel Columbia für Unterbringung der auswärtigen Delegaten gesorgt sei, und die Halle im Beaver Block für beide Versammlungen gesichert ist.

Herr Fiedler unterbreitete hierauf den gezeichneten Plan für ein neues Union-Banner in normaler Größe und wurde nach längerer Besprechnung und kleiner Abänderung der Zeichnung beschlossen, für den Preis von $110 besagtes Banner anfertigen zu lassen.

Ferner wurde beschlossen, die bisherige Aufnahmegebühr in unsere Union von $1 nach dem ersten Mai auf $2 zu erhöhen.

Hierauf wurde noch ein Comite von drei Mann ernannt, welches die auswärtigen Delegaten zu empfangen hat. Alsdann erfolgte Vertagung bis zum 18. März.

Die Einnahmen ergaben $30, die Ausgaben $13.

Der Sekretär.

Aus New Haven.

Die Protest-Versammlung, welche von den fortschrittlich organisirten Arbeitern hiesiger Stadt arrangirt war, war ein ziemlich guter Erfolg. Die Versammlungs-Halle war bis auf den letzten Platz gefüllt und die anwesende Menge horchte spannend den Ausführungen des Referenten P. Zimmermann. In klarer Weise führte derselbe die schrecklichen Zustände des despotischen Rußlands den Anwesenden vor Augen und schwer geißelte er zu gleicher Zeit den Ver. Staaten Senat, welcher sich dazu hergebe, Henkerdienste für Rußland zu leisten durch Aufhebung des Asylrechts, welches ganz und gar den Bestimmungen der Constitution dieses Landes zuwiderlaufe. Nachdem der Referent seine einstündige Rede beendet, während welcher er den Anwesenden so recht aus dem Herzen gesprochen, wurde beantragt, in den verschiedenen Unions Beschlüsse zu fassen, ebenso auch, daß die National-Verbände Stellung nehmen sollten, damit der Auslieferungsvertrag in Bezug auf die russischen politischen Flüchtlinge rückgängig gemacht werde. O. W.

Grosser Gemeinschaftlicher Masken- und Civil-Ball

verbunden mit Gratis Preisvertheilung

—der—

Internat'l Bäcker und Confectioners Union No. 1 & 7,

abgehalten am Samstag, den 8. April 1893,

in der Clarendon Halle, 114--118 E. 13. Str.

Der Fackelmarsch findet bei bengalischer Beleuchtung statt. Anfang 8 Uhr Abends.

——Tickets fuer Herr und Damen 50 Cents.——

Tickets sind zu haben bei: G. Müller, Lincoln Hall, Cor. Allen und Houston St.; "Fermentum", 20 Jane Str.; P. Wilzig, 85 East 4. Str.; H. Gaebler, Eldridge & Houston Str.; H. Maurer, 1551 Avenue A.; Mr. Schroeder, Union Barber Shop, 1st Ave., zwischen 81. und 82. Str.; Hauptquartier der Bäcker und Confectioners Union No. 5, 5 Boerum Str., Brooklyn, E. D. " " " " " " " 95, 2994 3d Ave., N., Y. und bei allen Comite-Mitgliedern.

Drittes Grosses Concert und Ball

—des—

Chicago Bäcker - Gesang - Vereins,

am Samstag, den 25. Maerz 1893,

in Uhlrich's Noerdlicher Halle, Clark und Kinzie Strasse,

Tickets 25 Cents a Person. Anfang 8 Uhr Abends.

Ein großes Lager von Bäckerei-Utensilien und Einrichtungsgegenständen, sowie Counters, Tische und Stühle verkauft billig J. Y. Watkins & Son, 16 Catharine St., N. Y.

Briefkasten.

Ch. Dieterle, Cincinnati. Das alte Lied „Geld und wieder Geld" ist die Vorbedingung einer energischen Propaganda. Und dabei hat man doch die verschwindend kleinen Beiträge. Wir sind im Prinzip nicht für hohe Beiträge, soweit die Aufhäufung großer Geldsummen in Unionkassen behufs Bekämpfung des Kapitals durch Kapital in Betracht kommt.

Auf diesem Boden wird die Arbeit stets den Kürzeren ziehen. Wo jedoch nicht einmal Geld genug zusammen gebracht wird, um die laufenden Ausgaben eines Arbeitsbureaus und einer energischen Agitation zu bestreiten, thut eine Erhöhung der Beiträge entschieden noth.

Der Verband wird hier schwerlich helfen können. Die jetzige Verbandskopfsteuer für Verwaltungskosten beträgt nur noch 15 Cents per Monat, und da können keine große Sprünge gemacht werden, zieht man die Herstellungskosten der offiziellen Organe in Betracht.

Cincinnati sollte sich zur Bestreitung seiner Agitation stets die Genossen von San Francisco und anderer Orten zum Beispiel nehmen, die sich Monate lang eine Extrasteuer auferlegten, um die Organisation auszubauen. Des Weiteren kann ja auch die Staatsorganisation von Ohio eingreifen. Ist es doch für diesen Staat eine hochwichtige Sache, daß Cincinnati gut organisirt ist.

So hat die Staatsbranch von California eine Steuer von einem Taglohn pro Mitglied erhoben, um San Francisco unter die Arme zu greifen. Dies ist der Geist, der allerwärts Platz greifen muß, wenn Ersprießliches geleistet werden soll.

Ohne Opfer kann und wird kein dauernder Vortheil errungen werden.

E. Nolte, Greenville. Werden Zusendung anbringen, sobald der Bursche noch einmal den bewußten Lappen aushängt. Momentan würde sie nur unnöthige Erörterungen mit sich führen.

Also Columbia wirst Du als erste Organisationsprobe anpacken. Nur wacker vorwärts, sobald das Eis thaut. Hoffentlich wird dieses Jahr dem verflossenen an organisatorischen Resultaten nicht nachstehen. Gruß W.

Hermann Tilch wird gesucht von seinem Vetter, Joseph Kroner, 1421 William Str., Denver, Colo. Wer über den Betreffenden Auskunft geben kann, ist gebeten, dieselbe an obige Adresse zu senden.

Bleibt von San Francisco fern!

Allen reiselustigen Bäcker diene es zur Nachricht, von San Francisco fern zu bleiben. Indem die Zahl der Arbeitslosen, eine so große ist, daß es einem Mitglied 6—7 Monate nimmt, Arbeit zu bekommen.

Im Auftrage des
Joint Exe. Boards der Union 24 u. 42,
Peter Heinstadt, Sekretär.

Albany, N. Y.

Hotel Columbia.

Deutsches Hotel & Restaurant.

—Echte altdeutsche Bierstube—

G. ZINSERLING,

38 Beaver Street, Albany, N. Y.

Rendezvous der Bäckerarbeiter. 46

Der Traum.

Der Tag war schwül, ermüdet schlief ich ein,
Doch Ruhe ward mir nicht.
Ein schreckgefülltes Traumgebilde umwob mein ganzes Sein.
Mir träumt's, ich wär in tiefen Kellerräumen,
In krankheitsschwangerer, staubdurchdrängter Luft,
Es kam mir vor in meinen Träumen,
Als wär' ich schon in einer Todtengruft.
Doch als an's Dunkel sich mein Aug' gewöhnte,
Ward ich gewahr, daß das ein Backhaus war.
Was ich am Anfang eine Hölle wähnte,
Stellt sich als Menschenmachwerk dar.
Die Wände schmutzig, rauhes Steingemäuer,
Mit Spinnweb und mit Mehlstaub reich bedeckt,
Daran sich fest, gleich einem Schlangenungeheuer
Der Abzugsröhren Netz erstreckt.
Dazwischen dann die Oeffnung und die Thür am Ofen.
Gleich einem eisernen Thor am Höllenraum,
Ausschleudernd Hitze, daß davon betroffen,
Man nur mit Mühe Athem schöpfen kann.
Die Decke niedrig und der Boden halb vermodert,
Und Schmutz und Ruß und Teig liegt rings umher.
Nur über'm Backtrog in der Mitte lodert,
Ein trübes Licht mit schwachem Schein umher.
Doch Gott, was sieht mein Auge ferner!
Sind es wohl Menschen, die ich vor mir seh?
Wie geisterbleich ist ihr Gesichte,
Die Haare grau, von Mehlstaub überdeckt.
Der Schweiß von Ihren Körpern triefend,
Vermischt mit Mehl, den Arm mit einer Krust bedeckt.
Da hetzen, rasen sie nun viele Stunden
Von Abends bis am nächsten Mittag spät,
Damit der Meister seinen Kunden
Ja nur des Morgens frische Brode böt'.
Ein Grauen nun ergriff mich, ob solch' schrecklich Loos
Das Menschen zwingt, solch' Dasein hier zu fristen,
Und mit Gewalt der Angst ich dieses Traumbild von mir stoß.
Die Scene ändert sich, in fernen Misten,
Seh' ich ein anderes Dasein aufersteh'n.
Von Weitem hör' ich's immer näher rauschen,
Es ist der Freiheit allgewalt'ges Wehen,
Ich seh' wie sich die Wehen bald vertauschen,
Und in gewalt'ge Sturmbraut übergehen,
Hoch peitschend nun die Wogen der Begeisterung,
Zerschmetternd alles was im Wege steht,
Der Freiheit, Gleichheit und Verbrüderung und dann geht
Die Sonn' auch auf, des Glücks, wohl für den Sklaven,
Der in dem Backhaus kümmerlich verdirbt.
Ich seh' sie nun in hellen Haufen
Gleich and'ren Menschen sich des Lebens freu'n.
Nicht mehr für Hungerlohn sich zu verkaufen,
Verlor'ne Jahre sie jetzt nur bereuen.
Drum auf Ihr Sklaven, zaudert nicht, seid einig.
Vereint nach diesem hehren Ziele strebt,
Begeistert in der Brust das Herz mir bebt.
Doch nun erwachte von dem Schlaf ich und dann sag' ich:
Das was im Traume mir hat vorgeschwebt
Ich auch wachend theilweise durcherlebt.

A. Alberts.

Eine Stimme aus Connecticut.

Bristol, den 7. März, '93.

Mit Freuden lese ich, daß die New Yorker Bäcker endlich bereit sind, der Zerfahrenheit ein Ende zu machen und sich in eine Union zu verschmelzen und zugleich eine Union-Bäckerheimath zu gründen. Schon seit Jahren that dieser Schritt noth, wohlan es ist auch jetzt noch nicht zu spät. Nur vorwärts ohne Bangen und Zagen. Auch ich, und ich bin überzeugt mit mir noch viele Genossen von Connecticut, sind bereit, kräftig herbeizusteuern, um über die finanzielle Klippe wegzuhelfen.

Diese Sache ist von großer Wichtigkeit für den ganzen Osten und sogar der Verband sollte Sorge tragen, daß endlich in New York Einigkeit und Ordnung eintritt. Wie die Dinge bis jetzt lagen, war es immer heute diese, morgen jene Union, die anfing zu stänkern, wenn zum Wohl und Besten etwas geplant wurde. Vorwände sind immer da. Heute sind es die National-, morgen die Lokal-Beamten, dann die Constitution, dann die Convention und dann wieder eine Urabstimmung oder Steuererhebung.

Diesen Dingen sollte der Verband zum Wohl aller Bäcker des Landes, sowohl in New York als in anderen Städten, ein Halt gebieten.

Wir Alle begrüßen es mit Freuden, daß man jetzt anfängt, Ordnung in die Bude zu bringen.

Die Kollegen von Union 92 scheinen noch dagegen zu sein. Ich hoffe, daß diese Opposition nicht zu weit geht. Es sollte doch nachgerade Jeder einsehen, daß eine Aenderung auf praktischer Grundlage eintreten muß und diese Grundlage ist geliefert durch die Verschmelzung, die Bäcker-Heimath und die Ideen, die der Genosse Redakteur in seinem Artikel „Praktische Solidarität" in vorletzter Nummer mitgetheilt hat.

Also, Genossen, habt Verstand und laßt Euch nicht verhetzen, wegen persönlicher Feindschaften.

Ich glaube, wenn die Pläne durchgehen, daß die Mitgliedschaft stark zunimmt und auch die großen Shops wieder gewonnen werden. Wie ich gelesen habe, sind 1892 beinahe 4000 Bäcker eingewandert. Das sind Zahlen, die uns denken machen sollten, und besonders die New Yorker.

Wir schauen Alle auf New York für die kommenden Ereignisse. Handelt diesmal wie Männer.

Mit Gruß,
Ernst Nürnberger.

Die Bäcker-Heimath.

Eine Sehnsucht nach einem solchen nützlichen, unter den heutigen Umständen den Bäckerarbeitern unentbehrlichen Einrichtung ist es, welche mich anspornt, derselben etliche Zeilen zu widmen.

Wie Viele wohl selbst wissen, wurde die Nothwendigkeit einer Bäcker-Heimath schon früher von vielen Genossen erkannt und vorgeschlagen, jedoch die große Masse der Bäcker schienen dieses Band der Verbrüderung nicht zu verstehen.

Aber heute sind sich fast Alle klar, daß ein solches Heim ein Zufluchtsort der mittel- und obdachlosen, auf den Straßen der Großstädte umherirrenden, arbeitslosen Bäcker-Arbeiter ist.

Die jahrelange Erfahrung der Agitation betreffs Organisirung der Ausgebeuteten aller Berufsarten belehrt uns, daß die Unterdrückten, welche durch Religion des vernünftigen Denkens beraubt worden sind, von bis an die Zähne bewaffneten Polizisten und Soldaten, die dem Ausbeuterthum stets zur Verfügung stehen, allerhand Vergewaltigungen, selbst oft Massenmord zu erleiden haben. Dazu wurden sie auch noch von allen Arten politischer Parteien versimpelt, verrathen und verkauft, durch Gesetze, welche die Menschen knebeln und den Kapitalisten berechtigen, das Volk bis zur körperlichen und geistigen Zerrüttung auszubeuten. Deshalb hält es auch sehr schwer, die Arbeiter durch die schönsten Ideale zu einer standhaften Rebellenschaar zu vereinigen.

Haben wir aber erst eine Bäcker-Heimath mit einem Central-Arbeitsnachweisungs-Bureau, so werden wir bald den Kampf gegen die Bosse mit Erfolg aufnehmen können. Erstens hört die Arbeits-Vermittelung durch Boardinghausbesitzer auf, wodurch die Bosse genöthigt sind, ihre Arbeiter auf unserer Office zu holen, weil sich dahin ein jeder Arbeitsloser begeben wird. Ebenso wird ein jeder Schinderplatz unter den Genossen allgemein bekannt werden und auf einen solchen Platz wird kein Arbeiter gehen, bis der Boß den Forderungen der Arbeiter gerecht wird. Ferner kann auch eine Bibliothek auf der Heimath angelegt werden, welche sehr viel zur Aufklärung und Bildung beitragen würde.

Achtung! Wichtig für Bäcker! Achtung!

"FERMENTUM"

Die einzige zuverlässige

Press-Hefe.

Viel besser wie jede andere. Wer sie probirt hat, gebraucht sie stets.

Fabrizirt von der Riverdale Distillery, Chicago, Ill.

Die ältesten Fabrikanten im Westen.

Haupt-Office: 270 Kinzie Str., Chicago, Ill.

New York City, 20 Jane Str.
Boston, Mass., 19 Broadway Extension.
Allegheny City, Pa., 123 Sandusky Str.
Kansas City, Mo., 24. & Terrace Str.
Omaha, Neb., 413 South 15. Str.
St. Louis, Mo., 722 South 4. Str.
Indianapolis, Ind., 492 Park Ave.,
Fort Wayne, Ind., 195 Hanna Str.
St. Joseph, Mo., 413 Edmund Str.
Dubuque, Ja., 327 Main Str.
St. Paul, Minn., 445 St. Peter Str.
Grand Rapids, Mich, 106 Kent Str.
Toledo, Ohio, 707 Jefferson Str
Denver, Col., 2004 Champa Str.
Cleveland, O., 368 Prospect Str.
Terre Haute, 531 S. 9. Str.
Milwaukee, Wis., 317 Prairie Str.
Topeka, Kan., 516 S. Fillmore Str.
Davenport, Ja., 513 W. 3. Str.

Spezielle Aufmerksamkeit wird allen Bestellungen vom Lande gewidmet.

NB.—Wenn man an unsere Agenten um Proben schreibt, sei man sicher, daß man "Fermentum Compressed Yeast" adressirt

Spielen nicht mit.

Eine wunderbare Gesellschaft, jene berüchtigte Clique von Beutelschneidern, die wir als unsere Herren zu verehren gewohnt sind! Nachdem es ihr mittelst Gewalt und List gelungen ist, sich der Weltherrschaft zu bemächtigen und sich einen Regierungsapparat zurecht zu zimmern, der ihr die Möglichkeit gewährt, nicht allein ihre Herrschaft aufrecht zu erhalten, den Raub und die Vergewaltigung systematisch und im ausgedehntesten Maßstabe zu betreiben, sondern, was sehr wesentlich ist, ihrer Herrschaft und ihrem ganzen wahnsinnigen Treiben den Stempel der Legalität aufzudrücken, nachdem sie das ganze Volk entrechtet und zur Ohnmacht verurtheilt hat, leistet sie sich das boshafte Vergnügen, den Entrechteten, den materiell und intellectuell Entkräftigten den Rath zu ertheilen, sich ebenfalls des genannten Herrschafts- und Unterdrückungsapparates zu bedienen, um sich der Tyrannei derer zu entledigen, die diesen Apparat construirt. Man sieht, selbst der Spott dieser Sippschaft legt von ihrer niederträchtigen Denkungsart Zeugniß ab, aber daß er seitens derer, an die er gerichtet ist, für baare Münze entgegen genommen wird, läßt die ganze Situation im denkbar ungünstigsten Lichte erscheinen.

Durch diese Institution werden wir den Arbeitslosen-Markt unter Kontrolle bekommen, von welcher unser ganzes Wohl abhängt, denn, sind die Arbeitslosen unter Kontrolle, so ist den Arbeitenden der Rücken gedeckt, indem die Arbeitslosen ihnen beistehen und dadurch überall mehr Leute eingestellt werden müssen.

Ja, wir können sogar solche Macht erreichen, daß der Arbeitgeber für jeden Arbeiter, den er braucht, $1 oder $2 zu entrichten hat, welche Summe in die Verbandskasse fließen könnte. Dieses müßte natürlich allgemeiner Verbandsbeschluß werden, und es würde dadurch so viel Geld einlaufen, daß wir unsere Mitglieder wenig oder gar nicht zu besteuern brauchten.

Wohlan denn, Genossen, laßt uns festen und frohen Muthes an der Errichtung eines Bäckerheimes arbeiten und der Erfolg wird alsdann nicht ausbleiben.

Die herrschende Klasse thut nichts für die Arbeitslosen, ausgenommen, sie rebelliren gegen die unerträglichen Verhältnisse, dann veranstaltet man Bettelsuppen, aber dem ewigen Elend hilft sie nicht ab.

Schlagen wir die Geschichte der französischen Nation auf, so finden wir in der französischen Revolution einen Marat, welcher für das darbende Volk unbedingt Brod herbeischaffte; es mochte herkommen, wo er her wollte. Das Volk wurde hierdurch kampfesmuthig und machte der Feudalherrschaft ein Ende.

Deshalb, Genossen, „Immer Vorwärts! Hoch die Solidarität!"

K. W.

Oder ist es vielleicht etwas anderes als beißender Hohn und frivoler Spott, wenn man dem arbeitenden Volke vorzulügen sucht, daß es ihm bei ernstem Willen gelingen werde, sich auf dem Wege der Gesetzgebung günstigere Arbeits- und Lebensbedingungen zu sichern! Ist es etwas anderes als eine unerreichbare Fata Morgana, die man dem modernen Proletariat vorgaukelt, indem man in ihm die Hoffnung weckt, seine Peiniger würden sich seiner annehmen, oder ihm wenigstens bereitwillig die Mittel zu seiner Befreiung liefern?! Wir wollen ja durchaus nicht bestreiten, daß es in unseren Reihen Leute gibt, die auf den ausgeworfenen Köder anbeißen. Aber das ist doch kein Grund, uns zu tadeln, weil wir weniger unvorsichtig und vertrauensduselig sind!

Man tadelt uns, weil wir, von dem schamlosen Treiben der Politiker angeekelt, uns weigern, an dem politischen Kümmelblättchen theilzunehmen und weil wir, unserer Ueberzeugung gemäß, den denkenden Arbeitern rathen, unserem Beispiel zu folgen! Indessen haben wir bisher noch keinen unterrichteten Menschen angetroffen, der es gewagt hätte, die Thatsache in Abrede zu stellen, daß die amerikanische Parteipolitik lediglich ein Geschäft ist, das allerdings in Bezug auf Unreinlichkeit seines Gleichen nicht so leicht finden dürfte. Ebenso wenig war bisher Jemand im Stande, die geschichtlich und logisch begründete Thatsache zu leugnen, daß Repräsentativ-Körperschaften im günstigsten Falle die allerbanalste Mittelmäßigkeit und das Gewöhnliche vertreten, also schon von Natur aus bestimmt sind, dem Ungewöhnlichen, dem Neuen, das sich erst Anerkennung verschaffen muß. Opposition zu machen, wie ja die Parlamente stets die zuverlässigsten Bollwerke des dreimal geheiligten Unverstandes waren. Und einer solchen Institution sollen wir, die Vertreter einer neuen Welt, die schon deßhalb der lieben Mittelmäßigkeit unbequem ist, weil sie an ihr Denkvermögen appellirt, Vertrauen entgegen bringen?!

Die Arbeiter sollen mittelst des Stimmkastens ihre wirthschaftliche Lage verbessern, sie sollen die Wirkung ökonomischer Kategorien mittelst politischer Gesetze und Strafparagraphen paralysiren. Dieser Rath ist gerade nicht neu, aber er ist von sehr problematischem Werthe, da seiner Befolgung nichts geringeres im Wege steht, als die kapitalistische Gesellschaftsordnung. Denn soweit es sich um Reformen handelt, die ihrer Harmlosigkeit wegen der herrschenden Clique am Ende abgehandelt werden können, ist das Resultat in der Regel nicht der aufgewendeten Mühe und der erlittenen Demüthigungen werth, ganz abgesehen von dem Umstand, daß sie an dem Wesen der heutigen Ordnung nichts zu ändern vermögen.

Wenn wir aber die revolutionäre Umgestaltung der ganzen Gesellschaft wollen, dann wäre es ein Beweis hochgradiger — sagen wir Kurzsichtigkeit, wenn wir auch nur einen Augenblick dem abenteuerlichen Gedanken Raum geben könnten, die herrschende Klasse würde uns in unserem Bemühen, ihr den Garaus zu machen, Vorschub leisten! Die modernen Herren der Welt mögen ihr Schuldbuch schwer belastet haben, aber einer derartigen Dummheit sind sie nicht fähig, und sie kontrolliren die Machtmittel des Staates.

Allein unseren Freunden steht das Bild eines Arbeiterparlaments vor der Seele, eines Parlaments, das kraftvoll und muthig die Expropriirung der Kapitalisten anordnet und die neue Aera inaugurirt. Schade um das schöne Bild! Was wir bisher von Arbeiterparlamenten zu sehen Gelegenheit hatten, berechtigt uns zu der Vermuthung, daß eine Herrschaft dieser kleinlichen Geister, dieser intellektuellen Zwerge und moralischen Krüppel der Superlativ der Gemeingefährlichkeit wäre.

Die regelmäßigen Protokolle unseres Gewerkschaftsrathes sind so recht geeignet, uns einen Vorgeschmack von dem zu geben, dessen wir uns zu gewärtigen hätten, wenn dieser oder einer ähnlichen KörperschaftGelegenheit geboten würde, die Welt zu beglücken und über die Machtmittel des Gemeinwesens zu verfügen. Wir danken.

Was folgt aus alledem? Daß es ein Unsinn ist, fortwährend von einer großen Machtentfaltung der Arbeiter am Stimmkasten zu faseln, so lange die Massen des arbeitenden Volkes noch blöde genug sind, den ärgsten Demagogen und Corruptionären, den größten Flachköpfen und Ignoranten Heerfolge zu leisten, solange sie sich nicht entschließen können, ihr Geschick von dem ihrer Ausbeuter zu trennen, so lange sie noch an die Möglichkeit eines harmonischen Ausgleichs im Rahmen der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung glauben und keine größere Ehre kennen, als mit dem Prädikat fromme, gesetz- und ordnungsliebende Bürger bedacht zu werden. Wir sind daher der festen Ueberzeugung, daß wir vorläufig nur auf dem Wege der belehrenden Agitation Ersprießliches zu leisten im Stande sind und wirkliche Erfolge zu erzielen vermögen, denn wir schätzen den Gewinn eines Kampfes höher als den von zwanzig Stimmen.

Wer aber behauptet, Wahlenthaltung sei gleichbedeutend mit Unthätigkeit, der stellt damit den Sozialisten dieses Landes ein Armuthszeugniß aus, wie es trostloser nicht gedacht werden kann, und erniedrigt die sozialistische Bewegung zu dem Range einer politischen Alltagspartei, die ihre Geistesarmuth, ihren Mangel an Prinzipien durch größtmöglichsten Lärm und äußere Scheinerfolge auszugleichen sucht. Wer aber den Sozialismus begreift, der begreift auch, daß derselbe innerhalb der modernen Gesellschaft weder ganz noch theilweise realisirt werden kann, der wird auch im Stande sein, einzusehen, daß es sich hier um eine gesellschaftliche Umwälzung handelt, die durch inhaltslose Comödien nicht gefördert werden kann.

Chic. Arb.-Ztg.

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen Firmen zu verwenden,** da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

Bäcker-Zeitung.

Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.

Erscheint jeden 1. und 8. Donnerstag im Monat in

Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44

Preis $1.50 per Jahr.

Offene Volkssprache.



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatleküre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adaptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeugens, Aufsätze für Jung und Alt über ehelich Glück, geschlechtl. Erschöpfung und deren Wiederherstellung, nebst einem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.

Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.

MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Männer und Jünglinge!

Den **einzigen Weg, verlorene Mannes-Kraft wieder herzustellen,** sowie frische, veraltete und selbst **anscheinend unheilbare Fälle** von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen; ferner, genaue Aufklärung über **Mannbarkeit! Weiblichkeit! Ehe! Hindernisse derselben** und **Heilung,** zeigt das gediegene Buch: **„Der Rettungs-Anker".** 25. Auflage, 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Bildern. Wird in deutscher Sprache gegen Einsendung von 25 Cents in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, frei versandt. Adresse:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Ein

Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte,** welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11 Str., New York, N. Y.

John Grasenauer & Son,

—DEALERS IN—

Fine Boots & Shoes,

92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts.

NEW YORK. 14

Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.

JOS. MARTIN,

Wines and Liquors,

361 BOWERY 361

52 Corner 4th Street, New York.



Silk Flags, and Banners, Gold Medals and PINS,

F. A. Bernhard,

—Fabrikant—

von seidenen Fahnen, Badges, Rosetten und Regalien, sowie Goldnadeln und Abzeichen für Bäcker-Unions u. s. w.

383 8. Ave., Ecke 29. Strasse,

NEW YORK. 45

Wegen Empfehlungen wende man sich an Bäcker-Union 93.

Deutsche Heil-Anstalt

(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)

No 8 Dritte Straße.

zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.

Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.

Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.

Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,

schnelle und gründliche Heilung

zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.

Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen

frische Fälle in wenigen Tagen

und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.

Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urinbeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.

Männerschwäche, Nervenleiden

finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.

Jeder Fall garantirt

oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit teb ist, wende sich an die

Deutsche Heilanstalt,

No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York,

dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consultation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.

*) **Schwache Männer** und entkräftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche **„Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden."** Versäumt nicht, das außerordentlich interessante und lehrreiche Buch zu lesen. Dasselbe ist mit zahlreichen naturgetreuen Abbildungen illustrirt und kostet, obwohl es über 200 Seiten stark ist, nur 25 Cents. Zu haben in den folgenden Buchhandlungen: In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery.—O. Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schriever, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 828 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

F. Dührkop,

Erbauer von Patent-Backöfen

550 East 82. Strasse,

NEW YORK. 47

Ernst Katosi,
praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,
338 *First Avenue, New York*
52 Reparaturen billig gemacht.

Milwaukee, Wis.

FERD. HENES,

UNION BAKERS' HOME,

617 Prairie St., Milwaukee, Wis.

9 Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6.

Bridgeport, Conn.

ADAM HUGO,

Wine & Lager Beer Saloon,

No. 38 STATE STREET,

Bridgeport, Conn. 12

Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38

Brooklyn, N. Y.

ORCHESTRION HALLE,

WM. EMICH, Eigenthümer.

Wine, Beer, Liquors and fine Segars,

Broadway & Boerum St.

—Hauptquartier der Bäcker-Union No. 5.—

—Strikes Union Haus.—

Stephan Bacher.

30 Morgan St., Brooklyn, E. D.

Verfertigt alle Sorten Fußbekleidungen, Maßnahme nach dem neuesten System. Ebenso fertige Waaren beständig auf Lager. 44

Reparaturen schnell und billig gemacht.

Allegheny, Pa.

E. Engelmann's Hotel,

No. 13 und 15 East Str.,

Kost und Logis. Erste Klasse Accommodation für Reisende.

Den Bäckern bestens empfohlen.

CHARLES KUSTER,

RESTAURANT,

No. 146 East Strasse, Allegheny, Pa.,

Kost und Logis erster Klasse.

Immerwährend Union-Bier am Zapf.

JOHN LAGER,

RESTAURANT,

158 East St., Allegheny, Pa.,

Bäcker Boarding-Haus.

Immerwährend Union-Bier am Zapf

D. HOLLANDER,

Merchant Tailor,

Clothier, Hatter & Furnisher,

No. 110 and 112 OHIO STREET,

ALLEGHENY, PA.

Die Bäcker sind freundlichst eingeladen von meinem reichhaltigen Lager Einsicht zu nehmen. 22

J. KNOBLAUCH,

No. 48 East St., Allegheny City, Pa.,

Kunden - Schneider,

Die besten, modernen, passenden Anzüge für Bäcker zu den billigsten Preisen. Man spreche vor und überzeuge sich. Passen garantirt, 22

Theo. Rohm,

Stiefel, Schuhe, Gummischuhe & Stiefel

Neue Schuhe und Reparaturen nach neuester Mode gemacht. Man spreche vor und überzeuge sich. 22

No. 108 East Street, Allegheny Pa.

Pittsburgh, Pa.

R. E. S. Ward,

—Manufacturer of—

Fine Flavoring Extracts,

and Baking Powder. Vanilla 3 years old.

No. 74-80 ROBERTS STREET

PITTSBURG, PA. 14

Etablirt 1854.

F. J. Albrecht,

—Praktischer—

Backofen - Bauer,

1146 PENN AVENUE,

52 **Pittsburgh, Pa.**

Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit Hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.

Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.

Beim lustigen Michel,

135 Ost Washington Str.

INDIANAPOLIS, IND. 8

Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

Detroit, Mich.

Wer gutes und elegantes Möbel braucht, geht zu

MICHELSEN & HEINSMAN,

Fabrikanten und Händler in allen Arten Teppichen, Oeltuch und Fußteppichen, 37

No. 150 GRATIOT AVENUE.

Ecke Beaubien Str., **Detroit, Mich.**

Bäcker - Heimath.

HERMANN VOSS,

SALOON & LUNCHES

Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager. 34

354 Gratiot Avenue, Detroit, Mich.

John Strasser,

TAILOR.

318 Gratiot Ave, DETROIT, MICH.

— A GOOD FIT GUARANTEED. —

CHAS. STAEBLER,

(COLOMBO HALL.)

SALOON .·. AND .·. RESTAURANT,

BILLIARD ROOM, 8

Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und einheimische Weine & Cigarren eine Specialität.

235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.

Hauptquartier der Bäcker- u. Brauer-Unionen.

Philadelphia, Pa.

J. Klang,

SALOON,

S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.

PHILADELPHIA, PA. 32

Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Rudolph Großmann,

HOTEL GRUETLI

—und Restaurant,—

463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,

gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

GEO. ENDRISS,

—MANUFACTURER OF—

Bakers and Confectioners

Tools, 38

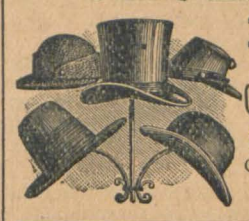
Moulds, Pans, Peels.

Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.

700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

Buffalo, N. Y.

Chr. Miller,



HATTER

—and—

Gents' Furnisher,

596 Broadway,

Corner Monroe Street,

BUFFALO, N. Y.

WM. BERGER,

Saloon and Boardinghouse,

Choice Wines, Liquors & Cigars,

335 Genesee St., Buffalo, N. Y. 37

Miller's Harmonie Halle,

GEORGE MILLER, Eigenth.

Deutsche Wein, Bier, Pool & Billiard Halle

Saal zu vermiethen für Bälle, Festlichkeiten und Versammlungen. 51

64 Genesee St. BUFFALO

Cincinnati, O.

Bäcker - Heimath.

Joseph Ditterichs,

494 Walnut Street, Cincinnati, Ohio.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 9.

Union Bier und feine Cigarren an Hand. 37

ANTON GRAMMER,

Baecker-Heimath und Boardinghaus,

—Billiard and Pool Room,—

550 WALNUT STREET, 550

CINCINNATI, 46 OHIO

CENTRAL EXCHANGE,

WM. HOFFMANN, Eigenthm.

Bier, Wein, Liqueure & Cigarren,

Billiard und Pool,

No. 467 Walnut Street,

CINCINNATI, OHIO

—Union-Bedingungen.—

Hartford, Conn.

German Republic House.

GEO. GISZEWSKY, Eigenth.

No. 163 Front Street,

Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11

Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,

No. 2 Head Place, Boston,

MASS.

Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

Chicago, Ill.



Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften

Schuhen, Stiefeln und **Slippers,**

findet ihr bei

FRANK X. KRUEGL,

344 E. DIVISION, cor. Market St.,

CHICAGO, ILL.

Die größte Auswahl. Geht hin und überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE

(Schweizer-Halle),

101-105 Wells Street,

CHICAGO, ILL. 13

Hotel und Restaurant,

—Boarding by the day or week.—

ALFRED STIERLIN, Prop.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,

30 Clybourn Avenue.

4 CHICAGO, ILL.

Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.

HENRY M. BROWN.

Achtung Bäcker!

Nic. Bornhofen, der Zuschneider der Union Tailoring Co., hat sich selbst etablirt an der Ecke North Ave. und Sedgewick Str., wo Ihr eine große Auswahl von importirten und einheimischen Stoffen finden könnt. Ich garantire gute Arbeit und gutes Passen, sowie billige Preise.

Bornhofen, The Tailor,

Cor. North Ave. & Sedgewick Str.,

CHICAGO, ILL 5

SINSHEIMER.

The Enterprise Tailor,

Nos. 26 & 28 Clybourn Ave.,

First Class Work and Fit Guaranteed.

—*Union Work Only.*— 5

CHICAGO, ILLINOIS

CARL SCHOEPFER,

Bäcker- u. Confectioners Heimath

No. 137 Wells Street,

CHICAGO, ILLINOIS

JOHN L. SCHNELLER'S

(altes Union-Mitglied.)

Wein- und Bier-Wirthschaft,

Pool und Billiards-Halle,

130 WELLS STREET 130

CHICAGO. ILL.

Seattle, Wash.

SEATTLE, WASH

WILLIAM JENSEN,

"THE LOUVRE,"

No. 1000 FRONT STREET, SEATTLE, WASH.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 91 & Western Central Labor Union.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in 4

Sugenheimer's Wholesale & Retail Store

No 19 CHURCH STREET,

NEW HAVEN, CONN.

St. Louis, Mo.

Bäcker - Heimath.

FRIDOLIN SPRAUL,

EUROPEAN HOTEL. **Europäischer Hof**

(Saloon und Boardinghaus.)

420-422 S. 2. Str., St. Louis, Mo

Fremde und Reisende finden die beste Bewirthung zu den mäßigsten Preisen.

St. Louis Bakers Compressed Yeast Co.



Hefe zu 20 Cents das Pfund

frei auf Eisenbahn-Wagen von St. Louis geliefert. 5

Besondere Aufmerksamkeit wird Bestellungen vom Lande gewidmet.

Office und Depot:

1206 Grattan St., (S. 16.) St. Louis, Mo.

Staats-Convention von New York.

Albany, 13. März 1893.

Die Staats-Branch-Convention wurde punkt 2 Uhr Nachmittags von Delegat Chur von Albany zur Ordnung gerufen. Delegat Fröhlich von Rochester wurde als erster und Weismann als zweiter Vorsitzender erwählt. Ferner wurde Delegat Spinnler von New York als deutscher und Halpin von Troy als englischer Sekretär erwählt. Delegat Weismann, Chur und Kilbert fungirten als Mandat-Comite.

Hierauf folgte eine Pause von 10 Minuten.

Zu Sitz und Stimme wurden folgende Delegaten zugelassen: Julius Busch und Jos. Kraus von No. 3 und 5 von Brooklyn, N. Jung, J. Spinnler und Henry Weismann vom Joint Exekutiv Board von New York; Franz Kilbert von Union 16, Buffalo; Chr. Schmitt von Union 30, Syracuse; Burmeister und Chur von Union 46, Albany; David Daniels, E. Halpin und Bamberg von Union 137, Troy; F. Fröhlich von Union 36, Rochester; letzterer entschuldigte sich betreffs seines Mandates, da er es vergessen habe; wurde angenommen.

Folgende Delegaten wurden als Resolutionskomite erwählt: Weismann, Schmitt und Busch. Als Constitutionskomite wurden folgende Delegaten erwählt: Kilbert, Fröhlich und Kraus.

Hierauf folgte eine Pause, um den Comites Zeit zu geben, ihre Arbeit zu erledigen.

Die Verhandlung wurde in englischer und deutscher Sprache geführt. Ein Schreiben vom Int.-Sekretär lief ein, betreffs des Geldes, welches Union No. 16, Buffalo, behufs Organisirung der Unions No. 143 und 160 verausgabte. In dieser Sache wurde beschlossen, das Geld an die Union zurückzuzahlen. Ein weiteres Schreiben, von Union 92, New York, wurde verlesen, in welchem dieselbe verlangt, Delegat Jung nicht anzuerkennen. Es wurde beschlossen, dasselbe auf den Tisch zu legen. Ein Schreiben von Harry Ford, eingekerkert in Sing Sing, wurde verlesen, worin er flehentlich um Hülfe ersucht, welches auf den Tisch gelegt wurde.

Folgende Resolutionen wurden vom Comite zur Annahme empfohlen:

In Erwägung, daß wir speziell zu leiden haben durch die Einwanderung unorganisirter Bäcker von Canada;

Ferner, daß die Leute Arbeit nehmen, ohne nur nach dem Lohne oder dem Board-System zu fragen;

Ferner, daß wir zur Genüge ausgefunden haben, daß der größte Theil dieser Leute noch gänzlich versumpft und verdummt ist; sei es

Beschlossen, daß wir, die Unionen 16 und 160, an die Staats-Conferenz appelliren und sie ersuchen, das Hauptaugenmerk darauf zu richten, daß die nächst gelegenen Städte Canada's so bald als möglich organisirt werden. Angenommen.

In Erwägung, daß die Verschmelzung der deutschen New Yorker Bäcker-Unionen in eine Union ein unbedingtes Bedürfniß zur Harmonie und dauernden Einigkeit der Unions von New York ist; und

In Erwägung, daß die Genossen von New York in dieser Bewegung endlich definitive Schritte unternommen haben; sei es

Beschlossen, dieselbe mit Genugthuung zu indossiren und ihre baldige Verwirklichung zu empfehlen. Angenommen.

In Erwägung, daß die direkte Gesetzgebung durch die Initiative und das Referendum für das Volk das einzige Mittel ist, mit dem die Freiheiten des Volkes und seine politische Erziehung und Selbständigkeit garantirt werden, sei es

Beschlossen, die Bewegung für diese Gesetzgebungsmethode zu unterstützen. Angenommen.

In Anbetracht, daß S. S. Marvin die Bäcker-Unions in Pittsburg und an anderen Orten systematisch bekämpft; und

In Anbetracht, daß alle bisherigen Versuche, denselben zur Anerkennung der Unions zu bewegen, fehlschlugen,

Empfiehlt Union 36, daß von der Convention, tagend in Albany, über Marvin resp. die United States Baking Co. der Boycott erklärt wird und den verschiedenen Unions empfiehlt, selbigen Boycott so energisch als möglich zu betreiben. Angenommen.

Die Unions 3 und 5 beantragen, daß die Kopfsteuer der Staats-Branch nicht mehr als 5 Cents monatlich pro Mitglied beträgi;

Ferner empfohlen, daß durch die Convention der Staats-Branch der Int. Ex. Board aufgefordert wird, einen englischen Organisator für die östlichen Staaten anzustellen, um die englischsprechenden Bäcker für den Verband zu organisiren. Angenommen.

In Anbetracht, daß die organisirten Bäcker von New York fast einmüthig beschlossen, um den Folgen der großen Arbeitslosigkeit einen Damm entgegen zu setzen, eine Union-Bäcker-Heimath, einschließlich Hauptquartier und Arbeitsbureau zu errichten;

In Anbetracht, daß dieser Schritt zur Organisirung von New York von großer Bedeutung ist, und daß die Organisirung von New York ein Lebensinteresse des ganzen Staates in sich schließt, sei es

Beschlossen, daß die Convention den Lokal-Unions des Staates eine Steuer von 50 Cents per Kopf auferlegt, um dieses Unternehmen finanziell zu unterstützen.

Beschlossen, diese Steuer sofort der Urabstimmung der Unions des Staates zu unterbreiten, mit der Bestimmung, bis zum 15. April das Resultat einzuberichten. Angenommen mit Amendement von Del. Busch, daß die Mitglieder der Stadt New York 50 Cents und die außerhalb derselben 25 Cents bezahlen.

Die Staats-Branch-Convention, New York, tagend in Albany am 11. März 1893, beschließt einstimmig, den Boycott gegen George Ehret, den Brauerfürsten von New York, voll und ganz zu indossiren. Die Gründe dafür sind aus den Arbeiterzeitungen von Amerika genügend bekannt. Es wird einem jeden principientreuen Genossen zur Pflicht gemacht, Ehret's Bier zu meiden, resp. zu vertreiben, wo immer es möglich ist. Angenommen.

In Erwägung, daß die organisirten Arbeiter des Staates New York laut Beschluß der Convention der State Federation of Labor beschlossen haben, im kommenden Sommer eine Staats-Convention der organisirten Arbeiter einzuberufen, um sich auf solche Forderungen und Candidaten für die Constitutionelle Convention des Staates New York zu einigen, die den Interessen der Arbeiter entsprechen, sei es

Beschlossen, diese Aktion der Federation zu indossiren und den organisirten Bäckern zu empfehlen, daran Theil zu nehmen. Angenommen.

Beschlossen, den Boycott gegen Fleischmann's Hefe und Backwaaren aufrecht zu erhalten.

Beschlossen, behufs fernerer Forcirung oder eventueller Beilegung weitere Aktion dem in New York bestehenden Ausschuß für Entwurf eines diesbezüglichen Aktionsplanes zu überlassen. Gutgeheißen.

In Anbetracht der großen Arbeitslosigkeit im ganzen Lande, die auf die Organisation der Bäcker von zersetzendendem Einfluß ist; und

In Anbetracht der Nothwendigkeit praktischer Maßregeln, um die Arbeitslosen vor Noth zu schützen, sei es

Beschlossen, daß diese Convention den Genossen des ganzen Landes empfiehlt, um die Organisation intakt zu erhalten und die uns fernstehenden Collegen besser heranzuziehen, die Einführung eines Arbeitslosen-Unterstützungssystemes im National-Verband zum Gegenstand ernster Berathungen zu machen.

Beschlossen, der Internationalen Exekutive zu empfehlen, diesen Vorschlag ebenfalls in den Bereich ihrer Berathungen zu ziehen, um sich womöglich bis zur nächsten Internationalen Convention in dieser Hinsicht schlüssig werden zu können. Gutgeheißen.

Beschlossen, den Unions des Staates die Einführung des Verbands-Labels zu empfehlen.

Beschlossen, die Beamten der Staats-Branch anzuweisen, das Label in diesem Staat registriren zu lassen. Gutgeheißen.

Beschlossen, die Internationale Exekutive zu ersuchen, bei allen Staatszweigen darauf zu dringen, daß eine genaue Kontrolle über die Finanzen der Unions ausgeübt wird. Besonders jedoch soll die Einzahlung der Verbands-Kopfsteuer und die Buchführung und Disposition der Einnahmen für den Strikefond controllirt werden. Passirt.

Beschlossen, in Anbetracht der gesundheitswidrigen, schmutzigen Zustände in den meistens in Kellerräumen situirten Bäckereien des Staates und insbesondere der Städte New York und Brooklyn, und in Anbetracht der Gefahr einer Cholera-Epidemie im kommenden Sommer, die Unions aufzufordern, in jeder Stadt eine Bewegung zur sanitären Untersuchung der Bäckereien zu entfalten, zu diesem Behufe Literatur (Zirkulare u. s. w.) zu verbreiten, Versammlungen abzuhalten und die gesetzlichen Sanitätsbehörden zum Einschreiten zu bewegen. Passirt.

Beschlossen, daß wir diese Bewegung im Interesse der öffentlichen Gesundheit und der Bäckerarbeiter für unbedingt geboten erachten.

Beschlossen, den Unions des Staates zu empfehlen, den 10-stündigen Arbeitstag und eine gleichmäßige Lohnskala einzuführen, ehe weitgehendere Forderungen gestellt werden.

Fortgeschrittene Lokal-Unionen sollen rückständigen Unions zuerst zu Hülfe kommen, ehe sie selbst weitere Vorstöße machen.

Wir verlangen die Abschaffung der Miliz und fordern solche Mitglieder, die zu derselben gehören, auf, sobald als möglich aus der Miliz auszutreten; kein Mitglied der Lokal-Unions soll dieser Körperschaft in Zukunft beitreten. Passirt.

Beschlossen, den alten Schatzmeister sofort aufzufordern, das vorhandene Geld abzuliefern. Es wurde ein Comite hierzu erwählt. Nach Annahme eben angeführter Resolutionen, vertagte sich die Versammlung bis Sonntags, 9 Uhr morgens, und wurden die Delegaten aufgefordert, in der Massen-Versammung von Union No. 46 anwesend zu sein.

* * *

2. Sitzung.

Die Convention wurde punkt 9 Uhr von Sekretär Spinnler zur Ordnung gerufen. Henry Weismann von New York wurde als erster und Schmitt von Syracuse als zweiter Vorsitzender erwählt. Nach Verlesung der Delegaten-Liste stellte sich heraus, daß Delegat Daniels fehlte. Das Protokoll wurde, wie verlesen angenommen. Nach einer längeren Debatte wurde beschlossen, daß die Exekutive aus den Unions einer Stadt zu erwählen sei. Buffalo wurde mit 8 Stimmen hierzu gewählt. Troy erhielt 2 und Albany 2 Stimmen. Ferner wurde in dieser Hinsicht beschlossen, daß Union 16, Buffalo, 4 Mann und Union 160, Buffalo, 1 Mann in obigen Körper zu wählen hat. Ferner wurde beschlossen, daß die Unions von New Jersey sich vorläufig der Branch von New York anschließen sollen. Der Bericht des Constitutions-Comites wurde zurückgelegt. Hierauf Vertagung bis 2 Uhr Nachmittags.

Der Sekretär.

3. Sitzung.

Der Sekretär eröffnete punkt 2 Uhr die Versammlung. Delegat Fröhlich fungirte als Vorsitzender. Das Protokoll wurde, wie verlesen, angenommen. Der Bericht der Lokal-Unions wurde entgegengenommen.

Der Bericht von Union 1, New York, lautete: 130 gutstehende Mitglieder und einen schweren Boycott an Hand; Union 10, New York, hat ungefähr 80 gutstehende Mitglieder; Union 92, New York, 130 gutstehende Mitglieder; Union 7, New York, 140 gutstehende Mitglieder; Union 95, New York, 30 gutstehende Mitglieder. Obige Unions agitiren für eine Union-Heimath, nebst Central Arbeits-Bureau.

Die Berichte von Brooklyn lauteten: Union 3, 40 gutstehende Mitglieder und Union 5, 70 gutstehende Mitglieder. Union 130, Syracuse, 50 gutstehende Mitglieder, Arbeitszeit 10 Stunden. Union 46, Albany, 65 gutstehende Mitglieder, 11 Stunden Arbeitszeit, Durchschnittslohn $16.50, Finanzen gut.

Troy (Englisch) berichtete, 70 gutstehende Mitglieder, durchschnittliche Arbeitszeit 11 Stunden, haben nur 2 verschiedene Löhne, 15 und 18 Dollars die Woche, Finanzen sehr gut. Union 16, Buffalo, 111 Mitglieder, sehr harte Arbeit, Lohn nicht zufriedenstellend, außer Arbeit 8 Mann. Union 36, Rochester, 85 Mitglieder, 11 Stunden Arbeitszeit, Durchschnittslohn $10. Finanzen gut.

Das Constitutionskomite legte hierauf seinen Bericht vor und wurde derselbe nach einer lebhaften Debatte von 3 angenommen. Die Constitution lautet:

Artikel 1, Sektion 1.

Die Organisation soll unter dem Namen: "New York State Branch of the Journeymen Bakers' and Confectioners' Union of America" bekannt sein.

Sektion 2.

Der Zweck der Organisation soll sein: Organisirung von Lokal-Unions im Staate New York, wo immer möglich; eine agitatorische Thätigkeit im Staate zu entfalten und überhaupt durch alle möglichen Mittel und Wege die fernstehenden Bäcker-Arbeiter zur Organisation heranzuziehen und die schon zur Organisation gehörenden zu einer fortschrittlich gebildeten Gewerkschaft heranzuziehen.

Sektion 3.

Die Staats-Organisation soll bestehen aus: Lokal-Unions, Exekutive Board, Convention und Urabstimmung.

Artikel 2, Sektion 1.

Die Beamten der State Branch sollen aus einem Sekretär, einem Schatzmeister, zwei Agitatoren, fünf Executiv-Mitgliedern und einem Trustee bestehen.

Sektion 2.

Die Pflichten des Sekretärs sollen sein: Alle Einnahmen entgegen zu nehmen; strikte Buchführung über sämmtliche Einnahmen und Ausgaben zu halten; alle Communikationen dem Executive Board zu unterbreiten; alle Gelder dem Schatzmeister gegen Quittung zu überliefern und monatliche Berichte über Finanzen und Stand der Lokal-Unions an den Executive Board abzugeben. Derselbe soll gehalten sein, eine Bürgschaft von $100 zu stellen und soll derselbe eine Vergütung von $1 pro Monat erhalten.

Sektion 3.

Die Pflichten des Schatzmeisters: Derselbe soll alle Gelder gegen Quittung entgegen nehmen und soll alle vom Finanz-Sekretär und Vorsitzenden des Executive Boards angewiesenne Auszahlungen machen. Er soll unter $100 Bürgschaft stehen und soll zusammen mit dem Finanzsekretär monatliche offizielle Finanz-Berichte ausfertigen und dieselben in der „Bäcker-Zeitung" veröffentlichen. Er soll nie mehr als $50 in Händen haben.

Sektion 4.

Die Pflichten der Agitatoren sollen sein: Unter Aufsicht des Exekutive Boards eine rege Agitation im Staate zu entfalten; mit allen Städten, wo noch keine Unions bestehen, in Verbindung zu treten und durch Literatur sowie allen sonstigen ihnen zu Gebote stehenden Hilfsmittel die Bäckerarbeiter-Bewegung im Staate auf eine fortschrittliche Basis zu bringen und sollen die Agitatoren, wenn immer im Dienste des Verbandes, $5 per Tag und Reisespesen erhalten.

Sektion 5.

Der Trustee und ein Organisator soll in derselben Stadt sein, wo der Exekutive Board ist; sie sollen zusammen die Prüfung der Finanz-Bücher alle 3 Monate vornehmen und eine Zusammenstellung in der Zeitung veröffentlichen.

Sektion 6.

Der Executive Board soll wenigstens einmal im Monat eine offizielle Versammlung abhalten und falls ein Executive Mitglied dreimal hintereinander fehlt, wird dessen Stelle für vacant erklärt und von der betreffenden Lokal-Union ein anderer Mann erwählt. Wenn nothwendig, soll der Sekretär eine Spezial-Versammlung einberufen.

Sektion 7.

Sollte irgend eine Vacanz unter den Beamten eintreten, so soll dieselbe durch den Exekutive Board ausgefüllt werden.

Sektion 8.

Sollte eine Vacanz im Exekutive Board eintreten, so soll die betreffende Lokal-Union dieselbe ausfüllen.

Artikel 3.

Im Falle eine Union über 3 Monate im Rückstande ist, soll dieselbe von der State Branch suspendirt werden, wenn der Exekutive Board es für nothwendig befindet.

Artikel 4.

Die State Branch soll das Recht haben, zu irgend einem gemeinnützigen Zwecke im Interesse einer Union eine Extrasteuer auszuschreiben, die seitens der Lokal-Union durch zweidrittel Majorität gutgeheißen wird und die Ausschreibung dieser Steuer soll durch die Executive oder die Convention je nach Gutdünken angeordnet werden.

Artikel 5.

Der Ort zur Abhaltung der Convention soll von der vorhergehenden Convention bestimmt werden.

Artikel 6.

Um die laufenden Ausgaben der State Branch zu decken, soll eine monatliche Kopfsteuer von 5 Cents erhoben werden, welche vom Schatzmeister jeder Lokal-Union in der ersten Woche eines jeden Monats an den Sekretär der State Branch abzuliefern ist.

Artikel 7.

Jede Lokal-Union soll gehalten sein, jeden Monat einen genauen Situations-Bericht an den Sekretär der State Branch einzusenden.

Artikel 8.

Der Executive Board soll aus Mitgliedern solcher Lokal-Unions gewählt werden, wie jede Convention bestimmt.

Artikel 9.

Im Falle der Einziehung von Extrasteuern zu Gunsten einer oder mehreren Unions des Staats-Verbandes, sollen die einlaufenden Zahlungen sofort an den betreffenden Bestimmungsort abgesandt werden.

Artikel 10.

Im Falle der Organisirung neuer Unions soll die Exekutive berechtigt sein, die nächste Nachbar-Union zu beauftragen, einen competenten Genossen hinzusenden, um die Organisation zu ermöglichen. Die Vorarbeiten jedoch sollen die Organisatoren besorgen.

Artikel 11.

Der Executive Board soll Vollmacht haben, wenn nothwendig, die Agitatoren auf Rundreisen zu senden, die Finanzen und den Stand der Lokal-Unions zu untersuchen; ferner sollen die Agitatoren nach solchen Unions gesandt werden, die an innerer Zerrüttung leiden, um womöglich die Einigkeit wieder herzustellen.

Artikel 12.

Die Organisatoren sollen einen monatlichen Bericht über ihre Thätigkeit an den Executive Board senden.

Artikel 13.

Conventionen sollen abgehalten werden, wenn die Exekutive oder 7 Lokal-Unions es verlangen und es für nothwendig erachten.

Als Ort der nächsten Convention wurde Troy mit 5 Stimmen erwählt; Brooklyn erhielt 1, Rochester 3 und Albany 1 Stimme. Als nächster Punkt wurde die Eintheilung des Staates New York in 2 Distrikte vorgenommen. Es wurde beschlossen, daß der östliche Distrikt von New York bis nach Utica und der westliche von Utica bis nach Buffalo gehen soll.

Die Erwählung der beiden Organisatoren wurde den Unions von New York und Buffalo in die Hände gegeben. Delegat Kilbert von Buffalo wurde als Staatssekretär erwählt und ihm der Siegel 2c. eingehändigt. Die Trustees, sowie Schatzmeister, hat Union 16, Buffalo, zu erwählen.

Ein Telegramm vom Joint Ex. Board von Buffalo lief ein, die Convention beglückwünschend, wurde mit Dank entgegengenommen. Hierauf wurde die Convention sine die vertagt. John Spinnler, Sekr.

(Eingesandt.)

An die Zweifler von Wilmington, Del.

Alleweil sind hier in Wilmington die Versammlungen sehr gut besucht, aber es sind noch viele, die der Union noch weh thun und sich auch dieser nicht anschließen wollen. Und darum möchte ich sie durch die Bäcker-Zeitung fragen, warum sie es nicht thun, denn sie lesen alle die Zeitung, so gut wie ein Unionmann. Warum bleibt Ihr von der Union weg? Wenn man Euch nach dem Grunde fragt, so habt ihr zur Antwort: o, was soll ich dazu gehen, ich verdiene so viel wie ihr. Ganz recht, aber wo bleibt da das Prinzip? Wie ihr alle wißt, sind es jetzt zwei Jahre her, seit ein Strike hier gewesen, und seitdem sind bei verschiedenen Bossen bedeutende Besserungen eingetreten. Es sind drei Bosse, die das Board ausbezahlen und nach meiner Ansicht auch die Arbeitszeit einhalten, nämlich 10 Stunden, und dieses sind dazu noch Amerikaner. Warum thun es die Andern nicht? weil sie nicht wollen, und von der Union keine Gefahr befürchten, indem es noch genug Bäcker gibt, die sich mit der größten Ruhe und Dummheit in ihren Willen fügen. Ihr sagt, die andern Bosse können das Board nicht ausbezahlen, sie machen nicht gut genug aus. Könnten die Bosse nicht für die Bäcker andere Leute in Board nehmen? Warum nicht, wißt ihr so gut wie ich, oder vielleicht noch besser. Wenn jetzt in Wilmington die Bäcker alle zusammen ständen, da brauchten wir keinen Strike, um das Board ausbezahlt zu bekommen. So lange das Board nicht ausbezahlt wird, gibt es auch keine Regel für die Arbeitsstunden. Durch das Boarden bei kleinen Bossen, wo nicht viel zu arbeiten ist, und wo die Arbeit gut in 10 Stunden gethan werden kann, bleibt man doch 16 bis 18 Stunden im Backhause, obgleich man nichts zu thun hat; dadurch werden aber die größeren Plätze verdorben, weil dort die Bosse sagen, bei dem Boß schaffen sie so und so lange, da könnt Ihr es auch thun; aber den Unterschied in der Arbeit sagen sie Euch nicht. Ihr glaubt es jedoch. Seid Ihr Arbeiter, die mit solchen Genossen zu verkehren lieben, deren Absicht es ist, die Lage der Arbeiter zu verbessern, und nennt Ihr das eine unehrliche Handlung? Seht die verheiratheten Leute oder Bäcker, die bei dem Bosse boarden müssen; sie haben zu Hause Frau und Kinder, denen die 4 Dollars in der Familie gut thun würden, viel besser als dem Bosse. Ihr sagt: Warum sind sie verheirathet! O, Ihr Tölpel, ist das Eure menschliche Gesinnung? Ihr denkt, auch einmal Boß zu werden; diese Hoffnung hat jeder Handwerker. Aber was geschieht, wenn sie mißlingt, wenn Ihr wieder als Arbeiter schaffen müßt? Dann seid Ihr vielleicht Familienvater, und kein Boß mag Euch einstellen. Ihr müßt in der Fabrik als einfacher Arbeiter Beschäftigung suchen, wo der Lohn auch nicht sehr hoch ist, und Euer Handwerk mit den schönen Hoffnungsträumen, dem Ihr Eure jungen Jahre geopfert habt, ist in nichts verflogen. Es ist auch nicht die Schuld aller Bosse, daß sie ihre Arbeiter im Hause boarden lassen. Es gibt Bosse, die ein besseres Board geben, als irgend ein Boardinghaus, und wo die Schlafzimmer der Bäcker im Sommer mit Fächern ausgestattet sind, die mit Elektrizität getrieben werden, um das Schlafen angenehm zu machen. Dort trifft mehr die Arbeiter die Schuld, denn die Bosse sagen, sie können ihnen nicht trauen; wenn sie außerhalb Quartier haben, gehen sie des Morgens fort und kommen Abends vielleicht nicht mehr wieder. Das ist schon oft genug vorgekommen. Wenn wir aber als Arbeiter alle zusammenstehen, dann können wir die Durchbrenner zur Rechenschaft ziehen und die Bosse auch in solchem Falle sicher stellen. Mit der Hoffnung, Euch bald als Mitglieder der Union begrüßen zu können, schließe ich mit bestem Gruß,

H. G.

Correspondenzen.

Executive Board der Cal. State Branch.

Am 25. Februar hielt der Executive Board der Cal. State Branch seine Versammlung ab, welche durch den Sekretär eröffnet wurde. Die Beamten waren alle anwesend. Genosse Voßberg führte den Vorsitz.

Das Protokoll der letzten Versammlung wurde angenommen, wie verlesen. Ein Schreiben vom Joint Executive Board der Unions 24 und 42, S. F., war eingelaufen, den Executive Board der Branch um Bewilligung der noch in Händen des alten Schatzmeisters des aufgelösten P. C. D. C. befindlichen $60 ersuchend, und zwar zur Deckung der Unkosten, welche die sechstägige Gesetzvorlage verursacht. Dem Ersuchen gemäß beschlossen, eine Abstimmung bei sämmtlichen Executive Boards vorzunehmen.

Ein weiteres Schreiben von Union No. 37, Los Angeles, war zur Hand; die genannte Union wünschte englische Nebengesetze zu haben. Da der Sekretär dem Verlangen bereits nachgekommen ist, so war die Sache erledigt.

Union 24, S. F., sandte $16 als Zahlung der Kopfsteuer für den Monat Februar.

Von den fünf auswärtigen Mitgliedern des Executive Boards liefen die Stimmen betreffs der etwa zu erhebenden Extrasteuer ein. Das Resultat der Abstimmung unter sämmtlichen Mitgliedern des Executive Boards lautet nunmehr, 6 Stimmen zu Gunsten einer Extrasteuer und 3 gegen eine solche. Der Sekretär wurde demnach beauftragt, die Frage der Steuer den Lokal-Unions der Branch zur Urabstimmung zu unterbreiten.

Folgende Rechnungen liefen ein und wurden dem Schatzmeister zur Zahlung übergeben: Für den Druck von Conventions-Protokollen $38.00; desgleichen für 1000 Letter Heads $6.00; desgleichen für Envelopes $4.50; desgleichen für Quittungsbücher $5.00; für einen Gummi-Stempel $2.75; für Bücher $0.75; für Briefmarken, Tinte und Federn $1.40; zusammen $58.40.

Der Sekretär berichtete, die Conventions-Protokolle an die verschiedenen Unions versandt zu haben. Weiter berichtete der Sekretär, an die Typographical Union von Fresno betreffs ihrer Hülfe bei der Organisation der dortigen Bäcker geschrieben zu haben. Er hat aber bis jetzt noch keine Antwort erhalten.

In Bezug auf Stockton sagte der Sekretär, habe er in Erfahrung gebracht, daß 4 Mitglieder der Union 24 in der genannten Stadt arbeiten, mit denen er, sobald er deren Namen und Adressen, für welche er nach S. F. geschrieben, habe, in Verbindung treten wolle.

Was die French-Bäcker von S. F. anbetrifft, berichtete der Sekretär, habe er die Mitglieder des Executive Board in S. F. mit deren Organisirung betraut und von denselben die Antwort erhalten, daß sie glauben, das Projekt ausführen zu können, wenn das sechstägige Arbeitsgesetz einmal in Kraft sei.

Beschlossen wurde, die Versammlungen des Executive Boards von nun an am dritten Samstag eines jeden Monats abzuhalten.

Die Einnahmen betrugen $16.00, die Ausgaben $58.40. Hierauf folgte Vertagung.

E. Schaerer, Sekr.

N. B. Wie aus obigem Protokoll zu ersehen ist, so hat der Executive Board beschlossen, eine Extrasteuer von einem Tagelohn für jedes in Arbeit stehende Mitglied der Branch zu erheben, und solches den Unions des Staates zur Urabstimmung unterbreitet. Die genannte Steuer soll dazu dienen, einen starken Fond gründen zu können, mit welchem Abhülfe von den in S. F. im Bäckergewerbe herrschenden Uebelständen geschaffen werden kann. Es wird wohl keiner weiteren Erwähnung bedürfen, wie weitgehend die Entscheidung der Genossen des Staates Californien hinsichtlich genannter Abstimmung ist, denn jeder Einzelne weiß, in welcher Lage sich die Bäcker von San Francisco heute noch befinden, und wie sehr es an der Zeit ist, eine Aenderung herbeizuführen. Wohl hat die Legislatur des Staates Californien auf Veranlassung der Union 24 vor etlichen Wochen ein Gesetz erlassen, nach welchem ein jeder Arbeiter des Staates zu einem Ruhetag von den sieben Wochentagen berechtigt ist. Wer bürgt uns aber dafür, daß dieses Gesetz, wie überhaupt alle sogenannten Arbeiter-Schutzgesetze, nicht über den Haufen geworfen wird? Ich glaube, unser Erzfeind Westerfeld wird wenigstens sein Möglichstes versuchen, letzteres zu thun. Dann müßten wir aber, mit einer gut gefüllten Kriegskasse zur Seite, kampfbereit dastehen. Um aber zu einer solchen Kasse zu kommen, ist eben die Extrasteuer nothwendig.

Es wird natürlich manchem Genossen schwer fallen, ein solches Opfer zu bringen, und mancher wird den Schritt des Executive Boards verdammen, ja sogar entrüstet zurückweisen. Das ist aber nicht recht, besonders wenn man bedenkt, welch' große Vortheile einem vor Augen liegen. Oder ist etwa ein Tag im Monat zuviel verlangt, gegenüber den vielen unnöthigen Tagen, welche schon hergegeben wurden, um den Geldbeutel unserer Ausbeuter zu füllen? Ich glaube kaum!

Deshalb, Genossen, entscheide sich ein Jeder für die Extrasteuer, welche uns einen ansehnlichen Fond gründen wird, mit dessen Hülfe es uns möglich ist, die in S. F. herrschenden unmenschlichen Zustände, welche jedem freiheitsliebenden Genossen bei dem Gedanken an dieselben die Zornesader anschwellen lassen, endlich einmal von der Bildfläche verwischen zu können.

Wenn dieses aber vollbracht ist, dann wird nicht allein die Lage der Bäcker von S. F. gehoben sein, sondern auch die Lage der Bäcker des ganzen Staates.

Steht also dem Executive Board hülfreich zur Seite, und erkläre sich ein Jeder für die genannte Steuer, die uns, wie schon gesagt, in den Stand setzen wird, ein neues Leben zu entfalten.

D. O.

Aus Newark.

Union 126 hielt am Samstag Abend ihre regelmäßige Sitzung unter Vorsitz des Präsidenten Willy Schnak ab. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde angenommen, wie verlesen. Die Beamten waren anwesend, mit Ausnahme des Vice-Präsidenten, welcher sich stets als guter Unionmann benahm, jedoch in den letzten 3 oder 4 Sitzungen durch Abwesenheit glänzte, ebenso wie sein achtbarer Nebenarbeiter J. Maßbauer wahrscheinlich in bessere Verhältnisse eingetreten ist und dann die Union als Nebensache betrachtet wird; ihr Vormann, unser Präsident, versprach, sein Bestes zu thun, um obengenannten Genossen das wahre Unionprinzip wieder einzutrichtern.

Eine Correspondenz von Gen. Chr. Bügler, New Brunswick, lief ein, die nach Verlesung gutgeheißen wurde.

Sekretär Emil Tietze erhielt den Auftrag, sich mit dem Essex County Trades Council betreffend der Lage, in welcher sich gegenwärtig Union 126 befindet, schriftlich in Verbindung zu setzen.

Gen. John Keller wurde als Executive-Mitglied erwählt.

Indem der Officeverwalter kein Gehalt, sondern nur die Officegebühren bezieht, wurde selbiger von seinen Beiträgen befreit, so lange er im Amte ist. Derselbe versprach, die Angelegenheit Rocktäschel's zu Gunsten der Union zu regeln.

Finanz-Sekretär Theodor Baumgärtner erbot sich freiwillig, mit Gen. Iffland von Union 7, New York, Rücksprache zu nehmen in Betreff des Joint Ex. Board von New York und Umgegend (Iffland ist selbstständig und daher kein Verbandsmitglied mehr. Die Red.); 50 Cents für die Fahrt wurden ihm bewilligt.

Die Einnahmen betrugen $5.90. Als Ausgaben wurden dem Schatzmeister $3 für Stamps bewilligt.

Hierauf Schluß.

* * *

Samstag, den 18. März, Abends 7 Uhr, Executiv-Sitzung, Abends 8 Uhr: Versammlung.. — Genossen, erscheint vollzählig! Nach einer guten Saat folgt eine gute Ernte; die rechte Zeit ist da, in Folge dessen Hand an's Werk, damit wir die Früchte einheimsen können. Mit solidarischem Gruß Euer Sekretär

Emil Tietze.

Union 79, Peoria, Ill.

Oben erwähnte Union hielt am Samstag, den 4. März ihre regelmäßige Versammlung ab. Dieselbe wurde punkt 8 Uhr Abends vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. Abwesend waren folgende Beamte: J. W. Callaway, Carl Seabens, ersterer Corr. und Adressen-Sekretär, letzterer Trustee. Genannte Herren wurden, weil sie nicht entschuldigt waren, (laut Beschluß in der vorhergehenden Versammlung, daß alle Beamten, welche durch Abwesenheit glänzen, um 25 Cents bestraft werden) wegen zu spätem Erscheinen um ½ Stunde nach der Eröffnung der Versammlung um 5 Cents bestraft. Andere Mitglieder wurden um 15 Cents bestraft, da zu spätes Erscheinen, wie schon erwähnt, um 25 Cts. bestraft wird. Das Protokoll wurde in der gegebenen Fassung angenommen. Edw. Kunkel wurde vorgeschlagen und zugleich aufgenommen. An Beiträge gingen $11.25 ein. Eine Correspondenz lag vor vom Sekretär der Illinois und Wisconsin Staats-Organisation, Adam A. Keim, in welcher diese uns aufforderte unseren Verpflichtungen dem Staats-Council gegenüber nachzukommen. Auf Antrag wurde beschlossen, die beigefügten Monatsberichte auszufüllen und nebst Kopfsteuer für Januar und Februar an den Sekretär des Staats-Councils abzuschicken. Ferner lag eine Rechnung von der Trades- und Labor Assembly, im Betrage von $1.50 vor, sowie eine solche vom Finanz-Sekretär zu 55 Cents; beschlossen, diese Rechnungen zu bezahlen. Hierauf wurde der Bericht der Delegaten zur Trades und Labor Assembly entgegengenommen und bekamen dieselben weitere Instruktionen für die kommende Versammlung.

Da der korr. und Adressen-Sekretär J. W. Callaway seinen Pflichten bis jetzt nicht nachgekommen ist und derselbe wenig Interesse zeigt für das Amt, wurde dem Genossen Arnold Stoller dieses Amt übertragen. Ferner wurde auf Antrag dem Prot. und Fin.-Sekretär Peter Schnur, ein Gehalt von $3 halbjährlich bewilligt, falls er seine Pflichten treu und redlich nachkommt. Dann wurden auch $5 für Stamps bewilligt. Die totalen Einnahmen betrugen $11.25, Ausgaben $8.25. Hierauf folgte Vertagung bis zum 18. März.

Arn. Stoller, Corr.-Sekr.

* * *

Genossen von Union 79, Achtung!

Hinsichtlich der Strafen, muß ich noch bemerken, daß dieselben an jedem Mitglied vollzogen werden, mag er sein wer er will, falls er sich nicht vor der Versammlung entschuldigt. Nur durch strenge Ordnung können wir vorwärts kommen. Dann möchte ich noch bitten, daß alle Genossen anwesend sind in der nächsten Versammlung, da sehr wichtige Geschäfte zur Verhandlung vorkommen.

Der Obige.

Union No. 35, Philadelphia,

hielt unter Vorsitz des Präsidenten Ed. Nolte heute ihre regelmäßige Versammlung ab. Vice-Präsident Weiß wurde wegen Abwesenheit mit der gesetzlichen Strafe belegt. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde angenommen wie verlesen. Aufgenommen wurden William Werner und Gottl. Rittelberger. Ein früheres Mitglied, Karl Fritz, jetzt in New Orleans, verlangte, da die dortige Union nicht zum Int. Verband gehört, eine Reisekarte; wurde bewilligt. Verschiedene Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen. Das Office-Comite berichtet, die Bücher geprüft und für richtig befunden zu haben. Das Picnic-Comite wurde beauftragt, den Camden Schützenpark für einen Samstag Ende August zu miethen. Das Label-Comite berichtete Fortschritt, da weitere 2 Bosse dasselbe gebrauchen und wurde beschlossen, dieselben im Philadelphia Tageblatt zweimal in der Woche dem Publikum zu empfehlen. Laut Bericht der Delegaten zu den Deutschen Gewerkschaften haben sich dieselben mit der United Labor League vereinigt, um gemeinsam an der Mai-Demonstration theilzunehmen und wird diese also allem Anscheine nach eine große Affaire werden.

Der Sekretär wurde angewiesen, den Int. Executive Board in Detroit zu ersuchen, den Verbands-Mitgliedern die Einzelheiten des Brandes, wodurch vor drei Wochen alle Verbandsdokumente zerstört wurden, in der Bäcker-Zeitung bekannt zu machen. Nach Verlesung der Einnahmen und Ausgaben erfolgte Vertagung. Möchte hiermit die Genossen zu unserem am Oster-Samstag stattfindenden Tanzkränzchen einladen. Keiner bleibe demselben fern, da das Comite alle Vorkehrungen getroffen hat, jedem einen lustigen Abend zu bereiten.

Mit Gruß

Aug. Papendick, Sekr.

Union No. 97, Norristown.

Am 25. Februar hielt Union No. 97 ihre regelmäßige Versammlung ab. Präsident Haag eröffnete dieselbe. Alle Beamten waren anwesend mit Ausnahme des Protokoll-Sekretärs, welcher mit 25 Cts. gestraft wurde. Das Protokoll wurde mit einer Veränderung angenommen. Eine Correspondenz des Int.-Sekretärs, betreffs Schutzmarken-Gesetz der Cigarrenarbeiter wurde verlesen und dem Agitations-Comite übergeben. Verschiedene Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen. Dem Fest-Sekretär des Tanz-Kränzchens, wurde auf Verlangen eine Frist bis nächster Versammlung, betreffs Abrechnung gewährt, doch erlegte derselbe das bis dahin vorhandene Geld. Der Verwalter berichtete 2 Mann außer Arbeit, dagegen 4 in Arbeit gesandt zu haben; der Kasse wurden von demselben laut Beleg $6.08 gutgeschrieben; auch ermächtigte die Union den Verwalter, 100 Arbeitskarten zu kaufen, damit die Controlle der in Arbeit kommenden Genossen besser zu übersehen ist. Ferner wurde dem Sekretär bedeutet, an den Council-Sekretär zu schreiben, damit letzterer die Statuten in englisch anfertigen läßt. In Anbetracht des schlechten Besuches Sonntag Morgens wurde der Vorschlag, die Versammlungen am Sonnabend um 7 Uhr wieder abzuhalten, einstimmig angenommen. Ein Comite, bestehend aus Genossen Haag und Broennle, zum Genossen Holler zwecks Aussprache desselben, wurde noch gewählt. Hierauf Vertagung. Einnahmen $46.43, Ausgaben $2.06. Kassenbestand $113.74.

Mit Gruß

Fr. Eggers, Sekretär.

* * *

Danksagung.

Hierdurch sagen wir allen Genossen der Union 35 und Union 78 unseren besonderen Dank für die rege Betheiligung an unserem kürzlich abgehaltenen Tanzkränzchen. Besonders sei der Union 35 für ihre rege Agitation nochmals gedankt.

Der Sekretär.

* * *

Bekanntmachung.

Allen Genossen zur Notiz, daß die Versammlungen jetzt wieder Samstags Abends 7 Uhr abgehalten werden, nicht wie seither Sonntags Morgen um 9 Uhr. Nächste Versammlung den 25. März (Samstag), Abends 7 Uhr.

Der Sekretär.

Eingesandt.

In No. 45, 8. Jahrgang unserer „Bäcker-Zeitung" im Bericht der Union No. 5, Brooklyn, lese ich, daß Chas. Wagenseil gegen Ernst Stahl eine Beschwerde erhob wegen Verletzung der Arbeits-Bureau-Regeln, die zwischen Union No. 5 und No. 3 vereinbart wurden, welche damit erledigt wurde, daß Ernst Stahl einen Rüffel, wie der Antragsteller sich ausdrückte, erhalten sollte, welchen E. Stahl jedoch nicht annehmen wollte, da derselbe sich entschuldigte, er habe nicht gewußt, daß eine Vereinbarung behufs Arbeits-Bureau-Regeln existire. Da sehe ich weiter unten, daß Union No. 5 die Versammlungen wieder in Gemeinschaft mit Union No. 3 führt, und daß Union No. 5 ihre angenommenen Arbeits-Bureau-Regeln der Union No. 3 zur Begutachtung überwiesen habe, also 8 Tage später, als ich in Anklagezustand gesetzt wurde. Da widersprechen sich doch die Berichte, und die Herren fangen sich selbst in ihrem eigenen Berichte. Interessant und lehrreich für mich! Also man weiß selbst, daß kein Vertrag besteht und hat doch die Stirne dazu, eine Anklage zu erheben gegen die Vereinigung, die ein Vergehen in sich birgt und bestraft werden muß, wenn einem Mitgliede wissentlich unrecht geschieht. Da kann man wirklich sagen: Was kann aus Nazareth Gutes kommen.

Nun frage ich jeden rechtdenkenden Menschen, wie eine solche Klage gegen einen unbescholtenen Beamten mehrerer Internationaler Unions erhoben werden kann; denn ich war bereits sechs Jahre lang Beamter verschiedener Unions, No. 1, 118 und 5, und habe mir noch nichts zu Schulden kommen lassen, geschweige einen Rüffel bekommen.

Ich sehe mich deshalb veranlaßt, die Sache der Wahrheit gemäß klar zu legen. Ich arbeitete in der früheren Co operativ-Bäckerei in Brooklyn 4 Monate wir bekamen unsere Aushelfer von New York; als die „Unabhängige" Union von Brooklyn (früher No. 34) wieder zum Verband ging und die Charter-Nummern 3 und 5 erhielten, kamen wir mit Reisekarte von Union 1 zu No. 5, selbstverständlich hätten wir unsere Aushelfer von Union 5 genommen, jedoch hatte diese keine Aushelfer für uns und wir mußten solche wieder von New York beziehen. Einmal hatten wir das Unglück, „grüne" Leute zu bekommen, das Brod, was sie machten, gab meistens Krüppel, und den Trubel hatten wir! Der Eine war ein gelernter Conditor von draußen; ich will nicht behaupten, daß der Mann schlecht war, denn es giebt ja auch unter jener Klasse gute Brodbäcker. Ich ging nun zu Weitzel, bei dem sich das Arbeitsbureau von Union 5 befindet und verlangte einen Aushelfer, worauf Weitzel erwiderte, er habe einen bestellt. Jemand machte ihn nun darauf aufmerksam, daß derselbe nur Cake Bäcker sei und erst am letzten Samstag aufgehört habe, zu arbeiten; er heißt Chas. Wagenseil und gehört zur Union 8. An der Bar stand Hermann Eden, Mitglied von Union 1, derselbe ist seit 2. Sept. '92 außer Arbeit und hat Familie in Brooklyn, hat auch schon beständig in der Bäckerei gearbeitet. Da ich nun wußte, daß E. schon früher Aushelferplätze von U. 5 bekommen und nur, wie schon bemerkt, nichts von der Vereinbarung zwischen Union 5 und 3 bekannt war, weil ich als Delegat im J. E. B. von New York war und auch nichts im Bericht der Unions 3 und 5 gelesen hatte, auch mir noch die „Krüppel" vor Augen schwebten, stellte ich mir das Erwähnte zusammen und fragte Eden, ob er willens sei, auszuhelfen, was er mit Ja beantwortete, und auf dieses hin hat Wagenseil Anklage gegen mich erhoben.

Zu bemerken habe ich noch, daß Eden der früheren Union 34 noch $10 schuldet, und als, wie bekannt, das Geld der Union 34 getheilt wurde, faßte die ehemalige Union 34, jetzt die Unions 3 und 5, einen Beschluß, Eden nicht aufzunehmen, wenn er mit einer Reisekarte von einer anderen Union des Verbandes komme, bevor er die $10 an Union 3 bezahlt habe. Eden sagte, er würde das Geld an den Verband bezahlen, es sei Verbandsgeld, aber er zahle es nicht an Union 3; deßhalb dieser Haß. Ich nenne diese Beschlüsse korrupt, und Diejenigen, welche sie gefaßt haben, verdienen einen Rüffel, aber nicht ich. Die Unions durchschneiden mit solchen Beschlüssen dem Genossen die Lebensader, denn aus den Rippen hat sich noch Keiner etwas geschnitten, womit man Schulden resp. sein Leben machen kann. Da nun die genannten Unions Eden gegenüber machtlos sind, so wollen sie ihren Haß an mir auslassen, weil ich Eden dem Wagenseil vorgezogen hatte, und mir einen Rüffel ertheilen, den ich wohlweißlich nicht angenommen habe. Es liegen noch andere Gründe vor, aber ich will sie jetzt nicht erwähnen; ich bin nicht für Zwistigkeiten, sondern für Einigkeit, was ich den betreffenden Unions auch empfehle, und was unser aller Prinzip sein sollte!

Ernst Stahl.

Union 15, St. Louis.

Obige Union hielt am 4. März ihre regelmäßige Versammlung ab. Alle Beamten, bis auf den Präsident und Vice-Präsident, waren anwesend. Als Vorsitzender fungirte Gabriel Schütz, als 2. Vorsitzender Ed. Hofmann. Beschlossen wurde, bei jeder Versammlung einen Vorsitzenden zu erwählen, bis zur nächsten Beamtenwahl, da der Präsident seine Resignation eingereicht hat. Kayser wurde als prot. und corr. Sekretär installirt. R. Leimbach wurde als Mitglied aufgenommen. Eine Rechnun lag vor von der Trades und Labor Union, welche zur Zahlung angewiesen wurde. Einnahmen $35.50; Ausgaben $1.70.

W. Bayer, Sekr.



Unser Label.

Wichtig für Bäckerbosse und Candy Stores.

Empfehle als Show meine sehr beliebten und gangbaren

Osterhasen, Lämmer

u. s. w., u. s. w., in Roth und Gelb, mit oder ohne Verzierung.

A. SICERIST, Candy-Factory,
425 East 74th Street, NEW YORK



Rettungs-Anker!

(Eingetragen in Uebereinstimmung mit den Congreßgesetzen.)

Den einzigen Weg, verlorene Manneskraft wieder herzustellen, sowie frische, veraltete u. selbst anscheinend unheilbare Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen, zeigt das gediegene Buch „Der Rettungs-Anker" den Leidenden und Solchen, die von gewissenlosen Quacksalbern, Verfassern werthloser Bücher, prahlerischen Anzeigen u. s. w. getäuscht wurden. Junge Leute, die in den Stand der Ehe zu treten beabsichtigen, sollten den folgeschweren Schritt nicht früher thun, als bis sie den „Rettungs-Anker" gründlich studirt haben. Schwächliche und kinderlose Frauen werden in dem Buche ebenfalls bewährte Rathschläge und endgiltige Hülfe finden. Das Buch, 25ste verbesserte und vermehrte Auflage, 250 Seiten in deutscher Sprache, mit vielen lehrreichen Bildern, wird für 25 Cts. in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, von dem alten u. bewährten Deutschen Heil-Institut in New York, frei versandt. Adressire: **DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place, New York, N. Y.**

Der „Rettungs-Anker" ist auch beim Buchhändler Ed. J. H. Tamsen, 52 Avenue A. New York, N. Y., zu haben.

Jos. Oehler's
Bäckers Assembly Rooms
Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.
Bechtel's Bier am Zapf. 52
171 Ost 4. Str., New York
Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.

CHAS. SCHUBERT,
Oven Builder, Boiler Setter
AND REPAIRER,
VIENNA OVENS A SPECIALTY,
348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves
NEW YORK.

John Oehler, Dampf-Buchdruckerei,
87 Frankfort St., Ecke Pearl,
(Franklin Square Elev. R. R. Station.)
Aufträge werden Abends in 116 Ost 8. Str., zw. Ave. A & 1. Ave., entgegengenommen.

Isaac Goldmann,
Dampf-Buchdruckerei,
Ecke New Chambers & William Sts.,
NEW YORK. 18
Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten 2c. 2c. zugewendet.

H. GRIMM,
Hut-Fabrikant
31 Avenue A, zw. 2. und 3. Str., N. Y
1427 3. Avenue, zw. 80. und 81. Str
Mode-Hüte aller Art von $1.00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte und Auszeichnungen eine Spezialität. 52

HENRY HEIDE,
Fabrikant der berühmten
Diamond Brand Confectioner-Waaren
und ausschließlicher Fabrikant des echten
ALMOND PASTE
für Bäcker. 13
14 & 16 Harrison Str., New York.

Chicago, Ill.
Telephone, North 558.
Mrs. Johanna Mueller,
Midwife & Doctress,
Geprüfte Hebamme, 45
No. 23 Clybourn Ave, CHICAGO, Ill.

Frei für Männer.



Konsultation frei durch **Dr. H. Franz,** den tüchtigsten Spezialisten des **New York Botanical Medical Institute.** Dieses Institut ist seit 1870 etablirt und ist hauptsächlich für die Heilung von Privat- und chronischen Krankheiten des männlichen Geschlechtes.

Dr. Franz hat die ausgebreitetste Praxis irgend eines Arztes in Amerika. Ueber 12,000 Fälle werden jährlich behandelt.

Geheime Krankheiten, wie **unnatürliche Entleerungen, kitzelnde** und **brennende Schmerzen, Anschwellungen** werden kurirt. Daß diese obigen Krankheiten in 3 bis 5 Tagen geheilt werden können, wie manche Doktoren annonciren, ist einfach unwahr.

Syphilitische Krankheiten, schreckliche und zerstörende **Geschwüre,** wunder **Mund** und **Kehle, Anschwellungen, Skrofeln, Rheumatismus** 2c. werden ohne Quecksilber behandelt.

Nervenschwäche, Kraftverlust, böse **Träume, Zittern, Körper-** und **Gedächtniß-Schwäche, Verlust der Manneskraft u. s. w.** Solche Krankheiten sind Folgen von Jugendsünden, Ausschweifungen im Eheleben. Sie sollen sich sofort heilen lassen, da es ein Leben von Elend verursacht und kränkliche Kinder gibt.

Dr. Franz hat Hunderte von Patienten, welchen er er von früheren Kranken, die von ihm geheilt waren, empfohlen ist. Sollten Sie nicht selbst krank sein, so geben Sie dieses Ihren kranken Freunden. Junger Mann, Du magst im ersten Stadium sein, aber bedenke, daß Du Dich durch unrichtige Behandlung schnell dem letzten Stadium näherst.

Männer in mittleren Jahren, die an Verlust der Manneskraft leiden, sollten mich konsultiren, oder Diejenigen, welche zu heirathen gedenken und ihre Kräfte geschwächt finden, sollten vorsprechen bei **Dr. H. Franz,** dem allbekannten Spezialisten, der Euch kurirt, wenn andere Aerzte Euch aufgegeben haben. Kranke brieflich behandelt; fügt Stamps bei. Ein persönlicher Besuch jedoch besser. Bedingungen mäßig. Adressirt oder sprecht vor bei

Dr. H. Franz, Medical Institute,
509 Dritte Ave., nahe 34. Str. L Station.
Sprechstunden von 9 bis 4 und 6 bis 9. Sonntags von 10 bis 3 Uhr.
Dr. Franz ist deutscher Arzt.

Established 1865,
CONRAD ECKERT & SON,
Successors to JOS. ZEITINGER,
Manufacture to order & have constantly on hand
BAKERS PEELS,
Kneading Troughs, Boxes, &c.,
and every article necessary for the baking business.
117 HESTER STREET,
Near Forsyth St., 37 New York
Orders thankfully received and promptly attended to.

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!
C. ECKHARDT,
Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug
&c., &c., &c., 13
2860—2862 3. Ave.,
zwischen 149. Str. und Westchester Ave.
Nahe 149. Str. Elevated Station.

V. LOEWER'S
GAMBRINUS BREWERY CO.
—Lager-Bier—
In Flaschen für Familien-Gebrauch. 14
541—523 West 41st Street, Telephone, 150 39th St



10 Cents
eine Flasche Wein
Eine Flasche reiner und gesunder California-Wein nur 10 Cts. 46

Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.

Flegenheimer Bros.,
433 Fünfte Str., New York

BAKERS' & CONSUMERS'
Compressed YEAST Co.

GENERAL OFFICES,
142 Second Ave., New York City. 72 Shawmut Ave., Boston, Mass.



Facsimile des Labels.

Da diese Hefe aus den ausgewähltesten besten Bestandtheilen hergestellt ist, ist dieselbe von außergewöhnlicher und gleichmäßiger Stärke und Güte.

—Stets zuverlässig.—

Paul Wilzig's
Assembly Rooms,
85 Ost 4. Str., New York.



Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39
Bechtel's Unionbier am Zapf.

JUL. FAULHABER, Prop.
—OF THE NEW—
YORKVILLE PROGRESS HALL
Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,
1551 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.
Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies, etc., etc. Bechtels Union Beer. 52
Hauptquartier und Arbeits-Bureau der Union No. 92

G. J. Speyer, Buchdruckerei
115 Park Row, Nahe New Chambers St.,
Vereinsarbeiten besondere Aufmerksamkeit gewidmet.
Abends werden Aufträge in 355 Ost 77. Str. entgegengenommen.

CH. HIRSCHMANN
SUCCESSOR TO
HAAS & HIRSCHMANN,
—Importers & Manufacturers of—
Cake Ornaments,
Lace Papers, etc., 12
187 Bowery, New York

CHARLES HARTMAN,
Ofenbauer und Builder,
234 Ost 106. Straße,
zwischen 2. und 3. Avenue, New York
Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 18
Wiener Oefenbau eine Specialität.

LOBENSTEIN & KOESER,
1426 Third Avenue,
S. W. Cor. 81st St., NEW YORK

Großer Verkauf von Kleidern.

Die größte Auswahl und zu den billigsten Preisen werden wir diesen Monat unseren Kunden vorlegen.

Großer Verkauf an Knaben- und Kinder-Kleidern.

Unser Lager von einfachen [illegible] doppelbrüstigen Anzügen und Ueberzieh[illegible] nicht übertroffen werden von irgend [illegible] derhaus in der Stadt, und die Pre[illegible]rigsten.
In unserem Herrenkleider[illegible]r wir die größte Auswahl in ein[illegible]m portirten Kleiderstoffen, pas[illegible] Anzüge oder Ueberzieher, zu n[illegible]
Sprecht vor und beseht [illegible]

LOBENSTEIN & [illegible]
1426 3d Ave., S. W. Cor. [illegible]

W. & G. KLIPFEL'S
Buffalo Vegetable Compressed Yeast,
OFFICE AND FACTORY,
No. 646 & 648 Michigan St., 43 BUFFALO, N. Y

ESTABLISHED 1875. TELEPHONE 1783
W. L. KNORR,
—MANUFACTERER OF—
Bakers' and Confectioners' Tools,
And Wholesale Dealer in Supplies,
1108 PENN AVENUE, PITTSBURGH, PA.

GEO. BECHTEL'S
Excelsior Lager-Bier,
—rein und unverfälscht,— 16
Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

HENRY STENDER,
Successor to FRED. BLINZIG,
— Manufacturer of —
Bakers' Troughs, Boxes and Peels,
Trough Covers, Steam Boxes, End Boards, Round and Square Cake Boards.
449 West 38th Street,
Bet. 9th & 10th Aves., NEW YORK

James Y. Watkins & Son,
Bakers' & Confectioners'
—UTENSILS,—
16 Catherine St., New York.

Fünf Dollars aufwärts für ein gutes Gebiß.
Zähne umsonst u. schmerzlos ausgezogen.
Zähne gefüllt u. künstlich eingesetzt ohne Ausziehen der Wurzeln, nach neuer Methode.
Reparaturen unter Garantie während man wartet.
O. L. MOSER, Graduirter der N. Y. zahnärztlichen Universität.
3 Ost 3. Str., nahe Bowery.
Garantire eine Reduktion von 25 bis 40 Prozent an Bäcker-Arbeitter oder deren Familienmmitglieder. 44

SCHALL & CO.
Importeure und Fabrikanten von
«Cake Ornaments»
Lace Papier, Blumen, Blätter u. s. f.
für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften. 24
Französische glacirte Früchte.
61 Barclay Street, NEW YORK

Achtung! Bäcker! Achtung!
Hemden-Fabrikant
12 AVENUE A, 12
Alle Sorten Arbeitskleider und Confectioner-Jacken, die besten für 90 Cts. Ebenso Unterkleider, Kappen und Schürzen in größter Auswahl.
— S. Sch[illegible]d, Manager.

IGNATZ NEUMEYER'S
ORIGINAL
Wiener Restaurant,
196 ALLEN STREET 196
Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK
Union-Bier. Union-Cigarren. 52

Wm. Stellwagen's
Lager Beer, Wines, Liquors
AND SEGARS,
790 FOREST AVENUE,
Corner Cedar Place, NEW YORK

Gustav Müller's
Lincoln Hall,
Cor. Houston & Allen Sts.
NEW YORK. 12

FRITZ BOHNE,
Wine und Lager Beer Saloon,
27 FIRST AVENUE,
Near Second Street, NEW YORK

PHILIPP PAGE,
78 Erste Ave., New York
—Deutsche—
Restauration 48



Deutsch-Amerikanische Bäcker Zeitung.

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 47. — 8. Jahrgang. **New York, Mittwoch, den 22. März 1893.** **Preis 5 Cents**

Gewerkschaften.

II.

Ein anderer Einwand, der oft gegen das Unterstützungs-Kassenwesen in Gewerkschaften erhoben wird, entspringt der Ansicht vieler Radikalen, daß dadurch die Kampffähigkeit der Organisation geschwächt wird. Sehen wir, wie weit diese Behauptung auf die Cigarrenmacher zutrifft. Betrachten wir zuerst ihre Arbeitsverhältnisse, resp. die Zustände, unter denen sie zu kämpfen haben.

In ihrer Arbeit kommen sie fortwährend in den schärfsten Conflict mit billiger Tenementhaus-Arbeit, mit importirten Waaren und chinesischer Kuliarbeit. Kein anderes Gewerke dieses Landes hat eine so umfassende und scharfe Concurrenz zu erleiden. Die Cigarrenmacher in den Tenementhäusern arbeiten von 12 - 18 Stunden per Tag für wahre Hungerlöhne. Diese Leute sind unorganisirt. Und ihre Zahl ist wahrlich nicht zu unterschätzen. Trotzdem jedoch arbeiten die Mitglieder des Internationalen Cigarrenmacher-Verbandes nur 8 Stunden per Tag.

Dieser achtstündige Arbeitstag wurde im Jahre 1886 errungen und seitdem erfolgreich aufrecht erhalten. Das Produkt der Arbeit der Cigarrenmacher muß fortwährend gegen dasjenige billiger Chinesen- Tenementhaus- und Gefängniß-Arbeit verkauft werden. Diesem Umstand müssen wir hauptsächlich Rechnung tragen, wenn wir den Erfolg der Cigarrenmacher in der Aufrechterhaltung ihres Achtstundentagts ermessen wollen. Wir werden nachträglich auch die Zunahme in der Mitgliedschaft dieser Organisation anführen, Zahlen, die am Besten die Fähigkeiten einer Körperschaft zeigen, einen achtstündigen Arbeitstag zu erringen und ihn zu erhalten, in der Mitte einer zweidrittel Mehrheit von billigen weiblichen und männlichen Arbeitern, die sich weder in Lohn noch Arbeitszeit an die Organisation kehrten.

Der Unterstützungs-Kassen besitzt der Verband fünf, die Strike- Kranken- Sterbe- Arbeitslosen- Unterstützungs- und Reise-Unterstützungs-Kasse.

Die Strike-Unterstützung wird an Mitglieder ausbezahlt, die in Folge eines Strikes außer Arbeit gerathen, der von der zustehenden Verbands-Behörde autorisirt wurde. Diese Unterstützung wird auch Ausgeschlossenen gewährt. Mitglieder, die aus diesen Gründen arbeitslos sind, erhalten für die ersten 16 Wochen des Kampfes je $5 die Woche. Nach dieser Zeit beträgt die Strike-Unterstützung nur noch $3 per Woche und das bis zur Termination des Strikes.

Die Regulationen für die Auszahlung dieser Strike-Unterstützung sind derart, daß die Anordnung eines Strikes möglichst erschwert wird, um eine Ueberzahl solcher Aktionen zu einer gegebenen Zeit zu verhindern.

Ein Strike kann auf die Dauer nur durch eine Urabstimmung des Verbandes unterstützt werden.

Mitglieder, die mindestens 1 Jahr gutstehend sind, sind im Krankheitsfalle zu $5 wöchentlicher Unterstützung berechtigt. Diese Unterstützung soll in einem Jahre nicht über 13 Wochen ausbezahlt werden. Kein Mitglied kann jedoch diese Unterstützung ziehen, wenn seine Krankheit das Resultat übermäßigen Trunkes oder ausschweifenden Lebenswandels ist. Auch kann kein Mitglied zu gleicher Zeit aus zwei Unterstützungs-Kassen ziehen. So kann es keine Strike-Unterstützung ziehen, wenn es aus der Krankenkasse unterstützt wird und umgekehrt.

Derselbe Grundsatz findet auf alle andere Unterstützungsregeln des Verbandes Anwendung.

Mitglieder, die nicht zur Kranken-Unterstützung berechtigt sind, im Falle sie noch kein Jahr einbezahlt haben, werden in Krankheitsfällen nicht suspendirt wegen Nichtbezahlung ihrer Beiträge.

Im Todesfalle eines Mitgliedes, wenn dasselbe ein Jahr gutstehend war, erhalten seine Anverwandten $50 zur Deckung der Begräbnißkosten. War ein gestorbenes Mitglied 2 Jahre vor seinem Tode in den Büchern gutstehend, so erhalten seine Anverwandten die Summe von $200. Den Erben eines Mitgliedes, der 10 Jahre ein Mitglied des Verbandes war, wird nach seinem Tode die Summe von $350 und nach 15-jähriger Mitgliedschaft die Summe von $500 ausbezahlt.

Im Todesfalle der Frau, oder einer verwittweten Mutter, die von einem Mitglied für ihren Unterhalt abhing, das zwei Jahre gutstehend ist, erhält letzteres eine Unterstützung von $40.

Ein Mitglied das für die Dauer eines Jahres seine wöchentliche Beiträge entrichtet hat, ist zu $3 wöchentlicher Arbeitslosigkeits - Unterstützung berechtigt.

Ein Mitglied, das diese Unterstützung 7 Wochen genas, ist für die folgenden 6 Wochen nicht mehr dazu berechtigt. Nicht mehr als $72 sollen an irgend ein Mitglied als Arbeitslosigkeits - Unterstützung in einem Jahre ausbezahlt werden.

Ein Mitglied, das seine Arbeit in Folge von Trunkenheit, schlechtem Betragen oder Unehrlichkeit verliert, soll in den ersten 8 Wochen zu keiner Unterstützung berechtigt sein.

In New York,

dem ewigen Stänkernest, dem Zwietrachtsherd der amerikanischen Arbeiterbewegung, die Bäckerbewegung nicht ausgeschlossen, haben es endlich etliche Leutchen fertig gebracht, nachdem man glücklich die frühere Union 93 dezimirt hat, auch in Union 92 ihrem sauberen Handwerk, der professionellen Stänkerei die Krone aufzusetzen. Befremdend wird diese Nachricht wahrscheinlich nicht auf unsere Genossen im Lande wirken. Die Stellungnahme, deren Union 92 sich jeder Bewegung, jeder Neuerung des Verbandes gegenüber seit ungefähr 9 Monaten befleißigte, und die von dem engherzigsten und nach und nach auch gehässigen Geiste diktirt war, ließ die jetzigen Ereignisse voraussehen.

Daß der Redakteur der „Bäcker-Zeitung" während dieser Zeit den Herren sowohl in der „Bäcker-Zeitung" als auch in der lokalen Bewegung von New York, wo sie dem Joint Ex. Board und seinen agitatorischen Versuchen dieselbe grundsatzlose Opposition entgegensetzten, hin und wieder etwas derbe auf die Hühneraugen trat, hat denn auch das gewöhnliche Resultat gezeitigt, daß man seine Person auf die gemeinste und gehässigste Weise mit in den Kudelmuddel hereinzieht.

Ja, mehr als das; nachdem sich die Herren positiv nicht mehr zu helfen wissen, nachdem sie keine Argumente haben, um ihre unverantwortliche Krakehlerei über die Convention von Buffalo, die neue Strikesteuer, die Staats-Organisation und andere Verbands - Neuerungen zu rechtfertigen; nachdem dem Faß der Boden ausgeschlagen ist und nun im eigenen Lager zwischen den intelligenteren, alten Genossen und dem Stänkerelement der Kampf ausgebrochen ist; und nachdem den letzteren endlich ein Licht über den bodenlosen Wahnwitz ihres Vorgehens aufdämmert, den sie vor keiner Gewerkschaftsorganisation des Landes verantworten können, ausgenommen vielleicht vor den Scabzüchtern der Central Labor Federation von New York; nun bleibt nur noch als letzte Zuflucht ein ohnmächtiges Wuthgeschrei über den Redakteur der „Bäcker-Zeitung", der nicht unthätig zusehen konnte noch wollte, wie man abermals verschiedene „grüne", unerfahrene Mitglieder und etliche Unzufriedene gebrauchte, um den Interessen des Verbandes zu schaden.

In dem Augenblick als sich in New York eine großherzige Bewegung unter den Jahre lang zersplitterten Bäckern Bahn brach, sich in einer kräftigen deutschen Union zu verschmelzen, ein Arbeitsbureau zu gründen und sich ein eigenes Hauptquartier zu schaffen; nachdem in zwei Massen-Versammlungen, die stets von fast 200 der besten Genossen von New York und Umgebung besucht waren, fast einstimmig und unter Begeisterung zu Gunsten dieser Bewegung beschlossen wurde; Versammlungen, von denen die Stänker geflissentlich fern blieben, da sie den moralischen Muth nicht besaßen, vor der Masse der New Yorker Bäcker ihr dunkles Treiben zu enthüllen und dafür einzustehen; nachdem dermaßen endlich Bahn gebrochen war, um der Bewegung bessere Triebkräfte zu verleihen, da kommen eine Anzahl Bäckergesellen, eine Schmach wahrlich, daß man das Zugeständniß machen muß, und lassen sich trotz der trüben Erfahrungen der Bäcker der Westseite abermals gebrauchen, um einen Hemmschuh an das Rad des Fortschrittes ihrer eigenen Sache zu legen. Abermals wird der Versuch seitens einer Minderheit gemacht, hinter der durch die Vermittelung eines früheren Applikanten für die Redaktion der „Bäcker-Zeitung", August Una, dieselbe Sippe von Union-Zerstörern, die Central Labor Federation von New York und die „New Yorker Volks-Zeitung" stehen, denen wir die Liebesdienste des Jahres 1891 zu verdanken hatten, durch eine kopflose Stänkertaktik die Organisation zu zwingen, in das alte, ausgetretene politische Fahrwasser einzulenken. Und das trotz der Thatsache, daß die stärkste Convention, die der Intern. Verband bis jetzt abhielt, in Buffalo mit einer Vertretung von 35 Delegaten einstimmig die Taktik der „Bäcker-Zeitung" indossirte und das Treiben der C. L. Federation von New York als den Interessen der Arbeiterbewegung schädlich verdammte.

Und mit Ausnahme eines Genossen, Reustle von Philadelphia, hat sich bis zur Stunde keine Stimme im Verbande gegen diese Beschlüsse gerührt.

Und wie gehen diese Leute nun vor? Wir verweisen auf die Erklärung der New Yorker Genossen an anderer Stelle zur Erbauung derjenigen, die einem solchen Menschenschlag gegenüber, wie er uns in diesem New Yorker Stänkerthum entgegentritt, Toleranz geübt sehen wollen.

Wir haben es hier mit einer kleinen Anzahl von Leuten zu thun, deren Unschädlichmachung schon vor einem Jahre Sache des Nationalverbandes war. Und wir gestehen zu, daß leider auch wir mit den Leuten zu nachsichtig waren und manche Schmiererei in der Zeitung unter dem Motto: „Diskussionsfreiheit für Alle" erscheinen ließen, die die Wühler nur ermuthigte.

Zur Illustration mit welchen Mitteln diese Clique die Gemüther besonders jüngerer Collegen zu vergiften sucht, deren viele leider die „Zeitung" nicht lesen und im Falle das der Fall, nur mit wenig Verständniß zu lesen scheinen, diene folgendes.

Obenerwähnter Una, der als Haupttriebfeder der Clique gilt, colportirt seit Monaten die Lüge, daß der Verband seit zwei Jahren rückwärts schreite, daß die Einnahmen von Jahr zu Jahr fallen und daß er am Ende seines finanziellen und moralischen Bankerottes stände.

Alles, um nachzuweisen, daß die gegenwärtige Taktik ein Fehlschlag sei.

Dabei weiß jeder Genosse, der die Bewegung, die Finanzberichte und die Thätigkeit der Organisation verfolgt, daß, wenn auch hier und da ein kleiner Rückschlag zu verzeichnen ist, der Verband selbst heute an 1500—2000 mehr Mitglieder besitzt, wie damals, und daß die Einnahmen für Kopfsteuer durchschnittlich 25 Prozent höher sind, wie sie in 1890 unter der alten Taktik waren, daß vor Allem jedoch der Geist ein besserer ist. Beweis hierfür suche man in den Eingesandts und Berichten in der „Bäcker-Zeitung," in der Energie, mit der allenthalben die Bildung der Staatszweige aufgenommen wurde und in der stets fortscheitenden Bildung neuer Organisationen.

Wenn in New York diese ermuthigenden Besserungssymptome nicht an den Tag getreten sind, dann war es gerade nur die Schuld derselben Leute, die heute über diese Zustände zu Gericht sitzen wollen. Und wir sagen noch mehr. Wir behaupten, daß die Una's und Consorten diesen Zustand methodisch herbeigeführt haben, um in der Schwäche New Yorks eine stetige Waffe zu finden gegen die Redaktion, die Internationalen Beamten und Jeden, der der jetzigen Taktik des Verbandes das Wort redet.

Diese Thatsache steht felsenfest und nur aus Liebe zu dem kostbaren Raum der „Bäcker-Zeitung" und um den Leutchen nicht zu viele Ehre angedeihen zu lassen, diesen Artikel zu verlängern, stehen wir von einer längeren Beschreibung ihrer schamlosen, Union zerstörenden Thätigkeit in den letzten 18 Monaten ab.

Es sind diese Thatsachen, die uns zwingen, an die Internationale Exekutive die Aufforderung zu richten, in dieser Sache ohne Verzug und radikal einzugreifen.

Wir betrachten diesen Ausbruch in New York als die letzte Convulsion des Elementes, das bis jetzt vergebens versuchte, sich der, wenn auch langsam vor sich 'gehenden Reorganisationen unseres Verbandes entgegenzustemmen. Wir sind überzeugt, daß die Genossen des Verbandes heute das Verständniß besitzen, das Grab über dieser Phase der Vergangenheit des Verbandes auf immer zu schließen.

Wir können es nicht erfordern, auf die Dauer unsere Kräfte nach Innen zu zersplittern. Der Feind steht Außen vor der Schwelle und benutzt jede Gelegenheit, um uns heute in unserer eigenen Feste anzugreifen. Nur durch Einigkeit können wir uns wappnen, um dies zu verhindern. Der Frühling ist vor der Thür. Reinigen wir unsere Reihen, um auf's Neue das Kreuz zu schultern gegen den gemeinsamen Gegner.

Die Staats-Conferenz

von Californien beschloß in ihrer ersten Sitzung, wie seiner Zeit berichtet, jedes Mitglied des Staates monatlich, vom Monat März an, um einen Tagelohn zu besteuern. Die Unions sind angewiesen, über diesen Vorschlag abzustimmen, und soviel wir die Genossen der Pacific-Küste kennen, wird diese solidarische Regung der Delegaten in Sacramento im ganzen Staate ein promptes Echo finden.

Ist doch der durch diese Steuer erzielte Fond für den Kampf der 24er bestimmt, die nun schon seit 2 Jahren unter den größten Opfern einen Kampf führen, wie noch keine Union des Nationalverbandes vor ihnen.

In der Legislatur von Californien gelang es den Anstrengungen der 24er, ein Gesetz durchzubringen, das vor etwa zwei Wochen vom Gouverneur unterzeichnet wurde, welches die Arbeit in Bäckereien an Sonntagen verbietet. Es ist nun Sache der Organisation, dafür Sorge zu tragen, daß dieses Gesetz auch vollzogen wird. Geschieht das, dann ist endlich nach jahrelangen, bittern Kämpfen die Frage der Sonntags-, resp. Samstag Nacht-Arbeit für San Francisco gelöst. Vorbedingung ist jedoch eine stetige Wachsamkeit seitens der Organisation. Um sich in der Durchführung des Gesetzes völlig sicher zu stellen, haben nun die Bäcker von San Francisco noch eine Petition an den Stadtrath adressirt, behufs Annahme eines Gesetzes, das das Abliefern jeder Backwaare zwischen Samstag Nacht 12 Uhr und Sonntags zu gleicher Zeit verbietet.

Es ist hieraus ersichtlich, daß die Genossen von San Francisco eine anerkennenswerthe Rührigkeit entfalten. Sobald der 6tägige Arbeitstag eingeführt ist, gibt es Raum für eine große Anzahl arbeitsloser und wohl auch oft hungernder Bäcker, die jetzt zu Hunderten das Pflaster der Stadt treten, und sei es für viele vorerst auch nur ein Aushelfertag per Woche. Die kleine Hülfe hilft wenigstens über das Nothwendigste weg. Angesichts dieser Kämpfe der 24er, ihres immer noch mit Zähigkeit betriebenen Boycotts gegen Westerfeld und einer geplanten Bewegung, für den kommenden Sommer weitere in den letzten Jahren eingerissene Mißstände in den Bäckereien der Stadt abzuschaffen, sollte jeder Genosse des Staates mit Freuden den kleinen Kampftribut entrichten. Mit 24 im Zeichen des Sieges wird die Bäcker-Organisation von Californien einen ungeahnten Aufschwung nehmen.

— Charter 42 wurde in jüngster Zeit an die Conditoren und Cake Bäcker von San Francisco, Cal., ausgegeben und Charter No. 25 an die böhmischen Bäcker von Chicago, Ill., die bisher eine unabhängige Union bildeten. Der Internationale Sekretär ist ferner mit einer Anzahl Städte in Correspondenz, wo die Bildung von Lokal-Unions bevorsteht. Wir wünschen Erfolg.

An die Delegaten des New York Joint Executive Board.

Am Samstag, den 25. März, findet eine wichtige Versammlung des Joint Executive Board statt, zu der kein Delegat fehlen darf. Der Internationale Sekretär wird voraussichtlich anwesend sein. Auch liegen schwerwiegende Klagen der Union 22 gegen 92 vor, in denen die Jurisdiction des Joint Executive Board in Frage gestellt wird.

Korrespondenzen.

Union No. 9, Cincinnati, O.

Union No. 9 hielt am 12. März ihre regelmäßige Versammlung ab, welche vom Präsidenten zur Ordnung gerufen wurde. Das Protokoll der vorhergehenden Versammlung gelangte zur Verlesung und wurde unverändert angenommen.

Der Vice-Präsident, sowie der Finanz-Sekretär waren nicht anwesend und wurde W. Lucke als Beisitzer und G. Lang als Finanz-Sekretär pro tem. erwählt.

Die Kandidaten Fr. Gerth, Charles Gerth, Fred. Knäpplein, Joe Heid, Georg Scheuerstuhl, Matth. Rothenbach und Paul Körner wurden als Mitglieder vorgeschlagen und der Kandidat Jak. Seiler als Mitglied aufgenommen.

Verschiedene Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen. Eine Correspondenz von dem Deutschen Gewerkschaftsrath wurde verlesen und angenommen.

Das Prüfungs-Komite berichtete, den vierteljährlichen Finanz-Bericht vom Int. Verband geprüft und für richtig befunden zu haben. Ferner wurde beschlossen, am Sonntag, den 2. April, Morgens um 9½ Uhr, eine öffentliche Diskussions-Versammlung abzuhalten. Die Tagesordnung betreffender Versammlung lautet: Was die Union will und was sie nicht will.

Ein Pic-Nic-Comite wurde ernannt, welches aus folgenden fünf Genossen besteht: H. Clausing, M. Blos, G. Lang, Fr. Belten und Joe Geimer. Die Delegaten zu den Deutschen Gewerkschaften wurden instruirt, in der betreffenden Körperschaft dahin zu wirken, daß der Boycott gegen Boß Muth indossirt oder geregelt wird.

Ferner wurde beschlossen, daß der Kontrakt mit der „Cincinnatier Zeitung" (für Annoncirung der hiesigen Union-Bäckereien) auf unbestimmte Zeit aufgehoben wird. Hierauf erfolgte Vertagung.

Die Einnahmen betrugen $20.10, die Ausgaben $24.85.

N. B. Die Arbeits-Office der Bäcker-Union No. 9 befindet sich in der Arbeiter-Halle und zwar im Zimmer No. 13 im 2. Stock.

Mit genossenschaftlichem Gruße,
Fred. Grueninger, Sekr.

* * *

Einladung!

Sämmtlichen Mitgliedern der Union No. 9 diene hiermit zur Nachricht, daß am Sonntag, den 2. April, Morgens um 9 Uhr, in der Arbeiter-Halle eine öffentliche Diskussions-Versammlung stattfindet und fordere ich deßhalb jeden Genossen auf, so viel als möglich dafür zu agitiren, damit wir eine gutbesuchte Versammlung bekommen. Also rufe ich Euch zu: Frisch an's Werk und thue Jeder seine Pflicht, dann kann ein Erfolg nicht ausbleiben!

Mit Gruß,
Der Obige.

Union 27, Pittsburgh-Allegheny.

Obige Union hielt am 11. März ihre regelmäßige Versammlung ab. Alle Beamten waren anwesend. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Vorgeschlagen wurden Karl Schädelbauer, John Mayer, Gottlieb Weßner, John Dühr, und sofort aufgenommen.

Correspondenzen und Rechnungen wurden entgegengenommen.

Union 36 suchte nach für etliche hunderte Circulare und Posters, um Marvin ein Bischen zu kitzeln. Eine Correspondenz von der S. A. P. lag vor. Dieselbe ersuchte die Mitglieder, sich an der am 18. März stattfindenden Communefeier zu betheiligen, welche an 1420 Penn Avenue abgehalten wird. Ferner sandte sie 10 Tickets, die aus der Kasse bezahlt und an die Arbeitslosen vertheilt werden sollen.

Es wäre wünschenswerth, wenn sich die Mitglieder etwas mehr um die Union kümmern würden. Besucht die Versammlungen gut, dann würde Vielem geholfen sein; aber so sind es immer nur ein paar Mann, und wenn die noch wegbleiben, was dann?

Arbeiter, Bäcker, Sklaven, Leidensgenossen! Heraus aus dem Schmollwinkel! Es ist der Geist der Zeit, der mit mächtiger Stimme an die Herzen aller Entrechteten und Enterbten appellirt!

Menschenkinder! Wie lange noch wollt Ihr so träge einherlaufen? Könnten solche Schandthaten, wie in jüngster Zeit, vorkommen, wenn die Arbeiter einig wären? Nein! und tausendmal Nein! Von dieser Stunde an, wo die Arbeiter das Banner der Solidarität entfalten, hat die herrschende Klasse abzudanken. Genossen, erwacht! Seht Ihr nicht die Zuckungen, die grellen Blitze am Firmamente? Hört Ihr nicht, wie der Donner grollt? Ein schweres Gewitter ist im Anzuge; nicht lange wird es dauern und der Sturm bricht los; wir haben uns vorzubereiten.

Genossen, erscheint so zahlreich wie möglich in nächster Versammlung, wo Genosse Ruppert über das Thema: „Staats-Organisation" sprechen wird.

Mit genossenschaftlichem Gruß,
Ernst Ruppert, Sekr.

Eingesandt.

Geehrte Redaktion!

Da ich allgemein beschuldigt werde, der Schreiber des Eingesandts in No. 45 der „Bäcker-Zeitung" zu sein, weil es mit H. unterzeichnet ist, und ferner, daß, wo jetzt bald der Contrakt mit den Bossen erneuert werden muß, ich eine zweifelhafte Rolle spielen soll, weil ich einen ganz anderen Standpunkt betreffs unserer Forderungen in der Spezial-Versammlung der Union 64 eingenommen habe, so ersuche ich Sie, mir dieses betreffs des vorgelegten Planes zu beantworten, und es wird sich dann zeigen, wer eine zweideutige Rolle spielt. Ich bezweifle die Aufrichtigkeit des Schreibers betreffs des vorgelegten Planes; denn ist es nicht merkwürdig, daß an demselben Tage, an dem das Mitglied seine Postkarte zur Spezial-Versammlung erhält (17. Februar) mit der Tagesordnung: „Diskussion über den Contrakt für den 1. Mai", sich dasselbe veranlaßt fühlt, eine Epistel für die „Bäcker-Zeitung" zu schreiben, anstatt den nächsten Abend (18. Februar) in die Versammlung zu kommen, um mit seinen Collegen über die Lage und Verhältnisse zu berathen und welche Forderungen zu stellen sind. Wenn dem werthen Einsender H. wirklich das Wohlergehen seiner Collegen soviel am Herzen liegt, dann hätte er 24 Stunden mit dem Schreiben gewartet und sich mit Jenen berathen oder hätte seinen Plan schriftlich eingereicht; aber nichts von beiden. Wenn man dann noch in Betracht zieht, daß der Einsender sich höflicherweise mit H. zeichnet, wohl wissend, daß dadurch der Verdacht auf einen Andern fällt, welcher nicht mit ihm übereinstimmt, dann kommt man zu der Einsicht, daß mit dem vorgelegten Plan keine geraden Absichten verbunden sind.

Auf das Eingesandt selbst zu kommen, gebe ich zu, daß im Lohnsystem und Arbeitszeit manches zu regeln ist; vergesse also nicht, trotzdem so manches anders sein soll, daß man mit den gegenwärtigen Umständen rechnen muß und daß es nicht immer so sein kann, wie es sein soll, speziell in unserem Gewerke.

Es soll einfach eine geregelte Lohnskala wie bei den Bencharbeitern aufgestellt werden; das ist leicht gesagt oder geschrieben, aber schwer durchzuführen. So lange es noch so viele kleine Bäckereien giebt, ist an eine strikt einzuhaltende Lohnskala nicht zu denken. Anders ist es in den großen Bäckereien, wo eine Lohnskala besteht.

Es sollte doch bald einem Jeden klar werden, daß mit der Einführung des Großbetriebes sich alle Kanten und Ecken abschleifen und die Ausbeutung gleichmäßiger wird, und so auch der Lohn. Und daß es wiederum von der Größe und Macht der Organisation abhängt, die Ausbeutung zu mildern und den Lohn zu heben. Dasselbe ist auch ganz genau der Fall betreffs der Arbeitszeit. In den großen Bäckereien ist dieselbe geregelt, während es fast unmöglich ist, über die kleinen Bäckereien die Controlle zu führen.

Daß es am zweckmäßigsten ist, den Stundenlohn einzuführen, um die 10stündige Arbeitszeit zu regeln und allen anderen Uebelständen abzuhelfen, will mir nicht einleuchten. Unter den gegenwärtigen Umständen das Stundenlohnsystem einzuführen, wäre der Ruin der Unions. So lange nicht die Union vollständig Kontrolle über alle Shops und ihre Mitglieder hat und die Arbeitszeit strenge durchführt, ist es unmöglich. Dann würden eben alle Thüren und Thore für diejenigen geöffnet sein, die lieb Kind beim Boß sind, die könnten dann einen guten Lohn verdienen und den sich stets für die Organisation aufopfernden Mitgliedern würde einfach der Brodkorb höher gehängt werden.

Ein jeder Genosse soll dieses reichlich überlegen und die Union soll es auf die Tagesordnung setzen! Jawohl, werther Einsender, aber dann nicht den Mund halten, wie in der Spezialversammlung am 18. Februar, wo es doch an der Tagesordnung gewesen wäre.

Der Einsender scheint sich mächtigen Illusionen hinzugeben, wenn er denkt, im Falle das Stundenlohnsystem der Convention vorgelegt würde, wird sie es auch wirklich annehmen und die 8stündige Arbeitszeit und Tagarbeit würde dann von selbst kommen. Daß der Plan nicht fehl gehen kann, weil wir in der Blüthezeit unserer Staatsorganisation stehen (?) oder gar einen Generalstrike über ein paar Staaten insceniren können, zeigt eben, daß der Esel sich an seinen Stall noch nicht gewöhnt hat, sonst würde er anders kauen, wie der Einsender sich auszudrücken beliebt.

Bei Stellung der Forderungen sollten wir nicht vergessen, daß mit der Weltausstellung Chicago von Bäckern und Arbeitern anderer Gewerke überfluthet wird und das heißt für uns, doppelt vorsichtig zu Werke gehen bei Aufstellung unserer Forderungen. Daß der Lohn zu gering ist, speziell wo jetzt schon für alles Weltausstellungspreise verlangt werden, was sich ganz besonders an den Lebensmitteln schon bemerkbar macht und Jedem, der eine große Familie zu ernähren hat, es doppelt schwer fällt, durchzukommen, ist ganz recht. Aber der werthe Einsender muß nicht denken, daß es recht ist, wenn andere für ihn die Kastanien aus dem Feuer holen und sich die Finger verbrennen. Dann muß er auch als guter Unionmann Antheil nehmen und Opfer bringen für die Organisation und nicht nur in Spezial- oder General-Versammlungen erscheinen, um die lumpigen Beiträge zu bezahlen und sich sonst nicht blicken lassen. Oder wenn Beamte und Komites gewählt werden, zur Antwort geben: „So blau, das fällt mir garnicht ein, so etwas ist für die Dummen." In der Hoffnung, daß der unter H. falschsegelnde Genosse in der nächsten gemeinschaftlichen Versammlung der Unions No. 2 und 64 betreffs des Kontraktes sich als Mann zeigt.

Mit Gruß
John Hartmann.

Aus San Francisco.

Die am Mittwoch den 1. März abgehaltene Sitzung verlief ordnungsgemäß. Von den Beamten fehlte der Vize-Präsident, welcher mit der gesetzlichen Ordnungsstrafe belegt wurde.

Aufgenommen wurden zwei neue Mitglieder.

Nachdem das Protokoll verlesen und genehmigt war, schritt man zur Debatte über den Beitritt zur Federation. Der Antrag, diese Angelegenheit zu vertagen, wurde angenommen.

Der Bericht eines Genossen, daß der Governor das Gesetz, die 6tägige Wochenarbeit betreffend, unterzeichnet habe, wurde mit großem Beifall aufgenommen.

An Stelle des jetzigen Präsidenten wurde Genosse Jessen gewählt.

Die Einnahmen der Union betrugen $45.30, die Ausgaben $15.00, was somit einen Ueberschuß von $30.00 ergiebt.

Wegen der vorgerückten Zeit wurden die übrigen Geschäfte vertagt.

P. Petersen.

(Eingesandt.)

Zur Lohnfrage.

Chicago, 10. März 1893.

Auf das treffliche „Eingesandt" von einem Mitgliede der Union No. 64 habe ich Folgendes zu erwiedern:

Die Ausführungen von H. sind ausgezeichnet und finden meinen vollen Beifall. Auch ich bin der Meinung, daß wir dieses Jahr an den Lohnverhältnissen rütteln sollten, weil die Verkürzung der Arbeitszeit ein problematischer Vortheil für uns ist, solange dieselbe in den meisten anderen Städten nicht mehr reduzirt sein wird; jedoch mit der Art und Weise, wie das geregelt werden soll, bin ich ganz anderer Ansicht.

Ich werde natürlich in die Diskussions-Versammlungen gehen und dort meinen Standpunkt vertreten. Da jedoch die Sache von solcher Wichtigkeit ist, und auch H. sein System der nächsten Convention vorgelegt wissen will, so mag es wohl gut sein, die Diskussion in der „Bäcker-Zeitung" noch weiter auszuspinnen.

H. untersucht vorerst, warum ein Unterschied existirt in dem Lohn von Cake-Bäckern, die selbstständig arbeiten, ohne Mitarbeiter, und Cakebäcker-Vormännern, sowie bei diesen wiederum gegenüber von Brodbäcker-Vormännern, und findet diese Ursache im Kastengeiste der Bäcker. Das ist unrichtig! H. konnte nur auf diesen Schluß kommen, indem er voraussetzte, daß die Bäcker die Pflicht hätten, für einander einzutreten in betreffender Lohnangelegenheit. Das hat aber die Union noch nie verlangt. Das einzige, was die Unions hier unternommen und durchgeführt haben in dieser Hinsicht, war die Erhöhung der Löhne der „Bench"-Arbeiter auf $13. — Die Vorleute haben sich noch immer zu helfen gewußt, mit Hilfe der Bosse. — Hier kommen wir zum Punkt, weßhalb die Vorleute, und hauptsächlich die Brodbäcker-Vorleute, viel besser bezahlt werden, als die übrigen Arbeiter. Um die allgemeine Unzufriedenheit zu besänftigen, war es von jeher das Interesse der Bosse, Einzelne gut zu bezahlen, um den Rest besser im Zaume halten zu können.

Wer mit den New Yorker Verhältnissen vertraut ist, kann sich am besten einen Vers davon machen. Dort wäre schon längst mit dem unwürdigen Board-System aufgeräumt worden, wenn die Vorleute nicht Alles hätten, was sie verlangen.

H. verspricht sich sehr viel vom Stunden-Lohn-System. Es soll modern sein. Aber mich kümmert wenig, ob modern oder altmodisch; ich frage: gereicht es zu unserem Interesse.

H. schildert sehr gut, wie trefflich die Bosse ihre Vortheile zu wahren wissen, wie sie gleich bei der Hand sind, Leute abzulegen, wenn das Geschäft langsamer geht, auf welche Art und Weise die Löhne reduzirt werden ohne den Union-Contrakt zu brechen, hauptsächlich aber, daß die Zeit nicht eingehalten werde.

Ich sehe aber nicht ein, wie auch nur einer dieser Uebelstände durch das Stunden-Lohn-System abgeschafft werden würde. Ich behaupte, daß es zu unserem Nachtheil sein würde, und zwar aus folgenden Gründen: 1) Bei Aufstellung der Lohn-Scala müßte die Zehnstundenzeit als Maßstab dienen, zur Feststellung des Lohnes per Stunde. Nun haben wir einzelne Shops, wo weniger als 10 Stunden gearbeitet wird.

Diese Bosse also würden mit Freuden das Stunden-Lohnsystem bewillkommnen. 2. Es giebt Shops, in denen die Arbeit an gewissen Tagen in viel kürzerer Frist fertig gestellt werden kann, als in anderen. Hier werden die Bosse und Vorleute naturgemäß darauf dringen, daß die Arbeit so schnell als möglich gethan werde. Die Folge ist: Abzug vom Lohn zum Vortheil des Arbeitgebers. 3. Es ist Selbsttäuschung, wenn man annimmt, daß dadurch die Unionzeit stricter eingehalten werde. Durch das Stunden-Lohnsystem wird die Thatsache nicht aus der Welt geschafft, daß es in unserem Gewerbe vorkommen kann, daß länger gearbeitet werden muß. 4. In Zeiten, in denen die Arbeit langsam geht, findet dadurch eine allgemeine Lohnreduction statt, ohne daß es in der Macht der Union läge, dagegen einzuschreiten, und 5. gäbe das Stunden-Lohnsystem eine prächtige Handhabe ab, mißliebige Arbeiter zu maßregeln.

Die Thatsache, daß viele Gewerbe bessere Arbeitsbedingungen bieten, als die Bäckerei, mag vielleicht H. dazu geführt haben, das Stunden-Lohnsystem in Anregung zu bringen. Doch wäre noch zu beweisen, daß dieselben dadurch auf ihre Höhe gekommen sind, und wenn dies der Fall ist, so ist noch lange nicht gesagt, daß das in unserem Gewerbe nothwendig oder nützlich für uns sei. Unser Gewerbe befindet sich im ersten Uebergangsstadium zur Groß-Industrie. Daher rührt die ungeheure Verschiedenheit der Zustände in unseren Werkstätten. Unsere Parole soll deshalb nicht sein Stundenlohn, sondern: Du magst Arbeit haben, so viel Du willst, das geht uns nichts an; was wir wollen, ist so und so viel Lohn per Woche, den Tag zu nicht mehr als so und so viel Stunden berechnet.

Doch zurück zu den Forderungen, die wir zunächst aufstellen sollten. Ich bin dagegen, daß wir eine Lohnforderung stellen zu Gunsten von Vorleuten, Ofenarbeitern, Spongern und dergleichen. Es ist Thatsache, daß die Löhne dieser Leute von selbst in die Höhe gehen, wenn der Lohn von den Bench-Arbeitern erhöht wird. Es ist meiner Ansicht nach im Interesse der Organisation und der Bewegung im Allgemeinen, wenn der Abstand zwischen den Löhnen der verschiedenen Arbeiter in einem Shop so viel wie möglich verkleinert wird. Die Gründe, wie Verantwortlichkeit, „Risiko" und dergleichen, sind ja, im Grunde betrachtet, nicht sehr stichhaltig, und viel gegenseitiges Mißtrauen, Uneinigkeit, rücksichtsloses Verfolgen eigener Interessen würde verschwinden und Einigkeit und gemeinschaftliches Handeln Platz greifen. Ich schlage deshalb als neue Forderung vor: 1. Der Wochenlohn für Bench-Arbeiter soll $15 betragen. Jede Stunde Ueberzeit soll mit 50 Cents berechnet werden. Ich denke, daß die letztere Forderung etwas dazu beitragen wird, daß keine Ueberzeit gearbeitet wird, da es den meisten Bossen billiger zu stehen kommt, einen Aushelfer einzustellen, als jedem Mann 50 Cents pro Stunde zu zahlen. In Betreff der Cakebäcker scheint es mir praktisch zu sein, wenn sie eigene Lohnforderungen aufstellen.

J. S.

(Eingesandt.)

Union No. 5, Brooklyn.

Den 18. März 1893.

Zur Steuer der Wahrheit!

Da Ernst Stahl nicht umhin konnte, in der letzten Nummer der „Bäcker-Zeitung" ein Eingesandt mit groben Ausdrücken erscheinen zu lassen, so sehen wir uns veranlaßt, seine Auslassungen hiermit zu erwidern und in's richtige Licht zu stellen.

1. Daß die Union 5 ihre Arbeitsbureau-Regeln der Union 3 zur Begutachtung überwies, ändert nichts an der alten Vereinbarung zwischen den Unions No. 5 und 3, also können wir auch „die Stirn haben" (wie E. Stahl sich ausdrückt), ihn dieses Vergehens anzuklagen, denn das Solidaritätsgefühl sollte E. Stahl von selbst bewogen haben, ein arbeitsloses Mitglied von Brooklyn einem H. Eden vorzuziehen, der bei den Brooklyner Unions wegen seines früheren Verhaltens ziemlich schlecht angeschrieben ist. Zu bemerken ist, daß H. Eden nicht der Union 34, auch nicht dem Int. Verband die $10 schuldet, sondern der ehemaligen Union No. 3, welche beim Austritt aus dem Verband alle Schulden bei Heller und Pfennig bezahlt hat. Hätte nun E. Stahl als langjähriger Beamter von 3 verschiedenen Unions (wie er sich in die Brust wirft!) seine Augen früher besser aufgemacht, dann hätte er vielleicht mehr Nazarener gefunden, als in Nazareth selbst, wie er Brooklyn nennt. Daß Stahl nicht gewußt hat, daß die frühere unabhängige Union von Brooklyn nicht allein aus Union No. 34, sondern aus vier verschiedenen Unions bestanden hatte, muß ihm als unbescholtenem Beamten verziehen werden. Aber E. Stahl sollte gewußt haben, daß er kein Recht hatte, sich seinen Aushelfer selbst auszusuchen, sondern dazu war der Bureau-Verwalter da; er nahm aber, wie er sich ausdrückte, die Verantwortung auf sich, folglich mußte er auch die Folgen tragen, die darin bestanden, daß ihm laut Beschluß der Union 5 ein Rüffel ertheilt wurde, worauf E. Stahl erklärte, lieber aus dem Int. Verband treten zu wollen, was wahrscheinlich ein Schreckschuß sein sollte. Denn wenn ferner E. Stahl vom Hörensagen glaubte, Chas. Wagenseil sei nur Cakebäcker, so irrte er sich, denn Wagenseil hat schon mehr an Brod als an Cakes gearbeitet. Der Grund seiner Handlungsweise war aber der, daß er fürchtete, wie er selbst an der Bar bei Weitzel betonte, ein Aushelfer aus einer Brooklyner Union würde ihn aus seinem Platz verdrängen.; doch Prinzip und Solidaritätsgefühl würden es Wagenseil verboten haben, einem Genossen das Brod aus dem Munde zu stehlen. Was das Abschneiden des Lebensfadens anbelangt, so muß constatirt werden, daß, wenn H. Eden nur ein Gesuch

eingereicht hätte, ihm die Schuld von $10 zu schenken, sein Wunsch gewährt worden wäre, und er hätte jetzt keine Hindernisse in Brooklyn zu überwinden. Dieses mußte E. Stahl auch Alles wissen. Ebenso wußte die Union No. 3 ganz genau, daß man nichts aus den Rippen schneiden kann, sonst würden sich verschiedene Mitglieder persönlich veranlaßt sehen, aus Eden's Rippen etwas zu schneiden. Um auch noch poetisch zu werden, wie Genosse Stahl, müssen wir erwidern: „Saulus, deine Wege sind so dunkel, als die des Herrn." Das heißt, wenn uns E. Stahl der Corruption beschuldigt, wird dies auf ihn zurückfallen, sonst hätte er nicht als unbescholtener und langjähriger Beamter den Raum der „Bäcker-Zeitung" zu solcher Schmiererei gebraucht, sondern hätte den legalen Weg eingeschlagen und an die Executiv-Behörde appellirt. Wir hätten dann gesehen, wer Recht bekommen hätte. Zum Schluß glauben wir annehmen zu können, daß sich das Eingesandt des E. Stahl, wenn unser Redakteur H. Weismann nicht in Albany als Delegat des Joint Executiv Board gewesen wäre, nicht in die „Bäcker-Zeitung" verirrt hätte.

Im Auftrage:
Ernst Schmeling, Sekr. Union 5.,
Chas. Wagenseil, Sekr. Union 3.

Union No. 5, Brooklyn.

Obige Union hielt am 18. März ihre regelmäßige Versammlung ab. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde mit der Veränderung angenommen, daß der Passus heißen muß: Die United Clothing Cutters ersuchten die C. L. U. um den Stempel; derselbe wurde mit der Bedingung gewährt, wenn der Inhalt der Circulare nicht zu gefährlich ist, was dem Central Körper schaden könnte.

Ein Schreiben der United Garment Workers Union, in welchem die Bäcker-Union No. 5 ersucht wird, dieselbe in ihrem Boycott gegen die große Kleider-Firma Smith & Gray zu unterstützen, wurde zugesagt. Der Sekretär soll an diese Organisation ein Schreiben richten mit dem Ersuchen, auch an das Label der Bäcker zu denken.

Einladungen lagen vor von der Brooklyn Labor Lyceum-Schule zu ihrem am 2. April stattfindenden Stiftungsfeste und vom Deutschen Schützenbund, L. J., zu ihrem am 18. März in Leitz Halle stattfindenden Ball; dieselben wurden entgegengenommen und Betheiligung nach Kräften zugesagt.

Ein Circular vom Int. Sekretär G. L. Horn, die Agitation und die Taktik des Verbandes betreffend, wurden entgegengenommen.

Eine Einladung der C. L. F. zu einer am 26. März, Morgens 10 Uhr, stattfindenden Conferenz sämmtlicher Gewerkschaften Brooklyn's wurde verlesen und beschlossen, sich an dieser Conferenz zu betheiligen. Es wurden drei Delegaten hierzu erwählt. Ein Schreiben vom Verwaltungsrath der Labor Lygeum Ass'n wurde verlesen und entgegengenommen. Hierauf Bezug nehmend wurde der Sekretär beauftragt, dem Verwaltungsrath in einem Schreiben den wahren Sachverhalt darzustellen.

Laut Bericht der Delegaten zur C. L. U. ist die Union 5 ersucht, nebst einem Delegaten ein Comite zu ernennen, welches mit dem Mandateprüfungs-Comite der C. L. U. konferiren soll, betreffs der Zulassung resp. Nichtzulassung der Baker Advance Ass'n zur C. L. U. Es wurden zwei Mann zu diesem Comite erwählt. Ebenfalls wurde ein aus drei Mann bestehendes Finanz-Comite erwählt; dasselbe hat sich mit dem Finanz-Sekretär und Schatzmeister in Verbindung zu setzen, um bis zur nächsten Versammlung den vierteljährlichen Finanzbericht auszuarbeiten. Drei Delegaten wurden zum Joint Executiv Board erwählt. Beschlossen wurde, daß von jetzt ab Labels nur gegen Baarzahlung verabfolgt werden. Der Sekretär soll bei Union No. 22 anfragen, ob das Mitglied Zujäck der Union angehört; derselbe soll zugleich Mitglied der B. A. Ass'n sein.

Das Eingesandt von E. Stahl in der letzten Nummer der „Bäcker-Zeitung" kam sodann zur Sprache, in welcher hervorhoben wurde, daß man solche Schmiererei von E. Stahl nicht erwartet hätte, und man war entrüstet über die gemeine Ausdrucksweise in dem Eingesandt. Es wurde deshalb beschlossen, daß der Sekretär sich mit dem Sekretär der Union 3 in Verbindung setzen soll, um durch eine Erwiderung die verschiedenen Punkte von E. Stahl zu widerlegen. Dem vorgeschlagenen Candidaten J. Bingler wurde bedeutet, daß er $5.00 Aufnahmegebühr zu zahlen habe. Er stand deshalb davon ab, sich aufnehmen zu lassen.

Die nächste Versammlung ist die vierteljährige General-Versammlung und findet am 1. April, Abends 7 Uhr, statt. Einnahme $10.80; Ausgaben keine. Hierauf Vertagung.

Ernst Schmeling, Sekr.

Union 84, Long Island City.

Obige Union hielt am Samstag, den 11. März im Hauptquartier, 84 Vernon Ave., Hunterspoint, ihre Versammlung ab. Gen. Schuck fungirte als Vorsitzender. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde, wie verlesen, angenommen. Der Schatzmeister wurde angewiesen, die Beiträge von $2 für den Joint Ex. Board von New York zu bezahlen.

Beschlossen wurde, sich an der Märzfeier der Gruppe Bushwick J. A. A. am 19. März zu betheiligen. Verschiedene Comites wurden ernannt, um die Arbeiter in Bäckereien zu bewegen, der Union beizutreten. Der monatliche Bericht des Schatzmeisters wurde geprüft und für richtig befunden. Der Kassenbestand Ende Februar war $104.72. Einnahmen waren $5.55, Ausgaben $2. Hierauf Vertagung.

A. Urban, Sekr.

NB. Alle Genossen, welche Interesse am dem Concert und Ball der Intern. Arbeiter-Liedertafel haben, welche Feier am 25. März, Abends 8 Uhr, stattfindet, mögen im Hauptquartier, Abends 8 Uhr, sich versammeln.

Der Obige.

Union No, 7, New York.

Obige Union hielt am 15. März ihre regelmäßige Versammlung ab. Dieselbe wurde, da unser Präsident nach Washington, D. C., in Arbeit gegangen, durch den Vice-Präsidenten eröffnet. Genosse J. Schmidt wurde, an Stelle unseres Boß gewordenen Fin.-Sekretärs als solcher pro tem. erwählt. Von den Beamten fehlten zwei.

Das Protokoll der letzten Sitzung wurde angenommen, wie verlesen.

Aufgenommen wurden die Genossen Theodor Eidel und Louis L. Backer.

Verschiedene Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen.

Die Berichte der Delegaten zur C. L. U., sowie zum J. Ex. B. wurden entgegengenommen.

Laut Constitution wurden folgende Mitglieder wegen Nichtbezahlens ihrer Beiträge gestrichen: John Soldau, Eduard Spiegel, Charles Goeb, Franz Blaschkowitz, Valentin Pfister, Henry Bisker, Fred. Baerst, Carl Walker, C Schroder, John Stoltz, Max Kramer, Wm. Kohler, Fritz Walter, J. Miller.

Obige Mitglieder können nur gegen Nachbezahlung von 6 Monaten Beiträgen und Aufnahmegebühren wieder aufgenommen werden.

Laut Beschluß ist der corr. Sekretär angewiesen, um Zusendung eines neuen Finanzberichts nach Detroit zu schreiben; außerdem wurde derselbe beauftragt, wegen eines Genossen an Union No. 1 ein Schreiben zu senden.

Ein Genosse bat um Stundung, die gewährt wurde.

Beantragt und beschlossen wurde, das Protokoll in der N. Y. „Volksztg." zu veröffentlichen.

Der Officebericht vom 8. bis 15. März lautete: Neu eingetragen 4 M., Arbeit erhalten 16, ausgeholfen 4, total außer Arbeit 17 Mann. Einnahmen $6.65, Ausgaben $11.00.

Hierauf Vertagung.

William Hampe, Sekr.

Union No. 92, New York.

Am 19. März fand die regelmäßige Versammlung der Union unter Vorsitz des Präsidenten Will. Florus in 353 E. 76. Str. statt.

Auf Antrag beschlossen, daß der Joint Ex. Board von New York eine Untersuchung des bisherigen Treibens der Union 92 veranstalte.

Ferner soll eine Erklärung an die Bäcker von New York erlassen werden. Alles Weitere wurde verschoben, bis die Internationale Executive endgültig entschieden hat.

Alle Genossen der Union 92 sind ersucht, am nächsten Sonntag, den 26. März, in Langenbach's Halle, 353 E. 76. Str., der regelmäßigen Versammlung der Union beizuwohnen.

Im Auftrage
Schäufele, Sekr.

Bäcker von Cincinnati heraus!

Am Sonntag, den 2. April, Morgens um 9½ Uhr, findet in der Arbeiterhalle, No. 474 Walnut Str., Cincinnati, O., eine öffentliche Diskussions-Versammlung statt, zu welcher sämmtliche Bäcker, Union- oder Nichtunionleute, eingeladen sind.

Tagesordnung: Was die Union will und was sie nicht will.

Kollegen, es ergeht daher an Euch den Ruf, Mann für Mann in dieser Versammlung zu erscheinen. Werft doch endlich einmal das gleichgültige und phlegmatische Wesen von Euch und zeigt einen festen Willen, Euren Genossen im Kampfe um Verbesserung unserer Lage beizustehen, denn es ist Zeit, daß hier Abhilfe geschaffen wird. Oder wollt Ihr Euch dieses Jahr wieder 14—16 Stunden täglich schinden und ausbeuten lassen, blos um das Kapital zu bereichern? Also kommt heraus aus Euren Höhlen und laßt mit dem Frühling den Geist der Einigkeit und Solidarität bei Euch einziehen und legt Hand an, daß das angefangene Werk zu unserem Besten vollendet wird.

Fr. G., Sekr.

An die Genossen von New York und Umgegend!

Angesichts der gegenwärtigen Zwistigkeiten innerhalb der Union 92, in der auch ich, trotz meiner Abneigung, mehr oder weniger verwickelt bin, bin ich gezwungen, die Feder zur Hand zu nehmen, um meinen Standpunkt zu erklären.

Als Trustee der Union 92 und als Mitglied der Unions von New York seit 13 Jahren, glaube ich, im Stande zu sein, der gegenwärtigen Situation voll Rechnung tragen zu können. Das Geld der Union 92 ($197.13) ist auf meinen Namen in der Bank eingetragen und kann ohne mich nicht gezogen werden. Auf dieses Geld hatte es nun ein kleiner Theil der Mitglieder der Union 92 abgesehen, die unter der Anführung Herrn Georg Reich's, A. Una's und G. Tepperviens seit geraumer Zeit in der Union eine Stänkerei betrieben hatten, die nur schlechte Früchte tragen, die Einigkeit zerstören und die Unabhängigkeit vom Verband herbeiführen konnte.

Am Donnerstag, den 9. März, Nachmittags um 2 Uhr, kam Genosse Reich zu mir in die Wohnung und verlangte, daß ich sofort mit ihm auf die Bank gehen soll, um das Geld der Union zu holen. In seiner Hand hatte er den Siegel der Union 92. In Gegenwart meiner Frau erklärte er mir Folgendes:

„Komm sofort mit auf die Bank. Wir ziehen das Geld und geben es dem Bäcker-Unterstützungs-Verein, den wir heute gegründet haben (und dessen Statuten er auf den Tisch warf). Dann halten wir Samstag eine Spezial-Versammlung ab, in der diese Transaktion gutgeheißen wird. Am Sonntag gehen wir dann unabhängig und lassen uns von dem Unterstützungs-Verein das Geld wieder geben."

Darauf erklärte ich, daß ich nur dann das Geld holen würde, wenn alle Mitglieder der Union No. 92 zu Gunsten dieses Vorgehens wären. Herr Reich versuchte dann, mir nachzuweisen, daß ich überhaupt kein Trustee mehr bin, daß ich abgesetzt sei, u. s. w. Ich beharrte auf meiner Weigerung. Hierauf wurde ich in der nächsten Versammlung abgesetzt, während die verbandstreuen Genossen, die sich unter Florus als Präsident als Union 92 constitutirten, mich als Trustee weiter anerkannten.

Dies zur Erklärung. Das Geld ist noch in meinen Händen und steht unter den Umständen nur dem National-Verband zur Verfügung.

Philipp Held,
Mitglied der Union No. 92.

An die Genossen von New York.

Erklärung.

Da viele Genossen von New York und insbesondere noch solche der Union No. 92, betreffs Ursache und Stand der gegenwärtig bestehenden Zwistigkeiten in Union 92 unwissend sind, diene Folgendes zur Aufklärung:

Seit 7 Monaten bemühte sich eine Clique notorischer Stänker, bestehend aus etwa 5 Personen, unter welchen Georg Reich, August Una und George Tepperpien als maßgebend zu betrachten sind, in der Union 92 Unfrieden zu säen. Man kickte gegen die Joint Exekutive, der Bäcker von New York, die Stgatsorganisation, die Convention von Buffalo, die Redaktion der „Bäcker-Zeitung", kurzum gegen Alles, was Tausende anderer Genossen augenscheinlich für gut befanden, und kein Mittel der Lüge, der Verdächtigung und der Entstellung war den Leuten zu schlecht für ihre Sache, besonders unter den jüngeren, unerfahrenen Elementen, Anhänger zu gewinnen.

Ihre Sache war die Sache des persönlichen Ehrgeizes Reichs und seines persönlichen Hasses gegen etliche unsere Verbandsbeamten, Tepperviens angeborene Stänkersucht, die ihn immer in das Lager der „Unzufriedenen treibt" und Una's Drahtzieherei für die Central Labor Federation of New York und die Sozialdemokraten. Endlich gelang es den Leuten, da durch die Wühlereien viele bessere Mitglieder, angeekelt, den Versammlungen fernblieben, sich als Beamte wählen zu lassen. Reich wurde Präsident, Una Sekretär der Union.

Nun wurde in der Union ein Regiment eingeführt, das sich weder an Konstitution, noch Nebengesetze oder parlamentarische Ordnung kehrte. Genossen, die sich erdreisteten gegen die Schweinewirthschaft Protest zu erheben, oder anderer Meinung als der Herr Präsident waren, wurden durch Drohungen und Schmähungen zum Schweigen gebracht und nicht nur einmal erklärte der Herr Präsident, daß er jedem den Hammer an den Kopf werfe, der sich erdreiste zu kicken. Nachgerade wurde die Paschawirthschaft vielen Genossen doch dick und am Sonntag, den 5. März, war die Opposition gegen die Stänker so stark, daß sie einsehen mußten, daß in der Generalversammlung ihr Fall bevorstand.

Diesem vorzubeugen, hielten die Rädelsführer mit noch etwa 7 anderen Mitgliedern am Donnerstag, den 9. März, in Faulhaber's Keller eine geheime Versammlung ab. Es war verstanden, daß keiner zugelassen wird, der nicht mit ihnen durch dick oder dünn geht und Widerspenstige sollten womöglich per Faust und Knüppel zur Raison gebracht werden.

Etliche treue Verbandsgenossen und gutstehende Mitglieder der Union 92 suchten Zutritt zu verlangen, was ihnen verwehrt wurde.

Vor der Versammlung wurden unsere Genossen Miersberger und Werner auf die heimtückischste Art angefallen und thätsächlich mißhandelt.

In der Versammlung wurde unter Anderm von den Herren beschlossen, das Geld der Union von der Bank zu ziehen und einen Arbeitslosen-Unterstützungs-Verein zu gründen, dem das Geld ausgeliefert werden soll. Dann soll auf den darauffolgenden Samstag ein Spezial-Versammlung der Union einberufen werden, zu der jedoch wohlweislich nur Gleichgesinnte eingeladen werden sollten. In dieser Versammlung sollte fix der Austritt aus dem Verband beschlossen werden und der famose Unterstützungs-Verein, auf den viele Mitglieder schmerzhaft gewartet hatten, sollte dann das Geld an die „Unabhängigen" abliefern und sich selbst wieder ruhig zu Grabe tragen. Wohl wurde mittlerweile der Verein in's Leben gerufen und es scheint, daß man ihn erhalten möchte. Dies jedoch nur zum Schein, da der Anfall auf die Kasse eine schmähliche Niederlage nach sich zog, und doch der Schein gewahrt werden muß.

Diesem Projekte mußte prompt entgegengetreten werden, um die Union und ihr Geld dem Verband zu retten, und zu verhindern, daß die geplante Verschmelzung der Unions von New York durch eine solche Lostrennung verhindert werde.

Sieben Genossen unterzeichneten sofort zu Gunsten der Charter-Aufrechterhaltung. Gen. Miersberger bekam den Auftrag, den Charter zu holen. Ferner hatten wir die Bücher und sonstigen Effekten des National-Verbandes. Genosse Held jedoch, der Trustee der Union, auf dessen Namen das Geld auf der Bank deponirt ist, trat sofort zu uns über, desgleichen handelten der Protokoll-Sekretär und Schatzmeister.

Auf diese Weise wurde der verrätherische Plan der Stänker zu Nichte gemacht. Und nun wurden sie plötzlich wieder Verbandsfreunde. Sie sammelten 60 Unterschriften, die größtentheils durch Zwang erlangt wurden. Herr Reich traktirt das Bier beim Faß und läßt Lunch auffahren. Alle Mittel werden angewandt, um die Komödie vollkommen zu machen. Die Herren gehen nur noch mit dem Knüppel in der Tasche zu den Versammlungen und drohen Jedem mit „Knochen lahm schlagen," der nicht mitmachen will. Unter diesen Umständen blieb uns, um ein Blutbad zu verhindern, nur übrig, eine Versammlung aller Genossen einzuberufen, die von 22 Mitgliedern besucht war, und zwar Alle, die wir einluden, da uns die Kürze der Zeit von Donnerstag auf Freitag Morgen nicht erlaubte, eine größere Anzahl von Genossen zu erreichen.

In dieser Versammlung wurden die drei General-Stänker Reich, Una, Tepperpien ausgestoßen, da es unsere Ueberzeugung ist, daß nur durch das Zertreten des Kopfes der Schlange, die nun seit Jahren in New York die Uneinigkeit fördert, eine dauernde Aenderung zum Besseren eintreten kann.

Genossen, wir sind überzeugt, daß uns alle Verbandsfreunde in unserem Vorgehen Recht geben und uns zur Seite stehen. Wir wollen keineswegs, daß ein jeder Mensch in dasselbe Horn bläst. Der Ideen- und Meinungsaustausch muß jedoch auf ehrliche und männliche, nicht auf bubenhafte Weise geführt werden. Besonders ist dies jedoch in einer Union nothwendig, wo die Disziplin besser geführt werden sollte, wie es bisher bei uns der Fall war.

Wir sind überzeugt, daß die Mehrzahl der Union 92 mit uns ist in dieser Bewegung und daß der Int. Verband unser Vorgehen als das einzig richtige anerkennt.

Die Reich-Clique hat jeder Behörde des Verbandes Trotz geboten und sie einfach auf die Seite geschoben, indem sie, wenn sie, wie jetzt in Todesnöthen erklärt, doch verbandstreu ist, sich sofort an die heilige Polizei und die Gerichte und Advokaten wandte, um die Effekten und das Geld, das wir für den Verband in Verwahrung halten, zurückzubekommen. Für diese Leute gab es keine Joint Exekutive, keine Internationale Exekutive, kurzum gar keinen Verband, so lange sie glaubten, auch ohne dieselben fertig zu werden. Das drückt ihnen völlig den Stempel des Verrathes auf. Am Sonntag endlich traten sie auch der „löblichen" Central Labor Federation bei, die Katze somit vollends aus dem Sack lassend. Die „Volks-Zeitung" tritt ihre Schmierereien breit, während unsere Berichte verweigert werden. Das Spiel jener Leute vom letzten Jahr soll wahrscheinlich noch einmal versucht werden.

Wünschen sie doch, daß die Bäcker, die im National-Convent von Buffalo einstimmig gegen die Leute Stellung nahmen, auch heute wieder dasselbe thun!

Genossen! Deßhalb bleibt fest. Kommt dahin, wo Ihr hingehört. Wir Bäcker brauchen keine Rathgeber von Außen und auch keine Stänker, die doch nur persönlichem Ehrgeiz fröhnen oder Leute außerhalb unseres Verbandes die Kastanien aus dem Feuer holen. Deßhalb Genossen! Nieder mit dem Stänkerthum! Es lebe der Verband!

Im Auftrage der Union No. 92,
Das Comite.

— Die Staats-Convention der Bäcker von New York war von einem solidarischen und hoffnungsvollen Geiste beseelt. Der gegenseitige Ideenaustausch und die daraus resultirenden Beschlüsse ließen den ernsten Willen Aller durchblicken, nur das Beste für das Gemeinwohl zu erstreben.

Nicht wenig trug zu dieser Harmonie der recht brüderliche Empfang bei, der den Delegaten seitens der Albanyer Genossen zu Theil wurde. An dieser Stelle sei jedoch auch unseres capitalen Wirthes gedacht, des Hoteliers Zinserling vom Columbia Hotel. Ein Gastgeber, jovial und liberal, wie man sie in diesem Dollar und Cent Country leider wenig findet.

Deutsch-Amerikanische
Bäcker-Zeitung,
No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

☞ Erscheint wöchentlich. ☜

Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:
Für ein Jahr.....$2.00
Für sechs Monate..... 1.25
Für drei Monate..... .65

Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren „D.-A. Bäcker-Zeitung", No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y

Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Verband sind zu richten an **George L. Horn**, Post Office Box 595, Detroit, Mich.

Korrespondenzen und Zuschriften für den **Int. Executiv-Board** sind zu richten an **George L. Horn**, Post Office Box 595, Detroit, Mich.

Alle Briefe und Gelder für die „D.-A. Bäcker-Zeitung" und das „Bakers Journal" an **H. Weismann**, No. 85 East Fourth Street, New York, N. Y.

UNION PRINTER — VOM I.M. AMERIKANISCH. TYPOGRAPHIA

Notiz.

Verbands-Utensilien können durch den Internationalen-Sekretär bezogen werden wie folgt:

Badges, gold-plattirt, per Stück 30 Cents.

Labels, 5 Cents per 1000; jedoch nicht weniger als für $2.50.

Gebundene Jahrgänge der „Deutsch-Amerikanischen Bäcker-Zeitung", a $2.00.

Parlamentarische Handbücher, per Stück 15 Cents.

Konstitutionsbücher, a 5 Cents; Böhmische, Jüdische, Schwedische, a 10 Cents.

☞ Der Betrag muß bei jeder Bestellung beigelegt werden, um Berücksichtigung zu finden.

Unser Label.



An die Lokal-Unionen!

Die neuen Monatsberichts-Formulare wurden im Laufe der letzten Woche an alle Lokal-Unions gesandt. Sie sollten sofort ausgefüllt und returnirt werden, mit dem Januar 1893 beginnend. Die Berichte für Januar und Februar, die bis jetzt nach den alten Formularen eingesandt wurden, sind ungültig, da dieselben keinen Bericht über den Stand des Strikefonds einschließen.

An die Staatsbranchen.

Genossen!

Es ist unerläßlich nothwendig, daß ich so bald als möglich die Liste der Sekretäre der Staats-Zweige zu Händen bekomme, damit ich im Stande bin, Formulare für Monatsberichte auszusenden.

Geo. L. Horn, Int.-Sekr.

An die Lokal-Unionen des Verbandes.

Genossen!

In Bezug auf die Angabe eines Mitgliedes der Union 92 von New York, (Geo. Teppervien) daß die Beamten unserer Organisation das Feuer in der Internationalen Office in Detroit verursacht hätten, um Corruptions-Nachweise zu zerstören, kann ich Sie versichern, daß ich keine Ursache habe, irgend ein Dokument oder Quittung zu zerstören und ich kann Sie ferner versichern, daß kein Dokument von Bedeutung durch das Feuer zerstört wurde.

Wenn der Herr in Frage einen Corruptionsbeweis hat, warum präsentirt er ihn dann nicht der zuständigen Verbandsbehörde und hört auf wie ein kläffender Hund Angaben zu machen, für die er nicht einstehen kann. Die Bücher und Dokumente liegen zur Inspektion offen, jeder Zeit, wenn es dem Verband beliebt, durch ein gesetzlich ernanntes Comite, davon Einblick nehmen zu lassen. Irgend ein Mitglied, der willkürliche Angaben, wie die obige ausstreut, sollte auf summarische Weise behandelt werden.

Die frühere Thätigkeit des betreffenden Mitgliedes zeigt die verachtungswürdige Rolle, die derselbe spielte, um eine erfolgreiche Agitation in New York und Umgegend zu verhindern und wenn seine vergangenen Heldenthaten als Maßstab seine jetzigen und zukünftigen gelten können, dann ist die Annahme zulässig, daß er Alles in seiner Kraft Stehende thun wird, um eine mögliche harmonische Aktion in der Zukunft unmöglich zu machen.

Geo. L. Horn, Int.-Sekr.

Korrespondenzen.

Joint Executive Board.

Sämmtliche Delegaten von Unions 1, 7, 10, 5, 22, 84, 85 und 95 sind hiermit aufgekordert, unbedingt nächsten Samstag, den 25. März, präzis Abends 6 Uhr zu einer Spezial-Sitzung anwesend zu sein, da bis besagtem Datum die Entscheidung der Internationalen Executive in Sachen der Union 92 eingetroffen sein wird. Unbedingte Anwesenheit eines jeden Delegaten ist erforderlich.

Die heutige Versammmlung wurde nach Verlesen des Protokolls vertagt.

Mit socialem Gruß

Der Sekretär.

Aus New Britain.

Union 107 hielt am 18. März ihre regelmäßige Versammlung ab. Den Vorsitz führte Jacob Schlecht. Chris. Rothwald ist mit Reisekarte abgegangen. William Theis wurde zum Finanz-Sekretär erwählt.

Aufgenommen wurde Johann Smeets. Zwei Delegaten wurden zum Trades Council gewählt. Hierauf Vertagung.

Einnahmen $4.30; Ausgaben $2.60.

Alois Kumpitsch.

* * *

An die Genossen von New York und Umgegend.

Bäckerarbeiter sollen sich dieses Frühjahr von New Britain fernhalten, indem wir für Verbesserungen in unseren Arbeitsverhältnissen eintreten wollen. Jeder Unionmann bleibe ferne! Auch Nicht-Unionleute von Charakter hoffen wir, desgleichen thun zu sehen.

Mit Gruß,

A. K., Sekr. der Union 9.

Union No. 83, St. Joseph, Mo.

Obige Union hielt am 11. März eine Versammlung ab. Zwei Trustees G. Vogelmann und A. Sauer waren abwesend. Bei der Verlesung des Protokolls wurde die Bemerkung gemacht, daß die Hall-Rente nicht bewilligt werde. Ein Schreiben von Chas. Weiß, Sekretär der Staats-Branch Missouri lag vor und wurde dem Sekretär zur Beantwortung überlassen. Die Hallrente für Januar und Februar von $3.50 wurde bewilligt. Ferner wurde beschlossen, die Kopfsteuer von $1.00 an die Staatsbranch-Office zu senden. Genosse Frank Hauber wurde suspendirt, während K. Schweizer Zeit erhielt, bis zur nächsten Versammlung seine Beiträge zu bezahlen. Frank Stadtler wurde als Delegat zum Trades-Council ernannt. D. Bingly erhielt eine Abgangskarte, datiert den 1. Januar. L. Becker ging mit einer Reisekarte ab.

Das am 25. Februar abgehaltene Tanzkränzchen ergab ein Benefit von $18.90. Gesammt-Einnahmen $28.90, Ausgaben $5.40. Hierauf Vertagung bis zum 25. März.

Mit Gruß

Chris. Meier, Sekr.

Union No. 159, New Castle.

Obige Union hielt am 4. März ihre regelmäßige Versammlung ab. Dieselbe wurde vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und angenommen. John Müller ließ sich von Union 24, San Francisco, überschreiben. Der Finanz-Sekretär wurde angewiesen, 15 Constitutions-Bücher schicken zu lassen. Es wurde dann zur Angelegenheit der S. S. Marvin Co. geschritten, weil dieselbe noch Brod und Cakes hierher liefert. Wir arbeiten mit der Unterstützung der hiesigen Bosse nach besten Kräften, um den Erzscab zu veranlassen, daß er seinen Stoff in Pittsburg behält. Das Weitere wurde bis zur nächsten Versammlung verschoben. Die Einnahmen betrugen $21, Ausgaben keine. Darauf erfolgte Vertagung bis zur nächsten Versammlung, welche am 1. April stattfindet, und ich hoffe, daß alle Genossen anwesend sind.

John Denner, Sekr.

Union No. 4, Boston.

Obige Union hielt am 18. März ihre regelmäßige Versammlung ab. An Stelle des abwesenden englischen Protokoll-Sekretärs wurde Ch. Strauß pro temp. erwählt. Vorgeschlagen wurden: Th. Mellon, Rich. Kruebel, Gottlieb Ordnung, Carl Uhlendorf, Wilh. Lutz und Heinrich Siegfried. Mit Reisekarte wurde Hugo Gerst von Syracuse überschrieben. Aufgenommen wurden Carl Uhlendorf und Th. Mellon. Die vorgeschlagenen Candidaten Richard Kruebel und Heinrich Siegfried wurden blos eingeführt, weil ersterer von Deutschland und letzterer von New York mittellos zugereist kamen, mit der Verpflichtung, sobald sie in Arbeit seien, ihre Aufnahmegebühr zu entrichten. Betreffs Heinr. Siegfried wurde beschlossen, an Union No. 11 zu schreiben, um Aufschluß hinsichtlich seiner Mitgliedschaft und seines Verhaltens zu bekommen. Vom Int. Sekretär lagen zwei Schreiben vor, und vom Redakteur H. Weismann ein solches, und zwar in Situations-Angelegenheiten und Arrangirung einer Massenversammlung wegen Organisation und Reorganisation der Stadt Boston und Umgebung und des Staates Massachusetts. Die Empfehlung des Int. Sekretärs, am 2. Sonntag im April eine Massenversammlung abzuhalten, wurde mit Freuden entgegen genommen und das Arrangements-Comite angewiesen, sich mit der Sache vertraut zu machen. Eine Correspondenz von den Worcester Bäckern nebst Einladung zu ihrem Ball wurde entgegen genommen. Der Sekretär des Ball-Comites ist angewiesen, ein gleiches Schreiben mit drei Complimentary Tickets an sie zu senden mit der Mittheilung, daß wir an demselben Tage selbst einen Ball abhalten.

Folgende Rechnungen lagen vor: Für Hallenrente $16, vom Schatzmeister Expreß-Auslagen $0.28. Beschlossen, beide Rechnungen auszubezahlen. Außer Arbeit 16 Mann, ausgeholfen 2 Mann, in Arbeit 2 Mann. F. Harzbecker stellte den Antrag, daß alle arbeitslosen Mitglieder, welche auf der Liste stehen, freien Zutritt zum Ball haben. Wurde angenommen. Die umlaufenden Subscriptionslisten für die hilfsbedürftige Familie des Mitgliedes J. Friedrich wurden eingezogen; dieselben ergaben einen Ertrag von $11.25. Die Quittung und der Dank des Empfängers wurden entgegen genommen, und knüpfe ich hieran die Bemerkung, daß nur auf diese Weise die wahre Brüderlichkeit gezeigt wird, wobei das Solidaritätsprinzip nicht nur auf dem Papier steht, sondern zur That werden muß, wenn Einigkeit zu Stande kommen soll. Es war zwar wenig Geld, aber es kann von nur Wenigen gesagt werden, daß sie das Herz auf dem rechten Fleck haben. Diese Wenigen sieht man bei jeder Gelegenheit; sie zeigen noch so viel Ehrgefühl, die Versammlungen zu besuchen, ihnen fällt auch alle Arbeit und jeder Comitedienst zu. Die Anderen verstehen es stets, sich von allen Diesem zu drücken, im Hintergrund zu verschwinden und zu „kicken." Die Alles besser wissen wollen, aber niemals den Mannesmuth haben, Besseres vorzuschlagen und selbst mitzuhelfen, d. h. Hand an's Werk zu legen, um es zu dem zu machen, wie es sein sollte und nicht wie es leider ist. Man kann immer die Erfahrung machen, daß nur dort das richtige Menschengefühl zu suchen ist, wo der „Gott Mammon" noch seinen nimmersatten Rachen nicht geöffnet hat und alles Mitgefühl verschlungen hat. Doch wir geloben Besserung.

J. Wenish, corr. Sekr.

* * *

Die Bäcker-Union No. 4 ersucht hiermit alle rückständigen Mitglieder nochmals höflichst und dringend, ihre rückständigen Beiträge zu begleichen. Jeder vernünftige und ehrlich denkende Mensch weiß, daß in der heutigen Welt mit Nichts Nichts gethan werden kann. Ein für alle Mal diene ihnen zur Kenntniß, daß nur 15 Cents für den Verband und die beiden Zeitungen, 10 Cents zum Strikefond zu zahlen sind, und die übrigen 25 Cents für die Lokal-Union bleiben. Dies allen Verleumdern und Lügnern gegen besseres Wissen zur Kenntniß, denn Lügen haben stets nur kurze Beine.

Der Obige.

Aus Baltimore.

Union 156 versammelte sich am 10. März zur regelmäßigen Geschäfts-Versammlung. Den Vorsitz führte Louis Becker, während der Sekretär protokollirte. Nach Annahme des Protokolls der letzten Versammlung und Aufnahme eines neuen Mitgliedes, Namens Samuel Lövermann, wurde der Bericht vom Central-Körper entgegengenommen. Ein Arbeiter von Sam Flaggmann in Harrison Str. erschien und bezahlte etwas von seinen rückständigen Beiträgen.

Das Massen-Versammlungs-Comite berichtete, daß die Massen-Versammlung nicht wie beschlossen am 18. März, sondern am 25. März in Thalia-Halle stattfinde, indem Genosse Weismann nicht anwesend sein kann.

Das Tanzkränzchen vom 25. Februar ergab einen Ueberschuß von $15.75, was größtentheils den Mitgliedern der Union 12 zu verdanken ist, da dieselben sehr zahlreich vertreten waren. Besonders sprach Union 156 den Dank George Rübeck aus, der sich sehr um das Fest bemühte und „Barkeeper" spielte, wobei wir einige Cents sparten.

Beschlossen wurde, am 15. April wieder ein Tanzkränzchen in Thalia-Halle abzuhalten; desgleichen im Monat Juni ein Picnic abzuhalten, wozu Henry Benner, Robert Dreher, Louis Becker, Alexander Powlowski und Fritz Biener als Comite ernannt wurden, um einen dazu geeigneten Park auszusuchen. Hierauf Vertagung.

Die Einnahmen betrugen $25.65; die Ausgaben $18.34.

Henry Benner, Sekr.

Aus Erie, Pa.

Am 28. März hielt Union 40 ihre regelmäßige Versammlung ab, die sehr schwach besucht war. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und angenommen. Correspondenzen wurden verlesen und entgegengenommen. Eine Correspondenz von der Massasogo Orchester-Union lag vor, und gab an, daß Brehm's Orchester, welches wir für unsern Ball engagirt, nicht zur Union gehöre, worauf das Comite erfucht wurde, Näheres auszufinden. — Ein Comitebericht lautete, daß Haar's Arbeiter nicht zur Union gehen will. Der Delegatenbericht wurde angenommen.

Der Sekretär wurde angewiesen, betreffs eines Kollegen, welcher früher zur Union 19 gehörte, sich hier zur Aufnahme meldete, jedoch nicht weiß, wie er dort steht, nach Cleveland zu schreiben. Hiermit waren die Geschäfte erledigt und es erfolgte Vertagung.

Nun noch einige Worte an unsere Mitglieder! Am 6. April findet unser Jahresball statt und wie es mir scheint, geben sich unsere Kollegen sehr wenig Mühe, um einen großen Erfolg zu erzielen. Ueberall herrscht Lauheit. Was denkt Ihr denn eigentlich zu thun? Das Frühjahr rückt heran, wo es doch höchst nothwendig ist, daß wir fest organisirt sind, damit wir den 10stündigen Arbeitstag erringen. Deshalb fordere ich Euch hiermit auf, mehr Eifer zu zeigen, denn wenn unsere Union etwas erringen will, müssen wir mit Energie vorwärts gehen und nicht gleichgültig zusehen. Darum haltet zusammen, wie Ihr bisher gethan, und erscheint Alle am 1. April und sprecht Euch aus, was Ihr eigentlich zu thun gedenkt. Mit Gruß

Jakob Hirn, Sekr.

Aus Cleveland.

Der Executive Board der Union 19 hielt am 12. März seine regelmäßige Sitzung ab, in welcher folgende „ehrenwerthe Herren," welche im Lande arbeiten und auf mehrmalige Aufforderung ihren Verpflichtungen nicht nachkamen, von der Union gestrichen wurden: Michael Hamburger, Wilhelm Spathe und Frank Leimeister.

Es dürfte von Interesse sein, den Charakter dieser Herren etwas näher zu beleuchten. Leimeister war, so lange er in der Stadt arbeitete und unter Controlle war, wie er sich ausgab, einer der besten Mitkämpfer; jedoch nachdem ihm die Union auf dem Lande einen Job verschaffte und ihm sein tägliches Brod gab, da war auch das Bezahlen der Beiträge aus. Da half kein Schreiben noch sonu etwas: er mußte gestrichen werden.

Im letzten Mai, wo hier der Strike ausbrach und unsere Genossen für Tagarbeit kämpften, erschien Leimeister auf der Bildfläche und wurde dann unentgeltlich aufgenommen, bekam durch die Union eine gute Stelle auf dem Lande und wurde sogar von unserer Organisation geschützt, erhielt die Zeitung mehrere Monate lang und besaß dann die Gemeinheit, Nichts an die Union zu bezahlen. Wo bleibt da das Prinzip, welches solche Helden besitzen? Dollarweise wird das Geld in den Saloons verpraßt. Kommt dann ein Mahnbrief vom Sekretär, dann ist der Teufel los und die Organisation wird in jeder Weise heruntergerissen. Hoffentlich ist die Zeit nicht mehr fern, wo die Union auch die Controlle über die Landstädte bekommt, um solche Burschen im Schlepptau zu halten.

In letzter Woche wurde ebenfalls einer von unseren Helden, welcher beim Strike Verräther spielte und sich nachher als Partner proklamirte, ohne Federlesens an die Luft gesetzt. Sein Name ist Franz Zink; also aufgepaßt auf diesen Patron.

Weiter wurde Harry Manning, welcher sich am letzten Strike hier als Scab einnistete, ebenfalls entlassen; letzterer ist in Pittsburg besser als in Cleveland bekannt.

Diese Gesellen laufen gegenwärtig von Shop zu Shop um Arbeit bettelnd, werden jedoch nicht so schnell solche finden.

Wir haben kein Ohr, kein Mitleid für notorische Scabs und daß auch die andern Unions darnach handeln werden, obliegt keinem Zweifel. Gebrandmarkt müssen solche Apostel werden, die noch die Frechheit haben, mit der Judasstirne den organisirten, ehrlichen Arbeitern entgegenzutreten. Kennen soll man sie und zur Warnung sollen sie dienen.

Im Auftrage der Exekutive,

Der Sekretär.

Union No. 10, New York.

Obige Union hielt am 11. März eine Spezial-Versammlung ab. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde, wie verlesen, angenommen. Der Bericht der Central Labor Federation wurde verlesen und angenommen, sowie eine Rechnung zur Zahlung angewiesen. Die Spezialangelegenheit, Abhaltung eines Calico-Kränzchens betreffend, wurde mit dem Beschluß erledigt, ein solches abzuhalten, wofür folgendes Arrangements-Comite ernannt wurde: Wohlleb, Balle, Schwab, Rohnbühl und Frenzel. Betreffs Müller's Shop wurde ein neues Comite ernannt, bestehend aus Frei, Wohlleb und Balle, um nochmals genannten Boß zu besuchen. Einnahmen $5, Ausgaben 50 Cents. Hierauf Vertagung.

* * *

Am Donnerstag, den 16. März, hielt Union 10 eine gutbesuchte Spezial-Versammlung ab. Präs. Hirdes führte den Vorsitz. Gen. Rohnbühl fungirte als Prot.-Sekretär. Nach längerer Debatte, betreffs der vom Joint Ex. Board geplanten Vereinigung sämmtlicher Lokal-Unions von New York in 1 Union, wurde beschlossen, daß wir uns neutral verhalten, d. h., daß wir gegen eine Vereinigung sind, ferner daß wir den Charter der Union 10 auf keinen Fall aufgeben, sondern aufrecht erhalten. Der Sekretär hat den diesbezüglichen Beschluß an den Joint Ex. Board zu schicken. In Betreff der Union 92 wurde beschlossen, daß wir vorläufig eine abwartende Stellung einnehmen.

Ferner wurde nochmals ein Comite aus arbeitslosen Mitgliedern zu den Arbeitern von Geist und Sack, sowie zu den beiden Bossen selbst geschickt, betreffs Beitritt zu unserer Organisation, andernfalls wird diesen beiden Herren der Krieg erklärt.

Hierauf Vertagung.

* * *

Genannte Union hielt am 18. März ihre regelmäßige Versammlung unter Vorsitz des Präsidenten ab. Abwesend, jedoch entschuldigt war Corr.-Sekretär Wandpflug. Die Protokolle der beiden letzten Spezial-Versammlungen wurden angenommen wie verlesen. Der Bericht der Central Labor Federation wurde angenommen, sowie verschiedene Rechnungen zur Zahlung angewiesen. Die Arbeiter von Sack meldeten sich zur Aufnahme.

Beschlossen wurde, daß Geist's Arbeiter das doppelte Vorschlagsgeld zu entrichten haben, im Fall dieselben sich in der nächsten Versammlung nicht zur Aufnahme melden. Die außenstehenden Comites bleiben noch in Kraft.

Der Antrag, Unterstützung der Mitglieder bei Sterbefällen, wurde auf die Tagesordnung der nächsten vierteljährlichen General-Versammlung gesetzt.

Einnahme $5.50; Ausgaben $30.70.

Hierauf Vertagung.

E. Frenzel, Sekr.

Das Fleischmann'sche Boycott-Comite

von New York und Umgegend versammelt sich am Samstag, den 25. März, Nachmittags 5 Uhr, in No. 85 Ost Vierter Straße. Es ist nothwendig, daß alle Mitglieder anwesend sind, daß endlich einmal der Anfang gemacht wird. Bis jetzt war wieder einmal Nachlässigkeit Trumpf.

Das Comite.

(Eingesandt.)

Reich, der „Anarchiste".

Ich bin wahrlich kein Freund von vielem Schreiben; die Nothwendigkeit jedoch, die angebahnte Einigung der New Yorker Bäcker zu fördern, zwingt mich, einen gewissen G. Reich von Union 92 den Mitgliedern dieser Union und der Unions von New York in das gebührende Licht zu rücken.

Dieser junge Mann prahlt in seinem jüngsten Eingesandt, was er für ein Teufelsfaxe von einem Gewerkschaftler ist. Er für seine Person sei weder Sozialist, noch Anarchist, noch irgend ein Ist u. s. w. Er wolle blos höhere Löhne, kürzere Arbeitszeit u. s. w.

Es wäre wohl überflüssig, sich hier mit der Person Reich's abzugeben; die traurige Thatsache jedoch, daß er bis zu einem gewissen Grade den Mittelpunkt des Stänkerthums in der Union 92 bildet, machen diesen Schritt nothwendig.

Nun zu Reich's Wirken in Union 84. Da spielte er sich als ein wahrer Dynamiterich auf. Mit den Bomben wurde da nur so um sich geworfen und die radikale Phrasendrescherei trieb die schönsten Blüthen, und Mitglieder, die nicht nach der Pfeife des grünen Messias tanzen wollten, sollte der neue Glaube, wenn nothwendig, mit Gewalt eingetrichtert werde. Als er am Fahnen-Comite war, sollte die Fahne nur roth sein mit schwarzer Inschrift, und als welche Mitglieder die Ansicht aussprachen, daß auch die amerikanischen Sterne und Streifen womöglich durch ein seidenes Band vertreten sein sollten, war es Reich, der in helle Verzweiflung gerieth und diesen Vorschlag als eine Schmach betrachtete.

Freund Reich schreibt heute, daß man vor Allem hohe Löhne und wenig Arbeitszeit verlangen soll, was auch ich unterschreibe, und dabei macht er die Leute glauben, er ist ein wackerer Mann. Doch wie vereinbart sich das Prinzip mit jener Heldenthat Reich's, als er mit noch einem Anderen, da man nicht zufällig auf der Office eine dritte Hand für 5 Thaler auftreiben konnte, dem Boß die Offerte machte, daß man bereit sei, die Arbeit zu zweien zu verrichten, wenn der Boß nur einen Dollar mehr pro Mann zahlt. Ha, und dann schuftet man so seine 23 bis 24 Barrels die Woche zurecht für einen Lohn von 10 Thalern für den Vormann nnd 9 Thaler für Reich, die zweite Hand. Und man hat als netter Unionmann einem anderen armen Teufel das Brod aus dem Munde genommen.

Und das von dem Propheten einer Anzahl Leute von 92. Bemerken denn die 92er nicht, mit weß Geistes Kind sie es hier zu thun haben?

Der Mensch droht in seinem Eingesandt in einer Sprache, wie sie einem kleinen König zukäme, als wenn er die ganze Union in der Tasche trüge; daß eine Einigung der New Yorker Bäcker nicht zu Stande komme, wenn nicht— na, wenn nicht, in anderen Worten, nach der Pfeife dieses Grünschnabels getanzt werde, der doch in dem kurzen Zeitraum, daß er in der Bewegung ist, absolut nichts gelernt hat.

Ich denke, Genossen! Es ist hohe Zeit, daß derartigen Leuten endlich einmal ein Halt geboten wird. Betrachtet sie etwas schärfer, stopft ihnen das Maul und legt sie zum rostigen Eisen. Das ist das einzige Mittel, in New York auf die Dauer bessere Zustände zu schaffen.

Für alles hier Gesagte stehe ich Wort für Wort ein und mit mir jedes Mitglied der Union 84.

Eugen Grieser.

Bleibt von San Francisco fern!

Allen reiselustigen Bäcker diene es zur Nachricht, von San Francisco fern zu bleiben. Indem die Zahl der Arbeitslosen, eine so große ist, daß es einem Mitglied 6—7 Monate nimmt, Arbeit zu bekommen.

Im Auftrage des
Joint Exc. Boards der Union 24 u. 42,
Peter Heinstadt, Sekretär.

Der Internationale Sekretär Geo. L. Horn

befindet sich im Auftrage der Internalen Exekutive in New York, um die Zwistigkeiten in der Union 92 zu untersuchen. Die Faktion, von der Genosse Florus Präsident ist, tagt am Mittwoch Vormittag, um dem Sekretär ihre Klagen zu unterbreiten.

Die Faktion, deren Präsident G. Reich ist, versammelt sich am Donnerstag Vormittag in Faulhaber's Halle. Wir wollen hoffen, daß das Gros der Mitgliederzahl verständig handelt und dem Int. Sekretär im Geiste der Solidarität und von dem Wunsche dauernder Harmonie beseelt, entgegenkommt, und jedem Wurm den Kopf zertritt, der die Zustände innerer Zerrüttung verewigen möchte.

New York kann zu dieser Stunde wahrlich nicht das Kreuz dieser beklagenswerthen Bruderkämpfe auf sich nehmen, die von Ehrsüchtlingen und gewissenlosen Intriguanten eingefädelt, die Bewegung bei jedem neuen Anlauf zur Einigung und Befestigung wieder zurückwerfen.

Es wird immer schöner

im Lande der Freien und Braven. Das Neueste auf dem Gebiete der Klassenjustiz ist die Entscheidung des Kreisrichters von Cleveland, demgemäß die strikenden Lokomotivführer — — — gesetzlich zur Arbeit zurückbeordert wurden, unter Haft und Strafandrohung, weil nach der Ansicht des Justizmenschen die öffentlichen Verkehrsinstitute, Eisenbahnen u. s. w., unter dem Schutze der Regierung stünden, und jede Hemmung das Wohl Tausender u. s. w. gefährte.

Chief Arthur, der Pascha der Lokomotivführer, muß diese Pille schlucken, trotz seiner „collegialischen" Beziehungen zu den Bahngesellschaften, was ihm von Herzen zu gönnen ist.

Für die organisirten Arbeiter jedoch ist dieser Richterspruch, sollte er in letzter Instanz aufrecht erhalten werden, von eminenter Bedeutung. Er involvirt für uns eine Existenzfrage, indem er einen tödtlichen Schlag gegen die Lebensbedingung der Gewerkschaft führt, das Strikerecht der Arbeiter.

Ziehen wir die logische Folgerung der Entscheidung, dann dürfen die Eisenbahn-Magnaten jedwede Lohnreduktion vornehmen, ohne daß die Arbeiter im Stande sind, energischen Widerstand entgegenzusetzen.

Der richterliche Einhaltsbefehl gegen die Striker kann so lange in der Schwebe erhalten werden, bis das Kapital in aller Ruhe die nöthige Ersatzmannschaft gefunden hat, um die „Rädelsführer" der Unzufriedenen, oder eine genügende Zahl Letzterer abzuthun und so der Aktion der Arbeiter mit Sicherheit das Rückgrat zu brechen. Zugleich ist jedoch nicht zu vergessen, daß diese Gesetzauslegung auf jedes andere Gewerbe ausgedehnt werden kann, das mit der „öffentlichen Wohlfahrt" verflochten ist. Wer kann hier die Grenzlinie ziehen, an der die Diskretion des Geldsacks Halt machen dürfte.

Auch die Bäcker, die Fleischer, die Köche und Kellner sind total unentbehrliche Arbeitergruppen. Ein General-Strike von Bäckern irgend einer Großstadt wäre eine intensive öffentliche Kalamität. Unter der Entscheidung dieses Juristen von Geldsacksgnaden dürfte es auch uns in solchen Fällen schlecht ergehen. Auch uns könnte man die Alternative von Rechts wegen stellen, zwischen Gefängniß oder Arbeit, und seien unsere Forderungen noch so gerecht. Wahrlich, eine lustige Aussicht!

Wir sind neugierig, was man uns als nächste Glanzleistung bietet. Und da schreien Unzufriedene noch, daß wir nicht im Zeichen des Staats-Sozialismus leben. Wahrlich, wenn das nicht ein recht saftiger Vorgeschmack ist, dann wissen wir nicht, was es heißt, den Staat zum gütigen Vormund zu haben.

Es lebe der Staat und sein segensreiches Walten in Sachen der Wohlfahrt des Volkes.

Merkspruch.

Warum so Mancher wandelt
Im Pech einher — das macht,
Es wird zu viel gehandelt,
Und viel zu wenig gedacht!

Aus Nah' und Fern.

— In San Francisco erscheint seit dem 5. März ein tägliches Arbeiterblatt, „Das San Francisco Tageblatt", das den Anstrengungen der Verlags-Gesellschaft der „California Arbeiter-Zeitung" seine Existenz verdankt. Die „California Arbeiter-Zeitung" erscheint weiter, als Wochenausgabe und „Vorwärts" ist der Name der Sonntagsausgabe.

In Erklärung der Organisation dieser Blätter schreibt der Redakteur wie folgt:

Der „Vorwärts" und das „San Francisco Tageblatt" sind den Interessen des Fortschritts gewidmet. Die geistige Oede und dumpfe Stagnation der deutschen Tagespresse San Franciscos hat als einziges Gegenmittel unsere Zeitungen zur Nothwendigkeit gemacht.

Diese Blätter sind nicht auf Profitmacherei berechnet, sie haben keine individuell interessirten Eigenthümer, sondern sie werden,

wie das Mechanics Institut,

nur von erwählten Beamten verwaltet und geleitet; sie sind öffentliches Eigenthum der gesammten fortschrittlichen Organisationen und Individuen, welche zu ihrer Erhaltung mitwirken. Es giebt bei uns weder „Shares" noch „Dividenden", — nur das öffentliche und allgemeine Interesse sind die leitenden Gesichtspunkte dieser Organe.

Der „Vorwärts" und das „San Francisco Tageblatt" sind keine Parteiblätter, sie haben und erstreben keine politische Patronage, aber sie bekämpfen das corrupte Patronagesystem.

In diesen Blättern giebt es keinen Boß, keine Privatwillkür, kein Sonderinteresse, — im Gegentheil: allen Sonderinteressen entgegen, wird nur das öffentliche Gesammt-Interesse ausschlaggebend sein.

Der Verwaltungsrath der
San Francisco Tageblatt Publishing Soc'y.

— Die Legislatur von Nebraska hat einen Ausschuß zur Untersuchung der Zustände der Irrenanstalten des Staates eingesetzt. Dieses Comite soll feststellen, was von der Behauptung wahr ist, daß in dem Irrenhause zu Lincoln eine Anzahl geistig vollständig gesunder Personen infolge der Verschwörung von Verwandten der Irren und mit Hilfe gewissenloser Advokaten und käuflichen Beamten gefangen gehalten werden. Den Anstoß zu dieser Untersuchung gab ein Zeitungsbericht, in welchem eine Insassin jener Anstalt, angeblich die Gattin eines Grand Islander Journalisten und Mitgliedes der Weltausstellungs-Commission, eine entsetzliche Schilderung der Zustände in jener Anstalt gibt und erklärt, daß sie und eine Anzahl anderer Frauen dort durch die Ränke ehrloser Gatten und käuflicher Anwälte festgehalten wurden, während die Beamten der Anstalt aus Furcht vor dem Verlust ihrer Stellung nichts zu sagen wagten. Im Publikum wird die Einleitung einer Untersuchung allgemein gebilligt. Aehnliche Verbrechen werden in allen Staaten der Union begangen, doch nicht überall gelingt es prominenten Vergewaltigten, die Aufmerksamkeit der Welt auf ihre Leiden zu lenken.

Der Schnepfenstrich.

(Gesammelte Erfahrungen aus dem Leben eines alten Jägers.)

Liebst Du Schnepfendreck zu speisen,
Freund, so will ich unterweisen
Dich, wenn Dir daran was liegt,
Wie man solches Viehzeug kriegt:

Ist der Schnee noch kaum zerronnen
Wird hübsch mit dem Strich begonnen!
Fang' hiermit zu spät nicht an,
Weil man leicht verpaßt sie dann.

Festes Datum geb' ich nicht,
Weil dies in der Witt'rung liegt —
Eine Regel ist nur die:
Oculi — da kommen sie.

Da nun aber dieser Tag
Von jeher verschieden lag —
Fange lieber früher an,
Sich'rer bist Du immer dann.

— Beim Morgen- und Abendgrauen
Sei dann am Gehölz zu schauen!
Setze ja nicht einmal aus,
Sonst verschläfst Du sie zu Haus!

Uebest Du dies mit Geduld,
Aber ohn' Dianen's Huld,
Freund, laß nicht Dich es verdrießen:
Einst wirst Du 'ne Schnepf schon schießen.

Im Oktober, dann vielleicht
Auf der Such' man sie erreicht! —
Wird auch hier nicht reussirt,
Wird halt nächstes Jahr probirt.

Treibst Du's so Jahr aus, Jahr ein,
Hast Du sicher einmal Schwein, —
Glückt's nicht auf dem einen Stand,
Ist ein and'rer wohl zur Hand.

Aber wechs'le nie zu schnell
Mit der erst gewählten Stell', —
Wart' immer der Jahre drei,
Daß nicht übereilt dies sei!

Thut hierbei Dein Haar Dich bleichen,
Ohne daß Du kannst erweichen
Frau Dianen's Weibersinn,
Nimm dann die Verheißung hin.

Glaub' getrost ihr auf mein Wort,
Geh' zum Händler 'mal sofort:
Die im Wald Du sahest nie —
Dort trifffst Du ganz sicher sie.

Briefkasten.

W. Henkel, Chicago. Ihr Schreiben kann seiner persönlichen Natur halber, nicht in der „Bäcker-Zeitung" erscheinen. Derartige Klagen müssen in der Union zum Austrag gebracht werden.

Brooklyn, N. Y.

ORCHESTRION HALLE,
WM. EMICH, Eigenthümer.
Wine, Beer, Liquors and fine Segars,
Broadway & Boerum St.
—Hauptquartier der Bäcker-Union No. 5.—
——Strikes Union Haus.——

Stephan Bacher.
30 Morgan St., Brooklyn, E. D.
Verfertigt alle Sorten Fußbekleidungen, Maßnahme nach dem neuesten System. Ebenso fertige Waaren beständig auf Lager. 44
Reparaturen schnell und billig gemacht.

Von Samstag, 18. bis zum Mittwoch, 22. März
——findet die——
Große Eröffnung
der neuen Yorkville Bäcker-Heimath,
1492 Zweite Ave., zw. 77. u. 78. Str., New York,
statt. Ich lade hiermit meine zahlreichen Freunde unter den Bäckern zu diesem Feste ein.
H. DOERING.

Grosser Gemeinschaftlicher Masken- und Civil-Ball
verbunden mit Gratis Preisvertheilung
——der——
Internat'l Bäcker und Confectioners Union No. 1 & 7,
abgehalten am Samstag, den 8. April 1893,
in der Clarendon Halle, 114--118 E. 13. Str.
Der Fackelmarsch findet bei bengalischer Beleuchtung statt. Anfang 8 Uhr Abends.
——Tickets fuer Herr und Damen 50 Cents.——
Tickets sind zu haben bei: G. Müller, Lincoln Hall, Cor. Allen und Houston St.; "Fermentum", 20 Jane Str.; P. Wilzig, 85 East 4. Str.; H. Gaebler, Eldridge & Houston Str.; H. Maurer, 1551 Avenue A.; Mr. Schroeder, Union Barber Shop, 1st Ave., zwischen 81. und 82. Str.; Hauptquartier der Bäcker und Confectioners Union No. 5, 5 Boerum Str., Brooklyn, E. D. " " " " " " " 95, 2994 3d Ave., N., Y. und bei allen Comite-Mitgliedern.

Drittes Grosses Concert und Ball
——des——
Chicago Bäcker - Gesang - Vereins,
am Samstag, den 25. Maerz 1893,
in Uhlrich's Noerdlicher Halle, Clark und Kinzie Strasse,
Tickets 25 Cents a Person. Anfang 8 Uhr Abends.

Bäcker von Baltimore, heraus!!
Samstag, den 25. März, Abends ½8 Uhr, findet in der
MECHANICS HALL, 317 West Fayette St.,
eine große, öffentliche Bäcker-Versammlung statt, mit der die diesjährige Agitation eröffnet wird. Die Union hat in letztem Jahre große Fortschritte gemacht. Laßt uns das Organisationswerk dieses Jahr vollenden, um endlich die längst ersehnten Verbesserungen in unseren Arbeitsverhältnissen eintreten zu lassen. Wir müssen Euch Alle haben, um vorwärts zu schreiten. Collegen, kommt männiglich in diese Versammlung. Henry Weismann, Redakteur der „Bäcker-Zeitung" von New York, und andere Fachleute werden Reden halten. Jeder ist willkommen.

H. DOERING,
Yorkville Bäcker-Heimath,
Billiges Board und Logis,
WINE, LAGERBEER & POOL ROOM,
1492 SECOND AVE.,
Zw. 77. und 78. Str., 8 NEW YORK
Vormänner, 2. und 3. Hände stets zu haben.

C. IFFLAND,
CONFECTIONERY,
Coffee & Lunch Room,
No. 13 RIVINGTON STREET.
Ex-Präsident der Confectioner & Cake-Baker Union No. 7, New York City. 21


Silk Flags, and Banners, Gold Medals and PINS,
F. A. Bernhard,
——Fabrikant——
von seidenen Fahnen, Badges, Rosetten und Regalien, sowie Goldnadeln und Abzeichen für Bäcker-Unions u. s. w.
383 8. Ave., Ecke 29. Strasse,
NEW YORK. 45
Wegen Empfehlungen wende man sich an Bäcker-Union 93.

Philadelphia, Pa.

J. Klang,
SALOON,
S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.
PHILADELPHIA, PA. 32
Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Sonnenaufgang.

Die Nacht versinkt, die uns mit dunklem Schleier
Die lichtgewohnten Augen sanft verband.
Und dort im Osten säumt ein mächtig Feuer
Mit Purpurschein des Hochgebirges Rand.
Daß keine Spur des Dunkels übrig bleibe,
Wird Meer und Land mit Strahlen übersät;
Dann steigt empor die gold'ne Sonnenscheibe
In ihrer unbegrenzten Majestät.
Wie prächtig leuchten all die Flammengarben
Am weiten dunkelblauen Himmelszelt!
Gar bald versinken alle anderen Farben
Und roth umfluthet ist die ganze Welt.
Die Ströme blitzen und die Gipfel schimmern;
Es läßt der Morgensonne rother Schein
Auch immer holde neue Hoffnung flimmern
Ins grambewegte Menschenherz hinein.
Dies Roth, das täglich neues Leben spendet,
Das tausend neue Keime täglich weckt,
Das Alles von der Nacht zum Lichte wendet
Und Nachtgewürm in seinen Höhlen schreckt —
Dies Roth wird deine Hoffnung nie betrügen,
O Mensch, der in der Nacht des Elends irrt,
In diesem Flammenzeichen wirst du siegen,
Wenn einst der Völkermorgen tagen wird!
O herrlich Roth, begeifert und entrechtet
Von manchem schnöden Henker, und verdammt,
Wer sich zu dir bekannt, war stets geächtet,
Doch seh' ich jeden Tag dich neu entflammt.
Du weckst, an jedem Morgen neugeboren,
Die arme Welt mit Strahlen aus der Ruh —
Ja, warum deckt ihr nicht, ihr finstern Thoren,
Dies Roth mit euren schwarzen Mänteln zu?

Ursache und Ziele der Organisation der Arbeiter-Klasse.

Die Arbeiter-Bewegung als Culturfaktor.

Vom Catheder, von der Kanzel, vom Richterstuhl herunter, ja, von überall, wo die Vertreter oder Diener der herrschenden Gesellschaft dieselbe als eine natürliche oder göttliche Einrichtung preisen, vertheidigen und aufrecht zu erhalten suchen, hören wir den ständigen Vorwurf, daß die Arbeiterbewegung, sobald dieselbe auf das Gebiet der geistigen und materiellen Unabhängigkeit sich begiebt, also zum Klassenbewußtsein erhebt, kulturfeindlich sei und deshalb mit allen Machtmitteln bekämpft werden müsse, zur Rettung der in Gefahr kommenden Civilisation.

Die herrschende Gesellschaft, einerlei welcher politischen Fagon, hat es immer verstanden, durch Errichtung materieller und geistiger Schranken, das Volk, nach dem Grundsatze: theile und herrsche, in Abhängigkeit und Ohnmacht zu erhalten und das natürliche Gefühl der Vereinigung zur Wahrung gleicher Interessen nicht aufkommen zu lassen.

Trotz aller angewandten Mittel, das Volk in unnatürlichen Banden festzuhalten, hat sich allmählich unter denselben die Erkenntniß Bahn gebrochen, daß von der herrschenden Gesellschaft zum Besten des „Volkes" nichts zu erwarten sei, daß sich die menschliche Gesellschaft, wie im vorigen Artikel gezeigt wurde, in Klassen mit gegentheiligen Interessen theilt und so lang getheilt bleiben wird, bis das heutige wirthschaftliche System total beseitigt sein wird.

Alle Institutionen, welche heute das Fundament des sog. Staates bilden, dienen nur dazu, die Herrschaft Weniger über Viele zu sichern, oder kurz gesagt, die Ausbeutung als höchstes Prinzip in Theorie und Praxis zur Geltung zu bringen und zu erhalten. In dem Streben nach sozialistischer Freiheit bilden sich im Volke — die Parasiten rechnen wir nicht dazu — immer mehr und mehr die bisher unterdrückten natürlichen und noch unverdorbenen Keime aus als selbstständige Geistesfrucht, welche im Gegensatz zu den Sitten- und Moralgesetzen des heutigen Staates stehen.

Derselbe, aufgebaut auf brutaler Gewalt, der die Wahrheit zur Lüge stempelt, dessen höchste Tugend die Heuchelei ist, der das Volk zur Feigheit erzieht, jedoch zugleich die Bestie im Menschen nährt, der die Vernunft verneint und die Dummheit züchtet, der den Raub am Arbeitsertrag heiligt und den Beraubten straft, mit diesem Staat, mit dieser „Ordnung" hat das Volk nichts gemein.

Selbst die numerisch kleinste Arbeiter-Organisation, die sich auf dem Boden bewegt, auf dem unseres Verbandes Prinzipien-Erklärung steht, hat einen höheren Culturwerth, als die ganze sittliche Basis der jetzt bestehenden Welt-Ordnung, aufgebaut auf Meineid, Betrug, Raub und Mord. Das Beste davon ist noch zu schlecht für uns.

Je mehr wir die Lostrennung von diesem Gesellschaftssystem anstreben, je höher steigt unser sittlicher Werth, kommt die Tugend zur Geltung, befördern wir die Cultur, erhalten wir die moralische Kraft zum eigenen Denken, Fühlen und Handeln.

In der Organisation der Arbeiterklasse befindet sich der sittliche Kern für eineneue Gesellschafts-Ordnung zum Wahren, Schönen und Guten. Der Geist der Mäßigkeit, der Solidarität, der gleichen Rechte, der echten Menschenliebe, sie finden da ihre Pflege und ihren Hort.

Die Geschichte der Arbeiter-Bewegung mit ihrem Aufwand an Hingabe und Opferwilligkeit, mit ihrem ethischen und berechtigten materiellen Charakter, sei unsere Bibel.

Die Natur selbst belügt sich nie. Ebensowenig kann die Arbeiterbewegung auf die Dauer von ihren unnatürlichen Gegnern, dem Ausbeuterthum, an ihrer Culturaufgabe gehindert werden. Hunger und Elend, Gefängniß nnd Galgen, alle Martern, die der „Staat" über die zum Bewußtsein gekommenen wertherzeugenden Unterdrückten verhängt und noch verhängen mag, haben bis jetzt dazu gedient, daß das Volk in dem Staat nur seinen Feind erkennt, wenn auch noch nicht in dem Maße, daß sein Sturz nahe bevorstände.

Das Volk wird nicht früher frei, bis es selbst ernstlich will; daß sich aber eine Minorität schon längst geistig frei gemacht, seine eigene Literatur, seine Ideenwelt, seine eigenen sittlichen Grundsätze hat und da, wo es nur immer möglich ist, dieselben auch in der Praxis zur Gettung bringt, beweist daß die Möglichkeit geboten ist, jetzt schon in eine andere Gesellschaftsform — Sozialismus — überzugehen, wenn die arbeitende Klasse im großen Maßstabe seine Aufgabe als Culturfaktor erfaßt. Niemand ist zu entschuldigtn, außer es fehlt ihm die natürliche geistige Befähigung, der sich von dieser Bewegung ausschließt oder theilnahmslos verhält. Jeder hat einen Posten auszufüllen. Keiner verlasse sich auf den Andern. In jedem Individuum liegt ein Theil des Ganzen und weil du selbst ein Ganzes nicht sein kannst, hast du die Pflicht zum Ganzen, zu halten, um dadurch „Selbst" zu sein; so kommt der Mensch zu seinem Werth, indem er die Wohlfahrt der Gesammtheit fördert, garantirt er seine eigene. Wir haben nichts gemein mit der geistig entarteten und ökonomisch ungerechten „Staats"-Wirthschaft, wie wir jetzt schon materiell eine Scheidelinie zwischen uns und dem Ausbeuterthum gezogen, laßt uns auch geistig unabhängig werden, der Dummheit die Vernunft, dem Glauben das Wissen entgegegensetzten, so erfüllen wir unsere Aufgabe, fühlen uns als Menschen und bilden die Grundpfeiler für einen neuen Gesellschaftsbau, machen den Titel dieses Artikels zur Wahrheit und geht es auch nicht mit Riesenschritten, was in Zukunft nicht ausgeschlossen ist — so bewegt sie sich doch.

In Philadelphia rührt's sich.

Das „Phil. Tageblatt" nimmt in einer jüngeren Nummer einen recht wackeren Anlauf in der Aufrüttelung unserer dortigen Genossen, der hoffentlich seine Wirkung nicht verfehlen wird. Das Blatt schreibt:

„Es gilt als ausgemacht, daß es nur wenige Branchen im Geschäftswesen gibt, in denen die Arbeiter abscheulicher ausgebeutet werden, als im Bäckergewerbe. Die Frage ist überhaupt, ob die Bäckergehilfen im Allgemeinen nicht eher unter die Klasse der Dienstboten gezählt werden müssen; sie werden wenigstens nicht wie andere Arbeiter von ihren Arbeitgebern behandelt. Die größte Zahl der Bäckergehilfen in vielen Großstädten, namentlich hier in der Stadt, erhält Kost und Logis im Hause des Meisters, und der Arbeiter wird gerade so behandelt, „als ob er zur Familie gehöre." So sagen die Bosse. Es fällt ihnen aber nicht ein, ihre Herren Söhne 20 Stunden per Tag und 7 Tage per Woche anzuspannen. Dies ist die Arbeitszeit eines „Sklaven der Backstube". Ist es da zu verwuudern, daß die Unwissenheit der Bäckergehilfen so groß ist und daß sie von einer Verbesserung ihrer Lage nicht einmal mehr träumen?

Seit 7 Jahren betreibt die Bäckerarbeiter-Union No. 35 die Agitation. Unzählige Massen-Versammlungen wurden abgehalten, aber das Resultat ist gleich Null. Doch ist es dem kleinen Häuflein vergönnt, seit 4½ Jahren ein eigenes Arbeitsbureau und seit vier Jahren ein eigenes Heim zu besitzen. Der Schwerpunkt der Agitation war stets, die Arbeit von Samstag auf Sonntag abzuschaffen, was thatsächlich vielen anderen Unions gelungen ist. Früher wurden die Samstag-Nacht-Bäcker von Seiten der Union nicht anerkannt. Man hoffte stets, durch Agitation unter den Arbeitern diese Bosse zu veranlassen, nur sechs Tage in der Woche zu arbeiten. Jedoch statt daß die Zahl der Samstagnacht-Bäckereien abnahm, wurde viele andere Bosse durch die wachsende Concurrenz einerseits gezwungen und durch ihre unersättliche Habsucht andererseits veranlaßt, ebenfalls sieben Tage in der Woche arbeiten zu lassen. Die Union sah ein, daß die Taktik geändert und daß die Arbeiter zuerst in der Organisation aufgeklärt werden müssen, ehe daran gedacht werden kann, eine Aenderung der bestehenden Verhältnisse herbeizuführen. Man beschloß daher, die Bäckerbosse ohne Unterschied mit dem gleichen Maaße zu messen und das Label einzuführen. Dasselbe wird jedem Meister, welcher Unionleute beschäftigt, verabfolgt. Dies ist dem Publikum gegenüber ein großes Zugeständniß, das eben darauf besteht, Sonntags frischgebackenes Brot zu erhalten.

Die organisirten Arbeiter sollten nun einmal beweisen, daß sie, namentlich in den Arbeitervierteln, im Stande sind, den Bäckerbossen Respekt einzuflößen. Ganz besonders erwartet die Bäcker-Union, daß die Unions, welche eigene Hallen besitzen, nur Brot mit dem Unionlabel in ihrer Halle dulden.

Es sollte eigentlich nicht nöthig sein, ein Wort über die Anbringung des Labels am Brod zu verlieren, weil ja die großen Firmen längst ihr Gebäck mit ihrer Fabrikmarke versehen. Es fällt den Consumenten nicht im Schlafe ein, das Gebäck solcher Firmen zurückzuweisen, während die Thatsache festgenagelt werden muß, daß die ganz gleichen Consumenten das Brod, welches ein Union-Label trägt, zurückweisen. Man behauptet dann, dasselbe werde mit Speichel angeklebt! Der Prozeß, wie alle Labels am Brod angebracht werden, ist ein so einfacher und reinlicher, wie er nur sein kann.

Die Labels sind aus Papier hergestellt und nicht an der Rückseite gummirt. Sobald ein Laib die nöthige Fagon erhalten hat, wird das Label darauf gelegt. Entweder werden die Laibe in einen luftdichten Kasten geschlossen oder mit Papier zugedeckt. Durch die Gährung der Hefe wird der Laib in stetiger Feuchtigkeit erhalten, bis er in den Ofen geschoben wird. Das Label befestigt sich auf diese Weise an dem Laib und wird folglich nicht an dem Brod angebracht, wenn es schon gebacken ist. Wenn sich einer oder der andere der Leser von der Richtigkeit des Vorstehenden überzeugen will, daß er nur Nachts beim Nachhausegehen in einer Union-Bäckerei vorsprechen.

Die Union No. 35 hofft nun, mit Hilfe der organisirten Arbeiter die Bosse zu veranlassen, ihre Leute zur Union zu senden. Wenn nur 3 oder 4 Kunden einem Bäckerboß ankündigen, daß sie keine Waare mehr von ihm beziehen werden, wenn er das Label nicht einführt; so wird er sicherlich Unionbäcker beschäftigen.

Mittlerweile dürfen aber die Mitglieder der Bäckerarbeiter-Union No. 35 die Hände nicht in den Schooß legen. Zunächst ist es Aufgabe des Label-Komites, alle Unions zu besuchen und ihr Gesuch persönlich vorzubringen.

Dann muß jetzt mehr agitirt werden, als im letzten Jahr geschehen. Es darf keine Woche ohne Massenversammlung vergehen. Wenn auch Anfangs nur 1 oder 2 neue Mitglieder gewonnen werden, so darf man nicht gleich die Flinte in's Korn werfen. Die Kosten sind keine so hohen, sollten überhaupt ganz und gar nicht in Betracht kommen. Der neue Staats-Council kann in dieser Beziehung seine Gelder nicht besser anlegen; solange Philadelphia nicht gut organisirt ist, hat es keinen Werth, ein Nest im Hinterwald zu organisiren; Harrisburg kann als Beispiel gelten. Die hiesige Union muß den hiesigen Bäckern ein Lebenszeichen geben, wenn sie erwartet, ihre Reihen zu stärken.

Ferner würde sich empfehlen, die bereits vor vier Jahren von dem damaligen Präsidenten der Union angeregte Arbeitslosen-Unterstützung zu diskutiren. Der Plan ist bei einigem guten Willen durchführbar; dadurch würden die Mitglieder an der Union mehr Interesse nehmen, als dies bis jetzt geschieht. Die Zeit für diesen Plan ist jetzt gekommen und der Anfang sollte gemacht werden.

Wenn die Union No. 35 diese Winke befolgt, kann sie viel erreichen; ohne Kampf kein Sieg.

Achtung! Wichtig für Bäcker! Achtung!

"FERMENTUM"

Die einzige zuverlässige

Press-Hefe.

Viel besser wie jede andere. Wer sie probirt hat, gebraucht sie stets.

Fabrizirt von der Riverdale Distillery, Chicago, Ill.

Die ältesten Fabrikanten im Westen.

Haupt-Office: 270 Kinzie Str., Chicago, Ill.

New York City, 20 Jane Str.
Boston, Mass., 19 Broadway Extension.
Allegheny City, Pa., 123 Sandusky Str.
Kansas City, Mo., 24. & Terrace Str.
Omaha, Neb., 413 South 15. Str.
St. Louis, Mo., 722 South 4. Str.
Indianapolis, Ind., 492 Park Ave.,
Fort Wayne, Ind., 195 Hanna Str.
St. Joseph, Mo., 413 Edmund Str.
Dubuque, Ja., 327 Main Str.
St. Paul, Minn., 445 St. Peter Str.
Grand Rapids, Mich, 106 Kent Str.
Toledo, Ohio, 707 Jefferson Str
Denver, Col., 2004 Champa Str.
Cleveland, O., 368 Prospect Str.
Terre Haute, 531 S. 9. Str.
Milwaukee, Wis., 317 Prairie Str.
Topeka, Kan., 516 S. Fillmore Str.
Davenport, Ja., 513 W. 3. Str.

Spezielle Aufmerksamkeit wird allen Bestellungen vom Lande gewidmet.

NB.—Wenn man an unsere Agenten um Proben schreibt, sei man sicher, daß man "Fermentum Compressed Yeast" adressirt

Notizen.

— Die trostloseste Erscheinung auf dem Gebiete der amerikanischen Corruptionspolitik ist unstreitig der bei jeder Wahl mit großer Regelmäßigkeit wiederkehrende Ausverkauf diverser Arbeiterführer an irgend eine der großen politischen Parteien und die empörende Gleichgültigkeit, welche die Massen des arbeitenden Volkes diesem scheußlichen Schauspiel gegenüber an den Tag legen. So tief hat sich die Ueberzeugung, daß die Politik lediglich ein Geschäft ist, in das Volksbewußtsein eingefressen, daß selbst der schamloseste Schacher als eine Selbstverständlichkeit aufgefaßt wird, und während ehrliche Leute für notorische Ausverkäufer nur die tiefste Verachtung übrig haben, verschafft diesen der Erfolg das größte Ansehen bei den Massen.

Wahrlich, wenn wir keinen anderen Grund hätten, den politischen Schwindel, den größten Skandal aller Zeiten, in seiner ganzen häßlichen Nacktheit an den Pranger zu stellen, wenn unser natürliches Reinlichkeitsgefühl und die Begeisterung für unsere Ideale uns nicht zwängen, unsere Freunde und Klassengenossen aufzufordern, dieser abscheulichen Orgie fern zu bleiben, — die Thatsache, daß der Ausverkauf der Arbeiterführer bereits ein legitimes Gewerbe geworden ist, die Thatsache, daß die intellektuelle Prostitution ein sozialer Faktor ersten Ranges geworden ist, die Thatsache, daß die politische Selbstbefleckung bereits epidemisch auftritt, würde genügen, unsere Stellung der Angelegenheit gegenüber zu rechtfertigen. (Chic. Arb.-Ztg.)

— Die auswärtigen Gesandten der Vereinigten Staaten bei den europäischen Großmächten haben pflichtschuldigst ihre Resignationen eingereicht. Aber eine hundertfache Anzahl von Candidaten für jene Gesandten-Stellen haben längst ihre Applicationen nach Washington gesandt. Das Wettrennen um die Aemter — im Interesse des Vaterlandes — hat seinen Höhepunkt erreicht.

— Die Legislatur von Texas will die weiße Einwanderung nach Texas befördern, aber es wird verlangt, daß die Einwanderer zur Zeit und niemals vorher sich um Sozialismus gekümmert haben sollen. Man verlangt also nur unwissende Leute, freilich, solche lassen sich am bequemsten und gründlichsten ausbeuten. Die Herren Gesetzgeber von Texas scheinen gar nicht zu wissen, daß jeder Kopf von Bedeutung in der modernen Gesellschaft sich mindestens theoretisch zum Sozialismus bekennt.

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen Firmen zu verwenden,** da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

Bäcker-Zeitung.

Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.

Erscheint jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat in

Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44

Preis $1.50 per Jahr.

Offene Volkssprache.



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatlektüre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adaptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeichnens, Aufsätze für Jung und Alt über ehelich-Glück, geschlechtliche Erschöpfung und deren Wiederherstellung, nebst einem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.

Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.

MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Kinderlose Ehen

sind selten glückliche.

Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „**Rettungs-Anker**", 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem **alten und bewährten Deutschen Heil-Institut in New York** herausgegeben wird, auf die **klarste Weise.** Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schiller's: „**D'rum prüfe, wer sich ewig bindet**", wohl beherzigen und das vortreffliche Buch lesen, ehe sie den **wichtigsten Schritt** des **Lebens** thun! Wird für 25 Cents in Postmarken in deutscher Sprache, sorgsam verpackt, frei versandt. Adresse:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Ein

Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte,** welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11 Str., New York, N. Y.

JOS. MARTIN,

Wines and Liquors,

361 BOWERY 361

52 Corner 4th Street, New York.

F. Dührkop,

Erbauer von Patent-Backöfen

550 East 82. Strasse,

NEW YORK. 47

Deutsche HeilAnstalt

(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)

No 8 Dritte Straße.

zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.

Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.

Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.

Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,

schnelle und gründliche Heilung

zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.

Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen

frische Fälle in wenigen Tagen

und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.

Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urinbeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.

Männerschwäche, Nervenleiden

finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.

Jeder Fall garantirt

oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, wende sich an die

Deutsche Heilanstalt,

No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York,

dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consultation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.

*) **Schwache Männer** und entträftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche „**Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden.**" Versäumt nicht, das außerordentlich interessante und lehrreiche Buch zu lesen. Dasselbe ist mit zahlreichen naturgetreuen Abbildungen illustrirt und kostet, obwohl es über 200 Seiten stark ist, nur 25 Cents. Zu haben in den folgenden Buchhandlungen: In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery.—O Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schriever, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 828 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

Ernst Katosi,
praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,
338 *First Avenue,* *New York*
52 Reparaturen billig gemacht.

Milwaukee, Wis.

FERD. HENES,

UNION BAKERS' HOME,

617 Prairie St., Milwaukee, Wis.

9 Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6.

Bridgeport, Conn.

ADAM HUGO,

Wine & Lager Beer Saloon,

No. 38 STATE STREET,

Bridgeport, Conn. 19

Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 88

John Grasenauer & Son,

—DEALERS IN—

Fine Boots & Shoes,

92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts..

NEW YORK. 14

Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.

Private u. nervöse Krankheiten

beider Geschlechter, sowie alle chronischen, Haut-, Blut- und Geschlechtsleiden werden auf immer unter einer absoluten Garantie von den berühmten Aerzten der Illinois Medical Dispensary kurirt.

Junge Männer, Männer in den mittleren Jahren und alte Männer, die durch ihren eigenen Leichtsinn und Jugendsünden ihre Lebenskraft und Mannbarkeit zerstört und ihre Gesundheit untergraben haben, sollten sich vertrauensvoll an uns wenden, da wir ihnen **völlige Heilung** garantiren.

Syphilis, sowie alle aus unreinem Blute entstehenden Ausschläge und Hautkrankheiten werden ohne Quecksilber vollkommen vertrieben.

Alle unnatürlichen Entleerungen und Beschwerden der Nieren und Geschlechtsorgane, Tripper, Gleet, Samenfluß, Strikter und Varicocele werden prompt und ohne Nachtheil für den Magen, ohne Operation oder Einspritzungen, ohne Geschäftsverhinderung, behandelt und dauernd kurirt.

Chronische Krankheiten, Rheumatismus, Catarrh, Krankheiten der Lunge, Asthma und alle von anderen Aerzten als unheilbar erklärten Krankheiten werden von diesen Aerzten schnell und dauernd kurirt.

Frauenkrankheiten. Weißer Fluß, Unfruchtbarkeit, Gebärmutterleiden und alle Unregelmäßigkeiten werden mit Erfolg und unter der strengsten Verschwiegenheit behandelt. Alle an diesen oder irgend einer anderen Krankheit Leidenden sollten sofort bei diesen berühmten Aerzten vorsprechen oder brieflich genau Ihre Symptome mittheilen.

Ganz egal wer Euch schon behandelt hat, verzweifelt nicht, wir können Euch noch retten! Ein Brief oder Besuch kann viel Leid verhüten und Euer Leben um goldene Jahre verlängern.

Consultation frei und geheim. Sendet für unsern Fragebogen. Medizinen werden überall hin, gut verpackt, versandt.

Arme Leute, welche die hohen Preise der Spezialisten nicht bezahlen können, werden jeden Freitag von 2 bis 4 Uhr frei behandelt, und haben nur einen geringen Preis für Arzneien zu bezahlen.

Sprechstunden von 9 bis 7:30 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Adresse:

ILLINOIS MEDICAL DISPENSARY,
183 S. CLARK ST.,
CHICAGO. - - ILLINOIS

Allegheny, Pa.

E. Engelmann's Hotel,

No. 13 und 15 East Str.,

Kost und Logis. Erste Klasse Accommodation für Reisende.

Den Bäckern bestens empfohlen.

CHARLES KUSTER,

RESTAURANT,

No. 146 East Strasse, Allegheny, Pa.,

Kost und Logis erster Klasse.

Immerwährend Union-Bier am Zapf.

JOHN LAGER,

RESTAURANT,

158 East St., Allegheny, Pa.,

Bäcker Boarding-Haus.

Immerwährend Union-Bier an Zapf

D. HOLLANDER,

Merchant Tailor,

Clothier, Hatter & Furnisher,

No. 110 and 112 OHIO STREET,

ALLEGHENY, PA.

Die Bäcker sind freundlichst eingeladen von meinem reichhaltigen Lager Einsicht zu nehmen. 22

J. KNOBLAUCH,

No. 48 East St., Allegheny City, Pa.,

Kunden - Schneider,

Die besten, modernen, passenden Anzüge für Bäcker zu den billigsten Preisen. Man spreche vor und überzeuge sich. Passen garantirt. 22

Theo. Rohm,

Stiefel, Schuhe, Gummischuhe- & Stiefel

Neue Schuhe und Reparaturen nach neuester Mode gemacht. Man spreche vor und überzeuge sich. 22

No. 108 East Street, Allegheny Pa.

Pittsburgh, Pa.

R. E. S. Ward,

—Manufacturer of—

Fine Flavoring Extracts,

and Baking Powder. Vanilla 3 years old.

No. 74-80 ROBERTS STREET

PITTSBURG, PA. 14

Etablirt 1854.

F. J. Albrecht,

—Praktischer—

Backofen - Bauer,

1146 PENN AVENUE,

52 **Pittsburgh, Pa.**

Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit Hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.

Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.

Beim lustigen Michel,

135 Ost Washington Str.

INDIANAPOLIS, IND. 8

Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

Detroit, Mich.

Wer gutes und elegantes Möbel braucht, geht zu

MICHELSEN & HEINSMAN,

Fabrikanten und Händler in allen Arten Teppichen, Oeltuch und Fußteppichen, 37

No. 150 GRATIOT AVENUE.

Ecke Beaubien Str., **Detroit, Mich.**

Bäcker - Heimath.

HERMANN VOSS,

SALOON & LUNCHES

Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager. 34

354 Gratiot Avenue, Detroit, Mich.

John Strasser,

TAILOR.

318 Gratiot Ave, DETROIT, MICH.

— A GOOD FIT GUARANTEED. —

CHAS. STAEBLER,

(COLOMBO HALL.)

SALOON .·. AND .·. RESTAURANT,

BILLIARD ROOM, 8

Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und einheimische Weine & Cigarren eine Specialität.

235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.

Hauptquartier der Bäcker- u. Brauer-Unionen.

Albany, N. Y.

Hotel Columbia.

Deutsches Hotel & Restaurant.

—Echte altdeutsche Bierstube—

G. ZINSERLING,

38 Beaver Street, Albany, N. Y.

Rendezvous der Bäckerarbeiter. 46

Philadelphia, Pa.

Rudolph Großmann,

HOTEL GRUETLI

—und Restaurant,—

463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,

gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

GEO. ENDRISS,

—MANUFACTURER OF—

Bakers and Confectioners

Tools, 38

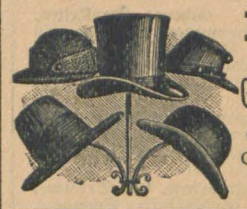
Moulds, Pans, Peels.

Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.

700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

Buffalo, N. Y.

Chr. Miller,



HATTER

—and—

Gents' Furnisher,

596 Broadway,

Corner Monroe Street,

BUFFALO, N. Y.

WM. BERGER.

Saloon and Boardinghouse,

Choice Wines, Liquors & Cigars,

335 Genesee St., Buffalo, N. Y. 37

Miller's Harmonie Halle,

GEORGE MILLER, Eigenth.

Deutsche Wein, Bier, Pool & Billiard Halle

Saal zu vermiethen für Bälle, Festlichkeiten und Versammlungen. 51

64 Genesee St. BUFFALO

Cincinnati, O.

Bäcker - Heimath.

Joseph Ditterichs,

494 Walnut Street, Cincinnati, Ohio.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 9.

Union Bier und feine Cigarren an Hand. 37

ANTON CRAMMER,

Baecker-Heimath und Boardinghaus,

—Billiard and Pool Room,—

550 WALNUT STREET, 550

CINCINNATI, 46 OHIO

CENTRAL EXCHANGE,

WM. HOFFMANN, Eigenthm.

Bier, Wein, Liqueure & Cigarren,

Billiard und Pool,

No. 467 Walnut Street,

CINCINNATI, OHIO

—Union-Bedingungen.—

Hartford, Conn.

German Republic House.

GEO. GISZEWSKY, Eigenth.

No. 163 Front Street,

Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11

Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,

No. 2 Head Place, Boston,

MASS.

Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Alte. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

Chicago, Ill.



Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften

Schuhen, Stiefeln und **Slippers,**

findet ihr bei

FRANK X. KRUEGL,

344 E. DIVISION, cor. Market St.,

CHICAGO, ILL.

Die größte Auswahl. Geht hin und überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE

(Schweizer-Halle),

101-105 Wells Street,

CHICAGO, ILL. 13

Hotel und Restaurant,

—Boarding by the day or week.—

ALFRED STIERLIN, Prop.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,

30 Clybourn Avenue.

4 CHICAGO, ILL.

Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.

HENRY M. BROWN.

Achtung Bäcker!

Nic. Bornhofen, der Zuschneider der Union Tailoring Co., hat sich selbst etablirt an der Ecke North Ave. und Sedgewick Str., wo Ihr eine große Auswahl von importirten und einheimischen Stoffen finden könnt. Ich garantire gute Arbeit und gutes Passen, sowie billige Preise.

Bornhofen, The Tailor,

Cor. North Ave. & Sedgewick Str.,

CHICAGO, ILL 5

SINSHEIMER.

The Enterprise Tailor,

Nos. 26 & 28 Clybourn Ave.,

First Class Work and Fit Guaranteed.

—*Union Work Only.*— 5

CHICAGO, ILLINOIS

CARL SCHOEPFER,

Bæcker- u. Confectioners Heimath

No. 137 Wells Street,

CHICAGO, ILLINOIS

JOHN L. SCHNELLER'S

(altes Union-Mitglied.)

Wein- und Bier-Wirthschaft,

Pool und Billiards-Halle,

130 WELLS STREET 130

CHICAGO. ILL.

Seattle, Wash.

SEATTLE, WASH

WILLIAM JENSEN,

"THE LOUVRE,"

No. 1000 FRONT STREET, SEATTLE, WASH.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 91 & Western Central Labor Union.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in 4

Sugenheimer's Wholesale & Retail Store

No 19 CHURCH STREET,

NEW HAVEN, CONN.

St. Louis, Mo.

Bäcker - Heimath.

FRIDOLIN SPRAUL,

EUROPEAN HOTEL. **Europäischer Hof**

(Saloon und Boardinghaus.)

420-422 S. 2. Str., St. Louis, Mo

Fremde und Reisende finden die beste Bewirthung zu den mäßigsten Preisen.

St. Louis Bakers Compressed Yeast Co.



Hefe zu 20 Cents das Pfund

frei auf Eisenbahn-Wagen von St. Louis geliefert. 5

Besondere Aufmerksamkeit wird Bestellungen vom Lande gewidmet.

Office und Depot:

1206 Grattan St., (S. 16.) St. Louis, Mo.

Wichtig für Bäckerbosse und Candy Stores.

Empfehle als Show meine sehr beliebten und gangbaren

Osterhasen, Lämmer

u. s. w., u. s. w., in Roth und Gelb, mit oder ohne Verzierung.

A. SIGERIST, Candy-Factory,
425 East 74th Street, NEW YORK



Rettungs-Anker!

(Eingetragen in Uebereinstimmung mit den Congreßgesetzen.)

Den einzigen Weg, verlorene Manneskraft

wieder herzustellen, sowie frische, veraltete u. selbst anscheinend unheilbare Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen, zeigt das gediegene Buch „Der Rettungs-Anker" den Leidenden und Solchen, die von gewissenlosen Quacksalbern, Verfassern werthloser Bücher, prahlerischen Anzeigen u. s. w. getäuscht wurden. Junge Leute, die in den Stand der Ehe zu treten beabsichtigen, sollten den folgeschweren Schritt nicht früher thun, als bis sie den „Rettungs-Anker" gründlich studirt haben. Schwächliche und kinderlose Frauen werden in dem Buche ebenfalls bewährte Rathschläge und endgiltige Hülfe finden. Das Buch, 25ste verbesserte und vermehrte Auflage, 250 Seiten in deutscher Sprache, mit vielen lehrreichen Bildern, wird für 25 Cts. in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, von dem alten u. bewährten Deutschen Heil-Institut in New York, frei versandt. Adresse: DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

er „Rettungs-Anker" ist auch beim Buchhändler Ed. J. H. Tamsen, 52 Avenue A. w York, N. Y., zu haben.

Jos. Oehler's
Bäckers Assembly Rooms
Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.
Bechtel's Bier am Zapf. 52
171 Ost 4. Str., New York
Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.

CHAS. SCHUBERT,
Oven Builder, Boiler Setter
AND REPAIRER,
VIENNA OVENS A SPECIALTY.
348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves
NEW YORK.

John Oehler, Dampf-Buchdruckerei,
87 Frankfort St., Ecke Pearl,
(Franklin Square Elev. R. R. Station.)
Aufträge werden Abends in 116 Ost 8. Str., zw. Ave. A & 1. Ave., entgegengenommen.

Isaac Goldmann,
Dampf-Buchdruckerei,
Ecke New Chambers & William Sts.,
NEW YORK. 18
Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten 2c. 2c. zugewendet.

H. GRIMM,
Hut-Fabrikant
31 Avenue A, zw. 2. und 3. Str., N. Y
1427 3. Avenue, zw. 80. und 81. Str
Mode-Hüte aller Art von $1.00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte und Auszeichnungen eine Spezialität. 52

HENRY HEIDE,
Fabrikant der berühmten
Diamond Brand Confectioner-Waaren
und ausschließlicher Fabrikant des echten
ALMOND PASTE
für Bäcker. 18
14 & 16 Harrison Str., New York.

Chicago, Ill.
Telephone, North 558.
Mrs. Johanna Mueller,
Midwife & Doctress,
Geprüfte Hebamme, 45
No. 23 Clybourn Ave, CHICAGO, Ill.

Frei für Männer.



Konsultation frei durch **Dr. H. Franz,** den tüchtigsten Spezialisten des **New York Botanic Medical Institute.** Dieses Institut ist seit 1870 etablirt und ist hauptsächlich für die Heilung von Privat- und chronischen Krankheiten des männlichen Geschlechtes.

Dr. Franz hat die ausgedehnteste Praxis irgend eines Arztes in Amerika. Ueber 12,000 Fälle werden jährlich behandelt.

Geheime Krankheiten, wie **unnatürliche Entleerungen, kitzelnde** und **brennende Schmerzen, Anschwellungen** werden kurirt. Daß diese obigen Krankheiten in 3 bis 5 Tagen geheilt werden können, wie manche Doktoren annonciren, ist einfach unwahr.

Syphilitische Krankheiten, schreckliche und zerstörende **Geschwüre,** wunder **Mund** und **Kehle, Anschwellungen, Skrofeln, Rheumatismus** 2c. werden ohne Quecksilber behandelt.

Nervenschwäche, Kraftverlust, böse **Träume, Zittern, Körper-** und **Gedächtniß-Schwäche, Verlust der Manneskraft u. s. w.** Solche Krankheiten sind Folgen von Jugendsünden, Ausschweifungen im Eheleben. Sie sollen sich sofort heilen lassen, da es ein Leben von Elend verursacht und kränkliche Kinder gibt.

Dr. Franz hat Hunderte von Patienten, welchen er er von früheren Kranken, die von ihm geheilt waren, empfohlen ist. Sollten Sie nicht selbst krank sein, so geben Sie dieses Ihren kranken Freunden. Junger Mann, Du magst im ersten Stadium sein, aber bedenke, daß Du Dich durch unrichtige Behandlung schnell dem letzten Stadium näherst.

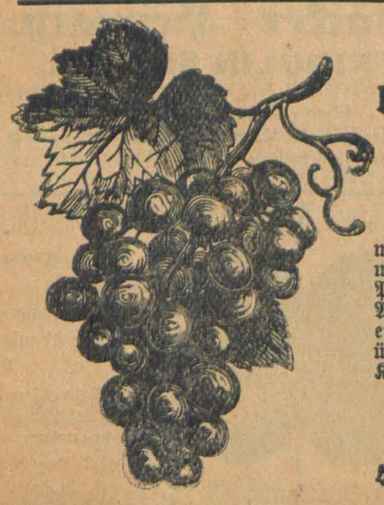
Männer in mittleren Jahren, die an Verlust der Manneskraft leiden, sollten mich konsultiren, oder Diejenigen, welche zu heirathen gedenken und ihre Kräfte geschwächt finden, sollten vorsprechen bei **Dr. H. Franz,** dem allbekannten Spezialisten, der Euch kurirt, wenn andere Aerzte Euch aufgegeben haben. Kranke brieflich behandelt; fügt Stamps bei. Ein persönlicher Besuch jedoch besser. Bedingungen mäßig. Adressirt oder sprecht vor bei

Dr. H. Franz, Medical Institute,
509 Dritte Ave., nahe 34. Str. L Station.
Sprechstunden von 9 bis 4 und 6 bis 9. Sonntags von 10 bis 3 Uhr.
Dr. Franz ist deutscher Arzt.

Established 1865,
CONRAD ECKERT & SON,
Successors to JOS. ZEITINGER,
Manufacture to order & have constantly on hand
BAKERS PEELS,
Kneading Troughs, Boxes, &c.,
and every article necessary for the baking business.
117 HESTER STREET,
Near Forsyth St., 37 NEW YORK
Orders thankfully received and promptly attended to.

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!
C. ECKHARDT,
Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug
&c., &c., &c., 13
2860—2862 3. Ave.,
zwischen 149. Str. und Westchester Ave.
Nahe 149. Str. Elevated Station.

V. LOEWER'S
GAMBRINUS BREWERY CO.
—Lager-Bier—
In Flaschen für Familien-Gebrauch. 14
521—523 West 41st Street, Telephone, 150 39th St



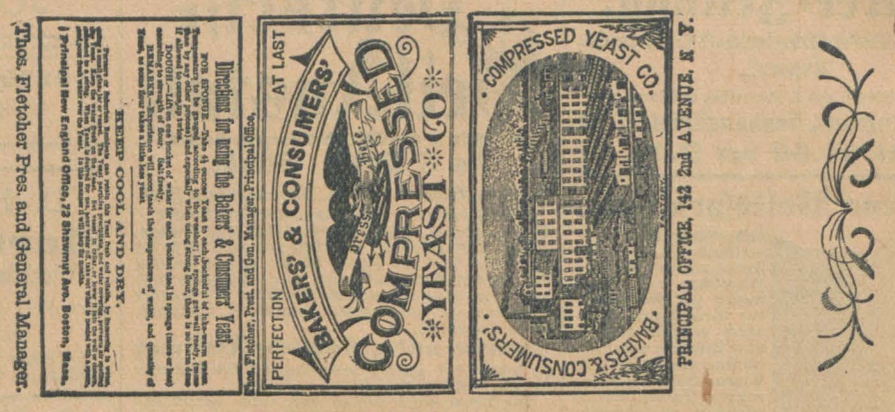
10 Cents
eine Flasche Wein
Eine Flasche reiner und gesunder Californiа-Wein nur 10 Cts. 46

Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.

Flegenheimer Bros.,
433 Fünfte Str., New York

BAKERS' & CONSUMERS'
Compressed YEAST Co.

GENERAL OFFICES,
142 Second Ave., New York City. 72 Shawmut Ave., Boston, Mass.



Facsimile des Labels.

Da diese Hefe aus den ausgewähltesten besten Bestandtheilen hergestellt ist, ist dieselbe von außergewöhnlicher und gleichmäßiger Stärke und Güte.

—Stets zuverlässig.—

Paul Wilzig's
Assembly Rooms,
85 Ost 4. Str., New York.



Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39
Bechtel's Unionbier am Zapf.

JUL. FAULHABER, Prop.
—OF THE NEW—
YORKVILLE PROGRESS HALL
Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,
1551 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.
Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies, etc., etc. Bechtels Union Beer. 52
Hauptquartier und Arbeits-Bureau der Union No. 92

G. J. Speyer, Buchdruckerei
115 Park Row, Nahe New Chambers St.,
Vereinsarbeiten besondere Aufmerksamkeit gewidmet.
Abends werden Aufträge in 355 Ost 77. Str. entgegengenommen.

CH. HIRSCHMANN
SUCCESSOR TO
HAAS & HIRSCHMANN,
—Importers & Manufacturers of—
Cake Ornaments,
Lace Papers, etc., 12
187 Bowery, New York

CHARLES HARTMAN,
Ofenbauer und Builder,
234 Ost 106. Straße,
zwischen 2. und 3. Avenue, New York
Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 13
Wiener Oefenbau eine Specialität.

LOBENSTEIN & KOESER,
1426 Third Avenue,
S. W. Cor. 81st St., NEW YORK

Großer Verkauf von Kleidern.

Die größte Auswahl und zu den billigsten Preisen werden wir diesen Monat unseren Kunden vorlegen.

Großer Verkauf an Knaben- und Kinder-Kleidern.

Unser Lager von einfachen und doppelbrüstigen Anzügen und Ueberziehern kann nicht übertroffen werden von irgend einem Kleiderhaus in der Stadt, und die Preise sind die niedrigsten.

In unserem Herrenkleider-Geschäft haben wir die größte Auswahl in einheimischen und importirten Kleiderstoffen, passend für Hosen, Anzüge oder Ueberzieher, zu mäßigen Preisen.

Sprecht vor und beseht Euch unser Lager.

LOBENSTEIN & KOESER,
1426 3d Ave., S. W. Cor. 81st St., N. Y.

W. & G. KLIPFEL'S
Buffalo Vegetable Compressed Yeast,
OFFICE AND FACTORY,
No. 646 & 648 Michigan St., 43 BUFFALO, N. Y

ESTABLISHED 1875. TELEPHONE 1783
W. L. KNORR,
—MANUFACTERER OF—
Bakers' and Confectioners' Tools,
And Wholesale Dealer in Supplies,
1108 PENN AVENUE, PITTSBURGH, PA.

GEO. BECHTEL'S
Excelsior Lager-Bier,
—rein und unverfälscht,— 16
Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

HENRY STENDER,
Successor to FRED. BLINZIG,
— Manufacturer of —
Bakers' Troughs, Boxes and Peels,
Trough Covers, Steam Boxes, End Boards, Round and Square Cake Boards.
449 West 38th Street,
Bet. 9th & 10th Aves., NEW YORK

James Y. Watkins & Son,
Bakers' & Confectioners'
—UTENSILS,—
16 Catherine St., New York.

Fünf Dollars aufwärts für ein gutes Gebiß.
Zähne umsonst u. schmerzlos ausgezogen.
Zähne gefüllt u. künstlich eingesetzt ohne Ausziehen der Wurzeln, nach neuer Methode.
Reparaturen unter Garantie während man wartet.
O. L. MOSER, Graduirter der N. Y. zahnärztlichen Universität.
3 Ost 3. Str., nahe Bowery.
Garantire eine Reduktion von 25 bis 40 Prozent an Bäcker-Arbeiter oder deren Familienmmitglieder. 44

SCHALL & CO.
Importeure und Fabrikanten von
«Cake Ornaments»
Lace Papier, Blumen, Blätter u. s. f.
für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften. 24
Französische glacirte Früchte.
61 Barclay Street, NEW YORK

Achtung! Bäcker! Achtung!
Hemden-Fabrikant
12 AVENUE A, 12
Alle Sorten Arbeitskleider und Confectioner-Jacken, die besten für 90 Cts. Ebenso Unterkleider, Kappen und Schürzen in größter Auswahl.
L. Schönfeld, Manager.

IGNATZ NEUMEYER'S
ORIGINAL
Wiener Restaurant,
196 ALLEN STREET 196
Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK
Union-Bier. Union-Cigarren. 52

Wm. Stellwagen's
Lager Beer, Wines, Liquors
AND SEGARS,
790 FOREST AVENUE,
Corner Cedar Place, NEW YORK

Gustav Müller's
Lincoln Hall,
Cor. Houston & Allen Sts.
NEW YORK. 12

FRITZ BOHNE,
Wine und Lager Beer Saloon,
27 FIRST AVENUE,
Near Second Street, NEW YORK

PHILIPP PAGE,
78 Erste Ave., New York
—Deutsche—
Restauration 48



Deutsch-Amerikanische Bäcker Zeitung.

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 48. — 8. Jahrgang. **New York, Mittwoch, den 29. März 1893.** **Preis 5 Cents**

Frühlingswehen.

Zerronnen ist der Schnee, zerflossen des Winters Eishülle und zerstoben der zitternde Nebelschleier, der dem Frühling, der neuen Lebenswärme den Eingang in das Getriebe der Natur und der Menschheit versperrte.

Die Veilchen sprossen, die Gräser heben ihre Köpfe über die grauen Erdschollen und Knospe auf Knospe treibt aus dem kahlen Geäste, der kommenden Blüthen Schönheit, in eine neu athmende, neu hoffende Erde.

Und auch die Menschenbrust verliert die beklemmende Enge, lauter pochen die Herzen, heller glänzen die Augen und auf manch' bleiche Wange, bleich von den Stürmen des Winters, bleich von dem Gram der Noth, bleich von der Bläße des Elendes, tritt wieder das erste Roth wiederkehrender Gesundheit, frischer Hoffnung, neuer Liebe.

Es dehnt sich das Herz unter der Frühlingswärme und neu erwachen die eingeschlummerten Kräfte. Der Freie sehnt sich nach Luft und Leben, der Sklave nach Kampf und Freiheit.

Wer noch vor Kurzem in dumpfer Ergebung ein unwürdiges Joch geduldig trug, beneidet nun die trillernde Lerche, das springende Eichkätzchen, den listigen Fuchs und die summenden Käfer, die nun frei und glücklich sich in der Frühlingssonne tummeln, eine Welt von Geschöpfen, unter denen es weder Herren noch Sklaven gibt, Geschöpfe, die alle eine Mutter, die Natur, ein Heim, die Erde, und ein Lebenselement, die Freiheit ihr eigen nennen. Und mit diesem Bilde einer schönen Welt vor den Augen des Sehenden soll sich nicht die Liebe zur Freiheit zu einem Leben gleich glücklich, voll gleicher Liebeswärme regen!

Waren es doch die Frühlings-, die Märztage, die so oft entscheidend in das Geschick der Menschheit eingriffen, wo in den Brutussen unseres Geschlechtes die Kühnheit ihre Schwingen entfaltete und wo die Cäsaren ihres Lebens Grenzpfähle fanden. War es doch die Frühlingssonne, die so oft das Eis der Langmuth, der Zaghaftigkeit und Unentschlossenheit in den Herzen der Bedrückten schmolz, um Heldenmuth und Opferwilligkeit zu entfachen, um statt eitler Wünsche und Worte goldene Thaten reifen zu lassen.

Im Frühling 44 vor unserer Zeitrechnung war es, als Brutus den Dolch der Freiheit in Cäsar's Weichen grub; und wie eine dräuende Nemesis schwebt seit jenem Tage die Erinnerung an die römischen März-Iden über den Volkstyrannen und Freiheitsschändern, und jeder Frühling, der uns neue Veilchen bringt, führt auch der Welt wieder die Rächergestalt Marcus Brutus vor Augen zur Mahnung für die Schlechten, zur Hoffnung für die Guten.

Wohl ist der Pfad der Freiheit lang und verzweigt. Tausende brechen erschöpft zusammen, ehe das hohe Ziel erreicht ist. Doch unaufhaltsam strebt der Fuß der Millionen weiter, über die gebrochenen Leiber der Gefallenen weg, hinauf auf die Wälle und Zinnen, die die Feste der Volksausbeutung gegen den Ansturm der Völker schützen. Und zu diesen Millionen zählen auch wir. Weder Niederlagen noch Gefallene, Verfolgte oder Verräther können den flüchtigen Fuß hemmen, der uns unaufhaltsam vorwärts reißt.

Jedes Jahr verschärft die Erbitterung, jeder Kampf stählt die Kräfte, jeder Sieg stärkt die Hoffnung und begeistert die Herzen.

Vor uns liegt ein neues Jahr. Noch starrt der Blick in tiefe Finsterniß. Dicht ist der Schleier der Zukunft, der uns den Einblick auf die Bühne verwehrt, wo in den kommenden Monden die eisernen Würfel des Kriegsgeschickes auf dem Kampffelde der Arbeit ihre Sprache reden werden.

Gleich Blitzen aus heiterem Himmel entladen sich heute die Sturmwolken der Arbeiterbewegung über den Häuptern der Betroffenen und wehe Denen, die unvorbereitet oder mit halbem Herzen in den Kampf treten. Zermalmt, zertreten decken sie die Schlachtfelder und verlorene Hoffnungen, zerrüttete Existenzen und Familien werden der Schwachen trauriges Loos.

Die Lehre, die wir aus diesen Ereignissen zu ziehen haben, ist klar. Man wappne sich, ehe man kämpft. Man organisire und schule seine Truppen; man schaffe sich die unentbehrlichen Kampfmittel; man isolire den Feind und sichere sich selbst gute Alliancen, kurz man arbeite und kämpfe nach Methode und das Glück des Krieges fällt dem Verdienst, dem Muth und der Kenntniß anheim. Wahrlich, in keinem Kampfheer sind diese, hier nur allgemein gehaltenen Mahnungen, sowohl angebracht als in den Kämpfen unserer Gewerkschaften.

Leicht sind die Frühlingsstürme entfesselt, schnell thaut das Eis und die Herzen wallen auf in Zorn und Begeisterung, so daß wohl Mancher in diesen schönen Stunden glauben mag, man darf ja nur zu wollen und der Sieg heftet sich an unsere Fahne. Und wie grau und trübe wird meistens die Wirklichkeit, wenn der erste Rausch verflogen ist. Wie manche verlorene Schlacht ist auf die allzu warmen Sonnenstrahlen der März- und Maitage, auf die allzu heißen Herzen, die allzu großen Hoffnungen zurückzuführen.

Ja, die Märztage sind die Freiheitsboten der Menschheit, aber auf die Dauer nur dann, wenn die Märzwehen eine bleibende Stätte in Herz und Geist der Völker, der Arbeiter gefunden haben.

Und hier ist die Aufgabe, die unser wartet. Noch ist nicht genug gesagt, genug geschrieben in diesem Sinne, noch ist es Nacht bei Millionen, noch leben Tausende unserer eigenen Gewerksgenossen in Stumpfsinn und Gleichgültigkeit, noch giebt es schwere Eishüllen zu durchbrechen, bis überall die Frühlingswinde Eingang finden können, bis die neue Welt der Arbeiterbewegung zum großen, ewigen Menschheitsfrühling wird.

Lasset uns mit neuer Schaffenskraft an diese Arbeit gehen. Wir haben in unserem Verbande heute durch die neuen Einrichtungen in unserem Agitations- und Organisationsmodus der Kraft jedes Einzelnen ein herrliches Thätigkeitsfeld eröffnet. Beginnen wir den neuen Kreuzzug ohne Zaudern. Man widme das Jahr '93 der Agitation und Organisation, dann wird uns jeder Sturm gewappnet finden. Mit dieser Arbeit vor uns, sei der beste Frühlingsgruß, der Morgenkuß der neuen Freiheit, die unserer eigenen Kraft in nicht zu ferner Zeit ihr Dasein verdanken wird.

Gewerkschaften.

III.

Die vorerwähnten Unterstützungen sind Schenkungen, die von den Mitgliedern nicht zurückbezahlt werden. Außerdem hat der Verband noch ein Leihsystem eingeführt zu Gunsten solcher Mitglieder, die in irgend einem Orte arbeitslos werden und gezwungen sind behufs Arbeits-Erlangung ihren Wohnsitz zu verändern.

Zweck dieses Leihsystemes ist, Arbeitslosen behülflich zu sein, die Reisekosten nach einem Orte zu decken, wo sie Arbeit bekommen können.

Ein Mitglied kann zu einer Zeit nur so viel erheben, als es zu diesem Zwecke bedarf. Auch darf die Anleihe zu einer gegebenen Zeit die Summe von $12.00 nicht übersteigen; und mehr als $20.00 im Ganzen werden auf keinen Fall an ein Mitglied geliehen, wenn nicht früher gemachte Anleihen zurückgezahlt sind. Mitglieder, um zu diesen Anleihen berechtigt zu sein, müssen mindestens ein Jahr gutstehend sein.

Die Totalsumme, die seitens des Verbandes bis zum 1. Januar 1892 auf diesem Wege ausgeliehen wurde, ist $398,395.09. Von dieser Summe war bis zum selben Datum Alles zurückbezahlt bis auf $60,764.74. Ein Theil dieser Summe wird wahrscheinlich nie zurückgezahlt werden.

Einestheils gehen immer welche Mitglieder mit dem Tode ab, ohne Gelegenheit gehabt zu haben, ihren Verpflichtungen nachzukommen, und ein anderer Verlusttheil ist auf den Ausfall von Mitgliedern aus der Organisation zurückzuführen, nachdem sie eine Anleihe erlangt haben. Der Total-Verlust aus diesen Ursachen kann nicht genau festgestellt werden. Er ist jedoch nicht bedeutend und übersteigt kaum 5 Prozent der Gesammtsumme, die auf diesem Wege ausgeliehen wurde.

Dieser Verlust kann als eine weise Ausgabe betrachtet werden, indem die Reiseunterstützung die Arbeitslosen aus Oertlichkeiten entfernt, wo sie in Folge andauernder Arbeitslosigkeit in Versuchung gerathen könnten, der Union den Rücken zu kehren und niedrige Löhne und hohe Arbeitszeit einem dauernden Nichtsthun vorzuziehen.

Die Reiseunterstützung nimmt die Arbeitslosen in Plätze, wo sie Arbeit bekommen können und hebt damit folglicherweise eine große Gefahr für die Organisation auf.

Das Reiseunterstützungswesen bei den Cigarrenmachern konnte jedoch nur mit Hülfe der ausgezeichneten Controlle seinem wahren Zwecke entsprechend durchgeführt werden, die der Verband vermittelst seiner geregelten Arbeitsvermittelung über seine Mitgliedschaft ausübt.

Jede Lokal-Union besitzt ihr Arbeits-Nachweis-Bureau, dessen Verwalter, der in den meisten Fällen auch als Financier der Union fungirt, bemüht ist, stets den Stand des Gewerbes festzustellen, die Arbeitsgelegenheiten und die Zahl der Arbeitslosen. Diese Information ermöglicht es der Organisation, eine Uebersicht über die obwaltende Situation zu gewinnen.

Und im offiziellen Organ des Verbandes, dem „Cigarmakers' Journal" finden wir die Summe dieser Information in den Lokalberichten, und vermittelst dieser Kenntniß kann die Verbandsverwaltung den Arbeitslosen prompte und zuverlässige Winke geben, wohin sie sich behufs Erlangung von Arbeit zu wenden haben.

Die Reiseunterstützung tritt dann in Kraft, um den Dürftigen nach seinem Arbeitsort zu befördern.

Um nun diese großartige Verwaltungsmaschine mit ihren mannigfaltigen Bedürfnissen und ihren weitgehenden und humanen Vortheilen für die Cigarrenmacher in Thätigkeit zu erhalten, wird der verschwindend kleine Beitrag von 25 Cents per Woche erhoben, wahrlich, eine unbedeutende Anlage, wenn verglichen mit den vielseitigen Verbesserungen und Sicherheiten, die dem Arbeiter durch diese Organisation gewährt werden.

Zu diesem regelmäßigen Beitrag kommt noch eine halbjährliche Sterbe-Steuer von 50 Cents pro Mitglied, alles Verpflichtungen, die die Mitglieder des Cigarrenmacher-Verbandes mit Freuden auf sich nehmen. Sprechen doch die Errungenschaften der Organisation Bände für die Wohlthaten, die durch die Anwendung des Grundsatzes gleiche Pflichten, gleiche Rechte erzielt wurden.

In den 10 Jahren von 1882—1891 zahlte der Verband $448,023.60 an Strike-Unterstützung aus; $476,931.28 flossen durch die Krankenkasse; $430,774,85 wurden aus der Sterbekasse ausgezahlt, und in den zwei Jahren des Bestandes der Arbeitslosenunterstützungskasse wurden $43,984.00 dürftigen arbeitslosen Mitgliedern gewährt. Die Reiseunterstützungsanleihen während derselben Zeit beliefen sich auf $382,839.85, macht eine Gesammtsumme von $1,482,553.58, was der Verband in der Form von Unterstützungen an seine Mitglieder innerhalb zehn Jahren ausbezahlte.

Neben diesen Unterstützungen hat der Cigarrenmacher-Verband jedoch noch Ausgaben für agitatorische, organisatorische und erzieherische Zwecke, wie wenige Gewerkschafts-Organisationen dieses Landes. Wir erinnern hier nur an die geradezu großartige Propaganda für das blaue Unionlabel. Abgesehen von den Anstrengungen und Opfern, die die Cigarrenmacher in ihrer Label-Agitation auf lokalem Boden bringen, wirft der Verband jährlich die Summe von 20,000 Thalern zu Agitationszwecken für das Label aus.

Wer das rührige Treiben der Cigarrenmacher in dieser Richtung kennt, braucht sich wahrlich nicht zu wundern ob ihrer großartigen Erfolge auf gewerkschaftlichem Boden.

Wenn je Arbeit, rührige, opferwillige Arbeit belohnt wurde, ist es hier der Fall, und wo dieser Geist an den Tag tritt, wo man den Willen und die Kraft sieht, die Fesseln zu brechen, die eine Arbeitergruppe an die Scholle entwürdigender Ausbeutung schmieden, da fehlt auch in der Stunde der Noth die Unterstützung der Mitkämpfer anderer Gewerke nicht.

Ueberall mit unter den Ersten, wenn es gilt, für die Sache der Arbeit eine Lanze zu brechen, heute in der A. F. of L., morgen in irgend einer solidarischen Kundgebung zu Gunsten eines kämpfenden Gewerkes und dann wieder in der Gründung neuer Gewerkschaften oder Gewerkschafts-Cartellen, so liefern uns die Cigarrenmacher täglich den Beweis, daß sie trotz ihrer großartigen Verwaltungsmaschine, trotz ihrer Unterstützungskassen, trotz ihrer Errungenschaften, heute noch als die thätigste und fortschrittlichste Gewerkschaft dieses Landes gelten dürfen, und den Bäckern wäre wahrlich nichts Besseres zu wünschen, als daß sie einstmals gleich diesem Gewerke auf eine Vergangenheit zurückblicken könnten, die gleich reich an opferwilligen Kämpfen, glänzenden Siegen und dauernden Errungenschaften wäre.

Bäcker von Boston! Heraus!

Samstag, 1. April, Abends 8 Uhr, findet in der „Columbia Halle", 994 Washington Str., eine große Massenversammlung der Bäckerarbeiter von Boston statt, in der Henry Weismann, Redakteur der „Bäcker-Zeitung" von New York und andere gute Redner sprechen werden.

Thema: Die Organisation der Arbeit und ihre Ziele. Jeder Fachgenosse ist willkommen! Collegen, erscheint in Massen!

Zur Erklärung.

Es ging uns zur Veröffentlichung für diese Nummer seitens H. Altmannsberger ein Versammlungsbericht der angeblichen Union 92 zu, und zwar ist dies seit Wochen wieder das erstemal von dieser Seite aus geschehen, wohlweislich, nachdem die Leute fast ausschließlich die „N. Y. Volkszeitung" zu diesem Zwecke benützten. Die Spalten dieses Blattes hat man gebraucht, um theils in Form direkter Versammlungsberichte, theils durch sogenannte Delegatenberichte in der Central Labor Federation, die gewissenlosesten Entstellungen bestehender Thatsachen zu praktiziren. Zu gleicher Zeit entfalteten die Matadoren dieser Organisation, die Herren Reich, Una, Altmannsberger und Teppervien, eine Thätigkeit, die sie thatsächlich außerhalb der Reihen des Verbandes stellt, ob sie nun obendrein seitens einer anderen Faktion ausgestoßen sind oder nicht, was für uns, so lange die Internationale Executive ihre Entscheidung in der Sache nicht gefällt hat, von keinem Belang ist.

Die soweit erbrachten Beweise und unsere eigene Kenntniß der lokalen Bewegung berechtigen uns zu der Ueberzeugung, daß nur die Aktion Miersberger, Florus und anderer Genossen, die obenerwähnten Herren verhinderte, die Union aus dem Verband zu nehmen, und mit ihr das rechtmäßige Verbandseigenthum, Geld sowohl als sonstige Effekten.

Als dieses Projekt vereitelt war, nahmen die Leute, und das alles im Namen der Union 92, ihre Zuflucht zu Polizei um Staat, und eine innere Streitfrage, in der der Verband verwickelt war, zu erledigen.

Die Gerichtsinstanzen des Internationalen Verbandes scheinen für die Leute nicht zu existiren. Man ignorirte sie einfach und trotzdem diese „Verbandsfreunde" heute wissen, daß der Int.-Sekretär auf das in der Bank deponirte Geld der Union 92 im Namen und Interesse des Verbandes Beschlag legen ließ, schreit man zur Stunde, daß man einen Advokaten engagiren wird, um dieses Geld, trotz des Einhaltsbefehles des Verbandes an sich ziehen.

Also auch jetzt noch dieselbe Rücksichtslosigkeit, dieselbe Opposition gegen den Verband.

Aus jedem Schritt dieser Leute athmet der zerfahrene, blind eifernde Geist des Polterers Reich, der sich am besten mit den Worten kennzeichnen läßt, die dieser junge Mann während der Untersuchung der Differenzen seitens des Int'l Sekretärs Letzterem in drollig offenherziger Weise antwortete, und wovon der Redakteur der „Bäcker-Ztg." zufällig Ohrenzeuge war:

„Die ganze Constituschen vum Verband is rotten (wahrscheinlich sollte das „faul" meinen.—Die Red.). Jeder Artikel ist eine Freiheitsberaubung der Bäcker; der ganze Kram ist ein Schwin-

(Schluß auf 4. Seite.)

Korrespondenzen.

Aus Jacksonville.

Union 43 wählte einen neuen Vorstand, bestehend aus: George Buchenau, Präsident; Arnold Koepping, Vice-Präsident; John Wood, Sekretär; Richard Koepping, Finanz-Sekretär; James Crowe, Schatzmeister.

Ein Antrag wurde passirt, daß Abwesenheit nach der nächsten Versammlung mit 25 Cents bestraft wird, ausgenommen das Mitglied ist krank oder hat Krankheit in der Familie.

Einnahmen des Abends waren 8, Ausgaben 10 Thaler.

Der Präsident vertheilte die neuen Bücher und Constitutionen, womit die Mitglieder alle zufrieden waren, da dieselben eine bedeutende Verbesserung der alten Methode einschließen.

John Woods, Sekr.

Aus Duluth, Minn.

Union 109 hielt am 18. März ihre regelmäßige Versammlung ab. Friedrich Walther war im Stuhl. Zuschriften vom Int. Sekretär und dem Staats-Branch-Sekretär, P. Andreas waren zur Hand. Ein Versuch wird gemacht, die Unions von Minnesota und Jowa zu konsolidiren, um eine kräftige Staats-Organisation in's Leben zu rufen.

Die Resignationen von Schatzmeister P. Hogan und Trustee Aug. Larson wurden angenommen. Wir bedauern, solche gute Genossen zu verlieren, da sie jedoch eigene Geschäfte anfingen, wünscht ihnen die Union den besten Erfolg. Eine Subscriptionsliste für unseren verunglückten Genossen Wm. Clark wurde cirkulirt, die eine recht willige Aufnahme fand.

Ein Versuch wird eben gemacht, eine Lokal-Union in West Superior zu gründen und wir haben starke Hoffnung auf einen Erfolg.

Union No. 97, Norristown, Pa.

Obige Union hielt am 21. März ihre regelmäßige Versammlung ab. Trustee C. Wolf war abwesend und wurde um 25 Cents bestraft. Das Protokoll wurde, wie verlesen, angenommen. Die Einladung von Union 35, Philadelphia, zu ihrem am 1. April stattfindenden Kränzchen wurde verlesen und beschlossen, dasselbe in Corpore zu besuchen. Die Resignation des Vice-Präsidenten A. Schellkopf, welcher abreiste, wurde verlesen und angenommen; auch wurde demselben für seine Dienste unser Dank übermittelt. Verschiedene Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen. Aus dem Bericht des Finanzsekretärs war zu ersehen, daß verschiedene Mitglieder zu streichen sind. McMichael wurde gestrichen, dagegen die Angelegenheit von McLauchlin dem Agitationskomite überwiesen. Ferner wurde dem Finanzsekretär freie Hand über kommende Fälle gegeben.

Dem Fest-Sekretär wurde nochmals eine Frist bis zur nächsten Versammlung gewährt. Der Verwalter berichtete, 3 Mann außer Arbeit, dagegen 2 Mann in Arbeit gesandt zu haben. In Abgang des Beisitzenden wurde der Vorschlag gemacht und angenommen, daß sich der Präsident in jeder Versammlung einen Beisitzenden ernennen soll.

Hierauf wurde nach längerer Debatte beschlossen, daß der Schatzmeister $75 in der hiesigen Trust Co., unter Zinsen, anlege. Eine Beschwerde, betreffs des Staats-Councils, wurde dadurch erledigt, daß die Genossen Broennle, Danecker und Eggers ein diesbezügliches Schreiben an den Council sandten. Betreffs eines Picnics wurde beschlossen, zu warten, da wir jedenfalls ein gemeinschaftliches Picnic abhalten werden. Hierauf Vertagung. Einnahmen $2.25, Ausgaben $11.35. Kassenbestand $103.64.

Mit Gruß
Fr. Eggers, Sekr.

Aus Rochester.

Union 36 hielt am 18. März ihre regelmäßige Versammlung ab. Das Protokoll wurde verlesen und angenommen. Eine Correspondenz von Syracuse wurde entgegengenommen betreffs der Fahnenweihe der dortigen Union. Es wurde beschlossen, daß Union 36 eine Delegation von 3 Mann nebst Fahne dorthin entsende, um unsere Union bei der Festlichkeit zu vertreten, und zwar auf deren Kosten.

Die Delegaten zur A. Fed. of Labor wurden instruirt, diese Körperschaft zu ersuchen, ein Comite zur Flower City Bakery zu schicken, um die Unterzeichnung unseres Contrakts zu bewerkstelligen, widrigenfalls der Boycott über sie verhängt wird.

Von der Liste gestrichen wurden: John Lick, Schweigert und Hutt.

Von den Comites, welche mit den im Rückstande sich befindlichen Kollegen zu konferiren hatten, laufen immer ungünstige Berichte ein; der Eine will keine Zeitung, dem Andern sind die Beiträge zu hoch, der Dritte giebt sonst nichts darum u. s. w.; wenn Jene aber glauben, es ist mit dem abgemacht, so sind sie sehr auf dem Holzwege. Daß wir keine religiöse Zeitung herausgeben, können sie sich einbilden, und wenn wir es thäten, wäre sie ihnen vielleicht nicht heilig genug. Besser wäre es, sie würden unsere Zeitung aufmerksam lesen, wie es Andere thun, damit es mal endlich in ihren Köpfen heller wird und sie sich überzeugen können, wo das Geld hinkommt u. s. w. Zum Schluß fordere ich alle Mitglieder dringend auf, in der am 1. April stattfindenden Versammlung anwesend zu sein, da wichtige Geschäfte vorliegen.

Platten, Sekr.

Aus Albany.

Union No. 46 hielt am 11. März, Abends, nach Schluß der ersten Sitzung der Staats-Convention, eine Massen-Versammlung ab, die sehr gut besucht war.

Genosse H. Weismann hielt (in englischer Sprache) eine inhaltreiche Rede, die über eine Stunde in Anspruch nahm und von den Anwesenden mit großer Begeisterung aufgenommen wurde.

Hierauf richteten noch die Genossen Fröhlich und Spinnler, Delegaten von Unions 36 u. 95, in deutscher Sprache ebenfalls einige wohlgemeinten Worte an die Versammelten. Hoffentlich verhallten all' diese Worte nicht wirkungslos in den Ohren der Bäcker, sondern haben den Weg zu deren Herzen gefunden.

* * *

Am Samstag, den 18. März, fand die regelmäßige Versammlung unter Vorsitz des Präsidenten Burmaster statt.

Chas. Blattmann wurde als Mitglied aufgenommen. Eine Einladung von Union 30, Syracuse, zu deren Stiftungsfest und Fahnenweihe wurde verlesen und in nächster Versammlung wiederholt; jedenfalls werden einige unserer Genossen an dem Feste theilnehmen. Eine Anzahl Rechnungen wurden dem Schatzmeister zur Zahlung überwiesen.

Hierauf wurden die Beschlüsse der Convention besprochen und wir sind überzeugt, daß wenn dieselben alle zur Ausführung gelangen, günstige Resultate für die Lokal-Union nicht ausbleiben können.

Die Einnahmen des Abends ergaben $16.50, Ausgaben $44.71.

Die nächste Versammlung findet statt am 1. April. Mit Gruß

R. F., Sekretär.

Nachtrag.—Wie wohl den meisten Genosse bekannt sein dürfte, hat sich hier in Albany ein Agent niedergelassen zur Verbreitung der in der „Bäcker-Zeitung" annoncirten Preß-Hefe (Fermentum) und sind die Mehrzahl der Bäckereien bereits mit Proben versehen worden; es sind daher alle Genossen hiermit ersucht, sich darüber ein Urtheil zu bilden und sich zur Besprechung des Gegenstandes recht zahlreich in nächster Versammlung einzufinden. Nochmals D. O.

Aus San Francisco.

Die letzte Versammlung der Confectioners' Union No. 24 wurde zur bestimmten Stunde eröffnet. Nach Aufnahme zweier neuen Mitglieder wurden die laufenden Geschäfte erledigt. Die in Umlauf gesetzte Petition, einen freien Sonntag betreffend, wurde von den Anwesenden indossirt. Ebenso wurde der Vorschlag des Exekutive Boards des California State Branch, eine Steuer im Betrage eines Tagelohnes von einem jeden in Arbeit stehenden Genossen zu erheben, angenommen und beschlossen, dieselbe von den Mitgliedern zu erheben.

Das Bar-Comite ersuchte die Mitglieder, das Hauptquartier der Union besser zu besuchen, um den Ueberschuß den arbeitslosen Genossen zu Gute kommen zu lassen.

In Anbetracht der Aussicht auf einen freien Sonntag werden alle Mitglieder ersucht, die Versammlungen besser zu besuchen, um auf diese Weise alle verfügbaren Genossen verwerthen zu können und dahin zu arbeiten, die der Union noch fernstehenden Genossen derselben zuzuführen.

Mit genossenschaftlichem Gruß,

John Mueller, Sekr.

Staats-Branch von New York.

Der Exekutive Board der New Yorker Staats-Branch hielt am 19. März die erste regelmäßige Versammlung ab. Anwesend waren von Union No. 16, F. Knoth, J. Lippl, C. Auer und J. Schmidt; von Union No. 160, Chas. Herrmann sowie der Schatzmeister C. Steller und der Trustee M. Gabner. Genosse Knoth wurde zum Prot.-Sekretär erwählt.

Ein Comite wurde ernannt, welches Bachmann besuchen soll, um denselben zu fragen, ob er das Amt eines Agitatoren, für welches er von der Convention erwählt wurde, annehme.

Der Sekretär wurde angewiesen, alle röthigen Bücher und Schreibmaterialien anzuschaffen.

Beschlossen wurde, im Laufe dieser Woche ein Rundschreiben an alle Unions im Staate zu erlassen, worin sie aufgefordert werden, die rückständige Kopfsteuer seit Januar sofort einzuschicken.

Ebenso soll das Resultat der Urabstimmung, betreffs der Extrasteuer zur Errichtung einer Bäckerheimat in New York, bis längstens den 15. April an den Exekutive-Board in Buffalo eingesandt werden.

Der Schatzmeister und der Sekretär wurden angewiesen, bis zur nächsten Versammlung ihre Bürgschaft zu stellen. Hierauf trat Vertagung bis zum 25. März ein.

F. Kilbert, Sekr.
397 Genesee Str.

(Eingesandt.)

Die Situation

in New York veranlaßt mich, die Feder zu ergreifen.

So viel ich ersehe, hat ein gewisses Element der Union 92 durch Stänkern und unverantwortliche Verleumdungen wieder eine Bewegung aufgehalten, die für die New Yorker Bäcker nur Gutes erzeugen konnte, die Verschmelzung in einer deutschen Union und die Gründung eines Central-Arbeits-Nachweis-Bureaus, verbunden mit Halle und Heimath für Union-Bäcker.

Wenn dieser Plan durchgeht, bin ich noch jetzt bereit, aus meinen schwachen Mitteln 10 Thaler und etwas wöchentlich beizusteuern, und mit mir, das weiß ich, sind es noch viele Andere.

Das Comite soll sich deshalb nicht verblüffen oder entmuthigen lassen. Nur weiter gearbeitet, alle guten Genossen sind dafür und nicht lange dauert es, bis wir sie Alle, Alle haben.

Laßt nur den nächsten Winter wieder herannahen, dann sprechen wir die Herren „Kicker" wieder. Was nun 92 anbetrifft, da glaube ich in kurzer Zeit Alles wieder in schönster Ordnung zu sehen. Die drei Hauptstänker sind heraus und mit Reich, Una und Tappervien aus dem Weg wird die erfolgreiche Gestaltung der Dinge sowohl up town als auch für die ganze Stadt nur noch die Frage kurzer Zeit sein.

Was jetzt geschehen sollte, ist die Uebertragung des Charters 92 an diejenigen Genossen der 92, die über die Hälfte an Zahl mit den Thaten eines Reich und Consorten nichts gemein haben wollen.

Die saubere Dreifaltigkeit der Stänker ist ein für allemal todt und kann in dem Verband ihre Union zerstörende Thätigkeit nicht länger entfalten.

Wer jedoch mit einer solchen Sippe nichts gemein hat, der trete in die Union 92 ein und arbeite feste weiter.

Reich und Genossen haben durch ihr Constitution, Anstand und Ehrlichkeit verhöhnendes Vorgehen gezeigt, daß sie der Unterstützung organisirter Arbeiter nicht werth sind.

Für alle Wohlgesinnten und Verbandsgenossen verbleibt da nur noch eines, sofort der Union 92 beizutreten, die diese drei Urstänker nicht anerkennt.

Seit 6 Monaten haben diese Leute unsere ganze Agitation kalt gestellt. Wahrlich, es ist Zeit, daß sich die alten Collegen wieder zusammenfinden und wie Männer, und nicht wie Buben, den Kampf wieder aufnehmen.

J. W., ein 92er.

Staats-Council von Illinois und Wisconsin.

In unserer Versammlung vom 19. März fungirte John Schudel als Vorsitzender. Die Mandate wurden gutgeheißen und folgende Delegaten zu Sitz und Stimme zugelassen:

L. Lades und J. Schudel von Union No. 2, H. Carlsten und N. Hohn von Union No. 62, J. Hartmann und S. Jaenicke von Union 64, C. Reiniger und J. Patrick von Union 71.

Hierauf verlas der Sekretär die Monatsberichte der Unions No. 2, 62, 64 und 79. Keine Antwort war zur Hand von Union 43, Jacksonville; Union 82, Quincy; Union 147, Springfield; Union 151, Decatur; Union 71, Chicago und Union 6, Milwaukee.

Der Sekretär wurde instruirt, sofort einen zweiten Appell für Monatsberichte und Kopfsteuer auszusenden. Ferner soll er einen vierteljährigen Bericht des finanziellen Standes der Lokal-Unions der Branch verlangen. Auch soll er Information über Zeit und Ort der Versammlungen der Lokal-Unions einziehen, damit der Staats-Council den Organisatoren der Am. Federation of Labor Aufklärung betreffs Organisirung neuer Unions geben kann. Betreffs Elgin soll der Sekretär noch weitere Information von einem Mitglied der Union 71 einholen.

Ein Schreiben vom Int.-Sekretär wurde hierauf diskutirt und beschlossen, daß der Sekretär sofort dazu sehen soll, damit auch die A. F. of L. Verbindungen mit solchen Städten anknüpfen kann, mit denen unser Sekretär schon behufs Organisirung neuer Unions in Verbindung steht.

Eine Debatte fand nun statt über die Organisirung der Cracker-Bäcker von Chicago.

Beschlossen, die Angelegenheit an den Joint Ex. Board zu verweisen, damit Aktion genommen wird noch ehe die diesjährigen Contrakte abgeschlossen werden.

Der Sekretär soll die Unions 62 und 64 benachrichtigen, ihre Kopfsteuer für ihre total Mitgliedschaft und nicht nur für die gutstehenden zu zahlen.

Ein Ausschuß soll Präsident Perkins von dem Int. Cigarrenmacher-Verband besuchen, um die Adressen deren Lokal-Unions zu bekommen, in Städten, wo wir zu organisiren beabsichtigen.

Da die böhmischen Bäcker Chicago's nun Charter 25 des Int. Verbandes erhalten haben, soll die Union ersucht werden, gleichfalls Delegaten zu senden.

Der Sekretär soll $200 Bürgschaft stellen und soll ein Salair von $10 für seinen Termin erhalten, d. h. wenn er denselben ausdient.

Kein Delegat soll die Erlaubniß haben, die Sitzungen des Staats-Councils zu verlassen, wenn nicht der Council es erlaubt. Alle Delegaten in der Reihenfolge müssen als Vorsitzende fungiren.

Die Einnahmen für Kopfsteuer waren:

Union	2,	Jan. und	Febr.	$63.05
"	62,	"	"	11.40
"	64,	"	"	17.10
"	79,	"	"	1.20
				$92.75
Ausgaben für Stationery				$8.25
" " Postage				0.36
Schatzmeister's Salär für zwei Sitzungen				0.10
				$8.71

A. A. Keim, Sekr.

Union No. 64, Chicago, Ill.

Obige Union hielt im Monat März ihre regelmäßigen Versammlungen ab. Sieben Candidaten wurden aufgenommen und zwei überschrieben. Das Comite, welches nach Union No. 2 geschickt wurde, berichtete, daß die Brodbäcker für unser fernes Wohl mithelfen werden, und eine gemeinschaftliche Versammlung für Ausarbeitung des Contractes arrangiren wollen. Eine Einladung für den Ball von den United Carpenters, mit 6 Complimentary Tickets, wurde entgegengenommen. Die verschiedenen Berichte wurden verlesen und gutgeheißen.

Zehn Thaler wurden bewilligt für Stärkung der Kasse von der Amnestie-Bewegung, und $50 wurden dem Joint Ex. Board geliehen. Ferner wurde die Kopfsteuer für die Staats-Organisation, 5 Cents per Mitglied, für Januar und Februar zur Zahlung angewiesen. Die Adressenliste der Mitglieder wurde nochmals nach New York geschickt, damit jedes Mitglied die Zeitung erhält. Der Protokoll-Sekretär wurde ersucht, das Amt des Corr.-Sekretärs zu begleiten, was gutgeheißen wurde. Alle Mitglieder, welche über 6 Monate im Rückstande sind, wurden verlesen, wovon 26 gestrichen, 6 Frist erhielten und 7 dem Kontrolleur überwiesen wurden.

Am 2. April findet die vierteljährliche General-Versammlung statt. Jedes Mitglied sollte anwesend sein, indem wichtige Geschäfte vorliegen, ebenfalls die nähere Diskussion des Contractes für den 1. Mai.

Mit genossenschaftlichem Gruß
Der Sekretär.

Aufforderung.

An die Connecticut Distrikt Branch!

In einem Eingesandt des Genossen Reiß, Sekretär der C. D. B. wurde Bäcker-Union No. 8 zum wiederholten Male verleumdet. Besonders waren ungerechte Anspiegelungen auf den Charakter des Sekretärs der Bäcker-Union 8, Genosse Vitt, gemacht. Unter Anderem versucht Herr Reiß, unseren Sekretär Max Vitt der Pflichtversäumniß gegenüber der C. D. B. zu beschuldigen. Genosse Vitt hat der Union No. 8 hinlängliche Aufklärung gegeben, daß solche Beschuldigungen falsch, und sich entweder auf Irrthümer des Herrn Reiß oder reiner wissendlicher Verleumdung beruhen.

Wir, Bäcker-Union No. 8, Hartford, Conn., fordern den Sekretär des Exekutiv-Boards der C. D. B. auf, uns von der nächsten Sitzung des Exekutiv-Boards in Kenntniß zu setzen, um uns eine Gelegenheit zu geben, uns gegen die Beschuldigungen zu vertheidigen und nöthige Aufklärung zu geben.

Max Vitt, Sekr.

NB. Indem uns die Adresse des Sekretärs vom Exekutiv-Board unbekannt ist, so betrachten wir dieses als offizielle Aufforderung.

Aufruf!

Alle Genossen von Philadelphia und Umgegend lade ich hiermit zu unserem am 1. April (Oster-Sonntag) stattfindenden Tanzkränzchen ein. Die besten Vorkehrungen sind getroffen worden, um einem Jeden einen gemüthlichen Abend zu bereiten.

Mit Gruß,
August Papendieck.

Union No. 3, Brooklyn.

Obige Union hielt am 25. März eine Versammlung ab, welche vom Vice-Präsidenten Emil Essig eröffnet wurde. Die Beamten waren alle anwesend. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde angenommen, wie verlesen. Vorgeschlagen wurden: W. Mitter, Adam Walz, Christ. Lambert, Ernst Schmitt, John Schäfer und Chas. Reiz. Aufgenommen wurden: John Schneider, Max Hausman, Ch. Beisel, Henry Bleier und Fritz Schiele. Eine Einladung des Int. Arbeiter-Männerchors von Brooklyn zu ihrem am 8. April abzuhaltenden Concert und Ball wurde angenommen und beschlossen, uns in Corpore an diesem Feste zu betheiligen.

Ein Circular von der Central Labor Federation von Brooklyn, betreffs einer Conferenz, wurde zurückgelegt, da wir die Central Labor Federation von Brooklyn nicht als einen reinen Gewerkschaftskörper anerkennen, weil in demselben Delegaten von der Soz.-Arbeiterpartei vertreten sind.

Der Finanzsekretär reichte eine Rechnung von 60 Cents ein, welche zur Zahlung angewiesen wurde. Der Delegat Busch reichte eine Rechnung von $10.50 ein für Reiseunkosten und drei Tage Zeitverlust; dieselbe wurde zur Zahlung angewiesen. Der Delegat der Central Labor Union berichtete unter Anderem, daß die „Bakers' Advance Association" nicht Zutritt zur Central Labor Union habe, bis dieser Club mit den Unions 3 und 5 ein gewisses friedliches Uebereinkommen getroffen habe, entweder durch einen Executive-Board oder durch einen Compromiß. Auf Antrag des Delegaten wurde beschlossen, die Kleiderfirma Smith & Gray ganz energisch zu boycotten. Der Delegat der New Yorker Staats-Convention gab seinen Bericht ab, welcher einstimmig angenommen

wurde. Einstimmig wurde beschlossen, daß die 5 Cents Kopfsteuer jeden Monat regelmäßig aus der Kasse bezahlt werden sollen. Ferner wurde einstimmig beschlossen, 25 Cents Steuer für die New Yorker Bäckerheimath pro Mitglied zu bestimmen (40 Stimmen). Genosse Busch entrichtete für diesen Zweck sofort $1. Betreffs des Standpunktes, welchen die Convention eingenommen hat, um eine Cholera-Epidemie zu beseitigen, wurde der Delegat der Central Labor Union instruirt, in diesem Centralkörper den erwähnten Standpunkt einzunehmen, um mit seiner Hilfe gegen die schmutzigen Backhöhlen von Brooklyn vorgehen zu können. Laut Aufforderung des Int. Sekretärs Horn, nach welcher Union 3 von der Int. Executive auserlesen worden ist, einen Delegaten zum „Preß-Comite" zu wählen, wurde mit Dank entgegen genommen, und wurde Chas. Renz zu diesem Amte per Acclamation gewählt.

Der Sekretär wurde aufgefordert, an Redakteur Weismann ein Schreiben zu richten, in welchem er ihn bitten soll, am 1. April in der gemeinschaftlichen Versammlung von Union 3 und 5 in Emich's Local (5 Boerum Str.) zu erscheinen, um uns den Stand der N. Y. Bäcker-Unions klarzulegen.

Der Präsident, Jul. Busch, resignirte, da er selbst ein Geschäft anfängt. Er betonte bei seiner Resignation, daß sämmtliche Genossen der Union No. 3 treu zur Fahne halten sollen, und er werde in der Zukunft sowohl, als auch in der Vergangenheit, die Vortheile der Arbeiter fördern helfen und auch als Arbeitgeber stets zur Union halten. Seine Resignation wurde angenommen, und ihm für seinen großen Eifer und seine ehrliche Handlungsweise, die er der Bäckerbewegung jederzeit zu Theil hat werden lassen, der Dank der Union ausgesprochen. Wir wünschen unserem langjährigen Genossen viel Glück zu seinem neuen Unternehmen! Beschlossen wurde, am 8. April die vierteljährliche Versammlung abzuhalten.

Nochmals zu erwähnen ist, daß am 11. April eine gemeinschaftliche Versammlung mit unserer Schwester-Union No. 5 stattfindet. Weiter wurde ein Comite ernannt, mit dem Auftrage, so bald als möglich eine Massenversammlung zu arrangiren. Hierauf erfolgte Vertagung.

Die Einnahmen betrugen $7.00, die Ausgaben $11.10.

Chas. Wagenseil, Sekr.

* * *

N. B. Jeder Genosse der Union No. 3, Brooklyn, ist hiermit dringend ersucht, zu der vierteljährlichen Versammlung anwesend zu sein, da wichtige Geschäfte vorliegen.

Der Obige.

Steckbrief.

Um unsere Verbands-Genossen vor Aehnlichem zu bewahren, machen wir hiermit auf einen Hallunken aufmerksam, welcher für kurze Zeit in den Bäckereien Arbeit annimmt, nur zu dem Zwecke, seine Kollegen zu bestehlen. So nahm derselbe hier in New York in einer Bäckerei, wo mehrere Unionmitglieder beschäftigt sind, Arbeit an; nach achttägiger Beschäftigung benutzte er einen ihm günstigen unbewachten Augenblick, seine Kameraden um etwa $70 Geld und Geldeswerth zu berauben und das Weite zu suchen. Um in Arbeit zu kommen, bietet er sich für geringen Lohn an, um dann binnen kurzer Zeit nach infamem Diebstahl zu verschwinden. Er ist leicht zu erkennen. Alter 21 Jahre, schlank, mittelgroß, hellblond, etwas Schnurrbart, leicht am Dialekt als Plattdeutscher erkenntlich (in oder bei Bremerhaven gebürtig), stottert sehr stark und ist am rechten Zeigefinger das vordere Glied lahm. Er nennt sich Karl oder Julius.

Falls einer oder der andere Genosse Gelegenheit haben sollte, mit ihm zusammenzutreffen, so sei er hiermit gewarnt und zugleich ersucht, ihn gebührend zu empfangen. Sollte man seine Verhaftung veranlassen können, so bitten wir, die Redaktion der „Bäcker-Ztg." sofort davon zu benachrichtigen, um diesem Schurken das Handwerk zu legen.

Karl Volk und Henry Wesemann,
Mitglieder von Union 1.
Karl Winter, Mitglied von Union 7.
New York, 26. März 1893.

Zur Cholerafrage.

Die Zweifler an Kochs Theorie über die Entstehung der Cholera und an dem Nutzen unserer heutigen Desinfektionsmaßregeln sowie Krankenbehandlung bei dieser Seuche mehren sich täglich. Außer von Pettenkofer in München, der zuerst gegen Koch auftrat, Prof. Rosenbach in Breslau, Dr. Lewis und Dr. Cunningham in England und verschiedenen anderen nimmt nun auch Prof. Schweninger, Leibarzt des Fürsten Bismarck und außerordentliches Mitglied des kaiserlichen Gesundheitsamtes, zu dieser Frage das Wort. Unter dem Titel „Zukunftsseuchen, Seuchenzukunft," schreibt er nach der „Deutsch. Drog.-Ztg." unter anderem folgendes:

„Schon jetzt erkranken und sterben etwa 60 bis 70 Prozent unserer Bevölkerung ohne die Hilfe legitimer Aerzte — und jeden, der nicht legitim Arzt geworden ist, nennt man ja wohl einen Pfuscher. Leider muß es aber auch gesagt sein, daß es unter diesen Pfuschern eine Anzahl von Praktikern gibt, die mehr von der Heilkunst verstehen als unsere allerlegitimsten Aerzte. Ohne den Priesnitz'schen Umschlag kann ein Arzt heute kaum auskommen, und doch war Priesnitz ein Bauer, ein Pfuscher. Da ist auch Hessing in Göggingen, ein Mann, der ausgezeichnete Apparate gemacht hat, den aber gerade die Pfuscherhetze verdorben und über sein eigentliches Gebiet hinausgetrieben hat. Da ist Wolff aus Frankfurt, dem seine Schreibkrampfkuren von den Trägern der berühmtesten Namen bescheinigt sind und der offenbar eine ungewöhnlich große technische Erfahrung besitzen muß. Und was man auch gegen den Pfarrer Kneipp sagen mag, ein großes Verdienst hat er doch, er hat die Bauern an's Waschen gewöhnt — und ob er das nun Oberguß, Unterguß oder sonst wie benennt, ist ja ganz einerlei. Man muß eben von allen lernen, positiv oder mindestens negativ. Sehr gebildete und wissenschaftliche Aerzte sind heute der Meinung, daß wir gerade aus dem Pfuscherthum und den Naturheilversuchen, deren Unfug ja oft genug auf der Hand liegt, doch vielfach die Reform zu erwarten haben, nach der unser medizinisches Treiben so dringend verlangt. Der Rezeptschwindel muß den Leuten abgewöhnt, und es muß ihnen immer wieder gesagt werden, daß es auf den Namen der Krankheit, an der sie sterben, ja doch nicht so sehr ankommt.

Die Mehrheit der Aerzte glaubt selbst nicht mehr an den überlebten Rezeptschwindel; aber die Patienten wollen betrogen sein und darum erhalten sie ihr Rezept und können, was sie schwarz auf weiß besitzen, getrost nach Hause tragen. Die Medizinmänner sind oft genug nur die gefälligen Diener des Publikums und fast noch öfter die Handlanger der Chemie. Da wird eine neue Tinktur zusammengegossen, für einige Hundert Mark findet sich ein Reklameschreiber, und das neue, das einzig wahre und allein unfehlbare Heilmittel wird mit Glanz in die Welt gesetzt. Es geht noch immer so zu wie bei Faustens Vater, dem dunkeln Ehrenmann: „Hier war die Arznei, die Patienten starben, und Niemand fragte: ‚wer genas?'"

Ueberhaupt sollte man auf die Fortschritte der inneren Medizin nicht gar zu stolz sein; diese Entwickelung vollzieht sich häufig in Spiralen. Wir erleben das heute mit der Cholera. Es sieht fast so aus, als sollten wir in die Anschauungen der dreißiger Jahre zurückfallen, wo man die Choleraverdächtigen am liebsten gleich verbrannt hätte und wo man sie vielleicht noch mehr ausgeräuchert hat als jetzt. Im Universallexikon der praktischen Medizin und Chirurgie, einem Buche, das 1837 gedruckt ist, stehen über die Cholera Urtheile und Vorurtheile, die heute wieder ganz lebendig geworden sind. Daß die Seuche aus Indien stammt, daß sie hauptsächlich durch die Schifffahrt verbreitet wird, daß sie dem Laufe der Flüsse folgt — alle diese Dinge wußte man damals auch schon, und ganz wie heute arbeitete man damals bereits mit Hitze, Bauchbinden und Absperrungen, mit Chlorkalk, allerhand Säuren und ähnlichen schönen Sachen. Daß noch etliche Sorten von Choleratropfen erfunden sind, macht so viel nicht aus, und der Wechsel der Desinfektionsmittel bedeutet gerade so viel und so wenig, wie der Wechsel von blauer und rother Medizin. Und auch Herr Stanhope, dessen Briefe durch die Zeitungen die Runde machten, ist schon einmal dagewesen in der Gestalt eines Warschauer Arztes, der sich zu den Cholerakranken in die Betten legte und ihren Auswurf verschluckte. Was bewies uns Herr Stanhope? Im besten Falle blieb er vor der Ansteckung bewahrt, wie Tausende von Aerzten, Wärtern und barmherzigen Schwestern, die nicht mit Cholerin geimpft waren. Aber der Welt wird wieder einmal ein neues Mittel angepriesen und bei der nächsten Epidemie wird vielleicht ein großer Andrang nach Cholerarezepten sein, und die Apotheker werden gute Geschäfte machen."

Ein langerstrebtes Ziel wollen die Franzosen mit ihrem neuesten Schnellfeuergeschütz System Canet erreicht haben: 1000 Meter Anfangsgeschwindigkeit des Geschosses, nämlich in der ersten Sekunde, nachdem dasselbe den Lauf verlassen hat. Bedenklich scheint bei dem neuen Geschütz nur die Länge des Rohres, die 4.5 Meter beträgt. Derartige Riesenrohre verbiegen sich sehr leicht, eine Erfahrung, welche auch die Engländer mit ihren neuesten Schiffsgeschützen machen mußten, die sich schon beim Anschießen verbogen. Es ist übrigens charakteristisch, daß die Haltbarkeit der letztgenannten Geschütze überhaupt von vornherein nur auf 70 Schuß berechnet war — und dabei kostete das Rohr rund 340,000 Mark und jeder einzelne Schuß 3120 Mark.

Theure Thiere.

Die theuersten Gegenstände auf der Erde sind bekanntlich Diamanten und Kleinodien. Aber nicht nur diese stehen hoch im Werthe, sondern auch manche Thiere werden mit horrenden Preisen bezahlt. Allen voran steht das Pferd. Der Sultan von Marokko besitzt fünf Rosse, welche zusammen den Werth eines kleinen Fürstenthums darstellen. Von ihnen sind drei arabischer und zwei berberischer Abstammung. Jedes der Pferde hat einen um Jahrhunderte zurückreichenden Stammbaum, der von Zeugen unterfertigt und mit dem kaiserlichen Siegel versehen ist. Das Juwel unter diesen Thieren ist der „Sohair," den sein Gebieter nur an hohen Feiertagen, wenn er sich zur Moschee begibt, oder beim Empfange eines fremden Prinzen oder Gesandten — der Sultan ertheilt seine Audienzen nur zu Pferde — reitet. Besagte Rosse, für welche ein eigener Marstall errichtet ist, gelten nicht nur für die schönsten, sondern auch für die theuersten Exemplare dieser Thiergattung.

Nicht lange ist es her, als ein Herzog von Westminster seinen berühmten „Touchstone" weder um eine Viertelmillion und noch mehr Dollars verkaufen, sondern nur gegen ein gewisses deutsches Fürstenthum in Tausch geben wollte. Amerikaner boten ihrer Zeit $150,000 für den vierbeinigen Rennbahnhelden „Stuart," doch wurde die Offerte nicht angenommen, weil das Pferd seinem Besitzer überhaupt um keinen Preis der Welt feil war. Nur $100,000 erhielt vor einigen Jahren Herr T. Barclay in London für sein Rennpferd „Bendigo" baar auf den Tisch gelegt, $85,000 erzielte ein Herzog von Westminister für den Hengst „Ormonde," $75,000 bezahlte ein amerikanischer Züchter für den „Prince Wilkes," $65,000 die ungarische Regierung für einen Zuchthengst, $60,000 eine amerikanische Gesellschaft für den Renner „Blue Glory," das kostbare Thier erlag jedoch auf dem Schiffe, welches es in seine neue Heimath bringen sollte, der Seekrankheit. Für Rennpferde, welche Frankreich aus England bezieht, sind Preise von $40,000 bis $50,000 nichts Seltenes.

Nächst den Pferden sind es die der berühmten Shorthornrace angehörigen Kühe, welche sehr hoch im Preise stehen. Sie kosten immer einige tausend Dollars, jüngst aber hat Mr. T. Hutchinson auf Manorhouse bei Catterick zwei Kühe dieser Art um je $5000 verkauft. Auch das Borstenvieh, sofern es zur Zucht geeignet ist, erzielt in England hohe Preise; doch sollen $2500 das Höchste sein, wofür ein derartiger Dickhäuter veräußert wurde. Ferner sind gewisse Gattungen von Schafen, wie die Merinos, sehr theuer und wiederholt mit $100 das Stück bezahlt worden. Kampfhähne hingegen notirten, als dieser Sport in Blüthe stand, und das war schon zur Zeit Harun al Raschids im neunten Jahrhundert der Fall, bis zu $1000 das Stück. Der Sultan Abdul Aziz soll einen „Marstall" von Kampfhähnen besessen haben, dessen Werth ein großes Vermögen repräsentirte. Ebenso sind schon für Hunde ungeheuere Preise erzielt worden. In England gelangte ein sogenannter Colliehund (Schäferhund) für $5000 in anderen Besitz, der Bruder des Thieres, einem Frankfurter gehörig, ist bei einer englischen Gesellschaft mit $10,000 versichert. Bologneser hat man bereits bis zu $2500 bezahlt, während die immer seltener werdenden schwarzen Pudel in Paris für $300 bis $320 abgelassen werden. Dieselben sollen übrigens des Oefteren gefälscht, d. h. von Natur aus weiß sein, was den glücklichen Besitzern aber gewöhnlich erst nach Jahresfrist offenbar wird.

Unter den Katzen sind besonders die perlgrauen viel begehrt. Sie kommen von Siam und werden dort mit $260 bezahlt. Auf der alljährlich im Kristallpalast in London stattfindenden Katzenausstellung erzielen sie selbstverständlich noch weit höhere Preise. Kuriositäten aus der Thierwelt sind natürlich immer sehr theuer und darf man sich nicht wundern, daß ein in Binov bei Greifenhagen vor einiger Zeit geborenes Kalb, das 2 Köpfe, 4 Augen und Ohren, 2 weiße Stirnen, 2 Mäuler und Zungen, 2 Nasen und 4 Nasenlöcher, sowie 2 Hornansätze besaß und dabei lebte, für $300 verkauft wurde. Der selige Barnum hätte möglicherweise noch mehr dafür geboten, hat ihn doch der seiner Zeit vielgenannte Riesenelephant Jumbo allein ein Vermögen gekostet.

Affen schwanken im Preise von $25 bis $1000. Besonders schöne Berberlöwen werden mit $2500 bezahlt, einem Preise, welcher dem eines Elephanten gleichkommt. Nashörner notiren mit je $5000 bis $6250, Giraffen mit $2500 und Strauße mit $500 bis $750. Gut abgerichtete Singvögel standen besonders bei den Römern in hohem Werthe und erzählt Plinius, daß eine weiße Nachtigall, welche der Kaiserin Agrippina geschenkt ward, $250 gekostet habe. Unbegreiflich ist, daß die Schlemmer Roms im Uebrigen die guten Sänger auch für Leckerbissen hielten. Horaz berichtet, ein Freund Ciceros, der Schauspieler Aesopus, habe einmal eine mit Singvögeln angefüllte Schüssel auftragen lassen, deren Inhalt etwa $4200 werth gewesen sei. Der Kaiser Heliogabalus endlich glaubte seinen Gästen nichts Wohlschmeckenderes vorsetzen zu können, als die Köpfe von Papageien, deren jeder mit $125 bezahlt worden war.

Trockenlegung der Zuider-See.

Bekanntlich haben die Holländer das Harlemer Meer, welches eine Fläche von 45,000 Acres bedeckte, im Verlaufe einiger Jahre mittelst gewaltiger Pumpwerke trocken gelegt. Diese Arbeit erwies sich als sehr lohnend, indem der Verkauf des gewonnenen Landes fünf Mal so viel einbrachte, als die Kosten für das Eindeichen der Wasserfläche und das Auspumpen des Wassers. So entstand der Gedanke, auch die Zuidersee, deren Fäche 900,000 Acres beträgt, für den Landbau wiederzugewinnen. Das Erste war eine genaue Untersuchung des Bodens der Zuidersee. Da ergab sich, daß die Trockenlegung des ganzen Sees nicht lohnend sein würde, weil der Boden im nördlichen Theile aus Sand besteht, also, wenn trocken gelegt, Abnehmer schwerlich finden würde. Dagegen stellten die Untersuchungen heraus, daß der südliche Theil, weil der Boden hier aus Schlick besteht, die Kosten einer Eindeichung und Auspumpung reichlich verlohnen würde. Es blieb aber eine große Schwierigkeit übrig: In die Zuidersee münden mehrere Flüsse, darunter die Yssel, welche eine bedeutende Wassermenge zuführen. Es wäre also erforderlich, für diese Wasserläufe Gerinne zu schaffen und ihr Wasser durch das gewonnene Land dem Meere zuzuführen. Dies Alles hat der Zuidersee-Verein wohl erwogen und er ist schließlich mit einem fertigen Programm hervorgetreten, welches der Regierung vorliegt und voraussichtlich angenommen wird.

Das Projekt besteht in Folgendem: Es soll zunächst zwischen Ewyksluis und Piaam ein Deich gezogen werden, der die Zuidersee von der Nordsee abschließt. Der Deich hat eine Länge von 30 Kilometern und erfordert zum Theil große Aufschüttungen, weil die See an einzelnen Stellen ziemlich tief ist. Die Kosten des Deiches und der Schleusen sind auf 42,000,000 Gulden veranschlagt. Innerhalb dieses Deiches werden an den Ufern vier große Flächen von zusammen 235,000 Hektaren wiederum durch Deiche abgegrenzt. Diese Flächen sollen ausgepumpt und in Ackerland verwandelt werden. Zwischen sich schließen sie ein neues Binnenmeer, die Yssel see, ein, welches durch eine Rinne mit dem Amsterdamer Hafen in Verbindung bleiben wird, und andererseits einen Arm nach Zwolle ausstreckt, um die Yssel aufzunehmen. Die wiedergewonnene Fläche wird also diejenige des Harlemer Meeres um das Zwölffache übertreffen. Ihr Werth wird auf eine Milliarde Gulden veranschlagt, während die Gesammtkosten der Trockenlegung einen Aufwand von 232 Millionen Gulden beanspruchen dürften.

Es wird dafür gesorgt, daß die jetzigen Küstenstädte der Zuidersee durch Kanäle mit der Yssel see in Verbindung stehen; andererseits wird die Schleuse in dem großen Deich den Verkehr mit der Nordsee aufrechterhalten.

Selbstverständlich kann davon nicht die Rede sein, die gesammte Fläche mit einem Male auszupumpen. Es werden die eingedeichten Gebiete vielmehr durch kleinere Deiche erst in Polders eingetheilt und dann diese, vom Lande anfangend, der Reihe nach trocken gelegt. Für die gesammte theilweise Trockenlegung der Zuidersee ist ein Zeitraum von 32 Jahren in Aussicht genommen.

Wie man die Fischer an der Zuidersee entschädigen wird, steht noch nicht fest. Der Anchovisfang brachte hier im Jahre 1890 über 2,800,000 Gulden ein, und es wird diese Einnahme versiegen, da die Yssel see in kurzer Zeit sich in ein süßes Gewässer verwandelt haben dürfte.

Die Uebel des Opiumrauchens.

Die in Canton erscheinende chinesische Zeitung „Ling nam yat pao" zählt in ihrer Ausgabe vom 1. November folgende Nachtheile auf, die das Opiumrauchen zur Folge hat: Die Lunge wird krank, die Leber leidet, die Milz erkrankt, der Blutlauf wird gestört und dadurch leidet das Herz; die Erkrankung dieser Haupttheile des Körpers führt zur Abmagerung; Athmungs- und Verdauungsbeschwerden folgen. Jede Krankheit, die einen Opiumraucher trifft, ist heftiger als bei einem Nichtraucher. Opiumraucher, deren Lunge schon gelitten hat, können nicht mehr rauchen, sondern fangen an, Opium zu essen und sterben daran. Opiumraucher leiden an fortwährendem unangenehmen Schnupfen, sie bekommen hochstehende Schultern und können infolge dessen nicht arbeiten, sie verlieren die Kraft der Stimme und sprechen leise, Geschäfte können sie nicht mehr schnell erledigen. Sollte ein Opiumraucher Nachkommenschaft erhalten, so ist diese kränklich und stirbt jung. Der Genuß des Opiums verhindert den Schlaf des Nachts, so daß durch Verlangen nach Speisen, Thee, Licht u. s. w. vermehrte Kosten im Haushalt entstehen; durch das unregelmäßige Leben werden auch die anderen Familienmitglieder an der Arbeit gehindert. Reiche Opiumraucher verarmen, arme bringen es bis zum Verkauf von Frauen und Kindern; gute Leute werden schlecht, sie werden von Verwandten und Freunden verlassen, sind verarmt, von Sorgen für den täglichen Unterhalt gequält, sie suchen ihre Freunde unter demselben Laster fröhnenden Menschen. Ein Opiumraucher verliert jedes Gefühl für Würde und Anstand; er kümmert sich nicht darum, ob seine Angehörigen zu leben haben; dadurch entsteht Zank in der Familie; den verstorbenen Eltern kann wegen Mangel an Geld kein Grabplatz gekauft werden; Gelehrte werden vom Studium, Kaufleute vom Geschäft, Handwerker von der Arbeit abgehalten. Wenn alles Geld für Opium ausgegeben wird, können die Anverwandten und Freunde im Nothfall nicht unterstützt werden; ein Verkehr mit Verwandten ist unmöglich; ein Raucher fürchtet keinen Schmutz, er geht in die schlimmsten Häuser zum Rauchen. Wollen Freunde einen Opiumraucher ermahnen, so fängt er Zank an; er betrübt seine ihn ermahnende Mutter, zankt mit seiner Frau und stört das Eheleben. Durch die Müdigkeit, die dem Rauchen folgt, wird die Lampe außer Acht gelassen und leicht Feuersgefahr herbeigeführt; den Söhnen wird ein schlechtes Beispiel gegeben; Raucher erhalten das Aussehen von bösen Geistern, sie werden zum Diebstahl verleitet, um sich Mittel für mehr Opium zu verschaffen. Je mehr das Opium-Rauchen um sich greift, desto mehr verarmt das Volk und Raub und Diebstahl sind die Folgen; der Handel leidet aus Mangel an Geld, das in großen Mengen für Opium ausgegeben wird. China wird verarmen, da jährlich 50,000,000 Taels für Opium ausgegeben werden, das alte gute Silber wird aus China herausgezogen und dafür das schlechte fremde benützt; die Fremden gewinnen, wir verlieren, das Ausland wird durch den Geldgewinn gestärkt; statt Getreide wird in vielen Provinzen jetzt Opium gebaut.

Bei ihrem Einzug in Bukarest hat die Kronprinzessin von Rumänien eine schreckliche Ceremonie durchmachen müssen; sie mußte nämlich von dem „Willkommen-Brod" essen, welches ihr von einer Bauern-Deputation überreicht wurde. Dasselbe besteht aus einem in heißer Asche gebackenen Kuchen, aus Knoblauch, Schweinsblut, Honig und Bohnenmehl, und eine Weizerung, davon ein gutes Stück zu genießen, würde die künftigen Unterthanen der Prinzessin Marie tödtlich beleidigt haben.

Das größte und kostbarste Hochzeitsgeschenk neuerer Zeit wird jetzt soeben von geschickten Silberschmieden gearbeitet. Dasselbe besteht aus einem massiv-silbernen, mit Gold verzierten Tafelservice für 68 Personen. Dasselbe wird aus 796 Tellern und 131 Platten bestehen; es ist für die silberne Hochzeit des griechischen Königspaares bestimmt, und die Geber sind der Czar und die Czarin, das dänische Königspaar, der Prinz und die Prinzessin von Wales und der Herzog und die Herzogin von Cumberland.

Deutsch-Amerikanische
Bäcker-Zeitung,
No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

Erscheint wöchentlich.
Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:
Für ein Jahr.....$2.00
Für sechs Monate..... 1.25
Für drei Monate..... .65

Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren
„D.-A. Bäcker-Zeitung",
No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y

Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Verband sind zu richten an **George L. Horn,** Post Office Box 595, Detroit, Mich.

Korrespondenzen und Zuschriften für den **Int. Executiv-Board** sind zu richten an **George L. Horn,** Post Office Box 595, Detroit, Mich.

Alle Briefe und Gelder für die **„D.-A. Bäcker-Zeitung"** und das **„Bakers Journal"** an **H. Weismann,** No. 85 East Fourth Street, New York, N. Y.

Notiz.

Verbands-Utensilien können durch den Internationalen-Sekretär bezogen werden wie folgt:

Badges, gold-plattirt, per Stück 30 Cents.

Labels, 5 Cents per 1000; jedoch nicht weniger als für $1.50.

Gebundene Jahrgänge der „Deutsch-Amerikanischen Bäcker-Zeitung", a $2.00.

Parlamentarische Handbücher, per Stück 15 Cents.

Konstitutionsbücher, a 5 Cents; Böhmische, Jüdische, Schwedische, a 10 Cents.

☞ Der Betrag muß bei jeder Bestellung beigelegt werden, um Berücksichtigung zu finden.

Unser Label.



An die Lokal-Unionen!

Die neuen Monatsberichts-Formulare wurden im Laufe der letzten Woche an alle Lokal-Unions gesandt. Sie sollten sofort ausgefüllt und returnirt werden, mit dem Januar 1893 beginnend. Die Berichte für Januar und Februar, die bis jetzt nach den alten Formularen eingesandt wurden, sind ungültig, da dieselben keinen Bericht über den Stand des Strikefonds einschließen.

An die Staatsbranchen.

Genossen!

Es ist unerläßlich nothwendig, daß ich so bald als möglich die Liste der Sekretäre der Staats-Zweige zu Händen bekomme, damit ich im Stande bin, Formulare für Monatsberichte auszusenden.

Geo. L. Horn, Int.-Sekr.

Korrespondenzen.

Joint Executive Board.

New York, 25. März '93.

Den Vorsitz führte ein Delegat von Union 1. Das Protokoll wurde unverändert angenommen. Nicht vertreten war Union 86.

Mandate liefen ein von Union 5, 10 und 7, und wurden die Delegaten zu Sitz und Stimme zugelassen. Von nun ab haben auf den Mandaten auch die Adressen der Delegaten zu stehen, betreffs Einberufung von Spezial-Sitzungen.

Indem die Entscheidung betreffs der Union 92 vom Int. Ex. Board noch nicht eingelaufen war, so wurde die Spezial-Sitzung vertagt.

Ein Comite wurde ernannt zu Boß Veleley, betreffs Union 92. Verschiedene Correspondenzen wurden entgegengenommen.

Union No. 10 berichtete, die Arbeiter von Boß Suk aufgenommen zu haben.

Einnahmen $6, Ausgaben keine.

Hierauf Vertagung bis Samstag, den 1. April, präzis 5 Uhr.

Mit solidarischem Gruß

Der Sekretär.

Union No. 1, New York.

Obige Union hielt am Samstag, den 25. März, ihre regelmäßige Versammlung ab, in welcher Genosse Bauß den Vorsitz führte. Das Protokoll der Spezial-, sowie das der letzten regelmäßigen Versammlung, wurde verlesen und unverändert angenommen. Ein Schreiben von Union No. 11, New Haven, wurde verlesen und dem Sekretär zur Beantwortung übergeben. Ein weiteres Schreiben von Union No. 84 wurde entgegengenommen und erledigt. Von Union No. 7 lief ebenfalls ein Schreiben, betreffs einer Annonce in der „Bäcker-Zeitung", ein, und soll das betr. Schreiben dahin erledigt werden, indem die Angelegenheit untersucht werden soll. Das Schreiben vom Besitzer des Schützen-Parks wurde entgegengenommen uud zu den Akten gelegt, während ein solches der New Yorker Staats-Branch debattirt wurde.

Betreffs der Kopfsteuer wurde beschlossen, daß selbige so bald als möglich dem Sekretär der Staats-Branch übersandt wird.

Der Beschluß betreffs einer Extra-Steuer zur Gründung einer Bäcker-Heimath, wurde ebenfalls debattirt und der Sekretär angewiesen, ein diesbezügliches Schreiben an den Exekutive Board der New Yorker State-Branch zu schicken.

Der Bericht des Boycott-Comites wurde entgegengenommen und betreffendem Comite weitere Instruktionen ertheilt.

An Stelle von Genosse Otterstädt wurde Genosse Göbelsmann als Delegat zum Joint Exekutive Board erwählt. Der Office-Bericht wurde ebenfalls entgegengenommen.

Allen Genossen diene hiermit zur Nachricht, daß in der nächsten Nummer der „Bäcker-Zeitung" jedenfalls eine ziemlich große Liste der Namen von Mitgliedern veröffentlicht wird, welche es unterlassen, bis zum Samstag, den 1. April, Abends um 8 Uhr, in der Versammlung zu erscheinen und ihren Pflichten nachkommen oder, auf gut deutsch, ihre rückständigen Beiträge nicht bezahlen. Jeder einsichtsvolle Genosse sollte doch so schnell wie möglich mit dem alten Jahr schließen, indem dadurch dem Finanz-Sekretär sehr viel Arbeit erspart wird.

Die Einnahmen ergaben $9.60, die Ausgaben $1.85.

H. F., Sekr.

Union No. 7, New York.

Obige Union hielt am 22. März ihre regelmäßige Versammlung ab, welche durch den Vice-Präsidenten eröffnet wurde. Von den Beamten fehlte einer.

Das Protokoll wurde angenommen, wie verlesen und verschiedene Rechnungen zur Zahlung angewiesen.

Die Berichte der Delegaten zur C. L. U., zum J. E. B., sowie der Spezial-Sitzung des J. E. B. wurden entgegengenommen.

Einige vacante Delegatenstellen zur C. L. U. und J. E. B. wurden ergänzt.

Vorgeschlagen und gleich aufgenommen wurde Gen. Julius Hildebrand.

Der Delegat zur C. L. U. wurde instruirt, dahin zu wirken, das Verlangen der Union 7 betreffs Ehret's Boycott im Protokoll zu vermerken.

Ein Genosse hielt hierauf eine längere zündende Rede zum Wohl und Besten des Verbandes, wofür ihm der Dank der Union ausgesprochen wurde.

Officebericht vom 15.—22. März: Neu eingetragen 3 Mann, Arbeit erhalten 4, ausgeholfen 7, total außer Arbeit 13 Mann.

Die Einnahmen betrugen $9.20, die Ausgaben $3.30.

William Hampe, Sekr.

Union No. 95, New York.

Obige Union hielt am Sonntag, den 26. März ihre regelmäßige Versammlung ab. Alle Beamten waren anwesend. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde wie verlesen angenommen.

Ein Schreiben von Brauer-Union No. 1 wurde durch den Sekretär erledigt. Ferner lag ein Schreiben vom Int. Sekretär vor, worin Union 95 aufgefordert wird, eine Kopfsteuer von 5 Cents pro Mann zu entrichten.

Betreffs der Urabstimmung über die Bäcker-Heimath wurde beschlossen, uns in diesem Punkte neutral zu halten, bis die Wirren der Union 92 beigelegt sind. Der Bericht der Delegaten wurde entgegengenommen; der Delegat berichtete, daß Union 10 ihren Charter aufrecht halten will; ferner, daß bis jetzt noch nichts betreffs Union 92 beschlossen wurde, weil noch keine Instruktionen vom Exekutiv-Board eingelaufen seien. Der Schatzmeister wurde aufgefordert, die 2 Dollars für die Tickets, welche wir von einem Comite der A. B. Liedertafel erhielten, um die Prozeßkosten von Nold und Bauer zu decken, zu bezahlen.

Pennemann resignirte als Delegat zum Joint Executive Board, und wurde Genosse Maer an dessen Stelle erwählt. Der Finanz-Sekretär wurde beauftragt, die Monatsberichte der drei letzten Monate bis nächsten Sonntag vorzulegen. Der Sekretär wurde beauftragt, Genossen Zahler zu benachrichtigen, daß er seinen Verpflichtungen der Union 95 gegenüber nachzukommen hat, widrigenfalls wir constitutionsmäßig mit ihm verfahren werden.

Ferner beschloß Union 95, eine Spezial-Versammlung, mittelst Postkarte einzuberufen. Desgleichen wurde beschlossen, daß das Finanz-Comite im Laufe dieser Woche den vierteljährlichen Finanzbericht zu prüfen hat und in der nächsten Versammlung vorzulegen.

Der Sekretär wurde beauftragt, den Int. Sekretär Horn betreffs unseres früheren Schatzmeisters Bechthold in Kenntniß zu setzen. Es wurde beschlossen, denselben auf die schwarze Liste zu setzen.

Ferner wurde beschlossen, im Laufe nächsten Monats ein Kränzchen abzuhalten. (15. April.) Als Arrangements-Comite wurden Spinnler, Maer, Schmidt, S. Bräutigam, A. Schorr und Ch. Bräutigam erwählt. Beschlossen, 250 Tickets dafür drucken zu lassen. Ein Comite wurde erwählt, um dem Hallenbesitzer Müller den Contrakt vorzulegen; dasselbe Comite wurde beauftragt, den Bäcker-Boß Weber zu besuchen und denselben aufzufordern, seine Leute zur Union zu schicken.

Hierauf Vertagung.

Der Sekretär.

Aus Meriden, Conn.

In der am 25. März abgehaltenen regelmäßigen Versammlung der Union No. 60 wurde u. A. beschlossen, die Stellungnahme der Union No. 8, Hartford, in Betreff der von letztgenannter Union rückständigen Kopfsteuer an die Connecticut Distr. Branch zur Bestreitung der Kosten, welche die Sendung zweier Delegaten zur Int. Convention in Buffalo letzten Herbst verursacht wurden, als eine unsolidarische, den Fortschritt hemmende Handlungsweise zu verdammen. Der Sekretär wurde beauftragt, dies in der „Bäcker-Ztg." zu veröffentlichen und gleichzeitig an die Mitglieder von Union 8, welche wahre Freunde und Genossen des Bäcker-Verbandes sein wollen und denen das Wohl und Wehe unseres Verbandes am Herzen liegt, zu appelliren, die Sache selbstständig zu bedenken und zu beurtheilen, nnd dafür zu sorgen, daß die Schmach, welche Union 8 hiermit sich aufzuladen in Begriffe steht, nach wahrer Mannesart zurückgeschleudert wird an ihren Entstehungsort.

Mit solidarischem Gruß

Ernst Schlaak, Sekr.

Aus Chicago, Ill.

Die Bäcker-Union No. 2 und Confectioner's Union No. 64 hielten am Samstag, den 18. März, eine gemeinschaftliche Diskussions-Versammlung ab. Die Themata bildeten „Die Nachtarbeit der Cakebäcker, ferner „Der neue Kontrakt". Unter den zahlreich erschienenen Mitgliedern betheiligten sich viele an der Debatte. Die Cakebacker beschwerten sich über den mehr und mehr einreißenden Uebelstand, daß auch sie nun gezwungen sind, wie die Brodbäcker die halbe Nacht hindurchzuarbeiten; einige Jahre zurück arbeiteten sie blos bei Tage.

Ferner wurde das Lehrlingssystem bei diesem Fach verdammt, da immer noch mehr Jungens beschäftigt, werden als kontraktisch erlaubt ist, woran auch die Brodbäcker Schuld sind, da sie in jedem Falle, wo Unregelmäßigkeiten vorkommen, es sofort an den Kontrolleur berichten sollten, falls es der Cakebäcker unterläßt. Damit auch die Cakebäcker mit den Brodbäckern Schritt halten, und nicht zurückbleiben, müssen beide Hand in Hand arbeiten.

Den neuen Contrakt betreffend wurden fünf Mann von jeder Union erwählt, den alten zu revidiren und in der nächsten gemeinschaftlichen Discussions-Versammlung beider Unions vorzulegen.

Das Comite, welches mit der Store-Angelegenheit betraut wurde, berichtete, in No. 2819 Archer Ave. einen Store eröffnet zu haben und zwar mit Erfolg. Erst einige Tage offen, werden 350 bis 400 Laib Brod täglich verkauft, nebst Cakes und kleiner Waare.

Besonders verdammt wurde die Handlungsweise eines früheren Mitgliedes Nomens Olaf Bomberg. Seit vielen Jahren genoß er die Errungenschaften der Union, ließ andere für sich die Kastanien aus dem Feuer holen und kaum im Lager der Ausbeuter angelangt, will dieser saubere Bursche von einer Union nichts wissen. Auch er wird mit der Zeit zu Kreuze kriechen, wie viele Andere; das sollte ihn die Erfahrung gelehrt haben. Das Jammern fängt jetzt schon an, da seine Scabwaare ihm liegen bleibt; nun kommt er auf den Gedanken, dem Publikum vorzumachen, daß, da wir unsere Waare unter dem Marktpreis verkaufen, solche aus schlechtem Material hergestellt sei. Wie es das Publikum aufnimmt, beweist am besten unser Erfolg.

Da sich nun dieses Experiment bewährt, soll auch auf der Westseite, wo noch keine Union-Bäckerei existirt, dem Publikum Gelegenheit gegeben werden, Union-Waare zu essen.

Union No. 124, San Jose, Cal.

Obige Union hielt am 4. März ihre regelmäßige Versammlung ab, welche vom Präsidenten, Lud. Haften, eröffnet wurde. Alle Beamten, bis auf den Protokoll-Sekretär, waren anwesend. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde, wie verlesen, angenommen. Wegen dreimaligem Nichterscheinen des Protokoll-Sekretärs, wurde er, laut Constitution, seines Amtes enthoben und der Genosse Hugo Brunecker an dessen Stelle gewählt. Genosse Fritz Müller wurde als Vice Präsident ernannt. Ein Mitglied wurde aufgenommen.

Korrespondenzen wurden verlesen und angenommen, gleichzeitig kamen die Circulare von der in Sacramento abgehaltenen Convention zur Vertheilung. Ein Comite wurde gewählt, um ein nicht-gutstehendes Mitglied zu besuchen, betreffs seiner Rückstände. Eine Rechnung der Federation of Trades wurde dem Schatzmeister Röhling zur Regulirung und Zahlung übergeben. Es wurde beschlossen, daß der Finanz-Sekretär Dollmann dem Genossen Gaus eine Rechnung ausstellt und ihm dieselbe zuschickt.

Verschiedene Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen. Da weiter keine Geschäfte vorlagen, so erfolgte Vertagung.

Den Genossen zur Nachricht, daß die nächste Versammlung am 8. April stattfindet. Erscheint alle am Platz.

Der Sekretär.

An die Mitglieder der Union 92, New York.

Am Sonntag, den 2. April, Vormittags 10 Uhr, findet in Fuchs' Halle, 1500 1. Ave., zwischen 78. und 79. Straße, eine außerordentlich wichtige Spezialversammlung obiger Union statt. Jedes verbandstreue Mitglied, das geneigt ist, endlich Ordnung in die Organisation der oberen Stadt zu bringen, um die Agitation für den kommenden Sommer aufnehmen zu können, sollte unbedingt erscheinen.

Der Internationale Ex. Board, nach der eingehenden Untersuchung seitens Genosse Horn, kann nicht umhin, unsere Aktionsweise gegen die paar Friedensstörer gutzuheißen und den Mitgliedern wird es nun zur Pflicht, ohne Rücksicht auf Personen, wieder in Reih und Glied ihre Schuldigkeit zu thun. Also komme jeder zur Versammlung.

Tagesordnung: Zurückgabe des Charters No. 92 an den Verband und Reorganisation einer Lokal-Union der oberen Stadt unter einem neuen Charter.

W. Florus, Präsident.
Schäufele, Sekr.

Das Fleischmann Comite.

Samstag, den 1. April, Nachmittags 4 Uhr, haben sämmtliche Delegaten obigen Comites in No. 85 Ost Vierter Straße anwesend zu sein, da wichtige Berichte vorliegen. Unbedingtes Erscheinen aller Delegaten ist nothwendig.

Mit Gruß

Der Sekretär.

Zur Notiz!

Den Mitgliedern der Bäcker-Union No. 5, Brooklyn, diene hiermit zur Nachricht, daß am Samstag, den 1. April, Abends um 7 Uhr, die vierteljährliche General-Versammlung stattfindet, und da sehr wichtige Geschäfte auf der Tagesordnung stehen, so ist es die Pflicht eines jeden Mitgliedes, anwesend zu sein.

Mit Gruß,
Ernst Schmeling, Sekr.

Zur Erklärung.

(Schluß von 1. Seite.)

del. Will man die Bäcker vorwärts bringen, dann müssen die Bäcker frei sein!"

In diesen wenigen Worten, die hier buchstäblich wiederholt sind, gipfelt die Weisheit dieses Helden und der Mann will heute noch als Mitglied gelten und dem eingesandten Versammlungsbericht zufolge wurde er sogar als „Präsident" wieder gewählt. Thatsächlich waren jedoch blos etwa 10 Mitglieder da, die diese Arbeit verrichteten.

Angesichts dieser Thatsachen kann die Redaktion nicht gegen besseres Wissen handeln und die Berichte dieser Leute aufnehmen.

Ihre Handlungsweise zwang den Verband zur Sistirung der Gelder, was gleichbedeutend mit Charterentziehung und Auflösung der Organisation ist. Augenblicklich geht eine Reorganisation der Union vor sich, und zwar angeregt von denjenigen Genossen, die dem Verband die Organisation und das Eigenthum retteten und sofort bereit waren, sich jeder Entscheidung der zuständigen Verbandsbehörde zu fügen.

Der Platz jedes guten Genossen ist da, wo dieses geschieht. Die Herren Reich & Co. jedoch haben durch ihre Geniestreiche das Vertrauen der guten Verbandsgenossen total verwirkt.

(Officiell.)

Erklärung!

Bezugnehmend auf einige Entstellungen von Tepervien, Reichund Consorten in New York, den Office-Brand betreffend, sehen wir uns veranlaßt, eine genaue Information zu geben.

Die Office befindet sich im zweiten Stockwerk eines neues Backsteinhauses und gehört zu den Räumlichkeiten des in Turner- und freisinnigen Kreisen bekannten und allgemein beliebten Doktors T. Sigel. Sekretär G. L. Horn verließ die Office am Samstag Nachmittag um 2 Uhr und am Montag Morgen um 9 Uhr wurde das Feuer entdeckt.

Nach Aussage des Herrn Direktors entstand das Feuer durch ein schadhaftes Grate, denn es verbreitete sich unter dem Fußboden.

Herr Horn mag wohl in der Bestürzung geglaubt haben, sämmtliche Bücher seien verbrannt, dem ist aber nicht so. Es ist auch nicht ein Buch oder sonstiges Schriftstück von Werth verbrannt. Schreibtisch und Stühle werden umgearbeitet, und so hat der Verband auch nicht für einen Cent Schaden.

Hoffend, daß dieses genügt und die New Yorker Collegen hauptsächlich diesen Dunkelmännern keinen Glauben schenken, zeichnet achtungsvoll,

Das Comite des Int. Ex. Boards:
Jacob Zano.
Martin Becker.
Stephan Schmidt.

Aus Nah' und Fern.

— Der erste bedeutende Gewerkschaftskampf des Jahres 1893 hat in dem am Samstag eingetretenen Lockout der Zuschneider von New York sein Erscheinen gemacht. 800 Mann wurden von dem Fabrikantenbund ausgeschlossen. An 5000 Schneider werden durch diesen Kampf auf die Straße geworfen.

Die ausgeschlossenen Zuschneider sind sämmtlich Mitglieder der United Garment Workers, eines noch jugendlichen Verbandes, der vor kaum einem Jahre gegründet wurde und während dieser Zeit geradezu phänomenale Erfolge errungen hat.

Die Bannertruppe des Verbandes sind die Zuschneider und von ihnen hängt thatsächlich das Sein oder Nichtsein dieser Organisation ab.

Aus dieser Thatsache ergibt sich auch das außergewöhnliche Interesse, mit dem Freund und Feind den eben begonnenen Kampf der New Yorker Union beobachten.

Dazu kommt noch der leidige Umstand, daß die Führer einer Oppositions-Union der Knights of Labor, unter Anderen der berüchtigte Westbrook, mit den Fabrikanten einen Pakt eingingen, die Plätze der ausgeschlossenen Verbandsmitglieder mit Knights of Labor zu besetzen.

Herr Westbrook scheint jedoch diesmal die Rechnung ohne den Wirth gemacht zu haben. In einer Anzahl Shops

gingen die Mitglieder der K. of L. Assembly sofort mit den ausgeschlossenen Federations-Leuten heraus und traten sogar theilweise zu der kämpfenden Union über.

Auch eine nicht geringe Zahl von Nicht-Unionmitgliedern wurden von dem Begeisterungssturm mitgerissen und traten der Union bei. Solche Mitglieder der K. of L. jedoch, die Herr Westbrook zwingen wollte, die Plätze der Striker einzunehmen, erklärten dem Macher sehr bündig, daß sie eher zur „Federation" übertreten würden, als sich dieser Anordnung fügen.

In dem Hauptquartier der K. of L. ist die Luft schwanger von „Verrath" und „Ausverkauf" und eine allgemeine Demoralisation steht bevor, während die Ausgeschlossenen, die täglich in Beethoven Hall ihre Sitzungen abhalten, vom besten Geiste beseelt sind. Schon haben die „Cloak and Suit Cutters" und die „Cloth Examiners" ihre Bereitwilligkeit kundgegeben, wenn nöthig, sofort einen Sympathie-Strike zu inauguriren. Und dieser Kampfgeist durchweht die ganzen Schneider-Organisationen.

Unter den Umständen berechtigt dieser Erstlingskampf des werdenden Frühlings zu den besten Hoffnungen.

— Eine Bewegung ist eben im Fluß, unter den Sekretären nationaler Gewerkschaften und den Redakteuren von Gewerkschaftsblättern die Labels ihrer respektiven Organisationen behufs Veröffentlichung in den Blättern auszutauschen. Es ist dies ein sehr zeitgemäßer Schritt. Immer größer wird die Zahl der Union-Labels und auch der aufmerksamste Genosse verliert die Controlle darüber, wenn er nicht hin und wieder durch ein Facsimile in seinem Blatte oder durch ein sonstiges Anzeige-Medium daran erinnert wird.

Man gewöhne die Mitglieder der Gewerkschaften daran, nur Waare, mit einem Union-Label versehen, zu kaufen und die Bettelei um die Solidarität von Nicht-Gewerkschaftlern kann bald unterlassen werden. Daß uns diese Bettelei jedoch gewöhnlich keinen besonderen Nutzen bringt, beweisen die Verbindlichkeiten, die sich die Gewerkschaft heute dieser, morgen jener zweifelhaften Clique von Auch-Arbeiterfreunden auferlegt, und die nicht selten darin resultirten, daß das Prinzip, die Einigkeit, die Kampffähigkeit der Union den Intriguen der „guten Freunde" zum Opfer fielen, die als Gegendienste das Recht beanspruchen, die Union als Milchkuh für ihre eigenen Zwecke zu gebrauchen.

— Am 15. Mai tritt in Philadelphia die Convention der Grobschmiede zusammen behufs Gründung eines Nationalverbandes. Die Convention ist seitens der Am. F. of L. einberufen worden und tagt in Carpenters Hall, Ecke der 8. und Callowhill Str. Präsident Gompers sandte einen Appell an alle Arbeiterblätter des Landes, um ihre Aufmerksamkeit auf die Convention zu lenken. Wer in der Förderung des Projektes behülflich sein kann, wende sich an des Letzteren Adresse, 14 Clinton Place, New York.

Märzveilchen.

Von Georg Biedenkapp.

Und endlich muß es Frühling werden,
Und endlich brechen muß das Eis
Dem Völkerfrühling hier auf Erden
Nach schwerem Sturme, kampfesheiß;
Nicht ewig kann der Winter dauern,
Nicht ewig der Tyrannen Macht,
Aufleuchten muß nach frost'gen Schauern
Der gold'nen Freiheit Sonnenpracht!

Und ob die Welt auch rings erstarrte,
Der lenzbethaute Morgen rafft
Hinweg den Schneewall — der verscharrte
Goldfruchtkeim schwillt in Werdekraft;
Gewaltig drängt und treibt nach oben
Was schlummernd tief gebettet lag, —
Eispanzer, noch so fest gewoben,
Zersprengt ein einz'ger Frühlingstag!

Nicht ewig wird in Ketten liegen
Der Menschheit freier Geistesdrang,
Nicht ewig kann man sie belügen,
Die Völker in dem Sklavenzwang;
Mag blutig mit dem Säbel rasseln
Der Wegelag'rer an der Spree —
Einst wird in Schloßen niederprasseln
Des Volkes tausendjähr'ges Weh!

Mag Zar und Yankee sich verbinden,
Zur Menschenjagd verbrüdert geh'n;
Dem Hetzwild gleich wird man sie schinden,
Wenn einst des Sturmes Fahnen weh'n!
Heut' weht herab vom Kapitole
Sibiriens Flagge, schwarz und kraß—
Einst wird dem Lappenschund-Symbole
Im Pulverdampf die Farbe blaß!

Mag heut' mit schwerem Bannfluch wettern
Im Vatikan der Intrigant:
Den Seelenhengst wird einst zerschmettern
Das Volk, das seinen Gott erkannt;
Es schwebt ein Geist durch alle Lande,
Der Rache Geist aus Sumpf und Pfuhl:
Der Gläubige im Bußgewande
Zerschlägt zuletzt Sankt Petri's Stuhl!

Der Lügengott der Pfaffenhürde,
Der heut' das Volk zum Wahnwitz zwingt,
Stürzt vor dem Hord der Menschenwürde,
Dem doch zuletzt der Sieg gelingt!
Der gottenthronte Himmel sinket
Dann nieder in das Erdenthal
Und in dem Reich der Freiheit blinket
Des neuen Lebens Sonnenstrahl!

Wohl geht noch heut' der rohe Henker
Mit feilem Richter Hand in Hand,
Durch sie wird mancher edle Denker
Zum Kerker, in den Tod gesandt;
Doch wenn sie tausend Leben nehmen,
Wenn Held um Held am Galgen stirbt:
Sie werden nie den Geist bezähmen,
Der für die Freiheit Kämpfer wirbt!

Heut' herrschen noch die Goldberserker
Von Panama's Banditenburg:
Einst wirft das Volk sie in die Kerker
Und sticht, befreit, den Isthmus durch!
So wird der Tag des Sieges kommen,
Der jähe Sturz der Tyrannei,
Die Zwingburg wird im Sturm genommen;
Vive la Commune! Die Welt ist frei.—

Die Mitglieder der Union 92 sollten sich am Sonntag Morgen wie ein Mann in Fuchs' Halle, 1300 1. Ave. einfinden, wo die Reorganisation der Union 92 zur Tagesordnung aufliegt.

Schäufele, Sekr.

Das große Gefängniß in Kanton.

Ein längliches Viereck, welches mehrere Höfe enthält und von einer der Länge nach getheilten Gallerie umgeben ist, bildet das große Gefängniß Kantons — schreibt ein auf der Reise um die Welt begriffener Forscher, der einen längeren Aufenthalt in Kanton nahm, und zwar im Hause seines seit mehreren Jahren in China ansässigen älteren Bruders. Die innere Gallerie wird von den männlichen Gefangenen bewohnt, die äußere, welche ein unbedeckter Gang von der Ringmauer scheidet, von den Weibern. In den Höfen drängen sich die Sträflinge; die Mehrzahl wird im nächsten Semester den Tod erleiden. Bekanntlich finden die Hinrichtungen in China, ausgenommen die der Mörder, die keinen Aufschub erleiden, zwei Mal im Jahre, im Frühjahre und im Herbst, statt. Es ist das ein in Kanton periodisch wiederkehrendes Blutbad. Einige dieser Menschen schleppen ihre schweren Ketten mühselig, andere stellen sich frech zur Schau. Nach ihren Gesichtern zu urtheilen sind sie keine Unschuldigen. Wahrscheinlich wurden sie im Gefängnisse schlechter, als sie bei ihrem Eintritte waren. Die vergiftete Luft, der beständige Verkehr mit Lasterhaften mußte die letzten Reste von Ehrbarkeit zerstören, welche sie vielleicht in diese Hölle auf Erden gebracht hatten. Einer sagte mir: „Ich bin eines Mordes beschuldigt, aber ich leugne diese That." Der Gefangenwärter lächelte, ein teuflisches Lächeln, als wollte er sagen: „Die Folterbank wird Dir die Zunge lösen." Ein junger Mensch, aus dessen hohlen Augen Irrsinn spricht, nähert sich uns, meinem Bruder und mir. Als 15jähriger Knabe hat er seinen Schullehrer vergiftet, ein Verbrechen, welches das Gesetz dem Vatermorde gleichstellt. Seine Jugend bewahrte ihn vor einem greulichen Tode. Alle Jahre richtet sein Vater, der der wohlhabenden Klasse angehört, ein Gesuch um Begnadigung an den Vize-König; der Vize-König schickt es an das Tsungli-yamen (den Ministerrath), welches es dem Kaiser vorlegt. Bis jetzt erfolgte immer ein abschlägiger Bescheid.

Wir treten in einen der Säle. Es ist Essenszeit. Wie die wilden Thiere einer Menagerie werfen sich die Sträflinge auf ihre ärmlichen Rationen. Das Klirren der Fesseln bildet die Tafelmusik.

In einem fensterlosen, finsternRaume, in welchen Lichtreflexe aus dem Vorgemache ein schwaches Dämmerlicht werfen, errathen wir mehr, als wir sehen, hinter einem massiven Holzgitter mehrere Menschen, die zu der furchtbaren Strafe, gekreuzigt zu werden, verurtheilt sind. Sie fluchen, sie weinen, sie seufzen. Einige wälzen sich am Boden, andere stehen an die Wand gelehnt. Einige kauern in den Ecken, andere gehen langsam im Kreise umher. Aber alle bewegen sich, wenn sie für einen Augenblick pausirt haben, unablässig; sie suchen, was das Marterwerkzeug in Gestalt eines ihren Hals eng umschließenden, mit eisernen Spitzen besetzten hölzernen Kragens sie nicht finden läßt, die Ruhe. Bei unserem Erscheinen treten sie an das Gitter, werfen uns Blicke des Hasses zu, der Rache, der Verzweiflung; Blicke von Verdammten! Dann entfernen sie sich langsam und verschwinden im Dunkel.

Aus anderen, gleichsam in die Schleier einer ewigen Nacht gehüllten Kerkern ertönen unterdrückte Schmerzenslaute, lautes Geheul, Kettengeklirre und der dumpfe Schall wuchtiger Bambushiebe auf entfleischte Leiber.

In einem kleinen Raume, der verhältnißmäßig reinlich gehalten ist, rauchen einige Gentlemen, andere nehmen ihr Mahl ein, das ihre eigenen Diener auftragen. Dies sind Privilegirte, in Untersuchungshaft Befindliche oder bereits Verurtheilte, aber jedenfalls Begünstigte. Wahrscheinlich um einen ungeheuren Preis haben sie das Zimmer gemiethet. Diese kleine Industrie bildet einen der Nebenerwerbe des Gefängnißdirektors. Andere Lokalitäten sind als Spielsaal eingerichtet, ein praktisches Mittel, zu gleicher Zeit die Taschen des Mandarins mit Taelen (1 Tael = 6.41 Mark) und das Gefängniß mit Verbrechern zu füllen.

Man führt uns nun in die äußere Gallerie, die, wie bereits gesagt, den Weibern vorbehalten und durch einen ungedeckten Gang von der Ringmauer des Gefängnisses getrennt ist. Es ist das Höchste im Niedrigsten, das äußerste Maß des Entsetzlichen. Dantes Phantasie allein vermochte sich so hoch zu erheben, so tief zu versenken. Was sie ihm als Traumbild zeigte, habe ich in Wirklichkeit gesehen. Immer sinkt das verkommene Weib unter den verkommenen Mann. Aus feinerem, aus zarterem Stoffe geformt, fällt es von höher herab und fällt tiefer. Ich sah hier auf engem Raume vereint allen physischen Jammer und alle moralische Verworfenheit. Und in diesem schändlichen Kerker sind mit den verurtheilten entmenschten Hyänen anständige Frauen und Mädchen als Geißeln eingesperrt, weil ihre Männer, Väter, Brüder, Söhne der gerichtlichen Untersuchung durch die Flucht entgingen. Doch da wir es können, entfliehen auch wir aus dieser Hölle!

Vor dem Thore des großen Gefängnisses sehen wir einige lebendige Skelette, welche gezwungen sind, komisch sein sollende Stellungen einzunehmen. Eine hölzerne Tafel auf ihrer Brust enthält die Worte: „Dem öffentlichen Gelächter ausgesetzt." Ob wohl irgend Jemand bei diesem Anblicke lachen kann?!

Im weiten Vorhofe erregt eine Gruppe von etwa 30 Männern unsere Aufmerksamkeit. Sie sind soeben angekommen und ruhen im Schatten einer Sykomore: Jünglinge, Männer in voller Kraft der Jahre, Greise; einige sind wie wohlhabende Leute gekleidet. Sie wurden als Menschenjäger oder sogenannte „Hexer" auf frischer That ertappt. Ihr lukratives, aber verbotenes Geschäft ist, die Barrancoes von Makao mit unfreiwilligen Auswanderern, Kuli, zu versehen. Die unglücklichen Gefangenen sind, immer je vier, an ihren Zöpfen und überdies mit Stricken aneinander gebunden. Auf den Fersen kauernd oder dicht neben einander auf dem Boden liegend, gleichen sie einer Heerde Schafe. Der Tod erwartet sie und vor dem Tode die Folterbank. Sie wissen es. Jeder Chinese weiß das Strafgesetzbuch auswendig. Ihre Mienen sagen es deutlich genug: die Einen weinen still vor sich hin, Andere seufzen und Einige scheinen wie wahnsinnig vor Entsetzen. Keiner spricht. Als wir eine Stunde später wieder vorübergingen, rauchten sie. Ein Samariter hatte Cigarretten unter sie vertheilt. In den kurzen Genuß versunken, haben sie ihr furchtbares Loos für den Augenblick vergessen. Die eben noch gespannten Züge sind erschlafft. Dumpfe Gleichgiltigkeit ersetzt den eben noch so lebhaften Ausdruck der Verzweiflung.

Erfolgreiche Kooperation.

Nicht alle Farmer glauben, ihre Lage durch Gesetzgebung allein verbessern zu können. Selbst unter den Mitgliedern der Farmer-Allianz gibt es noch eine ganze Masse Menschen, welche in der Selbsthilfe das Mittel erblicken, sich zu helfen, und nicht im Kongreß das allmächtige Väterchen sehen, das durch Mehrheitsbeschluß sämmtliche Naturgesetze auf den Kopf stellen kann. Nicht alle Farmer vertrödeln ihre Zeit mit der Diskussion hirnverbrannter Theorien. Im Nordwesten, in der Weizenregion des östlichen Washington und des westlichen Idaho gibt es eine Farmer-Allianz, die in anderer Weise zu Werk gegangen ist und praktische Resultate erzielt hat, Resultate, welche der ackerbauenden Bevölkerung in anderen Gegenden als Beispiel dienen könnten.

Noch vor drei Jahren war das ganze Getreidegeschäft in jener Gegend in den Händen von mit den Eisenbahnen eng verbundenen Privatgesellschaften. Sie diktirten die Preise und trieben individuelle Käufer aus dem Geschäft. Daß dabei für den Farmer nicht viel abfiel, versteht sich von selbst. Die Allianz versuchte Abhilfe zu schaffen, indem sie selbst einen Speicher errichtete. Nur Farmer durften Aktionäre werden, mit wenigen, durch spezielle Verhältnisse bedingten Ausnahmen. Das Unternehmen war erfolgreich und die Riesenernte von 1891, mit der ihr folgenden Knappheit an Transportmitteln gab der Bewegung einen ungeahnten Aufschwung. Die Gesellschaft legte neue Speicher an und konnte nicht schnell genug bauen, um das ihr angebotene Getreide unterzubringen. Die alten Gesellschaften, welche Anfangs das Unternehmen verlachten, mußten zusehen, wie das einstige Monopol ihren Händen entschlüpfte. Noch vor drei Jahren ging jeder Scheffel Weizen durch die Speicher der Eisenbahnen, von der letzten Ernte sahen sie kaum ein Sechstel. Und dabei bezahlte sich die Sache für die von den Farmern gegründeten Gesellschaften vorzüglich, denn diese konnten Dividenden von 45 bis 60 Prozent erklären. Das berechtigt zu dem Schluß, daß die Profite der Speicher-Gesellschaften größer sind, als diese gewöhnlich zugeben.

Auch für die Farmer, welche nicht als Aktionäre betheiligt sind, ist die Bewegung von Nutzen gewesen. Sie sind nicht länger gezwungen, ihren Weizen an eine Gesellschaft zu verkaufen, welche ein Monopol des Geschäftes hat. Sie können das Getreide im Speicher lagern lassen, bis der richtige Zeitpunkt zum Verkauf gekommen ist. Die Leiter des Unternehmens verkaufen in großen Quantitäten, und der Farmer, der nur eine Wagenladung abliefern kann, erhält denselben Preis wie der Händler, der eine ganze Schiffsladung verkauft, abzüglich der sehr mäßigen Lagergebühren. Die Allianz geht jetzt mit dem Gedanken um, einen Speicher in einem Hafenplatz zu errichten, und hat das nöthige Kapital bereits in Händen. Dann wird sie das ganze Getreidegeschäft kontrolliren und die Frucht wird vom Felde bis zum Schiff durch ihre Hände gehen. Damit ist jeder Nutzen für Mittelspersonen ausgeschlossen und der Farmer erhält den vollen Werth seiner Waare.

Die Verhältnisse mögen in Washington für ein derartiges Unternehmen günstiger gewesen sein, als in anderen Gegenden, und es mag ein glücklicher Zufall genannt werden, daß geschäftlich tüchtige Leute die Sache in die Hand nahmen, aber der Erfolg lehrt, was durch Kooperation erreicht werden kann, wenn sie zweckmäßig ausgeführt wird. Selbst wenn der Erfolg nicht überall gleich günstig sein würde, so dürfte er doch gewiß groß genug sein, um einen Versuch in derselben Richtung zu rechtfertigen.

Ein großer Bananenhafen. Die Insel Jamaica wurde von Columbus auf seiner zweiten Entdeckungsreise im Jahre 1494 aufgefunden. Seine Landung bewerkstelligte er bei einem Orte, der schon auf den alten Karten mit dem Namen Oracabassa verzeichnet steht und noch heute so heißt. Ohne Rücksicht auf die mehrfach seit jener Zeit vorgekommenen Wechsel des Besitzes, ist Oracabassa doch von jeher allen Kapitänen als der wichtigste Ausfuhrhafen von Bananen bekannt. Im Jahre 1889 ging die gesammte Bananenernte im Betrag von 2,879,500 „Bunches" (Bündel) nach den Ver. Staaten. Von dem hier fabrizirten Rum verschiffte man 1,216,000 Gallonen (a 4½ Liter) nach England und 37,442 Gallonen nach den Ver. Staaten.

Schnitzel.

Keine Programme haben die spanischen Theater.

Auf der ganzen Erde werden täglich 3000 Ehen geschlossen.

Sellerie-Kaffee ist das neueste in Gebrauch gekommene Getränk.

In London schlafen jede Nacht 6000 Personen unter freiem Himmel.

Einen versteinerten Haifisch besitzt das Warren County in Jowa.

Die Oesterreicher verbrauchen per Kopf mehr Tabak als irgend eine Nation der Welt.

Aus einer Schule in Milton, Or., wurden kürzlich 22 Schüler wegen Cigarrettenrauchens fortgejagt.

Fisch vor dem Braten zu essen, ist ein Brauch, der bis zum Jahre 1562 zurückverfolgt werden kann.

Die Tartaren vor 2000 Jahren bewahrten von ihren Todten nur die Nägel der Daumen und Zehen auf.

Von New York werden ganz-Schiffsladungen Pferdefleisch nach Belgien zur Nahrung der Armen versendet.

Ein Viertel des gesammten Landes auf der Erdoberfläche wird von englisch sprechenden Nationen bewohnt.

Briefkasten.

Unions No. 3 und 5, Brooklyn. Kann Samstag nicht kommen, da ich in Boston spreche. Ein anderesmal mit Vergnügen. W.

Grosser Gemeinschaftlicher Masken- und Civil-Ball

verbunden mit Gratis Preisvertheilung

—der—

Internat'l Bäcker und Confectioners Union No. 1 & 7,

abgehalten am Samstag, den 8. April 1893,

in der Clarendon Halle, 114--118 E. 13. Str

Der Fackelmarsch findet bei bengalischer Beleuchtung statt. Anfang 8 Uhr Abends.

——Tickets fuer Herr und Damen 50 Cents.——

Tickets sind zu haben bei: G. Müller, Lincoln Hall, Cor. Allen and Houston St.; P. Wilzig, 85 East 4. St.; H. Gaebler, Eldridge & Houston Str.; H. Maurer, 1551 Avenue A.; Mr. Schroeder, Union Barber Shop, 1st Ave., zwischen 81. und 82. Str.; Hauptquartier der Bäcker und Confectioners Union No. 5, 5 Boerum Str., Brooklyn, E. D. " " " " " 95, 2994 3d Ave., N., Y. und bei allen Comite-Mitgliedern.

Eighth Annual Ball

—OF THE—

Bakers' & Confectioners' Int'l Union No. 4

OF BOSTON,

At CALEDONIAN HALL, No. 45 Elliot Street,

on Fast Day Evening, 1893.

Tickets, admitting Gentleman and Lady - - - - $1.00.

CH. JOEHRRENS,

—Confectionery,—

Cigarren und Rauchutensilien,

No. 136 BOERUM STREET,

Brooklyn, 22 E. D.

Albany, N. Y.

Hotel Columbia.

Deutsches Hotel & Restaurant.

—Echte altdeutsche Bierstube—

G. ZINSERLING,

38 Beaver Street, Albany, N. Y.

Rendezvous der Bäckerarbeiter. 46

Weltgeschichte.

Heimlich durchwandert die Nacht den Tann.
Duftend im Vollmond schwanken die Gräser;
Alles schläft! Nur ein steinalter Mann
Putzt sich geschäftig die Brillengläser,
Nimmt sich ein Priescheu und sagt: Hätschi
Ich bin der achte der sieben Weisen!
Ach, und er merkt es nicht einmal, wie
Ueber ihm leuchtend die Sterne kreisen!

Sehnsüchtig harft durch die Zweige der Wind,
Blüthen erschließen sich, Knospen schwellen;
Alles still? Nur der Nachtthau rinnt
Und von den Bergen her rauschen die Quellen.
Raune nur traumhaft, du dunkle Natur,
Raune das Rätshel der Elemente,
Hat doch der alte Graukopf nur
Sinn für Bücher und Pergamente!

Wenn er nur schnüffeln und büffeln kann.
Mag dreist das Sonnensystem erkalten;
Ihm ist's schon recht, denn was geht es ihn an,
Daß sich die Welten wie Blumen entfalten?
Festgeleimt an den Stuhl das Gesäß.
Fängt er sich Grillen und mästet sich Motten,
Hüstelt und schreibt gelehrte Essays
Ueber Assyrer und Hottentotten.

Tintenfässer bilden Spalier,
Goldstreusand und Radirmesser blinken,
Ganze Ballen von Schreibpapier
Liegen bekritzelt ihm schon zur Linken.
Säuberlich hat er d'rin aufno tirt
Jede Schlacht und jedes Gemetzel,
Neben Napoleon figurirt
Kaiser Tiber und der Hunnen-Chan Etzel.

Ekelerregend mit jedem Band
Schwillt das Gemengsel von Blut, Fleisch und Knochen;
Leute wie Sokrates, Shakespeare und Kant
Werden nur nebenbei besprochen.
Weltharmonie und Sphärenmusik
Können ihm vollends gestohlen bleiben;
Interessanter ist schon die Rubrik,
Wie sich die Kaiser von China entleiben!

Also sitzt er und schmiert und schmiert
Todte Zahlen und trock'ne Berichte,
Bis er dann endlich „Schluß" d'runter kliert
Und auf das Titelblatt: „Weltgeschichte."
Weltgeschichte! O blut'ger Hohn!
Uralter Hymnus auf die Bornirtheit!
Wann, o wann kommt des Menschen Sohn,
Der dich erlöst aus deiner Verthierheit?

Immer noch brütet die alte Nacht
Grauenvoll über den Völkern der Erde,
Aber schon seh ich rothlodernd entfacht
Flammen des Geistes auf ewigem Herde.
Freiheit und Gleichheit und Brüderlichkeit
Jubelt die neugeborene Trias!
Freu' dich mein Herz, denn die goldene Zeit
Dämmert, und Predigen wird der Messias:

Lebt in Frieden und baut Euer Zelt,
Viel, ach, müßt Ihr noch lehren und lernen;
Ein Herz schlägt durch die ganze Welt,
Ein Geist fluthet von Sternen zu Sternen.
Ruft d'rum als Losung von Land zu Land:
Eins sei die Menschheit von Zone zu Zone;
Erst wenn sie staunend sich selbst erkannt,
Dann erst ist sie der Schöpfung Krone!

Arno Holz.

Der zweite österreichisch-ungarische Bäckertag

findet während der Osterwoche in Wien statt und ist fast mit Gewißheit vorauszusagen, daß dieser Congreß zum Ausgangspunkt einer neuen, regeren Agitation der österreichischen Fachgenossen wird.

Anknüpfend an einen begeisternden Aufruf der Einberufer schreibt die „Wiener Bäcker-Zeitung" unter Anderem Folgendes:

Nur wenige Wochen, ja eigentlich nur Tage sind es mehr, die uns von diesem wichtigen Augenblick trennen, wo die Vertreter der Bäckerarbeiter Oesterreich-Ungarns über die Anwendung der Mittel zur Emanzipation des Arbeiterstandes im Bäckergewerbe berathen und beschließen werden. Und es soll nicht nur beim Beschluß bleiben. Jeder Angehörige dieses Gewerbes muß sich es zur Aufgabe machen, diese Beschlüsse, die doch gewiß so ausfallen, daß sie nur im Interesse der Gesammtheit der Bäckerarbeiter gelegen sein können, mit aller ihm zur Verfügung stehenden Kraft und Energie zur Durchführung zu bringen, denn heute, wo Alles rüstet und organisirt, müssen auch die Bäckerarbeiter zum Bewußtsein kommen, und alle Mittel versuchen, die geeignet erscheinen, die Sklaverei im Gewerbe zu beseitigen und die es den Arbeitern ermöglichen, an den Errungenschaften der Neuzeit theilzunehmen.

Die Entwickelung der Produktionsmittel ist bereits soweit gediehen, daß sich der Fortschritt allgemein als ein großes Uebel darstellt, welches Massen von Arbeitern der Industrie, des Handwerks und der Landwirthschaft arbeitslos macht und sie gleichfalls von dem Genuß des Lebens, vom Konsum (Güterverbrauch) ausschließt. Die Fortschritte auf allen Wissensgebieten sind so gewaltig, daß ein gewöhnlicher Mensch sie gar nicht zu begreifen vermag, und ein Einzelner, wenn er noch so gelehrt wäre, ist nicht mehr im Stand, auch nur einige Zweige der Wissenschaft zu umfassen, so „getheilt" ist nun heute auch die Arbeit auf dem Felde der Wissenschaft.

Und die Umwälzung, welche durch die Neueinführung und Verbesserung der Produktionsmittel herbeigeführt wurde, hat viele „selbstständige" Existenzen vernichtet, aber für die Gesammtheit der Menschen wäre sie ein Segen — wenn wir nicht die kapitalistische Weltordnung hätten. Und selbst in dieser Kapitalistenwelt brauchte es nicht so weit zu kommen, auch hier brauchten die Arbeiter sich nicht so vergewaltigen zu lassen, denn wir sehen, daß diese Unterdrückung sich größtentheils nach dem zu unterdrückenden Material richtet, daß nicht in allen Ländern und in allen Gruppen der Produktion die Knechtung die gleiche ist.

Und welches Mittel ist es denn, das den Arbeiter gegen die Herrschsucht und Ausbeutungswuth seiner Unterdrücker schützt? Es ist einzig und allein die Vereinigung — die Organisation. Hätten die Arbeiter gegen Ende des vorigen und Anfangs des gegenwärtigen Jahrhunderts, anstatt die Maschinen zu zerstören, sich dieselben durch Reduzirung der Arbeitszeit zu Nutzen gemacht, dann wäre so manche Krise von ihnen abgewendet worden. Doch ebensowenig als es damals unsere Vorfahren verstanden haben, sich der Kultur theilhaftig zu machen, versteht es die Masse des Volkes heute, die richtigen Mittel in Anwendung zu bringen, um die Freiheit zu erringen.

Der Strom der Aufklärung läßt sich nicht mehr zurückdrängen, und wenn wir zurückblicken auf die Geschichte, so sehen wir, daß das gegenwärtige Jahrhundert an Errungenschaften reicher ist, als die ganze Zeitperiode der Menschheit überhaupt. Und dies gilt besonders von den letzten Dezennien des nun zu Ende gehenden Jahrhunderts. Welche Zukunft hat noch die Elektrizität und der Dampf, welche Riesenkräfte hat der Mensch der Natur abgeforscht und welche Bequemlichkeit kann dadurch der Menschheit geboten werden!

Und von allen den Genüssen, von all' den Herrlichkeiten der Errungenschaften des rastlosen Menschengeistes sind gerade die werkthätigen Klassen, das arbeitende Volk ausgeschlossen, ja im Gegentheil, die Arbeiter sind gerade durch diesen Fortschritt (eigentlich durch dessen kapitalistische Ausnützung) ruinirt.

So kann es nun nicht mehr gehen! Jedermann fühlt den Zwang, den Druck des Kapitals, und daraus erklärt sich die allgemeine Rüstung, die internationale Verbindung der Arbeit gegen die internationale kapitalistische Wirthschaft, gegen das kulturwidrige, menschenmordende Treiben der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen. Dieses allgemeine Gefühl hat sich der Arbeiterschaft bemächtigt und wenn man heute maßgebendenorts, diesem Gefühl Rechnung tragend, manche Kleinigkeiten zugesteht, so muß es dem Arbeiter um so mehr einleuchten, welchen Weg er einzuschlagen hat, um zur Freiheit zu gelangen. Diesem Umstande, der die Arbeiter zum Denken zwingt, werden wir es auch zuzuschreiben haben, daß unser diesjähriger Bäckertag, ohne daß wir persönliche Agitation in den Provinzen entwickelt hätten, von diesen doch verhältnißmäßig zahlreich beschickt werden wird, und noch mehr können wir die Hoffnung aussprechen, daß die Vereinbarungen desselben in Bezug auf Organisation und Kampfesweise auch mit allem Nachdruck zur Durchführung gelangen, denn dies ist eigentlich die Hauptsache. Wir haben gesehen, daß Leute, die sich zum ersten Bäckertag von den Provinzgenossen als Delegirte entsenden ließen, sich seither um die Fachorganisation nicht im Geringsten bekümmerten. Für solche Orte wäre es besser gewesen, sie hätten das Geld anderwärts verwendet und auf eine solche Vertretung Verzicht geleistet. Manchenorts mag wohl auch die Schwierigkeit Schuld gewesen sein, womit jedes solche Beginnen zu kämpfen hat, daß unsere Provinz-Organisationen sich, mit wenigen Ausnahmen, nicht emporschwingen konnten. Hätte doch der Wiener Strike von 1891 beinahe auch die Centrale vernichtet! Gegenwärtig, wo die Lebensmittel-Branchen sich durch die noch immer nicht abgethane Choleragefahr einer besonderen Aufmerksamkeit seitens der Oeffentlichkeit zu erfreuen haben, müssen auch die Arbeiter ihre Gleichgiltigkeit abstreifen und sich um ihr Schicksal selbst annehmen.

Der Weg hierzu ist vorgezeichnet in den verschiedenen Organisationen. Diese leistungsfähig zu machen und auszudehnen muß das Bestreben jedes Einzelnen sein und in diesem Sinne wird auch der diesjährige Bäckertag von segensreicher Wirkung sein. Wir, und gewiß alle Arbeiter, verzichten gern auf Vertreter, die hierher kommen, um auch einmal Wien zu sehen und sich vielleicht zu unterhalten, solche Leute haben in den Arbeiter-Organisationen keinen Platz. Die Arbeiter müssen trachten, ernste und tüchtige Männer zu bekommen, die auch gewillt sind, für die Beschlüsse, denen sie ihre Zustimmung geben, einzustehen und sie mit Ausdauer zur Durchführung zu bringen. Und dies mögen sich auch die Genossen allerseits vor Augen halten bei der Wahl ihres Delegirten, es handelt sich nicht nur um den Bäckertag, sondern die eigentliche Arbeit kommt erst nachträglich und zu dieser ist das Zusammenwirken aller Fachgenossen erforderlich, wenn sie auch nicht im Stande sein sollten, einen Delegirten zu entsenden. In die Reihen der Organisationen einzutreten und hier nach besten Kräften für die Verwirklichung jener hehren Idee der Volksbefreiung zu wirken, ist jedes Arbeiters heiligste Aufgabe, und das um so mehr, als er sonst unerbittlich dem Untergang verfällt. Diese Aufgabe zu erleichtern und deren einheitliche und daher mächtige Durchführung zu fördern, ist auch der Zweck des Bäckertages. Die Erreichung desselben hängt von der Betheiligung der Gesammtheit unserer Arbeiter und von der Begeisterung, mit welcher sie an die Lösung ihrer Aufgabe gehen werden, ab. Möge diese im Interesse der Bäckerarbeiter Oesterreich-Ungarns und im Interesse des Fortschritts überhaupt unternommene Aktion den besten Erfolg haben.

Achtung! Wichtig für Bäcker! Achtung!

"FERMENTUM"

Die einzige zuverlässige

Press-Hefe.

Viel besser wie jede andere. Wer sie probirt hat, gebraucht sie stets.

Fabrizirt von der Riverdale Distillery, Chicago, Ill.

Die ältesten Fabrikanten im Westen.

Haupt-Office: 270 Kinzie Str., Chicago, Ill.

New York City, 20 Jane Str.
Boston, Mass., 19 Broadway Extension.
Allegheny City, Pa., 123 Sandusky Str.
Kansas City, Mo., 24. & Terrace Str.
Omaha, Neb., 413 South 15. Str.
St. Louis, Mo., 722 South 4. Str.
Indianapolis, Ind., 492 Park Ave.,
Fort Wayne, Ind., 195 Hanna Str.
St. Joseph, Mo., 413 Edmund Str.
Dubuque, Ja., 327 Main Str.
St. Paul, Minn., 445 St. Peter Str.
Albany, N. Y. 98 Green Str.
Grand Rapids, Mich, 106 Kent Str.
Toledo, Ohio, 707 Jefferson Str
Denver, Col., 2004 Champa Str.
Cleveland, O., 368 Prospect Str.
Terre Haute, 531 S. 9. Str.
Milwaukee, Wis., 317 Prairie Str.
Topeka, Kan., 516 S. Fillmore Str.
Davenport, Ja., 513 W. 3. Str.

Spezielle Aufmerksamkeit wird allen Bestellungen vom Lande gewidmet.

NB.—Wenn man an unsere Agenten um Proben schreibt, sei man sicher, daß man "Fermentum Compressed Yeast" adressirt

Notizen.

— Ein Clubhaus für die organisirten Hotel- und Restaurant-Angestellten ist das neueste co-operative Union-Unternehmen in New York. In etlichen Monaten gelang es den Kellnern, dieses Projekt zu verwirklichen. Ueber 1000 Dollars an freiwilligen Zuschüssen wurden collektirt und die Eröffnung des Lokales, das an Ost 10. Straße nahe 3. Ave., situirt ist, steht in Kürze bevor.

Mit dem Clubhaus in Verbindung etabliren die Kellner ein Central-Arbeits-Nachweisbureau. Das „Waiters Journal" begrüßt diesen Schritt der Organisation mit Begeisterung und bezeichnet ihn als den Beginn einer neuen Aera für die Kellner von New York. Auch die Bäcker haben dieselbe Gelegenheit, dieselben, wenn nicht bessere Aussichten auf Erfolg. Sie brauchen nur einig zu sein und zu wollen. Angesichts des Erfolges der Kellner lasse man sich keiner Anstrengung verdrießen. Energie und Ausdauer führt auch bei uns zum Ziel.

— Arbeiter-Vertreter von Chicago sind sehr eifrig in ihrer Propaganda für Robert H. Cowdrey als Kandidat für Bundes-Arbeits-Kommissär an Stelle von Carroll D. Wright. Wright wurde erst kürzlich von Präsident Harrison wiederernannt und erfreute sich des besonderen Wohlwollens der Schutzzollpolitiker.

Cowdrey soll nun als guter Demokrat und Freihandelsapostel gegen jenen in die Wagschale geworfen werden. Ein Comite von Arbeiterführern besuchte nämlich im Interesse Cowdrey's den Staats-Sekretär Gresham, der als Bürger Chicago's und anerkannter „Arbeiterfreund" bei Präsident Cleveland ein gutes Wort für Cowdrey einlegen sollte.

Und was waren die Empfehlungen, die man zu Gunsten des Kandidaten für das Arbeits-Commissariat vorbrachte? Cowdrey sei ein Tarifreformer und Wright Hochzöllner. Um diese beiden politischen Schlagwörter, mit denen die Arbeit und speziell das nationale Arbeits-Commissariat absolut nichts gemein hat, drehte sich die ganze Reformweisheit dieser Arbeiterführer. Unter den Umständen geben wir keinen Pfifferling für die Wahl. Hie Wright, hie Cowdrey, beide politischen Creaturen, deren Thätigkeit von Interessen und Motiven diktirt sind, die außerhalb unseres Macht- und Interessenbereiches liegen.

— Die letzte Convention der Federation nahm bekanntlich eine Resolution an, daß die Exekutive eine Agitation entfalten solle, um die Mitglieder auch in ökonomischen und politischen Fragen aufzuklären. Um diesen Beschluß auszuführen, sollen Mitglieder von Gewerkschaften und andere geeignete Personen ausgesandt werden, um in den verschiedenen Lokal-Unions Vorträge zu halten; die Exekutive bewilligte hierfür $1000. Unter denen, mit welchen in dieser Angelegenheit korrespondirt wird, befinden sich H. M. Ives, ein Mitglied der Typographical Union in Denver, John Valentine, ein Eisenbahnarbeiter in San Francisco, Cal., Henry Weismann, Redakteur der „Bäcker-Zeitung", George E. McNeil, Boston, Ex-Präsident Adolph Strasser von der Cigarrenmacher Int. Union, New York, Henry Emrich von der Möbelarbeiter-Union, J. O'Brien, Denver, Col., und Thomas Davis, ein Mitglied der Minenarbeiter-Union in Columbus, O. Es wurde beschlossen, verschiedene Flugschriften über die Arbeiterfrage zu publiziren.

— Wer ist „besonders roh und boshaft?" Diese Frage ventilirt der Berliner „Sozialist" folgendermaßen: Auf harte Lagerstätte und Wasser und Brot für zwei Tage in der Woche kann nach den Beschlüssen der Commission für die lex Heinze, in Zukunft nicht nur für 6 Wochen, sondern auf die ganze Dauer der Strafzeit bei Verurtheilungen zu Zuchthaus oder Gefängniß erkannt werden, wenn die That von besonderer Rohheit, Bosheit oder Ehrlosigkeit des Thäters zeugt! Dieser Beschluß wurde mit 13 gegen 8 Stimmen (Freisinnige, Sozialdemokraten, Volkspartei) gefaßt. Der Antrag, bei politischen Vergehen eine solche Strafverschärfung auszuschließen, wurde abgelehnt. Es liegt im freien Ermessen des Richters, und wäre es auch, was mitunter vorkommen soll, ein nach oben schielender Streber, „besondere Rohheit, Bosheit oder Ehrlosigkeit" anzunehmen. Schon im Falle Peus, dem widerrechtlich die „Ehrenrechte" wegen Majestätsbeleidigung abgesprochen wurden, konnte man sehen, wessen deutsche Richter fähig sind. Machen wir uns einstweilen auf Schlimmes gefaßt. Die Rache christlicher Staaten kann furchtbar sein. So lange sie nämlich die Macht dazu haben.

— Wenn zu der Non Partisans-Bewegung noch das Referendum kommt, dann erst wird mit Sicherheit der alten Corruption der Garaus gemacht werden. Ohne das Referendum würde die unabhängige Politik nach kurzer Zeit doch wieder alten verdorbenen Most in neue Schläuche füllen. Das Referendum muß freilich im Wege einer Verfassungs-Aenderung dem Volk erobert werden.

(Cal. Arb.-Ztg.)

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen** Firmen zu **verwenden**, da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

Bäcker-Zeitung.

Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.

Erscheint jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat in

Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44

Preis $1.50 per Jahr.

Offene Volkssprache,



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatlektüre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adaptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeichnens, Aufsätze für Jung und Alt über eheliches Glück, geschlechtliche Erschöpfung und deren Wiederherstellung, nebst einem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.

Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.

MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Männer und Jünglinge!

Den **einzigen Weg, verlorene Mannes-kraft wieder herzustellen,** sowie frische, veraltete und selbst **anscheinend unheilbare Fälle** von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen; ferner, genaue Aufklärung über **Mannbarkeit! Weiblichkeit! Ehe! Hindernisse derselben** und **Heilung,** zeigt das gediegene Buch: **„Der Rettungs-Anker".** 25. Auflage, 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Bildern. Wird in deutscher Sprache gegen Einsendung von 25 Cents in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, frei versandt. Adressire:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Ein

Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch behandelt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte,** welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11 Str., New York, N. Y.

Ernst Katosi,
praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,
338 *First Avenue,* *New York*
52 Reparaturen billig gemacht.

Milwaukee, Wis.

FERD. HENES,
UNION BAKERS' HOME,

617 Prairie St., Milwaukee, Wis.

9 Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6.

Deutsche HeilAnstalt

(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)
No 8 Dritte Straße.
zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.

Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.
Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.

Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist spezell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,

schnelle und gründliche Heilung

zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.

Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen

frische Fälle in wenigen Tagen

und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.

Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urinbeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.

Männerschwäche, Nervenleiden

finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.

Jeder Fall garantirt

oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, wende sich an die

Deutsche Heilanstalt,
No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York,

dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consultation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.

*) **Schwache Männer** und entkräftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche **„Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden."** Versäumt nicht, das außerordentlich interessante und lehrreiche Buch zu lesen. Dasselbe ist mit zahlreichen naturgetreuen Abbildungen illustrirt und kostet, obwohl es über 200 Seiten stark ist, nur 25 Cents. Zu haben in den folgenden Buchhandlungen: In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery.—O Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schriever, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 828 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

F. Dührkop,
Erbauer von Patent-Backöfen

550 East 82. Strasse,
NEW YORK.

Brooklyn, N. Y.

ORCHESTRION HALLE,

WM. EMICH, Eigenthümer.

Wine, Beer, Liquors and fine Segars,
Broadway & Boerum St.

—Hauptquartier der Bäcker-Union No. 5.—

——Strikes Union Haus.——

Stephan Bacher.

30 Morgan Ave., Br'kl'n, E. D.

Verfertigt alle Sorten Fußbekleidungen, Maßnahme nach dem neuesten System. Ebenso fertige Waaren beständig auf Lager. 44

Reparaturen schnell und billig gemacht.

Bridgeport, Conn.

ADAM HUGO,
Wine & Lager Beer Saloon,

No. 38 STATE STREET,
BRIDGEPORT, CONN. 12

Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38

Private u. nervöse Krankheiten

beider Geschlechter, sowie alle chronischen, Haut-, Blut- und Geschlechtsleiden werden auf immer unter einer absoluten Garantie von den berühmten Aerzten der Illinois Medical Dispensary kurirt.

Junge Männer, Männer in den mittleren Jahren und alte Männer, die durch ihren eigenen Leichtsinn und Jugendsünden ihre Lebenskraft und Mannbarkeit zerstört und ihre Gesundheit untergraben haben, sollten sich vertrauensvoll an uns wenden, da wir ihnen **völlige Heilung** garantiren.

Syphilis, sowie alle aus unreinem Blute entstehenden Ausschläge und Hautkrankheiten werden ohne Quecksilber vollkommen vertrieben.

Alle unnatürlichen Entleerungen und Beschwerden der Nieren und Geschlechtsorgane, Tripper, Gleet, Samenfluß, Striktur und Varicocele werden prompt und ohne Nachtheil für den Magen, ohne Operation oder Einspritzungen, ohne Geschäftsverhinderung, behandelt und dauernd kurirt.

Chronische Krankheiten, Rheumatismus, Catarrh, Krankheiten der Lunge, Asthma und alle von anderen Aerzten als unheilbar erklärten Krankheiten werden von diesen Aerzten schnell und dauernd kurirt.

Frauenkrankheiten. Weißer Fluß, Unfruchtbarkeit, Gebärmutterleiden und alle Unregelmäßigkeiten werden mit Erfolg und unter der strengsten Verschwiegenheit behandelt. Alle an diesen oder irgend einer anderen Krankheit Leidenden sollten sofort bei diesen berühmten Aerzten vorsprechen oder brieflich genau Ihre Symptome mittheilen.

Ganz egal wer Euch schon behandelt hat, verzweifelt nicht, wir können Euch noch retten! Ein Brief oder Besuch kann viel Leid verhüten und Euer Leben um goldene Jahre verlängern.

Consultation frei und geheim. Sendet für unsern Fragebogen. Medizinen werden überall hin, gut verpackt, versandt.

Arme Leute, welche die hohen Preise der Spezialisten nicht bezahlen können, werden jeden Freitag von 2 bis 4 Uhr frei behandelt, und haben nur einen geringen Preis für Arzneien zu bezahlen.

Sprechstunden von 9 bis 7:30 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Adresse:

ILLINOIS MEDICAL DISPENSARY,
183 S. CLARK ST.,
CHICAGO. - - ILLINOIS

Allegheny, Pa.

E. Engelmann's Hotel,

No. 13 und 15 East Str.,

Kost und Logis. Erste Klasse Accommodation für Reisende.

Den Bäckern bestens empfohlen.

CHARLES KUSTER,
RESTAURANT,

No. 146 East Strasse, Allegheny, Pa.,
Kost und Logis erster Klasse.

Immerwährend Union-Bier am Zapf.

JOHN LAGER,
RESTAURANT,

158 East St., Allegheny, Pa.,
Bäcker Boarding-Haus.

Immerwährend Union-Bier an Zapf

D. HOLLANDER,
Merchant Tailor,

Clothier, Hatter & Furnisher,
No. 110 and 112 OHIO STREET,
ALLEGHENY, PA.

Die Bäcker sind freundlichst eingeladen von meinem reichhaltigen Lager Einsicht zu nehmen. 22

J. KNOBLAUCH,

No. 48 East St., Allegheny City, Pa.,
Kunden - Schneider,

Die besten, modernen, passenden Anzüge für Bäcker zu den billigsten Preisen. Man spreche vor und überzeuge sich. Passen garantirt, 22

Theo. Rohm,

Stiefel, Schuhe, Gummischuhe & Stiefel

Neue Schuhe und Reparaturen nach neuester Mode gemacht. Man spreche vor und überzeuge sich. 22

No. 108 East Street, Allegheny Pa.

Pittsburgh, Pa.

R. E. S. Ward,

—Manufacturer of—

Fine Flavoring Extracts,

and Baking Powder. Vanilla 3 years old.

No. 74-80 ROBERTS STREET
PITTSBURG, PA. 1

Etablirt 1854.

F. J. Albrecht,

—Praktischer—

Backofen - Bauer,

1146 PENN AVENUE,
52 **Pittsburgh, Pa.**

Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit Hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.

Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.

Beim lustigen Michel,

135 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND. 8

Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

Detroit, Mich.

Wer gutes und elegantes Möbel braucht, geht zu

MICHELSEN & HEINSMAN,

Fabrikanten und Händler in allen Arten Teppichen, Oeltuch und Fußteppichen, 37

No. 150 GRATIOT AVENUE,
Ecke Beaubien Str., **Detroit, Mich.**

Bäcker - Heimath.

HERMANN VOSS,
SALOON & LUNCHES

Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager. 34

354 Gratiot Avenue, Detroit, Mich.

John Strasser,
TAILOR.

318 Gratiot Ave, DETROIT, MICH.

— A GOOD FIT GUARANTEED. —

CHAS. STAEBLER,
(COLOMBO HALL.)

SALOON .·. AND .·. RESTAURANT,
BILLIARD ROOM, 8

Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und einheimische Weine & Cigarren eine Specialität.

235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.

Hauptquartier der Bäcker- u. Brauer-Unionen.

Philadelphia, Pa.

Mrs. J. SCHNEIDER,
Herren-, Frauen- & Kinder-Unterkleider

Große Auswahl für Bäcker an Hosen und Schürzen.

No. 510 Nord 3. Strasse, Philadelphia, Pa.,
8 Häuser oberhalb dem Hauptquartier der Union 35.

Das Neueste auf dem Gebiete der Sommer-Unterkleider.

Rudolph Großmann,
HOTEL GRUETLI

——und Restaurant,——

463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,

gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

GEO. ENDRISS,

—MANUFACTURER OF—

Bakers and Confectioners Tools, 38
Moulds, Pans, Peels.

Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.

700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

J. Klang,
SALOON,

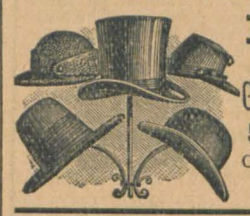
S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.

PHILADELPHIA, PA. 32

Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Buffalo, N. Y.

Chr. Miller,



HATTER
——and——
Gents' Furnisher,
596 Broadway,
Corner Monroe Street,
BUFFALO, N. Y.

WM. BERGER,
Saloon and Boardinghouse,

Choice Wines, Liquors & Cigars,

335 Genesee St., Buffalo, N. Y.
37

Miller's Harmonie Halle,

GEORGE MILLER, Eigenth.

Deutsche Wein, Bier, Pool & Billiard Halle

Saal zu vermiethen für Bälle, Festlichkeiten und Versammlungen. 51

64 Genesee St. BUFFALO

Cincinnati, O.

Bäcker - Heimath.

Joseph Ditterichs,

494 Walnut Street, Cincinnati, Ohio.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 9.

Union Bier und feine Cigarren an Hand. 37

ANTON GRAMMER,

Baecker-Heimath und Boardinghaus,

——Billiard and Pool Room,——

550 WALNUT STREET, 550

CINCINNATI, 46 OHIO

CENTRAL EXCHANGE,

WM. HOFFMANN, Eigenthm.

Bier, Wein, Liqueure & Cigarren,
Billiard und Pool,

No. 467 Walnut Street,
CINCINNATI, OHIO

——Union-Bedingungen.——

Hartford, Conn.

German Republic House.

GEO. GISZEWSKY, Eigenth.

No. 163 Front Street,

Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11

Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,

No. 2 Head Place, Boston,
MASS.

Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

Chicago, Ill.



Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften **Schuhen, Stiefeln** und **Slippers,**

findet ihr bei

FRANK X. KRUEGL,

344 E. DIVISION, cor. Market St.,
CHICAGO, ILL.

Die größte Auswahl. Geht hin un überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE

(Schweizer-Halle),
101-105 Wells Street,
CHICAGO, ILL. 13

Hotel und Restaurant,

—Boarding by the day or week.—

ALFRED STIERLIN, Prop.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,

30 Clybourn Avenue.
4 CHICAGO, ILL.

Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.

HENRY M. BROWN.

Achtung Bäcker!

Nic. Bornhofen, der Zuschneider der Union Tailoring Co., hat sich selbst etablirt an der Ecke North Ave. und Sedgewick Str., wo Ihr eine große Auswahl von importirten und einheimischen Stoffen finden könnt. Ich garantire gute Arbeit und gutes Passen, sowie billige Preise.

Bornhofen, The Tailor,
Cor. North Ave. & Sedgewick Str.,
CHICAGO, ILL 5

CARL SCHOEPFER,

Bäcker- u. Confectioners Heimath

No. 137 Wells Street,
CHICAGO, ILLINOIS

JOHN L. SCHNELLER'S

(altes Union-Mitglied.)

Wein- und Bier-Wirthschaft,

Pool und Billiards-Halle,

130 WELLS STREET 130
CHICAGO ILL.

Telephone, North 558.

Mrs. Johanna Mueller,
Midwife & Doctress,

Geprüfte Hebamme, 45

No. 23 Clybourn Ave, CHICAGO, Ill

Seattle, Wash.

SEATTLE, WASH

WILLIAM JENSEN,
"THE LOUVRE,"

No. 1000 FRONT STREET, SEATTLE, WASH.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 91 & Western Central Labor Union.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in 4

Sugenheimer's Wholesale & Retail Store
No 19 CHURCH STREET,
NEW HAVEN CONN.

St. Louis, Mo.

Bäcker - Heimath.

FRIDOLIN SPRAUL,
EUROPEAN HOTEL. **Europäischer Hof**
(Saloon und Boardinghaus.)

420-422 S. 2. Str., St. Louis, Mo

Fremde und Reisende finden die beste Bewirthung zu en mäßigst en Preisen.

St. Louis Bakers Compressed Yeast Co.



Hefe zu 20 Cents das Pfund
frei auf Eisenbahn-Wagen von St. Louis geliefert. 5

Besondere Aufmerksamkeit wird Bestellungen vom Lande gewidmet.

Office und Depot:
1206 Grattan St., (S. 16.) St. Louis, Mo.

Wichtig für Bäckerbosse und Candy Stores.

Empfehle als Show meine sehr beliebten und gangbaren

Osterhasen, Lämmer

u. s. w., u. s. w., in Roth und Gelb, mit oder ohne Verzierung.

A. SIGERIST, Candy-Factory,
425 East 74th Street, NEW YORK

Bleibt von San Francisco fern!

Allen reiselustigen Bäcker diene es zur Nachricht, von San Francisco fern zu bleiben. Indem die Zahl der Arbeitslosen, eine so große ist, daß es einem Mitglied 6—7 Monate nimmt, Arbeit zu bekommen.

Im Auftrage des
Joint Exe. Boards der Union 24 u. 42,
Peter Heinstadt, Sekretär.

Jos. Oehler's
Bäckers Assembly Rooms
Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.
Bechtel's Bier am Zapf. 52
171 Ost 4. Str., New York
Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.

CHAS. SCHUBERT,
Oben Builder, Boiler Setter
AND REPAIRER,
VIENNA OVENS A SPECIALTY.
348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves,
NEW YORK.

PHILIPP PAGE,
78 Erste Ave., New York
—Deutsche—
Restauration 48



H. GRIMM,
Hut-Fabrikant
31 Avenue A, zw. 2. und 3. Str., N. Y
1427 3. Avenue, zw. 80. und 81. Str
Mode-Hüte aller Art von $1.00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte und Auszeichnungen eine Spezialität. 52

John Grasenauer & Son,
—DEALERS IN—
Fine Boots & Shoes,
92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts..
NEW YORK. 14
Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.



Silk Flags, and Banners, Gold Medals and PINS,
F. A. Bernhard,
—Fabrikant—
von seidenen Fahnen, Badges, Rosetten und Regalien, sowie Goldnadeln und Abzeichen für Bäcker-Unions u. s. w.
383 8. Ave., Ecke 29. Strasse,
NEW YORK. 45
Wegen Empfehlungen wende man sich an Bäcker-Union 93.

Frei für Männer.



Konsultation frei durch **Dr. H. Franz**, den tüchtigsten Spezialisten des **New York Botanic Medical Institute.** Dieses Institut ist seit 1870 etablirt und ist hauptsächlich für die Heilung von Privat- und chronischen Krankheiten des männlichen Geschlechtes.

Dr. Franz hat die ausgebreitetste Praxis irgend eines Arztes in Amerika. Ueber 12,000 Fälle werden jährlich behandelt.

Geheime Krankheiten, wie **unnatürliche Entleerungen, kitzelnde** und **brennende Schmerzen, Anschwellungen** werden kurirt. Daß diese obigen Krankheiten in 3 bis 5 Tagen geheilt werden können, wie manche Doktoren annonciren, ist einfach unwahr.

Syphilitische Krankheiten, schreckliche und zerstörende **Geschwüre,** wunder **Mund** und **Kehle, Anschwellungen, Skrofeln, Rheumatismus** 2c. werden ohne Quecksilber behandelt.

Nervenschwäche, Kraftverlust, böse **Träume, Zittern, Körper-** und **Gedächtniß-Schwäche, Verlust der Manneskraft u. s. w.** Solche Krankheiten sind Folgen von Jugendsünden, Ausschweifungen im Eheleben. Sie sollen sich sofort heilen lassen, da es ein Leben von Elend verursacht und kränkliche Kinder gibt.

Dr. Franz hat Hunderte von Patienten, welchen er er von früheren Kranken, die von ihm geheilt waren, empfohlen ist. Sollten Sie nicht selbst krank sein, so geben Sie dieses Ihren kranken Freunden. Junger Mann, Du magst im ersten Stadium sein, aber bedenke, daß Du Dich durch unrichtige Behandlung schnell dem letzten Stadium näherst.

Männer in mittleren Jahren, die an Verlust der Manneskraft leiden, sollten mich konsultiren, oder Diejenigen, welche zu heirathen gedenken und ihre Kräfte geschwächt finden, sollten versprechen bei **Dr. H. Franz,** dem allbekannten Spezialisten, der Euch kurirt, wenn andere Aerzte Euch aufgegeben haben. Kranke brieflich behandelt; fügt Stamps bei. Ein persönlicher Besuch jedoch besser. Bedingungen mäßig. Adressirt oder sprecht vor bei

Dr. H. Franz, Medical Institute,
509 Dritte Ave., nahe 34. Str. L Station.
Sprechstunden von 9 bis 4 und 6 bis 9. Sonntags von 10 bis 3 Uhr.
Dr. Franz ist deutscher Arzt.

Established 1865.
CONRAD ECKERT & SON,
Successors to JOS. ZEITINGER,
Manufacture to order & have constantly on hand
BAKERS PEELS,
Kneading Troughs, Boxes, &c.,
and every article necessary for the baking business.
117 HESTER STREET,
Near Forsyth St., 37 New York
Orders thankfully received and promptly attended to.

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!
O. ECKHARDT,
Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug
&c., &c., &c., 13
2860—2862 3. Ave.,
zwischen 149. Str. und Westchester Ave.
Nahe 149. Str. Elevated Station.

H. DOERING,
Yorkville Bäcker-Heimath,
Billiges Board und Logis,
WINE, LAGERBEER & POOL ROOM,
1492 SECOND AVE.,
Zw. 77. und 78. Str., 8 NEW YORK
Vormänner, 2. und 3. Hände stets zu haben.

C. IFFLAND,
CONFECTIONERY,
Coffee and Lunch Room,
No. 13 RIVINGTON STREET.
Ex-Präsident der Confectioner & Cake-Baker Union No. 7, New York City. 21

BAKERS' & CONSUMERS'
Compressed YEAST Co.

GENERAL OFFICES,
142 Second Ave., New York City. 72 Shawmut Ave., Boston, Mass.



Facsimile des Labels.

Da diese Hefe aus den ausgewähltesten besten Bestandtheilen hergestellt ist, ist dieselbe von außergewöhnlicher und gleichmäßiger Stärke und Güte.

—Stets zuverlässig.—

Paul Wilzig's
Assembly Rooms,
85 Ost 4. Str., New York.



Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39
Bechtel's Unionbier am Zapf.

JUL. FAULHABER, Prop.
—OF THE NEW—
YORKVILLE PROGRESS HALL
Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,
1551 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.
Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies, etc., etc. Bechtels Union Beer. 52
Hauptquartier und Arbeits-Bureau der Union No. 92

FRITZ BOHNE,
Wine und Lager Beer Saloon,
27 FIRST AVENUE,
Near Second Street, NEW YORK

CH. HIRSCHMANN
SUCCESSOR TO
HAAS & HIRSCHMANN,
—Importers & Manufacturers of—
Cake Ornaments,
Lace Papers, etc., 12
187 Bowery, New York

CHARLES HARTMAN,
Ofenbauer und Builder,
234 Ost 106. Straße,
zwischen 2. und 3. Avenue, New York
Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 18
Wiener Ofenbau eine Specialität.

LOBENSTEIN & KOESER,
1426 Third Avenue,
S. W. Cor. 81st St., NEW YORK

Großer Verkauf von Kleidern.

Die größte Auswahl und zu den billigsten Preisen werden wir diesen Monat unseren Kunden vorlegen.

Großer Verkauf an Knaben- und Kinder-Kleidern.

Unser Lager von einfachen und doppelbrüstigen Anzügen und Ueberziehern kann nicht übertroffen werden von irgend einem Kleiderhaus in der Stadt, und die Preise sind die niedrigsten.

In unserem Herrenkleider-Geschäft haben wir die größte Auswahl in einheimischen und importirten Kleiderstoffen, passend für Hosen, Anzüge oder Ueberzieher, zu mäßigen Preisen.

Sprecht vor und beseht Euch unser Lager.

LOBENSTEIN & KOESER,
1426 3d Ave., S. W. Cor. 81st St., N. Y.

W. & G. KLIPFEL'S
Buffalo Vegetable Compressed Yeast,
OFFICE AND FACTORY,
No. 646 & 648 Michigan St., 43 BUFFALO, N. Y

ESTABLISHED 1875. TELEPHONE 1783
W. L. KNORR,
—MANUFACTERER OF—
Bakers' and Confectioners' Tools,
And Wholesale Dealer in Supplies,
1108 PENN AVENUE, PITTSBURGH, PA.

GEO. BECHTEL'S
Excelsior Lager-Bier,
—rein und unverfälscht,— 16
Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

HENRY STENDER,
Successor to FRED. BLINZIG,
— Manufacturer of —
Bakers' Troughs, Boxes and Peels,
Trough Covers, Steam Boxes, End Boards, Round and Square Cake Boards.
449 West 38th Street,
Bet. 9th & 10th Aves., NEW YORK

James Y. Watkins & Son,
Bakers' & Confectioners'
—UTENSILS,—
16 Catherine St., New York.

JOS. MARTIN,
Wines and Liquors,
361 BOWERY 361
32 Corner 4th Street, New York.

HENRY HEIDE,
Fabrikant der berühmten
Diamond Brand Confectioner-Waaren
und ausschließlicher Fabrikant des echten
ALMOND PASTE
für Bäcker. 13
14 & 16 Harrison Str., New York.

SCHALL & CO.
Importeure und Fabrikanten von
«Cake Ornaments»
Lace Papier, Blumen, Blätter u. s. f.
für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften. 2
Französische glacirte Früchte.
61 Barclay Street. NEW YORK

Achtung! Bäcker! Achtung!
Hemden-Fabrikant
12 AVENUE A, 12
Alle Sorten Arbeitskleider und Confectioner-Jacken, die besten für 90 Cts. Ebenso Unterkleider, Kappen und Schürzen in größter Auswahl.
L. Schönfeld, Manager.

IGNATZ NEUMEYER'S
ORIGINAL
Wiener Restaurant,
196 ALLEN STREET 196
Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK
Union-Bier. Union-Cigarren 52

Wm. Stellwagen's
Lager Beer, Wines, Liquors
AND SEGARS,
790 FOREST AVENUE,
Corner Cedar Place, NEW YORK

Gustav Müller's
Lincoln Hall,
Cor. Houston & Allen Sts.
NEW YORK. 12

Isaac Goldmann,
Dampf-Buchdruckerei,
Ecke New Chambers & William Sts.,
NEW YORK. 18
Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten 2c. 2c. zugewendet.

G. J. Speyer, Buchdruckerei
115 Park Row, Nahe New Chambers St
Vereinsarbeiten besondere Aufmerksamkeit gewidmet.
Abends werden Aufträge in 355 Ost 77. Str. entgegengenommen.

John Oehler, Dampf-Buchdruckerei,
87 Frankfort St., Ecke Pearl,
(Franklin Square Elev. R. R. Station.)
Aufträge werden Abends in 116 Ost 8. Str., zw. Ave. A & 1. Ave., entgegengenommen.

V. LOEWER'S
GAMBRINUS BREWERY CO.
—Lager-Bier—
Zu Flaschen für Familien-Gebrauch. 14
521—523 West 41st Street. Telephone, 150 39th St



10 Cents
eine Flasche Wein
Eine Flasche reiner und gesunder California-Wein nur 10 Cts. 46

Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.

Flegenheimer Bros.,
433 Fünfte Str., New York

Deutsch-Amerikanische Bäcker Zeitung.

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 49. — 8. Jahrgang. New York, Mittwoch, den 5. April 1893. Preis 5 Cents

Zur Agitation.

Im ganzen Lande, wo der Gedanke der Organisation unter den Bäckern Fuß gefaßt hat, regt sich schon jetzt, noch ege die Bäume knospen und die Frühlingssonne die Herzen recht erwärmt hat, neues Leben, neue Lust zum Schaffen und Wirken für die gute Sache.

Die bedeutendste Bewegung geht augenblicklich in Chicago vor sich, wo unsere Genossen eben an der Arbeit sind, ihren Jahrescontrakt mit den Arbeitgebern zu erneuern und zwar auf eine Weise, die die Organisation abermals einen Schritt vorwärts bringen soll in ihrer fortschrittlichen Entwickelung.

Man beabsichtigt, entgegen dem Gebrauch früherer Jahre, wo die Einführung eines Normal-Arbeitstages als Hauptstrebeziel galt, diesmal die Lohnfrage vorzunehmen, indem mon eine einheitliche Lohnskala für Bencharbeiter befürwortet und eventuellen Falles verlangen wird.

Wir glauben kaum, daß die Chicagoer, dank ihrer guten Organisation, auf ernsten Widerstand stoßen werden. Aber auch auf dieses Risiko hin ist die Organisation augenscheinlich entschlossen, auf ihrem Standpunkt zu beharren.

Der nächst größere Kampf von Bedeutung steht diesen Sommer in San Francisco bevor, wo man immer noch für die Abschaffung der Sieben-Tag- resp. Nachtarbeit zu kämpfen hat.

Die San Franciscoer sind soweit recht gut organisirt und werden, wenn sie Shop für Shop vornehmen, zweifellos erfolgreich sein. Es kommt jedoch hier viel auf ihre finanziellen Ressourcen an. Ein solcher Kampf kostet ein Heidengeld und erfordert eine gute Kasse. Wenn sich die 24er zuerst einen guten Kriegsfond sichern, dann ist ein Erfolg fast mit Sicherheit vorauszusehen. Das Kriegsmaterial muß jedoch herbei.

Eine recht rege Agitation entfaltet auch Baltimore, wo man sich hauptsächlich auf die Einführung des Labels wirft. Die Bewegung auf organisatorischem Gebiete scheint uns jedoch im gegenwärtigen Entwicklungs-Stadium des Verbandes von bei Weitem größerer Bedeutung zu sein. Noch fehlen die Kräfte um einen allseitigen nachhaltigen Verstoß zu machen, oder kämpfenden Lokal-Unionen thatkräftig zur Seite zu stehen.

Von dem Internationalen Strikefond, der laut Beschluß der Buffalo Convention in's Leben trat und in den Lokalkassen deponirt ist, kann bis zum 1. Januar 1894 kein Gebrauch gemacht werden und folglich sind für das laufende Jahr eventuell in Aktion tretende Unions ausschließlich auf ihre lokalen Ressourcen angewiesen, ausgenommen sie bekommen von ihren Schwester-Unions freiwillige Beiträge, die jedoch kaum nennenswerth sind und mit denen eine Union ja nicht rechnen sollte, wenn sie irgend eine Aktion plant, in der Geld noth thut.

Aus Obigem ist leicht ersichtlich, daß man vom Jahre '93 schwerlich großartige Kämpfe innerhalb unseres Verbandes erwarten kann. Im Gegentheil sollten die klügeren und weitsehenden Genossen bestrebt sein, gefährliche Aktionen zu verhindern, zugleich jedoch mit aller Kraft die Werbetrommel rühren und die Organisation vervollständigen.

Die Staats-Organisationen sind jetzt allenthalben in's Leben getreten und die eingezahlten Agitationsgelder sollten sowohl zur Organisirung der Landstädte als auch zur besseren Organisation der Großstädte angewendet werden. Wenn in jedem Staate vom Monat April an diese Arbeit mit Energie angepackt wird, können die organisatorischen Erfolge des laufenden Jahres Alles übertreffen, was wir bis jetzt in dieser Richtung geleistet haben.

Schon sind die Genossen in Michigan an der Arbeit, Lansing und Kalamazoo zu organisiren und in Grand Rapids stehen die holländischen Bäcker im Begriff, unter der Aegide der 57, in Reih' und Glied zu treten.

In Columbia, Pa., arbeiten die Genossen Pennsylvanien's an der Gründung einer Union, die 40—50 Mitglieder stark werden kann.

In Aurora und Elgin, Ill., ist die Staats-Exekutive von Illinois an der Organisations-Arbeit und in Indiana werden momentan Reorganisationsversuche in Anderson und Terre Haute gemacht. In Ohio trat Tiffin erst letzte Woche dem Verband bei. Columbus ist reorganisirt und von Dayton hoffen wir ebenfalls bald wieder Gutes zu hören.

Im Staate Washington sind die Genossen im Begriff, eine Statistik jeder Bäckerei des Staates aufzunehmen mit der Absicht, in kurzer Zeit jeden Collegen im Staate in den Reihen der Organisation zu haben.

Wir würden den Genossen von Seattle und Tacoma rathen, ihr Augenmerk ohne Verzug auf Portland, Ore., zu werfen, damit endlich Union 68 reorganisirt wird.

Die beste Organisations-Gelegenheit haben wir momentan jedoch in Massachussetts. Und die Int. Exekutive hat denn auch beschlossen, einen Organisator nach diesem Staate zu schicken, um die zahlreichen Städte dort zu organisiren und eine Staats-Branch von Massachussetts zu bilden.

Die Massen-Versammlung, die am Samstag in Boston stattfand, sollte gewissermaßen als Eröffnung dieser Agitation gelten, und wenn man an gute Omen glauben darf, dann erwarten wir nach dieser großartigen Versammlung nur Gutes. Seit Jahren fand in Boston keine gleich große und begeisterte Bäcker-Versammlung statt.

Sie wirkte ermuthigend und begeisternd auf Alt und Jung, und die Agitation in Massachusetts, die nun energisch aufgenommen wird, muß das begonnene Werk vollenden und nicht allein die Landstädte in den Verband reihen, sondern auch in Boston eine Organisation schaffen, auf die der Verband stolz sein darf.

Schon diese Woche wird die Organisationsarbeit in Worcester aufgenommen, wo etwa 40 Bäcker arbeiten. Nächste Woche wird Genosse Strauß Lowell, Brockton, Lawrence und Lynn besuchen, alles Städte, wo durchschnittlich 30 bis 40 Bäcker beschäftigt sind, um die Vorarbeiten für den Verbands-Organisator in Angriff zu nehmen.

Hierauf begibt er sich nach Providence, R. J., wo über 150 Bäcker arbeiten, um auch dort die Bahn für die Organisation zu ebnen. Anfangs Mai wird hierauf der Redakteur der „Bäcker-Zeitung" eine Rundreise durch den Staat unternehmen, um das Organisations-Werk womöglich zu vollenden. Außer den erwähnten Städten kommen hier noch in Betracht, Cambridge mit etwa 60 Bäckern, Springfield mit 30 bis 40, Holyoke mit 30, Fall River mit 70, Manchester, N. H., mit 30, Waltham mit 30 und Portland, Maine, mit etwa 40 Arbeitern.

Kann dann im Juni oder Juli die Staats-Convention von Massachusetts stattfinden, dann ist endlich der Grundstein zur dauernden Organisirung der Bäcker von Neu England gelegt.

Auf diese Weise wird und muß es vorwärts gehen. Alles, was noth thut, ist Arbeit, unermüdliche, opferwillige Arbeit, und das Jahr 1893 wird etliche solide Steine in das Emanzipations-Gebäude der Bäckerarbeiter fügen.

Ein großer Fehler

macht derjenige, der heutzutage auf Andere wartet, seine Arbeit zu verrichten, oder seine Kämpfe zu kämpfen. Doppelt groß ist dieser Fehler jedoch im Falle einer Arbeiter-Organisation, deren erstes Grundprinzip die „Selbsthülfe" sein sollte, denn dafür organisirt man sich als Gewerkschaft.

In der Bäcker-Versammlung am letzten Samstag, in Boston, wurde ein Redner (es war ein Schneider) von einem Bäcker mit dem Einwurf unterbrochen, daß die Bäcker nur deßhalb so schwache Fortschritte im Verhältniß zu anderen Gewerben machen, weil „ihnen zu wenig geholfen wird."

Der Redner beantwortete die Frage sehr treffend und zeigte den Anwesenden, wie seine Organisation sich aus eigener Kraft gebildet habe, bis sie 1200 Mitglieder hatte. Aus eigener Kraft errangen sie ihre ersten Vortheile und damit die Achtung der organisirten Arbeiter, und nachdem sie sich durch Energie und Ausdauer selbst zu einem Machtfaktoren gemacht hatten, standen ihnen alle Thüren offen und heute erfreuen sie sich der Freundschaft und der prompten Unterstützung aller Gewerke. Warum? Weil sie durch ihre Arbeit und Opfer den Arbeitern anderer Gewerbe die Achtung abgerungen haben. Sie bewiesen damit, daß sie nicht allein für sich selbst, sondern auch im Nothfalle für andere arbeiten und opfern können. Und solche Leute sind allenthalben als Freunde und Bundesgenossen willkommen und gerne reicht man ihnen die Hand in der Stunde der Noth.

Schon in einem anderen Artikel dieser Nummer schrieben wir von der obwaltenden Selbstsucht im Menschenherzen. Nun, diese Selbstsucht finden wir auch in jeder Organisation. Und wo sich verschiedene Organisationen gegenseitig unterstützen, sogar auf die die Gefahr eigener Verluste und Opfer hin, wird diese Selbstsucht einfach geklärt.

Man erblickt eine Sicherung der eigenen Interessen in den Interessen einer bedrohten Organisation, die jeder Stunde bereit und fähig ist, das Gute zu vergelten. Mit einem anderen Worte nennt man diese gegenseitige Unterstützung, Solidarität oder Interessengemeinschaft. Diese Solidarität schließt Gefühlsduseleien vollständig aus. Der Carpenter ist solidarisch dem Cigarrenmacher gegenüber, der Schneider dem Schuster u. s. w., weil sie sich gegenseitig eine Stütze, eine Hülfe sind. Um nun in diesem Kreise denselben Vortheil zu genießen, um unterstützt zu werden, muß man in erster Linie in der Lage sein, seinen eigenen Theil des Contraktes auszuführen. Dies ist aber nur möglich, wenn mann seine ganze Kraft daran setzt, contraktfähig, also ebenfalls unterstützungsfähig zu werden. Erst dann kann man mit sicherer, fester Stimme die Solidarität fordern, während man, solange die eigene Ohnmacht vorherrscht, höchstens darum betteln kann. Und daß man den Bettler mit Lazarusbrocken abspeist, ist ja nichts Neues. Die Lehre, die die Bäcker aus dieser Wahrheit ziehen müssen, ist eine heilsame. Sie verweist sie auf die Bahn der Selbsthülfe und raubt ihnen die entmannende Hoffnung, daß die Brüderlichkeit Anderer die Arbeit für sie verrichtet, die noch immer ihrer wartet.

Man folge dem Beispiel anderer Gewerkschaften und schaffe sich selbst ein gutes Fundament. Dann wird das Gebäude nicht länger auf sich warten lassen.

Selbstsucht.

Wir leben im Zeitalter grasser Selbstsucht, eines engherzigen Individualismus, wo jeder sich selbst der Nächste, jeder seines eigenen Schicksals Schmied ist. Auch in der Arbeiterbewegung kommt dieses Prinzip zur Geltung, wenn auch übertüncht von Lehren und Versicherungen erhabener Brüderlichkeit und hoher Menschenliebe.

Trotz dieser Lehren und Empfindungen kann die Selbstsucht, das individuelle Interesse jedes Einzelnen nicht unterdrückt, nicht zu Gunsten eines Anderen preisgegeben werden.

Es wäre dies ein frevler Eingriff in die Menschennatur, in die tiefsten Lebensfasern unseres Ich, das in sich eine eigene Welt birgt, um die sich das ganze äußere Leben der Gesellschaft, die Gefühle, die Gedanken und Thaten Anderer nur wie die Weltkugel um ihre Axe drehen.

Und in den beiden Polen unserer kleinen Welt erblicken wir immer wieder dieselbe Triebkraft, der Ein- und Ausgangspunkt all' unseres Schaffens und Denkens, die Selbstsucht.

Und weil diese Seelenregung mit unserem Sein identisch ist, also unzertrennbar ist, deshalb ist es einfach kindisch dumm, bei dem Worte Selbstsucht, das nur gleichbedeutend mit dem Ich, der Persönlichkeit der Menschen ist, sich zu bekreuzen und zu versichern, daß man ja die Brüderlichkeit und die aufopfernde Nächstenliebe will; und daß die Arbeiter-, respektive die Freiheitsbewegung der Menschheit die letztere an Stelle der ersteren setzen will.

Diese Auffassung unserer Grundsätze ist total falscher Natur. Der Arbeiterbewegung liegt es ferne, Naturgesetze aus dem Wege räumen zu wollen, einfach weil sie weiß, daß ein solches Unterfangen in sich selbst zerfallen muß.

Wir erstreben nur eine Läuterung, eine Klärung natürlicher Gesetze und Thätigkeiten. Man reinige die letzteren von den Schlacken, die ihnen heutzutage anhaften und bald wird manches verkannte Wort eine neue, eine humanere Bedeutung gewinnen.

Wo heutzutage unter Selbstsucht nur das wahnwitzige Haschen nach dem Mammon, und wenn nöthig über die gefallenen Leiber unserer Mitmenschen verstanden wird; wo man heute die Selbsucht in der Habsucht und Genußsucht auf Kosten Anderer sucht, da werden neue Verhältnisse, weniger Armuth, bessere Gesundheit, höhere Erziehung und moralische Reinigung unter den Massen des Volkes aus dem Begriff Selbstsucht bald eine total verschiedene Seelenstimmung machen. Statt der schlechten Eigenschaften des Menschen, statt des Lasters, der Hab- und Gewinnsucht, der Ruhmsucht auf Kosten Anderer und der Genußsucht, wird der Bethätigung der Gefühle und Gedanken der Menschen, also der Bethätigung seines Selbst, ein ganz neues Feld, ganz neue Triebkräfte, neue Wurzeln zugeführt und statt der gemeinen, häßlichen Selbstsucht von heute tritt nun die höhere, die edlere Selbstsucht des Weisen, des Künstlers, des Erfinders, des Idealmenschen an den Tag und an Stelle des einstigen Wettkampfes für physische Vortheile, für Geld, Gut und zweifelhaften Ruhm tritt der Wettkampf der Geister und Herzen.

Und in der Liebe, der Achtung und Bewunderung seiner Mitmenschen findet der Bürger der neuen Welt, die wir erstreben, die Nahrung seiner Triebe und Neigungen, die in ihrem Wirken für das Gesammtwohl das Produkt einer edlen und intelligenten Selbstsucht sind. Man schaffe dem Menschen neue Umgebungen, neue Lebensbedingungen und bald werden auch die Lebenserscheinungen, die Sitten, Gebräuche, Gefühle und Gedanken andere.

Unsere Aussichten

für das laufende Jahr sind gute, wenigstens soweit Agitation und Organisation in Betracht kommen. Es regt sich allenthalben ein vielversprechender Drang zur Thätigkeit, ein Symptom, das wohl alljährlich in dieser Jahreszeit mehr oder weniger stark an den Tag tritt. Wir glauben jedoch annehmen zu dürfen, daß der Geist heuer ein besserer ist, als zu irgend einer Zeit in den verflossenen vier Jahren der Reaktion.

Auch außerhalb der Bäckerbewegung drängen sich diese Thatsachen unserer unmittelbaren Beobachtung auf und wenn nicht alle Anzeichen trügen, erleben wir ein lebhaftes, Kämpfe reiches Jahr.

Ein sehr bedeutsamer Prozeß geht momentan unter den Organisationen der Eisenbahn-Angestellten vor sich, und einer schweren Wolke gleich droht die Möglichkeit eines allgemeinen Eisenbahn-Strikes im kommenden Sommer.

Die Arbeiter selbst werden ihr Bestes versuchen, einen solchen Riesenkampf zu verhindern; gerade ihre conservative und wenig kampflustige Stimmung scheint die Eisenbahngesellschaften jedoch zu ermuthigen, das denkbar Menschenmöglichste an Unverschämtheiten, Anmaßungen und Herausforderungen zu leisten, um die Arbeiter zu erbittern. Wir erinnern nur an die kürzlich erfolgte Entscheidung des Kreisrichters Ricks in Sachen der strikenden Lokomotiv-Führer der Ann Arbor Road, den Einhaltsbefehl gegen den Boycott und die Verhaftung der Striker, um die Aktion der Lokomotivführer lahm zu legen. Doch nicht allein im Falle der Eisenbahnarbeiter erlaubte man sich diese Herausforderung. Die Entscheidung des Richters Belling von New Orleans, dergemäß die Arbeiter-Organisationen als Trusts zu betrachten sind und der Antitrust-Gesetzgebung der Bundesregierung verfallen, resp. als Verschwörungen gegen die „freie Konkurrenz" der Arbeiter gelten, ist ein anderes Beispiel der Entschlossenheit des Kapitals, der neuerdings erwachenden Kampfeslust der Arbeiter energisch und mit konzentrirten Kräften entgegen zu treten.

Die Kleiderfabrikanten New Yorks tragen in dem Kampfe mit ihren Zuschneidern denselben rücksichtslosen Geist zur Schau. Bis jetzt gelang es den Zuschneidern nicht, die Reihen der organisirten Fabrikanten zu durchbrechen, und als der gefürchtete Boycott anfing, seine Wirkung auszuüben, war es auch hier wieder ein feiler Justizmensch, Richter Lawrence, der den Geldsäcken den Gefallen that, einen Einhaltsbefehl gegen den Boycott zu erlassen.

Die Schneider sind jedoch nicht entmuthigt, und wir dürfen ruhig annehmen, daß diese Gewaltmaßregeln unserer Gegner heuer gerade das Gegentheil dessen bezwecken, wofür sie beabsichtigt sind.

Nicht entmuthigend, sondern erbitternd und anfeuernd wirken die Ausschreitungen des Ausbeuterthums heute auf die Betroffenen, und das naturgemäße Resultat wird ein festeres Zusammenschließen der Reihen und eine Ideenklärung sein, die den Fortschritt zur Devise hat.

Korrespondenzen.

Aus Syracuse.

Union 30 hielt am 26. März eine sehr gut besuchte Versammlung ab. Georg Obergfell wurde wieder vorgeschlagen. Aufgenommen wurden Richard Seifert, W. C. Schmidt und F. J. Därbi.

Ein Schreiben vom New Yorker State Executive Board von Buffalo wurde verlesen, in welchem Union 30 aufgefordert wird, die 5 Cents Kopfsteuer vom 1. Januar '93 an so bald wie möglich an den Executive Board zu schicken. Hierauf wurde beschlossen, das Geld sofort abzusenden. Ferner soll das Resultat der Urabstimmung so rasch wie thunlich eingeschickt werden.

Union 16 berichtete, daß sie eine Delegation zu unserer Fahnenweihe schicken würde.

Es wurde beschlossen, die Monatsbeiträge vom 1. Januar '93 an auf 55 Cents festzusetzen und die 5 Cts. Kopfsteuer regelmäßig abzuschicken. Somit haben also alle Diejenigen, welche ihre Beiträge bereits mit 50 Cents entrichtet haben, noch 5 Cents nachzuzahlen.

Der Bericht der Delegaten zur Trades Assembly wurde gutgeheißen.

Der Bericht der Delegaten zur Staats-Convention wurde verlesen und mit Ausnahme des einen Beschlusses betreffs der Bäcker-Heimath gutgeheißen. Die Urabstimmung über die 25 Cents Extrasteuer für die Etablirung einer Bäcker-Heimath ergab nach einer längeren und heftigen Debatte folgendes Resultat: 19 Stimmen dagegen und 10 dafür (welches für den Sekretär eine harte Thatsache zu berichtet ist, da er Delegat zur Convention war und sehr für die Sache eingenommen war). Es würde zu viel Raum der „B.-Ztg." in Anspruch nehmen, um alle die Reden zu bringen, die da über die Bäcker-Heimath gehalten wurden, so behaupteten Einige, daß sie ihr sauer verdientes Geld nicht dazu hergeben würden, um einige Leute fett zu machen!

Ein Mann meldete sich arbeitslos. Die Einnahmen betrugen $25.35, die Ausgaben $14.50. Hierauf Vertagung bis zum 9. April.

Christ. Schmid, Sekr.

* * *

Noch einige Worte an unsere Mitglieder der Union 30 wegen unserer Festlichkeit.

Also, allen Mitgliedern zur Nachricht, daß alle Tickets bis zum 15. April, Mittags 12 Uhr, bezahlt sein müssen und diejenigen, welche noch Tickets in Besitz haben und dieselben nicht bis zur genannten Zeit zurückgeben, müssen dieselben bezahlen. Ferner ist ein jedes Mitglied gehalten, 2 Tickets zu bezahlen und eins beim Eintritt in die Turnhalle abzugeben.

Ferner sämmtlichen Mitgliedern zur Nachricht, daß präzis 7 Uhr die Parade anfängt, woran sich sämmtliche Unions von Syracuse betheiligen, sowie eine Delegation von Buffalo und vielleicht noch mehrere von unseren Schwester-Unions, denn Buffalo ist bei Absendung dieses Schreibens die einzig angemeldete Union von auswärts. Sollten aber noch Anmeldungen kommen, so sind sie alle freundlich willkommen. Also, Ihr Mitglieder von Union 30, seid Alle zur rechten Zeit an Deck, um mit unserm Redakteur, Genosse Weismann, welcher als Festredner anwesend sein wird, bekannt zu werden.

Also nochmals, heraus aus den Backhöhlen und am 15. April zur Fahnenweihe der Union 30!

Ch. Schmid, Sekr.

Aus Pittsburgh.

Den Mitgliedern der Union 27 zur Nachricht, daß das angekündigte Thema erst in nächster Versammlung zur Sprache kommt. Ich glaube, daß man mich entschuldigen wird, indem ich nach McKeesport abgerufen wurde, um der jungen Union ein wenig nachzuhelfen. Was die Generalversammlung der Union 152 anbetrifft, so war dieselbe eine ausgezeichnet gut besuchte. Genosse Brugger und ich waren eingeladen, um dort zu sprechen; er in deutsch und ich in englisch.

Was das Reden anbelangt, so lassen wir die Union 152 selbst urtheilen. Immerhin, der andauernde Applaus bewies deutlich, daß es unsere jungen Kämpfer verstanden haben, um was es sich handelte.

Genossen, dieses meine Rechtfertigung. Ihr werdet mich immer dort auf dem sozialen Kampfplatze antreffen, wo es die Nothwendigkeit erheischt. Also auf Wiedersehen in nächster Versammlung!

Mit Brudergruß,
E. Ruppert, Sekr.

Union No. 10, New York.

Am 24. März hielt obige Union ihre regelmäßige Versammlung ab, in welcher der Präsident den Vorsitz führte. Der korrespondirende Sekreter, Genosse Wanderpflug, war durch Krankheit entschuldigt. Das Protokoll der vorhergehenden Versammlung gelangte, nach Verlesung desselben, unverändert zur Annahme.

Vorgeschlagen und aufgenommen wurden die Genossen Fritz Brachner und Fred. Ulmer. Ferner wurden die Arbeiter der Sack'schen Bäckerei in der 10. Avenue als Mitglieder aufgenommen, und ist somit dieser Shop geregelt. Boß Geist in der 9. Avenue hat sein Versprechen, seine Leute nach der Union zu schicken, leider nicht gehalten, und ist Union No. 10 endlich des ewigen Zögerns müde und hat über diesen Boß den Boycott verhängt.

Der Bericht der Central Labor Federation lag vor, wurde verlesen und indossirt. Ein Schreiben der Sozialistischen Arbeiter-Partei, die nächste Maidemonstration betreffend, wurde dadurch erledigt, daß die Genossen Deller und Wolter als Delegaten in den Conferenzen, welche jeden Samstag dieserhalb stattfinden, Union 10 vertreten. Eine Correspondenz des Exekutive Boards der New Yorker State Branch lag vor und wurde im ersten Punkt, Bezahlung der fälligen Kopfsteuer, beschlossen, diesen Verpflichtungen nachzukommen; der zweite Punkt, Urabstimmung betreffend, wurde vorläufig zurückgelegt. Ein weiteres Schreiben wurde auf den Tisch gelegt. Bei den Bossen Wolser, Häcker und Baumann soll ein Comite vorsprechen, um dieselben zu ersuchen, ihre Arbeiter nach der Union zu schicken; desgleichen soll das außenstehende Comite mit Boß Käpplinger nochmals Rücksprache nehmen. Genosse Heinkel ist für die nächste Versammlung schriftlich vorzuladen. Ferner wurde ein Comite, bestehend aus den Genossen Balle, Wandler und Deller, ernannt, um ein Schreiben auszuarbeiten, welches an den Joint Exekutive Board geschickt werden soll. Der Delegat zur Central Labor Federation soll daselbst unseren, in der letzten Versammlung gefaßten Beschluß vorlegen. Auch wurde derselbe instruirt, in genannter Körperschaft dahin zu wirken, daß der Boycott gegen Boß Geist indossirt wird.

Genosse Mandler erstattete als Sekretär des Arrangements-Comites vom letzten Maskenball einen detailirten Bericht ab und wurde derselbe dankend entgegengenammen, sowie dem Comite der Dank der Union, für seine erfolgreichen Bemühungen ausgesprochen. Die Abschließung des Contraktes für den nächsten Maskenball, soll in der General-Versammlung besprochen werden. Der korrespondirende Sekretär hat den Int. Sekretär zu benachrichtigen, uns für das bereits erhaltene Geld Stamps zu schicken.

Beschlossen wurde, daß diejenigen Mitglieder, welche der Union fern bleiben und erst durch dieselbe gezwungen sich der Union wieder anschließen, doppelte Aufnahmegebühr, bei nochmaliger Aufnahme aber $5.00 zu entrichten haben; in beiden Fällen ist Nichtbezahlung rückständiger Beiträge mit einbegriffen.

Hierauf trat auf Antrag Vertagung ein. Einnahmen waren 33 Cents, Ausgaben $5.25.

* * *

Nach der Versammlung fand noch eine gemüthliche, humoristische Unterhaltung der Mitglieder statt. Anlaß hierzu gab ein freudiges Familien-Ereigniß unseres Vize-Präsidenten Albert Frey.

Emil Frenzel, Sekr.

Union 38, Bridgeport.

Die ordentliche Versammlung vom 25. März wurde vom Präsidenten eröffnet. Ueber das Schreiben von Meriden, betreffs Unterstützung der Gesetz-Vorlage für die Legislatur, wurde verfügt, Vorkehrungen dazu jedoch der Staatsbranch zu überlassen. Das Schreiben von der Staatsbranch wurde zurückgelegt bis zur nächsten Versammlung. Das Shop-Komite von der Ost-Seite berichtet, verschiedene Shops besucht zu haben. Zwei Genossen, die sich zur Aufnahme meldeten, wurden beauftragt, sich Reisekarten zu besorgen. Auf Ersuchen des Herrn Dreßler, betreffs einer Klage, erwählte die Union die Genossen Ventulet, Nelson und Pottgüter als Vertrauensmänner, um unsere Sache zu vertreten. Der Bericht vom Kränzchen wurde zurückgelegt bis zur nächsten Sitzung, da die Gelder für die Tickets noch nicht alle eingelaufen sind. Die Mitglieder, die noch im Besitz von Tickets sind, werden ersucht, diese bis dahin abzuliefern.

Beschlossen wurde, die Constitutionsbücher in Zukunft freizugeben. Ferner beschloß die heutige Versammlung, auf den 8. April, Abends 7 Uhr, eine Spezialversammlung einzuberufen, zu der alle Mitglieder dringend ersucht werden zu erscheinen. Auf die Tagesordnung kommen: Abschaffung oder Beibehaltung der Krankenunterstützung, die Festsetzung höherer Beiträge, Vorschläge, wie wir die jetzigen Ausgaben reduziren können. Einnahmen $11.85, Ausgaben keine.

Union No. 78, Wilmington.

Die Versammlung wurde am 25. März vom Präsidenten J. Erthal eröffnet. Die Beamten waren alle anwesend. Das Protokoll wurde verlesen und angenommen. Correspondenzen lagen nicht vor; man ging daher zu neuen Geschäften über. Es wurde vorgeschlagen und einstimmig angenommen, daß wir ein Picnic im Laufe des Sommers abhalten. In Folge dessen wurde ein Comite ernannt, bestehend aus Charles Hälle, F. Sheible und H. Gabriel, welches einen Platz aussuchen und bis zur nächsten Versammlung darüber Bericht erstatten soll. Die Genossen, welche ihre Tickets vom letzten Ball noch nicht abgeliefert haben, werden ersucht, in der nächsten Versammlung zu erscheinen; wenn sie dies nicht thun, dann werden die Tickets als verkauft betrachtet werden, in welchem Falle sie das Geld für die Tickets der Union schulden würden, und ich glaube, es wäre an der Zeit, daß die Genossen selbst so viel Verstand erlangt haben, in der nächsten Versammlung zu erscheinen. Da weiter keine Geschäfte vorlagen, erfolgte nach der Verlesung der Einnahmen und Ausgaben Vertagung.

H. G., Sekr.

N. B. Ich will hier die Genossen darauf aufmerksam machen, daß unsere Versammlungen um 4 Uhr eröffnet werden, und nicht um 5 Uhr, wie die meisten zu glauben scheinen. Wenn Euch das zu früh ist, so seid so freundlich und beschließt, daß die Sitzungen später eröffnet werden, denn denen, die pünktlich anwesend sind, wird die Zeit lang und verlassen die Halle wieder. Somit wird es meistentheils 5 Uhr, bevor die Versammlung eröffnet wird. Auch mache ich die Genossen, welche nächsten Samstag nach Philadelphia zum Tanzkränzchen gehen, darauf aufmerksam, daß sie alle um 2 Uhr beim blow-out zugegen sind, da wir in Corpore erscheinen wollen. Hoffentlich seid Ihr alle vollzählig vorhanden.

H. G., Sekr.

Staats-Council von Pennsylvania und Delaware.

Philadelphia, 26. März, '93.

Obiges Staats-Council hielt am 19. März seine regelmäßige Versammlung ab, in welcher Genosse Ertheil den Vorsitz führte. Sämmtliche Delegaten waren anwesend. Die zwei letzten Protokolle wurden verlesen und entgegengenommen.

Verschiedene Schreiben wurden verlesen: Union 97, Norristown, verlangt Zusendung englischer Constitutionen, ferner beschwert sich genannte Union, daß der Sekretär des Council dessen Verhandlungen nicht schnell genug in der „Bäcker-Zeitung" bekannt mache, ebenso ersuchte dieselbe um Zusendung von 50 Cents-Extrasteuermarken für Februar; Union 40 übersandte per Money-Order $9 als Extrasteuer von 18 gutstehenden Mitgliedern, @ 50 Cts. und verlangte Stamps dafür. Von Union 27, Pittsburg, lief für Kopfsteuer von Januar $4.60, für Februar $5.75, zusammen $10.35 ein; ebenso verlangt diese Union Stamps für Extrasteuer. Weiter liefen $2.90 für Kopfsteuer. Weiter ein von Union 35 für Monat März. Union 78 sandte für Kopfsteuer von Februar und März $2.00; Union 97 für Kopfsteuer für den Monat März $1.40; zusammen $25.65. Die Ausgaben waren: Rechnung des Sekretärs, $2.75; Reisekosten der zwei Norristowner Delegaten für drei Monate $3.90; zusammen $6.65.

Beschlossen wurde, 300 englische Constitutionen zu bestellen, und können solche, wenn verlangt, an sämmtliche Unions versandt werden.

Weiter wurde beschlossen, daß der Sekretär bis zur nächsten Versammlung $50 Bürgschaft stellen muß; desgleichen soll der Organisator Ernst Nolte zu der nächsten Versammlung eingeladen werden.

Die bestellten 400 Extrasteuermarken à 50 Cents für Februar wurden vorgelegt; es wurde beschlossen, dieselben nur gegen Vorausbezahlung abzuschicken. Ich ersuche daher alle Unions, welche bis jetzt noch keine bestellt haben, sich solche umgehend zu verschaffen. Die Zeit kommt heran, wo unsere beiden Organisatoren genug Arbeit bekommen werden und muß deshalb Geld vorräthig sein.

Vertagung bis Sonntag, den 16. April, Vormittags 10 Uhr.

Nachträglich liefen noch $2.70 für drei Monate Kopfsteuer von Union 40, Erie, ein.

George Meßner, Sekr.,
476 N. 3. Straße.

Union No. 86, Hoboken, N. J.

Oben genannte Union hielt am 25. März ihre regelmäßige Versammlung ab. Das Protokoll der vorhergehenden Versammlung konnte nicht verlesen werden, da es der Sekretär nicht zur Hand hatte. Zwei Mann wurden aufgenommen und drei weitere ließen sich vorschlagen.

Ein Schreiben von Genosse Schwart aus Kansas City lag vor und wurde der Sekretär angewiesen, dasselbe zu beantworten. Eine Einladung der Cake Bäcker-Union 7 und der Union No. 1 wurde entgegengenommen und beschlossen, sich in Corpore an betreffender Festlichkeit zu betheiligen. Als Delegaten zum Joint Exekutive Board wurden folgende Genossen gewählt: Schmid, Holloch, Parrius und Pfander. Als Finanz-Sekretär wird fortan Genosse Holloch fungiren.

Der Schatzmeister, sowie der prot. Sekretär, wurden per Acclamation wiedererwählt. Die Genossen Schmid, Kranz und Pfander wurden als Delegaten zur Hudson County Federation erwählt.

Ferner wurde ein Fahnenfond gebildet. Ein Comite wurde organisirt, um die Bäcker-Arbeiter in den Backhöhlen aufzusuchen, um dieselben zu bewegen, sich der Union anzuschließen. Hierauf Vertagung.

Einnahmen waren $8.10, Ausgaben keine.

W. Pfander, Sekr.

* * *

Zur Notiz!

Den Bäcker-Arbeitern von Jersey City Heights, Union Hill, Jersey City, West Hoboken und Hoboken zur Nachricht daß im Staat New Jersey sich unter den Bäckerbossen eine „Boß-Union" gebildet hat, damit den Arbeitern der Sommer nicht zu heiß wird, und damit keiner mehr Lohn verlange als $5—6 die Woche.

Also, Ihr Arbeiter, das bischen Kraft, welches noch in Euch ist, wendet es an und, wie oft muß man es noch sagen, organisirt Euch und brecht die Lohn-Skaverei.

(Eingesandt.)

Zur Situation.

Chicago, 26. März '93.

Die deutschen Unions haben zuletzt den Anfang gemacht und berathen, wie der diesen Sommer zu erneuernde Kontrakt formulirt werden soll, resp. welche Forderungen gestellt werden sollen. Weil ich mit den bis jetzt eingeschlagenen Schritten vollständig einverstanden bin, will ich darüber hinweggehen. Aber einen weiteren Schritt müssen wir unbedingt machen, wollen wir das Errungene festhalten und eine thatkräftige, widerstandsfähige Organisation hinter uns haben. Dieser Schritt ist ein gemeinsames Arbeits-Nachweisungsbureau aller Unions von Chicago. Hauptsächlich weil es bis jetzt so manchem Genossen ein „scheinbar" undurchführbares Projekt gewesen ist, und es jetzt noch Zeit ist, dieses in Berathung zu ziehen, bevor der neue Kontrakt abgeschlossen wird, sollte man nicht versäumen, die Tragweite dieses Planes wohl zu erwägen und zu handeln.

Ein Jeder, der sich aktiv an der Bewegung betheiligt hat und die Verhältnisse kennt, muß sagen, daß es hauptsächlich nur dem etablirten Arbeitsbureau zu verdanken ist, daß die deutschen Unions noch so auf dem Damm sind, weil hierin die Union ihre größte Mühe hat, trotz der großen Unkosten, die damit verbunden sind. Ich bin fest davon überzeugt, daß dieser Umstand gerade Schuld an dem Auf- und Niedergange der anderen Unions ist in hiesiger Stadt. Dieser Factor wird in unserer Gewerkschaftsbewegung überall anerkannt, und ein Arbeitsbureau hat schon manche Lokal-Union in die Höhe gebracht oder vor dem Untergange bewahrt. Hat eine Union ein solches Bureau etablirt und einigermaßen Kontrolle über die Bäckereien und ihre Mitglieder, dann fällt es nicht schwer, die Bosse zu zwingen, daß sie die nöthige Hilfe von dem Bureau beziehen müssen. Hierdurch wird dem Unionmann Gelegenheit gegeben, die Stelle des Ausgetretenen einzunehmen und damit auch den Lohn aufrecht zu erhalten, während da, wo kein Bureau ist, die Mitglieder gezwungen sind, Arbeit zu nehmen, wo sie können. Die Folgen sind, daß dann meistentheils die Bosse die Arbeitsbedingungen stellen und fast immer den Scabs den Vorzug geben. Unter diesen Umständen hält es schwer, eine Union hochzuhalten, wenn nicht prinzipientreue Mitglieder da sind, die stets agitiren und ein Opfer um das andere bringen müssen. Diese aufreibende Agitation und Opferwilligkeit fällt aber schwerer in die Wagschale, als die Unkosten eines Arbeitsbureaus.

Dieses ist auch der Fall in Chicago sowohl mit der schwedischen als auch mit der englischen Union. Beide Unions kennen die Bedeutung und den Werth eines Bureaus. Die erstere hatte letzten Sommer ein Bureau eingerichtet, mußte dasselbe aber wieder eingehen lassen, weil sie allein nicht im Stande war, die Unkosten zu decken, und die letztere betonte, nachdem sie sich jetzt wieder reorganisirt hat, in der letzten Sitzung des Joint Executive Board, daß sie sich nicht halten könnte, wenn kein Bureau für sie geschaffen werde. Was die böhmische Union anbelangt, so sind schon genug Klagen eingelaufen, daß ihre Bosse Arbeiter aus dem deutschen Bureau holten und dadurch ihre Union schädigten. Diese Uebelstände können nur durch ein gemeinsames Bureau beseitigt werden. Die kürzlich erst organisirten polnischen Bäcker, für welche schon eine Application bei der Internationalen Union gemacht ist, und die unter den Deutschen arbeiten, sprachen ebenfalls den Wunsch aus, an dem Bureau der deutschen Bäcker Theil zu haben.

Ziehen wir alle Thatsachen in Erwägung, den Stand der deutschen Unions und die Verhältnisse in den von ihnen kontrollirten Shops auf der einen Seite, und ebenso dasselbe in den Shops der anderen vier kleineren Unions auf der anderen Seite, dann sollte es einem Jeden einleuchten, daß in diesem Punkte etwas gethan werden muß, um so mehr als wir uns jetzt Alle unter einem Verbande befinden. Wenn die beiden deutschen Unions das Werk vollbracht haben, so können bei gutem Willen ebenfalls die vier anderen Unions dasselbe thun, oder noch besser, wenn alle 6 Unions zusammengehen, würden die Unkosten für jede einzelne Union nicht hoch zu stehen kommen, die Mitgliederzahl in Betracht gezogen; das Opfer wäre gering, der Erfolg aber groß. Wenn dann noch z. B. die vier kleineren Unions einen Bureauverwalter wählten, um alle Geschäfte prompt erledigen zu können und die Office länger geöffnet zu haben, wäre an einem Erfolg nicht zu zweifeln. Wenn wir bis zum 1. Mai doch andere Office-Räumlichkeiten suchen müssen, weil wir die gegenwärtigen vielleicht nicht wieder miethen können, dann ist es besser, wenn wir etwas Ordentliches, zum Besten Aller beschaffen, und zwar ein großes Central-Arbeitsbureau. Als Haupt-Argument wurde beim Besprechen dieser Sache früher immer geltend gemacht, daß die verschiedenen Sprachen resp. Nationalitäten sich niemals vertragen würden. Bei den intelligenten Deutschen, die die Avantgarde in unserer Gewerkschaftsbewegung bilden, sollten

solche Argumente gar nicht vorkommen oder ruhig als veraltet bei Seite gelegt werden. Nur einzig und allein dadurch, daß wir unser Gewerkschafts-Interesse verfolgen und Nationalität, Race, Religion, Politik u. s. w. links liegen lassen, ist leicht Einigkeit zu erzielen und damit Fortschritt. Dieser Schritt, wenn er ausgeführt wird, würde es uns auch erleichtern, die Crackerbäcker zu organisiren. Nichts ermuthigt mehr wie ein Erfolg. Die Weigerung, im letzten Sommer eine Union zu gründen, mußten sie bitter bereuen, denn aus Dankbarkeit bekamen sie bei Bremner keine Ueberzeitarbeit mehr bezahlt. Dieses war eine derbe Lection, aber eine gute, die ihre Wirkung in Zukunft nicht verfehlen wird.

Ich hoffe, daß sich mehr Kollegen über dieses Thema aussprechen, und daß dieses Project zur Thatsache wird, bevor wir diesen Sommer den Bossen den Kontrakt vorlegen. Letzten Sommer verzögerte sich die Fertigstellung des Kontrakts bis zum Juni, und dies hatte zur Folge, daß wir gerade zur Action übergingen, als die Sonne so herrlich auf uns hernieder lachte, daß es kaum mehr zum Aushalten war und uns dadurch zur willkommenen Bundesgenossin wurde. Ich denke, daß wir uns dieses ebenfalls zur Lehre nehmen und lieber den Hochsommer zum Losschlagen abwarten sollten (d. h. wenn es sein muß), als den kühlen Mai, wie es allgemein Mode ist, an den vom letzten Jahre Detroit und Cleveland noch manchmal zurückdenken werden. John Hartmann.

Schmachvolle Zustände.

Selten hatte ich so schmerzhafte Empfindungen, wie beim Bekanntwerden mit der unlängst in Chicago stattgehabten Irren-Asyl-Affaire. Welche an Wahnsinn grenzende Schandthaten, von sogenannten geistig klaren Menschen, bieten sie dem in Dunkel gehüllten Irrsinnigen in ihrer eigenen Geisteshelle! — So hört man von monatlichen oder gar zweiwöchentlichen Bällen, bei denen die gesammten Irrsinnigen nebst Wärter und Doktoren erscheinen, und will man vielleicht die Behauptung zurückweisen, daß die intimen Freunde der Herren Doktoren und Wärter hinzugezogen werden? Und wie geht es auf diesen Bällen zu? Ein großes Abendmahl nebst perlenden Getränken, deren Genuß man diesen Wahnsinnigen in ebenso wahnsinnigem Maaße bietet. Und wenn dann dieses Getränke noch in den Adern weiterperlt, zum Geiste dringt, der schon umnachtet ist, wenn dann ein wildes Gejohle entsteht, hilflose, unschuldige Geschöpfe plötzlich den Wein im ganzen Körper empfinden — dann, o dann sind die schlauer Weise nüchtern gebliebenen Herren am Gipfel ihrer Begierde, und hohnlächelnd befriedigt stürzen sie sich in die Arme dieser lebendig todten Menschen, und können noch, statt Grausen und Mitleid zu empfinden, recht herzhaft küssen und drücken. — Also, es gibt Menschen, die das Edelste auf dieser Welt sein sollen, die sich noch freuen! — hört ihr's? — freuen, daß es Irrsinnige gibt; denn wer könnte ohne Vergnügen an einem solchen Feste theilnehmen? Und unschuldige Kinder, von Herren gezeugt, vom Wahnsinn geboren, leben! oder werden erstickt, verbrannt, lebendig begraben, ertränkt. Es ist ein Verbrechen, wenn ein wahnsinniger Neger ein unschuldiges Kind mißbraucht, alle Welt empört sich Man bereitet ein Lynch-Gericht; aber schlaue, würdevolle Herren, die ihre fünf Sinne beisammen haben, leben in Saus und Braus wie ehedem, nachdem sie unschuldige Irrsinnige mißhandelt. Warum empört sich hier nicht alle Welt? Wo bleibt hier das Lynch-Gericht? „O", sagt man einfach, „man könnte ja doch nicht viel gewinnen, natürlich sie sollten bestraft werden, aber sie würden ja doch das Gericht bestechen und freigesprochen werden, und da ist es ebenso gut, man thut gar nichts." Ist ein geistig umnachteter Mensch denn weniger unschuldig wie ein Kind, über dessen Mißhandlung man alle vier Ecken und Wände anschreit? Oh, man denke sich in die Lage, einen irren Menschen in den Armen zu haben, der nicht weiß was er ist, wo er sich befindet, irgend etwas schwätzt, was er selbst nicht versteht, und wilde Augen versuchen liebevoll zu blicken, ein irres Lächeln zittert auf ein verzerrtes Antlitz. — Kannst du, o Mensch, hier weilen wollen? Sagt dir nicht auch dein Herz, daß unheilbar Irrsinnige besser durch irgend ein schnelles Mittel dem Tode übergeben werden sollten? Lebendig begraben, sich selbst fremd, und mit diesen Menschen kann man auf Bällen Vergnügen haben. — Oh, es wird doch endlich die Zeit kommen, in der ihr es einsehen werdet, aus welchen wahnsinnig lüsternen Menschen die oberen Zehntausend bestehen. — Oh, möchte bald der Völker-Frühling kommen, der solche modernden Herbstfrüchte vom Erdboden wegweht. Da keimt's, da knospet's, da freut man sich der Sternenpracht, der glühenden Sonne. Und die Geilheit der sogenannten Leiter der Menschen feiert Orgien mit dem Wahnsinn.

Knöspchen.

Der Cherokee-Streifen.

Die Cherokee-Boomers, die, wie seiner Zeit die ansiedelungslustigen Zukunftsbürger von Oklahoma, seit Monaten an der Grenze des Cherokee-Streifens, des sogenannten „Outlet," lauern, um auf das gegebene Zeichen in das neue gelobte Land einzuziehen, werden nun bald am Ziel ihrer Wünsche sein. Der Kongreß hat die von den Cherokee-Indianern geforderte Kaufsumme von $8,300,000 bewilligt und es bedarf nur noch der endgiltigen Zustimmung der legitimen Vertreter dieses Indianerstammes, daß der Präsident die Eröffnung der Reservation proklamiren kann.

Der in Rede stehende Strich Landes liegt direkt südlich von der Südgrenze von Kansas und bildet etwa Dreiviertel vom nördlichen Theile des Indianer-Territoriums; es umfaßt gegen 6,000,000 Acres, darunter sehr fruchtbares Land, und kein so mageres, daß es nicht noch zur Viehweide geeignet wäre. Der fruchtbarste Theil liegt im Osten, wo das Land in Farmen von nur 100 Acres parzellirt werden soll, und zwar zum Preise von $2.50 per Acre; im westlichen Theil wird das Land zu $1.50 verkauft werden. Für die Käufer ist Bedingung, daß sie nicht mehr Land als im Werthe von über $5000 eignen und noch kein Heimstätteland aufgenommen haben dürfen.

In den Besitz der Cherokees kam das Land, als sie von der Regierung westlich vom Mississippi angesiedelt wurden, und neben dem Boden ihrer Seßhaftig- auch einen Weg nach den Jagdgründen des fernen Westens verlangten. Daher der Name „Outlet." Man wies ihnen ein Gebiet in der ganzen Breite ihrer engeren Reservation an, und seitdem haben sie, obschon die spätere Besiedelung dieses Gebietes durch andere Indianerstämme beabsichtigt war, dasselbe als ihr Eigenthum beansprucht. Der Kürze halber hat man ihnen jetzt diesen Anspruch zugestanden und den Kaufschilling bezahlt.

Mit der Eröffnung dieser Reservation wird es das vierte Mal sein, daß Gebiet vom Indianer-Territorium für die Ansiedelung freigegeben wurde. Die erste Eröffnung war die des lange umworbenen Oklahoma, über dessen 2,000,000 Acres sich am 22. April 1889 ein Schwarm von mehr als 50,000 Ansiedlern und Abenteurern ergoß, um Farmen abzustecken oder Städte zu gründen und in Baustellen zu spekuliren. Siebzehn Monate später, am 22. September 1891, wurde 1,000,000 Acres längs der östlichen Grenze von Oklahoma eröffnet, und am 19. April 1892 ein drittes Gebiet von 4,000,000 Acres im Westen und Süden von Oklahoma. Auf diesen 7,000,000 Acres sind jetzt 100,000 Personen ansässig.

Außer diesen Gebieten sind im Laufe der letzten Jahre noch eine Anzahl anderer Reservationen, oder Theile derselben, aus dem Stammbesitz der Indianer in den Einzelbesitz von Weißen übergegangen. Die größten sind die 9,000,000 Acres, die aus der Sioux-Reservation in Dakota ausgeschieden wurden, dann 1,800,000 Acres von der Crow-Reservation in Montana, 500,000 Acres von der Lake Traverse-Reservation in South Dakota, die Coeur d'Alene-Reservation in Idaho mit 184,960 Acres und zwei Reservationen in Washington in einem Gesammtumfange von 3,000,000 Acres. Im Ganzen hat die Regierung im Laufe von vier Jahren den Indianern 31,000,000 Acres zum Preise von $30,000,000 abgekauft und, da das Land durchschnittlich $1.50 bis $2.50 bringt, kein schlechtes Geschäft gemacht, abgesehen von dem Nutzen, den die Besiedlung dem Lande überhaupt bringt.

Die Cherokees können mit ihrem Verkauf ebenso wohl zufrieden sein. Sie sitzen auf ihrer Reservation von 5,000,000 Acres fest, erfreuen sich wohlgepflegter Farmen und reicher Einkünfte, und von dem Kaufkapital können sie jährlich $430,000 an Zinsen ziehen außer den ihnen regelmäßig zustehenden Verwilligungen. Auf den Kopf der Bevölkerung von 30,000 vertheilt, macht ihr Vermögen sie zu dem reichsten Volke der Welt. Ihnen ist vor den übrigen Stämmen der fetteste Brocken aus dem Erbe ihrer Vorväter übrig geblieben. Aus dem „Outlet" werden 37,500 Farmen geschaffen werden können und Lebensunterhalt für nahezu 200,000 Menschen.

Die Tochter des Hauses. Vor etwa 20 Jahren fand man in einem Hause des Bezirks Stara Miasta in Warschau ein ausgesetztes kleines Mädchen. Der Hausbesitzer, der selbst eine große Familie besaß, sah sich außer Stande, das Kind bei sich aufzuziehen, machte jedoch seinen Miethern den Vorschlag, die Erziehungskosten gemeinsam zu bestreiten. Der Vorschlag wurde angenommen, und sämmtliche Miether verpflichteten sich, monatlich ein Gewisses beizutragen, worauf das Kind einer in dem Hause wohnenden Wittwe anvertraut wurde. Die kleine Besteuerung der Einwohner zum Besten der Tochter des Hauses wurde obligatorisch, und auch die neu hinzugekommenen Miether unterwarfen sich ihr freiwillig. Das Mädchen wuchs heran, besuchte eine Elementarschule, worauf sie in einem Wäschemagazin beschäftigt war, während sie stets unter der Aufsicht der ältesten Miether stand, und heirathete dieser Tage. Vor der Trauung haben die Einwohner für die Tochter des Hauses zum letzten Male Geld zusammengelegt und ihr eine Aussteuer geschafft.

Das Millet'sche Gemälde, welches neulich in Brüssel für den Preis von $200,000 in andere Hände überging, ist seiner Zeit von dem Künstler gegen ein Faß Wein im Werthe von acht Dollars verkauft worden.

Wanderthiere.

Wie manche Menschen von einem unwiderstehlichen Wandertriebe beseelt sind, so gibt es auch Thiere, welche bei Eintritt gewisser Verhältnisse ihren Aufenthaltsort verlassen und nach anderen Gegenden ziehen. Am meisten ist diese Neigung zum Wandern bei den Nagern ausgeprägt, wozu die Wanderratte den besten Beleg bildet. Dieselbe stammt ursprünglich aus dem Oriente, wurde 1727 zuerst in Europa bemerkt, trat 1738 und 1740 massenhaft in Paris und 1770 in Deutschland auf. Mit ihrem Erscheinen verminderten sich die Hausmäuse und Hausratten, welche heute nicht mehr in derselben Anzahl wie früher vorhanden sind. Auch die durch ihren breiten Kopf und ihre kleinen Ohren sich auszeichnende Fledermaus wandert öfters aus, wozu der Mangel an Nahrung meist die Ursache bildet. In den Jahren 1819 und 1822 sah man sie in unzähligen Schaaren über den Rhein schwimmen.

Bekannt durch bedeutende Wanderungen sind auch die Lemmings, Wühlmäuse von 1½ Fuß Länge, welche hauptsächlich in dem hohen Gebirge, welches im Norden die Grenze zwischen Schweden und Norwegen bildet, dicht zusammengedrängt in Erdhöhlen wohnen. Dieselben bilden im Herbst parallele Schaaren von Fußbreite und ziehen so in die Thäler hinab, um auf dieser Wanderung alles Grüne zu vernichten, was ihnen in den Weg kommt. Auch scheuen sie sich nicht, alle ihnen in den Weg tretenden Gewässer zu durchschwimmen. Nur wenn sie an einen unübersteigbaren Felsen kommen, gehen sie um ihn herum, setzen aber jenseits desselben ihren Weg in der vorigen Richtung fort. Die meisten dieser Thiere kommen auf den Wanderungen um, welche theils aus Mangel an Nahrung, theils aus noch unbekannten Gründen unternommen werden.

Unter den wandernden Zweihufern ist es besonders das Rennthier, welches im Mai die Wälder verläßt und nordwärts zieht, theils um auf den Moosflächen bessere Nahrung zu finden, theils um den bei Eintritt des Frühlings in den nördlichen Wäldern sich einfindenden Mücken und Fliegen zu entgehen. Wenn die Rennthiere im Herbst, wohlgenährt und mit einem besseren Fell versehen, zurückkehren, wird ihnen dann, zumal wenn sie in großen Heerden durch die Flüsse schwimmen, sehr nachgestellt. Der Bison in Nordamerika, jetzt bis auf wenige Exemplare ausgerottet, durchwanderte seiner Zeit in großen Heerden die ungeheueren Steppen und zog sich bei Eintritt des Winters in die Wälder zurück. Auch der im hohen Norden Amerikas und in Grönland anzutreffende Bisam oder Moschusochse ist ein Wanderthier.

Einen ausgesprochenen Wandertrieb findet man bei den Vögeln und besonders bei denen, welche man speziell Zugvögel nennt. Der Trieb beruht entweder auf einer inneren Veränderung des Thieres, wie der Vollendung des Fortpflanzungsgeschäftes, oder der Veränderung der den Vogel umgebenden Verhältnisse, wie der Abnahme der Nahrung und Wärme. Die Rückkehr geschieht, weil dem Thiere die Hitze der südlichen Gegenden unerträglich wird, die allgemeine Dürre die Nahrungsmittel vermindert und der Nordwind den Vogel behaglich anweht. Von den Hühnervögeln wandert die Wachtel. In wie großen Mengen dieselbe sich am rothen Meere einfindet, davon erlebten die Juden auf ihrem Zuge durch die Wüste in das gelobte Land ein Beispiel. Zu den wandernden Reihervögeln gehören der Kranich und der Storch, welch' letzterer hauptsächlich nach Egypten und Nubien zieht. Ueberhaupt scheint das letztere Land ein Paradies für Zugvögel zu sein, da es keine Gegend der Erde gibt, welche einen größeren Vogelreichthum aufweist.

Keine Wanderthiere gibt es unter der Klasse der Reptilien. Man könnte allenfalls die Frösche hierher rechnen, die, wenn ihr Aufenthaltort ausgetrocknet ist, ein anderes Gewässer aufsuchen. Die Ursache für das Wandern mancher Fische liegt gewöhnlich in dem Bestreben, wärmeres Wasser zum Laichen aufzufinden. So lebt der Lachs sechs Monate in den nordischen Meeren in der Nähe von Flußmündungen, zieht sich aber im Frühling in den nämlichen Fluß oder Bach zurück, der seine Geburtsstätte ist. Der Häring bringt den größten Theil des Jahres in der Tiefe der nordischen Meere zu, zieht aber im Frühjahr in unermeßlichen Schaaren nach südlichen Küsten, um seine Eier abzusetzen, wobei er in Mengen gefangen wird. Aus der umfangreichen Klasse der Insekten sind eigentlich nur die Wanderheuschrecken zu erwähnen, welche in Asien und Afrika in langen, wolkenartigen Schwärmen ihre Wanderungen antreten und dabei furchtbare Verheerungen anrichten.

Die ortsüblichen Tagelöhne in Berlin stellen sich nach den behördlichen Ermittlungen so dar: 2.70 Mark für erwachsene männliche, 1.50 Mark für weibliche, 1.30 Mark für jugendliche männliche und 1 Mark für weibliche Arbeiter. (Breslau hat für erwachsene männliche Arbeiter 2 Mark, München 2.30 Mark, die Stadt Hamburg, der Stadtkreis Altona, Geestemünde, sowie Theile des Kreises Kehdingen 3 Mark für erwachsene männliche Arbeiter, während die niedrigsten mit 0.90 Mark auf dem platten Lande der Kreise Leobschütz und Lublinitz im Regierungsbezirk Oppeln Geltung haben.)

Dreiundfünfzig Sonntage hat das Jahr 1893. Dasselbe begann an einem Sonntage und endigt mit einem solchen.

Versichern und Versicherte.

Wohl die Meisten, welche bewegliches oder unbewegliches Gut ihr eigen nennen, stehen mit irgend einer Feuer-Versicherung in Verbindung, so daß für Viele die nachstehenden Angaben nicht uninteressant sein dürften, welche ein Zeitungs-Korrespondent über ein Interview mit einem bekannten New Yorker Feuerversicherungs-Agenten veröffentlicht. Der Gewährsmann schreibt:

Ein gutes Theil zu der Ursache der Streitigkeiten und Prozesse zwischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaften und Versicherten bildet die Konkurrenz der Agenten. Man denke sich, daß ein solcher mit einem Kaufmanne dahin übereingekommen ist, dessen Waarenlager mit einer gewissen Summe aufzunehmen. Am nächsten Tage erscheint ein anderer Agent, der dem Manne das Anerbieten stellt, seine Vorräthe mit $500 höher zu versichern. Ist der Letztere ein Ehrenmann, so geht er auf diese neue Offerte nicht ein, es sei denn, daß die mit dem ersten Agenten vereinbarte Summe zu niedrig gegriffen war. Niemand, der seine Police mit Aufmerksamkeit durchgelesen hat und sie versteht, wird mit einer höheren Summe in eine Versicherung gehen, als er von der Gesellschaft zu erlangen im Stande ist. Außergewöhnlich hohe Versicherungen aber machen die Feuer-Versicherungs-Beamten mißtrauisch, so daß diese bei Taxirung von Brandschäden erst die genauesten Untersuchungen über die Ursache des Feuers anstellen.

Bekannt ist, daß Manche durch Versicherungen materielle Vortheile sich zu verschaffen versuchen und es besonders unter den Juden der unteren Klasse Leute gibt, die oft mit dem Gelde der Feuer-Versicherungs-Gesellschaften eine Erneuerung ihres Waarenlagers ermöglichen. Auch befinden sich die von diesen Leuten versicherten Vorräthe zuweilen in einem Zustande, der eine genaue Schätzung derselben erschwert. So hatte, wie der Eingangs erwähnte Versicherungsbeamte anführt, ein Agent einem Juden, der als ein wohlhabender Mann galt, sein Waarenlager aufgenommen, ohne vorher dasselbe genauer geprüft zu haben. Drei Monate später brach in dem Laden Feuer aus, das jedoch von der Feuerwehr gelöscht wurde, noch ehe schwerere Verluste entstanden waren. Als der zur Taxirung des Schadens entsandte Versicherungsbeamte ankam, fand er alles in der größten Unordnung. Kannen voll Tomatoes, Säcke voll Salz, Kartoffeln und Zwiebeln lagen bunt durcheinander in Zuckerfässern, und in dem Laden war nichts, das der Aufbewahrung werth gewesen wäre. Der Beamte forderte den Mann sodann auf, die Gegenstände behufs Schätzung zu sortiren, fand am nächsten Morgen aber alles in einem Haufen auf dem Boden liegen. Dem Versicherten wurden $500 an seinen Ansprüchen gekürzt.

Die geringsten Schwierigkeiten werden den Feuer-Versicherungs-Gesellschaften in diesem Lande von den Deutschen bereitet. Ehrlich, wie dieselben von Natur sind, entsprechen ihre Angaben hinsichtlich der zu versichernden Gegenstände in der Regel der Wahrheit. Nur besitzen sie den einen Fehler, bei Erhebung von Ansprüchen für Brandschäden zu viel auf gute Freunde und Nachbarn zu hören, wodurch ein Uebereinkommen mit der Kompagnie zuweilen erschwert wird. Hat dieses stattgefunden, so steht die Gesellschaft in der betreffenden Nachbarschaft meist in gutem Ansehen. Weit schwieriger gestalten sich diesbezügliche Verhandlungen mit Irländern, die von Haus aus außergewöhnlich mißtrauisch sind. Merkwürdig indeß ist, daß von ihnen ein weit geringerer Prozentsatz versichert als von anderen Nationalitäten. Der Amerikaner ist bei Abschätzung von Feuerschäden kein Pfennigfuchser und gibt Vorschlägen seitens der Versicherungs-Gesellschaft, die ihm einigermaßen annehmbar erscheinen, in der Regel bald seine Zustimmung. Für ihn ist der leitende Gedanke der, sein Geschäft so früh als möglich wieder in Ordnung zu haben.

Es ist eine unbestrittene Thatsache, daß ganz in derselben rapiden Weise, in welcher das Feuerversicherungswesen sich entwickelte, auch die Anzahl der Brände sich vermehrt hat. Wenn auch zugegeben werden kann, daß die Fälle böswilliger Ansteckung zum Glück selten sind, so ist doch nicht wegzuleugnen, daß der Gedanke, sein Eigenthum gut versichert zu haben, manche Versicherte sorgloser hinsichtlich der Behandlung des Feuers macht. Sie lassen allerhand feuergefährliche Gegenstände sich ansammeln, gehen leichtsinnig mit öligen Flüssigkeiten um und lassen Dinge zu, die nicht geschehen würden, wenn die Waarenvorräthe nicht versichert wären.

Viele Verluste entstehen den Feuer-Versicherungsgesellschaften durch leichtsinnige oder unfähige Agenten. Die großen Gesellschaften unterhalten von 1000 bis 15,000 Agenten, und es kann nach einer bekannten Regel nicht fehlen, daß es unter diesen immer eine Anzahl räudige Schafe gibt, wenngleich die Gesellschaften bei der Auswahl dieser Leute stets sehr vorsichtig zu Werke gehen. Die Agenten sind gegen Kommissionen angestellt, und je höher die von ihnen aufgenommenen Versicherungen sind, auf einen desto größeren Betrag belaufen sich die Bezüge der ersteren. So kommt es denn, daß Uebereinschätzungen vorkommen, deren Folgen dann oft böswillige Ansteckungen oder Fahrlässigkeit in Bezug auf den Umgang mit Feuer sind. Manche Gesellschaften haben den Versuch gemacht, den Agenten ein festes Gehalt zu geben, doch hat sich dieses System aus leicht ersichtlichen Gründen nicht bewährt.

Das Gesammtvermögen Deutschlands wird auf $31,000,000.000 geschätzt.

Der Harem des Sultans kostet jährlich $15,000,000. Die Anzahl der Haremsdamen beträgt nie unter 300. Ungefähr 100 von ihnen verlassen im Jahre den Serail, um sich zu verheirathen, wobei sie $37,500 als Mitgift vom Sultan erhalten. Jede Haremsschöne disponirt über zehn Bedienstete und eine vierspännige Kutsche.

Ein indischer Prinz hat sich in Paris ein Bett machen lassen, für welches er Tausende von Pfunden bezahlt hat. Dasselbe bestand größtentheils aus Silber. An jeder der vier Ecken stand eine große weibliche Gestalt mit einem schön gearbeiteten Fächer in der Hand. Legt sich Seine Hoheit zu Bett, so setzt das Gewicht des Schläfers diese Fächer in Bewegung. Drückt man eine Feder, so ertönt sanfte Musik.

Mit einem Wortschatze von 1000 Worten vermag ein gewöhnlicher Geschäftsmann alle seine Geschäfte zu besorgen.

Deutsch-Amerikanische
Bäcker-Zeitung,
No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

Erscheint wöchentlich.

Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:
Für ein Jahr.....$2.00
Für sechs Monate 1.25
Für drei Monate..... .65

Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren
„D.-A. Bäcker-Zeitung",
No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y

Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Verband sind zu richten an **George L. Horn,** Post Office Box 595, Detroit, Mich.

Korrespondenzen und Zuschriften für den **Int. Executiv-Board** sind zu richten an **George L. Horn,** Post Office Box 595, Detroit, Mich.

Alle Briefe und Gelder für die **„D.-A. Bäcker-Zeitung"** und das **„Bakers Journal"** an **H. Weismann,** No. 85 East Fourth Street, New York, N. Y.

Notiz.

Verbands-Utensilien können durch den Internationalen-Sekretär bezogen werden wie folgt:
Badges, gold-plattirt, per Stück 30 Cents.
Labels, 5 Cents per 1000; jedoch nicht weniger als für $2.50.
Gebundene Jahrgänge der „Deutsch-Amerikanischen Bäcker-Zeitung", à $2.00.
Parlamentarische Handbücher, per Stück 15 Cents.
Konstitutionsbücher, à 5 Cents; Böhmische, Jüdische, Schwedische, à 10 Cents.
☞ Der Betrag muß bei jeder Bestellung beigelegt werden, um Berücksichtigung zu finden.

Offizielle Notizen.

An Alle, die es angeht!

Der Charter der Union 92 wurde seitens des Ex. Board des Internationalen Verbandes eingezogen und ist somit für verfallen erklärt. Alle Mitglieder dieser Union sind hiermit ersucht, an den Internationalen Verband alles Eigenthum besagter Union abzuliefern.

Die Ursache, die den Ex. Board bewog, diese Schritte zu nehmen, liegen in den gegenwärtigen inneren Zerrüttungen in besagter Organisation.

Im Auftrage des J. E. B.
Geo. L. Horn, Int. Sekr.

An die Lokal-Unionen!

Die neuen Monatsberichts-Formulare wurden im Laufe der letzten Woche an alle Lokal-Unions gesandt. Sie sollten sofort ausgefüllt und returnirt werden, mit dem Januar 1893 beginnend. Die Berichte für Januar und Februar, die bis jetzt nach den alten Formularen eingesandt wurden, sind ungültig, da dieselben keinen Bericht über den Stand des Strikefonds einschließen.

An die Staatsbranchen.

Genossen!

Es ist unerläßlich nothwendig, daß ich so bald als möglich die Liste der Sekretäre der Staats-Zweige zu Händen bekomme, damit ich im Stande bin, Formulare für Monatsberichte auszusenden.

Geo. L. Horn, Int.-Sekr.

Int. Exekutive Board.

Detroit, 18. März '93,

Obiger Board tagte am 18. März. Delegat Meier im Stuhl. Delegat Steiner war abwesend. Protokoll der letzten Versammlung wurde angenommen, wie verlesen.

Ein Schreiben von einer Anzahl Mitglieder der Union 92 und ein solches des Joint Exekutive Board von New York lagen vor, in denen Klagen gegen Reich, Una und Teppervien und deren Thätigkeit gegen den Internationalen Verband geführt wurden. Ferner wurde konstatirt, daß obige Mitglieder der Union 92 ausgestoßen wurden. Der Joint Exekutive Board verlangt die Suspension der Union 92, was auch bis zur Untersuchung gewährt wurde.

Der Int. Sekretär wurde beauftragt, sich sofort nach New York zu begeben, um den Trubel zu untersuchen. Ferner soll er bei dieser Gelegenheit das Verbandslabel registriren lassen, und das Geld des Int. Verbandes von der Citizen Savings Bank aufnehmen. Ferner soll er die Klagen der Union 22, wegen des Gebrauches gefälschter Labels untersuchen.

Eine weitere Zuschrift vom Joint Exekutive Board von New York lief ein, in der die Aufmerksamkeit des Internationalen Exekutive Boards auf die Unthätigkeit des Preß-Comites gelenkt und Remedur verlangt wird.

Der Sekretär wurde beauftragt, in den offiziellen Organen einen Aufruf zu erlassen, für eine baldige Sitzung dieses Comites.

Union 3 wurde an Stelle der suspendirten Union 92 erwählt, behufs Wahl eines Mitgliedes zum Comite.

Ein Schreiben von Union 10 lag vor, Klage führend, daß trotz Abbestellung von Zeitungen, dieselben immer noch suspendirten Mitgliedern gesandt werden.

Der Sekretär soll gelegentlich seiner Anwesenheit in New York die Expedition interpelliren.

Ein Schreiben von Union 35, Philadelphia, lief ein, Information betreffs des Office-Brandes fordernd. Ein Comite, bestehend aus den Delegaten Stephan Schmidt, Martin, Becker und Jacob Lano wurde ernannt, um den Lokals-Union eine Erklärung abzugeben.

Union 5 frug um Information betreffs Urabstimmungsfragen.

Der Sekretär erhielt den Auftrag, den nöthigen Aufschluß zu geben.

Ein Schreiben von Union 72 wurde an die Illinois Staats-Branch verwiesen.

Ein Schreiben von der Staats-Branch von Indiana soll seitens des Sekretärs beantwortet werden.

Da keine Antwort zur Hand war von Herrn Delabar, erhielt der Sekretär den Auftrag, den Finanz-Bericht der letzten Convention zu publiziren, zusammen mit dem Bericht der Chicagoer Delegaten, die als ein Comite die Klagen der Union 2 zu untersuchen hatten.

Am 6. Mai wird eine Spezial-Versammlung behufs Zählung der U abstimmung stattfinden. Abstimmungsresultate werden nach dem 1. Mai nicht mehr angenommen.

Geo. L. Horn, Sekr.

* * *

(Eingesandt.)

Aus Cleveland.

Den 2. Januar '93.

Betreffs des in No. 38 der „Bäcker-Ztg." erschienenen offiziellen Berichtes des Int'l Executive Board, das Finanz-Comite der letzten Convention betreffend, möchte ich hier konstatiren, daß vom Finanz-Comite auf der Convention folgender Bericht abgegeben wurde, welcher leider nicht im Protokoll verzeichnet ward:

Finanz-Bericht vom 1. Januar 1892 bis 1. Juli 1892.

Auf der Bank am 1. Januar 1892	$2374 18
Interessen in der Bank	40 23
An Hand am 1. Jan. '92..	818 19
Total am 1. Jan. '92 ...	$3232 60
Einnahmen vom 1. Jan. '92 bis 1. Juli '92	$7920 51
Ausgaben	8845 12
Mehr Ausgaben.	$924 61 924 61
Gesammt-Vermögen am 1. Juli '92.....	$2307 99

Was die $24 anbetrifft, welche Delabar zu viel gezogen hat oder in welchem Falle er dem Office-Jungen auf seiner Agitationsreise $10, anstatt $6 bezahlt hat, wie vom Executiv Board bewilligt war, hat ja die Convention die Sache erledigt und Delabar soll die $24 zurückbezahlen. — Was nun die $50 von Union 49 anbelangt, wurden die Delegaten von Chicago beauftragt, die Sache zu untersuchen und dem Executive Board Bericht zu erstatten. Meine Ansicht war, daß die ganze Angelegenheit schon längst erledigt ist, bis vor einiger Zeit ein Aufruf in der Zeitung vom Executive Baard erschien, auf den hin ich obigen Bericht an Gen. L. Zahler sandte. — Weiter möchte ich constatiren, daß der Bericht des Schatzmeisters vom Comite nicht angenommen wurde und derselbe angewiesen wurde, einen anderen Bericht auszuarbeiten und den Trustees zu übermitteln, welche einen ausführlichen Bericht dem Ex. Board einreichen sollten. Hätten die Trustees die Sache dem Executive Board übermittelt und derselbe Hrn. Delabar benachrichtigt, so würde die Angelegenheit längst erledigt sein. Es scheint mir, als ob von keiner Seite viel gethan wurde. Wäre der Int. Sekr. mit dem Board zusammen gewesen, würden solche Umstände nicht vorkommen; ich hoffe deshalb, daß der Int. Ex. Board in Detroit die Angelegenheit sofort in die Hand nimmt und wenn die Sache erledigt ist, einen ausführlichen Bericht in der Zeitung oder mit dem nächsten Finanzbericht bekannt macht, damit die Genossen Klarheit in der Sache haben, denn ich bin fest überzeugt, daß Delabar jeder Zeit bereit ist, die Kleinigkeit zu erledigen.

Diese ewige Kickerei bringt uns keinen Fortschritt, und unser Losungswort ist: Vorwärts!

Es zeichnet mit Gruß
Leo. Wagner.

Im Auftrage des Executive Board veröffentlicht.

Geo. L. Horn, Sekr.

Union No. 2, Chicago.

Chicago, 16. Nov. 1892.

An den Internationalen Exekutive Board!

Laut Finanz-Bericht auf der letzten Int. Bäcker-Convention in Buffalo, N. Y., ist ehemaliger Internationaler Sekretär, August Delabar, beschuldigt, daß er für 200 Stamps fünfzig Dollars von der Int. Bäcker-Union No. 49 empfangen hat, jedoch im Kassenbuch nicht eintrug. Daher sollte Aug. Delabar diese fraglichen $50 zurückerstatten.

Die Convention beschloß, diese Sache den Chicagoer Delegaten zur Untersuchung zu übergeben und den Befund an den Int. Exekutive Board zu berichten.

Befund A.

Wir unterzeichnete Mitglieder bestätigen hiermit, daß wir als Trustees der Int. Bäcker-Union No. 49 fungirt haben, und für 200 Stamps $50, laut Schatzmeisterbuch, sind an August Delabar bezahlt worden unter Datum vom 12. Dezember 1891.

W. Kaufmann,
John Müller,
Ernst Koetter.

Befund B.

Ehemaliger Schatzmeister, Georg Scior, von Union No. 49, bestätigt, daß er $50 Anfangs Januar 1892 an Aug. Delabar als Schuld von Union No. 49 bezahlt hat. Hierdurch bestätige ich Obiges mit beiliegender Quittung.

Georg Scior,
Schatzmeister der ehemaligen Union No. 49.

Hiermit ersuche ich den Internationalen Exekutive Board, im Interesse der Bäcker-Organisationen betreffendes Geld von Aug. Delabar zu fordern.

Mit Gruß,
J. Mikolanda,
Delegat und Mitglied des Finanz-Comites in Buffalo.

Veröffentlicht im Auftrage des Exekutvie Boards,

Geo. L. Horn, Sekr.

* * *

(Officiell.)

An die Lokal-Unionen!

Die Urabstimmung, angeordnet vom Internationalen Exekutive Board, wird am 1. Mai geschlossen werden. Abstimmungen, die nach diesem Datum einlaufen, werden nicht mitgezählt.

Unions sind deshalb aufgefordert, in der Sache sofortige Stellung zu nehmen, und mir das Resultat ihres Votums zu übermitteln.

Ferner sei die Aufmerksamkeit der Lokal-Unions auf die Thatsache gelenkt, daß ein bloßes Majoritäts-Votum nicht zweckentsprechend ist. Wir müssen die genaue Zahl der abgegebenen Stimmen sowohl dafür als dagegen haben.

Folgende Organisationen haben ihr Votum eingesandt:

Union No. 8, Hartford;
" " 60, Meriden;
" " 62, Chicago;
" " 3, Brooklyn;
" " 59, Springfield;
" " 36, Rochester;
" " 9, Cincinnati;
" " 83, Quincy;
" " 103, Tacoma;
" " 158, Moberly;
" " 97, Norristown:
" " 4, Boston;
" " 37, Bridgeport;
" " 12, Baltimore;
" " 155, Waterbury;
" " 11, New Haven;
" " 74, Findlay;
" " 130, Muncie.
Union No. 91, Seattle,
" " 123, Butte City,
" " 66, Toledo,
" " 65, Sandusky,

gaben nur das Votum, als eine Majorität „für" oder „gegen" an, sandten jedoch nicht die resp. Stimmenzahl.

Das Votum sollte sofort angegeben und das Resultat eingesandt werden.

Brüderlich der Ihre,
Geo. L. Horn, Int.-Sekr.

An sämmtliche Bäcker von New York und Umgegend.

Das Bäcker-Arbeits-Nachweisungs-Bureau der Bäcker-Union No. 92 befindet sich von heute ab in 1500 1. Ave., zw. 78.—79. Str.

Leute, welche der Union 92 beitreten wollen, oder Mitglieder von anderen Unions, welche mit Reisekarten kommen und gutstehend sind, mögen sich daselbst melden.

Korrespondenzen.

Joint Executive Board von New York und Umgegend.

New York, 1. April '93.

Unter Vorsitz eines Delegaten von Union 84 hielt obiger Board seine regelmäßige Sitzung ab. Das Protokoll wurde unverändert angenommen. Nicht vertreten war Union 86.

Mandate liefen ein von Union 1 und 5, und wurden die Delegaten zu Sitz und Stimme zugelassen. Sämmtliche Comites bleiben in Kraft. Verschiedene Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen. Das Comite von Fleischmann's Boycott gab seinen Bericht ab; der Sekretär wurde angewiesen, denselben an die Internationale Executive zu schicken, und soll der Int. Board betreffs dieser Angelegenheit eine Spezial-Versammlung einberufen. Die Verbands-Advokaten sind beauftragt, unser Label registriren zu lassen. Der Int. Sekretär berichtete, daß der Charter von Union 92 zurückgezogen wurde und bis jetzt noch nichts weiter in dieser Sache gethan worden sei. Das Preß-Comite soll durch die „Bäcker-Zeitung" benachrichtigt werden, wann dasselbe zusammen zu kommen hat.

Union 1 und 95 enthalten sich vorläufig der Urabstimmung, betreffs der 50 Cents-Extra-Steuer, ausgeschrieben von der Staats-Convention, bis die Wirren in New York geregelt sind.

Ausgaben $1.20. Hierauf Vertagung bis Samstag, den 8. April, 5 Uhr.

Mit genossenschaftlichem Gruß,
Der Sekretär.

Union No. 1, New York.

Obige Union hielt am 1. April ihre regelmäßige Versammlung unter Vorsitz von G. Bauß ab. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und angenommen.

Ein Schreiben der Central Labor Union wurde für erledigt erklärt. Vorgeschlagen wurde Gustav Groll; aufgenommen wurden Fred. Bertche und Ernst Kabitzsch. Das Comite, welches mit einem Boß konferirte, stattete einen Bericht ab, welcher entgegengenommen wurde. Beschlossen, den Joint Executive Board auf diesen Shop aufmerksam zu machen. Einem Genossen wurde auf weitere drei Monate Stundung gewährt; weiter wurde selbigem anempfohlen, seine Beiträge ratenweise abzubezahlen.

Weiter wurde beschlossen, die Tickets, welche wir von der Int. Liedertafel, zum Besten der eingekerkerten Genossen, erhielten, aus der Kasse zu bezahlen.

Der Office-Bericht wurde entgegengenommen; derselbe lautete günstig.

Hierauf Vertagung bis Samstag, den 15. April. Einnahmen $12.10.

H. Füllert, Sekr.

Union No. 7, New York.

Obige Union hielt am 29. März ihre regelmäßige Versammlung ab, welche vom Vize-Präsidenten eröffnet wurde. Von den Beamten fehlten zwei. Das Protokoll wurde angenommen wie verlesen.

Vorgeschlagen und gleich aufgenommen wurden D. E. Heidrich und Anton Hartmann, letzterer mit Verbandsbuch von Wien.

Ein Schreiben der Staats-Branch wurde entgegengenommen und beschlossen, die Urabstimmung für die Assessments zur Gründung der Bäcker-Heimath auf eine in 14 Tagen abzuhaltende Spezial-Versammlung zurückzulegen.

In Sachen eines Genossen wurde mit 10 gegen 5 Stimmen beschlossen, zu warten, bis ein Mitglied des Comites über diesen Fall berichtet.

Beschlossen wurde mit 13 gegen 7 Stimmen, die Central Labor Union zu benachrichtigen, daß Union 7 das Vorgehen der K. of L. gegen die ausgeschlossenen Clothing Cutters verdammt. Verschiedene vakante Stellen von Comites wurden neu ersetzt.

Office-Bericht: Neu eingetragen 9, ausgeholfen 7, Arbeit erhalten 3, total außer Arbeit, 18.

Die Einnahmen betrugen $12.50; Ausgaben $2.00.

William Hampe, Sekr.

Union 92, New York.

Am Sonntag, den 2. April hielt obige Union eine sehr gutbesuchte Special-Versammlung unter Vorsitz des Präsidenten Wilh. Florus ab.

Sämmtliche gute Genossen waren anwesend, welche doch noch mit uns Hand in Hand gehen, wenn uns auch einige Stänker verfolgen und bange machen wollen, wie sie es auch gestern wieder gethan hatten, so stehen wir doch treu und fest zu unserm Verband. Werden uns die Heldea noch weiter verfolgen, so kann es ihnen leicht passiren, daß sie in eine sehr heiße .... hineinfallen. Gesprochen wurde über den Spezialpunkt: Applikation für einen neuen Charter, resp. für einen vakanten zu machen.

Es wurde beschlossen, zu versuchen, Charter No. 13 so bald wie möglich in unsere Hände zu bekommen. Ferner wurde beschlossen, daß in der „Bäcker-Zeitung" bekannt gemacht werden soll, daß das Bäcker-Arbeitsbureau in 1500 2. Ave., 78.—79. Str., ist, woselbst auch die Versammlungen stattfinden.

Der Antrag wurde gestellt, daß Circulare gedruckt werden sollen zur Veröffentlichung des Arbeits-Bureaus der Bäcker-Union No. 13, und daß Mitglieder von dem oberen Stadttheil an der East Side, welche sich aufnehmen lassen wollen, Beiträge bezahlen, Reisekarten, Abgangskarten u. s. w. beziehen möchten, hierüber Kenntniß nehmen; selbiges auch in der Zeitung bekannt zu machen. Ferner soll in der „Bäcker-Zeitung" veröffentlicht werden, daß in dem neuen Lokale eine schöne Gelegenheit für Arbeitslose geboten wird, wie Pool Table, Kegelbahn und dergl.

Ein Mann kam mit Reisekarte von Union 38, Bridgeport.

Der Office-Bericht lautet: Außer Arbeit, 6 Mann; ausgeholfen 4 Mann; in Arbeit, 2 Mann.

Schäufele, Sekr.

Union No. 5, Brooklyn.

Obige Union hielt am letzten Samstag ihre vierteljährliche General-Versammlung ab. Ein Schreiben von der Executive der Staatsbranch, worin die Union aufgefordert wurde, die Kopfsteuer für die letzten drei Monate zu bezahlen; ferner die Urabstimmung vorzunehmen wegen der Extrasteuer von 25 Cents zu Gunsten der N. Y. Bäcker-Heimath, wurde verlesen und angenommen. Der erste Punkt wurde zur Zahlung angewiesen; in Betreff des zweiten Punktes wurde beschlossen, daß die Angelegenheit zurückgelegt wird, bis die Wirren der Union 92 von New York geschlichtet sind. Ein Antwortschreiben vom Int. Sekretär G. Horn, die letzte Urabstimmung betr., wurde verlesen und hierauf beschlossen, daß ein jedes Mitglied des Verbandes das Recht haben soll, an den Executive Board zu appelliren. Ein Antwortschreiben von Union 22 wurde entgegengenommen und als erledigt betrachtet. Eine Einladung nebst Complimentar-Tickets vom Int. Männer-Chor zu dem am 8. April in Washington Hall stattfindenden Concert und Ball wurde verlesen und beschlossen, sich in Corpore an diesem Feste zu betheiligen, und sind deshalb die Mitglieder ersucht, sich um 7 Uhr in Wm. Emich's Hall, No. 5 Boerum Street, einzufinden, von wo der Abmarsch stattfindet; ebenso sind die Mitglieder ersucht, daselbst zu erscheinen, welche sich an dem Ball der Unionen No. 1 und 7 New York betheiligen wollen. Der Delegat der C. L. U. berichtete, daß die Bakers Advance Association nur mit der Bedingung zugelassen werde, wenn sie sich mit den Unions 3 und 5 in Form eines Joint Executive Board vereinigt. Von den Delegaten der Konferenz, welche am 26. März von der C. L. F. in Pattberg's Halle einberufen war, um die fortgeschrittenen Arbeiterorganisationen an diesen Centralkörper heranzuziehen, wurde berichtet, daß sich alle anwesenden Delegaten, bis auf diejenigen der Bäcker-Union No. 5, darin einig waren, daß durch die jetzige Methode pure and simple, wie die meisten Gewerkschaften arbeiten, nichts mehr zu hoffen sei, und daß man nur noch etwas erringen könne, wenn man sich mehr politisch organisire, um die Macht der gesetzgebenden Körper in die Hände zu bekommen. Der Bericht wurde entgegengenommen und zur Tagesordnung übergegangen, wobei betont wurde, daß wir als Gewerkschaft nichts mit Politik zu thun haben wollen, und es den Mitgliedern freisteht, sich daran zu betheiligen oder nicht. Der Finanzbe-

richt des ersten Vierteljahres lautet: Einnahmen $116.60, Ausgaben $78.04, somit bleibt in Händen des Schatzmeisters $38.56. Ferner wurde berichtet, daß der Stand der Mitgliederzahl unter den jetzigen Umständen ein zufriedenstellender sei. Die Union No. 5 wurde am 7. Januar mit 45 Mitgliedern organisirt. Aufgenommen seitdem 41 Mitglieder, macht zusammen 86 gutstehende Mitglieder, und es steht zu erwarten, daß wenn ein jedes Mitglied sich Mühe gibt, die noch fernstehenden Bäcker aufzuklären, die Union bald die Höhe erreicht, welche sie in Brooklyn schon gehabt hat. Der Bericht vom Arbeitsbureau lautet: in den letzten 2 Wochen haben 12 Mann 32 Tage ausgeholfen, 6 haben stetige Plätze bekommen und 9 Mann sind außer Arbeit. Beschlossen wurde, die regelmäßige Versammlung am 15. April um 6 Uhr Abends abzuhalten, weil nachher eine gemeinschaftliche Versammlung der Unionen No. 3 und 5 stattfinden soll. Ein weiterer Delegat wurde zur C. L. U. erwählt. Der Bericht von der Staats-Konvention wurde zurückgelegt bis zu der gemeinschaftlichen Versammlung. J. Busch, welcher als Delegat die Unionen No. 3 und 5 in der Staats-Konvention vertreten hat, soll vom Sekretär benachrichtigt werden, in der obigen Versammlung anwesend zu sein. Drei Mann wurden zu dem Arrangements-Comite für das gemeinschaftliche Picnic erwählt. Der Beschluß, betr. John Bingler, wurde wieder in Erwägung gezogen und Bingler hierauf für $1 als Mitglied aufgenommen. Das Agitations-Comite für das Label wurde beauftragt, zwei Bosse zu bewegen, das Label einzuführen. In Betreff eines aus Brooklyn abgereisten Mitgliedes wurde der Sekretär beauftragt, von Union No. 30, Syracuse, diesbezügliche Information einzuholen. Sechs neue Mitglieder wurden aufgenommen.

Die Einnahmen betrugen $38.60, die Ausgaben $44.35.

Hierauf Vertagung.

E. Schmeling, Sekr.

* * *

NB. Zu dem Bericht der letzten Versammlung ist noch nachzutragen: 8 Mann haben 20 Tage ausgeholfen, 5 Mann haben stetige Plätze bekommen, 8 Mann waren außer Arbeit und 7 neue Mitglieder wurden aufgenommen.

D. O.

Aufruf an alle Mitglieder der Unions No. 1 und 7.

Alle Mitglieder der Unions 1 und 7 sind hiermit aufgefordert, die fertiggestellten Geschenke für die am 8. d. Mts. stattfindende Festlichkeit, wenn irgend möglich, bis zum 6. April in Lincoln Hall abzuliefern oder sonst irgend ein Comitemitglied zu benachrichtigen, damit dieselben abgeholt werden können.

Wir hoffen, daß alle Mitglieder ihr Möglichstes in dieser Beziehung leisten werden.

Das Comite der Unions 1 u. 7.

Aus Philadelphia.

Union 35 hielt am 26. März unter Vorsitz des Präsidenten Ed. Nolte ihre regelmäßige Versammlung ab. Verschiedene Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen. Das Picnic-Comite berichtete, den Contrakt mit dem Besitzer des Schützen-Parks für den 22. Juli abgeschlossen zu haben. Das Label-Comite berichtete Fortschrtt. Das Comite der Delegaten zu den D. G. wurde entgegengenommen. Von einer Agitationsrede auf unserm Tanzkränzchen wurde Abstand genommen, da die Zeit von 7 bis halb 12 Uhr zu kurz sei und deshalb auch die nöthige Aufmerksamkeit fehlen würde; jedoch möchte ich hiermit jenen Genossen empfehlen, in eigener Person zu agitiren, um die abtrünnigen Kollegen der Union wieder zuzuführen und neuen den Werth der Agitation klar zu legen.

Am Sonntag, den 9. April, findet unsere vierteljährliche General-Versammlung statt, und ersuche alle Genossen, in derselben anwesend zu sein, da Geschäfte von Wichtigkeit zur Verhandlung kommen.

Mit Brudergruß

Aug. Papendick, Sekr.

An die Genossen der Unions 27, 119 und 152.

Allegheny, Pa., den 2. April.

Durch die Resignation des Bureauverwalters ist die Stelle desselben vakant geworden und der Joint Executive Board beschloß, dieselbe zur Bewerbung auszuschreiben. Es ist somit Jeder, der sich um die Stelle bewerben will, aufgefordert, schriftlich oder mündlich an den Unterzeichneten seine Applikation zu machen.

Zudem mache ich hiermit alle Genossen darauf aufmerksam, daß am Samstag, den 15. April, eine Spezial-Versammlung aller drei Unions in unserer Halle, Abends 8 Uhr, stattfindet, in welcher auch die Wahl des Bureauverwalters vorgenommen wird.

Im Auftrage des J. E. B.

Jacob Kern, Sekr.,
53 Howard Str.

Aus Buffalo.

Union 16 hielt am 18. März eine ziemlich gut besuchte Versammlung ab, hauptsächlich des Berichts der Staats-Convention halber; dieser wurde mit Beifall entgegengenommen und die Staats-Executive auch sofort erwählt. Sie besteht aus den Genossen Lippl, Auer, Knoth und John Schmidt; zum Staats-Schatzmeister wurde unser bewährter Finanzmann C. Steller, als Trustee Martin Gabner erwählt.

Betreffs eines Organisators für West New York, den Delegat Kilbert von der Convention als gewählt berichtete, wurde von einem Mitgliede leise Andeutungen gemacht, da dies nicht im Protokoll, wie dasselbe in der Zeitung stand, vermerkt sei; wurde deshalb zurückgelegt.

Von Union 30, Syracuse, lief eine Einladung zu ihrem Stiftungsfest und Fahnenweihe ein; nach längerer Debatte wurde beschlossen, ein Comite mit Fahne hinzusenden, um Union 16 zu vertreten. — Bei dieser Gelegenheit ist es wohl am Platze, die Genossen, alt und jung, an etwas mehr Pünktlichkeit zu mahnen. Aus obigem Auszug ist die Wichtigkeit der Geschäfte ersichtlich, und wäre es doch wohl wenigstens anständiger, um halb 5, statt um 6 Uhr in die Versammlung zu kommen und die Anwesenden zu stören; dann ist man selbst da, wenn etwas gefixt wird und erspart das nachträgliche Kicken, was so nutzlos ist, wie leeres Stroh zu dreschen!

Am 25. März fand eine Discussions-Versammlung statt mit einer wichtigen Tagesordnung auf dem Programm; eselbe war gut besucht, wie überhaupt fast alle, am Schlusse! Es wurde dann auch eingehend die Situation besprochen bis in die Nacht hinein, und es ist zu konstatiren, daß solche Versammlungen die guten Mitglieder besser unterhalten würden, als Poolspielen und „Blech" fabriziren, ist auch billiger.

Am Samstag, den 8. April, findet die vierteljährliche General-Versammlung statt, was sich alle Genossen, besonders die Verwaltungsräthe, merken sollten! Angesichts der Situation und der Jahreszeit halber sollte in dieser Versammlung Keiner fehlen, der Anspruch auf das Prädikat „Unionmann" macht.

Mit solidarischem Gruß

Jos. Bachmann, Sekr.

Union No. 20, Detroit, Mich.

In der letzten Versammlung, abgehalten am 25. März, ließen sich zwei Bäcker anmelden, und wurden dieselben, da kein Einwand erhoben wurde, nach Zahlung des üblichen Eintrittsgeldes aufgenommen. Ihre Namen sind Hugo Nitz und Karl Hübner. Ein Bäcker, der während des letzten Strikes unentgeldlich aufgenommen wurde, war anwesend; da derselbe sich jedoch seit der Aufnahme nicht mehr sehen ließ, so wurde ihm plausibel gemacht, daß die Aufnahmegebühr verfallen sei. Ein Comite wurde ernannt, welches mit der Boß-Association der Bäcker conferiren soll, und zwar zum letzten Male, betreffs Anerkennung der Union. Dieses Comite wird in der nächsten Versammlung das Resultat der Conferenz mittheilen. Desgleichen wurde ein Comite zu Boß Wollenzin betreffs des von Syracuse letzten Sommer zugereisten Mitgliedes Kesselring geschickt. Nach Verlesung der Correspondenzen, Entgegennahme der Delegatenberichte und des Rapports der Einnahmen und Ausgaben erfolgte Schluß.

$1.00 spart Jeder, der in der am 8. April stattfindenden vierteljährlichen General-Versammlung anwesend ist, in welcher, was schon längst hätte geschehen sollen, über die von der Staats-Convention vorgelegten Punkte abgestimmt werden muß, damit die Staats-Organisation als solche beim Herannahen des Frühlings endlich anfangen kann zu blühen. Ein solcher Punkt ist, wie schon bemerkt, die Entgegennahme des Berichts betreffend die Boß-Association, und die Frage: Sollen die in den Bäckereien beschäftigten Nicht-Unionleute und Scabs, die unsere Stellen eingenommen haben, als Mitglieder aufgenommen werden und unter welchen Bedingungen? kommt zur Abstimmung. Diese Punkte sollten hinreichen, die Versammlung zu einer vollständigen zu machen, da dieselben von großer Tragweite für unsere Zukunft sind. Weil jedes Mitglied noch extra durch die Post von dieser hochwichtigen General-Versammlung in Kenntniß gesetzt wird, gilt keine Entschuldigung, und hat somit jedes Mitglied bei Verlesung der Namens-Liste, präcis 8 Uhr, anwesend zu sein.

Der Sekretär.

Eingesandt.

An die Mitglieder der Bäcker-Union No. 10!

Die vierteljährliche General-Versammlung findet nächsten Samstag, den 8. April, Abends 8 Uhr, statt. Indem wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, so sollten die Mitglieder vollzählig erscheinen.

Wirft man einen Rückblick auf die Versammlungen im verflossenen Quartal, resp. auf die Betheiligung der Mitglieder an denselben, so muß man zu dem Resultat gelangen, daß das Interesse der Mitglieder an den Versammlungen, mit wenigen Ausnahmen, nicht eben bedeutend war. Man muß konstatiren, daß der Besuch der Versammlungen vieles zu wünschen übrig ließ. In dieser Hinsicht hatten dieselben nicht den Erfolg, als man annehmen könnte und müßte. Gerade in der jetzigen Bewegung der organisirten Bäcker in hiesiger Stadt müßte das Interesse eines jeden Genossen wachgerufen werden, und die Versammlungen müßten ausnahmsweise gut besucht sein. Wirft man einen Blick in die verschiedenen Eingesandts auswärtiger Genossen, so findet man, daß dieselben die Ereignisse der Bäcker-Unions New Yorks aufmerksam verfolgen. Pflicht und Schuldigkeit eines jeden Mitgliedes aber wäre es, unsere Versammlungen so viel wie möglich zu besuchen; dazu giebt die obenerwähnte General-Versammlung hinreichenden Anlaß, indem Geschäfte von besonderer Wichtigkeit erledigt werden. Der Punkt: „Gründung eines Unterstützungsfonds für Mitglieder in Krankheits-, resp. Sterbefällen" ist nicht nur von Wichtigkeit für die Union, sondern eines jeden Mitgliedes.

Mit solidarischem Gruß,

Emil Frenzel.

Aus Baltimore.

Am Samstag Abend fand in Mechanics Hall eine zahlreich besuchte Versammlung von Bäckern statt. Den Vorsitz führte Geo. Rübeck, Sekretär der hiesigen Union, unter deren Auspizien die Versammlung einberufen war. Derselbe machte bekannt, daß Gen. H. Weismann, Redakteur der „Bäcker-Zeitung," welcher als Hauptredner angezeigt war, leider durch Krankheit verhindert sei, sich einzufinden. An seiner Stelle hielt Chas. Göbelein von der Möbelarbeiter-Union von Baltimore eine Ansprache. Redner begann:

„Ist es von Nöthen, daß Arbeiter Organisationen besitzen? Diese Frage wird sich wohl schon mancher Arbeiter vorgelegt haben, hauptsächlich wenn er in Zeiten einer sog. Krisis seinen Broderwerb geschmälert sah oder wohl ganz brodlos wurde. Denkt ein so gestellter Lohnarbeiter rechtlich, so muß er sich antworten: Ja, es ist nothwendig, schon weil er sieht, daß die besitzende Klasse sich in beinahe jedem Geschäftszweige verbunden hat, um ihre Interessen zu wahren, wodurch sie die Preise der Waare reguliren, welche von ihren Lohnsklaven verfertigt wurden. Auch die Löhne Letzterer werden durch ihre Vereinigung festgesetzt, und so wird das arbeitende Volk unter einem solchen Drucke gehalten, daß man sie, wenn eine Regung zum Besseren zu Tage tritt, sofort bei frischer That ersticken kann, wie es die Eisenbahn-Compagnien in Chicago thaten, die schon Nicht-Unionleute engagirten, bevor die in Arbeit Stehenden sich regten, ein Verlangen zu stellen. Die Eisenbahn-Magnaten organisirten sogar ein Bureau, welches mit dem dazu nöthigen Personal die Ueberwachung der Lohnsklaven an den Eisenbahnen, die von ihnen controllirt werden, zu besorgen hat. Dieses sind Handlungen dem Arbeitervolk gegenüber, die einen Jeden anspornen sollten, der Organisation seiner betreffenden Geschäfts-Branche anzugehören, um seine Rechte, die Rechte der Existenz, zu verfechten; denn es ist dem Lohnarbeiter kein anderes Mittel an die Hand gegeben, sich zu schützen, als gerade die Organisation. Und auch diese wird mitunter verkrüppelt."

Redner betonte, daß sog. „Krisen" blos aus der Spekulationswuth der Besitzenden herauswachsen, indem man den Arbeiter brodlos macht, dabei vergessend, daß er dadurch der Consumsfähigkeit beraubt wird. Schon bloße durchgreifende Lohnabzüge bewirken letzteres; denn die Produktion gleicht einer Kette, an der kein Glied fehlen darf, um das Ganze zu halten. Wird die eine Branche lahm gelegt, so wird die andere in Mitleidenschaft gezogen und das ganze Getriebe wird mehr oder minder gehemmt werden.

Nachdem der Redner alle Anwesenden, welche der Bäcker-Union No. 12 noch nicht angehören, aufgefordert hatte, sich derselben als ein weiteres Glied in der Kette der Organisation anzuschließen, schloß er unter Beifall der Versammlung seine Rede.

Herr Andreas Faulhaber, von der deutschen Bauschreiner-Union, hielt eine englische Ansprache über den Zweck und die Ziele, sowie Vortheile der Unions, welche ebenfalls großen Beifall fand.

Nachdem sich etwa 20 der Anwesenden als Mitglieder der Union No. 12 einreihen ließen, erfolgte Vertagung.

Union No. 95, New York.

Obige Union hielt am Sonntag, den 2. April, ihre anberaumte Spezial-Versammlung ab. Als erster Punkt auf der Tagesordnung war der Finanzbericht vom letzten Quartal. Zweitens wurde über Mund's Boycott debattirt und drittens betreffs unseres Kränzchens. Da der Schatzmeister am Samstag nicht anwesend war, um die Bücher prüfen zu lassen, wurde das Finanz-Comite aufgefordert, seinen Verpflichtungen im Laufe dieser Woche nachzukommen. Betreffs Mund's Boycott wurde ein Comite erwählt, um einen Plan und Resolutionen im Laufe dieser Woche auszuarbeiten und in der am nächsten Sonntag stattfindenden Spezial-Versammlung vorzulegen. Betreffs des Kränzchens wurde beschlossen, nicht 250, sondern 500 Tickets drucken zu lassen. Ferner wurde beschlossen, unsere Anzeige einmal in der „Volkszeitung" publiziren zu lassen. Auch wurde beschlossen, daß jedem Mitgliede, welches für $5 Tickets verkauft, 10 Cts. pro Ticket zu Gute kommt.

Ferner wurde beschlossen, daß ein jedes Mitglied nächsten Sonntag zu erscheinen und seine alten sowie neuen Constitutionsbücher mitzubringen hat.

Hierauf erfolgte Vertagung der Spezial-Versammlung.

* * *

Obige Union hielt am Sonntag den 2. April ihre regelmäßige Versammlung ab. Alle Beamten waren anwesend. Das Protokoll wurde wie verlesen mit einer kleinen Vermerkung angenommen. Der Delegaten-Bericht vom Joint Executive Board wurde entgegengenommen. Der Office-Bericht lautet: 2 Mann in Arbeit gegangen und 2 Mann ausgeholfen.

Hierauf Vertagung.

Christ. Bräutigam, Sekr.

Grosser Gemeinschaftlicher Masken- und Civil-Ball

verbunden mit Gratis Preisvertheilung

—der—

Internat'l Bäcker und Confectioners Union No. 1 & 7,

abgehalten am Samstag, den 8. April 1893,

in der Clarendon Halle, 114--118 E. 13. Str.

Der Fackelmarsch findet bei bengalischer Beleuchtung statt. Anfang 8 Uhr Abends.

——Tickets fuer Herr und Damen 50 Cents.—— 4

Tickets sind zu haben bei: G. Müller, Lincoln Hall, Cor. Allen and Houston St.; P. Wilzig, 85 East 4. St.; H. Gaebler, Eldridge & Houston Str.; H. Maurer, 1551 Avenue A.; Mr. Schroeder, Union Barber Shop, 1st Ave., zwischen 81. und 82. Str.; Hauptquartier der Bäcker und Confectioners Union No. 5, 5 Boerum Str., Brooklyn, E. D. " " " " " " 95, 2994 3d Ave., N., Y. und bei allen Comite-Mitgliedern.

Berichtigung.

Im New York Staats-Konventionsprotokoll wurde irrthümlich berichtet, daß die Unions in Buffalo gleich denjenigen von New York den Agitator für den Westen des Staates zu wählen hätten. Der Irrthum ist dahin zu berichtigen, daß Joe Bachmann von Union 16, Buffalo, von der Convention aus als Agitator für West-New York gewählt ist.

Briefkasten.

John Morg, Hartford. Schrieb einen Brief an Sie; in Ermangelung einer Adresse nach der Post-Office Hartford adressirt. Bitte, abzuholen. Gruß W.

Wagenseil und Schmeling. Am 22. April wäre der geeignetste Tag für die Versammlung. Bin für den 1., 8. und 15. versagt. W.

Adam A. Keim. Karte erhalten und Zeitungen nach Aurora abgesandt. Wünsche Erfolg.

Genossen von Baltimore. Konnte leider, plötzlicher Erkrankung halber, nicht anwesend sein. Hoffe ein anderes Mal das Verfehlte nachzuholen. W.

Vogel und andere Genossen in Buffalo. Habe wohl einen Brief von Reinstein erhalten, mit der Anfrage, ob ich ineiner Protestversammlung als Redner fungiren wolle. Ich antwortete bejahend und erklärte, gegen Entrichtung von Reise- und Hotelkosten, zu sprechen. Habe jedoch in der Angelegenheit nichts weiter gehört. Weder Schreiben noch Telegramm lief von Reinstein ein. Wenn ich deshalb nicht anwesend war, dann lag die Schuld an den Leuten, die den Auftrag hatten, mich zu engagiren und versäumten, es zu thun. W.

W. P., Cleveland. Ihr Eingesandt kann nicht veröffentlicht werden, da daraus schwer zu erkennen ist, was Sie überhaupt wollen. Zuerst nehmen Sie einen Anlauf, die Praktiken gewisser Vorl'ute zu illustriren, die angekündigte Illustration bleibt jedoch schließlich aus und das Schreiben ergeht sich in unzusammenhängenden Glossen. Will man ein „Eingesandt" veröffentlichen, so muß wenigstens ein Gedanke darin enthalten sein. Satz- und Wortbildung darf schon mangelhaft sein. Da hilft die Redaktion recht gerne aus, wenn nur sonst das Schreiben verständlich ist und eine gute Sache versicht. Also in zukünftigen Einsendungen einen einmal aufgenommenen Faden auch hübsch ausspinnen, daß man auch sieht, wo Sie hinauswollen.

H. DOERING,
Yorkville Bäcker-Heimath,
Billiges Board und Logis,
WINE, LAGERBEER & POOL ROOM,
1492 SECOND AVE.,
Zw. 77. und 78. Str., 8 **NEW YORK**

Vormänner, 2. und 3. Hände stets zu haben.

C. IFFLAND,
CONFECTIONERY,
Coffee and Lunch Room,
No. 13 RIVINGTON STREET.

CH. JOEHRRENS,
—Confectionery.—
Cigarren und Rauchutensilien,
No. 126 BOERUM STREET,
Brooklyn, 22 E. D.

Philadelphia, Pa.

G. Hammer jr.,
Vereins-Halle,
(früher Winterer's Wein-Haus,)
471—473 N. 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Arbeiter-Union No. 35.
Importer & Dealer in Foreign and Domestic Wines and Liquors.

Albany, N. Y.

Hotel Columbia.
Deutsches Hotel & Restaurant.
—Echte altdeutsche Bierstube—
G. ZINSERLING,
38 Beaver Street, Albany, N. Y.

Rendezvous der Bäckerarbeiter. 46

Die neue Freiheit.

Von Edna Fern.

Von Sibiriens großer, weißer Wüste
Hallt ein Schrei bis zur atlantischen Küste,
Wo die hohe Freiheitsgöttin wacht:
„Göttin! hör' — wir brechen unsre Ketten,
Wollen in ein freies Land uns retten
All' die Gluth, die uns der Haß entfacht!

Wollen liebend deine Kinder werden,
Wollen pflügen deine reichen Erden,
D'rein der Freiheit goldenen Samen sä'n,
Daß er keime, sprosse, wachse, blühe,
Bis die reife, edle Frucht erglühe —
Sternenbanner soll'n uns stolz umweh'n!

Nur laß athmen uns auf freien Bergen
Lange lagen wir in eisigen Särgen,
Eingepreßt die sonnendurstige Brust.
Horch — wir hören schon die Wogen rauschen
Um den Kiel. Wir jubeln leis und lauschen,
Was das Meer uns wogt von Freiheitsluft!

Von Columbia's freigeborner Küste
Gellt ein Lachen nach Sibiriens Wüste,
Wo das Lachen lange schon verpönt.
Steht ein Weib dort, leuchtet durch die Brandung
Freiheitsbild in eherner Gewandung
Und mit eherner Stirn die Göttin höhnt:

„Bleibt ihr nur mit euren eisigen Särgen!
Nimmer wollen wir Verbrecher bergen;
Fremde Schelme liefern wir gern aus.
Denn moralisch sind wir hier zu Lande,
Und moralisch knüpfen wir die Bande
Feiner Politik von Haus zu Haus.

Nicht politisch ist das freie Reden,
Nicht politisch ist es, zu befehden
Die von Gott bestellte Obrigkeit.
Nicht politisch ist's, den Zar zu morden,
Und politisch ist's noch nie geworden,
Fromme Bürger wecken vor der Zeit.

Nicht politisch ist sie, die Verneinung,
Nicht politisch ist die eigene Meinung,
Müßt mit Allen geh'n durch Dünn und Dick.
Wir auch ließen gern die Freiheit keimen,
Doch auf Gold muß sich die Holde reimen.
Unsere Freiheit ist die Politik!

Darum bleibt in euren weißen Särgen,
Laßt euch knuten vom dem russischen Schergen,
Ihr versteht euch nicht auf Politik.
Aber ich schau' herrlich über Meere,
Schützend, schirmend — Göttin ich, die mehre —
Eine große, freie Republik!" —

Gellend schallt der Göttin freies Lachen
Nach der Wüste, wo Verbande wachen,
Wo Verzweiflungsjammer nur ertönt.
Ueber all' die Meere stöhnt ein Brausen —
Und die Völker hören es mit Grausen,
Daß die Freiheitsgöttin Freiheit höhnt!

Die Kommune des 18. März 1871.

Eine Erinnerung.

Dreiundzwanzig Jahre zurück erhob sich das ausgehungerte Arbeitervolk der großen Weltstadt und angesichts der zitternden Bourgeoisie und der siegenden Soldateska pflanzte es das Banner der internationalen Rebellion auf.

Als in Paris die Kunde von der schmählichen Niederlage Napoleon III, des Gaukelspielers auf dem Throne, eintraf, erscholl es schon da aus dem Munde des großen Unbekannten, den man Volk nennt:

„Nieder mit dem Kaiser! Es lebe die Kommune!"

Der Thron der Napoleoniden, der Bastarde der Revolution, wurde gestürzt, an seiner Stelle aber gelang es dem glattzüngigen Bürger- und Protzenthume, die Republik, die Herrschaft des Kapitals und des Hungers, zu proklamiren.

Die Arbeiter von Paris, welche stets die Siegesfelder Frankreichs mit ihrem Herzblut bethauten und dieselben mit ihren Knochen düngten, diese Ausgehungerten glaubten Frankreich zu retten, wenn sie keinen Bürgerkrieg anfachten.

So trat die Regierung des 4. September in's Leben.

Die gänzliche Unfähigkeit der Regierung, der öffentliche Verrath der Bourgeoisie, um nur „die Ordnung und das Gesetz" aufrecht zu halten, traten an's Licht.

Das Volk murrte.

Unter dem Vulkane fing es zu rollen an.

Verrath auf Verrath folgte. Auf die Uebergabe der Festung Metz der verbrecherische Waffenstillstand mit dem Feind, die Zusammenziehung aller Soldaten um Paris, das Verbot der öffentlichen Versammlung und — last but not least — die Enthauptung von Paris.

Paris, die schöne, stolze Weltstadt; Paris, das natürliche Herz Frankreichs, dessen Schlag gefühlt wird im Norden wie im Süden; Paris sollte aufhören, das zu sein, was es war.

Und weshalb? Weil in den Köpfen des Pariser Proletariats gar revolutionäre Erinnerungen auflebten, weil es die Ohnehosen der Seine-Hauptstadt waren, die einst den Mann der Marie Antoinette um einen Kopf, und war es auch ein Eselskopf, kürzer machten. Weil das Volk in den engen Wirthshäusern die Hoffnung und das Streben nach einer besseren Weltordnung zugleich mit dem Haß gegen seine Unterdrücker von Mund zu Mund trug.

Nur eines kleines Stoßes bedurfte es und zu rollen begann die Lawine.

Ein Versuch der Regierung, dem Volke einige Kanonen zu nehmen, die im Arbeiterviertel standen, und die Woge der Empörung ergoß sich vom Montmartre bis zum Stadthause und allüberall schwenkten rauhe, schwielige Fäuste das rothe Banner der Rebellion, und wie im Sturmesbrausen erscholl es aus Hunderttausenden von Kehlen der Enterbten:

Es lebe die Kommune!

Zum ersten Male in der Geschichte der kämpfenden Menschheit erhob sich ein neues Prinzip, eine Idee, welche bestimmt ist, die Geister des denkenden Theiles der Menschheit zu revolutioniren und den mächtigsten Faktor in der weiteren Fortentwicklung derselben zu bilden. Das revolutionäre Proletariat Frankreichs proklamirte dieses Prinzip der Unabhängigkeit, des Rechtes der Minorität innerhalb der Gesellschaft, am 22. März 1871 vom Stadthause von Paris herab.

Die schöne Wiege der Revolution war der erste Ort in der Welt, an welchem gegen das Prinzip der Vergewaltigung durch eine Majorität im Namen des Gesetzes ein donnernder Protest erhoben wurde. Stolz das Haupt erhoben, marschirten die rebellirenden Sklaven, die einzigen Träger des Fortschritts und der wahren Kultur einher.

Kühn schwuren sich die Söhne ihrer großen Väter: Paris soll frei sein, und treu blieben sie diesem Gelöbniß bis zum Tode.

Es donnern die Kanonen der Versailler, es krachen die Bomben, es zucken die Flammen, wild pfeifen die Kugeln, es fallen die Kämpfer, heraus aus dem Pulverdampf und Flammenmeer erschallt es laut:

Vive la Commune!

Zum ersten Male in der Geschichte der Neuzeit wurden zwei Millionen Habelose, Gottlose und Regierungslose sich selbst überlassen und glänzend hat sich dieses sechswöchentliche Experiment bewährt. Die Stadt an der Seine, in der die kapitalistische Raubmordwirthschaft täglich zu Hunderten von verschiedenartigen Verbrechen herausfordert, diese Millionenstadt hatte binnen der sechs Wochen-Commune unter den Falten des rothen Banners kein einziges Verbrechen von Mensch gegen Mensch zu verzeichnen.

Einmal die Hurenwirthschaft der Panamiten den Grenzen der Stadt entflohen, wurde das „ausgelassene" Paris der Beweis, daß die Menschen sich selbst überlassen am besten sind.

Die Rebellion des Pariser Proletariats hat der erstaunten Welt gezeigt, was die freie Initiative zu leisten vermag, trotz aller Fehler und Mißgriffe der „Führer und Leiter", trotz aller Regierer und aller Politiker.

So weit das Volk von Paris allein handelte, siegte es, so weit es gehorchte, verlor es.

Wie ein Blitz fuhr die Kunde von der Erhebung der Armen und Elenden von Paris durch die Welt und einen hellen Widerhall fand der Vorgang in den Herzen der Ausgestoßenen und Enterbten der ganzen Erde. Aus der Brust des Bauern Andalusiens, sowie des geknechteten Sohnes der grünen Insel; von den Alpen bis zu dem Uralgebirge, vom Eismeer bis zum Stillen Meer widerhallte es in den Lüften:

Hoch die Revolution!

* * *

Die Kämpfer der Commune zeigten bis zum letzten Augenblick einen Muth, eine Todesverachtung, die trotz aller Disziplin nur bei den Rebellen anzutreffen ist. Frauen und Männer, Kinder und Greise, alle kämpften, alle fochten für das Recht der Menschheit und auch alle wurden niedergemetzelt. Modergeruch verwesender Leichname, Pulvergestank, Brandgeruch und Verzweiflungsrufe erhoben sich über Paris, das in eine einzige blutrothe Wolke gehüllt war. Mit der weit und tief leuchtenden Fackel der wahren Geschichte wandern wir durch dieses einzige große Grab der Freiheit, und wohin der Strahl unserer Leuchte fällt, da hebt sich der Nebel und gar grause Scenen beobachten wir.

Wir sind zu Versailles. An einer Wand steht ein alter Mann mit blitzscharfen Augen und fester Haltung, und fester Zuversicht auf den endlichen Sieg der Geknechteten. Ihm gegenüber ein Dutzend Soldaten, das Gewehr auf ihn gerichtet. „Feuer!" ruft das Commando. Heraus aber aus dem Knalle der Büchsen und dem Sausen der Kugeln das Prinzip, das von hier heraus seinen Rundgang um die Welt gemacht, erschallt es laut:

Kein Gott und kein Herr!

Da theilt sich wieder der blutige Nebel und vor dem Stadthause von Paris sind wir. Hei, wie da der Kampf der Verzweiflung tobt, kaum Hundert vertheidigen eine Barrikade gegen den unzählig anstürmenden Feind. Es gilt aber die Freiheit, und wie aus Erz gegossen stehen die trotzigen Rebellen auf Kisten und Kasten, auf Wagen und Geröll und bieten kühn ihre Brust den Kugeln der Soldateska.

Obenauf an der Spitze steht eine gar große Heldengestalt, eine Frau mit gespannter Pistole und flammendem Schwert, zum Feind hin weist sie und auf die Fahne, die zerschossen lustig weht.

Und wiederum ertönt es aus dem Munde der dem Tode Geweihten, aus dem Aechzen der Sterbenden, aus den Rufen der Fallenden:

Vive la Commune!

Zahllos sind die Heldenkämpfe, zahllos sind die Opfer. Man kämpfte in den Straßen, in den Häusern, auf den Dächern. Eine Woche lang dauert das blutige Würgen und Zehntausende büßen mit ihrem Herzblut das Gelüste nach Freiheit. Der letzte Kampf wird auf dem Pere la Chaise, dem Kirchhof, ausgefochten.

Es fallen die Kämpfer, es verhallen die Schüsse und froh erleichtert ruft die internationale Reaktion, die Kommune ist todt! Die Kommune aber hat sich hinweggehoben und ihren Weg ringsum die Erde begonnen. Und soweit die Kommune einherschritt, finden wir den Kampfesruf edler Geister, das Streben und das Sehnen nach den in der Kommune verborgenen Prinzipien der Gleichheit im ökonomischen und gesellschaftlichen Leben. Viele Denksteine zeigen den Weg, den die Kommune genommen.

Durch die Hochebene Spaniens, durch die Wiesen der Lombardei, durch die Thäler Rumäniens ertönte ihr nach der Ruf nach der Kommune. Am Katharinenkanal in Petersburg, nnd in Joliet und Chicago, in Berlin und Brüssel stehen diese Wahrzeichen, daß die Kommune noch lebt und wirkt, jetzt noch mehr wie allezeit und immerdar.

Ein neues Geschlecht hat sich auf den Ruinen erhoben und wieder gährt es gar stark, aber nicht mehr in Paris allein. Wo immer der Lohnsklave sich knirschend beugt, wo der Hunger seine Krallen zeigt, wo der Mensch heimathslos wird und das Feuer für den Anderen schürt, wird jetzt das Kampfgeschrei widerhallen, das einst am 18. März 1871 in Paris erscholl:

Es lebe die Kommune!

M. Leontieff.

Aus Nah' und Fern.

— Die Mehrheit des Volkes fühlt sich bedrückt und elend. Sie ist unzufrieden mit den Verhältnissen. Aber sie weiß nicht genau, wo die Ursache ihrer Noth liegt.

Die Einen sind wüthend auf die Eisenbahnen, die Anderen auf die Banken, die Dritten auf die Monopolisten, noch Andere auf die Spekulanten. Wieder Andere schieben alle Schuld der mißlichen Zustände auf die Pfaffen, noch Andere auf die politische Corruption und auf die Advokaten. So hat Jeder seine spezielle Idee, seinen besonderen Haß, sein besonderes Rettungsmittel. Mehr Silber verlangen Diese, Single Tax Jene, Vertreibung ausländischer Großgrundbesitzer die Anderen, und so geht's fort im schauerlichen Durcheinander.

Daß das ganze gesellschaftliche System ein einheitliches Ganzes, etwas historisch auf Grund des Privateigenthums Erwachsenes und durchaus gar nichts Zufälliges ist, leuchtet den Leuten nicht ein, weil es die Tagespresse bisher ganz meisterlich verstanden hat, die Masse über die zusammenhängenden und zusammenwirkenden Ursachen im Dunkeln zu lassen. Die Tagespresse ist erfolgreich bemüht, die Masse mit geistlosem Quatsch, Sport und Raufereien zu unterhalten, aber über wirklich wichtige Ereignisse und Aktionen von weittragender Bedeutung schweigt sie sich vollständig aus, wenn dadurch die Interessen der Privilegirten beleuchtet und damit gefährdet werden könnten. Aus diesem Grunde herrscht die gesellschaftliche Zerfahrenheit, deshalb erlangen kindische Marotten vorübergehend Bedeutung.

Aber deshalb kann die herrschende Klasse auch in der Zeit der hilflosen Zerfahrenheit der Massen ruhig ihrem Ausplünderungsgeschäft nachgehen und die Verhältnisse immer unerträglicher gestatten, bis — nun, bis der Schwindelbau mit einem großen Krach zusammenbricht. Das wird dann das Verschulden der Presse sein.

(„California Arbeiter-Zeitung.")

— Charter 23 wurde letzte Woche an eine neuorganisirte Union in Tiffin, O., ausgegeben. E. P. Hartzell ist Präsident der Union, S. Stork Protokoll-Sekretär und Chas. F. Mang Finanz-Sekretär. Wir wünschen der neuen Union ein gutes Gedeihen.

— Es gehört nur sehr wenig moralischer Muth dazu, gegenwärtig den Pfaffen den Tribut zu verweigern, denn den Priestern entfiel ja längst das Scepter der Gewalt, sie können weder richten noch vernichten, sie belfern nur. Es ist auch billig, auf den Himmel zu verzichten, denn trotzdem kann man mit allem Unrecht gute Freundschaft halten. Doch es gehört viel Muth dazu, die Barbarei der Herrschenden und Mächtigen der Gegenwart zu geißeln und ihnen unrechtmäßig angemaßtes Vorrecht zu entreißen.

Es gehört viel Muth und Energie dazu, die glänzende Verlogenheit der „besseren" Gesellschaft zu enthüllen, von ihrem Angesicht die gleißnerische Heuchlermaske zu reißen, da sie als echter Shylock auf den Schein historisch uns vererbten Unrechts pocht. Doch sei's drum. Mit siegender Gewalt bricht sich der Zeitgeist Bahn. Es wird nicht länger mehr moralisch gelten, den Nebenmenschen zu versklaven, noch wird der Sieger, der über tausend Konkurrenten-Leichen schreitet, ferner Anklang finden.

Die Blut- und Eisenkannibalen, wie die Hyänen des merkantilen Schlachtfelds werden gewaltig fallen. Es pflanzt die Schlacht um Panama sich endlos fort. Die Denkmäler der Sieger von heute werden fallen als Schandmale von Korruption und Niedertracht und Raum wird werden für die siegenden Geschlagenen von gestern. Neue Verhältnisse, neue Bedürfnisse, neue Ideen, neue Sitten und neu geläuterte Rechte entstehen. Was heute unmoralisch, wird morgen Recht sein, und Tyrannei, die heute noch als „Recht" gilt, wird zum Verbrechen werden. — (Paul Grottkau, Cal. Arb.-Ztg.)

— Es werden wieder und immer wieder Soldatenmißhandlungen aus Deutschland berichtet. Das Neueste ist, daß ein bayrischer Unteroffizier einen Untergebenen taub schlug und dafür die lächerliche Strafe von 14 Tagen Arrest bekam. Die Stimmung für die Militärvorlage wird durch derartige geduldete und kultivirte Brutalitäten nicht gebessert.

Achtung! Wichtig für Bäcker! Achtung!

"FERMENTUM"

Die einzige zuverlässige

Press-Hefe.

Viel besser wie jede andere. Wer sie probirt hat, gebraucht sie stets.

Fabrizirt von der Riverdale Distillery, Chicago, Ill.

Die ältesten Fabrikanten im Westen.

Haupt-Office: 270 Kinzie Str., Chicago, Ill.

New York City, 20 Jane Str.
Boston, Mass., 19 Broadway Extension.
Allegheny City, Pa., 123 Sandusky Str.
Kansas City, Mo., 24. & Terrace Str.
Omaha, Neb., 413 South 15. Str.
St. Louis, Mo., 722 South 4. Str.
Indianapolis, Ind., 492 Park Ave.,
Fort Wayne, Ind., 195 Hanna Str.
St. Joseph, Mo., 413 Edmund Str.
Dubuque, Ia., 327 Main Str.
St. Paul, Minn., 445 St. Peter Str.
Albany, N. Y. 98 Green Str.
Grand Rapids, Mich, 106 Kent Str.
Toledo, Ohio, 707 Jefferson Str
Denver, Col., 2004 Champa Str.
Cleveland, O., 368 Prospect Str.
Terre Haute, 531 S. 9. Str.
Milwaukee, Wis., 317 Prairie Str.
Topeka, Kan., 516 S. Fillmore Str.
Davenport, Ia., 513 W. 3. Str.

Spezielle Aufmerksamkeit wird allen Bestellungen vom Lande gewidmet.

NB.—Wenn man an unsere Agenten um Proben schreibt, sei man sicher, daß man "Fermentum Compressed Yeast" adressirt

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen** Firmen zu **verwenden,** da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

Bäcker-Zeitung.

Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.

Erscheint jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat in

Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44

Preis $1.50 per Jahr.

Offene Volkssprache



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatlektüre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adaptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeichnens, Aufsätze für Jung und Alt über eheliches Glück, geschlechtliche Erschöpfung und deren Wiederherstellung, nebst einem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.

Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.

MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Kinderlose Ehen

sind selten glückliche.

Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „**Rettungs-Anker**", 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem **alten und bewährten Deutschen Heil-Institut** in **New York** herausgegeben wird, auf die **klarste Weise.** Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schiller's: „**D'rum prüfe, wer sich ewig bindet**", wohl beherzigen und das vortreffliche Buch lesen, ehe sie den **wichtigsten Schritt** des **Lebens** thun! Wird für 25 Cents in Postmarken in deutscher Sprache, sorgsam verpackt, frei versandt. Adresse:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Ein

Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte,** welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11 Str., New York, N. Y.

Ernst Katosi,
praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,
338 *First Avenue,* *New York*
52 Reparaturen billig gemacht.

Milwaukee, Wis.

FERD. HENES,
UNION BAKERS' HOME,

617 Prairie St., Milwaukee, Wis.

9 Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6.

Deutsche Heil-Anstalt

(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)
No 8 Dritte Straße.
zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.

Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.
Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.

Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,

schnelle und gründliche Heilung

zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.

Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen

frische Fälle in wenigen Tagen

und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.

Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urinbeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.

Männerschwäche, Nervenleiden

finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.

Jeder Fall garantirt

oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, wende sich an die

Deutsche Heilanstalt,
No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York,

dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consultation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.

*) **Schwache Männer** und entkräftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche „**Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden.**" Versäumt nicht, das außerordentlich interessante und lehrreiche Buch zu lesen. Dasselbe ist mit zahlreichen naturgetreuen Abbildungen illustrirt und kostet, obwohl es über 200 Seiten stark ist, nur 25 Cents. Zu haben in den folgenden Buchhandlungen: In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery.—O Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schriever, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 828 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

F. Dührkop,
Erbauer von Patent-Backöfen

550 East 82. Strasse,
NEW YORK.

Brooklyn, N. Y.

ORCHESTRION HALLE,

WM. EMICH, Eigenthümer.

Wine, Beer, Liquors and fine Segars,
Broadway & Boerum St.

—Hauptquartier der Bäcker-Union No. 5.—

——Strikes Union Haus.——

Stephan Bacher.

30 Morgan Ave., Br'kl'n, E. D.

Verfertigt alle Sorten Fußbekleidungen, Maßnahme nach dem neuesten System. Ebenso fertige Waaren beständig auf Lager. 44

Reparaturen schnell und billig gemacht.

Bridgeport, Conn.

ADAM HUGO,
Wine & Lager Beer Saloon,

No. 38 STATE STREET,
BRIDGEPORT, CONN. 12

Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38

Allegheny, Pa.

E. Engelmann's Hotel,

No. 13 und 15 East Str.,

Kost und Logis. Erste Klasse Accommodation für Reisende.

Den Bäckern bestens empfohlen.

CHARLES KUSTER,
RESTAURANT,

No. 146 East Strasse, Allegheny, Pa.,
Kost und Logis erster Klasse.

Immerwährend Union-Bier am Zapf.

JOHN LAGER,
RESTAURANT,
158 East St., Allegheny, Pa.,
Bäcker Boarding-Haus.

Immerwährend Union-Bier an Zapf

D. HOLLANDER,
Merchant Tailor,
Clothier, Hatter & Furnisher,
No. 110 and 112 OHIO STREET,
ALLEGHENY, PA.

Die Bäcker sind freundlichst eingeladen von meinem reichhaltigen Lager Einsicht zu nehmen. 22

J. KNOBLAUCH,

No. 48 East St., Allegheny City, Pa.,
Kunden - Schneider,

Die besten, modernen, passenden Anzüge für Bäcker zu den billigsten Preisen. Man spreche vor und überzeuge sich. Passen garantirt. 22

Theo. Rohm,

Stiefel, Schuhe, Gummischuhe- & Stiefel

Neue Schuhe und Reparaturen nach neuester Mode gemacht. Man spreche vor und überzeuge sich. 22

No. 108 East Street, Allegheny Pa.

Pittsburgh, Pa.

R. E. S. Ward,

—Manufacturer of—

Fine Flavoring Extracts,

and Baking Powder. Vanilla 3 years old.

No. 74-80 ROBERTS STREET
PITTSBURG, PA. 1

Etablirt 1854.

F. J. Albrecht,

—Praktischer—

Backofen - Bauer,

1146 PENN AVENUE,
52 **Pittsburgh, Pa.**

Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit Hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.

Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.

Beim lustigen Michel,

135 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND. 8

Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

Detroit, Mich.

Wer gutes und elegantes Möbel braucht, geht zu

MICHELSEN & HEINSMAN,

Fabrikanten und Händler in allen Arten Teppichen, Oeltuch und Fußteppichen, 37

No. 150 GRATIOT AVENUE,
Ecke Beaubien Str., **Detroit, Mich.**

Bäcker - Heimath.

HERMANN VOSS,
SALOON & LUNCHES

Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager. 34

354 Gratiot Avenue, Detroit, Mich.

John Strasser,
TAILOR.

318 Gratiot Ave, DETROIT, MICH.

— A GOOD FIT GUARANTEED. —

CHAS. STAEBLER,
(COLOMBO HALL.)
SALOON .·. AND .·. RESTAURANT,
BILLIARD ROOM, 8

Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und einheimische Weine & Cigarren eine Specialität.

235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.

Hauptquartier der Bäcker- u. Brauer-Unionen.

Philadelphia, Pa.

Mrs. J. SCHNEIDER,
Herren-, Frauen- & Kinder-Unterkleider
Große Auswahl für Bäcker an Hosen und Schürzen.
No. 510 Nord 3. Strasse, Philadelphia, Pa.,
8 Häuser oberhalb dem Hauptquartier der Union 35.
Das Neueste auf dem Gebiete der Sommer-Unterkleider.

Rudolph Großmann,
HOTEL GRUETLI
——und Restaurant,——
463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

GEO. ENDRISS,
—MANUFACTURER OF—
Bakers and Confectioners Tools, 38
Moulds, Pans, Peels.

Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.

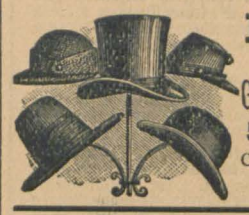
700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

J. Klang,
SALOON,

S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.
PHILADELPHIA, PA. 32
Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Buffalo, N. Y.

Chr. Miller,



HATTER
——and——
Gents' Furnisher,
596 Broadway,
Corner Monroe Street,
BUFFALO, N. Y.

WM. BERGER,
Saloon and Boardinghouse,

Choice Wines, Liquors & Cigars,

335 Genesee St., Buffalo, N. Y. 37

Miller's Harmonie Halle,

GEORGE MILLER, Eigenth.

Deutsche Wein, Bier, Pool & Billiard Halle

Saal zu vermiethen für Bälle, Festlichkeiten und Versammlungen. 51

64 Genesee St. BUFFALO

Cincinnati, O.

Bäcker - Heimath.
Joseph Ditterichs,

494 Walnut Street, Cincinnati, Ohio.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 9.

Union Bier und feine Cigarren an Hand. 37

ANTON GRAMMER,
Baecker-Heimath und Boardinghaus,

——Billiard and Pool Room,——
550 WALNUT STREET, 550
CINCINNATI, 46 OHIO

CENTRAL EXCHANGE,
WM. HOFFMANN, Eigenthm.

Bier, Wein, Liqueure & Cigarren,
Billiard und Pool,

No. 467 Walnut Street,
CINCINNATI, OHIO

——Union-Bedingungen.——

Hartford, Conn.

German Republic House.

GEO. GISZEWSKY, Eigenth.
No. 163 Front Street,

Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11

Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,

No. 2 Head Place, Boston,
MASS.

Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

Chicago, Ill.



Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften
Schuhen, Stiefeln und Slippers,
findet ihr bei

FRANK X. KRUEGL,
344 E. DIVISION, cor. Market St.,
CHICAGO, ILL.

Die größte Auswahl. Geht hin und überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE
(Schweizer-Halle),
101-105 Wells Street,
CHICAGO, ILL. 13
Hotel und Restaurant,
—Boarding by the day or week.—
ALFRED STIERLIN, Prop.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,
30 Clybourn Avenue.
4 CHICAGO, ILL.

Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.

HENRY M. BROWN.

Achtung Bäcker!

Nic. Bornhofen, der Zuschneider der Union Tailoring Co., hat sich selbst etablirt an der Ecke North Ave. und Sedgewick Str., wo Ihr eine große Auswahl von importirten und einheimischen Stoffen finden könnt. Ich garantire gute Arbeit und gutes Passen, sowie billige Preise.

Bornhofen, The Tailor,
Cor. North Ave. & Sedgewick Str.,
CHICAGO, ILL 5

CARL SCHOEPFER,
Bæcker- u. Confectioners Heimath

No. 137 Wells Street,
CHICAGO, ILLINOIS

JOHN L. SCHNELLER'S
(altes Union-Mitglied.)
Wein- und Bier-Wirthschaft,
Pool und Billiards-Halle,
130 WELLS STREET 130
CHICAGO ILL.

Telephone, North 558.

Mrs. Johanna Mueller,
Midwife & Doctress,
Geprüfte Hebamme, 45
No. 23 Clybourn Ave, CHICAGO, Ill

Seattle, Wash.

SEATTLE, WASH
WILLIAM JENSEN,
"THE LOUVRE,"
No. 1000 FRONT STREET, SEATTLE, WASH.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 91 & Western Central Labor Union.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in 4

Sugenheimer's Wholesale & Retail Store
No 19 CHURCH STREET,
NEW HAVEN, CONN.

St. Louis, Mo.

Bäcker - Heimath.
FRIDOLIN SPRAUL,
EUROPEAN HOTEL. **Europäischer Hof**
(Saloon und Boardinghaus.)
420-422 S. 2. Str., St. Louis, Mo

Fremde und Reisende finden die beste Bewirthung zu en mäßigst en Preisen.

St. Louis Bakers Compressed Yeast Co.



Hefe zu 20 Cents das Pfund
frei auf Eisenbahn-Wagen von St. Louis geliefert. 5

Besondere Aufmerksamkeit wird Bestellungen vom Lande gewidmet.

Office und Depot:
1206 Grattan St., (S. 16.) St. Louis, Mo.

Private u. nervöse Krankheiten

beider Geschlechter, sowie alle chronischen, Haut-, Blut- und Geschlechtsleiden werden auf immer unter einer absoluten Garantie von den berühmten Aerzten der **Illinois Medical Dispensary** kurirt.

Junge Männer, Männer in den mittleren Jahren und alte Männer, die durch ihren eigenen Leichtsinn und Jugendsünden ihre Lebenskraft und Mannbarkeit zerstört und ihre Gesundheit untergraben haben, sollten sich vertrauensvoll an uns wenden, da wir ihnen **völlige Heilung** garantiren.

Syphilis, sowie alle aus unreinem Blute entstehenden Ausschläge und Hautkrankheiten werden ohne Quecksilber vollkommen vertrieben.

Alle unnatürlichen Entleerungen und Beschwerden der Nieren und Geschlechtsorgane, Tripper, Gleet, Samenfluß, Striktur und Varicocele werden prompt und ohne Nachtheil für den Magen, ohne Operation oder Einspritzungen, ohne Geschäftsverhinderung, behandelt und dauernd kurirt.

Chronische Krankheiten, Rheumatismus, Catarrh, Krankheiten der Lunge, Asthma und alle von anderen Aerzten als unheilbar erklärten Krankheiten werden von diesen Aerzten schnell und dauernd kurirt.

Frauenkrankheiten. Weißer Fluß, Unfruchtbarkeit, Gebärmutterleiden und alle Unregelmäßigkeiten werden mit Erfolg und unter der strengsten Verschwiegenheit behandelt. Alle an diesen oder irgend einer anderen Krankheit Leidenden sollten sofort bei diesen berühmten Aerzten vorsprechen oder brieflich genau Ihre Symptome mittheilen.

Ganz egal wer Euch schon behandelt hat, verzweifelt nicht, wir können Euch noch retten! Ein Brief oder Besuch kann viel Leid verhüten und Euer Leben um goldene Jahre verlängern.

Consultation frei und geheim. Sendet für unsern Fragebogen. Medizinen werden überall hin, gut verpackt, versandt.

Arme Leute, welche die hohen Preise der Spezialisten nicht bezahlen können, werden jeden Freitag von 2 bis 4 Uhr frei behandelt, und haben nur einen geringen Preis für Arzneien zu bezahlen.

Sprechstunden von 9 bis 7:30 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Adresse:

ILLINOIS MEDICAL DISPENSARY,
183 S. CLARK ST.,
CHICAGO. - - ILLINOIS

Wichtig für Bäckerbosse und Candy Stores.

Empfehle als Show meine sehr beliebten und gangbaren

Osterhasen, Lämmer

u. s. w., u. s. w., in Roth und Gelb, mit oder ohne Verzierung.

A. SIGERIST, Candy-Factory,
425 East 74th Street, NEW YORK



Rettungs-Anker!

(Eingetragen in Uebereinstimmung mit den Congreßgesetzen.)

Den einzigen Weg, verlorene Manneskraft wieder herzustellen, sowie frische, veraltete u. selbst anscheinend unheilbare Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen, zeigt das gediegene Buch „Der Rettungs-Anker" den Leidenden und Solchen, die von gewissenlosen Quacksalbern, Verfassern werthloser Bücher, prahlerischen Anzeigen u. s. w., getäuscht wurden. Junge Leute, die in den Stand der Ehe zu treten beabsichtigen, sollten den folgeschweren Schritt nicht früher thun, als bis sie den „Rettungs-Anker" gründlich studirt haben. Schwächliche und kinderlose Frauen werden in dem Buche ebenfalls bewährte Rathschläge und endgiltige Hülfe finden. Das Buch, 25ste verbesserte und vermehrte Auflage, 250 Seiten in deutscher Sprache, mit vielen lehrreichen Bildern, wird für 25 Cts. in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, von dem alten u. bewährten Deutschen Heil-Institut in New York, frei versandt. Adressire: **DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place, New York, N. Y.**

Der „Rettungs-Anker" ist auch beim Buchhändler Ed. J. H. Tamsen, 52 Avenue A. New York, N. Y., zu haben.

Jos. Oehler's
Bäckers Assembly Rooms
Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.
Bechtel's Bier am Zapf. 52
171 Ost 4. Str., New York
Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.

CHAS. SCHUBERT,
Oven Builder, Boiler Setter
AND REPAIRER,
VIENNA OVENS A SPECIALTY.
348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves,
NEW YORK.

PHILIPP PAGE,
78 Erste Ave., New York
—Deutsche—
Restauration 48



H. GRIMM,
Hut-Fabrikant
31 Avenue A, zw. 2. und 3. Str., N. Y
1427 3. Avenue, z w. 80. und 81. Str
Mode-Hüte aller Art von $1.00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte und Auszeichnungen eine Spezialität. 52

John Grasenauer & Son,
—*DEALERS IN*—
Fine Boots & Shoes,
92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts..
NEW YORK. 14
Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.



Silk Flags, and Banners, Gold Medals and PINS,
F. A. Bernhard,
—Fabrikant—
von seidenen Fahnen, Badges, Rosetten und Regalien, sowie Goldnadeln und Abzeichen für Bäcker-Unions u. s. w.
383 8. Ave., Ecke 29. Strasse,
NEW YORK. 45
Wegen Empfehlungen wende man sich an Bäcker-Union 93.

Frei für Männer.



Konsultation frei durch **Dr. H. Franz,** den tüchtigsten Spezialisten des **New York Botanic Medical Institute.** Dieses Institut ist seit 1870 etablirt und ist hauptsächlich für die Heilung von Privat- und chronischen Krankheiten des männlichen Geschlechtes.

Dr. Franz hat die ausgedehnteste Praxis irgend eines Arztes in Amerika. Ueber 12,000 Fälle werden jährlich behandelt.

Geheime Krankheiten, wie **unnatürliche Entleerungen, Kitzelnde** und **brennende Schmerzen, Anschwellungen** werden kurirt. Daß diese obigen Krankheiten in 3 bis 5 Tagen geheilt werden können, wie manche Doktoren annonciren, ist einfach unwahr.

Syphilitische Krankheiten, schreckliche und zerstörende **Geschwüre,** wunder **Mund** und **Kehle, Anschwellungen, Skrofeln, Rheumatismus** 2c. werden ohne Quecksilber behandelt.

Nervenschwäche, Kraftverlust, böse **Träume, Zittern, Körper-** und **Gedächtniß-Schwäche, Verlust der Manneskraft u. s. w.** Solche Krankheiten sind Folgen von Jugendsünden, Ausschweifungen im Eheleben. Sie sollen sich sofort heilen lassen, da es ein Leben von Elend verursacht und kränkliche Kinder gibt.

Dr. Franz hat Hunderte von Patienten, welchen er er von früheren Kranken, die von ihm geheilt waren, empfohlen ist. Sollten Sie nicht selbst krank sein, so geben Sie dieses Ihren kranken Freunden. Junger Mann, Du magst im ersten Stadium sein, aber bedenke, daß Du Dich durch unrichtige Behandlung schnell dem letzten Stadium näherst.

Männer in mittleren Jahren, die an Verlust der Manneskraft leiden, sollten mich konsultiren, oder Diejenigen, welche zu heirathen gedenken und ihre Kräfte geschwächt finden, sollten vorsprechen bei **Dr. H. Franz,** dem allbekannten Spezialisten, der Euch kurirt, wenn andere Aerzte Euch aufgegeben haben. Kranke brieflich behandelt; fügt Stamps bei. Ein persönlicher Besuch jedoch besser. Bedingungen mäßig. Adressirt oder sprecht vor bei

Dr. H. Franz, Medical Institute,
509 Dritte Ave., nahe 34. Str. L Station.
Sprechstunden von 9 bis 4 und 6 bis 9. Sonntags von 10 bis 3 Uhr.
Dr. Franz ist deutscher Arzt.

Established 1865,
CONRAD ECKERT & SON,
Successors to JOS. ZEITINGER,
Manufacture to order & have constantly on hand
BAKERS PEELS,
Kneading Troughs, Boxes, &c.,
and every article necessary for the baking business.
117 HESTER STREET,
Near Forsyth St., 37 New York
Orders thankfully received and promptly attended to.

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!
C. ECKHARDT,
Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug
&c., &c., &c., 13
2860—2862 3. Ave.,
zwischen 149. Str. und Westchester Ave.
Nahe 149. Str. Elevated Station.

V. LOEWER'S
GAMBRINUS BREWERY CO.
—Lager-Bier—
In Flaschen für Familien-Gebrauch. 14
521—523 West 41st Street. Telephone, 150 39th St



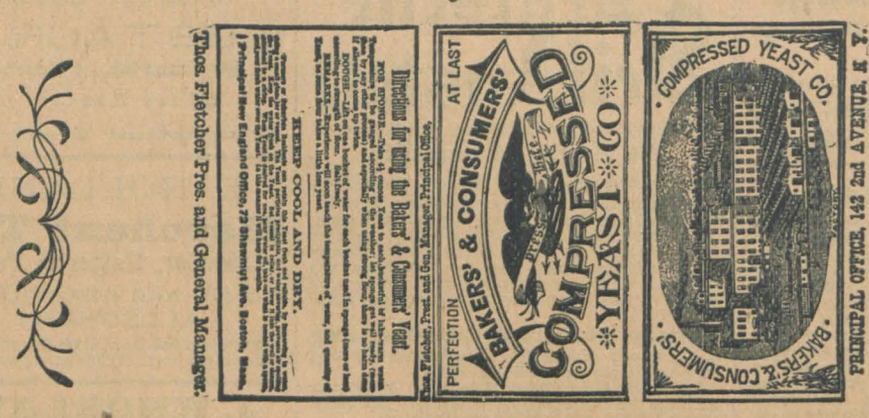
10 Cents
eine Flasche Wein
Eine Flasche reiner und gesunder California-Wein nur 10 Cts. 46

Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.

Flegenheimer Bros.,
433 Fünfte Str., New York

BAKERS' & CONSUMERS'
Compressed YEAST Co.

GENERAL OFFICES,
142 Second Ave., New York City. 72 Shawmut Ave., Boston, Mass.



Facsimile des Labels.

Da diese Hefe aus den ausgewähltesten besten Bestandtheilen hergestellt ist, ist dieselbe von außergewöhnlicher und gleichmäßiger Stärke und Güte.

—Stets zuverlässig.—

Paul Wilzig's
Assembly Rooms,
85 Ost 4. Str., New York.



Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39
Bechtel's Unionbier am Zapf.

JUL. FAULHABER, Prop.
—OF THE NEW—
YORKVILLE PROGRESS HALL
Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,
1551 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.
Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies. etc., etc. Bechtels Union Beer. 52
Hauptquartier und Arbeits-Bureau der Union No. 92

FRITZ BOHNE,
Wine und Lager Beer Saloon,
27 FIRST AVENUE,
Near Second Street, NEW YORK

CH. HIRSCHMANN
SUCCESSOR TO
HAAS & HIRSCHMANN,
—Importers & Manufacturers of—
Cake Ornaments,
Lace Papers, etc., 12
187 Bowery, New York

CHARLES HARTMAN,
Ofenbauer und Builder,
234 Ost 106. Straße,
zwischen 2. und 3. Avenue, New York
Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 13
Wiener Oefenbau eine Specialität.

LOBENSTEIN & KOESER,
1426 Third Avenue,
S. W. Cor. 81st St., NEW YORK

Großer Verkauf von Kleidern.

Die größte Auswahl und zu den billigsten Preisen werden wir diesen Monat unseren Kunden vorlegen.

Großer Verkauf an Knaben- und Kinder-Kleidern.

Unser Lager von einfachen und doppelbrüstigen Anzügen und Ueberziehern kann nicht übertroffen werden von irgend einem Kleiderhaus in der Stadt, und die Preise sind die niedrigsten.

In unserem Herrenkleider-Geschäft haben wir die größte Auswahl in einheimischen und importirten Kleiderstoffen, passend für Hosen, Anzüge oder Ueberzieher, zu mäßigen Preisen.

Sprecht vor und beseht Euch unser Lager.

LOBENSTEIN & KOESER,
1426 3d Ave., S. W. Cor. 81st St., N. Y.

W. & G. KLIPFEL'S
Buffalo Vegetable Compressed Yeast,
OFFICE AND FACTORY,
No. 646 & 648 Michigan St., 43 BUFFALO, N. Y

ESTABLISHED 1875. TELEPHONE 1788
W. L. KNORR,
—MANUFACTERER OF—
Bakers' and Confectioners' Tools,
And Wholesale Dealer in Supplies,
1108 PENN AVENUE, PITTSBURGH, PA.

GEO. BECHTEL'S
Excelsior Lager-Bier,
—rein und unverfälscht,— 16
Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

HENRY STENDER,
Successor to FRED. BLINZIG,
— Manufacturer of —
Bakers' Troughs, Boxes and Peels,
Trough Covers, Steam Boxes, End Boards, Round and Square Cake Boards.
449 West 38th Street,
Bet. 9th & 10th Aves., NEW YORK

James Y. Watkins & Son,
Bakers' & Confectioners'
—UTENSILS,—
16 Catherine St., New York.

JOS. MARTIN,
Wines and Liquors,
361 BOWERY 361
52 Corner 4th Street, New York.

HENRY HEIDE,
Fabrikant der berühmten
Diamond Brand Confectioner-Waaren
und ausschließlicher Fabrikant des echten
ALMOND PASTE
für Bäcker. 13
14 & 16 Harrison Str., New York.

SCHALL & CO.
Importeure und Fabrikanten von
«Cake Ornaments»
Lace Papier, Blumen, Blätter u. s. f.
für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften. 26
Französische glacirte Früchte.
61 Barclay Street, NEW YORK

Achtung! Bäcker! Achtung!
Hemden-Fabrikant
12 AVENUE A, 12
Alle Sorten Arbeitskleider und Confectioner-Jacken, die besten für **90 Cts.** Ebenso Unterkleider, Kappen und Schürzen in größter Auswahl.
L. Schönfeld, Manager.

IGNATZ NEUMEYER'S
ORIGINAL
Wiener Restaurant,
196 ALLEN STREET 196
Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK
Union-Bier. Union-Cigarren. 52

Wm. Stellwagen's
Lager Beer, Wines, Liquors
AND SEGARS,
790 FOREST AVENUE,
Corner Cedar Place, NEW YORK

Gustav Müller's
Lincoln Hall,
Cor. Houston & Allen Sts.
NEW YORK. 12

Isaac Goldmann,
Dampf-Buchdruckerei,
Ecke New Chambers & William Sts.,
NEW YORK. 13
Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten 2c. 2c. zugewendet.

G. J. Speyer, Buchdruckerei
115 Park Row, Nahe New Chambers St
Vereinsarbeiten besondere Aufmerksamkeit gewidmet.
Abends werden Aufträge in 355 Ost 77. Str. entgegengenommen.

John Oehler, Dampf-Buchdruckerei,
87 Frankfort St., Ecke Pearl,
(Franklin Square Elev. R. R. Station.)
Aufträge werden Abends in 116 Ost 8. Str., zw. Ave. A & 1. Ave., entgegengenommen.

Deutsch-Amerikanische Bäcker Zeitung.

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 50. — 8. Jahrgang. **New York, Mittwoch, den 12. April 1893.** **Preis 5 Cents**

Taktische Winke.

Schon in letzter Nummer schrieben wir unter dem Titel: „Ein großer Fehler" von dem leidigen Hange vieler Genossen und ganzer Lokal-Unions auf die Freundschaft und Solidarität anderer Arbeiter und Gewerkschaften behufs Förderung ihrer Bewegung zu warten.

Diese Schwäche ist entschieden verwerflich und resultirt gewöhnlich in Enttäuschungen, die keineswegs dazu beitragen, das Vertrauen und den Trieb zur Selbsthülfe wachzurufen.

In diesen Faktoren allein ruht jedoch unser Erfolg. Wer mit offenen Augen die Bahn verfolgt hat, auf der sich seit dem Bestand des Internationalen Verbandes unsere Entwickelung vollzog, die Bahn, die unsere Auf- und Niedergänge, unsere Irrthümer und Niederlagen, wie auch unsere Siege abwechseln sah, der wird eine Erfahrung erworben haben, die sich heute in der Taktik der „Bäcker-Zeitung„ spiegelt und die, wenn einmal allgemein verstanden, uns mit Riesenschritten vorwärts drängen muß.

Es ist das Bedürfniß unbedingter Selbsthülfe, die Heranbildung der Organisation zu einer Strike-Organisation, deren Kraft in ihren festgeschlossenen Reihen, in ihrem geregelten Agitations-, Erziehungs- und Strike-Unterstützungswesen ruht. Und zu diesem Behufe ist in unserem Verbande und jeder Lokal-Union in erster Linie "Home Rule" nothwendig. Nur Bäcker und nur Union-Mitglieder dürfen die Geschäfte der Organisation verwalten und in dieser Arbeit darf man nicht dulden, daß Einflüsse von Elementen, Parteien und Personen ausgeübt werden, die außerhalb der Organisation stehen und deren Interessen unmöglich in jeder Beziehung den unserigen entsprechen können.

Zweitens erfordert der Erfolg, daß die ganze verfügbare Agitations- und Kampfkraft der Mitglieder auf die uns zunächstliegenden Verbesserungen in den Arbeitsverhältnissen concentrirt wird, indem man die Forderungen der Verbands-Prinzipienerklärung als Devise dienen läßt.

Dabei ist natürlich nicht gesagt, daß wir in der Stunde der Noth Schwester-Gewerkschaften nicht solidarisch zur Seite stehen sollen. Je solidarischer wir uns bethätigen, desto eher kann man erwarten, daß auch in den schweren Stunden, die unserer noch harren, die Solidarität zu unseren Gunsten geübt wird.

Es muß nur Sorge getragen werden, daß man in den Versuchen, Solidarität zu üben, seine Kräfte nicht über Gebühr opfert. Vor Allem jedoch verhindere man, daß man, um sich eine Unterstützung zu sichern, anderen Organisationen erlaubt, seien dies nun Gewerkschaften oder politische Parteibildungen, sich als unberufene Rathgeber in unsere Geschäfte zu mischen oder gar auf indirekte Weise einen controllirenden Einfluß auf unsere Bewegung auszuüben.

Besonders ist es letztere Mahnung, die wir den Genossen nicht genug an's Herz legen können.

Wohl werden manche einwerfen, daß man nicht die Unterstützung, sagen wir z. B. der Anhänger der Sozialistischen Arbeiter-Partei verscherzen soll, sondern lieber einen Punkt nachgeben, um sich derselben zu versichern.

Diese Ansicht, die glücklicherweise nur vereinzelt auftritt, entspringt dem Mangel an Verständniß für die wahren Bedürfnisse der Bäckerbewegung. Es ist ja schön genug und auch empfehlenswerth, soviel als möglich mit allen Organisationen der Arbeit zu harmoniren und unsererseits geschieht gewiß nichts, um leichtfertige Entfremdungen zu nähren.

Aber wo das auf Kosten unserer Selbstständigkeit geschehen soll, wo man von uns gewissermaßen verlangt, Ideen, Platformen und Verpflichtungen anzunehmen, die momentan nicht im Einklang mit dem Geist und den Bedürfnissen der Masse unserer Collegen sind und die abermals eine Beeinflußung unserer Organisationsform und unserer Bewegung seitens fremder Elemente voraussetzen, da ist an Harmonie absolut nicht zu denken, und zwar so lange nicht, bis sich jene Leute bequemen, mit dem jetzigen Standpunkt des Verbandes, der es jedem Mitglied absolut frei stellt, in politischer Beziehung seiner Ueberzeugung und seinen Neigungen zu folgen, zu rechnen.

Und das ist die Vorbedingung dauernder gewerkschaftlicher Einigkeit.

Doch die Leute dieser Richtung, die uns zwingen wollen, nach ihrer Pfeife zu tanzen, gebrauchen jetzt die Reaktion der Bewegung und das besonders in New York, und suchen unerfahrenen Mitgliedern den Kopf zu verdrehen, indem sie die bestehende Ohnmacht auf den Mangel an Unterstützung seitens der Sozialdemokraten zurückführen.

Wie schreien sie: „Wir helfen den Bäckern nicht mehr; kein Bäcker-Boycott findet unsere Unterstützung, bis Ihr unseren alleinseligmachenden Glauben zur offiziellen Religion Eures Verbandes macht und die Ketzer an Eurer Spitze abschüttelt!"

Wir wollen hier nicht die Sonde ansetzen und die frühere Solidarität, die frühere Boycottlust dieser Leute zu Gunsten der Bäcker unter die Lupe nehmen, zur Zeit, als noch Alles **ein** Brei war, „Volkszeitung," „Bäcker-Zeitung," S. A. P. und Bäckerverband. Wir gehen weiter und stellen die Weisheit einer zu weit getriebenen Boycott-Taktik unsererseits entschieden in Abrede.

Und diese Annahme führt uns auf unseren oben spezifizirten Standpunkt zurück, innerhalb des Verbandes unsere Organisations- und Reformarbeit ohne Rücksicht auf äußere Elemente vorzunehmen, denen man dabei auf die sozialdemokratischen Hühneraugen tritt.

Die Bäcker-Unions sind in erster Linie eine Strike-Organisation. Der Boycott und die so vielgepriesene Freundschaft der Leute, die da vorgeben, die Boycottpeitsche für uns geschwungen zu haben, war bis jetzt in jedem Falle problematischer Natur.

Alle Erfolge von Bedeutung, die die Bäcker-Unions bis jetzt erzielten, wurden durch die Arbeitseinstellung oder deren Androhung errungen, wo man im Stande war, die Shops zu controlliren und Zuzug ferne zu halten.

Wenn der Strike fehlschlug, und nur noch der Boycott übrig blieb, war das Schicksal des Kampfes gewöhnlich besiegelt. Nur in spärlichen Fällen konnte vielleicht ein Compromiß herbeigeführt werden.

Wir erinnern hier an den Lockout in New York und den erfolglosen Boycott gegen den Bäcker-Pool, an den Strike in San Francisco und den erfolglosen Boycott gegen die Master Bakers' Association, an den letztjährigen Strike in Cleveland und den Jammer des Boycotts, vor Allem jedoch an den Detroiter Strike im Frühjahr '92, wo die Arbeiter der Stadt gut organisirt, begeistert und wie ein Mann hinter Union 20 standen, wo der Boycott in den ersten 4 Wochen geradezu großartig betrieben wurde und trotzdem eine Niederlage die Folge war.

Sobald die Plätze der Striker durch Scabs besetzt waren, war die Schlacht verloren. Wie schrieb uns damals Genosse Steiner in Verzweiflung über den verlorenen Strike:

„Es ist unbegreiflich, wie wir trotz der großherzigsten Unterstützung der hiesigen Arbeiter diesen Kampf verlieren konnten. Es ist offenbar, daß wir neue Waffen finden, einen neuen Kurs einschlagen müssen."

Und unsere Antwort damals war: „Weniger Verlaß auf den Boycott und Concentration aller Kräfte auf den Ausbau der Organisation auf lokalem sowohl als nationalem Boden, behufs Controlle des Arbeitsmarktes im Gewerbe, das ist das Zeichen, unter dem wir siegen werden." Und heute sagen wir dasselbe mit noch größerem Pathos und jedes Wort, das wir sprechen und schreiben, athmet den Geist dieser unerschütterlichen Ueberzeugung.

Und deshalb ist die freie und von unberufenen Elementen unbeeinflußte Entwickelung des Verbandes auf strikt gewerkschaftlichem Boden, gegenwärtig unendlich wichtiger für uns, als alle Freundschaftsbetheuerungen von Leuten, deren Taktik der Knüppel ist, den man uns Jahre lang zwischen die Beine warf.

(Schluß folgt.)

An die Bäcker von New York und Umgegend!

Alle jüdischen Bäcker von New York und Umgegend sind hiermit aufgefordert, sich in der am 14. April in No. 108 Allen Str., stattfindenden Massenversammlung der neuen Union No. 31 des Int. Verbandes anzuschließen. H. Weismann und der Präsident der Am. Fed. of Labor, Sam. Gompers, werden dieselbe adressiren. Anfang präcis 8 Uhr Abends.

Das Committee der Union No. 31.

Der Horizont

der New Yorker Arbeiterbewegung will sich immer noch nicht lichten. Alle Versuche, die Gewerkschaften besser zu konzentriren, sie in nähere Berührung mit einander und zu besserem gegenseitigem Verständniß zu bringen, scheitern an drei Faktoren, die zum Fluche der Arbeiterbewegung dieses Landes, speziell jedoch der Stadt New York werden.

Erstens die leidigen politischen Differenzen, die am schärfsten durch die Knights of Labor zum Ausdruck kommen, deren Organisation total zerfressen ist von dem politischen Drahtzieherthum aller nur denkbaren Richtungen und die die Gewerkschaften, so weit ihre Kontrolle geht, nur als Tummelplatz ihrer politischen Schachzüge gebrauchen.

Als zweiter Störungs- und Spaltungs-Faktor kommen die Sekten- und Partei-Interessen in Betracht, die in der Soz. Arbeiterpartei am schärfsten an den Tag treten und vermittelst der N. Y. Central Labor Federation erfolgreich auf das gewerkschaftliche Feld gespielt werden.

Dieser Faktor ist thatsächlich der für die Gewerkschaftsbewegung verhängnißvollste, da er im Gewande eines sogenannten höheren und fortschrittlichen Prinzips sein Erscheinen macht und durch die Farben und den Phrasenreichthum, in denen er aufgetragen wird, nur zu geeignet ist, das leidenschaftliche Temperament vieler Genossen, d. h. der Stürmer, gefangen zu nehmen, denen der stete und auch öfters träge Gang der Gewerkschaftsbewegung in ihrer natürlichen Form zu langsam ist für das brennende Verlangen nach schneller und radikaler Abhülfe. Der Fanatismus, der oft unter diesen Leuten zum Vorschein kommt und der den Blick für Alles trübt, das nicht in den Partei- oder Sekten-Katechismus paßt, ist eine weitere Erscheinung, die diesen zweiten Faktoren zu dem der Gewerkschafts-Bewegung fatalsten macht. Der dritte Faktor ist die leidige Korruption professioneller „Führer", die von den Brosamen leben, die von den Tischen des Kapitals fallen und in ihrer Erkenntlichkeit dieser Gunst die Spaltungen in der Bewegung auf Bestellung fördern und erhalten.

Man lasse die Zersplitterungen in den Organisationen New Yorks oder des Landes Revue passiren, und man wird die Ursache auf einen oder den anderen dieser drei Umstände zurückzuführen im Stande sein.

Nehmen wir z. B. die N. Y. Wirren, und zur Illustration diene uns folgender treffliche Artikel der „Buchdrucker-Zeitung", der in wenigen Federstrichen das ganze klägliche Bild entrollt:

„In New York, dem Zwietrachts-Herde der amerikanischen Arbeiterbewegung, sieht es wieder einmal zum Erbarmen aus. Die Vereinigten Kleiderfabrikanten haben alle zur American Federation of Labor gehörigen Zuschneider ausgeschlossen, um deren Union zu sprengen, und sie werden darin von den Knights of Labor, die gleichfalls einen Theil der Zuschneider organisirt haben, nach Kräften unterstützt. Die Letzteren wollen den Kampf mit der Federation „bis auf's Messer" ausfechten, während die Bosses nach der altbewährten Maxime „Theile und herrsche" handeln. — Die hebräischen Schriftsetzer sind gleichfalls in zwei Lager gespalten — sozialistische und anarchistische Richtung — von denen die erstere schon seit langerer Zeit als „Hebrew Typographical Union" zur Central Labor Federation gehört, während die letztere bei der International Typographical Union um einen Charter eingekommen ist. Beide Richtungen bekämpfen sich auf's Heftigste und haben sich jüngst eine Straßenschlacht geliefert, die in den Gerichten ihr Nachspiel finden wird. — Der Sekretär der Ale und Porter Union läßt den Sekretär der Ale und Porter Brewers Association verhaften, weil dieser ihn außer Brod bringen will — eine weitere Folge des alten Kampfes zwischen Arbeitsrittern und Gewerkschaftlern. — Das Central-Komite der Soz. Arbeiterpartei fordert einen ihrer Zweige auf, sein Versammlungslokal zu verlegen, weil dort das Bier von Valentin Löwer verkauft wird, der einer der wenigen Brauherren war, die in der Stunde der größten Noth treu zur Brauer-Union hielten und noch heute eine strikte Union-Brauerei betreibt. — Auf der Westseite sind einige Leute bemüht, den Samen der Zwietracht wiederum in die nationale Bäcker-Union zu tragen, und zwar mit Hülfe der Central Labor Federation, der sie sich angeschlossen. — Die Cigarrenmacher-Union No. 90 (progressivischen Angedenkens) weigert sich, die von der American Federation of Labor, zu der ja auch ihr National-Verband gehört, beschlossenen Boycotts anzuerkennen, ehe nicht die N. Y. Central Labor Federation darüber beschlossen habe. — Und so geht es fort im unseligen Bruderzwist, daß man wirklich weinen möchte und es wahrlich kein Wunder ist, wenn die ausbeutende Classe anmaßender und rücksichtsloser denn je auftritt."

So weit die Zuschneider in Betracht kommen, muß der von uns angeführte dritte Faktor des korrupten Führerthums in Geltung kommen. Es ist offenbar, daß die Kleiderfabrikanten in den Führern der „Ritter der Arbeit" Leutchen mit dehnbarem Gewissen und hungrigem Beutel fanden. In dem Kampf zwischen den beiden Ale und Porter Unions tritt der alte Zwist zwischen der „fortschrittlichen" und der „konservativen" Faktion zu Tage, während Freund Bohm dem Kampfe noch ein bedeutungsvolleres Momentum in seiner Vertheidigung seines täglichen Brodes als Sekretarius verleiht. Hier hätten wir also zwei Streitgründe. Der Rest der von der „Buchdrucker-Zeitung" angeführten Zwistigkeiten ist sammt und sonders auf die Central Labor Federation zurückzuführen, die sich einmal die Aufgabe gestellt hat, sich ihre letzten Tage durch eine einzige Kette gewissenloser Intriguen gegen Gewerkschaften zu versüßen, die nicht in den faulen Apfel ihrer politischen Taktik beißen wollen. Ueber dieses Thema ist schon so viel geschrieben worden, daß weitere Worte überflüssig sind. Nur noch eins. Nicht „weinen" möchten wir, wie Freund Miller in der „Buchdrucker-Zeitung" schreibt. Nein, das wollen wir den Kindern und alten Weibern überlassen. Aber mit wuchtigen Hieben nach rechts und links die ganze Kette der Dunkelmännersippe aus dem Tempel der Bewegung, wenigstens der Gewerkschaftsbewegung, treiben, das wäre eine Arbeit, die noch immer des Schweißes der Edlen werth ist.

Mögen sie sich auf ihren politischen Rennbahnen gegenseitig zu Tode hetzen und die Intriguen und Halsabschneidereien, die Verpönungen und Spaltungen unserethalben nach Herzenslust betreiben. Das Treiben thut keinem Menschen weh, höchstens den Luftröhren und Zungen der Herren Oberhirten.

In den Gewerkschaften jedoch Ruhe, Einigkeit und Ordnung zu wahren, das ist die Pflicht jedes Besseren. Man handele darnach und trete überall mit Energie den Versuchen entgegen, fremde Thätigkeits- und Diskussions-Elemente in die Organisation zu tragen, und bald wird der Tempel rein sein. Um die Gewerkschaftsbewegung zu einigen, muß sie gereinigt und geklärt werden. Man hebe sie auf ihre naturgemäße Basis und das jetzige Chaos hat ein Ende.

Allerlei.

— In New York hatte das Fleischmann Boycott-Comite, das in der letzten General-Versammlung der vereinigten Unions von New York und Umgegend gewählt wurde, eine Conferenz mit der Hefen-Firma Fleischmann & Co., deren Resultate auf die Möglichkeit eines baldigen Friedensschlusses mit Fleischmann & Co. hindeuten.

Herr Fleischmann hat dem Comite einen Vertrag vorgeschlagen, dessen Annahme oder Zurückweisung vom Int. Ex. Board abhängt, und der, wenn angenommen, dem Verband in vielen Beziehungen zu Nutzen gereichen wird. Blos betreffs der Bäckerei scheinen Schwierigkeiten eintreten zu können. Herr Fleischmann besteht auf der Erklärung, daß er absolut nichts gemein hat mit der Bäckerei, eine Thatsache, die er zu beweisen bereit ist.

Wie dem nun sei, wir hoffen, daß sich im Interesse des Verbandes ein Weg findet, auf dem, wenn doch einmal eine Neigung zum Frieden vorliegt, endlich dieser Hemmschuh unserer Bewegung für uns auf ehrenhafte und vortheilhafte Weise hinweggeräumt wird.

— In Chicago organisiren sich gegenwärtig die polnischen Bäcker und auch in Madison, Wis., steht die Organisirung einer Lokal-Union bevor.

Wie steht es in Minneapolis? Sollten die Genossen von St. Paul nicht im Stande sein, Union 32 wieder wachzurufen? Ueberall regt sich der Geist der Organisation. Und Minneapolis, eine Stadt mit über 200 Bäckern, sollte ohne Union bleiben? Das wollen und können wir nicht glauben. Sowohl in St. Paul als auch in Minneapolis werden sich hoffentlich Genossen finden, die dem Verband wieder Eingang in die Backstuben von Minneapolis verschaffen. Die Augen aller Genossen sind auf Minneapolis gerichtet. An die Arbeit Kollegen. Bleibt nicht im Nachzug zurück!

Korrespondenzen.

Union No. 14, Kansas City.

Obige Union hielt ihre regelmäßige Versammlung ab, welche durch den Präsidenten J. Heibel eröffnet wurde. Das Protokoll wurde, wie verlesen, angenommen. Es wurde beschlossen, daß jeder ohne genügende Entschuldigung fehlende Beamte mit 25 Cents bestraft werden soll. Vorschlagen ließen sich Peter Scherer und J. E. Fooler; mit einer Reisekarte meldete sich Ch. Steffens von Union 24, San Francisco, mit Buch ohne Reisekarte Ch. Schwarz von Hoboken, N. J.; der Sekretär wurde angewiesen, die genannte Union zu benachrichtigen. Ch. Steffens wurde aufgenommen. Ein Brief mit Money-Order von Künzle wurde vorgelegt. Eine Quittung von Ch. Weis, Sekretär der Staats-Branch von Missouri, wurde vorgelegt und gutgeheißen. Eine Rechnung des Office-Verwalters wurde zur Zahlung angewiesen, ebenso eine solche für Hallenmiethe und eine, um unser Label anzuzeigen. Dem Office-Verwalter wurden $2 für Postkarten zur Anzeige unserer Office bewilligt.

* * *

Am 25. März hielt die obige Union ihre regelmäßige Versammlung ab; dieselbe wurde durch den Präsidenten John Heibel eröffnet. Das Protokoll wurde, wie verlesen, augenommen. Aufgenommen wurden John Aensener und Karl Müller, vorschlagen ließ sich Alex. Rufenacht. Die Constitutions-Bücher der Staats-Branch von Missouri wurden unter die anwesenden Mitglieder vertheilt. Eine Quittung für Postmarken vom Int. Sekretär wurde vorgelegt. Eine Rechnung über $4 wurde zur Zahlung angewiesen, ebenfalls eine solche für Hallenmiethe über $2 und eine solche für Anzeigen über $1.50. Eine Postkarte von Joe Zmek, Topeka, Kansas, lag vor; er hat einen Platz durch das Arbeits-Bureau erhalten, will der Union beitreten und zahlt seine Beiträge. Ein Comite wurde erwählt, um die Versammlung der Waiters' Union zu besuchen und ein gemeinschaftliches Vorgehen hinsichtlich des Unionlabel-Brodes anzubahnen. Das Comite besteht aus A. Wahl und Berhalter. Ein weiteres Comite wurde erwählt, um Ch. Winkler aufzufordern, wieder die Versammlungen zu besuchen. John Reinhart wurde hiermit beauftragt. Es wurde beschlossen, am 15. April eine Massenversammlung einzuberufen und ein Comite ernannt, um Circulare drucken zu lassen. Das Comite besteht aus Ch. Steffens, A. Wahl und Schwarz. Der Sekretär wurde angewiesen, den Zeitungs-Redakteur aufzufordern, keine Zeitung mehr nach 609 West 14. Str. zu schicken, weil zwei Mann außer Arbeit kamen, als der Boß erfahren hatte, daß dieselben zur Union gehörten. Als Delegat zum Council wurde Anton Wahl erwählt. Der monatliche Rapport wurde verlesen und der Sekretär angewiesen, ihn dem Int. Sekretär zu schicken. Die Einnahmen betrugen $10.65, die Ausgaben $19.00.

Ferd. Schaefer, Sekr.

Aus St. Louis, Mo.

Am 2. April hielt der Exekutive Board der Bäcker und Confectioners' Staats-Branch von Missouri seine erste Versammlung in Delabar's Arbeiter-Halle ab. Wm. Kayser führte den Vorsitz.

Folgende Delegaten waren mit Beglaubigungsschreiben erschienen: W. F. Neker und Fred. Gabriel von Union No. 116; Henry Zimmermann, Louis Haustein und Wm. Kayser von Union No. 15.

Das Protokoll der letzten Convention wurde verlesen und der Sekretär angewiesen, dasselbe in das Protokollbuch einzutragen. Eine Anzahl Korrespondenzen wurden verlesen, welche jedoch alle vom Sekretär erledigt waren. Die Resignation des erwählten Schatzmeisters, C. E. Rosenberger, wurde angenommen und Genosse Wm. F. Neker von der Candymaker Union No. 116 an dessen Stelle zum Schatzmeister der State Branch erwählt.

Der Sekretär der Candymaker Union soll ein Schreiben an die beiden „Unabhängigen Candymaker Unions" in St. Joseph und Kansas City schicken, worin der Vortheil des Verbandes der hiesigen Union bei ihrem letzten Ausstand dargelegt wird. Der Sekretär berichtete, daß er Union No. 136 schon zweimal benachrichtigt habe, Vertreter zu dieser Körperschaft zu wählen, bis jetzt aber noch keine Antwort erhielt, weßhalb er die beiden Unions No. 116 und 15 vorläufig die Staats-Behörde erwählen ließ.

Ein Comite, bestehend aus den Genossen Neker und Weiß, wurde erwählt, um Union No. 136 zu besuchen. Folgende Rechnungen wurden verlesen und zur Zahlung angewiesen: Für den Siegel der Branch $4.50; für Schreibpapier und Converts $3.75; für 600 englische und deutsche Constitutionshefte $8.00; für Bücher $4.90, und eine Rechnung des Sekretärs für zwei Monate Gehalt, Schreibpapier und Postkarten im Betrage von $2.40.

Der Sekretär berichtete betreffs des Siegels von Kansas City, daß derselbe nur 50 Cents werth gewesen wäre und betreffs der Constitutionshefte habe er es für besser befunden, englisch und deutsch in einem Hefte zu verbinden. Auch habe er an Union No. 15, Kansas City, 150 und an Union No. 83, St. Joseph, 60, sowie an Union No. 158, Moberly, 20 Constitutionshefte gesandt. Die Berichte wurden gutgeheißen und beschlossen, daß die Constitutionshefte den Lokal-Unions unentgeldlich geliefert werden.

Die nächste Versammlung findet am 16. April, Morgens, in obengenannter Halle statt.

Mit solidarischem Gruß
Chas. W. Weiß, Sekr.

* * *

An die Mitglieder der State Branch!

Genossen! Wie aus obigem Bericht zu ersehen ist, hat sich der Exekutive Board organisirt. (Wenn auch etwas spät.) Es gilt nun allerwärts, eine rege Agitation zu entfalten und vor Allem sollte das Verbands-Label eingeführt werden, sowie von Zeit zu Zeit Massen- und Diskussions-Versammlungen einberufen werden. Man sehe bei betreffenden Versammlungen darauf, daß dieselben gut besucht werden. Die Beamten sollten unbedingt in jeder Versammlung pünktlich anwesend sein.

Ferner sind alle Genossen, welche uns über folgende Städte Auskunft geben können, gebeten, sich mit mir in Verbindung zu setzen. Es sind dies: Mexico, Fulton, Hannibal, Louisanne, Springfield und noch andere Städte von Bedeutung, in denen die Bäcker zur Organisation gebracht werden können. Es mag ja unter Umständen nöthig sein, daß ein Organisator ausgeschickt wird, um die Landstädtchen für die Nachbar-Union zu gewinnen.

Alle Zuschriften richte man gefälligst an: Chas. W. Weiß, No. 1438 Mullanphy Str., St. Louis, Mo.

Der Obige.

Union No. 36, Rochester, N. Y.

Obige Union hielt am 1. April ihre regelmäßige Versammlung ab. Das Protokoll der vorhergehenden Sitzung wurde angenommen wie verlesen. Die Komite-Berichte wurden entgegengenommen, sowie sämmtliche Rechnungen zur Zahlung angewiesen.

Durch das Ausscheiden des Finanz-Sekretärs Stephan Spinner wurde dieses Amt vacant und durch Bernhard Gruß besetzt.

Ein Comite von fünf Mann wurde ernannt, um einen Plan auszuarbeiten wegen Gründung einer Krankenkasse, und wird deßhalb jedes Mitglied ersucht, zu der am Samstag, den 15. April, stattfindenden Spezial-Versammlung anwesend zu sein, indem sonst noch wichtige Geschäfte vorliegen.

Emil Platten, Sekr.

Union No. 27, Pittsburgh, Pa.

Letzten Samstag hielt Union No. 27 eine regelmäßige Versammlung ab. Der korr. Sekretär war abwesend. Das Protokoll wurde mit einigen unbedeutenden Veränderungen angenommen. Verschiedene Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen. Ein Mitglied wurde aufgenommen. Eine Korrespondenz von Rochester, N. Y., wurde verlesen und der Sekretär angewiesen, die Boycott-Circulare nebst dem Nöthigen zu senden und die Correspondenz zu beantworten. Ein Schreiben von der American Federation of Labor nebst Quittung wurde angenommen. Die Trustees berichteten $100 vom Schatzmeister empfangen zu haben, um sie auf der Bank zu deponiren. Die Delegaten des Joint Executive Board berichteten, daß schon zwei Versammlungen ausfielen, indem kein Quorum anwesend war. Es wurde den Delegaten der Union No. 27 empfohlen, pünktlich ihren Pflichten nachzukommen, auch wurde an das Ehrgefühl der anderen Delegaten appellirt. Folgende Debatten, welche in der nächsten Versammlung fortgesetzt werden und dann zur Abstimmung kommen sollen, wurden eingebracht: 1. Betreffs der von den Brauern in's Leben gerufenen Massenversammlung, welche am 1. Mai in George Ritter's Halle, Pennsylvania Ave., Pittsburgh, stattfinden soll. 2. Betreffs unseres Picnics, und zwar ob jede Union eines abhalten soll, oder alle zusammen, und 3. Betreffs einer besseren Agitation und Geschäftsführung, wie ja bekanntlich der Beschluß schon lange besteht, daß die Geschäfte in der Versammlung in ganz kurzer Zeit geschehen sollen; dieser Beschluß ist jedoch noch nie befolgt worden.

Der Zweck dieses Beschlusses war, um durch aufklärende Vorträge und Debatten die noch so indifferenten Mitglieder zu schulen und eine Freude bei denselben zu erwecken, damit sie nicht mehr sagen können: „Ja, was thue ich denn in der Versammlung; es ist ja viel zu langweilig und ich verstehe die Geschichte ja doch nicht" oder „was soll ich dort thun? sie streiten sich ja doch nur herum!"

Dieses, Collegen, muß zuerst abgeschafft werden; es muß ein anderer Geist in uns Alle kommen, oder wir verschwenden die kostbare Zeit ganz nutzlos.

Und wie haben wir die Zeit so nothwendig! Ist denn im Allegheny County schon Alles errungen? oder haben wir, was wir wollen? Sind wir denn hier eigentlich Menschen?

Arbeiter, Kameraden! Schimpft Euch doch nicht ewig Männer, sondern handelt einmal, kommt in die Versammlungen, kommt heraus mit der Wahrheit, denn noch arbeitet hier der größte Theil unserer Gewerksgenossen 12—18 Stunden pro Tag, bei einem ganz miserablen Lohn. Wollt Ihr dies immer so fortführen? Wollt Ihr Euch denn ewig ausbeuten lassen, ohne auch nur zu murren? Es giebt noch Menschen, aber auch Hunde! Also, wenn Du Mensch sein willst, so erringe Dir Dasjenige, was Dir fehlt.

Bemerken muß ich hier, daß, wenn wieder einmal Ernst Ruppert einen Vortrag in der Zeitung ankündigt, er denselben auch hier hält und nicht, wie dieses das letzte Mal der Fall war, 30 Meilen von Pittsburg (in McKeesport). Durch solche Vorkommnisse verlieren die Mitglieder das Zutrauen und es heißt hier: „Ein Mann, ein Wort."

Die Trustees wurden angewiesen, $10 Strikegelder auf der Bank zu deponiren, d. h., ein Extra-Bankbuch zu halten für diesen Fond.

Da auch in der nächsten Versammlung die vom Joint Exekutive Board verlangte Urabstimmung, über die in unseren Organen angezeigten Punkte, stattfinden wird, so hoffe ich, daß sich die Mitglieder vollzählig im Vereinslokale einfinden. Hierauf erfolgte Vertagung.

Einnahmen waren $36.40, Ausgaben $32.36.

Fred. Prezel, Sekr., p. t.

Eingesandt.

Cleveland, O., im März.

Geehrter Herr Redakteur!

Selten nehme ich mal die Feder zur Hand und noch viel seltener fühle ich mich veranlaßt, mal zu sprechen. So glaubt denn die Mehrzahl von meinen Genossen, ich trotte so „mit den Andern". Wenn man aber so jahrelang den Indifferentismus beobachtet von den besseren Genossen, dann schweigt man sich lieber aus — man sucht aus dem Koffer seinen L. Börne, Lassalle oder Herwegh hervor, sieht nebenbei eine neue Schandthat des sogenannten aufgeklärten Proletariats oder deren Reporters und Redakteure, „Gott sei's geklagt" und wild rollt das Blut in schnelleren Strömen dem Herzen zu.

Der Herr Redakteur und die Verbandsgenossen werden verzeihen, wenn ich in einer Lokalangelegenheit den Raum unserer Zeitung beanspruche, aber die Stänkereien in New York von einem Theile der Union 92 und eine ähnliche Angelegenheit hier drängen mich, eine Schandthat schriftlich festzunageln.

Wahrlich, großartiger Lassalle! Du hast den Becher der Enttäuschung auch wohl bis zur Neige geleert; daß du ausrufen mußtest, man huldigt im gegnerischen Lager dem Grundsatz: Verleumde kühn, es bleibt doch etwas hängen!

Zum besseren Verständniß, lasse ich hier in kurzer Auseinandersetzung unsere Resolution mit dem Commentar des Reporters H. Lange vom „Cleveland Volksfreund" folgen, muß aber hier ausdrücklich bemerken, daß der Sozialdemokrat Ibsen, früher Bäcker-Zeitungs-Redakteur, vom Executive Board, der auch zur Versammlung eingeladen war, Brustkrankheit vorschützte, aber denselben Abend äußerte: „Er glaubte, es sei eine Anarchisten-Versammlung."

Nun prüfe man genau unser Eingesandt — und die damals Anwesenden werden sich genau der damaligen Reden erinnern, die vom Herzen kamen und zum Herzen drangen. (Die Redner huldigen, wie es scheint dem Grundsatz: „Wer da lügt, muß Prügel haben.")

Genossen! Laßt Euch nicht verblüffen! Herr Ibsen wird sich entschuldigen: „Er wisse ja von der ganzen Sache nichts", und Herr Lange, der macht es nach Herwegh, wie der Kaiser von China.

Der führt sich immer noch einen Schnaps zu Gemüthe ob der auf frischer That ertappten Lüge. Kann wohl cynischer der niedrigste kapitalistische Zeitungs-Reporter sich geberden? Und das heißt man „Volksfreund"? Arbeiterblatt? Und als solcher Reporter freiwillig geht er hin und als bewußter Lügner geht er hinaus. Dann hatte Herr Lange sich auch wohl schon wieder einen 10 Cents-Schnaps zu Gemüthe geführt, wenn er erst behauptet: „Zwei Anarchisten erschienen und nach Sondirung des Terrains" — und nachher soll der zweite nicht dagewesen sein! Komisch in der That!

Genossen! Weil in der „N. Y. Volks-Zeitung" alles gut und brav ist, was von sozialdemokratischer Seite kommt, alles andere Gewerkschaftliche, ob volksparteilich, ob von Anarchisten ausgehend, Alles, Alles aber in den Koth getreten wird, so ist es Zeit, daß sich die Bäcker klar werden, wo sie stehen. Erkennt das Gute an, ob es vom Teufel oder von Most kommt, und verwerft das Schlechte, wenn es schlecht ist, selbst wenn es vom Sozialdemokratischen Berliner Cardinal-Collegium oder vom New Yorker Gesandschaftsposten oder von der Clevelander Gemüths-Whiskey Destillery kommt.

Noch möge eine kleine Illustrationsprobe von der Tendenz des hiesigen „Volksfreund" beigefügt werden: Die Central Labor Union stellt den bisherigen Stadtanwalt, den bis jetzt unbestechlichsten Mann, als Majors-Candidat auf. Der Sozialdemokrat Ibsen reißt dieselbe runter, weil er auf keine Plattform schwören will. Denkt nur, nicht einmal auf die Sozialdemokratische. Da ist hier auch ein Kleiderhändler, der vor zwanzig Jahren vor Hunger nicht langsam gehen konnte und jetzt ganze Straßen eignet, der hat bei einem drei Dollars-Einkauf ein Volksfreund-Commune-Feier-Ticket gratis verschenkt, und derselbe schenkt jedem Volksfreund-Leser bei einem zehn Dollars-Einkauf einen Dollar, der hat ehrlich auf die sozial-demokratische Platform geschworen.

Genossen, macht Front gegen alle Demagogie. Er mag angeblich ein Anarchist oder ein Sozial-Demokrat sein. Hinaus mit dem Kerl, sobald er sich als Lügner entpuppt! Vergeßt nicht, daß man zu dem großen Picnic zur täglichen Herausgabe des „Volksfreund" wieder versuchen wird, Euch Brei um den Mund zu schmieren.

Ein Mitglied der Union 19.

Aus Sacramento, Cal.

Am 18. März hielt der Ex. Board der Cal. State Branch seine regelmäßige Versammlung ab, welche durch den Sekretär zur Ordnung gerufen wurde. Genosse Lippe führte den Vorsitz. Sämmtliche Beamten waren anwesend. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde angenommen, wie verlesen. Die fünf auswärtigen Mitglieder des Ex. Board sandten ihre Stimmen zu der Angelegenheit der $60, welche der Joint Ex. Board der Unions von San Francisco wünscht, ein.

Der Beschluß des Ex. Board der Branch in dieser Sache lautet nunmehr einstimmig für Gewährung des Geldes und der Sekretär wurde demzufolge beauftragt, den J. E. B. von San Francisco hievon in Kenntniß zu setzen.

Von den bisher sich an der State Branch betheiligenden Unions waren die Resultate über die vorgenommene Urabstimmung, betr. des Extra-Assesments von einem Tagelohn, eingelaufen und lautet folgendermaßen: Union 24, San Francisco, 45 Stimmen dafür, 3 dagegen; Union 42, San Francisco, 17 St. dafür, 3 dagegen; Union 145, Oakland, 1 St. dafür, 22 dagegen; Union 124, San Jose, 1 St. dafür, 15 dagegen; Union 85, Sacramento, 34 St. dafür, 2 dagegen. Im Ganzen 98 Stimmen dafür, 45 dagegen.

Es ist daher das Assesment mit 98 gegen 45 Stimmen angenommen und demzufolge wurde der Sekretär beauftragt, die Unions um Einsendung desselben aufzufordern.

Rechnungen im Betrage von $10.85 für Zahlungsanweisungs-Formulare, einen Hectograph und Schreibmaterialien wurden dem Schatzmeister zur Zahlung angewiesen.

Der Sekretär berichtete hierauf, in Bezug Organisirens der Städte Stockton und Fresno noch keinen weiteren Fortschritt verzeichnen zu können, indem die Verbindungen, welche er mit beiden Orten angeknüpft, soweit erfolglos gewesen. Es wurde daher dem Sekretär noch mehr Zeit im Unternehmen gewährt.

Indem Union No. 37, Los Angeles, es bis dato noch nicht für nothwendig befunden, den Gesetzen der State Branch gerecht zu werden, so wurde deshalb beschlossen, daß wenn dieselbe in einem Zeitpunkt von 30 Tagen nicht allen Verbindlichkeiten gegenüber der State Branch nachkommt, suspendirt wird. Der Sekretär hat Union 37 davon in Kenntniß zu setzen.

Die Trustees des Ex. Board berichteten, die monatliche Untersuchung der Bücher vorgenommen und dieselben in Richtigkeit befunden zu haben.

Einnahmen: Erhalten von Union 24 für März Kopfsteuer $16, von Union 145 für Februar $2.60, von Union 42 für Febr. $4, von Union 124 für Febr. $1.60, von Union 85 für Febr. und März $7.40, macht im Ganzen $31.60.

Ausgaben: $10.85.

Hierauf Vertagung.

E. Schaerer, Sekr.

* * *

NB. Soeben erhalte ich von Union 37, Los Angeles, eine Korrespondenz, wonach selbige allen bisherigen Beschlüssen des Ex. Board nachkommt, sowie den Gesetzen der State Branch gerecht wird.

Obiges in Bezug auf Union No. 37 verfällt hiermit. D. O.

Union 65, Sandusky, O.

Obige Union hielt am 21. März ihre regelmäßige Versammlung ab. Die Versammlung wurde durch den Präsidenten eröffnet. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Correspondenzen wurden angenommen und erledigt. Delegatenbericht von der Trades Assembly wurde ebenfalls angenommen. Bruder Lenz wurde als Delegat für die Trades Assembly erwählt. Ein Comite wurde erwählt und der Auftrag gegeben, einen Schreibtisch zu kaufen, welcher aber nicht über $5 kosten darf. Einnahmen $2.65, Ausgaben $5. Hierauf folgte Vertagung.

M. Wingering, Sekr.

* * *

Eine Bemerkung muß ich noch beifügen. Die Genossen A. K. Becherer und A. Bishop reichten in der vorhergehenden Versammlung ihre Resignation als Mitglied und Beamte ein, welche angenommen wurde und wurden sie mit bestem Dank von allen Mitgliedern entlassen. Dieselben hatten sich auf unserem letzten Ball am 14. März, welcher uns einen Reingewinn von $15 brachte, sehr hervorgethan. Indem sie nun selbstständig und jeder ein eigenes Geschäft betreibt, so wünschen wir ihnen einen glücklichen Erfolg.

Union No. 65.

Union No. 85, Sacramento.

Die Versammlung vom 25. März wurde vom Präsidenten Strauß eröff-

net. Alle Beamten waren anwesend, bis auf den prot. Sekretär, Geo. Sich, und wurde Joseph A. Decker an seine Stelle erwählt. Das Protokoll der letzten Versammlung gelangte zur Verlesung und wurde unverändert angenommen. Indem unser Vice-Präsident abreist, so wurde Frank Müller als solcher erwählt.

Zwei Candidaten, Louis Loch und Ch. König, wurden vorgeschlagen und sogleich aufgenommen.

Mehrere Rechnungen liefen ein und wurden dieselben zur Zahlung angewiesen. Ein Schreiben von Union 115, Oakland, wurde verlesen, betreffs des dorten zugereisten Genossen H. Holzmann von Union 85, welcher keine Abgangskarte aufzuweisen hat, und wurde der Sekretär angewiesen, betreffende Union davon zu benachrichtigen, wieviel Holzmann der Union No. 85 schuldet.

Ein weiteres Schreiben der „United Garment Workers of America" wurde verlesen, in welchem uns genannte Organisation ersucht, blos Kleider zu kaufen, welche mit dem Union-Label versehen sind und wurden unsere Mitglieder aufgefordert, sich dieses zu merken, um der Organisation in ihrem Kampfe behülflich zu sein.

Ein Cirkular vom Internationalen Sekretär, Geo. L. Horn, die Agitation sowie das Wirken des Verbandes betreffend, wurde entgegengenommen.

Weiter wurde ein Comite von drei Mann, bestehend aus den Genossen L. Reeben, Louis Loch und Geo. Günther, ernannt, um mit Sheriff Neek zu sprechen, betreffs der Lieferung von Brod nach der „County Jail", welches gegenwärtig Booß Kent besorgt.

Da wir schon mehrmals probirt haben, die hiesigen Candymacher zu organisiren, und die Versuche immer fehlschlugen, so wurde der Antrag unterstützt, diese Angelegenheit der Federation zu übergeben. Da somit alle Geschäfte erledigt waren, erfolgte Vertagung.

Einnahmen waren $39.75, Ausgaben $43.40.

Der Sekretär.

* * *

Werthe Genossen von Union No. 85!

Wie Ihr Alle wißt, stehen wir bereits 7 Wochen im Kampfe mit der „New York Bakery", Firma Kent & Son, und haben bereits alle Hebel in Bewegung gesetzt, um betreffende Bosse zu zwingen, die Organisation anzuerkennen, was uns aber leider noch nicht gelungen ist. Aber dennoch, Genossen, nur immer wacker vorwärts und stets wach und unermüdlich, und alsdann werden wir auch bald mit diesem Kirchenbruder Freundschaft schließen, obschon er angiebt, oder sich öfters ausdrückt: I will fix the Dutch Bakers to a finish! Ich glaube das noch lange nicht, daß eine solche Kreatur, wie Kent, es jemals zu Stande bringt. Darum, Genossen, nehmt Euch ein Beispiel daran, denn wenn wir hier nachgeben, so werden wahrscheinlich noch mehr Bosse dem Treiben dieses Geizhalses folgen. Deßhalb, Genossen von Union No. 85, legt die Zwietracht bei Seite (welche auch leider in unserer Union seit einigen Wochen Platz gegriffen hat), und reicht Euch einander brüderlich die Hand. Lasset uns einmüthig schreiten durch alle Stürme, denn der Weg ist schmal und steile Berge stehen vor unserer Zukunft; aber durch Sinn und That müssen wir Alles brechen, bis wir das Gerechte, welches uns leider noch manche Mühe kosten wird, erlangt haben.

In der Hoffnung, Obiges zu vollbringen, zeichnet,

Mit Brudergruß,

Joe A. Decker, Sekr. p. t.

— Schon wieder steht die Bildung eines National-Verbandes in Aussicht. Durch Vermittelung der Am. F. of L. erließ die Lokal-Union der organisirten Besenbinder (Broom Makers) von Denver, Col., durch ihren Sekretär C. J. Anderson einen Aufruf zur Abhaltung einer National-Convention in St. Louis, die am 9. Mai in Monitor Hall, 1302 North Broadway, stattfindet. Die Hauptbewegung des neuen Verbandes soll gegen die Sträflingsarbeit gerichtet sein, die dieses Gewerbe in einem Maßstabe bedroht, der es dem Untergang weiht, wenn nicht Abhülfe geschaffen wird.

Wir wünschen dem Unternehmen den besten Erfolg.

Der Joint Executive Board von Chicago.

Kurzer vierteljährlicher Bericht. — Shop-Organisationen. — Verschiedene Siege. Einiges über die Weltausstellung.

Während in der östlichen Metropole Factionsstreitigkeiten und Zerfahrenheit jede wirksame Thätigkeit unmöglich zu machen scheinen, bietet die westliche ein Bild mannhaften Zusammenarbeitens, entwickelt dieselbe eine selten dagewesene Agitations- und Organisations-Thätigkeit zum Wohl und Besten der Organisation sowohl, als ihrer einzelnen Mitglieder. Noch nie wurden von einer Executive in gleichem Zeitraum so viele Shops geregelt und organisirt, so viele Kämpfe ausgefochten und Mißverhältnisse beseitigt, wie von der jetzigen. Einiges, was von allgemeinem Interesse sein kann, sei hier nur erwähnt. Nachdem Heißler, Junge & Co. gezwungen worden waren, die Arbeit für Feiertage zu bezahlen, hatte jeder Boß das Gleiche zu thun, was auch nach einigem Sträuben von einzelnen durchgesetzt wurde. Boß E. Ramseyer, der das alte Gelüste bekam, den Arbeitern den Winter hindurch etwas vom Lohn abzuziehen, wurde veranlaßt, den gleichen Lohn zu bezahlen wie im Sommer. Herr Kretschmer an Ogden Ave. entließ G. Meißler, weil er für die Unionregeln auftrat; er wurde gezwungen, den Genannten wieder zu beschäftigen. Bäckerboß Riedel sowie sein Vormann E. Grammate weigerten sich, alles Brod mit einem Label zu versehen und verwehrten dem Controlleur den Eintritt in den Shop. Der Vormann wurde aus der Union ausgestoßen, Herr Riedel gezwungen, ihn zu entlassen und sich selbst den Unionbedingungen zu unterwerfen. In Palm's Shop sind hauptsächlich Mitglieder von Union 71 beschäftigt, die aber sehr lau im Bezahlen ihrer Beiträge waren, wozu sie hauptsächlich vom Vormann, der selbst so lange rückständig war, daß er als Nicht-Unionmann betrachtet werden konnte, aufgemuntert wurden. Diese pflichtvergessenen Mitglieder wurden durch einen Besuch des Controlleurs veranlaßt, ihren Pflichten nachzukommen. Der Vormann hatte sich von Neuem aufnehmen lassen. Ein Vormann in der Vienna Model Bakery, der sich weigerte, die Shopversammlungen zu besuchen, auch trotz mehrmaliger Aufforderung nicht vor dem Board erschien, wurde von der Mitgliederliste gestrichen, von der Firma prompt entlassen und ein Unionmann an seinen Platz gestellt. Ein paar kleine Bäckerbosse, die auf ihre spezielle Kundschaft pochten, lächelten im Stillen über unser Bemühen, ihnen beizukommen. Jetzt schreien sie ach und weh und nach Gesetz und Polizei! Warum? Ein prachtvoller Store ist in ihrer Mitte vom Joint Ex. Board aufgemacht worden und macht ihnen mit bester Unionbackwaare und mit den billigsten Preisen eine Concurrenz, der sie in kurzer Zeit erliegen müssen.

Neben diesem wurde aber das Organisationswerk nicht vergessen. Die böhmische Union schloß sich dem Verbande an. Dadurch gewann der Int. Verband eine Organisation, die seit ihrer Gründung wiederholt bewiesen hat, daß sie im Stande ist, Stürmen zu trotzen, Kämpfe auszufechten und Siege zu erringen. So hat dieselbe erst in letzter Zeit die Bäckerei von Schwarz an der 12. Straße zu einem Unionshop gemacht. Es ist das dieselbe Bäckerei, mit der die deutschen Unions vor etlichen Jahren vergebens einen hartnäckigen Kampf führten. Boß Schwarz wurde von der böhmischen Union gezwungen, die Unionregeln anzuerkennen und jeder der darin beschäftigten Leute, acht an Zahl, hatten $25 Aufnahme-Gebühr an dieselbe zu entrichten. Eine polnische Union wurde in's Leben gerufen, wofür bereits die Application um einen Charter eingereicht ist. Ferner ist eine langsame, aber stetige Bewegung im Gange, Shoporganisationen zu gründen. Die hauptsächlichen Shops sind bereits organisirt. Doch sind noch viele Bäckereien vorhanden, in denen Leute genug arbeiten, um eine Organisation zu bilden, die noch nicht organisirt sind, weil sie entweder unserer Aufmerksamkeit entgehen, oder weil wir noch keine Zeit gefunden haben, sie zusammen zu rufen. Wenn auch diese Organisationen jetzt noch nicht so arbeiten, wie sie sollten; wenn sie die Erwartungen von Manchen auch noch nicht erfüllt haben, so ist es doch unsere feste Ueberzeugung, daß diese Organisations-Form ein großer Nutzen für uns sein wird. Verschiedene Siege, die wir in letzter Zeit errungen haben, sind direkt auf die Shoporganisationen zurückzuführen, aber abgesehen davon, bewirkt diese Organisation im Kleinen, im Shop, was die Union im Großen, im ganzen Gewerbe, bewirkt, nämlich: Der Umstand allein, daß eine solche Organisation vorhanden ist, veranlaßt die Bosse und Vorleute, Uebelstände abzuschaffen und die Unionregeln besser einzuhalten. Wir denken, daß das jedem Unionmann einleuchtet. Ferner, um der Reaction zu begegnen, die unvermeidlich nach dem Weltausstellungsrummel eintreten wird, wüßten wir kein besseres Mittel, als Shop-Organisation, das ist strenge Controlle über die Shops. Deshalb fordern wir jeden Unionmann auf, für die Shop-Organisationen zu agitiren und wo immer genügend Leute sind, um solche in's Leben zu rufen, unverzüglich den Controlleur zu benachrichtigen, der das Weitere besorgen wird.

Manchen unserer Collegen wird es wohl interessiren, wie es auf dem Weltausstellungs-Platz zugeht und welcher Gattung von Arbeitern der Vorzug gegeben wird. Selbstverständlich den Scabs! Der Joint Executive Board unterhielt eine Zeit lang ein ständiges Comite, um für unsere Sache etwas herauszuschlagen, jedoch ohne irgend welchen Erfolg. Ein „Wiener Restaurant und eine Bäckerei", wahrscheinlich der einzige Platz, wo Backwaare auf der Ausstellung selbst hergestellt wird, ist in den Händen einer Compagnie, mit Fleischmann an der Spitze, der seine Leute von New York kommen läßt. Zu allen Forderungen der organisirten Arbeiter zuckt das Weltausstellungs-Comite die Achseln und giebt abschlägige Antworten. Für unser Gewerbe hat die Ausstellung zur Folge, daß unser Arbeitsbureau, sowie die Bäcker-Boardinghäuser, die dadurch wieder von Neuem aufzublühen scheinen, sich immer mehr mit Arbeitslosen füllen. Die guten Leute, die von außerhalb kommen, werden finden, daß sie es sind, die während der Ausstellung das Pflaster zu treten haben, während die hiesigen beständig arbeiten, weil jeder Boß darauf sieht, während dieses Zeitraums beständig Arbeiter zu beschäftigen, um ja in keine Ungelegenheiten zu kommen. Mit Besorgniß zwar, doch ohne Furcht sehen wir dem kommenden Winter und der Reaction entgegen; letztere mag kommen, wir werden uns darauf rüsten! Ein kluger Bäckerarbeiter bleibt deshalb in der jetzigen Zeit von Chicago fern. Wer kommt, der gebe Acht, daß er noch so viel Geld rettet, um diese Stätte schleunigst wieder verlassen zu können. Folgendes ist das Zeichen für Chicago in der nächsten Zukunft: Pracht, Flitter und Herrlichkeit nach außen, nach innen Enttäuschung, Armuth und Elend! Das Preß-Comite.

Lokal-Unionen

des Bäcker- und Confectioner-International-Verbandes von Amerika.

Union No. 1, New York, N. Y. R. Stanton, Präs.; B. Bauß, Vice-Präs.; H. Fallert, Prot-Sekr., Alle Correspondenzen sind nach Lincoln Hall, Cor. Allen und Houston Str. zu richten.

Union No. 2. Chicago, Ill. F. Kuehn, Präs; H. Ramin, Vice-Präs.; Corr.- u. Prot.-Sekretär, F. Heiert; Fin. Sekr. F. Walther. Alle Correspondenzen sind an F. Heiert in Greif's Halle, 54 W. Lake Str. zu richten.

Union No. 3, Brooklyn, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Ch. Morlock's Halle, 276 Atlantic Ave. Präs., E. Effig; Ch. Wagenseil, Sekr., 276 Atlantic Ave.

Union No. 4. (Bakers und Confectioners). Boston Mass. Versammelt sich jeden 2. Samstag und 4. Sonntag in 45 Eliot Str. Die Exekutive jeden Donnerstag nach 5 Uhr. Das Arbeitsbureau befindet sich am selben Platz.

Union No. 5, Brooklyn, E. D., N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 3 Samstag in W. Emrich's Lokal, 5 Boerum Str. Jos. Stadtel, Präs. Correspondenzen sind zu richten an E. Schmeling, Sekr., No. 93 Graham Ave., Brooklyn, E. D.

Union No. 6. Milwaukee, Wis. Versammelt sich jeden 2. und 4. Sonntag im Monat, Nachmittags 3 Uhr in Jos. Scheers Halle, 309 4. Str. F. Weingurt, Sekr., 544 5. Ave., Rear.

Union No. 7. New York. (Confectioner und Cake Bäcker). G. Mattern, Präs.; R. Alm, Vice-Präs.; H. Esser, Fin.-Sekr. Alle Correspondenzen sind nach Lincoln Halle, Ecke Allen und Houston Str. zu richten.

Union No. 8. Hartford, Conn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in 11 Central Row. Alle Correspondenzen sind an M. Bitt, Sekr., 251 Asylum Str., zu richten.

Union No. 9. Cincinnati, O. Chr. Dieterle, Präs.; Fred. Grueninger, Sekr. Versammelt sich jeden 2 Sonntag, Morgens 10 Uhr, und jeden 4. Samstag, Abends 4 Uhr, im Monat, in No. 474 Walnut Str., Arbeiter-Halle.

Die Exekutive versammelt sich jeden Donnerstag Vorm 10 Uhr in 474 Walnut Str.

Union No. 10. New York. Versammelt sich jeden Samstag Abend, um 8 Uhr im Westseite Labor Lyceum, No. 342 W. 42. Str. A. Wandler, Sekr. Das Arbeits-Bureau befindet sich ebendaselbst.

Union No. 11. New Haven, Conn. Paul Wittmann Sekr., 852 Grand Avenue. Versammelt sich jeden 2. und 4. Sonntag Vormittag im Monat in Trades Council Hall. John Geiger, 875 Grand Aue.

Union No. 12. Baltimore, Md. Versammelt sich jeden ersten Samstag, Abends 8 Uhr und dritten Samstag um 4 Uhr.

Union No. 14. Kansas City, Mo. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Germania Hall, 1405 Main Str. John Heibel, Präs., Ferd. Schäfer, Sekr.

Union No. 15. St Louis, Mo. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Central Turnhalle, 10. und Market Str., um 8 Uhr Abends. Correspondenzen sind zu richten an W. Kayser, Sekr., 2014 Gravois Ave.

Union No. 16. Buffalo, N. Y. Jos Seefels, Sekr., 361 Sherman Str. Versammelt sich jeden Samstag, Nachmittags 4 Uhr. in Honecker's Halle, 246 Sycamore Str. Arbeitsnachweisungs-Bureau, 397 Genesee Str.

Union No. 17. Dubuque, Jo. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in der Labor Halle, 9. und Main Str. Wm. La Burge, Präs. Alle Correspondenzen sind an Joe Schradie, Sekr., 9 S. Locust Str., zu richten.

Union No. 18. Indianapolis, Ind. O. Präs. J. Schmidt, Vice-Präs. Jac. Schill, Prot.-Sekr. A. Stelzel; deutsche Prot.-Sekr. G. Hubert.

Union No. 19. Cleveland, O. Ch Schmidt, Sekr. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Blahd's Halle, No. 376 Ontario Str. Das Arbeits-Bureau befindet sich in No. 289 Sheriff Str.

Union No. 20. Detroit, Mich. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Columbo Hall, 235 Gratiot Ave. Sekr., Frank Köbele, 260 Rowena Str.

Union No. 21. St. Paul, Minn. J. Bitz, Präs.; P. Flour, Sekr., 109 Farfield Ave. Versammelt sich jeden 2. u. 4. Samstag im Monat, Abends 8 Uhr, in der Arbeiter-Halle, an Exchange Str., Ecke 3. Str.

Union No. 22. New York (böhmische Bäcker). Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in No. 1839 Ave. A. B. Joscht., Präs., Joe Kysilka, Sekr., 482 East 74. Str.

Union No. 23, Tiffin, O. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in 19½ Court Str. E. P. Hartzel, Präs.; C. F. Maug, Sekr., 113 S. Washington Street.

Union No. 24. San Francisco, Cal. Executiv-Board versammelt sichen jeden Donnerstag um 2 Uhr in 935 Howard Str. Briefe sind an E. Eisold, 935 Howard Str. der Sekr., zu richten.

Sektion 1, versammelt sich jeden Dienstag um 2 Uhr Nachm. in 1153 Mission Str.

Section 2, Confectioner jeden Mittwoch 8 Uhr Abends, in 1153 Mission Str.

ection 3. Stockton. Versammelt sich jeden 1. und 3. Somstag in Turner Halle, 326 Hunter Str.

Union No. 26, Denver, Colo. Versammelt sich jeden 2. und 4 Samstag in Union Hall, Curtis Str. Geo. Purzell, Präs.; James Robertson, Sekr., 1308 S. 12. Str.

Union No. 27. Pittsburgh, Pa. C. Nic Knecht, Präs. C. Stemmle, korr. Sekr., 150 East Str. Allegheny, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Schondelmeyer's Halle, 68 Ohio Str., Allegheny. Arbeits-Bureau 153 East Str., Allegheny.

Union No. 28. Houston, Tex. (englisch). Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Morgens 10 Uhr Ecke Preston und Traves Str. Jno. F. Fisher, Sekr., 1707 Austin Str.

Union No. 30. Syracuse, N. Y. E. Danie'z, Präs.; Ch. Schmidt, Sekr., 941 Highland Str. Vers. sich jeden anderen Sonntag, Morgens 10 Uhr in Greenwald's Hall, Ecke Water & Mulberry Str.

Union No. 35. Philadelphia, Pa. Edw. Nolte, Präs.; A. Pappendick, Sekr. Versammlungslokal und Arbeits-Nachweisungsbureau No. 476 N. 3. Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Nachmittags 4 Uhr, und jeden 2. und 4. Sonntag im Monat Morgens 10 Uhr.

Union No. 36. Rochester, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Germania Hall, 426 N Clinton Str. Stephan Spinner, Präs.; E. Platten, Sekr. Das Arbeitsbureau befindet sich 178 N. Clinton Str.

Union No. 37, Los Angeles, Cal. Joe Hartmann, Präs.; W. Powell, Sekr., P. O. Box 835.

Union No. 38. Bridgeport, Conn. H. Pottgiter, Präs; C. Franz, Prot. Sekr., Jacob Karcher, Finanz-Sekr. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag Abend in Emmet's Halle, No. 38 State Str.

Union No. 40. Erie, Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, Nachmittags 3 Uhr. J. Keßler, Präs.; Jacob Kirn, Sekr; 549 Huron Str.

Union No. 43. Jacksonville, Ill. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag 7 Uhr Abends, in Trades Union Hall. Frank Ehrig, Präs.; Rich. Koepping, Sekr., 314 West Court Str.

Union No. 46. Albany, N. Y. A. Roehr, Präs.; Rudolf Frantz, Sekr., 201 Madison Ave Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat Becker Block.

Union No. 50. East Saginaw, Mich. Versammelt sich jeden Samstag in Labor Hall, Genesee Ave. P. G. Böttcher, Präs. Alle Correspondenzen sind an A. E. La Pierrie, Sekr., 224 S. 6. Str., zu richten.

Union No. 51. San Francisco, Cal John Barrett, Präs.; Versammelt sich in der Irish American Hall, 818 Howard Str.

Union No. 57. Grand Rapids, Mich. A. Ball, Präs.; A. C. Maxwell, Sekr.; Finanz-Sekr., E. J. Warren; Schatzm., W. DeYoung; Emp. Sekr., Jakob Hahn. Alle Correspondenzen sind zu senden an M. Devitt, 265 Ottawa Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in No. 34 Canal Street.

Union No. 59. Springfield, O. Correspondenzen sind zu richten an Sekr. Alex. Klipphahn, Sekr., Cor. Linn & Shafer Alleys. Louis Bierling, Präs.

Union No. 60. Meriden, Conn. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in City Mission Building. J. Reiß, Sekr., 123 State Str.

Union No. 62. Chicago, Ill. (schwedische Bäcker). Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag, 6 Uhr Abends, in Hart's Hall, 139 Townsend Str. E. Henrickson, Präs.; F. Reynolds, korr. Sekr., 131 Elybourne Ave.

Union No. 64. Chicago, Ill., Confectioners & Cakebakers. Versammelt sich jeden 1. und 3. Mittwoch Abend 8 Uhr in 105 Wells Str. Arbeits-Bureau, 9 S. Canal Str. Korrespondenzen sind zu richten an 105 Wells Str.

Union No. 65. Sandusky, Ohio. Versammelt sich jeden 1. und 3. Dienstag, Nachmittags 2 Uhr, in der Trades und Labor Assembly Halle. J. P. Smith, Präs.; M. Winzering, Sekr., 127 Jackson Str. Reuters Hotel.

Union No. 66. Toledo, O. John Winterxantel, Präs. Alle Correspondenzen sind zu richten an Jac. Job, Sekr., 924 Curtis Str. Arbeitsbuch bei W. Sieck, 819 Walnut Str.

Union No. 68. Portland, Oregon. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Keller's Halle, Erst und Madison Str. G. Müller, Präs; Joe Baumeister, Sekr. Hauptquartier: Germania, 67 1. St.

Union No. 71. Chicago, Ill. (Englisch). Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Horan's Halle, Room 3, Ecke Halsted und Harrison Str. James, Präsident. Alle Correspondenzen sind an M. English, Sekr., 295 Center Ave., zu richten.

Union No. 74. Findlay, Ohio (englisch). Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag, Abends 6 Uhr, in 401 S. Main Str. G. Londens-lager, Präs.; F. M. Treese, Rec. Sekr., 438 W. Lincoln St.

Union No. 78. Wilmington, Del. Versammelt sich jeden 2. Samstag im Labor Lyceum, Ecke 2. und Jakson Str. J. Erthel, Präs.; H. Gabriel, Sekr., 1316 E. 14. Str.

Union No. 79. Peoria, Ill. P. Schmur, Sekr 400 Howett Str.

Union No. 82. Quincy, Ill. (Bakers und Confektioners). Ed. Stewart, Präs.; John R. Laws, Sekr., 1007 N 5. Str. Versammelt sich jeden ersten Samstag im Monat in den Trades und Labor Assembly Rooms.

Union No. 83. St. Joseph, Mo. Jakob Trier, Präs; Ch. Meier, Sekr. 803 Fred Ave.

Union No. 84. Long Island City, N. Y. John Weth, Sekr., 222 Bushwick Ave., Brooklyn E. D. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in No. 91 Bordon Ave., Astoria.

Union No. 85. Sacramento, Cal. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in Jacobs Halle, 1017 J Str. E. Schaerer, Sekr.

Union No. 86. Hoboken, N. J. Geo. Eimer, Präs.; J. Langnickel, Sekr. Cor. Hill & Clinton Ave. Jersey City Hights. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Abends 8 Uhr in Henkel's Halle, No. 84 Grand Str.

Union No. 89. Halifax, N. S., Canada (Englisch sprechende). Louis A. Archibald, Präs.; John O'Hearn, Sekr., 169 Brunswick Str.

Union No. 90. Dallas, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Adam Schaub's Halle, 1116 Elm Str. Jules Bourquin, Sekr.

Union No. 91. Seattle, Wash. Versammelt sich jeden andern Samstag Abend in No. 1000 Front Str. Ch. Gerhardt, Präs.; Wm. Horn, Sekr., P. O. Box 1382

Union No. 92. New York, N. Y. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen um 10 Uhr in 1551 2. Ave Wm. Treiber, Präs, John Prinzing, Sekr. Dort ist auch das Arbeitsbureau.

Union No. 93. Paducah, Ky. Versammelt sich jeden zwei en und vierten Sonntag, Nachmittags 1 Uhr in 118 S. 3. Str., 3. Floor. John Stien, Präs; A. F. Brenner, Corr. und Prot.-Sekr., 431 S. 4. Str.

Union No. 95. Morrisania, N. Y. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen, um 10 Uhr, in Stellwagens Halle, 154. Str, 3. Ave. S. Bräutigam, Präs.; Chr. Bräutigam, Sekr.

Union No. 97. Norristown, Pa. C. Haag, Präs.: F. Eggers, Sekr. Alle Correspondenzen sind nach 252 Penn Ave. zu richten. Versammlungen finden jeden Samstag, Abends 7 Uhr, statt.

Union No. 101. New Haven, Conn. Englisch. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Labor Lyceum, 351 State Str Alle Correspondenzen sind an G. Wordtke, 414 Sperry Str. zu richten.

Union No. 103. Tacoma, Wash. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag Abends im Jefferson House, 2109 Jefferson Ave. J. Walters, Präs; H. Gehrke, Sekr., 1328 C Str.

Union No. 107. New Britain, Conn. Jos. Schlecht, Sekr. Box 908.

Union No. 109. Duluth, Minn. G. Wassum, Präs.; Chas. Leyhe, Sekr, 725 E. 1. Str. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in Labor Hall, Ecke 1. Str. und 2. Ave., W.

Union No. 110. San Antonio, Tex. Versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag, Nachmittags 2 Uhr in der Arbeiterhalle. F. F. Wagner, Präsident; Joe Stenn, Sekretär, 233 East Commerce Str.

Union No. 113. Spokane Falls, Wash. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag, Abends 8 Uhr, in Trades Council Hall, 512 Howard Str. W. Wilson, Präs.; S. Thorsland, Cor. Sekr., P. O. Box 1140.

Union No. 114. Pie-Bäcker und Cake-Bäcker. Washington, D. C. F. Faulkner, Präs.; W. E. Van Deusen, Sekretär, 3159 O Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Mittwoch in Stohlmann's Halle.

Union No. 116. St. Louis, Mo. (Candy Makers, englisch). Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat, in Delabar's Halle, Ecke 3. und Elm Str. Chas. Biesinger, Präs. Alle Correspondenzen sind zu senden an: Wm. F. Necker, corr. Sekr., 511 St. Anthony Str.

Union No. 118. Washington, D. C. Versammelt sich jeden 2. & 4. Samstag im Monat, 5 Uhr Abends, in 737 7. Str., N. W. John Weber, Präs.; Joe König, Sekr, 9 K Str., S. E.

Union No. 119. Allegheny, Pa. (englisch). John L. Brugger, Präs.; Ernst Schwarz, Sekr., 151 Beaver Ave. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag im Monat in 212 Smithfield Str.

Union No. 120. Galveston, Texas. Henry Show, Sekr, Market Str., Cor. 27. Str.

Union No. 121. Omaha, Neb. Versammelt sich jeden 1 & 3. Samstag. Theo. Steffler, Sekr., 1802 Vinton Str.

Union No. 122. Des Moines, Ja. Jos. Haas, Präs. Paul Riedel, Sekr., P. O. Box 800. Versammelt sich jeden zweiten Samstag im Monat in Caplice Hall, 5 Uhr Abends.

Union No. 123. Butte City, Montana. Hauptquartier: 230 East Park Str. Jos. Haas, Pres.; A. Brinckman, Sekr., P. O. B 800.

Union No. 124. San Jose, Cal. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat im San Jose Bank Building, No. 11. S. Hasten, Präs.; H. Emig, Sekr., P. O. Box 182.

Union No. 126. Newark, N. J. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag um 6 Uhr in 153 Market Str. E. Leske, Präs.; W. Schneck, 286 Springfield Ave

Union No. 130. Muncie, Ind. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag um 3 Uhr Nachmittags in Union Labor Hall. Präs., James Manor; Georg Derrick, Sekr., 211 E. Main Str.

Union No. 134. Helena, Mont. Ca. Schüler, Präs.; H. Mueller, Corr. Sekr., 405 Beattie Str. Versammelt sich in Wicks Place an Main Str.

Union No. 136. St. Louis, Mo. Englisch. Bäcker, Confectioner und Crackerbäcker. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag, Abends 8 Uhr, in Sendbein's Hall. L. Froemmlin, Sekr., 18 S. 17. Str.

Union No. 137. Troy, N. Y. Englisch. Chas. Bamburgh, Präs. Alle Correspondenzen sind zu richten an D. H. Daniels, 67 Ingalls Ave.

Union No. 138. Elizabeth, N. J. Versammelt sich Samstags in Reingard's Halle.

Union No. 139. Austin, Tex. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag um 7½ Uhr in der Gambrinus Halle, East Pecan Str., S. Kanly, Präs.; H. Maerki, Sekr. P. O. Box 365.

Union No. 140. Poughkeepsie, N. Y. Versammelt sich Samstags um 8 Uhr in Carpenters Halle, 42 Market Str. F. McCoy, Präs.; M. Crotty, Sekr., 23 Spruce Str.

Union No. 141. Utica, N. Y. Versammelt sich jeden 2. und 4. Samstag in den Trades & Labor Assembly Rooms, J. Schumack, Sekr.

Union No. 143. Lockport, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat. J Landrigan Präs.; H. W. Cox, Sekr., 181 Washburn Str

Union No. 144. Youngstown, Ohio. Versammelt sich Samstags in Carpenter Hall 7.30 Abends. W. Wighton, Präs.; Chr. Schwarz, Sekr.

Union No. 145. Oakland, Cal. Versammelt sich jeden 1. u. 3. Samstag in Federation Hall, 918 Washington Str. Alle Correspondenzen sind an J. Weber, Sekr., 866 Washington Str. zu richten.

Union No. 146. Binghampton, N. Y. Versammelt sich jeden 1. und 2. Samstag im Monat in der Cigarrenmacher Halle, Water St. Ch. Ludwig, Präs.; 71 Collier Str. John McIntyre, Sekr., 2 Kings Ave.

Union No. 147. Springfield, Ill. John Schäler, Präs.; Johann Ams, Sekr., 620 E. Adam Str.

Union No. 148. Newburgh, N. Y. James Todd, Sekr., 117 Lake Str. Versammlung jeden Samstag 180 Broadway.

Union No. 149, Battle Creek, Mich. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Trades and Labor Hall. C Perrier, Präs. Correspondenzen sind zu richten an H. O. Abvott, 31 E. Main Str.

Union No. 150, Vicksburg, Miss. Versammelt sich jeden Sonntag Morgen. Jake Pfeiffer, Präs.; Leo Kostler, Sekr., S. E. Cor. Washington & Veto Str.

Union No. 151, Decatur, Ill. Versammelt sich jeden zweiten und letzten Samstag in 149 E. Main Str. in Cigarmakers Hall. Henry Westheider, Präs; O. S. Tuttle, Sekr., 752 N. Broadway.

Union No. 152, McKeesport. Versammelt sich jeden 2. u. 4. Samstag im Monat in Strawbery Alley, zwischen 7. und 8. Str.

M. Schmitt, Präs.; Jos. Klingeisen, Sekr, 917 Walnut Str.

Union No. 153, Lafayette, Ind. J. C. Schwartz, Präs.; C. Kahl, Sekr., 107 S. 16. Str. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag.

Union No. 154. Salt Lake City, Utah. R. Schmithroth, Präs.; J. J. Strazer, Sekr, 305½ E 2 South Str. Versammelt sich jeden ersten und dritten Samstag in G. A. R. Hall.

Union No. 155, Waterbury, Conn. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Forrester's Hall. James Stout, Präs.; Ed. Hoben, Corr und Protokoll-Sekretär, 52 Fuller Str.

Union No. 156. Baltimore, Md. Versammelt sich jeden zweiten und vierten Samstag im Monat, um 10 Uhr Morgens, in der Thalia-Halle, 915 Ost Pratt Str. Henry Benner, Sekr., 610 N. Carey St

Union No. 157, Evansville, Ind. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag in Roepke's Halle, Sycamore Str. W. H. Seck, korr. Sekr., 514 Grant Str.

Union No. 158, Moberly, Mo. H. Greenwald, Sekr., 124 Reed Str. Versammelt sich in No. 309 N. 4. Str. jeden 2. und 4. Samstag.

Union No. 159, New Castle Pa. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag, in No. 120 Sutton Str. Geo. F. Clarke, Sekr.

Union No. 160. Buffalo. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag. J. B. Ford, Sekr., 468 Elm Str.

Union No. 161, Anderson, Ind. Versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag. J. B. Ford, Sekr. 468 Elm Str.

Union No. 162. Pueblo, Col. Th. Perry, Präs.; J. Cubit, Sekr., P. O. B. 354

Union No. 163. New Orleans, La. (River Bakers & Cooks.) Versammelt sich jeden 1. und 4. Mittwoch in 2 Front Str. Ernest Lewis, Präs.; James Guffin, Sekr., 361 Custom House Str.

Deutsch-Amerikanische
Bäcker-Zeitung,
No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.
Erscheint wöchentlich.

Warnung!

An alle Lokal-Unions!

George Hardwick, bisheriges Mitglied der Union No. 26, Denver, Col., hat auf irgend eine Weise eine Reisekarte in seinen Besitz bekommen. Hierauf arbeitete er als Scab und verließ nachträglich die Stadt. Lokal-Unions sind vor dem Burschen gewarnt und sollen, wenn er die Reisekarte präsentirt, dieselbe konfisziren, dem Scab jedoch den verdienten Laufpaß geben.

James Robertson, Sekr.

Union No. 3, Brooklyn.

Alle Mitglieder sind ersucht, am Samstag, den 15. d. M., präcis 6 Uhr, in der Versammlung anwesend zu sein, da wichtige Punkte zu erledigen sind.

Im Auftrage
Der Sekretär.

An die Genossen von Newark!

Genossen! Ein Jeder, welcher noch einen Funken Union-Interesse in sich hat, sollte nicht verfehlen, in der nächsten Versammlung zu erscheinen; gerade jetzt ist unsere Zeit zur Agitation gekommen, wo wir zum Wohl und Besten unserer Sache arbeiten müssen. Zeigt dem Comite des Trades Councils, daß auch in unseren Reihen noch Kräfte vorhanden sind, welche nicht willens sind, das Schiff aufzugeben, selbst wenn Sturm und Unwetter noch so sehr gegen uns ankämpfen!

Emil Tietze, Sekr.

(Eingesandt.)

Union 66, Toledo.

Die Mitglieder obiger Union sind hiermit ersucht, in der am 15. April stattfindenden Spezial-Versammlung zu erscheinen.

Die Resolution betreffs des 1. Mai kommt nochmals zur Verhandlung. — Es ist absolut nothwendig, daß jeder Genosse auf seinem Posten ist, um sich dafür oder dagegen zu erklären.

Also, Genossen von No. 66, präzis halb 8 Uhr in der Halle!

Mit Gruß
G. J. Job, Sekr.

Union No. 2, Chicago.

In der vierteljährlichen General-Versammlung der Bäcker-Union No. 2 wurden 16 Mitglieder aufgenommen, sowie Wilhelm Bolsinger von der Union in St. Louis mit einer Reisekarte. Ein Komite der 1. Mai Demonstration sprach vor; es wurde beschlossen, diese Angelegenheit an die Spezial-Versammlung zu verweisen. Die Genossen Schick, Wegner und Obermaier reichten ihre Resignation als Delegaten zur Central Labor Union ein. An ihre Stelle wurden J. Conrad, A. Reufhl und J. Rude gewählt. Der Officebericht lautete: Eingeschrieben wurden im Monat März 40 Mann, Aushelfer weggeschickt 40, zurückgekommen 13 Mann. Außer Arbeit sind 37 Vormänner, 140 zweite Hände und 55 dritte Hände. Der vierteljährliche Finanzbericht wurde verlesen und den Trustees zur Prüfung übergeben. Verschiedene betrunkene Leute versuchten in den letzten zwei Versammlungen Störungen zu verursachen. Die Angelegenheit wurde aber nicht genügend geregelt; ich fordere daher die Mitglieder auf, mit diesen Herren nicht viel Aufhebens zu machen, sondern dieselben sofort unschädlich zu machen, da die Leute als Mitglieder nur unserer Union schaden; daher an den Pranger mit ihnen! Der Sekretär.

N. B. Wie die auswärtigen Genossen aus dem Officebericht ersehen, befinden sich sehr viele Arbeitslose hier. Ich finde es daher am platze, alle Genossen, die reiselustig sind, zu warnen, und daß sie besser thun, von Chicago fern zu bleiben. Viele Zugereiste verlassen diese Stadt wieder, nachdem sie ihre kleinen Ersparnisse in den Boarding-Häusern los geworden sind. Chicago ist überfüllt mit Bäckern, und es dauert 4 Monate, bevor die Reihe an einen Mann kommt. Bleibt daher fern von hier! D. O.

Offizielle Notiz.

An die Bäcker der Ostseite von New York.

Detroit, 4. April 1893.

Genossen!

Nach einer sorgfältigen Untersuchung der in der Union 92 bestehenden Verwickelungen, sah sich der Exekutive Board veranlaßt, den Beschluß einer temporären Suspension vom 18. März dieses Jahres permanent zu machen.

Alle Mitglieder der früheren Union 92 werden jedoch in einer neuen Union aufgenoumen, die auf der Ostseite von New York unter Charter No. 13 in's Leben tritt.

Von dieser Regel sind folgende frühere Mitglieder der Union ausgenommen, nämlich Georg Reich, August Una und Georg Teppervien, die seitens des Internationalen Exekutive Boards vom Verband ausgestoßen wurden.

Die Ursache solcher Ausstoßung liegt in der totalen Mißachtung der Gesetze des Internationalen Verbandes, die, wie Reich dem International Sekretär gegenüber sagte, total „faul" seien.

Ferner für die Ausstreuung böswilliger Berichte und für den Versuch der Spaltung der Union No. 92 und der Unterschlagung des Eigenthums des Verbandes.

Der Exekutive Board wurde zu den in dieser Angelegenheit genommenen Schritten gezwungen, um diese Personen zu verhindern, sich in Besitz des Eigenthums der Union 92 resp. des Int'l Verbandes zu setzen.

Zu lange wurde es Leuten dieses Schlages erlaubt, ein harmonisches Vorgehen unserer New Yorker Lokal-Unionen zu verhindern und unsere Aktion war zur Verhinderung einer Weiterführung dieser Praktiken nothwendig.

Es ist eine unzweifelhafte Thatsache, daß so lange, als solche Arbeit innerhalb der Organisation geduldet wird, an einen Erfolg nach Außen nicht gedacht werden kann.

Niemand kann ein gutes und loyales Mitglied einer Organisation sein, der nicht deren Gesetze und Behörden anerkennt, wie dies in Union 92 der Fall war. Statt ihre innerlichen Wirren vor die zustehenden Behörden des Internationalen Verbandes zu bringen, nahmen sie die Staatsgerichte zu Hülfe, um eine Entscheidung zu ihren Gunsten herbeizuführen.

Diese Handlungsweise allein zeigt schon die völlige Mißachtung des Verbandes seitens der Ausgestoßenen und ihrer Helfer.

Der Exekutive Board hält es für rathsamer, eine Anzahl Mitglieder zu verlieren, als einigen Leuten zu erlauben, eine erfolgreiche Agitation unmöglich zu machen und ihre Mitarbeiter zu verhindern, durch Einigkeit ihre Emanzipation zu fördern.

Diese Leute, um ihren Zwecken zu dienen, verbreiteten die böswilligsten Gerüchte und versuchten ihre Aktion zu rechtfertigen, indem sie erklären, nur deshalb das Geld an sich reißen zu wollen, um die Internationale Exekutive zu verhindern, davon Besitz zu nehmen.

Als sie versuchten, das Geld in der Bank zu erheben, hatte der Exekutive Board noch nicht eine Zeile, die die Wirren in der Union klar gelegt hätte. Thatsächlich erachtete es die Faktion Reich nicht für nothwendig, bis zum 30. März, die Differenzen in der Union dem Internationalen Exekutive Board zu unterbreiten. Sie wissen, daß das Eigenthum der Lokal-Unions zugleich dasjenige des Verbandes ist; trotzdem jedoch versuchten sie dasselbe einer Organisation außerhalb des Verbandes auszuliefern.

Das Uebereinkommen, das durch den Charter festgesetzt ist und das auch Union 92 mit dem Verbande einging, besagt sehr bündig, daß sich der Int'l Verband das Recht reservirt, im Falle einer Uebertretung der Gesetze der Organisation, den Charter zu entziehen und Union 92, in der Entgegennahme des Charters, verpflichtete sich, dem Internationalen Verbande in diesem Falle alles Eigenthum in ihrem Besitze auszuliefern.

Das zeigt zur Genüge, wenn auch die Leute heute das Gegentheil dessen behaupten, was der ursprüngliche Zweck ihres Vorgehens war, die Spaltung der Union 92 und die Unterschlagung ihres Eigenthums.

Der Plan war da, doch man machte die Rechnung ohne den Wirth. Philipp Held, der Trustee der Union, war nicht geneigt, den Herren in ihrer unsauberen Arbeit zu helfen. Wie ein wahrer und treuer Mann stand er bei seiner Fahne und weigerte sich, irgend etwas auszuliefern, ausgenommen auf Anweisung des Verbandes.

Als man nun sah, daß der Plan gescheitert war, kehrte man wieder die verbandsfreundliche Seite heraus, nur um auf Umwegen dasselbe Ziel zu erreichen.

Angesichts dieser Thatsachen sind die Mitglieder der bisherigen Union 92, mit Ausnahme der obengenannten Ausgestoßenen, aufgefordert, sich unter Charter No. 13 zu organisiren, der auf Applikation sofort verabfolgt wird.

Geo. L. Horn, Int'l Sekr.

Einnahmen und Ausgaben des Intern. Sekretärs

vom 13. bis zum 31. März 1893:

u. No.		
64,	Chicago	$ 5 00
107,	New Britain	2 50
154,	Salt Lake City	10 00
90,	Dallas	5 00
28,	Houston	8 10
41,	Columbus	6 25
19,	Cleveland	15 00
16,	Buffalo	10 00
35,	Philadelphia	9 00
27,	Pittsburg	15 00
8,	Hartford	10 00
14,	Kansas City	5 00
10,	New York	5 00
12,	Baltimore	15 00
57,	Grand Rapids	25 00
25,	Chicago	19 00
97,	Norristown	10 00
153,	Lafayette	7 75
156,	Baltimore	7 50
23,	Tiffin	15 90
71,	Chicago	9 00
134,	Helena	5 00
66,	Toledo	15 00
62,	Chicago	10 00
7,	New York	50 00
90,	Dallas	4 00
155,	Waterbury	11 25
68,	Portland	3 00
64,	Chicago	10 00
126,	Newark	3 00
161,	Anderson	6 50
159,	New Castle	75
4,	Boston	8 80
30,	Syracuse	15 00
		$357 30

Ausgaben:

Postgebühren	50
Offizielle Organe	500 00
Office Einrichtungen	1 25
Safe	62 00
2500 Monats-Berichte	8 25
200 Circulare	2 75
1000 Briefbogen	3 75
500 Briefbogen	2 00
1000 Converte	3 50
Salair	20 00
Chicago Arbeiter-Zeitung	3 00
Amer. Feder. of Labor	12 50
Bindfaden	1 00
5 Depeschen	2 20
Expreß	1 60
Eisenbahn-Fahrt nach New York	30 00
4 Tage Reisen	20 00
Salair	20 00
Pult	25 00
Matten	17 00
Vorhänge	2 00
Wasch-Tisch	1 50
Stühle	5 50
Reparaturen	5 50
Stempel für die Unions 134 u. 23	9 00
Gummi Stempel	75
Postgebühren	4 10
Stempel für Union 161	4 50
300 böhmische Constitutionen	33 50
	$772 65

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

Von Ernst Nürnberger erhalten für die New Yorker Bäcker-Heimath. $5 00

Henry Weismann.

Einnahmen vom 1. bis 8. April:

22,	New York	$124 00
145,	Oakland	10 05
118,	Washington	3 00
82,	Quincy	30
36,	Rochester	15 00
3,	Brooklyn	1 00
64,	Chicago	15 00
2,	Chicago	120 00
31,	New York	7 00
43,	Jacksonville	5 00
130,	Muncie	4 20
14,	Kansas City	1 50
122,	Des Moines	15 00
5,	Brooklyn	30 00
2,	Detroit	25 00
Interessen von der Bank		67 56
		$443 61

Ausgaben:

Miethe für Februar	$ 12 00
Salair	20 00
Postgebühren	30
Agitation für Boston	23 00
Postgebühren	34
Tinte	50
Eisenwaaren	40
Feuer-Versicherung	2 58
Einlösen eines Check	25
Brief Box	1 25
Salair	20 00
	$80 62

Geo. L. Horn, Int. Sekr.

Korrespondenzen.

Int. Exekutive Board.

Detroit, 2. April '93

Der Ex. Board hielt seine Versammlung unter obigem Datum ab. Alle Delegaten waren anwesend. Gottlieb Schmidt fungirte als Vorsitzender. Das Protokoll der letzten Versammlung gelangte zur Annahme wie verlesen.

Union 156, Baltimore, ersuchte den Board, Herrn Weismann nach Baltimore behufs Redens in einer Massenversammlung zu senden. Das Gesuch konnte nicht gewährt werden.

Ein Schreiben von David Wells, einem Mitglied der Union 93, eine Appellation gegen seine Suspension von besagter Union enthaltend, lag vor. Der Sekretär soll diesbezügliche Erkundigungen einzuziehen.

Union 95 ersuchte den Board, ihren Exschatzmeister Bechtold in's schwarze Buch einzutragen, da er Gelder der Organisation unterschlug, was gewährt wurde.

Ein Schreiben von Union 1 lag vor, zusammen mit einer Copie eines Briefes von Union 36, in dem Union 36 Union 1 für die Zurückzahlung von Geldern angeht, die Union 36 für ein früheres Mitglied an besagte Union zahlte. Weitere Information soll auch in diesem Falle eingeholt werden.

Unions 24 und 42 suchten um eine Urabstimmung nach, über ein Assessment zu Gunsten des bevorstehenden Kampfes beider Unions behufs Abschaffung der Sonntags- resp. Samstags-Nachtarbeit. Wurde dem General Ex. Board überwiesen. Auch wurde der Sekretär angewiesen, sich eine Copie des jüngst in Californien passirten Staatsgesetzes zu verschaffen, laut dem die 7 Tag- oder Nachtarbeit verboten ist.

Ein Brief, gezeichnet Aug. Una, Sekr. der Union 92, lag vor, in dem die Wirren in dieser Union beleuchtet wurden. Der Int. Sekretär gab gleichfalls seinen Bericht der Untersuchung in New York ab.

Der Board beauftragte hierauf den Int. Sekretär, einen neuen Charter an die Mitglieder der Union No. 92 auszugeben und Reich, Una und Teppervien wurden aus dem Verband ausgestoßen, wegen Handlungen, geeignet, die allgemeine Bewegung zu schädigen und für ihre Versuche, die Union 92 zu Grunde zu richten. Alle Mitglieder, mit Ausnahme der Erwähnten, sollen in der neuen Union Aufnahme finden.

Eine Rechnung von Miersberger, Held und Schäufele wurde übergelegt, bis die frühere Union 92 reorganisirt ist. Ein Gesuch von Union 62 wurde unterbreitet, daß die Kopfsteuer aller Unions, die die offiziellen Organe nicht beziehen, auf 5 Cents per Monat reduzirt wird.

Keine Stellung wurde in dieser Frage genommen, da der Int. Ex. Board glaubt, in derselben keine Jurisdiktion zu besitzen.

Geo. L. Horn, Sekr.

Joint Executive Board von New York und Umgegend.

New York, 8. April '93.

Unter Vorsitz eines Delegaten von Union 7 hielt obiger Board seine regelmäßige Sitzung ab. Das Protokoll wurde unverändert angenommen. Da wenige Delegaten anwesend waren, so wurden nur die hauptsächlichsten Geschäfte debattirt. Sämmtliche Unions sind angewiesen, die Arbeiter von Geist's Bäckerei nicht als Mitglieder aufzunehmen, indem sich diese Leute nur in Union No. 10 aufnehmen lassen können. Es wurde mitgetheilt, daß ein Schreiben vom Internationalen Sekretär eingelaufen sei, daß die Genossen Una, Reich und Teppervien vom Verband ausgestoßen wurden und sollen sich dies sämmtliche Unions merken.

Boß Diehl, in der 14. Str. nahe Ave. A., weigert sich, Union-Arbeiter zu beschäftigen und sollen die organisirten Arbeiter diesen Platz meiden.

Verschiedene Rechnungen wurden zurückgelegt. Sämmtliche Comites bleiben in Kraft. Hierauf trat Vertagung ein.

Da wichtige Geschäfte vorliegen, so sind alle Delegaten ersucht, zu der am Samstag, den 15. April, Nachmittags um 5 Uhr, stattfindenden Versammlung zu erscheinen.

Der Sekretär.

Union No. 7, New York.

Obige Union hielt am 5. April ihre regelmäßige Versammlung ab, welche durch den Vize-Präsidenten eröffnet wurde. Die Beamten waren alle anwesend bis auf einen. Das Protokoll der vorhergehenden Versammlung kam zur Verlesung und wurde unverändert angenommen.

Vorgeschlagen und sogleich als Mitglied aufgenommen wurde Genosse John Steash. Eine Rechnung wurde zur Zahlung angewiesen, sowie eine Quittung vom Int. Sekretär entgegengenommen. Die Berichte der Delegaten zur C. L. U. und zum J. E. B. wurden entgegengenommen. Die Anklage gegen einen Genossen wurde, nachdem ein Comite in dieser Sache berichtet hatte, einstimmig fallen gelassen. Die Spezial-Versammlung wurde bis zum 19. April verschoben, und der Sekretär angewiesen, die Mitglieder hierzu per Postkarte einzuladen. Die Versammlung der nächsten Woche fällt aus. Die Genossen Buchmann und Feß wurden als stellvertretende Fahnenjunker für den Ball erwählt.

Die Tagesordnung der Spezial-Versammlung ist folgende:

1. Wahl eines Präsidenten.
2. Wahl eines Finanz-Sekretärs.
3. Bericht des Comites betreffs Hoboken.
4. Einnahmen und Ausgaben des letzten Quartals, sowie Bericht über den Strikefond.
5. Resultat des Balles.
6. Wahl zweier Delegaten zur Central Labor Union.
7. Wahl eines Trustees.

Der Office-Bericht lautete: Neu eingetragen wurden 5 Mann; Arbeit erhalten haben 5 Mann; ausgeholfen haben 6 Mann und außer Arbeit sind 18 Mann.

Hierauf trat Vertagung ein. Einnahmen waren $11.35, Ausgaben $52.00

William Hampe, Sekr.

Union No. 10, New York.

Obige Union hielt am 8. April ihre vierteljährliche General-Versammlung, unter Vorsitz des Präsidenten, sowie der Anwesenheit sämmtlicher Beamten, ab. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und mit einer kleinen Aenderung angenommen. Ebenso geschah es mit dem vierteljärlichen Finanz-Bericht. Eine Einladung der „Ale und Porter Union No. 1", zu ihrem stattfindenden Kränzchen, wurde entgegengenommen und die Mitglieder zur Theilnahme aufgefordert. Einer weiteren Einladung der Buchbinder-Union konnte leider nicht entsprochen werden, indem wir an demselben Abend selbst eine Festlichkeit abhalten.

Vom Turnverein von Troy, N. Y., lag ein Schreiben nebst Subscriptionsliste, behufs Gründung einer Turnhalle, vor; dasselbe wurde entgegengenommen und die betreffende Liste Genosse Frey zur Zeichnung von Beiträgen überwiesen.

Ein Schreiben vom Int. Sekretär, Geo. L. Horn, lag vor und wurde nach dessen Verlesung beschlossen, dasselbe dementsprechend zu beantworten, sowie die nöthigen Beweise beizufügen.

Genosse Wandler berichtete schriftlich, daß er jetzt außerhalb des Bäckergewerbes arbeitet und wurde demselben der Dank der Union für seine Pflichterfüllung, als Mitglied derselben, ausgesprochen.

Der Bericht des Delegaten zum Joint Exekutive Board wurde entgegengenommen. Die Delegaten zur Conferenz für die Mai-Demonstration erstatteten ebenfalls Bericht; derselbe wurde gutgeheißen und beschlossen, uns an derselben zu betheiligen und wurde ein Comite ernannt, um sich zu diesem Zwecke mit den Organisationen und den Assembly-Distrikten der Westseite in Verbindung zu setzen. Ferner wurden $5 als Beitrag für die Unkosten bewilligt.

Ein neues Comite, bestehend aus den Genossen Hirdes und Frey, soll nochmals Boß Käpplinger besuchen; desgleichen soll betreffendes Comite bei Boß Denzel, in der 10. Ave., vorsprechen. Ein weiteres Comite soll den Gesangverein „Euphonia" zu unserem Calico-Kränzchen einladen.

Genosse Fröhlich soll vor die nächste Versammlung geladen werden. Beschlossen wurde, nächstes Jahr einen Masken- und Civilball abzuhalten und den Contrakt unter den angegebenen

Bedingungen zu unterzeichnen. Der Punkt: „Gründung eines Unterstützungsfonds“ wurde für eine Spezial-Versammlung zurückgelegt. Genosse Frey wurde als Delegat zur C. L. F. erwählt.

Der Office-Bericht vom 25. März bis zum 1. April lautete: Außer Arbeit sind 5 Mann; Arbeit erhalten haben 2 Mann; ausgeholfen haben 4 Mann und eingeschrieben haben sich 2 Mann. Vom 1. bis zum 8. April lautete der Office-Bericht: Außer Arbeit 4 Mann, in Arbeit 1 Mann, ausgeholfen 3 Mann und eingeschrrieben 1 Mann.

Nächsten Samstag findet unser Calico-Kränzchen im „West Side Labor Lyceum“ statt, zu welchem die Mitglieder eingeladen sind, zahlreich zu erscheinen. Hierauf Vertagung.

Die Einnahmen betrugen $14.95, die Ausgaben $8.57.

N. B. Im letzten Bericht waren die Einnahmen nicht 33 Cents, sondern $50.33.

Emil Frenzel, Sekr.

Union 13, New York.

Obige Union hielt am 9. April ihre regelmäßige Versammlung in No. 1500 1. Ave. unter Vorsitz von Genosse Florus ab. Die ersten Geschäfte waren die Entgegennahme des Charters, welcher mit einem wahren Hurrah entgegengenommen wurde. Hierauf ging man zu den weiteren Geschäften über. Es wurde der Antrag gestellt und unterstützt, ein Comite zu erwählen, welches die Bücher und sonstigen Effekten der Union 13 besorgen soll. Ein zweiter Antrag wurde gestellt und unterstützt, daß wir nächsten Sonntag, den 15. April, eine General-Spezial-Versammlung, betreffs der Beamtenwahl, durch Postkarten einberufen. Alle Mitglieder der verfallenen Union 92, welche gutstehend sind, können sich in dieser Versammlung zu der Union 13 überschreiben lassen, und diejenigen, welche nicht gutstehend sind, können sich für $1.00 frisch aufnehmen lassen. Die bisherigen Delegaten zum J.E.B. fungiren als solche weiter, und wurden dieselben angewiesen, vom J. E. B. alles Eigenthum der verfallenen Union 92 unbedingt zu verlangen. Es wurde darüber diskutirt, ob es nicht zweckmäßig wäre, jeden Monat eine Massen-Versammlung abzuhalten, wurde aber zurückgelegt bis zur nächsten Versammlung. Eine Einladung nebst Tickets der Union 95 zu ihrem am 29. April stattfindenden Kränzchen liefen ein; sie wurden mit Dank entgegengenommen und beschlossen, uns in Corpore daran zu betheiligen. Office-Bericht: Ausgeholfen 2 Mann, in Arbeit 3 Mann, außer Arbeit 4 Mann.

Mit solidarischem Gruß

Der Sekretär.

* * *

Spezial-Notiz.

Ich ersuche allen treuen Verbandsgenossen, unbedingt nächsten Sonntag, den 15. April, in der Spezial-Versammlung anwesend zu sein; nicht nur diejenigen der Union 13, sondern auch die der verfallenen Union 92. Allen, welche nicht im Klaren der Wirren der verfallenen Union 92 sind, wird zu jeder Zeit Auskunft ertheilt.

Darum Genossen, auf nach 1500 1. Avenue zur Spezial-Versammlung.

Der Sekretär.

Union No. 95, New York.

Union 95 hielt am 9. April ihre regelmäßige Versammlung ab, welche sehr gut besucht war. Das Protokoll der letzten Spezial- und regelmäßigen Geschäfts-Versammlung wurde verlesen und angenommen wie niedergeschrieben. Eine Correspondenz vom Int. Sekretär Geo. L. Horn lief ein, in welcher derselbe Union 95 benachrichtigt, daß der Int. Ex. Board dem Wunsche der Union 95, betreffs August Bechthold, willfahren ist. Eine weitere Correspondenz von Genosse Vogel kam zur Verlesung, in welcher derselbe Union 95 benachrichtigt, daß er zu alt ist, um noch länger einer Organisation anzugehören. Es wurde beschlossen, daß der Sekretär ein Schreiben an Genosse Vogel schicken soll, worin er denselben auffordert, Gründe anzugeben, warum er nicht mehr länger Unionmann bleiben will.

Der Delegat vom Joint Exekutive Board berichtete, daß die Genossen Reich, Una und Teppervien ausgestoßen worden sind, und daß jetzt die reorganisirte Union 92 den Charter No. 13 erhalten hat. Ferner berichtete der Delegat, daß Geist's Bäcker (auf der Westseite) Willens sind, der Union beizutreten, aber keine $10 Aufnahmegebühr an Union No. 10 entrichten wollen.

Ferner werden die Delegaten zum Joint Exekutive Board aufgefordert, in der nächsten Samstag-Sitzung dieses Boards pünktlich um 5 Uhr Nachmittags zu erscheinen.

Betreffs Fleischmann's Boycott wurden die Delegaten folgendermaßen instruirt: daß Union 95 dagegen ist, daß der Fleischmann'sche Boycott unter den jetzigen Umständen aufgehoben werden soll.

Ferner wurde der Finanz-Sekretär ersucht, die Liste der nichtgutstehenden Mitglieder in der nächsten Sonntags-Sitzung zu verlesen. Betreffs des abzuhaltenden Kränzchens wurde beschlossen, daß das Arrangements-Comite keine Badges, sondern Bänder bekommt und wurde $1 zur Anschaffung dieser Bänder bewilligt.

Weiter wurde der Beschluß gefaßt, daß dem Gelde, welches Union 95 nach der Exekutive der Staats-Branch schickt. ein Schreiben beigefügt wird, worin dieselbe aufgefordert wird, die Stamps für die Kopfsteuer an alle Lokal-Unions zu senden. Hierauf trat Vertagung ein. Die Einnahmen betrugen $10.80, Ausgaben waren keine.

Der Sekretär.

Union No. 3, Brooklyn.

Obige Union hielt am Samstag, den 8. April ihre vierteljährliche Versammlung ab, welche vom Vice-Präsidenten Emil Essig eröffnet wurde. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und ohne Veränderung angenommen.

Vorgeschlagen wurden fünf Mann, aufgenommen 15. Da unser Präsident Julius Busch in letzter Versammlung resignirte, weil derselbe Boß geworden ist, so wurde Emil Essig als Präsident und Georg Lange als Vice-Präsident erwählt. Das Finanz-Comite wurde angewiesen, bis zur nächsten Versammlung die Bücher zu revidiren und darüber Bericht zu erstatten. Alsdann kamen die Arbeits-Bureau-Regeln, welche von Union 5 ausgelegt wurden, zur Verlesung, und wurden dieselben gutgeheißen. Der Schatzmeister Christ. Renz (Protokoll-Sekretär) wurde angewiesen, die Regeln im Laufe nächster Woche auszuarbeiten und dem Verwalter zu überreichen.

Beschlossen wurde, die Versammlungen jeden 1. und 3. Samstag im Monat abzuhalten und die „Bäcker-Zeitung“ davon in Kenntniß zu setzen, damit die Aenderung im Kalender erfolgen kann. Das Comite, welches eine Massen-Versammlung zu arrangiren hat, ist aufgefordert, nächsten Samstag Nachmittag um 5 Uhr in Morlok's Lokal zusammenzukommen, um Maßregeln dafür zu treffen. Ferner ist das Arrangements-Comite des gemeinschaftlichen Pic Nics aufgefordert, nächsten Samstag in Emich's Lokal mit dem Comite der Union 5 zusammenzutreffen.

Der Präsident wurde angewiesen, sich im Laufe der Woche in Gemeinschaft des Präsidenten der Union 5 für nächsten Winter ein Ball-Lokal zu sichern.

Ein Schreiben vom Executive Board der Staats-Branch wurde verlesen, worin Union 3 aufgefordert wird, ihre Kopfsteuer vom 1. Januar zu entrichten, sowie das Resultat der Abstimmung betreffs der Bäcker-Heimath mitzutheilen. Der Schatzmeister wurde angewiesen, die Kopfsteuer zu entrichten.

Fritz Ehlert reichte Klage ein gegen die Genossen Auwärter und Charles Siekinger, indem er geltend macht, daß diese zwei Collegen ihn und seine Nebenarbeiter fälschlicher Weise außer Arbeit gebracht haben. Beschlossen, diese beiden Collegen zur nächsten Versammlung vorzuladen; sollten dieselben nicht erscheinen, so soll ein Spezial-Comite Schritte beim Boß unternehmen.

Die Einahmen betrugen $32.50; Ausgaben keine.

Christ. Renz, Sekr. pro temp.

NB. Die Mitglieder sind aufgefordert, nächsten Samstag in der gemeinschaftlichen Versammlung mit Union 5 in Emich's Halle anwesend zu sein. D. O.

Union No. 78, Wilmington.

Union 78 hielt unter Vorsitz des Vice-Präsidenten H. Schnell ihre Versammlung ab. Nach der Verlesung der Beamtenliste fehlten der Präsident Joseph Erthal und der Finanzsekretär Ludwig Regenner. Es wurde vorgeschlagen und unterstützt, daß beide mit je 25 Cents Strafe belegt werden. Das Protokoll wurde verlesen und angenommen. Ein Schreiben der Union No. 35 lag vor, in welchem sie anfragte, ob wir an dem Picnic Theil nehmen wollen, welches im Monat Juli im Camden Schützenpark stattfindet. Es wurde beschlossen, uns an dem Picnic offiziell nicht zu betheiligen, sondern so viel wie möglich einzeln als Gäste zu erscheinen. Da weiter keine Geschäfte erledigt werden konnten, weil die nöthigen Genossen fehlten, so wurde beschlossen, eine Spezial-Versammlung abzuhalten, und zwar am Samstag den 15. April. Hiermit wird jeder Genosse aufgefordert, Nachmittags 4 Uhr zu erscheinen. Jeder Genosse hat sein Buch vorzuzeigen. Mit der Hoffnung, daß Ihr alle erscheint, lege ich Euch noch an's Herz, Euch pünktlich einzufinden, denn es liegen sehr wichtige Geschäfte vor die erledigt werden müssen. Ein Beamter sollte überhaupt nicht fehlen. Diese mögen daran denken, was sie bei ihrem Amtsantritt versprochen haben. Wollen sie Männer sein, so müssen sie ihr Wort halten und keine Spielerei aus Union-Angelegenheiten machen! Der Finanz-Sekretär wird aufgefordert, am 15. April seinen vierteljäh lichen Bericht einzureichen. Indem ich nochmals die Hoffnung ausspreche, daß Ihr alle am Platze seid, bleibe ich Euer Genosse

H. Gabriel, Sekr.

Aus Newark.

Union 126 hielt am Samstag, den 1. April, ihre reguläre Sitzung ab. Da der Präsident nicht anwesend war, führte Theodor Baumgarten den Vorsitz.

Aufgenommen wurde Fritz Brunner, 584 S. Market Str. Eine Correspondenz des Essex Co. Trades Council lag vor, in der angefragt wird, wann unsere nächste Sitzung stattfinde, weil ein Comite abgeschickt werden solle, um gemeinschaftlich zu berathen, wie eine Besserung unserer Lage herbeigeführt werden könne. Der Sekretär wurde beauftragt, diesbezüglich sich mit obiger Körperschaft in Verbindung zu setzen. Ein Schreiben der Waiters u. Bartenders Union No. 1, nebst Einladung und Tickets zu ihrem Ball wurde entgegengenommen und die Tickets vertheilt. Ein Schreiben des Gen. Schnek wurde entgegengenommen, worin derselbe seine Resignation als Präsident einreicht. Der Sekretär wurde angewiesen, sich mit dem Gen. Schnek in Verbindung zu setzen und ihn zu ersuchen, in der nächsten Versammlung seine Resignation mündlich vorzubringen.

Eine Rechnung des corresp. und prot. Sekretärs im Betrage von 50 Cents wurde zur Zahlung angewiesen. Die Wahl des Delegaten zum Joint Ex. Board von New York und Umgegend wurde der nächsten Sitzung überwiesen.

Die Beamten, hauptsächlich aber die Trustees, sind ersucht, am Samstag, den 15. April, Abends 6 Uhr, im Arbeitsbureau zur Abrechnung zu erscheinen. Die Einnahmen des Schatzmeistees betrugen $2.30, die Ausgaben 50 Cents. Hierauf Vertagung.

Mit Gruß

Emil Tietze, Sekr.

In eigener Sache.

Die Herren Una, Teppervien und Reich mit ihren Gleichgesinnten erließen ein Flugblatt zur Rechtfertigung ihrer Handlungsweise, das jedoch in seiner Hauptsache von gemeinen und lügenhaften Angriffen auf meine Person wimmelt. Eine kurze Antwort meinerseits mag hier nicht außer Platz sein, wenn auch die Fassung der Epistel und ihre Quelle diese Beachtung kaum verdienen.

Es ist für erfahrene Genossen leicht ersichtlich, daß es sich hier um den alten Zwist handelt, den die Soz. Arbeiterpartei von New York und die Central Labor Federation absolut nicht aufgeben können, trotzdem sie vor 1½ Jahren mit derselben Taktik in der Union 93 kläglich Fiasko machten und seitens der Buffalo Konvention einstimmig ob dieser Praktiken verdammt wurden.

Es ist nicht die Person Weismann, die hier in Betracht kommt, sondern das Prinzip und die Taktik, die ich mit Wort und Feder verfechte, und die laut den letzten Konventions-Beschlüssen vom Verband zur Devise der Bewegung erhoben wurden.

Weil ich beharrlich diesen Standpunkt vertrete, der für unsere Zukunft unerläßlich nothwendig ist, und weil ich nach Kräften jeder Bewegung in- und außerhalb des Verbandes entgegentrete, die unseren Entwickelungsgang auf gewerkschaftlicher Basis zu hemmen droht, deshalb diese Bitterkeit von Leuten, die theils kein Verständniß dafür haben, theils aus Neid, Ehrgeiz oder im Interesse der Soz. Arbeiterpartei die Rolle der Stänker übernehmen.

Auf die Einzelheiten dieser Una'schen Leistung einzugehen, die wahrscheinlich jeder Union zugestellt wird, ist lächerlich. Soweit sie auf den Joint Ex. Board und die Union 13 resp. die „7 Leute“ Bezug haben, die da als die Unruhestifter geschildert werden, überlasse ich die Antwort den Verleumdeten selbst.

Hervorzuheben sind nur etliche Punkte. Zuerst die Behauptung, ich sei intolerant. Diese Klage ist nur in so weit zuläßig, als ich, so lange ich Redakteur der „Bäcker-Zeitung“ bin, nicht zulassen werde, daß ihre Spalten im Interesse von Leuten und Parteien ausgenutzt werden, die außerhalb unseres Verbandes stehen. Und diese Arbeit läßt sich Herr Una seit 2 Jahren speziell angelegen sein.

Was unsere Stellung der Soz. Arbeiterpartei gegenüber anbetrifft, war ich bis jetzt stets in der Rolle des Vertheidigers. Trotz der fortwährenden gemeinen Angriffe dieser Leute beschränkte ich etwaige Erwiderungen auf das möglichste Minimum, und habe oft Monate lang kein Wort über die Dummheiten und Gemeinheiten dieser Coterie geschrieben, trotzdem die Angriffe auf mich fortwährend, heute in dieser, morgen in jener Form, auftauchten.

Was meine Thätigkeit in der Lokal-Bewegung von New York anbetrifft, war dieselbe stets strikt im Einklang mit den Verbands-Interessen, seinen Grundsätzen und seiner Taktik gehalten, und wann und wo immer ich dieselbe durch Stänker oder unerfahrene Leute gefährdet sah, ließ ich mir Zeit und Arbeit nicht verdrießen, in die Bresche zu treten.

In der Lokal-Bewegung selbst habe ich absolut kein Interesse, ausgenommen wo dieselbe als ein Theil des Verbandes für's Wohl des Ganzen in Betracht kommt.

Meine Opposition gegen die geplante Versammlung der Unions 92 und 10, in der andere Verbandsgenossen kein Stimmrecht haben sollten, entsprang der Ueberzeugung, daß eine solche Separat-Aktion nur die traurigsten, die Einigkeit zerstörenden Folgen haben könne. Heute sieht man, daß ich damals Recht hatte.

Ich ging in die Versammlungen von 10 und 92, trotzdem ich wußte, daß die Wühler schon längst das Feld bearbeitet hatten und daß man systematisch die Spaltung herbeiführen wollte, und warnte die Leute vor schlecht berathenen Schritten.

Und gelegentlich meiner Anwesenheit in Union 92 war ich Zeuge der schändlichsten Szenen, die bis jetzt in einer Gewerkschaft aufgeführt wurden. Reich im Stuhl, verhinderte jede Kritik seiner und Una's Handlungsweise.

Ich klagte die Sippe offen an; als ich die Klage begründen sollte, unterbrach mich der „Präsident“ bei jedem zweiten Worte, ohne Rücksicht auf Ordnungs- oder parlamentarische Regeln. Die Proteste vieler Mitglieder jedoch wurden einfach niedergeschrien. Hier war es auch, wo ich gelegentlich der Anregung der Toleranzfrage erklärte, nicht wie Herr Una falsch behauptet, daß ich die Macht der „Bäcker-Zeitung“ gegen sie anwenden werde, sondern daß die Intoleranz und die Gemeinheit ganz auf Seiten des Präsidenten und seiner Clique seien, und daß diese Leute, „wenn sie die Macht der offiziellen Organe in dem Maaße hätten, wie der Redakteur, uns ein Beispiel geben würden, wie Fanatiker und Stänker ein Organ wahrhaft intolerant mißbrauchen würden.“

Doch wozu weitere Berichtigungen. Es genüge, zu erklären, daß das Flugblatt bis zum letzten Satze mit der Wahrheit im gleichen Maßstabe auf dem Kriegsfuß steht.

So behauptet man jetzt, daß man nicht die Staats-Organisation, die Conventionsbeschlüsse von Buffalo und den Joint-Ex. Board auf die schmutzigste Weise angegriffen, wo ganz New York das Gegentheil weiß.

Nicht nur das. Jeder Vorschlag zur Besserung und jeder Agitationsplan des Joint Board wurde durch die Unthätigkeit und Opposition dieser Leute systematisch vereitelt und heute wagen sie zu klagen, daß der Joint Board sich in Illusionen erging. Die Statistik und die Massenversammlungsagitation im Winter 1891—1892 wurde zuerst von den 92ern aufgegeben, trotzdem stets neue Mitglieder aufgenommen wurden.

Hierauf war man fast ein Jahr absolut unthätig. Ein Plan der 7er für bessere Shop-Agitation scheiterte ebenfalls an der Indifferenz der 92er.

Und endlich will man die Distrikt-Organisation durchführen, also stets größere Trennungen, größere Spaltungen herbeiführen.

Sollte es doch bei dieser Zeit sogar dem Dümmsten klar geworden sein, daß nur durch eine Zusammenschweißung der zersplitterten Kräfte in eine Union, durch ein gemeinsames Arbeitsbureau und nach und nach bessere Shop-Kontrolle in New York dauernde Besserung eintreten kann.

Ich schlug die Agitation gegen schmutzige Backhöhlen angesichts der Choleragefahr vor, alles für die Katz. Man war geradezu bestrebt, nichts zu thun. Nun kamen die Verschmelzungs-, Bäcker-Heimaths- und Zentral-Arbeitsbureau-Vorschläge, alles eminent praktische Empfehlungen, die von der Majorität der Mitglieder, die nicht unter dem Einfluß der Stänker standen, und hauptsächlich vom Joint Board mit Energie vertreten wurden.

Die 92er und theilweise auch die 10er wollten von keinen wirklichen Fortschritten was wissen. Die nichtpolitische Taktik der „Bäcker-Zeitung“ war es, der diese Leute ihre Aufmerksamkeit schenkten, und man schimpfte und krakehlte gegen jeden gesunden Gedanken, der die verschwätzten Mitglieder anderwärts für bessere Zwecke in Anspruch genommen hätte. Es ist offenbar, daß es die geschworene Absicht der Rädelsführer, Una an der Spitze, war, zu zerstören und den Gang der Bewegung zu hemmen und dann den Redakteur genau auf die gemeine Weise dafür verantwortlich zu halten, wie das heute geschieht.

Doch zum Glück für die Bäcker von New York und den ganzen Verband sind die drei Gesellen durch den Ausschluß aus unseren Reihen dauernd kalt gestellt und für uns heißt die Losung nach wie vor: Vorwärts! Ueberall regt sich's! Und besonders im Westen erwachsen der Bewegung stets neue Kräfte. Auf die Dauer kann auch New York nicht zurück bleiben. Auch in Brooklyn geht es wacker vorwärts! Mögen die Genossen allerwärts den Geboten der Einigkeit folgen. Die erste Bedingung hierzu heißt jedoch: Nieder mit dem Stänkerthum!

Mit Brudergruß,

Henry Weismann.

Briefkasten.

Chas. Holm, der vor Kurzem Denver verließ, um in Fort Worth Arbeit zu nehmen, ist ersucht, seine Adresse an James Robertson, Sekretär der Union 26 von Denver, einzusenden. Irgend welche Information über sein Verbleiben wird dankend entgegengenommen.

James Robertson.

Der Verwaltungsrath der „Bäcker-Zeitung,“ C. Grimm, Henry Quesing, Chs. Renz, John Spinnler und Frank Wohlleb, versammelt sich am Sonntag Vormittag 10 Uhr, den 23. April, in der Redaktion. Zweck: Vergebung des neuen Contraktes für die offiziellen Organe und Revision des Finanzberichtes der Bäcker-Zeitung.

Wagner, Cleveland. Bericht wegen Raummangels auf nächste Nummer zurückgestellt.

Zu verkaufen!

Eine erste Klasse **Bäckerei** in der zweit größten Fabrikstadt in Connecticut, vollständig eingerichtet und utgehend. Verkaufs-Ursache: Eigenthümer will sich zur Ruhe setzen. Alles Nähere in der Expedition dieses Blattes.

CH. JOEHRRENS,

—Confectionery.—

Cigarren und Rauchutensilien,

No. 126 BOERUM STREET,

Brooklyn, 22 E. D.

Albany, N. Y.

Hotel Columbia.

Deutsches Hotel & Restaurant.

—Echte altdeutsche Bierstube—

G. ZINSERLING,

38 Beaver Street, Albany, N. Y.

Rendezvous der Bäckerarbeiter. 46

Der internationale Bäcker-Congreß.

Endlich bricht sich auch in Deutschland die bessere Einsicht betreffs des geplanten Bäcker-Congresses Bahn und der unsererseits schon vor einem Jahre eingenommene Standpunkt findet die Würdigung sowohl der Genossen Deutschlands auch als Oesterreichs.

Zuerst kräftige nationale und dann internationale Organisation, keine unreife Strohfeuer-Bewegung, das waren die Prämisse, von der wir in unserer Abweisung des Congreß-Projektes ausgingen. Und die letzte Nummer der „Deutschen Bäcker-Zeitung" enthält eine Einsendung incl. Commentar des Redakteurs, die den Beweis liefert, daß die Frühreife des Vorschlages das nöthige Verständniß findet.

Wir freuen uns dessen hauptsächlich deshalb, weil die europäischen Genossen ihre agitatorischen Kräfte nun desto energischer auf ihre nationale Agitation werfen können und auch uns jeder weiteren Umstände entheben.

Hier der Artikel der „Bäcker-Ztg.":

„Zu meiner großen Befriedigung sehe ich endlich einmal, daß die Abhaltung eines internationalen Bäcker-Congresses nunmehr nicht allein fraglich und bedenklich erscheint, sondern auch den Beschlüssen seitens verschiedener Städte gemäß, als undurchführbar betrachtet werden muß. Nimmt man z. B. die verschiedenen Stellungen, welche seitens verschiedener Bäcker-Vereinigungen und auch von mehreren Mitgliedschaften hierzu genommen, in Betracht, so muß ich offen gestehen, daß viele dafür und auch so manche dagegen gestimmt haben, und gerade diejenigen Vertreter, auf welche man sich hauptsächlich gestützt, haben sich ablehnend über diese Sache ausgesprochen. Allen voran die Mitgliedschaft Berlin selbst. Und trotzdem ich, — meine Wenigkeit selbst — und die meisten Delegaten auf dem Altenburger Congresse sich für die Abhaltung eines internationalen Bäcker-Congresses bereit erklärten, so sind aber doch so manche wieder anderer Meinung geworden und haben gesehen, daß ein solches Unternehmen, wodurch die Organisation im eigenen Lande, an dem Baume der allgemeinen deutschen Arbeiterbewegung nur erst ein schwaches Aestchen bildet, welches von einem leichten Windstoße wieder hinweggefegt werden kann, im Interesse der internationalen Bäckerbewegung wenig Nutzen bringen könnte, und auch sowohl auf die Organisation der einzelnen Länder, als auch auf die indifferente Masse nicht den geringsten Einfluß ausüben würde, vielmehr bei einem schlechten Besuch, welcher ja vorauszusehen ist, nur Nachtheil mit sich ziehen könnte. Sorgen wir vielmehr dafür, daß die Agitation innerhalb des deutschen Reiches eifriger betrieben und auch auf das platte Land ausgedehnt wird, und das wird mehr Früchte zeitigen, als ein solcher Congreß. Es muß ja geradezu lächerlich erscheinen, wenn man sich schon allbereits zwei Jahre mit einer solchen Aufgabe beschäftigt und bis jetzt noch keine Entscheidung oder ein bestimmtes Resultat vorliegt. Es kann dieses meiner Auffassung gemäß von gewisser Seite nur als eine energielose Handhabung betrachtet werden.

Höchst komisch klingt es, wenn ich mich noch der vorjährigen Agitationstour von Collegen Kretschmer erinnere, welcher mir in eigener Person mittheilte, daß er bezüglich dieser Angelegenheit verschiedene Briefe geschrieben, dieselben beim Consul in Hamburg übersetzen ließ und an verschiedene Bäcker-Vereinigungen auswärtiger Staaten abschickte, aber fast gar keine Rückantworten, außer Oesterreich und Amerika, erhalten hat.

Also lag es doch klar auf der Hand, daß die außerdeutschen Staaten gar kein Interesse für diese Sache in Aussicht stellten, und nachdem diese Angelegenheit eine kurze Zeit verstummt, wurde dieselbe wieder in's Leben gerufen. Was ich davon halten soll, weiß ich nicht. Wenn der Hauptvorstand eventuell die Geschäftsleitung so blindlings derartige mit so großen Unkosten verknüpfte Sachen befürwortete, wo gar kein Erfolg in Aussicht steht, was kann man da von den Vorständen einzelner Mitgliedschaften verlangen?

Es ist darum höchst an der Zeit, daß die Fachzeitung nicht jahraus jahrein mit dieser Angelegenheit beschmiert wird. Ich stelle vielmehr an den Hauptvorstand die Bitte, einfach eine Erklärung abzugeben, daß dieser internationale Bäcker-Congreß als abgelehnt zu betrachten ist, zumal auch Amerika in letzter Zeit sich kühl gegen dieses Unternehmen verhält.

Mit desto größerer Freude begrüße ich den Beschluß der Berliner Versammlung vom 14. Februar, bezüglich Abhaltung eines Nahrungsmittelarbeiter-Congresses, und ich bin fest überzeugt, daß dieser Beschluß seine Wirkung unter den Collegen nicht verfehlen wird. Denn hier gielt es, sich einander die Bruderhand zu reichen, event. eine gegenseitige Verbrüderung anzubahnen. Thut darum Collegen, Eure Pflicht und gebt unverzüglich Eure Ansicht darüber kund, denn die Zeit ist kurz bemessen.

Immer muthig voran, wenn es gilt, die gesammte Lage der in der Nahrungsmittelbranche beschäftigten Arbeiter besser zu gestalten. Einer für Alle und Alle für Einen. Das ist das Ziel der organisirten Arbeiterschaft.

Georg Jöst, Offenbach a. M.

Anm. d. Red.: Die Berufung eines internationalen Bäcker-Congresses war nicht Sache des Verbands-Vorstandes und hat sich derselbe auch nicht mit dieser Angelegenheit befaßt. Diese Befugniß wurde vom Altenburger Congreß der deutschen und österreichischen Agitations-Commission der Bäcker ertheilt. Auf eifriges Betreiben der „Wiener Bäckerzeitung" im vorigen Jahre nahm auch unser Organ die Agitation dafür von Neuem auf, doch ist jetzt die Sache (weil verfrüht) als abgethan zu betrachten. Desto mehr freut es uns, daß die Berufung eines Congresses sämmtlicher deutschen Nahrungsmittel-Arbeiter allerwärts als zweckentsprechend begrüßt wird. Wahrscheinlich werden die Berliner Agitations-Commissionen dieser Gewerke schon in nächster Nummer den diesbezüglichen Aufruf erlassen.

Die Müller, welche ihren Verbandstag schon zum 2. Osterfeiertag nach Frankfurt am Main berufen haben, werden, falls sie denselben nicht verlegen können, dennoch durch eine Abordnung, welche von ihrem Verbandstag Instruktion erhält, ebenfalls vertreten sein."

Die Bäcker von San Francisco.

Die „Cal. Arbeiter-Zeitung", redigirt von Paul Grottkau, nimmt sich der Sache unserer San Franciscoer Genossen recht wacker an, wie aus folgendem Artikel ersichtlich. Sie schreibt:

„Die hiesigen Bäckerarbeiter, in Uebereinstimmung mit der überwiegenden Mehrheit der Bäckerbosse, wünschen vom Stadtrath eine Ordinanz, welche den Vertrieb von Backwaaren per Wagen von Samstags um Mitternacht bis Sonntags Abend um 12 Uhr untersagen soll, damit auch die Bäckerarbeiter den vom Gesetz vorgesehenen Ruhetag bekommen können, ohne irgend einen Boß zu bevorzugen oder zu benachtheiligen.

Wohlgemerkt, das neue Ruhetag-Gesetz in Californien schreibt vor, daß jedem Lohnarbeiter ein Ruhetag in der Woche eingeräumt werden muß.

Im Interesse des Friedens sind nun die Bäcker- und die Confectioner-Unions hergekommen und haben, bei den Bäcker-Bossen anfangend, Unterschriften für das Verbot, am Sonntag Bäckerwagen laufen zu lassen, gesammelt. Die Bäcker-Bosse sind selbst mit der Maßregel einverstanden, nur wollen sie, daß diese Maßregel auch, bei Vermeidung von Strafe, von jedem einzelnen Boß beachtet werden soll. Der elenden Concurrenz-Hetze, daß Einer sich immer auf Kosten des Anderen Vortheile sichern will, soll durch diese Ordinanz die Spitze abgebrochen werden.

Der Sinn der Maßregel ist also nur dieser: Weil 99 liberal gesinnte Bäcker-Bosse den Vertrieb durch Wagen des Sonntags gern einstellen möchten, der Hundertste jedoch, wenn nicht gesetzlich gehindert, sich dies auf Kosten der Anderen zu Nutze machen würde, um ihnen Kundschaft abzutreiben, so wollen jene 99 sich gegen den Hundertsten schützen. Dies könnte nun zwar im Wege freier Vereinbarung geschehen, aber es traut Einer dem Anderen nicht, denn die Concurrenz verdirbt den Charakter, tödtet das Ehrgefühl, fördert Heuchelei, Lüge, Treubruch und etablirt und prämiirt die Brutalität und die Unehrlichkeit.

Die Rechtschaffenen müssen unter dem Fluch der schrankenlosen Concurrenz durch die Niedertracht und Verlogenheit der Unehrlichen leiden. Wenn nun der Stadtrath die von den Bäckern gewünschte Ordinanz erließe, dann wäre die geschilderte Gefahr für die 99 von jedem der Bäckerbosse beseitigt und Niemand hätte Nachtheil, Alle aber hätten einen Vortheil, denn der Consum bliebe bei sechstägiger Arbeit genau derselbe, als bei der siebentägigen. Niemand würde sich beschweren, kein Kläger würde sich gegen die Ordinanz erheben, weil sie allen Bäckern nützt. Kein Bäcker könnte gegen den Strom schwimmen, ohne alle Bosse, alle Bäckerarbeiter und das besser denkende Publikum gegen sich zu haben. Ein alter gemeinschädlicher Unfug würde also schmerzlos und friedlich ausgerottet. So liegen die Dinge. Demgegenüber erhebt sich das hiesige deutsche Rückwärts-Organ, der „Demokrat" und salbadert lang und breit: „Das ginge nicht, denn die persönliche Freiheit würde dadurch gefährdet." Das Stehlen ist verboten, heißt das nicht auch, den Dieben die persönliche Freiheit gefährden?

Den Bäckereiarbeitern zwecklos die Sonntagsruhe rauben, ist auch Diebstahl, und zwar Diebstahl an Freiheit, Gesundheit und Lebenskraft. Jedes Gesetz beschränkt die sogenannte individuelle Freiheit, weil es nothwendig etwas gebietet und etwas verbietet. Aber gegen tausend Gesetze, erlassen im Sonder-Interesse kapitalistischer Cliquen hat das Organ der Rückwärtsler nichts einzuwenden. Nur wenn eine gemeinnützige Maßregel verlangt wird, dann verlangt jener Wisch, daß die Willkür unter der Firma der individuellen Freiheit geschützt werde. Alle Gesetze sollen den Zweck haben, im Interesse der Gesammtheit die individuelle Willkür der Einzelnen zu beschränken. Diebstahl, Raub, Mord, Betrug und die ganze Scala der übrigen Verbrechen und Vergehen ist nur verboten, um durch dieses Verbot die Freiheit der Mehrheit zu sichern. Im vorliegenden Falle soll die große Mehrheit der Bäckerbosse und Bäckerarbeiter in friedlicher, gesetzlicher Weise gegen die individuelle Willkür einzelner gewisserloser Bosse geschützt werden und dies hindern helfen, heißt den Kampf zur Nothwendigkeit machen. Alle Wortemachereien und Heuchelei des „Demokrat" kann seine reaktionäre, arbeiterfeindliche Tendenz nicht vertuschen.

Hinter absichtlich falsch interpretirten Rechts- und Freiheitsbegriffen haben sich bisher alle Schurken der Weltgeschichte verschanzt, aber es ist deshalb doch vorwärts gegangen; die Unheilsfähigen haben die Winkelzüge der Reaktionäre und Freiheitsfeinde immer leicht durchschaut, so auch in diesem Falle.

Der „Demokrat" will den reaktionären Mitgliedern des Stadtraths nur den Rückzug decken, er will sie im Voraus bei seinen Lesern rechtfertigen, er will sie darauf hinstoßen, daß es noch Unken gieb, welche jedem humanen Fortschritt prinzipiell opponiren.

Er will andere Gewerbetreibende, welche bei der vorliegenden Sache gar nicht in Frage kommen, aufhetzen, daß sie sich seinem Protest anschließen sollen; das ist trotz allen heuchlerischen Geflunkers der Zweck jener journalistischen Ablagerung, und das war niedriger zu hängen, damit die Arbeiter und die Kleingewerbetreibenden es sich merken und in Zukunft darnach handeln.

Aus Nah' und Fern.

— Nach einem offiziellen Bericht russischer Unterrichtsbeamten würde es, falls in Rußland alljährlich 3250 Schulen errichtet würden, „nur" noch 260 Jahre dauern, bis die ganze russische Bevölkerung lesen und schreiben lernte. Gegenwärtig können in Rußland 25 Prozent der Männer und 2 Prozent der Frauen nothdürftig lesen. Das Budget für Volksaufklärung beträgt gegenwärtig in dem gewaltigen Rußland ganze 7 Millionen Rubel jährlich. Die Summen, welche in einem Jahre in Rußland für den Militarismus verausgabt werden, für den Unterricht aufgewendet, würden Rußland in überraschend kurzer Zeit zu wirklicher Civilisation verhelfen. Aber Czarismus, Feudalismus und Kapitalismus verhindern dies. Sie sind kulturfeindlich.

— Die deutsche Reaktion und der deutsche Militarismus haben gewaltig dazu beigetragen, Amerika reich und mächtig zu machen. Mit der Einwanderung von über 2,000,000 erwachsener Deutschen in den Vereinigten Staaten während der letzten 20 Jahre hat die Heimath eine Riesensumme von Kraft und Reichthum verloren und Amerika ebenso viel gewonnen. Der deutschen Masseneinwanderung zunächst steht die der Irländer, denn jene wollen hier 4,516,000 Köpfe oder 7¼ Prozent der Gesammtbevölkerung haben.

— „Landvogt, treibt's nicht zu arg mit diesem Volk! Die Armbrust allzu straff gespannt, zersprengt der Bogen!" —

So lautet die Warnung in Schiller's „Tell", welche der Empörung der Schweizer voran ging.

Die Warnung fruchtete nichts, der Sage nach entwickelte sich der Hochmuth des Landvogts mehr und mehr, bis — nun bis demselben ein Pfeil durch's Herz geschossen und der ganzen Vogterei ein Ende mit Schrecken bereitet wurde.

Heute fehlt es wahrlich auch nicht an warnenden Stimmen, welche den Reichen und Mächtigen, den modernen Landvogten, den Rath ertheilen, nicht zu frech sich aufzuführen, wenn sie nicht gewärtigen wollen, daß die von ihnen Malträtirten eines Tages in voller Macht sich erheben und sie zermalmen. Vergebens!

Als ob die ganze Bande der Ausbeuter und Regierer mit Blindheit geschlagen wäre, wirthschaftet sie in einer Weise darauf los, daß man annehmen könnte, sie sei in den geheimen Falten ihres Herzens durch und durch revolutionär und treibe es lediglich deshalb so toll, weil sie der Meinung ist, daß auf andere Weise die Volksmassen nicht zu Verstand und Rebellion gebracht werden könnten.

„Es lebeu unsere Freunde, die Feinde!" Dieses altes ironische Sprichwort — wir haben Ursache, es heute entschiedener denn je zu acceptiren, hat sich doch nie zuvor die jeweilig herrschende Klasse so plump abstoßend und damit für die Beherrschten so belehrend benommen, wie es die gegenwärtige Plutokratie thut.

Was würden alle unsere noch so idealistisch angelegten Prinzipien verschlagen; was wäre unsere lebhafteste Agitation, unsere heftigste Aufreizung werth, wenn uns der Feind nicht unwillkürlich als Freund beistände?!

Und verfolgt die Prominenzen-Blase, weil sie annimmt, daß wir das Volk „aufwiegeln"; sie scheint garnichts zu merken, daß wir lediglich den denkenden Menschen hungerleiderischer Qualität und Solchen, die im Begriffe stehen, dieser Kategorie zuzuschreiten, die von ihren Gegenfüßlern entrollten Gesellschaftsbilder vor Augen zu halten bemüht sind -- ein Gebahren, das allerdings von wunderbarer Wirkung ist. Ist es unsere Schuld, wenn die Feinde der Menschheit frivol auf einem Vulkan Cancan tauzen? — — —

„Freiheit."

— Vierjährige Kinder bei 10stündiger Arbeit. Der V. St. Arbeitskommissär hatte die Schriftstellerin Claire de Graffenried, eine Nachkommin der bereits im siebzehnten Jahrhundert eingewanderten pfälzischen Pionierfamilie de Graffenried, beauftragt, Hauptindustriegegenden der Vereinigten Staaten zu bereisen und die Lage der in Industrien beschäftigten Frauen und Kinder zu erforschen. Hätte die Dame, die, sich viel mit der sozialen Frage beschäftigte, nicht einen in der kapitalistischen Schriftstellerwelt anerkannten guten Namen, so würde man gewiß nirgends glauben, was sie von Philadelphia berichtet — nämlich, daß in dortigen Einmachereien vierjährige Kinder 10 Stunden täglich arbeiten, um ein paar Cents zu verdienen, indem sie Erbsen enthülsen oder Erdbeeren von Stielen befreien. — —

Bleibt von San Francisco fern!

Allen reiselustigen Bäcker diene es zur Nachricht, von San Francisco fern zu bleiben. Indem die Zahl der Arbeitslosen, eine so große ist, daß es einem Mitglied 6—7 Monate nimmt, Arbeit zu bekommen.

Im Auftrage des
Joint Exe. Boards der Union 24 u. 42,
Peter Heinstadt, Sekretär.

Achtung! Wichtig für Bäcker! Achtung!

"FERMENTUM"

Die einzige zuverlässige

Press-Hefe.

Viel besser wie jede andere. Wer sie probirt hat, gebraucht sie stets.

Fabrizirt von der Riverdale Distillery, Chicago, Ill.

Die ältesten Fabrikanten im Westen.

Haupt-Office: 270 Kinzie Str., Chicago, Ill.

New York City, 20 Jane Str.
Boston, Mass., 19 Broadway Extension.
Allegheny City, Pa., 123 Sandusky Str.
Kansas City, Mo., 24. & Terrace Str.
Omaha, Neb., 413 South 15. Str.
St. Louis, Mo., 722 South 4. Str.
Indianapolis, Ind., 492 Park Ave.,
Fort Wayne, Ind., 195 Hanna Str.
St. Joseph, Mo., 413 Edmund Str.
Dubuque, Ja., 327 Main Str.
Rochester, N. Y., 409 East Main Str.
St. Paul, Minn., 445 St. Peter Str.
Albany, N. Y. 98 Green Str.
Grand Rapids, Mich, 106 Kent Str.
Toledo, Ohio, 707 Jefferson Str
Denver, Col., 2004 Champa Str.
Cleveland, O., 368 Prospect Str.
Terre Haute, 531 S. 9. Str.
Milwaukee, Wis., 317 Prairie Str.
Topeka, Kan., 516 S. Fillmore Str.
Davenport, Ja., 513 W. 3. Str.

Spezielle Aufmerksamkeit wird allen Bestellungen vom Lande gewidmet.

NB.—Wenn man an unsere Agenten um Proben schreibt, sei man sicher, daß man "Fermentum Compressed Yeast" adressirt

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen** Firmen zu **verwenden,** da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

Bäcker-Zeitung.

Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.

Erscheint jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat in

Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44

Preis $1.50 per Jahr.

Offene Volkssprache,



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatlektüre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adaptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeugens, Aufsätze für Jung und Alt über ehelich-Glück, geschlechtliche Erschöpfung und deren Wiederherstellung, nebst einem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.

Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.

MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Männer und Jünglinge!

Den **einzigen Weg, verlorene Mannes-kraft wieder herzustellen,** sowie frische, veraltete und selbst **anscheinend unheilbare Fälle** von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen; ferner, genaue Aufklärung über **Mannbarkeit! Weiblichkeit! Ehe! Hindernisse derselben** und **Heilung,** zeigt das gediegene Buch: **„Der Rettungs-Anker".** 25. Auflage, 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Bildern. Wird in deutscher Sprache gegen Einsendung von 25 Cents in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, frei versandt. Adressire:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Ein Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte,** welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11 Str., New York, N. Y.

Ernst Katosi,
praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,
338 *First Avenue,* *New York*
52 Reparaturen billig gemacht.

Milwaukee, Wis.

FERD. HENES,
UNION BAKERS' HOME,

617 Prairie St., Milwaukee, Wis.

9 Hauptquartier der Bäcker-Union No. 8.

Deutsche Heil-Anstalt

(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)

No 8 Dritte Straße.

zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.

Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.

Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.

Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,

schnelle und gründliche Heilung

zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.

Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen

frische Fälle in wenigen Tagen

und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.

Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urinbeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.

Männerschwäche, Nervenleiden

finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.

Jeder Fall garantirt

oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit leb ist, wende sich an die

Deutsche Heilanstalt,

No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York,

dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consultation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.

*) **Schwache Männer** und entkräftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche **„Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden."** Versäumt nicht, das außerordentlich interessante und lehrreiche Buch zu lesen. Dasselbe ist mit zahlreichen naturgetreuen Abbildungen illustrirt und kostet, obwohl es über 200 Seiten stark ist, nur 25 Cents. Zu haben in den folgenden Buchhandlungen:

In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery.—O Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schriever, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 328 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

F. Dührkop,
Erbauer von Patent-Backöfen

550 East 82. Strasse,
NEW YORK.

Brooklyn, N. Y.

ORCHESTRION HALLE,

WM. EMICH, Eigenthümer.

Wine, Beer, Liquors and fine Segars,
Broadway & Boerum St.

—Hauptquartier der Bäcker-Union No. 5.—

——Strikes Union Haus.——

Stephan Bacher.

30 Morgan Ave., Br'kl'n, E. D.

Verfertigt alle Sorten Fußbekleidungen, Maßnahme nach dem neuesten System. Ebenso fertige Waaren beständig auf Lager. 44

Reparaturen schnell und billig gemacht.

Bridgeport, Conn.

ADAM HUGO,
Wine & Lager Beer Saloon,

No. 38 STATE STREET,

BRIDGEPORT, CONN. 12

Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38

Allegheny, Pa.

E. Engelmann's Hotel,

No. 13 und 15 East Str.,

Kost und Logis. Erste Klasse Accommodation für Reisende.

Den Bäckern bestens empfohlen.

CHARLES KUSTER,
RESTAURANT,

No. 146 East Strasse, Allegheny, Pa.,

Kost und Logis erster Klasse.

Immerwährend Union-Bier am Zapf.

JOHN LAGER,
RESTAURANT,
158 East St., Allegheny, Pa.,
Bäcker Boarding-Haus.

Immerwährend Union-Bier an Zapf

D. HOLLANDER,
Merchant Tailor,
Clothier, Hatter & Furnisher,
No. 110 and 112 OHIO STREET,
ALLEGHENY, PA.

Die Bäcker sind freundlichst eingeladen von meinem reichhaltigen Lager Einsicht zu nehmen. 22

J. KNOBLAUCH,

No. 48 East St., Allegheny City, Pa.,

Kunden - Schneider,

Die besten, modernen, passenden Anzüge für Bäcker zu den billigsten Preisen. Man spreche vor und überzeuge sich. Passen garantirt, 22

Theo. Rohm,

Stiefel, Schuhe, Gummischuhe- & Stiefel

Neue Schuhe und Reparaturen nach neuester Mode gemacht. Man spreche vor und überzeuge sich. 22

No. 108 East Street, Allegheny Pa.

Pittsburgh, Pa.

R. E. S. Ward,

——Manufacturer of——

Fine Flavoring Extracts,

and Baking Powder. Vanilla 3 years old.

No. 74-80 ROBERTS STREET

PITTSBURG, PA. 1

Etablirt 1854.

F. J. Albrecht,

——Praktischer——

Backofen - Bauer,

1146 PENN AVENUE,

52 **Pitsburgh, Pa.**

Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit Hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.

Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.

Beim lustigen Michel,

135 Ost Washington Str.

INDIANAPOLIS, IND. 8

Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

Detroit, Mich.

Wer gutes und elegantes Möbel braucht, geht zu

MICHELSEN & HEINSMAN,

Fabrikanten und Händler in allen Arten Teppichen, Oeltuch und Fußteppichen, 37

No. 150 GRATIOT AVENUE,

Ecke Beaubien Str., **Detroit, Mich.**

Bäcker - Heimath.

HERMANN VOSS,

SALOON & LUNCHES

Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager. 34

354 Gratiot Avenue, Detroit, Mich.

John Strasser,
TAILOR.

318 Gratiot Ave, DETROIT, MICH.

— A GOOD FIT GUARANTEED. —

CHAS. STAEBLER,

(COLOMBO HALL.)

SALOON .·. AND .·. RESTAURANT,

BILLIARD ROOM, 8

Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und einheimische Weine & Cigarren eine Specialität.

235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.

Hauptquartier der Bäcker- u. Brauer-Unionen.

Philadelphia, Pa.

Mrs. J. SCHNEIDER,

Herren-, Frauen- & Kinder-Unterkleider

Große Auswahl für Bäcker an Hosen und Schürzen.

No. 510 Nord 3. Strasse, Philadelphia, Pa.,

8 Häuser oberhalb dem Hauptquartier der Union 35.

Das Neueste auf dem Gebiete der Sommer-Unterkleider.

Rudolph Großmann,
HOTEL GRUETLI

——und Restaurant,——

463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,

gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

GEO. ENDRISS,

—MANUFACTURER OF—

Bakers and Confectioners Tools, 38

Moulds, Pans, Peels.

Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.

700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

J. Klang,
SALOON,

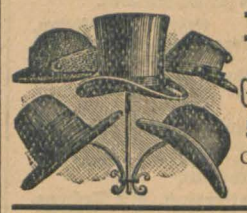
S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.

PHILADELPHIA, PA. 32

Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Buffalo, N. Y.

Chr. Miller,



HATTER
——and——
Gents' Furnisher,
596 Broadway,
Corner Monroe Street,
BUFFALO, N. Y.

WM. BERGER,

Saloon and Boardinghouse,

Choice Wines, Liquors & Cigars,

335 Genesee St., Buffalo, N. Y. 37

Miller's Harmonie Halle,

GEORGE MILLER, Eigenth.

Deutsche Wein, Bier, Pool & Billiard Halle

Saal zu vermiethen für Bälle, Festlichkeiten und Versammlungen. 51

64 Genesee St. BUFFALO

Cincinnati, O.

Bäcker - Heimath.

Joseph Ditterichs,

494 Walnut Street, Cincinnati, Ohio.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 9.

Union Bier und feine Cigarren an Hand. 37

ANTON GRAMMER,

Baecker-Heimath und Boardinghaus,

——Billiard and Pool Room,——

550 WALNUT STREET, 550

CINCINNATI, 46 OHIO

CENTRAL EXCHANGE,

WM. HOFFMANN, Eigenthm.

Bier, Wein, Liqueure & Cigarren,

Billiard und Pool,

No. 467 Walnut Street,

CINCINNATI, OHIO

——Union-Bedingungen.——

Hartford, Conn.

German Republic House.

GEO. GISZEWSKY, Eigenth.

No. 163 Front Street,

Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11

Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,

No. 2 Head Place, Boston,

MASS.

Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

Chicago, Ill.



Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften

Schuhen, Stiefeln und Slippers,

findet ihr bei

FRANK X. KRUEGL,

344 E. DIVISION, cor. Market St.,

CHICAGO, ILL.

Die größte Auswahl. Geht hin und überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE

(Schweizer-Halle),

101-105 Wells Street,

CHICAGO, ILL. 13

Hotel und Restaurant,

—Boarding by the day or week.—

ALFRED STIERLIN, Prop.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,

30 Clybourn Avenue.

4 CHICAGO, ILL.

Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.

HENRY M. BROWN.

Achtung Bäcker!

Nic. Bornhofen, der Zuschneider der Union Tailoring Co., hat sich selbst etablirt an der Ecke North Ave. und Sedgewick Str., wo Ihr eine große Auswahl von importirten und einheimischen Stoffen finden könnt. Ich garantire gute Arbeit und gutes Passen, sowie billige Preise.

Bornhofen, The Tailor,
Cor. North Ave. & Sedgewick Str.,
CHICAGO, ILL 5

CARL SCHOEPFER,

Bäcker- u. Confectioners Heimath

No. 137 Wells Street,

CHICAGO, ILLINOIS

JOHN L. SCHNELLER'S

(altes Union-Mitglied.)

Wein- und Bier-Wirthschaft,

Pool und Billiards-Halle,

130 WELLS STREET 130

CHICAGO ILL.

Telephone, North 558.

Mrs. Johanna Mueller,

Midwife & Doctress,

Geprüfte Hebamme, 45

No. 23 Clybourn Ave, CHICAGO, Ill

Seattle, Wash.

SEATTLE, WASH

WILLIAM JENSEN,

"THE LOUVRE,"

No. 1000 FRONT STREET, SEATTLE, WASH.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 91 & Western Central Labor Union.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in 4

Sugenheimer's Wholesale & Retail Store

No 19 CHURCH STREET,

NEW HAVEN, CONN.

St. Louis, Mo.

Bäcker - Heimath.

FRIDOLIN SPRAUL,

EUROPEAN HOTEL. **Europäischer Hof**

(Saloon und Boardinghaus.)

420-422 S. 2. Str., St. Louis, Mo

Fremde und Reisende finden die beste Bewirthung zu en mäßigst en Preisen.

St. Louis Bakers Compressed Yeast Co.



Hefe zu 20 Cents das Pfund

frei auf Eisenbahn-Wagen von St. Louis geliefert. 5

Besondere Aufmerksamkeit wird Bestellungen vom Lande gewidmet.

Office und Depot:

1206 Grattan St., (S. 16.), St. Louis, Mo.

Private u. nervöse Krankheiten

beider Geschlechter, sowie alle chronischen, Haut-, Blut- und Geschlechtsleiden werden auf immer unter einer absoluten Garantie von den berühmten Aerzten der **Illinois Medical Dispensary** kurirt.

Junge Männer, Männer in den mittleren Jahren und alte Männer, die durch ihren eigenen Leichtsinn und Jugendsünden ihre Lebenskraft und Mannbarkeit zerstört und ihre Gesundheit untergraben haben, sollten sich vertrauensvoll an uns wenden, da wir ihnen **völlige Heilung** garantiren.

Syphilis, sowie alle aus unreinem Blute entstehenden Ausschläge und Hautkrankheiten werden ohne Queck silber vollkommen vertrieben.

Alle unnatürlichen Entleerungen und Beschwerden der Nieren und Geschlechtsorgane, Tripper, Gleet, Samenfluß, Strikter und Varicocele werden prompt und ohne Nachtheil für den Magen, ohne Operation oder Einspritzungen, ohne Geschäftsverhinderung, behandelt und dauernd kurirt.

Chronische Krankheiten, Rheumatismus, Catarrh, Krankheiten der Lunge, Asthma und alle von anderen Aerzten als unheilbar erklärten Krankheiten werden von diesen Aerzten schnell und dauernd kurirt.

Frauenkrankheiten. Weißer Fluß, Unfruchtbarkeit, Gebärmutterleiden und alle Unregelmäßigkeiten werden mit Erfolg und unter der strengsten Verschwiegenheit behandelt. Alle an diesen oder irgend einer anderen Krankheit Leidenden sollten sofort bei diesen berühmten Aerzten vorsprechen oder brieflich genau Ihre Symptome mittheilen.

Ganz egal wer Euch schon behandelt hat, verzweifelt nicht, wir können Euch noch retten! Ein Brief oder Besuch kann viel Leid verhüten und Euer Leben um goldene Jahre verlängern.

Consultation frei und geheim. Sendet für unsern Fragebogen. Medizinen werden überall hin, gut verpackt, versandt.

Arme Leute, welche die hohen Preise der Spezialisten nicht bezahlen können, werden jeden Freitag von 2 bis 4 Uhr frei behandelt, und haben nur einen geringen Preis für Arzneien zu bezahlen.

Sprechstunden von 9 bis 7:30 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Adresse:

ILLINOIS MEDICAL DISPENSARY,
183 S. CLARK ST.,
CHICAGO. - - ILLINOIS

In kurzer Zeit

gibt es in Amerika keinen Bäcker mehr

der nicht anstatt **Hühnereiweiß** zum **Backen, Ornamenten** und **Icing** mein vortheilhaftes

ALBUMIN

verwendet. **Proben: 7 Quart $1.25, 1 Quart 25 Cts.,** liefere gegen Baar unter Garantie.

A. SIGERIST,

425 East 74th Street, NEW YORK

Jos. Oehler's

Bäckers Assembly Rooms

Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.

Bechtel's Bier am Zapf. 52

171 Ost 4. Str., New York

Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.

H. GRIMM,

Hut-Fabrikant

31 Avenue A, zw. 2. und 3. Str., N. Y
1427 3. Avenue, zw. 80. und 81. Str

Mode-Hüte aller Art von $1.00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte und Auszeichnungen eine Spezialität. 52

John Grasenauer & Son,

—DEALERS IN—

Fine Boots & Shoes,

92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts..

NEW YORK. 14

Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.



Silk Flags, and Banners, Gold Medals and PINS,

F. A. Bernhard,

—Fabrikant—

von seidenen Fahnen, Badges, Rosetten und Regalien, sowie Goldnadeln und Abzeichen für Bäcker-Unions u. s. w.

383 8. Ave., Ecke 29. Strasse,

NEW YORK. 45

Wegen Empfehlungen wende man sich an Bäcker-Union 93.

H. DOERING,

Yorkville Bäcker-Heimath,

Billiges Board und Logis,

WINE, LAGERBEER & POOL ROOM,

1492 SECOND AVE.,

Zw. 77. und 78. Str., 8 NEW YORK

Vormänner, 2. und 3. Hände stets zu haben.

C. IFFLAND,

CONFECTIONERY,

Coffee and Lunch Room,

No. 13 RIVINGTON STREET.

Philadelphia, Pa.

G. Hammer jr.,

Vereins-Halle,

(früher Winterer's Wein-Haus,)

471—473 N. 3. Str., Philadelphia,

gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Arbeiter-Union No. 35.

Importer & Dealer in Foreign and Domestic Wines and Liquors.

CHAS. SCHUBERT,

Oven Builder, Boiler Setter

AND REPAIRER,

VIENNA OVENS A SPECIALTY.

348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves,

NEW YORK.

PHILIPP PAGE,

78 Erste Ave., New York

—Deutsche—

Restauration 48

Frei für Männer.



Konsultation frei durch **Dr. H. Franz,** den tüchtigsten Spezialisten des **New York Botanic Medical Institute.** Dieses Institut ist seit 1870 etablirt und ist hauptsächlich für die Heilung von Privat- und chronischen Krankheiten des männlichen Geschlechtes.

Dr. Franz hat die ausgedreitetste Praxis irgend eines Arztes in Amerika. Ueber 12,000 Fälle werden jährlich behandelt.

Geheime Krankheiten, wie **unnatürliche Entleerungen, Kitzelude** und **brennende Schmerzen, Anschwellungen** werden kurirt. Daß diese obigen Krankheiten in 3 bis 5 Tagen geheilt werden könn n, wie manche Doktoren annonciren, ist einfach unwahr.

Syphilitische Krankheiten, schreckliche und zerstörende **Geschwüre,** wunder **Mund** und **Kehle, Anschwellungen, Skrofeln, Rheumatismus** 2c. werden ohne Quecksilber behandelt.

Nervenschwäche, Kraftverlust, böse **Träume, Zittern, Körper-** und **Gedächtniß-Schwäche, Verlust der Manneskraft u. s. w.** Solche Krankheiten sind Folgen von Jugendsünden, Ausschweifungen im Eheleben. Sie sollen sich sofort heilen lassen, da es ein Leben von Elend verursacht und kränkliche Kinder gibt.

Dr. Franz hat Hunderte von Patienten, welchen er er von früheren Kranken, die von ihm geheilt waren, empfohlen ist. Sollten Sie nicht selbst krank sein, so geben Sie dieses Ihren kranken Freunden. Junger Mann, Du magst im ersten Stadium sein, aber bedenke, daß Du Dich durch unrichtige Behandlung schnell dem letzten Stadium näherst.

Männer in mittleren Jahren, die an Verlust der Manneskraft leiden, sollten mich konsultiren, oder Diejenigen, welche zu heirathen gedenken und ihre Kräfte geschwächt finden, sollten vorsprechen bei **Dr. H. Franz,** dem allbekannten Spezialisten, der Euch kurirt, wenn andere Aerzte Euch aufgegeben haben. Kranke brieflich behandelt; fügt Stamps bei. Ein persönlicher Besuch jedoch besser. Bedingungen mäßig. Adressirt oder sprecht vor bei

Dr. H. Franz, Medical Institute,
509 Dritte Ave., nahe 34. Str. L Station.
Sprechstunden von 9 bis 4 und 6 bis 9. Sonntags von 10 bis 3 Uhr.

Dr. Franz ist deutscher Arzt.

Established 1865,

CONRAD ECKERT & SON,

Successors to JOS. ZEITINGER,

Manufacture to order & have constantly on hand

BAKERS PEELS,

Kneading Troughs, Boxes, &c.,

and every article necessary for the baking business.

117 HESTER STREET,

Near Forsyth St., 37 New York

Orders thankfully received and promptly attended to.

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!

C. ECKHARDT,

Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug

&c., &c., &c., 13

2860—2862 3. Ave.,

zwischen 149. Str. und Westchester Ave Nahe 149. Str. Elevated Station.

V. LOEWER'S

GAMBRINUS BREWERY CO.

—Lager-Bier—

In Flaschen für Familien-Gebrauch. 14

521—523 West 41st Street. Telephone, 150 39th St



10 Cents

eine Flasche Wein

Eine Flasche reiner und gesunder California-Wein nur 10 Cts. 46

Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.

Flegenheimer Bros.,

433 Fünfte Str., New York

BAKERS' & CONSUMERS'

Compressed YEAST Co.

GENERAL OFFICES,

142 Second Ave., New York City. 72 Shawmut Ave., Boston, Mass.



Facsimile des Labels.

Da diese Hefe aus den ausgewähltesten besten Bestandtheilen hergestellt ist, ist dieselbe von außergewöhnlicher und gleichmäßiger Stärke und Güte.

—Stets zuverlässig.—

Paul Wilzig's

Assembly Rooms,

85 Ost 4. Str., New York.



Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39

Bechtel's Unionbier am Zapf.

JUL. FAULHABER, Prop.

—OF THE NEW—

YORKVILLE PROGRESS HALL

Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,

1551 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.

Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies, etc., etc. Bechtels Union Beer. 52

Hauptquartier und Arbeits-Bureau der Union No. 92

FRITZ BOHNE,

Wine und Lager Beer Saloon,

27 FIRST AVENUE,

Near Second Street, NEW YORK

CH. HIRSCHMANN

SUCCESSOR TO

HAAS & HIRSCHMANN,

—Importers & Manufacturers of—

Cake Ornaments,

Lace Papers, etc., 12

187 Bowery, New York

CHARLES HARTMAN,

Ofenbauer und Builder,

234 Ost 106. Straße,

zwischen 2. und 3. Avenue, New York

Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 13

Wiener Oefenbau eine Specialität.

LOBENSTEIN & KOESER,

1426 Third Avenue,

S. W. Cor. 81st St., NEW YORK

Großer Verkauf von Kleidern.

Die größte Auswahl und zu den billigsten Preisen werden wir diesen Monat unseren Kunden vorlegen.

Großer Verkauf an Knaben- und Kinder-Kleidern.

Unser Lager von einfachen und doppelbrüstigen Anzügen und Ueberziehern kann nicht übertroffen werden von irgend einem Kleiderhaus in der Stadt, und die Preise sind die niedrigsten.

In unserem Herrenkleider-Geschäft haben wir die größte Auswahl in einheimischen und importirten Kleiderstoffen, passend für Hosen, Anzüge oder Ueberzieher, zu mäßigen Preisen.

Sprecht vor und beseht Euch unser Lager.

LOBENSTEIN & KOESER,

1426 3d Ave., S. W. Cor. 81st St., N. Y.

W. & G. KLIPFEL'S

Buffalo Vegetable Compressed Yeast,

OFFICE AND FACTORY,

No. 646 & 648 Michigan St., 43 BUFFALO, N. Y

ESTABLISHED 1875. TELEPHONE 1788

W. L. KNORR,

—MANUFACTERER OF—

Bakers' and Confectioners' Tools,

And Wholesale Dealer in Supplies,

1108 PENN AVENUE, PITTSBURGH, PA.

GEO. BECHTEL'S

Excelsior Lager-Bier,

—rein und unverfälscht,— 16

Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

HENRY STENDER,

Successor to FRED. BLINZIG,

— Manufacturer of —

Bakers' Troughs, Boxes and Peels,

Trough Covers, Steam Boxes, End Boards, Round and Square Cake Boards.

449 West 38th Street,

Bet. 9th & 10th Aves., NEW YORK

James Y. Watkins & Son,

Bakers' & Confectioners'

—UTENSILS,—

16 Catherine St., New York.

JOS. MARTIN,

Wines and Liquors,

361 BOWERY 361

52 Corner 4th Street, New York.

HENRY HEIDE,

Fabrikant der berühmten

Diamond Brand Confectioner-Waaren

und ausschließlicher Fabrikant des echten

ALMOND PASTE

für Bäcker. 13

14 & 16 Harrison Str., New York.

SCHALL & CO.

Importeure und Fabrikanten von

«Cake Ornaments»

Lace Papier, Blumen, Blätter u. s. f.

für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften. 24

Französische glacirte Früchte.

61 Barclay Street, NEW YORK

Achtung! Bäcker! Achtung!

Hemden-Fabrikant

12 AVENUE A, 12

Alle Sorten Arbeitskleider und Confectioner-Jacken, die besten für **90 Cts.** Ebenso Unterkleider, Kappen und Schürzen in größter Auswahl.

L. Schönfeld, Manager.

IGNATZ NEUMEYER'S

ORIGINAL

Wiener Restaurant,

196 ALLEN STREET 196

Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK

Union-Bier. Union-Cigarren 52

Wm. Stellwagen's

Lager Beer, Wines, Liquors

AND SEGARS,

790 FOREST AVENUE,

Corner Cedar Place, NEW YORK

Gustav Müller's

Lincoln Hall,

Cor. Houston & Allen Sts.

NEW YORK. 12

Isaac Goldmann,

Dampf-Buchdruckerei,

Ecke New Chambers & William Sts.,

NEW YORK. 18

Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten 2c. 2c. zugewendet.

G. J. Speyer, Buchdruckerei

115 Park Row, Nahe New Chambers St

Vereinsarbeiten besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Abends werden Aufträge in 355 Ost 77. Str. entgegengenommen.

John Oehler, Dampf-Buchdruckerei,

87 Frankfort St., Ecke Pearl, (Franklin Square Elev. R. R. Station.)

Aufträge werden Abends in 116 Ost 8. Str., zw. Ave. A & 1. Ave., entgegengenommen.

Die „Bäcker-Zeitung wird in dieser Office hergestellt.

Deutsch-Amerikanische Bäcker-Zeitung.

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 51. — 8. Jahrgang. **New York, Mittwoch, den 19. April 1893.** **Preis 5 Cents**

Taktische Winke.

II.

Mit der Mahnung, etwas weniger Werth auf den Boycott und etwas mehr auf die Agitation unter den nicht-organisirten Collegen selbst zu legen, soll durchaus nicht gesagt sein, daß man den Boycott total an den Nagel hängen soll. Es ist ja eine naturgemäße Folge eines verlorenen Strikes, daß man die Waaren der widerspenstigen Bosse mit dem Banne St. Boycott's belegt und wenn sie auch dadurch nur ein halbes Dutzend Kunden verlieren, ist den Bossen das durchaus unangenehm und von Herzen zu gönnen.

Der Boycott wirkt hier gewissermaßen theilweise als Strafe, theilweise mag er als eine Waffe gelten, die, wenn im Verein mit der kräftigeren Waffe des Strikes und der Controlle des Arbeitsmarktes gebraucht, ihren Theil an unseren Siegen und Fortschritten beitragen mag.

Verhindert muß jedoch werden, daß sich eine Bäcker-Union vollständig in diese Boycott-Taktik verrennt, und sich dem Wahne hingibt, dadurch eine ganze Organisation aufbauen zu können.

Man vermeide die Einseitigkeiten, die stets die Schwäche gebären, da man die gewichtigsten Kraftfaktoren seiner Umgebung dadurch übersieht, und sich schließlich erfolglos im Kreise um sich selbst dreht.

So kennen wir Unions, die monatelang die Agitation zur Organisirung der Fachkollegen auf die gelegentliche Ernennung von Comites beschränkten, deren Aufgabe es war, heute zu diesem, morgen zu jenem Boß zu gehen, um ihn unter direkter oder indirekter Boycotts-Androhung zu zwingen, seine Arbeiter zur Union zu schicken. Und man ziehe heute das Fazit dieser Taktik und frage sich, ob man auch nur die geringsten Fortschritte damit erzielte.

Nur in seltenen Fällen, wo sich vielleicht ein Boß verblüffen ließ, der mit einem oder 1½ Arbeitern gewöhnlich wenig zu riskiren hatte, oder wo ein Boß ohnedies kein Gegner der Union war, gelang es dem Comite, einen Erfolg zu erzielen.

Durch den Boycott selbst jedoch nie. Die Rückwirkung jedoch auf die Kasse der Union und die Agitationskraft der Mitglieder, die manchmal dutzendweise für einen solchen Cockroach-Boycott in Anspruch genommen wurden, war stets demoralisirender Natur und ein stehendes Hinderniß für die Anwendung der Agitationskräfte auf die Arbeiter direkt, vermittelst Massen-Versammlungen, Zirkularen, Shop- und Boardingshaus-Agitation.

Eine Ursache, warum auch ein Bäcker-Boycott meistens auf die Dauer machtlos bleibt, ist die Brodkonsumption durch die Frauen.

Man spreche uns vor, was man will, von freiheits- und fortschrittliebenden Frauen, Thatsache ist, daß sich in ihrer Stellung zur Gewerkschaftsbewegung dieser Geist nur wenig bemerkbar macht. Mancher Genosse, dessen Schicksal ihn an eine bessere Hälfte knüpft, die auf einem etwas umfangreichen Pantoffel lebt, weiß ein Lied von der Union-Freundlichkeit seiner schöneren Gefährtin zu singen. Nun, als ein Boycotter von Backwaaren haben sich unsere Frauen noch nicht einmal eine Leder-Medaille verdient. Eine oder zwei Wochen, solange die erste Begeisterung des Strikes anhält, und solange der Mann selbst, wenn er ein „solidarischer Genosse" ist, das Gedächtniß von Muttern auffrischt, da geht es noch; bald jedoch ist's wieder beim Alten und man holt wieder das langgewohnte Gebäck, lauft wieder nach dem alten Bäcker.

Ja, bei den Brauern und Cigarrenmachern z. B. ist das etwas Anderes. Da ist der Mann selbst der Mitkämpfer und Genosse, Käufer und Consument des Arbeitsproductes. Die Erzeuger von Bier und Cigarren sind naturgemäß in erster Linie auf den Boycott angewiesen, und die Geschichte dieser Organisationen beweist uns auch, daß die ersteren durch den Boycott der Scabbiere und die letzteren durch die Verpönung der Cigarren, die das blaue Label nicht tragen, ihre bedeutendsten Erfolge errungen haben. Man stelle also hier keine Vergleiche an, die bedenklich hinken müßten.

Und nun noch eins, weil wir doch einmal von der Taktik reden. Man spricht so viel von der politischen Aktion, die da nothwendig ist angesichts der Großindustrie, die die Gewerkschaften zur Ohnmacht verdammen soll und weitere Ammenmärchen mehr. Wir halten es nicht für nöthig, heute diese umwölkte Ideen-Welt durch einige Sonnenstrahlen zu durchbrechen. Es ist dies in diesen Spalten schon so oft geschehen. Nein, ganz abgesehen von diesen Theorien, ist es vielleicht am Platze, unsere Bäcker auf die Thatsache aufmerksam zu machen, daß gerade in unserem Gewerbe, wenn sich auch jetzt die Großindustrie mit Hülfe des Maschinenwesens anschickt, in die Domaine des kleinen Bosses einzudringen, bis jetzt im großen Maßstabe noch das Kleingewerbe vorherrscht.

Man vergleiche andere Industriezweige und ihre gewaltigen technischen Fortschritte und man wird die Bäcker weit im Nachtrabe schauen.

Wir sagen das nicht etwa, um den Gedanken wachzurufen, daß sich die Bäcker thatenlos in dem Wahne sonnen sollen, daß es mit der Großindustrie bei uns noch gute Wege hat und die Cockroach-Bosse noch bei den Tausenden ihr saures Brod finden, ein Ziel, für das man ja nur zu sparen brauche. Nein, glücklicher Weise ist die Concurrenz im Gewerbe der Art, daß diese Unternehmen, das liebe Auch-Boß werden, äußerst fraglich sind. Was wir jedoch hervorheben wollen in unserer Feststellung des Vorherrschens des Kleingewerbes in der Bäckerei, ist der Unsinn unsererseits, auf die Idee der baldigen Concentration des Bäckergewerbes in wenigen Händen sei unsere kostbare Kraft und Zeit in politischen Agitationen zu vergeuden, deren Zweck, wie man uns erzählt, die Ueberführung dieser Großbetriebe in den Besitz der ganzen Gesellschaft ist.

Nein, unsere ganze momentan verfügbare Kraft ist auf die Agitation zur Organisirung unserer Collegen zu richten und zur Erstrebung der uns zunächst liegenden Verbesserungen in unseren Arbeitsverhältnissen.

Noch haben wir im heutigen Zustande unseres Gewerbes die beste Gelegenheit, Wurzel zu schlagen und uns zu wappnen für die Kämpfe, die die fernere Entwickelung des Gewerbes zur Großindustrie uns aufzwingen wird.

Auf welchem Boden diese Kämpfe dann vorzüglich ausgefochten werden, ob auf ökonomischem oder politischem Boden, das wird die Zeit lehren.

Ist die Organisation einig und stark, dann wird uns jede Nothlage und jedes Kampfbedürfniß vorbereitet finden. Vor der Hand jedoch heißt die Maxime: Weniger Illusionen und Luftgebilde und mehr Arbeit, mehr Thätigkeit auf dem Boden heutiger Bedürfnisse.

An die Bäcker von Brooklyn und Umgegend.

Alle Bäcker von Brooklyn und Umgegend sind hiermit aufgefordert, sich der am 22. April in No. 276 Atlantic Ave. stattfindenden Massenversammlung der Local-Union No. 3 des Int. Verbandes anzuschließen. Henry Weismann, Redakteur der „Bäcker-Zeitung," wird dieselbe adressiren.

Anfang präcise 7 Uhr. Das Committee der Union No. 3.

Agitation und Organisation sind nach wie vor die Zauberstabe, die den Urquell der Klarheit und Erfrischung aus unserer jetzigen Wüste hervorzaubern.

Die Macht der Gewerkschaften.

Vorwärts trotz aller Unken!

Ein Londoner Correspondent der „Evening Post" erblickt in den jüngsten Begebenheiten in England so viele Zeichen des baldigen Zusammenbruches der alten National-Oekonomie eines Adam Smith und Stuart Mills und der Philosophie Herbert Spencer's.

Die bedeutungsvollste Phase öffentlicher Meinung in England heute — sagt der Correspondent — ist ihre veränderte Stellung den Gewerkschaften gegenüber. Früher wurde das Gewerkschaftswesen als Förderer des Leichtsinnes und Nichtsthuns auf Kosten der „Intelligenten" und „Fleißigen" angesehen. Es wäre interessant, zu erforschen, wie die Gefühle der „oberen" sich nun zu dem Glauben heranbildeten, daß die Gewerkschaften nicht zum Schaden der Fleißigen und Arbeitsuchenden gereichen. Doch lasset uns dankbar sein, daß es endlich gekommen ist. Und wahrlich, diese bekehrte öffentliche Meinung trägt wirklich anerkannenswerthe Früchte. Zum Beispiel, sollen in Zukunft verschiedene Sätze und Paragraphen der vom Erzbischof Whately redigirten öffentlichen Schulbücher, die die Gewerkschaften verdammen, hinweggelassen werden. Nirgends jedoch tritt Meinungsänderung so markant zu Tage, als im Parlament. So wurde z. B. vor zwei Jahren ein Beschluß passirt, bestimmend, daß in allen Regierungscontrakten solche Bestimmungen einzufügen sind, die die durch Subcontrakte hervorgerufenen Mißbräuche verhindern. Auch wird es den Beamten, die die Regierungscontrakte abschließen, zur Pflicht gemacht, für die Arbeiter solche Löhne auszubedingen, wie sie in dem betreffenden Beruf für die competentesten Arbeiter gangbar sind. Darin ist wahrlich herzlich wenig laissez fair und freie Angebot- und Nachfrage-Politik zu finden.

Nicht weniger bemerkenswerth als der Beschluß selbst ist die Auslegung desselben. Die Beamten verstanden die Vorschrift so, daß kein Arbeiter an den Regierungsarbeiten beschäftigt werden darf, ausgenommen er fügt sich den Regeln der Gewerkschaften. Es muß jedoch hier beigefügt werden, daß der Finanzminister ganz kürzlich Instruktionen erließ, die jederlei diesbezügliche Verpflichtungen der Regierung, mit Ausnahme der Lohnraten, in Abrede stellen.

Er wird jedoch in diesem Punkt von den Gewerkschaften noch die nöthige Aufklärung erhalten.

Wie gewöhnlich, sind die Tories eher zu Conzessionen und Versprechungen an die Arbeiter geneigt, als die Liberalen.

Eines Tages letzten Monats beantragte der Sprecher der Conservativen, als das Flotten-Budget vor dem Hause war, Folgendes:

„Daß in der Meinung des Hauses keine Person an Ihrer Maj. Flotte und Flotten-Etablissement beschäftigt werden soll unter Löhnen, ungenügend für anständige Bedürfnisse; und daß die Arbeitsverhältnisse in Bezug auf Stunden, Löhne, Unfallversicherung, Alterschutz ꝛc. in einem Zustande zu halten seien, die sie zu nachahmenswerthen Beispielen für die Privatgeschäfte des ganzen Landes macht."

Man ist vielleicht geneigt, zu glauben, daß der Antrag ein bloßer "bluff" war und daß er auf der Stelle zurückgewiesen werde. Im Gegentheil, der Kriegsminister sagte nur, daß er die Resolution nicht in der gegebenen Form annehmen könne, daß er jedoch ihren Sinn indossirte, ist ersichtlich aus seiner Zugabe, daß in den letzten Jahren betreffs des Gegenstandes des Antrages in der öffentlichen Meinung eine Aenderuug eingetreten sei und daß die Regierung aufgehört hätte, an Concurrenzlöhne (competition wages) zu glauben und daß er versprach, daß sich die Regierung den Sinn des Vorschlages zur Richtschnur dienen lassen werde.

„Hier," schreibt der Correspondent, „haben wir den bis Dato erreichten Gipfelpunkt der von der Organisation der Arbeit erzielten Anerkennung ihrer Klagen und Forderungen. Noch haben wir hierzulande keine derartige Erfolge aufzuweisen; doch auch hier macht die Gewerkschaftsbewegung stetig Fortschritte, und es ist durch den Einfluß ihrer Massen und Alltagskämpfe, daß der mächtigste Gesellschaftsfaktor, die öffentliche Meinung, den Gewerkschaften täglich größere Zugeständnisse macht."

Und da behaupten noch geistige Kretine, daß diese mächtige Kulturbewegung am Absterben sei, daß sie ein Uebel, wenn auch ein nothwendiges sei, u. s. w.

Unser Glauben ist mächtiger und tiefer; er ist das Resulat wissenschaftlicher Erkenntniß. Die Wirthschaftslehre und die Geschichte zeigen uns die gewaltige Gewerkschaftsbewegung der ganzen Welt, die täglich anwächst und stets größeren Klärungen untergeht, als das Substratum einer neuen Welt und zugleich als den Simson des alten morschen Gesellschaftsgebäudes, der schon heute, ob bewußt oder unbewußt, an seinen Grundpfeilern rüttelt.

Allerlei.

— Es wird immer schöner. Nun löst man unter dem Vorwande der Anarchistenvertilgung ganze Vereine auf und praktizirt mit reinster Bismarckfrechheit die Ausweisung unliebsamer Arbeiter. So wenigstens lauten die neuesten Nachrichten von Pittsburg. Unter Datum vom 13. April macht von dort aus folgende Depesche die Runde:

„Eine Gruppe von 108 russischen Anarchisten wurde nach wochenlangem Suchen von der Polizei in einer Halle Ecke 5. Ave. und Chestnut Str. entdeckt. Gleich nach dem Versuch der französischen Anarchisten, das Pariser Polizeihauptquartier in die Luft zu sprengen, erhielt die hiesige Polizei von den Polizeibehörden von New York und Chicago Nachricht, daß hier neulich eine Bombenwerfer-Organisation gegründet worden sein soll, deren Zweck der Krieg gegen die Polizei sei. Die Gruppe soll von Bauer und Nold organisirt worden sein. Allabendlich fanden in Schapiro's Halle in 5. Ave. Versammlungen statt und Circulare wurden in letzter Zeit verbreitet, worin die Arbeiter aufgefordert wurden, sich auf „die kommende Krise" vorzubereiten. Die Versammlungen wurden aufgehoben und die Führer versprachen, die Stadt sofort zu verlassen."

Und das Alles leistet sich der Geldsack, weil die Arbeit taub, stumm und ohnmächtig ist, weil der Wolf in unseren Reihen umgeht und im Namen der Isмen und Parteien die Eingeweide der Organisationen bloslegt, uns zum Schmerz, dem Kapital zum Schutz.

— Auf der gegenwärtig in Columbus, O., tagenden Convention der Kohlengräber (Miners) wurde gegen den Verbandspräsidenten John McBride eine Klage eingereicht, daß er seine Stellung mißbrauche, um demokratische Parteizwecke zu fördern. McBride stützte seine Vertheidigung auf die Erklärung, daß es für die Entwickelung des Verbandes schädlich wäre, wenn man individuelle Mitglieder in ihren politischen Ansichten beschränken oder beeinträchtigen wollte.

Sehr gut, Freund McBride. Auch wir stimmen in diesem Punkte mit Ihnen überein, und er ist der Schwerpunkt unseres antipolitischen Gewerkschaftsprogrammes, aber die Handlungsweise Herrn McBride's wird damit keineswegs entschuldigt.

Augenscheinlich werden auch seine Ankläger nichts dagegen einzuwenden haben, wie Herr McBride als Bürger sein „Souveränitätsrecht" ausübt, resp. wie er stimmt. Darauf beschränkt sich jedoch seine politische Thätigkeit nicht. McBride gilt thatsächlich als eine der politischen Größen des Staates und sogar ein Kind muß einsehen, daß er diesen Rang nicht der Person McBride zu verdanken hat, sondern John Mc Bride, dem Präsidenten und Prominenten des Miner-Verbandes.

Und hier wird das Wohl der Organisation mit den politischen Bestrebungen des Herrn verflochten. Das ist die verwerfliche Seite der Medaille, wo das Bedürfniß der nichtpolitischen Gewerkschafts-Organisation von den Führern in erster Linie erfordert, daß sie, so lange sie verantwortliche Beamte einer Gewerkschaft sind und ihrem Wohl, ihrer vielseitigen politischen und sozialen Zusammensetzung Rechnung zu tragen haben, ihre Finger aus dem politischen Parteigetriebe lassen.

Wir können nicht umhin, angesichts der Bedeutsamkeit der Situation in der Gewerkschaftsbewegung, den Miners zu gratuliren, daß sie Muth und Prinzipientreue genug hatten, gegen ihren Präsidenten direkt vorzugehen und die 53 Stimmen zu Gunsten der Klagen, über ein Drittel der Stimmen der Convention sind ein trefflicher Beweis der Thatsache, daß es gegen das Politikantenthum in der Gerwerkschaftsbewegung vorwärts geht.

— Die Ver. Staaten zahlen jetzt schon jährlich 180 Millionen Dollars Pension an die Veteranen des Bürgerkrieges, aber es liegen noch 776,687 weitere Pensionsgesuche vor. Aber Amerika hat immer noch kein Panama. In Frankreich bestehlen die Prominenten mit Hilfe der Regierung 550,000 Einwohner, hier bestehlen mit Hilfe der Regierung mindestens 550,000 Einwohner die öffentlichen Kassen.

Korrespondenzen.

Union No. 15, St. Louis.

Obige Union hielt am 1. April ihre regelmäßige Versammlung ab. Dieselbe wurde durch den Sekretär eröffnet und L. Schneider als erster und Ch. H. Weiß als zweiter Vorsitzender nominirt. Alle Beamten waren anwesend, mit Ausnahme eines Trustees. Adolph Egerer und Emil Rodewald wurden als Mitglieder aufgenommen.

Beschlossen wurde auf das Schreiben von Detroit, (Union 26), das Mitglied George Hardwick in unserer Union nicht eher aufzunehmen, bis dasselbe mit Union 26 im Klaren ist.

Die Trustees berichteten, $50 auf die Bank gebracht zu haben. Das Comite, welches an der Arbeit ist, einen Contract auszuarbeiten, berichtete, denselben in englisch ausgeführt zu haben, und wurde dem Comite bis zur nächsten Versammlung Zeit gegeben, den Contract in deutsch zu übersetzen. Es wurden $4 für Monat März für die Staatsbranch bewilligt und vorläufig 50 Constitutions-Bücher beim Sekretär bestellt.

Der Sekretär.

Union No. 107, New Britain.

Obige Union hielt am 1. April ihre regelmäßige Versammlung ab. Den Vorsitz führte Ernst Nürnberger. Das Protokoll der vorhergehenden Versammlung wurde verlesen und unverändert angenommen. Zwei neue Mitglieder, Gottlieb Klemmer und F. Wasrik, wurden aufgenommen; weiter wurden die Genossen Ernst Nürnberger und H. Bruder, mit Reisekarten versehen, aufgenommen.

Drei Mitglieder wurden als Delegaten nach Hartford erwählt. Es sind dies: Jakob Schlecht, William Theis und Georg Koban. Da keine weiteren Geschäfte vorlagen, so wurde die Versammlung geschlossen.

Die Einnahmen betrugen $6.55; Ausgaben waren keine.

Mit genossenschaftlichem Gruß,
Alois Kumpitsch, Sekr.

* * *

Resolution.

Union No. 107 ist sehr erstaunt über das Gebahren der Union No. 8. Das „Eingesandt", das in der „Bäcker-Zeitung" stand, beruht auf Entstellungen. Die Hartforder Bäcker waren noch nicht aus der Staats-Branch ausgetreten, als die Delegaten in Bridgeport nominirt wurden. Ihr habt blos protestirt, als es zur Abstimmung kommen sollte und Genosse Morg trat zurück. Ihr seid heute noch in der Staats-Branch. In Waterburg kam es zur Abstimmmung, betreffs der Bezahlung der Kosten, und ein Delegat der Union No. 8 stimmte dafür und einer dagegen. Ist das einstimmig? Da stand Herr Vitt auf und wollte die Versammlung verlassen, worauf ihm erklärt wurde, daß er an den Int. Exekutive Board protestiren sollte. Bis heute jedoch wurde noch kein Protest verlesen. Die Hartforder Genossen sollten den Beschluß in Wiedererwägung ziehen und bezahlen.

Mit Gruß,
Ernst Nürnberger.

Union 31, New York.

Union 31 der jüdischen Bäcker hielt am 7. April ihre erste Versammlung unter ihrem neuen Charter ab. Genosse Fischer wurde einstimmig als Vorsitzender gewählt. Ein Mitglied der Union No. 7 wurde als temporärer Finanz-Sekretär und L. Levy zum Protokoll-Sekretär erwählt. Nachdem Hr. Mahler eine Ansprache gehalten, in welcher er den Mitgliedern zu ihrer neuen Aufnahme in den Verband gratulirte und den Anwesenden die Bedeutung eines solchen Schrittes klargelegt hatte, sprachen der Vorsitzende sowie einige andere Mitglieder im gleichen Sinne. Auch sprach Genosse Salzmann, welcher durch seine eigene Person illustrirte, daß, nachdem er seine beste Lebenskraft in den jüdischen Bäckereien verbraucht hat, nicht ein einziger jüdischer Boß ihm mehr Arbeit giebt. Derselbe ersuchte alle Anwesenden sich der Union 31 anzuschließen, um wenigstens eine einigermaßen gute Lebenslage zu erringen.

Hierauf ergriff Herr Mahler noch einmal das Wort und brachte eine Angelegenheit vor, die jedoch schon durch die Constitution vorgesehen. Demselben wurde von allen Anwesenden ein Vertrauensvotum dadurch ausgestellt, daß er bis auf Weiteres als Beamter der Union 31 fungiren soll. Auf Antrag erhielt der anwesende Vertreter des Int. Verbandes den Auftrag, für die nächste am 14. April stattfindende Massen-Versammlung die nöthigen Redner zu besorgen und ebenfalls einen Aufruf in unserem Organ zu erlassen. Gutstehend machten sich 23 Mitglieder, davon wurden 10 Mitglieder gleich in dieser Versammlung aufgenommen, so daß die gesammte Mitgliederzahl der Union No. 31 sich auf 80 Mitglieder beziffert.

Also heißt es jetzt für alle Mitglieder der Union 31, zeigt was Ihr wollt, und thut was Ihr könnt, damit die Union 31 des Int. Verbandes das wieder wird, was dieselbe schon einmal war! Nämlich die beste Bäcker-Union des Staates New York!

Ball-Bericht der Union No. 1 und 7.

Der am 8. April abgehaltene gemeinschaftliche Ball obengenannter Unions war, trotzdem daß so viele Festlichkeiten an diesem Abend stattfanden, von einem größeren Erfolge begleitet, als man erwarten durfte. An dem Balle betheiligte sich die Union No. 86, Hoboken, in Corpore mit Fahne. Durch Delegationen waren die Unions 10, 13, 22 und 95 verteten; auch waren einige Mitglieder der Brauer-Union No. 1, New York, anwesend.

Bald nach 9 Uhr entwickelte sich das Maskentreiben auf die schönste Weise. Um einige der Masken anzuführen (da es einfach unmöglich ist, alle, vielleicht 500 mehr oder weniger schöne Masken hier zu erwähnen), so nennen wir z. B. ein ausgewachsenes Wickelkind, welchem von den Herren Pirrots und Clowns alle nur erdenkliche Aufmerksamkeiten, als Nasen- und Ohren-Untersuchungen geschenkt wurden. Neben Fischerinnen, mit und ohne Netzen, gab es Engel, mit und ohne Flügel. Vom Militär war so ziemlich alles vertreten, vom Infanterist bis zum Königs-Grenadier. Die schwarze Gensdarmerie war in fünf Exemplaren vertreten. Auch gab es Zigeuner und Onkel Sams die schwere Menge, jedoch nur eine Germania.

Was jedoch die Damenmasken anbetrifft, so ist es einfach nicht möglich, die schönste und beste Maske derselben zu bezeichnen. Kurzum, das schönere Geschlecht war noch nie so stark auf einem Bäcker-Balle vertreten, den Schreiber dieses in den letzten 13 Jahren besucht hat.

Der Festmarsch wurde durch den Floor-Manager, Mitglied L. Klennsberg, unter Vorantritt eines aus 15 Mann bestehenden Trommler-Corps, in zufriedenstellender Weise durchgeführt. Es war, nachdem der innere Mensch etwas gestärkt war, an Maskenscherzen kein Mangel, denn Jedes, das dieses Treiben mitmachte, glaubte, es sei nicht eine Woche nach Ostern, sondern es befinde sich im tollsten Wirbel der Faschingszeit.

Die Arrangements des Balles wurden von dem nachstehenden gemeinschaftlichen Comite gemacht: H. Siebert, O. Gilcher, L. Renneberg, G. Smith, V. Kirch, L. Strauß, H. Füllert, G. Mattern, Ch. Grimm, Ch. Strauß, H. Otterstedt, R. Alm, H. Weichert, C. Seubert, M. Leny und H. Weismann.

Das Maskenfest hatte keinen Höhepunkt aufzuweisen, denn als am Sonntag Morgen um 6 Uhr der Kehraus von der Capelle der Progressive Musical Union No. 1 gespielt wurde, gab es nur einen Seufzer unter den Anwesenden, nämlich: es ist schade, daß es schon alle ist! Jedoch werden wir etwa Versäumtes auf unserer nächsten Festlichkeit einholen.

H. W., Fest-Sekr.

Ohio Staats-Branch.

Cleveland, 6. April '93.

Der „Ohio Staats-Council" hielt am 1. April seine regelmäßige Sitzung ab. Georg Delp führte den Vorsitz. Anwesend waren alle Mitglieder. Das Protokoll der letzten Sitzung wurde verlesen und angenommen.

Folgende Correspondenzen liefen ein: Von Union 59, Springfield, worin dieselbe um Auskunft ersucht, ob die Kopfsteuer vom 1. Januar oder vom 1. März an zahlbar sei, indem ihr Delegat berichtete, daß die Kopfsteuer erst vom 1. März an zahlbar sei. Indem auf der Convention keine Zeit festgesetzt wurde, und bis jetzt nur Union 66 zahlte, so beschloß der Board nach reiflicher Ueberlegung, die Kopfsteuer erst vom 1. März 1893 an einzuziehen; weiter berichtete Union 59, daß sie bald mit diesem, bald mit jenem Boß wegen der Tag-Arbeit im Kampfe liege.

Union 66, Toledo, berichtete, 54 gutstehende Mitglieder zu haben und sandte ihre Extra-Steuer für den Monat Februar ein, sowie die Kopfsteuer für die Monate März und April. Union 65, Sandusky, sandte ebenfalls die Kopfsteuer für den Monat Februar ein.

Union No. 9, Cincinnati, ersuchte den Board um finanzielle Hülfe für Agitation. Der Sekretär wurde beauftragt, von der Union vorerst in verschiedenen Angelegenheiten nähere Auskunft zu erlangen.

Von Union 74, Findlay, lief vom Sekretär F. Freese die Nachricht ein, daß die Union schon längere Zeit keine Versammlung abhalten konnte, da kein Quorum zusammenkam und daß noch mehrere Mitglieder 14—17 Stunden per Tag arbeiten. Der Sekretär wurde beauftragt, mit der Union in Correspondenz zu treten, und an das Solidaritätsgefühl der Genossen von Findlay zu appelliren, indem 10 Stunden Arbeit lang genug sind für Jedermann.

Der Sekretär berichtete, daß er von Genosse F. Treese von Findlay ein Schreiben erhielt, daß er Tiffin, O., organisiren könne. Indem der Sekretär dieses für zweckmäßig befand, so beauftragte er F. Treese, nach Tiffin zu gehen, um dorten sein bestes zu probiren, um die Bäcker zu organisiren. Die Handlungsweise des Sekretärs wurde von dem Council gutgeheißen. Weiter berichtete der Sekretär, daß von Columbus und Youngstown noch keine Antwort eingelaufen sei. Deßhalb wurde der Sekretär angewiesen, mit dem Int. Sekretär in Correspondenz zu treten.

Union 9 wurde ersucht, Schritte zu thun, um Dayton, O., zu organisiren und die Angelegenheit ebenfalls dem Int. Sekretär zu übergeben, denn Cincinnati und Dayton müssen unbedingt organisirt werden.

Der Int. Sekretär theilte dem Council mit, daß jeder Lokal-Union Agitations-Zeitungen unentgeldlich von der Redaktion geliefert werden.

Einnahmen:

Von Union 66, Toledo	$18.90
„ „ 65, Sandusky	1.75
Summe	$20.65

Ausgaben:

1 Rubber Stamp & Pad	$1.75
Bücher für Sekr. & Schatzm.	2.40
250 Briefbogen & 250 Couverts	3.25

Postmarken:

Brief für Cincinnati	$0.2
„ „ Findlay	0.2
„ „ Youngstown	0.2
„ „ Sandusky	0.2
„ „ Springfield	0.2
„ „ New York	0.2
„ „ Columbus	0.2
„ „ Detroit	0.2
Postkarten	10
Summe	$7.66

Nachdem der Sekretär noch über verschiedene Punkte instruirt worden war, erfolgte Vertagung bis zum 22. April.

Theo. Wagner, Sekr.

Aus Boston.

Union No. 4 hielt am 8. April ihre regelmäßige Versammlung ab. Die Beamten waren alle anwesend, mit Ausnahme von Joseph Wenisch, welcher abgehalten war. Ch. Strauß fungirte als dessen Stellvertreter. Aufgenommen wurden: D. Noble, Ed. Judson, L. B. Stuckey, Fred. Raetzel und L. Beck. Rechnungen im Betrage von $30 wurden an das Organisirungs-Comite verwiesen. Die Trustees wurden angewiesen in der nächsten Versammlung den dreimonatlichen Report einzureichen. Der Schatzmeister wurde ersucht, in der nächsten Meeting einen „Bondsmann" zu bringen. Es wurde beschlossen, nochmals diejenigen Mitglieder, welche mit ihren Beiträgen im Rückstande sind, aufzufordern, zu bezahlen, widrigenfalls dieselben gestrichen werden. Das Ball-Comite berichtete, einen genauen Report erst in der nächsten Versammlung bringen zu können; jedoch, daß nach vorläufiger Schätzung an $200 bei dem Feste erübrigt wurden. Beschlossen, den Ballreport zur Spezialsache zu machen. Sodann wurden noch mehrere innere Geschäfte von nur lokaler Bedeutung erledigt. Hierauf vertagte sich die Versammlung.

Die Einnahmen betrugen $59.30, die Ausgaben $28.10.

Der Sekretär pro temp.

Union 46, Albany.

Obige Union hielt am 1. April ihre regelmäßige Versammlung ab, unter Vorsitz von Präs. Burmaster. Das Protokoll wurde mit kleiner Veränderung angenommen. Die Urabstimmung, betr. Extrasteuer zur Gründung einer Bäcker-Heimath, ergab das Resultat, daß die 24 anwesenden Mitglieder dafür waren. Ferner wurde beschlossen, die vom 1. Januar an fällige Kopfsteuer an die Executive der New York Staats-Branch zu bezahlen. Der hiesige Agent für die Preßhefe, Fermentum, sprach vor und ersuchte uns, seine Hefe in Gebrauch zu neymen, da dieselbe der geboycotteten Fleischmann'schen an Qualität nichts nachsteht; worauf er die Zusage erhielt, daß diejenigen Mitglieder, die überhaupt Preßhefe gebrauchen, alles versuchen werden, die seinige in ihren betr. Shops einzuführen. Wegen Nichtbezahlung ihrer Beiträge, trotz mehrfachen Aufforderungen, wurden aus der Union ausgestoßen: Fred. Miller, E. Kühn und L. Weidmann. Das Shop-Comite wurde instruirt, einige Shops zu besuchen, in denen neue Kräfte arbeiten, die sich bis jetzt noch der Union fernhielten. Da keine weiteren Geschäfte vorlagen, vertagte sich die Versammlung bis zum 15. April.

Die Einnahmen ergaben $20, die Ausgaben 45 Cents.

Mit solidarischem Gruß
Der Sekretär.

Union 156, Baltimore.

Obige Union versammelte sich am 1. April zur regelmäßigen Geschäfts-Sitzung. Den Vorsitz führte Robert Dreher. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde wie verlesen angenommen. Eine Rechnung im Betrage von $4 wurde zur Zahlung angewiesen. Der Sekretär wurde beauftragt, das Mitglied Meyer Goldberg nochmals zu benachrichtigen, um in der Versammlung zu erscheinen und seine rückständigen Beiträge zu bezahlen. Das Comite für das am 22. April in der Thalia-Halle stattfindende Tanzkränzchen berichtete, alles soweit in Ordnung zu haben. Betreffs des Picnics wurde beschlossen, die Angelegenheit bis auf Weiteres zurückzulegen, weil schon zuviel Bäcker-Picnics im Gange sind. Nach Beschluß, daß die nächste Versammlung Freitag, den 24. April, stattfinden soll, folgte Vertagung.

Henry Benner, Sekr.

Aus Boston, Mass.

Boston, den 1. April 1893.

Die von dem Organisations-Komite arrangirte Massen-Versammlung der Bäcker-Union No. 4, Boston, Mass., war sowohl in agitatorischer als auch organisatorischer Hinsicht von großem Erfolg.

Als erster Redner war Herr J. Abrahams von der Cigarrenmacher-Union verzeichnet. Ihm folgte J. Ch. Fitzgerald von der Piano Varnisher Union und dann kamen Mirs und Vaughan an die Reihe, worauf Henry Weismann in englischer Sprache Jedem zu verstehen gab, was Organisation bedeutet und weßhalb wir sie zu erstreben versuchen. Man sollte meinen, daß einem jeden Anwesenden bald ein Licht aufgehen sollte, oder doch wenigstens sein Menschengefühl soweit gerührt würde, wenn er nicht geradezu einen Kopf von Holz und ein Herz von Stein hat.

Wäre dieses oft nicht der Fall, so könnte die Situation der Bäcker nicht so bestellt sein. Der Versuch einiger Dunkelmänner und Irrlichter, allen fortschrittlichen Bestrebungen entgegenzuarbeiten, gelingt denselben ebensowenig, als jenem Einfältigen, der den Wogen des Meeres vorpredigte: stille zu stehen. Wir beweisen stets und überall, „daß sie sich doch bewegt!" (die Arbeiterbewegung nämlich.) Und Diejenigen, welche unbedingt nicht hören wollen, werden fühlen müssen, und wer den nöthigen Muth nicht hat, offen Farbe und die Wahrheit zu bekennen, oder als Kampfesbruder in Reih und Glied zu stehen, Alle für Einen und Einer für Alle, der ist nicht mehr werth, als ein Hundeleben zu führen und ebenso zu enden.

Zuletzt sprach noch J. Wenisch in deutscher Sprache, welcher besonders zu solidarischem Handeln aufforderte und daß dieses nur im Zusammenhalten bewiesen werden kann. Ja, Organisation vor Allem anderen, da nur in ihr es zu dem gestaltet werden kann, was und wie es sein sollte; daß ein Jeder selbst denken, aus Erfahrung lernen und selbst urtheilen kann.

Darum, hinweg mit all' diesem Eigendünkel! Unser Prinzip ist und muß „International" sein; das bedingt die Brüderlichkeit schon von vornherein. Deßhalb, Fachkollegen, wachet auf, sowie die Natur den Frühling wieder gerufen hat, um seine Thätigkeit zum neuen Leben und Streben zu beginnen, damit jeder Baum Knospen, Blüthen, Blätter und Früchte trägt; aber reinigt die Frucht der Erkenntniß von der Spreu, die bei jedem Ansturm in die Weite zerstübt.

Auch wir haben große Reinigungen in unseren Reihen vorgenommen und den Kern von den Hülsen befreit — und wir freuen uns vollen Herzens, sie los zu haben! — Ewiges Ungeziefer!

Aller, alle Ihr Treugebliebenen, lernt auch von der Natur — treibt auch Knospen, indem es sich ein Jeder zur Pflicht macht, wenigstens zwei neue Mitglieder heranzuziehen, diese zwei wiederum zwei u. s. w. So organisirt man (progressive) praktisch! Schaaret Euch in die Reihen und säet die Saat gut und auf guten Boden, alsdann kann der Lohn nicht ausbleiben und Ihr Alle werdet reichlich ernten, von der Frucht der Arbeit!

„Hoch die Arbeit! Die Arbeit hoch!"

J. Wenisch, Sekr.

* * *

Boston, 6. April 1893.

Der achte Jahresball, gegeben von und für die Mitglieder der Bakers' & Confectioners' Union No. 4 und deren Freunde, verlief über Erwarten harmonisch, lustig und vergnügt; kurzum gemüthlich. Alles nahm seinen zufriedenen Verlauf, alle Mann waren am Deck und arbeiteten wie ein Bienenschwarm. Der Gerstensaft floß nur so in Strömen und alle Mühe und Sorge war vergessen, resp. wurde hinuntergewaschen; man konnte nur fröhliche Gesichter sehen, gefärbt wie Rosen; vertauscht waren da alle diese blassen Alltagswangen und ausgebügelt die herben Falten und Furchen, das Zeichen des Kummers, der Noth und des Elends Alles voller Frohsinn, Friede und Leben. gekleidet in einfachem, schlichtem Sonntagsgewand, wie es nur einem Arbeiter am Besten ansteht. Ein jeder eine Rose im Knopfloch, roth, das Zeichen der Liebe, der Freude, des Lebens, je nach Geschmack jedoch auch weiße und gelbe.

Auch in finanzieller Hinsicht war der Ball ein durchschlagender Erfolg. Man sprach dem goldenen Naß mit gewohnter Bravour zu und auch der Glimmstengel-Absatz ließ nichts zu wünschen übrig.

Nun jedoch heißt's wieder an die Arbeit! Der Ernst der Sache ruft.

Deshalb, Genossen. Heran und fest hineingefaßt in des Rades Speichen. Pflegt den Baum der Organisation, beschneidet die wilden Triebe, die Neider, das Ungeziefer, das Gezüchte der Zerstörer. Einigkeit nur macht stark. Es lebe der Kampf.

John Wenisch.

Ars Cincinnati.

Union No. 9 hielt am 9. April ihre regelmäßige Versamm ung ab, welche vom Präsidenten eröffnet wurde. Die Abwesenheit des Vice-Präsidenten ward entschuldigt und Henry Clausing als Beisitzer ernannt. Das Protokoll der letzten Sitzung wurde wie verlesen angenommen. Fred. Beierlein wurde vorgeschlagen und Gustav Sachmann, Joe Heid und Fr. Arnold als Mitglieder aufgenommen. Verschiedene Correspondenzen wurden verlesen und erledigt, ebenso mehrere Rechnungen zur Zahlung angewiesen. Das Picnic-Comite berichtete Fortschritt.

Der Delegat zu den Deutschen Gewerkschaften erstattete Bericht, ebenso der Organisator, welcher die Mitglieder aufforderte, von allen Beschwerden über unreinliche Zustände in den Bäckereien ihm Mittheilung zu machen, damit der-

artige Lokalitäten der Gesundheitsbehörde unterbreitet werden könnten.

Das Ball-Comite berichtete, einen Ueberschuß von $23 erzielt zu haben.

Beschlossen, daß der Office-Verwalter sämmtliche Genossen per Postkarte benachrichtigt, daß die Extrasteuer für den Monat Februar fällig und sofort entrichtet werden muß.

Der ausgefertigte Contrakt für die großen Bäckereien kam zur Verlesung und wurde in allen Punkten sanktionirt; bei dem für die kleineren Bäckereien bestimmten wurde eine kleine Aenderung vorgenommen.

Officebericht: In Arbeit getreten 11 Mann, ausgeholfen 9 Mann, außer Arbeit 2 Mann.

Hierauf Vertagung bis Samstag, den 29. April, Nachmittags 4 Uhr.

Die Einnahmen betrugen $40.70, Ausgaben $57.50.

Fred. Grueninger, Sekr.

* * *

Indem Union No. 9 wirklich bemüht und bestrebt ist, die traurige Lage der hiesigen Bäckerarbeiter zu verbessern, so möchte ich alle auswärtigen Kollegen ersuchen, von Cincinnati fern zu bleiben, indem wir hier selbst Hunderte von arbeitslosen Bäckern haben. Wenn ein Kollege ohne finanzielle Mittel hier ankommt, so dauert es nur wenige Tage, daß er wünscht, wieder an seinem früheren Platz zu sein, denn es vergehen oft 5 bis 6 Monate, bis sich ihm eine Gelegenheit bietet, Arbeit zu bekommen, und dann hat er täglich 14 bis 16 Stunden sich abzurackern und am Freitag auf Samstag sogar 20 bis 24 Stunden! Hier in Cincinnati gilt es noch als „Erholung," wenn man sich jeden Morgen noch außerdem als Lastthier gebrauchen lassen muß. Diese miserablen Zustände, wie sie in Wahrheit hier existiren, sollten jeden Bäcker veranlassen, nicht nach Cincinnati zu kommen. Mit Gruß

Der Obige.

(Eingesandt.)

Unsere Gesetzgeber.

Hartford, Conn.

Vor dem Committee für Labor-Bills im hiesigen Repräsentantenhaus fand am 7. April die Entgegennahme von Gründen zu Gunsten und Ungunsten einer von der State-Branch eingereichten Bill statt.

Wir verlangten ein gesetzliches Verbot der Errichtung weiterer unterirdischer Backstuben und daß die Bäckereien unter die Kontrolle des Fabrikinspektoren fallen.

Es waren behufs Begründung der Bill circa 10 Delegaten verschiedener Unions anwesend und selbstverständlich eine Anzahl Bosse, welch' letztere eine zum Zwecke der Hintertreibung der betreffenden Bill gegründete Organisation vertreten.

Als wir in den Saal traten, strömte uns ein übler Geruch entgegen, so etwas wie Leichengeruch. Das kam daher: der Vorsitzende war ein praktischer Arzt.

Ich dachte dann auch gleich, daß die Bill unter seinen Händen sterben würde, denn Rheumatismus- und Schwindsuchtsgedeihen bilden die Existenzbedingungen der Aerzte.

Dem Vorsitzenden gegenüber saß ein Gesetzgeber, den ich beim ersten Anblick für einen irischen Leichenbestatter hielt; hernach fiel es mir ein, daß ich den Kerl schon einmal gesehen hatte im Staatszuchthaus in Zelle No. 10, woselbst er wegen Stehlens einer Eisenbahn internirt war. So wie man die typische Prostituirte von dem anständigen Frauenzimmer leicht unterscheiden kann, so kann man auch den professionellen Gesetzgeber vom respektablen Bürger unterscheiden. Er besitzt eine gewisse Aehnlichkeit mit dem Vagabunden; speziell der oben erwähnte. Er hatte eine Schnapsnase, einen dicken Kopf und rothes Haar darauf und litt dem Anscheine nach am Delirium. Ich habe den Judas Ischarioth nicht gekannt, aber so ungefähr muß der Kerl ausgesehen haben. Fünf Dollars waren ein zu hoher Preis für diesen; ein großer Schnaps hätt's auch gethan.

Die unsererseits vorgebrachten Argumente wurden mit Hohn und Spott empfangen und etliche Genossen mit Fragen förmlich gefoltert. Der Vorsitzende sagte uns u. A., daß wir mit gleichem Recht verlangen könnten, daß die Pferdeställe (ob der Mensch wohl Mist frißt?) unter die Kontrolle des Fabrikinspektors gestellt würden, daß wir selbst die Bäckereien in gesundheitsgemäßem Zustande erhalten sollen und daß wir schließlich noch ein Gesetz zu Gunsten unserer eigenen körperlichen Reinigung verlangen würden.

Ein Bad würde ihm Noth thun, denn er hat sich immer so gekratzt; ich glaube der Kerl war lausig. Die Bosse erfuhren eine anständigere Behandlung. Man gestattete denselben, sich meilenweit von den vorliegenden Fragen zu entfernen, ohne sie zur Ordnung zu rufen oder zu kritisiren. Im Gegentheil, man verhalf ihnen förmlich zu Argumenten.

Die Bill fiel durch und der Vorsitzende forderte uns auf, eine Bill einzureichen, that would be favored by the bosses. Dieses unverschämte Verlangen wiesen wir ab und verließen den Saal mit einem Gefühl des Abscheues und der Verachtung für diese Menschen; aber auch gestärkt in dem Bewußtsein, daß Geld mehr wiegt in der Wagschale des Gesetzes, als alle Argumente der Vernunft.

John Morg.

(Eingesandt.)

„Das Flugblatt."
Einige Worte über das Stänkertrio.

Wie die Genossen des Verbandes in der letzten Nummer der „Bäcker-Zeitung" gesehen haben, hat die neueste „unabhängige" Pflanze ein Flugblatt herausgegeben, dessen Zweck wohl eine Fortsetzung der Wühlereien von Außen sein soll, wie sie bisher im Inneren unserer Reihen betrieben wurde. Da es vielleicht Genossen geben dürfte, die die darin aufgestellten Behauptungen ernst nehmen könnten, diene Folgendes zur Aufklärung:

Es war Mitte Februar, als ich von Pittsburg nach New York zurückkehrte. Ich schloß mich der Union 92 an und hier mußte ich denn sehen, daß diese Organisation durch das Trio Reich, Una, Teppervien und ihre Helfershelfer auf die schändlichste Weise tyrannisirt wurde. Diese Leute hielten sich an Nichts, an keinen Verband und keine lokale Behörde. Wie sie pfiffen, mußten die Mitglieder tanzen, und als sich welche dagegen auflehnten, bot ihnen Präsident Reich an, ihnen den Hammer an den Kopf zu werfen.

Nachdem jedoch der Radau auf die Spitze getrieben war, sahen die Herren doch ein, daß sie nicht konnten, wie sie wollten, und so beriefen sie unter sich eine geheime Versammlung ein. Daran betheiligten sich elf der Demagogen und wir waren 12 Mann, denen man den Zutritt verwehrte. Gewalt wollten wir nicht anwenden, waren jedoch entschlossen, etwaige der Union schädliche Projekte zu vereiteln.

Trotz unserer nachgiebigen Gesinnung, wurde aber einer unserer Genossen in dem Keller verschlagen. Als wir vernahmen, daß man es auf das in der Bank befindliche Geld abgesehen hatte, unterzeichneten sieben der Unserigen sofort ihre Namen, um einen Einhaltsbefehl gegen Hebens dieses Geldes zu erwirken. Und da das noch am selben Tage geschah, wurde das Plänchen des sauberen Bundes vereitelt.

Weil nun in der Eile dieses Dokument nur sieben Unterschriften trug, daher die Faselei in dem Flugblatte von sieben Gegnern, während jedoch in der Versammlung, die wir in der Eile auf den nächsten Morgen einberiefen, 22 Genossen anwesend waren, die sämmtlich unsere Stellung guthießen.

Nun betreffs des Scablokals, in dem diese Versammlung stattfand. In demselben wurde früher Eppig's Union-Bier verzapft, was ich wußte. Nachdem wir nun ausfanden, daß der Wirth jetzt Poolbier hat, war es zu spät, einen anderen Platz zu suchen. Mit drei Genossen lief ich denselben Abend unter strömendem Regen nach so vielen Bäckereien, als ich erreichen konnte, lud die Genossen ein und benachrichtigte sie von der Geheimbündelei der elf Helden im Faulhaber'schen Keller.

Sobald wir nachträglich ein Unionlokal belegen konnten, die, wie Jedermann weiß, nicht im Ueberfluß sind, geschah das. Drollig ist nur, daß diese Leute, die doch heute wieder in der Central Labor Federation vertreten sind, wo der Poolbier-Boycott vor einem Jahre trotz der Brauer-Union aufgehoben wurde, einen solchen Punkt anregen können.

Heißen sie doch selbst, durch ihr Bündniß mit den Union-Zerstörern der Central Labor Federation, die Aufhebung des Poobier-Boycotts für gut. Doch durch ihr Bündniß mit dieser sauberen Körperschaft hat ja die Clique zur Genüge gezeigt, woher der Wind weht. An ihren Werken sollt ihr sie erkennen.

Mit solidarischem Gruß,
John Werner,
Mitglied der Union No. 13.

Das Verbot der Eisenbahn-Strikes.

Es regnet jetzt nur so Entscheidungen über den gesetzlichen Status von Arbeitern, die im öffentlichen Verkehr beschäftigt sind. Binnen wenigen Tagen haben wir jetzt bereits die vierte und diese ist die schlimmste von allen. In der wohlwollendsten Form abgefaßt und anscheinend ganz vom Geist der Billigkeit durchdrungen, spricht Bundesrichter Speer in Macon den Arbeitern nicht nur das Recht auf Boycott ab, wie Taft in Toledo; nicht nur das Recht auf den allgemeinen Strike, wie Billings in New Orleans, sondern das Recht auf den Strike überhaupt.

Die Sache ist in mehrfacher Beziehung von Interesse. Zunächst, weil zum ersten Mal eine Arbeiter-Organisation als eine Körperschaft anerkannt wird, mit der ein bindender Kontrakt abgeschlossen werden kann, obwohl sie nicht inkorporirt ist. Bekanntlich besteht ein Bundesgesetz über die Inkorporation von Gewerkschaften, das aber unseres Wissens zufolge von noch nicht einer einzigen benutzt wurde. Auch auf Grund von Staatsgesetzen ist die Brüderschaft der Lokomotivführer, von der hier die Rede ist, nicht inkorporirt. Trotzdem wies der Richter den Masse-Verwalter der Centralbahn von Georgia an, mit der Brüderschaft einen Vertrag abzuschließen. Ob das nun die civile Haftpflicht der Union im Falle der Verletzung des Vertrages von Seiten ihrer Mitglieder involvirt, darüber spricht sich der Richter nicht aus.

Der nächste Punkt ist das Verbot der Strikes. Hier beruft sich der Richter nicht auf das Interstate-Gesetz, sondern folgte dem Richter Billings in New Orleans, geht aber viel weiter als dieser. Während Billings nämlich immerhin noch Strikes unter gewissen Umständen als zuläßig erklärt, sagt Speer: „Nun, es ist wahr, daß jeder erdenkliche Strike auf den Transport-Linien dieses Landes, weder auf Haupt- noch auf Nebenbahnen, eine Störung des zwischenstaatlichen und auswärtigen Verkehrs bildet. Es wird daher von nun an praktisch unmöglich für eine Anzahl Leute sein, sich zur Behinderung und Verzögerung der Arbeit der Transportgesellschaft zu verbinden, ohne gegen das Gesetz zu verstoßen." Also mit dürren Worten: kein Strike mehr.

Punkt drei bestätigt die Entscheidung des Richters Taft über die Illegalität des Boycotts und schließlich wird die Frage des Verlassens des Dienstes in folgender Weise „geregelt": „Während jeder Führer wie bisher seine Rechte als Individuum benutzen kann, um aus dem Dienst des Receivers zu treten, kann er das nicht in einer Weise thun, welche das Eigenthum und den Betrieb der Bahn schädigt. In einem Streitfall zwischen der Leitung der Bahn und der Brüderschaft oder ihren Mitgliedern, bei welchem die letzteren den Dienst in Masse oder anderweitig und unter solchen Umständen zu verlassen wünschen, welche den Betrieb der Bahn schädigen, werden sie angehalten werden, dies unter solchen Bedingungen und Verhältnissen zu thun, wie sie das Gericht zum Schutze des Eigenthums und zur Wahrung der Gerechtigkeit und Billigkeit gegen Alle angemessen finden mag."

Dieser letztere Punkt hat keine allgemeine Bedeutung. Er bezieht sich nur auf diesen speziellen Fall, in welchem sich die Bahn unter Massenverwaltung befindet. Wenn nun die Brüderschaft diese „väterliche" Anordnung beim Abschluß des Kontrakts als Theil desselben gutheißt, wie geschehen ist, so kann dagegen nichts gesagt werden. Die Lokomotivführer haben ja doch das Recht, sich dergleichen vorschreiben zu lassen, wenn sie es selbst wollen. Viel wichtiger ist es, daß sie durch ihre Vertreter ausdrücklich in diesem Falle sanktioniren, was sie in Toledo anstritten. Sie geben das Recht des Strikes, des Boycotts und Austritts aus dem Dienst auf, um zu einem Vertrag zu kommen. Sie abdiziren förmlich als Kampforganisation und bekommen dafür schöne Worte von dem schlauen Richter gesagt. Die Anerkennung der Brüderschaft als vertragsschließende Macht ist die süße Rinde, die einen sehr bitteren Kern umhüllt. Das ist das Verbot des Strikes. Die hiesige „Preß" hat sehr schnell Recht bekommen, als sie erklärte, daß die Gesetze oder Gerichte, oder beide, bei passender Gelegenheit auch den Massen-Dienstaustritt von Eisenbahnarbeitern verbieten werden. Es ist schon geschehen.

„Phil. Tageblatt."

Notizen.

— Auch die Schriftsetzer marschiren wieder. So hat die Typographia von Milwaukee einen Tarif angenommen, der eine Lohnerhöhung von 4 Cents per 1000 Buchstaben mit Wegfallen des sog. „Specks" bei achtstündiger Arbeitszeit enthält. Er ist am 1. April von sämmtlichen deutschen Druckereien der Stadt, mit Ausnahme der katholischen „Germania" unterzeichnet worden. Die letztere Zeitung war schon lange eine Nicht-Union-Office und wird nunmehr von den organisirten Arbeitern energisch bekämpft werden, wenn sie nicht ebenfalls die Typographia anerkennt und den neuen Tarif unterzeichnet.

Auch in Cleveland hat die Typographia am 1. April in sämmtlichen deutschen Druckereien der Stadt, mit Ausnahme der drei religiösen Druckereien, „Reformirte Kirchenzeitung", „Sendbote", Christlicher Botschafter", die schon seit Jahren die Anerkennung der Union verweigern, eine Lohnerhöhung durchgesetzt.

— Die Art und Weise, wie die K. of L. Zuschneider New Yorks die ausgeschlossenen Mitglieder des Verbandes der vereinigten Schneider bekämpfen, übertrifft an Gemeinheit Alles bis jetzt dagewesene. Nicht zufrieden mit ihrer alten Praktik, der Besetzung der Plätze der Ausgeschlossenen, ohne welchen Liebesdienst die Fabrikanten schon längst die Waffen gestreckt hätten, bemühen sich diese sauberen Gesellen auch noch, den Fabrikanten in der Besetzung der Stellen durch Arbeiter behülflich zu sein, die sie aus allen Theilen des Landes zusammenholen, um die Scabdienste zu verrichten.

Ein gleich offenbarer Ausverkauf, eine größere und schamlosere Corruption ist nicht in der Geschichte, der an ähnlichen Niedertrachten reichen amerikanischen Arbeiterbewegung verzeichnet. Pfui, der Schande über die Kapitals-Kreaturen! Und ein Powderly mit Generalstab war in der Stadt, als der Kampf ausbrach und hieß durch sein Schweigen diese Schandpraktiken gut. Und da sprechen Hamoniemeier immer wieder von Harmonie und Einigkeit mit diesen Gesinnungslumpen.

Nein, hier hilft nur ein Mittel, dasselbe, das wir schon vor zwei Jahren vorschlugen und auf das uns die Logik der Entwickeluug der Bewegung immer wieder zurückführt. Die Kräfte der Federatiou of Labor und der offenen Gewerkschaften müssen fester und dauernder concentrirt werden. Nur wo die Gewerkschaften von Elementen gehemmt und beeinflußt werden, die im Grunde nichts mit ihrer Sache gemein haben, nicht mit ihnen denken, fühlen und handeln, denen politische und Sekten-Interessen höher stehen als unsere Alltagskämpfe, die doch so viele, große und hochherzige Opfer erfordern, nur da können solche gewissenlose Verbrechen an der Bewegung vorkommen und oft auch straflos ausgehen.

Diese Elemente zu sondern, sie aus unseren Organisationen, Federationen und Centralkörpern auszuschließen und unsere eigenen Kräfte fester zu verbinden, das allein ist ein dauerndes Besserungsmittel.

Es geht kein anderer Weg nach Küßnacht! Noch immer wartet die Gewerkschaftsbewegung ihrer Klärung.

— Senator Daly von New Jersey hat einen Gesetzvorschlag eingereicht, dem zu Folge keine Person mehr als eine Million Dollars auf ihre Nachkommen vererben darf. Was darüber hinausgeht, soll in die Staatskasse fließen. Der Vorschlag scheint sehr radikal, ist es aber nicht; er ist nur blödsinnig. Denn die reichen Leute werden dann bevor sie sterben ihre überflüssigen gesetzwidrigen Millionen unter ihre Erben vertheilen und nur die letzte vererben. Und wenn dem Staate durch Zufall einige Millionen zufielen, was ändert dies an den gesellschaftlichen Verhältnissen? Der Staat wurde die Gelder ja doch nur wieder verputzeu, ohne das bestehende System, das die Massen verarmt und die Güter in wenigen Händen anhäuft zu ändern. Nur die Wuth und den Neid der kleinen Ausbeuter, welche dem Großkapital gegenüber konkurrenzunfähig gewerden, erkennt man an solchen willkürlichen Maßregeln.

Schwindsuchts-Heilkur.

Hofrath Professor Billroth in Wien hat über einen Fall von Heilung vorgeschrittener Lungentuberculose nachstehende schriftliche Darstellung erhalten: Im verflossenen Herbst war die Gattin des Gerbermeisters August Hoffmann in der Felsenstadt Wekelsdorf an Lungentuberculose erkrankt und konsultirte dieserhalb den Arzt Dr. Ansorge in Deutsch-Wernersdorf. Dr. Ansorge fand bei der Patientin Lungentuberculose in vorgeschrittenem Stadium, so daß er ihr nur mehr eine kurze Lebensdauer in Aussicht stellte. In der That trat bei Frau Hoffmann ein bedenklich rascher Verfall der Kräfte ein, und da alle Hoffnung vergebens schien, ließ Hoffmann seine Gattin häufig die Dämpfe der Fichtenlohe einathmen und ordnete an, daß in dem Wohnzimmer beständig ein Topf mit Fichtenlohwasser auf dem Herde kochend erhalten werde, damit die Luft, in welcher die Kranke sich tagsüber aufhielt, mit den Dämpfen der Fichtenlohe geschwängert sei.

Wie Hoffmann auf diese Kurmethode verfallen, wird in dem Schreiben näher nicht gesagt, doch heißt es darin, daß er auf den Gebrauch von Fichtenlohe Gewicht lege und aus eigener Erfahrung Fichtenlohbäder auch für sehr wirksam bei rheumatischen Anschwellungen halte. Ueber die Wirkungen der eingeschlagenen Heilmethode macht der Brief an Professor Billroth folgende Mittheilungen: Bald bekam die Kranke einen auffallenden Appetit, der Auswurf wurde geringer, und als nach Verlauf einiger Tage Dr. Ansorge sie wieder untersuchte, konstatirte er ganz erstaunt entschiedene Besserung und Rückgang der Tuberculose. Herr Hoffmann theilte nun dem Doctor mit, welches Verfahren er gegenüber dem Leiden seiner Gattin angebracht, und der Arzt rieth, dasselbe fortzusetzen. Dies geschah, die Frau erholte sich zusehends und war nach vier Wochen so weit hergestellt, daß sie als genesen betrachtet werden konnte. Ein Rückfall ist seither nicht eingetreten. Der Brief schließt mit der Versicherung, daß Dr. Ansorge den Inhalt desselben bestätigen werde, und daß die Mittheilung von dem wunderbaren Heilerfolge auch gleichzeitig an Geheimrath Dr. Koch in Berlin gerichtet worden sei. In Verbindung hiermit mag erwähnt werden, daß sich der Cholera gegenüber das Personal der Gerbereien fast vollständig gefeit erwies.

Die Negerbevölkerung der Bundeshauptstadt Washington soll sich auf 75,000 bis 80,000 Seelen beziffern und der Reichthum derselben soll gegenwärtig ganz bedeutend sein.

Edison zieht bei all' seinen elektrischen Erfindungen weibliche Maschinisten den männlichen vor. Er beschäftigt 200 Frauen und behauptet, dieselben seien viel verläßlicher als die Männer.

Die 21 deutschen Universitäten zählen gegenwärtig zusammen 27,002 Studirende, von denen 4876 allein auf Berlin entfallen. Etwa ein Drittel der Gesammtzahl sollen angehende Mediziner sein.

Ein Londoner Zuckerbäcker erzählt, daß er oft Aufträge erhalte, Hochzeitskuchen zu backen, die 1000 Pfund wiegen. Auch hat er nicht selten Puddings zu liefern, an denen 500 Personen ihren Appetit stillen können.

Der „weinende Baum" heißt ein Exemplar des Pflanzenreiches in den Wäldern von Oregon, Washington, Montana und British Columbia. Von den Enden der Blätter und Zweige des Baumes tropft fortwährend reines Wasser.

Der größte der Schafzucht gewidmete Rancho auf der Erde liegt in den Counties Dimmet und Webb in Texas; er enthält über 400,000 Acres Land, auf denen jährlich 1,000,000 bis 1,600,000 Stück Schafe geweidet werden.

Deutsch-Amerikanische
Bäcker-Zeitung,
No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

Erscheint wöchentlich.

Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:
Für ein Jahr.....$2.00
Für sechs Monate..... 1.25
Für drei Monate..... .65

Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren „D.-A. Bäcker-Zeitung",
No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y

Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Verband sind zu richten an **George L. Horn,** Post Office Box 595, Detroit, Mich.

Korrespondenzen und Zuschriften für den **Int. Executiv-Board** sind zu richten an **George L. Horn,** Post Office Box 595, Detroit, Mich.

Alle Briefe und Gelder für die „D.-A. Bäcker-Zeitung" und das „Bakers Journal" an **H. Weismann,** No. 85 East Fourth Street, New York, N. Y.



Notiz.

Verbands-Utensilien können durch den Internationalen-Sekretär bezogen werden wie folgt:
Badges, gold-plattirt, per Stück 80 Cents.
Labels, 5 Cents per 1000; jedoch nicht weniger als für $2.50.
Gebundene Jahrgänge der „Deutsch-Amerikanischen Bäcker-Zeitung", a $2.00.
Parlamentarische Handbücher, per Stück 15 Cents.
Konstitutionsbücher, a 5 Cents; Böhmische, Jüdische, Schwedische, a 10 Cents.
☞ Der Betrag muß bei jeder Bestellung beigelegt werden, um Berücksichtigung zu finden.

Unser Label.

International


(REGISTERED)

Offizielle Notizen.

An die Lokal-Unionen!

Die neuen Monatsberichts-Formulare wurden im Laufe der letzten Woche an alle Lokal-Unions gesandt. Sie sollten sofort ausgefüllt und returnirt werden, mit dem Januar 1893 beginnend. Die Berichte für Januar und Februar, die bis jetzt nach den alten Formularen eingesandt wurden, sind ungültig, da dieselben keinen Bericht über den Stand des Strikefonds einschließen.

An die Staatsbranchen.

Genossen!

Es ist unerläßlich nothwendig, daß ich so bald als möglich die Liste der Sekretäre der Staats-Zweige zu Händen bekomme, damit ich im Stande bin, Formulare für Monatsberichte auszusenden.

Geo. L. Horn, Int.-Sekr.

An die Lokal-Unionen!

Die Urabstimmung, angeordnet vom Internationalen Exekutive Board, wird am 1. Mai geschlossen werden. Abstimmungen, die nach diesem Datum einlaufen, werden nicht mitgezählt.

Unions sind deshalb aufgefordert, in der Sache sofortige Stellung zu nehmen, und mir das Resultat ihres Votums zu übermitteln.

Ferner sei die Aufmerksamkeit der Lokal-Unions auf die Thatsache gelenkt, daß ein bloßes Majoritäts-Votum nicht zweckentsprechend ist. Wir müssen die genaue Zahl der abgegebenen Stimmen sowohl dafür als dagegen haben.

Folgende Organisationen haben ihr Votum eingesandt:

Union No. 8, Hartford;
" " 60, Meriden;
" " 62, Chicago;
" " 3, Brooklyn;
" " 59, Springfield;
" " 36, Rochester;
" " 9, Cincinnati;
" " 83, Quincy;
" " 103, Tacoma;
" " 158, Moberly;
" " 97, Norristown:
" " 4, Boston;
" " 37, Bridgeport;
" " 12, Baltimore;
" " 155, Waterbury;
" " 11, New Haven;
" " 74, Findlay;
" " 130, Muncie.
Union No. 91, Seattle,
" " 123, Butte City,
" " 66, Toledo,
" " 65, Sandusky,

gaben nur das Votum, als eine Majorität „für" oder „gegen" an, sandten jedoch nicht die resp. Stimmenzahl.

Das Votum sollte sofort angegeben und das Resultat eingesandt werden.

Brüderlich der Ihre,
Geo. L. Horn, Int.-Sekr.

Korrespondenzen.

Joint Executive Board von New York und Umgegend.

New York, 15. April '93.

Unter Vorsitz eines Delegaten von Union No. 1 hielt obiger Board seine regelmäßige Sitzung ab, welche ausnahmsweise sehr gut besucht war, um endlich wieder einmal Fortschritte machen zu können.

Das Protokoll der vorhergehenden Versammlung wurde verlesen und gelangte unverändert zur Annahme.

Mandate von Union 31 und 13 liefen ein und wurden die Delegaten zu Sitz und Stimme zugelassen. Betreffs der Pie-Bäcker wurde beschlossen, zu ihrer nächsten General-Versammlung ein Comite zu schicken. Indem Boß Goldner (früher Diehl's Bäckerei in der 14. Str. nahe Ave. A) unbedingt nichts mit der Union zu thun haben will, so wurde diese Bäckerei dem Boycott-Comite übergeben und sollten sich diesen Platz die organisirten Arbeiter, besonders die böhmischen, merken und nichts daselbst einkaufen.

Union No. 5 legte die Angelegenheit betreffs der New Yorker Bäcker-Heimath vor. Union No. 31 hat sich wieder reorganisirt und zählt bereits 70 Mitglieder. Dieser Bericht wurde mit Freuden aufgenommen und gutgeheißen und soll jede Lokal-Union der Union 31 so viel als möglich zu ihrem weiteren Gedeihen behülflich sein. Nächsten Freitag Abend hält Union 31 eine Massenversammlung ab, und wer von unseren Mitgliedern Zeit hat, soll dieselbe besuchen. Tüchtige Redner werden daselbst sprechen.

Der Sekretär wurde angewiesen, betreffs des Eigenthums der Union 92 (jetzt Unabhängige Union) an den Int. Executive Board zu schreiben. Union 95 hat am 29. April ein Tanz-Kränzchen, und sind sämmtliche Unions hiermit ersucht, sich recht zahlreich daran zu betheiligen.

Ferner sind sämmtliche Unions aufgefordert, ihre Mitgliederzahl, wie viel von diesen gutstehend und nicht gutstehend sind, nebst deren genauer Adresse an den Board einzusenden.

Ein Finanz-Comite wurde erwählt, das in der nächsten Sitzung den Finanz-Bericht vorzulegen hat. Da berichtet wurde, daß Yeast-Treiber von der Fermentum Yeast Compagnie Zettel für die Unabhängige Bäcker-Union austragen oder verbreiten, so wurde der Sekretär angewiesen, dieser Compagnie zu schreiben, daß sie dieses Thun ihren Treibern verbietet, indem wir diese Unabhängige Union nicht anerkennen.

Mit Gruß,
Der Sekretär.

Union No. 1, New York.

Am 15. April hielt obige Union ihre regelmäßige Versammlung ab, zu welcher alle Beamten, bis auf den Präsidenten und den Thürsteher, anwesend waren. Der Vorsitzende wurde jedoch entschuldigt, indem derselbe wegen Arbeit von New York abgereist ist, und wurde an seine Stelle Genosse Mollak provisorisch für diese Versammlung ernannt. Genosse Stahl fungirte als Thürsteher.

Aufgenommen wurden die Genossen Neumann und Groll. Ein Schreiben, resp. Einladung, von Union 95 lag vor, wurde entgegengenommen und dementsprechend erledigt. Ein weiteres Schreiben, von Genosse Fischer, wurde dem Finanz-Sekretär zur Regelung übergeben.

Der Bericht des J. E. B., sowie derjenige der Central Labor Union, wurde entgegengenommen und erledigt. Genosse Renneberg wurde als Delegat zur C. L. U. (an Stelle des Genossen Bauß) erwählt, und Genosse Mollack als Delegat zum J. E. B.

Weiter wurde der Sekretär angewiesen, ein Schreiben an den alten Schatzmeister zu schicken, betreffs Abrechnung. Stahl und Bardorf wurden als Finanz-Comite erwählt.

Frerich's Boycott-Comite wurde ergänzt und betreffendem Comite gewisse Informationen ertheilt. Ein Comite vom Ung. Har. Verein sprach vor und untersuchte um Unterstützung betreffs der Inhaftirten Bauer und Nolte; dieselbe wurde gewährt und einem Genossen 25 Tickets zur Verbreitung übergeben.

Genosse Gilger wurde endgiltig als Bank-Trustee erwählt und der Sekretär angewiesen, ein diesbezügliches Schreiben auszustellen. Der Officebericht wurde entgegengenommen und war aus demselben zu ersehen, daß 5 Mann ausgeholfen haben, 2 Mann sich einschreiben ließen, 4 Mann in Arbeit gingen und 12 Mann außer Arbeit sind.

Hierauf trat Vertagung bis zum Samstag, um 8 Uhr Abends, ein und sind alle Genossen ersucht, pünktlich zu erscheinen.

Die Einnahmen betrugen $23.70, Ausgaben waren keine.

H. F., Sekr.

Union No. 5, Brooklyn, N. Y.

Die regelmäßige Versammlung, abgehalten am 15. April, wurde vom Präsidenten eröffnet. 6 neue Mitglieder wurden aufgenommen, und ein Mitglied von Union 84 meldete sich mit einer Transferkarte; dasselbe wurde mit dem Vorbehalt aufgenommen, daß die Transferkarte bis zur nächsten Versammlung mit einem Stempel versehen sei. Sodann wurde die Geschäftsregel suspendirt, um J. Busch, welcher jetzt Bäckereibesitzer ist, Gelegenheit zu geben, den Bericht von der Staats-Konvention abzugeben. Derselbe wurde nach kurzer Debatte angenommen. Ein Circular der ehemaligen Union 92 wurde verlesen und nach einer kurzen Diskussion unter den Tisch geworfen. Ein Delegat des Komites, welches den Boycott gegen Fleischmann's Yeast zu forciren oder beizulegen versucht, berichtete Fortschritt. Die Delegaten der Central Labor Union berichteten, daß die Central Labor Union auf Ersuchen der Bäcker ein Komite erwählt habe, welches in Gemeinschaft mit einem Komite der Bäcker Schritte einleiten soll, um die schmutzigen und gesundheitswidrigen Backhäuser zu untersuchen. Der Bericht vom Arbeitsbureau lautete: 9 Mann 15 Tage ausgeholfen, 7 Mann stetig in Arbeit gegangen und 9 Mann gegenwärtig außer Arbeit. Der Sekretär wurde beauftragt, sich mit dem Präsidenten der Union 3 in Verbindung zu setzen, um eine Halle für einen im nächsten Winter abzuhaltenden Ball zu sichern. Eine Einladung der Bäcker Hilfs- und Krankenkasse zu ihrem am 13. Mai in Benner's Park abzuhaltenden Picnic wurde entgegen genommen und Betheiligung in Corpore beschlossen. Dasselbe geschah mit einer Einladung der G. Washington Co. No. 13, G. S. B. L. J., zu ihrer am 15. April in W. Oehler's Halle, 52 Throop Ave., stattfindenden Abendunterhaltung. Ein Schreiben von Union 30, Syracuse, in Betreff eines Mitgliedes der Union 5, wurde entgegen genommen und als erledigt betrachtet. Ein Schreiben vom Int. Sekretär G. Horn, die Ausgaben der Union 5 an den Verband betreffend nebst 50 Due-Stamps, wurde angenommen. Ein Antwortschreiben des Verwaltungsraths der L. L. Association wurde verlesen und beschlossen, daß der Sekretär dem Verwaltungsrath den diesbezüglichen Beschluß der Union 5 mittheile. Ein Schreiben der Central Labor Federation, eine am 16. April stattfindende Konferenz betreffend, wurde verlesen, es konnte dazu aber keine Stellung genommen werden, weil die gemeinschaftliche Versammlung der Unions 3 und 5 nicht stattfand. Die Einnahmen betrugen $15.10, die Ausgaben $1.92. Darauf folgte Vertagung. E. Schmeling, Sekr.

N. B. Ich ersuche die Mitglieder, sich sämmtlich an der Massenversammlung der Union 3, welche in 276 Atlantic Ave. am nächsten Samstag, den 22. d. M., Abends 8 Uhr, stattfindet, zu betheiligen. H. Weismann, Redakteur der „Bäcker-Zeitung", wird als Redner auftreten. D. O.

Union No. 35, Philadelphia.

An die Mitglieder der Bäcker-Union No. 35!

Da am nächsten Samstag, den 22. April, der Einzug in das neue Labor Lyceum stattfindet, möchte ich hiermit alle Genossen von Union 35, sowie 97 und 78 hierzu einladen. Die Bäcker-Union 35 wird sich um 7 Uhr im Hauptquartier versammeln, um von da zum alten Labor Lyceum (mit Fahnen und Musik) zu marschiren, wo sich die anderen Gewerkschaften aufstellen. Die nördlichen Gewerkschaften werden sich mit einem Musikcorps einfinden. Das Ganze wird sich in zwei Divisionen mit zwei Musikcorps formiren; sie werden sich nach einigen Contre-Märschen in das neue Labor Lyceum begeben. Alle Unions werden ihre Fahnen und Banner mitbringen. Der Arbeiter Männerchor (Gesangssektion der Labor Lyceum Association) wird verschiedene Gesänge vortragen; außerdem wird ein Konzert und Tanzvergnügen veranstaltet. Ich hoffe also, daß am Samstag kein organisirter Bäcker fehlt, um das neue Heim der deutschen organisirten Arbeiter Philadelphias in Augenschein zu nehmen; dieselben können stolz darauf sein. Also kommt Alle!

Mit Brudergruß,
Julius Greulich.

(Eingesandt.)

Aus Kansas City.

Da ich ich seit langer Zeit nichs mehr von Kansas City gelesen habe, so fühle ich mich verlanlaßt, unseren Mitgliedern etwas von hier mitzutheilen.

Am 8. April hatten wir eine ziemlich gut besuchte Versammlung mit A. Wahl als Vorsitzenden, welcher eine sehr beifällig aufgenommene Ansprache hielt und die folgenden Redner den Mitgliedern vorstellte: Erstens Mr. Murphy, zweitens Mr. Gravals und drittens M. Twis, welche sämmtlich mit voller Ueberzeugung und Energie den Bäckern von Kansas City klar legten, auf welche Weise wir unsere Lage verbessern und welchen Weg wir hierzu einzuschlagen hätten. Obgleich das Organisations-Comite eine ganze Woche hindurch unabläßig thätig gewesen war und von Shop zu Shop wanderte, um den Kollegen die Dringlichkeit des Besuchs dieser Versammlung vor Augen zu führen, so hatten es doch nur etwa die Hälfte der hier arbeitenden Bäcker für wichtig genug erachtet, in dieser einberufenen Massen-Versammlung zu erscheinen und selbst von den Anwesenden waren manche, denen die Sache höchst gleichgültig schien. Hoffentlich nehmen sich jetzt unsere Kollegen die Sache mehr zu Herzen und sind namentlich die Mitglieder von Union No. 14 hiermit aufgefordert, alle noch außerhalb der Union stehenden Genossen mit in die nächste Versammlung zu bringen, welche am 22. April in Industrial Hall, Ecke 11. und Main Str., stattfindet.

Kommt daher Alle und gedenket des Wahrspruches: „Vereint sind wir Alles, vereinzelt Nichts!"

Mit genossenschaftlichem Gruß
Charles Steffens,
Mitglied der Union 14.

Union 38, Bridgeport, Con.

Die Versammlung vom 8. April fand unter dem Vorsitz des Präsidenten statt. Das Protokoll wurde angenommen. Ueberschrieben wurden zwei Mitglieder, eines von Union 22 und eines von Union 11. Zwei erkrankten Mitgliedern, die um die Krankenunterstützung nachsuchten, wurden $5, den Genossen Schurer und Lang $3 bewilligt mit dem Beschluß, für den letzteren kein Geld mehr aus der Kasse zu entnehmen. Zugleich erbot sich der Schatzmeister, eine Sammelliste anzufertigen, um eine freiwillige Unterstützung für diesen sehr bedürftigen Genossen zu veranstalten. Das Komite der Dreßler'schen Klage berichtete, einen Anwalt engagirt und für diesen $10 bezahlt zu haben. Das Geld gelangte zur Auszahlung. Die Spezial-Versammlung konnte nicht abgehalten werden, da sie zu schlecht besucht war; deshalb wurde beschlossen, dieselbe für die nächste Versammlung einzuberufen und die nicht anwesenden Mitglieder durch Postkarten einzuladen. Auf der Tagesordnung steht: Abschaffung der obligatorischen Krankenunterstützung und Festsetzung höherer Beiträge. Einnahmen $2.50, Ausgaben $17.00.

J. Franz, Sekr.

N. B. Ueber den Ausgang der Dreßler'schen Klage wurde berichtet. Mitglieder, die noch Tickets in Händen haben, werden ersucht, dieselben in der nächsten Versammlung abzuliefern.

D. O.

Aufforderung an Union No. 8, Hartford, Conn.

Laut Beschluß des Executive Boards der Connecticut Staats-Branch, vom 8. April ds. Js., fordere ich hiemit sämmtliche Mitglieder obiger Union auf, sich am Samstag, den 22 April, Abends um 8 Uhr, in ihrem gewöhnlichen Versammlungs-Lokal zu einer General-Versammlung einzufinden, um die bestehenden Differenzen von einem Comite der Connecticut Staats-Branch untersuchen zu lassen.

Mit genossenschaftlichem Gruß,
Der Sekretär.

An die Mitglieder der Union No. 4, Boston, Mass.

Alle Genossen der Union No. 4 sind hiermit ersucht, am Sonntag, den 23. April, in der regelmäßigen Versammlung zu erscheinen, indem wichtige Geschäfte vorliegen.

Alle Diejenigen, welche über die festgesetzte Zeit mit ihren Beiträgen im Rückstande sind, werden unverzüglich gestrichen werden, wenn sie nicht ihren Verpflichtungen bis Sonntag nachkommen.

Hoffend, daß sich die Mitglieder diese Notiz merken, zeichnet,

Mit Brudergruß,
Ch. Koehler, Fin.-Sekr.

Union No. 124, San Jose.

Die am 8. April abgehaltene regelmäßige Versammlung wurde durch den Präsidenten zur Ordnung gerufen. Die Beamten waren bis auf den Vice-Präsidenten und Controlleur anwesend. Das Protokoll der am 18. März abgehaltenen Versammlung wurde, wie verlesen, angenommen. Die Genossen Fischer, Latsche und Chas. Müller wurden als Mitglieder der Union 124 eingeschrieben. Betreffs eines rückständigen Mitgliedes von Union 145 wurde nach längerer Debatte mit der Einwilligung desselben beschlossen, daß es seinen Rückstand in zwei monatlichen Raten bezahle. Es wurde auch ein Comite zu seinem Boß geschickt, daß derselbe sich verpflichte, eine jede monatliche Rate von dem Lohn des betreffenden Mitgliedes abzuziehen und sie dem Schatzmeister zu übergeben. Der Sekretär wurde beauftragt, dieses Resultat der Union 145, Oakland, mitzutheilen mit dem Ersuchen, ihm einen Nachlaß zu gewähren. Korrespondenzen und Rechnungen wurden verlesen und angenommen. Beschlossen, daß jedes Mitglied in der nächsten Versammlung seine Bürgerpapiere dem Sekretär unterbreitet. Verschiedene Beträge wurden zur Zahlung angewiesen. Hierauf folgte Vertagung.

Der Prot. Sekretär.

Union No. 13, New York.

Obige Union hielt unter Vorsitz des Genossen Florus eine gut besuchte Generalversammlung und Beamtenwahl ab. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und mit einer kleinen Veränderung angenommen. Der Bericht der Delegaten des Joint Exekutive Board wurde entgegengenommen und für gut befunden. Ferner erhielten die Delegaten Auftrag, daß wenn die Konstitutionsbücher nicht bis nächsten Samstag eingelaufen sind, sich solche vorläufig von Union No. 1 geben zu lassen. Ein Comite wurde ernannt, um dem Int'l Exekutive Board Information zu geben betreffs der in der geheimen Versammlung anwesenden früheren Mitglieder der Union No. 92, Namens Altmannsberger, Trieber, Mittelholfer, Körner, Riedlinger, Rosenbaum. Koster, Krämer u. s. w., daß keiner dieser Revellen in einer Union aufgenommen werden kann unter $25. Ferner wurde beschlossen, bessere Officeregeln zu schaffen und wurde zu diesem Zweck ein entsprechendes Comite erwählt.

Ferner sind die arbeitslosen Mitglieder der Union No. 13, sowie alle reellen und verbandsliebenden Genossen der früheren Union No. 92 aufgefordert, sich auf der Office aufzuhalten, um den Ansprüchen der Bosse genügen zu können. Komme ein Jeder, der nicht von dem Unabhängigkeits-Dusel befallen ist, und er ist uns willkommen. Weiter wurde ein Agitations-Comite erwählt, welches alle Massenversammlungen zu arrangiren hat. Auch wurde ein Comite erwählt, um zu einem Boß oder dessen Vormann zu gehen, betreffs seiner Aushelfer.

Es wurde berichtet, daß sich der Verwalter der Unabhängigen Union das Eigenthum der früheren Union 92 auf diebische Art und Weise angeeignet hat. Auch hat betreffende Union das Office-Schild entfernt und gebraucht dasselbe für sich, sowie auch am Schranke der Union 92 den Namen weggemacht.

Nachdem noch F. Teyl als Mitglied vorgeschlagen war, erfolgte Vertagung.

Der Sekretär.

Union No. 95, New York.

Union No. 95 hielt am 16. April ihre regelmäßige Versammlung ab und wurde in derselben das Protokoll der letzten Versammlung, nach dessen Verlesung, unverändert angenommen. Der Delegat vom Joint Exekutive Board berichtete, daß die „Internationale Liedertafel" verhindert ist, sich an unserer Festlichkeit zu betheiligen, weil sie schon beschlossen hat, an einer anderen Festlichkeit in Corpore theilzunehmen. Der Sekretär wurde aufgefordert, im Laufe dieser Woche die Vereine oberhalb der Brücke einzuladen. Weiter wurde der Sekretär ersucht, an den Joint Executive Board zu schreiben, und denselben höflichst zu ersuchen, an dem Abend, an dem wir unser Kränzchen abhalten, die Executive-Sitzung ausfallen zu lassen.

Beschlossen wurde, es zur Spezialsache zu machen, in der nächsten Sonntag-Sitzung den Beschluß zu fassen, ob wir alle 14 Tage Versammlung abhalten oder nicht. Nachdem noch einem Genossen 4 Wochen Stundung gewährt wurde, erfolgte Vertagung.

Der Sekretär.

* * *

Es sind hiermit alle Mitglieder der Union No. 95 aufgefordert, am Samstag, den 22. April, Abends um 8 Uhr, in Müller's Halle zu erscheinen, um uns in Corpore an der Festlichkeit des Gesangvereins „Fortschritt" zu betheiligen.

Der Obige.

Eingesandt.

Da abermals der Frühling heranrückt und so manche Brust freier athmet, so ist es nicht unmöglich, daß in verschiedenenen Lokal-Unions unserer Branche ein neues Leben einzieht, was wohl auch besonders an manchen Orten sehr Noth thut. Obwohl in der letzten Convention der Ansicht gehuldigt wurde, daß sich die meisten Unions neutral verhalten sollten, so wird doch so manche gezwungen sein, in Aktion zu treten und zwar aus folgenden Gründen:

Die Lage der organisirten Bäcker ist noch in mancher Stadt sehr miserabel, so daß absolut ein Jahr wie 1893 nicht übersehen werden kann, um wenigstens eine kleine Forderung an ihre Bosse zu stellen. Ein weiterer wichtiger Grund ist, wenn eine Stadt nur halb und halb organisirt, so ist es schwer, die Außenstehenden heran zu ziehen.

Meistens sind es abgehaltene Mitglieder, welche bei der ersten Gelegenheit die Flucht ergreifen, oder solche, welche vorgeben, die Union bietet ihnen doch keinen Nutzen (denn die Herkunft dessen, was sie momentan genießen, haben sie schon vergessen.) Sehen aber diese, daß die Union wieder in Aktion tritt, so kommen sie doch früher, was bei einer ruhigen Agitation oft kaum oder gar nicht der Fall ist. Dasselbe ist selbst bei vielen Union-Mitgliedern der Fall: Thatsache ist, daß der größte Theil der organisirten Bäcker stets kampfbereit wäre, um ihre Lage zu verbessern, nur fehlt noch meistentheils die Schulung und nöthige Energie.

Und da vielleicht schon so manche Union über die Forderungen an ihre Boße berathschlägt, so möchte ich auch meine Meinung über einen der größten Uebelstände im Bäckergewerbe zur Ansicht bringen. Nämlich die Lohndifferenzen in unserer Branche rechne ich zu einem der Hauptfaktoren der mißlungenen Shopstrikes, der Feindseligkeiten unter den Mitgliedern und die inneren Zwistigkeiten der Organisation.

Denn hat ein Boß fünf Arbeiter, so haben bereits alle verschiedene Löhne, was zur Folge hat, daß sobald zwei oder drei dieselbe Leistungsfähigkeit besitzen, Neid und Mißgunst entsteht und einer lauert auf des anderen Tod (Entlassung), um vorzukommen und einen oder zwei Dollars mehr Lohn zu bekommen.

Und durch das Unbewußtsein der Arbeiter, welche ihren Zorn gegen den Urheber dieses Uebelstandes richten sollten, entsteht unter ihnen Haß, welcher oft die schlimmsten Folgen nach sich zieht. Ein anderer Fall ist noch jener. Sollte ein Shopstrike irgend wo angeordnet werden, wo die Lohndifferenzen existiren, so finden wir meistens, daß der Boß zwei bis drei (gewöhnlich liebe) Kinder hat, welche an Lohn alle anderen übertreffen und welche dann sogar oft über die Forderung bezahlt werden, folglich auch denken, es nicht nöthig zu haben, für die Forderung ihrer Brüder einzutreten (an Solidaritätsgefühl fehlt es sehr oft) und tragen sie dadurch zur Niederlage ihrer Brüder bei.

Darum wäre es Zeit, daß die organisirten Bäcker über diesen Punkt mehr nachdenken, um zum Bewußtsein zu gelangen, daß dies dem Boß eine der besten Waffen ist, welche er gegen seine Arbeiter meistens in Anwendung bringt, die ihm aber entrissen werden muß dadurch, daß jede Union trachten soll, eine gleichmäßige Lohnskala aufzustellen, und zwar soll es blos Ofen- und Bencharbeiter geben.

Dadurch würde den Mitgliedern auch mehr Muth eingeflößt werden, denn sie wissen beim Verlassen eines Platzes, daß sie wo anders dasselbe verdienen.

Wohl werden uns die Herren Bosse erwidern, jeder kann nicht dieselbe Arbeit leisten, oder sein Geschäft trägt es nicht, um einem zweiten oder dritten Mann denselben festgesetzten Lohn zu bezahlen. Darauf können wir ihnen erwiedern: Kann ein Mann seine ihm zugetheilte Arbeit nicht leisten, so schickt er ihn auch heute schon fort, ohne Jemanden zu fragen; nur sollen die Bosse nicht glauben, daß dieser Arbeiter, welcher die Boxen hin und her schleppt, sowie alle anderen zur Bäckerei gehörigen Arbeiten verrichten muß, nicht ebenso schwer arbeiten muß, wie jener an dem Backtrog, folglich verdient auch dieser denselben Lohn, da er überhaupt auch noch stundenlang an der Bench oder am Ofen arbeiten muß und demnach ein Bäcker ist.

Das Weitere wäre vom Nichtbezahlenkönnen. Das, glaube ich, kann uns sehr wenig angehen. Wir fragen nicht, wie du deine Waare verkaufst, noch wie du deine Ausgaben machst, ebensowenig du den Arbeiter frägst, wie er nach dem langen abmarternden Schaffen fühlt, oder wie und ob er überhaupt mit seinem Lohn auskommt.

Unsere Frage ist: Willst du ein Geschäft führen und zur Erzeugung deiner Waare Arbeiter einstellen, so gib ihnen anständigen Lohn oder arbeite selbst.

Also, Genossen! Wenn ihr über die Forderungen berathet, so bedenkt, daß dies ein Hauptgrund ist, welcher sobald wie möglich abgeschafft werden muß, um uns ein gutes Feld zu ebnen.

Mit Brudergruß,

F. Knott.

Dyer D. Lum. †

Einer der Besten, ein Heros unter Pygmäen, ein glühender Freund der Sache des arbeitenden Volkes, der Kampfgenosse und Vertraute von Albert R. Parsons, dem edelsten der Märtyrer von Chicago, ist nicht mehr. Dyer D. Lum, der unerbittliche Revolutionär, starb plötzlich am 6. April in einem Arbeiterlogirhause in New York.

Der Tod ereilte ihn plötzlich, nachdem er noch Abends vorher im Kreise geliebter Gesinnungs-Genossen die spärlichen Tropfen schlürfte, die ihm des Lebens Freudenbecher übrig ließ. Er starb als Proletar, wie er gekämpft, inmitten des Elends der Enterbten, umweht vom Athem der Armuth und Entbehrung, anspruchslos wie er gelebt, eine gewaltige Anklage des Genius der Menschheit gegen den Geist und Seelen zerstörenden Fluch unserer Zeit, die Sucht nach dem Mammon.

Ein Mann von seltener literarischer Begabung, bedeutenden Wissens und einer durchaus philosophisch verantragten Natur, brachte er ein Leben voller Möglichkeiten für Ruhm und Ehre, die Aussichten auf Glanz und Luxus, den schönen Idealen zum Opfer, die ihn in die Reihen der sozial-revolutionären Arbeiter trieb und denen er bis zum letzten Athemzug in wahrer Treue ergeben war.

Lum sah vor 53 Jahren in Northampton, Mass., als Kind einer angesehenen Puritanerfamilie das Licht der Welt. Während des Bürgerkrieges diente er im 14. New Yorker Kavallerie-Regiment als Adjutant. Kurz vor dem Ende des Krieges jedoch avancirte er zum Brevet-Capitain. Eine Zeitlang lag er im Libby-Gefängniß gefangen und nahm unter General Bank's Commando mit an der Red River Expedition Theil.

Seines Gewerbes war Lum Buchbinder und trat kurz nach dem Krieg in die Arbeiterbewegung ein. Im Jahre 1876 candidirte er für Vice-Gouverneur von Massachusetts mit Wendell Phillips an der Spitze des Tickets als Gouverneurs-Candidat.

Im Jahre 1877 fungirte er als Sekretär eines Congreß-Comites, dessen Aufgabe es war, die Ursache der Bedrückung der Arbeiter zu untersuchen. Die Arbeiten des Comites, die es von New York bis Californien und von Wisconsin bis nach Louisiana führten, brachten Lum in Berührung mit allen Arbeiterführern des Landes und verschafften ihm einen ausgedehnten Bekanntenkreis.

Später verfaßte er verschiedene Werke in radikaler Richtung, wie "History of the Trial of the Anarchists," "Spiritual Delusions," eine Schrift über „Mängel und Uebel des Mormonismus," die "Economics of Anarchism" und die "Philosophy of Trades Unionism," welch letzteres Werkchen das beste ist, das bis jetzt über den positiven, den aufbauenden und historischen Werth der Gewerkschaften geschrieben wurde und das der Geschiedene vor einem Jahr speziell für das „Bakers' Journal schrieb, von wo es durch unsere Vermittelung in Buchform erschien.

Auch durch eine Anzahl anderer Artikel und auch treffliche Novellen und Gedichte, die im „Bakers' Journal" erschienen, hat sich Lum im Interesse unserer Sache speziell verdient gemacht. So wie für uns, lieferte er auch für eine Anzahl anderer wahrhaft freisinniger und toleranter Blätter brilliante Beiträge, Poesie und Prosa, für die er fast gar keine oder doch nur spärliche Entschädigung nahm.

Am schärfsten tritt letzterer Charakteristikston Lum's gelegentlich seiner Zurückweisung der ihm von der Bundesregierung angebotenen Pension für seine Kriegsdienste hervor. In diesem Falle dürfte der ideale Freiheitskämpfer Lum wohl einzig in diesem Lande der Beutepolitik dastehen.

Was seine sozialistische Ueberzeugung anbetrifft, rechnete sich Lum zu den revolutionären Anarchisten, mit vielen Anderen jedoch war ihm das wüste Parteileben, wo nur zu oft die edelste Individualität und die besten Regungen freier Geister in den Stürmen der Faktionskämpfe wie dürre Reiser zerknickt werden und die Schlauheit an Stelle wahrer Seelen- und Geistesgröße herrscht, zuwider. Und deshalb gingen auch seine letzten Lebensjahre fast spurlos an dem Getöse des Kampfes der Parteien vorüber. Doch vergessen ward er nicht. Dyer D. Lum, der Yankee, der den Muth besaß, den „Alarm," die Erbschaft Albert Parson's anzutreten, Dyer D. Lum, der als einer der Wenigen die begeisterungsglühende Stirne den Stürmen der Reaktion bot, die am Galgen in Chicago entfesselt, das Land durchtobten.

Unvergeßlich bleibt uns sein Leben und sein Wirken. Er ruht mit seinen Todten im großen Heldengrab von Waldheim; das Proletariat weiht ihm die Abschiedsthränen. Den Immortellenkranz auf das Grab des Freundes und Kämpfers!

Ein Blick in die Zukunft.

Es ist bereits des Oefteren dargethan worden, daß die ökonomische Arbeiterbewegung in den Ver. Staaten in den letzten Jahren ganz beträchtliche reelle Erfolge für die Arbeiter aufzuweisen hat. Wenn dem so ist — und es ist unbestreitbar — dann kann keine Rede davon sein, daß die Gewerkschaften im Allgemeinen sich „überlebt" haben. Diese Resultate wurden erzielt von einer höchst unvollkommenen Gewerkschaftsbewegung.

Viele der Trades Unions waren neu und hatten ihre erste Schule durchzumachen. Wie das gewöhnlich der Fall ist, war unter ihren Mitgliedern ein Kraftgefühl vorhanden, das durchaus nicht im Einklang mit den wirklichen Mitteln und Kräften stand und in solchen Fällen waren Rückschläge unvermeidlich. Ein Beispiel davon bildet die Brauer-Union, die momentan glänzende Erfolge erzielte, dann eine schwere Krisis durchzumachen hatte, die sich aber auch wieder völlig erholt hat und, durch ihre Erfahrungen gewitzigt, viel stärker sein wird, als bei ihrem ersten Anlauf. Andere Gewerkschaften wieder waren verknöchert, hatten der technischen Entwicklung nicht Rechnung getragen und mußten erst durch einen kräftigen Rippenstoß von der kapitalistischen Seite aufgemuntert werden, wie z. B. die Nagelschmiede, die Eisenarbeiter von der Amalg. Association. Wieder andere waren vom Zunftgeist beherrscht, sträubten sich, solidarisch mit der Gesammtbewegung zu werden, bis sie plötzlich ihre Vereinzelung durch eine Niederlage zu empfinden hatten. Alles das führte die Gewerkschaften dazu, engere Verbindung zu suchen und das Resultat war die American Federation of Labor.

In dem Maße, wie das Gefühl der Hülfsbedürftigkeit und damit das Solidaritätsgefühl unter den Gewerkschaftsmitgliedern wächst, wird die Federation an Stärke gewinnen. Der Zusammenhalt der Gewerkschaften in ihr ist noch ein loser. Aber die Kämpfe, in welche sie verwickelt werden, entwickeln sich auch immer großartiger. Der Combination der Arbeiter tritt die Combination der Unternehmer zunächst des betreffenden Industriezweiges gegenüber. Auch haben wir bereits die Anfänge der lokalen Centralisation der Unternehmer verschiedener Industrien, wie z. B. den Fabrikantenbund in San Francisco und die Combination der Beherrscher der in Chicago einmündenden Bahnen. Es ist daher für die Arbeiterorganisationen einfach eine Lebensfrage, ihre Verbindung so zu stärken, daß sie diesen kapitalistischen Combinationen die Spitze zu bieten vermag.

Man wird einwenden, daß dies unmöglich sei und daß die Kapitalisten den Arbeitern auf dem ökonomischen Felde unter allen Umständen überlegen sein werden. Allein hier darf man nicht schlechthin generalisiren. Die Entwicklung der Industrien ist eine sehr ungleiche. Während in der einen bereits die Monopolform existirt, besteht in einer anderen noch Kleinbetrieb und Concurrenz. Wo das der Fall ist, haben die Gewerkschaften auch mit der seitherigen Methode noch Aussichten. Auch ist die Solidarität der Kapitalisten nicht ein unverrückbarer Felsblock. Die Ungleichheit ihrer Mittel arbeitet ihr entgegen. Der Eine ist im Fall eines Strikes in der Lage, auszuhalten, während der Andere vor dem Abgrund steht; und Jeder ist beflissen, seinen Concurrenten abzuthun. „Scabs" giebt es nicht nur unter den Arbeitern, sondern erst recht unter den Kapitalisten. Es existirt also immerhin noch ein beträchtliches Gebiet, auf welchem die Gewerkschaften in der seitherigen Weise erfolgreich sein können.

(Phil. Tageblait.)

Aus Nah' und Fern.

— In Chicago verspricht die Bewegung während der Weltausstellung kräftige Fortschritte zu machen. Der Strike auf dem Weltausstellungsplatz, der am 10. April ausbrach, und dem sich im Laufe des Tages an 4000 Arbeiter betheiligten, wurde innerhalb eines Tages gewonnen.

Ebenso schnell und durchgreifend war jedoch auch der Sieg unserer eigenen Genossen in der Schweinfurth'schen Bäckerei. Zwanzig Genossen legten dort die Arbeit nieder, weil sie nicht gesonnen waren, sich vom Vormann auf ungebührliche Weise behandeln zu lassen.

Es war ihre unumstößliche Meinung, nachdem sie es längere Zeit im Guten versucht hatten, mit dem Burschen auf gute Weise auszukommen, daß er sich trefflich zum Sklaventreiber eigne, eine Menschengattung, für die am allerwenigsten ein Unionshop das geeignete Thätigkeitsfeld bietet. Und so hieß es denn, entweder der Peiniger geht oder die Geplagten selbst. Herr Schweinfurth schien jedoch an dem Gesellen nichts auszusetzen zu haben, und der Strike der Leute war da.

Zugleich jedoch stellte man Herrn Schweinfurth, ging es doch einmal in Einem hin, die Forderung, die neue Lohnscala zu unterzeichnen. Und schon in 24 Stunden war das geschehen, und sowohl der anstößige Vormann als auch ein ditto Sponger an die Luft gesetzt. Bravo! Das heißen wir schnelle und radikale Arbeit. Wir wollen diesen Anfang als ein gutes Omen für Chicago hinnehmen.

Briefkasten.



Union 16, Buffalo. Werde am 29. April gelegentlich der Maifeier in Buffalo die Festrede halten. Es wäre dies eine Gelegenheit für Union 16, am Sonntag Morgen, den 30. April, eine Massen-Versammlung einzuberufen. in der ich zu sprechen bereit bin. W.

Emil Gerlich. Sie und Gen. Bahntge von Warwick sind die einzigen Genossen des Int. Verbandes, die die Gelegenheit benutzten, sich in Besitz des ausgezeichneten statistischen Werkes des Herrn Powers von Minnesota zu setzen. Wahrlich kein ermuthigendes Symptom des Interesses, das die Mitglieder an der Entwickelung der Bewegung nehmen. Und das trotz aller Agitation und Erziehung, trotz nun achtjährigen Hämmerns immer auf denselben Fleck, um endlich die Gleichgültigkeit zu heben und auch den Trieb zur Selbstständigkeit zu entfachen. Da wird immer gepredigt und trakehlt, daß man dem Führerthum entwachsen soll und will, daß man selbst mitsprechen, selbst mitthun will, um vorwärts zu schreiten, und leichtfertig läßt man jede Gelegenheit vorübergehen, die den Geist und den Charakter auf eine Stufe heben würde, die den Selbstständigkeitsgefühlen entsprechen dürfte.

Was wir brauchen ist Licht, mehr Licht, und so lange wie dasselbe so wenig begehrt, wie jetzt, wird noch mancher Tag des Elendes und der Enttäuschung kommen und gehen, ohne die ersehnte Besserung in der Bewegung eintreten zu lassen.

Bleibt von San Francisco fern!

Allen reiselustigen Bäcker diene es zur Nachricht, von San Francisco fern zu bleiben. Indem die Zahl der Arbeitslosen, eine so große ist, daß es einem Mitglied 6—7 Monate nimmt, Arbeit zu bekommen.

Im Auftrage des
Joint Exe. Boards der Union 24 u. 42,
Peter Heinstadt, Sekretär.

Zu verkaufen!

Eine erste Klasse **Bäckerei** in der zweit größten Fabrikstadt in Connecticut, vollständig eingerichtet und utgehend. Verkaufs-Ursache: Eigenthümer will sich zur Ruhe setzen. Alles Nähere in der Expedition dieses Blattes.

G. MUELLER,
Saenger-Halle
No. 2994 Dritte Ave.
Liquöre, Weine und Union-Bier.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 95. 11

CENTRAL PARK,
(früher Jefferson Park.)
Der Unterzeichne e macht dem geehrten Publikum, Gesellschaften und Vereinen bekannt, daß der Park gut und bequem eingerichtet ist für Abhaltung von Pic-Nics, Sommernachtsfeste, Concerte und Bälle. Der Park ist gut gelegen, die Straßenbahn Linien führen hin zum Park von allen Seiten der Stadt. Gesellschaften werden wohl thun, wenn sie sich baldigst melden bei dem Unterzeichneten. Bedingungen liberal. 12
John Kiener,
531 Jefferson Str., *Buffalo, N.Y.*

H. APMANN'S
Nord-Deutsche
Schwarz- u. Feinbrod-Bäckerei,
No. 76 Troutman Street,
Queens County, Long Island

Hotel Columbia.
Deutsches Hotel & Restaurant.
—Echte altdeutsche Bierstube—
G. ZINSERLING,
38 Beaver Street, Albany, N. Y.

Rendezvous der Bäckerarbeiter. 46

Rettungs-Anker!
(Eingetragen in Uebereinstimmung mit den Congreßgesetzen.)
Den einzigen Weg, verlorene Manneskraft
wieder herzustellen, sowie frische, veraltete u. selbst anscheinend unheilbare Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen, zeigt das gediegene Buch „Der Rettungs-Anker" den Leidenden und Solchen, die von gewissenlosen Quacksalbern, Verfassern werthloser Bücher, prahlerischen Anzeigen u. s. w., getäuscht wurden. Junge Leute, die in den Stand der Ehe zu treten beabsichtigen, sollten den folgeschweren Schritt nicht früher thun, als bis sie den „Rettungs-Anker" gründlich studirt haben. Schwächliche und kinderlose Frauen werden in dem Buche ebenfalls bewährte Rathschläge und endgiltige Hülfe finden. Das Buch, 25ste verbesserte und vermehrte Auflage, 250 Seiten in deutscher Sprache, mit vielen lehrreichen Bildern, wird für 25 Cts. in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, von dem alten u. bewährten Deutschen Heil-Institut in New York, frei versandt. Adressire: **DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place, New York, N. Y.**

Der „Rettungs-Anker" ist auch beim Buchhändler Ed. J. H. Tamsen, 52 Avenue A. New York, N. Y., zu haben.

Menschliche Fortschritte.

England erzeugte zu Anfang des 18. Jahrhunderts etwa 2½ Millionen Tons Steinkohlen; zu Anfang des 19. Jahrhunderts erst 10 Millionen. Aber 1845 bereits 35; 1860: 85, 1880: 147; 1890: 182 Millionen Tons.

Frankreich produzirte 1787 nur 211,000 Tons; 1851 erst 3,4 Millionen; 1860: 8,3; 1880: 19,5; 1890 aber 26 Mill. Tons.

Deutschland 1860: 12,3; 1880: 59,2; 1890: 89,3 Mill. Tons.

Die Vereinigten Staaten 1830: 1,3 Mill. Großtonnen; 1840: 3; 1860: 15,2; 1880: 70,5; 1890: 140,9.

Wir entnehmen diese Zahlen dem eben erschienenen achten Heft von Jurascheck's „Uebersichten der Weltwirthschaft".

Wenn wir die Steigerung berechnen wollen, welche die Arbeitskraft durch die Verwendung der Kohlen erhielt, so müssen wir noch dazu nehmen, daß gleichzeitig mit der gestiegenen Förderung der Kohlen auch die Ausnutzung gestiegen ist; durch bessere Construction der Maschinen, bessere Verwendung des Dampfes und so fort kann man mit dem Zentner Kohlen jetzt viel mehr Kraft erzeugen, wie früher.

Es ist eine beliebte Rechnung, die man anstellen kann: Wie viel Menschen würden nöthig sein, wenn wir keine Dampfmaschinen hätten und die Kraft, die jetzt entwickelt wird, indem wir durch die Kohlen das Wasser in Dampf verwandeln, durch Menschen produzirt werden müßte?

Jeder Zentner Kohle macht ein bestimmtes Maaß menschlicher Arbeit überflüssig. Hätten wir die Kohle nicht, so müßten wir also viel mehr Menschen haben.

Man kann das auch anders ausdrücken. Indem die Dampfmaschine menschliche Arbeit überflüssig macht, macht sie die übrige menschliche Arbeit productiver. Was früher Hunderte von Armen leisteten, das leistet jetzt ein einziges Paar Arme, welches eine Dampfmaschine bedient.

Hätten wir die Benutzung der Dampfkraft nicht erfunden, hätten wir überhaupt keine einzige der Erfindungen gemacht, welche menschliche Arbeit ersetzen und die menschliche Arbeit productiver machen, und hätten wir demnach jetzt eine Bevölkerungszahl, welche der gesteigerten Production entspräche, eine Anzahl also, wie sie vorhanden sein müßte, wenn statt der Maschinen die Menschen arbeiteten, so müßte es offenbar den Menschen ebenso gehen, wie es ihnen früher ging, sie würden nicht mehr verdienen, wie sie früher verdienten.

Nun aber haben wir die Maschinen und wir sehen an den reißend zunehmenden Zahlen der Kohlenproduction, wie immer mehr die durch Kohle gespeiste Maschinenarbeit die durch Nahrungsmittel gespeiste Menschenarbeit überflüssig macht, und dadurch die Arbeit der übrigen Menschen productiver gestaltet. Was ist der natürliche Schluß? Die Arbeiter müssen von Jahr zu Jahr immer mehr verdienen, und es muß den Menschen immer besser gehen, auf jeden Einzelnen in der Gesellschaft, der arbeitet, muß ein größeres Quantum von Lebensgenuß kommen.

Aber wie? Wenn die Arbeiter zu dem Unternehmer kommen und verlangen höheren Lohn, so lacht er sie aus; er erniedrigt wohl gar den Lohn und wenn die Arbeiter sich das nicht gefallen lassen, und fangen an zu striken, so schickt der Staat Militär.

Ja, nicht genug, daß der Arbeiter nicht mehr Lohn erhält; die Maschine macht ihn auch unter Umständen arbeitslos. Sein Unternehmer sagt ihm, daß er ihn nicht mehr gebrauchen kann, denn seine Arbeit wird von einer Maschine versehen. Und so ruinirt ihn dieselbe Macht, die seine Kraft vervielfältigt und seinen Arm gestärkt hat. Segen verwandelt sich für ihn in Fluch.

Wie ist das nur möglich?

Die Ursache liegt in dem furchtbaren Mechanismus der heutigen Gesellschaft verborgen. Der Arbeiter ist nicht im Besitz des von ihm hergestellten Produkts, und deshalb kommen ihm auch die Vortheile nicht zu Gute, welche die Folge der Erfindungen sind. Das hängt so zusammen:

Der Unternehmer ist im Besitz der Maschinen, der Werkzeuge, der Kohlen, des Rohmaterials, und so fort. Der Arbeiter hat nichts als seine beiden Hände.

Der Arbeiter ist hungrig, ihn friert, er hat keine Wohnung und keine ordentliche Kleidung. Er könnte freilich sich Speise suchen und sich eine Hütte bauen; aber wenn er das versucht, so kommt der Grundbesitzer und erklärt ihm, daß der Grund und Boden ihm gehört und daß er es ihm verbietet, ihn zu benutzen. Er könnte Korn säen, es ernten, seine Frau könnte dann mahlen und backen; er könnte Schafe hüten, sie scheeren und seine Frau könnte ihm aus der Wolle Kleidungsstücke machen. Aber immer wieder würde ihm der Gutsbesitzer kommen und würde ihn wegjagen; und wenn er nicht freiwillig geht und etwa sagt: „Ich arbeite ja und nehme ja Niemand etwas," so ruft der Gutsbesitzer die Polizei. Die Polizei wird vom Staat bezahlt, und der Staat ist dazu da, damit er das „Eigenthum" schützt. Die steckt ihn dann in's Gefängniß, wenn er nicht gehorcht.

Dem Arbeiter bleibt nun nichts weiter übrig, er muß zu dem Unternehmer gehen. Der erklärt ihm, daß er ihm so viel Geld geben will, wie er gebraucht, um sich Essen, Wohnung und Kleidung anzuschaffen, und dafür soll er dann in seiner Fabrik arbeiten.

Der Arbeiter ist einverstanden und thut das. Es bleibt ihm ja nichts übrig.

Nun erfindet ein genialer Mann eine neue Maschine. Der Unternehmer reist zu ihm hin; der Erfinder ist im Nothstand, verkauft seine Erfindung billig an unseren Unternehmer. Dieser stellt dann die neue Maschine auf, und der Arbeiter sieht, daß er mit ihrer Hülfe täglich noch einmal so viel schafft, wie früher.

Er geht zu dem Unternehmer hin und erklärt ihm das und bittet, ihm nun auch mehr Lohn zu geben. Der Unternehmer aber antwortet ihm: Daß du mit Hülfe der Maschine jetzt mehr produzirst, wie früher, das geht dich gar nichts an, das kommt nur von meiner Intelligenz. Du wirst denselben Lohn bekommen, wie früher, und wenn du das nicht willst, dann kannst du gehen. Es stehen draußen genug Leute, die gern für den Lohn arbeiten wollen. Was du mit Hülfe der Maschine mehr schaffst, das ist lediglich die Belohnung dafür, daß ich so klug bin.

Was will der Arbeiter machen? Er muß wieder an seine Arbeit gehen.

So kommt es, daß jeder Fortschritt nicht dem Arbeiter zu Gute kommt, sondern nur einigen Wenigen, die vom Schicksal besonders bevorzugt sind.

Wenn der Arbeiter nicht mehr Lohn bekommt, so kann er natürlich auch nicht mehr ausgeben.

Und wenn eine privilegirte Klasse, welche einige wenige Menschen umfaßt, Alles einsteckt, so bleibt natürlich für die Uebrigen nichts übrig, und alle anderen Leute, welche von ihrer Arbeit leben, erhalten nichts.

(„Lichtstrahlen.")

Achtung! Wichtig für Bäcker! Achtung!

"FERMENTUM"

Die einzige zuverlässige

Press-Hefe.

Viel besser wie jede andere. Wer sie probirt hat, gebraucht sie stets.

Fabrizirt von der Riverdale Distillery, Chicago, Ill.

Die ältesten Fabrikanten im Westen.

Haupt-Office: 270 Kinzie Str., Chicago, Ill.

New York City, 20 Jane Str.
Boston, Mass., 19 Broadway Extension.
Allegheny City, Pa., 123 Sandusky Str.
Kansas City, Mo., 24. & Terrace Str.
Omaha, Neb., 413 South 15. Str.
St. Louis, Mo., 722 South 4. Str.
Indianapolis, Ind., 492 Park Ave.,
Fort Wayne, Ind., 195 Hanna Str.
St. Joseph, Mo., 413 Edmund Str.
Dubuque, Ja., 327 Main Str.
Rochester, N. Y., 409 East Main Str.
St. Paul, Minn., 445 St. Peter Str.
Albany, N. Y. 98 Green Str.
Grand Rapids, Mich, 106 Kent Str.
Toledo, Ohio, 707 Jefferson Str
Denver, Col., 2004 Champa Str.
Cleveland, O., 368 Prospect Str.
Terre Haute, 531 S. 9. Str.
Milwaukee, Wis., 317 Prairie Str.
Topeka, Kan., 516 S. Fillmore Str.
Davenport, Ja., 513 W. 3. Str.

Spezielle Aufmerksamkeit wird allen Bestellungen vom Lande gewidmet.

NB.—Wenn man an unsere Agenten um Proben schreibt, sei man sicher, daß man "Fermentum Compressed Yeast" adressirt

Aus Nah' und Fern.

— Zum Kapitel Sozialismus in der Kaserne. Ueber dieses Thema berichtet ein Brüsseler Preßkorrespondent u. A.:

„In Brüssel haben sich Gefreite und Soldaten zu festen Gruppen verbunden, um für die Verbreitung der sozialistischen Ziele zu sorgen, haben sich ein Lokal in der Stadt für ihre Zusammenkünfte gemiethet und immer weitere Soldaten an sich gezogen. Die Militärbehörden hörten davon, konnten aber nicht dahinter kommen. Jetzt ist es ihnen anläßlich des Karnevals gelungen. Der Unterlieutenant Heters und der Sergeant de Pourck verkleideten sich und konnten auf diese Weise in das militärische Sozialistenlokal eindringen. In Folge dessen wurden zwei Gefreite und 40 Soldaten, welche dieser sozialistischen Gruppe angehören — es soll noch mehrere sozialistische Soldatengruppen dort geben — festgenommen. Der Oberstlieutenant Busine machte durch Tagesbefehl bekannt, daß der Gefreite Duponchel und der Oberhornist Deboos „degradirt worden sind, weil sie in der Stadt eine Gesellschaft für sozialistische Propaganda organisirt haben." Bei den stattgehabten Verhören erklärten sämmtliche Soldaten, entschieden Sozialisten zu sein. Der Oberhornist Deboos wurde mit sechs Hornisten zusammen vernommen. Auf die Frage des Oberstlieutenants, ob er Sozialist sei, erwiderte er, er sei es, da er davon überzeugt ist, daß nur der Sozialismus die soziale Frage lösen könne. „Würden Sie auf das Volk schießen, wenn man es Ihnen befiehlt?" „Nein, Herr Oberst, weder ich noch meine Untergebenen." Und alle sechs Hornisten bekräftigten dies. „Ihr werdet sämmtlich in die Strafkompagnie gesteckt werden!" donnerte der Offizier. „Wir werden doch Sozialisten bleiben," erwiderten die Soldaten.

Jetzt will man die Leute kriegsgerichtlich verfolgen. Nützt Alles nichts! Die Saat der Rebellion ist einmal in die Kasernen gedrungen, die Früchte werden geerntet an dem Tage, wo die Gewehre nach rückwärts losgehen.

— Union 31 von New York ist nach nun 2jährigem Schlafe endlich wieder aufgewacht und hat sich mit 50 Charter-Mitgliedern wieder reorganisirt. Die Organisation hatte früher an 400 Mitglieder und ging, wie viel Andere vor und mit ihr an dem Mangel an Verständniß der Bedürfnisse einer dauernden Bewegung zu Grunde. Sobald man sich stark fühlte bekam das kurzsichtige ultra radikale Element die Oberhand und bewog die Organisation auf Forderungen zu bestehen, die zu radikal und weitgehend waren, um auf die Dauer bestehen zu können. Die Folge war eine erbitterte Opposition der Bosse, der die Union unterlag. Wäre man schrittweise vorgegangen, nnd hätte jede Errungenschaft zuerst Wurzel schlagen lassen, ehe man weitere Fortschritte wagte, dann wäre manche bittere Enttäuschung und eine 2jährige schwere Reaktion erspart worden.

Wohlan, wir wollen hoffen, daß die Lehre, die die 31er aus ihrer Vergangenheit ziehen müssen, zu ihrem dauernden Wohle ausschlägt.

Vorwärts muß es ja doch am Ende auf der ganzen Linie gehen.

— In Milwaukee scheint auch wieder eine bedenkliche Gleichgültigkeit einzutreten. Augenscheinlich sind die dortigen Bäckerarbeiter mit ihrer Lage zufrieden. Oder ist es nur Sage, daß man in Bier-Athen die Bäcker von 12—18 Stunden täglich, 7 Tage per Woche ausbeutet? Und das für $7—9 durchschnittlichen Wochenlohn. Wahrlich, wer mit solchen Verhältnissen zufrieden ist, der ist für die Sache der Freiheit unrettbar verloren. Moralische und geistige Versumpfung ist sein Loos. Wollen die Bäcker von Milwaukee ihren Kollegen des ganzen Landes in diesem Lichte erscheinen. Soll Milwaukee als die große Abfuhrgrube des Abschaumes des Bäckergewerbes dieses Landes gelten? Wir können das kaum glauben. Der Anlauf, den man im verflossenen Jahre zur Organisation machte, mag ja als Beweis des Gegentheils dienen. Und der Ehre der Milwaukee'r Bäcker halber wollen wir ihn auch gelten lassen. Nur erwarten die Bäckerarbeiter des ganzen Landes, daß die Kollegen von Milwaukee im kommenden Sommer endlich Besseres von sich hören lassen, daß es nicht nur bei einem schwachen Organisations-Anlauf bleibt, sondern daß Kraft und Ausdauer an den Tag tritt, bis die Bewegung für die 6tägige Wochen- und 10stündige Tages-Arbeit in Milwaukee von Erfolg gekrönt ist.

— Der Brauerverband macht seit einem Jahre geradezu erstaunenswerthe Fortschritte. Sieg auf Sieg heftet sich an seine Fahnen. Die neueste Siegesnachricht kommt von Indianapolis, wo die 10stündige Arbeitszeit und 6 Tage Arbeit per Woche erzielt wurde. Auch die Brauerbosse von Syracuse erneuerten den Union-Kontrakt auf 3 Jahre. Auch dort ist die Sonntagsarbeit völlig abgeschafft, und darf nur im äußersten Nothfall bei doppelter Bezahlung geschehen. Kein Nicht-Union-Mann kann in den Brauereien von Syracuse in irgend einer Branche Arbeit bekommen.

Wahrlich, nachahmenswerthe Beispiele für die Bäcker. Sollten wir in unserem Gewerbe, das mehr Fachkenntniß fordert als das der Brauer, nicht dieselben Vortheile erzielen können.

Ist der Bäcker dümmer, verkommener oder muthloser als der Brauer!

Warum sollten wir den Brauerverband nicht überflügeln? Man darf nur wollen und das Können ist außer Frage.

— Die Agitations-Kommission der Bäckerarbeiter Deutschlands erläßt in der letzten Nummer der deutschen „Bäcker-Zeitung" einen Aufruf an die Arbeiter der Nahrungsmittel-Industrie Deutschlands, als Bäcker, Müller, Brauer, Schlächter, Konditoren, Pfefferküchler u. s. w., zur Berufung eines gemeinsamen Kongresses, der am 22. Mai dieses Jahres, Nachmittags 4 Uhr, in Hannover stattfindet.

Der Plan unserer deutschen Genossen ist die Gründung einer Nahrungsmittel-Arbeiter-Föderation, zur besseren gegenseitigen Unterstützung in den Kämpfen, wo so oft die Interessen der verschiedenen Branchen in gleichem Maße involvirt sind. Das Projekt ist ein gutes und wünschen wir den Genossen über dem großen Bach den besten Erfolg.

Nur eines ist uns auffällig, daß die Köche und Kellner von diesem Aufrufe ausgeschlossen oder wenigstens nicht erwähnt sind.

Und gerade diese Branchen sind die natürlichsten und nächstliegenden Bundesgenossen der Bäcker und Konditoren.

Wären wir z. B. hier zu Lande so weit, eine gleiche Sub-Föderation anzubahnen, so wären zweifellos die Cooks und Waiters die ersten Gewerke, mit denen sich eine zweckdienliche Föderation eingehen ließe. Die Müller und Fleischer sind natürlich hier äußerst mangelhaft organisirt. Trotzdem brauchen wir jedoch nur an den San Francisco Strike von 1888 zu erinnern, um zu zeigen, wie schon damals auf lokalem Boden in den Nahrungsmittelbranchen eine engere Angehörigkeit an den Tag trat. So gingen die Köche und Kellner Mann für Mann mit den Bäckern an den Strike, während die damals gut organisirten Fleischer allen Ernstes daran dachten, ebenfalls einen Sympathie-Strike zu unseren Gunsten zu inszeniren. Es liegt somit auf der Hand, daß unsere deutschen Genossen nur dem Drange einer natürlichen Entwickelung unserer engeren Bewegung folgen, und auch hier zu Lande wird vielleicht in nicht zu ferner Zeit dasselbe Bedürfniß an den Tag treten, eine gleiche Föderation zur Thatsache werden.

— Das Ver. Staaten Obergericht hat entschieden, daß das nationale Achtstundengesetz rechtsgültig und so aufzufassen sei, daß den Beamten nur 8 Stunden Arbeit für jeden Kalendertag zugemuthet werden dürfen. Daß folglich die Angestellten überall zu einer Ueberzeit-Bezahlung berechtigt sind, wo ihnen, wie im Postdienst vielfach geschehen sei, heute vier Stunden und dafür morgen zwölf Stunden Dienst aufgebürdet würden. Acht Stunden per Tag, mehr verlangen rechtfertigt Ueberzeitbezahlung.

— Was erzählen sich doch gewisse Leutchen in New York? daß man nur recht krakehlen soll und nach Methode eine Local-Union nach der Anderen zerrütten soll, bis endlich der Verband müde der inneren Zerwürfnisse den Krakehlern den Willen thut, Constitutionen nach ihrem Muster anzunehmen, eine Taktik, wie sie sich in ihren kindischen Köpfen spiegelt, zu verfolgen und Beamten nach ihrer gnädigen Empfehlung zu wählen.

Prahlt da neulich ein gewisser Una, daß er nun die zweite Union (die erste soll wohl die frühere 93 sein) zersplittert hat, und diese Taktik fortsetzen wird, bis der Verband wieder gut sozialdemokratisch marschirt. Und trotz dieser freizüngigen Aeußerungen gab es, wenn auch eine kleine Zahl von Verbandsgenossen, die diesem Burschen und seinen Helfershelfern das Wort redeten.

Hoffentlich sind sie jetzt eines Besseren belehrt; und nach der prompten und dauernden Unschädlichmachung dieses Helden und seiner zwei blinden Werkzeuge, Reich und Teppervien, durch die Internationale Exekutive, vermittelst Ausschluß aus dem Verband, wird den Leutchen doch endlich das Bewußtsein dämmern, daß der Bäckerverband weder ein Kindergarten noch ein Zirkus ist, in dem jeder vorwitzige Clown seine Possen reißen kann.

Die New Yorker Arbeiterbewegung ist sowieso seit Jahren zum Kindergespötte für's ganze Land geworden. Es fehlte da gerade noch, daß die Bäcker den ersten Bajazzo abgeben. Wem es mit aller Gewalt nach dieser Rolle gelüstet, na, der spiele sie hübsch draußen. Wir wollen ja recht gerne die Rolle des theilnahmvollen Zuschauers übernehmen.

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen** Firmen zu **verwenden,** da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

Bäcker-Zeitung.

Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.

Erscheint jeden 1. und 8. Donnerstag im Monat in

Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44

Preis $1.50 per Jahr.

Offene Volkssprache,



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatlektüre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adaptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeichnens, Aufsätze für Jung und Alt über ehelich-Glück, geschlechtliche Erschöpfung und deren Wiederherstellung, nebst einem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.

Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.

MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Kinderlose Ehen

sind selten glückliche.

Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „**Rettungs-Anker**", 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem **alten und bewährten Deutschen Heil-Institut** in **New York** herausgegeben wird, auf die **klarste Weise.** Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schiller's: „**D'rum prüfe, wer sich ewig bindet**", wohl beherzigen und dies vortreffliche Buch lesen, ehe sie den **wichtigsten Schritt** des **Lebens** thun! Wird für 25 Cents in Postmarken in deutscher Sprache, sorgsam verpackt, frei versandt. Adresse:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Ein

Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch besche ibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte,** welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11 Str., New York, N. Y.

Ernst Katosi,
praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,
338 *First Avenue,* *New York*
52 Reparaturen billig gemacht.

Milwaukee, Wis.

FERD. HENES,
UNION BAKERS' HOME,

617 Prairie St., Milwaukee, Wis.

9 Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6.

Deutsche Heil-Anstalt

(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)
No 8 Dritte Straße.
zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.

Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.
Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.

Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,

schnelle und gründliche Heilung

zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.

Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen

frische Fälle in wenigen Tagen

und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.

Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urinbeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.

Männerschwäche, Nervenleiden

finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.

Jeder Fall garantirt

oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit leb ist, wende sich an die

Deutsche Heilanstalt,
No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York,

dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consultation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.

*) **Schwache Männer** und entkräftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche „**Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden.**" Versäumt nicht, das außerordentlich interessante und lehrreiche Buch zu lesen. Dasselbe ist mit zahlreichen naturgetreuen Abbildungen illustrirt und kostet, obwohl es über 200 Seiten stark ist, nur 25 Cents. Zu haben in den folgenden Buchhandlungen: In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery.—O Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schrieber, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 828 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

F. Dührkop,
Erbauer von Patent-Backöfen
550 East 82. Strasse,
NEW YORK.

Brooklyn, N. Y.

ORCHESTRION HALLE,

WM. EMICH, Eigenthümer.

Wine, Beer, Liquors and fine Segars,
Broadway & Boerum St.

—Hauptquartier der Bäcker-Union No. 5.—

——Strikes Union Haus.——

Stephan Bacher.

30 Morgan Ave., Br'kl'n, E. D.

Verfertigt alle Sorten Fußbekleidungen, Maßnahme nach dem neuesten System. Ebenso fertige Waaren beständig auf Lager. 44

Reparaturen schnell und billig gemacht.

CH. JOEHRRENS,

—Confectionery,—
Cigarren und Rauchutensilien,
No. 136 BOERUM STREET,
Brooklyn, 22 E. D.

Private u. nervöse Krankheiten

beider Geschlechter, sowie alle chronischen, Haut-, Blut- und Geschlechtsleiden werden auf immer unter einer absoluten Garantie von den berühmten Aerzten der **Illinois Medical Dispensary** kurirt.

Junge Männer, Männer in den mittleren Jahren und alte Männer, die durch ihren eigenen Leichtsinn und Jugendsünden ihre Lebenskraft und Mannbarkeit zerstört und ihre Gesundheit untergraben haben, sollten sich vertrauensvoll an uns wenden, da wir ihnen **völlige Heilung** garantiren.

Syphilis, sowie alle aus unreinem Blute entstehenden Ausschläge und Hautkrankheiten werden ohne Quecksilber vollkommen vertrieben.

Alle unnatürlichen Entleerungen und Beschwerden der Nieren und Geschlechtsorgane, Tripper, Gleet, Samenfluß, Striktur und Varicocele werden prompt und ohne Nachtheil für den Magen, ohne Operation oder Einspritzungen, ohne Geschäftsverhinderung, behandelt und dauernd kurirt.

Chronische Krankheiten, Rheumatismus, Catarrh, Krankheiten der Lunge, Asthma und alle von anderen Aerzten als unheilbar erklärten Krankheiten werden von diesen Aerzten schnell und dauernd kurirt.

Frauenkrankheiten. Weißer Fluß, Unfruchtbarkeit, Gebärmutterleiden und alle Unregelmäßigkeiten werden mit Erfolg und unter der strengsten Verschwiegenheit behandelt. Alle an diesen oder irgend einer anderen Krankheit Leidenden sollten sofort bei diesen berühmten Aerzten vorsprechen oder brieflich genau Ihre Symptome mittheilen.

Ganz egal wer Euch schon behandelt hat, verzweifelt nicht, wir können Euch noch retten! Ein Brief oder Besuch kann viel Leid verhüten und Euer Leben um goldene Jahre verlängern.

Consultation frei und geheim. Sendet für unsern Fragebogen. Medizinen werden überall hin, gut verpackt, versandt.

Arme Leute, welche die hohen Preise der Spezialisten nicht bezahlen können, werden jeden Freitag von 2 bis 4 Uhr frei behandelt, und haben nur einen geringen Preis für Arzneien zu bezahlen.

Sprechstunden von 9 bis 7:30 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Adresse:

ILLINOIS MEDICAL DISPENSARY,
183 S. CLARK ST.,
CHICAGO. - - ILLINOIS

Allegheny, Pa.

E. Engelmann's Hotel,

No. 13 und 15 East Str.,

Kost und Logis. Erste Klasse Accommodation für Reisende.

Den Bäckern bestens empfohlen.

CHARLES KUSTER,

RESTAURANT,
No. 146 East Strasse, Allegheny, Pa.,
Kost und Logis erster Klasse.

Immerwährend Union-Bier am Zapf.

JOHN LAGER,

RESTAURANT,
158 East St., Allegheny, Pa.,
Bäcker Boarding-Haus.

Immerwährend Union-Bier an Zapf

D. HOLLANDER,

Merchant Tailor,
Clothier, Hatter & Furnisher,
No. 110 and 112 OHIO STREET,
ALLEGHENY, PA.

Die Bäcker sind freundlichst eingeladen von meinem reichhaltigen Lager Einsicht zu nehmen. 22

J. KNOBLAUCH,

No. 48 East St., Allegheny City, Pa.,
Kunden - Schneider,

Die besten, modernen, passenden Anzüge für Bäcker zu den billigsten Preisen. Man spreche vor und überzeuge sich. Passen garantirt, 22

Theo. Rohm,

Stiefel, Schuhe, Gummischuhe & Stiefel

Neue Schuhe und Reparaturen nach neuester Mode gemacht. Man spreche vor und überzeuge sich. 22

No. 108 East Street, Allegheny Pa.

Pittsburgh, Pa.

R. E. S. Ward,

—Manufacturer of—

Fine Flavoring Extracts,

and Baking Powder. Vanilla 3 years old.

No. 74-80 ROBERTS STREET
PITTSBURG, PA. 1

Etablirt 1854.

F. J. Albrecht,

—Praktischer—
Backofen - Bauer,
1146 PENN AVENUE,
52 **Pittsburgh, Pa.**

Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit Hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.

Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.

Beim lustigen Michel,

135 Ost Washington Str.
INDIANAPOLIS, IND. 8

Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

Detroit, Mich.

Wer gutes und elegantes Möbel braucht, geht zu

MICHELSEN & HEINSMAN,

Fabrikanten und Händler in allen Arten Teppichen, Oeltuch und Fußteppichen, 37

No. 150 GRATIOT AVENUE.
Ecke Beaubien Str., **Detroit, Mich.**

Bäcker - Heimath.

HERMANN VOSS,
SALOON & LUNCHES

Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager. 34

354 Gratiot Avenue, Detroit, Mich.

John Strasser,

TAILOR.
318 Gratiot Ave, DETROIT, MICH.

— A GOOD FIT GUARANTEED. —

CHAS. STAEBLER,
(COLOMBO HALL.)
SALOON .·. AND .·. RESTAURANT,
BILLIARD ROOM, 8

Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und einheimische Weine & Cigarren eine Specialität.

235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.

Hauptquartier der Bäcker- u. Brauer-Unionen.

Philadelphia, Pa.

Mrs. J. SCHNEIDER,
Herren-, Frauen- & Kinder-Unterkleider
Große Auswahl für Bäcker an Hosen und Schürzen.
No. 510 Nord 3. Strasse, Philadelphia, Pa.,
8 Häuser oberhalb dem Hauptquartier der Union 35.
Das Neueste auf dem Gebiete der Sommer-Unterkleider.

Rudolph Großmann,
HOTEL GRUETLI
——und Restaurant,——
463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

GEO. ENDRISS,

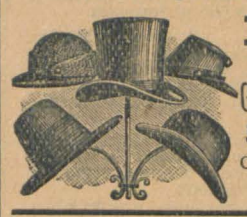
—MANUFACTURER OF—
Bakers and Confectioners
Tools, 38
Moulds, Pans, Peels.
Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.
700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

J. Klang,
SALOON,

S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.
PHILADELPHIA, PA. 32
Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Buffalo, N. Y.

Chr. Miller,



HATTER
—and—
Gents' Furnisher,
596 Broadway,
Corner Monroe Street,
BUFFALO, N. Y.

WM. BERGER,

Saloon and Boardinghouse,
Choice Wines, Liquors & Cigars,
335 Genesee St., Buffalo, N. Y. 37

Cincinnati, O.

Bäcker - Heimath.

Joseph Ditterichs,
494 Walnut Street, Cincinnati, Ohio.
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 9.
Union Bier und feine Cigarren an Hand. 37

ANTON GRAMMER,

Baecker-Heimath und Boardinghaus,
——Billiard and Pool Room,——
550 WALNUT STREET, 550
CINCINNATI, 46 OHIO

CENTRAL EXCHANGE,

WM. HOFFMANN, Eigenthm.
Bier, Wein, Liqueure & Cigarren,
Billiard und Pool,
No. 467 Walnut Street,
CINCINNATI, OHIO
——Union-Bedingungen.——

Hartford, Conn.

German Republic House.

GEO. GISZEWSKY, Eigenth.
No. 163 Front Street,
Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,

No. 2 Head Place, Boston,
MASS.

Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

Bridgeport, Conn

ADAM HUGO,

Wine & Lager Beer Saloon,
No. 38 STATE STREET,
BRIDGEPORT, CONN. 12
Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38

Chicago, Ill.



Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften
Schuhen, Stiefeln und Slippers,
findet ihr bei
FRANK X. KRUEGL,
344 E. DIVISION, cor. Market St.,
CHICAGO, ILL.
Die größte Auswahl. Geht hin und überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE

(Schweizer-Halle),
101-105 Wells Street,
CHICAGO, ILL. 13
Hotel und Restaurant,
—Boarding by the day or week.—
ALFRED STIERLIN, Prop.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,

30 Clybourn Avenue.
4 CHICAGO, ILL.

Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.

HENRY M. BROWN.

Achtung Bäcker!

Nic. Bornhofen, der Zuschneider der Union Tailoring Co., hat sich selbst etablirt an der Ecke North Ave. und Sedgewick Str., wo Ihr eine große Auswahl von importirten und einheimischen Stoffen finden könnt. Ich garantire gute Arbeit und gutes Passen, sowie billige Preise.

Bornhofen, The Tailor,
Cor. North Ave. & Sedgewick Str.,
CHICAGO, ILL 5

CARL SCHOEPFER,

Bäcker- u. Confectioners Heimath
No. 137 Wells Street,
CHICAGO, ILLINOIS

JOHN L. SCHNELLER'S

(altes Union-Mitglied.)
Wein- und Bier-Wirthschaft,
Pool und Billiards-Halle,
130 WELLS STREET 130
CHICAGO ILL.

Telephone, North 558.

Mrs. Johanna Mueller,

Midwife & Doctress,
Geprüfte Hebamme, 45
No. 23 Clybourn Ave, CHICAGO, Ill

Seattle, Wash.

SEATTLE, WASH
WILLIAM JENSEN,
"THE LOUVRE,"
No. 1000 FRONT STREET, SEATTLE, WASH
Hauptquartier der Bäcker-Union No. 91 & Western Central Labor Union.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in 4

Sugenheimer's Wholesale & Retail Store
No 19 CHURCH STREET,
NEW HAVEN CONN.

St. Louis, Mo.

Bäcker - Heimath.

FRIDOLIN SPRAUL,
EUROPEAN HOTEL. **Europäischer Hof**
(Saloon und Boardinghaus.)
420-422 S. 2. Str., St. Louis, Mo
Fremde und Reisende finden die beste Bewirthung zu den mäßigsten Preisen.

St. Louis Bakers Compressed Yeast Co.



Hefe zu 20 Cents das Pfund
frei auf Eisenbahn-Wagen von St. Louis geliefert. 5
Besondere Aufmerksamkeit wird Bestellungen vom Lande gewidmet.
Office und Depot:
1206 Grattan St., (S. 16.) St. Louis, Mo.

In kurzer Zeit

gibt es in Amerika keinen Bäcker mehr

der nicht anstatt **Hühnereiweiß** zum **Backen, Ornamenten** und **Icing** mein vortheilhaftes

ALBUMIN

verwendet. **Proben: 7 Quart $1.25, 1 Quart 25 Cts.,** liefere gegen Baar unter Garantie.

A. SIGERIST,
425 East 74th Street, NEW YORK

Jos. Oehler's
Bäckers Assembly Rooms
Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.
Bechtel's Bier am Zapf. 52
171 Ost 4. Str., New York
Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.



H. GRIMM,
Hut-Fabrikant
31 Avenue A, zw. 2. und 3. Str., N. Y
1427 3. Avenue, zw. 80. und 81. Str
Mode-Hüte aller Art von $1.00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte und Auszeichnungen eine Spezialität. 52

John Grasenauer & Son,
—DEALERS IN—
Fine Boots & Shoes,
92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts.
NEW YORK. 14
Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.



Silk Flags, and Banners, Gold Medals and PINS,
F. A. Bernhard,
—Fabrikant—
von seidenen Fahnen, Badges, Rosetten und Regalien, sowie Goldnadeln und Abzeichen für Bäcker-Unions u. s. w.
383 8. Ave., Ecke 29. Strasse,
NEW YORK. 45
Wegen Empfehlungen wende man sich an Bäcker-Union 93.

H. DOERING,
Yorkville Bäcker-Heimath,
Billiges Board und Logis,
WINE, LAGERBEER & POOL ROOM,
1492 SECOND AVE.,
Zw. 77. und 78. Str., 8 NEW YORK
Vormänner, 2. und 3. Hände stets zu haben.

C. IFFLAND,
CONFECTIONERY,
Coffee and Lunch Room,
No. 13 RIVINGTON STREET.

Philadelphia, Pa.

G. Hammer jr.,
Vereins-Halle,
(früher Winterer's Wein-Haus,)
471—473 N. 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Arbeiter-Union No. 35.
Importer & Dealer in Foreign and Domestic Wines and Liquors.

CHAS. SCHUBERT,
Oven Builder, Boiler Setter
AND REPAIRER,
VIENNA OVENS A SPECIALTY.
348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves,
NEW YORK.

PHILIPP PAGE,
78 Erste Ave., New York
—Deutsche—
Restauration 48

Frei für Männer.



Konsultation frei durch **Dr. H. Franz,** den tüchtigsten Spezialisten des **New York Botanic Medical Institute.** Dieses Institut ist seit 1870 etablirt und ist hauptsächlich für die Heilung von Privat- und chronischen Krankheiten des männlichen Geschlechtes.

Dr. Franz hat die ausgebreitetste Praxis irgend eines Arztes in Amerika. Ueber 12,000 Fälle werden jährlich behandelt.

Geheime Krankheiten, wie **unnatürliche Entleerungen, kitzelnde** und **brennende Schmerzen, Anschwellungen** werden kurirt. Daß diese obigen Krankheiten in 3 bis 5 Tagen geheilt werden können, wie manche Doktoren annonciren, ist einfach unwahr.

Syphilitische Krankheiten, schreckliche und zerstörende **Geschwüre,** wunder **Mund** und **Kehle, Anschwellungen, Skrofeln, Rheumatismus** 2c. werden ohne Quecksilber behandelt.

Nervenschwäche, Kraftverlust, böse **Träume, Zittern, Körper-** und **Gedächtniß-Schwäche, Verlust der Manneskraft u. s. w.** Solche Krankheiten sind Folgen von Jugendsünden, Ausschweifungen im Eheleben. Sie sollen sich sofort heilen lassen, da es ein Leben von Elend verursacht und kränkliche Kinder gibt.

Dr. Franz hat Hunderte von Patienten, welchen er er von früheren Kranken, die von ihm geheilt waren, empfohlen ist. Sollten Sie nicht selbst krank sein, so geben Sie dieses Ihren kranken Freunden. Junger Mann, Du magst im ersten Stadium sein, aber bedenke, daß Du Dich durch unrichtige Behandlung schnell dem letzten Stadium näherst.

Männer in mittleren Jahren, die an Verlust der Manneskraft leiden, sollten mich konsultiren, oder Diejenigen, welche zu heirathen gedenken und ihre Kräfte geschwächt finden, sollten vorsprechen bei **Dr. H. Franz,** dem allbekannten Spezialisten, der Euch kurirt, wenn andere Aerzte Euch aufgegeben haben. Kranke brieflich behandelt; fügt Stamps bei. Ein persönlicher Besuch jedoch besser. Bedingungen mäßig. Adressirt oder sprecht vor bei

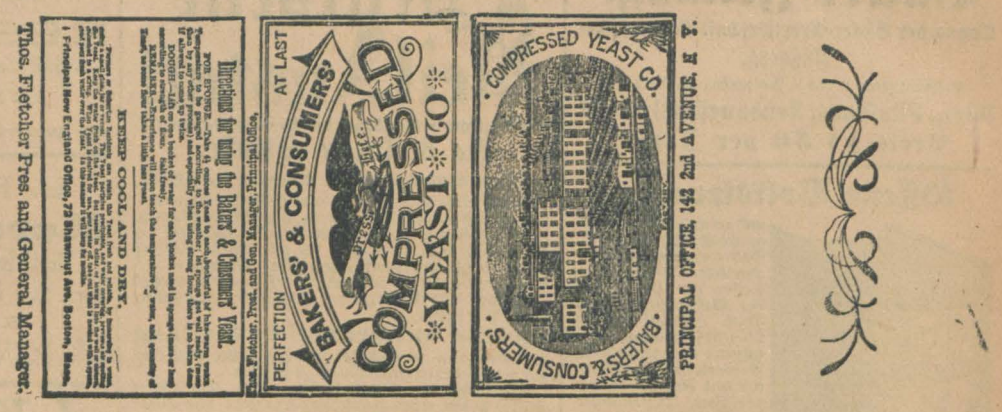
Dr. H. Franz, Medical Institute,
509 Dritte Ave., nahe 31. Str. L Station.
Sprechstunden von 9 bis 4 und 6 bis 9. Sonntags von 10 bis 3 Uhr.
Dr. Franz ist deutscher Arzt.

Established 1865,
CONRAD ECKERT & SON,
Successors to JOS. ZEITINGER,
Manufacture to order & have constantly on hand
BAKERS PEELS,
Kneading Troughs, Boxes, &c.,
and every article necessary for the baking business.
117 HESTER STREET,
Near Forsyth St., 37 New York
Orders thankfully received and promptly attended to.

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!
C. ECKHARDT,
Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug
&c., &c., &c., 13
2860—2862 3. Ave.,
zwischen 149. Str. und Westchester Ave.
Nahe 149. Str. Elevated Station.

BAKERS' & CONSUMERS'
Compressed YEAST Co.

GENERAL OFFICES,
142 Second Ave., New York City. 72 Shawmut Ave., Boston, Mass.



Facsimile des Labels.

Da diese Hefe aus den ausgewähltesten besten Bestandtheilen hergestellt ist, ist dieselbe von außergewöhnlicher und gleichmäßiger Stärke und Güte.

—Stets zuverlässig.—

Paul Wilzig's
Assembly Rooms,
85 Ost 4. Str., New York.



Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39
Bechtel's Unionbier am Zapf.

JUL. FAULHABER, Prop.
—OF THE NEW—
YORKVILLE PROGRESS HALL
Dealer in WINES, LIQUORS & SEGARS,
1551 SECOND AVE., bet. 80th & 81st St.
Two Large Meeting Rooms for Clubs, Societies, etc., etc. Bechtels Union Beer. 52
Hauptquartier und Arbeits-Bureau der Union No. 92

FRITZ BOHNE,
Wine und Lager Beer Saloon,
27 FIRST AVENUE,
Near Second Street, NEW YORK

CH. HIRSCHMANN
SUCCESSOR TO
HAAS & HIRSCHMANN,
—Importers & Manufacturers of—
Cake Ornaments,
Lace Papers, etc., 12
187 Bowery, New York

CHARLES HARTMAN,
Ofenbauer und Builder,
234 Ost 106. Straße,
zwischen 2. und 3. Avenue, New York
Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 18
Wiener Oefenbau eine Specialität.

LOBENSTEIN & KOESER,
1426 Third Avenue,
S. W. Cor. 81st St., NEW YORK

Großer Verkauf von Kleidern.

Die größte Auswahl und zu den billigsten Preisen werden wir diesen Monat unseren Kunden vorlegen.

Großer Verkauf an Knaben- und Kinder-Kleidern.

Unser Lager von einfachen und doppelbrüstigen Anzügen und Ueberziehern kann nicht übertroffen werden von irgend einem Kleiderhaus in der Stadt, und die Preise sind die niedrigsten.

In unserem Herrenkleider-Geschäft haben wir die größte Auswahl in einheimischen und importirten Kleiderstoffen, passend für Hosen, Anzüge oder Ueberzieher, zu mäßigen Preisen.

Sprecht vor und beseht Euch unser Lager.

LOBENSTEIN & KOESER,
1426 3d Ave., S. W. Cor. 81st St., N. Y.

W. & G. KLIPFEL'S
Buffalo Vegetable Compressed Yeast,
OFFICE AND FACTORY,
No. 646 & 648 Michigan St., 43 BUFFALO, N. Y

ESTABLISHED 1875. TELEPHONE 1788
W. L. KNORR,
—MANUFACTERER OF—
Bakers' and Confectioners' Tools,
And Wholesale Dealer in Supplies,
1108 PENN AVENUE, PITTSBURGH, PA.

GEO. BECHTEL'S
Excelsior Lager-Bier,
—rein und unverfälscht,— 16
Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

HENRY STENDER,
Successor to FRED. BLINZIG,
— Manufacturer of —
Bakers' Troughs, Boxes and Peels,
Trough Covers, Steam Boxes, End Boards, Round and Square Cake Boards.
449 West 38th Street,
Bet. 9th & 10th Aves., NEW YORK

James Y. Watkins & Son,
Bakers' & Confectioners'
—UTENSILS,—
16 Catherine St., New York.

JOS. MARTIN,
Wines and Liquors,
361 BOWERY 361
53 Corner 4th Street, New York.

HENRY HEIDE,
Fabrikant der berühmten
Diamond Brand Confectioner-Waaren
und ausschließlicher Fabrikant des echten
ALMOND PASTE
für Bäcker. 13
14 & 16 Harrison Str., New York.

SCHALL & CO.
Importeure und Fabrikanten von
«Cake Ornaments»
Lace Papier, Blumen, Blätter u. s. f.
für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften. 24
Französische glacirte Früchte.
61 Barclay Street, NEW YORK

Achtung! Bäcker! Achtung!
Hemden-Fabrikant
12 AVENUE A, 12
Alle Sorten Arbeitskleider und Confectioner-Jacken, die besten für **90 Cts.** Ebenso Unterkleider, Kappen und Schürzen in größter Auswahl.
L. Schönfeld, Manager.

IGNATZ NEUMEYER'S
ORIGINAL
Wiener Restaurant,
196 ALLEN STREET 196
Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK
Union-Bier. Union-Cigarren 52

Wm. Stellwagen's
Lager Beer, Wines, Liquors
AND SEGARS,
790 FOREST AVENUE,
Corner Cedar Place, NEW YORK

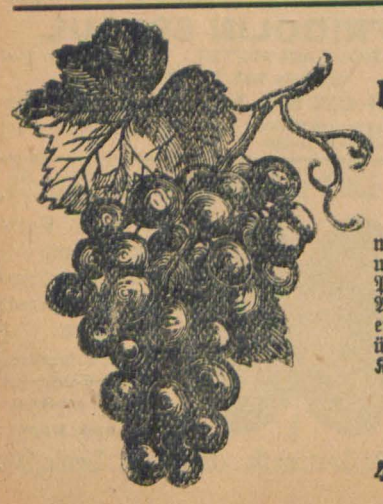
Gustav Müller's
Lincoln Hall,
Cor. Houston & Allen Sts.
NEW YORK. 12

Isaac Goldmann,
Dampf-Buchdruckerei,
Ecke New Chambers & William Sts.,
NEW YORK. 18
Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten 2c. 2c. zugewendet.

G. J. Speyer, Buchdruckerei
115 Park Row, Nahe New Chambers St
Vereinsarbeiten besondere Aufmerksamkeit gewidmet.
Abends werden Aufträge in 355 Ost 77. Str. entgegengenommen.

John Oehler, Dampf-Buchdruckerei,
87 Frankfort St., Ecke Pearl,
(Franklin Square Elev. R. R. Station.)
Aufträge werden Abends in 116 Ost 8. Str., zw. Ave. A & 1. Ave., entgegengenommen.
Die „Bäcker-Zeitung wird in dieser Office hergestellt.

V. LOEWER'S
GAMBRINUS BREWERY CO.
—Lager-Bier—
In Flaschen für Familien-Gebrauch. 14
521—523 West 41st Street. Telephone, 150 39th St



10 Cents
eine Flasche Wein
Eine Flasche reiner und gesunder California-Wein nur 10 Cts. 46

Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lunch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.

Flegenheimer Bros.,
433 Fünfte Str., New York

Deutsch-Amerikanische Bäcker Zeitung

Herausgegeben von der Journeymen Bakers' and Confectioners' International Union von Amerika.

No. 52. — 8 Jahrgang. **New York, Mittwoch, den 26. April 1893.** **Preis 5 Cents**

Der erste Mai.

Arbeiter aller Länder, vereinigt Euch! Diese Losung, die vor nun fast 50 Jahren im communistischen Manifest durch die Gluthfeder eines Marx wie die Sonne einer neuen Welt am Firmament unseres sozialen Lebens erschien, tritt zu keiner Zeit bedeutungs- und verheißungsvoller an die schaffende und kämpfende Arbeiterwelt, als am 1. Mai, dem Tage der Völkerverbrüderung, an dem muskulöse Arme, glühende Herzen und lichte Geister den Kosmos umschlingen und Brust an Brust geschmingt den Frieden und die Wohlfahrt aller Menschen als die Devise des Fortschrittes verkünden.

Ein gewaltiger Friedenscongreß der Völker einerseits, vor dessen Idealen nationale Vorurtheile und Gehässigkeiten, Rassen-, Religions- und Sektenunterschiede in Nichts zerfließen, ruft die Feier des ersten Mai die Kämpfer der Arbeiterbewegung der Kulturwelt zugleich zu den Waffen des Geistes und der That, um in einem mächtigen Bunde der Tyrannei der herrschenden Mächte entgegenzutreten, die dem Fortschritte zum Hemmschuh dienen, dem Frieden und der Freiheit der Völker einen Wall entgegensetzen, dessen Steine aus dem Unverstand der Enterbten, ihrer Sinnesverrohung und Verkommenheit und der brutalen Gewalt der Herrscher zusammengesetzt sind.

Am ersten Mai treten die selbst- und klassenbewußten Arbeiter der Welt zusammen, um sich auf's Neue den Treueid zu leisten, um abermals zu erklären, daß der Arbeitssklave unserer Zeit nur ein Ziel hat, die Freiheit von den Fesseln der Lohnsklaverei, daß ein Feind seinen Pfad hemmt und sein Leben und Glück bedroht, der Moloch Kapital, der in allen Ländern die gleiche Gefräßigkeit, die gleiche Grausamkeit besitzt, der heute Thron und Altar beherrscht, der die Kunst und Wissenschaft an seinen Triumphwagen spannt, der die Liebe und Schönheit prostituirt, der das Laster krönt und die Tugend mit Dornenkronen ziert.

Welch ein erhebender, weltumstürzender Gedanke durchglüht diese Menschheits-Frühlingsfeier!

In die tiefste Nacht des Elends der Proletarierhütte kann die Morgensonne des ersten Mai nicht umhin, einen warmen Hoffnungsstrahl zu senden; Hoffnungsstrahlen, die heute das Licht und die Wärme spenden für Geister und Herzen Tausender, die ohne sie schon längst dahingegangen wären in den Hades der moralisch ewig Verlorenen.

Ja, es ist der große Gedanke des Weltenfriedens und des grausamen Kampfes aller Bedrückten, behufs dessen Erreichung und der Erweckung neuen Vertrauens, neuer Thatkraft auf den endlichen Sieg unserer Sache, der die Maifeier der Arbeiter ihren Ursprung verdankt.

Und um den praktischen Forderungen des Augenblickes Rechnung zu tragen, um auf der ganzen Linie die Kräfte in die rechte Bahn zu lenken, wurde die Erringung des achtstündigen Arbeitstages als erstes unmittelbares Kampfobjekt ausgewählt. Die Reduktion der Arbeitszeit wurde zur Losung aller Freiheitskämpfer und in Amerika — speziell in der American Federation of Labor — war es, wo der „erste Schuß in diesem heiligen Kampfe fiel," wo dem Gedanken des ersten Maitages als dem Achtstundentag zuerst Ausdruck verliehen ward. Auf dem Arbeiter-Weltcongreß des Jahres 1889 in Paris fand der Schlachtruf sein mächtiges Echo unter den Vertretern von Millionen organisirter Arbeiter Europa's, und so wurde die 1. Maifeier als internationales Verbrüderungsfest institutirt.

Sowie der Labor Day der Verherrlichung des Werthes der Arbeit als Fortschritts- und Cultur-Faktor gewidmet ist, so wird seit dem Pariser Congreß die 1. Maifeier als Markstein unserer Kämpfe betrachtet, die die Arbeit in Wahrheit zu dem machen soll, was ihr Natur und Leben anweist, zur herrschenden Macht in der Gesellschaft. Und, wenn einst die Ideale verwirklicht sind, die in den Sonnenstrahlen des 1. Mai glänzen, dann wird der Arbeit Krone die Wohlfahrt und der Friede der Menschheit sein.

Irrige Eindrücke

erhalten zweifellos manche sonst intelligente Genossen im Lande von den neuesten Ereignissen in New York, wenn sie dieselben nicht in Zusammenhang zu bringen verstehen, erstens mit dem obwaltenden zersplitterten Zustande der ganzen New Yorker Bewegung und zweitens mit den in der letzten Convention angebahnten Reformen im Internationalen Verband, die sehr naturgemäß ohne Opposition und momentane Störungen innerer Harmonie nicht durchgesetzt werden können.

Auch die Genossen Nuber, Mikolanda, Mueller und Nash, deren „Eingesandt" an anderer Stelle dieser Nummer erscheint, scheinen diesen Umständen nur wenig Rechnung zu tragen.

So sprechen Sie zum Beispiel von persönlichen Streitigkeiten des Redakteurs mit diesem oder jenem Theil der New Yorker Genossen.

Die Einsender würden uns verpflichten, wenn Sie näher spezifizirten, inwiefern das Wort „persönlich" hier berechtigt ist.

Was soll wohl das „persönliche" Interesse des Redakteurs in diesen ganzen inneren Kämpfen sein?

Die Einsender lassen sich in dieser Annahme zweifellos von bloßen oberflächlichen Erscheinungen und dem Krakehle gewisser Leute gegen die Person des Redakteurs beeinflussen. Bedenken sie jedoch auch, daß die Krakehler, d. h. die Führer dieser New Yorker Stänkereien, mit System und Methode arbeiten, daß sie ferner die Träger und Verfechter der Ideen, der Taktik und Praktiken sind, denen vor unserer Thätigkeit die Zeitung und mit ihr die Organisation zum Nachtheil jedes anderen Gedankens und jeder wahren Gewerkschaftsaktion dienen mußte?

Wissen die geehrten Einsender ferner nicht, daß diese Leute mit ihren Hintermännern sich die Aufgabe gestellt haben, den Verband und seine Organe, wenn nöthig, durch die schamlosesten Stänkereien, wieder auf den früheren Standpunkt zurückzubringen? Und daß man in diesem Unterfangen eine Person auswählt, und zwar die Person, die in Folge ihrer Stellung und Verantwortlichkeit die natürliche Zielscheibe für die Oppositionspfeile abgiebt, der die Pflicht obliegt, als Leiter der offiziellen Organe dem neuen Programm, den in Angriff genommenen Reformen, unerschütterlich Ausdruck zu verleihen, das sollte doch nachgerade jedem klar werden. Bei den Angriffen auf die Redaktion handelt es sich nur um die Idee und die Taktik, die sie vertritt. Schreibt sie heute den Gegnern nach dem Munde, dann wird über Nacht aus dem Beelzebub ein Prophet, aus dem Geächteten ein Freund werden. Wäre jedoch eine solche Schwenkung nicht ein Verrath an dem Verbande, seinen Grundsätzen und seiner Taktik, Dinge, die auch unsere Chicago Einsender auf der Buffalo Convention bereitwilligst indossirten?

Blos durch eiserne Consequenz und rückhaltlose Energie kann der Verband die Krise des gegenwärtigen Umgestaltungsprozesses erfolgreich überbrücken, auf keinen Fall jedoch durch eine marklose Schaukelpolitik.

Beispiele haben wir die schwere Menge in anderen Gewerkschaften, die denselben Entwickelungsprozeß durchmachten, ja mit genau denselben Elementen zu kämpfen hatten, um dem fortschrittlichen Ausbau ihrer Organisation die Bahn zu brechen. Daß gerade New York der Ort ist, wo die Gegner unserer reingewerkschaftlichen Richtung am Lautesten schreien und dem Stänkerthum freien Lauf lassen, ist ebenfalls nicht auf die Gegenwart des Redakteurs zurückzuführen. Im Gegentheil werden die prinzipientreuen Genossen von New York zugeben müssen, daß gerade durch das jedesmalige zeitige Eingreifen des Redakteurs noch schlimmeren Spaltungen, resp. Ausdehnung der Spaltungspolitik auf andere Unions außerhalb 93 und 92 vorgebeugt wurde.

Und deshalb die Wuth der Gegner und ihre rabiaten, persönlichen Angriffe.

Die Einsender schreiben von geringfügigen Streitigkeiten, die nur lokaler Natur sind und im Rahmen der Union erledigt werden sollten. Ein weiterer Beweis ihrer falschen Auffassung der Situation. Auch in New York ließ man die zuerst unbedeutenden Wühlereien einzelner Agenten der S. A. P. ruhig hingehen und letztere blieben unbestraft; und erst dann nahm die Zeitung die Sache auf, als ihre Ausdehnung den ganzen Verlauf der Bewegung bedrohte.

Ob der Zeitpunkt z. B. in Betreff der 92er zu früh oder spät gewählt war, überlassen wir den Genossen zur Beurtheilung. Uns scheint das letztere leider der Fall gewesen zu sein.

Die Una, Reich und Teppervien, die seit fast 2 Jahren diese Schmutzarbeit betrieben haben, sollten nicht vor einem Monat, sondern schon vor 1½ Jahren ausgeschlossen worden sein, und mit ihnen noch etliche Andere, die noch jetzt unsere Reihen unsicher machen.

Der totale Mangel an Kontrolle, die absolute Disziplinlosigkeit im Verband allein waren schuld an den Karnevals-Aufführungen etlicher unreifer Laien und eingefleischter Stänker, für die die Bäcker von New York die Zeche zahlen müssen.

Die Einsender erwähnen auch die Wahl des Redakteurs zur Staats-Konvention, scheinen jedoch nicht zu wissen, daß die Wahl in einer gemeinschaftlichen Versammlung der Unions stattfand und der Redakteur mit Ausnahme von sechs alle Stimmen erhielt. Natürlich war die Mehrheit der 92er nicht vertreten. Doch alle diese Begebenheiten sind immaterieller Natur. Alles Finten, künstlich zusammengestoppelte „Argumente", um das Vorurtheil unreifer Mitglieder gegen den Redakteur wachzurufen, in dessen Person man die konsequente Vertretung einer Idee und Taktik erblickt, die den Hintermännern in der Soz. Arbeiterpartei, der Central Labor Federation und der „Volks-Zeitung" aus purer Einseitigkeit und fanatischer Sektirerei nicht in den Kram paßt.

Und leider hat man gerade in New York eine ausnahmsweise große Zahl dieser Elemente. Sie haben in der „Volks-Zeitung" eine stets getreue Verfechterin, sei ihre Sache auch noch so schlecht, und die geistigen Kastraten der Central Labor Federation apportiren hundegetreu auf jedes Augenzwinkern des Partei-Kardinal-Kollegiums.

Und dieser Situation halber, die in keiner anderen Stadt des Landes eine Parallele findet, ist die Bäckerbewegung in New York so schmerzhaften Wehen unterworfen, ehe auch hier die Neugestaltung der Dinge auf strikt gewerkschaftlicher Basis möglich wird.

Wir bestreiten deshalb entschieden, daß die Redaktion irgend welchen demoralisirenden Einfluß ausübte, im Gegentheil wurde die Maulwurfsarbeit trotz der bedeutenden Hülfsmittel jener Leute bis jetzt im Schach gehalten.

Was jedoch die Zukunft anbetrifft, glauben wir die Frage nun endgültig erledigt. Die Köpfe der Schlange sind abgeschnitten, und die energische Stellungnahme der jetzigen Internationalen Exekutive, die ein klares Verständniß der Situation wiederspiegelt, bürgt uns dafür, daß der Klärungsprozeß vor sich gehen kann.

Auch kann die angebahnte Verschmelzung der Unions der Stadt nicht mehr ausbleiben, und auch betreffs der „Bäckerheimath" geben wir uns keinen Illusionen hin, wenn wir annehmen, daß sie mindestens im nächsten Winter Thatsache wird.

Mit den Einsendern stimmen wir überein, daß es für New York augenblicklich durchaus keine Gefahr in sich schließt, wenn die Zeitungen nach dem Westen verlegt werden. Die außergewöhnlichen schmutzigen und schamlosen Praktiken der jetzigen „Unabhängigen" haben weitere Repetitionen dieser Vorkommnisse unmöglich gemacht, und die schwache Pflanze der letzteren wird, noch ehe die heißen Strahlen der Hochsommersonne auf das Pflaster der Metropole brennen, verdorrt, verkümmert sein. Wir sind überzeugt, daß mit einer endlichen Reinigung der Reihen die Bäcker von New York trotz aller Stänker vorwärts schreiten, einfach, weil sie, nothgedrungen, müssen, und wenn einmal für etliche Jahre keine Verbandsbeamte mehr da sind, auf die man sich für jede Inspiration, jede Anregung und jede Triebkraft verläßt, dann werden auch die fähigen und energischen Kräfte nicht ausbleiben, die durch die Umstände in den Vordergrund gedrängt werden, um selbst ihr Denken und Handeln zu besorgen. Und auf diesem Standpunkt stehen wir, wenn wir die Empfehlung der Einsender, die Zeitungen zu verlegen, in ernste Erwägung ziehen sollen.

Alle anderen angeführten Gründe sind absolut hinfällig vor der Sonde einer erfahrungsgemäßen und sachlichen Kritik.

Nur immer vorwärts!

Fort Wayne wieder organisirt, Louisville, Kentucky, reorganisirt und Minneapolis an derselben Arbeit, wenn auch unter Schwierigkeiten, das sind Nachrichten, die ermuthigend und verheißend wirken, die die Herzen höher schlagen lassen, um neuen Hoffnungen Raum zu gönnen.

Ferner hat die Illinois Staatsbranch beschlossen, John Müller als Organisator nach Milwaukee zu schicken, um auch da wieder neues Leben zu entfachen. Hoffentlich wird unter der Aegide einer wohlorganisirten Branche Union No. 6 einen dauernden Halt bekommen.

Auch im Staate New York thut eine gleiche Wiedererweckung noth in Lockport, Utica, Newburgh und Poughkeepsie. Es bedarf nur einer kleinen Anstrengung und diese Unions gerathen wieder in Fluß.

Leider ist jedoch gerade mit der New Yorker Staatsbranch der Teufel in Gestalt der Indifferenz der Unions der Metropole los. Wohl wurde allerseits beschlossen, die Kopfsteuer zu zahlen. Dabei blieb es jedoch bis jetzt. Sekretär Kilbert beklagt sich denn auch mit Recht über diese für New York keineswegs schmeichelhafte Rückständigkeit.

Brooklyn macht hier eine recht anerkennenswerthe Ausnahme. Ueberhaupt geht es in der Kirchenstadt recht erfreulich vorwärts und New York braucht sich nicht zu wundern, wenn es eines Tages erwacht und sich von Brooklyn überflügelt findet.

Auch anderwärts dehnt und reckt sich der verschlafene Bärenhäuter der Backstube und reibt sich die Augen aus. In Buffalo ist man im Begriff, den Bossen einen Contrakt zu unterbreiten und die Union 22 von New York (Böhmen) fühlte sich sogar stark genug, eine Forderung für achtstündige Arbeitszeit zu unterbreiten, was geschehen wäre, hätte die Una-Reich-Clique nicht gerade jetzt die Saat der Zwietracht in die Bäcker der oberen Stadt getragen.

Die Vorgänge in Chicago, San Francisco, Boston u. s. w. haben wir schon erwähnt.

Ziehen wir das Fazit und man kann nicht umhin, mit Ausnahme der Stadt New York und weniger anderer Orte, eine allgemeine Conzentration nach Vorwärts festzustellen.

Und deshalb immer wieder unsere ernste Mahnung, die Gelegenheit zu benutzen, um den Karren endlich vollends aus dem Sumpfe einer nun vierjährigen Reaktion zu ziehen. Wo auch nur ein Funke glimmt, sollte er jetzt zur Flamme entfacht werden.

— Die Agitation für eine Reinigung schmutziger Backhöhlen hat mit Ausnahme von Brooklyn und Cincinnati bis jetzt keineswegs die verdiente Beachtung gefunden. Wir schrieben schon früher, daß Angesichts des Interesses für die Gefahr einer Cholera-epidemie, sich Gelegenheiten bieten, die Sanitätskommissionen unserer Großstädte für unsere Sache zu interessiren, die wohl schwerlich sobald wieder eintreten werden. Die Unions von New York z. B. haben zur Zeit der ersten Anregung dieser Agitation mit der gewöhnlichen Strohfeuerbegeisterung Comites ernannt, um eine Liste gesundheitswidriger Bäckereien zusammen zu stellen, die dem Sanitätsrath unterbreitet werden sollte. Auch diese Beschlüsse jedoch zerflossen in Luft.

Es ist wahrlich beschämend für die Genossen New Yorks, daß man nicht im Stande ist, für eine so wichtige und vielversprechende Agitation kein dauerndes Interesse zu wecken.

Hoffen wir, das bald Besserung eintritt und allerwärts praktische Köpfe in den Vordergrund der Organisation treten und zum Handeln drängen.

— Aus San Francisco treffen Klagen auf Klagen ein über den Ueberfluß an Arbeitskräften, die Noth der Arbeitslosen und die Niederlage der Industrie. Ein Comite Arbeitsloser zirkulirt eine Mahnung in Cirkularform im ganzen Lande, in der constatirt ist, daß für jede Arbeitsstelle 10 unbeschäftigte „Hände" zur Verfügung stehen. Tausende sollen ohne Nahrung und Obdach sein. Eine fürchterliche Panik stehe bevor.

Angesichts solcher Hungerzustände sollten die Arbeiter des Ostens San Francisco meiden. Hungern kann man ja am Ende auch hier.

Korrespondenzen.

Aufruf!

An alle Lokal-Unions im Staate New York!

Genossen! Vier Wochen sind verflossen, seitdem sich der Exekutive Board der New Yorker Staats-Branch organisirt hat. Unsere erste Aufgabe war, die Beschlüsse der Convention auszuführen. Gleich in der ersten Woche erließen wir ein Rundschreiben an alle Lokal-Unions, die rückständige Kopfsteuer (seit 1. Januar 1893) an den Exekutive Board in Buffalo einzuschicken. Wie Briefe und die „Bäcker-Zeitung" zeigen, haben fast alle Unions bereits beschlossen, die Kopfsteuer sogleich zu bezahlen; leider hat erst Union No. 16 $12.50 für 3 Monate Kopfsteuer ausbezahlt. Da zur Anschaffung der Bücher 2c. und besonders zu einer erfolgreichen Agitation Geld nothwendig ist, so wäre es sehr wünschenswerth, wenn die Lokal-Unions die Steuer sobald als möglich einsenden würden, da eine Verzögerung uns nur in unserer Arbeit aufhält, und unnützes Correspondiren verursacht.

Ferner wurden in dem Rundschreiben alle Unions aufgefordert, die Urabstimmung, betreffs der Extrasteuer zur Gründung einer Bäcker-Heimath in New York, bis zum 15. April einzusenden. Auch dieser Aufforderung haben erst einige Unions Folge geleistet.

In der am 12. April abgehaltenen Sitzung des Exekutive Boards wurde beschlossen, nochmals durch die „Bäcker-Zeitung" alle Lokal-Unions aufzufordern, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Die Abstimmung muß in Zahlen angegeben werden.

Ferner ersuchen wir die Unions, wenn sie die Kopfsteuer schicken, die Monats-Berichte ja nicht zu vergessen, damit wir eine genaue Uebersicht über die Mitgliederzahl und den Stand derselben bekommen.

Einige Unions der Stadt New York wünschen mit der Abstimmung Zeit zu haben, bis die Wirren der Union No. 92 geschlichtet sind. Unser innigster Wunsch ist, daß die Einigkeit in New York bald wieder hergestellt ist, und die Unions dann ihren Pflichten nachkommen werden. Nichts destoweniger sollten aber die Unions No. 1 und 7, sowie auch andere Unions, ihre Monats-Berichte und die Kopfsteuer einschicken.

Das Comite zu Genosse Bachmann berichtete, daß er das Amt eines Agitators für das westliche New York annehmen und Alles aufbieten wird, sich der Staats-Organisation nützlich zu machen. Hoffentlich wird der Joint Exekutive Board von New York bald einen Agitator für den östlichen Theil des Staates wählen.

Ein Comite wurde angewiesen, so schnell als möglich Schritte zu thun, damit unser Label für den Staat New York registrirt wird.

Nochmals, Genossen, helft der Exekutive, die Beschlüsse der Convention auszuführen, dann erst wird die Staats-Organisation das bezwecken, für was sie mit vielen Opfern und Arbeit gegründet wurde.

F. Kilbert, Sekr.,
No. 397 Genesee Street.

Union No. 85, Sacramento.

Die Versammlung vom 8. April wurde vom Präsidenten eröffnet. Alle Beamten waren anwesend bis auf den protokollirenden Sekretär, welcher jedoch durch Krankheit in der Familie entschuldigt war. Das Protokoll der vorhergehenden Versammlung gelangte, nach dessen Verlesung, unverändert zur Annahme. Ebenso geschah es mit dem Protokoll der California Staats-Branch. Verschiedene Rechnungen liefen ein und wurden dieselben zur Zahlung angewiesen.

Nachdem noch einige Comites ihre Berichte erstattet hatten, wurde zu neuen Geschäften übergegangen. Eine Klage gegen Genosse Robert Steiger lag vor, indem er sich einen Anzug in einem „Scabshop" machen ließ. Die Klage kam von der Federation, in der sie der Delegat der „Tailors Union" vorbrachte. Indem Genosse Steiger behauptet, daß in dem betreffenden Shop Union-Schneider beschäftigt sind, so wurde ihm erlaubt, nähere Informationen durch unseren Delegaten Reeber bei der Federation einzuziehen. Genosse Müller berichtete über seine Entlassung von der „Anchor Bakery", indem sein Schwager (ein Scab von New York und ein früherer Arbeiter der Scab-Firma Fleischmann) seinen Platz angenommen hat. Die Genossen Schaerer und Geiger wurden beauftragt, mit dem betreffenden Boß zu unterhandeln, um eventuell weitere Schritte vorzunehmen.

Weiter wurde beschlossen, daß sich kein Genosse für eine gewisse Zeit ablegen lassen soll, wie es oft der Fall ist. Es soll, wenn nicht genug Arbeit im Shop vorhanden ist, jeder daselbst beschäftigte Genosse darunter leiden.

Weiter wurde der Antrag gestellt und beschlossen, daß jeder Genosse, der seinen Wochenlohn in Bezug der Extrasteuer nach einem Uebereinkommen der California Staats-Branch, nicht genau angiebt, mit $5.00 bestraft wird.

Nachdem alle Gschäfte für erledigt befunden wurden, vertagte der Präsident die Versammlung.

Mit Gruß,
Jos. A. Decker, Sekr. p. t.

* * *

Indem ein jeder Genosse weiß, daß die festgesetzte Extrasteuer ein Fond für San Francisco bilden soll, um den dortigen Genossen finanziell in ihren gerechten Forderungen zu helfen, so denke ich nicht, daß irgend ein Genosse sich beleidigt fühlt, einen Tagelohn monatlich abzugeben; denn bedenkt nur, wie weit noch die San Francisco Bäcker zurück sind. Darum, die Augen auf jene Stadt gerichtet und alsdann wird auch San Francisco geregelt werden, was gewiß dem ganzen Verband zu Nutzen fällt.

Der Obige.

Aus St. Louis, Mo.

Am 16. März hielt der Exekutive Board der Bäcker und Confectioners Staats-Branch seine letzte Versammlung, in Delabar's Arbeiter-Halle, ab. Folgende Delegaten waren anwesend: Henry Zimmermann, Louis Haustein und Wm. Kaiser von Union No. 15; Wm. F. Neker, Georg Biegelsbacher und Fred. Gabriel von der Candymakers Union No. 116. Ferner sandte Union No. 116 die Genossen George Behr und Chas. Abele, welche als Trustees für die Staats-Branch erwählt wurden.

Das Comite, welches Union No. 136 zu besuchen hatte, berichtete, daß Union No. 136 keine Versammlung gehabt habe. Chas. Abele wurde zu obigem Comite erwählt, um die Versammlung der Unien No. 136 im Interesse der Staats-Branch zu besuchen. Der Schatzmeister will seine Bürgschaft bis zur nächsten Versammlung gesetzlich kontrollirt haben.

Die Lokal-Unions werden ersucht, in ihren Central-Körperschaften dahin zu wirken, daß bei den organisirten Arbeitern in ihren Versammlungslokalen, sowie bei allen Festlichkeiten ausschließlich Brod mit dem Verbands-Label verbraucht wird.

Die nächste Versammlung findet am 30. April statt.

Mit Gruß,
Chas. W. Weiß, Sekr.
No. 1438 Mullanphy Str.

An alle Mitglieder der Union No. 40!

Erie, Pa., 15. April '93.

Alle Mitglieder der Union No. 40 sind hiermit aufgefordert, am Samstag, den 29. April, in unserer Halle zu erscheinen, da eine Spezial-Versammlung abgehalten wird, in welcher wichtige Geschäfte zu verhandeln sind. Es ist daher das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder nothwendig, wenn Ihr gedenkt, Euere Lage zu verbessern. Deßhalb versäumt diese Versammlung nicht, und erscheint Alle am 29. April, Nachmittags um 4 Uhr.

Diejenigen Mitglieder, welche nicht zu dieser Versammlung erscheinen, werden mit 50 Cents bestraft.

Mit Brudergruß,
Jakob Hirn, Sekr.

Aus Baltimore.

Union No. 12 hielt am 15. April eine sehr spärlich besuchte Versammlung ab, welche vom Präsidenten Zwicker eröffnet wurde. In Abwesenheit des Sekretärs fungirte Henry Benner als solcher. Eine Correspondenz von Washington lag vor, die vorläufig zurückgelegt wurde. Eine Rechnung für Umänderung der Fahne wurde zur Zahlung angewiesen. Die Delegaten-Berichte der Federation of Labor und des Centralkörpers wurden einstimmig gutgeheißen. Es wurde berichtet, daß Boß Römer an Belair Road wieder Nicht-Unionleute beschäftigt und wurde hierauf ein Comite, bestehend aus Konrad Benner und Louis Merkel, ernannt, um den betreffenden Boß zu besuchen und ihn aufzufordern, wieder Unionleute zu beschäftigen.

Beschlossen wurde, am 29. April um 3 Uhr Nachmittags eine General-Versammlung abzuhalten. Tagesordnung: Picnic-Angelegenheiten.

Nachdem der Finanz-Sekretär noch die Namen der Rückständigen verlesen, erfolgte Vertagung.

Einnahmen $6, Ausgaben $5.50.

Henry Benner,
Sekretär pro temp.

* * *

Genossen! Wie Ihr aus Obigem ersehet, findet am 29. April eine General-Versammlung statt, in der alle Mitglieder anwesend sein sollten. Union 12 gedenkt, am Picnic-Tage auch eine Straßenparade abzuhalten und die näheren Arrangements hierfür sollen in dieser Versammlung endgültig getroffen werden. Die Ausgaben sind nicht unbedeutend, da uns der Park allein schon $125 kostet; um nun nicht nur diese zu decken, sondern auch noch einen Ueberschuß für unsere Kasse zu sichern, ist es nothwendig, daß Jeder seine Schuldigkeit thut, legt mehr Energie an den Tag und bedenkt, daß jetzt die Zeit ist, wo etwas gethan werden muß, besucht fleißiger die Versammlungen und nehmt regeren Antheil an unseren Debatten, sowie an der Besserung unserer Lage. Ueberall sehen wir die Bäcker vorwärts schreiten, nur Baltimore regt sich nicht. Obgleich es Thatsache ist, daß uns die anderen Arbeiterorganisationen bis jetzt noch wenig geholfen haben, so braucht Ihr deshalb doch nicht ruhig zuzusehen. Wir müssen uns selbst helfen und das Vertrauen Aller zu erwerben suchen! Deshalb kommt in die Versammlungen und thut Euer Bestes, dann wird auch unsere Lage eine bessere werden!

Mit genossenschaftlichem Gruß
Henry Benner.

Union No. 21, St. Paul, Minn.

Union 21 von St. Paul hielt am 8. April ihre regelmäßige Versammlung ab. Dieselbe wurde vom Präsidenten eröffnet. Das Protokoll der vorigen Versammlung wurde vorgelesen und angenommen. Vorgeschlagen wurden Edmund Michlitsch, Albert Hoode und John Gratner. Aufgenommen wurden Nyhus und McOsdel. Alle Rechnungen, Correspondenzen und Comite-Berichte wurden entgegen genommen. Ferner wurde beschlossen, daß wir unsere Hauptoffice nach der achten und Robert Straße verlegen. Ein Comite wurde ernannt, um nach Minneapolis zu gehen und zu sehen, was gethan werden kann, um dort wieder eine Union in's Leben zu rufen.

Peter Fluor, Sekr.

Die Bäckerheimath in New York wie sie sein könnte und sollte.

Chicago, 17. April 1893.

Es wird immer in der Zeitung geklagt über die New Yorker Bäcker, daß da keine Einigkeit hinein zu bekommen ist. Das liegt nun, meiner Meinung nach, ganz an der Führung. Warum zeigt man ihnen nicht etwas Praktisches, Erreichbares, das mit etwas gutem Willen fertig gebracht werden kann und zeigt den Bäckern gleich den Weg, auf welchem man das Ziel zu erreichen hofft, anstatt nur immer Projekte zu machen und in die Luft zu bauen, da man doch auf Gottes Erdboden viel leichter bauen kann, besonders jetzt im Frühjahr, wo alle Knospen springen. Die Bäcker von New York, Jersey City, Brooklyn, Hoboken und von allen umliegenden Ortschaften sollten nun auch ein paar Silberlinge für die Bäcker-Heimath springen lassen.

Nur sollte man sich in dem Bäckerheim nicht gleich ein Armenhaus oder eine Abfütterungs-Anstalt vorstellen; das ist etwas für spätere Zeiten. Erst sollten wir einem Bäcker Hülfe angedeihen lassen, so lange er noch arbeiten kann. Wenn dies reell durchgeführt würde, könnte auf diese Weise viel Gutes gethan werden.

Nun ist aber die Frage: Woher das Geld nehmen? Ich schlage vor, wir machen es gerade so wie andere Leute, die klein anfangen und es zu Großem gebracht haben. Vielleicht war der Anfang geschenktes oder geborgtes Geld. Das macht nichts; aber etwas muß vorhanden sein, denn aus nichts kann man nichts machen. Daß aus Kleinem etwas Großes werden kann, davon hat man ein Beispiel am Puck-Gebäude an der Houston Straße. Der kleine Kerl fing hauptsächlich mit Annektirtem und Importirtem im Beginn der achtziger Jahre an, wie er selbst schrieb. Was der kleine Kerl fertig gebracht hat, der sich erst Kundschaft suchen mußte, das sollten die großen Bäcker auch fertig bringen, denn sie sind in sich selbst Kundschaft genug. Es kommt nur auf die Probe an.

Wie wäre es, wenn von sämmtlichen Unions von New York, New Jersey, Brooklyn, Hoboken und Umgegend, die in einer halben oder ganzen Stunde im Mittelpunkt von New York sein können, Komites gewählt würden, die mit Sammellisten von Bäckerei zu Bäckerei und von Boß zu Boß gingen? Ich glaube, es sind noch genug Bosse von altem Schrot und Korn vorhanden, die selbst als Arbeiter geschafft haben; diese würden auch manche Fünf- oder Zehn-Dollar-Bill springen lassen. Denn wo es heißt: Für das allgemeine Wohl der Bäcker, und wo es etwas Greifbares giebt, da klingt bei Manchem auch eine Saite an, der sonst noch so sehr verknöchert erscheint. Diese Komites hätten sich mit einem guten Advokaten in Verbindung zu setzen, um jeden Tag das gesammelte Geld auf einer Bank zu deponiren. Mit diesem Gelde müßte die Union ein passendes Haus miethen, wenn nicht so viel zusammenkäme, um ein solches zu kaufen. Das Haus müßte Barraum, Lese- und Spiel-Zimmer und einen großen Saal, wo einmal im Monat General-Versammlung, Samstags natürlich, und dreimal gewöhnlicher Tanz oder Ball, oder wie man das Ding nennen will, abgehalten werden könnten, aber nur für Bäcker. Außerdem müßte Platz für wenigstens 50 Feierburschen und für die Wohnung des Sekretärs, der zu gleicher Zeit Vice-Verwalter ist, vorhanden sein.

Da wäre es natürlich auch besser für alle Lokal-Unions, wenn sie in einer Verwaltung vereinigt wären; erstens sparten sie Geld, und zweitens wüßte jeder Bäcker, wo er hin gehört.

Um dies regeln zu können, sollte die Union mit den Bossen übereinkommen, daß jeder Bäcker, wenn er mit seiner Arbeit fertig ist und nicht wieder anfangen will, dies dem Boß gleich zu sagen hat, bei Strafe durch die Union; dasselbe hätte jeder Boß zu thun, wenn er den Arbeiter nicht mehr haben will, sobald die Arbeit gethan ist, damit der Mann in diesem Falle nicht fertig zur Arbeit kommt, wie es hier in Chicago Mode ist.

Hat der Boß das Kündigen versäumt, dann soll er den Arbeiter an dem Tage noch schaffen lassen oder ihm den Tagelohn bezahlen, denn was dem Einen recht, ist dem Anderen billig. Auf diese Art wäre dem Uebel abzuhelfen, daß die Arbeiter 10 Stunden auf der Office herumliegen müssen. Auf diese Weise könnten sämmtliche Arbeiter, die verlangt würden, in einer oder zwei Sprechstunden in Arbeit geschickt werden. Würde ein Platz nach diesen Stunden noch zu vergeben sein, so hätten die in der „Heimath" Logirenden den Nutzen davon. Das ganze Haus würde die Union führen. Der Bäcker, der die Wirthschaft leitet, müßte der Union für das Faß Bier nach Uebereinkunft zahlen.

Die Union hätte ebenso die Preise der Betten festzustellen, wie für alles Andere, was vorkommt. Der Schankwirth müßte die ganzen Einnahmen haben, das Geld täglich oder wöchentlich an den Sekretär abgeben, und dieser, gerade wie ein Geschäftsmann, die Rechnungen bezahlen und den Ueberschuß auf die Bank bringen. Auf diese Art und Weise könnte die Bäcker-Union in gar nicht langer Zeit eines der größten Häuser ihr Eigen nennen, und zwar bis in ewige Zeiten oder bis einmal die bessere Zeit kommt.

Nächstes Jahr würde wieder so eine kleine Sammlung gemacht, sollte diese erste glücken, und es könnte wieder ein Heim gegründet werden, entweder in Jersey City, Brooklyn oder Hoboken. Jede von diesen Städten sollte ihre besondere Union und Centralgewalt haben. Dann würde schon, hoffe ich und mit mir viele Andere, Ordnung in die Bude kommen. Aber erst einmal mit New York den Anfang gemacht!

Denke ein Jeder, es geht, und trage ein Jeder sein Scherflein dazu bei; Jeder je nach dem er besitzt, und denke er, für dieses Geld bekommen wir ein Haus, wo sich Jeder nach seiner Art amüsiren kann, und wo auch ein Jeder Arbeit bekommen kann, ob er verheirathet ist oder nicht, ob er dort wohnt oder ein Heim in seiner Familie gefunden hat. Also nur einmal angefangen, dann werden die Cölner Heinzelmännchen, diese Kobolde, die auf der „Bäcker-Zeitung" so schön abgebildet sind, die Arbeit schon vollenden helfen, gerade wie früher, wenn die Bäcker die Zeit verschlafen hatten.

In der Hoffnung, daß Sie diese Zeilen in die „Bäcker-Zeitung" einrücken werden, verbleibe ich H. S.

(Aus der „Freiheit".)

Geschichts-Reflexionen.

I.

Durch die Geschichte der Menschheit blätterreich, auf die erblaßten Zeichen werfe ich meine Blicke und vor meinen Augen erheben sich in bunter Schaar die alten Geschichten und Sagen der Völker.

Es erzählen die vergilbten Blätter gar viele, viele Begebenheiten von Königen, die da waren von Menschen mächtig und stark, die ihre Feinde bekriegten und besiegten, die Trinkgefäße aus den Schädeln ihrer Feinde machten und auf lustigen Zechgelagen aus denselben den perlenden Wein tranken.

Stolze Herrscher sehe ich da, die einst, die eine Hand an des Schwertes Knauf und mit der anderen dem Volke gebietend, trotzig einherschritten. Ich lese von Kriegen und Siegen, von lustigen Tournieren mit schönen Damen, mit goldgeschirrten Rossen, mit tapferen Rittern. Im bunten Gemisch dreht sich eins nach dem andern so lustig leicht, so närrisch-froh, so blödsinnig-toll, daß ich in ein helles Lachen ausbreche. Ist sie nicht zum Lachen — diese lustig-närrische Menge, diese stolzen Cäsaren, die ein Rom, wie ein Schulknabe eine Cigarrette, aus Spaß anzünden?

Diese Aufklärer, die sich in ihrem allerhöchsten Gehirnchen einbilden, daß sie nur auf den Knopf zu drücken brauchen, und Welten gehen zu Grunde?

Diese kriechenden, sich bückenden, schlängelnden Höflinge, die ihre Bauern mit der Knute zu Tode peitschen lassen und die Tage lang vor anderen Menschen knierutschen?

Scheint doch die ganze Welt ein muthwilliger Spaß eines Betrunkenen zu sein.

Doch halt!

Es dringt zu meinen Ohren ein sonderbarer Klang. Langgedehnt, schmerzlich klagend, herzzerreißend höre ich ein Stöhnen, ein Seufzen und Klagen. Ueber Land und Meer, über Berg und Thal rollt dieser Trauerton fort. Ich kenne ihn und auch ihr kennt ihn. Das Stöhnen der Noth, das Aechzen der Armuth, die Verzweiflung des Kämpfers, die Klagen des Elends sind es, die, verschmolzen in einem Leidensakkorde, den Seufzer einer Welt bilden.

Und auch die vergilbten Blätter vor meinen Augen werden ergriffen von diesem vereinigten, internationalen Leidensgeschrei. Dunkelroth wird das vertrocknete Pergament und zwischen den Zeilen ersteht vor mir eine neue Welt. Ich lese die ungeschriebene Geschichte des großen Dulders Volk.

Nichtig und dumm erscheinen jetzt die Kaiser und Könige in ihrer eingebildeten Größe. Unter den golddurchwirkten Teppichen des Palastes erkenne ich die Spuren unschuldigen Blutes, die verwachsenen Zeichen bittersalziger Thränen.

Aus dem Triumphgeschrei der Zechenden, aus dem Schalle der Siegesfanfaren heraus höre ich den letzten Kampfesruf der Pioniere des Fortschrittes und Rechtes. Durch die blendend weißen Marmor-Wände, durch die goldverzierten Säulengänge sehe ich die Erde ringsum mit Scheiterhaufen bedeckt, mit Galgen bepflanzt, mit Ketten umringt.

Ich sehe die Opfer, welche gefallen, die Menschen die beraubt, die Edlen die ermordet wurden, um diese Komödie, um dieses Narrenspiel zu ermöglichen.

Im prunkenden Schlosse brüstet sich der General mit den Siegen, die er errungen; dort aber in Rußlanos Schnee-

gefilden, in der arabischen Sandwüste, in den Schluchten des Balkan, in den Sümpfen Italiens bleicht die Sonne die Gebeine der in den Schlachten Dahingemordeten.

Ich sehe und höre all' diese unsäglichen Leiden der darbenden, strebend kämpfenden Menschheit — und ich weine.

Und es ergießen sich meine bitteren Thränen in das große Meer des menschlichen Elends und dort treffen sie gar viele, viele solcher Thränen. Wer zählt sie, wen bekümmern sie? Niemanden.

Was kümmert dies die reichen Protzen, die mächtigen Magnaten; was kümmert es die Glücklichen, daß sie ihre Freuden und Bälle mit der schweren Entbehrung, mit der bitteren Noth der Arbeitenden erkaufen. Sie sind glücklich und fröhlich.

Du aber, du zweite Welt, du Welt der Entrechteten und Unterdrückten, du sollst es wissen, du sollst es hören. Die Welt der menschlichen Leiden und Noth soll ihre Geschichte kennen. Sie soll die einzelnen Töne der großen Schmerzensakkorde der Menschheit verstehen. Die Ausgestoßenen der Gesellschaft bekümmern sich, ihren Herren zum Trotz, sehr stark um diese Leiden der Menschheit. Die große „unwissende Masse" wird die Märtyriumsmusik viel aufmerksamer hören und fühlen, als die hochgelehrten und theuer bezahlten Professoren.

An dich, Volk, wende ich mich. Ich will in die Nacht deiner Unwissenheit hineinschleudern den himmlischen Blitz des Wissens. Ich will dich wecken mit der ehernen Sprache der Geschichte.

Vor deinen Augen will ich malen die Bilder der Vergangenheit im bunten Gemisch, und aus diesem Gemisch sollst du, o Volk, die Wege des Lebens und die Phasen des Kampfes lernen. In der Unregelmäßigkeit sollst du die Regel sehen. Mit dem Saft meiner Nerven, mit dem Mark meiner Knochen werde ich vor deinen Blicken die Kämpfe um den Fortschritt der Menschheit hervorzaubern und dir zeigen, daß die Menschen stets kämpfend, allezeit streitend fortgeschritten sind durch Nacht zum Licht, durch Kampf zum Sieg.

Und wenn du einmal ein Hohngelächter von mir hören wirst, so wisse, daß beim Lachen über die Thorheiten der Menschen mein Herz blutet und daß ich weine. M. Leontieff.

Eine Stimme aus Deutschland über die Gewerkschaften.

In dem „Sozialist", dem offiziellen Blatt der Berliner Union, erschien neulich ein „Eingesandt", das in sehr klarer Weise die Mängel unserer Sozial-Politiker in ihrer Vernachlässigung der Gewerkschaftsbewegung kennzeichnet und den Gewerkschaften die gebührende Abfertigung widerfahren läßt.

Zugleich spiegelt der Artikel so sehr unsere eigenen nun seit 2 Jahren verfochtenen Ansichten der Gewerkschaftsbewegung wieder, daß wir von seiner Reproduktion nicht abstehen können. Der Einsender schreibt:

„Ueber den Zweck und die Aufgaben der deutschen Gewerkschaftsbewegung waren und sind die Meinungen von je sehr getheilte. Viele sahen darin nur das Mittel, höheren Lohn und kürzere Arbeitszeit durchzudrücken, Andere wieder wollten durch dieselben eine Verstärkung der Kämpferzahl, um sogenannte politische Rechte, um mit Hilfe letzterer zur politischen Macht zu gelangen. Ja, in den Augen Vieler der Letztgenannten hatten die gewerkschaftlichen Organisationen nur insofern einigen Werth, als sie letzteren Zweck zu fördern versprachen, und nicht Wenige verneinten kurzweg die Existenzberechtigung derselben, erkannten in derselben ein Hinderniß der Arbeiterbewegung.

Mittlerweile gelangte man zu der Erkenntniß, daß ohne die Erringung der wirthschaftlichen Macht, die politische ein Messer ohne Klinge ist, ja, daß das Fehlen der wirthschaftlichen Macht auch das Nichtvorhandensein der politischen bedingt. Was nützt es, muß man auf Grund dieser Erkenntniß fragen, wenn die Arbeiterklasse in den Parlamenten ihre meiste Kraft verpulvert, wenn sich die Aneigner der Arbeits-Instrumente des Grund und Bodens u. s. w. dieselben doch nicht in den Parlamenten abschwatzen lassen, um den sogenannten wissenschaftlichen Sozialisten eine bessere wirthschaftliche Ordnung zu ermöglichen, sondern dieselben nach wie vor behalten? Muß man logischerweise nicht an der ganzen bisher befolgten Taktik der Arbeiterparteien zweifeln? Weg daher mit Phrasen wie folgende: „Die gewerkschaftlichen Organisationen dienen vornehmlich zur Stärkung der politischen Bewegung, um derselben frische Streitkräfte zuzuführen." Weiter: „Die Gewerkschaften sollen sich der Erörterung politischer Fragen in ihren Versammlungen enthalten (damit meint man solche sozial-ökonomischen Inhalts und Kritik der bestehenden Gesellschafts-Ordnung), sich meistentheils mit den Verbesserungen der Lohn- und Arbeitsbedingungen befassen." Das Pferd der hohen Politik soll also nach Meinung Derer in den Versammlungen der politischen Partei bestiegen werden.

Diese Proben genügen, um zur Evidenz zu beweisen, welche unselige Verwirrung in der Aufgabe der Gewerkschaftsbewegung Platz gegriffen hat. Wenn man ferner bedenkt, daß die Existenzbedingungen für die große Masse des Proletariats ungeheuer erschwert sind, so wird die Betheiligung desselben nach zwei Seiten hin, der sogenannten politischen und der gewerkschaftlichen beinahe, und für Viele ganz, so wie so zur Unmöglichkeit. Bei dieser wahnwitzigen Zweiheit ist eben an eine Fortentwickelung des wirthschaftlichen Kampfes nicht zu denken. Der geistig geweckte Arbeiter sieht in der mitunter geradezu jammervollen gewerkschaftlichen Organisation und in der einseitigen Verbesserung der Arbeitsbedingungen, die ja doch nur vorübergehend eine Verbesserung des Arbeits.ooses herbeiführen können, nicht sein Ideal, er erklärt mit der überlegenen Miene eines mittelalterlichen Magisters, der den Stein der Weisen gefunden zu haben glaubt, politisch thätig zu sein; er wird folgerichtig den Klassenkampf, der sich auf wirthschaftlichem Gebiete abspielt, vernachlässigen und mindestens nur dem Namen nach Mitglied der Fachorganisation bleiben! Was hilft aber eine Mitgliedschaft, wenn sich dieselbe nur nominell daran betheiligt, an dem Gedankenaustausch in den Versammlungen keinen oder nur geringen Antheil nimmt, keinen Stein zum Aufbau der Organisation herbeiträgt? Wenn man nur darum um die Mitgliedschaft sich bemüht, weil der erlassene Partei-Ukas dies eben gebietet.

Wir müssen die letztgenannte Fakta unbedingt zugestehen. Mag sich auch eine Anzahl finden, die den Ansprüchen nach den zwei Seiten hin genügt, so muß man sich darüber nicht hinwegtäuschen wollen, daß die große Menge weit entfernt von diesem Idealismus steht, und stets von diesen nach zwei Seiten hin zu bringenden Opfern zurückschrecken wird.

Wenn nun die Arbeiterklasse wirklich ihre welthistorische Mission erfüllen soll, so müssen wir uns vor allen Dingen klar sein, wo der Hebel anzusetzen ist, nämlich auf ökonomischem Gebiet. Das Proletariat hat hier jede Zersplitterung zu vermeiden, sich eine, natürlich möglichst große, schlagbereite, von den Endzielen des Sozialismus begeisterte Masse zu schaffen.

Dieser Kampf auf wirthschaftlichem Gebiete ist zugleich hochpolitischer Natur; die Produktionsmittel, nicht mehr in den Händen einer Handvoll Egoisten, werden im Interessen der Gesammtheit angewandt; das Proletariat wäre hiermit — wenn der Ausdruck noch am Platze ist — „im Besitze der politischen Macht" und Frau Justitia würde sich dann sofort beeilen, diesen Gesellschaftszustand und die That des Proletariats für durchaus berechtigt zu erklären.

Also keine Verpulverung der revolutionären Energie des Proletariats in den Parlamenten, in die Rumpelkammer mit der Wahlurne! Ferner fort mit der Phrase: „Das Proletariat kann seinen ökonomischen Kampf nicht führen ohne politische Rechte."

Armes Proletariat, du kannst lange warten, wenn du den alten wurmstichigen politischen Karren auf dem bisherigen ausgefahrenen Geleise weiter schiebst.

— In London wurde ein Exemplar des ersten gedruckten Berichtes über die Entdeckung Amerika's, ein 1493 in Rom erschienenes lateinisches Gedicht von 33 Zeilen auf vier Seiten, für $1600 versteigert.

Brauarbeiter und Sozialisten.

Die Sozialistische Arbeiter-Partei von St. Louis hat bei den am Dienstag voriger Woche stattgehabten städtischen Wahlen ca. 1600 Stimmen auf ihr Ticket erhalten. Junge Anfänger waren einigermaßen enttäuscht, die „Kenner" dagegen haben allen Grund, zufrieden zu sein. Die Brauarbeiter haben sich, wie die Berichte aus den Brauereidistrikten beweisen, ziemlich wacker gehalten, was das „St. Louis Tageblatt" zu folgendem Lob veranlaßt:

„Bravo! Die Brauereiarbeiter von St. Louis haben gestern den Beweis geliefert, daß sie sich losgesagt haben von den Demokraten und Republikanern und entschlossen sind, dem Banner ihrer eigenen Partei zu folgen. Erstaunt theilt die „Post-Dispatch" ihren Lesern Folgendes mit:

„Wie die Superintendenten versichern, haben diesmal weder Busch noch Lemp Befehl ertheilt, wie ihre Arbeiter wählen sollten. Die meisten Stimmen, die in den Brauereidistrikten für die Sozialistische Arbeiter-Partei abgegeben worden, kamen von den Brauerei-Angestellten."

Hoffentlich ist die Zeit nicht mehr ferne, in der auch die übrigen Arbeiter dem Beispiel der Brauereiarbeiter folgen werden."

Beim Durchlesen der letzten Zeilen wurden wir unwillkürlich zu Reflektionen veranlaßt, die uns sonst wohl zu dieser Stunde nicht in den Sinn gekommen wären. Wir erinnerten uns, wie die Brauer in den letzten 7 Jahren, d. h. seitdem sie durch die Organisation aus dem tiefsten Sumpfe herausgehoben wurden, sich immer und überall, wo es nur anging, zu einem recht annehmbaren Prozentsatz an der sozialistischen Bewegung betheiligt haben. Es gibt wohl kaum eine deutsche Arbeiterzeitung in den Vereinigten Staaten, der nicht zu dieser oder jener Zeit seitens der Brauer unter die Arme gegriffen wurde. Bei den Wahlen oder irgend einer anderen Gelegenheit, wo es galt, ein sozialistisches Projekt zu unterstützen, waren sie sicher nicht unter den letzten, die sich betheiligten.

Wir wissen, daß dies ihre Pflicht ist und haben deshalb des Oefteren unseren Mitgliedern in dieser Hinsicht den Weg gezeigt. Ein Loblied deshalb zu singen, sei uns ferne; aber Eins können wir nicht begreifen und das ist die Haltung der New Yorker sogenannten Sozialisten unseren dortigen Organisationen und unserem ganzen Verband gegenüber. Dort gehen diejenigen, welche doch einmal die Partei in der Metropole repräsentiren, so weit, daß sie nicht nur dem Kampfe der Brauer um ihr Organisationsrecht völlig gleichgültig gegenüber stehen, sondern sie zeigen sich sogar feindselig. Mag die Vergangenheit sammt den traurigen Vorkommnissen der letzten 18 Monate vergessen sein, gleichwie die solidarische Handlungsweise der Brauer gegenüber den New Yorker Sektionen vergessen ist! Aber warum stehen die Sozialisten New Yorks noch heute im feindlichen Lager der C. L. Federation, welche letztere traurige Körperschaft es noch vor wenigen Tagen wagen durfte, die Sozialisten aufzufordern, ihre Versammlungen in einem gewissen Assembly-Distrikt aus einem Lokale zu verlegen, in welchem Bier aus der Löwer'schen Unionbrauerei verschenkt wird? Wir wissen nicht, ob diese Forderung erfüllt ist, aber das wissen wir, daß die Partei gegen diese Gemeinheit unseren Mitgliedern gegenüber nicht protestirt hat.

So oft wir Gelegenheit haben, mit Sozialisten anderer Städte über diese Angelegenheit zu sprechen, so heißt es: ja, das sind diese New Yorker, damit haben wir doch nichts zu thun! das ist natürlich ein Unrecht, aber wir können nichts dagegen machen; dazu kennen wir die Verhältnisse zu wenig." — Das ist der ganze Trost, den man zu hören bekommt und dabei bleibt's.

Es ist deshalb einmal an der Zeit, daß wir die New Yorker Vertreter des Sozialismus wieder einmal ein wenig beleuchten, vielleicht gibt's dann doch einmal von hier oder dort einen Anstoß, der später in einer Besserung der New Yorker Verhältnisse resultirt.

Die alten Parteigenossen haben sich schon lange, angeekelt durch das Treiben der leitenden Herren in den letzten 7 bis 8 Jahren, zurückgezogen. Die jüngeren, die es wagten, einmal ein Wort mitzusprechen, was nicht in den Kram der „Macher" paßte, überhaupt jeder, der nicht zu jeder Zeit durch Dick und Dünn mitmachte, ferner ein jeder, der nicht eine vollständige geistige Null war, wurde hinausgestänkert, oder, wenn er sich das nicht gefallen lassen wollte, hinausgeworfen. Hierbei machte man nicht nur kurzen Prozeß, sondern viele erhielten überhaupt gar keinen Prozeß. Heutzutage ist in New York derjenige der beste Sozialist, welcher zu Allem, was die „Leiter" thun und treiben, Ja und Amen sagt und im Uebrigen hübsch gehorsam das Maul hält; der ferner jede freie Minute, die er erübrigen kann, im Clubhaus (Labor Lyceum) sitzt, und jeden Nickel, den er ersparen kann, dort hängen läßt. Dieses Labor Lyceum ist der Fluch der New Yorker Sektionen geworden. Hier ist der Herd, wo alle Ränke (an der Bierbar) ausgebrütet werden, hier werden die Mitglieder fanatisirt, daß sie weder Recht noch Unrecht unterscheiden können; hier fällt man über jeden, der nicht dieselbe Meinung hat, zu Dutzenden her und versucht ihn todt zu schreien. Was vom einzelnen Individuum gilt, gilt gleichermaßen auch von den Organisationen. Eine jede Organisation, welche nicht mindestens ihre Versammlungen in diesem Clubhaus abhält, oder ihre Office dort hat, wird schon nicht als vollberechtigt angesehen. Hält sie aber ihre Versammlungen gar bei einem Konkurrenten des Clubhauses, dann wird sie offen angefeindet.

Ueber die Ausbeutungs-Gelüste sämmtlicher anderer Wirthe wird wüthend geschimpft, im Clubhaus — wird dieselbe nicht mehr und nicht weniger betrieben. Das Clubhaus muß sich ja nicht nur rentiren, sondern es muß auch noch einen guten Theil Zuschuß zu verschiedentlichen Zwecken abwerfen. Durch indirekte Steuern wird hier von den „Getreuen" das eingestrichen, was sie direkt nicht geben wollen. Wer hier ein guter Kunde ist, der ist das Ideal von einem Sozialisten.

Und wie hier der Geschäfts-Sozialismus im Großen betrieben wird, so betreiben ihn die einzelnen „sozialistischen" Schuster und Schneider und andere Gewerkschaften im Kleinen, ohne es meistens dabei noch für nöthig zu finden, sich ihren betreffenden Gewerkschaften anzuschließen.

Kann man sich unter solchen Umständen wundern, daß es in New York so traurig aussieht? Den Hauptschaden hat selbstverständlich die Partei zu tragen, die kämpfenden Gewerkschaften werden natürlich in Mitleidenschaft gezogen. Wann, ja wann wird dort eine Aenderung zum Besseren eintreten?

(„Brauer-Zeitung.")

Notizen.

— Es ist ein durch den Statistiker Carroll D. Wright widerlegtes Märchen, daß die Fabrikarbeiterinnen das größte Contingent zu den Prostituirten stellen. Wenn den Mädchen der Rath ertheilt wird „geht dienen", so ist zwar nichts dagegen einzuwenden, denn sie stellen sich in finanzieller Hinsicht meist besser dabei. Allein damit sind sie doch nicht geschützt gegen Verführung. Im Gegentheil, es ist nachgewiesen, daß unter zehn Prostituirten sieben Töchter „besserer Familien" sind und als Dienstmädchen, Verkäuferinnen, Gouvernanten 2c. beschäftigt gewesen waren. In einem „Eingesandt" des „St. Louiser Tagebl." wird der „Westl. Post", die über einen Vortrag der Frau Wilhelmi referirte und den Mädchen das „Dienen" empfahl, womit das Blatt die Frauenfrage regeln will, ein sehr drastisches Beispiel unter die Nase gehalten.

„Ein neu einzewandertes Mädchen aus der Schweiz", wird da erzählt, „kam bei einer ehrenwerthen reichen Dame in Dienst. Die Familie bestand aus der Madame, einem 28jährigen Sohne und einer 12jährigen Tochter. Das Dienstmädchen war eine bildhübsche Schweizer Landpomeranze und hatte, obschon eine Proletarierstochter, eine sehr gute Erziehung erhalten, weshalb ihr auch gestattet wurde, bei Tische etwas mitzusprechen. Erst 18 Jahre alt, aufgewachsen wie das Haidenröslein, kannte sie natürlich die Tücke einer amerikanischen Großstadt noch nicht; aber was ihr unbewußt, sollte sie bald erfahren. Der Sohn der Familie, dem schon manches unschuldige Opfer verfallen, legte auch hier seine Netze. Nachts schlich er sich wie ein Räuber in das Zimmer des Mädchens. Muth, Charakterstärke und Energie siegten aber; der Elende liegt auf den Knien und bittet um Verzeihung und Verschwiegenheit, welche ihm auch zu Theil wurde.

Aber nur von kurzer Dauer war die angebliche Reue. In einigen Tagen wird das gleiche Spiel wieder aufgeführt, der Elende steigt zum Fenster hinein, findet aber seine Gegnerin bewaffnet. Die Alte im Zimmer nebenan hatte alles mitangehört. Das Erste, was das Dienstmädchen thun konnte, war, sie beklagte sich bei der Madame. Und was war die Antwort? Die gute alte Dame drückte ihr Bedauern über den Vorfall aus und meinte, ihr Sohn sei nicht so bösartig, er mache gern Spaß. „Sehen Sie," sagte die Alte, „in Amerika muß ein Dienstmädchen nicht so sentimental sein. Wenn man einen guten Platz hat, muß man auch Spaß vertragen können, sonst können Sie sich niemals gut verheirathen."

Dem können wir noch einen Fall aus Frankfurt a. M. anführen, wo eine reiche Madame ganz entrüstet ihre beiden Dienstmädchen, die von den Söhnen der Madame mit Anträgen verfolgt wurden, frug: „Ja wofür halte ich denn Dienstmädchen?" Die Sache machte damals sehr viel Aufsehen, umsomehr, da die Kasse der Madame es gestattete, ihren Söhnen Maitressen zu halten. Und wenn denn einmal gespart hätte werden sollen, konnte sie ja eine für beide zusammenhalten. Nein, die Fabrik ist für arme Mädchen noch nicht so gefährlich, als das Herrschaftshaus.

— Alle Wortklaubereien und kunstvolle Spiegelfechtereien mit Begriffen bezüglich der Rechtsorakel der Richter Ricks, Taft und Billings können nur dazu dienen, die allgemeine Begriffsverwirrung zu steigern. Daß diese Herren in ihren Entscheidungen sich an die Gesetze halten und nicht die Unvorsichtigkeit begehen würden, die konstitutionellen Rechte der Arbeiter anzutasten, versteht sich doch von selbst, denn darin besteht ja eben der große Vorzug des gesetzlichen Faustrechts vor dem ungesetzlichen, daß es im Namen der etablirten und allgemein anerkannten Autoritäten, im Namen der Ordnung, im Namen des Volkes und mit Zustimmung desselben wüthet.

Aber Thatsache ist und bleibt, daß durch die Orakelfrüchte des juristischen Dreigestirns den organisirten Arbeitern dieses Landes das Recht abgesprochen wurde, von ihren verfassungsmäßigen Rechten Gebrauch zu machen. Das vornehmste Recht des amerikanischen Bürgers ist das Verfügungsrecht über sich selbst und sein Eigenthum. Soweit der amerikanische Bürger Arbeiter ist, besteht sein Eigenthum in seiner Arbeitskraft. Diese kann er aber unter den gegenwärtigen Wirthschaftsverhältnissen nur dann vortheilhaft, nämlich so verwenden, daß ihm die Möglichkeit gewährt werde, sich seines Rechtes zum Leben, seines Rechtes auf Freiheit und Glückseligkeit zu erfreuen, wenn es ihm, im Verein mit seinen Klassengenossen, gelingt, den Arbeitsmarkt zu beherrschen.

Dieses Ziel ist nur durch die Organisirung der Arbeiter zu erreichen, folglich ist jeder Versuch, die Arbeiter an der Vervollständigung ihre Organisation zu hindern, ein Eingriff in ihre Bürgerrechte. Der Wortlauf des Gesetzes ist auf Seiten der Richter. Aber ihre Entscheidungen widersprechen dem Geiste unserer Constitution.

„Chicago Arb. Ztg."

— Präsident Sam. Gompers von der Federation of Labor hat an alle Gewerkschaften und Arbeiterorganisationen der Ver. Staaten ein Circular gesandt, in welchem dieselben ersucht werden, energisch gegen den beabsichtigten Auslieferungsvertrag mit Rußland zu protestiren. Alle Unions werden aufgefordert, Protest-Resolutionen an Präsident Cleveland, den Senat und den Staatssecretär zu senden und Abschriften der Resolutionen an die Zeitungen des Landes zur Veröffentlichung zu schicken. In dem Circular wird betont, daß die Ver. Staaten stets das Asyl für Diejenigen sein müssen, welche für Freiheit kämpfen und gezwungen sind, gegen Despotie und Tyrannei in Amerika eine Zuflucht zu suchen.

Deutsch-Amerikanische
Bäcker-Zeitung,
No. 85 East Fourth Street,
NEW YORK.

☞ **Erscheint wöchentlich.** ☜

Das Abonnement beträgt bei Vorausbezahlung:
Für ein Jahr.....$2.00
Für sechs Monate.....1.25
Für drei Monate.....65

Alle Briefe oder sonstige Zusendungen sind zu adressiren
„D.-A. Bäcker-Zeitung",
No. 85 East Fourth St., Room 1, New York, N. Y

Korrespondenzen und alle Gelder für den Int.-Nat.-Verband sind zu richten an **George L. Horn,** Post Office Box 595, Detroit, Mich.

Korrespondenzen und Zuschriften für den **Int. Executiv-Board** sind zu richten an **George L. Horn,** Post Office Box 595, Detroit, Mich.

Alle Briefe und Gelder für die **„D.-A. Bäcker-Zeitung"** und das **„Bakers Journal"** an **H. Weismann,** No. 85 East Fourth Street, New York, N. Y.

Offizielle Notiz.

An die Lokal-Unionen!

Die Urabstimmung, angeordnet vom Internationalen Exekutive Board, wird am 1. Mai geschlossen werden. Abstimmungen, die nach diesem Datum einlaufen, werden nicht mitgezählt.

Unions sind deshalb aufgefordert, in der Sache sofortige Stellung zu nehmen, und mir das Resultat ihres Votums zu übermitteln.

Ferner sei die Aufmerksamkeit der Lokal-Unions auf die Thatsache gelenkt, daß ein bloßes Majoritäts-Votum nicht zweckentsprechend ist. Wir müssen die genaue Zahl der abgegebenen Stimmen sowohl dafür als dagegen haben.

Geo. L. Horn, Int.-Sekr.

Korrespondenzen.

Joint Executive Board von New York und Umgegend.

New York, 22. April '93.

Unter Vorsitz eines Delegaten der Union 1 hielt obiger Board seine regelmäßige Sitzung ab. Nicht vertreten waren die Unions No. 84 und 5. Mandate von Union No. 1 und 86 liefen ein und wurden die Delegaten zu Sitz und Stimme zugelassen. Das letzte Protokoll gelangte nach dessen Verlesung zur unveränderten Annahme. Das Comite zu Boß Holdner bleibt in Kraft.

Weiter wurde ein Comite ernannt, welches Boß Vesely besuchen soll, indem dieser Boß Labels besitzt, und keine Union-Verbands-Mitglieder beschäftigt.

Sämmtliche Unions sind aufgefordert, die Arbeiter von Geist's Bäckerei nicht aufzunehmen, sondern dieselben an Union 10 zu verweisen. Die Namen betreffender Arbeiter sind: John Daubhäuser, Georg Ertel und Peter Lander.

Der Finanz-Bericht lautete, vom 28. Januar bis zum 15. April: Einnahmen $40.88, Ausgaben $37.46; verbleibt in Händen des Schatzmeisters $3.40. Der Bericht wurde für richtig befunden.

Union No. 1 erwählte ein Comite, betreffs Frerich's Boycott, das mit Union 31 unterhandeln soll, indem dieserErzscab-Boß ziemlich viele jüdische Kunden hat. Union 13 hält jeden Monat eine Massen-Versammlung ab. Indem konstatirt wurde, daß die Unabhängige Union ihre Leute unentgeldlich aufnimmt und nur 25 Cents Beiträge verlangt, so kann Union No. 13, betreffs Aufnahme-Gebühr und Beiträgen, nach Gutdünken handeln.

Die Int. Executive soll angewiesen werden, eine Zeit festzusetzen, bis wann die Mitglieder der früheren Union 92 sich an eine andere Lokal-Union anzuschließen haben. Nach dieser Frist sollten diese Leute, welche sich noch bei keiner Union angemeldet haben, veröffentlicht werden.

Union 31 hatte eine gut besuchte Massen-Versammlung. Dieselbe hat ein Comite ernannt, welches den Auftrag hat, die Bosse zu besuchen, betreffs des Labels. Zwei Forderungen: 1. Union-Arbeiter zu beschäftigen und 2. 12 Stunden Arbeitzeit, wurden bewilligt. Ferner hat in jeder Sitzung der Union 31 ein Comite vom Joint Ex. Board anwesend zu sein, betreffs ihrer Organisirung.

Der Sekretär soll an Union No. 5, Brooklyn, schreiben, ob Union 31 die jüdischen Bäcker von Brownsville in ihrer Union behalten kann und ob Union 31 diesen jüdischen Bossen Labels verabfolgen darf.

Da Union No. 95 nächsten Samstag ein Tanz-Kränzchen abhält, so findet die nächste Sitzung um präcise 4 Uhr Nachmittags statt, um nachher das Fest der Union 95 in Corpore besuchen zu können.

Mit Gruß,
Der Sekretär.

Union No. 13, New York.

An die Genossen von Union No. 13!

Ich fordere alle diejenigen Genossen auf, welche noch kein neues Konstitutions-Buch haben, solches bis nächsten Sonntag, den 30. April, in der Versammlung abzuholen, da alle Zeitungen der Mitglieder abbestellt werden, die sich nicht gutstehend machen.

Mit solidarischem Gruß,
Emil Ulrich, Fin.-Sekr.

Union 95, New York.

Obige Union hielt am Sonntag, den 23. April, ihre regelmäßige Versammlung ab. Alle Beamten waren anwesend, bis auf den Thürsteher, welcher sich entschuldigen ließ. Das Protokoll wurde verlesen und angenommen. Correspondenzen liefen ein von dem Central Opera House, welche unter den Tisch gelegt wurden, gleichfalls wurde auch das Schreiben von der Amer. Industrial Union nebst Zeitung unter den Tisch gelegt. Der Delegat zum J. E. B. berichtete, daß die Sitzung am nächsten Samstag nicht ausfalle, aber anstatt um 5, um 4 Uhr begonnen wird. Ferner berichtete der Delegat, daß unser Label wieder frisch registrirt ist. Zugleich berichtete der Delegat, daß die Leute, welche in Geist's Bäckerei arbeiten, wie folgt heißen: 1) John Daubhauser, 2) George Ertel und 3) Peter Landner. Beschlossen wurde, das Office-Comite wegen Vernachlässigung ihrer Pflichten abzusetzen, und wurden Ch. Bräutigam, M. Hollander und Ferdinand Segisser als neues Office-Comite erwählt. Betreffs des Kränzchens berichtete das Arrangements-Comite, daß alles besorgt ist, und wird dasselbe hiermit ersucht, am Samstag, punkt 7 Uhr, am Platze zu sein. Folgende Mitglieder sind suspendirt: A. Friedrich, A. Höfling, J. Schmitt und J. Schneider. Gestrichen wurden: J. Betsch und Tannhäuser. Hierauf Vertagung.

Die Einnahmen betrugen $2.60, die Ausgaben $6.20.

* * *

NB. Bäcker von New York und Umgegend aufgepaßt! Union 95 hält am Samstag, den 29. April, ihr Frühjahrs-Kränzchen ab, und ladet hiermit alle Genossen von New York und Umgegend ein, es nicht zu versäumen, dieser Festlichkeit beizuwohnen, und wird Ihnen Union 95 einen genußreichen Abend bieten. Wir hoffen Euch zahlreich begrüßen zu können.

Mit Gruß
Der Sekretär.

Union No. 1, New York.

Obige Union hielt am 22. d. M. ihre regelmäßige Versammlung ab. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde wie verlesen angenommen. Vorgeschlagen wurden Sieber, Petersen, Joseph Pieth, Albert Keller und Chas. Merkel. Aufgenommen wurden Pieth, Merkel, Conr. Zuschlag und Herm. Spillker, die zwei letzteren durch Reisekarte. Verschiedene Correspondenzen wurden dem Sekretär zur Erledigung überwiesen. Die Comites bleiben alle in Kraft.

Ernst Stahl wurde als Präsident per Akklamation erwählt. Die Tickets zum Besten der eingekerkerten Genossen Bauer und Nolte waren bis auf $1 werth verkauft und wurde der Schatzmeister angewiesen, das Geld auszuzahlen.

Einnahmen $20; Ausgaben $1.

Der Sekretär.

Union No. 7, New York.

Obige Union hielt am 19. April eine Spezial- sowie Geschäfts-Versammlung ab. In Abwesenheit unseres Vice-Präsidenten wurde die Versammlung durch den zum Vorsitzenden gewählten Genossen Artus eröffnet, während Genosse Levy als zweiter Vorsitzender fungirte.

Hierauf schritt man zur Erledigung der Tagesordnung. Der erste Punkt war die Erwählung eines Präsidenten und wurde Genosse Artus einstimmig als solcher ernannt. Zweitens kam die Erwählung eines Finanz-Sekretärs an die Reihe; da jedoch Niemand dieses Amt annehmen wollte, so wurde Genosse Schmidt aufgefordert, als solcher pro temp. weiter zu fungiren, womit sich genannter Genosse einverstanden erklärte. Gleichzeitig wurde beschlossen, dieses Amt mit $2 monatlich zu salairiren.

Von Hoboken lag ein Schreiben des Advokaten vor, welcher die Sache der im letzten Jahre stattgefundenen Picnic-Affaire in Händen hatte, und wurde ein Komite beauftragt, mit Herrn P. Wilzig zu verhandeln, und in der nächsten Versammlung Bericht zu erstatten.

Der Finanz-Sekretär verlas alsdann die Einnahmen und Ausgaben des letzten Quartals.

Da zwei Leute anwesend waren, welche aufgenommen sein wollten, so wurde diese Sache erst erledigt. Die Namen der beiden Genossen sind: J. Weber und Eduard Klaußmann. Vorgeschlagen wurde Wilhelm Unruhe.

Der Bericht über das Resultat des Balles wurde auf 8 Tage zurückgelegt.

Das nächste war die Erwählung zweier Delegaten zur C. L. U. und eines Trustees. Ueber die Wahl der Delegaten entspann sich eine lebhafte Debatte und es wurde der Antrag gestellt, aus der C. L. U. auszutreten; der Antrag wurde jedoch mit 14 gegen 7 Stimmen verworfen, worauf die Genossen Strauß und Hampe als Delegaten erwählt wurden. Als Trustee wurde Genosse Seubert erwählt.

Ein Comite vom „Ungarischen Philharmonischen Verein" sprach vor und kaufte die Union für $1 Tickets, welche unter die arbeitslosen Mitglieder vertheilt werden sollen, während die übrigen Tickets einem Mitglied zum Vertrieb übergeben wurden. Der Erlös ist für die Familien der eingekerkerten Arbeiter Nold und Bauer.

Genosse H. Weichert resignirte als Trustee und wurde Genosse Sauter an seine Stelle erwählt.

Der Schatzmeister verlas hierauf die Einnahmen und Ausgaben des letzten Quartals und beliefen sich die Einnahmen auf $186.45, die Ausgaben dagegen auf $149.67, so daß ein Ueberschuß von $36.78 verbleibt. Hiervon sind $15 Strike-Fond auf einer Bank deponirt.

Der Schatzmeister wurde beauftragt, das Geld für Tickets von Genosse Lange, welcher die Tickets zum Vertrieb übernommen hatte, zu kollektiren.

Folgende Genossen werden, wenn sie nicht bis zum 1. Mai ihre rückständigen Beiträge bezahlt haben, von der Mitgliederliste gestrichen werden:

John Langer 7 Monate rückständig;
Otto Knauer 6 " "
Fritz Schwab " " "
Otto Dreher " " "
Fr. Wagner " " "
Franz Hahn " " "

* * *

Geschäfts-Versammlung.

Das Protokoll wurde angenommen, wie verlesen. Von den Beamten fehlte einer, welcher jedoch entschuldigt war. Ein Schreiben der Union 10, betreffs der Arbeiter von Boß Geist, lag vor und wurde entgegengenommen, mit dem Beschluß, die Namen dieser Leute (Peter Landen, John Daubhäuser und Georg Etel) in unserer Arbeits-Office aufzuhängen und dem Verlangen der Union No. 10 gemäß, obige Herren nicht eher in unserer Union aufzunehmen, bis sie mit obiger Union ihre Differenzen geregelt haben.

Ein Schreiben einer Vereinigung ehemaliger Mitglieder der Union 92 lag vor und wurde prompt zurückgewiesen. Das Resultat der Abstimmung ergab 16 Stimmen dafür und 3 dagegen. Es erhob sich darauf ein Mann, um für obiges Schreiben zu sprechen, und erklärte derselbe auf Befragen, früher Mitglied der Union No. 92 gewesen zu sein, und daß er jetzt auch nicht mehr zum Int. Verband gehöre, weßhalb ihm natürlich das Wort verweigert wurde. Es wurde jedoch von einem Mitglied beantragt, hierüber abzustimmen und war das Resultat: 14 Stimmen dafür und 6 dagegen. Somit wurde der Mann, sowie einer seiner Genossen, höflichst ersucht, das Lokal zu verlassen, welchem Wunsche dieselben sofort nachkamen. Es wurde konstatirt, daß genannte Herren, bevor sie in unsere Versammlung eingeschmuggelt waren (natürlich mit Hülfe Anderer), Flugblätter an zwei unserer Mitglieder vertheilt hatten, um dieselben zu bewegen, aus dem National-Verbande auszutreten, und sich ihnen anzuschließen.

Ein abgereister Kollege bat um seine Reisekarte, worauf der Finanz-Sekretär berichtete, dieselbe bereits abgeschickt zu haben.

Ferner wurde beschlossen, die Anzeige im „Philadelphia Confectioners Journal" zu erneuern. Verschiedene andere Schreiben gelangten noch zur Erledigung.

Eine Einladung der Union 95, zu ihrem am nächsten Samstag stattfindenden Tanz-Kränzchen, wurde entgegengenommen und beiliegende Tickets dem Verwalter zum Vertrieb übergeben.

Die Berichte des Delegaten zum J. E. B. wurden entgegengenommen; von der C. L. U. wurde nicht berichtet. Der Office-Bericht vom 5. bis zum 19. April lautete: 5 Mann ließen sich eintragen; 8 Mann haben Arbeit erhalten; 12 Mann haben ausgeholfen und 17 Mann sind arbeitslos.

Die Einnahmen betrugen $18, die Ausgaben $6.36.

William Hampe, Sekr.

Union No. 10, New York.

Diese Union versammelte sich am 22. April, unter Vorsitz des Präsidenten, zu ihrer regelmäßigen Geschäfts-Sitzung. Abwesend war Schatzmeister Bierwirth. Das Protokoll der vorhergehenden Sitzung wurde verlesen und angenommen wie niedergeschrieben. Der Bericht der C. L. F. wurde entgegengenommen, sowie eine beigefügte Rechnung zur Zahlung angewiesen. Dasselbe geschah mit einer vorliegenden Rechnung vom Joint Exekutive Board. Eine weitere Rechnung der „New Yorker Volks-Zeitung" wurde den Trustees überwiesen. Ferner lag von der Arbeiter Mobiliar-Feuerversicherung der Bericht nebst Rechnung vor; ersterer wurde verlesen und angenommen, letztere zur Zahlung angewiesen.

Eine Einladung nebst Tickets der Union 95 zu ihrem Kränzchen wurde dankend entgegengenommen und die Mitglieder zur Betheiligung an betreffender Festlichkeit aufgefordert.

Betreffs des vorliegenden Berichtes der „Deutschen Kellner-Union" wurde beschlossen, uns den Anordnungen der C. L. F. zu fügen. Der Bericht der Delegaten zur Conferenz für die Mai-Demonstration wurde gutgeheißen, und derselbe instruirt, dahin zu wirken, daß die Marschroute eine kleine Aenderung in unserem Interesse erfährt. Weiter wurde in dieser Angelegenheit beschlossen, die Mitglieder per Postkarte zu dieser Demonstration aufzufordern.

Boß Hacker soll nochmals ein letztes Schreiben erhalten, daß er seine Arbeiter zur Union schickt, andernfalls Union 10 gezwungen ist, weitere Schritte gegen genannten Boß zu unternehmen. Das außenstehende Comite wurde beauftragt, verschiedene Bosse theils nochmals, theils zum letztenmale zu besuchen.

Ferner ist Genosse Fröhlich unter $2 Strafe für die nächste Versammlung nochmals vorzuladen.

Am 5. Mai findet eine Spezialversammlung statt und wurde dieserhalb ein Comite ernannt, um in dieser Angelegenheit einen Erfolg zu sichern.

Hierauf Vertagung. Einnahmen waren $8.05, Ausgaben $7.50.

Der Sekretär.

* * *

Nächsten Samstag fällt die Versammlung aus und sind die Mitglieder aufgefordert, um 7 Uhr Abends im „West Side Lyceum" zu erscheinen und an der gemeinsamen Mai-Demonstration theilzunehmen. Das Nähere besagen die Postkarten.

Der Obige.

Union No. 84, Long Island City.

Obige Union hielt am Sonnabend, den 15. April, in 84 Vernon Ave., Hunterspoint, ihre Versammlung unter dem Vorsitz des Genossen Loegler ab. Das Protokoll wurde verlesen und mit einer Veränderung betreffs der Beträge vom Joint Ex. Board mit $2, bezw. sind es $3 gewesen, angenommen. Eine Korrespondenz von der N. Y. Staats-Branch, Buffalo Ex. Board, betreffs der Kopfsteuer, lief ein; es sind $1.95 abgeschickt worden. Die Urabstimmung für die Bäckerheimath ergab 11 Mitglieder dafür; 2 waren nicht anwesend. Weiter wurden $2 für die Versicherung der Fahne bezahlt und $1 an den Sekretär für ausgelegtes Geld. Die alten Komites blieben nochmals in Kraft. John Weth hat seine Reisekarte für Union 5 geholt, ebenso August Weber für Union No. 86, Hoboken. Es wurde beschlossen, Samstag den 29. April eine Spezial-Versammlung abzuhalten. Für Nichterscheinen $1 Strafe, wie die Genossen beschlossen haben. Einnahmen $8.05, Ausgaben $5.95. Hierauf folgte Vertagung.

Aug. Urban, Sekr.

Union 11, New Haven, Conn.

Alle Genossen werden hiermit aufgefordert, nicht nach New Haven, Conn., in Arbeit zu gehen, hauptsächlich nicht nach Ruth's Shop. Derselbe wurde bisher von der Union No. 11 kontrollirt, jedoch haben sich die Bosse von New Haven vereinigt, um, wenn irgend möglich, die Union No. 11 zu sprengen. Aus diesem Shop wurden die Unionleute so nach und nach hinausgedrängt und durch Scablieferanten, wie Val. Hetzel und Konsorten, mit den nöthigen Scabs versehen.

Damit nun diese schönen Seelen keinen Schaden erleiden, d. h. nicht mit Unionleuten in Berührung kommen, wollen die Herren Bosse ein eigenes Boardinghaus einrichten, jedenfalls um die genannten Menschen auch zu gleicher Zeit mit der bekannten Limburger Käse-Diät zu versehen.

Haltet Euch also unter allen Umständen von New Haven fern!

Im Auftrage,
H. Weichert.

Aus Rochester.

Die am Samstag, den 15. April, abgehaltene Versammlung der Union 36 war ziemlich gut besucht. Das Protokoll wie verlesen angenommen. G. Gaerth und J. Ritter wurden als Mitglieder aufgenommen und die Aufnahme von Ch. Wösler auf nächste Sitzung verschoben.

Zwei Delegaten der Am. Fed. of L. sprachen vor und wurden deren Vorschläge gutgeheißen.

Der Bericht betreffs der Krankenkasse und deren Statuten wurde paragraphenweise verlesen und angenommen und der Druck derselben beschlossen; jedoch können späterhin immerhin noch Abänderungen vorgenommen werden. Die Statuten treten mit dem 1. Mai in Kraft.

Ich möchte hiermit jedes Mitglied nochmals darauf aufmerksam machen, daß, sollte es zwei Monate mit seinen Beiträgen ꝛc. im Rückstande sein, es keinen Anspruch auf Unterstützung hat, deshalb komme Jeder seiner Pflicht pünktlich nach.

Platten, Sekretär.

(Eingesandt.)

Aus Hartford.

Indem wir in der letzten Ausgabe der „Bäcker-Ztg." weder vom Protokoll noch von einer Aufforderung für unsere Fahnenweihe gefunden haben, welches wohl der Krankheit unseres Protokoll-Sekretärs und auf die Nachlässigkeit unseres Sekretär p. t. zurückzuführen ist, so finden wir uns veranlaßt, die Aufforderung und Einladung an die Unions im Staate Connecticut, insbesondere an solche, welche im Besitz einer Fahne sind, noch nachträglich zu bringen.

Die Fahnenweihe nebst Ball findet am Samstag, den 29. April, Abends 7 Uhr, in der Horse Guard Armory, Ecke Main und Sheldon Str., statt.

Im Auftrage des Arrangements-Comites M. Dobmeyer.

Union 46, Albany.

Obige Union hielt am 15. April ihre regelmäßige Versammlung ab, unter Vorsitz des Präsidenten Burmeister. Das Protokoll wurde verlesen und angenommen. Genosse Fred. Brahner von Union 10 wurde bei uns aufgenommen, da sein Buch in Ordnung war. Ein Schreiben der C. F. of Labor lief ein, mit der Mittheilung, daß die Preßhefe „Fermentum" in ihrer letzten Versammlung indossirt wurde und alle

Unionleute sowie deren Freunde aufgefordert werden, besagte Hefe statt der Fleischmann'schen in Gebrauch zu nehmen; ferner fordert der Central-Körper unsere Union auf, die Typographical Union No. 4 in ihrem Beschluß zu unterstützen, der darin besteht, Einwand zu erheben bei Präsident Cleveland und den Staats-Senatoren, gegen Ernennung des Ch. W. Edwards zum Public Printer, da erein ausgesprochener Feind jeder Arbeiter-Organisation ist; unsere Unterstützung wurde zugesagt. Hierauf stattete das Shop-Comite seinen Bericht ab und erhielt neue Instruktionen. $10 wurden für Stamps bewilligt. Nach Besprechung verschiedener lokaler Angelegenheiten wurde die Versammlung vertagt. Die Einnahmen waren $10.50 und die Ausgaben $10.

Nächste Versammlung findet statt am 29. April, zu der unsere Genossen dringend ersucht sind, zahlreich zu erscheinen, da fürs erste die bewußten Neben-Gesetze zum letzten Mal zur Verlesung kommen bevor dieselben adoptirt werden; auch soll Zeit und Ort für Abhaltung unserer bevorstehenden Fahnenweihe und Picnic bestimmt und das Nähere besprochen werden, welches doch ohne Zweifel für jedes gute Mitglied Gegenstände von Interesse sind und darum keiner fehlen sollte.

Mit solidarischem Gruß

Der Sekretär.

Union No. 66, Toledo, O.

Die Mitglieder obiger Union sind ersucht, in der am 29. April stattfindenden Spezial-Versammlung unbedingt zu erscheinen, da unsere Resolution am 28. d. M. den Bossen zur Unterschrift vorgelegt und am 29. eingezogen wird. Also, Genossen von No. 66, Punkt 7 Uhr 30 Minuten in der Halle! Der Sekretär.

N. B. Da wir hier momentan viele arbeitslose Bäcker haben und wir noch am 1. Mai in Aktion treten, möchte ich hiermit jeden Bäcker warnen, nach Toledo zu kommen, bis Alles in Ordnung ist. D. O.

Union No. 16, Buffalo, N. Y.

Die vierteljährliche General-Versammlung fand am 8. d. M. statt und wurde vom Präsidenten G. Manz eröffnet. Aufgenommen wurden 3 Mitglieder, und ein anderer Kandidat wurde an die Exekutive verwiesen. Die neuen Kontrollkarten wurden vertheilt und der Thürsteher beauftragt, dieselben zu kontrolliren; alle Mitglieder, die noch keine haben, thun gut, sich solche vor dem 1. Mai anzuschaffen. Der längst geplante Arbeitslosen-Unterstützungsverein soll endlich entstehen, und Alle, die demselben beitreten wollen, sollen sich bis zum 1. Mai in der Office unterzeichnen. Der Schatzmeister wurde angewiesen, die Kopfsteuer an die Staatsbranche zu bezahlen. Die Urabstimmung betreffs der Bäckerheimath und Kontrolloffice in New York wurde nach längerer Debatte vorgenommen. Resultat: 35 ja, 8 nein. F. Knoth resignirte vom State Ex. Board, da er außerhalb der Stadt arbeitet; an seine Stelle wurde Miller gewählt. Auf allgemeines Verlangen wurde ein Komite gewählt, um den Kontrakt zu revidiren und denselben der Spezialversammlung am 22. d. M. vorzulegen. In Anbetracht der mannigfachen wichtigen Geschäfte und der Jahreszeit halber wurde beschlossen, wieder jede Woche Versammlungen abzuhalten, was sich hiermit Alle, nicht blos die wie gewöhnlich kleinere Hälfte, merken sollen. Die Anstellung eines ständigen Kontrolleurs und Office-Verwalters wurde angeregt, jedoch der vorgerückten Zeit wegen bis zur Spezialversammlung zurückgelegt. Verschiedene wichtige Berichte mußten verkürzt werden, und die Versammlung vertagte sich bis zur Spezial-Versammlung.

Der Sekretär.

Genossen! Ich muß also die Zeitung benutzen, um Euch zu sagen, daß es die höchste Zeit ist, die Versammlungen pünktlich und regelmäßig zu besuchen. Pünktlich, weil die Versammlung um 4 Uhr beginnt, und nicht um 5 oder 6 Uhr; regelmäßig, weil es die Wichtigkeit und die Masse der Geschäfte erfordern. Also nicht so viel schwänzen, es bezahlt sich für Alle nicht! Zugleich diene noch zur Notiz, daß Tickets und Badges für die 1. Mai-Feier, wo Genosse Weismann spricht, in der Spezialversammlung vertheilt werden. Die Union versammelt sich Abends 7 Uhr, Samstag den 29. d. M., um in Corpore nach der Harmonia Halle zu marschiren! Alle Mann an Deck, den holden Mai zu begrüßen! D. O.

Union 13, New York.

Unter Vorsitz des Gen. Held hielt obige Union ihre regelmäßige Versammlung ab. Das Protokoll wurde wie verlesen angenommen. Die Wahl der Beamten ergab folgendes Resultat:

Finanz-Sekretär Ulrich,
Prot. und corr. Sekretär F. Ohler,
Schatzmeister Hoffmann,
Delegaten zum J. Ex. Board: Florus, Hoffmann, Jung, Erbsmehl und Werner.
Verwaltungsrath: Schmitt, Braunwart, Miersberger, Ehrig und Werder.
Office-Comite: Kaiser, Erbsmehl und Kiederich;
Office-Verwalter: Kempten.

Aus dankbarer Anerkennung wurde Genosse Ph. Held für seine männlich-kühne Haltung der Union, sowie dem Int'l Verband gegenüber während der letzten Affaire die besondere Ehre zu Theil, auf ein weiteres Jahr der Union 13 als Trustee zu fungiren.

Eine Rechnung für Schreibmaterialien u. s. w. im Betrage von $5.50, sowie eine von $3.70 wurden zur Zahlung angewiesen.

Der Bericht der Delegaten zum J. E. B. wurde entgegengenommen und genehmigt. Der Beschluß der letzten Versammlung in Bezug der $25 Aufnahmegebühr wurde in Wiedererwägung gezogen und steht es also jeder Union frei, die Rebellen der ehemaligen Union 92 zu irgend einer Taxe aufzunehmen; die Namen derselben werden im Laufe des Monats seitens des Int'l Sekretärs veröffentlicht werden.

Frühere Mitglieder, welche mit ihren Beiträgen weniger wie 6 Monate im Rückstande sind, können zu jeder Zeit bis auf Weiteres unentgeltlich aufgenommen werden.

Das Comite, welches die Officeregeln auszuarbeiten hatte, wurde mit Dank entlassen, da dasselbe seine Pflicht zur vollsten Zufriedenheit erfüllte.

Das Comite, welches einen gewissen Boß zu besuchen hatte, berichtete, daß er den Mann, welcher zu der unabhängigen Union gehört, entlassen hat und seine Arbeiter, sowie Aushelfer von nun an von uns bezieht. Ferner soll in acht Tagen eine Massenversammlung stattfinden und das Comite, welches die Arrangements dafür zu treffen hat, soll 1000 Circulare drucken lassen, damit dieselben in der betreffenden Versammlung zur Verfügung stehen.

Betreffs Einrahmen des Charters, erbot sich Gen. Müller dies zu besorgen, welches dankend angenommen wurde. Ferner wurde beschlossen, daß die Versammlung nächsten Samstag, um 6 Uhr Abends, anstatt Sonntag, stattfinden soll und daß wir uns nach derselben in Corpore an dem Kränzchen der Union 95 betheiligen.

Den Genossen diene hiermit zur Nachricht, daß sämmtliche muthmaßliche Genossen, die zur unabhängigen Union gehören, von der Zeitungs-Liste gestrichen wurden; sollte daher ein Genosse, der zur erwähnten Sippschaft nicht belangt, keine Zeitung erhalten, so möge er dieses gefälligst beim Fin.-Sekretär melden, da dadurch leicht ein Irrthum entstanden sein mag.

Office-Bericht: 4 Mann außer Arbeit, 3 Mann in Arbeit und 4 Mann 10 Mal ausgeholfen.

Einnahmen waren $15.20, Ausgaben $3.70.

Nach der Versammlung konnte es unser neuer Herbergsvater, Herr J. F. Fuchs, nicht unterlassen, uns als jetzige Stammgäste ein Fäßchen Union-Bier, nebst einem erquickenden Lunch, zur Verfügung zu stellen, wo es natürlich, wie es bei den Bäckern immer der Fall ist, lustig herging; auch einige Genossen sind bei dieser Gelegenheit zu einem billigen Affen gekommen.

F. Ohler, Sekr.

Union No. 31, New York.

Obige Union hielt am 21. April eine gut besuchte Massenversammlung ab, in welcher verschiedene Redner Ansprachen hielten, welche alle mit großem Enthusiasmus aufgenommen wurden, und scheint es, als ob der alte Wille wieder da wäre, um endlich etwas zur Verbesserung der eigenen Lage thun zu wollen. Nachdem verschiedene Mitglieder aufgenommen waren, wurde die Massenversammlung geschlossen und alle Nicht-Mitglieder aufgefordert, die Halle zu verlassen. Jetzt konnte man die Wahrnehmung machen, daß es unter den jüdischen Bäckern noch viele Leute, hauptsächlich Vormänner gibt, deren Lage wahrscheinlich nichts zu wünschen übrig läßt, denn von dem Artikel Vormann ließen sich nur ganze 8 Mann aufnehmen. Nachdem nur noch Union-Mitglieder anwesend waren, wurde noch eine kurze Geschäfts-Sitzung vorgenommen, in welcher ein Comite von 3 Mann erwählt wurde, um wenn möglich alle Bäckerei-Besitzer zu besuchen, um auszufinden, ob dieselben gesonnen sind, Unionshops zu führen oder nicht; und zweitens, ob sie ihre Leute nur 12 Stunden im Tage arbeiten lassen wollen. An solche Bäckereibesitzer soll das Label übergeben werden. Dieses Comite soll in der am 28. April stattfindenden Geschäftsversammlung Bericht erstatten. Es sind somit alle Mitglieder der Union 31 aufgefordert, in dieser Versammlung anwesend zu sein, um den Bericht entgegen zu nehmen.

H. Weichert, Sekr. p. t.

Union No. 3, Brooklyn.

Die von Union No. 3 am 22. April veranstaltete Massen-Vesammlung war gut besucht und ist als ein Fortschritt für die Organisation zu betrachten. Genosse Renz führte den Vorsitz; derselbe hielt eine kurze Ansprache und stellte dann Gen. Mertens als ersten Redner vor. M. verstand es vortrefflich, den Bäckern klar zu legen, daß sie von allen Gewerkschaften die schlechteste Stellung einnehmen, und als Hauptgrund dafür gab er an, daß sie durch die zu lange Arbeitszeit verdummt und verkümmert seien. Die Politik bezeichnete er als den größten Feind und einen Fehler innerhalb der Gewerkschaften. Er behauptete — und das mit Recht — daß die Bäcker Brooklyn's nur durch eine kräftige Organisation alles Verlorene wieder erobern könnten und als ihre erste Bank die Organisation betrachten, denn wenn wieder Kapital in der Kasse ist, würden ihre Einlagen hundertfach Prozente tragen und der von mancher Seite verworfene Boycott werde, wenn Kapital vorhanden, abermals die gewünschte Wirkung haben. Großer Applaus belohnte den Redner am Schluß seiner vortrefflichen Worte.

Der Vorsitzende stellte hierauf als zweiten Redner Gen. H. Weismann vor. Er betonte, daß es ihn freue, wieder einmal in Ost-Brooklyn sprechen zu können; er zergliederte den Stand des Int. Verbandes, wie er früher bestanden und wie er sich gebessert, daß nur Einigkeit uns Nutzen bringt, während Cliquenwesen und Stänkereien nicht nur einer einzelnen Lokal-Union, sondern auch dem Verband schaden. Er bedauerte, daß New York und Brooklyn, wo der Verband in's Leben trat, augenblicklich so schlecht organisirt seien und sprach die Hoffnung aus, daß durch kräftige Agitation unsere Reihen wieder gestärkt werden. Weismann's Rede wurde öfters von Beifallssturm unterbrochen und hoffentlich hat diese Rede ihre Wirkung nicht verfehlt, sondern die organisirten Bäcker angespornt, fleißig zu agitiren, denn Jeder konnte aus der Rede Stoff zur energischen Agitation schöpfen.

Aufgenommen wurden 9 Mann. — Beschlossen wurde, nach 5 Minuten Pause eine gemeinschaftliche Versammlung der Unions 3 und 5 abzuhalten.

Ch. Wagenseil, Sekr.

* * *

Unions No. 3 & 5, Brooklyn.

Die gemeinschaftliche Versammlung obiger Unions fand 10 Minuten nach der stattgehabten Massen-Versammlung statt. Ch. Renz wurde als erster und A. Pongratz als zweiter Vorsitzender erwählt.

Der von einem Comite ausgearbeitete Contrakt wurde verlesen, Punkt für Punkt durchgenommen und besprochen, und wurde, nach einiger Abänderung und Hinzufügung verschiedener Punkte, der Contrakt von den Mitgliedern gutgeheißen.

Nun, Genossen, ist es unsere größte Pflicht, zu agitiren, denn wie wir wirklich dastehen, können wir mit einem Contrakt noch sehr wenig wollen. Erst wenn unsere Reihen wieder so stark sind, wie sie einmal waren, können wir es wagen, den Herren Bäckermeistern den Contrakt vorzulegen.

Der Sekretär von Union 5 wurde beauftragt, die Arbeitsbureau-Regeln auszuarbeiten und dem Bureauverwalter zu übergeben.

Alle Mitglieder, welche mit ihren Backstuben nicht zufrieden sind, weil Schmutz und nicht genügend frische Luft vorhanden ist, und wo Wände und Decke schwarz sind, so daß man meinen könnte, man befinde sich in einem Kohlenbergwerk, sollten diese Uebelstände sofort in der Versammlung berichten, da der Board of Health die Versicherung gab, derartige Uebelstände sofort zu beseitigen. Also, Genossen, nur nicht genirt, geht auch in anderen Shops herum und besichtigt dieselben, meldet jede Backhöhle, wo sich Schmutz angehäuft oder Cockroaches und anderes Ungeziefer sich vervielfältigt, damit der Board of Health zu thun bekommt. Es ist ja klar, daß die Herren Bosse sofort ihre Shops reinigen werden, bevor obiger Board ihre Namen in den Zeitungen veröffentlicht.

Die Präsidenten beider Unions sollen bei der Tagesordnung folgenden Punkt verlesen:

„Weiß irgend ein Mitglied ein ungesundes oder schmutziges Backhaus anzugeben?"

Hierauf Schluß der Sitzung.

Mit genossenschaftlichem Gruß

Charles Wagenseil, Sekr.

(Eingesandt.)

Aus Chicago.

Die Wirren zwischen den Bäckerarbeitern in New York geben den Unterzeichneten Veranlassung, auf die letzte Convention zurückzukommen. Die Unions 2 und 64 von Chicago, welche uns als Delegaten zur Convention entsendet hatten, beauftragten uns, unter Anderem mit aller Energie dafür einzutreten, daß die „Bäcker-Zeitung" in einer anderen Stadt hergestellt werden sollte. In den vorhergegangenen Diskussions- und Spezial-Versammlungen von Unions 62 und 64 wurde fast ausnahmslos betont, daß der Umstand, daß die Zeitung in New York erscheint, ein großer Hemmschuh für New York sei. Die diesbezüglichen Gründe wurden auch von uns während der Convention klar gelegt, jedoch waren es nur die Delegaten von Cleveland, Syracuse und Des Moines, welche bei der Abstimmung unsere Ansicht theilten. Dies scheint hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Delegaten von New York behaupten, die Bäckerbewegung von New York hänge sehr viel von der Zeitung ab. Das Entfernen der Zeitung aus New York würde sozusagen die dortige Bewegung vollständig unmöglich machen.

Kaum sieben Monate sind seid der Buffaloer Convention verflossen, da zeigt es sich schon deutlich, daß die Instruktionen, welche wir betreffs Lokation der Zeitung von unseren Unions erhalten hatten, vollständig am Platze waren.

Seit der Convention wird die „Bäcker-Zeitung" fast ohne Unterbrechung nur als Ablagerungsplatz persönlicher Streitigkeiten und Reibereien zwischen einem Theil der New Yorker Bäcker unter sich, eines anderen Theils derselben und dem Redakteur andererseits, benützt. Angelegenheiten, welche vollständig lokaler Natur sind und theilweise ganz geringfügig und nur in den Rahmen der betreffenden Union gehören, werden zum Nachtheile des großen Ganzen in der Zeitung breitgetreten.

Wir sind der Ueberzeugung, daß wenn z. B. in letzter Zeit der Redakteur nicht in New York gewesen wäre, so würde er auch nicht in der Lage gewesen sein, in den Versammlungen der dortigen Lokal-Unions zu sprechen und der Streit wäre dann in solchem Maße nicht zum Ausbruch gekommen. Besonders hätte er dann auch nicht als Delegat zur New Yorker Staats-Convention fungiren können, umsomehr als dies bei einem Theil der Lokal-Unions Anstoß erregen mußte. Wir maßen uns kein Urtheil an über die New Yorker lokale Bewegung, glauben jedoch durch obige Thatsachen bewiesen zu haben, daß wenn die Zeitung nicht mehr in New York herausgegeben wird, dies von großem Vortheil nicht blos für die New Yorker Bewegung, sondern für den ganzen Verband sein würde.

Unsere Ansicht ist: Die Zeitung in Detroit oder einer der anderen Mittelstädte herauszugeben. In Großstädten, wie New York, Chicago ꝛc. haben nur allgemeine Arbeiterblätter direkten Einfluß oder Nutzen für die Gewerkschaften; Fachblätter haben für die lokale Bewegung (damit soll jedoch der hohe Werth der Fachblätter für Unions in Großstädten nicht in Abrede gestellt werden) fast gar keinen Werth und wirken, wie im gegenwärtigen Falle, nur demoralisirend. Besonders den Arbeitern von New York möchten wir das Letztere an's Herz legen. New York gut organisirt, ist ausschlaggebend für den ganzen Osten. Wir hoffen nicht, daß die New Yorker Genossen unser Schreiben auffassen, als sei es von kleinlichem Lokalpatriotismus diktirt, oder aus sonstigen unlauteren Motiven, wir sind vielmehr fest überzeugt, daß die Vorschläge, welche Unions 2 und 64 in dieser Hinsicht machten, fördernd für den ganzen Verband sein würden und für Chicago selbst hätte die „Bäcker-Zeitung" absolut keinen Werth, da der Stand der hiesigen Bewegung manchmal mehrere Tage in der Woche Berichte durch die Arbeiter-Presse nöthig macht.

Aug. Nuber, John Müller,
Henry Rasch, J. Mikolanda.

Chicago, 16. April '93.

Briefkasten.



A. H., Boston. Daß das „Flugblatt" Una's und Consorten eine Zusammenstellung gewissenloser Lügen ist, wird Jedem einleuchten, der die Praktiken dieser Clique und ihrer Hintermänner kennt. Besonders kühn wird da mit Zahlen gewirthschaftet. Da sollen einerseits die verbandstreuen Genossen blos 7 Mann hoch gewesen sein, während die „Kicker" sich nur so in die Hunderte bezifferten. Der letzte Monatsbericht der Union 92 hingegen zeigt eine Mitgliederzahl von 120, eine Zahl, die noch niemals überschritten wurde. Davon waren durchschnittlich nie mehr als ein Drittheil in den Versammlungen, eine Zahl, die auch in jene „grandiosen" Versammlung, wo das Comite des Joint Board eine Niederlage erlitten haben soll, nicht übertroffen wurde.

Doch wozu Auseinandersetzungen? Die Lügenbeutelei des Herrn Una nagelt sich selbst fest, und das aus dem einfachen Grunde, daß die Leutchen, die einmal das Steuer der Wahrheit fahren lassen, gewöhnlich in zweiter Stunde nicht mehr wissen, was sie in der ersten zusammengelogen haben.

So schreibt der Verüber des Flugblattes (wenn doch einmal Zahlen als Argumente angeführt werden sollen), daß in jener „grandiosen" Versammlung **ungefähr 100 Mitglieder der Union 92 anwesend waren.** Und diese „Wurscht" war für die Oeffentlichkeit bestimmt. Drei Wochen früher jedoch schickt derselbe Bursche ein offizielles Schreiben an den Int'l Board nach Detroit, der fast Wort für Wort den Inhalt des „Flugblattes" wiedergiebt, von dem jedoch nicht erwartet wird, daß es in die Oeffentlichkeit dringt. Und in dieser Leistung wird die beabsichtigte „grandiose" Versammlung folgendermaßen geschildert:

„Das Comite vom Joint Board, Weismann und Grimm, traf Union 92 in einer geradezu grandiosen Versammlung, in welcher mehr als 210 Mitglieder anwesend waren. Ein Sturm der Entrüstung erhob sich, als Weismann sein Vorliegen vorgelegt hatte" u. s. w.

Also hier waren es 210 Anwesende, dann wieder 100 u. s. w. — Weiterer Commentar überflüssig. Der Lügner hat sich selbst entlarvt!

E. Nürnberger. Zwei Bände der Minnesota „Arbeits-Statistik" sind nach Deiner Adresse abgegangen. W.

J. Wenish. Zurückstellung geschah wegen Raummangels. Das gleiche Schicksal erlitten 7 oder 8 andere Correspondenzen.

Genaue Zeit in Bezug auf Agitation in Massachusetts noch unbestimmt, da die Int'l Executive bis jetzt keine Geldanweisung sandte. Kalbskopf erhielt seine Rechnung per Post und ist dieselbe noch nicht erledigt.

J. W., Boston. Die Charakteristik Teppervien's ist treffend, von ihrer Veröffentlichung jedoch nehmen wir Abstand, da die fragliche Persönlichkeit ja unschädlich gemacht ist und fernere Breittretungen der Affaire nicht im Interesse der Sache liegen.

Aufruf!

Joseph Poppler, Bäcker, 34 Jahre alt, kam 1881 nach Chicago, 1884 nach Ohio, dann nach Mississippi und von dort zurück nach Chicago, wird von seiner Schwester gesucht. Bitte, gefällige Zuschriften zu senden an

J. Staroft, 223 E. 41. Str.,
New York City.

Wo ist Alfons Kramer, 15 Jahre alt, von Rottweil, arbeitete zuletzt in Evanston, Ill.? Irgend Jemand, welcher über dessen Verbleib Auskunft geben kann, wird freundlichst ersucht, dieses dem Unterzeichneten mitzutheilen.

Fritz Braz,
21 Schick Place, Chicago.

Wo ist Jacob Jung? Ein Bäcker, früher in St. Louis, letztes Jahr in Chicago. Die Auskunft soll an Jac. Walther, No. 9 South Canal Str., Chicago, gegeben werden.

Hotel Columbia.
Deutsches Hotel & Restaurant.
—Echte altdeutsche Bierstube—
G. ZINSERLING,
38 Beaver Street, Albany, N. Y.
Rendezvous der Bäckerarbeiter. 46

Uranfang aller menschlichen Kultur.

Von H. Kompe.

Aus Gesten und Lauten zu allererst und dann auch aus Zeichen entwickelte sich die den untergeordneten Thieren von der Natur versagte Sprache, dieser erste Faktor der Kultur unter den mit Vernunft und Moral begabten Gesellschaftswesen, genannt Menschen. Werden die verschiedenen Rassen und Nationalitäten endlich durch die Weltsprache vereinigt, dann erst vermag die kosmopolitische Menschenfamilie die höchste Kulturstufe zu erklimmen. Die Behauptung bezüglich Vergangenheit und Zukunft stützen sich direkt auf die Lehren der Geschichte; Weiteres gibt uns, wenn das Geistesauge nicht blind oder parteiisch ist, der geübte Blick kund.

Jene Zeichen konnten nur unter Menschen entstehen. Ueber der Entwicklungs-Geschichte der eigentlichen Schrift liegt aber noch ein Schleier. Die von Jägern, Hirten und Priestern gebrauchten Bildern in ihrer Bedeutung zu entziffern, ist jedoch bereits gelungen. Egypten, Babylon, Ninive sind stark vertreten. Vor mir habe ich 41 fein gemalte mexikanische Zeitzeichen liegen. Die nordischen Runen sind bekannter.

Man hat Stammbäume der Schriften aufgestellt, ist aber davon wieder abgegangen, weil die Ableitung der Schrift aus Sylben und Wortschrift, wie aus Buchstaben den Thatsachen widerspricht. Die allerersten Anfänge der menschlichen Kultur liegen somit noch im Dunkel.

Die Chemiker verließen die ursprüngliche Annahme von nur vier Elementen (Wasser, Luft, Erde und Feuer) und nahmen dafür einige siebenzig Elemente an, obgleich es scheint, daß in Wirklichkeit die Körper aus sehr wenigen allgemeinen Grundstoffen, vielleicht nur aus einem, bestehen, und ebenso darf man verschiedene Bildungscentren der Schrift annehmen, obgleich sich der einheitliche Ursprung aller Schriftformen vermuthen läßt. Man erwäge das Durcheinander der Völker und den Umstand, daß die Kulturen der Sieger und Besiegten sich miteinander verschmolzen!

Vergleichung der Schriftzeichen allein führt nicht zur Ergründung. Man muß auch die Traditionen, Sitten und Religionen der Vorzeit, die Entdeckungen der Geologen und Anthropologen befragen, um Folgerungen aus der Sprachvergleichung zu ziehen.

Thun wir dies, so finden wir, daß diese Studien eine Geschichte (!) der ältesten menschlichen Kultur in verschiedenen Epochen bloßlegen.

Bei den Griechen drang zuerst die Wissenschaft, die Bildung, in's Volk und die Folge war, daß es unsterbliche Geisteswerthe schuf und — bewahrte. Unschätzbar ist der Werth, dessen klassischer Geist die Finsterniß des christlichen Mittelalters verscheuchte.

Dem mühevollen Durchdringen dunkler Fragen seitens energischer Forscher gibt aber, wie ich zufällig einem mir in den Weg gekommenen Buchbruchstück ohne Autors Namen entnommen, das hohe Ziel: Die Aufklärung des Volkes — einen glücklichen idealen Schwung zur Belehrung. Und das reizte mich zum Durchsehen. Essen und Trinken befriedigt den stumpfen Arbeiter, der gebildete Arbeiter strebt nach Edlerem, wofür er Gut und Blut einsetzt, er arbeitet für die Heraufbildung der Menschenwürde. Ihn bezaubert die Erkenntniß der Wahrheit, die von Staat und Kirche aus zu Selbst- und Herrschsucht verdammt ist, denn sie würde beider Lügengewebe zerreißen und die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen fortan unmöglich machen. Die Bloßlegung aber der Menschen der Vorzeit als Geschöpfe, deren Intelligenz jener der Elephanten, Bienen und Ameisen nachsteht, ist belehrend oder sollte es sein für das selbstbewußte heutige Subjekt in Staat und Kirche. Solchem atanistischen oder rückständigen Subjekte, das sich auf seine bevorrechtete Stellung im Klassenstaat stützt, gilt die inzwischen heraufgebildete Menschenehre und -Hoheit nichts in entrechteter Stellung.

Zur Entstehung unserer heute gebräuchlichen Schrift können wir nur behaupten, daß die lateinische Schrift von den die Welt erobernden Römern herstammt. Die Entlehnung der römischen Schrift von den Griechen, ihren Lehrern, der griechischen von den Phönikiern und die Entstehung der phönikischen Schrift ist noch in Dunkelheit gehüllt, das durch die Traditionen nicht erhellt wird. Nur hinzufügen kann ich noch, daß die Römer durch eine Deputation Rechtsgrundsätze (die 12 Tafeln) für den ursprünglichen Aufbau ihres Staates offiziell, daß Einzelne delphische Orakel und daß zuletzt der siegreiche römische Staat Gelehrte und Künstler als zu Lehrern bestimmte Sklaven aus Griechenland geholt hat.

Wichtig bei der Vergleichung von Schriftzeichen und Bildern ist, was die Religion betrifft, der Umstand, daß die sogenannte heidnisch-römische Religion, aus der so Vieles in's Christenthum übernommen wurde, aus einer Menge von Religionen zusammgeschmolzen war, die vorher nebeneinander bestanden hatten, die einander betr. ihrer Götter schon ebenso bekämpft hatten, wie es heute noch, weil Wahrheits- und Menschenrechte-Schulen auf dem ganzen Erdball religiös verboten sind — Christenthum und Heidenthum, Muhamedanismus — und Christenthum, Brahmanismus und Buddhismus aus Mangel am Streben nach der neuen Moral wahnvoll thun. Die Kriege und Siege der ältesten Völker trugen auf ihren Zügen die profanen und die Götterzeichen weitab in die Welt. So ist auch der Lutherismus und Calvinismus durch Europa hin und nach Amerika, Australien u. s. w. getragen worden. Gegenwärtig kämpfen Protestantismus und Katholicismus überall in den Parlamenten (heimlich) miteinander, beide aber gemeinsam und offen in Afrika gegen den Muhamedanismus. „Sell" ist Christenthum zugleich als erobernd Staatsmacht, die auf die Jagd nach Handel und Steuern geht und nebenbei der andringenden Wahrheit überall den Weg mit Bollwerken zu verlegen sucht. Private Kolonisation ist von Bismarck perhorrescirt worden.

Die Geschichte der Schrift ist auch eine religiös-politische Geschichte und sie weist daher die scheußlichsten Verheerungen auf. Am Euphrat und Tigris, wo die wissenden, eifrigen Chaldäer die Zeiteintheilung schufen, wo ein üppig grünender Garten ausgebreitet lag, ist es jetzt wüste und die Kurden, welche dort das Räuberhandwerk trieben, befinden sich thatsächlich in dem Zustande, dem die heilige Allianz, das Dreikaiserbündniß, dem die hierarchische Reaktion gegen den sich emanzipirenden „Vierten Stand" alle Völker entgegenführen will. Die brutale Schrift des preußischen Majors von Goltz (hernach General und Pascha in der Türkei gewesen) hat ganz Aehnliches thatsächlich Namens der theokratischen Regenten der christlichen Civilisation in Aussicht gestellt. Wie viele christliche Sekten und Republiken sind damit nicht einverstanden? Die Nachrichten über die Chaldäer wären zur Fabel geworden, wenn nicht Layard's Ausgrabungen die alte Weisheit zu neuem Leben gebracht hätten. Jahrtausende haben die Bibliotheken der assirischen Könige unter dem Sande vergraben gelegen. Wer hat die Bibliothek in Alexandrien verbrannt? Die Panos in den heißen Wäldern Südamerikas leben von Bananen und Fischfang und ohne eine Idee von der Schrift; zur Zeit jedoch, als die christlichen Spanier dort Eroberung machten, besaßen sie Bücher mit schönen farbigen Bildern, welche die Schicksale des Volkes der Schuljugend erzählten. Die Bücher der Azteken sind von spanischen Mönchen auf den Scheiterhaufen verbrannt worden. Alle Rothhäute Canada's bedienten sich einst reicher Hieroglyphenschrift. Die Spuren im Boden von Nordamerika zeugen von einer Bildung im regelmäßigen Ackerbau und Felsinschriften werden von den heutigen Indianern nicht mehr verstanden. Die Navajos in Mexico kannten einst schöne Thierbilder am Himmel. Soll die christlich germanische „Kultur" Goltz' siegen? Und nicht die Lehre der Geschichte?

Die erste menschliche „Kultur" kommt, wie erwähnt, aus den Lauten und Geberden, den Zeichen, den Bildern, der Schrift und deren Verbreitung über die Erde. Von der Familie stieg sie auf im Stamm, sodann in der Nation und in der Handels- und Kriegsverflechtung zwischen den Nationen. Nach vielfachen Ebben und Fluthen ist sie unter den Qualen seitens des „Stärkeren" jetzt angekommen vor der internationalen Sammlung, die zur kosmopolitischen Menschenfamilie führen soll und wird. Das ist der, freilich sehr schleppende, Gang des Natur- und Moralgesetzes, ohne die reine Moral und Wissenschaft, mag das Pfaffenthum, der Adel und der Kapitalismus der Bourgeois noch so religiös-politisch der aufstrebenden sozialen Ordnung sich entgegensetzen. Nur die Wahrheit und das gleiche Menschenrecht werden erst Friede schaffen und den gediegenen Konservativismus der freien Vergesellschaftung herbeizuführen vermögen.

Nach tausendjährigen Kulturarbeiten starrt die christliche Civilisation gegenwärtig in den mörderischesten Waffen zum bereiten Gebrauche gegen die Menschenrechte und zwar im Namen von drei Göttern in Einem! Der schwache Trost bleibt indeß aus der Vergangenheit, daß die Geschichte der Schrift nicht wohl ganz abgebrochen werden kan, daß die christliche Barbarei ein Ende haben wird, wie die heidnische. Und siehe, das Ende ist nahe! Denn, wie einst in Griechenland, so sind heute Wissenschaft und Bildung — trotz der christlichen Civilisation! — in die Völker gedrungen.

Wie die Schrift, so ist die Sprache eine Kunst, keine Erfindung des Menschen. Erst wenn das Kind schon aufrecht gehen kann, lernt es und zwar mühsam sprechen. Vieler Uebung bedürfen heute noch die angeborenen Sprachwerkzeuge. Später werden in fremden Landen ungewohnte Laute schwer nachgeahmt und lange von falschem Accent beeinträchtigt, wenn auch der Geist der fremden Sprache beherrscht wird. Und dann die Flüssigkeit! Die Behauptung dürfen wir wohl aufstellen, daß ursprünglich wenig von articulirenden Sprachwerkzeugen vorhanden war, wie etwa beim Papagei, daß aber die Vollkommenheit des Menschenhirns und das gesellschaftliche Bedürfniß nach Mittheilung, nach Frage und Antwort bildend hindrängte, und daß dann im Mutterleibe das Vererbungsgesetz das Weitere that.

Wenn die Sprachwissenschaft annimmt, daß die Sprache auf der Schallnachahmung beruhe, so läßt sich entgegnen, daß nur wenige Vögel zur Schallnachahmung fähig sind, sowie daß diese unmöglich war, als die Sprachen entstanden, ferner daß die Artikulation nicht aus Schallnachahmung hervorgeht, sowie daß Lautverschiebungen bei verwandten Sprachen, welche wie h und s (im Zend und Sanskrit) auf keiner Lautverschiebung beruhen, nur durch die Polyphonie der Zeichen erklärt werden können.

Verständlicher wird uns der Ursprung der Sprache, wenn wir sie an Geschrei, an Geberden mit den Händen und im Gesicht, an Striche, Figuren und Schnüre anlehnen. Siehe die Taubstummen, das Winken und Rufen aus größerer Entfernung, die drohende Faust.

Daß alle Sprachen aus Zungenlaut, Lippen- und Kehllaut sich aufgebaut haben, läßt wohl die einheitliche Entstehung der Sprache bei allen Völkern schließen. Den in dem gefundenen Bruchstück erbrachten Nachweis, daß die deutsche Sprache durchweg aus einsylbigen Stämmen bestehe (z. B. Un-zer-stör-bar-keit mit der Stammsylbe „stör" aus der Wurzel „tiur", der Vor- und Nachsylben beigefügt wurden) hier näher zu beleuchten, würde zu weit führen.

Die Zeichen und Bilder sind gar verschieden. Die letzteren stellen Schlangen, Vögel, Hunde, Füchse, Bienen, Ameisen, Theile von Thieren, Stützen, Obelisken u. s. w. vor.

Hätten wir keine Geschichte hinter uns, so würden wir den Rüstungen sofort unterliegen.

Achtung! Wichtig für Bäcker! Achtung!

"FERMENTUM"

Die einzige zuverlässige

Press-Hefe.

Viel besser wie jede andere. Wer sie probirt hat, gebraucht sie stets.

Fabrizirt von der Riverdale Distillery, Chicago, Ill.

Die ältesten Fabrikanten im Westen.

Haupt-Office: 270 Kinzie Str., Chicago, Ill.

New York City, 20 Jane Str.
Boston, Mass., 19 Broadway Extension.
Allegheny City, Pa., 123 Sandusky Str.
Kansas City, Mo., 24. & Terrace Str.
Omaha, Neb., 413 South 15. Str.
St. Louis, Mo., 722 South 4. Str.
Indianapolis, Ind., 492 Park Ave.,
Fort Wayne, Ind., 195 Hanna Str.
St. Joseph, Mo., 413 Edmund Str.
Dubuque, Ja., 327 Main Str.
Rochester, N. Y., 409 East Main Str.
St. Paul, Minn., 445 St. Peter Str.
Albany, N. Y. 98 Green Str.
Grand Rapids, Mich, 106 Kent Str.
Toledo, Ohio, 707 Jefferson Str
Denver, Col., 2004 Champa Str.
Cleveland, O., 368 Prospect Str.
Terre Haute, 531 S. 9. Str.
Milwaukee, Wis., 317 Prairie Str.
Topeka, Kan., 516 S. Fillmore Str.
Davenport, Ja., 513 W. 3. Str.

Spezielle Aufmerksamkeit wird allen Bestellungen vom Lande gewidmet.

NB.—Wenn man an unsere Agenten um Proben schreibt, sei man sicher, daß man "Fermentum Compressed Yeast" adressirt

„Oberharmonist" Duß.

Das derzeitige Oberhaupt der Harmonisten in Economy, Pa., Herr John Duß, schlägt die Politik ein, die unzufriedenen Mitglieder der Gemeinde dadurch loszuwerden, daß er ihnen eine Geldsumme gibt, wofür sie versprechen müssen, zum Wanderstab zu greifen. Vier bisherige Mitglieder, darunter zwei wichtige Zeugen in dem anhängigen Prozeß „in Equity", sind verschwunden: drei am Mittwoch, nämlich Julius Stickel, seine Frau und seine Schwägerin und Hugo Miller. Der letztere soll $5000 erhalten haben und bei Nacht und Nebel nach Europa abgereist sein; Stickel, welcher seit drei Jahren Harmonist ist, soll $2500 erhalten haben und es ist unbekannt, wohin er sich gewendet hat. Wenn früher Fälle von Austritt aus der Gemeinde vorkamen, erhielten die Austretenden höchstens 50 bis 60 Dollars die Person. Die Aeltesten haben daher bei Duß gegen seine verschwenderische Ausgabe von Geldern, wie in den obigen vier Fällen, Protest erhoben, allein Duß hat ihnen ganz unverblümt erklärt, er habe als Oberhaupt der Gemeinde unbeschränkte Vollmacht und nicht nöthig, den Aeltesten über solche Dinge Rechenschaft abzulegen.

Noch größere Aufregung im Schooße der Gemeinde hat es hervorgerufen, daß ein Schwager von Duß, James Ward, im Namen des Ersteren den zwei Familien Feicht, die aus fünf Personen besteht, $50,000, also $10,000 die Person, geboten hat, wenn sie die Harmonisten-Gemeinde verlassen wollten. Einer von den Feichts, Henry Feicht, hat erklärt, er werde keinen derartigen Vorschlag in Erwägung ziehen.

Hülfe verlangt in New Orleans.

James Leonard, der Präsident des Workingmens Amalgamated Council von New Orleans, hat an alle Arbeiter-Organisationen des Landes folgenden Aufruf erlassen:

Die Fabrikanten, Kaufleute und Kapitalisten, sowie die käufliche Presse in New Orleans, haben sich verbündet, um die hiesigen Arbeiterorganisationen zu vernichten. Es hat sich auch ein Bundesrichter gefunden, welcher auf den Vorwand hin, daß durch Strikes Handel und Wandel gestört würden, entschieden hat, daß diejenigen, welche von ihrem Recht, nicht zu arbeiten, Gebrauch machen, ein Kongreßgesetz verletzen, welches erlassen wurde, um zu verhindern, daß durch die Kombination von Eisenbahn-Gesellschaften die Geschäfte gestört werden und auf Grund dieser Entscheidung wurde ein Einhaltsbefehl erlassen, durch welchen die Arbeiterorganisationen in unserer Stadt am Striken verhindert werden sollen. Wir gedenken nun, gegen diese Entscheidung an die höchste Instanz zu appelliren und hoffen, daß das Ober-Bundesgericht sich über die Rücksichten erheben wird, welche das untere Gericht veranlaßten, eine solche Entscheidung abzugeben.

Mit Bestimmtheit rechnen wir auf die Umstoßung jener Entscheidung. Es ist aber auch unsere Pflicht, gegen Gesetze zu agitiren, welche derartige Entscheidungen möglich machen, denn sie gestatten es, die freien Bürger unseres Landes zu Sklaven zu stempeln und deßhalb hoffen wir, daß alle Männer, welche die Freiheit lieben, uns helfen werden, um die Abschaffung solcher schändlichen Gesetze herbeizuführen.

Die Kosten des Gerichtsverfahrens sind aber sehr bedeutend und deßhalb fordern wir hiermit Alle, die mit unserer Sache sympathisiren, auf, uns mit Geldbeiträgen zu unterstützen. Alle uns zugesandten Summen werden öffentlich quittirt.

James Leonard, Präsident,
No. 486 Royal Str.,
New Orleans, La.
Wm. Moake, Sekretär,
No. 534 Carondelet Str.

— Der von den Arbeitervereinen der Stadt Cleveland aufgestellte Mayors-Candidat General Edward S. Meyer hat die Annahme der Nomination abgelehnt. Das dortige Campagne-Committee, an dessen Spitze zwei Mitglieder der Typographia No. 6, die Collegen Robert Bandlow und Robert Barthels stehen, ist nichtsdestoweniger entschlossen, den Candidaten aufrecht zu erhalten und fordert alle unabhängigen Bürger auf, für denselben zu stimmen.

Höllenrufe.

Er ist als Redakteur zu streng gewesen,
Zur Strafe sitzt er in der Hölle jetzt,
Und muß — wie der Gedanke schon entsetzt —
Die Manuskripte alle noch mal lesen,
Die er — giebt's einen schwerer'n Flucht als dieser? —
In seinem Leben hat zurückgewiesen!

Achtung!!

Auf Antrag der „New York Fed. of Labor" von New York hat die Convention der „Am. Federation of Labor" beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, das

Fleischmann'sche Wiener Yeast

nicht zu patronisiren, und nur Yeast von anderen, nicht **arbeiterfeindlichen** Firmen zu **verwenden**, da das „Fleischmann'sche Concern" an der Spitze der Boß-Organisation steht, welche ihren Arbeitern das Organisationsrecht verweigert.

Bäcker-Zeitung.

Organ der Bäcker-Arbeiterschaft Oesterreichs-Ungarns.

Erscheint jeden 1. und 8. Donnerstag im Monat in

Wien, Fünfhaus, Neubaugürtel No 44

Preis $1.50 per Jahr.

Offene Volkssprache,



und gesunder Menschenverstand, von Dr. E. B. Foote, ein medizinischer Hausschatz und Wegweiser zur Erhaltung der Gesundheit. Das Buch enthält Kapitel über Ursachen und Verhütung von Krankheit, Privatlektüre für Männer und Frauen, die natürlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander, Adaptation in der Ehe, die Philosophie des Kinderzeichnens, Aufsätze für Jung und Alt über ehelich' Glück, geschlechtl'n Erschöpfung und deren Wiederherstellung, nebst einem Anhang von über 200 Rezepten für Krankheiten aller Art, einer vollständigen Tabelle von Gegengiften, illustrirten Anweisungen für Wiederbelebung von Ertrunkenen, und hygienische Rathschläge für die Pflege von Säuglingen. 860 Seiten mit 200 Illustrationen und 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten anatomischen Karten.

Populäre Ausgabe, Preis, $1.50; portofrei zugesandt. In deutscher oder englischer Sprache.

MURRAY HILL PUB. CO., 129 E. 28th St., N. Y.

Männer und Jünglinge!

Den **einzigen Weg, verlorene Mannes-kraft wieder herzustellen,** sowie frische, veraltete und selbst **anscheinend unheilbare Fälle** von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen; ferner, genaue Aufklärung über **Mannbarkeit! Weiblichkeit! Ehe! Hindernisse derselben** und **Heilung,** zeigt das gediegene Buch: **„Der Rettungs-Anker".** 25. Auflage, 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Bildern. Wird in deutscher Sprache gegen Einsendung von 25 Cents in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, frei versandt. Adressire:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Ein Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschr ibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte,** welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11 Str., New York, N. Y.

Ernst Katosi,
praktischer Uhrmacher und Goldarbeiter,
338 *First Avenue,* *New York*
52 Reparaturen billig gemacht.

G. MUELLER,
Saenger-Halle
No. 2994 Dritte Ave.

Liquöre, Weine und Union-Bier.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 95. 11

Deutsche Heil-Anstalt

(Registrirt in Gemäßheit des Congreß-Gesetzes.)

No 8 Dritte Straße.

zwischen Bowery und 2. Avenue, New York.

Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.

Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.

Diese Privat-Anstalt, die älteste und bewährteste der Stadt New York, ist speziell für die schnelle Heilung von **Geschlechtskrankheiten der Männer** und den Folgen derselben errichtet. Sie ist mit den neuesten Medizinen und Instrumenten ausgestattet, um Jedermann eine billige,

schnelle und gründliche Heilung

zu sichern und zugleich jeden unglücklichen Patienten vor einer falschen Behandlung zu schützen.

Die Aerzte dieser Anstalt sind durch langjährige Praxis in den ersten Hospitälern Europa's und dieses Landes befähigt, mit unschädlichen Medizinen

frische Fälle in wenigen Tagen

und veraltete, selbst für unheilbar erklärte Leiden, in erstaunlich kurzer Zeit gründlich zu kuriren.

Hautkrankheiten, Knochen- und Muskelschmerzen, Blasen- und Urinbeschwerden, Folgen von Blutvergiftungen, sowie Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Herzklopfen und alle anderen Symptome von Nerven-Zerrüttungen, werden in kürzester Zeit ohne Berufsstörung radikal geheilt.

Männerschwäche, Nervenleiden

finden mit unserem neu erfundenen Compound nach einer gänzlich neuen Gebrauchsmethode (Erfolg unserer langjährigen Beobachtung dieser Krankheiten) schnelle und sichere Heilung. Tausende wurden dadurch wieder gesund und kräftig.

Jeder Fall garantirt

oder keine Bezahlung. Lege deshalb jeder Mann oder Jüngling, der ein Opfer einer jugendlichen Verirrung geworden, seine falsche Scham ab und vertraue nicht „guten Freunden" oder Apotheker-Recepten, sondern unterwerfe sich in unserer Office einer ärztlichen Untersuchung bei Zeiten, um den sicheren Folgen seines Leichtsinnes und den Strafen der Natur zu entgehen. Ueberhaupt Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, wende sich an die

Deutsche Heilanstalt,

No 8 Dritte Str., nahe Bowery, New York,

dann ist ihm eine schnelle und gründliche Heilung garantirt. Consu tation frei. Kurkosten billig. — Unbemittelte brauchen nur Medizin zu bezahlen.

*) **Schwache Männer** und entkräftete Jünglinge, welche durch Jugendsünden, falsche Behandlung oder Vernachlässigung von Geschlechtskrankheiten einem tödtlichen Siechthum verfallen sind, finden volle Aufklärung über die Heilung ihrer Krankheit in dem rühmlichst bekannten Buche **„Der Specialarzt für Geschlechts- und Nervenleiden."** Versäumt nicht, das außerordentlich interessante und lehrreiche Buch zu lesen. Dasselbe ist mit zahlreichen naturgetreuen Abbildungen illustrirt und kostet, obwohl es über 200 Seiten stark ist, nur 25 Cents. Zu haben in den folgenden Buchhandlungen:

In **New York:** J. Gordel, 321 Bowery.—O Schmidt, 967 Dritte Ave. — W. Schriever, 2317 Dritte Ave. — In **Brooklyn:** A. Wentzel, 828 Broadway. — H. Leser, 318 Atlantic Ave. — In **Newark:** C. Neidert, 81 Springfield Ave.

Brooklyn, N. Y.

ORCHESTRION HALLE,

WM. EMICH, Eigenthümer.

Wine, Beer, Liquors and fine Segars,
Broadway & Boerum St.

—Hauptquartier der Bäcker-Union No. 5.—

——Strikes Union Haus.——

Stephan Bacher.

30 Morgan Ave., Br'kl'n, E. D.

Verfertigt alle Sorten Fußbekleidungen, Maßnahme nach dem neuesten System. Ebenso fertige Waaren beständig auf Lager. 44

Reparaturen schnell und billig gemacht.

CH. JOEHRENS,

—Confectionery,—

Cigarren und Rauchutensilien,

No. 126 BOERUM STREET,

Brooklyn, 22 E. D.

H. APMANN'S

Nord-Deutsche

Schwarz- u. Feinbrod-Bäckerei,

No. 36 Troutman Street,

Queens County, Long Island

Allegheny, Pa.

E. Engelmann's Hotel,

No. 13 und 15 East Str.,

Kost und Logis. Erste Klasse Accommodation für Reisende.

Den Bäckern bestens empfohlen.

CHARLES KUSTER,

RESTAURANT,

No. 146 East Strasse, Allegheny, Pa.,

Kost und Logis erster Klasse.

Immerwährend Union-Bier am Zapf.

JOHN LAGER,

RESTAURANT,

158 East St., Allegheny, Pa.,

Bäcker Boarding-Haus.

Immerwährend Union-Bier an Zapf

D. HOLLANDER,

Merchant Tailor,

Clothier, Hatter & Furnisher,

No. 110 and 112 OHIO STREET,

ALLEGHENY, PA.

Die Bäcker sind freundlichst eingeladen von meinem reichhaltigen Lager Einsicht zu nehmen. 22

J. KNOBLAUCH,

No. 48 East St., Allegheny City, Pa.,

Kunden - Schneider,

Die besten, modernen, passenden Anzüge für Bäcker zu den billigsten Preisen. Man spreche vor und überzeuge sich. Passen garantirt. 22

Theo. Rohm,

Stiefel, Schuhe, Gummischuhe & Stiefel

Neue Schuhe und Reparaturen nach neuester Mode gemacht. Man spreche vor und überzeuge sich. 22

No. 108 East Street, Allegheny Pa.

Pittsburgh, Pa.

Etablirt 1854.

F. J. Albrecht,

—Praktischer—

Backofen - Bauer,

1146 PENN AVENUE,

52 **Pittsburgh, Pa.**

Bäcker-, Conditoren- und Hotel-Oefen, welche mit Hart- oder Weichkohlen oder Gas geheizt werden können, nach den neuesten Verbesserungen gebaut.

Alles nöthige Material f. Reparaturen an Hand.

Indianapolis, Ind.

Hauptquartier der Bäcker Union No. 18.

Beim lustigen Michel,

135 Ost Washington Str.

INDIANAPOLIS, IND. 8

Es werden nur Union-Waaren verabreicht.

Detroit, Mich.

Wer gutes und elegantes Möbel braucht, geht zu

MICHELSEN & HEINSMAN,

Fabrikanten und Händler in allen Arten Teppichen, Oeltuch und Fußteppichen, 37

No. 150 GRATIOT AVENUE.

Ecke Beaubien Str., **Detroit, Mich.**

Bäcker - Heimath.

HERMANN VOSS,

SALOON & LUNCHES

Nur die besten Getränke und Cigarren auf Lager. 34

354 Gratiot Avenue. Detroit, Mich.

John Strasser,

TAILOR.

318 Gratiot Ave, DETROIT, MICH.

— A GOOD FIT GUARANTEED. —

CHAS. STAEBLER,

(COLOMBO HALL.)

SALOON .·. AND .·. RESTAURANT,

BILLIARD ROOM, 8

Erster Klasse Mahlzeiten. Importirte und einheimische Weine & Cigarren eine Specialität.

235 Gratiot Avenue, DETROIT, MICH.

Hauptquartier der Bäcker- u. Brauer-Unionen.

Bridgeport, Conn

ADAM HUGO,

Wine & Lager Beer Saloon,

No. 38 STATE STREET,

BRIDGEPORT, CONN. 19

Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 38

Milwaukee, Wis.

FERD. HENES,

UNION BAKERS' HOME,

617 Prairie St., Milwaukee, Wis.

9 Hauptquartier der Bäcker-Union No. 6.

Philadelphia, Pa.

Mrs. J. SCHNEIDER,

Herren-, Frauen- & Kinder-Unterkleider

Große Auswahl für Bäcker an Hosen und Schürzen.

No. 510 Nord 3. Strasse, Philadelphia, Pa.,

8 Häuser oberhalb dem Hauptquartier der Union 35.

Das Neueste auf dem Gebiete der Sommer-Unterkleider.

Rudolph Großmann,

HOTEL GRUETLI

——und Restaurant,——

463—465 Nord 3. Str., Philadelphia,

gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Union No. 35. 26

GEO. ENDRISS,

—MANUFACTURER OF—

Bakers and Confectioners Tools,

38

Moulds, Pans, Peels.

Eureka Oven Lights and the latest Pat. Vienna Oven Doors, etc.

700 N. 3rd ST., PHILADELPHIA, PA.

J. Klang,

SALOON,

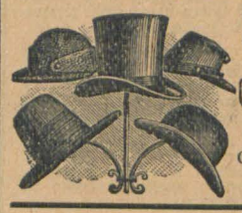
S. W. Cor. 3d & Buttonwood St.

PHILADELPHIA, PA. 32

Choice Assortment of Wines, Liquors and Union Cigars.

Buffalo, N. Y.

Chr. Miller,



HATTER

—and—

Gents' Furnisher,

596 Broadway,

Corner Monroe Sreet,

BUFFALO, N. Y.

WM. BERGER,

Saloon and Boardinghouse,

Choice Wines, Liquors & Cigars,

335 Genesee St., Buffalo, N. Y.

37

CENTRAL PARK,

(früher Jefferson Park.)

Der Unterzeichnete macht dem geehrten Publikum, Gesellschaften und Vereinen bekannt, daß der Park gut und bequem eingerichtet ist für Abhaltung von Picknics, Sommernachtsfeste, Concerte und Bälle. Der Park ist gut gelegen, die Straßenbahn Linien führen hin zum Park von allen Seiten der Stadt. Gesellschaften werden wohl thun, wenn sie sich baldigst melden bei dem Unterzeichneten. Bedingungen liberal. 12

John Kiener,

531 Jefferson Str., *Buffalo, N. Y.*

Cincinnati, O.

Bäcker - Heimath.

Joseph Bitterichs,

494 Walnut Street, Cincinnati, Ohio.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 9.

Union Bier und feine Cigarren an Hand. 37

ANTON GRAMMER,

Baecker-Heimath und Boardinghaus,

—Billiard and Pool Room,—

550 WALNUT STREET, 550

CINCINNATI, 46 OHIO

CENTRAL EXCHANGE,

WM. HOFFMANN, Eigenthm.

Bier, Wein, Liqueure & Cigarren,

Billiard und Pool,

No. 467 Walnut Street,

CINCINNATI, OHIO

——Union-Bedingungen.——

Hartford, Conn.

German Republic House.

GEO. GISZEWSKY, Eigenth.

No. 163 Front Street,

Rhein-Weine, sowie die besten sonstigen Getränke und Cigarren. 11

Arbeits-Bureau der Bäcker-Union No. 8.

Boston, Mass.

Nicholaus Kalbskopf,

No. 2 Head Place, Boston,

MASS.

Hauptquartier der Bostoner Bäcker und spezieller Zusammenkunftsort der Mitglieder der Union No. 4. Gutes Board und ausgezeichnete Getränke für hungrige und durstige Bäcker. Nick ist immer noch der Olle. Bäcker besucht ihn, wenn in Boston. 11

Chicago, Ill.



Das beste assortirte Lager von feinen und dauerhaften

Schuhen, Stiefeln und Slippers,

findet ihr bei

FRANK X. KRUEGL,

344 E. DIVISION, cor. Market St.,

CHICAGO, ILL.

Die größte Auswahl. Geht hin und überzeugt Euch. Zufriedenstellung garantirt. 34

GARDEN CITY HOUSE

(Schweizer-Halle),

101-105 Wells Street,

CHICAGO, ILL. 15

Hotel und Restaurant,

—Boarding by the day or week.—

ALFRED STIERLIN, Prop.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 49 der Int. B. und C. U., des Bäcker-Gesangvereins und des Employment Büreau der Union No. 49

UNION TAILORING CO.,

30 Clybourn Avenue.

4 CHICAGO, ILL.

Anzüge nach Bestellung angefertigt von $15.00 und Aufwärts. Die größte Auswahl einheimischer und importirter Wollenstoffe auf der Nordseite. Für vollständige Zufriedenheit wird garantirt.

HENRY M. BROWN.

Achtung Bäcker!

Nic. Bornhofen, der Zuschneider der Union Tailoring Co., hat sich selbst etablirt an der Ecke North Ave. und Sedgewick Str., wo Ihr eine große Auswahl von importirten und einheimischen Stoffen finden könnt. Ich garantire gute Arbeit und gutes Passen, sowie billige Preise.

Bornhofen, The Tailor,

Cor. North Ave. & Sedgewick Str.,

CHICAGO, ILL 5

CARL SCHOEPFER,

Bæcker- u. Confectioners Heimath

No. 137 Wells Street,

CHICAGO, ILLINOIS

JOHN L. SCHNELLER'S

(altes Union-Mitglied.)

Wein- und Bier-Wirthschaft,

Pool und Billiards-Halle,

130 WELLS STREET 130

CHICAGO ILL.

Telephone, North 558.

Mrs. Johanna Mueller,

Midwife & Doctress,

Geprüfte Hebamme, 45

No. 23 Clybourn Ave, CHICAGO, Ill

Seattle, Wash.

SEATTLE, WASH

WILLIAM JENSEN,

"THE LOUVRE,"

No. 1000 FRONT STREET, SEATTLE, WASH.

Hauptquartier der Bäcker-Union No. 91 & Western Central Labor Union.

New Haven, Conn.

Die beste Auswahl von Hüten, Kappen, Unterkleidern für Herren und Damen, gestrickte Jackets, Strümpfe, Socken und alle Arten Toiletten-Artikel findet man zu den billigsten Preisen in 4

Sugenheimer's Wholesale & Retail Store

No 19 CHURCH STREET,

NEW HAVEN CONN.

St. Louis, Mo.

Bäcker - Heimath.

FRIDOLIN SPRAUL,

EUROPEAN HOTEL. **Europäischer Hof**

(Saloon und Boardinghaus.)

420-422 S. 2. Str., St. Louis, Mo

Fremde und Reisende finden die beste Bewirthung zu den mäßigsten Preisen.

St. Louis Bakers Compressed Yeast Co.



Hefe zu 20 Cents das Pfund

frei auf Eisenbahn-Wagen von St. Louis geliefert. 5

Besondere Aufmerksamkeit wird Bestellungen vom Lande gewidmet.

Office und Depot:

1206 Grattan St., (S. 16.), St. Louis, Mo.

Private u. nervöse Krankheiten

beider Geschlechter, sowie alle chronischen, Haut-, Blut- und Geschlechtsleiden werden auf immer unter einer absoluten Garantie von den berühmten Aerzten der Illinois Medical Dispensary kurirt.

Junge Männer, Männer in den mittleren Jahren und alte Männer, die durch ihren eigenen Leichtsinn und Jugendsünden ihre Lebenskraft und Mannbarkeit zerstört und ihre Gesundheit untergraben haben, sollten sich vertrauensvoll an uns wenden, da wir ihnen **völlige Heilung** garantiren.

Syphilis, sowie alle aus unreinem Blute entstehenden Ausschläge und Hautkrankheiten werden ohne Quecksilber vollkommen vertrieben.

Alle unnatürlichen Entleerungen und Beschwerden der Nieren und Geschlechtsorgane, Tripper, Gleet, Samenfluß, Strikter und Varicocele werden prompt und ohne Nachtheil für den Magen, ohne Operation oder Einspritzungen, ohne Geschäftsverhinderung, behandelt und dauernd kurirt.

Chronische Krankheiten, Rheumatismus, Catarrh, Krankheiten der Lunge, Asthma und alle von anderen Aerzten als unheilbar erklärten Krankheiten werden von diesen Aerzten schnell und dauernd kurirt.

Frauenkrankheiten. Weißer Fluß, Unfruchtbarkeit, Gebärmutterleiden und alle Unregelmäßigkeiten werden mit Erfolg und unter der strengsten Verschwiegenheit behandelt. Alle an diesen oder irgend einer anderen Krankheit Leidenden sollten sofort bei diesen berühmten Aerzten vorsprechen oder brieflich genau Ihre Symptome mittheilen.

Ganz egal wer Euch schon behandelt hat, verzweifelt nicht, wir können Euch noch retten! Ein Brief oder Besuch kann viel Leid verhüten und Euer Leben um goldene Jahre verlängern.

Consultation frei und geheim. Sendet für unsern Fragebogen. Medizinen werden überall hin, gut verpackt, versandt.

Arme Leute, welche die hohen Preise der Spezialisten nicht bezahlen können, werden jeden Freitag von 2 bis 4 Uhr frei behandelt, und haben nur einen geringen Preis für Arzneien zu bezahlen.

Sprechstunden von 9 bis 7:30 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Adresse:

ILLINOIS MEDICAL DISPENSARY,
183 S. CLARK ST.,
CHICAGO. - - ILLINOIS

In kurzer Zeit

gibt es in Amerika keinen Bäcker mehr

der nicht anstatt **Hühnereiweiß** zum **Backen, Ornamenten** und **Icing** mein vortheilhaftes

ALBUMIN

verwendet. **Proben: 7 Quart $1.25, 1 Quart 25 Cts.,** liefere gegen Baar unter Garantie.

A. SIGERIST,
425 East 74th Street, NEW YORK

Bleibt von San Francisco fern!

Allen reiselustigen Bäcker diene es zur Nachricht, von San Francisco fern zu bleiben. Indem die Zahl der Arbeitslosen, eine so große ist, daß es einem Mitglied 6—7 Monate nimmt, Arbeit zu bekommen.

Im Auftrage des
Joint Exe. Boards der Union 24 u. 42,
Peter Heinstadt, Sekretär.

Jos. Oehler's
Bäckers Assembly Rooms
Wein, Bier, Liquöre und feine Cigarren.
Bechtel's Bier am Zapf. 52
171 Ost 4. Str., New York
Möblirte Zimmer für Bäcker zu vermiethen.



H. GRIMM,
Hut-Fabrikant
31 Avenue A, zw. 2. und 3. Str., N. Y
1427 3. Avenue, zw. 80. und 81. Str
Mode-Hüte aller Art von $1.00 und aufwärts. Grand Army und Schützen-Hüte und Auszeichnungen eine Spezialität. 52

Silk Flags, and Banners, Gold Medals and PINS,



F. A. Bernhard,
—Fabrikant—
von seidenen Fahnen, Badges, Rosetten und Regalien, sowie Goldnadeln und Abzeichen für Bäcker-Unions u. s. w.
383 8. Ave., Ecke 29. Strasse,
NEW YORK. 45
Wegen Empfehlungen wende man sich an Bäcker-Union 93.

H. DOERING,
Yorkville Bæcker-Heimath,
Billiges Board und Logis,
WINE, LAGERBEER & POOL ROOM,
1492 SECOND AVE.,
Zw. 77. und 78. Str., 8 NEW YORK

Vormänner, 2. und 3. Hände stets zu haben.

C. IFFLAND,
CONFECTIONERY,
Coffee and Lunch Room,
No. 13 RIVINGTON STREET.

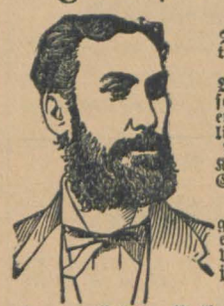
Philadelphia, Pa.

G. Hammer jr.,
Vereins-Halle,
(früher Winterer's Wein-Haus,)
471—473 N. 3. Str., Philadelphia,
gegenüber dem Hauptquartier der Bäcker-Arbeiter-Union No. 35.
Importer & Dealer in Foreign and Domestic Wines and Liquors.

CHAS. SCHUBERT,
Oven Builder, Boiler Setter
AND REPAIRER,
VIENNA OVENS A SPECIALTY.
348 W. 37th St., bet. 8th & 9th Aves,
NEW YORK.

PHILIPP PAGE,
78 Erste Ave., New York
—Deutsche—
Restauration 48

Frei für Männer.



Konsultation frei durch **Dr. H. Franz,** den tüchtigsten Spezialisten des **New York Botanic Medical Institute.** Dieses Institut ist seit 1870 etablirt und ist hauptsächlich für die Heilung von Privat- und chronischen Krankheiten des männlichen Geschlechtes.

Dr. Franz hat die ausgebreitetste Praxis irgend eines Arztes in Amerika. Ueber 12,000 Fälle werden jährlich behandelt.

Geheime Krankheiten, wie **unnatürliche Entleerungen, kitzelnde** und **brennende Schmerzen, Anschwellungen** werden kurirt. Daß diese obigen Krankheiten in 3 bis 5 Tagen geheilt werden können, wie manche Doktoren annonciren, ist einfach unwahr.

Syphilitische Krankheiten, schreckliche und zerstörende **Geschwüre,** wunder **Mund** und **Kehle, Anschwellungen, Skrofeln, Rheumatismus** 2c. werden ohne Quecksilber behandelt.

Nervenschwäche, Kraftverlust, böse **Träume, Zittern, Körper-** und **Gedächtniß-Schwäche, Verlust der Manneskraft u. s. w.** Solche Krankheiten sind Folgen von Jugendsünden, Ausschweifungen im Eheleben. Sie sollen sich sofort heilen lassen, da es ein Leben von Elend verursacht und kränkliche Kinder gibt.

Dr. Franz hat Hunderte von Patienten, welchen er er von früheren Kranken, die von ihm geheilt waren, empfohlen ist. Sollten Sie nicht selbst krank sein, so geben Sie dieses Ihren kranken Freunden. Junger Mann, Du magst im ersten Stadium sein, aber bedenke, daß Du Dich durch unrichtige Behandlung schnell dem letzten Stadium näherst.

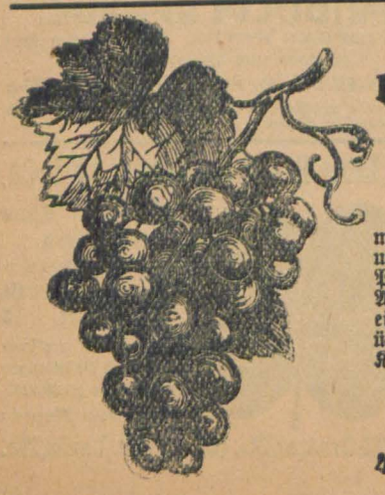
Männer in mittleren Jahren, die an Verlust der Manneskraft leiden, sollten mich konsultiren, oder Diejenigen, welche zu heirathen gedenken und ihre Kräfte geschwächt finden, sollten vorsprechen bei **Dr. H. Franz,** dem allbekannten Spezialisten, der Euch kurirt, wenn andere Aerzte Euch aufgegeben haben. Kranke brieflich behandelt; fügt Stamps bei. Ein persönlicher Besuch jedoch besser. Bedingungen mäßig. Adressirt oder sprecht vor bei

Dr. H. Franz, Medical Institute,
509 Dritte Ave., nahe 34. Str. L Station.
Sprechstunden von 9 bis 4 und 6 bis 9. Sonntags von 10 bis 3 Uhr.
Dr. Franz ist deutscher Arzt.

Established 1865,
CONRAD ECKERT & SON,
Successors to JOS. ZEITINGER,
Manufacture to order & have constantly on hand
BAKERS PEELS,
Kneading Troughs, Boxes, &c.,
and every article necessary for the baking business.
117 HESTER STREET,
Near Forsyth St., 37 NEW YORK
Orders thankfully received and promptly attended to.

Bäcker aufgepaßt! Bäcker aufgepaßt!
O. ECKHARDT,
Moebel, Teppiche, Oeltuch, Bettzeug
&c., &c., &c., 13
2860—2862 3. Ave.,
zwischen 149. Str. und Westchester Ave
Nahe 149. Str. Elevated Station.

F. Dührkop,
Erbauer von Patent-Backöfen
550 East 82. Strasse,
NEW YORK.



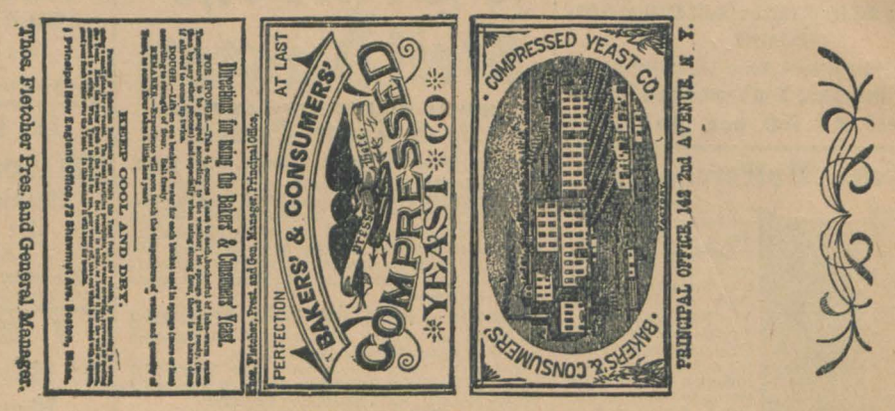
10 Cents
eine Flasche Wein
Eine Flasche reiner und gesunder Californ a-Wein nur 10 Cts. 46

Um es Jedermann, auch dem Unbemittelten, zu ermöglichen, sich an einem Gläschen wohlschmeckenden, unverfälschten Weines zu erquicken, haben wir den Preis einer Flasche auf nur 10 Cents herabgesetzt. — Alle unsere Freunde und Gönner sind hiermit ergebenst eingeladen, sich von der Wahrheit unserer Offerte zu überzeugen. — Ein exquisiter Lynch steht unseren werthen Kunden jederzeit zur Verfügung.

Flegenheimer Bros.,
433 Fünfte Str., New York

BAKERS' & CONSUMERS'
Compressed YEAST Co.

GENERAL OFFICES,
142 Second Ave., New York City. 72 Shawmut Ave., Boston, Mass.



Facsimile des Labels.

Da diese Hefe aus den ausgewähltesten besten Bestandtheilen hergestellt ist, ist dieselbe von außergewöhnlicher und gleichmäßiger Stärke und Güte.

—Stets zuverlässig.—

Paul Wilzig's
Assembly Rooms,
85 Ost 4. Str., New York.



Mehrere fein eingerichtete Versammlungs-Lokale, sowie eine große, neuerbaute Halle, geeignet für Festlichkeiten aller Art. 39
Bechtel's Unionbier am Zapf.

FRITZ BOHNE,
Wine und Lager Beer Saloon,
27 FIRST AVENUE,
Near Second Street, NEW YORK

CH. HIRSCHMANN
SUCCESSOR TO
HAAS & HIRSCHMANN,
—Importers & Manufacturers of—
Cake Ornaments,
Lace Papers, etc., 12
187 Bowery, New York

CHARLES HARTMAN,
Ofenbauer und Builder,
234 Ost 106. Straße,
zwischen 2. und 3. Avenue, New York
Uebernimmt Ofenbauten für Stadt und Land. 18
Wiener Oefenbau eine Specialität.

John Grasenauer & Son,
—DEALERS IN—
Fine Boots & Shoes,
92 First Ave., bet. 5th & 6th Sts.
NEW YORK. 14
Boots & Shoes made to order. Repairing neatly done. Slippers für Bäcker eine Spezialität.

LOBENSTEIN & KOESER,
1426 Third Avenue,
S. W. Cor. 81st St., NEW YORK

Großer Verkauf von Kleidern.

Die größte Auswahl und zu den billigsten Preisen werden wir diesen Monat unseren Kunden vorlegen.

Großer Verkauf an Knaben- und Kinder-Kleidern.

Unser Lager von einfachen und doppelbrüstigen Anzügen und Ueberziehern kann nicht übertroffen werden von irgend einem Kleiderhaus in der Stadt, und die Preise sind die niedrigsten.

In unserem Herrenkleider-Geschäft haben wir die größte Auswahl in einheimischen und importirten Kleiderstoffen, passend für Hosen, Anzüge oder Ueberzieher, zu mäßigen Preisen.

Sprecht vor und beseht Euch unser Lager.

LOBENSTEIN & KOESER,
1426 3d Ave., S. W. Cor. 81st St., N. Y.

W. & G. KLIPFEL'S
Buffalo Vegetable Compressed Yeast,
OFFICE AND FACTORY,
No. 646 & 648 Michigan St., 43 BUFFALO, N. Y

GEO. BECHTEL'S
Excelsior Lager-Bier,
—rein und unverfälscht,— 16
Brauerei in Stapleton, Staten Island, New York

V. LOEWER'S
GAMBRINUS BREWERY CO.
—Lager-Bier—
In Flaschen für Familien-Gebrauch. 14
521—523 West 41st Street. Telephone, 150 39th St

HENRY STENDER,
Successor to FRED. BLINZIG,
— Manufacturer of —
Bakers' Troughs, Boxes and Peels,
Trough Covers, Steam Boxes, End Boards, Round and Square Cake Boards.
449 West 38th Street,
Bet. 9th & 10th Aves., NEW YORK

James Y. Watkins & Son,
Bakers' & Confectioners'
—UTENSILS,—
16 Catherine St., New York.

JOS. MARTIN,
Wines and Liquors,
361 BOWERY 361
52 Corner 4th Street, NEW YORK.

HENRY HEIDE,
Fabrikant der berühmten
Diamond Brand Confectioner-Waaren
und ausschließlicher Fabrikant des echten
ALMOND PASTE
für Bäcker. 13
14 & 16 Harrison Str., New York.

SCHALL & CO.
Importeure und Fabrikanten von
«Cake Ornaments»
Lace Papier, Blumen, Blätter u. s. f.
für Hochzeiten, Bankette und Gesellschaften. 28
Französische glacirte Früchte.
61 Barclay Street, NEW YORK

Achtung! Bäcker! Achtung!
Hemden-Fabrikant
12 AVENUE A, 12
Alle Sorten Arbeitskleider und Confectioner-Jacken, die besten für **90 Cts.** Ebenso Unterkleider, Kappen und Schürzen in größter Auswahl.
L. Schönfeld, Manager.

IGNATZ NEUMEYER'S
ORIGINAL
Wiener Restaurant,
196 ALLEN STREET 196
Between Stanton & Houston Sts., NEW YORK
Union-Bier. Union-Cigarren 52

Wm. Stellwagen's
Lager Beer, Wines, Liquors
AND SEGARS,
790 FOREST AVENUE,
Corner Cedar Place, NEW YORK

Gustav Müller's
Lincoln Hall,
Cor. Houston & Allen Sts.
NEW YORK. 12

Isaac Goldmann,
Dampf-Buchdruckerei,
Ecke New Chambers & William Sts.,
NEW YORK. 13
Besondere Aufmerksamkeit wird Vereinsarbeiten 2c. 2c. zugewendet.

G. J. Speyer, Buchdruckerei
115 Park Row, Nahe New Chambers St
Vereinsarbeiten besondere Aufmerksamkeit gewidmet.
Abends werden Aufträge in 355 Ost 77. Str. entgegengenommen.

John Oehler, Dampf-Buchdruckerei,
87 Frankfort St., Ecke Pearl,
(Franklin Square Elev. R. R. Station.)
Aufträge werden Abends in 116 Ost 8. Str., zw. Ave. A & 1. Ave., entgegengenommen.
Die „Bäcker-Zeitung wird in dieser Office hergestellt.